RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .
Das PDF wurde erstellt am: 03.04.2025, 13:38 Uhr.

Hermann Teuchert

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Mecklenburgisches Wörterbuch

4. Band : K bis M

Unveränderter, verkleinerter Nachdruck der Erstauflage von 1937 - 1992, Neumünster: Wachholtz, 1996

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1921205806

Band (Druck) Freier Zugang All Rights Reserved OCR-Volltext

Wossidlo / Teuchert
Mecklenburgisches Wörterbuch

Unveränderter, verkleinerter Nachdruck
der Erstauflage von 1937–1992

Herausgegeben von der Sächsischen Akademie
der Wissenschaften zu Leipzig

Wachholtz Verlag Neumünster
1996

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, des Kultusministeriums des Landes Mecklenburg-Vorpommern, des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst sowie der Sparkassen des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

ISBN 3 529 04800 3

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

Wachholtz Verlag Neumünster
1996

Wossidlo-Teuchert
Mecklenburgisches Wörterbuch

Im Auftrage der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin

aus den Sammlungen

Richard Wossidlos

und aus eigenen Ergänzungen

bearbeitet und herausgegeben von

Hermann Teuchert

4. Band

K bis **M**

Unter Mitarbeit von Katharina von Hagenow †, Paul Zuck †, Jürgen Gundlach, Walter Ihrke und Eva-Sophie Dahl

Akademie-Verlag GmbH, Berlin, in Arbeitsgemeinschaft mit Karl Wachholtz Verlag, Neumünster
1965

L.I.S.A.
Zentralbibliothek
96 A 157 (4) LS

Erschienen im Akademie-Verlag GmbH, 108 Berlin 8, Leipziger Straße 3–4
Lizenz-Nr. 202 · 100/63/65
Satz und Druck: VEB Leipziger Druckhaus, Leipzig III/18/203
Bestellnummer: 3016/18–27 · ES 7 D

Vorwort zum 3. und 4. Bande

Der 3. Band enthält die Buchstaben G H I J, im 4. werden die Buchstaben K L M dargeboten. Von den 9 Lieferungen des 3. Bandes sind 19–21 im Jahre 1958 erschienen, die nächsten zwei im folgenden Jahre, wieder 3 im Jahre 1960, und die Schlußlieferung ist 1961 herausgekommen. Noch in dies Jahr fallen die Lieferungen 28 und 29 des 4. Bandes, 3 in das folgende und je 2 in die Jahre 1963 und 1964, mit der 37., das Ende des umfangreichen Buchstabens M enthaltend, wird der 4. Band im Jahre 1965 abgeschlossen werden. Hinzugefügt wird ein Neudruck des Verzeichnisses der Abkürzungen; aus ihm wird die Vermehrung der Handbibliothek unserer Arbeitsstelle ersichtlich. Einige dieser Zugänge und des alten Bestandes sind für den Zettelkatalog ausgezogen worden, so E.-S. Dahl Das Eindringen des Neuhochdeutschen in die Rostocker Ratskanzlei, Mecklenburgische Bauernlisten des 15. und 16. Jahrhunderts, Heft 3: Die Ämter Feldberg, Fürstenberg, Strelitz und Wesenberg ... bearbeitet von C. A. Endler, die Hochzeitsgedichte der Landesbibliothek Schwerin, H. H. Leopoldi Mecklenburgische Volkstrachten, Friedrich Mager Geschichte des Bauerntums und der Bodenkultur im Lande Mecklenburg, das Mecklenburgische Urkundenbuch an der Hand des Registers für die Buchstaben M bis R, die Buchstaben M bis Z des Wörterbuchs von Mi, die Bände 2 und 3 der Monatsschrift von und für Mecklenburg, die Handschrift des Rostocker Arzneibuchs des 15. Jahrhunderts, der Briefwechsel der Rostock-Osloer Handelsbeziehungen des 16. Jahrhunderts, herausgegeben von Hildegard Thierfelder, Joachim Slüter Katechismus, der Catalogus medicamentorum omnium, tam simplicium quam compositorum, ut et chymica arte praeparatorum, quae in pharmacopolio Rostochiensi extant (Rostock 1659), Georg Tessin Das Amt Bukow; ferner folgende Veröffentlichungen der Wossidlo-Forschungsstelle in Rostock: Wossidlo-Neumann Volksschwänke aus Mecklenburg, Karl Baumgarten Scheune, Baumgarten-Bentzien Hof und Wirtschaft der Ribnitzer Bauern; verwertet sind schließlich meine Abhandlungen 'Slawische Lehnwörter in ostdeutschen Mundarten', 'Beiträge zur Geschichte der mecklenburgischen Mundart' und mein Buch 'Die Mundarten der brandenburgischen Mittelmark und ihres südlichen Vorlandes'. Schließlich sind die mecklenburgischen Tiernamen, die sich bei Conrad Gesner Historiae animalium finden, ausgezogen worden. Auch ist die Kartei der Mecklenburgischen Flurnamensammlung, soweit erhalten, durchgesehen worden. Fortgesetzt wurde die Übernahme der Nachträge, durch die Richard Wossidlo seine Wortschatzsammlung vermehrt hatte. Auch ist eine Liste der mecklenburgischen Mundartwörter angelegt worden, die auf den Karten und im Verzeichnis der Seltenheiten und Mehrfachmeldungen des Deutschen Wortatlas vorkommen. Vom 3. Bande hat Herr Studienrat Paul Zuck verfaßt die Artikelgruppen *Gaaks* bis *Gägelow*, *Gahner* bis *gälwitt*, *Gat* bis *gau*, *Gäud'* bis *Gaus'win*, *ge-* bis *geckscherrig*, *Gefack* bis *gehüsig*, *Gewächs* bis *gezieren*, *gnaaster* bis *Gnemern*, *Gu* bis *Güüstveih*, *Hag'* bis *Haikeller*, *Hang* bis *Hantierung*, *Has'* bis *Hatzpietsch*, *Hauhn* bis *Hauhnerzapp*, *Heck* bis *Hegetiß*, *Heid'*[3] bis *Heister*[1], *Heisterbein* bis *Heizepöppe*, *her* bis *Herschoppie*, *hi* bis *hier*, *Hierk* bis *Himp-*

hamp, *Hipen* bis *hm*, *hu* bis *Hüoß*, *hur* bis *Hurtig*, *Huw* bis *Hypothek*, *i* bis *ihrwürdig*, *in-*, *inhäben* bis *injülpen*, *inlaben* bis *inzoddeln*, *ja*, *Jabel* bis *jawweln*, *jo* bis *jrackeln*. Aus der Feder der Frau Priorin Katharina von Hagenow rühren die Artikel *Gamasch* bis *Gasttafel*, *Gedächtnis* bis *Geeter*, *Gei* bis *Geviert*, *grääpsch* bis *Grag'ul*, *grall* bis *Grüpelkul*, *hä* bis *Haftpenning*, *Hak*[1] bis *Hakwucht*, *hanacksch* bis *Handwiser*, *hau* bis *Hauhark*, *Haukamer* bis *hawwig*, *Heker* bis *hepp*, *Hes'* bis *Hexenverdriwer*, *Hierd*, *ho* bis *Höwtveih*, *Hur*, *Hus* bis *Husching*, *Il*[1] bis *Impt*, *inäben* bis *infußen*, *ingäben* bis *ingrüweln*, *ji*[1] bis *jizen*, *ju*[1] bis *jülken*, *Julklas* bis *jüütsch*. Ich habe die Köpfe der Buchstabenabschnitte G, H, I, J geschrieben und verfaßt die Artikel und Artikelgruppen *gahn*, *Gaud'*, *gaut* bis *gawweln*, *Gicht* bis *glüüster*, *Gnick* bis *Götzwerk*, *Gral*, *Grus* bis *Grüwad'*, *halben* bis *Hamster*, *hapen* bis *harzig*, *he* bis *Hechtnis*, *hei* bis *Heid'*[1], *Heister*[2], *hersnacken* bis *Herzogin*, *Hinde* bis *Hiob*, *hupack* bis *hupsen*, *in*, *-ing*[1] bis *-ing*[3], *inkacheln* bis *Inkunft*, *Iper* bis *iwrig*, *Jaarte*, *je*[1] bis *jewelk*, *Julklapp*.

Für den 4. Band hat Herr Studienrat Zuck geschrieben die Artikel *Kap* bis *karjuckeln*, *Karlin* bis *Katarrh*, *Katen* bis *Kebuff*, *Kibbelersche* bis *Kiwittstit*, *Klebater* bis *Klow*, *Knecht* bis *knuwwig*, *Kœm* bis *Kœmtürkenkram*, *Kop* bis *Koptähn*, *Kosak* bis *Kratzwull*, *Kroat* bis *Krottendräger*, *Krut* bis *krüzziffersch*, *Kun*[1] bis *Kunzert*, *Lad*[1] bis *lall-lall*, *Lat* bis *Latzhos'*, *leg'*, *Lei*[1] bis *leiftalig*, *Lik*[1] bis *likväl*, *Lobbe* bis *lofwerdig*, *Lomdi* bis *Lopstegg*, *Lut* bis *Luxus*, *Mai*[1] bis *Majuurstœgel*, *Mal* bis *mamsellsorig*, *Marach* bis *Markwart*, *Metall* bis *Mickmack*. Frau Priorin von Hagenow ist die Verfasserin der Artikel *Kaams* bis *Kamelslucker*, *Kamer* bis *kanzheistern*, *Kark* bis *Karkweg*, *Katekismus* bis *Käteltrumm*. Neu aufgetreten als Verfasser ist Herr Oberassistent Dr. Jürgen Gundlach für die Artikel *Klaaschi* bis *klawuren*, *Kor* bis *Körzenwerter*, *kräuden* bis *Krawwelwark*, *Krupbäuk* bis *kruswullig*, *Küp* bis *Küster*, *Lamadauk* bis *Lampreid'*, *Läpel* bis *Lappen*, *Liband* bis *Lickup*, *Log'* bis *Lollbroder*, *Lot* bis *lœzen*, *maadsch* bis *Mährstück*, *Mœhl* bis *Mölye*, *Murmel*, *Musik* bis *Musikknaken*, *Muskant* bis *Muskantenknaken*. Von Frau Oberassistentin Dr. Eva-Sophie Dahl sind verfaßt die Artikel *mit-*, *Morgen* bis *Morgentogg*, *Muer* bis *Muerswœlk*, *Mul* bis *Mulzwetsch*, *Mütemaker* bis *Mützenwark*. Herrn Walter Ihrke entstammen die Artikel *Kluwenkopp* bis *Knäwelwark*, *kondemnen* bis *köörzen*, *Kreatur* bis *Krewucks*, *kum* bis *kumstig*, *Laasch* bis *Labbsal*, *Lan* bis *Landraß*, *Lee* bis *Leetharl*, *legelik* bis *Lehr*. Ich habe übernommen die Köpfe der mit den Buchstaben K, L, M beginnenden Artikelabschnitte, sodann die Artikel *kamen*, *Kebück* bis *Kewwrebell*, *Klœw* bis *klüweln*, *Ko* bis *Kolwe*, *Kribbel* bis *kriwwig*, *Kru* bis *Krunkhausten*, *Kü* bis *Kulwull*, *Küt* bis *Kyrieleis*, *labeet* bis *Lackzirs'*, *Landrat* bis *Lanz*, *lappen* bis *Lastwagen*, *lau* bis *Ledd'schap*, *Leigätt* bis *Lexenbagen*, *lid'* bis *Lihrwark*, *Lilj* bis *Lizenteinnehmer*, *Lorbas* bis *loszappeln*, *Lubbe* bis *Lus'wort*, *Mak* bis *Makwark*, *man*[1] bis *Manze*, *Marl* bis *Mest*, *Midd'* bis *Mit*[2], *mitäten* bis *Mœglichkeit*, *Momang* bis *mörful*, *Moritz* bis *Mudd'rägen*, *Muff* bis *Mukholt*, *Mumekater* bis *Murkskruk*, *Murmeldiert* bis *musigdot*, *Mus'kaß* bis *Mus'wüpp*, *Muuche* bis *Myrtenbom*.

Der mundartliche Wortschatz ist geschichtlich, soweit Belege dafür vorhanden sind, mit älteren Zeugnissen verbunden, durch welche klar wird, wie sich die Bedeutung und die Lautform entwickelt haben. Daneben ist eine Übersicht über die Laut- und Formunterschiede im Mundartraum sowie in den benachbarten Mundartlandschaften gegeben. Nur durch den Vergleich mit den übrigen niederdeutschen Mundarten lassen sich bisweilen mecklenburgische Wörter und Formen erklären. Manchmal zeigt sich, daß ein niederländisches oder nordisches Wort zugrunde liegt, wofür auf die Beispiele *Läueri* und *Lüünge* verwiesen sei. Nach Kräften ist versucht worden, das am Wortgut haftende Brauchtum sowohl aus Wossidlos Aufzeichnungen als namentlich auch aus der volkskundlichen Literatur, aus den Auskünften von Gewährsleuten und aus eigener Kenntnis der Verfasser lebendig darzustellen. Als gelungene Beispiele hierfür seien genannt die Artikel meiner Mitarbeiter *Hawern*, *Hex*, *Hochtit*, ferner *Königschuß* und

Mœhl. Wörter und Ausdrücke, welche allein in Kinderreimen, Rätseln und Tiergesprächen begegnen oder um des Reimes willen geschaffen sind, werden als Sonderbildungen, die außerhalb der Gemeinsprache stehn, gekennzeichnet. Als ein solches Reimwort hat z. B. das Wort *Moll* im Artikel *Mullworm* zu gelten, und es darf nicht zu den mecklenburgischen Namen des Maulwurfs gezählt werden. Eigendasein geht auch den Schlagreimen der Art *Arm barm bitter Brot* ab, oder *Wenn de Rogge rip is, Wenn de Pogge pip is.* Indessen scheint es nicht geraten, solche Wortgebilde dem Benutzer des Mecklenburgischen Wörterbuchs vorzuenthalten. Beleuchten sie doch eine Eigenschaft des Lebens in der Familie und der geselligen Unterhaltung im engen Kreise, welche sich einfach und anspruchslos gibt.

Aufschlüsse über eigentümlich mecklenburgische Sprichwörter und Redensarten oder Bräuche und Einrichtungen, die in den vorhandenen Sammlungen noch ungedeutet geblieben waren, haben die Mitarbeiter gegeben, welche im Landleben aufgewachsen und ihm verbunden geblieben sind, Frau Priorin von Hagenow, Herr Suhr und Herr Ihrke. Sie sind nun ausgeschieden, durch den Tod Frau Katharina von Hagenow am 17. September 1952 und Herr Otto Suhr am 14. Oktober 1962; Herr Walter Ihrke ist am 31. August 1962 in den Ruhestand getreten, nachdem er die Altersgrenze erreicht hatte. Verstorben ist auch Herr Studienrat Paul Zuck am 8. März 1961; er war bereits Ende 1958 ausgeschieden. Zur Zeit besteht der Mitarbeiterstab aus den beiden Oberassistenten Herrn Dr. Jürgen Gundlach, seit dem 1. Oktober 1952, und Frau Dr. Eva-Sophie Dahl, die vom 1. September 1958 ab am Wörterbuch tätig ist. Der letzte Artikel, der von Frau Priorin von Hagenow herrührt, ist *Käteltrumm*, des Herrn Studienrat Zuck der Artikel *Mickmack;* Herr Dr. Gundlach hat seine Arbeit als Redaktor mit dem Artikel *Klaaschi* begonnen, der erste Artikel von Frau Dr. Dahl ist *mit-*.

Als Frucht der Weiterarbeit am Wörterbuch nach dem Zusammenbruch von 1945 bis zur Wiederaufnahme des Druckes im Jahre 1955, worüber das Vorwort zum 2. Bande berichtet, war das Manuskript ansehnlich angewachsen. Auf diesen Vorrat wurde beim Fortgange des Drucks zurückgegriffen, gleichzeitig aber das Manuskript fortgeführt, so daß jetzt dieses bis in das erste Drittel des Buchstaben R reicht und den Stoff für weitere sieben Lieferungen bietet.

Für die Karten hat Herr Suhr gesorgt. Es sind folgende im 3. Bande: unfruchtbar (von Kühen) (331/32), Hederich (333/34), Nachgeburt (bei der Kuh) (415/16), *Heelechrist* (571/72), *hei|he* er (575/76), im 4. Bande: die gedrehte Schnur an der Peitsche (297/98), die zusammengeharkten losen Kornhalme (981/82), die Dungstätte auf dem Hofe (1175/76). Die Zeichnungen für die Abbildungen des 3. Bandes hat Fräulein Vera Hagemeister geliefert, doch zu *Goornwinn'* und *Handpreß* stammen sie noch von Fräulein Eisermann (s. Vorwort zum 2. Bande), auch die Vorlage zur Abbildung des *Hollännerwagens* geht auf sie zurück, die Abbildungen *Gnidelstein*, *Hängelholt*, *Hängelpott*, *Hubenstock* und die beiden *Klotzbeuten* (955 und 956) hat Fräulein Hildegard Alberti (s. Vorwort zum 2. Bande) gezeichnet. Im 4. Bande sind dieser Zeichnerin zu verdanken die Abbildungen der Spalten und Spaltenabschnitte 61, 144–229, 301, 402–488, 491, 724–728, 815–912 und 1000, die übrigen sind aus der Feder von Fräulein Hagemeister hervorgegangen, mit Ausnahme der Abbildungen *Mangelbrett* 2, *Mangelholt*, *Markür*, *Melkenschapp*, *Meßfläk*, *Metzerbrett*, *Buckmœhl*, (1235), *Muurschauh* 1, deren Urheberin Fräulein Ingeborg Frick ist, und der vom *Mangelbrett* 1 und vom *Muurschauh* 2 und 3, die Herr Herfried Bolz gezeichnet hat. Die Abbildungen *Mulap* hat Herr Dr. Karl Baumgarten beigesteuert. Die Mehrzahl der abgebildeten Gegenstände werden in den Museen aufbewahrt. Ihren Leitern ist Dank zu sagen für die Bereitwilligkeit, sie den Zeichnern zugänglich zu machen. Vornehmlich erscheinen nun die volkskundlichen Stücke des Müritz-Museums in Waren, sodann der Volkskundlichen Sammlungen des Staatlichen Museums zu Schwerin und des Heimatmuseums in Warnemünde als Abbildungen. Auch

vom Museum für Volkskunde in Berlin sind dank der Unterstützung der früheren Mitarbeiterin Frau Ebner von Eschenbach wertvolle Zeichnungen geliefert worden. Jederzeit aber ist die Gelegenheit benutzt worden, Geräte und volkskundliche Sachen aus erster Hand zu zeichnen. Dank gebührt auch der Universitätsbibliothek in Rostock für die verständnisvolle Bemühung, das ältere mecklenburgische Schrifttum dem Wörterbuch zu erschließen. Der Akademie-Verlag zu Berlin hat Druck und Absatz des Wörterbuchs weiter mustergültig gefördert.

Hermann Teuchert

Rostock, den 23. September 1964

Verzeichnis der Abkürzungen

* bedeutet erschlossene Form.
a. alt, alte (-r, -s).
ä. älter, ältere (-r, -s).
a. Spr. alte Sprache.
ä. Spr. ältere Sprache.
Abb. Abbildung.
Abl. Ableitung.
absol. absolut.
Adl. Kal. Adlers Erben, Kalender; 4°: Quartkalender Rostock 1710—1870. — 8°: Oktavkalender Rostock 1716ff. Ab 1891 Vagel-Grip-Kalender.
Adv. Adverb.
ähnl. ähnlich.
Alard Malch. Christian Alard, Malchinsches Denckmahl ... von der Reformation. Güstrow 1717.
Albr. Ludwig Albrand, Westward-ho! Die Zeit der großen Segelschiffe. Hg. von K. Freytag und W. Frank. Hamburg (1936).
Allerd. Friedrich Allerding, Die Flurnamen des Fürstentums Ratzeburg. Phil. Diss. Rostock 1923.
allgem. allgemein.
Angstm. Else Angstmann, Der Henker in der Volksmeinung. Seine Namen und sein Vorkommen in der mündlichen Volksüberlieferung. Teuth. Beiheft 1. Bonn 1928.
Anh. Anhang.
Ann. Landw. Annalen der Mecklenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft. Theil 1—3. Rostock 1803, 1805, 1809. (Forts. s. Land. Ann.).
Ann. nds. Landw. Annalen der Niedersächsischen Landwirtschaft. Jahrg. 1—6. Zelle 1799—1804.
Ap. Die Apostelgeschichte, s. E. Voss.
Arch. Archiv.
Arch. 1ff. Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. Neubrandenburg 1847ff.
Arch. Landesk. Archiv für Landeskunde in den Großherzogthümern Mecklenburg und Revüe der Landwirthschaft. (Güstrow) Schwerin 1852—1870. (Jg. 1 1850/51 s. Gem. Arch.).
C. Arndt C. Arndt, Verzeichnis der in der Umgegend von Bützow bisher beobachteten wildwachsenden Gefäßpflanzen. Bützow 1884.
Arnsw. Georg von Arnswaldt, Mecklenburg das Land der starken Eichen und Buchen. Schwerin i. Meckl. o. J.
as. altsächsisch.
Assecur. Assecuration.
Atl. d. Volksk. Atlas der deutschen Volkskunde. Leipzig 1937ff.
Aug. Karl Augustin, Zur Geschichte des ehemaligen Parchimer Fischeramtes (= Archiv für Fischereigeschichte 15). Berlin 1931.
Avé-Lallemant Gesangbuch F. Avé-Lallemant, Das Gesangbuch. Warnemünder Geschichte. Aus dem Hallischen Volksblatt ... nachgedruckt. Ludwigslust 1864.
Babst Diederich Georg Babst, Allerhant schnaaksche Saken tum Tietverdriew. 3 Bde. Rostock 1788—1790; (1843): dass. Im Auszug auf's Neue hg. Rostock und Schwerin 1843. — Fest: Dat grote Fest van Peter un Pagel aß de vier Mecklenbörger Prinzen de Brook-Fischers besöchten ... Rostock 1793. — Int.: De Intog, den unser Herr Herzog Friederich Franz mit Sine lewe Fru Gemahlin Louise to Rostock gehollen, in dree Schriewels von ehnem Recruten an sine Greth up den Lande. Rostock 1788. 1 = Schriewels 1—3; 2 = Noch Söß Schriewels to de annern dree, wo dat to Rostock mit dem Intog toletzt aflopen, van dem sülbigen Recruten an sine noch jümmer lewe Greth up den Lande. Rostock 1788. — Kön.: De herrliche König-Schuß to Rostock aß de vier lewen Landes-Prinzen mit schöten ... Rostock 1793. — Nahkl. Schriev. Int.: Nahklapp to dem Schrieven van dem Frömden uth dem Nedderwaarschen. Schwerin 1785. — Naschr.: Ehn beeten Naschrapels van dem Rostockschen Intog ... Rostock 1788. — Niej.: De funckelhagel niege Niejahrs-Wunsch vär all de goden Minschen. Rostock 1793. — Pet.: De fürstliche Peter un Pagel ... Rostock 1797. — Schriev. Int.: Schrieven van eenen Frömden

uth dem Nedderwaarschen an sienen gohden Fründ van wegen den Intog den Ihro Könikligen Hoheit de Arwprinz Friederik van Dännmark un Siene Gemalinn Sophia Friederika gebahrne Hertoginn to Meklenborg geholden hebben to Swerien den 22. Jul. 1785. Swerien o. J.

Bahrdt J. F. Bahrdt, Scherz und Ernst. 2 Bde. Neustrelitz 1830.

Balck Dom. C. W. A. Balck, Domaniale Verhältnisse in Mecklenburg-Schwerin. Wismar 1864.

Bandt Stut. August Bandt, Stutenannersch. Schwerin i. M. o. J.

Bär. Wilhelm Bärensprung; Ges.: Sammlung Mecklenburgischer Landes-Gesetze, Ordnungen und Constitutionen. Schwerin 1769—1780. — Gr.-Ges. 1: Herzoglich-Mecklenburgische Grund-Gesetze oder Landes-Grund-Gesetzlicher Erb-Vergleich, hg. von Wilhelm Bärensprung. Schwerin 1778. — Gr.-Ges. 2: Repertorium oder alphabetisches Verzeichniß der vornehmsten Sachen welche in den Mecklenburgischen Grund-Gesetzen oder dem Landes-Grundgesetzlichen Erbvergleiche ... enthalten sind. Schwerin 1781.

F. Barn. Warn. Friedrich Barnewitz, Geschichte des Hafenorts Warnemünde. Rostock 1925.

Bartsch Carl Bartsch, Sagen, Märchen und Gebräuche aus Meklenburg. 2 Bde. Wien 1879/80.

Baumg. Karl Baumgarten; Bauernh.: Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin 1964. — Scheune: Zimmermannswerk in Mecklenburg. Die Scheune. Berlin 1961.

Baumg.-Bentz. Ribn. Karl Baumgarten und Ulrich Bentzien, Hof und Wirtschaft der Ribnitzer Bauern. Berlin 1963.

Beck. Bäume Hermann Friederich Becker, Beschreibung der Bäume und Sträucher, welche in Mecklenburg wild wachsen. Schwerin 1791. — 2. A. Rostock 1805.

Beckm. Wohrs. Paul Beckmann, Dei Wohrsegger. Lustig Spill in twei Törns. Rostock 1927.

Behr. Ernst Christian August Behrens; Landbauk.: Die Mecklenburgische Land-Baukunst oder Sammlung von Original-Zeichnungen, wornach gebauet worden ist und noch gebauet wird. Schwerin und Wismar 1796. — Mühl.: Die practische Mühlen-Baukunst oder gründliche und vollständige Anweisung zum Mühlen- und Mühlen-Grundwerks-Baue mit den Haupt- und Specialrissèn zum gemeinnützigen Gebrauche für Bauliebhaber, Müller und Zimmerleute ausgearbeitet. Schwerin 1789.

Beitr. Rost. Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock. Rostock 1895 ff.

Berl. Monschr. Berlinische Monatsschrift. Berlin 1783—1796.

bes. besonders.

Bess. J. F. Besser, Beiträge zur Geschichte der Vorderstadt Güstrow. Heft 1—3. Güstrow 1819—1823.

Bey. Carl Beyer, Kulturgeschichtliche Bilder aus Mecklenburg. Berlin 1903. In 3 Bänden, nämlich: Hp.: Zauberei und Hexenprozesse im evangelischen Mecklenburg; Unter den Elenden und Ehrlosen; Lp.: Der Landpastor im evangelischen Mecklenburg; Des Bauern Leben und Sitte; Lb.: Die Regierung und die Bauern; Bei den Leibeigenen. — Preuß.: Ut de Preußentid. Schwerin 1907. — Swin.: Swinegelgeschichten. Berlin 1901.

Bl. R. Block, Idiotikon von Eilsdorf (bei Halberstadt). In: Nd. Jb. 34, 45 ff.; 36, 146 ff. (dieser Nachtrag wird mit 2, ... gezählt).

Blume Rudolf Blume, Wortgeographie des Landes Stargard. Diss. Rostock 1932; zit. nach dem Abdruck in Teuthonista 9, 1—33; 65—89; 129—207.

Bodd. Friederich Gotthard von Boddien, Der Mecklenburgische Haken. Oldenburg 1840.

E. Boldt Ernst Boldt; Schimm.: De Schimmelrieder. Saag'n, Balladen un anner Gedichte. Wismar 1925. — Ost.: Dat Redentiner Osterspill von 1464. Ut de middelnedderdütsche Sprak in Mäkelbörger Platt œwerdragen un för de Upführung trechtmakt. Wismar 1928.

E. Boll Ernst Boll; Charakt.: Zur Charakteristik des niederdeutschen Volkes. In: Glob. 8, 175 ff.; 213 ff.; 272 ff. — Flora: Flora von Meklenburg in geographischer, geschichtlicher, systematischer, statistischer usw. Hinsicht. In: Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg 14 (1860). — Gesch.: Geschichte Meklenburgs mit besonderer Berücksichtigung der Culturgeschichte. 2 Bde. Neubrandenburg 1855/56. — Hs.: Handschrift. Im Privatbesitz. — Landesk.: Abriß der meklenburgischen Landeskunde. Wismar und Ludwigslust 1861.

F. Boll Neubrand. Franz Boll, Chronik der Vorderstadt Neubrandenburg. Neubrandenburg 1875.

Bom. Wilhelm Bomann, Bäuerliches Hauswesen und Tagewerk im alten Niedersachsen. 4. A. Weimar 1941.

Borch.-Wustm. Borchardt-Wustmann-Schoppe, Die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmund. 7. A. bearb. von A. Schirmer. Leipzig 1954.

v. d. Borne Max von dem Borne, Handbuch der Fischzucht und Fischerei. Berlin 1886.

Bottervag. De Botter-Vagel. En nyes Wochenblad för Stadt un Land to 'n Tidverdriw un ok to 'r Lehr. [1819].

Bra. Brandenburgia, Monatsblatt der Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg. Berlin 1891 ff.

Bri. John Brinckmans Plattdeutsche Werke, hg. von der Arbeitsgruppe der Plattdeutschen Gilde zu Rostock. 7 Bde. (Wolgast) Greifswald 1924—1934. — Pl. Nachl.: John Brinckmans Nachlaß, hg. von A. Römer, Plattdeutscher Teil. 3 Bde. Berlin o. J. — Volkssp.: Mecklenburgischer Volksspiegel aus plattdeutschen Sprichwörtern und Kernsprüchen. In: Nd. Jb. 31, 22 ff.

M. Bri. Max Brinckman, Allerhand Dummjungs-Geschichten ut mine Schooltid. Güstrow 1912.

Brockm. Helene Brockmüller, Die Rostocker Personennamen bis 1304. Diss. Rostock 1933.

Brückn. Pirdj. Adolf Friedrich Theodor Brückner, De Pirdjungs. 1773/74. In: Nd. Jb. 60/61, 186—189.

Brügm. Joachim Brügmann, Das Zunftwesen der Seestadt Wismar bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur deutschen Zunftgeschichte. Diss. Rostock 1935; auch in Jb. 99.

Br. Wb. Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs. Teil 1—5 und 6 (Nachtrag). Bremen 1767—1771; 1869.

Buchw. Reise Friedrich von Buchwald, Oeconomische und Statistische Reise durch Meklenburg, Pommern, Brandenburg und Holstein. Aus dem Dänischen übersetzt von V. A. Heinze. Kopenhagen 1786.

Buchw. Bilder Gustav v. Buchwald, Bilder aus der volkswirtschaftlichen und politischen Vergangenheit Mecklenburgs (1631 bis 1708). Neustrelitz 1893.

Bül. Grunds. F. F. v. Bülow, Cameralistische Grundsätze, Erfahrungen und Ansichten, mit besonderem Bezuge auf die großherzogl. Mecklb.-Schwerinschen Domänen. Hamburg 1826.

Burm. C. C. H. Burmeister; Altert.: Alterthümer des Wismarschen Stadtrechtes aus den ältesten bisher ungedruckten Stadtbüchern nebst den ältesten Zunftrollen aus dem vierzehnten Jahrhunderte. Hamburg 1838. — Bürg.: Die Bürgersprachen und Bürgerverträge der Stadt Wismar. Wismar 1840.

Camm. Friedrich Cammin; Ast.: Burrosen un Astern. Plattdütsche Geschichten un Leider. Gr. Lantow bei Laage 1905. — Bil.: Ut dei Bilad'. Plattdütsche Scharteken von öltlings un hüt in meckelbörger Mundort. Gr. Lantow 1902. — Herz.: Min Herzog röppt. Plattdütsches Volksstück mit Gesang in twei Deihl. Gr. Lantow 1902. — Ihrl.: Ihrlich Lüd'. Plattdütsches Volksstück mit Gesang in twei Deihl. Gr. Lantow 1903. — Nahschr.: Nahschrapels. Irnsthaftig Rimels, spaßig Läuschen un Vertellels in meckelbörger Platt. Gr. Lantow 1901. — Reg.: Regen un Sünnenschin. Irnsthaftig Leider un spaßig Läuschen in meckelbörger Platt. Gr. Lantow 1902. — Sold.: Soldatenpack. Plattdütsches Volksstück mit Gesang in twei Deihl. Gr. Lantow 1904. — Tid.: Tiedverdriew för lütte un grote Kinner. Plattdütsche Märken, Leider un Spelkram. Gr. Lantow 1905. — Tüg: In korten Tüg'. Niege Leider, Vertellels un Nahdichtels in Meckelbörger Platt. Gr. Lantow 1903. — Vadd.: Vaddersarw'. Ne meckelbörger Geschicht üm dei Midd von Achtteihnhunnert rüm. Gr. Lantow 1904.

Cat. Rost. Catalogus medicamentorum omnium, tam Simplicium quam Compositorum, ut et Chymica arte Praeparatorum, quae in Pharmacopolio Rostochiensi extant. Rostock 1659.

Chron. Rost. Rostockische Chronik von 1310 bis 1314, mitgetheilt vom Prof. Schröter, in den Beylagen zu den wöchentlichen Rostockschen Nachrichten und Anzeigen. Rostock 1824 f.

Chytr. (Nathan Chytraeus,) Nomenclator latino-saxonicus denuo editus. Rostock 1613.

Clas. Jogen Clasen, Ut mien Jungstijd. In: Heimatkalender für das Fürstentum Ratzeburg 1924. (Die Aufsatzseiten werden für sich gezählt.)

Cleem. Parch. Chron. Friedrich Johann Christian Cleemann, Chronik und Urkunden der mecklenburgischen Vorderstadt Parchim nebst einem Abdruck von M. Mich. Cordesii Chronik. Parchim 1825.

Col. Johann Coler; Cal.: Calendarium perpetuum. Wittenberg 1613. — Oec.: Oeconomia ruralis et domestica. Mainz 1656.

Comm.-Tract. Commerz-Tractat.

Corl. Rev. F. Corleis, Meckelnborgsche Revolutschon. Schauspiel in vier Aufzügen. Altona o. J.

F. Crull Goldschm. Friedrich Crull, Das Amt der Goldschmiede zu Wismar. Wismar 1887.

Dä. Johann Carl Dähnert, Platt-Deutsches Wörter-Buch nach der alten und neuen Pommerschen und Rügischen Mundart. Stralsund 1781.

Da. Johann Friedrich Danneil, Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart. Salzwedel 1859.

Dahl Ratskanzlei Eva-Sophie Dahl, Das Eindringen des Neuhochdeutschen in die Rostocker Ratskanzlei. Berlin 1960.

dass. dasselbe.

Derb. C. V. Derboeck (Pseud. für Carl von der Boeck), Spledder un Spöhn. Snaksche Vertellung. 2 Bde. Berlin (1879 f.).

ders. derselbe.

dgl. desgleichen.

Diät. Wochenbl. Diätetisches Wochenblatt

für alle Stände oder gemeinnützige Aufsätze und Abhandlungen zur Erhaltung der Gesundheit, hg. von Pet. Bened. Christ. Graumann. Rostock 1781—1783.

Dief. Gloss. Lorenz Diefenbach, Glossarium latinogermanicum mediae et infimae aetatis. Frankfurt a. M. 1857.

Dietr. v. Lohe Die Rostocker Chronik des Dietrich vam Lohe (1529—1583), hg. von Ernst Dragendorff. In: Beitr. Rost. 17.

Dietz Johann Christian Friedrich Dietz, Über die mecklenburgisch-plattdeutsche Mundart in Bemerkungen zu Richey's Dialectologia Hamburgensis. In: Nd. Jb. 20, 123ff.

Dim. Diminutiv.

Dischtucht Tischzucht unde Rechte wech tho der salycheit. Rostock, Ludwig Dietz 1521. Abgedruckt Beitr. Rost. 7 (1913) 7—19.

Disk. Plattdütsche Diskurse äwer de Thelogie un de Presters, ok van Staats- un annern gelihrten Saken. För sien Landslüd upschreben von 'n ollen Meckelbörger (Verf.: Johann Christian Peter Düberg). 2 Teile in einem Band. Leipzig 1865.

D. Jb. f. Volksk. Deutsches Jahrbuch für Volkskunde. Berlin 1955ff.

Dolb. L. L. Ludwig Dolberg; Fisch.: Zur Fischerei, besonders der Dierhäger. In: Meckl. Anzeigen 1879, Nr. 93; 94; 96—98; 100—102. — Küst.: Eine Küstenwanderung von der Warnow bis Wustrow. Ribnitz 1885.

Doornk. J. ten Doornkaat Koolman, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache. 3 Bde. Norden 1879—1884.

Dres. Wilhelm Ernst Friedrich Dresen, Doberan und seine Umgebungen. Malerisch, geschichtlich und topographisch geschildert. Rostock 1834.

Drev. Acker. Joh. Jacob Michael Dreves, Mecklenburgs Acker-Cultur, wie solche jetzt beschaffen ist, und künftig im verbesserten Zustande seyn könnte. Rostock und Schwerin 1816.

D. RWb. Deutsches Rechtswörterbuch. Bearbeitet von Richard Schröder und Eberhard Freiherrn von Künßberg. Weimar 1914ff.

D. SA. Deutscher Sprachatlas auf Grund des von Georg Wenker begründeten Sprachatlas des Deutschen Reichs in vereinfachter Form begonnen von Ferdinand Wrede, fortgeführt von Walther Mitzka und Bernhard Martin. Marburg (Lahn) 1926—1956.

D. WA. Walther Mitzka, Deutscher Wortatlas. Vom 5. Bande an Walther Mitzka—Ludwig Erich Schmitt. Gießen 1951ff.

D. Wb. Jacob und Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1854ff.

ebda ebenda.

Ebel Urfehden Wilhelm Ebel, Die Rostocker Urfehden. Untersuchungen zur Geschichte des Deutschen Strafrechts. Rostock 1938.

Eck. Sprw. Rudolf Eckart, Niederdeutsche Sprichwörter und Redensarten. Braunschweig 1893.

Ed. Edikt.

Egg. Trems. Friedrich und Karl Eggers, Tremsen. Plattdeutsche Dichtungen in mecklenburger Mundart, hg. mit sprachlichen Erläuterungen und vollständigem Wörterbuche von Karl Nerger. Breslau 1875.

Eid Beamt. Eid der Beambten, Pensionarien und Pachtleute. Rostock um 1700.

eig. eigentlich.

Einford.-Ed. Einforderungs-Edikt.

Endl. Feldb. Mecklenburgische Bauernlisten des 15. und 16. Jahrhunderts. Heft 3: Die Ämter Feldberg, Fürstenberg, Strelitz und Wesenberg mit den Komtureien Mirow und Nemerow und dem Kloster Wanzka, bearbeitet von C. A. Endler. Schwerin 1941.

Endl.-Folk. Carl August Endler und Johann Ulrich Folkers, Das mecklenburgische Bauerndorf. Rostock o. J.

F. Eng. Franz Engel, Deutsche und slawische Einflüsse in der Dobbertiner Kulturlandschaft. Diss. Kiel 1934.

Eng. Landw. E. F. von Engel, Briefwechsel die Landwirthschaft, insbesondere die Mecklenburgische betreffend. 3 Teile. Schwerin 1786—1789.

Eng.-L. Volksm. A. Engelien und W. Lahn, Der Volksmund in der Mark Brandenburg. 1. Theil. Berlin 1868.

Entw. Taxpr. Entwurf zu den Taxprinzipien, wie solche bei den ritterschaftlichen Gütern anzuwenden, welche dem Pfandbrief-Institut für beide Großherzogthümer Mecklenburg beitreten wollen. o. O. und J. (etwa 1825).

Eph. Brief des Paulus an die Epheser, s. E. Voss.

Erichs. Läusch. Heinrich Erichson, Läuschen. Berlin 1891.

Erl. Erlaß.

Erläut. Erläuterung.

Falk-Torp H. S. Falk und Alf Torp, Norwegisch-dänisches etymologisches Wörterbuch. 2 Bde. Heidelberg 1910/11.

Fastn. Mittelniederdeutsche Fastnachtsspiele, hg. von Wilhelm Seelmann. 2. Aufl. Neumünster 1931.

Feierab. Feierabend, Beilage zur Dömitzer Zeitung. Dömitz 1929.

Ferb. Carl Christian Friedrich von Ferber; Contr.: Über landwirthschaftliche Contracte und deren Cautelen, besonders in ökonomischer Rücksicht und näherer Beziehung auf Mecklenburg. 3 Bde. Schwerin und Wismar 1800—1817. — Landg.: Grundzüge zur Werthschätzung der Landgüter in Mecklenburg. Berlin 1796.

Festg., Festschr. Festgabe, Festschrift.
Festschr. Wo. Volkskundliche Beiträge. Festschrift Wossidlo. Neumünster 1939.
Firm. Johannes Matthias Firmenich, Germaniens Völkerstimmen. Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Mährchen, Volksliedern u. s. w. 2 Bde. und Anh. Berlin 1843 ff.
FN. Flurname, Flurnamen.
folg., Folg. folgend, Folgendes.
Folk. Ulrich Johannes Folkers; Bauernh.: Das lauenburgische Bauernhaus. Ratzeburg 1927. — Bauernd.: Das Bauerndorf im Lande Ratzeburg. In: Quellen der Heimat für Schule und Haus, hg. vom Heimatbund für das Fürstentum Ratzeburg; Reihe F, 1925; Heft 2. Schönberg 1925.
Foerste Wortgeogr. d. Westfäl. William Foerste, Der wortgeographische Aufbau des Westfälischen (Sonderabdruck). In: Der Raum Westfalen IV 1. Münster i. W. 1958.
Franck Meckl. David Franck, Alt- und Neues Mecklenburg, darin die Geschichte, Gottesdienste, Gesetze und Verfassung der Wariner, Winuler, Wenden und Sachsen, auch dieses Landes Fürsten, Bischöfe, Adel, Städte, Klöster, Gelehrte, Müntzen und Alterthümer ... beschrieben worden ... mit einer Vorrede von Siegm. Jacob Baumgarten. 19 Bücher in 5 Bänden, mit Register. Güstrow 1753—1758.
Freim. Abendbl. Freimüthiges Abendblatt. Jahrg. 1—30. Schwerin 1818—1848.
Frieder. Johann Paul Friederich, Immerwährender gemeinnütziger Witterungs-Kalender. Schwerin und Wismar 1802.
Frings Theodor Frings; Germ. Rom.: Germania Romana. Teuth. Beiheft 4. Mitteldeutsche Studien, Heft 2. Halle 1932. — Grundl.: Grundlegung einer Geschichte der deutschen Sprache. 3. A. Halle 1957.
Fromm. Mdaa. G. Karl Frommann, Die deutschen Mundarten. Monatsschrift. Nürnberg 1854—1857, Nördlingen 1858—1859, Halle 1877.
Fromm Meckl. L. Fromm, Meklenburg. Ein niederdeutsches Landes- und Volksbild. Schwerin 1860.
Fürstl. Verord. Fürstliche Verordnung.
Gad.-Trotsche Frünn' Maria Gading-Trotsche, Mine Frün'n. Wolgast 1924.
Gal. Brief des Paulus an die Galater, s. E. Voss.
Gedank. Gedanken von der Meklenburgischen Wirthschafts- und Amtierungskunde. Leipzig 1763; s. Schum.
Gein. Eugen Geinitz; Landesk.: Landeskunde von Mecklenburg. Güstrow 1907. — Übers.: Übersicht über die Geologie Mecklenburgs. Güstrow 1885.
Gel. Beitr. Gelehrte Beiträge zu den Mecklenburg-Schwerinschen Nachrichten. (Schwerin) 1763—1792.
Gem. Arch. Mecklenburgisches gemeinnütziges Archiv. Güstrow 1850/51. (Forts. s. Arch. Landesk.).
Gem. Aufs. Gemeinnützige Aufsätze aus den Wissenschaften für alle Stände zu den Rostockischen Nachrichten. Rostock 1765—1816.
Gen.-Cal. (Verbesserter) Mecklenburg-Schwerinischer Genealogie-Calender auf das Jahr 1757 ff. Rostock.
Genzmer Martha Genzmer, Das Fischergewerbe und der Fischhandel in Mecklenburg vom 12. bis zum 14. Jahrhundert. Phil. Diss. Freiburg i. Br. 1915.
Germ. Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Altertumskunde, hg. von F. Pfeiffer (Jg. 2 ff. von K. Bartsch; Jg. 21 ff. von O. Behaghel). Jgg. 1—12; Neue Reihe Jgg. 1—25. Stuttgart 1856—1858; Wien 1859—1892.
Ger.-Z. Mecklenburgische Gerichts-Zeitung. Güstrow 1882 ff.
Ges. d. Pred.-Witwen Gesetze der von Sr. Herzogl. Durchlaucht landesherrlich bestätigten allgemeinen Prediger-Wittwen- und Waysen-Verpflegungs-Gesellschaft im Herzogthume Mecklenburg-Schwerin. Schwerin 1778.
Gesindeord. Gesindeordnung.
Ges.-Sa. Gesetzsammlung für die Mecklenburg-Schwerinschen Lande (2. Aufl. der sogenannten Parchimschen Gesetzsammlung). 5 Bde. Wismar und Ludwigslust 1861—1872.
Ges. Strel. Gesetzsammlung für die Mecklenburg-Strelitzischen Lande (mit Ausschluß des Fürstenthums Ratzeburg), redigiert von Th. Scharenberg und F. Gentzken. 3 Bde. Neustrelitz 1858—1862.
Gild. Karl Gildemeister; Bolt: Fiken Bolt. Plattdeutsche Dichtung. Hamburg 1896. — Dörp.: Dörpschult un Senater. Roman. 1908. — Eddel.: Eddelplattdütsch. Stimmungsvulle Gedichte för Gemeutsminschen. 3 Hefte. Wismar, Schwerin 1926—1930. — Frank: Jochen Frank. Plattdeutsche Dichtung. Rostock 1895. — Ged.: Plattdütsche Gedichte. Wismar 1881. — Kb.: Ketelbeuters. Plattdütsche Gedichte. 2 Bde. Hamburg 1900.
Gillh. Johannes Gillhoff; Idiot.: Mecklenburgische Idiotismen. (Schulprogramm) Parchim 1889. — Swehn: Jürnjakob Swehn der Amerikafahrer. Berlin 1917. — Volksr.: Das mecklenburgische Volksrätsel. Parchim 1892.
Glob. Globus, Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Hildburghausen 1862 ff.
Goss. Was mein Johannes Gosselck, Was mein einst war! Schwerin 1911.
Götze Klönkr. Max Götze, Allerlei Klönkram. 3 Bde. Neustrelitz 1913 und 1925.
Grab. Lohgerb. Bernhard Grabow, Urkun-

den des Lohgerberamtes zu Rostock aus dem 15. bis 18. Jahrhundert. 2. Teil. Rostock 1899.

Grat. Gunst Karl Gratopp, Mit Gunst! Een plattdütsch Spill von 't oll Handwark. Wismar 1937.

Grun. Abstr. Gottfried Grunewald, Die mittelniederdeutschen Abstraktsuffixe. Lund 1944.

Gry. Nicolaus Gryse; Both. Ez.: Eine hochnödige Bothpredige uth dem 33. Capittel des Propheten Ezechielis. Rostock 1587. — Both. Jon.: 20 Hochnödige Bothpredigen aver den Propheten Jonam. Rostock 1588. — Lb.: Leien Bibel. In Hundert Fragen unde Antwordt underscheden und in 3 Deele gedelet. Rostock 1604. — Paw.: Spegel des Antichristischen Pawestdoms und Luttherischen Christendoms. Rostock 1593. — Slüt.: Historia Van der Lere, Levende und Dode Joachimi Slůters des ersten Evangelischen Predigers tho Rostock. Rostock 1593. — Wed.: Wedewen Spegel. Rostock 1596.

Gü Stadt Güstrow.

Gü Kreis Güstrow; Ahr(enshagen) Altenh (agen) A(lt)Samm(it) Aug(ustenruh) Bad (endiek) Band(ow) Bart(elshagen) Baumg (arten) Bel(itz) Bell(in) Bern(itt) Boit(in) Bold(ebuck) Bölk(ow) Bork(ow) Boss(ow) Braunsb(erg) Brees(en) Bül(ow) Bütz(ow) Carl(ow) Dalk(endorf) Dehm(en) Ders(entin) Diedr(ichshof) Diekh(of) Dobb(in) Dolg(en) Dröl(itz) Eick(elberg) Friedr(ichshagen) Gäg(elow) Gard(en) Glamb(eck) Glas(ewitz) Glev(iner Burg) Gold(ewin) Göll(in) G(roß)Brees(en) G(roß)Bütz(in) G(roß)Grenz G(roß)Lant(ow) G(roß)Rids (enow) G(roß)Roge G(roß)Schwies(ow) G(roß)Up(ahl) G(roß)Wok(ern) Gülz(ow) Gut(ow) Häg(erfelde) Hall(alit) Hess(enstein) Hohenf(elde bei)B(orkow) Hohenf (elde bei)L(alendorf) H(ohen)Sprenz Hopp (enrade) Jahm(en) Jürg(enshagen) Kambs Karch(eez) Kar(ow) Kass(ow) Kat(elbogen) Kät(erhagen) K(irch)Ros(in) Klab(er) K(lein)Bel(itz) K(lein)Bütz(in) K(lein) Gisch(ow) K(lein)Grab(ow) K(lein)Rad(en) K(lein)Roge K(lein)Up(ahl) Klueß Kobr (ow) Krak(ow) Kritzk(ow) Kronsk(amp) Kuch(elmiß) Laage Lähnw(itz) Lal(endorf) L(angen)Trech(ow) Langh(agen) Lenz(en) Liess(ow) Lohm(en) Lübs(ee) Lüss(ow) Mam(erow) Mist(orf) Mois(all) Molt(enow) Must(in) Neuend(orf) N(eu)Heinde N(eu) Kät(erhagen) N(eu)Kätw(in) N(eu)Kirch (en) Niegl(ewe) Niend(orf) N(ien)Hag(en bei)D(obbertin) N(ien)Hag(en bei)G(roß) W(okern) Oett(elin) Old(enstorf) P(arkow) Par(um) Pass(in) Penz(in) Plaaz Polch (ower Heide) Prüz(en) Pust(ohl) Qual(itz) Rach(ow) Rad(en) Reckn(itz) Rens(ow) Rogg(ow) Rothsp(alk) Ruch(ow) Rühn Ruk (ieten) Sab(el) Sarmst(orf) Schlemm(in) Schlieff(enberg) Schwaan Schwieß(el) Schwigg(erow) Sel(ow) Serr(ahn) Steinh (agen) Strenz Stries(enow) Subz(in) Suck (ow) Tarn(ow) Tatsch(ow) Tesch(ow) Vietg (est) Viez(en) Vog(elsang) Vorb(eck) Ward (ow) Warnk(enhagen) Warn(ow) Wattm (annshagen) Werle Wils(en) Wokr(ent) Wolk(en) Wos(erin) Wotr(um) Zehna Zep (elin) Zern(in) Zib(ühl) Zül(ow).

Günth. Hs. Handschriftliche Aufzeichnungen von Sprichwörtern usw. des Pastors Günther in Methling. Vor 1850.

Ha Stadt Hagenow.

Ha Kreis Hagenow; A(lt)Zach(un) Bahl(en) Bak(endorf) Band(enitz) Bant(in) Banz(in) Belsch Bennin Benz Bes(itz) Bickh(usen) Blüch(er) Boiss(ow) Boiz(enburg) Brahlst (orf) Bres(egard) Cam(in) Ders(enow) Döbb (ersen) Dreil(ützow) Düss(in) Eichh(of) Gall (in) Gamm Gammel(in) Garl(itz) Gehr(um) Gold(enbow) Gössl(ow) Gothm(ann) Gramn (itz) Granz(in) Gresse Grev(en) G(roß)Beng (erstorf) G(roß)Krams G(roß)Timk(enberg) Grünh(of) Gülze H(agenower)Heide Helm Hint(erhagen) Hoort Hüls(eburg) Karft K(irch)Jes(ar) K(lein)Beng(erstorf) Kloddr (am) Kog(el) Körch(ow) Kraak Kuhst(orf) Lank Lehs(en) Loos(en) Lübth(een) Lüttenm(ark) Lütt(ow) Mahnck(enwerder) Mars(ow) Melkh(of) Mor(aas) Neuenk (irchen) N(eu)Gülze Neuh(of) N(eu)Klüß Niend(orf) Nost(orf) Pampr(in) Par(um) Pät(ow) Perd(öhl) Pich(er) Prietz(ier) P(robst)Jes(ar) Pütt(elkow) Quass(el) Rad (elübbe) Rag(uth) Ramm Red(efin) Schad (eland) Scharb(ow) Schildf(eld) Schwab (erow) Schwanh(eide) Schwart(ow) Strohk (irchen) Teld(au) Tess(in) Test(orf) Todd(in) Trebs Vell(ahn) Viet(ow) Viez Volzr(ade) Vord(erhagen) Warl(itz) Wasch(ow) Witt (enburg) Woez Zach(un) Zahr(enstorf) Zap (el) Zarr(entin) Zühr.

Hack. Papp. Karl Hacker, Ut Dörp un Stadt, Kasern un Schloß. I. Pappelsdörp. Neustrelitz (1938).

Haeg. Fritz Haeger, Die deutschen Ortsnamen Mecklenburgs seit dem Beginn der Kolonisation. Wiss. Schriftenreihe des Heimatbundes Mecklenburg, Bd. 2. Wismar 1935.

E. Hag. Buer Erich Hagemeister, De Buer un de Paap. En lustig Truerspill in 1 Uptog. Schwerin 1925.

Haged. Bernhard Hagedorn, Die Entwicklung der wichtigsten Schiffstypen bis ins 19. Jahrhundert. Veröffentlichungen des Vereins für Hamburgische Geschichte, 1. Bd. Berlin 1914.

Handwb. d. Abergl. Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Berlin und Leipzig 1927 ff.

Hans. Geschbl. Hansische Geschichtsblätter,

hg. vom Verein für hansische Geschichte. Leipzig 1871 ff.
hd. hochdeutsch.
Hebr. Brief an die Hebräer, s. E. Voss.
Hed. B. Hedericus, Schwerinische Chronica zu Rostock 1598 gedruckt und biß hieher [1658] continuiret. o. O. o. J.
Heess Geschichtliche Bibliographie von Mecklenburg. Bearbeiter Dr. Wilhelm Heeß. 3 Teile. Rostock 1944; zitiert nach Nummern.
Heg. C. Hegel, Geschichte der meklenburgischen Landstände bis zum Jahre 1555 mit einem Urkunden-Anhang. Rostock 1856.
Heim. Die Heimat, Volksblatt für Mecklenburg. Crivitz 1907—1918. (1916—1918 unter dem Titel: Mecklenburgische Heimat).
Heimatl. Lieb Heimatland, Zeitschrift. Lübtheen 1928 ff.
Heins. Paul Heinsius, Das Schiff der hansischen Frühzeit. Weimar 1956.
Hey. Wilhelm Heyse; Buerh.: De Meklenbörger Burhochtid un Rosmarin un Ringelblomen. Berlin 1862. — Kam.: Frische Kamiten ut Krischaon Schulten sin Mus'kist. Berlin 1863. — Punsch.: Punschendörp. Plattdütsche Läuschens, Dichtels un Rimels in mekelnbörger Mundort. Neubrandenburg 1861.
hg. herausgegeben.
Hg. Schw. Hochzeitsgedichte in der Landesbibliothek Schwerin. Nummern nach der Zählung von Kohfeldt, Beitr. Rost. 9, 107 ff.
Hob. Feldfl. Eduard Hobein, Feldflüchters. Plattdütsche Leeder un Läuschen in Meckelnbörger Mundort. Berlin 1875.
Hoef. Edmund Hoefer, Wie das Volk spricht. Sprichwörtliche Redensarten. 10. Aufl. Stuttgart, Berlin und Leipzig (1898).
Holmb. Märta Åsdahl Holmberg, Studien zu den niederdeutschen Handwerkerbezeichnungen des Mittelalters. Lunder Germanistische Forschungen, hg. von Erik Rooth, 24. Lund 1950.
Holst Clara Holst, Zur Aussprache in Fritz Reuters Heimat. In: Nd. Jb. 33, 143 ff.
Holst. Sprachgrenz. Robert Holsten, Sprachgrenzen im pommerschen Plattdeutsch. Gymn.-Progr. Pyritz 1913. — 2. A. Leipzig 1928.
Horn Selmsd. Alfred Horn, Zur Geschichte des Kirchspiels Selmsdorf im Fürstentum Ratzeburg. 3 Bde. Schönberg i. Meckl. (1909, 1925, 1934).
Hs. Handschrift.
Ihde Rudolf Ihde, Amt Schwerin. Geschichte seiner Steuern, Abgaben und Verwaltung bis 1655. Schwerin 1913. Jb. 77, Beiheft.
Intens. Intensivum.
intrans. intransitiv.
Inv. Barth Inventarium des Barther Schlosses 1625.
Inv. SchöBernst Gutsinventar von Bernstorf 1717.
Iterat. Iterativ.
Jac. Hugo Jacobs, Dialektgeographie Südmecklenburgs zwischen Lübz und Hagenow. In: Teuth. 2 und 3. Jac. 1 = Teuth. 2. Jac. 2 = Teuth. 3.
Jahrh., Jh. Jahrhundert.
Jak. Brief des Jakobus, s. E. Voss.
Jb. Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde. Schwerin 1836 ff.
jem. jemand.
Jeppe Jeppe, Sammlung plattdeutscher Wörter, Sprichwörter, Redensarten. Hs.
R. Jesse Fische Richard Jesse, Die Fische Mecklenburgs. Progr. Waren 1903.
W. Jesse Schwerin Wilhelm Jesse, Geschichte der Stadt Schwerin. Von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart. 2 Bde. Schwerin i. M. 1913/14; 1920.
Joh. Evangelium des Johannes, s. E. Voss.
1. Joh. 1. Brief des Johannes, s. E. Voss.
Jud. Brief des Judas, s. E. Voss.
Jud. Corp. Doctr. Matthäus Judex, Das Kleine Corpus Doctrinae. Ein Katechismus aus Meklenburg. Nach der rostocker Ausgabe von 1565 wortgetreu hg. von C. M. Wiechmann. Schwerin 1865.
Kähl. Fritz Kähler; Kam.: Nige Kamellen, römische un dütsche. Berlin 1905. — Vers.: Führe uns nicht in Versuchung. Laage o. J.
Kais. Atl. Karl Kaiser, Atlas der Pommerschen Volkskunde. Textband und Kartenmappe. Veröffentlichungen des Volkskundlichen Archivs für Pommern, Bd. 4 und 5. Greifswald 1936.
Kamptz Beitr. (E. C. A. H.) von Kamptz, Beiträge zum mecklenburgischen Staats- und Privatrecht. 6 Bde. Schwerin und Wismar, Neustrelitz 1795—1805.
Kamptz Urk. C. G. J. von Kamptz, Die Familie von Kamptz. (Anhang:) Urkunden. Schwerin 1871.
Karn. Ludwig Karnatz; Grap.: Ut min Grapens un Schapens, 'n Mund vull Plattdütsch. Hamburg o. J. — Heim.: Min lütt Heimatbauk. Wismar 1925. — Moehlb.: De Moehlbarg. Teterow 1931.
Kerk. Burns Karl Friedrich Kerkow, Vieruntwintig schöne Lere von Robert Burns'n denn'n Schottländer. Noah Coarl Bartsch'n to Roschtock sien hochdütsch Oewersettung in't mäkelbörg'sch Plattdütsch œwerdroagen von Berndin Prinz'n, Melkenmeierin to Dannenau. Leipzig 1869. Zit. nach dem Neudruck Darmstadt 1921.
Kern Hof. 1 Arthur Kern, Deutsche Hofordnungen des 16. und 17. Jahrhunderts. 1. Band: Brandenburg, Preußen, Pommern, Mecklenburg. Berlin 1905.

KETTM. Gerhard Kettmann, Die Sprache der Elbschiffer. 2 Bde. Halle 1959—1961.

Kirch.-Ord. Mecklenburgische Kirchenordnung.

KLAUSN. Leb. Horst Klausner, Dat Leben lüggt. Schwerin 1929. S. NEESE.

KLENZ Heinrich Klenz, Erläuterungen zu Reuters Stromtid. Leipzig o. J.

KLUGE Seem. Friedrich Kluge, Seemannssprache. Wortgeschichtliches Handbuch deutscher Schifferausdrücke älterer und neuerer Zeit. Halle a. S. 1911.

KLUGE-G. Friedrich Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 11. Aufl. bearbeitet von Alfred Götze. Berlin 1934. — 16. A. Berlin 1953. — Ab 17. A.: KLUGE-M. bearbeitet von Walther Mitzka. 17. A. Berlin 1957. — 19. A. Berlin 1963.

KLÜV. H. H. Klüver, Beschreibung des Herzogthums Mecklenburg und dazu gehöriger Länder und Örter. Theil 1—6. Hamburg 1728; 1737—1742.

KN. oder KNOOP Otto Knoop, Plattdeutsches aus Hinterpommern. 3 Teile. Gymn.-Progr. Posen 1890, Rogasen 1890 und 1891. KN., KNOOP 1 = 2. Teil; KN., KNOOP 2 = 3. Teil.

KOHF. Hg. G(ustav) Kohfeldt, Plattdeutsche mecklenburgische Hochzeitsgedichte aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Rostock 1908. (Z. B.: KOHF. Hg. 8,1 = Gedicht Nr. 8, Titelseite; 8,2 = Rückseite des ersten Blattes).

Kol. Brief des Paulus an die Kolosser, s. E. Voss.

KOLZ Willy Kolz, Das Lautsystem der haupttonigen Silben des westmecklenburgischen Dialekts. Diss. Rostock 1914.

1. Kor. 1. Brief des Paulus an die Korinther, s. E. Voss.

KÖST. Ludwig Köster, Die Jagd in der Rostocker Heide und das Jagdrecht in Mecklenburg in frühester Zeit bis zur Gegenwart. Wismar 1929.

KRAMB. Karl Krambeer; Ribn.: Stadt Ribnitz in Vergangenheit und Gegenwart. Ribnitz 1938. — Sag.: Mecklenburgische Sagen. Ribnitz 1926.

E. KRAUSE Flora Ernst H. L. Krause, Mecklenburgische Flora. Rostock 1893.

K. E. KRAUSE Kinderl. K. E. Krause, Eine Kinderlehre des 15. Jh. Progr. Rostock 1873.

L. KRAUSE Heide Ludwig Krause, Die Rostocker Heide im Spiegel ihrer Orts-, Forst- und Flurnamen, In: Beitr. Rost. 14.

KRETSCHM. Paul Kretschmer, Wortgeographie der hochdeutschen Umgangssprache. Göttingen 1918.

KREUTZ. Ludwig Kreutzer; Erz.: 10 mecklenburgische Volkserzählungen. Rostock 1904. — Schw.: Plattdeutsche Schwänke. Parchim 1909/10. — Schw. Mus.: Plattdeutsche Schwänke mit Musik-Einlagen. Wismar 1886.

KROHN Ged. A. C. F. Krohn, Lütt plattdütsch Gedichte. Rostock 1859.

E. KRÜG. Ernst Krüger, Die volkstümlichen Pflanzennamen Mecklenburgs. In: Arch. 70. Rostock 1916. — Zimmerfl.: Mecklenburgs Zimmerflora. In: Arch. 69, 25f.

KRÜG.-PLOEN Dreißig Dörfer des Fürstentums Ratzeburg. Geschichte der Bauernschaft nach amtlichen Quellen bearbeitet von Georg Krüger, 2. Auflage erweitert und bis zur Gegenwart fortgeführt von Heinrich Ploen. Schönberg 1926.

KRÜN. Joh. Georg Krünitz, Oeconomische Encyclopädie. 242 Bde. Berlin 1773—1858.

KRUSE Erich Kruse, Dialektgeographie Südmecklenburgs und der angrenzenden Elbmarschen Brandenburgs und Hannovers. Diss. (Maschinenschrift) Rostock 1923.

KÜ. Eduard Kück, Lüneburger Wörterbuch. Bd 1 A—H. Neumünster 1942; Bd. 2 I—R. Neumünster 1962.

KÜCK-SOHNR. Eduard Kück und Heinrich Sohnrey, Feste und Spiele des deutschen Landvolkes. Berlin 1909.

KUHK Rudolf Kuhk, Die Vögel Mecklenburgs. Güstrow 1939.

KÜHL Paul Kühl, Geschichte der Stadt und des Klosters Ribnitz in Einzeldarstellungen. Neubrandenburg 1933.

KUHN-SCHWARTZ A. Kuhn und W. Schwartz, Norddeutsche Sagen, Märchen und Gebräuche aus Mecklenburg, Pommern, der Mark, Sachsen, Thüringen, Braunschweig, Hannover, Oldenburg und Westfalen. Leipzig 1848.

LADEM. Willy Lademann, Wörterbuch der Teltower Volkssprache. Berlin 1956.

Land. Ann. Neue Annalen der Mecklenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft, Jahrg. 1—33. Rostock 1813—1845. Landwirthschaftliche Annalen des Meklenburgischen patriotischen Vereins, Jahrg. 1—16. Rostock 1846—1861. Neueste Folge, Jahrg. 1—55. Rostock 1862—1916. (Zit. nach dem Erscheinungsjahr; bei Zitaten nach Jahrgängen werden die drei Reihen durch I, II, III unterschieden.)

Landesh. Regul. Landesherrliches Regulativ des Herzogs Friedrich zu Mecklenburg, die Verwaltung der sogenannten Rostocker Heyde betreffend. Rostock 1774.

Landesh. Rescr. Landesherrliches Rescript.

Landeszeit. Landeszeitung für beide Mecklenburg und die Nachbargebiete verbunden mit der Neustrelitzer Zeitung und Wesenberger Zeitung. Jahrg. 34ff. Neustrelitz 1919ff.; von Jahrg. 49 (1934) an unter dem Titel: Landeszeitung für Mecklenburg und die Nachbargebiete.

Landt.-Drucks. Landtags-Drucksachen, enthaltend die von der Regierung an die Stände

herausgegebenen Vorlagen und die darüber geführten Landtags-Verhandlungen, so weit solche in Druck erschienen sind. 1844ff.

Lange Franz. Heinrich Lange, Twei Geschichten ut 'e Franzosentit. Leipzig 1907.

Langerm. Chr. L. von Langermann, Versuch über die Verbesserung des Nahrungsstandes in Mecklenburg. Neubrandenburg 1786.

Langm. Flora J. Fr. Langmann, Flora der Großherzogthümer Mecklenburg und der angrenzenden Gebiete. Schwerin 1871.

Larson Idiot. s. Mantz. Idiot.

Lasch-Borchl. Mittelniederdeutsches Handwörterbuch, begründet von Agathe Lasch und Conrad Borchling. Von der 9. Lfg. an hg. von Gerhard Cordes. Hamburg 1928ff.

Latend. Friedrich Latendorf; Agr.: Agricola's Sprichwörter, ihr hochdeutscher Ursprung und ihr Einfluß auf die deutschen und niederländischen Sammler, nebst kritischen Bemerkungen über die Sprichwörter und Sprichwörtersammlungen der Gegenwart. Schwerin 1862. — Laur.: Zu Lauremberg's Scherzgedichten. Ein kritischer Beitrag zu Lappenberg's Ausgabe. Festschr. Rostock 1875.

Latom. Geneal. J. M. Bernhard Latomus, Genealochronicon Megapolitanum. In: Ernst Joachim de Westphalen, Monumenta inedita Bd. 4, 2. Leipzig 1745.

Laur. Johann Lauremberg, Zwei plattdeutsche Possen: 1. Bawren-Comoedia, 2. Interscenium. In: Nd. Jb. 3, 91ff. und 11, 146ff.; Bauerntanz. In: Nd. Jb. 13, 45ff. — Schg.: Niederdeutsche Scherzgedichte, hg. von Wilhelm Braune. Halle 1879. Nach Versen zitiert. Schg. Beschl.: Beschluht.

Lehm. Ith. Paul Lehmann, Ganz olle Kamellen ut Ithaka. Stettin 1905.

Lehmb. Walter Lehmbecker, Lob der Heimat. Gau Mecklenburg, Landschaft, Volkstum, Kultur Heft 3. Schwerin 1938.

Lembke Gertrud Lembke, Die Entwicklung der bäuerlichen Verhältnisse auf der Insel Poel vom 12. Jahrhundert bis 1803. Diss. Rostock 1935; auch in Jb. 99.

Leng. Alexander von Lengerke; Landw.: Darstellung der Landwirthschaft in den Großherzogthümern Mecklenburg. 2 Bde. Königsberg 1831. — Reise: Landwirthschaftliche Reise durch Mecklenburg im Spät-Sommer und Herbst 1825 oder Beiträge zur Kenntniß der Mecklenburgischen Güterwirthschaften. Rostock 1826.

Leop. Tracht. Hans Heinrich Leopoldi, Mecklenburgische Volkstrachten. 1. Teil. Leipzig 1957.

Less. Hell. F. A. Lessen, Hellenia. Ein Taschenbauck. Rostock 1824.

Lier. H. G. Heinrich Lierow, Beiträge zur Syntax des Verbums in der mecklenburgischen Mundart (Jahresbericht der städt. Realsch. zu Oschatz). Oschatz 1904.

Lisch Mekl. G. C. F. Lisch, Meklenburg in Bildern. Mit 100 lithogr. Original-Ansichten, Nationaltrachten, Militair- und Portrait-Blättern mit erläuterndem Texte. 4 Jahrgänge. Rostock 1842—1845.

liter. literarisch.

Liter. Literatur.

Loep. A. Loeper, Acker, Wischen un Veih. Ein Bok von Landwirtschaft för Jeremann. Berlin 1886.

Lohrm. Rezeptbuch des Loßbäckers Johann Jakob Lohrmann in Rostock 1768—1801. Hs. Univ.-Bibl. Rostock, Mss. Mckl. O 81.

Lu Stadt Ludwigslust.

Lu Kreis Ludwigslust; A(lt)Jab(el) A(lt)Krenz(lin) Bal(ow) Bark(ow) Bliev(enstorf) Bock(up) Brenz Bres(egard) Brun(ow) Con(ow) Dad(ow) Damb(eck) Döm(itz) Dreenkr(ögen) Dref(ahl) Dütsch(ow) Eld(ena) Friedr(ichsmoor) Glais(in) Göhl(en) Göhr(en) Gorl(osen) Grab(ow) Granz(in) Grebs Gritt(el) G(roß)Krams G(roß)Laasch G(roß)Schmölen Gür(itz) Heidh(of) Herzf(eld) H(ohen)Woos Hornk(aten) Kal(iß) Kar(enz) K(irch)Muls(ow) K(lein)Krams K(lein)Schmöl(en) Klüß Krenzl(iner) H(ütte) Kumm(er) Langm(ühle) Laup(in) Leuss(ow) Liepe Lübl(ow) Malk Mall(iß) Menk(endorf) Möll(enbeck) Much(ow) N(eu)Brenz N(eu)Hof N(eu)Jab(el) N(eu)Kal(iß) N(eu)Karst(ädt) N(eu)Krenzl(in) N(eu)Lübl(ow) Neust(adt) Niend(orf) Polz Quast Radd(enfort) Semm(erin) Stres(endorf) Stuck Tech(entin) TewsW(oos) Viel(ank) Wanzl(itz) Warl(ow) W(endisch)Wehn(ingen) Werle Wöbb(elin) Woosm(er) Zieg(endorf) Zierz(ow).

Lübbe Lübbe, Unsere Volksflora. In: Meckl. 2 (1907), 91—93.

Lübst. Wilh. Lübstorf, Pflanzen-Tabellen zur leichten und schnellen Bestimmung der Phanerogamen und Gefäßkryptogamen Norddeutschlands. Wismar 1895.

Luk. Evangelium des Lukas, s. E. Voss.

Ma Stadt Malchin.

Ma Kreis Malchin; A(lt)Vorw(erk) App(elhagen) Barl(in) Bas(edow) B(ehren)Lübch(in) Bred(enfelde) Brees(en) Brigg(ow) Brud(ersdorf) Buk(ow) Chemn(itz) Darg(un) Demz(in) Dev(en) Dörg(elin) Fahr(enholz) Faul(enrost) Fink(enthal) Friedr(ichsruh) Fürst(enhof) Gäd(ebehn) Gal(enbeck) Gehmk(endorf) Giel(ow) Gnoi(en) Gorsch(endorf) Granz(ow) Grisch(ow) G(roß)Helle G(roß)Köth(el) G(roß)Lun(ow) G(roß)Mark(ow) G(roß)Methl(ing) G(roß)Niek(öhr) G(roß)Wüst(enfelde) Gülz(ow) H(ohen)Demz(in) Hung(erstorf) Iv(enack) Jörd(enstorf) Jürg(enstorf) Kal(übbe) Kämm(erich) Karn(itz) Kast(orf) Kitt(endorf) K(lein)Helle Kries(ow) Lelk(endorf) Lev(in) Liep(en) Lupl(ow) Mark(ow) Mölln N(eu)Kal(en) N(eu)Sührk(ow) Pamp(ow)

Pinn(ow) Pis(ede) Quitz(enow) Reml(in) Rempl(in) Ritt(ermannshagen) Ritz(erow) Röckw(itz) Ros(enow) Sal(em) Sam(ow) Sarmst(orf) Scharpz(ow) Schlack(endorf) Schlut(ow) Schorr(entin) Schroed(ershof) Schwandt Schwarz(enhof) Schwink(endorf) Seed(orf) Stav(enhagen) Stier(ow) Stubb (endorf) Suk(ow) Sült(en) Tarn(ow) Tesch (ow) Teter(ow) Thürk(ow) Tod(endorf) Up (ost) Varch(entin) Walk(endorf) Wars(ow) Wasd(ow) Weit(endorf) Wend(ischhagen).

Mag. Friedrich Mager, Geschichte des Bauerntums und der Bodenkultur im Lande Mecklenburg. Berlin 1955.

Mantz. Ernst Johann Friedrich Mantzel; Ehe.: Entwurf eines Mecklenburgischen Eherechts. Hs. Univ.-Bibl. Rostock LB. S fol. 15. — Feud.: De revocatione feudi Mecklenburgici. Rostock 1750. — Idiot.: Idiotici Mecklenburgensis iuridico-pragmatici specimen primum. Rostock 1757; späterer Abdruck in Ruh. 10, 3–61. — Pfingst.: De betulis pentecostalibus, vulgo denen Pfingst-Mai-Büschen. Rostock 1758. — Ruh.: Bützowsche Ruhestunden, gesucht in Mecklenburgischen, vielentheils bisher noch ungedruckten, zur Geschichte und Rechtsgelahrtheit vornehmlich gehörigen Sachen. 26 Teile. Bützow 1761 bis 1767. — Sel.: Selecta juridica Rostochiensia sive judicia collegii jurisconsultorum academiae Mecklenburgicae. Rostock 1741 bis 1753. — Zwölft.: Edicta quaedam Mecklenburgica contra den Zwölfften. Rostock 1740.

Mark. Evangelium des Markus, s. E. Voss.

Marsch. Nicolaus Marschalk Thurius, Mecklenburgische Reimchronik (vor 1513). Zitiert nach der Hs. der Univ.-Bibl. Rostock Meckl. B 109[1].

Marz. Heinrich Marzell, Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen. Leipzig 1937 ff.

Masch G. M. C. Masch; Ges.: Gesetze, Verordnungen und Verfügungen, welche für das Fürstenthum Ratzeburg erlassen sind. Schönberg 1851. — Ratz.: Geschichte des Bisthums Ratzeburg. Lübeck 1835.

Matth. Evangelium des Matthäus, s. E. Voss.

Mayb. Gutsherrsch. Heinz Maybaum, Die Entstehung der Gutsherrschaft im nordwestlichen Mecklenburg (Amt Gadebusch und Amt Grevesmühlen). Diss. Rostock. Beiheft 6 zur Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Stuttgart 1926.

Mda. Mundart; Pl.: Mdaa.

mda. mundartlich.

Me. Otto Mensing, Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch. 5 Bde. Neumünster 1927 bis 1935.

Meckl. Mecklenburg, Zeitschrift des Heimatbundes Mecklenburg. Schwerin 1906 ff.

Mecklenburg Gau Mecklenburg. Werden und Sein eines Gaues. Hg. von Richard Crull. Bielefeld und Leipzig (1938).

Mecklenburg Heimatbuch Mecklenburg. Ein Heimatbuch. Hg. von Otto Schmidt. Wismar 1925.

Mecklenburg Land Mecklenburg. Ein deutsches Land im Wandel der Zeit. Hg. von Ernst Schulz. Rostock 1938.

Meckl. Heim. Die Mecklenburgische Heimat. Zeitschrift. Rostock 1922—1933.

Meckl. Nachr. Mecklenburgische Nachrichten, Fragen und Anzeigen. Schwerin 1749 bis 1806. (Von 1807 bis 1867 unter dem Titel: Mecklenburg-Schwerinsche Anzeigen.)

Meckl.-Strel. Geschbl. Mecklenburg-Strelitzer Geschichtsblätter, im Auftrage des Mecklenburg-Strelitzer Vereins für Geschichte und Heimatkunde hg. von Hans Witte. Neustrelitz 1925 ff.

Meckl. Tagesbl. Mecklenburgisches Tagesblatt. Rostock 1851 ff.

Meckl. Tageszeit. Mecklenburgische Tageszeitung. Güstrow 1919 ff.

Meckl. Wochenbl. Mecklenburgisches Wochenblatt des Neuesten und Wissenswürdigsten für Land-, Hauswirthschaft, Gewerbe und Handel. Jg. 1—3. Neubrandenburg und Neustrelitz 1836—1838.

Meckl. Zeit. Mecklenburgische Zeitung. Schwerin 1848 ff.

mehrf. mehrfach.

Melle Jacob von Melle, Lübisches Wörterbuch. In: Nd. Jb. 35, 25 ff. — Lübeck: Gründliche Nachricht von der Kaiserlich freyen und des Heiligen Römischen Reichs Stadt Lübeck. Lübeck 1787.

Mentz Richard Mentz, Französisches im mecklenburgischen Platt und in den Nachbardialekten. Beilage zum Jahresbericht des Realprogymnasiums zu Delitzsch. 2 Teile. Delitzsch 1897—1898.

Mi Mi (F. G. Sibeth), Wörterbuch der Mecklenburgisch-Vorpommerschen Mundart. Leipzig 1876. — Hans: Dumm Hans oder dat Hasenhöden. Bützow 1867. — Nachl.: Nachlaß, Hs. — Nachtr.: Wörterbuch der Mecklenburgisch-Vorpommerschen Mundart. Nachträge im Handexemplar des Verfassers. — Stahl: Geschicht von den rieken Hamborger Kopmann Peter Stahl. Schwerin 1870.

Mielck Otfried Mielck, Die mecklenburgische, Bonitierung nach Scheffel Saat. Rostock 1926.

Miethe Fischl. Käthe Miethe, Das Fischland. Ein Heimatbuch. Rostock 1949.

mnd. mittelniederdeutsch.

mod. modern.

Monh. Mecklenburgische Monatshefte. Rostock 1925 ff.

Monschr. Monatsschrift von und für Mecklenburg. Schwerin 1788—1791.

Müll. Carl Friedrich Müller; Reut.: Reuter-Lexikon. Der plattdeutsche Sprachschatz in Fritz Reuters Schriften. Leipzig (1904). —

Volksm.: Der Mecklenburger Volksmund in Fritz Reuters Schriften. Leipzig (1901).

Müll.-Friese August Carl Müller und Eugen Friese, Feldblaumen. Lustige Geschichten. Norden 1889.

Muss. Spr. J. Mussaeus, Versuch einer plattdeutschen Sprachlehre mit besonderer Berücksichtigung der mecklenburgischen Mundart. Neustrelitz und Neubrandenburg 1829.

N Norden.

Nachl. Nachlaß.

Nahkl. Schriev. Int. s. Babst.

näml. nämlich.

Nd. Jb. Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. 1875ff.

Nd. Kbl. Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. 1876ff.

ndl. niederländisch.

Nd. Mitt. Niederdeutsche Mitteilungen hg. von der Niederdeutschen Arbeitsgemeinschaft (Sällskapet för lågtysk forskning) zu Lund. Lund 1945ff.

Nds. Niedersachsen. Illustrierte Halbmonatsschrift für Geschichte, Landes- und Volkskunde, Sprache, Kunst und Literatur Niedersachsens. Bremen 1895ff.

nds. niedersächsisch.

Neb. Schn. Fritz Neben, Plattdütsche Schnurren. Gedichte heiteren Inhalts in mecklenburgischer Mundart. Güstrow 1869.

Neese Leb. Wilhelm Neese (Pseudonym Horst Klausner), Dat Leben lüggt. Ein Vertellen. Schwerin 1929.

Nehls Fahn Rudolf Nehls, Ick stäk dei Fahn ut. Roman. Wismar (1938).

Nerg. Karl Nerger, Grammatik des meklenburgischen Dialektes älterer und neuerer Zeit. Leipzig 1869.

Neum. Walter Neumann, Die Flurnamen des Amtes Grevesmühlen. Diss. Rostock 1932.

K. Neum. Carl Neumann, Spaßvaegel. Kiel 1906.

W. Neum. Viert Walther Neumann, Wi von dei Viert. Rostock (1935).

N. F. Neue Folge.

N. Gött. s. L. Reinh. Gött.

Niederh. A. Niederhöffer, Mecklenburgs Volkssagen. 4 Bde. Leipzig 1858—1862.

Niekerk. Walther Niekerken, Das Feld und seine Bestellung im Niederdeutschen. Hamburg 1935.

Niem. Idiot. Theophilus Niemann, Specimen inaugurale physico-medicum sistens prodromum idiotici Mecklenburgensis. Rostock 1798.

Nig. Kuhv. Karl Niger (Karl Rieck), Das Kuhviertel. Braunschweig und Hamburg (1925).

N. Monschr. Neue Monatsschrift von und für Mecklenburg. Jg. 1—10. Schwerin 1792 bis 1801.

Nolde A. F. Nolde, Bemerkungen aus dem Gebiete der Heilkunde und Anthropologie, in Rostock gesammelt. Bd. 1. Erfurt 1807.

Nordd. Corr. Norddeutscher Correspondent. Rostock, Schwerin 1849—1867.

N. Strel. Anz. Neue Strelitzische Anzeigen mit Nützlichen Beiträgen. Neubrandenburg 1765ff. Ab Jg. 63 (1830) Mecklenburg-Strelitzische Anzeigen.

Nützl. Beitr. Nützliche Beiträge zu den Neuen Strelitzischen Anzeigen. Neubrandenburg 1765ff.

N. Wöch. Rost. Nachr. Neue Wöchentliche Rostocksche Nachrichten und Anzeigen. Rostock 1838—1850.

O Osten.

ob. oben.

obsz. obszön.

Off. Die Offenbarung des Johannes, s. E. Voss.

öft. öfter.

Omich. Com. Franziscus Omichius, Eine newe Comoedia von Dionysii Syracusani und Damonis und Pythiae Brüderschafft. Rostock 1578. Meist nach dem Abdruck im Nd. Jb. 54, 37—48 zitiert.

ON. Ortsname, Ortsnamen.

Ord. d. Misse Ordeninge der Miße, wo de van den Kerck-Heren unnde Seelsorgern ym Lande Mecklenborch, ym Förstendom Wenden, Swerin, Rostock unnd Starghardt schal geholden werdenn. Rostock 1545.

Ostmeckl. Heim. Die ostmecklenburgische Heimat. Halbmonatsschrift für ostmecklenburgische Heimatwerte, Landeskunde und Unterhaltung. Teterow 1928ff.

Otto Heinrich Otto, De Bierfiedler. Volksstück in vier Aufzügen. Potsdam (1934).

Pa Stadt Parchim.

Pa Kreis Parchim; App(elburg) Augz(in) Bark(ow) Bel(ow) Benth(en) Benz(in) Bergr (ade) Bobz(in) Broock Brüz Bur(ow) Dam (erow) Damm Darg(elütz) Darß Darz(e) Dobb(ertin) Dobbin Doms(ühl) Frau(enmark) Friedr(ichsruhe) Gall(in) Ganzl(in) Garw(itz) Gisch(ow) Gnewsd(orf) Goldb (erg) Gold(enbow) Gramb(ow) Granz(in) Grebb(in) Grev(en) G(roß)God(ems) G(roß) Niend(orf) G(roß)Pank(ow) G(roß)Pos(erin) Herzb(erg) Karb(ow) Karr(enzin) Kiek(indemark) Kläd(en) Kladr(um) Klink(en) Koss (ebade) Krei(en) Kritz(kow) Kupp(entin) Lang(enhagen) Lensch(ow) Lübz Malch(ow) Marn(itz) Matzl(ow) Mestl(in) Neub(urg) Neuh(of bei)D(obbertin) Neuh(of bei)G(allin) Neuh(of bei)P(archim) Paarsch Pass (ow) Plau Plauerh(agen) Quetz(in) Rad (uhn) Retz(ow) Ruest Sandh(of) Schlemm (in) Schliev(en) Sehlst(orf) Sev(erin) Sigg (elkow) Slate Sporn(itz) Steinb(eck) Stolpe Stral(endorf) Suck(ow) Tess(enow) Vietl (übbe) Wang(elin) W(endisch)Prib(orn) Werd(er) Wess(entin) Woost(en) Woz(inkel) Wulfs(ahl) Zach(ow) Zahr(en) Ziesl(übbe).

Part. Partizipium.
Pat.-Verord. Herzogliche Patent-Verordnung.
Paulli Simon Paulli, Quadripartitum botanicum. Straßburg 1667.
Peesch Reinhard Peesch; Fischerkomm.: Die Fischerkommünen auf Rügen und Hiddensee. Berlin 1961. — Kietz: Der Wortschatz der Fischer im Kietz von Berlin-Köpenick. Berlin 1955.
Pessl. Wortatlas Wilhelm Peßler, Plattdeutscher Wortatlas von Nordwestdeutschland. Hannover 1928.
1. Petr. 1. Brief des Petrus, s. E. Voss.
Pfitzn.-K. Martin Pfitzner und Walter Karbe, Das alte und das neue Strelitz. Volkskunde, Sagen, Flurnamen. Neustrelitz (1938).
Phil. Brief des Paulus an die Philipper, s. E. Voss.
Philem. Brief des Paulus an Philemon, s. E. Voss.
Pip. Otto Piper; Midd.: In'n Middelkraug. Wismar 1900. — Stadt: Ut 'ne lütt Stadt. Wismar 1898.
Pl. Plural.
Pld. Heim. Uns' plattdütsch Heimat. Nahrichtenblatt von den plattdütschen Landsverband Meckelborg. Rostock 1926 ff.
PN. Personenname.
Pol.-Ord. Polizeiordnung.
präd. prädikativ.
Prakt. Wochenbl. Practisches Wochenblatt des Neuesten und Wissenswürdigsten für Landwirthschaft, Gartenbau, Hauswirthschaft und Handel in landwirthschaftlichen Producten. 1840—1844. Neubrandenburg (und Neustrelitz).
Präp. Präposition.
Prause Karl Prause, Deutsche Grußformeln in neuhochdeutscher Zeit. Breslau 1930.
Pries Johann Friedrich Pries; Bgh.: Die Entwicklung des Hagenower Bürgerhauses aus dem niedersächsischen Bauernhause, in Jb. 93 (1929) 115 ff. — Ndsachs.-Haus: Die Entwicklung des mecklenburgischen Niedersachsenhauses zum Querhause und das mecklenburgische Seemannshaus. Stuttgart 1928.
Pritz.-Jess. G. Pritzel und C. Jessen, Die deutschen Volksnamen der Pflanzen. Hannover 1882.
Pron. Pronomen.
Proph. s. unter Raabe.
Puls Korl Puls; Hw.: Herrgottswäg'. Plattdütsch Heimatroman. Wesermünde (1933). — Leiw: Leiw' un Läwen. Plattdütsch Lyrik. 2 Bde. Lübtheen 1929. — Licht: Licht un Schatten. Lieder un Balladen. Lübtheen o. J.
Quade Gustav Quade, Führer durch Mecklenburg. Wismar 1897.
Quickborn Mitteilungen aus dem „Quickborn, Vereinigung von Freunden der niederdeutschen Sprache und Literatur" in Hamburg. Hamburg 1907 ff.
Quitz. Wilhelm Adolph Quitzow, Mekelnbörger Geschichten. 3 Bde. Leipzig 1876 bis 1878.
Raabe H. F. W. Raabe; Allg. Volksb.: Allgemeines plattdeutsches Volksbuch. Wismar und Ludwigslust 1854. — Mekl.: Meklenburg. Ein Jahrbuch für alle Stände. Parchim 1844 und 1845. Hamburg 1847 und 1848. — Proph. 1. 2: Der wahrhaftige Meklenburgische Prophet für alle Tage des gemeinen Jahres 1847 und des Schaltjahres 1848. Lübeck. — Vaterl.: Meklenburgische Vaterlandskunde. Zweite, durchaus verbesserte und vervollständigte wohlfeile Ausgabe von Hempel's „Geographisch-statistisch-historischem Handbuch des meklenburger Landes". 3 Teile. Wismar 1857—1863. — Volksb.: Meklenburgisches Volksbuch für das Jahr 1846. Hamburg 1846.
Rass. Margarethe Rassow, Fischersprache und Brauchtum im Lande zwischen dem Darß und der unteren Oder. Berlin 1958.
Ratz. Bilder Bilder aus dem Volksleben des Ratzeburger Landes. Hg. vom Altertumsverein für das Fürstentum Ratzeburg. 2 Bde. Schönberg (1920, 1922).
Ratz. Heim.-Kal. Heimatkalender für das Fürstentum Ratzeburg, vormals Schönberger Kalender. Schönberg (1922 ff.).
Ratz. Mitt. Mitteilungen des Altertumsvereins für das Fürstentum Ratzeburg. Schönberg in Mecklenburg 1919 ff.
Raup. Bernhard Raupach, De linguae Saxoniae inferioris neglectu atque contemtu injusto. Von unbilliger Verachtung der platteutschen Sprache. Rostock 1704.
Rda. Redensart; Pl.: Rdaa.
Red. Ost. Redentiner Osterspiel, hg. von Carl Schröder. Norden und Leipzig 1893.
refl. reflexiv.
Reg. Register.
Rehm Joch. F. Rehm, Boddemelkssalat. I. Preisterknecht Jochen, Lewensbild. Wismar 1928.
A. Reinh. Dokt. Albert Reinhold, Doktamedicus. Dit Bohk enthöllt allerhand Gedichte von lustigem un ihrnsthaftem Inhollt. Wismar 1834.
C. Reinh. Holtrev. Carl Reinhold, De Holtrevolutschon to Holteck. Eine humoristische Erzählung in plattdeutscher Mundart. Wittenberg 1861.
G. Reinh. Harwstbl. G. Reinhardt, Harwstblaumen. Plattdütsche Gedichte. Güstrow 1876.
H. Reinh. Schg. Hans Reinhold, De Schatzgräwer un sien Kind. Neubrandenburg 1884.
L. Reinh. Gött. Ludwig Reinhard, Neun plattdeutsche Göttergespräche. Coburg 1865.

Reut. Fritz Reuters Werke, hg. von Wilhelm Seelmann. 7 Bde. Leipzig und Wien o. J. — Unterhbl.: Unterhaltungsblatt für beide Mecklenburg und Pommern redigiert von Fritz Reuter. Neubrandenburg 1855.

rezipr. reziprok.

Ri. Michael Richey, Idioticon Hamburgense. 2. Aufl. Hamburg 1755.

Ribn. Fisch.-Akt. Ribnitzer Fischereiakten. Hs. Im Besitz der Stadt Ribnitz.

Ried.-Folk. Hans Riediger und Joh. Ulr. Folkers, Stammeskunde von Schleswig-Holstein und Mecklenburg. Potsdam o. J. [1943].

Ring. Ges. Gerhard Ringeling, Die schöne Gesine. Berlin 1936.

Ritt. Gr. J. G. C. Ritter, Grammatik der mecklenburgisch-plattdeutschen Mundart. Rostock und Schwerin 1832.

Ro Stadt Rostock.

Ro Kreis Rostock; Adm(annshagen) All(ershagen) Allerst(orf) Alt(en)Hag(en) A(lt)Hag(en) A(lt)Heide Alth(of) Barg(eshagen) Barnst(orf) Barnst(orf bei)W(ustrow) Bart(elshagen) Bartensh(agen) Bast(orf) Behnk(enhagen) Bentw(isch) Biest(ow) Blank(enhagen) Bold(enshagen) Bollh(agen) Bookh(orst) Börg(erende) Brünk(endorf) Buchh(olz) Camm(in) Carl(ewitz) Carlsh(of) Damm Dänd(orf) Dänsch(enburg) Det(ershagen) Diedr(ichshagen) Dierh(agen) Dierk(ow) Dob(eran) Drüs(ewitz) Dud(endorf) Dumm(erstorf) Ehmk(endorf) Elm(enhorst) Fahr(enhaupt) Fres(endorf) Freud(enberg) Gehlsd(orf) Gelb(ensande) Gerdsh(agen) Glash(agen) Gor(ow) Graal Gramm(ow) Gres(enhorst) Griebn(itz) G(roß)Bölk(ow) G(roß)Klein G(roß)Kussew(itz) G(roß)Lüs(ewitz) G(roß)Potr(ems) G(roß)Schwaß G(roß)Siem(en) Gubk(ow) Hansh(agen) Hanst(orf) Hast(orf) H(eiligen)Damm Hinr(ichshagen) Hirschb(urg) Hohenf(elde bei)B(roderstorf) Hohenf(elde bei)D(oberan) H(ohen)Luck(ow) H(ohen)Schwarfs Iv(endorf) Jahnk(endorf) Jenn(ewitz) Kav(elstorf) Kess(in) K(lein)Bart(elstorf) K(lein)Bölk(ow) K(lein)Schwaß Klock(enhagen) K(loster)Wulfsh(agen) Körkw(itz) Kow(alz) Kritzm(ow) Kröp(elin) Krumm(endorf) Kuhlr(ade) Kühl(ungsborn) Lambr(echtshagen) Langsd(orf) Licht(enhagen) Liebl(ingshof) Mar(ienehe) Markgr(afenheide) Marl(ow) Mat(ersen) Mesch(endorf) Mönchh(agen) Mür(itz) Neuend(orf) Neuh(of bei)P(arkentin) Neuh(of bei)R(ibnitz) Neuh(of bei)S(ülze) Niederh(agen) Nieh(agen) Niekr(enz) Niend(orf) N(ien)Hag(en bei)B(entwisch) N(ien)Hag(en bei)D(oberan) O(ber)Steff(enshagen) Pap(endorf) Park(entin) Pet(ersdorf) Petsch(ow) Popp(endorf bei)B(entwisch) Popp(endorf bei)M(arlow) Prang(endorf) Pris(annewitz) Rab(enhorst) Redd(elich) Reez Reinsh(agen) Rethw(isch) Retsch(ow) Ribn(itz) Ros(enhagen) Röv(ershagen) R(ostokker)Wulfsh(agen) San(itz) Sat(ow) Schut(ow) Selp(in) Siev(ershagen) Sild(emow) Stäb(elow) Steff(enshagen) Steinf(eld) Stül(ow) Sülze Tangr(im) Tesch(endorf) Tess(in) Thelk(ow) Thul(endorf) Toit(enwinkel) Tress(entin) Vogtsh(agen) Volk(enshagen) Völksh(agen) Vorw(eden) Wahrst(orf) Warn(emünde) Wendf(eld) Wess(elstorf) Will(ershagen) Wilmsh(agen) Wils(en) Wöpk(endorf) Wustr(ow).

Röbel Das alte Röbel. Ein Gedenkbuch zur 700 Jahrfeier hg. von den Kirchengemeinderäten Röbel (St. Marien), Ludorf und Nätebow. Rostock 1926.

Röb. Spiel Röbeler Fastnachtsspiel. In: Mittelniederdeutsche Fastnachtsspiele, hg. von W. Seelmann. Norden und Leipzig 1885. 2. A. Neumünster 1931.

Rod. Hedwig Rodatz; Hinr.: Unkel Hinrich. Bremen 1920. — Krisch.: Meister Krischan un sin Hus. Wismar 1925. — Königsch.: De Königschuß in Bollentin. Hamburg 1918.

Röding Johann Hinrich Röding, Allgemeines Wörterbuch der Marine. 4 Bde. Hamburg o. J.

Röm. Brief des Paulus an die Römer, s. E. Voss.

Rost. Anz. Rostocker Anzeiger.

Rost. Arzn. Niederdeutsches Arzneibuch des 15. Jahrhunderts. Univ.-Bibl. Rostock Mss. med. 1. 8°.

Rost. Etw. Etwas von gelehrten Rostockschen Sachen für gute Freunde, hg. von J. Chr. Burgmann und E. J. F. Mantzel Rostock 1737—1742.

Rost. Nachr. Wöchentliche Rostocksche Nachrichten und Anzeigen auf die Jahre 1752—1761; 1765—1837.

Rost.-Osl. Hand. Rostock-Osloer Handelsbeziehungen im 16. Jahrhundert. Die Geschäftspapiere der Kaufleute Kron in Rostock und Bene in Oslo, hg. von Hildegard Thierfelder. Weimar 1958. — (K.) = Kron, (B.) = Bene.

Rost. Veide Van der Rostocker Veide 1487 bis 1491, hg. von K. E. H. Krause. Gymn.-Programm. Rostock 1880.

Rost. Wochenbl. Rostocksches gemeinnütziges Wochenblatt für alle Stände. Rostock 1791.

Rutze Nicolaus Rutze, Dat Bokeken van deme Repe, hg. von Karl Nerger. Gymn.-Programm. Rostock 1886.

S Süden.

Sachsse H. Sachsse, Mecklenburgische Urkunden und Daten. Quellen vornehmlich für Staatsgeschichte und Staatsrecht Mecklenburgs. Rostock 1900.

Sa. Land.-Ges. Sammlung aller für das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin gültigen Landes-Gesetze von den ältesten Zeiten bis

zu Ende des Jahres 1834. 7 Bde. Wismar 1834—1844.

Sar. Nd. Forsch. Christian Sarauw, Niederdeutsche Forschungen 1 und 2. Historisk-filologiske Meddelelser udg. af det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab. Bd. 5, 1; 10, 1. Kopenhagen 1921, 1924.

Sass Johannes Saß, Die Sprache des niederdeutschen Zimmermanns, dargestellt auf Grund der Mundart von Blankenese. Hamburg 1927.

Scha. Georg Schambach, Wörterbuch der niederdeutschen Mundart der Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen oder Göttingisch-Grubenhagisches Idiotikon. Hannover 1858.

Schildt F. Schildt, Ein Bauerndorf im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin vor 50 Jahren. Schwerin i. M. 1907. (Beschreibt das Dorf WtBüschow.)

Schill. Karl Schiller; Kr.: Zum Thier- und Kräuterbuch des mecklenburgischen Volkes. Gymn.-Programm Schwerin 1860. — Nachl.: Nachlaß. Im Privatbesitz.

Schill.-Lübb. Karl Schiller und August Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch. 6 Bde. Bremen 1875 ff. Photomechanischer Neudruck. Münster i. W. 1931.

Schlie Kunstd. Friedrich Schlie, Die Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin. 5 Bde. Schwerin 1896—1902.

Schlue Joachim Schlue, Comedia von dem frommen, gottfrüchtigen und gehorsamen Isaac, hg. von Albert Freybe. Festschr. des Gymn. Parchim. Norden und Leipzig 1890.

Schmidt Fast. Johann Peter Schmidt, Fastel-Abends-Sammlungen oder Geschichtmäßige Untersuchung der Fastel-Abends-Gebräuche in Mecklenburg. Rostock (1742).

Schmidt Gad. J. H. H. Schmidt, Die mecklenburgische Mundart (in Gadebusch und Umgegend) in der Mitte des 19. Jhs. Wörtersammlung, 3 Teile. Hs.

W. Schmidt Wilhelm Schmidt; Boi: Hannis Bo-i un anner Geschichten. Rostock o. J. — Dün.: Dünung. Schippermärken und Seemannssagen. Wismar 1919. — Strand: An 'n Strand'n. Rostock o. J.

Schneeb. Herrg. K. Schneeberg, Uns' Herrgott un sin' Lüd'. Schwerin 1915.

Schö Stadt Schönberg.

Schö Kreis Schönberg; Arpsh(agen) Bäk Bar(endorf) Beck(erwitz) Benck(endorf) Bernst(orf) Bob(itz) Boi(enhagen) Boit(in-Resdorf) Bolt(enhagen) Bonnh(agen) Börz (ow) Böss(ow) Brook Brützk(ow) Bül(ow) Camp(ow) Carl(ow) Cordsh(agen) Damb (eck) Damsh(agen) Dass(ow) Dem(ern) Diedr(ichshagen) D(omhof)Ratz(eburg) Duv (ennest) Elm(enhorst) Ev(erstorf) Friedr (ichshagen) Gletz(ow) Goldb(eck) Gost(orf) Gress(ow) Grev(esmühlen) Grieb(en) G(roß) Bernst(orf) G(roß)Pravtsh(agen) G(roß) Rünz G(roß)Schwans(ee) G(roß)Siemz G(roß)Voigtsh(agen) G(roß)Walmst(orf) Gut(ow) Hamb(erge) Hansh(agen) Hark (ensee) Harmsh(agen) Herrnb(urg) H(ohen) Kirch(en) H(ohen)Schönb(erg) Joh(annstorf) Kalkh(orst) Kalt(enhof) Kast(ahn) K(irch)Gramb(ow) K(lein)Bünsd(orf) Kleinf (eld) K(lein)Mist K(lein)Molz(ahn) Klütz Köch(elstorf) Kuhlr(ade) Lank(ow) Lockw (isch) Lübs(ee) Lütg(endorf) Malz(ow) Mannh(agen) Mech(ow) Menz(endorf) Nes (ow) N(ieder)Klütz Ollnd(orf) Oth(endorf) Pal(ingen) Parb(er) Pog(ez) Priesch(endorf) Quaal(bei)P(lüschow) Quaal(bei)T(ressow) Quest(in) Radd(ingsdorf) Ramb(eel) Rank (endorf) Red(ewisch) Rehna Rieps Rod(enberg) Rol(ofshagen) Römn(itz) Rox(in) Rüt (ing) Sab(ow) Schlagr(esdorf) Schlagsd(orf) Selmsd(orf) Siev(ershagen) Steinb(eck) Stove Strohk(irchen) Sülsd(orf) Tank(enhagen) Tarn(ewitz) Tesch(ow) Test(orf) Thand(orf) Törpt Tramm Tress(ow) Up(ahl) Vit(ense) Volkst(orf) Vorw(erk) Wahrs(ow) Walksf(elde) Warnek(ow) Warnk(enhagen) Warn (ow) Welz(in) Wiesch(endorf) Wohl(enberg) Wolde Wölsch(endorf) Wot(enitz) Wüst (enmark) Zieth(en).

Schönb. Kal. Schönberger Kalender. 1910 ff.

Schriev. Int. s. Babst.

D. Schröd. Dieterich Schröder; Erstl.: Wismarische Erstlinge oder einige zur Erleuterung der Mecklenburgischen Kirchen-Historie dienende Urkunden und Nachrichten. 7 Stücke. Wismar 1732—1734. — Kirchenhist.: Kirchen-Historie des evangelischen Mecklenburgs vom Jahr 1518 bis 1742. 3 Teile. Rostock 1788/89. — Pap.: Papistisches Mecklenburg. 2 Bde. Wismar 1741. — Wism.: Kurtze Beschreibung der Stadt und Herrschafft Wismar. Wismar 1743.

H. Schröd. Helmuth Schröder; Buerh.: Ut Mekelbörger Buerhüser. 3 Bde. Leipzig o. J. — Garw: As 't de Garv givt. Plattdütsche Dichtels vör Lütt un Grot. Güstrow 1880. — Gord.: Ut minen lütten Gorden. Plattdütsche Lyrik. Ribnitz 1909. — Krä.: Plattdütsche Kräns' un Strüz'. Güstrow 1899.

Schu. Colmar Schumann, Der Wortschatz von Lübeck. Probe planmäßiger Durchforschung eines mundartlichen Sprachgebietes. Straßburg 1907.

Schul. Theodor Schulenburg, Ut min Dörp. Vier plattdeutsche Erzählungen. Rostock [1913].

Schultz Karl Hermann Schultz, Waldbestand und Forstwirtschaft im südwestlichen Mecklenburg vom 16. bis 18. Jahrhundert. Diss. Rostock 1940.

Schulz-Basler Hans Schulz und Otto Bas-

ler, Deutsches Fremdwörterbuch. A—P. Straßburg und Berlin 1913—1942.

Schum. (Chr. Wilh. Christl. Schumacher); Gedank.: Gedanken von der Meklenburgischen Wirthschafts- und Amtierungskunde. Leipzig 1763. — Hak.: Abhandlung vom Haken, als einem vorzüglichen Ackerwerkzeuge. Berlin 1774. — Vieh.: Das gerechte Verhältniß der Viehzucht zum Ackerbaue, aus der verbesserten Meklenburgischen Wirthschaftsverfassung abgeleitet. Berlin 1805. — Wirtsch.: Prüfung der Urtheile über die Meklenburgische Wirthschaftsverfassung. Berlin 1804.

Schütze Johann Friedrich Schütze, Holsteinisches Idiotikon, ein Beitrag zur Volkssittengeschichte. Teil 1—3 Hamburg 1800 bis 1802, Teil 4 Altona 1806.

Schw Stadt Schwerin.

Schw Kreis Schwerin; Ahr(ensboek) Banzk (ow) Barn(in) Benz(in) Boek(en) Bold(ela) Bot(elsdorf) Brahlst(orf) Buchh(olz) Bül (ow) Cram(onshagen) Criv(itz) Dalb(erg) Damb(eck) Drieb(erg) Dümm(er) Dümmerh (ütte) Dutz(ow) Gad(ebusch) Gall(entin) Ganz(ow) God(ern) Göhr(en) (Schwerin-) Görr(ies) Görsl(ow) Gott(esgabe) G(roß) Brütz G(roß)Med(ewege) G(roß)Renz(ow) G(roß)Rog(ahn) G(roß)Sal(itz) G(roß)Trebb (ow) G(roß)Welz(in) Has(elholz) Herr(ensteinfeld) Holth(usen) Jam(el) Jarmst(orf) Karn(in) K(lein)Rog(ahn) K(lein)Trebb(ow) K(lein)Welz(in) Kneese Krebsf(örden) L(angen)Brütz Lank(ow) Leez(en) Lehmk (uhlen) Lüb(esse) Lübst(orf) Lütz(ow) Mir (ow) M(ühlen)Eichs(en) Neu(endorf) Pamp (ow) Peck(atel) Perl(in) Pet(ersberg) Pinn (ow) Plate Pokr(ent) Prest(in) Rab(ensteinfeld) Rast(ow) Retg(endorf) Rogg(endorf) Ros(enberg) Rub(ow) Rug(ensee) Run(ow) Ruth(enbeck) Schönf(eld) Schoss(in) Stölln (itz) Stral(endorf) Suk(ow) Sülte Tramm Vietl(übbe) Wak(enstädt) Walsm(ühlen) Wandr(um) Warn(itz) Wars(ow) Web(elsfelde) Wend(elstorf) Wess(in) Wick(endorf) Will(igrad) Witt(enförden) Zap(el) Zickh (usen) (Schwerin-)Zipp(endorf) Zitt(ow).

Schwarz Willem Schwarz, Pladdütsche Breiw. Pragsdorf 1902.

Seem. August Seemann; And.: Andäu. Nige plattdütsche Lieder un Balladen. Berlin 1906. — Bew.: Bewernadeln. Ein sößt Strutz plattdütsche Gedichte. Berlin 1913. — Hä.: Hänn'n. Ein föft Band plattdütsche Gedichte. Berlin 1910. — Leb.: As dat Leben schœlt. Plattdütsche Vertellsels. Berlin 1911.

seem. seemännisch.

Seg. Johann Segebarth; Dem.: Ut de olle Demokratentid. 2. Aufl. Leipzig (1912). — Smugg.: De Darßer Smuggler. 2. Aufl. Leipzig (1911).

Sel. jur. Rost. s. Mantz.

Sg. Singular.

Siemss. Adolph Christian Siemssen; Fische: Die Fische Meklenburgs. Rostock und Leipzig 1794. — Nat.: Magazin für die Naturkunde und Oekonomie Meklenburgs, hg. von A. Chr. Siemssen. 2 Bde. Schwerin und Leipzig 1791, 1795. — Vög.: Handbuch zur systematischen Kenntniß der Meklenburgischen Land- und Wasservögel. Rostock und Leipzig 1794.

Simon. Friedl. Enoch Friedr. Simonis, Vorhandene Nachricht von der im Stargardischen Kreyse des Hertzogthums Meklenburg gelegenen Stadt Friedland. Neubrandenburg 1730.

Slagg. Lambert Slaggert, Chronik des Klosters Ribnitz. In: Die Chroniken des Klosters Ribnitz, hg. von Friedrich Techen. Schwerin 1909.

Slüt. Joachim Slüter; Gesangb.: Joachim Slüter's ältestes rostocker Gesangbuch vom Jahre 1531, hg. von C. M. Wiechmann-Kadow. Schwerin 1858. — Katech.: Katechismus vom Jahre 1525, hg. von C. M. Wiechmann-Kadow. Schwerin 1858.

sog. sogenannt.

Sohnr. Dorf Heinrich Sohnrey, Das lachende Dorf. Berlin (1927).

Soling. Fritz Solinger, Holzhandel und Waldwirtschaft des Herzogs Adolf Friedrich II. von Mecklenburg-Strelitz. In: Meckl.-Strel. Geschbl. 4 (1928).

Sp. Spalte.

Spald. Joachim Heinrich Spalding; Land.: Mecklenburgische öffentliche Landes-Verhandlungen aus öffentlichen Landtags- und Landes-Convents-Protocollis gezogen. 4 Bde. Rostock 1792—1800. — Verord.: Herzoglich-Mecklenburgische Verordnungen. 5 Bde. Hs. Univ.-Bibl. Rostock, LB. C fol. 3.

Spr. Sprache.

Sprw. Sprichwort.

sprw. sprichwörtlich.

Sta Stadt Burg Stargard.

Sta Kreis Stargard; Ahr(ensberg) A(lt)Käb (elich) A(lt)Strel(itz) Babke Badr(esch) Ball (in) Ballw(itz) Barg(ensdorf) Barsd(orf) Bel(ow) Bergf(eld) Bes(eritz) Blank(ensee) Blüch(er) Blum(enow) Blumenh(olz) Bred (enfelde) Bres(ewitz) Brohm Brunn Buschh (of) Camm(in) Can(ow) Cantw(itz) Canz(ow) Carp(in) Carw(itz) Cölp(in) Con(ow) Cosa Dab(elow) Dalmsd(orf) Dann(enwalde) Dew (itz) Dolg(en) Dros(edow) Ehr(enhof) Eichh (orst) Feldb(erg) Flat(ow) Fleeth Friedl (and) Fürst(enberg) Fürstenh(agen) Fürstens(ee) Gal(enbeck) Ganzk(ow) Gehr(en) Genzk(ow) Georg(enhof) Gev(ezin) Glienke Glocks(in) God(endorfer Teerofen) Godensw (ege) Göhr(en) Gold(enbaum) Golm Gram (elow) Gramm(ertin) Granz(in) Grau(enhagen) G(roß)Dab(erkow) G(roß)Nem(erow) G(roß)Quass(ow) G(roß)Schönf(eld) G(roß)

Trebb(ow) Grün(ow) Hass(elförde) Heinr (ichswalde) Helpt Herzw(olde) Hinr(ichshagen) Hoh(enfelde) H(ohen)Zier(itz) Holld (orf) Holz(endorf) Hornsh(agen) Ihl(enfeld) Jatzke Kak(eldütt) Kalkh(orst) K(lein)Dab (erkow) K(lein)Nem(erow) K(lein)Trebb(ow) Klock(ow) Kold(enhof) Kot(elow) Kratz (eburg) Krick(ow) Krienke Krumb(eck) Krüs(elin) Kubl(ank) Küss(ow) Läv(en) Lepp(in) Leuss(ow) Licht(enberg) Liep(en) Lindenb(erg) Lind(ow) Loitz Lübb(ersdorf) Lütt(enhagen) Mar(iawerth) Matzd(orf) Mech(ow) Mild(enitz) Miltz(ow-Holzendorf) Mir(ow) Mirowd(orf) Nedd(emin) Neetzka N(eu)Brand(enburg) Neucan(ow) Neuend (orf) Neuenk(irchen) N(eu)Gart(en) N(eu) Käb(elich) N(eu)Strel(itz) Nev(erin) Oertz (enhof) Pas(enow) Peetsch Pet(ersdorf) Plath Pragsd(orf) Präl(ank) Priep(ert) Prillw(itz) Qualz(ow) Quast(enberg) Ram (elow) Ratt(ey) Rehb(erg) Rödl(in) Roga Rogg(enhagen) Roll(enhagen) Ross(ow) Rowa Rühl(ow) Sab(el) Sad(elkow) Sal(ow) Sandh(agen) Schill(ersdorf) Schlicht Schönb (eck) Schönh(ausen) Schwanb(eck) Schwicht (enberg) Sponh(olz) Stars(ow) Stav(en) Steinf(örde) Stolpe Stras(en) Tesch(endorf) Thur(ow) Torn(ow) Triepk(endorf) Troll (enhagen) Usad(el) User(in) Voigtsd(orf) Wanzka Warb(ende) Warl(in) Watzk(endorf) Weisd(in) Weit(in) Wes(enberg) Witt (enborn) Wittenh(agen) Wok(uhl) Wold(egk) Wrech(en) Wulk(enzin) Wustr(ow) Zach(ow) Zidd(orf) Zipp(elow) Zirt(ow) Zirz(ow).

Staak Krankh. Gerhard Staak, Die magische Krankheitsbehandlung in der Gegenwart in Mecklenburg. Wismar 1930.

Staud. H. C. D. Staudinger; Ernst.: Ernstes und Heiteres aus Mecklenburg. Rostock 1897. — Manch.: Mancherlei aus Mecklenburgs Vergangenheit wie Gegenwart. Statistisches, Geschichtliches usw. Lübsee bei Lalendorf 1894.

Steinm. Criv. Quellen zur ländlichen Siedlungs-, Wirtschafts-, Rechts- und Sozialgeschichte Mecklenburgs im 15. und 16. Jahrhundert: Amt Crivitz (Vogtei Crivitz mit Land Silesen und Vogtei Parchim), bearbeitet von Paul Steinmann. Schwerin 1960.

Stend. Bill. Henriette Stender, Vör 100 Johr. Biller ut Mekelborg. Rostock 1904.

Steuered. Steueredikt.

Steuerord. Steuerordnung.

Stillfr. Felix Stillfried (Adolf Brandt); Arw.: De unverhoffte Arwschaft. Erzählung. Stuttgart und Leipzig 1898. — Biweg: Biweg'lang. Ok en Struß Läuschen un Rimels. Rostock 1895. — Hack: Hack un Plück. Geschichten. Rostock 1901. — Köst.: De Wilhelmshäger Kösterlüd'. 2 Bde. Rostock 1887/88. — Lust: In Lust un Leed. Plattdeutsche Gedichte. Wismar 1896. — Sl.: Ut Sloß un Kathen. Erzählung in niederdeutscher Mundart. Leipzig 1890. 2. A. unter dem Titel: Dürten Blanck. Leipzig o. J. — Stopps.: Fritz Stoppsack un anner Geschichten. Hamburg (1918).

Strals. Vocab. Vocabularius teut. cod. mscr. Hs. NB. 27 der Archivbibliothek zu Stralsund (Anfang des 15. Jahrh.).

Struck Säug. K. Struck, Die Säugetiere Mecklenburgs nebst Berücksichtigung ausgestorbener Arten. Programm Waren 1876.

Suppl. Supplement.

Syn. Synonymon, Wort mit gleicher Bedeutung.

Tab. Tabelle.

Tarn. Rudolf Tarnow; Burrk.: Burrkäwers. 6 Bde. Stavenhagen und Schwerin 1911 ff.; Neuaufl. 1940 ff. — Klick.: Köster Klickermann. Wismar 1927. — Mart.: De Lübecker Martensmann. Ein Heimatspill ut olle Tieden in fief Biller. Schwerin 1929.

Tech. Friedrich Techen; Bürg.: Die Bürgersprachen der Stadt Wismar. Leipzig 1906. — Brauw.: Das Brauwerk in Wismar. In: Hansische Geschichtsblätter 21 und 22. — Ribn.: Die Chroniken des Klosters Ribnitz. Schwerin 1909. — Stadtb.: Das älteste Wismarsche Stadtbuch von etwa 1250 bis 1272. Wismar 1912. — Wism.: Geschichte der Seestadt Wismar. Wismar 1929.

Tessin Boiz. Mecklenburgische Bauernlisten des 15. und 16. Jahrhunderts. Heft 1: Das Amt Boizenburg, bearbeitet von Georg Tessin. Schwerin 1937. — Buk.: Heft 2: Das Amt Bukow mit dem Lande Poel, bearbeitet von Georg Tessin. Schwerin 1938.

Teu. Hermann Teuchert, Aus dem neumärkischen Wortschatze. In: Zs. Mdaa. 1909, 1910. (1909 = 1; 1910 = 2). — Gesch. meckl. Mda.: Beiträge zur Geschichte der mecklenburgischen Mundart. In: Nd. Jb. 82, 207—236. — Mdaa. d. Mittelmark: Die Mundarten der brandenburgischen Mittelmark und ihres südlichen Vorlandes. Berlin 1964. — Miss.: Missingsch. In: Festschrift Karg-Gasterstädt. Halle 1961. — Od.: Die Mundart des Oderbruchs. In: Peter Fritz Mengel, Das Oderbruch I. Eberswalde 1930. — Slaw. Lehnw.: Slawische Lehnwörter in ostdeutschen Mundarten. In: Zs. Mdaf. 26, 13—31. — Sprachl.: Die mecklenburgische Sprachlandschaft. In: Mecklenburg Land. — Sprachr.: Der mecklenburgische Sprachraum. Sonderdruck aus dem Jahresbericht für 1929 der Mecklenburgischen Landes-Universitäts-Gesellschaft. Rostock (1929). — Sprachreste: Die Sprachreste der niederländischen Siedlungen des 12. Jahrhunderts. Neumünster 1944.

Teut Heinrich Teut, Hadeler Wörterbuch. 4 Bde. Neumünster 1959.

Teuth. Teuthonista. Zeitschrift für Sprach-

geschichte und Dialektforschung, hg. von H. Teuchert. Halle a. S. 1924 ff.

1. Thess. 1. Brief des Paulus an die Thessalonicher, s. E. Voss.

1. Tim. 1. Brief des Paulus an Timotheus, s. E. Voss.

Tit. Brief des Paulus an Titus, s. E. Voss.

trans. transitiv.

Trotsche Söhne Karl Trotsche, Söhne der Scholle. 5. A. Dresden 1914.

Trübn. D.Wb. Trübners Deutsches Wörterbuch. Begründet von Alfred Götze. Bd. 1—8. Berlin 1939—1957.

UB. Mecklenburgisches Urkundenbuch. Schwerin 1863 ff.

übertr. übertragen.

U. Imm. Uns' Immen. Vereinsblatt des Mecklenburger Landesvereins für Bienenzucht. Schwerin 1920 ff.

Ungnad Amoen. Joach. Christoph Ungnad, Amoenitates diplomatico-historico-juridicae. 18 Stücke. 1749—1754.

Unterhbl. Vaterländisches Unterhaltungsblatt für gebildete Stände, hg. von G. Stiller. Rostock 1820. — Reut. Unterhbl. s. Reut.

u. öft. und öfter.

Urk. Blüch. Urkunden zum ersten Buche der Geschichte der Familie von Blücher, beigedruckt dem 1. Bande der Geschichte der Familie von Blücher von Friedrich Wigger. Schwerin 1870.

Urk. Maltz. Urkundensammlung zur Geschichte des Geschlechts von Maltzahn, hg. von G. C. F. Lisch. 5 Bde. Schwerin 1842 bis 1853.

Urk. Oertz. Urkundliche Geschichte des Geschlechts von Oertzen, Theil 1—3 hg. von G. C. F. Lisch, Theil 4—6 hg. von E. Saß. Schwerin 1847—1891.

Vasmer Max Vasmer, Russisches etymologisches Wörterbuch. 3 Bde. Heidelberg 1953—1958.

Ver. Brand-Ges. Vereinbarung einer Brand-Versicherungs-Gesellschaft ... Neubrandenburg, vom 12. 9. 1766.

Ver. Leich.-Ges. Vereinbarung und Artikuln der zu Sternberg errichteten Leichen-Beitrags-Gesellschaft. Schwerin 1790.

Verw.-Verd. E. Verwijs en J. Verdam, Middelnederlandsch Woordenboek. 11 Bde. 's Gravenhage 1885 ff.

V.-G.-Kal. Vagel-Grip-Kalender.

vgl. vergleiche.

V.-H.-Kal. Voß-un-Haas-Kalender.

Virck J. Virck, Mittheilungen über die Saline zu Sülz in Mecklenburg. Parchim und Ludwigslust 1846.

Volksb. Allgemeines Mecklenburgisches Volksbuch. Jahrg. 1—10. Wismar 1835 bis 1844.

Vorw. Vorwort.

Voss Kuno Voß, Der Seehafen der Stadt Rostock in seiner geschichtlichen Entwicklung bis zum dreißigjährigen Kriege. Diss. Rostock 1927; auch in Jb. 92.

E. Voss Dat Ni Testament för plattdütsch Lüd in ehr Muddersprak œwerdragen (von Ernst Voß). 2. A. Berlin (1935). Zit. nach Büchern (Ap.; Eph.; 1. Kor. usw.).

J. H. Voss Johann Heinrich Voss; Wint.: De Winterawend; Geldh.: De Geldhapers (nach Versen zit. aus: J. H. Voss, Idyllen. Königsberg 1801).

W Westen.

Wa Stadt Waren.

Wa Kreis Waren; Ad(amsdorf) A(lten)Hof A(lt)Gaarz A(lt)Rehse A(lt)Schwer(in) Ank (ershagen) Aug(usthof) Ave Blüch(erhof) Bocks(ee) Boek Brust(orf) Buchh(olz) Büt (ow) Carlsr(uh) Cram(on) Damb(eck bei) K(ratzeburg) Damb(eck bei)R(öbel) Dam (erow) Dammw(olde) (Schwastorf-)Drat (ow) Drew(itz) Eld(enburg) Falk(enhagen) Fed(erow) Finck(en) Gotth(un) G(roß)Flot (ow) G(roß)Giev(itz) G(roß)Kelle G(roß) Plast(en) Grünpl(an) Grüss(ow) Hall(alit) Hinr(ichsberg) H(ohen)Wang(elin) Jab(el) Jenn(yhof) Karch(ow) Karg(ow) Kieth Kieve K(irch)Grub(enhagen) Kiss(erow) K(lein)Flot(ow) K(lein)Luck(ow) K(lein) Plast(en) K(lein)Rehb(erg) K(lein)Viel(en) Klink Klocks(in) Kraase Kruk(ow) Lans (en) Lap(itz) Lärz Lasch(endorf) Lebb(in) Lehst(en) Lev(enstorf) Lex(ow) Liep(en) Linst(ow) Lopp(in) Lübk(ow) Lud(orf) Lup (endorf) Malch(ow) Mall(in) Mar(ihn) Mass (ow) Melz Minz(ow) Möll(enhagen) Moll(enstorf) Moltz(ow) Mönchsh(of) N(eu)Krug N(eu)Sapsh(agen) Noss(entiner Hütte) Ortkr(ug) Pass(entin) Peck(atel) Penzl(in) Pet (ersdorf) Piev(erstorf) Popp(entin) Prib(orn) Puch(ow) Ramb(ow) Rechl(in) Rethw(isch) Röb(el) Rog(eez) Rogg(entin) Ross(ow) Roth(enmoor) Rotheh(aus) Sat(ow) Schloen S(chloß)Grub(enhagen) Schorss(ow) Schwarz Schwast(orf) Schwenz(in) Sembz(in) Siet (ow) Silz Solz(ow) Somm(erstorf) Soph(ienhof) Sorg(enlos) Spar(ow) Speck Torg(elow) Tress(ow) Ullrichsh(of) Ullr(ichshusen) Viel (ist) Vipp(erow) Vollr(athsruhe) Wal(ow) War(enshof) Wend(orf bei) M(alchow) Wend (orf bei)P(enzlin) Werd(er bei)K(arow) Werd(er bei)P(enzlin) Woldz(egarten) Wred (enhagen) Wustr(ow) Zahr(en) Zepk(ow) Zidd(orf) Ziel(ow) Zisl(ow).

Wagtsm. Ludwig Wagtsmitgott (Ludwig Wiedow); Ann.: Anning un Mriken. Stavenhagen (1894). — Dörp.: Dörpgeschichten. 2 Bde. Stavenhagen (1890). — Mart.: Söß plattdütsche Geschichten von den ollen Radmake Martin. Stavenhagen (1878). — Win.: Winachter-Abend. Ein lütt Geschicht för Jung un Olt. Stavenhagen (1878).

Wa. Mus. Heimatmuseum in Waren.

Warncke Schönb. Bürg. Das Schönberger

Bürgerbuch von 1588—1822, bearbeitet von J. Warncke. Schönberg (Meckl.) 1922.

Weinb. Das Rostocker Weinbuch von 1382 bis 1391, hg. von Ernst Dragendorff und Ludwig Krause. Rostock 1908.

Wᴇʟʟɴ. Volk C. G. Wellner (Pseudonym für Carl G. Venzmer), Wat sick dat Volk vertellt. Rostock 1876.

Wᴇʟᴛz. Otto Weltzien; Jungm.: Jungmaehl. Doenken un Dichtels ut Plattdüdschland. Parchim 1921. — Strandb.: Mecklenburgisches Strandbuch. Warnemünde 1929. — Wor: Tosamsöcht Wor. Gerimtes un Ungerimtes. Plau (1903).

K. Wᴇɴᴅᴛ Neubrand. Karl Wendt, Geschichte der Vorderstadt Neubrandenburg in Einzeldarstellungen. Neubrandenburg 1922.

Wᴇss. Tess. Franz Wessel, Geschichte der Stadt Tessin. Parchim 1926.

Wᴇsᴛᴘʜ. Spec. Ernesti Joachimi Westphal specimen documentorum ineditorum Mecklenburgensium. Leipzig und Rostock 1726.

Wi Stadt Wismar.

Wɪ Kreis Wismar; A(lt)Buk(ow) A(lt)Kar(in) A(lt)Poorst(orf) Bäb(elin) Barn(ekow) Beid(endorf) Benz Biend(orf) Blank(enberg) Blow(atz) Boi(ensdorf) Brüel Büsch(ow) Dab(el)W(oland) Däm(elow) Dammh(usen) Drev(eskirchen) Fährd(orf) Fliemst(orf) Friedr(ichshof) Gäg(elow) Gagz(ow) Gam(ehl) Gersd(orf) Glamb(eck) Glas(in) Golch(en) Gold(ebee) G(roß)Nienh(agen) G(roß)Strömk(endorf) G(roß)Tess(in) G(roß)Wolt(ersdorf) Gust(ävel) Hag(ebök) H(inter)Wend(orf) Hob(en) H(ohen)Niend(orf) H(ohen)Pritz H(ohen)Viech(eln) Holz(endorf) Hornst(orf) Jörnst(orf) Kals(ow) Kam(in) Kartl(ow) Keez Kirchd(orf) K(irch)Muls(ow) (Bad)Klein(en) K(lein)Görn(ow) K(lein)Lab(enz) K(lein)Strömk(endorf) Kletz(in) Krus(enhagen) Kuhl(en) Lost(en) Lübb(erstorf) Lüb(ow) Maßl(ow) Meckl(enburg) Met(elsdorf) Moid(entin) Molt(ow) Nantr(ow) N(eu)Buk(ow) N(eu)Burg N(eu)Kar(in) N(eu)Klost(er) N(eu)Stiet(en) Oertz(enhof) Pass(ee) Past(in) Penn(ewitt) Penz(in) Pep(elow) Pern(iek) Pinn(owhof) Poel Poisch(endorf) Pros(eken) Rak(ow) Red(entin) Rer(ik) Rob(ertsdorf) Roth(enmoor) Rügk(amp) Scharfst(orf) Steinhag(en) Steinh(ausen) Sternb(erg) Stiet(en) Stoff(erstorf) Stove Stram(euß) Tempz(in) Tesm(annsdorf) Tess(in) Thur(ow) Triw(alk) Ventsch(ow) Venzk(ow) V(or)Wend(orf) Wamk(ow) Wang(ern) War(in) Warnk(enhagen) Weit(endorf auf)P(oel) Wendelst(orf) Wend(orf) West(enbrügge) Witz(in) Wod(orf) Wustr(ow) Zahr(ensdorf) Zasch(endorf) Zier(ow) Zur(ow) Züs(ow).

Wɪᴇᴄʜᴍ.-Hᴏғᴍ. C. M. Wiechmann, Mecklenburgs altniedersächsische Literatur. 3 Teile. Teil 3 bearbeitet von A. Hofmeister. Schwerin 1864—1885.

Wɪɢɢ. Gr. Julius Wiggers, Grammatik der plattdeutschen Sprache. Leipzig 1857.

Wɪʟᴋᴇ A. Wilke, Gedichte. Grabow 1812.

Wɪʟʟɢ. Gustav Willgeroth; Bild.: Bilder aus Wismars Vergangenheit. Wismar 1903. — Pfarr.: Die Mecklenburg-Schwerinschen Pfarren seit dem Dreißigjährigen Kriege. Mit Anmerkungen über die früheren Pastoren seit der Reformation. Bd. 1—3. Wismar 1924—1933.

Wɪᴛᴛᴇ Leb. Friedrich Carl Witte, Lebenserinnerungen. Erster Teil. Privatdruck. Rostock 1936.

H. Wɪᴛᴛᴇ Hans Witte; Bevölk.: Wendische Bevölkerungsreste in Mecklenburg. Stuttgart 1905; Kulturb.: Kulturbilder aus Alt-Mecklenburg. 2 Bde. 2. A. Leipzig 1912.

Wo. Richard Wossidlo; Buernh.: Buernhochtiet. Volksstück in sechs Bildern nach niederdeutschen Volksüberlieferungen zusammengestellt. Rostock (1926). — Ernt.: Erntebräuche in Mecklenburg. Hamburg (1927). — Festschr. Nölting: Einige beachtenswerte Wortbedeutungen im Mecklenburger Platt. Sonderabdruck aus der zu Wismar zum fünfzigjährigen Dienstjubiläum des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Nölting herausgegebenen Festschrift. — Hocht.: Von Hochtiden. Meckelborger Plattdütsch Bökerie, Book 5. Rostock o. J. — Hum.: Oewer den Humor in de meckelbörger Volkssprak (Dass. Book 4). Rostock o. J. — Lüd': Von allerhand Slag Lüd' (Dass. Book 3). Rostock o. J. — Reut.: Aus dem Lande Fritz Reuters. Humor in Sprache und Volkstum Mecklenburgs. Leipzig 1910. — Rim.: Rimels (Meck. Plattd. Bök. Book 1) Rostock o. J. — Sa.: Sammlung. — Sag.: Mecklenburgische Sagen. Ein Volksbuch. 1. u. 2. Bd. Rostock 1939. — Seem.: Reise, Quartier, in Gottesnaam. Das Seemannsleben auf den alten Segelschiffen im Munde alter Fahrensleute, hg. von Paul Beckmann, 2 Bde. Rostock 1940—1943. — Ünn.: Von de lütten Ünnerierdschen (Meck. Plattd. Bök., Book 6/7). Rostock o. J. — V.: Mecklenburgische Volksüberlieferungen. 4 Bde. Wismar, Rostock 1897—1931 (nach Nummern zit., der Anhang nach Seiten). — Vert.: Lustig Vertellers (Meck. Plattd. Bök., Book 2). Rostock o. J. — Wint.: Ein Winterabend in einem mecklenburgischen Bauernhause. Ein Bühnenstück für niederdeutsche Lande. Wismar (1901).

Wo.-Nᴇᴜᴍ. Volksschwänke Volksschwänke aus Mecklenburg, aus der Sammlung Richard Wossidlos hg. von Siegfried Neumann. Berlin 1963.

Wöch. Rost. Nachr. Wöchentliche Rostocksche Nachrichten und Anzeigen, Beilage 1752—1758; 1765—1837.

Wolf Siegmund A. Wolf, Wörterbuch des Rotwelschen (Deutsche Gaunersprache). Mannheim 1956. Zit. nach Artikelnummern. — Zig.: Großes Wörterbuch der Zigeunersprache. Mannheim 1960. Zit. nach Artikelnummern.

Wred. J. C. L. Wredow; Flora: Öconomisch-technische Flora Meklenburgs. 2 Bde. Lüneburg 1811, 1812. — Übers.: Tabellarische Übersicht der in Mecklenburg wildwachsenden phänogamischen Pflanzengeschlechter nebst einer allgemeinen Einleitung in die Pflanzenkunde. Lüneburg 1807.

Wüstn.-Clod. C. Wüstnei und G. Clodius, Die Vögel der Großherzogthümer Mecklenburg, in: Arch. 54.

Zand. Heinrich Daniel Zander; Bill.: Bunte Biller ut min Kinnerjohren. Neustrelitz 1876. — Franz.: De Franzosenkrieg von anno 70 un 71, för Jung un Old vertellt. Neustrelitz 1878. — Vög.: Naturgeschichte der Vögel Mecklenburgs. Parchim und Wismar 1837—1853.

Zastrow Friedrich Zastrow, Die Fischerei auf den Schweriner Amtsseen in ihrer geschichtlichen Entwickelung. Sonderabdruck aus: Archiv für Fischereigeschichte. Heft 4. Berlin 1914.

Zier. Wilhelm Zierow; Irdg.: Irdgeruch. Heimatbiller un lütt Geschichten ut Meckelborg. Parchim o. J. — Kiesb.: Dei Kiesbarg. Lustspill in vier Biller. Güstrow o. J. — Minsch.: Minschen un Vöß. Hamburg o. J. — Plaugf.: Plaugfohrn. Meckelbörger Geschichten un Heimatbiller. Leipzig o. J.

Zinck Lustsp. Auguste Zinck, Jede Pott find't sin'n Deckel. De Schoolinspektion. Zwei plattdeutsche Lustspiele. Leipzig (1886).

zit. zitiert.

Zs. Zusammensetzung; Pl.: Zss.

Zs. Mdaa. Zeitschrift für deutsche Mundarten. Berlin 1906—1924.

Zs. Mdaf. Zeitschrift für Mundartforschung. Neue Folge des Teuthonista. Halle 1935 ff.

Zs. Vk. Zeitschrift des Vereins für Volkskunde. Jg. 1—38. Berlin 1891—1928; Neue Folge: Zeitschrift für Volkskunde. Jg. 1—11. Berlin 1929—1940.

K

K der elfte Buchstabe des ABC; dafür wird nach kurzem Vokal *ck* geschrieben (*Dack* Dach, *decken* decken), doch verwendet die ältere Rechtschreibung *ck* vielfach zum Zeichen der Vokallänge, vgl. 'borst edder bracke' (1372) UB. 18, 214; *mackt* (er) macht MANTZ. Ruh. 14, 71; *Mecklenburg;* ausgesprochen wird geschriebenes *k* im An- und Auslaut, sowie auslautendes *ck*, mit nachfolgendem Hauch (lautl. *khalkh* Kalk, *dakh* Dach), ebenso das dafür in der Lautfolge *-ng* geschriebene *-g* (*rịŋkh* Ring); im Inlaut sind *k* und *ck* schwache Verschlußlaute, stimmlose Lenes (lautl. *mą̈g.ŋ* machen, *nÿg.ŋ* Launen, *dęŋg.ŋ* denken, *khǫ̈bg.ŋ* Untertasse); älteres *-sk-*, *-sek-* ist in *sch* (lautl. *š*) übergegangen (*Disk* > *Disch* Tisch, *Hüseken* > *Hüüschen* Häuschen); geschwunden ist *k* in der Konsonantengruppe *-tk-*, die aus älterem *-dek-*, *-tek-* hervorgegangen ist (mnd. *megedeken* > *Mäten*, lautl. *mą̈dn* Mädchen, *Tanteken* > *Tanten* Tantchen; *lütt* < *lüttik* klein); in der Endsilbe *-lick* ist um 1800 die Aussprache *-lich* in den Städten zumeist durchgedrungen, während sich auf dem Lande das *k* fester hält, namentlich in Restformen wie *mœgelk* möglich, *nütelk* niedlich, doch sind solche Formen jetzt außer Gebrauch; die anlautenden Konsonantengruppen *kn-*, *kl-*, *kr-* neigen zum Wandel in *gn-*, *gl-*, *gr-*, vgl. folgende Fälle, in denen *gn-* vorwiegt: *gnirschen/knirschen* knirschen, *gnisen/knisen* hämisch lächeln, *gnittern/knittern* knittern, *gnurren/knurren* knurren, während das ursprüngliche *kn-* sich besser behauptet in *Knirrband/Gnirrband* Verstauchung des Handgelenks, *Knuff/Gnuff* Stoß; im Paar *Kloribo/Gloribo* Versteckspiel der Kinder ist die erste Lautform die häufigere; in Gegenrichtung umgeschlagen ist dieser Lautvorgang in *Klanner* neben älterem *Glanner* Eiszapfen und *Krock* Grog aus engl. *grog;* zu *Knick* Genick s. die Bemerkung unt. *Knick*[4] n. Vgl. *g-* Bd. 3, 2.

Kaams s. *Kalms.*

kaapsch[1] gewohnheitsmäßig gaffend, gaffig MI 39[a]. — kaapsch[2] am Nordkap heimisch: *de kaapschen Duben* RoWarn.

Kababelstroh n. spielerische Wortbildung im Verwunderungslied: *Dor döschten se Kababelstroh, Dor wulln se Bier von brugen* Wo. V. 2, 1578.

Kabach, -bak f. kleiner Raum: *ick stunn in 'ne lütte virkantige Kabach mit ein Fack düstere Finstern* REUT. 4, 249; *Kabak* schlechtes Zimmer MI 38[a]; *Kabach* altes, baufälliges Haus RoRibn; Spielformen: *Kabück, Kebück* Dierh; aus russ. *kabak* geringe Schenke entlehnt. — ME. 3, 6.

kabacheln, kabecheln, auch kro-, krebecheln 1. laut und lärmend gehen, schnell reiten oder fahren: *vörup hett ein kabachelt* von einem Reiter PaWerd; *wat dat för 'n Kabecheln is* von schnellem Fahren Ro Klock; WaVipp; s. *kabattern;* Zs. *dalkrobecheln.* 2. sich abmühen, um einen Lässigen anzuspornen: *kabecheln* operosus esse, in corrigendo immorigero MANTZ. Ruh. 7,40; Zss.: *afkabecheln, -krebecheln; tau-, utkabecheln.* 3. einheizen, erweitert aus *kacheln,* s. *rinkabecheln.* — DA. 212[b].

Kabarett, Pl. *-en* n. Wirtshaus, Schenke: 'Bi allen paticiers, in allen cabaretten Pasteiden werden backt' LAUR. Schg. 1, 260.

Kabasterbeer f. Schmutzrand am Kleide StaWulk; s. *Kabulsterbeer.*

Kabatterbein m. Tölpel GüTarn. — kabattern pöltern, lautmalend von dem Klappern der Hufe beim schnellen Reiten; in der Sage meist mit *ankamen* verbunden: *dor kümmt 'n Pierd antokabattern* WiNKlost; *kümmt ein antaukabattern* GüKrak; s. *kabacheln, klabattern.*

kabauz kopfüber: *dor sünd sei kabauz mit nah 'n See rinjag't* PaWerd; Syn. *kabolt.*

kabbeln s. *kawweln.*

Kabberaschappel (Ton auf der dritten Silbe) m. die rote Winterkalville, calville rouge Gü; auch *Kabberaus* GüZehna; *Kabberusch* ZIER. Irdg. 5; *Kaffallros'* RoWilmsh.

Kabbesser m. a. Spr. ein Wort von umstrittener Bedeutung, nach UB. 12, 73[a] Ausgewiesener, Verjagter, nach Nd. Kbl. 26, 82 Inhaftierter; einziger Beleg: 'periurati sunt civitatem Adam Schotte, Hen. Schotte ..., omnes sunt cabbeserre pro mala fama per eos peracta' (Ro 1356) UB. 5, XXIV.

kabecheln s. *kabacheln.*

Kabel, Kabel- s. *Kawel, Kawel-.*

Kabeljau, Kabbeljau m. Kabeljau, gadus morrhua, schon früh in getrocknetem und gesalzenem Zustand bei uns eingeführt: '6 tunnas kabelawes, quamlibet tunnam pro 1 tallento' (1370) UB. 16, 619; der Strandwraker schwur: 'dat ick ock keine gesoltede wahr, idt sy fleisch, dorsch, kabbelaw, hering, aal, edder wo idt sonst namenn hebben mochte, vorstaden will upthovoren, ick hebbe se denn erstlich besehen, gefullet,

vorhöget und ... warderet' (1571) Tech. Bürg. 196; 'gesalzene Waren als Dorsch, Witling, Kabbelow, Hering, Ahl' (Wi 1673) Hafenord.; unsern Seeleuten ist dieser Nordseefisch wohlbekannt: *Kabbeljau würd' tolkt* (mit dem Tolker, einem Blei, an dem zwei Haken waren, geangelt) Wo. Seem. 2, 184; *Kabbeljau hebben wi angelt mit solten Hiring up Doggerbank* ebda; beim Auswerfen des großen Lots wurde gerufen: *Wohrt juch von unnern, Kabbeljau un Flunnern, Nu kümmt dat grote Lot Un fallt juch dot* 1, 212; ein Seekranker, der über Bord erbricht, *fodert de Kabeljaus* RoRibn; Wustr. Der *Kabeljau* erscheint wie der verwandte Dorsch *(Dösch)* in Zss. als Scheltwort: 'Kabbelauskop (vgl. *Dösch-, Pomuchelskopp*), Kabbelaus Deff' (Urfehdebrief vom 22. August 1522) Ratsarch. Ro. Ndl. *cabeljauw*, das aus *bakeljauw* umgeformt ist, und dies geht auf lat. *baculum* zurück; s. Kluge-M. 336ª. Br. Wb. 2, 713; Dä. 212ᵇ. — Kabeljaukeller m. der Meeresgrund in den Wendungen von einem untergehenden Schiff: *nu geiht 't rin in 'n Kabeljaukeller* Wo. Seem. 2, 51; *in den Kabeljaukeller runner ... fohren* Dolb. Küst. 196; von einem Seemann, der auf See ertrunken ist: *dee is in 'n Kabeljaukeller ringahn* RoRibn; Wustr; WiKirchd. Der Kabeljau bevorzugt die tieferen Meeresteile.

Kaben *(kābm)*, -w- m., Kaw m., zuweilen f. Koben **1.** Hütte, Häuschen: *up 'n Kaben* (im Altenteil) *wahnen* Wa; SchöCordsh; *'n oll Kaben* HaBelsch; meist Verschlag für Kleinvieh, besonders Schweine: 'vortmer scal Daem beteren in deme hove to der Stevine alle thune ... unde de køvene scal he bewaren, wat daran schelet' (1398) UB. 23, 386; eine wismarsche Pol.-Ord. bestimmt um 1550: 'de (Schweine) schölen se dryven vor den Stadtherden edder leggen se up den Kaven in ere beslatene höve'; 1681 verfügt der dortige Rat die Abschaffung der Schweine mit dem Zusatz: 'wo jemand noch etliche beibehalten wollte, derselbe schuldig sein soll, bei denen für den Thören gebauten Häusern seine Caven zu verfertigen'; den Müllern wird befohlen, daß sie 'außerhalb der Mühle die zu dem Vieh benöthigte Ställe und Kaven bauen ... sollen' (1687) Bär. Ges. 2, 1, 632; eine Pestord. von 1680 bestimmt, daß 'die jetzt noch auf den Kofen liegende magere Schweine, biß sie feist geworden, geduldet werden sollen'. Mda. Belege: *Kaven* das Verwahrsam derer Mastschweine Mantz. Ruh. 25, 67; *Kaben* Mi 38ª; Jac. 1, 110; Blume 21; *de Koabens för de Bieren* (Eber) Lehm. Ith. 97; *In Dönsk, Schün, Kamer, Kaw un Stall* Bri. 1, 176; *he hett sin Swin nich all' in sinen Kawen* er ist verrückt Wo. Sa.; *De Swin dee sünd ut 'n Kaben braken, De Kunhahn hett sick 't Gnick afschaten* im Tanzreim; *hei hett sick hüt ... an 'n Kaben schüert* (der Gewinner im Kartenspiel) H. Schröd. Buerh. 3, 53; weil der *Kaben* nicht zu ebener Erde, sondern etwas erhöht lag, häufig mit *up* verbunden: *de annern liggen up 'n Kaben (... sünd de Swin)* zurechtweisend, wenn jem. von den andern spricht; *Dat Farken, dat was meist verklamt Un tillföt't uppe Kaw* Bri. 1, 64; *dei Swin ..., dei up dei Kaw ... foudert würden* Stend. Bill. 38; aus Furcht vor dem bösen Blick *hebben de Lüd' nich jeden œwern Kaben kiken laten* Wi. Syn. *Swiensbucht.* Zss.: *Fett-, Gaus'-, Huk-, Küter-, Swienskaben.* **2.** eingefriedeter Raum, in welchen die Schweine während der Mast des Nachts getrieben wurden: 'werden die Pächter verpflichtet die Kofen, welche aus einem eingezäunten Platz bestehen, in welchen die Schweine des Nachts gejagt werden, auf ihre Kosten machen zu lassen' Gem. Aufs. 1798, S. 67. Die Erinnerung an solche Plätze bewahren die FN.: *Angst-, Asch-, Holt-, Mast-, Nasch-, Swienskaben; Kabenbrauk, -brügg', -dik, -kraug, -slagg, -soll.* Im SW gilt für *Kaben* die Bezeichnung *Swiensweid'*, im Sta überwiegend *Swinbucht* W. Neumann in Festschr. Wo. 68 und Karte S. 71. *Kabens* künstliche Laichstellen, die früher auf dem Ostorfer See bei Schw angelegt waren. **3.** Pflanzgehege im Forst: 'Zu jährlicher Anziehung der Pflanzen hat der Forstverwalter in der Heide kleine Koben von 100 Quadratruten anzuziehen' Regul. betr. Verw. d. Rost. Heide von 1774. **4.** die Futtervorrichtung für die Schweine WaBuchh; *Kaben* im S von Sta ursprünglich ein Trog mit einer Klappe, die nach außen führte, später mit einer dem Gang zugewandten Klappe Blume 21; Unheil abwehrende Dinge z. B. Hufeisen *würden unner 'n Kaben stäken, wo de Swin ut fräten deden* WaLap. **5.** Vorrichtung am Netz zum Fischfang: 'und weil auch zu Schwerin die großen ... Sehe auf gewisse Gelt ausgethan, so sollen die Ambtleute daruf Acht haben, das ... die Innehaber keine enge Kawen, sondern gewönliche weite Maschen gebrauchen' (1603) Zastrow 58. Mnd. *kove(n), kave(n)* m. Br. Wb. 2, 755; Dä. 222ᵇ; Kü. 2, 58; Me. 3, 8; Schu. 21; Teu. 1, 134. — Kabenklapp, -w- f. scherzhafte Bezeichnung für die großen Taschen im Männerrock: *Kawenklapp* (1885) Ro.

Kabissel m. Verehrer, Liebhaber Mi 38ª.

kabolt, kobolt Adv. kopfüber: *kabolt scheiten* einen Purzelbaum schlagen PaZach; *he is kabolt ut 'n Bom schaten* StaStars; Spielformen: *kabulster, kabulter scheiten* Ha Red. Syn.: *kabauz, kabuze, kopp-, kranzheister, koppkreih, koppœwer; heister-, kreihenkopp.* Teu. 1, 133. — kabolten, -bolzen kopfüberschießen: *he kriggt dat Kaboltent* WaPenzl; *dat Geschirr is von de Kannbuurt an de Ierd' kabolzt* StaUser. Kü. 2, 59. —

Kaboltscheiter m. Kopfüberschießer, Purzelbaumschläger; scherzhaft übertr. die große Hungerharke WaSchwarz.

kabom Adv. erweitert aus *Bom stahn* in Anlehnung an *kabolt* in der Wendung *kabom stahn* Kopf stehen StaWulk.

Kabruusch, -p- gemeinsame Sache: *Kabruusch maken* gemeinsamen Handel treiben RoRibn; StaGramm; *willen wi Kabruusch maken?* Halbpart Wa; *so geiht 't wenn n' ollen Esel mit 'n Fossen Kabrusch makt* H. Reinh. Schg. 128; *Kaprusch maken* gemeinsame Sache machen, Durchstecherei treiben Mi 39ᵃ; 'Hawermann und der Tagelöhner haben Kaprusch gemacht' Reut. 2, 444; häufig bei Derb.: *wil dat sick dat för adlig Kinner slicht schicken ded, mit Jan un Klas Kaprusch tau maken* 1, 209; 2, 117. Jidd. *chawrusso* Gesellschaft, Genossenschaft Wolf 885. — Me. 3, 8.

Kabück s. *Kabach.*

Kabuff, -ü- n., f. schlechtes, enges, dumpfes, oft fensterloses Gemach: *Kabuff* Nd. Kbl. 34, 23; *Kabuff* Kammer, schlechtes Zimmer Mi 38ᵃ; *dat Kabuff* K. Neum. 27; *in de lütte Kabüff* Stillfr. Köst. 2, 123; *hei seit* (saß) *dor in sin Kabüff* HaBelsch; RoMarl; Schw Pamp; *in dei Kabüff* H. Schröd. Buerh. 1, 126; häufig in abgewandelter Lautform: *Kebuff* Wi; *Klebuff* SchöDem; auch altes baufälliges Haus: *Klebüff* StaSchönb; *Klabuff* Wulk; *olles Gebüff* WaPuch; *Kabuff* ist wohl gebildet wie das ndl. *kombof* f. Notküche. Syn.: *Kabach, Kabus'.* — Kü. 2,96; Me. 3, 8; Schu. 21.

kabulster s. *kabolt.*

Kabulsterbeer, Pl. *-en* f. der Schmutzbehang am Hinterteil der Schafe: *Kabulsterbeeren* Ro; PaDobbin; auch *Klabulsterbeer* SchöThand; *Klebulsterbeer* PaDobb; *Klabusterbeer* Schö; StaMir; *Klobusterbeer* Schw; *Klabasterbeeren* Mi 41ᵃ.

kabulter s. *kabolt.*

kaburzeln kopfüber purzeln, Mischform aus *kabolt* und *purzeln: denn kaburzeln se rin int Lock* die kleinen Füchse RoKühl.

Kabus, Kabutz (2. Silbe betont) m. Kohl: vas olitorum 'ein Fatt dar men Kabuß ingesültet hefft' Chytr. 425; Marz. 1, 650; PN. 'thi. cabuz' (1277) Brockm. 98; dazu die FN. *Kabutzenbarg, -hoff;* im Verwunderungslied im Reim bezeugt: *Achter unsen Hus' Dor döschen se Kabus'* Wo. V. 2, 1662; aus lat. *caput* Kopf, ahd. *chabuz,* mhd. *kabez,* engl. *cabbage;* mnd. sonst nur in Zss. belegt: 'VI den. vor kabbuskoell' (Kopf-, d. h. Weiß-, Rotkohl; Wi 1530) Schill.-Lübb. 2, 415ᵃ; brassica capitata 'Kabußkop' Chytr. 511; hortulanus, olitor 'ein Kolgardener, Kabußman' 54; 'H. V. de kabussenbuwer' (Kohlbauer; 1530) Schill.-Lübb. 2, 415ᵃ; vgl. Rost. Beitr. 3, 3, 109.

Kabus', -ü-, Kabuz f., n. Alkoven, enger Raum, Kammer, Verschlag: exedra 'de Kabûse' (Schiffskabine) Chytr. 229; *Kabus'* Alkoven Mi Nachl.; *Kabuz* hochgelegener Schlafplatz im Stall, Verschlag unter der Bodentreppe zur Aufbewahrung von Sand und Holz Blume 30; *hei künn ... in de Kabutz an de Grotdäl liggen* H. Schröd. Buerh. 1, 129; abgewandelt *Klabuz* LuLaup; *Klabus',* öft. im Lied vom buhlenden Pfaffen: *Wat deit sonn' Pap in min kleen Hus, Ick kam jo nich in sin Klabus'* StaKubl; Ro Börg; *Klabutsch* GüKRos; *Klabütt* WiHNiend; *Karbus': Se sünd nu in 't Karbus' alleen* Hey. Kam. 189; erweitert: *Cabüser* dormitorium rusticum Mantz. Ruh. 7, 29; *Kabüser* Schlafwinkel, der durch einen Vorhang abgetrennt werden konnte WaWred; PaDobb; *Kabutter* Rumpelkammer, da diese häufig das Gefängnis für ungezogene Kinder ist, so wird das Wort auch in dieser Bedeutung gebraucht Reut. 5, 199; *Gottlob, wi sünd ut den Kabutter* ebda; wie *Kabüff* auch altes Haus StaGramm; Dim.: *Karbusen* Hey. Kam. 189; *sin lütt Karbüßel* 182; 185; *Kabuttge* Gefängnis Mi 38ᵃ; Zs. *Bedd'klabus'.* Aus ndl. *kombuis.* — Br. Wb. 2, 713; Dä. 213ᵃ; Kü. 2, 96; Me. 3, 7; 3, 8; Teu. 1, 124.

Kabüser s. *Kabus'.* — kabüsern einsam im Hause sein Jeppe 90.

Kabuskohl, *-kopp, -mann* s. *Kabus.*

kabusseln niederwerfen Mi 38ᵃ.

Kabussenbuer s. *Kabus.*

Kabutschenball m. unvorbereitetes ländliches Tanzvergnügen auf Holzpantoffeln, das häufig in der Leutestube abgehalten wurde StaWulk; Syn.: *Kanotschen-, Slarpenball.*

Kabutter m. s. *Kabus'.* — kabutter lautmalend im Reiterlied vom schwerfälligen Traben des Ackergauls: *denn geht es immer kabutter kabutter* Wo. V. 3, 463.

Kabuz[1] s. *Kabus'.* — Kabuz[2] s. *Kapuz.*

kabuze kopfüber: *kabuze scheiten* Ro Langsd; *kabuzel ...* GüGülz; Syn. *kabolt;* Spielform *kabauz.* — kabuzeln kopfüber gehen Mi Nachl.

Kachel f. die irdenen und glasierten Stücke, aus denen die Öfen gesetzt werden; ein hd. Wort, ahd. *chachala,* obd. *Kachel* f. irdener Topf, das aus vulgärlat. **cac(c)alus, -a* für **caccabellus* Kochgeschirr stammt, s. Frings Germ. Rom. 127; Kluge-M.[17] 336ᵇ **1.** ursprünglich waren die Öfen aus Ziegeln gemauert; in Oberdeutschland verwendete man seit dem 13. Jahrh. statt der Mauersteine *Kacheln* in der Form von viereckig gedrückten unglasierten Töpfen, welche den heutigen Schmelztiegeln gleich waren. Diese Töpfe wurden am Ofen in Lehm aufgebaut, so daß die obere offene Seite nach dem Gemach, der Boden nach dem Heizraum gekehrt war. Diese *Kacheln* hießen in Norddeutschland *Pötte* (Belege s. *Kachelaben*) oder *Kachelpötte.* Im 16. Jahrh. wurde die offene

Seite dieser *Pötte* durch eine mehr oder minder reich verzierte Platte geschlossen und der Boden geöffnet, und so entstand nach und nach die flache, tafelförmige Ofenkachel. Zur Sache Moriz Heyne Hausaltertümer 1, 240; Jb. 39, 172. Auch in unserer Heimat wurde die Fabrikation solcher Kacheln bereits im Anfang des 16. Jahrh. eifrig betrieben, vor allem in Wi. Die hier hergestellten Kacheln waren glasiert, von grüner Farbe und mit Bildwerk geschmückt. Form und Bestimmung der Kacheln erläutert eine Töpferrechnung von 1566 Jb. 39, 172. Weitere Zeugnisse bieten Jb. 7, 167; 13, 391; 14, 349; 15, 278; 39, 157; 42, 146; 44, 89; 'in der Stube ein Kachelofen von grünen Kacheln' (1625) Inv. Barth 117ᵃ; s. *Kachelaben.* Die schwarzen Kacheln kamen mit dem Anfang des 17. Jahrh. in Mode Jb. 44, 90. **2.** Redewendungen; als Maß, das dem Ofen abgesehen war: *de Wust för den Paster möt söß Kacheln lang sin un so dick as de Fru Pasturin ehr Arm* RoTess; in Übertragungen öft. im Anklang an die alte, plumpe Topfform: *olle Kachel* dickes schwerfälliges Weib Schill. Nachl.; 'Da kommt der alte Ackersmann Mit seinen großen Kacheln (Stiefeln) an' Wo. V. 3, 463. — Br. Wb. 2, 713; Dä. 213ᵃ; Kü. 2, 60; Me. 3, 8; Schu. 21; Teu. 1, 126.

Kachelaben m. Kachelofen **1.** zur Sache s. *Aben* (1, 21f.); *Kachel;* B. Schier Hauslandschaft. u. Kulturbeweg. im östl. Mitteleuropa 225; 274; Belege: 'vor eynen nyghen kachelaven ... to setthende uppeme werckhuse myt etliken nygen potthen dar tho ghekofft' (Wi 1517) Schill.-Lübb. 2, 415ᵃ; 'ock heft he de dornse groter maket unde darin settet enen nygen kachgelaven' (1525) Slagg. 196ᵃ; 'Geldt vor Kagelauwen ... geven vor die potte und arbeidt up m. g. frouwen gemack' (Wi 1565) Jb. 39, 174; 'ein großer grüner Kachelofen' (Gü 1592) 172; '1 Eysern Thür vorm Kachelofen' (1729) Horn Selmsd. 2, 30. Auch große kastenförmige eiserne Öfen, die mit Kacheln ausgelegt waren (s. *Aben,* Bd. 1, 22), werden erwähnt: 'ein Eisern Kachelofen' (1625) Inv. Barth 7ᵇ. Als Bratofen benutzt: 'Un ock dat Gruben Hohn sag recht aptiedlich uht, Recht so aß wär et mit im Kachel-Afen braden' (1711) Kohf. Hg. 9, 2. **2.** die wichtige Rolle, welche der Kachelofen als Schmuck des Hauses und winterlicher Wärmespender hat, spiegelt sich in zahlreichen Rdaa.: *Frugens un Kachelabens hüren tau Hus* allgem.; seine behagliche Breite veranlaßt den auf einen dicken Menschen bezogenen Vergleich: *dee is so breit as 'n Kachelaben* RoRibn; den Einsturz eines Kachelofens malen die Ausrufe, welche beim Kartenspiel, wenn die Trümpfe fallen, gebraucht werden: *bauz Kachelaben!* MaBrud; *bums Kachelaben, seggt de Düwel un smitt 'n Pötter in de Höll* StaOertz; *bums Kachelaben* auch, wenn man das Kind im Scherz fallen läßt RoNHagD. Zu vorsichtigem Reden in Gegenwart der Kinder mahnt: *de Kachelaben is räten* SchwCriv; *dor steiht 'n Kachelaben inne Stuw* Wa; LuEld; *wenn de Kachelaben nich wir, wull ick 't woll seggen* Wa; *de Kachelaben is ok nich wit* MaStav; Ro; *de Kachelaben hett ok Ogen (Uhren)* Wa; *is 'n Kachelaben mit twei Ogen in de Stuw* WaGKelle. Eine schwer zu meisternde Lage wird launig beschrieben: *allens in de Welt, blot keenen höltern Kachelaben* Wa; ähnl. *Aben* (1, 24); auf die Frage *wo sall ick sitten?* erhält das Kind die Antwort: *up 'n Kachelaben is ok noch Platz* SchwPinn. Übertr. für eine große Tabakspfeife: *do mi den Kachelaben eens her* Ro; *hest all wedder 'n Kachelaben int Mul?* Ha. **3.** die magische Kraft, welche ihm als Nachfolger des Herdes innewohnt, beleuchtet der Brauch 'daß, wenn ein Kranker im Hause war, man wohl vor dem Kachelofen kniend mit gefalteten Händen betete' Bey. Hp. 7; Geheimnisse, die sonst niemand erfahren soll, vertraut man ihm an, daher der Rat: *klag' den Kachelaben din Leed, denn ward 't nich wider dragen, dee kann swigen* RoRibn; vgl. *Aben* (1,23). Br. Wb. 2, 713; Dä. 213ᵃ; Kü. 2, 60; Me. 3, 8; Schu. 21. — kacheln s. *in-, vullkacheln.* — Kachelpott m. Ofenkachel Jb. 31, 106; 39, 172; '1 fl. vor 2 schock kachelpotte thom kachelofen in der koken' (1551) 14, 349; 'ein Kachelofen von Kachelpötten' (1625) Inv. Barth 101ᵃ; 'vor kachelpotte uthgegeven, so in de costerie sind gekamen' (RoRethw um 1650) Schill.-Lübb. 2, 415ᵇ. S. *Kachel.*

kachinken bellen: *wenn 'n mit 'n Knaken nah 'n Hund smitt, so kachinkt he nich* (auch auf bestechliche Richter und Vorgesetzte angewendet) Glob. 8, 213.

Kack m., f. Kot: *Kakk* excrementa Niem. Idiot. 13; *Hanne Kack* Schelte für einen kleinen unansehnlichen Menschen Ro; auch *Hanne di Kack* HaRed; ähnl. im Neckreim: *Koorl Koorl Kack, Schit 'n Pund Toback* Wo. V. 4, 123; abweisend: *hest Kack an de Hack* SchöHSchönb. Zss. *Hauhner-, Kinnerkack.* FN.: *Kackstauhl, -ut.* Mnd. *kacke.* Br. Wb. 6, 127; Dä. 214ᵇ; Kü. 2, 60; Me. 3, 10. — kackbeinig breitbeinig; vom Gang: *kackbeinig gahn* StaStrel.

Kackedus' f. weiches Exkrement; übertr. der Bienenkorb im Rätsel: *Achter unsen Hus' Steiht ne Kackedus'* Wo. V. 1, 43, 1—2. — Me. 3, 10.

Kackelaatsch s. *Kakerlak.*

Kackeldaudi m. Kothaufe: *se gripen nah den Kackeldaudi* dem vom *Drak* nachgelassenen Kothaufen Wi; RoMarl; *dee hett sick in Kackeldaudi ümkihrt* ist in einen Kothaufen getreten GüGülz; ähnl. öft. zu Kindern: *hest Kackeldaudi an de Föt* StaNBrand;

Wo. V. 3, 1347. — -front f. Kothaufen, die in einer Reihe gesetzt sind: *dor hebben se Kackelfront späält* SchöWarn.

Kackels n. Menschenkot Nd. Kbl. 4, 80.

Kackelschit f. Kot Ro; *pfui Deuwel, dat is jo Kackelschit* im derben Volksreim Wo. Sa.; übertr. Absonderung in den Augenwinkeln: *dee kann vör Kackelschit nich ut de Ogen kiken* Gü; WaPenzl; *Kackelschit säut* ruft die Krähe im Winter Wa. — -stauhl m. Nachtstuhl; mehrf. in der Ortsneckerei: *Tau Mistörp* (GüMist) *is de Kackelstauhl; Reihn* (SchöRehna) *is ...; Gad'busch* (Schw Gad) ....

kacken seine Notdurft verrichten, durch die Schülerspr. des 15. Jahrh. aus lat. *cacare* entlehnt **1.** eine Regel lautet: *Wer will gaut kacken, Sett de Hänn' an de Backen, Sett de Ellbagen up de Knei, Denn maakt 't em kein Mäuh* RoWarn; Sülze; *dee kamen got tosamen ut, se kackt up 'n Stock, un he dreggt 't rut* von einem Ehepaar, wo die Frau das Regiment hat GüLaage; *dee sall 'n Worm kacken, denn' kein Minsch kennt* so viel Prügel erhalten RoGres; Neckreime: *Len* (Lene), *Mit 'n höltern Tehn, Mit 'n korten Hacken, Kann gaut kacken* Wo. V. 4, 397b; sprw.: *wat nützen di dusend Daler, un du kannst nich kacken* Gesundheit ist das höchste Gut StaAStrel; Überheblichkeit, Altklugheit und Naseweisheit werden in Anspielung auf das Leben des Säuglings, wo der Verdauungsvorgang eine besonders wichtige Rolle spielt, spöttisch gekennzeichnet: *dei is so klauk, kann 't de Weig' anseihn, wenn 't Kind kacken will* SchwPamp; *du wist all klauk räden un kackst noch gäl* RoKlock; *he will kacken as 'n Ollen, un dorbi geiht em 't Lif ut* von einem jungen Menschen, der die Arbeit besser verstehen will als ein alter und sich dabei übernimmt RoGehlsd; *du hest noch nich in grön Water kackt* warst noch nicht auf See Ro; *nu lihrt he all in 'n Gahn kacken* von einem jungen Pferd, das eingefahren wird StaGramm; *dor kackt de Oß in de Buttel* von sehr magerem Acker PaPlau; der Wohlhabende *kackt sinen Dreck woll* StaStrel; der Erbrechende *kackt ut 'n nien Noors* LuGrab; *kacke dünn* im Spottreim auf das Böttcherweib StaMir. Abzählreime: *Ene mene micken macken De oll Fru dee künn nich kacken* Wo. V. 4, 1049. **2.** Volksglaube: wenn Kinder in den Weg *kacken*, bekommen sie ein Gerstenkorn Ma Bred; um das Vieh vor Hexen zu schützen, muß man beim Futtern *in 'n Stall kacken*, damit das Vieh den Kot frißt Wa. **3.** Zss.: *be-, inkacken.* — Mnd. *kacken.* — Br. Wb. 2, 720; Dä. 214b; Kü. 2, 60; Me. 3, 9; Schu. 81.

Kacker m. Scheißer; Zss.: *Aal-, Kinner-, Pottbuddel-, Real-, Spitzkacker;* Hinterteil: *dee hett 'n lütten schönen Kacker* MaBrud. — kackerig unwohl, sich übel befindend; auch von schlechtem, bleichem Aussehen: *Minsch, hest du 'n kackerig Gesicht* StaZierke.

Kackerlaatschen Pl. für Beine HaLank. — Kackerlaatschen-ap m. untüchtiger Maurer Gü. — -murer m. wie das Vor. Gü.

kackern den Drang zum Kacken fühlen: *mi kackert* StaNBrand; *huhu, wo kackert mi un denn keenen Pott* Einwand gegen Überheblichkeit NStrel; *oh, min Kind, wat kackert mi!* Ausruf beim Verlust im Kartenspiel Sta; auch gleich *kacken: wenn man in de Twölften spinnt, denn kackert Fru God' in de Wocken* StaMir.

Kackhacken Pl.: *dee hett Kackhacken* von einem Menschen, der wie eine Kuh, die sich auf die Hacken kacken kann, geht Sta Gramm. — -hop m. Kothaufen, im Spottreim auf junge Leute, die abends munter sind und morgens nicht aus dem Bett finden können: *Abends 'n gollen Knop, Morgens 'n Kackhop* HaRed. — -hus n. Abort; im Viertaktdrescherreim: *Von dit Hus nah dat Hus, Von 't Backhus nah 't Kackhus* LuTewsW. — -moll f. Nachteimer; in der auf einen ungeschickten Menschen gemünzten Warnung: *fall man nich in de Kackmoll* StaFeldb. — -pott m. Nachttopf: *Hett 'n Kackpott in 'n Arm* im Tanzreim *Roloffsch is dot* WaGrüss. — -stauhl, -o- m. Nachtstuhl; Ruf beim Kegelspiel, wenn beiderseits des vordersten Kegels die zwei ihm nächsten sowie der hinterste, im ganzen also fünf Kegel stehen bleiben StaWold; *Kackstohl drägen* jem. auf zusammengefaßten Händen tragen Voigtsd. — -stelzen Pl. Scherzbezeichnung für sehr lange Beine RoRibn; SchöSchlagsd; WaSchorss.

Käd', Pl. *Käden* f. Kette, aus lat. *catena* als Wort der römischen Schiffahrt entlehnt, s. Kluge-M. 365a **1.** eiserne Kette zum Binden und Befestigen auf Schiffen, an Wagen und am Geschirr; vgl. die Zss. *Anker-, Halskoppel-, Kinn-, Spann-, Wildbahnskäd'; he* (das Schiff) *liggt to Anker vör dörtig Faden Käd'*, also in tiefem Wasser RoWarn; sufflamen 'Wagenspan, Kêde' Chytr. 61; das dritte Pferd beim Dreigespann *geiht uppe Käd'* d. h. es zieht an einer Kette, welche an der Radachse befestigt ist RoElm; *he is mit einen Bein œwer de Käd' wääst* er spurt nicht ganz, ist ein wenig verrückt Pa; Kette zum Fortschaffen schwer beweglicher Gegenstände s. *Block-, Holtkäd'; denn' sall mi keiner mit de Käd' uttrecken* von einem fest eingeschlagenen Pfahl WaVipp; *mit gläuhnig Käden würd' dat Oxhöft* (zur Aufnahme des Bieres) *rein maakt* WaRog; der Kesselhaken, an dem der Kessel über dem offenen Feuer hing, war an einer Kette befestigt: '1 Keßelhacken und 1 Kette oben dem Fewr' (1664) Horn Selmsd. 2, 35; an die Verwendung der Kette als Fessel und als Bremse am Wagenrad knüpfen die Rdaa.: *dee hett ne Käd' an 'n Been* ist verheiratet RoRibn; *dee kümmt*

ok noch eins an de Käd' tau liggen von einem ungeratenen Knaben SchwPinn; *sonn' Tit söll man an dei Käden leggen, säd' de Schult, dor güll de Schäpel Weiten fif Daler* V.-H.-Kal. 1872, S. 2; ferner die beim Liebeszauber gebrauchten Wendungen: *dee möt her, un wenn he mit Käden anslaten is* Wa; eine Sage berichtet von einer Kette, die der Teufel geschmiedet hat Bartsch 1, 362; ein heimischer Dichter beschreibt diese: *To Wesenbarg in Meklenborg Dor hengt 'ne olle Käd — Kann sin, se hengt noch hüt dorin — Dor is keen Enn' noch Anfang in, De hett de Düwel smäd't* Hey. Kam. 202; s. *Düwels-, Knuppkäd';* vom Aussehen des *Drak* heißt es: *dat slenkert as ne Käd'* Wo. Sag. 2, 252; *dat hadd' 'n Kopp as 'n Wateremmer grot, luter Schaken un Käden* ebda; um eine in der Nachbarschaft herrschende Viehseuche abzuwehren, *ward mit ne isern Käd' rund üm 't Dörp treckt* LuDütsch. **2.** Meßkette des Geometers: 'und so oftmahl eine volle Hufe statuiret, als oftmahl sich in mehrbemeldeten Ritterschaftlichen Güthern volle Dreyhundert Scheffel an Saatlande, Wiesen, Weiden, Rusch und Busch, nach der Kette und der Taxe der beeydigten Hauswirthe finden' (1755) Bär. Gr.-Ges. 787; 'auf jeden Baum nach Maaßgabe seines, mit der Kette zu ermittelnden Umfanges' N. Strel. Anz. 1829, S. 159b; 'zehn Meter heißen ein Dekameter oder Kette' Arch. Landesk. 18, 388; 410; Zs. *Mätkäd'.* **3.** Schmuckkette: 'item Johan Brune myne keden' (in einem Vermächtnis; Ro 1390) UB. 21, 380; Dim.: 'idt scholen ock keine dienstmegede golt an den tuffeln, sammit an den kragen, keddele an den rocken ... dragen' (1572) Tech. Bürg. 337. **4.** übertr. für kettenartige Gebilde und Dinge, die wie die Glieder einer Kette sich dicht aneinander schließen und so der Kette gleich eine ununterbrochene Verbindung herstellen: *de Käd'* eine Tanztour, bei welcher die Mittanzenden sich wechselseitig die Hände reichen, s. *Danz* (2, 249); *De Ros', de Käd' un 'n Küsserdans* Hey.Buerh. 122; Syn. *Handkäd'; will hen Käden trecken* verhüllend für seine Notdurft verrichten Wa; Kartoffeln, welche mit ihren Wurzelfasern zu einer Reihe verwachsen sind, heißen *Käd'* Gü; Schö; *luter Käden un Banden,* s. *Band* (1, 602); *Käd'* der Aufzug im Gewebe LuEld; 'das Garn, welches zum Einschlag gebraucht ist, war gröber wie dasjenige, wovon der Aufzug oder die sogenannte Kette gemacht ist' Ann. Landw. 1809, S. 160; *Käd'* als FN. für eine Senke RoFres. — Mnd. *kedene, kede* f. — Br. Wb. 2, 756; Dä. 222b; Kü. 2, 57; Me. 3, 81; Schu. 26.

Kadamm m. Damm, der über einen Sumpf zu einer slawischen Burg führt; zwei in der Warnowniederung bei Rostock Jb. 21, Karte neben S. 3; Beitr. Rost. 4, 4, 2.

kaddeln ungeschickt schneiden, schnippeln SchöDem; Zss.: *af-, taurecht-, verkaddeln.*

Kaddemumm s. *Karmumm.*

Kaddig m. Wacholder, juniperus communis Gillh. in Nds. 4, 181b; das von poln. Landarbeitern eingeführte poln. *kadyk;* vgl. Teuth. 4, 222. Syn. s. *Knirk.*

Kadell, Ke- (letzte Silbe betont) n. Kartell, Vertrag: *dei hett mit 'n Düwel Kadell maakt* RoGres.

kademmen s. *kondemnen.*

käden ketten, sich kettenartig verbinden: *de Roggen käd't so* vom Roggen, der infolge heftiger Niederschläge wirr durcheinanderliegt HaLank; Zss.: *af-, an-, taukäden.* — Kü. 2, 103.

Kädenbiter m. bissiger Kettenhund; übertr. zänkisches Weib PaDobb. — -bolten m. Eisenstift zur Befestigung der Kette, welche den Vorderpflug mit dem Hinterpflug verbindet GüBrees. — -buer m. Bauer, dessen Acker so schwer ist, daß die Pferde mit Ketten angespannt werden müssen, deshalb heißen die Bauern in RoLambr *de Lambrechtshäger Kädenbuern.* — -danz m. Tanz, bei dem die Mitwirkenden sich die Hände zu einer Kette reichen: *de Doden danzen mit ehr den Kädendanz* in der Leonorensage WaGGiev. — -hund m. Kettenhund: *de Kädenhund is mit de Kell weglopen* scherzt die Mutter, wenn das Essen angebrannt ist GüGülz; Vater sagt zu dem Sohn, der Seemann werden will: *leiwer kannst bi 'n Buern as Kädenhund deinen* Wi Kirchd; die schwatzhafte Frau *liggt up 't Heck as 'n Kädenhund* Wa; *sin Vadder hett Driest heiten, sin Mudder hett nägen Johr as Kädenhund deent* von einem dreisten Menschen Sta Wulk; der Kettenhund ist meist bissig, deshalb bei lärmendem Schelten und heftigem Streit: *hüt morgen is de Kädenhund wedder los* RoKühl; *dor is de Kädenhund utlaten* WaJab; übertr. für einen unverträglichen Menschen RoKlock; PaDobb; das Eisen am *Pallpost* (dem als Widerlager dienenden Pfosten) nennt der Seemann *Kädenhund* Wi; WiPoel. Br. Wb. 2, 756; Dä. 222b; Kü. 2, 57; Me. 3, 82. — -immen Pl. Bienen, die beim Wachsausscheiden kettenförmig aneinander hängen; s. *Imm* 1. — -kasten m. das kastenförmige Gehäuse für die Ankerkette; übertr. kleine Seemannskneipe Wo. Seem. 2, 75. — -lenk n. Kettenglied RoWarn. — -lidd n. wie *-lenk* SchöWot. — -räkel m. Kettenhund Mi 38a; Bri. 2, 113; Derb. 2, 83; öft. von zänkischen und heftigen Menschen: *Un blafften as de Kädenrekel* Reut. 5, 52; Schill. Kr. 3, 4a; Ro Klock; WaMar; *dat Aas towt hüt as sonn' Kädenräkel* vom Wind RoRibn; wie *Hund* für das Branntweinfäßchen: *wo hest den Kädenräkel liggen?* RoBentw. — -schak f. wie *-lenk: Kedenschaken* Zier. Plaugf. 102. — -sot m. Brunnen, bei welchem der Eimer an einer Kette herabgelassen wird StaNBrand. — -spliß m. besondere Art eines Seemannsknotens zum Verknüpfen eines Taus mit einer

Kette Wi. — -strang m. Zugstrang am Pferdegeschirr WaGFlot. — -tüffel f. Kartoffelpflanze, bei welcher die Knollen beim Aufnehmen noch fest an der Staude sitzen Pa Zach; Syn. *Hack-anne-Stang'*. — -walzer m. Volkstanz Wa. — -wark n. Ketten RoGres.

kadenzelich entgegenkommend, freundlich: *se wir so kadenzelich mit de jungen Lüd'* von einem jungen Mädchen RoRedd. — kadenzeln freudig erregt sein RoRedd. — kadenzen zurechtsetzen, in Bewegung setzen, scharf herannehmen, auch verprügeln: *ick will di kadenzen* werde dir Beine machen Ro; Sta NStrel; LuZieg.

Kader m. 1. Doppelkinn: *Kader* angeschwollenes fettes Unterkinn Mi 38[a]; Ro Klock; Bri. 4, 144; Derb. 2, 8; *he wird ganz roht um den Kader* Mantz. Ruh. 8, 42; *de Kader iß gantz weg* wenn alte Leute mager am und unter dem Gesichte werden 25, 66; *He deit so stuur, makt enen Kader* (bläht sich auf, brüstet sich) Wilke 69; auch von Tieren, so vom Zuchtbock: 'daß (beim Sprungwidder) ... der Hals mit Taschen und herabhängendem Koder versehen' Land. Ann. 1850, 2, S. 83; Arch. Landesk. 3, 334; von der Kröte im Tiermärchen: *Gott dee weet, wo 't mi verdrot, de Kader wuppelt mi noch* Wo. V. 2, 8; *Kader* die Fleischlappen des Hahns unterhalb des Schnabels; *Nu heww'n sei em* (dem Star) *in sinen Kader Den Kekelreimen sniden laten* Reut. 5, 374; bei Gry. für Hals gebraucht, wenn er von den Säufern spricht: 'und se eren Kader und alle ehr Adern hebben gevüllet' Lb. 2, R 4[a]. 2. Geschwür am Halse, Kropf: parasynanche 'Uthwendich Halßgeswêr, Kader' Chytr. 328; *Kader* angina boum Niem. Idiot. 13. — Mnd. *koder, kader* m. — Br. Wb. 2, 835; Dä. 213[a]; Me. 3, 10; Schu. 10; Teu. 1, 133.

Kaderett s. *Kollett.*

kaderif lautmalende Interj.: *kaderif kaderuf, ick kam herup* Ruf im Spiel *Wagenwulf* PaGarw.

kadern Verb 1. sich brüsten, blähen; wenn jemand eifrig tut, sagt man: *he kaderde* Mantz. Ruh. 25, 66; *sick kadern* 8, 42. 2. den Kropf haben, eine Krankheit des Rindviehs: *dat Kadernt*, auch *Kropp* oder *Waterkropp* genannt E. Boll Hs.; *kadern* das Anschwellen der Drüsen des Halses, eine Krankheit des Rindviehes mit Aufstoßen verbunden und tödlichem Verlauf Mi 38[a]; 'das sogenannte Kadern' Eng. Landw. 1, 183; Mittel gegen diese Krankheit Nützl. Beitr. 1767, S. 119. — Dä. 213[a].

Kaderwitsch Name der Katze im Tiermärchen: 'Frau Kaderwitsch' Wo. V. 2, 1852; *Jumfer Kädewitz* 1836.

Kadett m. Kadett, Zögling einer für Offizieranwärter bestimmten Erziehungsanstalt; seine ungeheure Eßlust verspottet: 'Kadett Kadett Kaldaunenschlund' GüLaage; Reut. schreibt *Kandett: un sin Jung' sall Kandett warden?* 7, 231.

Kädewitz s. *Kaderwitsch.*

Käd'haken m. Haken, der durch eine Kette mit dem Vorwagen verbunden ist MaBrees.

kädig kettenförmig: *de Tüffel sünd so kädig* hängen wie Ketten zusammen StaQuast; s. *Käd'* 4; *Kädentüffel.*

Käding f. Kettung: 'des freydages nach Petri Keding' (Petri Kettenfeier 1. August; Wi 1568) Schill.-Lübb. 6, 173[a].

Kadrill, Kadrillj f. Quadrille; beliebter Volkstanz, dessen Name auch als *Kedrill, Katrell* auftritt; er wurde in den verschiedensten Formen getanzt, s. *Russ'sch, Swed'sch Kadrill, Walzkadrill, Settkedrill, Puckelkatrell; sei ... danzten Ringelreigen un Kadrillgen* Lehm. Ith. 56. Kü. 2, 96. — Kadrillenhuw f. Schelte für verdrehtes Weibsstück: *Ketrillen-* (1885) GüGülz. — -swenker m. scherzhafte Bezeichnung für den langen Schlippenrock in der alten Bauerntracht Wa.

kaduk hinfällig, nichtig, in die Rechtsspr. aus lat. *caducus* übernommen: 'und wo fremd oder raffinirtes Salz in Lüneburgischen Tonnen ... betroffen werden sollte, das Salz gleich weggenommen, caduc erklärt ... werden soll' (Wi) Verord. von 1688; 'so sollen die Lehne nicht ... deswegen für caduc und Unsrer Lehnkammer heimgefallen geachtet ... werden' (1755) Bär. Gr.-Ges. 1005; Ges. 2, 1, 484; von hier in der Form *kaduck* in die Mda.: *kaduck* zugrunde gegangen, ruiniert Mi 38[a]; *kaduck maken* bankerott machen GüBütz; *Giff, Varre Schult, mi flink 'n Schluck, Doamit ick gah nich ganz kaduck* Neb. Schn. 1; auch von einem gebrechlichen alten Menschen: *Großvadder sitt all ümmer kaduck ümher* Schw; volkstümlich umgebildet zu *kadut, kattut: mit denn' is 't bald kadut* zu Ende RoHLuck; *ick wir rein kattut* ohne alle Barmittel Wa; *mit denn' geiht 't ok bald kattut* dem Bankerott entgegen RoDierh; GüGülz; WaGGiev; *sünd all' kattut gahn* haben Bankerott gemacht Ro Klock; *Kattut, Perdüh heit 't mit den' rieken Senater* Camm. Vadd. 156.

Kadümpels, Kadümpsel n. ein ragoutartiges Gericht aus den Eingeweiden der Schweine StaMir; Blume 25; sprachlich aus *Ingedöm, -ü-* unter Einwirkung von *Kaldun.*

kadut s. *kaduk.*

kafalken gehen HaLank; vgl. *kalfaktern.*

Kafeitsch s. *Judenkafeitsch.*

Kafenn s. *Hunn'-, Oorskafenn.*

kafenzeln mähen, erweitert aus *finzeln, funzeln* ungeschickt schneiden: *wenn mine ruge Renzel kafenzelt is* im Rätsel von der Wiese Wo. V. 1, 6a 3.

Kaff[1] n. die nach dem Dreschen und Sieben zurückbleibenden Getreidehülsen, welche als Viehfutter verwandt werden: palea 'sprew, Kaff' Chytr. 486; *Kaff* Spreu Monschr. 3, 53; *Kaww* Mi 40[a]; 'die größeren (Ferkel) mögen

sich denn immer mit Spreu, welchen wir Kaf nennen, . . . behelfen' Eng. Landw. 2, 7; 'Ein Meister, seggn se, kan beter de Schrifft erfôrschen, Und Gades Wort reiner uth dem Kave dôrschen' Laur. Schg. 3, 466; *So stöhft man uns, aß Kaff, van unsern Schünendeelen* Babst Naschr. 2; *de Hauptsak is, dat 't Kaff man rutkümmt, seggt Stallbom tau sin Döschers, dat mœgen de Käuh so giern* HaLank; *ierst kümmt dat Kuurn von dat Kaff* wird gereinigt GüGülz; *Kaff sichten* Arbeit der *Dierns*, wenn weiter nichts zu tun war WiKirchd; der Wohlhabende *wäuhlt int Geld as de Mus mank 't Kaff* Wa; vor schlechtem Umgang warnt: *wer sick mank dat Kaff gifft, denn' fräten de Swin* RoKlock; öft. im Volksreim: *Hopp hopp hopp hopp Hawermann, Gifft sin Pierd bloß Kaff, Wenn he denn up riden will, Smitt he em wedder af* Wo. V. 3, 436a; Wortpaare: *dat is Kuurn un Kaff* verschieden HaRed; sprichwörtlich: *Weck Lüd' ehr Kuurn is anner Lüd' ehr Kaff* Bri. Volkssp. 23; Zss.: *Baukweiten-, Bollen-, Gasten-, Hawer-, Knutt-, Kütten-, Linbollen-, Roggen-, Weitkaff.* FN. *Kaffkamp.* Syn. *Bulster.* Übertr. für eine nichtige, minderwertige Sache: *Dat anner iß, wennt ook de Niegen seggen, Ehn schierer Kaff* Babst Niej. 3; *De ganse Saok is Nix as Kaff* Hey. Kam. 177; auch von einem unnützen Geschwätz: 'de wasche gheyt dik alzo en kaf' Red. Ost. 1606. — Mnd. *kaf, kave* n. — Br. Wb. 2, 714; Dä. 214ª; Kü. 2, 60; Me. 3, 10; Schu. 25; Teu. 1, 124.

Kaff² n. Dorf in der Gaunerspr. RoMarl; zigeun. *gaw* Dorf Wolf Zig. 821.

Kaffallros' s. *Kabberaaschappel.*

Kaffbœhn m. Boden, auf dem das Kaff aufbewahrt wird: *he treckt up 'n Kaffbœhn* vom Altenteiler GüGülz.

Kaffe, -i, Koffe, -i m. Kaffee: *Kaffi* Mi 38ª; *Koffee, Koffi* 45ª; *Koffe* Reut. 1, 76; *Koffi* Bri. 2, 71; *Kaffich* Pfitzn.-K. 100; *Koffich* Nds. 10, 376; ein vor etwa 80 Jahren auf dem Lande sehr seltenes Getränk, das meist nur zu hohen Fest- und Feiertagen gereicht wurde; die Herstellung geschah aus getrockneten Zichorien, Roggen, Erbsen oder Runkeln mit einem geringen Zusatz von Kaffeebohnen, sonst gab es Milchsuppe, die Männer nahmen vor dem morgendlichen Dreschen häufig ein Stück trockenes Brot und einen Schluck Branntwein zu sich, s. *Brammwin* (Bd. 1, 1103). Klagen über den zunehmenden Kaffeegenuß begegnen wir bereits im 18. Jahrh.: 'es ist erstaunlich, was für eine Menge Coffe ins Land gebracht wird; es kann auch nicht anders sein, da geringe Leute, nicht allein Handwerker, sondern sogar schon Tagelöhner und Dienstboten täglich ihren Coffe trinken' Nützl. Beitr. 1768, S. 142; 'in einigen Dörfern meiner Nachbarschaft sollen die Bauern samt ihren Weibern die Kunst zu faulenzen schon so hoch getrieben haben, daß sie täglich morgens und nachmittags ihren Kaffee schlürfen' Monschr. 3, 295; Weiteres s. 2, 206; N. Monschr. 8, 98; Eng. Landw. 2, 57; Ann. Landw. 1809, S. 80; 84; Leng. Reise 252. Der an Stelle der früheren kräftigen Morgenkost genossene Kaffee macht die Menschen nach der Volksmeinung kraftlos: *Des Morgens waß die dat warm Bier Uns ehn gesunde Spiese, Wie bleben daby glatt un schier, Gesunt, na oller Wiese. Nu afers Kaffe hinner, vär, Un Thee woll twintich Tassen. Deswegen weht de Dodenbähr Die tiedich uptopassen* Babst 1, 98; *Kaffe dat is sonn' Laster, leiwer drink ick 'n Sluck* (Schnaps) öft.; ironisch: *nah 'n Kaffe ward 'n so driest, wo 'n nich hengeiht, dor föllt 'n hen* RoBentw; scherzend von sehr dünnem Kaffee: *drütteihn Kaffebohnen gäben föfteihn Tassen Kaffe, dat klœtert in 'n Liw as Water* RoBiest; er ist das Lieblingsgetränk der alten Frauen, von denen es heißt: *Updrag, Inslagg, Kaffe den ganzen Dag* Dierh; Milch und Zucker zum Kaffee galten als Luxus, ein Kind, das diesen Zusatz verlangt, wird abgewiesen: *Kinner möten gaut swarten Kaffe drinken, dor warden de Hoor gaut swart nah* allgem.; er wird zum Braten von Kartoffeln benutzt, um Fett zu sparen; in der Deutung des Vierertakts beim Dreschen: *de Kaffe kaakt* HaBelsch; des Fünfertakts: *Kaffe kaakt œwer* LuGlais. Abzählreime: *Ene mene Mann, Kaffe in de Kann* Wo. V. 4, 1115; Bezeichnungen für dünnen Kaffee sind *Plürr, swarte Jüch, Jülk;* der Seemann nennt ihn *Juchhei-, Juchheidiwater, Kajüchtel-, Klafütwater, Schausterlog'* Wo. Seem. 1, 165. Sage, Brauch und Glaube: *Viting is all up un brug't Koffi* sagt man in Pa, wenn die Dünste am Fuße des Vitingsberges aufsteigen Wo. Sag. 1, 109. Kaffee mit Zitronensaft als Mittel gegen das Fieber Nützl. Beitr. 1767, S. 247; Kühen, die sich verfangen (an frischem Gras übernommen) haben, flößt man starken, mit Rum vermischten Bohnenkaffee ein Staak Krankh. 166ª; gegen das Feuer müssen die Schweine *Lanolin un swarten Koffich supen* WaBüt. Kalter Kaffee macht schön, daher scherzend zu einem kleinen Mädchen: *nah den Rok von kollen Kaffe ward'st du hübsch* HWang. Zs. *Morgenkaffe.* FN.: *Kaffebrauk, -brügg', -kraug.* — Kü. 2, 61; Me. 3, 11.

Kaffebohn f. Kaffeebohne: wer Kaffeebohnen fallen läßt, muß soviel Stunden in der Hölle sitzen, als er sie unbeachtet liegen läßt; ein Rätsel von der Kaffeebohne Wo. V. 1, 30; im Abzählreim: 'Eine kleine Kaffebohne fuhr einmal nach England' PaWulfs. Me. 3, 12. — **-bohnendruck** m. Bezeichnung für ein Farbmuster der Leinenschürzen HaWitt. — **-brenner** m. eiserner Topf mit drehbaren Flügeln zum Rösten der Kaffeebohnen Ro. Kü. 2, 61; Me. 3, 12. — **-brun** Adj. kaffeebraun: *Kasper-Möhme hadd' ehr koffeebrunes Atlassen an* Bri. 2, 75. — **-bütt** f.

Kaffeekanne WiZasch. — -dick n. Kaffeesatz HaBres. Kü. 2, 61; Me. 3, 12. — -drinker m. Kaffeetrinker; öft. in Rdaa. von einem Sonderling: *dat is 'n snurrigen Kaffedrinker, dee drinkt dat Dünn' un lett dat Dick in* HaRed; WaJab; *dat is 'n plietschen Kaffedrinker, süppt de Melk mit eens ut un drinkt 'n Kaffe swart* Wa. — -grund m. Kaffeesatz; im Knabenspiel: 'Ich taufe dich mit Kaffeegrund' WaKlocks; Kaffeegrund wurde in den *Madenkasten* (den Behälter für die Regenwürmer zum Angeln) gelegt, um die Regenwürmer frisch zu halten RoWarn; auch zum Färben der Ostereier benutzt. Me. 3, 12. — -kann f. Kaffeekanne: *Hett de Kaffekann in de Hand* im Tanzreim *Roloffsch is dot* SchöUp; *up den Disch stünn de grote swore sülwern Koffikann* Bri. 2, 74; im beliebten Kinderreim: *Dor wir mal eins 'n Mann, Dee hadd' ne Kaffekann, Dee sett't he up 'n Disch, Dor würd' 't 'n lütten Fisch, De Fisch dee güng' tau Water, Dor würd' 't 'n grisen Kater, De Kater steg' tau Bœhn, Dor würd' 't 'n jungen Sœhn, De Sœhn güng' in 'n Krieg, Dor würd' 't 'n olles Wif, Dat Wif kem in 'n Himmel, Dor würd' 't 'n witten Schimmel.* Kü. 2, 61; Me. 2, 12. — -kannsnut f. in der Antwort auf die Frage *wer is dat? Dat 's de anner mit de Kaffekannsnut un dat brettleddern Angesicht* PaWulfs. — -kätel m. der Kessel, in dem Kaffeewasser gekocht wird: *hüt kiken se uns in den Kaffekätel* wenn dicht beim Hause gearbeitet wird StaWulk. Kü. 2, 61; Me. 3, 13. — -kinn n. Doppelkinn: *de Ollsch hett sick 'n Kaffekinn anpunscht* Schw Pinn. — -klaats f. Kaffeebewirtung Ostmeckl. Heim. 4, 124[b]. — -klatsch m. Kaffeekränzchen allgem. — -knuust m. in der Wendung: *dat 's 'n Snack as 'n Stück Kaffeknuust* was du da redest, ist ebensolcher Unsinn wie diese Wortbildung. — -köppken n. Kaffeetasse: *achter up den Disch bi de Koffiköppkens* Bri. 2, 77. Me. 3, 13. — -köst f. wie *-klaats: bi 't Braken gew dat Kaffeköst* HaKloddr. Kü. 2, 61; Me. 3, 13. — -kumm m. irdene Schale, aus welcher der Kaffee an Bord getrunken wurde: *den Kaffekumm müßt sick jeder sülben hollen* Wo. Seem. 1, 165. — -mœhl f. Kaffeemühle: *denn' geiht de Start as ne Kaffemœhl* von einem Pferd Wa; *ümmer nah rechts as de Kaffemœhl* zum Geber beim Kartenspiel Ro; übertr. kleines Karussell StaWes; Motor im Fischerboot RoWarn; alte kleine Rangiermaschine ebda; kleines Auto StaAStrel. Kü. 2, 61; Me. 3, 13. — -muck f. zylinderförmige Kaffeetasse Ha; Lu.

Kaffenahdräger m. Person, welche das Vesperbrot auf das Feld bringt RoGres. — -plürt f. dünner Kaffee: *Koffeeplürt* Camm. Reg. 127. — -pott m. Kaffeetopf, -kanne allgem. Kü. 2, 61.

Kaffer m. der Dorfbewohner in der Gaunerspr. RoMarl; jidd. *kapher;* vgl. Wolf 2408. Zs. *Landkaffer.*

kaffern guten Kaffee ergeben: *süs kaffern se* (die Zichorien) *nich* LuLaup.

Kaffestiert m. Scherzbildung in der Dorfneckerei: *Kaiser mit den Kaffestiert* GüSerr. — -süster f. Kaffeeschwester SchöDem. Me. 3, 13. — -tähn m. Kaffeezahn: *dee kriggt de Kaffetähnen bald* von einer alten Jungfer in scherzhafter Anspielung auf die lange verlorenen Milchzähne StaWulk. — -taß f. Kaffeetasse; die geleerte *Kaffetaß* darf man nicht umstülpen, sonst geht das Glück aus dem Hause RoBörg. — -tit f. Frühstückszeit: *Des Man'dags Morgens vör de Koffetit* Egg. Trems. 169. — -trin f. wie *-süster* Gü Gülz; übertr. für die Kaffeekanne Wi.

Kaffgesell m. Maurergeselle, der auf Dörfern arbeitet Wa; s. *Kaff*[2].

Kaffhaut m. großer altmodischer Hut: *dat is 'n Haut as Großvader sin Kaffhaut* Ha Kuhst; vgl. die Zwergsage bei Bartsch 1, 50. — -hill' f. der Raum über den Viehställen seitlich der *Grotdäl,* in dem das *Kaff* aufbewahrt wird RoBiest. — -hop m. Spreuhaufen: *de Kaffhop rückt so brœdig* mulmig GüKobr. Mnd. *kafhôp* m.

kaffig, kawig spreuig, mit Spreu durchsetzt: 'das *kawige* Korn wird *œwersmeten*' Gillh. Idiot. 10; leicht wie Spreu, ohne rechte Körner: *de Hawer wir kaffig* RoGres.

Kaffkip f. Spreukiepe HaBes. — -köter m. wie das häufigere *Puttköter,* ein Hund, übertr. auch ein Mensch, den man zu allerlei kleinen Diensten benutzt, bes. zu solchen Arbeiten, die man selbst ungern ausführt: *dat is ok sonn' Kaffköter* WaSchwarz.

Kaffkrauter m. wie *-gesell.*

Kaffleihm m. mit Kaff vermischter Lehm, zum Ofensetzen gebraucht RoDob; 'den Küchenschornstein aufzuführen, in- und auswendig mit Kafflehm zu übersezzen' Behr. Landbauk. 32; beim Decken mit Lehmschindeln ist es nötig, 'daß man die ... Fugen tüchtig mit Kaffleim verstreicht' N. Monschr. 4, Suppl. S. 109.

kafflig s. *kawwelig.* — Kaffling s. *Kawweling.*

Kafflock n. die Öffnung an der Dreschmaschine, aus der das Kaff ausgeschieden wird. — -luk f. Luke auf dem Futterboden, aus der das Kaff herausgeworfen wird. — -murer m. untüchtiger Maurer Ro. — -pierd m. Pferd, das im Winter zum größten Teil mit Kaff gefüttert wird: 'stellenweise nimmt man nicht mehrere Pferde im Winter auf den Haferstall, als zum Verfahren des Korns ... nötig ist, und füttert dagegen die übrigen, die man etwa sonst nach Maßgabe der Größe der Wirtschaft noch außerdem vom Frühjahr bis Herbst zur Feldarbeit bedarf, im Winter mit Heu und Kaff, daher sie denn den Titel Kaffpferde bekommen' Leng. Landw. 2, 11;

L.I.S.A.
Zentralbibliothek

Ferb. Landg. 214; 'die Kaffpferde arbeiten im Winter fast garnicht und haben im Sommer häufig Ruhezeit gehabt' Land. Ann. 1829, S. 656. — -sack m. großer Sack zur Beförderung von Spreu: *de Fru kann mihr mit de Schört rutdrägen, as de Mann mit 'n Kaffsack rinbringt* WaGFlot; *ick weit 'n Kaffsack vull* kenne viele alte Bräuche und Sagen SchöKlütz; er ist trotz seiner Größe leicht, daher *Kaffsack* für einen kraftlosen Menschen Ro; der Bauch im Rätsel von der Kuh Wo. V. 1, 165u. Mnd. *kafsack* m. — -schriwer m. spöttische Bezeichnung für einen jungen Mann, der die Landwirtschaft erlernt, auch für den zweiten Wirtschafter auf einem großen Gut, der wegen seiner Jugend und geringen Erfahrung von den älteren Tagelöhnern meist nicht für voll genommen wird: *hei* (Triddelfitz) *was ... so utrüst't för sinen nigen Stand, dat hei en Lihrling, en Kaffschriwer, en Reisenschriwer, en Entspekter, en Pächter un adlichen Gaudsbesitter vörstellen kunn* Reut. 2, 122; 303; Schill. Kr. 3, 18b; Bri. 3, 15; Camm. Ast. 49; *Kawwschriwer* Mi 40a. Me. 3, 11. — -schriwerbengel m. wie das Vor. Seem. Hä. 112; Leb. 80. — -stall m. Stall, in dem die Fohlen im Winter bei magerem Futter untergebracht sind: 'daß die Fohlen in den folgenden Jahren auf dem Kaffstall ihr Quartier erhalten, ist eine bekannte Sache' Ferb. Landg. 217; *Kawwstall* Mi 40a; auf menschliche Verhältnisse bezogen, bezeichnet *up 'n Kaffstall trecken* soviel wie beiseite gestellt werden wie ein arbeitsunfähiges Pferd, oft vom Altenteiler gebraucht: *sälen wi uns denn all up den Kaffstall trecken laten?* Reut. 3, 90; ebenso: *se sünd up 'n Kaffstall treckt* Ro Klock; WaJab; s. *Kaffpierd; -bœhn.* — -stöwer m. walzenförmiges, drehbares Gerät zum Reinigen des Korns RoRetsch; s. *Stöwmœhl.* — -wad' f. kleine Wade zum Fischen StaFürst.

Kafillnagel m. schwerer hölzerner oder eiserner Bolzen, der zum Befestigen der Leinen in die Schiffsreeling gesteckt wird, s. die Zitate bei *Ansatz* (1, 366); *beleggen* (750); '2 Kafillnagel 0,30 M.' Fischereiakten Ro Ribn; die alten Seeleute konnten sie selbst verfertigen Dierh; Warn; das Belegen eines *Kafillnagels* galt als Gesellenstück: *Vadder säd' tau mi, wenn du 'n Kafillnagel beleggen kannst, kannst du up de Stüermannsschaul gahn, ihrer nich* RoDänd; Wo. Seem. 1, 94; 229; entstellt *Koffeinagel* RoWustr; Albr. 15; Wo. Seem. 2, 263; aus ndl. *karvielnagel*, das über ital. *caviglia* aus lat. *clavicula* stammt; s. Kluge Seem. 467.

Kafizmütz f. im Rätsel von der Eichel: 'Ich ging wohl über eine Brück, da fand ich mein Meisterstück; Daraus sollt ich schneiden zwei Backelmulden, zwei Seitenstücken und ne Kafizmütz' Wo. V. 1, 58c.

kafutten lautmalend für weben: *dee is bi 't Kafutten* StaGramm.

Kagel, Kogel m. und f. Kapuze, die man über den ganzen Kopf ziehen kann, und die entweder am Mantel befestigt ist oder für sich allein getragen wird, ä. Spr.: 'achteyn mark gheldes, ... to berwers (s. Bd. 1, 772) koghelen, de me delen scal alle yar in dat convent' (MaDarg 1387) UB. 21, 122; 'kaghelen van berwer, Straseborgher efte Ysenak' (nach ihrem Herstellungsort benannte Kleiderstoffe; 1439) Jb. 9, 311; 'twintich lubische mark ..., dar ze alle iar scholen mede tughen strazeborgher to monnike kaghelen' (1431) 303; '1 kagele myt ener musschelen' (Wi um 1500) Schill.-Lübb. 2, 512b; 'twe kaghelen mit timpen' ebda; 'Wille gy weten wo dat grote bunte dinck hett, Dat uns de Pǫggen uth dem Pole so fret, Rode Hasen unde einen langen Snabel, Einen bunten Rock, eine witte Kagel' Schlue 84; für den Kopf selbst gebraucht: 'Denn dat ick scholde syn ein Storck edr ander Vagel, Dat mach ick nicht, darna steit mi ock nicht de Kagel' Laur. Schg. 1, 56; Zs. *Rotkagel;* Lehnwort aus mlat. *cuculla.* — Br. Wb. 2, 714; Dä. 214a; Kü. 2, 61; Me. 3, 13.

Kägel m. Kegel: conus 'Kêgel' Chytr. 303 **1.** der Kegel beim Kegelspiel, in zahlreichen Redewendungen, so von jem., der seine fünf Sinne nicht beisammen hat: *dee hett einen nah 'n Kägel upsetten schickt* HaRed; der Tote *möt bi Petrussen Kägel upsetten* RoGres; *is nah 'n Nobelskraug un sett't Kägel up* PaSporn; StaWulk; im wirren Lagerkorn *hett de Düwel Kägel mank späält* RoBörg; laute Geräusche geben den Anlaß zu folgenden Bildern: *dee snorkt, as wenn de Düwel Kägel späält* Wa; bes. vom Donner: *de Oll is nich in, de Jungens spälen Kägel* Wa; die Engel schieben Kegel Bartsch 2, 205; *Moses späält Kägel* Schw; *Petrus späält Kägel mit de Dodenköpp* WaSchorss; ein Ähnliches berichtet die Sage vom Räuber *Papedöneke* (s. d.): *Papedönnk hett mit de Kinnerköpp Kägel späält, de Fru hett se upsetten müßt* Wo. Sag. 1, 115. Bei dem früher so beliebten Kegelspiel gab der Kegeljunge, dem das Aufsetzen der Kegel oblag, das Ergebnis eines jeden Wurfes in meist feststehenden, doch von Ort zu Ort wechselnden Wendungen an; wenn kein Kegel getroffen wurde, rief er: *Pudel; Pudel Rehbuck; Anna Maria, Kukuk; Maria Magdalena, Kukuk; Nummer Null up Söcken; dat is 'n Sandhas'; ... 'n Sandlecker; dee geiht in 'n Kattentrogg lang; ... nah Muddern; ... in de Wicken; ... in 'n Sommerweg; dat Pierd hett keinen Hawer krägen; dee löppt hen, will grasen; dee geiht den Kraug vörbi, is bi Wääschen ankihrt; he will nich anbucken;* beim Fall eines Kegels rief er: *einen beluert;* mit der

Erweiterung: *Möller kickt achter Schulten sin Puurt; einen von de Eck; Eckfranzos'; Stil; Sticken; Sticken vör de Puurt; ... vör de grot Dör; ... vör 't Rostocker Dur; ... vör 'n Schapstall; vör 't Hauhnerlock; ... vör 't Rökerlock;* bei zwei Kegeln: *Arm un Bein; Hack un Tehn; Hei un Sei; Hans un Greten; Adam un Eva; twei Trummelstöck; Kringel un Tweiback; Schinken un Mettwust;* bei drei Kegeln: *Schausterhüker; Kunturstohl;* wenn die drei Kegel in der Mitte hintereinander standen, hieß es: *drei grad' dörch; Hart ut 'n Liw; Berliner Landstrat;* beim Fall von vier Kegeln: *vier Glas Bier; vier Grenadier; viere* (mit Ton auf der letzten Silbe und gewolltem Doppelsinn); der Spieler tröstete sich dann wohl: *vier Reh sünd bäter as söß Hasen;* bei fünf Kegeln: *quinque;* mit dem Zusatz: *wi drink twee; quinquäk, Schilling liggt in de Bäk,* s. unten; *vivat; All' fif Finger;* bei sechs Kegeln: *halbe Dutz;* bei sieben: *Schuh; simpel; Stäwel ahn Schacht; Brut un Brüjam bliben stahn;* bei acht: *vivat acht; Achtung; acht, dat dunnert, dat 't kracht; Sluchter; Galgenfatt; Kukuk un Sœbenstiern; half Bataillon;* wenn nur der König stehen blieb, hieß es: *acht üm 'n König, Schilling deit mi nödig; acht üm 'n Kaiser; ... üm 'n Brüjam; ...üm 'n Grotvader; ... üm 'n Kruskopp; ... üm 'n Buern, up 'n Schilling kann 'ck woll luern; acht üm 'n Lümmel; ... 'n Schausterjung'; ... üm 'n lütten Jakob;* oder: *de König hett sin Volk verluren; alle Tassen üm den Kaffepott;* bei Unverheirateten: *dat is de Brüjamswurf;* bei Eheleuten: *... de Kinnelbierswurf;* der Fall aller Kegel, der dem aufsetzenden Jungen meist einen Schilling eintrug, wurde angekündigt: *ganz Bataillon; de ganze Kumpani; ganze Rummeli,* häufig mit dem Zusatz *Schilling hüürt dorbi* oder: *Schilling för mi, sall 'ck henkamen un halen em mi?* ferner: *alle Nägen mit Glück un Sägen; alle Nägen, ick heff so lang' keenen Schilling krägen;* vgl. Meckl. 8, 92ff.; Nd. Kbl. 2, 37; Eekbom 28, 53 sowie die Zitate bei *Kling'büdel, Mäkelbörger, nahschuben, Napoleon, Pudel, Reiper, schuben, Stutz, Teepott, Wackler, Wappen.* **2.** in übertr. Bedeutung **a.** ein beliebter Volkstanz mit verschiedenen Figuren und Verschlingungen Horn Selmsd. 1, 345; die Aufstellung ist stets die gleiche: vier Paare stehen im Viereck um ein Paar herum, der Herr des mittleren schwenkt zuerst die Dame des ersten, darauf die des zweiten Paares herum, das gleiche tut die in der Mitte stehende Dame mit den Herren der genannten Paare; in der zweiten Tour werden die Damen und Herren des dritten und vierten Paares herumgeschwenkt; in der dritten Tour geschieht das gleiche mit allen vier Paaren; nach Ablauf jeder Tour fassen die außenstehenden Paare sich an und tanzen einmal rechts und einmal links im Geschwindschritt um das Mittelpaar; bei dem sich anschließenden Walzer bestimmt das Mittelpaar seine Nachfolger durch *Afklappen;* der Tanz wird so lange fortgesetzt, bis sämtliche Paare in der Mitte gestanden haben. Dies die landläufigste Form; stellenweise wurden noch andere Touren wie *Käd', Frugensmœhl, Mannsmœhl* eingeflochten; ältere Leute berichten, daß früher nur ein Mann als *Kägel* in der Mitte gestanden habe Schö; SchöNiendorf; *de letzt Kägel würd' utlacht* ebda; als Texte, die zu der begleitenden Musik gesungen werden, sind bekannt: 'Ich hab mein Herz noch niemals verschenkt, Ich hab 's in der Kammer an den Nagel gehängt' GüLübs; *de Jung' is nich von mi, de Jung' is nich von mi, de Jung' dee is den Schulten sin, de Jung' is nich von mi* Ro Klock. Vom Lagerkorn sagt man: *dor hebben de Reh Kägel in danzt* SchöCarl. **b.** kleines, munteres Kind: *lütten Kägel* HaRed; Zs. *Oorskägel.* **c.** in der Weidmannsspr. vom Hasen: *'n Kägel maken* Männchen machen; *Dat Häschen lacht, putzt sick dei Snut, Makt Kägel, hukelt wirę* Welln. Volk 80. **3.** kegelförmig aufgeworfener Erdwall zur Bezeichnung der Ackergrenze: *he geiht up 'n Kägel* GüBütz; häufig mit Strauchwerk bepflanzt: 'Ebenso ist die Bepflanzung der sogenannten Kegel unter Aufsicht zu nehmen' Bül. Grunds. 256; *Kägel* RoMarl; WiBäb; KMuls. **4.** uneheliches Kind wie hd. in der Verbindung *Kind un Kägel: he kümmt mit Kind un Kägel* Ro; *Kind un Kegel heww ick nich* Reut. 7, 232; *Ick heww kein Kegel un kein Kind* 81. **5.** FN.: *Kägel, Kägelbahn, -brügg', -graben, -kul.* — Mnd. *kegel* m. — Kü. 2, 62; Me. 3, 87.

Kägelgraben m. Grenzgraben mit kegelförmigem Erdwall SchöGrev; 'es gibt einige deutsche Staaten, wo Millionen von Quadratruthen unnützer Weise zu Feldwegen und Kegelgräben aufgeopfert worden sind' Bül. Grunds. 207; 'die ... neu anzupflanzenden oder zu versetzenden Hecken auf den Kegelgräben' 224; das Acker- und Weideäquivalent ist in der Regel mit einem Kegelgraben ... zu befriedigen, der Erdwall mit Holzpflanzungen zu besetzen' (1827) Sa. Land.-Ges. 7, 42. — **-hus** n. Kegelhalle RoSülze. — **-jung'** m. der die Kegel aufsetzende Junge allgem. Kü. 2, 62. — **-jungensarbeit** f. mühevolle Arbeit ohne Ende: *Frugensarbeit is Kägeljungensarbeit, se krigen nie nich uparbeit't* GüGülz. — **-kopp** m. Name des Gänserichs im Schwank MaBas. — **-kugel** f. Kegelkugel; von der Pflugfurche heißt es, sie muß so gerade sein: *dor möt 'n ne Kägelkugel in lang smiten kœnen* StaSad; wenn es donnert, sagt man in Wa: *de Rœbelschen sünd de Kägelkugeln weglopen.* Kü. 2, 62.

kägeln Kegel spielen: *wer kägeln will, möt*

ok upsetten Bri. Volkssp. 22. Zss.: *hen-, utkägeln.* — Kü. 2, 62; Me. 3, 88.

Kägelscheiten n. Kegelspiel: 'also bringet ock de bôse unde lose Rotte der Leddichgenger de gude Tydt gahr unnûtlick ... tho mit ... Boselwerpende unde Kegelschetende' Gry. Lb. 2, V 3a. — -schuppen m. wie *-hus: he rönnt as 'n Hund in 'n Kägelschuppen* GüBütz. — -slagg m. guter Wurf beim Kegelspiel: *dat wir kein Kägelslagg* Ro Klock. — -spill n. Kegelspiel; für das *Kak*spiel GüEik; s. *Kak.*

Kagen, Kage, Koge m. ansteckende Krankheit mit Husten und oft tödlichem Verlauf: 'in dem zommere des sulven iares (1396) do was alto grot koghe in Nedderlande, sunderliken to Lubeke unde to der Wismer' UB. 23, 101; Lungenseuche des Rindviehs: 'es hätte des Herrn Pastors Vieh einen Kage (Husten) gehabt, daran sie gestorben' (1678) F. Boll Neubrand. 166; späterhin meist Husten oder Schnupfen: *Kage* der Schnuppen Mantz. Ruh. 3, 40; *Kagen* Husten und Schnupfen Monschr. 3, 53; N. Monschr. 4, 148; Auswurf, Qualster RoDierh. Mnd. *koge, kogen.* Br. Wb. 2, 716; Kü. 2, 62. — kagen Verb zum Vor. Auswurf absondern, infolge starken Hustens Brechreiz empfinden: 'dar men sonst in groter dûren tydt Hunde unde Katten, ock andere unfledige dinge eten, kouwen und verdouwen moth, mit kagende unde quinende' Gry. Lb. 1, Aa 1a. — kagenkœg'sch s. *kankœg'sch.* — kägisch s. *kœg'sch.*

Kahl f. Kohle: *Kahl* Mi 38a. Über die Braunkohlenlager am Sonnenberg bei Pa und in LuMall, sowie einige kleinere Lager im SW unseres Landes vgl. *Brunkahl* (Bd. 2, 25); Gein. Übers. 21f.; 26f.; Arch. Landesk. 1, 587; 3, 510; 4, 248ff.; 440; 490ff.; 677; 680; 5, 660; 664ff.; 6, 29ff.; 9, 426f.; 16, 306f.; 1864 wurden in LuMall 19380 Tonnen Braunkohlen verkauft, wobei der Ertrag für die beste Sorte 14 ßl, der für die geringere 9 ßl betrug 15, 331. Der Bedarf der Eisenwerke in LuDöm und Neust wurde nach Aussage der Quellen zum größten Teil mit Holzkohle gedeckt: 'alle Kollen, so er bedurftig' (1544) Jb. 7, 85; 'den Kölern wirt vom fuder harte ellern oder Buchen Kolen 8 Gr. und vom fuder Kienkolen 6 Gr. geben' (1574) 100; 'das underholz zu denen benötigten Kohlen' (1661) 127; in früherer Zeit auch das zum Kohlenbrennen bestimmte Holz: 'das de Jabelheider de Este und kolle des vorgevenen holtes ufhouwen schullen' (1527) Jb. 11, 131. Die weiteren ä. Zeugnisse über Verkauf und Verbrauch von Kohlen geben keinen Aufschluß über deren Herkunft und Beschaffenheit: 'unde scolen den kopen vor 8 marck sundesk kalen unde schaffen de kalen ... in de kalekysten in dem Clostere Sünte Johans' (Ro 1502) D. Schröd. Pap. 3, 2681; 'vor 4 Last und 2 Tunn. Kalen mit Beer und kosth de tunn. 7 Witte, ist 7 Marck' (Wi 1562) Kirchenhist. 2, 315; der Aufkauf von Kohlen unterlag strengen Bestimmungen: 'ock schall nemandt buten dores kalen kopen, den woll se buten dores gekofft, deme scholen sie nicht gemeten werden undt der koper 3 mr. dartho wedden, undt de meter, de se meth, schall dubbeldt gestraffet werden' (um 1600) Tech. Bürg. 360. Sonstiger sprachlicher Niederschlag gering; von einem selbstgerechten Menschen heißt es: 'und wil sick witter bernen alse kridt, dar he doch schwarter is alse eine kale' Gry. Both. Ez. B 5a; sprichwörtlich: *dat 's glik väl, ob de Kahl to dat Füer oder dat Füer to de Kahlen kümmt, upgahn deit dat doch* Bri. Volkssp. 29; bei starker Hitze sagt man scherzend: *Petrus hett woll frisch Kahlen krägen* LuLaup; von einer schlechten Stelle in der Wiese: *hier hett dei Düwel sin Kahlen utschürrt* WaFed; der lästige Frager wird abgewiesen: *gah af, ick möt nah Hus, Kahlen afkinen* (abkeimen) PaWulfs. Volksglaube: wenn das junge Paar zur Trauung fährt, muß man ihm glühende Kohlen nachwerfen, dann wird beiden das Geld nie knapp. Zss.: *Brun-, Füer-, Miler-, Preß-, Smäd'-, Teerkahl.* — Mnd. *kole, kale* f. — Br. Wb. 2, 839; Dä. 214b; Kü. 2, 173; Me. 2, 272.

kahl Adj. kahl **1.** ursprünglich nur vom Haupt des Menschen, von Haaren entblößt, kahlköpfig: *wenn Een 'n kahlen Kopp hett, denn ward seggt, dee hett unner de Leck stahn, ... in 'n Backaben danzt, denn' hett de Preister tau heit döfft* u. ähnl. Wo. Hum. 21; *'n kahlen Kopp is 'n Teiken von Klaukheit, noch kein hett 'n Ossen mit ne Platt seihn* Lu Zieg; von hier übertr. auf das Tierfell: *wenn de Schap kahl wiren* wenn sie geschoren waren WaLiep; auf den abgeschabten Rock: *de Gerichte maken klauke Köpp un kahle Röck* HaLank; *sin Rock is so kahl, dor kann 'n de Lüs' up krupen seihn* Red; auf entlaubte Bäume, abgeerntete Felder und Wiesen: *wenn 't œwer de kahlen Böm dunnert, gifft 't kein Steinawt* SchwRuth; *dat Roggenstoppel, dat ick kahl führt heff* WiPoel; *de Schap kœnen dat nich kahl hollen* die üppige Weide SchöGrev; dazu die Namen der Wiese im Bachrätsel: *Kahlvördeschal, Kahlafschoren* u. ähnl. Wo. V. 1, 1; weiterhin übertr. auf Kulturgegenstände, die ihrer Zutat, ihres notwendigen Schmuckes entbehren: *mit kahl Geschirr arbeiten* die Windmühle bei Sturm unter völliger Einziehung des Leinenzeuges laufen lassen HaWitt; *dor drewen wi vör kahl Masten* ohne Segel WiKirchd; *de Pölltüffel würden up 'n kahlen Disch voneinschüdd't* auf den Tisch, der mit keinem Tischlaken bedeckt war RoCarl; *kahl Band* buntes Band ohne Blank in der Ratzeburger Frauentracht; *'n kahlen Schäpel* ein abgestrichener

Scheffel im Gegensatz zum gehäuften Gü Laage; MaDörg; Fink. **2.** arm, armselig, leer: *dei Gören dei freten mi kahl* Camm. Tüg 62; *för 'n kahlen Daglohn kann 'n dat nich daun* dafür kann man die Arbeit nicht leisten SchöSchlagsd; *hei hett kahl Strat maakt* von der Sturzsee, die alles fortgefegt hat Ro Wustr; Ribn. **3.** in FN. in der Bedeutung ohne Baum und Strauch häufig: *kahl Barg, Brauk, Braükwisch, Dreesch; kahlen Heibarg, kahlen Kamp, kahl Stücken, kahl Täw; kahler Timpen; kahlen Moor; up 'n kahlen Weg; Kahlbreid', -horst, -horstwisch, -kul, -städ', -wisch.* **4.** Zss.: *ratzefatze-, rottenkahl.* — Kü. 2, 68; Me. 3, 14.

Kähl f. Kehle **1.** der vordere obere Teil des Halses; die Kehle gehört zu den Körperteilen, die leicht verletzbar sind und daher oft bedroht werden: *einen bi de Kähl krigen* ihn an der Kehle packen, würgen SchöCarl; ein Knabe, der ein Geschenk mehrfach vergibt, wird von seinen Genossen gewarnt: *einmal gäben, tweimal gäben, drüdd' Mal ward de Kähl afsnäden* LuBrun; übertr. *einen dei Kähl afsniden* jem. stark übervorteilen, betrügen Schw; bildl.: *dat bringt so ne Möhl, dat Ein sik mit dat Stück Arbeit de Kähl drang' tosneeren kann* Loep. 104; im volksläufigen Gebrauch meist der innere hohle Raum des Halses mit Luft- und Speiseröhre; so sagt jem., der von schnellem Laufen außer Atem ist: *mi steiht 't Hart inne Kähl* RoDierh; von einem Menschen, der voller Dummheiten steckt, heißt es: *dee sitt vull bet an de Kähl* Kühl; der Unbemittelte *hett naug tau kratzen, dat hei sick de Kähl apen höllt* SchöSchlagsd; der Geldgierige *hett nich ihrer naug, as bet he de Kähl vull Ierd' hett* bis er im Grabe liegt Wa Eld; Kinder, denen das Essen nicht mundet, werden getröstet: *wenn 't ierst dörch de Kähl is, kann 't ok Heu un Stroh daun* RoKühl; beim ersten Morgentrunk sagt man entschuldigend: *willen ierst den Bettdunst ut de Kähl späulen* PaDobb; RoGres; *nu will wi de oll Kähl man ierst smeren* sagt der Bauer, wenn er beim Frühstück auf dem Felde den ersten Trunk tut GüVorb; häufig vom Säufer, der sein Hab und Gut vertrinkt: *dee lett alles dörch de Kähl gahn* GüGülz; *dor geiht mihr de Kähl dal as tau 'n Moors rut kann* SchwGad; *dörch de Kähl lett sick Hus un Hoff jagen* LuGrab; *dörch de Kähl geiht väl, säd' de Schipper, is 'n ganzen Dreimaster dörchgahn* RoWustr; *all' de groten Balken sünd dörch de Kähl gahn, is kein Spletter in besitten bläben* von einem Bauern, der sein Gehöft vertrank LuLaup; die Frau eines Trunkenboldes klagt: *Kähl kann nich dösten, leewer möten jug' Hänn' un Föt frösten* Wa; ähnl. im Dim.: *will Kähling keenen Döst liden, denn möt Föten Fröst liden* RoRibn; zum weinenden Kinde: *bölk man tau, dei Kähl hüürt di tau* Wo. V. 3, 1150; *ut vulle Kähl* mit aller Lungenkraft; *ut vulle Kähl hett dat gahn, so dull as de Pierd' lopen künnt hebben* WiWang; Zs. *Bröllkähl.* **2.** die Öffnung an der Fischreuse, durch welche die Fische ins Netz gelangen Dolb. Fisch. 97; Küst. 104; Monh. 5, 553; WiKirchd; auch wie *Kähling* für die Netztrichter in Reuse und Zeese. **3.** in FN. schmaler Wasserstrang zum Ufer hin zwischen angelandetem Boden: *Fikenkähl.* — Mnd. *kele* f. — Dä. 223b; Kü. 2, 68; Me. 3, 88; Schu. 12.

Kahlafen s. *Alkaben* (Bd. 1, 252).

Kählbalken m. eig. ausgekehlter Balken, in der Zimmermannsspr. Balken, der in einer gewissen Höhe die einzelnen Sparrenpaare verbindet und absteift, s. *Hus* 2a; Behr. Landbauk. 224b; 'die Kehlbalken müssen zwischen den Sparren nicht zu hoch nach der Spitze hinauf eingezapfet seyn' (1765) Bär. Ges. 4, 2, 146; 'wenn das Gespärre hoch ist, und die Kehlbalken nur 7 Fuß hoch von dem Hauptgebälke eingezapfet worden, mithin die Sparren oberhalb noch nicht genug aus einander gestrebet sind, und zu befürchten, daß selbige allda zerbrechen möchten, müssen über den Kehlbalken nach der Spitze zu, noch Hahnebalken eingezapfet werden' ebda; im Wortspiel übertr. für eine körperliche Stärkung: *willen 'n Kählbalken inbringen* frühstücken HaRed; Wa. Kü. 2, 68; Me. 3, 89. — **-band** m., n. Schnur zum Spannen der Öffnung an der Fischreuse; s. *Kähl* 2.

Kahlboort m. die gemähte Wiese im Bachrätsel Wo. V. 1, 1a. — **-dutt, Pl. *-en*** m., f. der eben aus dem Ei geschlüpfte Vogel, so lange er noch unbefiedert ist: *Kahldutt* StaNBrand; *Kahldutten* Gramm; *de lütte Kaldutt* Loep. 71; Spielformen: *lütt Koldutt* Wa; RoHDamm; *'n Nest mit fif Koldutten* MaRempl; Sta Troll; *ne naakt Kuldutt* GüGülz; *Kuldutten* WaEld; *Kladütt* RoGres; *'n lütten Kladutt* SchwPamp; abgewandelt *Kakeldutt* PaDobb; WiPoel. — **Kahlduttennoors** m. in der Abwandlung *Kolduttennoors* Schelte für einen kleinen häßlichen Vogel Wa; daher Spottname eines sehr kleinen Mannes namens Möller *Kolduttennoorsmöller* ebda. — **-schiter** m. verächtliche Schelte für den winzig Kleinen: *du Kolduttenschiter* Wa.

kahlen s. *kœhlen.*

kählen s. *an-, utkählen.*

Kahlenbaskett m. Weidenkorb zum Tragen von Kohlen: *en Kahlenbaskett* Wo. Seem. 2, 139; engl. *basket* Korb. — **-brenner** m. Köhler: *lik un lik sellt sick giern, säd' de Düwel, dor kem he to 'n Kahlenbrenner* Nd. Kbl. 15, 31b. Kü. 2, 174; Me. 3, 273. — **-damp** m. Kohlendampf: *Kahlendamp schuben* hungern in der Soldatenspr. des ersten Weltkrieges. — **-dräger** m. Kohlenträger, ehemals von der Stadt unter Eid angestellt: 'ein jewelck, dede kolen kofft, de schall se meten laten den schworen koldregeren, by

dreen marcken sülvers' (1480) Tech. Bürg. 329; sie mußten auch den Mist auf den Straßen aufladen 111. — -fräter m. Kohlenfresser, einer der vielen Beinamen der ersten Dampfer: *dor kümmt 'n Kahlenfräter an* Wo. Seem. 2, 114; Scherz- und Spottname des Schmieds Grat. Gunst 35. — -keller m. Kohlenkeller; übertr. der Meeresgrund im Munde der Seeleute Wo. Seem. 2, 51. — -kik f. wie *Füerkik* MaDarg. — -kist f. Kohlenkiste: 'wente vorhen dar nene ronne heft ghelegen, men dat water lep under der kaelkysten wech na der stadtmur' Slagg. 149; 'unde schaffen de kalen ... in de kalekysten in dem Clostere Sůnthe Johanns' (Ro 1502) D. Schröd. Pap. 2, 2681. — -kollier m. kleines englisches Kohlenschiff Ro Warn. — -mäter m. Kohlenmesser, sie waren städtische Beamte, denen das Messen der Kohlen oblag Tech. Bürg. 192; in Wi hatten sie Bettlern und Vagabunden gegenüber polizeiliche Befugnisse: 'sollen sie (die Prachervögte) ihnen das Betteln nicht verstatten, sondern sie die Stadt zu verlassen anweisen, und ob einige dem Prachervogt nicht gehorchen wollten, so soll den Kohlenmessern anbefohlen werden, auf Anzeige des Prachervogtes solche widerspenstige festzunehmen' Bettelord. von 1667; gegen den Vorwurf der Anrüchigkeit, der ihnen aus diesen Obliegenheiten erwuchs, wendet sich eine Verfügung von 1706: 'demnach es sich zu unterschiedenen Malen geäußert, daß die bestellten Kohlenmesser von einigen hiesiger Stadt Botmäßigkeit Angehörigen übel angesehen, ja gar als anrüchig gehalten, und diese Namen als Scheltwörter gebrauchet werden wollen, und zwar aus diesem ganz irrigen Wahn, weil sothane Leute wegen Annahme und Bewahrung der Gefangenen und was ihnen sonst zur Vollstreckung deren in bürgerlichen Sachen ergangenen Erkenntnissen anbefohlen wird, ihren Eiden und Pflichten nach Gehorsam leisten'; das Gratulieren zu Neujahr war ihnen nach einer Bestimmung von 1821 ausdrücklich erlaubt. — -miler m. Kohlenmeiler: *Jehann ... dampt ... as 'n Kalenmiler* Egg. Trems. 184. Me. 3, 273. — -pott m. mit Kohlen gefüllter Topf, den der Klempner zur Erwärmung des Lötkolbens benutzt RoDob; im Haushalt früher zur Erwärmung der Füße und Betten benutzt MaGrisch; Ro Dierh; in einer Warnung vor unvorsichtigem Gebrauch: 'wenn zur Winterzeit die mit Kohlen und glühender Asche angefüllten Kohlentöpfe in die Kammer und wohl gar unter die Betten gesetzt ... werden' Nützl. Beitr. 1802, S. 16. — -schäpel m. Kohlenscheffel, scherzhafte Bezeichnung für den Zylinderhut RoWarn. — -strunk m. angekohltes Stück Holz: *Holt* (zum Zersägen) *mit 'n Kahlenstrunk afkriden* Wa. — -swäler m. Köhler: *Oort bi Oort un de Düwel bi sin Kahlenswälers* MaWars; an Kontribution zahlten 1847 'Kohlenschwäler 24 ßl, Zahl der Contribuenten 3' Arch. Landesk. 1, 248. FN. *Kalenswälerweg.* — -swart Adj. kohlschwarz: *ick hau di kahlenswart* MaRempl; StaLoitz. Me. 3, 273. — -törn m. seem. Ausdruck beim Kohlenlöschen: *wenn wi an 'n Kahlentörn kemen* wenn wir zum Kohlenlöschen an der Reihe waren WiKirchd; engl. *turn.* — -tramp m. kleiner Frachtdampfer Wo. Seem. 2, 114; nach Kluge Seem. 792 'Frachtschiff, das keine regelmäßige Route hat, sondern dorthin fährt, wohin es gewünscht wird'; das gleichbedeutende engl. *tramp.* — -wagen m. Kohlenwagen: 'kalewagen' Chron. Rost. 2, 42.

Kahlfell n. das geschorene Schaffell im Gegensatz zu dem mit Wolle behangenen *Wullfell* HaBelsch; LuZierz; PaPass; Sta Lütt; Syn. *Blöt.* — -hals m. Hühnerrasse mit wenig befiedertem Hals StaStrel.

Kählholt n. das die Kehle der Tiere berührende untere Querholz am Ochsenjoch N. Monschr. 4, 148b; Schum. Haken 40; s. *Jück* 1. Kü. 2, 68. — -höwel, -hubel m. Hobel zum Auskehlen: '169 Kehl- und Kanieshobeln' (StaWold) N. Strel. Anz. 1813, S. 121a; Behr. Landbauk. 224b; Scherzbezeichnung für den Schnaps, weil dieser die Kehle glatt und geschmeidig machen soll: *Kählhöwel* RoWustr; *Kählhubel* Ribn. Kü. 2, 68.

Kahlhücks f. wie *Kollducks* (Sta) Schill. Kr. 1, 4a.

kählig s. *apenkählig.* — Kähling, -ung f. 1. die trichterförmigen Eingänge zur Bunge und Doppelreuse RoWarn; WaMalch; Sta NBrand; Zs. *Hinnenkählung.* 2. Bucht eines Gewässers: *Ut de brede Kälink* Hey. Buerh. 206; hierzu FN. *Kähling, -ung, Kählungsmuur, -weg, -wisch.* 3. Zs. *Kneikähling*, s. *Kneikähl.*

Kahlkopp m. Kahlkopf: calvitium 'Kalekop' Chytr. 101; *Kahlkopp* der entlaubte Baum im Bachrätsel Wo. V. 1, 2a; die Nuß im Rätsel: *Kahlkopp, kumm herut* 131; Kröte: *Kahlkopp, kik ut 't Lock* 2, 326a. Kü. 2, 68; Me. 3, 14. — -köppsch Adj. kahlköpfig; auch bildlich von Gegenständen, die personifiziert vorgestellt werden; so heißen die drei Füße des *Grapens* im Rätsel *drei kahlköppsch Jungens* Wo. V. 1, 137. — -köppt Adj. wie das Vor.; auch bildlich: *drei kahlköppt Kinner* (Füße des *Grapens*) Wo. V. 1, 137; *dor stahn so väl kahlköppt Jungens* Kothaufen RoLangsd; *dor* (an einem schiefstehenden Kirchturm) *hebben woll de Kahlköppten* (d. h. Menschen, die bei solch übermäßiger Anstrengung die Haare verloren haben) *an schaben* Wa. Me. 3, 14.

Kähllappen m. der Fleischlappen, den der

Hahn unterhalb des Schnabels hat Ha; Sta; Syn. s. *Hahnenlappen.*

Kahlmeeseke f. die früher übliche Bezeichnung der kleinen Meisenart mit kohlschwarzem Oberkopf, jetzt *Dannenmeesken:* parus ater 'Kahlmeseke' Chytr. 381.

Kählöl n. Kehlöl, wie *-höwel* für Schnaps Wa.

kahloorst, -moorst Adj. mit kahlem Hinterteil; übertr. arm, mittellos: *dat kahlmoorst Aas* verächtlich für ein Mädchen, das keine Mitgift zu erwarten hat Wa.

Kählpahl m. der letzte Pfahl der Pfahlreihe, an welcher die *Wehr* der bis auf den Grund reichenden Fischreuse befestigt war RoWarn; Dolb. Küst. 103; beiderseits von ihm lag die *Kähl,* die Öffnung der Reuse; etwa 11 Faden von dem *Kählpahl* entfernt, ihm gerade gegenüber, wurde der *Startpahl* eingerammt ebda. — -reim, -reimen m. 1. Riemen am Zaum des Pferdegeschirrs, der unter dem Hals verläuft und sich mit *Backen-* und *Stiernreimen* im selben Ring trifft RoPrang; Sta; *wo de Kählreim von den Tom losgahn wir* HaLank. 2. übertr. für das Zungenband, das Häutchen unter der Zunge, das man Tieren (früher auch Kindern) zu lösen pflegt, wenn sie sprechen lernen sollen, in diesem Sinne häufig in Redewendungen von geschwätzigen Menschen: *denn' is de Kählreim gaut snäden* HaRed; Pa; Wi; ähnl. Stillfr. Köst. 2, 6; *di hebben s' den Kählreimen gaut lös't* HaBelsch; *em was dei Kehlreimen nich so löst as sin leiw Mudder* Camm. Bil. 13; *Rad'makers Fik set allehrtid de Kehlreim riklich los* Stillfr. Sl. 120; *den Kählreimen smeren* ihn durch einen Trunk geschmeidig und zum Reden geschickt machen Ro; Syn. für 2: *Käkelreim.* Kü. 2, 69; Me. 3, 89.

kahlröckig Adj. mit kahlem, d. h. haarlosem, abgeschabtem Rock; bildl. von der Bohnenhülse im Rätsel: *kahlröckig Moder* Wo. V. 1, 134f. — -schor f. die gemähte Wiese im Bachrätsel Wo. V. 1, 1a.

Kählspor f. Kehlsparre: Dachsparren, 'welche von den Giebeln bis an den First des Hauses hinauflaufen' Behr. Landbauk. 224b; *Kählspor* Wa. — -stein m. ein Stein, der die Netzwand der Fischreuse in der Nähe des *Kählpahls* am Grunde festhält Dolb. Küst. 104. — -stich m. kleiner Balken im Dachstuhl: 'Kehlstiche sind diejenigen kleinen Balken, welche von den Kehlbalken gegen die Sparren laufen und zur Absteifung der letzteren angebracht werden' Behr. Landbauk. 225a; 'die Kehlbalken müssen zwischen den Sparren nicht zu hoch nach der Spitze hinauf eingezapfet seyn, sondern wenn Kröpelgiebel vorhanden, sich nach der Höhe derselben richten, um auf deren Mauerplatten ... die Kehlstiche aufkämmen zu können' (1765) Bär. Ges. 4, 2, 146. — -tagel m. eine Leine, welche den *Startpahl* der großen Heringsreuse mit dem *Kählpahl* verbindet Dolb. Küst. 103.

kahlührig Adj. kahlohrig, von einer Schweinerasse mit borstenlosen Ohren Sta Strel.

Kahlvördeschal f. die gemähte Wiese im Bachrätsel Wo. V. 1, 1b. — -wisch f. wie das Vor. GüRothsp.

Kahm m. der haarige Schimmel auf gegorenen Flüssigkeiten E. Boll Hs.; mucor vini 'Kåm' Chytr. 447. Neben *Kahn* in den deutschen Mdaa. allgem.; aus vulgärlat. *cāna.* Mnd. *kâm* m. Br. Wb. 2, 771; Kü. 2, 71. — kahmig verdorben, schimmelig Mi 38a; vinum mucidum 'kamich Wyn' Chytr. 451; *dat Bier is kahmig* StaGramm; *dat was as 'n bittern Happen, de in kamigen Essig kakt is* Bri. 4, 23; *blag un kamig ... warden as Sattenmelk un Klünnerbier* 5, 22; 'wenn man die Spundlöcher der Biertonnen beim Anfüllen rein abwischet und mit gutem Öl bestreicht, so wird das Bier oben nicht kamig werden' Gem. Aufs. 1800, S. 28; 'das Kahmigwerden des Weines' Meckl. Wochenbl. 1836, S. 93. Mnd. *kâmich.* Br. Wb. 2, 772; Kü. 2, 71; Schu. 88.

Kahn, Pl. *Kahns,* im SW häufig *Kœhn* m. Kahn **1.** das Fahrzeug für die Fluß- und Küstenschiffahrt (der Fischer hat einen *Kahn,* kein *Boot*), das im Gegensatz zum *Boot* unten breit und ohne Kiel ist, s. Abb.; scapha 'ein Kahn, Schute' Chytr. 223; 'unam navem magnam dictam bolscip, ... et aliam navem dictam scute ..., et tertiam navem dictam cane' (1286) UB. 3, 225; 'ut habeant in stagno nostro Tøbbesin duas naves parvas, que kanen dicuntur, pro piscatura privata inibi exercenda' (Gü 1359) 14, 541; 'alle pacht over cane unde smaltouwe up dem see tu Plawe' (1386) 21, 77; Ausgaben für den Bau eines Kahns (Wi 1524) Jb. 91, 215; *Vierteyn Kahns mit Mey* Babst Fest 3; *dunn güng hei in einen von dei Kahns* Luk. 5, 3; *Kœhn* LuAJab; Döm; seemannsspr. f.: *mine Kahn leckt* Wi Kirchd; *in de Kahn* Wi, vgl. Teu. Nd. Jb. 54, 116; im Neckreim: *Mahn Schitt 'n Kahn, Von hier bet Doberan* Wo. V. 4, 556; wenn der Mond auf dem Rücken liegt, sagt man: *he steiht as 'n Kahn* MaBrud; das Fahren auf den Eisschollen, ein beliebtes Spiel der Knaben, wird von diesen *Kahn führen* genannt StaNBrand; Dim. in einer *Moort*sage, nach der jem. dem zum *Moortriden* herangeruderten Mädchen Kahn und Ruder versteckt hat und dieses jammernd ruft *min Kœhneken, min Rœdeken!* Wo. Sag. 2, 432. Zss.: *Eigen-, Elw-, Fischer-, Fölger-, Hinner-, Hüden-, Ies-, Leit-, Post-, Släp-, Sweff-, Toll-, Wadenkahn.* FN.: *Kahnsoll, -städen, -stedenbrok, -stall.* **2.** übertr. das Bett: *tau Kahn gahn* HaLank; Ro; *De Klock hett elben slahn ..., Ick glöw, ick gah tau Kahn* Tarn. Burrk. 3, 22; auch von der untergehenden Sonne: *de Sünn geiht tau Kahn*

WaGGiev; ähnl. vom abflauenden Wind: *nu maakt he Kahn* Wo. Seem. 2, 143; in der Soldatenspr. für das Arrestlokal: *he ritscht bald rin nah 'n Kahn* StaStrel; Schw. — Mnd. *kane* m. aus anord. *kani* Henkelgefäß. — Br. Wb. 2, 732; Dä. 212b; Kü. 2,73; Me. 3,14; Schu. 33.

Kahnbodden m. der Boden im Fischerkahn: 'für einen büchenen Kahnboden $3^1/_2$ mal 16 Zoll à Fuß einen Schilling' (Sägerlohn; 1802) Sa. Land.-Ges. 5, 107. — -brett n. ein zum Kahnbau bestimmtes Brett: 'eichene Kahnbretter $^3/_4$ mal 18 Zoll' (1802) Sa. Land.-Ges. 5, 107.

Kahnbuurd n. die Seitenwand des Kahnes; den Anker darf man nicht *œwer Kahnbuurd* fallen lassen, er muß geworfen werden, sonst hält er nicht Gü.

kahnen mit dem Kahn fahren: *wenn he up den See kahnt hett* StaJatzke; *he will nich mihr kahnen* will die Kahnschiffahrt aufgeben LuDöm; RoTess; *kahnen* auf den Eisschollen fahren, beliebtes Knabenspiel GüGülz; Zs. *rœwerkahnen*. — Kü. 2, 74.

Kahnfuhrmann m. Inhaber eines Frachtkahns Wo. Seem. 1, 109. — -knecht m. Matrose auf einem Elbkahn RoWarn. — -knei n. das Brett, durch welches die Planken des Kahns zusammengehalten werden Ha Boiz. — -rauder n. das mit einer Krücke versehene Ruder zum Fortbewegen des Kahnes HaBes. — -reim m. wie das Vor. HaBoiz; LuDöm. — -schipper m. wie *-fuhrmann;* die *Kahnschipper* auf den Elbkähnen trugen Hose und Jacke aus braunem englischem Leder LuDöm. Kü. 2, 73. — -schüpp f. schaufelförmiges Gerät, mit dem das Wasser aus dem Kahn geschöpft wird PaGoldb; StaNBrand; Syn.: *Ösfatt, Snick.* — -stäwelknecht m. die Gabel am Vorderende des Kahnes, in welche das Ruder eingelegt wird. — -stell f. die Stelle, wo die Fischerkähne an Land gezogen werden; dort werden auch die Netze zum Trocknen aufgehängt WiSternb.

Kai männlicher PN.; als Kuhname WiPoel; an den PN. erinnert die jetzt verschwundene sagenumwobene 'Kaienmühle' bei Ro, s. Bartsch 1, 215. FN. *Kaienmœhler Dik.*

kaiern sprechen: 'kåiern' Raup. 61.

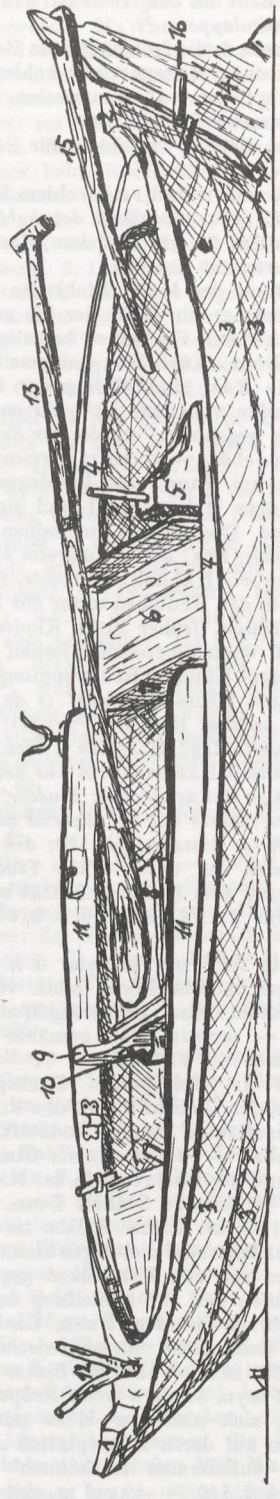
Kaik s. *Kajack.*

Kaikklas m. die Dohle WiABuk.

Kain s. *Abel* (Bd. 1, 21).

Kaiphas biblischer PN.; im Abzählreim: 'Henne denne Kaiphas, Geh zur Schul und lerne was' Wo. V. 4, 1144.

Kaiser m. Kaiser **1.** vor allem der Herrscher des alten deutschen Reichs, dem Volk durch Sage und Märchen wohl vertraut als die Verkörperung irdischer Macht und Herrlichkeit, daher häufig in Rdaa.: *Platz Majur, de Kaiser kümmt* Lu; *wenn de ganze Mark vull is, un de Kaiser kümmt, is ümmer noch Platz* zu einem Kinde, das nicht mehr essen will Ro; *Lümmel*



Rostocker Fischerkahn

1 *Vörstäben*, 2 *Achterstäben*, 3 *Buurden*, 4 *rechte un linke Dollbom*, 5 *Upbewel mit Doll*, 6 *Nettbrett*, 7 *Kist* (unter dem *Nettbrett*), 8 *Fischquatsch*, 9 *Vörwrang*, 10 *Sägelspor*, *-klamp*, 11 *Settbuurd*, 12 *Twäl*, 13 *Rauder*, *Reim*, 14 *Stüerrauder*, 15 *Rauderpinn*, 16 *Raudersmig*.

von 'n Lann', kennst dinen Kaiser nich? Schelte auf den Bauernjungen, der nicht aus dem Wege geht Wi; auf die Frage *wat kickst mi an?* erfolgt die Antwort: *kickt doch de Katt den Kaiser an un seggt nich gnädig Herr* StaNBrand; der Stolze *stellt sick an, as wenn den Kaiser sin Katt sin Großmudder wir* Wa; vom Bezechten sagt der Volksmund: *dee hett den Kaiser seihn* WaJab; von einem Menschen, der auf einem Auge schielt: *dee hett sick mit 'n Kaiser vertüürnt, kickt mit ein Og' int Utland* Ro; auf die Frage *wo wist du hen?* antwortet der zum Abort Gehende: *wo dei Kaiser tau Faut hengeiht* MaGnoi; er ist der oberste Kriegsherr: 'ydt syn nicht alle gelike ryck und starck, so na dem Keyser ryden' Gry. Lb. 2, D 4ᵃ; *dee hett Kaiser un Reich achteihn Johr deent* RoRibn; er führt nach der Volksmeinung ein üppiges Leben: 'gelyckwol willen se by vullem voder hunger sterven ... unde sehen sick stedes na des Keysers Mundtkake umme' Gry. Paw. Oo 1ᵃ; *alle Dag' ward nich mit 'n Kaiser spis't* zum leckeren Kinde Wa; ein Streit um eine Sache, zu der keinerlei Beziehung der Streitenden besteht, wird ähnl. wie im Hd. gekennzeichnet: *se striden sick üm Kaisers Boort un hebben kein Hoor in* Ro Klock; HaLank. Vielfach im Volksreim und Rätsel: *Grötter as ne Lus, Lütter as ne Mus, Sünd mihr Finstern in as in 'n Kaiser sin Hus* (Fingerhut) Wo. V. 1, 224; *as ick ierst stött un slagen wir, würd' ick von König un Kaiser dragen* (Flachs) 77b; 96; *Rägen, Rägen rusch, Kaiser geiht tau Busch* 4, 685d; *Hermann, slah Larm an, de Kaiser will kamen* 205c. Öft. auf bestimmte Herrscherpersönlichkeiten bezogen, so auf Wilhelm I.: *dee wiren öller as Kaiser Wilhelm* StaNBrand; der Mittellose sagt im Hinblick auf die Taler, welche das Bild dieses Herrschers trugen: *Kaiser Wilhelm hett mi 't verbaden* RoBörg; das wählerische Mädchen wird verspottet: *dee will woll den Kaiser von Rußland frigen* Ribn; in einem Trinkspruch heißt es: *Kaiser Alexander hadd' 'n Pierd* GüGülz; im Rätsel: 'Kaiser Karl hatt 'n Hund' Wo. V. 1, 953a; *Kaiser Rotboort* ebda; 'Kaiser Karoning' und ähnl. 954a; im Abzählreim: 'Kaiser Karl hat geschrieben' 4, 918; 'Kaiser Augustus hatte kein Brot' 1221 u. öft. *Kaiser* als Kuhname Ro; *Kaiser Alexander* eine Apfelsorte; das Kind, das zuerst aufsteht, heißt *Kaiser* Wo. V. 3, 186. **2.** übertr. Kreuzkönig im Kartenspiel Sta AStrel; der mittelste Kegel im Kegelruf: *acht üm 'n Kaiser* Wa; Maikäfer mit einem rötlichen Rückenschild heißen bei den Knaben *Kaisers* StaPet; Sandh; Schill. Kr. 1, 12ᵃ.— Mnd. *keiser.* — Kü. 2, 65; Me. 3, 15.

Kaiserbeer f. eine Birnenart mit zartem, schmalzigem, saftigem Fleisch Wred. Flora 2, 404; *Ick mag kehn Kayserbeeren* Babst 1, 178. — -blaum f. Kornblume, centaurea cyanus E. Krüg. 26; Syn. bei *Trääms.* Me. 3, 15. — -kron f. Kaiserkrone 1. im eig. Sinne, wenn es von dem Kind, das als letztes aufsteht, also nicht Kaiser geworden ist, heißt: *dee hett de Kaiserkron verslapen* Ro Camm. 2. eine Lilienart, fritillaria imperialis Wred. Flora 2, 69; der Volksmund berichtet, daß sie im Gegensatz zu allen anderen Blumen nicht um den Heiland getrauert hat, *dorüm möt se noch ümmer den Kopp hängen laten* Wi; aus Konstantinopel sind im Jahre 1570 die ersten Kaiserkronen zu uns gekommen Nützl. Beitr. 1779, S. 289. 3. Name einer früher sehr geschätzten gelben Kartoffelsorte. Kü. 2, 65; Me. 3, 16.

kaiserlich Adj. kaiserlich: 'ins kaiserliche Land' in einem Schwank von Hans Hildebrand Wo. Sa.; Adv. herrlich, wie ein Kaiser: 'derwegen nim dynes gelyken, so leevestu Keyserlyken' Gry. Wed. N 5ᵃ; abgeschwächt sehr: *würd' sick kaiserlich freuen* RoKlock. — Mnd. *keiserlik.*

Kaiserrecht n. gemeines kaiserliches Recht: 'keyserrecht, pawesrecht unde unse lantrecht' UB. 19, 409. — -stänner m. der Mittelständer in einer runden Scheune LuGrab. — -stiel m. wie das Vor. Wa; 'einen Kegel oder sogenannten Kaiserstiel, worein die Zapfen der acht langen Sparren gelegt werden, und welcher daher gehörige Stärke und Festigkeit haben muß' Leng. Landw. 1, 139.

Kajack, Kaik, Pl. *-en, -s* m. die Dohle; *Kajack* corvus monedula Niem. Idiot. 13; Siemss. Vög. 61; Arch. Landesk. 15, 162; E. Boll Landesk. 119; Ro; RoDob; *Kayck, Kajack* Mantz. Ruh. 15, 35; Monschr. 4, 335; *swart as 'n Kajack* GüGülz; *dat is ein, wo de Kajacken von von 'n Turm fallen* eine schlechte Zigarre RoBentw; im Volksreim: *Dor baben bi den Discher, dor is dat so hell, Dor danzt de Kajack mit de Murermamsell* Wo. V. 2,1684; der Scheltname *Rostocker Kajacks* bezieht sich auf einen Schwank, in dem erzählt wird, daß die Rostocker Jungen ein Dohlennest auf dem Petriturm ausnehmen wollten; Dim. *Kaiken* N. Monschr. 5, 272; LuStres; als Spottname in Wa; die Dohlen sollen sich mit Tauben paaren Nützl. Beitr. 1802, S. 210; 275; sie zeigen das Wetter an 1812, S. 104. FN. *Kaikensoll.* Syn.: *Jöker, Klas, Kaikklas, Klaskreih, Taalk.*

kajacken schnattern, von der Gans Ro Ribn.

Kajackskind n. uneheliches Kind, weil die Dohlen in dem Geruche stehen, ein ehebrecherisches Durcheinanderleben zu führen Gü Laage; Wa.

Kajeis s. *Kinnjes'.*

Kajen Pl. Blusen in der Schönberger Männertracht: 'in den letzten Jahrzehnten sind Blusen, gestreifte und blaue, von Leinen oder anderm Stoff für die Arbeit aufgekommen, die *Kajen* genannt werden' HornSelmsd. 2, 98.

kajöken Spottreden führen, erweitert aus

Jokus in Anlehnung an *spijöken: de Timmerlüd' ... kajöken hinner Pumpfot an* Wo. Sag. 1, 231.

Kajol s. *Karjol.* — kajolen s. *karjolen.* — kajolieren Mi Nachl. wie *kaschelieren.*

Kajüchtelwater n. dünner Kaffee, erweitert aus *Jüch, Jücht.* — Kajülk f. wie das Vor. StaUser, zu *Jülk*[1]. — kajülken sich erbrechen StaAStrel.

Kajüt f. Kajüte, Schiffswohnraum; auf Segelschiffen insbesondere der Wohnraum des Kapitäns (Schiffers) im Gegensatz zum Logis der Mannschaft Dt. Jb. f. Volkskde 4, 1, 153; 'in der Koye, Koyûte edder Schepe ... sleperliken snorcken' Gry. Lb. 1, R 3[a]; im Scherz für den Raum hinten in der Jolle, wo das Ruder ist RoWarn; übertr. altes, baufälliges Haus: *oll Kajüt* HaRed; schlecht geladenes Kornfuder: *ne schön Kajüt* Wa. FN. *Kajütslagg.* Mnd. *kajûte.* Dä. 214[a]; Me. 3, 16. — Kajütenfinster m. Kajütenfenster; übertr. für die Augen in der Drohung: *ick hau di int Kajütenfinster* Ro; *ick schlah Em in de Kajütenfinster, dat Sin oll blindglasigen Ossenogen Em ut de Klüsgaten wedder ruter kiken don!* Bri. 2, 180. — -wächter m. der Schiffsjunge im ersten Jahr: *ward' du man ierst Kajütenwächter* Bri. 2, 63; *wur geiht dat uns arm Rostocker Kinner hier an Buurd, säd' de Kajütenwächter to den Pudel un roort, ick krig' Släg', un du möost Knaken fräten* Volkssp. 23. — Kajüt-utfägels n. Kehricht aus der Kajüte: *Ierdholm* (die Insel Christiansöe bei Bornholm) *is dat Kajütutfägels von dat Riesenschipp* Wo. Seem. 2, 221. — Kajüütsjung' m. wie *Kajütenwächter: de Kajüütsjung' müßt den Schipper uppassen* ihn bedienen RoRibn. — -kätel m. der Teekessel in der Kajüte, er war kupfern, die übrigen aus Messing RoWarn. — -wächter m. wie *-jung';* im ersten Jahr fuhr der Junge entweder als *Kocksjung'* oder als *Kajüütswächter* Wo. Seem. 1, 45; RoWustr; auf den großen Segelschiffen mußte er den Tisch decken *(upbacken),* den Ofen heizen, Stiefel putzen und ähnliche Dienste verrichten RoWarn; *int ierste Johr up See wir 'n Kajüütswächter, int tweite Decksjung', int drüdde Jungmann* ebda.

Kak m. Pranger, Schandpfahl: *Kaak* Mi 38[a] **1.** in Ro hatte er seinen Platz auf dem Neuen Markt: *So mirren up den Mark, nich wiet aff van dem Kaak* Babst 3, 10; *Se tögen ierst all ăwern Mark, Dreemal den Kaak herümmer* 2, 58; Chron. Rost. 2, 42; Beitr. Rost. 2, 4, 28; 4, 4, 48; 6, 89; 13, 73; Meckl. 20, 89. Auf dem *Kak* wurden Verleumder mit einem Halseisen angeschlossen und der allgemeinen Verhöhnung preisgegeben, doch konnte diese Strafe auch mit einer Geldbuße abgegolten werden: 'nemandt soll spreken up hern, up forsten, frowen edder jungkfrowen, up nene erlike lude geistlick effte werlick, und efft dat jemandt dede unde nicht nhabringen köndte, alse he secht hadde, de schall der stadt wedden X mr. sulvers, offte he schall sine pyne darumme liden by deme kake' (1480) Tech. Bürg. 327; ein Gotteslästerer soll 'erstlich in das Gefängnis geworffen und darin 8 Tage enthalten ... werden. Da er aber zum andern Mahl straffällig würde, soll er an dem Pranger oder Kaken an das Halseysen öffentlich jedermänniglich zu Abscheu gestellet ... werden' (1572) Bär. Ges. 4, 1, 40. Bei schwereren Vergehen wie Diebstahl, Zauberei, Meineid und Ehebruch war die Ausstellung am Pranger mit Stäupung, häufig auch mit Stadtverweisung verbunden: 'Hans Rutynk heft vorzworen de stad by syme levende unde wart gheslaghen to deme kake, umme dat he stal to Zweryn 3 ingheseghele unde en par lakene unde en par hantseken unde 1 krutze' (Wi 1400) UB. 24, 3; 'Gheske crughers de wart slaghen to deme Kake un heft de stad verzworen darumme dat zee tovert un wykket hadde' (1417) Burm. Altert. 25; einem Pferdedieb wurde die Strafe dahin gemildert, 'dat he is up dem kake thom ersten gestupeth und darna dat luchter ŏre affgesneden und hen ferner uth der Stadt Rostock und erem gebede gentzlich vorwißet worden' (1557) Beitr. Rost. 6, 98; weitere Belege für diesen Strafvollzug: 'alse einer so umme syner Missedat willen twemal ys uthgestupet und dremal am Pranger edder up dem Kake mit vulen Eyeren geworpen' Gry. Paw. P 3[b]; 'Halseisenstellung, auch öffentliche Castigation ... durch Büttels Hand oder am eigentlichen Pranger oder sogenannten Kaak' (1788) Sa. Land.-Ges. 6, 516; in RoSülze wurde im März 1743 ein neuer 'Kaack und Schandpost' aufgerichtet, nachdem der alte *Kak* im Januar des gleichen Jahres 'von einem Sturm Alters halber umgefallen' Kühl 243; verdorbene Waren wurden durch den Büttel beim *Kak* verbrannt (Wi 1371) UB. 18, 87; Verordnungen und verbotene Fischereigeräte, z. B. *Aalharken* (s. d., Bd. 1, 6), wurden an dem *Kak* angeschlagen (Ro 1735) Hauptbuch des Amtes der Bruchfischer von 1816, S. 6. Noch in der 2. Hälfte des vor. Jahrh. war die Erinnerung an dies alte Strafinstrument, das damals wohl schon überall verschwunden war, lebendig, wie folgende Belege ausweisen: *Wen em nich ihrt, wen he nich möcht, ... Denn' hadd he girn tum Kak verdunnert, As Hexenmeister glik verbrennt, Wir dat man noch dat oll Johrhunnert, Hadd he man dörft, hadd he man künnt* Bri. 1, 201; *liksterwelt as an 'n Kaak stellte Prachers* 6, 126; *rechte Og' nah 'n Galgen, linke nah 'n Kak* angeblich altes mecklenburgisches Landwehrkommando; ein eigensinniger Mensch wird verspottet: *dee is eegen as Finksch, hett up 'n Sünndag nich an 'n Kak stahn wullt* Wo. V. 3, 1115. **2.** die Sitte, die am Pranger stehenden Personen mit faulen Eiern und

ähnlichen Gegenständen zu bewerfen, spiegelt sich in dem beliebten Kinderspiel *Kak spälen*. Der Hergang des Spiels ist folgender: 'ein pyramidenförmiger Steinhaufen wird aufgetürmt, wer mit seinem Stein auf die Spitze kommt, muß nach dem Steinhaufen werfen. Der Eigentümer des getroffenen Steins muß den Haufen wieder aufbauen und weiter werfen. Es wird um Kugeln und dergl. gespielt' Meckl. 20, 90; s. *Mat* 2; die Ausdrücke *Koch spälen* und *Kochspill* Ha; Pa; Ro; Schw deuten darauf hin, daß man sich des Zusammenhanges mit dem alten Strafinstrument nicht mehr bewußt ist. Zs. *Galgenkak*. FN.: *Kakbarg, -busch, -stein, -wisch*. — Mnd. *kâk*. — Br. Wb. 2, 716; Dä. 212ª; Kü. 2, 66; 171; Me. 3, 1; Schu. 21.

Käk m. plötzlicher Windstoß RoRibn; Syn. *Bö*. Ndl. *kaak* f., ostfries. *Kake, Kaak* f. — *-ä-* Dä. 213ª; Me. 3,90.

Kakaben m. Kochofen Horn Selmsd. 2,17.

Kakadollen Pl. die Pferde im Wagenrätsel: 'Vier Rollen, Vier Kakadollen' Wo. V. 1,120e.

Kakadu m. eine Papageienart; häufig als Name des Schneiders im Schwank und Volksreim: *Hans will sick 'n Hochtietsrock maken laten, lett Snider Kakadu ropen* StaMir; *Ick bün de Snider Kakadu un reis' in alle Welt* Wi Meckl; ähnl. Wo. Rim. 19; im Abzählreim V. 4, 1175b.

Kakarken fingierter ON. im Volksreim Wo. V. 3, S. 373.

Kakborn m. Kochbrunnen, sprudelnde Quelle Jac. 1, 126. Me. 3, 18. — *-ding* n. Kochgerät PaGramb.

Kakedüzke Name des Teufels im Rätsel vom Spinnrad Wo. V. 1, 126b.

Kakel männlicher PN. im Volksreim: *Kakel mit de Kell Ward 'n Junggesell* Wo. V. 1, 101b.

Käkel m. Gaumen Mi Nachl. — Br. Wb. 2, 717; Me. 3, 90.

Kakelbahn Name im Hausstandreim: *Kakelbahn Heit min Hahn.* — *-beer* f. die Frucht des Schneeballs E. Krüg. 92. — *-bunt* Adj. schreiend bunt von farbenprächtigen Lebewesen und Dingen: *kakelbunt* auffallend bunt, rotbunt Mi 38ª; *en oll kakelbunte Katt* Wo. V. 4, 937; *'n kakelbunt Röckschen* 2, 1830; *dat kakelbunt Halsdauk* Derb. 2, 92; *kikelkakelbunt Ei* im Klumpsackspiel; *dat 's mi to kakelbunt* (vom Kleiderstoff) Zand. Bill. 63; *Un patsch recht düchtig up den Grund, Denn wardst du jo recht kakelbunt* (der Schimmel im Reiterlied) Wo. V. 3, 490; *Kakelbunt Heit min Hund* im Hausstandreim; zusammengewürfelt, buntscheckig: *'n kakelbunt Kur* (von Soldaten) Quitz. 3, 100; verschnörkelt, reich verziert: *de kakelbunten Gäwels* Bri. 3, 51; von einer bunten, bewegten Melodie: 'Dat Leed dat waß so kakelbund' Laur. Nd. Jb. 13, 46; ähnl.: 'Juwe wôrde sindt alto kakelbunt' Schg. 4, 238; weiterhin: *weck sneden de Schap ganz kakelbunt* durch schlechtes Scheren WaRog. Mnd. *kakelbunt*. Br. Wb. 2, 719; Dä. 214ª; Kü. 2, 67; Me. 3, 16. — *-daus* Name der Gans im Hausstandreim Pa. — *-dus'* m. Person im Rätsel vom Spinnrad: *Den eenen is de Buk upgahn, Dat hett de Kakeldus' dan* Wo. V. 1, 126b. — *-dutt* n. 1. das nackte, eben aus dem Ei geschlüpfte Junge eines Vogels WiPoel; auf die Frage *wat gifft 't hüt tau Middag?* erhält das Kind die Antwort: *Kakeldutten un Klümp* PaGanzl; Syn. *Kahldutt*. 2. Schelte für ein Mädchen, das viel lacht: *oll Kakeldutt* GüSchwaan; Ha Lank; RoBentw.

Kakeldütt ON. in Sta; wegen seiner Abgelegenheit öft. in der Dorfneckerei: *wo wahnt dee? Dree Mil achter Kakeldütt* Wa; *Kakeldütt is ne gesunne Gegend, dor hebben s' ierst weck dotslagen müßt, süs hadden s' hüt noch keenen Kirchhoff* StaStrel; *In Blankenfür* (StaBlankenförde) *Is de Sluck so dür, In Kakeldütt Supen s' em ut de Pütt* Ahr; Spottname *Kakeldeidi*. — Kakeldütter m. Einwohner von StaKak: *eenen Kakeldütter is dor ok noch mank* Wo. V. 1, 120f.; im Tanzreim: *Luter Kakeldütter, luter Kakeldütter Un nich eenen Krienker mank, Ümmer ward dat lütter, ümmer ward dat lütter, Ganz alleen danzt Schooster Blank* StaMir.

Kakel-ei n. eigentlich Windei, übertr. ausgelassenes, feiertägliches Treiben in der Rda.: *Sünndag's spälen wi Kakelei, Mandag's sünd de Strümp intwei* RoKühl. — Me. 3, 17.

Kakelenhusen fingierter ON.: 'alse ein Hemmelblauwer Stockvisch van Kakelenhusen' Gry. Lb. 1, Ee 1ᵇ.

Kakelfus' f. der Bienenkorb im Rätsel: *Tens unsen Hus' Steiht ne Kakelfus'* Wo. V. 1, 44.

Kakelgeld n. Abgabe für den Koch beim Ablager (s. *Aflager*, Bd. 1, 143): '2 ß Kakelgeld' (1547) Ihde 185.

Kakelgret f. Schelte für ein Mädchen, das viel lacht GüGülz. — *-gris* Adj. graubunt; im Pfingstbittreim der Hirtenjungen: *Hett dat kakelgris Hauhn all leggt?* PaSporn. — *-hauhn* n. eine gackelnde Henne Mi 38ª. — *-henn* f. wie das Vor.; übertr. für ein geschwätziges Frauenzimmer: 'denn de eine warnet den andern ... vor sûlck eine vorgifftigen Spennen, Kakelhennen' Gry. Wed. P 3ᵇ.

kakelig, kaklig Adj. 1. viel lachend: *oll kakelig Diern* HaLank; *kaklig* vergnügt, lustig Mi 38ª. 2. vielfarbig, schreiend bunt: *dat süht so kakelig ut* LuLaup; *dei treckt sick ümmer so kakelig an* HaBes. — Kü. 2, 67.

Kakelmünsen fingierter ON. im Verwunderungslied: *As he nah Kakelmünsen kamm* Wo. V. 2, 1525.

kakeln gackern, von der Henne, wenn sie ein Ei gelegt hat: *kackeln* gallinarum est cantus Mantz. Ruh. 9,44; *kakeln* gackeln Mi 38ª; Rdaa.: *wer Eier hebben will, möt sick 't Kakeln gefallen laten* Schill. Kr. 3, 14ᵇ; *Häuh-*

ner, dee so tidig kakeln, verlieren up 'n Dag 'n Ei StaSchönb; ... *leggen up 'n Dag noch Windeier* PaBur; ... *verbrennen sick 'n Noors* RoKlock; *wer dat Ei unnern Steert hett, dee hett got kakeln* Wa; *dat is mit em as mit dat Hauhn, wenn dat 'n Ei leggt hett, möt dat kakeln* von einem Menschen, der gerne mit seinen Guttaten prahlt Ro; ähnl.: *Wat kakelt giern dat grote Mul, Man nahsten sünd de Eier ful* Bri. 1, 71; das lästige Kind wird abgefertigt: *gah hen bi de Häuhner un kakel di wat mit 'n Hahn* PaSporn; WiNKlost; *kakeln as 'n Leggelhauhn* Mi 38a. Im Volksreim: *Läwt Vadderbrauder noch? He sitt up 'n Wim un kakelt noch* Wo. V. 4, 32. Übertr. albern lachen: *Mariken Maraken Springt œwer de Braken, Kann 't Kakeln nich laten* 302. Das Gackern der Henne wird gedeutet: *kakel kakel Ei* Wo. V. 2, 464; ... *Klüt* 463; *Kakeldackstein* 462b; *kakeldüt* 465; zu starkes *Kakeln* unterlassen die Hühner angeblich, sobald sie einen auf den Kopf gestellten Besen sehen LuZieg. Zss.: *be-, nah-, vörkakeln; Gekakel.* — Mnd. *kakelen.* — Br. Wb. 2, 718; Dä. 214a; Kü. 2, 67; Me. 3, 16.

käkeln reden, plaudern, schwatzen: *Un roopt uut eenen Hals: Herr wat hef ji to kekeln?* (1759) Kohf. Hg. 34, 2a; *De Mann de griflacht un seed nícks, So sier se ook noch keekel* Babst 1,64. — Mnd. *kekelen.* — Br. Wb. 2, 718; Me. 3, 90.

Kakelnest n. das jüngste Kind: *Quitz'now, Wasdow un Bobbin Is den Herrn von Blücher sin, Matilde is dat Kakelnest, Kriggt den ganzen Oewerrest* MaGnoi; ähnl. im Tanzreim *Herr Schmidt: Ottilie is dat Kakelnest, ...* LuGrab; *Hannchen ...* Wa.

Käkelreim, -reem m. das Zungenband, das Häutchen unter der Zunge, das man Vögeln (früher auch Kindern) zu lösen pflegt, wenn sie sprechen lernen sollen: *Käkelreem* Niem. Idiot. 13; Mi 38a; Reut. 5, 374; häufig in Rdaa. von geschwätzigen Menschen: *em (ehr) is de Käkelreim gaut snäden* RoKlock; SchöDem; Meckl. 20, 87; ähnl. Mantz. Ruh. 9, 45; Bri. 3, 44; von Menschen mit einer undeutlichen Sprechweise heißt es: 'Men kan wol hören an eren reden, Dat en de Kekelrehm nicht is geschneden' Laur. Schg. 4, 590; auch drohend: *ick will em den Käkelreim woll sniden* ihn zum Reden zwingen MaBrud; *täuw, ick will Di den' Keckelreimen ... lösen* Camm. Tid. 28; ein Schweigegebot wird drastisch verschärft: *holl den Schnabel, ... oder ick slah di eenen Schiemannsknuppen in dinen Kekelrem* Bri. 2, 162; ein laut und lange weinendes Kind *hett 'n goden Käkelreem mitkrägen* Wa; neugeborenen Kindern schnitt man das Zungenband mit einer Erbschere, um sie gegen Behexung zu schützen Ha; Jb. 8, 206; Syn. *Kählreim.* — Mnd. *kekelrême* m. — Br. Wb. 2, 718; Dä. 213b; Kü. 2,66; Me. 3, 90; Schu. 12.

Kakels n. eine bestimmte Menge Gekochtes Schmidt Gad. 3, 196; Rod. Hinr. 122. — Kü. 2, 67.

Kakelschal f. Wiese im Rätsel Wo. V. 1, 1a 2.

kakelsnaaksch Adj. wunderlich: *'ne kakelsnaksche Ort Bläder* Bri. 1,166. — -trin f. wie *-gret* Nd. Kbl. 9, 84.

Kakemumme Name für ein Schreckgespenst: terriculamentum, terriculum 'Bulol, Kakemumme' Chytr. 4.

kaken kochen, die Speisen zubereiten; die Wichtigkeit dieser Arbeit betont: *wenn dat leiw Ätenkaken nich wir, hadd' dat ganze Dörp an ein Frugensminsch naug* RoDierh; wenn Kapitän und Steuermann den Horizont durch das Glas beobachten, sagen die Matrosen: *de Oll un de Stüermann kiken tau, wat Mudder tau Hus kaken deit* RoRibn; *kaken, waschen un preistern gerött nich allemal* MaStav; *dee is nich dumm, dee weit mit kaakt Äten ümtaugahn* iron. vom Vielfraß SchöDem; *dee hett 't kaakt Äten nich bi sick behollen künnt* er ist gestorben Ro; *dei kaken in einen Pott* die 'dicken' Freunde HaBelsch; *dräg' Holt un lat den Herrgott kaken* sei fleißig und sorg' dich nicht Schw; *dor ward ok mit Water kaakt* in der Fremde ist es auch nicht besser; das leckerige Kind wird abgewiesen: *dee nich äten mag, wat up 'n Disch kümmt, möt äten, wo 't bi kaakt is* Wo. V. 3, 1896; ähnl. schon bei Mantz. Ruh. 24, 58; der Prügelgegner wird bedroht: *ick hau di, dat di dat Water in 'n Noors kaken ward* Wa. Mit Obj. im Akk.: *Wi wi weiking, Kak dat Kind 'n Eiking* Wo. V. 3, 67a; *Se kaakt em den Kohl un rührt em de Grütt* 18; *Eija brummlütt, De Adebor dee kaakt Grütt* 77; *dee hett Swintüffeln kaakt* von der Schwangeren Wa. Häufig in der Verbindung *kaken un maken: dee bruukt nich tau kaken oder maken* RoKlock; *se kann nich kaken oder maken* von der untüchtigen Hausfrau Ribn; jem. bekochen, ihm die Speisen zubereiten: *se kaakt un maakt mi* SchöGrev; *kaken un maken müßt sei sick sülben* MaGiel; *wat dat för einen Mannsminschen heit, sick sülben to kaken un to maken* Gü; auch *kaken un braden: ick kak un brad' mi* bereite mir mein Mittagessen selbst LuEld; aber mit Akk.: *ji kœnen mi kaken un braden, ick lat nich von de Diern* Beteuerung des Burschen, der nicht von seinem Mädchen lassen will HaRed; im Volksreim: *Uns' lütt Hund kann Hasen jagen, Dee willn wi uns kaken un braden* Wo. V. 3, 70c. Auch übertr. auf die menschlichen Gefühle: *mi würd' dat richtig kaken* vor Empörung RoDierh; *dat würd' all so kaken in mi* vor Erregung GüSuck; *dat kaakt einen ut 'n Hals* man wird dessen überdrüssig HaRed. Volksglaube und Sage: *dat Water darf nich tau lang' kaken, süs kaakt dei Leiw ut 'n Schostein (ut 'n Hus') rut* MaSült; RoRibn; wenn ein Kind behext ist, muß man einen

kupfernen Kessel mit Wasser füllen, auf einen Dreifuß über das Feuer stellen und das Kind hineinhalten, dann muß jemand fragen: *Nahwersch, wat maakst du? Ick kak 'n Kind. Du kaakst 'n Düwel!* In diesem Augenblick muß man das Kind aus dem Kessel reißen StaMir; in der Kühlung bei RoKühl ist Dampf aufgestiegen, *dat wiren de Unnerierdschen, dee dor kaken un maken deden* Wo. Sa. Zss.: *af-, an-, dörch-, œwer-, tau-, up-, ut-, ver-, vörkaken; mankkaakt.* FN. *Kakenborn.* — Mnd. *koken.* — Br. Wb. 2, 719; Dä. 214b; Kü. 2, 67; Me. 3, 17.

käken stoßweise wehen, vom Wind: *de Wind kääkt* RoWustr; ... *kääkt üm de Eck* Ribn; ... *kümmt antokäken* Wo. Seem. 2, 147; wohl nicht hierher gehörig, sondern aus *stäken* umgebildet im Abzählreim: *Ene mene miken mäken, Korten Kleewer sall di käken* Wo. V. 4, 1072.

kakendig Adj. kochend Mi 38a; *in mine kakendige Wut* Bri. 4, 26; *kakendig Water* Wo. Sag. 1, 83; abgewandelt *Ketels mit kakenlich Water* Schneeb. Herrg. 152; *kaknig Water* Reut. 5, 251; Stillfr. Biweg. 154; *kaklich Water* HaBelsch; LuDöm; Eld. Adv.: *kakentlich* Gild. Dörp. 626; *kakning* Seem. Bew. 68. Me. 2, 17. — kakenheit kochendheiß Wa.

Käker m. heftiger Windstoß, Bö WiPoel.

Kakeraatsch f. ungewöhnlich schlechtes Kochwerk, sonderbare Zubereitungsart: *Kakeratsch, Kakratschon* Mi 38b; 'Men do de goden Lüd de kakeratze pröffden, De Ogen würdn en groet, vul runtzeln kam de Stern, Ein jeder hedd de Supp weddr uth gespiet gern' Laur. Schg. 3, 316. — Br. Wb. 2, 719; Dä. 214b; Me. 3, 17.

Kakerlak, Kackelaatsch m. 1. die Küchenschabe, periplaneta orientalis: *hei springt rüm as 'n Kakerlak* vom Aufgeregten GüBütz; wenn ein Knabe den andern auf die Füße tritt, sagt er: *min Mudder hett seggt, ick sall alle Kackelaatschen dot perren* PaGoldb. 2. Albino, Weißling; von einem bleichsüchtigen jungen Mädchen heißt es: *dor sitt der Kakerlak noch ümmer in* Bri. 2, 204. Kü. 2, 66; Me. 3, 10; Schu. 4. — Kakerlakensäuker m. Spottname für den Bäcker, weil die Schaben häufig in der Backstube Sta Feldb.

Kakfisch m. gekochter Fisch: *väl Lüd' äten gor kein Kakfisch* RoWarn. — -hus n. Kochhaus 1. der Kochraum auf dem Schiff: *vör* (vor dem Mast) *wir dat Kakhus mit de Kombüs'* Wo. Seem. 2, 120; *wenn dat ... 'n goden Kock wir, dee let se* (die Schiffsjungen) *denn int Kakhus abends in 'n Winter rinkamen, dat se Schutz hadden* 1, 59. 2. Haus, in dem die Seeleute kochen mußten, wenn die Schiffe im Hafen lagen, weil das Kochen an Bord dann wegen Feuersgefahr verboten war: *wo nu Voß sin Molkeri is in de Poststrat* (in Ro Warn), *dor stünn' dat Kakhus* 2, 42; die Wismarer Hafenord. von 1879 bestimmt: 'Teer, Pech, Öl, Harz und ähnliche feuerfangende Substanzen dürfen an Bord eines Schiffes nicht gekocht oder am Feuer zubereitet werden; vielmehr ist dazu das Kochhaus oder ein anderer vom Hafenmeister angewiesener Platz am Lande zu benutzen.'

käkig Adj. böig, stoßweise, vom Wind: *he is so käkig* Wo. Seem. 2, 147.

Kakkes' m. Kochkäse StaStrel; WaSpeck.

Kakkoller m. das Halseisen, mit dem die Übeltäter an den *Kak* geschlossen wurden: 'wann ein Bürger gegen den Stadtvoigt etwas verbricht, also grob, daß ihm der Stadtvoigt mit dem Kackkoller bestrafen muß, so muß der Stadtvoigt zuvor dem worthabenden Bürgermeister umb erlaubnis des Kackkollers ansprechen lassen' (1655) Kühl 250.

Kakmann, Pl. *-s* m. Mann, der auf Hochzeiten in der Küche half Ro. — -meister m. Koch: *dor wir 'n Kakmeister ut Swerin* auf großen Bauernhochzeiten MaDarg; *dor is Smalhans Kakmeister* da geht es ärmlich her Wa. — kaknig, kakning s. *kakendig.*

Kakpott m. Kochtopf; an die alte Sitte, den Männern und Knaben beim Haarschnitt, der früher vom Schäfer oder von der Hausfrau besorgt wurde (s. *Hoor* I 1c), einen Kochtopf überzustülpen, erinnert die auf einen Mann mit schlecht geschnittenen Haaren bezogene Rda.: *denn' hebben se den Kakpott ümstülpt* MaRempl. — Kakratschon s. *Kakeraatsch.*

Kakstein m. 1. Schand-, Lästerstein, den Übeltäter zur Strafe für irgendein grobes Vergehen öffentlich tragen mußten; es waren zwei Steine, welche durch eiserne Bügel miteinander verbunden waren, sie wurden dem Verurteilten um den Hals gehängt, worauf dieser von dem Stadtknecht durch einige Gassen geführt wurde: 'wen einer den andern injuriiret, geschmehet, gehönet, etwas ... nachgeredet und nicht überweisen können, hat müßen die Kaaksteine tragen oder mit 20 Marck lösen' (1500) Hed. N 2b; Syn. *Schandstein.* 2. Bezeichnung für das *Kak*-Spielen, heute nicht mehr verstanden und deshalb *Kackstein* genannt WaPenzl. Mnd. *kâkstên.* — -upsetter m. die Person, welche beim *Kak*-Spielen den Steinhaufen aufsetzen muß RoWarn.

Käkwind m. böiger Wind Wo. Seem. 2, 147; Syn.: *Burr-, Drell-, Störkwind.*

Kalabreser s. *Scholabriser.*

Kaland m. **1.** ursprünglich eine religiöse Genossenschaft, die sich in den ersten Tagen des Monats, lat. *calendae,* versammelte und Geistliche und Laien zu ihren Mitgliedern zählte; aus fast allen Städten Mecklenburgs liegen urkundliche Belege für das Bestehen solcher Bruderschaften vor, sie sind erwähnt für HaWitt; Gü; GüBütz; LuGrab; Pa;

PaPlau; Ro; RoRibn; Schö; Schw; Schw Gad; StaFriedl; NBrand; WaPenzl; Röb; Wi; WiNBuk; Sternb; Warin; vgl. die Register zum UB.; D. Schröd. Erstl. 121ff.; Jb. 36, 224ff.; 44, 3ff.; 59, 284; Beitr. Rost. 9, 33ff.; Kühl 295; Masch Ratz. 23. In mehreren der genannten Städte bestanden verschiedene Kalande, so in Gü Jb. 44, 3ff., in Ro und in Wi, wo mehrf. von den 'fratres calendarum minorum' die Rede ist UB. 21, 345; 22, 9; 'des groten, des minhren Calandes' (1543) D. Schröd. Erstl. 178; von dem Bürgermeister Johann Banzkow, der 1427 in Wi hingerichtet wurde, heißt es: 'he was in beiden kalanden' Jb. 55, 119. Über Zahl, Aufnahme und Qualifikation der Mitglieder erfahren wir: es durften nicht mehr als 30 Geistliche, 8 Laienbrüder und 12 bis 14 Witwen oder Jungfrauen, von denen die Jungfrauen in vollkommener Jungfernschaft und die Witwen in dauerndem Witwenstand verharren mußten, aufgenommen werden. Alle diese Personen mußten von ehrbarem Umgang ('bone conversacionis'), von tadellosem Lebenswandel ('laudabilis vite') und von unbescholtenem Ruf ('bone fame') sein, so daß von niemandem ein Vorwurf gegen sie erhoben werden konnte. Über die Aufnahme hatten die Priester zu entscheiden. Das Eintrittsgeld mußte binnen 14 Tagen nach der Zulassung entrichtet werden (Wi 1356) UB. 14, 49. Zweck des Zusammenschlusses war die Förderung und Führung eines christlichen und kirchlichen Wandels, sie sollten die Kranken trösten und pflegen, arme Brüder unterstützen und für ein würdiges Leichenbegängnis verstorbener Mitglieder Sorge tragen: 'ok escheden sine vründe nene boldeke ut nenen kumpanien; he was in beiden kalanden ..., de do alle sik an en nicht en kerden mit boldeken unde mit lichten, so de wise was' (Wi 1427) Jb. 55, 119. Weiterhin waren sie verpflichtet, an ihren Altären in der Kirche oft und gemeinschaftlich Messen zu hören, für ihr Seelenheil und das ihrer Angehörigen zu beten und der Toten in Seelenmessen und Memorien zu gedenken. Die Gastmahle, zu denen sie sich zweimal im Jahr zusammenfanden ('bis in anno decenter et sollerter conveniunt'), sollten zur Pflege von Eintracht und Brüderlichkeit beitragen. Viele dieser Gesellschaften führten den Namen von Heiligen, so der Kaland 'sunte Marien Magdalenen' in GüBütz UB. 23, 31; in Pa erhält die Brüderschaft zum Heiligen Gregor und zum Heiligen Augustin 1345 ihre Statuten 9, 634. In WiSternb wird 1399 ein Haus 'ad ... fraternitatem kalendarum, communiter kalendas Militum nuncupatam' übertragen 23, 597. In Ro genoß der große oder Herrenkaland das höchste Ansehen, zu ihm gehörten außer den Kirchherren des gesamten Archidiakonats Ro vielfach die Landesherren sowie Bürgermeister und Rat der Stadt. Sein Bestehen läßt sich bis zum Jahre 1279 zurückführen. Als Kalendentage waren hier der Sonntag Trinitatis und der Sonntag nach Dionysius (9. Oktober) festgesetzt, an welchen Tagen je zwei Brüder der Reihe nach eine Mahlzeit auf ihre Kosten herrichten mußten, doch sollte nicht mehr gereicht werden 'als 1. Hühnerfricassee, 2. ein gutes Fleischgericht, 3. gebratene Hühner, 4. schmackhaft zubereitetes Gemüse mit Weizenbrot, hefenloses Bier und Käse' Beitr. Rost. 9, 38. Bei diesen Schmäusen sollten weder Gäste geduldet noch Possenreißer oder Musikanten zugelassen werden. Am Vorabend versammelten sich die Brüder zur Vigilie, am Morgen zur Messe. Nach der Mahlzeit fand Rechnungsablage des Dechanten statt. Bei späterem Zusammenbleiben 'propter consolationem post mensam' sollte 'Nützliches und Ehrbares über die Brüder und der Kasse Bedürfnis verhandelt werden.' Kranken Brüdern, die der Versammlung fernbleiben mußten, wurde etwas an Speise und Bier zugeschickt ebda. Nach Einführung der Reformation wurden die Kalande, die zum Teil ihrem eigentlichen Zweck entfremdet und deren Zusammenkünfte häufig in üppige Gelage ausgeartet waren (s. *kaländern*), aufgelöst und ihr Vermögen der Kirche überwiesen. In Ro gaben die Kalande 1532 ihre Einwilligung, daß ihre Einkünfte hinfort zur Besoldung der Kirchen- und Schuldiener verwendet wurden. Ansprüche des Rats auf die Kalandgüter wurden abgewiesen: 'dieweil auch die Calandgüter in Rostock zu Unterhaltung der Prediger mit gehören, so will erwehnter Rath gedachte Calandgüter der Oeconomey daselbst allsofort vollenkomlich abtreten und in denen, der Oeconomey zu Verfang und Schaden, hinführo nichts anordnen noch beschaffen' (1573) Bär. Gr.-Ges. 1, 110. **2.** das Haus, in dem die Zusammenkünfte stattfanden: 'Mester Hans sit baven an, Her Hans sit unden, Wen wi in unsen Kaland werden gefunden' Laur. Schg. 3, 470; *de kakelbunten Gäwels von den einen groten Kaland in de Mœhlenstrat* Bri. 3, 51; 56; s. *kaländern*. **3.** mod. nur in der übertr. Bedeutung Lärm, lautes, ausgelassenes Treiben: *maakt nich sonn' Kaland* zu lärmenden Kindern RoDierh; ähnl. Zitat s. *bakern*[1] (Bd. 1, 587). **4.** FN.: *de Kaland, Kalanden; Kalandsbrauk, -kamp, -see, -wiesen.* — Mnd. *kalant* m. — Br. Wb. 2, 720; Dä. 66[a]; Kü. 2, 69; Me. 3, 13.

kaländern, Verb zum Vor. sich in Wirtshäusern herumtreiben, zechen Nd. Kbl. 24, 41; die Rda. 'er kaländert die ganze Woche durch' verdankt ihren Ursprung der Tatsache, daß die Dorfpriester die Woche über in den Kalandshäusern ihre Zuflucht

suchten, bis sie sonnabends der Kirchendienst wieder in ihr Dorf zurückrief F. Boll Neubrand. 22; 'kaländerten und zechten' K. Wendt Neubrand. 34; Alard Malch. 34. — Kü. 2, 69.

Kalandsbrauder m. Mitglied eines Kalands: 'die Vicarii und gemeinen Kalandesbrudere zu Zwerin' UB. 23, 135; dann Zechbruder: *all de annern Kalandsbräuder, de dor rümmer satten un sick mit em vernüchterten, all von wägen den välen Döst* Bri. 3, 56. Dä. 66ª; Me. 3, 18. — -vetter m. wie das Vor.: *dor müßten jo nu all de Kalandsvettern un Hoppenbräuders dutzwis' rümme sitten achter de eiken Dischen un hogen Deckelkräus'* Bri. 3, 56.

Kalarett s. *Kollett.*

Kalasch f. Prügel: *Kalasch gäben* Weltz. Jungm. 30; *Un swabb! un swabb! giwwt dat denn nu Kallasch* Reut. 1, 322. — kalaschen, klaschen prügeln, Verb zum Vor.: *kalaschen* Sta; WaLev; *Den hett uns Jöching degt kalascht* H. Schröd. Krä. 41; *Harr s' leiwer di, as 't Tied was, kallascht* Camm. Bil. 99; Hey. Kam. 203; *Wur wull ik em dat Lerrer klaschen* Punsch. 165; 52. Zss.: *af-, dörch-, utkalaschen.* Teu. 1, 124.

Kalaschwäder n. Tau-, Matschwetter Sta Strel.

Kalbatsch s. *Klabatsch.* — Kalbatschensupp f. Prügelsuppe; ein Mensch, der sich steif und widerwillig anstellt, *möt mit Kalbatschensupp insmeert warden* er muß Prügel bekommen MaGiel; unartigen Kindern werden als Weihnachtsgeschenke *Kalbatschensupp un barken Ris'* (birkene Reiser) in Aussicht gestellt Wa.

kalben ein Kalb werfen: *wenn de Tit her is, möt de Kauh kalben, hadd' de Fru seggt, hadd' s' twischen de Dör krägen un klemmt* HaRed; *de Buer kann nich verdarben, kalwt kein Kauh, so leggt doch 'n Hauhn;* forda 'dragende koh, kalvende koh' Chytr. 359; *wen Glück hett, bi denn' kalwt 'n Oß* Bri. Volkssp. 27; *in dee Tit kann 'n Oß kalben, dat du dat farig hest* PaWulfs; s. *Buck* (Bd. 2, 52); übertr. erbrechen: *he kalwt* Wa; *he is bi 'n Kalbent* StaWulk; *ick heff kalwt un kann 'n Haben nich los warden* HaPich. — Mnd. *kalven.* — Dä. 215ª; Kü. 2, 69; Me. 3, 22; Schu. 2; Teu. 1, 124.

Kalbutschenball m. gelegentliches ländliches Tanzvergnügen, bei dem die Knechte und Mägde auf Holzpantoffeln tanzten Sta Wulk; sonst *Slarpen-, Söckenball.*

Kaldäätsch s. *Kardäätsch.* — Kalducks s. *Quaducks.*

Kaldun, Kallun, Klun, Pl. *-en* f. **1.** das Eingeweide von Tieren: *Klunen* intestina Niem. Idiot. 13; *Kaldunen* Eingeweide Mi 38ᵇ; der Weitgereiste *hett sick de Welt üm de Uhren slahn as de Hund de Kaldunen* Wa Malch; *de Dösch hadd' de ganze Kaldun vull Hiring* RoWarn; 'item schall nemandt hude kopen ... dar de kallune uplicht' (1654) Grab. Lohgerb. 126; 'dat arme Beest (die Kuh) sach mick so bedrövet an, ass idt dar lach, unde de Kallune hangede em uth dem Live' Laur. in Nd. Jb. 3, 93; im Dorfreim: *De Scheper mit de Klun Jög' 'n Verwalter œwer 'n Tun* HaGranz; im Rätsel vom Schnee: *Fisselfassel dörch 'n Tun, Hett nich Darm oder Kalun* Wo. V. 1, 325d; von einer dicken Kuh heißt es häufig: *wat hett dee för ne Kaldun; de Schap hebben sick de Kledun vullfräten* sind aufgebläht Gü. Auch von den menschlichen Eingeweiden gebraucht, so in der Drohung: *ick hau di an de Keik, dat de Kaldun ut 'n Liw rutgeiht* Wa; *gah Er mi ut dat Fohrwater, oder ick ride Em de Kaldunen ut dat Lif* Bri. 2, 174; der gereizte Kunhahn ruft: *ick rit di de Kuldun ut* Wo. V. 2, 547; *dor ritt 'n sick de Kaldun bi ut* von einer schweren Arbeit RoGres; *sick de Kaldun vull kloppen* sich gehörig satt essen Kühl; *sick 'n bäten in de Kaldunen haugen* HaRed; ähnl. zum Kinde nach einer reichlichen Mahlzeit: *hest de Kaldun nu vull?* RoDierh; StaAhr; Wi; *sick de Kaldunen utwaschen* saufen StaStrel; Wa; ... *utschœlen* WaPenzl; *denn' sin Kaldun is all utglasüürt, dei kann dat all af* vom Säufer Rog; *sick de Kaldun utkloppen* seine Notdurft verrichten StaGramm; beim Anblick eines Kothaufens heißt es: *hier hett ein de Kaldun ümkihrt* RoGres; der Farzende *hett sick in de Kaldun stäken* StaFeldb; ein Mensch, der heftig erbricht, *kotzt Kladun un Darm ut* RoDob; der Magenleidende klagt: *ick heff dat in de Kaldunen* Schill. Nachl. In folgenden Wendungen auf den ganzen Körper bezogen: *Ehn* (ein Hemd) *dat hengt up de Kalluhn, Un dat Anner up den Tuhn* Babst 2, 161; auch Fromm. Mdaa. 2, 227; ähnl.: *Sünndag's uppe Kaldun, Mandag's up 'n Tun* StaFeldb; *du kriggst weck uppe Kaldun* bekommst Prügel RoDierh. **2.** die eßbaren Eingeweide des Schlachtviehs und das daraus bereitete Gericht: 'Caldunen des abgeschlachteten Viehes' (1609) Kern Hoford. 1, 264; 'Wen ik de worste maken scholde, Dar dede ik in allent wat ik wolde, Kolunen, lunghen unde met' Red. Ost. 1548; 1543; *Ick hef so lang keen Klunen geeten* (Ro 1742) Kohf. Hg. 28, 2ª; *Hamelköpp un ook Kaluhn, Davär wart ook kener gruhn* Babst 2, 176; *haalt Kalunen bi Slachter Beuster* wurde früher in Wa ausgerufen; vor ihrem Genuß warnt: *wer Wittfruen frig't un Kaldaunen frett, weit nich, wat dor in wääst is* Wa; nach der Pol.-Ord. von 1562 sollen die Fleischer angehalten werden, die Käufer nicht zu zwingen, 'daß sie das Eingeschneide, als Inster, Kuhfüße, Kalbsköpfe, Schweinklauen, Worste, Kaldaunen und dergleichen ... mitkaufen und zunehmen müssen' Bär. Ges. 4, 1, 96; *von*

de Kauhkaldunen würd' Klun von kaakt RoWarn; *Koldun würd' in vierkantig Stücken snäden un brad't* PaSigg; für dies Gericht kauften sich je *twei Daglöhners ne Klun* GüBaumg; nach einer anderen Zubereitungsart wurde *dat Bauk* (der Blättermagen der Kuh) *kaakt, in Klöpper snäden un suer inkaakt* RoLicht. **3.** im übertr. Sinne, wenn es von einem Schiff, das alle Segel gesetzt hat, heißt: *dee hett de ganze Kladun up* RoWarn; ähnl. von der Leibwäsche, die zum Trocknen auf der Leine hängt: *se hett all' de Kledunen ruthängt* SchöSchlagsd; die Küken im Rätsel von der Glucke: *krüppt dörch 'n Tun, hett all' sin Kaldaunen hinner sick* Wo. V. 1, 323. **4.** Zss.: *Kalf-, Kauh-, Schaapskaldun; Hückskaldun.* FN. *Kaldunenstück.* — Mnd. *kaldûnen, kallûnen, kolunen* Pl. aus mlat. *caldūna*, dies aus vulgärlat. **calidumen* noch dampfendes Eingeweide frisch geschlachteter Tiere; Teu. Sprachreste 321. — Br. Wb. 2, 812; 6, 127; Dä. 214^{b}; Kü. 2, 69; Me. 3, 18; Schu. 12.

Kaldunendöscher m. Spottname für den Schlächter StaFeldb; für einen Menschen, der sich nur von *Kaldunen* nährt Pfitzn.-K. 91. — -hackels n. Gericht aus gehackten Kaldaunen: *de ... sin Knechts un Dierns Werkeldag's mit Kaldunenhackels un Sœg'bohnen ... affödern ded'* Bri. 4, 78; s. *Kaldun* 2. — -sluker m. Spottname für die Studenten, weil diese bei den Garbrätern aßen, welche die Kaldaunen verarbeiteten: *ji Kaldunslukers ji* Bri. 2, 107; 6, 165. Me. 3, 19. — -snitzel n. wie *-hackels: Kledunensnitzel* HaNost. — -utwascher m. Schnaps: *Kledunenutwascher* RoGres. — -wäsch f. scherzhaft für einen tüchtigen Trunk in der Wendung *sick Kaldunenwäsch halen:* Camm. Ast. 109. — -wascher m. Spottname für den Schlächter StaFeldb.

Kaldutsch[1] n. ragoutähnliches Gericht aus den Eingeweiden von Kühen und Schweinen Ma; Ro; *Kuldutsch* MaSchwarz; vgl. *Klabutsch* und *Kaldun* 2.

Kaldutsch[2] s. *Breitkaldutsch.*

Kaleiker m. Streich, Unsinn: *Kaleiker maken* RoBentw; StaStrel; Wa; *sonn' Kaleikers kenn ick nich* Wo. Sag. 2, XIX. — Kaleikermaker m. Hanswurst Wa.

Kalenner s. *Klenner.*

Kalesch, Kleß f. 1. kleiner, leichter Wagen Mi 38^{b}; *nu över heet de Wagen Kalesch* Latend. Laur. 20; 'für ein anderes Fuhrwerk als Gutsche, Calesche, Cariole pp. ohne Unterschied der Vorspannung 2 ßl' (Brückengeld; 1792) Spald. Verord. 5, 394; im Abzählorakel der kleinen Mädchen: *Kutsch, Kleß, Stroh, Meß* HaHint. 2. übertr. für den Magen in der Rda.: *sick de Kalesch vull slahn* sich satt essen StaMir. Zss.: *Rammel-, Wippelkalesch.* — Kü. 2, 136; Me. 3, 20; Teu. 1, 124.

kaleschen[1] in einer Kalesche fahren Mi Nachl.; *up disse Naricht wier'n von siet un wiet väle Lühd ... nah Holteck kalescht* C. Reinh. Holtrev. 87; kontrahiert *kleschen* HaBres; MaSchwink. Zs. *afkaleschen.* Kü. 2, 136; Teu. 1, 124. — kaleschen[2] wie *kalaschen* Mi Nachl.

Kaleschwagen m. wie *Kalesch:* 'ein Kaleschwagen mit Stuhl' N.Strel. Anz. 1815, S. 326^{a}; *dor führt ein mit 'n Kaleschwagen* in einer Spuksage WaPenzl; mehrf. als Wagen zur Trauung im Abzählorakel der kleinen Mädchen; *Kleßwagen* der alte bäuerliche Kutschwagen, er hatte Brettleitern, die in der Mitte etwas niedriger waren und wurde auch zum Transport der Toten benutzt LuLaup. — Kü. 2, 136.

Kalf, Pl. *Kalwer* n. Kalb **1.** eig. **a.** das Junge der Kuh im ersten Jahr; ein gleich oder einige Tage nach seiner Geburt geschlachtetes Kalb nennt man *nüchtern Kalf;* der Braten eines solchen Tieres wird wenig geschätzt und heißt im Volksmund *Viertel Hurtig* Schill. Kr. 2, 5^{b}. Für das Aufziehen des Kalbes sind die Ausdrücke *ansetten, upbörnen, upfäuden, uptuchten* üblich. Zu diesem Zweck läßt man das Kalb in manchen Gegenden vier bis sechs Wochen bei der Kuh und nimmt es dann ab, s. *afnähmen, -setten, -wennen; wennen.* Gewöhnlich wird es aber gleich in einer besonderen Bucht untergebracht und im ersten halben Jahr mit Milch getränkt, s. *börnen* (Bd. 1, 1035); je nachdem dies mit süßer oder saurer Milch geschieht, wird es *säutmelkt* oder *suermelkt Kalf* genannt. Beim Tränken steckt man ihm anfangs die Finger oder einen Knüppel in das Maul, damit es sich nicht verfängt (s. *verfangen*); aus diesem Brauch stammt die auf einen Säufer zielende Rda.: *hei süppt ahn Knüppel.* Genaue Vorschriften für die Aufzucht von Kälbern gibt die Amtsord. für RoDob von 1567 bei Schum. Gedank. Beilage 1, S. 9f.; Weiteres s. Nützl. Beiträge 1766, S. 117; 1781, S. 116ff.; Eng. Landw. 1, 205f.; Ferb. Landg. 217ff.; Ann. Landw. 1805, S. 208ff.; 1809, S. 236ff.; Land. Ann. 1843, S. 405ff. Das Kalb ist der Liebling der Kinder, auf deren neugierige Fragen nach der Herkunft des Kalbes die verschiedensten Antworten erfolgen: *de Kauh hett dat Kalf ut de See haalt, ... ünner de Krüff rutrackt, ... ut 'n Meß klarrt; dat Kalf is unner de Sahl rutkrapen; dat Kalf hett Vadder int Holt gräpen; ... ut 'n Graben haalt; dat Kalf hebben de Kreigen brächt* und ähnl. Das *Blarren* des Kalbes, wenn es getränkt werden will, deutet der Kindermund als *Melk, Melk* Wo. V. 2, 360; mit den Koseworten *Büller, Müsser, Nöller, Tüsche, Tüscher* wird es gelockt. Rdaa.: *wer dat Kalf gripen will, möt 't bi 'n Start faten* Ro; *bäter 'n Kind as 'n Kalf, geiht 't ierst Johr 'n Buern nich int Kuurn* mehrf.; auch Latend. Agr. 225; Bri. Volkssp. 28; *möost 'n Sack mit-*

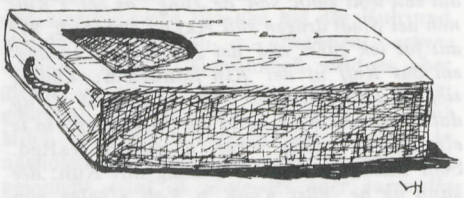
nähmen, wo 't Kalf rinkümmt, wenn du mit de Kauh nah 'n Bullen wist scherzhafter Rat an den Pläneschmied HaRed; *wenn 't Kalf ok dot is, wi hebben liker noch dat Fell* Trost bei einem mißglückten Unternehmen SchöWarn; *dat Kalf hett acht Dag' an 'n Ledderbom sagen* von sehr magerem Kalbfleisch LuGrab; *dor kann 'n johrsch Kalf twischen dörchlopen* von O-Beinen GüGülz; auf den Vorschlag *hadd'st jo Preister warden künnt, kannst jo gaut räden* erfolgt die launige Antwort: *jo, wenn den Köster sin Kalf mi nich œwerbölkt hadd'* HaRed; *nu bidd' ick eenen üm Moses willen, wat hett dat Kalf för Been!* Ausruf des Erstaunens WaRöb; *dun Lüd' un nüchtern Kalwer fallen sick nicks taunicht* ebda; *de rug'sten Kalwer warden de besten Käuh* Wa (vgl. *Fahl*, Bd. 2, 778); *rik Lüd' Döchter un arm Lüd' Kälwer kamen bald an 'n Mann* Schill. Kr. 2, 5ᵇ; *dat kümmt up Nümms- un Nahrendsdag, wenn de Kalwer up 't Is danzen* (niemals) Derb. 2, 125. Beispielsprichw.: *is wat Groots, hadd' dat Kalf seggt, hadd' 'n Ossen weeg't* StaMir; *dat sall woll gahn, säd' de Jung', as hei 't Kalf nah dei Stadt drägen süll* Raabe Proph. 2, 37; *dat lat ick gahn, säd' dei Jung', donn sprüng' em dat Kalf ut dei Kip* SchöDem; *Vadder slög' Mudder, Mudder slög' mi, ick gew mi up dat swartbunt Kalf, hadd' de Jung' seggt, so is ein Düwel ümmer œwer 'n annern* HaRed. Sehr häufig in der Verbindung mit Kuh: *dee kann ok ne jüüst Kauh 'n Kalf afhalen* von einem Teufelskerl SchöDem; Camm. Bil. 76; *he fröggt de oll feer Kauh dat Kalf af* (von einem zudringlichen Frager) Schill. Kr. 2, 3ᵃ; *dat is as Kauh un Kalf* von zwei ungleich großen Wagenpferden LuGKrams; *ick hadd' mi so dun sapen, dat ick nich Kauh för Kalf kennen künn'* RoWustr; StaFriedl; ähnl. Camm. Vadd. 111; *wenn du de Kauh köffst, hüürt di dat Kalf ok* von einem mit in die Ehe gebrachten Kinde Wa. Vergl.: *dee is niglich as 't Kalf in 'n Noors* RoRibn; *dee blarrt grad' as 'n nüchtern Kalf* vom lallenden Bezechten Gres; *dee süht ut as 'n nüchtern Kalf* vom erstaunt Blickenden WiPoel; LuDöm; *mi is tau Maud', as wenn mi 'n nüchtern Kalf in 'n Hals schäten hett* mir ist sehr übel Wa; *dat smeckt, as wenn 'n 'n nüchtern Kalf in 'n Noors lickt* von einer würzlosen Speise Sta; *dee hett 'n Poor Ogen as 'n stäken Kalf* GüGülz; *denn' roort de Dod ut 'n Hinnelsten as 'n johrsch Kalf* vom Todeskandidaten HaRed. Volksreime: *Kalf leg' in de Weeg' un süng'* (im Verwunderungslied) Wo. V. 2, 1541; *De Kauh lagg up den Füerhierd, Dat Kalf jög' ehr de Fleigen af* 1540 u. öft.; *Ick gah hier ümmer rümmer rümmer so Un mak den Buern de Kalwer bloß bi Stroh, bi Stroh!* (im Ruf des unzufriedenen Bullen) 363; *Dor sprüngen drei Kalwer œwern Tun, Ein rot, ein swart, ein brun* (im Wundsegen) 3, 575; im Kindereim öft. im Dim.: *Köp di ne Koh, Een kille kille Kälfken to* 357; *Tütsche tütsche Kälwing dorto* u. ähnl. ebda. In zahlreichen Bildern auf menschliche Zustände und Verhältnisse bezogen, so häufig vom Erbrechen: *Kälwer maken, anbinnen* Schill. Kr. 2, 5ᵇ; *dee hett achtern Tun ok weck anbunnen, dee blarren hüt noch* Ro; *he is bi 't Kalwermaken* Wa; *... lett Kalwer lopen* RoKühl; *... hett Kalwer rutjag't* SchöWarn; *... int Grön jag't* Wa; *dee jöggt Kalwer int Gras* Wa; *he bitt deKalwer 'n Stiert af, warden all' stümmelstiert't* Schö Schlagsd; dem Geldprotzen *bölken de Kalwer ut 'n Hals* GüGülz; der Unruhige wird geneckt: *du kriggst jo woll all wedder 'n Kalf* Wa; ähnl. der Kartenspieler, der ein gewagtes Spiel macht: *wenn du dat Kalf los büst, bullst ok för 't ierst nich wedder* LuMenk; *wenn 'ck von dat Kalf af bün, will 'ck mi vör 't Bullen woll häuden* Stoßseufzer bei einer schweren Arbeit Wa; einem Mann mit offener Hosenklappe ruft man zu: *mak de Dör to, di lopen de Kalwer weg* StaFeldb; *nu is 't Kalf int Og' slahn* heißt es allgem., wenn jem. sich durch eine tadelnde, in schonungsloser Weise vorgebrachte Bemerkung verletzt und vor den Kopf gestoßen fühlt; auch (Gü 1706) Kohf. Hg. 7, 2; Reut. 4, 363; Bri. 5, 156; *dat Kalf int Og' stäken* Schill. Kr. 2, 5ᵇ; *dat Kalf utdriben* den jugendlichen Übermut RoMarl. **b.** Sage, Brauch und Volksglaube: Sagen vom goldenen Kalb sind in unserem Lande häufig; von gespenstischen Kälbern berichtet Bartsch 1, 142; 2, 469; eine Hexe kann sich in ein Kalb verwandeln Wo. Sag. 2, 329. Neugeborene Kälber bestreut man mit Dill und Salz Schill. Kr. 1, 17ᵇ; wenn ein Kalb beim ersten Tränken das erste Maul voll Milch hinunterschluckt, muß man sagen: 'Du sollst dich nicht eher verfangen, bis du siehst unsern Herrn Christus hangen' 2, 5ᵇ; zum Schutz gegen böse Leute schneidet man einem Kalb, wenn es abgesetzt ist, ein kleines Stück von seinem Ohr ab, verbrennt dies zu Pulver und gibt es dem Tier in dem ersten Saufen ein ebda; wenn die Kälber im Frühjahr auf die Weide gebracht werden, so muß derjenige, der sie hinbringt, rückwärts durch das Koppelheck gehen SchöBörz; Kälber, die in der schwarzen Nacht (Neumondsnacht) geboren sind, werden nicht tragend Bartsch 2, 199; ein Kalb, das an einem Tage mit dem Jungfernzeichen angesetzt wird, soll sterben 202; Kälber müssen bei zunehmendem Mond angesetzt werden 199; *wenn dat Kalf dei ierst Beistmelk kriggt, ward dat den iersten Meß bäter los* WaWred. **c.** wirtschaftliche Bedeutung: in StaPlath war die Abgabe von Kälbern für den kleinen Zehnten üblich, sie wurde späterhin in der Weise abgelöst, daß 'von jedem Kalb 2 ℔ gegeben wurden' Endl.-Folk. 60; 'von einem Kalbe, wenn es im Scharrn geschlachtet wird, wird 6 ßl.,

und wenn es im Hause geschlachtet wird, 4 ßl. Accise erleget' (1755) Bär. Gr.-Ges. 2, 265[a]; 1, 810f. 1814 wird ein Kalb unter einem Jahr, aber über vier Wochen mit 4 Talern veranschlagt; 1766 kostete 'ein Pfund Kalbfleisch 2 ßl' N.Strel. Anz. 1866, 48. Stück. Zss.: *Äg'-, Aust-, Blarr-, Börn-, Buck-, Bullen-, Johrs-, Kauh-, Ossen-, Pingst-, Risch-, Schüdd'-, Stör-, Tucht-, Tüß-, Wennkalf.* FN.: *Bunt Kalf; Kalwerbarg, -block, -brauk, -brink, -dik, -goorden, -horst, -kaben, -koppel, -kul, -pohl, -schort, -soll, -steert, -strat, -stück, -togg, -uurt, -weid', -werder, -wisch.* **2.** auf andere Lebewesen übertr.; z. B. alberner Mensch *Kalf Mos'* RoKlock; verzogenes Kind in den Zss.: *Mudder-, Släus'-, Todd'kalf;* großer Hecht RoRibn; Marienkäfer in der Zs. *Sünnenkalf.* **3.** die Sahnenschicht auf der gekochten Milch Ha Red. — Mnd. *kalf* n. — Br. Wb. 2, 721; Dä. 215[a]; Kü. 2, 69; Me. 3, 20.

Kalfakter, Klafakter m. Einheizer, Schuldiener, der das Einheizen zu besorgen hatte: 'das Holz- und Lichtgeld aber vom Pastore solchergestalt verwendet werden soll, daß dafür das Holz, welches der Magistrat aus der Stadthölzung der Schule zum Einheizen anweisen lässet, gehauen und angefahren, auch der Calefactor davon bezahlet und die nötigen Lichter angeschaffet werden' (Pa 1752) Bär. Ges. 1, 2, 403; *Klafakter* Einheizer, Reiniger in der Schule Mi 41[a]; der Schuldiener begleitete in Gü früher auch die Kurrende: *Dat de Kalfakter Takt recht höllt, Un nümms nich ute Tonoort föllt* Bri. 1, 177; Laufbursche: *dei spälte Klafakter up 'n Rathus* PaPlau; *wat sin Klafakter was un de lopenden Geschäfte besorgen müßt* Reut. 3, 279; *sin Klafakter un Pipenstopper* Derb. 1, 176; *as Klafakter achter an* 135 u. öft.; übertr. für einen geschäftig hin- und herlaufenden Menschen, z. B. ein eifriges lebensvolles Kind: *de lütt Kalfakter* GüGülz; Ha Loos; *dee hett ümmer 'n Klafakter achter sick* von einer Frau, der ihr Kind stets nachläuft HaRed; Wa. Lat. *calefactor.* Me. 3, 25; Schu. 66. — kalfaktern, klafaktern, klefaktern Verb zum Vor. nur in der übertr. Bedeutung eifrig hin- und hergehen: *se calfactert immer herum* Mantz. Ruh. 7, 29; *du klafakterst jo wedder ut un in* zum unruhigen Kinde WaRog; *he fröggt, ob se ok all rümklefaktert hett* getanzt SchöBörz. — Kalfaktersch f. nur in der abgewandelten Form *Klefaktersch* für eine Frau, die viel im Dorf hin- und herläuft HaRed; Wa.

Kalfatbütt, Klafat- f. hölzerner Werkzeugkasten der Schiffszimmerleute RoWarn; Wi; s. Abb.

Kalfater, Klafater m. Schiffszimmermann: *'n gauden Klafater sall man gellen* RoRibn. — kalfatern die Plankenfugen eines Schiffes mit Werg und Teer verstopfen und dichten: Mi 38[b]; Wo. Seem. 1, 208; 'das Schiff ... calfatern lassen' Mantz. Sel. 1, 78; 'wenn ein Schiff zu Warnemünde, um daselbst calvatert zu werden, seinen Ballast auswirft' Rost. Hafenord. von 1847; *denn de Anna Maria Sophia was ... lack worden un müßt keelhaalt un von Keel up ni vertimmert un kalfatert warden* Bri. 2, 169; 6, 132; *bi 't Kalfatern hülpen den Timmermann bloß sonn' Madrosen, dee dor wat von verstünnen* Wo. Seem. 1, 209; *Kitt würd' ok nahmen to 'n Kalfatern* ebda; häufig im übertr. Sinn gleich in Ordnung bringen, besorgen, ausbessern: *dit will kalfatert sin* Bri. 2, 195; 'Bett daß ich es thooletzt noch so zurecht calfatert' (Ro 1729) Nds. 15, 433[b]; *de ollen Seestrümp...*, *de se grad' mit utrappelt Wull ... kalfatern ded'* Bri. 2, 44; *dee möt jeden Morgen kalfatern* von einem alternden Mädchen, das die Falten und Runzeln in ihrem Gesicht durch Streichen mit Salbe zu entfernen sucht Ro; dann züchtigen, schlagen: *wur gewissenhaft ... min Oll mi keelhalen, kalfatern un*



Kalfatbütt

teeren ded' Bri. 2, 151; endlich umherfuchteln: *he kalfatert mit de Hänn'* RoNHagD. Zs. *utkalfatern.* Ein arab. Wort, s. Kluge-M.[17] 341[a]. Br. Wb. 2, 721; Dä. 214[b]; Me. 3, 25; Schu. 42. — Kalfaterschipp n. entstellt für Kauffahrteischiff: 'mit en swedschen Kalfaterschiff' Reut. 2, 391; s. *Kofferdeischipp.* — Kalfaterung f. Abdichtung eines Schiffes, übertr. Überholung, Züchtigung: *nu kümmt dat fuurtstens to ne kumplette Kalfaterung* Bri. 2, 33; 49 u. öft. — Kalfatisen, Klafat- n. wie *Dichtisen* Wi. Kü. 2, 71.

Kalffell n. Kalbfell: 'vor en hundert kalfvel vier penninge' (Zoll; Wi 1328) UB. 7, 612; 'vor ider deker kalffel und klippinge 6 Pf lub' Rost.-Osl. Hand. (K.) 147; *is 'n Storm, dat sœben oll Wiwer nich 'n Kalffell hollen kœnen* RoWarn; übertr. die mit Kalbfell bespannte Trommel der Werber in den Rdaa.: *wer de Ollen nich hüren will, möt nahsten dat Kalffell hüren* SchwCriv; *wer nich will Gott un Öllern hüren, dee möt Düwel un Kalffell hüren* PaPlau. Mnd. *kalfvel* n. Dä. 215[a]; Kü. 2, 70; Me. 3, 22. — -fleisch n. Kalbfleisch; es wurde im allgemeinen wenig geschätzt, daher die Rda.: *Kalffleisch is half Fleisch; dor kann 'n sœben Pund Kalffleisch ut haugen* von einer großen Nase

RoGres. Mnd. *kalfvêsch.* Kü. 2, 70; Me. 3, 22. — -kaldun f. Kalbseingeweide: 'Wenn man was Grootes wird, so ziehn de Lüd die Näsen, so kruss als Kalbcalduhn' (Ro 1729) Nds. 15, 433b. — -krösels n. wie das Vor. Lu. — -ledder n. Kalbsleder; als Schuhleder bei der Landbevölkerung wenig beliebt, daher: *Kalfledder is half Ledder, œwer Rindsledder höllt as Dunnerwetter* Gü. Me. 3, 23. — -leddern Adj. kalbsledern: *dat is de ierst Stich to 'n Poor kalfleddern Stäwel* sagt man, wenn der Bulle die Kuh bespringt Wa. Me. 3, 23.

Kalfsbraden m. Kalbsbraten: *denn' kann 'n 'n Kalfsbraden up 't Mul binnen, he frett doch nich* von einem Menschen mit geringer Eßlust RoRibn. — -kopp m. Kalbskopf Wa. — -og' n. Kalbsauge; PN. 'Heinricus Calvesoghe' (um 1260) Beitr. Rost. 2, 2, 17; 18.

Kaliber n. eig. lichte Weite von Rohren, Durchmesser; übertr. Art, Schlag: *dat 's all' ein Kaliber* die taugen alle nichts Ha Belsch.

Kalifornia Staat an der Westküste von Nordamerika; im Seemannsruf beim Aufsetzen der Segel: *Blow Boys blow vör Kalifornia, Dor is plenty of gold, As ji heft vertold An de Banks von Sakramento* Wo. Seem. 1, 218.

Kalit (zweite Silbe betont), nach dem Muster von *Karin* > *Krin* (s. d.) auch Klit f., m. **1.** in ä. Spr. Beutel, Tasche: 'de ere gerede unde Caliten drogen' (1422) Burm. Altert. 86; '1 Kallitte mit eme remen' (Wi um 1500) Schill.-Lübb. 2, 419b; 'item noch 1 sulveren remen mit enen Kallitten' ebda; später in Sta an der uckermärkischen Grenze Frühstücks- und Vesperkober zum Mitnehmen aufs Feld, aus Bast geflochten, mit überschiebbarem Deckel Blume 74; *de Kalit up 'n Nacken* StaCarw; *Battelmee* (Bartholomäus, 24. August) *hett in de Kalit schäten* von diesem Tage gibt es kein Vesperbrot mehr Jatzke; 'Eine große Kalite und wenig darein, So mag denn der Deuwel euer Kuhhirte sein' im Schwank vom Kuhhirten Strel; wohl infolge der Verwaltungsgemeinschaft vereinzelt im Ratzeburgischen: 'für das Frühstück wird der Kober, die Kiepe oder Kaliete wohl gespickt mitgenommen' Horn Selmsd. 2, 87; im Volksreim nach Wi verschlagen: *Dor kem de Kiwitt, Slöt 't all' in sin Klit.* **2.** übertr. Magen, Bauch: 'ick wil dy dat Speet so deep in de Kallite henin jagen, ass idt gahn mach' Laur. in Nd. Jb. 3, 93; 'Dat möste Tevsen wol in syner Kliet behagen' (1711) Kohf. Hg. 9, 2; *wo bevert mie de Kliet, Mie dücht, ick krieg de gehle Sücke* (Ro 1742) 28, 2a; in der Ortsneckerei: *De Woldegker Kaliten Gahn alle Nacht nah 'n Schiten* StaHelpt. Das russ.-poln. *kalita* Beutel, Tasche aus älterem nordtürk. **qalita*, dieses aus arab. *χarīṭa* Sack. Kohf. zu Hg. 28, 2a setzt fehlerhaft für die Kurzform ein angebliches *Kliet* Vorratskammer als Grundlage an, während dieses Wort im Ur- und gesamten Westslawischen die Lautform *klêt* hat und somit auch im nächstgelegenen Polabischen, wo es unbezeugt ist, haben müßte. Vgl. *Kaliid* der Magen, das Eingeweide Dä. 214b.

Kaljanki f. (?) dünnes Getränk LuZieg. — Kaljerett s. *Kollett.*

Kalk m., n. Kalk: calx 'Kalck' Chytr. 82; *dat Kalk* HaRed. Er tritt in unserer Heimat in der Form von Kreideschollen und als Wiesenkalk auf. Die Kreidelager stehen in der Gegend vom Malchiner See, der Müritz, dem Fleesen- und Cölpinsee an mehreren Stellen zutage, sie liefern einen guten Kalk und eine lohnende Ausbeute. Weitere Kalklager bei dem untergegangenen Dorfe Stieten bei WaNeuGaarz und in PaNeuh werden früh erwähnt: 'vor calk to brekende to Styten' (1448) Jb. 16, 184; 'den kalck up dem felde tho dem Nigenhofe' 186. Über den Steinkalk bei PaPlau s. Arch. Landesk. 4, 629; das Kalksteinlager bei RoKühl 388ff.; den Kalkbruch bei SchöNes 13, 246. Der lockere und brüchige Wiesenkalk, ein Produkt des organischen Lebens, findet sich überall im Lande; er wurde ebenfalls früh zu Maurerarbeiten verwandt; zu diesem Zweck wurde er nach Art der Ziegelsteine geformt (s. *striken*) und dann gebrannt E. Boll Landesk. 35; '20 dusent kalkes to Malchin, vor waterdreghent unde strikent' (1448) Jb. 16, 184. Behr. Landbauk. 189 nennt als die bekanntesten in Mecklenburg verwendeten Kalkarten den Gotländischen, den Lenzener oder Berliner, den Rehnaischen, den zu WaGotth, den Schweriner, den Segeberger und den Lüneburger. Leng. Landw. 1, 15 sagt: 'wenn gleich der Kalk ... vorhanden und benutzt wird, so fördert man ihn doch lange nicht in hinreichender Menge zu Tage. Es sind wirklich für den Nationalreichtum und die vaterländische Industrie ganz verlorene Summen, welche wir alljährlich nach Schweden für dieses Material schikken'; N. Monschr. 2, 257. Über die Behandlung des Kalks und seine Mischung zum Mauern und Ausfugen s. Behr. Mühl. 157; 159. Von der Güte des Kalkes hängt das Gelingen des Baus ab: *wenn de Kalk lacht* (besonders gut angerührt ist), *lacht ok de Meister, wenn he roort* (durch den Regen verdorben ist), *geiht he koppheister* Wa; 'denn ein Prediger schal nicht ... mit losem Kalcke dönneken' (mit schlecht gerührtem Kalk tünchen, d. h. er soll seine Predigt gut vorbereiten) Gry. Lb. 1, F 4a; 'wol neinen Kalck hefft, de moth mit Leme Mûren' Paw. Cc 2b; *in den Kalk kamen* ins Unglück geraten: 'darûmme kûmpt einer in den kalck, geret aff unde wert vorachtet' Lb. 2, G 2a; wenn der Aide im Kartenspiel eine falsche Farbe zieht, heißt es: *wenn*

de Jung' Kalk halen sall, haalt hei Stein Ro Tess; vom Mauerblümchen auf dem Tanzboden heißt es: *dee schüert Kalk af* Wa; im Segen gegen den Brand: *Brand sall vergahn as Kalk an de Wand* GüZern; wie hd., um die bleiche Gesichtsfarbe anzudeuten: *utseihn as Kalk an de Wand* WaGGiev; *bleik* ... Reut. 7,137; *witt* ... Bri. 2, 237; Stillfr. Köst. 2, 223 und öft. Als Dünger schon in den Ann. Landw. 1803, S. 137 erwähnt: 'bei sehr gutem, fruchtbarem Boden wird er (der Ackerwirt) sich mit Kalk oder Mergel helfen können, aber dabei in Acht nehmen, daß der Kalk dem Acker keine nahrhafte Teile gibt, sondern nur die nahrhaften Teile entwickelt, welche sonst im Boden gebunden geblieben wären, und daß er dabei den festen Boden lockerer macht'; in der Instruktion für Pfandträger von 1825 heißt es: 'Da wo Mergel, Kalk, Moder, Tang oder anderer nicht animalischer Dünger zur Düngung des Ackers nützlich und üblich ist'; Weiteres Leng. Landw. 2, 57. FN.: *Bi 'n Kalkaben*, 'Kalkofenkoppel, -wiese'; *Kalkbarg, -block, -breid', -dik, -grund, -hauw, -hoff, -horst, -hüürn, -koppel, -kul, -kulenstück, -kuulsuurt, -lock, -muur, -seebarg, -soll, -stükken, -weg, -werder, -wisch.* Zss.: *Fladen-, Mähl-, Steinkalk.* — Mnd. *kalk* m. — Br. Wb. 5, 402; 6, 128; Dä. 214ᵇ; Kü. 2,71; Me. 3, 25.

Kalkaben m. Ofen, in dem der Kalk gebrannt wurde: calcaria fornax 'ein Tegeledder Kalckaven' Chytr. 82; 'in einen fûrigen Kalckaven werpen unde vôrbernen laten' Gry. Lb. 1, N 3ᵇ; solche Kalköfen waren nach Aussage der gleichnamigen FN. auch auf dem Lande häufig vorhanden, da man den Kalk in früheren Zeiten auf der Baustelle selbst zu brennen pflegte Jb. 15, 327; 332; 16, 182; der alte Kalkofen, in dem der Kalk zum Dombau in Schw gebrannt wurde, steht heute noch in den hohen Kellerräumen des früheren Refektoriums, 'es ist ein gewölbter Brennofen von ungefähr 20 Fuß Länge; in der Mitte des Fußbodens liegt der Länge nach ein Heizungskanal, und nach oben hinaus geht der Rauchfang ...; der Ofen ist so groß, daß ungefähr 50 Tonnen Kalk darin gebrannt werden können' 16, 183; in der Amtsrechnung von Pa Plau heißt es 1448: '4 mark vor 3 oven calkes to bernende' 184; über die spätere Form erfahren wir: 'ein Ofen, worin Erdkalk gebrannt wird, ähnelt völlig einem ungewölbten Ziegelofen. Er besteht aus 4 Wänden, an der Vorderseite sind die Schürlöcher und an jeder Seite Zuglöcher' Siemss. Nat. 1, 45; Arch. Landesk. 5, 566; 727; N. Strel. Anz. 1817, S. 172ᵇ. Me. 3, 25. — -arbeit f. Fachausdruck der Lohgerber für das Zubereiten der Häute mit Kalk. — -bank f. Holzgestell, in welchem der Kalk angerührt wird RoDob. — -bein n. Krankheit der Hühner, die durch eine kleine Krätzmilbe verursacht wird und bei welcher die Läufe und Füße der Tiere mit einem weißlichen Belag bedeckt sind. — -bohn f. kleine, bohnenförmige Kalkknollen, die sich in der Ziegelerde finden, wenn diese zu viel Kalkgehalt hat Ma; auch bohnengroße Stücke ungelöschten Kalks, die das Binden verhindern Wa. — -brenner m. Kalkbrenner: calcarius opifex 'Tegeler, Tegelmeister edder Kalckberner' Chytr. 82; 248; 'dem Kalckberner edder Tegelmeister' Gry. Lb. 1, N 3ᵇ; sie gehörten zu den Handwerkern, welche auch auf dem Lande geduldet wurden (1755) Bär. Gr.-Ges. 1, 915; sie zahlen 1755 eine Kontribution von 3 Rthlr. 804; 1851 sind noch 13 Kalkbrenner vorhanden, die jeder 16 ßl. Kontribution zu erlegen haben Arch. Landesk. 1, 248; 15, 143. Mnd. *kalkbernere.* Me. 3, 25. — -brenneri f. Anlage zum Kalkbrennen: 1793 waren im Schwerinschen noch sechs Kalkbrennereien vorhanden und zwar in Schw auf dem Kalkwerder, in SchwBül, in MaScharpz, Duckwitz, in WaGotth, KGievitz N. Monschr. 2, 335; in SchwBül war nach einer Verord. von 1706 'unlängst eine Kalch brennerey angerichtet worden'; in StaSal bestand eine solche im Anfang des vorigen Jahrh.: 'es gehört zu dem Gute eine Kalkbrennerei, welche, da der Kalk in vorzüglicher Güte und genugsam vorhanden ist, einen ansehnlichen Ertrag gewähren kann' N. Strel. Anz. 1815, S. 46ᵃ. — -brœsel m. Tonpfeife mit langem, gradem Rohr und kleinem Kopf, welche die Seeleute häufig aus England mitbrachten Ro; s. *Kalkpip.* — -bütt f. Bütte mit angerührtem Kalk: *Dor seig hei Quast un Kalkbütt stah'n* Gild. Bolt 13. — -deff m., n. schlecht gerührter Maurerkalk HaLank. — -dräger m. Kalkträger, Maurerhandlanger: 'Kalkdreger' (Ro 1574) Beitr. Rost. 2, 1, 77. — -ei n. Ei mit rauher Schale.

kalken den Acker mit Kalk düngen: 'das Kalken und Gypsen des Ackers ist ja eine längst bekannte Sache' Land. Ann. 1817, S. 288; den Saatweizen zur Verhütung des Brandes mit einer Mischung von ungelöschtem Kalk und Salz bestreuen Leng. Landw. 2, 176f.; s. Zs. *inkalken.* — Kü. 2, 71; Me. 3, 25.

Kalkfräter m. 'Kalkfresser', Maurer, der viel Kalk verbraucht Sta. — -hack f. langgestielte Hacke zum Rühren des Maurerkalks Wa. — -hus n. Haus, in dem der Kalkofen stand: 'cum domo, que proprie dicitur calkhus' (Schw 1328) UB. 7, 563; 'wardt dat kalckhus wedder gebuwet' (1578) Slagg. 183. — -kasten m. Kasten zum Tragen von Kalk RoDob. Me. 3, 26. — -klaben, -o- m. großes Kalkstück Wi; im Scherz übertr. die kleine Tonpfeife der Seeleute Ro. — -kul f. Grube für gelöschten Kalk. — -majur m. Maurerhandlanger Ro. — -maker m. der Maurerhandlanger, welcher den Kalk an der *Kalkbank* anrührt RoDob. — -margel m. Kalkmergel: 'der Kalkmergel ist weißer von

Farbe, zarter, abfärbender und leichter, der Tonmergel mehr gelb, gröber, zäher und härter' Ann. Landw. 1809, S. 201; Arch. Landesk. 5, 658. — -meister m. Kalkbrenner Gry. Lb. 1, N 3b. — -pip f. wie *-brœsel: von de engelschen Kalkpipen, dee wiren œwer 'n halben Meter lang, bröchten se* (die Seeleute) *'n ganzen Arm vull mit, dee kost'ten jo nich väl* Wo. Seem. 2, 64. Me. 3, 26. — -schiter m. Spottname des Maurerhandlangers, der den Kalk rührt StaWold. — -släger m. der Mann, der den Kalkstein zerschlägt und bearbeitet: 'unde de kalckschleger schal keinswegs dartho verordennt werden, dat he dem arbeitsfolcke schencke edder beer hale, besunder dat schal einem andernn schlichten plegesmanne bevalenn werden, unnd de kalckschleger schal by sinem wergke den kalck tho begadenn bliven' (Ro 1530) Schill.-Lübb. 2, 420a; 'das anhaltende Schlagen und Bearbeiten macht vorzüglich den Mörtel fest, derowegen muß man den Kalkschlägern wohl auf die Hände sehen, ... weil sie sonst durch allerhand Nebenarbeit von dem tüchtigen Schlagen und Bearbeiten des Mörtels abgehalten ... werden' Behr. Mühl. 160; 'bey 4 Mauerleute gehören 2 Kalkschläger, wenn der Mörtel gut seyn soll' ebda; 'die "Kalksleger" ..., die täglich $4^1/_2$ ß erhalten' (Ro 1574) Beitr. Rost. 2, 1, 77; 'der Kalkschläger und Zuträger à Tag $1^1/_2$ ßl.' (1587) Nützl. Beitr. 1822, S. 27. Mnd. *kalksleger.* — -stümmel m. wie *-pip* Wo. Seem. 2,64. Kü. 2,71. — -swed' m. 'Kalkschwede', Bezeichnung kleiner Schiffe, die früher ausschließlich Kalk von Schweden holten RoWarn.

kalkuunsch ä. Spr. in attributiver Verbindung mit *Hohn, Hahn* Truthuhn, -hahn, meleagris gallopavo: gallina africana, afra 'Kalckunschhoen' Chytr. 379; 'Kalikunsche Hühner' (SchwGott 1610) Schill. Nachl.; '70 kalkunsche Hühner' (RoRetsch 1638) Monh. 8, 514a; 'Und sick tracteren dar mit Wildt, Kalkunschen Hanen' Laur. Schg. Beschl. 61; 'auf Unsern Ambtern und höffen sollen allezeit ein gut theil Kappaunen und Kalkunsche hüner gehalten ... werden' (um 1700) Kern Hof. 1, 286. Von ndl. *kalkoensch*, zusammengezogen aus frühnhd. *kalekutisch hün*; vgl. Kluge-M.17 796a. — Br. Wb. 2, 722; Dä. 214b.

Kalkwann f. wie *-bank* SchwDamb.

Kalldeiken spielerische Wortbildung im Neckreim: *Hanne Kalldeiken, Kann fideln, kann fläuten* Wo. V. 4, 34a.

kallebarisch, -borisch s. *kannibalisch.*

kallen schwatzen: 'lallen und kallen, pluderen und bladderen sehr vele darvan' Gry. Paw. Zz 2a; 'und er lögenhafftiges lallent unde kallent' Lb. 2, Y 3b; Zs. *utkallen.* Mnd. *kallen.* — Kaller m. s. *Ankaller* (Bd. 1, 328).

Kallerbach m. der Meeresgrund Wo. Seem. 2,51.

Kallerett s. *Kollett.*

Kallerfik f. Klatschbase, Angeberin Ma Rempl. — -jochen m. Anpetzer GöLaage; WiNBuk. — -kopp m. wie das Vor. Ma Gnoi. — -kutt f. wie *-fik* RoPark; Wa. — kallern s. *an-, ut-, verkallern.* — Kallerpott m. wie *-jochen* RoBart; WiPoel. — Kallersch f. Zuträgerin PaDobb. — Kallersüster f. WiPoel, -tasch f. Ro, -trin f. GöSchwaan Klatschbase.

Kallun s. *Kaldun.*

Kalm f. Windstille RoDob; engl. *calm;* ndl. *kalmte.*

Kalmank m. eine Art wollenes Zeug, das häufig aus England eingeführt wurde, nach Reut. 3, 443, Fußn. 1 ist *Kalmank* oder *Lasting* ein atlasartiger dicker Kammgarnstoff; 'dagegen erhalten wir, theils geradezu, theils über Hamburg und Lübeck, aus England die besseren Sorten von Multum, ... geblümte und glatte Calmanke ... und feine Chalons' Langerm. 161; Nützl. Beitr. 1768, S. 139; Gem. Aufs. 1802, S. 190; 'eine Partey Schlesische Lakens nebst Calmancken' Rost. Nachr. 1753, S. 95a; 'die Bauerfrauen halten es zum Theil schon für eine Schande, eigengemachte Zeuge und wollene Mützen wie ihre Großmütter zu tragen. Cattun und Seide, geblümter wollener Calmank oder ausländisches Tuch ist ihre tägliche Kleidung' Monschr. 3, 415; *'Ne Schört von swart Kalmanken vör* Reut. 5, 126; *Un de nankingschen Büxen un de Schört von Kalmank, Wo schesen de beiden de Dähl nu entlang!* 223; *Ne halw' Ehl Kalmanken* Camm. Reg. 116. Dä. 214b; Me. 3, 26. — kalmanken Adj. aus Kalmank: 'der Unterschied ... liegt darin, daß in der einen Gegend Calmankene Brusttücher, in der andern dergleichen von groben Bratt ... getragen werden' Monschr. 2, 672; *sin Fru stunn bi em in en swartkalmankenen Rock* Reut. 3, 443. Me. 3, 26.

kalmieren beruhigen: *man ick kalmiert em* Bri. 3, 163; *dorœwer hadd' sick dat Gebläut in em kalmiert* 78; franz. *calmer.*

Kalms m. gemeiner Kalmus, acorus calamus Niem. Idiot. 13; Wred. Flora 2, 82; Übers. 291; Siemss. Monschr. 3, 822; Nat. 2, 292; E. Boll Flora 30; Schill. Kr. 2, 26b; C. Arndt Flora 74; Mi 38b; Nd. Kbl. 15, 6. Der Kalmus ist im 16. Jahrh. in Niederdeutschland eingeführt und zwar zunächst als Heilmittel in der Volksmedizin. Im 17. Jahrh. hat er sich dann allmählich als Pflanze eingebürgert. Der wohlriechende Wurzelstock, die Kalmuswurzel (radix calami aromatici), durfte nach der Medizinalord. von 1830 nur in Apotheken und Drogenhandlungen verkauft werden Sa. Land.-Ges. 7, 224; dem Vieh soll gegen Maulfäule alle drei Stunden ein Kalmustrank verabfolgt werden, der 'durch Übergießen von 8 Lot Calmuswurzel mit $1^1/_2$ Bouteillen kochendem Wasser ...

bereitet wird' (1839) Wi; als Mittel gegen den Kropf der Pferde Land. Ann. 1822, S. 190; 'Alandwurzel und Calmus von jedem 4 Lot' als Bestandteile in einem Mittel gegen die falsche Brust- und Leberseuche der Pferde Nützl. Beitr. 1825, S. 107. Der Brauch, zu Pfingsten Kalmus und Blumen vor die Tür zu streuen, ist auch für unsere Heimat bezeugt Bartsch 2, 270; Raabe Allg. Volksb. 227; auch der Fußboden wurde Pfingsten mit wohlriechendem kurzgeschnittenem Kalmus bestreut StaAStrel. Um das Vieh vor Behexung zu schützen, wird ein *Kalmusproppen* in die Schwelle des Viehstalls gebohrt Wi HViech. In unsern Kleinstädten verhandelten die Jungen früher auf den Straßen *Kalms*, den sie aus dem Sumpf geholt hatten, gegen Bohnen, Knöpfe und andere Kleinigkeiten E. Krüg. 10; sie verfertigten daraus Pfropfen für kleine Wasserspritzen (s. *Snirt*) und für die *Ballerbüß;* die inneren fleischigen Blätter *(de Seel)* werden von den Kindern als *Aal, Spickaal* verzehrt E. Boll Flora 30; Arndt Flora 74; E. Krüg. 10. In FN. meist mit *l*-Ausfall und Längung des Vokals: *An 'n Kaams; Kaamskul, -soll* neben *Kalmslock* (Wiese). — Me. 3, 26; Schu. 6; Teu. 1, 124.

Kalmück, -u- m. **1.** Kalmücke, mongolischer Volksstamm: *Glück is de best Musik, dee versteiht Ruß un Kalmück glik* Ma; öft. in der Ortsneckerei: *De Reihnschen* (SchöRehna) *Kalmücken Möten sick vör de Landjungens bücken;* abgewandelt: *De Kölziner Kemukken Möt sick vör de Kogelschen bucken; dee hett Ogen as 'n Kermück* Schlitzaugen Ro Klock; öft. als Scheltwort: *du Kermuck* Ha Red; *oll Kramuck* MaGiel; *ohl K'muck* Ratz. Mitt. 6, 16; im Wiegenlied: *Eija Kermuck, Uns' Kinning hett 'n Buck* Wo. V. 3, 58a. **2.** nach den Kalmücken benanntes dickes, haariges Streichgarn- oder Baumwollgewebe in Köperbindung, beiderseitig stark gerauht, damit eine recht dichte Haardecke entsteht: *Kalmuck* Mi 38b; '19½ Stück gekeperten Kalmuck' Gem. Aufs. 1814, S. 188; 'englische und andere Calmucke' N. Strel. Anz. 1816, S. 307b; 1828, S. 490b; '4 Paar graumelierte lange Beinkleider, an dem einen derselben ist oben die Gurte von gelbem Kalmuck gemacht' 1824, S. 594a; '1 weißer Rock von Calmück' (SchwGott 1809) Meckl. 34, 186; 'meinen Kalmuck-Mantäng' Reut. 7, 220; entstellt: *Gemuckrock* WiPoel. Zs. *Biberkemuck* (Bd. 1, 837).

kalmucken Adj. aus *Kalmuck: in minen Öhme sin oll kalmucken Pijäcke* Bri. 2, 237; *kamucken Rock, dat wir grau Tüg, 'n bäten hoorig, de Äl kost'te drei Schilling* WiPoel; *kermucken Tüg* RoKlock; Zs. *biberkemucken* (Bd. 1, 837).

Kalmuckenpulver n. Pulver gegen Kopfläuse Schill. Nachl.

Kalmüser, Klamüser m. Sinnierer, Grübler, spitzfindiger Geselle: *ick hadd' den schlikigen, ollen Kalmüser giern bi de Uhren krägen* Bri. 7, 193; *dei olle Klamüser* Zier. Kiesb. 45; Seem. Bew. 230; ein Wort der Sprache der Schüler, die nach dem Muster *Pennäler* von *pennale* 'Federbüchse' aus dem *calamus* 'Schreibrohr' einen *Kalamuser, Kalmuser* als Bezeichnung für den Schulmeister bildeten Kluge-G. 355a. Dä. 214a. — kalmüsern, klamüsern tüfteln, grübeln, umhersuchen, Verb zum Vor.: *kalmüsern* Mi 38b; Zs. *utklamüsern.* Br. Wb. 2, 722; Dä. 215a; Me. 3, 27; Schu. 83. — kalmüüstern wie das Vor. Ro; Zss.: *utklamüüstern, -klüüstern.*

Kalümp eine Bezeichnung für das *Kulsœg'*-Spiel, s. *Kulsœg'*.

Kalun s. *Kaldun.* — Kalür s. *Klür.*

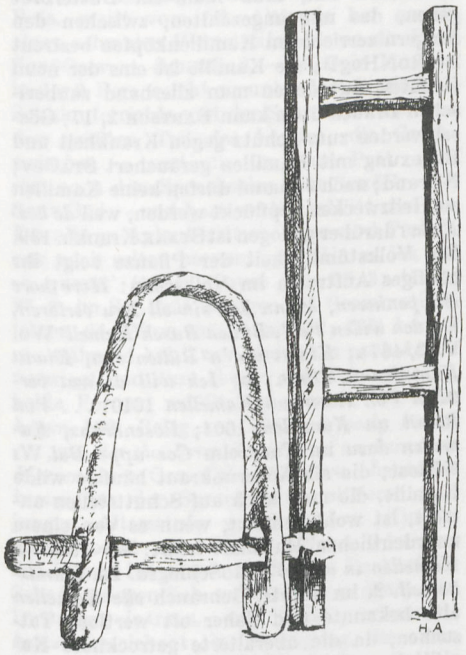
Kalusch f. Schelte für unordentliche Frau oder schlecht gekleidete Puppe StaAStrel.

Kalwerbaß m. Tenor RoKühl; Wa; zuweilen f.: *dee singt de achtundörtigst Kalwerbaß* HaRed; s. *Bass*[1] (1, 647). — -bein n. Kalbsbein; gegen Zahnweh soll man sich *mit 'n nüchtern Kalwerbein so lang' ant Mul slagen, bet de Poten affleegen* PaLübz. — -brad', -braden m. Kalbsbraten: *up de Vigelin lett sick gaut spälen, säd' de Afkat, donn kreg' hei 'n Kalwerbrad'* V.-H.-Kal. 1879, September; *Un Tüften, Fisch un Kälwerbraod* Hey. Punsch. 143; *Kalwerbraden? hum!* Bri. 2, 111. Me. 3, 23. — -brill f. der Geschlechtsteil des weiblichen Kalbes, s. *Brill* (1, 1142); einem Kind, das behauptet nicht sehen zu können, rät man: *gah nah 'n Slachter, hal di ne Kalwerbrill* RoDob. — -bull m. junger Zuchtbulle GüKuch. — -danz m. der Tanz um das goldene Kalb: 'alse de Jôden in der Wôstenye dat gûldene Kalff anrichteden, de Kalvermisse unde Kalverdentze helden' Gry. Paw. D 2a; dann ausgelassener jugendlicher Tanz: 'De geven sûlke staetlicke resonantz, Als ein Vort in einem Kalverdantz' Laur. Schg. 4, 278. Kü. 2, 70; Me. 3, 23. — -fauder n. Kälberfutter: *du lettst Kalwerfauder stahn* zum schlechten Mäher WaMar. — -fläut f. wie *-brill;* gegen Bettnässen wird die *Kalwerfläut* knusprig gebraten, zu Pulver gestoßen und mit Wasser eingegeben RoNHagD. — -gekräus' n. Kalbsgekröse MaNKal. — -hus n. die Gebärmutter der Kuh GüKobr. Kü. 2, 70.

Kalweri f. albernes Benehmen: *Un kratzt un strakt mi dei Jack ganz dünn, För so 'n Kalweri ick nu gornich bün* Camm. Bil. 103; *wenn ick di ut Kalweri en beten brüdte* Derb. 2, 166. Kü. 2, 69. — -kalwerig Adj. verwirrt, erstaunt wie ein neugeborenes Kalb: *denn würden sin Ogen ganz kalwerig* Bri. 2, 139; sonst meist kindisch, albern: *hei is mi man noch tau kinnerig un kalwerig* Reut. 6, 316; *so . . . tarig, lunig un kalwerig* Derb. 2, 158. Dä. 215a; Kü. 2, 69; Me. 3, 22. — Kalwerigkeit f. Albernheit RoKlock.

Kalwerjück n. Kälberjoch; längere Holz-

stange, die man den Kälbern mit einem Strick um den Hals hängt, um ein Kriechen durch den Koppeldraht zu verhindern; meistens ein



Kalwerjück

einfaches Holzgestell, s. Abb. — -kopp m. Kalbskopf; häufig zum Aalfang benutzt, indem man einen Sack über den vorderen Teil des Kopfes band, so daß das Maul nach innen zeigte. Durch die *Slæk* kriechen die Aale, die das Aas lieben, in den Sack und finden nicht wieder heraus Schö; das Märchen 'Hans und der Kalbskopf' Jb. 5, 95. — -kœtel m. Kalbsexkrement: *dee weit, woväl Ring' in 'n Kalwerkœtel sünd* vom Überklugen HaBahl. — -krett n. Verschlag im Wagen Wo. Sa. — -kropp m. Wiesenkerbel, anthriscus silvestris Niem. Idiot. 13; Siemss. Nat. 2, 292; Wred. Flora 1, 535; Übers. 246; C. Arndt Flora 36; Marz. 1, 333; gilt als 'vortreffliches Futterkraut für allerlei Vieh' Nützl. Beitr. 1783, S. 357; *Kalwerkropp un Geesch un Nettel — dat 's Krut* Zier. Plaugf. 101; aus den Stengelteilen zwischen den Knoten (den Internodien) stellen die Jungen Blasinstrumente *(Tuten)* her; aus zwei solchen Stengelteilen von verschiedener Stärke verfertigen sie *Fidel un Strik* E. Krüg. 15. Dä. 215ª; Kü. 2, 70; Me. 3, 24. — -krüsel n. eigentlich Kalbsgekröse, übertr. Halskrause: *un wat sei sick . . . mit Fresen un Pellerinen un Kalwerkrüsels . . . üm den Hals tüdert hadden* Reut. 7, 199. — -kus', Pl. *-en* f. Kälberzahn; *Kalwerkusen* nannten die Seeleute die großen Graupen Wo. Seem. 1, 159. Me. 3, 24. — -lock n. Kälberloch, Bezeichnung für den hinteren Raum im *Stadtwag'* Nd. Jb. 47, 70; Syn. *Krett* 2. Me. 3, 24. — -lung' f. Kälberlunge; einem jungen Menschen mit schwacher Singstimme rät man: *du möösst di ne Kalwerlung' insetten* Wa. — -mat n. die Futtermenge, deren ein Kalb bedarf: *Kindermaht un Kalvermaht möten olde Lüde weten* Mantz. Ruh. 5, 39; allgem., auch Bri. 4, 82. Kü. 2, 70; Me. 3, 24. — -misse f. a. Spr. Kälbermesse, die Anbetung des goldenen Kalbes Gry. Paw. D 2ª, Zitat s. *Kalwerdanz.*

kalwern schäkern, tändeln Mi 38ᵇ; Schmidt Gad. 3, 216; 'Dei nich so vacken meüt mit jungen Kerels kalvern' (Ro 1711) Kohf. Hg. 8, 2; rezipr. von jungen Brautleuten: *dee kalwern sick ümmerto* liebkosen sich Wi; s. *alwern* (Bd. 1, 272). — Br. Wb. 2, 721; Dä. 215ª; Kü. 2, 69; Me. 3, 22; Teu. 1, 124.

Kalwerog' n. Kalbsauge, meist von großen, verwunderten Augen gesagt: *dee hett Kalwerogen* MaBrud; Wa; *un wo denn nahsten sonn Luurd von de engelsch Admiralität sin blagen Kalwerogen so wit œwer upriten deit* Bri. 3, 157. — -peksch m. Huf vom Kalb Nd. Kbl. 2, 15; s. *Peksch.* — -schit f. Kälberkot: *dat is so fin as Kalwerschit un Lüs'darm* Wi NKlost. — -sprung m. hoher, ausgelassener Sprung: 'Kalversprünge gedahn' Gry. Lb. 1, Ee 1ᵇ. — -stall m. Kälberstall: *he hett sinen Kalwerstall apen* ist übermütig und ausgelassen PaAugz; wenn jemand in seiner Ausgelassenheit alle Grenzen überschreitet, sagt man: *de Sticken vör 'n Kalwerstall is weg* N Monschr. 4, 151; *Kalwerstall* Name einer Kneipe in Ro Wo. Seem. 2, 75. Kü. 2, 70; Me. 3, 25. — -swanz m. Kälberschwanz; im Volksreim: *Oll Mann wull riden un hadd' keinen Tom, Oll Fru nehm 'n Kalwerswanz, Bünn' em 'n ollen Mann üm 'n Hals, Nu oll Mann ride* RoNHagD. — -tähn m. wie *-kus';* auf die Frage *wat gifft 't tau äten?* erhält das Kind die Antwort: *Kalwertähnen* (Graupen) *un Ossenogen* (Pflaumen) PaSteinb; Schö Schlagsd; Wi. Me. 3, 25.

Kalwigkeit f. Albernheit: *dat wir ne . . . Kalwigkeit von ehr* Stillfr. Köst. 1, 288. — kalwsch albern LuLaup. Dä. 215ª.

Kamasch, Gamasch f. Gamasche: *Wie* (die Soldaten) *dreegen up de Strümp, sonn Dink dat heet Camaßken, De wieren ook schier schwatt aß unser Patroontaßken* Babst Naschr. 5; *dee möten Kamaschen drägen* von jungen Gänsen, die zu früh ausgebrütet sind GüGülz; HaRed; *wo wist du hen? Ick will nah Pütt, wo de Kulboors Gamaschen drägen* in eine gottverlassene Gegend Wa; *dat wir, as de Sparlings noch Gamaschen drögen* in längst vergangenen Zeiten RoKühl; *denn' knipen de Kamaschen* er hat Geldsorgen HaRed; Zs. *Ackerkamasch.* — Me. 3, 27.

Kamaschendeinst m. Militärdienst Bri. 4, 140. — -hingst m. Spottname für den

überdiensteifrigen Offizier: *Kamaschenhingste, de ehre Seligkeit dorin funnen, de Instruktschonen von ehre Vörgesetzten bet up den Baukstaben uttauführen* Reut. 4, 402; auch der mit Gamaschen pflügende Tagelöhner GüGülz. — **-knop** m. Gamaschenknopf: *dee hett dat rut bet up den elften Kamaschenknop* iron. vom Überklugen HaRed; ein verdrießliches Kind, das die Unterlippe hängen läßt, wird geneckt: *du lettst de Lipp hängen bet up 'n letzten Kamaschenknop* Wi; *lettst de Larw jo hängen up 'n sœwten Kamaschenknop* Wa; übertr.: *Kamaschenknöp* Graupen HaRed.

Kambser Adj. aus GüKambs in dem Reim: *De Kambser Dierns mit de wittbunt Jack Sünd all' so dick, dat de Bedd'stell knackt* Wo. Rim. 12.

Kambüs' s. *Kombüs'*.

Kameels-mig' f. schlechter Kaffee Wa.

Kameil n. eisernes Werkzeug *(Jag'isen)* des Schiffszimmermanns, mit dem das alte Werg aus den Fugen der Schiffsplanken getrieben wird RoDierh.

Kamel, Pl. *-er, -en* n. Kamel: camelus 'ein Kamel' Chytr. 362; *Kameeler* Reut. 4, 79; *Kamelen* HaLübth; *dat kann ick ok, säd' de Kater, as he 'n Kamel seg' un maakt 'n krummen Puckel* Wa; von einem schlechten Reiter heißt es: *sitten deit hei grad' as 'n Ap up 'n Kameel* Quitz. 1, 86; *Donn kem 't Kamel Un maakt s' wedder heel* Wo. V. 4, 495. Häufig als Scheltwort für andere Tiere und Menschen: *oll Kamel* zum Pferd GüGülz; die Schafe im Rätsel von der Wiese: *ick will min ruge Runzel 'n bäten afstrunzeln, dat mi de Kamel dor nich up kamen* Wo. V. 1, 6f.; ein schwatzhafter Mensch wird abgewiesen: *holl 't Mul, Kamel, un frät Kamumm* PaSporn. — Kü. 2,99.

Kamelgang m. Paßgang, als Gangart des Pferdes RoRedd.

Kamell, Pl. *-en* f. **1.** die Pflanze, und zwar sowohl die echte Kamille, matricaria chamomilla, als auch die Hundskamille, anthemis arvensis, bei uns *Will Kemell* genannt E. Krüg. 14; Marz. 1, 319; anthemis, camomilla 'Kamellen' Chytr. 508; *Kamellen* matricaria chamomillum Niem. Idiot. 13; Mi 38b; Wred. Übers. 279; E. Krüg. 52. Die echte Kamille besitzt in der Volksmedizin ein hohes Ansehen und wird schon 1712 neben anderen Heilpflanzen als Bestandteil eines Mittels gegen die Pferdeseuche genannt Bär. Ges. 4, 1, 724; ein Räuchern der von dieser Krankheit befallenen Pferde mit einer Mischung aus Kolophonium, weißem Zucker und Kamillenköpfen empfiehlt Ann. Landw. 1805, S. 43; ebenso ein alle drei Stunden zu verabfolgendes Klistier von 'Haferwelligen und Chamillenabsud' Nützl. Beitr. 1825, S. 107; 'Kamillenblumen' mischt man dem Klistier gegen das Rückblut des Rindviehs (s. *Rügg'blaut*) bei N. Monschr. 2, 356; laut Medizinalord. von 1830 sollten 'Chamillenblumen (flores chamomillae vulg.)' nur in Apotheken oder Drogenhandlungen verkauft werden Sa. Land.-Ges. 7, 224; einer Wöchnerin, die nach der Geburt Schmerzen hat, muß man ein Butterbrot geben, das mit ungezählten, zwischen den Fingern zerriebenen Kamillenköpfen bestreut ist RoNHagD; die Kamille ist eins der neun Kräuter, mit denen man allerhand zauberischen Brauch üben kann Bartsch 2, 17; Gössel werden zum Schutz gegen Krankheit und Behexung mit Kamillen geräuchert StaGev; NBrand; nach Johanni dürfen keine Kamillen zu Heilzwecken gepflückt werden, weil *de bös' Kräwt* darüber geflogen ist Staak Krankh. 189. Die Volkstümlichkeit der Pflanze zeigt ihr häufiges Auftreten im Volksreim: *Hore hore Hoppenkoren, Mann hett sin oll Fru verloren, Up den widen Fell', Bi den Busch Kamell'* Wo. V. 3, 487a; *Kiwitt up 'n Bülten satt, Kiwitt Kamellen* 2, 1790a; b; *Ick will di wat vertellen Von Rosen un Kamellen* 1610; ... *Von Röben un Kamellen* 1604; *Rosenkranz, Kamellen dazu* im Tanzreim *Gos uppe Däl* Wi NKlost; die als Ackerunkraut häufige wilde Kamille, die man auch auf Schuttstellen antrifft, ist wohl gemeint, wenn es von einem unordentlichen Haushalt heißt: *dor kann 'n Kamellen in seigen* SchöSchlagsd. Zs. *Hundskamell.* **2.** im übertr. Gebrauch *olle Kamellen* alte bekannte und daher oft wertlose Tatsachen, da die überalterte getrocknete Kamille ihre Heilkraft eingebüßt hat: *olle Kamellen, olle römische Kamellen* Mi 38b; *olle Kamellen* ursprünglicher Obertitel von Reut.s *Franzosentit, Festungstit* und *Stromtit; Nu will ick di mal wat vertellen, Un sünd 't ok man olle Kamellen* Bri. 1, 165; ähnl. Egg. Trems. 211; Hey. Kam. 137; auch in diesem Sinne im Volksreim: *Ick will di wat vertellen Von olle Kamellen, Von frische Kamiten* Sta Mir; abgewandelt: *dat sünd olle Karamellen* RoDierh. — Dä. 215a; Kü. 2, 99; Me. 3, 27; Schu. 6; Teu. 1, 125.

kamellen s. *in-, up-, utkamellen.*

Kamellending n. Scheltname für kleines mageres Vieh: *Kamellendinger* SchöSchlagsd. — **-kopp** m. die Kamillenblüte; das neugierige Kind erhält auf die Frage *wat gifft 't tau äten?* die Antwort: *lütt Fisch un Kamellenköpp* RoNHagD. — **-tee** m. Tee aus getrockneten Kamillen, als Heilmittel gegen Magen- und Augenleiden gebraucht; abweisend auf eine dumme Frage: *Kak di Kamellentee, Denn deit di de Buk nich weh* Wa; eine lästige Unterbrechung wird abgewehrt: *blif du man mit dinen Kamellentee trügg'* Schw. Kü. 2, 99.

Kamelotten Pl. spielerische Wortbildung im Rätsel vom Siebengestirn Wo. V. 1, 40d.

Kamelslucker m. Scheltwort auf einen falschen Propheten: 'wol weth nicht dat se ... Camelslucker ... geheten werden' Gry. Paw. 2. Vorw. 1b.

kamen kommen; Präs.: *kam, kümmst,*

kümmt, kamen/kaamt, kumm; Prät.: *kamm/kem/käum, kemen/käumen,* Part. *kamen;* bei schnellem Redetempo *hei künt* kommt KOLZ 144; die Endung *-t* der 1. und 3. Pers. Pl. Präs. greift vom nd. Altlande her nur in einen schmalen Weststreifen bis an die Linie SCHÖGrev — SCHWGad — HABoiz hinüber, in der 2. Pers. reicht sie unter dem Einfluß des Schulunterrichts und der Schriftsprache über den größten Teil des Landes; die Grenze zwischen *-e-* und *-äu-* im Plur. Prät. zieht sich nach dem Sprachatlas über SCHÖGrev — SCHWGad — und hart westl. HAWitt und Ha. Der alte *qu*-Anlaut tritt nach der mnd. Periode nur noch selten hervor, vgl.: 'Un as ick sed so quamt' (1734) KOHF. Hg. 23, 3; (1741) 27, 2; im Sg. Prät. bringen die Grammatiken (RITT. 84, WIGG. 58, NERG. 72; 160) bereits *-e-*, während bei REUT. durchaus noch *kamm* vorwiegt und BRI., ebenso wie MUSS. Spr. 55, beide Formen zuläßt, vgl. *kem* 3, 160, aber *kamm* 162; Beleg von 1749: *de seelg Pastor . . ., de erst tho Petri Karke was un herna na Marien kam* Gen.-Cal. 1770 E 4^a; heute ist *kamm* aus der Sprache der mittleren und jungen Altersstufe verschwunden. Kindermund formt eine Diminutivform *kümming* des Imper. bei REUT. 7, 126; als Lockruf für Schafe gelegentlich verkürzt: *ku, Schap, ku* LUBrenz. Intrans., mit 'sein' verbunden; *kamen* bezeichnet eine Bewegung, die einen festen Ausgangspunkt hat und einen Ort als Ziel erreicht oder danach hinstrebt, danach auch ein Geschehen, das ebenso bestimmt gesehen ist; *gahn* unterscheidet sich als der Ausdruck einer bloßen, nicht begrenzten Fortbewegung scharf von *kamen*, vgl.: 'de dar sachte geith, kumpt ock thor stede' GRY. Both. Jon. L 6^a; *hei güng' wit œwer dei Heid', bet dat hei anne Bäk kem* Schw. **1.** *kamen* allein **a.** mit pers. Subj. (Mensch oder Tier): *de nich kümmt tho rechter Tydt, De geiht de Mahltiedt quiet* MANTZ. Ruh. 5, 35; allgem.; *he kümmt to spät'; Kumm hüt, kumm morgen, Ut uns beid' is nicks worden* (Reim); *he geiht as kam ick hüt nich, kam ick morgen* d. h. er schlendert langsam daher PASteinb; allgem.; *stil! munx de Canter de kümpt* MANTZ. Ruh. 5, 37; *kümmstu nich, so hahl ick dy* 24, 62; *aß du kümst, so geihst du, segt man thom Steltner* 'ist auch, aus Spott, gegen die, welche sich nicht bessern, auch guten Rath nicht achten, aufgebracht' 18, 15; *kein Rehbuck kamm* (auf der Jagd) REUT. 1, 49; *kumm, drink en Gläsken Mulderjahn* 1, 47, wo es sich um einen Gang in die Wirtsstube handelt; *kumm!* als Zuruf ans Zugpferd zum Anziehen; abgeschwächtes *kumm* vor einem Imp. nach der Art *kumm, si so gaut* ist kaum üblich; Beispielsprichwörter verbinden den Begriff stürzen, fallen mit *kamen: ick kam ok all, seggt Hasenjäger, donn fel he de Trepp daî* WAKViel; *nu kam ick, säd' de Jung', föl ut 'n Bom* HALank; *dor kümmt wän, säd' de Düwel, un smet sin Grotmaurer de Trepp dal* Ratz. Mitt. 3, 71; übertr. geboren werden: *all' dee kamen, krigen Brot* für alle Kinder ist Brot da GÜGülz; gewöhnlich mit dem Zusatz *uppe Welt: he stellt sick an, as wenn he gistern uppe Welt kamen is* RORibn; *dee is woll mit 'n Snürlif uppe Welt kamen* von einer Frau mit stolzer Haltung Ro; *ick glöw, de Jung' kümmt bald* WAZidd; s. auch b und 2a. **b.** mit sachl. oder abstrakt. Subj: *hei kümmt!* Ermunterungsruf zum Heißen der Wade bei der Eisfischerei Monh. 1928, S. 104; ähnlich von einem sich rückenden Wagen; *denn kümmt een Wuurt vör dat anner* beim Plaudern GÜGülz; *kümmt Tit, kümmt Rat* Mahnung zu geduldigem Warten Schw; auch: *dat kümmt, dat de Nacht kamen deit* HABelsch; *wenn 't kümmt, so kümmt et mit Hupen, seede de olde N. un kreeg up eenen Dag twee Paar Strümp tho versalen* MANTZ. Ruh. 18, 19; *wat kümmt, dat gellt, all' dat anner düüst nich* BRI. Volkssp. 23; *wat kümmt, gellt* als Abmachung beim Murmelspiel Pa; *he süll uthollen, dor käum, wat käum* WINKlost; *man möt 't nähmen, as 't kümmt* allgem.; *wen 't wedder so kümmt* spöttische abschlägige Antwort MANTZ. Ruh. 6, 77; *as 't kümmt, ward 't mahlt* Wa; auch von einer witzigen Wendung des Gesprächs oder einer überraschenden Wortentstellung: *dat hadd' nich kamen müßt: noosten* (für *proosten*) *seggt Wroosten* PAGoldb; geschehen, sich ereignen: *dat kümmt woll, dat de Rotten starben, œwer Gift möten s' hebben* STAKrick; wie unter a mit *kamen* der Begriff stürzen, fallen verbunden: *nu kümmt 't, säd' de oll Fru, un ret sick dat Ätelschapp up 'n Lif* Wa; LUNeust; *nu kümmt wat, säd' de Hanswust, donn schet he ut de Luk* RoHanst; *nu kümmt noch wat, seggt Bolzendal, nu holl de Bütt man ünner* Zuruf, wenn jem. etwas fallen läßt WAKraase; *so möt 't kamen, säd' dat Mäten, donn föl se mit de Supp in de Dör rin* RoKritzm; diese Neigung, eine zweite Bedeutung der ersten überraschend folgen zu lassen, äußert sich oft, vgl. *kamen* 'eintreten' als zeitliches Geschehen und im eig. Sinne: *Nu kümmt 'e wat, seggt Bolzendahl, As in de Dör hei rinne kamm* REUT. 5, 177; ferner: *wat kamen sall, kümmt, säd' de oll Fru, dor kröp ehr de Ilk ut de Nachtmütz* Pa; PAPlau; WARöb; *pleggt doch to kamen, säd' jenn Mäten, hadd' up 't Fewer lurt* STANStrel; *kümmt noch wat oder dücht mi dat, hadd' de lütt Diern seggt* HARed; unter Anspielung auf *kamen* im Sinne von geboren werden: *bi Mathilde kümmt wat* HABes; *so möt 't kamen, Fru dree Kinner un de Sœg' een Farken* HORN Selmsd. 1, 611; übertr. wie unter a entstehen, wachsen: *dor is to väl Smachtkuurn kamen* GÜGülz; *as dor Kuurn in den Roggen kem* RoRibn; *dee* (verdorrter Baum) *kümmt nich wedder* grünt nicht mehr Kühl; *denn kamen*

se (die Sommersprossen) *nich düller* LuMenk. **c.** eine zweite Tätigkeit neben *kamen* α. findet im Part. Präs. ihre Ausdrucksform: 'quam ... ridende' Slagg. 138; 'Nu wart he mitner Grooten Lögen upteende kamen' Laur. in Nd. Jb. 11, 148; jedoch tritt dafür infolge des Schwundes der Endsilbe eine dem Inf. gleiche Form ein: 'quam ... riden' Rost. Veide 20; 'kümt ansliecken' (1727) Kohf. Hg. 21, 2; *de Kranckheiten kamen ryden un gahn thofoht wedder weg* Mantz. Ruh. 20, 27; *he köm her riden* SchöGWalmst; *he kem fäuhren, he kem hier herreisen* RoAHag; *Fritz kamm anlopen* Reut. 2, 347; *he kem an brennen* kam brennend angelaufen HaVolzr; *wenn se abends in singen kemen* mit Gesang von der Erntearbeit PaLübz; *wenn se rup singen kemen up 'n Hoff* SchöGrev; *he kem fragen un fragen, ob ick ... sehn hadd'* Sta Licht; *ick kam mit min Kor schuben von 't Feld* RoAHag; unbeliebt und anscheinend aus der Schriftsprache entlehnt ist das Part. Prät.: *he süht den Wulf taugereist kamen* Wa. β. steht als Inf. mit *tau*, womit der durch das *kamen* erreichte Punkt als der Eintritt des neuen Geschehens bezeichnet wird: *wenn dat ... kümmt tau 'n Starwen* Reut. 7, 19; *as he* (der Unteroffizier) *to bläken kem* zu schelten anfing SchöSchlagsd; *se sünd so to snacken kamen* ins Gespräch Wi; *de Rotten wiren em an de Bein tau gnagen kamen* Ro Körkw; *dee stellt sick, as wenn he ut de Wulken to fallen kümmt* GüBütz; *he kem dörchtofallen* fiel durchs Examen PaDarz; *de Wagen kem tau stahn; kümmt ... an tau stahn* Camm. Tid. 60; *dunn keem ne lütte Blohm to stahn* H. Schröd. Garw 15; in den letzten Fällen dient *kamen* nur noch dazu, den Eintritt der zweiten Handlung zu kennzeichnen; ebenso in den folgenden mit pleonastischer Verwendung des ersten Verbums *kamen: dor kemen se hertokamen* RoKröp; *dor köm se rintokamen* SchöWarn; Wa; hiermit aber sind beide Handlungen gleichzeitig geworden; das gilt dann zunächst von Verben der Bewegung: *he is to riden kamen* angeritten gekommen WaGGiev; verbreitet; *he kümmt tau reisen* StaKrienke; *he is to Hus to krupen kamen* Wa; 'do kam de koster dar aver tho gande' (Wi um 1610) Jb. 82, 131; und wird auch auf Verben der Ruhe oder irgendeiner Tätigkeit ausgedehnt: 'in dissem yar quam yck tho wanen' (Ro 1559) Jb. 8, 188; *dee kümmt mihrst an to fallen* MaBarl; *de kem vör dat Finster tau roren* weinend; *kem in de Stuw to hosten* Ger.-Z. 1887, S. 15; *se kemen in to singen* kamen singend heim, wo *Hus, Hoff* oder *Dörp* bei *in* zu ergänzen ist Wa Finck; LuGöhl; deutlich aber wird wieder der Anfang eines Zustandes durch das zweite Verbum ausgedrückt in der allgemein üblichen Wendung *tau liggen kamen* ins Wochenbett, zur Entbindung kommen, eine euphemistische, den gefährdeten Vorgang mit einem andeutenden Ersatzwort benennende Ausdrucksweise; bei Tieren bleibt der Inf. *liggen* fort: *dat Pierd kümmt œwer Nacht* fohlt Pa; *de Kauh kümmt Micheli* kalbt HaBelsch; Stillfr. Biweg 50; *kå·m̄* niederkommen, gebären bes. vom Vieh Jac. 1, 110; mit *laten:* einem etwas *tau weiten kamen laten*, z. B. *dat wi ehr ... tau weiten kamen leten* Reut. 4, 393; in passiv. Bedeutung: *dor is nie wedder wat von to seggen kamen* Lu; *dee is nich wedder to sehn kamen* ist nicht wieder gesehen worden WaAnk; *dat is nich tau hüren kamen* ist nicht lautbar geworden RoPark. **2.** *kamen* in Verbindung **a.** mit dem Dat. einer Person, dem sog. ethischen Dat., und einem adverbialen Ausdruck: *kummst du my so, so kame ick dy so* Mantz. Ruh. 13, 49; 'die (dir) kamen süß un so' (1712) Kohf. Hg. 11, 2; *wenn dee em dœmlich kamen* GüBütz; *wat kemen se sick dumm!* RoKühl; *up dee Oort bruukst du mi nich wedder tau kamen* mich so anzufahren RoKlock; abweichend *sick* (Dat.) *kamen* im Sinne von sich entwickeln: *dat* (die Saat) *kümmt sick ganz gefährlich* (kräftig) *all* Bri. 1, 81; sich zeigen, geschehen, vorkommen: *dat kümmt sick woll eens wedder* als Rachedrohung StaNBrand. **b.** mit Adj. und Adv.: *bäter kamen kunn dat ... nich* Bri. 5, 89; *dor kümmt dat flauer* der Sturm läßt nach RoWarn; als Ersatz für eine passive Konstr.: *dat is lutbor kamen* allgem.; auch mit pers. oder sachl. Subj.: *dat kem düer* wurde kostspielig RoRibn; *wat* (wie teuer) *kamen dee?* HaRed; anstatt des schriftsprachlichen 'werden': *he kem bankerott* MaRempl; *he is munter kamen* aufgewacht RoAHag; *dat kem apen* öffnete sich RoWarn; *dee een Strang wir unklor kamen* hatte sich verwirrt Ribn; *he kümmt vull Geswüre* WiNKlost; so schon Laur. Schg. 3, 317; *de Gesetze kamen anners* RoRibn; *de Passenierung kem blau* wurde bei Trauer blau gestrichen Wustr; *de Kauh ward drachtig kamen* Ribn; neben dem allgemein bekannten *dot bliben* sterben begegnet vereinzelt *dot kamen: he kümmt dot* RoRibn; GüBütz; StaRogg; *dor kam ick mit farig* RoRibn, woneben auch das adverbiale *trecht* SchöSchlagsd auftritt; und so fügt sich jetzt die Verbindung mit einem adverbialen Ausdruck an: *dee* (gewisse Geräte) *sünd hier ierst begäng' kamen, as ...* haben sich eingestellt SchöCarl; *ick kem mit Stroh to knapp* RoRibn; *he kümmt nich up* (oder *höger*) kommt nicht vorwärts PaDobb; *ick kam ... mit em lang* (aus) Stillfr. Köst. 1, 279; 2, 9; auch wohl einmal mit Fortlassung von *farig* oder *trecht: van goor* (so! in diesem Jahre) *kümmt he nich mihr!* wird das Boot nicht mehr beladen RoWarn. **c.** mit Präpositionen u. ähnl., wie achter: *dei Jung' würd' mit 'n Läpel achter kamen* in das Fischgericht GüZern. af: *dei Hund is mi van af hinnen kamen*

(abhanden, mit pleonast. *van*) GüKobr. an: *hängt 't Swin an de Post und de Gizhals an 'n Strick, denn kümmt man an de Flomen* Bri. Volkssp. 28; übertr.: *mit de Näs' ant Fett kamen* schlecht ankommen Mi 3ª; eig.: *he iß noch mien Levedage nich an my kamen* (hat mich berührt, geschlechtlich verkehrt) Mantz. Ruh. 10, 36; übertr.: *laht jy dat wol an ju kamen, wat de N. seggt?* (gesteht ihr das ein) ebda; auch Reut. 5, 414; *dat kem mi ant Lif* griff mich an, machte mich krank MaBrud. bi: 'Bistu ok recht gekamen by dat Wyveken?' (richtig verehelicht) Schlue 67; *wo kümmt he bi sonn' Frug'* GüNiend; *Se schwigt, bet se by Lüden* (unter Leute) *kümmt* 'gilt von plauderhaften' Mantz. Ruh. 20, 29; *dat du bi den Jungen kamen büst* daß du einen Sohn geboren hast, zu einem ledigen Mädchen gesagt WaWulk; *woans hei dorbi kamen* (dazu, nämlich dem Naturwunder, gelangt) *was* Bri. 3, 88; *wo kümmt de Düwel bi 'n Papen* StaMir; *wo kümmt de Soldat bi Fleesch, un noch to up 'n Sünnabend?* HaRed. dal: *de kümmt wol by uns dahl* (läßt von seiner Prahlerei) Mantz. Ruh. 14, 76. dörch: 'kumstu dorch den smack?' (hast du den Geschmack verloren) Omich. im Nd. Jb. 54, 45; *dörch den Döst kamen* (über den Durst hinwegkommen) Ger.-Z. 1888, S. 12. gegen: *dee sünd dor so hoch gegen kamen* gegen angekommen, haben sehr widerstrebt WaJab; Zep; *dat kem gegen Abend* StaZipp. hinner: *as de Klock so hinner twölf kümmt* RoGres; *tau hinner kamen* sterben ebda; Ribn. in: *wat keen Küken warrn schall, kümmt in de Pann* Bri. Volkssp. 22; *de in den Krieg nicht kümmt, de wart nicht darin schlagen* Mantz. Ruh. 24, 59; *wen da kümmt in Doktors Hänn', de kümmt ok sacht to Enn'* Bri. Volkssp. 28; *dat kann nich in mi kamen* kann ich nicht glauben RoBollh; 'alse idt quam in de Fasten' Rost. Veide 20; *wenn dat in 'n September kamen deit* WaPenzl; *dee is in de sœbenziger kamen* RoBlank; *se kemen int Koortenspill* fingen an Wa; *wi kemen in Straf* wurden bestraft RoAHag; *de Fahlen kamen in de Mükeri* werden mükerig GüGülz; *den Buern wir ... inne Kund kamen* (bekannt geworden) Bartsch 2, 480; *de Böken sünd ornlich in de Been kamen* gut gewachsen Wi Poel; *un lat't den Kirl mal wedder rinne kamen* Reut. 1, 56; 48. mit: *dirs' Slagg kümmt ganz mit Weiten* wird mit ... besät Schö Schlagsd; *ick kem em* (dem Pferde) *mit 'n Band* (der Peitsche) *vör 'n Noors* schlug es mit der Peitsche Wa; *ick kem mit de Been mank 't Füer* (trat ...) *un perrt dat ut* Wa. œwer: *kahm ick äver den Hund, so kahm ick oock äver den Schwanz* Mantz. Ruh. 18, 21; *œwer Enn' kamen* sich aufrichten RoTess und weiter verbreitet; *dat kümmt œwereens rut* Wa. tau: *Kumm du tho my, kumm du tho my, ick bünn de allerbest* (Tanzlied, 1741) Kohf. Hg. 27, 4; *he is dorto kamen as jenn Mäten to 't Kind* Ro; Reut. 3, 335; *wo kümmt de Esel tau de langen Uhren?* 277; iron.: *wo kam ick to Äg'tinnen* zu so feinen Sachen? Ro; *wenn mi een to Hand kümmt* mir in die Hände fällt RoRibn; *ick warr di noch tau Liw kamen* PaDobb; *tau Gnaden kamen bi* Bri. 3, 69; allgem. *tauhop kamen* zusammen kommen; *de Bedden sœlen tau Tun* (auf den Zaun zum Sonnen) *kamen* GüGülz; *dor is 'n Kind tau Hus kamen* geboren worden Wa; *tau Tüg kamen* sich anziehen WiPoel; *de wart noch tho Funde kamen* (es finden, merken) Mantz. Ruh. 14, 73; *dat is nie tau Funn' kamen* nie gefunden worden StaHZier; *tau Gang' kamen mit* GüZep; *dor is nicks von tau Bräd' kamen* daraus ist nichts geworden HaBelsch; *denn kem ick leg' tau Mat* käme schlecht aus Gü Gülz; *min Myrtenbom will œwer Johr gor nich recht tau Blatt kamen* Blätter kriegen RoRibn; *se leten dat Flaß all' upspinnen, dat tau Linnen köm* WiKirchd; *dat is all' tau Acker kamen* zu Acker gemacht worden StaAStrel; *dee is dick (grot) tau Wäg' kamen* wohlhabend geworden ebda; Ro; *hei kümmt noch tau sick* wird noch vernünftig RoWarn; gewöhnlich aber in der Bedeutung zur Besinnung kommen; *tau 'n dotscheeten kemen se nich* Ribn. unner: *kumm du mi man unner de Ogen* laß dich bei mir nur nicht sehen Ro; *ick kann em nich unner 'e Kund kamen* ihn erspähen PaDobb; *ick hadd' dat unner 'e Kund kamen* es erfahren MaRempl. up: *ful Lüd' kaamt up 'n gülden Stohl* Bri. Volkssp. 25; *Bichtpennink un Lichtpennink kamen nich up 'n drüdden Arben* 29; *doch kum was up dat olle Flag hei kamen* Reut. 1, 54; *nahher kem dor Straf up* wurde Strafe dafür angedroht WaLiep; 'dat Festh der XII Apostel ys dit ... Jar gekamen up einen Sondach' Rost. Veide 4. ut: *dat is mi so rein ut 'n Kopp kamen* habe ich vergessen HaRed; *ihre he ut de Macht kümmt* (seine Kraft verliert) Bri. 4, 13. von: 'do quam dat yss van der Warnow' Rost. Veide 20; *hei kem von de Buerstäd'* verlor die Hofstelle RoRibn; *dee kann nich von sinen Meß kamen* sitzt immer zu Hause PaDobb; *von de Fäut kamen* bettlägerig werden RoMür; *wenn een so jung kümmt vun sin Föt* (stirbt) Bri. 1, 170; *von de Hand kamen* verloren gehn Mi 30ᵇ; *dee kann nich von 't Geld kamen* von einem Geizhals gesagt WaGFlot; *ierst kümmt dat Kuurn von dat Kaff* wird gesondert GüGülz; *de Kauh kann nich von dat Kalf kamen* das Kalb gebären WaRog; *hei is noch so dorvonkamen* hat sich befreit, ist ohne Strafe geblieben u. ä. häufig. vör: *dat sall nich vör sin Fru kamen* soll es nicht erfahren Wa; *dat is noch nich vör mi kamen* habe ich noch nicht gehört WaLap u. ä.; *de Tun müßt vör de Mœhl kamen* zu stehen kommen RoRibn. 3. zur Form-

bildung **a.** Imperative von Zss. als Subst.: *he is von hogen Kummaf* (Herkunft) Nd. Kbl. 32, 50; auch *-heraf* ebda; *-raf* Wo. V. 2, 359; *hei hett 'n gauden Kummherut* Krückstock PaLübz; *in Kummheraußen* (Stehkragen) H. Schröd. Krä. 31; *kummit* als Ruf der Eule, s. Siemss. Vög. 34; Bri. 1, 74; ein Verbum leitet davon ab Puls: *Vörn an dei Spaukkuhl in ne Fücht Kummit't ne griese Uhl* Licht 69; als Benennung des Schnapses: *een Kummit* RoRibn; Rda.: *een Kummit is bäter as twee Kummnah* Schill. Nachl.; *Kummsacht* heißt ein Schleicher, auch eine Laus, oder auch ein Schnaps Wa; *Kummwedder* als scherzhafter Ortsname wie 'Kehrwieder': *wo kümmst du her? Von Groten Ritut un Lütten Kummwedder* WaViel. **b.** in älterer Sprache begegnet eine *-inge*-Bildung: 'rechcominghe' Prozession (Wi 1471) Nd. Jb. 45, 78[a]; 'utkamynghe' Ertrag (1379) 46, 14. **c.** subst. Zss.: *In-, Nahkameling, An-, Nahkœmling; Nahkœmel; Wedderkamer; An-, Be-, Heim-, Utkunft (-kumst);* Adj.: *ankamen, -kamig, -kœmlich; vullkamen;* Verben: *af-, an-, be-, bi-, dal-, dörch-, ent-, fuurt-, hen-, her-, in-, nah-, œwer-, ran-, rin-, rüm-, run-, runner-, rut-, tau-, tausamen-, üm-, ümhen-, unner-, up-, ut-, trügg'-, ver-, vör-, vörbi-, wedder-, wegkamen.* — Mnd. *komen.* — Br. Wb. 2, 723; Dä. 215[b]; Da. 97[b]; Kü. 2, 175; Me. 3, 27.

Kamer f. Kammer **1.** im Gegensatz zur Stube, kleiner, meist unheizbarer Raum, die Schlafstätte der Familienmitglieder oder des Gesindes, auch ein Gelaß, das wirtschaftlichen Zwecken vorbehalten ist; dem unartigen Kinde droht man: *kümmst in de düüster Kamer* RoAHeide; ein beim Handel betrogener Bauer erklärt: *mi hebben se œwer schön in de Kamer schäten* LuGrab. Vielfach im Spielreim *wo wahnt Fru Ros': inne gollen Kamer* PaPlau; *kort achter in de gollen Kamer* GüGWok; *in de kolle Kamer* SchöWarn. Früher auch der Abort, zunächst aus lat. *camera privata:* 'bewillet tho buwen II cameren privaten' Slagg. 79; 'ene private ofte eyn kamere' 109; 'II kameren, de ene vor de broder ... unde de andere vor de susteren desses closters' 108. Zss.: *Backel-, Binnen-, Botter-, Brot-, Buten-, Dierns-, Fett-, Garw-, Hackels-, Hau-, Holt-, Keller-, Klüter-, Knechts-, Melken-, Preister-, Pröl-, Proviant-, Pulter-, Riesen-, Rökel-, Röker-, Rumpel-, Sädel-, Sand-, Slap-, Smolt-, Snid'-, Spis-, Starwel-, Stuben-, Uurt-, Volkskamer.* **2.** als Bezeichnung für Forst- und Landstücke in FN.: *Kamer, in der Kammer, Knœkern Kamer; Backbeeren-, Bil-, Blaut-, Brammwiens-, Brut-, Düwelsdöp-, Geld-, Lieschen-, Melken-, Molken-, Muurd-, Pann-, Reh-, Rof-, Schatz-, Spis-, Wulfskamer; Kamerbarg, -block, -brauk, -busch, -hüürn, -kraug, -soll.* **3.** Bezeichnung für die einzelnen Abteilungen des Ringofens (s. *Ringaben*) der Ziegler von einer Tür bis zur nächsten Ha. **4.** die Jägerspr. bezeichnet mit Kammer einen Ort, in welchen 'das Wild getrieben und zum Ausschießen oder Abjagen aufbehalten wird' Beitr. Rost. 14, 44; Zs. 'Rehkammer' ebda. **5.** im Geschützwesen die Höhlungen im hintersten Teil mancher Geschütze, in die das Pulver geladen wird: 'kysste, dar inne XIII kameren tho scherpentyner' (Feldschlange; Wi um 1500) Schill.-Lübb. 6, 171[a]; 'item XII voghelers (eine Art Kanone) myt eren kameren van yseren smedet' (Ro um 1400) ebda. **6.** 'Kammer' oberste mecklenburgische Behörde für die Domänen Mi 38[b]. — Mnd. *kamer* f. — Br. Wb. 2, 730; Dä. 215[b]; Kü. 2, 71; 177; Me. 3, 31; Schu. 21.

Kamerad, Kamrat m. Kamerad: *putz weg, Kamerad, sünd Gruben* zum leckeren Kinde Wa Zidd; ... *Linsen* Wa; von Fremden wurde die Anrede *Kamerad* als plumpe Vertraulichkeit empfunden, daher abweisend: *Kameraden sünd Pierd'deiw* Gü; *de Schinnerknecht is din Kamrad* (Antwort eines mecklenburgischen Husaren, den ein Franzose 1814 mit den Worten *bon jour, camerade* begrüßte) Heim. 9, 66[b]; *dee is glik Hans Kamrat* Gü Bütz; der Pl. häufig im Rätsel, so von Kothaufen: *Achter minen Vader sinen Katen Stünnen sœben Kameraden* Wo. V. 1, 50; von den Zähnen: 'In meines Vaters Garten Stehen 32 Kameraten' 42a; vom Siebengestirn: '... Stehen sieben gute Kameraden' 40a; '... Kameraten' 41; lautlich entstellt im Neckreim: *Mariken Maraken Springt œwer den Staken Mit acht Kummraten* 4, 302. Zss.: *Bäd'-, Kriegs-, Läbens-, Näben-, Paster-, Schaul-, Slap-, Spälkamerad.* Dä. 216[a]; Kü. 2, 71; Me. 3, 32. — Kameratsch f. Gefährtin in der Zs. *Spälkameratsch.* Dä. 216[a].

Kamerdauk n. Kammertuch, Name der feinen flandrischen Leinwand aus Camerich (Cambrai): 'und van Kammerdoeck Ein Krage, groet als ein temlick Wagen Rat, Dar de hochwise Kop recht midden inne sat' Laur. Schg. 2, 618; 'Uth Holland krige wi Kamerdoeck klar und fyn' 3, 82; *Hollänsch Linn un Kammerdohk, Füllen sine Kuffers ok* Babst 2, 161; 'seine (des Gutsherrn) Wäsche ist von dem schönsten holländischen Leinwand, und die Manschetten von dem feinsten Kammertuch' Eng. Landw. 2, 457; 'übrigens dient das mit hübsch roth, gelb und blau geblümtem *Kammerdauk* bezogene Oberbett nur zum Staat, und wird regelmäßig Abends mit einem einfacheren vertauscht' Fromm Meckl. 65; Rost. Nachr. 1759, S. 198[a]; Nützl. Beitr. 1767, S. 193; N. Strel. Anz. 1826, S. 535[b]; im Tanzreim: *Tanz mit mir, tanz mit mir, Hab ne bunte Schürze für. Mit mi ok, mit mi ok, Mine is von Kamerdok* Wo. Rim. 12. A. Spr. auch *Kamerwant* (s. d.). — Mnd. *kamerdôk.* — Dä. 216[a]; Kü. 2, 72; Me. 3, 32.

Kamer-, auch Kammer- als erstes Glied von Zss.: -deiner m. Kammerdiener: cubicularius 'ein Kemmerlinck, Kamerdener' Chytr. 131. — -dör f. Kammertür: *Vör de blanke Kamerdör* Wo. V. 2, 1622; *Vör de hoge Kamerdör* u. ähnl. 1667. Me. 3, 31.

Kameressen Pl. Umstände in der Rda.: *wat sall 'n dor noch wider för Kameressen maken* Wa; fortgebildet aus *Kommers* (s. d. 2).

Kamerfack n. der später angebaute Teil des niedersächsischen Bauernhauses, in dem die Wohnräume untergebracht sind, heißt *dat Kamerfack* Mecklenburg Heimatbuch 116; Festschr. Wo. 118. — -gaut n. ein der großherzoglichen Kammer unterstehendes Gut, eine Domäne. — -gericht n. kaiserliche Gerichtsbehörde: 'dewile dar were ein mandat gekamen van keiserlicke kamerichte' (1558) Beitr. Rost. 3, 2, 25. — -herr m. Kammerherr, iron. von einem Ehemann, der unter dem Pantoffel steht: *de Fru slöppt in de Stuw, un de Mann is Kammerherr* HaRed. Me. 3, 31. — -hœwsch Adj. zu einer Domäne gehörig: *de kammerhœwsche Scheper* RoBörg.

Kamerika s. *Amerika.*

Kamerjäger m. Kammerjäger, Schädlingsbekämpfer: 'Ein Rottenfenger is Kamer Jeger' Laur. Schg. 3, 449. — -jumfer f. Kammerjungfer, Zofe, sie nahm meist eine bevorzugte Stellung ein, daher heißt es im Dienstbotenspruch: *Kammerjumfer müßt de Deubel halen un 't Stubenmäten dornäben* StaWold. Me. 3, 32. — -kättschen n. wie das Vor.: *goden Dag, Kammerkättschen* Wo. V. 2, 1843. Br. Wb. 2, 730; Dä. 216ª; Me. 3, 32. — -klink f. die Klinke der Kammertür; im Volksreim: *Wat klimpert mit mine Kamerklink? Jumfer Lieschen seggt: dat deit de Wind.* — -mäten n. wie *-jumfer: Kammermäten, dat Schap hett schäten* rief man beim Schafscheren der Person zu, welche die Exkremente zusammenfegen mußte Pa. — -pott m. Nachtgeschirr: 'dreyzehn zinnerne Kammerpötte' Inv. Barth 54ᵇ. — -spind n. Kammerschrank; im Volksreim: *De Ollsch dee seggt, dat is de Wind, Dee klappert mit dat Kamerspind.* — -tax f. der von der Domänenkammer festgesetzte Preis: *för de Kammertax hett he dat köfft* RoBart.

Kamerun öft. als FN. für abgelegene Wiesen und Häuslereien, z. B. in LuZieg; PaMarn; HaBak; RoWarn; SchwBanzk; WiWakendorf. Me. 3, 32. — Kameruner m. hießen nach der Erwerbung von Kamerun (1884) die großen breitrandigen Strohhüte: *Kameruner wiren witt Höd' mit blauen Band un ne grote Kremp, dee kregen wi Hawgängers von de Daglöhner to de Aust* RoKröp. Me. 3, 32.

Kamerwagen m. der Wagen, auf welchem die Aussteuer der Braut in das neue Heim geschafft wurde Wo. Hocht. 11; Mecklenburg Heimatbuch 214; und dem bei größerer Aussteuer noch besondere *Kœken-* und *Schappenwagen* folgten. Mnd. *kamerwagen* m. — -want n. a. Spr. wie *Kamerdauk* (s. d.); früher gern zu Bettbezügen verwendet: 'item VIII marc. pro lectisterniis, que dicuntur camerwant' (1327) UB. 7, 497.

Kametzchen Kleidungsstück im Rätsel von der Raupe: 'Sie hatte weiß Kametzchen an' Wo. V. 1, 178a.

Kamfin n. ein beim Teerschwelen gewonnener Brennstoff, der vor dem Petroleum in Lampen gebrannt wurde Ro; StaLiep; Wa Röb; *Kamfin würd' in ne Buttel von 'n Teersväler haalt* Lup; dieser produzierte in jedem Brand etwa 1500 Pfd. Kamfin und verkaufte das Pfd. für $^1/_2$ Taler Arch. Landesk. 14, 99.

Kamin, Pl. *-s* m. der offene Rauchfang in den Küchen der alten Häuser, in dem auf offenem Feuer gekocht wurde; *Kamins* Wa; da das Öl zu teuer war, diente der Kamin, auf dem Kien gebrannt wurde, auch als Lichtspender, die Kinder mußten das Feuer, bei welchem die Männer Besen banden oder Körbe flochten, während die Frauen spannen, *in 'n Gang hollen* LuPolz; PaZach; StaKratz; WaPenzl; Nützl. Beitr. 1766, S. 295; Land. Ann. 1837, S. 95; eine alte Wetterregel lautet: *Sankt Martin* (10. November) *Füer in 'n Kamin* SchöGrev. Vor 1562 aus ital. *camino.* — Kü. 2, 99; Schu. 21.

Kaminbrett n. das Brett, mit dem der Kamin des Nachts abgeschlossen wurde WaLiep.

Kamink m. Gewebe aus Flachs und Wollgarn: 'ein Mieder (Bindleib) . . . von Bomside, oder auch an Sonntagen von rothem oder grünem Damast oder Kamink' Jb. 2, 110; 'die Bindleiber von buntgestreiftem Kamink' 115; Zs. *Slachterkamink.* Me. 3, 134. — kaminken Adj. aus *Kamink;* nur in entstellter Form belegt: *kaminten Bostdauk* RoKröp; '1 Cammeniken Brusttuch' (1769) Horn Selmsd. 2, 34.

Kaminlock n. das offene Feuerloch des alten Kamins: *int Kaminlock würd' Kein* (Kien) *bött* WaWred; *Vadder un Mudder seten abends vör 't Kaminlock un knütt'ten* ebda.

Kamintel s. *Kommintel.* — Kamisol s. *Kamsol.*

Kamiten eine im Volksreim häufig auftretende Spielform von *Kamellen: Ick will di wat vertellen Von olle Kamellen, Von frische Kamiten* StaMir; . . . *von röömsch Kamiten* MaBarl; . . . *von de Röbelschen Kamiten* Wa; . . . *von Riten un Kamiten* WaSilz; *Frische Kamiten ut Krischaon Schulten sin Mus'kist* Titel eines Buches von Hey.

Kamlutt m. ein ursprünglich von Kamelhaar verfertigter Stoff, wolliges Zeug meist zu Futterzwecken: 'idt scholen ock keine dienstmegede . . . van cragen nicht hocher dan cammellut dragen' (um 1570) Tech. Bürg. 337; *Kamlutt* StaStrel; 'eine Partey . . . halbe

Camellotten, Rasch, Boy und Freese' Rost. Nachr. 1753, S. 95ª; 'das Rasch-, Kamelot-, Barakan- und Tamiswirken' war eine der Beschäftigungen der Zuchthäusler in LuDöm N. Monschr. 2, 59; '1 ganz neuer dunkelbrauner Oberrock mit Camlot gefüttert' N.Strel. Anz. 1847, S. 856 Beilage. Entlehnt aus franz. *camelot*. Dä. 215ᵇ. — **kamluttsch** Adj. aus Kamelot: 'alse by den Ryken dat Sydentafft ... unde Kammelluttesche ... kledt' Gry. Lb. 2, F 3ª; 'mit ... Cammelluttischen ... Rôcken' ebda.

Kamm, Pl. *Kämm'* m. Kamm: Mi 38ᵇ **1.** der Haarkamm: *Nu will ick äm, Herr Brüdigam, Dat Köppken lusen äwer 'n Kamm!* Bahrdt 1, 165; *Klarrt 'n bäten mit 'n Kamm herœwer* (über die Speckseite). *Seggt, dat hett de Katt dan* (im Pfingstbettelreim der Hirtenjungen) Wo. V. 4, 819; *wat wist du mit 'n Kamm un hest kein Hoor* überflüssige Dinge brauchst du nicht StaAStrel; ein Kind, das sich nicht kämmen lassen will, wird scherzhaft bedroht: *lat di s'* (die Läuse) *mit 'n Kamm afracken, süs fäg' ick di s' mit 'n stümmligen Bessen af* Wo. V. 3, 1311; krumme Kämme aus Horn, Blei oder Messing zum Zusammenhalten des Haares früher auch von Männern getragen, s. *Hoor* I 1 c; Monschr. 2, 689; Fromm Meckl. 75; *Schwart Manteln üm dat Lieff, un krumme Kämm int Haar* (die Träger) Babst 2, 157; *un oll Bäcker Witt treckt sinen krummen, missingschen Horkamm von vör nah achter dörch dat grise Hor* Reut. 3, 314; 4, 135; *min beiden Großvadders hebben 'n blanken isern Kamm dragen* WaLev. Volksglaube: einen elfenbeinernen *(wittähnten)* Kamm legt man gegen Behexung unter das Butterfaß LuHWoos; MaGranz; wenn der weite Kamm herunterfällt, gibt es Herrenbesuch, fällt der enge, dann kommt Damenbesuch GüGülz; mit einem neuen Kamm kämmt man zuerst den Hund, dann bekommt man kein Kopfweh SchöVit; der Kamm, mit dem die Leiche gekämmt ist, muß in den Sarg gelegt oder entzwei gebrochen werden Bartsch 2, 91; Sagen von einer Frau mit einem goldenen Kamm 1, 309f. Zss.: *Dutt-, Fuss'-, Trügg'kamm.* **2.** Kamm als Gerät verschiedener Handwerke und Verrichtungen; auf den Kamm des Wollscherers beziehen sich die Wendungen: *dat wir all' œwer eenen Kamm* gleichmäßig WiKirchd; *früher würden de Buersœhns un Knechts all' œwer eenen Kamm scheert* gleichmäßig behandelt Schö; SchöGrev; *dee heff 'ck eins richtig œwer 'n Kamm scheert* ausgescholten Schlagsd; beim Weben ist der Kamm ein Holzrahmen mit Stäben von Rohr oder Stahl, welche die Fäden des Aufzuges (s. *Uptogg*) wie Kämme auseinanderhalten; ein Stellen oder Verstellen dieser Vorrichtung soll nach der Rolle der Wismarer Wollenweber als Fälschung angesehen werden: 'vortmer welk man stelt edder verstelt in deme kamme, ... dat god schal me rechten vor valsch, unde de dat deyt, de schal des amptes enberen to ewyghen tyden' (1387) UB. 21, 107; für die Hausweberei wurde der Kamm vielfach selbst hergestellt: *Kämm beslagen* hieß dabei den *Wäwkamm* mit Rieten belegen, in alter Zeit mit Rohrstückchen, daher *Reitkamm* PaGarw; weitere Zss.: *Fif-, Reidel-, Reitel-, Smer-, Vier-, Wäwerkamm.* Der getrocknete Flachs wird mit dem *Räpelkamm* von den Samenkapseln befreit. In der Zimmermannsspr. ist *Kamm* der zapfenförmige Ausschnitt, durch den ein Balken mit einem anderen, der einen entsprechenden Einschnitt hat, verbunden wird; s. Behr. Landbauk. 230ᵇ und die Zss. *Eck-, Krüz-, Middel-, Swalbenkamm.* Die Hungerharke, welche die letzten Halme von den Stoppeln kämmt, heißt *Johrskamm.* **3.** als Teil von Geräten: am *Haken* ist 'Kamm, auch Hahnenkamm ein Eisen mit hakenartigen Zähnen auf der Oberkante des *Hakenboms,* um damit den *Hinnerhaken* näher oder weiter entfernt zum oder vom Wagen zu bringen' Nd. Jb. 48, 37; an der Sense der Teil, der die geschnittenen Halme faßt, daher warnt der Mäher seinen Hintermann: *blif trügg', süs lat ick di up 'n Kamm riden* SchöCarl. Der Bart des Schlüssels wird *Slœtelkamm* genannt. Kämme am Kammrad der Windmühle Behr. Mühl. 126; 199. **4.** Körperteile; der gezackte, fleischige Kopfauswuchs des Hahns: *Hahnenkamm;* danach im Hausstandsreim Name des Hahns: *Rodekamm;* übertr. auf einen Menschen mit rotem, gedunsenem Gesicht, so öft. vom Bezechten: *dee hett 'n gauden Kamm;* beim Schlachtvieh das fette Nackenstück, der Vorderrücken, s. *Kammfett;* beim Pferd der Oberteil des Halses, auf dem die Mähne wächst; im Volksreim auf das Pferd selbst übertr.: *Hudel dudel Droß, Sadel mi den Voß, Sadel mi den witten Kamm* Wo. V. 4, 1065, hierin zuweilen ersetzt durch die Zss.: *Siden-, Widenkamm.* **5.** kammartige Erhöhungen in Feld und Flur, z. B. stehengebliebene Grasbüschel, wenn es von einem schlechten Mäher heißt: *hei hett sonn' groten Kamm meiht* GüGülz; ebenso von schlecht gemähtem Korn: er läßt *einen utverschaamten Kamm* zwischen den Schwaden stehen Gillh. Idiot. 9; 'Das Beihauen (s. *bihaugen*) gibt auch kürzere Stoppel, worinnen gar kein sogenannter Kam stehen bleibt' Drev. Acker 266; auch Ackerstreifen, die beim Pflügen mit dem Haken nicht umgebrochen sind: 'beim Umbrechen des Dresches mit dem Haken bleiben bekanntlich Kämme oder Streifen stehen, welche zwar mit Erde überschüttet, aber nicht abgeschnitten werden' Land. Ann. 1840, S. 407; 'Pflügen des Stoppelackers in Kämme' 1846, S. 95f. Der oberste Teil bewegter Wellen nur liter.: *hoch kümmt*

de See heran, Ne swarte Wand mit witten Kamm, so hoch As wull s' wit ävern Mast Egg. Trems. 126. FN.: *Kamm, Kammbarg.* — Mnd. *kam* m. — Br. Wb. 2, 730; Dä. 216ª; Kü. 2, 71; Me. 3, 32; Schu. 18.

Kamm-äg' f. Kammegge, eine alte Eggenart für schweren Boden: 'im strengen Boden ... muß gewaltzet und dann durch die große Kammegge, auch durch die Koppelegge, welche jetzt aber ziemlich vergessen ist, vorgeegget und dann mit den gewöhnlichen Eggen nachgeegget werden' Schum. Wirtsch. 276. — -binder m. a. Spr. Kammacher: 'domus Gerardi cambindere' (um 1250) Tech. Stadtb. 20; Nd. Jb. 45, 62. — -blatt n. wie *-deckel;* auch gleich *Wäwerkammblatt* oder *Blatt,* gebildet von den Zähnen oder Rieten des *Reit-* oder *Wäwkamm* Pa. — -bom m. Teil des Getriebes der Sägemühle Behr. Mühl. 225. — -buurd n. s. *Kannbuurd.* — -dauk n. das feinste Tuch, welches die Wollweber herstellten. — -deckel m. Teil des Pferdegeschirrs; meist ein gebogenes, mit Leder überzogenes eisernes Gestell mit einem polsterartigen Kissen, das dem Kamm des Pferdes (s. *Kamm* 4) aufliegt HaViet; RoBölk; Prang; StaBabke; sonst *Kammblatt.* Kü. 2, 72; Me. 3, 33.

kämmen kämmen 1. mit einem Kamm glätten, vom Haar: *wenig Hoor sünd licht kämmt* ein Kahlkopf ist leicht gekämmt, kleine Sachen sind leicht beseitigt Mi 38ᵇ; das widerspenstige Kind wird ermahnt: *wenn du di nich kämmen lettst, denn kriggst du Lüs' un mööst utrökert warden* Wo. V. 3, 1309; unsaubere Leute trösten sich wohl mit der Bemerkung: *Wen kämmt Hasen un Vöß?* Bri. 1, 132; von einer bedeutungslosen Sache sagt man: *dat wil den Kater nich kämmen* Mantz. Ruh. 6, 77; dagegen als Hinweis, wie eine Sache angefaßt werden soll: *so möt de Kater kämmt warden* Wa; im Anruf an den Storch: *Wat sœlt de Herren? Köh kämmen* Wo. V. 2, 1275; übertr. zurechtweisen: *hei hett em gehürig kämmt* HaGülze; öft. mit *waschen* verbunden, so in der Wechselrede beim Spiel *Wagenwulf: hest Di wascht un kämmt un de Lüs' afschüddelt?* Ha; das Behäufeln *is de Kartüffel so gaut, as wenn se wascht un kämmt sünd* RoDierh; *dee hett mi 'n Sluck inschenkt, dee hadd' sick kämmt un wuschen* ein sehr großes Glas Schnaps Schw Pamp; *dei hett den Acker richtig kämmt un wuschen* stark geeggt SchöSchlagsd; 'das Kratzen und Kämmen der Wolle' war eine der Beschäftigungen der Zuchthäusler in LuDöm N. Monschr. 2, 58; 'Kämmen der Wolle' Nützl. Beitr. 1784, S. 226ᵇ. Im übertr. Sinne vom sorgfältigen Abharken des Heuwagens: *du kämmst em nich ornlich* Wa. Volksglaube und Sage: wer sich sonntags während des Gottesdienstes das Haar kämmt, kommt in die Hölle Bartsch 2, 219; im Segen gegen den *Knirrband* bestreicht man die Handwurzel mit einem elfenbeinernen Kamm und sagt: *Gnirrband, ick kämm di, Un as ick di kämm, so vergeihst du mi* LuStres; in einer Fassung der Sage von *Viting,* dem Mädchenräuber, wird erzählt: *de Diern ... hett em ümmer kämmen un lusen müßt* Wo. Sag. 1, 111. Zss.: *af-, dörch-, utkämmen.* 2. in der Zimmermannsspr. das Zusammenfügen zweier Balken mittels eines Kamms, s. *Kamm* 2 und die Zss. *in-, up-, verkämmen.* — Dä. 214ª; Kü. 2, 100; Me. 3, 80.

kammenike s. *kaminken.*

Kammeratt f. die Egge im Rätsel Wo. V. 1, 12w.

Kämmeri (letzte Silbe betont) f. Kämmerei, Verwaltung der städtischen Einkünfte, bes. aus dem Ertrag der Kämmereigüter und aus den sogenannten Kämmereigefällen; auch wurde hier das Stadtbuch geführt. FN.: *Kämmeri(deiner)wisch, Kämmerier Weg.* — kämmeriesch Adj. der Kämmerei gehörig: *dat Gaut is jo kämmeriesch* gehört der Stadtkämmerei RoKess.

Kammerjahn m. der Kamm im Pfingstbittreim der Hirtenjungen: *Un kratz sei mit den Kammerjahn* Bartsch 2, 277.

Kämmerling m. Kammerjunker: *de Kämmerling mit den Voßkopp* Bri. 3, 71 u. öft.

Kammfett n. das Fett vom Kamm der Schlachttiere (s. *Kamm* 4); es wurde von den gefallenen Tieren als Abfall aus der Frohnerei verkauft, die Kürschner benutzten es, um die Felle geschmeidig zu machen WaMalch; auch zum Seifensieden gebraucht ebda; ergibt mit Graphit oder Bleierz eine gute Wagenschmiere Meckl. Wochenbl. 1837, S. 425. — -futter n. Futteral mit zwei bis drei Taschen für Spiegel und Haarkamm in der Frauentracht von GüZep, meist mit *Scharlaken* behäkelt und mit *Krallen* (Korallen) besetzt Wo. Sa. — -holt n. Holz, aus dem die Kammräder in der Mühle verfertigt wurden: '1 Fuder Haynbüchen zu Cammholz 32 ßl. bis 1 Rthlr.' Holzedikt von 1800; 'die Hägebüche ist in Betracht zu ziehen, weil sie den Müllern zum Kammholz dient' Eng. Landw. 3, 160. Dä. 216ᵇ. — -hoor n. die Mähne des Pferdes: *Un höllt sik in de Kammhor wiß* Hey. Kam. 134.

Kamminer Adj. aus StaKamm: *De Kamminer -miner Mädel Dragen korte korte Röck* im Tanzreim StaWarb.

Kammlad' f. das beweglich aufgehängte, rahmenartige Gehäuse am Webstuhl, in dem unten zwischen zwei Querleisten, von denen die obere (Ladendeckel) abnehmbar ist, die langen Zähne der Kämme stecken. Mit ihr muß man zweimal *den Faden* (den durch den *Sprung* geführten Einschlagfaden) *anslagen* an das bisherige Gewebe LuEld; PaGarw. Kü. 2, 72. — -lag' f. die oberste Strohlage beim Dachdecken Ro. — -lappen m. der Hahnenkamm.

Kammrad n. großes eichenes Rad mit Kämmen aus Weißbuche im obersten Teil einer Windmühle, welches von der liegenden Welle gedreht wird HaWitt; RoRibn; 'die üblichen Kammräder bestehen aus 2 Arme ... von 6 und 8 Zoll im Quadrat, welche durch den Mittelpunkt der Welle ... gehen und in den Spiegelfelgen eingelassen sind, woselbst sie mit den Schrauben befestigt werden. In den Windmühlen aber umschließen 4 Arme die Welle' Behr. Mühl. 175; 69; 'das Kammrad mit 72 Kämmen' (an der Roßmühle) 201; '2 Kammräder von 64 Kämmen und $3^1/_2$ Zoll Teilung' N. Strel. Anz. 1812, S. 524[a]; 'eine große Parthei gesunde, trockene eichene Bretter und Planken von $1^1/_2$ bis 6 Zoll stark, in verschiedenen Längen, worunter mehrere sich zu Kammrädern eignen' 1835, S. 742[b]; wenn die Uhr falsch geht, sagt man scherzend: *lat di man 'n Kammrad insetten* Wa. Dä. 216[b]; Me. 3, 33; Schu. 62. — -radsarm m. Pl. Stützhölzer innerhalb des Kammrades einer Windmühle HaWitt. — -radsbœhn m. der dritte Boden in der Windmühle, auf dem sich das Kammrad befindet HaWitt. — -radskämm' Pl. die Zähne im Kammrad einer Mühle HaWitt. — -rum m. Fach, Abteilung für einen Kamm im Handbeutel: '$1^1/_2$ dossin slisser budel, beslagen und mit dre rumen und 1 kamrum' Rost.-Osl. Hand. (B.) 106. — -seil n. die Leine oben am Fischnetz Wa. — -wull f. die feinste Schafwolle, aus der *Kammdauk* und andere feine Wollstoffe hergestellt werden Ha; Ro; Schö; Sta; Wi; ein Fachmann rät von der Einführung langwolliger Schafe aus England ab und bemerkt, 'daß in Mecklenburg eine der vorzüglichsten Kammwollen erzeugt werde' Leng. Landw. 1, 275; Land. Ann. 1835, S. 130; 'über den Unterschied zwischen Kammwolle und Tuchwolle' Prakt. Wochenbl. 1840, S. 305; Land. Ann. 1844, S. 137; Arch. Landesk. 11, 442. — -wullbuck m. feinwolliger Schafbock: 'für den besten Kammwollbock von mindestens Prima Feinheit (ein Preis von) 100 Thlr.' Arch. Landesk. 11, 313. — -wullschap n. feinwolliges Schaf PaWerd; MaKarn; SchöKGramb; Schw LBrütz; WaFed.

Kamölken f.(?) Pl. Preißelbeeren, vaccinium vitis idaea StaNeetzka; Blume 20; abgewandelt *Kamülken* StaMir; *Kamöken* Kak; *Kannücken* Stars; *Kamürken* PaDobb; Meckl. 11, 95; *Komolken* StaNStrel; dazu die FN.: *Kalmöckenbruch* Dros; *Kamürkensoll* Wa Wred. Syn. s. *Bullgraw* 2 (Bd. 2, 128).

Kamp m. **1.** ursprünglich wie lat. *campus* als Bezeichnung für das Feld überhaupt, dann mit Bedeutungsverengung 'abgegrenztes Ackerland, eingezäuntes Stück Land' Frings Germ. Rom. 183; 'ein eingezäuntes Feld, als Ackerland, Weide, Wiese, Hölzung etc. dienend' Schill.-Lübb. 2, 423[b]; 'eingehegtes Feldstück' Mi 38[b]; 'ein mit Erdwall umfriedigtes Stück Land' E. Boll Hs.; nach Neum. 49 hat es in unserer Heimat eine zweifache Bedeutung, von denen die eine 'das (gelegentlich eingefriedigte) Stück Land, das außerhalb der Feldgemeinschaft liegt und nicht immer Acker zu sein braucht', folgenden Zeugnissen zugrunde zu liegen scheint: 'agri quoddam spacium circumseptum, quod vulgo dicitur camp' (1302) UB. 5, 73; 'den kamp, ... dede licht in deme dorppe to Bulow, dar me de wade plecht to hengende' (1374) 18, 486; 'deßen kamp ... vorlate ich Dideke ..., alse he licht im felde, mit holtingen, mit wischen' (1398; Abschr. 1591) 23, 356; der andere Begriff 'das unter die Dorfgenossen aufgeteilte Feld, das dann wie in Holstein und Lauenburg topographisch dem westdeutschen Gewann entspricht', wird durch folgende Belege erläutert: 'decem vero alia iugera infra terminos nostre proprietatis in campo magno, qui vulgo dicitur Grote velt' (1342) UB. 9, 411; 'den Feldbau selbsten betreffend, sollen die Felder des Landes Arth nach überschlagen und die Kampe in drey gewisse Schläge eingetheilet ... werden' (1660) Bär. Ges. 2, 1, 564. Weitere Belege für *Kamp* als Ackerland schlechthin: 'einen kamp ackers' (1445) Jb. 33, 92; 'den roggen up deme campe' Slagg. 146; 'daß auf seinem Felde ein Kamp Acker bey Bredenfelde belegen' (1572) Spald. Land. 1, 46; '11 Morgen und 2 Kämpe Ackerland' (StaFriedl) N. Strel. Anz. 1821, S. 30[b]; 'die Aecker, von Holzungen rings umgeben, bildeten gleichsam nur kleine Kämpe' (bei der Dreifelderwirtschaft) Leng. Landw. 2, 95; *Sei sall dorhinnen ganz allein Bi 'n letzten Kamp dat Fauder heu'n* Reut. 5, 363. In der Forstwirtschaft die Schonung, die zum Schutz gegen das Wild eingehegt ist: 'mehrere Quadratruthen als 500 sollen auch in den dicksten Zuschlägen, jungen Holzkämpen ... und anderen Dickungen ... nicht auf einen Scheffel Einfall gerechnet werden' Bär. Gr.-Ges. 1, 792; 'hinsichtlich der oben schon erwähnten Saat- und Pflanzkämpe muß hier noch bemerkt werden, daß selbige zweckmäßig angelegt sind' Arch. Landesk. 14, 89; 'der Tannenkamp bei Willershagen (RoWill) geht ... auf eine Tannenschonung zurück' Beitr. Rost. 14, 12; 'für neue Eichenkämpe, worin der Aufschlag wirklich vorhanden und gediehen ist' Landesh. Regul. 60. **2.** bewachsene Flächen im Wasser RoRibn; Name einer Insel im Schaalsee. **3.** FN.: *Kamp, Grot, Lütt, Ni, Wulfer, Bahlendörper Kamp, am Kamp; auf den Kämpen, im Kamp, up 'n Kamp, ... Langen Kamp, Hohen Kamp; Aas-, Achter-, Acker-, Älends-, Barken-, Bäudner-, Bäuken-, Beisen-, Binnen-, Blüsen-, Bohnen-, Bollands-, Bom-, Borg-, Born-, Botter-, Brak-, Brauk-, Brink-, Buer-, Damen-, Diestel-, Dörp-, Durlands-,*

Duwick-, Dwer-, Ecker-, Eiken-, Fahren-, Fichten-, Fleeder-, Flint-, Flöh-, Fütings-, Galgenbääks-, Gaus'-, Gill'-, Gnitt-, Gödeken-, Gotts-, Gräwings-, Greben-, Haß-, Haut-, Haw-, Heid'-, Hoppen-, Jäger-, Jungfern-, Kleewer-, Klocken-, Köhlers-, Kösters-, Krieg-, Kroons-, Krüz-, Mœhlen-, Nedden-, Panüster-, Sand-, See-, Snäd'-, Stein-, Stemm-, Strit-, Stuwischen-, Sweden-, Swiens-, Teget-, Teigel-, Wisch-, Wulfs-, Wunner-, Zabbelkamp; Kampbarg, -brauk, -muur, -slagg, -soll, -weg. -wisch. — Mnd. *kamp* m. — Br. Wb. 2, 731; Dä. 216[b]; Kü. 2, 72; Me. 3, 33; Schu. 25.

Kampanje, Schampanje, Schepanje f., n. der Aufbau auf dem Achterdeck (Quarterdeck), auf dem sich der Platz des Schiffers befand Wo. Seem. 1, 225; *dat Schepanje wir up de ollen Schäpen achter up 't Schipp, dat wir œwerbug't, dat wir den Schipper sin Platz mit 'n Sünnensägel* 2, 121; 'wenn ein Matrose eine ernstere Schuld auf sich geladen hatte, wurde er aufs *Kampanje* . . . gestellt und dann von der ganzen Schiffsmannschaft verhauen' 1, 225. Der Strafvollzug wurde von einem Lied begleitet, das in vielfachen Fassungen vorliegt: *Heran, heran mit alle Mann, Ick bün de olle Seemann, Ick heff min Ding' nich recht gedan, Dorför möt ick hier Posten stahn Den Herrn von Lemanje, Woll achter vör dat Schampanje* 226; *Dor achter up de Kampanje, Dor logiert de Prinz von Oranje, Dat Auerlohn* (s. *au*, Bd. 1, 485) *un Ihrgelagg, Well, Jung's, paßt up 'n letzten Slagg* 225; . . . *up dat Schepanje* 226. Entlehnt aus ndl. *kampanje*, das aus spätlat. *capanna* Hütte abzuleiten ist.

Kampf m. Kampf, schriftspr. Lehnwort: *dee hett den Kampf utkämpft, wi hebben em noch vör uns* vom Toten WaVipp. Me. 3, 30. — kämpfen, -a- Verb zum Vor.: *De beiden Brödings möten Order pariren Un hübsch exiren in Galopp un Draff Un œwer de Rabatten setten un kämpfen* Egg. Trems. 137; *se hebben kampft* GüKrak; in der Mda. oft refl.: *sick œwerst mit den Düwel kämpfen . . . ded* Jud. 9; *he hett sick mit em kämpft* Wi; *de Paster hett sick kämpft mit den Bösen* GüRogg; LuNeust; MaBLübch; StaHZier; Zs. *afkämpfen*. Br. Wb. 2, 731. — Kampfhahn m. streitsüchtiger Mensch RoKlock.

kampheistern s. *rutkampheistern*. — kampieren s. *ümherkampieren*.

kampüstern, klampüstern das Gefieder ordnen, sich putzen, im Rätsel von Eule und Storch: *satt ne Ul up de Achterdäl un kampüstert sick* Wo. V. 1, 14b; . . . *klampüstert* ebda.

Kamsol, Kamisol n. Wams, kurze Jacke, ein veraltetes Kleidungsstück, das von Männern und Frauen getragen wurde: *Kamisol* Jacke, Unterjacke Mi 38[b]; 'bey welchen allen nicht zu vergessen, daß die Unterkleider oder die Cammisöhler und Westen der Mannspersohnen etwa nur seit an. 1680 in Wismar in völligen Gebrauch gewesen seyn' D. Schröd. Wism. 129; 'ein fein greis linnen Manscamisohl mit gesponnenen güldenen Knöpfen. Ein braun raschen Camisohl' (1717) SchöBernst Gutsakten; 'ein alten schwartzen Mannsrock, 1 dito Cammisohl' (1769) Horn Selmsd. 2, 34; *Ick bün recht sünndagsch angetagen Un heff een allerlevst Kamsohl* (Ro 1742) Kohf. Hg. 29, 2[a]; 'alltäglich trägt der Arbeitsmann . . eine kurze Jacke von dickem Wollenzeuge, . . . unter welcher er . . . außer dem Hemde ein Kamisol . . . hat' Nolde 1, 180; ein Kamisol mit Ärmeln für Männer, zu dessen Anfertigung 3 Ellen Tuch, $2^1/_2$ Ellen roter Flanell, $3^1/_2$ Ellen Linnen zu Rücken, Ärmeln und Taschen und 2 Dutzend Knöpfe von Prinzmetall gehören, kostete mit Macherlohn 4 Taler (1789) Monschr. 2, 687; zu einem alltäglichen Kamisol für Frauen, das $42^1/_2$ ßl. kostete, waren $1^1/_2$ Ellen Rasch, 2 Ellen heeden Unterfutter, 5 Ellen Band zum Umfassen am Halse und an den Armen und ein Schnürband nötig, das sonntägliche war aus Kattun, mit flächsen Linnen gefüttert, es kostete 1 Taler $18^1/_2$ ßl., während das zum Kirchenanzug getragene Kamisol aus schwarzem Flanell verfertigt und mit Köppels aus 'weiß klar Linnen' verziert war 693ff.; 'die Frauenspersonen tragen lauter dunkele Farben zu Kleidern, alle nur Rock und Kamisol' (WiPoel) 1, 300; 'und kommen sie (die Bauerfrauen) zur Kirche, . . . so siehet man . . . zitzene, frisirte Kamisöler und Röcke' (1790) 3, 416; 2, 206; Nützl. Beitr. 1819, S. 77; 'in der südlichen Hälfte, besonders in der Gegend von Gnoien, tragen sie (die Frauen) . . . eine Jacke (*Kamsol* oder *Jope*) von Bomsiede oder Rasch, die vorne zugehäkelt ist' Jb. 2, 110; in Sta war das *Kamsol* eine anschließende Jacke mit Schoß StaHZier; Hey. Punsch. 201; in RoWarn war das *Kamisol* 'eine einfache, ausgeschnittene Jacke mit Ärmeln', über welche man 'ein Brusttuch, das um die Schultern gelegt wurde und den Hals wie ein Kragen umschloß', trug F. Barn. Warn. 246; *Kamsol drög' Mudder unner dat Dok* (1927) RoWarn; zum Ballasttragen hatten die Frauen dort *en oll Kamisol von Sacklinnen . . . up 'n Puckel* Wo. Seem. 2, 138. Redewendungen: *hüt pfeift he eenen dörch 't Kamsol* vom scharfen Wind Wa; öft. in Prügelandrohungen: *denn' willn wi dat Kamsol losmaken* Wa; . . . *mal dat Kamsol trechtsniden* Ro; auch zu Pferden, die nicht ziehen wollen: *gifft weck int Kamsol* Schläge mit der Peitsche; als Bestandteil der Habe: *Pomuchel was mit Rock un Kamsol, mit Hütt un Mütt, mit Hühn un Pardühn . . . in Rostock rinner treckt* Reut. 3, 254; *Kamsol* Hundename SchöGletz. Zss.: *Nacht-, Ünnerkamsol*. Franz. *camisole* 'Unterjacke', das seinerseits über das ital. Dim. *camicinola*

von mlat. *camisia* 'Hemd' abgeleitet ist. — Dä. 216ᵇ; Me. 3, 35.

Kamuck, Kemuck n. 1. Fangspiel mit fünf gleichmäßigen Steinen von Haselnußgröße oder mit fünf Bündelchen von je fünf Bohnen, welche auf einen Faden gezogen und fest verschnürt sind, in fünf Touren gespielt; die Hauptschwierigkeit besteht in dem geschickten Greifen der liegenden und dem Fangen der herabfallenden Steine Ratz. Mitt. 6, 16; Horn Selmsd. 1, 590. 2. Kaninchen Ratz. Mitt. 6, 16. — Kamuckerbucht f. Kaninchenstall; *sonn' lütt Kamuckerbucht* kleines, baufälliges Haus WaMinz; RoHDamm.

Kanaan das gelobte Land, im scherzhaften Ausruf: *min leiw Auting, wenn du rœwergeihst nah Kanaan, denn lat mi din Städ'* WaKLuck.

Kanacke m. Eingeborener von Hawai und den Südseeinseln WiWang; dazu *Kanackeeilänner* als Bezeichnung der Matrosentanzböden in Ro Wo. Seem. 2, 76.

Kanalfeewer n. Kanalfieber in dem Scherzwort über einen Matrosen, der bei der Heimkehr aus warmen Zonen noch im englischen Kanal sehr leichte Kleidung trägt: *dee hett 't Kanalfeewer* Ro.

Kanallj', Karnallj' f., m. Canaille, Schurke; auf die tadelnde Bemerkung der Hausfrauen, daß nur untaugliche Mädchen den Dienst wechselten, pflegten diese am Ziehtage zu erwidern: *ja, von ein Kanallj' nah de anner; täuw, Karnallj', wi sünd noch nich utenanner! as de Kuhnhahn tau de Daumaddik säd, as sei em üm den Snabel spaddelt* Reut. 4, 108; Wo. V. 2, 237c; *'ne Karnallj von Kirl* Reut. 4, 301; *Karnallji* Mi 39ᵇ; *ob se ok den rechten Karnalli fat't kregen hebben?* Disk. 15; zusammengezogen im Volksreim *Peterzill: täuw, du Knallje Stubenbrut* WaZidd. — Kü. 2, 101; Me. 3, 36.

Kanalljenbrägen m. Hirn eines Schurken: *ond nahst sehn wi eens an ehre eegen verdammten Kanaljenbrägens to, wur tag' Rostocker Handspaken sünd* Bri. 2, 188. — Kanalljeri f. Pack, Lumpengesindel: 'nu 's die ganze Kanalljerie wieder zusammen' Reut. 2, 49.

Kanapee n. Ruhebett: *Kanapeh* Rücksessel, Sofa älterer Art Mi 38ᵇ.

Kanarjeneiland n. Kanarische Insel: *Kanarjeneilänner* Name eines Wadenzuges bei WiPoel. — -gäl gelb wie ein Kanarienvogel StaAStrel. — -vagel, Karnalljenvagel u. ähnl. m. Kanarienvogel: *Kanarjenvagel* Gü Gülz; *Kenajen-, Knaienvagel* Ro; *Karnallenvagel* Derb. 1, 228; *Karnalljenvagel* Mi 39ᵇ; *Karnallgenvagel* RoKlock; *Knalgenvagel* Monschr. 3, 629; *hei künn prophenzeih'n un ut de Kreihn ... un Karnallenvägel ehr Gebirden de Taukunft seihn* Reut. 4, 316; *Moder, säd' de Jung', mak flink de Goordenpuurt to, de Karnalljenvagel is ut 't Buurken flagen* Wo. V. 3, 836; *is all' nich so slimm as 'n Kanalljenvagel inne Melksupp* Trost bei unliebsamen Vorfällen RoRibn; übertr. für ein lustiges junges Mädchen Wa; für einen Verbrecher, Galgenvogel: *so 'n Karnallenvagel von Marodür* Reut. 3, 289. Auch dem Kanarienvogel muß der Tod des Hausherrn oder der Hausfrau angesagt werden, sonst hört er auf zu singen Wa; über seine Pflege und Wartung Monschr. 4, 421ff. Kü. 2, 100; Me. 3, 36.

Kanaster s. *Knaster.*

Kandal m. Skandal, Lärm: *ward 'n Kandal* MaDev; SchöSchlagsd; Wa; WaBrust; abgewandelt *Karnal* StaHZier; *Kernal* Ro Ribn; *Klabal* Wustr; Zs. *Heidenklabal;* Syn. *Randal.*

Kandarr f. Kandare, Gebißstange der Pferde; bildl. von einer tüchtigen Arbeiterin: *dei Diern geiht œwer ran an dei Kandarr* RoBentw.

Kandat s. *Kandidat.*

Kandel m. kubisch geformtes Lineal Mi 39ᵃ. — Teu. 1, 125.

Kandelbrett n. Wandborte für Kannen und Flaschen, sonst *Kannbuurd: Son Buddeln sünd hir noch de Füll Up 't Kandelbredd, hir up de Burd* Hey. Kam. 186; Buerh. 80.

kandessig u. ähnl. Adj. zornig, aufgebracht: *he is glik so kandessig* HaRamm; GüGülz; LuDöm; WiKirchd; *kardessig* LuWarl; Wi; *kredessig* GüGülz; RoKörkw; *krandessig* Warn; mit Bedeutungswandel stolz, prahlerisch Meckl. 20, 88; *Dor wardn sei denn krandessig as son Bull, Ehr Stolt un Hochmaut deit sik stedig högen* Seem. Bew. 224; s. *grandessig.* — Kü. 2, 74; Me. 3, 36.

Kandidat, Kandat m. Kandidat, Anwärter; volkstümliche Deutung dieses Titels: *kann dit, kann dat* Ro; StaSad; *Jung's rut, Hunn' rut, Kandaten ok rut, säd' Dörslagg, dunn läwt he noch* Bri. Volkssp. 27; *Kannedat* Mi 39ᵃ; bes. der Predigerkandidat; so bei Jochen Nüßler: *Min sel' Mutting plegt' ümmer tau seggen, en Kannedat un 'ne Erzieherin in einen Hus'* Reut. 2, 274; *he lett mal sinen Kandidaten prädigen* heißt es, wenn der eigentliche Führer des Schiffes einen Vertreter einsetzt RoRibn; *dee höllt sick 'n Kandidat* Hausfreund ebda; Wa; im Rätsel vom Siebengestirn: 'In meines Vaters Garten Stehen sieben Kanndaten' Wo. V. 1, 40a 1—2; *Kannedat* ein Schaf, das die Drehkrankheit hat StaGramm; *Kandat* Kuhname Wa. Zss.: *Hirings-, Ihren-, Paster-, Swinkandidat;* s. auch *Kandidel.*

Kandidatenjung' m. Schüler einer von einem Kandidaten geleiteten Privatschule PaGoldb. — -schaul f. Privatschule, s. das Vor.: *ick heff em uppe Kannidatenschaul gahn laten* RoWarn; Dob. — -stümmel m. wie *-jung'* Ha.

kandidel Adj.: vergnügt, lustig, munter

SchöDem; Camm. Bil. 156; abgewandelt *kredidel* C. Reinh. Holtrev. 14. Kü. 2, 74; Me. 3, 36; Schu. 80. — Kandidel m. Scherzbezeichnung für den Kandidaten Mi 39ᵃ; für den Konditor Hey. Kam. 36. Zs. *Spitzkandidel.* — Kandidelfritz m. volkstümliche Bezeichnung für den Frack SchöDem. — kandideln außerehelichen Beischlaf halten RoKühl; Zss.: *œwer-, rutkandideln.* Me. 3, 36.

Kandiskasten m. Kasten, in dem Kandiszucker aufbewahrt wird; übertr. Puckel Mi 39ᵃ.

Kanditer m. Konditor, Zuckerbäcker: *Uns' Apteker wüßt veel Saken Goot in Zucker intomaken, Aß so de Kanditers dohn* Babst 3, 77; *kəndidə*, selten *kandidə* Kolz 68; *na, 'n bäten bi 'n Kanditer wääst?* auf dem Abort WaGGiev; Zss.: *Kes'-, Luffen-, Meß-, Rotz-, Swin-, Tran-, Zuckerkanditer.* Kü. 2, 179; Me. 3, 37. — Kanditerwor f. Konditor-, Zuckerware: 'Und essen süß Kanditerwar' Reut. 6, 181; *Meß as Kanditerwor* lobend von sehr gutem Mist HaRed.

Kaneelken n. Hinterteil in der Prügelandrohung: *di hett dat Kaneelken woll lang' nich jœkt* Wa; Syn. *Kasseelken.* — Me. 3, 36.

Kaneil, Karneil m. Zimt; schon früh beliebtes Gewürz: '26 s. pro 2 punt caneli' (1373) UB. 18, 267; *dicken Ris mit Zucker un Karneil* (als Speise beim Erntefest) Wo. Ernt. 12; *Kaneihl un Zucker* Camm. Ast. 121; zusammengezogen *Knel* Hey. Punsch. 209; auf den Gruß *Allheil* erfolgt die Antwort: *schit de Bücks vull Kanneil* (SchöDass) Prause 126; mit Bedeutungswechsel in den Rdaa.: *up 'n Kaneil passen* aufpassen, daß nichts Unrechtes geschieht SchwLank; *dei möt em up 'n Kaneil passen* HaLank; *dörchgahn in 'n äben Schritt dörch 'n Karneil* flott leben, zechen RoGres; *dee hett 'n schönen Karneil* Rausch PaDobb; Zs. *Armlüd'kaneil.* Mnd. *kannêl.* Kü. 2, 100; Me. 3, 37; Schu. 13; Teu. 1, 125. — Kaneilbeer f. eine Birnensorte RoBentw. — -konfekt n. Zimtkonfekt: 'Kannelkonfecht' (1451) Jb. 39, 8.

Kaneilsblüt f. Blüte der Zimtpflanze, beliebtes Gewürz zur Wurstbereitung Gü; Lu; Ma; Pa; Schw. — -bork f. Zimtrinde: *David ... kau'te Kaneilsbork wegen den Wollgeruch von dat Produktengeschäft* Reut. 3, 191; *de schönen Heitwecken ... mit Botter un Zucker un Kaneilsbork* 6, 90; H. Schröd. Buerh. 1, 109; *Kanelsbork un Kaddemum* Off. 18, 13; *Kanelbork* Mi 39ᵃ.

Kanepp f. die Sau im Volksreim HaBlüch.

kanillen Verb im Rätsel vom Spinnrad: *ick will di kanillen* Wo. V. 1, 71a 2—3.

Kaninken, Karninken n., selten m. Kaninchen: cuniculus 'kanineken' Chytr. 363; *Karninken* Mi 39ᵇ; *den Keninken* StaPrillw; *'n Kanienk* LuDütsch; *Kaninkens hadden wi Kauhhäuderjung's in uns' Wrausenhütt* Wa Zepk; *Karninkens* Reut. 1, 78; *En wittes lewiges Karninken* 169; *hüppt up den Telgen rüm as en Karninken in 'n Kohlgoren* 3, 345; *huch, wat blött dat Kaninken* bei einer starken Lüge gesagt WiÖrtz; übertr.: *'n lütt Kaninken* kleines Branntweinfaß StaSchill; Kaninchen 'von den hohen Herren unseres Landes früher in Kaninchengärten ... gehalten' Struck Säug. 23; das Fleisch bei unserem Landvolk wenig geschätzt, weil die Tiere sich mit Ratten paaren sollen StaRödl; wenn das zahme Kaninchen sich putzt, gibt 's Besuch WiNKlost. Zs. *Kösterkaninken.* FN.: *Kaninkenacker, -barg, -brink, -dik; Kaninchenwerder.* Weniger volksläufig ist *Karnickel* (s. d.); vgl. Kluge-M.[17] 345ᵃ. — Kü. 2, 101; Me. 3, 37; Schu. 2.

Kaninkenbuck m. das männliche Kaninchen: *mœglich is 't dat de Kaninkenbuck Jungen kriggt, he deit 't man nich* RoKlock; *de ... taum Soldaten passen ded as de Kaninkenbuck tau 't Eierleggen* K. Neum. 111; die Anrede *he* wird abgewehrt: *he is 'n Kaninkenbuck, un se is sin Fru* GüGülz; Tarn; WaMal; s. *hei* 2. Me. 3, 37. — -hütt f. altes, kleines Haus WaJab. — -kœtel m. Kaninchenkotstück im Tadel für die ungeschickte Spinnerin, die Verdickungen im Faden spinnt: *sei spinnt Kaninkenkœtel* Ha Belsch. — -melk f. Kaninchenmilch: *dee hett Kaninkenmelk sagen* iron. vom Überklugen RoRibn. — -speck m. Klopfschinken Wa. — -ziff f. das weibliche Kaninchen Nig. Kuhv. 60.

Kanis m. Karnies, Auskehlung: 'Karnis, *corniche*, ist eine Verzierung in der Tischler- und Bildhauerarbeit und wird bei Gesimsen usw. angebracht' Behr. Landbauk. 224ᵇ; in der Zimmermannsspr. Zierleiste: *'n lütten Kanis anstöten* Wa; PaGoldb; *Kernis* Wi; *Kanis spälen* wie *Klink spälen* (s. *Klink*[3]) StaNBrand. — Kanishubel m. Hobel zum Auskehlen von Leisten, Türen und Gesimsen Wa; PaGoldb; '169 Kehl- und Kanieshobeln' (StaWold) N. Strel. Anz. 1813, S. 121ᵃ; 'Karnieshobel' Behr. Landbauk. 224ᵇ.

Kaniskasten m. Puckel, Mischform aus *Anis-* und *Kandiskasten: hett 'n lütten Kaniskasten anbug't* von einem schief geladenen Kornfuder PaDobb.

kanitisch Adj., öft. im Leberreim vom Wein in Anspielung auf die Hochzeit zu Kana: 'Ich wünsch ihm (dem Brautvater) kanitischen Wein'.

kank Adj. im Verwunderungslied: *Adebor mit 'n langen Snabel Drög' sin Brut nah 'n kanken Hawern* Wo. V. 2, 1597.

Kanker PN. im Spielreim: *Pinker, Panker, Wo wahnt Schmid Kanker* Horn Selmsd. 1, 579.

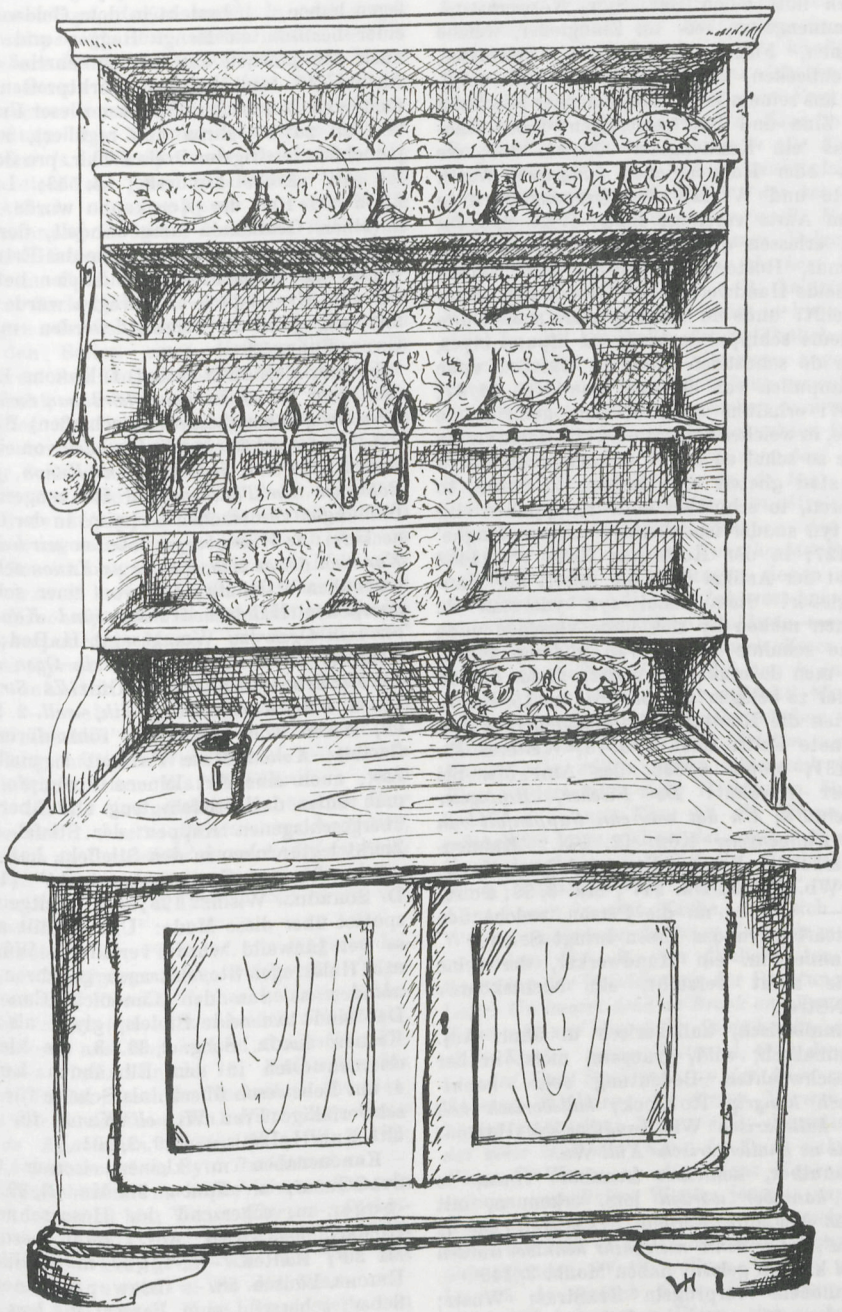
Kanker m. der Wendekreis des Krebses: *wit hinnen af achter den Kanker* Bri. 7, 48;

ond kann een Frachtfohrmann de Latituden von den Kanker finden? 2, 163. Das lat. *cancer*.

kankœgsch, -kœwsch Adj., zusammengezogen aus *kagenkœgsch*, einer tautologischen Wortbildung, die eigentlich schnupfenschnupfig (s. *Kagen*) bedeutet; da dieser Zustand meist mit Appetitlosigkeit verbunden ist, entsteht die Bedeutung 'ohne Eßlust': *kankägsch* appetentia ciborum carente NIEM. Idiot. 13; dann lecker, wählerisch im Essen: *kankägisch* in cibis singularis MANTZ. Ruh. 3, 40; *kankœgsch* WAGFlot; Kiss; SEEM. Bew. 131; auch vom Vieh, z. B. von Pferden: *de ein is 'n kankœgsch Satan, de anner is 'n hartfräätschen Deuwel* GÜGülz; *kankœwsch* STAGramm; WAPenzl; HEY. Punsch. 238; Meckl. 20, 84; abgeschliffen: *kanköscb* MI 39ª; entstellt: *kanköörsch* Ro Tess; dann wählerisch überhaupt, wenn es heißt: *de Jud' is so kankœgsch, he sortiert uns de Lunten so dull* PADobb; Syn. s. *krüd'sch*. — Br. Wb. 5, 403; DÄ. 216ᵇ.

Kann f. Kanne **1.** Gefäß für Flüssigkeiten: '10 sol. vor holten kannen unde erden kannen' (1385) UB. 20, 329; die zinnernen Kannen waren aus einer Legierung von $^3/_4$ Zinn und $^1/_4$ Blei hergestellt: 'vortmer schal en iestlik kannengheter syne kannen gheten ane de handgrepele uppe dat veerde punt unde anders nicht' (Wi 1387) 21, 127; Jb. 53, 153; 'vier zinnern Kannen jede zu drey Pott' (1625) Invent. Barth 90ᵇ; moderne Belege: mit den Worten *Proost juch all' ut de blanke Kann* trinkt die erste Brautjungfer den Hochzeitsgästen zu Wo. Buernh. 60; *Hoch, Johann, mit de hölten Kann* (im Verwunderungslied) V. 2, 1590; *Klapp up de Kann Heit min Mann* im Hausstandreim Sa.; vor übermäßigem Genuß warnt: *wer dat letzt ut de Kann drinken will, denn' föllt de Deckel up de Snut* MAGMethl; *dat rägent, as wenn eener mit Kannen gütt* Tet; *he hett 't up sin eigen Kann Bier dan* auf seine eigene Gefahr RoGres. Zwerge lassen häufig silberne, kupferne oder zinnerne Kannen zurück, wenn sie ihren Wohnsitz wechseln Wo. Ünn. 31; BARTSCH 1, 42; 79; 81; im Kannenberg bei Pa soll eine goldene Kanne verborgen sein. **2.** als Maß **a.** für Getränke, namentlich für Bier und Wein, ungefähr einen Liter enthaltend; 'bier ... bey kannen um geld ausschenken' (Wi 1719) Hans. Geschbl. 21, 288; 171; '(Gleicher Gestalt sollen) bey der Wein- und Bier-Maasse die Lübecker Kannen und Pottmaasse allenthalben geltend gemacht, mithin jede Tonne auf 64 Kannen ... eingerichtet werden' (1757) BÄR. Ges. 4, 1, 622; Gr.-Ges. 1, 903; die genauen Maße sind folgende: '1 Tonne Bier = 32 Stübchen = 64 Kannen = 128 Stop (Pott)' Hans. Geschbl. 21, 167; '1 Fuder = 6 Ohm, 1 Ohm = 40 Stübchen (Stöveken), 1 Stübchen = 2 Kannen, 1 Kanne = 2 Quartier, 1 Quartier (Stop) = 2 Plank' Jb. 33, 44; mit Bezug auf das Litermaß: '1 Tonne = 64 Kannen = 118 Liter, 1 Kanne = 2 Pott, 1 Pott = 2 Plank à 0,23 Liter' (1 Kanne also 0,92 l, eine Doppelkanne 1,85 l) GEIN. Landesk. 59; weitere Angaben LENG. Landw. 1, 28; Arch. Landesk. 12, 17; 23, 320; 18, 388. **b.** als Getreidemaß der 64. Teil einer Tonne: *ne Kann Gasten* LUGöhl; *ne Kann Gasten hett de Bäudner afgäben müßt* als Abgabe an den schwedischen König WIWang. **3.** Zss.: *Bom-, Buddel-, Drinkels-, Fatel-, Gest-, Kaffe-, Klapper-, Klœt-, Lagg-, Pankrotts-, Pott-, Pröwel-, Quarter-, Schü-, Sleif-, Stöweken-, Stück-, Tültkann*. **4.** FN.: *Kannenbarg, -brauk, -kul, -soll*. — Br. Wb. 2, 732; DÄ. 216ᵇ; KÜ. 2, 74; ME. 3, 38; SCHU. 17.

Kannbuddel, -tt-, Pl. *-s* f., selten m. Flasche, deren Inhalt eine Kanne = 2 Quart betrug; in diese wurde das selbstgebraute Bier gefüllt PASporn; von diesem Bier trug die *Grotdiern* des Bauern, der in dem Jahr das Erntebier auszurichten hatte, am Tage vorher eine *Kannbuttel* in jedes Bauernhaus Wo. Ernt. 46; den Beginn des Erntefestes schildert: *de Muskanten vörup, treckten üm Middagstit de Knechts mit vull Kannbuddels dörcht Dörp, ... spandeerten de Herrschaften ehr Prauwbuddels un neemen den Schöndank in Mark- un Achtschillingsstücken in Empfang* H. SCHRÖD. Buerh. 2, 45; sie wurden in den heimischen Glashütten hergestellt; von einem Laien in der Kunst des Glasblasens heißt es: *Hanning verstünn sick up allens ... Dat eenzigst, wat he nich verstünn, wir, lütt Medizingläser to blasen; ... dat würden ümmer glik Kannbuddels, grote twölfpöttsche* BRI. 6, 163; die Unternehmungslust und Dreistigkeit des Jungen schildert launig: *dat dick Enn' höllt hinnen, hadd' de Jung' seggt, hadd' sin Großmudder ne Kannbuttel in 'n Noors kloppen wullt* Wo. V. 3, 800; der Geist von *Kophamel*, der bei MANKal umging, wird in eine *Kannbuddel* eingefangen Wo. Sa.; *den Kannbuttel* SCHWCriv; *Kannsbuddel* Schö; LULeuss; PALübz; *Kannpotelje* BRI. 2, 226. Jüngere Aussprache in der Regel *Kannenbuddel*. — **-buurd,** Kamm- f., n. ein Gestell mit Brettern, auf welche die zur Wirtschaft nötigen Kannen, Töpfe und Schüsseln gestellt werden, s. Abb.: 'anno domini 1576 up den avent Martin (10. Nov.) is dat nie grote schap in der kacken (Küche) up deme have verferdigt und ein klein kanenbort' SLAGG. 179; 'ein Kannenbord von zwey Brettern' (1625) Invent. Barth 56ᵇ; 'Küchenkannebort' D. SCHRÖD. Wism. 344; *Kammburt* MI 38ᵇ; WIGG. Gr. 13; GÜKobr; STA Gramm; *he springt mit de Bein in de Kannbuurd* ist lustig HALank; hier werden auch Speisen aufbewahrt, daher die Rdaa.: *in de Kannbuurd slahn, dat de Kes'botter an 'n*



Kannbuurd

(Heimatmuseum Warnemünde)

Bœhn spritzt in Zorn geraten Pa Sporn; Wulfs; ... *haugen, dat de Maustüffel ünner 'n Bœhn fleigen* flott leben Bur. Syn. *Näpperbuurd.*

Kannengeiter, -ee- m. Zinngießer, welche Kannen, Flaschen, Schüsseln, Salzfässer, Waschbecken, Standen, Löffel und dergl. teils aus reinem Zinn, teils aus einer Mischung von Zinn und Blei verfertigen: faber stannarius 'ein Kannengeter' Chytr. 247; die Zinn- oder Kannengießer *(tingetere)* waren in Ro und Wi mit den Grapengießern in einem Amte vereinigt Beitr. Rost. 2, 3, 78; 1361 erlassen die Ratmänner von Lübeck, Wismar, Rostock, Greifswald und Stettin für beide Handwerke eine Verordnung, in der es heißt: 'unde de cannenghetere scullet don to deme schippunde tenes vif lifpund blyes, unde de schottelen unde de vlaschen unde de ampullen van clareme tene' UB. 15, 87; in Wi erhalten sie 1387 eine gemeinsame Rolle, in welcher verfügt wird: 'to deme ersten male so schal en iestlik kannengheter hir in der stad gheten to vlaschen, to vaten, to salseren, to schotelen unde to appollen clar fyn tyn sunder ienegherleye vormenghinghe' 21, 127; in der Rostocker Rolle von 1482 lautet der Artikel über die Arbeit der Kannengießer: 'item schal eyn yderman de kannen maken by sick unde vlaschen unde vathe schalme maken van gudeme tynne, alzo men de maket yn andern guden steden by der ze belegen' Jb. 53, 164; im 15. Jahrh. stellten die Rostocker Kannengießer 16 Bewaffnete Beitr. Rost. 2, 3, 78; Weiteres Jb. 53, 131; Monh. 6, 536; das Amt öft. bei Babst erwähnt: *De Fischer, Kanngeter* Naschr. 3; *Un dat was ehn Suppenfatt van den Kannengeter* Kön. 12. FN.: 'Kannengießerborn, -bruch, Kannengießers Haus'. Br. Wb. 2, 733; Dä. 217ª; Me. 3, 38; Schu. 66. — -släper m. die Person, welche den Erntearbeitern das Essen bringt Schw.

Kanner m. ein Handwerker, der seine Sache nicht versteht, ein Nichtskönner StaNStrel.

kannibalisch, kalleborisch u. ähnl. Adj. kannibalisch, wild, grausam, meist in der abgeschwächten Bedeutung sehr: *kannibalisch hungrig* RoKlock; *kalleborisch kolt* Ro; *kallebarisch* Wi; *kandibarisch* HaRed; *dat is ne knallerbarische Küll* Wa.

kanntbor, kenntbor kennbar: *einen, ne Sak kanntbor warden* jem. erkennen, mit etwas bekannt werden StaAStrel; *dat is schad', dat se denn' nich mihr kenntbor worden sünd* kennen gelernt haben Monh. 3, 148ª.

kanobeln verprügeln StaStras; Wustr; vgl. *karnüffeln* und das Folg. — Kanof m. Schelte für einen Menschen von hastiger, leicht aufgebrachter Wesensart: *dat is sonn' ollen Kanof* WaRog; zu *Gannef* (s. d.).

Kanon m. der bäuerliche Erbpachtzins: *Martini* (10. Nov.) *ward dei Kuurnpris för den Kanon fastsett't* SchöStove; 'der Kanon, welchen die Erbpachtbauern jährlich zu erlegen haben, ... besteht in dem Geldwerthe einer bestimmten Menge Roggen und wird nach den jährlich aus den zu Martini oder Antoni (17. Jan.) gültigen Marktpreisen berechneten Durchschnittspreisen dieser Frucht von 20 zu 20 Jahren neu reguliert, wobei jedoch als niedrigster Preis 1 Thlr. pro Scheffel gilt' Arch. Landesk. 15, 552; Leng. Landw. 1, 103; der Kornkanon wurde 1867 in einen Geldkanon umgewandelt, der als erste Hypothek, die das 25fache des Ertragswertes der verpachteten Ländereien betrug, auf dem Grundstück eingetragen wurde und mit 4% jährlich verzinst werden mußte Endl.-Folk. 82.

Kanon, Karnon (*o* betont) f. Kanone 1. das Geschütz: *Un de Karnonen hörd man recht vär Freuden gnätern* (beim Salutschießen) Babst Pet. 11; *dor schütt ein mit Kanonen* von einem lauten Farz Ro; *jede Bohn ne Kanon, jedes Böhnchen ein Tönchen* weil Bohnengerichte Blähungen verursachen LuLaup; in der Ortsneckerei: *de Wäsenbarger scheiten mit leddern Kanonen üm de Eck; dun as ne Kanon* schwer betrunken PaGoldb; öft. von einer schwer leserlichen Handschrift: *dat sünd Kanonen vör min Ogen* (zu Wo. gesagt) HaRed; Ma Rempl; SchwGod; *för denn' sin Ogen sünd dat Slipstein un Kanonen* GüGülz. Zs. *Strandkanon.* FN.: *Kanonenbarg, -dik, -wall.* 2. Stiefel, Hosen wohl wegen der röhrenförmigen Gestalt: *Kanon* Hose PaPlau; s. auch d. Zss.; auch eine Art leinene Strümpfe, die man unter den Stiefeln trug und über die übergeschlagenen Kappen der Stiefel zum Zierat legte: 'oben in den Stieffeln, hat man weisse leinene Canonen gemacht' (1641) D. Schröd. Wism. 128; ein Zeitgenosse spottet über diese Mode: 'Und darmit nicht so vel Linwand wůrde verlahren, Wůrden uth Halskragen Stevelskragen gebahren, De nômden se van den Canonicis Canonen, Dat sind twe wide Bůdels, glyck als twe Kronen' Laur. Schg. 2, 33. 3. die kleinen eisernen Öfen in den Elbkähnen LuEld. 4. auf Lebewesen übertr. als Schelte für eine schwerfällige Frau Wi; *oll Kanon* für eine alte Kuh HaLank. — Kü. 2, 101.

Kanonenaben m. kleiner eiserner Ofen StaGQuass; s. *Kanon* 3. Me. 3, 39. — -buger m. scherzend der Hosenschneider RoMarl. — -dun Adj. 'total besoffen' Mi 39ª; HaRed. — -fäger m. Artillerist Erichs. Läusch. 88. — -feewer n. Kanonenfieber; scherzend zum Farzer: *du hest woll dat Kanonenfeewer?* LuTewsW. — -geiter Hosenschneider RoWustr; s. *Kanon* 2. — -haken m. eine besondere Art des Hakenpfluges, an der das Joch *(Jück)* fehlte RoRetsch; WaWar; WiABuk. — -kopp m. wie *-fäger* StaAStrel. — -kugel f. Kanonen-

kugel: *ick heff sonn' dick Fell, dor prallt ne Kanonenkugel af* LuGrab; *'n Wuurt is kein Kanonenkugel, dorüm bruukt 'n nich dorvör wegtaulopen* HaBoiz; übertr. dicke, schwer kochbare Kartoffeln HaRed; WiPoel; Name einer Person im Spiel *Abobibo* GüJürg. — -pinscher m. der Mann, der am Königsschußtage des Morgens mit einer kleinen Kanone (s. *Böller*[1]) durch die Straßen zog und diese an jeder Straßenecke abschoß StaAStrel. — -proppen m. scherzhafte Bezeichnung für einen Menschen mit einem dicken Hinterteil PaGoldb; Name einer Person im Spiel *Abobibo* WiNBuk; kurzer, weiter Sack HaLank. — -puurt f. die Öffnungen oder Schießscharten für die Kanonen in den Seiten eines Kriegsschiffes; auf anderen Schiffen als bloße Verzierung angebracht, und zwar je nach der Farbe des Schiffes als ein schwarzumrandetes weißes oder ein weißumrandetes schwarzes Feld, auf jeder Seite des Schiffes 11 oder 13, je nach Größe des Fahrzeuges Wo. Seem. 2, 98. — -puurtenschipp n. ein Schiff mit solchen Verzierungen ebda. — -puurtsch Adj. in der Bezeichnung *kanonenpuurtsch Mütz* eine schwarzweiß karierte Mütze mit Verzierungen wie *Kanonenpuurten* an den Riemen: *up den kanonenpuurtsch Mützen wiren all' sonn' Ruten inpreßt* Wo. Seem. 1, 171. — -püüster m., -scheiter m. wie *-pinscher* StaWold; Wa. — -schuß m. im Neckreim: 'Julius Kanonenschuß' Wo. V. 4, 277. — -stäwel m. die langschäftigen Wasserstiefel. — -storm m. heftiger Sturm Wa; WiFährd. — -vull Adj. voll wie eine geladene Kanone: *de Herr Konrekter ... set'te Randten up en Hüker, de unnen up Buddelhäls' stunn, un lod em kanonenvull von 'ne Materi, de kein Minsch tau seihen kreg* Reut. 6, 123. — -wind m. wie *-storm* Wa.

Kanotsch, -u-, Pl. *-en* f. die längeren leinenen Ackergamaschen, welche die Tagelöhner und Knechte früher bei der Ackerarbeit trugen (die kurzen hießen *Stiwelitten*), Mischform aus *Kanone* und *Gamasche: Kanutschen* Hey. Punsch. 13; *Kanotschen* Ma Lupl; PaBur; auch im Neckreim: *Krischan, Wat hett di de Kater dan? Hett minen Vader in de Kanotschen schäten* Wo. V. 4, 139; Zs. *Ackerkanotschen;* Syn. *Brakstäwel.*

Kanotschenball m. improvisierter Tanz in der Leutestube Ma; Wa; s. *Slarpen-, Söckenball.* — -hingst m. der Tagelöhner Wa GGiev. — -könig m. wie das Vor. Ha Belsch. — -quartal n. wie *-ball* Wa.

Kant f. Kante **1.** Ecke, Rand, Seite von Räumen und Gegenständen **a.** im eigentlichen Sinne: *de Hochtidenlüd' stünnen all' in een Kant* standen beim Kellentanz alle in einer Ecke HaLübth; *dee sett't 't Mul in de Pünt un 'n Noors in dree Kanten* vom Beleidigten Wa; *wennihr geiht de Mœhl up drei Kanten? Wenn de Möller Baukweiten mahlt* RoKörkw; *se hebben em up de Kanten hulpen* den Wurzelblock des gefällten Baumes umgekantet Mür; *dat Holt is in de Kant wussen* es ist in sich gedreht Wa; häufig um die quadratische Form auszudrücken: *de Balken wir œwer jede Kant vier Faut dick* RoRibn; *dat wir ungefähr 'n Faut in alle Kanten* Elm; *dat wir so lang in alle Kanten* WaCram; auch von einem wohlbeleibten oder vierschrötigen Menschen: *dee hett 't in alle Kanten* SchwPinn; *dee is in alle Kanten glik* Wa; einen Übergang zum Folgenden bietet die Wendung *wat up de hoge Kant setten* auf die Schmalseite, z. B. Geldstücke, die man früher auf diese Weise in kleine gestrickte oder gehäkelte strumpfähnliche Behälter, welche ihrem Durchmesser angepaßt waren, schob und in der Schatulle verwahrte; ein Verfahren, das zu zahlreichen, von einem sehr sparsamen Menschen gebrauchten Rdaa. Anlaß gab: *hei hett noch wat inne hog' Kant* HaBelsch; *dee stellt alles up de hog' Kant* Red; ... *leggt* ... RoRibn; StaStrel; *Hei ümmer mihr tausamen schrapen ded Un Stück för Stück up hoge Kant henläd* Reut. 1, 140. **b.** präp. Verbindungen, denen meist ein erläuterndes Adj. oder Zahlwort beigefügt ist, schildern menschliche Zustände, menschliches Verhalten sowie die durch dieses Verhalten geschaffene Lage: *hei hett 't in alle Kanten* 'er ist überall gut gedeckt' Mi 39[a]; *sick in de Kant setten* sich erheben, sich aufrichten; *as Dürten un Mrieken na ehr Kamer gahn süllen, set'ten disse sick in de Kant* (widersetzten sich) H. Schröd. Buerh. 2, 119; *de nauge Kant* ist die Kippe, die gefährliche Lage, daher: *dat wir up de nauge Kant* das hätte beinahe ein Unglück gegeben RoLangsd; *dee haugen beid' up een Kant* hauen in eine Kerbe, sind sich einig Wa; *wi snacken von de anner Kant* wir meinen es anders Wa. **2.** von Örtlichkeiten und Gegenden zur Bezeichnung der Richtung und Lage: *Un leewen dehd de Brook an allen sinen Kanten* Babst Fest 4; *de Stadt hadd sick nah allen Kanten utbugt* Reut. 4, 473; *dee kem von dee Kant* StaUsad; *up dee Kant von 'n Seestern* RoWarn; in dieser Verwendung häufig statt einer Präp., z. B. diesseits: *in dat tweit Hus dirs Kant de Krim wahnt de Vaagt* RoWarn; *up dirs Kant Kopenhagen stünnen twei Baken* Wustr; jenseits: *up dee Kant de Brügg'* Ribn; seem. Himmelsrichtung: *dat bölkt so up in de südlich Kant* von aufsteigenden Wetterwolken Wustr; *wenn he nah de westlich Kant dreiht* wenn wir Westwind bekommen Warn; *dat weiht von de westlich Kant* ebda; *wenn de Wind von de anner Kant in de Sägel föllt* AHag; *Stür südlich du un nuurdlich Kant* Bri. 1, 59; *sin verfluchtiges Scheilog' schuult ... nah de oostliche Kant hen* 5, 40; *südlich Kant* Less.

Hell. 23; *Bartels Kant* Norden Wa; Küste: *Van Tripolizza's nördlich Kant* Less. Hell. 112; Landstrich: *as wi von uns' Kant hierher tröcken* SchöSchlagsd; *von ne anner Kant her is hier mal 'n Hochtidenbidder wääst* WiPoel; das Jenseits, wenn es von einem Toten heißt: *dee is anne gaud' Kant* RoDierh; Seite eines Weges in der Aufforderung, Platz zu machen: *hei rep, ick süll mi 'n bäten an de Kant wohren* RoGres; *gah ... an de Kant* Bri. 2, 172; 180; *Meister Kuhlmann ... stödd' sin annern gauden Frünn' ... an de Kant* (stieß sie beiseite) 5, 93. **3.** modaler Gebrauch: *in een Kant is dat gaut* in einer Beziehung LuGLaasch; *in alle Kanten hüren dor Kräften tau* vor allen Dingen Menk; *Hei leet ... ok hüt en poor Drüddel springen, Dat deed hei up anner Kant wedder inbringen* (auf andere Weise) Camm. Bil. 126; *Geld darf man nich annähmen, œwer wenn se nah ne anner Kant got don willen* sich auf eine andere Art dankbar erzeigen MaGnoi; *hei säd', hei wull em deinen in alle Kanten* in jeder Hinsicht, auf alle Weise RoVölksh; *Un muter di rut nah jede Kant* (putze dich auf jede Weise auf) Seem. And. 10; *Un lawen den Pudel nah allen Kanten* (auf jede Weise) Reut. 5, 248; in dieser Verwendung zuweilen zum Adv. erstarrt mit der Bedeutung völlig, gänzlich: *de Kapteihn hadd ... sick einen in allen Kanten fasten Plan utdacht* 4, 391; gründlich: *wil ick kein Schaulkind bün, möt ick de Sak irst nah allen Kanten äwerlegen* 6, 209. Bei Zeit- und Zahlenangaben etwa, höchstens: *dee is an de Kant viertig Johr* HaRed; *se hebben an de Kant tweidusend Daler* ebda. **4.** Zss.: *Achter-, Af-, Baben-, Binnen-, Bläder-, Bom-, Busch-, Buten-, Disch-, Drei-, Lei-, Luw-, Nuurden-, Schor-, See-, Unner-, Vier-, Vör-, Water-, Westerkant; hochkant.* FN.: *Bäudnerkant; Kantsoll.* — Mnd. *kant* m., *kante* f. — Br. Wb. 2, 733; Dä. 217ᵃ; Kü. 2, 74; Me. 3, 39; Schu. 74.

Kantappel m. eine Apfelsorte mit längs laufenden Kanten RoDob; Mi 39ᵃ; *Kantappel* der weiße und rote Wintercalvill Wred. Flora 2, 418; *de Goldränetten un de Pischons un de Kantappels* Bri. 2, 29; *so grot un rot un blank ... as rip Kantappels* 3, 78; '1850 kostete das Faß ... der Mecklenburgischen Kantäpfel 36 bis 44 ßl.' Arch. Landesk. 7, 109; vgl. 11, 201; 13, 608; Monschr. 3, 587. — Me. 3, 41.

Kanteder m., n. Katheder, Lehrstuhl in Kirche, Schule und Universität, das hd. *Katheder*, das von den Schuljungen als Sitz des Kantors (s. *Kanter*) gedeutet und demgemäß in *Kanteder* umgewandelt wurde: Reut. 4, 160; 6, 74 u. öft.; Camm. Reg. 111; Erichs. Läusch. 26; *dat Kantheder* Schildt 24.

Kanten m. Anfangs- und Endstück des Brotes in Sta, s. Blume 74; im Schwerinschen dafür *Knuust; Kanten* nur vereinzelt und z. T. mit abgeänderter Bedeutung in dies Gebiet vorgedrungen, doch liegt auch Einfuhr über See nahe, während bei dem Beleg aus Schö die frühere politische Zusammengehörigkeit in Betracht zu ziehen ist: *eenen Kanten Brot* Peitzn.-K. 94; MaGnoi; Ha Belsch; Junge auf die Frage: *wer will den Kanten hebben? Ick*, als er ihn bekommt, sagt er enttäuscht: *ach, dat Kräumken* Gü Schwaan; Webersprüch: *Erste Hand Halw Brot, Zweite Hand Ganz Brot, Beide Hände Kanten* SchöPal; im Neckreim auf Martin: *Marten mit 'n Kanten Brot* MaWalk; *'n düchtigen Kanten afriten* eine große Brotscheibe GüGülz; auch von anderen Speisen: *ick heff mi 'n Kanten von de dicken Arwten fräten* MaNKal; im Schäfergruß: *dor liggt de Stäwelknecht, dor snid' di 'n Kanten Hiring rut* RoRibn. Ndl. Siedlungswort der Mark Brandenburg, s. Teu. Sprachreste 287. Zss.: *Brumm-, Lachkanten.* — Teu. 1, 125.

kanten auf die Kante stellen, umkehren, umwenden: *kanten* Ziegelsteine auf die Hochseite stellen HaBelsch; *wenn de Torf andrög't wir, würd' he kant't* Wi; *dor füngen wi an to kihren un kanten* das Heu zu wenden Schö; *dat Schap kanten* es beim Scheren auf die Seite legen HaLank; *di kann he kanten* umwerfen, meistern Red. Zss.: *rin-, rüm-, üm-, up-, utkanten.* — Kü. 2, 75; Me. 3, 41.

Kantenbrot n. Brot, das im Backofen am Ende der aneinandergeschobenen Brote gelegen hat und daher eine hart gebackene Kante hat Ro. — -rock m. einfarbiger Unterrock, in dessen unteren Rand die Besitzerin drei bis sechs farbige Kanten übereinander eingewebt hat PaDarz; Ro Buchh; WaKieve. — -setter m. Gerät des Schusters zum Absetzen des Sohlenrandes Schw.

Kanter m. Kantor, Gesangleiter, Vorsinger in der Kirche, so auch die beim Gottesdienst fungierenden Chorknaben: 'duo erunt cantores' (1307) UB. 5, 344; seit der Reformation der übliche Titel des Schullehrers, der auch den Kirchenchor leitete: 'de Kerckheren werden de Scholmeysters unde Cantores flytich vormanen, dat se dorup sehen, dath de gesenge syck fyn rymen mith den Festen' (1545) Arch. Landesk. 4, 639; 'Ehr unse Canter unß dei schöne Brutmiß singt' (Ro 1712) Kohf. Hg. 10, 3; die alte Bedeutung spiegelt launig: *Un quatsch! un quatsch! hüppt langs den jungen Roggen De oll Herr Kanter von de Poggen* Reut. 5, 281; Zs. *Poggenkanter.* FN.: *Kantergang, -gatz, -koppel.* Dä. 217ᵃ; Kü. 2, 75; Me. 3, 42; Schu. 66. — Kanterin f. Frau des Kantors: *Fru Kanterin Knaak* Rod. Hinr. 48. — kantern¹ singen RoMarl.

kantern² wie *kanten: wi müßten den Bullen von baben kantern* ihn beim Beschneiden umlegen RoDob.

Kanthaken m. kurzer Eisenhaken, mit dem Auflader Kisten und Ballen *kanten* und fortbewegen RoWarn; *Kanthaken* 'ein oben gekrümter Stock, womit man etwas fest hält oder zu sich hohlet' Mantz. Ruh. 25, 66; daraus die verbreitete Rda. *einen bi 'n Kanthaken krigen, hebben* ihn heranholen, fassen; frühste Belege: 'segge my nich tho veel, edder ick kryge dy sülvest bym Kanthaacken' Laur. in Nd. Jb. 11, 148; 'Dat Jy Ju verlohren Stück möchten kriegen biem Kanthacken' (1726) Kohf. Hg. 20, 3; *eenen by den Kanthaken* (mittelst desselben) *kriegen* Mantz. Ruh. 25, 67; öft. bei Reut.: *un 't wohrte nich lang', dunn hadd hei en bi den Kanthaken* 2, 336; *as ick den föften bi den Kanthaken kreg* 4, 475; Camm. Tüg 69; abgewandelt: *bi 'n Kantschaken* wohl in Anlehnung an *Kantschauh* Wa; WaEld; *bi 'n Kanthaben* RoGriebn; *in den Kanthaken* Reut. 2, 207; Unkenntnis führt von der Bedeutung 'Werkzeug zum Kanten' zu der Deutung 'gekanteter, d. h. ergriffener Gegenstand', wenn es Mi 39ª heißt: *Kanthaken* 'das Genicke, Schopf', *bi 'n Kanthaken nähmen* 'Jemanden beim Schopf ergreifen'; Nase, wohl wegen der gebogenen Form: 'se tho dat se dick nich einmal den Kanthacken wat affkarnüffeln' Laur. in Nd. Jb. 3, 98. Br. Wb. 2, 734; Dä. 217ª; Kü. 2, 75; Me. 3, 41; Teu. 1, 125. — -haken beim Schopf ergreifen, prügeln, Verb zum Vor., nur bei C. Reinh. Holtrev.: *dat Katzballgen un dat Kanthaken* 11; 21; *uns ... kiew'n un kanthaken* 57. — -holt n. vierkantig behauenes Holz Bri. 6, 196; *Kantholt* darf nicht mit dem Stammende nach oben stehen, weil dann der Blitz einschlägt Wa; wenn dieses Holz umgekantet werden muß, Arbeitsruf der Zimmerleute allgem.; wird zweimal gekantet, mit dem Zusatz: *einmal för 'n Meister mit* RoTess; *Kantholt, seggt de Timmermann, dor kant't he sin Fru in 'n Bedd' rüm* Mür; ... *dor smet he sin Fru ut 't Bedd'* PaNeub; *denn seggt dat einfach Kantholt* der Wagen kippt um LuGrab; *Kantholt maken* fallen Wa; mit dem Wagen umwerfen Ro Tess; *dee hett Kantholt maakt* eine Fehlgeburt gehabt Wa; *willn man eins Kantholt maken* eine Arbeitspause einlegen WaVipp. *Kantholt* der Kerbstock (s. *Karwstock*) PaSuck. Kü. 2, 75; Me. 3, 41.

kantig Adj. mit Kanten versehen, eckig: *de Plumper bi 't Plumpnett is ut runn' ore ut kantig Holt* RoNHagD; *wenn 'n Stück Acker kantig beseig't warden sall, möt dor Baukweiten up seig't warden* MaLupl; ein scherzhafter Gutenachtgruß lautet: *slap rund, dat du morgen nich kantig büst* WaEld; hier schon der Übergang zu der übertr. Bedeutung eckig, grob: *dat was kantig* das war grob, scharf Mi 39ª; *wäs' man nich glik kantig* Schmidt Gad. 3, 197; *weck Jungens wiren so kantig* Wi; eigenwillig, keck Monschr. 3, 645; 649. Zss.: *äben-, bom-, drei-, twei-, vull-, wahnkantig.* — Br. Wb. 2, 734; Dä. 217ª; Kü. 2, 75; Me. 3, 41; Schu. 74.

Kantschaken s. *Kanthaken.*

Kantschauh u. ähnl. m. russisches Prügelinstrument, Peitsche, dann derber Prügelstock, Knüppel: *un taumal bi de Russen will dat wat seggen, von wegen Bramwin un Kantschauh un de Küll* Müll.-Friese 188; *Kantschauh* MaGHelle; *Kantschoh* HaLübth; abgewandelt: *Kantschag* Wi; *Kanscher* MaWars; RoKühl. Poln. *kanczuk*, kleinruss. *kancyk* aus türk. *qamtschi* Peitsche. Kü. 2, 74; Teu. 1, 125. — kantschucken prügeln, in der Drohung: *di will 'ck kantschucken* Nd. Kbl. 12, 73; vgl. N. Monschr. 3, 27. Verb zu poln. *kanczuk*, s. das Vor.

Kantstein m. die von hochkant stehenden Steinen gebildete Bordschwelle des Bürgersteiges der städtischen Straßen allgem. — Kü. 2, 75.

Kantüffel f. Kartoffel, s. *Tüffel* f.

Kantull PN. im Abzählreim: 'Beknicke beknacke beknull, Das Kindlein heißt Kantull' Wo. V. 4, 943.

Kantur s. *Kontur.*

Kantusch[1] f. 'Jacke mit weiten, nur bis zu den Ellbogen reichenden Ärmeln' Reut. 6, 30 und Fußn. 2; *Kantusch* altmodische Jacke Mi 39ª; *un nah en beten kamm en slankes Mäten ... in de Stuw, treckte sick 'ne olle, afdragene Kantusch von den Liw un stunn nu in en verschatenes Huskled vör ehre Swester* Reut. 6, 30; 'allerhand Frauenkleidung, als Schlenter, Contuschen, Schürzen' Rost. Nachr. 1759, S. 165ᵇ; 1755, S. 24ª; Zs. *Husorenkantusch;* übertr. auf den Magen in der Rda.: *mi jækt de Kantusch* ich habe Hunger StaStrel; *Un supn sick de oll Kantusch So pudeldick, datt s' man so stähnen* Hey. Punsch. 78; ferner in den auf weibliche Personen gemünzten Scheltnamen: *Häwel-, Plapperkantusch.* Poln. *kontusz.* — Me. 3, 42.

Kantusch[2], Kartusch, Katusch f. eigentl. Kartusche, Geschützpatrone, -ladung, dann Ladung überhaupt in den Wendungen: *dee hett em Kantusch gäben* hat seinen Acker stark gedüngt StaWulk; RoGres; *'t gifft Katusch* Schläge Wa; *denn' heff ick ornlich Kartusch gäben* das wild gewordene Pferd mit Sporen und Peitsche bearbeitet RoNeuhR; Patronentasche am Bändchen: 'den freiwilligen Herrn Jägern mache ich hierdurch zur Anzeige, daß ich mit grünem und hellblauem Tuch, Schnüren, Schärpen, Kartuschen ... versehen bin' N. Strel. Anz. 1813, S. 197ª. Franz. *cartouche.*

Kanull s. *Knull.* — Kanut s. *Kornute.*

Kanzel f. Kanzel in der Kirche; unter ihr pflegte die ganze Gemeinde allsonntäglich den Worten des Predigers zuzuhören, deshalb mußten von hier aus alle obrigkeitlichen Verordnungen verlesen werden (1788) Sa.

Land.-Ges. 6, 515; Verkäufe von Grundstücken waren nur rechtskräftig, wenn sie vorher von der Kanzel verkündet waren: 'Gonthers von Wulffrath Wittwe hat ... ein Stück Ackers, ohne vorhergehende Aufkündigung von der Canzel, heimlicher Weise verkaufft und in das Stadtbuch zu Malchin verzeichnen lassen, so ist gerürter Kauff zu Rechte unbestendich und von keinen Wirden' (1582) Mantz. Sel. 1, 96; 'denen Gebrüdern Rieben zu Galenbeck' (MaGal) wird anbefohlen, den entwichenen Totschläger 'in ihrem Gebieth von der Canzel zu citiren' ebda; 'die Kanzel war überhaupt der Ort für alle möglichen Bekanntmachungen, so wurde 1780 der Verlust einer Uhr von ihr aus kundgegeben' Krüg.-Ploen 237; Bey. Lp. 14; das vor der Einrichtung der Standesämter pflichtmäßige, heute nur noch bei kirchlichen Trauungen übliche Aufgebot eines Brautpaares von der Kanzel umschreibt der Volksmund mit zahlreichen Wendungen: *hüt sünd se von de Kanzel smäten* LuLaup; *se sünd von de Kanzel fallen* allgem.; *Den Sünndag drup ... Sünd beid sei van de Kanzel schaten* H. Schröd. Buerh. 2, 155; *de Preister harr ... Rike un ehren Vedder van de Kanzel köppeln laten* 3, 94; *Se würr'n van de Kanzel lesen* Egg. Trems. 107; wenn es trotz erfolgten Aufgebots nicht zur Eheschließung kommt, heißt es spöttisch: *sei is uppe Kanzel hängen bläben* HaBelsch; Wa; ähnl. H. Schröd. Buerh. 2, 83; *dee blew uppe Kanzel behacken* RoRibn. Am Sonntagmorgen pflegten die Seeleute zu sagen: *nu stiggt de Preister uppe Kanzel, nu ward 't woll weigen warden* es wird guten Segelwind geben RoWustr; Ribn. Im Abzählreim: *Puh puh Backebrot, Slah de Lus uppe Kanzel dot* WiNKlost. Übertr. für ein schlecht geladenes Kornfuder: *hest ne schöne Kanzel trechtbug't* Wa; *Roggen in Kanzels leggen* beim Abstaken in der Scheune erst die eine Hälfte voll packen HaLank; der Geburtsstuhl, wenn es von der Hebamme heißt: *dor slääpt se mit de Kanzel* RoKröp; auch die große Kiepe, welche die Hausierer mit Riemen über beiden Schultern trugen SchwPamp; euphemistisch für Beischlaf halten in den Wendungen: *ick heff all väl Kanzeln beträden, bün doch kein Preister worden* RoKühl; SchöSchlagsd; ... *bestägen* ... GüGülz. Zs. *Düwelskanzel.* Die alte Bedeutung Schranken, lat. *cancelli*, ist erhalten: *de Pöttergesell ... haut mit de Fust vör den Herrn Burmeister up de Kanzellen* (Schranke in der Amtsstube) Bri. 5, 75. FN.: 'Kanzelschneise, -tannen, -tannenschneise'. — Dä. 217b; Kü. 2, 76; Me. 3, 39.

kanzeln predigen, von der Kanzel herab schelten: *Hüt kanzelt denn mal uns' oll Paster!* Reut. 1, 237; 336; *denn hett de Preister se kanzelt* das gefallene Mädchen von der Kanzel herab ausgescholten SchöBoi; obsz. im Schwank beschlafen: *hei kanzelt sei* WaGFlot. Zss.: *af-, rutkanzeln.* — Dä. 217b; Kü. 2, 76.

Kanzelpiler m. Kanzelpfeiler: *min Ogen klatterten an den hogen Kanzelpiler bet baben nah de Krüzwölbung ruppe* Bri. 2, 33. — -sprung m. in der Wendung: *den Kanzelsprung daun* vom kirchlichen Aufgebot.

kanzheistern s. *kranzheistern.*

Kap (*a* lang) n., seem. auch scheinbar f. in Anlehnung an Verbindungen wie *in de Wind* (vgl. Teu. Nd. Jb. 54, 115) Kap, Vorgebirge: *an de Kap* Wo. Seem. 2, 238; *üm dat Kap der Goden Hoffnung* 237; *üm Kap Huurn* 16; in den Zeiten der alten Segelschiffahrt erfreuten sich die Seeleute, die um das seiner Stürme wegen gefürchtete Kap Horn in den Stillen Ozean gefahren waren, besonderen Ansehens und besonderer Vorrechte; Näheres ebda; Schiffsjungen, die zum ersten Mal Kap Horn passierten, wurden in einen Sack gesteckt, so unter dem Anker*spill* hindurchgezogen und dabei naß gegossen RoRibn; wer aber Kap Horn passiert hat, braucht nirgends mehr zu *hänseln* Warn; wer siebenmal dort herumgefahren ist, bleibt angeblich von Geschlechtskrankheiten verschont ebda. Zs. *Nuurdkap.*

kapabel s. *kumpabel.*

Kapduw f. Kaptaube, daption capense, ein Sturmvogel des Südpolargebiets; einst gern von den Seeleuten gefangen, an Bord dick gefüttert und dann wieder freigelassen Wo. Seem. 2, 188; nach dem Glauben der Darßer darf man sie nicht töten, da sonst ein Mann über Bord fällt; sie werden als die Seelen verstorbener Matrosen angesehen 202; vgl. *Albatros* (Bd. 1, 246).

Kapee (Ton auf der Endsilbe) n. Begriffsvermögen: *he is swer von Kapee* er ist begriffsstutzig, dumm StaNStrel.

Kapehorn n. (?) a. Spr. vermutlich Hornfisch: '14 sch. vor 100 capehorne, twe up et spet, tor koke' (Wi 1424) Jb. 91, 172.

Kapei n. 'Gaff-Ei'; Scherzbildung: *wor nicks to kapen* (gaffen) *iß un wor keene Kap-Eyer to halen sind* Mantz. Ruh. 10, 25; Idiot. 14; *he hefft Kaap-Eyer tho koop* er ist ein Müßiggänger (der nichts tut als gafft) Sel. 3, 68; *he steiht un maakt Kapeier* er steht und gafft Ro; zur Abweisung von Gaffenden: *wist noch 'n Kapei hebben?* WaEld; *willen ji Mulapen un Kapeier köpen?* RoNHagD; *wenn du hier sitten wist un Kapeier halen, dat kann nich nützen* Wa; in scherzhaft verneinender Antwort auf Fragen wie *wat wist du halen?* oder *wat maakst du dor? Kapeier* RoRibn; *wat sall ick daun? Kannst Kapeier maken* ebda. — Dä. 217b.

Kapell f., n. 1. Kapelle, kleiner Kirchenbau: 'Kercken und Capellen' Gry. Slüt. C 3b; 'Vietlübbe (Dorf in Pa) dohmalß ein Capell

und Filial' (1591) Jb. 5, 2, 143; übertr. Flachshocke, nach dem Ausziehen zum Trocknen aufgestelltes Flachsbündel Sta; Zs. *Seekenkapell.* 2. obsz. meist n. Hinterer LuNeust; PaDobbin; in der Abweisung eines neugierigen Zuschauers: *büst körtens in Karken wääst? Süs kannst inne Kapell kiken* einem Pferde oder Hunde in den Hintern MaTarn; im Abzählreim: *Slög Kättschen vör de Kapell* Wo. V. 4, 907b; Zss.: *Oors-, Vörkapell.* FN.: *Kapellenacker, -barg, -brink, -koppel, -lann*', 'Kapellengarten'. Dä. 217b; Me. 3, 46. — Kapellenkind, meist Pl. *-kinner* n. Scherzname für die Bewohner des Dorfes Blüssen bei Schö, in dessen Mitte früher eine Kapelle stand Krüg.-Ploen 9.

kapen, daneben in a. Spr. gapen (Bd. 3, 38) gaffen, gucken, bes. mit offenem Munde Mi 39a; *daar was watt to kapen* Babst Kön. 7 u. öft.; *in de Straten ... is genog to kapen* Egg. Trems. 116; H. Schröd. Buerh. 1, 75; *Jung', wat kaapst du dor, mak dat Mul tau, wat wist din Ogen schonen* Ratz. Bilder 1, 16; gekoppelt: 'wenn einer ... na ... frombden dingen gapet und kapet' Gry. Lb. 1, E 3b; *kiken un kapen* RoDänd; Dierh; Mi 40b; Schill. Nachl. Zss.: *an-, rin-, ümkapen.* FN. *Kapenbarg.* — Mnd. *kapen.* — Br. Wb. 2, 735; Dä. 217b; Me. 3, 46.

Kaper[1] m. Freibeuter, Seeräuber: *wat een Kaper is, mot uphängt warden an der Raanock for eenen Kaper, wat er is* Bri. 2, 180; Kaper-, Seeräuberschiff: *sonn' mitlannschen Brander un Kaper von Kap Matapon un Monti Santo* 73. — Me. 3, 46.

Kaper[2] in der Zs. *Nuurdkaper* (Walfisch vom Nordkap).

kapern mit Gewalt nehmen Mi 39a.

Kapesch (⌣⌿) s. *Depesch.*

kapeusch (⌣⌿) befreundet: *hei is gaut mit em kapeusch* HaBes; wohl Abwandlung von *Kabruusch* (s. d.).

Kapex (⌣⌿) n. Hinterer; Mischbildung aus *Kapell* 2 n. und *Podex* im Abzählreim: *Snider kem mit dei Äx Un haut em* (den Fisch) *vört Kapex* Wo. V. 4, 907c.

Kapfinster n. Gaff-, Guckfenster, bes. im Dach: *Kapfenster* Mantz. Idiot. 14. — Mnd. *kāpvenster.* — Dä. 217b.

Kaphuurnmütz f. die bes. von den Kaphornfahrern getragene Seemannssturmmütze, die sich ganz über den Kopf ziehen ließ, so daß nur Augen und Nase frei blieben Wo. Seem. 1, 171; 2, 16. — -zeler m. Kaphornfahrer Wo. Seem. 2, 16. Engl. *sailor.*

kapieren begreifen Mi Nachl.

Kapittel n. Kapitel 1. Hauptversammlung einer geistlichen Körperschaft und diese Körperschaft selbst, bes. Domkapitel: 'den Domherren und dem gantzen Capittel unser Kercken tho Raceborch' (Schö 1398) D. Schröd. Pap. 1650 u. öft.; 'Geistliche, dem Capittel (des Schweriner Doms) zustehende Pechte im Ampt Schwerin' (Schw 1540) Arch. Landesk. 14, 263 u. öft. 2. Hauptabschnitt einer Schrift, bes. der Bibel; übertr. *einen dat Kapittel ver-, vörläsen* jem. ausschelten Lu. Zs. *Hinnerkapittel.* — Mnd. *kapittel.* — Dä. 217b; Kü. 2, 102; Me. 3, 46.

Kapittelbad' m. Kapitelbote: 'durch den Capitelboten' (des Domkapitels; Schw 1766) Arch. Landesk. 14, 265; 'Capitelbothe Klockow' (1768) Schw. — -dag m. Tag bäuerlichen Frondienstes für das Ratzeburger Domkapitel in SchöSchlagsd. — -deinst m. bäuerlicher Frondienst für das Ratzeburger Domkapitel in den 'Kapitelsdörfern' (Vogtei Schlagsdorf und Rupensdorf); auch die Hofdienste auf den bischöflichen Gütern (Vogtei Schönberg und Stove) Masch Ratz. 741; 744 u. öft.; Horn Selmsd. 2, 64; noch 1890 hieß es in SchöSchlagsd von einem langsam Fahrenden: *hei führt in Kapitteldeinst.* — -fast eig. bibelfest; übertr. von fester Gesundheit: *hei is nich kapittelfast* nicht recht gesund WiGäg. — -hingst m. 'Kapitelhengst'; derb scherzhaft die Ehefrau: *Preister sin Kapitelhingst* WaJab.

kapitteln ausschelten, abkanzeln, jem. Vorwürfe machen Mi 39a; Reut. 3, 157; Ro Warn; vgl. *Kapittel* 2. Zs. *afkapitteln.* — Mnd. *kapitteln.* — Br. Wb. 2, 735; Me. 3, 46.

kaplitsche lautmalendes Schallwort: *dat* (das Torfmachen) *geiht kaplitsche kaplatsche* Wa.

Kapodickentee m. Tee von Kardobenediktenkraut, Heil- oder Bitterdistel, ein volkstümliches Mittel gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden, auch Tierarznei E. Krüg. 29; vgl. *Karbendikt.*

Kapöt m. Abwandlung von *Kapun* Kapaun im Verwunderungslied: *Dor döschten twei Kapöten* Wo. V. 2, 1603.

Kapotthaut m. Kapotthut, Kapotte, bes. für ältere Frauen Rod. Hinr. 8. — Kü. 2, 102.

Kapp f. Kappe **1.** langes, auch den Kopf bedeckendes Obergewand, bes. die Mönchskutte: (am 11. September 1529) 'toch broder Valentin Korte uth de kappe unde ys geworden eyn apostata, eyn vorlopene broder vor gade' Slagg. 166; 'mester Jochim Sluter schalt up kappen und platten' (Ro 1532) Nd. Kbl. 12, 36. **2.** Kopfbedeckung, bes. für Männer: cucullus 'eine Kappe' Chytr. 258; capitium 'ein Hôvetdock, Kappe, so men im regen drecht' ebda; mit einem Handgriff stellten sich die Drescher aus einem Sack als Staubschutz eine Kappe her: *dei ein Timpen* (Zipfel) *würd' nah 'n annern rindrückt, denn wir dei Kapp farig* RoNiederh; bei starkem Regen heißt es: *dat rägent hell ut de Kapp rut* Wa; ähnl. von strammer Arbeit: *hüt güng' 't hell (hell fin) ut dei Kapp* SchöSchlagsd; MaGHelle; *einen ne (gehürige)*

Kapp tausniden jem. eine (gehörige) Strafe zudenken RoDänd; WaPenzl; Reut. 2, 197; Derb. 1, 38; *einen ne Kapp uppassen* jem. verprügeln RoGres; *wat up sin Kapp nähmen* für etwas die Verantwortung übernehmen Reut. 4, 298; Mi 74ᵇ; *wi sünd all' glike Kappen* haben alle gleichen Rang und Wert WaJab; *dei Manns krigen* (im Sarge) *ne swart Kapp up 'n Kopp, dormit dat sei gauden Dag seggen künnen* SchöKlütz; für ältere Frauen in manchen Gegenden von Schö eine große schwarze Tuchkappe, die auch Nacken und Schultern bedeckte, zum Ausgehen im Winter Jb. 2, 152; zur städtischen Trauerkleidung gehörte 'für Frauenzimmer ersten Standes ... entweder weiß oder schwartz Kopfzeug mit einer schwartzen Kappe' (Wi 1734) Trauerord. Zss.: *Bad'-, Immen-, Köster-, Nacht-, Narren-, Näwel-, Paust-, Preisterkapp.* **3.** kappenähnliche Gegenstände mannigfachster Art: *de witten Kappen* die weißen Schaumköpfe eines stark bewegten Gewässers WaJab; *Kapp* der obenauf liegende Stein in dem *Kappköster* (s. d.) genannten Spiel Sta; die oberste festgetretene Erddecke eines Leinpfades, welche die treidelnden Schiffer nicht verlassen dürfen Wo. Sa.; die Getreidehülse Land. Ann. 1818, S. 714; 1819, S. 651; die Strumpfhacke GüSchwieß; das die Ferse umfassende harte Lederstück der Schuhe und Stiefel Schw; die Haube einer holländischen Windmühle, ihr drehbarer oberer Teil Ro; WiRob; HaWitt; der Rauchfang über dem Herd GüSchwieß; das oberste Schornsteinende oder die Schornsteinhaube, auch *Schosteinkapp;* der drehbare Teil am oberen Ende des Dreschflegelstiels, auch *Flœgelklapp;* die Öse am oberen Ende des Peitschenstiels RoRöv; die Achsenbuchse des Wagens, auch *Aß-, Wagenkapp;* die Eisenblechkappe auf dem Schwengel der Wagenwacht (s. Bd. 2, 179—80, Abb. 2j); die Schlitten- und Schleifenkufen, auch *Slöpenkapp.* FN. *Kappenbarg.* — Mnd. *kappe.* — Br. Wb. 2, 735; Dä. 217ᵇ; Kü. 2, 76; Me. 3, 46.

Kappadozien im Schäfergruß in der Antwort auf die Frage *wo kümmst du her? Von dat Land Kappadozien* StaKubl; auch: *Von der Stadt Kapedozia* Golm; im Schwank vom Pastor und Küster: *Wurst aus Kappadozia* GüLaage.

Kappagesack Spielbildung im Verwunderungslied: *Up uns' olle Schün ... Döschten wi Kappagesack* Wo. V. 2, 1659.

Kappduw f. Perücken-, Schleiertaube, columba cucullata, eine kleine Haustaubenrasse Pa; Sta; Siemss. Vög. 250. Syn. *Prükenduw.*

Kappeditsch eine der vielen Abwandlungen des Krötennamens Wo. V. 2, S. 334; vgl. *Quaducks.*

Käppel n. Käppchen, kleine Mütze Ro Klock; von dem sagenhaften *Juuchhans* heißt es: *hett in dei Bohnenbarger Dannen mit 'n roren Käppel gahn* (HaKuhst) Monh. 13, 589ᵃ; *hett 'n Zwickhüll uphatt, 'n Käppel mit 'n Dock* (HaGKrams) 589ᵇ; bes. für alte Herren: *Hei (de oll Herr Paster) schüwwt sin swartes Käppel t'rügg* Reut. 5, 261; *Oll Dahlen nah sin Käppel langt* Erichs. Läusch. 120; Studentenmütze: *junge Burßen, jeder mit en bunten, blanken Käppel up den Kopp* Reut. 6, 367.

kappelig, kappeln, Kappelung s. *kawwelig, kawweln, Kawweling.*

Käppen m. Kapitän; statt *Kaptein* bes. in Verbindung mit dem Familiennamen (vgl. *Käppen Pött* Bri. 2, 21 u. öft.) und als Anrede im Munde der Matrosen gebräuchlich: *wenn wi em* (den Kapitän) *anräden deden, säden wi Käppen* Wo. Seem. 1, 109.

kappen[1] bes. seem. abhauen, -schneiden mit dem Kappbeil: 'Taue ... kappen' (Wi 1740) Hafenord.; *wi hadden de Masten kappt un dreben dörteihn Dag'* RoRibn; behauen, -schneiden: 'der Zimmermeister ... kappet ... die Pfähle' Behr. Mühl. 155; 'Fruchtbäume ... bey guter Zeit ... kappen' Eng. Landw. 3, 85; verschneiden, kastrieren: 'ein gekappter Truthahn wird weit größer, feister und feiner von Fleisch wie ein anderer, der seine Mannbarkeit behalten' Diät. Wochenbl. 1, 77. Zss.: *af-, dörch-, wegkappen.* Br. Wb. 2, 737; Dä. 218ᵃ; Me. 3, 48. — kappen[2] mit einer Kappe versehen in den Zss. *be-, verkappen;* jem. eine Kappe verpassen, einen derben Verweis geben, ihn abstrafen Nd. Jb. 20, 129; *ick heff em schön kappt* RoMarl; überwältigen: *denn' kann 'ck kappen* GüTarn; rezipr.: *De kappten sick un gnappten sick* Stillfr. Biweg 107. Mnd. *kappen.* Dä. 218ᵃ. — kappen[3] kippen, wenden, z. B. den Pflug am Ende eines Ackerstücks Sta Herzw; Voigtsd. Zss.: *œwer-, run-, üm-, unner-, upkappen; Kappnaht.* — kappen[4] wie *kapern* mit Gewalt nehmen, bes. ein Schiff aufbringen: *dat Schipp hebben se kappt* Ro; in der Händlersprache *dat Moos kappen* das Geld abnehmen StaAStrel.

Kappenier s. *Kavalier.*

Kappenieren Ortsbezeichnung im Verwunderungslied: *As wi in Kappenieren kemen* Wo. V. 2, 1542.

kappenieren, kappnieren mit mancherlei Abwandlungen **1.** umbringen, töten: *kaponiren, -e-* Mi 39ᵃ; *kappnieren* RoBart; Gres; GüRahd; PaGoldb; Wa; Bartsch 2, 481; Wo. Sag. 1, 178; *koppnieren* PaNeuh; *kamnieren* SchwWars. **2.** mit Anlehnung an *kappen*[1] abtragen: *dei Barg is kappniert* WaPenzl. **3.** mit Anlehnung an *kaputt* kaputt werfen, zerbrechen: *Vel Pött un Schötteln kappenieren* Reut. 5, 347. Zss.: *af-, dalkappenieren.* — Kü. 2, 77.

Kappenkram m. Kappen-, Mützenwerk

LuAJab. — -släger m. langer Männerrock SchöWarn.

Kapperal und ähnl. Abwandlungen des Hd. m. Korporal: 'use Knappral' Laur. in Nd. Jb. 3, 94; 'Gnädiger Herr Capporal!' (Ro 1712) Kohf. Hg. 11, 3; *woll, Herr Kapperal!* Reut. 5, 53; *General warden oder Kapperal* 7, 224; *Min ... Sœhn is Admiral worden. Oh, Nahwersching, dat is woll nich mœglich, he is woll Korporal worden. Na ja, ralen deit sick dat* Wo. Seem. 2, 250; im Tiergespräch sagt der Hahn: *ick bün Korporal* V. 2, 485. — Me. 3, 48.

Kappernau Kapernaum in der Antwort der getretenen Katze auf die Frage *wo büst du her? Kappernau* StaMir.

Kapperos' (Ton auf der letzten Silbe) f. große, rote Apfelsorte Lu; GüAltenh; Zehna; *Kapperausch* KUp.

Kappers f. Kaperstaude, capparis spinosa: 'Kappers' Chytr. 483.

Kapphahn m. Kapphahn, Kapaun, verschnittener Masthahn StaSchönb; im Spott übertr. von feigen und zugleich prahlerischen und räuberischen Kriegsleuten: 'kap unde snaphane' Gry. Lb. 1, Dd 3ª; dem Volksglauben nach findet man in der Leber der 'Caphähne' vier Jahre nach dem Verschneiden einen bohnengroßen kristallhellen Stein, der, im Munde gehalten, allen Durst vertreibt und im Kriege den Feind überwinden hilft Bartsch 2, 348. Syn.: *Kapun, Kapunhahn.* — Mnd. *kaphane.* — Me. 3, 48.

Kappköster m. in Sta ein Spiel, bei dem mit Steinen nach einem Stein geworfen wird, der als *Kapp* auf einen größeren, den *Köster*, gelegt ist Nig. Kuhv. 139; auch in gleicher Weise gespielt wie das unter *Kak* (s. d. gegen Ende) beschriebene Spiel StaFleeth; daher ebenso ein Steinhaufe, mit einem größeren Stein als *Kapp* obenauf, wie man beim Pflügen großer Schläge als Richtungspunkt setzt, um gerade *driben* zu können Gramm; auch drei aufeinandergesetzte Erdklumpen beim Säen auf klumpigem Boden Wold; *Kappköster smiten* einen flachen Stein über die Oberfläche eines Gewässers hüpfen lassen Blume 78; vgl. *Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057). — -kösterbarg m. flacher Hügel im Tiergarten von StaNStrel, auf dem die Kinder das *Kappköster*spiel zu spielen pflegten.

Kapplag' f. Lage der auszudreschenden Garben auf einer nur schmalen Diele derart, daß ihr Ährenende noch auf dem Boden der Diele liegt, das andere *(dat Noorsenn')* aber an der Wand lehnt RoGres.

Kapplaken n. eig. Tuch zu einer *Kapp*, einem Mantel, seem. übertr. ein Prozentsatz, der dem Schiffer von jeder Tonne oder Last der Ladung über die vereinbarte Fracht hinaus zusteht: *von wegen den Segen des Herrn up Fracht un Kapplaken* Bri. 2, 30; *söß Prozent Kapplaken* 33: *dor is nochmal 'n bäten Kapplaken bi to iesen* 185; 4, 38; Wo. Seem. 1, 115; jede Art Nebengewinn des Kapitäns, von dem der Reeder nichts erhält und weiß RoRibn. — Mnd. *kaplaken.* — Br. Wb. 2, 736; Me. 3, 47.

Kappnagel m. breitköpfiger *Lüns'nagel* LuBres; RoRibn; s. *Lüns'*. Vgl. Niekerk. Abb. 36.

Kappnaht f. doppelt genähte Naht Sta Wold; witzig in bezug auf eine sichere Spielkarte: *dei ritt nich ut, dat 's ein mit dei Kappnaht* GüBütz.

Kapp-plaug, -o- m. 'Kipp-Pflug' (vgl. *kappen*[3]), **1.** Bezeichnung des gewöhnlichen Pflugs im Gegensatz zum *Haken* (vgl. *Haken*[2]), weil er den Boden nicht nur aufreißt, sondern die Schollen überkippt; bes. in Sta. **2.** Drehpflug. **3.** wie *Kipp-plaug*, s. d.

Käppsel[1] n. kleine Kappe, Mütze; bes. die Frauenmütze der alten bäuerlichen Tracht wie der Biestower RoDob; GüKrak; Zs. *Samtkäppsel.* S. *Käppel.*

Käppsel[2] n. seem. Ankerwinde: *Käppsel ist dat Ankerspill, dor ward 'n Handspak dörchstäken, denn geiht dat raundikummraun, dat Käppsel stünn baben uppe Back, up väl Schäpen hadden se keen Käppsel* Wo. Seem. 1, 210; *wenn de Jung'* (Schiffsjunge) *inslapen wir, würd' he ok fastzurrt ant Käppsel* 61. Syn. *Gangspill.* Engl. *capstan.* — Käppselleid, -ee- n. *Käppsel*lied: *Käppselleeder warden sungen, wenn dat Käppsel dreiht ward* Wo. Seem. 1, 210.

Kapptom m. Kappzaum, Zaum mit Nasenband zur Bändigung wilder Pferde: *dei hadden Kapptom un Mulkorf üm* MaLiep; *up ne einfache Trens' un Kapptom ... riden* Bri. 3, 104; 5, 101; öft.

kappzeisen s. *koppzeisen.*

Kappziner m. Zylinderhut GüMist.

kaprietsch, -w-, kapperietsch, -ww- u. a. kapriziös, launisch, eigensinnig, zänkisch: *kapritsch* eigensinnig, halsstarrig Mi 39ª; *de kapritsche Dirn* Derb. 2, 241; *de kapriße Hund von Direkter* Bri. 4, 170; *'n kawerietschen Kierl* RoRibn; *karperietsch* Ha Red; aufsässig: *kawerietsch warden* MaRempl; aufgebracht, zornig: *kapperietsch* RoBentw; *korporietsch* Klock; Ro; Wi; *dunn würd' ick œwer kabrietsch, Kopp un Noors würd' eins!* GüBütz; *kawerietsch* StaSchönb; Wa GFlot. — Me. 3, 48.

Kaprijol, Kaperjol f. Kapriole, Bocks-, Luftsprung: *He* (der Seiltänzer und Luftspringer) *maakt di Caprijohlen* Babst 1, 54; *ein lütte Flamm ... makt dor allerhand Kaperjolen un Kaprizen* Seem. Bew. 32; übertr. Fisimatenten, Flausen: *mak mi kein Kaperjolen vör* Schmidt Gad. 3, 202.

Kaprize f. Kaprice, Laune, launische Bewegung, s. d. Vor.

Kapsel f. Kapsel, Augenlid: *dei Kapsel 'n bäten œwertrecken* ein wenig schlafen Ro

Ribn; *hei hadd' dei Kapsel œwer dei Schullern treckt* er blickte hochmütig, nichtachtend HaRed; Deckel der Tabakspfeife: *roken dörften sei* (die Drescher) *bloß ut ne Pip, wo ne Kapsel up wir* RoNiex.

Kaptal n. Kapital, Vermögen Mi 39ª; ironisch: *büst 'n Mann von Kaptal, hest 'n Noors von twei Stücken* HaRed; . . . *un 'n Rock von drei Flicken* Wa; von einer armen Braut: *dee hett 'n Kaptal, hett 'n Noors von twee Hälften* StaMir. Me. 3, 48. — kaptal kapital, vorzüglich Mi 39ª; RoTess; *Hei* (der Küster) *hett en kaptalen Sog* Reut. 1, 44; *sei wir en ganz kaptales Mäten* 5, 166. Me. 3, 49.

Kaptein m. Kapitän 1. Haupt, Führer, führende Persönlichkeit: 'de vornemsten Capteins (des kirchlichen Lebens) in disser Stadt (in Ro 1526)' Gry. Slüt. E 1ª. 2. Anführer, Hauptmann: 'Eer (der Harpyien) Knapptein (Merkur), de vôrheer ging, hadde Ohren an den Koppe asse Hônerflûchten' Laur. in Nd. Jb. 11, 146. 3. Schiffsführer: 'dat volk . . . sampt den capteyn bleven bi den schepe' (Ro 1564) Dietr. v. Lohe 18; von der Zeit der Segelschiffahrt vor hundert Jahren heißt es: *Kapteins gew dat nich (blot bi 't Kriegsschipp), denn' Titel maken de Frugenslüd'. Wi* (wir Seeleute) *seggen: de Schipper oder de Oll, un wenn wi em anräden deden, säden wi: Käppen* Wo. Seem. 1, 109; vgl. *Käppen;* Deutung des Tutens der Dampfer vor der Abfahrt: *Kaptein, kumm an Buurd!* RoWarn. — Me. 3, 49.

kaptulieren kapitulieren, eine Kapitulation abschließen, sich zu längerem als dem gesetzlich geforderten Waffendienst verpflichten; im Scherz über das Maß der Sättigung hinaus weiteressen: *ick müßt ümmer noch eins kaptulieren, so gaut hett mi dat smeckt* Ro Niend; *ein feines Äten, dor kaptulieren wi all' bi* WiKMuls.

kapulter s. *hulter.*

Kapun, Pl. *Kapun, Kapün, Kapunen, Kapuuns* m. Kapaun, verschnittener Masthahn: capus vel capo 'ein Kappun' Chytr. 377; *Kappuun* Niem. Idiot. 13; *Kapun* Mi 39ª; sehr häufig im Verwunderungslied mit mancherlei Abwandlungen: *Hinner dei grot Dör Dor stünnen drei Kapunen vör* Wo. V. 2, 1507; *Dor döschen poor Kupuuns* 1524; *poor Kapün* 1634; *dree Kapun* 1661; weitere Varianten 1666, 4; Dim.: *Kapünings* 1605; *Kapüünchen* 1657; *Kapüneken* 1666, 4; *sonn' lütt Korpüünjen* ebda; nicht selten ist *Kapun* zum Objekt gemacht: *Bet hinner Schültenschün, Dor döschen se Kapün* 1519; 1525; übertr. kinderloser Ehemann Schö. Mnd. *kappûn.* Dä. 218; Kü. 2, 102; Me. 3, 48. — kapunen zum Kapaun machen, verschneiden; spottend vom kinderlosen Ehemann: *dei is kapuunt* RoDob; Schelte: *olles Hornkarnickel, büst woll up 'n Puckel kapuunt!* Wa. Me. 3, 48.

Kapunenbauk n. Kapaunenbuch im Spott auf den kinderlosen Ehemann: *lop man hen un lat di inschriben int Kapunenbauk* MaSeed; PaDobb; SchöGrev. Kü. 2, 103. — -brauder m. kinderloser Ehemann RoRibn. — -geld n. Kapaunengeld, das, wie es im Spott heißt, die kinderlosen Eheleute in die *Kapunenkaß* zu zahlen haben. — -kaß f. Kapaunen; kasse; s. das Vor. — -lad' f. Kapaunenladewie das Vor. ein Spott auf kinderlose Eheleute, denen man sagt: *ji möten woll mit dei Kapunenlad' tau Land trecken (tau Dörp schuben) un juch ein halen (gripen)* RoDierh; vom kinderlosen Ehemann heißt es: *dei hüürt in dei Kapunenlad'* vielfach; *dei möt sick bald inne Kapunenlad' köpen* HaHoort. Dä. 218ª. — -strat f. Kapaunenstraße in dem Spottwort über den kinderlosen Ehemann: *dei will ne Kapunenstrat anleggen* RoKühl. Dä. 218ª. — -verein m. Kapaunenverein: *se* (die kinderlosen Eheleute) *sünd in den Kapunenverein* StaBred.

Kapuner m. wie *Kapun;* im Verwunderungslied: *Dor döschten poor Kabuners vör* Wo. V. 2, 1613; übertr. kinderloser Ehemann WaRöb; Hühnermädchen in der Zs. *Hauhnerkapuner.*

Kapunhahn m. Kapaun; scherzhaftes Trostwort an ein Dorfkind: *sast up 'n Kapunhahn nah de Stadt riden* Wa; *afbräut as en Kapunhahn* Reut. 4, 409; im Verwunderungslied: *Dor döschten poor Kapunhahns* Wo. V. 2, 1586; im Wismarer Maschenmerkreim: *achter de grote Husedör Dor stahn dree grote Kapunhahns vör* Nd. Kbl. 4, 66ᵇ; *wenn 'n Kapunhahn mit Nettel haug't ward, späält hei Kluck* WaKarg; Truthahn: *upgeputzt as 'n Kapunhahn.* Me. 3, 48; Schu. 3. — Kapunhahnfedder f. Kapaun-, Truthahnfeder: *een Keerl . . . mit eenen Klappdeckel up den Kopp un ne Kapunhahnfedder doran* Bri. 2, 134.

kapurzel pardauz, kopfüber: *wi schöten karpurzel in 'n See rin* StaFeldb.

Kaputer in der Zs. *Hauhnerkaputer.*

kaputt, kapurt kaputt, verloren (beim Spiel), entzwei, zerbrochen, matt: *kaput* ruiniert Mi 39ª; *kapurt* RoTess; SchöBöss; auch lautmalendes Schallwort: *kaputt, kaputt is he* (der *Klabatersmann*) *hochkamen upt Fallreep* Wo. Seem. 2, 232. — Kü. 2, 103; Teu. 1, 125.

Kaputtelkarn s. den Beleg bei *Grimsen* (Bd. 3, 284).

Kaputthüll f. den Kopf bis auf das Gesicht ganz einhüllende Mütze, bes. für ältere Frauen: *Großmudder hett ne Kaputthüll dragen* RoWustr.

Kaputtöl n. Kajeputöl, im Volke früher vielfach gegen Ohrenleiden gebraucht; zuweilen selbst *Kaputten-Pott-Öl* genannt Schill. Nachl.

Kaputtrock m. Rock mit Kapuze: *Kaput-*

rock Bri. 2, 124; 4, 132; *Kaputtrock* Zand. Franz. 5. — Me. 3, 49.

Kapuz, -b- (⌣⌢) f. Kapuze, nur das Gesicht freilassende Kopfbedeckung; bis gegen Ende des 18. Jahrh. zur Tracht der bäuerlichen Hauswirte; bes. in Schö, wie auch der Schäfer gehörig, und zwar in Form einer farbigen Tuchkappe, deren unterer Teil über Nacken und Hals heruntergezogen und vor dem Kinn zugeknöpft werden konnte, meist aber nach oben umgekrempt getragen wurde, auch *Spickgaus* genannt Monschr. 2, 672; 'ein Cabuts oder Spickgans 28 ßl.' 689; 'eine grüne Kaputze' Rost. Nachr. 1758, S. 55ª; *hei treckt sick dei Kapuz œwer dei Uhren* HaBelsch; *Kabutz* RoVölksh; selten als weibliche Kopfbedeckung: '1 schwarzsamt Kabutz' (LuWoosm 1780) Meckl. 30, 70. — Me. 3, 7.

Kapuzhaut m. Hut mit Kapuze für Männer: 'ein Kabutz Hut' (SchöBernst 1717) Gutsinv. Br. Wb. 2, 736; Me. 3, 7. — -mütz f. wie *Kapuz: he* (der Schäfer) ... *stülpt en* (den Hutdeckel) *up de Kabuzmütz* Wilke 117.

Karak, Karok, Korak m., f. Saatkrähe, corvus frugilegus: *de Karak, Karok* Siemss. Vög. 59; Niem. Idiot. 13; *Karak* Arch. Landesk. 15, 162; *Koraken* Mi 45ª; *Korrock* Wa; StaWulk; im Verwunderungslied: *Dei Kukuk un dei Korock Putzen dei Brut dei Hoor* Wo. V. 2, 1537; *Dei Kukuk un dei Korup Dei putzen dei Brut dei Hoor up* 1505; in Vergleichen: *sei süht ut as ne Korrack* RoKlock; *swart* ... MaRempl; übertr. schmutziges Frauenzimmer: *Karak* Wa; *Korrack* StaWulk. FN.: *Karokhörn, -slagg, -soll.* Zigeun. *korako* aus ngriech. *korakos* Wolf Zig. 1507; erscheint als *karok* schon im 15. Jahrh. im Mnd. — Dä. 219ᵇ.

Karangzett franz. *quarante sept* 47 in der Rda. *mit einen up Karangzett stahn* mit jem. äußerst gespannt stehen RoRibn; Reut. 4, 398; von dem einst beliebten Spiel auf dem deutschen Billard herrührend, bei dem man die Partie auf 48 Punkte spielte. — Me. 3, 49.

Karantin f. Quarantäne, (eig. vierzigtägige) Beobachtungs-, Sperrzeit, bes. für Schiffe: *onder de Karantin liggen* Bri. 2, 178; *in Karentin liggen* RoRibn; ohne Präp.: *Karentin liggen* Warn.

Karawan f. Karawane; von der kinderreichen Mutter: *dor kümmt se mit de ganz Karawan* Wi.

Karbatsch f. Karbonari, eine Spielart des Bostonspiels, bei der große Verluste möglich sind: *wi spelten mit Karbatsch* Reut. 1, 49.

karben[1] kerben s. *karrn.*

karben[2], -w- würgen: *Dei Kähl, dei sluckt un karwt* Seem. And. 62; *Hürst 't ... kaugen un karwen In dei fetten Garwen?* 79.

Karbendikt m. Kardobenediktenkraut, Heil-, Bitterdistel, cnicus benedictus Paulli 237; aus carduus benedictus Marz. 1, 1062; vgl. *Kapodickentee.*

Karboleum n. Karbolineum; eine mit *Karboleum* gefüllte Flasche wird im Viehstall vergraben, um die Tiere vor Krankheiten zu schützen WaMöll. — Karbolwater n. seem. 'Karbolwasser', schlechter Kaffee RoDänd.

Karbonad', Karbernad', Karmenad' und ähnl. f. Karbonade, (gebratenes) Rippenstück; Prügeldrohung: *ick hau di an de Karbonad'* Wa; *du kriggst wat lang dei Karbernad'* HaBelsch; *Karmenaden* Reut. 2, 152. Zs. *Swienskamerad'.* Me. 3, 7; Teu. 1, 125. — Karbonadenstück n. Karbonaden-, Rippenstück: *Karmenadenstück* Reut. 6, 101.

Kard' s. *Karr*[1].

Kardäätsch[1], auch Kal-, Kladäätsch f. Kardätsche, grobe Bürste, Pferdestriegel: *Kaldäätsch* SchwCriev; *Kladäätsch* StaNedd; das lange Streichbrett des Maurers zur gleichmäßigen Verteilung des Putzes Wa; RoDob. — Teu. 1, 125.

Kardäätsch[2] f. Kartätsche, Artilleriegeschoß mit Kugeln: *hüt sünd dei Kirchen so leddig, man kann mit Kardäätschen rinscheiten, man dröppt keinen* (1920) GüZern; Zündhütchen RoWarn; Pl. übertr. in Soldatensprache Graupensuppe Wo. Sa. — Kardäätschenkugel f. Kartätschenkugel: *Kaldäätschenkugel* SchöCarl; Pl. übertr. große Graupen WiNKlost.

Kardeil, -ee-, Ka-, Ke-, Gedeel (⌣⌢) n. eig. Kordel, Bindfaden; seem. einzelnes Garn einer Leine, Strang eines Taues: *een Kardeil hett twölf Kawelgoorns* (Hanffäden), *dat gifft dree- un vierschäftig Got,* d. h. aus drei und vier *Kardeils* gedrehte Taue RoRibn; *'n Tauenn' hett dree Kardeils* WiKirchd; von einem undichten alten Schiff: *dor kann all 'n Kardeil in lang liggen in de Nahden* (in den Fugen) Wo. Seem. 2, 110; *Kadeel* RoNHagD; Warn; *Kedehl* Dolb. Küst. 104; *Gedeel* Wi; eine ungeschickte Spinnerin tadelt man: *spinnst dördiger Goorn un vierdiger Kedeel* WaBuchh. Mnd. *kor-, kardêl* aus ndl. *kardeel* n., franz. *cordelle* f., ital. *cordella* Seil, Bindfaden. Me. 3, 10. — Kardeilstropp m. Ring oder Schlinge aus einem *Kardeil;* dem zukünftigen Schiffsjungen droht man: *kumm du man ierst an Buurd, denn kriggst weck mit 'n Kardeilstropp* Wo. Seem. 1, 52.

Kardensch s. *Kredenz.* — kardenschen, -zen s. *kredenzen.*

kardessig s. *kandessig.*

Kardiestel f. gedrehte Wachsfackel, Stablicht, früher in der Kirche zur Trauung dem Brautpaar vorangetragen und bei der Hochzeitsfeier zum Fackeltanz benutzt: 'faces ardentes ... Cardiesteln' Mantz. Sel. 1, 320; Abwandlung von mnd. *tortise, tartise, kartise*

(aus lat. *torticium*); vgl.: 'Die Cartiessen Träger' (1582) ebda; '1587 hat man das Tanzen mit denen Tartissen (auf Hochzeiten) ganz abgeschaffet wissen wollen' D. Schröd. Wism. 124; fax, taeda 'ein Fackel, Tordytze' Chytr. 417. — Kardiestelngeld n. an den Küster zu zahlende Gebühr für Besorgung der *Kardiesteln* und die Führung ihrer Träger bei Trauungen (Ro) Mantz. Sel. 1, 320; 2, 136; Ruh. 15, 27.

Kardinal m. ein geistiges Getränk Reut. 4, 435 u. öft.

karessieren liebkosen: *Ick carresseerds, ick strackts un Kleyds, un sag Eer fründlich an* (Ro 1741) Kohf. Hg. 27, 3; refl. *sick mit einen karessieren* mit jem. schön tun, sich von jem. den Hof machen lassen RoBast. — Karessierer m. Kürassier Mi Nachl.

Karfander m. Schiffszimmermann RoRibn.

Karfridag s. *Stillenfridag.*

Karfunkel m. Edelstein Mi 39b. Syn. *Karfunkel-, Funkelstein.* Br. Wb. 2, 739; Dä. 218b. — Karfunkelbarg m. Örtlichkeit der Sage; auch *Korfunkelbarg* WaHall; Wo. Seem. 2, 216. — -stein m. geschliffener Edelstein: *Ogen as Karfunkelsteen* Gü; Ro; *dei glummern dei Ogen as Karfunkelstein int Roklock* SchöWarn; ironisch zu einer schmutzigen Person: *sühst so witt ut as Karfunkelstein vört Roklock* RoRibn; ähnl. vom Vornehmtuenden: *bi denn' blitzt un glummt dat, as wenn dei Karfunkelstein vört Roklock hängt* NHagD. Me. 3, 50.

Karfunzel in der Zs. *Ölkarfunzel* (s. d.). — karfusseln intrans. und refl. sich putzen im Tierrätsel von Ente und Sau: *Dor set 'n lütt Mäken vör uns' Dör, Karfusselt sick hinnen un vör ... Kannst mi nich eens karfusseln laten!* Wo. V. 1, 13e.

karg karg, sparsam, geizig: 'Ick denck du bist so karg un schonest dyne Scho?' (1711) Kohf. Hg. 9, 3; s. *arg* 1a (Bd. 1, 429). — Mnd. *karch.*

Kargadür m. Kargadeur, Begleiter einer Schiffsladung, mit ihrem Verkauf beauftragt: *ick kreg dusend Daler pro anno as Kargadür un söß Prozent von de Nettoprovenü extra* Bri. 4, 15 u. öft. Span. *cargador.* — kargadüren als kaufmännischer Bevollmächtigter eines Reeders arbeiten Bri. 6, 22. — Kargo m. Schiffsladung; in der Seemannsschnurre: *wat 's de Kargo? Wull* Wo. Seem. 2, 245. Aus span. *cargo.*

kargowsch zu WaKarg gehörig; scherzhaft: *kargowsch Kirch* Zylinderhut Wa; MaBred.

karib (⏑–) Ausruf beim *Wagenwulf*spiel: *Karib, karub, ick kam herup Un frät juch all' dei Kes'botter up* Heim. 3, 424b.

kariert in der Rda. *nu ward dat kariert* nun wird es zu bunt StaNStrel. Zs. *lüttkariert.*

Karin s. *Krin.*

karjackel Schallwort für das Wagengeklapper, bes. auf holprigem Wege; verbunden mit ablautendem *-jickel* im Neckreim auf Johann: *Karjickel, karjackel den Barg hendalen* Wo. V. 4, 1; als Subst. Schelte für eine Kuh, die beim Melken nicht still stehen will: *oll Karjackel* RoRibn. — -jackeln mit dem Wagen fahren RoElm; im Ablautspaar im Verwunderungslied: *Hans sett't sick up 'n halben Wagen, Karjickelt, karjackelt nah Hinrichshagen* Wo. V. 2, 1618. — -jickel, -jickeln s. die Vor.

karjohlen, -ö-, kra-, kröjöhlen lärmen, schreien, laut und unschön singen: *dor hebben sei noch karjöhlt* LuWarl; *so krajöhlt dat dörch 'n anner* Lange Franz. 130; *wi krejöhlen dei ganze Nacht dörch* Schmidt Gad. 2, 276; *dei Hahns krejöhlen hüt abend so väl, gifft woll Unwäder* RoDierh; Bart; *wat kröjölst du dar?* Mantz. Ruh. 3, 43; *se seeten im Kroge, un kröjölden* ebda. — Kü. 2, 97.

Karjol, Kor-, Krijol (⏑–) f. leichter zweirädriger einspänniger Wagen: 'eine gute auf Riemen hangende Cariol' Rost. Nachr. 1752, S. 3b; *Karjol* Mi 39a; in RoWarn einst der Postwagen mit einem Kasten hinten darauf, begrüßt mit dem Rufe *dei Karjol kümmt!; mit son Korjol* Camm. Ast. 129; *Krejol* Kutsche, meist verächtlich Schmidt Gad. 2, 276; *Krijol* zweirädriger Sturzkarren Ro Bentw; obsz. weibliche Scham Börg. Franz. *carriole.* Me. 3, 50. — karjolen, kra-, krejolen mit einer *Karjol* fahren, meist spottend karriolen fahren Mi 39a; *hei karjolt tau Holt* Reut. 7, 454; im Volksreim: *Weig' mit Vijol, Wo dat Kind würd' in karjoolt* MaGHelle; im Neckreim auf *Johann: Kajoolt, kajoolt den Barg hendal* Wo. V. 4, 1; *Un kujohlt lank den Damm up Fäuten un Hännen* Puls Licht 74; *krejolen* Schmidt Gad. 2, 276. Zss.: *af-, herüm-, rümmerkarjolen; dörch-, rümkrajolen; henkrejolen.* Kü. 2, 97; Me. 3, 50; Teu. 1, 125. — Karjolpost f. Postwagen RoWarn; vgl. *Karjol;* übertr. Klatschweib Wa.

karjos, -o-, kre-, kejöösch, wohl mit Anlehnung an *kar-, krajöhlen* karjoolsch, krajöölsch, selten kurjos, -ö- kurios **1.** seltsam, absonderlich, eigentümlich: *karjös, -o-,* auch *kurjös* Mi 39b; *karjoolsch* WaJab; *Der Infall is wohrhaftig doch karjos* Reut. 1, 63; *so 'n karjosen Nam* 6, 418; *den kurjosen Infall* 224; *Pastor Beuermann ... Kek sei so kariös an* Derb. 2, 96. **2.** eitel, eingebildet, hochfahrend, bes. in der Wendung *so krejöösch daun* Ha Belsch; Wi; *krejöölsch gahn* stolz einherschreiten RoDierh; *dat is 'n Krejööschen* GüGülz; LuLaup; auch verwegen: *dei deit so krajöölsch* RoDierh. — Kü. 2, 97.

karjuckel -ü- Schallwort im Wiegenlied: *Karjückel, karjückel den Weg entlang* Wo. V. 3, 79a; ebenso im Kinderreiterlied 460; als Subst. *Karjuckel* n. klappriger alter Wagen Wa; *Kajuckel* StaAStrel; *'n bös' Kejuckel* ein schlechtes Fuhrwerk Wi. — karjuckeln

schlecht (mit Rütteln und Schütteln) fahren: *dor karjuckel mal Einer den ganzen Dag in de Iserbahn* Stillfr. Köst. 2, 165; *dor* (auf der verkehrsreichen Landstraße) *krejuckelt dat 'n ganzen Dag* HaRed. Kü. 2, 98.

Kark[1], ä. Spr. Kerke, halbhd. Kirk, heute meist Kirch, Pl. *-en* f. Kirche. Die sprachliche Entwicklung zeigt: 'unsere Scholen unde Kercken' Gry. Both. Ez. E 5[b]; 'de gantze Kercke' Ord. d. Misse A 4[a]; ecclesia 'de vôrsamlinge der Christen, de Kercke' Chytr. 5; *Karcke, Kercke* Mantz. Ruh. 8, 42; *in de Kerk* Babst Int. 2, 4; *in unser Kark* 2; *Kark* Mi 39[b]; Camm. Vadd. 155; H. Schröd. Buerh. 2, 55; Seem. And. 49 u. öft.; auch häufig im Volksreim; *Kirk* Hey. Kam. 158 u. öft.; Reut. bevorzugt *Kirch* 1, 236; Muss. Spr. 79 hat neben *tau Kark gahn* die Wendungen *in dei Kirch gahn, tau dei Kirch gahn*. Alte schwach flektierte Formen, die sich bis heute im Volksreim und in formelhaften Verbindungen erhalten haben, sind: 'in de Kercken' Ord. d. Misse A 2[a]; 'na der Kercken' B 1[a]; *to Karken gahn* Nerg. 184; *in Karken* Wo. V. 3, 2054; *to Kirken* Hey. Kam. 12; *tau Kirchen gahn* Reut. 2, 192; 5, 123; Camm. Reg. 46; Wagtsm. Mart. 90. **1.** das Gotteshaus **a.** Kirche und Dorf; über Baustil, Alter und Schönheit der mecklenburgischen Dorfkirchen s. Meckl. 19, 50ff.; Mecklenburg Heimatbuch 261f.; Monh. 3, 636; Gottfr. Holtz Kirchen auf dem Lande 1953; eine Aufzählung der 1539 bestehenden Kirchen bei D. Schröd. Kirchenhist. 1, 367ff.; durch Steinsetzung oder Wandschmuck auffallende Kirchen geben Anlaß zu den Rdaa.: *bunt as de Gägelowsch (Isendörper, Kargowsch, Lohmer, Wokersch) Kirch*. Die Kirche und ihre Erhaltung war der Stolz der Dorfbewohner, daher die Rda.: *wi möten so wirtschaften, dat de Kirch int Dörp blifft* SchwBot; 'dabei bleibt die Kirche mitten im Dorf bestehen' (1707) Schw Archiv; ähnl. häufig als Abwehr gegen eine zu hohe Preisforderung oder eine grobe Lüge: *blif man mit de Kirch int Dörp;* besonders wohlgelungene Arbeiten erhalten das Lob: *denn' kannst inne Kirch hängen* von einem neu und sauber gemalten Schiff RoWarn; WiKirchd; *dor kann 'n mit nah de Kirch rinführen* von einem gut geladenen Kornfuder SchöSchlagsd. **b.** kirchliches Verhalten in früherer Zeit: aus Pol.-Ordnungen und Bürgersprachen erfahren wir von zahlreichen Mißständen in der Kirche in früheren Jahrh., so wird um 1600 bestimmt: 'nemand schall under der predige ... in den kercken hinder dem chor paßeren gan, by straf 4 ß Lub.' Tech. Bürg. 347; auch in den Kanzelproklamationen von 1580, 1602 und 1626 'wird das Spaziren im Chor während des Gottesdienstes verboten, desgl. das Getümmel von Kindern und Dienstboten in der Kirche und auf den Kirchhöfen' 118; noch gröbere Unsitten erfahren wir aus der Wismarschen Pol.-Ord. aus der 2. Hälfte des 16. Jahrh.: 'wo averst Swyne effte ander Vehe van dem Köster edder Kerckenknechte in der Kercken beslagen edder angetroffen'; 'de ock mit Kannen, Secken, Molden und dergelyken Drachten effte Börden unter den Sermonen dorch de Kercken ghan edder lopen' ebda mit dem Zusatz: 'averst frömbde Buren, de under dem Sermone etwes dorch de Kercken dragen, schölen hyr mit nicht gemeinet syn'; sogar Verunreinigung durch Verrichtung seiner Notdurft scheint nicht selten gewesen zu sein, wenn es ebda heißt: 'de ydt in der Kercken edder Kerckhöven unfledich makede'; noch Anfang des 18. Jahrh. wird von solch üblem Verhalten berichtet: 'übrigens war die Ordnung in den Kirchen nur gering, wiederholt wird über das vielfache Umhergehen in ihnen, selbst während der Ceremonien, geklagt und befohlen, daß Jeder in seinem Stuhle bleibe, häufig fand Zanken und Lärmen statt, welches zuweilen in Prügeleien ausartete, z. B. in den Jahren 1700 und 1716 noch, wo sich die Weiber um ihre Stühle geprügelt hatten' Arch. Landesk. 14, 274; bereits 1698 war eine herzogliche Verfügung erschienen, welche anordnete: '1. Wer sich an dem ihm zugewiesenen Platze nicht begnügen läßt, sondern sich um Anderer Plätze streitet oder deßhalb sich mit Werken vergreift, hat Geldbuße, schweres Gefängniß, Prangerstehen, Staupenschläge oder sonstige Leibesstrafe zu gewärtigen. 2. Wer während der Predigt in den Gängen des Chors, unter der Orgel in den Kreuzgängen umhergeht, schwatzt oder sonstwie die Ruhe stört, soll Anderen zum Abscheu mit schwerer, willkürlicher Strafe belegt werden. 3. Die Communicanten, welche ihren Platz auf dem Chor haben, sollen während der Predigt nicht schlafen, sondern in die Nähe der Kanzel gehen, die Predigt fleißig anhören und sich nach deren Beendigung auf den Chor zurück begeben' 275; auch vorzeitiges Verlassen der Kirche wurde bestraft, so sollte in SchöSchlagsd 'ein Pfahl unter die Linde gesetzt werden, woran die geschloßen würden, welche während der Predigt aus der Kirche liefen' Masch Ratz. 535. Nachklänge aus den oben geschilderten Übelständen liegen vor: *is 'n netten Minschen, he maakt nicks inne Kirch* ist harmlos, unbedeutend RoKühl; *wenn 'n Pech hett, kriggt 'n in de Kirch Släg'* MaWars; *bang' Lüd' krigen in de Kirch Släg'* Wo. V. 3, S. 383. **c.** der Kirchenbesuch: schon früh wird dieser von Seiten der Obrigkeit angeregt, so sollen die Pfarrer laut Kirchenord. von 1552 die Dorfbewohner fleißig ermahnen, in die Kirche zu kommen Bär. Ges. 1, 1, 119;

1681 wird den fürstlichen Beamten, denen vom Adel und den Pensionarien befohlen, 'den armen Leuten von den schweren Hofdiensten so viel Zeit zu gönnen, daß sie in den Schulen und Kirchen Information zu ihrer Seelen Seeligkeit haben können' 191; das kirchliche Verhalten unserer Landsleute im vorigen Jahrh. charakterisiert: 'in die Kirche zum Gottesdienst zu gehen, hielt man nicht bloß für ein altes Herkommen, sondern für eine heilige Pflicht, die jetzt noch bestehe. Man genügte dieser Pflicht öfter, aber lange nicht jeden Sonntag und selbst nicht jeden Festtag' SCHILDT 140; im Volksreim herrscht die gleiche Anschauung: 'Haushalten ist Arbeit, Kirchengehn ist Ehrbarkeit, Straßengehn ist Faulheit' Wo. V. 2, 1754; *Kirchengahn is Seligkeit* 1670; *Kirchgahn süümt nich, Wagensmeren hinnert nich* BRI. Volkssp. 28; ..., *Almosengäben armt nich* RoKlock; *Up de Strat is 't prächtig, In de Kirch andächtig* Wo. V. 2, 1552; gegenteilige Ansichten äußern: *Bi de Kirch dor döggt dat nich, Stratengahn is prächtig* ebda; ähnl. eine Grabinschrift in der Kirche von RoDob: *Kum mit in den Krogh, In de Karck is doch Volck nogh* D. SCHRÖD. Erstl. 341; säumige Kirchgänger meinen zu ihrer Entschuldigung: *dei Kirch is kein Has', dei löppt einen nich weg* SCHWPamp; *Kirch is keen Has' un Preester keen Rehbuck* PaLübz; wohl sogar: *de Kirch is von Lehm un Kalk, un de Düwel is 'n Schalk, dee kann se eenen up 'n Kopp stöten* RoRibn. Zur Kirche legte man häufig eine besondere Tracht an, vgl. Monschr. 2, 695; Arch. Landesk. 18, 253; FROMM Meckl. 82; F. BARN. Warn. 248 und die einzelnen Kleidungsstücke wie *Dauk, Haut, Hüll, Huw, Kamsol;* Nichtbeachtung dieser Sitte wird getadelt: *mit dat Kleed geiht se to Kark un to Mark* HaBoiz; RoNHagD; übertriebene Feinheit erregt das gleiche Mißfallen: *hüt is 't so fin, nu gahn se all up Söcken nah de Kirch* WaGGiev. Der Weg zur Kirche wurde schweigend zurückgelegt, Frauen nahmen dabei häufig eine Backpflaume in den Mund, um dies Redeverbot nicht zu vergessen; in manchen Dörfern ritten die Bauern zur Kirche, die Pferde wurden auf den *Dreiangels* oder *Brinks*, die vor dem Eingang zum Kirchhof lagen, angebunden und blieben dort unter Obhut eines Knechts zurück Wo. Sa.; wurde dieser Brauch in Dörfern geübt, wo er sonst unbekannt war, so hieß es spottend: *he ritt up 'n Bullen nah de Kirch* SchöSchlagsd; *wo 't Mod' is, ritt de Buer up 'n Bullen nah Kark* Dem; ... *riden de Buern up Äsels tau Kirch, annerswo gahn s' tau Faut* HaLank; ähnl. Wendungen unter den Stichwörtern *Bull* (Bd. 2, 116); *Mod'*. In der Kirche herrschte feierliche Stille: *'t wir so still, as wenn 't inne Kirch wir* HaRed; *denn kann 't nich till hergahn as in de Kirch* REUT. 3, 347. Die Wendung *still as inne Wangeliner Kirch* JAC. 1, 51 ist dem Volkswitz entsprungen, da es in PaWang keine Kirche gibt; daß diese Stille nicht unbedingt auf Andacht deutete, zeigte die Rda.: *dee bäden nich all', dee to Kirch gahn* PaPlau; mit dem Kirchengesang war es oft nicht gut bestellt, daher: *wo 't Mod' is, ward Pumpernickel in de Kirch sungen* Wa; häufig lag dies daran, daß manche der Kirchgänger nicht lesen konnten, vielleicht auch kein Gesangbuch hatten, vgl. den Schwank 'die alte Frau in der Kirche' Wo. Reut. 95; sie veranlaßten die neben ihnen Sitzenden und besser Beschlagenen dann wohl zu der Bemerkung: *wat don de Swin in de Kirch, dee singen as Nehls* 'blaue Bläume wachsen im Korn' Ma; Kinder, die mit in die Kirche gehen wollen, werden abgewiesen: *wat willen de Swin in de Kirch, dor gifft dat nicks to wöhlen un to nüscheln* Wa; LuQuast; MaGMethl; *wat sall 't Swin in de Kirch, dor is jo keen Trogg in* StaHelpt; auch wohl drohend: *de Preister steckt di 'n Knaken inne Mund* HaBelsch; *wer in de Kirch nich still sitt, denn' snitt de Paster de Uhren af* Lank. Der Heimweg wurde in lebhaftem Gespräch angetreten, häufig kehrte man vorher noch im Kruge ein: *Kirch un Kraug möt 'n nie vörbigahn, dor kriggt 'n ümmer wat Nig's un wat Gaud's tau weiten* PaDobb; WaJab. **d.** von der Kirche verhängte und in der Kirche zu verbüßende Strafen: in HaZahr mußten die Mädchen, welche den Kranz verwirkt hatten, durch eine nach N gelegene, sehr niedrige Tür, die sie nur in gebückter Haltung passieren konnten, von den übrigen Kirchengängern getrennt die Kirche betreten Wo. Sa.; Weiteres s. 1b sowie *Baut* (Bd. 1, 677); *Bautdaler* (678), *-käd'* (680); *Karkenbaut;* MASCH Ratz. 688. **e.** weitere Redewendungen; eine Knabenbeteuerung lautet: *-ick will dreemal œwer de Kirch springen, wenn dat nich wohr is* HaWitt; einen Menschen, der einem andern beim Verrichten seiner Notdurft zuschaut, fragt man: *wist du dat Kind tau Kark drägen?* SchöDem; ein Kind, dem die aufgefüllte Suppe zu heiß ist, erhält den Rat: *gah man dreimal mit üm dei Kirch, denn is 't kolt* Wo. V. 3, 1971; *lop dreemal üm de Kirch rüm, denn puust't di de Düwel dat Äten kolt* GüBütz; Wortpaare: *dei geiht nich tau Kark noch tau Mark* geht nirgends hin, lebt wie ein Einsiedler Ha Red; RoKlock; SchöDem; *as güngen wi ... tau Mark un Kark* H. SCHRÖD. Buerh. 2, 139; *kein Kark un kein Klocken* 55; 3, 70. **f.** Rätsel und Volksreim; als Rätsellösung: 'Oben spitz und unten breit, durch und durch voll Heiligkeit, In der Mitte steht ein Mann, Der schaut alle Leute an' Wo. V. 1, 249; Scherzrätsel: *wo sitt de gröttst Steen in de Kirch? Int gröttst Lock* 695; *wo steiht uns' Kirch up? Up 't stuw Enn', wenn se up de*

Spitz stünn', fel se üm 725; *worüm steiht uns' Kirch in de Midd' von 't Dörp? Wil dat Dörp nich in de Midd' von de Kirch stahn kann* 790[b]; *wat geiht verdwas nah de Kirch rin? De Dauknadel* 841; *wat kümmt tau 'n Iersten in de Kirch? De Tweit* 843; im Schwalbenruf: *wat is dat Frugensvolk fin, wenn se gaht tau Kark. Wenn du se seg'st, wenn ick se seih, denn süst di verfarren* (erschrecken) 2, 674b; Volksreime: *De Wind de weiht, de Hahn de kreiht, De Voß sitt achter 'n Tun, Un wenn de Brut nah Karken geiht, Denn röppt de Pagelun* 1730; *De Läwer is von 'n Hääkt un nich von 'n Farken, Brut un Brüjam güngen tau Karken* SchöKlütz; *As se tau Düsselken in de Karke kemen* im Klöppelreim; *Se kreg' de Hark Un jög' mi to Kark* im Volksreim *Up 'n Barg* StaHolld; im Segen gegen die Rose: 'Ich will in die Kirch gehen, Du heilig Ding Du sollst mitgehen. Das Evangelium Johannis wird vorlesen, Du heilig Ding Du sollst verwesen' Staak Krankh. 203 ; gegen Milchversatz der Kuh: *Petrus und Paulus gingen zu Kark, Sangen das Evangelium* Bartsch 2, 434; gegen Gliederreißen: *Ick güng' woll hen to Mark, Ick güng' vörbi de Kark* Schö. **g.** Volksbrauch und -glaube: *früher hett de Paster rügg'warts ringahn müßt nah de Kirch, süs hett he den Düwel mit rindragen* Wo. Sag. 1, 163; in SchöCarl herrschte der Brauch, 'daß, wenn eine schwangere Frau gestorben, alle übrigen, die in diesen Umständen waren, die Leiche in einem Backtroge durch die Kirche trugen, um nicht ein gleiches Schicksal zu haben' Masch Ratz. 535; vor dem Begräbnis wurde der Sarg mit der Leiche früher meist, von dem singenden Trauergefolge begleitet, dreimal um die Kirche getragen; wenn eine Wöchnerin vor ihrem Kirchgang einen notwendigen Ausgang zu machen hat, *möt se ierst üm de Kirch gahn un ehr Vaderuns' bäden* RoDierh; mit offenen Wunden soll man nicht in die Kirche gehen, sonst heilen sie nicht ebda; unruhige kleine Kinder muß man dreimal stillschweigend um die Kirche tragen Wa; ein solches Um-die-Kirche-Tragen der Kinder auch bei Auszehrung PaSuck; Meckl. 20, 61; bei Englischer Krankheit LuBliev; auch eine Gans, bei der sich das Ei festgesetzt hat, wird dreimal um die Kirche getragen Bartsch 2, 158; um keinen Frost zu bekommen, müssen die Kinder beim ersten Schneefall dreimal barfuß um die Kirche laufen Wa; wenn man den Schluckauf hat, *möt man nahdenken, wo 'n tauletzt in de Kirch säten hett* RoKlock; Wo. V. 3, S. 365; *wer vernünftig warden will, möt an de Wittenburger Kirch utpissen* HaRed; Bettnässer sollen um Mitternacht durch das Schlüsselloch der Kirche *pissen* SchwCriv; wenn ein Kind Fieber hat, trägt man es um Mitternacht dreimal um die Kirche und haucht bei jedem Umgang durch das Schlüsselloch Sta Helpt; ein von der bösen Flechte befallener Mensch muß an einem Sonntag zum Gottesdienst in die Kirche gehen; reden dort zwei miteinander, so spricht er zu sich: 'Was ich sehe, ist Sünde, Was ich greife, verschwinde' Staak Krankh. 107[a]. **h.** Sagen: *de Dambecker Kirch sall up 'n gollen Zägenbuck stahn, dor is de Düwel in afmaalt mit de Meßfork* Meckl. 13, 21; Wo. Sag. 1, 162; Bartsch 1, 368; der Bau der Marienkirche in Ro soll von 14 Brüdern, die im Lande mit reichem Grundbesitz belehnt waren, unternommen worden sein 355; die Kirche in MaWasd steht auf einem Hügel, von welchem die damalige Frau von Hoben ihren Gatten, der jahrelang als Kreuzfahrer abwesend war, bei seiner Rückkehr erblickte 358; nach der Zerstörung des Doberaner Klosters, das ehemals in RoAlth stand, tat Fürst Heinrich Borwin I. ein Gelübde, das neue Gotteshaus dort zu errichten, wo er an dem Tage das erste Wild erlegen würde, es war dies ein sehr starker Hirsch, dessen Kopf nach Vollendung des Gotteshauses dort aufgehängt wurde 354; eine andere Sage berichtet den gleichen Vorgang mit dem Zusatz, daß der auf diese Weise erkorene Platz sumpfig und moorig gewesen sei, so daß man an seiner Eignung zweifelte. Da erhob sich ein prächtiger Schwan aus dem Morast, flog über den Platz hinweg und rief *dobre, dobre, dobre!* ein wendisches Wort, das 'gut' bedeutet und von dem Fürsten und seinen Begleitern sogleich verstanden wurde Kramb. Sag. 8; zum geplanten Kirchenbau in HaCam fehlte der Kalk, schon fürchtete man, den Bau aufgeben zu müssen, da fanden die Dorfbewohner in dem Walde, der ihren Wohnort von dem benachbarten Goldenbow trennte, große Massen gebrannten Kalks auf der Erde liegen, daneben war ein kleines schwarzes Pferd an einen Baum angebunden, mit dessen Hilfe der Kalk ins Dorf geschafft wurde. Als beim Nachgraben mehr Kalk gefunden wurde, als zum Kirchenbau nötig war, und man diesen anderweitig benutzen wollte, versiegte die Quelle Bartsch 1, 352; von der versunkenen Kirche in LuViel berichtet Kramb. Sag. 5; öfter erzählt die Sage von Kirchen, die ursprünglich andernorts errichtet werden sollten, so sollte die Kirche von HaDöbb eigentlich auf dem *Hilgenberg* stehen, aber alles Material, das man am vorhergehenden Tage dorthin geschafft hatte, befand sich am Tage darauf an der Stelle, wo sich die heutige Kirche befindet, so daß der Erbauer erkannte, daß dies der von Gott ausersehene Platz war Bartsch 1, 352; an der Stelle, die für den Kirchenbau in Ro Petsch bestimmt war, haben Knaben Taschentücher gewaschen, am andern Tage stand dort eine Glocke, woraufhin die Leute an-

nahmen, daß es dort nicht geheuer sei, und die Kirche an den heutigen Platz setzten Wo. Sa.; ein ähnlicher Vorfall soll sich bei dem Kirchenbau in MaBasse zugetragen haben ebda; in einer Sage tritt der Teufel als Gesandter Gottes auf, indem er von diesem die Erlaubnis erhält, sich den *hochfohrsten* (hochfahrendsten, hochmütigsten) *Minschen* aus der Kirche zu holen, *dor is he mit den Swinhirer affohrt, dee hett so lange witte Hoor hatt, dee sünd in de Kanzel inklemmt wääst, dat Blot sall dor noch to sehn sin* Sag. 1, 160; Mädchen, die beim Reinmachen in der Kirche tanzen, werden vom Teufel geholt 183; Hexen in der Kirche 2, 385. **i.** Zss.: *Brauder-, Jakobs-, Judenkark;* als Bestimmungswort wechseln die Formen *Kark-, Kerk-, Kirch-, Karken-, Kerken-, Kirchen-* je nach Zeit und Ort der Belege miteinander. **j.** FN.: *Karkbäk, -barg, -bargsbusch, -brauk, -breid', -enn', -holt, -hörn, -kamp, -koppel, -kul, -müß, -muur, -soll, -stigsoll, -strat, -wisch; Karkendannen, -holt, -höst; -stücken, -werder, -winkel; Karkfurtsweg, up den Karkweg.* **2.** der Gottesdienst: *wenn anropen würd' to Kirch* wenn zum Gottesdienst geläutet wurde MaNKal; *so lang' as se singen, is de Kirch noch nich ut* SchöWarn; WaMalch; Vipp; *solang' de Örgel geiht ...* Ratz. Mitt. 5, 59; wenn Sperlinge zu Haufen auf einem Baum sitzen, sagt man: *de Sparlings hollen ehr Kirch af* Wo. V. 2, S. 391; ähnl. von Krähen S. 401. **3.** die Gemeinde: 'wen ... de Kercke Amen gesungen hefft' (1545) Ord. d. Misse N 1ª; 'wenn desse Bicht van dem Prester gespraken werth, schall de gantze Kercke stille syn' A 4ª und öft. **4.** übertr. Bedeutungen: *Kargowsch Kirch* der Zylinderhut MaBred; der Dorfkrug ist *de Kirch, wo de Gesang ut de Buddel sungen ward* SchwPinn; wie *Kapell* der Pferde- oder Hundeafter in der Knabenfopperei Wo. V. 3, 2054; *se lett em in de Kirch kiken* hebt die Röcke hoch Wi Niend. — Mnd. *kerke, karke* f. — Br. Wb. 2, 740; Dä. 219ª; Kü. 2, 79; Me. 3, 51; Schu. 21.

Kark² f. die Krähe nach ihrem Ruf Ro Klock; *Dei Lewark un dei Kark* Seem. And. 62; *dei oll swart Kark* Camm. Tid. 25; Knaben rufen, um die Krähen zu verscheuchen: *Kark, Morgen is Mark* Wo. V. 2, 1235; *Köster Kark* 1234; *Hans Kark* Nd. Kbl. 9, 82ᵇ; s. *Gark.* — kark lautmalend vom Krähenruf; im Winter ruft diese: *kark kark, wenn 'ck 'n bäten hadd' hadd'* Wo. V. 2, 176; *Kark, Pierd'kœtel vier Mark* 704; *Kark kark, Kam von 'n Mark* 744b; *wat säd' de Duw? Kark kark* im Schwank GüGLant; s. *gark.*

Karkdörp n. Kirchdorf: *int neegst Karkdörp* H. Schröd. Buerh. 2, 41; *Karckdörper* Mantz. Ruh. 8, 43. — Kü. 2, 80; Me. 3, 53.

karken krächzen, von der Krähe: *Ruhrdunk, Dompap un Kreih se noch Dormank körrt, schalkt un karkt* Bri. 1, 106; *wur de oll hungrig Kreih up de Wid' satt un karkt* 3, 22; Volkssp. 31, 32; Seem. Bew. 115; auch andere Vögel *karken*, z. B. die Gans SchöGletz; die Dohlen: *De Klœs dor vör ehr Nester De karken luder noch* Bri. 1, 117; der Papagei: *un vör de Dör van dat lüttje hollannsche Hus hüng' an ne Stang' 'n Arra in von de Westindies un karkt, as wenn een up ne Gosgörgel fläuten deit* Bri. 2, 104; *karken* 'schreien wie Krähen, wird auch von der menschlichen Stimme gesagt' Mi 39ᵇ. Zs. *upkarken;* s. *garken.* — Me. 3, 53.

Karkenacker m. Kirchenacker; auch FN. — -bauk n. Kirchenbuch: es wurde seit Einführung der Reformation vom Pfarrer geführt, welcher dort die Geburten, Taufen, Trauungen und Todesfälle einzutragen hatte; bis zur Einführung der Standesämter (1876) galten diese Eintragungen als öffentliche Urkunden; *Mutta het sick dat* (das Alter des Vaters) *nu man körtlings (van 'n Presta) ut dat Karkenbock vöalesen laten* Brückn. Pirdj. 187; auch andere wichtige Vorfälle in der Gemeinde wurden hier aufgezeichnet Bey. Lp. 4; zuweilen auch der Kirche oder dem Pastor gespendete Gaben: *wenn 'n de Preisters wat gifft, dee setten dat glik int Kirchenbauk* RoKlock; vgl. Reut. 1, 17; der Dummkopf *is verkihrt int Kirchenbauk schräben, mit de Fäut nah baben* RoLicht. Mnd. *kerkenbôk* n. Kü. 2, 80; Me. 3, 54. — -baut f. Kirchenbuße: *Karckenboht* Mantz. Ruh. 8, 32; s. *Baut* (Bd. 1, 677). — -block m. Gotteskasten, in welchen das mit dem Klingelbeutel gesammelte Geld allsonntäglich gelegt wurde, er stand in der Sakristei, sein Inhalt wurde zu Weihnachten herausgenommen und der Geldbetrag in der Kirchenrechnung angeschrieben: 'Kirchenblock' Horn Selmsd. 1, 245; auch der in der Kirche aufgestellte Opferstock, dessen Inhalt häufig besonderen Zwecken diente, so heißt es in einer Wismarer Verord. von 1691: 'indem noch mannich christlich Gemüthe, besonders Reisende und Fremde, die Kirchenblöcke für Waisen und Arme begaben'; s. *Block* (Bd. 1, 964). — -bräker m. Kirchenräuber, -dieb: 'in demsulven mante den 18. dach word ein borger mit dem swerde gerichtet, het Stolte. Hedd kerckenbrecker wetendlik geherberget un sulver van en gekofft' (1577) Beitr. Rost. 17, 42; 'den 15. December worden 2 kerkenbreckers mit dem rade gerichtet' (1581) 47. Mnd. *kerkenbrekere.* Br. Wb. 2, 740. — -bücks f. die zur Kirche getragene Hose; behexte oder von Hexen bedrohte *Gössel möt man dörch ne swart Kirchenbücks stäken* WaMar. — -deiner m. Kirchendiener: ecclesiarum ... ministri 'de Kerckendener' Chytr. 9; *Kerckendeener* Mantz. Ruh. 8, 43. — -deinst m. die

Dienste, welche die eingepfarrten Bauern dem Pastor zur Bestellung des Pfarrackers zu leisten hatten; zu diesen Diensten gehörte auch die Fuhrwerkstellung zu den Gottesdiensten in den Filialdörfern; daher von einem sehr langsamen Fahrer: *dee führt in 'n Kirchendeinst* SchöSchlagsd. — -dör f. Kirchentür: *Klipper klapper Adebor, Slah de Brut de Trummel vör. Wurvör, wurvör? Vör de witte Kirchendör* Wo. V. 2, 1667a; im Rätsel vom Stern: 'größer als ein Haus, kleiner wie eine Maus, und doch geht 's nicht zur Kirchtür hinein' 1, 223; Bettnässer sollen, während der Prediger den Segen spricht, ihren Urin dreimal kreuzweise an die Kirchentür lassen Bartsch 2, 103. Kü. 2, 80; Me. 3, 54. — -drang m. allzu eifriger Kirchenbesuch: *Kirchendrang duert nich lang'* Ro. — -faald m. Kirchhof WiNKlost. — -finster n. Kirchenfenster: *he hett 'n Gesicht as 'n Kirchenfinster* ein sehr langes Gesicht HaBoiz; StaMir; aus dem Blei eines Kirchenfensters gießt der Freischütz seine Kugeln Wo. Sag. 1, 210; auch um den Drachen zum Abladen seiner Last zu veranlassen, muß man *scheeten mit Finsterbli ut 't Kirchenfinster* 2, 266; eine Mischung von einem Teil feingestoßenen Glases von einem Kirchenfenster, einem Zipfel von einem blauen lakenschen Rock und ein wenig vom linken Knie geschabter Haut dreimal täglich mit Branntwein eingenommen wird als Heilmittel gegen allerlei Suchten empfohlen Arch. Landesk. 17, 459. — -geswaren s. *Karkswaren.* — -haut m. der Zylinderhut WaRöb; *de Hochtidenbidder hadd' 'n hogen Kirchhaut up* RoHohenfD. — -jurat m. Kirchenältester, -vorsteher; ihnen 'ward die Erhaltung der Kirchen, Prediger-, Caplanen-, Schulmeister-, Organisten- und Küsterwohnungen zur Pflicht gemacht; sie sollten bei ihren Zusammenkünften nicht über 8 ß verzehren, auf jedem Kirchhof einen Pfahl mit Halseisen machen lassen; für ihre Mühe sollten sie das Pollholz, altes Holz und altes Dach erhalten' (1599) Masch Ratz. 575; ferner haben sie 'unter Oberaufsicht der competenten Pastoren auf Erhaltung der Kirchhöfe ein wachsames Auge zu richten und sowohl den Totengräber bei Anlegung der Grabstellen zu controlliren, als auch darauf zu wachen, daß bei den von den Gemeinden zu beschaffenden Leistungen das Beste der Kirche möglichst befördert werde' (1832) Ges. 55; 1768 erließ der damalige Landesherr eine 'Instruction, wornach sich sämmtliche Kirchenjuraten oder Kirchenvorsteher im Fürstenthume Ratzeburg zu richten haben' 385; 1836 erfolgt eine Verord., nach welcher ein jeder im besagten Fürstentum Angesessene zur Übernahme des Amtes eines Kirchenjuraten verpflichtet ist und dieses Amt fünf Jahre hindurch unentgeltlich zu verwalten hat 386; 388; (1846) Landt.-Drucks. 3, 118; Syn. *Karkswaren.* Me. 3, 54. — -klock, Pl. *-en* f. Kirchenglocke: *Karkenklocken* Egg. Trems. 136; die Ernte wurde früher *mit de Kirchenklocken inlüdd't* Wo. Ernt. 15; eine Sage erzählt: *de Lütgendörper Herr is früher mal nah Nossentin wääst mit sin Lüd' un hett de Kirchenklock stahlen. As se in Lütgendörp ankamen, is de Klock räten wääst, se is all dreemal nahgaten, œwer is ümmer noch räten* Meckl. 13, 24. Me. 3, 54. — -klockenklang m. Kirchenglockengeläut: *bi 'n Kirchenklockenklang* Reut. 5, 123. — -knecht m. wie *-deiner:* 'van dem Köster edder Kerckenknechte' Wism. Pol.-Ord. um 1560. Dä. 219a. — -krüsel m. Kirchenleuchter: 'einen großen messingen Kirchenkreusel' Rost. Nachr. 1757, S. 4b. — -licht n. Kirchenlicht: *em geiht 'n gadlich Kirchenlicht up* er versteht, es wird ihm klar LuLaup; ähnl.: *ick heff mi van den Amtmann en Licht upsteken laten, un dat weer en grot Kirchenlicht* H. Schröd. Buerh. 3, 118. — -mus f. Kirchenmaus: *arm as ne Kirchenmus* Ro Klock. Me. 3, 55. — -rott f. Kirchenratte: *hungrig as ne Kirchenrott* HaRed; *arm ...* GüGülz; *power ...* RoBast; der Verlierer im Kartenspiel ist *beit as ne Kirchenrott* Ha Red; *Kirchenrott* sehr mageres Schaf PaWoost. Me. 3, 55. — -sand n. Kirchensand; um die *Gössel* vor Behexung zu schützen, bestreut man sie *mit Kirchensand, wat vör 'n Altor fäägt is* Wa. — -slap m. Kirchenschlaf: *ne, wo süll 't warden, säd' de oll Fru, wenn 'ck dat bäten Kirchenslap nich hadd'* StaMir. Me. 3, 55. — -slœtel m. Kirchenschlüssel: *De Kirchenslœtel is verloren. Wo is he bläben? He liggt in de Bäk* Wo. V. 2, 1671b; Name der Schlüsselblume, primula veris: *Karkenslœtel* C. Arndt Flora 62; HaGranz; Schill. Kr. 1, 23b; Wred. Flora 1, 296; Nds. 4, 181; E. Krüg. 67; Syn.: *Slœtelblaum, Witbücksen.* Me. 3, 55; Schu. 6. — -stauhl m. Kirchenstuhl; der säumige Kirchgänger entschuldigt sich launig: *de Paster un ick hebben densülwen Kirchenstohl* GüBütz. Kü. 2, 84; Me. 3, 55. — -swœlken n., f. die Hausschwalbe, hirundo urbica: *Kirchenswœlken* Schill. Kr. 2, 17a; Zand. Vög. 203; Syn. *Finsterswœlken.* — -torm s. *Karktorm.* — -waß n. Wachs von einem Kirchenlicht, mit Fett zu einer Heilsalbe gekocht PaSuck. — -ysop m. Name einer nur bei Chytr. angeführten Pflanze: calcamentum montanum 'wilt Kerckenysop' 492.

Karkfinster s. *Karkenfinster.* — -fru f. die in Kirchentracht gekleidete Frauenfigur im Museum von RoWarn heißt bei den dortigen Einwohnern *de Kirchfru.* — -gahnelsünndag m. der Sonntag nach der Hochzeit, an dem das junge Paar seinen Kirchgang zu halten pflegte Gild. Dörp. 326. — -gahnsch Adj. für den Kirchgang

bestimmt: *kirchgahnsch Tüg* WiNKlost; *sinen kirchgahnschen Antog* Wend; *de Fru mit ehren kirchgahnschen Staat* GüSchwaan. — -gang m. 1. der erste Kirchgang der Wöchnerin, der früher nach sechs Wochen stattzufinden pflegte, eine Verord. von 1620 bestimmt: 'nach den sechs Wochen der Reinigung ... sollen nur drey Frauen die Kindelbetterin zur Kirchen begleiten, welche sie dann auch nach vollzogenem Gottesdienst alleine bey sich behalten und mit dreyen Gerichten tractiren mag'; doch scheint die Vorschrift nicht befolgt worden zu sein, wie aus einer Beschwerde von 1769 hervorgeht: 'da bei Uns unmittelbar angezeiget worden, wie in vielen Dörfern Unserer Lande der üble Gebrauch sei, daß die Sechswöchnerinnen und junge Frauens bei ihren Kirchgängen eine große Anzahl von Frauens mit sich um den Altar gehen lassen, und nicht nur bei ihren Ein- und Auszügen in den Kirchen große Störung im Gottesdienst verursachen, sondern auch diese Handlung mit Fressen und Saufen in ihren Häusern anfangen und beschließen' Sa. Land.-Ges. 7, 160; ein Edikt von 1781 bestimmt: 'daß die Einwohner beim Kirchgang ihrer Frauen keine Folgerinnen oder sogenannte lange Reihe mehr bitten, vielweniger dabey Schmausereyen und Trinkgelage haben, sondern ihre Frauen in solchem Fall durch eine einzige Frau zur Kirche begleiten und gleich beim Eintritt in die Kirche um den Altar gehen lassen, dem Prediger aber ... außer der gewöhnlichen Gebühr fürs Bitten und Danken eins für alles 16 ßl erlegen müssen'; der übliche Umgang um den Altar konnte mit Geld abgelöst werden: 'die Wöchnerin opfert beim Kirchgange 16 ßl und die sie begleitende Frau nach Belieben. Will die Kirchgängerin nicht um den Altar gehen, so erlegt sie 1 Thlr. 16 ßl' (SchöCarl 1847) Masch Ges. 398; Weiteres über die Gebühren, die beim Kirchgang einer Wöchnerin gezahlt werden mußten Arch. Landesk. 11, 275f.; ein Mädchen, das ein Kind geboren hat, darf keinen Kirchgang halten, *se möt einmal üm de Kirch rümgahn un 'n Dreiling in de Kirchmuer stäken* SchöBoi; allgem. herrschte der Glaube, daß eine Wöchnerin vor ihrem Kirchgang das Haus nicht verlassen soll; man soll ihr in dieser Zeit auch kein Vieh zeigen LuLaup; wenn sie ihren Kirchgang hält, wickelt sie ein Stück von dem Nabelstrang des Kindes in Leinwand und legt es hinter dem Altar nieder, dann wird das Kind fromm und gottesfürchtig und bekommt einen klaren Verstand Bartsch 2, 45; eine gleiche Wirkung soll es haben, wenn sie sich bei dieser Gelegenheit den Hauptgesang merkt, das Gesangbuch zu Hause an dieser Stelle aufschlägt und es dem Kinde unter den Kopf legt 47. 2. der erste Kirchenbesuch des jungen Paares, der meist am Sonntag nach der Hochzeit stattfand: 'den offentlyken Kerckganck na disser Stadt gebruck hebben helpen zyren' Gry. Slüt. J 3[b]; 'beim Kirchgange auf dem Lande sollen nur 10 Personen des Mittags mit 4 Essen, und zwar ohne Music bewirthet werden, bei 16 ßl. Strafe für jede überzählige Person, und findet alles dies auch bei Hochzeiten Statt, so denen Dienstbothen gegeben werden' (StaAStrel 1787) Masch Ges. 50; *dor wir Kirchgang* Nachfeier der Hochzeit am Sonntag RoWarn. Übertr.: *gemischten Kirchgang* schlechte Spielkarten HaRed. Mnd. *kerkgang* m. Br. Wb. 2, 740; Dä. 219[a]; Kü. 2, 81; Me. 3, 53. — -gangsch Adj. zum Vor.: *kirchgangsch Hot* WiNKlost. — -gaut n. Landgut, das der Kirche gehört: *Thelkow* (RoThelk) *is 'n Kirchgaut* MaGnoi. — -haut s. *Karkenhaut.* — -herr m. der Pfarrer: 'Constantinus Freyberg will eine gegebene Wuhrt wegnehmen, biß ein anderer Kerckherr vorhanden, der das heilige Evangelium und das wahre Wort Gottes recht predigen will' (1534) Mantz. Sel. 4, 184; 'der Kerckherr kriegt die Hälfte des Offers ... an Marien- und Apostelfesten' ebda; 'es hatte das Capittel (zu Güstrow) das Jus Patronatus zu Malchin, Lüssow, Badendick, Teterow, Claber und Zeen, alwo sie aus ihrem Collegio einen Pastoren oder Kerkherren bestelleten' (1541) D. Schröd. Kirchenhist. 1, 405; 'vor diesem haben sich die Kerkherren von Vigilien und Seelmessen erhalten' 369; 'alle Sonnavende na mitdage tho twen unnde alle hilige Avende ... schal up allen Dôrpern de Koster thor Vesper lûden, unde wor de Kerckhere im Dorpe wanet, schal he ... in de Kercken ghan' (1545) Ord. d. Misse A 2[a]; 'Karckher' Pfarrherr Raup. 61[b]; 'Un schold ick ock dat Geld van usem Karckhern lyen' (Ro 1678) Kohf. Hg. 3, 2. Mnd. *kerkhêre* m. Br. Wb. 2, 740; Dä. 219[a]; Me. 3, 53.

Karkhoff m. der um die Kirche belegene Hof, der in früherer Zeit auch in den Städten als Begräbnisplatz diente, so heißt es 1792 von SchöGrev: 'leider muß ich es hier bemerken, beerdigt man noch immerfort die Todten in der Kirche und auf dem Kirchhofe in der Stadt' N. Monschr. 1, 34; schon die Pol.-Ord. von 1763 empfiehlt eine 'Untersuchung und Vorschläge, ob und wie es ohne Nachtheil der Kircheneinkünfte möglich zu machen sey, daß die Verstorbenen nicht auf den sogenannten Kirchhöfen, noch weniger in den Kirchen selbst, sondern vor der Stadt auf einem besonders dazu bestimmten Gottesacker begraben werden' Bär. Ges. 4, 1, 169; in bezug auf Ro ordnet der Landesherr 1788 an: 'soll es von der Stadt lediglich allein abhängen, die Beerdigungen in den Kirchen einzustellen, die Kirchhöfe anders einzurichten, solche ganz abzuschaffen, und dagegen ausserhalb der Stadt Gottesäcker

anzulegen' Sa. Land-Ges. 6, 513; Unbekannte, Ortsfremde und Ortsarme, auch Selbstmörder wurden in einem besonderen Winkel des Kirchhofes, 'der elenden Seite', begraben Horn Selmsd. 1, 331; in katholischer Zeit hat man die Leichen ungetaufter Kinder nicht 'in de Kercke, noch up einen gewyeden Kerckhoff, sonderen dar harde by up einen elenden Kerckhoff, alse se en nômen, edder an de Kerckmûren under den drûppelvall, ane Ceremonien begraven' Gry. Lb. 3, N 4ª. Der Gebrauch der Kirchhöfe als Viehweide wird früh gerügt, so sollen 'die Küster ... das Vieh auf dem Kirchhof pfänden, Pferde, Ochsen auf 8 ß, Schweine nach der Größe auf 3, 2, 1 ß, eine Ziege auf 1 ß, ein Lamm auf 6 ß und das Pfandgeld behalten' (1599) Masch Ratz. 575; treibt jem. das Vieh vorsätzlich auf den Kirchhof, 'so soll es geschlachtet und den Armen gegeben werden' 576; Horn Selmsd. 1, 330; aus WaMollenstorf berichtet der Pastor, der das dortige Filial betreute, 'daß die Dorfleute auf dem Kirchhof mit Gänsen und Schweinen ... hüten, die Hirtenleute gestehen, daß des Küsters Vieh darauf gehe, meine Pferde müssen des Sonntags bei solchen Umständen da viel hungern' (1765) Arch. Landesk. 16, 340; doch scheint dem Küster die Grasnutzung auf diesem Platz von alters her zugestanden zu haben, wie aus Gry. Paw. Nn 2ª hervorgeht: 'idt hefft syn bescheidt, worumme nicht alle Kôyhe, sondern alleine des Kôsters Kohe up dem Kerckhave graset'; ähnl.: *Kösters Koh kann up 'n Kirchhoff grasen* HaBoiz; 1668 beschweren sich 'die Städte Rostock, Neuenbuckow und Kröpelin über die Schwaanschen ..., daß selbige ... des Sonntags auf den Kirchhöfen das Brot feil hätten' Spald. Land. 4, 329; aus Schw erging noch 1837 'ein tadelndes Rescript darüber, daß der Kirchhof zu Sägeplätzen, zu Bauanlagen, Aufstellung von Wagen, Steinen, leeren Tonnen u. dgl. benutzt werde' Arch. Landesk. 14, 283. Sprachliche Belege: 'ock schal ein jewelck, de idt vermach alle Fridage eins gaen ümme den Kerkhave van den vorbenohmten Secken (Siechen) und betrachten dat lident Gades ock tho hilpe und tho troste miner und miner Oldern Sehlen' (WiWeit 1424) D. Schröd. Erstl. 353. Der Kirchhof ist die Stätte des Friedens und der Ruhe: 'dat de zo zeker scal wezen, ift he up deme karkhave edder in der wedeme were' (1469) Jb. 25, 303; der des Lebens Überdrüssige sagt: *wenn 'n ierst so olt is, denn is dat ok am besten, wenn 'n up 'n Kirchhoff slöppt, denn is 'n allens ut 'n Wäg' un hett allens reichlich* RoBentw; ein roher Zechbruder ruft seinem Genossen beim Zutrinken zu: 'ydt gelt dy einen runden Kerckhoff, darmit he menet ein Radt by dem Galgen' Gry. Lb. 2, R 3ª; *Karkhof* Egg. Trems. 111; 123 u. öft.; der Volksmund braucht meist die hd. Form: *Kannich liggt up 'n Kirchhoff un Magnich liggt dorbi; wer de Welt nich vermihrt, is den Kirchhoff nich wiert* Schw Pinn; *dee gahn all' vör mi nah 'n Kirchhoff* sterben vor mir WiWend; derb von einer Frau, die viel im Dorf herumläuft: *dee ehr Noors kann sick ok freuen, wenn he up 'n Kirchhoff liggt* HaRed; Eltern, deren Sohn nach Amerika auswanderte, klagen: *dat is so got, as wenn 'n em nah 'n Kirchhoff dragen hett* Wa; wenn ein Mann eine alte Frau heiratet, meint man: *dat helpt em doch nich, dor möt he alle Dag' mit vör 'n Kirchhoff hollen* Ha Red; im Rätsel vom Floh: *von Griwwelstock up Nägelskopp, von Nägelskopp up 'n Kirchhoff* Wo. V. 1, 28a 3—4; im Wiegenlied: *Süsing brummsüsing, wat süselt de Wind, Achter den Kirchhoff dor leg' 'n lütt Kind* 3, 32. Zs. *Judenkirchhoff*. Früher herrschte allgem. der Glaube, daß der Sterbende sich in der Nacht vor seinem Tode auf den Kirchhof begebe, um seine Grabstätte zu besehen Bartsch 2, 88; die Bäume auf dem Kirchhof wachsen schief, wenn ein Selbstmörder darauf liegt MaKitt; das Feuer zum Gießen der Freischützenkugeln muß man *mit drög' Holt von 'n Kirchhoff anböten* Wo. Sag. 1, 211; auf dem alten Kirchhof in StaAStrel versuchen *de Afsid'schen*, die an der Kirchhofsmauer liegen, in der Geisterstunde auf den Kirchhof zu kommen Pfitzn.-K. 101; *in 'n Tweelichten* geht dort ein langer Offizier in einer Uniform aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges um ebda; ein Segen gegen die Rose lautet: 'Ich stehe auf dem Kirchhof, Ich höre die Glocken klingen, Ich höre die Engel im Himmel singen' Staak Krankh. 203ᵇ. FN.: 'Armenkirchhof', *ollen Kirchhoff, Karkhœwen*, 'Karckhöfische Coppel', *Karkhoffswisch*. Mnd. *kerkhof*. Dä. 219ª; Kü. 2, 81; Me. 3, 53; Schu. 21. — **-hoffsblaum** f. Kirchhofsblume: *Kirchhoffsblomen* die blauen Flecken unter den Augen eines Sterbenden Schw. Kü. 2, 81; Me. 3, 54. — **-hoffsdur** n. Kirchhofstor: *wenn dat Kirchhoffsdur apen steiht, gifft 't 'n Doden* WaMoltz. — **-hoffsros'** f. Kirchhofsrose: *Kirchhoffsrosen* nennt das Volk die abgezirkelten roten Flecke auf den Wangen schwindsüchtiger Mädchen. Kü. 2, 81.

Karkhüll f. die Haube, welche die Frauen aus RoBiest zur Kirche trugen RoKSchwaß. — **-lehn** n. Kirchlehn 1. Kirchenpatronat: 'mit deme kerklene in deme dorppe thû Vigle' (WiHViech; 1351) UB. 13, 19; (1355) 389 u. öft. 2. Ausstattung der Kirche mit Grundbesitz: 'umme beteringe ... des armen kercklenes to Bygendorp' (WiBiend; 1362) UB. 15, 202. — **-lüd'** Pl. Kirchgänger: *de Kirchlüd'* HaRed. Kü. 2, 82. — **-misse** f. die jährlich zum Gedächtnis eines Gottes-

hauses gefeierte Messe, das Kirchweihfest: 'des closters karkmysse' (1528) KÜHL 220; 'desse VII brodere hebben holden de kerkmissen, so se beste konden' SLAGG. 172; 'alse efft se wolden thor Brudtlacht edder tho Kerckmisse wanderen' GRY. Lb. 1, Cc 3ᵃ; auch der an diesem Tage abgehaltene Jahrmarkt: nundinae 'Jahrmarckt, Kerckmisse' CHYTR. 33; an diesem Tage erhielten die Werkleute ein Geldgeschenk: '3 s. gheven dem teyghelvolke tor kerkmisse' (Wi 1517) SCHILL.-LÜBB. 2, 450ᵇ. Br. Wb. 2, 741; DÄ. 219ᵃ; KÜ. 2, 82; ME. 3, 54. — -missenbrauder m. Mönch, der die Kirchweihe feiern hilft: 'den sulven vorbenomeden karkmissenbroderen' SLAGG. 172. — -missengeleit n. eine Bürgersprache, die am Sónntag vor Michaelis von dem ältesten Bürgermeister in GüBütz gehegt wurde, indem man zugleich die Erlaubnis, Kirchmiß zu halten, erteilte MANTZ. Ruh. 11, 21ff. — -rock m. der lange schwarze Rock, den die Männer zur Kirche trugen; der Kartenspieler, der keine Könige und Buben in der Hand hat, sagt: *is kein einzig mit 'n Kirchrock dortwischen* RoRethw. — -siegel n. Kirchensiegel; der Lack eines solchen Siegels früher zu Heilzwecken verwandt GüBütz. — -spel s. *Kaspel.* — -stig m. Kirchensteig, meist ein Richtweg für die Kirchgänger: über den Kirchsteig darf weder Haken noch Pflug gehen, *süs hett de Düwel sin Spill dormank* Wo. Sa.; um Mitternacht ist es dort nicht geheuer, *dor sünd weck ahn Kopp vörbigahn* GüReinshagen; man begegnet dann einem Totenwagen ebda. KÜ. 2, 83; ME. 3, 55. — -swaren, -geswaren m. Kirchenältester, -jurat: aedituus 'ein Kerckgeschwaren edder Vôrstender' CHYTR. 12; 'unde de anderen 4 M boren sunte Annen altaris vicarius unde de kerksworen to Boitzenborch' (1459) TESS. Boiz. 14ᵇ; 'des gelycken schölen ock uppen Dorpen de Kerckgeswarnen yewelcker Gadeshüser, thom wenigesten yeders Yares einmael, erem Kerckherrn und Herschop in bywesen twyer der oldesten uth der Gemeinheit eres innemens und uthgevens halven Rekenschop doen' (1516) BÄR. Ges. 4, 1, 16; 'des Gadeshuses to Kampze Kerckengeschwaren' (1568) D. SCHRÖD. Kirchenhist. 3, 4; Syn. *Karkenjurat.* Br. Wb. 4, 1129; DÄ. 219ᵇ; ME. 3, 55. — -tit f. Kirchzeit, die Zeit während des Gottesdienstes: *ne Gaus möt man unner de Kirchtit stillswigens setten, denn kriggt se väl Gössel ut* RoBörg. — -torm m. Kirchturm: *De Uhl de wüßt die eer Maldy* (Melodie) *Van Kerkenthoorn to geewen* BABST 1, 41; in der heutigen Mda. meist in hd. Form; das unartige Kind wird bedroht: *de Ul sall di mit nah 'n Kirchturm rupnähmen* RoRibn; von einem Heimwehkranken heißt es: *wider kem he nich in de Welt, he möt ümmer den Karkturm seihn kœnen* SchwPamp; wenn jem. einen starken Wind läßt, bemerkt sein Weggenosse scherzend: *hadd' ick denn' krägen, hadd'st mi baben nah 'n Kirchturm rupperpuust't* WaMar; *min beiden Pierd' kann 'ck an 'n Kirchturm spannen* von zugkräftigen Pferden; Ortsneckereien: *de Conowschen* (Bewohner von LuCon) *stellen ehren Kirchturm in de Kirch, wenn 't rägent* weil der dortige Kirchturm sehr klein war LuEld; *wenn 'n Maikäwer in 'n Oltstrelitzer Kirchturm sitt, schitt he œwer Nistrelitz weg* der letztgenannte Ort hatte nur wenig Acker StaFeldb; *dor stünn' ne See as 'n Kirchturm hoch* RoWarn; Scherzrätsel: *worüm is up 'n Kirchturm 'n Hahn un nich 'n Hauhn? Wenn 't 'n Hauhn wir, müßt de Köster alle Morgen rup un tasten* Wo. V. 1, 754; *wer breckt ihrer den Been, dee von 'n Disch föllt oder dee von 'n Kirchturm föllt? Dee von 'n Disch föllt, dee kümmt toierst an de Ierd'* 938. In SchöHerrnb mußte der Pastor sein Heu in dem Kirchturm aufbewahren, da er keine Scheune besaß (1599) MASCH Ratz. 579. Die Kirche in RoTess hatte früher einen Turm, der abbrannte und wieder aufgebaut wurde, da brannte er zum zweitenmal ab, und eine Stimme rief aus dem zusammenstürzenden Turm, daß dieser nicht wieder aufgebaut werden dürfe, weil dann die ganze Stadt abbrennen würde BARTSCH 1, 357; der Kirchturm der Kirche in Wa Damb ist mit den Glocken in die Müritz gesunken 368; die Uhr in dem Kirchturm von StaFriedl geht trotz aller Versuche, sie richtig zu stellen, stets eine Stunde vor, weil die dortigen Bürger sie einstmals vorstellten, um einen Ritter, der ihnen das entliehene Geld zu einer bestimmten Stunde zurückzahlen sollte, zu betrügen 359; das früher alle Abend um 9 Uhr übliche Blasen vom Kirchturm in Ma geschah zum Andenken an die Todesstunde der dortigen Küstertochter, deren Tod durch einen unvorsichtigen Scherz ihres Bräutigams verursacht wurde, der sich dann das Leben nahm, nachdem er sein Vermögen der Kirche unter dieser Bedingung vermacht hatte 358. KÜ. 2, 84; ME. 3, 55. — -tüg n. Kirchenanzug: *weck in Kirchtüg* Könige und Buben im Kartenspiel Wa. — -weg m. Kirchweg: 'apud viam, que kerkweghe dicitur' (1309) UB. 5, 442; Ackerstück *Up den Karkweg* HaBanz. KÜ. 2, 84; ME. 3, 55.

Karlin s. *Koorlin.*

karmen¹ jammern: 'karmen und klagen' OMICH. Com. in Nd. Jb. 54, 42; 'gekarmet und geklaget' GRY. Paw. X 2ᵃ; *karmen* betrübt tun MANTZ. Ruh. 25, 67. Zs. *bekarmen.* — Mnd. *karmen, -e-.* — Br. Wb. 2, 741; DÄ. 219ᵇ; ME. 3, 56.

karmen² ein Gedicht (lat. *carmen*) machen: 'In Dânsch in Dûdisch und Latyn, Moet idt gekarmet und gerimet syn' LAUR. Schg. 4, 276.

Karmenad' s. *Karbonad'*.

karmensinvergnäugt 'karmoisinvergnügt', Scherzbildung für sehr vergnügt Wi. — Karmin im Volksreim *Ick will di wat vertellen Von olle Kamellen, Von Rosen un Karmin, Du büst ne dumme Diern* Wi.

Karmumm und mancherlei Abwandlungen n. Kardamom, amomum cardamomum, Gewürz, bes. für Kuchen und Wurst: *Kardmum* Monschr. 3, 822; *Karmum* Niem. Idiot. 13; Bri. 2, 100; *Kaddemum* Off. 18, 13; *Kademonn* Pa; *Kamum* Reut. 2, 346; *Kamumm* Mi 38b; Sta; *Kumumm* Ha; WaDrew; im Volksreim *Ick will di wat vertellen: Von Runkeln un Kamumm* Ro; scherzhaft derbes Schweigegebot: *Holl 't Mul, Kamel, un frät Kamumm Un stäk dei Snut in 'n Kaffekumm* HaLank. Syn. *Paradieskuurn.* — Dä. 219b; Kü. 2, 73; Me. 3, 36; Schu. 13.

Karn[1], -e-, Karr m., n. Kern: nucleus 'de Kerne' Chytr. 476; *Karn* Mi 39b; *de söte Karr* Babst 2, 155; *Kaa(r)* Schmidt Gad. 1, 114; *de Karns* Bri. 2, 46; übertr. Innerstes, Wertvollstes, Kraft; vom Viehfutter: *Karn is Karn, un Dunst is Dunst* RoKühl; bes. *Kern* in diesem Sinne: *dei Kern* (des ausgedroschenen Korns, *dat Kernkuurn*) *würd' tau Saat nahmen* WiKartl; meist als n.: *dat* (die Kraftleistungen des Viehs) *deit dat Kern, wat dor insitt* SchöSchlagsd; *dat Kern is ümmer in dat Fore dat wenigst* Loep. 142; *up dat Kern kümmt dat allein an* 143 u. öft. Zss.: *Kirsch-, Lus'-, Nœt-, Puddel-, Spioonskarn.* Mnd. *kerne* f. Br. Wb. 2, 741; Dä. 219b; Kü. 2, 118; Me. 3, 56. — Karn[2] s. *Karr*[1].

Karnall m. Kanarienvogel: *Fink un Draußel un Karnall'n* Seem. And. 38. — Karnallenvagel s. *Kanarienvagel.* — karnalljengäl kanariengelb Wo. Sa.

Karnap m. a. Spr. Ausbau, Erker: menianum 'Karnap' Chytr. 400. — Kü. 2, 85; Me. 3, 57.

Karnbicker m. Kernbeißer, coccothraustes vulgaris Mantz. Ruh. 4, 53; Siemss. Vög. 98; Zand. Vög. 533. Syn.: das Folg. und *Dicksnawel.* — -biter m. wie das Vor. Zand. Vög. 533; Arch. Landesk. 15, 161. Me. 3, 56. — -brett n. aus Kernholz geschnittenes Brett: *Kernbräd'* Wa. — -brot n. Kernbrot, Vollkornbrot Ro; gemengtes Brot PaGoldb. — -holt n. Kernholz Bri. 2, 148. Kü. 2, 118.

Karnickel n. Kaninchen Mi 39b; im Abzählreim: *Eene, meene Mickels, Dor sitten twee Kanickels* Wo. V. 4, 1084; übertr. Schelte für Personen: *dat lütte Karnickel von Franzos'* Bri. 2, 217; *du infamdiges Karnickel* (zum Jungen, der Äpfel stiehlt) Welln. Volk 25. Zss.: *Sünn'bucks-, Versäukskarnickel.* FN. *Karnickeldannen.* Vgl. *Kaninken.* — Kü. 2, 101.

Karnieps, meist Pl. *Karniepsen* m. (?) Engerlinge, Ausdruck der Wolhyniendeutschen von SchöDamsh (1913). — Karniffelspill s. *Knüffelspill.*

karnig, meist in hd. Form kernig, kräftig, stark, fest: *ick bün nu all 'n ganz Deil karniger* sagt ein kranker Alter HaBes; *kernige Tähnen* WaLap; *dat Kuurn is kernig* Ha; Schw; Gü; *dat Wäder is karnig* beständig RoKühl; *'n kernigen Hund* Sta; *de Hahns sünd kernig in 'n Gang'* kräftig herangewachsen StaZirt; *dei Pir güngen kernig weg* schritten rüstig aus WaKLuck. Kü. 2, 118. — karnrip kernreif; vom Obst Sta.

Karnüffel m. a. Spr. wie 'Kaiser' und 'Papst' Name einer Spielkarte im Karnüffelspiel; vgl. hierzu wie zu den Folg. *Knüffelspill;* spöttisch bei Gry.: 'De Jesuiter holden noch ein weinich alse de rechten Karnüffel und Kartenpåweste dat Påwestlyke Kartenspeel mit frolockende up' Paw. B 2b; (die Papisten) 'mit erem Paweste und synen Karnüffelen' Ss 2b. Me. 3, 58. — karnüffeln knuffen, puffen, prügeln in der Zs. *afkarnüffeln.* Br. Wb. 2, 743; Dä. 219b; Me. 3, 58. — karnüfflick a. Spr. knuffig, bauschig (?): (die protzenhaften Zeitgenossen) 'mit eren karnüfflick thohackeden ... Kledren' (von Pluder- und Schlitzärmeln und -hosen) Gry. Lb. 2, G 3b.

Karnut s. *Kornut.*

Karnwuurt, auch halbhd. Kernwuurt n. Kernwort, kerniger Ausdruck, kernige Redensart: *Kernwüürd' säuken Sei* sagte zu Wo. 1890 ein Bauer in WaJab.

Karo m. Hundename, bes. für mittelgroße Tiere Schmidt Gad. 3, 177; Nds. 5, 127; beim Kartenspiel im Wortspiel mit dem Folg.: *Karo, Kusch, Pikus sitt achtern Tüftenbusch* wenn Gefahr besteht, daß Karo mit Pik überstochen wird StaNStrel; *Karo was ein treuer Hund, Karo was zuletzt noch Trumpf* beim Ausspielen eines Karo SchwPinn. — Kü. 2, 85; Me. 3, 59; Teu. 1, 125.

Karo n. auf der Spitze stehendes Viereck, Spielkartenfarbe; beim Kartenspiel im Wortspiel mit dem Ortsnamen *Karow: Karow liggt bi Käselow* (beides bei Gü) wenn *Karo* ausgespielt wird RoLicht; *Karow* (in Pa) *liggt nich wit von Sparow* (in Wa) WaJab. Frz. *carreau.*

Karok s. *Karak.*

karolineumen mit Karbolineum tränken: *dat Holt is karolineumt* RoDob. — Karolius s. *Chirurg* (Bd. 1, 187).

Karp, Karpen, auch Karw m. Karpfen, cyprinus carpio: 'ein Karpe' Chytr. 387; *de Kaarp* Siemss. Fische 69; *Karpen* Mi 39b; von den Zss. bezeichnen *Basterkarp* einen besonders großen Karpfen, *Schauster-, See-, Snider-, Tunnenkarpen* scherzweise den

Hering; *Schausterkarpen* heißen auch Dorsch und Rotauge, die Karausche *Buerkarpen;* sprw. Abfertigung: *lihr mi doch kein Karpen kennen, min Vadder wir 'n Fischer* RAABE Allg. Volksb. 9; *dei Karw laikt, wenn dei Roggen bläuht* PAGoldb; von jem., der in der Lotterie gewonnen hat, heißt es: *bi em hett de Karpen leekt* STAFeldb; der Volksglaube rät, man solle sich am Silvesterabend getrocknete Karpfenschuppen in die Geldtasche stecken; dann komme man im neuen Jahre in keinerlei Geldverlegenheit NBrand. FN.: *Karpendik, -kul, -soll;* 'Karpfenloch'. — Mnd. *karpe.* — Br. Wb. 2, 743; Kü. 2, 85; ME. 3, 59.

Karpendik m. Karpfenteich; schon im 17. Jahrh. waren Karpfenteiche in landesherrlichem Besitz; vgl. BÄR. Ges. 2, 1, 569; auch die Güter hatten vielfach ihre Karpfenteiche; vgl. ENG. Landw. 2, 299; doch heißt es noch 1825: 'besondere große Karpfen-Fischereien kommen bis jetzt in Mecklenburg noch nicht vor' Instruktion für Pfandbriefträger; s. ferner Arch. Landesk. 7, 250; scherzweise heißt ein Gericht Kartoffelbrei mit einer Vertiefung für die Tunke *Maustüffel mit 'n Karpendik* PAMarn. — -mul n. Karpfenmaul; Prügelandrohung: *ick hau di an din Karpenmul, dat du den Himmel för 'n Dudelsack ansühst* Nd. Kbl. 12, 73. — -rüggen m. das spitz oben herausstehende Rückgrat des Pferdes GüKritzk.

Karr[1], Karn, Karw, a. Spr. Kerne, Pl. *Karrn, Karns, Karwen* f., m. Kerbe, Einschnitt: crenae 'de Theneken edder kernen an den bledern' CHYTR. 490; *Karw'* MI 39[b]; *Karr* SCHMIDT Gad. 1, 114; *twee näbeneenanner haugten ne Karr* (ins Eis) Wo. Seem. 2, 61; oft übertr. *mit in dei Karr (mit einen in ein Karr) haugen* jem. beistimmen, mit jem. übereinstimmen in Wort und Tat Ro; SCHWPamp; STAKNem; ZIER. Plaugf. 83; schon bei GRY.: 'de Tyrannen ... howen in ein Karff thosamen' Lb. 1, J 2[b]; auch *wi süngen all' in einen Karn* das gleiche Lied HABrahlst; der Holzhauer sagt zu dem ihm lästigen Zuschauer: *möösst nich inne Karr kiken, leiwer kik ne oll Fru in 'n Noors* MAIv; im Rätsel von der Bohne: *Kind hett ne swart Karr in 'n Noors* Wo. V. 1, 134a; *Kinner hebben all' swart Karr* d; so *Karr, Karn* geradezu Syn. von *Noors* Hinterer: *mi is so fründlich vör dei Karr* sagt, wer seine Notdurft verrichten muß RoWustr; in dieser Bedeutung Grundwort in der Zs. *Bimskarr* und in zahlreichen andern, die sämtlich Spott- oder Scheltnamen sind wie *Huchel-, Pingst-, Pläper-, Plapper-, Raasterkarr; Baller-, Balster-, Dœmel-, Gest-, Plus'-, Schadde-, Wunnerkarn; Karrn, Karns, Karwen* Einschnitte in den Ohren der Schafe als Kennmarken, bes. auch zur Unterscheidung der ein- und zweijährigen Hammel mit den Zss. *Uhr-, Baben-, Ünner-, Vör-, Hinner-, Spitzkarr, -karn, -karw;* allgem. Merkzeichen auch in dem scherzhaften Beispielsprw. *dat du mi dat nich vergettst, säd' dei Vadder tau den Jung', donn sned' hei em ne Karw int Uhr* GüBütz; dazu die Wendung *eenen ornlich de Karr maken* jem. tüchtig ausschelten, zurechtweisen STAGramm; Rogg; wichtig einst an den Merk- und Rechenhölzern: *Wenn die dat Reeknungs-Jahr värby, So tell de Herr de Karren* BABST 1, 97; *De Schand', de kamm up Zülow'n sinen Karwen* (auf Z.'s Rechnung) REUT. 1, 91; hierzu auch die Rda. beim drohenden Verlust eines Kartenspiels: *dat ritt in de Karrn* STAWulk; der Volksglaube rät dem, der an Warzen leidet: *so väl Karrn, as he Wratten hett, in 'n widen Stock sniden un denn den Stock œwert Dack smiten* STACanz; herausgekerbtes, abgeschnittenes Stück in Ausdrücken wie *'n Karn Bodder; ... Wust* HABelsch; *'n Karn Hiring* Ma; *ne däägte Karw schönen Flomhiring* SCHWPamp. Weitere Zss.: *Heid'karw; Krüzkarr.* FN.: 'der Kerb'; *die Karne; Oors-, Iers-karr, -karn; dei säute Oorskarw; Karrdik.* — Mnd. *kerve, kerf, -a-, kerne, -a-* f., n. — Br. Wb. 2, 744; DÄ. 219[b]; Kü. 2, 78; MF. 3, 49.

Karr[2] s. *Kor.*

karr Schallwort, die Krähenstimme malend; so im Spottruf an die Pommern: *karr repen wi Mekelbörger dei Pommerschen tau von wägen den preußschen Adler, wenn sei uns Muhmuh un Büffelsköpp schimpen deden* Wo. Sa.; vgl. *Karrdörp.*

Karrabas m. verschnittenes Pferd STADew.

Karrbank f. zusammengeschobene Eisbarre Wi; auch *Knarrbank* LUKlüß.

Karrdörp das Dorf WIKirchd im Volksmunde (aus älterem *Karkdörp*), weshalb die Bewohner im Scherz *Kreigen* (Krähen) genannt werden (s. *karr*) WIWeitP; Hob.

Karreir, Ke-, Kurei'r m. Karriere, schnellste Gangart des Pferdes: *in einen hellen Karreir up loslopen* SCHWBanzk; *Kereir fäuhren* HA Red; *in vullen Kureir lopen* Loos; *wenn ick riden do, ... denn rid' ick Koureer* BRI. 2, 201.

Karrejahn m. Haubentaucher, podiceps cristatus STANBrand.

Karrenhund m. Hund, der eine Karre zieht: *he ... jacherte as 'n Karrenhund* H. REINH. Schg. 117; als Schelte: *oll Karrenhund* Wa. — -lähn f. Karrenlehne, hohes hinteres Abschlußbrett einer Karre Wa.

Karret (Ton auf Endsilbe) f. abgebrauchter Wagen; auch *Karrett'* MI 39[b]; *Karrek* STA Feldb. — TEU. 1, 125.

Karrmus f. (?) seem. die Kalmen, die drei sich rings um die Erde ziehenden Wind-

stillengürtel: *is he* (der Kapitän) *süs nich mall* (verdreht), *in de Karrmus is he mall* RO Warn; aus französ. *calmes*.

Karrmütz f. Strichmütze, deren Rand vorn eine Kerbe hat GüBütz; Zep; von den Frauen zum Kirchgang getragen SCHWBuchh.

karrn, karnen, karwen, -b- kerben, einschneiden: *ick möt di 't woll in dei Uhren karrn* damit du es nicht vergißt RoKlock; *karwen* MI 39ᵇ. Zss.: *ankarwen, inkarrn, utkarrn, -karnen.* — Mnd. *kerven.* — Br. Wb. 2, 742; 744; DÄ. 220ᵃ; KÜ. 2, 78; ME. 3, 50.

Karrner, -ä- m. Kärrner; Bezeichnung für die Händler und Aufkäufer aus dem 'Reich', die bes. im 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrh. Mecklenburg aufsuchten, wo sie in ihren hellblauen Hemdblusen und mit den mächtigen Kumtgeschirren ihrer starkknochigen Pferde allgem. bekannt waren; sie führten u. a. Häute und Felle, besten Flachs, Honig und Räucherfisch, vornehmlich nach Thüringen und Sachsen, aus und brachten hauptsächlich Webwaren ins Land; vgl. LANGERM. 150; Land. Ann. 1821, S. 534; DOLB. Küst. 117; *wenn dei Karrners kemen ut Thüringen* (zum Fischkauf), *denn kem Geld int Dörp* RoDierh; *mit 'en Pack Flanell unnern Arm un 'ne Ehl in 'ne Hand wannerten dei Kärrners in ehren blagen Kittel* (während des Rostocker Pfingstmarktes) *Strat up, Strat dal un schriegten: Koopt Flanell, koopt!* STEND. Bill. 33; in der Sage befreit ein Kärrner das festgebannte Fuhrwerk eines Bauern BARTSCH 2, 472. — Kärrnerhemd n. die blaue Hemdbluse der Kärrner, s. das Vor.; 'mit einem blauen Kärnerhemde bekleidet' (Steckbrief) N. Strel. Anz. 1827, S. 409ᵃ.

Karrnlicker m. Kerben-, Arschlecker, Schmeichler; bes. seem. von solchen, die sich beim Kapitän einzuschmeicheln suchen Wo. Seem. 1, 89. — -schir f. Kerbenschere, mit der die Kerben als Kennmarken in die Ohren der Schafe geschnitten werden PA Pass. — -spöning n. Kerbenspänchen, wie sie beim Holzfällen fallen: *schöne Karrnspönings* Wo. Sag. 1, 85.

Karß¹, mod. meist Kart, Katt, bei HEY. und MI auch Karz f. Kerze, Licht: 'Karssen' (Schw 1513) Jb. 57, 174; 'de lichte offte Karszen' ebda; *Karten* H. SCHRÖD. Gord. 52; sprw.: *brenn min Kart, putz min Dacht* BRI. Volkssp. 27. Zss.: *Altoorkarß, -kart, -karz; Släpkart, -katt; Waß-, Wihnachtskart; Rökerkättschen.* S. auch *Kersegeeter.* — Mnd. *kerse, -a-.* — Br. Wb. 2, 743; DÄ. 219ᵇ; 224ᵇ; ME. 3, 59.

Karß², Kreß f. Kresse, nasturtium: 'Kersse' CHYTR. 493; 'Karse' PAULLI 407. Zs. *Bornkreß.* — Mnd. *kerse, -a-.* — ME. 3, 59.

Karsten, Kasten m. Christian; sprw. *dat säd' Karsten ok, donn föt hei sick an dei Näs'* GüBütz; im Neckreim: *Koorl Kasten (Karsten)* Wo. V. 4, 119; Schelte für einen Dummkopf: *Casten Dacksteen* SCHMIDT Fast. 21; in einem alten *Bäut*spruch noch Christ, Christus: 'Qualster (Kolik, Verfangen), du solt von der thür, Der heilige Kasten der helt dafür, Qualster, du solt basten, Das befehle ich dir bei Gode und dem heiligen Kasten' (Ro 1620) Nd. Kbl. 21, 29. Br. Wb. 2, 749; DÄ. 220ᵇ; KÜ. 2, 88; ME. 3, 59. — karsten a. Spr. zum Christen machen, taufen: 'nemandt schal jennige mans tho gaste bitten, wenner he syn kindt karsten leth, sunder allein de VI fruwen' (Wi um 1570) TECH. Bürg. 336. Br. Wb. 2, 749; DÄ. 220ᵇ. — karstobern, kastobern 'christophern', beschlafen RoKühl; GüKrak.

Kart s. *Karß¹.*

Kartek a. Spr. ein Kleiderstoff: 'hosen mit sammit karteck durzogen' SLAGG. 181. — karteken Adj. aus *Kartek:* 'I blaw carteken wyth frouwen rock myth hermelen gefoderth' (Wi 1541) Jb. 42, 23.

Kartusch s. *Kantusch².*

Karunkel n. Schelte für eine Kuh RoKühl.

Karus' s. *Kruutsch.*

Karussell (letzte Silbe betont), zuweilen Karussel (vorletzte betont), Karossell, Karessell u. a. n., f. Karussell: *nu bün ick eenen ahnig worden, dee hett all dree Stunnen in minen Buk Karussell führt* eine Blähung Wa; *ick hau di an dei Uhren, dat du acht Dag' Karussel führst* MaSchwink; vom torkelnden Bezechten: *dei führt Karussell* WiSternb; *Karossel maken* auf dem Eise HaBoiz; vgl. *Iesbrummer; Karutzell* StaFriedl; *de Karazell* PFITZN.-K. 91; *Karätzell* Goss. Was mein 176; *So kümmt hei endlich nah 'ne Stell, Dor küselt sick 'ne Karessel* REUT. 1, 111; *Dat dicke Og is von den Oltgesell, . . . un dat ick kläternatt, is von dat Karessel* 121. Zs. *Ieskarussell.* — KÜ. 2, 86.

Karussellrock m. Reifrock, Krinoline; *Karazellrock* StaNStrel. — -släden m. Karussellschlitten, Spiel auf dem Eise Wa; Syn. *Swungsläden;* s. d. und *Iesbrummer.* — -slöp f. Karussellschleife, -bremse, meist ein Holzbrett: *Karazellslöp* StaNStrel.

Karuutsch, Karuz s. *Kruutsch.*

Karw s. *Karr¹.*

Karwaß (⏑⏓) f. (?) Scheltwort: *dei ful Karwaß* WaJab.

Karwel u. a. m. Gartenkerbel, anthriscus cerefolium: 'Kervel' CHYTR. 503; 'Karvel' PAULLI 257; *Kerbel* WRED. Übers. 246; *Körbel* C. ARNDT 36. — Br. Wb. 2, 745; DÄ. 220ᵃ; ME. 3, 59.

karwen¹ kerben, s. *karrn.* — karwen² würgen, s. *karben.*

Karwenzelstein m. versteinerter Schalenteil eines Belemniten, meist *Dunnerkil* (s. d.) genannt Nützl. Beitr. 1766, Sp. 333.

Karwholt, auch in hd. Form n. Kerbholz, früher in landwirtschaftlichen, Handwerks- und andern Gewerbebetrieben gebraucht; aus genau aufeinander oder aneinander passenden Brettern oder kantigen Stäben bestehend; in deren Seitenkanten nach Beendigung einer Arbeit oder Lieferung einer Ware die Lohn- oder sonstige Schuld durch Einkerbung beider Teile an gleicher Stelle vermerkt wurde; jeder der beiden Beteiligten nahm eines der beiden Hölzer zu gegenseitiger Kontrolle an sich; 'nach Endigung der Ernte ... (sollen) solche Kerbhölzer von den Hauptleuten, in Beyseyn der Beambten, abgenommen, von dem Kornschreiber in ein Verzeichniß gebracht, und attestiret, zum Beweiß dem Tresch Register beygeleget werden' (Schw 1660) Bär. Ges. 2, 1, 565; *wat up 'n Kerbholz hebben* etwas schuldig sein RoKlock. Me. 3, 50. — -sag' f. Kerbsäge, große Säge mit zwei Handgriffen zum Zerschneiden von Baumstämmen und Balken: 1 *Karff und* 1 *Hand Saag* (1758) Horn Selmsd. 2, 30; von einer schlecht geschärften Sense: *dei süht jo ut as ne Karwsag'* WaEld; *hei maakt 'n Bückling, as treckt hei dei Karwsag'* Gü. Kü. 2, 78; Me. 3, 50. — -stock, ä. Spr. Kernstock m. Kerbstock, -holz; vgl. *Karwholt:* 'der Schlueter soll ... mit dem Kornschreiber über Rogken und Maltz unterschiedliche Kernstöcke halten ..., auch die Kernstocke in guter Vorwahrung behalten, biß sie in Rechnung von ihme gefordert werden' (1574) Kern Hof. 1, 226; 'wann alle Korn außgedroschen, item die Register geschlossen werden, soll der Ambtmann alle Kerbstocke, so jegen der Kuchenmeister oder Kornschreiber gehalten, von Droschern, Schleutern, Mollern, Baumuehmen etc. ahn sich nehmen, und in Zeit der Rechnung, neben der Kuchenmeister oder Kornschreiber Kerbstocken furleggen' (Gü 1583) Bär. Ges. 2, 1, 609; 'aus den schuenen vermuege kerbstocke gedroschet' (1584) Tessin Boiz. 154; 'die Schulmeister sind verpflichtet mit ihren Zwangsmüllern Kerbstöcke zu halten' (Schw 1820) Sa. Land.-Ges. 5, 403; *Karwstock* Kerbholz, zwei in einander gepaßte Brettchen, worauf durch Einkerbung die Arbeitstage der Hofgänger verzeichnet werden Mi 39b; in diesem Sinne auch *Dag'stock;* s. d. (Bd. 2, 217); *Peperkurn schrew 't em up 'n Karwstock* Derb. 2, 4. Mnd. *kerne-, kervestock.* Br. Wb. 2, 744; Dä. 220a; Me. 3, 50. — -tang' f. Kerbzange zum Einschneiden der Kennmarken in die Ohren der Schafe Sta Pragsd; vgl. *Karr*[1]. — -weih n. Kerbweh, Rindvieherkrankung, deren Sitz die Spalte zwischen den Klauen ist Nützl. Beitr. 1767, Sp. 117.

Karz s. *Karß*[1].

Kasack m. kurzes Überkleid für Frauen, früher *Tunika* (s. d.) genannt HaBelsch.

Kasball m. Schlagballspiel, bei dem vier Mitspielende beteiligt sind, von denen zwei im Kreis stehen und den Ball zu schlagen haben PaSuck; schon bei Chytr.: pila manuaria, palmaria 'Kaßball' 301.

Kasbeer, ä. Spr. Karß-, a. Spr. Kersebeer (lautlich als *Kerßebeer* zu nehmen) f. Kirsche, meist die Sauerkirsche, prunus cerasus, zuweilen die Süßkirsche, prunus avium (vgl. E. Krüg. 67), heute fast ganz durch das hd. Wort verdrängt: 'IX pf. vor kersseberen' (SchwGad 1482) Jb. 1, 51; 'Appel ..., Kerßberen, und ander Avet' (Ro 1567) Hochzeitsord.; 'Kerßberen' (Ro 1584) Bartsch 2, 19; cerasum 'eine Kassebêre' Chytr. 478; 479; 'Kassebeeren' Col. Oec. Prodromus 60a; *Kasberen* Niem. Idiot. 13; im Neckreim: *Durrick, Stäk dei Kasbeeren in dei Furrick* Wo. V. 4, 358a; im Tiermärchen: *Kasbeeren plücken* 2, 1844; in der Rda. über den leicht Gereizten, der nicht lange fackelt: *mit denn' is kein gaut Kasbeerenplücken* (1887) HaRed; PaDobb; Jac. 1, 50; ... *nich gaut Kasbeeren äten* E. Krüg. 67; *mit grot Herren is ..., sei spigen einen dei Steine inne Ogen* ebda; als aus Mißverstehen entstandene Abwandlung von *Köstentierung* (s. d.) in der Wendung: *dat ded' hei up sin eigen Kasbeeren* auf eigene Gefahr Ro Tess. Syn.: *Bukasper, Suerkirsch;* für die Süßkirsche: *Hartkirsch, Wesselbeer* oder *-kirsch* und für wildwachsende Arten *Vagelbeer, -kirsch.* Zs. *Adeboorskasbeer.* FN.: 'Kerseberenwerdere'; *Kasbeerbrok; Kasbeerenhoff, -kamp, -koppel, -sal.* — Mnd. *kersebere.* — Br. Wb. 2, 749; Dä. 220a; Kü. 2, 86; Me. 3, 61.

Kasbeerenbom m. Sauerkirschbaum: 'Kassebêrnboom' Chytr. 465; Paulli 42; *Kasbeerenbom* Beck. Bäume 52; Siemss. Nat. 2, 292; Wred. Flora 2, 340; Schill. Kr. 3, 34b; Mi 39b. Syn.: *Suerbuerkirschenbom* und die Zs. *Bukasbeerenbom.* Mnd. *kersebebôm.* Kü. 2, 86; Me. 3, 62; Schu. 6. — -korf m. Kirschenkorb; bei Gry.: 'ein Jungfrouwen Medelin ..., so ein Isern affwerpet, und einem den Kasseberen Korff an den Hals henget' (einen mit betrügerischer List für sich gewinnt) Lb. 1, Q 2b. — -supp f. Kirschsuppe, beliebt als Ernteessen WaVipp.

Kasbeerfink m. 'Kirschenfink' wie *Karnbicker, -biter* (s. d.): 'ein Kassebeerfincke' Chytr. 378. — -stein m. Kirschstein: 'ein Kassebêrstein' Chytr. 477. Me. 3, 62.

kasch, a. Spr. karsch munter, frisch, rüstig: 'hir scholen nene karsche, welige lude umme brot gan' (1480) Tech. Bürg. 327; *kasch* Monschr. 3, 692; *ick bün noch so kasch* RoSülze; stramm: *wur geit he kasch!* Hey. Buerh. 56; Kam. 122; *wat s' för 'n kaschen Gang hett!* Lehm. Ith. 9; *kasch sitten* SchwBot; lebhaft,

dreist: *Jehann ... strikt so kasch* (die Sense) Reut. 7, 49; flott, rasch: *man ümmer kasch weg* MaSchwink; auch vom Preise: *dat wir woll tau kasch* zu hoch RoKlock. — Mnd. *karsch.* — Br. Wb. 2, 749; Dä. 220ª; Kü. 2, 86; Me. 3, 59; Teu. 1, 125.

Käsch n. Geld in der Händlersprache: *hest ok Käsch?* Wo.Sa.; *dor is Käsch* SchöWarn. Wolf 2577.

kaschalen wie *kollschalen.*

Kaschama, Kaschema n. wie *Käsch* Ma Rempl; RoHDamm; Syn. *Kaschematten.*

Kaschaul, Kaschal wie *Kollschal* (s. d.).

Kaschaweika f., m. weitärmliges Oberkleid der Russinnen: *mit de himmelblage samtne Kaschaweika* Bri. 4, 185; im Scherz Männerrock in der Form *Kaschweiker: dau minen Kaschweiker her* RoDierh; seem. auch *Kaßlewei: he kümmt mit sinen Kaßlewei rut, säden wi, wenn de Schipper in 'n Gehrock to Platz kem* Wo. Seem. 1, 173. Das russ. *katzaweika,* das selbst Lehnwort aus ostpreuß. *Kutzboi* 'Wollstoff' ist Vasm. 1, 542. — Me. 3, 63.

kaschelieren schmeicheln Mi 39ᵇ; Reut. 1, 164; Derb. 1, 214 u. öft.; Hey. Buerh. 75; liebkosen: *Dag un Nacht wad sik gepußt, Wad sik straokt un kaschelirt* Kam. 140. Franz. *cajoler.* — Me. 3, 60.

Kaschematten Pl. Geld in der Händlersprache WaMalch; *Kasse-, Kasematten* GFlot; *Kisematten* PaGoldb; *Kusematten* Wa.

kaschen stehlen StaNStrel.

Kascher m. Breitfisch, Halbbrachsen Sta NStrel; Syn. s. *Plit.*

Kascheri f. Heimlichkeit: *Kascherien maken* StaNStrel. Franz. *cacherie.*

kaschern jagen, bes. Tiere StaNStrel.

Kaschmisee (letzte Silbe betont) f. Schelte für schlampiges Frauenzimmer SchwGod.

Kaschnetz n. seidenes Halstuch: *mit Kaloschen un Kaschnetzen* Bri. 2, 109. Franz. *cachenez.*

Kaschubenland n. Scherzname für eine abgelegene Gegend; so in Schö und Schö Schlagsd für die Gegend von SchöCarl, Dem, GMolz und KMolz. — Kaschuw (*u* betont), Pl. *Kaschuben* m. Schelte für Bewohner eines elenden Hauses RoKühl; für ein schlampiges Frauenzimmer Wa; für einen schmutzigen Geizhals: *dei oll Kaschuw verkümmt in sinen eigen Meß* LuDamb. Me. 3, 60.

Kaschweiker s. *Kaschaweika.*

Kasele m., f. a. Spr. Meßgewand: '1 casele' Slagg. 201ª; 'eyne swarte sammytesche kasel' (RoToit 1562) Jb. 54, 90; (1589) Masch Ratz. 536; lat. *casula.*

Kasematten s. *Kaschematten.*

Kasemutz n. baufälliges Haus MaBrud.

kasenett mausgrau, dunkelgrau HaBelsch; WaKieve; Wred.

Kaserett s. *Kollett.*

Kasern, Pl. *Kaserns* f., m. Kaserne: *dat* (das Armenhaus) *wir 'n groten Kasern* SchwDümm. — Kü. 2, 103.

Kasiack m. Wams, kurzer, enger Überrock: (in den von neu angestellten Geistlichen um 1615 im Ratzeburgischen auszustellenden Reversen) 'ward versprochen, ... keine seidne Kasiacken, keine mit Fuchs- oder andern bunten Fellen gefütterte Röcke oder Kasiacken zu tragen, sondern ... mit Boye (s. *Boi*³, Bd. 1, 997) oder schwarzen Schaffellen gefütterte Kasiaken' Masch Ratz. 678.

kasimiersch aus Kaschmirgewebe: *Koorl Oß tröck mi de hellblagen Kasimierschen* (näml. Hosen) *stramm* Bri. 4, 96.

Kasimir m. Kaschmir, feines Wollgewebe aus weichem Kammgarn: 'verschiedene Reste Casimir' N.Strel.Anz. 1812, S. 499ᵇ; 'feinen französischen Kasimir' 1817, S. 361ᵇ; 'niederländische doppelte Casimire' 1825, S. 392ª.

Kaskett f. kleiner Helm: *den Franzosen sine Kaskett mit den langen Pirdswanz* Reut. 3, 285. Franz. *casquette.*

Kas'kopp m. seem. Spitzname des Holländers Wo. Seem. 1, 137; *du gröne Kas'kopp, seggt de Hollanner, wenn een nicks versteiht von de Seefohrt un dorbi klok snackt* 79.

Kasmann m. Kater im Tiermärchen: *Kauh, giff Melk, Kasmann sin Melk, Kasmann in 'n Bom hangt, Kasmann nah dei Melk verlangt* Wo. V. 2, 1837; 1844; *hier is 'n Kasmann* 1845.

Kas'muff, Kars'muff m. seem. Spitzname des Holländers Wo. Seem. 1, 137.

Kaspel, ä. Spr. auch Ker-, Kespel, (aus *Kerk-, Karkspel*) n. Kirchspiel: 'aus dem Kaspel zu Friedland' (1534) Mantz. Sel. 4, 183; 'idt schall ... nemandt buten Kaspels, sunder in der Kercken, dar he im Kaspel wanhafftig edder tho Huß iß, tho bicht und Dische des Heren gahn, so jemandt in ein ander Kaspel kümt, den wert man in sin Kaspel wisen' (Wi 1562) D. Schröd. Kirchenhist. 2, 386; 'in S. Jacobes kaspel' (Ro 1565) Dietr. v. Lohe 19; 'Das Caspel und der Rath' (1573) Bär. Gr.-Ges. 90; 'dat gantze Caspel tho St. Peter' (Ro 1573) Feuerord.; 'in St. Jacob kerspel, ... in S. Marien kirchspel, ... in S. Peters und S. Niclas kerspel' (Ro 1593) Beitr. Rost. 4, 2, 56; 'in S. Jacobs und ... in unser lieben frawen Kespeln' (Ro um 1598) ebda; 'in dehm caspel Grantzin' (1598) Tessin Boiz. 181ᵇ; 'das Caspal' (1620) Horn Selmsd. 2, 75; 'in jedem Caspel' (1639) Spald. Land. 2, 410; *Kaspell* Ritt. Gr. 108; *in dat Hogenkircher Kaspel* Wi; SchöSchlagsd; WaJab; *hei ... weer dei rikst in 't Kaspel* Seem. And. 90; *int heile Karkspill* H. Schröd. Buerh. 1, 59. FN. *Kaspelwisch.* — Mnd. *kerkspel.* — Br. Wb. 2, 741; Dä. 220ª; Kü. 2, 83; Me. 3, 60.

Kaspelbuer m. a. Spr. Kirchspielbürger, Kirchgemeindemitglied: 'Godeshus wedeme in

der staad to der Wysmer scolen bûwen de kerspelbur, alse en ghemene recht is' (1331) UB. 8, 234; 'so synt de vorstender to Totkendorpe avereyn gekomen myt den kaspelburen' (RoToit 1562) Jb. 54, 89. — -führen, -äuden Pastor zum Einsammeln der ihm zustehenden Naturallieferungen durch das Kirchspiel fahren SchöDem. — -junker m. a. Spr. zum Kirchspiel gehöriger Edelmann: 'zwey caspeljunckern' (1590) Tessin Boiz. 169. — -kark f. Kirchspiels-, Pfarr-, Hauptkirche: 'unser Kerspelkirchen tho Frouenmarckt' (PaFrau) UB. 5, 667; 'clare Register in jeder Caspel-Kirchen verwarlich behalten' (1567) Schum. Gedank. Beilagen 3; (1583) Bär. Ges. 2, 1, 603; 'veer Caspelkercken und andere Kercken und Capellen' Gry. Slüt. C 3b. — -kind n. Kirchspielkind, Kirchgemeindemitglied: 'eren Caspelkinderen vormelden' Gry. Slüt. P 2a; 'Ick bin keen Jacobsch Kaspel-Kind' (Ro 1712) Kohf. Hg. 14, 2; 'uns goden Kaßpel-Kinder' (1713) 15, 2. — -leid n. eig. Kirchspiellied; Spottspruch auf eine Stadt oder ein Dorf Raabe Allg. Volksb. 210. — -lüd' Pl. m. Kirchspielsleute, Kirchgemeindemitglieder: 'die Kaspelleute' (1540) D. Schröd. Kirchenhist. 1, 369; 'denen vom Adel und zugehörigen Caspel-Leuten' (WiSternb 1589) Spald. Land. 1, 162; 'Caspelleute' (1620) Horn Selmsd. 2, 75. Dä. 220a. — -tüg s. *Kasseltüg*.

Kasper, Kaspar m. der Vorname Kaspar: *Kaspar, giff mi 'n Boors, 'n Boors* ruft die Krähe dem Fischer zu Wo. V. 2, 783; *Kasper* Name des Katers im Tiermärchen 1836; zur Zeit der alten Segelschiffahrt hieß ein Leuchtfeuer an der dänischen Küste *Kaspers Füer: bi Kaspers Füer bi Stäbens möt de Jung' de Mütz afnähmen un seggen: Goden Dag, Kasper! Kasper Knee säden wi dorto* Seem. 2, 32; der Scharfrichter heißt *Meister Kasper* Sta NBrand; am bekanntesten als Name der lustigen Person des Puppenspiels, worauf mancherlei Rdaa. zurückgehn: *dat lett ehr beid' as Kasper un Lisetta* von einem ungleichen, zänkischen Paar NStrel; *hadd' 'ck nich klingelt, säd' Kasper, wiren dei Jungens nich kamen* PaGoldb; *'schieben' seggt Kasper* beim Anpakken einer Last StaGramm; *Kasper, rög' di, is 'n Billerballer in dei Luft* Warnung vor wirklichem oder bildlichem Gewitter Schö Dass; *dor rük an, Kasper, dat sünd Linsen* (wenn jem. eine peinliche Belehrung oder Zurechtweisung hat einstecken müssen) Derb. 2, 284. Kü. 2, 87; Me. 3, 61. — Kasperbaud' f. 'Kasperbude', kleines Haus StaNStrel. — -knäp Pl. m. Kasperkniffe, dumme Streiche StaNStrel. — -kram m. wertloses, dummes Zeug ebda. — -popp f. Puppenspielfigur RoRibn; *anpröölt hett s' sick as ne Kasperpupp* die unordentlich und auffallend Gekleidete StaNStrel. — -spill n. Puppenspiel, Kasperletheater Wa.

kasprat s. *desprat* (Bd. 2, 307).

Kaß[1] f. Kasse: *wist du* (nach dem Brande) *ut frige Hand upbugen? Nee, ick krig' Hülp ut de Kaß* aus der Brandversicherungskasse Schw; *dei is gaut bi Kaß* bei Geld, auch scherzhaft übertr. von einem Wohlbeleibten Wi Poel; Name des mittleren Loches beim *Nägenkul*-Marmelspiel Gü. Zss.: *Armen-, Dörp-, Gemeinde-, Hänsel-, Kapunen-, Kauh-, Kriegs-, Muchel-, Mucker-, Mus'-, Spor-, Spuddelkaß.* — Kü. 2, 87; Me. 3, 61.

Kaß[2] s. *Kast.*

Kassebom 'Kirschbaum', früheres Pachtgut bei Ro, postalisch 'Kassebohm', in a. Spr. 'Kersebome' Jb. 14, 291; 'de Kassebomer' (Ro 1563) Dietr. v. Lohe 11.

Kasseelken und ähnl. s. *Kasteel.*

Kassel der Name der Stadt; im Kinderreiterlied: *Es reiten die Damen nah Kassel, nah Kassel* Wo. V. 3, 459; *wo kümmst du her? Von Kassel, Kassel* (1889) StaWulk; Abwandlung des Namens *Karsten, Kasten* (Christian) im Neckreim: *Koorl, Koorl Kassel* Wo. V. 4, 119.

kasselig wählerisch im Essen Mi 39b; *kaßlig* Wa; von der Speise nicht recht genießbar: *dat Äten is kasselig* RoKlock. — Kasseljochen, -jürn m. unappetitlich essender Junge Wa. — kasseln unappetitlich essen GüSchwaan; SchöDamb; 'zwischen dem Essen auswählend umherrühren' Mi 39b; auch von Tieren: *he* (das Pferd) *kasselt dor in* (im Futter) *rundüm* Wa; einen Bissen im Munde hin- und herbewegen, bes. Fisch zum Aussondern der Gräten MaGnoi; vgl. die Zs. *utkasseln.* — Kassels in der Zs. *Utkassels.* — Kasseltrin f. unappetitlich essendes Mädchen Wa.

Kasseltüg n. Taufkleidung, im Besitz des Pastors und von ihm gegen eine Gebühr zu entleihen SchöDem; 'es war seit alten Zeiten (in SchöRehna) ... ein Recht der Prediger-Witwen, das sogenannte Cassel-Zeugs ... zu verheuren' Heinrich Schreiber Rehna(1903) 205; das nur in Schö belegte Wort, dessen erster Teil zum holst. *kasseln* (aus mnd. *kersten, -a-*) zum Christen machen, taufen gehört, ist in Verordnungen des 19. Jahrh. irrtümlich hd. als 'Kaspelzeug' wiedergegeben: 'Tauf- oder Kaspelzeug wird (in Carl) vom Pastor nicht gegeben' Masch Ges. 398; 'für Tauf- und Kaspelzeug zahlen die Einwohner zu Herrnburg und Brandenbaum, nach der Beschaffenheit desselben, ... 8 bis 24 ß.' 405. — Kü. 2, 87; Me. 3, 62.

Kassematten s. *Kaschematten.*

Kassendör f. Tür zur *Kaß* oder *Kast* (s. d.), dem Futterlagerraum des Stalles Wa.

Kassentierung s. *Köstentierung.*

kassieren Urkunden, Gesetze u. dgl. für ungültig erklären: 'wy hirmit alle vorschrivingen,

vorenigung und vorplichtinge ... upgehaven und cassiret hebben willen' (1516) Jb. 57, 287; entstellt zu *kastrieren: dei Tweimarkschiens warden s' ok woll bald kastrieren* WaKraase; *kassieren* Geld einnehmen, entstellt zu *karessieren* in der Zs. *inkaressieren* (s. d.).

Kaßlewei s. *Kaschaweika.*

Kaßnickel n. Schwein MaTet; aus der Kundensprache.

Kast, Kaß f. Futterkammer neben dem Pferdestall, oft zugleich Schlafstelle der Knechte RoMarl; WiPoel; Nd. Kbl. 16, 59; *doer stünn Buerkrischan ... vör em in dei Kast* Wagtsm. Mart. 58; *hei* (der *Preisterknecht*) ... *neihm furts von dei Kast neben 'n Pierdstall an Besitz* Rehm Joch. 9; *in dei Kast bi 't Hackelssnieden* 17; *Kaß* Nebenraum der Kirche mit dem Aufgang zum Glockenturm WiKirchd; auch wie *Kasten* im Volksrätsel der Rumpf des menschlichen Körpers: *ne Kaß* Wo. V. 1, 164i. Zss.: *Bitter-, Fauder-, Hackels-, Kauh-, Pierd'-, Snid'-, Snidel-, Swartkaß, -kast.* — Mnd. *kaste, kass.*

Kastann', Ke-, Kre-, Kristann' u. a., auch wie hd. f. Kastanie, meist die Frucht der Roßkastanie, aesculus hippocastanum: 'ein Kastanie' Chytr. 480; *Kastann', Kastandi, Kestanni, Krestann'* E. Krüg. 10; *'ne Kastan'n* Reut. 6, 468; *Kastannen* Schneeb. Herrg. 10; *Kasch-, Krischtanen* Wa; *von dei Kestanni gifft dat twei Oorten, dei rotjackten un dei Schecken, schad', dat sei nahst all' glik utseihn* E. Krüg. 10; *dei Kinner hölken sick Kestannen ut un maken sick lütt Körw un Waagschalen dorvan* ebda; *Kristannen würden uthölkt, dor würd' 'n Strohhalm instäken, dat wir uns'* (der Hütejungen) *Pip* HaBrahlst; Neckreim: *Jung's von 'n Lann', Kennt ji ok Kristann'?* WaPenzl; übertr. *Kastannen* die Hornauswüchse an den Hinterbeinen der Pferde SchöBörz. Volksglaube: wenn es viel Kastanien gibt, wird die Kartoffelernte bes. gut Ma; Ro; Schw; Wa; Kastanien, in der Tasche getragen, bringen Glück RoKühl; Kastanienketten, auf dem bloßen Leibe getragen oder statt einer Wärmflasche ins Bett gelegt, helfen gegen Gicht und Rheumatismus E. Krüg. 10; ebenso getrocknete Kastanienblüten, in Spiritus ausgezogen, als Einreibemittel Heim. 7, 318[b]; Zahnwasser gewann man aus frisch abgefallenen und zerschnittenen Kastanien, die sechs Tage in Wasser liegen mußten Meckl. 20, 60. FN.: 'Kastanienberg, -schneise'. — Kü. 2, 103; Me. 3, 63; Schu. 6.

Kastannenbom m. Kastanienbaum 1. echte Kastanie, castanea vesca: 'ein Kastanienboem' Chytr. 466; *Kastanienbom* Mi 39[b]. 2. Roßkastanie; vgl. *Kastann': de Kastannenböm* Reut. 3, 273; *Krestannenbom* HaRamm; *Kristannenbom* StaDros; Peetsch; *will Kastanienbom* Roßkastanie Mi 39[b]. Kü. 2, 103. — -holt n. Kastaniengehölz, -wäldchen: castanetum 'ein Kastanienholt' Chytr. 466. — -kett f. Kastanienkette: *Kastanniketten* E. Krüg. 10; vgl. *Kastann'* gegen Ende; sonst *-käd'.* — -slu f., n. Kastanienschale SchwPamp.

Kasteel, -ei- n. Kastell, Schloß: 'Wat ick gereedt dat sint Castelen in der Lucht (Luftschlösser)' Laur. Schg. 1, 437; übertr. Kopf: *Sünst stiegt de Fru äm up 't Kasteel* (kommt dem Ehemann auf den Kopf, steigt ihm aufs Dach) Bahrdt 1, 166; ebenso mit der Tupfreimspielbildung *Frikastelläning'* Wo. V. 3, 319; meist Hinterer, Gesäß: *wat* (Schläge) *vört Kasteil krigen* SchwPinn; dazu die Zss. *Hinnerkasteel* (Bd. 3, 701) und übertr. *Achterkastell* (Bd. 1, 53). Dim. *Kasseelken* Hinterer RoKlock; Röv; am Abend eines ländlichen Festes sagen die Arbeitsleute: *morgen früh ströpen s' uns doch dat Kasseelken œwer de Uhren* StaSchönb; *dat Kassellken beseihn* zur Prügelstrafe die Hosen strammziehen MaGHelle; stark abgewandelt: *kriggst wat vört Kiszilge* Wo. Sa. Zs. *Hinnerkaseelken.* — Mnd. *kastêl.* — Br. Wb. 2, 749; Dä. 220[a]; Me. 3, 63.

Kasten[1] m. Kasten, Behälter, meist aus Holz, für Gegenstände aller Art; so wie biblisch die Arche Noah in dem Wort von dem alten Pferde: *dee is all bi Noah in 'n Kasten wääst* Gü; vgl. ferner die Zss. *Apen-, Biller-, Breif-, Brot-, Dreck-, Grütt-, Hauhner-, Iser-, Kalk-, Kandis-, Maden-, Müll-, Plünnen-, Pröl-, Schit-, Slipstein-, Sprei(d)en-, Swin-, Torf-, Zigarrenkasten;* andere Zss. bezeichnen den Gebrauchszweck wie *Kuk-, Neih-, Post-, Putscheneller-, Spi-, Spuck-, Streukasten;* den Ort der Verwendung wie *Dack-, Dischkasten;* die Art der Beförderung: *Drag'kasten;* den Herstellungsstoff: *Muschelkasten;* den Oberteil eines Wagens: *Kutschen-, Sches'-, Wagenkasten;* den Wagen als Ganzes in verächtlichem Sinne: *Gnarr-, Klœter-, Rawwel-, Rummelkasten;* Kraftfahrzeuge: *Judas-, Knatterkasten;* den Dampfer: *Blœkerkasten;* das Lichtspieltheater: *Flöhkasten;* den Sarg: *Fleisch-, Rumpelkasten;* sonstige kastenähnliche Gegenstände mannigfaltiger Art, meist verächtlich, wie *Brumm-, Buller-, Burr-, Dösch-, Dudel-, Gluder-, Jaul-, Klapper-, Klimper-, Klœn-, Örgel-, Quetsch-, Snack-, Sweit-, Zausterkasten;* Geldkasten, Kasse in der Bezeichnung *gemeiner Kasten* für die Stadtkasse von Ro seit 1567 (vgl. Beitr. Rost. 4, 2, 61 ff.); Geldbeutel: *wenn se* (gewisse Beamte zur Zeit der Weimarer Republik) *'n Kasten vull hebben, gahn se wider* (1928) Wi; gern übertr. von alten, baufälligen oder sonst minderwertigen Häusern und bes. verächtlich von Schiffen: *de oll Kasten* Wo. Seem. 2, 108; *lat 'n Kasten lopen, wohen he will* RoWustr; *sin oll Kasten von Gondel* Reut. 6, 187; seem. auch scheinbar f. (vgl. Teu. in Nd. Jb. 54, 115 ff.): *nu hadd' ick de oll Kasten van Schonk fuurtst ... afbrennen künnt* Bri.

2, 189; Gefängnis: *Wenn du meinst, du hast 'n, Sitt hei in 'n Kasten* Tanzreim HaRed; Schw; in der Soldatensprache: *Kasten hebben* Arrest verbüßen Gü; Lu; Bordell wie in der Zs. *Hurenkasten;* in vielen Zss. übertr. auf Körperteile, so Kopf, Gehirn: *Brägen-, Gedanken-, Protokoll-, Verstandskasten;* auch einfaches *Kasten: dei hett mihr baben in 'n Kasten krägen* ist von Natur gescheiter SchöCarl; Hinterer, Gesäß: *Gewürz-, Protzkasten;* Höcker, Buckel: *Kaniskasten;* alle drei eben genannten: *Aniskasten;* Brustkorb: *Bostkasten;* einfaches *Kasten* im Volksrätsel auch Rumpf des Körpers Wo. V. 1, 164 i; k; Nase: *Rotzkasten;* auf Personen in Scherz- und Spottnamen wie *Knall-, Plaaster-, Raaster-, Verstellkasten.* Über die Rda. *kasten seggen* s. *kasten.* — Mnd. *kaste.* — Dä. 220ᵇ; Kü. 2, 88; Me. 3, 63.

Kasten² s. *Karsten.*

kasten, meist in der Rda. *kasten seggen* nein sagen, ablehnen, 'versagen, nicht willfahren' Mi 39ᵇ; *denn seggt hei: Kasten!* (Nein!) Reut. 3, 206; *de ein Bein säd . . . Kasten* (versagte den Dienst) 2, 224; ebenso: *de Fäut' säden äwer: Kasten* Derb. 1, 46; *Sin Drift seggt niemals Kasten* Camm. Reg. 161; vom Gewehr: 'Würde sich . . . finden, daß das Gewehr, nach der gemeinen Mundart zu setzen, Kasten sagte, so wird der Versuch der Abfeurung höchstens zweymahl gegen Erlegung 2 Schilling vor jedesmahl in die Büchse, erlaubet' (Artikel der 'älteren Schützenzunft' Schw 1731) Bär. Ges. 4, 2, 199; *'knack! knack!' säden de Hahns, un 'kasten!' antwurte dat oll Füerslott, denn de Pulwer was so natt as oll Wewer Stahlsch ehr Koffesatz* Reut. 3, 367; *wenn . . . de Drücker von dat Gewehr . . . Kasten seggt* Bri. 2, 102; auch mit Beziehung auf das Leben: *hei hett nu ok kasten seggt* ist gestorben SchwPamp; bei Derb. wiederholt ohne *seggen* wie hd. nichts, aus, vorbei: *mit den Jung* (dessen Geburt man erwartet hatte, als ein Mädchen zur Welt kam) *was dat Kasten* 1, 195; *mit de Husfru ehr Vergnäugen was 't nu Kasten* 125. Die Deutung des Wortes ist umstritten; am ehesten befriedigt die von E. Brandes (Zs. f. d. dt. Unterr. 18, 494) und von Klenz 1, 109 angenommene, wonach *kasten* aus *kannst em* zusammengezogen ist, wozu eine derbe Abfertigungswendung zu ergänzen wäre wie *den Puckel dalrutschen* oder *in 'n Noors licken;* also *kasten seggen* eine derb abweisende Antwort geben; anders Müll. Volksm. 55ᵇ und Reut. 3, 367 Fußn. 2. — Dä. 220ᵇ.

Kastenbalg m. großer Blasebalg einer Schmiede RoKSchwaß. — -bolten m. Kastenbolzen, eiserne Verbindungsstange zwischen den Seitenbrettern des Kastenwagens Wi Stove. — -hüpper m. Spottname des Lebensmittelhändlers HaRed. — -kauken m. Kastenkuchen, in einem viereckigen Blechkasten gebacken WaWred. — -kor, -karr f. Kastenkarre zum Umkippen LuGrab. — -sack m. Flachseefischnetz StaNBrand. — -slott n. Kastenschloß, in einem Eisenblechkasten steckendes, außen auf die Tür gesetztes Schloß Behr. Landbauk. 25; 203. Me. 2, 63. — -volk n. Bienenvolk, das im Bienenkasten untergebracht ist, im Gegensatz zum Korbvolk RoRöv. — -wagen m. Wagen mit sehr fester *Unnerlag'* über dem Fahrgestell, hohen *Flaken* auf beiden Seiten und ebenso hohen *Schotten* vorn und hinten zur Beförderung von Getreide, Torf und ähnl. Nd. Jb. 47, 70. Kü. 2, 88; Me. 2, 63.

Kasterhaut, -o- m. 'Kastorhut', Biberhut, Zylinder: *Vatting mit 'n funkelnagelniten Kasterhot up 'n Kopp* Bri. 2, 61; *Kastorhot* 208.

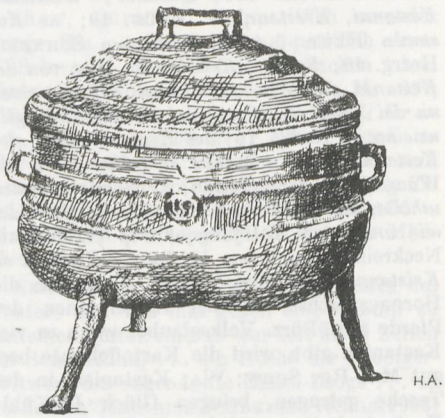
Kastett s. *Stakett.*

kastijen kasteien: *castijen* Niem. Idiot. 5.

Kastoröl n. Rizinusöl Bri. 6, 67; engl. *castor-oil.*

Kastrater m. Registrator Reut. 5, 36; 37 u. öft.; Derb. 2, 147; 203.

kastrieren¹ Tiere verschneiden: *'n Buck kasterieren* PaGoldb; *katastrieren:* Bri. 7, 15; *zafferellen* (reden, schwadronieren) *as sonn' kastrierten Köter* RoRibn. Volksglaube: ist ein Stier oder Hengst kastriert worden, so



Kastrull
(Heimatmuseum Waren)

soll man die Hoden an einen Ort legen, wohin weder Sonne noch Mond scheint; dann schreitet mit ihrem Vertrocknen die Heilung ohne Entzündung oder Eiterung gut voran; von Tierverschneidern, die Ochsen stehend kastrieren, glaubt man, daß sie die Tiere besprechen Bartsch 2, 145. Zs. *afkastrieren.* — Kü. 2, 88.

kastrieren² s. *kassieren.*

Kastrull f. Kasserolle, Schmortiegel, Stieltopf Mi Nachl.; s. Abb.; *de Kæk vull Koppergeschirr un Kastrullen* Bri. 2, 61; Zs. *Schükastrull.* Kü. 1, 564; Teu. 1, 126. — Kastrullbursch m. Scherzname der Köchin RoRibn. — Kastrullenlicker m. Spottname der

Köchin StaNStrel. — Kastrullrider m. wie das Vor.; auch Schelte für weibl. Person Schw Pinn.

Kasus s. *Knusus.*

Katarrh s. *Hoorspitzenkatarrh, Rachenkater* und das entstellte *Magengitarr.*

Katekismus, Katechis u. ähnl. m. der kleine Lutherische Katechismus, dessen gründliche Kenntnis die Prediger nach der Kirchenord. von 1552 der Gemeinde zur Pflicht machen sollten: 'und sind in sonderheit gedachter Catechismus und erklerung des Symboli dem Volck nützlich, die nötige stück ordentlich zu fassen, darumb sie nach gelegenheit der Zeit offt sollen repetiert werden' Bär. Ges. 1, 1, 11; bei den Kirchenvisitationen fand dann meist eine Prüfung der Gemeinde statt: 'darnach sollen die Visitatores selb etliche von den alten und von den jungen aus den Dorffschafften im Catechismo verhörn und erkunden, ob sie rechten verstand haben von Christlicher lere und Gott recht anruffen' 104; daß diese Bemühungen nicht fruchtlos waren, beweist: 'nun mus ich dem Lande zu Mekelburg zeugnis geben, das ich glaube, der Catechismus werde an keinem orte fleißiger getrieben, als in dem Lande. Denn da prediget man ihn alle Sontage frue, ehe die rechte Predigt angehet. Alle Sontage wird der Catechismus mit des Lutheri Auslegung von den Schülern in der Kirch öffentlich vor allen Leuten hergesagt' (1613) Col. Cal. 10. Das Wort erscheint in der Mda. in zahlreichen Abwandlungen: *Katekismus* Reut. 1, 30; *Katekism* 377; 5, 252; H. Schröd. Buerh. 1, 40; 3, 17; Pl.: *de Bibeln, Sangbööcker un Catkismen* Gen.-Cal. 1770, E 3^{b}; *Katekismen* Reut. 2, 133; Akk. Sing.: *den ... Katekismen* Seem. Leb. 73; *Kakissen* Firm. 1, 76^{a}; *Katkissen* Goss. Was mein 83; *Katechis* Gild. Frank 22; *Kolkismus* GüGülz; *Kottkismus* MaGHelle. Redewendungen: *nu geiht Gottswuurt œwerall, hadd' de Jung' seggt, hadd' 'n Kolkismus in de Swäp hatt* Wo. V. 3, 807; *Gottswuurt möt väl liden, säd' de Jung', hadd' 'n Katekismus ünner 'n Rock knööpt, as he Säg' kreg'* 806; *Min Mudder hett mi keen Karekismus gäben, Dorvon bün ick sonn' Schaapskopp bläben* 4, 85; *dee is up 'n Kolkismus insägent* hat eine mäßige Schulbildung genossen MaRempl; *Un ehr den nigen Katerkismus lihren* im Lied vom buhlenden Pfaffen. Gegen böse Kräfte legt man dem Kleinkind ein Blatt aus dem Katechismus in die Wiege Schw. — Kü. 2, 97; Me. 3, 64.

Katekismusgesell m. Spottname für den Küster und Lehrer MaRempl. — -knecht m. wie das Vor. RoBast; Wa. — -köster m. wie *-gesell* WaVipp. — -swenker m. der lange Schlippenrock der Männer, den diese zum Kirchenbesuch anzulegen pflegten HaWitt. Syn. *Kadrillenswenker.*

Kätel m. Kessel **1.** das Gerät **a.** im Haushalt: caldarium 'ein Keetel' Chytr. 418; *Ketel* Mi 40^{b}; die Zss. bezeichnen den Zweck: *Blas'-, Bräuh-, Brenn-, Brug'-, Bük-, Grütt-, Knackwust-, Kohl-, Lüd'-, Tee-, Teer-, Wustkätel;* die Größe: *Dreistop-, Emmer-, Fatt-, Tunnen-, Verendeelskätel;* die Herkunft und Art: *Arw-, Hand-, Missing-, Muer-, Steinkätel.* Der Kessel war eins der wichtigsten Stücke des Hausrats, er gehörte zur Ausrüstung des Mannes und wurde zu den Stücken gerechnet, die dieser bei einer Erbteilung vorweg nehmen konnte: 'kömpt es aber zur theilung, so nimt vor der Theilung der Mann oder der Nechste des Mannes Blutsfreunde sein hergewede, dazu gehöret alle Kriegesrüstung ... Item in den Hause ... ein Ketel, darein er mit stivel und Sporen treten kan' Hed. N 4^{a}; in dem Kostenverzeichnis der Aussteuer der Gräfin von Schwerin wird vermerkt: 'item ... exposite sunt II marc. pro I kedel' (1327) UB. 7, 496; der Kessel wurde zum eisernen Inventar einer Bauernstelle gerechnet und war dort meist in verschiedenen Größen vorhanden: '1 Tonnkeßel, so eingemauert, 1 Viertelkeßel, 1 Meßingern Keßel von 12 Kann, 1 von 8, 1 von 6, 1 von 3, 1 von 1 Kanne' (1729) Horn Selmsd. 2, 29 u. öft. **b.** sprachliche Belege: 'so sprickt doch de eine thom anderen, also de swarte Ketel thom swarten Grapen: ... Wehe dy, du swarte' Gry. Paw. L 2^{b}; *wenn de Pott œwer den Kätel lacht, wat schall denn de Kell daun?* Bri. Volkssp. 24; Knaben antworten auf die spöttische Frage *hett din Vadder noch mihr sonn' klauk Kinner? Ja, de een heit Kätel, de anner Grapen, den drüdden kannst du den Noors utschrapen* Wa; auf die Beschwerde *heff keenen Läpel* erfolgt der Rat: *bittst 'n Stück ut 'n Kätel* StaSchönb; der Verlierer beim Kartenspiel sagt, indem er Kupfergeld einwechselt: *min Kätel is all slicht* WaEld; der Kahlkopf *hett 'n Kätel utflickt* Wa; das schlachtreife Vieh *kickt bald ut 'n Kätel* Wa; wenn die Speise angebrannt ist, heißt es: *de Supp is dörch 'n Kätel brennt* StaLütt; *de Jung' bi 'n Kätel* der Schiffsjunge, der im ersten Jahr als *Kocksmaat* fuhr RoWarn; Wo. Seem. 1, 44. Tanz- und Kinderreime: *Herr Schmidt, Herr Schmidt, Wat kriggt denn Jule mit? Dree Kätels un 'n Pompadur, Een Farken un ne blanke Uhr* Wo. Sa.; *De Kätel hängt up 't Für, De Jungens sünd so dür* V. 2, 417; *Sige, Sage, Waterdrage, Kätel klingen* S. 337; *Kätel geiht to Grunn' Mit en poor junge Hunn'* 4, 593; *Trin, mine Brut, Schür den Kätel ut, Klümp un Backbeeren willen wi kaken, Morgen willen wi Hochtit maken* Rim. 8; V. 4, 310; *Un kannst du nich danzen, so will ick di 't lihren, Ick will di den Kätel up 'n Kopp ümkihren* WiMeckl. **c.** Volksbrauch und Sage: die auszulegenden Kürbiskerne werden in einem großen Kessel in den Garten getragen, *denn warden de Körbsen so grot as de Kätel* StaWold; auch die *Gössel* trägt man in einem Kessel auf die

Weide, schüttet sie dort aus, dreht den Kessel um und schlägt dreimal darauf, *so wit de Schall dringt, kümmt keen Undiert an* Jatzke; WaKiss; Hexen haben in der Kirche einen gelben Kessel auf dem Kopf Wo. Sag. 2, 385; wenn die Kuh des Nachbarn gekalbt hatte, sagte eine Bauersfrau in LuNeese, die eine Hexe war und Milchzauber treiben konnte, zu ihrem Mädchen: *krig' den Kätel up, wi willen Beist kaken* 318; *een Fru in de Sweriner Gegend hett 'n groten Kopperkätel hatt, dor hett se uppe Knee vör lägen, denn hett de Drak wat rinschüdd't* 255; in einem Bauerngehöft in Lu Tech haben die Zwerge des Nachts auf der Scheunendiele gebraut, *de Lüd' hebben dat hüürt, dat nachts de Kätels kling't hebben* Ünn. 56; häufig entleihen sie sich das dazu nötige Geschirr von den Menschen: *wenn de Ünnerierdschen de Kätels wedder bröcht hebben, sünd se so blank schüert wääst, dat de Lüd' se gor nich mal wedder kennt hebben* 57; Bartsch 1, 82; andernorts entleihen sich Menschen dieses Gerät bei den Zwergen, so die Bewohner von SchöTech, die, wenn sie einen großen Kessel benötigen, zu einem kleinen Berg, der dicht bei dem Dorfe liegt, gingen und riefen: *Unnererdske, leent mi jugen Kätel*, dann entfernten sie sich ein wenig und fanden nach ihrer Rückkehr einen großen Kessel vor, den sie nach Gebrauch mit einem kleinen Geschenk an die gleiche Stelle setzten, indem sie sagten: *Unnererdske, ick bring juch jugen Kätel wedder un dank ok* 51. Der Kessel diente früher auch zum Schlagen von Hohlmünzen, deren Prägung die Städte Rostock, Stralsund und Greifswald in einer Vereinbarung von 1425 beschlossen: 'dessen vorscrevenen Penningh schal de Münther ock slaen up den Kettel' Rost. Nachr. 1755, S. 117ᵃ; 117ᵇ; 115ᵇ. **2.** übertr. Bedeutungen: kesselartige Bodenvertiefung, so in FN.: *Kätel; Kätelborm; -brauk, -brink, -brügg', -kul, -muur, -soll;* das mittlere Loch beim Marmelspiel *Kätel, Eck un Butt*, das mit neun Löchern gespielt wurde Wa; das mittlere Loch beim Spiel *Kulsæg'* StaKüss; ein bei diesem Spiel gebräuchlicher Spruch lautet: *Ick heff dat Spill nu farig brungen, Dei Sæg' is in den Kätel sprungen, Kul üm, Swart Klümp, Gäl Beern Mag ick geern* Pld. Heim. 2, 113. Geballte, regendrohende Wolkenbildung: *dor smet sick sonn' Kätel up, dee lep nah Mistorp* (GüMist) *rüm* MaRempl; *gistern morgen hüng' de Kätel ut, hüt is Seil un Ühr all tau seihn* es regnet bereits WaGFlot. Scheltwort in der Zs. *Smerkätel.* — Mnd. *ketel* m. — Br. Wb. 2, 763; Dä. 225ᵃ; Kü. 2, 90; Me. 3, 97; Teu. 1, 126.

kätelbäätsch Adj. streitsüchtig RoBentw; *dat is 'n kätelbäätsch Wif* PaDobb. — -bagenamboß m. der Amboß des Kupferschmieds zur Herstellung großer Mauerkessel und ähnl. Wa. — -bäuter, -ö- m. Kesselflicker **1.** der Gewerbetreibende; die Kesselflicker bildeten kein Amt, treten aber schon im 13. Jahrh. auf: 'Henricus ketelboter' (1279) Beitr. Rost. 2, 3, 81; 'Ludolphus de Stadhen ketelboter' (1281) ebda; 'item unus ketelboter 14 sol.' (Ro 1353) UB. 13, 405; sie durften keine neue Ware verkaufen: 'vortmer schal neen ketelboter nye werk veyle hebben' (Wi 1387) 21, 128; 'item 8 s. eneme ketelbuter vor ketele unde grapen to lappende' (1451) Jb. 39, 9; stellenweise verrichteten sie auch das Schweineschneiden: 'deme ketelbutere 6 1/2 sch. vor ketel thu makende unde swyne thu tzuborghende' (Wi 1411) 91, 201; 'item 5 s. eneme ketelboter vor 27 zwine tho snidende' 39, 18. **2.** der Schmetterling Schö; im Kinderreim: *Kätelbäuter, sett di, Kes' un Brot smeckt di* Bartsch 2, 186; *Kätelbäuter, sett di, Lünk un Schwœlk ett di. Wenn du di nich setten wist, Du ok nich tau retten büst* Horn Selmsd. 1, 604; *Kätelbäuter, sett di, Näs' un Mul blött di* Wo. V. 2, 1466a; daneben die Abwandlungen: *Käterböter, Kätelbötel, -bäurer, -bäder, -bödder, -böner, -flicker* ebda; *Kärerbäuter* 1466b; *Kälebäule* c; *Käderbäder* d; *Kätelblätel* e. Mnd. *ketelbôter.* Dä. 225ᵃ; Me. 3, 98; Schu. 4. — -bäutersch Adj. nach Art der Kesselflicker, deren Gewerbe geringschätzig betrachtet wurde: 'bôse und lose Ketelbôtersche Hudelmans Gesynde' Gry. Lb. 1, S 3ᵇ. — -biter m. jähzorniger Mensch GüLaage; PaDobb; Syn. *Kädenbiter.* — -bom m. Balken oder eiserne Stange, woran der Kessel an einer Kette über dem offenen Herde hängt; eine Verord. von 1818 bestimmt: 'eben so darf nur ein eiserner Rahm- oder Kesselbaum im Schornstein seyn'; das zum Schlachten bestimmte Vieh *möt tau Harwst den Kätelbom schuben* RoKühl; ihm wohnen als Teil des Herdes magische, das Böse abwehrende Kräfte inne, deshalb muß die junge Frau, wenn sie das neue Heim betritt, über den Kesselbaum, der zu diesem Zweck vor den Herd gelegt wird, schreiten Mecklenburg Heimatbuch 216; gegen *blag' Melk* wird die Milch *œwern Kätelbom int Füer gaten* Lu HWoos; um Katzen an das neue Haus zu gewöhnen, reicht man sie dreimal *üm den Kätelbom* ebda; dasselbe geschieht mit neugeborenen Hunden Laup; mit dem ersten Kinde geht man, dort wo der Herd noch frei liegt, um den *Kätelbom* herum, damit es hübsch wird ebda. Kü. 2, 90; Me. 3, 98. — -dauk m. schweres gesticktes Brusttuch der Bauersfrau Wo. Sa.; des Hochzeitsbitters Ratz. Mitt. 15, 37. — -dräger m. Hausierer, die mit Kesseln und Sensen handelten Ro Dob; WaEld; an Contribution zahlen 'die Kessel- und Sensenträger 6 Rthlr.' Bär. Gr.-Ges. 1, 803; 1787 wird bestimmt, daß 'den Kesselhändlern der Handel mit Sensen nicht zu verwehren' sei Spald. Verord. 3, 235; s. *Kätelseiß.* — -drift f. Kesseltreiben, eine Jagd, bei welcher das Wild in einen von den

Schützen und den Treibern rings umschlossenen Raum getrieben wird: *Käteldrift maken* SchwPlate; StaRogg; WaLup; vgl. *Langsdrift.* — -driwen n. wie das Vor.: *Ick stell mi . . . de Sak as 'n Käteldriwen vör* Schneeb. Heil. 146. — -driwer m. schlechte Sense SchwGörr; s. *Kätelhund.*

Käteler m. Kesselschmied: faber ahenarius 'ein Kêteler' Chytr. 246; PN. 'conradus ketheler' (Ro 1303) Brockm. 123.

Kätelflicker m. wie *-bäuter;* sie zogen im Lande umher und werden in einem Ed. von 1765 den Rattenfängern gleich gestellt; sie gaben sich häufig als Heilkünstler und Wahrsager aus MaGHelle; ihre Zungenfertigkeit war meist groß, daher von schwatzhaften Menschen: *dee hett 'n Mul as 'n Kätelflicker* HaRed; Kuhst; RoRöv; Klock; *Hei schellt as en Ketelflicker* Camm. Tüg 75; *hett . . . wirtschaft't . . . rein ahn Sinn un Verstand, grad' as Nachtwächters un Kätelflickers* Bri. 5, 57. *Kätelflicker* Name einer Person im Spiel *Abobibo* LuGrab; der Schmetterling im Kinderreim ebda. Br. Wb. 2, 764; Dä. 225ª; Kü. 2, 90; Me. 3, 98; Schu. 66. — -flickerdanz m. Tanzvergnügen der kleinen Leute StaWok. — -flickerfru f. Frau eines Kesselflickers; im Abzählreim: *Af büst du, Oll Kätelflickerfru* SchöUp. — -flickerjung' m. Lehrjunge eines Kesselflickers; im Tanzreim: *Kätelflickerjung' Kätelflickerjung', Grip mi de Diern* Wo. Sa. Me. 3, 98. — -flickerkind n. Kind eines Kesselflickers; Beleg s. *Bessenbinner* (Bd. 1, 799). —-flickermul n. großes Mundwerk: *gegen din Kätelflickermul kümmt jo keener gegen an* SchwCriv. — -flickersch f. Kesselflickerin; übertr. schwatzhaftes Weib GüGülz; Wa. — -franz Name einer Sagengestalt: *bi de Redefiner Windmœhl hebben drei will' Jägers haus't, ein hett Kätelfranz heiten* Wo. Sag. 1, 8. — -führer m. wie *-dräger;* ein Ed. von 1615 verfügt, daß 'alle in Unser Bottmeßigkeit gesessene Kesselführer . . . die newe küpfferne und getriebene Meßingwahren daselbst zur Newstadt (LuNeust) und nicht außerhalb Landes einkauffen und in Unseren Städten, Flecken und Dörfern feil haben' sollen Bär. Ges. 3, 2, 31; 1707 wird bestimmt, daß 'Kupfer- und Meßingswahren, so auf obbenanntem Unserm Hüttenwerk zu Neustadt und denen Mühlen im Ratzeburgischen verfertigt werden, wie auch Töpfe, Pfannen, Sensen und Schneidemesser, durch Kesselführer und -träger ungehindert, frey und sicher, jedoch um einen billigen und ihnen von unser Fürstlichen Cammer zu determinirenden Preiß' verkauft werden sollen. — -gaut n. aus alten Kesseln, Töpfen, Pfannen und ähnl. Geräten gewonnenes Metall; es diente häufig zur Verfertigung der sog. *Kätelseißen* WaKLuck; 1786 ergeht das Verbot 'daß kein Kesselhändler außer an seinem Wohnort in einer anderen Stadt, worin schon ein Kupferschmidt wohnet, . . . altes Kesselgut aufkaufen' soll Spald. Verord. 3, 161.

Kätelhake m. Kesselhöker: 'henricus ketelhake' (Ro 1287) Brockm. 126; 'albertus kethelhake' (1302) ebda. — -haken m. der an einer Kette oder einer drehbaren Stange *(Kätelbom)* befestigte Haken, an welchem der Kessel über dem offenen Herdfeuer hing; s. Abb.; er wird häufig beim Inventar einer Bauernstelle aufgeführt: '1 Kesselhaken'



Kätelhaken
(Heimatmuseum Waren)

(1679) Horn Selmsd. 2, 28; öft.; dem Bräutigam wünscht man neben anderen Dingen: 'Stahl on Führtüg, fix on goht, Schüffel, Tangen, Ketelhaacken' (1726) Kohf. Hg. 20, 4; ein Tier, das zum Schlachten bestimmt ist, *möt bald den Ketelhaken trecken* WaGFlot; Jab; im Wiegenlied: *Rur rir rann, De Fru sleiht ehren Mann, De Mann will sick dat Bedd' nich maken, Sleiht se em mit 'n Kätelhaken* Wo. V. 3, 17. 'Der Herd mit dem Kesselhaken darüber galt in früherer Zeit als des Hauses heilige Stelle. Seine große Bedeutung beweist die Tatsache, daß bei einem ausgebrochenen Feuer der Besitzer des Hauses neben seinem Vieh in erster Linie den Kesselhaken seines Hauses zu retten versuchte; er galt als anerkannte Besitzurkunde. Auch wurden alte Bräuche bei Verlobungen, der Hochzeit, beim Mieten von Dienstboten, bei der Übergabe des Hofes vom Vater an den Sohn neben dem Kesselhaken angewandt' Meckl. Zeit. vom 11. 1. 1943. Die häufige Verwendung des Kesselhakens zu magischen Zwecken, die bei Zauberprozessen zur Beschlagnahme des Gerätes führten, veranlaßte in LuNeust 1604 die Frage, ob dieses dem weltlichen Gericht oder der Kirche zustehe Mantz. Sel. 1, 322;

beim Stillen von Krankheiten spielte er eine wichtige Rolle, so gesteht eine vermeintliche Hexe: 'den Huk (s. *Huk*[3]) wüste sie auch zu stillen ... Sie nehme einen Keßelhaken, so ufn Feurherde hengende, in die Handt, ließ den Athem darüber gehen undt japete darüber, undt sagte: Hodejoduth! Ick kan den Ketelhaken nicht upschluken' (HaWitt 1689) Jb. 6, 191; gegen ein Augenübel kreuzt man mit einem Kesselhaken vor dem schlimmen Auge und spricht: *Kätelhaken, ick klag' di, De Heerbran, dei plagen mi, Sei plagen mi woll Nacht un Dag, Dat ick nich ruhen mag* Bartsch 2, 360; beim *Hartspann* hält man ihn gegen die Brust mit den Worten: *Kätelhaken, stah fast, Hartspann, du bast!* 412; wenn ein Hausgenosse erkrankt war, *würd' an den Kätelhaken wat uphäng't tau 'n Utrökern* Wo. Sa.; ein Kind, das viel weint, leitete man in der Meinung, daß es behext sei, um den Kesselhaken Wa Malch; der gleiche Brauch wurde geübt, um einen Hund an das Haus zu gewöhnen Lu Laup; wenn man dem Huhn Eier zum Ausbrüten unterlegte, drehte man den Kesselhaken dreimal um und sagte: *so Ollsch, nu lat se all' utkamen* PaSporn. Br. Wb. 2, 764; Dä. 225[a]; Kü. 2, 90; Me. 3, 98. — -hamer m. Kesselfabrik: 'Der seit vielen Jahren in Neustadt bestehende ... Kesselhammer kann zu den nutzbringenden Fabrikazionen nicht gezählet werden' Langerm. 132. — -hund m. die von den Kesselhändlern bezogene Sense, die aus minderwertigem Material *(Kätelgaut)* verfertigt war: *wenn de Kätelhunn' tau Fell' gahn, sünd de längsten Dag' wääst* LuGKrams; wenn sie gedengelt, d. h. durch Hammerschlag geschärft wurden, sagte man: *de Kätelhunn' bläken* LuBres; MaGHelle; PaBroock; *wenn de Kätelhunn' bläken, denn nähmen de Dag' af* RoKühl; s. *Kätelseiß.* — -jagd f. wie *-drift* (s. d.) MaNKal; *Denn is 't mit Kätel- un Hetzjagd vörbi* Schneeb. Heil. 146. — -kauken m. ein Kuchen, auf offenem Herd in einem mit Butter ausgestrichenen Kessel gebacken, der in der glühenden Asche steht; in der Gegend von SchöGrev zur Ernte hergestellt. Me. 3, 98. — -kierl m. Kesselhändler SchwPinn. —-klöpper m. der Junge, der auf den Dampfschiffen den Kesselstein von dem Dampfkessel mit einem Rosthammer abklopfen mußte Wo. Seem. 2, 116. — -klöpperjung' m. dass. — -krüper m. kleine Wurst, die beim Schweineschlachten für die Kinder gemacht wurde Wo. V. 3, S. 407. — -krut n. Winterschachtelhalm, equisetum hiemale, er wurde zum Putzen von Kupfer- und Zinngeräten benutzt RoMarl; Syn. *Schaffruß.* Me. 3, 99. — -kummandant m. der Schiffskoch Wo. Seem. 1, 101.

käteln s. *inkäteln, rutkäteln.*

Kätelpüüster m. Schmetterling Wa. — -ring m. handgeflochtener Strohring, auf den man den Kessel setzte, wenn man ihn vom Herd nahm. — -schapp n. Kesselschrank auf den alten Segelschiffen: *dat Kätelschapp hüng' in de Roof, dor kemen de Kätels un Kumms un Läpels rin* Ro. — -seil n. das Tragband am Kessel: *Dat Kätelseil un Emmerband Möt blank sin as de Schöttelrand* PaPlau. — -seiß f. wie *-hund* GüZern; Lu; WiStram. — -släger m. Kesselschmied Schö. — -smidt m. Kesselschmied; übertr. die Köchin RoKlock. — -smitt m. Ruß vom Kessel Schw Pamp; HaKraak; WiHolz; Gillh. Idiot. 4. Kü. 2, 91. — -stein m. Kesselstein, die an Kochkesselwänden sich absetzende steinharte Schicht der mineralischen Bestandteile des Wassers RoRöv. — -swart n. wie *-smitt* Reut. 5, 45. — -trumme f. a. Spr. Kesseltrommel, Pauke: aeneator 'de up der Kêteltrumme schleit' Chytr. 208.

Katen, a. Spr. -o- m., zuweilen n., daneben vielfach Kat, a. Spr. Kote f., auch dies zuweilen n. Katen, Kate **1.** Sachliches: ursprünglich Kleinbauernhaus und -stelle, deren Inhaber *Kœter, Kotz* oder *Kossat* heißt, in neuerer Zeit meist die Wohnung des ländlichen Tagelöhners, des Dorfhirten, -schäfers, -nachtwächters, der Dorfarmen sowie des Altenteilers, in seiner Bauart zunächst dem alten Bauernhaus gleichend, nur wesentlich kleiner; Abb. eines Pfarrkatens in MaLev s. Meckl. 27, 13; später als Landarbeiterwohnung ein Häuschen mit Seitengiebeln, mit einer etwa zwei Meter breiten Diele, neben der die Wohnstube und eine daranstoßende Kammer liegen, beide einfenstrig; vom rückwärtigen Ende der Diele führt seitlich eine Tür in die hinter der Wohnstube liegende Küche, an die auf der einen Seite die Speisekammer stößt, während auf der anderen sich die Krippenklappen der Viehställe nach ihr hin öffnen lassen; solche Katen sind oft zu zweien, auch zu vieren und mehr aneinandergebaut und heißen dann *twei-, vier-* usw. *-hieschig;* s. Leng. Landw. 1, 120 mit Tab. IV; stellenweise wurden diese Katen, um Baustoffe und -kosten zu sparen, als Rundhäuser gebaut, sowohl zwei- wie vierhieschig, bes. für Altenteiler; s. Leng. Reise 106 mit Abb. (SchwWend) und Meckl. 25, 58 mit Abb. (RoBandelstorf; HSchwarfs); vgl. ferner Jb. 2, 118; 'die Kathenleute geben keine baare Miethe, sondern auf den Höfen leistet die Frau für die Benutzung der Wohnung 90 bis 100 Frohntage jährlich, und in den Dörfern muß der Kathenmann mit seiner Frau in der Ernte seinem Bauern helfen' 119; zur Übernahme eines Katens *(üm 'n Katen antaunähmen)* bedurfte man um die Mitte des 19. Jahrh. reichlich zweihundert Taler, eine Summe, die sich ein Knecht und eine Magd bei einigem Fleiß gemeinsam bis zum Alter von 25 und 20 Jahren ersparen konnten und wovon als lebendes Inventar eine Kuh, ein Schwein, Schafe, Gänse und Hühner anzuschaffen waren und, als totes Arbeitszeug, Haus- und

Küchengerät, Betten und Leinen Arch. Landesk. 15, 264; von einer guten Dienststelle hieß es: *dor hett mennigein 'n Katen mitnahmen*, also so viel verdient, daß er einen Katen übernehmen konnte (1887) Wa; das Heiraten und die Hausstandsgründung der Knechte und Mägde untereinander hieß geradezu *in 'n Katen trecken* (1885) RoMür; so auch in dem parodistischen Reim auf 'In allen meinen Taten': *Tau Harwst treck ick in 'n Katen* ebda; vgl. ferner: *ick heff mi dor keinen Katen annahmen* mich dort nicht als Tagelöhner vermietet WaTorg; *hei räd't so oltklauk, as wenn hei all sœben Katens dalwahnt hett* MaGnoi. **2.** weiterer sprachlicher Niederschlag: 'quinque domuncule, que coten dicuntur ... in extrema domuncula, que cote dicitur ... quicumque habet coten' (RoFreienholz 1296) UB. 3, 611; 'cum domo eciam chote theutonice dicta' (1306) 5, 269; 'tres casas, que vulgo kathen dicuntur' (1348) 10, 210; 'den eghendum over hoven unde koten' (1363) 15, 365; 'uth eyneme kathen' (1369) 16, 406; 'in deme enen koten wonet Kersten' (1369) 416; 'vor enen koten' (1456) Tessin Boiz. 7^{b}; 'vor 1 caten' (1458) 9^{a}; Dim.: 'ein klein kotteken' (1590) 169^{a}; 'kottken' 169^{b}; 'so balde einen Buren ... de Dûvelsche lust anquam, hefft he den Katen an de wyde gebunden (den Katen aufgegeben), sick up unde darvan gemaket' Gry. Paw. K 2^{b}; 'daß ... der Adel von seinen Gütern und die Einwohner in den Städten so wie die Bauern auf den Dörfern gar verlaufen, und ihre Höfe, Häuser und Kathens leer dahinden lassen' (Gü 1628) Spald. Land. 2, 177; 'süh ook wol toor Kaat' (hüte das Haus gut; Ro 1715) Kohf. Hg. 16,2; *von Hus un Katen kamen* allen Besitz verlieren HaBelsch; *Kathen* 'Wohnung der Tagelöhner auf dem Lande' Mi 39^{b}; Jac. 1, 110; *'ne Kaot* Hey. Kam. 95; *de Kath* H. Schröd. Buerh. 3, 51; *in 'n Kathen ... krupen* 57; *dat oll Katen* MaGiel; *'n olles Kat* LuCon; *'ne lütt Kath* Camm. Tüg 97; *Dor kümmt Schepermudder ut ehr Kat* Seem. Hä. 76; *rümgahn von Hus tau Kat* Lu Eld; *dat Hus för 'n Katen utschimpen* stark schimpfen Schö; meist mit der Präp. *von: sin Hus von 'n Katen schimpen* ihn ausschimpfen Ro; RoKlock; HaBelsch; *Hus van 'n Katen schellen* heftig schelten Nd. Kbl. 9, 75^{a}; *ein oll Fru wahnt in den Katen* soll man neunmal in einem Atem sprechen, um den Schlucken zu vertreiben GüSchwaan; sprw.: *As de Olen singt in de Kat, Singen de Kinner uppe Strat* RoDob; der sorgsame Weidmann warnt, auf den Hasen zu schießen, wenn dieser in seinem Lager sitzt: *stick den Hasen den Katen nich an* Schill. Kr. 3, 1^{b}; ein Kartenspiel heißt *ut 'n Katen jagen* Horn Selmsd. 2, 86; übertr. Sarg: *denn'* (dem Todkranken) *möt dei Discher 'n Katen maken* RoRibn; scherzweise auch die *Ätel-* oder *Buttkip* GüGLant; LuNeust; Ro Långsd; von den Zss. bezeichnet *Gnatzkaten* ebenfalls einen Korb; nach den Bewohnern sind benannt *Armen-, Daglöhner-, Häuds-, Heir-, Ollendeilskaten;* nach den Besitzern *Bäudner-, Haw-, Kœter-, Paster-, Preister-, Schulten-, Dörpskaten;* nach den Baustoffen *Holt-, Leihmkaten;* nach Besonderheiten verschiedener Art *Buten-, Prœm-, Röker-, Rok-, Schaul-, Sült-, Twääschen-, Wunnerkaten;* Spottnamen sind *Katten-, Kiwitts-, Lus'-, Smöl-, Ulenkaten.* FN.: *Achter 'n Katen; In de Kat; Katenbargschlag, Katenblöcke, -born, -brauk, -breid', -dik, -goorden, -hoff, -koppel, -kul, -redder, -soll, -städen, -stell, -stücken, -weg, -wisch; dat ierst, dat tweit Katenstück; Bi 'n Ascherkaten; Bom-, Zägenkaten.* — Mnd. *kote, -a-* m., f.; *kot* n. — Br. Wb. 2, 750; Dä. 220^{b}; Kü. 2, 88; Me. 3, 4; Schu. 21.

Katenblaum, -blom f. gleich *Granebom*, pelargonium zonale E. Krüg. Zimmerfl. 31. — -botter f. Butter aus einem Tagelöhnerkaten WaAve. — -fastelabend m. Fastnachtsfeier der *Katenlüd'* (s. d.) GüSarmst. — -geld n. a. Spr. Geldabgabe eines *Kœters* an den Grundherrn: 'myd kotenghelde' (GüLaage 1362) UB. 15, 171. — -hauw f. zu einer Kate gehörende Hufe Landes: '2 Katenhoven' (1525) Horn Selmsd. 2, 121. — -heir m. der Hirt der Tagelöhnerkühe RoDierh. — -hoff m. Kleinbauernhof eines *Kœters* Horn Selmsd. 2,121; Syn. *Kœterhoff.* — -katt f. Katze aus einem Tagelöhnerkaten: *dei* (das geile Mädchen) *roßt as ne Katenkatt* RoKühl. — -ketüffel, -tüffel Pl. f. meist wie *Suppketüffel* Kartoffelsuppe, Kartoffeln, mit Speck in Wasser gekocht RoKlock; Kröp; Wa; Wa Somm; Salzkartoffeln mit ausgebratenem Speck und Zwiebeln HaPich. — -lüd' Pl. m. Katenleute, die Bewohner eines Tagelöhnerkatens Jb. 2, 107; Wo. Ernt. 20. — -mann m. Tagelöhner als Bewohner eines Katens Ma Gnoi; H. Schröd. Buerh. 2, 61; *Katmann* Ro Siev. — -mannsboort m. das Gesicht kranzartig umrahmender Backen- und Unterkieferbart Monh. 3, 68^{b}. — -mannsketüffel, -tüffel Pl. f. Salzkartoffeln mit ausgebratenem Speck und Zwiebeln: *Katenmannstüffel* Ro Licht; WiBiend; vgl. *Katenketüffel;* Syn. *Slarpentüffel.* — -mudder f. die im Katen wohnende Tagelöhnerfrau WiHNiend. — -pacht f. a. Spr. die von einem *Kœter* an den Grundherrn zu zahlende Pacht: 'beyde ute hovenpacht unde kotenpacht, dat sy honrepacht edder penningpacht' (WaMalch 1374) UB. 18, 487. — -penning m. a. Spr. die von einem *Kœter* an den Grundherrn in bar zu zahlende Pacht: 'myd kothenpennynghen' (Pa 1354) UB. 13, 413; 'myd ... kotenpennynge' (1370) 16, 539. — -schilling m. Abgabe in Höhe von einem Schilling für einen Katen: 'sindt kotter, geven ider 1 kattenschillinck ane den hoff' (1584) Tessin Buk. 255^{a}. — -schult m Vertrauensmann der Katenleute eines Dorfes RoBlank. — -snäd'

f. eine der Länge nach abgeschnittene Brotschnitte RoKühl. — -sœg' f. Katensau: *driest as ne Katensœg'* PaDobb; WaJab; übertr. schmutziges Weibsbild. — -städ' f. Katenstelle, Wirtschaft eines *Kœters* oder *Kossaten:* 'vor eine Katenstede' (1554) Tessin Boiz. 79. Kü. 2, 89. — -supp f. Kartoffelsuppe RoRibn; vgl. *Katenketüffel.* — -swin n. Schwein des Tagelöhners: *hei lacht sick as 'n Katenswin* HaRed. — -vadder m. der im Katen wohnende alte Tagelöhner Wi HNiend. — -wuurt f. a. Spr. unmittelbar hinter einer Katenstelle gelegenes, ihr zugehöriges Stück Land: 'de hůnrepacht der koten unde der kotenwůrde' (1356) UB. 14, 37.

Kater, -d-, -r- m. Kater **1.** die männliche Katze; sie erhält als Haustier menschliche Namen wie *grisen Hinnick, swarten Gust, dicken Willem, Koorl Grot* Meckl. 18, 38; auch *Murrjahn* Wi; ein Ehrenname ist *Schüninspekter* Wo. V. 2, S. 343; die Stimme deutet das Tiergespräch *Soldaten kamen* auf die Frage der Gans *wo kamen dee her? Von Bernau* 348b; das Gespräch mit der Katze: *Fru Nahwer, kumm 'n bäten rœwer* 428a; *Mariken, mak mi apen* 429; *hest Mrik nich seihn?* 431; im Gespräch mit dem in den Schwanz gekniffenen Tier: *Kater, wo büst du her? Von Bernau. Sünd dor ok Husoren? Jau. Wo gahn s' dor gekleed't? Blau* 433a; *Büst Soldat wääst? Jau. Wo? In Bernau. Wat hest för ne Mondierung? Grau* 433b; im Tiermärchen erhält der Kater die Namen: *Hans Kater, Kater Mus'land* 1841; ... *Nüsselank* 1844; ... *Misland* 1849; Ruf des Rohrsperlings: *Kater, Kater, kik* 822; im Verwunderungslied: *De Kater hor de Bodder* 1513; im Tierreim: *Donn kem uns' lütte Kater rut* 1806; *Dor kem dei Kater antaugahn* 1810; *Donn kem de Musche Kater an* 1816b; Volksreime: *Uns' oll Katt hett nägen Jungen, Dat hett Nahwers Karer dan. Nimm den Karer, Smit 'n int Warer, Dat hei nich mihr karern kann* PaWulfs; ähnl. als Tanzlied Fromm. Mdaa. 5, 283b; *Dunnerwetter, Mank de Bretter Sitt de Kater, Maakt Theater* Wa; im Wiegenlied: *Kumm, grisegrag' Kater, Un weig' mi dat Kind* Wo. V. 3, 32; beim Füttern des Kleinkindes: *A, b, bit af, Giff den Kater nicks af* 246; in Abzählreimen: *Dei Kater kann in 'n Düüstern seihn* Pa Broock; *Sadel mi den bunten Kater* SchwCriv; im Scherz über die Familienähnlichkeit der Kinder: *mein Je, wo süht dat Kind den Vadder ähnlich, säd' dei Fru, dor leg' dei Kater inne Weig'* GüSchwaan; in anderen Beispielsprww.: *dat kann ick ok, säd' de Kater, as he 'n Kamel seg', un maakt 'n krummen Puckel* Wa; *man nich so ängstlich, säd' dei Kater taun Katteiker, donn fohrt hei mit em tau Bœhn* Wo. V. 2, 213; *mak di farig, ick gah hoch, hadd' de Kater to 't Küken seggt* 215b; *is all' een Gang, seggt de Kater un nimmt twee Würst mit eens* 219; *nu lat 'n träden, säd' de Smidt, dor hadd' he 'n Kater beslagen* Wa; *is 't ne Wirtschaft in 'n Hus', säd' de Buer, de Kater hett de Mähr dot perrt un de Küken den Knecht* WaKLuck; in Rdaa. und sprw. Wendungen: *Kann 'n Kater nich mihr musen, sitt hei noch girn vört Lock* Seem. Bew. 157; *dat is 'n slichten Kater, dei vör ein Lock mus't,* auch Selbstentschuldigung unbeständiger Liebhaber HaGamm; *so dumm! verköpen 'n Kater un musen sülben* von Leuten, die sich ohne Not Arbeit aufbürden RoKühl; *dei Ätschalen wascht dei Kater af* im unsauberen Hauswesen SchwBül; *is jug' Katt ok 'n Kater?* Gegenfrage zur Abweisung eines lästigen Fragers Ro; 'dat Die dei Kater kley!' (Ro 1712) Kohf. Hg. 10, 2; *dat* (der Weltunkundige) *kennt nich Katt noch Kader* Heim. 2, 256a; *de* (der gerissene Betrüger) *knippt den Kater in 'n Düstern* Zinck Lustsp. 28; unangebrachtes plumpes Reden oder Benehmen wird derb gekennzeichnet oder abgewiesen: *mit 'n Ruck schitt de Kater int Molt* Wa; auch als Beispielsprw.: *horre Mudder, wo dunnert dat, säd' de Jung', donn schet de Kater int Molt* ebda; auch vom undeutlich Redenden, Murmelnden: *dei murrt, as wenn de Kater int Molt schitt* Wa; dem schwachen Drescher rief man zu: *du döscht jo, as wenn de Kater von de Rid'wand* (niedere Tennenschutzwand) *springt* StaBes; derb beim Rückschluß von der Leistung auf den Urheber: *dat is keen lütt Katt, dee 'n Pund schitt, dat möt 'n groten Kater sin* Ro; *nu willen wi den Kater woll lusen* die Sache machen HaLank; *nu kickt dei Kater ut dei anner Luk* nun sieht die Sache anders aus GüBork; *dei poor kratzen den Kater nich* nützen nichts, können nicht helfen WaJab; ähnl. schon Mantz.: *dat wil den Kater nich kämmen* Ruh. 6, 77; beim Kartenspiel: *so möt de Kater kämmt warden* Wa; von angebranntem Essen: *dor hett de Kater inperrt* WaKLuck; vom Alpdruck: *mi hett de Kater uppe Bost säten* Wo. Sa.; derb vom Katzenjammer: *mi is, as wenn mi de Katt in 'n Hals schäten hett un de Kater tweemal* WaKiss; ähnl.: *mi is tau Maud', as wenn mi 'n Kater verkihrt dörch 'n Hals krapen is* SchöKlütz; *denn' heff 'ck 'n gauden Kater in 'n Sack jag't* einen gehörigen Streich gespielt MaGMethl; *hüt willen s' noch 'n Kater blarren laten* noch angestrengt arbeiten Wi; in weiteren Vergleichen: *dat hadd' hei up de Stell weg as de Kater de Mus* Bri. 5, 92; *dat hei ... Ehr Ständschen bringt as so 'n verleiwte Kater* Reut. 5, 279; *singen as dei best Kater* SchöKlütz; ..., *as wenn 'n Kater twischen de Dör klemmt is* Wa; *de Ogen verkihren as 'n unkloken Kater* Wi; *dei gludert, as wenn hei 'n Kater von 'n Bœhn kiken will* PaPlau; *as sonn' Kater, dee up dat Nahwern geiht, was Hans baben* Bri. 2, 213; *dei* (der Zählebige) *hett 'n Läben as 'n Kater* HaRed; *eigen as Finken sin Kater, wull up 'n Pingstermorgen nich musen* WaHall; *hei is in Wut as Wullenbääksch ehr Kater* Ro; spöttisch: *dee*

hett Daten dan as Kocksch ehr Kater StaTriepk; ebenso vom leicht Frierenden: *dei kriggt dat mit 'n Frost as Peiter Ott sin Kater, donn föl hei ut 't Rühr* RoThul; seem. gern von scharf Segelnden: *dee geiht dörch as Nahwers Kater, is dörch de Finsterschiben gahn* WiKirchd; *dee* (der gegen den Wind Kreuzende) *geiht dorgegen an as Puusten ehr Kater gegen Nuurdaust* RoRibn; in der Volkssage tritt *'n grisen Kater* als gespenstisches Wesen auf Bartsch 1, 138; der Volksglaube rät, den an Rose Erkrankten ohne sein Wissen Blut eines schwarzen Katers trinken zu lassen RoNHagD. Zss.: *Mis-, Mise-, Mitekater, Ilkenkater* (der männliche Iltis); Spielbildungen, bes. in Abzählreimen: *Demus-, Kinner-, Kiwitts-, Säben-, Sidenkater;* Kinderschreck: *Plus'kater;* Kinderschreck und zugleich Wetterwolke: *Bu-, Bul-, Bull-, Buss-, Buttkater;* Wetterwolke sonst auch *'n grisen Kater* WaGFlot und die Zss.: *Burr-, Pus'-, Spullkater.* **2.** weiter übertr. auf Menschen u. a.: *Katt, wo is de Kater?* fragt man das junge Mädchen, das ohne 'Schatz' ausgeht StaNStrel; *de Boorthschen* (Seeleute aus Barth) *sünd de Katers, dee hebben eenen Kater ne Swiensblas' achtern Stiert bunnen, so hett de Kater in de Luft gahn süllt* Wo. Seem. 1, 129; in vielen Zss. wie *Brus'-, Giz-, Gnatz-, Grapps-, Knus'-, Kratz-, Leigen-, Lœgen-, Lune-, Lus'-, Mul-, Murr-, Mus'-, Petz-, Rach-, Raff-, Slik-, Spaul-, Spurrkater;* bes. für viel und stark weinende Kinder: *Black-, Blarr-, Blas'-, Bröll-, Maug'-, Paug'-, Plins'-, Puust-, Quarr-, Quaug'-, Rorkater; swarten Kater* Verfolgername im *Wagenwulf*spiel Gü; heimlicher Liebhaber einer Ehefrau Schw; RoKlock; *Swarten Kater* alter Franzwein (französischer Rotwein), in Wismar so genannt Mi 90b; dass. mit Zimtstangen Arch. Landesk. 8, 109; die Branntweinflasche: *langt mi den swarten Kater her* WaJab; Gehöftsname in SchwGTrebb Nd. Kbl. 9, 93; in der Zs. *Rachenkater* volkstümlich verdeutschtes *Katarrh.* FN.: *Katerbarg, -brauk, -döp, -hüürn, -lusen, -slagg, -soll, -wisch.* — Mnd. *kater.* — Dä. 221a; Kü. 2, 91; Me. 3, 65; Schu. 2.

Käter s. *Kœter.*

Katerblaut n. Katerblut: *dei* (der diebische Mensch) *hett tau väl Katerblaut, kann 't Musen nich laten* HaBoiz. — **-boort** m. Katerbart; langer, steifer Schnurrbart StaNStrel. — **-bunt** kunterbunt, buntscheckig Wa. Me. 3, 66. — **-gang** m. enge Verbindungsstraße, schmaler Verbindungsweg StaFeldb; Wold. — **-gris** katergrau, durch und durch grau Ro Gehlsd; SchöDem; von einem ausgeblichenen Rock WiPoel.

Kateri f. heimliche Besprechung Ritt. Gr. 121; Um-, Veränderung: *Dunn würd dat denn 'ne Kateri* Reut. 5, 154; Mi 39b; Zs. *Ümkateri;* vgl. *katern*[2].

katerig katzenjämmerlich; von Befinden und Stimmung: *mi is so katerig* HaBelsch; Zs. *bullkaterig.*

Katerklöpper m. Spottname des Kürschners Ro. — **-klöten** Pl. m. Katerhoden: *dee* (der mannstollen Weibsperson) *gahn de Ogen as 'n poor Katerklöten* Wa. — **-mann** m. Kater im Tiermärchen Wo. V. 2, 1843. — **-mig'** f. Katerharn; verächtlich von schlechtem Getränk SchöDem; Schlagsd. — **-mis** f. Katze im Tierreim: *Katermis, Katermis, wo wist du hen? Nah Großmudder, Großmudder Hüseken ..., Dor sall Katermis ehr Hochtit sin* Wo. V. 2, 1824; *Karemis* 1825. — **-moors** m. 'Katerarsch'; seem. übertr. von einem 'steifen' Schiff mit breitem, festem Bug und messerscharfem Heck: *dat is 'n richtigen ollen Katermoors* Wo. Seem. 2, 106. — **-mus** m. Kater im Tierreim: *Katermus, Katermus, wo wist du hen? Achter 'n Barg nah 't Bruthus hen ..., Dor sall Katermus sin Hochtit sin* Wo. V. 2, 1825.

katern[1] von Katzen: brünstig sein SchöBöss; vom Kater: begatten; vgl. *Kater* 1 (Volksreime). Beim Pfänderspiel liebkosen, küssen, indem z. B. ein Spieler außerhalb des Spielzimmers sich die Hände schwärzt, sich alsdann eine Mitspielende zum *Katern* herausruft, die er draußen im Dunkeln zu suchen hat; nachdem er sie gefunden hat, *würd' sei von em œwerstraakt* WaBlüch; MaLupl; Darg. — Kü. 2, 92; Me. 3, 66.

katern[2] etwas heimlich mit jem. besprechen: *mit einen katern* Ritt. Gr. 121; *ein dörch 't anner katern* durcheinanderbringen LuZieg; Zss.: *af-, herümmer-, taurecht-, tausamen-, üm-, verkatern.* — Dä. 221a; Kü. 2, 91.

katernatt sehr naß: 'gantz Kater natt' (Ro 1711) Kohf. Hg. 8, 3. — **-og'** n. Katerauge, grünliches Auge: *hei hett Katerogen* Ha Belsch. — **-piß** f. Katerharn; verächtlich von zu warmem Bier: *sonn' Katerpiß* RoRibn; WaKiss. — **-schit** f. Katerscheiße, -kot; Beleg s. unter *Kattenschit.* — **-sprung** m. Katersprung; in der Sage vom Knecht, der auf einem Kater über die Elbe zum Blocksberg reitet: *dat wir œwer 'n Katersprung!* über den Fluß Wi. — **-slahn** n. Katerschlagen, eine der Vergnügungen, bes. der jungen Mädchen, in SchöSelmsd, wobei mit verbundenen Augen nach einem umgestülpten Topf geschlagen wurde, unter den früher ein Kater gesteckt war, was man neuerdings meist unterließ Horn Selmsd. 2, 95. — **-stig** m. Katersteig; in Ortschaften enger Verbindungsgang oder schmaler Verbindungsweg RoWarn; Wa Malch; StaNStrel; auch Gang im Korn Gü Gülz; *so 'n lütten verdeckten Katerstig* Reut. 3, 332; *up sinen gewohnten Katerstieg* Stillfr. Köst. 2, 213; scherzhaft kahle Stellen im Bart oder im ungeschickt geschnittenen Kopfhaar RoBentw; StaWulk; heimlicher Weg zu Liebesabenteuern: *so makt sik Musche Mars ganz liesing up 'n Katerstieg* L. Reinh. Gött. 17; *Tit ..., Katerstieg tau gahn* H. Schröd. Buerh. 1, 106. Kü. 2, 91. — **Katersvader** m. Kater im Tiermärchen Wo. V. 2, 1847.

Kathinka slaw. Koseform von Katharina in Spottnamen für weibliche Personen: *Kathinka mit de Afsit* Wa; ... *mit 't Lehmlock* ebda; von einer alten Jungfer: *Kathinka Rosenrot mit de kattunen Backen* ebda.

Katholik m. Katholik; im Neckreim auf *Marie: Mariken, lat di striken Von de Katholiken* Wo. V. 4, 298b; *dei Katholiken dei löben* (glauben) *keinen Minschen nich, sei sünd so œwerglöwsch* mißtrauisch MaRempl.

kathoolsch katholisch: *Kein ächt katholsche Krist* Less. Hell. 82; *bunt as 'n kathoolschen Preister* von einem aufgeputzten Menschen Wa GFlot; Scherzwort beim Schlafengehen: *gaude Nacht, Welt, seggt dei kathoolsch Preister un krüppt in 'n Backaben* KLuck; von dauerhafter Arbeit: *dat höllt as dei kathoolsch Glow* MaGHelle; RoKlock; *dat is wiß* ... StaUser; häufig in Neckreimen auf Vornamen wie *Anna widewanna ... Katholische Anna* Wo. V. 4, 453; *katholisch Mariken* 458 u. a. Bei der Fremdartigkeit des katholischen Glaubens und Gottesdienstes für Mecklenburgs Bevölkerung sind Äußerungen möglich wie *dor* (in Süddeutschland) *sünd de Lüd' all' kathoolsch, dee hadden mit de Christen nicks in 'n Sinn* Gü und während der Chinawirren des Jahres 1900: *in China möt dat slimm sin, ick heff hüürt, dor sünd dei Lüd' noch all' kathoolsch* MaGnoi; daher auch oft sprachfremd, unverständlich, seltsam: *weck Kinner räden kathoolsch* Schö Schlagsd; *dat wir gor nich tau verstahn, wenn dei* (die landfremden Schnitter) *kathoolsch* (also polnisch) *snacken deden* GüGülz; *mi ward kathoolsch in 'n Kopp* seltsam zu Mute Wo. Sa.; anders: *dee is schlau, as wir he 'n Kathoolschen* Schw; ferner wunderlich, verrückt: *Paster R. in S. wir kathoolsch, dee hadd' man een rechte Sit* Wa; *du büst jo woll rein katholsch* Bey. Swin. 72; *ganz katholsch* Tarn. Burrk. 2, 59; *einen kathoolsch kamen* jem. dumm kommen SchwRast; von der Sagengestalt des Ewigen Juden: *dei* (der Heimatlose) *möt rümwannern in dei Welt as dei kathoolsch Jud'* SchöSchlagsd; im Wortspiel mit der Grundbedeutung, so im Schwank von dem buhlenden Pfaffen: *Vadder, ick glöw, Mudder ward noch kathoolsch* SchwKWelz; bei Bri. von den drei Handwerksburschen, die drei Witwen heiraten sollen und dagegen einwenden, sie seien römisch-katholisch: *so bruken de drei Wittfrugens juch nich ierst lang' kathoolsch tau maken* 5, 73. Zss.: *frigen-, häuhner-, kopprappelkathoolsch.* — Kü. 2, 104; Me. 3, 67.

Kathrin f. Katharina Mi 39b; im Neckreim: *Kathrine Philippine, kumm mit mi int Gras, Dor fläuten de Vœgel, dor klappert de Has'* Wo. V. 4, 419; im Tanzreim: *Dei Wind dei weiht, Dei Hahn dei kreiht, Hei sitt up 'n Wim Un röppt Kathrin; Kathrin, Kathran Hett Kinnelbier dan* 2, 1744; übertr. *snelle Kathrin* Durchfall Mi 39b; *ne Loperi, as wenn sei all' dei snelle Kathrin hebben* HaBelsch; Dim. im Hausstandsreim: *Anneken Kathrineken, So heit doch min Häuhneken* SchwBül. Zs. *Klœterkathrin.* Meist verkürzt zu *Trin* (s. d.); FN.: 'Katharinenhof', *Kathrinendik.* Me. 3, 68. — Kathrinenwinter m. in der Rda. *Kathrinenwinter Plackwinter*, d. h. ist am Katharinentage, dem 25. November, schon winterliches Wetter mit Schnee und Eis, so wird der Winter lang und hart Arch. Landesk. 14, 556. Kü. 2, 92.

Kätner s. *Kœter.* — Katrell s. *Kadrill.*

katschen (den Hund) hetzen StaNStrel.

Katt[1] f. Katze **I.** Hauskatze, felis domestica: 'eine Katte' Chytr. 361; *Katt* Mi 40a **1.** Allgemeines: Zss. wie *Fischer-, Katen-, Köster-, Preisterkatt* kennzeichnen das Tier nach dem Besitzer, *Mai-, Snurr-, Spälkatt* nach besonderen Eigentümlichkeiten; halb kosende Bezeichnungen, meist der Kindersprache, sind *Mau-, Mis-, Mize-, Mus'-, Muuschkatt, Mieschemau, Mikemau* und ähnl.; zuweilen hat es menschliche Namen: 'He wüst, bym Eckerment, dat unse Katt heet Thies' (Ro 1734) Kohf. Hg. 23, 2; im Tiergespräch: *Miessen, Ick sall di ok grüßen von Tiessen* Fromm. Mdaa. 5, 284b; Scherzbezeichnungen sind *Mus'hund, Bœhn-, Dackhas';* Lockrufe *Mis Mis; Muusch Muusch;* Scheuchruf *Katz Katz;* die Stimme kennzeichnet man als *maugen, miauen, mijaugen, miaugen, jaugen, jaulen, murren, mulen un marren, quarren, mizen, snurren, spinnen, pruusten* Wo. V. 2, 283, 7; jem., der eine unreine, 'schnarchende' Pfeife raucht, fragt man: *hest woll ne Katt mit Jungen inne Pip?* GüGülz; der Schmied sagt bei fauchendem Geräusch seines Blasebalgs: *de Katt sitt in 'n Sack* Pa; gedeutet wird die Stimme der Katze im Tiergespräch *Gifft noch Krieg* auf des Hundes Frage *wo? wo? In Polen, in Polen* Wo. V. 2, 338; im Gespräch *Soldaten kamen* auf des Hundes Frage *von wo? Von Bernau* 348a; im Gespräch mit dem Kater: *ick sitt so nau, nau* 417; im Gespräch mit der in den Schwanz gekniffenen Katze: *wat kost't dei Bodder? Ein Mark, ein Mark. Wo steiht dat Rathus? An 'n Mark, an 'n Mark* 434a; *wer wahnt an dei Bäk? Mau. Wo wahnt dei Börgermeister? An 'n Mark* b. **2.** sprachlicher Niederschlag **a.** bei Kinderwartung und -zucht; im Wiegenlied: *Slap un dau din Ogen tau, Dei Katt dei will di biten* Wo. V. 3, 48b; *Eija, brummsüsing Uns' oll Katt heit Müsing* 72a; zum Kind, das entwöhnt werden soll: *den Titt hett dei Katt wegnahmen* 242; *Katt is mit 'n Titt weglopen* ebda; nach Bestreichung der Brustwarze mit Senf: *fi ack, dei Katt hett dor up schäten* ebda; beim Kitzeln oder Kneifen des Kleinkindes: *Dor kümmt de Katt un söcht de Mus Un fröggt: is Müüsken to Hus, Hus, Hus?* 327; im Wundsegen: *Puusteblatt, Wenn 't bäter ward, Up N. ehr Mund Sitt Katt un*

Hund, Is all gesund 556; *De Katt hett 'n langen Start, Dat 't bald wedder bäter ward* 558; *Heil, heil, Katt schitt 'n grot Deil, Katt schitt 'n groten Klump, Morgen is 't all wedder frisch un gesund* 562; beim Fortwerfen eines ausgefallenen Zahnes: *ta, Katt, hest 'n höltern Tähn, giff mi 'n knœkern dorför* 650; *Katt, ick gäw di 'n Schittähn, Giff mi 'n Bittähn* 654; Zurechtweisung des am Essen mäkelnden Kindes: *frät dat, wat dei Katt nahlett!* Ro Langsd; Warnung, nach Dunkelwerden das Haus zu verlassen: *dor löppt ne will' Katt, dei kratzt di dei Ogen ut* HaBelsch. **b.** in Kinder- und Volksreimen: *Zu Bett, zu Bett, Wer 'n Liebsten hett. Wer keenen hett, Nimmt de Katt in 'n Arm, Slöppt äbenso warm* Wo. V. 3, S. 312; *Trumpf up 'n Disch, Mudder kaakt Fisch, Vadder will äten, De Katt hett mank schäten* 389; s. ferner *Beierbrot* (Bd. 1, 731); im Laternenlied: *Lauer lauer litteritit, Sœben Katten beten sick* Wo. V. 4, 626; *Ein oll Katt dei kreg' 'n Slagg, Dat sei an dei Dör lagg* ebda; in Neckreimen: *Johann, Spann an, Dei Katten vör 'n Wagen* 1; *Hans, Fat dei Katt an 'n Swanz, Fat sei an 'n Hinnenbein, Smit s' an 'n Schostein* 15a; *Krischan, Lat dei Katt dei Fisch stahn* 136; *De Marnitzer* (PaMarn) *Katten Hebben 'n Swanz up 'n Nacken* Pa; im Anruf an den Bullen: *Bull, Bull, Bodderbrot, Schulten sin oll Katt is dot* Wo. V. 2, 1088; häufig im Verwunderungslied: *Dei Katt dei haalt dei Bodder* 1506; ... *dei wusch dei Schöttel* 1518; *De Katt de schüfft dat Schotter* 1519; *Dei Katt dei hoort dei Bodder* 1521; ... *wir Bodderlicker* 1527 u. öft.; in andern Tierreimen: *Baben up 'n Aben dor pipen dei Müs', Dor danzen dei Katten woll achter dei Slüs'* 1683; *Dor pipen dei Müs', Dor maugen dei Katten* 1709; *Dei Katt dei set in 'n Nettelbusch, In 'n Nettelbusch verborgen* 1804. **c.** in Volksrätseln; Scherzrätsel, deren Lösung *Kater* ist: *löppt wat upt Dack, süht ut as ne Katt, is doch keen Katt* Wo. V. 1, 370a; *süht ut as ne Katt, muust as ne Katt, maut as ne Katt un is doch keen Katt* b; *wer süht de Katt am ähnlichsten?* 570b; Rätsel vom Brotteig: *wat liggt int Holt as ne aftreckt Katt?* SchwPerl; Scherzfragen: *wenn dei Katt 'n Johr olt is, wo geiht sei denn hen? (int tweit)* Wo. V. 1, 719; *woans kümmt dei Katt upt Dack? (ruuch)* 740; *Kem 'n Mann von Lipen, Dei hadd' fif Kipen, In jede Kip fif oll Katten, Jede oll Katt hadd' fif Jungen. Wovăl Bein güngen nah Lipen? (twei; dei Katt hett Poten)* 892; *Huse, brummsuse, wo weiget de Wind! Achter den Aben dor sitt 'n gris' Ding, Hett sonn' langen Swanz, Hett sonn' scharpe Klau'n! O, du oll Schaapskopp, kannst uns' Katt nich seihn?* S. 292. **d.** in zahllosen Sprichwörtern und Redensarten wie *wat 'n denkt, dat stählt eenen de Katt nich* Ro; *dat is 'n düchtigen Kierl, dei kann Fru un Katt ernähren* HaRed; *ne gaud' Fru un ne gaud' Katt höllt 't Hus rein* Raabe Meckl. 1847, S. 206; *wenn dei Katt nich tau Hus is, danzen dei Müs' up 'n Disch* Schill. Kr. 3, 6a; *wat van Katten iß, lehrt musen* Mantz. Ruh. 20, 32; *Oort lett nich von Oort, de Katt dee lett dat Musen nich* Schw; *dei Katt lihrt nich ihrer musen, as bet sei Jungen hett* RoMür; *wenn de Katt mus't, mau't se nich* Schill. Kr. 3, 6a; *Katt, du sast weten, Ungünnt Brot ward ok gäten* (sagt die Eule beim Verzehren einer Maus zu der mißgünstig zu ihr aufblickenden Katze) Nützl. Beitr. 1815, S. 180; *pipen Müs' haalt bald dei Katt* SchwCriv; *Katt, markst Müs'?* RoRibn; *Wist du nich äten, wo de Katt up sitt, Denn möösst du äten, wo de Mus up schitt* Wo. V. 2, 347; *wo ne Katt sitt, sitt kein Rott* Sa.; *dor wiren mihr Katten as Müs'* im Sinne z. B. von 'mehr Käufer als Waren' Ma GMethl; *dor* (in der zerrissenen Kleidung) *kœnen sœben Katten nich een Mus in krigen* Wa; *so dumm! dei Katt verköpen un denn sülben musen!* PaLübz; *dor* (in einsamer Gegend) *begegnet einen nich Katt noch Mus* RoRibn; *Katt un Mus gahn beid' ehr Nahrung nah* Schill. Kr. 3, 6a; *Mieß is as Maw, de Katte bitt se alle beyde* (beides kommt auf eins hinaus, im Falle einer peinlichen Wahl) Mantz. Ruh. 13, 52; *dei Fisch möcht dei Katt woll, sei mag sick man blot dei Fäut nich natt maken* Schill. Kr. 3, 6a; *ta, Katt, hest ok 'n Fisch*, z. B. auch, wenn man jem. einen Nasenstüber gibt oder beim Kartenspiel einen Stich überläßt RoBörg; Wi; *unse Katten eeten oock Graden* Mantz. Ruh. 20, 27; *wenn du de Katt upt Speck binnst, so frett se nich* Schill. Kr. 3, 6a; *so, as dei Katt is, ward ehr dei Wust brad't* RoKlock; *denn'* (dem bestürzt Dreinblickenden) *hett dei Katt dei Wust (dat Brot) nahmen* MaGiel; Wa; *dat* (die gute Speise) *gift de Katt eerer Möme nich* Mantz. Ruh. 20, 32; *dor sünd noch anner Katten, dei den Braden mœgen*, z. B. auch von jungen Mädchen und einem vielbegehrten jungen Manne GüBütz; Camm. Sold. 24; der Müde wie der Todkranke ist *'n Vagel för de Katt* RoGres; Klock; (so) *wull ick leiwerst, dat mi de Katt ut de Weig freten hädd* Derb. 2, 16; *leiwer will ick acht Dag' mit dei Katt ut dei Schöttel fräten as mi mit di striden* PaPlau; Abwehr des Wortes *Schönen Dank: dormit hett de Köster sin Katt dot fodert* Wa; *von 'n Dank is 'n Nahwer sin Katt dot bläben* SchwBot; Aufforderung, das Trinkglas zu leeren: *nu man dal mit den Sluck, för de Katten is he nich brug't* Wi; *dat is för de Katt* sehr wenig, gering, wert-, belanglos allgem.; Scheinauftrag an jem., den man los werden will: *gah hen un giff dei Katt Heu* Ro HDamm; zum Satten: *nu ward di dei Katt dei Mag' nich wegtrecken* Klock; *wenn ... de Katt bi den Rohm sitt, is de Kœksch nie nich wit af* Bri. 4, 22; *Kœksch un Katt sünd ümmer satt* Wa; ... *dee licken sick satt* Schw; *häud' di vör de Katten, dee vör licken un achter kratzen* Wi; *wer sick mit Katten afgifft, möt sick dat*

Racken vermoden sin StaOertz; *denn'* (den Zerzausten) *hebben jo woll dei Katten ünnerhatt* MaRempl; *dor* (wo Lärm und Zank ist) *biten dei Katten sick* GüGülz; *dei Katt süht bäter in 'n Düüstern as bi Dag'* Bütz; *bi Nacht sünd alle Katten grag'* Schill. Kr. 3, 6ᵇ; *dat ward jümmer griser mit dei grag' Katt* es wird immer toller SchöDem; *wenn 't rägent, warden alle Katten natt* RoRibn; *dat* (das für wenig, gering, unbedeutend Anzusehende) *dreggt dei Katt up 'n Swanz weg* LuGrab; StaMir; *dei Katt 'n Stiert ansetten* eine Sache zum Abschluß bringen GüLaage; *de Katt an 'n Start faten* keine Umstände, kurzen Prozeß machen: Reut. 2, 171; *dee* (der neugierige Hans in allen Gassen) *möt œwerall sin, wo de Katt 'n Swanz rög't* Wa; Wi; *dei* (der Unzufriedene, Nörgler) *lett dei Katt nich upt Heck sitten* Wa GFlot; *dei* (der Nichtskönner) *kann kein Katt ut 'n Aben locken* HaRed; scherzhaft ebenso wie auch vom Angstmeier: *dei kann nich ne dodig Katt achtern Aben rutjagen* GüGülz; *denn'* (den Angstmeier) *kann 'n mit ne dodig Katt wegjagen* GüGülz; *dei* (der Stolze, Eingebildete) *deit, as wenn hei dei Katt achtern Aben nich kennt* SchwDümmerh; *wenn 't Unglück sin sall, föllt sick de Katt von 'n Füerhierd dot* StaMir; *wenn dei Katt sick straken lett, is sei all ihrer bi Lüd' wääst* Schill. Kr. 3, 6ᵃ; *ein höllt dei Katt, dei anner stœkert s'* (von einem allseitig Bedrängten; auch beim Kartenspiel) 3, 6ᵇ; Reut. 3, 16; *nu geiht dei Katt dat Hoor ut* jetzt geht 's zu Ende (auch vom Bankerott, verlorenen Spiel und ähnl.) Schill. Kr. 3, 6ᵇ; *dei Katt hett nägen Läben* Wa; *de Frugenslüd' hebben 'n tag' Läben, dee sünd mit de Katten int Recht* StaWulk; *dei Katt in 'n Sack köpen* etwas unbesehen erwerben allgem.; *wer dei Katt in 'n Sack köfft, verköfft ok dei Kauh för 'n Kalf* Bri. Volkssp. 23; Abweisung von Unglaubhaftem oder Lächerlichem: *dat vertell uns' Katt* HaRed; *dar lacht de Katt wat över* Mantz. Ruh. 20, 32; Abfertigung: *gah hen un küß dei Katt* Schö; derbe Ablehnung: *leiwer will ick dei oll gris' Katt in 'n Noors licken* SchöDem; Deutung des Dreschertaktes: *lick dei Katt dei Kutt* RoKühl; *so lickt dei Katt dei Mus* HaQuass; Abfertigung von Kindern, die Fleisch haben wollen: *ick will juch dei swart Katt dörch 'n Hals jagen* Pa Dobb; eines Schwätzers: *Kierl, swig', bet dei Katt 'n Waschholt schitt* HaRed; Abweisung der Frage *wo büst du her? Mi hett de Katt œwern Tun schäten* Ro; in Scherzworten von der Eier legenden Katze: 'Ehr de grawe Katte konde twe Eyer leggen' (in märchenhafter Geschwindigkeit) Laur. Schg. 4, 425; *dat krigen wi ihrer to Schick, as de Katt 'n Ei leggt* Ro; *dee is so dumm, denn' kannst vertellen, dat de Katt Gos'eier leggt* Ro; im Rammerlied: *Dei Katt leggt 'n Ei* HaBoiz; im Beispielsprichwort: *jeder nah sin Mœg', säd' dei Katt un lep mit 'n Papagei tau Bœhn* Wo. V. 2, 214; *wenn 'n 't man ierst gewohnt is, . . ., as mit ehr dei Backaben utwischt würd'* 217; *alle Dag' wat Nig's, . . . un verbrennt sick dei Tung' (Näs') an dei heite Melk* 218; *nu geiht dei Reis' los, säd' dei Mus, dor lep dei Katt mit ehr tau Bœhn* 215c; *dor ward' 'ck min Näs' nich twischenstäken, säd' dei Jung', as hei dei Katt den Swanz klemmen ded'* Ro Röv; *dat 's 'n wohren Hund von Pierd, . . ., donn red' hei up ne Katt* Schill. Kr. 3, 6ᵇ; in Ausrufen, bes. der Verwunderung: *wo is dat mœglich, dat de Katt up 'n Bœhn sitt, un steiht gor keen Ledder an!* Wi; *wat is dat ne Wirtschaft in unsen Hus', de Katt hett de Mähr perrt, wo schrig't de Mähr!* Ro; *nu hett de Katt dat Pierd dat Og' utperrt!* StaOertz und ähnl. vielfach; *hurra, uns' Katt hett nägen Jungen!* PaPlau; *kik, wo de Katt mit de Jungen treckt!* von einer Mutter mit vielen Kindern Wa; *mein Gott, Beckmannsch, wo blääkt de Katt!* Wa; *o, Katt, wo is di dat Og' dick, wo glummert di de Swanz, wat tranen di de Backen!* zu jem., der sich aufspielt oder der verkatert aussieht Wi u. öft. ähnl.; auch Seem. Hä. 60; in Vergleichen: 'mit em spelen alse de Katte mit der Muß' Gry. Paw. L 1ᵃ; 'eine dûrer kopenschop, als wen men der Katten eine Worst schôlde affhandeln' Lb. 2, V 3ᵇ; *he iß wegkamen, as de Katt vam Duvenschlag* (hat Prügel erhalten) Mantz. Ruh. 24, 62; *As wenn 'ne Katt löppt äwr 'e Fast . . ., So löppt de Läuchen* (Feuersglut) *äwer 't Dack* Reut. 7, 28; *as ne Katt is min Vadder ümmer wääst, flink un gelenkig* Wa; *as ein Katt* (schnell) *was hei rin in dei Stuw* GüZern; *as de Katten sprüngen se nah vörn* Bri. 4, 55; *mi is so tau Maud', as wenn mi dei Katt in 'n Hals schäten hett* WaJab; *dat steiht em an, as wenn de Katt Heu frett* Wa; *he snitt Grimassen, as wenn de Katt Graden frett* Ro; *hei süht ut as ne aflickt Katt* GüGülz; . . ., *as wenn dei Katt Klümp ett* Schill. Kr. 3, 6ᵇ; *dei süht so ihrlich ut, as wenn dei Katt upt Zigerett* (Abort) *sitt* MaBrud; *dei slackert mit dei Bein, as wenn dei Katt in dei Pütt perrt* PaDobb; *dee singt, as wenn 'n de Katt mit 'n Swanz mank de Dör klemmt* StaMir; *hei löppt dor lang as ne stœkert Katt* HaRed; *dat heff ick rut as dei Katt dat Musen* MaWars; *hei geiht so stur dormit as dei Katt mit dat Sihdauk* RoKlock; *üm einen rümgahn as dei Katt üm den heiten Bri* PaDobb; Reut. 4, 21; *nah de Appeln kiken as de Katt nah den Vagel:* Derb. 1, 1; *in dei Midd' anfangen as dei Katt bi dei Wust* HaRed; *mit wat släpen as dei Katt mit dei Wust* Wo. Sa.; *he steiht dorbi as Katt bi de Wust* Latend. Agr. 228; *dee söp as sonn' Katt* RoWarn; *em geiht dat as dei Katt, dei kümmt ümmer uppe Bein tau stahn, wenn s' ok von 'n Turm föllt* PaPlau; *Kutscher ahn Pietsch is so gaut as Katt ahn Stiert* HaRed; *dee* (die arme Braut) *kümmt an as ne Katt ahn Start* Wa; *dee kennt dor so väl von as de Katt*

von 'n Sünndag ebda; *so quick as ne Katt* Bri. 1, 97; *lis' . . .* SchöDem; *verleiwt . . .* GüGülz; *mager . . .* Ro; *falsch . . .* RoKlock; *bös' as de Katt in 'n Tüder* Wi; *natt as ne klattig Katt* ebda; *as 'ne Katt so natt* Reut. 1, 112; *läben as Katt un Hund* in dauerndem Streit Pa Steinb; weitere Koppelungen mit Hund: 'Man schold mit sûlker Supp vergeven Kattn und Hunden' Laur. Schg. 3, 326; *Wat man spart vör sienen Mund, Dat eeten de Katt un de Hund* Mantz. Ruh. 14, 75; *Wer an 'n Mund darwt, För Katt un Hund darwt* Pa Sporn; im Anruf an den Regenbogen: *Sei* (die Hühner) *gäwt Hund un Katt keinen Happen af* HaBoiz; von schlechtem Essen oder Futter: *dat frett nich Katt oder Hund* SchöDem; WaGGiev; von armen Leuten: *dei hebben nich Katt oder Hund* GFlot; von einsamer Gegend: *dor kümmt nich Katt oder Hund* GüGülz; Wa; vereinsamte alte Leute klagen: *hinner mi roort nich Katt oder Hund an* Wa; die Klage *ick bün mäud'* wird abgewiesen: *ach wat, Hunn' un Katten warden mäud'* SchöBöss; *Nägen Dag' Jagd, Nägen Wochen Dracht, Nägen Dag' blind Sünd Katten un Hunn' ehr Kind* Schill. Kr. 3, 4ª; *Dei Fru un dei Katt hüren achter dei Dör, Dei Mann un dei Hund dei hüren dorvör* allgem.; Stoßseufzer der Jungen, die sich, z. B. bei Festlichkeiten, nicht einzuschmeicheln wissen: *dei Dierns un dei Katt dei krigen woll wat, œwer dei Jungens un dei Hunn' dei kam Gott tau Hülp!* GüSchwaan; von ungleichen Zugpferden: *dat is, as wenn hei Katt un Hund vör 'n Wagen hett* Gülz; s. ferner *Hund* II 7a. **c.** Diminutiv: 'er (der Teufel) kam zu ihr (der Hexe) als ein swartz Ketken' (Ro 1577) Bartsch 2, 13; im Wiegenlied: *Huse, husch huse, Kättschen will musen* Wo. V. 3, 70a; im Tiermärchen: *gauden Dag, Kättschen* 2, 1838; *Frau Kättschelein* ebda; *Frau Kättchen* 1846; *Frau Kaatsch* 1847; im Tierreim: *Ick will nah Nahwers Kätting hengahn . . . Kumm, min lütt Kätting, un weig' min lütt Kind* 1833; im Wiegenlied: *Brumm brumm brüsing, Kätting fangt dat Müsing* 3, 70b; *Buhkäuhking, buh buh buh, Kätting Kätting, mau mau mau* 80a; im Wundsegen: *Hünning bitt, Katting schitt, Heil is dit* 563; Zss.: *Miskätting, Mite-, Mizekätting.* **3.** Spiel und Tanz **a.** beim Kartenspiel heißt es von schlechten Karten: *dee kannst de Katt henhollen* Ro; *dat giff dei Katt man* GüWarn; *dat sünd Koorten, dei Katt schitt s' nich bäter* LuLaup; bei ihrem Aufnehmen: *ihr de Katt et nimmt* Wo. Sa.; von Karten aller Farben: *ut alle Dörper ne Katt un ut Pümpelhagen 'n Kater* RoTess; beim Messerschneidespiel darf der Spieler nicht weiterschneiden, sobald der Gegenspieler ruft: *de Katt dee schitt!* StaDros. **b.** *Katt, segg' miau,* ein Ratespiel, bes. unter Mädchen: ein Kind geht, sich die Augen zuhaltend, rückwärts auf die in langer Reihe sitzenden Mitspieler zu, setzt sich einem von ihnen auf den Schoß und sagt zu ihm: *Katt, segg' doch mal miau;* gelingt es ihm nun, das Kind an seiner Stimme zu erkennen, so tritt dieses an seine Stelle Ro. **c.** *Katt un Mus* ein Kartenspiel HaVell; ein Bohnenspiel, bes. beliebt am Weihnachtsheiligabend GüTarn; ein Greifspiel, bei dem die angefaßt im Kreise stehenden Spieler die *Katt* als den Verfolger am Eindringen in den Kreis und an seinem Verlassen zu hindern suchen, während die von ihr zu greifende *Mus* stets überall freien Durchschlupf hat allgem.; das gleiche Spiel, doch so, daß dem Verfolger wie dem Verfolgten die Augen verbunden sind PaWulfs; früher allgem., außer im W (Ha; Schö), sehr beliebter Volkstanz, bei dem ähnl. wie in dem Greifspiel der Tänzer als *Katt* seine Partnerin als *Mus* zu greifen hatte, woran ihn der Kreis der andern Teilnehmer zu hindern suchte Jb. 2, 122; Bri. 3, 16; Hey. Punsch. 245; Erichs. Läusch. 59. **4.** Volkssage, -glaube und -brauch: neben dem Hasen ist die Katze, bes. die schwarze, das eigentliche Hexentier, in das sich als Hexen geltende weibliche Personen verwandeln, weswegen Kinder davor gewarnt werden, abends Katzen anzulocken; als verwandelte Hexen hocken sie den sie Anrufenden auf Wo. Sag. 2, 330; auch vom Ermüdeten sagt man: *denn' is dei Katt uphackt* MaRempl; Mahnung: *häud' di vör dei swarten Katten* GüLohm; im Dunkeln soll man keine Katze schlagen; läuft sie auf den Scheuchruf *Katz, Katz!* nicht davon, so ist sie eine Hexe Wo. Sag. 2, 330; schlägt man aber Katzen in der Dunkelheit, so erscheinen alsbald andere in solcher Menge, daß sie kaum mit Gewalt zu entfernen sind ebda; Verwandlungssagen s. 331 f. und Bartsch 1, 114; 303 und bes. Sagen von Mühlen, in denen in Katzen verwandelte Hexen umgehen, 127ff.; 212f.; 217; eine Beteuerungsformel lautet: *wenn dat nich wohr is, is min Katt ne Hex* RoNHagD; *Fru Gaud'* läßt in den Zwölften in einem Hause, in dem man versäumt hat, abends die Türen zu schließen, eine gespenstische Katze (oder auch einen Hund) zurück, die beständig schreit und durch kein Mittel fortzuschaffen ist Bartsch 2, 244; ein Teufel erscheint als schwarze Katze (Ro 1584) 28; mit dem Blut einer schwarzen Katze, der man in aller Teufel Namen den Kopf abgeschlagen hat, bestreicht man einen Fahnenstock, dem alsdann anzuwerbende Kriegsknechte folgen (Ro 1586) 30; um einen unsichtbar machenden Ring zu erlangen, vergräbt man an einem Freitag eine Katze lebendig in einem viereckigen Schrein in aller Teufel Namen; nach neun Tagen wieder ausgegraben, enthält der Schrein den gewünschten Ring (Ro 1586) 31; um Geister sehen zu können, soll man einer Katze die Augen ausstechen, diese dreimal drei Tage in

Salzwasser legen, in Silber fassen und an einem rotseidenen Band auf der bloßen Brust tragen 329; vom Teufel erhält man, wenn man ihn um Mitternacht in einer Kirche dreimal anruft, sich ihm gelobt und ihm eine schwarze Katze übergibt, einen Wechseltaler, als dessen Besitzer man niemals in Geldnot gerät, weil er stets zu seinem Erwerber zurückkehrt N. Monschr. 1, 346; das Gehirn verendeter Katzen geben Hexen denen ein, die sie wahnsinnig machen wollen Arch. Landesk. 14, 560; ein Schutzmittel gegen Behexung des Viehes aber ist das Vergraben einer Katze oder dreier junger oder eines ganzen Wurfs junger Katzen vor oder unter der Schwelle des Stalles Wa; PaKarb; durch Vergraben junger Katzen auf dem Acker sollen von ihm die Disteln verschwinden LuLaup; eine über den Weg laufende schwarze Katze bedeutet Unglück allgem.; geschieht dies einem gerade zum Fischen gehenden Fischer, so kehrt er um RoWarn; dagegen heißt es im Binnenlande: *wenn de Katt an 'n Block rackt, gifft 't Fisch* StaKubl; eine Katze soll nicht unter dem Sarge eines darin aufgebahrten Toten liegen, wohl weil sie diesem die Ruhe raubt RoSteff; anderseits soll eine schwarze Katze im Hause und auf dem Hofe (wie auch ein schwarzer Hund oder Hahn) Glück und Gedeihen *(Däg')* bringen Bartsch 2, 137; und einen jungen Mann sollte es vor dem Festlosen zum Rekruten schützen, wenn man ihm unversehens eine schwarze Katze in den Nacken warf RoNHagD; besucht man jem., der an einer ansteckenden Krankheit leidet, so soll man, um sich selbst zu schützen, beim Betreten des Krankenzimmers sagen: *uns' gris' Katt hett 't ok* LuGLaasch; klagt jem. über Geschwüre, so spricht man zum gleichen Zweck: *uns' oll gäl Katt hett ok ein vör 'n Noors* SchwPinn; ähnl., wenn vom Verenden eines Stücks Vieh erzählt wird: *pfui, oll Katt blifft ok dot* SchöQuest; eine Katze (oder ein Hund) soll am Neujahrsmorgen als erstes Lebewesen das Haus verlassen, nicht ein Mensch, weil er sonst im neuen Jahre sterben würde Bartsch 2, 241; ähnl. soll man vor dem Beziehen einer neuen Wohnung in diese eine Katze setzen, damit etwa bevorstehendes Unglück diese treffe und nicht die neuen Bewohner 129; um *Knirr-* oder *Knarrband* zu heilen, soll man mit der kranken Hand dreimal stillschweigends nach einer Katze greifen StaKüss; vgl. *Kattenlock;* Blindheit soll geheilt werden, wenn man den Kopf einer schwarzen Katze in einem neuen Topf zu Pulver verbrennt und dies dem Blinden in die Augen bläst Bartsch 2, 101; ein Junge, der mit Katzen im Arm von einem Dorf zum andern geht, erhält eine böse Schwiegermutter PaSuck; beim Umziehen von einem Dorf ins andere darf die Katze nicht auf dem Wagen mitfahren, sondern muß in einem Sack auf dem Nacken befördert werden, sonst wird man in Prozesse verwickelt Wa; eine auswärts gekaufte Katze soll über die Feldscheide geschleift, nicht getragen werden, sonst erhält man vor Gericht niemals Recht Bartsch 2, 139; wer eine Katze totschlägt, gewinnt keinen Prozeß ebda; Kutscher weigern sich, auf ihrem Wagen eine Katze mitzunehmen, weil dies den Pferden schade 489; neu erworbene Katzen müssen im Sack ins Haus gebracht und hier vor einen Spiegel gehalten werden oder dreimal in einen Spiegel sehen, damit sie nicht an ihre alte Stelle zurückkehren 139; oder der neue Besitzer einer Katze läßt diese, um sie sich zugetan zu machen, neben sich selbst in den Spiegel blicken oder zieht ihr drei Haare aus dem Nacken und verbirgt diese an einem dunklen Ort 140; putzt die Katze sich, so ist Besuch zu erwarten; wäscht sie das Gesicht, so ist dieser eine weibliche Person, putzt sie die Pfoten, so gibt es mindestens Neuigkeiten 131; streicht sie sich den Kopf mit den Vorderpfoten, bes. über den Ohren und beleckt sich den Leib, so gibt es Regen Schill. Kr. 3, 7[b]; auch: *wenn dei Katt gras't, ward 't rägen* Lu Bliev; *wenn dei Katt an 'n Bessen pißt, ward 't Unwäder* RoBörg; *wo dei Katt morgens tauierst an 'n Bom hoch kratzt, kümmt dag's-œwer dei Wind her* Dierh; *dei Frugenslüd' möten dei Katt straken, dat sei 'n Stiert hoch höllt, denn ward gaut Wäder* HaBelsch; Ro; wer seine Katze hungern läßt, an dessen Hochzeitstag regnet es Bartsch 2, 62; füttern hingegen die Mädchen die Katzen stets gut, so haben sie nicht allein gutes Hochzeitswetter, sondern erhalten auch einen guten Freier und Ehemann ebda; am Weihnachtsheiligabend erhält die Katze (wie auch der Hund) von allen auf den Tisch kommenden Gerichten ihren Anteil 227. **5.** übertragen **a.** auf andere Tiere in den Zss. *Ap-, Eik-, Hassel-, Hüpp-, Meer-, Slapperkatt.* **b.** auf Menschen in den meist als Spottnamen oder Schelten gebrauchten Zss. *Dunnerwäder-, Flüs'-, Kläw-, Klœter-, Nasch-, Pläper-, Smeichel-, Smer-, Smirgel-, Stadt-, Wäder-, Zägenkatt; Neih-, Stubenkättchen.* **II.** Bezeichnung andersartiger Dinge **1.** von Naturerscheinungen und -gebilden; Sturmwolke, Windbö: *dor kümmt ne gris' Katt* Lu Friedr; im Pl. *Katten* eine zusammenhängende Masse kleiner Wölkchen RoWarn; *Katten* wellenartige Bewegungen wie z. B. die des wogenden Kornfeldes, von dem man sagt: *de Katten gahn int Kuurn* Ro; *Katten slagen* ein Seil so bewegen, daß wellenförmige Windungen entstehen RoSülze; mit kräftigem Auf- und Abschlängeln auch als Spiel geübt und so benannt PaWulfs; *Katten* Luftblasen unter der Eisoberfläche Wa; StaLoitz; E. Krüg. 88; *Katten puusten* GüTesch; *Katten* der Blütenstand der 'Kätzchenträger' wie z. B. der

Birke, Erle, Pappel, Weide SchöGrev; E. Krüg. 88. **2.** von Gegenständen **a.** Geldkatze, -beutel: *dei hett wat inne Katt* hat Geld, ist wohlhabend WaGFlot; Zss.: *Geld-, Ledderkatt.* **b.** der Block oben an der Dampframme, über dessen Scheibe das Seil des Rammklotzes läuft HaBoiz; ähnl. seem. kurz für *Kattblock* (s. d.); Zs. *Lopkatt.* **c.** mittelalterliches Schleudergerät als Belagerungsmaschine, kleiner als die *Blide* (Bd. 1, 955): 'duo instrumenta machinalia, unum dictum eyn dryvende werk, aliud dictum eyn katte' (Ro 1368) UB. 16, 315; hierzu wie zu b wohl die Rda. *ran an dei Katt!* ans Werk! HaRed. **III.** FN.: *grote Katt; Kattbrügg', -busch, -slagg;* 'Katzhafen', *Kattenbäk, -barg, -brauk, -brink, -busch, -darm, -dik, -gatt, -grund, -hals, -hoff, -horst, -kul, -läger, -lock, -markt, -muur, -pauhl, -soll, -stiert, -stig, -swanz, -uurt, -winkel, -wisch, -zagel.* — Mnd. *katte.* — Br. Wb. 2, 751; Dä. 221ª; Kü. 2, 92; Me. 3,68; Schu. 2.

Katt² s. *Karß¹.*

Kattblock m. seem. eisenbeschlagener Block mit drei Scheiben und großem Haken zum Fassen des Ankerrings beim *Katten* (Heben) des Ankers (von der Wasseroberfläche bis zum *Kranbalken*), auch kurz *Katt* f., Wi; Wi Kirchd. — -dreihen mit einem *Kattdreiher* (s. das Folg.) fahren; auch: schmuggeln Ro Ribn, Zs. *rümkattdreihen.* — -dreiher m. Boot, das Schiffe mit Lebensmitteln versieht, dessen Führer auch altes Tauwerk und ähnl. aufkauft Wo. Seem. 2, 41; bes. die dänischen Boote, die Briefe vom Lande holen oder den *Schipper* an Land setzen ebda. Syn. *Bumboot.*

Kattegatt n., m. Kattegatt, die Meerenge zwischen Jütlands Ost- und Schwedens Südwestküste, wegen ihrer Stürme, Untiefen und wechselnden Strömungen als gefährliches Fahrwasser berüchtigt, worauf mancherlei Seemannssprüche hinweisen: *Kattegatt Bedröwt männig Moders Hatt* (Herz) RoBörg; *Dat Kattegatt, dat Kattegatt Dat maakt den Schipper de Bücksen natt* Ribn; *De Kattegatt Maakt männigeen den Noors natt* MaGMethl; u. öft. ähnl.; s. Wo. Seem. 2, 24; auch *De Kattegatt un Schagerrack Maken de Schippers de Hosen natt* Wo. Sa.; *wenn de Wind westlich wir, wullen de Sägelschäpen nich int Kattegatt rin* Wo. Seem. 2, 24; *Kattengatt* RoBörg; Wustr; Wi; *in 'n Kattengatt* Wo. Seem. 2, 219.

Katteiker, -ee-, -kert, in Schö auch -kel, in Sta auch Katzeiker, -ee- m., zuweilen (Bri. 3, 59; Disk. 7) n. Eichhörnchen, sciurus vulgaris: *Katteiker* Mi 40ª; *Katteeker, Katzeiker, -ee-* Blume 84; Drohung: *mit denn' sall dei Katteiker noch tau Bœhn stigen* RoRibn; oft in Vergleichen: *dei* (die flotte Tänzerin) *kann springen as 'n Katteiker* HaRed; *dei* (das Pferd) *is so fix as 'n Katteiker* WaGGiev; *flink as 'n lütt Katteiker* Bri. 5, 164; *upkratzt as ... 'n Katteiker* Derb. 1, 192; *kregel ... as en Katteiker* 213; *ne Diern as 'n Katteiker* SchöSchlagsd; gern übertr. von kleinen, flinken Menschen Schmidt Gad. 3, 194; allgem. beliebte Rda. von großsprecherischen Menschen, deren Taten hinter ihren Worten weit zurückzubleiben pflegen: *dei hett dat in Wüürden (int Mul) as dei Katteiker in 'n Start (Swanz):* Mantz. Ruh. 20, 33; Reut. 3, 410; Mi 40ª; Stillfr. Köst. 1, 81; *Man du hest dat blot in dei Tung, As dei Katteikert in 'n Swanz* Seem. Bew. 73; das Amtssiegel der Rostocker *Buntmaker* zeigte ein sitzendes Eichhörnchen mit einer Frucht in den Vorderpfoten Gem. Aufs. 1782, S. 162ª; Seemannsglaube: *de Klabatersmann süll ... männigmal as Katteiker utseihn* Wo. Seem. 2, 228; Volkssage: *worüm dei Katteiker rot utsüht?* er ist, vom Teufel verfolgt, durchs Feuer gesprungen WaWal; Wetterglaube: *wenn de Katteiker so röppt, gifft 't väl Drög'nis* Wa; scherzhaft übertr. *Katteiker* für *Apteiker* (Apotheker) RoWils und in der Zs. *Holtkatteiker* (Holzwärter); *Katteikers* auch Läuse Wa. Syn.: *Eikkater,* in ä. Spr. *Ekerken,* in Sta *Eik-, Eekkatt, -katz;* s. *Eikkatt.* S. *Katteiker* Teuth. 1, 227 mit Pause. Kü. 2, 89; Me. 3, 74; Schu. 2. — Katteikerfett n. Scherzbezeichnung für amerikanisches Schmalz (1887) HaRed. — katteikern intrans. sich schnell und rastlos bewegen wie ein *Katteiker* in der Zs. *rüm-, dörchkatteikern;* trans. beschlafen, begatten Gü; *ach du leiwe Tit, seggt Knewels Mrik, wat katteikert mi dei Kierl* vielfach üblicher Stoßseufzer GüLal; rezipr.: *se* (die Eulen) *katteikern sick nich so väl* Ro.

katten seem. den Anker vermittelst des *Kattblocks* (s. d.) von der Wasseroberfläche bis zum *Kranbalken* heben RoWarn. Zss.: *up-, verkatten.*

Kattenblaut, -o- n. Katzenblut; von den Lehrburschen der Müller hieß es: *sei krigen Kattenblaut tau drinken, dat sei dat Musen* (Stehlen) *lihren* SchöSchlagsd; scherzend fragte man sie bei der Gesellenprüfung: *heff ji all Kattenblaut inkrägen?* HaWitt; entsprechenden Sinn hat die Rda. *dei Möllers hebben Kattenblaut* ebda; Schildf. Me. 3, 76. — -bullerjahn m. Baldrian; im Stall aufgehängt, schützt er das Vieh vor Behexung Ha Witt; vgl. *Kattenkrut* und *Bullerjahn* 3 (Bd. 2, 126). — -darm, -f m. Katzendarm; zur Verbindung von Stiel und Klöppel des Dreschflegels gebraucht WaNoss; *dünn as 'n Kattendarf* Wa; übertr. dünnes Licht PaFriedr; kleines männliches Glied: *hei treckt 'n Kattendarm ut dei Bücks* HaRed. Me. 3, 76. — -diern f. Katzenmädchen, -tochter im Tiermärchen Wo. V. 2, 1847. — -drämel m. volkstümlicher Name der Scharfrichterstraße in Wa. — -dreck m. Katzendreck, -kot; oft übertr. Wertloses, Kleinigkeit, bes. an Geld: *dat 's kein Kattendreck* SchwPamp; Bri. 4, 20; Schill. Kr. 3, 6ᵇ; *sick üm jeden Kattendreck kümmern* WaKiss; beim Kartenspiel: *dei*

ierst Gewinn is Kattendreck RoHDamm; Volksheilmittel gegen Rose ist in Wasser aufgelöster Katzendreck als Getränk Wi; gegen Epilepsie über Branntwein abgezogener (wie ebenso Hasenkot) Arch. Landesk. 14, 527. Kü. 2, 94; Me. 3, 76. — -dreckig 'katzendreckig', verstärktes *dreckig* in der Rda. *lach nich so kattendreckig* albern oder zynisch StaNStrel; schadenfroh WaPenzl. — -drummel, -ü- m. hartes Katzenkotstück; im *Wagenwulf*spiel: *wenn he* (der *Wulf*) *'n Kattendrümmel hebben will, möt he neger kamen* StaTriepk. — -drümmelteer erfundener Ortsname auf die Frage *wo kümmst du her? Von Kattendrümmelteer* StaMir. — -druw f. a. Spr. 'Katzentraube', Mauerpfeffer, sedum acre: vermicularis 'Kattendruve' Chytr. 501; Syn. s. *Ahnblatt* (Bd. 1, 235). — -ei n. 'Katzenei' 1. im Scherz: *still! wer toierst spreckt, sall 'n Kattenei hebben* Gü; *hest ok wat mitbröcht? Katteneier* MaGMark. 2. der große Bovist, lycoperdon bovista, in unreifem Zustand Wa; HaBes; Schill. Kr. 3, 7a. Me. 3, 74. — -fatt n. a. Spr. Katzen(futter)napf: '(dem Gesinde) dat averige (Essen) in einem Pothscharde und Kattenvate vôrsetten' Gry. Lb. 1, P 3a. — -fauder, -o- n. Katzenfutter, bes. Milch: *för 't Kattenfauder* (etwas Milch) *dörf 'n sick nich bedanken* WaFed. Me. 3, 76. — -fett n. Katzenfett; Spruch zum Behexen des Gegners beim Kegelspiel: *dreimal Kattenfett* SchöRox. — -fisch s. *Kattfisch.* — -fründlich katzenfreundlich, scheinbar (gemacht, unecht) freundlich: *sei süht mi so kattenfründlich ut* WiPoel. — -gang m. Katzenschlupfloch in Haus- und Scheunentüren; im *Bäut*spruch: *Dörch dissen Kattengang stäk ick min Hand, Dormit still ick minen Knirrgang* HaWitt; LuAJab; vgl. *Kattenlock.* — -gemauk n. Katzenmiauen, -musik Lu Eld. — -gewinst m. in der Rda. *ierst Gewinst is Kattengewinst* ist nichtig HaRed. — -gift n. in der Rda. *ierst Gewinn is Kattengift* Wo. Sa.; das entstellte Vor. — -griffel m. Schachtelhalm RoHLuck. — -gris, kattgris katzengrau: *dat* (die Wolkenbildung) *süht all wedder so kattengris ut* WiPoel; übertr. hinterlistig: *hei is 'n Kattgrisen* PaDobb.

Kattenhallo m. 'Katzenhallo', starker Lärm Bri. 7, 39. — -hoor n. Katzenhaar; vergleichsweise und übertr. von Wolkenbildungen und Ähnl.: *de Luft süht ut as Kattenhoor* Wo. Seem. 2, 155; *sitten Kattenhoor an 'n Häben* Ro Gres; von kurzen Wellen auf der Wasseroberfläche: *sünd so väl Kattenhoor* SchöDass; von einer noch ungeklärten, ungeregelten Angelegenheit: *dor sünd noch Kattenhoor mank* Heim. 2, 184a; so auch von einer erwarteten, aber noch nicht vollzogenen Verlobung: *dor sünd Kattenhoor twischen kamen* Wa; Volksglaube: wer ein Katzenhaar verschluckt, verfällt der Abzehrung Bartsch 2, 140. Br. Wb. 2, 752; Me. 3, 76. — -hoorig katzenhaarig; von langen, schmalen Wolkenstreifen: *de Luft süht so kattenhoorig ut* RoDänd; vgl. das Vor.; anders *katthoorig* (s. d.). — -jarrling m. ein Jahr alte Katze; im Vergleich: *dee* (das magere Pferd) *süht ut as 'n Kattenjarrling* Wa. — -katen m. Spottname einer Bauernstelle in SchöVit. — -kemedi (Ton auf *-me-*) f. Katzenkomödie, schlechte Komödie, unwürdiger Auftritt GüGülz; von ehelichem Zank: *dor is Kattenkemedi* PaDobb. — -kes' m. Roß-, Käsepappel, malva silvestris und vulgaris, bes. ihre Frucht E. Boll Flora 33; Schill. Nachl.; C. Arndt 15; Nds. 4, 180b; Lübbe 91; Blume 76; gegen *Inschott* der Kühe soll man ihr Euter mit einer Abkochung von getrockneten *Kattenkes*'blättern waschen WaWred; Weiteres, auch Syn. s. *Hasenpöppel.* Kü. 2, 94; Me. 3, 76. — -kind n. Katzenkind in dem Sprw. *Kattenkinner lihren musen* Art läßt nicht von Art Nützl. Beitr. 1815, Sp. 259; E. Boll Charakt. 214a. Mnd. *kattenkint.* — -kleewer m. a. Spr. Acker-, Kätzelklee, trifolium arvense: melilotus campestris 'Kattenklever' Chytr. 508; Syn.: *Hasenkleewer, -pot, Mus'kleewer.* Me. 3, 76. — -kopp m. Katzenkopf; dem Volksglauben nach *sitt in 'n Küselwind 'n Kattenkopp* Wa; meist übertr.: Kreuzknoten, bes. im Sacksband StaGramm; RoRibn; oft im Pl.: *Kattenköpp* größere Äste im Holz Pa; größere Stücke im Steinschotter RoBentw; runde Pflastersteine GüBütz; Kanonen Derb. 2, 203; Ohrfeigen RoMür; Reut. 4, 105; *Kattenkopp* Spottname des Schlossers Ro; angeblich nach einem katzenkopfähnlichen Vorhängeschloß so genannt Ma, *wil se so kribbelig sünd* Pa; halb hd. im Anruf an den Storch: *Bettelmann, Katzenkopp* Wo. V. 2, 1288b. Kü. 2, 94; Me. 3, 76. — -koppbeer f. Birnensorte RoDob. — -kœtel m. Stück Katzenkot; in der Neckrede der Kinder nach Befolgung der Aufforderung *Segg' mal Schappenslœtel: Nimm din Mul vull Kattenkœtel* Wo. Sa.; der ungeschickten Spinnerin, deren Faden oft zu dick ist, sagt man: *spinnst woll Kattenkœtel* mehrf.; im Scherz übertr. Zigarre PaGoldb. — -krankheit f. Katzenkrankheit bei Laur.: 'dat moet jo wol de Katten Kranckheit weesen, dat men hyr alltydt so hiet (genarrt, zum besten gehalten) ward' Nd. Jb. 3, 93. — -krut n. 'Katzenkraut', Baldrian, so genannt, weil sein Geruch die Katzen anzieht Wred. Flora 1, 38; Schill. Kr. 1, 16a; Arch. Landesk. 14, 559; Weiteres s. *Bullerjahn* 3 (Bd. 2, 126). Mnd. *kattenkrût.* Me. 3, 77. — -läben n. Katzenleben in der Rda. vom Zählebigen: *dei hett 'n Kattenläben* SchöSchlagsd; Wa. Kü. 2, 94. — -latin n. 'Katzenlatein', Unsinn in dem Ausruf: *hotts Kattenlatin un kein Enn'!* Schill. Kr. 3, 6b. — -ledder n. Katzenleder: *tag' as Kattenledder* widerstandsfähig, kerngesund HaRed; MaGMethl. — -lock n. Katzenloch, bes. das Schlupfloch in der Tür des

Bauernhauses zum Durchkriechen für die Katzen: *dee* (der scharf Segelnde) *geiht dörch as David sin Hund dörch 't Kattenlock* RoWustr; die Volksmedizin schreibt vor, man solle zur Heilung des *Knirr-* oder *Knarrbands* mit der kranken Hand dreimal über Kreuz durch das *Kattenlock* greifen LuGrab; RoRibn; Wi; Bartsch 2, 111; übertr. das Loch der *Kuurnrummel*, durch welches das taube Korn herausfällt RoGor; Redd. Kü. 2, 94; Me. 3,77. — -maken n. in dem Vergleich: *dat geiht as 't Kattenmaken*, d. h. schnell GüBaumg; auch mit dem Zusatz: *jeden Stoß 'n Kater* StaNBrand. — -melk f. Katzenmilch; vom diebischen Menschen: *dei is mit Kattenmelk grot maakt* LuLaup. Kü. 2, 94. — -mudder f. die Katzenmutter im Tiermärchen Wo. V. 2, 1847. — -mul n. Katzenmaul; übertr. Kind mit gespaltener Oberlippe, einer sog. Hasenscharte Bri. 5, 156. — -münt f. Katzenminze, nepeta cataria Siemss. Nat. 2, 292. Syn. *Rüknettel.* — -musik f. Katzenmusik, schlechte Musik: *hüt is dat jo all' Kattenmusik* StaNBrand; in der Deutung des Trommelschlages zum Königsschuß: *Troddel anne Pip, Troddel anne Pip, Morgen is Kattenmusik* GüSchwaan. Kü. 2, 94.

kattennatt triefend naß Schill. Kr. 3, 6b. Syn. s. *klœternatt.* — -noors m. Katzenarsch: *drög' as 'n Kattennoors* von Speisen StaGramm; MaRempl. — -og' n. Katzenauge; gern übertr. auf menschliche Augen, bes. graue: oculi caerulei 'grawe Kattenogen' Chytr. 102; von jem., der bes. im Dunkeln scharf sieht: *dei hett Kattenogen* RoRibn; oculi noctuini 'Kattenogen' Chytr. 102; Drohung: *ick hau di in de Kattenogen!* StaWulk; auch Rückstrahler an Fahrzeugen GüBütz; im Volksglauben über das Geistersehen s. *Katt*[1] I 4. Me. 3, 77. — -pietscher m. Spottname für einen Kürschner WaPenzl. — -pot f. Katzenpfote; Pl. übertr. die leichte Kräuselung der glatten See bei aufkommendem Winde: *een poor Kattenpoten sünd all dor* Wo. Seem. 2, 172; als Pflanzenname: Katzenpfötchen, antennaria dioeca E. Boll Hs. — -schit f. Katzenkot; oft in Sprw. und sprw. Rdaa.: *Unrecht Gaut diht nich, Kattenschit stid't nich* geht nicht auf, dickt nicht RoKlock; WaMalch; *Kattenschit un Sand ward in 'n Läben kein Zirup* LuGLaasch; *dei* (der Überkluge) *kann Kattenschit un Katerschit ünnerscheiden* Wi Poel; ebenso: *dei kann Kattenschit in 'n Düüstern rüken* SchwPamp; Wa; *hüt langst du noch in de Kattenschit* erhältst du noch Schelte oder Prügel Wa; *dei* (der Schläger im Schlagballspiel, der den Ball mit seinem Schlagholz verfehlt) *hett Kattenschit an dei Fingern* Ha; *dei* (die als Pudel daneben rollende Kegelkugel) *geiht in dei Kattenschit* WaJab; *dat* (das darniederliegende Korn) *ward luter Kattenschit* HaRed; übertr. auch künstlicher Dünger Wi; schlechter Tabak im Spottreim auf dessen Raucher: *Uns' oll Großvadder rookt ne Pip, Rookt nicks wider as Kattenschit* StaHelpt; Ausruf des Ärgers, der Ungeduld oder Verwunderung: *Gotts Kattenschit un nägen Älen lang!* Wa. Me. 3, 77. — -schitig leicht gereizt, grillig, schwierig im Umgang StaMir; *kattenschitig warden* aufgebracht, unangenehm werden ebda. — -schoort n. 'Katzenscherbe', Schale für Katzenfutter SchwPamp; bescheidene Ablehnung einer Schüssel: *dat kann 'n Kattenschoort daun, bruukt nich ne Schöttel tau sin* PaBur. — -snack m. nichtige Klatscherei WaJab. — -sœg' f. 'Katzensau', Schelte für liederliches Frauenzimmer. — -spann n. 'Katzengespann', verächtlich für alte Pferde: *dei is bi 't Kattenspann* GüGülz; RoKühl. — -speer m. die dornige Hauhechel, ononis spinosa Beck. Bäume 78; Wred. Übers. 276. Syn. s. *Plaugstiert.* — -spill n. 'Katzenspiel', Wert-, Belangloses: *dat is kein Kattenspill nich* die Sache ist von Bedeutung HaRed; RoRibn. — -spor f. Katzenspur; übertr. die Abdrücke des Daumens und meist dreier anderer Finger auf dem Brot zur Unterscheidung für die gleichzeitig im selben Ofen Backenden RoWarn; PaWulfs; Meckl. Heim. 7, 52; seem. Wolkenbildungen: *sünd Kattensporen an 'n Häben* RoWarn. — -sprung m. Katzensprung, geringe Entfernung: *een Katten-Sprunck* Mantz. Ruh. 4, 48; *dat is jo man 'n Kattensprung* Ro. Dä. 221b; Kü. 2, 95; Me. 3, 77.

Kattenstähler m. Katzenstehler, -dieb im Spottreim auf den Anpetzer: *Anmeller, Kattenstähler* StaMir. — -stein m. der Stein, in dessen Ausschnitt die Welle des Kammrades einer Wind- oder Wassermühle läuft und der bei Reibung den Geruch von Katzenkot annimmt Ro; HaWitt. Kü. 2, 95. — -steinlager n. der Ausschnitt für die Welle im *Kattenstein* Ro. — -stiert, -ee-, -start m. Katzenschwanz; im *Bäut*spruch gegen Augenleiden: 'Herbran, schame dy, Die Katzen sterth jaget dy, Schamestu dy nicht weg, Die Katten sterth jaget dy beth', wonach mit dem Schwanz einer lebenden Katze kreuzweis über das kranke Auge gestrichen wird (Ro 1576) Bartsch 2, 12; im Wundsegen für Kinder: *Kattenstiert, Bald bäter wir 't* Wo. V. 3, 544; im Neckreim: *Eduard Mit 'n Kattenstart* 4, 187; übertr. Name mehrerer Pflanzen, am häufigsten Acker- und Sumpfschachtelhalm, equisetum arvense und palustre Siemss. Nat. 2, 292; Niem. Idiot. 13; Schum. Wirtsch. 160; Schill. Kr. 3, 29a; Lübst. 144; Blume 81; 'Kattensterth' eins der neun Kräuter des Hexenbades (Ro 1584) Bartsch 2, 16; Syn. s. *Duwick;* gemeines Hornblatt, ceratophyllum demersum: *Kattenstart* E. Krüg. 26; schwarze Königskerze, verbascum nigrum Nds. 4, 182a; in der abweisenden Antwort an den Jungen, der eine Zigarre haben will: *lutsch man up 'n Kattenstiert* HaLank; StaSchönb; Syn. s.

Himmelbrand; mit weiterer Übertragung die Zigarre selbst WaJab; *as ... nu ... jedwerein sinen gläugnigen Kattenstart richtig int Gesicht stäken hett* Bri. Pl. Nachl. 1, 94; gröbere Rundfeile StaNStrel. Vgl. auch *Kattstiert.* Mnd. *kattenstert.* Me. 3, 77; Teu. 1, 126. — -stig m. Katzensteig; schmaler Verbindungsweg Wi Sternb; Schleichweg StaWulk. Me. 3, 77. — -swanz m. Katzenschwanz; übertr. Königskerze, verbascum nigrum Lübbe 92; so auch im Volksreim: *Jung's krigen 'n Kattenswanz, Dierns krigen 'n gollen (gälen) Kranz* Wi NKlost; StaFriedl; Syn. s. *Himmelbrand;* Wiesenknöterich, polygonum bistorta Ro Marl. Br. Wb. 2, 753; Kü. 2, 95; Me. 3, 77. — -teller m. Katzenzähler (?) im Spottreim auf den Anpetzer: *Anmeller, Kattenteller* Wo. Sa.; vgl. *Kattenstähler* und *-verteller.* — -togg m. a. Spr. 'Katzenzug', Katzbalgerei, Rauferei: 'se (die zänkischen Eheleute) ... hebben einen Kattentoch mit einander, mit mulschelligen Bakkenschlegen unde Haerhuschen' Gry. Lb. 2, Q 2b. — -trepp f. Katzentreppe; den ungeschickten Maurer, der eine Wand ungleichmäßig aufmauert, fragt der Polier: *sünd dat Kattentreppen?* LuGLaasch. — -trogg m. Katzentrog, -futternapf; übertr. von der als Pudel danebengehenden Kegelkugel: *dei geiht in 'n Kattentrogg* WaJab; auch Ziehharmonika MaSchwink. Me. 3, 77. — -tüffel f. Katzenkartoffel, Sortenbezeichnung Wa. — -verköper m. Katzenverkäufer; Schimpfwort Ritt. Gr. 113. Me. 3, 77. — -versöper m. Katzenertränker, Schelte; im Spottreim auf den Lügner: *Leigenlæger, Kattenversöper* Wa KRehb; Ro; auf den Spielverderber: *'n Spillverlöper un 'n Kattenversöper bün ick nich* Bri. 2, 129. — -verteller m. Katzenerzähler, Ausplauderer im Spottreim auf den Anpetzer: *Anmeller, Kattenverteller* Wo. Sa. — -wälig s. *kattwälig.* — -wäsch f. Katzenwäsche, Wäsche nach Katzenart; *willen bäten Kattenwäsch don,* sagt die Mutter, indem sie aufs Handtuch spuckt und damit dem Kinde die Augen auswischt Wa.

Kattfisch, zuweilen Katten- m. kleiner, schlechter Fisch, den man den Katzen gibt Schill. Kr. 3, 7a; RoBörg; Dierh; auch die Plötze, leuciscus rutilus Rethw; *Kattenfisch* MaTet; übertr. *Kattenfisch* schlechte Stiche im Kartenspiel Peitzn.-K. 58. Br. Wb. 2, 753; Me. 3, 74. — -fischig elend, abgemagert: *kattfischig utsehn* Wa. — -gris s. *kattengris.* — -hagen m. Katzengehege, -winkel, einsame, abgelegene Straße: *wi sitten dor in 'n Katthagen* Ro; Name solcher Straßen in Gü; Ro; RoWarn; SchöWarn; Schw; Wi; in hd. Form im Volksreim *Hänschen set in 'n Schosteen, Juckelt hen nah Katzenhagen, Von Katzenhagen nah Engelland* StaHelpt; *dei sitt in Katzenhagen* wohnt in einem entlegenen Hause GüGülz; Wa; auch Gefängnis: *hei is up Katzenhagen* WaLev. FN.: 'Katthäger Tannen, ... Weg'. — -häuhnken n. in der Rda. *mit einen Katthäuhnken spälen* jem. nach Willkür und Laune behandeln RoRibn. — -hinrich m. die samtmanchesterne, pelzverbrämte Bauernmütze Schill. Kr. 3, 7a; Syn. *Mishüll.* — -hoorig widerhaarig, -spenstig Ha Lank; SchwPamp; *katthorig ... warden* Reut. 3, 349; *kattharig* C. Reinh. Holtrev. 14; abweisend: *katthoorig sin* sich nichts sagen lassen GüGülz; *einen katthoorig behanneln* Schwaan; leicht gereizt, kratzbürstig, streitsüchtig MaRempl; RoRibn; vgl. die Schnurre *Worüm dei Frugenslüd' so katthoorig sünd,* nach der bei Evas Erschaffung aus einer Rippe Adams eine Katze diese dem Schöpfer wegnahm, so daß er nach ihr greifen mußte, wobei er ihr den Schwanz ausriß, von dessen Haaren Eva so eine Anzahl miterhielt Ma Dev; übermütig, ausgelassen, bes. vom Vieh HaRed; RoKühl; WaGGiev. Me. 3, 75.

kattig katzenmäßig: *Wat is sonn' Glikheit? Kattig-hundig* Gild. Eddel. 3, 119; leicht gereizt, aufbrausend, jähzornig HaRed; Ro Klock; *dei Sniders sünd kattig* MaGiel; die Haare sträubend, widerspenstig RoMarl; mager, elend aussehend Mi 40a. Zs. *sträwkattig.* — Me. 3, 74.

Kattlöper m. seem. Tau, das durch eine *Katt* (s. d. II 2b) oder einen *Kattblock* (s. d.) läuft WiKirchd. — -mau f. Glitsch-, Schlitterbahn von Nasenschleim auf der Kleidung; zum Kinde: *hest ne schöne Kattmau maakt* Wa. — -räpel m. abgelegene Örtlichkeit; Straßenname in Gü; Deutung unsicher; s. Meckl. 17, 27; 21, 56. — -schitig abgemagert, elend aussehend MaGiel. — -spill n. Bezeichnung für das meist *Wagenwulf* genannte Spiel GüVietg. — -stiert m. seem. Spitzname des Engländers wie eines englischen Schiffes mit sehr unterschiedlicher Begründung: *wil he so kattig, ... so listig is, ... so klok snacken deit, ... se mœgen in England woll Kattfisch äten* Wo. Seem. 1, 144. Vgl. auch *Kattenstiert.* — -sträwig widerstrebend, widerborstig, -spenstig von Mensch und Tier HaLank; Schw; *Blot schad, dat du* (das Mädchen) *irst noch so kaddsträwig büst!* Puls Leiw 33; Syn. *sträwkattig.* — -ul f. 'Katzeneule', sowohl die Schleiereule, strix flammea, mit ihrem katzenähnlichen Kopf SchwPamp wie auch der Steinkauz, Athene noctua PaSporn; übertr. scheues Mädchen: *Lüttje Kattul* Seem. And. 23; Frauenhaube, Aufsatz: *Katuhl* Mi 40a; *To 'n oll Fru hürt 'ne oll Katuhl* Stahl 101. Me. 3, 75.

Kattun m. Kattun, meist bunt bedruckter leichter Baumwollstoff; schon um die Mitte des 18. Jahrh. war das ausländische Erzeugnis in Mecklenburg allgem. eingeführt, vgl. Nützl. Beitr. 1768, Sp. 132f.; im Stifte Ratzeburg in Schö trug man damals Sonntagsschürzen aus blauem Kattun, während bunter hierzu ganz verpönt war Monschr. 2, 676;

'3 Ellen blau Cattun à 11 ßl.' 701; in Vergleichen: *dat* (der ungleich besäte Acker) *süht ut as Kattun* WaJab; ähnl. von durchbrochener Wolkenbildung: ... *as bunten Kattun* Wa; übertr. *einen Kattun gäben* jem. ausschelten oder verprügeln RoWarn; Nd. Kbl. 9, 75ᵃ; von einer Kuh mit starkem Euter: *dei hett Kattun* SchöWarn. Zs. *Slitzkattun*. Kü. 2, 95; Me. 3, 78. — kattunen aus Kattun: *kattunen Dok* Kopfbedeckung der Binderin in der Ernte zuweilen in Sta; oft und meist scherzhaft übertr. bunt: wer mit Sommersprossen gesegnet ist, *hett 'n kattunen Gesicht* RoKlock; ironische Liebkosung: *min Goldengel mit de kattunen Smoltbacken* Ro; ähnl. s. *Kathinka;* ausweichende Antwort auf die Frage *wer is dat? Swager Ejebacks mit de kattunen Oorsback* Wa; *kattunen Tüffel* wohlschmeckende rote gemarmelte Kartoffeln Ro; Leng. Landw. 2, 321; blau und weiß gefleckte Frühkartoffeln Wi NKlost; *ne kattunen Frag'* im Solokartenspiel die Frage nach den 'bunten' Karten *Hart, Ruten, Pik* Wa. Zss.: *drück-, flitz-, slitzkattunen*. Kü. 2, 95.

Kattunglätter m. als Professionist der sechsten Klasse mit Buchbindern, Mützenmachern u. a. aufgezählt im Contributionsed. von 1810. — -kombüs' f. seem. scherzhaft für Zeugbude, Webwarenladen Bri. 2, 181.

kattut s. *kaduk*.

kattvœgeln derb für stark eggen Wa Vipp. — -wälig, zuweilen katten- übermütig Ha; HaRed; Wi; zähe: *kattenwälig* Schö Schlagr. Me. 3, 76; 78.

Katüffel f. Kartoffel s. *Tüffel* f. — Katusch s. *Kantusch*.

katusch Reimbildung in Spielreimen: *Ri ra rusch katusch* Firm. 3, 65ᵃ; *Horiusch katusch* Wo. Sa.

katzbalgen rezipr. raufen, prügeln: 'mit eren mitgesellen ... sick ... tho katzebalgende' Gry. Lb. 1, Dd 1ᵇ; 'se (die zänkischen Eheleute) ... Kratzebalgen (!) ... sick tho hope' 2, Q 2ᵇ; *sick katzbalgen* Schö; Wa; schwer arbeiten in der Zs. *afkatzbalgen*. Dä. 221ᵇ; Kü. 2, 95. — -böstig s. *kratzböstig*. — -eiker s. *Katteiker*.

katzen s. *kotzen*.

Katzenfitzelholt n. die röhrenförmigen, gefächerten Früchte der Röhrenkassie, cassia fistula, einer tropischen Pflanze, die ein schwarzes abführendes Mus, das Cassiamark, liefern Schill. Kr. 3, 7ᵃ. — -hagen s. *Katthagen*.

katzheistern s. *kranzheistern*.

Katzmann m. Kater im Tiermärchen: *Fru Katzmann, hier is 'n Kazmann, ob Sei em hebben wullen* Wo. V. 2, 1838; *Kazmann* in hd. Fassung auch 1836 und 1842; *Katzmann Melk, Katzmann wir so bang' un blew in 'n Hasselbusch hangen* 1844. — -puckel, Katzepuckel m. in der Rda. *Katz(e)puckel maken* katzbuckeln, liebedienern, schmeicheln Gü Gülz; auch die Notdurft verrichten ebda.

Katzuf, -uff m. Schlachter, Fleischer Ma Rempl; Ro; Wi; *Katzoff* Latend. Laur. 11; Monh. 13, 116ᵃ; aus der Gauner- und Händlersprache Wolf 2524.

Kaubold m. wie *Kobbold* Wo. Sag. 2, 273.

Kauer, -ert s. *Kauhheir*.

Kaug' f. das Kauen, das Essen GüBaumg; sprw. *Ein gaud' Raug' Is bäter as ne slicht Kaug'* Wo. Rim. 27; gegenständlich übertr. Flachsbreche RoDob; vgl. *Brak*³ (Bd. 1, 1084) und *mitkaugen*. — Kaugels n. etwas zu Kauendes oder Gekautes: *sonn' oll Kaugels* von schlecht ausgebackenem Brot HaRed; Zs. *Utkaugels*. Dä. 221ᵇ. — kaugen, -o-, kauen, ä. Spr. kowen kauen Kolz 107; Jac. 1, 121; 'ein Böckschen ..., Darup men krigen wert tho gnagen und tho kowen' Laur. Schg. 4, 485; *Prinz Gustav kaud so hoch un gaf den Teller weg* Babst Fest 12; *du kaust jo rein so scheif as dei Düwel, dei hadd' sick in 'ne Smäd' dick daun wullt un sick dei Ecktähn up 'n Amboß utbäten* Nds. 16, 397ᵇ; im Scherz zum Kinde: *du kau'st jo linksüm as de Schapbuck* StaAhr; zum ungeduldig nach dem Essen Verlangenden: *kaug' so lang' up 'n Swienskœtel, bet dei Kohl gor is* SchöKlütz; WiPoel; *dor hest wat tau kogen! seggt dei Buer un smitt sienen Filax 'n Heßknaken ünner 'n Disch* Rehm Joch. 37; vom Mageren: *dei is tau ful taun Kaugen* HaBelsch; sprw. vom Faulenzer, den der Vater ernährt: *denn' kaut sin Vadder dat Brot, he sluckt bloß dal* Schw; vom Kothaufen: *dor liggt kau't Brot* StaWes; übertr.: *worüm sall ick ümmer up Roggen kaugen?* nur Roggen mahlen? fragt der Müller RoKühl; Flachs brechen: *denn würd' kaug't* Carl; so auch in der Zs. *mitkaugen;* andere Zss.: *ader-, af-, nah-, œwer-, ut-, vörkaugen;* mit Umlaut *achterkäugen*. As. **kouwôn*. Br. Wb. 2, 754; Dä. 221ᵇ; Kü. 2, 95; Me. 3, 78; Schu. 82.

Kauh¹, -o-, Pl. *Käuh, -ö-*, in Sta *Kög'* f. Kuh, das ausgewachsene weibliche Rind Mi 40ᵃ; 'Koh' Chytr. 358 **1.** Wirtschaftsgeschichtliches. Die Kuh ist das wichtigste, unentbehrliche Haustier seit Beginn der mecklenburgischen Bauernwirtschaft. Milch, Butter, Käse und das Fleisch von abgängigen Alt- und überzähligen Jungtieren bilden einen wesentlichen Teil der Ernährungsgrundlage des ländlichen Haushalts. *Dei Kauh deckt den Disch* und *dei Kauh verköpen, dat heit jo, dat Brot ut 'n Hus' verköpen* HaRed; *'t sünd slichte Tiden, seggt dei Buer, dei Melk sitt dei Käuh noch in dei Hüürn* (die Kühe stehen trocken) RoRibn. Daneben ist der anfallende Dung für die Bodenbewirtschaftung von höchster Bedeutung. Der Milchertrag der alten mecklenburgischen rotbunten Rinderrasse war früher nicht sehr groß. Während des größten Teils des Jahres mußten sich die Kühe auf mageren Weiden ernähren, und für den Winter — *Sankt Gall Kümmt dei Kauh in 'n Stall*

Schö — stand nur Rauhfutter, bestehend in Heu und Stroh, zur Verfügung, bei längeren Wintern noch nicht einmal in genügender Menge. Noch 1831 schreibt Leng. Landw. 1, 177: 'Die Winterfütterung unserer Kühe besteht zum größten Theil aus rein ausgedroschenem Strohe.' Die größeren Güter hielten zwar seit Einführung der Schlagwirtschaft große Herden von oft mehreren Hundert meistens wenig leistungsfähigen Kühen, hauptsächlich aber wegen des Dunganfalls; die Bewirtschaftung der Milch wurde größtenteils an sogenannte Holländer gegen wenige Taler Jahrespacht für jedes Haupt Vieh verpachtet. Der Wert einer Bauernwirtschaft hängt wesentlich ab von der Zahl und der Güte des Rindviehbestandes, ohne ihn kann überdies eine ergiebige Ackerwirtschaft auch heute in der Zeit des künstlichen Düngers überhaupt nicht betrieben werden. Die Wichtigkeit der Rinderzucht erkennend, läßt der Bauer gerade diesen Tieren eine besonders liebevolle Fürsorge angedeihen. Das persönliche Verhältnis des Besitzers und des Pflegepersonals zu den Kühen spiegelt sich wider in einer Vielzahl von Vergleichen, Redensarten und Sprichwörtern, in denen allerdings auch die natürliche Abneigung gegen abgemagerte und häßliche Kühe zum Ausdruck kommt s. u. 6c. Von dem vertrauten Umgang auch der Kinder mit Kuh und Kalb zeugt eine Fülle von Kinder- und Wiegenliedern, Rätseln und Spielreimen s. u. 6d und e. Aus genauer Beobachtung der Lebensgewohnheiten der Kühe entstanden sogar Wetterregeln, so gelten z. B. das *Bölken*, das Aufrichten des *Stierts* und bes. das *Bissen* (Bd. 1, 893) der Kühe allgem. als Zeichen herannahenden Unwetters. Wenn auch heute noch auf den leichteren Böden im Südwesten des Landes in kleineren Wirtschaften die Kuh als Zugtier benutzt wird, so ist das nur ein Notbehelf und geschieht immer auf Kosten des Milchertrages, denn *wer sin Kauh as Ossen vörspannt, möt sin Pir melken* GüBütz oder *wer sin Kauh vör 'n Wagen spannt, möt sin Ossen melken* Wa. Vgl. zum Vorstehenden die Doberaner Amtsord. von 1567. Der Bauer hatte noch bis zum Anfang des 19. Jahrh. durchschnittlich nur 5 bis 6 Milchkühe und einige Jungtiere, weil er mit seinem geringen Futtervorrat auch noch eine größere Zahl Zugvieh für die Hofdienste erhalten mußte. Der Verkauf von Milch und Butter war wenig einträglich, und der Erlös aus dem Verkauf von Schlachtkühen auf den Märkten war sehr gering. Nach einem Erachten von 1814 kostete eine Kuh unter 12 Jahren 18 Rthlr., eine Starke 10—15 Taler Leng. Landw. 1, 169, und der Preis für Schlachttiere war noch bedeutend niedriger. Die Städte kamen als Absatzgebiete für Fleisch noch wenig in Betracht, denn in ihnen war die Viehhaltung noch allgemein üblich, außerdem wurde in dem fischreichen Mecklenburg im Süden und Südosten des Landes mit seinen zahlreichen Seen und Flüssen und in den Küstengegenden bei der Mehrzahl der ländlichen und städtischen Bevölkerung schätzungsweise ein Viertel des normalen Fleischverbrauchs durch den billigen Fisch ersetzt Leng. Landw. 1, 169. Grundlegend änderten sich die Verhältnisse in der mecklenburgischen Rindviehzucht erst um die Mitte des 19. Jahrh. Durch das Emporblühen der Städte, besonders infolge der in der 2. Hälfte des Jahrh. einsetzenden Industrialisierung und durch die Verbesserung der Verkehrsverbindungen erschlossen sich für Milch, Butter und Schlachtvieh lohnende Absatzgebiete. Die Milcherträge wurden gesteigert durch entsprechende Zuchtmaßnahmen. Schon seit dem Ausgang des 18. Jahrh. hatte man versucht, durch Kreuzung der mecklenburgischen Rinderrassen mit Zuchttieren aus anderen Gebieten die einheimische Milcherzeugung zu verbessern. Diese Versuche wurden im Laufe des 19. Jahrh. durch Hereinholen von Zuchtvieh aus Holstein, Dänemark, Süddeutschland und England systematisch mit gutem Erfolg fortgesetzt. Die Hauswirte des Domanialgebietes waren dazu pachtkontraktlich verpflichtet. Die Futterbasis wurde wesentlich verbessert, denn *dei Kauh melkt dörch den Hals* Eng. Landw. 1, 184. Der Anbau des roten und weißen Klees war schon 1830 allgemein geworden; gegen Mitte des Jahrh. begann man auch Luzerne, Esparsette, Timothee und Raygras zu säen. Für die Winterfütterung kamen Kohlrüben, Runkelrüben, Zuckerrübenkraut und Kraftfutter, wie Hafer- und Gerstenschrot und Ölkuchen, dazu. Stellenweise ging man seit Beginn des 20. Jahrh. ganz zur Stallfütterung über. Man erlernte bessere Verfahren für die Behandlung der Milch und die Herstellung von Butter und Käse, besonders seit Gründung der Molkereien, und konnte so einwandfreie und konkurrenzfähige Ware auf den Markt bringen. Nun erst wurde die Milchwirtschaft zu einem der einträglichsten Zweige des landwirtschaftlichen Betriebes. Besonders in kleinbäuerlichen Wirtschaften bildete jetzt die Kuhhaltung oft geradezu das finanzielle Rückgrat des Betriebes, und die Einnahmen aus der Milchwirtschaft sind dort oft während mehrerer Monate des Jahres die einzigen größeren Geldeinnahmen. *Frischmelken Kauh Lett ümmer wedder tau* sie bringt laufend neue Einnahmen WaJab; Schum. Ged. Beil. 10; Nützl. Beitr. 1766, Sp. 113; 1782, Sp. 361; Langerm. 388; Monschr. 1, 13; 3, 77; Leng. Landw. 1, 166; Land. Ann. 1834, S. 81; 1843, S. 228; 281; 1845, S. 445; 1848, S. 361; 1851, S. 35; 1855, S. 63; Gem. Arch. 1851, S. 399; Arch. Landesk. 15, 569; Schildt 34; Balck Dom. 1, 252. **2.** Krankheiten und Krankheits-

behandlung. Weil von der Gesundheit des Rindviehbestandes die Existenz des landwirtschaftlichen Betriebes zum großen Teil abhängt, machten die vielen Krankheiten, von denen gerade die Kühe bedroht sind, dem Landmann von jeher große Sorge. In den Jahren 1764—1768 und 1775—1781 fiel ein großer Teil des mecklenburgischen Rinderbestandes der Rinderseuche zum Opfer, und erst gegen Ausgang des Jahrh. wurde man ihrer durch Impfung Herr Leng. Landw. 1, 183. 1813 und 1814 wütete die Lungenseuche unter den Kühen. So verlor z. B. die Stadt Dömitz innerhalb eines Jahres von einem Rinderbestand von 332 Stück durch diese Seuche 192 Stück ebda 184. In der älteren Zeit kannte man überhaupt keine tierärztliche Krankheitsbehandlung, und als es diese gab, stand die Mehrzahl der Landbevölkerung dieser Behandlungsweise mißtrauisch gegenüber. Man griff viel lieber zu den vielen, angeblich durch Generationen bewährten Hausmitteln, die man sich direkt aus der Natur, besonders aus der Pflanzenwelt besorgte oder in der Apotheke kaufte. Weil man aber in der Zeit des Aberglaubens in Unkenntnis über die Ursachen der Krankheiten diese meistens auf Behexung zurückführte, wandte man als Abwehr- und Heilmittel Sympathiemittel an, und der Fülle der Krankheiten entsprach die Vielzahl der Mittel, die in den Dörfern angewandt wurden s. u. 5. Weiteres über Rindviehkrankheiten und deren Behandlung s. jeweils in den bes. Artikeln *versetten; Äg'kalf; Dörchlop; Fik*¹*; Fikbul; Franzos'* 2b; *freisen* 3; *Füer* II; *glennern; Grundfall; Hamm*²*; Inschott; kadern* 2; *Karwweih; Klaw; Kluft; Melk* (*rod'*; s. *Melk* 3); *Pogg'; Rügg'blaut; Stiertworm; Water* (*rod'*)*; Worm; Twei-* und *Dreititigkeit* s. Land. Ann. 1827, S. 228ff. **3.** Namen. Für kein anderes seiner Haustiere hat der Landmann eine solche Fülle bezeichnender Namen wie für die Kuh. Von besonderen Kennzeichen sind Namen entnommen wie *Bliß, Scheif-, Schönbliß; Stiern, Drei-, Sœben-, Rod'stiern; Knip-, Pahl-, Scheifhörn; Brillog', Grinmund; Breit-, Sprinkel-, Wittkopp; Prük, Pudel; Dickknei;* von der Färbung des Fells: *Bunt, Rod'bunt, Schimmel, Schosteinfäger, Strimer;* von der Stimme: *Brumm, Trumpet, Trummel, Fidelkierl;* vom Wesen: *Fram;* neben weiblichen Benennungen wie *Dam, Frölen, Gräwin, Grotmauder, Ollsching* auch männliche wie *General, Hinnerk;* eigenartig die zahlreichen Vogelnamen: *Adebor, Häaster, Kiwitt, Kreih, Kron, Kukuk, Nachtigal, Raw, Sparling, Swœlk, Wachtel;* Insektennamen: *Imm, Kätelbäuter;* andere Tiernamen: *Bor, Has', Hirsch, Katteiker, Rott;* eine magere alte Kuh heißt *Klatsch;* vgl. hierzu Schill. Kr. 2, 3ª; Reut. 4, 275; Goss. Was mein 57. **4.** die Stimme der Kuh bezeichnen die Verben *brüllen, -ö-, bölken, brummen, tuten, trumpeten* Wo. V. 2, 283, 2; eine Kuh, die *bullt*, d. h. brünstig ist, brüllt viel; gedeutet wird das Brüllen im Stall: *Nu, nu, nu lat mi rut, Süs krig' ick nicks vör dei Snut Un nicks in 'n Buk* 359; beim Knappwerden des Grases auf der Weide: *sall 'ck nicks mihr hebben?* 404; im Tiergespräch auf der Hochzeit: *is dei Hochtit noch nich ball ut?* 328; ähnl. 330; 331; 332. **5.** Volksglaube und -brauch. Auf der Weide sollen dämonische Wesen in Gestalt eines Wiesels, einer Springmaus sowie von Schlangen und Spinnen den Kühen die Milch aussaugen, die davon *dat Teiken* tragen, leichte Bißstellen, die als vergiftet angesehen und daher mit dem *Bäutspruch* behandelt werden: *Bunte Kuh is nich teikent, Tüfelskind is teikent, Schwarze Kuh is nich teikent, Tüfelskind is teikent* Meckl. 29, 6. Meistens sind es dem Volksglauben nach Hexen, die den Kühen etwas 'antun' und ihnen durch ihre Zauberkünste bes. die Milch entziehen; zahlreich und mannigfaltig sind die Abwehrmittel gegen Behexung; z. B. soll beim ersten Austreiben im Frühjahr jede Kuh ein Stück Rindfleisch zu fressen erhalten Sta, oder man soll sie mit Salz bestreuen, vor die Schwelle des Stalles ein Beil oder einen Kreuzdornstock legen oder jedem Tier drei Kügelchen aus Teufelsdreck, Fölzowpulver und Teer ins Fell kleben, und zwar im Genick, auf dem Widerrist und im Schwanz, bei ihrer Rückkehr im Herbst drei Kreuze in die Stallschwelle hauen und die Stalltüren mit Kreuzdorn verriegeln; ist einem Stück Vieh etwas angetan, so muß man es mit Holz von neun Türschwellen räuchern oder abgeschnittene Nackenhaare des Tieres an eine Stelle legen, wohin weder Sonne noch Mond scheint Bartsch 2, 141—149; s. auch *Bil* 2 (Bd. 1, 865f.) und Schill. Kr. 2, 3ª, wo eine lange Reihe von Mitteln gegen Behexung und Krankheiten der Rinder genannt ist, wie man sie früher in den Apotheken kaufte. Der Volksglaube kennt noch vielerlei Vorschriften für das Gedeihen der Kühe; so soll man beim Betreten eines fremden Stalles mit einem *Gott help!* das Vieh segnen, das Vieh über dreierlei Stahl, z. B. den einer Sense, eines Messers und über Feuerstahl, hinweg den Stall betreten lassen, ein neugekauftes Tier rückwärts in den Stall ziehen Arch. Landesk. 14, 545; ein Haupt Vieh darf man nicht *Ding* nennen; eine auf die Türschwelle gelegte Schürze, über welche die Kühe beim Verlassen des Stalles hinwegtreten, bewirkt, daß sie von selbst wieder zurückkehren Bartsch 2, 143; die gedeckte Kuh soll bei der Rückkehr in den Stall über ein Tragholz treten, das man mit zusammengehakten Ketten verdeckt vor die Schwelle gelegt hat PaDobbin; kalbt eine junge Kuh zum ersten Male, so soll man ihr ein Stück Nachgeburt eingeben, damit sie gesund bleibt; eine Kuh, die eben gekalbt hat, soll nur aus dem Tränkeimer saufen, und zwar

über ein Seil hinweg Bartsch 2, 146; *wenn 't Maidag* (am Tage des ersten Austreibens) *rägent, weint dei Käuh Blaut*, heißt es in Schö; Weiteres hierzu s. bei Bartsch 1, 139; 418; 2, 39; 142; 146; Wo. Sag. 2, 286; 314. **6.** sonstiger sprachlicher Niederschlag **a.** in alter und älterer Sprache: 'se ... haleden de koo so vor dem einen so vor dem anderen dore' Rost. Veide 5; 'Se ... byssen alße de koh doth, Wen er de bromse doth grote noth' Röb. Spiel 23; 'gholken (rülpsen), Alße de koge bolken' 48; 'se (die Kriegsleute) ... schölen ... sick nicht so balde de Kohe nemen laten, unde ryden den Esel' Gry. Lb. 1, Dd 3ª; 'ick ... wil lever vôr alse na de Kôye hôden' Schlue 82; 'Du wûrdest mit springen als ein schatrig Ko' 84; 'Käu und Kälffer lieden Noth' (Ro 1712) Kohf. Hg. 11,3; *se* (die zwar fleißige, aber verschwenderische Hausfrau) *iß, aß eene Koh, de dat Spann vull Melk gift, un schleit et mit dem Foot wedder üm* Mantz. Ruh. 13, 53; *dem de Koh thohört, de faht se by de Hörne* 55; *de sick by de Koye vermeedet, de möt se höden* 24, 52; *gah du, dar Peerde un Koye gahn* 64. **b.** in neuerer Literatur: *Merik ... ritt den langen Schacht to Hög Un sleit herümmer mank de Kög* Hey. Kam. 186; *hei versteiht so vel von 't Französch as de Kauh von 'n Sünndag* Reut. 3, 279; 4, 108; *'n Bur ahn Fru is noch gor to vel leger, as ne Koh ahn Swanz* Quitz. 3, 27; *von hinnenwärts is de Kau blinn* Derb. 2, 255. **c.** in sonstigen Redensarten und Sprichwörtern: scherzhafter Trost bei fremdem Opfer oder Verlust: *lat 't ne Kauh kosten, wi hebben jo kein* SchwPamp; Beteuerung: *un wenn 't ne Kauh kosten süll* SchwPamp; Stoßseufzer beim Eingehen einer Kuh: *ach Gott, ach Gott, wat büst du för 'n Gott, nimmst mi dei Kauh un lettst mi dat Wif* RoMür; sprw.: *wenn dei Kauh dot is, ward dei Stall bug't* Bri. Volkssp. 23; ... *bätert* RoRibn; *dat wir de höchste Tit, dat de Koh störr't, dat Foder wir all'* Wa; zum kleinen Jungen: *o, wat 'n groten Jungen, kann bald Käuh häuden* SchöSchlagsd; ironisch von der Bäuerin, die nicht hauszuhalten versteht, so daß ihr Speckvorrat Anfang Mai verbraucht ist: *dei höllt sick ümmer so, dat sei dei Kauh Maidag mit ne Spät* (an der die Speckseiten noch hängen sollten) *rutdrifft* WaEld; ähnl. im ironischen Rat, den Schinken nicht verderben zu lassen: *wenn in dei Schinkens dei Pürrick nich kamen sall, möt man mit dei Spät dei Käuh rutjagen* RoElm; Ausruf der Freude: *wat nu för Not för Melk un Botter, uns' Kauh hett all wedder bullt* Klock; von einer fleißigen, doch verschwenderischen Frau: *wat helpt 't, wenn dei Kauh 'n ganz Emmer vull Melk gifft un sei 't denn doch wedder utsleiht* RoKlock; *swart Käuh gäwt ok witt Melk* Bri. Volkssp. 28; Beispielsprw. für den Eigensinnigen: *ick dau doch, wat ick will, seggt oll Smidt, dunn melkt hei dei Kauh an 'n Swanz* Heim. 2, 136ª; von trockenstehenden Kühen: *uns' Koh is de Melk inne Hüürn treckt* Wa; Abfertigung des Kindes, das nach Milch verlangt: *uns' Kauh steiht drög'* RoRibn; *bi 'n Wachtmeister* (der Gendarmerie) *steiht jo de Koh mihrst drög'* geht es ärmlich her WaASchwer; *ick lad' dei Kauh tau Hochtit* war die Formel, mit der in RoWustr des Hochzeitsvaters Kinder oder *Grotdiern* bei den anderen Dorfbewohnern zur Hochzeit Milch erbaten; *von ein Kauh kann 'n nich väl bottern* MaStav; *is doch nich alles Botter, wat de Koh gifft, säd' de Diern, donn perrt se in 'n Fladen* Wa; Aufmunterung für den Energielosen, selbst Hand anzulegen: *uns' Herrgott gifft uns woll ne Kauh, œwer hei treckt s' uns nich in 'n Stall* MaGMethl; *wän dei Kauh tauhüürt, dei fat sei an 'n Stiert* vielfach; vgl. Nützl. Beitr. 1823, Sp. 177; Bri. 1, 90; Beispielsprw. für den Dummen, Ungeschickten: *aller Anfang is swer, hadd' dei Buer seggt, hadd' dei Kauh an 'n Swanz ut 'n Stall treckt* PaDobb; Bestätigung des Vorschlags *wi fangen hinnen an: Ja, achter steiht dei Kauh tauierst up* HaLank; *hett de Koh den Swanz verloren, denn markt se ierst, wurto he got is* Gü; *dei Kauh bruukt ümmer 'n Stiert, un wenn 't ok man in 'n Johannismaand is* ein Alter kann sich gelegentlich noch immer nützlich machen LuBrun; *Ne oll Fru un ne oll Kauh Sünd noch ümmer wurtau, 'n oll Mann un 'n oll Pierd Sünd nicks wiert* Wo. Sa.; *dor* (aus einem großen Glase) *kann 'n jo ne Kauh ut börnen* HaRed; *dei hett 'n Lock in 'n Strump, dor kann ne Kauh ut supen* ebda; ladet eine Frau ein Fuder Heu sehr schief, so sagt man ihr: *wenn dat din Kauh süht, frett s' den ganzen Winter nich dorvon* RoNHagD oder: *dor kann ne Koh ruplopen* Wa; vom übermäßigen Blumenputz eines Frauenhutes: *dor kann sick ne Koh an satt fräten* StaUser; Verlegenheitsrede: *Is all' so as so, De Koh frett mihr Heu as Stroh* Wulk; Ausruf, wenn jem. mit einem Stärkeren anbindet: *züh, wo dei Kauh den Ossen stött!* RoKlock; ältere Leute weisen auf einen großtuerisch rauchenden Halberwachsenen mit den Worten hin: *kik em an, dat is, as hest min Käuh nich seihn* WiWend; *dei* (der Stolze, Selbstbewußte) *seggt kein Kauh gauden Dag, un wenn s' ok 'n vergold't Noorslock hett* RoKlock; *denn'* (den Menschen unbekannter Herkunft) *hett dei Kauh uppe Brak schäten* PaDobb; *em* (den Verdrießlichen) *hett de Koh klarrt* Ro; *hei* (der Verblendete, der Verrückte oder Dummkopf) *süht dei Kauh för ne Windmœhl an* MaStav; die Abendruhe malt: *Still œverall, Dei Kauh steiht in 'n Stall* PaDobb; sprw. von der häuslichen Frau: *dei best Kauh söcht man in 'n Stall* ebda; *dei schiersten Käuh sünd man selten dei besten* Wo. Sa.; *Käuh, dei am düllsten brüllen, vergäten dei Kalwer am iersten* Ha Lank; *dei Kauh vergett ümmer, dat sei 'n Kalf wääst is* Bri. Volkssp. 22; *dei* (der Betrunkene,

auch der Dummkopf) *kennt nich Kauh orer Kalf* Nd. Kbl. 14, 18[a]; ähnl. schon Gry. Paw. N 1[a]; Lb. 1, Dd 4[a]; Latend. Agr. 225; s. auch *Kalf;* in Vergleichen: *Is kein Fru so rik, Sei geiht mit dei Kauh glik* (nämlich im Austragen des Kindes) Latend. Agr. 225; *dat* (wenn ein hochgewachsener Tänzer eine sehr kleine Partnerin hat) *süht ut, as wenn dei Kauh mit 't Kalf danzt* WaEld; von einer schlechten Tänzerin: *dei danzt as ne dragen Kauh* Ma Schwink; von einer Person mit unbeholfenem Gang: *dei watscht as ne Kauh* Brud; von ungleichen Pferden vor einem Wagen: *dat is grad', as wenn de Koh gegen 'n Äsel geiht* Wa; *dat* (das schlecht geschweißte Eisen) *süht ut, as wenn dei Käuh dat tauperrt hebben* Ro KSchwaß; *dei küssen sick* (so schmatzend), *dat is, as wenn ne Kauh ut 'n Sump perrt* Gü Laage; *dei* (der Vielfraß) *hett ne Mag' as ne Kauh* HaRed; MaBrud; *hüt* (an einem Tag strammer Erntearbeit) *geiht 't uns as de Köh, bi Dag' ward sluckt, un œwer Nacht ward aderkaug't* Wa; *dei* (der schlechte Mäher) *hett meig't, as wenn dor ne krank Kauh gras't hett* HaRed; *hei* (der unappetitlich Essende) *hett 'n Mul as ne Kauh, Un geiht doch wat bitau* (nebenbei) Raabe Meckl. 1847, S. 210; *dee* (der Dicke) *hett ne Meich* (Bauch) *as ne oll Kauh* Wa; *dee hett 'n Snuppen as ne frischmelken Kauh* starke Schleimabsonderung Ro; *... ne Stimm, as wenn de Koh int Water schitt* ebda; vom stark Priemenden: *dei spuckt, as wenn dei Kauh meßt* RoKühl; vom erstaunten Dummkopf: *dor steiht hei as dei Kauh vört nige Dur* SchwPamp; vgl. Reut. 3, 370; C. Reinh. Holtrev. 70; Mantz. Ruh. 18, 21 und schon Gry. Lb. 2, A 2[b]; von einer Hochbetagten, die einen jungen Mann heiraten will: *dei hett Infäll as ne oll Kauh, dei all sœben Johr in dei Päk liggt un doch noch dat Bullen kriggt* GüLaage; *dor denkt hei so väl up as dei Kauh up 'n Sünndag* daran denkt er gar nicht öft.; Glob. 8, 176[b]; ähnl. schon Gry. Paw. H 2[b]; *Man ward so olt as ne Kauh Un lihrt ümmer tau* Latend. Agr. 226. **d.** in Volkslied, -reim und -rätsel; in Wiegenliedern: *Din Mudder sitt in 'n Rosengoor'n, Hett de bunte Koh verlor'n* Wo. V. 3, 1; *Din Mudder hödd't dei bunte Kauh* 2; *Din Mudder is ne Kauh, Slap du man tau* 8e; *Dor buten geiht dei bunte Kauh* 24; im Zubettgehreim: *De Köh dee kamen, de Klocken dee klingen, De Kinner möten int Bedd' rinspringen* 128c; im Kinderreiterlied: *Hott, hott, hott, ho! Wat gifft de Buer de Koh? Stroh, Stroh, Stroh, Dat gifft de Buer de Koh* 486; *Sadel em dei bunte Kauh* 488c; im Heilsegen: *Witt Kauh, swart Kauh, rod' is 't best, Hißlepiß, helpt 't nich, blifft 't, as 't is* 557; im Verwunderungslied: *Dei Kauh dei stünn up 'n Füerhierd* 2, 1508; 1521; im Lerchenreim: *Lichtmissen, as dei Lerch sung, Donn min Kauh noch sprung, As dei Kukuk röp, Donn min Kauh all slöp* S. 387; im Reim *Achter den Backaben: Een Poor Schoh un ne bunte Koh* 1701a; *Ein Pund Bodder un ein melk Kauh* c; als Rätsellösung: *Du olle ruge Runzel, Wat deist in min Funzel? Min Funzel is noch nich afgeschoren, Dor sast du olle ruge Runzel di up 'n Winter in verwohren* (sagt die Wiese zur Kuh) 1, 3c; *Tweibein* (Melkerin) *set up Dreibein* (Schemel) *unner Vierbein* 15a; *Ruge, ruge, rell, Ein rug' Fell, Klunterbüdel un 'n Klappersack* 119k; *Vier Häng', Vier Gäng', Twei Wegwisers, Twei Stiernkikers Un ein kloppt nah* 165b; *Vier drägen dei Tunn', Twei möten dei Hunn', Twei Horkers, Twei Snorkers, Ein Jojapp Un ein Nahklapp* m; *vör as ne Schüdd'gaffel, in dei Midd' as ne Dranktunn, achter as 'n Wäs'bom* 234a; in Scherzfragen: *wat is dat Best an dei Kauh? Dat sei kein Minschen frett (Dat sei keinen Brammwin süppt)* 533a; *wat is dat Best an dei swart Kauh? Dat sei witt Melk gifft* b; *wennihr löppt dat Water bargan? Wenn dei Kauh süppt* 653; ferner 293; 528 u. öft.; im Namenrätsel 957. **e.** beim Spiel; so in Rdaa. beim Kartenspiel: *dei melkt alle Käuh an* spielt alle Farben RoRibn; *up een Og' wir de Koh blind* vom Verlierer im Skat, der es statt auf 61 nur auf 60 Augen brachte StaNStrel; WaKiss; über das Kinderspiel *Blinn' Kauh* s. unter *Blinn'kauh* (Bd. 1, 959); *Kauh nah 'n Bullen* ein Knabenmesserspiel: in der Mitte des Platzes wird ein kurzer Stock, *dei Bull*, in den Erdboden gesteckt, rings um ihn in der überall gleichen Entfernung von etwa 1 m so viel weitere Stöcke, *dei Käuh*, als Spieler teilnehmen; nun beginnt einer mit dem Werfen des Messers; steckt es mit der Schneide in der Erde, so rückt er seine *Kauh* so viel näher an den *Bullen* heran, wie das Messer lang ist, liegt es flach auf dem Boden, rückt er sie nur um des Messers Breite dem *Bullen* näher; jeder wirft dreimal hintereinander; wer mit seiner *Kauh* den *Bullen* zuerst erreicht, versteckt ihn auf abgegrenztem Raum unter der Erde; die andern müssen ihn suchen; der Finder beginnt das neue Spiel PaWulfs; vgl. *Bull*[1] 2. **7.** übertragen: *blag' Kauh* Schw Pinn, auch *Kauh mit 'n isern Stiert* Camm. Vadd. 38 sowie die Zs. *Waterkauh* die Wasserpumpe, die das Wasser zur Verdünnung der Milch zu wässeriger, blauer Milch liefert: *Melk von de blag' Koh* Wa; ferner *blag' Kauh* eine düstere Regenwolke: *dei blag' Kauh ütert all wedder* 'eutert', droht loszubrechen WiPoel; *... ward bald melk* dgl. ebda; *Käuh an 'n Häben* große, dicke Wolken im Gegensatz zu den Schäfchen- oder Lämmerwolken RoTess; in der Soldatenspr. *swart Kauh* die Prügel, die ein Soldat nachts aus Neckerei oder zur Strafe für unkameradschaftliches Verhalten von seinen Kameraden erhält: *de swart Koh kümmt* StaNStrel; vgl. *Heilig Geist* unter *hillig*[1] 1 (Bd. 3, 683); *dei Käuh* die Artillerie: *hei steiht bi dei Käuh* MaGiel; *dei oll Kauh*

die Baßgeige: *hei hett dei oll Kauh in 'n Sack* HaRed; *den leiw Gott sin bunt Kauh* das Marienkäferchen, coccinella septempunctata GüRach; ebenso die Zss. *Herrgotts-, Sünnenkauh;* vom Menschen in der Antwort auf die Anrede *ick sup di tau: dat dau, oll Kauh* HaRed. **8.** Diminutiv: 'Dat Kôiken Ziper heet' Laur. Schg. 2, 441; im Neckreim: *Jochen, Pochen, lat mi läben, Stroh will ick Käuhken gäben* Wo. Sa.; im Abzählreim: *Blinn' Käuhken kann nich seihn, Blas' 't ut 'n Schostein* RoGres; *oll lütt Käuhking* Ribn. **9.** Zusammensetzungen: auf den Besitzer weisen hin *Daglöhner-, Möllerkauh;* auf Bestimmung oder Verwendung der Kuh *Afsatz-, Afsetter-, Arbeits-, Leit-, Melk-, Oornbiers-, Slacht-, Üder-, Utschuß-, Weid'kauh;* den weiblichen Hirsch bezeichnen *Hirsch-, Hitzkauh,* die Ziege das Spottwort *Beamtenkauh,* die Rohrdommel *Moßkauh.* — FN.: *Kauhbarg, -bargssoll, -bölten, -börm, -brauk, -breid', -brink, -bucht, -damm, -dannen, -dik, -enn', -holt, -koppel, -läger, -muur, -slagg, -sneis', -stell, -wisch; Im Kauhsahlsbusch; Kauhsüürnwisch;* 'im Kuhhagen'. — Mnd. *kô.* — Br. Wb. 2, 833; Dä. 246ᵃ; Kü. 2, 195; Me. 3, 235; Schu. 2.

Kauh² f. primitives Streichmaß des Zimmermannes, ein kleines flaches Brett mit zwei Einschnitten, dient zum Anzeichnen des Zapfenschnittes, in hd. Lautgestalt *Kuh* Wa belegt; gleich *Kou* Sass 32; *Ko* Schu. 43.

Kauhadjudant m. scherzhaft der Kuhhirt SchöSchlagsd. — -arbeit f. schlechte Arbeit, bes. des Maurers Wo. Sa. — -assesser m. scherzh. der junge *Bull* wie *Assesser* (Bd. 1, 476) und *Auditer* (Bd. 1, 486); auch der Kuhfütterer LuTewsW. — -baaks m. Kuhjunge, -hirt: *Kohbaaks* StaWulk; *Kauhbocks* Gü Bütz; MaStav; WaRöb; RoRibn; WiHolz; *Kohbucks* WaMar. — -ball m. von den Mitgliedern der Kuhversicherungskasse veranstalteter Ball HaLübth; LuTewsW; auch gewöhnliche Tanzmusik HaLank. — -bäudner m. 'Kuhbüdner', Spottname für die Bewohner von RoDob RoNHagD. — -blaum f. Sumpfdotterblume, caltha palustris Paulli 38; Monschr. 3, 823; Niem. Idiot. 14; Wred. Flora 2, 558; Schmidt Gad. 3, 242; Mi 40ᵃ; C. Arndt 3; Nds. 4, 181ᵇ; E. Krüg. 24; derbe Abweisung der Frage *wo wist du hen? Nah 'n Hund sinen Noors, nah 'n Kohblomenplücken* Wa. Dä. 246ᵃ; Kü. 2, 197; Me. 3, 241; Schu. 6. — -blissig heißt ein Pferd mit breitem hellem Streifen über das ganze Gesicht, wie ihn meist nur Kühe haben StaGramm. — -bölk m. das Aufbrüllen einer Kuh; scherzweise Entfernungsmaß: *wo wit wahnst du von dinen Nahwer? O, twei Kauhbölks* LuDütsch. — -bucht f. der meist *Rägel* genannte abgezäunte Platz, auf dem die Kühe gemolken werden, vereinzelt, bes. in Sta und im Ratzeburgischen; vgl. *Bucht* 2 (Bd. 2, 51); scherzhaft übertr. der Brettertanzboden auf Volksfesten GüSchwaan; beim Königschuß Ro. — -buer m. Kuhbauer, Büdner und Häusler der Grisen Gegend, welche Wagen und Ackergeräte durch Kühe ziehen lassen mußten HaRed. Kü. 2, 197. — -butscher m. Scherzbezeichnung für den Kuhhirten StaWulk. — -bütt f. scherzweise eine große Deckelkanne in der Leutestube. — -daler m. Kuhtaler, in der Übergangszeit nach der Reichsgründung von 1871 großes kupfernes Fünfpfennigstück Meckl. 28, 57; in WaRöb einst die übliche Spende an die städtischen Hirten bei ihrem Umzug durch die Stadt am Weihnachtsheiligabend Mecklenburg Heimatbuch 199; später Bezeichnung der großen Fünfmarkstücke Ro; WaKiss; Penzl. — -deif m. Kuhdieb: 'Holt den rechten kodef!' Red. Ost. 1651. — -diestel m. Distel der Gattung cirsium wie Acker- und lanzettblättrige Distel; zerhackt und mit der Forke gehandhabt, einst als guter Ofenheizstoff beliebt WiKirchd. — -draff m. Kuhtrab; das vom Kuhhirten geblasene Lied StaAStrel; ein toller Tanz WaDam; Aufforderung an die Musikanten: *späält mal eens den Kargowschen Kohdraff* (1890) Wa. — -dreck m. Kot der Kuh, Kuhfladen: 'Idt is glyck als de Dow im Meymaent, de so bald Up einen Kohdreck, als up eine Rose falt' Laur. Schg. 2, 738; *dor is Glück bi, säd' Prorepp, donn föl he mit de Näs' in 'n Kohdreck* HaLoos; derb von der Stolzen, Eingebildeten: *dee meent ok all, dat Kohdreck ehr Broder is, un wenn se sick recht besüht, is 't knappto ehr Swager* Wa. Mnd. *kôdreck.* Br. Wb. 2, 834; Me. 3, 241. — -dung m. Kuhdung; alten, getrockneten zündeten die Hirtenjungen an, um sich Kartoffeln darin zu braten SchwLüb; frischen, ausgepreßten gebrauchte man bis in die Gegenwart gegen Lungenentzündung, meist zusammen mit *Hudertee* RoWarn. — -fauder n. Kuhfutter; *Kohfoder* im Scherz zu menschlicher Nahrung zubereitete Kohlrüben oder Wruken StaFriedl. — -fauderer m. Kuhfütterer, meist ein älterer Mann; zuweilen halb hd. *Kohfutterer* StaNStrel. — -faut m. Kuhfuß, eiserne Brechstange, an einem Ende gebogen und gespalten wie ein Kuhhuf, dient zum Nagelausziehen: 'enen kovoet unde ene grote saghe' (Wi 1500) Jb. 47, 81; Bri. 2, 188; Syn. *Klabenstang'; Kohfot* großes Schnapsglas und der darin verschenkte Schnaps StaWulk. Mnd. *kôvôt.* Br. Wb. 1, 443; Dä. 246ᵃ; Kü. 2, 197; Me. 3, 242. — -finster n. 'Kuhfenster', Hinterer (?): 'einen Evangelischen Christen ... lesteren, dat Kohefenster wysen (den Rücken kehren?) und vorwysen, unde vorfolgen' Gry. Paw. K 3ᵇ. — -fladder, -rr-, -nn-, -flatt m. Kuhfladen: *Kauhflarrer* Kolz 50; *Kohflanner* RoWarn; *dei* (die Dumme) *weit keinen Ünnerscheid, ob man ehr ne Ros' oder 'n Kauhflarrer up 'n Töller leggt* Wo. Sa.;

de Leew föllt äbensogot up 'n Kohflatt as up 'n Rosenblatt StaKrick; *een Gesicht makt he dorto, as bet he in 'n Kohfladder* Bri. 2, 218; 7, 131; seem. übertr. *Kohflarrers* die dunklen, runden schwedischen Hartbrote Wo. Seem. 1, 156. Me. 3, 242. — -fladen m. wie das Vor.: *de Leve föllt so licht up eenen Kohfladen, aß up een Rosenblat* Mantz. Ruh. 9,39; *dat is nich all' Bodder, wat dei Kauh gifft, säd' dei Buer, donn pedd' hei in 'n Kauhfladen* Ratz. Mitt. 4, 12; *mit den Bein in en Kauhfladen 'rinne geraden* Reut. 2, 401; *'n Ding henbacken as 'n Kohfladen* eine Miete schlecht aufsetzen Wa; daher eine solche: *'n schönen Kohfladen!* WaMar; Volksglaube: mit Wasser, das auf einem *Kauhfladen* steht, soll man sich waschen, um Sommersprossen zu vertreiben RoNHagD; am Pfingstmorgen ebenso, um den Bartwuchs zu fördern HaTest; Hexen haben in der Kirche einen *Kauhfladen* auf dem Kopf Witt. Me. 3, 242. — -fläut f. Geschlechtsteil der Kuh; das Essen gebratener *Kohfläut* soll ein Mittel gegen Bettnässen sein StaRühl. — -flutscher m. Scherzbezeichnung für den Kuhhirten GüBütz. — -fuhr f. Kuhfuhre, kleines Fuder HaRed.

Kauhgang m. Gang des Pferdes nach Art einer Kuh: *dat Pierd hett 'n Kohgang* Sta KDab; Wold; vgl. *kauhhessig*. — -gill' f. Kuhgilde, Kuhversicherungsverein, bes. der Katenleute, in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. überall auf dem Lande gebildet; 'für sämmtliche Tagelöhner und Deputatisten besteht seit vielen Jahren für ihre Kühe eine Kuhgilde und zahlt jeder Tagelöhner und Deputatist beim Sterbefall einer Kuh nach Bestimmung des Brodherrn von 32 ßl — 1 rl (Reichstaler) alt Geld und gibt der Brodherr dazu ... 4—6 rl alt Geld' Land. Ann. 1849, 1. Abt., S. 76; vgl. ferner 1831, S. 161ff.; 1847, 1. Abt., S. 235ff.; 1851, 1. Abt., S. 42ff. Syn. *Kauhkaß*. Me. 3, 242. — -haud' f. Kuhhütung: *bi dei Kauhhaud* Camm. Ast. 174; *von dei Kauhhaud' weggahn* den Hirtendienst aufgeben WaLap; *as dei Kauhhaud' noch in 'n Ganzen wir* Vipp. — -häuden, Käuhhäuden n. das Kühehüten; vgl. *häuden* (Bd. 3, 509). — -häuder m. Kuhhüter, -hirt MaGnoi; Sta Roga; SchöDass. — -häudersmann m. wie das Vor.: *'n ollen Kauhhäudersmann* WaMar. — -heir, -ee-, -hir, -hirer, -hiert, a. Spr. -herde, zusammengezogen Kauert, -er m. Kuhhirt; zur Bildung *-hirer* s. Teu. Gesch. meckl. Mda. 231, Sachliches s. *Heir* (Bd. 3, 592) und Meckl. 4, 65; eine Lohnbestimmung für den Kuhhirten der Stadt Schw von 1792 besagt: 'Hüte Geld in 3 quartalen, für jede Kuh quartaliter 8 ßl, Brodt Geld für 2 und mehrere Kühe quartaliter 3 ß, Brodt Geld für eine Kuh aber nur quartaliter 2 ß, Fest Geld à Haus 6 Pf., Wendel Geld, wenn eine Kuhe noch sonst nie für die Hude gewesen, 2 ß, sonst aber nur à stück 1 ß, Anmeldung Geld für eine bey der Hude beym Rind gewesene Kuhe und wenn sie bey der Hude kalbet fürs Einliefern des Kalbes 4 ßl' Spald. Verord. 5, 464; eine beliebte Beschäftigung der *Kauhhirers* beim Hüten war das Schnitzen von Butterformen (s. Abb. Bd. 1, 1055) StaTriepk; sprachlicher Niederschlag: bubulcus 'Rinder- edder Koheerde' Chytr. 56; bubulcum *den Kauert* Mantz. Ruh. 4,50; *Hans Kauert* Spottname der Bewohner von SchwStölln, weil diese so sprachen; *Kauer* PaSporn; *Kauhhir* RoRöv; *Kohheirer* Wi; *Kauhhirer* GüZern; zum jungen Mann, dessen Verlobte einen Jungen in die Ehe mitbringt: *kriggst glik 'n Kauhheir mit* HaRed; von großen, dicken Wolken: *de Kohhiert drifft ut* MaGiel; ... *hödd't hüt* Wa; von der Haut auf der gekochten Milch: *den Kohhirer sin Hemd* WaMalch; ... *sin Bücks* Wa; *den Kauhhiert* ... RoMarl; übertr. *Kauhhiert* Bachstelze, motacilla GüWarn (Syn. s. *Wäpstiert*). FN. 'Kuhhirtenwiese'. Mnd. *kôherde*. Kü. 2, 197; 199; Me. 3, 242. — -hessig mit einwärtsstehenden Unterbeinen nach Art der Kühe; von Pferden gesagt, deren Hinterbeine sich mit den Sprunggelenken berühren; *kauh-, kohhessig gahn* allgem. Me. 3, 243. — -hiert s. *-heir*. — -hiertsch f. des Kuhhirten Ehefrau: 'die alte Kuhirdsche' (1581) Horn Selmsd. 1, 362. — -hiertscheper m. Kuhhirt: *Kohhiertscheper* StaDalmsd. — -hiertsmudder f. die Frau des Kuhhirten; von sehr guten Spielkarten: *dor kann uns' Kauhhiertsmudder ok mit spälen* GüGülz. — -hill' f. s. *Hill*[1] 1 (Bd. 3, 681). — -hir, -hirer s. *-heir*. — -hirenblas' f. das Blashorn des Kuhhirten: *Kauhhiernblas* Goss. Was mein 55. — -hirerfru f. des Kuhhirten Frau: *all' Frugens waschen sick morgens un de Kohhirerfru abends* Wa. — -hirerjung' m. Kuhhütejunge: *wenn dei Kauhhirerjungen bi dat Indriben so krölen, ward 't rägen* SchwPamp. — -hirersch wie *-hiertsch* RoWarn. — -hoor n. Kuhhaar; scherzend sagt man, wenn im Essen ein Haar gefunden wird: *dat is woll 'n Kauhhoor von 'n Minschenbuk* RoRibn. Kü. 2, 198. — -hut f. Kuhhaut: *dee lüggt so väl, dat geiht nich uppe Kohhut rup* Wa. — -hütt f. Unterkunftshütte für Kühe auf der Weide bei Nacht und Unwetter, worin man auf jede Kuh 1 qm rechnete RoRethw. — -huurn n. Kuhhorn: *stif* (im Benehmen) *as 'n Sack vull Kauhhüürn* Ro Gres; zu mannigfaltigen Zwecken verwendet; vor allem als Blashorn z. B. des Kuhhirten, der damit das Zeichen zum *Uthäuden* (Austreiben der Tiere auf die Weide) gibt Ha Gresse; Lank; des Nachtwächters SchwGRog; PaGGod; schon bei Gry.: 'van den zarten brödern der Jesuwidren, de dar mit den Papisten in ein kohehorn blasen' Paw. Vorrede 4[b]; als Ausguß an Fässern und ähnl. Behältern, um bequem daraus trinken zu können RoBart; Gü; PaZahr; als Sensenkeil Schw Dütz; Wi; als Pinselgriff, bes. als Griff am

Maurerquast LuNeust; als Schlüsselanhänger HaWarl; als Wurststopfer allgem.; als Behälter für Schießpulver RoRöv; für Fett Dierh. Mnd. *kôhorn*. Kü. 2, 198; Me. 3, 243. — -jung' m. Hütejunge für die Kühe; er wirft die Garben zum Dreschen ab Schw; Ha; Lu. Kü. 2, 198.

Kauhkäd' f. Kette der Kuh im Stall. — -kalben n. das Kalben der Kuh; von einem langsamen Menschen sagt man: *denn' kannst blot bi 't Kauhkalben bruken* HaBes. Kü. 2, 198. — -kaldun, -klun, meist im Pl. *-en* f. die Eingeweide der Kuh. — -kalf n. weibliches Kalb: vitula 'ein Kohkalff' Chytr. 359. Kü. 2, 198; Me. 3, 243. — -kaß[1] f. Kuhversicherungskasse: *ne Kauhkaß uprichten* einrichten, gründen RoSülze. Syn. *Kauhgill'* (vgl. d.).Kü. 2, 198. — -kaß[2], auch -kast f. Aufbewahrungsraum für Kuhfutter RoBörg; vgl. *Kast*. — -kassenknüppel m. der unter den Mitgliedern der *Kauhkaß* oder *-gill'* als Aufforderung zur Beitragszahlung herumgegebene Stock GüLüss; auch *Kauhknüppel*. — -kaßtaxant m. Bezeichnung für die drei jährlich neu gewählten Mitglieder einer *Kauhkaß* oder *-gill'*, die, bes. beim ersten Austreiben der in der Kasse versicherten Kühe im Frühjahr, deren Wert abzuschätzen und sie notfalls aus der Versicherung auszuschließen haben Meckl. 4, 65. — -käwer m. Mistkäfer, geotrupes stercorarius vereinzelt im S. Syn. s. unter *Scharnwäwer*. — -kes' m. 'Kuhkäse', im ländlichen Haushalt selbst hergestellt, indem man angewärmte dicke Milch in eine *Kes'rönn*, eine längliche Holzform, gießt und aus dieser den *Waddick* (die Molken) ablaufen läßt, alsdann den Inhalt stückweise herausschneidet, trocknet und, in Leinenlappen gewickelt, acht bis vierzehn Tage in einem Topfe stehen läßt; nach Zusatz von Kümmel auch *Kümmelkes'* genannt; so bes. in Sta und Wa; Drohung: *ick hau di, dat du dei Sünn för 'n Kauhkes' ansühst* RoGriebn; Licht. — -klack, -klacken m. Kuhfladen: *dei Leiw föllt äbensogaut up 'n Kauhklack as up 'n Rosenblatt* SchöWarn; SchwGad; WaMalch; sieht man gleichzeitig die erste Schwalbe und einen *Kauhklacken* in oder bei einem Gewässer, so soll man sich darin waschen, dann bleibt man dem Volksglauben nach von Sommersprossen verschont HaLübth. Syn.: *Kauhfladder, -fladen* (vgl. d.). Kü. 2, 198; Me. 3, 243. — -klaw, meist Pl. *-klaben* m. Kuhkloben, halsjochähnliches gespaltenes Holz von Esche oder Weide mit kräftigem Strick zum Festmachen der Rinder im Stall, für den Fall der Feuersgefahr der schwerer zu lösenden *Kauhkäd'* vorgezogen SchöDem; WiHornst; HaNost. — -klaw, Pl. *-klaben* f. Kuhklaue; übertr. *Kauh-, -o-, -klaben* Fausthandschuhe WiPoel; MaGiel; WaGGiev. — -klebater m. Scherzbezeichnung für den Kuhhirten GüGöll. — -klock f. Kuhglocke; dort im Gebrauch, wo die Kühe im Walde zu weiden Gelegenheit hatten Ro Röv; beim häuslichen Schweinschlachten zum Abschaben der Borsten benutzt MaDev. — -knecht m. Kuhfütterer StaZach; auch Kuhhirte SchwNeu. — -knüppel m. wie *Kauhkassenknüppel*. — -köper m. 'Kuhkäufer', ein guter, warmer Rock, wie man ihn zu dem umständlichen und wichtigen Geschäft des Kuhkaufs anzieht HaBelsch. — -kopp m. Kuhkopf; einst gern in RoWarn zur Bereitung von Suppe und *Appelfleisch* für einen Taler gekauft. — -koppel f. eingefriedigte Weide für Kühe. — -krüff f. Kuhkrippe; seem. Scherzbezeichnung für die Zeesenboote der Fischer von RoAHag Wo. Seem. 2, 96. — -kunst f. a. Spr. falsche, Afterkunst: (es) 'hebben de avergelôvischen Papisten ... sick uth erer Kohekunst understan, alle ere ... lôgen ... glyck alse einen Hoppensack in ein Ey thobringende' Gry. Paw. P 2[a]; vgl. *Kauharbeit, -wäder*. — -kutt f. Geschlechtsteil der Kuh; in Vergleichen: *dat is in 'n Zirkel as ne Kauhkutt in 'n Winkel* HaRed; von einem Menschen mit häßlichem, breitem Munde: *dei hett 'n Mul as ne ümkrempt Kauhkutt* SchöDem.

Käuhl, -ö- f. Kühle, Luftzug: *ne lütt Käuhl* Wa. Me. 3, 273. — käuhl, -ö-, seem. kauhl kühl, frisch Mi 40[a]; *in Köhlen* (im Kühlen, gegen Abend) Babst 3, 127; ein Gutsherr, dem seine Mäher nicht genug geschafft hatten, sagte diesen abends: *'n bäten käuhl möt't ji juch doch meigen* GüHohenfL; *dat is bannig kauhl hüt Morgen* RoRöv; *dat ward kauhl* der Wind kommt durch Dierh; *nu ward hei* (der Wind) *käuhl* frisch, stärker WaRöb; *käuhlen Wind maken* mit dem Fächer Schw Banzk; Bauernregel: *Mai käuhl un natt Füllt den Buer Schün un Fatt* allgem.; im *Bäut*spruch gegen Würmer: *Ji söllt mit mi führen to Holt, Dor steiht een Bömken köhl un kolt* Arch. Landesk. 14, 523; *köhl don* kränkeln vom Vieh Blume 84. FN.: 'Kühlberg, -horst, -knecht; Kühlen Soll'. Dä. 246[b]; Me. 3, 273; Schu. 30.

Käuhlaben m. Kühlofen; in der Glashütte der warme Ofen, in den die fertigen Glaswaren zu langsamem Abkühlen gesetzt werden Wa. — -borg m. Schelte (für einen trägen, gleichgültigen, dicken Menschen?) RoGres.

Kauhledder n. Kuh-, Rindsleder: '5 deker koledder, de belopen sick in summa 58 fl. 13 schil. Lübesch' (1584) Grab. Lohgerb. 58.

käuhlen, -ö-, seem. kauhlen kühlen: 'Du mochst dar dyne maslen wol kolen' Red. Ost. 1895; 'welckere wedderwille kan ock in nenen Vathen gekôlet werden' Gry. Wed. K 6[b]; *dat* (das Pflaster) *käuhlt, heilt un verdeilt* RoMür; Wi; *dat* (der Trunk) *käuhlt un treckt de Hitt ut* Wa; seem. vom Winde wehen, frisch werden: *dat kauhlt fix* (weht kräftig) Wo. Seem. 2, 145; *buten kauhlt he* (der Wind) *all mihr* RoRibn. Zss.: *af-, an-, up-, ut-, ver-, wäderkäuhlen*. —

Mnd. *kôlen.* — Br. Wb. 2, 839; Dä. 246[b]; Kü. 2, 202; Me. 3, 273; Schu. 30.

Käuhlfatt n. Kühlfaß, Gerät der Brauereien und Branntweinbrennereien Reut. 3, 73; Behr. Landbauk. 136; N. Strel. Anz. 1819, S. 314[a]. Mnd. *kôlevat.* Me. 3, 273. — -haftig kühl Reut. 3, 299. — käuhlig ein wenig kühl: *dat is käuhlig hüt* SchöSchlagsd; Lu Lübl. Kü. 2, 203. — Käuhling s. *Käuhlung.*

Käuhlküben n. Kühlkufe, -kübel zur Aufnahme des Teerdestillates MaLiep. Me. 3, 273. — -nis f. Kühle, Kälte: *kein Käuhlnis fäuhlen* Camm. Ast. 152; *dei Käuhlnis un Newel* Seem. Leb. 58; *tau Hus in de Käuhlnis sitten* Rod. Hinr. 1. — -schipp n. Kühlgefäß des Brauers: 'mehrere sich zur Brauerei eignende Gegenstände, als ... 1 großes und 1 kleines Kühlschiff' N. Strel. Anz. 1843, S. 539[a]. — -trogg m. Kühltrog des Schmiedes und Schlossers zum Abkühlen glühender Metallstücke: lacus 'ein Kôltroch' Chytr. 251. — -tunn f. Kühltonne, Wassertonne in der Schmiede (vgl. das Vor.) Wa; bes. zur Abkühlung größerer Stücke, z. B. *Hakisen* Wa KPlast.

Kauhlücht f. 'Kuhleuchte', Stallaterne: 'de Papisten hebben ... untellich velen avergeloven, darmede se ... by der Kohelûchte wanderen' Gry. Paw. R 4[b]; *mit de Kohlücht güngen se* (die Warnemünder am Weihnachtsmorgen) *to Frühprädigt* RoWarn; *jeder hadd' ne Kohlücht mit 'n Talglicht* beim Suchen von Regenwürmern als Fischköder ebda; scherzend von der einstigen Leuchtturmlampe: *wi hadden ne lütt Kohlücht* ebda. — Dä. 246[a].

Käuhlung, -ö-, ä. Spr. -ing, seem. Kauhling f. Kühlung, Luftzug: *hier weit anmodige Köling* J. H. Voss Geldh. 3; *in de Käuhlung utgahn* in der kühlen Tageszeit Schmidt Gad. 3, 242; *Käuhlung* Luftzug im Ziegelbrennofen Ha; *nu kümmt all 'n bäten Kauhling* (Wind) Wo. Seem. 2, 144; in der hd. Form *Kühlung* Name des bewaldeten Höhenzuges bei dem danach benannten RoKühl; so auch im Eirätsel im Wortspiel mit dem Namen des Dorfes *Wittenbeck* bei RoKühl: *In dei Wittenbecker Kühlung Dor steiht ne witt Blaum, Wer dei breckt, Ganz Wittenbeck œwerreckt* Wo. V. 1, 31d; daneben im Volksmund: *Kühling läwt noch* noch können wir, wenn auch dem Verbot zuwider, Holz aus der Kühlung holen (1885) RoKühl; FN.: 'Kühlungsmoor, -schneise; bei der Kühlung', s. auch *Kuulde.* — Dä. 246[b].

Kauhlus f. 'Kuhlaus', große, blaue Laus Wa. — -maagd f. Kuhmagd: 'komaget' (Wi 1531) Jb. 91, 198. — -madros' m. Spottname für einen ungeschickten Matrosen in den Zeiten der Segelschiffahrt, verstärkt *Kohmadros' von ne engelsch-leddern Brigg'* Wo. Seem. 1, 78; bes. Spottname der auf Dampfern fahrenden Matrosen 80. — -mag' f. Kuhmagen: *denn'* (den Kahlköpfigen) *hebben s' mit de Kohmag' up 'n Kopp haug't* Wa; übertr. kleiner, weiter Sack HaLank; FN. *Kauhmag'.* — -majur m. Scherzbezeichnung für den Kuhhirten StaWulk. — -meß m. Kuhmist: *dee* (der Überkluge) *kann rüken, wenn de Sparling in 'n Kohmeß schäten hett* Wa. Mnd. *kômes.* Kü. 2, 198. — -möter m. Kuhaufpasser, -treiber, -hirt: *büst du Kohmöter?* hast du hier aufzupassen? WaJab. — -mul m. Kuhmaul: 'Ik konde wol komulen braden' Red. Ost. 1545; 'als Spuk erscheint ... der Teufel ... mit rauher Haut, Hörnern und Schwanz und einem Kuhmaule' Jb. 2, 133; übertr. großes Glas voll Branntwein Wa; Dim. *Kauhmüülken* Löffelkraut, cochlearia officinalis Wred. Übers. 273. Kü. 2, 198. — -mulensülter m. a. Spr. Kuhmaulsalzer: 'den kumulensulter' Red. Ost. 1129. — -murer m. Spottname des untüchtigen Maurers RoDob. — -noors m. Kuharsch; von jem., dem der Kautabakssaft aus dem Munde treibt: *dei hett 'n Mul as 'n Kauhnoors* LuGrab; zu jem., der den Mund zusammenzieht: *du prüünst den Mund jo as 'n utschäten Kohnoors* Pa; als Mittel gegen das *Adel* genannte Fingergeschwür wird empfohlen: *den Finger in 'n Kohnoors stäken* StaGramm. — -og' n. Kuhauge, großes Auge MaGiel; einem an Kolik erkrankten Pferde soll man ein Kuhauge in die Futterkiste legen WaPenzl. — -panz f. Kuhpansen, -wanst; vom Kahlköpfigen: *dei hett einen mit dei Kauhpanz krägen* HaRed; *denn' hebben s' einen mit dei Kauhpanz œwern Kopp haug't* SchöSchlagsd. Me. 3, 243. — -paster, Käuhpaster m. Kuhhirt: *donn kem Bisäuk von dei annern Käuhpasters* WiHNiend. — -patron m. Kuhhirt WaJab. — -peksch m. Huf vom Rind Nd. Kbl. 2, 15; s. *Peksch.* — -pock f. Kuhpocke, -blatter; vgl. N. Monschr. 9, 345; Sa. Land.-Ges. 5, 450. — -pot f. Kuhpfote; von jem., der jede Art Nahrung verträgt: *denn' sin Buk is mit Kauhpoten utleggt* RoDob; *sin Mag' is jo woll mit Kauhpoten uttinnt, dat spitz Enn' nah baben* HaRed. — -rägel f. der eingefriedete Platz, auf dem die Kühe im Freien gemolken werden, meist nur *Rägel* allgem. — -rägen m. seem. anhaltender starker Regen Wo. Seem. 2, 157. — -rat m. Kuhdünger im Ruf des Hahns: *Kauhrat is düer!* Wo. V. 2, 524d. — -reip m. Kuhstrick, -strang zum Anbinden des Tieres WiWang; von einer schlechten Peitsche: *'n Ding as 'n Kohreep* WaJab. — -riegel m. Querbalken im Kuhstall des alten Bauernhauses, worin die senkrechten *Stallhölter* stecken, zwischen denen die Kühe auf die *grot Däl* blicken Meckl. 1, 67. — -scheper m. Kuhhirt: *Kohscheper* häufig in Sta; *de Buer ward int Öller wedder, wat he as Jung' wir: Kohscheper* StaMir; *Kauhscheper sin Bücks* die Fettschicht auf der gekochten Milch LuNiend. — -schietsbrauder m. ein schmutziger Kerl RoBart. — -schietsbünnel n. der einst modische cul

de Paris der Damen, eine unter dem Kleide angebrachte Polsterung auf dem unteren Teil des Rückens: *dei hett ornlich Kauhschietsbünnel hinnen* (1885) RoKühl. — -schietsrand m. in der Rda. *dei* (der Verrückte) *möt 'n Leihmhaut hebben mit 'n Kauhschietsrand* RoGres. — -schit f. Kuhdreck; von schlechtem, sandigem Ackerboden: *dei möt ok alle Dag' Rägen hebben un sünndaags Kauhschit* Schw; im Anruf an den Storch: *Adebor, du Langebein, Lat di nich inne Kauhschit seihn* Wo. V. 2, 1279; in Neckreden beim Letztengeben: *Letzten is min, Kauhschit is din* oder: *Letzten kann ick gaut verdrägen, Morgen kannst du Kauhschit fägen* vielfach; Ausruf der Freude: *Hurra, Kauhschit, Morgen is Hochtit!* PaDam; Abfertigung auf die Frage *wat sall ick daun? Kannst Kauhschit klöben* Wa; auf die kindliche Behauptung *ick kann ok all pläugen: Ja, mit 'n Dumen in dei Kauhschit* ebda; vom Dummkopf: *dei is woll mit dei Fibel in dei Kauhschit follen* SchwPinn, oder: *hei denkt, Kauhschit is Botter* Wo. Sa.; in starker Beteuerung: *ick kam, un wenn't Kauhschit rägent* LuLaup; oft bildlich: *dörchmaakt heff ick väl, dat mihrst is Kauhschit wääst* Ro Warn; *dei* (der Neugierige) *steckt sine Näs' in jeden Dreck, mag 't Kauhschit oder Pirschit sin* Wo. Sa.; *dee* (der Eingebildete) *deit grad', as wenn Kohschit sin Broder is* StaGramm; *Kohschit*, mit Lehm gemischt, brauchte man zum Abdichten von Ritzen in Viehstallwänden, um Ungeziefer fernzuhalten Carp; mit Vorliebe rauchten die Jungen, bes. beim Viehhüten, *Kauhschit* RoGlash; Warn; im Scherz empfiehlt man als Bartwuchsmittel: *Kauhschit binnen, dat drifft, Sirup buten, dat treckt* Ribn; gegen schwere Krankheiten wie Diphtherie und Typhus nahm man *Hudertee mit utwräust* (ausgepreßter) *Kauhschit* und *Zuckerkann'* (Kandiszucker) Wo. Sa.; *Bäut*spruch gegen Leibschmerzen: *Räwko, ick strik di, Mit Kohschit verdriw ick di* Ro; vom *Drak* heißt es, er hole von der *Kauhrägel Kauhschit*, werfe sie in den Schornstein, und dann werde Butter daraus Gü. Kü. 2, 198; Me. 3, 244.

Kauhschiten-bäcker m. als abweisende Antwort auf die Frage *wecker?* HaBelsch. — -bucht f. früher Bezeichnung für einen Teil der Alexandrinenstraße in RoWarn, wo Kuhställe waren. — -buer m. Spottname für die Landleute im Munde der Seeleute RoWarn. — -fäger m. Spottreim auf den Lügner Wo. Sa. — -klacken m. Kuhdreckhaufen Ha Red. — -kratzer m. Scherzname eines der Teilnehmer am Pfingstumzug der *Heirjung's* in HaLübbendorf. — -wuurt f. frühere Bezeichnung der Querstraße in RoWarn, durch welche die Kühe zum Strom gingen.

kauhschit-gräun schmutziggrün HaRed; alte Trauerfarbe in Mor; Syn. *muddelgräun*. — -hagen volkstümliche Benennung einer neueren Siedlung auf der früheren Viehweide von GüBütz. — -hop m. Kuhdreckhaufe: *dat deilt sick as dei Kauhschithop von 'n Mudderliw* HaLank. — -hümpel m. Kuhdreckhaufe; von einer schlecht gesetzten Kornmiete: *hest 'n Kauhschithümpel trechtbackt* WaJab. — -klacken m. Kuhdreckhaufe LuCon. — -klarrer m. Spottname für die Landleute im Munde der Seeleute Wo. Seem. 1, 81. — -klöwer m. 'Kuhdreckspalter', Scherzbezeichnung für eine Gestalt beim Pfingstumzug der *Heirjung's* in HaWitt. — -klür f. schmutziggrüne Farbe HaRed. — -knäder m. 'Kuhdreckkneter', Spottname für das Meiereimädchen RoMür. — -perrer m. Schelte für schmutzige Personen, auch weibliche Gü; Wa. — -pilz m. der grünliche Kuhpilz (Grünling, tricholoma equestre?) StaNStrel. — -strat f. volkstümlicher Name der Straße Neue Reihe in RoDob, durch die abends die Kühe kamen; in der Abweisung der Frage *wo wahnst du? In dei Kauhschitstrat* HaRed. — -worm m. Mistkäfer, geotrupes stercorarius vereinzelt im S.

Kauhslachten n. ein Gesellschaftsspiel, bei dem der 'Verkäufer' die Stücke der geschlachteten Kuh an die 'Käufer' verteilt, wie *Snut, Buk, Titten* usw.; dann sagt er einen Satz mit dem von ihm gewählten Stück, z. B.: *mi deit dei Snut so weih;* alle Käufer haben dies unter Einsetzung des von ihnen gekauften Stückes nachzusprechen; wer lacht, gibt ein Pfand Pa Wulfs. — -sluck m. großer Schluck: *de Stattholler ... nehm ut de ... Kähmbuddel 'n goden Kohsluck* H. Reinh. Schg. 114. — -söcken f. Pl. Fausthandschuhe Wi. — -sœg' f. derbe Schelte für eine Weibsperson. — -soldat m. Scherzbezeichnung für den Artilleristen Wi; Wa.

Kauhstall m. Kuhstall: 'im alten (Bauern-) Hause konnten die Kühe von der großen Diele aus gefuttert werden, die Krippen waren sichtbar, später wurden Laden angebracht, die am Tage hochgehoben, nachts niedergelassen wurden. Noch später wurden die Kuhställe quer gelegt, so daß man durch eine Tür auf die Futterdiele ging, an der zu beiden Seiten die Kühe angebunden waren. Durch andere Türen gegenüber wurde der Dung herausgezogen' Horn Selmsd. 2, 15; s. ferner *Däl*[1] 1 (Bd. 2, 222); über den Kuhstall des Katenmannes s. *Katen* 1; über die Rindviehställe der Güter Leng. Landw. 1, 129f.; im Tanzreim: *Wat dit för 'n lustig Läben is, Wenn de Kohstall dicht bi 'n Pirstall is* Wo. Wint. 46; in Ausrufen: *is 'n trurigen Kauhstall, wo kein Kauh in is* PaKladr; *so wat läwt nich in 'n Kohstall, wat in 'n Swinstall geburen is* Ro; übertr. Hosenklappenöffnung: *mak 'n Kauhstall tau* RoLangsd. Kü. 2, 199; Me. 3, 244. — Kauhstallensahl f. Grundbalkenlage des Kuhstalls LuEld. — Kauhstallfähnrich m. Schelte für schmutzige Weibsperson Schö

Schlagsd; *Kohstallfähndrich* Scherzbezeichnung für ein als Melkerin dienendes Mädchen Wo. Sa.

Kauhstiert, -a- m. Kuhschwanz; in scherzhaften Vergleichen: *dei* (der alte Mann) *waßt dalwarts as dei Kauhstiert* GüBütz; *nu heww ick Sei so uprichtig as 'n Kaustart min Sak vördragen* Derb. 2, 28. FN. *Kauhstiertgrund.* Me. 3, 244. — -stig m. Kuhsteig; im Vergleich: *du meihst jo 'n Swad as 'n Kauhstig* zum ungeschickten Mäher Wa; gern bildl.: *dor sünd Kauhstig' in* in einer Strickarbeit, in der einzelne Maschen von der Nadel gefallen sind GüGülz; im spärlich gewachsenen Bart StaWulk; *Kauhstig'* Stirnfalten RoKlock; Runzeln alter Leute: *acht' up sin Kauhstieg' in 't olle Gesicht* Camm. Reg. 6. — -storm m. starker Sturm: *treck di Öltüg an, is 'n Kohstorm* Wo. Seem. 2, 146. Me. 3, 244. — -strang m. Strang, Strick der Kuh im Stall: '51 Kuhstränge à 1 ßl' N. Monschr. 1, 203; von einer ungeschickten Spinnerin: *dei hett 'n Kauhstrang spunnen* vielfach. — -strat f. Kuhstraße; im Neckreim: *Luten Stuten Semmelbeen, Lat di nich in de Kohstrat sehn* Wo. V. 4, 211; früher in GüSchwaan die spätere Kleine Bergstraße, weil dort beim Herbstmarkt die Ausschußkühe zum Verkauf standen. — -swanz m. Kuhschwanz; vielfach neben *-stiert, -start: spott nich œwern Kauhswanz, is ok 'n Stück Rindfleisch* sprw. Warnung an einen Spötter HaRed; *mit di geiht 't dalwarts as dei Kauhswanz* zu jem., der den Höhepunkt seines Lebens überschritten hat oder mit dem es wirtschaftlich bergab geht Jac. 1, 50; *dat is all' hinnen dalslahn ...* ist alles mißlungen Wa; *sittst ümmer achter mi an as 'n Kauhswanz* zum lästigen Kinde Wo. V. 3, 1192; im Schäfergruß: *Scheper, wo hest denn dine Brut? Dei kickt unnern Kauhswanz rut* SchöGrev; *dee mit 'n Kohswanz* der Teufel StaWulk; MaGiel; *Kauhswanz* ein Kartenspiel RoNHagD; Kühl. — -swanzfell n. Kuhschwanzfell; dient zur Verbindung von *Stäl* und *Klopp* des Dreschflegels Wa Dammw. — -sweit m. 'Kuhschweiß', Hauhechel, ononis, bes. hircina Schill. Kr. 2, 34ª; Mi 63ᵇ. Syn. s. *Plaugstiert.* — -täk f. 'Kuhzecke', Heidelbeere, vaccinium myrtillus, nur in StaFürst und Umgegend, aus dem ostprignitzisch-ruppinschen Gebiet eingedrungen: *Kohteken* Wred. Übers. 247; Flora 2, 131; *Kohtäk* Schill. Kr. 3, 26ᵇ; *Kauteken* Mi 40ª; *Kohtäken* C. Arndt 49; Blume 27; *Kodeck* Nd. Kbl. 49, 41; vgl. ferner 12, 45; 13, 6; 56 sowie *Bickbeer* (Bd. 1, 841); Teu. Sprachreste 150; 218; 480. Syn. s. *Bickbeer.* — -titt m. Kuhzitze: *'n Kauhtitt würd' up dei Buddel stäken* zum Saugen für das Flaschenkind Wi Kirchd; im Häufungsreim *Ick wull giern 'n nigen Rock hebben: Kohtitt, Bullenstart, Hohnerpipp, Hahnstritt, O, wat 'n bunten Rock ward dit* Wo. Sa.; übertr. Pl. *Kohtitten* Fransen oder Troddeln an Gardinen Sta NStrel; *Kauhtitten* die vielblumige Weißwurz, polygonatum multiflorum E. Krüg. 65; Syn. s. *Dusendknöp.* Kü. 2, 199; Me. 3, 245. — -üder n. Kuheuter; übertr. eine runde *Kannbuddel* voll Schnaps WaTress. Kü. 2, 198. — -veih n. Rindvieh: *ick heff tauväl Kauhveih* RoGraal. Mnd. *kôvê.* — -wäder n. seem. schlechtes Wetter RoRibn. — -wagen m. von Kühen gezogener zweispänniger Wagen, leicht gebaut und hoch in den Rädern Schw Mir; zum Einholen der Pfingstmaien benutzt PaKlink. — -weiten m. Kuhweizen, Taumellolch, lolium temulentum: triticum vaccinum 'Kohweiten' Chytr. 509. — -winn' f. 'Kuhwinde', aufrechtstehende Winde, auf Schiffswerften an Land gebraucht RoRibn. — -worm m. verkürztes *Kauhschitworm;* s. d. — -wulk f. große, dunkle Regenwolke Wa. — -wust f. Rindfleischwurst SchöGrev. — -zäg' f. eine große, gut milchende Ziege RoWarn.

Kauk f. Schelte für eine dicke alte Frauensperson, die sich auf den Stuhl fallen zu lassen und untätig stillzusitzen pflegt GüBaumg; vgl. *kauken, kaukig*².

Kauken, -o-, ä. Spr. Koke, Pl. *Kaukens, -o-* m. Kuchen; die Verteilung von *-au-* und *-o-* ist auf der Sprachkarte Bd. 1, VII dargestellt; jede Art von Feingebäck: placenta 'ein Koke edder Flade' Chytr. 440; *Kauken, -o-* Mi 40ª; 45ª; in den zahlreichen Zss. nennt das Bestimmungswort die wichtigste, kennzeichnende Zutat, z. B. in *Anis-, Appel-, Botter-, Eier-, Honnig-, Kirsch-, Krinten-, Mähl-, Päper-, Plummen-, Sirups-, Smolt-, Solt-, Zuckerkauken;* das Treibmittel in *Gest-, Pulverkauken;* das Gerät, mit oder in dem der Kuchen gebacken wird, in *Bom-, Fatt-, Iser-, Kasten-, Kätel-, Pann-, Platen-, Pott-, Schöttelkauken;* die Gelegenheit, für die er bestimmt ist, in *Aust-, Austkösten-, Brakel-, Brut-, Pingst-, Wihnachterkauken;* mannigfache Besonderheiten in *Dick-, Filz-, Gassel-, Kliester-, Klopp-, Knasper-, Kräumel-, Mark-, Pelz-, Pracher-, Röst-, Säut-, Schört-, Waffel-, Wihel-, Wormkauken;* übertr. sind *Snüwwel-, Sülwer-, Sünnenkauken;* auf dem Lande nannte man bis in die neueste Zeit, abgesehen von Kleingebäck wie etwa weihnachtlichen *Päpernœt,* alle Kuchenware meist *Stuten;* zu andern Zeiten als an besonderen Fest- und Feiertagen sowie während der Kornernte war Kuchen überhaupt eine Seltenheit; *Platenkauken* gab es nur zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten, *Smoltkauken* zu Silvester. Am Anfang des 19. Jahrh.s bemerkt Nolde über Ro: 'von Kuchen weiß man bey uns nicht viel; die gewöhnlichen Sorten sind auch nur schlecht, die feineren werden nicht sehr gesucht, und unsere Kuchenbäcker und Konditor dürfen sich daher nur auf eine sehr geringe Verschiedenheit einschränken. Die wenigsten Hausfrauen geben sich mit dem Kuchenbacken

ab; dieß kommt den Kuchenbäckern noch einigermaßen zu Statten, denn sonst würden sie kaum von dem hiesigen Absatz leben können' 1, 154. Besondere Bewandtnis hatte es mit den *Swaanschen Koken*, die weit bis ins 19. Jahrh. hinein nach altem Recht von ihren Herstellern, Bürgern von GüSchwaan, am Gründonnerstagvormittag auf dem Rostocker Neuen Markte verkauft werden durften: 'alle Jahre des Mittwochen Nachmittages vor den Gründonnerstag etwa 4 Uhr kommen die Schwanischen mit vierzehn fünfzehn und oft mehreren Wagen, welche mit ihren so genannten Schwanschen Kuchen beladen sind, vorm Steinthor an'; um 6 Uhr fahren alle in die Stadt in ihre Herbergen; bei Anbruch des nächsten Tages bringen sie ihre Kuchen auf den Neuen Markt und halten sie dort bis Schlag 12 Uhr mittags feil; 'das Brodt ... hat die Figur eines runden dünnen Kuchens, dessen Größe nach dem Preiß bestimmet ist, und wird das Stück für sechs, vier, zwey und einen Schilling, auch zum Witten verkauft. Sie sind von Weitzenmehl gebacken, eines bittern nicht gar zu angenehmen Geschmacks, und besonders die größern mit kleinen Kringeln und andern Zierrathen beleget, welche die Leute aus Neubegierde in großer Menge kaufen, und sich bisweilen ein Geschenk damit machen'; das Vorrecht der schwaanschen Bürger soll bis in das 15. Jahrh. zurückgehen und seinen Ursprung darin haben, daß die Schwaaner den Rostockern bei einer Hungersnot mit ihrem Brote aushalfen Rost. Nachr. 1752, S. 53f.; vgl. ferner Babst 2, 60ff. *(De Schwahnsche Koken)* und Beitr. Rost. 4, 4, 74f.; über eine alte hölzerne Kuchenform aus katholischer Zeit, die Dreieinigkeit darstellend, die man 1846 in GüBütz ausgegraben hat, s. Jb. 11, 401. Weiterer sprachlicher Niederschlag: *dei is klauk, dei ett Brot taun Kauken* ironisch vom Altklugen WaRöb; *dei backt mi doch 'n Kauken* sagt der Ehemann von seiner Frau in der Erwartung, daß sie ihn überlisten wird RoGres; *ick warr di 'n Kook'n inrühr'n* (Drohung) C. Reinh. Holtrev. 49; vom Kind, das die Wiege beschmutzt hat: *hett wedder Kauken backt un mit dei Hacken knäd't* SchwPinn; ähnl. *kennst ok wider nicks as Kauken backen twischen Hemd un Hacken!* Wo. V. 3, 214; Scherzfrage: *wat magst leewer, 'n sünngebrad'ten Koken* (Kuhfladen) *oder 'n Düwel unner de Oken* (geräucherten Schinken)? StaKDab; im Kinderreim: *Backe, backe Kauken, Dei Bäcker dei hett raupen, Wecker da will Kauken maken, Dei möt hebben sœben Saken* Wo. V. 3, 290; mit kindersprachlicher Form: *Backe, backe Käuke, Hännes sünd so säute, Beid' Hännes sünd so small, As 'n Kauken wäsen sall* 288; im Dim.: *Backa, backa Köking, Binnenin is söting, Butenut is small, As 'n Koken wäsen sall* Fromm. Mdaa. 5, 282b; Dim. auch im Übernamen des Konditors Ahrens in RoRibn *Käuking-Ohrens;* die bei Bri. in Satzform gegebene ironische Verneinung *denn kœnen se sick Koken backen laten* (dann haben sie nichts erreicht) 2, 129 erscheint meist verkürzt wie hd. 'Kuchen' als *Kauken, -o-* im Sinne von 'damit ist es nichts', oft auch in hd. Form; so stets bei Reut.: *Je Kuchen!* 1, 21; ..., *seggt Herr Meier* 129; *je, Koken! seggt Herr Meyer* Hey. Punsch. 65; *Ja, Kuchen! seggt uns' Vahre Dreist* Neb. Schn. 66; *jo Kauken!* Derb. 1, 139; *haha! Kuchen* Camm. Vadd. 132; *dunn säd' dat Sprüttenhus 'Kauken' un was väl tau lütt* K. Neum. 64; *Kuchen, segg ick!* Zier. Kiesb. 31; übertr. 'Koken' buhnenähnliche Küstenschutzanlagen (Ro 1579) Jb. 92, 167; Metall in Kuchenform: 'Sůlverne Koken, Gůldene Keden' (als Kriegsbeute) Gry. Lb. 1, Cc 3a; Mutterkuchen als Teil der Nachgeburt: *wenn ne Kauh kalwt hett un dei Hexen krigen den 'Kauken', dei in den Haben ... is, denn kœnen sei dei Kauh dörch dei Wand melken* Wo. Sag. 2, 318; Rausch: *'n (schönen) Kauken hebben, krigen* allgem. — Mnd. *kôke.* — Br. Wb. 2, 837; Dä. 248a; Kü. 2, 199; Me. 3, 248; Schu. 14.

kauken sinken, fallen nur in den Zss. *hen-, tausamenkauken.*

Kaukenaben m. Kuchenbackofen Reut. 2, 250. — -bäcker m. Kuchenbäcker, Konditor: 'bona Hermanni kokenbecker' (Ro um 1273) Beitr. Rost. 2, 4, 48; 'puer Hermannus kokenbacker' ebda; 'Den gokeler unde den kukenbecker' Red. Ost. 1126; libarius 'ein Kokenbecker' Chytr. 440; die Kuchenbäcker zählten zu den Professionisten dritter Klasse und hatten 3 Reichstaler 16 Schilling Kontribution zu zahlen Contributionsed. von 1810. Me. 3, 249. — -baud' f. Kuchenbude; von einem schlecht geladenen Fuder: *dor hest wedder ne richtige Kaukenbaud' farig maakt* RoBentw; übertr. Regenschirm, bes. der einst übliche große Wagenschirm: *em kann nicks passieren, hei hett jo ne Kaukenbaud' bi sick* HaWitt; Schw. — -bricken m. Kuchenbrett N. Strel. Anz. 1822, S. 88a. — -fräter m. Kuchenfresser; im Spottreim auf den Anpetzer: *Kokenfräter, Botterlicker* StaMir. — -grus n. zerkrümelter Kuchen: *för 'n Witten Kaukengrus* kauften sich einst die Kinder beim Konditor in RoWarn. — -klöpper m. Kuchenbrocken, -bröckchen RoBörg. — -nahdräger m. 'Kuchennachträger', das uneheliche Kind eines bei der Ernte beschäftigten Mädchens WaZidd. — -plat f. Kuchenblech SchwBenz. Kü. 2, 199; Me. 3, 249. — -wark n. Kuchenwerk, -ware: *Ehn beeten Kokenwark stund hier un daar woll watt* Babst Fest 8. — -warm warm wie frischgebackener Kuchen RoTess; funkelnagelneu: *as wenn sei sick äben dei Pelzen kaukenwarm ut Kürschner Plassen sinen Laden haalt hadden* Bri. 3, 147.

kaukig 1. platt, flach wie ein Kuchen SCHW Rast. 2. schlaff vom Gang eines Pferdes, das jeden Augenblick zusammenzubrechen droht HARed.

Kaumellieschen n. Dirne, Hure STAAStrel. — kaumeln den Beischlaf ausüben ebda.

Kaup, Pl. *-en*, Kaups m. (?) großer Heuhaufen RoJahnk; Prang. Poln., sorb. *kopa*, Dim. *kopica*.

Kausch f. seem. Eisenring, der außen rinnenartig ausgehöhlt ist, zur Ausfütterung eines Tauöhrs, in das ein anderes Tau, ein anderer Ring oder ein Haken eingreift Ro Warn; WIKirchd. Zs. *Räwkausch*. KLUGE Seem. 435; ndl. *kous* f. aus normann. *cauche*. — ME. 3, 79.

kauscher, -o- tauglich: *dat Fleesch is nich koscher* zum Genuß untauglich, eig. nach den jüdischen Speisegesetzen nicht rein STAAStrel; *dei Buck is nich mihr kauscher* zum Bespringen nicht mehr tauglich SCHÖKlütz; *dat Brett is nich kauscher* ist mürbe, brüchig Ro Dierh; *seih di vör, dei is nich kauscher* Warnung an den Schmied vor einem Pferde, dem nicht zu trauen ist, weil es leicht schlägt Wa; *dor süll 't nich kauscher sin* nicht geheuer sein, spuken SCHÖDass. Jidd. *koscher* WOLF 2884. — KÜ. 2, 96.

Kause f. a. Spr. kleine Schale; oft im Dim. Kauseken, Kauschen: '1 tynnen kowesken' (Wi 1538) SCHILL.-LÜBB. 2, 552b; '... kowschen' (Wi 1542) 553a; '1 tinnen causeken' (Wi 1575) 552b; 'in dem sacke muste he (der vierzig Tage lang fastende Büßer) eine schale edder kowse hebben, dar muste he alleine uth ethen und ock daruth drincken' GRY. Paw. Xx 1b; 'eine Kowese von 13 Lth. (Lot)' (Wi 1598) F. CRULL Goldschm. 34; 'ein Kowsichen von 11 Lth.' (Wi 1600) ebda. Vgl. *Kauschen* f. Napf ME. 3, 79.

Kauz m. Steinkauz, Athene noctua: *de lütte Kauz* ZAND. Vög. 133.

kauzen s. *kotzen*.

kauzig filzig, geizig Ro.

Kavalier m. Kavalier, Ritter, ritterlicher Begleiter einer Dame, Weltmann, Mann vornehmer Gesinnung: *Kafelier* STARehb; ein junger *Kappenier* geleitet den Brautwagen HABelsch; 'einen jungen *Kappelieren* von 24 Jahr' (im Erntekranzspruch) HORN Selmsd. 2, 91; im Tiergespräch: *du* (der Storch) *büst noch sonn' jungen Kappelierer, dei Mamsell* (die Kröte) *tau titulieren* WO. V. 2, 86; 18; im Schlafrätsel 1, 61a sowie öfters in Lebereimen. — kavaliersch kavaliermäßig, weltmännisch: *Lus is kavaliersch, Flöh is hunn'sch* STABabke.

Kavallerie f. Kavallerie, Reiterei; scherzhaft abgewandelt in der Antwort auf die Frage *wo hest du stahn* (als Soldat)*? Bi dei Affallerie* WAEld. KÜ. 2, 96. — Kavalleriepierd n. Kavalleriepferd; von einem Pferde mit Senkrücken: *dat is 'n gaut Kavalleriepierd, dor kann 'n einen von hinnen nich scheiten* RO Bast.

Kaw f. s. *Kaben*.

Kawel, -b-, Pl. *-n*, mod. auch *-s* f., in neuerer Mda. oft m. **1.** eig. Los, ursprünglich in Form eines Holzstäbchens mit der darin eingeschnittenen Hausmarke Jb. 20, 134; 'ad ipsorum sortem, que in vulgo cavele dicitur' (1330) UB. 8, 155; 'de kavelen werpen' (1354) 13, 419; (1356) 14, 58; (1384) 20, 307; *Dejenig, de de längste Kaowel hedd* HEY. Punsch. 98. **2.** das Erloste, bes. ein Acker-, Wiesen- oder Waldstück: 'die einzelnen zu nutzenden Kaveln (des Gemeindelandes) wurden jährlich ausgelost' ENDL.-FOLK. 66; 'ein durch das Loos jemanden zugefallenes Stück, heißt eine Cavel' SCHUM. Vieh. 378 Fußn.; in Pa bedeutete *Kawel* einen Stadtteil insofern, als einst die Stadt in drei Herdschaften zu je acht *Kaweln* geteilt war, deren jede ihren Anteil an der Feldmark gemeinsam ausloste Meckl. 20, 90; *as dat* (der bäuerliche Acker vor der Separation) *noch Kawel up Kawel wir* RoPark; *de Knechts un Mätens kregen ok ehr Kawel Linland* STASchönb; *woväl Heu hest krägen von din Kawel?* RoDierh; *Kawel* m. Parzelle einer Gemeindewaldung KRUSE 15; 'Es soll ein jeder auf seine Kavel (näml. Hölzung) Achtung geben, daß sie nicht mit eingehauen werde, bei Verlust derselben. So aber jemand eine Kavel beweislich mit einhauet, soll er auf 3 Thlr. gestraft werden. So aber jemand seine Kavel in dem Winter, da sie ausgegeben worden, nicht abhauet, soll er dieselbe hernach nicht hauen bei 4 Fl. Strafe' (MANKal um 1702) Arch. Landesk. 12, 556; Zss.: *Börger-, Heu-, Holtkawel*. **3.** zu beliebigem Zweck abgemessenes und abgeteiltes Flurstück, sei es Acker, Wiese, Moor oder Wald allgem.; 'ein Ackertheil' MI 40a; *Kaveln* zum Umpflügen mit *Haken* oder *Plaug* abgeteilte Ackerstücke Nd. Jb. 48, 38; 'er (der Führer des Pfluges) hätte für sich und für den Häker, jedem eine gleich große Kavel abgemessen, und sie wären darauf beyde zu gleicher Zeit auf die Kavel aufgezogen, da hätte sich dann ergeben, daß er mit seinem Pfluge früher fertig geworden wäre, als der andere mit dem Haken' Land. Ann. 1819, S. 78; *twölf Schritt wir 'n Kawel* (beim Pflügen), *söß Schritt wir ümmer ne Rod'* STAKüss; *hüt hebben wi 'n schönen Kawel rümräten* ein tüchtiges Stück umgepflügt PASporn; *As hei de Kawel ut hett hakt* REUT. 7, 58; *Un wenn ji nahst jug' Kawels hackt* BRI. 1, 104; *denn nimmt hei* (der eggende Knecht) *wedder 'n frischen Kawel* RoCarl; *dat würd' jo in Kawel äg't, dei Kawels wiren as 'n Halfmaand* WI Kirchd; vgl. *ägen* 3b (Bd. 1, 229); *Kabel* Arbeitsstreifen für eine Person beim Rübenpflanzen RoKlock; San; übertr. von der Mitgift der armen Braut: *dei hett twei Kawel*

Acker, näml. ihre *twei Noorsbacken* GüGülz; zur Heugewinnung *ne Kawel* (eine Wiese oder ein Wiesenstück) *meiden* (pachten) allgem.; 'Wiesen, welche für ein billiges alle Jahr den Bürgern in gewissen Kabeln, wie einem nach den andern die Reihe trift und es umgeht, verpachtet werden' (SchöGrev 1792) N. Monschr. 1, 32; 'eyne kavel holttes' (d. i. Waldung 1391) UB. 22,25; 'daß ... jedem Bauren gewisse Kaweln in der weichen Höltzung ... angewiesen werden' Bär. Ges. 3, 1, 217; 'die Weichhöltzung zu vermehren ist das bequemste Mittel, daß man das gantze Revier in Caveln leget, und alsdenn alles Holtz rein abhauet' Nützl. Beitr. 1765, S. 28ᵃ; Eng. Landw. 3, 135; 'Wadelholz, welches mit den Brüchen in Kaveln gelegt ist' N. Strel. Anz. 1814, S. 158ᵇ; '3 Kaveln von ca. 8000 Quadrat-Ruthen verschiedener Holzarten' (MaKal) 1829, S. 61ᵇ; als geographischer Eigenname: *Jochen Bähnhas' führte ... bet an de preußsche Kawel* (die Grenzstation *Kavelpaß* zwischen StaFriedl und Anklam) Reut. 6, 19; Zss.: *Äg'-*, *Hak-*, *Hœker-*, *Torf-*, *Wischenkawel*. **4.** überhaupt Anteil, Teil, Stück, Gruppe: bei der Erbteilung der Anteil, den jeder der jüngeren Söhne aus der Erbmasse durch den ältesten Sohn zugewiesen erhielt, nachdem dieser das ihm Zustehende im voraus davon genommen hatte Franck Meckl. 4, 196; 'dem ist der Kavel gefallen' (ihm ist der in Geld zu zahlende Anteil am Vermögen des Erblassers zugefallen) Mantz. Sel. 2, 191; hierfür gewöhnlich die Zs. *Geldkawel;* 'Am neunten November ... soll die hiesige Schäferei (in MaDemz) von Fünfhundert Stück ganz vorzüglichen Schaafen, in angemessenen Kaveln, ... meistbietend verkauft werden' N. Strel. Anz. 1820, S. 546ᵇ; 'die Drescher sind in vier Caveln in den Gebäuden (des Gutes HaScharb) verteilt, daß sie von einem Gebäude zum andern wöchentlich umwechseln' Schum. Vieh. 406. — FN.: 'Bei dem Kavelbusche', 'Kabelort', '-ortsberg'; *Kawelbäk, -brauk, -drift, -feld, -timp, -uurt, Kawelskamp; Amts-, Armen-, Blauts-, Bram-, Doden-, Haken-, Halde-, Heide-, Hödingskawel; Kortenkabel; Knakenhauer-, Koppel-, Kramer-, Lang-, Markt-, Marstallerkawel; Rahten Kaweln; Rosen-, Ruhr-, Sand-, Snid'-, Spiker-, Staven-, Werderkawel; Hinnenkawels, olle Kawels.* — Mnd. *kavele.* — Dä. 222ᵃ; Kü. 2, 58; Me. 3, 80; Teu. 1, 129.

Kawel, -b- n. seem. Kabel, starkes, aus Hanf gedrehtes Tau, bes. das Ankertau, als solches eingeteert Albr. 59; 'XIIIł mr. pro funibus et cabel' (zu einer *Blide;* Ro 1351) UB. 13, 47; '3 sol. pro cabel supra theatrum ducendo' (Ro 1354) 443; 'hennepes garn ad Kabel' (Ro 1380) 19, 474; *Stäk du din Kabels* (Ankertaue) *ut all beid', Din stiw Nikastel-Käd'* Bri. 1, 59. — Mnd. *kabel.* — Br. Wb. 2, 712; Dä. 213ᵃ; Me. 3, 7.

Kaweläg' f. die alte Egge mit hölzernen *Tinnen* WaLex; überhaupt die zum *Rund-*, oder *Kawelägen* (s. *ägen* 2b; Bd. 1, 229) benutzte Egge HaWarl. — **-büdel** m. Losbeutel, der die kleinen Holzwürfel enthielt, die, mit den Gespannummern der Gutsknechte versehen, zum Auslosen der von ihnen zu leistenden Arbeiten dienten StaLoitz; Rogg.

Kawelgatt n. seem. 'Kabelloch', Raum im Vorschiff zur Aufbewahrung von Tauwerk und ähnl., in der Hochseefischerei auch für Netze; 'Leichterschifferbetrieb darf nur mit solchen Leichterschiffen ausgeübt werden, bei denen sich zwischen der Kajüte und dem Schiffsraum, desgleichen zwischen diesem und dem Kavelgatt, ein ganz heruntergehendes Schott von anderthalbzölligen, zusammengefederten Planken befindet' (Ro 1839) Ratsverord.; *de Jung' würd' nah 't Kawelgatt schickt* Wo. Seem. 1, 64. Dä. 213ᵃ; Me. 3, 8. — **-goorn** n. seem. Kabelgarn, Hanfgarn für Ankertaue: '37 marcas pro kabelgarn' (Ro 1346) UB. 10, 33; 'Kabel-Garne' (Ro 1527) Mantz. Ruh. 7, 75; mod. meist aufgelöstes altes Tauwerk: *ward ut 't Kardeil (dat hett twölf Goorns) rutnahmen, sall hunnert Pund hollen* RoRibn; *dat puukt man sick rut ut 'n Tauenn', dat ward bruukt, wenn irgendwat fasttobinnen is an Buurd* WiKirchd; *de oll Fährmann L. in Rostock hadd' bi Wind sinen Hot mit Kawelgoorn fastbunnen* Ro; fünf bis sieben Strähnen von *Kawelgoorn* dienten zum *Plattingleggen* (s. *Platting*) Wo. Seem. 1, 63; *teerig Kawelgoorn* diente den Seeleuten auf Langreisen, wenn sie ihren Rauch- oder Kautabak verbraucht hatten, als Ersatz für beides RoWarn; im Scherz übertr. gekochtes Dosenrindfleisch Wo. Seem. 1, 162; *Johann Kawelgoorn* Scherzname des Matrosen 77. Me. 3, 7.

kaweln, -b- losen: 'sortem mittere ..., quod kavelen dicitur' (1305) UB. 5, 233; 'wenneer se (die Bürger) hebben Grass, Holt, edder wes ynt gemene to delende, schölen de Verndels Heren den yennen de dar kamen unde willen ere deel hebben... entwey delen unde kavelen unde wat so enem Iwelken thovölt da schal he mede to vreden wesen' (GüBütz 1508) Mantz. Ruh. 7, 18; 'an anderen örden Kabelt men umme holdt, umme wische etc.' Gry. Both. Jon. K 4ᵇ; Mantz. Ruh. 25, 67; Fromm Meckl. 115 Fußn.; Reut. 7, 208 u. öft.; Mi 40ᵃ; Seg. Smugg. 65; Wo. Ernt. 24; gelost *(kawelt)* wurde und wird zu mannigfachsten Zwecken und auf mannigfachste Weise; vgl. *Kawel* f. 1 und 2 und *Kawelbüdel; kaweln* dann, wie das hd. *losen*, freier gebraucht, z. B. für das Abgreifen eines Forkenstiels bis zum oberen Ende zur Bestimmung des Vorarbeiters, bes. des *Vörmeigers* RoNHagD; ebenso das Abgreifen des Schlagholzes beim Schlagballspiel zur Auslosung dessen, der den ersten Schlag hat SchwPamp; scherzend sagt man

zu Pferden, die nicht anziehen wollen: *ji willen woll ierst kaweln?* WaJab; von jem., der sich mit einem reichen Mädchen verlobt hat: *dee hett got kabelt* Wa. Zss.: *af-, ruter-, ut-, verkaweln.* — Mnd. *kavelen.* — Dä. 222ª.

Kawelpahl m. der mit dem Namen des Tagelöhners beschriebene Pflock, der vor die von ihm erloste *Flaßkawel* (vgl. *Kawel* f. 2) gesteckt wird, um sie zu kennzeichnen Ma Liep. — -reip, -ee- n. ein Strang mit einem Knebel aus Buchen- oder Eschenholz zum Einschnüren der Strohbündel WiWend.

kawelslagen kabelweise geschlagen in der Verbindung *kawelslagen Tauwark* aus drei *Kardeils* (s. d.) zusammengedrehte Taue Ro Warn; WiWeitP. — -tau n. Kabeltau wie *Kawel* n.; vgl. auch das Vor.; zum Meisterstück der Reifschläger in Ro gehörend, '21 Ellen lang und 7 Zoll in der Ründe' Gem. Aufs. 1782, S. 163.

Kawelung, -ing f. Verlosung, Teilung durch das Los, bes. die Erbteilung, einst beim Großgrundbesitz der Lehnsträger allgem. rechtsüblich: 'die ... Söhne von der Cavelung ausschliessen und ihnen nur ein gewisses zum Unterhalt aus dem Lehn vermachen' Mantz. Sel. 2, 13; *wenn dei Slüngeljohren* (der minderjährigen verwaisten Söhne) *tau Enn' sünd un dei Kawelung angahn kann* Bri. 5, 64; Teilung überhaupt: 'in solchen (näml. bewaldeten) Weidestrichen ist keine Cavelung, keine Absonderung ... möglich' Monschr. 4, 472; Abteilung, Teilstück, z. B. eines Ackers zum *Rund-* oder *Kawelägen* (s. *ägen* 2b; Bd. 1, 229): 'gegen Johannis wird die rauhe Brachfahre ... mit eisernen Eggen bearbeitet, welchen die hölzernen Eggen in der Runde — in Kabelungen — folgen' Leng. Landw. 2, 71; Teilmengen von Waren aller Art, bes. zu Versteigerungszwecken: 'einige Tausend Hornspitzen in Cavelingen von 100—200 und mehreren Stücken' (StaNBrand) N. Strel. Anz. 1823, S. 608ª; '40 Cavelingen diverser französischer Tapeten' (StaNBrand) 1832, S. 321ª; (es) 'soll ... eine Parthey altes Holz, Thüren usw. in passenden Cavelungen ... in öffentlicher Auktion verkauft werden' Wismarsche Zeitung 1833, Stck. 79; *as se* (die *Spantung*, das Schiffsgerippe) *ünner den Hamer in paßliche Kawelingen verhaug't würd'* Bri. 7, 6. Mnd. *kavelinge.* Br. Wb. 2, 713; Dä. 222ª; Me. 3, 79. — kawelwis' durch Erbteilung, anteilweise: *Ehn oll Mamsell, de mit dem Gode Em kawelwies tofallen waß* Babst 2, 23; in abgeteilten, abgemessenen Stücken: 'selbige (die Insel im Kastorfer See) kann ... am vortheilhaftesten benutzt werden, wenn sie cavelweise zu Kartoffeln und Gartenland verafterpachtet wird' (MaWolde) N. Strel. Anz. 1815, S. 245ᵇ; *kawelwis' haken* Gü Rogg.

Kawen s. *Kaben.*

Käwer, a. Spr. Säwer, Pl. *-s* m. Käfer; die alte Form gilt noch in Schö und kommt auch in Schw, Ha, Gü vor; sie bezeichnet gemeinhin den Maikäfer, nach Ratz. Mitt. 12, 14 jedoch den Junikäfer, der sonst *Braksäwer* genannt wird, während für den Maikäfer auch *Eik-* und *Maisäwer* üblich ist; der Anlaut war ursprünglich *z*, d. i. lautlich *ts*, hervorgegangen aus palatalisiertem *k*, dafür ein Beleg bei Gry.: 'Howsprincken, Zever unde Wörme' Both. Jon. E e 7ª; mda. Neckreim: *Koorl Wäwer Hett 'n Säwer (Käwer) An de Tung', an de Lung', an de Läwer* Wo. V. 4, 582; *sett di man 'n Säwer in, dee kann perren* gesagt zu jem., dem die Taschenuhr stehn geblieben war (1928) SchöGrev; *möösst ehr 'n Säwer up 'n Buk setten, dat se sick dot lacht* Rat, die Ehefrau los zu werden (1889) Schlagsd; *Säwers* Camm. Tid. 19; gemachte Zwillingsformel: *Käwer un Säwer* Seem. Hä. 50; Rda. beim Kartenspiel von einem kleinen Atout: *dat is jo 'n Ding as 'n frischmelken Käwer* RoRibn; übertr. *'n ollen Käwer* ein alter Kerl Klock. FN. *Säwerkamp;* Zss.: *Brumm-, Bull-, Burr-, Bursen-, Buss-, Lüs'-, Meß-, Sünnen-, Swulstkäwer.* Dä. 214ª; Kü. 2, 60; Me. 3, 80. — Käwersworm m. Mistkäfer im Tiergespräch Wo. V. 2, 1, S. 5.

kawig s. *kaffig.*

Kawijon (Ton auf der Endsilbe) m. Pavillon Arch. Landesk. 18, 261.

kawrietsch s. *kaprietsch.*

käwsch s. *kœg'sch.*

Kawweli f. Kabbelei, Zank, Streit Mi 40ª; *Larm un Kawwelie* Bahrdt 1, 164; Derb. 2, 158; Rehm Joch. 36. Dä. 212ᵇ; Kü. 2, 58; Me. 3, 7. — kawwelig, -pp-, kafflig, auch kopplig kabbelig, unruhig; seem. von der See, wenn Strömung und Wind einander entgegengesetzt sind und so die Wellen gegeneinanderschlagen RoRibn; Warn; *dat is kopplig See, wenn de Swell gegeneenannerschütt* Wo. Seem. 2, 176; überhaupt von kurzen Wellen: *kafflig See* RoDierh; übertr. abgehackt von der Sprache: *de Dän is 'n bäten kappliger in de Sprak, se spräken so kort af* Wo. Seem. 1, 147. Kü. 2, 58; Me. 3, 7. — Kawweling, Kaffling, Kappelung f. seem. Kabbelung, mehr oder weniger starke Kräuselung der See durch Gegeneinanderlaufen der Wellen; vgl. das Vor.; *dor steiht väl Kawweling vört Lock* (vor der Hafeneinfahrt) Wo. Seem. 2, 176; *Kappelung* Ro; *Kaffling* RoDierh.

kawweln, -bb-, -pp-, -ff- kabbeln, zanken, streiten, oft refl. und rezipr. N. Monschr. 5, 272; Mi 40ª; Jac. 1, 122; *son Ding* (Musikinstrument), *dat let, als went sick kabbelt* (Ro 1742) Kohf. Hg. 32, 4; *Un, so ball se* (die Schützen) *up den Mark, hörd man twe Musieken, Beyd' de kabbelnd sick so lang bett se all sick glieken* Babst Kön. 4; *Se* (die Gänse) *kawweln sick un schelln* Bri. 1, 200; *Sei* (die Fremden) ... *zaffeln, kaffeln Ach un Krach*

Gild. Kb. 2, 66; *Möst di mit jeden kawweln* Seem. And. 73; *laat't dat Kaffeln un dat Schellen* Tarn. Burrk. 4, 82; seem. von der unruhigen See, wenn Strömung und Wind entgegengesetzt sind: *dat kappelt so* Ro; *dat kawwelt een gegeneenanner* RoAHag; *se kawwelt hen un her* Wo. Seem. 2, 176; *de Strom kawwelt so dull ..., wenn de Strom, to 'n Bispill int Kattegatt, gegen den Wind anlöppt* ebda; auch von der Brandung: *de See kawwelt so* RoWustr. — Mnd. *kabbelen*. — Dä. 212b; Kü. 2, 57; Me. 3, 6.

Kawwelsee f. unruhige See mit Wellen aus entgegengesetzten Richtungen: *wenn Strom un Wind een gegen anner löppt, denn is Kawwelsee* Wo. Seem. 2, 176; *de kort Kawwelsee is gefährlich* ebda; *Kawwelsee dee steidelt hoch int Enn'* RoRibn. — -wif n. 'Kabbelweib', zänkische Frauensperson HaRed.

Kazundrumsk m. dreister Mensch HaRed.

Kebück s. *Kabach*. — Kebuff s. *Kabuff*.

keck tüchtig, beherzt: 'Er ys von hertzen kŏn und kech' Schlue 32; *lütt un keck stött 'n groten in 'n Dreck* PaPlau; häufig in Nachbarreimen. Hd. Lautform des nd. *quick*, wenig ins Volk gedrungen, vgl. Schill.-Lübb. 2, 437b. — Keckhahn m. kecker, dreister Mensch, vorlauter Junge, Frechdachs Ro Klock; Elm; Egg. Trems. 154; Pl. *Keckhahns* RoRibn; Dim. *Keckhähnken* kecker Mensch Mi 40a; Derb. 2, 197; GüGülz. Dazu ein Adj.: *hei wir sonn' keckhähnigen* (1887) Ro AHag. — -hauhn n. wie *-hahn*, doch bes. von jungen Mädchen, als Dim.: *dat is mal 'n Keckhäuhnken* ein frisches, sicheres Mädchen.

Kecks m. Schiffszwieback Wo. Seem. 1, 157. — -brot n. Hartbrot der Seeleute Ro Warn.

Keddel f. s. *Käd'* 3 (Bd. 4, 11).

Keddick, Kettick, Kedding u. a. Formen m. Rohrkolben, sowohl der breit- wie der schmalblättrige, typha latifolia und angustifolia, *de grote* und *de lütte Bullenpäsel;* die Syn. s. ob. *Bullenpäsel* 2 (Bd. 2, 123); der kleine *Bullenpäsel* wird auch irrtümlich als *Lüsch* und *Schelp* bezeichnet. *Keddick* oder *Kerrick* die verbreitetste Form, auch bei Mi 40a; Schum. Vieh. 18; Loep. 28; daneben *Kettick*, namentlich in Fachschriften: *Kettik* typha latifolia Niem. Idiot. 13; Siemss. Nat. 292; E. Boll Flora 34; Schill. Kr. 2, 22b; E. Krüg. 87; *Kettick* Wred. Übers. 281; Lübst. 118; Schw Pamp; *Keddig* Camm. Tüg 73; WaRöb; *Kedding* WiNKlost; Reut. 6, 247; *Ketting* Wa Penzl; im SW verkürzt *Kett* oder *Kettk*. Starkhalmiger Hafer *steiht as Keddick* Ro Gres. Aus den Blättern der beiden Arten flocht man Fußmatten und Sitz- und Rückenflächen von Stühlen, drehte Stränge und Seile und legte sie zum Dichten von Holzgefäßen zwischen die Stäbe oder Dauben, auch benutzte man sie zum Dachdecken; die Rostocker Fischer banden sie zu Bündeln zusammen, die als *Flaten* die Netze im Wasser schwebend hielten. Als Streu waren *Keddigbläder* weniger beliebt, da sie die Feuchtigkeit nicht annahmen. Die Jungen drellten aus dem langen Stengel haltbare Peitschen fürs Hüten der Gänse. Vgl. E. Krüg. 88. FN.: *Keddickdik, -kul, -soll, -wisch.* Me. 3, 82. — -blatt n. Blatt dieser Pflanzenart E. Krüg. 88. — -bülten m. ein mit Rohrkolben dicht bestandener Fleck RoBörg. — -bund n. aus drei Strängen geflochtene Bunde von *Keddick;* mit den Strängen wurde Tabak eingebunden (1929) MaLupl. — -hüll m. Rohrkolbenhaufe, wie *-bülten* Ro. — -kül f. der Blütenstand, der 'Kolben' dieser Pflanze; Syn. *Bullenpäsel*. — -seil n. s. *Keddick*. — -stauhl m. s. *Keddick*.

Kedell s. *Kadell*. — Kedrill s. *Kadrill*. — Keducks s. *Quaducks*.

Keek s. *Keik*.

Keekswif n. Kebsweib Wo. V. 2, 901b.

Keel m. Schiffskiel, der Grundbalken des Schiffsrumpfes, auf dem der ganze Bau ruht: trabs in qua navis fundatur 'de Keel, Schêpsbodem' Chytr. 224; *Keel* RoWarn; *Keil* (1895) AHag; wenn dieser Balken auf die Stapelklötze gelegt wurde, *würd' Keel streckt*, das war der Baubeginn und der Schiffsbaumeister erhielt das erste Viertel der veranschlagten Kosten ausbezahlt; *dat tweete, wenn dat Schipp int Holt wir, dat drüdd', wenn dat lopfarrig wir, un wenn he upmäten wir (von de Assekuranz), dat letzt* Wo. Seem. 2, 88; *vulle Havarie — bet up de Keel total ramponeert* Bri. 2, 176; *harr ... de oll Schonk ... bet up den Keel afbrennen künnt* 189; Rda., die möglicherweise hierherzustellen ist: *dee* (ein Mensch) *is gor nich up 'n Keil to hollen* ist unruhig (1895) RoAHag; bildlich: *ick hadd' wedder Water ünner den Keel* Bri. 2, 149; *wenn Helsingür passiert würd', müßt de Jung' unner 'n Keel dörch* Wo. Seem. 2, 28; s. *keelhalen* 2; *se hebben den Jung' unner 'n Keel dörchhaalt* RoWarn. Der Stammvokal *(-ee-,-ei-)* deutet auf vorhergehendes *-ie-*, ein neuer Beitrag für die herrschende Annahme, das deutsche Wort *Kiel* setze lautlich das ahd., as. *kiol* m. Schiff fort, während das germ. **keluz* Kiel im Deutschen untergegangen sei. S. *Kielmeister* und *Kil*2. — Br. Wb. 2, 770; Dä. 223a; Me. 3, 106.

Keelbauk n. Buch, in welches der Hafenmeister die Schiffe einträgt, welche kielgeholt (s. *keelhalen* 1) werden sollen: 'Wer kielholen will, muß sich beim Hafenmeister in das Kielbuch eintragen' Ro Hafenord. 1847 § 40. — keelen gleich *keelhalen* 1; wenn das Schiff in Winterlage kommen sollte, wurde die Takelage abgenommen, die Raaen an den Mast gebunden und dann der Rumpf auf die Seite gelegt zum Kalfatern: *dat Schipp würd' keelt un afdicht't un denn wedder upfiert* Wo. Seem. 2, 70. — Keelgang m. die erste Planke, die an den Kiel kommt Wi. — keelhalen 1. den

Kiel zum Vorschein holen, d. h. das Schiff auf die Seite legen, um es neu zu verzimmern und zu dichten: *de Anna Maria Sophia was . . . lack worden un müßt keelhalt un von Keel up ni vertimmert un kalfatert warden* Bri. 2, 169; *sonn' ollen verspakten Kasten keeltohalen un to vertimmern* 6, 132; 'das Kielholen und Kränken darf nur in den Kielhäfen . . . geschehen' Ro Hafenord. 1847 § 40; s. Beleg ob. *Keelbauk;* für den Erlaubnisschein wurden 1820 4 ßl gezahlt; 1833 wurde in Wi das Kielpfahlgeld nach der Größe der Schiffe abgestuft, ein Schiff unter 20 Last zahlte 16 ßl, von 100 Last und darüber 3 Rtl. Das Kielholen ging so vor sich, daß eine Trosse am Mast befestigt und das andere Ende auf ein Gangspill an Land aufgerollt wurde Ro. Das Obj. kann ausgelassen werden: 'wer kielholen will' (s. ob. *Keelbauk*); es kann auch Subj. werden: 'ein Schiff, welches kielholt und unter 20 Last groß ist, zahlt 16 ßl' Wi 1833. Indem der Blick auf das Klopfen der ausbessernden Arbeiter gerichtet ist, bildlicher Ausdruck für eine Prügelstrafe: *Er fohrt ahn min Konvoy, bedenk Er dat! Oder Er ward keelhalt, wann Er Haben binnen kümmt, ond van de Keelspant bet nah dat Schantdeck rupper verkalfatert ond teert, versteiht Er! Der Teerquast steiht in der Eck!* Bri. 2, 117; 151. 2. unter den Kiel des schwimmenden Schiffes an einer Leine hindurchziehen; ein Verfahren des Hänselns (s. d.), wobei der Schiffsjunge beim ersten Passieren bedeutsamer Stellen wie Helsingör, der Sonnenlinie u. a. *keelhaalt* wurde Wo. Seem. 2, 28; in alten Zeiten als schwere Strafe angewandt: einem, der etwas ausgefressen hatte, steckte man ein schweres Bleilot an oder band ihm einen Schleifstein um den Hals, warf ihn ins Meer und zog ihn unter dem Schiff durch 1, 223; *he 's keilhalt worden* Lange Franz. 8; auf holländischen Schiffen lange als reglementarische Strafe üblich Kluge Seem. 443; als Androhung einer körperlichen Bestrafung unbestimmter Art, wenn ein Matrose den Schiffsjungen so zurechtweist Wo. Seem. 1, 224; übertr. im Kartenspiel unterkriegen, ducken: *ganz kœnen ji mi doch nich keelhalen* RoKühl. Hatte sich ein Schiff auf Grund festgesegelt, wurde eine Leine mit einem schweren Eisenstück daran *von vörn nah achter keelhaalt* und dann daran gezogen, so kam man wieder frei RoWarn. Br. Wb. 2, 770; Dä. 226[a]; Me. 3, 107. — -palling, Pl. *-en* f. die Klötze, auf denen das Schiff vor dem Stapellauf steht Ro. — -spant f. Schiffsrippen: *van de Keelspant bet nah dat Schantdeck* Bri. 2, 117. — -swin n. schwerer Balken auf dem Kiel, gibt dem Schiffe Halt und dient den Masten als Grundlage: *den Rum bet up dat Keelswin rein to swabbern* Bri. 6, 107; Schimpfwort für eine Person 2, 22; 26; öft. Me. 3, 107. — -water n. der Streifen, der sich hinter einem fahrenden Schiff von der übrigen Oberfläche des Wassers abhebt: *Keilwater* RoRibn; von einem stark abtreibenden Schiff sagte man: *dor fangt dat Keelwater all bi 't Fockwant an* Wo. Seem.2, 104.

Keemen Kiemen, s. *Keiben.* — Keesch s. *Keisch.*

Keesebier n. Gelage an einem Wahltage: *dat gift ook hütigs Daags noch mennig Kesebier* Babst 3, 27. — -dag m. Wahltag, nam. des Rostocker Rats: *Tófft man bet up eenen andern Kese-Dag* Mantz. Sel. 3, 40; eine vertröstende Bemerkung, wie sich aus einer anderen Angabe desselben Verf. ergibt: praetervisis . . . sit spes (den Übergangenen sei Hoffnung auf) *eenes andern Kese-Dages* Ruh. 15, 35. Dä. 224[b]. — -geld n. Wahlgeld: 'Item ichlicks par volcks gyfft 1 marck, dat hett kesegelt' (Schw 1513) Jb. 57, 173.

keesen wählen, auswählen; a. Spr.: 'Und alse id eyn olt wonheit is, dat sik de rad up dessen dach plecht to voranderen, so kese wy juw to rade' (Rost. Bursprake I § 16) Beitr. Rost. 4, 2, 51; 'dat se in iewelkes doden stede enen anderen levendeghen kesen' (zum Bevollmächtigten erwählen; 1366) UB. 16, 117; noch mod.: *Un Kloring wir ok ball mit 't Keesen farig* Egg. Trems. 194; *keesen twischen Slicht un Gaud* Camm. Ast. 167; *Lat dat Keesen un Küren* Bri. 1, 57. Verengter Gebrauch: eine Spielgesellschaft durch *Kaweln* an einem Stock in zwei Parteien teilen Ratz. Bilder 2, 128; RoWarn; im Essen wählerisch sein: *hei keest mank dat Äten rüm* MaGnoi; *dei kees't so väl* RoKlock. Zss.: *af-, rüm-, rut-, utkeesen.* Mnd. *kêsen.* Dä. 224[b]; Kü. 2, 103; Me. 3, 97. — Kees'jochen m. ein Junge, der bei Tisch in den Speisen lecker herumsucht Wa. — -pott m.: *ran an 'n Kees'pott!* Ball- und Hüpfspiele verschiedener Art; in Ma Stav eine Form des *Kulsœg*'spiels, in Sta NBrand ein Hüpf-, in GüStrenz ein Greifspiel, in PaWulfs mit der erschwerenden Bedingung, im Liegen den Spielpartner zu berühren; in allen Spielarten ist ein Loch oder Kreis in der Mitte des Spielfeldes. Oder etwa zu *Kes'*?

Keew Kieme, s. *Keiben.*

kefoden s. *hen-, wegkefoden* und *rutkunfoden.*

kefolen sich bewegen (?), ein anscheinend geheimsprachliches Wort in einem Rätsel: *As ick Brut was, as ick hoch satt, as mi de Ros' in 'n Nacken kefoolt, dreben wi dat Veeh int Achterholt* Wo. Sa.

Keiben, Keiwen, Keimen, -ee- Pl. des seltenen Keiw, Keew f. Kiemen des Fisches, übertr. Kiefer, Kinnlade, -backen des Menschen: *Kew,* Pl. *Kewen* Kiemen, Mundecken Mi 40[b]; *de Keiw* der Kiefer GüKobr; Camm. Ast. 186[a]; *Kopp un Keiw* (des Menschen) Seem. Hä. 138; *Keiben* die Kiemen der Fische (1930) RoDierh; *un fot . . . den Hääkt an de Keewen* Bri. 3, 88; *Keemen* Dolb. Fisch. 93; übertr. nur als grober Ausdruck: *ick hau di*

an de Keewen (Drohung) Nd. Kbl. 12, 73; Nds. 19, 237; *kriggt eenen an de Keewen* (1885) GüGülz; *dat Gör hett sick de Kewen mit Bullgrawen insœlt* Mi 36ᵃ; *fat em man an dei Keimen* Schmidt Gad. 3, 255; *mak Er mal eens den Keemen apen* (Kinnbacken, Mund) Bri. 2, 48; *sick in de Keiwen fallen* sich küssen Jb. 2, 125; Bey. Preuß. 18; *giff mi 'n lütten* (nl. Kuß), *dat sick de Keiwen verbögen* (1887) PaDobb; *Keimen* auch für den Fleischlappen, welchen der Hahn unter dem Schnabel trägt Schö. Zss.: *Back-, Hääkt-, Kinnkeiben.* — Br. Wb. 2, 767; Me. 3, 81.

Keibenbacken, Keimen- Pl. Kinnbacken: an einer Zigarre, die schlecht zieht, *kann 'n sick de Keimenbacken mör bi sugen* (1885) Gü Gülz; (1887) HaRed. — -bläder Pl. (1885) GüGülz wie *-bräd'.* — -bräd' Pl. Vatermörder, hoher leinener Stehkragen Ro; Ma Brud; SchöDem; *Pfannenstiel mit de Keebenbräd'* im Nachbarreim RoDob. — -bräkers Pl. (1890) Wa; WaVipp dass. — -knacker m. laut scheltender Mensch Ro. — -mäud' müde vom Kauen: *dat Pierd ward woll keibenmäud', œwer nich satt* WaLev. — -speiken, -spön, -stipers, -stöters, -stütten Pl. wie *-bräd'* Ro; Schmidt Gad. 3, 255; Ma; Wa; RoKlock; Gres.

Keik f. Kinnbacke, Wange, derb Mund, Maul: *einen anne Keik (krigen)* eine Maulschelle (erhalten) Jac. 1, 115; *Keik* Wange Kolz 110; *Keek* oris rictus (aufgesperrtes Maul) Niem. Idiot. 13; *ick hau di an de Keik, dat de Kusen in 'n Hinnelsten wackeln* (1887) SchöKlütz; im Nachbarreim: *Rad'maker mit de Speek Sleit N. an de Keek* Rehna; 'De Keecke do men avr ein hopen' (tu die Backen zusammen, halt das Maul) Burmeister bei Wiechm.-Hofm. 3, 20; 'Unde de Keke leth se ock nicht fyren' Schlue 82; 'Hastu de Keek vul Dreck?' Laur. Schg. 4, 687; 'keke': 'bleke' (Bleiche) 1, 167; *un heft sick de Keck ganz blaag mit Bulgrawen beschmert* Gen.-Cal. 1770, S. E 4ᵃ; *dat Gör hett sick de Keik mit Bullgraben insœlt* E. Krüg. 91; *dee hett ne hart Keik* das hartmäulige Pferd (1889) Schö Schlagsd; *hei* (der Vogel in der Luft) *hett mi in de Keik* (in den offenen Mund) *haust't* (1890) Klütz; *dei ritt dei Keik apen, dor kann 'n Schock Sparling rinfleigen* (1889) Schlagsd; *he stoppt sick de Keik so vull* der starke Esser Wi; *Jochen fratt, de Kehk wurt schumen* Babst 3, 79; *he ... fratt un fratt, dat em de Keek schümen ded'* Bri. 3, 21; H. Schröd. Gord. 182; Seem. Bew. 64; *mi deit de Keik weh* Ro All; *donn ded' em weh dat Keekeken* Wo. V. 3, 96; *Em steit de Keeck nimmer stil* Mantz. Idiot. 11; *Keeck* os loquens ebda; *du hest jümmer de wyse Keek apen* N. Monschr. 4, 148ᵇ; *büst du ok wedder dor mit din breed' Keik* zum vorlauten Kinde RoNHagD; *dor sitt hei mit dei breid' Keik* SchwPamp; Reut. 5, 246; *lat di man nich up de breed' Keik haugen* zum maulenden Kinde Wa; s. *Grotkeik; de Keik hollen:* Camm. Vadd. 111; *So veel hef ick mien lev nich sapen, Toletz kunck kuhm de Keeck mehr drapen* (1741) Kohf. Hg. 28, 2ᵃ; *ick gäw di eenen uppe Keik* einen Kuß auf den Mund RoBentw; irrig mit *kiken* verbunden und auf das Gesicht bezogen, so Wigg. Gr. 98; *Kek,* auch *Keik* Mund, Maul, Gesicht; *kriggst einen in de Keek* bekommst einen Schlag ins Gesicht Mi 40ᵃ. Zss.: *Blaff-, Breit-, Lauwer-, Punsch-, Sause-, Seiwer-, Suer-, Tobacks-, Wis'-, Zappkeik.* — Mnd. *kêke* setzt ein as. **kioka* voraus und ist mit ndl. *kaak,* engl. *cheek* Backen unverwandt. — Dä. 222ᵇ; Me. 3, 83.

keikern kichern: *hei keikerte lutjuchig* Gild. Eddel. 3, 145.

Keikgäwel m. Giebel der Bockmühle: 'Keickgiebel' Behr. Mühl. 211.

Keikhaust, -en m. Keuchhusten (1884) Ro Klock; HaLübth; GüKobr; Mittel dagegen N. Monschr. 3, 413. — Me. 3, 90.

Keil m. Kiel, s. *Keel.*

Keilken n. (?), Keilkenbusch m. Holunder, sambucus nigra, an der pommerschen Grenze RoMarl; im Stralsund. Vocab. (um 1430) als *keleken* bezeugt, im D. WA. 3 in einem großen ostfäl. Gebiet belegt.

Keimen Kiemen, s. *Keiben.*

Kein m. Kien, die harzigen Teile des Kiefernholzes, bes. im Wurzelstubben: Mi 40ᵃ; Jac. 1, 130; *Stick Licht an, stick Keen an, Dat min lütt Jung' sehn kann* Wo. V. 3, 154e; diente früher zur Beleuchtung der Wohnräume; auch gedroschen wurde auf der *Grotdäl* beim Schein eines im Küchenfenster aufgesteckten Kienspans; die Drescher brachten jeder einen Arm voll Kien mit und legten ihn auf den *Swibbagen;* beim Tanz auf der Diele mußte einer *Kein bäuten* LuLaup; sonntags mußten die halberwachsenen Jungen ins Holz und *Kein raden* MaLiep; Wa Gramm. Rda., wenn jem. vor Kälte klagt: *gah achtern Aben sitten un schit Kein, dat Mudder Füer ankrigen kann* WiBrüel; vom Mauerblümchen: *dei schitt Kein, denn hebben s' wat tau seihn* (1887) HaRed. — Mnd. *kên* m. — Br. Wb. 2, 759; Dä. 223ᵃ; Kü. 2, 63; Me. 3, 109.

Kein f. Kiene, Kiefer; das ndl.-märk. *Kiene* f. Kiefer, s. Teu. Sprachreste 215; 'Eichen- und Kiehnen-Waldungen' Langerm. 22; 154; '500 Tannen oder Kiehnen' N. Strel. Anz. 1820, S. 480ᵇ; 1822, S. 642ᵇ; öft. FN.: 'Kientannen', 'Kientannen-Schneise'.

kein kein, keiner, adj. und subst.: *kein Schermetz snitt scharper, as wenn de Buer 'n Eddelmann ward* Günth. Hs. 307; *kein, keiner (-ee-)* keiner Mi 40ᵃ. In eigenartigen Wendungen und Fügungen gebraucht, so zur Milderung des Ausdrucks *keenen Goden* für 'ein Böser': *Dethloffsch is keenen Goden* ihr ist nicht zu trauen Wa; *dat wir kein Gaud'*

eine Hexe Wo. Sa.; *(sei) deden . . . kein Gaud'* (gehorchten nicht) Camm. Bil. 72; umgekehrt verstärkend: *dat is keinen Dummen* ein sehr Kluger Schw. Neben dem üblichen *hei kann kein Würd' maken* ist nicht beredt RoBlank steht *kein* für geläufigeres *nich: He . . . künn eenfach achterher keen Wuurt hollen* Bri. 4, 56; *dat sünd all keen Evangelien* (nicht lauter Evangelien), *dor lopen ok Epistel mit unner* Zinck Lustsp. 41; *se willn sehn, ob se woll keen Licht sehn kœnen* WaKLuck; *väl kœnen einen helpen, œwer ein kein väl* einer nicht vielen (1887)HaRed; *is hier noch kein Schaul angahn?* (1887) WiWod; *dunn was kein Stining tau hüren un tau seihn* Reut. 6, 186; *Schäpen liggt dor jo keen* Bri. 2, 129. Anderseits hat *kein* nach vorangehendem *nich* den Sinn von *ein;* beide Verneinungen verstärken sich nur, wie auch in der umgekehrten Reihenfolge *kein — nich* (s. das Folg.): *he künn nich keenen Gesell laten* WaPenzl; *dat is nich keen Lœgen* LuEld; dafür doppeltes *kein: wi hebben keiner kein Forblaum seihn* RoRibn; und dazu *nich: in Wredenhagen bleikt keener keen snell nich* übt keiner die Schnellbleiche (1887) WaWred. 'Niemand' wird zunächst durch *kein*, das noch durch *nich* verstärkt werden kann, wiedergegeben: *wir keen to Hus* Wo. V. 2, 1602; *dat wir bald gor keenen worden* von sehr kleinem Menschen Wa; *Bün olt un gnittsch, as kein* Puls Licht 52; *Un kein, as hei, kunn sick so freu'n* Reut. 5, 374; 'So secht he unser keiner nicht ein wordt' Schlue 27; *kein kann dat nich tausamenfinnen* zusammenhängend erzählen WaPenzl. Drastischer aber und weitaus geläufiger ist der Zusatz eines aus der jeweiligen Lage gewonnenen Subst., all diese Wendungen bezeichnen nur 'niemand': *Wohr di, dat du dit tau keinen Minschen nich seggen deist* Matth. 8, 4; *dor wull ok kein Minschenkind mihr so recht wat von em hüren un weiten* Bri. 5, 15; Reut. 5, 28; *mi hett seindag' kein Mann wat seggt* Wi Poel; *wat ick dörchmaakt heff, dor kann nie keen Mäkelbörger henkamen* (1907) StaRoll; sehr geläufig 'kein Teufel': *dor find't Sei kein Deuwel nich* Reut. 3, 330; oft: *kein Düwel* 6, 361; *dor künn kein Deuwel wat mit upstellen* Stillfr. Köst. 2, 59; *ick fürcht mi vör keinen Deuwel nich* Wagtsm. Mart. 36; *de Tiden warden ümmer slichter, keen Düwel köfft Gesangböker* Wo. Sa.; *dor kann keen Deutscher klok ut warden* (1887) GüGülz; *denn' kann keen Gott un keen Düwel bruken* Wo. Sa.; *dat ok keen Satanskind von all de föfteihn Heidenhallunken up de Been stahn blew* Bri. 2, 189; andere Zusätze: *'roren' seggt dor* (in Lauenburg) *keen Kind, keen Oll* (1889) SchöSchlagsd; *dor wir keen Mudderseel to sehn* (1887) Wa; (1907) WaPenzl; *keen Mudderseelenminsch* (1912) SchöRehna; *keen Mutterseelenkind* C. Reinh. Holtrev. 137; *kein Minschenseel* Reut. 5, 208; *ick heww kein Seel, de nah mi fragt* 7, 494; *von Rostocker Inwahners wir . . . keene Seel nich to sehn* Bri. 2, 213; *dor wir keen Aten in 'n Hus'* (1887) Wa; *von de ganze Franzosenblas' wir kein Gebein blewen* Kreutz. Erz. 9; (1911) Wa; *Int Dörp is 't so stilling, dor rögt sick kein Bein* Camm. Ast. 156; *is kein Gebein mihr von* niemand von der Familie ist noch am Leben (1907) WaMall; *kein gebeint Minsch* (1921) GüKrak; s. auch *Keinbein*. Auch Tiere dienen in derber Ausdrucksweise zu demselben Zweck: *dat kann keen Swin verstahn* (1887) GüGülz; Derb. 2, 79; *lesen kann dit . . . kein Swien* Camm. Ihrl. 15; *dor* (auf einem schlecht geladenen Fuder) *kann sick kein Hauhn up hollen* RoKühl; 'kein Muhs alsdenn sei nich van eren Warck verstöhrt' (1711) Kohf. Hg. 8, 4; *dor rögt sick kein Mus* Reut. 5, 208. Schließlich: *dan hett em kein Deil wat* LuBrenz, womit auch 'niemand' wiedergegeben wird. Beliebt ist die Verstärkung durch *ein: kein ein* niemand (1887) HaRed; *kein ein von sei alltosamen* Bri.5, 160; Stillfr. Sl. 15; Seem. Bew. 227; Mark. 5, 3; selten der Akk.: *keinen einen* Jak. 1, 14; noch weniger adj. üblich: *keenen eenen Danz* Wo.V. 2, S. 6. — Dä. 223ª; Da. 99ª; Kü. 2, 64; Me. 3, 83.

Keinaben m. Teerofen (1887) Wa.

Keinappel m. gleich *Dannappel*, der Kiefernzapfen, Fruchtstand der pinus silvestris Mi 40ª.

Keinbein n. im *Tweibein*-Rätsel die Wurst Wo. V. 1, 15 m.

Keinblaß m., f. Kienfackel; beim Krebsfang werden damit die Löcher abgeleuchtet Pa Goldb; GüKobr; beim *Hääktblassen* hält einer den *Keinblaß* auf das Wasser, *dor kickt de Hääkt nah*, der andere steht neben ihm mit dem *Hääktisen* GüVietg; *'n groten Keinblaß* WaHall; *mit Keinblassen lüchten* StaUs. Beim abendlichen Hufbeschlag mußte der Junge *mit de Keinblaß lüchten;* sie lagen auf der Esse; wenn der *Spon* (Span) nicht brennen wollte, schlug man mit dem Hammer drauf, damit er faserig wurde Wo. Sa. Auch beim Schweineschlachten wurde *mit ne Keinblaß lücht't* WaGKelle.

Keinbom m. Kiefer, pinus silvestris: taeda 'Keenbom' Chytr. 467; *Dann*, auch *Kehnbom* Mi 14ª; 'Kühnbaum' Nützl. Beitr. 1767, S. 311.

Keinbütt f. Bütte mit Kienruß; in sie wird auch der *Kätelsmitt* (s. d.) getan Gillh. Idiot. 4. — Da. 99ª.

keinen, Adj. kiefern: 'zwei neue Kiehnen-Zeugrollen' (StaNBrand) N. Strel. Anz. 1823, S. 288ᵇ. — Keinfett n. Kiefernharz Wa Penzl; HaRed.

Keinholt n. harziges Holz von Nadelbäumen; *Keinholt* zum Erleuchten der *Döns* wurde in Ringe an der Wand gesteckt, unter denen ein mit Eisen beschlagenes Brettchen Halt gab Horn Selmsd. 2, 21; durfte nicht

zum Räuchern gebraucht werden, *süs ward de Aal keinig smecken* WiKirchd; (1706) Bär. Ges. 3, 1, 147; E. Krüg. 60; Rda.: *hei sitt achtern Aben un schitt Keinholt* HaKJes; s. *Keinknast.* Kü. 2, 63. — -hoorz n. Kienharz RoRöv; dazu -hoorzul f. Benennung des Zimmermanns in der Zeit, als das Holz *beslagen* und nicht *sag't* wurde, da ist der *Kein so dull spritzt*, die Zimmerleute hatten oft *ne richtig Bork an dei Bücks* (um 1870) Wa; s. *Keinplaaster.* — keinig kienig: *dat Holt is dull keinig* RoRöv. Kü. 2. 63. — Keinkahlen Pl. Holzkohlen aus Kiefern- und Fichtenholz: 'Kienkolen' (1574) Jb. 7, 100. — -knast m. harziger Knorren der Kiefer; Abfertigung auf die Frage, was man tun solle: *schit din Mudder Keinknäst, dat du morgen früh wat hest tau 'n Füranbäuten* WaGFlot. — -knorren m. wie eb.: (Kind:) *Wat sall ick daun?* (Antwort:) *Sett di achtern Aben un schit Keinknorren* SchwCriv. — -knuppen m. kieniges Aststück: Rda. wie vorh. RoLangsd; volkstümliche Wetterdeutung: *hüt hebben dei annern Keinknuppen upstäken* WaKLuck. — -krœsel m. Kienspanlicht Schw.

keinmand niemand: 'Vortmehr bede wi, dat keimant mith unwantliken klederen oder vordeckedem angesichte schal vastelavent gan' (Ro Mitte 16. Jahrh.) Beitr. Rost. 4, 2, 57; 'keimand' (1609) Kern Hof. 1, 263; *De iß so lank un dick aß Kehnmand sines glieken* Babst 3, 25.

Keinplaaster n. Streifen vom spritzenden Kienharz an den Hosen der Zimmerleute, wenn sie Baumstämme beschlugen Wa, s. *Keinhoorzul.* — -por, Pl. *-en* f. Holzpore, durch welche der Kien heraustritt: *bi 't Beslagen bleben dei Keinporen apen* PaGoldb. — -spletter m. Kienspan: *mit Keenspletter bläußen* beim Fischen im Dunkeln RoWarn. — -spon m. dass.; Spottname des Zimmermanns Monh. 6, 542ᵃ. Kü. 2, 63.

Keinstock m. Wurzelstock der Kiefer Arch. Landesk. 1864, S. 99.

Keinswart n. Kienruß SchöGrev; in Essig aufgelöst und als dauerhafte schwarze Farbe für Öfen und Herdtüren verwendet; mit Stiefelfett zu Stiefelwichse vermengt RoRöv.

Keinteer m. Holzteer, in den Teerschwelereien aus Kiefernstämmen gewonnen; wichtiger Anstrich für die Balken der Fachwerkbauten, für Wagen und Ackergeräte. — -water n. das zweite Wasser beim Teerschwelen; als Wandanstrich gebraucht Sta. — -wörtel f. scherzhaft für Klarinette (1896) WaKiss.

Keisch, Keesch, Keischel, Keischi Spitzname des Holländers bei den Seeleuten, auch *Vater Keisch, Keesch*, daneben *Vadder Kriesch, Klaaschi* Wo. Seem. 1, 137; *dat is 'n Keischi* ein holländisches Schiff.

keit Adj. frisch, gesund, munter, keck; nur bei Seem.: *dorbi lachten ... dei Ogen so keit un krall* Leb. 78; *mit Backen krell un keit* And. 64. Das holst. *keut, keit* (Me. 3, 101), welches das ndl. *kuit* fortsetzt. — Dazu Keithahn m. Streithahn, übertr. von erregten, streitsüchtigen Menschen: *he is sonn' richtigen Keithahn* Ro; *upbegehrt as 'n Keithahn* Seem. Leb. 152; *Köthähnken* naseweise junge Person (1887) Ha Red; ält. 'Keuthäncken' (Ro 1726) Hg. Schw Nr. 16; *Koithäncken* salax, infrunite audax, deficit ingenium (keck, albern, frech, geistlos) Mantz. Ruh. 4, 54. Ndl. *kuithaan.*

Keiw s. *Keiben.* — kejöhlen s. *karjöhlen.* — kejöösch s. *karjos.* — Kejuckel s. *Karjuckel.* — Kejüt s. *Kajüt.*

Kekism s. *Katekismus.* — Keldun s. *Kaldun.*

Kelk, jüng. Kelch m. Kelch: calix 'Bêker, Kelk' Chytr. 14; *Kelk* Kelch Mi 40ᵃ; '3 worgulde kelke' (16. Jahrh.) Grab. Lohgerb. 45; Rda. vom *vergüllten* (vergoldeten) *Kelch*, dem Abendmahlskelch: *sei kickt in em as in 'n vergüllten Kelch* ist närrisch verliebt in ihn, in der Regel von einer Mutter, die für die Fehler des Sohnes blind ist (1890) Wa; HaLehs.

Kell f. 1. Schöpf-, Füllöffel, früher aus Holz geschnitzt: *ät du man weg, so as 't de Kell füllt* zum leckeren Kinde RoKlock; *du ettst, wat de Kell gifft (langt)* PaDobb; zu einem neugierigen Kinde: *kik in de Kœk, Honnig is in schäten, Hest mit Kellen un Läpel utäten* StaSchönb; Rda. für angebrannte Speisen: *de Hund is mit de Kell weglopen* es ist nicht umgerührt worden Gü; wird anstelle eines *Mäusers* (Stampfers) zum Quetschen der Kartoffeln benutzt, an sich schon ein Behelf; wird diese Arbeit noch obenhin ausgeführt, so kommt es zur Rda.: *sei gifft dei Tüffel einen mit dei Kell int Gnick* HaLank; eine besondere Kelle über den Wassereimern diente zum Wasserschöpfen oder auch wohl zum Trinken: *Durick, Purick, Päpergesell, Gah nah de Kœk un drink ut de Kell* Wo. V. 4, 360; Abzählreim: *Abel un Babel dee güngen in 'n Goorn, Wulln wat lihren, bokstabieren, Een mit 'n Läpel, een mit de Kellen, Dat wiren beid' 'n poor Snidergesellen* 1026a. Zeichen der Herrschaft der Bauernfrau; von der Altenteilerin sagt man: *sei hett dei Kell afgäben* (1931) HaBelsch. Zur *Austköst* wird der Köchin eine große Holzkelle gestiftet, die darf sie beim Tanz auf dem Puckel der Knechte zerschlagen Meckl. Tageszeit. 10. 5. 1925; denselben Vorgang beim *Rückelrei* beschreibt Babst Fest 11. Beim Schweineschlachten soll man kurz vor dem Verrecken den Schinken mit der Kelle schlagen, dann wird er recht mürbe HaLank, oder *vör 'n Noors*, dann wird das Fleisch besser gar PaBur; auch mit der geschlachteten Kuh verfährt man so (1885) WiPoel. Aberglaube: eine schwangere Frau darf nicht mit der Kelle das Essen probieren, sonst bekommt das Kind einen großen Mund HaLoos; Kindern, die ausnahmsweise groß zu werden scheinen, soll man dreimal still-

schweigend mit der Kelle auf den Kopf hauen (1929) RoDierh. Vom ländlichen Arbeiter geschnitzt, zum Verkauf in der Stadt gebündelt: 'drüthalff hölten Kellen' (Ro 1711) Kohf. Hg. 8, 2. 2. Schöpfkelle zum Ausschöpfen des Bootes, anstelle des *Ös'fatt*. 3. Maurerkelle: *dei Kell int Water smiten* den Maurerberuf aufgeben LuGLaasch. 4. Kurbelstange des Spinnrades Sta. 5. Treibstock beim *Kulsœg*'- und Schläger beim Schlagballspiel. 6. Zss.: *Botter-, Fauder-, Füll-, Greeben-, Grütt-, Klor-, Muer-, Pick-, Ris-, Schü-, Suwer-, Teer-, Water-, Wittenskell; Schottkell* (Gepäckklappe hinten am Wagen). — Mnd. *kelle*. — Br. Wb. 2, 757; Dä. 223[b]; Kü. 2, 98; Me. 3, 91.

Kellemann m. a. Spr. Maurer (1574) Beitr. Rost. 2, 1, 77.

kellen[1] mit der Kelle schöpfen: *ward nicks kellt, ward all' mit 'n Läpel äten* RoWarn; Mi 40[a]. — Dä. 224[a].

kellen[2], killen quälen, Schmerz, Qual bereiten, weh tun; vom schmerzhaften Gefühl in Händen und Füßen, wenn sie kalt werden: 'Und wol syne Vôte wyl wyder strecken alse syn bedde deit recken, dem don se vôrkolden unde kellen, dat em de pracher Wangen swellen, dat bôse ôvel en besteidt und en de Hagel tho boddem sleidt' Gry. Lb. 2, R 2[b]; *mi warden dei Bein kellen* MaGnoi; auch von dem kribbelnden, unruhigen Gefühl, wenn in den vom Frost erstarrten Gliedmaßen das Blut plötzlich wieder zu fließen beginnt: *mi killen de Bein* WaJab; sonst nur in den alten Krankheitssegen, gegen die Rose: *Rose, ick will di stillen, Du sast nich killen* (1887) LuGorl; *Blot stah, Weihdag' vergah! Du sast nich schwellen, Du sast nich kellen* Bartsch 2, 376; Arch. Landesk. 14, 517; 'Leret er edder em thogelick, wo se edder he den Haarworm schôle bôten, dat he nicht kelle noch swelle, nicht stecke noch ecke' Gry. Lb. 2, L 2[b]; 'der wurme sind 9, den blaen und grawen, den kellen, den schwellen' (1584) Bartsch 2, 24; gegen Haarwurm: 'den kellenden worm, den swellenden worm' (1621) Nd. Kbl. 21, 24. — Mnd. *kellen, killen*. — Kü. 2, 110; Me. 3, 91.

Kellendanz m. einer der Haupttänze der Bauernhochzeit: 'die Hauptköchin des Hochzeitsschmauses steht mit einer großen Kelle am Tisch, und jedesmal wenn an ihr vorbei getanzt wird, schlägt sie laut mit der Kelle auf den Tisch. Alle Paare tanzen zu gleicher Zeit und dürfen nicht eher aufhören zu tanzen, bis die Kelle in Stücke geschlagen ist, worauf dann der Kellnerin die Trinkgelder reichlich zufließen' Arch. Landesk. 1867, S. 457; in einer jüngeren Form schlagen alle Köchinnen mit großen, eigens dazu gearbeiteten Holzkellen und ihre Tänzer mit hölzernen Beilen auf einen in der Mitte der Großen Diele aufgestellten, mit altem Geschirr besetzten Tisch solange, bis alles zertrümmert ist Mecklenburg Heimatbuch 218. — -knif n. Messer zum Kellenausschneiden Schw. — -lickerfru f. spöttische Anrede im Abzählreim: 'Was willst du, alte Kellenlickerfru' Wo. V. 4, 959. — -recht gebrauchsfertig für die Kelle des Maurers, vom Mörtel Wa.

Keller m. Vorratsraum unter dem Hause; fehlte den Tagelöhnerkaten, sie hatten in der Kammer lediglich eine mit Brettern gedeckte Grube zum Bergen der Winterkartoffeln, in den Bauernhäusern pflegte nur ein Teil, oft nur eine Kammer unterkellert zu sein Schildt 12; 22; in Rostock waren 1807 die meisten Häuser mit Kellern versehen, aber gewöhnlich waren diese niedrig und nur mit Balken abgedeckt Nolde 1, 55. Unartigen Kindern wird angedroht: *kümmst in 'n düüstern Keller* Ha Belsch oder *ward'st in 'n Keller smäten* Wa Tress, auch *du ward'st in 'n Keller spunnt* Sta Mir; allgem.; in Kinderliedern: *willn den Buer in 'n Keller krupen* Wo. V. 4, 896; *ick heff bi 'n Buern in 'n Keller säten* 3, 95b; bildlich: *dat hett he ut 'n Keller grawt* ersonnen, erlogen Wa; übertr. vulva: *dei ehr Keller is ok för jedermann apen* von einer Hure (1885) Ro; Mutterleib: 'Ock konden se damit dat Hensken hûbsch vertûssen, Dat under dissem schuer (Leibgürtel) im dûstern keller lach' Laur. Schg. 2, 765; Rda.: *Wer is ehr Vadder? Dei is in 'n Keller fallen* von einem unehelichen Kinde Wa. Seem. der Meeresgrund: *nu geiht 't woll rin nah 'n Keller* RoRibn; *dat Schipp is to Keller gahn* untergegangen Warn; mit Zusätzen: *in 'n groten Keller, in 'n Gottskeller, in 'n Kabeljaukeller, in 'n Haikeller, in 'n Perdükeller, in 'n Kahlenkeller* Wo. Seem. 2, 51. In FN. bezeichnet *Keller* die Reste alter Wohnstätten, seltener tiefe Lage der Geländestelle Neum. 132. Weitere Zss.: *Appel-, Balken-, Bums-, Gnaden-, Gotts-, Melken-, Pand-, Quaden-, Spörken-, Vitings-, Vör-, Winkeller*. FN.: *Kellerbarg, Kellerbargsneis'*. — Kü. 2, 98; Me. 3, 91.

kellerholl Adj. unterkellert: *dat ganze Hus is kellerholl* SchöSchlagsd; RoKröp. Kü. 2, 98. — -kamer f. niedrige Kammer über dem Keller: in ihr aßen die Dienstboten Ha Niend; RoRöv. Kü. 2, 99. — -klapp f. Klappdeckel zum Kellereingang; bildl. vom cul de Paris der früheren Frauenmode: *as wenn sei ne Kellerklapp vör 'n Noors bammeln hett* Wa. — -kräwt m. scherzhaft für Pellkartoffel Pa. — -lage f. a. Spr. Lagerung im Keller: 'de pensione cellarii, kellerlaghe' (1356) UB. 14, 22; '400 marc. pro kellerlaghe vini Rynensis' (Ro 1364) 15, 391. — -lock n. Keller, im Laternenlied: *Fiken sitt int Kellerlock* Wo. V. 4, 636; ähnlich V. 3, S. 12. — -luk f. Eingangsöffnung zum Keller; in der Scherzantwort auf die Frage eines Kindes *Wat gifft 't tau äten?* werden *ingesolt'te Kellerluken* genannt RoRibn. Kü. 2, 99. — -mann m. Schreckgestalt für die Kinder: *Gaht nich nah 'n Keller, dor sitt de Kellermann* Wo. V. 3,

1052. — Kellersche f. a. Spr. die Kellermeisterin eines Nonnenklosters: 'de priorne, Kellersche unde Kostersche' (SchöRehna 1430) Jb. 15, 252. Zs. *Flaßkellersche.* — Kellershals m. Seidelbast: chamaedaphne 'Kellershalß' Chytr. 514; nicht heimische Benennung. — Kellerwäsen n. Kellerei Wa. — -worm m. Kellerassel: *de Kellerworm mit dei dusend Bein* Kreutz. Schw. 28.

kellfägen s. *ümherkellfägen.* — kellfechten 'mit der Kelle fechten (von der Hausfrau?)', eine Arbeit verrichten HaBes; refl. mit jem. fechten Puls Hw. 161.

Kell-lüde Pl. a. Spr.: 'Murlude, Kellude' Maurer (1576) Beitr. Rost. 2, 1, 78.

Kellner m. Kellner, Aufwärter in Gasthäusern; zuerst bei Reut. 4, 88 in der Form *Kellnöhr*, die auch Mi 40ª angibt; die Endbetonung heute aufgegeben, wie schon Reut. 6, 328. — kellnerieren Aushilfsdienst als Kellner versehen RoDierk.

Kelp m. Scheltwort: 'gy rechten kelpe' Red. Ost. 845; nach Krogmann zur Stelle Ablaut zu *kulp* in *kulpoge* Glotzauge, gebraucht wie *Klotz.*

Kels, Pl. *Kelsen, Kelzen, Käälsen* f. die dünnen mit Widerhaken versehenen Zinken des Aaleisens, zwischen die breiten, stumpfen Zinken *(Schallen)* durch eine Umwicklung am Stiel und ein oder zwei Bänder quer über die Zinken hinweg *(Tun)* eingefügt; die frühere Anzahl der *Kelsen* war drei, der *Schallen* vier, später fünf und sechs; s. Abb. Bd. 1, 6 *Aalisen.* An den feinen Widerhaken der *Kelsen* blieben die Aale haften; zwei- bis dreimal am Tag wurden sie mit einer zweikantigen Feile, die der Fischer im Stiefelschacht bei sich trug, geschärft; s. Goss. Meckl. Tagesbl. Beilage 12. 4. 1939. Zeugnisse von Poel und Ribnitz. Me. 3, 93. — Kelzenisens Pl. Aaleisen Ro Ribn.

Kematzenmaker m. s. *Grimassenmaker.*

Kemederi f. das Theaterspielen: *Graf Hahn mit sin Kemederi* (1887) MaRempl.

Kemedi, Kamedi (die zweite Silbe betont), selten verkürzt zu Medi f. Komödie, Schauspiel, Theateraufführung: *Hier sall hüt abend 'ne Kemedi sin* Reut. 5, 74; *To Rostock ded' Kamedi syn* Hey. Kam. 88; 202; *dit hier* (Wo.s Sammelabende) *is bäter, as wenn 'n inne Kemedi geiht* (1887) HaRed; *Fastelabend heidi, Morgen is Kemedi* Wi; freier von Schauspielen anderer Art: *as de Dänen Kamedi spälten mit de Dütschen* Hey. Punsch. 78; 'Na, dies (die Stelldicheinszene) wird aber 'ne Kemedi' Reut. 2, 224; an Schaustellungen von Puppenspielern erinnert die Wendung *dee maakt jo ornlich Kemedi* von einem Pferd, das beim Haken tanzte (1889) RoRibn; ferner: *ick ded' dat blot ut Kemedi* aus Spaß, aus Übermut SchwZap; *ne Kemedi is dor an 'n Dag gäben* ein toller Streich (1885) Ro; abergläubischer Brauch: *dee Kemedi heff ick nich mitmaakt* Lu Dütsch; RoRibn. Besonderes: *dor hett de Düwel Kemedi mit späält* in bezug auf einen Selbstmörder Wa; *dat is ne Medi, seggt Mack, wenn de Gössel in 'n Dopp besen* WaASchwer. Zss.: *Apen-, Danz-, Gotts-, Katten-, Pijatzen-, Spinnkemedi.* — Kü. 2, 99; Me. 3, 93.

Kemedi- (auch Kemedien-) -baud' f. Schauspielbude, übertr. Buckel: *dei hett ne schön Kemedienbaud' up 'n Puckel* (1885) Ro. — -gang m. enger Straßendurchgang beim früheren Theater RoDob. — -hus n. Theatergebäude (1900) RoDob; (1887) MaRempl; *dei hett 'n Puden as 'n Kemedienhus* die Schwangere (1885) Ro. Me. 3, 93.

Kemedijant m. Komödiant, Schauspieler: *dei Köstenbidder wir bunt as 'n Kemedijant* SchöGrev; übertr. jem. der allerhand Streiche macht RoKlock; *dat is 'n Kemedijant* von einem Pferd mit starkem Temperament (1890) Wa; f. Pl. *de Komediantschen* Bri. 4, 138. — Me. 3, 93.

Kemedikierl m. Schauspieler HaWitt. — -kram m. Schaustellung: *de ganze Kemedikram up 'n Rostocker Pingstmark* Gü; Hokuspokus Schneeb. Herrg. 185. — -maker m. Schau-, Puppenspieler Schildt 152; Reut. 4, 217; Derb. 1, 16; jem. der viele Streiche macht (1885) GüGülz. Kü. 2, 99. — -oort f. Komödienart: *up sonn' Kemedioort müßten wi dat jo maken* auf listige Weise MaLiep. — -spill, Pl. *-späl* n. Schauspiel, leichtsinniges Spiel: *Ick dank för so einen Putscheneller Un sönn Kamedispäl* Seem. Bew. 48. — -telt n. Zelt fürs Puppenspiel: *dei ganze Welt is 'n Kemeditelt* HaTest.

Kemell f. s. *Kamell.* — kemellen s. *kamellen.* — Kemerz s. *Kommers.*

Kemeußel n. altes Gerät Wi.

kemm Zuruf an die Pferde zum Weitergehen oder -fahren Bri. 2, 198; RoMarl; Wa; Rehm Joch. 47; Stillfr. Biweg 165; allgem.

Kemmlad' f. kleines abseits gelegenes Zimmer in alten Häusern, worin die Leute aßen (1887) WiPoel; ein Seitenfach innerhalb einer Lade oder eines Koffers in Form eines langen Kästchens zur Aufbewahrung kleiner und besonders wertvoller Sachen; es hat einen besonderen Deckel, der mitunter verschließbar ist GüBaumg; RoRöv; vgl. *Kemlade* das Angebäude an einem Hause in der Länge des Hofes hin Dä. 224ª. Das mnd. *kemenade* f. heizbares Gemach (mlat. camera caminata), Wohn- und Geschäftszimmer der Vornehmen; auch einzeln stehendes Haus; Kammer, Schrank als Aufbewahrungsort, bereits in der Form *kemlade* (Vorpommern Ende des 16. Jahrh.) Schill.-Lübb. 2, 443ª; 'eciam murus de camera, que kemenade in wlgo dicitur, ipsis equaliter pertinet' (Ro 1325) UB. 7, 238; 'dar murden se eyn mur uth deme kelre, de kemmenade wolde dale vallen' (Wi 1517) Schill.-Lübb. 2, 443ª. — Br. Wb. 2, 757; Kü. 2, 99.

Kemp, Pl. *-en* m. Zuchteber, männliches Schwein, ein Wort des südlichen Mecklenburg, das nach der Karte zu *Bir* Eber (Bd. 1, 887) südlich einer Linie StaMir — WaRöb — nördlich PaPlau — Pa — Lu — HaLübth gilt; es gehört dem ostfälischen Gebiet an; Akk. Sg. gelegentlich *'n Kempen;* Jac. 1, 126; Blume 32; die Bezeichnung wird für Tiere, die über ein Jahr alt sind, gebraucht, in einigen Orten aber schon früher beigelegt; 'Kempe' (Wa Wred) N. Strel. Anz. 1812, S. 307[b]; 'Man gebraucht eine Sau nicht länger als höchstens sechs Jahre zur Zucht, einen Kempen aber, wenn es sein kann, nicht länger als zwei Jahre' Nützl. Beitr. 1768, S. 83; außerhalb seines Gebietes als Benennung des verschnittenen männlichen Schweins verwendet in RoHeiligenhagen, GBölk und MaVarch; in Vergleichen: *he is jo as 'n Kemp* ein Jähzorniger Wa; *sei wäuhlen as wille Kempen* Seem. Hä. 166; *twei fixe Kempen* 211; *du zappst jo as 'n willen Kemp* zu jem., der unappetitlich ißt WaVipp. Zss.: *Meß-, Moßkemp.* FN. *Kempensoll* N. Strel. Anz. 1832, S. 830[a]. — Mnd. *kempe.* — Br. Wb. 2, 732 (für Braunschweig); Da. 95[a]; Kü. 2, 100; Scha. 98[b].

Kempborg m. verschnittener Eber Pa Sporn; LuLaup; Eld. — Kempenstaat m. großer Staat, Putz, z. B. wenn die Küche geweißt ist Wa; spöttisch, aber doch anerkennend, wie ebenso die Rda. *dat is 'n swienschen Staat.* — Kempfarken n. männliches Ferkel von 3 bis 8 Wochen LuBark. — -geld n. Geld, das die Schweinepflegerin beim Verkauf eines Ebers vom Käufer zu erhalten hat.

Kemuck s. 1. *Kalmück;* 2. *Kamuck.* — kemucken s. *kalmucken.* — Kemün s. *Kommün.*

-ken Verkleinerungssilbe, aus dem älteren *-ke,* as. *-ko, -ka* durch Anfügung eines ebenfalls die Verkleinerung bezeichnenden Gliedes *-en,* vorher *-în* entwickelt; dem noch vorhandenen *Nägelk* f., woraus das schriftsprachliche 'Nelke' entstammt, steht jüngeres *Nägelken* n. zur Seite, ebenso dem f. *Wääsch* Tante, Base (aus *weseke*) das n. *Wääschen;* namentlich nehmen Namen die erweiternde Endung an, vgl.: 'Godike' und 'Godekinus' Brockm. 17, 'Heydheke' und 'Heydekinus' 19, 'Willeke' und 'Willikin' 27, aus der Gegenwart *Fik* und *Fiken, Mrik* und *Mriken.* Mit stammauslautendem *s-* verschmilzt *-ken* zu *-schen:* 'bůschen' (1545; Büchschen) Ord. d. Misse R 4[a]; *Hüüschen* Häuschen; *Rööschen* Röschen; auch *Böschen* aus *Böstken* Brüstchen. Da zwischen dem Stammauslaut *k-* und *-ken* zur Erleichterung der Aussprache *-s-* eingeschoben wird, entstehen Formen wie 'Dŏpbŏckschen' (1545) Ord. d. Misse R 3[a]; *Stöckschen* Stöckchen, *Stückschen* Stückchen. An *d-* und *t-* gleicht sich *k* von *-ken* an, und es entsteht über das Zwischenglied *-tj-* oder *-jt- -t-,* vgl. *Mäten* 'Mädchen' aus mnd. *megedeken, 'n bäten* ein bißchen, *Greten* Gretchen, *Tanten* liebe Tante, *Föten* Füßchen, *lütt* aus *lüttik* klein, s. Ag. Lasch in Zs. f. dt. Mdaa. 1912, S. 166 ff.; Belege für *'n bäjten* und *lüjt* s. Teu. Gesch. meckl. Mda. 235 Fußn. 45. Einige Substantive sind nur in der Verkleinerungsform gebräuchlich, es sind nach der Liste bei Wigg. Gr. 96 folgende: *Köppken* Obertasse, *Schœlken* Untertasse, *Nägelken* Nelke, *Küken* Küchlein, *Farken* Ferkel, *Häuken* Zicklein, *Göpspierd'ken* Libelle, *'n Spierken* ein wenig, *Vagelbuurken* kleines Vogelbauer, *Vijöölken* Veilchen. Nach dem Aufkommen der Bildungen mit *-ing* übernehmen diese den Ausdruck der Liebkosung, der früher neben der verkleinernden Bedeutung auch den *-ken*-Formen zugekommen war.

Keneiff f.: *oll Keneiff* altes Schiff Wo. Seem. 2, 109.

Keneil s. *Kaneil.*

kennbor erkennbar: *dat ward ehr jo nich kennbor maakt* PaGanzl; akt. erkennend: *manchein is doch kennborer* WaBlüch; s. *kanntbor.* — Dä. 224[a].

Kennemarkt s. *Kennewarden.*

kennen, Part. *kennt* kennen; in vielen Redewendungen **1.** bejahend, genau kennen: *denn' kenn 'ck as 'n Wittenslicht* GüRecke; ... *as 'n Dreilingslicht* Bütz; SchöSchlagsd; ... *as 'n mäkelbörger Schilling* Dem; *de Minschen kennt he jo bäter as Scheper Vick de Schapskrinten* Bri. 2, 234; *denn' kenn 'ck, wenn hei mank hunnert Schap geiht* WaEld; *einen bi, an de Feddern kennen* ganz genau kennen, erkennen; auch: *denn' kenn 'ck de krusen Darm in 'n Liw* LuLaup; *as kennt ick Sei bet up 't Hemd* Camm. Bil. 112; *dee heff ick jo as ungeburen Kinner kennt* WiPoel; zur Bezeichnung besonderer Schlauheit: *dee kennt Moses un sin Propheten* Wa; *dee kennt Kitt* (1885) RoKühl; *kennst du Kitt, denn weitst du ok, wat de Glaser schitt* MaTarn; *kennst den Dreck bäter, möösst Pötter warden* zum Überklugen StaMir; *he is nich dumm in de Musik, he kennt Fidel un Baß* LuStres; ein ganz Gewitzter *kennt de O vör de U* MaGiel; ähnl.: *dee kennt Lissepassee* (1887) RoLicht; *dee kennt Lischemoppee* (1887) Börg; *dat Krut kenn ick, säd' de Düwel, dor sett't he sick in 'n Nettelbusch* SchöSchlagsd; rezipr.: *dee kennen sick bi de Pip* (1885) RoKühl; *sick mit einen kennen* (1887) Tess; erkennen: *as sei em tauirst seihn un kennt hadd* Reut. 2, 366; *dei künn 'ck nich kennen warden* nicht erkennen (1890) WaJab; *von ein kennen* unterscheiden SchöDem; fühlen: *dor kennen se sick rin* die Steinschläger, wie die Steine sich beim Schlagen spalten (1887) RoLicht; *kennen lihren* kennen lernen, Drohung: *hei sall Buchholzen kennen lihren* StaFriedl. **2.** verneint und eingeschränkt: *dat heff ick nich kennt; dei maakt noch 'n Ding, wat kein Minsch kennt* von einem, der sich sehr erregt zeigt (1885) Ro; *dei* (der Geängstigte, Verprügelte) *kackt vör Angst 'n Worm, denn' kein Minsch kennt* (1887) Ha

Red; zur Bezeichnung der Dummheit: *dei kennt unsen Herrgott in de Nacht nich* (1889) SchöSchlagsd; *dei kennt keinen Gott un kein Waterstrat* WiWar; *dei kennt kein Ul vör dei Kreih* PaQuetz; *dei kennt keinen annern Vagel as dei Katt, un wenn dei keinen Stiert hett, höllt hei s' för ne Nachtigal* Ro; ..., *wenn dei keinen Swanz hadd', glöwst du ok, dat wir 'n Möllergesell* Wa; *dei kennt sin eigen Mudder nich* WaVipp; *dei kennt sinen eigen Noors nich* (1885) Ro; *lop bloß nich mank dei Hamel, di kennen s' nich wedder mank rut* Wa; der Selbstgefälligkeit: *dei kennt ok keinen annern Vagel as dei Katt* (1885) WiPoel; *mennigeen kennt all' Lüd' ehr hollen Tähn, man nich sinen eegen Noors* Bri. Volkssp. 29; der Überheblichkeit, des Stolzes: *dei is vörnähm, dei kennt dei Katt up 'n Füerhierd nich* GüBütz; HaBelsch; *dei kennt sinen eigen Kittel nich* Günth. Hs. 27; *hei kennt sick sülben nich* RoKlock; auch nur eingeschränktes Kennen wird für stolzes Benehmen gebraucht: *se kennten man so knappperment noch ehr eegen Näsen* Bri. 2, 98; gern wird der Bezechte auf diese Weise gekennzeichnet: 'ein Drunckenbolte ... kennet offt weder Kohe edder Kalff' Gry. Lb. 1, Dd 4ᵃ; *hei kennt nich mihr Kauh vört Kalf* RoKlock; im selben Sinne: *dei kennt 'n Himmel vör de Höll nich* (1887) Elm; *dei kennt dei Stadt vör dei Hüser nich* (1887) Licht; *dei kennt kein X vör dei U* (1887) Elm; *dei kennt unsen Herrgott nich mihr* (1885) Ro; *du kennst nich Ecker vör Baukmast* Wa; *oll Swin un kennt noch kein Eckern* Schö; besonders geläufig für Wutzustände: *dei kennt sick sülben nich vör Wut* RoDierh; Bri. 3, 186; zur Feststellung gewisser Vorgänge oder Zustände: wenn im Sommer die Arbeitstage so lang sind, *kennen einen abends Fru un Kinner nich* (1887) Ro Licht; *hüt sünd dei Buern nich tau kennen vör dei Eddellüd'*, *bloß bi dei Sprak* (1885) Gü Gülz; *wat dei Buer nich kennt, dat ett hei nich* allgem. Ironische Abwehr: *wat kennt dei Buer von Teigelipachten!* Wa; *du kennst dor ok grad' so väl von as dat Hauhn vont Pissen* RoBast; *dei kennt dor so väl von as dei Katt von 'n Sünndag* Wa; *Kennst du denn'?* (Antwort:) *Wer kennt all' Lüd' Haurenkinner, hett 'n mit sin eigen naug tau daun* (1887) HaRed. Guter Rat: *du möösst seggen: Strom, kennst mi nich? Ick bün jug' Jochen* (1887) ebda. — Zss.: *be-, er-, tau-, utkennen; bekannt, Bekanntnis, Bekanntschaft; ankennig.* — Mnd. *kennen.* — Br. Wb. 2, 759; Dä. 224ᵃ; Kü. 2, 101; Me. 3, 95.

Kennewarden Pl. a. Spr. Kennzeichen, in dem alten Spruch von der Siebenzahl hervorstechender Bauwerke und anderer Einrichtungen der Stadt Rostock; die älteste Fassung ist stellenweise entstellt: 'Såven Dôhren tau Sanct Marien Karcke, Såven Straten van den groten Marckte, Såven Dôhre so dar gahn to Lande, Såven Kopmanns-Brûggen by dem Strande, Såven Thôren so up den Rathhuß stahn, Såven Klocken so dar dâglich schlan, Såven Linden up den Rosengarden, Dat sûnt der Rostocker Kennemarckten' Rost. Nachr. 1752, Sp. 199ᵇ; ein dän. Reisebericht aus der Franzosenzeit bietet '(Karke:) Marke' und '(Rosen-Gahrden:) Kennewahrden' Beitr. Rost. 10, 50; eine moderne Fassung bei Raabe Allg. Volksb. 147.

kennig kundig, erfahren: *dat strid' ick nich, dat sei dat kennig sünd* genau kennen Ro; *dei is kennig* gewitzt, erfahren WaKieve; *kennig warden* erkennen: *as hei den ollen Burßen up de dicken Hürn tappte, würd' hei em kennig* Lehm. Ith. 68; erkennbar: *dei (Ruhklasgänger) wiren nich kennig* MaDarg.

Kenning, jünger -ung f. das Zeichen des Alters an den Zähnen der Pferde Mi 40ᵇ; *weck Pir hebbt ehr Kennung noch mit föffteihn Johr* (1887) HaRed; Reut. 7, 320. Dä. 224.ᵃ — Kenntnis, ält. Kennts f. Kenntnis: *ick hebb keene Kennts an em* kenne ihn nicht Mantz. Ruh. 15, 35; *einen in Kenntnis setten* wie hd., nicht volkstümlich. Mnd. *kentenisse* f. Br. Wb. 2, 759.

kenolen herumtoben, von wilden Jungen (1891) RoDierh.

Kenster m. Mistel, viscum album Niem. Idiot. 13; Monschr. 3, 822; 4, 362; Wred. Übers. 242; E. Boll Flora 34; Schill. Kr. 3, 37ᵃ; E. Krüg. 93; viscum 'Kinster' Chytr. 464; neuerdings *Morentacken* genannt.

kentern umschlagen, sich drehen, vom Wind: *de Storm hadd' kentert, wir Süden wäst, weihte nu ut Nuurden* RoWarn; *as de Wind kentert is, ümgahn is* Börg; Wo. Seem. 2, 151; Kluge Seem. 438. — Br. Wb. 2, 760; Me. 3, 95.

Keper m. s. *Köper*[2] m. — kepern s. *köpern.*

Kepesch[1] (letzte Silbe betont) n., f. das umgestellte *Pekesch* f. Überwurf, Mantel (s. d.); in Rdaa.: *dat Kepesch vullslahn* essen Wa; verprügeln Wa; *einen de Kepesch rein maken* ausschelten RoGres; *ick hau di vör dat Kepesch* Nd. Kbl. 12, 73. Das poln. *bekiesza* mit Schnüren u. a. besetzter Pelzüberrock.

Kepesch[2] f. für *Depesch*, s. d.

keprillsch launisch, seltsam: *dee* (ein Mann) *is keprillsch.*

Keputthüll f. s. *Kapotthüll.* — kerdenzen s. *kredenzen.* — Kereir m. s. *Karreir.* — Keremonie f. s. *Zeremonie.* — Kerin f. s. *Karin.*

keriös stolz: *'n keriösen Kierl* (1885) Ro. — Kü. 2, 97.

kerjickel, kerjackel lautmalende Wörter im Reiterlied Wo. V. 3, 460.

Kerk f. Kirche, s. *Kark* f.

Kerl m. männliches Kleidungsstück: 'item gheve ik to deme vrowenclostere mynen swarten korten kerl myd deme vodere' (Ro 1390) UB. 21, 380. — Mnd. *kerl* m.

Kermuck s. *Kalmuck.* — Kern s. *Karn.*

Kernal (*-al* betont) m. das zersprochene *Skandal: dit 's jo 'n feinen Kernal* eine feine Sache (1887) RoGraal.

Kersebeer s. *Kasbeer.*

Kerse(n)geter, auch kerzen-, kercen- m. a. Spr. Kerzengießer: 'kersegetere, kercen-, kerzen-' (Ro 1281) PN. Brockm. 121; 'Nicolaus kercenghetere de valle castri' (Ro 1288—96) UB. 3, 327; Beitr. Rost. 2, 3, 95; sie werden 1807 mit den Kupferschmieden, Lohgerbern, Lederhändlern, Scharrenschlächtern, Kütermeistern, Mülzern, Litzenbrüdern und Petschierstechern zu 3 Rthlrn Contribution veranlagt.

Kerst a. Spr. Christus; im Spruch gegen den 'Zagen' (den Wolf): 'Mein vieh geith in der weide. Die heilige Kerst die müsse es leiden, Das es müsse wandern Von der einen sonnen zu der andern' (Ro 1584) Nd. Kbl. 21, 25.

Kes' Sg. und Pl. m. Käse Mi 40[b] **1.** die Landwirtschaft erzeugte ihren Bedarf an Käse selbst, und zwar vorwiegend aus abgerahmter *(afröömt) Suermelk.* Diese brachte man zum Gerinnen *(Kesen, Afkesen)* durch Erwärmen, indem man Töpfe mit Milch in die Ofenröhre *(int Abenrühr)* stellte oder die Milch in einem Kessel über Feuer oder, in größerem Maßstabe, in einer *Kes'balg'* der Hitze aussetzte. Nachdem die Molken *(Waddick, Wai)* abgegossen *(affüllt)* waren, schüttete man den Quark *(dat Dick)* in den *Kes'büdel* zum Ablaufen der Flüssigkeit *(taun Aflecken).* Größere Massen legte man, in ein Leinentuch eingeschlagen, auf die Zwischenböden der *Kes'kip* oder in den *Kes'kopp* und die *Kes'rönn.* Danach wurde Salz und Kümmel *(Kœmkes')* hinzugegeben und die Masse mehreremal durchgeknetet. Sie mußte dann in einem Topf so lange gären (etwa 8 Tage), bis sie *masig* (durchgegoren) und so zum Verbrauch fertig war *(Stippkes').* Oder man formte länglich runde Stückchen *(lütt Broden; de Pimpkes')* oder teilte die im *Kes'kopp* und der *Kes'rönn* gepreßte Masse in viereckige Stücke. Diese wurden auf Brettern im Keller oder in den Fächern der *Kes'rüs'* getrocknet. *Säutmelkskes'* wurde aus unabgerahmter Frischmilch gemacht; als Mittel zum Dicken diente Lab von einem Kälbermagen *(Laff van ne Kalwermag');* üblich namentlich zur Erzeugung von *Schapkes'* (s. d.). **2.** sprachliche Zeugnisse: bei einem Zunftschmause soll es geben '4 richte, braden unde zaden, bodder, kese' (Schw 1375) UB. 18, 642; 'Was von Ochsen, Rindviehe, Schweine, hamell, Schaffe, lemmer, Gense, hůener, Eier etc., Saltz, Butter, Kese, droge, gesaltzene fischwerck auß den Amptenn geschickt oder gekaufft wirt' (1560) Kern Hof. 1, 196; Tischzucht: 'We mine tafel bosnit Unde van mineme kese maket eyn schip Unde enen Bartolomeus (Bd. 1, 639) van myneme brode, Sulke gheste hebbe ick node' Beitr. Rost. 1, 3, 103; ähnlich Mantz. Ruh. 24, 65. *De Melk is richtig in Kes'* wenn sie beim Erwärmen dampft; *Hanne, magst ok Kes'? Ja, Mudder, wenn de Wust all' is* Wi NKlost; *Johann, ät Kes', dee käuhlt gaut. Herr, ick frät Botter, un wenn ick versmölt* WaKraase; *möösst nich Kes' ahn Brot äten, denn bliffst du 'n Ünnerierdschen* SchwPinn; *Kes' un Brot Dat smeckt got* Wo. V. 4, 1130; *Wat hett he äten? Kes' un Brot* 3, 426; *Kes' un Brot dat krig' ick nich* 2, 1104; 1485 u. öft.; *Ümmer Kes' un Brot, ümmer Kes' un Brot, Un nich eens 'n bäten Bodder, Ümmer 'n lütten Jung', ümmer 'n lütten Jung', Un nich eens ne lütte Dochter* Tanzreim Ro; *Kes' un Brot is nicks* sagt der Schusterhobel Wa; *wo se den Kes' mit 'n Schäpel mäten* (im Wiegenlied) Wo. V. 3, S. 13. Abendessen beim Holländer, dem Molkereiverwalter, war *Bratketüffel mit Kes'* (1931) PaMestl. Der Geruch überreifen Käses gibt Anlaß zum Vergleich mit dem Furz und Kot: *hier rückt dat nah fulen Kes', hett woll ein de Dos' apen maakt* Wa; *dat stinkt hier so nah verdorben Kes'* wo Kothaufen stehn Ro AHeide; anderseits: *Kes' mütt dörchstinken, süs döggt he nich* wenn zu plump gelogen wird StaAhr. *Dei blas't mit hollandschen Kes' ut 't Finster* der üppig lebende reiche Mann (1887) HaRed; *dei paßt up 'n Kes'* läßt sich die Butter nicht vom Brot nehmen RoRibn; *dei hett an 'n Kes' mägen* die Freundschaft ist vorbei Gü Zep; *dat geiht all' för 'n goden Kes' mit weg* von schlechter Ware SchöDem; zum lästigen Kinde: *gah hen, piß dinen Vadder an 'n Kes', dat he basch ward* RoNHagD; *dat 's licht geseggt: för 'n Sößling Kes', œwer wecker Nummer?* (1885) Ro. 'Käse anschneiden': 'Wo eine Wedewe Ryck ys, so wil yderman, alse men sprickt, van erem Kese schniden' Gry. Wed. B 6[a]; heiratsfähige Töchter *gahn ritenwis' weg as ansnäden Kes'* (1887) HaRed; *ne Brut is so gaut as 'n ansnäden Kes'* (1887) Wa; *dat is ansnäden Kes'* von einem Mädchen, das nicht mehr Jungfrau ist (1885) RoKühl; *wenn sei* (die jungen Mädchen) *ierst in Bramow* (zum Tanz) *sünd, denn ward dei Kes' ok ansnäden* (1885) Ro. Schlechte Karten werden bezeichnet als *Hunnenschit mit baschen Kes'* RoDob. Kinderspiele: *Kes' backen* aus Lehm (1930) HaViet; ein Ballspiel hieß *Kes', Brot, Speck un Dreck* (1930) LuLeuss; ein Schlagballspiel für vier Spieler war *Kes', Brot, Boddermelksslapp,* bei dem jeder Fehlschlag nacheinander mit den genannten Wörtern bezeichnet wurde und Platzwechsel nach dreimaligem Verfehlen des Balles erfolgte PaWulfs; bei einem Spiel mit Murmeln in neuen *Kulen* hieß *Kes'* der Spieleinsatz, der in der mittleren *Kule* lag (1928) Ha. Geläufige Bezeichnung *'n Kierl as drei Kes' hoch* ein kleiner Mann; davon *'n Dreikes'hoch* Bri. 2, 215; Camm. Tid. 55; noch stärker *en Kirl as en Kes' hoch* Reut. 4, 105; 1, 35. Mit der Wendung *dor wir de Kes' farig,* welche ein befürchtetes Geschehnis als eingetreten bezeichnet (vgl. *dor wir dat Päckschen farig*), beginnt eine Reihe von übertragenen Bedeutungen, die sich weit von den Vorstellungen, die *Kes'* an sich hat, entfernen:

quatsch keinen Kes' als Abfertigung (1936) StaNStrel; *dat is de Kes'* das ist die Sache; *dat is en anner Kes'* das ist etwas anderes Ro, nicht aus engl. *that is another case* (Nd. Kbl. 1, 6; 14); *'n Kes' gäben, setten* einen Nasenstüber geben, auch *'n baschen Kes'* einen Schlag auf die Nase, vgl. Reut.: *Un giwwt em dor en barschen Kes'* 1, 110; diese Redensart ist noch jetzt geläufig, genauer mit Daumen und Mittelfinger an die Nase knipsen, um einen Ermüdeten zu ermuntern (1929) Wi; auch *kriggst 'n Kes'*, wie *'n Backs* Ohrfeige; *düchtig up 'n Kes' kloppen* feiern PaGoldb. **3.** Abgaben und Aberglaube: der Pfarrer hatte vom Schäfer 1 Schock und von dessen Kostknecht 1/2 Schock Käse oder 16 ßl für ein Schock zu fordern (1662) Arch. Landesk. 1861, S. 279; dem Küster waren die Naturalhebungen an Eiern, Roggen, Gerste, Hafer, Würsten, Käsen etc. jährlich zu ihren bestimmten Zeiten zu liefern, die Käse um Johanni Const. von 1784. 1620 klagt der Visitationsbescheid von SchöSelmsd: 'die ... uff käse und brot sonderliche wort schreiben und es zu essen geben, und meinen dadurch die wahrheit zu erkunden, und den theter zu erforschen, wan sie etwas verloren oder ihme etwas entwendet' Horn Selmsd. 1, 363; Masch Ratz. 682; 'Ob und was von Kehse schneiden und essen, wie auch von andern heillohsen Mitteln umb verlohrenn und gestohlenn sachen, dadurch zu erkundigen, bei wehme selbige zu finden, im schwange gehen' (1663) Bey. Hp. 104; 'Darnegest werden under dissem ungôdtliken lottende begrepen ... dat werpent der blinden Worpel. Dat Keese etent, der Lůckepoth, oder dat Planeten lesent, dat Sevelopent, und dergliken Důvelswesent' Gry. Both. Jon. K 5^a; 'van hellschen etendynnen, van Kreyenpelßken, Dwargen, Wyttenfrowen ..., van Marrydende, Spôkerye, Kesenbiterye, Planeten lesende, Slôtel und Seve lopende' Lb. 2, L 2^b. **4.** die Früchte des *Pöppelkruts*, der Malve, heißen nach Mi 64^b *Kes'*; gewöhnlicher sind die Zss. *Schaapskes'* Wred. Übers. 275; *Kattenkes'* Lübbe 91, Gillh. Nds. 4, 180^b; *Pimp-, Knabber-, Möppe-, Pappenkes'* E. Krüg. 52; *Möpper-, Pöppel-, Kattenkes'* Blume 76. **5.** Zss. **a.** *Beist-, Block-, Bottermelks-, Gill'-, Hart-, Juden-, Kak-, Katten-, Kauh-, Knapp-, Kœm-, Kopp-, Ledder-, Pimp-, Pink-, Pott-, Puust-, Ris-, Rönn-, Säutmelks-, Schap-, Stipp-, Suermelks-, Tunnen-, Texelkes'*. **b.** FN.: *Kes'barg, -bargstig, -boddersoll, -brauk, -büdel, -eik, -goorden, -kölk, -koppel, -weg.* — Mnd. *kêse.* — Br. Wb. 2, 762; Dä. 224^b; Da. 99^a; Kü. 2, 64; Me. 3, 83; Schu. 13.

Kes'appel m. Apfelsorte WiHNiend. — -apteker m. scherzend Käsehändler (1885) Ro. — -backer m. Molkereigehilfe, Holländer StaWulk; RoAHeide; WiGGiev; PaWoz. — -balg' f. Holzgefäß, in welchem die saure Milch durch die Hitze vom Ofen her hineingeleiteter Röhren *kes't* (gekäst) wurde (1926) Schö; (1931) Schw; (1933) HaWitt. — -bank f. gleich *Kes'rönn* WaWred. — -bein n. Schweißfuß StaNStrel. — -biter m. im Nachbarreim *N. Kes'biter*, wohl noch mit der Bedeutung Zeichendeuter, wie sie das folg. Wort enthält. — -biterie f. s. ob. *Kes'* 3. — -blaum f. Früchte der Malve, malva silvestris Pa Steinb; E. Krüg. 52; Syn. *Hasenpöppel.*

Kes'bodder, -tt- f. **1.** Käsebutter, wird aus *Drellmelk* (d. i. *afleckt Melk*) und Sirup oder Zucker bereitet; Gillh. Idiot. 4; wurde als Brotaufstrich gegessen, wenn die Butter knapp war MaStubb, oder als Leckerei für Kinder RoDierh, dagegen von den *Deinsten* nicht geschätzt, wenn sie zu oft damit bedacht wurden: *dei Knechts säden, dor künn 'n schön nah fläuten, dor würd' dei Mund gaut spitz nah* (1933) SchwGWelz; *Kes'botter un Müggentalg is de Hawlüd' ehr Sägen, De Düwel hal de Kœkschen all' un de Utgäwersch dornäben* Ro Gor; vom Kraftlosen heißt es: *dei ett tau väl Kes'bodder* (1930) WiHNiend; sowohl morgens als auch abends, bisweilen zum *lütt Middag* gegeben; in volkstümlichen Rdaa. sehr häufig: *Smetterling, sett di, Näs' un Münning blött di, Kes'bodder smeckt di, Smetterling, sett di* Wo. V. 2, 1478; im *Wagenwulf*reim: *Ick frät juch de Kes'bodder up* Heim. 3, 414; *dat 's 'n Schelm, dee den Buern nich sin Geld un de Kes'botter stellt* (stiehlt) WiSternb; der *Räpeltähnte möt noch Kes'botter von de Wänn' gnagen* RoBentw; *vergät din Öllern nich, dei di mit Kes'botter grot faudert hebben* WaJab; *kannst di 'n Schäpel Kes'botter verdeinen* als Freiwerber (1887) RoBörg; *Ick kann ok all pläugen — Ja mit 'n Finger in dei Kes'botter* (1900) WaGGiev; ähnlich vom *Harken* Pa; wenn ein Mäher Halme stehen ließ, wurde er geneckt: *möt Kes'bodder ansmeert warden, denn frett de Hund dat af* (1887) RoBörg; bei *Lägerstellen würd' ok mal bihaug't* (Bd. 1, 862) mit den Worten *Kes'botter tuck tuck!* WiHNiend, d. h. die Sense ist nur mit *Kes'botter* geschmiert und muß gelockt werden, während es mit *Schierbotter* d. h. reiner Butter glatt ginge. Von einer drohenden Wetterwolke: *dei hett œwer Kes'botter laden!* (1887) PaDobb. Arbeiten, die nicht vorankommen, werden mit folgenden Bildern anschaulich: *dat 's grad', as wenn du Kes'bodder uppe Hill staakst* (1885) RoKühl; wenn jem. kurzes Heu mit zu großer Forke staken muß: *dat 's grad' so, as wenn ein Kes'botter mit 'n Sugel stippt* (1910) Sta Gramm; *in Hagenow ward de Kes'botter mit 'n Sugel äten;* zu leckermäuligen Kindern: *in Drispeth waßt de Kes'bodder up de Widen un ward mit 'n Sugel äten* (1889) SchöWarn; *slicht Läben hett 'n Enn', Kes'botter ward mit 'n Uurt äten* (1937) RoRibn; *ick haug' up 'n Disch, dat de Kes'botter bet an 'n Bœhn flüggt* GüBütz; *inne Kannbuurt slahn* ... bildlich für

in Wut geraten (1900) PaSporn; zu einem Kleinen: *di kann 'ck Kes'bodder up 'n Kopp äten* Wulfs; *as Kes'botter utsehn* elend aussehen RoKlock; *dei Seiß is jo as Kes'botter* zu weich Bentw. **2.** von der Buttermilch, die nicht klumpen will RoWustr; HaHoort. Zss.: *-brot* n. als Morgenkost HaHoort; Wo. V. 4, 598; dazu die Koseform *-botting* n. Brot mit einem Aufstrich von *Beistmelk, Rohm* und *Zucker; -gesicht* n. elendes, blasses Gesicht (1885) RoBast. Mnd. *kêsebotter.* Br. Wb. 2, 763; Dä. 224b; Kü. 2, 65; Me. 3, 85. — -brett n. Brett, auf welches der frische Käse zum Trocknen gelegt wurde WaMalch. — -buddel f. Flasche, in welcher gewärmte



Kes'buddel
(Heimatmuseum Waren)

Sauermilch, oft mit einem Zusatz von Süßmilch, zur Bereitung von Käse oder Käsebutter geschüttelt wurde, s. Abb. — -büdel m. Leinenbeutel, dessen spitzer *Timpen* nach unten hängt; in ihn gießt man warmgestellte dicke Milch, damit die Molke *(Wai, Waddick)* abläuft und abtropft und der Quark *(afleckt Melk)* zurückbleibt HaBelsch; Pl. *Kes'büdels* Reut. 4, 433; Wo. V. 1, 119a; übertr. Fausthandschuhe (1890) Wa. FN. Neum. 137. Kü. 2, 65. — -buer m. Holländer (1900) Wa. Me. 3, 86.

Keschal (letzte Silbe betont) s. *Kollschal.* — keschee (letzte Silbe betont) s. *kuschee.* — keschen s. *rutkeschen.* — Kescher s. *Kesser.*

Keschü (letzte Silbe betont) n. (?) Sauce (1929) HaGranz; das franz. *le jus.* — keschunzeln s. *afkeschunzeln.*

Kes'diern f. Gehilfin des Holländers (s. *Holländer* 2); ihr oblag die Bereitung des Käses und das *Punnen* (d. h. in Pfundstücke abteilen) der Butter; sie brauchte nicht so viel Kühe zu melken als die andern *Deinstdierns* HaDüss; Neuh; SchwStral.

Kesels n. entwässerte Dickmilch, Quark Wa Speck; Schw; Schö.

kesen[1] käsen 1. intrans. a. gerinnen: *de Melk kes't, is kes't* wenn süße Milch beim Aufkochen gerinnt RoDierh; wenn Blut beim Schlachten nicht kräftig gequirlt wird, *kes't* es Schö. b. wenn Buttermilch beim Buttern nicht *Klumpen* bildet, sondern nur krümelt, heißt es: *de Botter kes't* WiBant. c. übertr. von den weißen Schaumköpfen der bewegten See: *he kes't so witt* (1887) RoBörg; Wustr; vom Wind: *he kes't sick* geht um Wustr. 2. trans. Käse essen: *wi willn ierst 'n bäten kesen* Käse (zum Vesperbrot) essen WaEld; LuCon. Zss.: *an-, bepott-, up-, ut-, verkesen.* — Br. Wb. 2, 763; Dä. 224b; Da. 99a; Kü. 2, 65; Me. 3, 85.

kesen[2] wählen s. *keesen.*

Keserling m. a. Spr. Kieselstein: 'lat di in dat bat don gloyende keserlinge' gegen Wassersucht Rost. Arzn. 48a.

Kes'fräter m. Spitzname der Holländer Wo. Seem. 1, 137. — -hack m. spöttisch für eine kleine Person: *wat wist du, lütt Kes'hack!* Ro Ribn. — -hingst m. Spitzname des Holländers (s. *Holländner* 2) (1885) Ro. — -hoch in *Dreikes'hoch* kleiner Mensch. — -hœker m. Käsehändler mit einem kleinen Laden Bri. 2, 157. Me. 3, 86. — -hop m. kleiner Mensch WaRöb.

kesig käsig 1. eig. die Milch wurde warm gemacht, damit sie *kesig* wurde, d. h. sich die flüssige und die feste Masse schied StaGal. 2. übertr. von der blassen Gesichtsfarbe: *he süht so kesig ut* allgem.; Stillfr. Köst. 2, 48. Zs. *pottkesig.* — Da. 99b; Me. 3, 85.

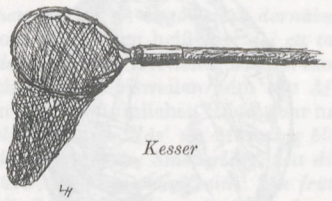
Kes'jacht f. Schiff, das Käse verfrachtet: *ne Flensbörger Kes'jacht* Bri. 2, 73. — -kanditer m. Materialwarenhändler (1887) Wa. — -kip f. länglicher Korb, in welchem die Dickmilch über einem Leinentuch ableckte; um das Ablaufen der Molken zu erleichtern, waren in der Mitte des Korbes nur *Schänen* WiKirchd; WaVipp; im Neckreim auf die Vornamen *Gottlieb* und *Christlieb* Wa Mall; Wo. V. 4, 199a. — -klemmer m. wie *-hingst* StaWulk. — -kniper m. 1. Holländer (s. *Holländner* 2) (1887) HaRed; (1928) Wi Kartl; Meierin bei diesem (1910) WaEld; (1930) HaKloddr; dafür *-knipersch* (1885) RoMür; (1890) Wa; (1928) WiGagz. 2. junger Kaufmann (1885) Ro; Materialist Wi; Schelte für kleines Kind (1933) WaGGiev. 3. kleine Käsejacht (1930) RoDierh; (1932) Wustr; Ro. Me. 3, 86. — -knuust m. Holländer (s. *Holländner* 2). — -kopp m. 1. Holzbütte von etwa 40 cm Höhe, deren Wände durchlöchert waren; in dieses Gefäß wurde ein Tuch gelegt, darauf die gekäste Milch geschüttet, das Tuch über die Masse zusammengeschlagen und ein Deckel darauf gelegt; zuletzt kam darauf ein Stein zum Pressen, damit der *Waddick* oder *Wai* rascher aus den Löchern herauslief. War der Käse genug gepreßt, wurde er in Stücke geschnitten und im Keller getrocknet (1933) WiNeuhof; SchöSamkow; HaDüss. 2. Spitz-

name der Holländer bei den Seeleuten Wo. Seem. 1, 137; WiKirchd. — -köppel f. (für *-pöppel*) die Frucht der Malve oder Käsepappel, malva Blume 76. — -köst f. Käserinde; leicht gefrorene Erdrinde wird einer *Kes'köst* verglichen Wa; zur Abfertigung: *gah hen un frag' din Großmudder, ob se noch Kes'kösten biten kann* (1885) Ro; (1931) MaJörd. Me. 3, 86. — -krüper m. Käsemade; übertr. kleines Kind RoDierh; höhnend für den Kampfgegner (1910) Griebn. — -krut n. Malve LuLaup. Da. 99a; Kü. 2, 65; Me. 3, 86. — -lab n. Stücke vom Labmagen des Kalbes; zum Gerinnen der süßen Milch in diese gelegt; daraus *Ledderkes'* gemacht Ha; Schw. S. dazu das Simplex *Laff.* — -lümmel m. Materialwarenhändler (1885) RoKühl. — -mad' f. Käsemade, wie die Fleischmade als Fischköder benutzt. — -mäten n. wie *-diern* Schö. — -melk f. die *afleckt Melk*, entwässerte Milch, Quark allgem.; als Nachspeise genossen Horn Selmsd. 2, 19. Me. 3, 87. — -melkbuer m. Schelte für einen armen Bauern Gild. Dörp. 582. — -metz n. zum Schneiden des Käses genügt ein stumpfes Messer, daher herabsetzende Benennung einer stumpfen Sense (1889) SchöSchlagsd; auch scherzend: *nu willn wi dat Kes'metz man rutkrigen* die Ernte beginnen (1926) LuLeuss; spottend und gewollt kränkend für das Seitengewehr, den Säbel eines Soldaten Reut. 3, 284; Bri. 2, 230; 124. Kü. 2, 65; Me. 3, 87. — -metzen, -mesten kastrieren im Märchen vom Wolf, der zum Wallach gemacht wird: *dei Buer kümmt bi un kes'mest't em* RoDob. — -minsch n. wie *-diern* (1892) Wa. — -napp m. Frucht der Malve allgem.; vielfach in Spielreimen, wie *Stipp stapp Kes'napp* StaKüss; WaKieve; GüGülz; Wo. V. 4, 982a; FN. *Kes'nappsoll* Meckl. 10, 17. — -pöppel f. kleine Malve, malva neglecta Gillh. Nds. 4, 180b; Syn.: *Pöppel, Pöppelkrut, Hasenpöppel.* Da. 99a; Me. 3, 87. — -proviser m. wie *-lümmel* GüRothsp. — -quark m. Quark aus geronnener und entwässerter Dickmasse der Milch; fremdes Handelswort, nur in Städten von Zugewanderten gebraucht; heimisch ist die Benennung *afleckt Melk.* — -rönn f. eine aus vier Brettern zusammengesetzte trogartige Form, 1 m lang und 15 cm breit, an den Seiten und hinten geschlossen, das Bodenbrett mit 3 bis 4 Rillen zum Ablaufen des Käsewassers, zu welchem Zwecke noch der Boden geneigt war; in dieses Gerät wurde die Dickmilch zum Käsen gegossen und danach unter einem Brett, das mit Steinen belegt wurde, gepreßt; allgem. — -rüs' f. Korb zum Trocknen des Käses; ein $1^1/_2$ m langes, 75 cm hohes und breites Weidenrutengeflecht, mit Fächern; neben der *Achterdör* unter dem überstehenden Dach aufgehängt; darin wurden die Käsestücke getrocknet (1912) WaMinz.

keß Adj. schlagfertig, keck; meist nur prädikativ gebraucht: *sei is keß* (1928) Wi Wend; Seem. Hä. 176.

kessen Fische mit dem *Kesser* fangen: *wi keßten uns 'n poor Fisch* (1907) StaHZier.

Kesser m. **1.** Handnetz, kleines Netz an einer Stange (s. Abb.); in der Fachsprache der Fischer ist die Wortform *Kescher*, wie in der norddeutschen Umgangssprache, üblich, sonst begegnet *Ketscher*, einmal ist *Kässel* belegt, *Kesser* ist namentlich in Sta verbreitet, kommt aber auch sonst vor; Fanggerät für Fische: 'noch nette noch kesser' Rutze bei Wiechm.-Hofm. 1, 11; 'daß er des Nachts mit einem Kesser in den sogenanndten Ladensohl gefischet' (1718) SchöBernst Gutsakt.; *Den Kruzen-Dieck des Nachts so recht Mit Kessers dörch to waden* Babst 3, 50; *is keenen Kescher vull worden* vom schlechten Fischfang RoDierh; *he snappt Luft as 'n*



Kesser

Karpen in 'n Kescher Nds. 11, 229; *Ketscher* Mi Nachl.; RoWarn; Rehm Joch. 18; *Kässel* oder *Kätscher* Dolb. Küst. 115; mit dem *Torfketscher* wurde der Schlamm aus den Torfkulen *rutketschert* (1934) SchöHerrnb. Zss.: *Füll-, Korf-, Müggen-, Släp-, Stak-, Torf-, Treckkescher.* Syn. *Napper.* Dä. 224b; Da. 99b; Kü. 2, 104; Me. 3, 99. **2.** Lattentür zum Abschluß des Leiterwagens nach vorn oder hinten, Querstück zwischen den Wagenleitern; der so entstandene, namentlich zur Beförderung von Schweinen dienende Verschlag, dessen Sprossen bisweilen mit Stroh umwickelt waren: *Swinkasten* oder *Kesser* Pa; Sta; Reut. 5, 66; *Strohkesser* N. Strel. Anz. 1842, S. 416, Beil. 2; ursprünglich ein korbartiges Geflecht Blume 21; Wo. Sag. 1, 120. Nach W. Foerste sind die beiden Geräte mit einem Wort benannt, welches sie als geflochtene Gegenstände bezeichnet. — Kesserbœgel m. Bügel, an welchem das Keschernetz befestigt ist (1885) RoKlock; allgem. — -lin f. Leine am geschleppten Kescher, wodurch die Fische aufgejagt werden RoMesch. — -moors m. derb für weiten Hinterteil einer Hose (1885) RoRibn.

kessern Fische mit dem *Kesser* fangen Ma Gnoi; *ketschern* Mi Nachl.; *he wir bi 'n Ketschern* RoRibn; *se hebben so väl keschert int Water, œwer de Lik nich funnen* WaLehst; verallgemeinert scheuchen, wie der Kescher die Fische aufscheucht, so also verscheuchen, verjagen, z. B. obststehlende Knaben aus

dem Garten, selbst einen Hund *kessern;* übertr. prügeln: *ketschern* N. Monschr. 3, 27; Drohung: *di will 'ck ketschern* Nd. Kbl. 12, 73; züchtigen: *kessern* C. Reinh. Holtrev. 124; *stüpen: mit ne Raud' würden dei Dierns keschert* RoVolksh. Zss.: *af-, an-, dörch-, rin-, rut,- ut-, wegkessern (-keschern, -ketschern).* — Dä. 225a; Me. 3, 99.

Kes'splät n. Käsestreifen zum Belegen eines Butterbrotes Wa.

Kestüm, Gestüm (*-üm* betont) n. Kostüm, Kleidungsstück: *hei hett 'n witt Gestüm up 'n Kopp* weiße Haube SchwGSal; häufig übertr. altes, namentlich aufgetakeltes Frauenzimmer: *dat oll Gestüm* PaGanzl; *oll Kestüm* (1887) HaRed.

Kes'water n. vereinzelt für *Wai* und *Waddick.* — -wimen m. Balken über dem Herd, an welchem die Körbe mit Käse zum Räuchern aufgehängt wurden WiWar. — -witt Adj. weiß wie Käse, unvolkstümlich, von Rod. Hinr. 50 u. öft. gebraucht.

Ketscher, ketschern s. *Kesser, kessern.*

Kett, Kettk m. Rohrkolben, typha, s. *Keddick.*

kett Zuruf an die Musikanten: *ümmer bäten kett kett!* hurtig! WaKLuck.

Kettel m. Kitzel Niem. Idiot. 13; Mi 40b; 'de Leefes Kettel' (1712) Kohf. Hg. 13,2. Mnd. *kettel.* Dä. 225a. — Kettelbalken m. obsz. penis. — -bein n. dass. StaAStrel. — -fleisch n. in der Rda. *dei* (die jungen Mädchen) *hebben noch so väl Kettelfleisch* sind Reizen leicht zugänglich, zum Lachen geneigt (1887) HaRed. — -hals m. in der Wendung *wat in 'n Kettelhals krigen* in den unrechten Hals MaSült. — -hoorig kitzlig, empfindlich, nervös, reizbar SchwPamp; GüSchwaan; *Wo ward se kettelhaarig!* J. H. Voss Geldh. 93; *worüm dat Frölen kettelhorig würd* Derb. 2, 87; *Denn ward een sacht 'n bäten kettelhoorig* Bri. 1, 124; 3, 63; empfindlich, übelnehmend Mi 40b; *kettelharig* petulans Niem. Idiot. 13; übermütig, von jungem Vieh Wa; Ro. Dä. 226a; Me. 3, 100. — Kettelhoorigkeit f. Reizbarkeit Bri. 3, 84. — kettelig, kettlig kitzlig, empfindlich; Rda.: *wi hebben all' ne Stell, wo wi kettlig sünd; ick bün an 'n Hals so kettlig, säd' de Spitzbow, dor süll he uphungen warden* StaAStrel; *dei is kettlig uppe Hacken, kann keen Wull liden* von jungen Mädchen, die Löcher im Strumpf haben Wa; *dei ward kettlig* wird zornig (1887) MaRempl; *dei is 'n Ketteligen* ist leicht aufgeregt, namentlich von einem Pferd, das bei Berührung schlägt WaJab; auf geschlechtliches Gebiet bezogen: *dei ward ok all kettelig, dei Hoor stöten all ant Hemd* vom geschlechtsreifen Mädchen (1915) RoRibn; derb, unanständig: *manchmal würd' dat ok to kettelig* Wo. Seem. 1, 209. Dä. 225b; Kü. 2, 104; Me. 3, 100. — kettelkoppsch jähzornig, hitzig (1885) Gü Gülz. — ketteln kitzeln 1. eig.: Kind breitet die Arme aus und spricht zu einem anderen: *Du kannst mi ketteln!* Kommt dies Kind heran, schlägt es die Hände zusammen und gibt ihm einen Schlag auf jede Backe allgem., auch in abweisender Form, z. B. *ick kettel di un du lachst nich,* wenn der andere aber lacht, bekommt er einen Schlag an die Backe (1930) Ro; Warnung: *kettel dat Kind nich unner de barsten Fäut, denn ward 't stamern* (1933) SchwPinn; GüZep; *ick kann dat Ketteln an 'n Hals nich verdrägen, säd' de Deef, dor süll he hängt warden; Hans kumm kettel mi* Krätzsalbe Mi 31a; der *Uphocker* (Aufhocker) sagt zur Garbe: *dor stah, bet de Fork di kettelt* Trotsche Söhne 268; *kettel den gälen Worm mal in de Rippen, dat he quiekt* zum Klarinettenbläser (1890) Wa; *de Düwel kettelt mal wedder sin Großmudder* sagt man, wenn Regen bei Sonnenschein fällt Bey. Nds. 16, 397. 2. unter Zurückdrängung des sinnlichen Geschehens a. reizen; sehr geläufig *dat kettelt mi* mit folgendem Infinitiv: *dor kettelt em dat doch to weiten, worüm ...* Bri. 5, 65; *ketteln* reizen beim Skat StaNStrel. b. schmeicheln: *denn dat giwwt väl Kasper-Ohms in de Welt un Lüd', dee dat kettelt un dee juch wedder ketteln, wenn ji man blot Respekt vör ehr Hus hewwt* Bri. 2, 29; *dat kettelt em denn ganz verdüwelt* Reut. 1, 92; *wobi em dat sihr ketteln ded, wenn so'n Franzos' em mit 'Monsieur le maire' anredt* 3, 326; *dat ward jo ok so äben Tit, dat he den leewen Gott 'n bäten an de Been kettelt* wenn jem. viel nach der Kirche geht (1929) LuGrab; *dat kettelt em bannig* Ro. c. Behagen schaffen, verursachen: *dunn kettelt un hägt mi dat so inwendig* Reut. 4, 109; *dit kettelt ehr, dat Anton ditmal ehre Redensort so schön behollen hadd* 6, 297; *wat em dorbi noch so ketteln ded'* Bri. 5, 45. d. refl. sich freuen Mi 40b; Wo. Festschr. Nölting 170; auch in sich hineinlachen (1887) PaLübz; *dor kettelt he sick ümmer œwer* (1887) GüGülz; frühe Belege in hd. Lautform: *he kitzelt un grient sick soväl* (1887) SchwBanzk; (1887) HaRed; *he ... kitzelt sick un lacht* Hey. Punsch. (1861) 14. Zss.: *af-, dörch-, hen-, utketteln.* Mnd. *kettelen.* Dä. 225a; Kü. 2, 104; Me. 3, 99. — Kettelwater n. Schnaps StaNStrel.

Ketter m. a. Spr. Ketzer. Kü. 2, 104. — Ketterbede f. a. Spr.: 1570 entrichtet jeder Bauer, der mehr als $1^1/_2$ Hufen hat, 5 M. $7^1/_2$ Witten 'Ketterbede' Endl.-Folk. 58; wohl 'Käter'-. — -stadt f. Ketzerstadt: 'in der vormaledieden ketterstadt tho deme Stralsunde' Slagg. 135.

Kettick, Kettig, Ketting s. *Keddick.*

kettig fett, von Fleisch HaWitt.

Ketüffel Kartoffel s. *Tüffel* f.

Keudel m. künstlich gegrabener Hügel (1907) Wa; *'n Keudel Dannen* kleines Gehölz GüAhr.

Keuerhahn m. Spitzname der Warnemünder Schiffer bei der Landbevölkerung der Nach-

bardörfer; s. d. Folg. — keuern, keujern hin und her gehen, vom Matrosen auf der Wache Wa; kurz treten, vom Gang der Seeleute auf Schiff und zu Lande Wa; RoRibn; nach der Schilderung von Dolb. Küst. 192 pflegten Schiffer, Navigationsschüler und Matrosen in RoWustr an festen Plätzen im Freien stundenlang zu *keujen*, d. h. einen Raum von 6 bis 10 Schritten mit schaukelndem, aber festem Tritte auf und ab zu gehn, die Daumen in den Ärmellöchern der Weste, die kurze Tonpfeife im Munde oder wenigstens ein Priemchen in der Backenhöhle, Rücken und Kopf vorwärts gebeugt, wohl aus Gewohnheit wegen des niederen *Roof* an Bord, und mit langen Gedankenpausen hinter jedem Satze Wind und Wetter, Fracht und Heuer, Ankunft und Abgang der bekannten Schiffe zu besprechen und zu bekritteln; *keuern gahn* spazieren gehn RoWustr; *dei Schipper keujert verdreitlich upt Achterdeck rüm* (RoWustr) Pld. Heim. 4, 58; *in bunte Reig' keuert Old un Jung vergnäugt dörch den Saal* (beim Tanz) Lange Franz. 11; Kluge Seem. 434. Ndl. *kuieren* hin und her gehn, spazieren gehn.

Kewwrebell der Hund im Rätselmärchen Wo. V. 1, 999, 2.

Kibbelersche f. a. Spr. zänkisches Weib: 'de eine warnet den andern ... vor sûlck eine ... krakelschen Kibbelerschen' Gry. Wed. P 3ᵇ; vgl. das Folg. Br. Wb. 2, 765. — kibbeln 'über etwas streiten ..., wenns nur sanft zugehet' Mantz. Ruh. 25, 67; 'ein junge Lappe unde eine affgeleevede Frouwe, gifft ein dagelikes kyvent und kibbelent' Gry. Wed. N 6ᵇ; 'demsûlven ungeachtet, Zancket, Kibbelt, unde kyfft menniger mit synem Negesten umb ghar geringen dinges wyllen' Lb. 2, O 3ᵃ. Vgl. *kabbeln* und *kiben*. Mnd. *kibbelen*. Br. Wb. 2, 765; Dä. 225ᵇ; Da. 99ᵇ; Me. 3, 102.

kiben[1], -w- keifen, streiten mit Worten wie auch handgreiflich und mit Waffen, zanken, schelten: 'an dem avende ... hefft de erste schaffer desses haves broder effte her Johan Sabell ... hadert und kivet mit broder Jaspere Hoppener ... und ehm gehowen ... und verwundet an de side des hovedes gantz sehr' Slagg. 155; Belege aus Gry. s. o. unter *kibbeln;* 'Man, leeve Herr, Du möst nich kieven' (schelten; Ro 1732) Nd. Kbl. 24, 31; *he kifft immer mit de Fruw* Mantz. Ruh. 7, 40; *Iß een* (einer Frau) *man watt nich recht geschehn, So plechten se* (die Frauen) *to kiefen* Babst 1, 44; N. Monschr. 5, 272; 'kämpfen, schlagen' Mi 40ᵇ; im *Tickhäuhnekenreim*: *Mama dei ward woll kiwen* (schelten) Wo. V. 3, 103; im Leberreim: *Dei Preister möcht kiwen, dei Köster möcht blarren* SchöKlütz; im Schäfergruß: *Dat Kiwen un dat Kniwen* GüPlaaz; sprw.: *bäter ne släten* (zerschlissene, unordentlich gekleidete) *as ne kiwen Fru* Nd. Kbl. 32, 19; oft rezipr.: *Mann un Fruw kieven sick facken* (oft) Mantz. Ruh. 7, 41; *wenn jie* (ihr Eheleute) *juch kieb'n* Bahrdt 1, 166; *de Theatermamsell ..., de sick alle Woch mit ehr Mutter ... dreemal kiwen deit* Bri. 7, 38; *Naosten würr sik kiwt un schullen* Hey. Kam. 141; *dor* (um das Korn der Grenzfurche) *hebben se sick üm kiwt* Wo. Ernt. 15. Zs. *bekiwen*. FN.: *Kiwwinkel* (Straßenecke). — Mnd. *kîven*. — Br. Wb. 2, 777; Dä. 226ᵃ; Kü. 2, 120; Me. 3, 102; Schu. 78; Teu. 1, 127.

kiben[2] Nahrung durch die Kiemen aufnehmen: *dei Nägenog' kiwt blot, dei hett keinen Magen* Ma.

Kichellieschen n., f. Kicherlieschen, viel lachende weibliche Person Nd. Kbl. 9, 84ᵃ. — kicherig kichernd, mit halb unterdrücktem Lachen: *Huchel güng kicherig tau em ran* Gild. Dörp. 728.

Kicks, Kickskacks m. Fehlstoß Mi 41ᵃ. — Me. 3, 102.

Kiel die Stadt Kiel in der Bezeichnung des Karobuben im Kartenspiel als *Snider ut Kiel* Wi. Dass. Wort wie *Kil*[1], die Stadt an der keilförmigen Bucht ('to dem kile'). — Me. 3, 108.

Kielmeister m. a. Spr. 'Schiffsmeister', Führer eines größeren Schiffes: 'kil-, kel-, keylmester' (als PN.; Ro 1291) Brockm. 127. Zu as. *kiol* Schiff.

Kien m. in den Rdaa.: *up 'n Kien passen* scharf achtgeben StaFriedl; *nich up 'n Kien sin* nicht in Laune, nicht auf dem Posten, nicht auf der Höhe sein Wo. Sa.; doch auch *hei is nich up 'n Kien wääst* hat eine günstige Gelegenheit nicht schlagfertig ausgenutzt Ma Gnoi. Jiddisch *kiwen* aufmerksam, beflissen Wolf 2600.

Kierl, -ee-, a. Spr. Kerl m. Kerl Mi 41ᵃ **1.** Mann, erwachsene männliche Person: 'gahr olde gryßgrawe Kerls' Gry. Wed. L 6ᵇ; 'der Kerl im Zollhause' (RoRibn 1656) Kühl 250; 'du grote Kerl' (Ro 1711) Kohf. Hg. 8, 2; 'mit jungen Kerels kalvern' ebda; *mennig ehn' van dißen Kedels* Babst 1, 19; Naschr. 3; *recht schmucke Kierls* Fest 5; *dee* (das manns-tolle Mädchen) *geiht de Kierls an* Wa; *gaut Wuurt höllt 'n Kierl von 'n Liw* RoKlock; *Kierl von Kierl sall nich helpen* magische Krankheitsbehandlung darf ein Mann nur von einer Frau erlernen WiBeid; *dei Kierls müßten ok mit helpen bi 't Flaßweiden* Kartl; *dor* (in der tiefen Furche) *kann 'n Kierl in liggen* Wa; *wo 'n groten Kierl henföllt, steiht ok 'n groten Kierl wedder up* RoDierh; Schw; *een Telgen ..., dee sinen Kierl dragen künn* Bri. 3, 45; *Kleewer as Kierls hoch* Schö Schlagsd; *ne Gestalt von annerthalf Kierls Höögd* Wi; von einer dick aufgetragenen Lüge: *dat is 'n Snack as 'n Kierl dick* SchwPamp; von eigenartig geformten Kartoffeln: *Ketüffeln as 'n Kierl* Ha; Gü; zum Kinderschrecken: *dei swart Kierl (dei Kierl mit dei rug' Sœg') kümmt!* GüLüss; HaBelsch; *hei is keinen*

bangen Kierl WiKGörn; Zss.: *Bösten-, Daler-, Dusendwelts-, Fähr-, Fidel-, Häuhner-, Höltentüffel-, Jung-, Kätel-, Kemedi-, Kittel-, Kläwkoorten-, Klümp-, Packen-, Pläuger-, Plünn'-, Putscheneller-, Rocks-, Schääps-, See-, Semmel-, Unglücks-, Wagen-, Zägenkierl; Bu-, Mummkierl; Bradenkierl.* **2.** Ehemann allgem. seit alters: 'Erer (der unglücklich wiederverheirateten Witwen) etlike ... Beden ..., Dat Godt se edder eren untydigen bösen Kerl, wolde tho sick ... wechnehmen' Gry. Wed. L 6ᵃ; in der Anrede: 'hör hier min Kerl' (Ro 1678) Kohf. Hg. 3, 2; *min oll Kirl* Reut. 5, 134; *ehren Kirl* Stillfr. Köst. 1, 217; 2, 87; *min Kierl* Wagtsm. Ann. 66; *ick dacht, dat wir min Kierl* RoWarn; *man gaut, dat dei an 'n Kierl* (verheiratet) *is* HaRed; *Olljohrsabend* (Silvester) *hett dei Kierl nicks tau seggen*, vielmehr hat die Ehefrau das erste und letzte Wort im Hause LuCon. **3.** der kraftvolle, tüchtige Mann: 'De Brüdegam de is ock noch wol Kerels noch' (1705) Kohf. Hg. 6, 3; *Wat? bün ick noch nich Keerls genoog?* Babst 1, 82; *de Mann hett wirtschaf't as en Kirl* Reut. 2, 28; 6, 286; *hei hett jo eben noch Fritz Faklam tagelt, as 'n Kirl* Quitz. 2, 95; *nich ehre, as bet hei sick as Kirl utwist ... hadd* Stillfr. Köst. 1, 82; *leddiglos Minsch is ok Keerl, wenn nich en Waschlappen* H. Schröd. Buerh. 1, 78; *dor kann 'n jo kein Kierl bi warden* wenn man als Schiffsjunge nicht scharf herangenommen wird RoWustr; *dei* (der Hund) *fött an as 'n Kierl* PaDobb; Aufforderung zum Raufen: *büst 'n Kierl, denn kumm her, büst 'n Wif, denn blif dor* HaRed; ironisch zum Prahlhans: *büst 'n hellschen Kierl, versök doch mal ens witten Kes', Bottermelk kannst jo all biten* StaGrün; dgl.: *büst 'n Kierl achter dei Schöttel* Ha Belsch; vom Schwächling: *dat is 'n Kierl up 'n Platz, wo dei Gäus' up danzen* SchwPamp; *'n Kierl as ick, seggt Kasten, Frett Hawern un schitt Gasten* Wa; bei einem guten Kegelwurf: *dor is all 'n gauden Kierl mank* WaJab; bei einer hohen Preisforderung, auch bei guten Spielkarten: *dor kannst Kierl bi bliben* Schö Schlagsd; bei schlechten Spielkarten: *dor kann 'n kein Kierl bi bliben* ebda; *tau 'n Kirl* ungewöhnlicher, unanständiger Mensch (eig. zu sehr ein Kerl, übermännlich) Mi 41ᵃ; *dei dullen Kierls* die drei Eisheiligen des 11., 12. und 13. Mai WaRog. Zss.: *Bost-, Gewitter-, Haupt-, Löwen-, Mordskierl.* **4.** geringschätzig: 'du dumme Kehrl' (Ro 1698) Kohf. Hg. 5, 2; 'dei Keirl' (Ro 1739) 25, 2; *diße Keerls de maakten die to arg* Babst 1, 19; *den Kirl von Knecht* Reut. 3, 128; *de elennigen Kirls von Daglöhners* Stillfr. Köst. 1, 167. Zss.: *Bücksen-, Eddel-, Kiwitts-, Knackwust-, Knaken-, Lumpen-, Lunten-, Manns-, Schit-, Wifkierl.* **5.** bildl. und übertr. in Zss., die meist nach Volksbrauch aus mannigfachen Stoffen hergestellte 'Puppen' bezeichnen, wie *Futten-, Kuurn-, Schäwen-, Strohkierl;* auch *Sneikierl;* im *Jöljapp*rätsel ist der Raubvogel *de gris' Kierl* Wo. V. 1, 12a 3; der Volkswitz nannte das einst in HaBoiz gebraute Bier 'Kerl' Arch. Landesk. 6, 12. — Mnd. *kerle.* — Br. Wb. 2, 762; Dä. 223ᵃ; Kü. 2, 117; Me. 3, 96; Schu. 66.

kierlen 'kerlen', das Aus- und Ansehn eines Mannes geben: *stick di man ne Zigar an, dat kierlt noch 'n bäten* SchwPlate.

Kierlsbücks f. Manns-, Männerhose; damit die Kuh tragend werde, *möt man sei, wenn sei von 'n Bullen kümmt, mit ne Kierlsbücks slagen* HaBelsch; damit die Sau nicht wieder brünstig werde, *möt man den Trogg mit ne Kierlsbücks utwischen* LuLaup. — kierlsch männlich, mannhaft, mannesstark, -kräftig: *wat würd de Jung forsch un kirlsch* Lehm. Ith. 9; *'n bäten kierlscher as de annern* Wi; *dei Buck süht kierlscher ut* GüKob.

kierlsdeip, kierldeip mannstief: *sei sünd kierlsdeip rinwääst* PaWerd; *kierldeip ringraben* WaPeck; *dei Lieps* (See) *is glik kierldeip* Penzl. — -dull mannstoll Schw. — -hoch mannshoch: *dei Sünn sitt noch kierlshoch* Wo. Sa.; *dei Hemp ward œwer kierlshoch* MaLupl; *höger as kierlshoch* Wi; *half kierlshoch* ebda. — -klasper f. (?) Mannsklafter, -armspanne: *dei Bäuk wir drei Kirlsklasper dick* Zier. Plaugf. 10. — -lüd' Pl. m. Mannsleute, Männer Schw. — -mœhl f. 'Männermühle', Tanzfigur in Volkstänzen RoHDamm. — -smerstäwel m. Mannsschmierstiefel Bri. 1, 123. — -stimm f. Männerstimme: *dei* (die Gutsherrin) *hadd' ne Kierlsstimm, sonne grawe* MaLupl. — -stolz m. 'Mannesstolz' wie *-mœhl* (s. d.).

Kies[1] m. Kies: *hei* (der Vielredner) *räd't as Kies, bloß nich so stückig* StaAStrel. Zs. *Stampkies.* FN.: 'Auf dem Kies', *Kiesbahn*, 'Im Kiesfelde', *Kieskul.* Aus dem Hd. übernommenes Wort, neben den mda. *Gnitt* und *Grand* aber schon heimisch. — Kü. 2, 118.

Kies[2] m. Geld Wo. Sa.; aus der Gaunersprache Wolf 2602.

kiesäätsch, kiesätig s. *kisäätsch.*

Kiesbarg m. Kiesberg; *Dei Kiesbarg* Titel eines Lustspiels von Zier., auch sonst als FN. Kü. 2, 118. — Kieselstein m. Kieselstein: *dat wir 'n Larm, as wenn 't Kieselstein rägen ded'* Wa; *man möt dat Pierd 'n Kieselstein int Uhr leggen*, wenn es sich nicht beschlagen lassen will StaTriepk. — Kiesgrottkul f. Kiesgrusgrube StaFriedl.

Kietz m. Kietz; ursprünglich slawische Siedlung bei einer Burg, rechtlich dieser unterstellt und ihr zu Abgaben und Diensten verpflichtet; in der Nähe von Gewässern sind ihre Bewohner meist zum Teil Fischer, keineswegs jedoch ausschließlich H. Ludat Die ostdeutschen Kietze (1936) 200 f.; auf eine solche Siedlung gehen zurück die Kietze in SchwGad; WiBrüel; GüBütz; möglicherweise auch die in Ha und Wa, während dies

in LuGrab zweifelhaft ist, da seit dem 18. Jahrh. auch ausgebaute Häusergruppen am Rande von Dörfern und Städten die Bezeichnung *Kietz* als Spottnamen erhalten ebda 211ff.; 'in Kize prope eandem civitatem' (näml. SchwGad; 1302) UB. 5, 46; 'den Brul (WiBrüel) ... mit dem Kytze' (WiWar 1370) 16, 576. FN.: 'Kietzbruch', *-werder.* Aus kaschub. *chyca* Haus, s. Teu. Zs. Mdaf. 26, 26. — Kietzenner m. jem. der auf dem Kietz, eig. auf dem Kietzende, wohnt (1928) Ha.

Kif, flekt. *-w* m. Krieg, Streit, Zank, Schelte: 'were, dat wi ... in kive vanghenen vinghen' (1328) UB. 7, 634; 'nemen unse man vrowen an kyve' (1334) 8, 419; 'were ok dat iemant kif edder schelinghe makede' (1354) 13, 454; in dem Spottreim auf Klaus Hahn, den Führer der Mecklenburger im Kampf mit den überlegenen Pommern im Jahre 1351: 'Hahne! Hahne! wol hefft thoreten dinen Kamm? Herr! dat hefft gedan Hartog Barnam: Idt is en klen Mann van Lieve, Averst en Held by den Kive' Mantz. Ruh. 7, 41; 'Dat (Christus) is de starke here, Mechtich to kyve und aller ere' Red. Ost. 550; 'dat dar numment uplop, noch hader, noch kyff schal maken' (Ro 1489) Jb. 7, 205; 'de Karckherr, de se (die Bauern) ... schal ... underwisen, dat se kenen Kyff, Hader effte mehr macken' (StaKlock 1500) D. Schröd. Pap. 2, 2604; 'mannigerhande pleytes (Rechtsstreit), kyves und rechtgandes' (Ro 1509) Wiechm.-Hofm. 1, 25; 'Nu wart erst de Kyff recht angahn' Schlue 43; *Hei* (der König) *röppt uns all tau Strid un Kiw'* Reut. 7, 493; *Larm un Racken un Kiw* Seem. And. 72; *in Krieg un Kiw* 87; der Hirtenjunge im Schwank: *Bi dissen bösen Wif Krig' ick nicks as Kif* (Schelte). Absterbendes Wort. FN. *Kifkräugen.* — Mnd. *kîf.* — Br. Wb. 2, 766; Dä. 226[a]; Kü. 2, 107; Me. 3, 102; Schu. 78.

Kiff[1] s. *Küff.*

Kiff[2] volkstümliche Form des Dorfnamens *Kieve* (Wa); auch *Swart Kiff,* dies angeblich wegen der einstigen Armut und Rückständigkeit seiner Bewohner. — Kiffer m. Bewohner von WaKieve: *dei Kiffer sünd langtægsch, laten 't sacht angahn, laten sick bi allens Tit,* dies bes. auch beim Sprechen Wo. Sa.

Kigack m. Name der Gans, ihre Stimme deutend; im Hausstandsreim: *Kigack heit min Gaus* Wo. Sa.; im Tiergespräch: *Kigack, is de Krog noch wit?* V. 2, 560b; im Wiegenlied: *Gäusing, Gäusing Kigack* 3, 80b. — Kigant m. wie das Vor.; im Rätselmärchen vom Gänsedieb Wo. V. 1, 998, 4.

Kihr f. eig. Kehre, Wendung; so in den Zss. *In-, Üm-, Plaugkihr;* sonst nur in Verbindung mit den Präp. *tau* und *ut; tau Kihr gahn* eig. sich wenden und drehen, übertr. in sich gehen: *dunn güng hei* (der verlorene Sohn) *dull tau Kihr* Luk. 15, 17; meist wehklagen, jammern, lamentieren Mi 40[b]; Jac. 1, 114; Reut. 1, 30; Egg. Trems. 117; mit präp. Obj.: *œwer em* (Christus) *tau Kihr gahn* Off. 1, 7; mit Akkus.-Obj.: *he geiht siene Sacken* (über seine Angelegenheiten) *so tho kehr* 'überleget, wird laut', lamentiert Mantz. Ruh. 14, 78; *Se ... kickt un geit ehr Saok* (über ihre Lage) *to Kihr* Hey. Kam. 143; *sei* (die Hexe) *is ehr Sak tau Kihr gahn* WaSpeck; *se hebben ehr Sak to Kihr gahn* Wa; lärmen, toben: *dull (bannig) tau Kihr gahn* RoAlth; Ha Belsch; im Leberreim: *Ick wull mit di tau Kihr gahn* Wo. Sa.; *Denn gung s' gefährlichen tau Kihr* Reut. 5, 34; in der Frage *all so tidig tau Kihr?* (schon so früh im Gange?) Schill. Nachl. bedeutet *Kihr* wie stets in den folgenden Verbindungen mit *ut* Verkehr und den Ort, wo man verkehrt, sich bewegt, ab- und zugeht: *ut de Kihr gahn* aus dem Wege gehen StaHZier; *Gah dese Ort* (dieser Art von Leuten) *wid ut de Kihr* Reut. 5, 302; einen Umweg machen Mi 40[b]; RoDierh; mit refl. Dat.: *du hest di ut de Kihr gahn* Wa; *dat is all' wit ut dei Kihr wääst* alles weit entfernt gewesen RoDob; übertr. *ut dei Kihr kamen* in Vergessenheit geraten Wa; aus der Fassung geraten HaLank. — Mnd. *kêre.* — Br. Wb. 2, 761; Dä. 224[a]; Kü. 2, 116; Me. 3, 89.

Kihran m. 'Kehran', Ort des An-, Einkehrens: *buten Dur, wo dei Studenten ümmer ehren Kihran hewwt* Weltz. Jungm. 17; imperativische Substantivbildung. — -bank f. Wendeleiste der Bockwindmühle Behr. Mühl. 208. — -bom m. 'Wendebaum', der Schwanzbaum der Bockwindmühle Behr. Mühl. 208. — -diannicks m. Unbekümmertheit, Dickfelligkeit SchöDem; *en gauden Kihrdiannicks is allemal wat wirth* Stillfr. Köst. 2, 56; *sonn' Hanne Kihrdiannicks* so ein Hans Dickfell Wa; vgl. *Kihran.*

kihren[1], -e- kehren Mi 40[b]; Jac. 1, 114 **1.** intrans. a. Spr. reichen, sich erstrecken: 'wes man dat deden ut sime lande unde sloten, de here scal den scaden wedderleggen ..., alse des mans gut keret' (1351) UB. 13, 109. **2.** trans. **a.** wenden, kehren: 'dyt ... ghud ... in geestlike edder wertlike achte keren' (käuflich oder anderswie überlassen; 1397) UB. 23, 196; 'wii willen unde scholen en alle ding to den besten keren' (1397) 345; *dat Heu kihren* zum Trocknen umwenden allgem.; Blume 13; *den tweiten Dag würd' 't* (das gemähte Gras) *kihrt* RoPetsch; absol.: *wi füngen an tau kihren un kanten* Schö; *Flaß kihren* den zum Trocknen ausgebreiteten Flachs umwenden allgem.; *Dei kann sin Sak woll kehrn* (der steht seinen Mann) H. Schröd. Krä. 51. **b.** treiben, bes. Vieh Jac. 1, 114; *dei Gäus' tau Water kihren* WaWred; im Nußspielreim: *Ick kihr min Swin tau Mast* Wo. Sa.; *sonn' Veih, sonn' Stall, säd' Ulenspeigel un kihrt sin Großmudder dei Haud' Hummeln in 'n Noors* SchöKlütz; im Volksreim von der *Scheper-*

diern: Liggt in 'n Bedd', kann dei Flöh nich kihrn Wo. Sa.; im Volksrätsel: *Gah, Puttoors* (Hund), *Kihr Rauhoors* (den Wolf) V. 1, 11b; *ick will di kihren* Reut. 5, 72; *denn' wull ick ut dei Dör kihrt hebben* den hätte ich hinausgeworfen SchöCarl; absol.: *dei Hund kihrt gaut* ist ein guter Hirtenhund Pa; Wa; Sta; *ick süll üm rüm* (um die zu schonenden Bäume herum) *kihren* Wa; auch intrans.: *hei is dor mit dei Haud' lank kihrt* LuEld. **c.** an-, verwenden: 'hundert marck Lubescher penninghe, ... de wy an use nůd ... keret hebben' (1371) UB. 18, 25; 'dat he ... desse ... hůven ... mach keren unde wenden myt alleme eyghendumme unde vrycheyt' (1374) 445; 'dasselbe (das Erübrigte) soll zu Bezahlung der obliegenden Schulden, und andere der Stadt Nothdurfft mit angewendet, und gekehret werden' (Gü 1584) Bär. Gr.-Ges. 138. **d.** abwenden: 'ere und erer lande ergeste (Ärgstes, Schaden) keren und keren helpen' (1399) UB. 23, 607; 'keren unde weren allen scaden' (1399) 679; 'ich gelobe und schwere, daß ich dem Rath unnd der Stadt Rostock gehorsam, trew und hold seyn, ihr bestes wissen, ihr ergestes keren ... will' (Rostocker Bürgereid; 1573) Bär. Gr.-Ges. 77; 'alles, was Ihrer Durchlaucht zum Schaden und Nachtheil gereichen könnte, getreulich kehren, hindern und abwenden' (1713) Pachtkontrakt; *Ick kann to Berr geruhig gahn, Wiel he* (der gute Nachbar) *dat Aewel kiert* Babst 2, 85. **3.** refl. **a.** sich wenden, sich ändern: *wenn wat verropen wäst is un se hebben dat dörch dat Twölftengoorn stäken, denn sall sick dat kihrt hebben* die Behexung beseitigt gewesen sein StaNStrel. **b.** sich drehen, sich rühren, sich bewegen, meist gekoppelt mit *wennen: sick kihren un wennen as 'n Brummküsel* HaVell; *wenn 'n sick* (im Alter) *nich mihr kihren un wennen kann* StaCölp; *kihren un wennen kann 'n sick dor* (weil genügend Raum dazu ist) Bri. 5, 131; übertr. vom Wohlhabenden: *dei kann sick kihren un wennen* PaDobb; im Volksreim: *Scheper, wo hest dinen Strump? Liggt achtern Barg un kann sick nich kihren* Wa Klink. **c.** sich kehren an, sich kümmern um etwas: *dei kihrt sick nich an Gott un Wuurt (un dei Welt; orer Düwel un Höll; an Düwel un Afkaten)* Nd. Kbl. 14, 19ᵃ; ... *an Preister un Burmeister* RoRibn; *dor heff ick mi nich an kümmert un kihrt* Wa; *'Kihr di an nicks' is ok 'n Trost, un 'Freut euch des Lebens' is 'n Walzer* Ro. **4.** Zss.: *af-, an-, be-, dal-, hen-, in-, nah-, rüm-, rut-, tau-, tausamen-, üm-, ut-, ver-, wegkihren; rechtkihrt.* — Mnd. *kêren.* — Br. Wb. 2, 760; Dä. 224ᵃ; Kü. 2, 118; Me. 3, 89.

kihren² kehren, fegen; im Verwunderungslied: *Fledermus kihrt dat Hus* Wo. V. 2, 1507; 1595a. Zss.: *af-, upkihren; Utkihr.* — Mnd. *keren.* — Br. Wb. 2, 760.

Kihrer m. die Person, die das Heu zum Trocknen umwendet HaLank.

Kihrgaffel, Kirrgaffel f. Kehrgabel, Gerät zum Wenden und Durchschütteln des ausgedroschenen Strohs RoSan; Abb. s. *Gaffel* 1b (Bd. 3, 9). — -gang, Kilgang m. beim Strohdach das die beiden letzten, obersten Lattenreihen bedeckende Stroh, das im Gegensatz zu dem der übrigen Lattenreihen nach unten *(verkihrt)* gedeckt wird; s. *Dack* 1 (Bd. 2, 197); *den Kihrgang hollen dei Hängels fast* GüBand; *up 'n Kilgang warden dei Hängels uphackt* RoHohenfD; Retsch. — -stock m. Stock zum Wenden des Flachses WiNKar.

Kihrung f. die Stirnseite eines Ackerstücks, wo der Pflug wendet StaHelpt; *Kihring* Matzd. Syn. s. *Anwenn'* (Bd. 1, 399).

Kihrut m. 'Kehr-, Treibaus' (vgl. *kihren¹* 2b), der Schlußtanz auf Hochzeiten und Erntefesten, bei dem die Gäste mit Stöcken, Schaufeln, Kellen u. ähnl. hinausgetrieben werden: *As de Franzosen Kihrut danzten* Reut. 1, 154; Hey. Buerh. 127 Fußn.; *Kihrut maken* eine Sache zu Ende bringen Mi 40ᵇ; von einem neuen Beamten, der alten Schlendrian beseitigt hat: *hei hett Kihrut maakt* HaRed. Kü. 2, 118; Me. 3, 90. — -wedder m. 'Kehrwieder, -um', nicht weiter führender, zum Umkehren zwingender Weg; an der Nordwestgrenze des Kreises Schö die Stelle, bis wohin die Schlutuper auf der Trave fischen durften Wo. Sa.; 'Kehrwieder' Straßenname in Ro; PN.: 'Andreas Kerwedder' (Ro 1573) Bär. Gr.-Ges. 99. Me. 3, 90.

kijäätsch s. *kisäätsch.*

Kijack m. Name der Gans, ihre Stimme deutend, im Rätselmärchen vom Gänsedieb: *General Kijack* Wo. V. 1, 998, 1. — kijackel Schallwort für das Wagengerassel im Neckreim auf den Vornamen *Johann: Kijuckel, kijackel den Barg hendalen* Wo. V. 4, 1. — kijuckel wie *kijackel.*

Kik¹ m., f. Augen, Gesicht; im Flohrätsel: *sei* (die Finger) *hölen sei* (den Floh) *vör den Kik* Wo. V. 1, 28 u; *Ne! unner* (hinter) *eere* (der Bäuerin, in die sich ein Student verkleidet hat) *ruge Kiek, Daar stack ganz annern Breegen* Babst 2, 55. Zss.: *In-, Ut-, Verkik.* — Me. 3, 103.

Kik² f. Kieke, Kohlenbehälter zum Erwärmen der Füße Mi 40ᵇ; meist *Füerkik* (s. d.). — Dä. 225ᵇ; Kü. 2, 107; Me. 3, 103.

Kikbusch m. urspr. ON., danach PN.; so der Tänzer im Tanzreim *Kikbusch, ick seih di, Dat du mi sühst, dat freut mi* Wo. Wint. 47; auch Name des Volkstanzes selbst 66; der Bäcker im Tiergespräch V. 2, 376; im sprw. Vergleich: *dee* (der Schlepper) *fohrt mit uns* (unserm Schiff) *af as Kikbusch mit 'n Gos'noors* RoRibn. — Kik-dörch-de-Brill n. Sarsaparilla, Blutreinigungsmittel, aus den Wurzeln der Sandsegge, carex arenaria, gewonnen Mi 40ᵇ. — Kikelichting n. Guckelichtchen in der Kindersprache: *Mudder, stick Kikelichting an, Dat Schatterlöcking* (das

Kind) *sehen kann* Wo. V. 3, 154b. — Kikelkakel erfundener ON. im Eirätsel: *Dor kemen de Herren von Kikelkakel* Wo. V. 1, 20 a. Br. Wb. 2, 718. — Kiken erdachte Ortsbezeichnung im Eirätsel: *Dor kemen de Herren von Kiken un Kaken* Wo. V. 1, 20a.

kiken, flekt. *kickst, kickt; kek; käken,* zuweilen, bes. im NW, *kiekt* gucken, blicken, sehen, im Unterschied zu *seihn* fast nur intrans., selten refl. Mi 40b **1.** absol.: *dei Blinnen künnen kiken* Matth. 15, 31; sprw.: *dei dod is, lett sin Kihken wol* N. Monschr. 5, 272; *dei Bom* (des Webstuhls) *kickt all* blickt schon hervor, wird schon sichtbar unter dem Garn HaBes; *dei Bodden* (der Kartoffelkule oder -kiste) *ward all kiken* RoRöv; *ick heff all ümmer kiekt* SchöBöss; Camp; Hamb; *dor kümmt Marik* (die Morgensonne) *œwern Barg tau kiken* MaDarg; in scheinbarer Zs.: *Blankstiert* (das Hochwasser) *kümmt an tau kiken* HaGamm; betont im Sinne von erstaunt, verstört blicken: *dei Preister ward so kiken* Ro Buchh; gekoppelt: *kiken un kapen* Mi 40b. **2.** mit modalen Adverbien und Adverbialbestimmungen: *verdwas kiken* quer blicken, schielen: Reut. 1, 106; *lelk* (munter) *kiken:* Camm. Reg. 128; *Axel ... kek em so recht biddwis' ... in de Ogen* Reut. 2, 92; *Dörchläuchten kek stiw un starr ... nah de Dör* 6, 232; *he* (der Genesende) *kek so flügg' as 'n Stiegelitsch in 'n Maimaand* Gü; *wo kickt de oll Brill* (deren Glas herausgefallen ist) *snurrig!* Wi; *dor kickt hei slicht œwer* sieht es unfreundlich an WaKLuck; *dor* (wo es magere Kost gibt) *lihrst du wit kiken un langsam gahn* Röb; *dei* (der dumm-verwundert den Mund Aufreißende) *kickt mit 't Mul un schoont dei Ogen* PaBur; GüGülz; *he kickt mit de Ogen, as wenn he mit 't Mul wat seggen will* Wa. **3.** mit adverbialen Ortsbestimmungen, in den weitaus meisten Fällen bildl.; mit der Präp. an: *wenn dei* (ein kluger, tüchtiger Mann) *an dei witte Wand kickt, weit hei mihr, as wenn dei annern all' ehr Bäuker vör sick hebben* GüBell; dörch: 'du moist my dorch den Ring kiecken' (d. h. durch die Schleife des Stranges, also aufgehängt werden; so lautete um 1380 ständig der Urteilsspruch Herzog Heinrichs III. über gefangene Straßenräuber jeden Standes) Franck Meckl. 7, 6; *dörch dei isern Gardinen (de Trallen) kiken* im Gefängnis sitzen HaRed; Wa; *dörch dei Feldbrill (dat Fernruhr) kiken* im Freien aus der Flasche, bes. der Schnapsflasche, trinken Wo. Sa.; *dei Bristowsch Graf* (Graf von Bassewitz auf MaBristow) *kickt dörch ne eiken Plank* ist sehr klug (1917) WaHall; *hei* (der Schlafende) *kickt dörch dei Näs'löcker* HaRed; *denn'* (dem Abgezehrten) *kickt de Dod all dörch de Backen* StaWulk; in auf die Frage wo?: *vör denn' nimm di in acht, dei kann in 'n Düüstern kiken* RoRibn; auf die Frage wohin?: *dei* (der Hochgewachsene) *kann in 'n Schostein kiken* Ro Licht; ... *int Adeboorsnest* ... Wa; zum und vom Kleingewachsenen: *du büst 'n groten Kierl, wenn du up 'n Tun steihst, kannst 'n Adebor in 'n Noors kiken* WiNKlost; *wenn dee sick 'n Bagen Papier unnerleggt, kann he de Kluck* ... Wa; ähnl. öft.; *wenn twei* (Waldarbeiter) *stahn un arbeiten un dei drüdd'* (der Holzwärter) *kickt mi in 'n Noors, dat kann ick nich uthollen* WaPenzl; *bi em* (dem Verarmten) *kickt dei Hunger in 'n Schostein* SchwGad; *de Adebor kickt all in 'n Schosteen* die Geburt steht bevor Wa; *Anton* (der Antonitermin mit seinen Zinszahlungen) *kickt all wedder int Finster* ist wieder nahe Wa; *dat Öller kek bi em all in de Dör* Reut. 6, 37; *wenn dei Fru starwt, dat is so gaut, as wenn 'n fetten Ossen in dei Dör kickt* d. h. die reiche Mitgift einer neuen Bäuerin LuGrab; *dei* (die Verschuldeten) *laten sick von Juden un Christen in dei Dör kiken* HaRed; *dee* (das kranke Haustier) *kickt all bi 'n Schinner in de Dör* Wa; *Brand hett woll int Dur käken,* heißt es, wenn die Suppe angebrannt schmeckt Ro; *dor hett de Ollsch* (die Bäckerfrau) *in de Backstuw käken,* wenn das Brot sauer ist Wa; *wenn dei* (die als Hexe angesehene Person) *'n Buern int Melkschapp kickt, kes't dei Melk* HaRed; *se hett em in 'n Pott kiken laten* Liebeszauber an ihm geübt Wa; *dee kickt in em as in 'n vergüllten Pott (Kelch)* ist in ihn vernarrt Ro; *As in sonn' güllen Herrgott kickst In din unorig Krœt* Bri. 1, 78; *hüt kiken de Köh in 'n Middagspott* wenn sie dicht am Hause weiden StaWulk; *hüt kiken se uns in 'n Kaffekätel* wenn nahe Landarbeit betrieben wird ebda; *dei* (die Gleichartigen) *hebben all' in ein Buddel käken* HaRed; *Ji hewwt jo in de Buddel keken* (gezecht) Stillfr. Biweg 147; *ick heff Sei nich int Mul käken* wie einem Pferde, weiß also nicht, wie alt Sie sind RoDob; *dee* (der Rothaarige) *hett den Düwel in de Höll käken* Ro; *dee* (der Schielende) *hett to prall in de Sünn käken* StaWulk; *int Wäder kiken* ins Freie gehen, um sein Bedürfnis zu verrichten allgem.; *dei* (der vom Unwetter überraschte Schäfer) *hett nich ornlich in dei Wulken käken* MaRempl; *nu kœnen wi in 'n Maand kiken* allgem. Ausdruck der Enttäuschung; sprw.: *hei* (der Kenntnisreiche, Kluge) *hett in alle Stiern kiekt* Horn Selmsd. 1, 608; *ick will mi eens in 'n Lif kiken* d. h. schlafen Schw; langs: *langs dei Näs' kiken* besinnlich, betroffen, enttäuscht blicken: Reut. 1, 249; 5, 310; nah: *dee kickt nah Bützow* wird in das Zuchthaus Dreibergen bei GüBütz kommen Ro; vom Stolzen: *dei kickt nah 't Sœbenstiern* HaGamm; scherzhafte Deutung des Schielens: *dee hett to scharp nah de Frugenslüd' käken* StaWulk; *dee is to lang' bi de Gös' wäst, hett ümmer nah de Wih käken* Wa; œwer: *dor* (bei dem verarmten Bauern) *kickt Hunger œwert Heck* StaSchönb; *bi denn'* (dem Hochbetagten oder Schwerkranken) *kickt de Dod*

ok all ... Wulk; *wo dei Täwen* (Hündinnen) *in 'n Hus' sünd, kickt dei Köter œwert Heck* wo viel Töchter sind, sind viel Freier RoDrüs; *dor* (wo eine Geburt bevorsteht) *kickt de Adebor bald œwern Tun* Wa; *hei kickt seindag' nich äwer 'n Tun* (handelt kurzsichtig) Reut. 3, 183; *dor* (im ärmlichen, unsauberen Hause) *kiken de Lüs' œwern Süll un seggen eenen goden Morgen* Wa; ähnl.: *dor kiken de Schulden œwern Husdörensüll* ebda; *hüt hett Knapphans œwer de Dör käken* hat es nur schmale Kost gegeben ebda; *denn is 't gaud' Tit, wenn dei Buer mit 't swart Mul œwer dei Dör kickt* in der Schlachtzeit, wenn es *Swartsuer* gibt Ro Bart; *dor hebben wi eins mit 'n fett Mul œwern Disch käken* sind reich bewirtet worden Licht; tau: *ick will nochmal tau Feld kiken* das Feld besichtigen MaBarl; unner: *du möösst sei* (die schlechten Spielkarten) *dreimal unnern Disch kiken laten*, um dir mit Mogeln zu helfen (?) LuLaup; up: *dei* (der Kleingewachsene) *kann kum up 'n Disch kiken* SchwPinn; bei einer Prügelei zum Gegner: *di lat ick up 'n Aben kiken* StaSchönb; ut: 'de Hemde ..., De de Gecken laten uth den Mowen (Ärmeln) kiken' Laur. Schg. 2, 606; *wenn 't ansnäden Brot ut dei Dör kickt, denn sall 't Brot ut 'n Hus' rutgahn* und der Hunger einziehen SchöQuest; *dei Hunger kickt ut alle Dören* Klütz; *dor kickt dei Hunger ut 't Brotschapp* Wo. Lüd' 22; *dor geiht dei Hunger up Krücken, un dei Döst kickt armlang ut dei Dör* ebda; *bi denn' kickt dei Pankrott ut alle Dören* SchöCarl; zum Kinde, dem Schleim aus der Nase hängt: *blanken Jochen kickt ut dei Dör* HaRed; ironischer Spott: *du büst 'n Waghals, kickst bi helligen Dag' ut 't Finster* Pa; *dor* (beim stark Verschuldeten) *kiken dei Schullen ut 't Finster* Wa GGiev; *dei kickt ut hogen Finstern (ut dei hog' Luk)* sitzt im Gefängnis Wa; HaRed; Ro Ribn; vom Loch im Strumpf: *Hacksch hett Tehn ut 't Finster kiken laten* StaWulk; dgl.: *Fleischmann kickt ut Wullmann sin Finster* SchöDem; *dei Düwel kickt dor* (in dem übel berüchtigten Hause) *allerwägen ut dei Luk* Ha Gülze; *as ick jung wir, dunn kek de Kater noch ut ne anner Luk* (aus andern Augen, sah ich anders aus, war mir anders zu Mut) Heim. 9, 65b; *dee* (Vieh, welches zum Schlachten bestimmt ist) *kickt bald ut 'n Kätel (ut 'n Rok)* Wa; zu einem noch Ledigen: *du hest noch nich mit vier Ogen ut 't Bedd' käken* Wo. Sa.; vom armen Schlucker: *dee kann vör Hunger nich ut de Ogen kiken* Ro; *denn'* (dem Säufer) *kickt dei blag' Twiern* (d. i. der Schnaps) *all ut dei Näs'* RoRibn; *em* (dem Ergrauten) *kickt de Äsel ok all ut de Hoor* Ro; von: *dor* (in dem ärmlichen Dorfe) *kiken de Lüs' von 'n Dack un wisen eenen de Tähnen* Wa; vör: *dat is, as wenn 'n dei Gössel vör 'n Noors kickt* derb von mangelhaftem Bartwuchs WaVipp. **4.** bes. beliebt der Imperativ und damit gebildete Zss.; so im Versteckspiel *Kik* Mi 40b; Wo. V. 3, 268; Reut. 2, 219; *kik nah dinen eegen Meß* (kümmere dich um deine eigenen Angelegenheiten) Bri. 3, 30; *kik int Rühr as Schoster Bremer* du kriegst nichts ab Sta NStrel; *kik, säd' de Katt, dor kek s' in 'n Pott* Wo. V. 2, 216; in der Deutung des Rufes der Gartenammer: *Kik, kik, kikerin! Häud' den Buern dei Swin* 1029; des Rohrsperlings 797 und viele der folg.; gekoppelt: *kik, kik, kik, züh, züh, züh* 830; *sühkik, wo hei sick ansticken ded!* (errötete) Stillfr. Sl. 127; 128; sprw.: *kik mal, seggt de Blinn', wo de Lahm danzen kann* Pa; zahlreich sind die substantivischen Imperativbildungen als Personenbezeichnungen, wie *Kik-up-'n-Disch* kleines Kind Wa; ebenso *Kik-ut-de-Dör* WaKLuck; im Hausstandreim: *Kik-œwer-(ut-, vör-) de-Dör Heit min Gör* Wo. Sa.; *Kik-in-'n-Strom* Schelte für fremde Jungen RoWarn; *Kik-in-de-Welt* junger, unerfahrener Mensch Mi 40b; *Kik-in-de-Kœk* Topfgucker RoRibn; *Kik-in-'n-Pott* dass. HaRed; als Spottwort mit Zusätzen wie *Dor is Honnig inschäten, Dat sast du mit 'n gollen Läpel utfräten* WaMalch; StaGramm; sprw.: *Kik-üm-'n-Uurt* (der im rechten Augenblick Wachsame) *kümmt ok mit fuurt* Latend. Agr. 225; *Kik-achter-'n-Aben; Kik-hinner-de-Binn'* jem., der mehr sieht und merkt, als man glaubt, bes. als Vorgesetzter RoRibn; *Johann Kik-ut-de-Luk* ein Nichtsnutz HaRed; bes. gern zu spöttischen Standes- und Berufsbezeichnungen gebraucht: *Kik-in-'n-Aben* Bäcker GöGWok; StaWulk; Wa; *Kik-int-Spund* Brauer HaLoos; *Kik-in-de-Tunn'* dass. WaSchorss; StaHelpt; *Kik-in-'n-Busch* Jäger Dew; *Kik-œwert-Heck* Kaufmann Ro; der Hecht im Tiergespräch: *Kik-dörch-'t-(int-, ut-'t, ümt-) Ruhr* Wo. V. 2, 89; 91; 96; die Kohlmeise: *Kik-int-Ei* RoKlock; Ortsbezeichnungen: 'Kyck int Land' Ausguck, Warte Raup. 61b; *Kik-in-de-Mark* Gehöft bei Pa, einst eine Burg; vgl. Bartsch 1, 177; *Kik-in-de-Peene* einstige Burg bei Ma Jb. 38, 178; (1322) UB. 7, 70; (1324) 169 u. öft. **5.** trans.: *Löcker in dei Wand kiken* gedankenlos ins Leere blicken HaRed; *Doden kiken* Tote beschwören Wo. Sa.; *Kristallen kiken* aus Kristallen wahrsagen ebda; *Trichinen kiken* Fleisch auf Trichinen untersuchen Schw Pamp. **6.** refl.: *Wiel nich jümmer Prinzen sick by en* (den Schützen) *kieken laten* (sich sehen lassen) Babst Kön. 7; *sick fast kiken* Gespenster, Spukerscheinungen sehen und dadurch gebannt werden RoDob. Zss.: *af-, an-, be-, dal-, dörch-, hen-, in-, intwei-, lang-, nah-, œwer-, rinner-, rup-, rut-, tau-, üm-, ünner-, up-, ut-, ver-, wegkiken.* FN.: *Kik-, Kikels-, Kikersbarg, Kikbusch.* Mnd. *kîken.* Br. Wb. 2, 767; Dä. 225b; Kü. 2, 107; Me. 3, 103; Schu. 81; Teu. 1, 127. — kikenswiert sehens-, betrachtenswert: *Jeder Schilt* (der Schützenkönigskette) *iß kiekenswiert, mennig ehn iß schön* Babst Kön. 12.

Kiker m. Gucker, Seher, Schauer **1.** von Personen selten im Simplex: *dei Kikers* die Gaffer, die faulen Arbeiter RoRibn; doch sehr häufig in Zss. wie *Tau-, Upkiker; Dwas-, Dwer-, Verdwas-, Vierkiker; Finnen-, Füer-, Häben-, Klocken-, Kristallen-, Migen-, Nipp-, Planeten-, Pötten-, Raut-, Ritzen-, Sack-, Schiben-, Späuken-, Stämm-, Stiern-, Stubben-, Tacken-, Telgen-, Trichinen-, Wind-, Wörmkiker.* **2.** Auge: *Kikers* die Augen Mi 40ᵇ; *Wenn de annern Beckers düchtig schlapen, So stahn dien beyden Kiekers apen* (Ro 1790) Kohf. Hg. 36, 2ᵃ; im Volksrätsel: *Up 'n Rüker steiht 'n Kiker, Up 'n Kiker steiht väl Gras* Wo. V. 1, 164a; *twei Kikers* d; *'n Kiker* e; im Rätsel vom Schaf: *Dei Ogen dei stünnen den Kiker den Kik* 180a; b; *Kikers* Seem. And. 78; Bew. 134; *up einen (wat) 'n Kiker hebben* jem. (etwas) im Auge haben, auf jem. (etwas) ein Auge geworfen, sein Augenmerk gerichtet haben: Reut. 6, 50; häufiger im gleichen teils guten, teils bösen Sinne *einen, wat in 'n, up 'n Kiker hebben* Mi 40ᵇ; *dei hett mi in 'n Kiker, mag mi liden* SchöSchlagsd; *dei hett em all lang' up 'n Kiker* RoMarl; *denn' hett hei gräsig in 'n Kiker* SchöDem; *den duknackten Kierl heff ick in 'n Kiker* ihm gegenüber halte ich das Auge offen, da ich ihm nicht traue GüBaumg; *as wenn hei doch all ein* (als Braut) *up den Kiker harr* Wagtsm. Dörp. 2, 36; *in 'n, up 'n Kiker krigen* vors Auge kriegen, erblicken: Bri. 2, 28; öft.; *einen scharp up 'n Kiker nähmen* jem. scharf ins Auge fassen, scharf nach ihm hinblicken: Bri. 2, 182; Zs. *Wittkiker.* **3.** Fernrohr, -glas Bri. 2, 187; Hey. Punsch. 178; in Seemannsscherzen: *'n Hoor ward in 'n Kiker schaben, denn möt de Jung' dörchkiken un ward fragt: kannst de Sünnenlin* (den Äquator) *all seihn?* RoWarn; *se hebben eens eenen Schipper nè Lus in 'n Kiker sett't, dor hett he seggt: Stüermann, kik mal her, dor kümmt jo woll 'n Boot mit acht Mann* ebda; Zss.: *Feld-, Lang-, Witkiker;* bei Reut. Einglas, Monokel: *de Herr Baron ... let den Kiker ut dat Og fallen* 6, 380. **4.** Korn als Teil der Visiereinrichtung am Gewehr Ro Marl; sonstige Gegenstände in den Zss. *Oewer-, Sünnenkiker.* — Mnd. *kîker.* — Br. Wb. 2, 768; Dä. 225ᵇ; Kü. 2, 109; Me. 3, 106; Schu. 81.

Kikerdanz m. Volkstanz GüZep; Jb. 2, 122; vgl. *Kikbusch.*

kikeriki s. *kükerükü.* — Kikerikik im Volksrätsel von den drei Fröschen: *Sei hadden 'n Rock an von Kikerikik* Wo. V. 1, 179.

Kikeritz erfundener ON. im Flohrätsel, die Augen bedeutend: *Dor güng' ick mit von Hickeritz nah Kikeritz* Wo. V. 1, 28t. — Kikernest n. die Augen im Flohrätsel: *Sei bröchten em hen vört Kikernest* Wo. V. 1, 28s.

Kikfinster n. Guckfenster, kleines Fenster, meist oval oder rund, neben den großen Fenstern oder neben, auch in der Zimmertür: 'eine Stube darin acht Tafel Glasefenster mit zwey Kiekfenstern' Inv. Barth 103ᵇ; Reut. 4, 277; *dat Kikfinster, dat œwer sin Kumturpult nah den Laden rinner gung* Bri. 4, 182. Mnd. *kîkvenster.* Dä. 226ᵃ; Kü. 2, 108; Me. 3, 105. — -glas n. Fernrohr Reut. 6, 472. Br. Wb. 2, 768. — Kikow erfundener ON. im Flohrätsel, die Augen bedeutend: *Sei bröchten em nah Kikow* Wo. V. 1, 28r.

Kikœwer m. Ausguck, erhöhter Platz im Garten dicht am Zaun, um über diesen hinweg die Umgebung überblicken zu können Bri. 2, 254. — -up'ndisch m. unerwachsenes Kind. — -ut m. Guckaus, Ausblick: *de Generalreeder* (Gott) *hett 'n widen Kikut* Bri. 4, 39; *dee* (der Arme) *wahnt up 'n lustigen Kikut un trurigen Tostand* Wa; *dei fröhlich Kikut* Dorfstraße, in der die wohlhabenden Bauern wohnen SchwPlate; am Ortsrande oder einzeln gelegene Gehöfte HaGammel; Zahr; Außenspiegel vor dem Fenster, Spion: *dee hett ornlich 'n Kikut vört Finster* Wi; *vörn Kikut arbeiten* vor den Augen des Herrn GüGülz; 'Ausgucker' Mi 40ᵇ; seem. selten der Ausgucker auf dem Mast, der meist *Utkik, Utkieksmann* heißt Wo. Seem. 1, 206. Br. Wb. 2, 768; Kü. 2, 108; Me. 3, 106.

Kil¹ m. Keil: cuneus 'ein Kyel' Chytr. 252; Mi 41ᵃ; Schaft der Feder, Federkiel vereinzelt statt *Pos'* und *Spaul;* keilförmige Geräte oder keilförmige Teile daran, so das etwa 8 cm breite hölzerne Gerät der Gerber zum Entfernen der Wolle von den Schaffellen Wa Malch; das Aufsatzstück des Schuhmacherleistens am Spann Ro; das Weberschiffchen HaDreil; das Holzstück zum Festklemmen des messerförmigen Eisens vorn am Pflug allgem.; in den Zss. *Haken-, Lücht-, Ührkil* Keile am Hakenpflug; in *Angel-* oder *Hamm-, Blatt-, Bolten-, Bom-, Nacken-, Seißenkil* sowie *Bi-, Siden-, Baben-, Unnerkil* Keile an der Sense zur Befestigung des *Blatts* am *Bom;* s. Abb. Bd. 1, 312; sprw.: *ein Kil drifft den annern* HaRed; Zs. *Driwkil;* Volksglaube: um sich als Rekrut nicht 'festzulosen', sollte man in SchöGrev bei einem gewissen Einwohner im Stall in einen Block einen Keil hineinhauen und rückwärtsgehend den Stall verlassen (1895); keilförmiges Stück Land: *dor* (bei Benutzung des Richtweges) *sniden Sei 'n Kil af* PaWerd; sowie in FN. wie *Kil, Im* oder *Up den Kil, Kil-, Kielkenkoppel, Kilgrünn', -stück, -wisch; Hinner-, Schultenkil;* weitere Zss.: *Dunner-, Smerkil.* — Mnd. *kîl.* — Br. Wb. 2, 769; Dä. 226ᵃ; Kü. 2, 109; Me. 3, 107.

Kil² m. früher Gewichtseinheit für Steinkohlen von rd. 20t und zugleich Maßeinheit im alten Segelschiffbau: 'das Schiff ... wird etwa 28 Keel Kohlen (ca. 200 Rostocker Lasten) tragen' Arch. Landesk. 16, 536; *'n Kil dat sünd twölf bet dörteihn Schippslast* Ro Warn; *ne Brigg hadd' meist twölf bet sößteihn Kil* (also 240 bis 320t) ..., *'n Kil kost'te so bi*

dusend Daler rüm Wo. Seem. 2, 88. Das engl. *keel* Kohlenschiff, Leichter auf dem Tynefluß und dessen Fassungsvermögen; setzt ags. *cēol*, ahd., as. *kiol* Schiff fort; s. *Keel* und Heins. 86.

Kilejahn s. *Kilian*. — Kilekropp s. *Kilkropp*.

kilen keilen **1.** Keile hineintreiben, durch Keile spalten: *dei Böm sünd* (beim starken Frost) *voneingahn, as wenn sei kielt wiren* Lu; das *Kilen* der Hexen geschah, indem man Keile von Ahornholz oder Kreuzdorn in die Türen und bes. in die Türschwellen schlug Bartsch 2, 38; ein schon behextes Tier schlachtete man, schnitt ihm das Herz heraus, klemmte dies in einen Spalt oder ein Loch eines Hausständers und trieb einen Keil nach; dadurch sollte die Hexe erblinden und bei weiterem Nachtreiben des Keils umfallen und sterben ebda; vgl. ferner 1, 117; Wo. Sag. 2, 356; ein Knecht, der sich beim gemeinsamen Essen ungehörig aufgeführt hatte, wurde dadurch gestraft, daß man ihn bäuchlings auf den Fußboden legte, *denn würd' em 'n Stein in 'n Noors leggt, un mit 'n annern Stein würd' hei denn kielt* GüSerr; dies *Kilen* geschah andernorts auch mit dem Keulenende der Peitsche Wo. Sa. **2.** keilförmige Stoffteile in Kleidungsstücke einsetzen, um ihnen die passende Form zu geben: *kielt wir dei Mantel ok* WiPoel; *dei Röck von dei Frugens in 'n Hägeruurt wiren nich kielt, dei* (die Frauen) *wiren so gepackt* (wohlbeleibt) RoSteff. **3.** durch Keile befestigen; so namentlich allgem. das Vordermesser am Pflug; daher sprw. übertr.: *ick kenn din Plaugkilen all* du willst mich ja nur dumm machen, für dumm verkaufen Ha Red; ferner z. B. die Säge: *kilen un filen höllt den Sager nich up* RoRibn. **4.** schlagen: 'den Kop kylen' Gry. Wed. P2ᵃ; 'Ick kyle dy wedder, du lose Hanrey' Schlue 85; 'in 't Gesicht kylen' Franck Meckl. 1, 125; 'tüschen de Hörn (die früher am Helm angebrachten Hörner) kylen' 126. Zss.: *af-, be-, herümmer-, in-, ter-, ümher-, up-, ut-, verkilen*. — Mnd. *kilen*. — Br. Wb. 2, 770; Dä. 226ᵃ; Kü. 2, 110; Me. 3, 107.

Kilfedder f. Federkiel, Schaft der Feder Ha; Sta.

Kilgang s. *Kihrgang*.

Kilgäuschen, -öö- n. Gänschen; als Lockruf im Spielreim: *Kilgööschen, kaamt to Hus* Wa Jab.

Kilholt n. Keilholz; hartes Buchenholz, aus dem die Forstarbeiter die zum Spalten dienenden Keile anfertigen; 'killholt' (1558) Tessin Buk. 149; jeder Forstarbeiter der Rostocker Heide erhielt früher jährlich eine bestimmte Menge *Kilholt* RoRöv; derb vom Arbeitslosen: *dee möt hinnern Aben sitten un Kilholt schiten* StaGramm.

Kilian m. der Kalenderheilige Kilian, dessen Tag der 8. Juli ist: *Sankt Kilian Stellt de Snitter an* zum Erntebeginn Sta; alte Bauernwirtschaftsregel: 'Säe Flachs und Hanf Urbani (25. Mai), Wicken, Rüben (Stoppelrüben) Kiliani' Land. Ann. 1847, S. 205; im Bastlösereim: *Hupp hupp hupp hupp, Kilian* Pa; HaBenn; Name des Henkers bei Laur.: 'Mester Kilian' Schg. 1, 362; appellativ: *'n graben Kiljan* ein Grobian RoCamm; Klock; Wa; StaWes; Fromm. Mdaa. 3, 1; im Hausstandsreim: *Kilejahn Heit min Hahn* Pa Benz; *Kilejahn* Name eines Zwergenkindes (s. *Filejahn*). Br. Wb. 2, 770; Dä. 226ᵃ. — kilianshaftig ungestüm Wo. Sa. Br. Wb. 2, 770.

kilig keilförmig, z. B. von einem Ackerstück Wo. Sa. Kü. 2, 109; Me. 3, 107. — Kilisen n. 'Keileisen', Gerät bes. des ländlichen Schuhmachers zum Schnittausputzen der Sohlen Schw. Me. 3, 108.

kilkal im Ruf beim Messerstichspiel: *Kilkal Metzerjal!* WaVipp.

kilken[1] schlingen, würgen, auch *kilgen* Ro Marl; *kirken* Ma; *dor kœnen* (nämL *wi*) *dat ganze Johr an kilken, dat ward nich all'* sagt der Tagelöhner von dem aus eigener Schlachtung stammenden, ständig wiederkehrenden rohen Speck zu seinen Kartoffeln, weil er sich frisches Fleisch vom Schlachter niemals leisten kann MaGnoi; auch trinken, saufen: *einen kilken* RoKlock; *du möösst ok glik up los kilken, lat dat doch ierst kolt warden* MaGnoi; Zss.: *dal-, rin-, up-, ut-, wegkilken*.

kilken[2] schreien von dem hellen Ruf der Gans, bes. des Gänserichs, zuweilen *gilken* Wo. V. 2, 283, 6; *kilken as 'n Gant* RoKlock; *lat em* (den *Gantenhals* d. h. die Klarinette) *mal kilken* Wa; ... *jilken* StaWes.

Kilklapp f. die in Keilform zugeschnittene vordere Hosenklappe der alten Tracht RoPap.

Kilkropp m. Kielkropf, dickhälsige Mißgeburt, Wechselbalg, dem Volksglauben nach durch Hexen, Zauberer, *Ünnerierd'sche* oder ähnl. Wesen an Stelle des von diesen geraubten echten Kindes vor dessen Taufe untergeschoben; die Mißgeburten sollten durch Weihwasser geheilt werden; daher der alte Reim: *Kielekrop! wo wiltu hen? Ick wil hen na ... Un wil my laten wyen, Dat ick mag gedyen* Mantz. Ruh. 24, 54. Me. 3, 108. — kilkroppisch a. Spr. kielkröpfig: 'syne (des Teufels) ... Kyellkroppische Sûster' Gry. Lb. 2, L 2ᵇ.

killen[1] s. *kellen*.

killen[2] seem. hin- und herschlagen, von den Segeln, wenn ihre Fläche der Windrichtung parallel läuft: *bi de Wind ... kickt de Rodersmann nah de Bram, ob de Sägel killen* Wo. Seem. 1, 192; *dat Schipp bi de Wind gahn laten bi killen Sägel* 2, 145.

killen[3], verbunden mit *fillen* (s. d.) schnitzeln, ungeschickt und mit stumpfem Messer schneiden.

killern scherzen: *Un dei Mama Sitt un killert mit dei Lütt* Puls Licht 40.

killgack Ruf der Wildgans Wo. V. 2, 1010. — killwitsch im Schwabenlied Wo. V. 2, 623.

Kilometer m. Kilometer: *kannst din Kilometers woll nich ruterkrigen?* fragt man den rastlos Umherstreifenden HaWitt. — Kilometerfräter m. Kraftwagen Ro.

Kilstrump m. Zwickelstrumpf Sta Feldb. — -zwing' f. Keilzwinge des Tischlers und Zimmermanns zum Zusammenklemmen geleimter Holzteile durch Keile im Gegensatz zur *Schruwzwing'* Wa.

Kim s. *Kin.* — Kimenlock s. *Kinlock.*

Kimm[1] f. Kimme, Kerbe, Rand, bes. der Einschnitt an den Dauben, in welche der Boden des Gefäßes eingefügt wird, s. *kimmen;* sodann am Frachtschiff die Stelle des Rumpfes, wo der Boden in die Seitenwände übergeht, entweder kantig oder abgerundet Dt. Jb. f. Volkskde 4, 1, 153; sonst seem. Gesichtskreis, Horizont: *de Sünn sitt uppe Kimm* Wo. Seem. 2, 158; *wenn in de Kimm sonn' Dunst is* RoDierh; *dorvon* (von den dunklen Wetterwolken) *krigen wi nicks af, dat schüfft he* (der Wind) *all' in de Kimm rüm* Ribn; *dat Füer* (Leuchtfeuer) *is noch äben in de Kimm* (im gleichen Sinne: *dat Füer watert noch*) Warn; *Hittbenaut, so stahn dei griesen Dannen vör dei Kimm verdwier* Puls Leiw 17. Häufiger die Ableitung *Kimming* (s. d.). — Mnd. *kimme.* — Br. Wb. 2, 772; Me. 3, 112.

Kimm[2] f. Laus Wa; *dunn seten uns Mekelborger ... stiew vull Kim'm* Lange Franz. 84.

Kimmel m. a. Spr. Knebel: (die Angekagte) 'lies sich den Kimmel in den Mund thun' (SchöGroßVoigtshagen 1689) Gerichtsprotokoll.

Kimmeldauk, -o- m. vom Kinn aufwärts rund um den Kopf gebundenes Tuch, bei Zahnweh, Ziegenpeter und ähnl. Anlaß getragen Mi 41[a]; RoMarl; SchwPamp; Pa Goldb; HaLank; Scherzwort über die angeblich fremdenfeindlichen Bewohner von Wa Penzl: *wenn dei Lüd' dörch Penzlin gahn sünd, hebben sei sick 'n Kimmeldauk ümbunnen, denn hebben dei Penzliner glöwt, sei hadden all Släg' krägen, un hebben sei gahn laten* Schö Dem; *de Klappen von den Haut wiren mit 'n oll Kimmeldauk œwer sin Uhren un ünner sin Kinn fastbunnen, as hadd' he Weihdag' in de Tähnen* Bri. 5, 36. — Dä. 226[a]; Kü. 2, 110; Schu. 15.

kimmeln a. Spr. knebeln: (die Scharfrichter) 'bômen unde thômen se (die Untersuchungsgefangenen) mit kimmellende' Gry. Lb. 3, Q 3[b]. Zs. *inkimmeln.*

kimmen eig. den Rand der Dauben von Holzgefäßen mit der Kerbe, der *Kimm*, versehen, in die der Boden eingefügt wird, auch von Körben gebraucht, in den Zss. *in-, ümkimmen;* beim Zielen durch die Kimme des Gewehrs blicken: *du kimmst wedder so lang'* sagt man dem ungeübten Rekruten auf dem Schießstand RoBentw; liter. vom Himmelsgewölbe 'randen', die Erde berühren: *Dor achter, wu de Häben kimmt* Bri. 1, 67. — Kimmer, Kimer m. Kufen-, Kübelmacher, Böttcher, der nicht voll kunstgerecht arbeitet, sondern zuerst den Boden des Gefäßes anfertigt und danach die Dauben oder Stäbe statt umgekehrt, zuerst 1329 in Wi erwähnt; ein 1734 in das Böttcheramt zu Wi aufgenommener *Kimmer* durfte nur offene Gefäße mit einem Boden anfertigen, nicht Fässer oder Tonnen mit zwei Böden Hans. Geschbl. 30, 69 ff.; vgl. *Böttcher* (Bd. 1, 1048); 'Droste, dede wont in der Bredenstrate unde ys en kymmer' (Wi 1399) UB. 23, 660; 'dem kymere 17 sch. vor 5 bende, dede up de boddene quemen' (Wi 1411) Jb. 91, 204; als PN.: 'doleatori Hinrico Kimer' (Wi 1359) UB. 14, 490; 'Hans Kymmer' (Ro um 1384) 20, 495; 'Vickone Kymmero' (Ro 1395) 22, 488. Zs. *Frikimmer.* Mnd. *kimmer, kimer.* Me. 3, 109. — Kimming, -ung f. eig. Einschnitt, Kerbe, daher auch Kinnlade: *einen in dei Kimming faten* RoRibn; der untere über den Boden hinausragende Rand offener Holzgefäße, der in die Einschnitte *(Kimmen)* der Dauben eingefügt ist; so an Eimern RoElm; *Kimmung* am Butterfaß Wa; Rand überhaupt: *ick heff ... scharp in de Kimming von dat Lock rinnerkäken* Bri. 2, 252; seem. der die Erde berührende Rand des scheinbaren Himmelsgewölbes, Gesichtskreis, Horizont: *de Kimming kloort up* Ro Wustr; *de Sünn geiht uppe Kimming dal* Ribn; *de Sünn* (mit dem Oktanten) *in de Kimming dalhalen* Börg; *dat lücht't* (bei Wetterleuchten) *in 'n Kimmingen* Dierh; öft.; *denn lug't he nah de Kimming* Egg. Trems. 124; *dei Sünn hett sik eben achter dei Kimming verkrapen* Seem. Leb. 22; sprw.: *rum Hart, klor Kimming* das Herz weit, den Blick klar allgem. Me. 3, 112; Schu. 30. — Kimmplanken Pl. f. Planken an der unteren Wölbung des Schiffskörpers Bri. 6, 197.

Kin, in Sta auch Kim m. Keim, bes. der Getreidekörner, der Bohnen und Kartoffeln: 'de Kiem, de Kien, das Kieneken' (von der Bohne) Paulli 31; *Kin* Mi 41[a]; E. Krüg. 80; vom beginnenden Keimen heißt es: *de Rogg' is in de Kin* Wa; *dat Gras leg' in de Kin* ebda; *dei Ketüffeln hebben dei Kinen in 'n Mund* HaGKrams; ... *smiten Kinen* ebda; von den Queckenwurzeln: *dat Schap treckt den Kin ut dei Ierd' rut, maakt den Acker rein* SchwBoek; im Anruf an den Kuckuck: *Kukuk in 'n gräunen Kin, Wo lang' sall ick noch Jumfer sin?* HaRed. Zss.: *Gasten-, Roggenkin.* — Mnd. *kîne, kîme.* — Br. Wb. 2, 771; Kü. 2, 63; Me. 3, 109.

Kind, Pl. *Kinner,* in Anrede und Ausruf auch *-ers,* in ä. Spr. mouilliert *Kijnd, Kijnner* n. Kind; Dim.: 'dat ... Kyndeken' (1545) Ord. d. Misse P 1[a]; 'dat ... kyndelyn' P 1[b]; 'de kynderken' P 3[b]; in Wiegenliedern: *Eisa pulleisa, Will Kindken nich swigen* Wo. V. 3, 59; *Ru ru rinneken, Slap in, min sötes Kinneken* 51a; *Su su sinneken, Slap in, min leew lütt*

Kinneken b; *Su su sinning, Slap in, min lütt Kinning* ebda; zum sich reckenden Kleinkind: *O, wo füling Is dat lütt Kinting* 624; *o, wo ward dat Kinting grot!* 625; *Kinning, wo mi tau Maud' wir* WaMar; *Kinnings* 'Kinderchen' Mi 41ª; *Kinnings un Lüd!* Camm. Bil. 49. Zur Bezeichnung **1.** der leiblichen Abkunft: 'Dat mag ja schmarten wol een idder Mauder Kind' (Ro 1711) Kohf. Hg. 8, 2; *de, de Kinjer harrn* Babst 1, 8; *van Fru un Kinjer wieken* Naschr. 6; *wän sin Kind is dat?* HaRed; sprw.: *Dat Wäder kennst an 'n Wind, Den Vadder ant Kind* Schw; *wo dor en Kind is, dor möt ok en Vadder wäsen* Bri. 4, 187; *dat* (die Pachtung der Kabinettsgüter) *geiht von Kind tau Kind,* bleibt also in der Familie WaPenzl; *dat ierst Kind hüürt 't ganze Dörp tau* HaBelsch; Streitrede zweier Frauen: *ick heff min Kinner ok nich stahlen! Glöwst du, dat min anfallen kamen sünd?* ebda; *ick heff sœben Kinner unner Brot brœcht* aufgezogen RoDob; Seufzer eines Landmanns: *so mütt 't kamen: Fru drei Kinner un dei Sœg' ein Farken* Horn Selmsd. 1, 611; *'n lütt Kind is bäter as 'n Kalf, löppt ierst Johr nich int Kuurn* Bri. Volkssp. 28; *denn'* (dem Junggesellen) *sin Kinner weinen noch nich* (1887) HaRed; *ein Kind Düwelskind* Lu; ironisch von der angeblich arbeitsüberlasteten Ein-Kind-Mutter: *Een Kind un 'n Hohn, Dor hett ne Fru mit to don* StaBabke; *een Kind keen Kind, twee Kinner half Kinner, dree Kinner ierst ganz Kinner* Wulk; *ein Kind kein Kind, twei Kinner Spelkinner, drei Kinner vel Kinner* Reut. 2, 33; *ein Kind Angstkind,* ... H. Schröd. Buerh. 1, 140; ähnl. vielfach; vgl. Wo. V. 3, 665; 666; *Twei Kinner upt Küssen Sünd bäter as ein upt Gewissen* LuGrab; *vel Kinner vel Segen* Stillfr. Köst. 2, 225; *wo mihr Kinner, wo mihre Vaterunser* Bri. 5, 105; ähnl. Wo. V. 3, 674; *wenn väl Kinner kamen, ward dei Snäd' Brot ümmer dünner* 675; *Gifft Gott Kinner, Gifft he ok Rinner* Firm. 3, 71ᵇ; von kinderreichen Häusern: *dor sünd Kinner as Müll un Meß* Wo. V. 3, 679; *dei hebben ne Bul Kinner* ebda; *... ne Mütz, ne Pudelmütz, 'n heilen Hoppensack; 'n ganzen Noors vull Kinner* ebda; *dor* (im Pastor- oder Lehrerhause) *sünd ok väl Bäuker un väl Kinner* 686; scherzhafte Aufforderung: *Jung', sast fix nah Hus kamen, din Mudder will ehr Kinner tellen* Pa; sprw.: *Alle Dag' 'n Brot, alle Johr 'n Kind, So lang', bet 't vieruntwintig sünd* Wo. V. 3, 685; *dat is kein arm Fru, dei väl Kinner uptauwisen hett* Schw Pinn; *dit* (Subj.) *maakt uns kein Kind* 'das macht der Liebe kein Kind', bringt uns nicht in Verlegenheit, ist eine Kleinigkeit Wa KLuck; *dat Kind is in 'n verkihrten Schostein follen* schade, daß dies reizende Kind nicht mir gehört Wa; 'klene Kynder klene sorge, grote Kinder grote sorge' Gry. Wed. C 7ᵇ; vgl. Wo. V. 3, 724; *lütt Kinner drücken den Schot, dei groten dat Hart* 725a; *wenn dei Ollen daun, as dei Kinner willen, denn sünd sei woll geläden* 729; 'Wol synen Kindern gifft to grodt Dat he moth sůlven ghan na brodt Und lyden grote hungers nodt Den sla men mit der kůlen dodt' Gry. Wed. C 8ᵇ; 'ein Vader unde Moder konnen wol teyn Kinder vôden, averst teyn Kinder nicht einen Vader edder eine Moder' ebda; Beteuerung: *ick will dusendmal 'n Düwel sin Kind sin!* SchöGress; *nu is 't anner Kind ok dot!* Ausruf, wenn etwas Unangenehmes oder Unwillkommenes geschieht, auch beim Kartenspiel allgem.; vielfach nur von der männlichen Nachkommenschaft: *se hebben 'n Kind un 'n Gör* Wo. V. 3, 695; *Jungens sünd Kinner, Dierns sünd Gören* 769; in Vergleichen, vom wenig Beachteten: *hei sitt inne Eck as 't Kind von dei ierst Fru* GüSchwaan; *dei is as Kind in 'n Hus'* WaEld; *dat is so lang as Lewerenzen sin Kind, dat hett 'n Äl lang mit dei Bein ut dat Küssen reckt* SchwPamp; ähnl. öft.; gekoppelt: *sei* (die Alleinstehenden, Vereinsamten) *hebben nich Kind oder Künd* SchwPinn; ähnl. öft.; *... Kind noch Küken* Schö; *Sei hewwen nich Kind un nich Kegel* Reut. 3, 435; *dei hett nich Kind oder Rind inne Welt* GüGülz; Sta Friedl; Camm. Vadd. 49; *de ganz Verwandtschaft ... mit Kind un Kruk* Götze Klönkr. 1, 69; übertr. *dei Hawern hett 'n Kind int Mul* (wenn zwischen zwei Körnern noch ein drittes sitzt) E. Krüg. 18; von einer mißgestalteten Kartoffel, mit der mehrere kleinere verbunden zu sein scheinen: *dei Tüffel hett Kinner krägen* GüSchwaan; Zss. zur Bezeichnung des Verwandtschaftsverhältnisses: *Annerbäulken-, Bäulken-, Brauder-, Dochter-, Enkels-, Kinds-, Ohms-, Sœhns-, Swesterdochter-, Vullbäulken-, Steifkind;* der ehelichen Geburt: *Rechtmannskind;* der vorehelichen: *Vörhenkind;* der unehelichen: *Fastelabends-, Fierabends-, Huren-, Jumfern-, Kajacks-, Mätens-, Näben-, Schelmenkind;* des Standes des Vaters: *Bäcker-, Buers-, Daglöhner-, Haw'-, Kätelflicker-, Königs-, Köster-, Meister-, Preister-, Seemanns-, Soldatenkind;* besondere Umstände: *Arwel-, Waisenkind;* mit übertr. Bedeutung: *Allmanns-, Düwels-, Glücks-, Gotts-, Satans-, Sünnen-, Venuskind; Bicht-, Hartens-, Minschen-, Mudderseelen-, Schünnelkind; Aust-, Oornkind.* **2.** der örtlichen Herkunft: 'Andreas Martins, ein magister und ein Rostocker kind' (Ro 1561) Dietr. v. Lohe 11; *'n Grammowsch Kind* aus RoGramm gebürtig MaViecheln; ähnl. oft; Zss.: *Heimats-, Kaspel-, Lands-, Stadtkind.* **3.** der Altersstufe: puer 'ein Kindt edder Junge under verteyen Jaren' Chytr. 89; *dat Wurd Kijnd un Kijnner wür blots för de Lüjtsten brukt, de annern heiten Görn ore Jungns un Dierns* (SchöSchlagsd um 1850) Clas. 4ª; seit der Kindheit, von klein auf: *von lütt Kind an* StaStars; *von Kind af an* SchöCarl; *von Kind up her* Wa Penzl; vgl. *kindlings; unschüllig as en*

nigeburnes Kind Reut. 6, 333; ... *as dat Kind in dei Weig', hett nich Heu oder Stroh fräten* HaRed; *dee* (die leichte Zigarre) *kann 'n Kind in de Weeg' roken* Wa; *dat Kind inne Weig'* als Lösung des Rätsels *wat liggt in 'n Holt un weint* Wo. V. 1, 306; *uppe Altstadt sünd all fif Kinner in de Weeg' verfroren, wenn 't noch duller ward, verfrieren noch weck in 'n Mudderliw* (1887) WaRöb; s. *Februor* (Bd. 2, 842); 'Pfähle' (zum Aufstellen von Fischreusen), *woll binah so dick as 'n lütt Kind in 'n Liw is* Dolb. Küst. 102; *dörch Fallen un Upstahn lihren lütt Kinner dat Gahn* HaLank; *wenn dei Kinner still sitten, sünd sei krank* SchwPinn; *Kinner daun, as Kinner sünd* Ro Ribn; *Kinner kiken einen ümmer glik nah dei Hand* näml. ob man ihnen etwas mitbringt HaBelsch; *een Kind ahn Kopp* (ein dummes Kind) *is 'n Krœpel tietsläbens* Wo. Lüd' 36; s. *klauk* 1; zweifelhaftes Lob: *Kinner as dei Biller, bloß nich so bunt* SchwJarmst; zum und vom Gutmütigen: 'Du kanst jo keen kleen Kind verthören' (erzürnen; Ro 1732) Nd. Kbl. 24, 32; *hei ... ded kein Kind wat* Reut. 3, 282; *ut Kinner warden Lüd* Derb. 2, 64; *dörch Kinner un oll Lüd' ward 'n klauk* MaRempl; auch von Erwachsenen, bes. in vertraulicher, gemütlicher Anrede: *Glöwt nich Kinjer dat 'k ju brüde* Babst 1, 69; *Kinner, wat seggt ji nu?* SchwWitt; *Kinners, wat denk ji denn von mi?* Boek; ebenso in Ausrufen der Verwunderung wie *o Kinner!* LuGrebs; meist gekoppelt: *Kinner un Lüd!* allgem.; mit Zusatz: *helpt bäden, uns' Vadder will dat Hus verköpen!* Ro Ribn; *Kinners un Lüd'* Stillfr. Sl. 5; 27 u. öft.; *Kinner, Lüd'!* Reut. 5, 114 u. öft.; Zand. Bill. 32; zu einem Wort zusammengezogen: *Kinnerlüd'* Camm. Tid. 51; Nig. Kuhv. 147; Zss.: *Weigen-, Bünnel-, Böörkenkind; Buddel-, Dih-, Spikind; Bäd'-, Fibel-, Insägens-, Paster-, Preisterkind; Blitz-, Snurr-, Zuckerkind; Christkind.* **4.** Volksglaube und -brauch: die Kinder bringt, wie man im ganzen Lande den Kindern erzählt, der Storch, *dei Adebor;* er holt sie aus dem Wasser, meist aus dem Teich oder Sumpf, und wirft sie in den Schornstein; die Mutter beißt er ins Bein oder in den Fuß, so daß sie zu Bett liegen muß; nur an der Ostseeküste, so in RoBörg; Rethw und bes. auf dem Fischlande, gilt auch der Schwan als Bringer der Kinder, die er aus dem Meere holt; im Winter sind es Fischreiher, Eule und Krähe, vereinzelt Engel Atl. d. Volksk. 21; 71; Wo. V. 2, S. 405f.; um des Kindersegens teilhaftig zu werden, krochen kinderlose Ehefrauen durch eine *Krupeik* Ro Völksh oder umtanzten eine alte Eiche Wa Minz; in PaLübz krochen kinderlose Eheleute zum gleichen Zweck im *Heidensoll* an der Elde *ünner de Bülten* durch; nach bösem alten Aberglauben stellen sich Diebe aus den Körpern ungeborener Kinder, die aus dem Mutterleibe herausgeschnitten sind, Lichter her, welche die Eigenschaft haben sollen, solange sie brennen, die Bewohner des Hauses, in dem gestohlen wird, in tiefem Schlaf zu erhalten; gelöscht werden können sie nur durch Eintauchen in süße Milch Bartsch 2, 332; 335; wer dreimal drei Lebern ungeborener Kinder ißt, kann sich unsichtbar machen 329; wer an einem Sonntag geboren ist, kann Geister sehen Arch. Landesk. 14, 541; wer seiner Mutter einziges Kind ist, den Teufel austreiben (GüGWok 1622) Wo. Sa.; ein Kind, das in der Geisterstunde zwischen 12 und 1 Uhr nachts geboren wird, hat bei allen Unternehmungen Unglück, deshalb beten alle Hausgenossen, wenn eine Geburt bevorsteht, Gott möge diese gefährliche Stunde erst vorübergehen lassen Arch. Landesk. 17, 445; war das neugeborene Kind eines verheirateten Knechts ein Junge, so mußte er eine *Buddel* Schnaps zum Besten geben, war es ein Mädchen, nur eine halbe HaDreil; ein neugeborenes Kind muß, wenn es ein Junge ist, zuerst vom Vater geküßt werden, ein Mädchen von der Mutter, sonst kriegt das Mädchen einen Bart und der Junge nicht; von einem Kinde, das noch nicht sprechen kann, darf es nicht geküßt werden, um nicht selbst schwer sprechen zu lernen; wer zu einer Wöchnerin ins Zimmer tritt, soll nicht diese zuerst anreden, sondern das Kind mit dem Wunsche *Gott sägen em, ehr;* verläßt eine Wöchnerin das Haus vor ihrem Kirchgang, so erhalten böse Frauen Gewalt über das Kind; begegnet ihr auf ihrem Kirchgang zuerst ein Mann, so wird ihr nächstes Kind ein Knabe, eine Frau, so ein Mädchen Arch. Landesk. 14, 541; lernt ein Kind zuerst den Namen der Mutter sprechen, so wird das nächstfolgende ein Mädchen, lernt es zuerst des Vaters Namen, ein Junge; kleinen Kindern dürfen die Fingernägel das erste Mal oder während des ersten Jahres nicht abgeschnitten werden, sondern die Mutter muß sie abbeißen, damit das Kind kein Dieb werde 542; legt man für ein Kind schon vor seiner Geburt Geld zurück, so wird es ein Geizhals oder Dieb; im ersten Lebensjahre darf man außer den Patengeschenken den Kindern nichts schenken, auch nicht zu Weihnachten, sonst gedeihen sie nicht 543; junge Hunde, Katzen und andere Haustiere dürfen nicht mit kleinen Kindern zusammen aufgezogen werden, denn nur *ein Deil hett man Däg'* Bartsch 2, 55; im ersten Lebensjahre dürfen Kinder keinen Kranz aufsetzen, sonst sterben sie; aus dem gleichen Grunde darf man ihre Wäsche nach Sonnenuntergang nicht im Freien hängen lassen Arch. Landesk. 14, 543; nach Verstorbenen soll man Kinder nicht benennen, sonst holen sie diese nach 542; Neugeborene mit einer blauen Ader zwischen den Augen quer über der Nase leben nicht lange; eine Schwangere soll nicht Gevatter stehen, sonst wird entweder ihr eigenes

Kind vorzeitig sterben oder der Täufling 541; einem unruhigen Kinde soll man drei Schaufeln glühender Kohlen über die Wiege hinwegwerfen 17, 446; oder man legt es in die unterste Borte des Küchenschrankes und macht dessen Tür zu, dann hört es sofort mit Schreien auf; ins Kopfkissen legt man ihm eine Eulenfeder, dann schläft es wie die Eule gern und gut BARTSCH 2, 53; eine neue leere Wiege darf man nicht schaukeln, auch kein anderes Kind hineinlegen als das, für das sie bestimmt ist, sonst findet dieses keine Ruhe oder stirbt gar Arch. Landesk. 14, 542; man darf das Kleinkind nicht *Ding*, *Krœt* oder *Krabb*, sein Weinen nicht Geschrei nennen und es nicht mit einem Besen oder Besenstiel berühren, sonst nimmt man ihm für neun Tage sein Gedeihen 543; BARTSCH 2, 52; das Kleinkind darf von Fremden nicht zu sehr gelobt werden; geschieht dies, so soll die Mutter schnell an etwas anderes denken oder sagen: *Gott Lob und Dank!* oder: *Stein un Bein tau klagen!* oder, dreimal ausspuckend: *Lick mi in 'n Noors, is unverraupen!* ebda; Behexung des Kindes wird verhindert, indem man zwei neue Reisbesen kreuzweis unter die Wiegenkissen legt und die Wiege selbst und die Kleidung des Kindes mit dem Dampf von neunerlei Kräutern durchräuchert; dem Räucherwerk kann man je einen Span von allen Türschwellen des Hauses und von der untersten Treppenstufe beifügen; alles dies stillschweigends BARTSCH 2, 51; eine neue Wiege oder ein neuer Kinderwagen muß vor der Benutzung besprochen werden; legt man dem Säugling einen *Knuust* Brot und einen Schilling hinein, so wird er niemals im Leben Not leiden; wischt man kleinen Jungen den Mund mit Spiritus ab, so werden sie niemals Säufer PFITZN.-K. 100; wenn man ein Kind durch ein Fenster oder eine andere niedrige Öffnung reicht, muß man es ebenso wieder zurückreichen, sonst wächst es nicht Arch. Landesk. 14, 543; Regen bei Sonnenschein und bes. Mairegen auf den bloßen Kopf fördert das Wachstum BARTSCH 2, 52; noch nicht einjährigen Kindern aber bringt Regen Sommersprossen 53; kleine Kinder dürfen nicht in einen Spiegel sehen, sonst lernen sie schwer sprechen Arch. Landesk. 14, 543; BARTSCH 2, 53; Kinder, die schwer sprechen lernen, soll man von Bettelbrot essen lassen RAABE Allg. Volksb. 35; bis zu ihrer Konfirmation mußten die Kinder beim Essen stehen allgem.; Weiteres s. unter *Brotschapp*, *Döp*, *Leddersprat*, *Pierd*, *sœben*. — FN.: *Kinddik; Kinnerbarg*, *-brauk*, *-busch*, *-kul*, *-pauhl*, *-see*, *-soll*, *-wisch*. — Mnd. *kint*. — Br. Wb. 2, 772; DÄ. 226ª; KÜ. 2, 110; ME. 3, 112; SCHU. 66.

Kinddöp f. Kindtaufe: 'da den Frouwens by den Kinddöpen, so en grot Nascherey, Praschken und Terent, dar man wol eine temlike Hochtyt by maken könde, gestadet, und länger vorhänget werden scholde' (RO Dob 1578) BÄR. Ges. 4, 2, 14; 'Up Hochtiden, Kinddöpen, und bi Doden' LAUR. Schg. 4, 247; BRI. 2, 95; 96; *wer dei letzt Garw binnt, möt bald Kinddöp hollen* Wo. Ernt. 32; das volkstümliche Wort ist *Kinnelbier;* Weiteres s. dort und unter *Döp*. — DÄ. 226ᵇ; KÜ. 2, 112; ME. 3, 115.

Kindelbedderin f. Wöchnerin: 'die Kindelbedderinne' (1516) Jb. 57, 292; 'die Kindelbetterin' (1572) BÄR. Gr.-Ges. 1, 1, 270; (1620) Hochzeit- und Kindelbierord. — -beddisch im Wochenbett liegend: 'de kindelbeddesken frowen' SLAGG. 112; 'Kindelbeddische Fruwen' GRY. Lb. 3, D 1ª; 'eine wiederlegte Lehre, *dat de Kindelbeddesche Frowen in der Gewalt des Düvels sint*' MANTZ. Ruh. 1, 14. DÄ. 226ᵇ. — -bier s. *Kinnelbier*. — -döp, auch Kinderdöp f. a. Spr. Kindtaufe: 'thor kindeldoepe' (1514) Jb. 57, 240; 'tho den kindeldopen' 195; 'thor kinderdope' 201.

Kindheit f. Kindheit, Kinderzeit: infantia 'Kindheit' CHYTR. 89; Kindlichkeit, kindliche Torheit, Naivität, Kinderei: *wat in, ut sin Kindheit daun* Ha; *Dummheit is 't, Kindheit* SCHÖCarl; kindisches Wesen im Alter: *dee is all in de Kindheit* STAFeldb; *he kamm toletzt in de Kindheit* Rowa; *de oll Mann was all en beten von de Kindheit anbraken* REUT. 2, 44. Mnd. *kintheit*. DÄ. 227ª. — -jes's. *Kinnjes'*. — -lich kindlich, der Kinderzeit angehörend: *as ick kindlich wir* in meiner Kindheit WI AKar; ebenso: *in, bi min kindlichen Johren* allgem.; *ut sine kindlichen Johren* REUT. 3, 88; 5, 143; *von sin kindlichen Johren an* BRI. 3, 106; *sid min kindlich Dagen* REUT. 5, 331. Mnd. *kintlik*. ME. 3, 115. — -lings in der Verbindung *von kindlings her* seit der Kindheit GÜKrak; vgl. *Kind* 3 und *öltlings*.

Kindsbein n. Kindesbein; *von Kindesbeinen dorbi* (beim Fischerhandwerk) *sin* von klein auf dabei sein, entlehnt der Stelle 'von Mutterleib und Kindesbeinen an' in dem Kirchenlied 'Nun danket alle Gott' RoRibn; Speise, die den Frauen, die nach der Entbindung die Wöchnerin besuchen, bei dieser gereicht wird, meist Kaffee und Kuchen: *Kindsbein vertehren* RoBörg; vgl. das Syn. *Kindsfaut*.

kindsch kindisch: *oll Lüd' warden kindsch* RoDierh. Zs. *frigenkindsch*. — Mnd. *kindesch*. — DÄ. 227ᵇ; ME. 3, 115.

Kindsdeil n. Kindesteil, der Teil der elterlichen Hinterlassenschaft, der einem Kinde zukommt: 'talem partem, que ipsum continget in hereditate sua, que dicitur kindesdel' (1262) UB. 2, 207; *dat Kindsdeil* Luk. 15, 12. DÄ. 227ᵇ; KÜ. 2, 112. — -faut, -o- m. 'Gebäck in Form eines Kindsfußes', Beköstigung, die aus Anlaß der Geburt eines Kindes, bes. den die Wöchnerin besuchenden Frauen, gereicht wird, in neuerer Zeit stets Kaffee und

Kuchen RoDierh; WiHob; 'convivium, die puerperii inter intimiores consuetum, apud nos *de Kindes-Foet*' (1745) Mantz. Sel. 3, 48. Weniger wahrscheinlich Mensing Nd. Kbl. 26, 25. Syn.: *Kindsbein, -pot.* Dä. 227b; Kü. 2, 113; Me. 3, 118. — -johren Pl. n. Kinderjahre, Kindheit: *in (bi) min Kindsjohren* allgem.; *in minen Kindjohren* HaZarr; *von Kindsjohren her* MaBarl. — -kind n. Kindeskind, Enkel und späterer Nachkomme, meist im Pl.: *dat* (die Ersparnisse) *deit noch Kindskinner got* Wa; *dor* (von der reichlichen Aussteuer) *hebben noch Kindskinner wat an* ebda; *dat* (der grobe Fehltritt) *gifft 'n Placken tietsläbens up Kindskinner up* RoKühl; *Keen Kinnskind ward bi ehr noch grot* Bri. 1, 154; *Kinner un Kinneskinner* 2, 20. Dä. 227b; Me. 3, 119. — -kopp m. Kinds-, Kinderkopf; von sehr großen Kartoffeln: *Tüffeln as 'n Kindskopp* Ro. S. *Kinnerkopp.* — -not f. Kindesnot, Geburtsschmerz: 'die Frawen, so bey ihr in den Kindsnöten gewesen' (1572) Bär. Gr.-Ges. 1, 270. Dä. 227b. — -pot f. 'Kindespfote', nach *Kindsfaut* (s. d.) im Pl. gebraucht für *Kinnelbier* Kindtaufschmaus: *hüt warden de Kindspoten vertehrt* WaRöb. Kü. 2, 113. — Kindtit f. Kinderzeit, Kindheit: *in min Kindtit* HaViet.

kinen keimen Mi 41a; Kolz 82; Jac. 1, 116; *Ehn Unkruht, dat so ball aßt kient, Glieck depe Wörteln schleit* Babst 2, 85; *de schöne Saat . . . fung an, tau kinen un tau wassen* Reut. 2, 450; *de Gast* (die Gerste) *hett kint* Mi 41a; mit einer Form, die den Vokal der früheren starken Form **gekenen* enthält: *mankedörch is eins 'n Kuurn kääṅt* (1887) RoLicht; zuweilen trans. zum Keimen bringen: *dat Molt kienten se sick sülben* WaPenzl; trans. ferner *dei Fohr, dei Tüffel kinen* die Grenzfurche einer Kartoffel*kawel* mit rasch keimenden großen Bohnen bepflanzen und so die Kartoffeln dieses Stücks von denen der benachbarten abtrennen Ma Liep; Nd. Kbl. 18, 10; dem Volksglauben in Ha nach kündigt sich eine schlechte Kartoffelernte dadurch an, daß die eingemieteten Kartoffeln im Frühjahr bes. stark keimen. Zss.: *af-, an-, in-, ut-, vörkinen; rotkient; Rotkiner.* Mnd. *kinen, -m-.* Br. Wb. 2, 772; Kü. 2, 64; Me. 3, 109; Teu. 1, 127. — kinig kräftig, derb: *dei Snack is em nich kinig naug* Schw Pamp. Zs. *graskinig.* Me. 3, 109.

Kink, flekt. *-en* m. seem. Verdrehung, -schlingung eines Schiffstaues: *dor* (ins Tau) *is 'n Kink inlopen* RoDierh; *sick ut 'n Kinken wohren* sich in acht nehmen, sich vorsehen, beiseite gehen ebda. Ndl. *kink.* — Br. Wb. 2, 774; Me. 3, 119.

Kinkel m. ein großes Stück Räucherware wie Speck, Schinken, Wurst SchwPamp; *hei hett sick 'n ornlichen Kinkel afsnäden* Schmidt Gad. 3, 195; im *Fastelabend*reim: *Donn föl ick in den Kinkel Un fünn dor eenen Schinkel* Wi. — Kü. 2, 113; Me. 3, 120.

Kinkerlitschen Pl. n. Kinkerlitzchen, Nichtigkeiten; Schliche, Ränke: *allerhand Kinkelitschen* C. Reinh. Holtrev. 13; *dörch all de Schändlichkeit un Kinkerlitschen* 80. — Kü. 2, 246; Me. 3, 120; Teu. 1, 127.

Kinkhaust, -oo-, -en m. Keuchhusten: 'Deme wil ik alzo moten, He mochte sik lever laten des kynkhostes boten' Red. Ost. 136; tussis sicca 'kinckhust' Chytr. 329; *Kinkhaust* RoHDamm; *Kinkhausten* Marl; WiPoel. — Mnd. *kinkhôste.* — Br. Wb. 2, 774; Dä. 227b; Me. 3, 120.

Kinlock, n. Keimloch der Kartoffel Wi Stram. Syn.: *Kinog', Og'lock, Og'.*

Kinn m., n. Kinn: mentum 'de Kinn' Chytr. 105; Muss. Spr. 60; Wigg. Gr. 19; *dat Kinn* RoKlock; *dei* (der üppig Lebende) *kickt mit 'n blanken Kinn œwer dei Dör* Ha Red; sprw.: *Spitz Näs' un spitz Kinn, Dor sitt dei Düwel in* RoKlock; *Küling in 'n Kinn, Schelm in 'n Sinn* Wo. V. 3, 321; in Tupfreimen Koseformen wie *Kinne, Kinner* 307; 308; 310; 311 und die Dim. *Kinnken* 312; *Kinning* 309; 313. Mnd. *kinne* m. Dä. 227b; Kü. 2, 114; Me. 3, 120; Schu. 12. — Kinnback f. Kinnbacke, Unterkieferknochen: 'Wo whe deit my de kennebacke!' Omich. in Nd. Jb. 54, 48; maxilla 'Kennebacken' Chytr. 103; *mit de Kinnbacken spälen* essen N. Monschr. 3, 27. Mnd. *kennebacke.* Me. 3, 120. — Kinnbackenknaken m. Kinnbackenknochen: *einen dei Kinnbackenknaken utlösen* jem. verprügeln RoRibn.

Kinnelbier, -nd-, Pl. *Kinnelbier* n., f. Kindtauffest, -schmaus **1.** Sachliches: *Kinnelbier* wurde schon im 15. und 16. Jahrh., bes. auf dem Lande, vielfach derart ausgiebig gefeiert, daß seitdem zahlreiche einschränkende Verordnungen sowie gänzliche Verbote erlassen wurden; in den Städten ging es unterschiedlich her; in der ältesten Rostocker *Bursprake* aus dem 15. Jahrh. heißt es: 'umme brutlecht, kyndelbeer . . ., dat holde man na older wanheit' Beitr. Rost. 4, 2, 51; für die neuere Zeit vgl. Bri. 2, 95, wonach Pastor und Küster *Appeltuurt un Malahaga* (Malagawein) vorgesetzt erhielten; in Wi hat man 1373 verordnet, 'auf denen Kindelbieren keine Männer mit zu tractiren', 1385, daß 'nicht mehr als 20 Frauen auf einem Kindelbier sich finden lassen . . . sollen' D. Schröd. Wism. 125; in der Bürgersprache von 1430: 'in dem kyndelbere nemo debet propinare (zutrinken, schenken) claretum neque vinum exessive' Tech. Bürg. 321; Weiteres ebda 140ff.; die 1514 in den übrigen Städten erfolgte Umfrage ergab, daß in Gü, Pa, Schw *Kinnelbier*feiern ebensowenig üblich waren wie in Sta, MaTet, PaPlau, SchwGad; in Wa und RoRibn auch nicht allgem.; in manchen Orten wurde *Kinnelbier* am Tage des ersten Kirchgangs der Wöchnerin gefeiert; so in Lu Grab; GüSchwaan; MaGnoi; WaRöb; Sta

Friedl; Wes; ausgiebiger feierte man bes. gern an kleinen Orten mit einer aus drei bis vier Gerichten bestehenden Mahlzeit, einer Tonne Bier und möglichst vielen Gästen; so in RoTess; GüSchwaan; SchwCriv; Witt; SchöGrev; HaBoiz; LuDöm; Grab; Pa Goldb; MaGnoi; StaWes Jb. 57, 171 ff.; die Polizeiord. von 1516 bestimmte demgegenüber kurz und bündig: 'die kindelbeer schollen henvar in steden und dorpen ... afgedhaen syn' 292; über die Wirkung dieses Verbots wird 1517 bemerkt: 'Hertzog Heinrich von Mecklenburg ... hat den Bauren geboten, auff ihren Kindelbieren über 12 Paar bey Poen 60 Marck Lübsch nicht zu bitten, weil vorhin Kindelbier und Hochzeit gleich viel gekostet und beides 8 Tage gewehret hatte. Dies Mandat ist die Bauren sehr schwer ankommen, daß sie vermeinet, es hätte in viel Jahren kein strenger Fürst regieret' Westph. Monumenta inedita 4, 456; in der Tat ließen sich die Bauern die Freude an ihren altüberkommenen *Kinnelbier*feiern nicht nehmen, so daß laufend neue einschränkende Verordnungen ergingen; vgl. (1572) Bär. Gr.-Ges. 1, 269 ff.; (1578) Ges. 4, 2, 14; (1650) 1, 2, 307; (1693) 4, 2, 16 ff.; (1709) 3, 1, 39; (1710) 4, 2, 18 ff.; (1750) 3, 2, 24; (1756) 3, 1, 53; außerordentlich beliebt war *dat Kinnelbeir* im Fürstentum Ratzeburg; dort klagt 1581 der Pastor von Schö Selmsd: 'bey dem Kindelbier wartet man des Schlemmens zu zweyen Tagen'; ebenso 1599: 'in den Hochzeiten und Kindelbieren werde großer Überfluß getrieben', worauf verordnet wurde, man solle nur die Gevattern und Nachbarn zu Gaste bitten bei sechs Mark Strafe; 1620 wurde die Zahl der Gevattern auf drei, die der andern Geladenen auf sechs beschränkt Horn Selmsd. 1, 337 f.; 1787 'werden die Kindelbier auf dem Lande ... bey zehn Thaler verbothen' 343; alles vergebens, denn noch im 19. Jahrh. feierte zwei Tage lang das halbe Dorf mit, als eine der Hauptpersonen der Küster, und man aß und trank nicht anders als bei der *Köst*, der Hochzeitsfeier; von einem tüchtigen Esser heißt es daher noch heute: *dei kann fräten as dei Köster upt Kinnelbeir;* vgl. Ratz. Bilder 1, 76 und das Läuschen *De Köster up de Kindelbier* Reut. 1, 41. **2.** sprachliche Belege: 'tom kindelber' (Ro 1583) Dietr. v. Lohe 53; 'wedder Kôste noch Kindelbeer' Laur. Schg. 4, 252; *up de Kindelbeer* (Ro 1746) Kohf. Hg. 33, 1; *tau 'ne lust'ge Kindelbier ... laden* Reut. 6, 260; *giwwst du hier Kindelbier odder hest du hier 'n Krog inricht't* Lehm. Ith. 7; *Kindelbir, -nn-* Mi 41a; im Volksreim: *Lüd' un Kinner, kaamt all' her, Hier is Köst un Kinnelbeer* Wo. Sa.; im Leberreim: *Wer dit Johr frig't, möt anner Johr Kinnelbier daun* ebda; im Neckreim: *Trin, Tran Hett Kinnelbier dan* V. 4, 413; im Wiegenlied: *Denn uns' grot Hahn Hett Kinnelbier dan* 3, S. 287; im Verwunderungslied: *Hüt is Hochtit un Kinnelbier, Hüt is duwwelt Freude* 2, 1550; *Dor brugen se Bier af, De Buern dee söpen, as wenn dor Hochtit un Kinnelbier wir* 1666, 4; in anderen Tierreimen: *Kukuk gifft Kinnelbier* 1668 i; *Kiwitt ...* 1792; in Rdaa. und Sprww.: *verdarw mi nich dei Kinnelbier* sagen Frauen, wenn sie gedrückt werden HaRed; *dor* (wo man aufs neue ein Kind erwartet) *breckt bald wedder Kinnelbier ut* RoTess; so selbst vom Vieh: *dor is Kinnelbier in Sicht* SchöSchlagsd; zu jem., der über das Alter eines Pferdes eine Behauptung aufstellt: *du büst jo up sin Kinnelbier ok nich wääst* Wa; von einem Bauern, der viel Weizen angebaut hat: *dei will woll Kinnelbier daun* MaBrud; Ausruf, wenn jem. etwas Außerordentliches vorhat: *helpt holden! de Buer wil Kindelbeer dohn* Mantz. Ruh. 6, 75; von jem., der beim Kegelspiel acht um den König umwirft, heißt es: *dee fiert bald Kinnelbier* Schw; übertr. *Kinnelbier hollen* mit dem vollen Wagen umwerfen SchöDem; *dei* (der schlechte Kerl) *hett mit 'n Düwel Kinnelbier hollen* Nd. Kbl. 15, 46b; *dor* (wo ein Kind vor der Eheschließung geboren wird) *föllt ok woll Hochtit un Kinnelbier up eenen Dag* StaFriedl; *hei* (der zurückgezogen Lebende) *geiht nich tau Köst un Kinnelbier* SchöDem; sprw.: *Köst, Kinnelbier un drög' Faurer hett man nich alle Dag'* Ratz. Mitt. 5, 28; in Vergleichen: *hei hett 't so hild as dei Mus up ne Kindelbier* Schill. Kr. 3, 8b; *vergnäugt as dei Mus upt Kinnelbier* RoRibn; *läben as dei Mus uppe Kinnelbier* HaRed; WaEld. **3.** Volksglaube und -brauch: war das Kleid einer Frau durch einen Zufall hinten aufgekrempt, so sagte man ihr: *nu kümmst tau Kinnelbier* RoRethw; das erste *Kinnelbier* müssen die Eltern der jungen Mutter ausrüsten LuLaup; über *güüst Kinnelbier* s. *güüst* (Bd. 3, 331). FN.: *Kinnelbiersdik, -graben.* — Mnd. *kindelbêr* n. — Br. Wb. 2, 773; Dä. 226b; Kü. 2, 111; Me. 3, 116.

Kinnelbiers-brauder m. Festgenosse Ro Kühl. — **-garw** f. die letzte Garbe, die beim Hockensetzen als unpaarig übrig bleibt Schw; Lu; Pa; Wa. — **-hus** n. ein Haus, in dem man Kindtaufe feiert MaChemn; *Kinnelbeirshus* Ratz. Bilder 1, 77. — **-mudder** f. des Täuflings Mutter RoDob; im Scherz übertr. große Kaffeekanne Steff. — **-vadder** m. des Täuflings Vater StaFriedl; Dim. *Kindelbirsvadding* Reut. 5, 442. Dä. 227a; Kü. 2, 111. — **-wagen** m. der Wagen, auf dem Täufling, Gevattern und weitere Teilnehmer an der Kindtaufe zum Kirchdorf fahren HaDreil; *för 'n Knecht weir dat 'n grot Ihr, den Kinnelbeirswagen tau fäuhren* Ratz. Bilder 1, 77. — **-wurf** m. halb hd. beim Kegelspiel der Wurf, durch den alle acht Kegel um den König fallen WaLehst; vgl. *Brüjamswurf* unter *Brüjam* (Bd. 2, 15).

Kinneldauk m. Halstuch, beim Ausgang getragen WiNKlost; aus Baumwolle zur

Tracht der Maurer gehörend SchwRast; *Kinneldäuk* Spielbildung im Abzählreim: *Äuk bäuk, Kinneldäuk* Wo. V. 4, 1030a.

Kinnerbalsam m. Kinderbalsam, aromatisches Wasser, z. B. Fenchelwasser, den Kindern bei Keuchhusten gegeben Mi 41a. — -bolten m. Kinderbahr-, -leichentuch; 1706 wurde 'der Kinderbolten ... aus der Garve-Kammer (der Kirche in SchöSelmsd) entwendet' Horn Selmsd. 1, 246; vgl. *Boldeke* (Bd. 1, 999). — -dank m. Dankbarkeit der Kinder in dem Sprw. *Kinnerdank un Räubensaat möt 'n mit ne Lücht säuken* Nds. 26, 60b. — -däuch Spielbildung im Abzählreim: *Äuch däuch, Kinnerdäuch* Wo. V. 4, 1030a. — -diern f. Kindermädchen; Äußerung eines alten Mannes, der viel Kinder gewartet hat: *ick bün jo ümmer sonn' Kinnerdiern wääst* SchöBöss. Dä. 227a; Me. 3, 117. — -fest n. Kinderfest, die allsommerliche Veranstaltung von Belustigungen mannigfacher Art für alle Kinder eines Ortes allgem.; vgl. *-königschuß* und Atl. d. Volksk. 13. — -fleisch, -ee- n. Kinderfleisch als Antwort beim *Unnerbudder-* oder *Wagenwulf*spiel auf die Frage *wat will he (Unnerbudder) hebben?* mit der Gegenantwort *di sallen de Hunn' wat schiten.* — -gäl n. 'Kindergelb', Farbe der beschmutzten Windeln Bri. 7, 1. — -gefäuhl n. Kindergefühl (?) im Verwunderungslied: *As se* (Mutter und Vater) *rutkemen* (aus der Kirche), *wiren s' in Kinnergeföhl* Wo. V. 2, 1622. — -glow m. 'Kinderglaube', Aberglaube: *sonn' Kinnergloben hadden se noch* Wo. Sag. 2, XVIII. — -gripersch f. Hebamme: *Kinnergripersk* (1887) HaRed. — -haler m. 'Kinderholer', Kinderschreck: *gaht nich nah dei Schossee, dor führt dei Kinnerhaler mit 'n Planwagen* Wo. V. 3, 1053. — -halersch f. Hebamme Ro. — -hand f. Kinderhand: *Kinnerhand is bald füllt (vull), säd' dei oll Fru un ded' 't Kind 'n Swienskœtel in dei Hand* RoKlock; Langsd. Kü. 2, 112; Me. 3, 117. — -hart n. Kinderherz: *Kinnerhart is licht füllt* HaTrebs. Me. 3, 117.

kinnerig kinderhaft, kindisch, albern: *wäs' doch nich so kinnerig* Schmidt Gad. 3, 215; Weiteres s. unter *kalwerig;* vgl. *kinnerlich.*

Kinnerjes'-arbeit f. eig. Weihnachtsarbeit, -geschenk; mangelhafte, nicht haltbare, unordentliche Arbeit MaRempl. — -kauken m. Weihnachtskuchen, -gebäck: *Kinnergeiskoken* RoWarn. Kü. 2, 114.

Kinnerkack f. Kinderkot; Kinderfopperei: *segg' mal Slœtel œwert Dack — Hest 't Mul vull Kinnerkack* Wo. Sa. — -kacker m. Schelte für ein leichtsinniges Mädchen: *'n lütten Kinnerkacker* StaUs. — -kater m. Kinderkater; im Abzählreim: *Unse lütte Kinnerkater Swemmt up dat grote Water* HaPich. — -kinner Pl. n. Kindeskinder: *för Ju und Jure Kinna un Kinnakinna* C. Reinh. Holtrev. 111; *Kind un Kinnaskinna* 113. — -kleederig kinderkleidartig: *dat süht so kinnerkleederig ut* SchöWarn. — -klock f. Kinderglocke, Bezeichnung für die kleinste der einstigen vier Glocken der Rostocker Nikolaikirche Gem. Aufs. 1774, S. 135a; 136b. Me. 3, 117. — -klöppersch f. Spottname der Lehrerin Zinck Lustsp. 32. — -knäp Pl. m. 'Kinderkniffe', Dumme-Jungen-Streiche: *Kinnerknäp maken* GüGülz; Tarn. Kü. 2, 112. — -königschuß m. ein sich an den *Königschuß* der Erwachsenen vielenorts anschließendes Kinderfest; dabei schossen die Jungens mit Armbrust und Pfeilen, später auch mit Luftgewehr nach einem hölzernen schwarzen Adler; wer dessen weiß gestrichenes, mit Goldbronzierung umrahmtes Herz herausschoß, galt als bester Schütze; wer seine Krone traf, als zweitbester; wer den Ring in seinem Schnabel, als dritter, sein Szepter, als vierter; die kleineren Jungen und die Mädchen schossen mit *de Duw* (s. d. 3) nach einer Ringscheibe HaWitt; WiWar; LuGrab. — -koort f. 'Kinderkarte', die Herzensieben beim Kartenlegen StaNStrel. — -köper m. Kinderkäufer; Antwort auf die Frage *wer is dor?* im *Wagenwulf*spiel: *dei Kinnerköper* MaBrud. — -kopp m. Kinderkopf; in der Antwort auf die Frage *wat will he?* beim *Wagenwulf*spiel: *grot Stück von 'n Kinnerkopp* StaFriedl; gern in Vergleichen: *Tüffeln as Kinnerköpp* Wa; *mit Appeln so dick as Kinnerköpp* Derb. 1, 2; *Schampignons as en lütten Kinnerkopp grot* Zier. Plaugf. 104; übertr. im Tadel für die ungeschickte Spinnerin: *du spinnst ok schöne Kinnerköpp* LuEld. — -kœtel m. Kinderkotstück; in der Neckrede der Kinder nach Befolgung der Aufforderung: *Segg' mal Kirchenslœtel — Hest dat Mul vull Kinnerkœtel* Wo. Sa. — -kram m. Kinderei RoWustr. Kü. 2, 112; Me. 3, 117. — -krankheit f. Kinderkrankheit: *dat is man blot ne Kinnerkrankheit, säd' dei lütt Diern, as sei wat Lütts krägen hadd'* GüLaage. — -krut n. 1. Knabenkraut, orchis: 'Kinderkrudt' Chytr. 505; E. Krüg. 57. Syn.: *Adeborsblaum; Kukuksblaum, -wörtel; Gotts-Hand-un-Düwels-Pot; Leiw-Herrgotts-Blaum.* 2. großer Wegerich, plantago maior; dem Volksglauben nach hat man so viel Kinder zu erwarten, als ein abgerissenes Wegerichblatt einem an Fasern zeigt GüSchwiess. Syn. s. *Wäg'bläder.* — -kul f. Teich bei LuDöm, aus dem der Storch nach dem Glauben der Kinder die Neugeborenen holt; mit Sagen verbunden; s. Bartsch 1, 115. — -leid, -een. Kinderlied: *Se* (die Mutter) *hett uns upbörnt mit de Kinnerleder, De wit torügg gan in plattdütsche Tiden* Egg. Trems. 5.

kinnerlich kindlich, der Kinderzeit angehörend: *in min kinnerlichen Johren* RoDob; kindisch: *hei wir all kinnerlich* Behnck; vgl. *kinnerig.*

Kinnerlihr f. Kinderlehre, Konfirmandenunterricht: *in dei Kinnerlihr gahn* SchwWitt;

RoWarn; Reut. 5, 215. Kü. 2, 112; Me. 3, 117; Schu. 76. — -mat n. 'Kindermaß', die Kindern zukommende Menge an Speise und Trank in dem Sprw., bes. zur Abweisung begehrlicher Kinder: *Kinnermat un Kalwermat möten oll Lüd' weiten* Reut. 6, 104; Bri. Volkssp. 25; vgl. *Kalwermat*. Kü. 2, 113. — -mäten n. Kindermädchen; in a. Spr.: 'hebbe ick mick doch balde thom Kindermetken lachet, över de seltzamen Uptöge' Laur. in Nd. Jb. 3, 98; vgl. *Preistermamsell;* Scherzbezeichnung für die Person, die beim Schafscheren den Kot zusammenfegt GoGerdsh. — -mäuschen n. in Milch aufgeweichter Zwieback GüLTrech. — -meß m. Kindermist in dem bäuerlichen Urteil *Kinnermeß is halwer Meß* ist minderwertig, z. B. aus Schulen stammender Kot Sta; auch im Sinne von Kinderarbeit ist halbe Arbeit ebda.

kinnern Kinder hervorbringen, zeugen, gebären: *dei kinnert ümmertau* LuLaup; sprw.: *jung un olt* (d. h. ein an Alter ungleiches Paar) *kinnert got* StaWes; Seem. Leb. 92; *wat nich schad't, dat hinnert ok nich, un wat nich hinnert, dat kinnert ok nich* SchwGad. — Br. Wb. 2, 774; Dä. 227a.

Kinnernoors m. Kinderarsch; als Maß: *dei* (die Kegelkugel) *güng' 'n lütten Kinnernoors* (ein wenig) *tau hoch* MaRempl; in derbem Vergleich: *dat is 'n Geschäft as 'n Kinnernoors, dat kann jeden Ogenblick losgahn* Wa. — -pi f. Kleidchen, bes. Nachtkleidchen der Kinder in einem Stück Reut. 6, 426; H. Schröd. Buerh. 2, 7. Me. 3, 117. — -pick n. 'Kinderpech', des Kindes erster Kot GüKBel. — -sag' f. Kindersage, -gerede, Ammenmärchen Wo. Sag. 2, XXI. — -sarg m. Kindersarg; übertr. großer Spankorb RoDob. — -schauh, -o- m. Kinderschuh: 'junge ... Nesewaters ..., de dat geel noch nicht van dem Schnabel gewischet, noch de Kinder Scho thotreden hebben' Gry. Wed. K 5a; 'wol dusend Kinger-Scho' (1705) Kohf. Hg. 6, 2; *en Mäten von 'n Johrener achttein ..., de de Kinnerschau noch nich verslappst hett* Derb. 2, 158; zum Konfirmanden: *nu hest dei Kinnerschauh uttreckt* GüBraunsb; zu jem., der noch in reiferen Jahren Kindertorheiten begeht: *du treckst dei Kinnerschauh nich ut, un wenn du gris un grag' büst* RoKlock; Volksglaube: will bei einer kalbenden Kuh die Nachgeburt nicht abfallen, so muß man einen Kinderschuh, den man gefunden hat, daranbinden StaTriepk. Dä. 227a; Me. 3, 117. — -scheiten n. Kinderschießen, einst Kinderbelustigung am Sedantage: *Kinnerscheiten mit ne Duw* SchöWarn. — -schit f. Kinderkot; Neckreim auf den Vornamen *Fik* (Sophie): *Fik, Pik, fleit œwern Dik, Nimm din Mul vull Kinnerschit* Wo. V. 4, 374; *in dei Kinnerschit racken* Windeln waschen MaGnoi. — -schrien n. Kinderschreien, -geschrei: *Kinnerschrien is ok 'n Gesangbauksvers* HaBelsch. — -soll n. Kindersoll, -teich bei Pa, aus dem nach dem Glauben der Kinder der Storch die Neugeborenen holt. Me. 3, 117. — -spill n. Kinderspiel: *is keen Kinnerspill, wenn 'n oll Wif danzt* Bri. Volkssp. 28. Dä. 227a; Me. 3, 117. — -tehringe f. a. Spr. 'Kinderzehrung', Festmahl aus Anlaß der Geburt eines Kindes: 'averschwenklike Hochtyden und Urttroff der Kinder-Teeringen der Ämter' (RoDob 1578) Bär. Ges. 4, 2, 14. — -tit f. Kinderzeit: *in uns' Kinnertit* RoRöv; *bi Kinnerstiden* in der Kindheit AHeide. — -vertellsels n. Kinder-, Ammenmärchen, leeres Gerede: *dat is woll Kinnervertellsels* Wo. Sag. 2, XXI; *Kinnervertellels* PaDob; *-vertellers* WiKirchd.

Kinnerwipper und ähnl. s. *Kinnwippen*.

Kinningsappel m. Zwillingsapfel, aus zwei Äpfeln zusammengewachsen, mit einem Stiel, aber zwei Blumen und zwei Kerngehäusen Nd. Kbl. 37, 8; Bri. 2, 147; 5, 148; Auswuchs eines großen Apfels von der Form eines kleineren 7, 151. Der Volksglaube warnt Frauen davor, *Kinningsappel* zu essen, da sie dann Zwillinge zur Welt brächten RoNHagD.

Kinnjes', -nd- (Ton auf der zweiten Silbe) und vielerlei Abwandlungen m. **1.** das Jesuskind als Bringer der Weihnachtsgaben allgem. außer in Sta und Wa, wo es *Heelechrist* heißt: 'Wiel ehr Kinjehs davör int Vat was schönes deit, On wat tho spelen bringt' (Ro 1727) Kohf. Hg. 21, 3; 'Dat alle Jahr Kinjehs ju een lüt Pöpcken bringt' ebda; *Kinnjes' is dor, Kinnjes' juchhei! Ick spring' üm den Dannenbom!* Egg. Trems. 37; im Wiegenlied: *Appel un Nœt sall Kinnjes' em woll bringen* Wo. V. 3, 63d; Wigg. Gr. 107. **2.** der Darsteller des Jesuskindes bei den Umzügen der vermummten und maskierten jungen Leute kurz vor Weihnachten und bes. am Heiligen Abend, in ein weißes Laken gehüllt oder mit einem weißen Hemd bekleidet; vgl. *Heelechrist* und Mecklenburg Heimatbuch 197f.; er fordert die Kinder zum Beten auf und muß sich als Antwort derbste, zum Teil parodistische Spottreime gefallen lassen wie *Konnjes' Pes' Botterknecht, Lick mi in 'n Noors, un dat is recht* Wo. V. 4, 706; *Kinnjes', Bäckerknecht, Schit int Schapp, denn deist du recht* 707; *Kinnjé, Kinnjé, du ruge Pot, Di is dat ganze Oorslock blot* 720; *Nun danket alle Gott, Kannjes' is pankerott* 721; 722; 742; 743a; *Aller Augen, Dei Katt hett Klaugen, Dei Hund hett Titten, Dor kann Kinnjes' up sitten* 751; *Vater unser, der du bist, Uns' Vadder stoppt dei Wust, Uns' Mudder prüünt dei Darm, Kannjes' dei löppt up hölten Slarpen* 766; Spott auch im Tanzreim: *Das erste Buch Moses das zweite Kapitel, Wo danzt dei Kinnjes', wo flög' em dei Kittel* SchöWarn; anderseits ist er Kinderschreck: *dei Kindjes' sall di mitnähmen!* PaBark; alle an einem

Umzug Beteiligten nannten sich auch mit Sammelnamen *wi Kannjeeschen* WiWend; allgem. herrschte der Glaube, daß sich ihnen leicht der Teufel zugeselle und womöglich einen als sein Opfer entführe; vgl. Wo. Sag. 1, 174 ff., wo es u. a. heißt: *dei Glaisiner* (aus LuGlais) *Frugens hebben Kajeis späält;* auf dem Rückweg hat sie ein gespenstischer großer Hund am Überschreiten einer Brücke gehindert 176; *in Picher* (in Ha) *hebben sei ok Kajeis späält;* beim Überzählen zeigt sich, daß einer zu viel unter ihnen ist; als der Bauer, in dessen Haus sie zuerst kommen, sagt *Gott sägen juch all' tausamen,* ist der Überzählige durch die Tür verschwunden 177; *ein Kolbowsch* (bei LuZierz) *Knecht hett Konnjeis späält;* auf seinen Stoßseufzer *o hadd' ick minen Schimmel hier* erschien alsbald neben ihm ein Schimmel ohne Kopf, den er zu seinem Glück aber nicht zu besteigen wagte ebda. **3.** übertr. die vom *Kinnjes'* gebrachte Gabe, das Weihnachtsgeschenk Mi 41ª; *'de Julklap . . .* , d. h. die eingepackte und mit lautem Rufen eben dieses Wortes in Haus oder Stube eingeworfene Weihnachtsgabe . . . hieß früher *Kintken Jes'* Germ. 18, 1; in RoDänd und Dierh war bis über die Mitte des 19. Jahrh. hin das sog. *Kindjes'drägen* Brauch, d. h. jeder beschenkte seine Patenkinder zu Weihnachten mit Stollen und Kuchen, wofür mancher bis an zehn Taler auszugeben hatte Dolb. Küst. 152. — FN. *Kinnjes'kul.* — Dä. 227ª; Kü. 2, 114; Me. 3, 115.

Kinnjes'appel m. Weihnachtsapfel: *rod' Backen as 'n Kindjes'appel* RoKlock. — -bom m. Weihnachtsbaum: *as 'n güllen Appel an sonn' Kinnjes'bom* Bri. 1, 112. — -brot n. Weihnachtsgebäck: *Kinnjes'brot würd' bloß mit de Hand maakt, dat künnen nich alle Bäckers* Gü. — -fest n. Weihnachtsfest GüBütz. — -popp f. Weihnachtspuppe, Backwerk; Näheres und Syn. s. unter *Has'popp; dunn sach hei so nüdlich ut as 'ne Kin'njes-Popp* Reut. 4, 452; *Kinnerges-Poppen* Schill. Kr. 1, 28ᵇ. Kü. 2, 114; Me. 3, 116. — -rock m. Fest-, Gehrock RoRibn.

Kinnkäd' f. Kinnkette am Pferdezaum. Dä. 228ª; Me. 3, 120. — -keiben, -ee- Pl. f. Kinnbacken von Tieren WaPenzl. — -lappen m. der Fleischlappen des Hahns unterhalb des Schnabels WiPast. Dä. 228ª. — -wippen und ähnl. in Tupfreimen: *Kinnwippen, Rod' Lippen* Wo. V. 3, 318; *Kinnwippchen, Mundflörchen* 319; *Kinnwipping, Mulfläuting* 316; *Kindewippel, Mundefläutel* 317; *Kinnerwipper, Näsendripper* 314; *Kinnewippe, Näsenknipe* ebda; *Kinnewippe, Münn'licker* 315. Br. Wb. 2, 774; Dä. 228ª.

Kinog' n. Keimauge, -loch der Kartoffel; Syn. s. *Kinlock.*

Kinpott m. Kino, Lichtspielhaus öft.

Kinster s. *Kenster.*

Kip f. **1.** Kiepe, Tragkorb, aus Spänen, Tannenwurzeln oder Weiden geflochten, mit und ohne Henkel, mit und ohne Deckel; Rückentragkorb wie in anderen deutschen Landschaften in Mecklenburg nur ausnahmsweise, obwohl man schon im 18. Jahrh. dessen Einführung empfohlen hatte; vgl. Nützl. Beitr. 1766, Sp. 116; hergestellt wurden die *Kipen* verschiedenster Form und Bestimmung meist in den bäuerlichen Wirtschaften selbst, bes. im Winter nach Feierabend; im NW von Schö entwickelte sich seit der Mitte des 19. Jahrh. das Kiepenmachen als Hausgewerbe in größerem Umfange, das bes. Spankörbe in der heute allgem. üblichen Form herstellte, deren Rand bei den älteren, besseren umflochten, bei den neueren nur genagelt war; Weiteres und Abb. s. Monh. 13, 109 ff.; in den zahlreichen Zss. bezeichnet das Bestimmungswort den Inhalt, den die Kiepe hat oder erhalten soll, in *Aal-, Ätel-, Botter-, Brot-, Eier-, Fauder-, Fisch-, Kaff-, Kes'-, Ketüffel-, Kräwt-, Saat-, Schell-, Stuten-, Torf-, Tüg-, Vesperkip;* sonstige Zwecke in *Haw-, Schrapel-, Sichtkip;* den Stoff, aus dem sie hergestellt ist, in *Draht-, Schän-, Sponkip;* die Herstellungsweise in *Tünkip;* die Form oder Teile davon in *Bœgel-, Seil-, Tau-, Spraten-, Krin-, Butt-, Butz-, Läd'kip;* die Tragart in *Kopp-, Schullerkip;* den Besitzer oder Träger in *Darßführer-, Fischer-, Snurrerkip;* Scherzworte sind *Hunger-, Ossenkip,* übertr. *Burrer-, Dunstkip;* allgem. ist *Kip* Kober als Essenbehälter für den aufs Feld oder auf die Reise mitzunehmenden Mundvorrat Mi 41ª; Jac. 1, 115; sein Oberteil ist das *Babenlitt,* das über den etwas kleineren Unterteil, das *Unnenlitt,* als Deckel geschoben wird Blume 74; Abb. und Weiteres s. *Buttkip* (Bd. 2, 173); *einen dei Kip stäken* für jem. den Kober füllen allgem.; Zier. Plaugf. 87; früher verhochdeutscht zu 'Kiepenstechen' Eng.Landw. 2, 134; Endl.-Folk. 73; die *Kip* auf dem Felde zu öffnen, war bei der Ernte das Vorrecht des Vorknechts Gü, wie er nach der Essenspause auch das Kommando *Kipen tau!* gab GüRuch, WaLinst; war der Mundvorrat für eine ganze Woche bestimmt, so hieß es: *Dunnersdag möt noch 't hälft Foder in de Kip sin, Fridag ward 't letzt Brot upäten, sünnabends de Kip* Wa; von einem diebischen Menschen: *dei nimmt einen dat Brot ut dei Kip* HaRed; hörte mit dem 24. August, dem Bartholomäustage, das Vesperbrot auf, sagte man: *Bartelmeis hett inne Kip schäten* Sta Schönb; eine gut gepackte *Kip* war den Landarbeitern vielfach wichtiger als hoher Lohn: *uns' Lohn is nich tau hoch, œwer dor ward ne gaud' Kip maakt* Wa; gern gekoppelt mit *Lechel* (Trinkfäßchen mit Mundstück): *hest woll Kip un Lechel bi di?* Wa; zum kindlichen Vielfraß: *dat Best is, ick gäw di Kip un*

Lechel mit RoRibn; von magerem Vieh: *dor kann 'n Kip un Lechel anhängen* Kühl; Wa; ebenso von der sich nach oben öffnenden Mondsichel: *dei Maand höllt drög', dor kann 'n Kip un Lechel anhängen* MaDarg; RoDob; *Kip*, bes. im W, der Henkelkorb zum Einsammeln der Kartoffeln bei der Ernte; auf Gütern dient dazu ein großer kreisrunder, sich nach unten leicht konisch verjüngender Korb mit zwei Handgriffen, auch *Krinkip* genannt; der Behälter der Pflanzkartoffeln ist gleichfalls eine *Kip;* ebenso erhalten Pferde und Schafe Kurzfutter aus einer *Kip* genannten Korbmulde; an einen Rückentragkorb lassen allenfalls denken der Reim im Volkslied vom buhlenden Pfaffen: *Hier kann ick nich länger still tau swigen, Nu möt ick ut dei Kip rut stigen* SchwWitt und der Spielreim, mit dem ein Kind sich von Näschereien, die ein anderes hat, ein Stück erbittet, indem es seine geöffneten Hände auf den Rücken hält und diesen dem andern zukehrt: *Lunger lunger lip, Giff mi wat inne Kip* PaWulfs; in Abzählreimen: *Kes' in de Kip, Du möösst grip* Wo. V. 4, 1114; *De Kreih de flög' nah 'n Himmel, Hal ne Kip vull Kringel* 1156; Kinderfopperei: *wat hest inne Kip? 'n groten Hümpel Schit* Wi; von den Bauern des Dorfes RoBarg scherzte man früher, sie hätten sich ihre Hypothekenzinsen aus RoDob *inne Kip* geholt; sprw.: *raup nich ihrer 'hal Fisch', ihrer du weck in dei Kip hest* PaBur; zuweilen *Kip* die Kopfbedeckung der Binderin in der Ernte StaGlienke; Rühl statt *Kiphaut* (s. d.); übertr. in vielerlei Rdaa.: *einen ne Kip gäben* jem. einen Korb geben, ihn als Bewerber abweisen allgem.; *ne Kip krigen* abgewiesen werden; auch mit dem Zusatz: *un nicks in* RoRibn; ebenso: *sick ne Kip halen* Wa; im Volkslied 'Wie grün sind doch die Tann' die Abweisung für den *Daglöhner* mit Anspielung auf seine Essens*kip: O nee, o nee, du dreggst de Kip, Du giffst jo all jung' Mäkens 'n Hieb* StaDew; auch liter.: *Schulten Jochen woll mi ok, Doch de möstd de Kiepe drägen* (Gü 1828) Nd. Jb. 62, 164; *Dürten hadd em mit 'ne Kiep nah Hus schickt . . . Dürten hadd all wedder 'ne frische Kiep prat hatt. Nich lang' dornah . . . de drüdde Kiep!* Stillfr. Sl. 255; in anderer Bedeutung: *einen einen in dei Kip packen* jem. einen Bären aufbinden SchöDem; vom Bezechten: *dei hett einen in dei Kip* RoHanst; vom Farz: *is 'n Rapphauhn ut dei Kip flagen* Warn; *'n Hauhn ut dei Kip fleigen laten* farzen Ribn; *in dei Kip gahn* zu Bett gehen PaSporn; dicker Bauch von Pferden oder Kühen: *hett dei œwer ne Kip* HaRed oder *dei hett ne bannige Kip* SchwPinn; ähnl. von schwangeren Frauen: *dei hett ne gaud' Kip* SchöSchlagsd. FN.: *Kip; Kipenbarg, -breid', -holl, -holt.* Mnd. *kîpe.* Br. Wb. 2, 899; Dä. 228ª; Me. 3, 109; Schu. 17; Teu. 1, 127. **2.** Stückmaß, bes. für Fische und Felle: 'früher gebrauchte man . . . eine Kiepe zu 600 Stück, ein Wall zu 80 Stück und ein Decher zu 10 Stück' Schönb. Kal. 1924, S. 34ᵇ; 'ein kip fisch in halbe tonnen bende' (Wi 1636) Schill.-Lübb. 6, 176ª; '1 kip von 8 wagen' (Wi 1663) ebda; 'Kiep schullen (Schollen, der Fisch) 2 schill.' (1702) Steuerord. Dä. 228ª; Kü. 2, 114.

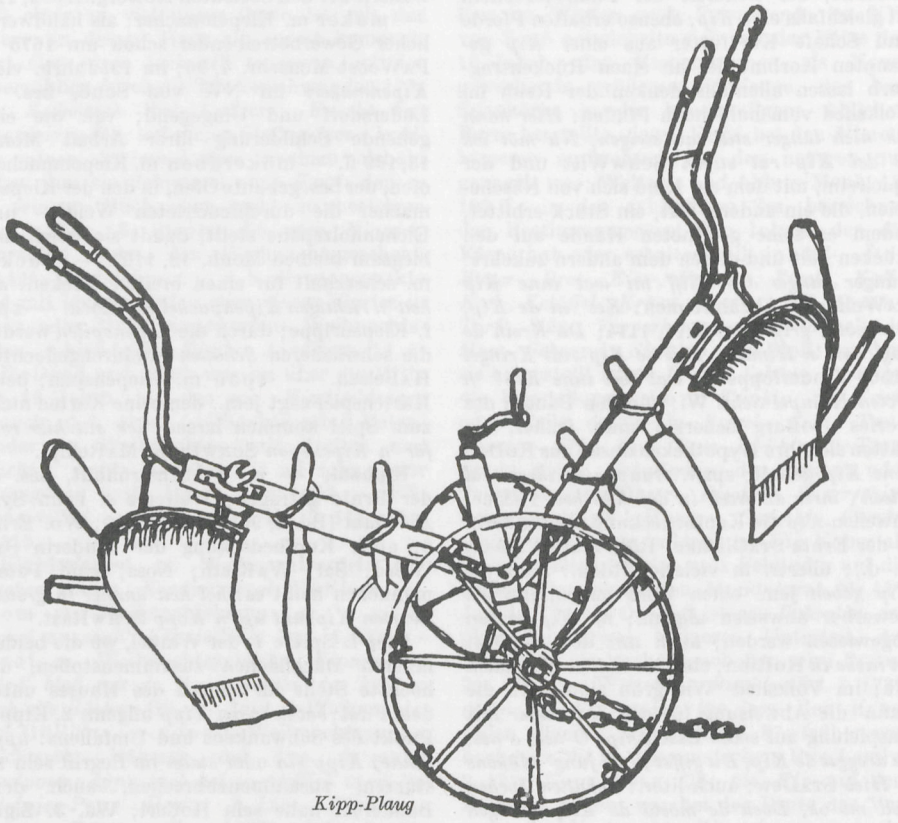
Kipenbuddel f. flache Branntweinflasche StaNBrand. — **-buer** m. Spottname für den Bauern bei den Seeleuten RoBörg. Kü. 2, 115. — **-maker** m. Kiepenmacher: als handwerklicher Gewerbetreibender schon um 1675 in PaWoost Monschr. 4, 96; im 19. Jahrh. viele *Kipenmakers* im NW von Schö, bes. in Lüdersdorf und Umgegend; vgl. die eingehende Schilderung ihrer Arbeit Monh. 13, 109 ff. — **-makeraben** m. Kiepenmacherofen, der bes. gebaute Ofen, in den der Kiepenmacher die durchfeuchteten Weiden- und Eichenholzspäne stellt, damit sie weich und biegsam bleiben Monh. 13, 110ᵇ. — **-puckel** m. scherzhaft für einen breiten Rücken: *dei hett 'n richtigen Kipenpuckel* RoKlock. — **-spil** f. Kiepenrippe; durch die *Kipenspilen* werden die schwächeren *Schänen* hindurchgeflochten HaBelsch. — **-spon** m. Kiepenspan; beim Kartenspiel sagt jem., den seine Karten nicht zum Spiel kommen lassen: *ick sitt hier rein för 'n Kipenspon* SchwPinn; MaRempl.

Kiphaut, -o- m. Frauenstrohhut, bes. in der Ernte getragen; Weiteres s. beim Syn. *Buerhaut* (Bd. 2, 96); Reut. 2,40; Wo. Ernt. 8; auch Kopfbedeckung der Binderin Sta Weisd; Sal; WaKieth; Noss; vom Petermännchen heißt es: *hei hett ümmer 'n groten, swarten Kiphaut up 'n Kopp* SchwRast.

Kipp f. Spitze **1.** der Winkel, wo die beiden inneren Dachflächen zusammenstoßen, die höchste Stelle im Innern des Hauses unter dem First: *baben in dei Kipp* allgem. **2.** Kippe, Punkt des Schwankens und Umfallens: *uppe (inne) Kipp sin* oder *stahn* im Begriff sein zu stürzen, zusammenzubrechen, auch dem Bankerott nahe sein RoCarl; Wa. **3.** Zigarettenstummel allgem. — Dä. 228ª; Kü. 2, 116; Me. 3, 121; Teu. 1, 127.

Kippel-Kappel ein Kinderspiel für eine beliebige Zahl von Teilnehmern, mindestens aber zwei; Spielgeräte sind ein Knüppel von etwa 15 cm Länge, an beiden Enden angespitzt, *dei Kippel,* und ein Schlagholz, *dei Kappel;* mit dem *Kippel* gräbt man ein etwa 8 cm breites und 30 cm langes flaches Loch in die Erde; seine Längsrichtung ist die Schlagrichtung; die Spieler bilden eine Schlag- und eine Fangpartei; nachdem der *Kippel* quer über das Loch gelegt ist, faßt ein Schläger mit dem *Kappel* darunter und wirft den *Kippel* hoch in die Luft; fängt ihn einer der Gegenpartei mit einer Hand, so zählt dies 50 Punkte, mit beiden Händen nur 25; *köppert* ihn aber einer, d. h. stößt er mit dem Kopf

darunter und fängt ihn so, dann gilt dies 100 Punkte; nach Belieben kann die Fangpartei entweder sich die errungenen Punkte anrechnen lassen oder mit der Schlagpartei wechseln, womit das Spiel von neuem beginnt; hat aber die Fangpartei den *Kippel* nicht gefangen, so wird der *Kappel* quer über das Loch gelegt, und einer der Ihrigen wirft nun den *Kippel* von seiner Liegestelle aus nach dem *Kappel;* wird dieser getroffen, so wechseln die Parteien; wird er nicht getroffen, so muß ein Schläger mit dem *Kappel* auf ein zugespitztes Ende des *Kippels* schlagen da, wo dieser liegt; schlägt er dreimal vorbei, so wechseln die Parteien; trifft er aber den *Kippel* so, daß er in die Höhe springt, so muß er ihn in der Luft rasch nochmals schlagen, so daß er wegfliegt; kann er ihn nachlaufend ein zweites Mal treffen, so zählt dies 25 Punkte, bei einem dritten Mal 50, einem vierten 100 Punkte; von der Stelle, wo der *Kippel* lag, bis zu seinem neuen Liegeplatz wird die Entfernung mit Schritten abgemessen, von denen jeder einen Punkt zählt; fällt der hochgesprungene *Kippel* so dicht beim Loch zur Erde, daß man nicht mehr drei Füße dazwischensetzen kann, so wechseln die Parteien; wollen die Schläger den nicht gefangenen *Kippel,* nachdem er, ohne zu treffen, nach dem *Kappel* geworfen ist, an einen anderen Platz legen, weil er an einer zum Schlagen ungeeigneten Stelle niedergefallen ist, sei es ein Reisighaufen, eine Pfütze oder ähnl., so rechnet dies für ein einmaliges Schlagen HaBoiz; Loos; Name des gleichen Spiels *Tippel-Tappel* in PaGGod und Ro. Vgl. *kipseln* bei Me. 3, 121.



Kipp-Plaug

kippen kippen 1. intrans. das Gleichgewicht verlieren, umstürzen; bes. mit dem Wagen umwerfen: *hei hett kippt* HaRed; auch von einer Fehlgeburt: *dat, sei hett kippt* StaWulk. 2. trans. auf die Seite legen, umwerfen Mi 41ᵃ; *giern, düchtig einen kippen* trinken SchöMalz; Tarn. Mart. 8. Br. Wb. 2, 774; Dä. 228ᵃ; Kü. 2, 116; Me. 3, 121; Teu. 1, 127. — Kipper in der Zs. *Hauhnerkipper.* — kipper Adv. lahm: *dat Pierd geiht kipper* RoRibn; aus der Händlerspr. — kippern etwa zum 'Kippen', zum Sturz kommen in der Bekräftigungsformel *un wenn 't kippert* allgem.; Camm. Sold. 12. Me. 3, 121.

Kippfatt n. 'Kippfaß', Butterfaß von der gleichen Form wie die *Botterweig*' (Abb. Bd. 1, 1072) WaSpeck. — -kor f. zweirädriger

Wagen allgem.; auch die einrädrige Kastenschiebkarre. Syn. *Störtkor.* Kü. 2, 116; Me. 3, 121. — -lag' f. die oberste Lage des Strohdaches am First Ro; vgl. *Kipp* 1.

Kipp-Plaug m. Kipp-Pflug MaLiep; Schw; Sta; ein wechselseitig wendender Pflug, gebildet aus zwei einfachen mit je einem Pflugkörper versehenen Pflügen, deren Vorderenden sich in einer Räderachse derart in einem Winkel vereinigen, daß der jeweils unbenutzte Pflugkörper in der Luft schwebt; am Ende der Furche, die von dem die Schollen nach rechts werfenden Pflugkörper erzeugt ist, wird der Pflug um die Räderachse gekippt, so daß auf dem Rückwege der nach links wendende Pflugkörper seine abgeschnittenen Schollen an die erste Schollenreihe heranlegt; dadurch wird das Rundherumpflügen und sein Nachteil, jeweils eine Bodenstelle zu überhöhen, vermieden s. Abb. Ein *Kipp-Plaug* in größerer und meist beiderseits dreischariger Ausführung, zwischen zwei langsam weiterrückenden Lokomobilen *(Dampkätels, Dampers)* an Zugseilen hin- und hergezogen, ist der aus England übernommene *Dampplaug*, der in Mecklenburg um 1890 herum auftrat, vor allem aber zum Tiefpflügen in Zusammenhang mit dem Zuckerrübenbau auf den großen Gütern nach 1900 weitgehend benutzt wurde.

Kippstauhl m. Laufstuhl der Kleinkinder zum Gehenlernen HaBelsch; Wo. V. 3, S. 321. — -ut m. Schnaps HaLank. — -well f. an das Boot klatschend anschlagende Welle RoNHagD.

Kips f. Mütze, die männliche Kopfbedeckung: 'zur alten Tracht gehörte ein kleiner runder Hut mit zwei Finger breitem Rande, statt dessen sich jetzt (1860) allgemein die moderne Schirmmütze *('Kips')* eingebürgert hat' Fromm Meckl. 75; 'die Kopfbedeckungen, *Kips* und *Hüllen*, wie Hüte und Mützen auch noch heute genannt werden, wechseln nach der Mode' Horn Selmsd. 2, 98; *Kipps* Mi 41ª; Hey. Punsch. 219; *Kips* Rehm Joch. 9; *Uppen Kopp nich Kipps noch Klott* H. Schröd. Gord. 96; *Kipsch* SchöHerrnb; *danzt, dat juch dei Hoor dörch dei Kips wassen* SchwPinn; bildl.: *em is de Kips œwer de Uhren sackt* er ist gestorben Ro; *an 'n Hilg'abend* legten *dei Jung's ehr Kipsen un dei Dierns ehr Kappen upt Finsterbrett:* Ratz. Mitt. 2, 20. Zss.: *Döscher-, Hoorkips.* — Me. 3, 121; Schu. 15.

Kips, meist Pl. *Kipsen, Kipse* m. (?) feinporiges Leder, bes. das aus China und Indien eingeführte von Buckelochsen und Zebus allgem. in der Spr. der Schuhmacher und Gerber; *Kips* Leder von der jungen Kuh GüKritzk. Syn. *Pinger.* Engl. *kip* Haut von jungen und kleinen Tieren, zur Ledergewinnung.

Kirch, Kirch- s. *Kark, Kark-.*

kirewirewitt im Tanzreim: *Kirewirewitt, min Mann is krank* LuDütsch. — Kirijahn im Hausstandsreim: *Kirijahn Heit min Hahn* Wo. Sa.

Kirk, Pl. *Kirken* f. Springmade, Larve der Schmeißfliege, kriecht aus den Eiern, die diese an Fleisch und Käse legt E. Boll Hs.; Mi Nachl. — kirken s. *kilken* und *upkirken.*

Kirmus m. Kirmes, Kirchweihfest, Fest: *se nödigen em to den Kirmus* (1890) Sta; seem. *Karmus* RoWarn; kaum ein Nachklang des alten *Kerkmisse* (s. *Karkmisse*).

kirr lautmalend für den Möwenruf Wi Kirchd.

Kirrejan m. das lange weiße Gewand, in dem die Toten in der Geisterstunde tanzen, singend: *wo lang is di dei Kirrejan* Bartsch 1, 222; auch bei Schmidt Gad., der als Bedeutung 'eine Schleppe am Kleid' vermutet 1, 115.

kirren[1] a. Spr. girren, lautmalend von der Stimme der Taube: 'dat he . . . alse eine Duve kyrret' Gry. Lb. 2, C 2ª.

kirren[2] gerinnen, käsig werden LuLaup.

Kirrgaffel s. *Kihrgaffel.*

Kirrhawk m. kleiner Habicht PaSigg. — kirrjacken lautmalend von der Stimme des Rebhuhnes HaRed; MaRempl. — kirrwirr Schlußruf des Schwalbenlieds Wo. V. 2, 623.

Kirsch f. Kirsche, aus dem Hd., hat das alte *Kasbeer* (s. d.) heute fast ganz verdrängt: *wenn dei Kirschen rip sünd, is dei Roggen ok rip* MaGiel; Volksreim s. *hirschen; rhinsche Kirschen* Reut. 2, 282; *Kerschen* Kirschen Mi 40ᵇ; über Kirschensorten s. Arch. Landesk. 14, 211 ff. Zss.: *Back-, Brammwiens-, Marellen-, Tun-, Wesselkirsch.* Dä. 228ª; Kü. 2, 86; Me. 3, 123. — Kirschblatt n. Kirschenblatt: *mit Kirschbläder würden dei Lecheln* (hölzerne Trinkgefäße) *reinmaakt* WiPoel. — -bohn f. eine Bohnensorte: *rode Kirschbohnen* Sta Friedl. — -bom m. Kirschbaum Reut. 2, 282; *Kirschenbom* 283; das weinende Kind, das gefallen ist, tröstet man: *dor ward woll 'n groten Kirschbom wassen* RoSülze; trägt ein Kirschbaum in der Zeit der Fruchtreife noch Blüten, dann gibt es dem Volksglauben nach einen Sterbefall NHagD. Me. 3, 123.

Kirschenäten n. Kirschenessen, einst ein Sommerfest der Rostocker Fischer in Kessin, zu dem die Straßenfischer die Fische, die Bruchfischer das Geld im Betrage von 14 M zu liefern hatten; sprw. *in Irnst was mit em slicht Kirscheneten* (im Ernst durfte man ihm nicht zu nahe treten) Reut. 4, 13. — -busch m. Zweig vom Kirschbaum; wenn Vieh zum ersten Mal ausgetrieben wird, so soll man ihm, um Unheil von ihm abzuwenden, *mit 'n Kirschenbusch dreimal vör 'n Noors slahn* Ha Döbb. — -holt n. Kirschbaumholz: *de Knüttstock* (des Fischers zum Netzestricken) *ward ut Kirschenholt oder Pockholt maakt* Wi. — -jagd f. Nachfrage nach Kirschen: *dei dullst Kirschen-*

jagd is nu (in der zweiten Augusthälfte) *ok vörbi* RoRibn. — -knacker m. Kernbeißer, coccothraustes vulgaris RoKlock. Syn.: *Karnbicker, -biter.* — -plücken n. Kirschenpflücken in der sprw. Rda. *mit dei hogen Herren is kein gaut Kirschenplücken* ist schwierig umzugehen, zusammenzuarbeiten allgem.; auch mit dem Zusatz: *sei langen ümmer nah dei riepsten* MaGMethl; *mit 'n Dod is* . . . Wa; Reut. 5, 306. — -prauben n. Kirschenproben, -probieren; übertr. im Pfänderspiel, wobei ein Mitspieler in dunklem Zimmer geküßt wird und zu raten hat, von wem GüZehna. — -sünndag m. der Julisonntag, an dem die Kirschen von den Erzeugern in der Stadt verkauft werden durften Ro; GüSchwaan. — -swart dunkel wie hochreife Kirschen: *De Ogen wieren kirschenschwart* Babst 1, 118. — -telgen m. Kirschzweig Reut. 2, 284.

Kirschglor n. der Harzfluß an Kirschbäumen WiPoel. — -kauken m. Kirschkuchen Pa Broock. — -lakür m. Kirschlikör Reut. 1, 252; Camm. Reg. 167. — -stein, -ee- m. Kirschstein; in ironischem Vergleich: *dee hett 'n Büdel vull Geld as 'n Kirschsteen grot* Wa; beim *Höltendrœtick*-Ratespiel auch an Stelle der Nüsse benutzt Schw. Me. 3, 123.

kisäätsch, -ätig wählerisch im Essen, lecker StaNStrel; vom Hunde: *kisätig* hochkauend RoTess; *kijäätsch* eigen, zurückhaltend: *uns' Nausikaa, de süs so öt un kijätsch is* Lehm. Ith. 47. Ndl.-brandenburg.; s. Teu. Sprachreste 298. — Teu. 1, 127.

Kisematten s. *Kaschematten.*

kis'fräätsch vergröbertes *kisäätsch* Sta NStrel.

kispelkaspel im Spielreim WiBrüel.

kiß Hetzruf an den Hund Wo. Sa. — Dä. 228b.

Kist f. Kiste, Behälter, meist aus Holz, für Gegenstände aller Art; vgl. die Zss. *Appel-, Backbeeren-, Brot-, Fauder-, Hackels-, Hawer-, Mähl-, Medizin-, Nagel-, Ruster-, Semmel-, Slappkist;* den Gebrauchszweck bezeichnen Zss. wie *Brut-, Mus'-, Schipp-, Timmerkist;* eine bes. Eigenschaft *Deckelkist;* bes. Vorrichtungen oder Geräte: *Aal-, Büdel-, Damp-, Warm-, Waterkist;* den Sarg: *Doden-, Fleisch-, Knaken-, Rustkist;* in übertr. Sinne mancherlei Gegenstände: *Brägen-, Klapper-, Mucker-, Rottenkist;* Personen *Muddelkist; Kist* seit alters vornehmlich die Geldkiste; so die Kirchenkasse sowie der Behälter für die Almosenspenden in den Kirchen: 'in der Kercken Kyste' Ord. d. Misse S 2a; 'in de Kysten der Armen' ebda; beim Protzen heißt es: *dat Geld moet dörch de Kiste schienen* Mantz. Ruh. 13, 52; *dor* (beim Schwerreichen) *schint dat Geld dörch dei Kist* Zier. Kiesb. 35; gern gekoppelt mit *Kasten:* 'yo mehr Geldes he (der Geizhals) in syne Kysten und Kasten lecht' Gry. Lb. 2, T 4b; *dei hett alle Kisten un Kasten vull* ist sehr wohlhabend RoKlock; *dei* (der Tagelöhner) *möt sin Knaken in den Herrn sin Kisten un Kasten leggen* MaGHelle; *achter Kisten un Kasten* Reut. 5, 374; mehrfach im Schwalbenlied: *Kisten un Kasten* Wo. V. 2, 615 c; im Anruf an die Weihe: *Wo hest du Vadder un Mudder laten? Ick heff s' in Kisten un Kasten slaten* 1182; Wetterregel: *Koll Mai Bringt Kisten un Kasten vull Heu* RoDierh; seem. wie die Zs. *Seekist* Kleider- und Wäschekiste des Seemanns: *dat god' Tüg kem in de Kist,* dazu Uhr, Oktant, Karten und dgl. RoDierh; übertr. *de grot Kist* die See Wo. Seem. 2, 169; aber auch das Bett, in das man die Kinder mit den Worten schickt: *rin in de grot Kist!* RoRibn; ebenso die Zs. *Flöhkist;* wie *Kasten* Gefängnis im Fingerspielreim 'Schulz und Müller stehn vorm Laden': *De Kopmann löppt nah 'n Polizist, Dee steckt se all' beid' in de Kist. Hu, nu sitten wi in de Kist* Wo. V. 3, 305; hierzu die Zs. der a. Spr. *Dordekist;* der Netzsack der Fischreuse wie *Kumm* Ro; die hölzerne Brunneneinfassung wie die Zs. *Sotkist:* 'Reparaturen an den Brunnen, deren Kisten' Ferb. Contr. 3, 61; *Kisten,* kurz für *Kistenbollwark* (s. d.), die Uferbefestigung der Hafeneinfahrt in RoWarn: 'außerhalb der Kisten, so den Eingang des Hafens machen' (1802) Sa. Land.-Ges. 6, 125; *as wi bi de Kisten achter den Breetling ankemen* Bri. 2, 260; *Kist* die Gesamtheit der Außenwände eines Bauwerks: 'wie der ganze Ring oder die äußere Kiste verfertiget, ob ganz massiv, . . . oder von Fachwerk, ob die Tafeln geklehmt oder gemauert' (1815) Sa. Land.-Ges. 5, 371; sprw. von einem Weltunkundigen, -unerfahrenen: *he spreckt uht de Kiste* Mantz. Ruh. 6, 79; übertr. *einen in de Kist hebben* einen Rausch haben; vgl. Wolf 2635. FN.: *Kistenbarg, -soll.* — Mnd. *kiste* f. — Br. Wb. 2, 775; Dä. 228b; Kü. 2, 119; Me. 3, 124; Schu. 17.

Kistenbollwark n. die frühere Befestigung der Flußmündung und Hafeneinfahrt in RoWarn zum Schutz gegen Versandung, bestehend aus riesigen Kisten, die, hauptsächlich mit großen Steinen und Strauchwerk gefüllt, ins Wasser gesenkt wurden; nachdem daran im Jahre 1767 ein schwerer Sturm großen Schaden angerichtet hatte, heißt es darüber: 'diese Bollwerke machen . . . 132 große, viereckigte, 7 bis 10 Fuß hohe, 14 bis 16 Fuß breite und 20 bis 34 Fuß lange Kisten aus, die in zwo Reihen, wovon aber die eine doppelt ist, ungefähr in gerader Linie aneinandergesetzt sind. Die Kisten bestehen aus Balken, die in länglichem Quadrat aufeinanderliegen und die man mit starken eisernen Bolzen zusammen befestigt. Den inwendigen Raum . . . jeder Kiste füllen Faschinen und dazwischen gelegte ganz große Feldsteine. Jede von den Kisten ist auf eine

ähnliche alte, aber bereits zu tief in den daselbst befindlichen sandigen Grund gesunkene unmittelbar oben auf gesetzt, steht also dadurch, und weil sie selbst unten der Sand zum Teil umgibt, sehr fest und unbeweglich. Gleichwohl hatten nicht nur 30 Kisten stark gelitten, sondern die See hatte auch verschiedene hiervon herausgehoben, mehrenteils zerschlagen, und die Balken, auch von einigen ganze noch zusammenhängende Teile oder Vierecke wohl eine Viertelmeile weit entweder rechter Hand auf das Land getrieben oder linker Hand in den Breitling hineingeführt. In diesem Breitling ist eben dergleichen, wiewohl nur eine Reihe ausmachendes Bollwerk von 112 Kisten, welche mit den vorgedachten einerlei Länge und mehrenteils einerlei Breite haben, aber nur 7 bis 8 Fuß hoch sind, zur Erhaltung der Tiefe des Stroms, befindlich' Gem. Aufs. 1768, S. 60; Weiteres, auch eine Karte der Hafenbefestigungen s. bei Voss in Jb. 92, 157 ff.; das älteste Stück der Westmole und die Mittel-, frühere Ostmole sollen noch auf alten *Kisten* ruhen; *wie ... smeten ne Troß an dat Kistenbollwark* Bri. 2, 211. — -holt n. dünnes, minderwertiges Holz; von einem schlechten Möbelstück: *dat is blot Kistenholt* LuTewsW. — -jumfer f. öffentliches Mädchen, Dirne: *Wenn veel de Kisten-Junfern straken* (Ro 1790) Kohf. Hg. 36,2[b]. — -klinger m. Scherzname für den Reichen, dem das Geld *in de Kist klingt: N. is 'n Kistenklinger* im Dorfreim Wo. Sa. — -maker m. Kistenmacher, Schreiner, Tischler: 'Kerstianus kistenmekere, kistenmakere' (Ro 1280) Beitr. Rost. 2, 3, 99; 'gerlacus kistenmeker' (Ro 1294) Brockm. 122. — -wag' m. 'Kistenwagen', der Wagen zur Beförderung der *Kisten*, die die Aussteuer der Braut enthalten, Aussteuerwagen allgem. in der Umgegend von HaBoiz. Kü. 2, 120. — -ware f. a. Spr. Ausstattung einer Braut, die man in Kisten oder Truhen aufzubewahren pflegte: 'omnia sua kistenware cum cista sua' (1350) UB. 10, 409.

Kiszilge s. *Kasseelken.*

kitsch fort, weg, verschwunden: *üns' brun Kröppersei* (Kropftaube) ... *is kitsch* Bri. 4, 87. Ableitung vom Folg. — kitschen[1] sich schnell fortbewegen, sei es laufend, fahrend, segelnd, mit Schlitten, Schlittschuhen oder ähnl.; in Ro und bei Bri. sehr beliebtes Wort: *Jungedi! dat kitscht œwer* (ging aber schnell) Nd. Kbl. 37, 9; *as wi dörch den Breetling mit vulle Smacken* (viereckige Bootssegel) *kitschten* Bri. 2, 203; *'ne ganze Reig Jungkirls ... kitschte in vuller Fohrt äver dei blanke Rüm* (des Eises) Lange Franz. 4. Zss.: *dörch-, längs-, ranner-, retour-, rümmer-, vörbi-, wegkitschen.* Me. 3, 125. — kitschen[2] einholen, fassen RoWustr; *kitsch em* Hetzruf an den Hund HaBelsch.

Kitt m. Kitt; in Neckreden: *kennst du Kitt? Ja. Na, denn kennst ok Finsterglas* PaDobb; ... *Denn weitst du ok, wat dei Glaser schitt* MaTarn; Scherzname des Glasers und des Malers: *Meister Kitt* Monh. 6,541[b]; von einer törichten, unsinnigen Äußerung: *dat is jo mihr Kitt as Finsterbli* RoRibn; vom Schlauen, Gewitzten: *dei kennt Kitt* Schw Pinn; RoKühl; oft unbestimmt Ding, Sache überhaupt; so im Rammerspruch: *hoch den Kitt!* LuEld; *dei ganze Kitt* HaRed; Wa; *denn is dei Kitt farig* Zier. Plaugf. 176. FN. *witten Kitt.* — Br. Wb. 2, 777; Dä. 229[a]; Kü. 2, 120; Me. 3, 125; Schu. 54.

Kittchen n. Gefängnis: *int Kittchen gahn* Wa. Aus der Gaunersprache; Wolf 2640; entstellt *Kittscher* m. HaBelsch.

Kittel m. Kittel, heute Bezeichnung mannigfacher Kleidungsstücke, z. B. einer Bluse Mi 41[a]; bis weit über die Mitte des 19. Jahrh. vornehmlich der Leinenrock des Landmanns; 'Leinewandrock' Mi ebda; ein Hauptstück der bäuerlichen Kleidung: 'Im Sommer kühl und im Winter warm, schützt er vor Regen, begleitet den Arbeiter, über die Schulter geschlagen, wenn er zu Felde geht oder reitet, den Reisenden in die Stadt ... Das Volk nennt ihn *olle Jakob* ...; er ... ist für alle Fälle da, wo die gewöhnliche Tracht, sei es aus Bequemlichkeits- oder aus Nützlichkeitsgründen nicht ausreicht, im Hause als Hausrock, außer demselben als Überrock' Fromm Meckl. 76; 'dazu gehöret 7 bis 8 Ellen heeden Linnen à $2^1/_2$ ßl = 20 ßl, die Elle zu färben $^1/_2$ ßl = 4 ßl, $1^1/_2$ Dutzend horne Knöpfe 3 ßl, Macherlohn 10 ßl, (zusammen:) 37 ßl Monschr. 2, 687; vgl. auch 671; 672; um den Kittel wurde meist ein Riemen geschnallt LuLaup; *dei Knechts kregen 'n heiden Kittel, dei Buer hadd' 'n swarten flässen* RoBarg; 'von Leinwand oder Futtertuch' Fromm Meckl. 74; 'ein solches Kleidungsstück von Tuch heißt *Rock*' Reut. 7, 30, eigene Fußnote; 'den alten blau leinenen mit weißer Boy gefütterten Kittel des Knechtes' (StaFürst) N. Strel. Anz. 1847, S. 35[b]; 'mit einem blauen Kittel von flächsenem Aufzuge und wollenem Einschlag' (StaRühl) 783[b]; blau waren auch die Kittel in LuCon; nur die Forstarbeiter trugen ungefärbte graue; in GüReinshagen waren die Kirchgangskittel blau, die Arbeitskittel grau; dunkelgrün waren die Kittel in LuGLaasch und RoBuchh; stets braun in GüTarn; sprachlicher Niederschlag: *nu* (bei drohendem Regen) *seht juch man nah Kittel un kort Jack üm* (1887) MaRempl; eine tröstende Entgegnung hierauf: *wider kann 't nich kamen as bet up den Kittel, den Vadder uns mitgäben hett,* also die Haut GüGülz; sprw.: *dee to 'n Kittel geburen is, kümmt niemals to 'n Rock* (1887) Wa; *dor* (nach einem Verkauf mit sehr geringem Verdienst) *heff ick nich 'n Kittel bi œwer* MaNKal; *dei* (der

Hochmütige) *is so œwerböstig, dei kennt sin eigen Kittel nich* MaGMethl; *dee* (der Magere) *verliert den Kittel ok bald* Wa; *dee* (der Mäher) *sitt em* (dem Vormäher, den er fast eingeholt hat) *bannig up 'n Kittel* ebda; *eenen to Kittel gahn, kamen* jem. auf den Leib rücken, zu Leibe gehn, ihn verprügeln Sta; Wa; *dat gifft weck* (Prügel oder Regen) *up 'n Kittel* MaGnoi; übertr. von Menschen und Tieren: *'n gauden Kittel anhebben* wohlbeleibt sein GüGülz; RoRibn; *dei* (die Kuh, die bei geringem Milchertrag mehr Fleischkuh ist) *sleiht alls up 'n Kittel* WaGGiev; Jab; in Tanzreimen: *Von Hamborg geiht 't nah Ritzebüttel Mit scheewe Stäwel un 'n grisen Kittel* Wa Mar; *Das erste Buch Mose, das zweite Kapitel, Wo danzt dei Buer, wo flög' em dei Kittel* SchöDem. Zss.: *Apport-, Baukweiten-, Christus-, Fleigen-, Fleisch-, Grotvadder-, Lang-, Linnen-, Nacht-, Nachtwächter-, Nasch-, Paden-, Preister-, Slamutt-, Släp-, Slippen-, Smolt-, Sus'-, Swung-, Winterkittel;* übertr. auf Mensch oder Tier: *Bunt-, Lang-, Slappkittel.* FN. *Kittelfeld.* — Nhd. Form statt des mnd. *kedele.* — DÄ. 225b; Kü. 2, 120; Me. 3, 125.

Kitteldöscher m. Spottname für den Lehrer Wa. — -inspekter m. Spottname für den ländlichen Statthalter StaMir. — -jäger m. Spottname für den Holzwärter SchwWars. — -jung' m. 'Kitteljunge'; übertr. im Pl. *Kitteljung's* Pellkartoffeln GüGülz; ... *mit Mondierung* WiPoel; ... *un Langswänzlings* und Hering Wa; *Kiddeljung's* E. Krüg. 80. Syn. s. *Pölltüffeln.* — -kierl m. Kittelkerl, -träger; von einem ihren Freiern gegenüber wählerischen Mädchen: *Rockskierl kümmt dor nich, un 'n Kittelkierl will se nich* (1890) Wa. — -matthies m. Pl. *dei Kittelmatthiessen* Neckname der Bewohner von HaMor, s. *Matthies.* — -slipp f. Kittelschoß, bes. sein unterstes Ende; von einem als Freier stark begehrten jungen Mann: *dei kann an jede Kittelslipp söß hebben,* näml. sechs Bräute Wo. Sa.; vom stark Verschuldeten: *denn' faten s' ok ümmer an de Kittelslipp* Wa; von einem lästigen Aufseher: *he perrt eenen de Kittelslippen af* ebda; von einem schnell Davonlaufenden: *hei nimmt dei Bein inne Hand un löppt uppe Kittelslippen* GüWarn. — -tasch f. Kitteltasche; im Spottwort über die Bewohner von HaMor: *in Moraas bottern se inne Buttel inne Kitteltasch af* weil ihre Kitteltaschen hin- und herfliegen Ha; Drohung: *di stäk ick in dei Kitteltasch, wenn 'ck Tit heff* (1887) RoBörg; *einen dei beiden Kitteltaschen vullstäken* jem. stark anlügen Wa; *dat* (die starke Lüge) *'s ein ut N. sin Kitteltasch* ebda.

kitten mit Kitt verschmieren, verkleben, abdichten; Wetterregel: *Kitt't dei Imm stark, Ward dei Winter hart* MaTet; vgl. *Kitthoorz;* Zss.: *ut-, verkitten.* Kü. 2, 120. — Kitter m. Glaser: *Kitte Sommer* Reut. 4, 215. — Kittfiester m. 'Kittfarzer', Spottname für den Glaser Wa. — -hoorz n. das Harz, mit dem die Bienen die Ritzen ihres Korbes oder Kastens verkleben allgem.

kittig, -dd- lebhaft, munter, aufgeweckt, anstellig, flink, eifrig, auch sauber, ordentlich, bes. von jungen Mädchen: *'n lütt kittig Diern, Ding* GüBaumg; Ro; RoMarl; *'n kittigen Bengel* SchwPamp; *dei kiddige swartbunt Stark* Goss. Was mein 81.

Kittmichel m. Neckname des Glasers Latend. Laur. 11.

Kittscher m. s. *Kittchen.*

Kitzbuck m. Rehbock GüLangh.

Kitzing n. junge Ziege, Zicklein GüQual.

kiweln trinken, saufen RoRibn; StaWulk; *Du magst woll blot kiewel un schniewel, Johann?* Puls Licht 66.

Kiweri f. Streiterei; FN.: *Kiweri, Kiweris-Dik.* — kiwern keifend, zänkisch: *beter eene schlutern aß eene kievern Fru* Mantz. Ruh. 13, 53. Mnd. *kîverne.* Kü. 2, 120.

Kiwif (-ˊ) m. eig. französ. Werdaruf *(qui vive?);* in der Rda. *up 'n Kiwif sin* wachsam, auf dem Posten sein allgem.

kiwig streitbar, stark, kräftig, stämmig, stramm Mi 41a; *sonn' kiwigen Bostbengel* Nd. Kbl. 16, 36; *kiwig utseihn* unternehmungslustig aussehen HaBes; *sick kiwig maken* anmaßend sein, sich vordrängen Schmidt Gad. 3, 197; stark: *dei Zigarr is mi tau kiwig* SchwPamp; *dei Sluck* (Schnaps) *is œwer kiwig* HaBelsch; als verstärkendes Adv. sehr: *hüt is dat kiwig kolt* RoKlock. — Kü. 2, 120; Me. 3, 103; Schu. 78.

Kiwitt m. Kiebitz, vanellus cristatus, nach seinem Ruf benannt: 'Kyfit' Chytr. 384; *Kiwitt* Monschr. 3, 629; Siemss. Vög. 174; Arch. Landesk. 15, 163; Mi 41a; bisweilen *-k: Kiwk* Schmidt Gad. 1, 113; sein Ruf im Tiermärchen noch anders gedeutet: *fif witt* Wo. V. 2, 301 ff.; *krid'witt* 306; *wo bliw ick?* 307 ff.; *wenn Snei infollen is in 'n Frühjohr, denn löppt dei Kiwitt so krümming in dei Wisch rüm un röppt: min Fäut, min Fäut* 1018; im Gespräch mit der Schwalbe: *witte Mäten, witt witte Mäten,* witt mit der Entgegnung: *Smurrken sünd 't, Smurrken sünd 't* 684; *wat 'n wittes Wiwing, wat 'n wittes Wiwing!* Entgegnung: *wenn du 't wüßt, wenn du 't wüßt, wat för 'n swart Muddelken dat is* 686; den Geigenton malend: *De Uhl' spält up mit de Fiedel: Kiwitt!* C. Reinh. Holtrev. 101; da der Kiebitz auf feuchten Äckern und Wiesen nistet, so heißt es von schlechtem Ackerboden: *dor is dei Kiwitt den Bullen œwer* RoAHeide; *dor stött dei Kiwitt den Bullen üm* PaDobb; *wider kümmt dor nicks hen, as wat dei Kiwitt dorhen meßt* GüGülz; im Beispielsprw.: *dat is mi noch nich baden, seggt dei Kiwitt, dor meßt dei Kauh em dat Nest vull*

HaLank; sonst in vielerlei Rdaa.: *hei* (der Angsthase, Gruselige) *is bang' vör 'n dodigen Kiwitt* SchwPamp; ironisch: *dei geiht up 'n dodigen Kiwitt los* HaRed; von jem., der im Winter todkrank liegt: *dee kriggt den Kiwitt nich wedder to sehn* Wa; von Todkranken überhaupt, auch von Tieren: *denn' steckt dei Kiwitt bald* RoRibn; in gegenteiligem Sinn von der Schwangeren: *dei hett dei Kiwitt stäken* Gres; von jem., der ein Loch im Strumpf hat: *em hett de Kiwitt bäten* Wa; Bekräftigung, auch ironisch, von etwas ohne weiteres Einleuchtendem oder Selbstverständlichem: *is all' wohr, de Kiwitt is keen Adebor* ebda; in Vergleichen: *flink as 'n Kiwitt* Gü; *vergnäugt ...* RoKörkw; H. Reinh. Schg. 7; *lopen ...* HaRed; Wo. V. 3, 287; *springen ...* Wa ARehse; *so licht danzen ...* HaRed; *dei* (der Großsprecherische) *is as dei Kiwitt: dei will 't ganz Maur verbirren* (für das ganze Moor eintreten) *un hett mit sin eigen Nest naug tau daun* (1887) ebda; in Volksreimen und -liedern: *Kiwitt up 'n Bülten satt, Dat ward rägen, hei ward natt* Wo. V. 2, 1760; vgl. hierzu den Scherznamen des Vogels *Hüpp-up-'n-Bülten* WiPoel; *Kukuk un Kiwitt dei sitten an 'n Aben, Kiwitt dei verbrennt sick, O, wo lacht dei Kukuk sick* 1776; *De Kiwitt un de Kron Dee reisten beid' nah Zickeron* 1783 a; *Kukuk up 'n Bülten satt, Kiwitt kem lopen* 1788 a; *Kukuk maakt Kinnelbeer, Kiwitt räuhrt Grütt* 1791; *Abends, wenn dei Man upgeiht, Denn kaakt dei Kiwitt Grütt, Denn gahn dei lütten Dierns mit 'n Läpel bi, Denn ett dei Kiwitt mit* 1793; im Verwunderungslied: *Dei Kiwitt up dei harre Brak, Dei schri't dat em dei Hals knackt* 1515; *Dei Kiwitt schüfft dat Mull rut ut dei Dör* 1524; *Kiwitt, Kiwitt up den Bœhn, Dat wir dei Brut ehr Süstersœhn* 1533; *Kiwitt, wur bliw ick? In 'n Brummelbeerbusch. Dor danz ick, dor sing' ick, Dor heff ick min Lust* 1535; *Dei Kiwitt mit sinen bunten Kranz Dei ded' mit dei Brut den Stubendanz* 1543; im Wiegenlied: *Eija brummlütt, Dei Adebor dei kaakt Grütt, Dor steckt dei Kiwitt Botter in, Dor rührt min lütt N. mit 'n Läpel in* 3, 77; im Volksreim: *Ick wull 'n Hüüschen bugen: Kiwitt dei sall Klocken träden* RoVölksh; im Neckreim auf den PN. Siewert: *Siwitt Kiwitt* 4, 572; Neckwort auf die Bewohner von RoFres: *in Fresendörp ward dei Kiwitt tüdert* Kess; übertr. Kosename für ein lebhaftes Kleinkind: *min lütt Kiwitt* Wo. V. 3, 708; *'n lütten Kiwitt* auch ein Schnaps Schö Schlagsd; WaRöb; *Kiwitt* Kuhname WiPoel; Name einer schrill tönenden Pfeife, die sich Kinder aus einem fingerdicken und -langen Birkenzweigstück herstellen E. Krüg. 21; Wo. V. 4, S. 256. FN.: *Auf dem Kiwitt, Kiwittsbarg, -hörn, -üü-, -lock, -muur, -see, -soll, -wisch.* — Mnd. *kîvit.* — Br. Wb. 2, 779; Dä. 229ª; Kü. 2, 120; Me. 3, 110; Schu. 3; Teu. 1, 127.

Kiwittsbarg m. Kiebitzberg in der Antwort auf den Anruf an den Storch *Adebor, du Langebein, Hest minen Vader nich seihn? Ja, up 'n Kiwittsbarg* Wo. V. 2, 1276. Kü. 2, 121. — -beer f. Kiebitzbirne, Birnensorte, fleckig wie Kiebitzeier WaWred. — -katen m. Hausname HaHarst; WiTriw. — -kater m. in Kinderreimen wie 'Ich taufe dich mit *Adelwater*, Du sollst heißen *Kiwittskater*' oft; im Abzählreim: *Unse lütte Kiwittskater Swemmt up dat grote Water* Wo. V. 4, 906. — -kierl m. 'Quivive-Kerl' (nach dem französ. Werdaruf): *de vafluchten Franzosen, de Kiwieh's-ora Kiwittskirls* C. Reinh. Holtrev. 135. — -klöten Pl. f. 'Kiebitzhoden', spottend für große Augen RoLicht. — -kraug m. Gasthausname RoRethw; seine Wirtin scherzend *Mudder Kiwittsch*, auch *Kiwittsmudder* genannt Warn. — -maand m. der März als die Zeit, wo der Kiebitz bei uns zu nisten beginnt StaAhr. — -mudder f. s. *-kraug.* — -muur n. Kiebitzmoor in der Antwort auf den Anruf an den Storch *Adebor Langbein, Hest dinen Vader hangen seihn? Ja ja, int Kiwittsmuur* Wo. V. 2, 1274. Kü. 2, 121; Me. 3, 111. — -nuurden m. Frühjahrsnordwind in der Zeit, wo der Kiebitz zu brüten beginnt Wo. Seem. 2, 151.— -rusch n. Binse, juncus RoDierh; Lösung des Volksrätsels: *Hoch is 't, keen Bom is 't, Grön is 't, keen Mai is 't, Töppel up 'n Kopp un doch keen Kiwitt. Dat is dat Kiwittsrusch* Wo. V. 1, 218d. — -tit f. die Zeit, während welcher der Kiebitz bei uns nistet, also März bis September StaAhr.

Klaaschi m. einer der vielen Spitznamen der Holländer Wo. Seem. 1, 137.

Klaasterap m. Schelte: *dee süht ok ut as Klaasterap* Ro.

Klaats, Klaatsch, ä. Spr. Klazie f., m. Schmaus, Gelage, Festessen, bei Reut. Erfrischung, Imbiß: *dat wi dor 'ne lütte Klatz tau uns nemen süllen* 4, 383. Von den Zss. bezeichnet das Bestimmungswort den Anlaß des Festes: *Döpel-, Fastelabend-, Gräffnisklaats;* insbes. die Arbeit, deren Beendigung gemeinsam gefeiert wird: *Bäk-, Brakel-, Oorn-, Richtel-, Swingel-, Tobackskaats;* den Gastgeber: *Jung's-, Papen-, Preisterklaats;* den Ort: *Smäd'klaats;* die Zeit: *Abendklaats;* übertr.: *Hoorklazie* (Rauferei). Seit dem 5. Jahrh. ist latein. *collatio* abendliche Zusammenkunft der Mönche, später auch die anschließende Abendmahlzeit, seit dem 14. Jahrh. deutsch *Collation, Kollazie* kleine Mahlzeit überhaupt; auch Ansprache, Unterredung (Nd. Jb. 45, 64). Das Wort früher auch in Vorpommern und im Küstengebiet des übrigen Pommern, nicht aber in Mittelpommern gebräuchlich Teuth. 4, 225. In Mecklenburg waren bei den Kalanden *Kollazien* oder *Collationen* üblich, die dann mit der Zeit immer üppiger wurden; Bier, Most

und Wein, junge Hühner, Schaf-, Rind- und Schweinefleisch, Striezeln mit Rosinen und Mandeln sind bei einer *Collatio* der minderen Kalandsbrüder verbraucht worden (Wi 1517) D. Schröd. Pap. 3, 2883; der Brauch wurde von den Handwerkergilden übernommen und gepflegt, so wenn ein Meister neu in ein Amt aufgenommen wurde; gegen Entartungen und Mißbräuche wandte sich eine Reihe von Verordnungen; auf dem Lande waren bis zur Gegenwart bes. das Einbringen der Ernte sowie die Kindtaufe Anlässe für eine *Klaats;* sprachl. Niederschlag: 'makede eyne . . . klene collacie' (Ansprache; 1467) Slagg. 116; 132; 'dat he . . . hefft gheseten in colacien' (Unterredung, Gespräch; 1532) Beitr. Rost. 3, 1, 73; 'die frowenn der hantwercksmanne schollen ock im ingange der hantwercke erer eeliken manne mit neynen stavenbade, collacien edder spise . . . beswert werdenn' (1516) Jb. 57, 295; 'anbey wird alles Schmausen aufgehoben, es wäre denn, dasz einer aus gutem freyen Willen dem Ambte eine kleine Collation geben wollte' (Wi 1755) F. Crull Goldschm. Anl. X; 'Wir verbieten auch hiemit alle heimliche Collation, Winckelzechen und anders ubriges unordentliches geseuffe' Kern Hof. 1, 249; *de Döp was ut, nu kamm de Klats* Reut. 5, 311; *as so gegen dat End' von den Kloats Odysseus upstünn* Lehm. Ith. 58; heute gänzlich abgeblaßt für Fest, Vergnügen: *wat wer 't för en Klatz för de Lütten, de taukeken* Heim. 1, 41b. Dä. 67b. — klaatsen ein Fest feiern: *so würd' klaatst* Wa. — Klaatsienbroder m. Saufbruder: 'Klatienbroder' (1550) Urfehdebrief Ro Arch. Dä. 67b.

klabachern lautmalend vom Hufgeklapper der Pferde: *dat is klabachern worden* StaStars; *Hei! wur se klabachern* Hey. Buerh. 95. Syn. *klabastern.*

Klabanz, Pl. *-en* f. Birnensorte LuLaup.

klabaster Schallwort; im Kinderreiterlied: *Wie reitet der Bauer? Klabaster, klabaster* Wo. V. 3, 460. — Klabasterball m. gewöhnliches Tanzvergnügen Wa; Syn. *Slarpenball.* — -beer s. *Kabulsterbeer.* — -kasten m. scherzhafte Benennung der Turnhalle am Technikum in StaAStrel. — klabastern sich geräuschvoll bewegen, lärmend umherlaufen Mi 41a; *wat hefft ji tau klabastern?* Wa; *vir Jungs . . . klabasterten den Stig entlang* Reut. 3, 259; von der Eisenbahn: *wo dat den Weg entlang klabastert* 5, 182; vom Reiter: *wo sei den deipen Leimweg hendal klabasterten* 3, 283; *as de Franzosen . . . achter uns her klabasterten* Bri. 2, 263. Zss.: *af-, dörch-, lank-, nah-, rinner-, rüm-, runklabastern.* Da. 101b; Kü. 2, 121; Me. 3, 128; Schu. 80; Teu. 1, 127.

Klabater, Klebater m. Scherzbezeichnung für kleineres Kind: *dat is noch 'n lütten Klebater* Wi; *son'n lütten Klebater . . . von 'n Johrne acht* Wagtsm. Mart. 101.

klabatern schlingern: *dat Schipp fängt an to klabatern* Wo. Seem. 2, 102.

Klabatershamer m. wie *Dichthamer* Wi. Zu *kalfatern.*

Klabatersmann, Klabater-, Klabauter-, Klafatersmann m. Schiffskobold; herzuleiten von *klapaustern,* Nebenform von *klabastern* schlagen, klopfen nach D. Wb. 5, 888; von *kalfatern* nach Kluge -M.17 372b. Als gutartiger Geist wacht er über das Schiff und sieht auf Ordnung an Bord: *wenn de Klabatersmann an Buurd is, süht he dat Schipp nah, wo de Lecken sünd* Wo. Seem. 2, 230; den einschlafenden Rudergänger ohrfeigt er; die Mannschaft sucht ihn durch Vorsetzen von Speise und Trank gut zu stimmen; sind die Matrosen zuchtlos, verläßt er das Schiff. Er kündet drohendes Unheil an: *wenn de Klabautermann an Buurd kümmt, . . . denn gifft dat Unheil för dat Schipp* 231; *wenn de Klabatersmann sick hüren laten hett, denn is dat Schipp bläben* 232. Der *Klabatersmann* soll wie ein Teufel, manchmal wie ein Eichhörnchen aussehen, er soll einen roten Anzug oder eine rote Mütze tragen; meist bleibt er aber unsichtbar, die Seeleute hören nur sein Klopfen und Rumoren; meist ist er in dem Holz, das zum Schiffbau verwendet wurde, an Bord gekommen. In neuerer Zeit ist der Glaube an den *Klabatersmann* völlig geschwunden; er lebt nur noch in allerlei Schabernack der Matrosen weiter; Näheres s. Wo. Seem. 2, 226 ff. Scherzhaft zum Seemann, der eine schnelle Reise gemacht hat: *hest woll 'n Klabatersmann an Buurd hatt* Ro Ribn; heute noch Kinderschreck: *de Klabautermann sall kamen* StaAKäb; Roga. — Me. 3, 123.

Klabatsch, Karbatsch f. Riemenpeitsche: *dee süng' so lut, as wenn dor een mit de Klabatsch achter an wir* RoWarn; *nu geiht dat jo all' mit de Klabatsch* in Hetze Wo. Seem. 1, 6; *Klabatsch* RoRibn; im Nachbarreim: *L. mit de Klebatsch Sleiht B., dat 't quatscht* Schö Rehna; *Klobatsch* WiKirchd; *Karbatsch* Mi 39a; Bri. 5, 137; übertr. Prügel, Schläge; Parodie: 'Frisch auf, mein Herz, verzage nicht, Der Puckel hat *Klabatsch* gekriegt' Wo. Sa.; *denn gaww dat Kalbatsch* Seg. Smugg. 18. Zurückzuführen auf türk. *qyrbatsch* über magj. *korbács* und tschech. *karabáč* Lederpeitsche Kluge - M.17 351a. — Br. Wb. 2, 738; Dä. 229a; Me. 3, 128.

Klabatschbeer f. Backbirne: *Klümp un Klabatschbeeren* LuStres.

klabatschen, klebatschen 1. klatschend schlagen, verprügeln; *karbatschen* prügeln Mi 39a; Camm. Nahschr. 171; vom Regen: *dat klabatscht gegen dei Finstern* WiPoel; *de See klabatscht gegen de Bog* RoDänd; von der Kuh, die mit dem Schwanz schlägt: *sei klabatscht einen in dei Ogen* RoDierh; Zss.: *af-, dal-, ut-, wegklabatschen.* 2. sich geräusch-

voll bewegen, herumjagen SchöDem; *dei Pir warden klebatschen in dei Wisch* RoBart. Zss.: *af-, an-, dörch-, hen-, lang-, tauhop-, ümher-, ut-, vörbiklabatschen;* Syn. *klabastern.* 3. herunterschlingen, schlabbernd fressen in den Zss.: *run-, ut-, wegklabatschen.* FN. *Klabatschengrund.* Dä. 229a; Me. 3, 128. — Klabatschenledder n. Leder für Riemenpeitschen in dem Vergleich: *tag' as Klabatschenledder* Wi; ... *Kalbatschenledder* Ro Klock. — Klabatscher nur in den Zss. *Chaussee-, Dranktunnen-, Stuwenklabatscher.* — Klabatschmelk f. mit Wasser stark verdünnte Magermilch LuGLaasch.

klabattern, klebattern, -dd-, -rr- poltern: *dee klabattern all wedder mit de Flœgel* (Dreschflegel) HaKJes; mit dem Wagen *den Barg dal klebattern* WaVipp; *wi klabarrerten de Strat lank* HaRamm; von den Holzschuhen der Kinder: *dor kœnen sei naug up klebattern* GüGülz. Syn. *klabastern.*

Klabautermann s. *Klabatersmann.*

Klabautshahn m. Truthahn StaWulk.

Klaben, -o- in den Zss. *Fil-, Kalk-, Neihklaben, -o-;* im übrigen s. *Klaw.*

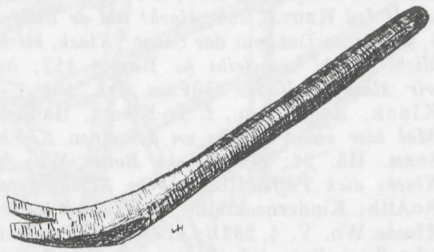
Kläben Pl. m. Spottname für die Warnemünder Fischerboote, von denen man sagt: *wo dei sünd, kläwt alls an* RoNHagD.

kläben, -w- 1. kleben a. trans. im Verwunderungslied: *Dei Heister kläwt dei Wand Mit roden siden Band* Wo. V. 2, 1598; 'thohope ... geklickede unde geklevede Gesette' Gry. Lb. 1, Gg 1b; absol.: *ick heff hoch kläwt* für die Sozialversicherung hohe Beitragsmarken geklebt allgem. b. intrans. im Leimsegen der Tischler: *Hacke, backe, kläwe, Solange as ick läwe, Un wenn ick nich mihr läwe, Bruukst du nich mihr tau kläwe* Wo. Sa.; 'se ... laten ... ere Hende kleven und stellen (stehlen) alse Raven' Gry. Lb. 1, Q 1b; *dat kläwt as ne Filzlus* RoPopp; in der Händlersprache vom Pferd, das nicht von der Stelle will: *hei kläwt* Ro; *Kläw-an-dei-Wand* Schelte für schmutziges Mädchen RoRibn; Zss.: *an-, fastkläben.* 2. klettern, steigen: *Kläw-uppe-Diern* kletterndes Labkraut WiPass; *hei will œwer 'n Tun kläben* Ro; GüZül; GüKob; Mutter zum Kinde, das sie an sich hochklettern läßt: *Kläw Bœhne, kläw Bœhne* Wo. V. 3, 275; *dauh nich in dei Pöppel klewen* Gild. Frank 144; 211; Zss.: *lang-, raf-, rin-, rœwer-, rüm-, rup-, rut-, tauhöögdkläben;* Syn. s. *kladdern*1. Mnd. *kleven.* Dä. 230a; Kü. 2, 122; 125; Me. 3, 143; Schu. 49. — kläbendig Adv. eig. 'klebend' in der Verbindung *kläbendig vull* übervoll: *dee Bom sitt kläbendig vull Appel* RoRöv; *hei sitt kläbendig vull Lüs'* PaGoldb. Syn. *klibendig.*

Klabenfaut m. 'Klauenfuß', Teufel: *Peter Klabenfaut* WiPoel. — -fik m. nicht ansteckende Entzündung an den Klauen der Schafe SchöBörz; zu *Fik*1 m.

Klabenhauger m. 'Klobenhauer', Hilfszimmermann auf den Schiffen Wo. Seem. 1, 98; wie *Klampenhauger.* — -holt n. Klobenholz: *Krischan ... sagte Sagblöck un allerlei Klabenholt* (er schnarchte) Reut. 6, 151. Dä. 233b. — -lock n. Öffnung, durch die den Kühen, die im Stall mittelst *Klaben* (s. *Kauhklaw* m.) festgehalten sind, von der Diele aus das Futter gereicht wird: *jede Kauh hadd' ehr 'Klabenlock up 'n Faudergang* Wo. Sa.

Klabensnider m. scherzhaft vom Landarbeiter, der den Kühen und Schafen die Klauen beschneidet; zum Kinde: *Vadder is dei Klabensnider* WaZidd. — -stang' f. klauenartiges Brecheisen, zum Herausziehen von Nägeln an einem Ende gegabelt und leicht angewinkelt WiWend; s. Abb.; Syn.



Klabenstang'

Kauhfaut. — -sük f. Maul- und Klauenseuche; zu einem, der sich müde gelaufen hat: *hest woll dei Klabensük* Wa; übertr. Frost in den Füßen LuGrab. Me. 3, 142. — -tang' f. Zange, mit der den Kühen und Schafen die Klauen beschnitten werden, bevor sie auf die Weide kommen GüGülz.

klabenwis' in Kloben: *sei ... steken dat schöne sösfäutige ... Deputat-Holt ... klabenwis' in't Füer* Reut. 7, 219.

klabitter, klebitter Schallwort; von der Wilden Jagd: *klabitter, klabatter* WaRoth; im Kinderreiterlied: *Dor ritt dei Buer den Damm entlank, klebitter, klebatter* Wo. V. 3, 434.

klabœgeln in der Zs. *rümklabœgeln.*

Klabulsterbeer, Klabusterbeer s. *Kabulsterbeer.*

klabumsen dumpf schallen, polternd aufschlagen, lautmalend, allgem. Zss.: *raf-, rüm-, rutklabumsen.*

Klabus' s. *Kabus'.*

Klabutsch, Klebutsch n. (?) Gekröse der Rinder RoRibn; Gericht aus den Innereien bes. der Schweine und Rinder, in kleine Würfel geschnitten und in *Wittsuer* gekocht Blume 25; Schö; WaSolz u. öft.; auch Blutwurst mit Mehl gebacken StaRoss. Syn.: *Kadümpels, Rüüsch.* — Klabutschmelk f. Magermilch Ha.

Klabutter m. Klemme, Verlegenheit: *ut den Klabutter was dei Baron woll rut* Camm. Ast. 49.

klabutter Schallwort: *Klabutter, klabutter, den Barg hendal* Wo. V. 2, 1612; 3, 79a; *klabutter, klabutter is dat runkamen* Seem. 2, 232; im Kinderreiterlied: *Geiht ümmer klabutter, klabatter, klabautsch* V. 3, 474; *Klabuter, klabater dei Iltog sus't* Seem. Hä. 106.

Klabütz f. Knallbüchse, älter als *Ballerbüß* HaLübth.

klabuustern aufplustern: *Satt ŋe Ul up dei Achterdäl un klabuustert sick* Wo. V. 1, 14b; Zs. *upklabuustern.* — Me. 3, 129.

klabüüstern s. *kalmüsern.*

Klabüüsterul f. aufgeplusterte Eule; Kinderscheuche RoNHagD.

Klacht f. s. *Klag'.*

klack, klacks Schallwort zur Bezeichnung des Geräusches beim Aufschlagen eines fallenden Körpers: *klack! föll Jochen sine Pip up de Ird* Reut. 6, 204; *klack! säd de Bodden* 4, 413; vom Dengeln der Sense: *Klack, klick! klick, klack! so sleiht he* Bri. 1, 117; *hei wir klacks dalfollen* GüPass. Da. 101b. — Klack, Klacks m., f. 1. Klecks, Haufen: *Mal hier einen Klicks un dor einen Klacks* Seem. Hä. 56; *ein Klacks Botter* Wa; *'n Klacks dick Tüffel* RoRibn; *'n Klacks Ierd'* RoAlth; Kinderneckreim: *Max, Schit keinen Klacks* Wo. V. 4, 282b; übertr. Kleinigkeit, schnell erledigte Arbeit: *dat is 'n Klacks mit dei Wichsböst* HaBelsch; Dim. *Kläckschen dor, Kläckschen hier, Kläckschen rinner in dat Füer* von verschwenderischer Köchin StaWulk; Zss.: *Botter-, Kauhklack, Buer-, Eierklacks.* 2. Schmutz-, Flüssigkeitsfleck: *Klacks* N. Monschr. 4, 148b; übertr. Schandfleck, Schande Mi 41a; *Nu iß se weg mit Sack un Pack, Un maakt den Adel ehnen Klack* Babst 2, 24; *he hett en Klack weg, den em nümms wedder aflycken wart* N. Monschr. 4, 148b; *doa was denn nu jeren von uns sien richtigen Klacks anhängt* Bri. Pl. Nachl. 1, 97; Derb. 2, 278; *hei hett 'n Klack furt* Mi 41a; *sei willt em 'n Klack andaun* Schmidt Gad. 3, 208; *So licht as de Schört kriggt 'n Plack, Kriggt dat jung' Mäten 'n Klack* HaBoiz. 3. als f. üble Gesellschaft: *ick will mit dei Klack nicks tau daun hebben* Schmidt Gad. 3, 207. Br. Wb. 2, 782; Dä. 230a; Da. 101b; Kü. 2, 122; Me. 3, 129; Teu. 1, 128.

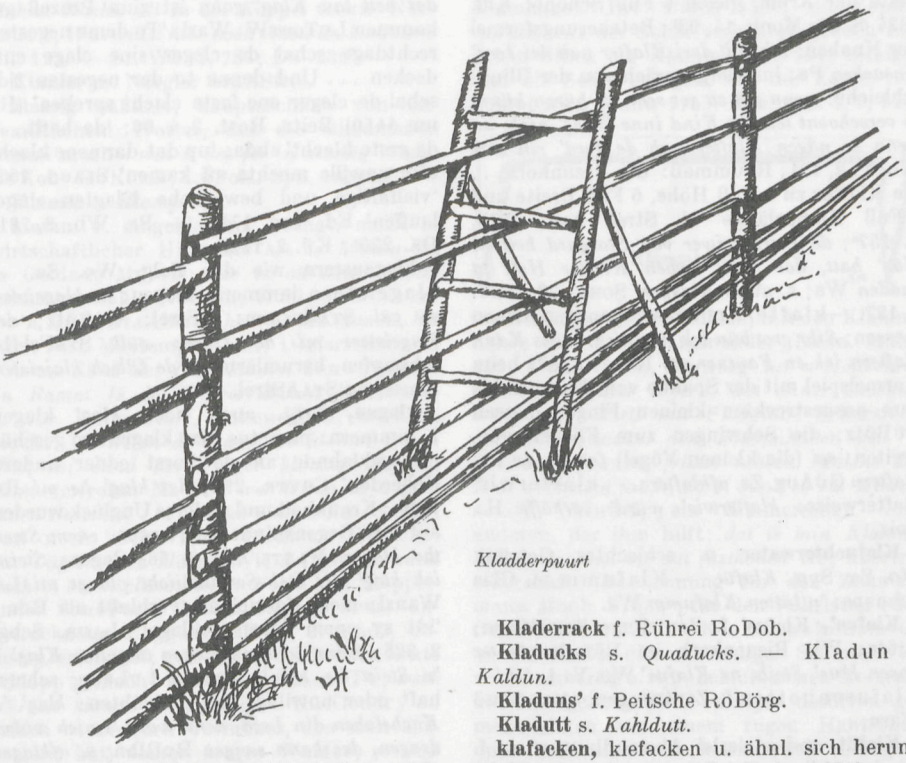
Klackeierkauken m. mißratener Eierkuchen; in Vergleichen: *dat Tüg sitt em as 'n Klackeierkauken* so schlecht Gü; *Anton ... satt nu dor as Klackeierkauken Nummer twei* Reut. 6, 406; übertr. mißlungene Sache: *tauierst lett sick dei Sak gaut an, un nahher is 't 'n Klackeierkauken* GüBütz; *sin ganzes Vörnemen was en Klackeierkauken worden* Reut. 3, 328; von schlecht gesetzter Miete: *argerlich is ..., dat up minen Fell'n so 'n Klackeierkauken steiht* 2, 331.

klacken klatschen, klatschend aufschlagen, lautmalend: *Wenn dei gollen Appel Von den Bom klacken* Wo. V. 2, 1252; *Von 'n Vörkopp klackt al Drupp an Drupp* Seem. And. 99; *dei Telgen klacken von dei Böm* Camm. Ast. 78; *de Fleddermüs' ... klackten an de Finster* Rod. Hinr. 127; trans.: 'Im Meymaent eine Koh dit köstlick Puder klackde' Laur. Schg. 2, 439. Zss.: *af-, an-, be-, dal-, œwer-, ran-, rut-, tausamen-, upklacken.* Mnd. *klacken.* Br. Wb. 2, 782; Dä. 230a; Kü. 2, 123; Me. 3, 130. — Klacken m. Haufen: *'n Klacken Schit* WiPep; *en Klacken Meß* Reut. 2, 52; *'n Klacken Botter* Camm. Vadd. 40; *Jochen ... spuckt 'n dägten Klacken ut* Rehm Joch. 47; SchöWarn; einfach für Menge: *ick heff 'n ganzen Klacken Nagel köfft* Schmidt Gad. 3, 205. Zss.: *Kauh-, Kauhschitklacken.*

Klackerbeer f. wilde Birne, wird nicht gepflückt, sondern geschüttelt Blume 83; Meckl. 11, 95; WaARehse. — Klackerbeerbom m. wilder Birnbaum RoRibn; *Johann Kräuger ut 'n Klackerbeerbom* verhüllend der Tod MaDarg. — -beinig gebrechlich gehend Wa. — -böörtken n. Kinderlätzchen Ro Klock; *Klackerböörken* Röv; HaBelsch; Kurzform: *Klackerbörn* GüDehm; RoRöv; s. *Boort* 4. Kü. 2, 123; Me. 3, 130. — -gret f. Mädchen, das sein Geld verkleckert HaRed. — -kliben Pl. f. wie *-klümp* HaRed; Wa; Schmidt Gad. 3, 206. — -klibenkoorl m. Schelte unter Jungen MaGnoi. — -klümp Pl. m. Mehlklümpchen in Milchsuppe Schmidt Gad. 3, 206; dann die Suppe selbst allgem.; im Verwunderungslied: *Kukuk in 'n Häben Kann schriben, kann läsen, Kann haken, kann braken, Kann Klackerklümp kaken* Wo. V. 2, 1768; das Kind, das nicht aus dem Bett will, schüttelt man mit den Worten: *dat gifft Klackerklümp* SchöWarn. Me. 3, 130; Schu. 13. — -klüten Pl. m. wie das Vor. HaWitt; Kreutz. Erz. 111. Kü. 2, 123. — -lappen m. wie *-böörtken* RoDierh. — -maschü, -meschü (Ton auf *-ü*) n. (?) verschiedenartige, meist schaumige Speisen Schw; HaWitt; Schlagsahne GüBütz; verkürztes *Meschüt(en)* Zwieback, s. *Beschäut* (Bd. 1, 774); übertr. schlammige Masse, Morast HaBelsch. — -maus, -mus n. 'Kleckermus'; Honig im Rätsel: *Twischen uns' Hus un Nahwers Hus Steiht 'n Pott vull Klackermus* Wo. V. 1, 43; Schlamm, Morast HaBelsch.

klackern, kleckern klecksen Mi 41a; vertun Nachl.; *wenn dei Kauh still steiht, klackert ok 'n Hupen* Ro; *dor klackern dei Thranen* Camm. Bil. 166; regnen StaAStrel; trans.: *Meß klackern* Dung streuen HaLank. Zss.: *an-, be-, dal-, in-, rinner-, rœwer-, rut-, ut-, ver-, vullklackern.* Dä. 230b; Da. 101b; Kü. 2, 123; Me. 3, 130. — Klackersdörp n. 'Kleckersdorf' in StaNBrand scherzhaft für Ihlenfeld. — Klackertrin f. schmutziges Frauenzimmer HaRed. — -welgen Pl. eine Milchspeise WiDrev. — -winter m. unbeständiger Winter RoDierh.

Klackhop, Pl. -ö- m. kleiner Haufen von Heu Blume 66; SchwPinn; RoDob; 'sie machen . . . kleine Klackhaufen, die etwa ein Tragbund enthalten', um '. . . geschwindre Dörrung' zu bewirken, '. . . den Thau abzuhalten und das Ausbleichen zu verhindern' Eng. Landw. 3, 511; von Klee GüGülz; von Dung beim Abladen vom Wagen auf den Acker RoDob. — -hümpel m. wie das Vor. RoTess; MaLiep; Wa; StaNBrand; übertr. schlecht gebautes Haus Wa. — -indeipann m. Reimwort im Hausstandsreim, imperativische Namenbildung: *Klack-in-dei-Pann*



Kladderpuurt

Heit min Mann HaLoos; WaSGrub. — -los nicht kleckernd: *klacklosen Honnig* harter Honig RoMarl; HaRed. Br. Wb. 2, 783; Me. 3, 130. — Klacks m. s. *Klack.* — klacksen wie *klackern* GüSchwaan. — Klackser m. nur in der Zs. *Dintenklackser.* — Klacksnei m. nasser, klebriger Schnee SchwPinn.

Kladderadatsch m. Krach, Zusammenbruch; f. weiches Kleingebäck PaGoldb.

Kladderer, -tt- m. Kletterer; in den Zss.: *Dacken-, Dannen-, Latten-, Ledderkladderer.*

kladdern[1] klettern: *wecker hoch kladdert, dei föllt hart* PaPlau; in imper. Bildungen im Volkslied: *Ach ja, ach ja, du Kladder-in-de-Mast* (Matrose), *An di will ick mi hollen fast* Wi; verkürzt *du Klatt-up-'n-Dack* (Dachdecker), s. *Dacker* (Bd. 2, 200). Zss.: *be-, dal-, lank-, nah-, rœwer-, rüm-, run-, rup-, rutkladdern.* Syn.: *kläben, klaspern, kraspeln.* — Br. Wb. 2, 797; Dä. 233[a]; Kü. 2, 123; Me. 3, 141.

kladdern[2] wie *klackern: dei würden natt kladdert* naß gegossen Wa; Zss.: *be-, in-, verkladdern.* — kladdernatt klatschnaß Wa; Syn. s. *klœternatt.* Kü. 2, 124.

Kladderpuurt f. Zaunüberstieg, bes. in Waldungen GüVorb; s. Abb.

Kladderstang' f. Sitzstange auf dem Abort; Knabenfopperei: *Kümmst mit nah dei Klatterstang'? — Ja! — Ick will schiten, un du sast fangen!* Wo. Sa. Zu *kladdern*[2].

Kladerrack f. Rührei RoDob.

Kladucks s. *Quaducks.* — Kladun s. *Kaldun.*

Kladuns' f. Peitsche RoBörg.

Kladutt s. *Kahldutt.*

klafacken, klefacken u. ähnl. sich herumtreiben, im Schmutz umherlaufen: *Mäken . . . geiht hen nah klafacken* obsz. Volksreim Wo. Sa.; *kle-, klurrfacken, klurrhacken* Schmidt Gad. 3, 206. Zss.: *in-, ümherklefacken.*

Klafakter s. *Kalfakter.* — klafaktern[1] s. *kalfaktern.* — klafaktern[2] wie *kalfatern;* im Rätsel von der Ente: *sall ick mi nich klafaktern* Wo. V. 1, 13a.

Klafat- s. *Kalfat-.*

Klafäus' f. Rille im Balken zur Aufnahme der *Kleimstaken* GüBell.

klafeiern Durchfall haben: *de oll Tœt* (Stute) *klafeiert man ümmer so dal* StaMir.

klaffen a. Spr. schwätzen, übel nachreden: 'Wat begynnet he to claffen?' Red. Ost. 837; 'Grotsprekent ys nene kunst, Men claffent gyft ungunst' Slagg. 139; 'Swigen ys kunst, klaffen brynget ungunst' Gry. Lb. 1, T 3[b];

mod. kläffen, bellen; vom Fuchs Wa; die Hunde der Wilden Jagd *kliffen un klaffen* StaMir. Zs. *beklaffen.* — Br. Wb. 2, 780; Dä. 230ª; Kü. 2, 124; Me. 3, 132.

Klafitten Pl. f. wie *Slafitten: bi de Klafitten krigen* RoBörg.

Klafoi s. *Kofojum.* — klafojen nur in der Zs. *rümklafojen.* — Klaföt s. *Klafüt.*

klafötschen sich putzen, Spielbildung im Rätsel von der Ente: *Ick set up min Blöckschen Un wull mi 'n bäten klafötschen* Wo. V. 1, 13 i.

Klafter f., m. Längenmaß von der Spannweite der Arme, gleich 6 Fuß Schönb. Kal. 1924, S. 33; Monh. 14, 93ᵇ; Beteuerungsformel der Knaben: *ick will drei Klafter nah dei Ierd' rinsacken* Pa; im Tiergespräch von der Blindschleiche: *wenn ick so got sehn as hüren künn, so verschoont ick dat Kind inne Weeg' nich, un wenn se nägen Klafter nah de Ierd' rin stek* Wo. V. 2, 121; Raummaß: 'das Brennholz ... die Klafter zu 6 Fuß Höhe, 6 Fuß Breite und 4 Fuß Klobenlänge' N. Strel. Anz. 1826, S. 157ª; *de Durschriwer von Stargard hett ne Näs' hatt, dor sünd sœben Klafter Holt ut snäden* Wa; s. auch *Klasper.* Schu. 73; Teu. 1, 127. — klaftern mit ausgespannten Armen messen: *Sihr grot bün ick jüst nich, indes Kann klaftern ick en Fautner sös* Reut. 5, 37; beim Marmelspiel mit der Spanne vom Daumen bis zum ausgestreckten kleinen Finger messen GüBütz; die Schwingen zum Fliegen ausbreiten: *sei* (die kleinen Vögel) *fangen an tau klaftern* GüAug. Zs. *afklaftern.* — klafterwis' klafterweise: *klafterwis' würd' verköfft* Ha Boiz.

Klafuchterwater n. schlechtes Getränk Wo. Sa. Syn. *Klafüt.* — Klafumm m. Glas Schnaps: *'n lütten Klafumm* Wa.

Klafus', Klefus' f. Zentrifuge SchöWarn; Klütz; Wi; Bienenkorb im Rätsel: *Achter unsen Hus' Steiht ne Klafus'* Wo. V. 1, 43. — Klafusenbotter f. Zentrifugenbutter Schö Warn.

Klafüt und vielerlei Abwandlungen n., f. minderwertiges Getränk: *dat is rein Klafüt* PaDam; *Klafütt* Ro; GüGülz; *Klafünf* Ro Dob; in einer scherzhaften Hoforder: *sast Klefint haspeln* SchöGrev; dünnes, schlechtes Bier WiBrüel; Wa; *Klefüt* SchöKöch; Warn; *Klafünt* Wi; im Volksreim: *Din Drinken seggt klunt, klunt, Jug' Mudder bringt Klafunt* Wa Jab; Braunbier Schw; dünner Kaffee, Ersatzkaffee HaWitt; Wi; *Klefü* Ro; *Klefünt* Gillh. Idiot. 4; *Klaföt, Kleföt* GüGülz.

klafutern Spielbildung im Rätsel von der Ente: *sall ick mi nich vör di klafutern* Wo. V. 1, 13a; im Rätsel vom Floh: *hei böd' mi dat Klafutern an* 60.

Klafutsch, Klefutsch f. entrahmte Milch: *sei kamen mit ehr blag' Klefutsch* SchöGrev; PaWulfs; GüBütz. — Klafutschenbuck m. Traggestell für Zentrifuge PaWulfs. — -melk f. wie *Klafutsch* HaLank; *Klafutschmelk* Wi; Ha; *Klafüütschenmelk* GüBütz. — -mœhl f. Zentrifuge Wi.

Klafütwater n. dünner Kaffee; *Klafötwater* Wo. Seem. 1, 165.

Klafüüster m. nicht mehr leistungsfähiger Mensch, Pfuscher: *wi ollen Klafüüsters hebben uns' besten Ding' utöwt* Ro; *dat is sonn' Klafüüster, dei hett nicks lihrt* HaBes. — klafüüstern in der Zs. *utklafüüstern.*

Klag', a. Spr. auch Klacht f. Klage, Beschwerde, meist vor Gericht, gerichtliches Verfahren: *dat liggt in de Klag'* SchwCriv; *dat hett tau Klag' gahn* ist zum Prozeß gekommen LuTewsW; Warl; 'To deme negesten rechtdage schal de cleger sine clage entdecken ... Und denne to der negesten tidt schal de cleger ene faste clacht spreken' (Ro um 1450) Beitr. Rost. 3, 4, 66; 'de hefft ... de erste klacht' ebda; 'up dat dar nene klacht ofte unwille mochte aff kamen' Slagg. 152; 'vielfältige und bewegliche Klagten eingelauffen' Ed. von 1718. — Br. Wb. 2, 781; Dä. 230ª; Kü. 2, 122.

klagaustern wie das Folg. Wo. Sa. — klageistern jammern, klagen: *he klageistert so väl* StaGramm; NStrel; GüBütz; *dee klageistert mi de Uhren vull* StaFeldb; schimpfen, herumlärmen: *de Ollsch klajeistert ümmertau* StaAStrel.

klagen, Prät. auch noch *klag'* klagen 1. jammern: planctus 'dat klagent so geschüt mit schlahnde an de borst edder andern Geberden' Chytr. 295; *dat klag' he mi* Ro Ribn; Krankheit und anderes Unglück wurden auf tote Gegenstände übertragen: *enem Steen tho klagen* Mantz. Sel. 3, 56; Segen: *Stein, ick klag' di, Dei Swinneljicht plaagt mi* Lu Wanzl; meist formelhaft verblaßt als Rda.: 'idt sy enem Steen geklaget' Laur. Schg. 2, 325; *Stein un Bein klagen* allgem.; *Klag' 't 'n Stein Un beholl 't allein* LuLaup; scherzhaft oder unwillig zum Betrübten: *klag' 'n Kachelaben din Leed, denn ward 't nich widerdragen, dee kann swigen* RoRibn; s. *afklagen* (Bd. 1, 136), *anklagen* (Bd. 1, 335), *Bein* (Bd. 1, 736). 2. gerichtlich klagen: *hei hett klaagt mit em* WaSpeck; SchöBrütz; *dor is up klaagt worden* die Sache ist zur gerichtlichen Verhandlung gekommen WiWang. Zss.: *af-, an-, be-, in-, ut-, verklagen.* Mnd. *klagen.* Br. Wb. 2, 780; Dä. 230ª; Kü. 2, 122; Me. 3, 133; Teu. 1, 127. — Kläger m. Kläger, Ankläger: accusator 'de Klåger' Chytr. 153. — Klag'geschicht f. Anklage: *So slöt sei ehre Klag'geschicht* Reut. 1, 34. — kläglich s. *knäglich.* — Klag'sak f. gerichtliche Klage, Prozeß: *hei hadd' väl Klag'saken* WaJab; LuGLaasch; *Klag'saken würden gor nich annahmen* Wi.

klakäuschen ä. Spr. vertun, vergeuden, Aufwand treiben: *Doch wenn s'* (die Frau) *nich mahl to kaken döcht, Un liker to kla-*

keuschen söcht Babst 1, 91; *klakeuschen* Wigg. Gr. 100; *klakäuschen* Mi 41ª.

klaken a. Spr. schwatzen: 'Kondestu so langhe klaken' Red. Ost. 1836.

Klamauk m. Lärm, Aufstand: *in jedes Hus würd' Klamauk maakt* Wi; *dat wir dor œwer 'n Klamauk* Meckl. 25, 21; *Un in dei Welt, dor weer ein schön Klamauk* Seem. Hä. 150.

klamen meist in der Zs. *verklamen*, auch *dörchklamen* frieren, vor Kälte *klamm* sein: *klamen* Niem. Idiot. 13; *in 'n Hus' is dat pottwarm, klamen bruukt keiner* Ro; *Dat Veih klahmt Nachts all in dei Koppel* Camm. Nahschr. 7; *Wat willst hier noch sitten un klahmen?* Bil. 121. — Br. Wb. 2, 785; Dä. 230ᵇ.

Klamer m. Nörgler StaAStrel.

klamig naßkalt; hauptsächlich von ungemütlichem Wetter, das die Gliedmaßen *klamm* macht: *wat is dat för 'n klamig Wäder* GüKob; RoKlock; LuPolz. Syn. *schitkolt.*

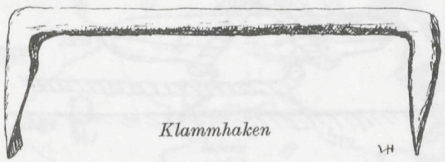
Klamm s. *Klamp.*

klamm 1. eingeklemmt, beengt, meist in wirtschaftlicher Hinsicht: *hei is klamm* ist in Geldnot Mi 41ᵇ; *dee is ok bald klamm* zahlungsunfähig RoRibn; Kühl; *he is klamm an 'n Büdel* StaAStrel; *hei wir tau klamm, hei künn nich* MaRempl; Gnoi; Dörferreime: *In Tramm Sünd dei Lüd' klamm* SchwTramm; *In Ramm Is dei Düwel klamm* HaRamm. 2. vor Kälte starr, unbeweglich, naßkalt, feucht: *mi wiren de Hänn' so klamm froren* Wa; *mi sünd dei Finger klamm* allgem.; *klam* verfroren Mi 41ª; *wat wiren de beiden lütten Gesichter . . . fack un klamm* Bri. 5, 133; von noch nicht ganz trockener Wäsche: *dat Tüg is noch klamm* Wi; *dei Garben sünd noch 'n bäten klamm in 'n Noors* (am Stoppelende) SchöParb; *klamm Roggen* etwas angetrockneter Roggen HaWitt. 3. müde, unlustig, erschöpft; von einem, der bei der Ernte schlapp gemacht hat: *hei is klamm* Pa; *weck würden klamm bi 't Meigen* HaKloddr; *nu hebben wi em* (den Vormäher, den man ausgemäht hat) *klamm krägen* WaMar; *se waß so klamm darbey* Mantz. Ruh. 7, 42. Mnd. *klam.* Br. Wb. 2, 784; Dä. 230ᵇ; Da. 102ª; Kü. 2, 128; Me. 3, 134; Teu. 1, 128. — klammbacksen lahm schlagen Mi 41ᵇ; Drohung: *di will 'ck klammbacksen* Nd. Kbl. 12, 73.

Klammbeck erfundener PN. zur Bezeichnung von Beschränktheit; zum Dummkopf: *büst woll bi Klammbeck in de Schol gahn un dreemal up hölten Tüffel afwis't* WiPoel; Ro Steff; zum Händler, der zu hohen Preis fordert: *glöwst du, dat Klammbeck min Unkel wir?* RoDob; ironisch: *dei hett bi den ollen Klammbeck tau Schaul gahn, dei lett sick nich vörbileigen* Schw.

Klammer, Pl. *Klammern, Klammers* f. Klammer: '2 Eiserne Klammers' Horn Selmsd. 2, 29; Bri. schreibt fehlerhaft *Klannern* im Reim zu *annern: he höll fast Grad' as mit isern Klannern* 1, 90. Zs. *Plaugklammer.* Me. 3, 134; Schu. 33. — Klammeri f. a. Spr. Beengung, Beeinträchtigung der Rechte: 'diese klammereie' (Wi 1597) Nd. Kbl. 27, 30. — klammern klammern; in den Zss.: *an-, fast-, inklammern.* — Klammertasch f. Spielbildung im Reiterlied: *Hanne mit de Klammertasch* Wo. V. 3, S. 342.

Klammhaken m. eisernes Gerät des Zimmermanns, um damit Balken, Bretter und Bohlen fest zusammenzuschließen Ro; s. Abb.; zum Transportieren von Hölzern PaGoldb; 'zwey Klamhaken' Inv. Barth 120ᵇ; 'die Zapfen werden mit der Sohle verbohret, jedoch bey jedem Stück ein Klamm-Hake über selbiges und die Sohle gezogen, ehe der Zapfe verbohret wird' (Schw 1765) Bär. Ges. 4, 2, 144;



Klammhaken

'man zwinget sie (die Bohlen) mit den Klammhaken und Keilen aneinander' Behr. Mühl. 149; *Klammhaken, Karwsag' un 'n Holtbohrer möt dei Meister liefern, dat anner Geschirr bringt dei Gesell mit* PaGoldb; Scherzrede der Zimmerleute: *den Klammhaken hett 'n Preister erfunnen, früher hebben Mätens dat Holt wißhollen müßt, dorbi sünd so väl Kinner maakt* WiBrüel; ein Zimmermann vom anderen, der ihm hilft: *dat is min Klammhaken, dee möt mi dat fasthollen* Ro; übertr.: scherzhafte Bezeichnung für den Zimmermann Monh. 6, 542ª; für den Polizisten oder Gendarm Ro; Wa. — Klammhakensmidt m. Schelte für den untüchtigen Schmied Ro.

klammhartig a. Spr. beklommenen Herzens, kleinmütig, ängstlich: 'dewyle desûlven gemeinichliken vor einem rugen Hantschen unde Voßswanze also klamhertich vorzagen' Gry. Lb. 1, Dd 3ª; 'de klamhertigen im Kryge' 3ᵇ; *he waß so klammhartig* Mantz. Ruh. 7,42.

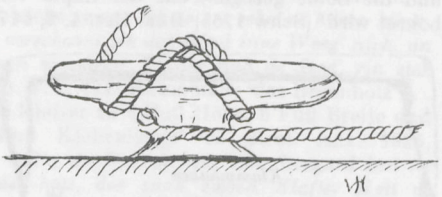
Klammhauger s. *Klampenhauger.*

klammig steif vor Frost, feucht: *dat Kuurn is klammig inkamen* Wa; Ro; *ein Füer anböten, ehr klammigen Hänn' wat tau warmen* Seem. Hä. 214. — Klammkœtel m. schwächlicher oder armer Mensch Ro. — -läus' f. Wagenspur, in der wegen Frost oder verschiedener Spurweite die Wagenräder klemmen WiPoel; HaRed; PaGoldb; Sta Gramm. — -pahl m. einer von 2 Pfählen oder Leisten, die das Flecht- und Buschwerk von Zäunen zwischen sich festklemmen Sta Gramm; 'ein großes Quantum eichener Speichen, so wie Klampfähle' N. Strel. Anz. 1839, S. 45ª; '16—17 Schock doppelte eichene

Klammpfähle' 1845, S. 116b. — -trad' f. wie *Klammläus'* RoRöv; Mi 94a. Kü. 2, 128.

Klamott f. Klamotte, alter oder minderwertiger Gegenstand: *dei verarbeit't olle Klamotten* Steine von altem Bauwerk RoWustr; schlecht gebrannter Ziegelstein Wa; *oll Klamott* alter Wagen StaSad; sehr häufig für dürftige Bekleidung: *dor stünnen wi nu mit uns' schitigen Klamotten* W. Neum. Viert 144; dann überhaupt von Sachen: *pack din Klamotten tausamen* Wa. — Klamottenbu m. schlechter Bau Wa. — -discher m. stümperhafter Tischler PaGoldb.

Klamp, Klamm f. a. Spr. Leiste: subscudes ligneae 'Höltene Klammen, lysten' Chytr. 254; subscudes, aut fibulae ferreae 'yserne



Klamp

Klammen' ebda; mod. nur in der Seemannsspr. Klotz von verschiedener Gestalt, ursprünglich aus Holz, an welchem Schiffstaue festgemacht werden; s. Abb.: *dor is ne Klamm, wo dat an fast maakt ward* Wo. Seem. 2, 245; *Vetter Jochen hadd' dat richtige Geitau üm min Klampen sorrt* Bri. 6, 144; 197; Arbeitsruf der Matrosen beim Festmachen: *Amsterdam Klamm — mak fast!* RoAHag. Me. 3, 135; Schu. 33. — Klampenhauger, Klammhauger m. Hilfszimmermann für grobe Arbeit auf den Schiffen, geht dem *Schääpstimmermann* zur Hand; er hat keine abgeschlossene Lehre; im Gegensatz zum Schiffszimmermann wird ihm das Handwerksgeschirr vom Schiffer geliefert Wo. Seem. 1, 98 f.; *de Klampenhauger hett nicks to verantwuurden* RoRibn; *de Klammhauger is 'n angelihrten Timmermann* Wustr.

Klampermann s. *Klappermann.*

klampüüstern wie *klabuustern* Wo. V. 1, 14 b.

Klamüser m. s. *Kalmüser.* — klamüsern, -müüstern s. *kalmüsern, -müüstern.*

Klander s. *Klanner*¹.

Klang m. Klang; sonus 'ein Klanck' Chytr. 293; Mi 41b; häufig in Verbindung mit *Sang: mit Sang un Klang sünd se nah de Oorn ruttreckt* Schö; bildl. von einem Fortgezogenen: *dor kümmt nich Sang oder Klang wedder von* RoKühl; von einsamer Gegend: *dor is nich Dank oder Klang* ebda. Zss.: *An-, Kling-, Klocken-, Nah-, Vörklang.* — Mnd. *klank.* — Br. Wb. 2, 787; Dä. 230b; Me. 3, 136.

klangeln s. *klingeln.*

Klanner¹ und mannigfache Abwandlungen m. Koriander, Koriandersamen, coriandrum sativum Mi 41b; die Samen setzte man als Gewürz hauptsächlich der Mettwurst, auch dem Brot und Kuchen zu, zuweilen auch dem Bier, um die Rauschwirkung zu steigern Wred. Flora 1, 533; Land. Ann. 1825, S. 56; eine Hexe sagt von einer Frau, der sie nichts antun kann: *dei hett so väl Klanner äten* HaWitt; zur Bezeichnung eines bunten Gemisches sagt man: *dat is mengeliert as Mus'kœtel unner den Koranner* Ma; *Kalanner, Klanner* Schill. Kr. 2, 26b; *Klanner* C. Arndt 37; *Klander* RoMarl; *Klajnnä* (Ro, Gü 1824) Freim. Abendbl. 7, 150; *Klainer, Klanjer* SchwPamp; *Klinner, Klinjer* PaDobb; umgebildetes *Koriander* Marz. 1, 1160. — Schu. 9.

Klanner² s. *Glanner.* — klannern s. *glannern.*

klanzeistern s. *kranzheistern.*

Klap m. Klappertopf, Hahnenkamm, rhinanthus crista galli Eng. Landw. 3, 408; N. Monschr. 10, 176; Schum. Wirtsch. 160; Wred. Übers. 273. Syn. s. *Klœterjakob.* Zs. *Dowklap.* FN. *Klapenbarg.* — Da. 102b; Kü. 2, 129; Me. 3, 126.

Klap¹ f. hölzerne Klapper, weidendem Rindvieh und Pferden umgelegt, um deren Auffinden zu erleichtern: *eene Klaap umhängen* Mantz. Ruh. 15, 32; *Klaape* N. Monschr. 4, 148b; Bey. Lp. 65. Auf Menschen übertr. in den Zss.: *Buer-, Dörpklap.*

Klap², Pl. *Klapen* f. neben *Klapp* im W des Landes gebräuchlichste Benennung für das Bund ausgedroschenen Strohs Jac. 2, 150; Ha; HaBelsch; Lank; Lübth; SchöSchlagsd; Schum. Vieh. 404; Wirtsch. 9; s. auch *Bund.* — Kü. 2, 129.

Klap, Pl. *Klapen* n. altes Geschirr, Gerümpel RoDamerow; 'dat sünd ohle Klapen' Raup. 64; *Klapen* Gen.-Cal. 1770, S. E 4b; *se bleiern vam Berge dat tinnerne Klaap in den See hen* Wilke 123; als Plur. bes. für abgetragene Schuhe: *Klaapen* N. Monschr. 4, 148b; Holzpantoffel Wa; RoKlock. — Dä. 230b.

klapen nur in der Zs. *beklapen.*

Klaphackels n. Häcksel von gedroschenem Stroh HaBahl; im Gegensatz zu *Garbenhackels.*

klapig zu weit; von nachlässig sitzendem Schuhzeug: *de Schoh sitten my so klaapig* N. Monschr. 4, 148b; *dei Schauh sitten ehr klapig* Bey. Lp. 68. Syn. *laatschig.*

Klapok f. eine der zahlreichen Benennungen für den Frosch LuLübl.

Klapp m. Schall, der beim Schlag entsteht, dann Schlag selbst, wie *Klaps;* im Abzählreim: *A, b, ab, De Köster gifft mi 'n Klapp* Sta Triepk; Wes. Zss.: *An-, Klipper-, Nahklapp.* — Br. Wb. 2, 787; Kü. 2, 130; Me. 3, 136.

Klapp¹ f. Klappe; eig. Verschluß, der klappend zuschlägt, wie in *Fauder-, Häuhner-,*

Keller-, Swienskabenklapp; in *Bücksen-, Hosenklapp* zunächst das Herunterklappbare, dann Verschluß überhaupt; *eene Klappe* Mantz. Ruh. 3, 40; dem Freiwerber scherzhaft versprochen: *ne swingelheiden Bücks mit ne gläsern Klapp* PaStral; Abfertigung an Neugierige: *wat sall dat warden? Klapp vör 't Hauhnerlock* Wa; bildl. von einem, der sich in vorteilhafter Lage befindet: *hei sitt vör de Klapp* wie der Großknecht an der Wandklappe zwischen Küche und Leutestube, um gedrückt wird RoBart; die beweglichen, je nach der Windstärke einstellbaren Bretter in den Mühlenflügeln: *de Gesell will de Klappen wegtrecken* HaWitt; RoRibn; die kleinen Segel, die bei stärkerem Winde weggenommen werden Wi; es steht bildl. für Bett: *will'n man inne Klapp gahn* Wa; *to Klapp gahn* SchöWarn; für Mund Kolz 117; *hei ritt dei Klapp ünner dei Näs' bet an dei Ohrn up* HaBelsch; Zurechtweisung: *holl din Klapp* RoRöv; übertr. für Kopf, Gehirn,



Die Grundkarte entspricht dem Stand bis zum Jahre 1945

die Speisen herüberzureichen Wo. Sa.; *hei kriggt den Kierl vör de Klapp* weist ihn zurecht RoTess; *hei bröchte de Sak an richtige Städ' vör de Klapp* (zur Anzeige) Reut. 3, 254; *an de Klapp gahn* zur Entscheidung kommen SchöSchlagsd. *Klapp* meint einen Deckel: *ne hölten Bütt mit ne hölten Klapp* Gü; eine Fliegenklappe HaGammel, gewöhnlich in der Zs. *Fleigenklapp;* den schrägstehenden, herunterklappbaren Verschluß alter Küchenschränke: *wenn wi väl Besök hadden to Festtiden, müßten wi Kinner von de Klapp äten* Wi; das auf den Boden herunterklappbare hintere *Krett* eines Viehwagens, auch *Klappkrett* MaPamp; den Ohrenschutz an Mützen: *üm den Hals hadd hei ein'n ... Schall ... wickelt un äwer de Uhren 'ne ruge Mütz mit Klappen treckt* Gild. Dörp. 112; den oberen Teil der Flachsbreche (s. *Brak*[3]), der niederVerstand: *hei hett 'n lütten uppe Klapp* hat einen Rausch HaRamm; ist verrückt RoDob; Wi; Pa; Weitere Zss.: *Aal-, Achter-, Huren-, Jul-, Pierd'-, Sähnenklapp.* FN.: 'Klappe', *Klappendik, -graben, -stig, -wall, -weg.* — Br. Wb. 2, 788; Dä. 231[a]; Kü. 2, 130; Me. 3, 136; Schu. 18.

Klapp[2], seltener *Knapp* f., die Schnur an der Peitsche, die den Knall erzeugt Mi 41[b]; *Klapp* ist in Mecklenburg vorherrschend, in den westlichen Randgebieten überwiegen *Klipp* und *Snaur*, in den südwestlichen *Zwick* und *Knarz*, der Südosten hat vorwiegend *Swing'* und *Schnur* (s. Karte). Die *Klappen* drehte man sich aus Flachsgarn selbst, so die *Heirjung's* schon 8 bis 14 Tage vor ihrem großen Fest zu Pfingsten HaRed und auch gegen geringes Entgelt für die Knechte Ro Elm; Scherzrede auf alte Jungfern: *de ollen*

Jungfern möten Knappen vördreigen RoRibn; *ne Knapp dreigen* HaRed. Zs. *Ribbenklapp.*

Klapp³ f. wie *Klap²*; Wi; SchöSchlagsd; Klütz; HaDöbb; Perd. — Kü. 2, 130; Schu. 25.

klapp Schallwort: 'do gingen de dore wedder klap nha to' Rost. Veide 2; stabreimend in der Wendung: *dat was klapp un klar* Mantz. Ruh. 3, 40; *hei hett 'n klapp Mulwark* ist vorlaut HaLank.

Klappadil, -dul, -janz Spielbildungen im Verwunderungslied Wo. V. 2, 1626.

klappbauz Schallwort, das Aufschlagen nach einem Fall malend; Mutter zum kleinen Kinde, welches sie niederlegt oder scheinbar fallen läßt: *klappbauz, dor liggt hei* Wo. V. 3, 189.

Klappbom m. große eiserne Zange mit Klappe zum Ausziehen der großen Nägel an den Flößen HaGehr. — -boors m. Barsch, der schon an der Angel hängt und dabei noch mit dem Schwanz auf das Wasser schlägt WaRog. — -brett n. 1. herunter- oder heranklappbares Brett, so am Viehwagen WaGFlot; bildl.: *dat Tüg sitt as 'n Klappbrett* glatt am Leibe Wa; von Frau mit flacher Brust: *dei süht ut as 'n Klappbrett* Wa; auch Schelte für mageres Vieh Wa. 2. wie *Dackbrett* WiHNiend. — -brügg' f. herunterklappbare Brücke, Fallbrücke: *De na den Gahrn hen woll, müst äwern Klapp-Brügg wanken* Babst Pet. 11. — -bücks f. Hose mit breiter, vorne herunterklappbarer Klappe *(Bücksenklapp);* früher weiter verbreitet, heute hauptsächlich nur noch bei den Seeleuten gebräuchlich: *de Ollen drögen ne blage Klappbücks* SchöHarmsh; für kleinere Kinder auch Hosen mit Klappen hinten. — -büß f. Klappbüchse, wie *Ballerbüß* LuEld; übertr. alte Kuh SchöSchlagsd. Kü. 2, 131. — -deckel m. scherzhaft für eine Kopfbedeckung: *dor set een Keerl . . . mit eenen Klappdeckel up den Kopp* Bri. 2, 134. — -disch m. Tisch mit zusammenklappbarer, bei Gartenmöbeln an das Fußgestell heranklappbarer Platte allgem. Me. 3, 137.

klappen klappen; lautmalend sowohl trans. einen Schall bewirken, klatschend schlagen, als auch intrans. klappend schallen; Abzählvers: *Mudder will de Dochter klappen* LuGorl; GüKritzk; Neckfrage der Kinder: *Wat krig' ick dorför? Wenn 'ck di 't Hemd upbör Un klapp di dorför* GüGöll; Wundsegen: *Hötepöte klapp vör 't Gatt, Dat dat wedder bäter ward* Wo. V. 3, 544; das Bild der zufallenden Klappe bestimmt eine Reihe von Komposita, so: *be-, bi-, rüm-, tauhop-, tausamen-, ümklappen;* scherzhaft ein Knabe zum andern: *sast nah Hus kamen un mit de Uhren klappen* PaWulfs; *in dei Hänn' klappen* GüKobr; 'alse den schalstu nicht in de hende klappen' Gry. Both. Jon. O 6ᵃ; *klappen* peitschen, knallen Mi 41ᵇ; *de Schultenknecht müßt ierst klappen mit de Pietsch* bevor man das Korn einfuhr Wo. Ernt. 26; *de Knecht, dee dat Flaß unnereggt, möt ordentlich klappen mit de Pietsch, so klappt nahher dat Flaß uppe Swing'* WaKarg; Wa; *Sien Löper . . . klappt mit sine Schweep* Babst Nahschr. 4; *wän nich mihr führen kann, dei mag doch noch giern mit dei Pietsch klappen* Gü; im Vergleich: *dat klappt, aß wenn man den Dreck mit Pietschen hauet* Mantz. Ruh. 18, 18; von sehr geringer Menge oder Summe sagt man: *dat is so väl, as klapp mi mit de blank Hand vör 'n Noors* Wa; bildlich: *se* (die Frauen) *. . . klappten von Dör to Dör* (klatschten herum) Hack. Papp. 54; *hei klappt ümmer achteran* kommt stets zu spät Schw; übertr.: *dor hett 'n naug tau klappen* muß man sich tüchtig anstrengen SchöSchlagsd; SchwPinn; allgem. für glücken, gelingen: *hüt will ok rein gor nicks klappen* Wi; mehrf. in der Verbindung mit *klingen* (s. d.): 'alse eine bastene Swepe klappen und alse eine Stroklocke klingen' Gry. Lb. 2, Y3ᵃ; 'dytsûlve klappet . . . alse Barst (Riß)' Paw. Cc 3ᵃ; 'Klapt dat nich wol?' (klingt das nicht gut?) Laur. Schg. 2, 529; substantiviert: *nu geiht 't Klappen wedder los* das Dreschen mit dem Flegel StaWulk; LuLaup; *sünnabends . . . , wur dat to 't letzte Klappen kem* (zur Entscheidung kam) Bri. 4, 37; *wenn 't taum Klappen kümmt* Reut. 3, 182; imperativische Namenbildungen im Hausstandsreim: *Klapp-up-de-Kann Heit min Mann; Klapp-in-de-Pann . . .* Wo. Sa. Weitere Zss.: *achter-, af-, an-, in-, los-, nahklappen.* — Mnd. *klappen.* — Br. Wb. 2, 790; Dä. 231ᵃ; Da. 102ᵇ; Kü. 2, 130; Me. 3, 137; Teu. 1, 128.

Klappengoorn n. Garn für die Peitschenschnur: *bi 't Flaßwinnen würden dei Taschen visentiert, ob wi Klappengoorn instäken hadden* RoDob; als glückbringende Gabe dem kleinen Kinde in den Patenbrief gelegt RoGSchwaß. — -hingst m. Scherzname für den Weber Sta Helpt.

Klappenliest f. Längsleiste an jeder Seite des Mühlenflügels; zwischen den beiden Klappenleisten drehen sich die Klappen des Mühlenflügels (s. *Klapp¹* f.) HaWitt; Syn.: *Somlatt, -liest.*

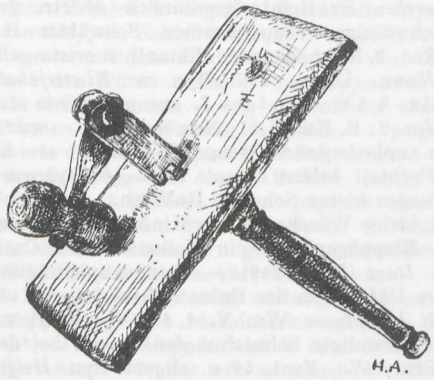
Klappenwöttel f. radix jalapae; Droge mit abführender Wirkung E. Boll Hs.

Klapper m. 1. einer, der beim *Ruhklas*-umzug mit der Peitsche klappte HaGall. 2. das Klappern, Zittern: *dat is ne Küll, dor kannst 'n Klapper krigen* Schw; Syn. *Bäwer².* 3. wie *Klap* m.: *hei hett väl Klapper in sinen Roggen* LuLaup. — Kü. 2, 131.

Klapper f. Klapper Mi 41ᵇ 1. Klapperbüchse als Kinderspielzeug, Syn. *Klœterbüß;* man stellte sie früher selbst her, indem man die Luftröhre eines Tieres mit einigen Erbsen füllte, die Enden ineinander schob und alles im Ofen trocknen ließ Gü; crepitaculum 'eine Klapper' Chytr. 291. 2. Holzklapper von verschiedenartiger Gestalt, besonders auf den

Gütern verwendet, um die Leute zum Essen herbeizurufen *(Ätenklapper)* Eng. Landw. 2, 440; s. Abb.; in WaZepk gab der Hirte noch 1933 mit der Klapper morgens das Signal, die Kühe herauszulassen. 3. rummelartige Vorrichtung zur Reinigung von Korn, Lein- und Rapssamen StaRam; auch *Lin-, Linsamen-, Rappklapper.* — Dä. 231ᵇ; Kü. 2, 131; Me. 3, 138; Schu. 76.

Klapperappel m. rotgesprenkelter Schlotterapfel, *Slörrickappel* Wred. Flora 2, 418. — -bein n. klapperndes Bein; Kinderscheuche: *dor sitt de Kierl mit de Klapperbeinen* Wo. V. 3, 1045; als m. im Volksmund verhüllende Benennung für den Tod; auch *Johann, Hans Klapperbein, Meister Klapperbein* StaSchönb,



Klapper 2 (Ätenklapper)
Heimatmuseum Waren

Unkel Klapperbein; von einem, der vom Tode gezeichnet ist: *dee geiht ok bald mit Unkel Klapperbeen* Ro; *bi denn' kickt Klapperbein ok all œwer 't Tennsbrett* Wa; *Fründ Klapperbein* Freund Hein Ro; ein von schwerer Krankheit Genesener sagt: *Klapperbein wull mi noch nich mithebben* LuGrab; auch für den Teufel: *Johann Klapperbein* WiPoel; *Meister Klapperbein* StaSchönb; der Storch: *de langbeinte Klapperbein* Wo. V. 2, 64. Me. 3, 139. — -brett n. Holzklapper, mit der man auf dem Lande die Leute zum Essen herbeirief; wie *Klapper, Ätenklapper* Mi 41ᵇ; *säll'n mi ... de Tähn'n ... as Klapperbred klätern* Gild. Dörp. 116; *K. mit dat Klapperbrett* im Nachbarreim Wo. Sa.; Brett an kleinen Windmühlen als Vogelscheuche in Kirschbäumen RoKröp; *mit Klapperbrett un Pietsch Kronen höden* die Kraniche von den Saatfeldern fernhalten, als Aufgabe der Dorfjugend MaLiep; Kinderspielzeug aus Buchenholz, das um der helleren Klangwirkung willen leicht angekohlt wurde GüDröl; WiBrüel; Benennung für die Seitenschwerter an kleinen Fischerbooten: *dei hett Klapperbräd' langssit* RoAHag. — -brot n. Beköstigung der Treiber bei der Jagd Wo. Sa. — -bücks f. Schwächling: *du oll Klapperbücks ... wist di ... noch uppuusten?* Monh. 14, 80ᵇ. — -büß f. schwatzhaftes Frauenzimmer Schill. Nachl.; alter, schlechter Wagen SchöCarl. Me. 3, 139. — -dacks m. wie *Knapperdacks* Mecklenburg Heimatbuch 198; *-datz* MaSchwink. — -danz m. Volkstanz, bei dem in die Hände geklatscht wird GüKritzk; HaMor; Ramm. Me. 3, 139. — -dauk n. Tuch in der Grützmühle, durch welches das Mehl hindurchgerüttelt wird Ro Ribn. — -drög' völlig trocken: *dat Tüg up de Lin is all klapperdrög'* allgem. — -faut m. der Teufel SchöGrev. — -frack m. in der Umschreibung für den Kellner: *Koorl in 'n Klapperfrack* Ro. — -fuhrwark n. Lastkraftwagen: *'n Klapperfuhrwark dörf dor nich führen* PaWerd. — -gatt n. im Hausstandsreim: *Klappergatt Heit min Katt* Wi Jörnst. — -geist m. dürres Gespenst: *hei süht ut as 'n oll Klappergeist* so elend Wa Mar. — -gerüst n. magere Kuh RoDierh. — -glitschen n. das Glitschen auf Holzpantoffeln, wobei man sich mit dem einen Fuß fortwährend abstößt GüKritzk. — -grasmügg' f. Klappergrasmücke, curruca garrula Schill. Kr. 2,11ᵇ; s. *Grasmügg'.* — -hannel m. Handel in kleinen Mengen: *se hebben dat Sand in 'n Klapperhannel verköfft* eimerweise abgegeben RoWarn. — -hingst m. wie *Klappenhingst* StaHelpt.

Klapperi f. a. Spr. Geschwätzigkeit: loquacitas, garrulitas 'klapperye' Chytr. 577.

klapperig klapperig, gebrechlich, elend, schwach; *hei is wat klapperig worden:* Pld. Heim. 3, 20; *mi is hüt heil klapperig tau Sinn* HaBelsch; *wat seihn de Pierd' klapperig ut* WaRöb; wirtschaftlich dürftig, kümmerlich: *mit em wir dat ok man klapperig* MaQuitz; *de Laden güng' man bannig klapperig* Wi; kahl, federlos: *de Gös' warden klapperig an 'n Kopp* Schw. — Kü. 2, 131; Me. 3, 139.

Klapperjagd f. Treibjagd: *Friedrich Franz ... höll ... ne Klapperjagd af* Dolb. Küst. 137; übertr.: *willt ji nah de Klapperjagd?* auf den Tanzboden MaGHelle; bildl. das Klappern der Mühle durch die Jagd der Flügel: *ick heff de Klapperjagd anstellt* die Windmühle zum Gehen gebracht ebda. — -jahn m. gutmütiger Geist in der Moorniederung bei SchwCriv Arch. Landesk. 1866, S. 234. — -jürn m. der Tod Wa. — -kann f. im Wiegenlied: *Hans mit sine Klapperkann* Wo. V. 3, 28b. — -kasten m. allgem. Bezeichnung für Geräusche machende, meist abgebrauchte Gegenstände wie Dreschmaschinen, Autos, Wagen, Dampfer; übertr. gebrechlicher Mensch. Me. 3, 139. — -kist f. altes, baufälliges Haus Ro. — -knarr f. Knarre als Gerät der Treiber bei Treibjagden HaWitt; als Kinderspielzeug: *Klingklas kümmt ... Mit Fibel, Klapperknarr un Honnigkoken* Bri. 1, 112. — -kram m.

unbedeutender, nutzloser Kram Mi 41b; Kleinigkeiten an Waren MaGnoi; *hei hett alles för Klapperkram utgäben* für Kleinigkeiten vergeudet Wa; *ick ... packte minen Klapperkram tausamen* (armselige Habe) Reut. 4, 272; kleines Geschäft Ha. Me. 3, 139. — -laatschen m. Holzpantoffel Schw. — -mann m. 1. der Tod Mi Nachl.; Wi. 2. der Storch Wo. V. 2, S. 403; wie *-bein*. 3. im Rätsel von Halfterkette und Wagen 1, 117a; vom Backofen 277. Me. 3, 139. — -mœhl f. klappernde Mühle; in Vergleich und Bild: *Dat Muhl geiht as ne Klappermähl* (1742) Kohf. Hg. 29, 2b; *sachter as bi de Klappermöll, wenn ehr dat Water utgahn will* Zand. Bill. 140; bildl. Maulwerk, Plappermund: *dunn fung de oll Klappermœhl wedder an tau gahn* Bri. 4, 152; kleinere Mühle mit geringem Wasserantrieb RoRibn; Schrotmühle mit Handbetrieb WaMalch. Dä. 231b; Kü. 2, 131; Me. 3, 139.

klappern[1] lautmalend klappern 1. intrans.: plausus 'dat ... klapperent der Hende' Chytr. 295; bes. vom Storch: *de Adebor klappert bald* Geburt steht bevor RoLangsd; *nah ein Johr klapper* (Prät.) *dat bi uns* wurde ein Kind geboren LuDöm; *de ollen Räd' klappern* Reut. 2, 66; *de höltern Hunn' klappern* die Flachsbrechen beim *Braken* Pa; *hei klappert in un ut* läuft viel ein und aus WiPoel; StaGramm; *dei Diern klappert mit dei Ogen* tut verliebt Wes; zittern: *de Knee fangen all an to klappern* vor Müdigkeit Wi; reimbedingt im Kindermund: *Wenn de roden Appeln An den Bom so klappern* Wo. V. 2, 1252; häufig in Verbindung mit stabreimenden Wörtern: *klippern un klappern; klatschen un klappern* StaFeldb; *klœtern un klappern* RoBart; *klimpern un klappern; klingeln un klappern* StaMir; scheinbar trans.: *Wenn Middag klappert ward* (verkürzt aus *tau Middag klappert*) Bri. 1, 103. 2. trans.: *einen klappern* ihn mit der *Klapper* zu Essen oder Arbeit rufen: *de Lüd' würden klappert* Ro; *Tüffel klappern* Pflanzkartoffeln mit der Sortiermaschine aussammeln Pa; *de Wull würd' klappert* nach dem Färben mit Stöcken bearbeitet WaPenzl. Zss.: *af-, rut-, tausamen-, ut-, verklappern*. — Br. Wb. 2, 790; Dä. 231b; Kü. 2, 131; Me. 3, 139; Teu. 1, 128.

klappern[2] klettern; nur in Sta; das märk. *klabbern*, das aus ndl. *klaveren* hervorgegangen ist, s. Teu. Sprachreste 310; *wat klappert ji in de Böm?* StaNeetzka; *ik klappert ... up de Sadelmähr* Hack. Papp. 37.

Klappernoors m. Schelte für Knaben, der mit Türen klappert oder sie nicht schließt PaGanzl. — -noorslock n. wie das Vor. WaRöb. — -pott m. Klappertopf, rhinanthus crista galli E. Krüg. 11; wie *Klœterjakob*. — -rack f. die Egge im *Jöljapp*rätsel Wo. V. 1, 12q. — -rummel f. Name der *Rummel* SchöRehna. — -sack m. im Rätsel der Storch Wo. V. 1, 12q; der Kuhschwanz 165e; s. auch *Klippersack;* der Weber im Volkslied 'Wie grün ist doch der Tann': *O nee, o nee, du Klappersack* MaWars. — -säw n. Klappersieb, eine Art Rummel wie *Klapper* f. 3; beschrieben bei Eng. Landw. 3, 466ff.; N. Strel. Anz. 1836, S. 350b. — -schulden Pl. f. kleine Schulden HaBelsch; RoMarl; *'n poor Klapperschulden hadden wi* Bri. 4, 27. Da. 102b; Me. 3, 139. — -schütz m. scherzend der Müller Ro. — -slang' f. Klapperschlange Wo. Sag. 1, 141. — -start m. im Wagenrätsel Wo. V. 1, 119a. — -tasch f. 1. Klappertasche: *Anna mit de Klappertaschen* (im Abzählreim) Wo. V. 2, S. 401; im Ringeltanzspiel: *Mudder de will waschen Alle Klappertaschen* StaHelpt; gewöhnlich übertr. geschwätziges Frauenzimmer, Schwätzer Ha Red. 2. Hahnenkamm, rhinanthus crista galli Wred. Übers. 273. Syn. s. *Klœterjakob*. Me. 3, 139. — -tass f. aus *taske;* wie das Vor. 2: E. Krüg. 11; Nds. 4, 181a. — -wark n. unbedeutende Menge, Wertloses: *se* (die Fischer) *hebben sonn' bäten Klapperwark fungen* kleine Schollen RoWarn. — -wasch f. kleine Wäsche, so von Kinderzeug HaRed.

Klappfigaro m. ein Volkstanz SchöCarl; s. *Danz* (Bd. 2, 249). — -fusen Spielbildung im Rätsel von der Ente: *sall ick mi nich vör di klappfusen* Wo. V. 1, 13. — -haut m. breitrandiger Schutzhut der Frauen bei der Ernte Wo. Ernt. 49 u. allgem. Syn. *Helgoländer*. — -hauttüg n. heller, mit Punkten oder Blumen gemusterter Stoff zum Beziehen der Helgoländer Hüte GüSchwaan; Ha Witt. — -hei m. einer der Namen des Storches Wo. V. 2, S. 403. — -holt n. eichene Planken von 5 bis 9 Zoll Stärke und mindestens 5 Fuß Länge, Abfall des *Wagenschottes*, gewöhnlich zu Faßdauben verwendet, s. D. Wb. 5, 979; tabulae quernae minores 'Klapholt' Chytr. 237; 'mit dem Brunne unde Frantzösischen Klaphölteren gebritzet unde geschlagen' Gry. Lb. 1, Cc 3a; 'Holtz, Klapholtz oder Wagenschott' Bär. Ges. 4, 2, 284; 'Beladen der Schiffe mit Getraide, Stab- und Klappholz' (1802) Sa. Land.-Ges. 6, 132. Mnd. *klapholt*, aus dem mndl. *klaphout*. Br. Wb. 2, 789; Dä. 231b. — -hos' f. wie *-bücks* WaWal; selten. — -krett n. herunterklappbares Verschlußbrett am Wagen WaGFlot. — -kutt f. derb für Zwitter StaGramm. — -lag' f. Lage des Korns in zwei Reihen beim Flegeldrusch, die Ährenenden einander zu, die Stoppelenden zur Wand gekehrt WaRog; Sembz; Ma; Sta. Syn. *Breitlag'*. — -metismus m. verzwickte Vorrichtung: *dat 's 'n Ding mit 'n Klappmetismus* eine Sache mit einem Kniff PaGoldb. — -metz n. Klappmesser, Taschenmesser Mi 41b; HaBelsch; Bey. Lp. 80; Horn Selmsd. 2, 18; öft. in Vergleichen: *hei ... dinerte as en Klappmetz*

Reut. 6, 222; Derb. 2, 216; übertr.: *de Hofrat ... slog ... dat Klappmetz tau* (machte einen Diener) Reut. 6, 223. Me. 3, 138. — -mœhl f. Name einer Papiermühle bei Sta NBrand N. Strel. Anz. 1827, S. 175a. — -mul n. vorlauter Mund: *holl din Klappmul* MaGHelle. — -mütz f. Mütze mit Ohrenklappen: *de Klappmütz deip äwer 'n Kopp* Gild. Dörp. 16; übertr. Seehund oder Robbe Mi Nachl.; auch Fischart mit hohem Kopf, riecht scharf nach Tran RoWarn; Wo. Seem. 2, 185; s. auch Kluge Seem. 453. — -noors m. Knabe, der mit den Türen klappert MaGnoi; derbes, lustiges Spiel, einer bückt sich und muß erraten, wer von den Mitspielenden ihm vor das Gesäß geschlagen hat; erst wenn er richtig rät, wird er von dem Erratenen abgelöst StaSandh. Syn.: *Oorsklappen, Schinkenkloppen.* — -noorsen, -oorsen mit dem Hinteren wackeln Wo. Sa.; mit den Türen schlagen: *he klappnoorst ut un in* StaGramm. — -og' n. einer der vielen Namen für den Frosch HaBelsch. — -pogg' f. wie das Vor.: *di quarrt dei Buk, as wenn du dor Klappoggen in hest* HaBelsch; Lübth. — -ros' f. 1. großer Mohn, papaver rhoeas Schill. Nachl.; Syn. *Füerblaum.* 2. weiße Anemone: anemone 'grote edder kleine Klapperosen' Chytr. 494; sonst *Ööschen.*

klappsch mundfertig, vorlaut, verletzend: *klappsch spräken* rücksichtslos sprechen Mi 41b; *se is so klappsch mit 't Mul* RoLicht; Pip. Stadt 91; *dat wir ne klappsche Diern* RoWarn.

Klappschof n. Bund gedroschenen Strohs, wie *Klap*2 f. GüBütz; *Klappschauf* Lüss; 'lasse ... von den großen Klappschöfen ... kleine Schöfe ... binden' Gem. Aufs. 1802, S. 146. — -snut f. vorlauter Mund; zum Kinde: *büst du ok wedder dor mit din Klappsnut* HaGall. Kü. 2, 131. — -stauhl m. Stuhl mit heraufklappbarem, an Wand oder Lehne zu befestigendem Sitz WaVipp. — -stroh n. wie *-schof* RoDob; HaWarl; häufiger: *Klapp Stroh*, so vielfach im W des Landes. — -supp f. Biersuppe mit eingebrockten Semmeln oder Brot als Begräbnisschmaus Ratz. Bilder 1, 7; Schö; Eierbier mit eingebrockten Stuten, auch als Hochzeitsessen Camp. — -tom m. Zaum mit Scheuklappen LuKlüß. — -uhr n. scherzhaft das Schwein allgem. — -uhrig mit herunterhängenden Klappohren; vom Schwein Schö. — -ul f. Schleierkauz, strix flammea; so benannt wegen der großen Ohrenklappen E. Boll Hs. — -up m. Seil des Melkeimers im Rätsel Wo. V. 1, 167a. — -walzer m. Walzer, bei dem die Tänzer sich ihre Partnerinnen von jedem der tanzenden Paare durch Klappen in die Hände (abklappen) holen können allgem.

Klaps m. Schlag, Stoß Mi 41b; *Bautz! giwwt hei em en dägten Klaps!* Erichs. Läusch. 138; wenn die Betglocke gestoßen wird, sagt man: *nu gifft de Köster sin Ollsch 'n Klaps vör 'n Noors* StaTriepk; bildl.: *dat wir eenen Klaps* geschah im Nu WiKirchd; *de Woch hett 'n Klaps krägen* am Donnerstag gesagt allgem.; auch *Gnupp* oder *Knick krägen;* übertr.: *hei hett 'n bannigen Klaps krägen* einen schweren Geldverlust erlitten MaRempl; *dor keem dei Klaps* Mißerfolg Camm. Vadd. 169; *hei hett 'n Klaps* ist verrückt PaGoldb. Dä. 230b; Da. 102b; Kü. 2, 130; Me. 3, 139; Teu. 1, 128. — Klapsanstalt f. im Volksmunde Nervenheilanstalt HaBelsch. — klapsen mit der Hand schlagen Mi 41b; imperativische Namenbildung im Hausstandsreim: *Klaps-in-de-Pann Heit min Mann* MaBrud. — Klapsmœhl f. wie *-anstalt* Ro.

Klara f. die Sonne: *Klara meint 't œwer gaut* LuGLaasch; auch *Mariken.* — Klärchen n. wie das Vor.: *nu kümmt Klärchen* wenn die Sonne durch das Gewölk blickt WaWred; Schw.

klaren s. *klarren.* — klären nur in den Zss.: *er-, upklären.*

Klaret m. a. Spr. Würz-, Süßwein; von mlat. *claratum:* 'clareyd' (Ro 1349) UB. 10, 168; 'stek enen wip stroes in enen budel ... unde lecke den claret dardore' (Rost. Arzn. 68b) Schill.-Lübb. 2, 473b; mulsum 'Clarete' Chytr. 449. Br. Wb. 2, 794; Dä. 232b. — Klaretmölie f. a. Spr. Suppe aus Würzwein: 'Se ... hebbe sick ... Claredt möylien ... thogerichtet' Gry. Wed. C 4a.

Klaribo Ruf beim Versteckspiel; s. *Kloribo.*

klarieren klar machen, in Ordnung bringen, reinigen seem.: *wi möten den Wimpel klarieren* daß er frei wehen kann RoWarn. Zss. *in-, utklarieren.* — Klarierer m. in der Zs. *Schääpsklarierer.*

Klarinett und vielerlei Nebenformen f., n. Klarinette Ro; *De Fiedel, de Klarnett un de Baß wiren noch ... in 'n Gang'* Bri. 3, 30; *Dat Klaosenett sall Köchel blasen* Hey. Buerh. 51; *hei blaaste bi 't Spräken Klas'nett ut sin Näs'* Gü; *Klanett* Otto 12; *Klenett* Lu; *Klewett* SchöGrev; Ma; *Kalnett* WaUllr. Für die Beliebtheit der Klarinette neben Baß und Geige bes. auf ländlichen Festen sprechen viele Scherzbezeichnungen wie: *Ganten-, Gaus'-hals, -slœk, Kleimstaken, Wöttel, gäl Wöttel.* Kü. 2, 135. — Klarinettendœwk m. Mundstück der Klarinette: *dee blaast, as wenn hei 'n Klarinettendœwk in 'n Noors hett* MaGHelle; übertr. Nase: *ick hau di glik an 'n Klarinettendœwk* WaGFlot; StaWulk. — -snabel m. wie das Vor. Wi; übertr. große Nase RoGres. — -späler m. Klarinettenspieler allgem. — -spitz f. übertr. für Backbirne WaGFlot.

Klark m. Angestellter des Maklers, der die Verhandlungen mit den Kapitänen führen mußte: *de Klark von 'n Makler müßt ...*

Twischensprak maken Wo. Seem. 1, 11; *de Klark et sick öfter dörch an Buurd* RoDänd; Kajütswächter ebda; seem. von engl. *clerk*.

Klarr, -ä-, -dd' (lautl. *klā*ʳ) f. 1. erste Niederschrift, Briefentwurf: *in de Klarr schriben* WaTress; RoRöv; bei Hey. einfach Brief: *de schickt jug hier 'ne Klärr* Punsch. 48; schlechte, unleserliche Schrift: *dat is all' een Klarr* RoNHagD; dann überhaupt Unordnung: *dat Heu liggt all' in de Klarr* ist auseinandergestreut, nicht in Haufen Röv; ist vom Regen durchweicht SchwPinn. 2. Gerät zum Abfegen des ausgedroschenen Korns GÜ Rogg; Syn. *Burr* 2 (Bd. 2, 148); Zs. *Klirrklarr*. Zur Etymologie s. *Kladde* bei Kluge-M. 372ᵃ. Br. Wb. 2, 779; Dä. 229ᵃ; Me. 3, 131; Teu. 1, 128. — -bauk n. Kladdebuch: *Klarrbok* Ro. — -botter f. Brotaufstrich aus Rührei, welches tüchtig mit Mehl gestreckt wird allgem.; Mi 41ᵃ; *Kladbotter, Mettwust, Kees un Schinken* Hans 6; Butter, die beim Buttern nicht fest werden will GüWarn. Syn. *Finkenstif*. — -butsch n. wie *Klabutsch* WaKlink. — -dörch n. wie *Eierrühr: de Eier würden as Klarrdörch vertehrt* WiHNiend; RoSteff; imperativische Bildung von *dörchklarren*. — -düwel m. Hausfrau, die zuviel scheuert Wa.

klarren, -dd- (lautl. *klârn*) 1. klecksen, schmieren Mi 41ᵃ; ᵇ; *klarrn* N. Monschr. 5, 272; bes. schlecht oder unleserlich schreiben, so meist in Zss. wie: *nah-, rin-, tausamen-, vullklarren*. 2. herumrühren, -wühlen, -wirtschaften: 'de in de Schottel klart' (mit den Fingern hineinfaßt) Kohf. Hg. 2, 2; *in de Botter, in Botterkaukendeig klarren* RoElm; SchwCriv; absol. *dat klarrt een mank 't anner* läuft unordentlich ineinander StaGal. 3. mit der Hand tasten, streicheln, kraulen, liebkosen MaGnoi; Wo. Sag. 1, 111; *lat 't Klaren* Mi 41ᵇ; Tanzreim: *Wenn du wist min Swager warden, Mööst di mit min Swester klarren* StaNBrand. 4. kratzen: *du klarrst dorbi as dei Katt bi 'n Dreck* zum unordentlich Arbeitenden StaFeldb; *sonn', as du büst, klarrt de Hahn alle Morgen nägen ut 'n Meß* Abfertigung Wi; *de Schimmel klarrt* scharrt mit den Hufen RoKühl; vom Verdrießlichen: *hei süht ut, as wenn em de Koh klarrt hett* Ro; beliebt als derbe Abfertigung, refl.: *gah hen un klarr di, wo du kein Ogen hest* LuGrab; *... un klarr di an 'n Noors* allgem.; übertr. Wortgebrauch, drastisch: *hei möt sick schön an 'n Noors klarren* muß sich abquälen; *dor hest an tau klarren* hast eine tüchtige Arbeit daran WaJab; *wi hebben klarrt un klarrt, dat wi rankemen* herangerudert kamen RoDänd; *he klarrt 'n bäten* betreibt Gelegenheitsfischfang Warn; vom Verschwender: *De Oll hett scharrt, De Jung' klarrt* das Geld auseinander SchöWarn. 5. herauskratzen, hervorholen: *Tüffel klarren* Kartoffeln aufnehmen HaWitt; GüVorb; RoLangsd; Reez; sonst *racken, buddeln, sammeln, kleien*, s. die Karte zu *buddeln*² (Bd. 2, 71); *Aal klarren* mit der Aalharke Wustr. 6. imperativische Bildungen: *Klarr-inne-Pann* Rührei RoNHagD; *Klarr-in-'n-Schapen* wie das Vor. SchöCarl; Dem; *Klarr-in-'n-Noors* Schelte für Maulwurf Wo. V. 2, 1, S. 5; *Klarr-uppe-Dör Heit min Gör* im Hausstandsreim. — Zss.: *af-, an-, be-, dal-, dörch-, herümmer-, rinner-, rüm-, rut-, ümher-, verklarren*. — Mnd. *kladeren, -dd-*. — Br. Wb. 2, 779; Dä. 232ᵃ; Me. 3, 140; Teu. 1, 128.

Klarrer (lautl. *klārə*) m. allgem. einer, der *klarrt* (s. *klarren*) in den Zss.: *Boort-, Dreck-, Kauhschit-, Kliester-, Meß-, Pütten-, Schitenklarrer;* bes. Kartoffelsammler RoMarl; Gü Lüss; Syn. s. *Tüffelbuddler*. — Klarrerfik f. wie *Klarrdüwel* Wa. — klarrern Iterat. zu *klarren: klarrer för mi!* Ausruf des Anschlagenden beim Versteckspiel Lu. — Klarrerwasch f. kleine, gelegentliche Wäsche im Gegensatz zu *grot Wäsch;* auch *Klarrwäsch* HaRed. — -waschen kleinere oder nur wenige Wäschestücke auswaschen: *Aß Brillmannsch ehnmahl kladderwaschte* Babst 1, 122. — Klarrfaut m. Scheltname der Kröte, auch *Klorrfaut* Wo. V. 2, 28; 29. — -fritz m. Junge, der schlecht schreibt Sta Wulk. — -gret n. kleines Mädchen, das immer gestreichelt werden will Wa. — -hack f. s. *Klorrhack*. — Klarrick f. unordentliches, unsauberes Frauenzimmer: *Keen Klarrick, willig, nümmer brott* Mi Stahl 143; im Spottreim *Klarrick ut de Stadt* RoPopp; Klock; Dim. *Klarricken* GüGöll. — klarricken waschen RoKlock. — klarrig, -dd- schmutzig, schmuddelig, naß RoMarl; vom Wetter Wi; geschmiert, schlecht geschrieben Schmidt Gad. 3, 208. — Klarrjochen m. wie *-fritz* Wa. — -kell f. kleiner Fischkescher Wi; WaVipp. — -kram m. schlechte Schrift Schw. — -pot f. schmierende, schlecht schreibende Hand; auf die Schrift übertr.: *du schriffst œwer ne Klarrpot* RoDierh; schlecht schreibendes Kind ebda. — -pott m. Schelte für schmutziges Kind Schw Pinn. — -wark n. unsaubere, mühevolle Arbeit: *Ackerwark is Klarrwark* RoRibn. — -wasch, -ä- f. wie *Klarrerwasch: ick heff hüt blot sonn' bäten Klarrwäsch* RoRöv.

Klas, Pl. *Klæs'* m. verkürzt aus *Niklas* Nikolaus **1.** männlicher Vorname **a.** bes. beliebt auf dem Fischland: *Up Fischland is 't en wohren Spaß, Dor heiten s' alltausamen Klas. Klas, segg mal, Klas, so fröggt de ein, Klas, hest du minen Klas nich seihn? ...* Reut. 1, 84. **b.** in der Gruppe, gleichbedeutend mit der häufigeren *Hinz un Kunz*, steht *Klas* zusammen mit *Hinz, Hans, Jan:* 'Hyntzke, Hermen edder Clawes' Red. Ost. 1957; *Wat schert Jug dat, wenn Hinz un Clas So in 't Gelag herinne reden?* Reut. 1, 67; *ick kenn nich Hans un Klas* kenne dort niemand HaRed; *mit Jan un Klas Kaprusch ... maken*

Derb. 1, 209. **c.** Spottname oder Schelte für dummen, ungeschickten oder faulen Menschen Mi 41ᵇ; *hei is 'n bannigen Klas* Wi; Neckname der Leute von WiKirchd und MaNKal; einer Reihe von Zss. liegt dieser abwertende, tadelnde Sinn zu Grunde: *Bänk-, Dœmel-, Drœhn-, Dröm-, Fall-, Juchtel-, Klœn-, Kreitel-, Ritendal-, Schit-, Schötteldör-, Schüffeldörch-; Seiwer-, Stört-, Telgen-, Wutklas;* Spottnamen sind auch: *Klas Abendsägen* (Bd. 1, 38) Nd. Kbl. 9,85; *Claaß Evensoveel* Mantz. Ruh. 2, 53; *Klas Abenstaken* (Bd. 1, 41); *Clas Klump* Schmidt Fast. 21; (1790) Monschr. 3, 53; *Klas Meyer* Bri. 4, 62. **d.** vermummte Gestalt; trat beim *Braken* auf: *Klœs' müßten sin bi 't Braken* HaBelsch; als *Rug'klas*, auch *Bule-, -ll-, Buler-, Hu-, Klingklas*, schreckt sie zur Weihnachtszeit die Kinder mit der Rute und beschenkt sie; in RoWarn *swart Klas* oder *Julebuck; Claaß Rubbert mit ehn Rohd un Stock* Babst 2, 56; *Bu-, Hule-, Klennerklas* Kinderschreck überhaupt; Name eines Teufels in der hd. Form *Klaus* Bey. Hp. 91; Bartsch 2, 27; *Klas Panz* umherirrender Geist 1, 162 ff.; übertr. von starken Pferden gesagt: *dat sünd muurdsche Klœs'* HaRed. **2.** auf den Namen von Vögeln übertr. **a.** die Dohle: *Klas* corvus monedula Niem. Idiot. 13; E. Boll Landesk. 119; Arch. Landesk. 1865, S. 162; *De Klœs' dor vör ehr Nester* Bri. 1, 117; auf die Frage eines Fremden, ob es noch so viele *Kreigen* (Spitzname der Grevesmühler) in SchöGrev gäbe, doppeldeutige Antwort eines Grevesmühlers: *nee, de Kreigen sünd wegtreckt, œwer 'n Klas kümmt hier af un an noch dörch* Wo. Hum. 30; man sagt, die *Klœs'* können sprechen lernen, wenn ihnen die Zunge gelöst wird WiJörnst; Syn. bei *Kajack*. **b.** die gemeine Elster, pica varia Arch. Landesk. 1865, S. 162. **3.** übertr. im Winde wehende Gegenstände **a.** großes Halstuch für Männer: *een Claaß* Mantz. Ruh. 25, 59; großes Schleifenband an der Mütze der Frauen (1885) Ro. **b.** Wimpel auf den Schiffen, der die Windrichtung anzeigt; Frage an alte Seeleute: *Kannst den Klas noch sehn?* RoRibn. FN.: *Klasbäk, -barg, -koppel, -kraug, -weg.* — Dä. 232ᵇ; Da. 103ᵃ; Kü. 2, 132; Me. 3, 127; Schu. 3.

Klashahn m. **1. a.** Eisente, anas glacialis Schill. Kr. 1, 10ᵇ; Nd. Kbl. 5, 65; die *Klashahnen* kamen zur Winterzeit von N an die meckl. Küste; sie wurden bes. von den Warnemündern auf See oder auf der Warnow geschossen, auch in Netzen gefangen und auf den Markt gebracht Wo. Seem. 1, 125; Arch. 75, 159; F. Barn. Warn. 243; auffällig ist ihr eigenartiger, melodiöser Ruf: *Klas Klas audelitt; Klashahn a a aulitt; Klashahn nick nick nick:* Wo. Seem. 1, 126; V. 2, 1011; Warn. Anruf an den Klashahn: *Klashahn, düker di, düker di, Ick fang' di in 'n Strick, wohr di, wohr di* 1344. Statt *Klashahn* seltener: *Klasklasaudelitt* WiPoel, *Klashahnick* Schill. Kr. 1, 10ᵇ den Ruf malend und *Klashahnvagel* Wo. Seem. 1, 125. Wegen der Beliebtheit der *Klashahnen*jagd in RoWarn, auch wegen der Dummheit der Tiere **b.** übertr. Spottname der Warnemünder Weltz. Strandb. 44; Wo. Seem. 1, 125 f.; die Mädchen aus RoDierh riefen den Warnemünder Fischern zu, die in ihren Booten vorbeifuhren: *Oh wat Klashahnen! Klashahn nick, nick, Unner 't Water bün ick! Luter Klashahnen! Noch 'n Klashahn* 126. **2.** Ortstein, Fuchserde, harte, braune, eisenschüssige, wasserundurchlässige Sandschicht, die in der Gegend zwischen Ro und RoRibn (s. *Klashahnenuurt*) dicht unter dem Mutterboden liegt Nd. Kbl. 5, 65; Bauer, der zu tief pflügte: *züh, dor is ok Klashahn* RoMür; *ick dörf nich deiper pläugen . . . , süß kümmt dei Klaas Hahn tau 'n Vörschien* Rehm Joch. 47; Syn. *Ur*. Zum Unterschied von *Klashahn* oder *Ur* (Ortstein) und *Klump* (Raseneisenstein) s. Meckl. 31, 105 ff. Me. 3, 128; Schu. 3. — Klashahnenbotter f. Fett von ausgebratenem Speck Wi. — -eck f. wie *-uurt: dee is ut de Klashahneneck* Ro Ribn. — -jagd f. Entenjagd auf Eis Weltz. Strandb. 44. — -uurt m., n. die flache Gegend zwischen Ro, RoMarl und Ribn Bartsch 2, 160; dann irgendeine entlegene Gegend: *dee wahnen up 'n Klashahnenuurt* Wa; *Haunerwiem bei Klas Hahnenurt* Reut. 7, 313; *nee . . . hier sünd wi int Klashahnenurtsch, hier gifft 't keinen Schluck* Bri. Pl. Nachl. 1, 99; auch FN. Die Deutung des Namens ist nicht sicher, wahrscheinlich aber von *Klashahn* 2 herzuleiten Pld. Heim. 1, 6, 61. Schill. Kr. 1, 10ᵇ und E. Boll Landesk. 266 glauben, die Gegend sei nach den *Klashahnen* 1 (Eisenten), die sich im Winter dort zahlreich zeigen, benannt. — -winkel m. Klützer Winkel Schw. — Klashahnick m. s. *Klashahn* 1. — Klashahn-klas'nett f. im Spottreim auf die Warnemünder: *Warnmünner, du Klünner, du Klashahnklas'nett, Wovon is di de Noors so fett* RoNHagD. — -vagel m. s. *Klashahn* 1.

klasig dummdreist, beschränkt: *ordinär un klasig wieren sei . . . ümme west* Wagtsm. Ann. 38.

Klaskreih f. die Dohle Siemss. Vög. 61; wie *Klas* 2a.

Klas'nett f. s. *Klarinett*. — Klas'nettenfinger m. langer, dünner Finger StaAStrel.

klaspeln klettern HaRed.

Klasper f., m. wie *Klafter: hei* (der Zwerg) *springt vierteihn Klasper nah dei Ierd' rin* MaChemn; *dat Water wir blot dree Klasper deep* Wi; LuNeust; MaNKal; *de Fischer met, woväl Klaspern Nett dat wiren* Wi. Zs. *Kierlsklasper*. — klaspern **1.** umarmen, umklammern, zuschnallen: *klaspern* Monschr. 2, 1049; *sei hett sick üm 'n Bom klaspert* RoTess; Zss.: *an-, ümklaspern*. **2.** klettern

Mi 41ᵇ; vielfach in Zss.: *rin-, rœwer-, rüm-, rup-, rupper-, ruterklaspern; Geklasper; tau Höchten klaspern* Reut. 6, 102; ungeschickt klettern GüKob; mit Anstrengung klettern SchwPamp; sich anstrengen: *se* (die Pferde) *möten klaspern* haben schwer an der Last zu ziehen RoGres; *sick afklaspern* (Bd. 1, 136); Syn. s. *kladdern*¹. 3. geräuschvoll flattern: *de Vagel klaspert vör 't Finster* RoRibn; *dat würd' so klaspern, as wenn ne Ul flüggt* Dob. Dä. 232ᵇ; Me. 3, 140; Schu. 80. — Klaspersack m. im Wagenrätsel Wo. V. 1, 119a.

Klass f. Klasse, Schulklasse: *hei is ut de föft Klass* Wi; ironisch: *hei is ein Klass höger stägen* sitzt im Gefängnis Wa; Güteklasse: *dat Kopper* (Kupferblechplatten an der Außenseite eines Schiffes) *höl dree bet fif Johr ut, je nahdem wecker Klass Kopper dat wir* RoDierh; Güteklasse gemäß der Fahrtüchtigkeit, einem Schiffe auf bestimmte Zeit von der Seeversicherungsgesellschaft verliehen: *dat Schipp hett noch Klass* wird noch für seetüchtig befunden; *hüürte to de ierste Klass* Wo. Seem. 2, 100; *wenn dei Klass aflopen is, würd' hei* (das Schiff) *œwerhaalt* RoAHag; zur Bezeichnung besonderer Güte oder Tüchtigkeit, eines ausgezeichneten Verhaltens auch im nachteiligen Sinne begegnet hd. *erste Klasse: hei wir 'n düchtigen Landmann erster Klasse* HaDüss; *dat wir 'n Ausbund der ersten Klasse* ein Erzschelm RoRibn; AHeide; *dat is 'n Hauptmucker erster Klasse* LuEld. Zss.: *Arbeits-, Öllersklass.* Me. 3, 140. — klassen ein Schiff seiner Fahrtüchtigkeit entsprechend einer amtlichen Güteklasse zuordnen; *'n Schipp ni klassen:* Wo. Seem. 2, 18; *dat Schipp hett fif Johr klasst* ist für fünf Jahre ins Schiffsversicherungsregister eingetragen Wi; *dat Schipp möt wedder klassen* muß neu klassifiziert werden ebda; s. auch Wo. Seem. 2, 100; Kluge Seem. 455. Zs. *upklassen.* — Klassenball m. ein Ballspiel wie *Prauw* GÜ; Schw. — -wull f. besonders gute Wolle StaAStrel.

klastern lautmalend sich geheimnisvoll bewegen, rascheln: *wat klastert denn dor?* Horn Selmsd. 1, 391.

Klatermorensap m. a. Spr. Saft des Pastinaks, gemeint aber wohl Möhrensaft; Arznei gegen Zahnweh Rost. Arzn. 16ᵃ.

Klatsch m. Geschwätz, unsinniges, oft bösartiges Gerede allgem. Zs. *Kaffeklatsch.* Dä. 233ᵃ; Kü. 2, 133; Me. 3, 140. — Klatsch, Klatz f. 1. Peitsche MaBas. 2. Name der Kuh, allgem. bes. als Schelte für eine alte oder magere Kuh, aber auch große, schwere Kuh: *dat is ne bannige Klatsch* HaRed; KJes; *bannige Klatzen* SchwPinn; WaRöb; *dämlich Klaatschen* Seem. Bew. 19; *de oll Klatsch* Reut. 1, 112; Hack. Papp. 17; *wo will de Klatsch mit di hen?* Goss. Was mein 57; selten Scheltname für ein Pferd. 3. *ne oll Klatsch* ein altes Schnackweib Mi 41ᵇ; *Klatsche* Mantz. Ruh. 3, 40; *oll Klatsch* GüBaumg; *oll Klatsch ut de Stadt* WaLans. Zs. *Buerklatsch.* — Klatsch n. (?) Feinbrot: *Klatschen backen* RoWarn. — klatsch Schallwort, ein helles, klatschendes Geräusch malend: *klatsch, hadd' hei einen* (Schlag) *an 't Mul* RoBentw. Me. 3, 140. — Klatschball m. wie *Prauw* 1 Ha. — -brauder m. Schwätzer Ro. — klatschen klatschen Mi 41ᵇ 1. klatschend schlagen; trans.: *Denn klatscht he ehr den Puckel 'n Bäten* Hey. Kam. 141; Zss.: *af-, be-, dörch-, verklatschen;* intrans.: *so klatscht un platscht dat* Bri. 4, 50; *klatschen un klappen* StaFeldb; im Anruf an den Storch: *Wenn de gollen Ratschen In den Busch so klatschen* Wo. V. 2, 1252; übertr. *mank 't Water klatschen* Wäsche waschen Wa; *dat klatscht bannig an de Ruten* regnet tüchtig gegen die Fensterscheiben MaGnoi; imperativische Namenbildung für den Maurer im Volkslied: *O nee, o nee du Klatsch-an-de-Wand* Wa. 2. schwatzen, herumreden: Mantz. Ruh. 3, 40; *dei Frugens hadden väl to klatschen* Wi. Zs. *utklatschen.* Dä. 233ᵃ; Da. 102ᵇ; Kü. 2, 133; Me. 3, 140. — klatschendig, -en Adv. klatschend; gewöhnlich mit *natt* verbunden: *klatschendig(en) natt* (klatschnaß) Ritt. Gr. 117. — klatschennatt, klatschnatt klatschnaß, ganz naß Schill. Kr. 3, 6ᵇ; HaRed; *sei sünd jo klatschennatt* Reut. 6, 388; *klatschennatt bet up 't Hemd* K. Neum. 105; *klatschnatt* Ro. Da. 102ᵇ. — Klatscher m. Anpetzer, Verleumder Schö. — Klatschfiken n. Schwätzerin Nd. Kbl. 9, 87. — klatschig naß, schmutzig: *et iß klatschich Weder* Mantz. Ruh. 3, 40; *dat is dor* (auf nassem Wege) *so klatschig to gahn* GüGülz; RoGres; *klatschig natt* SchwPamp. Da. 102ᵇ. — Klatschketüffel f. im Volksmund eine Futterkartoffelart Ann. Landw. 1, 205. — -koppel f. scherzhaft Strelitzer Stadtpark Pfitzn.-K. 139. — -leid n. Lied der Zimmergesellen, zu dem paarweise in die Hände und auf die Schenkel geklatscht wurde Grat. Gunst 41; 46. — -maler m. unzünftiger oder ungeschickter Maler StaWes. — -marik f. wie *-fiken* Nd. Kbl. 9, 87. — -michel m. wie *Klatscher* RoRöv. — -ros' f. wie *Klappros'* 1 Ha. — -sus', -tasch, -trin f. klatschsüchtiger Mensch, meist Frauenzimmer allgem. Me. 3, 140.

Klatt¹, Kladd', -rr, -ä-, meist Pl. *-en* f. 1. allgem. Verfilzung, wirre Verknüpfung im Haar Mi Nachl.; *denn hadd Mudder . . . 'ne Stunn' tau kämmen, bet sei dei Klatten . . . wedder rut hadd* Zier. Plaugf. 104; zum schmutzigen Knaben: *segg' din Mudder, sei sall di de Klatten ut de Hoor sniden* Ro; *Kladden* LuPolz; bildl.: *dei hebbt sick all wedder bi de Klatten* liegen sich schon wieder in den Haaren HaRed; MaSchwink; *sei krigen sick in de Klatten* Hung; LuBres; *Nu hett hei tauletzt Di ook bi de Klatten!* Camm. Reg. 84;

ick heff mi mit em in de Klatten hatt hatte Meinungsstreit mit ihm SchwPamp; *dee sitten as de Klatten tausamen* von enger Freundschaft HaRed; *hölt hei* (der Klub) ... *fast tausam as Klatt, Pick un Filt* Bri. 4, 127; *nu sniden 's sick einanner de Klatten af* trennen sich nach enger Freundschaft HaBes; übertr. unordentliches, schmieriges Frauenzimmer; im Spottgespräch als Dim.: *Klatting ut de Stadt* RoKlock; *Johann Klatt* Spitzname des Matrosen RoDänd; Ribn; Schelte Wa; *oll Klatt* dumme Kuh Schill. Nachl. Zss.: *Morklatt, Hollänner-, Taterklatt.* **2.** bes. Schmutzbehang der Schafe, unreine, verklebte Wolle von geringer Güteklasse im Gegensatz zu der hochwertigen *Kluft-* und *Finwull;* selten *Klädden* RoGerdsh; *Kladdern* Sta Matzd; *Klarrn* Lu; daneben auch *Klœtern* (s. d.); *dei Kladden würden mit 'n Wullkratzer fin maakt, dor würden Fuusthandschen mit utflüüst* WaZahr; *mit dei Klatten was dat ... nich ... in Richtigkeit* Reut. 2, 175; im Vergleich: *Man de Jung höll mit de Hänn' sick As ne Klatt an Hamelwull* Bri. 1, 88; *ful Lüd' geiht 't von Hand as de Klatt ut 'n Klatthamel* Volkssp. 26. Zss.: *Dreck-, Schap-, Schitklatten.* — Mnd. *klatte.* — Br. Wb. 2, 795; Dä. 232ᵇ; Kü. 2, 133; Me. 3, 140; Schu. 87.

Klatt² f. s. *Klett.*

klatt verwirrt, verfilzt Mi 41ᵇ; zu *Klatt¹.* — klatten zusammenkleben, stark verwickelt sein: *dat Hoor klatt't* Schmidt Gad. 3, 204; trans. von *Klatten* freimachen: *dei Lihrling möt Wull klatten* Sta. Zss.: *in-, verklatten.* — Klattenfäger m. eine der vielen Bezeichnungen für die Person, die beim Schafscheren die Exkremente und unreinen Wollabfälle zusammenfegt vielfach; meist *Kœtelfäger.* — -jagd f. in der Rda. *Klattenjagd afhollen* sich in den Haaren liegen, sich zanken Ha Belsch. — -läser m. wie *-fäger* Sta. — -plücker m. Wollspinner, Tuchmacher; sie kamen auf das Land und kauften von den Tagelöhnern *Klatten* auf LuGrab; Polz; *In Malchow un Plag'* (Plau) *Hebben de Klattenplückers gaude Dag'* (dort gab es früher viele Tuchmacher) PaPlau. — -püker m. wie das Vor. MaRempl; WaRog. — -rein ohne *Klatten,* von Wolle, die für den Verkauf sortiert ist WaGPlast. — -riter m. wie *-plücker* WaMalch; HaBelsch. — -sammler m. wie *-fäger* Lu; Ha; Ro; Sta. — -säuker m. wie *-fäger* Ro; Wa. — -schiter m. Kartenspiel, ähnlich *Slapmütz;* derjenige Spieler, der zuerst 7 Karten von einer Farbe voll hat, wirft sein Blatt mit dem Ruf *Klattenschiter, Schitenklarrer* oder *Schit-in-'n-Klenner* auf den Tisch WiSternb; GüKRad. — -trecker m. Friseur Wa. — -wull, Klattwull f. verfilzte, mit *Klatten* besetzte Wolle, Wolle von geringer Güteklasse; sie kam beim Scheren in einen Sack WaCram; wurde zu Pferdedecken verarbeitet Sta. Auch einfach *Klatt* (s. *Klatt¹* 2).

Klatterdroller m. Kosebildung für kleines Kind: *dor is 'n lütten Klatterdroller ankamen* StaWulk.

Klatterer m. s. *Kladderer.*

klatterig, klattrig mit verklebten Haaren, zerzaust, rauh; zu *Klatt¹*; *de klatterigen Fahlen warden oft de besten Peerde* Mantz. Ruh. 13, 53; im Vergleich: *klattrig as 'n afrug't Schap* Wa; *natt as ne klattrig Katt* Wi; ... *'n klattrigen Hääster* SchöWarn; auf das Wetter übertr. feucht, naßkalt: *dat was sonn' klatterig Wäder* SchwPinn. Br. Wb. 2, 796; Dä. 233ᵃ; Da. 102ᵃ; Kü. 2, 123. — Klatterkopp m. Mädchen mit zerzaustem Haar Wa.

klattfechten, -fechtern, klettfechten rezipr. sich in den Haaren liegen, zanken, streiten: *ick will mi nich ümmer mit di klattfechten* HaBelsch; *dor klettfechten s' sick* SchwPamp; *klattfechtern* Ro. — -fechter m. zanksüchtiger Mensch, Streithammel Wi. — -fechteri f. Zank, Streit Wa. — -fechtersch f. zänkisches Weib HaRed. — -hamel m. Hammel, der voll *Klatten* sitzt; im Vergleich von jem., der über und über mit Schmutz bedeckt ist: *Line ... seg ut as en Klatthamel* Stillfr. Köst. 2, 126; übertr. der Schmutzsaum unten an der Kleidung, bes. an den langen Frauenröcken: *dat is buten ganz dreckig, ick heff mi 'n ornlichen Klatthamel haalt* Schmidt Gad. 3, 204; *hest di 'n goden Klatthamel inslööpt* RoDierh; (s. auch *Hamel* 2); dann auf schmutzigen oder unordentlich gekleideten Menschen überhaupt übertr. Mi 42ᵃ; *Klatthamel, wo süht din Kleed ut?* Schmidt Gad. 3, 204; Person, die sich viel herumtreibt ebda; bei Bartsch 1, 162 Gespenst, von Wasser triefend. Dä. 233ᵃ. — -heid' f. verfilzte Hede RoKlock. — -hoorig wirr bei den Haaren Mi 42ᵃ; im Schäfergruß: *ein klatthoorig Buerdiern* GüZep.

klattig verwirrt, verfilzt Schmidt Gad. 3, 204; *dei Hoor sünd klattig* SchöDem; *klattig Heid' lett sick nich spinnen* PaGanzl; WaRog; zum Durchnäßten: *du sühst schön klattig ut* SchwPamp; auf das Wetter übertr. regnerisch, naß: *dat is hüt mal klattig Wäder* SchöWarn; dann einfach schlecht, ärmlich: *mit em süht 't klattig ut* RoRibn; HaRed. — Klattkopp m. ungekämmtes Kind Sta Wes. — -wull f. wie *Klattenwull* allgem. Mnd. *klatwulle.* Kü. 2, 134. — -wullig von minderer Wollqualität StaGram.

Klau f. s. *Klaw* f. — Klaubom m. der oben gegabelte Unterstützungspfosten des Sodschwengels SchöGrev. — klauen 1. mit den Nägeln kratzen, liebkosend krauen, streicheln: 'Wol averst alto sehr mit Titeln sick wil klowen' Laur. Schg. 4, 21. 2. mit der Klaue packen, stehlen allgem. Kü. 2, 133; Me. 3, 142. — Klauer m. Dieb StaAStrel. — Kläuer m. Gerät zum Reinigen des gedroschenen Korns; wie *Bücksenfäger* Gü Bell. — Klaufall n. seem. Tau zum Auf-

holen der *Klau* (s. *Klaw* f. 2) Wi; KLUGE Seem. 456. ME. 3, 142.

Klaufaut m. wie *Kauhfaut* LUGLaasch.

klaufen, -w- geräuschvoll, schwerfällig, auf Holzpantoffeln gehen, treten, auf etwas herumtreten: *klauf nich so œwer 'n Gang* SCHMIDT Gad. 3, 206; ROKühl; im Neckreim: *Krischan mit de breeden Föt, Klauf nich up dat nige Kleed* WO. V. 4, 148; *dei Reiper perrt un klauwt . . . 'n jungen Düwel . . . . up 'n Kopp* WELTZ. Jungm. 30. Syn. *klorrhacken.* — Klaufhack m. Mensch mit schiefen Absätzen WIPoel.

Kläugen n. s. *Klugen.*

Klauger m. Kletterer, Klimmer in der Zs. *Lattenklauger.*

klauk, -o-, Komp. *kläuker,* -ö- bezeichnet in einem Beleg gesundes, kräftiges Wachstum einer Pflanze: *dat* (Korn) *süht recht klauk ut* SCHWPinn und stellt sich damit zum ndl. *kloek,* das dieselbe Bedeutung hat. **1.** klug, erfahren, gescheit MI 42ª; 'ik . . . late . . . den cloken wisen luden borghemesteren unde ratmannen to Parchim . . . viff Lubesche mark pennynghe' (1391) UB. 22, 14; *'n oll klauk Küken* (kluger Mensch) REUT. 7, 155; *klauke Kinner sünd en Segen för de Öllern* 3, 222; *dörch Kinner un oll Lüd' ward 'n klauk* MAREmpl; *dee süll dumm sin, dee is 'n Deuwel klauk* verteufelt klug Wa; *wenn de Kinner Släg' krigen, warden sei wedder klauk* vernünftig RORibn; schlau, gerissen: *dei* (der Roggen, der beim Mähen stehen bleibt) *is tau klauk, krüppt unner dei Seißel dörch* HARed; WIHNiend; vom mageren Schwein, das noch nicht schlachtreif erscheint: *dat is 'n klauken, dei hett Angst vör 'n Dod* HABelsch; formelhaft, wenn sich der Gegenspieler oder Partner als schlauer erweist: *de Voß was mi to klauk* REUT. 7, 167; im Vergleich als kräftigste Steigerung gemeint: *hei röhnt as nich klauk* als wenn er nicht klug ist Wa; ganz verblaßt: *Bedenken se, dat geit nich klok, Wennt so de Richters mehnen* (geht nicht gut) BABST 1, 47. Vielfach iron. vom Dummen oder Überklugen: *klok lütt Jung* MI 37ᵇ; *dat is 'n klokes Kind von de ierst Mudder* RO; leicht spöttisch: *hest 'n klauken Buk* bist gescheit HARed; *dei hett 'n klauken Buk un dumm Ingeweid'* ist beschränkt Witt; im sozialen Leben gelten als Spottbezeichnungen für Neunmalkluge oder Dummköpfe: *klauk Klas* RO; *klok Lis'* FROMM. Mdaa. 3, 1; *Klauk-Hans* REUT. 6, 99; *Klokhans* FROMM Meckl. 42; *Klaukjochen* Pld. Heim. 2, 142; *Hanning Klauk* SCHWCriv; *Johann Klauk von Dummersdörp* RO. Vergleichende Wendungen für Klugheit, Überklugheit oder Torheit: *dei is so klauk as sœben Dumm'* HABelsch; *. . . as de Ul achter de Auk* ROBart; *as 'n Minsch, Afkat, Heister, Hauhn, Ilk, Imm; . . . as ne Adder; . . . as Klothsch ehr Hauhn; . . . as 'n däänsch Pierd; . . . , kann Gras wassen un Slœtelblaumen bläuhen hüren* SCHWPamp; *. . . Kattenschit in 'n Düüstern rüken* ebda; *. . . in 'n Düüstern denken* GÜSchwaan; *klauk naug is hei, wenn hei olt naug wir, künn hei frigen* HARed. Sprichwörter und Rdaa.: *dat Farken is ümmer kläuker as dei Sœg'* Kinder sind klüger als die Eltern RO; *klauke Häuhner leggen ok in 'n Nettel* kluge Leute machen auch Fehler MI 42ª; *dei hinnern Haken geiht, möt 'n bäten kläuker sin, as dei dorvör geiht* WO. Sa.; *klauk Kinner warden nich olt* GÜBütz; *klok Lüd' fat't ehr Dok an fif Zippels* BRI. Volkssp. 22. **2.** im engeren Sinne aufgeklärt, bes. auf dem Gebiet des Aberglaubens und volkstümlichen Brauchtums: *früher is väl passiert in de Welt, nu sünd de Lüd' all' klöker as uns' Herrgott* STAPragsd; *nahher würd' de Welt jo klöker* ROWarn; *de Groten* (großen Kinder) *wiren kläuker, de bäd'ten nich mihr* allgem.; wissend, sich auf geheimnisvolle Dinge verstehend: 'im Stolze eines klugen Mannes (Wunderdoktor), wie sich diese Leute selbst nennen' Arch. Landesk. 14, 498; von Menschen, die hexen und dem Vieh etwas antun können: *dei sünd kläuker* WAPenzl; *hei will klöker Lüd'* (Hexenmeister) *fragen* GÜBütz; *ne klauk Fru* die etwas gegen das Hexen weiß STANeucan; *einen klauk maken* jem. ins Bild setzen, aufklären: *se hebben em all klok maakt* STAFriedl; *hei maakt di richtig klauk* teilt dir vieles mit SCHÖSchlagsd; *min Vadder hadd' mi klauk maakt* hatte mich eingeweiht ROAHag; *klauk krigen* begreifen, erkennen, bemerken: *se hadden dat bald klauk krägen* SCHÖSchlagsd; LUNBrenz; gekoppelt mit Wörtern gegenteiliger Bedeutung: *man kan uht synen Reden nich dull edder kloock warden* MANTZ. Ruh. 3, 47; REUT. 7, 219; s. auch *dull; hei würd doer nich dumm ore klauk ut* WAGTSM. Mart. 12; STILLFR. Sl. 102; *dor ward' ick nich klauk ut, un wenn ick noch so dumm bün* HAGamm; mit Präp. verbunden *klauk up* sich auf bestimmte Sachen verstehend: *up Schelmstücken wir hei klauk naug* SCHÖGrev; STAZirt; *Hei is woll klauk up sine Bäuker* REUT. 1, 237; *dee* (der Hexenmeister) *is up alles so klauk* WAGGiev; *se is dor klok up worden* ist darauf abgerichtet worden STANBrand. — Zss.: *afkaten-, binnen-, buern-, daglöhner-, dumm-, eigen-, fiwen-, gräun-, nägen-, näs'-, olt-, öt-, œwer-, snut-, sœben-, swiens-, un-, voß-, wisenklauk.* — Mnd. *klôk.* — Br. Wb. 2, 807; DÄ. 236ᵇ; DA. 106ª; KÜ. 2, 145; ME. 3, 169; SCHU. 86; TEU. 1, 130.

Klauk, -o-, in Analogie zu *Dullen* oder *Gauden* auch *Klauken* m. **1.** Klugheit, Verstand: *Denn is dorhen dat Bäten Klok* HEY. Punsch. 92; *de Lüd mit den korten Klauk* (mit schwachem Verstand) DERB. 2, 245; *väl Klok hett he nich arwt* (geerbt) Wi; *de Jung' hett all naug Klauk* kann schon genug verstehen Wa; *bruk doch din'n Klauk!* H. SCHRÖD. Buerh. 2, 158; *sinen Klauk hebben* bei Verstand, bei Sinnen sein: MI 42ª; H. SCHRÖD.

Buerh. 3, 60; meistens verneint: *hei hett sinen Klauk nich* Fromm. Mdaa. 2, 224; Wagtsm. Dörp. 1, 5; Stillfr. Sl. 53; *du hest dinen Klauk woll man half* Bri. Nachl. 1, 103; Reut. 1, 98; von einem, der verstört aussieht: *hei süht ut, as wenn hei sinen Klauk (Klauken) nich hett* Wo. Sa.; *sei hädd ehren Klauk nich biein* (hat ihre fünf Sinne nicht beisammen) Derb. 2, 70; 1, 55; missingsch und hd. gebraucht: 'swören, daß das Kretur seinen richtigen Klug gehabt hätte' Reut. 2, 352; 'er hat nich recht seinen Klug' Gillh. Swehn 117. **2.** Sinn, Ordnung, Klarheit: *nu hedd de Saok ierst ehren Klok* Hey. Punsch. 125; in den Wendungen *keinen Klauk ut (in) krigen; . . . finnen* aus einer Sache nicht klug werden Jac. 1, 117; *ut em is keen Klok to krigen* Ro Ribn; *as s' . . . dor keinen Klauk nich in kriegen künnen* Luk. 24, 15; Tarn. Burrk. 2, 23; *ick kann dor keinen Klauk in finnen* WaPenzl; *dor finn' nu einer Klauk mank* das verstehe einer MaGnoi. Zs. *Minschenklauk.* Kü. 2, 146; Me. 3, 171. — Klaukboort m. Klugbart, bei Derb. 1, 59 als Gegensatz zu *Dummboort* (s. d.) gebildet: *Dummbort oder Klauckbort, dorup kümmt 't hir nich an.* — -büdel m. altkluger Mensch SchöWarn. — klauken nur in den Zss. *be-, ut-, verklauken.* — Klaukhahn m. wie *-schiter* MaRempl. — -häuhning n. wie das Vor. Ro.

Klaukheit f. Klugheit: *Geld is de Klaukheit ehr Halfbrauder* Ratz. Mitt. 5, 29; vom Beschränkten: *he hett de Klaukheit ok nich stahlen* Horn Selmsd. 1, 608; ironisch: *du büst dei Klaukheit sülben* RoDierh; von zu kleinem Kinde: *hei kann vör Klaukheit nich wassen* HaBelsch. Mnd. *klôkheit.* Dä. 237ª; Kü. 2, 146; Me. 3, 171; Schu. 86. — Klaukigkeit f. missingsch Klugheit: *Dor sittst du nu mit all din Klaukigkeiten* Reut. 5, 214.

kläuklich klüglich: *sei daun so kläuklich* geben Klugheit vor Wa.

Kläukling m. Klügling, einer der meint, alles am besten zu wissen: 'ein Nasewiser klôcklinck und eigensinniger spoth und spevagel' Gry. Paw. Vorwort 1ª; Both. Ez. A 2ᵇ; *dat is sonn' Kläukling, dee kann vertellen* WaZidd; H. Schröd. Buerh. 2, 95; *kannst du Kläukling . . . dei Lichter . . . utpusten?* Wagtsm. Win. 8; im Kinderscherzreim: *sonn' oll lütten Klökling* Wo. V. 3, 355; 'Meister klôcklinck' Gry. Both. Ez. A 3ª; RoKlock.

klaukmülig klugmäulig: Zand. Bill. 199. — -rädig wie das Vor. WiKGörn. — -schiten klug daherreden Wi. — -schiter m. Klugscheißer, Klugredner, Naseweiser allgem.; *'n lütten Klaukschiter* altkluges Kind HaBelsch; *Rostocker Klokschiters* Spitzname der Rostocker Seeleute im Munde solcher, die vom Lande stammten Wo. Seem. 1, 77. Syn. *Kläukling, Klauksnacker, -snawel, -snut.* Da. 106ª; Kü. 2, 146; Me. 3, 171. — -snacken wie *-schiten: Kloksnacken geiht lang' got, œwerst 't Anhüürn* Bri. Volkssp. 25; Abfertigung: *Klauksnacken un Bücksenvullschiten kann 'n in 'n Sitten daun* RoRibn; . . . *kost't kein Geld* ebda. — -snacker m. wie *-schiter* WiWar. Kü. 2, 146. — -snawel m. wie das Vor. Ha Red. — -snut f. wie das Vor. Nd. Kbl. 9,85; HaBelsch. Kü. 2, 146.

Klaus', Pl. *Klausen* f. eig. Schlußfall eines Tonsatzes, Kadenz, in der Volksmusik Teil eines Musikstückes, achttaktige Periode im Volkstanz, dann auch einfach selbständiges Stück, Melodie, Weise, Tanz; von lat. *clausula; noch mal de Klaus'* sagt man, wenn eine Periode wiederholt werden soll RoKlock; wechselt die Melodie (zuweilen auch mit Übergang in andere Tonart): *nu kümmt ne anner Klaus'* ebda; *Vagel, wat singst du Ahn' Flaus' un Paus' Din lustig Klaus'?* Seem. And. 16; *wur ein Muskant . . . lustig Klausen spelt* Bew. 134; von einem, der gegen den Rhythmus tanzt: *dee is nich in de Klaus'* WaGFlot; bildl.: *de Biestower willen de swartbuersche Klaus' nich mihr mitspälen* sich nicht mehr kleiden wie die *Swart Buern* Ro; vielfach übertr. gebraucht für Abschnitt, Sache, Angelegenheit: *hei hett de ierst Klaus' œwerstahn* den Anfang gut überstanden RoRibn; *hei geiht wedder sin oll Klaus'* lebt nach gewohnter Weise GüGülz; *hei hett männig Klaus' dörchmaakt* viel erlebt WiKirchd; *hei kennt de Klausen* versteht sich auf die Sache, weiß Bescheid Pa; Camm. Tüg 87; . . . *wüßt' de Klausen ganz genau* Tarn. Burrk. 2, 88; *sei maakt ehr Klaus'* spricht ihren Spruch Wa; *sonn' Klausen weit ick nich* (solche Geschichten) Wo. Sag. 2, XIII; GüBern; *up de Klaus' passen* achtgeben, zunächst beim Tanz; aufmunternd zur Partnerin: *Mariken, paß up de Klaus'* Wa; Camm. Herz. 10; Ihrl. 13; *Diern, paß up de Klaus', dat is 'n Buerjung'* Wo. Sa.; *will'n em man beten up dei Klaus' passen* (auf ihn achtgeben) Camm. Vadd. 100; *dee is pünktlich, dee paßt up sin Klaus'* RoRibn. Zss.: *Baß-, Twischen-, Vörklaus'.* — klausen in der Zs. *utklausen.*

kläusterfäustern in der Zs. *utkläusterfäustern.*

Klautsch f. abschätzig große Hand: *hei hett Klautschen as 'n Waschholt* Wo. Sa.; *de Cyklop . . . grawwelte mit sin ollen Klautschen bald hierhen, bald doarhen* Lehm. Ith. 67; Ausruf des Erschreckens und der Beklemmung: 'großer Gott in deine Klautsch' Hack. Papp. 12; auch großer Fuß RoRibn. — klautschen ungeschickt, plump gehen, treten: *hei klautscht achter ehr an* Wi; *uppe Bein hest mi klautscht* Wo. Sa.; *klautsch doch nich allens intwei!* RoRibn; *klautsch nich so perdollsch tau!* LüDamb. Zs. *anklautschen.* — Klautschendautsch m. Mensch mit plumper Gangart MaRempl.

klauwern a. Spr. klimmen; in der Zs. *upklauwern.*

Klavier, a. Spr. claver n., seltener m. eig. Klaviatur, Gesamtheit der Tasten (an der Orgel), Taste: 'nie claver unde belge verdich,.. maken' (1528) SLAGG. 156; 'breide claver effte claves' ebda; dann Klavier, das bekannte auf Tasten zu spielende Saiteninstrument, auch *Klawezimbel* (s. d.) genannt: *nu geiht de Klavier all wedder* WIPOEL; ROKLOCK; dumme Rda.: *pedd' di man kein Klavier in de Fäut* PAGOLDB; vom Ungeschickten: *dat steiht em an, as wenn de Oß Klavier späält* ROLICHT; auf magerem Pferd mit vorstehenden Rippen *kann 'n Klavier up spälen* Wa; *hei is hen Klavierspälen* sitzt im Gefängnis Schw; obsz. weibliches Geschlechtsteil. Zs. *Schipperklavier.* KÜ. 2, 134; ME. 3, 142. — klavieren die Finger wie beim Klavierspielen bewegen, trommeln: *Un mit de Fingern up dat Bauk klawiert sei* REUT. 5, 130; im Reimzwang zu *beluhren: So schull dat Werer em nich so as ick clawuren* (ihm nicht so mitspielen) KOHF. Hg. 35, 3. Zss. *af-, up-, utklavieren.* — Klavierhingst m. Spottname des Pianisten WAPENZL. — -schlag m. Anschlag der Tasten eines Musikinstruments: 'mit dem Strydthamer na dem Bachanten Klaveerschlage tacteren' GRY. Lb. 1, Dd 4ᵃ.

Klaw¹, Klaben, Pl. *Klaben, Klawen* m., f., das halb hd. *Klow,* Pl. *Klowen, -b-* ist aus der gewerblichen Fachsprache vielfach eingedrungen Kloben **1.** eig. etwas Gespaltenes, klammer- oder zangenartige Vorrichtung zum Festhalten und Einspannen von Gegenständen wie in *Fil-* und *Neihklaben;* Fischereigerät, auf welches die Aalangeln gesteckt werden WIKIRCHD; ROWARN; Abb. unter *Angelklaw* (Bd. 1, 315); Gerät, mit welchem die Netze gereinigt und auf welchem sie (zum Trocknen) aufgehängt werden Heim. 4, 300; ROWARN; mit welchem die Netze ausgesetzt werden ebda; Bügel am Stiel des Dreschflegels, an dem das Schlagholz drehbar befestigt ist WIHNIEND, auch *Flœgelknip,* s. Abb. zu *Döschflägel* (Bd. 2, 433); Holzbügel am Koppeleingang, durch die die *Koppelsleit* gesteckt werden SCHÖGREV; halsjochartiger Holzbügel zum Festmachen der Kühe und Kälber an der Futterdiele, auch *Kauhklaw:* 'mit krummen Hölzern, die wir Klawen nennen, ... vestgeschlossen' ENG. Landw. 1, 205; 216; Land. Ann. 15, 204; *de Kalwer kregen Klawen üm* WIKIRCHD; STAGRAMM; *dei Käuh ... reten an dei Klaben un Käden* BRI. 4, 200; von der gleichen Form wie das *Kalwerjück* (Abb. Bd. 4, 61); Mittel gegen *Swœlkenschott* Euterkrankheit der Rinder: *dreimal in de Krüz dörch de Klaw melken* Wa; bildl. Ohrring SCHÖCAMP. **2.** abgespaltenes starkes Holzstück, Holzkloben: *Klawen* MI 42ᵃ; *ne Klaw Holt* LUPOLZ; *'ne virfäutige Klaw' von min bäuken Blankholt* REUT. 3, 133; Pl. *Klaben* die Holzpantoffeln allgem.; bildl. in Vergleichen: *dei hollen tausamen as Kliben un Klaben* sind unzertrennliche Freunde HABOIZ; *mit dei* (Tänzerin) *danzt man, as wenn man ne Klaw Holt in 'n Arm hett* so ungelenk und gefühllos ist sie STASCHÖNB; übertr. von der Härte und schweren Spaltbarkeit der Kloben heißt es vom Starrsinnigen: *dat is 'n eiken Klaben* Schw; übertr. Pl. *Klaben* die Beine: *Achter 'n Aben Stahn 'n Poor Klaben* (im Rätsel vom Menschen) Wo. V. 1, 164c; *kannst de Klaben mal wedder nich böhren* zum schlurfend gehenden Kinde Wa; *hei* (der heftig Tanzende) *schüürt sick den Meß ut dei Klaben* Lu; *hei is hen nah 'n Klabenslahn* zum Tanzen SCHÖ Warn; große Kartoffelsorte: *Klaben* HABELSCH. Zs. *Kalkklaben.* **3.** als Maßeinheit *ne Klow Flaß* eine Handvoll RoRedd. — Mnd. *klove* m. — DÄ. 233ᵇ; KÜ. 2, 145; ME. 3, 125; TEU. 1, 127.

Klaw², Klag', Klaug', Klau, Pl. *Klawen, -b-, Klaugen* f. Klaue **1.** der Huftiere, Hälfte eines gespaltenen Hufes JAC. 1, 110; ungula 'klawe' CHYTR. 358; Pl. *Klåówen (!)* Klauen N. Monschr. 5, 272; *Klaben, -w-* MI 41ᵃ; *Klaugen* Wo. V. 4, 751; QUITZ. 2, 65; *Klaw* bes. das Kerbweh *(Karwweih, Kluft)* der Rinder: *de Klawe* Nützl. Beitr. 1767, Sp. 117, E. BOLL Hs., erklärt sich aus Verkürzung von *de Kauh hett 't an de Klaw,* ganz entsprechend *Mauder* Erkrankung der Gebärmutter; *kort Klaben* die höherstehenden, bes. empfindlichen Afterklauen der Rinder, in die die Hütehunde gerne beißen, daraus erklärt sich die Wendung für den scharfen Vorgesetzten: *hei bitt in de korten Klaben* WAMAR; *Klaw* steht für Huftiere in den Wendungen: *sei dröpen nich de Klaw an* kriegten kein Wild zum Schuß RO Völksh; *Dat Volk dat het hiir knap ne Klau* (kann kaum Vieh halten) LESS. Hell. 57; beim Anmelken einer Starke sagt man: *Dat Wäder is still un rauh* (ruhig, als Reimwort zu *Klau*), *Kauh steiht still un röögt kein Klau* LULAUP. **2.** übertr. Hand, auch Finger, Zehe der Menschen: 'er hette lange klagen an henden und füszen gehabt' (Ro 1584) Nd. Kbl. 21, 19; meist schwere, ungeschlachte Hand: *Klauw* SCHMIDT Gad. 3, 203; *hest din Klauben œverall twischen?* ebda; *dee hebben Klawen, wo dee henslagen, dor waßt keen Gras wedder* RO Warn; *einen in de Klauben hebben* jem. in seiner Gewalt haben Klock. **3.** an Geräten, meist in der hd. Form *Klau: de beiden Klauen an de Kloppgaffel* die Gabelung der *Gaffel* ROGKLEIN; *Klau* die Gabelung unten am *Klüwer* (s. *Klüwer* 3), die den *Rin* überspannt BEHR. Mühl. 235; Gerät zum Heben der Baumstämme auf dem Zimmerplatz PA GOLDB; Greifvorrichtung am Hebezug: *dor ward ne Talj mit ne Klaug' inhaakt* ROWARN; seem. unteres, gabelförmig ausgeschnittenes Ende der *Gaffel,* welches den Mast der Segelschiffe drehbar von hinten umspannt Ribn. Fisch.-Akt. und allgem. **4.** der gemeine Bärenklau, heracleum sphondylium: *Klaw un Klünner Bringen den Buern ünner* E. KRÜG.

11; s. *Borenklaw* 2; unsicher, s. Marz. 1, 182. — Zss.: *Düwels-, Hamel-, Kauh-, Ulen-, Windklaw.* — Mnd. *klâwe.* — Br. Wb. 2, 797; Dä. 233b; Kü. 2, 133; Me. 3, 141; Schu. 33.

kläw Adv. klebend, fest, anhaltend: *so klew harr de Gimp* (Kobold; s. *Chimken* Bd. 2, 186) *an den ollen Bolt hollen* H. Schröd. Buerh. 1, 110; *dat rägent kläw* GüGülz. — Kläw, Pl. *Kläben* f. Klette Schmidt Gad. 1, 112; aus der Kindersprache. — kläwan s. *ankläben.*

Klawer m. s. *Kleewer.*

Kläwer m. 1. kleiner *Peek*schlitten, unter dessen Rundung vorne der Benutzer seine Fußspitzen fest schiebt WaCram; lästiger Besuch Wa. Zs. *Schmutzkläwer.* Kü. 2, 126. 2. Kletterer in der Zs. *Lattenkläwer* Mondsüchtiger. — Kläwerkrut s. *Kleverkrut.* — kläwern 1. klebend, haftend: 'wie Klebern selbige Seuche sei' (1688) Horn Selmsd. 1, 425. 2. kletterlustig: *Jungens sünd so kläwern* Schw.

Klawezimbel m. Klavizimbel, auch für das moderne Klavier gebraucht Mi 42a; *de Mamsell . . . slot den Klawezimbel af* Reut. 2, 103; *de lütten Hamers in 'n Klawezimbel* Derb. 2, 234; Stillfr. Biweg 43; von ital. *clavicembalo.*

kläwig, -b- wie *kläwern*1 StaTriepk; *dat Wäder höllt kläwig an* hält sich hartnäckig Ro Ribn. Zs. *ankläwig.* — Kü. 2, 122.

Kläwkaß f. Kranken- und Invalidenversicherung: die Beitragsmarken wurden auf die Versicherungskarten, *Kläwkoorten,* geklebt allgem. — -katt f. Schelte für lästiges Kind HaLehs. Kü. 2, 122. — -koort f. Klebekarte für Versicherungsmarken allgem. — -koortenkierl m. Prüfer der Versicherungskarten LuTewsW. — -ledder f. kleine bewegliche Leiter des Strohdachdeckers; sie liegt auf dem Dach auf, gehalten durch ein langes spitzes und gebogenes Eisen, welches durch das Dach hindurchgestoßen wird und auf einer Dachlatte ruht Ratz. Mitt. 6, 4; dem Hausbesitzer von der Brand-Versicherungsgesellschaft in Schö zur Pflicht gemacht, 'eine s. g. Klebeleiter zu halten' (1836) Masch Ges. 173. Syn. *Dackstauhl,* dort Abb. — -lus f. 1. Klebelaus, Laus; vom lästigen Kinde: *dei sitt einen up 'n Nacken as ne Kläwlus* Wo. V. 3, 1193; Frage beim Mann- und-Frau-Spiel (s. *Mann* 2): *hett din Mann ok Kläwlüs'?* PaSchlemm; zu einem, der sich juckt: *hest woll Kläwlüs'?* SchöSchlagsd; der Drache *(Drak)* beschüttet einen mit *Kläwlüs',* mit denen man dann immer behaftet ist Ro Sülze; *wenn de Kläwlüs' biten, gifft 't Rägen* Ro. 2. kleines Kind, das gerne klettert Schö Dem. Kü. 2, 122. — -nett n. sehr feinmaschiges Netz GüHSprenz. — -staken m. s. *Kleimstaken.*

Klawuck n. altes, schlechtes Schiff Wo. Seem. 2, 109.

klawuren s. *klavieren.*

Klebater s. *Klabater.* — Klebatsch, klebatschen s. *Klabatsch, klabatschen.* — klebatter s. *klabitter.* — klebattern s. *klabattern.*

Klebimm f. Körperteil (welcher?) in der Drohung: *ick hau di an dei Klebimm* RoRibn. — Klebimmkram m. unnützer, doch störender Kram, peinliche Nichtigkeit LuWarl. — Klebinners Pl. m. (?) mitleidig kosend Kinder: *dei oll lütten Klebinners* HaRed. — klebir (⌣⏑) im Singsang beim *Kulsæg'*spiel: *klebir, klebums!* Horn Selmsd. 1, 576; *Klebir-klebums* auch Name des Spiels selbst ebda. — klebitter s. *klabitter.* — klebuckel Schallwort im Wiegenlied s. *huckel.*

Klebuff, -ü- s. *Kabuff.* — Klebulsterbeer s. *Kabulsterbeer.* — klebums Schallwort im Reiterlied Wo. V. 3, 460; s. ferner *klebir.* — Klebutsch s. *Klabutsch.* — klebuttern lautmalend klappern vom Pferdegetrappel: *dei Vörriders klebutterten vörup* SchwPlate; *dat Fahlen klebuttert achteran* RoRibn.

klecken in den Zss. *be-, runklecken.* — kleckern Kleckse, Flecke, Häufchen machen: *nu* (als der Kobold seinen Sack ausschüttet) *geiht 't Kleckern los* LuDütsch; *Meß kleckern* Dung streuen HaLank; Zss.: *be-, œwerklekkern.* Kü. 2, 123; Me. 3, 143; Teu. 1, 128. — Klecks m. Klecks; *Meister Klecks* der Maler, Anstreicher MaWars; Dim. *Kleckschen* Zier. Plaugf. 156. Kü. 2, 122. — klecksen Kleckse machen; übertr. schreiben, schriftstellern: *Dat ick so veel heff klext Von Leiw un dumme Saken* Camm. Reg. 88. — Kleckser in der Zs. *Farbenkleckser.*

Kledaasch f. Kleidung, Kleidungsstück: *Kledage* Wigg. Gr. 107; *Kledasch* Mi 42a; *in 'ne sihr feine Kledag'* Reut. 6, 47; *sin oll' Kledajen* Gild. Bolt 134; *in ehr fluddrig Kledaschen* Seem. Leb. 88; *sien alldagschen Kledajen* Rehm Joch. 9; *sick bannig in Kledaasch smiten* sich gewaltig herausputzen Wa; *einen dei Kledaaschen von 'n Liw riten* HaBelsch; seem. übertr. Segel: *dee hett de ganze Kledaasch up* hat sämtliche Segel gesetzt RoWarn. Zss.: *Gören-, Mannskledaasch.* Kü. 2, 134; Me. 3, 144; Schu. 15. — kledaaschen in den Zss. *üm-, up-, utkledaaschen.*

kledauz Schallwort pardauz Schö Schlagsd. — kledisen in der Zs. *verkledisen.* — Kleducks s. *Quaducks.* — Kledun s. *Kaldun.* — Kledutschen Pl. f. klobige Schuhe LuEld.

Kleed, Pl. *Kleeder, -r-* n. Kleid Mi 42a; 'dre . . . scharlakene klede unde en par yrscher (irischer) kledere' (1378) UB. 19, 314; auf dem Lande heißt *Kleed* die städtische Kleidung im Gegensatz zur alten ländlichen Tracht, so daß 1933 ein Fünfundachtzigjähriger aus seiner Kindheit erzählte: *Kleeder würden*

œwerhaupt nich dragen, bloß stripig Röck un swart oder witt Blusen RoDrüs; auf das letzte Viertel des 19. Jahrh. beziehen sich Bemerkungen wie *dat Buertüg kem af, un dei Frugens drögen Kleeder* Schö; *as ick kunfermiert würd', drögen dei meisten all Kleeder* WaFalk; von den Zss. nennen *Wand-, Warpkleed* den Stoff, der zu dem Kleide verwandt ist; *Bœgel-, Brus'-, Släp-, Snürkleed* seine Machart; die Gelegenheit, bei der es getragen wird: *Abendmahls-, Aust-, Bicht-, Böhr-, Brut-, Doden-, Döpel-, Gottsdisch-, Starwel-, Truer-, Tru-, Witwenkleed;* ein gefärbtes Kleid heißt *Farwer-*, eine Männerhose in a. Spr. *Nedderkleed;* übertr. das Äußere, die Hülle eines Lebewesens oder Gegenstands; so von einer wohlgenährten Kuh: *dei hett 'n gaud' Kleed an* MA GMethl; die Bezeichnung des Laubfrosches als *Gräunkleed* (s. d.); *dee hett em* (dem Hause; dem Schiffe) *'n ni Kleed antreckt* es neu anstreichen lassen Wa; RoWustr; *de Timmerkist an Buurd kreg 'n Kleed œwer* eine Segeltuchhülle zum Schutz gegen Nässe Ro; seem. ferner in der Zs. *Schulkleed* ein als Windschutz ausgespanntes Segel; in Sprw. und Rdaa.: *Kleed ziert 'n Mann, Dei 't hett, treckt 't an* SchöDem; *in denn' sin Kleeder mücht ick nich stäken* in dessen Lage möchte ich nicht sein HaGamm; *dat hackt nich ant Kleed, sett't sick nich in dei Kleeder* das dringt nicht tief, ist nicht schwer oder ernst zu nehmen MaStav; *einen tau Kleed' gahn, kamen* jem. zu Leibe gehen, auf den Leib rücken, sowohl handgreiflich wie mit Worten, einem Anliegen und dgl. allgem.; ähnl. *nu will'n wi uns' Burmeisters tau Kled* (an den Kragen) REUT. 7, 214; *So güngst Du* (Fritz Reuter) *ok uns' Modersprak to Kleed'* (richtetest sie her, machtest sie literaturfähig) EGG. Trems. 223; *sien Lieferanten kemen em ümmer mihr tau Kleed* NEHLS Fahn 195; anders bei CAMM.: *Un ook dei fetten Bodderbröd', Dei keemen em ganz gaud tau Kleed* (taten ihm und seinem Leibe wohl) Nahschr. 149; *Kleeder verköpen* ist ein Greifspiel, bei dem die nach ihrem 'Verkauf' vom 'Käufer' zu greifenden Spielteilnehmer den Namen von Kleidern oder Kleidungsstücken tragen wie *Unnerkleed, Kumplett, Hellgräun, Düüstergäl* LuBock; dem Volksglauben nach darf der Mann, wenn er mit seiner Frau vom Abendmahl kommt, *ehr nich upt Kleed perren, süs hebben sei mit 'n Veih kein Däg', bet sei wedder hen wääst sünd* RoDierh; Dim.: *Kleedken, Kleeten, Kleeting* (Ro, Gü Anf. 19. Jahrh.) DIETZ 127. — Mnd. *klêt.* — Br. Wb. 2, 798; DÄ. 233ᵇ; KÜ. 2, 126; ME. 3, 144; SCHU. 15.

Kleed'brett n. zum Be- oder Verkleiden, z. B. einer Wand, dienendes Brett: 'Tischler- und Kleidebretter' (StaDab) N. Strel. Anz. 1819, S. 399ᵇ. — -däl f. wie das Vor.: 'Tischlerbretter, Kleidedielen' (StaGod) N. Strel. Anz. 1835, S. 61ᵇ.

kleeden[1], -r- kleiden MI 42ᵃ; einkleiden, z. B. als Nonne oft bei SLAGG.: 'anno 1376 froychen Ingeborch . . ., so se . . . olt was VIII jar, ys se ghecledet tho Ribbenitz' 101; *den Doden kleeden* Schö; refl. *sick kleeden* statt der ländlichen Tracht städtische Kleidung anlegen (vgl. *Kleed*) SchwDümmerh; seem. Taue zum Schutz gegen Durchscheuern unter Benutzung der hölzernen *Kleed'kül* mit *Schimannsgoorn* (aus altem Tauwerk gedreht) umwickeln Wo. Seem. 2, 70; übertr. ein Amt bekleiden, z. B. das des Richters: 'vriienstol (Richterstuhl), den to der tid . . . vrigreve beseten unde gekledet hedde' (Wi 1493) Nd. Jb. 45, 63ᵇ; häufig gut kleiden, wohl anstehen; im Neckreim auf *Johann: Wat kleed't Johannen sin Brut dat fein* Wo. V. 4, 1; *Dei Haut kleed't em gaut, Dei Haut kleed't em gor tau nett* 12; *dat klehd se gar to goht* BABST Fest 7; *Wo ward uns dat denn äwerst kleden* REUT. 5, 199; *anners kledt em dat* (anders sah er, der Acker, aus), *as den'n vör elben Johr* 2, 70; *dat kleed't em binah as ne lütt Diern* GüGülz; *ehr kleed't dat früher* sie sah früher gut aus; auch absol.: *dat kledt nich* das sieht nicht gut aus MI 42ᵃ. Zss.: *af-, be-, ent-, in-, tau-, üm-, up-, utkleeden.* — Mnd. *klêden.* — DÄ. 233ᵇ; KÜ. 2, 138; ME. 3, 143.

kleeden[2], -t- s. *kleien.*

Kleederfoll f. Kleid-, Kleiderfalte GÜ GLant. — -gang m. 'Kleidergang': *dei hett 'n Kleedergang* dreht im Gehen das Gesäß hin und her HaRed. — -lif n. 'Kleiderleib', Körper, auf dem die Kleidung ohne weiteres gut sitzt; übertr. vom Geschäftstüchtigen, der jeden Vorteil zu nutzen weiß: *dei hett 'n gaud' Kleederlif, dei kann allens bruken* HaRed. ME. 3, 144. — -mamsell f. scherzend beim *Afstaken* eine sehr lange Garbe RoBentw. — -quast m. a. Spr. Kleiderbürste: 'Kleiderquast' CHYTR. 270. — -schapp n. Kleiderschrank; ein vier-, später zweiteiliges *Kleederschapp* ('Kleiderschapp mit vier Schuren') war Meisterstück der Tischler Gem. Aufs. 1782, S. 162; vom Buckligen heißt es: *dee hett 'n Kleederschapp up 'n Puckel* Wa; von grober häuslicher Unordnung: *dat süht hier ut as in Prükenmakerjungens Kleederschapp* PaDobb; wenn Kleidung oder anderes im Schrank vermißt wird oder auf dem Fußboden herumliegt: *dat is woll int grot Kleederschapp kamen* (verloren) oder *dat liggt woll int grot Kleederschapp achter dei grot Dör; . . . in Mudder Haaksch ehr Kleederschapp* allgem.; vgl. ferner *Aapmann* (Bd. 1, 16) und *Blücher* (Bd. 1, 971). Br. Wb. 2, 798; DÄ. 234ᵃ; KÜ. 2, 126; ME. 3, 145. — -seller m. Altkleiderhändler, Trödler Nd. Kbl. 2, 29; *een ollen Kleederseller bün ick nich* BRI. 3, 139; *dat süht hier* (in einem unordentlichen Haushalt) *jo ut, as wenn 'n bi 'n Kleederseller kümmt* RoRibn; nach dem Contributionsed. von 1808 hatte der *Kleederseller* 2 Reichstaler zu zahlen. Absterbendes Wort.

Mnd. *klêderseller*. Br. Wb. 2, 798; Me. 3, 145. — -sellersch f. Altkleider-, Althändlerin Wa; die *Kleedersellerschen* durften in Wi mit Gold- und Silberwaren nur unter Aufsicht der Werkmeister der Goldschmiede handeln: 'so enscolen nene clederzellerschen ienegherleye goltsmede werk, dat nye is, hir veyle hebben edder ienegherleye wys vorcopen by dren marken sulvers, se enwysen dat irsten den werkmestern van den goltsmeden' (1380) UB. 19, 526; 'nene kledersellersche schal sulver effte goldt vorkopen, sunder dat sy hir bereidet, edder de olderlude hebben dat gewardet (abgeschätzt), by pene II marck sulvers den heren. Und ock scholen die gedachten olderlude twe male in deme jare up dat gan by die kledersellerschen, dat sie sick des nicht tho beclagende hebben der unwetenheit, en sulcken tho vorwitlikende, dat se sick weten vor schaden tho bewarende' (Wi 1403; 1543) F. Crull Goldschm. Anl. S. III; als 'Kleidersellerin' ist im Verzeichnis der Rostocker Ämter eine Person aufgeführt Gem. Aufs. 1782, S. 78b. — -snur f. Kleiderschnur zum unteren Abschluß des Frauenrocks Ha Witt. — -stänner m. Kleiderständer; bildl. von einem mageren Stück Vieh mit hervorstehenden Knochen: *wo hest den Kleederstänner her?* MaDarg. — -taltern Pl. f. (?) Kleiderfetzen HaBelsch. — -tüg n. Kleiderzeug 1. Gewebe aus zwei Leinengarnfäden und einem Faden doppelter Wolle im Aufzug, aus reiner Wolle im Einschlag, daher feingestreift und meist zweifarbig, zur Frauenkleidung verwandt Jb. 2, 109. 2. städtische Kleidung im Gegensatz zur alten ländlichen Tracht Ratz. Mitt. 12, 29. Dä. 234a; Me. 3, 145. — -üülken n. 'Kleidereulchen', Kleider- oder Lichtmotte (?): pyrallis, hepiolus 'Klederülcken, so in der Nacht umme de Lichte flücht' Chytr. 394. — -wark n. Kleiderwerk, Kleidung GüGülz.

Kleedkül f. seem. eine Art Holzhammer, beim *Kleeden* (s. *kleeden*[1]) der Taue gebraucht: *dat Geschirr* (die Taue) *würd' ... kleed't mit de Kleedkül* Wo. Seem. 2, 70; eine der Strafen für Schiffsjungen bestand darin, daß man ihnen eine *Kleedkül* um den Hals band und sie damit eine Stunde lang an Deck stehen mußten 1, 61; *dè oll Kleedkül* war eines der zahllosen Spottworte für ein altes, nicht mehr seetüchtiges Segelschiff 2, 108. — -rock m. Leibrock, Frack Schill. Nachl.; Schmidt Gad. 3, 208; Reut. 1, 159. Kü. 2, 126. — -sam kleidsam, hübsch, zierlich Wa.

Kleedung, seem. auch Kleeding, -r- f. Kleidung: 'die Kleidung der vornehmeren Stände Mecklenburgs ist ausländisch; selbst bei den Tagelöhnern und Dienstboten in den großen und kleinen Städten haben fremde Formen den Vorzug gewonnen, und nur bei den Landbewohnern (Bauern) hat sich von jeher viel Eigenthümliches erhalten sowohl in Hinsicht der Formen als der Zeuge. Letztere werden theils in den Städten gekauft ..., theils auch aus eignem Gespinnste vom nächsten Weber verfertigt' (1837) Jb. 2, 107; sprw.: *de Kledung richtet sick nach de Külle* Mantz. Ruh. 20, 29; seem. Hülle für verschiedenartige Zwecke, bes. die aus *Schimannsgoorn* hergestellte Schutzdecke, mit der Taue umwickelt werden, damit sie sich nicht durchscheuern (vgl. *kleeden*[1]): *de oll Kleedung ward afnahmen un dat (de Wanten) wedder frisch upkleed't* Ro Warn; ferner altes Segeltuch: *dat Ballastsägellif* (s. d., Bd. 1, 596) *wir von Kleeding* Wo. Seem. 2, 138. Zss.: *Be-, In-, Schanzkleedung*. — Dä. 234a; Me. 3, 144.

kleen s. *kleien*.

Kleepogg' f. Kröte Wo. V. 2, S. 334; *Kleepog'* HaPich.

Kleer s. *Kleier*. — kleeten s. *kleien*.

Kleewer, in FN. auch Klawer m. Klee, trifolium, meist pratense gemeiner Futter-, roter oder Wiesenklee Chytr. 508; Siemss. Nat. 2, 292; Niem. Idiot. 13; Wred. Übers. 277; E. Boll Flora 35; Mi 42a; auch *rod' Kleewer* roter Klee Monschr. 3, 822 im Unterschied zu trifolium repens *witt Kleewer* Weiß- oder Honigklee ebda; von den Zss. bezeichnen *Hasen-, Katten-, Mus'kleewer* den Acker- oder Kätzelklee, trifolium arvense, *Bullenkleewer* den lanzettblättrigen Wegerich; mit dem Anbau des Klees als Futterkraut und zwar meist des roten, zuerst spanischer oder brabantischer Klee genannt, begann man in Mecklenburg im Laufe des 18. Jahrh.; die erste Anregung gab 1715 der Kammerdirektor Luben von Wulffen Arch. Landesk. 6, 692ff.; von der Zeit um 1750 heißt es 1791 bei Schum.: 'der Kleebau war damahls noch nicht allgemein angewandt. Man bestellte dazu nur kleine Plätze, einen oder zwei Scheffel Einfall groß ... Insbesondere fingen auch die Bauern an, in ihren Wöhrten Klee zu säen' Monschr. 4, 601; vom Ende des 18. Jahrh.: 'der Bauer, wenn er nur irgend eine eingefriedigte Wohrt hat, säet so gut Klee als der Besitzer großer Landgüter' Gem. Aufs. 1797, S. 21; und schon 1787 ergeht eine Verordnung, daß Kesselhändler nicht mit *Kleewer-* und Leinsamen handeln sollen Spald. Verord. 3, 235; 1804 schreibt Schum.: 'der Gebrauch, die ganzen Schläge zur Weide mit Klee zu übersäen, ist jetzt fast allgemein, wo der Boden Klee tragen kann. Vor 20 Jahren waren nur einige Wirthe in der Gegend Rehna, die es wagten, das zur Regel zu machen' Wirtsch. 36; 1830 Leng.: 'die Aussaat des weißen Klees ist hier (um Wi) gebräuchlicher wie die des rothen; seine Vorzüge sind allerdings, daß er sich länger im Lande hält und besser milcht als dieser. Aber er liefert in der Masse zu wenig, auch ist er nach Johannis für die Weide nutzlos' Landw. 1, 175; über die Fortschritte, die der Kleeanbau für die Vieh- und Milchwirtschaft

brachte, s. u. a. Schum. Vieh. XIX ff.; Weiteres über den Kleeanbau und das dabei angewandte Verfahren bei Langerm. 378 ff.; Eng. Landw. 2, 212 ff.; Ferb. Contr. 1, 45; Land. Ann. 1817, S. 715 ff.; Arch. Landesk. 15, 544; Loep. 118 ff.; auch *Kleewersaat;* der zur Heugewinnung gemähte Klee wird zum Trocknen meistens *poppt* (wie auch Buchweizen und Flachs), d. h. in lockeren kleinen Pyramiden aufgestellt, um die oben ein paar Halme geschlungen werden Land. Ann. 1845, S. 92; Arch. Landesk. 3, 326; neuerdings legt man ihn auch über Holzböcke, *Kleewerbück* (s. d.); zur Gewinnung des Samens, den der Landmann heutzutage zu kaufen pflegt, wurde der Klee anfangs auf der Scheunendiele ausgetreten MaGrisch; später vielfach ausgeritten Gü Jürg; Sarmst; SchwRetg; SchöUp oder mit dem Flegel oder der Maschine ausgedroschen HaBenn; SchöSab; RoPet; StaRoga; Wa Vollr; *Kleewer würd' bi dullen Frost vörnahmen; hei würd' ierst mit 'n Flœgel döscht. Denn güngen dei Knechts un Mätens uppe Knei liggen un pietschten dei Bulster mit Rauden von tag' Widenholt; o, Kinner, nee, wat wir 't ne Arbeit! Ick wir oft so mäud', ick heff 'n Bund Stroh in 'n Arm nahmen un dor den Kopp bäten gegenhollen* Pld. Heim. 11, 20; auch Kleemühlen verwandte man, wie deren eine im Meckl. Wochenbl. 2, 673 ff. beschrieben und abgebildet ist, sowie Kleereiben (s. *Kleewerriw*); zur Reinigung des Samens wurden sonst die Köpfe und Hülsen *(Bulster)* noch mehrmals mit der Dreschmaschine bearbeitet, der Same alsdann in Erbsen- und Staubsieben gesichtet und schließlich in der Kornrummel gereinigt; vgl. Land. Ann. II 13, 2, 109 ff. Weiterer sprachlicher und sachlicher Niederschlag: *Eene meene mink mank, Korten Kleewer is nich lang* (Abzählreim) Wo. V. 4, 1037; *Denn willen wi beid' nah 'n Kleewer gahn, Dor willen wi uns dat Jack vull slahn* (im Wiegenlied) 3, 91a; im Kartenspiel heißt die Treff- oder Kreuzfarbe auch *Kleewer* Ha Vell; RoKlock; Ribn; N. Monschr. 5, 272; *rod' Kleewer* war bei den Hirtenjungen eines der vielen Ersatzkräuter für den Rauchtabak SchöSab; damit das Vieh gesund und bes. vor dem 'Dickwerden' oder 'Verfangen' bewahrt bleibe, ging der Kuhhirte beim ersten Austreiben der Kühe den Tieren voraus auf die Weide und aß *drei Köpp Kleewer* MaJörd oder *drei Kleewerbläder* SchöWohl; der Legende nach wird die Biene, *dei Imm*, dafür, daß sie entgegen Gottes Gebot am siebenten Tage nicht ruhte, damit bestraft, daß sie *dei bitterst Blaum sugen möt, dat is dei witt Kleewer*, während ihr *dei rod' Kleewer* verschlossen bleibt RoKühl. FN.: *Klawerbarg, -kamp, -sahl; Kleewerblock, -breid', -grund, -hoff, -hörn, -koppel, -kul, -rad', -slagg.* — Mnd. *klêver.* — Br. Wb. 2, 803; Dä. 235a; Kü. 2, 125; Me. 3, 153; Schu. 6.

Kleewerblatt n. Kleeblatt; im Wiegenlied: *Kumm up ein lütt Kleewerblatt* Wo. V. 3, 91b; im Wundsegen: *Huscher puscher Kleewerblatt* 544; vom Vater dreier Kinder: *hei hett dat Kleewerblatt* HaRed; sehr beliebt zur Beschreibung der Stellung von drei Personen oder Dingen zueinander: *sick in 'n Kleewerblatt stellen* RoWarn; *Kohl in 'n Kleewerblatt planten* StaGramm; *de Kleewerpoppen würden in 'n Kleewerblatt hensett't, dat de Wind dor richtig dörchgahn künn* Gev; RoDob; *de Äg'tinnen in 'n Kleewerblatt verbohren* Sta Gramm; zum Schutz gegen Behexung soll man *dree Nagels von 'n Hofisen up 'n Süll as 'n Kleewerblatt inslagen* Bred; um im Spiel zu gewinnen, *dree Pennings as 'n Kleewerblatt tosamenlöden laten un dat bi sick drägen* KTrebb; in der Sage erkennen pferdehütende Bauern, durch drei im Kleeblatt stehende Bäume hindurchblickend, einen unter ihnen als Werwolf Bartsch 2, 467; ein Mäher, der ein *Kleewerblatt* in seinem Schuh hat, sieht, wie der Teufel seine Sense streicht MaSeed; *vierbladrig' Kleewerbläder* gelten als bes. wirksam zur Abwehr von Unheil: man soll ein solches zu sich stecken, wenn man vor Gericht zu erscheinen hat Wi; die Mutter nähte es dem Sohne heimlich in seine Kleidung ein, bevor dieser zur Rekrutenauslosung ging RoRibn; s. hierzu die Zss. *Drei-* und *Vierkleewerblatt;* s. noch *Kleewer* (gegen Ende). Me. 3, 153. — -blaum, -o- f. Kleeblüte: *dei witt Kleewerblaum sall man Johanni plücken, dei is allerwägen gaut för* RoBold. Mnd. *klêverblôme.* Me. 3, 153. — -boll f. 'Kleebolle', der kugelige Blütenstand, das Blütenköpfchen des Klees: 'Kleebollen pflücken' Siemss. Nat. 2, 16. — -botter f. Kleebutter, die goldgelbe Butter, die gewonnen wird, wenn die Kühe gute, frische Kleeweide haben StaAStrel. — -brink m. mit Klee bestandener Hang: *in uns' Wisch is vörnan 'n Kleewerbrink* WiNKlost; im Wiegenlied: *Kumm up unsen Kleewerbrink* Wo. V. 3, 91b. — -buck m. Kleebock, -reiter, ein hohes dreibeiniges Holzgestell, worauf der gemähte Klee zum Trocknen gelegt wird WaEld. — -bücks f. die Samenhülse des Klees RoAdm; Wils. — -bulster n. wie das Vor.: 'einen Sack Kleebulster auszumahlen 4 ßl' (im Akkord) Land. Ann. II 8, 1, 216; *Kleewerbulster* von den Kleesamen gesonderter Abfall SchwPamp. — -dopp m. wie das Vor.; im Spielreim: *Is 'n Mädchen as 'n Kleewerdopp* Wo. Sa. — -dreisch m. Kleeweide RoReez. — -dutt m. Kleehaufen SchöSelmsd. — -esch n. Treff-, Kreuzas; Rda. beim Kartenspiel: *dee luert up Kleewereschen* Ro. Me. 3, 153. — -fif n. fünfblättriges Kleeblatt; dem Volksglauben nach bringt es Unglück; Rda. beim Kartenspiel: *wat seggst tau Kleewerfif?* Ro HDamm. — -heu n. Kleeheu; Rda. beim Kartenspiel, wenn Treff (Kreuz) ausgespielt

wird: *Kleewerheu is gaut Ossenfauder* RoLicht. Kü. 2, 125. — -jass n., m. ein Kartenspiel, bei dem der Treff- (Kreuz-)bube (holländ. *klaverjass*) einen besonderen Wert hat Mi 42ª; *von dat Kleewerjass* Bri. 2, 162; *wur flink nehm he sick nich den Kleewerjassen an* 232. — -kamp m. gehegtes Kleefeld; im Wiegenlied: *Kumm mit mi nah 'n Kleewerkamp* Wo. V. 3, 91a. Me. 3, 153. — -kopp m. wie *-boll* WiJörnst; s. *Kleewer* (gegen Ende). — -koppel f. eingefriedigtes Landstück, das mit Klee bestanden ist: 'sechs Kleekoppeln' N. Strel. Anz. 1834, S. 122ᵇ. Dä. 235ª. — -kor, -karr f. 'Kleekarre', eine Kleesämaschine, zuerst von Menschenhand, später von einem Pferde gezogen StaLoitz; Wa; WaLex. — -mit f. Kleemiete Zier. Plaugf. 83. — -riw f. Kleereibe zur Gewinnung des Kleesamens aus den *Bulstern*, in einer Röhre steckend und durch eine Dampf- oder die Dreschmaschine gedreht GüBold; Zep; Sta Grau. — -saat f. Kleesaat, -samen; Korn wird mit voller Hand gesät, *Kleewersaat* mit drei Fingern Schö; Wi; Ro; Sta; *Kleewersaat seigen is ne Kunst, dat is jo so fin* WaBlüch; bildl. von sehr entfernter Verwandtschaft: *dat is mit 'n Schäpel Kleewersaat aftoseigen* Wa. Kü. 2, 125. — -sid' f. Kleeseide, cuscuta epithymum C. Arndt 52; Marz. 1, 1279. — -wif n. Treff-(Kreuz-)dame RoNHagD. — Kleewisch f. Kleewiese, Wiese auf Lehmboden.

Klef n. Abhang nur in FN.: *Kläf* (Abhänge), *Auf dem Klefe, In dei Klews, Klewskul.* — Mnd. *klef, klif.* — Me. 3, 146.

Klefack m. Regenrinnsal im Rätsel: *Oewer minen Vader sinen Acker Lep 'n lütten Klefack* Wo. V. 1, 108a 1. — klefack Schallwort im Kinderreiterlied: *klefick, klefack* Wo. V. 3, 463. — klefackel wie *klefack* Wo. V. 3, 460. — klefacken s. *klafacken.* — klefaktern s. *kalfaktern.* — Klefaktersch s. *Kalfaktersch.* — Klefatersch f. Klatschbase MaGHelle. — klefick s. *klefack.* — kleficke lautmalend für rasches Laufen oder Umhertrippeln: *kleficke klefacke käumen s' an* Schmidt Gad. 3, 206. — Klefints. *Klafüt.* — klefoden gewaltsam treiben: *man möt mit em klefoden, süs kümmt hei nich mit* MaNKal; *man möt em nich klefoden* PaDobb. — Klefojum s. *Kofojum.* — Kleföt s. *Klafüt.* — Klefü, Klefünt s. *Klafüt.* —Klefus' s. *Klafus'.* — Klefüt s. *Klafüt.* — Klefutsch s. *Klafutsch.*

Klei m. fetter, schwerer Boden, stark lehm-, ton- oder mergelhaltig, oft geradezu Lehm: *Kley* 'Schlamm, fetter Leimen' Monschr. 3, 53; 'zu dem Kley gehöret jedes reine Thonfeld, und solcher leimartiger Boden, welcher weniger mit fremden als mit thonartigen Theilen vermischet ist' Schum. Vieh. 67; 'eigentlich ist in Mecklenburg der schwarze Kley der ergiebigste Boden. Man findet ihn im Clüßer Orte und auch auf einigen Feldmarken in der Gegend von Malchien. Solcher Boden verläßt weder im Getreideertrage, noch in der Weide' Wirtsch. 52; *dei up 'n Klei wahnen, gahn swerfällig, dei up 'n Sand wahnen, lopen licht dorœwer weg as dei Hasen* RoKlock; Lehm: *wi möten noch 'n Fäuder Klei hebben, dei Däl is so unäben* HaBes; *wenn se Klei baggern deden, würd' 't to 'n Utbätern bruukt* RoWarn; *de Dünen sünd befestigt mit Klei* ebda; *ne Kugel mit Klei würd' sleudert mit 'n Stock* Knabenspiel HaBoiz. FN.: *Kleibarg, -feld,* 'Kley-Schlag, -Wiese'. — Mnd. *klei.* — Br. Wb. 2, 798; Kü. 2, 124; Me. 3, 147.

kleiben s. *kleimen.* — Kleiber s. *Kleimer.*

Kleibodden, -borrn, -boden (s. *Bodden* 2; Bd. 1, 975) m. fetter, schwerer Boden: *Kleiborrn* RoKlock; *Arwten up Kleiboden seigen* Wa.

Kleid' f. 'Kleie', zweizinkige Harke mit darangebundenem Strohbündel als Reinigungsgerät für ausgedroschenes Getreide GüBrees; vgl. *Bücksenfäger* (Bd. 2, 66) und *Kleier* 2.

kleien, kleigen, -d-, kleeten, kleen 'krauen, sanft streicheln, jucken, kratzen' Mi 42ª; zu den Formen *kleeden, kleeten* vgl. Teu. in Nd. Jb. 82, 224 Fußn. 34; sanft streicheln Niem. Idiot. 13; RoMarl; *man möt dei Stark ierst* (ehe sie zum ersten Mal gemolken wird) *'n bäten kleien un klarren* PaGlave; sprw.: *mit Eien un Kleien kann man woll 'n Bullen melken* mit Liebenswürdigkeit läßt sich viel erreichen GüBaumg; *ick strackts un Kleyds* (Ro 1741) Kohf. Hg. 27, 3; *ehr ünner dat Kinn . . . kleigen* Bri. 7, 220; *Sei* (die Kinder) *klattern an mi rupper, kleih'n un straken* Camm. Reg. 54; *Ick raup sei* (die Kinder) *heran un klei' ehr dat Hor* 72; im Neckreim: *Mariken, Lat di striken, Lat di eiden, Lat di kleiden* Wo. V. 4, 299b; *he kleig't* ('poussiert') *so väl* StaGramm; *min Swester* (die ein Gespenst zu sehen glaubt) *kleit sick an mi* schmiegt sich angstvoll mich streichelnd an mich WiNKlost; kratzen, jucken: 'sick . . . hinder den Ohren kleyen' Gry. Wed. D 1ᵇ; 'Men sůht jo wo Gelehrde und Leyen Ere Hoffarts schorvet (Schorf, Grind) mit Titeln kleien' Laur. Schg. 3, 442; 'dat Die dei Kater kley' (Verwünschung; Ro 1712) Kohf. Hg. 10, 2; *Ja, klei den Kopp di man un kratz* Reut. 5, 360; *Hans . . . kleig't sick dat Nackhoor* Bri. 2, 242; *kleien in de Hoor* 'in den Haaren kratzen' Mi 42ª; *dor kleig' ick mi nich mihr nah achter de Uhren* (darüber mache ich mir keine Gedanken mehr) Bri. 4, 153; *Kläetern* (Schmutzbehang) *kleih'n* Gild. Kb. 2, 25; Drohung: *dei Katt sall di kleien!* E. Boll. Charakt. 214ª; Abfertigung: *gah hen un klei di!* Schö; in der Deutung des Schwalbenrufs: *wenn du sei (dat 'nüdliche' Wif) seg'st, wo morgens früh dei oll Sœg' upsteiht un sick 'n Noors kleit* Wo. V. 2, 698; *süst mal sehn,*

wo he (das schnell trabende Pferd) *uns den Sand in de Ogen kleien würd'* GüBütz; von schlechter Schrift: *all' ein dörch 't anner kleit* Gülz; zu Kindern: *dei Kauh hett dat Kalf ut 'n Meß kleit* LuGrab; mit den Fingern im Schmutz herumwühlen, -schmieren; so im Wiegenlied: *Sei schitt dat Küssen woll lingelank Un kleit dor mit dei Fingern mank* Wo. V. 3, S. 291; in der landwirtschaftlichen Fachsprache des SW's (in den aneinander grenzenden Teilen von Ha und Lu), sonst ganz vereinzelt *Ketüffel kleien* Kartoffeln aufnehmen LuNKal; NKarst; SchwGad; ... *kleiden* HaLübth; ... *kleeten* Hoort; Kraak; Red; LuNLübl; Warl; ... *kleen* HaPich; in der 'Heiratsfrage': *Kann se ok meihen, heien* (heuen), *seien un Ketüffel kleien?* GüBütz; zur Verbreitung der Syn. s. die Karte Bd. 2, 71. Zss.: *af-, an-, hen-, in-, œwer-, rut-, tau-, utkleien.* Mnd. *kleien.* Br. Wb. 2, 799; Dä. 234b; Kü. 2, 126; Me. 3, 149. — Kleier m. 1. in der Erde oder im Schmutz wühlende Person; so in der Zs. *Schiten-, Schitkleier;* im SW neben der Zs. *Ketüffelkleier, -kleer* der Kartoffelsammler: *Kleier* Lu; *Kleer* Ha. 2. Reinigungsgerät für ausgedroschenes Getreide wie *Kleid'* (s. d.) GüLaage.

Kleihauw f. Hufe mit fettem, schwerem Boden: 'in zweyen Kleyn und einer Sandthuefen' (Gü 1626) Rost. Nachr. 1827, Beil. S. 201. — -hawer m. bester Hafer, wie er auf *Klei*boden wächst: *Maihawer* (d. h. zur richtigen Zeit ausgesäter Hafer) *is Kleihawer* Lu. Kü. 2, 124.

Kleilieschen n. zudringliches, übermäßig schmeichlerisches Kind: *wat kleig'st du mi ümmer an den Rock, oll Kleilieschen, gah bi de Sit!* Nd. Kbl. 10, 4.

Kleimbier n. kleine Festlichkeit im Bauernhause für alle, die beim *Kleimen* (s. das Folg.) geholfen haben RoBlank.

kleimen, -ee-, a. Spr. kleiben das Fachwerk mit Lehm ausfüllen Mi 42a; Jac. 1, 113; 'alle Gebäude waren in ältesten Zeiten 'geklehmt' ... Diese Arbeit tat der Bauer mit seinen Leuten selbst' Horn Selmsd. 2, 23; vgl. *Kleimstaken* und *-wand;* 'dat alle gevel mit tegelen gemuret edder mit lemhe geklemet schollen werden' (1516 Polizeiord.) Jb. 57, 300; 'dat nyge glynt ... gheclemet unde dycht maket' Slagg. 140; 'eyn nyghe hus maken, klemen unde decken' 153; 'einem Manne oder Fraue, so Wande kleibet, neben der Kost 1 ßl ... Einer, so überhaupt Wendelböden (Zimmerdecken) kleibet, neben der Kost $1^1/_2$ ßl' (1562 Polizeiord.) Bär. Ges. 4, 1, 98; 'bei gewöhnlichen ländlichen Gebäuden ... mit geklehmten Tafeln' (Schw 1823) Sa. Land.-Ges. 5, 390; Deutung des Schwalbenrufs: *kleem, wenn ick kleem, wenn ick kleem, denn höllt 't, denn höllt 't* Wo. V. 2, 659b; *Vun vörn dor was dat muert all', Man achter was dat kleemt* Bri. 1, 58; *dei hett dor gaut einen henflart't* (einen Kothaufen), *dor kann hei mit kleimen* SchöWarn; im Vergleich: *dat steiht em an, as wenn de Kater kleemt* Wa. Zss.: *be-, in-, tau-, up-, utkleimen.* Mnd. *klêmen,* entstanden aus **klêven.* Dä. 234a; Kü. 2, 125. — Kleimer, -ee- m. 'Kleiber', Lehmarbeiter, der Wände und Decken *kleimt:* 'Klemers so Meister syn schölen tho lohne hebben 5 ß' (Ro 1572) Ratsverord.; 'einem Leimdecker und Kleiber geburet dem Meister neben der Koste zween groschen' (RoRibn 1608) Kühl 223; 'den Kleimern ... und dergleichen bey ihrer eigen Kost des Sommers 9 Schilling und des Winters 8 Schilling' (1654 Gesindeord.) Bär. Gr.-Ges. 1, 346; *Kleimers, dei sick dat anlihrt hadden* StaCanz; spöttisch *Kleimer* Maurer SchöSchlagsd. Mnd. *klêmer.* Dä. 234a.

Kleimstaken, -ee-, ä. Spr. Kleew- m. 'Kleibestaken', aus Tannen- oder Eichenknüppelholz gespaltene Latte, mit Stroh umwickelt, das zuvor mit teigigem Lehm beworfen ist, zur Ausfüllung des Fachwerks von Gebäuden dienend, indem es unten in einer in den unteren Riegel gestoßenen Nute steht und oben in eines der in den oberen Riegel gebohrten Löcher eingreift; waagerecht als Balkeneinschub in der Zimmerdecke zur Herstellung des *Winnelbœhns* (s. d.) verwandt; vgl. Behr. Landbauk. 188 ('Klebestaken'); Fromm Meckl. 66 *(Klehmstaken);* Meckl. 1, 69 *(Kleihmstaken);* Endl.-Folk. 125 *(Kleewstaken);* Meckl. 31, 96; Monh. 13, 145a; weitere sprachliche Belege: *Kleimstaken* Mi 42a; Jac. 1, 113; lautlich an *kläben* kleben angelehnt: *Kläwstaken* HaRed; 'ein Fuder ellerner Klehmstacken 32—40 ßl' (1800) Holzed.; 'die Brauerschornsteine sind künftig ... von Mauersteinen und nicht von Klemstaken zu erbauen' (Ro 1826) Feuerord.; im Verwunderungslied: *Dei Kleimstaken ut dei Wand* Wo. V. 2, 1516; Rdaa.: *em* (dem stark Verschuldeten) *hüürt kein Kleimstaken mihr* RoGres; *dee* (der stolz sich Aufblähende) *deit, as wenn em Woren* (die Stadt Wa) *un sœben Dörper tohüürt, un em hüürt keenen Kleemstaken* Wa; dem Jungen wird gedroht: *kannst glik ne Ladung Kleemstaken nah Hus drägen* eine Tracht Prügel erhalten StaWok; scherzhaft übertr. Klarinette PaGoldb; StaWulk. Syn.: *Leihmstaken, Spil, Spilholt, -staken.* Mnd. *klêmstake.* Dä. 234a. — kleimstaken Adj. aus *Kleimstaken* gebaut: *dat lütt kleimstaken Hüschen* Bri. 5, 35. — -stakenmurer m. Schelte für einen untüchtigen Maurer Lu GLaasch. — -stakig aus *Kleimstaken* gebaut: *dat was man sonn lütt kleimstakig Hüschen* Bri. 5, 28. — -stock m. wie *-staken;* im Verwunderungslied: *Den Kleimstock ut 'n Husen* Wo. V. 2, 1545. — -wand f. Lehmwand, bes. der alten ländlichen Fachwerkbauten, deren Fächer zunächst mit den

senkrecht stehenden *Kleimstaken* (s. d.) ausgefüllt wurden; waagerecht flocht man durch sie gespaltene Weiden- oder Birkenzweige, Strohseile oder einfach Langstroh hindurch und bewarf alsdann das Flechtwerk reichlichst mit Lehm, der zuvor mit Wasser gemischt und durch Treten oder Durchreiten, im N auch unter Zusatz von kurz gehacktem Stroh, bindig gemacht worden war; schließlich wurde das Ganze mit einem Brett glatt gestrichen und mit Kalktünche geweißt; vgl. Fromm Meckl. 66; Endl.-Folk. 125; Monh. 13, 145ª; 'wenn sie (die eisernen Ofenrohre) ... durch keine Mauer, sondern Holz oder Klehm-Wandt geführet werden' (1751 Feuerord.) Bär. Ges. 4, 1, 312; *en Oß, de mit de Hüren dörch 'ne Kleimwand will* Reut. 6, 371; übertr. Schelte: *du Kleihmwand* Ap. 23, 3.

Klein, -ee- im Namen der zwischen Ro und RoWarn gelegenen Dörfer Groß Klein und Lütten Klein eingedeutscht aus slaw. *Klene;* im Wortspiel mit *klein, -ee-: bi de Vaagdi in War'minn'* (RoWarn) *geiht Groten Kleen an, dat sall bedüden, dat upt Rostocker Enn' de kleenen Lüd' wahnen deden* RoWarn; *dat is 'n Groten-Kleenschen* hieß es von einem Seemann, der nicht die herkömmliche blaue Seemannsjacke trug ebda.

klein, -ee- klein; in der alten Bedeutung dünn, zart noch bei Kohf. Hg.: 'fin un klen' (vom Ton der Flöte; Ro 1698) 5, 2; s. *Kleinheid';* in a. Spr. mit *ein* etwas, ein wenig: 'Ik wil ju seggen noch eyn cleyne' Red. Ost. 1292; 'Dat ik moghe eyn kleyne slapen' 223; 'Stat eyn cleyne bet by siden' 1790; mod. *ein Kleines* etwas Geringes, Unbedeutendes, Leichtes: *för Gott weer dat en Kleins* H. Schröd. Buerh. 3, 92; *kleine Lüd'* Leute geringen Standes allgem.; vgl. das Vor.; sonst wie das weit volkstümlichere Syn. *lütt* Gegensatz zu *grot* groß Mi 42ª; 'dat sy dat cleyne edder dat grote' (Schw 1384) UB. 20, 255; 'der dar doch gantz clene was iegen dat grote heer, dat koning Magnus in Sweden hadde' 22, 453; 'Dat Kleine Corpus Doctrinae' Jud. Corp. Doctr. A 1ª; 'kleyne hege' (Straßenname; Wi 16. Jahrh.) Jb. 66, 91; '7 nige ketell, 2 grote, 5 klene' Rost.-Osl. Hand. (K.) 58; in den Bezeichnungen der Orte Gü, MaGnoi, PaLübz als *Klein Paris, Klein Rostock, Klein Leipzig* Wo. Sa.; öft. in FN. wie 'das kleine Bruch', '... Kreuz', 'Klein-Holm', 'der kleine Block', '... See', '... Wohld', 'kleine Stutwiese'; seem. *kleen Sägel maken* die Segel verkürzen, raffen RoWarn; übertr. *einen klein krigen* jem. auf derbe Art zur Nachgiebigkeit oder zur Einsicht bringen: *denn' heff ick œwer richtig klein krägen* tüchtig zusammengestaucht, zurechtgesetzt HaBelsch; *uns' Klein* unser Jüngster, auch wenn er größer ist als alle seine Brüder und Schwestern RoDob. — Mnd. *klêne, kleine.* — Br. Wb. 2, 801; Dä. 234ª; Kü. 2, 127; Me. 3, 146.

Kleinbäudner m. Besitzer einer kleinen Büdnerei ohne Pferd SchwDümm. — -bierbruger m. Kleinbierbrauer; in Ro im Gegensatz zu den Großbrauern, die das Vorrecht hatten, daß sie alle Biersorten brauen und allein von ihnen die Schankwirte der Stadt und ihrer Umgebung im Umkreis von zwei Meilen ihr Bier beziehen durften, einer derjenigen Brauer, denen es nur erlaubt war, leichteres Bier zu brauen und dies an private Haushaltungen abzusetzen Nolde 1, 166. — -binner m. Kleinböttcher; s. *Böttcher* (Bd. 1, 1048); die *Kleinbinner* bildeten in den größeren Städten, auch in StaNBrand, ein eigenes Amt; in den kleineren Städten waren die Böttcher zur Anfertigung der sonst jenen vorbehaltenen kleineren Gefäße berechtigt; in Ro hatten sie laut Regulativ von 1770 einen Vertreter im Hundertmänner-Kollegium; 1783 gehörten dem Amte sieben Meister an; das an einem Tage fertigzustellende Meisterstück bestand aus fünf Teilen: einem großen Butterfaß, einer Schleifkanne, dem Achtelteil einer Tonne, einem *Lechel* zu acht *Kannen* und einem Becher, wie er bei den Ratswahlen ausgeworfen zu werden pflegte; einen solchen Becher zeigte auch das Amtssiegel Gem. Aufs. 1783, S. 94 f. Syn.: *Büttenbinner, -maker.* — -brot n. Roggenfeinbrot: *Denn laht ick mie Klehnbroht backen* Babst 2, 186. Br. Wb. 2, 801; Dä. 234ᵇ; Me. 3, 146. — -brotstit f. 'Feinbrotzeit' in der Rda. *dei is ut dei Kleinbrotstit* ist ein Mann von feinem Benehmen SchöSchlagsd. — -bruger m. wie *-bierbruger: Brunbier* (zum Erntefest) *würd' bi 'n Kleinbruger bestellt* RoKSchwaß. — -farig bis ins Kleinste, gründlich: *einen kleinfarig dörchprügeln* Ro Gres. Syn.: *kortfarig, kleinhoorig.* Dä. 234ᵇ. — -foldig, -t- 'kleinfältig', eingehend, genau: *sin Gespräk ... kleinfoltig wedderhalen* H. Schröd. Buerh. 3, 56. — -gläubig hd. 1. kleingläubig, mißtrauisch: *ick bün kleingläubig gegen so wat* wie Sagen und ähnl. RoAHag. 2. von schwachem Selbstbewußtsein, bescheiden: *he säd', ick süll mi nich so kleingläubig stellen, as wenn ick keen Geld hadd'* Wi. — -heid', -ee- f. die nach dem letzten Hecheln des Flachses zurückbleibende Hede, worin der erste Wortteil die alte Bedeutung zart, fein hat allgem. außer in Sta, wo meist das Syn. *Finheed'* gebraucht wird. Kü. 2, 127; Me. 3, 150. — -heiden, -ee- Adj. zum Vor. aus *Kleinheid'* gesponnen und gewebt: *Dat hollansch Linn up mine Bost Vertusch ick mit Klehnheden* Babst 3, 125; '9 Klein Heeden Drellen Tischtücher' (Schw Gott 1804) Meckl. 34, 186; '1 Stück von 24 Ellen klein heeden ellenbreitem Tischzeuge ... 1 Stück von 30 Ellen klein heeden ellenbreitem Leinen' N. Strel. Anz. 1837, S. 451ª; *wat 's dat för Linnen? Kleinheiden int flässen* Wa; übertr. von Backwerk halb fein,

halb grob: *kleinheiden Brot* SchöKlütz; SchwPinn; *kleinheiden Stuten* HaRamm. Dä. 234b. — -heit f. Kleinigkeit: *dat wiren kein Kleinheiten* SchöCarl. Mnd. *klênheit.* — -hoorig haarfein, -genau, ins Einzelne gehend: *wat kleenhoorig vertellen* StaNStrel. Syn. s. *kleinfarig.* Dä. 234b.

Kleinick Pferdename, bes. für eine Stute SchöGletz; Gut.

Kleinigkeit f. Kleinigkeit: *oft liggt 't anne Kleinigkeit, säd' dei Jung', leggt sick 'n Blatt Papier unnern Noors* GüSchwaan; *Kleinigkeit, säd' de Voß, as de Äsel in de Weeg' leg'* Wo. V. 2, 179b; *dat is keine Kleinigkeit, wenn grot Lüd' up 'n Stock riden* SchwPamp. — Mnd. *klênicheit.* — Kü. 2, 128; Me. 3, 146.

Kleinjes' m. wie *Kinnjes'* das Jesuskind als Bringer der Weihnachtsgaben und seine Darsteller; in *Rug'klas*-Reimen: *Alle Augen, Dei Katten dei maugen, Dei Müs' dei pipen, Wi willen Kleinjes' wat schiten* Wo. V. 4, 750; *Kleinjes', bring' mi wat, Vadder un Mudder sitten in 'n Fack* 767b. — -maken zerkleinern: *kleinmaakt Holt* allgem.; *kleinmaakt Tüffel* Kartoffelbrei wie *Maustüffel* PaSporn. — -mäten n. jüngeres Dienstmädchen für leichtere Arbeit; sprw.: *Kœksch un Katt Krigen woll wat, Oewer Kleinmäten un Hund Möten täuben, bet wat kümmt* HaBelsch. Dä. 234b. — -meesken n. Blaumeise, parus caeruleus: *Klehn-Mehsken* Monschr. 3, 630. — -middag n. zweites Frühstück um 8 Uhr, aus Brot und Speck mit einem Schluck Branntwein oder einem Glas Bier bestehend Fromm Meckl. 95. Syn.: *Imbt, Hochimbt.*

Kleinod n. 'Kleinod', oft in a. Spr., eig. feine, zierliche Sache, wertvolles Geschenk, bes. feine Goldschmiedearbeit, Geschmeide: 'smide van golde edder van sulvere edder andre clenade' (Wi 1380) UB. 19, 526; 'alle clenode an gholde unde an zulvere' (Ro 1391) 22, 87; '1 nie rathmann gifft . . . eyn kleynoet van vif gulden upt huß to nottorft der stadt, hebben vormaln davor koste gedaen' (MaTet 1516) Jb. 57, 196; in älteren lateinischen Urkunden meist die Form *clenodia;* so (1302) UB. 5, 43; (LuNeust 1330) 8, 156 u. öft.; 'de . . . cleinodiis dictis smyde' (Ro 1368) 16, 321. — Mnd. *klênôde, -ei-, -âde.* — Kü. 2, 128.

Kleinreederi f. Schiffahrtsbetrieb, in dem mehrere Personen Anteile an den Schiffen haben: *dat wir all' Kleinreederi früher hier in Wustrow* (RoWustr) Wo. Seem. 1, 11. — -smedestrat f. a. Spr. Kleinschmiedestraße: 'klensmedestrat' (Wi um 1475) Jb. 66, 93. — -smidt m. im Gegensatz zum Grob- oder Hufschmied Fein-, Kleinschmied, Schlosser, zuweilen auch mit Einschluß von Nagel- und Messerschmied: 'Bernardus clensmeth' (Ro 1260) Beitr. Rost. 2, 3, 75; '6 sch. deme klensmede vor 1 kellen unde vor 1 slot unde sparen' (Wi 1428) Jb. 91, 203; '13 sch. deme klensmede vor krukhenge unde vor neghele' (Wi 1435) 204 u. öft.; faber serarius 'Kleenschmidt, Schlötter' Chytr. 246; 'Das Löbl. Amt der Schmiede . . . Diese werden eingetheilet 1. in Grobschmiede, 2. Klein-Schmiede oder Schlösser und 3. Nagel-Schmiede . . . Der Klein-Schmidt verfertiget (als Meisterstück) zwey Sporren das Stück zu 8 bis 10 Pfund, und zwey grosse Creutz-Schlüssel' (Ro 1782) Gem. Aufs. 1782, S. 158a; scherzhaft übertr. *Kleinschmidts Jung', . . . Dochter* Schloß, bes. Vorhängeschloß: *dor sitt Kleinschmidts Jung' vör* HaBoiz; *Hier süht he ehnen Stall un Klehnschmidsjung davör* A. Reinh. Dokt. 27; *Kleinschmidts-Dochter* Mantz. Ruh. 24, 59. Mnd. *klênsmit.* Br. Wb. 2, 802; Dä. 234b; Kü. 2, 128; Me. 3, 146. — -städtsch kleinstädtisch, dann geringwertig, -schätzig: *so wörden see se* (die Leute die plattdeutsche Sprache) *so kleenstädsch nich hollen* Gen.-Cal. 1770, S. E 4a; ferner zum jammernden Kinde: *heff di nich so kleinstädtsch* als ob du noch ganz klein wärest MaGnoi. — -tau n. a. Spr. feinmaschiges Fischnetz: 'myt . . . vischeryge, myd wadetoghen, clentouwen' (1375) UB. 18, 573. — -wandmaker m. a. Spr. Feinlakenmacher im Gegensatz zum Wollweber: 'kleinewandmakere' (Wi 1560) Nd. Jb. 45, 57a.

Kleist f. s. *Kliesch.*

Kleiwirt m. Bauer, der fetten, schweren Boden bewirtschaftet; Gegensatz *Sandwirt* Siemss. Nat. 2, 4.

Klemens nur in FN. wie *Klemenshoff, -kamp.*

Klemm f., m. Klemme **1.** Klammer für mannigfaltige Zwecke, so das zwischen den Knien gehaltene zangenartige Holzgerät des Schuhmachers zum Einklemmen von Lederstücken, die zusammengenäht werden sollen Ro; Ha; WaMalch; die meist *Knip* genannte drehbare Klammer am oberen Ende des Dreschflegelstiels, durch deren Öse der Riemen oder die Aalhaut gezogen ist, die ihn mit dem Flegel verbindet Schö; die Holzklammer zum Zusammenhalten der *Gaus'flüchten* der *Burr* (s. Bd. 2, 148) MaNKal; Klammer zum Verschließen der Kastrationswunde männlicher Tiere, bes. des Ebers RoReez; MaLiep; das durchlochte Stück Holz, das die Jungen in grobem Unfug einem Hunde auf den Schwanz schieben und festkeilen, was sie *den Hund ne Klemm up 'n Swanz setten* nennen Sta Gramm; gespaltenes Weidenholz zum Krebsfang in der Zs. *Kräwtklemm* (s. d.); bildl. *einen dei Klemm upsetten* jem. in die Enge treiben: Reut. 4, 355; jem. kurz halten, scharf herannehmen Wa; *einen in dei Klemm hebben* jem. gepackt, festgenommen haben ebda; Seem. And. 85; übertr. Zwangslage, Verlegenheit, bes. geldliche: *in de Klemm sin, sitten* allgem.; Reut. 2, 70. **2.** Kraft (eig. zum Klemmen), Nachdruck, Schwung; in diesem

Sinne oft m.: *dat hett keinen Klemm* geht nicht vorwärts allgem.; vom Winde: *dor is keen Klemm achter* RoRibn; 'zu Hause, bey den Eltern, hats selten rechten Klemme' (mit der Erlernung der Wirtschaft) Monschr. 4, 871; *he . . . gaff de Sak ehr rechten Klemm* Bri. 1, 201; *dor hadd' de oll Schääpsfohrt noch so recht ehr Däg' un sonn' feinen Klemm* 2, 60; *dat dor allens Klemm un Däg' hadd'* 5, 114; *dor was sonn' feine Klemm un Togg achter* 6, 5; *de Sak den richtigen Klemm gäben* 2, 131; *bäter Klemm dorhinnersetten* 167; *wenn de Herr Paster dat . . . mök, dat hadd' ganz anner Klemm* Bey. Preuß. 22. **3.** in scherzhafter Ableitung von *klemmen* 'stehlen' vom Gewohnheitsdieb: *he is von de Firma Klemm un Lange* StaFriedl; *hei arbeit't bi Klemm un Lange* HaLank. Br. Wb. 2, 786; Dä. 235ª; Kü. 2, 134; Me. 3, 150. — Klemmdeckel m. Tabakspfeifendeckel: *en ollen Pipendeckel, so 'n ollen Klemmdeckel* Reut. 4, 293.

klemmen[1] klemmen, drücken, kneifen, beengen Mi 42ª **1.** trans.: *he singt, as wenn 'n ne Katt mit 'n Swanz mank de Dör klemmt* StaMir; *du sühst jo ut, as wenn du mank de Dör klemmt büst* Wa; *hei klemm* (Prät.) *dat Pierd so lang', bet dat achterutslagen ded'* WiMeckl; *Kräwt klemmen* Krebse mit einem gespaltenen Weidenstock fangen, indem man ihren Schwanz in diesen einklemmt Schw; WaMalch; StaDalmst; übertr. scharf herannehmen: *hei* (der Vormäher) *hadd' uns* (die anderen Mäher) *bannig klemmt* MaLiep; *denn'* (das Segelboot) *hebben wi schön klemmt* wir sind flott gesegelt WiFährd; mit refl. Dativ: *ick ward mi de Fingern nich klemmen* (mich nicht mit der mißlichen Angelegenheit befassen) Reut. 3, 291; sprw.: *wecker nich kümmt, klemmt sick 'n Noors nich inne Dör* WaSchwarz; im Spottreim auf die Bauern von RoBartensh: *Sei riden up 'n Krückstock Un klemmen sick 't Oorslock* RoDob; von einem in seine Kinder vernarrten Vater: *dei klemmt sick sin Gören am leiwsten in 'n Noors* SchwPinn; von einer Geschwängerten: *sei hett sick einen klemmen laten* SchöSchlagsd; wie im Hd. stehlen in verharmlostem Sinne, stibitzen: *sei klemmen mi den Rohm von dei Melk* SchwDümm; so auch **2.** absol.: *klemmen* (stibitzen) *deden sei düchtig* WaARehse; sonst: *Wenn ok de Arbeit mal eins klemmt* (drängt) Reut. 7, 50; *Süs deit 't woll klemmen?* (ist es wohl beängstigend schwach bestellt mit einträglicher Arbeit) Hey. Punsch. 94; *wenn 't nich schüht, denn ward dat klemmen* (wird es beängstigend werden, werde ich Gewalt gebrauchen) Kam. 125; *ierst hett hei tau klemmen hatt* sich abmühen müssen Lu TewsW; *achteihnhunnertunachtunviertig hadd' dat tau klemmen* war es gefährlich WaKLuck; bei Sturm: *bargt dei Häud'* (haltet die Hüte fest), *nu ward 't klemmen* RoNHagD; oft vom Frost *klamm* (feuchtkalt und starr) werden lassen: *hüt weit hei gaut tau klemmen* ebda; *dat klemmt bannig* es friert stark Wa; Camm. Ast. 100. **3.** refl.: *hei wull sick an dei Diern klemmen* mit ihr poussieren RoGraal; *man sacht, dat klemmt sick* warnt man den, der es eilig hat Ro; *he klemmt sick* (versteckt sich) *hinner de Lægen* StaGQuass. **4.** Zss.: *af-, an-, be-, bi-, dörch-, hen-, in-, ran-, rup-, twischen-, up-, utklemmen.* — Mnd. *klemmen.* — Br. Wb. 2, 786; Dä. 235ª; Kü. 2, 134; Me. 3, 151.

klemmen[2] a. Spr. klimmen, klettern: 'he klemmede an einen kalewagen' (auf einen Kohlenwagen; Ro 1314) Rost. Nachr. 1825, Beilag. S. 42.

Klemmer m. Klemmer **1.** klemmendes Gerät, z. B. das etwa 15 cm lange gespaltene Holzstück, das der Seiler zum Festklemmen des Fadens braucht HaBoiz; das auch *Näsenklemmer* genannte früher statt einer Brille viel getragene Augenglas Mi Nachl. **2.** aus Honigkuchenteigresten hergestelltes winziges Gebäck, auch *Ooors-, Noorsklemmer* genannt Bri. 2, 118; 6, 157. **3.** dicke Weibsperson: *'n schönen Klemmer* RoRibn; dazu die Zs. *Swanzklemmer;* weitere Zss.: *Hacken-, Kes'-, Kusenklemmer.* Me. 3, 151. — Klemmerklas m. der personifizierte Frost als Kinderscheuche: *hüt gaht nich rut, de Klemmerklas is buten* Wo. V. 3, 2029. — -start m. dass.: *Klemmerstart sitt achter 't Heck* ebda.

Klemmfix m. wie das Vor.: *Klemmfix is buten mit dei rod' Näs'* Wo. V. 3, 2029. — -haken m. Haken, zwei an der Zahl, am oberen Ende des *Hakisens* zu dessen Festklemmen am *Hakenbrett* Schum. Hak. 36. Syn. *Kopphaken.* — -holt n. Holz zum Festklemmen des messerförmigen Eisens vorn am Pflug LuDöm; MaBrees. — -stein m. der in die Mitte einer Wand nach Lot und Waage gesetzte Mauerstein, der das Durchhängen der Richtschnur verhindern soll MaDarg; Wa.

klempern a. Spr. klettern: 'he . . . klempert aver den Tunn' (Zaun; Ro 1605) Wiechm.-Hofm. 3, 19. — Br. Wb. 2, 801; Me. 3, 152.

Klempner m. Klempner: *De Klempner fehlt hier* (auf dem Rostocker Pfingstmarkt) *nich, sien Saken blitzen recht, Se sehn aß Sülwer uht un dat iß doch nich ächt* Babst 3, 8; in Ro hatte das Klempneramt 1783 vier Meister zu Mitgliedern; nach seiner Rolle von 1728 bestand das Meisterstück in der Lösung einer Aufgabe, die das Amt den Anwärtern in jedem Falle besonders stellte; das Amtssiegel zeigte eine Laterne mit einem Fuß, darunter einen von einem Winkelmaß umfaßten Zirkel Gem. Aufs. 1783, S. 138; nach dem Contributionsed. von 1807 zahlten die Klempner wie die Glaser, Sattler, Schlosser und andere Gewerbetreibende 1 Rtlr.; 1819 wurde für alle nicht bes. privilegierten Klempner des Landes in Gü ein eigenes Klempneramt errichtet und mit einer Amtsrolle versehen Sa. Land.-Ges. 6, 107; der Gendarm heißt

scherzweise *Klempners Koorl* HaGamm; Ro Blank; HohenfD, oder *Klempners Swager* HaRed, wie auch *Klemserkoorl* (s. d.). FN. *Klempnerkul.* Dä. 235a; Kü. 2, 135; Me. 3, 152. — Klempnerladen m. Klempnerladen; scherzhaft übertr. die ordengeschmückte Brust deś Kriegers HaWitt. Me. 3, 152.

Klemserkoorl m. in der Stromersprache Gendarm RoMarl; vgl. Wolf 2693.

Klenett s. *Klarinett.*

Klengefaut m. im Tanzreim: *Adam un Klengefaut Danzen all' beid' nich gaut* Wa Mar. — -meister m. Klengmeister, ein mit dem Dörren der Fruchtzapfen der Nadelhölzer zur Samengewinnung betrauter Mann RoGelb. Vom nhd. *klengen* Tannenzapfen durch Hitze sprengen.

Klenner, auch Kalenner, Klennje (Reut. 1, 78), Klinner (HaRed; RoKlock), Pl. *-s* m. Kalender: fasti 'Kalender' Chytr. 179; *K'lenner* Mi 42a; 'alle . . . Kalenders' Monschr. 3, 650. Der 'neue' Gregorianische Kalender wurde in Mecklenburg am 1. März 1700 eingeführt, indem man diesen Tag unmittelbar auf den 18. Februar folgen ließ Gem. Aufs. 1783, S. 1f.; Bär. Ges. 1, 3, 365; der allgemeine Reichskalender als verbesserter Gregorianischer am 7. Juni 1776 Nützl. Beitr. 1802, Sp. 91f. Gedruckte Kalenderbüchlein gab es in Mecklenburg nach Mantz. Ruh. 12, 69 und Gel. Beitr. 1765, S. 79 bereits im 17. Jahrh.; seit 1773 erscheint im Adlerschen Verlage zu Ro der 'Herzoglich- Mecklenburg-Schwerinische Calender' in Sedez-Format, in einem Anhang die in Schw, Gü und Ro abgehenden und ankommenden Posten und die Jahrmärkte verzeichnend; von 1776 ab 'mit Sr. Herzogl. Durchl. von Mecklenb. Schwerin gnädigstem Special-Privilegio'; im 19. Jahrh. in Oktav-Format; seit 1891 als 'Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinscher und Mecklenburg-Strelitzscher Kalender' auf dem Titelblatt, als 'Vagel-Grip-Kalender' auf dem Umschlag (s. Abb.), zahlreiche Bilder und vielerlei literarische Beiträge enthaltend; vgl. Reut. 3, 305; der seit 1864 im Hinstorffschen Verlage in Ro 'mit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, Königl. Hoheit, allergnädigstem Privilegio' erscheinende 'Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Kalender' findet gleichfalls weiteste Verbreitung, bes. im NO des Landes; er ist reich bebildert und bringt u. a. literarische Beiträge in Prosa und Versen; so 1867 die gereimte Schnurre *Voß un Haas maken 'ne Reis' dörch Meckelnborg,* die in den nachfolgenden Ausgaben fortgesetzt wird, weswegen der Kalender nun im Volksmund den Namen *Voß-un-Has'-Kalenner* erhält; s. Abb.: im Hintergrund der alte Rostocker Bahnhof, die Nicolai- und die Petrikirche. 'Mit Lesen beschäftigt sich der Bauer . . . wenig; die Bibel, das Gesangbuch und vor allem der Kalender ist die Lektüre, auf die er sich beschränkt' Arch. Landesk. 17, 447; vgl. auch Jb. 2, 130; daher sagte ein Ehemann zu seiner Frau, als diese Wo. allerlei Geschichten und Reime mitgeteilt hatte: *bäter Lust wir gor nich, as wenn du in 'n Klenner keemst, denn' köfft ick mi ok* Gü Gülz; da früher nach der Fibel Katechismus und Bibel die einzigen Schullesebücher waren, aber natürlich nicht der Kalender, so heißt es vom Dummkopf und ganz Ungebildeten: *dei is mit 'n Klenner nah dei Schaul gahn* MaRempl; . . . *drei Johr mit 'n Klenner in*



Titelbild des Vagel-Grip-Kalenders

dei Schaul gahn GüGülz; *dee is mit 'n Klenner insägent* Wa; *dee süht 'n Klenner för 'n Katekismus an* ebda; was im Kalender gedruckt steht, gilt für wohlbegründet und unanfechtbar; so wird z. B. über die Petermännchensage geäußert: *dat stünn' doch in 'n Klenner, dat möt doch Grund finnen* Wi NKlost; der Kalender unterrichtet seine Leser über den Stand der Gestirne und die Mondphasen, so daß man bei Müll.-Friese liest: *wenn de Stratenlaternen nich brennten, wil Mahnschin in 'n Kalenner stunn* 118; vor allem aber über das mutmaßliche Wetter: *Etwas gelinder Steiht in 'n Klinner,* ein Wort, das man auch in übertr. Sinne gebraucht, etwa als Mahnung, eine Preisforderung herabzusetzen HaRed; *nu is anner Wäder in 'n Klenner kamen* Ro; scherzend sagt man: *wenn dei Klenner koll Wäder höllt, möt hei int Rühr leggt warden* GüGülz; am wichtigsten sind dem Landmann von den Wetteransagen die über drohenden Regen; daher heißt es: *wo is dei Buer dumm, lett sin Fauder natt warden un hett 'n Klenner in 'n Hus'* Schw

Gad; *Gotts Wärer, wat 'n Stück Arbeit, hebbt 'n Klenner in 'n Hus' un lat't den Kleewer natt warden* Ratz. Mitt. 4, 3, 9; da *natt Wäder* übertr. eine mißliche oder gefährliche Lage bedeutet, heißt es bei Bri.: *mennig een süht man dummerhaftig ut . . . un is doch een Kierl up 'n Platz, wenn natt Wäder in 'n Klenner steiht* 3, 29; *nu is 't ful in 'n Klenner* sagen die Arbeiter, wenn der Herr oder Aufseher kommt HaRed; *nu is Schit in 'n Klenner* nun sieht 's schlimm aus, auch vom Kartenspiel, mit dem es schlecht steht allgem.; *dat sleiht*



Erstes Voß-un-Has'-Bild von 1867

in 'n Klenner! Ausruf der Überraschung Gü Bütz; *dei* (der Langschläfer) *vergett jo woll den Kalenner* Nds. 8, 77ᵃ; daß der Glaube an den Kalender aber keineswegs blind und unerschütterlich war, zeigen Worte wie *De Klenner höllt Bläder, Leew Gott gifft 't Wäder* Wi und noch stärker *de Calender lügt, he hett lagen* Gel. Beitr. 1765, S. 79; anderseits gilt der Kalender als 'das non plus ultra geistiger Arbeiten; daher Kalender machen: im tiefen Nachdenken brüten, sich schweren, unnötigen Sorgen ergeben' Jb. 2, 130; dies im Scherz als ausweichende Antwort auf die Frage *wat wist du don? Klenners un 'n ni Gesangbok maken* StaWulk; vom Abreißkalender spricht das Wort: *morgen is Nijohr, säd' dei Jung', dunn hadd' hei den ganzen Klenner afräten* RoRibn. — Kü. 2, 98; Me. 3, 19.

Klennermaker m. Kalendermacher: *dei Klennermaker maakt den Klenner, un uns' Herrgott maakt dat Wäder* PaPlau; als Wo. auf einer seiner Sammelreisen mit dem Lehrer in MaSchorr sprach, fragte diesen ein Tagelöhner: *is dat dei Klennermaker?* — -makersch f. 'Kalendermacherin'; übertr. Schwätzerin: *oll Klennermakersch, dei ümmer dei Nitiden weit* HaRed.

klennern, kalennern im Kalender blättern Mi 42ᵃ; im Kalender lesen: *ick klenner gor nich un weit doch, wat 't Wäder deit* Lu GLaasch; *Dat Klennern is seindag' sin Sak nich west* Reut. 5, 217; *mennigen Abend hebben wi . . . mit em* (dem Schäfer) *klönt un klennert* Meckl. Heim. 8, 87; *wenn ne jung' Fru an tau kalennern fängt, denn is dat nich ganz richtig mihr mit sei* (dann ist sie in andern Umständen) Bri. 5, 168; im gleichen Sinne fragt der Ehemann seine Frau: *klennerst du noch?* HaRed; sich im Kalender zurechtfinden, ihn verstehen: *ick kann klennern* Reut. 6, 88; übertr. sich Gedanken machen, bes. über die Zukunft: *hir seten sei nu . . . un kalennerten* 3, 368; *Wat nahst ik ok müch klennern, Dat bröch mi wenig Dank* H. Schröd. Garw 121; *sien Öllern harren väl klennert, wat ehr Fiete warden süll* Nehls Fahn 117; überhaupt grübeln, nachgrübeln: *Wat hei still vör sik woll klennert?* H. Schröd. Krä. 39; *hei klennert*

dorœwer, wat dat woll wääst wir WaPiev; *he hett dor nog up klennert* über eine nicht zu entziffernde Zuschrift StaWeisd. — Me. 3, 19.

Klennerplaaster n. 'Kalenderpflaster', ein braunes aus Harzen, Bienenwachs und Olivenöl mit Hilfe von Bleiglätte hergestelltes Zug- und Heilpflaster: 'emp(lastrum) fuscum' Mi 42ª. Syn. *Hamburger Plaaster.*

Klennje s. *Klenner.* — klennlich s. *knendlich.*

Klenterfik f. Schelte für ein Mädchen, das sein Geld für unnützen Tand vergeudet Nd. Kbl. 9, 84ᵇ. — klenterig verschwenderisch HaBes; Schmidt Gad. 3, 205. — klentern in den Zss. *ut-, verklentern.*

klepieren s. *krepieren.* — Kleppel in der Zs. *Nunnenkleppel.*

kleppen klappernd fahren: *bargan kleppen* HaRed; *Von Dörp tau Dörp, von Hus tau Hus Kleppt up sien Rad dei Buer Krus'* Puls Licht 81. Mnd. *kleppen.* Br. Wb. 2, 803. — Klepper s. *Klöpper* 3.

Kleresei, Klerisei f. Klerisei, Geistlichkeit: *den Unfog, den'n de Kleresei mit de Schrift driwt* Disk. 68; übertr. verächtlich Gesellschaft, Bande: *dei ganze Klerisei* RoKlock; Mür; *de gesamte Bonapartsche Klerisei* Bri. 7, 244.

kleschen s. *kaleschen.*

Kleschück (letzte Silbe betont) n. wertlose Nahrung: *wi hebben Kleschück in 'n Buk* nichts im Magen, sind kraftlos HaLank.

Kleß s. *Kalesch.*

Klett, nach Blume 69 in StaBuschh und Grünplan Klatt f. Klette, lappa maior und minor, das bekannte Unkraut, meist *Kliw* (s. d.); im S auch *Klis'* aus der Prignitz eingedrungen: *dei hollen tausamen as Klett un Klisen* PaSporn; *denn sitten Ji tausam as de Kledden* Pip. Stadt 55; übertr. heißt es in der Sprache der Rostocker Bruchfischer, wenn das Netz vom Grunde des Gewässers ein Hindernis losreißt: *wi hebben œwer 'n Klett* Ro; im Rammerspruch: *Hoch inne Klett, Hoch up un sett!* LuEld; PaMatzl. — Me. 3, 153.

kletten anstoßen, sich kurz berühren: *dat hett klett't* sagen die Kinder, wenn beim Marmelspiel die Kugel des einen die des andern trifft Wa; refl. sich zanken, sich streiten mit Worten und handgreiflich Ma Giel; RoKühl; Marl.

klettfägen rezipr. miteinander raufen Wa Tress. — -fechten s. *klattfechten.* — -hack f. (?) Egge im *Jöljapp*-Rätsel Wo. V. 1, 12s.

Kleverkrut n. a. Spr. Klebkraut, galium aparine: aparine 'Kleverkrudt' Chytr. 499, ein pfälzisches Wort, wie bei Marz. 2, 565 ersichtlich; meckl. Namen sind *Tunrid', Tunlüs', Lüs', Hack-up-de-Diern* E. Krüg. 40.

Kli f., m. Kleie, der eiweiß- und stärkemehlhaltige Abfall, den das gereinigte Korn beim Mahlen ergibt, aus dessen harten Samenschalen und zähen äußeren Kleberschichten bestehend; meist als Viehfutter, bes. für Schweine, verwendet: furfur 'Klye' Chytr. 280; *Kly* Niem. Idiot. 13; *Kli* Mi 42ª; E. Krüg. 86; 'desûlve Helsche Kôkemeister (der Teufel) menget Meel, Koel unde Klye, de Grillische Melancholya dorcheinander . . . unde backet . . . daruth einen Hellekoken' Gry. Lb. 2, B 1ª; 'zu welcher Schweinen Behueff sie (die Klosterjungfrauen von Pa Dobb und WaMalch) den Sey und Kley den Bawhöfen, so zu den Clöstern belegen, entziehen' (Gü 1610) Bär. Ges. 1, 3, 194; *De Becker backt mie man dat Broot nich altogoot. Ick glöw, gewiß un denk, dat se da Klie mank mölen, Dat iß die aß ehn Klump, im Magen ward' ehn wölen* Babst Naschr. 2; *Kli würd' ok trampelt* (beim Beladen der Schiffe), *in Le Havre kemen ok Frugenslüd' an Buurd, dee den Kli trampeln deden* Wi; sprw.: *Samt an 'n Kragen, Kli in 'n Magen* RoMarl. Zs. *Weitkli.* — Mnd. *klîe, klîge.* — Dä. 235ª; Kü. 2, 124; Me. 3, 155.

kliben, -w- schmatzend essen; zum Kinde: *kliw nich so* StaZirt.

Klibenblatt n. Blatt der Klette (lappa, *Kliw*[1], flekt. *Kliben*); im Volkslied *Oll Mann wull riden: Oll Fru nehm 'n Klibenblatt* Wo. Sa.; *Klibenbläder* soll man den jungen Gänsen ins Trinkwasser legen, damit sie immer gut beisammenbleiben StaHelpt. — -busch m. Klettenstaude; in MaDarg steckte man bei der Ernte auf das erste Fuder Roggen einen *Klibenbusch;* in GüBül wurde zu Beginn der Roggenernte ein mit Blumen, Kirschen und dgl. aufgeputzter *Klibenbusch* in die Leutestube gestellt; in MaLev wurde zum Abschluß der Roggenernte *dei Klibenbusch maakt,* d. h. man stellte den schon im Frühjahr dazu ausersehenen und deshalb nicht abgehackten größten *Klibenbusch* in einem mit Wasser gefüllten Eimer auf einem Brettstuhl vor die Tür; Kirschen, kleine Birnen, aber auch Brennnesseln wurden daran gehängt und Frösche in das Wasser gesetzt, das deshalb auch *bunt Water* hieß; unmittelbar nach ihrer Rückkehr vom Felde plünderten die Mäher und Binderinnen den Busch und spritzten und gossen sich in übermütigem Scherz mit dem Wasser gründlichst naß Wo. Ernt. 18; vielfach wurden Klettenbüsche als Brennstoff zum Einheizen benutzt Wi; der Volksglaube rät, man solle am Mittag des Johannistages unter einem Klettenbusch, unter dem schwarze Kohlen sind, nach Geld graben Bartsch 2, 291.

klibendig, -w- Adv. in der Verbindung *klibendig vull* übervoll RoKlock; Wa; vgl. *kläbendig.*

Klibengrütt f. dicke Milchsuppe mit Mehlklößchen: 'Töns de lose Mäckens Knecht de von groter Leves hütte Von den Kop bet up de Ben brent als hete Kliwen Grütte'

(Ro 1698) Kohf. Hg. 5, 2. Zu *Kliw*[2]; meckl. Syn. ist *Klütergrütt.*

Klibenkrut n. Klettenkraut: elatine 'Klivenkrudt' Chytr. 495; zu *Kliw*[1]. — -stang' f. Klettenstengel: *ne Klibenstang' würd' inne Waschbalg' sett't*, näml. am Abend des ersten Erntetages zu ähnlichem Scherz, wie es ob. unter *Klibenbusch* von MaLev gesagt ist StaZach.

Klibensupp f. Milchsuppe mit Mehlklößchen Wa; Roggenmehlsuppe mit hineingeschnittenen Pellkartoffelstücken StaGrau; zu *Kliw*[2].

klibenvull übervoll Wa; *klimenvull* Sta NStrel; *Dor steit 'n Bom . . .*, *De sitt gans kliwenvull* Hey. Kam. 61; *klisenvull* HaRed; zu *Kliw*[1]. — -wörtel, in Ha auch Klisenwörtel f. Klettenwurzel; man legte sie in die *Drank*tonne zur Gesunderhaltung der Schweine RoRetsch; vom Vielfraß heißt es: *dei frett Klisenwöttel un Höltappel weg* Ha Belsch. — -wucken Pl. m. Klettenschoten Nd. Kbl. 16, 59.

Klibüdel m. Kleiebeutel; bes. auch der den Pferden zur Fütterung vors Maul gehängte: *giff dei Swin man mihr ut 'n Klibüdel* füttere besser RoRöv; *denn'* (dem Besitzer mageren Viehes) *ward dei Klibüdel ümmer tau tidig leddig* GöZern; von einem schlecht ernährten Pferde heißt es: *dee kriggt alle Morgen eenen mit 'n Klibüdel ümt Mul* näml. einen Schlag mit dem leeren Kleiebeutel, anstatt daß man ihm einen wohlgefüllten vorhängt Wa; übertr. im Spott das auch *Hölten-Slarpen-Sägel* genannte Segel eines *Zeisen*bootes Wi Poel; im Wagenrätsel das Pferd (?): *een Klibüdel* Wo. V. 1, 119a 2. — Kü. 2, 125.

Klick m. 1. Klümpchen, bes. von Schmutz, Klecks: 'de Lögeners . . . werpen unde spyen ere unfledige Klycke unde Klyven an eren Negesten' Gry. Lb. 2, Y 2[a]; 'nein tal, mate unde ende . . . des . . . klick unde klyve anwerpendes' Paw. L 2[b]. 2. bloßes Reimwort in der Rda. *dei hett keinen Schick oder Klick* SchöSchlagsd; . . . *nich Schick noch Klick* Ha Red. — Mnd. *klick.* — Br. Wb. 2, 783; Dä. 235[b]; Me. 3, 154.

Klick f. verächtlich Sippschaft, Bande, Haufe RoKlock; vgl. *Klitt.* Franz. *clique.* — Me. 3, 154.

Klickeklack m. der franz. Schaumwein *Cliquot* Gild. Frank 59.

Klickels n. Milchsuppe mit Mehlklößchen RoRibn.

klicken 1. tropfen, tropfenweise fallen wie in der Zs. *dalklicken.* 2. Flüssiges oder Halbflüssiges klatschend ausschütten, an oder auf einen Gegenstand werfen wie in den Zss. *be-, tauhopklicken;* fachsprachlich die *Stakwand* eines Fachwerkbaus mit Lehm bewerfen; so im Schwalbenruf: *wer klicken will, dei klicke, wenn ick klicke, denn is 't Tit* Wo. V. 2, 659a; *Klicke as ick, klick, dat 't nich föllt, Möost flicken, dat 't höllt* 661b; in diesem Sinne für das sonst allgem. gebräuchliche *kleimen* stellenweise aus dem Brandenburgischen übernommen, ursprünglich ndl.; s. Teu. Sprachreste 71. Mnd. *klicken.* Br. Wb. 2, 784; Dä. 235[b]; Me. 3, 154; Teu. 1, 129. — Klicker[1] m. 1. Mehlklümpchen, wie man sie in die kochende Milchsuppe 'kleckst' RoMarl. 2. Marmel MaStav. 3. verächtlich Maurer in der Zs. *Leihmklicker.*

Klicker[2] m. seem. wie die Zss. *An-* und *Verklicker* Verräter in dem Wort von dem Stern, der dicht beim Monde steht: *de Man hett 'n Klicker bi sick, denn gifft 't Unwäder* Ro Wustr; *wenn 'n grot Stiern dicht bi de Maand steiht, seggen wi: de Maand hett 'n Verklicker ('n Klicker) bi sick, dat sall bedüden 'n Verrader, denn ward 't weigen, wo neger, wo arger* Wo. Seem. 2, 165. Aus dem Ndl., abgeleitet von *klikken* hinterbringen, verraten.

Klickerbrauder, -o- m. Schelte für einen unappetitlich essenden Jungen Wo. Sa. — -brett n. im Scherz das Eßlätzchen des Kindes StaSchönb.— -klacker m., n. lautmalend 1. Regen im Rätsel: *Klickerklacker Geiht œwer den Acker Un maakt mihr Spor As Hasen Hoor* Wo. V. 1, 108e. 2. Milchsuppe mit Mehlklümpchen RoRibn; *wat gifft 't to äten? Klickerklacker, Min oll lütt Racker* Wi. — -klump, Pl. -ü- m. Mehlkloß, mit Eiern angerührt und in die Milchsuppe 'geklickert'; *Klickerklümp* auch die Suppe selbst RoSteff; Schw; Wa. — -mählsupp f. Mehlsuppe mit *Klickerklümp* Blume 15.

klickern intrans. und trans. tröpfeln, mit Geräusch verbunden Mi 42[a]; 'die Klöße *klickern* vom Löffel in die Suppe' Blume 15; trans. in den Zss. *be-, rinklickern.* Me. 3, 154; Teu. 1, 129. — klickernvull zum Überlaufen voll StaVoigtsd. — klickklack lautmalendes Schallwort beim Aufschlagen eines Gegenstandes, bes. eines feuchten Klumpens Mi Nachl.; als Subst. m. Spottname des Maurers HaBoiz; WiNKlost. — klickligenvull übervoll HaRed. — Klicks m. Klecks, Häufchen wie *Klacks*, s. *Klack* 1.

klicksch wunderlich Raup. 62[a]; zitterig, betäubt, benommen: *du schalst klicksch warden, ick wäre ball klicksch worden* Mantz. Ruh. 2, 52; *mi bewern de Knee, mi ward ganz klicksch* Bey. Preuß. 10. — Me. 3, 155.

klien Adj. aus Kleie: panis furfuraceus 'Klyen Brodt' Chytr. 439.

Klierk f. (?) a. Spr. Holzschuh: 'eyn par kliirken myt holen ledderen roet' (Meisterstück der Pantoffelmacher; Wi 1509) Nd. Jb. 45, 63[b].

Kliesch f. eine Schollenart, kleiner als die Flunder, oberhalb gelb und unten weiß gefärbt, pleuronectes limanda Siemss. Fische 25; *Kliesche, Kleist* R. Jesse Fische 12; vgl. *Platis'.*

Kliester m. Kleister: gluten 'Klyster' CHYTR. 253; *Klister* MI 42b; *so dummerhaftig . . .*, *dat he . . . Kliester för Appelschalee un Kringelkollschal wegputzt* BRI. 2, 125; im Tanzlied: *Pöpper, Pöpper, heidideldei! Pöpper is 't Hemd vör 'n Noors intwei, Back dor 'n bäten Kliester vör, Kümmt se vör de düüster Dör* Wi; im Spottreim auf den Schuster: *Schitt he den ganzen Pott vull Kliester* Wa; . . . *de Hosen . . .* WaZepk; im Zuruf an den Ziegenbock: *Meister, Do mi dinen Kleister* Wo. V. 2, 1106b; *dee* (das eng tanzende Mädchen) *hett woll Kliester mank de Been* Wa; von jem., der selten raucht: *wenn dee rookt, dat süht ut, as wenn de Ap Kliester kaug't* STANStrel; von schlecht gebackenem Brot: *luter Kliester* GüGülz; übertr. Rausch: *hei hett 'n schönen Kliester* allgem. Scherzbezeichnungen von Speisen sind die Zss. *Schauster-, Schiben-, Seelenkliester.* — Br. Wb. 2, 806; DÄ. 236a; KÜ. 2, 139; ME. 3, 156.

Kliesteraal m. Spottname des Buchbinders RoRibn. — **-biester** m. Wagen (?) im Volksrätsel Wo. V. 1, 119c. — **-blank** n. wie *Knisterblank* Rauschgold STAMir. — **-buck** m. Knabenspiel wie *Klink* (s. *Klink* 3) SCHÖ Klütz. — **-büdel** m. 'Kleisterbeutel' im Wagenrätsel; Bedeutung unsicher Wo. V. 1, 119a 2; d. ME. 3, 156. — **-grütt** f. 'Kleistergrütze' in der Scherzantwort auf die Frage *wat gifft 't tau äten? Hack un Plück un Kliestergrütt* HABlüch. — **-hingst** m. Spottname des Buchbinders STAHelpt. — **-kauken** m. Brotaufstrich, aus Rührei mit Mehl und Speckwürfeln bereitet, meist *Mählbodder* genannt RoBart. ME. 3, 156. — **-klarrer** m. wie *-hingst* Ro.

kliestern kleistern MI 42b; trans. in der Deutung des Schwalbenrufs: *Kliester, denn' ick kliester, dei höllt ganz gewiß* Wo. V. 2, 660; intrans. kleben: *den Lihrling* (des Bäckers) *kliestert so väl Deig an dei Hänn'* PAGoldb. Zss.: *an-, be-, in-, tau-, tausamen-, up-, verkliestern.* — Mnd. *klisteren.* — Br. Wb. 2, 806; DÄ. 236a; ME. 3, 156.

Kliesterpott m. Kleistertopf; übertr. eine sich festschwatzende Manns- oder Weibsperson Wi; Spottname des Tischlers HAWitt. ME. 3, 156. — **-sack** m. 'Kleistersack' im Wagenrätsel, der Schmiereimer (?) Wo. V. 1, 119a2; vgl. *-büdel.*

Klifaut, -o- m. Name des Teufels RoGres; Nd. Kbl. 15, 27a. PN. *Kliefoth.*

kliffen kläffen, hell und fein bellen, bes. von den Hunden der Wilden Jagd, von der es auch heißt: *dat sünd Vœgel, dee klifft hebben* Wo. Sag. 1, 4. Zs. *rümkliffen.* — ME. 3, 156.

Klima n., m. Klima, Wärme- und Witterungsverhältnisse einer Gegend: *dat* (die Erkrankung) *hett woll an den Klima lägen* Ro Ribn; Luft und ihre Beschaffenheit: *wenn hei* (ein Betrunkener) *in 'n anner Klima rinkümmt . . .*, *denn fängt sick dei Welt mit em an tau dreihn* LANGE Franz. 12; Erdschicht: *nu kümmt 'n anner Klima* RoMür; Lebensverhältnisse, Sitten und Gebräuche: *wi hebben 'n anner Klima hüt* STAWes; *dit wir jo 'n anner Klima* in der Stadt gegenüber dem Dorfe RoGraal. ME. 3, 157. — **Klimafeewer** n. Tropenfieber RoDierh.

Klimm f. in der Rda. *œwer de Klimm gahn* sich aus dem Staube machen Wa; wohl zu *Klemm* 1 (s. d.). — **Klimmstaken** m. Kletterstange MANKal.

Klimpeni s. *Kumpani.* — **Klimper** s. *Krimper.*

Klimperbüdel m. Schmiereimer (?) im Wagenrätsel Wo. V. 1, 119a2; vgl. *Kliesterbüdel, -sack.* — **-kasten** m. scherzhaft Klavier MI 42a; REUT. 2, 101. — **-kœtels** Pl. m. der Schmutzbehang der Schafe HA Lank. — **-kram**, auch Klipperkram m. Kurzwaren MAGnoi; Syn.: *Klapper-, Klippkram;* obsz. Geschlechtsverkehr und Gelegenheit dazu: *hei hadd' Klimperkram maakt mit sin Dochter* GüBütz; *wenn hei wedder sonn' bäten Klimperkram hadd'* WaLev. — **-mann** m. die Halfterkette im Rätsel, s. *Klippermann.*

klimpern klimpern, hell tönend klappern, bes. von oder mit metallischen Gegenständen: *klimpern an dei Dör* SCHÖSchlagsd; . . . *upt Klavier* MI 42a; . . . *mit dat Geld* ebda; *de Vierschillingsstücker klimperten un klapperten man so up den Teller* ZAND. Bill. 81; *hei . . . smitt wat up den Disch, dat dat binnen klimpert un klingt* REUT. 3, 303; *dat klimpert un runscht* 438; *klœtern un klimpern* STAStars; *dei hett wat tau klimpern* hat Geld HABes; von geringfügiger, doch geräuschvoller Betätigung aller Art: *dei klimpern dor 'n bäten* MAChemn; *dor* (in der Mühle) *klimpern sei noch männigen Dag* RoKühl; *dor* (an der fertigen Arbeit) *is nicks wider an tau klimpern* nichts nachzubessern WAJab; *dee klimpern in de Midd'lannsche See* machen kleine Fahrten im Mittelmeer Ro; sprw.: *Klimpern* (Reklame) *hüürt tau 't Handwark* allgem.; im wörtlichen Sinne auch als Entschuldigung für das Anstoßen an den Lohnscheffel WAFink; STA NBrand; vgl. *Butzschäpel* (Bd. 2, 175). Zss.: *herümmer-, rüm-, ümher-, utklimpern.* — Br. Wb. 2, 804; DÄ. 235b; ME. 3, 157.

kling Interj. einen klingenden Schall bezeichnend, häufig wiederholt *kling kling* und mit dem ablautenden *klang* zu *kling klang* (gesprochen *kliŋklaŋk*) verbunden; diese Aussprache bleibt auch, wenn beide Wortteile auseinandergezogen und substantiviert werden: *man hüürt nich Kling noch Klang in 'n Hus* in dem nämlich keine Uhr schlägt RoRibn; s. u. *kling'klang.* — KÜ. 2, 136.

Kling' f. 'die Klingende' **1.** kinderspr. Glocke, Glöckchen, belegt im Wiegenlied *Buhkäuhking von Halberstadt: Roden Rock mit Klingen* Wo. V. 3, S. 31 als gelegentliche Abwandlung des üblichen *Ringen;* ähnlich:

Wenn de gälen Klingen In den Weg so singen 2, S. 171; vereinzelt *Kling'* Peitsche RoLicht. **2.** Schärfe, Schneide eines Messers, ursprünglich des Schwertes, dessen Schneide mit singendem Klang auf Helme schlug, s. D. Wb. 5, 1171: 'vor de beiden klingen und 1 knop 1 Gulden' Rost.-Osl. Hand. (K.) 166; der Sense HaBak; von jem., dem die Kräfte plötzlich versagen, heißt es: *em springt dei Kling'* SchwGad; beim Kartenspiel von jem., der nicht stechen kann, sonst vom Ermüdeten: *em is de Kling' verlahmt* StaMir; RoKlock; ähnl.: *sünst müggt mi de Kling verlahmen* (sonst möchte ich ermüden) A. Reinh. Dokt. 4. Zss.: *Hau-, Metzer-, Ziehkling'; Spitzkling'*. Dä. 235^{b}; Me. 3, 157; Teu. 1, 129. **3.** das alte *klinge* f. Gießbach, Bach (D. Wb. 5, 1173) ist nur noch in FN. wie *Klingenbarg, -kul* faßbar. Teu. 1, 129.

Kling'büdel m. Klinge-, Klingelbeutel, der mit einem Glöckchen versehene und an einer längeren Stange befestigte meist schwarzsamtene Beutel, der während des Gottesdienstes zur Aufnahme von Geldspenden durch den Küster, einen Kirchenjuraten oder einen Bürger — in Schö waren früher die Hausbesitzer hierzu verpflichtet — bei den Kirchenbesuchern herumgereicht wird; Mi 42^{b}; von SchöSelmsd heißt es 1599 und 1620: 'Mitt dem Klinge oder armen Beutel werde wol an den Sontagen Unter der predigt umbgangen, aber doch wenig von den leuten darin gegeben' Horn Selmsd. 1, 245; '1647 wird ein neues Glöcklein zum Klingbeutel gekauft für 8 ß' ebda; doch erst 1694 erging eine herzogliche Verordnung: 'Und wollen wir gnädigst, daß die Umbtragung der Klinge-Beutel so woll in den Städten, als auf den Dörfern, an den Sonn- und Fest-Tagen eingeführt werde, und die Gemeine vermahnet werde, der Kirchen und den Armen zum besten etwas darein zu legen' Bär. Ges. 1, 3, 139; das Einsammeln geschah während der Predigt, so sehr dies auch störte: 'denn beinahe ein jeder, der etwas in den Klingbeutel legte, hielt den Mann, der ihn herumtrug, auf, und ließ sich auf das Geldstück, das er hineinlegte, kleine Münze wieder herausgeben, ja, dieser Unfug erstreckte sich so weit, daß der Klingbeutelträger das Geld auf den Altar . . . ausschüttete und nun noch erst denen, die er im Herumgehen nicht hatte befriedigen können, das, was er ihnen schuldig geblieben war, hintrug' N. Monschr. 9, 180; erst 1818 wurde verfügt, den Klingelbeutel nicht während der Predigt, sondern während des Hauptgesangs und des Singens des Glaubensbekenntnisses herumzutragen; in den größeren Städten wurden die Klingelbeutel zu Anfang des 20. Jahrh. abgeschafft und durch Sammelbecken an den Ausgängen der Kirchen ersetzt; s. Willg. Pfarr. 2, 862f. (Fußn.); sprachlicher Niederschlag; von einer schlecht milchenden Kuh mit schlaffem Euter heißt es: *dei hett jo 'n Ürer as 'n Kling'büdel* RoDierh; Kinder scheucht man: *dor sitt de swart Mann mit 'n Kling'büdel* Wa; der Kegelspieler ruft, wenn acht Kegel fallen, der neunte aber nur wackelt: *all', dee mit 'n Kopp schüdden, gäben nicks in 'n Kling'büdel* Meckl. 8, 93^{b}; *as de Köster den Kling'büdel wedder trügg'trocken hadd'* Bri. 2, 30. FN.: *Kling'büdel; Klingenbüdelacker.* — Dä. 235^{b}; Kü. 2, 137; Me. 3, 158; Teu. 1, 129.

Kling'büdelbuer m. der den Klingelbeutel tragende Bauer, als Beiname, der auch auf den Sohn übergegangen ist, in RoWill. — -dräger m. der den Klingelbeutel tragende Kirchenjurat Wa. — -mütz f. Zipfelmütze für Männer SchöCarl. Kü. 2, 137. — -vaagt m. im Scherz der Klingelbeutelträger: *Klingenbüdelvaagt* WiPoel (*Klingen-* bloße Schreibung für *Kling'*-).

Kling'dideldng m. Hundename im Wiegenlied: *Uns' oll Hund heet Kling'dideldng* Wo. V. 3, S. 297.

Klingel f. Klingel, bes. Haus- und Zimmerglocke: *uns' Herrschaft hängt 'n ganzen Dag anne Klingel* klingelt sehr oft nach ihren Bediensteten StaSad; die Klingel des Ausrufers (vgl. *Klingelstock*). Me. 3, 157. — Klingelklock, auch Kling'klock f. Klingel, kleine Glocke jeder Art, z. B. die Hofglocke, die zum Mittagessen ruft WiHornst; *dei Kling'klock up 'n Gäwel* die kleine Kirchenglocke WaPenzl; *'n Has' mit ne Kling'klock* ein gespenstisches Wesen MaSeed; *ne Klingelklock üm 'n Hals* Pa; *Kling'klock* Mi 42^{b}; *Klingelklock* Tarn. Burrk. 2, 77 u. öft.; *ne lütte blanke Klingelklock* Camm. Ast. 60; *Sledens mit Klingelklocken* Gild. Dörp. 103. Dä. 235^{b}; Me. 3, 158. — klingeln klingeln: *hadd' ick nich klingelt, säd' Kasper, wiren dei Jung's nich kamen* PaGoldb; eine kleine Kirchenglocke läuten: 'es wird . . . $^{1}/_{2}$ Stunde vor Anfang des Gottesdienstes und zum Beginn desselben geläutet mit allen Glocken, dann geklingelt oder gebimmelt mit der kleinen' Horn Selmsd. 1, 233; strafend sagt man zum Lügner oder Aufschneider, damit ihn jeder höre: *du, klingel eins!* RoRibn; übertr.: *dor kannst du nich an klingeln* das ist dir unerreichbar, oder darin einen Tadel zu finden, bist du nicht berechtigt Wo. Sa.; übertr. auch die Zss. *be-, utklingeln;* gern gekoppelt; so lautmalend von Geräuschen im Rumpf der alten aus Holz gebauten Segelschiffe, die man auf den *Klabatersmann* zurückführte: *denn hett . . . dat . . . klingelt un klangelt* Wo. Seem. 2, 228; sonst *klingeln un klappern* StaMir; . . . *klœtern* Wa. Dä. 235^{b}; Kü. 2, 136; Me. 3, 157. — Klingelsläden m. Klingelschlitten, Schlitten, dessen Spannvieh mit Glöckchen versehenes Geschirr trägt Camm. Nahschr. 200. — -stock m. Stock mit einer Klingel; ersetzte die ältere

Keule des *Panners;* als Ausrufer benutzte dieser die losgemachte Klingel Wo. Sa.

klingen, Prät. *klüng'*, ä. Spr. *-u-*, Part. *klungen* und *klingt* klingen, hell tönen: *Johanni hebben sei* (die verwunschenen Glocken) *klingt* WaLex; *So schön de Trummels ook un Piepen darby klungen* Babst Naschr. 2; *et klingt by em nagrade al so wat holl* (er steht vor dem Bankerott) Mantz. Ruh. 2, 49; 'dytsûlve (diese katholische Lehre) . . . klinget alse ein thobrakener Poth' Gry. Paw. C c 3ª; häufig in Verbindung mit andern einen Laut bezeichnenden Verben; so mit *singen* sprw.: 'Hebbe ick wat dar klinget (Geld), so erlange ick wol wat dar singet' Gry. Wed. P 4ª; *dor* (in einem stillen, freudlosen Hause) *is kein Singen oder Klingen* LuLaup; *dor kümmt nich Singen oder Klingen nah* das wird totgeschwiegen, vergessen werden RoAHeide; *dor is nich mihr von sungen oder klungen* Wi; von einem Verschollenen: *dor is nich Singen un Klingen von kamen* HaRed; vom Gewitter: *dat klingt un singt üm uns* WaTress; von der Erntezeit: *so 'n Klingen un Singen gung dörch de Luft, as wenn von all'n Karkthurns de Klocken lüdd'ten* Derb. 1, 16; mit *klappen:* 'idt (das Buch von *Reinke Voß* in hd. Übersetzung) wil gantz nicht klingen, Idt klappet jegen dat original tho reken, Als wen men plecht ein stücke vuel Holt tho breken, Edder schmit einen olden Pot jegen de Wand' Laur. Schg. 4, 632; *wenn s'* (die Peitschenhiebe) *nich klingen, klappen sei* Reut. 1, 180; von einer nicht bestandenen Prüfung: *nu, dat 't klingen süll, nu klappte dat* Stillfr. Köst. 2, 237; von einer nicht zustande gekommenen Verlobung: *as 't klingen süll, dunn klappt dat* HaRed; im Volksreim: *Klingt dat nich, so klappt dat doch, Höllt min Mudder den Sack vör 't Lock* WiMeckl; ähnl. der volkstümliche Trost: *wenn 't nich klingt, denn klappert 't doch* Wo. Sa.; mit gegenteiliger Auffassung des Wortsinnes sprw.: *wat nich klappt, dat klingt ok nich* GöLaage; *Wat so en malle Kumpan* (schlechter Dichter und Erzähler) *henfummelde, klingt nich un klappt nich* J. H. Voss Wint. 35; ferner: *dat klingt un klœtert* LuNBrenz; im Volksreim: *Dor juuchen se, dor klüngen se, Dor danzen se, dor sprüngen se* StaDros; läuten, klingeln, auch trans.: 'dat se (die Katholiken) sick na erem Dode . . . mit Vigilien unde Seelmissen musten tho Grave singen, klingen unde bringen laten' Gry. Paw. K 2ª; 'auff 8. Uhr soll zum ersten, ein viertheil nach 8. zum andern, und halber neun zum dritten mahl geklinget, und damit zugleich zu singen angefangen werden' (Hofkirchenord. 1613) Bär. Ges. 1, 3, 13; *denn wenn de Köster klingt So iß de Klock all Dre* Babst Pet. 6; *nu geiht 't los, seggt dei Hansdörper Köster, klingt ward nich* RoRibn; *dat klingt* es läutet sagt man in Sta, wenn die kleinste Glocke allein gezogen wird Nd. Kbl. 5, 78; ebenso beim Läuten der Hofglocke, z. B. zur Mittagspause StaSchönb; mit persönlichem Objekt: *Trina würd' klingt* (durch ein Klingelzeichen gerufen) Bri. 6, 44; sonst jem. zurechtweisen mit Worten wie auch handgreiflich: *ick will di . . . klingen!* Reut. 5, 116; 131; *denn ward 'ck em klingen* 209. Zss.: *an-, be-, dal-, in-, rœwer-, tau-, tauhop-, tausamen-, verklingen.* — Mnd. *klingen.* — Dä. 235ᵇ; Kü. 2, 136; Me. 3, 157.

Klingenhüll f. die dunkle Frauenmütze der Biestower Tracht mit perlenbesticktem Haarbeutel. — -klöpper, -e- m. 'Klingenklopfer', Messerschmied RoRibn; Gebäck aus minderwertigem Weizenmehl: *Tau Grabow giwwt 't 'ne Ort von Stuten, Dei warden Klingenklöpper heiten* Reut. 1, 238; *Kling'klöpper* GüLaage; als schlechtes Weihnachtsgebäck *Kling'klepper* HaRed. — -sack m. im Wagenrätsel; Deutung unsicher Wo. V. 1, 119a2. — -slagg m. Glockenschlag: *hei könn sogar al beiern mit 'n Klingenslag dor twischen* Quitz. 2, 42.

Klinger m. Quakente, anas clangula Wo. Sa.; in anderer Bedeutung in der Zs. *Kistenklinger* (s. d.). — Klingering' n.(?) Geldstücke (?) im Volkslied 'Wie grün, wie grün sind doch die Tann': *Denn bin ich eine Schinnerin Un heff dei Tasch vull Klingering'* WaJab.

kling'klang Schallwort; im Abzählreim: *Eene meene mink mank, Korten Kleewer kling'klang* Wo. V. 4, 1038; . . . *Kling'klang, Use wuse wacke di, E we weg* 1043b; im Spielreim: *Kling'klang Kloria, Wer sitzt in unserm Toria? . . . Twei kling'klang Klise* HaVord; im Volksreim: *Kling'klang Klorigang* Sta Kratz; als Subst.: *Kling'klang* m. hell tönende leichte Musik RoKlock; Geklimper Mi 42ᵇ.

Kling'klas m. wie *Rug'-, Ruhklas* der Nikolaus der Weihnachtszeit, der nicht nur am Tage dieses Kalenderheiligen, dem 6. Dezember, sondern auch später und meistens am Weihnachtsheiligabend mit und ohne Begleitung herumzieht, dargestellt von jungen Leuten, auf dem Lande von Knechten des Dorfes, als weißbärtiger alter Mann mit Rute und Sack, dessen Inhalt, Äpfel, Nüsse, Pfeffernüsse, zuweilen auch andere kleine Gaben, alles mit Häcksel vermischt, in den einzelnen Häusern an die Kinder verteilt wird; diese rufen ihm meist sehr derbe Spottreime zu wie z. B.: *Kling'klas mit 'n Knüppel, Wat hest in dinen Büdel? Schürr man vör mi ut, Süs kriggst wat an dei Snut* GüBütz; *Kling'klas mit 'n roden Lappen, Ick will di vör 'n Hinnersten klappen* Wo. V. 4, 702b; *Kling'klas, du Rugebein, Lat di nich inne Kauhschit seihn* 723; eine Sage von Darstellern des *Kling'klas,* denen der Teufel gefährlich wird, s. Sag. 1, 176; als Kinderscheuche dient er in dem Warnungsruf: *Kling'klas kümmt!* WiKirchd; in LuWöbb sagt man:

dei Kling'klas kümmt Olljohrsabend mit 'n Aschenbüdel un streut dei Kinner Asch in dei Ogen; in StaKratz machte man den Unterschied: *Kling'klas kem Heiligabend un Ruhklas to Nijohr;* die gleiche Vorstellung liegt wohl dem Worte zu Grunde: *wat dei Kling'klas bringt, haalt dei Ruhklas wedder* das zu Weihnachten erhaltene Geldgeschenk ist Neujahr schon wieder ausgegeben RoKühl; *dat sall ok noch dei Kling'klas maken* darauf wird man noch lange warten müssen Pa; bei Bri.: *dei Käuh . . . niepten* (verlangten) *nah den dreeschfrischen Kleewerslagg buten as Jung's nah 'n Kling'klas* 4, 200. *Kling'klas* ist im wesentlichen beschränkt auf den W von Ro sowie auf Wi, Gü und Schw; sonst überwiegt bei weitem *Rug'klas;* s. d. und Atl. d. Volksk. 58; vgl. auch *Heelechrist.*

Kling'klock s. *Klingelklock.* — -klöpper s. *Klingenklöpper.* — -mütz f. von alten Männern im Hause getragene Zipfelmütze RoStäb; Syn. wohl *Kling'büdelmütz.*

Klink f. Klinke **1.** Sperrvorrichtung **a.** als Türverschluß sowohl der hinter einen Haken fallende Riegel und dessen Hebel, der Drücker, wie der auch als *Klinkhaken* bezeichnete Haken: Mi 42[b]; *de Klink an de Gorenpurt* Reut. 3, 234; *dunn smet sei de Husdör achter sick in Klink un Slott* Bri. 3, 52; *de . . . Buerdiern . . . maakt de Dönskendör vörsichtig achter sick in de Klink* 5, 170; im Rätsel von der Kirsche: *Dat smet ick in dei Klink* Wo. V. 1, 59a; bei scharfem Frost stellt man fest: *hüt backen de Finger uppe Klink fast* Wa; im Volksreim: *Fat an de Kamerdör, fat an de Klink* Wi; im Verwunderungslied: *Lüning up de Klink, Ach, wo schri't dat arme Ding* Wo. V. 2, 1636; im Rätsel von der Häcksellade: *Höltern Hus, isern Klink, isern Dör, Fif binnen un fif buten vör* 1, 270; sehr beliebt in abweisenden Antworten auf die Frage *wat sall dat warden? Ne Klink an 'n Heisternest* Wi Fähr; . . . *vört Höhnernest* StaGramm; . . . *vör dei Häuhnerluk* RoKörkw; . . . *vör den Busch, dat dei Has' nich rutkümmt* SchwNeu; *Klinken putzen* betteln Ro; Wi; ebenso . . . *kloppen* Wa; a. Spr. . . . *slahn:* 'also bringet . . . de böse . . . Rotte der Leddichgenger de gude Tydt . . . tho mit Leddichgange unde Klinckenslande' Gry. Lb. 2, V 3[a]; Wolf 2716 vermutet ursprüngliches *Klingen putzen, kloppen* im Sinne von *fechten.* **b.** Sperriegel an Zahnrädern, laufenden Ketten und dgl. Behr. Mühl. 226. **c.** in a. Spr. Schlagbaum; daher wohl noch der Name *Hölten Klink* für Ausbauten MaGiel; Gülz; für eine frühere Schifferkneipe in der Faulen Straße in Ro. **2.** Riegel an Kleidungsstücken, Falte oder Saum, bes. zur Verkürzung: *'n Hemd mit ne Klink* RoGBölk. **3.** Einschnitt, Kerbe; so als Merkzeichen im Ohr der Schafe HaDreil; zur Kennzeichnung der zum *Kaweln* (Losen) dienenden Holzstäbchen, die mit einer, zwei, drei und mehr *Klinken* je nach Bedarf versehen wurden ebda; der Einschnitt am hinteren Ende der *Brettschüffel* (des Brotschiebers), in den der Stiel eingelassen ist Vell; hierzu ferner das *Klink,* auch *Kliw, Klis', Kliesterbuck* oder *Kanis* genannte Knabenspiel, bei dem mit einem größeren Stock ein kleiner in die Luft geschlagen wird, der selber auch *Klink* heißt und in den Einschnitt eines in die Erde gesteckten Pfahls eingehakt ist; der die *Klink* fangende Spieler schlägt das nächste Mal Ha; HaGülze. **4.** Zss.: *Dönßen-, Dören-, Kamer-, Stubenklink; Hüppeklink; Ogenklink.* — Mnd. *klinke, klenke.* — Br. Wb. 2, 804; Dä. 235[b]; Kü. 2, 137; Me. 3, 158; Teu. 1, 129.

Klinkbolt m. beiderseits mit Ringen vernieteter Bolzen Bri. 6, 197; seem. — klinken eine Tür mit dem Drücker der Klinke öffnen oder schließen: *dat . . . fött den Drücker un klinkt so lis'* Reut. 7, 120; *as de Husdör achter den Professer klinken ded'* Bri. 2, 58; *Wat klinkt dor achter an dei Dör* Seem. And. 105; hierzu die Zss. *in-, rüm-, tau-, upklinken;* in anderem Sinne *ut-, verklinken* (s. d.). Mnd. *klinken.* Br. Wb. 2, 804; Dä. 235[b]; Kü. 2, 137; Me. 3, 159. — Klinkendräger m. im Spottreim *Schosteinfäger, Klinkendräger* Wo. V. 3, S. 329. — -putzer m. bettelnder Handwerksbursche LuDöm. Me. 3, 159.

Klinker[1] m. Klinker, hartgebrannter Ziegelstein, vielfach zum Pflastern verwendet, früher aus den Niederlanden eingeführt Langerm. 168; ndl. *klinker* m. — Br. Wb. 2, 805; Dä. 236[a]; Me. 3, 159; Teu. 1, 129.

Klinker[2] seem. wie *Krimper* (s. d.) in der Zs. *Südoostenklinker.*

Klinkerboot n. Fischerboot, dessen Planken übereinandergreifen und miteinander vernietet *(klinkert)* sind RoWarn. Kluge Seem. 458. — -mähl n. Putzpulver aus Ziegelstein Bri. 2, 36. — klinkern die übereinandergreifenden Planken eines Bootes durch kupferne Nägel, die am unteren Ende umgenietet werden, miteinander verbinden Wi; *klinkert Böd'* ebda; Zs. *ümklinkern.*

klinkfiesten nur in der Zs. *utklinkfiesten* (s. d.).

Klinkhaken m. der Haken der Türklinke, hinter den der vom Drücker bewegte Riegel greift Behr. Landbauk. 68; 230[a]. Mnd. *klinkhaken.* Br. Wb. 2, 804; Kü. 2, 137. — -hamer m. Hammer zum Umschlagen der durch das Holz gedrungenen Nagelspitzen und Bolzenenden: *mit den Klinkhamer ward de Nagel verklunken* RoRibn; Name eines Zunft- und Gasthauses in Wi D. Schröd. Wism. 291; Quitz. 1, 47. Mnd. *klinkhamer.* — -hamerdör f. die Tür des *Klinkhamer* genannten Gasthauses in Wi in dem Anhang zu einem Tierreim: *In de Dankwartstrat vör de Klinkhamerdör Dor set ne oll Fru mit Pannkoken vör* Wo. V. 2, 1811. — -penning m.

'Klinkpfennig', Name eines Spieles, bei dem ein Geldstück an eine Tür geworfen wird, so daß es vor dieser zu Boden fällt; wer beim Nachmessen seiner Entfernung von der Tür mit der Hand über das Geldstück hinwegreicht, hat gewonnen RoWarn. — -rad n. ein mit Zähnen oder Pflöcken versehenes Sperrad mit einspringender Klinke, die das Zurückgleiten verhindert; so am Warenbaum des Webstuhls.

Klinner[1] s. *Klanner*[1]. — Klinner[2] s. *Klenner.*

Klinsch m. breiige Masse, meist *Klitsch;* von schlecht gebackenem Brot: *all' ein Klinsch* MaRempl.

Klint m. erhöht liegendes, unfruchtbares Stück Land; nur noch als FN. LuKar. Ein nord. Wort. — Kü. 2, 137; Me. 3, 160.

Klipp f. 1. das Schlagholz beim Schlagballspiel (wie *Ballklipp*) und dieses Spiel selbst, bes. in Ha und Schö; Ratz. Bilder 2, 132; auch der Schlagstock beim *Trünnelrad*spiel Ha. 2. die Peitschenklappe SchöDem; im Wagenrätsel: *een mit de Klipp* Wo. V. 1, 119i. 3. in der Rda. *einen bannig uppe Klipp hebben* jem. nicht trauen SchöSchlagsd steckt wohl *Klippe* f. Fallstrick, Falle des Vogelstellers D. Wb. 5, 1203. 4. a. Spr. *Klippe* und Dim. *Klippken* Überschuh aus Korkholz und Leder, mit Riemen am Schuh befestigt, zierlicher als die *Glotzen* oder *Klotzen* (Galoschen); vgl. Hans. Geschbl. 1900, S. 155; 'eyn par klipken mit holen ledderen voet' (Wi 1509) Burm. Altert. 75; hierzu wohl das Sprw.: *Een oll Klipp un 'n ni Schipp Is doch nich väl nütt* ein Ehepaar sehr ungleichen Alters taugt nichts Jb. 5, 122. 5. Pl. *Klippen* abgelegene, unwirtliche Gegend: *dee wahnen so in de Klippen* Wa; Zs. *Sandklipp.* — Mnd. *klippe.* — Br. Wb. 2, 791; Dä. 236[a]; Kü. 2, 138; Me. 3, 161.

klipp klipp, lautmalendes Schallwort im Ablaut zu *klapp: klipp!* rufen die Kinder beim Marmelspiel, wenn die Kugel eines Spielers die eines andern trifft Lu; *denn geiht dei Dör so klipp un klapp* Camm. Reg. 149; vom Schall und Takt des Dreschflegels: *Klipp klapp, Jipp japp* RoKühl; *Klipp klapp, Brotsack* HaRed; *denn geiht dat klipp klapp klupp* Hoort; als Subst.: *dat Klippklapp von de Döschers* Pip. Stadt 105; Bey. Lp. 57; im Kinderreiterlied: *Klipp klapp, klipp klapp* Wo. V. 3, 452; vom Gang der Mühle: *Von dei Mœhl nah den Sack Geiht dat ümmer klipp klipp klapp* 474 (S. 94); vom Klappen der Holzpantoffeln: *dat möt gahn klipp klapp, nich slirp slarp* Wa; vom Klappern des Storches: *Klipp klapp, Adebor, Slah de Brut de Trummel vör* Wo. V. 2, 1669; als Subst. im Spottreim auf den Kuhhirten: *Kauhheir Klippklapp* SchwPinn; vom Klappen der Peitsche, diese selbst: *Klippklapp* f. Mi 42[b]; im Wagenrätsel Wo. V. 1, 119a; ebenso *ein Klippklapper* m. 119f; der Melkeimer: *ein höltern Klippklapp* 167b; als m. der Webstuhl im Webergruß: *Ick sall Juch grüßen von Jugen Klippklapp* StaKrick; getrennt: *Ick sall di grüßen von Klipp un Klapp* Wo. Sa.; erstes, verstärkendes Glied der Zwillingsformel *klipp un klor* ganz klar, ganz fertig Mi 42[b]; *de Schäpen würden hier klipp un klor takelt* RoDierh; *de Sak is klipp un klor* Latend. Agr. 225; Reut. 3, 421; spielerisch getrennt: *Nu is dat klipp, nu is dat klor* Bri. 1, 70; im gleichen Sinne unter Reimzwang: *denn is allens klipp un schön* Hey. Kam. 60. — Dä. 236[a]; Kü. 2, 138; Me. 3, 161.

Klippbad n. verächtliche Bezeichnung für die jüngeren und zunächst kleineren deutschen Seebadeorte im Gegensatz zu RoDob mit HDamm als dem ältesten Freim. Abendbl. 28, 323; *Klipp-* wie in *Klippschaul.* — -ball m. das Schlagballspiel, bes. in Ha. Kü. 2, 138.

Klippekenmaker m. a. Spr. Verfertiger von *Klippen* oder *Klippken* (s. *Klipp* 4); in Ro und Wi bildeten sie einst ein eigenes Amt, aus dem sich später das der Pantoffelmacher entwickelte; um 1400 stellten sie in Ro 5 Bewaffnete Jb. 21, 43 Fußn.; 'de klippekenmakere' (Ro um 1450) Hans. Geschbl. 1886, S. 166[a]; 'klypkenmakers' (Wi 1486) 1900, S. 154. Vgl. das Syn. *Klotzenmaker.*

klippen klippen, hell tönen: *Dag's klippt 't un klappt 't* (die Pantoffel), *Nachts jippjappt 't* Wo. V. 1, 337a; *von Hogen-Ziethen 'räwer klapperte un klippte dat, dor wiren de Lüd' bi 't Flaßbraken* Stillfr. Sl. 155; übertr. *klippen un klappen* in bester Ordnung sein: *dat ... klippt un klappt* (Prät.) *man so* Bri. 6, 196. — Br. Wb. 2, 790; Dä. 236[a]; Kü. 2, 138; Me. 3, 161.

Klipper, Pl. *-s* m. Schnellsegler mit messerscharfem Bug und stärkster Besegelung, erst im 19. Jahrh. in Amerika entwickelter Schiffstyp Bri. 2, 21; Albr. 14. Zss.: *Nuurdsee-, Oostsee-, Teeklipper.*

klipper lautmalend in Verbindung mit dem ablautenden *Klapper;* im Klumpsackreim: *Dat sall klipper, klapper gahn* RoGres; im Schwalbenlied: *as ick wedderkem, wir alles so klipper, klapper leddig* Wo. V. 2, 615a; im Verwunderungslied und sonst als Anruf an den Storch: *Klipper, klapper, Adebor* 1608.

Klipperbog m. scharf gebauter Bug, vgl. *Klipper* RoWarn.

Klipperbüdel m. im Rätsel vom Wagen Wo. V. 1, 119a; von der Mühle 119o. — -deklapper m. Egge im Rätsel Wo. V. 1, 109a 1. — -gold n. Rauschgold Mi Nachl. — -jahn m. die Halfterkette im Rätsel: *Klipperjahn un Klapperjahn* (Wagen) *Kem all' beid' dat Lopen an, Klapperjahn klappert noch so sihr, Klipperjahn is ümmer vör* Wo. V. 1, 117b. — -klapp n., m. Mühlenflügel im Rätsel: *Vier Klipperklapp* Wo. V. 1, 119o; der Weber im Volkslied: *O nee,*

o nee, du Klipperklapp StaWulk. — -klapper m. Beiname des Storches im Verwunderungslied: *Adebor, dei Klipperklapper* Wo. V. 2, 1545. — -kram m. wie *Klimperkram.* — -mann m. wie *-jahn: Klippermann un Klappermann Rönnen tausam den Barg heran, Klappermann lep noch so sihr, Klippermann kem doch noch ihr* Wo. V. 1, 117a. Me. 3, 162.

klippern ablautend zu dem gleichbedeutenden *klappern: Dat klippert un klappert den Barg hendalen* Wo. V. 4, 1; wie *klimpern* in der Zs. *rümklippern.* — Me. 3, 162.

Klippersack m. die Halfterkette im Rätsel: *Klippersack un Klappersack Füngen all' beid' tau lopen an, Klappersack lep noch so sihr, Klippersack kem doch noch ihr* Wo. V. 1, 117a; anders im Wagenrätsel: *ein Klippersack un Klappersack* 119a 2. — -unklapper m. der Hund im Rätsel: *Wir Klipperunklapper nich kamen* Wo. V. 1, 18.

Klippfisch m. Klippfisch, gesalzener und an der Luft, ursprünglich auf den Klippen getrockneter Kabeljau im Gegensatz zum ungesalzenen *Stockfisch: Stockfisch un Klippfisch sünd twee Deel* RoWarn; *Klippfisch . . . würd' upklöwt un denn uppe Klippen drög't* Wo. Seem. 1, 163; *de Klippfisch möten utfrischen, dat dat Solt utlaken deit* ebda; *Klippfisch würden von Land ut verköfft an de Schäpen, de Kock bearbeit't se denn mit 'n höltern Klöpper* ebda; Mittagsmahlzeit: *Klippfisch mit Sempsoß un Kartüffel* RoWarn; 'Beste neue trockene Schollen, Stockfisch, Zartfisch, Klippfisch . . . habe ich erhalten' (Verkaufsangebot Ro) N. Strel. Anz. 1815, S. 340b. — Br. Wb. 2, 806; Dä. 236a; Me. 3, 162.

Klipphaben m. kleiner Hafen ohne die Vorrechte für Warenverschiffung mannigfachster Art, wie sie die Seestädte Ro und Wi hatten: 'privilegia . . . , worinn ihnen (den Seestädten) allein die Abschiffungen concediret, und alle andere Klip-Hafen verboten wären' (Gü 1610) Spald. Land. 1, 459; 'die Klip-Hafen im Gaartzer und Klützer Ort, und daß vom Lande Poel daselbst von Fremden, auch theils Bauren das Korn aufgekauft, von da nach Lübeck und andern Örtern häufig weggeschickt würde, thäte der Stadt (Wi) merklichen Schaden' (1633) 2, 223; 'Da Sie (die Warnemünder) auch mitt . . . kleinen böhten zuweilen etwas Rostocker bier oder gahrten Gewechs über See an einige kliphaven zu verfahren gemeinet wehren, . . . solte ihnen gleichfalß . . . gratificiret werden' (Ro 1667) Beitr. Rost. 9, 94; 'zum Dritten: wollen Ihro Herzogl. Durchl. . . . weder einige sogenannte Klip-Häfen in den Fürstlichen Ämtern und Städten . . . noch auch den Academicis, oder andern, die keine würkliche Bürger in Rostock sind, die freye Hafen-Gerechtigkeit . . . verstatten' (Ro 1748) Bär. Gr.-Ges. 1, 697. Vgl. Koppmann in Hans. Geschbl. 1885, S. 101. *Klipp-* wie in *Klippschaul.*

klippig in der Zs. *steinklippig.*

Klipping m. geschorenes Lammfell: '5 deker klipping vor ider deker 12 Sch lub' Rost.-Osl. Hand. (K.) 55; '2 deker schapwelle, eyn ru unde dat ander klypynk' (B.) 106.

klippklapp s. *klipp.*

Klippkram m. Kleinkram, Kurzwaren: 'es unternähmen sich viele . . . mit besonderem Klip-Kram so wohl in als außer den . . . Jahrmärkten herum zu gehen und zu hausiren' (WiSternb 1663) Spald. Land. 3,398; *Klipp-* wie in *Klippschaul.* Syn. s. *Klimperkram.* — -kramer m. Kleinkrämer, Kurzwarenhändler: 'Klipkramers de nômet men Koepheren' Laur. Schg. 3, 451. — -kraug, -o- m. kleine Schenke: 'etlike . . . vôrgadderen sick in sonderlike . . . klyp und pyell Krôge' Gry. Lb. 2, R 4a.

Klippmul n. Schandmaul, freches Mundwerk: *sei hett 'n Klippmul* MaGiel; übertr. Frechdachs: *dat is 'n Klippmul* ebda; wie *Klappmul.* — klippsch schnippisch' Ro Klock; vgl. *klappsch.*

Klippschaul, -o- f. kleine, nicht öffentliche Schule, Winkelschule: 'klipschole' (1534) Ro Schulordnung; '(es) syn . . . alle andere Klipscholen affgeschaffet worden' Gry. Slüt. L 1a; *as ick noch bi em in de Klippschol güng'* Bri. 4, 75; 'Knipschule' (1752) Pa; *Knippschaul* Mi 44a; der Wortteil *Klipp-* soll verächtlich machen und entspricht einem m. *Klip(p)* Schnippchen, geringes Ding, das bei Kluge-M.17 377b vermerkt ist. — Me. 3, 162.

klipsen lautmalend: leise mit der Peitsche knallen WiPoel; mit Holzschuhen klappen: *dat klipst un klopst all* beim Tanz RoRibn.

kliren schmieren nur in Sta, sonst *klarren.* Zss.: *be-, up-, verkliren; Geklir.* Br. Wb. 2, 806; Dä. 236a; Kü. 2, 138; Me. 3, 155; Teu. 1, 129. — Klirog' n. 'Schmierauge', Scheltname des Maulwurfs im Tiergespräch Wo. V. 2, 39.

klirr lautmalend: *so dat . . . de ein Häng'-lamp klirr enttwei föll* Gild. Dörp. 290; im Kinderreiterlied: *Den klirr, den klarr, den Damm entlank* Wo. V. 3, 453; *Dei lütten Dierns riden ümmer klirre klärre, klirre klärre* 455; als Subst. Schläge im Schwalbenruf: *grot Mäken wull lütt Mäken Bödding gäben, as s' dat nich mücht, gew s' ehr Klirr* 2, 645. — klirren klirren, ertönen mit geringem Geräusch Mi 42b; in scheinbarer Zs.: *hei* (der Reiter) *kümmt antauklirren* kommt klirrend heran MaWars; im Schwalbenruf: *lütt Kinner lütt Stück Brot, grot Kinner grot Stück Brot, wenn s' dat nich willen, mit dei Raud' vör 'n Noors, dat 't so klirrt* Wo. V. 2, 637a; gekoppelt: *klirren un klœtern* GüQual; *dat klirrt un klätert as Keden* Camm. Ast. 93. Zs. *Geklirr.*

Klirrklarr n. Geschriebenes, Schriftliches: *dei König sall em 'n bäten Klirrklarr gäben* WaJab.

Klis' f. Klette, lappa; in der Abweisung der Frage *wat gifft 't tau äten? Klisen un Scharpenbullen* (Mistkäfer) HaRed; Trebs; ebenso vom *Hartfräätschen: dei frett* . . . Red; in Vergleichen: *dei* (die eng Befreundeten) *sitten as dei Klisen tausamen* ebda; *hei sitt wiß as ne Klis'* PaDobb; RoGres; *mit Klisen* (als Kokarden, Schulterstreifen usw.) *würd' Soldat späält* E. Krüg. 48; das Knabenspiel *Klis'* s. unter *Klink* 3 Sta; Mischform aus nd. *klive* (s. *Kliw¹*) und ndl. *klitse*, s. Teu. Sprachreste 205. — Kü. 2, 138.

klisen schnell laufen oder fahren: *dei kann bäter klisen* RoBlank; *hei kümmt querfeldin antauklisen* kommt in schneller Fahrt heran LuDöm; vom Pferde in vollem Trabe gehen HaKuhst. Zs. *wegklisen*.

Klisenstriker m. 'Klettenstreicher' *(?), Leisetreter LuBliev. — -wörtel s. *Kliben-*.

Klisperbüdel m. Knecht im Wagenrätsel Wo. V. 1, 119a 2.

Klistier, -ee-, auch Kristier (RoPet) n. Klistier, Einlauf: 'Clysteer' Chytr. 344; *dei* (die Zigarre, die nicht 'zieht') *möt ok ierst 'n Klistier hebben* RoRibn. Zs. *Hinnerklistier*. Me. 3, 162. — Klistiersprütt, -spritz f. Klistierspritze: *womœglich höll de Buer mit de Klistierspritz rut ut 'n Hus' un spritzt de Lüd' natt* (näml. die nach Abschluß der Roggenernte vom Felde zurückkehrenden Mäher und Binder) Wo. Ernt. 18; *Hei* (der schwer Betrunkene) . . . *süht den Nikolaitorm För 'ne steidelricht't Klistierspritz an* Reut. 1, 208; übertr. im Scherz Flöte: *Klistierspritz* Heim. 9,66ª. — Klistiersprüttenmeister m. Spottbezeichnung für den Arzt Bri. 3, 60.

Klit f. s. *Kalit* 2.

Klitsch m. feuchtklebrige Masse, bes. von schlecht gebackenem Brot oder Kuchen: *all' een Klitsch un Klatsch* Wa; Dim. *Klitsching* ein Weniges Mi 42ᵇ.

klitschen nur in Zss. wie *dalklitschen* schnell herunterfahren, *verklitschen* verbrauchen, verzehren. — Me. 3, 162; Teu. 1, 129.

Klitschensaft m. Lakritzensaft Wo. Sa.; sonst *Kritzensaft* (s. d.). — Klitscher in der Zs. *Leihmklitscher* (s. d.). — klitschig feucht: *dat Bedd baddig un klitschig* Puls Hw. 230; feuchtklebrig RoKlock; vgl. *Klitsch; de vörnemen Mamsells . . . eten den ollen klitschigen Kauken* Reut. 6, 154; glitschig, schlüpfrig Mi 42ᵇ. Me. 3, 162; Teu. 1, 129. — klitschigennatt klatschnaß Bri. 6, 215. — Klitschkauken m. mißratener, feuchtklebriger Kuchen StaNStrel.

Klitt f. Klette, lappa; von einem lästigen Kinde: *dei kläwt an as ne Klitt* WaRöb; von enger Freundschaft: *is all' ein Klitt un ein Klatt* GüGülz; das Wort ist gemischt aus märk. *Klette* und ndl. *klitse*, s. Teu. Sprachreste 205; in Anlehnung an franz. *clique* Sippschaft, Gesellschaft: *dor is richtig sonn' Klitt tausamen* RoBentw; *nu is dei ganze Klitt wedder up 'n Hupen* Dierh; *dei ganze spaßig Klitt* Gild. Frank 179; vgl. *Klick* f.; im *Jöljapprätsel* Raubvogel im Ablaut zu *Klatt* (Egge): *Hochmut* (Storch) . . . *Klitt achter Klatt hacken sach* Wo. V. 1, 12f.

klittenvull übervoll StaNStrel.

klitter, -dd- lautmalend im Kinderreiterlied: *Klitter, klatter Ritt hei* (der Bauer) *œwer sinen Acker* Wo. V. 3, 460; *Klidder, kladder* ebda; *De Buer ritt den Barg ran, Klitter klatt, klitter klatt* ebda.

klitterigen, -ttr- Adv. in der Verbindung *dei Böm sitten klitterigen* (gedrängt, dicht) *vull Awt* RoDierh; Klock; HaRed; verstärkt: *klittrigen kläwig vull Appel* RoHLuck. — klitterkläbenvull übervoll WtWeit; weiter verstärkt: *klitterklatterkläbenvull* Gü; *klitternun kläbenigenvull* PaDobb.

klittern, -dd- lautmalend 1. pladdern, mit großen Tropfen regnen: *dat hett ornlich klittert* WaLev; im Regenrätsel: *Dat kliddert un kladdert* Wo. V. 1, 108a. 2. kläffen: *dat* (die Wilde Jagd) *hett klittert, as wenn dat Teckelhunn' wiren* WtKirchd.

Klitz f. Klette, lappa StaFürst und Umgegend (s. Blume 69); ndl. *klitse;* vgl. *Klitt* und Teu. Sprachreste 204.

Kliw¹, Pl. *Kliben*, *-w-* f. Klette, lappa: 'Klyven' Chytr. 506; Paulli 362; 519; Siemss. Nat. 2, 291; Niem. Idiot. 10; 13; Wred. Übers. 299; E. Boll Flora 35; Langm. Flora 130; Mi 42ᵇ; C. Arndt 45; Lübst. 61; Lübbe 92; Marz. 1, 376; Jac. 1, 115; Blume 69; Schmidt Gad. 1, 104; *Nettel un Kliwen* Reut. 2, 96; 167; Zier. Plaugf. 103; *sünd ok Kliben dor?* (fragt die Sau, als sie zur Hochzeit geladen wird) Wo. V. 2, 108; *ick ät alls, wat 't gifft, blot kein Kliben un Scharpenbullen* (Mistkäfer) SchwPamp; von sehr ärmlich Lebenden: *dee äten Kliben un Scharpenwäwers* Wa; *dee kann Kliben un Scharpenbullen verdrägen* Wi; *suer Bier, Kliben un Scharpenbullen, dat gifft 'n fasten Kierl* GüBütz; *is man 'n kort Enn', wo 't gaut smeckt, nahher is 't ganz egal, ob 't Kliben oder Scharpenwäwers sünd* WaKiss; gern in Vergleichen: *tauhophacken as Kliben* RoRöv; *sei* (die Edelleute) *hacken tausam as de Kliben* Reut. 3, 182; Camm. Tid. 30; vom lästigen Kinde: *dee hackt eenen an as Kliben* Wa; übertr. in a. Spr. *einen eine Kliw anwerpen* jem. etwas anhängen, jem. übel nachreden: 'de drůdde werpet er (der Witwe) ock eine klyve an, wo se ein weinich tho offt uthgeidt edder uthfahret unde tho lange van erem Huse ys' Gry. Wed. B 5ª; zuweilen *Kliben* der meist *Klatten* genannte Schmutzbehang der Schafe GüZehna; SchöGrev; HKirch; so auch im Vergleich: *sei hadd . . . an ehr hackt, as de Kliwen an de Schapwull* Derb. 2, 108; in

Spiel, Brauchtum und Volksglauben: über das *Kliw* genannte Knabenspiel s. *Klink* 3 und Jb. 2, 123; *Kliben* wurden beim Soldatenspielen als Kokarden, Knöpfe, Schulterstreifen und dgl. benutzt Ro; PaBroock; beim *Bunt-Water*-Scherz der Erntezeit (s. *bunt* 2) bewarf man sich mit *Kliben;* vgl. *Klibenbusch* und Bartsch 2, 297f.; mißliebige Mädchen wurden überhaupt in derbem Scherz mit *Kliben* beworfen StaEichh; aus den Wurzeln der *Kliben* kochte man Saft, mit dem man das Haar wusch, um dessen Wachstum zu fördern GüSchwieß; am Johannistag soll man frische *Kliben* hinter die dritte Latte des Gänsestalls stecken, um die Tiere vor Ungeziefer zu schützen RoNHagD; die jungen *Gössel* soll man mit *Kliben* räuchern WaWustr; damit sie stets gut beisammenbleiben, legt man so viele *Kliben*, als es *Gössel* sind, in das Wasser, aus dem sie zuerst trinken StaHornsh. — Mnd. *klive.* — Br. Wb. 2, 807; Dä. 236ª; Kü. 2, 136; Me. 3, 143; Schu. 6; Teu. 1, 129.

Kliw², Pl. *Kliben* f. Mehlklößchen in Milchsuppe: *Kliw* kleiner Kloß Schmidt Gad. 1, 104; abweisende Antwort auf die Frage *wat gifft 't to äten? Koll Kliben un warm Fört* StaWes; Triepk; im Abzählreim: *Des Müllers Frau kocht rote Kliben* Wo. V. 4, 924a; *Uns' oll Mudding dei kaakt Kliben* b; beim Ratespiel mit Nüssen heißt es: *Is hei* (der Reiter) *fett? As Kliben un Speck* SchöDem; Bartsch 2, 224. Ein märk. Wort; davon die Zss.: *Klibengrütt, -supp; Klackerkliben;* im Schwerinschen entspricht *Klut*, Pl. *Klüt, Klüten* m.

Klo n. Abort; neuerdings sehr häufige Kurzform von *Klosett* (s. d.). — klobaden in der Zs. *rümklobaden.* — Klobaß n. (?) Versteckspiel WaSembz. — Klobatsch s. *Klabatsch.*

Klöben m. länglicher Kuchen in Brotform, auf der Oberseite mit Längsriß in der Mitte, in Ha vielfach gebrauchte Bezeichnung aus dem Hamburgischen statt des heimischen *Stoll* und *Stuten;* Zs. *Krintenklöben.* — Kü. 2, 139; Me. 3, 177.

klöben, -w- klieben, spalten Monschr. 3, 53; N. Monschr. 5, 272; Mi 42ᵇ; Jac. 1, 118 **1.** intrans.: *dat* (Holz) *klöwt licht* RoMür; ... *as Glas* Dob; HaRed; *dei* (der Baum) *klöwt von unner, von 't verkihrt Enn'* ebda; *dei Fedder* (Schreibfeder) *klöwt* spaltet sich StaNStrel; s. ferner *dörchsitten;* gekoppelt: *dat* (Holz) *will nich riten oder klöben* HaRed; sprw.: *wo 't klöwt, möt 't ok riten* wo ein Anfang ist, muß auch ein Fortgang und ein Abschluß sein PaPlau; *lat 't hen riten, wo 't hen klöwt* laß die Sache gehen, wie sie will HaRed; so auch von einem wilden Mädchen: *dei lett 't riten,* ... GüGülz. **2.** trans.: (sie haben) 'deme bilde (der Maria) dat hovet afgheslagen unde entwey gheklovet' Slagg. 134; 'ein haer in tein klůfften klôven' (Haarspalterei treiben) Gry. Paw. 2. Vorr. 1ª; 'geklöbtes Holz' (Gü 1626) Spald. Land. 2, 45; 'einen Faden (Holz) hauen, klöben und setzen' (Schw 1699) Bär. Ges. 3, 1, 22; *Ehn Mann de Holt to hauen plecht, Klöfd mie ook mennig Faden* Babst 1, 62; *He klöwt dor achter Stämm* Bri. 1, 95; *dei Stein is glatt klöwt as sonn' Sid' Speck* RoBentw; *den Acker klöben* umpflügen MaRempl; *den Halm dreimal klöben* sehr schwach düngen HaRed; gern in scherzhaften Hofordern wie *ji sœlt mit Slag' un isern Kil nah 'n Hoff kamen tau 'n Hauhnerschitklöben* HaVell; *sast Klümp klöben un Bottermelk up de Hill staken* Wi; *sast hen nah 'n Backbeerenklöben* Wa; von zwei gleich schlechten Menschen sagt man: *dei sünd beid' ut einen Hunn'kœtel klöwt* RoBörg; vom Langbeinigen: *dei is bannig wit klöwt* SchöWarn; wenn beide Parteien beim Skatspiel sechzig Augen haben: *dei sünd klöwt* RoRibn; am Mittwochabend: *dei Woch is klöwt* LuStres; vom Mauerblümchen: *dei möt Swäwelsticken klöben* LuLaup. **3.** refl.: *Dei hogen Böm dei bögen sich, Dei harten Stein dei klöben sich* (Anfang eines Abendgebets) Ratz. Mitt. 2, 85. Zss.: *dörch-, in-, up-, ut-, vonein-, wegklöben.* FN.: *Klöwt Barg, ... Stein,* auch *Klöwstein, Klöwsteinbarg.* — Mnd. *klôven.* — Br. Wb. 2, 810; Dä. 236ᵇ; Kü. 2, 145; Me. 3, 176; Schu. 83; Teu. 1, 129.

Klock f. **1.** Glocke Mi 42ᵇ; zum anlautenden *k* vgl. Frings Germ. Rom. 141. **a.** die Kirchenglocke; über deren Arten und ihr Geläut s. *lüdden* und Heim. 3, 92f.; über Anschaffungs- und Erhaltungskosten der Dorfkirchenglocken vgl. Horn Selmsd. 1, 225ff.; die Zss. kennzeichnen die verschiedenen Gelegenheiten, bei denen ihr Geläut erklingt; so *Stunnen-, Börger-, Wächter-, Kinnerklock; Älend-, Bäd'klock; Doden-, Scheid'-, Scheidel-, Starwelklock; Stormklock;* den Klang *Bimmelbammel-, Pimpeklock;* Spielbildungen sind *Demants-, Demus-, Domesklocke.* Sprachlicher Niederschlag: 'Horeth vo unse klocke geyth!' Röb. Spiel 109; 'unôrdentlikes wesendt ... klinget alse eine Klocke so ane Knepel gelůdt wert, edder de einen Voßswantz thom Knepel hefft' Gry. Lb. 1, H 3ª; *nich mihr as ne Klock, dei klingt* 1. Kor. 13, 1; *Dei Klocken dei klingen, Dei Vœgel dei singen* (im Abzählreim)Wo. V. 4, 1033a; der Selbstmörder *kreg keen Klocken* wurde ohne Glockengeläut beerdigt Wa; ähnl. übertr. von einer schlecht gebundenen Garbe: *dor steiht wedder ein, dei kein Klocken mitkrägen hett, is still bisett't* MaSchwink; stirbt ein Pferd, so sagt man: *dei hett dei Klocken fri* RoKühl oder: *na, denn helpt dat nich, Schaul* (den Grabgesang der Schüler) *un Klocken hett hei jo ümsüs* Ribn; zum Kinde, das mit den Beinen baumelt: *du wist woll dei Klocken trecken, dor lat di man noch Tit tau* SchwPinn; vielfach bildl.: *dar hengen die de Klocken!* (so ist es

zugegangen, zu erklären) Babst 1, 3; *donn lüdd'ten dei Klocken anners* damals ging es anders her, war eine andere Zeit WaJab; ähnl. Stillfr. Köst. 1, 311; *So lüdt bi mi hir nich de Klock* Reut. 1, 362; 4, 321; *ick hür all, woans dei Klocken lüdden* ich merke schon, um was es sich handelt, merke die Absicht SchwPamp; MaGnoi; *dei hett dei Klocken lüdden hüürt, œwer weit nich, wur sei hängen* er weiß nicht genau Bescheid RoKlock; *se hett de groten Klocken lüdden hüren* sie ist geschwängert worden StaNStrel; *wat an dei grot Klock hängen* etwas öffentlich bekannt geben, unter die Leute bringen allgem.; *wat an dei richtig Klock binnen* etwas vor die rechte Stelle bringen GüKobr; *dat sleiht an dei Klock* der Preis ist zu hoch SchöWarn; *hei* (der Schwerkranke) *lüdd't kein gaud' Klock* Nds. 8, 77[b]. **b.** Volksglaube, -brauch und -sage: *worœwer dei Klocken gahn, dat is heilig* Pld. Heim. 2, 123; aber sie rufen nicht allein zum Gottesdienst und zu Begräbnissen, sondern früher auch zur Gerichtsversammlung wie dem in Ro ehedem dreimal jährlich abgehaltenen *Etting* (s. d.) Beitr. Rost. 1, 1, 14, auch zum Marktfrieden, s. *Klockenlüdder;* bei dem ersten Ton der zum sonntäglichen Gottesdienste läutenden Glocke nahmen früher alle schon vor der Kirche Versammelten den Hut ab Bartsch 2, 219; manchenorts läutete man früher zum Beginn der drei großen christlichen Feste die Glocken bis tief in die Nacht hinein, z. B. in WaBuchh; solange die Glocken läuten, soll man nicht singen oder pfeifen oder anderswie laut sein, sonst hat man eine schwere Sterbestunde Penzl; am Weihnachts-, Neujahrs- und Dreikönigstage wird das Vieh erst getränkt, wenn die Kirchenglocken zu läuten anfangen Lu NBrenz; wer in der Neujahrsnacht oder am Neujahrsmorgen als erster die Glocke läutet, baut im kommenden Jahre die größte Gerste Bartsch 2, 232; wenn am Vorabend des Himmelfahrtstages die große Glocke läutet, soll man Kürbisse legen Lu, ebenso Bohnen Ro und Gurken Sta; vgl. Bartsch 2, 165; 269; wenn Bienen gestohlen sind, soll man Wachs an die große Glocke kleben WaJab; wer von Warzen befreit werden will, soll beim Läuten der Totenglocken sprechen: *Dei Klocken lüdden den Doden nah, Min Wratten folgen ok mit nah* Ha; schlägt beim Totengeläut der Klöppel der kleinen Glocke zuletzt an, so stirbt als nächste Person ein Kind; ist es der Klöppel der großen, ein Erwachsener StaTriepk; WaKieve; *wenn dei Klocken so hell gahn, haalt dei Dod bald einen nah* GüGülz; auch heißt es: *dei Klocken hulen so, dor starwt bald wedder ein* Wo. Sa.; vgl. hierzu und zur Bedeutung des Glockengeläuts überhaupt und bes. des Stoßens der *Bäd'klock* im dörflichen Leben Goss. Was mein 9f. Eine reiche Fülle von Glockensagen ist über das ganze Land verstreut; in der Mehrzahl von ihnen handelt es sich um versunkene Glocken, die, am häufigsten in der Mittagsstunde des Johannistages, meist in der Form von Steinen aus einem See emporsteigen und dadurch, daß Tücher oder ähnl. zum Trocknen, oft von Kindern, auf ihnen ausgebreitet werden, entzaubert und in Glocken zurückverwandelt werden; ihre Beförderung in eine der nächsten Ortschaften gelingt nur, wenn diese irgend ein Anrecht auf sie hat und insbesondere ihr Geläut *för arm un rik all' tauglik* bestimmt wird; sonst können selbst stärkste Pferde in beliebig großer Zahl sie nicht vom Flecke bringen, während dies einem Ochsengespann aus dem rechten Orte mühelos möglich ist; in HaVell soll die größte und schönste Glocke von Schweinen aus der Erde gewühlt sein. Mehrfach findet sich die Sage von dem Glockengießer, der seinen Lehrling im Zorn oder aus Neid schwer verletzt oder umgebracht hat; ferner Sagen von Glocken, die von selber läuten oder durch gespenstische Tiere geläutet werden; s. Bartsch 1, 103; 292; 368—390; 397; 444; Heim. 1, 4f.; 45f.; Meckl. 13, 15—28; Pld. Heim. 2, 123. **c.** andere Glocken als die Kirchenglocken bezeichnen Zss. wie die zum Essen rufende *Äten-* oder *Frätklock*, die zur Bauernversammlung rufende *Dörp-* oder *Schultenklock*, die zum Arbeitsbeginn mahnende Hofglocke, in Bitternis *Sklavenklock* genannt; ferner *Klingel-*, *Kling'-*, *Utrauper-* und *Kauhklock;* eine *Klock* trägt zuweilen der Leithammel der Schafherde RoSülze; der vorlaute Frechdachs oder Hans in allen Gassen ist *Hans Driest mit de Klock* Dierh. **d.** übertr. auf mehr oder minder glockenähnliche Dinge: *Klock* der unterhalb des Schnabels von Huhn und Hahn hängende Fleischlappen allgem.; der über dem offenen Herd sich wölbende Rauchfang Ro; Behr. Landbauk. 198; 219[a]; die Klappe zur Regelung der Luftzufuhr im Luftschacht *(Voß)* jeder Kammer des Ziegelofens Ha; ferner in den Zss. *Woold-*, *Feld-*, *Gaudeifklock;* übertr. auf Menschen in *Fort-*, *Stadtklock*. Dim. *Klöckschen*. **2.** Uhr Mi 42[b] **a.** Allgemeines und sprachliche Belege: *Jehanning, hest du ok din Klock* (Taschenuhr)? Reut. 5, 271; *ne Klock hebben sei früher nich hatt up 'n Dörpen, sei hebben sick richt't nah 'n Hahn, so säden dei Ollen* RoRetsch; *dei Holländner hadd' früher dei einzigst Klock, Schepers un Kauhhirers hebben 'n Stock instäken*, nämlich in den Erdboden als Sonnenuhr Wo. Sa.; *nah den Boitiner Steindanz* (bei GüBoit) *hebben sei dei Klock nah stellt* GüWarn; *dei Klock geiht nah 'n Wind* verkehrt HaWitt; ebenso: . . . *nah 't Wäder* Red; . . . *drei Dag' nah 'n Mark* geht nach ebda; scherzend: *nah dei Klock kann 'n sick ok nich nah richten, dei geiht jo bettau* Ro Niederh; die Frage nach der Uhrzeit lautet

meistens noch, zunächst offenbar im Gedanken an die Zahl der Glockenschläge: *wat sünd dei Klocken?* oder *woväl Klocken hebben wi all?* daneben: *wat is dei Klock?* und neuerdings auch: *woväl is dei Klock?* Die Zeitangabe: 'wan ... die glocke 10 ist' (PaLübz 1614) Kern Hof. 1, 273; 'die glocke 4 uhr des Sommers' ebda; 'alle Morgen glocke 4' (RoRibn um 1660) Kühl 248; 'um Glock acht vormittags' (Gü 1669) Bär. Ges. 2, 1, 894; 'endlich sollen alle Copulationes Glocke Zwölff, alle Tauffungen Glocke Drey, und alle Leichen-Begangnussen Glocke Ein angestellet werden' (1708) Kirchenord.; *üm Klock achten* Reut. 2, 221; *gegen Klock halwig drei* 376; *Slagg Klock sœben* Bri. 2, 250; im Abzählreim: *Lütt Diern mit 'n roden Rock, Segg' mal, wat is dei Klock? Dei Klock is all teigen, Min Mudder geiht nah 'n Neigen, Min Vadder stiggt tau Bœhn Un drinkt 'n lütten Kœm* Pld. Heim. 2, 112; *üm Klock'ner fiw* Müll.-Friese 14; ähnl. *Klockene, hen tau Klockene säben* gegen sieben Uhr Mi 42b; im Pl.: *bet wi dorhen kamen, sünd dei Klocken sœben* HaWitt; in Rdaa. und Sprw., oft bildl. und übertr.: *Dag, gah, Klock, slah, Mahltit, kumm* ist des Faulpelzes ständiger Wunschgedanke LuLaup; *dat* (was gut schmeckt) *kann 'n nachts Klock twölben äten* RoMür; *wat nützt di ne Klock, wenn se nich geiht* Schadhaftes ist wertlos StaNStrel; *em is de Klock stahn bläben* er hat kein Geld mehr ebda; *dat* (das leicht Zerbrechliche oder mangelhaft Wiederhergerichtete) *höllt von Klock twölf bet Middag; dat* (was lange auf sich warten läßt) *duert woll bet Klock dürteihn* Wa; wenn mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde zum Aufbruch gemahnt wird, entgegnet man: *Klock is uns' Hergott nich* HaRed oder: *dei Klock is för Schausters un Sniders* RoDänd; ... *för Hasen un Vöß* Wa; *dat is ne anner Klock sœben* ein ganz anderer Fall, eine ganz andere Sache allgem.; vgl. Mi 42b; Bri. 4, 153; Stillfr. Sl. 11; *mit em is dat wedder Klock sœben* wieder nicht richtig, er ist wieder verrückt Wo. Sa.; vom wahren Sachverhalt heißt es schon bei Gry.: 'am ende mercket ... se, wat de Klocke geschlagen' Wed. O 7b; Slüt. F 1b; *wat denn de Klock slagen hadd* (was dann zu erwarten war), *wüßte hei recht gaud* Reut. 2, 343; *ick hür tau, wat dei Klock sleiht* (ich richte mich nach den jeweiligen Umständen) Fromm Meckl. 126; *nah dei Klock kiken* aus der Branntweinflasche trinken SchwGad; *dei Klock uptrecken* die Branntweinflasche füllen MaGiel; obsz. *dei Klock uptrecken, upwinnen* den Beischlaf ausüben RoKühl; Ribn. Zss.: *Rathus-, Taschen-, Torm-, Wand-, Warmbiersklock; Sünnen-, Wäderklock;* übertr. von einem täglich zur gleichen Stunde an der gleichen Stelle sich zeigenden Menschen *Stadtklock.* **b.** Volksglaube, -brauch, -sage und Spiel; der Schlag der Uhr bekräftigt eine Aussage: *hüren S', dor sleiht dei Klock up, dat is wohr, wat ick Sei vertellt heff* LuZieg; bleibt die Uhr stehen, so stirbt jem. RoKröp; ist ein Familienmitglied gestorben, so hält man die Stubenuhr an allgem.; ebenso, während die Wöchnerin ihren Kirchgang hält SchöGrev; Klütz; Hülsenfrüchte soll man pflanzen, wenn der kleine Uhrzeiger auf einer der großen Zahlen (von sieben bis zwölf) steht, wenn also *dei Klock väl sleiht* Baetsch 2, 164; die Sage, mit der begründet wird, weshalb in Ha der Nachtwächter, wenn es Mitternacht schlägt, nur ruft: *de Klock hett twölf, twölf is de Klock,* also das Wort *slagen* unterdrückt, s. ebda 1, 374; *Großmudder, wat is de Klock?* ist der Name eines Greifspiels in GüStrenz. — FN.: *Klockborn; Klockenbarg, -brauk, -brink, -grund, -holt, -horst, -kamp, -kul, -muur, -see, -soll, -wisch.* — Mnd. *klocke.* — Br. Wb. 2, 808; Dä. 236b; Kü. 2, 139; Me. 3, 162; Schu. 18; Teu. 1, 130.

klocken 1. trans. a. Spr. (Schweinen) Glocken in die Ohren hängen: '5 witte vor negele, dar de swyne mede geklocket worden' (Wi 1534) Jb. 91, 201. 2. unpersönlich: durch eine Gehörstäuschung glauben, es schlage eine Uhr: *wenn einen dat klocken deit, denn sall 'n bald dot bliben* Schö.

Klockenbeer f. Glockenbirne, Sortenname Nützl. Beitr. 1819, Sp. 280. — -blaum, -o- f. Glockenblume 1. campanula Wred. Flora 1, 385; Syn. *Fingerhautsblaum* (s. *Fingerhaut* 3). 2. übertr. wegen der Blütenform auf die Akelei, aquilegia vulgaris Monschr. 3, 823; Marz. 1, 361; gewöhnlicher *Akelei* (s. d.). Kü. 2, 140; Me. 3, 164. — -bom m. 'Glockenbaum', Fuchsie, fuchsia hybrida E. Krüg. Zimmerfl. 36. Syn. s. *Fuchs'.* — -brot n. Brot von vierzehn Pfund, das die Bauern früher an den Küster für das Betglockenstoßen zu liefern hatten SchöGrev; SchwGöhr; PaBroock; 'an den Küster zu Gr. Brütz ... 3 Glocken-Brode' (1816) Schw Gott; vgl. *Bäd'klockenbrot* (Bd. 1, 577); *Klockenbrot* erhielten auch die Tagelöhner für das Glockenläuten bei Beerdigungen in Gü Eick; andernorts neuerdings bei Familienfesten wie Hochzeiten in der Form von Weizenbrot mit *Kœm* Wo. Sa.

klockendig, -enig, -nig auf den Glockenschlag genau, die volle Uhrzeit umfassend: *klockendig seeben fihrt nu de Großherzog werrer af* (RoWarn 1827) Beitr. Rost. 3, 4, 90; *zu dieser klockenigen Stun'n ... halwig säben* Reut. 3, 104; *ne klockendige halw Stunn'* Bri. 3, 19; *disse klockendige Stunn'* 2, 26; *(ne) klockendige Stunn'* eine ganze Stunde Mi 42b; *jede klocknige Stunn'* Derb. 2, 207; *'ne ganze klockenige Stunn'n* Stillfr. Köst. 1, 264; *ne klockenige Stun'n* H. Schröd. Buerh. 3, 53; *twei klockenichte Stunnen* Zier. Plaugf. 89.

Klockenfett n. das zum Schmieren der Glocken verwandte, zum Teil ablaufende und eingedickte Fett: 'sie (die Hexe) ... hette klockenfeth darzu (zu dem Zauberguß) gehabt' (Ro 1584) BARTSCH 2, 29; ein aus *Klockenfett* bereitetes Pflaster diente, hinter die Ohren gelegt, als Mittel gegen Taubheit SCHÖGrev; auch als Mittel gegen Flechten Schw. — -gaut, -o- n. Glockenmetall, -speise: aes caldarium 'Klockengudt' CHYTR. 76; 'Klockengut vom Rthlr 9 ß Accise' (1748) Acciserolle; 'Rothgiesser-Arbeit (beim Bau einer Schleuse): ... 2 Hülsen und Pfannen von Glocken-Guth zu den Thüren ... 40 Rthlr' N. Monschr. 1, 11. DÄ. 236b. — -gehüs' n. Uhrgehäuse, z. B. das der großen Standuhr, das auch den *Stüttstock* (Krückstock) in sich aufnehmen kann Meckl. Heim. 7, 124. ME. 3, 169. — -geiter m. Glockengießer; nach dem Contributionsed. von 1807 zahlten sie wie u. a. Glaser, Klempner, Sattler 1 Rtlr. Mnd. *klockengêter*. — -geld n. an die Kirche zu zahlende Gebühr für das Läuten der Glocken bei Trauungen, Leichenbegängnissen und dgl.: 'de kerckhere leth sine maget begraven ..., darvor 4 ßl. Lüb. klockengelth' (RoToit 1565) Jb. 54, 91; 'die Kirche... hatte ..., außer dem Klingbeutelgelde und dem Glockengelde, gar keine weitere Einnahme' (MAGorsch um 1700) Arch. Landesk. 11, 284; 'die Glocken-Gelder haben keine Außnahme, als bey denen Patronis und deren stehender Familie, wie auch bey denen Kirch- und Schul-Bedienten und ihren Frauen und Kindern, welches aber bey den Kirch-Vorstehern sich nur auff ihre Personen erstrecket' (1708) Kirchenord. — -hellicht glockenhell: *Lotting ... fung klockenhelligt an tau lachen* DERB. 2, 175. — -kiker m. Uhrmacher CAMM. Reg. 160. — -klang m. Glockenklang: *de fram' Sprak* (das Mecklenburger Platt), *de dörch min' ganze Kinnertid klingt as Klockenklang* ZAND. Bill. Vörw.; Neckerei am ersten April: *för 'n Schilling Klockenklang halen* PAGanzl; im Dorfreim: *Kirchdörper Klockenklang* WIPoel. — -lüdder, a. Spr. -lüder m. Glockenläuter, Glöckner: 'Joha(nn) oliesleg(er) en klockenlud(er) 24 iar' (Inschrift auf glasiertem Stein in der Glockenstube der Nikolaikirche; Wi 1487) Jb. 47, 90; 'dat Ave Marien klockelůdent ..., welckes... allen Pulsanten unde Klockenlůders ... ernstlyken vorbaden ys' GRY. Slüt. K 3b; '1 mr. 8 ß. dem klockenluder zu unser lieben Frowen vor das luden, wan die burgersprach wirdt abgeredet, auch wan der frede (zum Pfingstmarkt) wirdt aus- und eingeleutet' (Wi 1602) TECH. Bürg. 386; 'dem Glockenleuter 6 M' (Wi 1734) Trauerord.; 'die Glockenläuter für verzogenes Geläut à Puls 1 Rthlr 23 ß 4 ₰, für Bürger-Geläut 44 ß 8 ₰, für ein klein Geläut 14 ß' (1818) Sa. Land.-Ges. 4, 598; im Glockenreim *Bumbumbeier: Kukuk is de Kulengräwer, Adebor de Klockenlüdder* WO. V. 2, S. 400. ME. 3, 164. — -pedder, -rr- m. Glockentreter; im *Bimbam*reim: *Adebor de Klockenperrer* WO. V. 3, S. 82. — -purrer m. 'Uhrenstocherer', Spottname des Uhrmachers STAGramm. — -püüster m. wie das Vor. HAWitt; Monh. 6, 542a. ME. 3, 169. — -reim, auch *Klockreim* m. Glockenriemen: *einen wat in 'n Klockenreimen hängen (binnen)* jem. eine Heimlichkeit oder Neuigkeit mitteilen, damit er sie 'ausläute', weitererzähle allgem.; *sall 'ck di dat in 'n Klockenreim hängen, wo olt ick bün?* SCHÖSchlagsd; *Klockreim* SCHWGad. — -reip, -ee- m. Glockenseil: 'den Schlüssel zur Kirche oder zum Kirchthurm, wo der Glockenreif hänget' (Schw 1785) Sa. Land.-Ges. 4, 464; übertr.: 'datsůlve ... an den Klockenreep bynden, unde allenthalven uthlůden' (es unter die Leute bringen, überall bekannt geben) GRY. Lb. 1, G 3a. Mnd. *klockrêp*. DÄ. 236b; ME. 3, 164.

Klockenschall m. Glockenschall; als Volksheilmittel von der Kirchenglocke entnommene Metallfeilspäne, die einzunehmen sind Wa. — -schauster m. Scherzbezeichnung für den Uhrmacher SCHWGad; STAFriedl; ZIER. Plaugf. 45. ME. 3, 169. — -slagg m. Glockenschlag, Schlag der Uhr: 'mit ... dem Glockenschlage (sofort, augenblicklich) gegen ... Landbeschädiger und Friedebrecher ... nachsetzen und Folge thun' (Polizeiord. von 1562) BÄR. Ges. 4, 1, 49; *de mihrst Minsch starwt up 'n Klockenslagg* die meisten Menschen sterben, wenn die Uhr schlägt Wa; bestimmte Zeit oder Stunde: 'up bestemmeden klockenslach' (Ro 1567) Hochzeitsord.; *denn' un denn' Klockenslagg sall he anträden* Wi; *ick heff gahn jeden Klockenslagg* (zu jeder Zeit und Stunde), *Dag un Nacht, un heff nie nich wat* (kein Gespenst) *seihn* WIWang. ME. 3, 169. — -slœtel m. 'Uhrschlüssel', Winter- und Polierschachtelhalm, equisetum hiemale, nach dem knarrenden Ton benannt, den zwei Sproßabschnitte hören lassen, wenn man sie in der Scheide dreht E. KRÜG. 34; Syn. s. *Schawrusch*. ME. 3, 169. — -snur f. Klingelschnur STANBrand. — -späler m. Glockenspieler, -läuter; im *Bimbam*reim: *Adebor was Klockenspäler* WO. V. 3, S. 81. — -spill n. Glockenspiel, Uhrwerk: *Donn stünn ok still ehr Klockenspill* (das Gangwerk der Taschenuhr des im Kriege Gefallenen) GILD. Eddel. 3, 98; im Scherz mit dem Schäferknecht, der Meister werden will: man stülpte einen großen Kessel über ihn und schlug dagegen, um festzustellen, *ob hei dat Klockenspill ok verdrägen künn* SCHÖRüt; übertr. weibliche Scham. KÜ. 2, 140. — -spis' f. Glockenspeise, -metall: aes caldarium 'Klockenspiß' CHYTR. 76. — -stauhl m. Glockenstuhl, das Balkengerüst, an dem die Kirchenglocke aufgehängt ist; wenn Vieh behext ist, soll man um

Mitternacht trockenen Sand vom *Klockenstauhl* holen und diesen an den Tieren herunterrieseln lassen WaJab. Dä. 236[b]; Kü. 2, 140. — -stunn' f. 1. Glockenschlag, Schlag der Uhr: 'des morghens fro to 8 in der klockenstunde' (1492) Jb. 12, 259; 'se (die faulen Knechte und Mägde) ... hören vlytich na der Klockenstunde, wünschen dat ydt möge balde avent werden' Gry. Lb. 1, Q 1[a]. 2. volle Stunde: *ne Klockenstun'n harr Hannes dortau brukt* H. Schröd. Buerh. 2, 52; *dat duert twei Klockenstunn'* SchöSchlagsd. Mnd. *klockenstunde*. Kü. 2, 140; Me. 3, 169. — -tit f. Uhrzeit: 'we ... nicht enkummet to klockentyt' (Ro 1482) Jb. 53, 165; *tau so 'ne Klockentid* Reut. 6, 207; *sin Klockentit hollen* seine Zeit innehalten, pünktlich sein HaKloddr; in a. Spr. auch Abendglockenzeit, wenn die Wächterglocke ertönt: 'nemant schal gan up der straten na glockentid sunder licht edder sunder redelik werff' (Ro um 1450) Beitr. Rost. 4, 2, 50. Mnd. *klockentît*. Kü. 2, 140. — -torm, -n, -tuurn, mod. auch -turm, daneben Klocktorm, -n m. Glocken-, Kirchturm: 'an. 78 up Johannis baptistae (24. Juni) ward de klocktorn up der klosterkercken wedder thogerichtet' (Wi 1578) D. Schröd. Kirchenhist. 3, 478; 'So veele Schläge as de Säyer (s. *Seiger*) Tiet Levens up dee Klock-Thorns schleit' (Ro 1732) Nd. Kbl. 24, 31; *Denn möst ik jo den Klockenturn Ümriten kän un dicke Murn* Hey. Kam. 47; *Klockentuurn* Schmidt Gad. 3, 251; *de Schult hett 'n Minschen rupschickt nah 'n Klocktorm to 'n Lürren* (zum Erntebeginn) Wo. Ernt. 15. FN. *Klocktornsnees'*. Mnd. *klocktorn*. Kü. 2, 140; Me. 3, 164. — -träder m. Glockentreter; im Verwunderungslied: *Adebor is Klockenträder* Wo. V. 2, 1527. — -water n. 'Glockenwasser', an die Kirchenglocke gegossen und aufgefangen, als heilig und heilsam zum Waschen kranker Kinder benutzt Schw Wess. — -wis' Adv. genau nach der Uhr: *dat geiht all' klockenwis'* GüBell.

Klockhus n. a. Spr. Glockenhaus: 'se ... groven up myn klockhuß unde voreden wech myne klocken' (1358) UB. 14, 283.

Klöckner m. Glöckner; in diesem Sinne nicht volksläufig; übertr. Hinterer: 'Myn Klöckner gifft veel betern Windt' (Ro 1605) Wiechm.-Hofm. 3, 20; PN. in der Verwünschung *dor slag' doch Klöcknern sin Deuwel mank!* StaFeldb. Mnd. *klöckener*. — Klocksœbenholt n. 'Siebenuhrholz' in den Rdaa. von dem Spinnrad der Spinnerin, die schon um sieben Uhr müde wird: *dat is woll von Klocksœbensholt* Wa; *dor is Klocksœbenholt in* StaSchönb.

Kloducks s. *Quaducks*. — Klofojum s. *Kofojum*. — Klon s. *Clown* (Bd. 2, 191) und *Heine* (Bd. 3, 591).

Klœn m. Geschwätz, Schnack Mi 41[b]; Klatsch HaBelsch; *Bün kein Fründ van Klatsch un Klaen* H. Schröd. Gord. 77; *Korl makt inne Lüd'stuw irst sinen Klœn* Seem. And. 77; Name der Kröte im Tiergespräch: *gauden Dag ok, Jumfer Klœn* Wo. V. 2, 68. Zs. *Dörpklœn*. — Kü. 2, 141; Me. 3, 178.

Klœn f. s. *Klœnz*.

Klœnbattel m. Schwätzer, Angeber, -petzer Mi Nachl. — -büdel m. wie das Vor. Wo. Sa. Me. 3, 178. — -dör f. geteilte Tür, über deren geschlossene untere Hälfte hinweg es sich gut schwatzen läßt Heim. 1, 53[b]. Me. 3, 178.

klœnen weitschweifig sprechen Wigg. Gr. 3; gemütlich plaudern, schwatzen Schmidt Gad. 3, 209; Mi 41[b]; klatschen, anpetzen Nachl. Zss.: *an-, fast-, nah-, ut-, verklœnen; Geklœn*. Br. Wb. 2, 808; Dä. 236[a]; Kü. 2, 141; Me. 3, 177. — Klœner m. Schwätzer. Zs. *Panzenklœner*. — Klœneri f. Plauderei Nds. 16, 120; 123[b]. Me. 3, 178. — Klœnertsch f. Schwätzerin; als PN. Reut. 5, 138. — Klœnfiken n. wie das Vor. RoRibn. Kü. 2, 141. — -hamel m. Schwätzer, Schwätzerin Wi; Angeber, Anpetzer Mi 41[b]; Nd. Kbl. 9, 88[a]. Me. 3, 178. — klœnig schwatzhaft, geschwätzig, zum Anpetzen neigend Schmidt Gad. 3, 209; Hey. Kam. 56; mit Plaudern ausgefüllt: *en korte klœnige Fierabendstunn'* Grat. Gunst 7.

Klœnitz s. *Klœnz*.

Klœnk f. eine besondere Art von Fischnetz (1845) Fischereireglement. Wohl gleich *Kleneken* Dä. 235[a]; Rass. 51, Fußn. 3. Syn. *Manze*.

Klœnkasten m. Fernsprecher Klausn. Leb. 39; 70. Me. 3, 178. — -klas m. Schwätzer WaStuer. Me. 3, 178. — -peiter m. Angeber, Anpetzer Nd. Kbl. 9, 88[a]. Me. 3, 178. — -pott m. wie das Vor. Ro. Me. 3, 178. — -titt m. wie das Vor. — -trin f. Schwätzerin GüGülz; Bri. 6, 97; Anpetzerin Nd. Kbl. 9, 88[a]. — -vadder m. wie *-peiter* Wo. Sa.

Klœnz, Klœnitz, auch Klœn f. korbartiges Gerät zum Fang und zur Aufbewahrung von Krebsen, trommelförmig, etwa 1 m lang, aus Tannenstäben, die mit Tannenwurzeln durchflochten sind, durch eine Schiebetür zu verschließen Wa; *Klœnitz* StaFeldb; *Klœn* NBrand. Zs. *Kräwtklœnz*.

Klopp, Pl. *Klopp*, zuweilen *Klopps* 1. m. Schlag Mi 42[b]; *Klopps krigen* Schläge bekommen ebda; im Reim: *Wat ick nich mag, dat gäw ick minen Mops, Wenn dei 't nich mag, denn kriggt hei Klopps* HaGamm; vgl. *Klopp* 2; bes. der Schlag mit dem Dreschflegel wie in der Zs. *Vierklopp: den iersten Klopp maakten wi* (die Drescher) *in dei Midd'* WaBlüch; das einmalige Hinüberdreschen quer über die Tenne Jac. 2, 150. Br. Wb. 2, 792; Dä. 237[a]; Kü. 2, 142. 2. f. Haue, Hiebe, Prügel, Schläge; als Sing. empfunden, ursprünglich Pl. zu *Klopp* 1: *väl Klopp krigen*

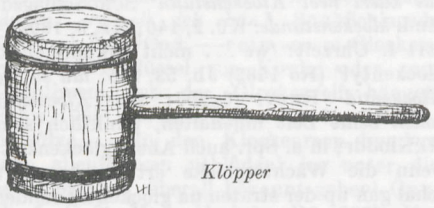
RoDierh; im Tanzreim: *O, wat kreg' dat Wif för Klopp* SchöGrev; *wenn ick den sin Fru würd, kreig ick von em alle Dag' Klopp!* Gild. Dörp. 128. Dä. 237ª; Teu. 1, 130. 3. f. Gerät zum Klopfen, Klopfer, z. B. zum Einschlagen der Hürdenpfähle StaWarb; auch kurz für *Kloppgaffel* (s. d. und *Gaffel* 1 a) Lu; bes. das Schlagholz des Dreschflegels (wie die Zs. *Flœgelklopp*) allgem.; in der Zs. *Dickklopp* der Dreschflegel überhaupt. Kü. 2, 141; Me. 3, 173. — Klopp n. Bund ausgedroschenen Strohs Lu (im benachbarten Ha dafür *Klap*, *Klapp* (s. *Klap*², *Klapp*³), sonst *Schof* oder *Bund*); *poor Kloppen Stroh* Lu Döm. Me. 3, 173.

Kloppball m. Schlagball PaBrüz. Br. Wb. 2, 792. — -brett n. Klopfbrett, z. B. das der Dachdecker zum Schlichten der Strohlagen WiKirchd; s. *Dackbrett* (Bd. 2, 200); das Brett am *Dälendriwer* (Bd. 2, 225) Sta Rühl. Kü. 2, 142; Me. 3, 173.

Klöppel m. das Schlagholz des Dreschflegels Lu; Schw; Wi; Ro; der Holzhammer zum Einschlagen der Hürdenpfähle ebda; häufiger noch die Syn. *Klopp*, *Klöpper*. — Dä. 236ª; Kü. 2, 141; Me. 3, 179.

kloppen klopfen Mi 42ᵇ; z. B. die Sense zum Schärfen *(horen)* mit dem *Horhamer*, Korn zum Nachdreschen mit der *Gaffel;* Garn nach dem Auskochen (s. *Goorn* 1) klopfen; die Bänder der Bierfässer festklopfen (Wi 1730) Hans. Geschbl. 1916, S. 222; Weidenzweige beklopfen zum Ablösen der Rinde für Weidenflöten HaZühr; hierzu der Reim: *Klöpple, klöpple, Basterjahn, Lat dei widen Fläut afgahn, Lat s' ok nich verdarben, Lat s' ok jo gaut warden* Wo. V. 4, 590; *Wind kloppen* ein Scherzauftrag an den Schiffsjungen, der alsdann mit der *Mauskül* auf den *Pallpost* zu schlagen hatte RoBörg; *Heitwecken kloppen* heißt das *Stüpen* zu Fastnacht in PaGarw; *Jung's un Beefsteaks möten flitig kloppt warden;* refl. *sick kloppen* von *kauhhessig* gehenden Pferden, deren Hinterbeine sich an den Sprunggelenken berühren HaGranz; in Rdaa.: *kloppen gahn* an die Türen klopfen, betteln gehn, bes. von Handwerksburschen Ro; *alls up 'n Stiert kloppen* alles verschwenden, durchbringen SchöWarn; SchwPamp; *up 'n Kes' kloppen* ausgelassen sein, sich einen lustigen Tag machen Ro; PaGoldb; von einem Schmeichler heißt es: *dat geiht mit em ümmer klopp hier, klopp dor* RoRibn; kosend: *min lütt Klopp-ant-Hart* Ro; im Hausstandsreim: *Klopp-in(an)-de-Pann Heit min Mann* Wa Klink; MaChemn; ein bei Jungen und Soldaten beliebtes Ratespiel ist *Schinken kloppen:* einer der Mitspielenden sucht in tief nach vorn gebückter Stellung zu erraten, wer von den andern ihm einen Schlag auf sein Hinterteil gibt; ist es ihm gelungen, so muß dieser ihn ablösen. Zss.: *af-, an-, dörch-, gegenan-, hen-, in-, nah-, œwer-, ran-, rin-, rüm-, rut-, ümher-, up-, ut-, ver-, wegkloppen; rund-, taunichtkloppen.* — Mnd. *kloppen.* — Br. Wb. 2, 791; Dä. 237ª; Kü. 2, 141; Me. 3, 173; Teu. 1, 130.

Klöpper, zuweilen -o-, -e- m. 'Klopfer' **1.** Schlagwerkzeug jeder Art, so der schwere Holzhammer zum Einschlagen der Hürdenpfähle allgem.; der sonst meist *Slag'* genannte für die Koppelpfähle im SO an der uckermärkischen Grenze, s. Abb.; der Hammer des



Klöpper

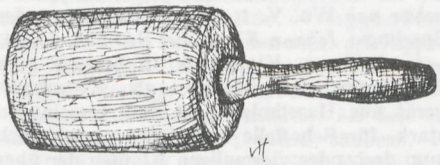
Schmieds zum *Utwarken* der Hufe Ro KSchwaß; das *Klopp-* oder *Dackbrett* (s. d.) des Dachdeckers Retsch; *Klopper* das viereckige Brett mit Handgriff zum Glattklopfen der Beete beim Spargelstechen LuEld; der hölzerne *Klöpper* zum Beklopfen der *Klatten* der Schafwolle, um den Schmutz daraus zu entfernen Wa; zum Mürbeklopfen des Klippfisches Wo. Seem. 1, 163; das Schlagholz für das *Klapperbrett* (s. d.) WiKirchd; beim Schlagballspiel PaBrüz; beim *Kulsœg*'spiel RoAltHag; zum Treiben des *Trünnel*rads Ha; Pa; zum Schlagen aufs Eis, um beim winterlichen Fischfang in flachem Wasser die Fische, bes. den Hecht, zu betäuben WiKirchd; das Schlagholz des Dreschflegels in der Mitte und im O des Landes vielfach neben *Klopp;* am Webstuhl eine Form des *Nahlaterknüppels*, bei der ein kurzer, gebogener Hebelarm in das Zahnrad des Garnbaumes einfällt; die Holzschläger der Zimbel oder des Hackbretts: *de Lüd' keken man ümmer den lütten Kujohn an, wo he mit de Klöppers regieren ded'* (bei der bäuerlichen *Austköst*) Zand. Bill. 140; auch der Klöppel der Glocke Pld. Heim. 4, 87; selbst die Hundepeitsche PaDoms; übertr. als Pflanzenname der breitblättrige Rohrkolben, typha latifolia (Syn. s. *Bullenpäsel* Bd. 2, 123); Zss.: *An-, Utklopper; Nahklöpper; Holt-, Hörden-, Klutenklöpper;* übertr.: *Bost-, Hacken-, Knakenklöpper.* **2.** eine Person, die im eig. oder übertr. Sinne *kloppt* wie in der Zs. *Steinklöpper* der Steinklopfer und in den als Scherz- oder Spottnamen dienenden Zss. *Amboß-, Klingenklöpper* der Schmied und der Messerschmied, *Bulenklopper* der Klempner, *Speikenklöpper* der Radmacher, *Apostel-, Prophetenklöpper* der Buchbinder, *Kater-, Muttenklöpper* der Kürschner, *Panzenklöpper* der Lehrer, *Rustklöpper* der Dampfermatrose; das einfache *Klöpper* bezeichnet zuweilen wie die Zs. *Wadenklöpper* einen

kleinen Jungen, der eben gehen gelernt hat RoGraal; meistens aber ein Mädchen, das sich herumtreibt: *sast nich sonn' Klöpper warden as din Mudder wääst is* Redd; ein junges Mädchen wird vor dem Tanzboden gewarnt: *wat wist du dor mank de Klöppers!* Wa; *wildat sei* (die Töchter) . . . *kein Klöppers weern, dei sei mit däglich Verbott in Taegel hollen müßt* H. Schröd. Buerh. 1, 94; hierzu die Zss. *Jung'sklöpper* ein den Jungen nachlaufendes Mädchen und *Diernsklöpper* der Schürzenjäger; ferner: *Straten-, Stadt-, Land-, Busch-, Slarpenklöpper.* **3.** Reitpferd, bes. der Traber, auch *Klepper:* 'entliken . . . settet he sick . . . up sinen Klôpper' Gry. Lb. 1, G 2^a; 'ich ried' up mienen Klepper (Pegasus) looss' (Ro 1729) Nds. 15, 433^b; 'Klepfer' Mantz. Sel. 1, 234; im Volksreim: *Den besten Klöpper, denn' hei hadd', Dor sett't hei sinen Jochen up Un lett em so wit draben Bet an den Schulten sin Achterdör* RoBarg; der Brotschieber im Volksrätsel vom Backofen: *ganzen Stall vull brun Pir* (Brote), *is 'n höltern Klöpper mank* Wo. V. 1, 277; *Klöpper* als Pferdename RoDob; *Klepper* Name für einen Wallach GüGut; Zss.: *Schultenklöpper* und in verächtlichem Sinne *Aasklepper.* **4.** Name für einen Tanz: auf Hochzeiten beliebt war der *sweedsch Klöpper* RoLicht; *sweedschen Klöpper wir 'n viertürigen Danz* Diedr; Warn; Zs. *Afklöpper.* **5.** kleiner Würfel, Brocken, bes. von Speck, doch auch von anderm Fleisch und von Gebäck: häufig in Ro; *Kladun (Klun;* Gekröse) *würd' kort snäden in Klöppers* Dob; Licht; Zss.: *Fleisch-, Kauken-, Speck-, Stutenklöpper.* — Mnd. *klopper, -ö-, -e-.* — Br. Wb. 2, 792; Dä. 236^a; Kü. 2, 141; Me. 3, 152; 173; 179.

Klöpperball m. Schlagballspiel Ma. — **-fik** f. Schelte für ein sich herumtreibendes Mädchen MaRempl. — **-jagd** wie *Kloppjagd* (s. d.).

klöppern umherlaufen ohne rechte Veranlassung dazu Mi 42^b; RoGraal; zu dem über Müdigkeit klagenden Kinde: *dat kümmt von 't Klöppern* GüGülz. Zss.: *hen-, in-, utklöppern.* — **Klöppersch** f. eine Frauensperson, welche fortwährend auf den Beinen ist, um sich sehen zu lassen oder um sich zu amüsieren Mi 42^b; *de Lüd' . . . höllen sei för 'ne Klöppersch* Derb. 2, 245.

Kloppfisch m. getrockneter Dorsch Ro Warn. — **-gaffel** f. Klopfgabel aus gewachsenem Holz, s. *Gaffel* 1a; auch zum Klopfen des Garns nach dem Auskochen (s. *Goorn* 1) benutzt. — **-hamer** m. der Hammer des Steinklopfers, mit dem er aus den zerschlagenen größeren Steinen den Schotter herstellt RoBentw; der große Holzhammer zum Einschlagen der Hürdenpfähle WaLinst. Kü. 2, 142. — **-hingst** m. Klopfhengst, ein nicht oder nur unvollständig kastrierbarer und daher erfolglos kastrierter Hengst MaWalk; Gü; Ha; SchwBold; Schö Grev; HSchönb; 'Klopfhengsten, denen die fehlende Hode durch den Bauchring gegangen, und nicht weggenommen ist, (welches die Narbe beweisen muß) können nicht castrirt werden, und sind hitziger, wie andere Hengste auf die Stuten' Gem. Aufs. 1804, S. 124. Syn.: *Lur-, Spitz-, Urhingst.* Kü. 2, 142; Me. 3, 174. — **-holt** n. das Schlagholz des Dreschflegels Schw; der meist walzenförmige Holzhammer des Zimmermanns und Stellmachers zum Eintreiben des Stemmeisens Ro; Wa; s. Abb.; scherzhaft übertr. die runde Branntweinflasche SchwWarn. Kü. 2, 142. —



Kloppholt

-isen n. Klopfeisen, ein Gerät des Korbmachers Wa. — **-jagd** f. Treibjagd: 'zu den Klopp-Jagdten hatten bisher die Fürstl. Jäger Leute aus den Städten nach Gefallen (als Treiber) aufgeboten. Nun aber ward verordnet, daß alle soche Jagdten aufhören solten, nur allein die schuldige Schwein-Jagdt ausgenommen' (1572) Franck Meckl. 10, 218; (der Rat übernimmt es, in der Rostocker Heide bei passender Jahreszeit) 'eine klopjagd . . . zu veranlassen, und durch der Stadt Unterthanen zu wercke zu richten' (Ro 1668) Köst. 25. Me. 3, 174. — **-kauken, -o-** m. flachgeklopfter, also dünner, runder kleiner Kuchen aus Brotteig, für die Kinder vor dem eigentlichen Brotbacken hergestellt Wa; Wa Penzl. — **-kül** f. Klopfkeule, Holzkeule als Küchengerät; im Eichelrätsel: *een Kloppkül, een Suppnapp un blew likerst noch 'n lütt Enn' nah* Wo. V. 1, 58a 4—5; Scherzbezeichnung für die zum Nachdreschen dienende *Kloppgaffel* (s. d.) LuTewsW; im Scherz übertr. die große Branntweinflasche SchöDamsh. Kü. 2, 142. — **-pietsch** f. Klopfpeitsche aus schmalen Lederstreifen an hölzernem Handgriff; bild. heißt es vom Hafer, der bis zum Bartholomäustage (24. 8.) nicht gemäht ist und deshalb umzuknicken droht: *Bartelmeis kümmt mit dei Kloppietsch* SchwBenz. — **-schinken** m. Klopfschinken, geklopfte Schinkenscheiben in Ei und Semmelmehl gewälzt und gebraten; als Erntegericht beliebt in Schö und Wa; auch Bezeichnung für das *Schinkenkloppen*-Spiel (s. *kloppen*) GüKar. — **-sit** f. die breite Klopfseite des Schmiedehammers im Gegensatz zur spitzen *Pinn'sit* WaKPlast. — **-släger** m. großer Holzhammer zum Eintreiben des Stemmeisens RoBart; Syn. *Kloppholt.* — **-s**

m. 'Klopfspan' in der Scherzantwort auf die Frage *wat gifft 't tau äten? Nudeln un Kloppspön* RoLangsd. — -stadthüll f. Frauenmütze für den Kirchgang in RoWarn mit breitem *Strich* und langen zusammengerollten Bändern; in Warn *-hill* gesprochen. — -stein, -ee- m. der große, glatte Stein, auf dem der Steinklopfer andere Steine zerschlägt WaMalch; der flache, glatte Stein, auf dem der Schuhmacher das Leder klopft Ro; auch Scherzname des Schusters: *Schauster Kloppstein* RoRibn; bei einem starken Regenguß heißt es: *dat rägent Kloppstein* GüGülz. Kü. 2, 142; Me. 3, 174. — -stiert, -a- m. der Kuhschwanz im Volksrätsel: *Kloppstiert achter nah* Wo. V. 1, 165w; Scherzname des Sperlings: *Johann Kloppstart* Nd. Kbl. 10, 41. — -stock m. Klopfstock, Rohrstock zum Ausklopfen der Kleider; als Kürschnergerät aus Haselholz, glatt und verschieden stark, für Schaffelle bes. dick; vornehmlich zum drei- oder viermaligen Klopfen der über Sommer aufzubewahrenden Pelze dienend WaMalch. — -stroh n. ausgedroschenes Stroh, auch Benennung für Streu und Dung der Schweine LuWoosm. — -stuten m. Klopfkuchen, flache runde Kuchen, mit eingedrückten Punkten am Rande, aus Teigresten hergestellt Wa; WaRöb; vgl. *Klopp-, Röstkauken.* — -swanz m. 'Klopfschwanz'; im Volksreim: *Kloppswanz achterbi* Schö Gletz; im Tanzreim: ... *hinnen up* Quest; zum lästigen Kinde: *sittst ümmer achter mi an as 'n Kloppswanz* Wo. V. 3, 1192; gestutzter Pferdeschweif WaRöb; eine Schafart RoRibn.

klopsen s. *klipsen.*

klor klar Mi 42^b **1.** leuchtend, hell, durchsichtig: *dat Water is klor as Kristall* RoRibn; *wenn de Pumpen klor Water gäben, is dat Schipp leck* Wo. Seem. 2, 49; *klor Water gifft ok klor Ogen* GüBütz; *dat rägent ut klor Wulken,* wenn gleichzeitig die Sonne scheint PaSporn; *nu ward 't klor achter de Auken, achter Damerow* von sich aufhellendem Gewölk Wa; so und ähnl., bes. mit Verneinung, auch übertr. in moralischem Sinne: *et iß noch so klar nich achter Damerow* Mantz. Ruh. 5, 36; *'t is noch lang' nich klor hinner Käselow* SchwGad; *'t is all' nich so klor achter Gägelow* Wi; *'t ward klor achter Gägelow, tau Käselow schient dei Sünn* Wo. Sa.; übertr. auch: *de Sak kümmt up 'n Kloren* wird geklärt Wa; *So was nu endlich all'ns in 'n kloren* Reut. 5, 216; *ick bün mit mi in 'n kloren* (mir darüber klar geworden, was das Richtige ist, habe meinen Entschluß gefaßt) 2, 278; sprw.: *nu ward 't klor, säd' dei Jung', donn söp hei den Rohm von dei Melk* SchwPinn; *unjer ward 't klor, hadd' dei oll Fru seggt, hadd' 'n Rohm von dei Melk sapen* RoBörg; ähnl. vielfach; *bi kloren Verstand* 1. Petr. 1, 13; in a. Spr. erlaucht, in der Anrede an den Ordenshochmeister: 'in ... breven, de se iwen gnaden unde clarer herlicheyt sanden' (1394) UB. 22, 370; Zss.: *hell-, stiernklor.* **2.** einleuchtend, begreiflich, deutlich, unzweifelhaft, sicher: *dat is klor;* häufig scherzhaft mit sinnfälligen Vergleichen, die das Gegenteil besagen, ohne so gemeint zu sein, so: *klor as Appelmos* StaNStrel; ... *Bottermelk* MaRempl; ... *ne Schal dick Melk* HaRed; ... *dicken Kaffe* SchöDem; ... *dicken Drank* Grev; ... *dick Tint* MaRempl; ... *Wustsupp* GüGülz; ... *Risbri* Mi 42^b; literar.: ... *Barm* Hey. Buerh. 15; ... *Klütergrütt* Camm.Tid. 26; mit wörtlicher Bedeutung bei Reut.: *De Sak is klor, as Botter an de Sünn* 1, 142; *dat is em nich in 'n Kloren* ist ihm unklar RoBart; ... *nich int Klor wääst* unklar gewesen Wa Röb; *dat is mi nich klor* auch: darauf kann ich mich nicht deutlich besinnen LuTewsW; *sick wat klor uppe Hand seggen* etwas als selbstverständlich einsehen, es sich selbst sagen MaSal; verneint auch nicht geheuer: *dor möt dat nich recht klor sin* Wa; *in N. is 't nich klor* da spukt es StaNStrel; Zs. *unklor.* **3.** sauber, rein, fein, schier, nackt, bloß, mittellos; von sauberer Wäsche: *klor as Postpapier* (Briefpapier) StaWulk; regnet es bei der Ernte, so sagt man: *wi möten Musik hebben, dat wi klor Luft drinken,* auch kurz: *wi willen klor Luft drinken,* d. h. eine Tanzerei und Trinkerei veranstalten, damit sich das Wetter inzwischen bessert, die Luft klar wird Wa; Ma; Ro; bei der Mahlzeit heißt es: *rein utäten, dat morgen de Luft klor ward* Wa; derb sogar zu jem., der hinausgeht: *piß man klor Luft* ebda; *kloren Jochen* ist das Wasser GüGöll; im Krähenruf: *ok Water? Klor Dik!* Wo. V. 2, 758; '2 klare tinnen (rein zinnerne, aus reinem Zinn) quarterekannen' (Ro 1479) Grab. Lohgerb. 26; '8 klar (rein zinnerne) potkannen' (Ro 1567) 50; 'die klar Linnen (rein leinenen) weißen Sonntagsschürzen' Monschr. 2, 676; *de kloren* (schieren) *Arwten* StaBroda; im Krähenruf: *klor Talg!* Wo. V. 2, 753; 754; *klor Speck!* 765; im Spottreim auf den Gänsehirten: *Denn kümmt dei klore Gantenschit* WiWitz; *he süht ut as de klore* (reine) *Deuwel* StaMir; *ne klore* (nackte, völlig mittellose) *Buerdiern* Schill; Wes; Zs. *grundklor.* **4.** seem. frei von Hindernissen, bereit, fertig; so in der alten Ausweichregel der Segelschiffe: *rot vör rot un grön vör grön* (von den Lichtern an Back- und Steuerbord), ... *denn sägelt 't klor* Wo. Seem. 2, 48; von Langreisefahrten heißt es: *dat fohrt all klorer* (als nur in Ost- und Nordsee) 14; *wi sünd noch jüst klor fohren* ohne einen Zusammenstoß RoDänd; *klor warden* segelfertig werden Wi Kirchd; *klor stahn* ebda oder *sick klor hollen* sich bereit halten RoWustr; *klor wiren wi jo ümmer, ierst Bücks antrecken, so wat gew 't nich* Warn; im Vorkommando zum Drehen *(œwer Stagg gahn)* des Schiffes: *klor to 'n*

Wennen! Dierh; *klor för Ballast* Bri. 2, 177; *de Kruutschen* (Karauschen) *bruken man ne Vittelstunn' to kaken, denn sünd se klor* (gar) 201; *dat Middag (de Koffi) is klor* RoAHag; WiPoel; *twee Reisen klor hebben* zwei große Fahrten hinter sich haben RoWustr; die Bedeutung sauber spielt hinein in die Rda. *klor Schipp maken*, die man in RoWarn auch übertr. vom Großreinemachen der Häuser für die Badegäste gebraucht: *glik nah Pingsten würd' klor Schipp maakt;* zuweilen die seem. Bedeutung auch im Binnenlande: *dei Aalsnür klor hebben* WiSternb; *Mit einen natten Puckel würd'n w' woll klor* Reut. 5, 202; Zs. *seeklor; klipp un klor* s. *klipp.* **5.** als Subst. Schnaps: *'n Kloren* allgem.; *'n bäten Klor* Wa; zuweilen Eiweiß: *Klor* SchöGPravtsh; Zs. *Eierklor.* — Mnd. *klâr.* — Br. Wb. 2, 792; Dä. 232a; Kü. 2, 143; Me. 3, 126; Schu. 87.

kloren klären, klar werden lassen: 'die Schopenbrauer sollen . . . die Weerth (Würze, vom Malz abgezogene Brauflüssigkeit) voll und schön klahren' (Ro 1657) Arch. Landesk. 6, 85; bes. seem. reinigen, in Ordnung bringen, fertig machen: *dat Deck* (des Schiffes) *kloren* RoWustr; Auftrag an den Schiffsjungen: *stig nah baben un klor den Klas* (den tütenartigen Wimpel, der die Windrichtung anzeigt) *'n bäten* Ribn; auch absol. *kloren* Fischnetze entwirren Wi; mit und ohne refl. Dativ sich etwas klarmachen, etwas begreifen, verstehen: *wat de Dän säd', dat künnen wi uns got kloren* RoDierh; *dat klor ick doch nich all'* Warn; im äußersten W an der lauenburgischen Grenze zuweilen *Eier kloren* für das sonst übliche *Eier schiren* Bruteier nach achttägiger Brutzeit auf ihre Lebensfähigkeit hin prüfen, indem man feststellt, ob sie noch *klor*, also unbefruchtet sind Schö. Zss.: *af-, be-, dörch-, œwer-, ran-, up-, ver-, vörkloren.* — Mnd. *klâren.* —Br. Wb. 2, 793; Dä. 232a; Kü. 2, 143; Me. 3, 127.

Klorfen Pl. f. (?) Holzpantoffeln WaGGiev; vgl. Syn. *Klorken.* — klorfen plump, nachlässig gehen: *wat klorfst du!* WaGGiev; vgl. *klorken.*

Klorgaut, -o- n. a. Spr. reines Zinn, bes. zur Verfertigung von Trinkgeschirren: '2 klene kenneken klargutt' (Ro 1575) Grab. Lohgerb. 51.

Klorhack, -hacken s. *Klorrhack, -hacken.*

Kloribo und zahlreiche Abwandlungen n. Name des auch *Klœterbom*, meist *Säuker* genannten Versteckspiels der Kinder nach dem Ruf beim Anschlag im Mal *Kloribo för (an) mi!* Ro; RoKühl; LuEld; *Klaribo* Grab; *Klaribuß* RoNHagD; *Glauterbuß* SchwGad; *Kloribum* RoWilmsh; *Klorobom* GüSchwaan; *Klorimann* Ro; *Klurrerbor* RoBart; *Klurrabutt* Klock; bei Bri.: *Kloribospill* 2, 102; *Gloribo* 1, 146; ebenso Mi 27b; GüKobr. — Kü. 2, 167.

klorkamen ins Reine kommen, äußerlich oder innerlich fertig werden mit etwas oder jem.: *hei is dor* (mit der Spukerscheinung) *nich klor mit kamen* MaNKal.

Klorken Pl. f. (?) Holzpantoffeln LuKumm; Leuss; *-u-* HaBelsch; vgl. Syn. *Klorfen.* — klorken plump, nachlässig gehen (wie *klorfen*) SchwPamp; Syn. *klorrhacken;* Zs. *ümherklorken.*

klorkrigen innerlich oder äußerlich mit etwas fertig werden, ins Reine kommen; mit refl. Dativ sich deutlich an etwas erinnern: *ick kann mi dat nich klorkrigen* PaQuetz. — -leggen klarlegen, aufklären; mit Dativ der Person klarlegen, auseinandersetzen: *ick will di dat woll klorleggen* RoRöv. — -liggen klarliegen, deutlich zu erkennen sein: *dei Rippen* (des mageren Pferdes) *liggen all' hell klor* WaHinr; *dat liggt mi klor* ist mir klar Jab. — -maken klarmachen, erklären: *hei hett mi dat klormaakt* RoRöv; seem. säubern, in Ordnung bringen, fertig machen Warn; Ro; Wi.

Klorobom s. *Kloribo.* — Klörrer s. *Klœter.*

Klorrfaut m. 'Schleppfuß', Scheltname der Kröte im Tiergespräch Wo. V. 2, 1, S. 5. — -hack und mancherlei Abwandlungen f. Schlepphacke, -ferse, plumper Fuß; in der Sage: *Schruckfot, lop, dat du Klorrhacken kriggst!* Wo. Sag. 1, 120; *mit sine olle Klorrhack* Reut. 1, 117; *Klorhack* Mi 42b; *Klorrhacken* auch Scherzbezeichnung für die bis zum Ende des 19. Jahrh. vielfach getragenen 'Zug'-schuhe und -halbstiefel mit beiderseits ins Oberleder eingesetzten Gummistoffstreifen GüLaage; WaKlink; übertr. Mensch mit plumpen Füßen und schlechtem Gang: *en Stück von Klorrhack* Reut. 3, 164; *wisen, dat ick kein Klorhack bün un doch danzen kann* Camm. Herz. 7; bes. jem., der sein Schuhzeug schief tritt SchöDem; so auch *Klurrhack* WiPoel; Mensch von plumpem, lautem Wesen SchwPamp; MaRempl; WaVipp; erfundener PN. Hey. Punsch. 175; *Klarrhack* Schelte für die Städterin im Streitgespräch *Taalk von 'n Lann'* Ma; *Klorrhack* Schelte für eine Kuh MaPinn; Wa; im *Jöljapp*rätsel Bezeichnung für die Egge Wo. V. 1, 12a 5; ebenso *Klarrhack* 12k. Me. 3, 187. —-hacken und mancherlei Abwandlungen plump gehen, bes. mit weiten Schuhen: *klorhacken* Sta Gramm; Zs. *rümklorrhacken;* laut und lärmend gehen: *klörrhacken* WaVipp; auch wie *kle-* und *klurrfacken* im Schmutz umherlaufen: *klurrhacken* Schmidt Gad. 3, 206; spöttisch tanzen: *willt ji nah 'n Klorrhacken?* Wa; so schon Raup.: 'Kludhacken' tanzen, springen 61b. — -hackig plump, schleppend (vom Gang): *klorrhackig gahn* Wa. — -sack, Klurrsack m. unbeholfener Mensch Ma Ritz. — klorrwig plump, grob; zum Hunde: *nich so klorrwig!* Wa.

klorwohr a. Spr. einleuchtend wahr: 'dat helle Lycht des klarwaren wordes Gades' Gry. Lb. 1, F 2ᵃ.

Klosett n. 1. Abort, neben der Verkürzung *Klo* und zahlreichen Syn. in der Mda. heute allgem. üblich: *'n Klosett för de Mannschaft gew dat früher up de Sägelschäpen nich . . . Ick heff dat hatt, dat de Schipper sülben ok keen Klosett hadd'* Wo. Seem. 2, 121; über den Ersatz für den fehlenden Abort s. ebda; Syn.: *Afsetter, -tritt, -uurt, Kackhus, Kœtelkist, Schithus, Brill-, Speigellock;* Fremdwörter: *Apart, Apartement, Partemang* und ähnl., *Kommoditee, Priwee, Latrin, Lokus, Zickereit;* verhüllende Namen: *Apteik, Drahtkasten, -mœhl, Goldgruw, Groffbäckeri, Honnigpreß, lütt Hus, Hüüschen, Kloster, Nummer drütteihn, . . . fif, . . . null, Rathus;* ON. *Lütten Dœmz;* Personenbezeichnungen: *Papst, August, Unkel Max, Tantchen, Tante Gloria, . . . Lotte, . . . Luci, . . . Meier, Tante Nu, Mudder Meiersch.* 2. Korsett, Schnürleibchen HaRed und sonst vielfach. — Klosettböst f. Klosettbürste; derbe Anweisung an den Bartschneider: *snid' mi den Snurrboort nich so kort, ick will kein Klosettböst unner de Näs' hebben* Wa.

klœsig wässerig Wigg. Gr. 99.

Kloster n., zuweilen m. Kloster; die zahlreichen mittelalterlichen Klöster des Landes sind nach Einführung der Reformation restlos aufgehoben und großenteils ganz verschwunden; nur einzelne Nonnenklöster haben in der Form von Damenstiften, deren Insassen noch als Conventualinnen, deren Vorsteherinnen als Domina bezeichnet wurden, bis ins 20. Jahrh. weiterbestanden wie die in RoRibn, PaDobb, WaMalch und das zum Heiligen Kreuz in Ro; manche früheren Klostergebäude wurden als Schulen, Krankenhäuser, Altersheime oder ähnl. eingerichtet, andere für rein wirtschaftliche Zwecke, z. B. als Scheunen oder Lagerhäuser, benutzt; im Volksreim heißt es noch: *Anner Johr will 'ck int Kloster teihn* HaPar; im Leberreim: *Will min Geld int Kloster vertehren* StaWes; scherzend sagt man von einem Mädchen, das heiraten will: *sei will int Kloster, wo twei Poor Tüffel ünnert Bedd' stahn* RoMür; Zs. *Mannskloster* (Mönchskloster); in neuerer Zeit bezeichnet das Wort vielfach das Gemeinde- oder Armenhaus wie in SchöBoi; Gost; PaSporn und selbst die Altenteilswohnung GüGülz; dies auch in dem Wort von der alten Jungfer: *dei möt bald int Kloster* Wo. Sa.; verächtlich von kümmerlichen Katen und alten Häusern: *oll Kloster* MaBrud; oft übertr. Abort. FN.: *Klosterbäk, -barg, -brauk, -breid', -dannen, -dik, -eck, -goorden, -graben, -heid', -hörn, -kamp, -koppel, -kraug, -see, -slagg, -soll, -strat, -wisch; in 'n Kloster*, 'Klostermühlenbach'. — Mnd. *klôster.* — Br. Wb. 2, 809; Dä. 237ᵃ; Kü. 2, 146; Me. 3, 174.

Klosterband n. ziemlich grobes Baumwollband: 'mit . . . Leinen- und Kloster-Bändern' N. Strel. Anz. 1820, S. 695ᵇ; *föftig Äl Klosterband* Bri. 6, 104; 128. — -begine f. a. Spr. Laienschwester in einem Kloster: 'De Bôrger Kinder . . . Gahn nu als de verlopene Kloester Beginen' Laur. Schg. 2, 60. — -fru f. Klosterfrau, Nonne: 'de klostervrowen van Tzerntyn (HaZarr)' (1371) UB. 18, 66. — -hingst m. Klosterhengst, Spottname des Mönchs: 'die Kloster-Hengste' D. Schröd. Kirchenhist. 1, 143. Dä. 137ᵃ.

Klosteri f. 'Klosterei', ein Kloster mit allem Zubehör an Gebäuden und Anlagen: *bi de Klosteri* StaKNem.

Klosterjungfru f. a. Spr. Nonne: 'usen ghestliken closteriuncvruwen' (LuEld 1392) UB. 22, 145. — -kater m. in Vergleichen wie *dick as 'n Klosterkater* HaRed; *verleiwt . . .* Schw. — -katt f. Klosterkatze: *sei* (das verliebte Mädchen) *maakt Ogen as ne Klosterkatt* Schw. Br. Wb. 2, 809; Kü. 2, 146; Me. 3, 174. — -kind n. a. Spr. junger Klosterzögling: 'eyn klosterkynt tho Francfort up der Aderen' Slagg. 121. — klösterlich einem Kloster gehörend: *Nossentin wir jo klösterlich* gehörte dem Kloster Malchow WaBlüch.

klöstern kleiden, Kleidung anlegen in den Zss. *an-, üm-, utklöstern.*

Klostertuchtbull m. Klosterzuchtbulle; scherzhaft übertr. eine große Laus WaJab. — -vadder m. Klostervater, vertrauliche Bezeichnung für den Klosterhauptmann.

Klot, -ö-, Pl. *Klöt, Klöten,* seem. *Kloten* m., f. **1.** Kloß: 'Was de dech (Teig) ok ghycht to grot, So brac ik dar af enen clot' Red. Ost. 1367; *engelsch Klöt* das früher *Kak,* auch *Duckstein* genannte Knabenspiel, bei dem eine aus kleinen Steinen errichtete Pyramide mit einem größeren umgeworfen wird Ha Scharb. **2.** Pl. und daraus abgeleiteter f. Sg. Hode: 'de clote' Rost. Arzn. 14ᵇ; *Klöten* Niem. Idiot. 13; Mi 42ᵇ; Kolz 108; Jac. 1, 118; *ein Buck mit ein Klöt* GüGUp; *dat wir, as du noch in dei Klöten seetst* noch nicht lebtest Gülz; *ick heff mi lacht, dat mi dei Klöten traanten* HaRed; *wenn ein schitt, tranen den annern dei Klöten* sprw. von enger Freundschaft ebda; *is 'n Wäder* (Hitze oder sehr schlechtes?), *dat einen dei Tranen ut dei Klöten lopen* RoKühl; Ausruf der Überraschung und des Staunens: *üm Moses willen, wat Abraham för Klöten hett!* HaLank; beim Anstoßen der Betglocke heißt es: *nu sleiht sick dei Köster all wedder an dei Klöten* Gü Gülz; im Nachbarreim: *Böttcher mit dei bunten Klöten* Serr; in Bastlösereimen: *Jägerwif strickt den Bullen dei Klöten af* Wo. V. 4, 598; *Ströp den Buer de Klöt af* 611; *Lie, lie löten, Scheper sin oll Klöten* 615c; derb zu und von spröden, sich zierenden Mädchen: *heff di man nich so öt, segg man einmal Klöt*

HaRed; *dee is so öt, seggt nich eens Klöt, un wenn se de ganze Göpps vull hett* Wa; gern in Vergleichen zur Kennzeichnung auffallend behutsamen oder schleppenden Ganges: *dei geiht up Beinen as dei Preister up dei Klöten* SchwNeu; *dee geiht, as wenn de Hund uppe Klöten geiht* Wa; *Diern, du geihst jo uppe Bein as dei Pagelun* . . . WaRog; sprw.: *Wer to früh späält an de Klöten, Dee markt 't int Öller an de Föten* GüBütz; Abweisung von etwas Unmöglichem: *ja, wenn Tanten Klöten hadd', wir 't 'n Unkel* RoNHagD; Abweisung der Bitte *giff mi ne Nœt: slah dei gris' Sœg', de Schap, de Katt vör dei Klöt* PaGanzl; StaSchönb. **3.** seem. die kleinen meist kugelförmigen, zuweilen zylindrischen Holzstücke, die durchbohrt sind und bes. zum Leiten laufender Taue dienen, wie in der Zs. *Rackklot*, Pl. *-kloten;* ferner in den Spitznamen für die Holländer: *Johann Klot,* . . . *Klootje, Jan mit de ümkrempten Kloten* Wo. Seem. 1, 137; Dim. auch in dem Scherzauftrag an den Schiffsjungen: *sast Klootjes schrapen* RoRibn. **4.** von den Zss. sind die meisten nur im Pl. üblich, so *Bammel-, Bucks-, Dick-, Duwwel-, Frost-, Hahnen-, Hasen-, Hunn'-, Juden-, Kater-, Kiwitts-, Mähl-, Marmel-, Mönks-, Papen-, Rabbiner-, Sug'-, Swiens-, Voßklöten;* auch und teils nur im Sing.: *Botter-, Buer-, Grot-, Sandklöt; Rug'klot.* FN.: 'Klothstein, beim Klothstein'. — Mnd. *klôt* m. — Br. Wb. 2, 809; Dä. 236b; Kü. 2, 147; Me. 3, 171; 180; Schu. 12.

Klœt n., m. dünnes, schwaches Getränk, von Kaffee, Tee und bes. von Bier: *Klät* Mi 41b; *So würd dat Bier jo beeter sien, Un wie nich äfert Kläht so schrien* Babst 1, 164; (Rotwein) *is doch beter as Klät* (Dünnbier) H. Reinh. Schg. 110; *eigenbrugt Beier* . . . *wat weir dorjeigen dat Beier ut dei Brugerie: Kläöt,* . . . *dei schülpert in 'e Maag hen un her un is nardens nütz tau* Ratz. Bilder 2, 1; auch abgestandenes Bier HaRed; Sta. — Klœtbruger m. kleiner Brauer, der nur Schwachbier herstellt Wi.

klöten nur in der Zs. *utklöten.* — Klötenbiter m. Hodenbeißer **1.** Schäferhund, der die Böcke der Herde in den Hodensack zu beißen pflegt RoHLuck; SchöSchlagsd; Lu Stres. **2.** Spitzname des Schäfers, der angeblich früher die neugeborenen männlichen Lämmer mit seinen eigenen Zähnen kastrierte Ha Eichh; StaGramm; im Schäfergruß: *Toletzt rep he* (der *Schriwer*) *Klötenbiter, Dor slög' ick em dal* Golm; im Volkslied: *O nee, o nee, du Klötenbiter* WaRog. 3. zangenartiges Gerät, beim Kastrieren der Schafböcke benutzt, aus den beiden Hälften eines gespaltenen, 20 bis 25 cm langen runden Hölzchens bestehend, die an einem Ende mit einer Schnur fest zusammengebunden sind. — -fäger m. mannstolles Mädchen HaRed. — -lahm geschlechtlich unvermögend StaNStrel. — -pott m. zweihenkliger Topf StaNStrel. — -vadder m. derb scherzhafte Bezeichnung für einen älteren Mann HaRed.— -warmer m. derbe Scherzbezeichnung für den Jungen, der beim Flachsbrechen in den Backofen kriecht HaLank. — Klöter in der Zs. *Bucksklöter* (Bd. 2, 68).

Klœter, meist Pl. *-n* f. **1.** Fetzen, Lappen, bes. ein verschmutzter Mi 41b; zum kleinen Mädchen, das sein Kleid zerrissen hat: *hest dei Klœtern jo wedder bammeln* WaUllr; von einer Armen: *dei hett wider nicks as dei Klœtern up 'n Liw* MaRempl; im Neckreim auf den Vornamen Wilhelmine: *Mine mit de Glock Hett Klœtern an 'n Rock* Wo. V. 4, 406; auch übertr.: *se hett Klœtern an 'n Rock* sie ist klatschsüchtig Ro; dazu in anderer Wendung: *einen dei Klœtern afsniden* jem. beklatschen, durchhecheln HaBelsch; im Leberreim: *Blot ünner hängen dei Klœtern rut* WaJab; im Spottgespräch *Taalken von 'n Lann', wat kost't de Gos? Klœtern unner de Schört, sösteihn Groschen de Gos* StaNStrel; sprw.: *Ring' uppe Hänn', Klœtern bi dei Lenn'* HaGranz. **2.** allgem. neben *Klatten,* auch abgewandelt zu *Klœdern, Klöddern, -rr-, Klœren, Klörrn* die Schmutzbehänge der Schafe Mi 41b; *een oll Fru lääst* (beim Schafscheren) *de Klœtern up* StaSchönb; im Volkslied vom Schäfer: *Di hängen de Klœtern üm un düm* Wulk; Volksglaube: *wenn dei Schap so väl Klœtern an 'n Noors hebben, gifft 't 'n gaud' Plummenjohr* WaJab. **3.** als Pflanzenname *Klœtern, -d-, Klœren* der gemeine Blasentang, fucus vesiculosus, die bekannte Meerespflanze, die mittelst einer Haftscheibe an Felsen oder losen Steinen festsitzt RoWarn; Wi; ebenso die Zs. *Steinklœter.* **4.** Marmelkugel: *denn' heff 'ck alle Klœtern afnahmen* Wo. Sa. **5.** wie *Klœterbüß* Kinderklapper RoRöv; übertr. Schwätzer; vom kleinen Finger im Fingerreim: *Klœter hett 't nahseggt* Wo. V. 3, 301c. — Dä. 229b; Kü. 2, 144; Me. 3, 180; Schu. 16.

Klœterappel m. Klapperapfel, ein Apfel, der so gut ausgereift ist, daß man beim Schütteln seine Kerne im Gehäuse klappern hört LuCon. Kü. 2, 144. — -bauk, -o- n. 'Klapperbuch', Scherzbezeichnung für das Strickzeug Schw. — -blas' f. wie *Packblas'.* — -bom, auch Klörrerbom m. Name des auch *Kloribo,* meist *Säuker* genannten Versteckspiels der Kinder Schö; Ha; Schw; Gü; Wa; Ruf beim Anschlag im Mal: *Klœterbom för mi!* SchöHSchönb; abgewandelt: *Klœterbor* . . . *!* Ro. — -buck m. Angeber, Petzer Wo. Sa.; auch im Ruf beim Versteckspiel: *Klœterbuck för mi!* (vgl. das Vor.). — -bücks f. wie das Vor. LuLeuss. — -büdel m. Schwätzer Schw. — -buff im Versteckspielruf *Klœterbuff för mi!* PaLübz; vgl. *Klœterbom.* — -büß f. Klapperbüchse, Kinderklapper: crepitaculum 'Klôterbûsse' Chytr. 291; Dim.

'Kläter-Büßken' (1727) KOHF. Hg. 21, 3; *en por Kläterbüssen* REUT. 6, 106; *Klœterbüß* BRI. 1, 172; *Kläterbüß* MI 41ᵇ; in Vergleichen, z. B. vom Wiegenkind: *as ne Arwt inne Klœterbüß* Ro; *sei set dorin* (in der Kutsche) ... RoKWulfsh; übertr. von der zur Arbeit rufenden Hofglocke: *de oll Klœterbüß rög't sick all wedder* WAPenzl; der fruchttragende Stengel des Ackerschachtelhalms, equisetum arvense E. KRÜG. 34; oft Schwätzer, Schwätzerin; Abfertigung einer solchen Person: *hadd'st twei Klumpstein in 'n Liw, wierst ne Klœterbüß* HALank. Mnd. *klöterbüsse*. DÄ. 229ᵇ; KÜ. 2, 144; ME. 3, 181; SCHU. 76. — -dœwk m. Schaumschläger, Wichtigtuer: *Kläterdävk* 'einer, der blosses Geräusch machet und nichts rechts treibet. Es kömmt aus dem Bilde einer ledigen Tonne, wohinein der kleine Zapf gefallen' MANTZ. Ruh. 25, 67. DÄ. 229ᵇ; 236ᵇ. — -dram im Nußratereim *Höltendriddick, Klœterdram, Lat dei Katt nah 'n Rutschen gahn* RoLiebl; in dem Wort steckt offensichtliches unverstandenes *draben* traben. — -fasennatt triefend naß (so daß es *klœtert*) LESS. Hell. 16. — -fik f. Nd. Kbl. 9, 87ᵃ; -fotz f. Wa Schwätzerin. — -fritz m.; -hamel m. Ro; WAVipp Schwätzer; auch Schelte für eine schmutzige Weibsperson Wa. — -hex f. wie *-fik* RoGres; vgl. Wo. Sag. 2, 299.

klœterig, klœtrig 1. klapprig, schwach, elend, kümmerlich, ärmlich, erbärmlich: *dat is ehn klätrig Mark* (ein kümmerlicher Jahrmarkt, auf dem der Hanswurst fehlt) BABST 3, 10; *Ji wardt jo all so klœtrig sitten* (übermannt vom Trunk) TARN. Mart. 56; *em geiht dat man klœterig* RoDob; *dor süht 't man klœtrig ut* SCHÖSchlagsd; *dat föllt man heil klœterig ut* SCHWPamp; *dat Kuurn steiht klœterig* SCHÖ; *mi is dat so klœtrig in de Mag'* Wa; Zss.: *brägen-, truerklœterig*. 2. schlimm, böse, übel, schlecht: *Ward' ein' ierst in de Akten stahn, Denn ward 't em meistens klœtrig gahn* TARN. Mart. 33; *Wenn 'ck blot an denk, ward klœtrig mi!* 62; *klœtrige Tiden* SEEM. Hä. 215; *en klät'rig En'n* REUT. 5, 202; 348; *ick heff mi klœtrig mit de Hunn' rümslagen* SCHÖSchlagsd. 3. verschwenderisch: *vör dei Döp darf 'n nicks utleihnen, süs ward dei Jung' klœterig* WARog. 4. geschwätzig, schwatzhaft: *se kann dat oll klœtrig Mul nich hollen* Wa; *din Wif is klœterig* kann nicht schweigen ebda. 5. schmierig, verschmutzt, zerlumpt: *'n klœterig Huswäsen* RoMarl; *dat klœterig Wif* SCHMIDT Gad. 3, 202. 6. wässerig, dünn WIGG. Gr. 99; MI 41ᵇ; *klœterig Melk* Wa; ... *Äten* SCHWWitt; *man süll kein Tüffel in 'n Steinbuck planten, süs warden sei klœtrig* RoDierh; *ne klœterige Aust* eine nasse Ernte SCHW; MA; *klœterigen natt* triefend naß HA Red; Zs. *dünnklœterig*. DÄ. 229ᵇ; KÜ. 2, 143; ME. 3, 180. — klœteritt im Spielreim des Nußratespiels *Höltendrœtick*, s. *hölteritt*.

Klœterjakob m. Klappertopf, Hahnenkamm, rhinanthus crista galli E. BOLL Flora 35; alectorolophus maior C. ARNDT 57. Syn.: *Klœterpott, -tasch; Klapperpott, -tasch, -taß; Klap* m., *Dowklap; Dow Rattel, -d-, Gäl Rödel; Klünner; Hahnenkamm; Kükenblaum.* — -jochen m. Schwätzer Nd. Kbl. 9, 87ᵃ. — -jüch f. dünne Brühe, kraftlose Suppe, gehaltloses, schlechtes Getränk SCHÖWarn. ME. 3, 181. — -kasten m. klappriger alter Wagen SCHÖSchlagsd; Weckeruhr WELTZ. Wor 31. — -kathrin f. Schwätzerin REUT. 6, 145. — -katt f. wie das Vor. RoRibn. — -kopp m. Klater-, Filzkopf; zu dem Kinde, das sich nicht kämmen lassen will: *de Kreih röppt Klœterkopp, Klœterkopp!* STAAhr. — -kutt f. derbe Schelte für die Anpetzerin RoPark. — -lock n. Schwätzerin SCHÖDem. — -majur m. Anpetzer HA Granz. — -mann m. Halfterkette im Wagenrätsel Wo. V. 1, 117. — -mariken n. Schwätzerin GILD. Kb. 1, 94. — -melk f. Buttermilch MAFink; STASad. — -michel m. Schwätzer PADobb; ROKlock. — -mul n. Plappermaul, Schwätzer, Schwätzerin SCHÖSchlagsd.

klœtern 1. eig. klappern, rasseln, prasseln, plätschern, klirren und ähnl. Geräusche machen Monschr. 3, 53; MI 41ᵇ; so beim Ratespiel mit Nüssen oder Marmeln, die man in der geschlossenen Hand *klœtern* läßt ebda; BRI. 2, 31; *Klœtern* auch Name des Spiels selbst HORN Selmsd. 1, 579; *de Wind klœtert mit dat Taugot* RoNHagD; *einen smiten, dat em dei Kopp klœtert* MARempl; CAMM. Vadd. 61; Ast. 134; *hei friert, dat em dei Tähnen in 'n Kopp klœtern* HARed; *mi füngen de Tähnen an to kloätern* LEHM. Ith. 95; REUT. 3, 21; *ehr Gebein kläterten ... as en Büdel mit Hasselnät, de in den Rok hängt is* 189; *wat upt Fell krigen, dat de Knaken klœtern* WIPoel; *denn'* (dem mageren Pferde) *klœtern dei Knaken ut 'n Fell as 'n Bund Slœtel* SCHÖBül; *mi früst, dat mi dei Tehnen in dei Stäwel klœtern* PASuck; *'t is ne Küll, dat de Pirkœtel klœtern* Wa; *hei is so hungrig, em klœtern all dei Darm in 'n Liw* HALank; *de Karns klœterten dor all in* (in dem reifen Apfel) BRI. 2, 46; *dat ful Ei klœtert* LU; SCHÖ; RO; PA; STA; der Roggen soll beim Säen auf dem Erdboden, der sich festgelagert haben muß, *klœtern* Land. Ann. 1814, S. 168; auch das zum Einfahren bestimmte Korn muß *klœtern* Ro; *dei Finstern klœtern ornlich* klirren beim Gewitter LULaup; vom Geläut der Kirchenglocken: *nu klœtern dei Klocken* RoWarn; im Volksglauben von dem Sichhörenlassen der auf Fahrt abwesenden Seeleute: *denn klœtert dat mank 't Geschirr* ebda; von Flüssigkeiten: *wo dee* (die dunkle Regenwolke) *utpackt, dor klœtert 't schön* Wa; zum Kinde, das Wasser lassen soll: *mak mal klœter, klœter!* Wo. Sa.; zuweilen trans.

wie im Rätsel vom Butterfaß: *Klœter mi hunnert- un dusendmal* Wo. V. 1, 81a; mit Geräusch fallen lassen, herunterschlagen: *hüt klœtert hei* (der Sturm) *all's* (Obst) *von dei Böm* Wo. Sa.; *kläter din roden Appel nich vör de Tid von den Bom* Reut. 7, 478; gekoppelt: *klœtern un klappern* RoBart; . . . *klimpern* StaStars; *klingen un klœtern* LuNBrenz; *rœtern* . . . HaBelsch; *dat klirrt un klätert as Keden* Camm. Ast. 93. **2.** übertr. schwatzen, klatschen, verleumden, verpetzen: *Daar geit den glieck dat Kläternt an* Babst 1, 164; *sei lihren ok dat Drœhnen un Klœtern* 1. Tim. 5, 13; trans. beklatschen RoMarl; *Ehn olles Wiew, dat dick un fett, Deit nicks aß all Lüd klätern* Babst 2, 180. **3.** Zss.: *af-, an-, be-, dal-, dörch-, œwer-, rümmer-, run-, rut-, tauhop-, taurecht-, twischen-, up-, ut-, ver-, vörklœtern; Geklœter.* FN.: *Klœterbarg, -bodden, -pott, -pütt, -strat.* — Mnd. *klöteren.* — Br. Wb. 2, 794; Dä. 229b; Kü. 2, 144; Me. 3, 181.

klœternatt triefend naß, klatschnaß Schill. Kr. 3, 6b; Mi 41b; Wo. V. 1, 81a; b; Reut. 1, 121 u. öft.; Hey. Kam. 72 u. a. Syn.: *katten-, kladder-, klatschennatt.* Dä. 229b; Me. 3, 182. — Klœternfäger m. die meist *Kœtelfäger* genannte Person, die beim Schafscheren den Kot und Abfall zusammenfegt MaRitz. — Klœternœt f. Klappernuß in Rdaa. wie *dat früst Klœternœt* RoDierh; *to Klœternœt frieren* Wa. Dä. 229b. — klœternvull gedrängt voll, sehr voll; vom Obstbaum WiSternb. — klœterœt Ruf beim Nußratespiel: *Klœterœt! Woväl Nœt?* StaFlat.

Klœterpack n. Klatschgesellschaft, Mekkererbande Gild. Frank 96. — -popp f. Klapperpuppe aus Holz, vom Drechsler verfertigt, hohl, mit Erbsen gefüllt; bei Reut. halb hd. *-pupp: 'ne dresselt Kläterpupp* 1, 291; übertr. Schwätzer: *büst 'ne Kläterpupp* 7, 75. — -pott m. Klappertopf 1. Pflanzenname rhinanthus crista galli C. Arndt 57; E. Krüg. 11; Marz. 1, 183; Syn. s. *Klœterjakob.* 2. Fleischgericht, eine Art *Hack un Plück* (vgl. *Hack* n.), in der Ernte zum Frühstück gereicht LuZierz. 3. Name des auch *Kloribo*, meist *Säuker* genannten Versteckspiels Schildt 92; auch Ruf beim Anschlag im Mal RoNHagD. 4. Schwätzer, Schwätzerin Nd. Kbl. 9, 87b. 5. erfundener PN. Reut. 2, 435. — -pütten m. 'Plätscherbrunnen': *weetst du, wo Bartels Most haalt? Ut de Klœterpütten, wo de grön Pi* (Behang von Moos und Algen) *hängt* Sta NStrel.

Klœtersch f. Schwätzerin, Klatschbase; erfundener PN. Reut. 5, 52.

Klœtersnack m. Klatscherei: *dor hebben sei Klœtersnack twischen maakt* zwischen den Brautleuten, um sie zu trennen SchöSchlagsd. Me. 3, 182. — -sœg' f. geschwätzige schlampige Weibsperson HaRed. — -som m. Schmutzsaum des Kleides: *den Klœtersom von 'n Rock sniden* SchwBül. — -spill n. Gerede, Klatscherei Puls Leiw 43. — -stein m. kleiner Feldstein HaWitt; WaJab; der Volksglaube empfiehlt, zur Entfernung von Warzen einen *Klœterstein* vom Felde aufzunehmen, mit ihm dreimal stillschweigend über die Warzen zu streichen und ihn danach wieder genau an seine alte Stelle zu legen Rog. Me. 3, 182. — -suer n. dicke Magermilch RoRedd. Syn. *Flötmelk.* — -süster f. Klatschweib, Anpetzerin vielfach belegt; Mi Nachl.; Nd. Kbl. 9, 87b. — -tasch f. 'Klappertasche' 1. Pflanzenname: Klappertopf, rhinanthus crista galli C. Arndt 57; Marz. 1, 183; Syn. s. *Klœterjakob.* 2. Plaudertasche, Schwätzerin, Anpetzerin Nd. Kbl. 9, 87b; hierzu auch *Petermanns Mudder mit de Klœtertasch* im Dorfreim LuKumm. Me. 3, 182. — -trin f. wie *-süster* Nd. Kbl. 9, 87a. — -wagen, -wag' m. Klapperwagen: *de oll Kläterwag'* Meckl. Heim. 4, 68. — -wark n. Klapperwerk, z. B. eiserne Handschellen: *dat Klœterwark nimm di man wedder mit* SchöGrev; Ernte bei Regenwetter: *dat is Klœterwark* HaBelsch; Fetzenwerk entsprechend *Klœter* 1 im Rätsel, den Wocken des Spinnrades bezeichnend: *Baben up 'n Kopp is Klœterwark* Wo. V. 1, 229a. — -wäsch f. kleine Wäsche HaBelsch. — -wäsen n. schlechter alter Wagen Wa Lärz. — -wif n. Klatschweib Schw. Me. 3, 182. — -wull f. verschmutzte und verfilzte Schafwolle SchöQuest; WiTriw; WaWendP.

klötfägen, auch klottfägen derb für *danzen* tanzen MaGiel; Wa. — -fäger m. Tänzerin: *hest 'n schönen Klötfäger* (ironisch: schlechte Tänzerin) *fat't* WaTress. Kü. 2, 147.

Klotfisch m. a. Spr. 'Kloßfisch': 'non dabunt (beim Hochzeitsmahl) pullos cum klotvysche, sed si volunt dare pullos, debent esse inscisi et divisi' (Wi 1351) Tech. Bürg. 246; zu verstehen entweder als Füllung der zubereiteten Hühner (vgl. ebda 132) oder als in der Hühnersuppe schwimmende Klöße (vgl. *Hochtit* II 2c).

klötig nur in der Zs. *oltklötig.*

Klœtjedœt n. dünnes, schlechtes Getränk SchöKlütz. — Klœtkann f. verächtlich Kaffeekanne HaKBeng.

Klotmann m. seem. im Spitznamen der Holländer *Johann Klotmann* Wo. Seem. 1, 137. — Klötpott m. zweihenkliger Topf StaGramm. — Klotsack m. Hodensack; im Bastlösereim: *Strik den Buern den Klotsack af* Wo. V. 4, 599; im Rammerspruch: *Schipper un Stüermann, Hotsack, Klotsack* RoDierh; Seemannsspruch: *unse Boosmann denn' sin Klotsack is so grot as 'n Marsfallblock* Warn; seem. Spitzname der Holländer: *Jan mit 'n upgekrempten Klotsack* Wo. Seem. 1, 137. Br. Wb. 2, 809.

Klott, a. Spr. Kalotte f. **1.** eig. Käppchen, vom Kahlköpfigen auch unter dem Hut getragen: 'Ick maeckde my so krum als ick

den Hoet affnam, Dat de Kalotte my vam Kop herunder quam' Laur. Schg. 2, 692. **2.** Mütze, insbesondere bis weit über die Mitte des 19. Jahrh. die auch *Hüll*, *Putthüll* genannte runde Hausmütze des Landmanns aus meist grünem Tuch, ringsum mit Fell verbrämt, oben mit kleiner Quaste versehen (daher die Zs. *Troddelklott*): 'eine Calotte, oben von Tuch, unten von Lämmerfell, mit rauhem Bremen 24 ßl' Monschr. 2, 689; (1837) Jb. 2, 110; Wigg. Gr. 22; *Vader schüfft sin Klott* Bri. 1, 66; Hey. Punsch. 23; Welln. Volk 89; Camm. Bil. 9; Zier. Plaugf. 53; *wat dei* (der scharfe Hund) *in dei Fingern kreg, dat wier liewert mit Klott un Pott* (ganz und gar) 60; im Dorfreim: *N. mit dei gräune Klott* Wo. Sa.; im *Fastelabend*reim: *Will minen Vader sin rug' Klott ümkihren* Wi Kirchd; im Spielreim: *Abraham un Lot Smeten sick beid' mit dei Klott* LuDütsch; sprw. vom bes. Gewitzten: *dee kennt Focken mitsamt sin Klott* Wa; Dim. in der Zwergensage: *min Hötken un Klötken* Sta; Studentenmütze bei Pip.: *'n por kakelbunt Klodden* Stadt 29; übertr. in Rdaa. wie *wat tau Klott nähmen* etwas überdenken HaLank; *he hett dat unner de Klott* er ist schlau StaNStrel; aber: *he hett dat in de Klott* er ist schwer von Begriff, einfältig ebda; Holld; auf Personen übertr. in Zss. wie *Dumm-*, *Gräun-*, *Grotklott.* **3.** zuweilen Frauenmütze, -haube; so im Volksreim: *Willn dei oll Diern dei Klott afslahn* Wo. V. 2, 1744; auch in den Zss. *Baller-*, *Brakel-*, *Nachtklott;* Mi 42b; Stahl 101. **4.** übertr. als Pflanzenname Sturmhut, aconitum napellus Gillh. in Nds. 4, 180a; Syn. s. *Buermütz* (Bd. 2, 99). — Franz. *calotte.* — Me. 3, 174.

Klottendräger m. 'Kalottenträger' im Spottreim auf den *Schosteinfäger* Wo. Sa. — -geld n. Abgabe an die Kirche in RoMarl und Sülze; darin *Klott* offensichtlich als Priesterkäppchen. — -koorl m. Spitzname eines im Armenhause verstorbenen Einwohners von Ha.

Klötter m. Mütze, bes. die von den Tagelöhnern beim Strohtragen benutzte MaLupl; StaPrillw; Zipp; auch Nachtmütze Wa. Zss.: *Doden-*, *Papenklötter.* Dim. zu *Klott.*

klottfägen s. *klötfägen.*

Klottfahning m. Schelte für einen Dummkopf GüGülz. — -fahningsch f. Schelte für eine Weibsperson: *oll Klottfahningsch* GüGöll. — -hüll f. Mütze HaRed; *bi 'n Düwelsbusch danzt ne Klotthüll up dei Fläken, dei Schap lopen sick dot* LuWarl; vgl. *Klott* 2.— -johann m. Spitzname PaWulfs.

Klotz, Pl. *-ö-*, zuweilen *-en* m. **1.** eig.: Klotz, Holzblock wie in den Zss. *Anricht-*, *Brems-*, *Faut-*, *Ramm-*, *Slip-*, *Smerklotz;* Mi 42b; in der Klempnerwerkstatt der etwa $^3/_4$ m hohe und annähernd $^1/_2$ m starke, meist eichene Klotz, von oben bis unten mit fünf Löchern durchbohrt, in die je nach Bedarf die verschiedenen Eisengeräte zur Blechbearbeitung und -formung hineingesteckt werden Ro; vgl. *Klotzlock;* auch die hölzerne Halbkugel auf der *Bank* des Spinnrades Sta; *wi hebben de mihrsten Klötz all haug't* nähern uns unserm Ende Wa; *'n Klotz an 'n Bein hebben* behindert sein; bes. von jung verlobten oder jung verheirateten Männern allgem.; *mit desen Klotz an 'n Bein* (Gendarm als Aufseher) Reut. 4, 458; in Vergleichen: *dick un dun as en Klotz* (bewegungslos vor Trunkenheit) Camm. Vadd. 112; *dumm as 'n Klotz* Sta; RoKlock; übertr. Stück, Fleck: *'n Klotz Acker* GüGülz; FN. *Adeboorsklotz*, *Klotzwerder;* die weibliche Brust in der Zs. *Sug'klotz;* unbehauener, grober Mensch Mi 42b; Spottname des Zimmermanns und Tischlers StaWes; auch in den Zss. *Buer-*, *Holtklotz;* im Tiergespräch scheltend der Frosch: *so 'n oll Klotz* Reut. 5, 280. **2.** Hode: *dei Klötz* MaPinn; *eenen an de Klötz puusten* jem. scharf herannehmen, hart behandeln Sta Gramm. — Dä. 237a; Kü. 2, 144; Me. 3, 175.

Klotz f. s. *Galosch.*

klotzen[1] Holz in grobe Stücke zerschlagen Wa; WaGFlot; *leiwer kann 'n Holt klotzen* als mit dem schwerfälligen Mädchen tanzen Tress; *dee* (der tief Schlafende) *is bi 'n leewen Gott in 'n Ellerbrok un helpt em Stämm klotzen* Wa; übertr. eine hohe Geldsumme aufwenden, zahlen: *di verdenk ick dat keinen Ogenblick, wenn du sei dor düchtig för klotzen . . . lettst* Bri. 3, 189. Zss.: *af-*, *anklotzen.* — Me. 3, 176.

klotzen[2] auf *Klotzen* (Holzpantoffeln) gehen, geräuschvoll laufen PaWulfs.

klotzen[3] glotzen Mi 42b. Zs. *anklotzen*[2].

Klötzenbild n. a. Spr. verächtlich reimendes Syn. von *Götzenbild* (Bd. 3, 244).

klotzendumm stockdumm, sehr dumm SchöDem; SchwPamp.

Klotzenmaker, auch Klossen-, Glotzkenmaker m. a. Spr. Verfertiger von Überschuhen und Pantoffeln *(Galoschen, Klotzen):* 'Klossenmakere' (Wi 1489) Hans. Geschbl. 1890/91, S. 80; 'deme ampte der klotzenmakere' geben Bürgermeister und Rat in Wi 1509 eine neue Rolle Burm. Altert. 75; 'Glotzkenmaker' Beitr. Rost. 2, 3, 90. Vgl. *Galosch* und *Klippeken-*, *Tüffelmaker.* Me. 3, 175. — Klotzer, a. Spr. Glossere m. 1. wie das Vor.: 'Henricus glossere' (Ro 1283) Beitr. Rost. 2, 3, 90. 2. in der Zs. *Speikenklotzer* (Rademacher).

klotzig klotzig, umfänglich: *ne klotzige Bog* Bri. 2, 72; *'n klotzig* (starkes) *Swin* RoKlock; schwerfällig, grob Mi 42b; Adv. *klotzigen* sehr, gewaltig: *dei oll Stäbelersch hett klotzigen väl up dei Ribben* Bri. Pl. Nachl. 1, 99. — Dä. 237a; Kü. 2, 144.

Klotzlock n. Klotzloch im *Klotz* des Klempners, fünf an der Zahl; s. *Klotz* m. 1;

dei Klotzlöcker rein hollen ist Aufgabe des Lehrlings RoDob.

Klotzpantin f. Holzpantoffel Wi.

Klötzwerk n. a. Spr. verächtlich reimendes Syn. von *Götzwerk* (Bd. 3, 244).

Klow s. *Klaw*[1].

Klœw, Pl. *Klœben* f. Spalt 1. Spalt in einem oder zwischen zwei Gegenständen: *de Klœw is dat Mark* der Spalt zwischen zwei dicht beieinander stehenden Bäumen als Merkzeichen für Boote und Schiffe auf der Fahrt Wi. 2. die um- und einfassenden Dinge, so die Backen der Zange in den ältesten Belegen as. *kluvi* forcipes, Zange, ahd. *kluppa*, mhd. *kluppe* Zange; ebenso mod. Ober- und Unterkiefer des Mundes im Kirschenrätsel: *Dor jœken mi dei Klöben* Wo. V. 1, 59a; die Beine: *wenn ji still liggen un spalken* (strampelt) *juch dei Klœben* schilt die Bauersfrau ihre *Deinsten* RoKörkw; die Lehmstaken der Stallwand, durch welche sich ein Schwein hindurchgezwängt hat: *de Hoor sitten noch twischen de Klöben (: glöben)* Wo. V. 1, 8; vgl. anord. *klyf* f. der zweigeteilte Packsattel, dän. *kløv*, schwed. *klöv*. 3. ein abgespaltenes Teil: Dim. *Klœwten* die gespaltenen Weidenzweige des geflochtenen Zaunes GüGut; die Knoblauchzehe: digitus 'eine Kerne edder Klôve des Knufflokes' Chytr. 484; Dim. *'n Klœwken Botter* WaRöb; *dor föllt 'n Klœwken bi af* RoKlock; Klotz, übertr. von einem groben Mann: *Jochen, Johann Klœw* Wa; Nd. Kbl. 10, 4. Syn. *Kluft*[1]. Mnd. *klôve*. Br. Wb. 2, 811; Kü. 2, 141; Me. 3, 177. — Klöwer m. Spalter; häufig in Zss., die als Spottnamen oder ernsthafte Bezeichnungen dienen, wie *Kauhschit-, Pirschiten-, Schitenklöwer; Speiken-, Stubbenklöwer; Gewitter-, Windklöwer;* in der a. Spr. bezeichnet *klöver* einen niederen Bediensteten, den unfreien Diener und Schildknecht eines Ritters: 'vurdermer gheve ik Klenowen myme klover twintech lüb. mark ghud ghelt, dar he sik mede verdeghen schal myt eme perde unde anderme rede' (Schw 1445) Schill.-Lübb. 2, 491[b]; einen jüngeren Dienstboten im Gesinde des Heiligen Geisthofes in Wi, er erhielt 1436 und 1438 als Sommerlohn 24 Sch. und 2 Mark, dort war auch ein 'swyneklover', ein Schweinehirt, beschäftigt Jb. 91, 200. Zur Bedeutung vgl. *klüftig*. Mnd. *klôver*. Me. 3, 176. — Klowsag' f. 'Kluftsäge', des Tischlers größte Säge, zum Aufschneiden von Stämmen und Bohlen zu dünnen Brettern, früher auch zum Schneiden von Furnier gebraucht Schw; PaPlau; Sta NStrel. Me. 3, 176.

Klub (gesprochen *klupp*) m. Versammlung, Gesellschaft, wie der *Spinn-* oder *Spinnerklub*, die Spinnstubenversammlung, auch der *Dœmelklub* in Ro; übertr. eine Gruppe Gleichaltriger, die zusammenhält: *wi weiren all' sonn' Klub* eine Schar Mädchen HaBes; iron. nette Gesellschaft: *dor is 'n goden Klub tosamen* (1890) RoGres. Das um 1750 in die norddt. Städte gelangte engl. *club*, das dann auch aufs Land übergegriffen hat.

Klubben Holzpantoffeln WiSternb; vgl. das gleichbedeutende dithmars. *Kluppen, Kloppen* Me. 3, 187; 173.

kluben klauben, mit den Fingernägeln hervorkratzen: 'moth men ... nicht ... dat Recht tho hoch spannen noch tho genôuwe kluven unde schruven' Gry. Lb. 1, I 1[a]; Wed. M 8[b]; 'Und uth den Bôkern mehr Verstand und Wyßheit kluven' Laur. Schg. Beschl. 70; *wat heruhtkluven* Mantz. Idiot. 19; grübeln: *de möt up annre Saoken kluwn* Hey. Punsch. 93. Zs. *up-, utkluben*. Unter Einwirkung des Dim. *klüweln* (s. d.) und des Subst. *Klüwer* auch umgelautetes *klüwen* grübeln Mi 43[a] und die Zs. *ruterklüben*. — Mnd. *klûven*. — Br. Wb. 2, 816; Dä. 238[b]; Me. 3, 189.

kluck Schallwort 1. den Lockruf der Bruthenne malend; diese wird davon *Kluck* und das Betreuen der Küken *klucken* genannt. 2. für den Laut, der zu hören ist beim Einschenken aus einer Flasche oder beim Trinken daraus: *De Sœhn de makt nu mit Schampanjer kluck kluck!* Bri. 1, 143. — Br. Wb. 2, 812; Kü. 2, 147; Me. 3, 182.

Kluck f. Bruthuhn, Bruthenne, Glucke, benannt nach dem Ruf, mit dem sie ihre Küken lockt: *Kluck* Mi 43[a]. In Redensarten und Vergleichen beliebt: *de Pangschonsmudder ... strüwte de Feddern as de Kluck, wenn de Häwk in de Luft is* Stillfr. Köst. 2, 92; *dor kümmt de Kluck mit all' ehr Küken* von einer Mutter mit vielen Kindern Ro Klock; von einem Übereifrigen: *dee rackt as ne bös' Kluck* MaRempl; der Nimmersatt *frett jo meindag' noch de Kluck de Eier ünner 'n Noors weg* StaWes; vom gutmütigen Menschen: *dee lett sick von de Kluck stöten, wenn he de Âxt in de Hand hett* (1887) HaRed; von einem sehr kleinen Menschen: *dei is so grot, dat hei dei Kluck in 'n Hinnelsten licken kann* RoKlock; ähnlich oft; von einer weiten Hose: *dor kann ne Kluck mit Küken in sitten* Gres; von jem., der *ne Schüpp maakt*, d. h. die Lippen unartig aus Unwillen vorschiebt: *dei maakt sonn' Schüpp, dor kann ne Kluck mit Küken up sitten* Klock; eine schlecht gesetzte Kornmiete wird drastisch verglichen, *as wenn ne Kluck schitt* Wa; Rda. beim Kartenspiel: *nu geiht de Kluck von de Eier* (1885) RoTess. Als Schelte für ein Frauenzimmer schon 1659: 'Die Albrecht, eine alte Kluke' Bey. Hp. 89; ebenso *oll Kluck* (1887) HaRed; Belsch; von einem alten Pferde und einer alten Kuh (1890) WaJab; vgl. *ne Fahlenkluck* Stute (1885) RoKlock; *Klucking* kosende Anrede Pomuchelskopps an seine Frau Reut. 2, 169 u. öft.; in einem Tanzreim: *Un de Hahn ... un de Kluck* WiPoel;

Deutung des Glockengeläutes: *een Hohn, een Hohn, een Kluck Kluck Kluck, Een Schap, een Lamm, een Buck Buck Buck* RoCamm. Die Kinder ahmen die Sorge der *Kluck* um die *Küken* in ihren Spielen nach, so in *Kluck mit Küken*, einem Greifspiel, in welchem die *Küken* vor dem *Voß* bei der *Kluck* Schutz suchen Horn Selmsd. 1, 579; ebenso in dem gleichartigen Spiel *Kluck un Wih* Schildt 99; StaBallw; WaRamb; auch *Kükewihspill* genannt. Auf dem Hochzeitstisch prangte eine *Kluck mit Küken* aus Butter geformt (1922) MaLev; (1933) GüBül, dem Bräutigam dargebracht, wie der *Bruthahn* der Braut. Das Setzen der Klucke war an gewisse Bedingungen gebunden: es mußte nach Sonnenuntergang und bei zunehmendem Mond vorgenommen werden MaGnoi; RoFreud; weder an einem Freitag durfte die Klucke gesetzt werden noch an einem Mittwoch oder Sonnabend, das erste nicht: *denn kümmt Blaut ut* (wegen des Karfreitags), und auch nicht das andere: *dat sünd keine Dag'* (s. *Dag* 2, Bd. 2, 206). Die Hausmutter verbot, eine *Slœtelblaum* ins Haus zu bringen, dann gehe die Klucke vom Nest (1944) WaGöhr. Um Hühnern das *Klucken*, die Brutlust, zu vertreiben, setzt man sie auf den kalten Boden und stülpt eine Kiepe darüber oder hängt sie in einem Sack eine Nacht oder länger im Freien auf, oder man übergießt sie mit kaltem Wasser. Beim Kartoffelpflanzen wurde, wenn ein Stück fertig war, ein großes Loch gemacht und da hinein vom jüngsten Mädchen 10 bis 12 (nicht 13) Knollen vom Kartoffelrest eingelegt; das nannte man *ne Kluck setten* (1926) PaSporn. Früher mußte jeder Hausstand eine Klucke für den Hof setzen, die Eier und Futter lieferte der Hof WaRog; MaBLübch; GüLenz; Suck. Rda. vom Glück: *wenn einen dei Kluck in dei Hand schitt, hett 'n gaut utswenken* Wa. — Br. Wb. 2, 812; Dä. 238[a]; Da. 106[b]; Kü. 2, 147; Me. 3, 183; Schu. 3; Teu. 1, 130.

Kluck[1] m. Schluck Weins oder Branntweins, ebenso von dem Schallwort *kluck* herrührend wie das vorige Wort: *Klukk* amystis Niem. Idiot. 13; Mi 43[a]; 'Se (Kleopatra) fratt de Parlen up im Kluck un annern Ohrt' (Ro 1712) Kohf. Hg. 13, 2; 'een Klückschen Funck int Glaß' (Ro 1726) 20, 3; im Spielreim *Ringelrangelrosendanz: Vadding, giff mi 'n Päckschen, Mudding, giff mi 'n Kluckschen* (1930) GüRothsp. — Br. Wb. 2, 812; Dä. 238[a]; Da. 106[b]; Teu. 1, 130.

Kluck[2], Klucken m. Haufe, gleichfalls aus *kluck*, im ersten Beleg von dem Ton beim Aufprallen auf den Erdboden: *Lütt Klucken smit ick rup nah 'n Dack, grot Klucken kümmt dal* (Schneeball) Wo. V. 1, 335; im zweiten das Bild der ihre Küken schützenden Bruthenne vor Augen: *dei sitten up 'n Kluck tosamen* StaPriep.

Kluckanthart m., f. Herzblatt, Liebling, Kosewort für kleine Kinder; s. *klucken*.

klucken 1. mit *kluck kluck kluck* locken, sich als Bruthenne gebärden: *dei* (Hühner) *willn dit Johr nich klucken* WaJab; wenn ein Huhn allzulange *kluckt* (es kann 4—5 Wochen dauern), muß man 's *mit 'n Noors in de Dranktunn stäken* PaSporn; *(de Kluck) Dennigt ümmertau un kluckt un kleit* Seem. And. 75; auch vom Hahn: 'So stund de arme deff (der Hahn) unde tuckede, Bet he se al tho hope kluckede' Omich. in Nd. Jb. 54, 42; übertr.: *sei* (die Großmutter) *füng wedder an tau klucken* (den Enkel zu betreuen) Stillfr. Köst. 2, 140; hiervon der imperativische Satzname *Kluckanthart* (s. d.); nach Art der Henne und ihrer Küken zusammenhocken: *dei klucken den ganzen Dag tausam* von enger Freundschaft PaSporn. **2.** das Geräusch, mit dem der Branntwein aus der Flasche fließt: *klucke du man* sagt jem. im Schwank zur Branntweinflasche, von welcher der Pfropfen absprang (1928) Lu; gewöhnlich ist der Trinker Subj., also unter *kluck kluck* aus der Flasche trinken: *klucken* mit Geräusch trinken Mi Nachl.; *klucken* den Trunk lieben Mantz. Ruh. 15, 36; *Un wedder fängt hei an tau klucken* Reut. 1, 66; *hei kluckt all wedder anne Buttel* Schmidt Gad. 3, 212. Zss.: *in-, rümklucken; Bäkgekluck.* — Br. Wb. 2, 812; Dä. 238[a]; Da. 106[b]; Kü. 2, 147; Me. 3, 183; Teu. 1, 130.

Kluckengasten m. Gerste, welche vom Hof den Tagelöhnerfrauen geliefert wurde, deren Klucken die Eier für den Hof ausbrüten mußten (1932) MaDemz; s. ob. *Kluck* f. — **-kamer** f. Raum für das Nest der brütenden Henne Ma; allgem. — **-meß** m. Kot der Bruthenne, als Bartmittel empfohlen (1890) Wa. — **-nest** n. Nackenhut der Frauen, oben rund, hinten spitz (1915) MaGiel. — **-schit** f. wie *-meß*, dem Bartlosen empfohlen, mit der erschwerenden Forderung: *möösst vör dei Sünn nägen Dörper afriden un Kluckenschit* (zum Einreiben) *söken* RoLangsd; im Vergleich: *tag' as Kluckenschit* WaKiss; auf die Frage *wat sall ick daun?* gabs zur Antwort: *Sast Kluckenschit trecken* (1890) Wa, wie es der kleine Mann auf seinem Ackerstück zu tun hatte. — **-stall** m. wie *-kamer* Ha.

Kluckermann m. im Rätsel vom Wagen die Halfterkette: *Klappermann un Kluckermann* Wo. V. 1, 117a.

kluckern 1. das Geräusch bewegten Wassers oder einer andern Flüssigkeit, bes. eines Getränkes in einer Flasche, wenn diese geschüttelt oder geleert wird RoWarn; *dat oll Fatt kluckert ümmer so* WaJab; ein faules Ei *kluckert*, wenns geschüttelt wird, allgem. als Probe gebräuchlich; aus der Flasche glucksend hinzufließen lassen: *Un as hei dortau* (zum Kaffee) *Rum donn klucker* Gild. Bolt 178. 2. übertr. scharmieren, schön tun,

herzen und küssen: *as Se dor mit Marieken Hagen kluckerten* H. Reinh. Schg. 56; *kluckern* schmeicheln, hätscheln, locken Mi 43ª; *dei Frugenslüd' giern sonn' bäten vörn Noors kluckern* klopfen (1887) HaRed. Zss.: *be-, dal-, rüm-, rümmer-, rut-, vörkluckern.* — Br. Wb. 2, 812; Dä. 238ª; Da. 106ᵇ; Kü. 2, 147; Me. 3, 183; Teu. 1, 130.

Kluckeswelger m. a. Spr. Zechbruder: 'Sölcke . . . slucke und klucke Swelger' Gry. Lb. 2, R 4ᵇ.

Kluckglas n. a. Spr.: bombylius 'ein Engster, Kluckglaß' Chytr. 413. — **-hauhn** n. Bruthenne: *dor wir wollen oll Kluckhohn* Wo. V. 2, 1558; Dim.: *kannst Kluckhäuhning in 'n Noors kiken?* wenn sich jem. auf die Zehen stellt SchwGad. — **-henn** f. Bruthenne: 'Wen de Kluckhenne wedder kůmpt thom Hanen, Dat bringet den Kůken nenen framen' Gry. Wed. L 2ª; gallina glociens 'Kluckhenne' Chytr. 379; Wo. V. 2, 1597. Kü. 2, 147; Me. 3, 183.

klucks wie *kluck: Klucks, leddig is dat Glas* Puls Hw. 46. — kluckseln schwer fallen SchwPamp.

Kluder, Klurer m. Tintenklecks, bes. an der Spitze der Schreibfeder haftend, was bei einer neuen zu geschehen pflegt RoMarl; Schleimauswurf Dierh.

klüdern in der Zs. *beklüdern* besprechen PaGoldb.

kludhacken ä. Spr. tanzen, springen Raup. 61ᵇ, s. *klorrhacken.*

Kluft[1] f. Spalt, Riß **1.** eig.: *he smitt all Kluft* der Baumstamm, der gespalten werden soll StaGramm; *wenn dat Holt wrampig is, is dor nich recht Kluft in* RoBuchh; das Holz zur *Flaßbrak möt all' nah dei Kluft arbeit't warden,* sonst bricht es Bart; wenn ein Stein *œwer dei Kluft geiht,* läßt er sich schlecht *haugen* PaGoldb; *dei Stein hett kein Kluft* spaltet nicht RoBentw; *hei hett grad' Kluft* Wi. **2.** konkret Zange, Werkzeug des Handwerks, ursprünglich ein gespaltenes Holz; '3 lansulver, iserene tangen unde ene kluft' F. Crull Goldschm. 14 Fußn. 2; 'in dusent klůfften kluven unde schruven' Gry. Lb. 1, C 4ᵇ; *ne Kauhklaw* (Halsjoch) *is ne Kluft van widen Holt* WiKartl; s. *Klaw*[1] 1; selten kurz für den *Kluftdiestel,* in welchem das einspännige Pferd den Wagen zieht LuWarl; *Kluft* gleich *Klaw* Klauenspalt des Rindes und wie dieses Wort auch Bezeichnung für das Wundsein dieses Spaltes, auch *Karwweih* genannt Nützl. Beitr. 1767, Sp. 117; der Spalt zwischen den Beinen des menschlichen und tierischen Körpers; wenn man jem. auf den Wagen hilft, so ist dabei die Formel üblich: *hoch in de Hüften, stif in de Klüften* WiGStrömk; im Segen: *dei ierst Vagel, dei dor œwer flüggt, nimmt s'* (die *Suchten*) *inne Kluft* LuStres. **3.** abgespaltenes Stück: Äpfel, Birnen, Rüben werden in *Kluften,* meist vier *(Krüzkluft),* geschnitten GüKar; StaNBrand; *dei Käuh fräten dei heilen Wrucken leiwer as dei Kluften* HaDreil; Brotscheibe: *ick kreg' taun Frühstück twei dick Kluften Bäckerbrot* Seem. Leb. 73; andere Teilstücke: 'den Meisteren van hogen sinnen, de ein haer in tein klůfften klůven' Gry. Paw. 2. Vorr. 1ª; Lb. 2, Y2ᵇ; eine *Rinderkluft* ist eine Lende vom Rind (Wi) Nd. Kbl. 17, 12; an der Aalschnur zählt eine *Kluft* 180 Angelhaken, zwischen je 30 kommt ein Steinband, in der Mitte sind Korken RoDierh; vor allem aber bedeutet eine *Kluft Holt* ein Holzscheit, ein schieres, glatt gespaltenes Stück Holz: 'eine büchene Kluft zum Backeltrog, laufender Fuß 3—4 ßl' Holzed. von 1800; eine Eiche *in mihre Kluften klöwen* RoBart; das Brennholz wird in *Kluften* bezogen, ein Stück ist *eene Kluft Holt:* Mantz. Idiot. 19; wenn die warmen Tage im Frühjahr kommen, heißt es: *nu smitt uns' Herrgott ne Kluft Holt int Finster* (1900) Wa; *ein Kluft Backelholt* Seem. Leb. 160; Arbeitsgesang an Bord: *Hal Eeken, hal Böken, hal Kluft* (1915) RoWarn; *Kluften* auch für die einzelnen Strähnen *(Schänen, Stripen)* des gespaltenen Weidenstocks, aus denen der Peitschenstiel geflochten wurde SchwPamp. — Mnd. *kluft* f. — Br. Wb. 2, 810; Dä. 237ᵇ; Da. 106ᵇ; Kü. 2, 148; Me. 3, 184.

Kluft[2] f. Kleidung, Anzug: *Ick lat de Kluft von 'n Liw di riten* Tarn. Mart. 19; *in Kluft* in feiner Kleidung (1923) StaCarw; *he is fin in Kluft* (1890) Wa; *dee geiht recht vierkant inne Kluft* fein gekleidet (1930) RoNHagD; *de hett sick in de Kluft smäten* sich nett angezogen (1929) Wi. Gaunersprache, aus neuhebr. *qillūph* Rinde, Schale Wolf 2736. — Kü. 2, 148; Me. 3, 184.

Kluftdamm m. Pfahldamm, über den Wasserlauf gezogen, um das Grundwerk einer Mühle anlegen zu können Behr. Mühl. 138. — **-diestel** m. Gabeldeichsel für Einspänner allgem., s. Abb. S. 395/396; 'der Kluftdeichsel' Ann. Landw. 1814, S. 120; *in den Kluftdißel* Wagtsm. Ann. 12; übertr. auf schwere Arbeit von Menschen: *in den Kluftdistel . . . inspannen* Quitz. 2, 36; *Schœne müßt denn mit ranne an den Kluftdiestel* Bri. 7, 197; von einem Ehemann heißt es, auf den Geschlechtsverkehr bezüglich: *dee hett sick in 'n Einspänner vermeidt, geiht in 'n Kluftdiestel* (1885) GüGülz; übertr. die Schenkel einer Brille (1887) RoRibn. Kü. 2, 148; Me. 3, 184.

klüften, kluften in den Zss. *utklüften, dörchkluften.*

Klufthaken m. Hakenpflug mit Einspänner (1932) RoGres. — **-holt** n. Klobenholz, gespaltenes Holz N. Monschr. 4, 148ᵇ; E. Boll Hs.; das Deputatholz für den Schulmeister bei einer Schülerzahl unter 35 wurde 1830 so festgesetzt: 'an Büchen- oder Eichen-Klufthołz

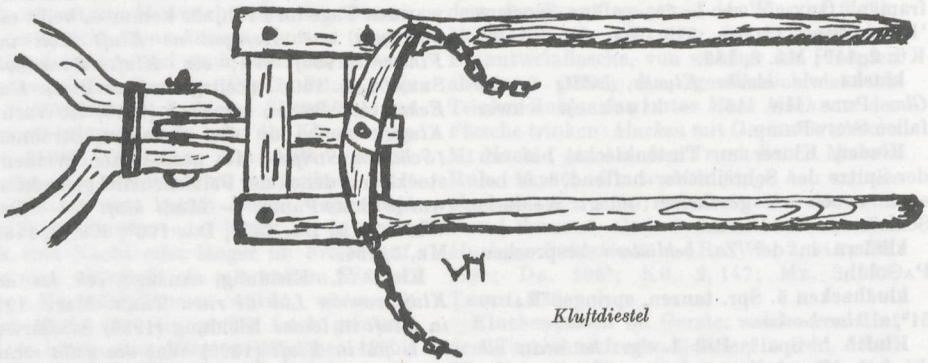
3 Faden, an Büchen-Wrackholz oder wie es der Baum giebt $3^1/_4$ Faden, an Büchen-Knüppelholz oder Birken-Kluftholz 4 Faden, an Birken- oder Eichen-Wrackholz, so wie Tannen- oder Ellern-Kluftholz 5 Faden . . .' Sa. Land.-Ges. 7, 80. Kü. 2, 148; Me. 3, 184.

klüftig Adj. zu *Kluft*[1] 1. pass. spaltbar, was sich spalten läßt: 'klüftiges Fadenholz' (1801) Sa. Land.-Ges. 5, 103; *de Bom is klüftig* (Gegensatz: *wrampig*) RoBentw; *dei Stein is klüftig* oder *hei klöwt gaut* ebda; *dei Kluftwull is klüftig* Ha. 2. akt. wer etwas zu spalten versteht, bes. Feines, Schwieriges, vgl. das schriftspr. 'Haarspalterei', daher die Bedeutung scharfsinnig, witzig: 'geistreich ist bey ihm (dem Bauern) *klüfftig*' Franck Meckl. 3, 89; *ein klüftigen Jung* N. Monschr. 4, 148[b]; *klüftig* leicht fassend, leicht begreifend Mi 43[a]; *'n klüftigen Kopp* 45[a]; *he iß so klüftig* Mantz. Idiot. 19; *dee sonn' bäten klüftig wääst is* gewitzt HaGrev; in praktischen Dingen klug LuPolz; *he ward all klüftig* vom Kinde, dessen Geist erwacht RoDierh; *dei hett 'n klüftigen Kopp, dei ward woll wat weiten* Kröp; *Kopp klüftig, Hand driftig, Hart warm, Kann nie verdarben* HaLank. — Mnd. *klüftich.* — Br. Wb. 2, 812; Dä. 237[a]; Da. 106[b]; Kü. 2, 148; Me. 3, 184; 190.

Kluftkopp m. ein erfindungsreicher, begabter Kopf H. Schröd. Buerh. 2, 52, öft.; ein Mann, der sich auf Handarbeiten versteht WiWend; Dim. *-köpping* Camm. Tid. 73. — -sag' f. große Säge für zwei Mann zum Zersägen von Stämmen oder dicken Brettern WiPoel; RoDob. Me. 3, 184. — -schap n. Schafrasse, s. *Kluftwull.* — -stock m. gespaltener Stock zum Aufstecken der Aalangeln RoDierh. — -wull f. die beste Wolle vom Schaf, fein, weich, lang und dicht; sie tragen *de rugen Schap;* sie wird auch gezüchtet in den Nachkommen eines feinen Bockes und eines rauhen Mutterschafes. S. *Wull.* Me. 3, 184. — -wullig Adj. zum Vorhergehenden; Rda. aus dem Kartenspiel: *min (Koorten) sünd bi 'n verkihrten Buck wääst, sünd all' kluftwullig* RoKühl.

Klüfütt f. Nase (?): *so väl kann hei* (der Halbblinde) *noch seihn, dat hei sick dei Klüfütt nich stött* (1930) GüNiend.

Klugen m., n. Knäuel; *Klügen* (lautl. *klų̈gŋ, klų̈ŋ*) gilt in einem SW-Streifen, der den Westrand von Sta und den Südteil von Wa umfaßt, dessen Nordlinie von da südl. vom Schweriner See zur Südspitze des Ratzeburger Sees hin verläuft und wozu noch Schö gehört; *Kläugen* begegnet in LuGSchmöl; *Knügel, Knüggel, -ch-, Knüel, -u-* erscheint in der SW-Ecke (Ha und Lu) als f. im Rätsel von der Katze: *Vör as ne Knüggel* Wo. V. 1, 237b; für Sta s. Teu. in Teuth. 10, 10; 13; gelegentliches *Klugel* ist nach *Blugel* gebildet, s. Mi 43[a]; Wo. V. 1, 237a; a. Spr. *kluen* Red. Ost. 1517; noch *Kluhn* Monschr. 3, 53; glomus 'ein Kluwen' Chytr. 274; *klų̈gŋ* n. Jac. 1, 121; *klų̄ŋ̄, klōŋ̄* Blume 88. **1.** eig. ein Garn- oder Wollknäuel: *dei Klugen* GüKobr; SchöBoit; StaRogg; *dat Klugen* Egg. Trems. 186; MaGnoi; Pl.: *Klugens würden upwunnen* Reut. 2, 428; Rda.: *dei hett nich 'n Klugen Stoppwull mitkrägen* von ärmlicher Aussteuer WaWred; im obsz. Schwank: *ji hefft jo noch 'n groten Klugen Goorn hangen* Hodensack (1927) WiKirchd; Ökelname eines Kaufmanns: *Klas Klugen* RoWarn; *'n Klugen Flaß spinnen* eine Handvoll gehechelten Flachses StaSad. **2.** übertr. Kloß, Haufe: *Ehr kem dat bi 't Lesen as en Klugen in 'n Hals hoch* Zier. Plaugf. 28; *He* (der Igel) *rull un wünn sick tau 'n dichten Klugen tausam* Bri. 3, 23; *dor fünn he 'n Klugen Gold* Wo. V. 2, 1605; *Ümmer hadd' hei 'n Klugen Frugens üm sick* Gad.-Trotsche Frünn' 133; *stunn sei midden in dat Klugen von Mürder un Dodsläger* Reut. 3, 361; abweichend *ein Klugen* ein Schnaps (1890) SchöSchlagsd. Zss.: *Goorn-, Knüttel-, Wullklugen.* — As. *kliuwin.* — Br. Wb. 2, 811; Dä. 237[b]; Kü. 2, 146; Me. 3, 187; Teu. 1, 130.



Kluftdiestel

Klugenball m. Knäuel, wenn es wie ein Ball rollt: Wo. Sag. 1, 13.

klummerig feucht, naßkalt: *klummerige Hänn'* Mi 43[a]; Stahl 112. — klummig feucht:

de klummige Kluten HaLank; *dat Heu, dat Bedd' is klummig* RoRöv; Klock; *klummig, beklummen* Mantz. Ruh. 8, 44.

Klump, Pl. *Klümp* m. Kloß **1.** Lieblingsspeise des Landes, aus geriebenem Zwieback und Semmeln, mit vielen Rosinen, Gewürzen und Butter, in Wasser gekocht Fromm Meckl. 108; 95; *grot Klümp,* in Form gebacken oder in einem Tuch gekocht, übliches *Oornklas*gericht allgem.; Wo. Ernt. 12; 'He kofft vor sine Fru rosinen in de Klümp' (1705) Kohf. Hg. 6, 2; (1711) 9, 3; Horn Selmsd. 1, 344; Wigg. Gr. 4; Mi 43ª; Blume 31; 'Ferner rechne ich für jeden (Dienstboten) jährlich 4 Schfl. Roggen oder 3 Schfl. Roggen und 1 Schfl. Gersten gemischt, zu Sichtmehl, wovon gute, feste Klümpe, die im Magen dauern, gemacht werden' Ferb. Landg. 210; *Dat iß die aß ehn Klump, im Magen ward' ehn wölen* Babst Naschr. 2; *Klümp un Aalswäns'* ein leckeres Mahl GöBütz; beliebt *Klümp un Backbeern* als Gericht; in volksläufigen Liedern und Rdaa.: *Lieschen, Lieschen Allerlei, Kak mi nich de Klümp intwei* Wo. V. 4, 338; *Klümp un Backbeern smecken söt* vielfach in Neckreimen auf Vornamen, s. Wo. V. 4, 53; 310; *Klümp un Backbeern nog* ruft der Dreschflegel SchöKöch; rufen Hunde Wo. V. 2, 435a; *sast Klümp un Backbeern kaken* im Tanzreim *Trin is min Brut* PaWulfs; *donn kem 'n oll arm Mann un kaakt sick dor Klümp un Backbeern von* in einem Spielreim WaGGiev; *Klümp un Grütt* ruft das Pflugrad, wenn es im Frühjahr zu Felde gebracht wird Ro NHagD; *sünd säut jug' Klümp* Deutung des 4-Taktschlages beim Dreschen SchwPerl; *stäken, solang' 'n Klump in 'n Pott is* Ausruf im Kartenspiel beim Stechen einer Karte WaMalch; *Kätel vull Klümp, Kätel vull Backbeern* Worte im *Kulsœg*'spiel SchöWüst; *de Klümp sünd gor* desgl. ebda; *he is väl Klümp un Backbeern ut 'n Wäg'* bedauernd vom Toten Wi; *Piker, piker rin, Klümp un Backbeern sünd dor in* (aufmunternd zum kleinen Kinde, das die Arme ins Hemd stecken soll) Wo. V. 3, 276c; *will Klümp kaken un hett kein Mähl* im Neckreim auf Anna PaKladr; *utseihn as wenn de Katt Klümp ett:* Schill. Kr. 3, 6ᵇ; *dei Ollsch möt ok bald baben Klümp anrühren* stirbt bald (1887) RoRibn; *dor kaken sei ok dei Klümp in Water* an einem gepriesenen andern Ort (1887) SchöSchlagsd; *Tränen as Klümp* übertreibend von großen Tränen (1887) HaRed; *'n aflickten Klump* ein Mädchen, das viele Bräutigams gehabt hat Wi; *hebben swart Klümp ok Ogen?* im Schwank vom Jungen, der beim Schwarzsaueressen eine Maus erwischt hatte RoKlock; WiPoel; *dei hett dei Klümp dei Ogen utperrt* in einen Kothaufen getreten Wa; *dei lett nich ihrer nah, bet dei letzt Klump ut dei Schal is* (1885) RoKühl; auch vom lästigen Kinde, aber auch auf den unermüdlichen Fleiß eines Arbeiters bezogen SchwPamp; WaEld; *hei will den letzten Klump ut 'n Pott* will beim Handel den letzten Vorteil wahrnehmen (1887) SchöWarn; *ick verlat di nich, so lang' as 'n Klump in 'n Pott is* (1887) StaWulk; *dei verlett dei Klümp nich, un wenn dei Läpelstäl breckt* (1887) HaRed; *möst ... di nich de Klümp mit Stœkerforken ut de Schöttel langen willen* Bri. 3, 48; *Wat gifft 't tau äten? Klümp ahn Stiert* RoToit, wie ob. *Klümp mit Ogen;* Junge, als der Suppentopf zerbricht: *Schad' üm dei schöne Supp, dei Klümp kann 'n wedder upsammeln* Wa; *dei danken all' för dei Klümp, wenn s' dei Supp nich hebben sœlen* WaRechl; *dei is so klauk, dei weit woväl Klümp in 'n Fatt Mähl sitten* (1887) HaRed; *kannst Klümp uppe Hill' staken* scherzhafte Hoforder (1887) RoRibn; *wenn 't 'n Klump wir, hadd'st 't ok krägen* Vorwurf an den Spieler, der den Ball nicht gefangen hat (1887) HaRed; bildl.: *hei ... frög, wat ick ǫk en Klump in Mul hädd* Derb. 2, 40; *ingewickelte Klümp* Pellkartoffeln Wo. Seem. 1, 163. Zss.: *Baukweiten-, Büdel-, Fuusten-, Grot-, Hirings-, Klacker-, Klicker-, Riwwel-, Schrot-, Semmel-, Weiten-, Wrümmelklump, -ü-.* **2.** Kloß aus anderem Stoff: *Klump* Erdkloß HaLank; *perr di man keen Klümp inne Hacken!* Abfertigung (1887) Red; Knoten im Garn: *hest woll 'n schönen Klump mit rinlaten* beim Spinnen (1926) LuStres; große Regentropfen: *Nu geiht de Sünn to Sump, Morgen rägent 't Klump* (1928) Ha; *De Sünn föllt in 'n Sump ...* (1887) HaRed; Wi; großes Stück, Kloß, Haufen: *Katt schitt 'n groten Klump* Wo. V. 3, 562; *'n Klump Botter;* 'en klumpken Seep' Laur. Schg. Beschl. 98; *min Hart un din Hart sall warden ein Klump* aus einer Liebeserklärung Wo. Sa.; *dei hett 'n ganzen Klump* (Güter) StaMir; *Klump* Spottname für die Bewohner von WiBrüel Nd. Kbl. 8, 47; *Klas Klump* Schelte Schmidt Fast. 21; Monschr. 3, 53; ähnl. *dat is Johann Klump von Pannkaukendörp* (1887) RoRibn; *Klump* kleiner Schlei WaMalch; *up 'n Klump* auf einem Haufen: *se sünd all' up 'n Klump* RoWarn; *De Stormwind fägt de Wolken ... Up eenen Klump tosam* Egg. Trems. 181; *Un jederein lawt di in 'n Klump* (sehr) Seem. Hä. 160; *Kulsœg'—Klump!* Ruf, welcher das Spiel eröffnet (1928) WiJörnst. FN.: *Klümpbarg, -eck, Klümpenkoppel.* **3.** Raseneisenstein, Sumpf- oder Moorerz: 'Niederungen, worin stellenweise *Klump* oder Eisenstein zu finden' Schum. Vieh. 388; 'der Raseneisenstein ..., hier zu Lande *Klump* genannt' Leng. Landw. 1, 4; Arch. Landesk. 1866, S. 120; Fromm Meckl. 13; Ratz. Mitt. 15, 60 f.; im SW während des 16. bis 18. Jahrh. auf Eisen verhüttet Lisch in Jb. 7, 55; seit 1820 etwa in derselben Gegend zur Füllung des Fachwerks der Bauernhäuser benutzt Wo. Festschr. 122; Monh. 3, 476ᵇ; Meckl.

31, 105 ff.; Rost. Anz. 24. 5. 1939. FN. *Klumpdamm* HaRed. **4.** *Klümp* Stöße beim raschen Fahren des *Aust*wagens Nd. Jb. 47, 70; *dat gifft Klümp* wenn der Wagen sehr stößt (1885) GüGülz; *hier gifft 't Klümp* sagt die Lokomotive, wenn die Wagen so rollen Gü; *Klümp schütteln* die beiden Seile eines Schaukelbrettes hin und herziehen als Strafe für den, welcher geschaukelt wird, wenn er nicht nach der verabredeten Zahl der Schwünge aus der Schaukel will (1930) HaViet. — Br. Wb. 2, 812; Dä. 238ª; Da. 106ᵇ; Kü. 2, 149; Me. 3, 185; Teu. 1, 130.

Klumpatsch m. Haufe; Rda. beim Kartenspiel: *min Hart un din Hart sall warden Klumpatsch* (1890) Wa; schwerfällig tanzendes Frauenzimmer ebda. — Teu. 1, 130.

Klumpbuddel f. ältere Bezeichnung der *Kannbuddel* (s. d.) LuBliev.

Klumpen m. Haufen 1. in festen Verbindungen: *'n Klumpen Unglück* ein großes Unglück Mi 43ª; *hei is 'n Klumpen Unglück* ein Dummkopf (1890) Wa; *Bräsig . . . schot as en Klumpen Unglück in de annerthalben Faut Grabenwater* Reut. 2, 224; *Pomuchelskopp lagg as en Klumpen Unglück up sinen Sofa* 2, 398; Stillfr. Köst. 1, 60; Wagtsm. Ann. 58; *dat sei en Klumpen Unglück in ehren Lewen hädd dörchmaken möten* Derb. 2, 99; *sei . . . marschierten in en schönen Klumpen rut* Reut. 3, 427; *in (in 'n) Klumpen scheiten* in Grund und Boden schießen: *Wrangel wull nu ganz Berlin in Klumpen scheten* Müll.-Friese 140; (1887) HaRed; (1907) WaAve; intrans. zusammenfahren vor Schreck: *he schöt in 'n Klumpen* (1929) Wi; zusammenfallen, -stürzen: *dat* (das baufällige Haus) *föllt bald in 'n Klumpen* (1895) Wa. 2. einige Sachbedeutungen: ein zum Transport zusammengeballter Haufen Schafwolle Sta; Schö; *'n Klumpen Gold* Wo. V. 2, 1606; namentlich Holzschuhe: Blume 65; RoWarn; Wi; mit wasserdichtem Lederschaft als Winterstiefel der Fischer RoDierh; ndl. *klompje: de Hollanner Maatjes gahn up Schäpen ümmer up Klumpjes* (1924) Wustr; *As dat Kleintje tor Welt gequam, Hadd' dat ok glik holten Klumpjes an* (1920) Ribn; *hollandsche Klumpjis* Wo. Seem. 2, 65. — Mnd. *klumpe* m. — Kü. 2, 149; Me. 3, 185.

klumpen Klöße bilden, zusammenbacken: *De Sünn geiht ünner 'n Sump, Morgen rägent 't, dat 't so klumpt* Wi.

Klumpenschiter m. Neckname für ein Kind, das zuletzt mit dem Ausziehen fertig wird WiZüss; auch für die Binderin der letzten Garbe Gü.

Klumpfaut m. Klumpfuß als Fehler des Pferdes RoDiedr; StaNedd; Mißbildung am Fuß des Menschen; Fuß des Teufels. Da. 107ª; Me. 3, 185. — -grapen m. Kochgeschirr aus Raseneisenerz Arch. Landesk. 1855, S. 654.

klumpig zusammensitzend, feucht zusammenhaftend Mi 43ª; *klumpig Ierd', Mähl* Wa; HaLank; Witt; *klumpig Brot* Brot, das nicht ordentlich ausgebacken ist Red. — Da. 107ª.

Klumpjürn m. Mann mit schwerem Gang Wa. — -kätel m. Schelte für alte Droschke Wi.

Klümpkierl m. Liebhaber von Klößen WiNKlost.

Klumpnoors m. Schelte für einen dicken Jungen SchwPinn. — -sack m. geknotetes Taschentuch im *Klumpsack*spiel; bei diesem bilden die spielenden Knaben einen Kreis, indem sie sich an den Händen fassen; ein Knabe geht um den Kreis und sagt: *Kiekt juch nich üm, De Klumpsack geiht rüm;* wer sich umsieht, erhält einen Schlag mit dem *Klumpsack;* dann läßt der Herumgehende den *Klumpsack* leise hinter einem Mitspieler fallen; dieser muß ihn rasch aufheben, hinter dem andern um den Kreis laufen und ihn mit dem *Klumpsack* zu schlagen versuchen; gelingt ihm das, ehe der Kreis dreimal umlaufen ist, so ist der Getroffene wieder dran; wenn nicht, der andere; übertr.: *nu geiht 't Klumpsackspälen wedder los* das Dreschen mit dem Flegel (1887) HaRed; *'n leddern Klumpsack* im Wagenrätsel Wo. V. 1, 120e; langsames Kind, das zuletzt mit dem Anziehen fertig wird HaTrebs; eine schwerfällige Tänzerin: *as wenn 'n 'n Klumpsack trecken möt* Wa. Da. 107ª; Kü. 2, 149; Me. 3, 185.

Klumpsbeer f. Birnensorte LuHornk; Schö Hansh.

Klümpschal f. Schale gefüllt mit *Klümp un Backbeern* Wi.

Klumpschäpel m. scherzend für Zylinderhut (1887) RoBörg.

klumpsig feucht und zusammengeballt, vom Heu, von einem Federbett RoRöv. — Me. 3, 185.

Klümpsleif m. Schöpfkelle: *Hans Hauhnerdeif Sleiht sin Fru mit 'n Klümpsleif* Wo. V. 4, 31.

Klumpstein m. Raseneisenstein, s. *Klump* 3; Stein von der Form eines *Klump* (s. *Klump* 2): *harrst du twei Klumpstein in 'n Liw, wierst ne Klœterbüß* Abfertigung HaLank. — -sülwer n. im PN. 'Klumpsülver' (Wi) Tech. Bürg. 146.

Klümpsupp f. Suppe mit *Klümp* (s. *Klump*): *min Mudder hett mi keen Klümpsupp gäben* (Neckreim) Wo. V. 4, 83. — -unkel m. Ehrentitel des Speisewirtes im Seminar WiNKlost; des Schiffskochs Wo. Seem. 1, 101.

klumpwis' adv. haufenweise: 'Glück kahm tho Ju Klump-wies als Müggen un Rupen' (1712) Kohf. Hg. 12, 2.

Klumpwisch f. Wiese mit Raseneisenstein Lu; Ha.

Klun f. s. *Kaldun.* — Klun n. s. *Klugen.*

klung' lautmalend im Bastlösereim: *Un as de Kätel ruppekem, donn seggt de Kätel klung'* Wo. V. 4, S. 79. — klungen Verbum, das eine Art der Stimme der Krähen bezeichnet Wo. V. 2, 283, 22. — Klungenklas im Anruf an die Krähe: *Klungen, Klungenklas, Achter 'n Barg liggt Aas* 2, 747b.

Klünjer m. Spottname der Warnemünder Jungen bei den Bauernjungen: *Warnmünner, Klünjer, Aalküterett* (1930).

klünjern kluckern: *ornlich eenen* (Schnaps), *dee in de Mag' klünjert* (1890) RoWarn; aus *klündern* poltern.

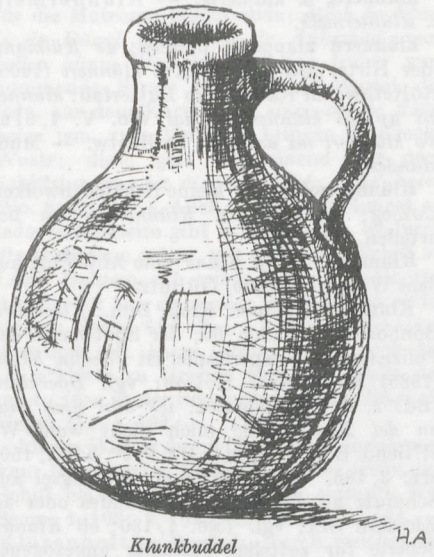
Klunk m. **1.** lautmalend der dumpfe, hohle Ton einer Flüssigkeit in einer nicht ganz vollen Flasche, vgl. *Klunkbuddel;* auch des fließenden Wassers im steinigen Bachbett, s. *klunken;* ferner eine platschende Wassermenge: *Un dorbi swabbte sei en Klunk Water œwer de Balj* Rod. Hinr. 9. **2.** Klumpen, Haufen; in der Rda. *diss' Vagel (dei) hett 'n Klunk all utschäten* (1887) HaRed bedeutet *Klunk* eig. das letzte Ei und meint das Nesthäkchen, übertr. das letzte Kind; verdicktes unteres Ende an Zaunpfosten: 'Gelindpföste mit Klunken' Holzed. v. 1800; mit Steinen beschwerter kurzer Hebelarm des Sodschwengels, diese liegen in einem Kasten an dessen Ende RoRedd; Verdickung, Geschwulst am Bug der Kühe, welche anzeigt, daß sie viel Milch geben, in der Zs. *Bodderklunk* (Bd. 1, 1062); gleich *Melkpuden;* hierher der Sinn des Folg.: *dei Klunk sitt ümmer in dei Midd'* die Hofreihe bei Feldarbeit ist in der Mitte zurück, sie hat eine Ausbuchtung nach innen; Geschwürbeutel, gleich *Klunker; Klunken* den Mädchen zum Schabernack ins Bett gelegter massiger Gegenstand, ein Knorren, Hexenbesen u. a. (1929) LuCon; *Klunk* Name eines Stadtteils (1928) Ha. Zss.: *Bodder-, Nah-, Nestklunk.* — Me. 3, 186.

Klunkbeer f. Birnensorte: *dei wiren unnen so dickklunkig* WaRog. — -buddel f. große, kugelrunde, nur unten zum Stehen abgeplattete bauchige Flasche aus grünem Glas mit kurzem Hals; wenn sie keinen Henkel hatte, wurde ein *Band* mit einem *Sticken* um den Hals gebunden und die Flasche daran getragen GüKritzk; öft.; s. Abb.

klunken dumpf tönen, glucksen; wenn man aus einer Flasche trinkt, *klunkt dat so* (1890) StaKrick; danach ist die *Klunkbuddel* benannt; *dunn klunkt dat as Tran ut en apen Spundlock* Bri. 4, 152; *Nu hür eens, wu dat Water stött, Klunkt, rœtelt, rummeln deit* 1, 63; auch vom dumpfen Ton einer schlaff gespannten Saite (1930) LuWöbb.

Klunkenschiter m. junger ungefiederter Vogel RoHDamm; das Kind, das zuletzt aufsteht HaLoos. — -tüg n. das Flugwerk an der Spindel des Spinnrades statt verbreiteterem *Flunken-, Flüchtentüg* PaSporn.

Klunker m. Troddel, Quast, Klumpen, Haufe Mi 43a; der Schmutzbehang am Vlies der Schafe StaJatzke; GüDobb; WiPast; *Sin Klunkers un sin grote Kamm* (des Hahns) Seem. And. 76; gleich *Klunk* Geschwürbeutel RoKlock; *dei Swinstäk is dei Klunker an 'n Hals* (1927) Wi; Haufe: *Tausam was all de Klunker Von all de Bur'n* Reut. 1, 164. Br. Wb. 2, 813; Dä. 238a; Kü. 2, 150; Me. 3, 186. — Klunkerbeer f. gleich *Klunk-* (s. d.) SchwPamp. — Klunkeri f. das Flüstern des Baches Gild. Frank 189. — klunkerig glucksend, flüsternd: *de klunkrige*



Klunkbuddel
(Heimatmuseum Waren)

Bäk Gild. Kb. 1, 63. — klunkern dumpf tönen, glucksen, Geräusch einer Flüssigkeit in nicht ganz gefüllten Gefäßen SchwPamp; *Hollännerdiern, wat klunkert di de Buk* ebda; *as ded sei* (der Bach) *klunkern* Gild. Kb. 1, 72. Zs. *beklunkern.* Da. 107a. — Klunkersupp f. gleich *Klütergrütt* (1892) MaGHelle.

Klunkfaut m. Klumpfuß: loripes 'Klunckevoth' Chytr. 119; Teufelsfuß und Name des Teufels selbst: hd. Reut. 2, 433. Br. Wb. 2, 814 *(Klunts-);* Dä. 238b. — -post, Pl. *-pöst* m. Pfahl mit dickem Fußstück RoRöv.

Klunks m. Geschwürbeutel, wie *Klunker* RoKlock. — klunksen glucksen, Laut beim Trinken aus einer Flasche StaKrick.

Klünner m. Klappertopf, rhinanthus crista galli; früher gefürchtetes Ackerunkraut: *Klaw un Klünner Bringen den Buern ünner* E. Krüg. 11. Syn. ob. *Klœterjakob;* 'Klünder' Ann. Landw. 1844, S. 387; sprechender Name (zu mnd. *klünderen* lärmen, poltern) im Dreschersprüch: *Brauder Vick . . . Dat is 'n bäten sihr dick. Je, Brauder Klünner, Dor liggt dei Pap woll ünner* WaKiss; im Spott auf den

Kuhhirten: *Kauhhirer Klünner* LuViel; verkürztes *Klünnerbier: Jug' Bier dor lett sick nicks vun segg'n, Keen Klünner is 't, keen Jüch* Bri. 1, 119; im Spottlied auf den *Schinnerknecht: Du hest dinen Büdel vull Klünner recht* RoTess.

Klünnerbier n. saures Bier: *Sattenmelk un Klünnerbier* Bri. 5, 22; lautlich vom vorigen beeinflußt, die regelrechte Form s. in *Klüntermelk.*

Klünnergeschirr n. Troddel, Baumelzeug: *is dat wat de Turnerlüd' up de West hängen hebben* RoDob.

klünnerig s. *klünterig.* — Klünnermelk s. *Klüntermelk.*

klünnern klappern, poltern: *de Külmann* (der Hirte) *hett mit sin Kül klünnert* (1905) RoRethw; im Rätsel vom Butterfaß: *klünner mi up un klünner mi dal* Wo. V. 1, 81a; *wo klünnert mi dei Buk* RoBentw. — Mnd. *klünderen.*

Klünnerwolken Pl. kleine Schäfchenwolken LuZieg; lautlich wie *Klünnerbier* zu beurteilen.

Kluns' m. (?): *'n Kluns'* eine Abteilung auf dem Würfel (?; 1930) GüBütz.

Klunt m. Klumpen, Kloß; Dim.: *Kluntchen* Bonbon Nrg. Kuhv. 60; der Spottname des Polizisten im Kasperlespiel ist *Johann Klunt* (1885) Ro; (1925) RoDob; vgl. *Buerklunt* (Bd. 2, 98); ungedeutet: *ick bün nich gaut an dei Klunt* fühle mich nicht wohl Wi HNiend. Br. Wb. 2, 814; Dä. 238b; Kü. 2, 150; Me. 3, 186. — Klunter m. Anhängsel aus Schmutz an der Wolle des Schafes oder an Kleidern Sta; vgl. Teu. 1, 130; *oll Klunter* Schelte für zottelig, unsauber angezogenes Frauenzimmer Hack. Papp. 74. Dazu das Folg. Kü. 2, 150. — Klunterbüdel m. Euter Wo. V. 1, 119k.

klünterig wässerig, geronnen, von einer Suppe Mi 43a; von der Milch allgem.; übertr. auf flockige Wolkenbildung: *de Häben süht ut as klüntrig Melk* (1890) MaGHelle; *dat ward klünterig utseihn* (1890) WaFed; Zs. *flötmelksklünterig;* vereinzelt *klünnerig,* worüber zu vergleichen ist *Klüntermelk.* — Kü. 2, 150.

Klunterlock n. Schelte für unsauberes Frauenzimmer StaTriepk.

Klüntermann m. im Rätsel vom Wagen die Halfterkette: *Klappermann un Klüntermann* Wo. V. 1, 117a; lautlich wäre *-nn-* zu erwarten.

Klüntermelk, verstreut Klünner- unter Einwirkung des Stammes *klündern* poltern Schö, Schw, Wi, Ro f. abgerahmte, wässerige Milch Mi 43a; lac gelatum 'Flötemelck, Klüntermelck' Chytr. 443; 'Groff Brodt mit Klüntermelck' Laur. Schg. Beschl. 56; ungekochte saure Milch MaLev; WiTriw; durchgeschüttelte Milch Dammh; geschlagene und mit Wasser vermischte saure Milch, früher ein beliebtes Getränk für Feldarbeit Ha Belsch; übertr. auf lockere Wolkenbildung: *de Luft süht ut as Klünnermelk, dat gifft gaud' Wäder* RoNiend; (1895) MaGiel. Me. 3, 187. — -melkig Adj. zum Vor., nur in der Verbindung *de Häben süht so klüntermelkig ut,* wenn kleine Wolken über den ganzen Himmel verstreut sind, *denn ward gaud' Wäder* (1887) SchöWarn; (1887) RoRibn. — klüntern in den Zss. *be-, dörchklüntern.* — Klüntersupp f. geschmackloses Essen (1885) GüGülz; 'dat gyfft keen goht Gericht, nee lutter klünter Supp' (Ro 1709) Nd. Jb. 44, 88.

Klunz m. Kloß, Klumpen: *dei hett 'n Klunz an dei Snut hängen* verdickte Nase SchöSchlagsd; die aus dem *Dopp* gekommenen, noch nicht ausgewachsenen *Küken* haben *'n Klunz vör 'n Hinnelsten* LuTewsW; als FN. ein von Wiesen umgebenes Ackerstück Monschr. 2, 209; Klotz Mi Nachl.; plumpe Person: 'Else Klunds' Laur. Schg. 2, 257; vgl. *Klundsch* f. schwerfällige, plumpe, ungeschickte Frau Me. 3, 187; über ein im Br. Wb. 2, 814, Dä. 238b, Me. 3, 187 bezeugtes Verbum *kluntsen* (auch *klunsen*), *kluntschen* schwerfällig im Gehen treten zu *Klunt.* Da. 107a; Kü. 2, 151. — Klunzbuttel f. bauchige Glasflasche HaLübth. — -grapen m. bauchiger *Grapen* ebda. — klunzig feucht und schwer wie ein Kloß; von unausgebackenem Brot, von Erdschollen, von einem feuchten Federbett Mi 43a; SchöDem; WiKirchd; RoKlock; *Un denn sin weikes, witt Gesicht, Dat liggt so klunzig dräwer hen* Reut. 5, 245; *'n klunzigen Kierl* ein grober Kerl Mi 43a. Dä. 238b.

Kluppsch m. Tintenklecks: *hei hett 'n groten Kluppsch maakt* MaGiel.

Klür, Kalür f. Farbe; das franz. *couleur* der Alamodezeit: 'colör' (Wi 1699) Hans. Geschbl. 22, 148; *Kalür, Klür* Mi 38b; *Kalür:* Reut. 2, 246; eig.: *dat* (Heu) *hett keen Klür mihr* nach vielem Regen WaGGiev; *Sin* (des Herbstes) *Klür verlür sick mihr un mihr* Egg. Trems. 100; *hei* (ein blasser, überstudierter Herr) *hett sonn' geistlich Klür* GüKobr; *Kopp un Klür as nicks Gaud's* nach Kopf und Farbe kerngesund Schö; *hei steiht bi dei Kulür* in der Soldatenspr. bei den Jägern oder Husaren Wa; *dorto föll mi noch dat Spill Koorten ut de Tasch, all de bunten Klüren nah baben* Bri. 2, 32; vom Kartenspiel leiten sich feste Verbindungen her: *Jungs, hollt Klür* Karten, haltet gute Farbe! Mi 38b; *ick kem em ornlich in dei Klür* geriet in Streit mit ihm (1930) HaKloddr; *em darf keener in de Klür kamen* hinderlich sein MaRempl; *Klür gäben* Hals geben, sich zu etwas bekennen Wo. Sa.; Mi 38b; übertr. auf Art, Stand, Person, Sorte: *min Backvolk, acht Mann . . . all' stäwige Klür* Bri. 2, 185; *een poor von de ewig döstige Klür von Walsmannen odder Meister Langen* 3, 158; *dat wir ok all' een Klür mit em* Menschen gleicher Art (1889) RoRibn;

dat is nich min Klür die (den) Menschen mag ich nicht leiden Schill. Nachl.; *nu kümmt uns' Klür, hadd' de Snurrer seggt, kem 'n Bettler an* (1885) RoKühl. Zss.: *Bruusch-, Kauhschit-, Smäd'-, Soloklür.* Kü. 2, 151; Me. 3, 27. — klüren, ku-, kalüren färben: *dat* (das Kornbinden) *kulüürt* macht rote Backen Latend. Laur. 17; *dei Ierd'* (diese Art Ton) *klüürt nich so* gibt beim Brennen nicht die gewünschte rote Ziegelfarbe (1930) Ha; *nu klüürt hei* (der Roggen) *all* reift schon MaSchwink; 'auch kulören sie (die Pferde)' (passen in der Farbe zusammen) Reut. 4, 77; *Denn müßt hei* (das Pferd) *mit den annern doch calüren* 1, 23; *dat klüürt dorbi* paßt in der Farbe dazu SchwPamp; *sei* (die Pferde) *klüren sick hellschen* gleichen sich in der Farbe (1885) WiPoel. Zss.: *ut-, verklüren; buntklüürt.* Kü. 2, 151. — klürig, kalürig farbig, bunt, farbenprächtig allgem.; *den Pagelun sine kalürigsten Feddern* Derb. 2, 149. Zss.: *ein-, twei-, dreiklürig; unklüürsch.*

Klurken Pl. s. *Klorken.*

klurr schlürfenden, schleifenden Gang malend: *dat geiht klirp klarp klurr* SchwPinn. — klurren in dieser Weise gehn HaLehs. Kü. 2, 152.

Klurrerbor, Klurrabutt Ruf beim Versteckspiel, s. *Kloribo.*

klurrfacken im Schmutz umherlaufen Schmidt Gad. 3, 206; wie *klefacken* und *klorrhacken.*

Klurrhack, klurrhacken s. *Klorrhack, klorrhacken.*

klürrig unrein, außen uneben, wässerig von Talglichtern im Gegensatz, zu *schier* SchwGod.

Klurrsack m. s. *Klorrsack.*

klurtschen glitschen, auf dem Eise gleiten Schw.

Klus', Klus, Klüs' f. setzt das mlat. *clūsa* Klause, enge Wohnung fort **1.** a. Spr. Klause, Zelle eines Einsiedlers: 'So kame wi an der hemmel clus' Red. Ost. 714; 'Kårken, Capellen, Klůse, Altare' Slüt. Katech. B 3^b; 'up Kercken undt Klusen' (1634) Kühl 242. Dim. *Klüschen* kleine Wohnung; Kämmerlein Mantz. Ruh. 11, 72; Dä. 237^b. FN. *Klüschenbarg* GüBütz. Br. Wb. 2, 814; Da. 107^a; Me. 3, 188. **2.** *Klus, Kluust* f. fensterloser Verschlag neben der *Grotdäl,* als Schlafraum für zwei Personen dienend, aber nur für ein Bett Platz bietend, Alkoven; bis rund 1890 um Ro verbreitet; Abraum in der Küche, worin die Dienstboten schlafen (1885) Ro; ein in die Wand gemauertes Bett RoPap; darin die Mägde des Sommers schliefen, während sie im Winter die Kammer benutzten Bram; *Dor kümmt in de oll lütt Klus' Bi helligen Middag sonn' Schummerlicht* Egg. Trems. 36; berührt sich mit *Knuust* (s. d. 1) Höcker, Auswuchs: *Knuust* Alkoven RoRöv, anderseits *Kluust* Auswuchs PaGoldb; auffällig ist der Umlaut bei Babst: *Ick sprunk uht mine Klühß in splinter naakten Hemden* Int. 4, 2; *Un steeg up Söcken die na Vieck eer Klühß hinup* Allerhant 1, 26. Syn.: *Alkaben, Büser, Butz, Kabuz, Kus.* S. Pessl. Wortatlas 51^a. Zss.: *Bedd'-, Schitklus'.* **3.** *Klüs',* Pl. *Klüsen* f. die zwei Löcher für die Ankerketten in der vorderen Bordwand; freudiger Ausruf eines Schiffsjungen: *Ick seh Warnmünn' dörch de Klüs',. nu schit ick den Schipper in de Kombüs'* Wo. Seem. 1, 55; bei guter Fahrt des Schiffes *rullen de Dalers in de Klüsen* für den Kapitän (1895) RoRibn; bei längerer Fahrt *kamen de Vierschillingsstück in de Klüs'* für die Matrosen (1900) ebda; *dörch de Klüs' is de Düwel gahn, hett de Ankerkäd' nich hollen künnt* Wo. Sa. Auf eine früher vorkommende Strafe für Seeleute deutet die Rda. aus dem Kartenspiel *einen vör de Klüs' halen* jem. zum Verlieren bringen RoKlock; Wustr; diese galt anscheinend nur dem Schiffsjungen: *lat di nich vör de Klüs' halen* Wo. Seem. 1, 54. Auch vor dem Fockmast an jeder Schiffsseite gibt es eine *Klüs',* wodurch die Haltetaue gehen, mit denen das Schiff an Land festgemacht wird RoWustr. Übertr. Augen: *ick hau di 'n poor in de Klüsen* ebda. Kluge Seem. 460. Zss.: *Anker-, Sidenklüs'.* Aus dem ndl. *kluus (kluis),* woher sich das *-ü-* erklärt; zu Grunde liegt gleichfalls das mlat. *clūsa* in der Sonderbedeutung 'Engpaß, Enge'. Me. 3, 192.

klüsen Wasser durch die *Klüsen* einnehmen, kam beim harten Segeln vor oder wenn das Schiff bei unruhigem Seegang stampft Wo. Seem. 1, 193; 2, 102; Kluge Seem. 461. — Klüsenholt n. Bugholz, durch welches die *Klüsen* gebohrt sind Bri. 6, 196. — -proppen m. scherzhaft der Pudding Wo. Seem. 1, 161; eig. Stöpsel der *Klüsen* Kluge Seem. 461.

Klüs'gat n. das erweiterte *Klüs'* Kluge Seem. 461; übertr. die doppelten Öffnungen oder Höhlungen des Kopfes, die Augenlöcher: *ick schlah juch vör den Brägen, dat de Ogen juch ut de Klüs'gaten rutekiken* Bri. 4, 13; 38; die Ohrlöcher: *sünst schlah ick di achter de Klüs'gaten* 2, 58; Nd. Kbl. 12, 73; die Nasenlöcher: *Näsenklüs'gaten* (s. d.). Ndl. Flexion.

Klus'lock n. herabsetzend für *Klus:* rückspringende Wand in der Stube mit Bettstelle Wi; *Kluustlock* Art Alkoven mit Gardinen WaWred.

Klut, Kluten, Pl. *Klüt, Kluten* m. Kloß **1.** Erdkloß: *wenn Klut kem, würd' walzt* wenn der Acker *klutig* wurde RoRetsch; *je grötter Kluten, je grötter Stuten* man soll die Erdschollen nicht zu sehr zerkleinern HaTeld; gleba 'Erdenkludt' Chytr. 50; *Klut* Erdkloß, scherzhafte Benennung des Landmanns Mi 43^a; dass. *'ne Klut* Mi Stahl 86; *Klut* Erdscholle RoMarl; *Kluten* m. Jac. 1, 119; Blume 32; *Kluten kloppen:* Reut. 2, 314; *Kluten pedden* über Ackerland, das noch mit

harten Erdschollen bedeckt ist, gehn, als kennzeichnende Tätigkeit des Landmanns von städtischen Menschen abschätzig beurteilt: Reut. 1, 55; 5, 28; ungewöhnlicher Pl. *Klüt* 5, 64; geformter und danach an der Luft getrockneter Stein aus Lehm: 'Kurze Anleitung, allerley Gebäude als Wohnhäuser, Scheunen, Ställe, Backhäuser, Kathen etc. . . massiv von Lehmziegeln oder Kluten zu bauen' Gem. Aufs. 1796, S. 17; die Haltbarkeit wurde durch Beimengung von Roggenstroh, in 4—6 Zoll Länge geschnitten, und Flachs*schäwen* verbessert ebda S. 18; (1766) Bär. Ges. 4, 1, 344; N. Monschr. 1, 24; Ferb. Contr. 3, 65; 1000 Ziegel zu streichen kostete 1822 in SchöDass 1 Tal. 8 Schill. Ann. Landw. 1856, 1, S. 240; *Kluten striken* durch Streichen formen MaGiel; *Dat tröck dörch de Stänners Un Sahlen un Kluten* Bri. 1, 137. **2.** Suppenkloß, Pl. *Klüt*, in der benachbarten Prignitz und in den Randgebieten von Lu und Ha *Klüten;* der selten vorkommende Sg. lautet *Klut*, vgl.: *ick lat nich nah, bet 'n Klut in 'n Pott is* sagt der seine Frau Prügelnde StaSchönb; *Plumm' un Klüt* Reut. 5, 23; *wat gifft 't to äten? Suer Klüt un jung' Hunn'* (1889) StaWulk; *suer Klüten* Mittagessen in der Heuernte (1929) LuKar; *sure Klüt* Hey. Kam. 28; *de Klüten sünd gor, Giff mi 'n poor* Wo. V. 3, 420; *du läwst dormit as Mews Jung' mit de Klüt* vom Verschwender StaMir; *fif Klüten, söß Mahltiden, bloß een möt dörchsnäden warden* Ha Gamm; *hei verlett dei Klüt nich un wenn dei Läpelstäl breckt* ist ein Quälgeist ebda. Aus dem Vergleich mit Suppenklößen erhalten die großen Glasmarmeln den Namen *Klüten* (1930) Boiz; auch Bezeichnung kleiner Semmeln (1926) Schö. **3.** *Klut* und *Kluten* nur im Sg. Stück, Klumpen, Haufe: *'n Kluten Deig* (1910) LuMalk; *'n Kluten Botter* Wo. V. 3, 67b; *söß Klut* (Torf) HaNost; *Klut* kleiner Heuhaufen Blume 67; *dat wir 'n groten Kluten Füer* der *Drak* (1887) WaVipp; *jeder kreg' 'n Klut Aal* RoRibn; *'n Kluten Slangen* StaHZier; *Min Hart un din Hart sall warden ein Klut* Liebesantrag (1890) WaJab; *Dei Lüd' dei stahn all up einen Klut* Camm. Nahschr. 225; *wie Gören . . . kröpen . . . up einen Kluten tausam as de Häuhner* Reut. 3, 358; *Doch ach, se fohrt to Högten Un schütt in eenen Klut* Hey. Buerh. 18. Berührt sich in dieser Bedeutung mit *Klugen* und kann dieses daher in dessen eigentlichem Sinne 'Knäuel' ersetzen: *'n Klüten Goorn* (1926) Schö; *'n Kluten Goorn* SchöGrev; Schw. Fachspr. Pl. *Kluten* Schmutzbehang der Schafwolle MaBrigg. Rausch: *hei hett 'n bannigen Kluten* (1937) HaWitt; *oh, wat 'n Kluten!* Zuruf der Knaben an Betrunkene (1931) Schw. FN.: 'Auf dem Kluth'; *Klut-, Klutenbarg; Klüterblöcken; Klüthüürn;* 'Klutenteich'. Zss.: *Aben-, Arwt-, Beeren-, Bli-, Büdel-, Buer-, Fleisch-, Hack-, Leihm-, Plummen-, Sack-, Sneiklut; Gedulds-, Plummenklüt.* — Mnd. *klûte, klût* m. — Br. Wb. 2, 809f.; Dä. 237b; Da. 107b; Kü. 2, 152; 153; Me. 3, 188; Teu. 1, 130.

Klutbäcker m. dicker Junge RoDierh. — -buddel f. kleine Branntweinflasche WaRog.

kluten die harten Schollen des Ackers mit dem *Klutenhamer* oder *-klöpper* zerkleinern Ann. Landw. 1813, S. 603. — klüten mit *Klüten*, meist *Sneiklüten* Schneebällen, werfen Mi 43a; *Un klüten s'* (die Gänse) *runne von den Dümpel* Reut. 5, 244; *de Jungs . . . klüt'ten mit de Sneiballen dormank* Bri. 5, 94; auch mit Steinen werfen SchwPamp; GüSchwaan; beim Würfeln: *wi warden to klüten hebben*, daß wir den Wurf erreichen (1890) WaJab. Zss.: *be-, hen-, in-, rin-, utklüten.* Mnd. *klûten.* Dä. 237b; Me. 3, 193.

Klutenaben m. aus *Kluten*, lufttrockenen Lehmsteinen, gesetzter Ofen; danach ersetzt durch Öfen aus gebrannten Ziegeln und schließlich aus Kacheln. — -backer m. Scherzbenennung des Zieglers (um 1870) Ha; (1930) SchöGrev. — -bœker m. hölzerner Hammer, mit dem die harten Ackerschollen zerklopft werden (1895) WaJab; s. *Baker*[2] (Bd. 1, 586).

Klütenbuer m. so nannte man in LuDöm die Bewohner von GSchmöl. — -gret f. die *Lüd'kœksch.*

Klutenhamer m. gleich *-klöpper; Kluthamer* Nützl. Beitr. 1771, S. 62; Rda. beim Kartenspielen: *up em mit den Klutenhamer* (1933) Wi; übertr. kurze Stielpfeife Ha Belsch. — -hütt f. Hütte, in der die *Kluten* gestrichen und getrocknet werden: *-hütte* Gem. Aufs. 1796, S. 20. — -klöpper m. langstieliger Holzhammer, mit welchem die harten Schollen des Pfluglandes, welche nach dem ersten Eggen liegen geblieben waren, zerschlagen wurden allgem.; s. Abb. S. 409/410; Reut. 2, 254; diente auch zum Zerschlagen des Lehms, wenn die *Däl* erneuert wurde Sta NBrand; Neckname des Landmanns, bes. des Hofgängers (1900) Wa; übertr. große, weitbauchige Branntweinflasche WiRamb; kurze Stielpfeife HaBelsch. Me. 3, 189. — -pedder m.'Schollentreter', geringschätzige Benennung des Landmanns (s. *Klut* 1) Mi 43a; Latend. Laur. 11; *Mein Sohn . . . will en Landmann werden, will en Klutenpedder warden, en Kaffschriwer, en Meßfink!* Reut. 2, 303; Bri. 5, 57; Derb. 1, 172; übertr. auf die Seeleute vom Darß wegen ihrer wiegenden Gangart (RoWarn) Wo. Seem. 1, 131; auf die Beine: *dei hett bannige Klutenperrers* (1891) RoGres; schwere, klobige Schuhe Schw; Scherzbenennung des Zieglers (um 1860) LuTewsW. Me. 3, 189. — -schün f. Scheune, in welcher die *Kluten* trocknen WaBlüch.

Klütenstiert m. großer Hund mit buschigem Schwanz HaLank.

Klutenstriker m. ungelernter Arbeiter, der Lehm zu *Kluten* streicht: *dei Klutenstrikers wiren Arbeiters, dei sick dat so annahmen hadden* GüSchwaan; herabsetzend für Ziegler Gild. Dörp. 557; auch für Maurer Ro.

Klütensupp f. Suppe mit Klößen HaDreil; s. *Klütersupp.*

Klutenwalz f. Ackerwalze, zerdrückt die harten Erdklöße Ann. Landw. 1846, 3, S. 193; MaDev. — -wand f. Wand aus *Kluten* PaGoldb. — -woch f. in der Rda. *ierst de Stutenwochen, denn de Klutenwochen* (1910) WaEld.

Klüter m. gedrungener Gegenstand oder Körper, z. B. gläserne bauchige Branntweinflasche StaDros; Huhn ohne Schwanz Ma; Sta; kosend von einem dicken Kind: *kumm her, min Döchting, min lütt Klüter* Hey. Buerh. 35; Wo. V. 2, 1618; StaNStrel; Wa; (1907) StaHolld. — -hauhn n. Huhn ohne Schwanz (1893) StaWulk.

klüterig, klütrig uneben, voller Klöße, Steine, von Wegen Wa; vom Acker Loep. 73; Schö; Seegras wird im Gebrauch leicht *klütrig* MaTet; *Heid'*, aus der Hand gesponnen, wird leicht *klütrig* WaWred; von flockiger Wolkenbildung, Lämmerwolken: *Ih, seggt hei, 't süht all klütrig ut, Un achter Dam'row ward 't all klor* Reut. 7, 69. Zss.: *brägen-, melan-klüterig.* — Mnd. *klûterich.* — Dä. 237[b]; Da. 107[b]; Kü. 2, 154; Me. 3, 193; Teu. 1, 129.

Klüterkamer f. Hauschauer (1887) RoTess; Arbeitsraum, in welchem Geräte hergestellt oder ausgebessert werden Wo. Sa.; zu *klütern*[2]. Me. 3, 194. — -kopp m. Tüftler, Bastler HaLübth.

Klütermaus n. Suppe mit Mehlklümpchen LuKlüß; SchöCarl; in die kochende Milch



Klutenklöpper
(Waren Privatbesitz)

Ochse SchöKlütz; die Peitschenstöcke, welche die Kinder aus den Stengeln der *Kliben* (Kletten) machten Schill. Nachl.; Rda. *hei maakt noch 'n groten Klüter* Vorteil StaWes; wohl Pl. zu *Klut* 2: *Klüters* Pl. Suppenklöße Camm. Ast. 55; *dick Arwten mit Klütern* (1929) MaLupl; Wo. V. 3, S. 320. Zs. *Mählklüter.* — Dä. 237[b].

Klüterarwten Pl. Erbsensuppe mit Mehlklößen (1907) WaSorg. — -buck m. Schelte für einen Jungen, der leicht mit Steinen wirft RoRedd. — -buddel f. bauchige, an beiden Seiten platte Branntweinflasche Sta Bes. — -büttüm Ruf im *Kulsæg*spiel (1887) StaFeldb.

Klüterer s. *Knüterer.* — Klüterfritz m. Bastler SchöSchlagsd; WaMar; eig. *Knüter-.*

Klütergrütt f. Milchsuppe mit kleinen Mehlklößen Bri. 2, 141; (1887) RoRibn; SchwPamp; K. Neum. 114; iron. Vergleich: *klor as Klütergrütt* Camm. Tid. 26; treffend für Schäfchenwolken: *dei Häben süht ut as Klütergrütt* (1887) RoHDamm; MaRempl; Ruf im *Kulsæg*'spiel: *alle Klütergrütt een* MaGiel; Neckruf: *Hulda Mulda, kak Klütergrütt* Wo. V. 4, 435; Tanzreim: *Heididelitt uns' Fik is flitig, Heididelitt kaakt Klütergrütt, De oll Diern is ganz verrückt, Hett dat nige Kleed all flickt* MaWars; *Johann Klütergrütt* dummer Mensch RoGehlsd; Wa; MaSchwink; auch *Krischan Klütergrütt* Dummkopf (1887) RoKörkw. — -hahn m. Hahn ohne Schwanz wurde angefeuchtetes Mehl getan. — -melk f. entrahmte Milch Reut. 4, 434; Derb. 2, 312. In anderer Bedeutung Kü. 2, 154.

klütern[1] werfen, meist *sick mit Snei klütern* HaBoiz; Nds. 16, 122; und sonst bezeugt; auch *Meß klütern* beim Ausmisten des Stalls oder Abladen vom Wagen aufs Land mit der Forke tüchtige Klumpen hinwerfen Wi. Zss.: *an-, dörch-, in-, utklütern.* — Kü. 2, 154; Me. 3, 195; Teu. 1, 129. Vgl. Nd. Kbl. 29, 53; 30, 5; 13.

klütern[2] s. *knütern.*

Klüterspill n. Name des *Kulsæg*'spiels SchöLank. — -supp f. Suppe mit eingestreuten Mehlklümpchen, erstes Gericht an Werktagen sommers und winters GüRühn; MaVarch und öft.; Reut. 5, 200; Bri. 2, 125; H. Schröd. Buerh. 1, 70; Hey. Kam. 163; Punsch. 89; E. Boldt Ost. 37; Zier. Plaugf. 86; Mi Nachtr., wodurch die Form *Klüten-* Mi 43[a] als fehlerhaft gekennzeichnet wird. — -tüffel f. Pl. Kartoffeln in Mehlsuppe (1924) Sta Bred. — -welgen Pl. Milchsuppe mit angeschüttetem oder angequirltem Mehl (1885) WiPoel; gleich *-maus.*

klutig, klütig klumpig, in Kloß- oder Schollenform; *-ü-* wird von *-u-* verdrängt: glebosus 'klûtich' Chytr. 50; 'so fällt der Same ungleich aufs Land und ... läuft *klütig* auf' Ann. Landw. 1822, S. 293; *Diern, du hest den Meß jo so klütig streut* WiRog; *klutig* schollig, vom Ackerboden Land. Ann.

1846, 2, S. 111; (1887) SchöDem; RoKlock; klumpig, vom Teig Sta; *die* (kalte Pellkartoffeln) *lägen mich so klutig in die Mag* Nds. 7, 12; von feuchtem Mehl HaWitt; *klutig spinnen* Knoten im Garn spinnen (1938) LuKlüß; plump, dick, schwer: *wat is he* (der Knabe) *eenmal klutig* Laup; SchwPinn; von einem Sarg: Hey. Punsch. 125. Zs. *truerklütig*. — Da. 107b; Me. 3, 193.

Klutstein m. lufttrockener Lehmziegel, gleich *Klut* 1; nur fachsprachlich: Leng. Landw. 1, 122; '12000 Kluthsteine zu Brandmauern und Schornsteine, für 1000 2 Rthlr. 20 ß' Behr. Landbauk. 66.

klüttig klumpig, flockig: *dat Wäder is vörœwer, de Häwen ward all so klüttig* d. h. die schweren Wolken lösen sich auf (1890) SchwGad. — Me. 3, 195.

Klutzbuck m. dicker Mensch Müll.-Friese 34.

Kluuster m. ein gedrungener Haufe, sonderlich von Früchten Monschr. 3, 53; E. Boll Hs.; zusammengedrängte Masse, z. B. ein Bienenschwarm am Baum (1927) SchwPamp; *Kluuster* Bartnelke, dianthus barbatus Meckl. 11, 95; auch *Druwnägelkluuster* Schill. Nachl. Vgl. engl. *cluster*. Kü. 2, 152; Me. 3, 188. — Kluusterappel m. Traubapfel HaHint. Kü. 2, 152.

Klüüsterer m. Grübler RoKlock. — klüüsterig grüblerisch (1887) RoRibn. — Klüüsterkopp m. nachdenklicher Mensch, Grübler Lehm. Ith. 140; Mi 43a; Reut. 6, 14; Nd. Kbl. 9, 85. — klüüstern grübeln Mi 43a; Lehm. Ith. 3. Zss.: *ruter-, tausamen-, utklüüstern*.

Kluw f. 1. die zum Fassen und Ergreifen geöffnete Hand, eine Handvoll: *he hadde em eene heele Kluve vul Haare uht dem Koppe reeten* Mantz. Ruh. 8, 43; *Kluwe* eine Handvoll Jeppe 90; *ne Kluw Ohren* eine Handvoll Ähren beim Kornsammeln StaVoigtsd; Wi; grobe Hand: *hest din Kluben œwerall twischen* Schmidt Gad. 3, 203. 2. dass. wie *Lüns-, Drachtwäd'* oder *Lünskoppel*, im Amt Schö Grev häufig; entspricht dem mnd. *klûve* f. gespaltenes Holz, das zum Fesseln von Händen oder Füßen dient. 3. beim Spinnrad die auf der Bank befindliche hölzerne Halbkugel, in deren unterem Fortsatz die hölzerne Spannschraube steckt Ro. — Kü. 2, 147.

klüweln Dim. zu *klüwen* (s. *kluben*), nur in der Zs. *utklüweln* belegt.

kluwen a. Spr. fesseln: 'das sie Ihn und seine Knechte . . . stocket unde cluvet' (1357, abschriftl.) UB. 14, 146; 'alle dinck nicht tho genôwe tho kluvende ende tho hardt tho schruvende' Gry. Lb. 2, O 3b. — Mnd. *klûven*.

Kluwenkopp m. wie *Kluw* 3; vgl. *Kopp, Schruben-, Spaulkopp*.

Klüwer m. 1. Grübler: scrutator 'Klûver' Mantz. Idiot. 19; Ruh. 10, 32. 2. vorderstes dreieckiges, kleines Bootssegel Bri. 2, 257. Ndl. *kluver (kluiver)* 'Spalter'. 3. eiserne Welle, auch solche mit hölzernem Mittelstück, welche die Umdrehung des Mühlenrades auf den oberen Mühlstein überträgt Behr. Mühl. 209; 235 und Abb. Me. 3, 195. — Klüwerbom m. 1. Segelstange für den *Klüwer*, verlängert das Bugspriet: *kumm mi nich in min Fohrwater, oder ick jage di minen Klüwerbom in din Kombüs'* Bri. 2, 23; Wo. Seem. 2, 227; an ihn wird der Schwanz des Tümmlers, bei Südatlantikfahrten des Haifisches genagelt RoWarn; WiKirchd; wird nach dem Anlegen eingezogen; gefährliche Waffe: *kumm mi nich langsit, denn kriggst weck mit 'n Klüwerbom* drohten die Warnemünder Fischer den Rostocker Fischern RoWarn; übertr. Nase: *seih di man vör, dat he di den Klüwerbom nich afhaug't* Ro. 2. wie *Klüwer* 3 WiRob. Me. 3, 195. — -isen n. gleich *Klüwer* 3: Behr. Mühl. 235. — -ledder f. in der Fopperei: *gah hen un hal de Klüwerledder* Wo. Seem. 1, 68.

Kluwsticken m. vereinzelt für Achsnagel SchwMir; vgl. *Hülsensticken, Lüns'kluw* ebda.

knääcbeln s. *knägeln*.

Knaaksch f. PN.; *Mudder Knaaksch* Hebamme: *hest du Mudder Knaaksch bi di?* Wa; Syn. *Mudder Griepsch*.

knaaksch stark von Knochenbau; vom Rind: *Diss Striemer is en knaokschet Dierd* Hey. Punsch. 50.

Knääpsch f. weiblicher Handwerksgehilfe, so beim Leineweber: 'eynn lehrjunge ader die knepeschen geven 1 verndell bier und 1/2 punt wass' (HaBoiz um 1510) Jb. 57, 267; *Knäpsche* Mantz. Ruh. 4, 54; auch von nicht beruflichen Weberinnen: 'die übrigen zwei Tauen (von den drei einem Grobleineweber auf einem Gute erlaubten Webstühlen) nur für sogenannte Knäbschen, d. h. die Frauen und Kinder der Landmeister (Landweber) bestimmt' (Schw 1788) Sa. Land.-Ges. 6, 81; 'im Winter . . . spinnen die Frauen oder weben . . . , besonders bei Grabow, Stavenhagen. Eine solche Weberin heißt Knäbsch' Jb. 2, 121. — Mnd. *knepesche, knapesche* zu *knape* Handwerksgeselle. — Dä. 239a.

knääpsch sich auf Kniffe *(Knäp)* verstehend, pfiffig, schelmisch: *Se . . . kehk en kneepsch un listig an* Babst 1, 45. Syn. *knäpig*. — Me. 3, 207.

Knaarz s. *Knarz*.

Knaasterabend m. 'Knallabend', der Sonnabend vor Pfingsten *(Pingsterhilligabend)*, weil an ihm die Hütejungen mit Peitschen das Fest *inballern;* der früher weitverbreitete Brauch hielt sich im SW am längsten Mecklenburg Heimatbuch 206. Syn. *Knapperabend*. — -boort m. Knaster-, Brummbart, Nörgler: *Knaasterboort* SchöDass; *de* (Rittmeister) *wes' so 'n ollen Knasterbort un Isegrimm . . . un fünn ümmer wat tau nörgeln un tau gnöggern* Derb. 2, 58; ohne tadelnden Nebensinn: *en*

ollen gaudmäudigen, ihrlichen Knasterbort 1, 75. Me. 3, 203. — -drög' trocken, daß es knistert StaLeuss. — knäästerig zerknittert (vom Zeug) Wigg. Gr. 99; Mi 43b.

knaastern lautmalend neben *gnaastern* (s. d., Bd. 3, 200) für bestimmte Geräusche 1. knistern, rasseln, knattern, knacken: *-a-* Mi 43b; *nicks is tau hüren as dat Knacken un Knastern von dat Füer* Camm. Ast. 33; *dat knaastert ornlich, wenn wi dat (Kauhschit* und dgl.) *roken deden* RoBrünk; nötig beim eingefahrenen Getreide: *dat Kuurn möt knaastern* Wa; Syn. *knacken.* 2. knallen, mit der Peitsche: *se hebben knitzt un knaastert* LuNiend; *sei* (die neue *Swäp*) *knastert bannig* Gillh. Idiot. 9. 3. krachen: *dat Schipp knackte un knasterte, as süll de oll Kasten ut de Faugen gahn* Reut. 6, 383; *Un wenn so'n Leutnant richtig schellt . . . , Denn bäwert unner em de Welt, Un knicken, knacken, knastern deiht s'* 1, 313. 4. für nicht näher bestimmbare Geräusche: *wur knickt un knaastert mi dat in 'n Kopp* RoBlank; *dat knaastert un knackt* StaStars; spottend vom Überklugen: *hei kann Gras knastern un Slœtelblaumen bläugen hüren* Pld. Heim. 2, 142. — Dä. 238b; Teu. 1, 131.

Knabben m. ein tüchtiges Stück: *'n Knabben Brot* HaBelsch; Syn.: *Knacken*2, *Knubben, Knäwel;* übertr. Schelte: *du Knabben du!* du kleiner Wicht! HaBelsch.

knabbern s. *gnabbern* (Bd. 3, 200).

knack 1. Schallwort: *knack! — seggt de Himmel* (des Bettes), *un Himmel un Isklumpen un Droi, allens föllt gegen de Franzosen ehr Wand* Reut. 3, 300; vom Gewehr: *knack! knack! säden de Hahns* 367; *knack! säd' dat — knack! — knack! — knack! — as he mit de sworen Randsahlen up de Hasselnœt pedden ded'* Bri. 2, 33; *Knack! säd' dat, knickknack!* 6, 214. 2. subst. **a.** *Knack* m. ein Bruch mit Schall, Krach Mi 43a; *un bi jede Knack güng' sin Gesicht grimmvuller voneen* Bri. 2, 33; winzige Zeitdauer wie die des Knackgeräusches: *dat is ein sonn' Knack, seggt Schauster Knaak, denn bün ick bi 'n leiwen Gott* LuNiend; *in einen Knack is de Bücks vull bet an den Quarrer* HaRed; im Gen.: *dat is 'n Knacks Sak* Sache eines Knackes, Moments, auch als Zs.: *dat is ne Knackssak* eine Augenblickssache HaWitt. **b.** konkr. *Knack* n. Reisig: *Knack för den Knacktun* WaSpeck; nicht voll ausgewachsenes feines Korn Schw; Schw Vietl. Syn. *Hinnerkuurn.* — Kü. 2, 156; Me. 3, 196.

Knackebrot n. die schwedische Art des zum Schiffsproviant gehörenden Hartbrotes, vierkantig, oben abgerundet, dünn und breit, mit einem Loch in der Mitte, so daß man diese Brote in schwedischen Häusern auf einen Besenstiel zu stecken pflegte: *dat swed'sch Hartbrot wir mit 'n Hamer nich intweitaukrigen* Wo. Seem. 1, 155. Syn.: *Knickebrot, Kauhfladder, Knull, Pierd'faut, Slipstein, Steineik.*

Knackelbeer f. Hügel-, Graserdbeere, fragaria collina (viridis), benannt nach dem knackenden Ton, der beim Abpflücken der Beere vom Fruchtboden entsteht, weil die Kelchblätter der Frucht anliegen; wächst nur an sonnigen Hängen Langm. Flora 2, 73; C. Arndt 27; Marz. 2, 466. Syn. *Knickelbeer.*

Knacken1 Pl. m. Schwefelhölzer, so benannt, weil sie knackten, wenn man sie an der Wand oder der Hose anrieb oder darauf trat RoSülze; öft.; s. *Knacker* 1.

Knacken2, Knaggen m., Pl. *-en, -ens* **1.** Knorren, Knast, Zacken, Aststumpf: *dei Knackens afhaugen* den Baumstamm durch Abhauen der Astreste glätten. Syn. *Knast.* **2.** handwerklich Pflock, hölzerner Haken, um etwas aufzuhängen StaMir; Zs. *Tügknacken;* Holzgriff am Sensenbaum für die rechte Hand StaHass; Syn. *Knäwel, Fuustknäwel,* vgl. Blume 23; Holzklötze als Stütze, bes. für Wandbortenbretter: *Knacken annageln;* die *Brotdrag'* an der Wand bestand aus 'zwei Leisten, deren beide Seitenbretter auf *Knakken* ruheten' Horn Selmsd. 2, 20; als Giebelverzierung: schöne *Knaggen* am Fachwerk eines Bauernhauses in HaZweedorf (1608) Festschr. Wo. 118; drehbare Holzwirbel an Fensterläden HaDreil; Haltehölzer für Ruder und Winden im Fischerboot wie in den Zss. *Dollen-, Winn'knacken;* zur Versteifung des Baugerüstes an- oder untergenagelte Holzstücke Wa; öft.; 'über der Forstbohle sind ... Knaggen angebracht' Ann. Landw. 1805, S. 301; 'die Späne . . ., so inwendig des Schiffes gehawen werden, sollen neben den Knaggen, alten Keelen, und was sonst zu nageln dient, bei dem Schiffer und Schiffsfreunden bleiben' (Ro 1576) Pol.-Ord. **3.** ein dickes, derbes Stück z. B. Holz, Brot, Fleisch: *hier liggt jo noch sonn' gadlichen Knacken* (Holzkloben zum Einheizen) Bri. 2, 140; *sonn' tagen ollen Knakken Brot . . . , dee sick nich gaut drög' dal sluken lett* 5, 79; *en schönen Knaggen Brod* Reut. 4, 346; *'n Knacken afriten* eine unförmige Scheibe, ein großes Stück Brot abschneiden Wa; Mi 43b; Schmidt Gad. 3, 210; Syn. *Knallen; Uns' Burfru . . . snitt en Knacken Speck, So grot . . .* H. Schröd. Krä. 3; auch von einer weichen Masse StaNBrand; übertr. auf Mensch und Tier: *dat is di œwer 'n Knakken, is 'n bannigen Knacken;* tadelnd: *'n ollen Knacken* RoRöv; im Nachbarreim: *Dei Holthuser Knacken Hebben 'n Puden in 'n Nacken.* **4.** a. Spr. Geldstücke, Schätze: 'Ick fandt lest stande einen schimmelpot . . . Dar weren inne so rechte olde knaggen' Omich. in Nd. Jb. 54, 39. — Mnd. *knagge* m. — Br. Wb. 2, 816; Kü. 2, 156; Me. 3, 196.

knacken knacken, brechen; lautmalend; 3. Sg. Prät. im W *knack,* auch *knackt* **1.** intrans.: *dat Kuurn* (des einzufahrenden Getrei-

des) *möt knacken* SchÖ; Ha; Ro; Sta; Syn. *knaastern; dei Slagg* (des Kupferschmiedes) *möt knacken, nich dunsen* hell, nicht dumpf klingen Wa; *ick föl hen, dat mi dei Kopp knacken ded'; dei Hund bitt ehr, dat 't ornlich so knackt* RoRibn; *de Telgen von dat Ünnerholt knickten un knackten* H. Reinh. Schg. 115; . . . *knarren un knacken. . . ., as wenn dor* (auf der Treppe) *wat ruppe kem* Bri. 2, 32; *dat knackt up 'n Bœhn* (beim Sturm) *as in 'n Vilser Brauk* SchöDamb; *dat is ne Küll, dat de Böm knacken* HaRed; *frieren hadd' 't künnt, dat de Sworten knackten* Zier. Plaugf. 63; *dat knackt, as wenn einer 'n Forkenstäl entweibreckt* vom herniederfahrenden Blitzstrahl StaGramm; *hüt knackt dat Gras* vom Wachsen der Pflanzen, bes. bei Regen; *dat möt man ümmer so knacken* Schlag auf Schlag bei schnellem Arbeitstempo WiRob; *dat Ies knackt;* 'Dat em alle syne ribben scholen knacken' (brechen) Red. Ost. 191; *nu ward 't Ledder woll noch knacken* platzen beim Geburtsvorgang RoGres; ebenso *dee knackt bald* HaRed; *as dat bi sin Fru knacken ded'* Bri. 6, 146; übertr. *sei hett hungert, dat ehr dei Ribben knackt hebben* RoDierh; *dei lüggt, dat 't knackt* Ribn; . . . *dat dei Häben knackt* Lu; Tierreim: *Bulle Bulle Ossenbrot, Slah dei Lus up 'n Töller dot, Will s' nich knacken, Slah s' in 'n Nacken* Wo. V. 2, 1084 a; Tanzreim: *Boreborack, De Wag' dee knackt, De Pir sünd all' verdrunken* HaRed. **2.** trans.: *Nœt knacken, upknacken* Nüsse aufbeißen Mi 43a; auch mit dem Nußknacker aufbrechen; *ne Flöh (ne Lus) knacken;* für essen, zunächst bei hartem Brot: *ick müßt denn morgen wedder Kommisbrod knacken* Reut. 4, 257; *hei knackt wat bi Sit* er kann tüchtig essen SchwPinn; *dei hett nicks tau knacken* ist ein Hungerleider, ist arm RoRibn; *hei gifft em wat tau knacken* stellt ihm eine schwere Aufgabe; absol. *tau knacken hett hei ok* er hat eine harte Nuß zu knacken, hat Mühe durchzukommen; *nich tau biten oder tau knacken hebben* und andere synonyme Gruppen s. *biten* 4 (Bd. 1, 900); schlagen: *hei knackt ehr einen up 'n Puckel* SchwZitt; auch in der subst. Zs. *dat Oorsknacken.* **3.** Volksglaube und Kinderspiel: Wenn die Möbel knacken, kündet sich ein Sterbefall an allgem.; oder es denkt dann jem. an einen Staud. Ernst. 126; *Wenn de Brakfohr knackt Un de Wenn'fohr smackt Un de Saatacker stöwt, Dat is got för Minschen un Höwt* Ro HDamm. *Knacke de Nœt* Spiel *(Kägelspäl),* bei dem der oberste Stein eines Haufens, *dei Nœt,* abgeworfen werden muß und beim Wiederholen der Wurfsteine angeschlagen werden kann WiWang; Wi; ähnl. *Kak spälen* und *Kappköster.* **4.** Zss.: *af-, in-, rin-, rup-, tausamen-, üm-, up-, ver-, wegknacken.* — Mnd. *knacken.* — Dä. 240a; Kü. 2, 156; Me. 3, 197.

Knackenmurer m. untüchtiger Maurer, eig. der nur versteht, Gerüstknacken anzunageln und abzureißen Ro. — -polier m. Zimmermann oder Maurer, der den Gerüstbau leitet Wa; auch *Knackje* (s. d.); spöttisch für den Handlanger beim Gerüstbau RoDob; Wustr.

knackenvull knackend voll, voll zum Knacken, Brechen; vgl. *knarrenvull.*

Knacker, Pl. *Knackers* m. 1. Sachen: die beim Anreißen knackenden alten Schwefelhölzer wie *Knacken*[1] RoRöv u. öft.; schlechtes Streichholz RoBentw; *Knackers* die Beeren, die Kinder auf die Klinkersteine werfen und zertreten aus Freude an dem knackenden Ton E. Krüg. 82, allgem. die Frucht des Schneebeerstrauches, symphoricarpus racemosus, gelegentlich die Schoten des Blasenstrauches, colutea arborescens WiGäg; schlechte, kienreiche Holzkohlen, die explodieren und abspritzen Wa; Bonbon Sta; Behälter für Steine zum Bau Wold. 2. gebrechliche Tiere und Menschen: *dat is 'n ollen Knacker von Hund, von Pierd; dei oll Knacker* (Mann) *kann ok nicks mihr utlusen* nichts Anstrengendes verrichten MaGnoi; Geizhals GüKobr; *dat 's ok man 'n armen Knacker* armer Teufel. Zss.: *Flöh-, Giz-, Keiben-, Kirschen-, Knis'-, Kulboors-, Lus'-, Nœt-, Steinknacker;* im Rätsel: *Hackerde-, Knickerde-, Knicker-, Knickerunknacker.* Kü. 2, 156. — Knackerdatzki Schelte Ma Rempl. — knackerig geizig HaRed; zu *Knacker* Geizhals, Syn. *knickerig* 2; gelegentlich im Sinne von knackend und leicht zerbrechlich. Kü. 2, 156; Me. 3, 198.

knackern andauernd knacken, knistern: *dat Füer von Fichten knackert jo* WaWred; *dat* (Donner und Blitz) *knackert so* StaWulk; *dat Stippels* (gebratenes Fett) *müßt ordentlich knackern* WaAGaarz; Gruppen: *knickern un knackern; knackern un knaastern.* Zss.: *Geknacker; upgnackern.* Me. 3, 197. — knäckern wie *knackern,* doch mit einem helleren Laut, knistern: *dat knäckert, dat knackt* (eine Kette) Puls Licht 90. — Knackerwitz ON. im Flohrätsel: *von Nagelwitz nah Knackerwitz* Wo. V. 1, 28 a.

Knackhaspel f. Garnwinde mit Umdrehungszähler, gewöhnlich *Tallhaspel* genannt, beschrieben und abgebildet Bd. 2, 961; übertr. Motorrad Ro; Motor des Fischerbootes Ro Rab; Winde im Kahn Dierh. — knackhaspeln sich (dreimal) bekreuzigen: *hei hett sick knackhaspelt* Wo. Sag. 2, 288.

knackig 1. zu *Knacken*[2] zackenreich: *dat 's sonn' knackig Holt* mehrf.; *knackig* knotig, *knackig Upgaw* schwere Aufgabe Mi 43b. 2. zu *knacken: hüt is 't knackig kolt* so kalt, daß die Bäume knacken SchwMueß. Kü. 2, 157. — Knackje m. der die Baugerüste aufstellende Zimmermann HaBes; Boiz; aus Hamburg eingeführte Wortform; wie *Knackenpolier.* — Knackmandel f. Knack- oder

Krachmandel, prunus amygdalus: *de beiden deepen Töllers vull Knackmandels un Rosinen* Bri. 7, 10. Dä. 240ª.

knacks Schallwort des Ausrufs; als Subst. s. das Folg. Dä. 240ª; Kü. 2, 157; Me. 3, 198. — Knacks m. Knacks 1. lautmalend: *Ein Knacks hinn'n an 'n Hus'* — *ein Finster flüggt apen* Seem. And. 93; übertr. ein Augenblick: *dat is einen Knacks, denn is 't farig* LuGrab; erweitert: *dat is 'n Knacks mit de Wichsböst* ist schnell erledigt Wa; HaWitt; Ro. 2. Stoß, Riß, Sprung, Bruch: *dei Kierl kann 'n bannigen Knacks verdrägen* allgem.; auch Einschnitt: in den Kerbstock *würd' 'n Knacks insnäden* GüKrak; Syn. *Knatz;* übertr. Gesundheitsschaden: *wenn 'n ierst 'n Knacks weg hett, möt 'n sick dull in acht nähmen* MaGnoi. 3. Bonbon wie *Knacker* 1 Sta. Kü. 2, 157; Me. 3, 198; Teu. 1, 130. — knacksen knackend brechen: *ick wull den Stock bögen, mit 'n Mal knackst hei* MaGnoi; häufiger in Zss.: *dörch-, in-, verknacksen.* Me. 3, 198. — Knackssak f. Augenblickssache: *dat is ne Knackssak* schnell erledigte Angelegenheit HaWitt. — Knacktun m. Reisigzaun WaSpeck; vgl. *knack* 2b. — -wid' f. Bruch-, Glasweide, salix fragilis E. Boll Hs.; StaDros; 'taugt wegen ihrer spröden brüchigen Zweige zum Zäunen gar nicht' Nützl. Beitr. 1815, S. 279ª; höchstens beim Korbflechten als *Scheiden* verwendbar Lu; Syn. *Sprockwid';* Beck. Bäume 44; Lübst. 99. Me. 3, 197.

Knackwust f. geräucherte Wurst, die beim Beißen oder Brechen knackt; in jüngerer Zeit für warme Würstchen (Brühwürste), auf Jahrmärkten oder beim Königsschuß vom *Wustkierl,* bei besonderen Anlässen beim Schlachter gekauft; früher für eine bei der Hausschlachterei hergestellte besondere Dauerwurst: 'die geräucherte, grob gehackte Knackwurst' Fromm Meckl. 97; dasselbe: *Hurra! nu is üns' Fettswin slacht't ... Nu gifft 't Smolt un Greeben ... Mett-, Läwer- un Knackwust* Bri. 1, 66; im Fingerspiel: 'wollen für 'n Sechser Knackwurst haben' Wo. V. 3, 305; bei schlechtem Wetter: *uns' Herrgott is nah Röbel nah 'n Knackwustäten* (1890) Wa; von der Schwangeren: *dee hett richtig Knackwust krägen* (1885) RoKörkw; Auswirkung der Meinung, alles sonst nicht Verwertbare komme in die Knackwurst, in den Redewendungen: *dee ward bald in de Knackwust stoppt* von altem elendem Vieh (1891) MaGiel; *dee* (der Dicke) *is got in dei Knackwust* (1885) RoKörkw; *verköp se* (eine böse Ehefrau) *an 'n Slachter un denn rin nah de Knackwust!* Kühl; Wo. Hum. 24. Br. Wb. 2, 820; Dä. 240ª; Kü. 2, 156; Me. 3, 197. — Knackwustkätel m. Kessel, in dem die Knackwürste (Brühwürste) heiß gemacht und gehalten werden; übertr. runder, steifer Hut RoBütz; Licht. — -kierl m. Knackwurstverkäufer, der mit seiner Ware auf dem Königsschuß herumging (1929) RoKröp.

knadallen knallen, lautmalend: *Piff! — paff! — de Flinten knall'n! Un wenn denn Ehner will entwischen, Hührt man de Pietsch knadall'n* A. Reinh. Dokt. 5.

knadastig großschnauzig, widerborstig: 'Desůlven unbehouwenen knadastige Gesellen unde geltgyrige Blodthunde' Gry. Lb. 1, Ee 1ª.

knäden kneten, durcheinanderarbeiten; Butter (beschrieben Bd. 1, 1067): *dor wir ne Fru, dee knäd' de Bodder* Wo. V. 2, 1563; öft.; Mehl, Teig (beschrieben Bd. 1, 550): farinam subigere 'kneden, wercken' Chytr. 280; zum Teigkneten weckte früher der *Bäcker* seine *Mitbäcker* von der Dorfgemeinschaft (s. *Bäcker* 2, Bd. 1, 559) morgens 4 Uhr mit dem Ruf *knäden!* (1934) RoBentw; Lehm mit den Füßen treten, wie es die Ziegler tun mußten, die daher den Spottnamen *Leihmknäder* erhielten WiVWend; auch *Torf knäden,* s. *Knäd'torf;* und Ton: *dei Pötter knääd't sinen Ton;* rotglühendes Eisen auf dem Amboß mit der Zange an verschiedenen Stellen fassen (1929) RoDob; übertr. ein Kornfuder ungeschickt laden: *wenn dei Lader dat* (ein Kornfuder) *ein dörch 't anner knääd't* StaGal; Dreck an den Schuhen tragen und breit treten: *Dreck in dei Stuw knäden* (häufiger *traden*) RoRöv; gelegentlich für *knœstern* massieren, auch *knäden un knœstern.* Zss.: *dal-, dörch-, in-, mank-, rüm-, up-, ut-, verknäden.* — Mnd. *kneden.* — Dä. 239ª; Kü. 2, 161; Me. 3, 205; Schu. 53; 61.

knaden treten, mit den Füßen kneten und formen: *Leihm, Torf knaden* Schmidt Gad. 3, 211; *knad' nich up dat Blaumenbedd', ... in den Hümpel* (Kot), *... in dei Mad', ... mit din schitigen Stäwel up den Fautbodden* MaGnoi. Zss.: *dörch-, in-, vullknaden.* Aus *knoden,* Ablaut zu *kneden,* vgl. anord. *knoða,* westfäl. *knuåden, knǫən* (Mark), lüneburg. *knån,* ferner die Reihe ndl. *knoeien* mit unerklärtem Vokal, ostfries. *knojen,* schlesw.-holst. *knoden, knojen.*

knädensatt so satt und voll wie hineingeknetet: *ich bün so knädensatt, kannst ne Lus up minen Buk knacken* Wo. Sa. — Knäder m. der Knetende, bes. in den Zss. *Deig-, Kauhschit-, Leihmknäder.* — Knäd'-kes' m. mit der Hand gekneteter Käse Ha; gleich *Pimpkes'.* — knädlich s. *knäglich.* — Knäd'torf m. Torf, der mit großen Holzschuhen geknetet ist StaQuast.

knägeln, knääcHeln eindringlich bitten: *sei knäächelt so väl* GüGRoge; von *knäglich* abgeleitet.

Knagg', Knaggen s. *Knacken*².

knäglich, knädlich, dissimiliert aus seltenerem *kläglich* kläglich, jämmerlich: *knäglich* Mi 43ᵇ; *värt Schetend knäglich beeben* Babst Niej. 1; *Dat nimmt noch 'n knäglich Enn'*

Bri. 1, 108; *Peperkurn ... kek dorbi den ollen Herrn so knäglich an* Derb. 2, 23; Stillfr. Köst. 2, 101; *oll Taolk ... deit so knäglik as 'n Gör* Hey. Kam. 40; kümmerlich: *'ne trurige, knägliche Lust is dat* (Feiern in der Stadt) Reut. 5, 441; *twölf Mark Invalidengeld in 'n Monat dat is knäglich* (1907) Wa Penzl; flehentlich: *wi schriben knäglich an 't Ministerium* (1900) MaGiel; *dat lütt Kind bidd't so knedlich* HaBelsch; ... *so knäglich* Wo. Sag. 1, 27; *kläglich anhollen* (1887) HaRed; *sin oll Mudding ... hett sei gor tau knäglich beden* Reut. 5, 332; Bri. 5, 141.

Knak Name von Herzbube im Kartenspiel Wo. Reut. 163; auch *Fritz Knak* RoHDamm.

Knäkaant f. Knäkente, anas querquedula Arch. Landesk. 1864, S. 20; 1865, S. 165; bisweilen Name der Krickente, anas crecca.

Knaken, selten Knak, Pl. *Knaken*, seltener *-s* m. Knochen: os 'ein Knake' Chytr. 96; Mi 43^{b}; n. als Schelte *oll fules Knaken du!* faules Weib! WaKiss; Fluch *Gotts Deuwel un sin Knaken!* (1890) Wa; Wo. in Nd. Kbl. 15, 26^{a} **1.** von geschlachteten Tieren: *solang' du kein Madros' büst, möösst du Knaken biten* zum Schiffsjungen Ro; *Knaken afpulen* das Fleisch vom Knochen absuchen allgem.; auch coire mehrf.; übertr. *hei puult den letzten Knaken* er steht vor dem Konkurs StaMir; *dei lihrt ok noch eins uppe Knaken sugen, dei hei früher unner 'n Disch smäten hett* vom Verschwender SchöSchlagsd; *denn'* (Schnaps) *drink man, dor schittst kein Knaken nah* ebda; Abfertigung: *lick Fett* (oder *fett*), *denn schittst keen Knaken* Ro; Scherzwort, z. B. beim Überreichen einer Kostprobe: *da, Nahwer, hest ok 'n Knaken;* von jem., der sich die Butter nicht vom Brot nehmen läßt: *dei paßt up 'n Knaken* wie ein Hund RoRibn; Aufforderung 'aufgepaßt!': *paß up 'n Knaken!* HaRed; mit dem Zusatz: *morgen is Fleischdag* (1887) StaUser; WiNKlost; gekoppelt mit *Fleisch: dor is kein Fleisch, wo kein Knaken in is* 'keine Rose ohne Dornen' RoDob; *Ach, leew Gott von baben dal, du lettst uns nich verdarben, De Riken krigen dat Fleesch in 'n Pott, de Knaken krigen de Armen* (1885) Ro; ferner s. *Fleisch; Knaken un Plünn', Ok dick un dünn'!* Ruf des Lumpenhändlers, auch Spottruf der Knaben an ihn; 'die gebrannten Knochen sollten als Phosphorsäure-Düngung dienen' Arch. Landesk. 1852, S. 34; verarbeitet: zierliche *Neihkasten ut Knaken* als *Mitbringels* der Seeleute aus Rußland; Sprw. *Runn' Hölter* (Kegel) *un viereckig Knaken* (Würfel, früher aus Knochen hergestellt) *Hebben männigeen sin Geld terbraken* Firm. 3, 70^{b}; Volksreime: *Lütten Knaken, groten Knaken, Wihnachtsmann, din Bücks steiht apen; Wat sall ick denn man kaken? Poor Tüffel un poor Knaken* Wi NKlost; *ne gode Brög' un eenen Knaken Fleesch dorto*, s. *Bräuh;* die Krähe, die im Sommer *vullup!* rufen kann, ruft im Winter: *Fleesch un Brot is knapp, gäwt mi doch 'n Knaken!* Ro; wenn der *Froner* ein totes Pferd auf dem Wagen hat, ruft ihm die hungrige Krähe zu: *Knaken! Knaken!* Pa; Krähengespräch: *Kark, kark, kam von 'n Mark! Wat hest dor dan? Krack köfft. Wat sitt dor an? Hut un Knaken. Pul af, pul af!* Ma; vgl. Wo. V. 2, 744. **2.** von lebenden Tieren: *giff 'n Knaken man her!* fordert der Schmied das Pferd auf, das Bein hochzuheben MaWeit; *hei* (das junge Pferd) *is jo ierst twei Johr, dei Knaken* (die Kräfte) *sœlen jo ierst kamen* RoRibn; *dei Schap raugen sick ehr Knaken* GüGülz; von altem Vieh: *dei hett väle Johr uppe Knaken*, dies auch übertr., z. B. von altem Schiff Ro; von starkem Vieh: *Knaken as 'n Eckstänner dick* SchÖ Schlagsd; von magerem: *bi dei stahn dei Knaken bannig hoch* stehen die Rippen hervor HaGamm; schlecht genährte Gänse *kamen ... antotrecken, as wenn se de Knaken nich drägen kœnen* Wo. V. 2, 557^{b}; mageres Vieh geradezu als *Knaken* bezeichnet, so das Schaf: *dat 's 'n legen Knaken* SchwPerl; Pferde: *giff dei Knaken man ierst tau fräten* WaMar; *dat sünd sonn' oll Knaken* Wa; als Schelte vielf. die hd. Form, so *oll Knoch* (1887) RoLicht; im Anruf an die Krähe: *Oll Kreih, oll Kreih, oll Knochen* Wo. V. 2, 1214; *Lewiesch, Lewiesch, du Knochen* 1216. **3.** von lebenden Menschen; als Sitz der Kraft: der Starke *hett all' sin Knaken up 'n Hümpel* LuBrun; ... *hett Knaken in dei Mag'* PaDob; ... *Rœgen in de Bost un Knaken in 'n Moors* Ro; PaPlau; *de besten Knaken hest du int Mul* zu dem mit seiner Kraft protzenden Maulhelden RoWarn; wenn man gute Nahrung zu sich genommen hat, *denn hett 'n wat in dei Knaken* Kraft WaLup; übertr. Vermögen, wofür auch *dei hett Moos in dei Knaken* Jab; der Schwache *is man Hut un Knaken* allgem.; ... *hett keinen Marks, keinen Mumm in dei Knaken* ist kraftlos; übertr. mittellos; daher: *wenn wi man Geld in dei Knaken haren* Zand. Bill. 72; bildl. schon in a. Spr.: 'wat wylstu lange denen? ... du heffst lange genoch dyne Knaken in ander Lůde Kysten gelecht' (deine Kraft für andere verbraucht) Gry. Lb. 1, Q2^{a}; *wi möten uns' Knaken in sine* (des Herrn) *Kisten un Kasten leggen* (1890) Wa; s. auch *Bilad'* (Bd. 1, 867); *nu sünd dei Knaken wedder verköfft* wenn die Hofglocke zur Arbeit läutet GüGülz; dagegen sagt der verständige Herr zum Arbeiter: *ick verlang' din Knaken nich* (1887) RoRibn; wer sich zur Ruhe gesetzt hat, *läwt von anner Lüd' ehr Knaken* Ro; die arbeitsunfähig gewordenen Tagelöhner weigern sich, das Gut zu verlassen: *wo 't Fleisch bläben is, dor bliben ok dei Knaken* RoTess; WaEld; auch: *dat Blaut hett hei* (der Gutsherr) *von mi nahmen, un dei Knaken will kein Minsch hebben* (1885) GüGülz; von

strammer Arbeit: *dat kost't Knaken* allgem.; *sick dei Knaken mör maken* HaRed; *hüt kœnen wi uns dei Knaken noch ornlich utbägen* (1890) Wa; wenn die Sense nicht scharf ist, *denn möten dei Knaken haugen* LuBrun; Aufforderung an die Wäscherin: *sett (grip) din Knaken man orig an un stuk dat düchtig, süs warden dei Laken nich rein!* RoDierh; *ick heff min Knaken ok nich uppe Strat funnen* Abwehr von zu schwerer Arbeit; von körperlicher und seelischer Anstrengung bzw. Erregung: *dat höllt uppe Knaken* greift an (1887) HaRed; *dat is em in dei Knaken schaten* allgem.; *dat fohrt mi ümmer in dei Knaken* (1885) Ro; Reut. 6, 239; *in dei Knaken drœhnen* von einem erlittenen Unglück: Camm. Vadd. 137; der Faule *möt ierst sin Knaken tausamensäuken, un dat is dei swerst Arbeit* SchwGörr; nach der Arbeit ausruhen: *sin Knaken raugen* (1907) WaLap; auch im Grabe: *hei hett sin Knaken all väle Johren raug't* RoKlock; Erschöpfung, Schwäche, Altersschwäche: *min Knaken willen dat nich hergäben* WaGFlot; *de ollen Knaken willen nich mihr; ... willen nicks mihr weiten* HaRed; *... nicks mihr bikenn'* Camm. Reg. 141; *... warden all mör* Schw; *... warden all wormmalig* wurmstichig (1885) RoKühl; *sin Knaken in 'n Sack nah Hus drägen* nach körperlicher Anstrengung vielf.; ferner nach einer Tracht Prügel Wa; sonst werden Prügel angedroht mit den Wendungen: *kriggst wat œwer dei Knaken* Ha; *nummerier man ierst din Knaken* Nds. 19, 237[a]; *ick smit di ne Hand vull Knaken int Gesicht* ohrfeige dich StaFürst; verprügeln: *dei Knaken fisentieren* RoLicht; *... trecht setten* HaRed; *... losmaken* ebda; Unfall: *Kinner un dun Lüd' bräken sick kein Knaken* allgem.; *sine Knaken tausam sammeln:* aus dem Graben nach Sturz vom Pferde Reut. 4, 108; übertr.: *nu sammel man din poor Knaken tausam!* zum Verlierer beim Kartenspiel SchwCriv; Gutenacht-Wunsch: *gun Nacht un brek di kein Knaken intwei* Nds. 8, 77; Abweisung einer starken Lüge: *Minsch, lat mi dei Knaken ganz!* StaNStrel; bei großer Müdigkeit: *dei Knaken sacken in einen Dutt* SchHö Schlagsd; bei großer Kälte: *de Knaken in 'n Liw frieren eenen* vielf.; Regen: *hüt gifft 't wat uppe Knaken* WaZidd; Krankheit: *dat minen ollen Kapteihn wat in de Knaken satt* Reut. 4, 364; *ick heff so väl Weihdag' in dei Knaken* Schmerzen in den Gliedern allgem.; übertr.: *denn' steckt 't Frigen in dei Knaken* HaRed; von sehr ärmlichen Verhältnissen: *twei Hemden hett s' man — ein uppe Knaken, ein up 'n Staken* Bes; Tanz: *'n Knaken in 'n Bein hebben* nicht tanzen können; der schwerfällige Tänzer *hett 'n Knaken in 'n Noors* (1890) WaJab; Zähne: *möost 'n witten Knaken in 'n Mund hebben un 'n roden Lappen* (Zunge) scherzhaft zum Kinde, das zum ersten Mal in die Stadt geht oder dorthin mitgenommen werden will vielf.; *hest ok 'n Knaken in 'n Mund? Süs lett di dei Wach nich dörch* zu Kindern, die nach Pommern hinübergehen wollten RoRibn. **4.** Totengebeine: 'ick wil dy den willen nicht dohn, dat ick ersten sterve unde du mit mynen Knaken Beeren vam Bome werpest' Gry. Wed. K 8[b]; *mit dei ehr Knaken smiten s' bald Plummen af* sie stirbt bald Wa; *will'n dat Fell versupen un de Knaken an 'n Luntenkierl verköpen* vom Toten (1891) RoGres. **5.** Wetterglaube: *denn daun dei Knaken so weih oder dat treckt in dei Knaken* Gewitteranzeichen StaSchlicht; User; *denn is einen so lahm in dei Knaken* Pa; *dat Gewitter kümmt ut min Großmudder ehr Knaken, seggt dei Jung', dat hett ehr all acht Dag' in dei Knaken lägen* WaEld. **6.** Dim. *Knœken, Knœkelken, Knœking:* das Kind muß den ausgefallenen Zahn über den Kopf oder in ein Mauseloch werfen mit den Worten: *Müüsken, ick gäw di 'n Knœken, giff mi 'n Tähnken* Wo. V. 3, 649; von der Petersilie: *stünn so fin as Side, as sonn' Knœking, as sonn' Hoor* RoWarn. **7.** Zss.: *Aas-, Appel-, Bost-, Botter-, Britschen-, Brumm-, Doden-, Gaus'-, Giz-, Gotts-, Hals-, Heß-, Krüz-, Leiws-, Minschen-, Muskanten-, Oors-, Ossen-, Pierd'-, Ring-, Schän-, Schinken-, Schinneraas-, Schinner-, Schüer-, Schuft-, Schuller-, Slap-, Spitz-, Stüz-, Suppen-, Teih-, Tungen-, Warwel-, Wriw-, Wunschknaken.* FN.: *Knakenbarg, -brauk, -dik, -gang, -kamp, -kraug, -land, -smäd', -soll, -strat, -wisch.* — Mnd. *knoke, knake.* — Br. Wb. 2, 817; Dä. 239[b]; Kü. 2, 158; Me. **3**, 198.

Knakenarbeit f. 'die Knochen angreifende', schwere Arbeit HaRed; StaFriedl. — **-bil** n. Knochenbeil: '8 pen. den smedeknechten to bargelde vor 1 knakenbyl to haren' (1530) Jb. 91, 203. — **-biten** n. a. Spr. Knochenbeißen, subst. aus: jem. *in dei Knaken biten*, übertr.: 'Knakenbytn hemlyken' (einen heimlichen bösen Streich ausführen wie ein anschleichender Hund; Ro 1605) Wiechm.-Hofm. 3, 19; 223. — **-biter** m. erfundener PN.: 'Frantz Knackenbieter' (1705) Kohf. Hg. 6, 1; vgl. 'ein Verliebter, der gerne küsset' Dä. 240[a]. — **-bräker** m. Motorrad Wi NKlost. — **-bratscher** m. 'Knochenprügler', der Schließer im Gefängnis (1934) GüAug. — **-dreiher** m. Knochendrechsler, früheres Kunstgewerbe Ro. Me. 3, 199. — **-drög'** 1. knochentrocken: so muß das Korn in der Hocke sein, damit es eingefahren werden kann vielf.; *knakendrög' Aust* sehr trockene Ernte vielf.; *dat Tüg* (die Wäsche) *is knakendrög'* allgem.; *knakendröge Wäg'* Zinck Lustsp. 5; *dei Loh möt knakendrög' sin, dat sei sick bräken lett, nich wäldrög'* ganz trocken, nicht halbtrocken Wa. Dä. 240[a]; Kü. 2, 158. 2. knochendürr: *Sin Fust was knakendrög' un swer* Bri. 1, 90; *Julius Cäsar ... de surpöttige, knakendröge*

Römer Reut. 3, 416. — -fett n. Knochenfett; übertr. für Kraft wie *Knaken: dei hett noch Knakenfett int Krüz* (1932) Schw; *dat kost't Knakenfett* kostet Kraft HaLank. Kü. 2, 158. — -flecht f. 'Knochenflechte': im *Bäut*-Spruch gegen Flechten Bartsch 2, 399. — -fleisch n. Knochenfleisch, bes. Gänseklein Wi; Gü. — -fratscher m. Knochen- und Lumpenhändler (1931) Wa Cram. — -gebein n. Skelett: *denn liggt dat Knakengebein* (des Frosches im Ameisenhaufen) *klor dor* (1930) HaGranz. — -gestell n. Knochengestell; übertr. vom knochendürren Menschen Bri. 3, 137.

Knakenhauer, -hauger m. Knochenhauer, Fleischverkäufer **1.** alte Zeit: 'Geltmaro carnifici' (Wi um 1255) UB. 1, 608; 'knokenhower' (Wi 1372) 18, 185; carnarius 'ein Knakenhouwer' Chytr. 276^{b}; als Syn. 'vleshhowere' schon 1250 Tech. Stadtb. 1. Den Knochenhauern lag ob, die von den *Kütern* geschlachteten Tiere zu zerteilen und deren Fleisch zu verkaufen, ausgenommen Schweinefleisch, dessen Verkauf den *Specksnidern* vorbehalten und nur an drei Markttagen vor Ostern auch den Knochenhauern gestattet war Beitr. Rost. 15, 20; Auslage und Verkauf ging in den von der Stadt gepachteten *Scharren* vor sich; die Pacht hieß *Ledehure* nach den Fensterläden (*Lede*, s. *Lidd*^{2}), die heruntergeklappt als Verkaufstische dienten; 1325 gab es in Ro 84 Knochenhauerbuden in den Fleischscharren. In den Amtsrollen und durch besondere Ratsbeschlüsse war die regelmäßige Versorgung der städtischen Bevölkerung mit frischem Fleisch vorgeschrieben: 'drye in der weken (soll) iewelk knokenhower ... up syne eghenen leede, nicht up eines anderen, sin eghen vlesch vorkopen' (1417) Burm. Altert. 72; 'unde scholen nyn vynnich vlesch veyle hebben' 73; als frisch durfte Fleisch verkauft werden im Sommer 24, im Winter 48 Stunden, nachdem die Tiere 'gheslaghen' (geschlachtet) und zerlegt waren 71f.; was dann unverkauft übrig bleibt, 'mach me vorkopen solten ut den vate up den vlesscharen' 72; in Ro war später der *Kütermeister* dafür verantwortlich, daß aus dem öffentlichen Schlachthause, der *Küteri*, kein 'ungesund Fleisch ... in die Scharren gebracht werde' Gem. Aufs. 1775, S. 202^{a}; jeglicher Vorkauf vor den Toren und auf den einlaufenden Schiffen war in Ro allgemein verboten Beitr. Rost. 4, 2, 50f.; Rost. Nachr. 1752, S. 34^{a}; in Wi durften die Knochenhauer 'ryntvee ... dat hir van der see over kumpt' erst kaufen, wenn es 'dach unde nacht' im Stall eines Bürgers gewesen und in dieser den Bürgern zugestandenen 24stündigen Vorkaufsfrist unverkauft geblieben war Burm. Altert. 72. Der Zusammenschluß zur Gilde ist in Wi schon Ende des 13. Jahrh. aus den gemeinsam entrichteten Marktabgaben ersichtlich Jb. 80, 202; vgl. Beitr. Rost. 2, 3, 67; der Betrieb dieses Gewerbes erforderte erhebliche Eigenmittel, daher mußte bei der Aufnahme in das Amt ein bestimmtes Vermögen nachgewiesen werden: 'dat se nemende untfan willen in dat knokenhouwerammet sines sulves to werdende, he en hebbe twintich mark penninghe ..., en pert stedes to holdende, so ghot also 12 Lubesche mark' (Wi 1361) UB. 15, 127; über Aufwand der Amtsmitglieder bei den Gildefesten s. Jb. 57, 171ff.; als eines der wichtigsten und stärksten Ämter hatte es in Ro im 15. Jahrh. 20 Bewaffnete zu stellen und war laut Regulativ von 1770 mit 1 Mann im Hundertmännerkollegium vertreten; Syn. *Fleischhauer.* **2.** jüngere Zeit: *Knakenhauger* Spottname für den Schlachter (1932) Ro; bei Hochzeiten die Männer, die in der Küche das Knochen enthaltende Fleisch mit dem Beil zerteilten und sonstige Hilfe leisteten (1921) LuKar; Mecklenburg Heimatbuch 218. FN.: *Knakenhauerkawel, -wisch.* Br. Wb. 2, 818; Dä. 240^{a}; Me. 3, 199. — Knakenhauermeister m. Schlachtermeister: *De Knakenhauermeister Timm* Bri. 1, 188. — -öllst m. Knochenhauerältester, -ältermann Bri. 2, 189.

Knakenhus n. Lazarett in der Soldatenspr. (1890) WaJab; MaGiel. — -kasten m. Sarg WiHNiend; Syn. *Knakenkist.* — -kierl m. 1. Knochen- und Lumpenhändler (1885) GüGülz. 2. Knochenmann, Tod: 'Dat en de Knaaken Keerl so bal nich mach affscheeren' (um 1720) Kohf. Hg. 18, 2; Syn. *Knakenmann.* — -kist f. wie *-kasten* Sarg LuZieg; SchwGRog. — -klöpper m. seem. altes Schiff (1935) Ro. — -kraug m. Knochenkrug: *Knakenkrog* StaAStrel; früher an der Landstraße nach NBrand befindliches 'Kruggehöft Leuwitz, mißbräuchlich ... Knakenkrug ...' N. Strel. Anz. 1815, S. 216^{a}. — -lahm knochenlahm. — -mähl n. Knochenmehl, mit geringem Erfolg als Düngemittel verwendet (1831) Leng. Landw. 2, 59; später stickstoffreicheres Produkt durch Dämpfverfahren 1850; vgl. *Knakenmœhl.* — -mann m. Knochenmann, Tod: 'Bet dat de Knåckenmann, de Dodt, se Beed möt trennen' (1734) Kohf. Hg. 23, 4; *wenn äwer dei Knakenmann mit dei Seiß heran kümmt* Wagtsm. Mart. 96; *hei süht ut as dei Knakenmann* Nds. 14, 398. — -mœhl f. Knochenmühle; zermahlt die durch Einwirken gespannter Wasserdämpfe spröde gemachten Knochen zu feinstem Pulver *(Knakenmähl);* seit Mitte des 19. Jahrh. im Lande, bes. in Ro und Wi unternommene Versuche, Knochenmühlen nach sächsischem Muster zu errichten, gelangten, von den Landwirten ungenügend unterstützt, nicht zum Ziel; auch die schließlich 1875 in Ro (Carlshof) eingerichtete Dampfknochenmühle besteht heute nicht

mehr; vgl. Arch. Landesk. 2, 26; Land. Ann. 1853, 1, S. 274; 1854, 1, S. 50; Beitr. Rost. 13, 78; übertr. Arbeitsstätte, die ständig schwere körperliche Anstrengung *(Knakenschinnen)* verlangt; auch die mit einer Handkurbel betriebene alte Bohrmaschine in der Schmiede PaGoldb; scherzhaft Kraftwagen.— -öl n. Knochenöl, übertr. Kraft, Kraftanstrengung wie *Knakenfett: to Tinntüg (schüern) is nicks bäter as Knakenöl un Schawrusch* (equisetum hiemale) E. Krüg. 34; dem schlechten, vom Handlanger nicht richtig bearbeiteten Kalk *fählt dat Knakenöl* Wa; an Bord für Prügel: *dat gifft Knakenöl, dat de Knaken smidig warden* Wo. Seem. 1, 55. — -peiter m. 'Knochenpeter' 1. Knochenwurst, eine in Schö, auch in Ha, seltener in Wi und Schw bei der Hausschlachterei hergestellte Wurstart, die in den Schweinsmagen gestopft wird; enthält neben dem allgemein für *Magenwust* verwendeten gröberen Mettfleisch auch dessen mit dem Hackebeil zerhackte Rückstände, Knochenstückchen oder -splitter und Sehnenreste; manchenorts tut man auch noch alle blutigen Teile, z. B. die *Stäk*, hinein; diese Wurst wird kräftig gewürzt, stark geräuchert und vor dem Essen 2—3 Stunden gekocht; 'schmeckt . . . sowohl warm als auch erkaltet zu einem bestrichenen Stück Feinbrot ausgezeichnet' Monh. 3, 147[b]; Meckl. 5, 10; beliebt als Fastnachtsspeise, oft zusammen mit Grünkohl und Kartoffeln ebda; Horn Selmsd. 2, 86; Ratz. Mitt. 2, 20; Ratz. Bilder 1, 79; bes. Silvester gegessen Schö Sab; Syn. *Knakenwust*. 2. ein in den Tagen nach dem Schweineschlachten bereitetes Gericht: die Knochen, von denen das Mettfleisch abgelöst wurde, bes. der Schulterknochen, zusammengekocht mit Möhren, Suppenkraut und Kartoffeln oder mit Erbsen oder Bohnen Schw. — -purrer m. 'Knochengräber'; scherzhafte Bezeichnung für den Altertums- und Vorgeschichtsforscher, der Ausgrabungen macht (s. *Purrer*) und dabei Knochen oder Skelette findet; so war Friedrich Lisch, der Begründer der mecklenburgischen Altertumskunde, beim Volke als *Knakenpurrer Lisch* bekannt Jb. 99, 275; Pld. Heim. 12, 60. — -putzer m. 'Knochenputzer', spöttisch Schinder, Abdecker (1891) RoGres. — -rip sehr reif, vom Getreide Gü; Wa; gebildet nach *knakendrög*'. — -schinnen n. von schwerer, anstrengender Arbeit: *dat is Knakenschinnent* RoLicht. — -schœlig s. *knakschœlig*. — -stein m. 'Knochenstein'; im Knabenscherz: *Ein, Bein, Knakenstein, hunnert* als Antwort auf die Frage *kannst du bet hunnert tellen?* Schö Vit. — -supp f. 'Knochensuppe': *Dat Eeten was nu ihrst Dickmelk, ook Knaken-Supp, Dunn Arften, Wörteln* Babst Pet. 10. — -togg m. Name eines Wadenzuges Gü Krak. — -verslimung f. 'Knochenverschleimung', als Ursache des Lahmens der Schweine betrachtet und durch Auflegen von heißer Butter mit Essig behandelt Wi. — -wark n. Knochenwerk, Knochen: 'Du hest mit knakwerke umme gan' Red. Ost. 1541; 'dat ampt des knokenwerkes' (das Knochenhaueramt; 1417) Burm. Altert. 71; 73; *wur bliben wi nu mit dat Knakenwark af?* MaGnoi. Dä. 240[a]; Me. 3, 200. — -wust f. Knochenwurst in der *Swiensmag*' Schö; als Bestandteile werden genannt *tagen Mett un Päper* HaHoort, *dei lütten Sähnen* und kleine Knochensplitter SchwDamb, wo diese Wurst zu Ostern und Pfingsten gekocht wird; Syn. *Knakenpeiter*.

knakig, knœkig knochig: *ne knakig Diern* mit hervortretenden Knochen, mager allgem.; *knakig Gesicht; knakig Hänn'; mit de . . . knäkigen . . . Finger* Gild. Dörp. 633; *de Dod . . . leit sin knäkigen Arm' . . . lang dalhängen* 64; mit Knochen: *schir Fleisch, kein knakig* fordert man beim Schlachter MaGnoi. Zss.: *groff-, grot-, scharp-, spirr-, stifknakig*. — Dä. 240[a]; Me. 3, 290.

Knakschœler m. tadelnd ein schlechter, oberflächlicher Ackerer: *dat is 'n Knakschœler, dei purrt un purrt* Wa. — -schœlig, knaken-, knœkschœlig 1. knochenschalig: *'n knakschœlig Metz* Taschenmesser mit knöcherner Schale MaGnoi; *knäckschälig* von einem Messer mit knöchernem Griff Mantz. Idiot. 16. 2. auf den Menschen bezogen: *knäckschälig* Mensch mit zerbrechlichem Knochenbau Mantz. Idiot. 16; Ruh. 4, 54; schwächlich, zart Niem. Idiot. 14; *knakschälig* mager, dünn Mi 43[b]; dürr, hager: *de olle knakschälige Swepstock* (Peitschenstock) *von Baron* Reut. 6, 497; *de knaakschälige Bengel* C. Reinh. Holtrev. 100; adv.: *dee geiht so knakschœlig* (1885) GüGülz; vom Vieh: *dat Peerd weer gortau knakenschœlig, dünnhalsig un langbeinig, en dröge Schinner* H. Schröd. Buerh. 1, 2; von ärmlichen Verhältnissen: *denn' geiht 't man knakschœlig* kümmerlich (1885) RoBast; (1887) Kühl. Dä. 329[a]; Teu. 1, 131. — -wark s. *Knakenwark*.

Knalgenvagel s. *Kanarjenvagel*.

Knall m. Knall: *dat gifft 'n Knall un 'n Knauz* (1912) StaMir; *Knall anne Backen* im Abzählreim HaLübth; *dat* (das durch Blattschuß getötete Wild) *liggt fuurts unner 'n* (gleichzeitig mit dem) *Knall* (1889) Schö Schlagsd; das eingeschobene *Knall un Fall*, aus einem Satz verkürzt und anscheinend aus der Weidmannssprache entnommen, wird wie ein Adv. im Sinne von plötzlich gebraucht: *Dor hadd' he nog, un Knall un Fall Is up un fuurt he wäást* Bri. 1, 158; *Hür! Du möst noch knall un fall Morling hen nao Groten-Hall* Hey. Punsch. 42; konkret auf Donner und Blitz bezogen: *Un Knall un Fall, de prallt*

tausamen Reut. 7, 28; auch *Knall* allein: *wenn 'n Gewitter so Knall œwer einen steiht* (1896) Wa; übertr. *'n Knall hebben* einen Vogel haben, verrückt sein: Tarn. Burrk. 2, 59; Gild. Dörp. 498; im Neckreim auf Theodor: *Tere Mall Hett 'n Knall* Wo. V. 4, 290; verstärkt: *hei hett 'n Knall, dei geiht œwerall* über alle Begriffe (1890) Wa; selten schlechte Laune haben (1889) GüGülz; einen Rausch haben SchöSchlagsd; Warn. Zs. *Krüzknall.* Dä. 240ª; Kü. 2, 158; Me. 3, 200. — Knall f. 'Knalle', aus der Kinderspr. 1. Peitsche WiWustr; gewöhnlich *Knallpietsch* StaNBrand; RoRetsch. 2. Jagdflinte (1895) Wa, ebda auch *Knarr* genannt.

Knallbohn f. Ohrfeige StaAStrel. — -bücks f. Kniehose, enge, prall ansitzende Hose StaNStrel; insbesondere die kurze und enge schwarze Hose der alten ratzeburgischen Männertracht, aus Bratt, an den Knien zugebunden mit ledernen Senkeln Mecklenburg Heimatbuch 245; zusammengehalten durch seitliche silberne Spange HaDreil; durch gelbe Spange SchwGSal. Syn. *Knarrbücks.* — -büß f. Knallbüchse wie *Ballerbüß* HaGranz; Hoort; SchöHerrnb. Kü. 2, 158; Me. 3, 200.

Knallen m. ein großes, ungleichmäßiges Stück, bes. von Brot und Fleisch: *hei hett einen schönen Knallen rinwörgt* (um 1887) WaVipp; *sei ... sned' sik dor nen dägten Knallen Brot af* Müll.-Friese 179; Syn. *Knacken* (s. *Knacken*² 3). — Dä. 240ᵇ.

knallen knallen: *dat Ies dat knallt* RoRibn; Prät.: *dat knall ganz borig* (1928) SchöGrev; RoRibn; *hei slög' dei Dör tau, dat dat knallt* MaGnoi; substantiviert: *hüürst du dat Knallen in 'n Holt? Dat 's dei Jäger* ebda; *lat dat Knallen mit de Pietsch;* vgl. die Zs. *Pietschenknallen;* auch farzen: *Dor knallt de anner* (der Teufel) *los, dat de Kirch schallt* Wo. V. 1, 974, 2; im Spottreim auf den Schornsteinfeger: *Knall in de Bücks, Dat lett mal hübsch* SchöPal; auf den Schuster: *lat de Bücks nich knallen!* ebda. Zss.: *af-, an-, dal-, in-, rin-, tau-, ter-, up-, ut-, vullknallen.* — Dä. 240ª; Kü. 2, 158; Me. 3, 200.

Knaller m. 'Knallender': Knecht, der gern und unnötig mit der Peitsche knallt Gild. Dörp. 685; hierzu die Zs. *Vörknaller;* Farzer in den Zss. *Bücksen-, Hosenknaller;* seem. Hartbrot Wo. Seem. 1, 155; schlechter Tabak (sonst *Kneller*) in der Zs. *Näsenknaller;* Frostschmerz in den Fingern in der Zs. *Kniperknaller;* in der Rda. *dee hett 'n Knaller* hat einen Knall, ist verrückt Wa.

Knallerball m. Peitsche im Wagenrätsel Wo. V. 1, 119a2. — -baller erfundener PN. Bri. 2, 97; *Knallerballer-ut-'n-Schündack* Fledermaus SchöBob; *Knallerballer-rutsch-üm-dei-Eck* schlechter Tabak (1887) HaRed. Me. 3, 200. — -balleri f. Krach Bri. 7, 10.

knallerballern lautmalend krachen, knallen, knattern, prasseln: von einem Feuerwerk Müll.-Friese 156; übertr. laut schelten und toben: *Fang he nich an mit Ba un Bu; ... Dat Knallerballern helpt to nix!* Bahrdt 1, 166. — knallerbarisch s. *kannibalisch.* — knallern Iterat. zu *knallen: Manöver ... mit Knallern un Ballern* Müll.-Friese 163.

Knallfik f. Schelte für ein Mädchen, das mit den Türen knallt und bei der Arbeit überlaut hantiert (1887) GüGülz. — -huurn n. Kuhname SchöGletz.

knallig knallig, überkräftig, grell: *ein swackes Segelbot in 'n knalligen Storm up 'ne wilde büige See* Gild. Dörp. 86; *dei Sünn schient so knallig* (1890) WaSchorss; *ehr Jack seg' hellschen knallig ut* Pa; *knallig rot* knallrot; verrückt: *hei is knallig* (hat einen *Knall*) Heim. 2, 232ª. — Kü. 2, 158.

Knallkasten m. Spitzname eines Musikanten WiKirchd. — -knecht m. peitschenknallender Knecht; meist im Pl.; im Knallen besonders geübte Knechte, meist *de tweiten Knechts*, beim Heischegang, der am 1. Pfingstmorgen durchs Dorf, in späterer Zeit auch in die nahe Stadt (von RoBarnst, G. Schwaß, Biest und Bramow nach Ro) führte: *de Knallknechts müßten denn knallen* Monh. 8, 209ª. — -pietsch f. wie *Knall* f. 1 (s. d.); beim Pfingstbrauch (s. das Vor.) eine besondere, nur zum Knallen verwendbare, kurzstielige Peitsche mit oben armdicker Schnur Monh. 8, 208ª; auch die *Pungenknechts* gebrauchten eine solche, um damit die Ankunft des *Möllerwagens* anzukündigen. — -pudel m. 1. aus Wolle verfertigte Mütze mit dickem Wulst, den gehenlernenden Kindern über den Kopf gezogen, um sie beim Fallen zu schützen SchwBot; Wo. V. 3, S. 321; Syn. *Fallschut.* 2. früher getragene warmhaltende Frauenmütze mit breit über den Schultern liegendem Rand Wi; MaBrud; Syn. *Knarrpudel.* — -rot knallrot, grellrot; hochrot Mi 43ᵇ; ziegelrot Nachl. Kü. 2, 158. — -schot f. 'Knallschote', gelber Blasenstrauch, colutea arborescens, dessen blasig aufgetriebene Hülsen beim Zerdrücken oder Zerschlagen knallen; der aus dem Orient und Mittelmeergebiet stammende Strauch 'gedeiht auch in den Warnemünder Dünenanlagen gut' Arch. 43, 205; Marz. 1, 1112.

Knäp m., f. Kniff **1.** Kniff, Falte in Papier, Zeug u. dgl.: *Sitt di kein Knäp in 'n Mantel, int Kleed* MaGnoi; *Knäp inneihen* Kniffe zum Verkürzen eines Bandes, Verengern eines Kleidungsstückes RoBentw; hierfür, bes. im Sg., oft schon das hd. *Kniff (in 'n Haut, in dei Bücks).* **2.** Einschnitt, Kerbe: *mak mi in den Stock mal 'n Knäp in* (1929) Wi; insbesondere der 'eingekniffene' Körperteil zwischen Hüften und Brustkorb des Menschen, die Taille: *dei is inne Knäp so dünn, dei kannst mit dei Swäp dörchhaugen*

von einer weiblichen Person (1937) Ha Belsch; die Einschnürung der Kleidung: *kort in dei Knäp* hochsitzende Taille wie beim Empirekleid Ratz. Mitt. 16, 7; *kort in dei Knäp un lang in 'n Liw* SchöDem; *kort inne Knäp, lang inne Schät* (Merkspruch der Schneider für die Ratzeburger Frauentracht) Ratz. Mitt. 16, 7; *dei Rock* (Männerrock) *is tau kort in dei Knäp* (1919) HaRed; in erweiterter Bedeutung die auch Taille genannte Jacke der alten zweiteiligen Frauenkleidung: *dei Knäp is mi tau eng* ebda; angeblich vom Kneifen herrührende Flecke am Körper in den Zss. *Doden-, Geistknäp.* **3.** Pl. übertr. **a.** Kniffe, Kunstgriffe, betrügerische, diebische RoMarl, auch in der Zs. *Hagelbunkenknäp;* Mi 43[b]; listige in der Zs. *Afkatenknäp;* heimliche, abergläubische: *dei hadd' 'n Arwbauk, dor hett hei allerhand Knäp mit maakt* Hokuspokus, Sympathiekuren (1889) RoRibn; *mit 'n Arwbohrer würden jo väl Knäp maakt früher* (1905) Wa; *tau 'n Flaßeigen dor hüürt Knäp tau* RoBlank; *dat hett allerhand Knäp kost't* MaGnoi; . . . *all Knäp naug* . . . HaRed; *dat hett sin Knäp* seine Schwierigkeiten Lank; *einen dei Knäp afluern* jem. die Kniffe abgucken SchwCriv; StaBlüch; *nu weit ick din Knäp* (1926) Schö; *sin Knäp maken* das Seine, sein Möglichstes tun (1887) RoGraal; *nu mak du din Knäp!* zum *Aiden* beim Kartenspiel (1887) Wa. **b.** Dummheiten, Streiche, Neckereien, drollige Einfälle: *de harren Kneep in eeren Sinn* Babst 2, 53; *hei hett luter Knäp in 'n Kopp* Jac. 1, 109; *dee sitt vull Knäp bet an de Kähl* RoKühl; *ick will di din Knäp aflihren!* (abgewöhnen; Drohung) Schmidt Gad. 3, 210; *wi maakten Knäp* harmlose, lustige Spiele und Streiche GüKob; *wenn de (driftigen Bengels) denn mit em ehr Knep upstellen* (Unfug anstellen) Lehm. Ith. 103. **4.** in Ausrufen, bes. Flüchen: *Knäp un der Deuwel!* Wa; *Gotts Knäp!* SchöDem; *Gotts Knäp un der Deutsching!* Wo. Sa.; . . . *un de Deuwel* SchöDem; . . . *un Brammwin* WaJab; . . . *un kein Enn'!* RoWarn; LuStres; *Pottschock, Schät, Knäp un Pannkauken* StaHolld; s. die Zs. *Gottsknäp.* — Mnd. *knepe* m. — Br. Wb. 2, 826; Dä. 239[a]; Kü. 2, 159; Me. 3, 207.

Knape m. a. Spr. Knappe eines Ritters: 'riddere unde knapen' (Ro um 1500) Beitr. Rost. 4, 2, 53; Handwerksgeselle, bes. bei den Wollenwebern: 'der knapen gilde' (Sta Friedl um 1514) Jb. 57, 214; '1/2 punt (Wachs) denn knapenn' (StaWold um 1514) 221; weibl. Entsprechung s. *Knääpsch;* Zs. *Wullenknape.* Mod. Pl. *Knapen* übertr. seem. hölzerne Klampe am Mast mit einem Loch für das hindurchgehende *Hals*tau RoWarn. Kluge Seem. 465. — Kü. 2, 159.

Knäpel, -b- m. Klöppel in der Glocke; a. Spr.: 'alse ein knepel in der klocken hen und her Pampelen' Gry. Paw. Ff 3[a]; 'klinget alse eine Klocke so ane Knepel gelůdt wert, edder de einen Voßswantz thom Knepel hefft' Lb. 1, H 3[a]; *Knäpel ut de Gaudeifklock* Erzschelm Mi 27[b] (irrtümlich *Gnäwel* Knebel); auf die Frage *wat is dei Klock?* gibts die Neckantwort: *dreiviertel up 'n Knäbel* Wa; an demjenigen Ende des Dorfes, wohin der *Knäbel* der Totenglocke zuletzt schlägt, gibt es den nächsten Todesfall Bartsch 2, 95. Zs. *Galgenknäpel.* — Mnd. *knepel.* — Br. Wb. 2, 822; Kü. 2, 141; Me. 3, 207.

Knapengilde f., n. a. Spr. Gilde der Knechte und Gesellen und anderer untergeordneter Arbeiter, an die Meistergilde angeschlossen; beim Wollenweberamt in StaFriedl: 'im knapengilde' (um 1514) Jb. 57, 214; ebenso in WaRöb 'die Knapengilde' 27, 280; 'die Wullenknapengilde' ebda.

Knaphank m. a. Spr. eig. 'Kinderspielzeug'; spöttisch für ein Schiffsgeschütz (1594) Beitr. Rost. 5, 351.

knäpig kniffig 1. vom Zeug: voller Kniffe, Falten MaGnoi. 2. kneifend, beißend, scharf auf der Zunge: *dat vermüntert un verfrischt sei dusendmal bäter . . . as den Düwel sin knäpigsten duwwelten Kœm* Bri. 5, 48. 3. spaßig, witzig Schmidt Gad. 3, 210; zu *Knäp* 3b. — Me. 3, 207.

Knapp[1] f. Kerbe: *in den Stock würd' ne Knapp snäden* LuTewsW; als Kennmarke im Ohr der Schafe wie auch in den Zss. *Vörder-, Hinnerknapp* Menk. Syn.: *Karn, Knatz, Knaps.* Kü. 2, 159. — Knapp[2] f. knallende Peitschenschnur wie *Klapp*[2] und *Knarz* HaLübth; Benz; Ramm. — Knapp[3] in der Verbindung *Knapp spälen* Fangstein spielen WiBrüel. Weiteres darüber s. Syn. *Kamuck*[1].

knapp knapp, nicht ausreichend, wenig Mi 43[b] **1.** prädikativ: *dei Rock is tau knapp* zu eng MaGnoi; *dei Tit, dat Geld is knapp* allgem.; *dei Luft is hier knapp* es weht wenig Wind (1890) Wa; Pflanzkartoffeln werden geschnitten, *wenn sei tau knapp sünd* Wo. Sa.; *dat is knapp, as wenn man von de Gaus Hawer borgt* ebda; *verfluucht knapp, wur ick min Wor ümmer von di nähm* sagt der Säufer zur Branntweinflasche GöGöll; *wenn 't am knappsten is, frett 't am scharpsten* Gülz; *denn' ward 't Vertellen nich knapp* WaWred; *nu is dat jo knapp af* gibt es davon nur wenig GüNeuend; in der Deutung des Krähenrufes: *knapp, knapp!* wenn der Bauer das Land schwach düngt HaLank; *Herr Hœker, hak deeper, to flack, to flack, knapp, knapp* Wo. V. 2, 779; *Fleisch un Brot ward knapp* (im Herbst); . . . *is knapp* (im Winter) 723; des Webstuhlgeräusches als Klage über zu geringe Garnlieferung: *knapp!* ruft der Webstuhl, *knapp Brot!* das Weberschiffchen SchwWars; *Schillingsbrot!* sagt der Webstuhl beim *Dörchsmiten* des Einschußfadens, *knapp, knapp!* bei dessen *Ranhalen* WaGGiev; mit Beziehung

auf die Objektsperson: *einen knapp hollen* jem. kurz, karg halten Mi 43b; Camm. Reg. 166; mit dem Mangelleidenden als Subjekt: *wenn wi knapp an Water sünd* Wa; *as dei Schäpen so knapp an Lüd' wiren* Wa; *dei is knapp achter* kommt knapp aus mit seinem Geld MaGnoi. **2.** attributiv: *dat is knappe Tit wääst bi em* eine Zeit ärmlichen Lebens Wa Speck; *dor gifft 't knapp Äten* GüTarn. **3.** adverbiell: *knapp mäten; knapp wägen* allgem.; *dor geiht dat sihr knapp her* MaGnoi; *donn würd' drunken, un dat nich tau knapp* ebda; oft 'kaum': Mi 43b; *hei is knapp teihn Johr; hei* (der Dicke, Kranke, Betrunkene) *kann knapp ut dei Ogen kiken* allgem.; *Un knapp man hett hei 't richtig truffen* Reut. 1, 309; *ick kam mit Stroh tau knapp* zu kurz RoRibn. **4.** nominal flektiert: 'Me scholde ju myt kenappe (kaum, wenig) laven' Red. Ost. 951 Krogmann. **5.** personifiziert: *Johann Knapp* Schmalhans SchöGrev; *Johann Mangel un Peter Knapp* GüBül. Br. Wb. 2, 818; Dä. 240b; Kü. 2, 159; Me. 3, 200. — Knappbrot m. Spitzname des Webers SchwWars.

knappeln ein leises Geräusch verursachen Mi Nachl.

knappemang, knappermang knapp, kaum, wenig Gü; RoMarl; Mi 43b; *se kennten man knapperment noch ehr eegen Näsen* Bri. 2, 98; häufig bei Reut.: *knappemang was de Prädigt ut, dunn gung dat ... los* 4, 444; *ick ströpte noch so knappemang* (so eben) *vörbi* 4, 360; Nebensätze einleitend 'kaum daß' im Munde Brœsigs: 'Knappemang daß ich ... meinen Eintritt nehme, sehe ich ...' 48. Adverbialbildung mit der franz. Endung *-ment.*

knappen[1] sparen, knausern, kürzen: *he hett knappt mit den Meß* (1895) StaWulk; *mit Water ward knappt* an Bord Wi; der Manufakturist *knappt mit de Äl* mißt knapp (1889) StaWulk. Zss.: *af-, beknappen.* — Br. Wb. 2, 819; Dä. 241a; Kü. 2, 159; Me. 3, 201.

knappen[2] Schallwort knallen, klappen, knacken: *as een oll Fuhrmann ... noch giern mit de Pietsch knappt* C. Reinh. Holtrev. 42; LuCon; *de Meß möt knappen* (knackend brechen, also trocken sein), *nich sappen* ('saften', naß sein beim Unterpflügen) Arch. Landesk. 14, 551; *Nœt knappen* s. Beleg unt. *knappern.* — Br. Wb. 2, 819; Kü. 2, 159; Me. 3, 201.

Knapper m. Knallender: Pl. *de Knappers* die peitschenknallenden Burschen im Pfingstumzug der Hirtenjungen (1928) LuStrassen; Kar; Viel. — Knäpper s. *Knäppner.*

Knapperabend wie *Knaasterabend* Ha Kuhst; LuMalk. — -dacks, auch Klapperdacks m. eine zum Maskentyp der Klapperböcke gehörende Gestalt des *Ruhklas*-Umzuges Mecklenburg Heimatbuch 198; das schnabelartige Maul des an einer Stange getragenen künstlichen Kopfes schnappt und klappert, wenn der Träger den Unterkiefer durch eine Zugvorrichtung bewegt; s. Abb. des pomm. *Schnabbuck* bei Pessl. Handb. d. dtsch. Volksk. 2, 121; Kinderscheuche: *de Klapper. dacks (Knapperdacks) sall kamen* Wo. V. 3, 1038; übertr. kleiner Mann (1892) Wa. — -jœker m. scherzhaft die Laus: *hei hett Knapperjœkers* WaGGiev.

knappern klappern: 'en (den Hölleninsassen) gelickwol frůst, dat se thenen knapperen (zähneklappern) unde hůdderlick snateren' Gry. Lb. 3, Z1b; vom Storch: *wenn de Adebor knappert* Wo. V. 2, 102c; vom Blitz: *dat knappert, as wenn dei Aap ne Nœt apen knappt* (1889) SchöSchlagsd. — Me. 3, 202.

knapperwil Adv. zeitlich knapp: *knapperwil ne Stunn'* Sta.

Knapphals m. Schmalhans: *dor is Knapphals Husherr* wo es aus Armut oder Geiz knapp hergeht RoRibn. — -hans m. 1. wie das Vor.: *dor is Knapphans Utgäwer* Wa; *Knapphans führt dei Wirtschaft* SchwBast; ... *is Kœkenmeister* PaSporn; *hüt hett Knapphans in de Dör käken* gibt es nur geringe Kost Wa; vgl. *knapp* 5. 2. Geizhals WaMar; bes. ein Kaufmann, der knappes Gewicht gibt MaGiel. 3. Wirt eines abgelegenen Kruges mit geringen Einnahmen Nd. Kbl. 9, 84b. Me. 3, 201. — -hen Adv. knapp, kurz, kaum: *nu änner* (antwortete) *sei knapphen up Fragen* H. Schröd. Buerh. 1, 109. — -johann wie *-hans* SchöTest; WiVentsch; *dor is Powerlieschen Utgäwersch un Knappjohann Inspekter* WiStram.

Knappkes', Gnapper- m. 'Käse' der spielenden Kinder aus den Blütendolden oder Früchten des Kälberkropfs Bey. Swin. 8; von den Kindern gegessene Früchte des Hirtentäschelkrauts: *Gnapperkes'* RoRibn; Röv. — Dä. 241a.

Knappkutt f. Schelte für eine Wirtschafterin, die die Leute in der Kost knapp hält StaWulk; *dor is Knappkutt Husfru* Ro Ribn. — -mals Adv. knapp, kaum.

Knäppner m. Storch, im SO-Zipfel von Sta aus der Mark Brandenburg; Wo. V. 2, 1244; Abwandlung *Knappneger* beim Anrufen des Klapperstorchs Nd. Kbl. 43, 41; *Knappmeer* in dem Kinderreim: *Kik mal eens den Knappmeer an, Wo he den Höpper* (Frosch) *fräten kann* StaMir.

Knapp-peiter Schmalhans: *Knappeiter führt dei Wirtschaft* SchöWarn.

knapprig anstößig: *dit is 'n knapprigen!* von einer derben, anstößigen Erzählung Ha Lübth.

Knappsack m. Knappsack, Reise-, Zehrbeutel; zu ndl. *knappen* essen: mantica 'ein Renzel, Sweydeler, knapsack' Chytr. 263; im Rätselmärchen: *General Gigack ist gefangen in Knappsack* Wo. V. 1, 998, 2; im Tanzreim: *Roloffsch ... Hett 'n Knappsack tau maken* RoRibn; übertr. der mit dem Knappsack herumziehende Vagabund: 'Struckrôver,

Gardenbrôder, Prachersche Landtstryker, Quacksalver, Spytzboven, Gôkeler, Tater und andere bedreglike Knapsecke' GRY. Lb. 1, S 3b; 'den 31. Nov. 1582 worden 2 broder gehenget, gyngen vor knapsecke und hedden gestalen' (Ro 16. Jahrh.) SCHILL.-LÜBB. 2, 497a. Br. Wb. 2, 820; DÄ. 241a; ME. 3, 201. — -säcklich Adj. zum Vor., a. Spr. mit dem Knappsack herumziehend, vagabundierend: 'Knapsecklike Krambende' (Händler) GRY. Lb. 2, G 4b.

Knappschiter m. 1. wie *Knapphans* 2 Wa; MAREMPL; HALANK; KLENZ Schelten-Wb. 72. 2. wie *Knappbrot* Spitzname des Webers wegen häufigen Mangels an einträglicher Beschäftigung MAREMPL. —-tau Adv. knapp, kaum HARED; *dat reckt man knapptau* MA GNOI; *dat sünd knappto fifhundert Mark* STA KÜSS; *dat em de Wilhelmshäger knapptau kennen künnen* STILLFR. Hack 24; personifiziert in der Rda. *kumm hen, seggt Knapptau* HAWITT.

Knappul f. Waldkauz, syrnium aluco SIEMSS. Vög. 31; *du sittst jo up 't Dack as ne Knappul* RODOB; Syn. *Bomul.*

knaps Schallwort, ablautend mit *knips: knaps! drückt hei dat Gewehr af* MAGNOI; im Scherenrätsel: *dor löppt 'n lütten blagen Hund up 't Linnen lang, seggt ümmer jippjapp; wenn he to Enn' is, seggt he knaps* WO. V. 1, 107a2; als Subst. *Knaps* m. Loch, mit der Zange ins Ohr des Schafes gekniffen als Kennzeichen *(Mark)* HADREIL; s. auch *Knatz.* — DÄ. 241a.

knapsen knapsen 1. sparen wie *knappen*[1]*: dei knapst an allen Ecken un Kanten* MAGNOI. 2. als Schallwort wie *knappen*[2]*: mit dei Fingern knapsen* schnippen; Zs. *afknapsen.* — DÄ. 241a.

Knarkow erfundener ON. im Flohrätsel: *Von Buklow bet to Wriwwlow, Von Wriwwlow bet to Knarkow, Von Knarkow bet to 't Gericht* WO. V. 1, 28w. — knarr, -e Schallwort s. *knirr, -e, knirrknarr, knitz.*

Knarr f. Knarre 1. wie *Klapperknarr* hölzerne Knarre als Kinderspielzeug: *Nicks fählt dor, wat dor an sick hürt, Nich Knarr, Fläut un Trumpet* BRI. 1, 172; ähnliches Lärmwerkzeug der Treiber bei Treibjagden: *wi Driwers hadden ne Knarr* (mit Drehgeräusch), *kein Klapper* ROBLANK; vom Nachtwächter benutzt, um Feuer anzuzeigen Bart; der Ziegenhirt kündigt den Ziegenhaltern mit seiner *Knarr* sein Kommen an GÜSCHWAAN; beim Weihnachtsumzug der Hirten, gedreht vom Gänsehirten MAGNOI; vom *Wildpanner* (Wildhüter) LUKUMM; auf Gütern als drehbares Gestell, um die Leute zur Arbeit zu rufen STANBRAND. Vgl. *Gnarr.* KÜ. 2, 160; ME. 3, 202. 2. Trompete MAWARS. 3. Peitsche: *dei gewinnen ded', kreg' ne Knarr* PASPORN; bes. wie *Klapp*[2], *Knarz* die knallende Peitschenschnur LUZIERZ; PASPORN. 4. Flinte WA; *hei kriggt sick dei Knarr hier un schütt* PULS Licht 66; in der Soldatenspr. Infanteriegewehr: *Nu stell 'ck de Knarr gliek an de Wand* TARN. Burrk. 1, 25; Jagdflinte: *up de Hasenlur . . . set't ick mi an 'n lütten Dannendick't un lär mi de oll Knaar up de Knei* STAUD. Ernst. 120.

Knarr-aant f. Schnatterente, anas strepera, benannt nach ihrem quäkenden Schrei, bei uns nur Gastvogel Arch. Landesk. 15, 165; E. BOLL Hs.; *Knarräne* SIEMSS. Vög. 198. — -bahn f. Eiskarussellspiel WINBUK; vgl. *Iesbrummer.* — -band s. *Knirrband.* — -bank s. *Karrbank.* — -bom m. Knarrbaum, Kinderkarussell; im O des Schweriner Landes und in STA von den Hirtenjungen für die Pfingsttage auf dem Dorfanger oder einem anderen freien Platz errichtet; mit einem fest in die Erde gerammten, über dem Boden etwa $1^1/_2$ m hohen starken Pfosten wird ein etwa 6 m langer, in seiner Mitte mit einem Bohrloch versehener Querbalken (Tannenstamm) durch einen *Spann-Nagel* drehbar verbunden; an jedem Ende des Querbaumes hängt an Stricken ein Sitzbrett, bisweilen 2; in Ro 2 gekreuzte Querhölzer, also 4 Arme mit Sitzen; dicht am Pfosten stehende Jungen schieben die Querhölzer und bereiten den Insassen, die sich am Querbalken festhalten, eine sausende Rundfahrt: *dat güng' in 'n Snurr* WIKARTL; grüne Seife oder Wagenfett, an den Bolzen getan, mildert das Knarren Nds. 6, 272; SCHILDT 127; Mecklenburg Heimatbuch 206; über eine Abart s. *Iesbrummer.* Syn.: *Knirrbom, -gang, -gant; blinn' Äsel, Hingst, Mähr, Pierd; Wrang'.* — -bücks f. Kniehose der Bauern LUKAR; HASTROHK; in alter Tracht mit einer Spange und drei Knöpfen an der Seite SCHÖ; aus Leder SCHÖWARN; Klütz. Syn.: *Knallbücks.* — Knarreholt n. a. Spr. dünne Eichenbretter: '7 solidos pro 7 lignis dictis knarreholt' (Ro 1373) UB. 18, 249. Mnd. *knerreholt, knarholt.*

Knarren (lautl. *knā'dn*) m. Knorren, Ast im Holz LUPOLZ; meist *Knurren* (s. d.).

knarren (lautl. *knā'n, knā'dn*) knarren: *dei Bruunshöwer knarren mit 't grot Heck* ROKRÖP, vgl. *Heck* n. 2b; *mi wir, as hadd' ick de Trepp nah dat Chur wedder knarren un knacken hüürt* BRI. 2, 32; im Wiegenlied: *Wenn dei Weigen so knirren un knarren, Süll mi dei Kopp dor nich wirrig von warden* WO. V. 3, 36; in der Deutung des Schwalbenrufs: *Friederik, all' de dicken Burfrugens liggen in 't Bedd' un schiten, dat 't man so knarrt* 2, 664; von Tierstimmen: der Specht *knarrt* LULAUP; als Gewitteranzeichen gedeutet STABABKE; (der Frosch) *knart de Red' dörch 't Mul hendör* REUT. 5, 279; übertr. *di knarrt hei* näml. dein Vogel, du bist verrückt ROGRES; von lästigem Schwatzen: *Se geiht immer un drähnt, item knarrt* MANTZ. Ruh. 9, 36; vergleichsweise

von Personen: *meint hei, ick will luern, bet dat Schapp knarrt?* bis ich alt und hinfällig geworden bin RoRibn; *knarren Wagens führen am längsten* kränkelnde Menschen leben am längsten RoRibn; *knarren Wagens bräken nich* GüKritzk; Volksglaube: *wenn de Sarg so knarrt,* holt der Tote jemand nach Wi; Weiteres s. *gnarren; knarren* auch stranden in den Zss.: *fast-, rup-, rupper-, upknarren;* abgeleitet *Geknarr.* Dä. 241ᵃ; Kü. 2, 160; Me. 3, 202. — knarrenvull gedrängt voll: *dei Keller is knarrenvull* von Kartoffeln RoRibn; Syn. *knackenvull.* — knarrig (lautl. *knārʳχ*) knarrend Mi 43ᵇ; *Gun Abend, seggt 'ne knarig Stimm* Reut. 1, 231; Antwort an einen über langwierigen Husten Klagenden: *Ih, lat man sin, de ollen knarrigen Wagens gahn am lengsten* Zand. Bill. 193; Trost für jem., der zu sterben glaubt: *up 'n nigen Wagen ward mihr uplad't as up 'n knarrigen* du wirst mehr geschont und es so noch lange machen StaUser. Me. 3, 202.

Knarrpudel m. wie *Knallpudel* 2 warmhaltende Wintermütze für Mädchen WaJab; Ro; RoMür; Ribn; Pelzmütze SchöKlütz. — -wagen m. scherzhaft Spinnrad SchwLank. Kü. 2, 160.

Knarz, Knaß u. a. Formen f. die gedrehte, mit Knoten versehene Schnur unten am Peitschenriemen, die den Knall hervorbringt; verbreitet im Eldebogen zwischen Lu und PaSuck, vgl. *Klapp*² f., Karte: *Knarz* LuGorl; Much; PaGarw; Suck; *drei hämpern un fiew flessen Knarrzen* Goss. Was mein 87; *Knarts* 51; *Knars* PaSporn; LuBliev; *Knaß* Jac. 2, 150; PaSlate; Kiek; LuTech; *Knast* Jac. 2, 150; LuGrab; GLaasch; PaSporn; Lübz; *Knetz* LuStres; *Knaarz* Möll; *Knaz* ebda; Jac. 2, 150; *Knaartsch* LuZieg. Syn. *Klapp*² f.; *Knapp*²*; Snaur; Swick; Swing'; Swuck, Swucksch.* — knarzen, knatzen mit der Peitsche knallen PaSteinb; *Korl knarrzte tweimal achter 'n anner* Goss. Was mein 91; *Endlik knatzt he mit de Pitsch* Hey. Punsch. 212.

Knarzenbœgel m. Bügel, an dem *Knarzen* zum späteren Gebrauch befestigt sind; in der Rocktasche aufbewahrt Goss. Was mein 87. — -goorn n. Garn zur Herstellung der *Knarz* für die Peitsche Goss. Was mein 87. Syn. *Klappengoorn.*

knasch, knaß **1.** stramm, eng: *knaß* arcte Mantz. Ruh. 4, 54; Mi 43ᵇ; *knasch vull* gedrängt voll RoSülze; PaSigg; *'n knaß Fäuder* Wa; MaGiel; *de Schoh sünd to knasch* Wi; RoMarl; *wo knaß un drall satt . . . de Spenster an den rank wussen Liw* Derb. 2, 157; auch auf die Haltung bezogen: *künn sei sick nich 'n bäten knaß hollen?* WaGGiev; *wat Sei dat knaß un stramm lett!* Wo. Sa.; kräftig, forsch, schneidig: *dei Jung' is knasch* SchwPinn; *'n knasch Frugensminsch* Sta NBrand; *wil hei 'n knassen, schiren Kirl was, nemen s' em tau de Soldaten* Reut. 4, 35; übertr. engstirnig, eigensinnig: *de Heier Buern* (Bauern der 'Heide' HaJasnitz) *mit 'n knaschen Kopp* Monh. 4, 129ᵃ. **2.** dicht: *dei Ogen knaß taumaken* RoWustr; *knass up den Liw* Reut. 4, 305; *knasch* Zier. Plaugf. 9; *knasch üm dei Eck* StaKüss; *dat liggt knaß œwer* nahe gegenüber StaZipp; dicht herangehend, scharf erfassend: *wenn man de (Ecken) gliek knas utplögen wull, denn würd dor väl Tied to hüren* Loep. 58; ähnl. *ick heff dat* (das Heu) *knaß afharkt* Wa; bildlich *'t geiht knaß an dei Krit* scharf an die Arbeit HaRed; in dichter, rascher Folge: *knasch achter einen gahn* RoTess; Wa; *ick bottert knasch weg* WiNKlost; *knasch uppe Tit* im letzten Augenblick Oertz. **3.** hart, scharf, schroff in Reden und Tun: *knasch wat anbefählen* SchwPamp; *Din Münd is so rasch Un din Wurt knasch un basch* Bri. 1, 97; *sei hett knasch nee seggt* Wa; Zuruf, wenn jem. zu schwach drischt: *bäten knascher!* PaKupp; *hei haug't ornlich knasch ant Finster mit dei Raud'* Wa; *einen knasch hollen* Mi 43ᵇ; *de Stüermann hett em 'n bäten knasch nahmen* RoWarn; *wi sniden dei beiden Beinlings knas af* Reut. 4, 434; *dor brok hei* (im Gespräch) *knas von af* 373. **4.** sehr, gehörig, tüchtig: *dat rägent knasch* SchwPinn; *as wenn de Diere weiten: Vör Abend dunnert 't knaß* H. Schröd. Krä. 4; *dat hett knasch froren* PaDobb; *is knasch kolt* RoKlock; *sei bäuten knaß in* Wa; *dei* (die Kartoffeln) *sünd nich knasch naug brad't* LuEld; *dat ward Tit, dat wi em knasch tau Liw gahn* Ha Belsch. **5.** Schallwort, im Sägereim: *Knisch knasch, Fall in de Asch* Wo. V. 3, 410; vom raschen Tod: *All wier 't mit eenmoal knass!* Kerk. Burns 13. Dä. 241ᵃ; Kü. 1, 581; Me. 3, 202. — knaschdrög' vom Heu so trocken, daß es *knasch* bricht HaRed.

Knasperkauken, -o- m. früher beliebtes pfeffernußartiges Kleingebäck mit Sirupzusatz und bestreut mit bunten Zuckerkörnchen Wa; StaAStrel; Friedl. — knaspern knuspern, knabbern: *de halwe Stadt knackte un knasperte in Bäcker Schulten sinen Tweiback* Reut. 6, 117; Geräusch mit den Zähnen machen beim Verarbeiten des Essens Mi 43ᵇ. Kü. 2, 160.

Knaß s. *Knarz.* — knaß s. *knasch.*

Knast, Pl. -ä- m. Knorren, Aststumpf **1.** am lebenden und toten Holz: 'Knast oder Knuppen die durch Überwallung entstandenen festen knorrigen Auswüchse am Holz' E. Boll Hs.; 'daß . . . einige Knubben oder Knäste nicht so fort . . . geklöbet werden können' (Schw 1706, Forstord.) Bär. Ges. 3, 1, 154; sprw. *up eenen grafen Knast hört een grafe Kiel* Mantz. Ruh. 20, 28; im Spottreim der Hirtenjungen: *Dei fidelt den Baß Up 'n hölten Knast* WiNKlost; *Ick weit einen Eikbom, de steiht an de See, De Nurdstorm, de brus't in sin Knäst* Reut. 5, 341; *Ick weit einen Eikbom*

vull Knorrn un vull Knast . . . Sin Bork is so rug, un sin Holt is so fast ebda; Zapfen als Rest eines abgesägten Astes oder künstlich angebracht SchwPamp; am Windmühlenflügel: 'die Knäste, worauf die Windbretter liegen, sind 14 Zoll lang, auf den dicken Ende 6 und auf den dünnen Ende 3 Zoll hoch' Behr. Mühl. 129; in der Fachsprache der Tischler Aststellen im Holz, bes. in Brettern; der Sage nach hat Petrus den Zimmerleuten, die ihm den verlangten Branntwein nicht geben wollten, die Arbeit erschwert: *hei hett mit den Dumen œwerall int Holt drückt, dor sünd Knäst ut worden* HaLoos; das beim Tanz sitzengebliebene Mauerblümchen muß *Knäst schüern* LuEld; im Sägereim: *Sig', sag', Oll Hans Graw, Treck dei Sag' Dörch den Knast, Risch rasch, Risch rasch* Wo. V. 3, 394a; 396; vom Innehalten beim Schnarchen: *En Bur . . . snorkt . . . Doch endlich kamm hei an en Knast* Reut. 1, 163; *dull tau Knast gahn* scharf, gewaltsam herangehen an etwas RoRöv; *Dor güng' hei bannig doch tau Knast* (wurde sehr erregt) Ratz. Mitt. 11, 42b; faulende Aststellen verschiedener Färbung in den Zss. *Brun-, Gäl-, Wittknast;* Knorren, nach der Holzart unterschieden, in den Zss. *Ellern-, Keinknast*, s. auch *Bükknast*. **2.** übertr. **a.** auf Dinge und Zustände: *'n Knast Isen* ein klobiges Eisenstück beim Schmied RoDob; Rausch: *dei hett 'n schönen, dääg'ten Knast* Ro; HaBelsch; Kopf: *ick hau di an 'n Knast* SchöSchlagsd; *au weih, min Knast!* Ausruf eines mit schweren Sorgen Beladenen SchöDem; Buckel: so in der Rda. *sick 'n Knast lachen* HaLank; Spottreim auf den PN. Laß: *Laß mit 'n Knast* LuMenk; im Spruch beim Flachssäen: *Flaß, waß Bet an 'n Knaß!* bis zum Buckel, Rücken WaZidd; Gefängnis: *hei is in 'n Knast* HaWitt; Sta AStrel, vgl. Wolf 2766. **b.** verächtlich auf Personen: *em, den Krœpel un Knast* Seem. Leb. 29; *he iß die ball ehn ollen Knast* Babst 1, 47; Derb. 2, 248; *'n riken Knast* Wa; Mi 43b; spöttisch für Gymnasiast: *en 'Knast' wull hei nich warden* Stillfr. Köst. 1, 236; RoDob; Zss.: *Schauster-, Schiwel-, Wrœgelknast.* Syn.: *Knacken*2, *Knuppen, Knurren.* — Br. Wb. 2, 820; Dä. 241a; Kü. 2, 160; Me. 3, 203; Teu. 1, 130.

Knast f. s. *Knarz*.

Knastbülten m. Wurzelgeflecht des Riedgrases *(Segg')* Schw.

knasten schlagen, hin- und herschlagen, klappern; vom Geräusch der Rüttelvorrichtung am *Rump* der Mühle: *Mit 'n Schäpel Weiten Will'n wi de Mœhl begeiten, Mit 'n Föder Gasten, Donn füng' se an to knasten* Wo. V. 3, 474. Zss.: *an-, be-, inknasten*.

Knastenstöter m. 'Knorrenstößer', scherzhaft für Tischler WiPoel.

Knaster, Kanaster m. Knaster; ursprünglich eine edle, in Körben (span. *canastro*, ndl. *knaster*) versandte Tabaksorte wie in der Zs. *Petiknaster; dor he . . . nu Pött sinen Knaster schmöken ded'* Bri. 2, 55; in abgewerteter Bedeutung einfach Pfeifentabak HaRed; *Kanaster* RoWarn; *Dit is 'n ganzen fetten* (starker) *Knaste* Welln. Volk 76; schlechter Tabak wie in der Zs. *Galgenknaster; dei ganze Baud' stinkt nah dinen ollen Knaster* MaGnoi; *Knaster Wohlgemut* GüGülz; *Knaster Swinschit* ebda.

Knasterdamp m. Rauch vom Knastertabak: *de Harr Magister . . . let . . . langsam den Knasterdamp ut sin beiden Näsenklüsgaten rute gahn* Bri. 2, 85.

knästern Holz sammeln, bes. indem man *Knäst* abhaut; s. *Knast* m. 1.

Knasterpip f. Knaster-, Tabakpfeife Bri. 2, 30.

knastig, knästig knorrig, voller Knäste: *knastig* in der Tischlersprache Pa; *knästig Holt* MaBrud. — Br. Wb. 2, 820; Dä. 241b; Me. 3, 203.

Knastisen n. schmales, etwas schrägstehendes Eisen der Schiffszimmerleute, beim Dichten verwendet Wi.

Knastlock n. Astloch E. Boll Hs.; ermöglicht dem *Moort* den Eingang ins Haus Wo. Sag. 2, 413. Syn. *Knorrenlock*.

knätel im Erntekranzspruch, entstelltes *gnätern;* s. *knispern*.

knatsch Schallwort; vom Geräusch des Zerbrechens: *de . . . Piepenkopp was knatsch entwei* C. Reinh. Holtrev. 124. — knatschen vom Vor. abgeleitetes Verb: *dat Knatschen* der Flachsbraken GüBütz; vgl. *gnatschen*.

knatterig knatternd: *dat wir 'n knatterigen* vom lauten Farz MaGiel; verdrießlich, mürrisch: *he* (der vergeblich Wartende) . . . *würr knatterig* Pld. Heim. 3, 39; vgl. *gnatterig*. — Knatterkasten m. Schelte für das Motorrad HaBoiz. — knattern knattern allgem.; vgl. *gnattern*. Me. 3, 204.

Knatz, Pl. -, *-en* m., f. Kerbe: *'n Knatz insniden* ins Kerbholz (1900) Wa; *mak mi mal ne Knatz in den Stock* PaGoldb; *ick möt di woll 'n Knatz int Uhr sniden* dem vergeßlichen, auch unartigen Kinde angedroht MaGnoi; SchwCriv; als Kennmarke erhalten die Schafe *'n Lock oder ne Knatz int Uhr* PaPlauerh; Benth; *dei Jöhrigen* (einjährige Hammel) *krigen einen Knatz in dei Uhren, dei Tweijöhrigen twei Knatz* Granz; *Knatz int Uhr* auch Mittel zur Abwehr und Heilung von Schweinekrankheiten Pa; vgl. *Knaps*. — Me. 3, 204.

knatz Schallwort, ablautend mit *knitz* (s. d.).

knatzen1 knallen, s. *knarzen*.

knatzen2 kerben in der Zs. *inknatzen*.

knaulen von verpfuschter Näharbeit in der Zs. *verknaulen*.

knäuseln s. *knœseln*.

knausen 1. drücken, auch mit den Füßen, zertreten: *knaus' mi man nich de Been breet* Wi. 2. mit vollgestopftem Mund hörbar

essen wie *gnausen:* 'de stiefe Grütt un schwarte Grapen-Brad, Darin de Burenschop so gifftig plegt to knausen' (1711) Kohf. Hg. 9, 3. — Me. 3, 204.

Knauser m. Knauser, Geizhals: *ick will wisen, dat uns' Vadder kein Knauser is* Ha Red; auch *Gnauser* (Bd. 3, 208); zu mhd. *knûz* keck, verwegen, hochfahrend, vgl. Kluge-M.[17] 380[b]. Br. Wb. 2, 820; Dä. 241[b]. — knauserig knauserig; 'spärlich, geizig, filzig' Mi 43[b]. — knausern geizen: *mit Fauder knausern* Schw; *hei knickert un knausert up allen Ecken un Kanten* Camm. Ast. 89; Vadd. 168; *Hei weer en dullen Wirtschafter un dorbi ümmer knausern west* H. Schröd. Buerh. 3, 132. Dä. 241[b]. — knausig knauserig, geizig RoGraal; MaWars.

knäustern s. *knœstern.*

Knauter s. *Krauter.* — knautern s. *krautern.*

knautschen s. *knutschen.* — Knautschkommod' f. scherzhaft Handharmonika StaTriepk; Wa.

knauz Schallwort wie *bauz: Knauts! Dor güng de Schott* (Schuß) *henut* Hey. Punsch. 62; 96; substantiviert: *dat gifft 'n Knall un Knauz* StaMir. — knauzen Verb zum Vor.: *dat hett knauzt, as wenn schaten is* WaVipp.

Knaw, Pl. *-en* m. Knabe Mi 43[b]; wie in der Zs. *Kopperknaw* Handwerker, bes. Handwerksgehilfe; so im Webergruß: *goden Dag, Meister un Gesell, Knaw un Knäbin* MaGWüst; GüSchwaan; vom älteren Mann *oll Knaw:* Reut. 2, 439; *de beiden ollen Knawen* 3, 118. S. *Knape.* — Dä. 241[b]; Me. 3, 195.

Knäwel, -b- m. Knebel **1.** eig. kurzes Querholz: *'Gnäwel,* auch *Knäwel,* Vorreiber, Wirbel, Aufhalter' Mi 27[b]; Holzstück zum Zusammendrehen der Ketten, die den Wagenkasten fest zusammenhalten sollen allgem.; das Holz zum Festklemmen des messerförmigen Eisens vorn am Pflug PaBroock, Syn. *Vörisenhöller;* meist als zweites Glied von Zss., z. B. *Seißenknäwel* der zweite Handgriff *(Fuustknäwel)* am Sensenbaum (Abb. Bd. 1, 981), *Spadenknäwel* Griff am Spatenstiel, *Vigelinknäwel* Wirbel an der Geige; drehbarer Türverschluß (Vorreiber) allgem.; so im Tanzreim: *Smit 't an dei Kamerdör, Dor is noch kein Knäwel vör* RoKühl; Wo. V. 2, 1667a; zum Verschluß der Koppel Lu; PaGoldb; scherzende Abweisung der Frage *wat sall dat warden? 'n Knäwel an 'n Mählsack* RoKörkw; Dim. *Knäwelken* die Enden des gedrehten Schnurrbarts (vgl. *Knäwelboort*): 'Twe kleene Knevelkens sitten noch under der Nesen, Sônst wûste man nicht, dat idt ein Man scholde wesen' Laur. Schg. 2, 281. **2.** großes, dickes, derbes Stück wie *Knacken*[2] 3: *hei . . . langt sick dor 'n dächten Knäbel van denn' Bukspeck ut denn' (Swartsuer-) Pott rut* Ratz. Bilder 2, 113; *'n Knäwel Brot* SchöBörz; MaGiel; *bannige Knäwels* große Garben Ro Ribn; Äpfel und andere Gartenfrüchte Ma Gnoi; auch vom Vieh: *Ossen . . . dat wiren backs'ge Knebel* Reut. 1, 181; von Menschen: *hei* (ein stämmiger Bursche) *is 'n groten Knäwel* RoKlock; SchöDem; *dat* (die Mädchen) *wiren richtige Knäbels* stark gebaut Ha; *ein heil smucken Knäbel* Seem. Leb. 132; *'n ollen rieken Knebel* Neb. Schn. 50; roher, ungehobelter Geselle in der Zs. *Buerknäwel.* FN. *Knäwelsbarg.* — Mnd. *knevel.* — Br. Wb. 2, 822; Dä. 239[a]; Kü. 2, 155; Me. 3, 208; 209.

Knäwelboort m. Knebelbart, gedrehter Schnurrbart: mystax 'Knêvelbart' Chytr. 102; *Knäwelbart* mystax Niem. Idiot. 14; *In Lübäk let he wassen sick 'n Bord, Doch nich sönn Knäwelbord, as de Majuren* Hey. Punsch. 119; im Tierreim: *Kukuk von Besendahl, Kiwitt von Mölln, Hett sonn' langen Knäbelboort, Kann so got grœlen* Wo. V. 2, 1789. Dä. 239[b]. — -dörp n. sechs Erbpachtstellen östl. HaWarl.

knäweln, -b- knebeln 1. durch einen drehbaren Knebel verschließen: *Min Großvadder hett de Husdör, dee noch keen Slott hadd', knäwelt* RoWarn; Zs. *tauknäweln;* mit einem Knebel befestigen, so die hochgeklappte *Back* (Tischplatte) auf Kauffahrtei-Schiffen, wofür auch *hochknäweln* RoWarn; *dat Lechel würd' in den Ring* (am Pferdegeschirr) *knäwelt* GüSuck; Zss.: *an-, in-, tauhop-, unner-, upknäweln.* 2. fesseln, hart behandeln, unterdrücken; gekoppelt mit *knechten* (s. d.). 3. übertr. *einen knäweln* trinken, zechen: *dei hett gaut einen knäwelt* PaSuck; Zs. *sick einen* (Rausch) *anknäweln.* Weitere Zs. *afknäweln.* — Kü. 2, 156; Me. 3, 208.

Knäwelschapp n. mit einem Knebel verschlossener Schrank; im Neckreim: *Alwine mit de Näbelkapp, Mak tau, mak tau dat Knäbelschapp* Wo. V. 4, 424. — -speet m., n. a. Spr. Spieß mit Querstange: venabulum 'Knêvelspeet' Chytr. 285; 'wor Broder Vit mit dem Knevelspete upgetagen kumpt, dar moth Broder Studium wyken thor stundt' Gry. Lb. 1, Cc 2[a]; 'Rumprecht kümt . . . Mit enen Knefel-Speet on mächtig langen Start' (1727) Kohf. Hg. 21, 2. — -stiert m. 'Knebelschwanz'; Neckname LuWarl u. öft. im SW. — -wark n. Knebelkram; im Rätsel von der Geige: *Up den Kopp (Vör de Fingern) Knäbelwark, Up den Buk Häbelwark* Wo. V. 1, 230b.

Knecht, Pl. *Knecht, -s, Knechten, -s* m. Knecht **1.** eig. Knabe: *ick wir 'n lütten Knecht* ein kleiner Junge RoWarn; *'n ollen lütten Knecht* ein altes Kerlchen ebda; Jüngling, Bursche in Zss. wie *Gill'-, Studier-, Danzknecht;* a. Spr. Dim. 'knechteken' männlicher Säugling Rost. Arzn. 6[a]. **2.** a. Spr. Knappe, Junker: 'ik Hennyngh van der Carowe, knecht, . . . bekenne unde betughe' (1391) UB. 22, 14; (StaNBrand 1391) 22 u. öft.;

reisiger Knecht berittener Kriegsmann: 'eynen ... wolgeschickten reysigen Knecht' (PaDobb 1521) Bär. Ges. 2, 1, 455; ebenso in Zss. wie *Geleide-, Lands-, Stadt-, Stockelknecht* militärischer oder halbmilitärischer Bediensteter; bes. in a. Spr. des Handwerks und Gewerbes Geselle, Gehilfe: 'Gobelen Sternenberges knecht, des scroders' (Wi 1397) UB. 23, 156; 'welk knecht synes sulven werden wil, de scal yn der stad iar unde dach tovorn denen' (Schneiderrolle; Wi 1398) 485; beim ersten Schneefall sagt man: *nu kriggt dei Scheper 'n Knecht* SchöDass; bleibt der Schnee längere Zeit liegen: *dei Scheper hett sick 'n gauden Knecht meid't* LuLaup; am häufigsten in den zahlreichen Zss. wie *Apteiker-, Bäcker-, Fischer-, Fuhrmanns-, Goorden-, Kahn-, Möller-, Schauh-, Scheper-, Schipper-, Smäd'-, Snider-, Stüerknecht; Ballen-, Hingsten-, Pumpenknecht; Bœdel-, Scharprichter-, Schinnerknecht; Lihr-, Meisterknecht; Amt-, Fri-, Kostknecht; Damper-, Hawer-, Walzenknecht.* **3.** meist jüngerer, lediger ländlicher Lohnarbeiter, auf Gutshöfen als *Haw-*, beim Bauern als *Buerknecht*, bei diesem großenteils die eigenen Söhne oder jüngere Brüder; über seine Entlohnung in älteren Zeiten s. *Deinst* 2b; um 1825 erhielt ein Gutsknecht 16 Taler Barlohn, dazu Leinenzeug und ein Pfund Wolle; Berechnungen der Gesamtaufwendungen für ihn bewegen sich zwischen 54 und 79 Talern im Jahr Leng. Landw. 2, 415f.; Land. Ann. 1823, S. 665f.; 1865 betrug der Barlohn 30 bis 40 Taler Arch. Landesk. 15, 264; alle Knechte auf dem Lande hatten nach dem Contributionsed. von 1753 einen Reichstaler zu zahlen; 1860 war verordnet worden, daß alle arbeitslos angetroffenen Knechte und Mägde wöchentlich oder monatlich einen Gulden zum Besten der Instandsetzung der Kirchen zahlen und so genötigt werden sollten, sich um Arbeit und Verdienst zu bemühen. Suchte jem. eine Stelle als *Knecht*, so stellte er sich auf dem Markt der Amtsstadt auf, mit der Peitsche in der Hand oder mit dem Handstock im Rinnstein stochernd; hatte er sich vermietet und den Mietstaler in der Tasche, so nahm er die Peitsche über die Schulter Ha; Gö; Ro; beim Wechseln der Dienststelle, dem *Dinsen* (Bd. 2, 337) oder *Trecken*, hatten die Knechte *de Pietsch œwerbunnen, 'n Querbüdel un de Stäwel œwer de Schuller* StaLoitz; die *Pietsch* hatten die Knechte mitzubringen. Auf größeren Bauernstellen dienten stets drei Knechte: der *Pierd'knecht* als *Grot-*, *Bu-* oder *Vullknecht*, der *Kauh-* oder *Veihknecht* als *Half-, Hinner-, Middel-* oder als *Lüttknecht*, der dritte als *œwelig Knecht*, auch *Grot-* oder *Winterjung'* genannt, obwohl 16 bis 20 Jahre alt Pld. Heim. 11, 18; von ihnen hatte jeder seine feststehende Arbeit: der *Pierd'knecht* die Pferdepflege mit allem Zubehör, auch das Häckselschneiden mit der Handlade, sämtliche mit dem Gespann zu verrichtenden Arbeiten; ferner das Säen; führend beteiligt war er beim Mähen als *Vörmeiher* und beim Dreschen; der *Kauh-* oder *Veihknecht*, der, auch als man keine Ochsen mehr hielt, noch vielfach *Ossenknecht* hieß, hatte das Rindvieh zu betreuen, vor allem zu füttern; doch war das Melken und das Kochen der Futterkartoffeln Sache der Mägde; der *œwelig Knecht* hatte mit der Fütterung von Pferden und Kühen noch nichts zu tun, wurde aber nach Bedarf zu allen sonstigen Arbeiten herangezogen nach Weisung des *Grotknechts;* von diesem, der auf Gütern als *Vörknecht* bezeichnet wird, und von seiner Vorzugsstellung heißt es daher: *hei hett 'n Jungen tau kommdüren, sitt ant Läpelenn' un hett drei Faut Dischrum* Wi Kirchd; an den langen Winterabenden war eine Hauptarbeit der Knechte das Besenbinden; ferner das Herrichten und Anfertigen des sonst in Haushalt und Wirtschaft benötigten Geräts aller Art wie Korbflechten, Löffelschnitzen, Drehen von Strängen für Pferde und Kühe, Schneiden von Schippenstielen, Wagenleitersprossen, Eggen*tinnen;* gelegentlich halfen sie den Mägden beim Kartoffelschälen, Pflaumenentkernen, Bohnen*palèn*, Garnwinden und dgl.; s. Pld. Heim. 11, 20f.; sie hatten sich ihre Strümpfe selbst zu stopfen RoVolk und mußten zu zweien (wie auch die Mägde) in einem Bett schlafen MaBLübch; zwischen Knechten und Mägden wurde gern allerlei Schabernack getrieben, indem man etwa diesen ganz fein geschnittenes Pferdehaar, möglichst von einem Schimmel, aufs Bettlaken streute, ihnen Maikäfer ins Bett setzte oder einen Pumpenkopf oder gar eine ganze Strohpuppe hineinlegte; auch Brennesseln, eine Pfanne oder Ähnl. legte man unter das Bettlaken, oder man band dieses mit allen vier Ecken am Oberbett fest; beim *Bettauführen* des *Auswagens* auf dem Felde ließ der Knecht wohl einen Strick vom *Wäs'bom* mit einer Schlinge nachschleppen, damit die nachharkende Magd in diese hineintreten und so zu Fall kommen sollte Wo. Sa. Bei allen Festlichkeiten im Jahreslaufe gehörten die Dorfknechte zu den Hauptbeteiligten und waren zum Teil ihre Veranstalter, sei es zu Weihnachten beim *Kinnjes'-, Heelechrist-* oder *Rug'klas*spielen, beim *Fastelabend*feiern oder an den andern christlichen Festen, beim sommerlichen Ringreiten, beim Tonnenschlagen und beim Erntefest; die Leitung hatte bei den allgemeinen Veranstaltungen einer der ältesten Knechte als *Öllerknecht*. Über die Heirat der Knechte und Gründung eines eigenen Hausstandes s. *Katen* 1; diese war für die Gutsknechte auch nach der Aufhebung der Leibeigenschaft im Jahre 1821 davon abhängig, daß die Gutsherren ihnen Wohnung gewährten; s. Reut.

Kein Hüsung; diese Beschränkung des Niederlassungsrechtes war eine der Hauptursachen für die starke Auswanderung von Mecklenburgern nach Amerika um die Mitte des 19. Jahrh. Sonstiger sprachlicher Niederschlag: *sonn' Knecht, sonn' Pierd, sonn' Pietschengeschirr* Ma; *so männigen Weg, so männigen Knecht* sagte man beim Stellenwechsel der Dienstboten am 24. Oktober, wenn die Landstraßen von ihnen belebt sind WaRöb; die Umkehrung *so mennigen Knecht, so mennigen Weg* Mantz. Ruh. 24, 53 besagt 'eines schickt sich nicht für alle'; von einem Knecht, der oft seine Stelle wechselt, heißt es: *dee richt't dat so in, dat se all' 'n goden Knecht krigen* Wa. Weitere Zss.: *Bullen-, Fauder-, Hamel-, Melk-, Snucken-, Swin-, Winknecht; Deinst-, Näbenknecht; Deputat-, Genanntsknecht; Preister-, Schultenknecht;* Scherz- und Spottbezeichnungen: *Botter-, Dwas-, Katekismus-, Reisen-, Tüffelknecht;* für weibliche Personen: *Spis'kamer-, Suppenknecht.* **4.** Diener, Untergebener: famulus, minister 'ein Knecht, Dener' Chytr. 136; sprw.: *'n lütten Herr is bäter as 'n groten Knecht* RoWarn; *wenn 'ck en Knecht meid't heww, will 'ck keinen Herrn in 'n Hus' hewwen* Reut. 3, 303; bei den Seeleuten heißt es, wenn ein Stern über dem Monde steht: *de Knecht erhäwt sick œwer sinen Herrn* Ro AHag oder *de Knecht drifft den Herrn* Warn; bei umgekehrter Stellung: *de Herr drifft den Knecht* ebda; in Zss. wie *Brut-, Hus-, Kœken-, Koppel-, Kutschen-, Richter-, Rid'-, Rosen-, Rüter-, Wagenknecht;* in Schelten wie *Düwels-, Galgen-, Höllen-, Tranknecht.* **5.** übertr. Vorrichtungen und Geräte mannigfacher Art; z. B. die Kurbelstange am Spinnrad Sta; der Bordschutz am Fischerboot beim Gebrauch der großen Wade, um Zusammenstöße zu verhindern Ro; in Zss. wie *Bank-, Imker-, Neih-, Schruw-, Spaul-, Stäwel-, Treck-, Wockenknecht;* Tiere, z. B. ein großer Hecht: *hüt hebben wi 'n Knecht fungen* HaBoiz; in Zss. für Vögel: *Leihm-, Kukuksknecht;* für die Afterspinne: *Wäwerknecht.* — Mnd. *knecht.* — Br. Wb. 2, 821; Dä. 241b; Kü. 2, 160; Me. 3, 204.

Knechtarbeit f. die einem Knechte zukommende Arbeit GüLaage. — -bedd' n. a. Spr. Knechtsbett: '4 cleyne knechtebedde' (Wi 1498) Jb. 91, 201; (Wi 1500) 47, 81.

knechten knechten, unterdrücken, hart behandeln: *wi möten uns ... knechten laten* Schneeb. Heil. 193; *dei Lüd' sünd knecht't un knäwelt* HaZarr.

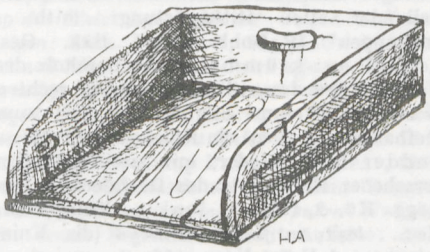
Knechtlohn m. a. Spr. Knechtslohn: 'knechtelon' (1456) Tessin Boiz. 8. — -musik f. Tanzvergnügen der *Deinsten* in einem Gutsdorf, meist zwei bis drei Wochen nach Neujahr StaLepp; Roll. — -reip m. a. Spr. mit dem Meßtau *(Reip)* abgemessenes Wiesenstück: 'der Knecht reib' (RoRibn 1653) Kühl 230. — Knechtsball m. von den Dorfknechten im Kruge veranstaltetes Tanzfest StaTriepk. — Knechtschaffer m. Festordner bei den Zusammenkünften des alten Rostocker Wassermühlenamtes: 'So soll auch das Bier von den jüngsten Meister und Knecht-Schaffer auß der stadt geholet und auffgelegt werden, und soll der Knecht-Schaffer zwey erwehlen, davon der eine die erste Helfte außgezapffet und einschencket' (Rolle des Wassermühlenamts; Ro 1712) Beitr. Rost. 3, 2, 106. — -schap n. Deputatschaf: '83 knechte schaefe' (1584) Tessin Boiz. 147a. — Knechtsfidel f. einem Dorfknecht gehörende Geige; ihr Gebrauch zum Aufspielen bei Tanzvergnügungen war nach einer Schulzenordnung des Amtes Warin (WiWar) von 1799 zu Gunsten der Pacht zahlenden Distriktsmusikanten stark beschränkt Heim. 2, 365. — -kamer f. Knechtskammer; im Tanzreim: *Wenn de 'Knechtskamer dicht bi de Diernskamer is* Wa; Lu. Me. 3, 205.

knedlich s. *knäglich.* —Kneel s. *Kaneil.*

Knei, -ee m., a. Spr. n. Knie: genu 'dat Knee' Chytr. 112; Niem. Idiot. 14; Muss. Spr. 60; Wigg. Gr. 19; Mi 43b; von zwergenhaftem Wuchs: *'n Kierl as 'n Knei hoch* WaGGiev; von einer schlechten Tänzerin: *dei stött einen dei Knei blag'* GüGülz; *in 'n Knei haugen* und ähnl. oft in der Deutung des Pirolrufes Wo. V. 2, 912—18; *den ganzen Dag keinen Knei böögt krigen* den ganzen Tag arbeitend auf den Beinen sein, ohne ausruhen zu können RoBast; Klock; *up dei Knei* werden Kartoffeln aufgenommen allgem.; sprw.: *dee Smutz uppe Knee hett, ward rik* Wa; *inne Knei sitten, uppe Knei liggen* knien; mit dem Zusatz *gahn* sowie *sick uppe Knei leggen* und *up dei Knei fallen* niederknien allgem.; Gelöbnis: *ick will up minen bloten Knei fallen un danken Gott un minen Schöpfer* Wo. Sa.; *dat wir dei oll Mod', bi 't Drinken in dei Aust würd' sick uppe Knei leggt* mehrf.; *dei Meihers dörften, wenn sei drinken wullen, bloß up einen Knei sitten gahn* SchwWandr; vom gut ziehenden Pferde: *hei lett nicks stahn, un wenn hei uppe Knei liggen gahn sall* LuGLaasch; vom Lagerkorn: *hei sitt in dei Knei* HaRed; *dei Gasten liggt wedder in nägen Knei* vielfach geknickt am Boden WaGGiev; sprw. vom Korn, das bis zum Bartholomäustage (24. August) gemäht sein soll: *Bartelmä drückt den Hawer inne Knee* MaLiep; *Bartelmeis knickt 't Kuurn inne Knei* vielfach; *einen œwer dei Knei krigen* jem. verprügeln RoGres; *ick krig sinen Kopp noch eins mank min Knei* werde ihn noch einmal verhauen, abstrafen oder demütigen MaGMethl; im Flachssegen: *Denn reckst du mi bet an dei Knei* HaLütt; bildl.: *di sackt dat Hart woll inne Knei* du verlierst wohl den Mut RoDierh; ebenso: 'Min Harte schot

hennin my in den drüdden Kne' (Ro 1676) Kohf. Hg. 2, 2; *dat is mi so in dei Knei schaten* hat mich so erschüttert MaRempl; *denn' is dat Frigen in dei Knei schaten* dem ist das Heiraten schlecht bekommen Schö Test; bei Laur. nach Homer: 'Herna wenn mine Seel uth dissem Lyff werd fahren, Wor se werd inloseern, steit in der Gôtter Knee' (ist noch ungewiß, unterliegt der Entscheidung der Götter) Schg. 1, 45; übertr. knieförmig gebogenes Stück Holz, bes. im Boots- und Schiffbau LuEld; WaWred; dazu die Zss. *Vör-, Midd'-, Hinner-, Wörtelknei;* Pflanzenname die Zs. *Nägenknei* (Ackerspark); seem. *Kasper Knee* Name eines Leuchtturms bei Kopenhagen, bei dessen erstmaligem Passieren die Schiffsjungen *hänseln* mußten, indem sie eine *Buddel Kœm* zum besten gaben Ro Warn; Wo. Seem. 2, 32; der Volksglaube empfiehlt als Mittel gegen Epilepsie, Schmutz einzunehmen, den sich eine Wöchnerin von ihrem linken Knie abgeschabt hat Wa; vom linken Knie Geschabtes ist außer fein gestoßenem Kirchenfensterglas und der Asche eines Zipfels eines blaulakenschen Rockes Bestandteil eines Pulvers, das, dreimal täglich mit Branntwein genommen, alle möglichen 'Suchten' heilen soll Arch. Landesk. 17, 459. Das Greifspiel, bei dem ein Spieler der einen Partei durch drei Handschläge auf eines der vorgestreckten Knie der Gegenspieler seinen Verfolger wählt, heißt *Drei up 'n Knei* WaSiet. — Mnd. *knê* n. — Br. Wb. 2, 820; Dä. 242ª; Kü. 2, 157; Me. 3, 206; Schu. 12.

Kneiarbeit f. im Knien zu verrichtende Arbeit, z. B. Kartoffeln aufnehmen HaRed. — -bäd' f. im Knien vorgebrachte Bitte: *Kneebäd' vör eenen don* jem. kniefällig bitten Wa. — -baß m. Cello MaWars. — -bäwerig in den Knien bebend, ängstlich: *mi is so kneibäwerig* MaGHelle. — -bög' f. Kniebeuge, -kehle: poples 'Knebôge, Knekêle' Chytr. 112; *in dei Kneibög' sacken* SchöSteinb; scherzhafter Rat an die zum Tanz gehende Jugend: *smeert juch dei Kneibög' man ornlich in* WaEld; scherzend von einem kräftigen Menschen: *dei hett sick Plummenmaus inne Kneibög' smeert* Schw; *denn' hängt 't Läben, de Noors ok all inne Kneebög'* der ist schon schwach, dem geht 's schon schlecht WiPoel; Wa. Kü. 2, 157; Me. 3, 206. — -bolt m. Bolzen für gebogene Laschen, beim Schiffsbau verwandt Bri. 6, 197. — -bom m. Kniebaum, an manchen Webstühlen zwischen Brust- und Linnenbaum angebrachte Holzstange, dünner als jene beiden, um das Gewebe von den Knien des Webenden fernzuhalten LuEld; GLaasch. Kü. 2, 157. — -bräker m. Kniebrecher, Spottbezeichnung für eine schlechte Tänzerin Wa. — -brett n. rechteckiges Brett, an drei Seiten mit hohen Schutzleisten versehen, auf dem die Frauen beim Waschen und Wäschespülen auf dem Waschsteg knieten RoRöv; Bri. 6, 63; in Ro wurden früher an den Waschstegen am Warnowufer von alten Frauen *Kneebräd'* an die wäschespülenden Hausfrauen vermietet; s. Abb. — -brot n. Frühstücksbrot nach dem Anmähen, das nur im Knien auf einem Knie verzehrt werden durfte SchöGost. — -bückling m. knietiefe Verbeugung: *denkt dei, ick sall noch Kneibücklings vör ehr maken?* RoDierh. — -bücks f. Kniehose: *dei Öllervadder bi Buer N. drög' Kneibücksen mit drei sülwern Knöp an jede Sit un witt Strümp* Schö; *min manschestern Kneebücksen* Bri. 2, 62. Me. 3, 206. — -buer m. 'Knie(hosen)bauer'; Spitzname der Bauern von RoIv, die sehr lange an der alten Tracht der Kniehosen, weißen Strümpfe und Schnallenschuhe festhielten RoDob. — -bull m. Spottname für den Zimmermann Ro Ribn. — -darm, -f m. der knieförmig



Kneibrett
(Waren Privatbesitz)

gebogene Teil des Schweinedünndarms, entweder gar nicht zum Wurststopfen verwandt oder beim Kochen an einem Draht oder einer Gabel aufgehängt, weil er leicht platzt LuHWoos; RoNHagD. — -deip, -ee- knietief; im Gespräch der Krähen beim Aas: *ok Water? Kneideip* Wo. V. 2, 759; *hier* (in der Flasche) *is jo noch kein Kneideip vull* nur sehr wenig drin HaRed; der Überkluge *kann Gras wassen hüren, wenn 't noch kneideip inne Ierd' sitt* Witt; der Bezechte *hett sick kneedeep besudelt* Wa. — -dörp n. in den Scherzworten an jem., dessen Strumpf oder Hose am Knie ein Loch hat: *in Kneidörp is Wull stahlen* GüOld; ... *is Füer* HaLoos. — -fall m. Kniefall: *donn ded' hei wedder Kneifall* verlegte er sich aufs Bitten HaDreil. — -fucken mit den Knien stoßen, bearbeiten: 'der Scheidegänger ... hat ihn in der Hütte gekniefukt' Bartsch 1, 204. — -haltern Tiere an den Beinen fesseln, so daß sie nicht entlaufen können; z. B. unruhige Pferde beim Beschlagen Schö; WiWendelst; WaVipp; auch beim Pferdehüten RoBlank; *de Darßer* (Bewohner der Halbinsel Darß) *hebben 'n Pierd kneehaltert un em ne Latern ümhungen, so hebben se Schäpen ranlockt* RoWarn; bösartigen Rindern, bes. Stieren, wird der am Bein befestigte Strick um die Hörner gelegt GüBell; MaDarg; übertr. ernstlich

vornehmen, ausschelten: *denn' heff 'ck eens richtig kneehaltert* Wa. — -hoch kniehoch; beim Säen von Gemüse soll man sagen: *kneihoch, armdick* WiSternb; als Subst.: *'n lütten Kneehoch* von einem Kobold Wa. — -kähl f. Kniekehle, -höhle: poples 'Knekêle' Chytr. 112; Niem. Idiot. 14; Mi 43[b]; die Mda. bevorzugt die Ableitung *-kähling* GüKobr; Ha; von einem gebrechlichen alten Manne: *denn' kümmt dei Näs' in dei Kneikähling' tau sitten* RoDierh; vom Träger einer zu weiten, tief herabhängenden Hose: *denn' sleiht dei Büdel in dei Kneikähling'* Elm; ebenso: *denn' hängt dei Noors . . .* Gres; *em is dat Frigen in de Kneekähling' schaten* das Heiraten schlecht bekommen Wa; scherzend von jem., der an einem Tanzfest teilnehmen will: *hei hett sin Kneikähling' all acht Dag' vörher insmeert* WaJab. Dä. 242[a]. — -kopp m. a. Spr. napfförmiger Knieschutz aus Tuch oder Eisen, Teil der alten Ritterrüstung: 'mith . . . knekoppen' (PaDobb 1521) Bär. Ges. 2, 1, 455. — -krümmel m. Krummholz des *Haken*pfluges, dessen Krümmung dem rechten Winkel nahekommt Schum. Hak. 25; 'zum Tiefhaaken . . . dient ein Kniekrümmel' 62. — -ledder n. Knieleder, mit zwei Schnallen versehener Knieschutz des Dachdeckers Sta Rogg. Kü. 2, 157. — -lenk n. Kniegelenk: *He . . . lös't em fix de Knelenk* (die Kniegelenke) *af* Hey. Kam. 192. — -reim m. Knieriemen, vom Schuhmacher zum Festhalten des Arbeitsstücks gebraucht; als Züchtigungswerkzeug beliebt: *De Kne-Rehm wackel hen un her* Babst 2, 54; Syn.: *Kneispann, Spannreim.* Dä. 242[a]; Kü. 2, 157; Me. 3, 206. — -salw f. Knicks als weiblicher Gruß: *Sterdenten plechten denn* (wenn weibliche Personen zu knicksen verabsäumten) *to ropen: Kneesalw, Mamsell!* Babst 2, 170. — -schäftig mit kniehohem Schaft: *kneeschäftig Stäwel* Wa. — -schiw f. Kniescheibe: patella 'Kneeschyve' Chytr. 112; der Geizhals *lett sick för 'n Schilling 'n Lock in dei Kneischiw bohren* RoRibn; *Weck sünt so gar davan in ene Kalkkuhl follen; Mie wunnert, datt se noch de Kneschiew hehl behollen* Babst Pet. 9. Me. 3, 206.

kneisen zechen: *ornlich eenen kneisen* Wa.

Kneislagg m. Knieschlag, Knieschutzleder am Sitz des Stuhlwagens Nd. Jb. 47, 70. — -spann n. wie *Kneireim* Mi 43[b]. — -stäwel m. Kniestiefel: 'ein par knie Stiefeln umb 21 schilling Lübisch' (Pol.-Ord. von 1572) Bär. Gr.-Ges. 1, 230; Ausruf eines Kartenspielers, der alle vier *Buern* hat: *min hebben all' Kneistäwel an* HaRed; Wo. Reut. 166. — -stäwelblock m. Leisten des Schuhmachers für Kniestiefel Wo. Sa. — -stigen mit den Knien hinaufklettern, näml. an den Wanten der in Winterlage im Hafen liegenden Schiffe, deren Webeleinensprossen abgenommen sind; einst beliebt bei der männlichen Jugend der Seestädte: *willen mal kneistigen* Ro. — -walzer m. mit gebogenen Knien getanzter Walzer Wa. — -wark, -s n. kollektivisch die Knie: *sin eigen arm Knei- un Beinwarks* Reut. 4, 344.

Kneller m. Knaster, schlechter Tabak Mi 44[a]; Bri. 5, 65. Syn. die Zss. *Galgen-, Lus'kneller.* Teu. 1, 131. — Knellerbeller m. wie das Vor. Wa. — knellern schlechten Tabak rauchen Mi Nachl.

knendlich, knennlich, zuweilen klennlich, a. Spr. auch knellik eig. recht klein: *dat Kind waß gar tho knennlich* Mantz. Ruh. 3, 40; fein, dünn, zart: 'ydt ys ein gahr zartlick und sehr knellick dinck umme dat Geweten' Gry. Lb. 1, X 2[a]; 'ein klenlicht Gesichte' (1727) SchöBernst; *'n klennlich Kind* (1887) HaRed; *en knendlich Kind* Reut. 3, 275; *knennlich* Bri. 4, 99; Gillh. Idiot. 2; *knendlich man un swack* Gild. Frank 6; *knendlich getacht* Derb. 2, 100; auch vom Vieh GüGülz; in a. Spr. *knennlich hollen* verzärteln, verwöhnen: 'dewyle ein Knecht . . . , wenn he van yǒget up knenlick geholden wert, darna ein Juncker syn wyl' Gry. Lb. 1, P 2[a]; schmächtig, schwach, schwächlich Mi 44[a]; *se iß man so knennlich* Mantz. Ruh. 3, 40; *de knendlichen Lüd'* Reut. 3, 382; *mit ehr knendlich Händ* Gild. Frank 101; *din lütt knendlich Stimm* Camm. Nahschr. 24; *du mit dei finen knendlichen Knaken* 52; vom Vieh: *knendliche Jungen* Loep. 71; kümmerlich, erbärmlich, jämmerlich RoTess; *Em kümmt 't* (das Vaterhaus) *so olt un knendlich vör* Reut. 7, 82; *bi disse knendlichen Tieden* Nds. 16, 114[a]; bei Reut. statt *knäglich* als Adv. bei *bidden: ob sei noch so knendlich beden* 1, 171; als erfundener PN.: *Slachter-Meister Knendlik* Hey. Punsch. 190. Aus mnd. *klênlik.* Dä. 242[a]; Me. 3, 207; Schu. 86. — Knendlichkeit f. Weichlichkeit: mollities et mollitudo 'knenlichkeit, weecklicheit, wenn einer gar nichtes kan edder wil lyden' Chytr. 573; Schwächlichkeit, Schwachheit: *Sei is man mihr 'ne Klendlichkeit Un swäkt un drägt dat mit Geduld* Gild. Frank 84.

knibbeln s. *kniwweln.* — kniben s. *kniwen.*

knick Schallwort, Ablaut zu *knack: knick seggt de Stubendör* beim Öffnen oder Schließen Wa; *Knick, knack, Mœhlenrad, Giff 'n ollen Mann wat* (im Verwunderungslied) Wo. V. 2, 1579; *knick! knack!* (vom Flintenschuß) Bri. 1, 149; *knick—knack! säd' dat* (näml. die auf den hohlen Fußboden des Kirchenstuhls fallenden Haselnüsse) 2, 33; als Subst. s. das Folg. — Knick[1] m. 1. lautmalend in der Spielbezeichnung *Knick spälen,* wobei Knöpfe oder kleine Münzen an eine Wand oder geschlossene Tür geworfen werden und Gewinner der ist, dessen Wurfstück am weitesten zurückspringt WaMalch. 2. Stoß, Riß, Sprung: *Vadder gew Mudder 'n lütten Knick* (im Leberreim) Wo. Sa.; (dann) *kregen*

de irnstlichen 'Studien' en lütten Knick Reut. 6, 310; in a. Spr. wie *Knacks* Gesundheitsschädigung: 'dat mennige ... in eren Söß-wekenen einen knick ... bekůmpt' Gry. Lb. 3, M 3ᵃ. Mnd. *knick*. Br. Wb. 2, 824; Me. 3, 209.

Knick² m. Knick, Einknickung, Biegung: *de Fohr wir so grad', dor wir gor keen Knick in* StaRogg; *wur dei Strom einen Knick makt* Seem. Leb. 16; *'n dreibeinten barken Knick* ein dreifach gegabelter Birkenzweig, der als *Buck* bei dem Knabenspiel dient, in dem nach diesen mit Stöcken geschlagen oder geworfen wird HaGrev; vgl. *Buck* II (Bd. 2, 55); Zs. *Wegknick;* übertr. *dei Woch hett 'n Knick* heißt es am Donnerstag allgem.; auch wenn ein Feiertag in die Woche fällt Ro; mit Reimwörtern gekoppelt in Rdaa. wie *dat hett nich Schick oder Knick* hat keine gefällige Form LuLaup; *up jeden Knick un Fick* auf Knall und Fall, auf jeden Fall ebda. — Kü. 2, 161; Me. 3, 209.

Knick³, Pl. *Knicks*, zuweilen *Knicken* m. 1. in ä. Zeit Zaun, der aus einer doppelten Reihe von Pfählen besteht, zwischen die Reisig und Strauchwerk geworfen wird, 'eine wahre Holzverwüstung' Eng. Landw. 2, 398; 'der *Knick* längst der Pentz-Koppel ganz verfallen' (1740) SchwGrambow; 'davon (vom Ellernholz) ... die Reiser zum Zaun und *Knick* ... zu vertheilen und anzuweisen' (Ro 1774) Landesh. Regul. 36; vgl. *beknicken* (Bd. 1, 746), *Verknick* (1663; Bär. Ges. 2, 1, 402) sowie Dä. 242ᵇ *(Knikk)*. 2. im ganzen W des Landes einschließlich Pa, vereinzelt in Gü, Wa, Sta neben *Häg'* die lebende Hecke zur Einfriedigung bes. von Ackerstücken, Koppeln und Triften, aus Weißdorn, Holunder, Birken, Erlen, Weißbuchen oder Haselsträuchern bestehend, deren Zweige eingeknickt und miteinander verflochten werden, meist auf einem Erdwall angepflanzt, der aus den beiden den *Knick* seitlich begleitenden Gräben aufgeworfen wird; vgl. Arch. Landesk. 15, 573; Langerm. 416; Eng. Landw. 2, 410ff.; Leng. Reise 27; 38; sprachlicher Niederschlag: 'auf daß ... die jungen Holzungen ... fein friedlich ufwachsen mügen, sollen die Pletzen mit Graben und Knicken befriedigt werden' (Doberaner Amtsord. von 1567) Schum. Gedank. Beil. 8; septum naturale, sepes viva 'grǒner dornthun, hage, knick' Chytr. 54; *achter minen Knick* Babst 2, 105; *wenn 'n frömd' Herr vörbiführte, würd' œwer 'n Knick sprungen* (um ihn zu *binnen;* s. Bd. 1, 878) Wo. Ernt. 24; von einem Schwerkranken heißt es: *dei kümmt ok bald hen achtern Knick* auf den Kirchhof ins Grab LuGLaasch; beim Kartenspiel sagte jem., der viele Karten gleicher Farbe erhalten hat: *all' ut einen Knick* SchöSchlagr. Zs. *Hasselknick*. FN., von denen manche möglicherweise zu *Knick²* zu stellen sind: *Knick*, 'im, am Knick', *Knickbäk, -barg, -brauk, -buschslagg, -kawel, -koppel, -muur, -rid', -wisch.* — Mnd. *knick*. — Br. Wb. 2, 824; Kü. 2, 161; Me. 3, 209; Schu. 24.

Knick⁴, Gnick m., n. Genick, Nacken: *Gnick, Knick* Niem. Idiot. 9; Mi 28ᵃ; 44ᵃ; *Gnick* Schmidt Gad. 1, 74; jem. das Genick umdrehen, jem. umbringen: *einen dat Gnick ümdreigen* RoLangsd; Schö; Wa; ... *dat Knick afdreigen* GüGWok; SchöKlütz; ... *dat Knick afputzen* Carl; das Genick brechen: *dat Gnick haspeln* Mi 44ᵃ; *den Knick afscheiten* GüKobr; HaBahl; refl. heißt es von einem schlecht gemachten Bett, einer leeren *Buttkip* (Bd. 2, 173) oder einem leeren Geldbeutel: *dor kannst di 'n Knick in afbräken* Wa; vom leeren Kornboden: *dor bräken de Rotten sick 't Gnick af* Ro; *ick heff in ehr Lad' käken, dor künn' 'n sick dat Gnick in scheiten* sie war leer Wa; jem. beim Genick fassen, packen: *einen up dat Knick kamen* Mi 44ᵃ; ... *in 'n Knick krigen:* Zier. Plaugf. 9; 61; MaGnoi; überschnell fahren: *sick dat Gnick afjagen* WaJab; sonstige Rdaa.: *denn' kann 'ck den Knick bögen* dem bin ich überlegen RoRibn; *em stött dei Buer noch int Gnick* er benimmt sich noch bäurisch plump PaDobb; Reut. 7, 190; von den Mähmaschinen und dem Roggen heißt es: *wenn sei em int Gnick purren* WaJab; ein krank liegender Knecht äußerte: *äten mücht ick woll, wenn mi dei Buer mit 'n poor Häuhner int Gnick smet* RoKlock; der Volksglaube sah es als ein Mittel gegen das *Fastlosen* zum Militärdienst an, wenn dem Gestellungspflichtigen *'n swarten Kater int Gnick smäten würd'; wenn dei em genau int Gnick drapen ded', kem hei fri* WaFalk; von einem Mädchen, das jeden Freier abweist, heißt es: *dee kriggt nǒch eenen mit 'n brun Gnick*, d. h. einen Säufer Wa; vom Kurznackigen: *bi denn' is Kopp un Knick in einßen* SchöWarn; übertr. für Kopf als Sitz der Gedanken und des Verstandes: *weit der Deuwel, wat du all' in dinen Knick hest* RoWarn; seem. von einem Segelboot oder -schiff, das nach der Windseite drängt: *dee is to luwgierig, dee möt vör mihr* (näml. mehr Segel) *up 'n Knick hebben* Wo. Seem. 2, 101; gern gekoppelt, so mit dem ablautenden *Gnack* (s. d.); mit *Knaken: Slögen twei* (entzwei) *em Knick un Knaken* Seem. And. 62; mit *Kragen:* der Dicke *hett 'n schönen Knick un Kragen* SchwPinn; *sick Knick un Kragen afbräken (-scheiten)* RoRibn; Wa; SchwPamp; dem Jäger wünscht man: *bräk em* (dem Hirsch oder anderm Jagdtier) *Knick un Kragen* WaRog; *sick ...* (durch überschnelles Fahren) *Knick un Kragen affjagen* Camm. Bil. 11; *dei* (stark wachsende) *Rogg' waßt sick noch Knick un Kragen af* RoKühl. Zs. *Dullknick*. Syn. *Nacken*. Wegen der zahlreichen Schreibungen *Gnick* ist ein Zusammenhang mit dem westfäl. *Knick* zweifelhaft; s. die Karte 'Genick' im D.

WA. 4. — Br. Wb. 2, 824; Dä. 242b; Kü. 1, 553; Me. 2, 410; Schu. 11.

Knickäuwer m. mit einer lebenden Hecke *(Knick)* bepflanzter kleiner Erdwall Wi KGörn.

knickbeinen, -ee- 'mit oft einknickenden Füßen gehen' Wilke 149. Br. Wb. 2, 824; Me. 3, 210. — -beinig s. *knickebeinig.*

Knickbraden m., -brad' f. Genickbraten, Schweinebraten vom Kammstück: *Wihnachten würd' Knickbrad' un Büdelklump äten* RoWarn. — -bräkerdamm m. Spottname für schlecht gepflasterte Straßen: *Gn*-Pfitzn.-K. 12. — -bummen wie *-pumpen* Wi.

Knickdarm m. wie *Kneidarm* (s. d.) Schö.

knicke Spielbildung, ablautend zu *knacke,* in Abzählreimen: *Knicke knacke knurr* Wo. V. 4, 943; *De Knicke, de Knacke, de Knorre, de Knuust* ebda.

Knickebein, Knicker-, Knickelbein, -ee- m. 1. eig. schwaches, auch beim Gehen dauernd eingeknicktes Bein: *sin Knickerbeen* Egg. Trems. 100; *Knickelbeen* Fehler des Pferdes StaKratz; meist schwachbeiniger Mensch: *Knickerbein* Mi 44a; überhaupt Schwächling: *Knickelbein* Wa; im Neckreim: *Anna Susanna Knickebein* Wo. V. 4, 354; im Tiergespräch der Storch: *Knickerbein* 2, 1, S. 5; im Rätsel von der Erbse der Erbsenstrauch: *Knickelbeen Vader, Hollebolle Moder, glattköppt Kinner* 1, 135c; *Knickerbein* Name eines sagenhaften *ünnerierd'schen* Unholds an der lauenburgischen Grenze Sag. 1, 133. 2. wie *Knicker* Geizhals: *Knickerbein* Gü; *dat was 'n groten Knickebein* Wo. Sa. Br. Wb. 2, 824; Kü. 2, 161; Me. 3, 210; Schu. 71. — -beinig, knick-, knicker-, knickelbeinig mit eingeknickten Knien gehend und stehend, schwachbeinig: *knickelbeenig gahn* Wa; *dei geiht so knickerbeinig, as wenn hei 'n Ei leggen will* SchwGad; RoRibn; *knickbeenig* (mit schlotternden Knien) J. H. Voss Wint. 54; *dese olle knickebeinigte Dörchläuchten* Reut. 6, 145; (da) *stunn Jochen Nüßler ... knickebeinig in de Dör* 2, 136. Dä. 242b; Kü. 2, 161; Me. 3, 210; Teu. 1, 131. — -beint wie das Vor.: *Hei släus't so unsäker un knickebeint* Camm. Reg. 78. — -brot n. wie *Knackebrot* Wo. Seem. 1, 155.

Knickel s. *Knicker.* — Knickelbeer, auch Knickerbeer f. Hügelerdbeere, fragaria collina; vgl. das Syn. *Knackelbeer;* 'Knickerbeere' Siemss. Nat. 2, 248; Wred. Flora 2, 497; während ebda 493 und Übers. 249 *Knickelbär* irrtümlich als Walderdbeere, fragaria vesca verzeichnet ist; *Knickelberen* Niem. Idiot. 14; *Knickelbeeren* E. Boll Flora 35; Zand. Bill. 73. — -bein s. *Knickebein.* — knickeln im Leberreim vom Majoran: *Hei knickelt nich, hei brickelt nich* SchwCriv. — Knickelseggels n. Nörgelei: *wenn man vörher kloren Grund seggt, kriggt man nahsten kein Knickelseggels* GüLaage.

knicken 1. lautmalend in Koppelung mit dem ablautenden *knacken* StaFeldb; *de Telgen ... knickten un knackten* H. Reinh. Schg. 115; *Ward knacken un knicken* (das Feuer) Seem. And. 78; mit *knaastern: wur knickt un knaastert mi dat in 'n Kopp* RoBlank. 2. unvollkommen brechen, einknicken a. intrans.: *de Gasten möt knicken* unter der Last der Ähren WaWar; *dat Flaß leg' up 'n Fell', bet dat 't so knicken ded'* RoDob; *as dei Imm den Voß unnern Start steckt, knickt hei all 'n bäten,* näml. ein mit den Beinen MaLupl; im Leberreim vom Majoran: *Hei knickt nich, hei wrickt nich* Wo. Sa. b. refl.: *dei Hawer knickt sick* GüKritzk. c. trans.: *dei Häg' knicken* die Heckenzweige einknicken oder herunterbiegen und miteinander verflechten Schö; überhaupt an einer lebenden Hecke, einem *Knick,* arbeiten, auch sie stutzen Schö. Zss.: *af-, be-, in-, upknicken.* — Mnd. *knicken.* — Br. Wb. 2, 823; Dä. 242b; Kü. 2, 161; Me. 3, 210; Schu. 46; Teu. 1, 131.

Knicker, Knickel, Pl. *-s* m. 1. eig. lautmalend a. Marmel: *Knicker* HaDers; GüEik; *Knickel* HaWitt; GüBaumg; dazu die Zs. *Ierdenknicker* (geringschätzig Erdball). b. der Finger oder die Person, die Insekten oder Würmer mit knackendem Ton zerdrückt, in den Zss. *Flöh-, Ilen-, Lüs'knicker;* aus dem Letztgenannten nach Kluge-M.17 381b gekürzt *Knicker* Geizhals; *sonn' Knicker as Dörchläuchten was* Bri. 3, 81; *Knickers* auch die Läuse selbst HaBes. c. das etwa 12 cm lange hohle Holunderstäbchen, durch das beim Garnwickeln zum Schutze der rechten Hand, die es hält, der Faden läuft, an jedem Ende mit einer kleinen Kerbe versehen Schö; Wi; Ro; Gü; Ma; *Knickel* Wi; GüLüss; *Kricker* PaKläd; benannt entweder nach dem Laut, den der Faden beim Überspringen aus einer Kerbe in die andere erzeugt (so E. Krüg. 38), oder (und dann zu 2 zu stellen) nach der Knickung des Fadens durch das Gerät; Abb. s. *Goornknicker* (Bd. 3, 224). 2. nach der Möglichkeit des Einknickens benannt, ein Sonnenschirm mit einknickbarem Stock wie die Zs. *Sünnenknicker* RoAdm; vgl. Me. 3, 210 *(Knicker).* — Br. Wb. 2, 825; Dä. 242b; Kü. 2, 162; Me. 3, 211; Teu. 1, 131.

Knickerbeer s. *Knickelbeer.* — -bein s. *Knickebein.* — -deknacker m. Egge im Rätsel Wo. V. 1, 109a. — -fahn f. 'Knitterfahne', Fahne aus Rauschgold: *ne güllen Knickerfahn baben an dat Pollenn'* (des Tannenbaums) Bri. 5, 169. — -gold n. Knitter-, Rauschgold: *in de bœwelste Spitz* (des Tannenbaums) *... ne grote güllen Fahn ... von idel blank Knickergold* 4, 109. — -güllen 'knittergolden', aus Rauschgold: *de knickergüllen Fahn* 5, 167.

knickerig 1. wie *knickebeinig* (s. d.) Reut. 7, 335; *de Späl- un Supschullen, dei maken knickrig Knei un löckerig Geweten* H. Schröd.

Buerh. 3, 53. 2. geizig allgem. — Dä. 242b; Kü. 2, 162; Me. 3, 210; Teu. 1, 131.

Knickerjochen m. Schwächling Wo. Sa.; Geizhals: *de olle Knickerjogen* Stillfr. Sl. 114. — -knacker lautmalende Interjektion: *knickerknacker kümmt dat rut ut 'n Busch* WaPenzl; als Subst. im Namenrätsel: *Dor lep 'n lütt Hündken œwer 'n Acker, Dei het Knickerknacker* Wo. V. 1, 951a. — -kortüm, -krummüm der Bach im Rätsel Wo. V. 1, 1a; m.

knickern 1. lautmalend in rascher Folge leise knacken: *dei Wag' knickert so* HaRed; gekoppelt *knickern un knackern* Wa. 2. geizen, um den Preis einer Ware handeln: *Spinkus ... knickert ok nich ... üm den Pris* Bri. 3, 136; gekoppelt: *dat Knickern un Knausern* Camm. Vadd. 105; *hei knickert un knausert up allen Ecken un Kanten* Ast. 89. Zs. *verknickern.* — Br. Wb. 2, 825; Dä. 242b; Me. 3, 210; 211; Teu. 1, 131.

Knickerpott m. Schelte für einen Geizhals Puls Hw. 226. — -unknacker m. im Volksrätsel 1. Regen Wo. V. 1, 108a. 2. Tausendfüßer (Erd- oder Schnurassel) 109e.

Knickfang' m. Genickfänger, Wildmesser Bri. 1, 171.

Knickholt n. zur Hecke *(Knick)* verwandtes Holz: 'auf unserm Sandboden (in Lu und Ha) wird gewöhnlich nur die Birke als Knickholz angepflanzt' Land. Ann. 1844, S. 400. — Me. 3, 209.

knickig vielfach geknickt oder gekrümmt, zackig, krumm: *uns' Gäuder hebben sonn' knickig Scheiden* GüTarn. Zs. *stifknickig.*

Knicklus f. 'Knicklaus', Schelte für einen unsauberen Menschen GüBaumg. — -metz n. Heckenmesser zum Beschneiden der Feldhecken SchöSchlagsd; meist *Hägenmetz, -riter* oder *-snider.* Abb. s. Bd. 3, 361. Me. 3, 209. — -ohr f. ganz kleine, kurze Ähre Wi; meist *Knippohr.*

Knickpierd n. seem. 'Genickpferd', fingerdickes Sicherheitstau, an das sich der Seemann beim Arbeiten in und an den Rahen anlehnt RoWarn. — -puff m. Schlag ins Genick, überhaupt Gesundheitsschädigung GüGülz; Syn. *Knickpump.* — -puffen ins Genick schlagen WiPoel; *gnickpuffen* HaRed. Syn. *knickpumpen.* — -pump, Gnickpump, -pumps m. Stoß oder Schlag ins Genick: *he hett 'n schönen Gnickpump krägen* einen tüchtigen Nackenstoß StaSchönb; *'nen Gnickpump gewen* Müll.-Friese 186; Stoß überhaupt: *en origen Gnickpump uthollen* H. Schröd. Buerh. 1, 98; *dat gifft Knickpump* Stöße im Wagen WaMalch; Prügel Wa; Gesundheitsschädigung: *'n dullen Knickpump weghebben* WiWeit; Schill. Nachl. — -pumpen, gnickpumpen ins Genick stoßen oder schlagen Ro Klock; WiMeckl; HaRed; *dat* (das Fahren mit dem nicht federnden Wagen) *gnickpumpt eenen so* Wa; *de Has'* (in diesen verwandelte Hexe) ... *hett em* (einen Knecht) *knickpumpt, he hett von 't Pierd runmüßt* Wo. Sag. 2, 335; Verwünschung: *di sall de Deuwel knickpumpen* Nd. Kbl. 15, 45a. Zs. *rümknickpumpen.* — -reim m. Nackenriemen, Teil des Pferdegeschirrs MaNKal.

Knicks, Pl. *-en* m. Knicks als Ehrenbezeigung junger Mädchen: *Van Fruens-Lüd ist ook towielen Nich lawenswiert, Wenn se mit eeren Knicks verwielen, Denn se doch liert ... Man kümmt mit Höflichkeiten wieder, Ehn deper Knicks, De maakt se ehren Stand nich sider, Un nimmt en nicks* Babst 2, 170; von einem die Herrschaft umschmeichelnden Dienstmädchen: *dei kann gaut Knicksen maken* WiKals. Br. Wb. 2, 824; Dä. 242b; Kü. 2, 161; Me. 3, 211; Teu. 1, 131. — knicksen 1. einen Knicks machen. 2. lautmalend vom Geräusch beim Prügeln: *knixen un knaxen un gnaostern sall 't* Hey. Kam. 203. Dä. 242b. — Knickstagg n. Verbindungstau vom Mittel- zum Vormast Wi. — knickswis' Adv. knicksend: *Mutter ... dükerte ümmer knixwis up un dal* Reut. 4, 452.

Knif n. wie auch in den Zss. *Fill-, Nestknif,* seltener m. wie bei Kolz 82 und in der Zs. *Läpelknif* neben Kniw f. wie in den Zss. *Arwten-, Läpel-, Weidelkniw* Messer, vornehmlich ein stumpfes: 'Nu schede ick davon, tho Disch on wett mien Knieff' (1727) Kohf. Hg. 21, 4; *Knief* N. Monschr. 5, 272; *Knif* Seem. Hä. 174; Blume 23; *Minschenskind, hest du œwer ne Kniw, dor kann 'n jo up nah Amerika riden* MaGnoi; aber auch wie teilweise ebenso in den schon genannten Zss. ein Messer für besondere Zwecke; so in dem Spruch *Dei Hund, dei Katt, dat Knif, dat oll Wif Nimmt dei Weihdag' ut 't ganz Lif* Ro Ribn; ferner *dat Knif* zum Ablösen der Späne für Kiepen vom Spalt des Tannenblocks Monh. 13, 110b; *'n Schinner sin Knif* Sta NStrel; im Abzählreim: *De Kniw* (zum Brotschneiden) *liggt dorbi* Wi; PaGanzl; *Kniw* spitzes Messer zum Kartoffelschälen Wi; Messer mit gebogener Schneide zum Kellenmachen RoWarn; von einer schlechten Sense: *oll Kniw* WaGFlot; Dim. im Spielgespräch *Willgäusings, kaamt tau Hus:* (der Wolf) *will Kniwken wetten* PaRom. — Mnd. *knif* n., m. — Br. Wb. 2, 823; Dä. 242b; Kü. 2, 162; Me. 3, 211; Schu. 18; Teu. 1, 131.

Kniff, Pl. *Kniffen* m. Kniff: *hir sünd de Kniffen in 't Wasdauk!* Reut. 3, 129; übertr. betrügerischer Kunstgriff, Schelmerei: *Dörch käum hei mit sien Kniffen* Ratz. Mitt. 11, 41a. Aus dem Hd.; sonst, bes. in ä. Spr. und übertr., *Knäp* (s. d.). — Kniffbrett n. Gerät zum Fälteln (Plissieren) des Rüschenbesatzes *(Strich)* der Frauenmützen Wa Schorss. — knifflich schwierig, verwickelt: *ne knifflich Sak* SchöDem.

knillen spielerische Reimbildung im Schäfergruß: *kannst ok knillen un fillen?* StaDros.

Knip n., m. Messer MI 44ª; meist *Knif* (s. d.). — Mnd. *knîp.*

Knip, Pl. *-en* f. 'Kneife' 1. klammer- oder zangenähnliche Vorrichtung und Gerät mannigfacher Art; so die Wäscheklammer JAC. 1, 130; BRI. 2, 147; *Knipen maakte ein oll Bäudner ut Bäukenholt* RoMönchh; die Holzklammer, durch welche am *Bücksenfäger* die ihn bildenden Halme, an der *Burr* deren beide Gänseflügel zusammengehalten werden SchöSab; RoToit; MaNKal; wie die Zs. *Flœgelknip* der Weidenbügel am Stiel des Dreschflegels, an dem das Schlagholz befestigt ist HaBelsch; der aufgespaltene und nach dem Griffende zu fest zusammengebundene Stock aus Weidenholz, der zum nächtlichen Krebsfang dient PaGoldb; vgl. *blassen* 2 (Bd. 1, 929); die zwei stramm zusammengebundenen Hölzer, mit denen der *Swinsnider* dem zu verschneidenden Eber das Blut absperrt Wi; das aufgespaltene Holzstück, das die Jungen in derbem Scherz einem Hund auf den Schwanz klemmen PaDarz; das *Kalwerjück* (s. d.) GüKobr; der *Dackhängel* oder *-hœkel;* die auch *Schrag'* oder *Äsel* genannte zusammenklappbare Kinderbettstelle (s. Abb. Bd. 1, 472) MaDarg; die Heckenschere SchöFriedr; die Schere des Schäfers im Rätsel: *Hadd' ick nich min Knip verluren, Hadd' ick di dei Runsel schuren* Wo. V. 1, 4e; mit zwei Fingern eingedrückte Teigmarke beim gemeinsamen Backen GüTarn; der eingekniffene Daumen SchöWarn; vgl. Zit. ob. *Bit* (Bd. 1, 896); in der Fischersprache die meist *Zees'* genannte kleine Wade, die nicht mit Segel- oder Motorkraft, sondern nur mit der Winde gespannt werden darf Ro; eine Art Hebel zum Aufwuchten schwerer Gegenstände: *ne Knip unnerleggen* StaGramm; übertr.: *einen in dei Knip krigen* jem. in die Zange nehmen, unter Druck setzen SchW Pamp; REUT. 7, 214; jem. züchtigen MaGnoi; bei scharfem Frost heißt es: *de Kierl mit de Knip is buten* Wa; Zs. *Geldknip.* 2. bes. seem. Kneipe, Bordell RoRibn; Zs. *Supknip.* FN. *Knip.* Mnd. *knîpe.* Br. Wb. 2, 826; DÄ. 242ᵇ; KÜ. 2, 163; ME. 3, 212; SCHU. 18. — Knipaf PN.: 'Ludolfus Knipaf' (Wi um 1260) TECH. Stadtb. 34.

knipen, flekt. *knip, knippst, knippt; knep; knäpen* kneifen MI 44ᵃ; in Rdaa. wie *den Kater in 'n Düüstern knipen* Heimlichkeiten haben, Schleichwege gehn: ZINCK Lustsp. 28; *glik up 'n Stiert knäpen sin* leicht gekränkt sein; im Anruf an den Ohrwurm: *Knipe, knipe, knalle* Wo. V. 2, 1451; beim Kneifspiel mit dem Kleinkind: *Wo heit dat Wif? Knip (mi) int (ant) Lif; ... mi (nich) dat Lif* 3, 376a; im Hausstandsreim: *Knip-int-Lif Heit min Wif* LuRadd; im Schäfergruß: *Ick kann hitzen, fitzen, ripen, knipen* GüHohenfL; beißen in dem Befehl an den Schäferhund: *Dilljahn, denn' grip, denn' knip, denn' lat gahn* WaJab; so auch in der Rda. *nicks to knipen oder to biten hebben* hungern Ro; RoDierh; auch im Spottreim: *In Liepen* (bei RoTess) *Is nicks tau knipen* Thelk; wie übertr. *afbiten* 1 (s. d., Bd. 1, 91) trinken: *willen eenen knipen* StaWulk; *dei* (der Bezechte) *hett 'n Lütten knäpen* SchöDass; kneten: *dei Kes' möt knäpen warden, dor hüren Armkräft tau* Schlagsd; streichen, massieren wie *knœstern,* bes. Nacken und Schultern: *knip mi mal* HaBelsch; beißen vom Frost: *hüt knippt hei* RoAHag; auch unpersönl.: *hüt knippt dat ornlich* HaRed; *'t hett scharp knäpen œwer Nacht* SchöDem; *dat knippt en beten* (friert leicht) REUT. 6, 313; mit imperativischer Substantivbildung: *hüt abend kickt Johann Knip ut dei Luft* RoRibn; weitere Rdaa.: *knipen* ('kneifende', quälende) *Angst hebben* ebda; *denn' knipen de Gamaschen* der hat Geldsorgen HaRed; *dat Knipen in de Ogen hebben* schlafmüde sein Wa; RoBörg; sonst subst. *Knipen* von heftigen Gemütsbewegungen verschiedener Art; so starkes Verlangen: *du hadd'st jo dat meist Knipen,* näml. nach dem Kartenspielen WaKiss; Sorge, Angst, Not: *wat hei för Knipen hadd'* STILLFR. Köst. 2, 198; zwacken, bedrängen: REUT. 2, 437; vornehmen, kräftig bearbeiten, z. B. den Acker SchöSchlagsd; *Krüzbuer 'n bäten knipen* Karte spielen SchwPinn; absol.: feilschen, handeln: *kniepen deiht hei bannig* BANDT Stut. 7; hart arbeiten, sich anstrengen: *dei Pir hebben tau knipen* HaRed; seem. scharf segeln: *lat em man knipen* RoWarn; eig. *den Wind* oder *an 'n Wind knipen* so dicht an den Wind halten als möglich WiHob; vgl. KLUGE Seem. 466. Zss.: *af-, an-, be-, ranner-, tau-, utknipen; Bukknipen.* — Mnd. *knîpen.* — Br. Wb. 2, 825; DÄ. 243ª; KÜ. 2, 163; ME. 3, 212; SCHU. 83; TEU. 1, 132.

Knipenbüdel m. Beutel für Wäscheklammern. — **-diert** n. im Hausstandsreim: *Knipendiert Heit min Pierd* SchwWars. — **-dörp** Scherzname des Forsthofes bei Wa Diemitz. — **-dus** im Hausstandsreim: *Knipendus Heit min Hus* SchwWars. — **-maker** m. Klammermacher, Verfertiger von Wäscheklammern.

Kniper, Pl. *-s* m. Kneifer **1.** als Sachname; die früher sehr beliebte 'Klemmer'-Form der Brille wie in den Zss. *Brillen-, Näsen-, Ogenkniper* REUT. 6, 485; MI 44ª; die meist *Knip* genannte Wäscheklammer ebda; die gleichfalls auch *Knip* genannte zusammenklappbare Kinderbettstelle RoKlock; s. Abb. Bd. 1, 472; der Frack (1885) Ro; ferner in den Zss. *Hüften-, Hunn'schit-, Steinkniper.* **2.** als Name von Lebewesen; für Personen wie in den Zss. *Deig-, Pummel-, Stuten-, Hauhner-, Kunen-, Kes'-, Landkniper* bes. Scherz- oder Spottbezeichnung; so sehr häufig Polizeidiener RAABE Allgem. Volksb. 218; REUT. 1, 187,

oft; Hey. Kam. 11; Erichs. Läusch. 119; Pfänder, Feldhüter (s. *Panner*) StaNStrel; Geschäftsmann, der zu knapp wiegt oder gar falsche Gewichte gebraucht RoRibn; Spitzname der an der *Kniperbaud'* (s. d.) beteiligten Wadenfischer RoWarn; Name für Pferde, Ochsen, Kühe, Hunde Ro; Wi; der Gänsesäger, eine Tauchentenart, mergus merganser E. Boll Hs.; mancherlei Insekten wie in den Zss. *Füer-, Pierd'kniper;* so die Ameise, formica LuLaup; der Ohrwurm, forficula auricularis Wi; der Laufkäfer, carabus Ro Ribn; vom *Hartfräätschen* heißt es: *dei frett Knipers un Scharpenwäwers* (Mistkäfer) *weg* Klock; von der nicht gehenden Uhr: *dor möt 'n Kniper in* (1891) Gres. **3.** kneifender Schmerz; so Bauchweh: *kumm her, ick will di dei Knipers mal wegschüern* Wo. V. 3, 647; der vom Frost in den Gliedmaßen erzeugte Schmerz wie in den Zss. *Finger-, Nägelkniper: hüt kriggt 'n 'n Kniper an de Uhren* StaZidd; Wulk; übertr. der personifizierte Frost wie in der Zs. *Ieskniper;* so in der Warnung an die Kinder, nach draußen zu gehen: *dei Kniper is buten* RoKühl; Ribn; SchwCram; auch mit dem Zusatz: *dei maakt rod' Snuten* RoDob; *dei Kniper fött di an* PaPlau; im Pl.: *dei Knipers sünd buten* Lu Laup; das Gekniffenwerden als Strafe beim *Hamelbuff-* und *Knull*spiel MaTarn; Heim. 3, 399b. FN.: *Kniperhörn*, 'Kniepersforth'. — Kü. 2, 163; Me. 3, 215.

Kniperbaud', -o- f. Name der mittleren der drei Fischerbuden, die noch bis zum ersten Weltkrieg am Strande der Rostocker Heide standen und bis um die Mitte des 19. Jahrh. von den Tagelöhnern und Forstarbeitern aus RoRöv und Hinr bei ihrer im Frühjahr und Herbst mit Waden ausgeübten Heringsfischerei benutzt wurden; sie hatte ihren Namen daher, daß sie als Ersatz für die frühere *Rosenuurtsbaud'* errichtet wurde, die am 'Rosenort', also nordostwärts von den beiden anderen gelegen hatte, und sich nun mit ihrem Wadenzug zwischen die beiden anderen *knep* (kniff, klemmte) Dolb. Küst. 108f. — -boort m. in der Mitte geteilter Vollbart HaGranz. — -frickedell f. Frikadelle aus Pferdefleisch SchwBül. — kniperig, knipperig klein, niedrig, bes. von kleinen Ähren: *dat Kuurn steiht man kniperig* Lu; Ro; *knipperig* Ha. — Kniperknaller m. der personifizierte Frost als Kinderschreck: *dei Kniperknaller is buten* GüKronsk. — -worm m. Frostschmerz in den Fingern RoKühl; Syn.: *Nägelworm, Knipnagel.* — Knipfug' f. Quetschfuge, enge Fuge zwischen zwei Mauersteinen mit wenig Mörtel Gü Schwaan; halb hd. — -holt n. Tragholz, Schultertrage für Eimer und dgl. WaSchwarz. S. *Dracht.* — -huurn n. nach innen gebogenes Horn der Kuh Ha; Kuhname SchöGletz; WiPoel. Me. 3, 214.

knipig zusammengekniffen, verkniffen, filzig, geizig Ro. — Kü. 2, 164; Me. 3, 214.

Knipjohann im Kneifspiel mit dem Kinde: *Wo heit dei Mann? Knipjohann* Wo. V. 3, 376a. — -küssing n. Kneifküßchen; zum Kinde: *giff mi 'n Knipküssing* Sta Ahr. — -mann wie *-johann* GüPenz. — -mirr f. die rote Waldameise, formica rufa StaHerzw. — -nagel m. der Frostschmerz, bes. in Finger-, und Zehenspitzen allgem. in Schö; *hei ... hadd den Knipnagel all in de Tehn un in de Näsenspitz* Gild. Dörp. 112. — -og' n. halb geschlossenes, blinzelndes Auge HaRed; in Rufdeutung und Namen des Pirols: *Krischan Knipog'* Wo. V. 2, 907. Dä. 243a; Me. 3, 214. — -ögen, -ögig s. *knippögen, -ögig.* — -ohr s. *Knippohr.*

knipp Schallwort wie *knips;* so im Rätsel von der Schere: *wenn he to Enn' is, seggt he knipp* Wo. V. 1, 107a 2; das Blinken mit den Augen malend im Spiel mit dem Kleinkind: *mit dei Ogen knipp, knipp* 3, S. 329. Me. 3, 216. — Knipp, Pl. *-en* f. 1. das Vor. als Subst., also ein knipsender Gegenstand wie der etwa aus zwei kreuzweis stehenden Metallknöpfchen gebildete Verschluß am Bügel einer Tasche, bes. des Geldtäschchens, das daher *Geldknipp* wie auch einfach *Knipp* heißt, so daß man vom Übersparsamen sagt: *dei dreiht 'n Penning dreimal üm un steckt em wedder inne Knipp* SchwRab; im Tanzreim: *Dei Knipp dei is intwei* RoRibn; Seem. Hä. 103; auch der früher beliebte Buchverschluß wie in der Zs. *Knippbibel: früher wiren jo Knippen ant Gesangbauk* GüKritzk; am Schuh im Wiegenlied: *Een Poor Schoh mit gollen Knippen, Dor sall uns' N. up hüppen* Wo. V. 3, 81. 2. steiler Hügel Schw Pinn wie auch tiefes Tal: *ne äklig Knipp* HaRed. FN.: *Knippenbrink, -brok.* Kü. 2, 164; Me. 3, 216.

Knippbarg m. steile Anhöhe HaRed; Wi NBuk. — -bibel f. Bibel mit *Knippen* (s. *Knipp* 1) zum Zusammenhalten der Buchdeckel Bartsch 2, 334. — Knippel m. kleine Anhöhe MaGLun. — Knippelblank s. *Gnipperblank.*

knippen in besonderer Art kneifen, z. B. ungeschickt; von Melkerinnen: *weck knippen so, denn willen de Köh nich stahn* StaFeldb; vom Mann, der seine Frau mißhandelt: *he hett sin Fru knippt un dan* NStrel; auch dengeln RoGSchwaß; Zs. *inknippen.* Br. Wb. 2, 827; Dä. 243a; Kü. 2, 164; Me. 3, 217. — Knipper m. vermutlich eine Fehlerstelle im Leinenfaden, die durch Unachtsamkeit beim Spinnen entstanden ist, vielleicht so, daß einzelne Flachsfasern einen kleinen Knoten im Faden gebildet haben; löst man diesen heraus, dann reißt an der Stelle der Faden ab, und man muß ihn neu knüpfen. Syn. *Knippstäd'.* Unter *Ströper* m. ist wohl eine Fehlerstelle zu verstehn, an der einzelne Flachs-

fasern nicht mit in den Faden eingedreht wurden, die sich dann an dem Faden heraufströpen, aber mit einem angefeuchteten Finger in die richtige Lage gebracht und festgedreht werden können. Beleg: *dei Ströper is bäter as dei Knipper* LuEld.

Knipperblank s. *Gnipperblank.* — -dicks m. kleiner Mensch, Knirps RoRibn. — -dolling wie das Vor. WiNKlost; Name des sonst *Papedöneke* genannten sagenhaften Räubers in HaDüss. — -gold s. *Gnippergold.* — knipperig s. *kniperig.* — Knipperkünster m. geschickter Schnitzer, Schnitzkünstler WaVipp. — knippern mit den Fingerspitzen bewegen oder an etwas herumarbeiten MaGnoi; Mi Nachl.; übertr. grübeln nur in der Zs. *rutknippern.* Me. 3, 217. — Knippertähn m. 'Klapperzahn'; im Verwunderungslied vom Storch: *Dei Adebor, dei Knippertähn* Wo. V. 2, 1532a. — Knipping n. Krebse im Volksrätsel: *Ein oll Fru . . . et Knipping . . . Eetst von Knipping ok woll wat?* Wo. V. 1, 432.

Knippkes' m. wie sonst *Katten-, Pöppelkes'* die Malve und bes. ihre Frucht StaNBrand. — -knapp m. in Rätseln 1. Peitsche im Wagenrätsel: *eenen Knippknapp* Wo. V. 1, 119b. 2. Kopf, bes. Maul des Pferdes: *vörn Knippknapp* 236. 3. Storch (?) in dem FN. *Knippknappenhorst.* Me. 3, 217. — -kuurn n. kleines, verkümmertes Korn Land. Ann. 1819, S. 773. — -ögen blinzeln: *he knippög't, as wenn de Gös' blitzen sehn* Wa; *Käte . . . knippögte em wedder verstahlen tau* Gild. Dörp. 188; bes. vom Müden, Schläfrigen Ha Red; RoKühl; das Part. Präs. *knippögen* geradezu schlaftrunken SchöWarn; auch *knipögen* RoKlock. Br. Wb. 2, 827; Kü. 2, 165; Me. 3, 214; 217. — -ögig blinzeläugig, blinzelnd: *de lütte, rothorige, knippögige Sekretär* Gild. Dörp. 181; im Tiergespräch vom Maulwurf: *de oll Multapult, dat oll knipögig Ding* Wo. V. 2, 51. — -ög'sch wie das Vor. Gild. Frank 55. — -ohr f. verkümmerte kleine, kurze Ähre allgem.; auch *Knipohr* GüGülz; StaRühl. Kü. 2, 164; Me. 3, 217. — -rügg' m. Rückenlähmung HaRed. Me. 3, 217. — -sack m. im Wagenrätsel, nicht sicher zu deuten Wo. V. 1, 119a 2.

Knippschen n. Fingerschneller, Schnippchen: *einen 'n Knippschen slahn* jem. einen Streich spielen, jem. zum besten haben, anführen; ein von schwerer Krankheit Genesener äußerte: *ick heff em* (dem Tode) *'n Knippschen slagen* (1895) WaJab; sehr beliebt der Vergleich *so driest as jene Jung', de slög' sinen Vader 'n Knippschen, hadd' œwer dorbi de Hand in de Tasch* Bey. Swin. 63; ähnl. Mantz. Ruh. 18, 19; Latend. Agr. 226; Camm. Tid. 82. Dim. zum lautmalenden *Knips.* — Br. Wb. 2, 827; Dä. 243a; Me. 3, 217.

Knippschir f. kleine Schere: forficula 'eine Knipschere' Chytr. 270; 351; im Leberreim: *De Läwer is . . . nich von ne Knippschir* Wo. Sa. FN. *Knippschir.* Br. Wb. 2, 827; Dä. 243b. — -städ' f. fehlerhafte Stelle im Garn HaGranz; LuEld; *dei Knippstäden spinnen dei Slapers* HaRed; gleich *Knipper* m. — -tasch, auch Kniptasch f. Geldtasche mit Bügel (vgl. *Knipp*) HaBelsch; Witt; *De föfte Sünder gliekt recht liferlieks den Igeln, De een dat Geld, as Blod, uth unse Kniptasch tehn* (Ro 1752) Nd. Jb. 44, 92. Dä. 243a; Me. 3, 217.

knips Schallwort wie hd.; im Rätsel von der Schere: *dor lep 'n lütten blagen Hund lank 'n witten Stig, as he lank wir, säd' he knips* Wo. V. 1, 107a; von einer versagenden Flinte: *sei seggt knips* RoRibn; Wa. Me. 3, 217. — Knips das Vor. als Subst. 1. f. wie *Knipp, Knipptasch* Geldtasche WaGrüss; ganz kleiner dreieckiger Zipfel mitten am unteren Rande des Rückenteils einer Jacke Schmidt Gad. 3, 212; *eenen bi de Knips krigen* jem. derb zu fassen bekommen Pa; 2. sonst in dieser Rda., wie das Syn. *Krips* 1, m.: *einen bi 'n Knips krigen* RoRibn; GüGülz; Wa GFlot; ebenso m. als Nebenform von *Knirps* kleines, unausgewachsenes Kerlchen Mi 44a; RoMarl sowie, den Scherenschnitt malend, im Sinne von Einschnitt, Kerbe als Merkmal im Ohr von Schafen: *dei unbrukboren ollen Schap kregen vörn uppe Spitz* (des Ohres) *noch 'n Knips* HaDreil; Zs. *Nagelknips.* Dä. 243a; Me. 3, 217. — Knipsbrett n. Schnellbrett, ein Spielzeug aus zwei dünnen Brettchen, deren eines der Länge nach in die Hand genommen wird, während man das zweite, kürzere mit hoher Kante quer darauf stellt und mit dem Daumen festhält; ein vor das Querbrettchen gelegter Stein läßt sich alsdann durch Hintenüberdrücken des Brettchens hinwegschnellen Wi.

Knipschiteri f. Kleinkram, nichtiges Zeug RoNHagD.

knipsen knipsen 1. ein knipsendes Geräusch machen: *bald knipps un knapps* (Prät.) *he* (der Rummelgeist) Bartsch 1, 216; *wat knipps un knapps du dor? Ick schnid' tau* ebda; den Laut der sich schließenden Schere malen auch die Zss. *af-, ruterknipsen,* den des Zuklappens der Geldtasche *tauknipsen;* mit den Fingern schnellen Mi 44a. 2. schießen wie in der Zs. *afknipsen* HaLübth. 3. photographieren Meckl. Heim. 3, 189. 4. obsz. beschlafen Wa. Weitere Zs. *upknipsen.* Me. 3, 218; Teu. 1, 132. — Knipser m. 'Knipser'; Gerät zum Einschneiden der Kennmarken in die Ohren der Schafe HaDreil; Schalter für den elektrischen Strom StaNStrel; Bahnsteigschaffner, der die Fahr- und Bahnsteigkarten locht ebda.

knipslegelik a. Spr. 'kneifschläglich': 'mit . . . knipslegeliken handtkrůmmende' (in bedrohlicher Weise schlagbereit) Gry. Lb. 2, O 2b.

Knipslicht n. elektrisches Licht Meckl. Heim. 3, 190.

Kniptang' f. Kneifzange, das allgem. gebrauchte Haushalts- und Handwerksgerät; das Amtssiegel der Schmiede in Ro zeigte neben einem Hammer eine Kneifzange Gem. Aufs. 1782, S. 158[b]; von einem schlechten Reiter heißt es: *hei sitt upt Pierd as ne Kniptang' uppe Sœg'* SchöGrev; . . . , *as wenn ne Kniptang' œwern Bom hackt ward* RoKühl; beim ersten Austreiben der Kühe im Frühjahr vor den Stall *ne Kniptang'* zu legen, empfiehlt der Volksglaube, damit das Horn der Klauen sich ohne Anwendung der *Klabentang'* von selbst ablöse WiNKlost; übertr. Druckmittel, Folter in der Äußerung eines alten Tagelöhners über die landwirtschaftlichen Maschinen: *dat sünd ne Kniptang' för dei armen Lüd', dor bräken sei ehr dei Tähnen mit ut* (1887) SchöCarl; ferner übertr. Frack (1885) Ro; im Scherz: Hebamme RoNHagD. Mnd. *knîptange.* Kü. 2, 163; Me. 3, 215; Schu. 56; Teu. 1, 132. — -tasch s. *Knipptasch.* — -tüg n. fachsprachlich das gesamte Zimmermannsgerät Wa.

Knirgbolten m. die kleine Holzwalze, um die das Garn zum Knäuel gewickelt wird GüGBrees. Syn. s. *Knüsel.* — Knirger m. wie *Knicker* 1 c GüGBrees.

Knirk, zuweilen Knirr m. Wacholder, juniperus communis: *Knirrk* Niem. Idiot. 14; *Knirk* N. Monschr. 4, 148[b]; Schmidt Gad. 3, 212; E. Boll Flora 32; Schill. Kr. 1, 19[a]; Langm. Flora 217; Mi 44[a]; Lübst. 143; Lübbe 92; Blume 21; *Knirr* E. Krüg. 47; GüHohenfL; RoLambr; *See* (die Ehrenpforte) *was mit luter Knirck uht unser Haid besteecken* Babst Int. 4. *Knirk* war und ist vielfach noch sehr beliebt als Räuchermittel, sei es zur Luftverbesserung im Zimmer, sei es zur Geschmacksverbesserung der als *Spickgaus* hergerichteten Gänsebrüste oder gegen den Keuchhusten der Kinder und den Krupp der Pferde; vgl. u. a. Nds. 4, 181[b]; mit Nadeln oder getrockneten Beeren des *Knirk* mischten die Hirtenjungen ihren *Kauhschit*tabak Ro Liebl; im Frühjahr machten die Jungen aus den entrindeten jungen Zweigen Quirle für ihre Mutter GPotr; auch Peitschenstiele stellten sie sich aus *Knirk*zweigen her, indem sie diese ein Ende lang vierfach aufspalteten und dann wieder zusammendrehten E. Krüg. 47; mit Vorliebe wurden die *Knütthœkel* aus *Knirk* verfertigt RoRöv; StaKratz; bis über die Mitte des 19. Jahrh. hinaus legte man zum Fischfang in der Müritz künstliche Inseln aus zusammengehäuftem *Knirk* mit darumgesetzten Pfählen an, wo alsdann der Plötz laichte, den man in ausgestellten Bungen fing WaVipp. Der Volksglaube rät, man solle sich, wenn man einen weiten Weg zurückzulegen hat, ein Stück *Knirk* in die Tasche stecken, um sich vor vorzeitiger Ermüdung zu schützen RoDierh; um das Vieh vor Behexung zu bewahren, soll man in einer dunklen Stallecke, wohin weder Sonne noch Mond scheint, *Knirk* aufhängen WaVollr. *Knirk* ist nach D. WA. 2. Bd. das herrschende Wort in Mecklenburg und Vorpommern, daneben erscheint seltener *Machandel, Macholler, Wacholler; Einbeer* ist fachsprachlich. FN.: *Knirkbarg, -brok, -horst, -kul, -soll.* — Dä. 243[b].

Knirkbeer f. der Beerenzapfen des Wacholders, Krammetsbeere; bes. gern zum Räuchern benutzt; so von den Schulkindern zum Ausräuchern der Schulstube zu liefern WaLup; die jungen *Gössel* wurden gegen Ungeziefer und Behexung *mit Knirkbeeren rökert* Ma Seed; die Volksmedizin braucht sie als Mittel gegen Wassersucht und andere Leiden Nds. 4, 181[b]. — -busch m. Wacholderstrauch Beck. Bäume 22; Siemss. Nat. 2, 293; Wred. Übers. 256.

Knirkel m. wie *Knicker* 1 c GüEick.

knirkern Adj. aus Wacholderholz: *'n knirkern Post* StaUsad; vom Handstock: *Jehann . . . Swung sinen knirkern Stock herüm* Reut. 5, 267; 274; als Subst.: 'der alte Holzarbeiter . . . mit seinem *Knirkern'* Meckl. 2, 91; *knirkern Pietschenstöck, so as sei wussen wiren,* waren sehr beliebt WaRöb; bes. im Gebrauch hinter Haken und Pflug MaLiep; manche ließen sie auch durch Einlegen *in heiten Pierd'meß 'n bäten gor* werden ebda; *knirkern Schruppers* aus entrindeten Wacholderzweigen dienten bei der Schafwäsche zum Abschrubben der Tiere ebda; *von knirkern Holt* wurden Eßlöffel geschnitzt ebda.

Knirkficker s. *Knirrficker.* — -förster m. Scherzbezeichnung für einen Holzwärter Schw. — -holt n. Wacholderholz: *Sahlen ünner de Wichsschoh . . . , dee knarren deden un wur to dat Enn' Knirkholt von den Schoster inleggt wir* Bri. 6, 226. — -rat m. wie *-förster* Wa. — -ul f. 'Wacholdereule': *dei* (der Schielende) *kickt as ne Knirkul* HaGall; übertr. wie *-förster* StaGramm.

Knirps m. Knirps, kleines Kerlchen Mi 44[a]; im *Rug'klas*gebet: *Lütten Knirps bün ick man* Wo. V. 4, 770b; zur Nebenform *Knips* s. d. 2. — knirpsen zum Ausdruck der Freude den Zeige- oder Mittelfinger von der Daumenspitze zu leichtem Knall nach unten schnellen: *hei . . . knirpst' dortau mit sinen Dum'n* Gild. Bolt 121.

Knirr s. *Knirk.* — knirr, -e lautmalendes Schallwort im Ablaut zu *knarr, -e;* in Abzählreimen: *Knirr, knarr, knus* StaSchönb; *Di knirre, di knarre, di knus, Gah du man nah Hus* Wo. V. 4, 943; *Knirre, knarre, Huspeldus* 1027; im Anruf an den Bullen: *Knirre, knarre, Knuust, Gah nah din oll schitig Hus* 2, 1084b.

Knirrband, in Ro auch Knirsch-, in Wi Gnirr-, in Schö Gnarr-, in Sta Knarrband m. Überbein, Sehnenzerrung, Ver-

renkung, Verstauchung des Handgelenks, benannt nach dem knackenden oder knirschenden Geräusch, welches zuweilen beim Bewegen entsteht: *Knirrband* Mi 44^a; *wenn 'n mit dei Gaffel Hawer kloppen deit, kriggt 'n licht 'n Knirrband* SchwGWelz; *Knirrband nimmt nägen Dag' tau un nägen Dag' af* Gü. Als Heilmittel nennt die Volksmedizin zunächst das *Afhaugen*, wobei der Kranke seine Hand auf den Hauklotz legt und der Helfer, das Beil schlagbereit schwingend, spricht: *ick haug', ick haug'; wat haug'st du?* fragt der Kranke; *den Knirrband* antwortet der andere und schlägt zu, während der Kranke die Hand schnell zurückzieht; dies geschieht dreimal, womit das Leiden behoben sein soll; s. ferner *Biholt* (Bd. 1, 863); auch dreimaliges Greifen durch ein Katzenloch soll helfen Bartsch 2, 111; beide Heilweisen werden verbunden, indem der Hauklotz vor das Katzenloch gelegt wird, der Kranke seine durch das Loch gesteckte Hand daraufhält und sie, sobald der *Afhauer een, twee, dree* zählt, schleunigst wegzieht Zand. Bill. 162; beim *Afperren* legt der Kranke seine Hand auf den *Süll;* der Heiler sagt: *ick perr, ick perr; wat perrst du?* fragt der Kranke; *den Knirrband* entgegnet jener und tritt dreimal über Kreuz hinüber WaWred; über das *Afbinnen* s. *afbinnen* 1 (Bd. 1, 90); magische Heilung durch Übertragung geschieht mit Sprüchen wie *Krüzweg, ick klag' di, Dei Knirrband dei plag't mi, Lett hei dat Plagen nich, Lat ick dat Klagen nich*, was man abends nach Sonnenuntergang auf einem Kreuzweg zu sprechen hat RoKess, oder *Wagenleus', ick klag' di, Knirrband dat plag't mi, Wagenleus', gewinn, Knirrband verswinn;* hierbei ist die Hand um Mitternacht an einem Kreuzweg in die Wagenspur zu legen Staak Krankh. 161^b; ähnl. 161^a; s. ferner *Bipahl* (Bd. 1, 885). Kü. 2, 165; Me. 2, 413; Schu. 10. — -bom wie *Knarrbom* (s. d.).

knirren im Ablaut zu *knarren* knarren, knirschen: *Wo knirrt un knarrt dat oll Gedriw'* (des Webstuhls) Reut. 7, 108; *dei* (die Spinnerin) *knirrt 'n ganzen Dag un quarrt* SchöSchlagsd; *dat knirrt mi ornlich in dei Knei* HaWitt; StaZipp; *dat* (der *Knirrband*) *knirr* (Prät.) *all so* Schw; klirren: *dat* (der Blitz) *knappert un knirrt* SchöSchlagsd. Zss.: *in-, verknirren.* Ähnlich *gnirren* (Bd. 3, 211). Dä. 243^b; Kü. 2, 165. — Knirrer, Pl. *-s* m. die meist *Knurrhahn* genannte Art des Seehahns, trigla hirundo RoWarn.

Knirrficker, auch Knirkficker m. kleiner, beweglicher Mensch Niem. Idiot. 14; *Knirkficker* StaNStrel; scherzend Weber RoKlock; geringschätzig Pfuscher: *een Knirficker* Mantz. Ruh. 15, 36; Geizhals StaGramm. Dä. 243^b; Me. 3, 218. — -gang m. 1. drehbarer Koppeleingang GüJahm; MaFink; GMethl. 2. wie *Knarrbom* GüKRoge u. a. O. — -gant m. wie *Knarrbom* Mecklenburg Heimatbuch 206. — -haken m. der auf einem Gestell von zwei Rädern ruhende Pferdehaken; s. *Haken*[2] 1. — -knarr Schallwort im Kinderreiterlied: *Mœhl seggt knirrknarr* Wo. V. 3, 474; als PN. im Nachbarreim: *Möller Knirrknarr* SchwSülte.

knirschen s. *gnirschen* (Bd. 3, 211).

Knis' nur in der Zs. *Risknis'*. — knisen s. *gnisen.* — Knisenack s. *Knis'nack.*

Kniser, auch Gniser (Ro) m. Geizhals, Filz Heim. 2, 216^b. Me. 3, 215. — knisig geizig GüSchwaan. Me. 3, 215.

Knis'knack m. Geizhals SchöDem; Grev; RoKühl; Ro; RoMür; GüGülz; Schelte für widerborstige, eigensinnige Knaben: *du büst 'n entfaamten Knis'knack* WiWend. — -knakker m. mürrischer Mensch Ro; Geizhals GüGülz.

Knis'nack, auch Knis-, Knisenack m. **1.** eig. steifnackiger, widerborstiger, ungenießbarer Mensch: *du büst sonn' Knis'nack, mit di is nicks uptaustellen* SchwPamp; Schelm: *dei Knis'nack hett dat fuustendick achter dei Uhren* HaRed; SchöDem; als Kosewort: *lütt Knis'nack* Schlagsd; Teufel: *Hei plinkögt' mit sonn'n swarten Blick, As stöddt em Kniesnack in dat Knick* Gild. Frank 119. **2.** übertr. starkes alkoholisches Getränk wie Grog Wi KMuls; Kirschlikör RoGres; Eigenname für ein seit dem 16. Jahrh. in Gü gebrautes klares, helles, sehr wohlschmeckendes und zugleich sehr berauschendes Bier; zu seinem Lobe wurde 1624 in Ro von einem aus Gü stammenden Buchdrucker ein Büchlein herausgebracht, dessen Verbreitung der Rat der Stadt Ro wegen der darin enthaltenen Derbheiten verhinderte; erst 1706 wurde es in Gü, mit Anmerkungen und einem Anhang versehen, neu aufgelegt; Weiteres s. Arch. Landesk. 6, 157 ff.; Heim. 1, 303 f.; 2, 149 f.; 157 ff.; für eine Tonne *Knis'nack* brauchte man fünf Scheffel Gerstenmalz, später (um 1700, als Scheffel kleineren Ausmaßes üblich waren) sechs; früh schon wurde es ausgeführt, selbst bis Dänemark (1591); s. Beitr. Rost. 19, 38; doch versuchten die anderen mecklenburgischen Städte seinen Ausschank an ihrem Orte zu unterdrücken; s. Spald. Land. 3, 53; Sa. Land.-Ges. 6, 455; in Wi aber gestattete man 1681 einem Brauer 'wieder wie vor seinem Wegzuge nach Güstrow *Kniesenack'* zu brauen Hans. Geschbl. 22, 162; über den Preis besagt eine herzogliche Verordnung von 1661, daß, 'wann der Scheffel Gersten eingekaufft wird für 10, 11, 12 sch., so gilt eine volle Kanne gut unsträflich Kniesenagk 2 sch. 1 pf., ... eine Tonne alten Güstrouschen Bandes 5 fl. 8 sch. 9 pf., bei einem Gerstenpreis von 58 bis 60 sch. eine Kanne 5 sch. 1 pf., eine Tonne 15 fl. 20 sch. 9 pf.' Bär. Ges. 4, 1, 137; sprachlicher Niederschlag: 'Ick wil uns laten halen Ein potken

knysenack thor kolden schalen' (Gü 1578) Omich. in Nd. Jb. 54, 44; 'dith halve pötken knisenack' 45; eine Hexe bekennt 1584 in Ro, 'man habe (auf dem Blocksberg) ... Güstrower Bier, Knisenack, ... getrunken' Bartsch 2, 26; *Knisenack* Bri. 3, 43 u. öft.; *Knisnack* Mi 44ª; *Kniesnack* Derb. 2, 71; 78; *Knis'nack kümmt nah* Redensart für Nachwirkung von starken Getränken, auch allgemeine Redensart für Dinge, die eine üble Nachwirkung haben Mi 44ª; Bri. 3, 56; C. Reinh. Holtrev. 28; Wagtsm. Mart. 87; auch als Warnung vor unbesonnenen oder verwerflichen Handlungen gebraucht (wie *Krabb-in-'n-Nacken kümmt nah*) Nützl. Beitr. 1815, Sp. 35f. Die bei Paulli 379f. gegebene Deutung des Wortes aus dem Slawischen als 'Herrenbier' wird für den zweiten Teil (*-nack* Bier) schon von Franck Meckl. 3, 88 abgelehnt; die zutreffende gibt R. Hildebrand, der es unter Hinweis auf dän. *kneisenakke* als imperativische Bildung im Sinne von 'trag den Nacken steif' erklärt D. Wb. 5, 1433. — Mnd. *knîsenack*. — Me. 3, 216.

knisper im Spielreim: *Knisper, knasper Bähring, Mi deit so weih dei Tähning* Gü Bütz. — Knisper m. wie *Knicker* 1c Gü. — Knisperblock m. die kleine Holzwalze, um die das Garnknäuel gewickelt wird Gü. Syn. s. *Knüsel*. — knispern knistern: *dat siden Kleed dat knispert so* WaUllr; blinken, blitzen: *Knätel Dackstein, Knispern Finster darein* im Erntekranzspruch Wa. Kü. 2, 165.

knisseln gerinnen in der Zs. *tauhopknisseln*.

Knistelknastelknuust m. Apfelbaum im Rätsel: *Knistelknastelknuust Hett 'n Ding as ne Fuust* Wo. V. 1, 189b.

knister lautmalendes Schallwort: *Doch knister, knaster ritt 't* (das dünne Eis) *nah alle Siden kort un klein* Seem. Hä. 210. — Knisterblank n. Rauschgold Hey. Punsch. 220. Syn. s. *Knistergold*. — -büdel m. im Wagenrätsel Wo. V. 1, 119b. — -gold n. Rauschgold Reut. 7, 199; Egg. Trems. 41; Wo. Ernt. 8. Syn.: *Klipper-, Knitter-, Lahngold; Knister-, Knitterblank*. — knisterig knisternd; von wenig schmiegsamem Gewebe: *dat Tüg möt nich so knisterig sin* Wa. Me. 3, 218. — knistern lautmalend knistern; meist gekoppelt mit *knaastern:* Zand. Bill. 188; Seem. And. 79; von Papier: *knistern un gnistern* RoRibn. Mnd. *knisteren*. Br. Wb. 2, 828; Dä. 244ª; Kü. 2, 165; Me. 3, 218; Teu. 1, 132.

knitteln nur in der Zs. *verknitteln*.

Knitterblank n. Rauschgold LuEld. Syn. s. *Knistergold*. — -gold n. wie das Vor. Mi Nachl. — knittern¹ s. *gnittern*. — knittern² nur in den Zss. *ter-, verknittern*.

knitz Schallwort, den Rutenschlag malend in der Deutung der Schwalbenstimme: *wenn s'* (die Kinder) *dat nich willen, weck mit dei Raud' vör 'n Noors, knitz knatz knarr* Wo. V. 2, 637a. — knitzen kurz und scharf mit der Peitsche knallen: *sei hebben knitzt un knaastert* LuNiend. — Knitzenstein, -ee- m. weißer Galitzenstein, Zinkvitriol Monschr. 3, 831.

Kniw f. 1. Messer s. *Knif*. 2. dicke Scheibe Brot: *grote Kniwen för de Höderjungen* Ro Warn. — Kniwel m. dicke Scheibe Brot SchöBül; Dem; *'n bannigen Kniwel afriten* Warn. Me. 3, 216. — kniweln mühselig arbeiten, sich anstrengen: *ick hadd' tau kniweln* HaRed. Zs. *tauhopkniweln*. Kü. 2, 161. — kniwen schneiden, meist ungeschickt oder mühsam mit stumpfem Messer SchwPamp; im Schäfergruß: *Dat Hitzen, dat Fitzen, dat Kiwen un dat Kniwen* GüPlaaz; *schinnen un kniwen* StaZirt; *Micheli is kamen, Hett 't Vesperbrot nahmen Un bringt dorför dat Tüffelkniwen* RoCamm. Zs. *afkniwen*. — kniwweln, -bb- kneifend tasten, betasten Mi 44ª; SchwPamp; *sei knibbeln an 'n Rock* GüSerr; im Flohrätsel: *Sei riwwelten em, sei kniwwelten em, Un dunn slögen sei em dot* Wo. V. 1, 28a 3—4; vom ausschlagenden Pferde: *dat Aas hett mi 'n bäten knibbelt* WaJab. Zs. *bekniwweln*.

Knobel, -w- m. Würfel (zum Spiel) Mi 44ª. — Knœbel s. *Knœwel*.

knobeln, -w- würfeln Mi 44ᵇ; Zs. *afknobeln*. Wolf 2786.

Knoberjochen m. grober Kerl (1885) Ro.

knöcheln würfeln Mi 44ᵇ; *dat Knöcheln un dat Knobeln* Reut. 5, 172. Syn. *knobeln*. Aus dem Hd.

Knock, -u-, Pl. *-en* f., Knocken, -u-, Knuggen m. (die *u*-Formen bes. im W und N gebraucht) Bund spinnfertigen Flachses, meist aus vier bis sieben, zuweilen mehr *Risten* zusammengedreht; Weiteres s. *Flaß* 1b; 'verndeel (Viertel, 25 Pfd.) knukken' (Wi 1523) Jb. 91, 206; '8 Knocken (je 1 Pfd.) gehechelten Flachses' (SchöMenz 1833) Krüg.-Ploen 151. Mnd. *knocke, -u-* f. Br. Wb. 2, 829; Dä. 244ª; Kü. 2, 166; Me. 3, 223; Schu. 28; Teu. 1, 132. — knocken, -u- Flachs zu *Knocken* zusammendrehen Ha Dreil; übertr. Pferdeschwänze aufbinden WaJab. Zss.: *in-, upknocken*. Br. Wb. 2, 829; Dä. 244ª; Kü. 2, 167; Me. 3, 224. — Knockenflaß n. zu *Knocken* zusammengedrehter Flachs: *wi müßten vieruntwintig Pund Knockenflaß spinnen för den Hoff* MaKMethl. — knockerig knotig als Ausdruck für ungeschicktes, unregelmäßiges Spinnen Wo. Sa.

Knodder, -tt-, -rr-, -ll-, auch Knutter m. Peitsche, bes. eine kurze, dicke GüKrak; vielfach in Ma: *dei Kauhhirer hett 'n Knorrer* Giel; *Knotter, -u-* Rempl; *Knodder dat wir 'n gedreihten Handdauk, vörn mit 'n Knuppen* Lupl; Prügelstock mit Lederriemen WaJab; *Knoller* Malch. Zs. *Aasknorrer*. — knodderig, -tt- knorrig; im Rätsel von der Geige: *Vör 'n Kopp knotterig* Wo. V. 1, 230a.

knoden s. *knütten*.

Knof n. (?) ein Kugelspiel PaGoldb.

Knœker m. die Zähne im Rätsel vom Brotbissen: 'von *Lipper* nach *Knœker*' Wo. V. 1, 29a. Zss.: *Gäl-*, *Wittknœker*. — knœkern knöchern 1. aus Knochen: *Mus, dor hest 'n knœkern Tähn, giff mi 'n isern wedder* ruft das Kind, indem es den Milchzahn, den es eben verloren hat, rückwärts über den Kopf wirft Bartsch 2, 54; *dor bläákt 'n Köter twüschen 'n knœkern Tun* (die Zunge zwischen den Zähnen im Volksrätsel) Pld. Heim. 2, 113; *Hadd' 'n knœkern Snut* (Schnabel; der Hahn im Rätsel) Wo. V. 1, 21; wer dem Tode nahe ist, *treckt ok bald den knœkern Slaprock an* Anspielung auf das Totengerippe RoHDamm; Zs. *wittknœkern*. 2. knochig, mager: *oll knœkern Jette* von einer mageren weiblichen Person mit flachem Busen SchwMueß; *utseihn as 'n knœkern Herrgott* heißt es im Vergleich mit den Darstellungen des Gekreuzigten allgem. vom Mageren; *hei steiht dor . . .* vom Verlegenen, Hilflosen: Mi 43b; auch: *. . . as 'n knœkern Hinrich* RoKlock. Dä. 239a; Kü. 2, 165; Me. 3, 223; Schu. 12. — knœkig s. *knakig*. — knœkrig knöcherig, knochig: *dei hett sonn' knœkrig Fingern as 'n Knüttelsticken dick* RoKlock; *hei blew ümmer so drög' un knœkerig* Hanst; *'n ganzen Knœkrigen is hei wääst* der sagenhafte *Gälknœker* Gres. Br. Wb. 2, 817; Me. 3, 223. — knœksch nur in der Zs. *finknœksch*. — knœkschœlig s. *knakschœlig*.

Knoll s. *Knull*.

Knollbrot n. Brotkanten im Rätselmärchen: *General Knollbrot* Wo. V. 1, 998, 10.

Knoller s. *Knodder*. — Knollstein s. *Knullstein*.

Knop, Pl. -ö- m. Knauf, Knoten, Knopf **1.** Verdickung am Ende eines Gegenstandes; a. Spr. Knauf: '1 knop up rutinge (Seitenmesser)' Rost.-Osl. Hand. (K.) 164; Zs. *Dägenknop* (s. d. Bd. 2, 213); seem. die runde Verdickung der Mastspitze: *baben up 'n Knop, wo de Flagg'lin dörchkümmt* Ro Warn; *alles up 'n Knop setten* alle Segel setzen bis hinauf zum Mastende Ribn; dem Tischler dienen die *twei hölten Knöp* an den Enden des Blattes seiner Handsäge zum Drehen des Blattes Pa; beim Spinnrad die ein Herausrutschen aus dem länglichen Schlitz der *Träd'stang'* verhindernde Verdickung am Ende der eisernen Kurbel (des *Träderhakens*); Zss.: *Desemknop, Nadelsknop;* als Abschließendes im übertr. Sinne bei Reut.: *eben heww ick den Knop up de ganze Staatsverfassung set't, dat Landarbeitshus* 7, 233; *Knop* als Verdickung am Ende des Blumenstengels: *dat Flaß kriggt Knöp* (Samenkapseln) RoCarl; *Knop* die Skabiosenflockenblume, centaurea scabiosa, nach ihrer großen kugeligen Blüte Siemss. Nat. 2, 293; Wred. Übers. 302; E. Boll Flora 35; Syn. *Papenklöten; gollen Knöp* der gefüllte Kriechende Hahnenfuß, ranunculus repens; s. *gollen* 2b; dafür auch das bloße Dim. *Knöpken*, das sonst wie *Knupp* noch Knospe bedeutet, Siemss. Nat. 2, 293 sowie die Zs. *Goldknöpken* (s. d.) und *gäl Knöp* SchwPamp; *gäl Knöp* nennt man außerdem die halbkugeligen Blüten des Rainfarns, tanacetum vulgare V.-H.-Kal. 1937, S. 42; *Knop* Hederich, Ackerrettich, raphanus raphanistrum, wegen seiner perlschnurförmigen Schoten: Mi 44b; Eng. Landw. 1, 67; Syn. *Haddick; Knop* beim Menschen für Kopf als Körperende: *ick hau di an 'n Knop* PaDobb; *kriggst einen up 'n Knop* SchöWarn; scherzhaft übertr. der ganze Mensch: *dei Buer is 'n trugen Knop* (ein biederer Kerl) *wääst* Wa Penzl; früher Spottname für die Seminaristen, bes. im Munde der Präparanden WiNKlost; HaLübth; im Volksreim von einem, der abends ausgelassen lustig, am nächsten Morgen aber schlaff und zur Arbeit unbrauchbar ist: *Abends 'n gollen Knop, Morgens 'n Kackhop* Red; hervortretende Erhöhung auf einer Fläche: das meist *Pinn'* genannte Zentrum der Schießscheibe, so daß man einen guten Schuß auch *einen gauden Knop* nennt Witt; bei Babst übertr. ein Ziel an einem lebenden Menschen: *Deit mie wehn watt to led, den scheht ick up den Knoop* Naschr. 6; Brüste und Brustwarzen sind gemeint in dem Wort vom starkbusigen Mädchen: *dei hett ornlich Knöp vör de Bost* HaRed; Zitzen der Sau: *dei* (Schweinemädchen) *is Herrenkœksch bi dei Langgesichtigen, dei twei Reigen Knöp unnern Buk drägen* WaEld; *dat* (solche Lüge) *möösst sonn' vertellen, dee twee Reegen . . .* Wa; doch s. auch unten 3. **2.** Verdickung, Knoten in einem Pflanzenstengel oder Seil: *Knop* ist der ihn gliedernde Knoten des Strohhalms: geniculum 'ein Knop im Strohalm' Chytr. 485; geniculata herba 'Krudt dat knöppe hefft' 489; articulus, geniculum 'de knoden edder knöpe an dem stengel' ebda; uneig. auch ein zwischen zwei Knoten liegendes Halmstück; vom *Kaweln* heißt es: *von 't Stammenn' nah 'n iersten Knop würd' mäten* MaLiep; *nahseihn würd', wecker dei körtsten Knöp hadd'* WaWred; von einem von Quecken sorgsam gereinigten Acker: *wenn nu einen 'n Knop Quäk säuken will, dei möt sick ne Brill upsetten* MaLiep; *Knop* als der in Faden, Seil, Peitsche und dgl. geschlungene Knoten (s. auch die Zss. *Krüz-, Kutten-, Ollwiwerknop*) gehört bes. der Fischer- und Seemannssprache an Gü; Wi; als Maß Seemeile je Stunde, Knoten: *wenn dat Schipp dree Knop lopen ded'* Wo. Seem. 2, 183. **3.** Knopf Mi 44b; zum Knöpfen und zum Schmuck der Kleidung wie in den Zss. *Bücksen-, Kamaschen-, Manschettenknop; Bli-, Muschel-, Perlmutterknop; Arw-, Husorenknop; Borg-, Schalen-, Spundknop; Schersantenknop:* 'dort (um MaDarg) gießt mancher Bauer sich die Rockknöpfe

aus Blei mit dem Bilde eines Pferdes' (1837) Jb. 2, 130; im Tanzreim: *Trin hett ne bunte Mütz up 'n Kopp, Jochen hett 'n blagen Knop up 'n Rock* Wa; von stark zerrissener Kleidung: *wenn dor 'n bäten Ünner- un Oewertüg taukümmt, dei Knöp sünd noch gaut* PaDobb; *Mudding, ick heff 'n Knop funnen, köp mi ne Bücks dorto* Wo. V. 3, S. 401; *wat achter dei Knöp stäken* tüchtig essen SchöSchlagsd; *'n Knop springen laten* sich sehr satt und voll essen RoRibn; vgl. Reut. 1, 43; in Prügeldrohungen: *ick hau di, dat di dei Knöp springen* HaRed; Verwünschung: *di sall dei Düwel ne Jack maken, wo dei Knöp up 'n Puckel sitten* RoDob; Abfertigung eines Aufschneiders: *dat möösst denn' vertellen, dee keen Knöp an 'n Rock, anne Bücksen hett* Wa; HaGamm. *Knopsmiten* heißt ein Knabenspiel, bei dem Knöpfe an eine Wand geworfen werden PaLübz; einst bes. beliebt bei den Jungen, die zur See gehen wollten, damit sie dabei Knöpfe gewannen, die sie an Bord zum Ersatz für abgerissene und verlorene an ihre *Bücksen* nähen konnten RoWustr; *ne Partie Knöp* Bri. 6, 42; dabei galten *dei isern Knöp teihn anner, dei Parlmutterknöp fif* WiZahr; der Geldbeutel war früher mit einem Knopf verschlossen; daher die Rda. *den Knop up 'n Büdel hebben* 'das Geld in Verschluß haben, ... bei Ansprüchen darauf zurückhalten' Mi 44[b]; Reut. 2, 168; anderseits *'n Dumen up 'n Knop hebben* im Begriff oder bereit sein, den Beutel zu öffnen, Kosten zu übernehmen Ma Gnoi; auch *dei hett 'n Knop up 'n Büdel* der ist reich HaRed wie ebenso *dee hett Knöp an de West* Boiz oder nur *dei hett Knöp* WaEld; ... *düchtig Knöp* RoKlock; dies letztere ist darauf zurückzuführen, daß man früher gern Münzen zu Knöpfen herrichtete Nd. Kbl. 4, 87; vgl. auch die Frage *hest ok Knöp?* hast du auch Geld? Wo. Sa. sowie das Wort vom Reichen: *dei hett twei Reigen Knöp unnern Buk* SchÖ Warn, vom Verlieren im Kartenspiel *nu geiht 't Knöpafsniden los* RoRibn und über den abgünstigen Neidhammel: *dee günnt eenen ok nich 'n roden Knop* Ro. Mnd. *knôp*. Br. Wb. 2, 828; Dä. 244[a]; Kü. 2, 166; Me. 3, 219; Schu. 16; Teu. 1, 132. — Knopäx f. Axt des Schlachters mit knopfähnlichem Vorsprung am stumpfen Ende zum Betäuben der Schlachttiere RoWustr; *dei Knoopäxt* Monh. 13, 116[b]. Me. 3, 221.

knöpen knöpfen, knüpfen: *den Rock nah 'n Wind knöpen* sich durch äußere Umstände bestimmen lassen, wetterwendisch, unzuverlässig, charakterlos sein HaRed; *einen ünnern Bostdauk knöpen* trinken SchwWitt; *eenen unner de West knöpen, dat de Jop nich mihr paßt* sich betrinken StaGold; *eenen de Hut vull knöpen* jem. etwas aufbinden Wa; *einen wat in 'n Swanz knöpen* jem. Verluste im Spiel beibringen RoRibn; *einen wat up dei Seel knöpen* jem. etwas auf die Seele binden, ans Herz legen: H. Schröd. Buerh. 1, 3. Zss.: *af-, an-, in-, rinner-, rup-, up-, ver-, vörknöpen*. Mnd. *knôpen*. Dä. 244[a]; Kü. 2, 166; Me. 3, 223. — Knöper in der Zs. *Dreiknöper*. — knöpet Adj. a. Spr. mit einem Knopf versehen, geschmückt: 'se antwerdende den nygen schafferen . . . 5 tinnen potte und 1 knopetglas' (mit einem Knopf als Deckelzierde oder -griff oder ganz mit 'Knöpfen' geziert; Ro 1474) Grab. Lohgerb. 23; 'eine knôpede Nadel' (Stecknadel) Gry. Lb. 2, L 3[a]. — knöpig mit Knöpfen versehen in den Zss. *blank-, söß-, twölfknöpig*.

Knopiseren n. a. Spr. Knopfeisen, Gerät des Goldschmieds, um Silberblech darauf zu hämmern: 'twe knopiszeren' F. Grull Goldschm. 14. — -jochen m. der *Pikkönig* des Kartenspiels SchöWarn. — -korf m. Strickzeugkorb mit Knöpfen an den Ecken, von den Knechten für die Mädchen aus Weidenholz angefertigt SchwWarn. — -kul f. 'Knopfgrube': *Knöpkul spälen* ein Kinderspiel, bei dem Knöpfe in ein Loch zu werfen sind WaSorg. Me. 3, 221. — -leutnant m. scherzweise der Feldwebelleutnant des ersten Weltkrieges, weil er den Sergeantenknopf am Kragen trug Pa. — -lock n. Knopfloch: *einen supen, dat dei Lüs' ut 't Knoplock krupen* SchöSchlagsd; *dee geiht so stur, dee kann ne Lus ut 't Knoplock hüppen laten* Wa; *he hett 't Riten, œwer in de Knoplöcker* begehrt Ordensauszeichnungen ebda. Me. 3, 221. — -maker m. Knopfmacher; das in Ro noch um die Mitte des 19. Jahrh. bestehende Amt der Knopfmacher hatte um 1770 einen Vertreter im Hundertmännerkollegium; zu ihrem Meisterstück gehörte die Anfertigung von verschiedenartigen Knöpfen, Schleifen und Bändern aus Gold, Silber und Seide und von Trompetenquasten Gem. Aufs. 1783, S. 139[b]. Me. 3, 221.

Knöpnadel f. Stecknadel; vom Spindeldürren heißt es: *denn' kann 'n mit ne Knöpnadel dörchstäken* MaGHelle; Scherzantwort auf die Frage *wat gifft 't tau äten? Afbraken Knöpnadel un stuwen Bessen* RoRibn; *dat is so still wääst, dat man hett ne Knöpnadel fallen hüren künnt* WaMalch; *'ne Knöpnadel von de Ird upnemen* Reut. 2, 299; *Knöpnadeln up den Fautbodden säuken* 6, 232; *einen säuken as ne Knöpnadel* 498; zu dem, der eine Krankheit 'besprochen' hat: *hest so väl lopen un dan, dor hest ne Knöpnadel* WaRöb; Volksglaube: geht man zum Ferkelkaufen, so soll man sich drei *Knöpnadeln* über Kreuz in die Mütze stecken RoElm; ins Butterfaß soll man zum Schutz gegen Behexung zwei neue, noch nicht benutzte gelbe *Knöpnadeln* über Kreuz hineinlegen SchöGrev. Mnd. *knôpnâdel*. Br. Wb. 2, 829; Dä. 244[a]; Kü. 2, 166; Me. 3, 221. — -nadelsaat f. 'Stecknadelsaat' im Scherzauftrag an den Gärtnerlehrling, *Knöpnadelsaat* zu holen

Ro. Me. 3, 221. — -nadelskopp m. Stecknadelkopf: *dei hett in sinen Leben noch keenen Minschen 'n Knöpnadelskopp entfierigt* Quitz. 2, 66; die Frage *wat gifft 't to äten?* wird abgewiesen mit der Antwort *afbraken Knöpnadelsköpp* Wa; von einer sehr weiten Hose heißt es: *Hunnertschäpelsbücks, Knöpnadelkopp Noors* ebda; von einem sehr kleinen Wundschorf: *ne ganz fine Raw as 'n Knöpnadelskopp* RoKühl. Kü. 2, 166.

Knopsadel m. Sattel mit Knauf zum Überhaken der Leine: 'sedel, halff runt halff knopsedel, alle beslagen' Rost.-Osl. Hand. (B.) 116; RoRibn. — -schal f. Zinnschale mit knopfartigem Handgriff (1786) Ha. — Knöpschauh m. Knöpfschuh; im Abzählorakel Schw Pinn. — Knopstein m. versteinerter Seeigel Monschr. 3, 831. — -stock m. Handstock mit Knauf RoDob. — -tagel m. geknotetes Tauende zum Prügeln RoAHag; Dierh. — -tang' f. Zange des Schuhmachers zum Einkneifen der Knopflöcher HaBelsch.

Knorr, Pl. -ö- m. Knöchel der Finger; nur bei Bri.: *klopp sacht mit de Knörr* (ans Fenster) 1, 74; vgl. *Knoorn* Me. 3, 221.

Knorren, Knorren- s. *Knurren, Knurren-;* hier folgen nur die Zss., deren Bestimmungswort allein in der Form *Knorren* belegt ist: Knorrenbuck m. Spottname des Tischlers Wa; Ruf im Versteckspiel beim Anschlag im Mal HaNost. — -deuwel s. *Äuwerdeuwel* (Bd. 1, 509). — -dörp ON. Knorrendorf in Ma; sprw. vom Grobian: *dee is ut Knorrendörp un de Ossenschol* Latend. Agr. 226; auch *Knorrendörper Ossenschol* StaWulk. — -drög' 'knorrentrocken' muß das Korn sein, um eingefahren werden zu können Sta. — -duw f. die Ringel- oder große Holztaube, columba palumbus: *dei grot blag' Duw nennen wi Tackenduw oder Knorrenduw, dei bug't jo in dei Knorrenlöcker* Wo. V. 2, 1001a. — -hamer m. 'Knorrenhammer', schlechte Sense WaGFlot. — -hauger m. Hilfsarbeiter des Zimmermanns; für diesen selbst Schelte WaKlocks; 'das Lohn der Meister, Polirer, Gesellen, Lehrbursche und der sogenannten Knorrenhauer' N. Strel. Anz. 1821, S. 25a. — -kopp m. Schelte für den Eigensinnigen Wa Jab; für ein schwer lenkbares Pferd Wa. — -lock n. Astloch; s. ob. *Knorrenduw; wenn in 'n Dörenfutter 'n Knorrenlock is, wat nich toproppt is, dor geiht de Moort un ok de Hexen rin un rut* Wo. Sag. 2, 410; beim Kartenspiel fragt man den zögernden Mitspieler: *du sittst woll vör 'n Knorrenlock?* kannst wohl nicht weiter? WaEld. — -punkt m. die Stelle zwischen WaSiet und Popp, wo sich die von Röb kommende Chaussee nach Malch und nach Wa gabelt; hier hielten alle Ortschaften der Umgegend gemeinsam ihre Pfingstfestlichkeiten ab.

Knorrer s. *Knodder.*

Knörrig m. der meist *Spörgel* genannte Ackerspark, spergula arvensis, vielfach als Viehfutter angebaut HaLank; Syn. *Nägenknei.*

knorrig s. *knurrig*[1].

Knorwel m. a. Spr. Knorpel: cartilago 'Knorvel' Chytr. 95.

Knœsel m. kurze Tabakspfeife, bes. die der Seeleute, wie *Kœsel, Brœsel, Bappen, Kalkstümmel* Wo. Seem. 1, 231; RoWarn; StaFriedl; Wa; Dim. *Knœselken* Lichtstummel: *Den Wiert sien Knäselken van Licht* Babst 3, 43; Zs. *Tuchthusknœsel.* Me. 3, 223. — knœselig unordentlich zusammengedrückt, -gefaltet: *knähselig* N. Monschr. 4, 148b. — knœseln, -äu- befühlen, knüllen, an etwas herumdrücken SchwPamp; Mi 43b; *sei ... knäselt an den Schörtenband* Reut. 3, 339; Zss.: *dalknäuseln; inknœseln.*

Knospedospe f. (?) verächtlich für aus Werg gesponnenes Linnen SchwPinn.

knœsterig zerdrückt, gebogen Mi 43b. — knœstern, -äu- jem. streichen, kneten, massieren, bes. im Nacken RoTess; Ha Belsch; WaEld; *knäustern* SchwPamp; s. *anwassen* 1c (Bd. 1, 398); zerdrücken, biegen Mi 43b; jem. hart anfassen, scharf herannehmen WaLev; obsz. beschlafen Wa; *sin Gedanken knœstern* scharf nachdenken Sta NStrel. Zss.: *an-, be-, dörchknœstern; wegknäustern.* Syn. *knüwweln.* S. auch *knäden.*

knöteln ungeschickt, 'knotig' spinnen; aus dem Hd. für mda. *knüppeln.* — knotig s. das Vor.; aus dem Hd. für mda. *knüppig.*

Knöttchen n. Schemel (?) im Spinnradrätsel: *Ick sitt up 'n Knöttchen Un lus' min Föttchen* Wo. V. 1, 417b.

Knotter, knotterig s. *Knodder, knodderig.*

knotzen krachen LuPolz.

Knœw Pl. f. Kräfte: *Baas is, wer dei meisten Knœw' hett* Klausn. Leb. 35; *dat hett mi dei Knœw' geben* 92; *Knœw un Maut sammeln* Puls Hw. 69; *mit frisch Knœw* 244. — Br. Wb. 2, 820; Me. 3, 222.

Knœwel, -b-, Pl. meist *Knœwel,* daneben *-s, -n* m. Knöchel, bes. Fingerknochen, Finger, oft derb verächtlich: 'de Knôvel darna lycken' Gry. Lb. 1, Q 3b; *Hadd' hei den Zepter doch in sine Knäweln* Reut. 5, 149; *Min Knœwel sünd benaut un klamm* Bri. 1, 67; *Knäweln* die Finger Mi 43b; *Knœwel* Jac. 1, 126; *dei Knœbel* GüKobr; im Spinnradrätsel: *Up 'n Kopp Knœbel* (StaFriedl) Wo. V. 1, 229; zum Kinde: *wasch di ok dei Knœwels* PaBenz; scheltend: *dat hefft ji wedder inne Knœwel hatt un wegtorrt* RoDierh; *einen weck up dei Knœwel gäben* jem. auf die Finger schlagen SchöDem; Drohung: *ick haug' di up dei Knœwels, du sast sei in 'n Noors stäken* ebda; *ick slah di dei Knœwel tau ne Knackwust* Nd. Kbl. 12, 72. Mnd. *knövel.* Dä. 239a; Kü. 2, 166; Me. 3, 223. — Knœwelborg erfundener ON. im Flohrätsel, 'Knöchel-

burg': *von Räwelborg nah Knäwelborg* Wo. V. 1, 28v. — -dwas n. (?) a. Spr. syntaktisch verkürzt aus 'mit den Fingern quer': 'de eine Ehegade ... geit unde schleit tho em (dem andern Ehegatten) in Knôweldwaß, edder mit harden Knûsten unde Vûsten' Gry. Lb. 2, Q 3a. — knœweln mit den Fingern berühren, bearbeiten; Teig kneten SchöCordsh; Zss.: *an-, beknœweln.*

Knubbel s. *Knuwwel.*

Knubben, -pp- m. **1.** kugelige Verdickung, Schwellung auf der Körperoberfläche: *Knubben* 'exanthema' Niem. Idiot. 14; *hei hadd' 'n bannigen Knuppen an 'n Kopp krägen* eine große Beule, nachdem er sich heftig gestoßen hatte Ha; die Brustwarze in der Zs. *Sug'knuppen* (s. d.); *lütte Knuppens* am kleinen Euter der Kuh RoRibn; der Adamsapfel in der Rda. *mi jœkt dei Knuppen* ich habe Durst LuLaup. **2.** Knorren, Auswuchs, Aststumpf wie in den Zss. *Bük-, Keinknuppen: Kumm bi mi, dor stäken se Knuppen in 'n Aben as min Kül dick un noch dicker* (Sperling zum Storch im Tiergespräch) Wo. V. 2, 103a; *dei Bom hett so väl Knuppen* Ha Witt; *dei Knuppen an dei Böm sünd dorvon, dei Düwel hett Nœgel in dei Böm slagen* erklärt die Volkssage MaGnoi; bildl. wird das Schnarchen als Geräusch der Säge aufgefaßt: *Pielken* (PN.) ..., *de grad son' rechten dägten Knubben Ekenholt in Arbeit hadd'* Müll.-Friese 111; s. auch das Syn. *Knast* 1; auch in Rdaa. wie *grote Knuppen stähnen* Ro; *dorsitten as 'n Knuppen Unglück* RoRibn; von einer bevorstehenden Geburt: *dor is dei Knuppen bald apen slagen* SchöSchlagsd. **3.** übertr. **a.** von mannigfachen mehr oder weniger klobigen Dingen; so *Knuppen* eine Handvoll Flachs, der geschwungen werden soll Schö; *'n Knubben Brot* ein tüchtiges Stück StaNStrel; ebenso: *'n Knuppen* (Brot) *afriten* MaGiel; Wa; *dor* (von der Rolle Kautabak) *würd' ornlich 'n Knuppen nahmen* WaLex; *Knuppen* auch eine ganz kurze Tabakspfeife PaDobb; von Schiffen: *dat is 'n richtigen Knuppen, seggen wi, wenn 'n Schipp so kort un breet bug't is* Wo. Seem. 2, 107; von Wetterwolken: *bannige Knuppen* RoLicht. **b.** von Lebewesen: *'n ollen Knuppen* ein altes Pferd SchöSchlagsd; HaLank; ein alter wetterharter Seemann Wo. Seem. 1, 95; von einem in absonderlicher Weise Tanzenden: *den narrschen Knuppen* Lange Franz. 14; plumpe Tänzerin: *hest 'n schönen Knuppen fat't* WaTress; Scherzname der Bewohner von RoPap: *Papendörper Knuppen,* angeblich wegen der von ihnen getragenen Halstücher; Zss.: *Buer-, Land-, Gizknuppen.* FN. *Knubben.* Mnd. *knobbe, -pp-, knuppe.* Br. Wb. 2, 828; Dä. 244a; Kü. 2, 169; Me. 3, 225; Teu. 1, 132. — knubberig s. *knupperig.* — knubbern s. *knuppern.*

Knüchel s. *Klugen.*

Knuck, -en s. *Knock, -en.* — knucken s. *knocken.*

knucksen lautmalend bumsen, krachen: *hei ... smet em up de Ir, dat dat ordentlich so knucksen ded* Quitz. 2, 94. Vgl. Kü. 1, 587.

Knuddel, -d-, -ü-, auch Knuden m. Anschwellung auf der Körperfläche, bes. im Nacken: *so oft ne swanger Fru ünner ne Tüglin dörchgeiht, so väl Knüddel kriggt dat Kind, dor sœlen ornlich Reepsträng' in 'n Nacken liggen* Wa; *Knudel* Reut. 4, 81; *Knüdel* StaVoigtsd; *Knüssel un Knuden* rheumatische Stränge auf dem Körper Wa. Teu. 1, 132. — Knuddelquäk f. Knotenquecke, -gras: *Knuddelquäken sünd dei slimmsten* RoGPotr.

Knuel, -ü- s. *Klugen.*

Knuff, Pl. -*ü*- m. Knuff, Stoß, bes. mit der Faust oder dem Ellenbogen: *Knuww* Mi 44b; *'n Knuff weghebben* SchwPamp; *en por Knüff ... wesseln* Reut. 3, 351; *'n höllischen Knuff verdragen* Bri. 4, 145; *hei ... gaww em so 'n lütten Knuww tüschen de korten Ribben* Derb. 1, 170; 192. — Kü. 1, 587; Me. 3, 224; Teu. 1, 132.

Knüffel s. *Knuwwel.* — knüffelig s. *knuwwelig.* — knüffeln[1] s. *knüwweln.*

knüffeln[2] *Karnüffel* spielen (s. das Folg.): *Dat kümt van all dat Knüffelnt heer* Babst 3, 44. — Knüffelspill n. Karnüffelspiel, ein im 15. und 16. Jahrh. sehr beliebtes Kartenspiel, heute vergessen; benannt nach der Hauptkarte, die *Karnüffel* (s. d.) oder *Knüffel* hieß und einen Landsknecht darstellte; Weiteres s. D. Wb. 5, 219ff.; Nd. Kbl. 27, 85f.; Nds. 24, 17ff.; *Dat Knüffel-Spill dat waß sien Best* Babst 3, 41.

Knüffeltüffel Pl. f. Salzkartoffeln, im Gegensatz zu *Mausgetüffel* (Muskartoffeln) Gillh. Idiot. 4.

knuffen stoßen, schlagen, bes. mit der Faust oder dem Ellenbogen N. Monschr. 5, 272; *knuwwen* Mi 44b; *Dei* (die Maschine und ihre Teile) *knuffen un döschen un stöten un stuken* Seem. And. 97; im Flachsrätsel: *as ick grot was, rufften sei mi, knufften sei mi* Wo. V. 1, 77 d; in Sprüchen beim Fangsteinspiel: *De Köter dee knufft* StaWold; *Jude di knuff* Ma; *Katze de knuff* Wo. Sa.; gekoppelt mit *buffen* s. d. (Bd. 2, 104). Zss.: *af-, in-, rümknuffen.* Kü. 1, 587; Me. 3, 224; Teu. 1, 133. — knuffig s. *knuwwig.*

Knüffler m. Kartenspieler, Teilnehmer am *Knüffelspill: Ehnß, aß in alle Ihrbahrkeit De stiefen Knüflers speelden* Babst 3, 41.

knüfflich knotig, kugelig: *dree knüffliche Kinner* (die Füße des Grapens) Wo. V. 1, 137; ungleichmäßig: *sünst ... ward dat* (der Spinnfaden) *knüfflich* Bri. 6, 13.

Knufflok m. Knoblauch, allium sativum: 'Knufflock' Chytr. 484; Paulli 190; *Knuflohk* Monschr. 3, 823; *Knuflook* Niem. Idiot. 14; Wred. Flora 2, 30; *Knufflok* Schill. Kr. 1, 23b; *Knuwwlohk* Mi 44b; *Knufflok* ist nicht

allein ein vielfach beliebtes Gewürz bei der Wurstbereitung (WaSchwarz), sondern spielt schon seit alters eine große Rolle im Volksglauben: 'Knuffelock auf eine Snede geröstet Brot geriben und de jungen Kelber, Swine undt Goßelken damit bestrekenn ehr man sehe zu welde jaget, ist seher guett vor das Vorropent' (WiNBuk um 1575) Bartsch 2, 167; bei Gry.: 'efft he (der Teufel) se (die Hexen) wol des Donnerdage Avendes nicht spynnen leth, so môten se dennoch up andere Dage und Stunden sick und andere mit Knuffloke bestryken' Lb. 2, L 2^{b}; 'ydt werden ock Tôversche Segeners (Beschwörer) gefunden, so dar vôrwenden, se kônnen ... de so vam Dûvel ... gequelet werden, darvan kraffthertlick erlôsen, wenn se in ere Slapbedde leggen edder by sick in den Kleidern herumme dragen Orantskrudt, Knufflock und Wôrmete, so gecrûtziget, edder na erer Wycksterischen art ys ingesegenet' Aa 2^{a}; zum Schutz gegen Behexung reibt man die Kühe beim erstmaligen Austreiben auf dem Rücken mit Knoblauch und Salz ein RoDob; 'man hielt den zwischen dem Haidekraut wachsenden wilden Knoblauch, auch den harzigen Geruch der Kiefern oder Tannen für ein Präservativ dagegen' (näml. gegen die Viehseuche von 1764—68) Leng. Landw. 1, 57; Gänseeier werden vor ihrem Ausbrüten mit Knoblauch eingerieben, damit die *Gössel* Kraft zum Auskriechen erhalten WaSpeck; den jungen *Gösseln* gibt man zu gutem Gedeihen dreimal je einen Bissen von gehacktem und in Butter gerührtem Knoblauch ein MaJörd; junge Hunde, die scharf und bissig werden sollen, erhalten Brot mit Knoblauch als Futter HaLank; Kindern, die *anwussen* sind oder an *Räwko* leiden, legt man Knoblauchzwiebeln auf die Herzgrube; solchen, die Springwürmer haben, gibt man Milch zu trinken, in der Knoblauch gekocht ist Schill. Kr. 1, 24^{a}. FN. *Knufflooksbusch.* Mnd. *kluf-, knuflôk.* Br. Wb. 2, 830; Dä. 245^{b}; Me. 3, 226; Schu. 6; Teu. 1, 133. — Knufflookskrut n. a. Spr. Knoblauchskraut, alliaria officinalis: 'Knufflockskrut' Paulli 189.

Knügel, Knüggel s. *Klugen.* — Knuggen s. *Knocken.*

Knull, Knullen m., zuweilen Knull, -o- f. **1.** Knoten, Knollen, Knolle: *'n lütten Knull* der Blutknoten am *Johannskrut* (s. d. 1) Lu Warl; *Knullen* Mi 44^{b}; seem. *Knullen* schwedisches Hartbrot Wo. Seem. 1, 156; übertr. wie in der Zs. *Buerknull* Tölpel: 'De Schaffner de dar was, dat was nu gar ein Knull' (1711) Kohf. Hg. 9, 2; als f. bes. Kartoffelknolle: *Knullen* Pellkartoffeln RoKörkw; auch von Kalkbohnen in der Ziegelerde: *luter lütte Knullen* Ma; von der Branntweinflasche: *ornlich ne Knoll vull* StaLeuss; Dim. *Knülling* ein Stückchen Ro; vorwiegend im S des Landes heißen die Marmeln (s. *Murmel*) *Knullen;* der ebenfalls im ganzen S verbreitete Name *Knull* für das einst sehr beliebte Fangstein- oder Kugelfangspiel, das auch *Fifstein, Hamelbuff, Kamuck, Knull-, Knurren-, Snappstein, Knurrenspill* genannt wird, tritt daneben in den Formen *Kanull* WaBlüch, *Knullen* LuWarl, *Knollen* Laup auf; vgl. *Kamuck;* genaue Spielbeschreibung s. Nds. 6, 375 und Heim. 3, 399^{b}; *Knull spälen:* Reut. 2, 102; 4, 132; Ruf beim Spiel: *Knull, Knull, Oß is kein Bull!* Ha; Zs. *Prallknull.* **2.** *Knull, -o-* Schlußwort vieler Abzählsprüche, z. B.: *Ennchen Pennchen Rübchenzahl, Ü pü Knoll* Wo. V. 4, 984; *Üppchen Düppchen Knull* 988; *Ommerdi Bommerdi Knoll* ebda; *Sipperi sar, Rippedi Rappedi Knull* 1015. **3.** FN. *Knüll* m. Hügel. — Br. Wb. 2, 830; Dä. 245^{b}; Kü. 2, 167; Me. 3, 224; Teu. 1, 133.

knüll betrunken: *De maaken 'n Larm as wärn se knüll* Bahrdt 1, 163; *so knüll as ne Sprütt* Bri. 7, 41; 4, 127; nicht volkstümlich. — Kü. 2, 167.

Knullebom Ruf beim Versteckspiel zum Anschlag im Mal: *Knullebom för mi!* HaBoiz; *Knullenbom* ... Lüttenm; *Knullibo* Gülze. Kü. 2, 167. — -bulle wie das Vor.; auch Name des Spiels selbst HaGothm. — knullen nur in den Zss. *af-, anknullen* (vom Versteckspiel) und *verknullen* (verprügeln). Kü. 2, 167.

knüllen zusammendrücken, zerknittern: 'De ander (von den Hochdeutschen) sine Wort hermûmmelt und knûllet, Als hedde he dat Muel mit heten Brie gefüllet' Laur. Schg. 4, 587; *Knüll dei Muschels!* (straffe die Muskeln!) *Reck dei Sähnen!* Puls Leiw 20; ballen (die Faust): *Hei knüllt dei Füst tau 'n Häwen* Licht 86. Zss.: *be-, in-, verknüllen.* — Br. Wb. 2, 831; Dä. 244^{b}; Kü. 2, 167; Me. 3, 229.

Knuller im Anschlagruf im Mal beim Versteckspiel: *Knuller för mi!* HaBoiz. — Knullermal n. Mal beim Versteckspiel Ha Bahl. — knullficken im Rätsel vom Schlaf: *he wull mi knullficken* Wo. V. 1, 61a.

knullig, -o- knollig, knotig; übertr. grob Mi 44^{b}; als Adv. heftig, sehr: *dat friert knullig* PaDobb; *knollig mall* WaMalch; *knullig ful* Wo. V. 2, 286 d. Me. 3, 224; vgl. Kü. 2, 167. — knüllig zerknüllt, zerknittert, zerdrückt Mi Nachl.; Jeppe 92; vom berauschenden Getränk kräftig, stark: *De Grock schmeckt würklich hellisch knüllig* Gild. Bolt 178; 181.

Knullkugel f. Marmel MaGnoi; Tet. — -lock n. die Grube beim Marmelspiel Lu. — -pietsch f. Kaulquappe PaDobb; Schill. Nachl.; Syn. *Külpogg'.* — -stein m. das auch einfach *Knull* (s. d.) genannte Fangsteinspiel Lu; Wa; Goss. Was mein 98; Marmel und Marmelspiel Gü; Lu.

Knummen Pl. f. (?) Kohlrüben, meist Wrucken StaWes.

knuntschen Teig kneten (1887) Schö Klütz.

Knüppel, Pl. *Knüppel* und *-s* m. Knüppel, dicker Stock Mi 44b; wie die Zs. *Ballknüppel* das Schlagholz beim Schlagballspiel Gü; wie *Kulenknüppel* der Treibstock beim *Kulsæg'*-spiel Schö; Ro; Gü; zuweilen der Dreschflegelstiel, der meist *Stäl* oder *Staff* heißt Ro; Sta; auch sonst vielfach als Schlagwerkzeug: *Bartelmeis kümmt mit 'n Knüppel dormank* heißt es vom Korn, wenn es nicht bis zum 24. August gemäht ist (s. *Bartelmeis* 1) Schö; Ha; Lu; vom Vater stark begehrter Töchter: *dei möt mit 'n Knüppel vör dei Dör stahn,* um dem Andrang der Freier zu wehren HaRed; ironisch vom Furchtsamen: *dei lett sick ahn Knüppel nah 'n Schapstall driben* GüBütz; in Vergleichen: *babenup sin* (fein heraussein) *as Knüppel up 'n Puckel* Gü; *dat smeckt, paßt as Knüppel up 'n Kopp* Wi; Schö Schlagsd; *dat Brot is hart ...* Wa; sprw.: *wän Vœgel fangen will, möt nich mit 'n Knüppel mank slahn* Bri. Volkssp. 27; ähnl. MaGMethl; GüSchwaan; *denn' will 'ck mal wedder 'n Knüppel mank dei Bein smiten* an dem werde ich mich rächen RoNHagD oder scherzhaft ironisch: *ick smit di mal wedder 'n Knüppel in 'n Weg* ich tue dir auch einmal einen Gefallen SchwJarmst; als Fessel für den Hund: 'denen Hunden auffn Lande, sollen ... Knüppeln ümb gebunden, oder sonsten nicht geduldet werden' (Schw 1702; Holzord.) Bär. Ges. 3, 1, 145; *bitig Hunn' krigen 'n Knüppel üm 'n Hals, dat dei ehr mank dei Vörbein slääpt* LuLeuss; daher die übertr. Rda. *de Knüppel liggt bi 'n Hund* er kann nicht, wenn er auch gern möchte Sta Gramm; in der Form *dor liggt dei Knüppel bi 'n Hund* dies gibt den Ausschlag in der Zwangslage SchwPamp; Weiteres s. *Hund* II 2; hatte ein Knecht mit dem Erntewagen umgeworfen, *denn kreg' hei upt Oornbier 'n Knüppel an 'n Bein un müßt denn allein mit sinen Lader danzen* SchwLüb; als eine Art Fessel steckt man auch den Pferden, Kühen und Schweinen einen *Knüppel* ins Maul, wenn sie Arzneimittel einnehmen sollen, und den Ferkeln wird ein *Knüppel* in den Futtertrank gehalten RoRöv; HaRed; daher sagt man vom Gewohnheitstrinker: *dei nimmt ahn Knüppel in* SchöWarn; HaRed; Wa; Ratz. Mitt. 6, 31; Mundfessel, -knebel ist *Knüppel* auch in dem Wort von den Torwächtern: *se kregen 'n Knüppel int Mul,* d. h. sie wurden bestochen, damit sie schweigen, nichts verraten sollten (1885) Ro; wie die Zs. *Spannknüppel* der kräftige Knebel zum Zusammendrehen der Spannkette eines schwer beladenen Wagens GüBoit; die bei Glatteis verwendete Bremsvorrichtung eines Ackerwagens Pa Suck; zuweilen das meist *Spät* genannte Holz, an dem die Räucherwaren im Rauche hängen Gü; Wi; der zum Heutragen dienende kräftige Stock GüGülz; wie die Zss. *Mangel-, Rullknüppel* das Rundholz, um das die zu glättende Wäsche gewickelt wird Schö; Pa; 'ein Mangelholtz mit dem Knüppel' (1717) SchöBernst; wie die Zss. *Buer-, Schultenknüppel* der geschälte Weidenstab, der im Dorfe herumgeschickt wird, um eine Bauernversammlung einzuberufen, und von dem es dann heißt: *dei Knüppel geiht üm* Fromm Meckl. 115; ein *Knüppel* ging auch bei den Bauern herum, die an der Reihe waren, die Post abzuholen, ehe es die Landbriefträger gab, die erst 1870 angestellt wurden Sta Zach; Benachrichtigungszwecken dienen ebenso die *Kauh-, Kauhkassen-, Nachtwächter-* und *Wakenknüppel; Knüppel* heißt die alte, sehr einfache Form des Aborts, dessen Sitz aus drei ein Dreieck bildenden Querhölzern besteht, so daß man sagt: *wi gahn œwern Knüppel* (1890) PaGoldb; im Kartenspiel sind *Knüppels* die Zepter der Könige, wenn ein Spieler scherzend feststellt: *min Buern hebben 'n Knüppel* RoKühl; in Tierreimen wie *Dor trummelt de Buck, Dor leggt de Scheper den Knüppel up* Wo. V. 2, 1688 oder vom *Adebor: Danz mit vör dei Kamerdör, Stahn twei grote Knüppel vör* 1667a. Von den noch nicht genannten Zss. bezeichnen gleichfalls Geräte oder Teile davon: *Bügel-, Butt-, Döppken-, Dreih-, Dwas-, Nahlat-, Reis'-, Sack-, Strik-, Stroh-, Tun-, Waden-, Wäden-, Wäw-, Winn'-, Wräudelknüppel;* übertr. auf Menschen sind die derben Scheltwörter *Galgen-, Giz-, Sünnenknüppel;* scherzhaft wird der Name der Stadt Rostock in plattdeutsches *Pierd'knüppel* übersetzt. FN. *Knüppelbarg, -brügg', -damm, -kamp.* — Mnd. *knüppel.* — Br. Wb. 2, 831; Dä. 244b; Kü. 2, 167; Me. 3, 229; Teu. 1, 131.

Knüppelball m. das Schlagballspiel Ma. — -barg m. im Volksreim *Achtern Backaben: Dor kamen twei Mätens von 'n Knüppelbarg her* Wo. V. 2, 1699. — -brügg' f. in der scherzhaften Antwort auf die Frage *wo hest du stahn?* (als Soldat) *Heff stahn unner de Knüppelbrügg' to Mannhagen* bin kein Soldat gewesen StaWulk. — -buck m. in der Rda. *Knüppelbuck spälen* dreschen mit dem Flegel HaHHeide. — -damm m. Knüppeldamm, aus Knüppelholz hergestellte Wegdämmung, bes. durch sumpfiges, morastiges Gelände; während noch zu Anfang des 19. Jahrh. empfohlen wird, schlechte Stellen eines Weges 'durch einen Stein- oder Knüppeldamm, tüchtig mit Sand befahren', zu bessern (Ferb. Contr. 2, 130), wird 1824 verordnet: 'Knüppel-Dämme sind durchaus nirgends zu gestatten, und wo sie sind, nach Möglichkeit wegzuschaffen' Sa. Land.-Ges. 7, 274; abweisende Antwort auf die Frage *wohen? Nah Amsterdam, nah 'n Knüppeldamm* Wa. *Knüppeldamm* noch FN. für Äcker und Wiesen. Dä. 245a; Kü. 2, 168. — -drell m. übermäßig

dicker Spinnfaden: *dee spinnt luter Knüppeldrell* Wa. Sachlich s. Kü. 2, 168. — -dun 'steif betrunken' Mi 44b; Hey. Kam. 8; 19; Derb. 2, 48 u. öft. — -gard' f. 'Knüppelgarde', eig. mit Knüppeln, dann verschiedenartig bewaffneter Menschenhaufe: *Mit Storm rückt vör de Knüppelgar'* Ratz. Mitt. 11, 43a; *dei Knüppelgard'* die dritte Abteilung der Schützenbrüder von SchwGad neben der *Gard'* als erster und den *Jägers* als zweiter Schmidt Gad. 3, 251; in der Antwort eines 'Ungedienten' auf die Frage *wo hest du deint?* (als Soldat) *Bi dei Knüppelgard'* WiOertz. — -hingst m. verächtlich für ein altes Pferd GüWerle. — -holt n. Knüppelholz, nicht gespaltenes rundes Brennholz im Gegensatz zu *Blank-* und *Kluftholt:* es 'erhalten die Leute für den Faden Holz zu sägen, zu kluften und aufzustapeln für Blankholz 32 ßl, für Kluftholz 28, Knüppelholz 16 und Buschholz 12 ßl' (Schw 1648) Arch. Landesk. 18, 255; es kostete 'Büchen Knüppelholz à Faden 7 Fuß und 7 Fuß hoch und weit und der Scheiter 4 Fuß lang 4 Tlr 4 ßl, 3 Tlr 4 ßl, 2 Tlr 4 ßl' (Holzpreistaxe von 1801) Sa. Land.-Ges. 5, 102; 'unter ... Abfall alles dasjenige von Laub- und Nadelholz, was nicht als Bau-, Nutz- und klüftiges Fadenholz zu gebrauchen steht, mithin Knüppelholz allerley Gattung zu verstehen ..., das geringe Reisholz ... indessen hierzu nicht gerechnet' 103; in Rdaa.: *mi is so inne Mag', as wenn ick mit 'n Faden Knüppelholt in dei Wochen süll* RoRibn; MaGiel; *dei* (die Grundhäßliche) *is in dei Gebuurt verfuscht mit 'n Faden Knüppelholt un 'n Keinspon* WaVipp. Br. Wb. 2, 831; Dä. 245a; Kü. 2, 168; Me. 3, 230.

Knüppelhüll f. mit Klöppelspitzen verzierte Mütze der alten Frauentracht von RoWarn im Werte von drei bis sechs Talern.

knuppelig untersetzt, klein: *sin knuppelige Nahwer* Monh. 4, 52a. — knüppelig knotig, uneben, nicht glatt: *dei Tüffel wiren grot un knüppelig* Ha; vom ungleichmäßig gesponnenen Faden MaLupl; von der runzeligen Haut des Alters: *Noch sünd wi nich wrücklich un knüpplich* Puls Leiw 33; von nicht weich gekochten Kartoffeln härtlich: *dei Tüffel sünd noch so knüppelig* RoRöv.

Knüppeljäger m. Spottname für den Holzwärter RoRedd; HaBelsch. — -jung' m. der König im Kartenspiel wegen seines Zepters Ma; übertr. *Knüppeljung's* Pellkartoffeln HaRed. — -krieg m. Prügelei mit Knüppeln; einst z. B. üblich zwischen Volksschülern und *Knasten* (Gymnasiasten) in RoDob. — -ledder f. seem. Strickleiter, deren Sprossen aus Knüppeln bestehen Ro Ribn.

knüppeln[1] mit Knüppeln schlagen, prügeln: 'de Mordtkinder ... also tho knüppelende, dat en wee unde bange thom Herten wert' Gry. Lb. 3, L 2a; im Rätsel vom Flachs: *se knüppeln mi* Wo. V. 1, 77a; Zss.: *dörch-, rutknüppeln.* — Mnd. *knüppelen.* — Br. Wb. 2, 831; Kü. 2, 168; Me. 3, 230.

knüppeln[2] knüpfen, flechten, z. B. Peitschenschnüre WaSolz; ungeschickt, ungleichmäßig spinnen Wo. Sa. Zs. *verknüppeln.* — Br. Wb. 2, 831; Dä. 245a; Kü. 2, 168; Me. 3, 230.

knüppelrund in einem Spottreim: *Dei ganze Welt is knüppelrund* WiNKlost.

Knüppels n. Klöppelspitzen: '4 (Kisten) up dat bedde mith knüppels' (Wi 1579; Hochzeitsord.) Nd. Kbl. 4, 79; 'einen kurzen Sammit mit Knuppels ..., einen seiden atlaschen (Mantel) mit Knuppels gebremet ..., noch einen roden seiden atlaschen mit Knuppels verbremet, einen Tafften Rogk mit Sammit und Knuppels verbremet' (StaGev 1597) N. Monschr. 9, 220; (es) 'sollen die Closter-Jungfrawen ... schlechte Kragen, ohne einiges Knüppels oder andern außneien ... tragen' (Gü 1610; Klosterord.) Bär. Ges. 1, 3, 192; 'Knüppels' Laur. Schg. 2, 646; *Mudder hadd' ne Huw mit Knüppels un ne Slichthuw* RoGBölk; aus Stroh zur Verzierung des Erntestrohhuts RoGSchwaß. Zs. *Tähnkenknüppels.* — Mnd. *knüppels.* — Br. Wb. 2, 831; Dä. 245a; Kü. 2, 169; Me. 3, 231.

Knüppelsalat m. scherzhaft für Prügel: *denn krig' 'ck Knüppelsalat,* näml. von meiner Frau (1887) HaRed.

Knüppelsarbeit f. geknüpfte oder geklöppelte Handarbeit: 'zweene Schnuptücher ohne alle gestickete, außgeneiete oder Knüppels-Arbeit' (Ro 1652) Hochzeitsord. — -dauk, -o- m. das mit Klöppelspitzen gezierte große, weiße Abendmahlstuch der Frauen von SchöRehna und Umgegend. — -huw f. Frauenhaube mit Klöppelspitzen RoBuchh. — -rand m. Rand, Kante von Klöppelspitzen: 'Umher (rings um den Mantel) vyff Finger breed dar was ein knüppels Rand' Laur. Schg. 3, 371.

Knüppeltüffken Pl. f. Kartoffeln in *Klütergrütt* MaGiel; auch *blinn' Hauhnersupp* genannt; vgl. *blind* 2b (Bd. 1, 957) und *Hauhnersupp* (Bd. 3, 526).

Knuppen, -bb- m. **1.** Knospe wie in den Zss. *Bläuh-, Blaumen-, Drag'-, Gränenknuppen:* oculus, gemma arboris 'ein knubbe' Chytr. 463; calyx, alabastrus 'ein knuppe ... einer Rosen ehr se uthbreckt' 489; nympha 'de Knuppen der blomen, de sick beginnen upthodoende' ebda; *Knuppen* 'Knoten, Knospen am Baum' N. Monschr. 4, 148b; *Knupp* Mi 44b; *knụ̈bm* Jac. 1, 126. **2.** der durch Verschlingung gebildete Knoten wie in den Zss. *Daukmaker-, Döschel-, Dwas-, Krüz-, Kutten-, Möller-, Schimanns-, Schipper-, Stroh-, Water-, Wäwerknuppen: Knupp* Mi 44b; *knụ̈bm* Jac. 1, 126; *Knuppen slagen* die Strohseile beim Binden der Garben knoten

PaBark; Sporn; scherzend vom Langbeinigen: *dei hett so lange Bein, dor kann 'n 'n Knuppen in slahn* HaRed; WaMalch; zum Besitzer sehr magerer Schweine: *möösst din Swin 'n Knuppen in 'n Swanz slahn, dat sei nich dörch dei Ritzen krupen* HaGarl; sprw.: *wat sall dat? säd' de Hahn to 'n Rägenworm, as dee sick 'n Knuppen in 'n Swanz slög'* GüBütz; übertr. in vielen Rdaa.; so in der Aufforderung, aufzuhören mit Reden oder etwas anderem: *nu slah man 'n Knuppen vör 'n Draht* (Faden) HaBes; *Knuppen vör 'n Draht, Dat is Ulenspeigels Rat* LuGLaasch; *so lang' hebben sei dat grot Wuurt, œwer wenn 'n Knuppen vör 'n Draht kümmt* (wenn es schwierig oder Ernst wird), *is 't all' nich wohr* HaBelsch; zum Schwätzer: *slah 'n Knuppen in dei Tung'* GüLaage; anderseits warnt man auch den viel und schnell Redenden: *slah di man keinen Knuppen in dei Tung'!* zerbrich dir nur die Zunge nicht! MaIv; H. Schröd. von der hd. 'Schwester' des Plattdeutschen: *Lat s' ehr Tung' in 'n Knuppen slahn!* (laß sie gekünstelt reden!) Gord. 16; vom Frömmler und seinem Augenaufschlag: *dee hett de Ogen in 'n Knuppen* HaBoiz; zum Farzer: *slah 'n Knuppen vör!* Wa; von jem., der einen überlistet oder ihm eine Falle stellt: *Hei dreiht Di einen Knupp in Dine Pietsch, womit Du Di Sülwst haugst noch Stripen* Gild. Bolt 172; *'t is 'n Knuppen in de Woch* heißt es, wenn ein Feiertag, z. B. der Bettag, in die Woche fällt GüLaage. **3.** Volksglaube: treibt man Gänse zum Markt, so soll man *drei Knuppen* in die Peitsche schlagen Wo. Sa.; wird die Kuh zum Bullen gebracht, so soll man, damit sie tragend werde, einen *Knuppen* in ihren Strick schlagen PaGanzl; oder man soll ein Band von einem Mehlsack lösen, neun *Knuppen* hineinschlagen und es der Kuh um den Hals binden RoBart; hat man Ferkel gekauft und im Sack nach Hause mitgenommen, soll man diesen stillschweigends ausschütten, drei *Knuppen* in das Sackband schlagen und es unter die *Auken* stecken, dann werden die Ferkel nicht *biren* GüGülz; beim Nähen von Leichenzeug darf kein Knoten geschlagen werden, sonst liegt der Tote *unsacht* Wa Moltz. — Mnd. *knuppe* m. — Br. Wb. 2, 828; Dä. 245b; Kü. 2, 169; Me. 3, 225; Teu. 1, 133.

knuppen a. Spr. knospen nur in der Zs. *utknuppen* (s. d.). — knüppen, -u- knüpfen, knoten Mi 44b; bes. das Strohseil beim Binden der Garben allgem.; Zss.: *an-, in-, œwer-, tauhop-, unner-, up-, ut-, ver-, vörknüppen.*

Knuppenbläut f. 'Knospenblüte', beginnende Blüte: *den schönen ... Appelbom, dee in so prachtvulle Knuppenbläut stünn* Bri. 6, 131. — -kopp, auch -bb- m. der Pikkönig im Kartenspiel SchöWarn.

Knüpper m. die Branntweinflasche der Handwerksburschen StaTriepk. Vgl. *Knupper* Wolf 2810.

Knupperies n. unebenes Eis HaBelsch. — knupperig, -bb- uneben; vom Weg: *holperig un knupperig* SchöSchlagsd; von der Oberfläche der Kartoffel Lu; verschrumpelt, runzelig von der menschlichen Haut: *Büst du irst knupprig, ward nüms an di tippen* Puls Leiw 25; krustig, knusperig von Gebäck: *knubberig* RoKlock; SchöWarn; *knuwwerig* Mi Nachl. Br. Wb. 2, 829; Dä. 244b; Me. 3, 225.

knuppern[1], -bb- knabbern, knappern, Hartes knackend zerbeißen Mi 44b; vom Geräusch des Knabberns: *de Jung ... freugt sich, wo dat dorin* (in dem Beutel mit gefangenen Krebsen) *knubbert un knabbert* Zand. Bill. 103. — Br. Wb. 2, 819; Me. 3, 225.

knuppern[2], -ü- knüpfen; von einem Kutscher, der gern trinkt: *he knuppert sick öfters eenen in de Pietsch* StaFeldb; Zs. *losknüppern.* — knuppernellen mit den Fingern bearbeiten; im Rätsel von dem zu knetenden Teig oder vom Spinnrad: *Ick will di knuppernellen* Wo. V. 1, 71a 2—3.

Knuppgras n. Schnittgras, eine harte Grasart RoDierh; Meckl. 11, 95; Syn. *Gnurrboort.* — knuppig, -ü- knotig von ungleichmäßig gesponnenem Garn RoAdm; GüBütz; Wa. — Knuppkäd' f. 'Knotenkette', vom Teufel geschmiedet mit Gliedern in Gestalt eines Kreuzknotens Hey. Kam. 200. — -seil n. das Strohseil für ein Bund ausgedroschenen Strohs Ha.

knups lautmalend knacks; als Adv. glatt, ohne Splitter: *knups afbräken*, z. B. ein Stück Holz Schmidt Gad. 3, 211. Me. 3, 225. — knupsen leise knacken: *hett 't knupst? frög' dei Fru, dei mi dei Huk uptrecken ded'. Ja, säd' ick. Na, denn is 't gaut* RoDob. — Knupser m. der Schnell- oder Springkäfer, elater, nach dem knipsenden Geräusch, das sein Emporschnellen aus der Rückenlage begleitet Wo. V. 2, S. 422; Syn.: *Meister (Hans) Ebeling, Häweling, Häwernick, -ning.* — knupsig gedrungen, stämmig: *ne knupsige Kauh* RoRibn.

Knurpel m. Knorpel Mi Nachl.

Knurr f. Peitsche, bes. die kurzgestielte dicke, mit der die Hirtenjungen des SW zu Pfingsten um die Wette knallten; auch der Schimmelreiter *hadd' dei Knurr in dei Hand* LuKar; *hei löppt, as wenn ein mit dei Knurr achter em is* (1887) HaRed; Zs. *Möllerknurr.* Als Spielbildung im Abzählreim: *Effge, beffge, Bohne, knacke, Knurr* Wo. V. 4, 986; *Übchen, Bübchen Knurr* 987; *Sipperi, sapperi Knurr* 1015; *Knipper di Knapper di Knurr* 1016a.

Knurren, -o-, Pl. *-en,* auch *-ens* m. Knorren, Auswuchs, Ast wie in den Zss. *Bükel-, Keinknorren:* nodus vel tuber arboris 'Ein Knor (knorr 1585) edder Ast an dem Bohme' Chytr. 464; *Knurren* Mi Nachl.; *Tacken ... mit gatlichen Knorren un Knubben* Müll.-Friese 82;

wi willen danzen, dat de Knorren ut de Bräd' springen Wa; *is nich Knurren oder Knast an* von glattem, astfreiem Holz GüGülz; sprw.: *Fisch ahn Graden, Fleisch ahn Knaken, Holt ahn Knorren, dei sœlen ierst in 'n Himmel kamen* Nd. Kbl. 11, 44; *wer hett Holt ahn Knorren?* sagt man z. B. zu jem., der über Unkraut auf seinem Acker klagt WaJab; Knorpel: *luter Knurr un Knaken* Wo. V. 2, 752b; Butterfaß: *Oll langhälst Vader Steckt oll dickbuukt Moder Mit de Purr In de Knurr* 1, 144a; *Hans Graf Treckt dei Sag' Dörch den Knurren un dörch den Knast* 3, 394b; vergleichsweise vom Schnarchenden, der innehält: *nu sitt he vör 'n Knurren* Ro; zum erwachten Schnarcher: *sünd dei Knurrens all' af?* SchöWarn; wer Pech hat beim Kartenspiel, äußert wohl: *ick sitt up 'n Knorren* Carl; wer eine schlechte Tänzerin gefaßt hat: *dei Aas hett Knorren an dei Bein, dor hackt 'n achter* WaTress; übertr., wie in der Zs. *Hauptknurren*, Hindernis, Schwierigkeit: *dor sitt dei Knurren* GüKobr; ein Feiertag mitten in der Woche ist *'n Knurren in dei Woch* Schö Gut; gedrängter Haufen, Klumpen: Wetterwolken sind *bannige, schöne, däägte Knurren* RoWarn; Ribn; AHag; *wenn een Knurren weg is, brug't he* (der Himmel) *sick 'n annern farig* Wustr; der Adamsapfel: *dat güng' fix rœwer œwern Knurren* in den Schlund MaGnoi; dazu die Zs. *Brammwiensknurren; Knurrens* auch Geschichten, Sagen Wo. Sag. 2, XIII; endlich *Knurren* Bleiwürfel zu einem Fangspiel, welches *Knurrenspill* genannt wird Mi 44[b]; *Knorren spälen* Fangstein spielen Wa; vgl. dazu *Knull;* in der Zs. *Filknurren* Handhabe zum Sensenschärfen. FN. *Knorrenbrauk.* — Mnd. *knorre.* — Br. Wb. 2, 832; Me. 3, 225.

knurren[1] nur in der Zs. *afknurren* (Bd. 1, 139), vom Vor. abgeleitet.

knurren[2] wie häufigeres *gnurren* (s. d.) knurren, z. B. vom Hunde MaFaul; murren, ärgerlich reden Mi 44[b]; *de Scheper knurrt ok bi sick sülst* Bri. 3, 19; *he knurrt mit mi* Wi; *ahn Knurren un Murren* muß der Schatz gehoben werden ebda. — Br. Wb. 2, 832; Dä. 245[b]; Kü. 2, 169; Me. 3, 226.

Knurrenboxer m. spöttisch Tischler Schö Carl. — -fucker m. spöttisch Zimmermann Gü. — -füer n. die Rotlaufkrankheit des Schweins RoBörg; Redd; MaPamp. — -hocker m. spöttisch Tischler MaDarg; auch Stellmacher RoRibn. — -lock n. Astloch: *wenn in 'n Dörenfutter 'n Knorrenlock is, wat nich toproppt is, dor geiht de Moort un ok de Hexen rin un rut* Wo. Sag. 2, 410; in anderer Sage 411. — -pöller m. spöttisch Stellmacher Sta. — -putzer m. wie *-fucker* RoGres. — -regiment n. scherzhafte Kollektivbezeichnung für die Geisteskranken, die vor der Errichtung der Gehlsheimer Nervenklinik im Rostocker Katharinenstift untergebracht waren, sei es, weil es sich meist um ältere Leute *(olle Knurren)* handelte, oder weil sie einen *'Knurren'* im Kopf hatten; nach ihrem grauleinenen Anstaltskittel auch *de Grisen* genannt (1885) Ro. — -ros' f. wie *-füer* RoRibn. — -schuwer m. wie *-boxer* Wa. — -spill n. Fangspiel Mi 44[b]; s. *Knurren.* — -stein m. Fangstein GüGSchwies; Wa Wustr; *Knurrstein* Schildt 92; über das Spiel damit s. *Knull.* — -stock m. Knotenstock Mi Nachl.; *Knurrstock* LuLeuss. — -stöter m. wie *-boxer* RoRedd; im Volkslied 'Wie grün sind doch die Tann': *O nee, o nee, du Knurrenstöter, Du büst man lütt un ward'st nich gröter* SchwGad; HaKJes; Wa; auch Stellmacher Wi; SchwPamp; WaMar; von einem ungehobelten Menschen heißt es: *dei möt nah 'n Knurrenstöter* HaBes; seem. schlecht segelndes Schiff: *dat is 'n richtigen Knurrenstöter, säden wi, wenn 'n Schipp nich dörch 't Water to krigen wir* Wo. Seem. 2, 103; 121; Spottname der vom Darß stammenden Seeleute 1, 131.

Knurrer m. wie *Knurrhahn* (s. d.): *den Knurrer stäken de Jung's mit ne Aalkels' an 'n langen Stock* RoWarn; *wi hebben* (als Jungen) *den Knurrer up jede Stachel up beid' Siden 'n Buddelproppen stäken un em denn swemmen laten* das die Tiefe liebende Tier wird so in der Nähe der Wasseroberfläche gehalten ebda. — Knurrerburrer Versteckspiel und Anschlagruf dabei HaBennin. — Knurrhahn m. Knurr-, Seehahn, trigla, sowohl der graue, gurnardus (Siemss. Fische 45), wie der auch Seeschwalbe genannte trigla hirundo, auf den Siemss. den Namen *Knurrhahn* einschränkt, den der Fisch wegen des knurrenden Tons trägt, den er hören läßt, wenn er angegriffen wird; nach alter Fischersage soll er sogar krähen, wenn Unwetter droht E. Boll Hs.; von kinderlosen Eheleuten heißt es, sie müßten auf einem *Knurrhahn* zum *Fischbarg* reiten WiPoel; die Seeleute der alten Segelschiffe angelten in der Nordsee außer Makrelen auch *Knurrhahns* Wo. Seem. 2, 183; während der *Knurrhahn* mit seinem freilich nur wenigen unter der dicken, zähen Haut liegenden Fleisch bei den alten Kapitänen von RoDierh als besonderer Leckerbissen galt (Dolb. Fische 93, 2[c]), sieht man ihn neuerdings für schädlich, ja giftig an und schlägt ihn, wenn er ins Netz geraten ist, auf der Stelle tot Monh. 5, 554[a]; als Viehfutter wird er indes verwandt Wi. Übertr. ein Kartenspiel HaRed; seem. ein vorn und hinten gleich breites Schiff RoRibn; meist aber ein altes seeuntüchtiges Wo. Seem. 2, 108; Spottname für die Bewohner von RoWarn; angenommen als Name für den 1927 gegründeten Warnemünder Segelklub, der auch einen *Knurrhahn* in seiner Flagge führte; Spottname für die Dänen Wo. Seem. 1, 147; scherzend kleiner, magerer

Mensch: *du lütten, drögen Knurrhahn* Ro Wustr; bei Bri. ein leicht Aufgebrachter: *den lütten Knurrhahn von Trumpeter* 2, 219. Br. Wb. 2, 832; Me. 3, 226.

knurrig[1], -o- knorrig, astreich: *-u-* RoBentw; *-o-* Wa; WaSpeck; im Rätsel von der Geige: *Vör 'n Kopp knurrig* Wo. V. 1, 230a; uneben vom Gelände RoAHag; Klock; MaNKal; auch: *dat Ies is oft knurrig* RoWarn; von mißgestalteten, nicht glatten Kartoffeln Gü; Sta; steinig vom Acker: *dor is dat knorrig* WaMinz; als verstärkendes Adv. sehr: *knurrig düer* MaRempl; stark, heftig: *dat würd' knurrig brisen* WiKirchd; *dei Hund bitt knurrig* PaDobb; Zss.: *grot-, lüttknurrig.* — Me. 3, 225.

knurrig[2] knurrig, ärgerlich, mürrisch Mi 44[b]; auch *gnurrig* ebda; im Wiegenlied: *Kann ick dor nich knurrig bi warden, Dat alle Dag' twei Weigen knarren* Wo. V. 3, 36; *Dokter Spirrfix seg' ok ganz knurrig ut* Bri. 2, 54; *is 'd nich all richtig, wardt hei knurrig* Welln. Volk 16. — Me. 3, 226.

knurrjucken verächtlich reiten: *wat hest tau knurrjucken upt Pierd!* schilt der Inspektor den Knecht, der beim Eggen ständig reitet WaRog. — -knuust m. der letzte Kanten, das Endstück eines Brotes im Gegensatz zum *Lustknuust*, dem Anschnittkanten Schw. — -peiter m. Schelte für einen mürrischen Jungen WaKiss. — -pietsch f. Knallpeitsche wie *Knurr* (s. d.); im Schwank von *Hans Hildebrand: Dor hängt dei Knurrpietsch an dei Wand* GüNHagGW; *mit dei Knurrpietsch stricken* wie *mit dei Pietsch* . . . s. unter *knütten.*

Knurrstein s. *Knurrenstein.* — -stock s. *Knurrenstock.*

knurschen knirschen: *mit dei Tähnen knurschen* Matth. 8, 12; meist *gnurschen* (s. d.). — Kü. 1, 588; Me. 3, 226.

Knus s. *Knuust.*

Knüsel m. die kleine Holzwalze, um die das Garnknäuel gewickelt wird GüKarch. Syn.: *Blugel, Brügel, Knirgbolten, Knisperblock, Spaulküsel.*

knusen quetschen, drücken, mühsam kauen, hinunterwürgen Mi 44[b]; Reut. 6, 43; *hei . . . knuste en Stückener söß Bottings tau Mag'* Derb. 2, 127; Zs. *verknusen;* übertr. stehlen: *he kann dat Knusen nich laten* Wa. — Br. Wb. 2, 832; Kü. 2, 169; Me. 3, 226; Teu. 1, 133.

knüsen sanft regnen GüKobr.

Knus'jochen, -jürn, -michel m. Geizhals RoRibn. — -kater m. dass. Wa.

Knüssel m. Anschwellung; Beleg s. *Knuddel.* Kü. 2, 169. — Knüsselkopp m. Name einer Kuh mit leicht verkrüppeltem Horn Schw Görr.

Knusus in der Rda. *Kasus Knusus* schwieriger Fall, Schwierigkeit: *dat was grad' der Kasus-Knusus* Bri. 4, 137; *dat wir de Kasus-Knusus Pardauzius, as oll Kanter Köhnky to seggen pleggt* 6, 145; 'auf den Kasus Knusus kommen' Gild. Dörp. 9. Aus der Studentensprache.

Knüten Pl. f. (?) Kornelkirschen, die scharlachroten Früchte des gelbblühenden Hornstrauchs (cornus mas) Mi 44[b].

Knüter m. Messer, bes. des Bastlers, Schnitzmesser Mantz. Ruh. 3, 48; 25, 67; Blume 23; RoKlock; zum Löffel- und Kellenschnitzen Wustr; Nds. 12, 468[a]; auch eine abgebrochene Feile, mit der man den umgebogenen Grat einer Sense glättet RoBentw. Dä. 245[a]; Me. 3, 231. — Knüterbücks f. Scherzbezeichnung für den Bastler HaGrev. Kü. 2, 155. — Knüterer, im W auch Klüterer Bastler, Verfertiger von allerhand Gegenständen, bes. aus Holz MaRempl; *Klüterer* SchöDem. Vgl. *knütern.* Br. Wb. 2, 815; Kü. 2, 154; Me. 3, 194. — Knüteri f. Bastelei, Schnitzarbeit Reut. 2, 183. *Klüteri* Br. Wb. 2, 816. — knüterieren basteln, schnitzen: *Tid taun Sinnieren un Knüterieren* Zier. Plaugf. 7. — knüterig bastlerisch, geschickt in handwerklichen Arbeiten Wa. — Knütermetz n. wie *Knüter;* auch eine noch nicht ganz abgenutzte Taschenmesserklinge, mit einem hölzernen Heft versehen Wi. — knütern, junge Wortform aus dem bes. im W und liter. gebräuchlichen klütern basteln, schnitzen, überhaupt Geräte, Spielzeug und ähnl. Gegenstände, bes. aus Holz, im Hause an Stelle eines Handwerkers anfertigen oder ausbessern Mi 44[b]; Reut. 7, 323; Blume 23; RoMarl; Sülze; '(es) begnügt der Seemann am Lande sich meistens mit etwas *Knütern,* d. i. Zimmern und Schillern (Anstreichen, Malen) zur Verbesserung seines Heims' Dolb. Küst. 193; *de oll N. hier* (in Ro) *knüterte väl Schäpen, üm sick 'n bäten Tobrot to söken* Wo. Seem. 1,96; Monh. 13, 112[a]; 'die Reparaturen (der Wagengeschirre, Haken, Pflüge, Eggen und dgl.), wozu man einen alten Stümper . . . anstellt, der solche besorgt, und dessen Arbeit man *klütern* nennt' Ferb. Landg. 226; *Schüppen un Läpel un Slew' in warmer Dönse to klütern* J. H. Voss Wint. 10; *hei . . . fung an tau klütern un tau kliestern* Bri. 4, 135; SchöDem; HaLübth; GüSchwaan; Zss.: *dörch-, taurechtknütern.* Mnd. *klûteren.* Br. Wb. 2, 815; Dä. 245[a]; Kü. 2, 154; Me. 3, 194; 231.

Knutschen Pl. f. (?) 1. für das Fangsteinspiel (s. *Hamelbuff; Kamuck*) zusammengeheftete Bohnen. 2. s. *Kutsch* f. am Ende.

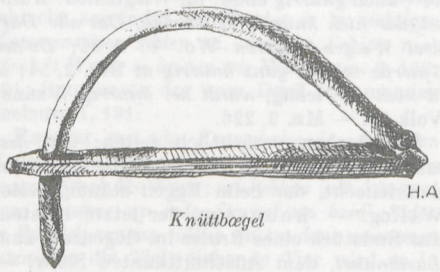
knutschen (erste Silbe meist wie auch in der Mehrzahl der Zss. und in den folg. Ableitungen kurz), daneben hd. knautschen knautschen, knüllen, zerknittern Mi 44[b]; Ro; RoMarl; Röv; MaGnoi; *knuutschen* mit langer erster Silbe nur im Sinne von liebkosend drücken und küssen Ro; MaGnoi; so auch in *afknuutschen; Buerknuutsch; Knuutschplacken;*

Sœgenknuutscher (Schürzenjäger); sonstige Zss.: *dörch-, hen-un-her-, in-, rin-, tausamen-, verknutschen.* Me. 3, 227; Schu. 83; Teu. 1, 133. — Knutscher m. Mensch, auch Tier, von kurzer gedrungener Gestalt: *hei wir 'n rechten Knutscher* RoKlock; Schw Pamp; von einem dicken Jungen Pinn; von Ferkeln SchöWarn. — knutschig knautschig, zerdrückt, zerknittert von Kleidungsstücken, Papier und dgl. RoKlock; Schw Pamp; *dei Tüt . . . dei 's man so knutschig* Bri. Pl. Nachl. 1, 100; *den'n lütten knutschigen Breif* Camm. Bil. 114; untersetzt von der Gestalt RoKlock.

Knutt m. eig. Knoten; die Fruchtkapsel des Flachses SchöDuv; Schlagr; Zieth; Ha Lüttenm; derber Spruch beim Säen der Leinsaat: *Knutt, Waß bet an dei Kutt* GBeng. — Mnd. *knutte.* — Br. Wb. 2, 833; Kü. 2, 170; Me. 3, 231; Teu. 1, 132.

Knütt f. Strickzeug Mi 44[b]; *dei Knütt* war früher, bes. auf dem Lande, ständiger Begleiter der weiblichen Personen, der jungen wie der alten, meist an dem am Schürzenband befestigten *Knüttbœgel* oder *-haken* hängend, solange man nicht strickte; *dei Knütt würd' ok in dei Heuwisch vörkrägen* RoDrüs; selbst auf dem Wege zum Heuen *wir dei Knütt in 'n Gang'* Röv; ebenso *würd' henknütt't nah dei Rägel* (dem Melkplatz) *oder nah 'n Torfringen* (Aufsetzen des Torfs in kleine runde, innen hohle Haufen) MaGal; in den Arbeitspausen beim Dungstreuen *würd' knütt't* RoGres; *Gretenwäschen set . . . up 'n Hüker . . . mit ne allmächtige Knütt* Bri. 2, 43; im Tierreim: *Dei Dierns gahn mit dei Knütt* Wo. V. 2, 1797; im Tanzreim: *Großmudder hett ehr Knütt verluren* SchöBöss; im Schäfergruß: *Braurer, wur hest din Knütt? Achtern Barg inne Hütt* Wo. Sa.; bei einer starken Lüge sagt die Strickerin: *dor blifft mi jo de Knütt bi stahn* Sta; nicht selten in Flüchen und beteuernden Ausrufen: *zacker di Knütt!* MaRempl; *zum Schock un de Knütt!* Sta; *Dunner un di Knütt!* Camm. Ihrl. 34; Ast. 113; s. ferner *Dunner* 3. Dim. *Knütting* n. Schw. Dä. 245[a]. — Knüttball m. Ball mit gestricktem Überzug Wa Penzl. — -bœgel m. 'Strickzeugbügel', s. Abb., bügelartiger Haken zum Halten des Wollknäuels und bei ruhender Arbeit des ganzen Strickzeugs aus Weidenruten, Schlehdorn (RoDrüs) oder *Knirk* (StaKratz; RoRöv), entweder über den Arm gehängt (GüGülz; StaRogg) oder am Schürzenband befestigt (MaGal) oder durch ein Knopfloch gesteckt (WaRed); s. auch *Bœgel* (Bd. 1, 979) und die Syn. *Knütthaken, -hœkel.* — -buck m. 'Strickbock', Holzständer, beim Stricken der Fischernetze gebraucht WiPoel; WaMalch; Näheres s. unter dem Syn. *Knüttelwocken.* — -büdel m. Strickzeugbeutel: 'mit den Pompadours oder Knüttebeuteln' Nützl. Beitr. 1766, Sp. 248. Me. 3, 233.

Knüttel, Pl. *-s* m. (? oder n. ?) Nadel von verschiedener Stärke zum Stricken von Fischernetzen StaNBrand. Syn. *Knüttnadel.* — Knütteldauk, -o- m. zusammengeknotetes Tuch als Kopfbedeckung oder Tragbündel Wa. Br. Wb. 2, 833. — -goorn n. Strickgarn: '4 sten hennepes, knuttelgarne to spinnende' (Wi 1515) Jb. 91, 214; '. . . knuttegarne . . .' (Wi 1517) ebda; *Knüttelgoorn* SchöBäk; Dem. — -has' f. Strickstrumpf: *He* (der Schäferknecht) *harr sien Knüttel-Haas' in Händen* Babst 3, 45; (vor achtzig Jahren) *harrn de Frugens . . . tau jere Minut, dei sei bi ehr süstige Arbeit ääwrig harrn, de Knüttelhaas in de Hand, un wenn sei mal up Nahwern güngen, denn näuhmen sei ganz sülwstverständlich de Knüttelhaas mit* Ratz. Mitt. 16, 6;



H.A.

Knüttbœgel

hest min Knüttelhas' nich seihn? HaBelsch; Schö; *Knütthas'* Kolz 72; SchöDem; Ro Kritzm; Sat; SchwPamp; StaRoss. Me. 3, 233. — -klugen n. Strickgarnknäuel: *ehr wullen Knüttelklugen* Egg. Trems. 186.

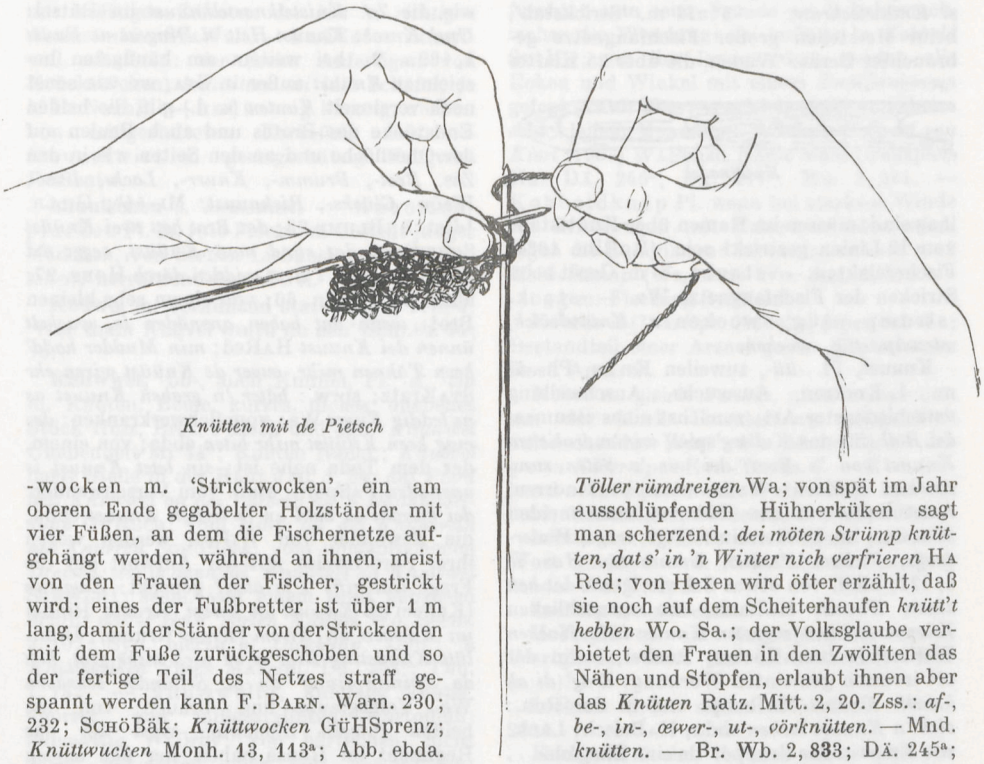
Knüttels n. 1. Geknotetes, Gestricktes wie in den Zss. *An-, Ümknüttels;* seem.: *Knüttels is 'n gemaakten Bändsel* ein für einen besonderen Zweck gedrehtes oder geknüpftes Band RoWarn. 2. Strickzeug Schmidt Gad. 3, 211.

Knüttelschruw f. 'Strickschraube', am *Knüttbœgel,* bes. der Schäfer, gern angebrachte hölzerne Schraube, die in das Wollknäuel hineingedreht wurde, damit die Wolle frei ablaufen konnte Wo. Sa.; auch *Knüttschruw* StaGod.

Knüttelstein m. Marmel: *Knüttelstein spälen* PaKarr.

Knüttelsticken m. Stricknadel Reut. 2, 97; 5, 242; Egg. Trems. 186; im Leberreim: *Dei Läwer is von 'n Hauhn un nich von Knüttelsticken* Bartsch 2, 86; von einer schlecht brennenden Zigarre: *dor möt 'n ierst mit 'n Knüttelsticken rin* HaRed; derb von einem mannstollen Mädchen: *dee möt mit 'n heeten Knüttelsticken brennt warden* StaGramm; im Vergleich: *dei hett sonn' knœkrig Fingern as 'n Knüttelsticken dick* RoKlock; bildl. für Unmögliches: *ne Waterhos' mit 'n Knüttelsticken dörchhaugen* Bri. 6, 63; für eine zart angedeutete Aufforderung: *min Trummelfell wir . . . väl to dick för sonn' zoorten Knüttelsticken* 2, 113; für starken Regen: *dat rägent*

Knüttelstickens Ro. Dä. 245ª; Kü. 2, 171; Me. 3, 233. — -stock m. Maßstock, beim Stricken der Fischernetze benutzt, damit die Maschen die gewünschte Weite erhalten, ein etwa 8 bis 20 cm langes und 1 bis $1^1/_2$ cm starkes Rundholz oder an den Kanten abgerundetes Brettchen von 3 mm Dicke Ro; *Knüttstock* HaBoiz. Dä. 245ᵇ; Me. 3, 233. — -strump m. Strickstrumpf HaBelsch; *Knüttelstrump* WaWred. Me. 3, 233. — -tüg n. Strickzeug allgem.; daneben *Knüttüg;* so auch Mi 44ᵇ. Kü. 2, 171; Me. 3, 233. —



Knütten mit de Pietsch

-wocken m. 'Strickwocken', ein am oberen Ende gegabelter Holzständer mit vier Füßen, an dem die Fischernetze aufgehängt werden, während an ihnen, meist von den Frauen der Fischer, gestrickt wird; eines der Fußbretter ist über 1 m lang, damit der Ständer von der Strickenden mit dem Fuße zurückgeschoben und so der fertige Teil des Netzes straff gespannt werden kann F. Barn. Warn. 230; 232; SchöBäk; *Knüttwocken* GüHSprenz; *Knüttwucken* Monh. 13, 113ª; Abb. ebda. Mnd. *knüttelwocke.* Me. 3, 233.

knütten knoten, stricken Monschr. 3, 54; Mi 44ᵇ; Kolz 72; Jac. 1, 128; von der Herstellung sowohl der Fischfangnetze wie eigentlicher Stricksachen jeder Art; bei diesen ist vielfach noch heute und war früher, bes. im Anfangsunterricht und so auch bei den das *Knütten* erst erlernenden Schäferknechten, das *Knütten mit dei Pietsch* (Stricken mit der Peitsche) üblich; vgl. Stillfr. Köst. 1, 299: *du knüttst mit de Pietsch?* auch *mit dei Knurrpietsch* HaLübth; hierbei wird der sonst um einen Finger geschlungene Faden mit einer peitschenschlagähnlichen Bewegung der rechten Hand über die von der linken alsdann mit festgehaltene Nadel geschlagen; s. Abb. Sprachlicher Niederschlag: 'vam Dûvel geknûttede geldtnette' Gry. Slüt. K 1ᵇ; *se* (die Fischerfrauen) *knütten eere Nett* Babst Fest 3; Seemannsreime: *As ick güng' un schot* (näml. *Klashahnen* Eisenten), *Hadd' ick keen Stück Brot, As ick set un knitt't* (näml. Netze), *Et ick ok 'n Stück mit* RoWarn; kürzer mit Abwandlung zu *knoden* des Reimes halber: *As ick satt un knod't, Donn hadd' ick Brot* ebda; im Schäfergruß mit ähnlicher Reimform: *kann höden un knöden* Wi; anderseits: *kann knütten un höden up unsre Oort* WaGGiev; Volksreim: *Dralle Diern bün ick, Drallen Twiern spinn ick, Kann knütten, kann neigen, Kann mi up 'n Töller rümdreigen* Wa; von spät im Jahr ausschlüpfenden Hühnerküken sagt man scherzend: *dei möten Strümp knütten, dat s' in 'n Winter nich verfrieren* Ha Red; von Hexen wird öfter erzählt, daß sie noch auf dem Scheiterhaufen *knütt't hebben* Wo. Sa.; der Volksglaube verbietet den Frauen in den Zwölften das Nähen und Stopfen, erlaubt ihnen aber das *Knütten* Ratz. Mitt. 2, 20. Zss.: *af-, be-, in-, œwer-, ut-, vörknütten.* — Mnd. *knütten.* — Br. Wb. 2, 833; Dä. 245ª; Kü. 2, 171; Schu. 83; Teu. 1, 133.

Knuttenkaff s. *Knuttkaff.* — Knutter s. *Knodder.*

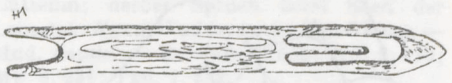
Knütterbahn f. schwankende, schon leicht aufreißende Eisbahn: *Knütterbahn lopen* Knabenspiel HaBoiz.

Knüttgoorn s. *Knüttelgoorn.* — -haken m. wie *-bœgel* RoDrüs; Klock; Röv; GüSchwigg; Strenz; WaUllr. Me. 3, 233. — -has' s. *Knüttelhas'.* — -hœkel m. wie *-bœgel* Sta Kratz. — -holt n. Holz, auf dem die Netze gearbeitet werden WiPep.

Knuttkaff n. die leeren Samenkapseln des Flachses HaSchwanh; Satz zum Schnellsprechen: *uns' Häuhner fräten kort Knuttkaff* Wo. Sa.; auch *Knuttenkaff* SchöPal. — Kü. 2, 170.

knüttlich knotig, körnig StaWes.

Knüttnadel f. Stricknadel; bes. die des Fischers zum Stricken der Netze, aus dem Hartholz der Obstbäume (Ro), des Spindelbaumes (evonymus; Schw) oder des Holunders (sambucus; HaBoiz), s. Abb.; bei der Eisfischerei hatten die Fischer von StaMir eine *Knüttnadel* am Hut, mit der sie um die Zuschauer einen Kreis zogen, aus dem diese sich durch ein Trinkgeld loskaufen mußten. — -ring m. Ring zum Schutz des Fingers beim Netzstricken StaNBrand. Me. 3, 233. — -schaul, -o- f. Strick-, Handarbeitsschule, -unterricht WaZepk. Kü. 2, 171; Me. 3, 233. — -schruw s. *Knüttelschruw*. — -staff m. 'Strickstab', beim Herstellen großer Fischfangnetze gebrauchtes Gerät: 'Waden, die über 25 Klafter



Knüttnadel

lang sind, müssen im Hamen über Knüttstäbe von 12 Linien gestrickt sein' (RoRibn 1834) Fischereiakten. — -staul, -o- m. Gerät beim Stricken der Fischfangnetze Wa. — -stock, -strump, -tüg, -wocken s. *Knüttelstock, -strump, -tüg, -wocken*.

Knuust, Pl. *-üü-*, zuweilen Knus, Pl. *-ü-* m. **1.** Knorren, Auswuchs, Anschwellung verschiedenster Art; zunächst eines Baumes: *dei Ball* (für das *Kulsæg*'spiel) *wir 'n ornlichen Knuust von 'n Bom, dei wir 'n bäten rund snickert* PaZach; *Knüs wrampen* Knorren, Aststümpfe aus den Bäumen ausschneiden Wo. Sa.; im Kinderreim: *Wige, wage, Waterdrage, Knirre, Knuust, Kumm tau Hus* V. 3, 422; bildl. von etwas Schwierigem: *dat hett sinen Knuust* HaLank; am menschlichen Körper: *hei hett 'n groten Knuust in 'n Nacken* WiKirchd; bes. Höcker, Buckel; so in der oft ironisch gemeinten Warnung: *dräg' di ok keinen Knuust* MaRempl und in der Rda.: *sick 'n Knuust lachen* ebda; HaBelsch; Lank; wie *Fuust* in der Gruppe: 'de eine Ehegade . . . geit unde schleit tho em (dem andern) . . . mit harden Knůsten unde Vůsten' Gry. Lb. 2, Q 3ª; der Haarknoten weiblicher Personen HaLank; eine knotige Stelle im Faden der ungeschickten Spinnerin, der man sagt: *hest 'n schönen Knuust vördreiht* Wo. Sa.; die dicke Stelle in einem auszuwringenden Wäschestück, von der es heißt: *dei Knuust in dei Midd' bedüd't dei Weig'* WaRöb; *Knüs* die 'Köpfe' der Runkel-, Zucker- und Kohlrüben GüKobr; hierzu die Zs. *Sellerieknuust;* ein *Knuust* ist der Kopf der alten Meerschaumpfeife mitsamt der Schwammdose, woran der Bauer sie mit der Hand faßt RoGlash; *Knuust* die hölzerne Halbkugel auf der *Bank* des Spinnrades Wi; Ha; *'n korten Knus* ein kurz und breit gebautes Schiff Wo. Seem. 2, 107; als 'Auswuchs' eines Zimmers heißt die Bettnische, der Alkoven *Knuust* RoRöv; Warn; *Knus* F. Barn. Warn. 191; vgl. *Klus'* 2; *Knuust* auch Bordell RoRibn wie die Zs. *Hurenknuust;* ähnl. verächtlich die Zss. *Danz-, Dörp-, Supknuust* zur Bezeichnung von meist abseitig gelegenen Stätten niederen Vergnügens; übertr. auf Personen in den Zss. *Kes'-, Suer-, Wrœgelknuust* und in Wendungen wie *Ick bin so 'n ollen dütschen Knuust* (so eine alte ehrliche Haut) Bahrdt 1, 163; ähnl. Hey. Punsch. 231; im Neckreim: *Koorl, Koorl Knuust, Dei Gäus' dei gahn tau Hus* Wo. V. 4, 120; auf den personifizierten Apfelbaum wie die Zs. *Knistelknastelknuust* im Rätsel: *Uns' Knecht Knuust Hett 'n Ding as ne Fuust* 1, 189a. **2.** bei weitem am häufigsten bezeichnet *Knuust* außer in Sta, wo wie sonst noch vereinzelt *Kanten* (s. d.) gilt, die beiden Endstücke des Brotes und auch Beulen auf der Oberfläche und an den Seiten wie in den Zss. *Brot-, Brumm-, Knurr-, Lach-, Lust-, Wein-, Glücks-, Risknuust;* Mi 44ᵇ; Gillh. Idiot. 5; Blume 75; *dat Brot hett twei Knüüst* SchwCriv; *dat sünd man Knüüst, seggt dei Jung' un snitt 't Brot midden dörch* Hoef. 97; ähnl. Bey. Swin. 60; von einem sehr kleinen Brot: *wenn dat baben ansnäden is, wackelt ünnen dei Knuust* HaRed; *min Mudder hadd' keen Tähnen mihr, œwer de Knüüst wiren ehr* StaKratz; sprw.: *bäter 'n graben Knuust as ne leddig Fuust* Wa; vom Schwerkranken: *dee mag keen Knüüst mihr biten* ebda; von einem, der dem Tode nahe ist: *sin letzt Knuust is ansnäden* PaSporn; ähnl. vom Verschwender: *dei kümmt ok bald an 'n letzten Knuust* ebda; die Bewohner von WiPoel werden wegen ihrer Sprechweise mit der Antwort auf die Frage *wat gifft 't to äten?* geneckt: *Kwawwe* (Kaffee) *un Kwuust un Kwöst* (Kruste, Rinde) *un Kwoken un Kwom* (*Krom* Krume); Dim.: *lütt Knüüsting Brot is ok nich mihr grot, hett de Swinhirerjung' an de Schündör schräben* Wa. Volksglaube und -brauch: von den beiden jungen Eheleuten wird der das Regiment im Hause haben, der den *iersten Knuust* vom Brot abschneidet WaMoltz; beim Bauern erhält den *iersten Knuust*, das Anschnittstück, jedes Brotes der Hund HaWitt; Bartsch 2, 135; *kein Knuust ut 'n Hus'* ist allgem. geltende Regel, sonst geht das Glück aus dem Hause; notfalls muß die Hausfrau ein kleines Stück aus dem *Knuust*, der weggegeben wird, kreuzweise herausschneiden und es verzehren ebda; Kinder sollen keinen *Knuust* essen, damit sie nicht naseweis *(wisnäsig, -snutig)* werden allgem.; von jem., der viel *Knüüst* ißt, glaubt man, er könne den Teufel tanzen sehen GüBütz; ist es ein junges Mädchen, so ist dies in Gefahr, *sick wat antauknüüsten*, d. h. schwanger zu werden Wo. Sa.; *Knüüst* (Beulen) *upt Brot* bedeuten, daß der *Adebor 'n lütten Jung' bringen* wird MaGranz. Vgl. Nd. Jb. 76, 44ff. FN. *Knuust.*

— Mnd. *knûst.* — Br. Wb. 2, 832; Dä. 246ª; Kü. 2, 169; Me. 3, 227; Schu. 13; Teu. 1, 133.

Knuustbäcker m. Spitzname eines Bäckers, dessen Brot verhältnismäßig hart zu sein pflegte WaMalch. — -brot n.: 'ein sogenanntes Knaust-Brodt' zu backen, gehörte zum Meisterstück der *Fastbäcker* in Ro Gem. Aufs. 1782, S. 155ᵇ; ein 'Knaustbrod' war auch in ihrem Amtssiegel abgebildet S. 156ᵇ. — knüüsten nur in den Zss. *an-, utknüüsten.* — Knuustenbiter, auch Knuustbiter m. Kantenbeißer; Spitzname WaPenzl; *Knuustbiters* arme Leute Wa; dicker Mund mit kräftigen Zähnen: *dee hett 'n richtigen Knuustenbiter* StaWulk. — knüüstern kunstvoll schnitzen: *dor* (beim Anfertigen von Krückstöcken) *knüüstern sei* (die Schäfer) *jo bi* RoNeuhR. — knüüstrig knorrig, uneben von mißgestalteten Kartoffeln Sta. — Knuustwirt m. geringschätzig Krugwirt RoBentw.

knuutschen s. *knutschen.* — Knuutschplacken Pl. m. rote Flecke im Gesicht junger Mädchen, von derben Liebkosungen *(Knuutschen)* herrührend StaAStrel.

Knüwel m. verhüllend statt *Düwel* Teufel: 'Wor thom Knůvel wultu nu hen' Schlue 44; 70.

Knuwwel, -bb-, auch Knüffel, Pl. *-el, -eln* m. Knoten, Beule, kurzes, dickes, unebenes Stück Holz, Brot, Fleisch und dgl.: *Knuwwel* Unebenheit Mi 44ᵇ; Knoten Nachl.; *Knubbel* harte Stelle in der Haut Jac. 1, 54; *dat Pierd hett Knuwwel an dei Vörbein as 'n Dauknadelkopp* GüRuch; vom Holz: *all' dei Knuwweln un Knurren* SchöBöss; vom umgebrochenen *Dreisch: dat is denn all' Knuwwel an Knuwwel* SchwZitt; seem. von einem breit gebauten Schiff: *dat is sonn' korten Knüffel* Wo. Seem. 2, 107; Syn. hierzu s. *Dickkopp;* Dim.: *'n Knüwwelken Speck* MaLupl. Dä. 244ª; Teu. 1, 132. — knuwwelig, knüffelig knotig, knorrig; von mißgestalteten Kartoffeln: *knuwwelig* WiDrev; von härtlichen, nicht weich gekochten oder kalt gewordenen: *knüffelig* RoMarl; StaVoigtsd. Me. 3, 228. — knüwweln, -ff- mit den Fingerknöcheln drücken, massieren RoDierh; Marl; LuLaup; im Flachsrätsel: *Sei ruffeln mi, sei knuffeln mi* Wo. V. 1, 77a; Zs. *rümknüwweln.* Syn. *knœstern.* — knuwwig, -ff- knotig, derb, grob Mi 44ᵇ; SchwPamp; *de knuffige Oberstleutnant* Bri. 4, 145; als verstärkendes Adverb sehr, ungemein: *dat ward noch knuffig heit* SchwPamp; *de Trumpeter . . . würd knuwwig grow* Derb. 2, 227; Mi 44ᵇ.

Ko f. primitives Streichmaß des Zimmermanns, s. *Kauh*².

koball s. *kobüll.*

kobbelersch a. Spr. kupplerisch: 'de olden Kobbelerschen und tröffelsche lögen Secke' Gry. Wed. L 5ª.

Kobbelkatzke f. schriftliche Eingabe: 'Wenn gy gödige mann in disser saken Mi wolden ein kobbelcatzke macken An unsen gnedigen Köning' Omich. in Nd. Jb. 54, 41; 42.

Kobbold m. Kobold, hilfreicher oder nekkischer Hausgeist; Wo. Sag. 2, 273f. führt noch folgende Gattungsnamen für ihn an: *Chimken, Alf, Düümk, Puuks;* auch *Petermännken, Rotjack, Ohmeken* kommen vor; aus älterer Zeit sind die Namen *Wölterken* und *Marüleken* bekannt; er fördert das Gedeihen im Hause, daher heißt es von einem reichen Mann: *dei hett 'n Kobbold* Wa; anderseits fürchtet man seine Freude am Schabernack, woher die Wendung: *dei lacht as 'n Kobbold* StaMir; um ihn loszuwerden, werden alle Ecken und Winkel mit einem *Twölftenbessen* gefegt (1926) User; vergleichsweise von einem sehr kleinen Menschen: *'n lütten Kobbold von Kierl* (1907) WaPenzl; Name eines Greifspiels Ha. Dä. 246ª; Da. 111ᵇ; Me. 3, 234. — Kobboldknäp Pl. wenn bei starkem Winde ein Erntewagen mit Erbsen beladen wird, sagen die Laderinnen: *hüt maken wi woll noch Kobboldknäp* (Wa 1890) Wo. Sag. 2, 275. — -togg m. Fischzug StaFeldb.

Kobebe f. (?) a. Spr. Kubebe, piper cubeba; Bestandteil einer Arznei gegen Kopfschmerz Rost. Arzn. 4ª.

Kober m. gleich *Buttkip,* nicht heimisches, aus der Mark Brandenburg gelegentlich auftauchendes Wort: *Un Moder mak't den groten Kober apen* Egg. Trems. 6. — Kobersland n. im Abzählreim: 'Fahr in das Kobersland, Kobersland, Snidersland' SchwWitt.

kobüll das Rasseln des Wagens malendes Wort im Neckreim: *Kobüll koball Den Barg hendal* Wo. V. 4, 1.

kocheln s. *nahkocheln.*

Kochspill n. ein Kegelspiel, im ersten Wortgliede steckt das unverstandene *Kak* (s. d.).

kochum hebr. schlau StaAStrel. Wolf 2814.

Kock m. Koch: 'Volterus cocke' (Ro vor 1257) Brockm. 124; 'eyn jewelk man deme dit vorscreven ampt der garbredere vorerlovet werd de schal deme rade un der stad vor enen kok mit truwen denen' (Wi 1435) Burm. Altert. 74; archimagirus 'de ôverste Kock' Chytr. 132; 'die Kock' (1576) Bartsch 2, 10; eine unmögliche Form *Kak* bei Mi 38ª; mda. nur noch *Koch,* aber seem. ist *Kock* fest; dem Schiffskoch widmet Wo. Seem. 1, 100—105 eine anschauliche Schilderung, um der Rolle gerecht zu werden, die dieser Seefahrer im Bordleben der Seeleute spielte; *'n fasten Kock* war der Koch, der nur kochte und mit dem Dienst nichts zu tun hatte; auf kleinen Schiffen spielte er öfter den Zimmermann RoWarn; eine Menge 'Ehrentitel' zählt Wo. Seem. 1, 101 auf: *Smud, Smuddje, Smörer, Smirgel, Smeerlapp, -jack, -drak, Fetthuurn,*

-prinz, -deef, de Dokter, Kombüsenhingst, Suppensmidt, Frikadellen-, Klümp-Unkel, de Gris'; Dreeviertelskock wurde der *Kock* genannt, der noch nicht *vullzählig* war, der erst zwei bis drei Jahre gefahren hatte. Wenn der *Kock* von einem Pferd träumte, meinte man, gäbe es guten Wind (1937) RoRibn. Zss.: *Mund-, Sægen-, Sudelkock.* — Dä. 248ª; Kü. 2, 171; Me. 3, 234.

Kockelskuurn n. nur fachsprachlich 'Cokkelskörner' cocculi indici (1830) Sa. Land.-Ges. 7, 225; Frucht des Strauches anamirta cocculus Marz. 1, 260; ihr Vertrieb ist dem Kleinhandel untersagt; 'Kockelskörner' dürfen wegen ihrer betäubenden Wirkung nicht beim Fischfang verwendet werden Arch. Landesk. 1868, S. 382.

Kocker m. Koch, jugendsprachlich im Rätsel vom Schiff, woneben auch das lautgerechte *Kaker* auftritt: *Kocker mit de Kell* Wo. V. 1, 101b.

Kockien Reimwort zu *dünn: Dor späält de Grönister, dor danzt de Kockien* Wo. V. 2, 1709.

Kocksen m. Bootsmann, Bootssteuermann Bri. 2, 64; 3, 167; das engl. *coxswain.*

Kocksjung' m. Gehilfe des Schiffskochs; auf kleineren Schiffen fuhr der Schiffsjunge im ersten Jahr als *Kocksjung'*, erst im zweiten als *Decksjung'*. — -maat m. Gehilfe des Schiffskochs auf großen Schiffen RoWarn; Wustr; WiWustr; Bri. 2, 185; oft versah diesen Posten ein Schiffsjunge, daher dann *Kocksmaat* und *-jung'* gleich Wo. Seem. 1, 44; 104; von den Matrosen gelegentlich *Kätelkummandant* genannt 1, 101.

Kodaben m. kleiner Kamin in der *Döns*, 'auf mecklenburgisch *Kodafen*, darin man Feuer anmachte, das Essen kochte und zugleich Licht und Wärme in der Stube hatte' (1766) Nützl. Beitr. 1, 295.

kodderig übel im Magen, zum Erbrechen geneigt: *mi is so kodderig* RoBentw; *hier* (im kalten Zimmer) *ward einen richtig kodderig* ebda; übertr. wie *klœterig* ärmlich: *denn' geiht 't kodderig* Kröp. — Teu. 1, 133.

köddern[1] sprechen, schwatzen s. *kören*[2]. — **köddern**[2] sich erbrechen s. *kören*[3].

Kodilg' f. Kodille im L'Hombrespiel Mi 45ª; *worüm ick . . . beit* (bête) *mit Kodillg' ward* (doppelt verliere) Reut. 4, 412; *ick . . . würd kodilg* 7, 464.

Kofent, Kovent m. Dünnbier, Schwachbier, für den Konvent der Mönche bestimmt, während die Klosterherren Starkbier erhielten, danach allgemein verbreitetes Getränk; ältere Schreibform *covent*, die bei Schill.-Lübb. 2, 553ᵇ 1337 im Namen des Klosterkonvents belegt ist und schon 1314 als Beiname 'Dünnbier' im PN. 'Radolfus Covent' UB. 6, 76 erscheint; weitere Belege: 'kovent' (Wi 1480) Tech. Bürg. 333; (Wi 1491) Hans. Geschbl. 22, 147; Mantz. Ruh. 7, 30; 'kavent' Omich. in Nd. Jb. 54, 46; cerevisia secundaria 'Kavent, Conventzbeer' Chytr. 448; noch im 19. Jahrh. in Wi *Kavent;* 'Cofent' (1639) Spald. Land. 2, 413; (1656) 3, 301; *Koffent* Mi 45ª; *Gefeent* Schö, woneben *Konfent* ebda. Zur Abkühlung des Seihs und der Braupfanne gezogenes Wasser ergibt den *Kovent* (1669) Hans. Geschbl. 22, 153; er wurde noch im 19. Jahrh. von den Wismarschen Brauern hergestellt und, weil er in Eimern abgegeben wurde, auch *Emmerbier* genannt; den Bauern war das Brauen von *Kovent* gestattet: (1562) Bär. Ges. 4, 1, 74; (1755) Gr.-Ges. 1, 906; sie gebrauchten ihn als Erntegetränk; dafür wurde das Gebräu zum zweiten Mal gekocht. Äußerungen über die Schätzung des *Kofents:* 'he hefft vor leff nemen möten dat vorschimmelde brodt unde den vorschaleden Kovendt' Gry. Wed. C 4ª; 'Mitt beer kann men dy nümmer stencken, Dartho den pott nich full genoch schenckn . . . Men scholde dy kavent to supen geven' Omich. Nd. Jb. 54, 46; 'Ich habe . . . gebrauet, aber nichts davon gekrigt . . . , nicht einmahl guten Kovent, weil mir alte Weiber den gersten besehen' Gerichtsverfahren SchöGVoigtsh 1689; 'Das erste ist das Herrenbier, Das zweite setzt man dem Schreiber dafür, Das dritte ist das Kofent, Das trinkt jeder Zakrament' (1887) HaRed; *Kofent un Brot is nicks* sagt der Schusterhobel; 'das Böttcherweib . . . das sauft so viel Kofent ins Leib, kacke dünn . . . , dünn' StaMir; *bi din Kofent kann ick nich sagen* Wo. V. 3, 406; *dei kriggt wider nicks as 'n armen Gefeentspott* als Aussteuer SchöGletz. Dä. 251ᵇ; Da. 112ª. — Kofentsbruger m. Koventbrauer: 'Ein jeder bruwer schal in diesem jhar nicht mehr als twelff molte in die mole schicken und allein tein secke to jeder tidt malen laten, ock nich mihr den 16 schepel in jedern sack dohn, wie den ock die coventesbruwer, emptere und andere diesem sich gemete verholden scholen' (Rost. Bursprake 1580—86) Beitr. Rost. 4, 2, 54; 'cowentsbruwer' (ebda 1587) ebda; Nd. Jb. 2, 44. — -klock f. Konventsglocke: '1 koventesklocke' (1532) Jb. 91, 202. — -lechel n. Koventslägel: 'Kaventslöchel' (1767) FN. GüGBelitz. — -stann' f. Konventszuber: '3 grote haneken vor de konventstanden' (1532) Jb. 91, 202. — -tunjunker m. 'Dünnbier-Zaunjunker': 'Ock moth he nicht syn ein Coventsthunyunker, so synen anderhalven hungerigen Buren mit dem ende vam Knevelspete thor unrechten tydt spysede unde spetede' Gry. Lb. 1, Dd 3ª.

Koffe m. s. *Kaffe.* — Koffeinagel m. s. *Kafillnagel.*

Kofferdeischipp n. Kauffahrtei-, Handelsschiff, das nur Frachten fährt, auch *Kofordimann, Kunferdi, Kumfardei* Wo. Seem. 2, 113; Reut. entstellt zu *Kalfaterschipp*

(s. d.). Aus ndl. *koopvaardijschip.* — -schoner m. dass. (1932) RoDierh.

Kofojum u. a. vereinfachende Formen n. Kolophonium: *Kofoljum* Mi 45ª; *Kofojum* Reut. 6, 86; *mööst 'n bäten Klafoi* (dreisilbig, Ton auf der zweiten) *bruken, dat de Baß bäter brummen deit* WiWendfeld; übertr.: *'n bäten Klefojum* für die Musik, d. h. Schnaps Wa; *bäten Klofojum upgeiten* Öl auf die Lampe RoGres; im Sinne von Kraft: *em is 't Kefojum all' worden* ist müde geworden (1885) Ro; *dat Kofojum is all' worden* die Kraft hat nachgelassen WaKLuck; *dor is kein Kofojum in den Kierl* Wa.

Kofordimann m. s. *Kofferdeischipp.*

köftig gekauft, nicht eigengemacht: *in köftig Kleder müß sei gahn* H. Schröd. Buerh. 1, 71; *von twintig güng' man ein in köftig Tüg* ders. in Nds. 16, 122; *köftig* (Bier) H. Schröd. Buerh. 1, 109.

Kogel m., f. s. *Kagel.*

Kogeler m. a. Spr. eine Art Leinwand: 'pro 1 camisia de sindal, cogheler, cera et vlocken' (1327) UB. 7, 496; 'to jeder standert kumpt 2 ele rot unde 2 ele blaw kogeler' (Ro 1. Hälfte 16. Jh.) Beitr. Rost. 3, 2, 12.

Kogge m. mittelalterliches großes Seeschiff; ahd. *coccho*, nach Kluge-M.[17] 410ª mit *Kugel* verwandt; meckl. Koggen des 13. Jh. in Siegelabdrucken bei Heins. 56; 'magnas naves, que cogken appellantur' (1211) UB. 1, 192; 'dominus Meineke amisit cokonem et bona valencia 60 mr.' (um 1260) Stadtb. Ro; 'cum quadam navi koggone dicta' (2. Fassung: cum quadam navi dicta kogge'; 1311) UB. 5, 607; 'vor boord ad coggonem 18 sol.' (1336) 8, 597; 'coggonem' Tech. Stadtb. 24; 'kokkonem' 46; 'efte en kogge efte en scip kumpt seghelende umme lant' (1328) UB. 7, 613. — Koggemeister m. Führer einer Kogge: 'lantbertus koggemester' (Ro 1262) PN. Brockm. 127; Beitr. Rost. 2, 4, 60. — Koggenau f. ein Teil des Strandes in Wi D. Schröd. Erstl. 1, 67; 'die Koggen-Au' Ann. Landw. 1817, S. 250.

Kognak s. *Konjack.*

kœg'sch, kœwsch verschnupft: *kägisch* Mantz. Ruh. 3, 40; ebda übertr.: *et iß man so een kägisch Kerl;* danach: *een kägschen Kerl* Jeppe 89; *kägsch* morbosus Niem. Idiot. 13; *käwsch* erkältet, verschnupft (1890) LuGorl; *kœwsch* asthmatisch Gillh. Idiot. 3; Nds. 8, 77ᵇ. Von *Kagen* (s. d.); Zss.: *kankœg'sch, preisterkœwsch.* — Mnd. *kögesch.* — Br. Wb. 2, 859; Kü. 2, 172.

Koh, Koh- s. *Kauh, Kauh-.* — Kohfeldt PN.; in ursprünglichem Sinne als Kuhweide aufgefaßt in der Scherzantwort an einen, der klagt, daß er eine Brille brauche: *Gah hen, hal di een von Kohfeldten sin,* nämlich die beiden Arten von Brillen, die dort zu haben sind, den *Kohfladder* und die *Kohfläut* (s. *Fläut* 2).

Kohl m. Kohl **1.** die Pflanze: die wichtigsten Arten sind der Weißkohl, brassica oleracea capitata (*Witten Kohl*, unterschieden in die beiden Sorten des frühschließenden, spitzköpfigen Sommer- und des spätschließenden, breitköpfigen Winterkohls) und der Grünkohl, br. ol. acephala (*Gräunen* oder *Blagen* oder, die häufigsten Benennungen, *Brunen* oder *Krusen Kohl;* die aus den überwinterten Strünken im Frühjahr sprießenden Triebe heißen *Sprutenkohl*); dazu sind in neuerer Zeit getreten der Rotkohl, br. ol. cap. f. purpurea *(Roden Kohl)*, der Blumenkohl, br. ol. botrytis *(Blaumenkohl)*, der Rosenkohl, br. ol. gemmascens *(Rosenkohl)* und der Wirsingkohl, br. ol. f. bullata; aus der Art geschlagener Kohl wird *Schalkkohl* genannt. S. E. Krüg. 21; Marz. 1, 644. Die ältere Benennung des Weißkohls *Kabus* (s. d.) liefert in dem PN. 'thi. cabuz' für 1227 ein Zeugnis des Kohlanbaus in Ro; Wi 1571 wird ein 'kabussenbuwer' erwähnt. Die Städte hatten ihre Kohlhöfe oder -gärten vor den Toren: 1392 werden Kohlgärten in der Wiek und nach Riekdahl zu vor dem Petritor in Ro genannt Jb. 11, 324; noch Nolde (1807) 8 kennt solche am Petridamm, und sie sind auch heute noch dort; von älteren Kohlgärten zeugt der Straßenname *Am Kabutzenhof* in Ro; aus Ribnitz belegt Kühl 225: 'Nemand schall verkopen oder verlaten der Stadt Kohlhöfe ohne des Rahts Willen' (1588). Die bäuerliche Bevölkerung, erst in jüngster Zeit dem Gemüsegenuß mehr zugetan, hat den Kohl nur zum eigenen Bedarf angepflanzt; um 1850 bezeugt Schildt 54 in allen Wirtschaften von WiBüsch neben Erbsen, Bohnen, Wurzeln, Kürbissen auch Kohl (weißen, grünen und braunen); 1860 berichtet Fromm Meckl. 23, der nördliche Bauer sei kein Freund vom Anbau der sog. Handelspflanzen, Kartoffeln u. dgl. kultiviere er nur zum eigenen Bedarf; eine Ausnahme hat die Insel Poel gebildet, weshalb ihre Bewohner den Spottnamen *Kohlplanter* trugen. In Domänen- und Gutswirtschaften hat man früh den Futterwert des Kohls erkannt; die Doberaner Amtsordnung von 1567 schreibt als Futter für das Milchvieh vor ein Gemisch von Kohl, Weidenlaub, Hasellaub, Nesseln, Hopfen und Weinranken, das in einem großen Kessel gekocht und danach mit Häcksel oder Kaff vermengt ist; für Poel wird Monschr. (1788) 1, 296 der Anbau von Weiß- oder Kopfkohl im großen auf dem Brachschlag für den Verkauf und die eigene Wirtschaft beschrieben; die kleinen losen Köpfe wurden als menschliche Nahrung zu Sauerkraut, von den großen die äußeren Blätter (fauler Kohl oder *Slup*) als Futter für Rindvieh und Schweine eingestampft ebda; Nützl. Beitr. 1775, S. 257; Monschr. 1, 8; Kohlstößer, -brett und -bütte werden oft in Inventaren erwähnt. Aber wiederholte Hin-

weise auf den Nutzen des Kohls in der Winterfütterung des Rindviehs (z. B. Leng. Landw. 2, 406; Eng. Landw. 2, 319) lassen den geringen Fortschritt in der Ausdehnung des Kohlbaus erkennen; Loep. nennt den Kohl als Futterpflanze überhaupt nicht. Einsichtiger gibt sich, inbezug auf die menschliche Ernährung, das Wort: *de gröne Kohl iß de drüdde Garve in der Schüne* Mantz. Ruh. 18, 18. Für die Saatzeit setzte abergläubischer Brauch bereits den Aschermittwoch an — wegen des Vorkommens des Wortes Asche in seinem Namen, als ob dieses als Mittel wie die Asche selbst gegen die Erdflöhe wirke —, oder wenn Frost es nicht zuließ, sollte der Kohlsamen wenigstens an diesem Tage mit Erde vermischt und beides zusammen später ausgestreut werden Eng. Landw. 3, 110; ein anderer Sätag war der Grüne Donnerstag, wenn die große Glocke ging RoNHagD. Als Regel für die Pflanzzeit galt: *Vit* (15. Juni) *is Kohlplantentit* WiPoel; eine reine Jungfrau muß ihn pflanzen, dann wird er leichter gar (1910) HaRamm; ein Liebesorakel beim Pflanzen s. Bartsch 2, 56; gehackt werden müssen die Pflanzen an drei Freitagen hintereinander, dann kommen die Raupen nicht hinein SchöDem; . . . dann schließt er gut RoDob; gegen Raupen hilft auch das Fegen der Pflanzen mit dem *Twölftenbessen* am *Maidag* (1926) LuKar; St. Gallen gilt als Erntezeit Sta. Nach dem Abmähen des Korns pflegten sich die Mäher im Garten des Bauern zu versammeln und die Sensen zu streichen mit dem Vorgeben, das Gemüse und namentlich die Kohlpflanzen zu mähen, nur ein Schluck, den der Bauer ausgab, hielt sie davon ab Wo. Ernt. 26. In den Zwölften durfte kein Kohl geschnitten werden, *süs blifft een dot* (1920) MaLev. Sprachliche Aussagen: *Wo dei Meß tau fast un basch, Ward dei Kohl gäl un lasch* StaNStrel; *Waßt dei Kohl œwer dei Tün, Denn kümmt 't Heu nich gaut in dei Schün* GüBütz; *wenn dei Austwagen rummeln ded', müßt dei Kohl slaten hebben* (1895) Wa; *Wihnachten ist der Christ geboren, Un de witt Kohl hett sinen Gesmack verloren* RoDierh; *Kohl nah Fasselabend, Appel nah Pingsten un Jungfern nah dörtig Johr, dee hebben 'n Gesmack verloren* Wi. Bildliche und übertragene Wendungen: *dei* (ein häßliches Frauenzimmer) *kann 'n in 'n Kohl stellen, denn kümmt kein Has' bi* als Scheuche PaDobb; *dei sall hen nah Poel un pedden Stig' mank 'n Kohl*, weil seine Füße breit sind (1885) Ro; *dat waßt doch in minen Kohl* es bleibt nur mir zu tun übrig RoRedd; *wer weit, wat mi noch in 'n Kohl wussen is* was mir vom Schicksal bestimmt ist (1885) Ribn; derb: *wer weit, wat denn' noch eins in 'n Kohl schäten is* (1892) Wa; *di* (dem vom Glück Begünstigten) *schitt dei Hund ümmer in 'n Kohl, anner Lüd' möten Fleisch instäken*

Wo. Sa. **2.** das Gericht: schon 1518 wird Weißkraut als Gericht an der herzoglichen Tafel in Gü genannt Jb. 17, 145, und nach des Chytr. 425 Angabe vas olitorum 'ein Fat, dar men Kabuß ingesůltet hefft' ist es als übliches Gericht der städtischen Bevölkerung anzunehmen; auf dem Lande ist der Genuß des Sauerkohls erst in jüngerer Zeit durch Zugewanderte eingeführt worden; das landesübliche Gericht *Suerkohl* bestand aus zusammengekochtem Weißkohl, Äpfeln und Kümmelkörnern mit etwas Essig; beliebter war jedenfalls in Stadt und Land der Genuß des 'braunen', d. i. des Grünkohls, zumal er mit dem Brauchtum verknüpft war; am Heiligabend zu Weihnacht durfte Grünkohl nicht fehlen allgem.; Bartsch 2, 226; auch am *Fastelabend* war er manchenorts üblich Schw; die Kelle, mit der der Grünkohl beim Kochen umgerührt wurde, galt als heilkräftig: *Wänen* (Auswüchse), die damit gedrückt wurden, sollten verschwinden Bartsch 2, 363. Über die Festzeiten hinaus war, solange es Kohl gab, eine Braunkohlsuppe die Morgenkost Horn Selmsd. 2, 18; man unterschied *korten Kohl*, der vor dem Kochen kurz gehackt wurde, von ganz gekochtem, nicht entripptem Kohl, dem *langen Kohl* LuPolz, so: *lang Kohl un Getüffel* Ratz. Mitt. 16, 60. Sprachlicher Niederschlag, der Grün- und Weißkohl umfaßt: *Kohl is ne gode Spis'; wo de brune Kohl waßt, dor bruukt de Dokter nich to kamen* (1887) Schö Carl; *du möösst Kohl äten, dat de Schrumpeln wegkamen* WaGGiev; Empfehlung, zum Kinde: *nah grönen Kohl ward de Rock glatt sitten* HaLoos; *ät di in Kohl satt, denn sitt di de Rock glatt* Fromm. Mdaa. 2, 229; bei Widerstreben: *wer keenen Kohl un Tüften mag, dee kriggt ok nicks von 'n Swienskopp af* Sta Helpt; *wer grönen Kohl nich mag, dee kriggt ok von de Klümp nicks af* (1885) GüBütz; ungeduldige und unartige Kinder bekommen zu hören: *sug' so lang' up 'n Swienskœtel, bet de Kohl gor is* HaTrebs; *büst grad' as 'n unsolten Kohl* RoDierh; auf allerhand Umstände anspielend, zunächst ärmliche Verhältnisse bespöttelnd: *bäter ne Lus in 'n Kohl as gor keen Fett* Bollh; *väl Lüs' maken den Kohl fett* Warn; von sehr ärmlichem Haushalt: *dee stäken de Lus in 'n Kohl* Wa; zuviel Fett macht übermütig: *di ward de Kohl woll all to fett* RoDierh; anders gewendet, etwas Belangloses andeutend: *dat makt den Kohl nich fett* Reut. 3, 139; Neid ausdrückend: *eenen annern sin Kohl is ümmer fetter as de eegen* MaGMethl; in verschiedener Beurteilung: *de Frugenslüd' seggen, Nahwers Kohl smeckt bäter as uns' Kohl, de Mannslüd' seggen, eigen Kohl smeckt bäter als Nahwers Kohl* (1889) Lu; gegen falsche Sparsamkeit: *wer ümmer räkent, wat hei kost't, dei ett sindag' keinen gauden Kohl* (1887) Wa.

Anderer Leute Kohl, Angelegenheit: *wat heww ick min Näs' in anner Lüd' ehren Kohl tau steken* REUT. 6, 142; aufgewärmter Kohl: *ick heww kein Lust, . . . upgewarmten Kohl tau eten* 3, 312; auf schmutzige, fettige Kleidung hinweisend: *dor kann 'n witten Kohl bi kaken* RoGres; im Spottreim: *dei kaken sick Kohl mit 'n Aasknaken* Bart; Schnellsprechreim: *keen kleen Kind kann keenen korten krusen Kohl kaken* Elm; Tanz- und Spielreim: *brune Kohl, brune Kohl, sünd dat nich de besten Planten* WIHob; *Fru Lemck, Fru Lemck hett Kohl äten, Hett sick grön beschäten* HABahl; *Hempling hett Köhling äten, Hett sick in dat Hemping schäten* Wo. V. 3, 279d. **3.** Nach Art von Grünkohl gekochtes Frühgemüse, nam. 'Kohl von neunerlei Kräutern' Arch. Landesk. 14, 549, der sog. *Nägenkohl;* dessen Hauptbestandteil sind junge Nesseln FRANCK Meckl. 1, 59. — Zss.: *Brun-, Fenn-, Gräun-, Hasen-, Krut-, Mell'-, Nettel-, Pöppel-, Puusten-, Püüster-, Släp-, Sœgen-, Spruten-, Stamp-, Suer-, Swiens-, Tater-, Tunnen-, Winter-, Wittkohl.* FN.: *Kohlbarg, -damm, -hoff, -strat, -stücken, -wisch.* — Mnd. *kôl* m. — Br. Wb. 2, 837; DÄ. 248b; DA. 112b; KÜ. 2, 200; ME. 3, 245.

Kohlabend m. Quartalabend der Maurer und Ziegler, auf dem Kohl Hauptgericht war STAAStrel. — **-appel** m. kleiner Kohlkopf. — **-blatt** n. Kohlblatt; früher als Umhüllung von Fischen, die man einkaufte WIKirchd oder als Unterlage für ein Brot beim Einschieben in den Ofen verwendet RoKSchwaß; GÜMolt. — **-brett** n. großes Brett, auf dem der Kohl mit einem Stößer zerkleinert wurde, gehörte zum unentbehrlichen Hausgerät HORN Selmsd. 2, 18; (1758) ebda 2, 30; (1717) Inv. SCHÖ Bernst; BEY. Lb. 56. — **-buer** m.: *Mäkelbörger Kohlbuer* Spott bei den Nachbarländern. — **-bütt** f. Holzgefäß, in welchem Kohl und Mett mit einem eisernen Stößer gestampft wurde vielfach; Nützl. Beitr. 1775, S. 258. — **-danz** m. ein alter Tanz bei der Bauernhochzeit, bei welchem jeder Tänzer ein recht langes grünes Kohlblatt wie einen Palmenzweig trägt; damit darf er auf einen Mittänzer so lange einschlagen, bis dieser ihm seine Tänzerin abtritt Arch. Landesk. 1867, S. 457; Glob. 13, 244b.

kohlen Unsinn schwatzen, faseln, einfältig reden MI 45a; *Un kohlst mi nich in einen weg Mit dinen dummen Drähnsnack* REUT. 5, 27. Aus der Studentensprache. Zss.: *an-, ver-, vörkohlen; Gekohl.* — DA. 112b.

kœhlen, selten kahlen glimmend brennen, rauchen: *Dat Füer prassel', funk' un kahl'* GILD. Bolt 207; *dat kählt un glummt noch* (1889) RoRibn. — KÜ. 2, 174.

Kœhler m. Köhler, Kohlenbrenner: 'Bernardus colere' (1285) Beitr. Rost. 2, 4, 30. Viele FN. halten die Erinnerung an die Tätigkeit des Köhlers fest: *Kœhlerbrauk, -kamp, -wisch;* 'Köhlershorn'; *Kœhleri.* Anderer Herkunft ist wohl der nach SCHILL. Kr. 2, 4b übliche Ochsenname *Kœhler.* — KÜ. 2, 174.

Kohlgoorden m. Kohl-, Gemüsegarten; umzäuntes Gartenland in Gehöftnähe, worauf hauptsächlich Kohl gebaut wurde, für die städtische Bevölkerung außerhalb der Mauern gelegen, vgl. ob. *Kohl* 1. Belege: 'die Ackerwercke, Wissche, Hoppen- und Koellgartten' (1583) BÄR. Ges. 2, 1, 608; '(der Krüger) ist auch verbunden, . . . die Zäune umb seiner Hofstette und Kohlgarten bei seinem Abzuge in gutem Stande wieder zu liefern' (1717) SCHWGott; 'des Pastors Kohlgarten nach Salem zu' (MAGorsch 1760) Arch. Landesk. 1861, S. 368; im Vergleich: *dei Rappacker wir as 'n Kohlgoorn* so sauber beackert STA Grau; ähnlich: *wenn dor dei Äg' upkümmt, dat ward jo as 'n Kohlgoorn* (1889) RoRibn. Kinderspiel *Has', wo büst in 'n Kohlgoorn kamen?* Vielfach als FN. KÜ. 2, 200; ME. 3, 246. Dazu a. Spr. hortulanus, olitor 'ein Kolgardener, Kabußman' CHYTR. 54. — **-grapen** m. Kochtopf für Kohl; bildl. für eine Schwätzerin: *oll Kohlgrapen, kaakt ümmertau* (1885) GüGülz; auch FN. Mnd. *kôlgrapen.* KÜ. 2, 200; ME. 3, 246.

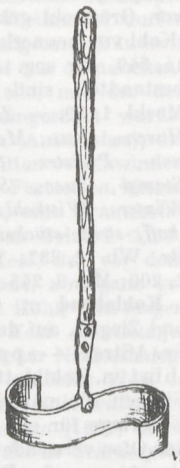
Kohlgret f. schwatzhafte Person Nd. Kbl. 9, 87.

Kohlgrütt f. beliebtes bäuerliches Gericht, Kohlsuppe mit Grütze, namentlich Grünkohlsuppe; im Abzählreim: 'Kohlgrütz und Rüben Haben mich vertrieben' Wo. V. 4, 922. — **-hack** f. Hackgerät für Kohlfelder: REUT. 3, 328; übertr. Mütze, die vorn und hinten eine *Snut* hat (1890) Wa. — **-has'** m. Spottname der Gärtner (1887) MARempl; der Einwohner von LUGöhr; Neckvers: *Kohlhas' Mit de Blomenvas'* Wa; landstreicherische Bittsteller: 'solcke landtstrikersche Bedreger und devesche Koelhasen unde schindersche Geldtvyscher' GRY. Lb. 2, X 3a. — **-hingst** m. Spottname des Gärtners (1889) STA Wulk. — **-hoff** m. Kohl-, Gemüsegarten: 'de thune im kohelhave gebessert' SLAGG. 181; (1588) KÜHL 225 (zit. *Kohl* 1); Gemüsegarten SCHMIDT Gad. 3, 230; *in Nahwers Kohlhoff* Wo. V. 1, 171a; FN.: *Kohlhoffsbusch, -kamp, -koppel.* Mnd. *kôlhof.* KÜ. 2, 200. — **-kaspel** n. 'Kohlkirchspiel', anscheinend Stadtviertel der Kohlgärten (Wi 1892) Nd. Kbl. 16, 58. — **-kätel** m. Kessel, in dem Kohl gekocht wird; zu jem., der viele Fettflecke im Anzug hat: *hest woll din Großmudder in 'n Kohlkätel säten* (1889) SCHÖSchlagsd; im Spielreim: *Has', wo büst in 'n Kohlkätel kamen* Ro; als FN. für ein Soll. — **-kopp** m. Kohlkopf: *Appel as Kohlköpp* große Äpfel (1887) HARed; *de Welt is doch grot, säd' de Jung', donn set hei achter 'n Kohlkopp* Ro; *dor* (zwischen O-Beinen) *let sick middwarts gaut en Kohlkopp tüschen dörchsmiten* STILLFR. Sl. 66; sprw.: *de*

allerleg'ste Rup kann den besten Kohlkopp besudeln Wa; *väl Köpp, väl Sinn', säd' de Jung', as hei dei Schuwkor vull Kohlköpp ümsmäten hadd'* Raabe Proph. 1848, S. 49; übertr. Kopf: *ick hau di an 'n Kohlkopp* Ro; Spottname der Poeler und Lauenburger Seeleute Wo. Seem. 1, 124; HaBoiz; auch eines Fischerbootes: *'n Päuler Kohlkopp* WiHob; und eines Poeler Schiffers überhaupt: *ick bün keinen Kohlkopp* kein Poeler von Geburt Wi; Inhaber einer Seemannskneipe in Ro. Kü. 2, 200; Me. 3, 247. — -krut n. brassica, crambe 'Koelkrudt' Chytr. 511. — -land n. gut für Kohl bearbeiteter Acker Schö Schlagsd; *Saatacker möt utseihn as Kohlland* WaRog. FN. *up 'n Kohllann'*. — -magd f. für den Gemüsebau bestellte Dienstmagd des Hauses zum Heiligen Geist in Wi: (1424) 'Koelmaghet' Jb. 91, 176. — -meiher m. Spottname eines Bauern, der einmal Kohl abgemäht hatte Wo. Ernt. 26. — -meis' f. parus major Siemss. Vög. 143; sie ruft im Frühjahr Ninive und heißt deshalb so (1926) WiDammh; s. *Meesch.* — -mett n. gestoßener und im Kessel gekochter Kohl WiSternb. — -möhme f. a. Spr. wie *-magd:* (1427) Jb. 91, 176. — -mul n. Name des Hasen Wo. V. 2, S. 341; *swatt Kohlmul* die Schellfischart gadus virens Seem. 2, 184; *gäl Kohlmul* gadus pollachius R. Jesse Fische 10. — -peller m. im Spottreim auf den Angeber: *Anmeller Kohlpeller* SchwLehmk. — -plant f. Kohlpflanze; Zs. *-plantentit* s. *Kohl* 1. — -planter m. Spottname der Poeler, Lauenburger und der Bewohner von LuBres. — -pott m. Kochtopf für Kohl; übertr. ein Schwätzer Sta Triepk. Br. Wb. 2, 838; Kü. 2, 200; Me. 3, 247. — -rabi m. Kohlrabi; dazu Zs. *-hingst* m. Gärtner (1889) StaWulk; (1910) WaEld. Me. 3, 247.

Kohlraw m. schmutziger Mensch (1885) GüGülz; aus: 'ein kohlrabenschwarzer Mohr' Hoffmann Struwelpeter.

Kohlsaat f., n. Kohlsame; Rda.: *din Hänn' sünd so dreckig, dor kann 'n Kohlsaat up seigen* RoKlock; aus der *Hemdschört* säen schützt vor Erdflöhen (1895) WiRob. — -sack m. Sack, der als Behältnis für Kohl dient; der Mann im Mond *hett Kohl stahlen, nu sitt hei mit 'n Kohlsack in 'n Maand* (1895) WaSchorss. — -schöttel f. a. Spr. zinnerne Schüssel für ein Kohlgericht: 'lutke tynnen spisevate efte kolschottelen' (Wi 1498) Jb. 91, 201. — -slup f. lose Blätter des Kohlkopfes, Kohlkopf ohne Kern Sta; Wi; früher Benennung der weißen *dreistückten* Frauenmützen, an der Seite zugebunden mit einer Schleife Ma; Gü; Sta; trugen die gefallenen Mädchen zur Kirche (1885) Ma Giel. — -stempel m. Kohlstengel, -strunk; diente ausgehöhlt den Jungen als Pfeife SchwDümm. — -stig m. Steig im Kohlgarten. — -stöten n. Kinderspiel, sich mit den Rücken aneinander gelehnt hochheben Gü. — -stöter m. wie *Räubenstöter*, *s*-förmiges, seltener gekreuztes scharfes Eisen an einem Stiel, womit der Futter- und Eßkohl auf dem Kohlbrett, so wie die Rüben in einer *Bütt* gestoßen wurden, s. Abb.: 'ein Kohlstößer' (1717) Inv. Bernst; '1 Kohlbrett und Kohlstößer' (1758) Horn Selmsd. 2, 30. Br. Wb. 4, 1054; Me. 3, 247. — -strunk m. Stengel der Kohlpflanze; die Jungen höhlen ihn aus und benutzen ihn so als Pfeife zum Rauchen; er ist wert- und kraftlos, daher der Vergleich: *hei süht ut as 'n gräunen Kohlstrunk* elend Gillh. Idiot. 2; und das Beispielsprw.: *dat 's luter Fett, säd' de Jung', dor bet he in 'n Kohlstrunk* (1887) Ma Rempl; sowie der alte bis zur Gegenwart bekannte Spruch vom verschwenderischen Leben: 'Ock hebben se des Avendes hundert Pundt, des Morgens kum einen Kohlstrunck' Gry. Lb. 2, S 1ª; Mantz. Ruh. 14, 71; Latend. Agr. 226; *Sünndag's hebben se hunnert Pund, Mandag's nich 'n Kohlstrunk* (1892) Wa; ferner: *nägenunnägentig Sniders kann man mit 'n Kohlstrunk jagen* Ma Brud; Hochzeitsbräuche: beim *Kœkendanz hadden dei Mannslüd' 'n Kohlstrunk* in der Hand Wo. Hocht. 39; zuletzt warf der *Hochtidenbidder*, der auch mittanzen mußte, den *Kohlstrunk baben in dei Bœhnluk* ebda; und *dei Schaffers* haben beim Schaffertanz die Mannsleute *mit Kohlstrünk rutkloppt* (1926) SchöSamkow; Name des Teufels (1577) Bartsch 2, 12; Nds. 20, 239ᵇ. Dä. 248ᵇ; Kü. 2, 201; Me. 3, 247. — -stümmel m. wie *-strunk* Ha. — -suern Verb in den Zss. *an-, vörkohlsuern.* — -supp f. Kohlsuppe, beliebtes und geschätztes Gericht: *Hier sünd de Lüd' all gesund, se eten Kohlsupp* Disk. 45; *Jung', stah up, de Kohlsupp steiht up 'n Disch! Oh, wo is min grot Läpel?* Wo. V. 3, 180c. Kü. 2, 201. — -tin f. kleines Holzgefäß zum Stoßen einer geringen Kohlmenge Archiv Ha. — -wust f. gleich *Lung'wust*, weil diese stets zu grünem Kohl gegessen wurde (1932) WaRog; Zepk.



Kohlstöter

Köhn PN. Kühn; *Unkel Köhn* Teufel (1885) Ro; *Herr Köhn* Maulwurf Wo. V. 2, S. 4; das zu Grunde liegende mnd. Adj. *kône* ist ausgestorben; ein alter Beleg: 'Er ys von hertzen kôn und kech' Schlue 32.

kohück up Zuruf im Neckreim auf Johann Wo. V. 4, S. 3.

Koi (lautl. *kōi; kōž* GüSchwieß; *kauž* Wi),

Pl. *Kojen* f. Bretterverschlag als Schlafstelle für das Schiffsvolk; auf den alten Schiffen lagen die *Kojen* vor dem Mast unter der Back, danach wurde das Volkslogis auf Deck in die *Roof* verlegt, die zuerst hinter, später vor dem Mast lag; unter ihr befand sich die Kajüte. Die Matrosen schliefen in der *Baben-*, die Jungen in der *Unnerkoi*. Die Mehrzahl der *Kojen* lag in der Längsrichtung, einige aber quer, *Dwaskojen;* diese wegen der Schwankung des Schiffs sehr unbequemen Lagerstätten waren den Jungleuten vorbehalten. S. Wo. Seem. 2, 119—121. Sprachliche Belege: die Schlafzeit der Wache wird scherzhaft als 'Wache zur Koje' bezeichnet: *ick hadd' Wach to Koi* WiKirchd; RoWarn; zu Bett gehn: *to Koi gahn* (1885) Ro; abends um 8 Uhr, wenn die Wache zur Koje ging, rief der Junge wohl: *Alle Mann* (oder *all Händs*) *to Koi? Ja. Dat is verdammt moi* Wo. Seem. 2, 121; vielfach für Bett: *flink ut de Koj* Seem. And. 71; *will'n rasch inne Kojen gahn* 109; *ick gah nu inne Koj* GüSchwieß. Zss.: *Baben-*, *Brot-*, *Dwas-*, *Rummel-*, *Sägel-*, *Unnerkoi*. Das ndl. *kooi*. Zur Sprach- und Sachgeschichte vgl. Kluge Seem. 468; Frings Germ. Rom. 175. Mnd. *kôje*. Br. Wb. 2, 836; Dä. 248ª; Me. 3, 248. — Koiplatz m. Schlafplatz des Schiffsvolks Wo. Seem. 1, 182.

Koithahn s. *Keithahn*.

Kojensack m. Sack der Seeleute, in welchem sie die Betten, das gewöhnliche Zeug und die Stiefel verstauen Wo. Seem. 1, 42; 181; *Kaui'nsack* Lange Franz. 130.

Kœk, a. Spr. Kökene, Pl. *Kœken* f. Küche, der Herdraum am hinteren Dielenende, manchmal durch eine brusthohe Schranke vom vorderen, dem landwirtschaftlichen Betriebe dienenden Dielenteil abgesondert Meckl. 1, 67; Mecklenburg Gau 289; Festschr. Wo. 113; seit der Mitte des vorigen Jahrh. überwiegend bereits ein geschlossener Raum Schildt 18; der Herd war aus Ziegelsteinen aufgemauert, erst in den 90er Jahren wurde darunter ein Backofen gemauert; zum Funkenfang wölbte sich über dem Herd eine halbkreisförmige Mauerung, der *Swibagen;* an Stöcken *(Späten)*, die über waagerechte Stangen *(Wimen)* gelegt waren, hingen Würste und Schinken zum Räuchern im Rauch, der durch die oben offene *Kœken-* oder *Achterdör* ins Freie zog. Am hölzernen *Kätelbom* hing mittelst einer eisernen Kette mit *Lenkhaken* ein großer Kessel und neben diesem stand auf einem Dreifuß ein *Grapen* oder Topf, beide über dem hell lodernden offenen Holzfeuer. An den Wänden des Herdes hingen zwei Bratpfannen. Auf einer Bank standen kupferne Kessel von verschiedener Größe, auf einem Wandbord lagen irdene Schüsseln, Teller und Tassen. Ein *Schapp* barg Gewürze, Mehl, Backobst und kleine Geräte, größere wie das hölzerne Salzfaß, Reibe, Durchschlag, Siebe u. a. hingen an der Wand. Bei der Außentür standen die *Dranktunn* und die *Watertünn*, auf deren klarem Inhalt ein Gefäß zum Schöpfen (die *Staffbütt*) schwamm. Der Fußboden war mit Ziegelsteinen belegt; Schilderung nach Schildt 18. Sprachliche Belege: 'Dat se to male dar na ryngen, Dat se jo wat tor kokene bringhen' Red. Ost. 1109; 'ys ghelecht de nyge ronne in den ganck vor der kokene' Slagg. 149; 'in der kacken' 179; 'in disse Käck' (Ro 1711) Kohf. Hg. 8, 2; *Käk* Mi 38ª; sprw.: *So männig Land, so männig Wis'*, *So männig Kœk, so männig Spis'* RoRibn; Rdaa.: *dor is Wind in dei Kœk* die Küche ist leer (1889) StaWulk; *nu mak man bloß keinen Rok in dei Kœk* als Abfertigung Ma Gnoi; *kläuker büst nich! denn kannst inne Kœk wat äten* ebenso PaPlau; *in Düwels Kœk kamen* schön ankommen, Ungelegenheiten haben; speziell: *donn bün ick in dei Kœk kamen* in die Kochlehre PaDobb; unerwarteter Glücksfall: *wat is di passiert? Di hebben s' woll 'n Hasen in dei Kœk jag't* WiWend; Gewinn beim Kartenspiel: *dat bringt Holt in dei Kœk* RoKühl; beim *Tickball*spiel der Platz vor dem Schläger; wenn der hier stehende Spieler den Ball fängt, kommt er an den Schlag, der vierte steht im Feld, der zweite gibt auf, der erste schlägt (1930) WaRöb; nachgeborene Bauernkinder sagten früher: *wi sünd den Buern dörch dei Kœk lopen* (1931) GöNiend; obsz.: *den Hahn in dei Kœk jagen* coire (1885) RoKühl; (1887) HaRed; (1890) Wa. Zss.: *Baben-*, *Dwas-*, *Försten-*, *Gor-*, *Lüd'-*, *Waschkœk*. FN.: *Kœkenbarg*, *-brauk*, *-dik*, *-drift*, *-goorden*, *-see*, *-soll*, *-werder*, *-wisch;* *Düwels-*, *Ossenkœk;* *Koll Kœk*. — Mnd. *kökene*. — Br. Wb. 2, 837; Dä. 213ª; Kü. 2, 172; Me. 3, 273; Schu. 21.

Koken m. Kuchen s. *Kauken*. — koken Kuchen backen: 'Myt der clyen konde ik kuken' Red. Ost. 1370.

Kœkenbessen m. Küchenbesen; spöttisch für Köchin Ro. — -bull m. Soldatenspr. Kompaniekoch W. Neum. Viert 94. — -danz m. Tanz der *Kœkschen* mit den *Drosten* (Aufwärtern) und dem *Hochtidenbidder* auf Hochzeiten; die *Kœkschen* hatten ein nasses Schüsseltuch *(Schötteldauk)* in der Hand, die Mannsleute einen Kohlstrunk; damit schlugen sie die Gäste, die am Rande standen; zuletzt warf der *Hochtidenbidder* den Kohlstrunk in die Bodenluke Wo. Hocht. 39; Monschr. 2 (1789) 356; Bey. Lp. 72; nach Bartsch 2, 68 fand dieser Tanz am ersten Abend gegen 11 Uhr statt; die Tänzer hatten Kellen und Löffel in der Hand; andere Gäste holten dann Mulden, Körbe, Tonnen u. a. herbei und warfen sie auf die Diele zum Verdruß der Tanzenden, mußten sich aber vor den Schlägen der Tänzer hüten. Auch *Kœkschendanz.*— -dör f. Küchentür; s. *Kœk*. Kü.

2, 173; Me. 3, 274. — -dragoner m. scherzhaft die Köchin (1885) GüGülz. — -faald m. Hofplatz vor oder neben der Küche (1911) MaWalk. — -fett n. ironisch Wasser (1887) RoLicht. — -gaut n. landesherrliches Gut, aus dessen Ertrag die Küche versorgt wurde, wohl gleich *Husgaut: Kœkengaut* (1911) Schö Grev; *Kœkengöder un Husgöder* (1885) Ro. — -goorden m. auf Gütern der Gemüsegarten, im Gegensatz zum *Hoffgoorden*, dem Park MaDev. Dä. 213b. — -handdauk m. in der Küche hängendes Handtuch. — -holt n. Brennholz für die Küche (1500) Jb. 1, 71; 9, 85. — -husor m. scherzhaft für die Köchin (1890) Wa. — -jung' m. Küchenjunge: 'van den alder geringsten Hundeknechten, Stall unde Kôken Jungen' Gry. Wed. C 3a. — -knecht m., Pl. Männer, die bei Hochzeiten in der Küche halfen, Wasser trugen usw. Lu; Schneeb. Herrg. 41; *ick kaakte de Wust un se* (die Hausfrau) *müßt Kœkenknecht spälen* alles herbeiholen Lu; 'ehrvorgetene, smorotzige Kôkenknechte' (Köche, Gehilfen des Kochs) Gry. Lb. 1, Cc 2a; scherzhaft die Köchin (1889) RoRibn; Rda.: *dor is Smallhans Kœkenknecht* (1885) PaSporn; (1926) Bur; Schelte für einen *Pöttenkiker* Topfgucker, auch Kleinigkeitskrämer (1885) Ro; RoRibn. Me. 3, 274. — -lamp f. niedrige Öllampe aus Blech zur Erhellung des Küchenraums; nach einer Auskunft aus den 80er Jahren nur 10 cm hoch, während die Stubenlampe aus Zinn war und 20 cm Höhe besaß RoMat. — -mäten n. Mädchen, das die Küchenarbeit besorgt. — -meister m. fürstlicher Beamter: 'her Hinric van Grabowe, unse kokemester' (WaRöb 1352) UB. 13, 219; Jb. 9, 308; 'die Küchenmeister oder Amptschreiber, so die Stewren von den Unterthanen auffnehmen' (1635) Steuerverord.; Spald. Land. 2, 21; Mantz. Sel. 2, 24; architriclinus 'Spysemeister, Kôkemeister' Chytr. 132; archimagirus 'ein Kôkenmeister (2. Aufl. Ro 1585 Kôkemeister)' 276; in einem armen Haushalt *is Notliden Kœkenmeister* Wa. Me. 3, 274. — -pœsel m. 'Küchenpüster', scherzhaft für Köchin Reut. 3, 254. — -rot n. besondere rote Farbe Schö. — -schapp n. unten geschlossener, oben offener Schrank in der Küche; der untere Teil diente zur Aufbewahrung von Töpfen und Näpfen; der obere Teil war durch waagerechte Bretter in Fächer eingeteilt; auf den Brettern (Borten, *Büürd* Bd. 2, 176) waren Teller aufgestellt, indem eine Leiste am Bord ihr Herausgleiten und eine andere vor der Mitte eines Faches ihr Überkippen verhinderte; auch kleineres Zinn- oder irdenes Geschirr fand hier Platz; in Einschnitten der unteren Leiste staken Löffel. Syn. *Kannbuurd*, s. d. (Bd. 4, 88 mit Abb.). Me. 3, 274. — -schört f. Schürze, bei der Küchenarbeit getragen Bri. 2, 100; Rda.: *is 'n Storm, dat vier oll Wiwer nich ne Kœkenschört hollen kœnen* RoRibn; übertr. Fettschicht auf der gekochten Milch PaMestl. Dä. 213b; Kü. 2, 173; Me. 3, 274. — -schörtenabend m. gleich *Vullbücksabend*, der Abend des Tages, an dem die Arbeiter, Seeleute u. a. heimkehren und sich etwas zu gute tun, auch in geschlechtlicher Hinsicht, oft der Sonnabend Schö. — -schriwer m.: 'Korn- unde Kôkenschriver' Gry. Lb. 1, Bb 1b. — -stauhl m. Stuhl in der Küche. — -süster f. Konverse zur Küchenarbeit Slagg. 167. — -wagen m. Wagen, auf dem am Tage vor der Hochzeit die Aussteuer der Braut ins neue Heim geschafft wird; auch *Kamer-* und *Schappenwagen* genannt Mecklenburg Heimatbuch 214.

kœkern kochen, kindertümliche Bildung: *Kukuk van 'n Häben, Kann läsen un bäden, Kann hœkern un bœkern, Kann isern Klümp kœkern* Wo. V. 2, 1768b; auch *kœkerieren*.

Kokerplank, Pl. *-en* f. Planke, durch welche das Ruder hindurchgeht Bri. 7, 107; der erste Wortteil ist das ndl. *koker* m. Köcher.

Koks m. Koks, ausgeglühte Steinkohle; Rda.: *Graf, Gräfin Koks von dei Gasanstalt* Benennung vornehm auftretender Personen (1935) Pa; Ro; *'n Koks* Rum mit Zucker (1936) StaAStrel. — -aben m. kurze Tabakspfeife (1928) Wa.

Kœksch f. Köchin, Küchenmädchen: '3 sch. vor 1 par scho der kokesken' (Wi 1522) Jb. 91, 199; '2 sch. der kokesschen an 1 schorteldok' (Wi 1531) ebda; Schill.-Lübb. 6, 181b; 'item mine Kôkesche unde Denst Wobbeke van de Heide' (Schw 1538) D. Schröd. Kirchenhist. 1, 342; 'Er Karsten Isenmenger lebet nicht im Ehestande, sondern hat eine Kockische' (1541) Mantz. Sel. 4, 183; D. Schröd. Kirchenhist. 1, 420; 'dem werdigem Heren Her Johan Vos und syner Kôkeschen' (Ro 1538) 1, 338; 'Käcksck' (1711) Kohf. Hg. 9, 2; *Käksch* Mi 38b. Das Kochen hatte im Bauernhause die *Grotdiern* zu besorgen, zur Hand ging ihr oft die *Lüttdiern*. Die Wahl einer erfahrenen Köchin zum Hochzeitsfest wurde sehr ernst genommen Fromm Meckl. 103; während des Festes standen ihr gewisse Vorrechte zu: sie ging mit einem Teller bei den Gästen reihum, und diese legten ein Geldstück darauf 109; mit den Aufwärtern und ihren Helferinnen tanzte sie den *Kœken-* oder *Kœkschendanz*. Auch pflegten die Knechte der Köchin vom Herbstmarkt ein Geschenk mitzubringen (1938) WaBlüch. Ihre wichtige Rolle im Bauernhaus und auf Gütern hat sich in Rdaa. niedergeschlagen: *dei Kœksch is Brut worden, hett dei Supp anbrennen laten* (1895) Wa; im gleichen Sinne: *dei Kœksch is verreist* (1936) StaLepp; *anbrennt Äten mag ick giern: Kœksch is min Brut* (1887) RoRibn; *Wenn . . . de Katt bi den Rohm sitt, is de Kœksch nie nich wit af* Bri. 4, 22; *ne stahn Meiersch un ne*

sitten Kœksch hebben keen Oort RoWarn; in einem armen Haushalt *is Smallhans (Powerlieschen* ScHöWarn) *Kœksch* WaFinck; *Weckerein kann ok an all's denken, säd' dei Kœksch, donn hadd' sei vergäten, Middag tau kaken* GüBütz; *Wat sick gaut bi Disch sall schicken, Möt dei Kœksch vörher belicken* Schwaan; *dei Kœkschen warden von 't Präuwen satt* RoKlock; *Kœksch un Katt Dei licken sick satt* Schw; *Kœksch un Katt Kriegt woll wat, Oewer Kleinmäten un Hund Möten täuben, bet wat kümmt* HaBelsch; *Kœksch bi de Öck-Öck* Schweinemädchen (1885) GüGülz; die Fettschicht auf der gekochten Milch, auf der Suppe heißt *dei Kœksch ehr Hemdschört* Wi Gagz; *dat sünd Stücken von de Kœksch ehr Hemdslipp* Wi. Zss.: *Herren-, Lüd'-, Preister-, Swinkœksch.* Mnd. *kökeske.* Dä. 213b; Kü. 2, 173; Me. 3, 275. — Kœkschendanz m. gleich *Kœkendanz* (s. d.) Mecklenburg Heimatbuch 218; Pld. Heim. 1, 5. — -teller m. Teller, worauf die *Kœkschen* bei der Hochzeit Trinkgeld einsammeln: *nu kümmt dei Kœkschenteller* (1930) RoElm; (1937) WaHWang.

Kolander m. s. *Helgolänner.*

Kolben m., ä. Kolwe f. Kolben; urspr. knopf- oder keulenartig verdicktes Ende, so das oberste Ende des Sensenbaums (1930) WiHNiend; Zss.: *Sett-, Spitz-, Waterkolben.* Ein älteres *Kolwe* f. erscheint in der hd. Form *Kolbe* 'Turmhaube, -kappe': 'In Mitten gegen dem Hause ein Vierkant gemauert Thuren zum Windelsteine bis oben unter das Dach des Hauses, welcher Thuren mit einer zierlichen durchgebrochenen Kolben, so mit Schiefersteinen gedecket, besetzet ist' (1625) Inv. Barth; 'über diesem Losamente in der untersten Kolbe des Turmes' (1625) ebda; in eine runde Form kurz geschnittenes Kopfhaar: 'dat ... ere Kappe und Kolve mit groten schanden geluset und gemuset wert' Gry. Lb. 2, Y 1b; 1, Dd 1b; 'dat ... sûlckem Narren de Kolve nicht geluset ... möge werden' Wed. N 5b. Dazu anscheinend die 'Kolbenente' Arch. Landesk. 1864, S. 20. — Kolbholt n. ausgehöhlte Unterlage zum Wasserfaß, auf Schiffen (1929) Wi.

Kolducks s. *Kollducks.* — Koldun f. s. *Kaldun.*

Koldutsch f. Kuhkaldaune, in Würfel geschnitten und gekocht WiWamk. — Koldutschenbuk m. plumper, hängender Bauch beim Pferde (1890) Wa.

Koldutt s. *Kahldutt.*

Kolequint f. apfelgroße Frucht der Pflanze citrullus colocynthis: colocynthis 'Coloquinte' Chytr. 506; beliebtes Arzneimittel. Volksläufige Rda.: *he hett Kolequinten in 'n Kopp* ist großtuerisch, prahlerisch MaRitz. *Kolequinten*äpfel sind mit Kräutern und einer Schwammart zu einem Klistier bei Kolik des Rindviehs verwendet worden N. Monschr. 2, 356. Marz. 1, 1028.

Kolerett s. *Kollett.*

kolgassern Adj.: 'einen rothen colgassren Frauensrock' N. Strel. Anz. 1815, S. 179a.

Kolibri m. zierlicher Vogel des tropischen Amerika; in Abzählreimen: *Töpperi de Kolibri* Schill. Nachl.; *Samtimo di Kolibri* Sta Friedl.

Kolik f. Darmgicht, heftiger, quälender Bauchschmerz von Menschen und Vieh; ä. Form *Koolk:* 'Sie hat die Kohlck im Lief' (Ro 1742) Kohf. Hg. 32, 2; *Koolke* Niem. Idiot. 14; Mittel gegen die Kolik bei Bartsch 2, 112; Heilsprüche Staak Krankh. 165; Rdaa.: *dei is vör Kolik un allens redd't* der Bezechte (1888) ScHöSchlagsd; *hei hett Kolik in 'n groten Tehn* PaWulfs; *dei Bäcker hett woll Kolik hatt* wenn das Brot abgebacken ist, zu viel Gas im Bauch hat WaKraase; Kolik der Pferde s. Volksb. 1, 160. Kü. 2, 174; Me. 3, 250. — koliken Kolik verursachen: *Weitstroh koliekt licht,* darum hauptsächlich zum Streuen verwendet StaVoigtsd. — Kolikenstiller m. scherzhaft für den Tierarzt WiNKlost.

Koliß n. Schuhmachergerät s. *Kuliß*[1].

Koliwater, koliwatern s. *Kultiwater, kultiwatern.*

Kolk, Kölk m. tiefes Wasserloch; die Form *Kölk* war früher im ganzen Mdagebiet verbreitet: WiNBuk; RoMarl; Ribn; Schw Pamp; N. Monschr. 1, 243; Mi 45a; Bri. 5, 54; tiefe Stelle im Fluß und Bach, welche man nicht durchwaten kann StaGramm; Schö Dem; Zand. Bill. 132; durch Strudel entstandenes rundes, kesselförmiges Wasserloch Schö; 'Oft ... ist ein vom Wasser ausgewirbelter Kölk vor der Öffnung der Schleuse' N. Monschr. 1, 243; 'der mit Berge und Kölke abwechselnde Grund und Boden' (eines Wasserlaufes, der eine Mühle treibt) Behr. Mühl. 30; auch Strudel im Bach SchwPamp; (1887) RoRibn; Marl; gurges, vortex 'ein Kolck edder strudel, Wervel' Chytr. 72; grundlose Tiefe in stehendem Gewässer: 'Im Meere syn ... ock dûpe dar men nein Ancker setten kan, de men in den Sehen kôlcke nômet' Gry. Both. Jon. R 7b; Hey. Kam. 113; eines Solls: *Ut deepen Kolk* H. Schröd. Garw 168; *Quebb un Kölk* Bri. 5, 54; Talkessel: 'Die tiefen Kölke sind zuerst abzutreiben, dahingegen das am Rande stehende Holz bis zuletzt verschont bleiben kann' Landesh. Regul. über Verw. d. Rost. Heide. Übertr. tiefe Wunde: 'mit einem Meßer ihn den kolck (Var. 'kôlck') nach dem hertzen gestochn' (1594) Beitr. Rost. 5, 349. FN.: *Aanten-, Born-, Dägen-, Düwelskolk; Kolkbäk, -barg, Kölkwisch;* 'große Kölk'; auch Wäldchen *Kölk.* — Mnd. *kolk.* — Da. 112b; Kü. 2, 242; Me. 3, 250.

kolken, kölken sich erbrechen: 'Und modth begynnen to gholken, Alße de koge bolken' Röb. Spiel 47; Nd. Kbl. 13, 9; *külken* (1887)

RoRibn; krächzen: *Dee Rawen deeren kolken* N. Monschr. 4, Einband des 4. Stücks. Zs. *utkölken*. — Dä. 246b.

Kölkfischeri f. Fischerei in den Kolken der Flüsse, bes. mit der *Kolkwad'* (s. d.) Kramb. Ribn. 145.

Kolkismus s. *Katekismus*.

Kölklock n. ein morastiges Loch, in dem nicht recht Wasser ist MaBrud.

Kolkraw m. Kolkrabe, corvus corax Mi 45a; Reut. 5, 207; Bri. 6, 24.

Kölkwad' f. Wade zum Ausfischen der *Kölke* des Klosterbachs (1695) Kramb. Ribn. 146.

Kolkwater n. Strudelloch im Unterwasser vor der Mahlschütze Behr. Mühl. 25.

Koll das Vorgebirge Kullen an der südschwedischen Küste; es wurde 'von den Schiffsleuten mit abergläubischen Ceremonien und Gebräuchen geehret' Arnkiel Cimbr. Heyden-Relig. (1690) 55; diese haben sich bis in die letzte Zeit der Segelschiffe gehalten; der Schiffsjunge mußte beim ersten Passieren von *Koll* hänseln, sonst wurde er unter dem Schiff durchgezogen Wo. Seem. 2, 29; man glaubte, auf dem Felsen säße eine spinnende Alte, zum Feuerschiff vor der Klippe sagten sie: *dor is de Ollsch mit de Lücht* 32; der Schiffsjunge mußte die Mütze abnehmen und sagen: *Goden Morgen, Mudder Kollsch* ebda; oder: *Koll is holl, Koll is rund, Koll nimmt de Buttel vör den Mund* ebda; auch: *Hier liggt Swedenland-Koll, un Gustav Adolf stoppt sick den Magen voll* ebda; die Klippe nannte man auch *den Kollschen Zägenbuck* (1891) RoBörg.

Kollazie s. *Klaats*.

Kollducks, Kullducks, wie Kollhücks, Kullhücks f. Kröte, unter dem vorherrschenden *Hücks* und *Quaducks* eingesprengte Sonderformen, deren sprachliche Form volksetymologischen Anschluß an *kolt*, flekt. *kolde* vermuten läßt, doch ist das *-d-* in *Kollducks* kaum als *kolde Huckse* zu verstehen, sondern weist auf Mischung mit *Quadux* < *quade Huckse* hin. Kröte und Frosch werden nicht genau geschieden, so treten die Stichwörter auf der Karte 'Frosch' in der Landesmitte recht zahlreich auf; *Koll-*, *Kullducks*, selten *-ü-* für Kröte ist in der Osthälfte des Landes einschließlich Pa, Schw belegt; die Formen *Koll-*, *Kullhucks*, *-hücks* beschränken sich auf Ma und Wa; dafür *Koorlhücks* RoTesch. Reime: *Teterowsch Kollhücksen Drägen blag' Bücksen* MaGnoi; *De Klock is dreeviertel up 'n Bücksenknop, Wenn s' sleiht, sleiht se all' de Kollhücksen dot* Wo. Sa. Vgl. *Hücks* (Bd. 3, 825).

Kolldutt s. *Kahldutt*.

Kölle f. Pfeffer-, Bohnenkraut s. *Kölln*.

Kolleg', Pl. *Kollegen* m. Kamerad, Gefährte, Mitarbeiter; in der Hauptsache auf Berufstätige der gleichen Art beschränkt, vgl. die Zss.: *Bäd'-*, *Lihr-*, *Mat-*, *Schaul-*, *Schippskolleg'*, doch auch in weniger fester Bindung: *Reis'-*, *Slap-*, *Spälkolleg';* die Bauerntöchter nannten ihre Freundinnen *Kollegen* (1930) RoElm; nicht überall beliebte Benennung, so gab es auf die Anrede *Kolleg'* die Gegenrede: *Kollegen sünd Pierd'deiw* (1890) MaGiel; (1921) LuGLaasch; übertr.: *'n goden Kollegen* starker Krückstock StaSchönb.

Koller, Pl. *-s* m. Halskragen Bri. 6, 165.

Kollergang m. Mahlgang der Ölmühle Ro Ribn.

kollern Verb in der Zs. *rutkollern* im Zorn herauspoltern.

Kollett, auch Kollerett in Mischung mit *Koller* n. Jacke, das franz. *collet* Halskragen; Nebenformen *Kaderett*, *Gadderett* und *Kaserett;* dem ursprünglichen Sinn steht noch nahe die Bedeutung Vorhemd: '(er) perswadiert mir ... ein reines Kollorett an den Hals' Reut. 4, 51; *hest jo ornlich 'n Kollerett vör* (1910) StaGramm; und Kragen: *einen hinner 't Kaserett geiten* trinken RoRibn; überwiegend Jacke: *Raßmus hett uns schön dat Kollrett (Kaljerett) utwascht* (überschlagende Wellen haben uns durchnäßt) Wo. Seem. 2, 170; meist übertr. in Wendungen, die verprügeln bedeuten: *upt Kollett kamen* Mi 45a; (1887) PaDobb; *einen up 't Kollett stigen:* Reut. 5, 403; *ick stig' ehr bald eins up dat Kaderett* Rehm Joch. 15; *sall ick di up 'n Puckel, up dat Kaderett stigen?* SchwPamp; *up 't Kalarett* Camm. Bil. 61; *dat Gallerett beseihn* LuLaup; MaSchwink; *dat Kallerett utwalken* WaGFlot; milder in der Bedeutung ausschelten, jem. zusetzen: *upt Kollereti stigen* RoTess; *einen dat Kollerett utwaschen* (1885) GüGülz; *up dat Kollett sitten* Reut. 3, 128; übertr. auf den Körperteil, dem in der Regel die Schläge zuteil werden, den Hintern: *dat Kolerett beseihn* Wa; *dat Gallerett striken* HaBelsch; losgelöst von der Vorstellung der Prügel: *Gatterett*, gleich *Noors* HaLank; zum bloß daliegenden Kind: *dat ganze Kallerett is to seihn* Loos. — Me. 3, 260.

Kollier, Kollje(r) n. kleines englisches Schiff zum Transport von Kohlen in der Nord- und Ostsee: *Kollier* RoWarn; *Kollje(r)* Ribn; Wustr; Wi. Zss.: *Kahlenkollier*, *Oostseekolljer*. Dazu das Verb *kolljieren* mit Kohle in Nord- und Ostsee fahren Albr. 69. Engl. *collier* (aus *coalier*) Kluge Seem. 471.

Kölln n. Pfeffer- oder Bohnenkraut, satureja hortensis: *Köln* Niem. Idiot. 14; Schill. Kr. 2, 34b; E. Krüg. 77; *Kölle* f.: N. Strel. Anz. 1816, S. 32, Beil. — Br. Wb. 2, 840; Kü. 1, 41; Me. 3, 275.

kollœwerboll über- und untereinander: 'werpen kollaver boll eins aver und manck dat ander' Gry. Paw. Cc 3b.

Kollpietsch s. *Kurrpietsch*. — Kollrett s. *Kollett*. — Kollsch s. *Koll*.

köllsch gut, frisch aussehend: *du sühst upstäd's so köllsch ut* HaBes.

Kollschal, abgeschliffen Ka-, Ke-, Kuschal,

auch Kaschaul f. Kalteschale, Getränk aus gesüßtem Bier und im Backofen getrocknetem Feinbrot, wurde im *Aust* zum Frühstück als Suppe gegessen Wo. Ernt. 12; auch Kaltschale aus Milch, Wasser und Brot wurde bei der Ernte getrunken StaPragsd; zahlreiche Besonderheiten der Zubereitung geben die Zss. zu erkennen: *Bottermelk-*, *Brammwin-*, *Drink-*, *Eier-*, *Honnig-*, *Kringel-*, *Win-*, *Zuckerkollschal.* Berühmt ist der Reim der Bülowkapelle im Doberaner Münster: 'Ick suup mit minen Herrn Jesu Christ, Wenn du, Düwel, ewig dösten müst; — Und drink mit öm söet Kolleschahl, Wenn du sittst in der Höllenqual'; 'Kohlschal' (1713) Kohf. Hg. 15, 4; *koll Schaol* Hey. Punsch. 232; in Volksreimen s. Wo. V. 1, 962, 29; 2, 1570; 1640; Scherz: *Wat gifft 't tau äten? Kollschal un braden Aal* WiPoel; Mahnung, heiße Speisen erst zu blasen: *Puust, puust, seggt Ulenspeegel, un wenn 't ok Kollschal is* (1887) PaDobb. Dä. 248a; Kü. 2, 202; Me. 3, 254. — kollschalen beim Trunk etwas bereden: *sei süllen morn Abend man wieder kullschalen* Camm. Ast. 88; *So hewwen ... Köstersmudder un ehr Wischen ... vel mit einanner tau koltschalen* Stillfr. Köst. 2, 256; Biweg 117; *dei Dörplüd' ... kullschalten* Seem. Leb. 100; *kollschalen* sich beraten, verhandeln Schw Pamp. Zss.: *af-*, *dörch-*, *rüm-*, *trecht-*, *utkollschalen.* — Kollwinschal f. Kaltschale mit Wein: Wo. V. 1, 40a 5—6.

Köln[1] s. *Kölln.*

Köln[2] die Stadt Köln; im Wiegenlied: *Huse brummsuse, wo weiht de Wind hen? Achter in Köln nah 't Bruthus hen* Wo. V. 2, S. 451; im Rätsel bloßes Reimwort: *Dor kümmt 'n lütt Hünning von Mölln, Von Mölln löppt he nah Köln* 1, 952b. — Kölner Dom m. spielt eine anschauliche Rolle in Vergleichen: *hei ritt dat Mul up* (ein Prahler), *as dei Kölner Dom hoch is* Wo. Sa.; wenn einer so *grotbretannsch* war oder den Mund zu voll nahm, wurde gesagt: *Nu ward' man nich höger as dei Kölner Dom, nahher geiht 't wedder bargdal* ebda; in der Vorstellung des Volkes Aufbewahrungsstätte von Kostbarkeiten: *dei Pötter hebben ehr Kell versapen, dei is in 'n Kölner Dom, nu möten sei tau Straf mit dei Hand muern* Spott eines Maurers (1933) LuWoosm; Reimwort: *In 'n Kölner Dom Steiht ne gäle Blom* (Eigelb) Wo. V. 1, 31b; *Kölner Dom* Kugelpyramide beim Knabenspiel Horn Selmsd. 1, 578. Me. 3, 275. — kölnsch a. Spr. kölnisch: 'mit Cöllenscher wicht (vollgewichtig) betalen', vgl. Gry. Lb. 1, Ff 1b; auch wägen: 'ere unvorschamede lögen ... up de rechte prove leggen unde mit Collenscher wicht affwegen' Paw. Vorr. 2a; nach Franck Meckl. 4, 164 waren 16 Lot Silbers 'Cölnischen Gewichts' der Mark fein zu grunde gelegt, so daß noch 1753 das feinste Silber 16lötig genannt wurde; danach bedeutet die Stelle bei Gry. 'auf die Fein-, Goldwaage legen'.

kololken a. Spr. fressen (saufen?): 'also Cololcken und Pôteren' Gry. Lb. 2, R 3b.

Kolonist m. Siedler: 'Des Colonisten Schulmeisters Höker zu Neugarten, welcher sein ... Colonistengut daselbst aus freier Hand verkauft hat' N. Strel. Anz. 1816, S. 304. Die lat. Wortform *Colonus* bezeichnet den Verwalter oder Pächter der Pfarrländereien: 'Ein Prediger-Verwalter oder Colonus gibt 5 Rthlr' Steuer-Ord. von 1758; 'ob der Prediger den Acker selber in Gebrauch hat oder einen Colonum hält' (1800) Sa. Land.-Ges. 7, 186; 'von Pächtern oder Colonis der Pfarrländereien' Erlaß von 1803. Der Prediger in Weitin zeigt an: 'Mein kleines Kolonusgehöft wird Michaelis d. J. pachtlos' N. Strel. Anz. 1825, S. 47b.

Kolonn' (Schlußsilbe betont) f. Reihe, Gruppe: 4 *Mann döschten in ein Kolonn'* Ro Mat; Knechte fuhren bisweilen *inne Kolonn'* PaGoldb; die Tagelöhner, die einen Backofen benutzten LuMöll; weitere Gruppen ersichtlich aus den Zss. *Buer-*, *Meiher-*, *Spinnkolonn'*; übertr. auf Vögel: *de Adeboors all' in ein Kolonn'* WaASchwer. Franz. *colonne* Säule, Heeressäule aus lat. *columna* Säule.

Koloß (Schlußsilbe betont) m. riesiger Felsen: *Kolossen von Felsen* RoRibn; riesiger Mensch, Tier: *'n groten Koloß von Kierl* StaFeldb; WiKirchd; *Kolossen von Oß* sehr große, starke Ochsen Gü. Zs. *Unkoloß.*

Kolosseumsleicher m. Filzpantoffeln (1885) Ro; (1887) HaRed; seem. gleich *Leisegänger*, *Finstriker* Wo. Seem. 1, 89.

kolossig kolossal, riesig, sehr groß, stark: *'n kolossigen Kierl* (1887) RoRibn; *kolossige Pir* (1887) SchöCarl; *dee* (Pferd) *is noch kolossiger* (1887) HaRed.

Kolß, Kolz m. Plauderei, Geschwätz: 'Ick wul de Höfflikeit mit minem Koltz ankamen' (Ro 1676) Kohf. Hg. 2, 2; 'dissen Kolß' (1711) 9, 4. Zs. *Vadderkolß.* Mnd. *kols* m. — kolßen, kolschen, kolzen plaudern, schwatzen: 'Wat mach dar Chim staen und kolsen' (1605) Wiechm.-Hofm. 3, 20; 'Wat schold ick dorvan koltzen mehr?' Laur. im Nd. Jb. 13, 46; 'kolze nich so dull' (Ro 1678) Kohf. Hg. 3, 2; 'kolschen' Raup. 61b; *kolschen* weitschweifig reden Mi Nachl.; *wi willn nah 'n Kulschen* (1890) WaLopp. Mnd. *kolsen.* Dä. 248b. — Kolßeri f. Geschwätz, Gerede: 'Witlick sy eynem idermanne, wenner de heren sitten in deme stapel, oft dar yemant were, de dar welke sproke ofte kolserie makede twisschen deme richte unde deme ronsteyne, de schàl vorvallen syn in broke' Beitr. Rost. 3, 4, 71.

kolt (*kǫlt*, ä. *költ*), flekt. *koll* (*kǫl*, ä. *köl*), Kompar. *köller* kalt; *kollt*, *köller* Mi 45a; *ko·lt* Kolz 63; Jac. 1, 53; *kult: Schuld* Seem. And. 86 aus *kǫlt*, das seinerseits auf *kǫ'lt*

zurückgeht **1.** von Wetter, Luft und natürlichen Dingen **a.** vom Wetter: *is lusig kolt hüt* (1887) HaRed; *dat is sonn' kollen Wind;* Wetterregel: *kümmt dei Wind Quatember ut 'n kollen Uurt* (Norden), *so is 't 'n Vierteljohr kolt* Pa; *kümmt dei Wind Quatember ut 'n Osten, ward dei Winter sihr kolt* Pa; *sieben kolle Winter* Reut. 2, 370; Vergleich: *kolt as 'n Glanner* Mi 27ª; *kolt as 'n Iesklanner* RoKlock. **b.** von Bodenarten, Ackerfrüchten: 'Die meisten nassen Felder heißen kalt ... Sie tragen Moos und Binsen zu ihrem Merkmahle. Die warmen hingegen sind diejenigen, welche im Frühjahre zuerst grüne Anger zeigen' Schum. Vieh. 75; Eng. Landw. 1, 61; sylva opaca et frigida 'dûster und kolder Woldt' Chytr. 52; Korn ist reif zum Einfahren, wenn sich die Körner nicht *nattig oder kolt* anfühlen Ha. **2.** bei lebenden Wesen, namentlich Menschen und deren Gerätschaften oder Erzeugnissen, den Gegensatz von innerer Wärme oder zum Feuer bezeichnend **a.** *kollen Brand* eine bösartige Geschwulst, s. Bd. 1, 1108; aus einem Segen: *kolt is de Dodenhand* ebda; *em wurd tho allen Fôten kolt* Mantz. Ruh. 20, 28; *ick bün so kolt as ne Quadpogg'* Wi; *hei is kolt as ne Mad'* StaNStrel; wahrscheinlich das kalte Fieber: *Allehn vant Koll un wu se 't heten, Daar schalk mien Leewdahg nicks van weten* Babst 3, 142. **b.** die Pflaumen wurden *up 'n kollen Hierd backt,* d. h. das Feuer wurde rund herum gelegt MaLupl; *koll Isen* (Sense) *un drög' Holt* (Dreschflegel) *dor möt 'n sick an vörseihn, dat sei einen dor nich bikrigen* Wa; *koll Küp* Gefäß des Färbers RoDob; Essen, Getränke: *koll Kœk* kaltes Essen Wa; *Wat gifft 't tau äten? Koll Klüt un warm Hasselnœt* StaNStrel; zum Kinde, dem die Suppe zu heiß ist: *kolt kaakt wi noch nich* Wi; *hier is 't gor nich kolt, säd' de Mügg',* *donn föl se in de kakende Melk* Ro; *sei gew mi nich 'n kollen Druppen Water* ließ es an jeder Bewirtung fehlen RoWarn; *'n lütten kollen Druppen* Branntwein Ribn; *kolt smäden* ungeheiztes Eisen hämmern Ma. **c.** übertr. auf Fühlen, Empfinden, das als unberührt, gleichgültig, lau bezeichnet wird: 'ein Ôgeler unde arglystiges Weltkindt ... ys wedder warm noch koldt' Gry. Lb. 2, Y 1ᵇ; 'se wyflen koldt und warm uth einem Munde blasen' 2, Z 2ᵇ; 'Olde unde Kolde Traditiones' Paw. A 2ª; *So niet* (neu) *so olt, So heit so kolt* von einer dicken Freundschaft, die sich bald wieder löst StaWes; *en kollen Diner* (eine kühle Verbeugung) Reut. 3, 186; prädikativ bei *stellen, leggen, maken: hei is kolt stellt* aus seiner Tätigkeit abgelöst und auf einen geringeren Posten gestellt, auch: sitzt im Gefängnis; *de Rahes* (Rahen) *würden denn kolt leggt* nicht mehr benutzt RoWarn; *einen kolt maken* töten; eigenartig: *dei hett kolt lägen* ist verrückt StaBred. Zss.: *bickelstein-, brandbitter-, dreck-, gnitter-, ies-, iesing-, schit-, snidenkolt.* FN.: *Koll Bäk, Born, Brauk, Döns, Kollenfell', Koll Graben, Grund, Grütt, Harbarg, Kollenhoff, Koll Horst, Kœk, Welgen;* auch *Kuller Grund, Kullen Soll.* — Mnd. *kolt.* — Br. Wb. 2, 838; Dä. 248ª; Da. 122ᵇ; Kü. 2, 201; Me. 3, 253.

Koltbeitel, -oo- m. Kaltbeitel, s. *Beitel* (Bd. 1, 742). — **-bläudig** kaltblütig Bri. 2, 90.

Kolter m. Pflugmesser HaLoos; *-u-* Kuhst; das ndl. Siedlerwort der Mark, dem in Meckl. *Sick,* fachspr. *Sech* entspricht, s. Teu. Sprachreste 241. — Da. 112ᵇ.

Költer n. clavus (sc. gubernaculi) 'dat Kôlter' Chytr. 229; nach Kluge Seem. 471 sonst *Kolder-, Kollerstock* hölzerne Stange, womit die Ruderpinne bewegt wurde.

koltgar halb gegerbt (?): '5 koltgar ossenhuede' (1599) Grab. Lohgerb. 2, 75. — Koltgöte f. a. Spr. Kaltguß, kalt bereitete Lauge, eine Salzlösung; Heilmittel z. B. gegen Schorf Rost. Arzn. 26ᵇ. — **-grünnig** kaltgründig, vom Ackerland: *dei Acker is koltgrünnig* WaEld; 'gar zu wässerichtes Land, das kaltgründig ist' Nützl. Beitr. 1768, S. 147; '(der Boden) warm- oder kaltgründig, bergigt oder eben, frei oder mit Hölzung umgeben' Instrukt. von 1825; übertr. auf Steinfußböden: *dor is dat koltgrünnig* kalt von unten herauf (1887) PaDobb; GüGülz; unsinnlich: *din Fru is œwer koltgrünnig* SchwGBrütz; auch unfruchtbar von Frauen (1885) Ro; beim Entfernen harten Ohrenschmalzes sagte man: *dei Kauh is koltgrünnig int Bottern,* war es weich, so hieß es: *dei Kauh is so hittig* (1930) RoDierh. Kü. 2, 201. — **-schurig** unfreundlich, rauh vom Wetter: *is ne koltschurige Nacht, min Fru hett wuschen, ick heff kein Hemd an* (1887) MaGiel. — **-slachter** m. Schinder (1890) Wa. — **-smidt** m. unzünftig das Eisen kalt schmiedender Bauer u. a.: *wenn dei Koltsmidt smäd't, kriggt dei Warmsmidt Arbeit* GüBütz; zum Lehrjungen, der auf kaltes Eisen schlägt: *de Koltsmäd' kamen in de Höll* StaNBrand. — **-wascher** m. gespenstisches Wesen GüRad; WiWar.

Kolumbus seem. Name eines sagenhaften Zimmermanns, der mit dem Teufel im Bunde steht Wo. Sag. 1, 233; im Volksreim: *Kolumbus wir 'n riken Mann, Hei schaffte sick twölf Frugens an* StaWes; Kuhname RoRetsch; beim Umgang im *Kulsœg'*spiel sagen die Knaben *Kolump Kolump, de Swin dee driben,* woraus vielfach *Kolumbus ...,* dann wird *Kolumbus* selbst eine Benennung dieses Spiels. — Kolumbusisen n. vierrilliges Eisen der Schiffszimmerleute zum Dichten der großen Nähte Wi.

Kolwe f. s. *Kolben.*

Kœm m. **1.** Kümmel, carum carvi: 'Kôme' Chytr. 454; 'Kômel' 512; *Kähm* Monschr. 3, 822; *Käm* Niem. Idiot. 13; *Köhm* Wred. Übers. 263; Flora 1, 542; *Käm* Schill. Kr. 2, 27ª; Mi 38ᵇ; E. Krüg. 25; Marz. 1, 858;

insbesondere die als Gewürz dienenden Fruchtkörnchen, z. B. aufs Brot gestreut oder ins Brot gebacken wie in der Zs. *Brotkœm* Ro Diedr; Schill. Kr. 2, 27[a]; als Gewürz auch *drögen Kœm* genannt (WaSomm) im Gegensatz zum *natten Kœm*, dem Branntwein (RoKlock), der *Kœm* heißt, weil er vornehmlich auf Kümmel abgezogen wird; für die Branntweinherstellung wurde der Kümmel in Mecklenburg zeit- und stellenweise in größerem Umfang angebaut; so heißt es 1836 im Meckl. Wochenbl.: 'Krapp, Kümmel und Karden sind ... einträgliche Ausfuhrartikel, wodurch zu Stavenhagen vielleicht 60 Tagelöhnerfamilien ernährt werden' Sp. 124; in MaStav hatte näml. der Bürgermeister Reuter, des Dichters Vater, den Kümmelanbau im großen unternommen und berichtet darüber Land. Ann. 1825, S. 9ff.; s. außerdem Leng. Reise 185; 191; 1837 bringt das Meckl. Wochenbl. Sp. 769ff. eine ausführliche Anweisung zum Anbau des Kümmels; s. ferner Nützl. Beitr. 1838, S. 65f.; Land. Ann. 1843, S. 246; 1844, S. 481; 1845, S. 528; 1865 aber liest man in Arch. Landesk. 15, 568, daß 'der Anbau von Kümmel, Cichorien u. dergl.', wenigstens im Domanialgebiet, 'nur hie und da betrieben' werde; nach und nach ist er gänzlich eingestellt. Sprachlicher Niederschlag: *Weitst du ok, wo Schulze wahnt? Schulze wahnt up 'n Bœhn, Wenn he nicks to läben hett, Drinkt he 'n lütten Kœm* Volksreim Wo. Sa.; *Kœm is gaut för Bukweihdag'* im Tanzreim RoDob; derb: *Dei Kœm un dei Kutt Maken dei Minschen kaputt* GüBütz; vom Säufer: *dei hett den Kœm den Dod sworen* Wo. Sa.; *hei stinkt nah Kœm as 'n Ilenpauhl* LuNeust; von solchen, die nicht viel vertragen können: *wenn 'n einen mit 'n Kœm vör 'n Noors gütt, sünd drei dun* MaHung; sprw.: *Bier maakt unklok, œwer Kœm maakt bloß besapen* StaNStrel; ist ein Kartenspieler mit seinen Stichen auf die Zahl 101 gekommen, so heißt es: *dat steiht tau Kœm*, er muß also eine Runde *Kœm* zum besten geben Ro Bentw; WaEld; hatte ein Knecht sich verlobt, so mußte er für seine Mitknechte *ne Buddel Kœm utgäben* HaDreil; *Kœm un Prœm* (weiches Roggenbrötchen) war einst die herkömmliche Erfrischung für die beim jährlichen Wenden des Steinkreuzes von SchöSülsd Beteiligten Ratz. Mitt. 1, 77; Zss.: *Aust-, Dank-, Mautkœm.* **2.** Schwarzkümmel: *swarten Kœm* **a.** Feldschwarzkümmel, nigella arvensis Mi Nachl. **b.** wie die Zs. *swarten Krüzkœm* schwarzer Kreuzkümmel nigella sativa Mi 38[b]; Weiteres s. *Krüzkœm* 2. **c.** wie *Jumfer int Gräun* Damaszener Schwarzkümmel, nigella damascena Schill. Nachl.; die Zs. *Feldkœm* bezeichnet den Feldthymian oder Quendel, thymus serpyllum. **3.** nur in a. Spr. Gartenpfeffer-, Bohnenkraut, satureja hortensis: 'Kôme' Chytr. 492. — Mnd. *kôme*. — Br. Wb. 2, 723; 841; Dä. 213[b]; Da. 112[b]; Kü. 2, 174; Me. 3, 276; Schu. 13.

Kœm-anker m. Branntweinfäßchen, etwa 20 l fassend: *vör up 'n Wagen kem* (bei der Fahrt zum Rostocker Pfingstmarkt) *'n Kœmanker up* RoRetsch. — -brauder m. Schnapsbruder; sprw.: *Priembräuder verstaht sick, Kœmbräuder verlat't sick* HaWitt. Me. 3, 276. — -brot n. Kümmelbrot, mit Kümmel bestreut RoWarn; Bri. 2, 52; 'per medium divisum corpus *eines Kähm-Brots* repraesentat binas coronas Deae Herthae' Mantz. Ruh. 8, 35. Dä. 231[b]. — -buddel, -tt- f., m. Schnapsflasche; vom Trinker: *Kœmbuttel is sin Brauder (Tanten)* RoRibn; *bi em hett de Kœmbuddel Pät stahn* StaNStrel; Volksreim: *Lang' mi mal dei Kœmbuddel her, Kœmbuddel her, Denn dat Glas dat schafft nich mihr, schafft nich mihr, schafft nich mihr* GüKambs; *Ruhklas*reim: *Alle Augen, swarte Klaugen rund ümher, Langt den Klas den Kœmbuttel her* Wo. V. 4, 758; im Trinkerspruch: *Hunn'schit Amerika, Kœmbuttel wir min Brut* Sa.; Tanzreim: *Kœmbuttel is min Brauder, Brammwin is min Brut, Wenn ick s' nich länger liden mag, Denn sup ick s' ut* LuLaup; *Heididelitt Hammonika, Kœmbuddel wir min Brut, As ick mi verheuraten wull, Knep dat Ding mi ut* WiWitz; *üm dei Kœmbuttel wir 'n Kranz* (am Tage des Weizenanmähens in der als *bunt Stuw* ausgeschmückten Leutestube auf den Gütern um WiSternb) Wo. Ernt. 19. Kü. 2, 175; Me. 3, 276.

Kombüs', Kambüs' f. 1. Schiffsküche für die Mannschaft, auf den alten Segelschiffen meist auf Deck in der *Roof* untergebracht Wo. Seem. 2, 119f.; Bri. 2, 23; 'die Kombüse, Koch-, und Kajüts-Oefen ausreichend feuersicher eingerichtet' (Wi 1879) Hafenord.; *de Kombüs' geiht œwer Buurd* Pld. Heim. 4, 58. Kluge Seem. 472. Ndl. *kombuis*. 2. wie *Kabus'*, *-ü-* Verschlag, Nebenraum, Bude: *Bi 't Drifhus* (Treibhaus) *was sonn' lütt afschurt Kumbüs'* Egg.Trems. 143; *He sitt bi mi in de Kombüs'* Tarn. Mart. 15; hierzu die Zs. *Kattunkombüs'; Süh, de Kombüs Is noch Gehüs För de Gardinenkutsch* (Himmelbett) H. Schröd. Gord. 195; Bett: *Fritz Brandt dei sitt up sin Kombüs* Camm. Nahschr. 193; *rin in dei Kambüs'!* ruft man den Kindern zu, die zu Bett gehen sollen GüGLant. Me. 3, 250. — Kombüsenhingst m. scherzend der Schiffskoch auf den alten Segelschiffen Wo. Seem. 1, 101. — -krüzer m. scherzend solche Mitglieder der Schiffsbesatzung, die gern den Koch in seiner *Kombüs'* aufsuchen, um von ihm einen besonderen Leckerbissen zu erhalten, so namentlich *Timmermann* und *Boosmann* Ro. — Kombüser m. Alkoven, nur bei H. Schröd.: *Du lüttje Weig, noch seih ick di In den Kombüser achter mi* Gord. 11; *Fru Sünn, as sei tiedig ut ehren Kombüser keek* Buerh. 3, 129. Vgl. *Kabüser, Büser.*

Kömeiher m. 'Schwanzmäher', der letzte Mäher einer Mähergruppe SchwRun. Syn. s. *Hinnermeiher*. Aus der Soldatenspr., vom französ. *queue*.

kœmen Kümmel trinken, dem Branntwein zusprechen Mi 38b; Bri. 5, 93. Zss.: *an-*, *verkœmen*. — Me. 3, 276.

Komet m. Komet, Schweifstern; der Volksglaube sieht in seinem Erscheinen die Ankündigung schweren Unheils wie noch 1859 die der Choleraepidemie RoWarn; *Doch kümt dat Dink die mit dem Schwanz, De führige Comeht, Denn wabbelt mie, denn frehßt mie ganz, Dat is kehn goot Propheht. Mag weesen aß dat jümmer will, Kehn Minsken maken dat. Ick schwieg die, aß ehn Klotz, so still, Dat Dings bedüht doch watt!* Babst 1, 175; *dei Komet is dat Sweert, denn kümmt Krieg* (1932) RoBlank; scherzend vom Gang des Bezechten: *dei starke Komet hett tau stark mäten, dat sick dei Ierdbodden ümdreiht* (1885) Körkw; Knabenspiel: *Kometen fleigen laten*, d. h. Kartoffeln mit hineingesteckter Schwungfeder in die Luft werfen HaBelsch. — Kometslagg m. Thomasschlacke RoRibn.

Kœmhaler m. Schnapsholer; übertr. uneheliches Kind: *se hett 'n Kœmhaler mitbröcht* Wa. — -hausten, -oo- m. Schnapshusten, der trockene Husten des Trinkers SchöGrev; Schill. Nachl.; Bri. 6, 126. Kü. 2, 175; Me. 3, 277. — -kes' m. Kümmelkäse Wa Karg. — -kringel m. Kringel mit aufgestreutem, auch hineingebackenem Kümmel; zur Erntezeit bes. beliebt SchwWitt, z. B. zum Einbrocken in *Bierkollschal* GüGülz oder in *Boddermelk* SchwPamp; *Gaus'braden un Kœmkringel* war das herkömmliche Essen beim *Quartal* der Schiffszimmerleute Wi; beim *Kinnelbier* ruft *dei Kling'klock up 'n Gäwel* (die kleine Kirchenglocke): *Kœmkringel, Kœmkringel!* WaPenzl; Kindermund macht aus dem *Kœmkringel* einen *Brammwienskringel* HaRed. — -laden m. Schnapsausschank.

Kœmling, Pl. *-s* m. wie *Ankœmling* der Zugezogene im Gegensatz zum Alteinheimischen (1885) Ro.

Kommando, -u- n. Kommando, Befehl, Leitung: *dei* (der verstorbene Bauer) *hadd' dat Kummando hatt un hadd' keinen dor rin reden laten* Zier. Plaugf. 82; *dei Lihrer, dei mi in Kommando hadd'* WaJab; *denn'* (den Verschuldeten) *hebben dei Juden in Kommando* Wa; *Kommando bruken* gehorchen bes. von Kindern HaRed. — Kommandoschriwer m. Bezeichnung für diejenigen Handwerksburschen, die von der Herberge aus *up Kommando utgahn un de Finanzen* (Zehrgeld von den einzelnen Meistern) *halen* PaGoldb. — Kommdür n. seem. Kommandostelle; in RoWarn verabreden die drei diensttuenden Lotsen beim Betreten ihres Bootes: *gah du ant Stier* (*Stüer* Steuer in der Aussprache der Warnemünder), *du an de Schoten* (die Taue zum Spannen der Segel), *ick gah ant Kommdür*. — kommdüren, -u- kommandieren, befehlen, -fehligen: *denn* (als Großknecht) *heff ick 'n Jung' tau kommdüren* WiKirchd; *sick nich van 'n Buern kummdürn . . . laten* H. Schröd. Buerh. 2, 95; *dei* (die Hunde der Meute) *stünnen, as wenn Soldaten kummdüürt würden* WaBlüch; *den eigen Schipper* (der sein eigener Reeder war) *künn keener kommdüren* Wo. Seem. 1, 11; vom Mittellosen: *dee hett keenen Sößling to kommdüren* Ro; Zs. *ankommdüren*. Kü. 2, 175; Me. 3, 251.

Kommers, -sch, -z, Kemerz, Pl. *-en* m. 1. Verkehr: *de Ritters un Nonnen . . . hadden velen Kommers mit enanner* Reut. 4, 125; *dat den Wewer sine scheidte Fru mit em noch ümmer Kommersch hollen ded* 3, 134; an den Begriff 'Handel' anknüpfend: *Kommers maken* Geld unter die Leute bringen RoRibn. 2. Flausen: *einen väl Kommers (-z) vörmaken* MaRempl; Ro; tolle Streiche, Grimassen: *Kemerzen maken* Wa; aber auch Kunstflüge: *he* (der Flieger) *hett hier so väl Kommerzen maakt koppunner, koppœwer* StaSchönb. 3. Übermut, Kraft: *dei Kemerz is all'* RoRibn; Vergnügungssucht: *in em steckt noch mihr Kommers as in ehr* Ro. Kü. 2, 178; Me. 3, 251. — Kommerzenmaker, Kemerzenm. jem., der voll lustiger Streiche steckt, Ulk-, Spaßmacher MaNKal; RoRibn. Kü. 2, 178; Me. 3, 251. — Kommerzlast f. Kommerz- oder Schiffslast, 2000—3000 kg enthaltend Bri. 6, 133; 'von jeder Commerz-Last . . . 24 ßl' Kontributionsed. von 1810; 'sein . . . Schiff, . . . welches . . . etwa 32 Commerz-Lasten hält' (RoRibn 1824) N. Strel. Anz. 1824, S. 313b; *de Brigg . . . süll* 90 *Kommerzlasten drägen* Bri. 4, 28.

Kommheraus, -aussi m. hd. Scherzbildung für Stehkragen MaGnoi; RoDob; in der Zs. *Stehkommheraus* Vatermörder; in *Konzert-Kommheraus* Chemisett, Vorhemd; ähnl. *Kommeraußen* Handmanschetten Rod. Königsch. 119. Vgl. Kü. 2, 178.

Kommintel, auch Ko-, Kamintel, -d-, ä. Spr. Kommentel m., n. kleine Schüssel, Schale, Napf: 'ein Kommentel' (aus Silber; Gü um 1570) Jb. 63, 161; '34 commenteln oder salserigen' (Wi 1596) Schill.-Lübb. 2, 522a; 'fünf Commentel von Zinn' (1625) Inv. Barth 53b; 'auch legt sie (die Bäuerin) ein tüchtiges Stück Butter auf den Kommintel' Gillh. Idiot. 5; *Komintel* aus Steingut für Fruchtmus, Sirup und dgl. WaBlüch; *Kamintel* MaGnoi. Dim.: '4 zinen schüßelchen oder comentlin' (Wi 1598) Schill.-Lübb. 2, 522a; '1 Commentelchen' (RoRetsch 1638) Monh. 8, 514b. Zs. *Botterkamindel*. Zur Etymologie vgl. Nd. Kbl. 29, 14ff. — Dä. 67b.

Kommiß, Ko-, auch Kamiß m., n. aktiver Soldatenstand, Militärdienst; vom Kleinrentner: *wat dei hett, hett hei sick ok man bi*

'n Komiß œwerspoort GüBütz; *Hüt geiht dat heit her bi 't Komiß* Camm. Nahschr. 111; *as ick von 'n Kamiß kem* StaSchönb; ... *von ne Komiß* ... RoWarn; *von de Kommiß her* seit der Soldatenzeit StaPrillw; auch Angehöriger des Soldatenstandes: *in Swerin bün ick kein Kommiß wääst* nicht Soldat gewesen RoRibn. Kü. 2, 100. — Kommißbäcker m. Militärbäcker; vom Dummkopf: *dee süht jo woll 'n Schap för 'n Kommißbäcker an* Wa. — -bier n. 'Bier, dessen Lieferung in Kommission vergeben war, ... zeitweise für militärische Bedürfnisse gebraut' (Wi) Hans. Geschbl. 22, 157; 'das commisbier in Güstrow und Wismar' (Wi 1630) 158. — -brot n. Kommißbrot; vergleichsweise von einer nach großer Anstrengung stark geschwollenen Körperstelle: *ick heff 'n schön Kommißbrot* Wa; scherzh. übertr. kleines Auto Ro; WaWred. Kü. 2, 100; Me. 3, 251. — -fräter m. geringschätzig Soldat Bri. 2, 211. — -jung' m. seem. spöttische Bezeichnung für Seeleute, die zunächst bei der Kriegsmarine gedient hatten und von der Seefahrt angeblich nichts verstanden Wo. Seem. 1, 78. — -pinn f. Sohlennagel des Soldatenstiefels: *dee kann mi 'n Puckel runrutschen, bloß nich mit Kommißpinnen* StaWold.

Kommitte (Ton auf der zweiten Silbe) f. Ausschuß aus einer größeren Körperschaft, z. B. der früheren Rostocker Bürgerversammlung; bis ins 20. Jahrh. allgem. üblicher Ausdruck.

Kommod', auch Kam- f. Kommode, Schrank mit Schiebefächern: *oll Linnen ute Kammod'* Zier. Plaugf. 42; derb scherzhafter Warnruf: *mig' bloß nich ant Kommod', dat di nich de Äppel verrotten* StaHelpt; vom Bezechten: *dee hett de Kommod' drangvull* Schw. Zss.: *Knautsch-, Quetschkommod'*. Kü. 2, 100; Me. 3, 261. — kommod', -au-, kam-, -r bequem: *sich dat kammaud' maken* Ha Belsch; *eenen kommod' heiten* jem. auffordern, es sich bequem zu machen StaNBrand; *'n kommoden Dag läben* LuAJab; *ick ... lew gor tau vel Mal kommauder* Stillfr. Köst. 2, 4; *dat is hier ne kommod' Städ'* ein Arbeitsplatz, wo keine scharfe Aufsicht möglich ist SchöSchlagsd; *ne kommore Sak* HaRed; *'n kommod' Börrent* (wie *Börnent* Tränken, 1887) RoTress; *dei Käuh gahn kommod'* auf guter Weide Wo. Sa.; *kommores Wäder* behaglich warmes, schönes Wetter PaDobb; auch wie hd. träge: *he is kommor* Wi. Zs. *unkommod'*. Kü. 2, 100; Me. 3, 251. — Kommodeheiter, -ee- m. der Zimmergeselle, der die wandernden Berufsgenossen bei ihrem Eintreffen in der Herberge zu begrüßen und mit einem Schoppen zu bewillkommnen hat, schließend mit den Worten: 'Gesellschaft wird so gut sein und sich kommode machen', wonach der Ankömmling seine offizielle steife Haltung aufgibt, die drei Knöpfe seiner Jacke aufmacht, den Hut abnimmt und den Wanderstab wegstellt; das Amt des *Kommodeheeters* wechselt wöchentlich Monh. 6, 530[b]; vgl. das Vor. — Kommodenhank m. Griff, Handhabe an einer Kommode StaNStrel. — -lack m. Scherzbezeichnung für Kognak RoBentw. — -schuw f. Kommodenschublade; bildl. *sei hett dei Kommodenschuw all wedder vull* sie erwartet ein Kind Schw. — Kommodigkeit f. Bequemlichkeit RoRibn; *Kammaurigkeit* HaBelsch. — Kommodität f. Bequemlichkeit; Pl. bequeme Kleidungsstücke wie Schlafmütze und -rock: *den Herrn Amtshauptmann ... sin Commoditäten* Reut. 3, 286. — Kommoditee f. Abort LuGrab; Sta NBrand; *Kommoritee* MaStav; *Kammoretee* WiWar. Syn. s. *Klosett*. Französ. *commodité*.

kommün, ka-, kemün gemeinsam, gemeinschaftlich: *Dor döschen sei (twei) kommün* (im Verwunderungslied) Wo. V. 2, 1666, 4; ... *dree kamün* ebda; *as sei* (näml. Äcker, Wiesen, Weide- und Waldland der Bauern) *noch kommün wiren* in gemeinsamer Bewirtschaftung, unaufgeteilt, also vor der Separation oder Verkoppelung des 19. Jahrh. LuNiend; meist substantivisch in der Wendung *in* (auch *int*) *Kommün: as dat noch in Kommün wir* GüZern; *dat Meigen güng' all' up einen Dag los, as dat in Kommün wir, dat güng' nich anners, süs wiren dei Wischen jo all' dalperrt, einen Dag vörher würd' dat Kuurn utswad't* Wo. Ernt. 14; *Dor döschen sei in Kamün* (im Verwunderungslied) V. 2, 1527; 1633; so auch *in Kommün arbeiten, angeln, fischen, haken, häuden, backen* allgem.; *int Kommün drinken* WaJab. — Kommündäl f. gemeinsame Diele, z. B. für die beiden Inhaber eines *tweihieschigen Katens* Ro Niederh. — -fischeri f. gemeinsames Fischrecht, z. B. in der Müritz für die Fischer von Wa und WaRöb. — -schaft f. Gemeinschaft; *in Kommünschaft* wie *in, int Kommün* (s. *Kommün*): *vertehrt würd' dat* (die Eßwaren) *in Kommünschaft* Zier. Plaugf. 24. — -water n. Gewässer, das von den Anliegern gemeinsam befischt werden darf RoAHag; Wa. — -wirtschaft f. gemeinsame Bewirtschaftung der Dorfflur vor der Separation, 'als der Acker noch Stück um Stück lag' Mecklenburg Heimatbuch 210. — -wisch f. gemeinsame Wiese für alle Tagelöhner von MaFaul, Hung und Liep.

Komolken s. *Kamölken*.

Kompan, Kompaß, Kompaßslœtel, Kompelment, kompläsant, Komplott, komposten, kompostieren s. *Kum-, kum-*.

Kœmsluck m. auf Kümmel abgezogener Branntwein, Kümmelschnaps RoKühl. — -snut f. Säufernase. Me. 3, 277. — -stollen m. Pl. schiefe Absätze RoBast. — -student m. Säufer Weltz. Jungm. 3. — -türken-

kram m. 'Kümmeltürkenkram', fremdartige, auch unsaubere Wirtschaft Bri. 2, 100.

kondemnen, kom-, kan-, kademmen kondemnieren, verdammen, verurteilen; ursprünglich nur seem. ein seeuntüchtig gewordenes Schiff als einer Ausbesserung unfähig oder unwert amtlich von der Seefahrt ausschließen: *dat Schipp is kondemnt* (durch den Germanischen Lloyd RoWarn; durch die Assekuranz-Gesellschaft Wi) Wo. Seem. 2, 100; meistens mußte es dann abgewrackt werden; daher weiterhin entzwei machen, zerstören: *dat hett hei wedder mal kademmt* RoDob; *kandemmen* Klock; *dat Sloß is laderhen kondemnt* Ro; *dat* (der Wasserarm bei Ro Wustr) *is all kondemnt* vernichtet, vergangen RoRibn; *de Barg is nu kondemnt* abgetragen Wi. Engl. *condemn* aus lat. *condemnare.* Me. 3, 252. — kondemnieren wie das Vor.; öfters konnte das kondemnierte Schiff noch wieder verwendungsfähig gemacht werden: *wenn 'n Schipp kondemniert würd', müßt dat keelhalt warden, denn würden koppern Platen uplagert* Wo. Seem. 2, 100; übertr. auf einen betrunkenen Fuhrmann Bri. 2, 196.

Kondewit, Konduwit, Kunterwit f. Aufführung, Betragen; Pl. *Condewiten* Conduiten Mi 13ª, auch *Kunnewiten;* übertr. Streiche, Dummheiten: *oh, dee hett so väl Kunterwit in 'n Kopp* StaGramm; *Un driwwst hir son'ne Kondewiten, Dat s' di in 't Lock herinner smiten?* Reut. 5, 194; Einfall, Kniffe: *Süh, he* (der Ausreden vorbringende Uhrendieb) *besitt maol Kunnewiten* Hey. Kam. 38. Franz. *conduite.* — Me. 3, 252.

Konditschon f. Kondition, Lage, Zustand: *wenn ick in Sei ehr Konditschon wir* RoRibn; *ond dat Er mi dat Kargo in de sülwige richtige ond gode Konditschon nahsten wedder löschen deit!* Bri. 2, 116; berufliche Arbeit oder Stellung: *ein Reisender fröggt üm Konditschon* WaLev; *dat hei . . . de lumpige Konditschon . . . annahmen hadd* Reut. 3, 196. Franz. *condition.* — Kü. 2, 179.

Konduktor m. ä. Spr. Pächter: Irrungen 'unter Locatoren und Conduktoren' zwischen Verpächtern und Pächtern Pat.-Verord. 1808. Lat. *conductor,* aus der Amtssprache.

Köneke m. a. Spr. Ofengabel, -krücke; belegt in Wismarer Inventarien: '1 koneke' (1442; 1504 u. öft.); '1 eisen köneke oder feurrake' (1599) Schill.-Lübb. 6, 182ᵇ; vgl. Nd. Kbl. 2, 61. Zs. *Füerköneke.* Syn. *Füerrak.*

kœnen, Präs. Sg. *kann, kannst,* Pl. *kœnen,* in Schö auch *kœnt,* in Ha und Lu *kannen,* Prät. *künn, -u-,* ä. Spr. *-ö-, -o-,* Part. Prät. *künnt, -u-,* ä. Spr. *-ö-* können Mi 39ª; nach Dietz 127, gültig für Ro, Gü Anfang des 19. Jahrh., erscheint *ick könn, künn* ich konnte bereits, während noch *ick bunn'* ich band galt **1.** wissen, verstehen, gelernt und begriffen haben, auswendig können: 'De Martha de waß goht, se könne kaacken, braden' (1712) Kohf. Hg. 13, 2; *ick künn ok braken un braakt ok gaut* RoAHeide; *dei kann wat* versteht sein Handwerk, auch Hexenkünste; ebenso *dei kann mihr as Brot äten; Wat dei Minsch nich kann, Dor lat hei sin Näs' van* Wa; *Vadder säd' oft to mi: di geiht 't as de Duw* (beim Nestbauen), *dee meent ok, se künn dat all* StaMir; *wat ick kann, dat kann ick, säd' Hans Fink, dor wull hei sine Kauh an 'n Start melken* Glob. 8, 176ª; *dat süht ok ut, as wenn ein will un kann nich* von mangelhafter Arbeit aller Art Wa; *kannst du den tweiten Vers? dei Jung' kann sin Lex; kannst du Franzöösch?* öft.; mit Präp. oder Adv.: *hei kann wat dorför* weiß ein Mittel gegen diese Krankheit MaGnoi; verneint eig. ein Übel nicht verhindern können, dann nicht veranlaßt haben: *hei kann nicks dorför* ist daran unschuldig; *hei kann mit em* weiß ihn richtig zu behandeln; *dei beiden kœnen gaut tausamen* verstehen sich gut; *dei Buern künnen nich recht mit'nanner* standen nicht gut miteinander WiHNiend. **2.** vermögen, imstande sein, es über sich bringen **a.** bejahend: *dat 's 'n Kierl, dei kann Böm ut dei Ierd' riten* allgem.; *denn' kannst woll delgen* (meistern) mißbilligend, wenn ein großer Junge einen kleinen schlägt MaGnoi; ein seltener Imperativ in der Rda. *kann doch, wenn du wist* 'tu es, wenn du kannst', *kœnt doch, wenn ji willt* Muss. Spr. 41; *kannen Sei 't raden?* Lu GLaasch; *mit Eien un Kleien kann 'n den Bullen dalkrigen* Glob. 8, 177ª; *dei strewt' hier, as hei künn un kann* Gild. Frank 6; *ick will dorbi daun, wat ick kann* MaGnoi; *kœnen künn ick dat woll* H. Schröd. Buerh. 1, 85; *wenn 'n krank is, weit 'n ierst, wat 'n Minsch uthollen kann* MaGnoi; *dat maakt jeder so gaut (as) hei kann* allgem.; *möt 'n all' so maken as 'n kann, un nich, as 'n will* Ro Dierh; *wat 'n will, dat kann 'n ok* vielf.; *ick säd' to em: do, as du wist un kannst* RoWarn; *so väl, as 'n kann un mag* SchwBanzk; *sei hett dan, wat s' künnt hett* Mark. 14, 8; *Heidi! vörwarts geiht dei Schimmel . . . , all wat hei kann* (mit allen Kräften), *hen nah de Scheid* Reut. 1, 54; *dei Frugens drögen Musselindäuker oder Sidendäuker, so as einer dat* (geldlich) *künn* RoRethw; *sei geben ne Mark oder 'n halben Daler, as sei dat künnen* Lu TewsW; abgeblaßt: *dat kann 'n Hund jammern* allgem.; *nich so väl, as ick Swarts unner 'n Nagel liden kann* WaMall. Der Stimmung nach imstande sein: *ick künn* (möchte) *den Knecht woll uppe Lad' setten* Ro Warn. Subst. Inf.: *an Kœnen is 't gelägen* Bri. 3, 42 u. öft.; . . . *un dat Kœnen is nu bi Dörchläuchten* 97; . . . *seggt Ülzen* 179; . . . *seggt Kükelhahn* RoTess; GüLaage; Mi 39ª; *ja, an 't Kœnen is 't gelägen, seggt Kükeldahn* Wo. Reut. 172; *wat dat anbedröppt, . . . is 't ant Kaenen nich legen, Deern, dat*

liggt blot an den Willen H. Schröd. Buerh. 1, 92; *Weiten un Känen:* Reut. 3, 261. **b.** verneint: *gegen de Nüßlerschen . . . Sandsäck . . . Storm lopen, ahn dormit dörchkamen tau känen* Reut. 3, 173; *willn dat Griepen nu man syn laten, Jungs. Ick kann nich mieh* Brückn. Pirdj. 186; *dunn föllt he da üm un kann nich leena werra upkamen* 187; *Lüd', helpt mi doch, ick kann nich mihr* stöhnt die bergan fahrende Eisenbahn Ro; *dat bäten Hunn'dreck von Geld, wat du sülwst . . . in din ganzes Läwen nich hadd'st verdeinen kunnt* Bri. 3, 109; *ick künn kein Wuurt rutkrigen* vielf.; *hei künn sick nich temsen* vermochte seine Leidenschaft, seinen Zorn nicht zu mäßigen MaGnoi; *hei kann dat Scheiten* (Steinesprengen) *nich hüren* d. h. ertragen Pa. Rezipr.: *de beiden hebben sick nich recht wat künnt* waren im Wettringen gleich stark Ro Park. Mit zu ergänzendem Inf.: *mi kann keiner* (etwas am Zeuge flicken), *seggt dei Berliner,* worauf der Hamburger im Wortspiel antwortet: *mi kœnen s' all'* nämlich den Buckel herunterrutschen mehrf.; *weißt, wat du mi* (anhaben) *kannst? gor nicks!* HaLank; wenn das Kind sagt *ick kann nich,* wird geantwortet: *sett de Kann hen un nimm den Kros* StaMir; *denn sett dei Kann anne Sit (ut de Hand) un nimm dei Hänn'* Pa; *ick kann nich, hadd' dei Düwel ok seggt, hadd' üm sin Großmudder weinen süllt* Ma; *wer nich kann, dei will ok nich* WaMalch; *Kann nich liggt upn Karkhof, is Görensegg* H. Schröd. Buerh. 2, 79; gekoppelt mit *Mag-nich: Kann-nich liggt up 'n Kirchhoff un Mag-nich is begraben* Wi; *Kann-nich is dot un Mag-nich läwt nich mihr* Gü; *Mag-nich un Kann-nich sünd Bräuder; . . . dei prügeln sick* RoRibn; vgl. *mœgen;* mit *Will-nich: Kann-nich un Will-nich kœnen weck mit 'n Schacht krigen* mehrf. Verdoppelt: *hei kunn un kunn nich* Bri. 3, 68; *Großmudde künn un künn dat Snacken nich laten* Wagtsm. Ann. 49; *ick kann un kann den Minschen nich nehmen* (heiraten) H. Schröd. Buerh. 1, 92. **c.** in Verbindung mit Präp. und Adv., meist mit vorhandenem oder zu ergänzendem Inf., bes. eines Verbums der Bewegung: *gegen em kann hei nich un för em will hei nich* sich entscheiden öft.; *dor kann ick nich gegen an* es widerstrebt mir vielf.; *ick kann dor nich von af(-kamen)* muß immer daran denken; sprw. *gegen 'n Backaben kann man nich anhojahnen* MaGnoi; *em deden dei Beinen so weih, hei künn nich mihr wider; . . . nich achteran; dor kann keiner in un ut; hei kann nich tau em; . . . nich rup; sei kœnen nich œwer 't Water rœwer; . . . nich int Hus rin;* uneig.: *hei kann nich ut sick rut.* **3.** die Möglichkeit haben, in der Lage sein **a.** persönlich: 'Doch hierinnen konn he (Adam) sick noch nich recht tho freden stellen, Dat em up der Welt nichts glieck, dartho he sick konn gesellen' (1726 Ro) Kohf. Hg. 20, 2; *Dat wart die mahl ehn Dag vör unser Fischers weesen, Könn man in jehd Gesicht by Oll un Jungen leesen* Babst Fest 3; *Donn fünn he 'n Klumpen Gold, Dor künn he mit maken, wat he wollt* Wo. V. 2, 1612; *ick kann mi nich helpen, ick möt di dat seggen* RoRöv; *wi kannen dat seihn* LuAJab; GLaasch; HaRed; *kannst mi mal den Melkpott herlangen?* allgem.; *in sinen gnädigsten Arger dorœwer, dat sei sweiten kunnen . . . un hei dat nich kunn* Bri. 3, 76; *dei Klock kann drei sin; hei kann jeden Ogenblick kamen; hei kann sick verlopen hebben;* sprw. *oll Lüd' möten starben, un jung' Lüd' kœnen starben; dee kœnen ok mit uns willen* vielleicht wollen sie mit uns fahren Wa; *dat kann ick em jo tau Gefallen daun; denn künn 'ck jo taumaken* den Stall schließen Ha Red; verdoppelt: *Dei 't säker kaenen künnen* H. Schröd. Krä. 77; *känen kunn ick 't* Reut. 4, 289; *kœnen kunn hei dat* Bri. 3, 62; *man worans kann ick man recht kœnen, wenn ick doch nich kœnen kann?* 68; pleonastisch verbunden mit *mœgen: jeder Minsch künn em liden maegen* Schneeb. Herrg. 172; gekoppelt: 'de dar de stampen (Ölstampfmühle) konen, wyllen unde mogen treden' (1526) Slagg. 151. **b.** unpersönlich: *kann sin, dat der Jonge doch noch Maneer kriegen deit, de Mœglichkeit is dor* Bri. 2, 113; *'t kann sin, kann ok nich sin, mag œwer (kann œwer ok) doch sin* RoHDamm u. öft.; *wat nich is, kann noch warden* vielf.; *dat kann (gor nich) angahn; dat künn jo gor nich wohr sin* war unmöglich wahr Ma Gnoi; *gahn kœnen kunn dat so nich länger* Bri. 4, 181; *dor is wat* (ein Spuk) *achter; Kann 't nich* (Unmöglich! als Antwort), *oll Fründ* H. Schröd. Buerh. 1, 10; *dat kann kein Abend warden* (kaum ist es Abend), *dor geiht dei Buer in 't Bedd' liggen* Wa. **4.** dürfen: *dat* (ein tadelndes Urteil) *kannst ehr wedder seggen; dat kann keiner von mi verlangen; dat kannst mi tauglöben* das darfst du mir glauben; *kann ick kamen? Sei kœnen gahn!* allgem. **5.** umschreibend: 'kan nich weten, wat my gebrist' (ich weiß nicht, was mir fehlt) Schlue 35; 'Her Niels, Her Laers sindt van den geringen, Mester Niels, Mester Laers kan beter klingen' (klingt besser) Laur. Schg. 3, 468; *ick kann keinen Gefallen doran finnen* finde keinen Gefallen daran vielf.; *ick kann 't* (eine Sage) *nich mihr weiten* weiß es nicht mehr RoSülze; *ick kann s'* (die Baken bei Dragör) *noch seihn* sehe sie in der Erinnerung vor mir Ribn; *wat kœnen dei Klocken woll all sin?* wieviel Uhr ist es wohl? — Zss. *af-, dörch-, utkœnen.* — Mnd. *künnen, könen.* — Br. Wb. 2, 841; Dä. 246ᵇ; Kü. 2, 247; Me. 3, 277.

Konfekt n. Konfekt; den übermäßigen Konfektverbrauch bei Familienfesten und Gastereien in Stadt und Land verbietet die Gesindeord. von 1654; vgl. Beleg unter *Iserkauken;* übertr. von gutem Viehfutter:

dat is dat reine Konfekt GüBül; Zs. *Döscherkonfekt.* — Konferenz f. Konferenz, Zusammenkunft; übertr. Kaffeeklatsch, Damentee; im Gespräch Zusammenstehende, auch die vor der großen Reise sich auf Bäumen, Zäunen, Drähten zusammenscharenden Zugvögel *hollen Konferenz af;* Zs. *Spinnkonferenz.* — Konfifken n. Tischgesellschaft: *so 'n Konfifken snurrige Lüd'* Derb. 2, 179; Zs. *Spackkonvivikum;* lat. *convivium.* — Konfordimann m. Kauffahrteischiff RoRibn; s. *Kofferdeischipp.*

Konfrei, auch Kom-, Kunfrei m. kaukasische Comfrey, symphytum asperrimum; in kleineren Wirtschaften seit etwa 1900 allgem. beliebt als Futterpflanze für die Schweine.

Kongo m. Scherzname des Wanderstabes der Handwerksburschen (1936) Wa.

König, a. Spr. Köning, s. noch *Niddelkœning,* auch in Zss. Könning, ä. Spr. Kœnk, Pl. *Königs,* seltener *König* m. König **I.** im eig. Sinne: 'Use köninck vorwar ys rechte from' Omich. in Nd. Jb. 54, 43; 'an unsen gnedigen Köning' 41; in Geschichten vom alten Fritz und im Märchen: *de Buer vertellt', he hadd' 'n Kœnk mal sehn* (1887) StaAhr; *Füer gäw 'ck di, un wenn du dei Kœnk von Preußen büst* RoGres; *Herr Kœnk* (auch *Käänk* geschrieben), selten *Kœmk* Wa u. a. O.; so auch: *Hilge drei Kääng* (Dreikönigstag, 6. Januar) Ratz. Mitt. 2, 20 und noch bei H. Schröd.: *Kein Könk is so riek nich, as ick dörch di bün* Gord. 149; *Eins drög staats Sammt un Sieden Mi* (Nessel) *Könk un Eddelmann* 199; *dei Scheperjung as Kääng mit sien Zepter, dei Swäp, in 'ne Hand* Ratz. Bilder 2, 47; *König* oder *Kaeng* (im Kartenspiel) Schildt 115; sonst *König: wenn ick König wir, Ick hödd min Swin man blot tau Pird* Reut. 1, 171; *de Imm verlett den Wiser nich, un dat Volk hölt in Not un Dod to sinen König, wenn he 'n König is* Zand. Bill. 22; *ehren König harren s'* (die Franzosen) *all wegjagt* 23; im Verwunderungslied: *un red' nah König Frank* Wo. V. 2, 1583; im Spielreim von der Königstochter: *Dor set dei grote König in* SchöKlütz; im Tanzreim: *Den swed'schen König, denn' dein ick nich* WiABuk; auch *den preußschen, poolschen, däänschen . . .* HaBelsch; Karft u. a. O.; im Neckreim: *Hermann, Slah Lärm an, Lat pipen, lat trummen, De König will kummen* Wo. V. 4, 205a; im Regenreim: *Rägen, Rägen rusch, Dei König sitt in 'n Busch* 685a; in Rdaa.: *dat wir (all), as König Fritz (Oll Fritz) noch Gefreiter wir* in alten Zeiten Gü Gülz; ebenso: *. . . noch 'n langen Rock dragen hett* Wa; vgl. *Fritzkönig* und *Königfritz;* auf die Frage *wo wist du hen?* antwortet der zum Abort Gehende: *wo dei König allein hengahn möt;* von einem Stolzen sagt man: *dei hett mit 'n König räd't* WaMoltz; *wenn dei ganze Mark vull is un dei König kümmt, denn is doch noch Platz* der gefüllte Magen ist für leckere Nachspeisen noch aufnahmefähig LuBrun; RoKühl. In Vergleichen: *vergnäugt as 'n König* Wagtsm. Dörp. 1, 16; *de freit sick as 'n König* (freut sich königlich, wie ein Schneekönig) Hey. Punsch. 103; *hei ward dor ok kein König bi* wird dabei nicht reich RoKühl; bildl. auch zur Bezeichnung eines Biedermannes: *dat is 'n düütschen König* auf einen Büdner bezogen SchwPlate. Vgl. *Kaiser.* Zs. *Vizekönig.* **II.** übertr. **1.** im Wettstreit der Beste, wie in den Zss. *Bodden-, Stäben-, Schüttenkönig;* so beim 'Vogelschuß' und dem älteren 'Papegoyen'-Schießen: '. . . des papegojen laghes weghen . . . droghe we lachbroedere ens, dat me schal geven deme köninghe to hulpe 2 mrk. to deme winlaghe' (Ro 1479) Grab. Lohgerb. 40; beim neueren Scheibenschießen: *vivat hoch, min Mann is König!* GüLaage; *All de Schütten-Bröder seed'n: dat iß unse König* Babst Kön. 9; *Dat is de König von de Schüttengill* Reut. 5, 171; der beste Läufer: *de König is all hier* (im Bittreim beim Pfingstumzug der Hirtenjungen) Mecklenburg Heimatbuch 207; der Sieger im Ringreiten SchöGrev wie beim Tonnenabschlagen RoWustr; das Kind, welches morgens zuerst aufsteht Langsd (wie *Kaiser*); vgl. Wo. V. 3, 186; das erste beim Ankleiden in der Frage: *wer nu woll König ward?* PaSporn; beim Ausziehen Wo. V. 3, 146; *wecker toierst up hett, is König!* mütterliche Ermunterung bei Kindern, die nicht essen wollen StaNStrel; *in 'n Koortenspill wir hei genau König* war er Meister (1887) Ro Kühl; ähnl. in den Zss.: *Apen-, Boors-, Brillen-, Gold-, Hirings-* (oder *Tran-*), *Immen-, Marretsch-* (oder *Peiterzill-*), *Meiwen-, Snuten-, Speiken-, Taterkönig* und den Spottnamen: *Kanotschen-, Kulboors-, Mutten-, Panotzen-, Sill-, Snei-, Sprockeemken-, Stäwelaatschenkönig;* sehr derb von einer weibl. Person die Zs. *Fotzenkönig.* **2.** im Spiel **a.** im Kartenspiel die Könige der vier Farben, vgl. *Hartenkönig* und Wo. Reut. 164; vom ganzen Spiel Karten: *na, Kröger, giff mal eens dat Bok der vier Könige her* ebda; auch *de vier Bücher der Könige* Gü; von den einzelnen Karten: *Bräsig . . . treckte den König nah: Vivat der König! Reut.* 2, 349; *Kurz . . . stek mit den König äwer* 348; weitere Rdaa. beim Spiel: *dei König is 'n Grabentrecker* reißt den Spieler herein SchwPinn; *drei Königs hebben 't Land gewunnen* ebda; *drei König kœnen 't Land gewinnen* WaEld; iron. zu jem., der einen Bauern ausspielt: *din König hett jo de Äx* Wo. Reut. 166; sprw. *wenn dat Spill dornah is, steckt de Buer den König* Raabe Proph. 1848, S. 59. **b.** im Kegelspiel (s. *Kägel*) der große Mittelkegel (zuweilen auch *Kaiser*); Ruf, wenn er allein getroffen: *König ut dei Midd'!* WaMalch; bleibt er allein stehen, ist *dei König von sinen Mannen verlaten* Monh.

1, 432ª, und der Kegeljunge ruft *König hett sin Volk verloren!* HaRed oder meldet als gefallen *acht ahn König!* WaRöb, häufiger *acht üm 'n König!* mit Zusätzen wie *Schilling is tau wenig* SchöRehna, *Schilling deit mi nödig* StaUser; bei Bri.: *ne Kugel . . . , wurmit acht üm 'n König smäten warden kann* 2, 108. **c.** in Kinderspielen, so im Ballspiel *Kaiser, König, Eddelmann* allgem. und im *Abobibo*-spiel Ro; in dem Knabenspiel *König un sin Soldaten*, in welchem der vom *König* seiner Spielpartei ausgesandte *Soldat* die feindliche Knabenkette zu durchbrechen und Gefangene zu machen hat WaPenzl (auch unter der Bezeichnung 'der Kaiser schickt seine Soldaten aus' MaPinn; PaGGod); *König mit gollen Dägen* oder *mit gollen Zepter* ein Knabe mit verbundenen Augen, dem in dem unsauberen Spiel *Gollen Ridder* ein in Menschenkot getauchter Stab übergeben wurde Ha Boiz u. a. O.; *König spälen* das Spiel, bei dem der Spieler, welcher den kleinen Stein oben auf einem Steinhaufen dreimal trifft und so herunterschleudert, König wird Gü; auch Bezeichnung des obersten Steins selbst Gü Langh; WiNBuk; Name der Glaskugeln beim Marmelspiel PaBel; LuWoosm; im Messerspiel *Bull un Kauh* (vgl. *Bull*[1] 2) ein Stab in der Kreismitte, den man als erster erreichen muß, um zu gewinnen Menk. **3.** von Tieren; im Tiergespräch, vom Storch: *Herr König von Engelland* Wo. V. 2, S. 4; vom Laubfrosch: *du grüner König ut Engelland* Reut. 147; ebenso vom Heuspringer RoHDamm; vom Mistkäfer: *gnädigster Herr König* Wo. V. 2, 74; eine Maikäfersorte Schill. Kr. 1, 12ª, deren Rückenschild ein nicht so ausgedehntes Rot aufweist, wie das des *Kaiser;* Kuhname Ro; SchöBörz. Zss.: *Ameisen-, Immen-, Kukuks-, Lus'-, Poggen-, Stint-, Wachtelkönig* und als Bezeichnungen für den Zaunkönig *Duurn-, Eddel-, Nettel-, Tunkönig.* **4.** von Sachen verschiedenster Art; so einer Biersorte: 'Noch wird in Rhen (SchwRehna) ein sonderliches Bier, der König genant, gebrauet, welches manchen, der König über ihn werden will, in den Koth leget, wie Latomus redet' D. Schröd. Erstl. 239; vgl. Latom. Geneal. 223; Volksb. 4, 2; Arch. Landesk. 6, 12; beim Setzen der Getreidemieten der in die Mitte gestellte Holzstaken *(Bom)*, an den die ersten Garben ziemlich senkrecht angelehnt werden, während die folgenden immer schräger, schließlich waagerecht gelegt werden Ma; die Getreidehocke, von der man nach einem anderen Verfahren beim Mietenbau ausgeht, um weitere Garben schräg daransetzen zu können ebda; Zs. *Panzenkönig* (Sack); *rod' König* die monatliche Blutung der weiblichen Personen: Niem. Idiot. 21; *sei hett 'n roden König* RoHDamm; auch: *dor is de König inrückt* StaBred. FN. *Königsbarg, -brauk, -breid', -brügg', -grund, -hals, -hoff, -horst, -kamp, -koppel, -kul, -mœhl, -muur, -see, -soll, -stig, -wall, -wisch.* — Mnd. *könink, könnink.* — Br. Wb. 2, 841; Dä. 243ᵇ; Kü. 2, 203; Me. 3, 277.

Königfritz m. Taler, eig. solcher, der das Bild König Friedrichs II. von Preußen trägt: *dei Kuffer is vull Königfritzen* LuEld.

Königin, Pl. *-innen, -ins* f. Königin: *de Königin von Seba* Bri. 3, 179; *Un de König un sine Fru Königin Un sin Dochter, de gahn an den Strand* Reut. 5, 341; *Un Mudder Sünn kümmt gäudig-stolt, . . . de grote Königin* Puls Leiw 12; Königin beim Kinderkönigsschuß Monh. 9, 253ª; 11, 411ª; beim *Pingstheisch* ein durchs Los bestimmtes Mädchen, das mit Musik abgeholt und zur *Pingsthütt* gebracht wurde Ratz. Bilder 2, 136; Monh. 6, 282ª; auch die Ehefrau des Schützenkönigs Pip. Stadt 62, vgl. *Königsdanz;* Bienenkönigin, hd. Imkerausdruck statt *Wiser, Wisel: sorg' för jung', rüstig' Königins, lat de Wisels nich tau olt warden!* U. Imm. 1, 1; Zs. *Rassenkönigin.* Mnd. *köninginne* f. Me. 3, 278. — Königinaflegger m. 'Königinableger': *Königinaflegger maken* durch Absonderung in eigenem Kasten unter Beigabe einer neuen Königin künstlich einen neuen Bienenschwarm machen U. Imm. 1, 5. — Königinnentucht f. Züchtung reinrassiger Bienenköniginnen in kleineren *Königinnentuchtkastens* U. Imm. 2, 1; 1, 6.

königlich königlich: *'ne ganze königliche Kass'* Reut. 4, 459; erhaben: *ji œwerst sünd 'n uterwähltes Geslecht un ne königliche Preistergemein* 1. Petr. 2, 9; herrlich: *hir draop ik dat jo königlich!* Hey. Kam. 181; *Ick bün königlich tau Weg!* Reut. 1, 44; scherzhaft in der Aufforderung zum Platzmachen *Platz för 'n königlichen Meßwagen!* Ro; MaGnoi und in dem Ausruf *pfui Deuwel, königliche Hoheit!* StaFriedl. — Kü. 2, 203.

Königrik, Pl. *-e* n. Königreich: *ein Volk ward wedder dat anner upstahn un ein Königrik wedder dat anner Königrik* Matth. 24, 7; *dei Propheten, dei dörch den Globen Königrike besiegt hebben* Hebr. 11, 33; vielf. wie hd.: *wecker is dat öllst Königreich? (De Immenrump)* Wo. V. 1, 606; *dei* (der Verschwender) *kann 'n Königreich dörchbringen* PaGoldb.

Königsacker m. Königsacker, der früher dem Schützenkönig als Belohnung für ein Jahr übereignete städtische Acker Monh. 7, 373ᵇ. — -appel m. Königsapfel, groß, einseitig gerötet; eine früher oft nach Petersburg verschiffte Apfelsorte Monschr. 3, 587; RoDob; StaRühl. — -äten n. 'Königsessen', das vom neuen Schützenkönig den *Gill'-bräudern* gegebene Festmahl; ursprünglich in seinem eigenen Hause, wohin er in feierlichem Aufzuge geleitet wurde, wobei oft das Haus die Zahl der Gäste nicht fassen konnte, so daß deren eine Hälfte zunächst im Schießhause tanzen mußte N. Monschr. 6, 46;

später im Schützen- und im Rathause; in Ro hatte der König 1669 von seinen 100 Talern Königsgeld 100 Mark der Schützenkompagnie zu ihrem Festmahl zu spenden Beitr. Rost. 4, 3, 71; die herzogliche Pat.-Verord. von 1776 verbot beim Aus- und Einbringen des Königs 'das eigentliche Schmausen' und stellte es dem König lediglich frei, 'die Alterleute, Schaffers und Officiers mit einigen Kannen Bier oder Wein und etwas Weiß-Brod zu beschenken' Bär. Ges. 4, 1, 635; doch blieb diese Anordnung und die damit verbundene Entlastung des Schützenkönigs nur beschränkte Zeit wirksam; in dem Beschluß der Ribnitzer Schützenzunft von 1833 wird es wieder 'dem König zur Pflicht gemacht, nach dem Einmarsch wie auch bei dem Ausmarsch die ganze Zunft mit etwas, jedoch ohne Vorschrift, zu bewirten' Kühl 324; im nächsten Jahre wird hier die Sache so geregelt, daß der König fast $^3/_4$ des Königsgeldes 'an die Compagnie ... zur Bewirthung auf dem Rathause giebt' ebda; schon 1797 gilt auch für Ro: 'Jezt gehet alles zu Rathhaus, und siehet man daselbst die ganze Gesellschaft auf einem Platz' N. Monschr. 6, 46. — -bäd' f. Königsbede; als solche 2 Mark von jedem *Kœter* im Herbst ans Amt SchöGrev entrichtet (1780) Bernst; für SchwRosenhagen belegt im Jahre 1816 GBrütz; vgl. *Bäd'* 3 (Bd. 1, 567). — -ball m. Königsball; Schützenball zur Zeit des Königsschusses, oft an dessen zweitem Tage abends und nachts. — -barg s. *Kœnsbarg*. — -brink m. Königsbrink, ein Grasplatz, auf welchem dem Schützenkönig als Preis seitens der Stadt früher für ein Jahr die Heuwerbung zugestanden wurde Monh. 7, 373^b; vgl. *-wisch*.

Königscheiten n. das Königsschießen der städtischen Schützengilden: 'das hiebevor hergebrachte ... sogenannte König-Schiessen in gesamten Unseren Städten ... wiederum verstattet' (1776) Bär. Ges. 4, 1, 630; 'dem solennen König- und dabey einfallenden Gewinnst-Schiessen' 636; *Königsscheiten* (1887) Gü.

Königschuß, älter -schott, selten Königsm. Königsschuß, das volkstümliche jährliche Schützenfest, zwischen Mai und Juli von den Schützengilden veranstaltet. Bald nach 1600 ist in den meisten Städten das Scheibenschießen mit dem Feuerrohr an die Stelle des Vogelschießens mit Armbrust und Bolzen getreten (letztes Papagoyenschießen in Ro 1624). Preis für den besten Schützen beim Scheibenschießen, den *Schüttenkönig*, schon in der Rostocker Schützenordnung von 1616 ein silberner Löffel; weitere, örtlich verschiedene Vergünstigungen: Zechfreiheit während des Festes, *Königsacker*, *-brink*, *-wisch*, ein Baum zur Holznutzung, Mastfreiheit für ein Schwein, *Matten*freiheit beim herzoglichen Müller, einjährige Steuerfreiheit (1693 RoSülze, s. Monh. 9, 122), in RoRibn ab 1715 durch Geldzahlung aus der herzoglichen Steuerkasse ersetzt Kühl 317; 319; s. *Königsgeld*. Verpflichtung des Königs zur Bewirtung der Zunftgenossen, s. *Königsäten*. Das Fest selbst dauert mehrere Tage (von zwei Bär. Ges. 4, 1, 631 bis fünf LuGrab); diese werden von Schützenbrüdern und Stadtobrigkeit vorher festgelegt Bär. Ges. 4, 1, 632: *den Dag nah Pingsten ward dei Königschuß tausnäden* PaGoldb. Am ersten, eigentlichen Königsschußtage wird 'umb erlangung der Ehre und Gewinn eines Königs' (Schützenrolle RoRibn 1704) Kühl 315, am zweiten Tage ('Königs-Gewinn-Tag' Bär. Ges. 4, 1, 634) um gegenständliche Gewinne geschossen. Das Fest, dem mehrfach das *Smeckelbier* (s. d.) vorangeht, wird am Vortage eingeleitet, nachmittags durch Trompetenblasen an jeder Ecke (*anblasen* Ha) und Trommeln vor jeder Tür (*intrummeln* SchwJarmst), durch Ständchen für die Ältermänner und Offiziere der Schützenkorps, den alten König und den Bürgermeister, abends durch den Zapfenstreich: *Königschuß-Heiligabend ward dei Königschuß anmeiht* MaNKal; GüNeuend. Am ersten Königsschußtage Böllerschüsse (s. *Anschott* 2, *Böller*[1]), vom *Kanonenscheiter* abgefeuert, und Wecken durch die Musikkapelle; die Schützen sammeln sich *in vullen Staht* (Babst Kön. 3) auf dem Markt und holen nacheinander die Fahnen, ihre Ältermänner, den alten König und den Bürgermeister mit Musikbegleitung ab; der alte König gewährt dabei noch einen Umtrunk: *Hahlt den ollen König aff, wenn he ju traktiert, Nu so drinkt, wat he värsett, eet't dat, watt ju geewen* Babst Kön. 4; s. auch Bär. Ges. 4, 1, 634; nach der Parade auf dem Marktplatz marschiert der Zug durch die bunt geschmückten, blumenbestreuten Straßen (E. Krüg. 24) zum Schießhause, voran der *Schibenkiker* (Ha; PaGoldb) oder *Schibenwiser* (Babst Kön. 5) und der Listenführer mit den Schießgewinnen an buntbemalter Stange, hinter den Musikanten und der Fahne der alte König mit seinen zwei Begleitern, dann die verschiedenen Korps der Schützenzunft. Auf dem Schießstande gibt zuerst der herzogliche Kommissarius (d. i. der jeweils vom Herzog beauftragte Amtmann oder Bürgermeister) stellvertretend die dem Landesherrn zustehenden Vor-Schüsse ab, dann folgt der alte König mit seinem Freischuß, darauf die übrigen Schützenbrüder; ein *Knop* (s. d.) wird durch Trommelschläge und Böllerschüsse angezeigt, der die Entscheidung bringende Meisterschuß dazu durch einen Tusch für den neuen König. Beim abendlichen Einmarsch nach der *Königsproklamatschon* (s. d.) wird dem neuen König die Scheibe mit seinem Schußknopf vorangetragen; auf dem Markte schreitet er dann unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front ab; ein Festschmaus im inzwischen bekränzten Hause des

Königs oder im Rathause beendet den Tag. Der zweite Tag mit dem Königsball am Abend verläuft im übrigen ähnlich dem ersten. Häufig Nachfeier, *Nahklapp-Sünndag*, mit Volksfest in der Budenstadt unter starker Beteiligung der Nachbardörfer und mit abschließendem Feuerwerk. Sprachlicher Niederschlag: *wenn de Hagenower Königschuß fiern, is keen Buer up 'n Fell' un keen Börger in de Stadt* Ro; *dat to Holteck grahd Königsschott wier* C. Reinh. Holtrev. 141; *dat Königschuß* (1889) RoRibn; (1928) StaAStrel; wenn es donnert, sagt man in Wa: *in Röbel is Königschuß*, oder in GüAhr: *dei Krakowschen hebben Königschuß;* im Anruf an den Regenbogen: *lat mi morgen nah 'n Königschuß gahn!* RoGramm; syn. Wendung: *morgen is Schüttengill'* (1934) StaWold; *den Dag vör 't Schüttengill* C. Reinh. Holtrev. 1; übertr. in den Zss. *Pasturen-, Preisterkönigschuß* kirchliche Synode und Missionsfest.

Königschußbücks f. die weiße Hose *(dei witten Bücksen)* in der Tracht vieler Schützenkorps oder Abteilungen (so des Jägerkorps oder der *Gräunen* Wa; WaRöb; LuGrab; Pa Plau; der *Oll Gill'* WaRöb) Ha; Monh. 9, 186[a]; 7, 370[b]; vergl. Me. 5, 637 unter *Wittbüxengill';* strahlender Sonnenschein *is 'n Wäder för de Königschußbücks* Ro. — -dag m. Königsschußtag. — Königschussenmann m. Schützenbruder: *dat is 'n gauden Königschussenmann* ein eifriges Mitglied der Schützengilde. — Königschußgeld n. früherer landesherrlicher Geldzuschuß an die Städte bzw. die Schützengilden für ihren Königsschuß; schriftliche Anweisung des Herzogs Friedrich 1771, ohne jedesmalige besondere Verordnung 'die ihnen (den Städten) Landesvergleichsmäßig aus der Steuer-Casse kompetirende Königs Schuß Gelder . . . alle Jahre im Monate Junio . . . mit 31 Rthlr. 24 ß Mecklenbg. . . . gegen Quittung auszuzahlen' Kühl 319. — -heiligabend, -hil'g- m. der Tag vor dem *Königschuß*-Fest HaWitt; Monh. 9, 252[b]; StaFriedl.

Königsdanz m. 'Königstanz', quadrillenartiger Tanz der Schützenzunft in HaWitt u. a. O. in feierlichem Rhythmus (besondere Melodie), bei dem der 'König' mit der 'Bürgermeisterin' und der Bürgermeister mit der 'Königin' beginnen und die Männer Kopfbedeckungen tragen müssen. — -deiner m. Königsdiener; *Königsdeener* auch die Begleiter des 'Königs' beim Pfingstumzug der Hirtenjungen wie *Müggenstöwer, Fleegensnapper, Poggengriper* usw. StaCölp. — -dochter f. Königstochter; häufig im Märchen; im Wortlaut eines Rätsels: *dat kann keen Königsdochter raden* Wo. V. 1, 430a; b; in dem Kinderspiel *Königsdochter* oder *Turm* das von dem Kreise der Gespielinnen eingeschlossene Mädchen, das entweder von dem eigenen, von den im Kreis Stehenden hochgehobenen Kleiderrock oder von den mitgegriffenen weiten Röcken der sich bei den Händen Fassenden wie in einem Turm verborgen ist: *Dor sitt ne Königsdochter in, Dee kann ick nich to seihn krigen* StaFriedl; die *Königsdochter* wird durch ein außen herumgehendes Kind befreit, indem dieses bei jeder Wiederholung des Spielreims ein Mädchen des Kreises antippt: *kumm un fat mi achter an!* ebda; so wird schließlich der ganze Kreis aufgelöst; ähnl. Horn Selmsd. 1, 585 und als *Ringelringelruren* Schildt 99; der Spruch oder Gesang bietet mannigfaltige Abwandlungen des das Grimmsche Märchen 'Jungfrau Maleen' abschließenden Kinderliedes *Kling, klang, kloria;* auch *dor seten drei Königsdöchter in* WiBeid und wie unter *König* I. — -dör f. Königstür; im Volksreim: *sei drögen mi vör dei Königsdör* SchöKalkh; im Abzählreim: *ene, mene, mäbeljahn, kem de Buck un stödd' mi dal, vör de blanke Königsdör* Wo. V. 4, 1093; im Rätsel von der Ente und der störenden Sau: *Ick set vör de Königsdör un pluust mi . . .* 1, 13a. — -geld n. Königsgeld, eine vom Fürsten oder der Stadt dem Schützenkönig gezahlte Geldprämie Monh. 9, 187[a]; nach der 'Ordnung' der 'Gesellschaft der Büchsenschützen in Rostock' von 1669 sollte der König 100 Taler erhalten, indem ihm diese 'bei Entrichtung der Contribution auf gemeiner Stadt Anlagsbude' in Anrechnung gebracht wurden Beitr. Rost. 4, 3, 71; für GüBütz galt: 'Wer König in der Schützenzunft geworden, der soll aus der Consumptions-Steuer quartaliter gegen Quittung $7^1/_2$ Reichsthaler, und also summatim jährlich 30 Reichsthaler und eines Drömpts Maltzes und Rockens Accise-frey sich zu erfreuen haben' (Verord. 1702); die durch Herzog Karl Leopold 1715 veränderte Fassung des Artikels 34 der Ribnitzer Schützenzunftordnung von 1704 bestimmt: 'Derselbe, so König wirdt, soll, an staht der vorhin gehabten Freyheyt von der Contribution oder Accise, das nach der neuen Verordnung gnädigst zugestandene geldt aus der Licent (Steuerkasse) zu genießen haben' Kühl 319; dazu 1755 Bär. Gr.-Ges. 821; später wird das vom Herzog hergegebene *Königschußgeld* (s.d.) teilweise dazu benutzt, dem Sieger im Königsschießen einen Preis in barem Gelde zu geben, und 1833 beschließt die Ribnitzer Schützenzunft angesichts guter Kassenlage, daß 'von heute an demjenigen Bürger, der das Glück hat, König zu werden, das ganze von unserem Allergnädigsten Großherzog der hiesigen Zunft bewilligte Honorar ausbezahlt werde' Kühl 324. — -käd' f. Königskette, die silberne Kette des Schützenkönigs mit Schildern und Denkmünzen; vgl. Kühl 313; 333; gewöhnlich nur *Käd'* Kette genannt; jahrhundertelang hängte jeder Schützenkönig vor Weitergabe der Kette an den Nachfolger ein silbernes Schildchen mit seinem Namen daran,

hinzu zu dem etwaigen Goldblechstern und den etwa von Fürstlichkeiten für die Kette gestifteten 'Orden'; so wurde 1836 die Ribnitzer Kette mit 51 Schildern zu schwer, so daß man davon notgedrungen 5 verkaufte KRAMB. Ribn. 501; für Ro sagt BABST: *Denn de Keed, de he umharr, was vull silbern Schiller, Woog gewiß ehn half Stieg Punt mit de Nahms un Biller* Kön. 5; das öfters vorhandene große Brustschild der Kette gewinnt manchmal das Übergewicht, so daß 1866 aus WaPenzl berichtet wird: 'der Schützenkönig trägt ein silbernes Schild, woran vermittelst einer silbernen Kette Denkmünzen von Silber von der Größe eines Thalerstückes mit dem eingravirten Namen der Könige befestigt sind' Arch. Landesk. 16, 66; der Vogelschußkönig früherer Zeit trug als Abzeichen seiner Würde an silberner Kette einen silbernen oder vergoldeten Papagei, den einige Königsketten bewahrt haben, so die von RoSülze Monh. 9, 123[a]; neben der Kette diente in Ro im 18. Jahrh. zur Königsehrung auch noch ein Becher, *de son König krigt*, so daß der Bürgermeister bei der Königsproklamation sagt: *Hier de Beeker, van de Stadt, aß dat Ihren-Teken, Hier de königliche Keed, will ick äwerreken* BABST Kön. 11. — -kind n. Königskind; in Abzählreimen: *Elle melle Zuckerpelle, Königskind, golden Ring* RoKlock; *Öne wöne, witte Spöne, rode Ring, Königskind* Völksh; Wo. V. 4, 997; im Volksreim *de twölft* (Mann) *is min Königskind* Wi. — -krink m. Königskreis; im Abzählreim: *Ella den bella, den Barn Gesella, Wer weit den Pris? Rosenring, Königskrink, Artpahl, Zuckerzaal* Wo. V. 4, 1034. — -krut n. Königskraut, agrimonia eupatoria; Syn. *Adermönkenkrut* (Bd. 1, 79); im Verwunderungslied: *Kükerükü kreiht uns' oll bunt Hahn ... Peterzill un Königskrut, Hüt bün ick ne junge Brut* Wo. V. 2, 1552. — -lock s. *Kœnklock*. — -mœhl f. Name einer Mühle bei WaMalch: 'es hätten ... des Raths Deputirte aus Neumalchow einen Schoß von 36 ßl. aus der Hardes- oder Königs-Mühle ... praetendiret' (1666) SPALD. Land. 4, 187. — -parad' f. Königsparade; auch Parade vor dem Schützenkönig: *Dingsdag ... Klock 11, bi dei Königsperaar un 'm Mark, weir jere werre up 'm Posten un deer sien Best* Monh. 7, 372[b]. — -proklamatschon f. Königsproklamation; auch das Ausrufen des Schützenkönigs beim *Königschuß:* 'Nach Eröffnen der Polonaise Aufmarsch zum Kreise und Königsproklamation unter Schmückung mit dem Ehrenzeichen und Zubringung eines Trunkes aus dem Ehrenbecher' (Bericht 1869) KÜHL 331; Monh. 7, 372[b]; vgl. Beleg BABST unt. *Königskäd';* die Entscheidung, wer König geworden sei, lag früher den beiden Ratsabgeordneten und den Älterleuten ob (1776) BÄR. Ges. 4, 1, 632; in neuerer Zeit geschah die feierliche Verkündung seines Namens nach Prüfung der Knopfscheiben abends im Schützenhause vor den versammelten Schützen. — -scheiten s. *Königscheiten.* — -schott s. *Königschuß.* — -sœhn m. Königssohn; Laubfrosch: *Königssœhn ut Engelland* Wo. Reut. 151; V. 2, 1, S. 4. — -spill s. *Kœnkspill.* — Königstadt erfundener ON. im Reiterlied: ... *von Dresden nah Königstadt, von Königstadt nah Hus* Wo. V. 3, 434, S. 85. — Königsweg m. Königsweg: *wenn 'n Ameisenhümpel up 'n Königsweg liggt* WaFed; via regia (mittelalterl. Handelsstraße)? — -well f. die senkrechte Welle in Windmühlen, die das Stirnrad treibt Ro; WI NBurg. Syn.: *stahn, upstahn Well, Kronwell.* — -wisch f. Königswiese, bes. die früher dem Schützenkönig als Preis von der Stadt für ein Jahr zur Nutzung überlassene Wiese Monh. 9, 184[b]. — Köning s. *König* und die Zs. *Niddelköning.*

Konjack, -u-, Pl. *-s* m. Kognak, Weinbrand; Wortspiel: *dei warmsten (besten) Jacken sünd ümmer noch dei Kon-jacken* (1932) RoGres; (1885) WIPoel u. öft.; scherzhaft *Kommodenlack* wegen der braunen Farbe Ro Bentw. — konjacken Kognak trinken: *as hadd' hei en lütt lütt bäten tau väl konjackt* BRI. 4, 186.

Konjunktur f. 1. Konjunktur, günstige oder auch ungünstige Lage. 2. Verbindung, Verhältnis, freundschaftliche Beziehung: *dei wir gaut in Konjunktur mit dei Franzosen* (1915) WINKlost.

Kœnk s. *König.* — Kœnklock, seltener Königslock n. 'Königsloch', beim *Kœnkspill* (s. das Folg.) das mittelste, dem König der Kegelaufstellung entsprechende der 9 aus dem festen Erdboden herausgeschnittenen Löcher *(Bütten)* WIBrüel. — -spill, seltener Königsspill n. 'Königsspiel', Marmelspiel mit 9 Löchern (s. *Kœnklock*); man spielt 1. um die von jedem Spieler in alle Löcher hineingelegten Marmeln; trifft der Werfer in ein Loch, so erhält er die darin liegenden Kugeln, wer ins *Kœnklock* trifft, die aus allen 9 Löchern; 2. bei leeren Löchern um Punkte, deren Zahl nach der Lage der Löcher verschieden ist: die 4 Ecklöcher zählen 6, das Mittelloch *(Kœnklock)* 8, die Löcher in der Mitte der Seiten 4 Punkte; geworfen wird mit 2, 4, 6, sich steigernd bis zu 16 *Schörlings* (Marmeln); Gewinner ist, wer die meisten Punkte geworfen hat; er bekommt von jedem Spieler so viel Marmeln, als seine Punktzahl die des andern übersteigt, nach der Spielregel *So väl as œwer* HaHelm; PaPlau; SchöGSchwans; s. *Fuck*[2]. Syn.: *Nägenbütt, -kul, -lock.*

Konkurs 1. Subst. m. Konkurs, Zahlungsunfähigkeit; auch *Kankurs* WIBrüel, SCHÖ Hamb, *Kuschkusch* (1887) SCHÖBöss; *Konkurs maken; wenn hei so wider wirtschaft't, kann hei bald den Kunkuß anmellen* MaGnoi; bildlich vom bevorstehenden Konkurs: *dor kickt dei Konkurs ut dei Dör* SCHWGSal. 2. adj., adv.

wie hd. bankrott: *konkurs sin, warden, gahn.*— Konkursbrauder m. jemand, der öfter Konkurs macht WaJab; wie *Bankerottsbrauder* (s. d.). — konkursen viele Konkurse geben: *dat konkurst dor jo dull* (1890) WaJab.

Konnex (Schlußsilbe betont) m. Konnex, Zusammenhang, Verbindung: *wi möten in Konnex bliben* GüKobr. — Konnjeis s. *Kinnjes'*.

Konnossement n. Konnossement, Ladeschein, Warenpapier des Seefrachtverkehrs in mehrfacher Ausfertigung für Reeder, Schiffer, Ablader und Empfänger: 'Damit man erkennen könne, welche die wahren Eigentümer der in einem Mecklenburgischen Schiffe befindlichen Güter sind, so ist es nothwendig, daß die Connossementen oder Ladungs-Scheine die Beschaffenheit und Anzahl der Waaren, den Namen des Abladers und desjenigen, an den sie zu liefern, den Ort, wovon das Schiff abgegangen und wohin es bestimmt sey, enthalten, ingleichen den Namen des Capitaines oder Schiffers' Tractat 1779, Artikel 22; *dat Kargo in de sülwige ... Konditschon ... löschen ..., as de Konnossementen beseggen* Bri. 2, 117; 'Konnossement an Order': *ein lut Order utstelltes Konnossement œwer twintig Faten Sirup* 7, 59. Franz. *connaissement.*

Konrad, Kunrad Vorname: *ick heit Kunrad, säd' Conrad, man nicks mit Vörnehmdauhn* V.-H.-Kal. 1878, Aug.; Neckreim: *Konrad, Karrenrad* Wo. V. 4, 279; Rda. beim Kartenspiel: *nu blifft wider kein Rat as Konrad* Ha Lübth. — Me. 3, 252.

Konrekter m. Konrektor: *in de Achterstuw' von den Herrn Konrekter un Kanter Äpinus tau Nigenbramborg* Reut. 6, 27 u. öft.; *Konrekter Langbein harr up Preisteri studeiert, is äöwer kein Preister worden* Ratz. Bilder 2, 42; Rda. beim Skat, wenn zwei Jungen fallen: *dor föllt de Deuwel up 'n Konrekter* StaHelpt.

Kœnsbarg, Könsberg, Königsbarg m. Königsberg, FN., vielfach ein Kegelgrab (wie in SchöDem, Abb. Ratz. Mitt. 2, 8; vgl. 12, 12 und 12, 13) bezeichnend, auch auf Hünengräber hinweisend.

Konsistorial- s. *Konsterjal-.*

Konsorten, Kunsorten Pl. m. Genossen: 'de Domheren darsûlvest und ere Consorten' Gry. Slüt. G 1b; verächtlich: *dat sünd schöne Konsorten* Pöbel, Gelichter (1929) Ro; nachsichtig tadelnd von herumtobenden Knaben: *ja, dei Kunsorten!* MaGnoi u. a. O. — Kü. 2, 179.

Konster s. das Folg.

Konsterjalrat, Kunster-, in Schö auch Konster m. Konsistorialrat: *Uns' Konster is dei kläukst von all dei Preisters int Fürstendaum* Ratz. Bilder 2, 52; *Kunsterjalrat* Mi Nachl.; übertr. gelegentlich auf den Hofhahn (1892) Wa, meist auf den würdevoll einherschreitenden Truthahn: *De Kunsterjalrat sülwst in eigene Person, Den süs de Lüd' för Kuhnhahn schellen* Reut. 5, 307; ebenso *Konsterjalrat* (1890) Wa. — -vagel m. 'Konsistorialvogel', der für den Konsistorialrat bestimmte Vogel, Scherzname für Truthahn, Puter, meleagris gallopavo, schon 1783 'dergestalt gemein geworden, daß die Wörter Puthahn und Consistorialvogel fast vor Synonyma angesehen werden können und (sie) auch der gemeinste Mann verstehet ..., als auch nur selten ein Landpfarrer gefunden werden wird, der nicht eine gewisse Anzahl ... (Puten) auf seinem Priesterhofe hielte und davon seinen Vorgesetzten von Zeit zu Zeit Antheil nehmen ließe' Berl. Beytr. zur Landwirthschaftswissenschaft 6, 262; 261; *He hadd grad 'n Konsistorialvagel mit ne Kapernsoß ... vör sick hatt* Bri. 4, 78; 7, 59.

Konstitutschon f. Körperbau; die Hitzköpfigkeit kleiner Menschen erklärt Brœsig so: 'da sitzt der Kopp und die unterwärtsige Konstitutschon so dicht zusammen, daß das gleich Feuer fängt' Reut. 2, 276.

Konsul m. Konsul: *Konsul hebben sei minen Urgroßvadder nennt,* als er sich erfolgreich über französische Besatzungsangehörige beschwert hatte GüSchwaan; gelegentlich Ton auf zweiter Silbe RoKröp; seém. *Kunsel* Warn; Kröp.

Konsum m. Konsum, Verbrauch; mit Erstbetonung Konsumgeschäft: *wo nu Konsum is* (1930) Ha; Ro. — Konsumtionsstüer f. Konsumtions-, Verbrauchssteuer: 'Jede Person zahlt an Consumptionssteuer 1 Reichsthlr. 2 ßl. ...; eximiert sind Hof- und Gerichts-Bediente, Fürstl. Bediente mit Familie und Dienstboten, sowie die vom Adel mit Familie und Dienstboten' Konsumtionssteuerverord. von 1702.

kontant, kuntant wohlauf; das franz. *content* zufrieden; in abgewandeltem Sinne vom körperlichen und seelischen Zustand: *annern Morgen wir ick wedder kontant* wieder auf dem Posten, wiederhergestellt HaBes; *dunn wier ick wedder kontant* (in beruhigter Stimmung nach bitterem Groll) Puls Hw. 57; im Rätsel: 'Vierundzwanzig (Kinder zweier Elternpaare) in einem Band, Zweiundzwanzig sind kontant' (leben in glücklicher Ehe) Wo. V. 1, 981. — Kü. 2, 247; Me. 3, 253.

Kontelon Name im Hausstandsreim: *Kontelon Heit min Hohn* RoGres.

Konter s. *Kontur.* — Konter-, konter- s. *Kunter-, kunter-.*

Konto n. Konto, Rechnung, Schuldkonto, Sündenregister; bildl.: *dat geiht all' up min Konto* MaGnoi; knapp: *up denn' Konto* (nach jener Darstellung) *hadd' ick Füer bött* sollte ich Feuer angelegt haben (1930) HaDreil. — Kontor s. *Kontur.*

Kontra m. Kontertanz, einer der auf Hochzeiten getanzten 'bunten' (Figuren-)Tänze Horn Selmsd. 1, 345; franz. *contre-danse.* Kü. 2, 248. — kontra s. *kuntra.*

Kontrebutionswagen s. *Kunterbutschonswagen.* — kontremieren s. *kunterbieren.* — Kontribution s. *Kunterbutschon.*

Kontumaz f. Sandgegend an der Südgrenze Westmecklenburgs, in die früher der Widerspenstigkeit (lat. *contumacia*) und Arbeitsscheu bezichtigte Leute gebracht wurden: 'In der Kontumaz' Gillh. Ostmeckl. Heim. 3, 86; später noch Name einer Büdnerei in Lu Kremmin; in entstellter Form *Kon-* oder *Kundemnaz* ein früheres, als Schmugglernest bekanntes Grenzgasthaus zwischen Beckentin und dem brandenburgischen Warnow.

Kontur, Kontor, Kuntor (Ton auf der 2. Silbe) u. a. Abwandlungen n. Kontor 1. ä. Spr. Zähl-, Zahl-, Rechen-, Schreibtisch, Briefschrein: 'Conthor, einzelne: 5' (pultartige Rechnungstische; 1491) Jb. 59, 2, 36; '1 kuntore in der dorntzen' (Wi 1532) 91, 202; 'an. 1538 fingen einige von der . . . Papagojen-Gesellschaft . . . an, ein besonderes Gelag oder einen besonderen Tisch anzurichten, welchen sie ihr Conthor nandten, daher der Nahme der Conthor-Herren oder der Conthor-Brüder oder der Conthorischen entstanden' D. Schröd. Wism. 71. 2. Handelsniederlassung im Ausland, Faktorei: 'an dem hochlöblichen . . . Kuntor zu Bargen' Schlue 3. 3. mod. Geschäftszimmer, Schreibstube: *Contur* Comptoir Mi 13ª; *de Stüerlüd', dee von 't Kantur fohren* (vom Reeder angenommen sind), *krigen späderhen 'n Schipp* Wi; Rdaa.: *dat wir 'n Slagg int Kumptur* bei großem Gewinn im Kartenspiel WaPenzl; sonst von einem Schicksalsschlag oder geschäftlichen Rückschlag; *ick will eins inkiken int Kantur* eine verdeckte Karte aufnehmen, tournieren (1895) Wa; in Sta mit zurückgezogenem Akzent: *Konter* Sta; StaRowa; *Kunter* KNem. Zss.: *Leigenkantur, Lœgenkunter, Pißkontur, Schriwkuntor.* Mnd. *kuntôr* n. aus ital. *contoro.* Dä. 217ª; 263ª; Kü. 2, 245; Me. 3, 42; 253. — -bauk n. Kontobuch: *Konturbauk* RoTess; zersprochen in *Kuntrabauk* ebda. — -flagg, Kanturflagg f. Kontor-, Reedereiflagge: *de Kanturflagg is an de Krüzmast* (1930) Ro. — -hingst, Kunturhingst m. Spottname des Kaufmanns. — -maker, Kuntormaker m. a. Spr. Tischler, der Kontore (*Kontur* 1) anfertigt, überhaupt kunstgewerblicher, vom *Kistenmaker* geschiedener Bau- und Möbeltischler der Zeit von 1450 bis 1550: 'kuntormaker' (Wi 1481); 'kunthormaker' (Ro 1482); 'Rolle der Sniddeker, Cunthore- und Kistenmakeren' (Wi 1500) Holmb. 200; 206. — -schriwer, Kanturschriwer m. Handlungsgehilfe (1890) Wa. — -stauhl, Kunturstohl m. Kontor-, Bürostuhl; Kegelruf bei drei gefallenen Kegeln Nds. 19, 398ᵇ; bes. Gegenruf der Schuster gegenüber den kaufmännischen Angestellten auf den Kegelruf *Schoosterhüker!* Latend. Nd. Kbl. 2, 37. — -swengel m. Spottname für den Handlungsgehilfen (1915) RoRibn. — -swupps m. wie das Vor.

Konvent m. Zusammenkunft; bes. Versammlung stimmberechtigter Mitglieder geistlicher und weltlicher Körperschaften; so der Landstände: 'ein, von dem Engern Ausschuß nötig befundener, oder sonst von der Ritter- und Landschaft . . . beliebter und ausgeschriebener Convent' Bär. Gr.-Ges. 1, 885; 'wegen der Conventen . . .' 469; '. . . Anmeldung bey den Magisträten der Vorderstädte Parchim und Güstrow vor einem jeden städtischen Convent . . ., welche gewöhnlich im Herbst und Frühjahr gehalten werden' Statut. 1793. FN.: 'Conventer See' (d. i. des Klosters) Ro Dob; *Konventssoll* GüNiend. Das lat. *conventus.* S. auch *Kofent.* — Konvents- s. *Kofents-.*

Konvivikum n. Tischgesellschaft (lat. *convivium*), in der Zs. *Snackkonvivikum;* s. *Konfifken.* — Me. 3, 253.

Konzert s. *Kunzert.* — Koolk s. *Kolik.*

Koop, Johann, erfundener PN.: *dat is Johann Koopen sin Land* eine Land vortäuschende Nebelbank (1891) RoKühl; Börg; Wo. Seem. 2, 158; s. *Botterland* (Bd. 1, 1062). — Koopsbreif m. Kaufbrief, -urkunde; dazu *Wedderkoopsbreif* (s. d.).

Koorl Karl Mi 45ª; sehr verbreiteter männlicher Vorname: *allens, wat sonn' bäten sin will un nicks is, heit Koorl* StaMir; Neckreime: *Koorl, Koorl Kasten, Dei Gäus' gahn in 'n Gasten* und zahlreiche Abwandlungen Wo. V. 4, 119—121; *Koorl, Koorl Pip Toback, Gah nah dei Schaul un lihr di wat* 122; im Tanzreim: *Koorl, wat kickst du nah dei Diern?* RoRibn; Zuruf an die Musikanten: *späält mal denn', wat Koorl so gaut kann!* ebda; in der Deutung des Rohrsperlingsrufes Wo. V. 2, 797—832 neben *Karl kik* und *karre kik* oft *Koorl kik, Koorl kik (de Diern)* 797b; *Koorl, Koorl, küß dei Diern!* 800 und ähnl.; *Een lütt Vagel röppt: Koorl Lüth, Koorl Lüth, Koorl Leidi* 1040; *Koorl* als Lockname des Gänserichs Ratz. Mitt. 4, 3, 15; Karobube HaGranz, wofür auch *Koorl Hopp* und *Koorl Buddenhagen* Wo. Reut. 163; gepaart mit anderen Vornamen: *Koorl Lepold,* geläufig geblieben nach dem Namen des Herzogs Karl Leopold (1713—47), der die Bauern gegen die Stände aufbot; im Tanzreim: *Koorl Lepold, din Bücks is so bunt* WiNKlost; *Koorl Lud'wig* Karl Ludwig; als Zs. verächtlich für Träger anderer Namen: *dei (du) Koorlluwig;* Teufelsname (1887) HaRed; Nd. Kbl. 15, 27ª; Wo. Sag. 1, 157. Dim. *Körling* Mi 45ª. In Zss. Spitzname: *Grin-, Hauhner-, Klottenkoorl.* FN.: 'Karlshof, Karlshöfer Weg'. — Kü. 2, 78; Me. 3, 266.

köörsch Adj. wählerisch, bes. im Essen: Hey. Punsch. 238 Fußn.; im Futter: *dei Kauh is so köörsch* RoBörg; vgl. Nd. Kbl. 16, 11; 28, 58; zu *kören*[1] wählen. Scheinbare Zs. *kankööršch* s. ob. *kankœgsch.* Weitere Syn.: *finfraatsch, kisäätsch, kœtelbäätsch, krüd'sch, dick-*

bräudig, -bräudsch, vullbröödsch. — Br. Wb. 2, 851; Kü. 2, 187; Me. 3, 282.

Koort[1], Pl. *Koorten* f. Karte Mi 45[b] **1.** Karte im allgemeinen, an Stelle unterscheidender Zss. für mannigfache Arten gebraucht, z. B. Eintritts-, Fahrkarte; vgl. *Billet* (Bd. 1, 870); Einladungskarte Reut. 1, 264; Besuchskarte 224; Karte für Nachturlaub der Soldaten in der Zs. *Nachtkoort;* Postkarte; Land- und Wandkarte; Seekarte: *uppe Koort* (nach der Karte) *sägeln* RoWarn. **2.** bes. die Spielkarte *(Spälkoort)*, so Grundwort in Namen einiger Kartenspiele: *Bessen-, Drei-, Vier-, Fifkoort;* Gesamtheit der Karten in der Hand eines Spielers, so für schlechte Karten: *dei Koort kann 'n Hund jammern; dei Koort is bunt as dei Gœgelowsch Kirch* Wo. Reut. 169; *dit is ok sonn' Oort Veih von Koort* 168; *de Koort versnippeln* durch falsches 'Schneiden' verlieren StaAStrel; für gute Karten: *dei Koort seggt ornlich stah; dat is ne Koort as ut 'n Ei pöllt; . . . as 'n Hus hoch* Wo. Reut. 168; für *as 'n Bom* auch die Zs. *(dat is ne) Bomkoort* Nds. 9, 56[a]; ähnl. *Wollkoort* (s. d.); *dei Koort brüllt* (bes. wenn gute Karten im Skat liegen) allgem.; die einzelne Karte: *späl ne Koort ut,* (mit dem Zusatz) *'n Stück Holt pultert* zum zögernden Spieler HaRed; ebenso *ne Koort oder 'n Stück Holt!* allgem.; ferner im Pl.: *ja, min Jung', mit sonn' Koorten kann min Grotmudder (dei Biestower Schult) ok spälen* RoHDamm; Wo. Reut. 168; auch wie oben kollektiv *mit dee Koort . . .* Pfitzn.-K. 58; *du späl man mit Sand, œwer nich mit Koorten* (zum schlechten Spieler) StaNStrel; *backige* (zusammenklebende, schmutzige) *Koorten möt 'n mit 'n Stemmisen untenanner maken* oder *dei möten bald nah 'n Preister tau 'n Waschen* Nds. 9, 56[a]. Die vier Farben der vorwiegend benutzten französischen Karten, die in Stralsund und zeitweise in Schwerin hergestellt wurden, werden bezeichnet durch das hd. Kreuz, früher auch *Kleewer,* selten *Krüz* und *Treff* (aus franz. *trèfle,* lat. *trifolium*); das seltener durch *Schüppen* (Schaufeln) ersetzte franz. *Pik (pique);* durch *Harten* neben dem selten gewordenen *Kür (coeur);* sowie *Ruten* (Rauten) neben noch gebräuchlichem *Karo (carreau)* Schildt 115, wo für *As* auch noch *Dus,* für *König* auch *Kœnk,* für *Dam'* noch *Wif,* für *Buer* als selten *Wenzel* verzeichnet wird; Scherznamen für einzelne Karten: für Kreuzbube *Kleewerjaß* (nach dem Holländischen), *Spitzkopp, Kreuzmichel, Krüz-Lümmel, de Crivitzer Köster,* für Pikbube *Schauster Götz mit 't Hackbil, Schosteinfäger, Kulengräwer, Negus;* für Herzbube *Johann Blank, de Trumpeter, Sozi;* für Karobube *Breefdräger, Koorl Hopp* oder *Krischan Pingel;* die Kreuzdame hieß *Ollsch* und als höchste Karte im Scherwenzel *Spandilg';* Pikdame *Wääschentanten, Swart Lott, Dodenfru, Basta, Baster, Bastfik;* Herzdame *Herzenlene (mit de Näbelkapp), Breitschullersch;* Karodame *Koorl Hoppen sin Wääsch, Breitpukkelsch, Rutenwif, Schitentrin;* Karokönig *Blanksnut,* Herzkönig *Brus'boort,* Kreuzkönig *Kaiser,* Pikacht *Dull Hund* Wo. Reut. 163f.; Schildt 115; Pfitzn.-K. 59; nach ihnen sind benannt die Kartenspiele, in denen sie Trumpf sind: *Breitpuckel, Brus'boort, Ollsch un Baster, Kleewerjaß;* vom Kartenspiel übertragene Rdaa.: *(mit einen) ein Koort spälen* unter einer Decke stecken vielf.; *dat is ne afspäält Koort* abgekartetes Spiel HaBelsch; auch *ne afgemaakte Koort* RoWarn; Ribn; *hei* (der Gutsherr) *späält mi dei Koort tau bunt ut* ist zu willkürlich (1900) Wa; *dee spälen mit verblöömt Koorten* handeln unehrlich Sta Oertz; *dei hebben sick in dei Koorten käken* sich erzürnt HaRed; . . . *sick einanner . . .* einer hat die Absichten des anderen durchschaut Belsch. Sprw. *'n Spill Koorten is 'n Düwel sin Gesangbok* Bri. Volkssp. 26. Nach dem Volksglauben muß, wer ein Kind über die Taufe hält, *'n Spill Koorten in de Tasch* haben, damit der Junge kein Spieler wird SchöRehna. — Weitere Zss.: *Glücks-, Kinner-, Land-, Post-, Schibel-, Schüttel-, Wandkoort.* — Mnd. *karte.* — Br. Wb. 2, 744; Dä. 219[b]; Da. 98[a]; Kü. 2, 185; Me. 3, 267.

Koort[2] f. Karde, Distel; 'karden' als Arznei bei zu langer Menstruation Rost. Arzn. 40[b]; Zs. *Rug'koort* Weberkarde.

koorten a. Spr. Karten spielen: 'Neen kumpan (bei den Kürschnergesellen) schal dabelen edder karthen by eneme punth wasses' (Wi um 1480) Schill.- Lübb. 2, 432[a]; heute nur noch in der übertr. gebrauchten Zs. *afkoorten* (Bd. 1, 139). — Br. Wb. 2, 744; Da. 98[a]; Me. 3, 268.

Koortenleggen n. Kartenlegen; dabei wird mit überlieferten, einst willkürlich festgesetzten Bedeutungen der einzelnen Karten, deren Lage zueinander weiterhin entscheiden soll, gearbeitet; so bedeutet Kreuzsieben 'dunkle Wege', Kreuzas ein Geschenk, so ist Kreuzbube der Glücksbube oder *de Glückskoort,* Kreuzneun der Weg, Kreuzzehn die Reisekarte, Kreuzkönig ein hoher Beamter, Kreuzdame 'die (eine) dunkle Dame', Kreuzacht zeigt Krankheit oder Tränen an; Pikacht bedeutet Ärger, Piksieben Schreck in der Abendstunde, Pikas Unglück oder Schreck, auf dem Kopf stehend einen Toten, Pikbube den Totengräber, Pikdame die böse Schwiegermutter, Pikkönig den älteren Herrn, den Beamten oder das Gericht, Pikneun die Veränderung, während Pikzehn die 'Brot-' (Erwerbs-)karte ist; Herzas bedeutet das Haus, Herzacht 'es liegt auf der Stube', Herzkönig den blonden Herrn, Herzneun die Verlobung, während Herzzehn die Heiratskarte oder *Hochtietskoort* (Bd. 3, 738) ist; als Kinderkarte gelten Herz- und Karosieben, wobei Herz ein Mädchen, Karo einen Jungen bedeutet; Karozehn (nach anderen Karoacht)

ist die Geldkarte, während Karoas einen Brief, Karoneun 'große Gewißheit' bedeutet Pfitzn.-K. 95; nur wenig Abweichungen hiervon bei den Karten, die früher in der *Olljohrsnacht* zum Zeitvertreib gezogen *(uttreckt)* wurden; es bekam einen Toten in seiner Verwandtschaft, wer Pikas, ein neues Haus, wer Herzas, viel Geld, wer *Rutenas* zog; wer Treffas zog, sollte sich im neuen Jahr verloben Wo. Sa. Abergläubisches Mittel, die Kunst des Kartenlegens zu erwerben: wenn man einem Kinde, das zur Taufe gebracht wird, unbemerkt ein Spiel Karten an den Leib steckt, *denn sall man dormit Glück seggen kœnen* GÜ Gülz. Kindliches Kartenlegen: Läßt sich ein Mädchen die Karten legen, so werden unter die vier nebeneinander liegenden Bauern, welche die Namen bekannter Jungen erhalten (für einen Knaben die Damenkarten mit Mädchennamen), der Reihe nach die übrigen Karten gelegt; jedesmal, wenn unter einem Bauern seine Farbe (z. B. Herz) zu liegen kommt, wird dieser um 90 Grad gedreht, so viermal, beim fünften Übereinstimmen umgedeckt, beim sechsten die Karte aus dem Block auf ihn gelegt; der Junge, dessen Namen diejenige Karte hat, die zuerst dieses Ziel erreicht, wird der Bräutigam des Mädchens Ro HDamm. — -leggersch f. Kartenlegerin: *as . . . hei* (Saul) *nich mihr in oder ut wüßt, ded hei, wat ok hüt noch oft von unklauk Lüd' dahn ward, hei güng tau 'ne Kortenleggersch* Schneeb. Herrg. 185; als Maske beim *Kinnjes*'-Umzug ein Knecht, dessen Kleidung mit einem ganzen Spiel Karten benäht war GÜTarn.Me. 3, 268.

Koortenspälen n. das Kartenspielen: *dat is jo manchmal nich schön mit dat Koortenspälen* Wo. Sag. 1, 181; *wenn min Vadder nah 'n Koortenspälen güng', pißt hei sick œwern Dumen, denn hadd' hei Glück, säd' hei* GÜEik; *wer bi 't Koortenspälen verliert, sall ne oll Fru 'n Gröschen schenken, denn gewinnt hei wedder* StaAStrel; dem Kartenspiel wird ebenso eifrig gefrönt, wie es von anderer Seite verurteilt wird; allgem. verbreitet ist der Spruch 'Kartenspiel und Branntewein Reißen große Häuser ein'; s. auch unter *Koortenspill;* in der um 1580 verkündeten Fassung der Rostocker Bursprake heißt es: 'niemant schal vastellavent . . . in den schuttingen, lagen edder krogen mit worpel, karten oder sonsten dobbelen oder spelen' Beitr. Rost. 4, 2, 58; *ierst recht an 'n stillen Fridag is dat Koortenspälen streng verbaden* und gelingt auch nicht recht RoTess; das Kartenspielen zu Weihnachten war in manchen Gebieten Dorfsitte, so in Wi Büsch, s. Schildt 114—117; in SchöCarl spielten die Kinder am Heiligabend *alltauhopen Muschkatt un Pfuscherhahn un Swarten Peiter üm Nœt un Päpernœt* Ratz. Mitt. 16, 60; meist aber gilt das Kartenspiel auch zu Weihnachten als frevelhaft und unglückbringend GüBütz; die Sagen erzählen von Kartenspielern, die wegen Spiels am Karfreitag, nach der Beichte, am Heiligabend, auf dem Kirchenchor, auch infolge unbedachter Anrufung des *Düwels* (s. *Koortenspäler*) von dem sich ihnen zugesellenden Teufel geholt werden Wo. Sag. 1, 180—183; das Kartenspielen um Geld war früher weniger verbreitet: 'vernünftigerweise spielten damals . . . die Ortseingesessenen noch niemals um Geld' Schildt 114; *för Geld späälten dei Daglöhners nich, sei hadden jo nicks* WaLex; verpönt war natürlich das gelegentlich vorkommende Kartenspielen der Verwandten vor einem Begräbnis: *sei spälen all Koorten up 't Sarg* Pa Goldb. Kü. 2, 185. — -späler m. Kartenspieler: *ein Koortenspäler hett dei Koorten verfluucht: dei* (erhaltene schlechte) *Koort sall dei Düwel halen!* RoTess; *ein Koortenspäler in Gr. Stieten* (Wi) *hett an 'n verbaden Dag* (Heiligabend) *späält, dunn hett dei Düwel em an dei Wand smäten* Wo. Sa. — -spälerdag m. Tag zum Kartenspielen: *hüt is Koortenspälerdag* von einem Regentag in der Erntezeit Wa.

Koortenspill n. Kartenspiel: *Koortenspill is Düwelsspill* GüWattm; *bi 't Koortenspill sitt de Düwel ümmer unner 'n Disch* Nd. Kbl. 15, 32[a]; beliebte Kartenspiele waren oder sind neben den unter *Koort* genannten: *Breitpuckel* (Bd. 1, 1129), *Brus'boort* (Bd. 2, 27) oder *Dullhund* (Bd. 2, 555), *Buer paß up* (Bd. 2, 94), *Buern rut, Deckhahn* (Bd. 2, 280), *Fett un Mager* (Bd. 2, 874), *Fettmul, Fipsen, Fuscherhahn, Gaus'häuder, Hahn* (s. d. 8 c), *Hund, Kleewerjaß*, das heute vergessene *Knüffel- (Karnüffel-) spill, Kunterhahn, Muskat, Ollsch un Basta, Pinakel, Schaapskopp, arm Scheper* (Bd. 1, 436) oder *arm Buer* (Bd. 2, 94), auch *Uthungern* genannt (abweichend *arm Scheper* oder *Swarten un Roden*), *Scherwenzel, Sößunsößtig, Slapmütz, Slusen, Snipp-snapp-snurr, swarten Peiter, Zick* u. a. Wo. Reut. 163; Schildt 115; Horn Selmsd. 2, 86; Nolde 1, 209ff.; älteste Spiele Schmidt Fast. 159; Spielreden s. Wo. Reut. 164—176; Nds. 9, 56; Schildt 115f.; Pfitzn.-K. 57f. — Vgl. Me. 3, 268.

köörzen sich erbrechen SchöCordsh; Mischform aus *kören*[3] und *kotzen*.

Kop m. Kauf, Verkauf Mi 45[a]; 'ik . . . vorkope to eneme redeliken rechten koften kope . . . den . . . heren unde broderen . . . twelf mark gheldes Lubesscher penninghe iarliker rente' (1396) UB. 23, 31; 'tho eneme steden, vasten, ewyghen unwedderropelken koften kope' (1397) 173 u. öft.; 'dat wii . . . rechtes kopes verkoft und verlaten hebben deme . . . hern Johanne Sperlinge . . . dat watere . . . uthgenomet de Dope' (Schw 1462) Jb. 5, 263; 'so he (Heinrich der Löwe von Mecklenburg) dat (das Land Stargard) . . . tho enem koften kope hedde ghekoft' Slagg. 76; 'se konden noch stene noch kalk tho kope krigen' 90; 'dar waß wat duls to kop' (stand zum Verkauf; 1705) Kohf. Hg. 6, 3; bildl.

von dem 'Geschäft' der Eheschließung: 'up dat er de kop hernachmahls nicht mochte ruwen' (Schw 1538) D. Schröd. Kirchenhist. 1, 342; 'na dem vorschreven kope' (Kaufpreis) Tessin Buk. 310; prädik. *goden Kop* billig: 'ys dat ber guden kop, so sendet my up den herff(st) 2 effte 3 last' Rost.-Osl. Hand. (B.) 121; sprw.: *Schnack iß goden Koop* Mantz. Ruh. 20, 27; Babst 1, 8; so auch *'n gauden Kop: Dei Dièrns sünd 'n gauden Kop* (sind billig) Wo. V. 3, 417; *Gesellen sünd 'n goden Kop As 'n ollen Strohhot* im Ringeltanzreim Sa.; im Kompar. gleichfalls prädik.: 'Daer men doch beter koep sůlck Dinck hyr fůnde mehr' Laur. Schg. 2, 452; 'Seh tau, dat et de Herr nu gifft vel beter koop' (1734) Nd. Jb. 33, 161; *'n gauden Kop* ein billiger Kauf oder Preis: 'ick wil em densůlven guden Kop geven' Gry. Lb. 2, F 4^{b}; *beste Kop* billigster, wohlfeilster Kauf Mi 45^{a}; *ick hadd' den iersten Kop för den besten nahmen* (1887) RoRibn; so auch sprw.: *ierst Kop is best Kop* HaRed; *dor schient dei Kop em düer* (im Verwunderungslied) Wo. V. 2, 1548; *wat tau Kop hebben* etwas zu verkaufen haben; oft bildl. oder übertr.: *he hett Aal to Koop* von jem., dessen Strümpfe nicht glatt sitzen, sondern große Falten werfen Dietz 130; *in dei Wäwertit dörft 'n nich nah dei Dierns gahn, denn hadden sei nicks tau Kop* 'war bei ihnen nichts zu holen' GüKlueß; *dei Häuhner hadden so väl tau Kop* lärmten *(kraaschten)* so viel HaWitt; *in 'n Kop kamen* zum Verkauf kommen WaWred; *mit 'n Kop upgahn* unbezahlt bleiben, nicht bes. bezahlt werden von einer in den Preis mit einbegriffenen Leistung GüNiegl; *wat mit in 'n Kop nähmen* bildl. wie hd. sich mit einer unerwünschten Zugabe abfinden MaLiep. Zss.: *Arw-, Reu-, Sam-, Tau-, Tuusch-, Un-, Ver-, Vör-, Wedder-, Winkop; Hoppen-, Pierd'kop.* Mnd. *kôp.* Br. Wb. 2, 842; Dä. 248^{b}; Da. 113^{a}; Kü. 2, 204; Me. 3, 254; Schu. 76. — kopbar a. Spr. käuflich, verkäuflich: 'kopbaer' (Pol.-Ord. 1516) Jb. 57, 287; 'kopbar' 289.

Kope f. a. Spr. Kufe, Faß: cupa 'ein grot Wynfatt edder kope' Chytr. 424.

Kopell n. Pferd im Rätsel Wo. V. 1, 6 g; vielleicht das slaw. *kobyla* Stute.

köpen, Präs. *köp, köffst, köfft;* Prät. *köfft* kaufen Mi 45^{a}; mercari 'kôpen' (1585) Chytr. 273; a. Spr. auch mit etwas handeln: 'nemant schal korn kopen edder nenerleye kopenscop buten den doren, ere id kumpt over ene twerstrate' (Ro um 1475) Beitr. Rost. 4, 2, 50; 'wehr korn edder ander wahre keufft' (Ro um 1598) 52; sonst auch dingen, mieten: *he hadd' 'n poor Berliner köfft* als Dienstboten Wa; abkaufen: *sei köpen em all' 'n Bessen* WaJab; *ick heff mi hierher köfft* mich hier angekauft LüWarl; *köfft Kleeder (Tüg)* gekauft, nicht eigengemacht Polz; NJab; vom 'Nassauer': *dei kann keinen geköfften* (Schnaps) *verdragen, œwer wenn 't för naß geiht, süppt hei för dull* Wa; guter Rat an einen Tänzer auf dem Tanzsaal: *hier möösst ok kein Pierd' köpen, dei du nich kennst* GüGülz; an einen Dummkopf: *köp di för 'n Schilling Insichten* RoRibn; abweisende Antwort auf *schönen Dank ok: dorför kann ick mi nicks köpen* Langsd; auch: *wat ick mi dorför köp, stäk 'ck mi an 'n Haut* ist wertlos Bentw; *up dei Poten köpen* nach bloßer Abschätzung, ohne genaues Abwiegen kaufen GüGLant; *wer köpen deit, wat hei nich bruukt, bestählt sick sülwst* HaLank; *'n Schap mit fif Bein köpen willen* übermäßig gut und billig kaufen wollen Mi 45^{a}; *köpen mit fif Finger un 'n Griff* stehlen 21^{b}; *fri (billig) köpen* dass. StaWulk; *engelsch köpen* betrügerisch handeln Wo. Sa.; *einen för dumm köpen* jem. für dumm ansehen und entsprechend behandeln: *wer denn'* (den Schlauen) *för dumm köfft, gifft sin Geld ümsüs* Wa; . . ., *de makt 'n sier slichten Handel* Quitz. 1, 69; *Dei Buren sall för dumm man Keiner köpen* Camm. Tüg 86; *wer denn'* (den wirklich Dummen) *för dumm köfft, dei hett em nich tau düer* HaRed; *Wer di för klauk köfft, de ward angeführt* Reut. 1, 171; mit refl. Dativ: *sick einen köpen* entweder sich betrinken, eig. sich einen (Rausch) kaufen (Schö), oder sich jem. vornehmen, um ihn auszuschelten oder mit Prügeln abzustrafen (Ro Klock). Zss.: *af-, be-, er-, haker-, in-, los-, ut-, verköpen.* — Mnd. *kôpen.* — Br. Wb. 2, 842; Dä. 246^{b}; Da. 113^{a}; Kü. 2, 205; Me. 3, 280; Schu. 76.

Kopenhagen die dänische Hauptstadt; so im Eirätsel: 'Zwischen Berlin und Kopenhagen Liegt ne goldne Uhr begraben; Wer die goldne Uhr will haben, Der muß Berlin und Kopenhagen zerschlagen' Wo. V. 1, 32; auch 'In Kopenhagen' ebda; meist übertr. das Jenseits; von jem., dem der Tod in kurzem bevorsteht: *dei schickt sin Seel ok bald nah Kopenhagen* GüGülz; von einem, der in höchster Not ist: *dei kann sick ok den leiben Gott befählen un schicken dei Seel . . .* Wo. Sa.; Aufforderung in verzweifelter Lage: *bequem di to 'n leeben Gott un schick din Seel . . .* Wa; ebenso seem. RoDierh; bei gefährlichem Sturm sagen die Seeleute: *wi willen man de Seel nah Kopenhagen schicken, bet wi dit œwerstahn hebben* Dänd; so auch im Binnenlande, wenn eine schwere Arbeit bevorsteht: *nu schickt de Seel man nah Kopenhagen* Gres; vom Sorglosen heißt es: *dee lett Gott un Vader sorgen un schickt de Seel . . .* Wa; im Beispielsprw.: *Gott sei dausendmal Dank, dat ick in Kopenhagen bün, säd' de oll Fru, hadd' to Rothenmoor* (WaRoth) *achter de Schün lägen* (1890) Wa. — Me. 3, 255.

Kopenschaft, a. Spr. -schop f. 1. Handel, Handels-, Kaufgeschäft: 'eyn jewelck in Kopenschop schal hebben rechtverdige Wicht und Wacht' (Pol.-Ord. GüBütz 1508) Bär. Ges. 4, 1, 10; 'desße kopenschop . . . is geschen up eynen sonnavende avent' (Ro 1556)

Bartsch 2, 7; 'erlike Handtwercke edder Kopenschop tho lerende unde tho gebrukende' Gry. Lb. 3, M 1[a]. 2. Kaufmanns-, Handelsware: 'mid Kramerie edder mid ander Copenscop de sin egene is' (Wi 1411) Burm. Altert. 66; 'nemandt schall jenigerley kopenschop schepen (einschiffen oder löschen) anderswor den in unser stadt havene' (Wi 1480) Tech. Bürg. 327; 'vor kost und bere und susz vor ander kopenschop schuldich' (Ro 1539) Urfehdebrief Arch. Ro. 3. mod. Nachfrage: *dor is gor kein Kopenschaft in* HaBelsch; Red; Lu Grab; Wa; von den stark umworbenen Töchtern eines Bauern: *dor is Kopenschaft mank* RoNHagD; Wa. — Mnd. *kôpenschop*. — Br. Wb. 2, 843; Dä. 249[a]; Me. 3, 255.

Köper[1], Pl. *-s* m. Käufer; ironischer Stoßseufzer: *is schad', dat dei besten Köpers ümmer kein Geld hebben* GüLTrech; von jem., der viele Bauernstellen besichtigt, ohne eine zu kaufen: *dat is kein Köper, dat is 'n Löper* HaWitt; bildl. vom Freier: *dei besten Köpers gahn an ehr vörbi* GüGülz; von einzelnen *stur* hochstehenden Roggenähren: *dat sünd dei Köpers, dei Rogg' ward düer* RoKörkw; ..., *dei maken dei Prisen* WiPoel; HaRed; dem Volksglauben nach ist *dei ierst Köper* in einem neu eröffneten Geschäft von besonderer Bedeutung; ein Kind bringt dem Inhaber Glück, eine alte Frau Unglück; auf jeden Fall aber muß man von ihm Handgeld zu erhalten suchen, darf ihn also nicht gehen lassen, ohne daß er etwas gekauft hat Bartsch 2, 313. Zss.: *Drög'-, Fri-, Hauhner-, Kinner-, Ossen-, Pierd'-, Swin-, Up-, Wittköper;* in a. Spr.: *Hüde-, Lowent-, Lude-, Wullenköper*. — Mnd. *kôpere*. — Dä. 246[b]; Kü. 2, 205; Me. 3, 281.

Köper[2], -e- m. Köper, Gewebe, in dem die Fäden des Einschlags schräg zu denen des Aufzugs verlaufen: *Köper un Fifkamm dat hebben dei Frugens nich sülwst maakt, dat maakte dei Wäwer* LuGLaasch. Br. Wb. 2, 845. — Köperbür, -e- f. wie *Duwwelbür* zu Bettinletts bestimmtes Köpergewebe: *Köperbür is swere Arbeit* für den Weber GüBütz; *Keperbühre* Jb. 2, 108. — köpern[1], -e- Köpergewebe herstellen: *vier Stand Extrabedden mit köpert Inläden* Bri. 2, 61; Scherzfrage beim Kneifspiel mit dem Kinde: *is dei Bücks all kepert?* Wo. V. 3, 366b. Br. Wb. 2, 845; Me. 3, 95.

köpern[2] vom Kornfeld, aus dem viele einzelne hochstehende Ähren (s. *Köper[1]*) herausragen: *dat Kuurn köpert* SchöUp.

Kopgeld n. Kaufgeld, auch beim Verkauf eingenommenes Geld: *dat ierst Kopgeld* (die erste bare Tageseinnahme) *möt man bespucken* rät der Volksglaube dem Geschäftsmann Wa; Ro. — -gesell m. Kaufmann Schw. Mnd. *kôpgeselle*. Me. 3, 255. — -graff n. durch Kauf erworbene Erbbegräbnisstelle RoKess. — -hamel m. zum Verkauf bestimmter Fetthammel StaSponh; auch Familienname Ro. — -herr m. Kaufherr; übertr. frühreife Ähre StaFlat; vgl. *Köper[1]*. — -hus n. Kauf-, Lagerhaus: domus mercatoria 'kophuß' Chytr. 67. Br. Wb. 6, 147.

Kopisch f. Wiese im Rätsel Wo. V. 1, 6g.

Koplüd' Pl. m. Kauf-, Handelsleute; auch Käufer WaJab; in a. Spr. gelegentlich als Sing. in kollektivem Sinne: 'deme koplude' (Ro 1412) Ebel Urfehden 179. Mnd. *kôplûde*. Kü. 2, 204. — -lüdegilde f. a. Spr. Kaufmannsgilde: 'affectu et devocione ... magistrorum fraternitatis, que in vulgo Koplûdeghylde dicitur' (Gü 1338) UB. 9, 102.

Kopmann, Pl. *-lüd'* (s. d.) m. 1. Kaufmann, bes. der Großhändler im Gegensatz zum *Kramer*, dem Kleinhändler Mi 45[a]; mercator 'Kopman' Chytr. 285; 'albertus copmannus' (PN.; Ro um 1265) Brockm. 125; 'dat den steden unde deme menen kopmanne (der gesamten Kaufmannschaft) ... to schaden komen mochte' (Wi 1396) UB. 23, 84 u. öft.; 'eren kopman (kollektivischer Sg.: die Kaufleute der Stadt Ro) noch deß kopmanß denre noch knechten noch deß rades edder deß kopmanß gudere' (Ro 1415) Ebel Urfehden 180; (Ro 1466) 192; an Landeskontributionssteuer hatten zu zahlen: 'ein einheimischer Kauf- oder Handelsmann, er handele womit er wolle, ... von jedem Reichsthaler verkaufter Waare 1 ßl., ... ein fremder Kauf- und Handelsmann ... von jedem Reichsthaler gelöseten Geldes 2 ßl' (Ro 1755) Bär. Gr.- Ges. 1, 811f.; von allen Gewerbetreibenden Mecklenburg-Schwerins waren Kaufleute und Krämer im Jahre 1800 6,3 vom Hundert, 1830 9 v. H., 1862 16 v. H., davon die meisten in Ro (18 v. H.) und in Schw (14 v. H.) Arch. Landesk. 13, 233; sprw.: *Kopmann is 'n Lopmann* (1887) HaRed; *jede Kopmann lawt sin Wor un ne oll Fru ehr Dochter* RoBart; Dim. im Kinderreiterlied: *Treck em Rock un Jöping an, Ritt hei as 'n Köpingmann* Wo. V. 3, 434; Zss.: *Dauk-, Erz-, Grot-, Tügkopmann*. 2. Käufer: 'wen idt (das Bier) der copman geschmeket hefft' (Ro 1598) Beitr. Rost. 4, 2, 55; *hei hett 'n Kopmann för sin Kauh* RoGehlsd; von einer einzelnen aufrechtstehenden, wenig gefüllten Ähre (vgl. *Köper[1]*): *dat is dei Kopmann* Licht. Mnd. *kôpman*. Br. Wb. 2, 843; Dä. 249[a]; Da. 113[a]; Kü. 2, 204; Me. 3, 255; Schu. 66. — Kopmannsbaud', -o- f. Kaufmanns-, Händlerbude, -laden Camm. Vadd. 14. — Kopmannschaft, ä. Spr. -schop f. Kaufmannschaft 1. Warenhandel: mercatura 'Kopmanschop' Chytr. 285; 'Kauffmanschafft mit dem Gelde ... treiben' (1620) Münzord.; 'weil ... alle auf dem Lande wohnende, Kaufmannschaft, Krämerey und Häckerey treibende Leute, dem Publico, und insonderheit den Städten nachtheilig zu seyn geachtet werden, so ist bewilliget und geschlossen worden, daß solche Leute zu keiner Zeit weiter auf dem Lande geduldet werden sollen'

(Ro 1755) Bär. Gr.-Ges. 1, 912; *Sien Koopmannschop de bröcht em watt* Babst 1, 32. 2. Kaufmannsstand, Gesamtheit der Kaufleute einer Stadt: 'zu diesen hundert Bürgern (des Rostocker Hundertmännerkollegiums, der früheren Vertretung der Bürgerschaft) sollen funfzig aus den Brauern und der gesamten Kaufmannschaft von ihnen selbst nach Mehrheit der Stimmen gewählet werden' (1770) Landesh. Regul. Mnd. *kôpmanschop, -schup, -schap.*

Kopmannsgaut, -o- n. Kaufmannsgut, Handelsware: 'eine Tonne Bier, Wein oder Kauffmanns Guth zahlet auff jeder Post wie eine Persohn' (1708) Taxverord. Mnd. *kôpmansgôt.* — **-kahlen** Pl. f. Buchenholzkohlen, die man beim Kaufmann erhält StaAStrel; Gegensatz *Bäckerkahlen* (s. d., Bd. 1, 560). — **-kram** m. Kaufmannsware RoGres. — **-kumpani** f. Kaufmannskompagnie, Gemeinschaft der Kaufleute einer Stadt, bes. in Ro: 'Besprechungen mit den Bevollmächtigten des Raths, der Brauer- und Kaufmanns-Compagnie und der Gewerke und Ämter' (1770) Landesh. Regul.; 'um den Gang der Handlung in behöriger Ordnung zu erhalten und den Gang der noch übrigen Brauerey zu leiten, sind (in Ro) zwo Compagnien vorhanden, wovon die Brauer-Compagnie die älteste und die Kaufmanns-Compagnie die jüngste ist' (1796) N. Monschr. 5, 118. — **-mat** n. Kaufmannsmaß, das Warenmaß, bes. im Gewicht, womit die Ware vom Erzeuger oder Großlieferanten dem Kaufmann zugemessen wird, d. h. mit der jeweils durch die Gewohnheit bestimmten Zugabe; vgl. *Oewermat.* — **-uhren** Pl. n. 'Kaufmannsohren', scherzhaft für anliegende Ohren, hinter denen ein Bleistift gut haftet MaRitt. — **-wor** f. Kaufmannsware: merx 'Kopmans Wahr' Chytr. 286. Kü. 2, 205. — **-wull** f. beim Kaufmann erhältliche verarbeitungsfertige Wolle: 'statt der zu haltenden Schafe bekommt Pastor vom Hofe 2 Stein (20 kg) Kaufmannswolle geliefert' (MaGorsch 1760) Arch. Landesk. 11, 369.

Kopp, Pl. *Köpp* m. Kopf **1.** eigentlich mehr oder weniger rundliches Gefäß wie in den Zss. *Kes'-, Pipen-, Schröppkopp;* einfaches *Kopp* schon in a. Spr. Schröpfkopf: 'van koppe setthende' (Ro 1523) Jb. 5, 198; *Köpp setten* Schröpfköpfe setzen, schröpfen früher ein sehr beliebtes Volksheilmittel, z. B. bei *Hartspann* RoDierh; WaRog; ferner bes. Trinkgefäß wie in *Drink-, Tassenkopp;* in a. Spr. sowohl ein niedriger Becher wie ein mit Fuß versehener Pokal F. Crull Goldschm. 30; 'geschenket koninge Cristen tom koningliken bylegere eynen buten und bynnen overgulden kopp' (Ro um 1520) Schoßrechnung; 'eynen vorgulden kop' (Ro 1532) Wiechm.-Hofm. 1, 80; heute Obertasse: *'n Kopp Koffi drinken* Wo. Seem. 1, 165; meist im Dim. *Köppken* GüKobr; MaWasd; Dietz 127; Mi 45ª; Jac. 1, 53; Meckl. 20, 83; *sonn rechte Hochtitskoffekann, wur tweeundörtig Köppkens up gahn* Bri. 7, 240; Zs. *Kaffeköppken;* oft auch *Köppen,* bes. in Schö; Kolz 117; Wi Kirchd; LuWarl; *teihn Köppens vull heeten Fleedertee* Bri. 2, 57; *ick heff min richtigen twee Köppens all to Bost* 7, 147; auch *Köppten* MaGnoi; seem. auch *Koppje* (aus dem Ndl.) Wo. Seem. 1, 165. **2.** Hirnschale, Kopf; in dieser Bedeutung hat *Kopp* in der neueren Mda. das alte *Höwt* fast völlig verdrängt; *Kopp* caput Niem. Idiot. 14; Mi 45ª **a.** im eigentlichen Sinne von Mensch und Tier wie in den Zss. *Burmeister-, Doden-, Götzen-, Hexen-, Kinner-, Preisterkopp; Blaff-, Blasen-, Bläs'-, Bottermelks-, Brägen-, Brassen-, Bratsch-, Bubi-, Schädel-, Slagen-, Stämm-, Vör-, Waterkopp; Büffels-, Gaus'-, Hääkt-, Hirings-, Hirsch-, Katten-, Kauh-, Ossen-, Pierd'-, Slangen-, Sparlingskopp;* auf die Klage *dat Veih is so leg'* erfolgt der ironische Trost: *oh, dei Pierd' hebben jo noch 'n gauden Kopp,* weil dieser bei mageren Tieren größer erscheint SchöTest; *Kopp stahn* (auf dem) Kopf stehen SchwGWelz; scherzend warnen Bauarbeiter einen Vorübergehenden: *Kopp weg, dor föllt 'n Priem von 't Gerüst* WaKLuck; übertr. *den Kopp trüggtrecken* eine Zusage zurücknehmen oder nicht halten RoWarn; *sick den Kopp stöten* Mißerfolg haben, Verlust leiden WiWang; *den Kopp ünner 't Lif (unner sick) krigen* erkranken WaGGiev; Hey. Kam. 25; ... *hebben* unpäßlich, krank sein, bes. Katzenjammer haben Ro; dem Bezechten *hängt dei Kopp twischen dei Hinnerbein* Ha Red; *dee* (das leichtfertige Frauenzimmer) *hett all manchen den Kopp to 'n Hängen bröcht* Wa; *den Kopp dalleggen* sterben RoKlock; *denn' deiht dei Kopp nich mihr weih* der ist tot allgem.; Mantz. Ruh. 14, 76; *mi geiht de Kopp woll noch vonein* klagt man bei heftigem Kopfschmerz Wa; Trostwort: *Wenn man de Kopp noch baben steiht* Reut. 5, 358; an ein Kind, das sich leicht verletzt hat: *dor is dei Kopp noch borgen* RoDierh; oder fragend: *is dei Kopp nu af?* ebda; zu jem., der sich vor einer Arbeit scheut: *dor föllt di dei Kopp nich von af* SchöSchlagsd; oder: *dor is dei Kopp nich fast an* das kann den Kopf nicht kosten Wo. Sa.; sprw. unter Kindern, wenn jem. Verschenktes zurückhaben will: *eenmal gäben, Kopp afsnäden* Wi; *einen den Kopp nähmen* jem. köpfen, enthaupten Wa; ebenso: *einen 'n Kopp körter maken* allgem.; auch übertr. mähen WaJab; trifft ein Mäher auf einen Stein, so heißt es: *dei hett dei Kluck 'n Kopp afhaug't* MaKHelle; oft in Beteuerungen: *mi kannst 'n Kopp afhaugen, wenn dat nich wohr is* Ro; *ick lat mi den Kopp afhacken, ...* HaWitt; *ick will minen Kopp tau Pris gäben* Ha; *dor will ick minen Kopp up missen* Pa Plau; *dor will 'ck minen Kopp henleggen* Ro

Kühl; *dor sett ik minen Kopp gegen* Quitz. 3, 209; gekoppelt mit Kragen: *Kopp un Kragen tom Pand setten:* C. Reinh. Holtrev. 139; *Kopp un Kragen verspälen* beim Kartenspiel Wi; *em geiht 't an Kopp un Kragen* Ha Red; *mit Kopp un Kragen* Reut. 2, 254; *hett nich Kopp oder Kragen* (das Blatt im Rätsel) Wo. V. 1, 326; mit Stiert: 'Schmeckt nicht na Fisch noch Flesch, hefft wedder Kop noch Stert' Laur. Schg. 3, 350; mit Noors: *Kopp un Noors* 'ist trotz seines garstigen Namens ... ein sehr graziöser Tanz, der mit dem englischen Matrosentanze Hornpipe viel Gemeinschaftliches hat' Glob. 13, 244ᵇ; von enger Freundschaft: *dat is all' ein Kopp un Noors* HaRed; vom Jähzornigen: *dei is glik Kopp un Noors in einßen* RoNHagD; von einem schlecht gemähten Schwad: *Kopp un Noors liggt all' in eins* SchöSchlagsd; ein kurz gebautes Schiff *is blot Kopp un Noors* RoWarn; starke Drohung: *du sast œwer Kopp un Noors tau sitten kamen* HaRed; eine schlecht gebundene Garbe oder eine schlecht aufgesetzte Kornmiete *hett nich Kopp oder Noors* WaJab; RoKWulfsh; auch: *din Snack hett nich Kopp oder Noors* ist ganz unsinnig Wa; sprw.: *wer mit 'n Kopp dörch dei Welt will, sall 'n Noors woll mitnähmen* RoKlock; Tadel für unbedachtes, verkehrtes Tun: *ümmer 'n Kopp in 'n Noors!* Lu; derbe Abfertigung eines Großsprechers: *du hest in 'n Kopp, wat ick in 'n Noors heff* StaWok; abweisende Antwort auf die Frage *wo wist du hen mit de Koh? Wo de Kopp henwiest, will ick hen, wo de Noors henwiest, kam ick her* Wa; vom Übereiligen: *dei kümmt mit 'n Kopp 'n halben Dag ihrer as mit 'n Noors* GüGülz; mit Bein ebenso: *dei hett 't so hild, wenn dei Kopp in Doberan is, sünd dei Bein noch in Reitwisch* (RoRethw) Ro NHagD; sprw. vom Vergeßlichen: *wer 't nich in 'n Kopp hett, möt 't in dei Bein hebben* Bri. Volkssp. 23; *wenn dei Kopp nich arbeit't, lopen dei Bein sick dot* MaLelk; vom Schwachen, ironisch auch vom Faulen: *bi denn' is dei Kopp willig, œwer dei Bein sünd wacklig* Schw; scherzhafter Rat: *dreih di man ümmer mit 'n Kopp nah baben un mit de Been nah unnen, denn föllst ok nich üm* StaGSchönf; im Dim. sprw.: *wenn dat Köppken drunken hett, willn dei Bein danzen* PaPlau; mit Faut: *Holl di Kopp un Fäuten warm, Slah ok nich tau vull dei Darm, Holl dei Achterdör di apen, Wat Leg's sall di denn bedrapen?* Bri. Volkssp. 24; *He schmeichelt ehr von Kopp to Foht* A. Reinh. Dokt. 12; *Von Köppen bät tau Fäuten* Puls Leiw 21; *wo den Minschen sin Kopp raugen sall* (im Grabe), *dor dragen sin Fäut em hen* Ro Dierh; 'du wůrdest my nicht lange by den Vôthen faste holden, wen my de Dodt by dem Koppe hedde' Gry. Wed. K 8ᵇ; *dunn ... hadden de lübschen Börgers ehren eigen Burmeister ... den Kopp vör sin Fäut leggt* (enthauptet) Bri. 3, 44; mit Tehn (Zehe): *dei* (der Sagenkundige) *is vull von 'n Kopp bet an 'n Tehn, un in 'n grisen Boort sitt ok noch wat* Wa; in Vergleichen: *dat wir man arm bi uns, wi wiren väl Kinner un dorbi Köpp as dei Bullen* MaIv; *Dei is alle Dag' dick un dun, Hett 'n Kopp as 'n Pagelun* (Truthahn, Puter) RoMür; *'n Kopp so dick as 'n utwussen Körbs, blot inwennig holl un boll* SchwPamp; *'n Kopp as 'n Immenrump* PaGoldb; ... *as 'n wismarsch Plummenviert* GüBütz; ... *as 'n Schäpel* Wa; *dei hett 'n Kopp, wenn ein denn' in 'n Sack hett, kann hei em gor nich drägen* WaGGiev; zur Zählung von Mensch und Vieh: *dei Hüerbaas kreg för jeden Kopp 'n Daler* RoRibn; *Kopp an Kopp stunn dat vull Minschen* Gü; von Zwergen der Sage: *dat hett all' ein Kopp un Kopp wääst* LuKar; *nicks as Kopp un Kopp* Göhl; WaWal; *för jere Kopp Veih 'n Daler* Meckl. 32, 89; *dreihunnertföftig Schap, dat heit all' Kopp, wat Kopp is* nach der bloßen Kopfzahl Schw Banzk; von Gänsen: *Kopp för Kopp vier Schilling* GüGülz; *ick hadd' fifundörtig Kopp Rindveih* LuEld; in dieser Verwendung noch oft *Höwt* (s. d.); mit Präpositionen; an: *einen an 'n Kopp kamen* an jem. herankommen, mit jem. Verbindung gewinnen MaDörg; der Menschenscheue *lett sick nich an 'n Kopp kamen* Varch; in: eine weibliche Person mit reichlichem Hutschmuck *hett väl up 'n Kopp, wenig in 'n Kopp* HaBoiz; *sick in 'n Kopp kratzen* am Kopf, in den Haaren Gü; œwer: *œwer Kopp* kopfüber HaLübth; auch *œwer Kopps* StaKold; Drohung: *du schalst äverkop wegkamen* Mantz. Ruh. 25, 64; a. Spr.: 'Do kumpt he avr den Kop herundr' (Ro 1605) Wiechm.-Hofm. 3, 19; tau: *wat (gaut) tau Kopp kamen* einer Aufgabe (gut) Herr werden, etwas bewältigen MaLupl; Gü; RoRibn; Loep. 70; ... *seihn* GüGülz; bes. gut ackern und stark düngen Gü; PaDobb; WaJab; tenn's: *t'ends minen Kopp* (an meinem Kopfende) Reut. 7, 456; *tens Koppen* (am Kopfende des Betts) Gild. Bolt 188; *'tens Kopp* Camm. Tüg 21; *tensköppen* Seem. Hä. 80; *tins Koppen rupkladdern* Wa; üm: *du ... snackst di eins noch üm 'n Kopp* Bri. 5, 112; up: *hei hett woll früher väl up 'n Kopp danzt* heißt es scherzend vom Kahlköpfigen MaTet; *einen up 'n Kopp stellen:* Reut. 5, 141; *einen wat up 'n Kopp tauseggen* jem. etwas ins Gesicht sagen: Derb. 2, 176; ... *anbefählen:* Reut. 6, 381; *alls (wat, dat Geld) up 'n Kopp haugen* durchbringen, verschwenden Ha Belsch; StaFeldb; *wat up eigen Kopp daun* auf eigene Verantwortung PaPlau; vör: *wenn du 't nich upkrigen kannst, ward 't di vör 'n Kopp bunnen* sagt man zum Kinde, das seine Mahlzeit nicht aufessen will WaEld; *morgen ward wedder vör 'n Kopp treckt* heißt es an einem Feiertage vom kommenden Werktage, an dem wieder gearbeitet werden muß, wie vom Zugochsen KLuck; *einen vör den*

Kopp springen jem. 'vor den Kopf stoßen', kränken oder abschrecken MaGiel; *einen wat vör 'n Kopp seggen* auf den Kopf zusagen: Bri. 2, 266. **b.** als Sitz von Bewußtsein, Gedanken, Gedächtnis, Verstand: *dei Kopp wir weg* ich war bewußtlos Schö; *di slöppt jo dei Kopp* zum Schlaftrunkenen gesagt PaSporn; *ick snid' min Nägel, wenn mi dat in 'n Kopp kümmt* mir einfällt Plau; *dat hebben wi noch in 'n Kopp* das wissen wir noch, daran denken wir noch WiKirchd; *wer weit, wat dat Wäder in 'n Kopp hett* beabsichtigt Poel; *dei See hett Unwäder in 'n Kopp* WaJab; *sick wat tau (in 'n) Kopp setten* auf etwas achten, sich etwas einprägen SchöKlütz; Ro Tess; PaDarz; ... *nähmen* sich etwas (als fixe Idee) in den Kopf setzen RoTess; *sick ordentlich tau Kopp seihn* (sich etwas genau überlegen) Reut. 6, 29; *mennigein is anners tau Kopp* hat andere Gedanken, ist anderer Meinung, anders gesonnen RoAHag; *wat ut 'n Kopp krigen* etwas vergessen SchöKlütz; *sick wat nich ut 'n Kopp bringen laten* an einem Gedanken festhalten, sich etwas nicht ausreden lassen StaMirowd; *wat ut 'n Kopp lihren* etwas auswendig lernen WaJab; ... *seggen* auswendig aufsagen SchöSchlagsd; *einen den Kopp verkilen* jem. den Kopf verkeilen, etwas einreden RoDierh; *dat* (die Fragen Wo.s) *kem ehr ierst so an 'n Kopp* verwirrte sie so Ma Lupl; *dörch Sorg' un Gram heff ick minen Kopp* (mein Gedächtnis) *verluren* PaLübz; der Gedankenlose, Vergeßliche *hett sinen Kopp in 'n Hus' laten* WiPoel; sprw.: *wenn dei Kopp fählt, löppt jeder gegen 'n Bom* dem gedankenlos Handelnden mißlingt alles HaDreil; *wo is min Kopp?* (wo habe ich meine Gedanken?) *säd' dei* (betrügerische) *Möller, dor nehm hei tweimal Matt* Boiz; vom Verrückten heißt es: *em is de Kopp losdrög't* Schw oder *dee is in 'n Kopp stäken as de Gos* Wa; *büst woll in 'n Kopp nich klauk?* fragt man jem., der etwas Törichtes sagt oder tut GüGWok oder man sagt ihm: *dor schüdden jo dei Pierd' dei Köpp œwer* HaWitt; *du glöwst woll, ick bün up 'n Kopp follen* du hältst mich wohl für dumm SchöArpsh; *up sinen dummen Kopp losgahn* aufs Geratewohl losgehen, etwas beginnen Wa; zu Wo. äußerte ein Arbeiter: *Se ehr Kopp is 'n lütt bäten anners as min, dor is all mihr dörchgahn* Wi; *Gottlieb ... lihrte sick, dat em de Kopp rokte* Reut. 2, 270; *behöllern Kopp* gutes Gedächtnis Mi 45ª; *klüftigen Kopp* 'heller Kopf' ebda; *ick hadd' bannigen Kopp tau lihren* lernte sehr leicht RoRibn; im Sinne von 'kluger Kopf' häufig der Gen. Sg. *Kopps* als allgemeiner Sg.-Kasus verwendet: *he hett Kopps* er ist gescheit Nd. Kbl. 4, 6; auch: *hei hett gaud' Kopps* WaZidd; *dei is bäter bi Kopps as ick* MaKämm; *dei hett jo Kopps dortau* den nötigen Verstand dazu HaRed. **c.** als Sitz von Gemüt und Willen: *einen an 'n Kopp stöten* jem. kränken, beleidigen SchöSchlagsd; *sick wat tau Kopp gahn laten* sich etwas zu Herzen nehmen Wa; Bri. 2, 266; *'n gedülligen Kopp hebben* geduldig sein SchöSchlagsd; *he weit gor nich mit 'n Kopp to bliben vör Freud'* Wa; *einen den Kopp beiden* sich jem. widersetzen ebda; vom Eigensinnigen: *dee hett 'n Kopp (sinen Kopp) för sick* StaGramm; Ha; auch mit Zusätzen wie *as ne Toggbänk* Wa; Camm. Vadd. 34 oder *as ne Snickerbänk* (s. *Snittker*) StaHZier; auch: *dei hett 'n Kopp, dei up em (up 'n Rump) paßt* RoBörg; HaRed; 'He steit up sinen Kopp, un blifft bi sinen Sinn' (Ro 1715) Kohf. Hg. 16, 3; *jedwerein blew ... up sinen Kopp bestahn* Reut. 2, 317; *hei besteiht up sinen Kopp as dei Hund up 'n Noorsknaken* WaSchwast; sprw.: *dei ümmer up sinen Kopp besteiht, dei kümmt am Enn' ok up den Kopp tau stahn* Muss. Spr. 14; *wer ümmer up sinen Kopp besteiht, ward licht däsig* Bey. Swin. 49; *Wi möt ehr eens de Bicht verhür'n, Den Kopp ehr wedder stell'n* (zurechtsetzen) Bri. 1, 109; vom Launischen: *dee hett hüt wedder sinen Kopp upsett't* Ro; *di* (dem launischen Kinde) *steiht dei Kopp woll verkihrt* HaBelsch; *is hei hüt gaut an 'n Kopp?* gut gelaunt GüKobr. Dim. *Köppiken, Köpping* (Ro, Gü Anf. 19. Jahrh.) Dietz 127. **d.** übertragen auf das obere oder vordere Ende lebender und lebloser Dinge; so heißt es vom starkwüchsigen Korn: *dat waßt sick noch 'n Kopp af* GüBütz; vom Flachs: *de Flaß smitt Köpp* Samenkapseln StaTriepk; *dei Kleewer lett den Kopp all hängen* bei großer Hitze SchwPamp; *de Tüffel laten de Köpp hängen* wenn die Stauden vertrocknen Wa; vgl. Zss. wie *Flaß-, Kamellen-, Kleewer-, Kohl-, Saatkopp;* das meist *upknocken* genannte Zusammendrehen der reinen Flachssträhnen heißt auch *Köpp andreihen* Sta; *Kopp* das obere Ende der gebundenen Garbe Schö; Ha; Sta; der obere, drehbare Teil der Holländer Windmühle (meist *Kapp*) WiNBurg; die hölzerne Halbkugel auf der Bank des Spinnrades, Fuß des *Koppgestells* Ma; Gü; Zs. *Spaulkopp* dass. Ro; das Vorderende des *Bäs'boms* Ro; Sta; der inwendigen Tragbalken des Hauses Bär. Ges. 4, 2, 145; Sohlenspitze des Pfluges HaLübth; auch des Hakens: *dei Hak geiht up 'n Kopp* zu forsch RoElm; die Spitze des Fischerbootes: *vörn in 'n Kopp* WiRed; das Vorderteil des Frachtschiffes: *dat Schipp liggt up 'n Kopp* weil es vorn zu schwer beladen ist RoDierh; Wi Kirchd; selbst von einer Krankheit sagt Reut.: *so 'n Snuppen ... brök 'ne annere, swore Krankheit den Kopp af* 6, 422; dazu stellen sich Zss. wie *Brus'-, Dauknadel-, Knöpnadels-, Spill-, Wellkopp* und für plump gebaute Schiffe *Butz-, Dickkopp;* von der bewegt werdenden See: *he kriggt Köpp* Wo. Seem. 2, 172; vom Abtragen des oberen Teils eines Heu- oder Erdhaufens: *den Kopp afstöten* Ha Loos; *Kopp* auch ein kleines Stück Land: *dei*

Eckenmeiger güng' ümmer rundüm üm den Kopp, den sei afmeigen deden WaRog; *'n Kopp Dannen* ein kleines Kieferngehölz HaRed; LuCon; SchwPeck; Gewichtsmaß, z. B. für Hanf: *'n Kopp Hemp is weniger as 'n Stein* (= 10 kg) *Hemp* RoRibn; weitere Fälle s. ob. 2a. e. der Volksglaube schreibt in vielen Fällen ein *Trüggwarts-œwern-Kopp-Smiten* vor; so das der *Strangös'* oder der *Snick*, womit man über eine Warze gestrichen hat, um sie zu entfernen RoNHagD; StaNBrand; oder das des Feldsteins durch die Wöchnerin, die vor ihrem Kirchgang ausgehen will und nicht hinsehen darf, wohin dieser fliegt Wa Penzl; *engelsch Kopp* heißt das Spiel, bei dem entweder ein pyramidenförmiger Haufe kleiner Steine mit einem größeren umzuwerfen oder damit ein auf einem großen Stein liegender kleiner herunterzuwerfen ist; der Aufsetzer muß, um abgelöst zu werden, einen der Mitspielenden, der den von ihm geworfenen Stein wiederholen will, mit einer Rute anschlagen, bevor dieser das Mal erreicht Wi; SchwLank. **f.** von der Unzahl der noch nicht genannten Zusammensetzungen bezeichnen z. B. Personen nach ihrer Wesensart *Brummel-, Butt-, Dick-, Dœs'-, Dœz-, Drus'-, Dull-, Düs'-, Düwels-, Flopps-, Giz-, Gluder-, Gnatz-, Gnaus'-, Gnitter-, Haster-, Iwer-, Kluft-, Klüüster-, Knorren-, Krabben-, Krakeel-, Kratz-, Krawwel-, Kreitel-, Kriwwel-, Krus-, Mops-, Muff-, Mutten-, Pfiff-, Pliets-, Quer-, Ques'-, Raaster-, Schaaps-, Schul-, Schuter-, Slus'-, Storr-, Stuß-, Truer-, Wramp-, Wrœgelkopp;* nach ihrem Beruf *Bleck-, Hassel-, Ratzen-, Ritzenkopp;* nach ihrer Haarfarbe *Blag'-, Flaß-, Füer-, Gäl-, Rot-, Voßkopp;* nach ihrer Haartracht *Gras-, Strudel-, Swedenkopp;* den Kahlköpfigen *Blatz-, Blitz-, Kahl-, Kritkopp;* Schelt- und Spottwörter sind *Buff-, Bullen-, Dösch-, Duns'-, Dwatsch-, Fratzen-, Glœs'-, Kas'-, Musch-, Pomuchels-, Pröl-, Quatsch-, Sluchter-, Snarz-, Snorrér-, Sœl-, Torf-, Trankopp; Glotzkopp;* der Dummkopf heißt *Bomben-, Botter-, Brömsen-, Butz-, Strohkopp;* ein gut gekämmtes Kind *Glattkopp*, ein schlecht oder nicht gekämmtes *Klatter-, Klatt-, Klœter-, Pudel-, Rug'-, Talter-, Zottelkopp;* ein weinerliches und launisches *Blarr-, Brensch-, Bröll-, Garr-, Lun-, Mul-, Quarr-, Quirr-, Quitterkopp;* Kinderschreck sind *Speck-, Spitzkopp;* Tiere, bes. Kühe, erhalten nach Merkmalen am Kopf Eigennamen wie *Bliß-, Breit-, Bunt-, Grot-, Hart-, Kort-, Scheif-, Sprenkel-, Stäwel-, Witt-, Zwickelkopp;* ein Ochsenname ist *Spadenkopp;* Bezeichnungen für Pferde *Flœz-, Kunen-, Muhren-, Rammskopp;* Gattungsnamen von Fischen sind *Breit-, Krüz-, Paff-, Slacker-, Zägenkopp;* der Gänserich heißt *Kägel-*, die Ente *Düker-*, der Wiedehopf *Lus'kopp; Holsterkopp* ist eine Art harter Semmeln, *Preßkopp* eine Wurstart; ferner: *dreihköppig; gris-, grot-, poll-, pudel-, schier-, swart-, voßköppt.* FN.: 'halber Schweinskopf'; *Bullen-, Häunergräber-* (Hünen-), *Rupen-, Smäd'kopp; breitkoppen Slagg, spitzkoppen Barg; Köppken-, Köppelberg.* — Mnd. *kop.* — Br. Wb. 2, 845; 846; Dä. 249a; Da. 113a; Kü. 2, 180; Me. 3, 256; Schu. 12.

koppan (*-an* betont) 'am Kopfe', nur in der Rda. *hei is nich gaut koppan* er ist nicht gut bei Laune, ist übelgelaunt GüGülz; Krak; Pa; WaMalch. — **-appel** m. Apfelsorte, sehr groß, mit festem Fleisch, aber nicht sehr haltbar RoDob; Retsch; Dierh; zu *Klümp* verarbeitet, indem der Apfel in vier Teile geschnitten und jedes Stück alsdann in Ei, das mit Mehl angerührt ist, hineingedrückt wird GKlein; früher zu dem nach Petersburg verschifften Obst gehörend Monschr. 3, 587. — **-arbeit** f. Kopfarbeit: *Kopparbeit grippt an, Herr Paster, dat seih ick an 'n Ossen, hett dei Buer seggt* Wo. V. 2, S. 356; . . ., *säd' dei Oß, dor treck hei tau 'n iersten Mal in 'n Plaug* Hoef. 144; Scherzfrage: *wer hett dei sweerst Kopparbeit? (Dei Oß)* Wo. V. 1, 597. Me. 3, 261. — **-ball** m. Kopfball, Ballspiel, von vier Knaben gespielt, bei dem der Ball über den Kopf zu werfen ist WaRog. — **-band**, Pl. *-bänn', -bänner* m., n. Kopfband 1. um den Kopf oder die Kopfbedeckung geschlungenes Band: 'Geschwistere, wann sie unter 7 Jahre, werden nur mit schwartz Kopf-Band . . . betrauert' (Wi 1734) Trauerord. 2. das den Reisigbesen oben umschließende Band aus aufgespaltenen Hasel- oder Weidenruten *(Schänen);* Syn.: *Koppschän, -wäd';* s. Abb. *Bessen* a (Bd. 1, 793). 3. das obere Seil des Strohbundes, wenn deren zwei herumgebunden werden LuGLaasch; *dat Döscherbund kreg' baben 'n Koppband* WaRog. 4. die um das vordere Ende des Bindebaums gelegte Seilschlinge Wr; Syn. s. *Bäs'bomschört* (Bd. 1, 641). 5. *Koppbänner* die eisernen Schraubenklammern, durch die am Wagen *Aßfudder* und Achse zusammengehalten werden Nd. Jb. 47, 71; ebenso die, welche den *Buck* des *Vörhakens* mit seiner Achse verbinden 48, 36; Syn. *Aßband;* s. Abb. Bd. 1, 475. 6. *Koppbänn'* in der Fachspr. des Zimmermanns die kurzen Streben zur Versteifung von Winkeln und Ecken, bes. zwischen *Stänner* und *Plat (Rähm)* Sass 104; Endl.-Folk. 125; Behr. Landbauk. 225a; s. Abb. Bd. 1, 603; Syn. *Sträwband.* Kü. 2, 181; Me. 3, 261.

Köppbil n. Scharfrichterbeil WiKirchd.

koppbom Adv. kopfüber abwärts: *nu sall 't koppbom gahn* den Berg hinunter (1889) Sta Wulk. — **-bräken** n. Kopfzerbrechen, nur liter.: *wo vel Koppbrekens sei äwer ehre nigen Mitbörger bröcht hadden* Reut. 3, 39; *hett dat abersten ok Koppbräkens kost't* Bri. 2, 246. — **-brett** n. kleines Brett vorn in der Spitze *(Kopp)* des Fischerkahns (1928) Schw. — **-brummen** n. Kopfbrummen: der Verschuldete *hett Koppbrummen* StaUs. — **-dal** Adv.

kopfabwärts: *de Sweet lep em ümmer koppdal* StaMiltz; mit gesenktem Kopf: *dor leg' hei* (das Schwein) *koppdal* (1887) HaRed. — -dauk, -o- m. Kopftuch, bes. das der Binderin in der Ernte; übertr. heißt es von einer schlecht gebundenen Garbe: *dei hett 'n Koppdauk üm* SchöSchlagr; Bezeichnung für den Strick, der um den einzurammenden Reusenpfahl geschlungen wird, um ihn in der richtigen Lage zu halten Dolb. Küst. 102. Kü. 2, 181; Me. 3, 261. — -dörch Adv. mit hindurchgestecktem Kopf: *dei Trecklinös'* (beim Treideln) *koppdörch œwer dei Schuller* HaLübth. — -dumm 'kopfdumm'; von an der Drehkrankheit leidenden Schafen LuGSchmöl. — -dun f. Kopfdaune; Volksbrauch: bevor die *Gössel* zum ersten Male ausgetrieben werden, schneidet man ihnen die *Koppdunen* mit einer Schere ab, sammelt sie sorgfältig und verbrennt sie, während die Tierchen in ihrem Korbe über den Rauch gehalten werden; dieses *Gös'rökern* soll sie vor Hexen und bösen Geistern schützen StaNStrel. — -dünger m. Kopfdünger, Dünger, der obenaufgestreut, nicht untergeackert wird Sta. Kü. 2, 181. — -düsig verrückt RoRibn.

Koppedrœhne im Tupfreim: *Koppedrœhne, Zippe, zippe Hœhne* Wo. V. 3, 315. — -kräuling wie das Vor.: *Koppekräuling, Zipe, zipe Hœhning* Wo. V. 3, 316.

Koppel, Pl. *-n, -s* f., n. Koppel **1.** Vorrichtung, um zwei oder mehr Gegenstände miteinander zu verbinden, z. B. am *Austwagen* den *Lünsstaken* mit der *Rung'*, in neuerer Zeit aus Eisen, bestehend aus je einem länglichen Ring an beiden Enden und einem breiten Blatt in der Mitte, worauf der Leiterbaum ruht, früher aus Weidenruten gedreht Gü; Ma; Wa; Sta; vgl. *Austwagen* (Bd. 1, 505) nebst Abb. 1, 5 (Bd. 1, 503/4); Syn. s. *Lünskoppel;* in der Zs. *Halskoppel* der an der Deichsel mit einer Kette festgelegte Pferdehalsriemen; ferner Riemen oder Leine zum Zusammenkoppeln mehrerer Tiere, bes. Jagdhunde, und die Schar der so verbundenen Tiere selbst: *sonn Koppel eenjohrig Fahlen* Bri. 7, 137; *Lut snorkt de Mähr, denn achter ehr Blafft hell ne Köppel* (nur hier die umgelautete Form) *Hunnen* H. Schröd. Gord. 48; 'Haltung ... eines Strickes Wind- und einer Koppel Jagdhunde' (Ro 1668) Köst. 24; '10 Koppel Hunde' (Gü 1572) Spald. Land. 1, 55; Menschenschar, -haufe, -gruppe: *dei vördelst Koppel* beim *Rückelreih* LuNKal; übertr. in a. Spr.: 'Tôverye (Zauberei), Swartkunsterye, ... Warseggerye, ... Bôterye ... ys einer Hellschen Sôgen worp, unde einerley Dûvelsche koppel, so in einer ... keden thosamende gespannen' Gry. Lb. 2, K 4ª; in a. Spr. als n. auch Fruchtmaß: 'ein Koppelt feigen (soll) ... 150 ℔ ... halten' (Wi 1620) Burm. Bürg. 86; mod. *dat Koppel* der Soldatenspr. der Leibriemen als Wehrgehenk; so auch das Degengehänge der Hütejungen beim Pfingstumzug LuLeuss. **2.** Einfriedigung eines Landstücks und das eingefriedigte, aber auch ein anderswie abgesondertes Stück Land selbst wie in den Zss. *Holt-, Kleewer-, Näben-, Wisch-, Dodenkoppel:* 'anno 1667 haben Etzlich bauleute vor der grosten Wischen Koppelen gemachet' Warncke Schönb. Bürg. 10; 'cum quadam pecia agri coppel dicta' (Schö DRatz 1361) UB. 15, 126; 'quoddam genus prati, quod koppele dicitur' (1350) 10, 416; (Ro 1329) 8, 90; 'dat iunge eckholt ..., dat dar heth de coppele' (Gü 1585) 6, 391; 'eine Koppel ... ist ein in Befriedigung liegender beträchtlich großer Ort. Man hat also Koppeln, die mit Zäunen oder mit Gräben oder mit beyden oder mit lebendigen Hecken oder mit Mauern, mit Ricken etc. umgeben sind' Schum. Vieh. 201; 'sind alle Schläge bey einer Wirthschaft in Koppeln geleget, so kann man sie füglich eine Koppelwirthschaft nennen' 202; *dei Koppels* die Ackerstücke LuGöhr; Pa; bes. Weideland wie in den Zss. *Brand-, Fett-, Jungveih-, Kauh-, Nachtkoppel: Maidag kamen dei Fahlen un Käuh up dei Koppel* Schö; *wenn 't Maidag rägent, höllt dei Acker kein Frucht un dei Koppel kein Gras* ebda; *Keen Veh mihr in Wischen un Koppel* Egg. Trems. 28; gern bildl.: wer seine fünf Sinne nicht mehr beisammen hat, *hett einen* (Sinn) *in dei Koppel jag't* RoBörg; der Vater vieler Kinder *kann weck uppe Koppel jagen* wie das Jungvieh Gres; von einem Mädchen mit einem unehelichen Kinde: *dei hett all einen up dei Koppel* LuZieg; der ungetreue Ehemann *is inne anner Koppel wäást* Wa; vom Landmann, zu dem Feriengäste aus der Stadt zur Erholung kommen, heißt es: *hei nimmt sei uppe Koppel* GüBütz; der lebenssatte Greis seufzt: *wenn ick man ierst nah de grot Koppel* (dem Friedhof) *wir* StaZipp. — FN.: *Koppelbarg, -born, -breid', -dik, -kamp, -kampsweg, -kawel, -kraug, -uurt, -wisch; achterst, hinnerst, scheiw Koppel; Apteiker-, Becken-, Beerbom-, Binnen-, Biss'-, Blarr-, Blöcken-, Bockhorst-, Bollands-, Boren-, Born-, Botter-, Botterlands-, Bräm-, Brink-, Brümmel-, Bucks-, Buer-, Deiner-, Dreck-, Dreiblatts-, Drift-, Dullmanns-, Duurn-, Eller-, Eschen-, Fahlen-, Fett-, Fuhr-, Gang-, Glindsahls-, Grandkul-, Hahns-, Harthäkel-, Hasen-, Hester-, Hollänner-, Hollbääks-, Holt-, Ilen-, Kätel-, Katen-, Keddings-, Klas-, Klümpen-, Kohlgrütt-, Königs-, Krüz-, Mast-, Molken-, Mönk-, Muskanten-, Nedder-, Ossen-, Pagen-, Papen-, Preister-, Rad'-, Rekter-, Schulten-, Seebargs-, Snaken-, Soll-, Soltbooms-, Spitz-, Sprickholt-, Straten-, Stubben-, Swin-, Trendel-, Tunner-, Veirer-, Veirstükken-, Wäden-, Wall-, Warmbiers-, Wichel-, Wisch-, Wulfs-, Zägenkulkoppel;* weitere s. Neum. 51 ff. — Mnd. *koppel* f., n. — Br. Wb. 2, 847; Dä. 250ª; Da. 113ª; Kü. 2, 182; Me. 3, 263; Schu. 25; Teu. 1, 134.

Koppeläg' f. Koppelegge, eine alte Eggenart für schweren Boden wie die *Kammäg'*; s. d. und *Äg'* (Bd. 1, 224). — -bom m. Koppelbaum, zum Verschluß der Viehkoppel dienend PaSporn. — -draht m. zur Einfriedigung der Koppel dienender Draht WiKletz. Kü. 2, 182. — -hamer m. Holzhammer zum Einschlagen der Koppelpfähle RoFreud, meist *Slag'* genannt, Syn. *Klöpper*, dort Abb. — -heck n. der Eingang zur Koppel, meist einfach *Heck* GüBül; SchwPerl; GRenz; SchöBörz; Friedr; WiLübb. — -käd' f. wie *Halskoppelkäd'* die Kette, welche die Halskoppel des Pferdes an der Deichsel festlegt (s. Abb. 3a, Bd. 2, 179) WiNKlost. Kü. 2, 182; Me. 3, 264.

Köppelkes' m. (für *Pöppel-*) die Frucht der Malve oder Käsepappel, malva Blume 76.

Koppelknecht m. Pferdeknecht, bes. des Pferdehändlers RoHohenf; N. Strel. Anz. 1826, S. 572b; *Niklot sin Koppelknechte* sollen auf dem Burgwall WiMeckl gehaust haben Wi Klein. Kü. 2, 183. — -lenk n. wie *Lünskoppel* Nd. Jb. 47, 69; s. *Koppel* 1. — -lock n. 'Koppelloch' wie *Slopplock* der Eingang zur Viehkoppel RoRöv; Wöpk; SchwGWelz.

Köppelmütz f. wie *Köppels* kleine, den Hinterkopf bedeckende Frauenmütze: *min Swester hadd' ne witt Köppelmütz mit blau Band, ok mit 'n Strich* (1924) RoRöv.

koppeln[1] koppeln, verbinden, aneinander befestigen, anschirren: *de Lüd ... koppelten sei* (die Pferde) ... *an Wachten un Dißels* Gild. Dörp. 566; meist in Zss. wie *fast-, in-, tauhop-, tausamen-, utenanner-, ver-, voneinkoppeln.* — Mnd. *koppelen.* — Br. Wb. 2, 847; Dä. 250a; Kü. 2, 183; Me. 3, 264.

koppeln[2], -ö- kopfüberfallen, -stürzen, -schießen: *Reink koppelt in den Graben* Welln. Volk 81; scherzend übertr. vom kirchlichen Aufgebot zweier Verlobter: *de Preister harr na sin Predig Rike un ehren Vedder van de Kanzel köppeln laten* H. Schröd. Buerh. 3, 94. Zss.: *œwer-, rüm-, runner-, ümkoppeln, -ö-.*

Koppelpahl m. Koppelpfahl zur Einfriedigung der Koppel WiKletz. — -pierd n. eines der zusammengekoppelten Pferde des Pferdehändlers Spald. Verord. 4, 119; bes. das an der Spitze der Koppel gehende, vom *Koppelknecht* gerittene 120. — -post, Pl. *-ö-* m. wie *-pahl* WiKletz. — -puurt f. Ein- und Ausgang der Viehkoppel GüGBütz. — -räk n. das lange Querholz des Koppelzauns; bes. das den Eingang verschließende GüDiekh. — -rick n. wie das Vor. StaBarg; Reut. 2, 424. — -ring m. wie *Lünskoppel* (s. d. und *Koppel* 1) RoMarl; MaDemz; PaDobb; Paarsch.

Köppels, im S Köppelsch, Pl. *-en* n. 1. wie die Zs. *Hautköppels* der obere den Kopf bedeckende Teil des Hutes im Gegensatz zur Krempe: *de Kremp von 'n Haut ..., de halw von 't Köppels afreten was* Goss. Was mein 84; *dat Köppels von den Strohhot* Wo. Ernt. 9; *dei Zilinder wir 'n bäten niedriger in Köppels as hüt* (1926) SchöSab; HaRed; *Köppelsch* Jac. 1, 133. 2. kleine den Hinterkopf bedeckende Mütze junger Mädchen aus weißem Leinen, auch mit Perlen, Goldstickerei und ähnlichem Schmuck, bei feierlichen Gelegenheiten wie Kirchgang, Abendmahl, als Brautjungfer getragen Monschr. 2, 695f.; Jb. 2, 110; 113; Gü Tarn; Zern; PaDobb; *Köppel* Sg. falsche Form bei Fromm Meckl. 77; 82; gebildet wie *Hackels, Radels.* — Br. Wb. 2, 847; Dä. 246b; Kü. 2, 183; Me. 3, 281.

Koppelsit f. 'Koppelseite', einst Bezeichnung derjenigen Seite des Hafens in Wi, auf der die für den Winter außer Fahrt gestellten Segelschiffe lagen Wo. Seem. 2, 69. — -slag' f. wie *-hamer* SchöRüt. — -sleit, -ee- n. Bezeichnung für die langen Querhölzer des Koppelzauns: *twee Kreigen sitten up 'n Koppelsleet* Wo. V. 2, 767; von einer schwerfälligen Tänzerin: *dor möt 'n 'n Koppelsleit nähmen un dormit achter kamen* MaSchwink. — -slopp n. wie *-puurt* WaRöb. — -slott n. Koppelverschluß GüZehna; WaPrib. — -snaur f. Leine zum Zusammenkoppeln, z. B. von Pferden: 'beziehen sie (die Pferdehändler) keine Messen, sondern nur Jahrmärkte in- und außerhalb Landes, jedoch mit Koppelschnuren, (so geben sie) 12 Rthlr' (1808) Contributionsed. — -stegg m. wie *Oewerstegg, -stig* StaBlum; Syn. s. *Oewergang.* — -tun m. Koppelzaun Schö; Wi; Ro. — -wäd' f. 1. wie *Lünskoppel* im O von Sta; Blume 70; s. *Koppel* 1. 2. die Joch und Hakenbaum des alten mecklenburgischen *Hakens* verbindende Weidenrute, um die in diesen steckenden Stifte geschlungen Bodd. 17.

Koppelwirtschaft f. die landwirtschaftliche Betriebsform, die im Laufe des 18. Jahrh. auf den Gütern, im 19. Jahrh. auch in den bäuerlichen Betrieben die alte Dreifelderwirtschaft abgelöst und den Namen ihres holsteinischen Vorbildes vielfach beibehalten hat, obwohl sie in Mecklenburg zutreffender Schlagwirtschaft oder Schlagordnung genannt wird; nach Thaers Begriffsbestimmung ist Koppelwirtschaft eine Wirtschaft, die durch das Zusammenlegen oder 'Verkoppeln' vorher getrennt liegender 'Schläge', d. h. in gleicher Weise bestellter oder benutzter Ackerstücke, gekennzeichnet ist Land. Ann. 1813, S. 74f.; 425. Ein erster Versuch mit dieser Betriebsart wurde schon 1680 von dem Kammerpräsidenten von Sahla im Amte Dargun (Ma Darg) veranlaßt, bereits nach drei Jahren aber wieder aufgegeben; erfolgreicher Bahnbrecher für die neue Wirtschaftsweise wurde der Oberlanddrost von der Lühe, der 1706 die Verkoppelung seines Erbgutes Panzow bei WiNBuk abgeschlossen hatte und die von ihm hinzugekauften benachbarten Güter Kirch- und Wendisch Mulsow und Neu Poorstorf ebenfalls in Koppeln legte; während er im ganzen elf Schläge einrichtete, näml. fünf

Weide-, fünf Saatschläge und einen Brachschlag, wurden später sieben Schläge die Regel, d. h. drei Weide-, drei Saatschläge und ein Brachschlag; ihre Reihenfolge, Rotation, Roulierung oder Turnus genannt, war meist so, daß jeder Schlag so viele Jahre als Weide-, Saat- oder Brachschlag genutzt wurde, als die Anzahl dieser Schläge betrug. Die Vorteile der neuen Ordnung waren die Beseitigung der Gemengelage der Äcker und damit des Flurzwanges, die Aufhebung der Gemeinweide, die Gewinnung großer Ackerflächen, die Möglichkeit zu Meliorationen in Form z. B. von Entwässerung, Rodung, die Ermöglichung des Futteranbaus, bes. von Klee; Viehzucht, auch die Pferdezucht, und Ackerbau hoben sich in gleichem Maße, der Boden wurde weizenfähig und Mecklenburg so zur Kornkammer Deutschlands. Der schwere Makel, der der Koppelwirtschaft anhaftet, ist das durch ihre Einführung vielenorts veranlaßte 'Bauernlegen'. Seit der Mitte des 19. Jahrh. geht die Schlagwirtschaft als Feldgraswirtschaft, bei der Anbau von Halmfrüchten und Ruhe des Bodens abwechseln, den ökonomischen Anforderungen der Zeit entsprechend, in eine Fruchtwechselwirtschaft über. *Koppel-*Feldmaß von bestimmter Größe aus franz. *couple* f. Joch Landes, ursprüngl. so viel Land, als ein Paar *(couple)* Ochsen an einem Tag pflügt Kluge-M.[17] 393, die gleiche Bedeutungsentwicklung wie bei *Morgen*[2].

Köppen m. PN.; Äußerung des Unwillens: *dor slag' sick Köppen sin Deuwel mit* Gü Schwaan.

Köppen n. Tassenkopf, Tasse; Dim. zu *Kopp;* s. *Kopp* 1. — Kü. 2, 183.

koppen 1. a. Spr. Schröpfköpfe setzen, schröpfen: 'gudt baden und koppen' (Ro 1527) Wiechm.-Hofm. 1, 111. 2. den Kopf hochnehmen, sich aufbäumen: *wo ne Staut mägen hett, dor koppen dei Pierd'* (1887) PaDobb. — köppen köpfen 1. wie die Zs. *afköppen* den Kopf abschlagen, enthaupten: 'den 7. Aprilis word ein borger gekopt' (Ro 1570) Dietr. v. Lohe 33; *een Fru hett köppt warden süllt* Wo. V. 1, 970, 3; von einem Mädchen mit langem Halse: *dee is got to köppen* (1887) Wa; übertr. vom Ausbrechen der Tabakknospen: *Taback köppen* StaWok; vom Abschneiden des keimtragenden Endes *(Kopp)* großer Kartoffeln für Pflanzzwecke, während der größere Rest verfüttert wurde: *de Tüften köppen* Sta; selbst vom Unbrauchbarmachen der Marmelspiellöcher mit dem Stiefelabsatz sagen die Jungen *de Löcker köppen* Pa; stark berauschende Getränke *köppen* den, der sie genießt Gü; FN.: *Köppenbarg.* 2. von Bewegungen des Kopfes wie in den Zss. *bäwer-, bi-, bimmel-, biss'-, ja-, nick-, nüll-, nürr-, schüdd'-, slacker-, tau-, wunnerköppen: züh, hei köppt orig* der Plötz oder Brachsen, wenn er bei warmem Wetter springend seinen Kopf aus dem Wasser steckt Gü; *köppen* Name des meist *Prauw spälen* genannten Ballspiels der Mädchen, bei dem man den gegen eine Wand geworfenen Ball u. a. vom Kopf zurückprallen läßt HaKuhst. 3. wie in der Zs. *upköppen* (von Wetterwolken) Köpfe bilden; so vom Kohl: *hei hett all köppt* Schö; von Schaumköpfen auf Gewässern: *he* (die und der See) *köppt* Wo. Seem. 2, 172; Wa; *de Oost köppt all wedder* im Osten bilden sich kleine Wolkenhaufen (1891) RoBörg. Mnd. *köppen.* Br. Wb. 2, 846; Dä. 246[b]; Da. 113[a]; Kü. 2, 182; Me. 3, 281; Schu. 75.

Koppenn' n. Kopfende, z. B. des Bettes; übertr. das Ährenende der Korngarbe im Gegensatz zum Stoppelende *(Noors-, Stummelenn')* allgem. — Me. 3, 261.

Kopper n., m. Kupfer: aes cyprium, cuprum 'Kopper' Chytr. 76; Niem. Idiot. 14; Mi 45[a]; Belege aus UB. s. *Grapengeiter;* 'anno 1572 ... warp de windt over de 40 stucke koppers van der kercken ... anno 76. ist abermäll vor Michaelis de kopper befestiget, welchen de wint hadde loes gemaket' Slagg. 177; 'den alten Kupffer und Meßing' (Schw 1615) Bär. Ges. 3, 2, 30; *wenn 'n Schipp verkoppert würd', hebben wi Jungens Kopper klaut, dat Geld, wat wi dorför kregen, würd' vernascht* Wo. Seem. 2, 112; von einem Mädchen mit roter Nase: *dee hannelt mit Kopper* Wa. Zss.: *Gäl-, Rotkopper; Ballast-, Ladenkopper.* FN.: *Kopperbäk, -barg, -damm, -dik, -kamp, -soll.* — Mnd. *kopper.* — Br. Wb. 2, 847; Dä. 250[a]; Da. 113[a]; Kü. 2, 249; Me. 3, 264.

Kopperadder f. Kupfernatter, rotbraune Kreuzotter, pelias berus StaNStrel. — -äditz f. a. Spr. Kupfereidechse: lacerta chalcidica 'Kopperegediß' Chytr. 392. — -bargwark n. Kupferbergwerk; scherzhaft übertr. rote Nase SchöSchlagsd. — -bodden, -rr- Adj. mit kupfernem Boden; von Segelschiffen früherer Zeit: *'n kopperborren Schipp* RoDänd; *kopperbodden Lang'reis'schäpen* Wo. Seem. 2, 14. — -bolten m. Kupferbolzen, -nagel, bes. beim Schiffsbau verwandt Wi. — -brun n. a. Spr. Grünspan Chytr. 76. — -decker m. Kupferdecker: 'durch Hansen Goldnitz von Rostock, kupperdecker' (1572) Slagg. 177. — -draht m. Kupferdraht; die ungeschickte Spinnerin tadelt man: *hest schönen Kopperdraht fallen laten* Wo. Sa. — -fabrik f. Kupferfabrik, -schmiede, -hammer: 'Die in der Vorstadt (von LuNeust) liegende Kupfer- und Messingfabrike versieht Meklenburg mit dieser Waare und ist die einzige im Lande. Sie hat 6 Hämmer und hält außer einem Kupferschmidt mit einem Gesellen drey Leute in beständiger Arbeit' (1790) Siemss. Nat. 1, 307; vgl. *-hamer.* — -fast 'kupferfest'; von Schiffen, bes. den früheren Segelschiffen, die nur mit kupfernen Bolzen genagelt sind RoWarn; 'gezinkt sind 25 Schiffe, darunter 4 kupferfeste' Arch. Landesk. 13, 91; *kopperfast wir he jo* Bri. 7, 126; scherz-

hafte Empfehlung für ein Schiff durch den *Hüerbaas: dat Schipp is kopperfast bet an 'n Flaggenknop* RoWustr; Weiteres s. *koppern* Verb. — -feewer n. Kupferfieber, Berufskrankheit der Kupferschmiede, durch Einatmen der Kupferasche hervorgerufen Pa Goldb. — -gäl Adj. kupfer-, rotgelb: aeneus 'Koppergêel' Chytr. 518. — -geld n. Kupfergeld: *wenn 'n von Koppergeld dröömt, gifft 't Larm* Wa. — -gräun, -ö- n. a. Spr. Grünspan: aerugo 'Kopperrust, Koppergrôn' Chytr. 77. — -hamer m. Kupferhammer, durch Wasserkraft betriebene Kupferschmiede: 'bevorab der Kupffer-Hammer (in LuNeust; vgl. *-fabrik*) gentzlich in Abgang gerathen würde' Bär. Ges. 3, 2, 30. FN. 'Zum Kupferhammer'. — -haut, -o- m. 'Kupferhut', Zündhütchen an alten Gewehren Wa; *ick will . . . de Kopperhäud von Herrn Schultz sin Flint afnem'* Seg. Smugg. 41. — kopperig, -ö- kupferig Mi 45ª; bes. von der Farbe: *Mit grise Hor un kopprig Snut* (Nase) Reut. 5, 260; *doch seg' de Luft sau kopprig ut* Bri. 3, 19. Br. Wb. 2, 847; Dä. 247ª; Da. 113ª. — Kopperknaw m. Kupferschmiedsgeselle Pa Goldb. — -kompaß (Hauptton auf letzter Silbe) m. Kompaß mit kupfernem Gehäuse: *früher hett dat Kopperkompaß gäben* RoWarn. — -mœhl f. Kupfermühle, durch Wasserkraft betriebene Kupferschmiede: 'die bey dem Fürstl. Amts-Hause Neustadt (LuNeust) angelegte Kupfer-Mühle' (GüSchwaan 1668) Spald. Land. 4, 328;'in Ratzeburg 7 Kupfermühlen' (1830) Leng. Landw. 1, 17; das Geräusch der drei in SchöBäk befindlichen, deren eine bis 1858 in Betrieb war, wurde gedeutet: *kak Kaffe, ät Tweiback, kak Klümp* (1923) SchöBäk. FN. *Koppermœhlendik.* — -möller m. in einer *Koppermœhl* (s. das Vor.) arbeitender Schmied; s. *Hamermöller.*

koppern, -ö- Adj. kupfern, aus Kupfer: 'kopperen Geldt, kopperen Seelmissen' (auch sprw. wie der Lohn, so die Arbeit) Gry. Paw. X 1ª; *mit en köppern Isen brennt* Reut. 2, 257; *en groten, köppern Ketel* 308; *de köppern Aexten* Lehm. Ith. 138; grobe Zurückweisung: *du mit din schapleddern Backen, koppern Nüüstern un bleckern Oorslock* GüSchwaan; Satz zum Schnellsprechen: *ick stäk minen Kopp in 'n koppern Pott* Wo. Sa.; beim Kartenspiel fragt man jem., der viel Kupfergeld gewinnt: *wist di woll 'n koppern Kätel maken laten?* Ro Ribn; WaGFlot. Mnd. *koppern.* Br. Wb. 2, 848; Dä. 246ᵇ; Da. 113ª; Kü. 2, 249; Me. 3, 264. — koppern Verb den Boden der aus Holz gebauten Schiffe mit Kupferplatten benageln, damit sich daran keine Muscheln ansetzen: *väl Schäpen wiren koppert* Wo. Seem. 2, 112; von den 47 Wismarer Segelschiffen zu Anfang des Jahres 1852 heißt es: 'drei sind gekupfert und sieben kupferfest (s. *kopperfast*) gebaut' Arch. Landesk. 2, 32; von den Rostocker aus Holz gebauten Schiffen zu Anfang 1863 'sind gekupfert 53 . . . und außerdem kupferfest gebaut 69' 13, 91; 1861 ist der Baupreis 'für ein kupferfestes Schiff 54—56 Thlr, für ein gekupfertes Schiff 60—62 Thlr pro Tonne' 11, 380; 'die beiden schönen, kupferfesten und gekupferten schwedischen Dampfschiffe Gauthiod . . . und Svithiod' Meckl.-Strel. Anz. 1842, S. 229ᵇ; das *Koppern* der Schiffe geschah bis weit über die Mitte des 19. Jahrh. nur im Auslande, bes. in England, später auch in den heimischen Seestädten Ro und Wi; 1872 *is hier in Wismar all koppert worden* Wo. Seem. 2, 112; *weck Schäpen wiren bloß leddig koppert,* d. h. so weit, wie sie leer, ohne Ballast im Wasser lagen RoDierh; andere bis zur Ballast-, noch andere bis zur Ladelinie Wo. Seem. 2, 112. Zss.: *be-, nah-, verkoppern.* — köppern Verb oxydieren, Grünspan ansetzen: *dat Geldstück wir köppert* (1890) Wa.

Koppernagel m. Kupfernagel, -bolzen, zum *Koppern* (s. d.) der Schiffe gebraucht: *de Koppernagels* Wo. Seem. 2, 112; s. auch *kopperfast.* — -peiter m. Spitzname eines Kapitäns in RoWustr, der Kupfer von Riga nach England zu verfrachten pflegte Ro. — -rok m. Kupferrauch, -vitriol; als Brechmittel Rost. Arzn. 27ᵇ; *Kopperrook,* in Wasser gelöst, früher von den Landleuten gern bei Augenentzündungen gebraucht Niem. Idiot. 14. — -rust m. wie *-gräun;* s. d. — -schipp n. Schiff, dessen Boden mit Kupferplatten beschlagen ist RoDänd; vgl. *koppern* Verb. — -släger m. a. Spr. Kupferschmied: 'her Gerart copperslagere' (Wi um 1255) Tech. Stadtb. 3; 'Willekino copperslegere' (Wi um 1260) 61; 'Margareta filia copperslageres' (Ro um 1270) Beitr. Rost. 2, 3, 78; 'domum, que fuerat Johannis copperslegeres' (Wi 1284) UB. 3, 112. Mnd. *koppersleger.* Br. Wb. 2, 848; Dä. 250ª. — -slagg m. a. Spr. Kupferschlacke, Abfall beim Kupferschmieden: aeris squama 'Kopperschlach' Chytr. 76; als PN.: 'Herbordus Copperslach' (Ro 1260) Beitr. Rost. 2, 2, 22. — -smäd' f. Kupferschmiede: aeraria officina, fabrica 'eine Kopperschmêde' Chytr. 77. — -smidt m. Kupferschmied: aerarius faber 'ein Kopperschmidt' Chytr. 77; 246; *De Kopperschmidt de hier so lange Tiet all wahnt* Babst 3, 12; Näheres über das einst blühende Gewerbe s. Monh. 6, 546f. Dä. 250ª; Me. 3, 264. — -snut f. kupferfarbene, rote Nase Ro; von der des Trinkers heißt es: *Koppersnut hett manchen Daler kost't un kümmt keen Penning rut* StaNStrel. Me. 3, 264. — -stück n. Kupferstück, -münze; der Volksglaube schreibt vor: *'n Kopperstück möt ümmer unnert Botterfatt liggen* Wa; *'n Kopperstück ward innagelt in 'n Trogg, denn sall de Sæg' nich brusen* Gü. — -tasch f. die etwa 30 cm lange und breite Tasche der Schiffszimmerleute, in der sie während der Arbeit die Kupfernägel

tragen Ro. — -witten m. kupfernes Dreipfennigstück, das im 17. Jahrh. die alte, *Witte* genannte Silbermünze abgelöst hat Nd. Kbl. 23, 83; *all's blank, kein Kopperwitten, kein Bankschien, blot 'n Wisch Poppier* Camm. Vadd. 156; scherzhafter Vergleich: *ick bün blank as 'n Kopperwitten* weiß nichts mehr zu erzählen (1887) SchöKlütz; der Volksglaube rät: *'n Kopperwitten in 'n Trogg nageln, wenn dei Sæg' nich brusen sall* WaGGiev; *mit 'n Slottnagel* (dem kleinsten schmiedeeisernen Nagel) *'n Kopperwitten mit Vagel Grip* (dem Rostocker Wappentier) *in 'n Swienstrogg nageln gifft Däg'* Gedeihen für die Schweine RoNHagD; *'n Kopperwitten* rückwärts auf den Ofen werfen, damit die für Badegäste bestimmte Wohnung nicht leer stehen bleibt (1917) Warn.

koppfast kopffest 1. schwindelfrei: *wenn ein nich koppfast is, darf hei nich Dackdecker sin* HaDreil; SchöGrev; Schö. 2. leicht behaltend, mit gutem Gedächtnis begabt HaBes. 3. zuverlässig: *de so ehrlig un koppfast utsüht* J. H. Voss Geldh. 125. Br. Wb. 1, 357; Dä. 250ª; Kü. 2, 181; Me. 3, 261. — -feddern Pl. f. Kopffedern, z. B. der Gans Sta. — -gebierd' f. Kopfgebärde, Kopfhaltung: *de krähnsche Koppgebird* Derb. 2, 284. — -gefläg' n. Kopfputz, Sammelbezeichnung für alle Arten weiblicher Kopfbedeckung früherer Zeiten RoKlock. Syn. *Koppgeschirr.* — -geld n. Kopfgeld, eine Steuer, früher von jedem freien Mann zu entrichten (1584) Bär. Gr.-Ges. 121; (1655) Spald. Land. 3, 273; der Bauer, Halb- und Viertelbauer 'erlegt ... Kopfgeld ... an den Herrn, welcher letztere dagegen die Landes-Contribution von den Hufen bezahlt, von denen der Bauer die Äcker inne hat' (1796) Ferb. Landg. 68; noch 1859 Bezeichnung für die 'Ordentliche Kontribution' Horn Selmsd. 2, 74; Trinkgeld an Dienstboten beim Viehverkauf PaSchliev. Me. 3, 261. — -geschirr n. der für den Kopf des Tieres bestimmte Teil des Pferdegeschirrs; halb scherzhaft auch wie *Koppgefläg'* (s. d.) RoKlock. — -gestell n. Kopfgestell, der obere Teil des Spinnrades, der die Spindel enthält. — -haken wie *Klemmhaken* (s. d.). — -hänger m. Kopfhänger, Melancholiker C. Reinh. Holtrev. 103. — -haugen den Kopf abschlagen: *du möösst se* (die Sparbüchse) *kopphaugen* RoWarn. — -hawergarw f. 'Kopfhafergarbe', Spielbildung im Verwunderungslied: *Dor döschten sei Kopphawergarben* Wo. V. 2, 1666, 4. — -hawerkaff n. 'Kopfhaferkaff' wie das Vor.: ... *Kopphawerkaff* Wo. V. 2, 1609. — -hawerstroh n. 'Kopfhaferstroh' wie die Vor.: *Sei köfften sick Kopphawerstroh* Wo. V. 2, 1608. — -heidi kopfüber: *koppheidi scheiten* RoLangsd.

koppheister, -ää- Adv. wie *heisterkopp* (vgl. d.) eig. elsterköpfig, d. h. sich überschlagend, kopfüber, meist in der Verbindung *koppheister scheiten* kopfüberschießen, einen Purzelbaum schlagen Schmidt Gad. 3, 231; Mi 45ª; Blume 76; Reut. 1, 70; 2, 139 u. öft.; Bri. 2, 175; 4, 200; Hey. Kam. 7; Stillfr. Biweg. 153; gekoppelt: *de ... in een En'n weg kobolt, koppkreih un kopphästa schütt* C. Reinh. Holtrev. VI; ebenso *koppheister gahn: hei kreg' einen anne Snut, dat hei koppheister güng'* WaMalch; Reut. 1, 128; 5, 197; Hey. Punsch. 54; auch von Arbeit in großer Hast und Eile: *dat* (das Einfahren der Ernte) *hett hüt ümmer kopphääster gahn* Wa; verstärkt: *dat hett koppheister koppœwer gahn* RoAlth; zu Bruch, entzweigehen: *dat* (die Verlobung) *is wedder kopphääster gahn* (1890) Wa; *hei is koppheister gahn* er hat Bankerott gemacht RoKlock; auch: er ist gestorben ebda; im Verwunderungslied: *De Kreih up ehren Pahl Fel kopphääster hendal* Wo. V. 2, 1666, 6; im Wiegenlied: *Dei Weig' sall dreimal koppheister rümfleigen* 3, 32; *Nu all's van Saal heraf de Trepp kopheister h'runner* Babst Fest 5; *dormit smitt hei sei koppheister de Trepp hendal* Reut. 5, 193; *kopphäster* 7, 330; Lehm. Ith. 2; *Wi stöten beid' 'ne Fleut* (gefülltes Trinkglas) *koppheister* Tarn. Mart. 52. Zs. *kreihenkoppheister.* Syn. s. *kabolt.* FN. *Koppheisterbarg.* Br. Wb. 3, 846; Dä. 250ª; Da. 112ª; Kü. 2, 181; Me. 3, 261; Schu. 75. — Koppheisterjürn m. Scherzname für einen sehr lebendigen, viel herumkletternden Jungen: *Kopphäästerjürn* StaWulk. — koppheistern, -ää- kopfüber werfen: *den letzten Gast hett min Fru nah buten koppheistert* Gild. Eddel. 3, 147; 148; bezwingen, überwältigen: *denn' kann 'ck koppheistern* SchöCarl; übertr. tadeln, schelten, abkanzeln: *em koppheistern* Gild. Frank 31; intrans. wie *koppheister gahn* zu Grunde gehen LuPolz; Zs. *rinkoppheistern.* Syn. *kranzheistern.* — Koppheisterstrat f. Scherzname abschüssiger Straßen; so in RoDob; WiNBuk; SchöCarl; auch in der ausweichenden Antwort auf die Frage *wo wahnst du? In de Koppheisterstrat* RoHDamm. — -water n. Schnaps N. Monschr. 3, 27; *Kopphäästerwater* SchwNeu; schlechter Kaffee (1890) Wa.

Kopphimmel m. mit kleinen Wölkchen bedeckter Himmel: *'t is sonn' Kopphimmel* Ro Warn. — -holt n. Holz der Balkenköpfe Bri. 6, 196. — -hunnert n. einer der zahlreichen Namen des meist Proben *(Prauw)* genannten Ballspiels der Mädchen PaGPos. — koppig in der Rda. *dat is em nich koppig* nicht nach seinem Kopf, damit ist er nicht einverstanden HaBes. Br. Wb. 2, 847; Me. 3, 265. — köppig kopfähnlich vom Kohl: *wenn he so köppig ward* (1890) Wa; sonst nur in Zss. wie *barst-, bunt-, dreih-, glatt-, plus'-, zottelköppig.* — Koppisen n. 'Köpfeisen' Fallbeil WiFriedr. — -kathoolsch verrückt Wo. Sa. — -kes' m. zu Preßkopf verarbeitetes kleingehacktes Rindergekröse PaSporn. — -kip f. auf dem Kopf zu tragende Kiepe StaFriedl. — -kohl

m. Kopfkohl, bes. Weißkohl: *witten Koppkohl kregen wi Daglöhners tau dei Austköst von 'n Hoff* WaTress. — -krank geisteskrank, wahnsinnig PaDobb; Schw. — -krankheit f. Geisteskrankheit, Wahnsinn RoVolk. Kü. 2, 181. — -kreih, auch kroppkreih Adv. 'krähenköpfig', sich überschlagend, kopfüber; in Sta sehr häufig statt des sonst allgem. gebrauchten *koppheister* (s. d.) Blume 76; *wi . . . schöten . . . Koppkrei in 't Gras* Zand. Bill. 52; *Schääning Haohn . . . schütt koppkrei* Hey. Punsch. 164; übertr. *he is koppkreih schaten* er hat Bankerott gemacht StaWes; vgl. *kreihenkopp;* Syn. s. *kabolt.* — -küssen n. Kopfkissen; wenn es schneit, sagt man: *Petrus schürrt sin Koppküssen ut* RoGehlsd; vom weibstollen Schürzenjäger: *dei hett tau väl Koppküssen schürrt* WaJab; vom Verrückten: *bi denn' hebben se 't Koppküssen vergäten,* so daß sein Kopf zu tief gelegen hat Sta Wulk; sprw. vom Bauern, der nach dem Tode seiner Frau eine gewinnbringende neue Ehe schließen kann: *wenn dei Fru dot blifft, kümmt dei Mann 'n Koppküssen höger tau liggen* (1887) HaRed; der Volksglaube rät, jem., der in schwerem Todeskampfe liegt, zur Erleichterung *dat Koppküssen apentausniden* (1895) Witt. Kü. 2, 181; Me. 3, 262. — -lastig ist ein Schiff, dessen Vorderteil zu schwer beladen ist Wo. Seem. 2, 128; Syn. *vörlastig.* — -ledder n. Kopfleder, großporig und leicht reißend; daher ironisch von unzuverlässiger Freundschaft: *ehr Fründschaft was tag' as Koppledder* Gü.

kopplig s. *kawwelig.*

Koppling f. Koppelung, Verbindung 1. die auch *Koppel, Lünskoppel, -wäd'* genannte Verbindung zwischen *Lünsstaken* und *Rung'* am *Austwagen* RoBentw; Dänsch; Klock; Pap; Ribn; Steinf; MaBrees; vgl. *Koppel* 1; Syn. s. *Lünskoppel.* 2. bei den Fischreusen sind *Kopplings* die beiden schräggestellten Netzteile, durch welche die am *Wehr* (dem großen Sperrnetz) entlang schwimmenden Fische in den *Kumm* (den Fangsack) hineingeleitet werden; vielf. flügelförmig gestaltet und dann überwiegend *Flœgel* (Bd. 2, 1004) oder *Flüchten* (s. *Flücht,* Bd. 2, 1019) genannt Ro.

köpplings Adv. mit dem Kopf voran, bes. nach unten, kopfüber Mi 45a; *sei sünd köpplings rutkamen ut 't Sloß* RoKess; *köpplings ut dei Dör kamen* GüGülz; *köpplings rutsmiten* StaWes; *hei . . . stört'te sick köpplings in den hogen Roggen* Reut. 2, 212; *Dor liggt hei köpplings in en Graben* 5, 56; *de Jungs . . . trüdelten . . . köpplings in de Bäk* Derb. 1, 41; *Jochen flüggt dunn köpplings run* Erichs. Läusch. 153; *sei . . . Springt köpplings mit em in 't Wiedsoll herin* Camm. Nahschr. 48; ohne Umlaut mit dem Kopf, dem oberen Ende, nach unten, auf dem Kopfe stehend: *Schöner noch, wenn man de enzeln Eken . . . Kopplings in dem Water sag* Bottervag. 5. Dä. 250a. — Kopplingsœwer n. Silvesterabendsgericht, zubereitet aus einem Gemisch aller möglichen Speisen, die im Jahreslaufe gekocht werden SchöTesch.

Kopplock n. seitliches Ausguckloch der Bockwindmühle WiNKlost. Kü. 2, 181. — -los kopflos, ohne Kopf: *rümlopen as 'n kopplosen Hahn* Schö. Br. Wb. 2, 847; Me. 3, 262. — -lus f. Kopflaus, pediculus capitis Ro. — -meschugge verrückt StaNStrel. — -narrsch närrisch im Kopf, benommen: *wer tau lang' slöppt, ward koppnarrsch* HaWitt.

koppnieren s. *kappenieren.*

Koppnœt f. 'Kopfnuß', Ohrfeige Mi 45a; in der Neckfrage unter Kindern *sall ick di ne Koppnœt gäben?* nach der Bitte *giff mi ne Nœt* RoAHeide. — -ös' f. die um das vordere Ende des Bindebaums gelegte Seilschlinge Ha; Syn. s. *Bäs'bomschört* (Bd. 1, 641). — -œwer kopfüber; übertr. *koppœwer gahn* Bankerott machen RoKlock; sterben Gü Gülz; *einen koppœwer bringen* jem. umbringen, töten RoAHag; gekoppelt: in einem unordentlichen Hauswesen *geiht alls koppünner koppœwer* wild durcheinander HaRed; Ro Sülze; ähnl. Reut. 3, 75; *koppœwer koppunner* in größter Hast RoTess; Bart; LuEld; Wa; auch *koppheister koppœwer* RoAlth. Syn. s. *kabolt.* — -œwerball m. Spiel, bei dem der Ball, welcher von einem über den Kopf nach hinten geworfen wird, von den anderen zu fangen ist; wer gefangen hat, wirft alsdann Horn Selmsd. 1, 576. — -pinn f. Kopfzwecke, Metallstift mit Kopf, zum Beschlagen der Dreschgaffel benutzt; s. *Gaffel* 1a. — -rad' f. Kornrade, agrostemma githago Ha Witt; *Kopprad' un Drest Jagen den Buern von 't Nest* Belsch. Syn. *Radel.* Me. 3, 262. — -rappelkathoolsch rappelköpfig, verrückt. — -ring m. der Ring, mit dem das *Blatt* am Sensenbaum befestigt ist GüEick; Syn. *Seißenring.*

Kopps s. *Kopp* 2b. — köppsch nur in Zss. wie *dick-, dwatsch-, eigen-, kort-, kœtel-, kriwwel-, kuller-, rappelköppsch.* Kü. 2, 183. — Koppschän f. 'Kopfschiene', das obere Band des Reisigbesens aus gespaltenen Haselruten Ro; Ma; s. *Bessen* 1 mit Abb. a (Bd. 1, 792f.). Syn. s. *Koppband* 2. — -schauster, -oo- m. Scherzbezeichnung für den Hutmacher Ro Kühl; Quitz. 1, 44; auch für den Kürschner Ro; WaPenzl. Me. 3, 262. — -schicht f. Kopfschicht, beim Mauern die Steinlage, bei der die Ziegelsteine mit ihrer Stirnseite nach vorn gerichtet sind Ro; Syn. *Streckschicht;* Gegensatz *Lopschicht.* — -schruw f. 'Kopfschraube', Stellschraube am Spinnrad Ha; Syn. *Radstiert.* — -schu kopfscheu, ängstlich bei einer Gelegenheit, bei der man bereits früher Unangenehmes erfahren hat: *wenn ik tau glupsch bün, kann sei licht koppschu warden* Klausn. Leb. 60; von Pferden allgem. Dä. 250a; Kü. 2, 181. — Koppsdeil n. Kop-

fesgröße, Haupteslänge: *Lowise . . . en Koppsdeil höger* (um einen Kopf größer) *as ehre beiden lütten Mäumen* (Kusinen) Reut. 2, 194; Derb. 1, 20; *üm en Koppsdeil äwer* 41; 58; *üm en Koppsdeil wussen* 103. — -höger nur in der Rda. *koppshöger kamen* wirtschaftlich vorwärtskommen RoRibn; MaGnoi.

Koppsit f. Kopf-, Oberseite des zu behauenden Steines WaMalch. — -slagg m. 'Kopfschlag', eine besondere Art der Verschnürung, z. B. des *Kawelreips* der Strohbündel WiWend oder des *Kräwtsacks*bandes RoWarn. — -sner f. Kopfschlinge, die um das vordere Ende des Bindebaumes gelegte Seilschlinge; Syn. s. *Bäs'bomschört* (Bd. 1, 641). — -snider m. kleiner Fisch Ro Warn. — -stein m. Kopfstein, rundlicher Stein zur Straßenpflasterung im Gegensatz zu behauenen kantigen Steinen allgem.; auch kopfgroßer Stein im Gegensatz zum *Fuuststein* WaViel; *Koppstein smiten* andere Bezeichnung für *Kak spälen* (s. *Kak*) Wi. — -stück n. Kopfstück 1. Kopfteil weiblicher Kopfbedeckungen wie der *Strichmütz* Ro HohenfD oder der *Hill* der Warnemünderinnen, deren *Koppstick* in einem mit Goldfäden in Blumenmustern gestickten Einsatz für den Hinterkopf bestand F. Barn. Warn. 248; weiblicher Kopfputz überhaupt: 'bey denen Frawen und Jungfern mit den abentheurlichen, fast thörichten und gantz ärgerlichen Kopffstücken' (Schw 1689) Bär. Ges. 1, 3, 230. 2. Ohrfeige Wa. Kü. 2, 181; Me. 3, 262. — -stüer f. Kopfsteuer, persönliche Steuer: (als jährliche Landeskontribution zahlen) 'die Pensionarien (Pächter) von ihrem Eigentum als eine ordentliche Kopf-Steuer 10 Rthlr.' (Ro 1755) Bär. Gr.-Ges. 805 u. öft.; 'alle im vorstehenden Edict auferlegte Kopfsteuer soll von denen dazu angesetzten selbst getragen werden' (1807) Contributionsed. Dä. 250b; Me. 3, 262.

köppt nur in Zss., s. *Kopp* 2f.

Kopptaupahl m. einer der *Kummpahls* der Fischreuse WiPep. Syn. *Kählpahl.* — -tüg n. 'Kopfzeug', bes. weiblicher Kopfputz bei bestimmten Anlässen: 'das Frauenzimmer gebrauchet (bei Trauerfällen) . . . der erste Stand weiße Kopfzeuge . . ., der andere und dritte Stand aber schwartze Kopfzeuge' (Wi 1734) Trauerord.; *Kopptüg, so säd' Mudder to de Brutkron* RoWarn; (die Konfirmandinnen in RoWarn) 'liehen sich von der Kronenfrau das Kopfzeug. Es bestand aus einem Nest von Pappe, Band und Rüschen, gekrönt von einer silbernen Nadel mit großem Knopf. Die Ohren wurden durch 2 *Pierdklappen* verdeckt, unter denen das Ohrgehänge hervorsah' F. Barn. Warn. 257; *tau dei Kunfermatschon drögen dei Mätens Kopptüg, dat wir all' mit Blaumen un so wat upputzt* SchwVietl. Kü. 2, 181; Me. 3, 263. — -unner nur in Verbindung mit *koppœwer* (s. d.). — -vier m. silbernes dänisches Vierschillingsstück, mit angelöteter Öse einst in Schö als Knopf zum Schmuck der männlichen Kleidung verwandt Jb. 2, 150. Me. 3, 263. — -wäd' f. das den Reisigbesen oben umschließende Band aus aufgespaltenen Weidenruten Lu; Syn. s. *Koppband* 2. — -weihdag' f. Kopfschmerzen Mi 45a; *bannige Koppweihdoag* Lehm. Ith. 3; zum Kind, das über Kopfweh klagt: *wist all Koppweihdag' hebben? Hest jo noch nicks in, wat di drücken kann* Wo. V. 3, 1177; *hest all wedder Koppweihdag' in dei Mag'? Treck dei Slarpen eins üm, denn gifft sick dat* ebda; vom Verschwender heißt es: *Koppwehdag' kümmt nah* Wa; vom Verschuldeten: *hei hett so väl Koppweihdag'* RoLangsd; *dor kreeg all Männigein Koppweihdag in' Geldbüdel bi* (machte Schulden) Camm. Vadd. 42; s. auch *Bukweihdag'* (Bd. 2, 112); über Volksheilmittel Arch. Landesk. 14, 525; Staak Krankh. 181ff.; s. D.WA. 3. Bd. Da. 113b; Kü. 2, 181; Me. 3, 263. — -wid' f. Kopfweide, weiße oder Silberweide, salix alba, so genannt, weil sie meist durch das alle drei bis vier Jahre wiederholte Abhauen der Äste am oberen Stammende eine kopfförmige Anschwellung erhält: *de Kopwiede* Beck. Bäume 43; Siemss. Nat. 2, 293; E. Boll Flora 36. Syn.: *grot witt Wid', tag' Wid', Kroppwid'.* — -wull f. Kopfwolle des Schafes, wie die *Beinwull* minderwertig gegenüber der *Rüggenwull* Ha; Gü; Sta. — -wust f. aus Fleischteilen des Rinderkopfes hergestellte Wurst HaWitt; GüKritzk. Kü. 2, 182.

koppzeis Adv., vom Folg. abgeleitet, in der Rda. *koppzeis gahn* umschlagen, kentern, übertr. sterben Ro. — koppzeisen, weniger häufig *kappzeisen* umschlagen, kentern von Schiffen seem. allgem.; *wi koppzeisten mit de Jöll* RoWarn; Wo. Seem. 2, 52; 90; Bri. 2, 116; von einem umschlagenden Wagen: *einer möt . . . uppassen . . ., dat 'e nich mit kapzeist* Lange Franz. 62; im Scherz von einer umgekippten Kaffeetasse: *dee is koppzeist* Ro Warn; auch trans.: *de Tubben ward koppzeist* ebda; *ick ward kappzeist* Bri. 2, 175; übertr.: *Deit all dei Lust kappzeißen* (vom Sensenklang, der das Ende das Wachsens, Blühens und Reifens bedeutet) Seem. Bew. 115. Aus engl. *capsize.* Vgl. Kluge Seem. 426. Me. 3, 48.

koprecht zum Verkauf geeignet, verkaufsfähig: *koprecht möt he* (der Aal) *sin* WiFährd. — -schilling m. Kaufgeld, -summe, bes. für ein Landgut (Gü 1669) Bär. Gr.-Ges. 1, 386; 387; (1748) Spald. Verord. 4, 149; (1776) 1, 162. Dä. 249a. — -selig a. Spr. zum Kauf oder Verkauf gehörig, nur in Verbindung mit *Mandag* für das häufigere *Kopslaggmandag* (s. d.): 'tuschen dit unde kopselige mandach' (Wi 1549) Schill.-Lübb. 2, 532a; 'up copselige mandach' (Wi 1553) ebda; 'des anderen Dages Na kopzelige Mandage' (Ro 1556) Urfehdebrief; verkürzt bis ins 19. Jahrh. erhalten in

der Zs. *Kopselmandag* RoRöv; Toit. Mnd. *kôpselig*. — -slagen ä. Spr. einen Kauf oder Verkauf durch Handschlag abschließen, Handel treiben, handeln: 'nemandt schall kopschlagen mit gheste gelde tho geste handt ... nemandt schall hir kopschlagen, he sy borger unde do borger recht' (Wi 1480) TECH. Bürg. 329; 'noch (soll in Dörfern) ... nhemandes mit der warhe, die borgern tò hanteren tosteyt, to koepschlagen vorgunt ... werden' (Pol.-Ord. 1516) Jb. 57, 290; 'nemandt schall Kopschlagen mit frembden gelde' (Wi um 1605) BURM. Bürg. 97; (Wi 1610) TECH. Bürg. 376; *koopschlagen* MANTZ. Sel. 2, 88; Zs. *verkopslagen*. Mnd. *kôpslagen*. Br. Wb. 2, 843; DÄ. 249ª; KÜ. 2, 205. — -slaggmandag m. der Montag nach Invocavit, dem ersten Sonntage der Fastenzeit, so genannt, weil er vielenorts Markttag war, so in Ro für den Vieh- und Pferdehandel; auch beliebter Zahlungstermin und Gerichtstag: 'jerlich ... auf den Kaufslage Montagk funf Gulden Gangbarer Muntze Zinse ... geben' (Wi 1574) Arch. Landesk. 14, 290; 'int jar 1583 des dingestedages na dem Kopschlagemandage' GRAB. Lohgerb. 57; 'wer zu klagen hat, soll sich des Sonntags vor den 4 verordneten Rechtstagen, als Montag nach h. 3 Könige, Koepslag Montag, Montag nach Peter und Paul, Montag nach Bartholomäi beim regierenden Bürgermeister oder Richter angeben, und sein Gegenpart fordern lassen, so soll ihm zu seinem Rechte verholfen werden' (MANKal 1702) Arch. Landesk. 12, 555; 'Kaufschlag-Montag' MANTZ. Sel. 2, 88; 'am Montage nach Invocavit, welcher der Kaufschlag-Montag genennet wird, ... ein Viehmarkt hieselbst (auf dem Hopfenmarkt in Ro) gehalten' Gem. Aufs. 1785, S. 147ᵇ; 'wegen der gewöhnlichen Markt-Abgiften und der am sogenannten Kaufschlag-Mondtag, am Mondtag nach Trinitatis und am Tage vor Michaelis gebräuchlichen kleinen Abgaben' (Ro 1788) Sa. Land.-Ges. 6, 506; 'der sogenannte Kaufschlagmontag' (in Ro) Monschr. 4, 285; BRI. 2, 170; 7, 139; s. auch *kopselig*. DÄ. 249ª. — -stadt f. a. Spr. Handelsstadt, -platz, bes. die Stadt, auf die ein Landbezirk durch ihre Lage für Verkauf und Kauf angewiesen ist: 'dat de bowren die gersten in de neste kopstadt to vorkopen furen und ... dat bier, so se gebruken, in der sulven oren nesten kopstadt kopen schalen' (WISternb 1513) Jb. 57, 168; '(alle Waren) in die negeste koepstadt, darin dat dorp ... van olders gehort, tho margkte bringen' (Pol.-Ord. 1506) 287; 289; 'idt (Ro Warn) iss ein Fischleger und keine kopstadt' (Ro 1584) 59, 92; emporium 'eine Koepstadt' CHYTR. 63. — -tähn, Pl. *-en* m. Kaufzahn, beim Pferde Bezeichnung der hinteren Zähne, an denen die Kenner das Alter der Tiere ablesen; bildl. von einer alten Jungfer: *dei hett dei Koptähnen all verluren* ist nicht mehr an den Mann zu bringen (1887) GüGülz; auch mit dem Zusatz: *de Fangtähnen hett se behollen* auf den Männerfang geht sie gleichwohl noch aus Wa.

kopulter s. *hulter*.

Kor, im SO, seltener im SW des Landes in der vom Hd. beeinflußten brandenburgisch-berlinischen Form Karr, a. Spr. kare f. Karren, gewöhnlich ein- oder zweirädrig: carrus 'ein Kare' CHYTR. 60; *Kor, -a-* MI 45ª; 38ª; von den Zss. weist das Bestimmungswort auf die Bauweise: *Brett-, Hand-, Kasten-, Kipp-, Kumm-, Pott-, Scheiden-, Schuw-, Stört-, Treckkor*, auf die Art der Last: *Dreck-, Hoppen-, Melk-, Meß-, Schit-, Stein-, Stint-, Streudels-, Teigel-, Torfkor*, auf den Benutzer: *Handlanger-, Schinner-, Upschüwerkor; Karr* zweirädriger Wagen PABroock; zweirädriges Fuhrwerk, im Gegensatz zum vierrädrigen: 'de karre schal gheven (näml. Zoll) twe penninge' (Wi 1328) UB. 7, 613; *schottsch Kor* Karre mit zwei großen Rädern und zwei Handgriffen zum Schieben Wi; von einem Pferd gezogen SCHWLüb. Vielfach in bildl. Wendungen; vom stets Erfolgreichen: *dat is, as wenn 't de Düwel uppe Kor tausamenschüfft* HARed; spöttisch im Wortspiel von einem, der ein Mädchen mit ärmlicher Mitgift heiratet: *dee haalt sick ne ganze Karr vull, un wenn 't ne Oorskarr vull is* WAMar; das Mädchen mit ärmlicher Aussteuer, sagt man, *hett ne Karr vull Linnentüg mitbröcht* Torg; mit *Hund* gekoppelt: *dee hett Hund un Kor versapen* allen Besitz PADobb; *Hund un Kor verlieren* die ganze Habe LUEld; der Spieler *verspäält Hund un Kor, Rad blifft in 'n Graben* Wa; *dei Kor in 'n Dreck schuben* u. ähnl. eine Sache ungeschickt, zum Schlechten führen: 'wy ... scholden wol de Kare recht in den Dreck hein vören' GRY. Lb. 1, I 4ᵇ; *he hett de Kor in de Schit schaben, nu geiht he sin Strat* der die Verführte sitzen läßt GüGülz; *nu is de Kor in 'n Dreck schaben* ist die Firma bankerott Bütz; *wer de Kor in 'n Dreck schaben hett, kann s' ok wedder ruthalen* RoRibn; *Mitdes hadd he œwer de Kor richtig in de Marratz rinnebœdelt* BRI. 7, 212; 'ein ... arglystiges Weltkindt, so den Kop wil uth der Slengen tehn, unde einem anderen de Kare wyl vôr de Dôre schuven' (die Schuld in die Schuhe schieben) GRY. Lb. 2, Y 1ª; 'Glöfft man dat nu recht steit am barg erst de Kahr' (steht das Schlimmste noch bevor; 1734) Nd. Jb. 33, 161; von einer wilden, auch niederträchtigen Frau: *dee is den Düwel von de Karr hüppt* Wa; nach einem Regierungswechsel sagt man: *dei sülwig Kor, blot anner Ossen vör* HALübth; übertr. häufig für altes, klappriges Gerät: *de oll Kor* altes Schiff Wo. Seem. 2, 108; Ro Wustr; Dänd; *du mit din oll Kor* Fahrrad GüGülz; *oll Karr* alte Mühle WAJab. Weitere Zss.: *Drell-, Kleewer-, Sei-, Spinnkor; Burrer-, Jackel-, Kurr-, Raaster-, Rit-, Rummel-,*

Stangel-, Stink-, Trampelkor; Ehstands-, Sorgen-, Swindsuchtskor; das hd. Karren erscheint nur in den Zss.: *Jagd-, Rammel-, Rummelkarren.* FN. *Karrensoll.* — Mnd. *kare.* — Br. Wb. 2, 739; Dä. 218ᵇ; Kü. 2, 183; Me. 3, 3.

Kör, a. Spr. Köre m., f. 1. jährliche Zusammenkunft des Amtes der Handwerker: 'die Köhr oder jährliche Zusammenkunft ... halten' Zunftrolle von 1734; 'bei der sogenannten Chör oder jährlichen Zusammenkunft' (1823) Masch Ges. 628; 'bey dem ... Haupt-Köhr' Zunftrolle von 1734; 'bey solchem Köhr' ebda. 2. Auswahl, Wahl: 'Kåhr' Raup. 61ᵇ; bei der Einsetzung der Beamten durch den Landesherrn: 'ock scal deße eendracht unde Kore anghan unde stan van datum deßes Breves' (Schw 1424) Bär. Ges. 2, 1, 536; Äbtissinnenwahl: 'hebben ... alle den susteren dancket vor den kôer' (1467) Slagg. 118; im Gemeindeleben die Zuwahl der Ratsherren: 'als disse kor geschach' (1490) Rost. Veide 16; gekoppelt mit *Wessel:* 'Ock frye vor der Dôre, So heffstu wessel und kôr(e)' Gry. Wed. N 5ᵃ; 'Dorum so hätt he nu den Wessel un de Köhr' (1734) Nd. Jb. 33, 162; freie Wahl: 'Doch se mag sülwst na Lust nu hebben ere Kör' (1705) Kohf. Hg. 6, 2; sprw.: *de Kähr hett, hett Moye* (wer die Wahl hat, hat die Qual) Mantz. Ruh. 13, 54.— Mnd. *kör(e).* — Br. Wb. 2, 850; Dä. 247ᵃ; Kü. 2, 184; Me. 3, 282.

kör Adj., Adv. auserlesen, ausgezeichnet, gut: 'kåhr' Raup. 29; *köer* Mi 45ᵃ; *dat 's mal köer* das ist mal schön ebda; *Min Hänn'n de sünd jo witt un kör* Hey. Punsch. 89; tritt in ä. Spr. als Gradbestimmung auf Muss. Spr. 67; namentlich zu *gaut,* sehr gut, trefflich: 'de köhrgode Brödigam' (Ro 1734) Kohf. Hg. 23, 1; *de kähr gode Junfer* 36, 1; *käer gaud schmecken* (1742) 30, 2; *dat iß kärgoht* Mantz. Ruh. 2, 52; vielf. bei Babst: *Nu wart dat ball kähr goot* 1, 162; *He steht sick ook keer goot darby* 3, 89; *Dat Weeder was kähr goot* Pet. 5; 'er ist recht kär gut wieder geworden' Monschr. 2, 958. — Br. Wb. 2, 851; Dä. 247ᵃ.

Korah biblischer Name des Führers einer aufrührerischen Rotte (4. Mos. 16); von schlechter Gesellschaft: *dat is de richtige Rotte Korah* HaRed.

Korak s. *Karak.* — Korall s. *Krall*².

koram in eigener Person; in der Wendung *einen koram krigen* jem. vorkriegen, sich jem. persönlich vornehmen: *dat Best is, Se ... kriegen em sick 'n lütt bitschen koram* Bri. 6, 189; 7, 23; lat. *coram* persönlich.

Koranner s. *Klanner*¹.

Korbalken m. Karrenbalken; nach einem Aberglauben *möt man nich œwer 'n Korbalken perren, denn backt dat Brot af* HaRamm.

Körbel s. *Karwel.*

körbig rauhschalig von Kartoffeln Wa Schwarz.

Körbom m. Kürbaum, Baum, der nach altem Recht von den Markgenossen zu Bau- und Brennholz im Gemeindewald ausgewählt werden durfte (s. J. Grimm Weist. 1, 825; Rechtsalt.⁴ 2, 25 ff.); nur im Sprw. belegt; vom wählerischen Mädchen, das zuletzt doch an den Unrechten kommt oder sitzen bleibt: *wer ümmer up 'n Körbom ritt (sitt), kümmt tauletzt up 'n Fulbom* Wa; auch vom Jüngling PaBur; *sei hett ümmer up 'n Körbom gahn, nu is sei up 'n Fulbom kamen* RoBart; Popp; überhaupt von Unschlüssigkeit in der Wahl: 'ick ginck lange genoch thom Kôrbome und byn nu leider thom vullbome gekamen' Gry. Wed. P 2ᵇ; *wi gaht up 'n Körbom un kaamt up 'n Fallbom tau riden* SchöDem; *dee up 'n Körbom utgeiht, kümmt up 'n Fallbom to Hus* (1930) RoDierh; *de lang geiht up Kährbohm, kummt tholetzt up Fallbom* Mantz. Ruh. 13, 54; im Reimzwang: *Wer lang' sitt up 'n Kürbom, Dee ritt nahst up 'n Spürbom* Lu Grab; s. auch *Fall-* und *Fulbom.* — Br. Wb. 2, 851; Dä. 247ᵃ; Da. 206ᵇ.

Körbs, Pl. *Körbsen* f., m. Kürbis, cucurbita pepo: 'ein Kôrbs' Chytr. 484; Mi 45ᵃ; 'Kôrbsen' Paulli 280; Niem. Idiot. 14; eine abweichende, in der Mark vorkommende Form bei Gry.: 'solcke Kôrwitze' Both. Jon. Dd 8ᵇ; als Gartenfrucht bes. auf dem Lande früher sehr geschätzt und zu mannigfachen Gerichten verarbeitet wie *Körbsengrütt, Körbsenmaus, Körbsenris, Körbsensupp* oder süßsaurem Kompott; als günstigster Zeitpunkt für die Saat empfahl sich nach einem Aberglauben der Tag vor Himmelfahrt: *Körbsen möten leggt warden, wenn den Dag vör Himmelfohrt dei grot Klock geiht* Bartsch 2, 165; Freim. Abendbl. 14, 456; allgem. verbreitet war das Spiel der Kinder, an Stelle der noch kaum bekannten Papierlaternen solche aus ausgehöhlten *Körbsen* zu verfertigen, in die Gesichter, Sonne, Mond und Sterne, auch die Anfangsbuchstaben der Namen, Sensen und Harken, Männchen und Frauen geschnitten wurden: *dor würden de Lüd' mit grugen maakt* PaBroock; Wi; HaLübth; MaTet; *ut de Körbsen warden tau Sedan* (Sedanstag) *Letüchten maakt* E. Krüg. 32; nach Schill. Kr. 1, 24ᵇ stammt der Brauch von der alten Martinsfeier; auch Eimer HaZühr, Wi und *Hängelpött* StaNBrand wurden aus Kürbissen geschnitten; bildl. von der Schwangeren: *dei hett ne Körbs œwerslaken* LuGLaasch; HaBes; in Vergleichen auf die dicke, runde Gestalt zielend: *'n Kierl as ne Körbs ahn Stengel* kleiner, dicker Mann mit kurzem Hals Red; GüGülz; ein dummer Mensch *hett 'n Kopp so dick as 'n utwussen Körbs, blot inwennig holl un boll* SchwPamp; *sin Mul is as ne Körbs un sin Klauk is as ne Arft* von einem Aufschneider StaNStrel; übertr. auf einen gesundheitlich nicht festen Menschen: *hei is 'n oll Körbs* HaBelsch; *ne bannige Körbs* dicke

Nase RoDob; Kopf in der Drohung: *ick slah di an de Körbs, dat de Karn ut 'n Dur fleegen* WiPoel; *wist eenen an de Körbs?* Wi. — Zs. *Zierkörbs.* — Kü. 2, 187; Me. 3, 282; Schu. 6.

Körbsappel m. großer, länglich geformter Apfel SchwDamb. — Körbsenbuk, Körbsbuk m. dicker, meist kleiner Mensch GüGülz; Nds. 7, 86[b]; Heim. 2, 232. — -grütt f. Grützsuppe von geriebenem und gekochtem Kürbisfleisch: *Körbsengrütt würd' väl äten up Hochtiden* StaTriepk. — -maus n. Kürbismus von geriebenem, unter Zusatz von Milch gekochtem Kürbisfleisch LuCon. — -noors, Körbsnoors m. kleiner, dicker Mensch: *'n lütten Körbsennoors* StaWulk; *Körbsnoors* Mann mit breitem Gesäß, aber kurzen Beinen Gü; *'n Kierl as 'n Körbsennoors* WaGGiev. — -ris, Körbsris m. Kürbisreis, geriebenes Kürbisfleisch, unter Zusatz von ganzem Reis in Milch gekocht RoRöv; Schö; SchöLockw. — -supp f. Kürbissuppe: *Körbsensupp gew 't uppe Tobacksköst* StaTriepk; auch *Körbsengrütt, -ris* genannt.

Körbuck m. Schafbock, der die Schafe, die sich bespringen lassen, heraussuchen soll Pa; Schw; meist *Säuker* oder *Säukbuck* genannt.

Korde[1] f. a. Spr. langes Messer, Säbel: 'mit korden und ander were' (StaFriedl 1526) Jb. 12, 165; '2 dossyn korden, de dar strak synt unde lank' Rost.-Osl. Hand. (B.) 79.

Korde[2] f. a. Spr. Strick; Gürtelschnur: 'in deme clede sunte Claren myt ener corden' Slagg. 208.

Kordure (*-e* betont) n. geripptер Baumwollstoff: *Sin Waterstäwel hoch ant Knee, Sin dicken Flausch vun Kordure* Bri. 1, 171; engl. *corduroy.*

Korduwan m. Korduan, feines Ziegenleder: *'n feines Stammbok in roden Korduwan inbunnen* Bri. 2, 224; nach der spanischen Stadt Cordova benannt. — Korduwanstäwel m. Stiefel aus Korduan: *de funkelnagelnigen engelschen Korduwanstäwel* Bri. 6, 152.

koren, im SO karren karren, mit oder auf der Karre fahren 1. trans.: *dat is grad', as wenn de Düwel Poggen karrt* wenn von einer Last etwas herunterfällt Wa; alter Fischer zu Wo.: *ick weet so väl* (näml. Sagen und Bräuche), *wenn ick utpacken wull, dat künnen Se nich karren, dat möten Se führen* WaWred. 2. intrans.: *einen an 'n Wagen koren* jem. Schaden zufügen, ihn übervorteilen; zum Schlechtgelaunten: *di hett woll einer an 'n Wagen koort* PaGoldb. — Zss.: *af-, an-, hervör-, in-, mank-, œwer-, rin-, rinner-, rümmer-, rup-, rut-, up-, wegkoren, -karren.* — Dä. 218[b]; Kü. 2, 185; Me. 3, 4.

kören[1] wählen, küren Mi 45[a]; auswählen: 'Wy ... syn eens geworden, dat wy köret hebben und zettet ... uppe jesliken orde unses Landes ... Unsere Räde, Hövetlude und ammetlude' (Schw 1424) Bär. Ges. 2, 1, 533; 'ys ghekaren (zur Äbtissin gewählt) endrechtlyken van allen susteren ... froychen Elyzabet' (1467) Slagg. 118; *küren* im Reimzwang: *Lat dat Keesen un Küren, Dat Öckern un Rühren* Bri. 1, 57; *de beiden körten sick Jentzen von 'n Borgwall dorto* 7, 206; Derb. 2, 305; bes. sich einen Ehepartner wählen: *Wenn du de Wahl so harrst, wat nehmst du woll vär 'n Mann? Dat weht ick sülwen nich, wiel ick nich kähren kann* Babst 1, 178; 2, 126; das wählerische Mädchen *köört so lang', bet sei keinen mihr afkriggt* Wa; H. Schröd. Gord. 142; auch von einem, der viel im Essen herumwählt: *dei köört so väl* RoKlock; enger *kören* männliche Zuchttiere, Pferde und Rinder, auswählen allgem. — Br. Wb. 2, 849; Dä. 247[a]; Kü. 2, 185; Me. 3, 282.

kören[2], köddern sprechen, schwatzen: 'kŏddern' Raup. 61[b]; 'Drüm wilck oock nich mehr köddern' (1736) Kohf. Hg. 24, 2[b]; *up de Strat würd' Plattdütsch kört* U. Imm. 1, 9; *hei schüll un kör'* Gild. Kb. 2, 40; Bolt 110; bei Seem. *küren* im Reimzwang zu *hüren: Tens in 'n Gor'n frömm Besäuk deit küren* And. 84. Zs. *bekören*[1]. — Br. Wb. 2, 835; Da. 98; Kü. 2, 186; Me. 3, 282.

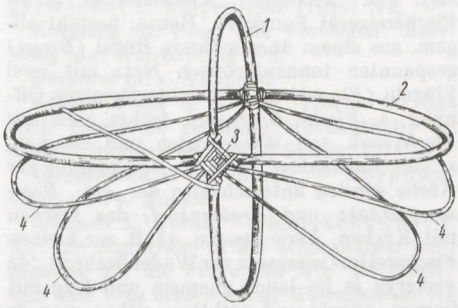
kören[3], köddern sich erbrechen, speien: *kören* Mi 45[a]; 'sick kåhren' Raup. 61[b]; von recht dünnem Gildebier 'konde men nicht eins darvan tho köddern kamen' Omich. Com. in Nd. Jb. 54, 46; trinkfroher Ausruf: *wat sünd wi Buern vergnäugt, ick heff all dreimal köört!* Ro; *kumm her, hier gifft dat 'n Beier, ick heff mi all dreimal köört* GüGWok. Zs. *bekören*[2]. — Me. 3, 282.

Korenbuck m. Lehne der *Scheidenkor,* meist *Korenlähn* HaLank.

Korenführer, a. Spr. Karenvörer m. Karrenfahrer: carrucarius 'ein Karenfŏhrer' Chytr. 60; 56; '1 soslinck dem karenforer' (1576) Grab. Lohgerb. 56; '1 schil. dem karenvoerer' (1598) 71; Angehöriger des einstigen geschlossenen Amtes der Karrenfahrer: 'nullus debet esse karenvorer, nisi prius habeat licenciam a dominis consulibus' (1430) Tech. Bürg. 320; in Ro in der Rolle von 1649 und auch noch 1827 auf 14 Mitglieder beschränkt. Zusammen mit den beiden anderen Rostocker Transportgewerben, den Strandfuhrleuten und den Trägern (*Dräger,* s. d.), bewältigten sie den gesamten Güterverkehr in der Stadt und vom Strande zur Stadt; die Zuständigkeit dieser drei Ämter mußte immer wieder genau untereinander abgegrenzt werden; die *Korenführer* waren hauptsächlich Baufuhrleute, ihnen oblagen in erster Linie die nicht kaufmännischen Transporte, die Beförderung von Mauersteinen, Lehm, Sand, Bauholz, Bauschutt, ferner von Hausgerät, auch der Wäsche zum Waschen an den Strand und zur Bleiche; bei der Beförderung von Kaufmannsgut waren sie seit dem Vergleich mit den *Drägern* von 1684 auf 'losbändige Waren' (Waren

ohne feste Verpackung) beschränkt, wie Ton, Kreide, Gips in Stücken, unverpackten Käse usw. Alle Fuhren durften nur mit einem Wagen und einem Pferde gemacht werden, ausgenommen das Fahren der Braurückstände (des *Seih*), wozu zwei Pferde und zwei Wagen gestattet waren; nicht dagegen waren die 'Karrenführer bemächtiget, Bier, wenn sie es auch in ihren eigenen Zusammenkünften gebrauchen wollen, zu fahren, . . . sondern müssen solches den Trägern . . . überlassen' (Ro 1744) Träger-Rolle. Das Amt wurde zu unentgeltlichen Fuhren für die Stadt herangezogen, für die Erhaltung der Straßen und Wege, bei Feuersnot zum Wasserfahren und später auch zum Transport der Feuerspritzen. Amtszusammenkünfte fanden zweimal jährlich, Ostern und Michaelis, statt; von den beiden Amtsältesten hatte abwechselnd einer für ein Jahr lang das Wort; fiel ein Amtsbruder durch Tod aus, hatte das Amt für die Witwe zu sorgen (Ro 1827) Revidirte Rolle des Karrenfahrer-Amts. Die Bezeichnung *Korenführer* für einen Fuhrmann, der auf einem kleinen, meist einspännigen Wagen Seesand vom Strande in die Stadt, auch Bauschutt u. ä. fuhr, lebte auch nach der Einführung der Gewerbefreiheit fort: *denn kem de Korenführer* (1900) RoAHeide; (1932) Gres; in Ro auch in der Dim.-Form *Korkenführer*. — -geld n. Karrengeld, eine Steuer, die in Schw zum Unterhalt der Karren für die Straßenreinigung aufgebracht werden mußte: 'die . . . von den Einwohnern erlegte gewöhnliche Karren-Gelder' (1764) Bär. Ges. 4, 1, 656. — -lähn, Korlähn f. geschweifte, über das Rad greifende Lehne einer Schiebkarre, der *Scheidenkor* allgem.; auch *Korenbuck*. — -part, Pl. *-parten* n., m. 1. Gemeinschaft von meist vier Mitgliedern des *Dräger*-Amtes, von denen zunächst nur einer ein Fuhrwerk, die Karre, besaß, während die anderen drei sich an deren Benutzung beteiligten; jeder der insgesamt 15 *Parten* hatte die alleinige Gewerbebefugnis in den ihm zugeschriebenen Straßen und Plätzen (Ro 1823) Regeln für alle Träger Parte; 'Verordnung, daß aus dem Ampte der Träger zu Ausbringung eines Brauels Bier gewisse Persohnen, Umbschichtsweise, jedoch . . . von einer Karre nicht mehr als zweene, üm die übrigen beyden, nach der Ordnung . . . der unter dem Ampte eingetheilten Karren-Parthen, gebraucht werden sollen' Ro Trägerrolle von 1744. 2. der Anteil an einem der 15 Trägerparten: die Träger und Litzenbrüder sollen nicht bemächtigt sein, 'ohne Zettel das geringste vom Neuen Hause weg zu fahren oder weg zu tragen . . . bei Verlust ihres . . . Karren-Parts' (Ro 1749) Bär. Ges. 4, 2, 314. — -pierd n. Pferd, das einen Karren zieht: 'einige sehr gute Karrenpferde' N. Strel. Anz. 1819, S. 612[a]. — -rad n. Karrenrad; verirrte Hunde finden zurück, wenn man sie durch ein Karrenrad ruft Sta. — -sädel m. Karrensiele, Tragriemen für die Schiebkarre: *Korensädel* Wo. Sag. 1, 129; *Karrensälen* Reut. 5, 251; 320; *mit 'n Karrensädel würden wi Kinner oft von Mudder affarigt* geschlagen StaNBrand; Kinder lernen daran laufen NStrel; scherzhaft übertr. auf die Schleifen der Brautdiener Dalmst. Kü. 2, 184. — -wallach m. Karrenwallach: *he treckt los as 'n Karrenwallach* farzt Ro. — Korer, Karrer m. einer, der etwas auf der Karre fährt; in den Zss.: *Afkarrer*, *Fisch-*, *Steinkorer*.

Korf m. Korb **1.** Behälter von verschiedenartiger Form, meist aus *Schänen*, gespaltenen, geschälten oder ungeschälten Weidenruten, Kiefernwurzeln, Pappelwurzeln, Haselruten und dgl. geflochten; von den Zss. werden nach dem Stoff, aus dem sie verfertigt sind, benannt der *Dannenwörtel-*, *Draht-*, *Hassel-*, *Päden-*, *Rauden-*, *Schän-*, *Widen-*, *Wörtelkorf*, nach ihrer Form und Eigenart der *Deckel-*, *Henkel-*, *Krin-*, *Seil-*, *Slott-*, *Taukorf*, der *Flechtkorf* und der *Armkorf*, nach Inhalt und Verwendungszweck der *Brot-*, *Immen-*, *Kasbeeren-*, *Küken-*, *Schrot-*, *Tüffel-*, *Tügkorf*; *Frät-*, *Neih-*, *Spinn-*, *Stoppel-*, *Stoppkorf*; *Stadtkorf*, *Sleuder-* und *Stülpkorf*. Das Flechten, *dat Tünen*, *Korftünen*, der Körbe für den eigenen Bedarf und zum Verkauf war eine der gebräuchlichsten winterlichen Heimarbeiten in den bäuerlichen Wirtschaften und auf den Gütern: 'in meiner Gegend (RoDänsch) werden die männlichen Dienstboten im Winter teilweise mit Besenbinden, Kiepen- und Korbmachen beschäftigt' Land. Ann. 1843, S. 254;



Gerippe des *Tüffelkorfs* 1 *Seil.* 2 *Bœgel.* 3 *Ros'.* 4 *Hauptspilen.*

vielfach die Beschäftigung der Alten. Die Teile des gewöhnlichen *Schänkorfs* oder *Tüffelkorfs* sind *dat Seil*, der aus einem stärkeren Zweig zum Kreis gebundene Tragbügel, sowie der in dieses rechtwinklig hineingeschobene *Bœgel*, der Rand, der dem Korb seine Form gibt, ferner *dei Ros'*, auch *Blaum*, *Krüz*, *Nest*, *Og'* oder *Schild* genannt, das Geflecht, das an beiden Seiten *Seil* und *Bœgel* an ihrer Kreuzungsstelle fest miteinander verbindet, so-

dann die vier *Hauptspilen*, dickere, abgeflachte, an beiden Enden zugespitzte Stöcke, die in die Rose hineingesteckt werden, und das Hauptgerippe des Korbes ausmachen, die dünneren *Spilen* und endlich die zwischen den *Spilen* hindurch*getüünten Schänen;* s. Abb. Sprachliche Belege: corbis dossuaria 'ein Korff, den men up den růggen drecht' Chytr. 59; *Korw*, Pl. *Körw'* Mi 45[b]; *schöne Körw* Babst 3, 9; bildl.: *dunn satt Axel so weik as Hahn in den Korw* (war Hahn im Korbe) Reut. 2, 186; übertr. *se is 't best Küken in 'n Korf* das jüngste Kind Wi; ironisch oder scherzhaft zum Kinde: *büst dat best Küken in 'n Korf, wenn dei annern nich tau Hus sünd* SchöDem; ... *wenn dei annern dot sünd, ward di dei Kopp afsnäden* GüGöll; Dim.: *best Höhning in 'n Körwing* Wa; *klauk Häuhning ut 'n Körwing* vom Altklugen SchwNeu; der Rda. *einen dörch den Korf fallen laten* liegt das Bild zugrunde, wie die Geliebte ihrem unerwünschten Freier einen Korb mit schadhaftem Boden aus dem Fenster herabläßt, durch den dieser dann, wenn sie ihn scheinbar zu sich hinaufziehen will, hindurchfällt: 'uth lutter stinckender Hoffahrt unde trotzigem avermode laten se (die Witwen) den einen na dem anderen dorch den Korff vallen edder vallen offt sůlvest dardorch' Gry. Wed. O 6[a]; in der Rda. 'dat water wil my aver de kǫrve ghan' (ich bin in größter Not) Both. Jon. R 7[a] bedeutet *Korf* Faschinenwerk an Dämmen und Deichen; daher verblaßt: *dat geiht jo œwer dei Körw* von übermäßiger Preisforderung HaRed; *dit geiht mi œwer dei Körw* das geht mir zu weit Schw. Weitere Zss.: *Asch-*, *Schottel-*, *Viertskorf*. FN.: *Kükenkorf*, *Kükenkorfsoll*. **2.** als Fischereigerät Fangkorb, Reuse; besteht allgem. aus einem über mehrere Bügel *(Bœgel)* gespannten tonnenförmigen Netz mit zwei Flügeln *(Flœgel)* an der trichterförmigen Öffnung; s. *Fisch-*, *Goornkorf;* früher auch aus Flechtwerk von Weidenruten und Stöcken, s. *Aal-*, *Raudenkorf;* nach der Bestimmung der Körbe werden unterschieden der *Aal-*, *Brassen-*, *Hääkt-* und *Krabbenkorf;* das Fischen mit Körben, *Körw utsetten*, zählt zur kleinen Fischerei im Gegensatz zur Wadenfischerei: 'de viskerye is im lande ghemein und fryg mit korven, angeln und neththen, uthenamen de waden' (PaPlau 1553) Jb. 17, 76; weiterer sprachlicher Niederschlag: 'mit kørven to visschende' (Wi 1387) UB. 21, 172; 'in desseme allfange schall ehn numment hinder doen mitt ... korven edder ... andern instrumenten' (Schw 1483) Jb. 17, 351; 'die Fischerei im Heidensee (bei Schw) stand der Geistlichkeit zu und wurde mit Körben ausgeübt' (1681) Arch. Landesk. 14, 295; 'die Freyheit, Körbe ... zu setzen' (1791) Monschr. 4, 9; weitere Zss.: *Blaß-*, *Funkenkorf*. Syn.: *Rüs'*, *Hœschen*. **3.** *Korf* als Mengenmaß in der Hochseefischerei etwa ein Zentner Monh. 1, 303[a]. — Mnd. *korf*. — Br. Wb. 2, 853; Dä. 251[a]; Da. 113[b]; Kü. 2, 186; Me. 3, 265; Schu. 17.

Korfblänk f. Gang im Schilf zu den Fischkörben Schw. — **-bœgel** m. Bügel des Fischkorbs und der Reuse RoDierh. — **-buddel** f. sehr große, mit Weidengeflecht umhüllte Flasche allgem.; für Branntwein, wofür auch Syn. *Demejahn* HaBelsch. — **-danz** m. ein Volkstanz RoElm; Ma. — **-dräger** m. Korbträger, der für das Siechenhaus in Schö Selmsd in den benachbarten Dörfern Essen einsammelte (1599) Masch Ratz. 579; Hütejunge, der beim Pfingstumzug den Korb für die Gaben trug LuLeuss; Eld. — **-hus** n. Korbhaus, von Faschinenwerk umgebene Befestigungsanlage, Schanze; nur a. Spr.: 'buwede de stat to Wernemunde eyn korfhus ... wol bemannet und myt bussen unde wer bewart' (1522) Beitr. Rost. 3, 2, 22. Mnd. *korfhûs*. — **-ketscher** m. an eine Stange gebundener Korb, zum Fischfang benutzt: *as Jung's hebben wi mit 'n Korfketscher fischt* LuMöll. — **-krabb** f. mit dem *Krabbenkorf* gefangene Krabbe, im Gegensatz zur *Zeis'krabb;* s. *Krabb* 1. — **-maker** m. Korbmacher, verfertigt außer Körben überhaupt Gegenstände mannigfacher Art aus Flechtwerk von Weidenruten, Rohr und ähnlichem Material, in Ro seit der Jahrhundertwende in größerem Ausmaße auch Strandkörbe. Die *Korfmaker* bereisten mit großen Leiterwagen, auf denen sie ihre Waren mit sich führten, die Jahrmärkte Pfitzn.-K. 44; Rückgang des Handwerks in jüngerer Zeit durch Industrialisierung. 'Albertus corfmakere' PN. (Ro 1285) Beitr. Rost. 2, 3, 96; *Un de Korwmaker weht de Dierns heran to ropen: Dit sünt mahl schöne Körw, wenn jy nan Mark henlopen* Babst 3, 9. Kü. 2, 186; Me. 3, 265. — **-makeri** f. Korbmacherei; tadelnd auf schlechte Schusterarbeit übertr.: *dat is jo Korfmakeri* wenn das Leder mit zu wenig Stichen genäht ist Ha. — **-makerstrat** f. Korbmacherstraße: 'in der lutken korfmakerstraten' (Wi 1484) Jb. 66, 103. — **-raud'** f. für das Flechtwerk eines Fischkorbs bestimmte Rute: '2 bunt korfroden ... vor rodenkorve tho wynden' (Wi 1522) Jb. 91, 215. — **-rüs'** f. Korbreuse: 'mehrerer an kreisförmig aufgestellten Stangen befestigter Korbreusen' (1868) Arch. Landesk. 18, 383. — **-seiß** f. Sense mit Mitnehmekorb über dem Blatt, ähnlich der *Hakenseiß* (s. d., Bd. 3, 388): merga 'eine Seyse mit einem Rêff, darmêde men den havern affmeyet, Korffseyse' Chytr. 58. — **-tünen** subst. Inf. das Korbflechten s. *Korf* 1 und *tünen*. — **-volk** n. Bienenvolk, das im Bienenkorb sitzt, im Gegensatz zum *Kastenvolk* RoRöv; *Korfvölker up Kastens ümsniden* die Waben aus den Körben herausschneiden und sie in Kästen festkleben U. Imm. 1, 8. — **-wid'** f. Korbweide, salix viminalis, Weidenstrauch, dessen Ruten zu Körben und anderem Flechtwerk verarbeitet

werden; vorzugsweise von Fischern benutzt Beck. Bäume 47; Nützl. Beitr. 1815, S. 278f.; Wred. Übers. 255. Syn. *Band-, Elwwid'*. — -winder m. a. Spr. Korbwinder, Korbmacher: PN. 'nicolaus corfwinder' (Ro 1300) Brockm. 122.

Korhaken m. Hakenpflug mit Vorwagen (s. *Hakenwag'*, Bd. 3, 389, mit Abb.) Wa Lübk; *Karrhaken* StaDalmst.

Koridon m. aus Korridor entstellt; nur liter.: *stunnen up en Korydon tausam* Reut. 6, 20; *buten up den Corydon* Derb. 1, 236.

Korinth, Korinthen-s. *Krint, Krinten-*. — Korjol f. s. *Karjol*.

Kork in der Zs. *Langkork*. — Korkbom m. Korkeiche, quercus suber: suber 'ein Korckboem' Chytr. 468.

Korkenführer m. Karrenfahrer; in Ro gebräuchliche Dim.-Form von *Korenführer* (s.d.); 'die sogenannten Träger und Korkenfahrer zu Rostock und Wismar' Kontributionsed. von 1811. — Korkenführerjung' m. Sohn eines Karrenfahrers: *Hannis wier en Korkenführerjung'* W. Schmidt Boi 5.

Korkfender m. Geflecht aus altem Tauwerk, gefüllt mit Kork als Schutzkissen an Schiffen, s. *Fender: bi Tidens mit den Korkfänder ... uptaupassen* Seg. Smugg. X. — -schauh m. Korkschuh; in der Ortsneckerei von den Leuten aus StaWes gesagt, die um nach GQuass zu kommen, *sick de groten Korkschoh antrecken un œwer de Woblitz* (See) *gahn*.

körksen sich erbrechen SchöDem; vgl. *kolken* und *köörzen*.

Korlähn f. s. *Korenlähn*. — körlich in der Zs. *frikörlich*.

Korlin (zweite Silbe betont) **1.** Karoline: *Korlin'* Mi 45b; *Karlin* 39b; *Kollin* GüKobr; Neckreime: *Korlin, Korlan Hett Hochtit dan, Hett mi nich bäden, Hett di nich bäden, Is nicks an gelägen* Wo. V. 4, 318; *Korlin, Korlan, Wat maakt de Hahn? Dee sitt up 'n Wimen Un schitt Rosinen* Ro; Wo. V. 4, 320; *Kallin, stäk 't Swin, Stäk 't Nütscher nich dot, Lat läben, lat läben, Süs geiht di 't nich got* 323b; beim Hochnehmen eines Kindes: *jump, Korlin!* RoNHagD; übertr. große Garbe, so beim Abstaken: *nu kümmt Korlin!* MaSchwink; große Kaffeekanne WiNBuk; LuNeust; *Karlin lett noch 'n bäten nah ('n bäten tau)* gibt noch etwas (Kaffee) her Ro; MaGnoi. Dim. *Lining* (s. *Lining*[1]). **2.** aus jiddisch *koro* Erquickung und *logina* Flasche umgebildet, s. Wolf 2480: die Trink-, bes. Branntweinflasche RoMür; StaUsad, die bei Erntefesten mit dem Ruf geschwungen wird 'ewig lebt Karline' GüBansow; auch sonst 'Karline lebt noch, Prost!', wobei man mit dem Korkpfropfen auf der Flasche reibt Ha; dazu die Rdaa.: *Korlinen küssen* saufen StaWulk; MaSchwink; WaEld; *dei hett Korlinen œwer küßt!* ist bezecht Wa; *böhr Korlin mal achter 'n bäten hoch!* schenk ein! LuLeuss; *dei oll Korlin hett Mag'weih* die Branntweinflasche ist leer WaJab. — Kü. 2, 79.

körnen Körner als Lockfutter streuen; nur in der Zs. *vörkörnen*. — Körner[1] m. kurzer, zugespitzter Eisenstab, vom Schlosser und Schmied gebraucht, um kleine Löcher (Körner) durch Eisenplatten zu schlagen Ma Rempl; RoRöv. — Körner[2] m. Kornkäufer oder Kornaufseher; PN.: 'thydericus cornere' (Ro 1284) Brockm. 125.

Kornett n. (?) Kopfbedeckung der Dienstmädchen in Ro Nolde 1, 179.

Körnken s. *Kuurn* Dim.

Kornute, Karnute m. a. Spr. Genosse, Geselle, Kumpan: 'syne Cornuten de Canonisten und Rykesdener' Gry. Paw. M 1b; 'Dat sindt wunderlyke Karnuten' Schlue 46; *Wat säd' oll Moses dunn tau sin Kanuten* Seem. Bew. 76. — Br. Wb. 2, 854.

Korock s. *Karak*.

Körper m. Körper: *jeder möt weiten, wat sin Körper verdrägen kann* MaGnoi; *min Beinen willn den sweren Körper nich mihr drägen* ebda; auf den ganzen Menschen übertr.: *dat is 'n ollen Körper* ein alter Kerl StaZach; ebenso: *lat den ollen Körper man gahn* Ma Rempl; *hei wir krank in sinen Körper* Wa Penzl; übertr. auf das Mittelstück von Geräten, so des Spinnrades (Gü), und auf andere Gegenstände: *slanke Körpers* Schiffskörper Wo. Seem. 2, 106. Zss.: *Baben-, Doden-, Weltkörper*. — körperlich körperlich: *'n körperlichen Eid up afleggen* (auf etwas schwören) Müll.-Friese 5; 134 aus der hd. Rechtssprache; *hei is nich körperlich dot wäást* heißt es vom Scheintoten einmal LuEld. — Körperwäsent n. Körper, Leib (1890) Wa.

Korplaug m. Pflug mit Vorwagen: *Karrplaug* Ma; *Karrenplaug* Wa.

Korporal m. s. *Kapperal*.

Korporalfoder n. a. Spr. Tasche für das auch Korporale genannte Hostientuch: 'an enem corporalvoder' (1322) Slagg. 77.

korporietsch s. *kaprietsch*. — Korpüünken, -jen s. *Kapun*.

Korrack s. *Karak*. — Korrackswust f. Kot der Saatkrähe in der scherzhaften Entgegnung auf die Frage *wat krig' ick dorför? Sast drei Witt hebben un ne Korrackswust* Ro Klock.

korrasi a. Spr. couragiert, frohen Mutes: 'Dar wir von können Korrasy syn' Schlue 39.

Körreip m. Wiesenanteil für die gewählten Viertelsherren in RoRibn: 'der Körreip (bleibt) den Viertelsherren mit 4 Erbteil' (1653) Kühl 230; s. *Reip* als Landmaß; vgl. *Knecht-, Spannreip*.

körren schreien von der Rohrdommel: *Ruhrdunk ... Dormank körrt* Bri. 1, 106; undeutlich stammeln von kleinen Kindern Ha Red.

Korrespondentreeder m. Korrespondenzreeder, Geschäftsführender unter den Ree-

dern, die an einem Schiff Anteile haben Arch. Landesk. 1861, S. 381; Wo. Seem. 1, 11; *de Oll wir nämlich sülst Korrespondentreeder von den Koparnikus* Bri. 6, 10; öft.

Korrier m. Kurier, Eilbote Reut. 6, 190.

körsamlik a. Spr. wählerisch: 'unde se datsûlve vôrwarloset und kôrsamlick vôrunradet hebben' Gry. Lb. 1, Q 3b.

Körschriwer m. Behördenschreiber: 'des wailand Köhrschreibers Carl Buchholz' (Sta Friedl) N. Strel. Anz. 1827, S. 294b.

Körsner s. *Kürschner.*

Körstück n. ein Bettuch unbekannter Art: 'zwey Unterbette und zween heuptpfüle mit Tichenstücken und Körstücken' Ro Kleiderordnung von 1587.

kort Adj. und Adv. kurz Mi 45b **I.** räumlich **1.** der Länge nach **a.** von Gegenständen: *dreimal afsnäden un liker noch tau kort* Scherzwort des Zimmermanns PaGoldb; sprw.: *kort Flaß gifft ok 'n langen Faden* viel Weniges gibt auch ein Viel Plau. **b.** von Menschen klein: *bäter kort un krœsig as lang un lœsig* Sprw. Wi; von kleiner, leicht erregter Frau heißt es: *so kort so kras* GüLaage; *hei is 'n bäten kort gerad't* Ro Dob. **c.** von Tieren: *dat Pierd wir kort verfat't* gedrungen gebaut Gü; drastisch bildl.: *'n Kopp körter maken* schlachten allgem.; auch vom Menschen hinrichten, töten. **d.** von Wegstrecken dicht: *Wo wahnt Fru Ros'? — Kort achter mi* im Spielreim; *dat Hus steiht kort achter dat Dur* Ro; übertr. *tau kort scheiten* zu wenig leisten, mit den Abgaben im Rückstand sein: 'die Städte aber würden sehr zu kurz schießen' (1799) Schw. **e.** in festen Verbindungen: *kort Reis'* Fahrt in die Ost- und Nordsee, nicht weiter ins Mittelmeer und nach Übersee Wo. Seem. 2, 12; *kort See* erregte See mit kurzem, schnellen Wellengang RoDierh; *kort Holt* kurzes Bauholz im Gegensatz zum Langholz aus ganzen Baumstämmen: 'für einen Faden kurz Holz 1 ßl' (Gü 1628) Spald. Land. 2, 193; *kort Kuurn* kurzhalmiges Korn, Gerste und Hafer im Gegensatz zum Roggen und Weizen Wa; bildl.: *mit de kort Tung' snacken* stottern MaGnoi; Wi; *in korten Tüg'* in kurzem Zeug, ohne Überkleidung, nur mit Jacke oder Jackett bekleidet: *dor* (im *Jackenkraug*) *kann 'n in korten Tüg' sitten* im Arbeitsanzug HaBelsch; *wil dat hei . . . in korten Tüg gung* Reut. 3, 201; 6, 300; vielfach; Titel eines Buches von Camm. **f.** subst. *dat Kort* kurzes Stroh Mi 45b; Krummstroh WaSembz; Abfälle beim Reinigen des Korns Lex; Schw Rub; 'das Kort oder die von dem ausgedroschenen Korn abgerechten Ähren' (als Ochsenfutter) Schum. Hak. 81; *Kort* m. kurzer Rock der Schustergesellen in der Herberge GüTarn. **2.** der Art nach **a.** in kleinen Teilen, Stücken: *kort Kohl* klein gestoßener Kohl Wi Poel; übertr.: *kort Holt* Prügelei, Schläge Ro Dierh; Schw; häufig in verbaler Verbindung: *Weitenbrot ward kort kröömt* RoPark; *kort kaugen* zerkauen NHagD; vom tüchtigen Steinschläger sagt man: *dei hett em* (den Stein) *kort käken* Niederh; *dei Ierd' friert kort in 'n Winter* Schw; *Meß kort smiten* den Dung auf dem Acker auseinanderstreuen RoRibn. **b.** *kort* bezeichnet die gute Qualität: *korten Meß* kurzer, guter Dung, nicht von unverrottetem langen Stroh durchsetzt WiWar; *feinen, korten Kumpaß* guter, kurzer Kompost Schö Schlagsd; auch von Kuchen und Gebäck: *dei Kauken smeckt so kort* ergiebig und mürbe, gar nicht zähe Wi. **c.** entzwei: *dat Ies breckt kort* RoDierh; *('n Stein) kort maken (slahn)* entzweischlagen StaWulk; WiKirchd; im Neckreim: *willn Korlin de Schöttel un Pött kort slahn* LuWanzl; *kort schüern* RoDierh; im Tanzreim vom *Salhund: he hett uns' Nett kort räten* ebda; *de Mantel is kort in Stücken wäst* kurz und klein (1887) Ribn. **d.** *kort un klein* kurz und klein, entzwei Mi 45b; der aus den Masten aufs Deck gefallene Bootsjunge *wir kort un kleen* ganz zerschunden RoWarn; meist in verbaler Verbindung: *kort un klein frieren* Schö; . . . *slagen* SchwCriv; . . . *leigen* Lu; *allens kort un klein snacken* (sinnlos daherreden) Reut. 4, 383. **3.** der Menge nach wenig, knapp, nicht ausreichend **a.** dinglich: *hei* (der Dampfer) *is kort an Proviant* RoRibn; *so würd ehr de Luft doch en beten kort* Rod. Königsch. 30. **b.** in fester Verbindung mit tun und werden, a. Spr.: 'to kort darane dun' in einer Sache benachteiligen, damit unrecht tun: (Schw 1374) UB. 18, 451; 'to kort werden' meist mit Gen. der Person sterben: 'were, dat unser tů kort worde' (Schw 1326) 7, 354; '. . . dat myner to kort worde' (Ro 1371) 18, 13; 'worde uses omes greven Hinrikes to kort ane sone' (WiSternb 1322) 7, 24; vielfach. **c.** *kort achter (hinner) sin* in Geldverlegenheit sein, in bedrängten Verhältnissen leben SchöHamb; RoBehnk; HaBoiz. **d.** vom Verstand schwach, gering: *de Lüd mit den korten Klauk* Derb. 2, 245; *dee is man kort hier* (dabei Geste zum Kopf hin) StaZipp. **4.** *kort* stumpf von den Zähnen nach dem Genuß saurer Speisen PaMedow; Syn. s. *äg'* (Bd. 1, 225). **II.** zeitlich **1.** nach Präp.: *binnen korten* in kurzer Zeit Wigg. Gr. 89; *in körten* (bald) Luk. 18, 8; *dat is up 'n korten* die Sache ist kurz zu erzählen RoRibn; 'upt korteste . . . vormelden' (1572) Tech. Bürg. 338; *bi 'n korten* in jüngster Zeit SchöGrev; 'mit korten' in Kürze (1711) Kohf. Hg. 9, 4; a. Spr. *in kort* bald: 'Here Albrecht starff in kort darna, do he hadde ghefryet' (1241) Slagg. 73; 90; 125. **2.** a. Spr. *in korten Dagen* kürzlich, vor kurzer Zeit: 'Ob ihr nicht in kurtzen tagen Habt zeitung gekriegt von ewerm Sohn' Schlue 65. **3.** übertr. kurz angebunden, erregt, leicht aufgebracht: *hei is kort as 'n Fitzelband* Wo. Sa.; *hei behannelt em as 'n bäten kort* grob, hart Ro Sülze. **4.** *kort* in Verbindung mit *lang* neben zeitlichen auch räumliche Vorstellungen er-

weckend: *œwer kort un lang* früher oder später Wi; *œwer lang un kort* allmählich MaNKal; *dat* (die Sage) *wir man kort*, Antwort: *ja, kort Dinger sünd nich lang* Wi; sprw.: *kort Dinger sünd nich lang, œwer desto dicker* in der Kürze liegt die Würze RoCarl; völlig blaß in der spielerischen Bildung: *kort un lang* kurz und gut StaCarw. **5.** *kort un gaut* eig. schnell und gut: 'So kümmt man kort un got van all dat Schnackwarck van' (1706) Kohf. Hg. 7, 2; sonst formelhaft: *ick späl kort un gaut, ick slag' sei an de Brill* ich mache kurzen Prozeß Wa; vielfach in der Rede die Zusammenfassung eines Gedankenganges oder einer Erzählung einleitend: *kort un gaut tau vertellen* um es kurz zu sagen, um zum Ziele zu kommen Lu; *kort un got, ick set up as ne Texelsch Schuyt up de Gudwins* Bri. 2, 55; in dieser Bedeutung auch ohne *gaut: na, Herr Peters, kort von de Sak* Disk. 26; *also nu kort von de Sak* (1885) GüBütz. **6.** verbale Verbindungen: *kort mit ümspringen* kurzen Prozeß damit machen Wa; ebenso: 'wen de Doctor gefellet were, wy woldent mit den andern wol kort spelen' (1533) Ungnad Amoen. 1095. **III.** *kort* Adv. fast, bald: *dei (dat) is kort so wit tau wääst* (1898) SchöSchlagsd. FN. *Korten Huurn, Kamp, Ort*, 'Korte Büsche'. — Mnd. *kort.* — Br. Wb. 2, 855; Dä. 250[b]; Da. 113[b]; Kü. 2, 193; Me. 3, 268; Schu. 87.

kortaf kurzab: *bi Kawweling is dei See kortaf* hat die See schnellen, kurzen Wellengang Ro; *dei Kauken smeckt so schön kortaf* Schw Demen; RoRöv; s. *kort* I 2b; kurz, einfach: zur Kurbelstange am Spinnrad *säden wi kortaf Dreiher* RoWarn; ohne viel Worte: *hei säd kort af: Ja, wer 't glöwt* Reut. 3, 418; kurz angebunden, unverbindlich, schnippisch: *hei antwuurd't em kortaf* Ro; *sei is so bannig kortaf* MaGnoi. Me. 3, 269. — -ärmelsch mit kurzen Ärmeln: *ne kortärmelsch Jack* Ro Biest. — -ärmlig wie das Vor. RoRöv. — -armsch wie das Vor.: *kortarmsche Sammtjack* Gild. Dörp. 550. — -atig kurzatmig: *hei säd so kortatig un flüch* Gild. Dörp. 19; 146; sonst *amböstig* (Bd. 1, 276). — -beint kurzbeinig: *dat is ein* (Schwein) *von de kortbeint Oort* WaBüt. Kü. 2, 194. — -böstig wie *amböstig* (Bd. 1, 276) RoBentw. — -bückst mit kurzer Hose bekleidet: *de kortbücksten Buern* wurden die Bauern aus RoBiest genannt Völksh. — -bund n. Bund gedroschenen Strohs StaFürstenh; Wustr; PaRetz; Syn. s. *Krummstroh.* — -bunt n. nachgebliebene Reste des Schaffutters StaWes. — -eiwig kurzgrannig, von reifem Roggen und Gerste, wenn die Grannen bis auf kleine Reste leicht abbrechen HaRed; vgl. *Eil* (Bd. 2, 696).

körten kürzen: *kört din Red!* sage kurz! Mi 45[b]; 'einen in synem Lohne kŏrten' jem. etwas vom Lohn abziehen Ro Ratsverord. von 1572; von einem Rechnungsbetrage kürzen, abziehen: '1 schippunt 1 lispunt min 2 markpunt grapen, idt schippunt 50 Mark lub, de beiden markpunt gekortet is 52 M 2 Sch 4 Pf' Rost.-Osl. Hand. (K.) 163; *körten* die Grannen des gedroschenen Korns, bes. der Gerste, abklopfen PaDobb, Syn. s. *baken;* in der Sprache der Fischer das Netz einholen, zusammenlegen: *de Wad' würd' int Boot kört't* RoDierh; Warn; s. auch die Zss. *hen-, in-, œwer-, rin-, utkörten;* vgl. Rass. 106; seem.: *Kuurn, Kahlen, Ballast körten* Korn, Kohlen, Ballast usw. trimmen, im Laderaum an Ort und Stelle schaufeln: *Kahlen mihr nah vörn körten* RoWarn; *mit isern Spaden den Ballast schir körten* ebda; Wi; Wo. Seem. 2, 131; 138. — Weitere Zss.: *af-, œwer-, ran-, ver-, wĕgkörten.* — Mnd. *körten.* — Da. 113[b]; Kü. 2, 194.

körtens, ä. Spr. -o-, a. Spr. kortes, korts Adv. kürzlich, vor kurzer Zeit, in letzter Zeit: 'kortes vor Yacoby' (1492) Jb. 12, 259; 'Van Junckheit rŭckt dat wol, wat korts van Older stunck' Laur. Schg. 2, 750; mit Präp.: 'Als nu in kortes ys geschehen' Schlue 66; 'in unsen Dörp ded kortens sick begewen' (1734) Kohf. Hg. 23, 2; (1742) 29, 1; Wigg. Gr. 89; *so'n schönen Swinskopp ... wir ehr körtens nich vörkamen* Stillfr. Köst. 2, 102; *Un gewst uns körtens noch 'n tweeten Quickborn* Egg. Trems. 218; Zier. Kiesb. 28; Loep. 44. — Mnd. *kortes, kortens.* — Br. Wb. 2, 855; Dä. 251[a]; Da. 113[b]; Kü. 2, 194; Me. 3, 269.

kortfarig 'kurzfertig', schnell, aber gründlich Mi 45[b]; *einen kortfarig dörchnähmen* ihn gründlich ausschelten GüGülz; *kortfarig dörchfragen* genau ausfragen RoDob; *mit de Handhack kortfohrig dörchhackt* (sorgfältig) Loep. 110; den Lehm auf der Diele *perren dei Schap kortfariger dörch as dei Pierd'* MaLiep; *hei ... vertellte em kortfarig all sine Utsichten* (bis ins Kleinste) Reut. 2, 209; schnell, ohne langes Besinnen: *rammdœsig ...œwer den Jumferndeinst, den hei so kortfarig nu anträden süll* Bri. 3, 50; flüchtig: *den Acker man kortfarig dörchnähmen* obenhin pflügen GüGülz. Me. 3, 270. — -fäutsch mit kurzen Schritten: *Dawid ... trippelte ...kortfäutsch un rasch her* Gild. Dörp. 743. — -fink Spielbildung im Dorfreim: *Langschink, Kortfink.* — -fleisch n. Gänseklein Sta. — -gedankig kurz von Gedächtnis SchwPlate. — -hackensee f. Seegang, bei dem die Wellen kurz hintereinanderherlaufen und sich oft brechen: *Korthackensee gifft de meisten Bräkers* RoWarn; *in de Ostsee geiht dat klapp, klapp, klapp, dat is Korthackensee* Wo. Seem. 2, 176. — -hackt kurz gehackt, scherzhafte Zurechtweisung auf die Frage *wat gifft 't tau äten? Korthackt Supp* GüGLant; *Nudeln un korthackt Dinger* Kronsk; *korthackt Heid' un gräun Seip* RoNHagD. — -halsig mit kurzem Hals; kurzatmig: *hei is ... sihr kumplett un korthalsig* Reut. 4, 444. — -halsigkeit f. Kurzatmigkeit: *hei müßte wegen Korthalsigkeit spazieren gahn* Reut. 6,

266. — -hoorig kurzhaarig; bei den Schafen unterscheidet man nach ihrem Fell *korthoorige* und *langhoorige* Ro. Kü. 2, 194. — -jackenlänner m. Spottname der Jungen, die in der *Mœhlendur*-Gegend wohnten, im Munde der anderen Jungen aus GüSchwaan. — -jackt mit kurzer Jacke bekleidet; *kortjackt Jungens* Pellkartoffeln, man zieht ihnen die Pelle wie eine Jacke herunter StaZidd.

Körtjahn m. Bezeichnung für den vierten Finger, den Ringfinger RoHDamm.

kortkaakt kleingekocht: *kortkaakt Äten* zusammengekochtes *(mankkaakt)* Essen Wi Kirchd. — -kopp m. 'Kurzkopf', Kuhname RoDob. — -köppsch leicht erregt, leicht aufgebracht, jähzornig: 'Kortköppisch alse de gichtigen und hefftigen Lůde . . ., de nichtes důlden noch vordragen kônen noch willen' Gry. Both. Jon. Cc 1ᵇ; 'De plegen so wat kortköpsch tho wesen' Schlue 41; *de Engelsmann is ümmer kortköppsch gegen den Düütschen* Wo. Seem. 1, 144; vom Jähzornigen: *dat is 'n Kortköppschen* RoKlock. Br. Wb. 2, 856; Dä. 251ᵃ; Da. 113ᵇ; Kü. 2, 194; Me. 3, 269.

körtlich kürzlich: *hei is körtlich dot bläben* SchwPlate; *dat möt ierst körtlich wääst sin* Ha Belsch; in Kürze, kurz: 'der Bürgermeister . . . referirte hierauf kürzlich, was . . . auf dem Schloß vorgelaufen' (1626) Spald. Land. 2, 59. Mnd. *korteliken, kortlik.* Kü. 2, 194. — körtlings kürzlich, neulich Mi 45ᵇ; *Mutta het sick dat nu man körtlings . . . ut dat Karkenbock vöalesen laten* Brückn. Pirdj. 187; *vertellt, dat . . . Hei körtlings unsern Hannern seihn* Reut. 5, 401; H. Reinh. Schg. 99. Mnd. *kortelinges.*

kortlüchtig kurzatmig: *so kortlüchtig as Vadder wir* Stillfr. Stopps. 12. — -puustig wie das Vor.: *as se donn kortpustig ut de Dör güng'* Bri. 2, 147; Gillh. Idiot. 3. — -rockt einen kurzen Rock tragend; Pl. subst. *dei Kortröckten* Spottname für die Trägerinnen der Rehnaer Tracht, in der der braune oder schwarze Rock der Festtracht erheblich kürzer war als in der Ratzeburger Tracht Meckl. 20, 76. — -schorig vom Ufer, bei dem der Grund bald steil abfällt WiSternb. — -sinnig kurz von Gedanken RoRibn. — -slahn entzwei-, zerschlagen: *Knuppen . . ., dei hei . . . nich mihr kortslagen harr* Nehls Fahn 19. — -snut f. 'Kurzschnauze', kurzschnäuziges Schwein Schw; Sta. — -snut't kurzschnäuzig; man unterscheidet ihrer Art nach zwischen *kortsnut't* und *langsnut't* Schweinen WaBüt; Ha; *Dat is so 'n kortsnut't engelsch Ort* Tarn. Burrk. 1, 28. — -spliß (*i* kurz) f. kurze Splissung zweier Tauenden Wi. — -start m. 'Kurzschwanz' Kuhname StaSad. — -stroh n. wie *Krummstroh* StaRam; Streu für die Schweine Lu. — -stümmelig kurzschwänzig Wo. Sa. — -tœgsch mit kurzen Zügen: *Jochen . . . paffte kortägsch* Gild. Dörp. 139. — kortüm (zweite Silbe betont), a. Spr. kortumme, kortumb kurzum, durchaus, um jeden Preis: 'de ganze gemeine . . . wolden ene kortumme wedder ut dem torne hebben' (1563) Beitr. Rost. 17, 16; 'de Vader . . . wolde kortumb hebben, dat synem Sôhne beyde Ogen scholden uthgesteken werden' Gry. Lb. 2, Q1ᵇ; kurz und gut: *kortüm . . . ick künn ok in de Mathes* (Mathematik) *keen Hals gäwen* Bri. 2, 57. FN. 'Kortumb' Beitr. Rost. 3, 3, 110. Mnd. *kortümme, kortumme.* Kü. 2, 194. — -ut kurz, in aller Kürze: *ick vertell kortut* RoBart. Me. 3, 269. — Kortwagen, -wag' m. eig. Verbindungsholz des Mistwagens im Gegensatz zum *Langwagen*, dem langen Holz, das Vorder- und Hintergestell des Erntewagens verbindet; nur sprw. belegt: *Dar de Kortwage* (Dungwagen) *nich kümmt, kan de Langwage* (Erntewagen) *oock man wegblieven* (wer nicht gut düngt, wird auch nicht gut ernten) Mantz. Ruh. 24, 52. Eig. und sprw. Dä. 251ᵃ; eig. Kü. 2, 194. — -weg kurzweg, kurz: *Käppen Pött odder kortweg Kasper-Ohm benömt* Bri. 2, 21. — -wil f. a. Spr. Kurzweil, Spaß, Scherz: ludus 'kortwyle' Chytr. 297; 'een kleen bäten Körtwils' (1676) Kohf. Hg. 2, 1. — -wilig kurzweilig: jocosus 'kortwylich' Chytr. 297; kurz: *dat* (der Schwank) *is man kortwilig* (1895) HaDöbb. — -wullig kurzwollig von Schafen allgem.

Korup s. *Karak.*

Körwagen s. *Kürwagen.*

Körzenwerter m. a. Spr. Kürschner; Rolle des Kürschneramtes zu Wi (1383) UB. 20, 191 ff.: 'deme ampte der cortzewerter' 191; 'der cortzenwertern' 192; 'cortzenwertere' 193; 'scholen de knokenhowere den kortzenwertere beden' (1417) Burm. Altert. 73; aus *Körsenwerchter.* S. auch *Kürschner.*

Kosak, -ck s. *Kusak, -ck.* — koscher s. *kauscher.*

Kœsel[1] m. verächtlich kleines Haus; so das alte Gefangenenhaus der Festung von LuDöm rechts hinter dem Tor; *'n ollen Kœsel* ein alter Katen HaRed; WiPoel; *Oll Buer Kruskopp sitt in sinen Käsel Un smökt Tabak ut sinen Pipenbräsel* Nd. Kbl. 16, 59. — Me. 3, 283.

Kœsel[2] m. Tabakspfeife, bes. der Seeleute Wo. Seem. 1, 231; s. *Knœsel.* — Me. 3, 283.

Kœsel[3] m. Rausch: *he hett 'n Kœsel* Ro; zu *Küsel*[1], s. d.

Kœsel[4] m. FN. neben *Kœselungstannen;* s. *Küsel*[2].

Kœselaben m. wie *Kœsel*[2] RoBentw.

Kœselauer m. Schwätzer PaPlau; zu *kœseln*[3] mit witziger Anpassung an *käslauisch*, eine Bezeichnung der nd. Mundarten des katholischen Ermlandes.

kœseln[1] schwach brennen, z. B. von der Tabakspfeife PaGoldb; vgl. *Kœsel*[2].

kœseln[2], Ablaut zu *küseln* sich wirbelnd drehen: *hei* (der Wind) *kœselt hen un her* Schw Pinn; *Sei* (die Flut) *danzt un kœselt dörch dei*

Feller Puls Licht 94; als imperativische Namenbildung Schelte für den Mistkäfer im Tiergespräch: *oll Kœsel-in-de-Schit* Wo. V. 2, 21.

kœseln³ schwatzen PaPlau; zu *kosen*, s. d.

kœseln⁴ in der Zs. *ankœseln* (Bd. 1, 338), vgl. *Kœsel³*.

kosen ungereimtes Zeug reden, faseln Ro Bentw; Tess; schwatzen Marl. Zs. *achterkosen*. — Mnd. *kosen*.

Kosin s. *Kusin*.

Kos'michel m. Schwätzer Nd. Kbl. 9, 87ᵃ.

Koß (*o* kurz) f. Wasserschwertlilie, iris pseudacorus SchöTramm. Syn. *Adeborsblaum*.

Kossat, Kossät, Kotze, Kosse m. Kossät; das mndl.-brabant. *cossaet* des 12. Jahrh.s geht auf **kot-sête* 'Kotsasse, Bewohner einer Kote' zurück; Akzent auf dem zweiten Wortteil führt zu *Kossät*, auf dem ersten zu *Kotze*, wovon der PN. *Kotzde* noch das zweite Glied erkennen läßt. *Kossat Kossät* ist in der Mittelmark üblich gewesen, später aber der Ausdruck der Fach- und Verwaltungssprache geworden; *Kotze Kosse* gehören ursprünglich den nördlichen Strichen der Mark und den südlichen von Mecklenburg-Schwerin an. Der hier heimische Ausdruck ist das nds. *Kœter* (s. d.). Der Kossat besaß seine Kote *(Kate)* und die sie umgebende teilweise gärtnerisch genutzte kleine Woort *(Wuurt)*: 'achte kotzen mit alle ern worden' (1366) UB. 16, 86; abgesehen hiervon war er ursprünglich landlos; als die Kossaten später etwas Land erwarben, hatten sie dem geringen Umfang entsprechend auch nur niedrige Abgaben zu leisten; so hatte 1541 an die Pfarre Zweedorf als Meßkorn zu liefern jeder 'buweman $^1/_2$ Schl. roggen, ein kosse halb so viel' Tessin Boiz. 73; später im Besitz eigener Ochsen oder zwei bis dreier Pferde, mußten sie auf dem Gutshofe nicht nur Hand-, sondern auch Spanndienste leisten: 'die Cossaten . . . sollen . . . biß zur Heuerndte wöchentlich fünf Tage mit einer Persohn mit der Hand dienen; wo aber diese den alten Gebrauch nach mit ihren eigenen Ochsen hacken und die ganze Woche zu Hoffe kommen oder mit ihren Pferden fahren und hungerharcken müssen, bleibet es . . . bey . . . jeden Ohrts Gewohnheit' (1709) Bär. Ges. 3, 1, 32; früh wird 'ein großer Cossate . . . oder Halbhufener' (1702) Bär. Ges. 3, 1, 234 genannt; die 'kleinen Koeters' (1635) Spald. Land. 2, 346 (s. unt. *Kœter*) wären danach den Viertelhüfnern gleichzustellen, die in den folgenden Belegen auftreten: 'der Cossat oder Viertelhüfner gibt 24 ßl' Ed. von 1793; 'den Viertelbauern oder Kossaten' (1787) Eng. Landw. 2, 137; 'Viertelhüfner, welche . . . man Kossaten oder Käther heißt' Jb. 2, 107; 'Der Viertelhüfner oder Cossat schickt 2, auch 3 Tage in der Woche 1 Gespann Ochsen zum Haaken und die andern 3 Tage einen Handdienst' (1796) Ferb. Landg. 68; 'im Dorfe (WaZidd) sind 5 Kossaten, welche von ihren Äckern verhältnißmäßige Hand- und Spanndienste leisten' N. Strel. Anz. 1816, S. 184ᵃ; 'Vier zu Wieschendorf befindliche Kossaten, mit einigem Acker begabt, geben mit . . . 4 Nienhäger Bauern an Kopfgeld zusammen . . . 50 Rthl.', sie müssen 'täglich einen Pflug ohnentgeltlich führen, bei der Heuerndte aber müssen alle vier ohne Vergütung mähen helfen' 1831, S. 861; 1773 rechnet der Kossat vor dem Büdner: 'da . . . jeder Hauswirth 5, jeder Cossate 3 und jeder Büdener 2 junge Eichen jährlich um seine Hofstelle oder Woorte . . . zu verpflanzen . . . hat' Bär. Ges. 3, 1, 189. In den Heidedörfern östlich Ro gab es Kossatenstellen mit einem den Büdnereien gleichen Landbesitz, die mit ihren zwei Pferden zur Holzabfuhr verpflichtet waren RoRöv; Will; Markgr; Dolb. Küst. 49; sie wurden von den Forstarbeitern spöttisch *Kusacken* genannt. Zur Sache und Sprachgeschichte s. Teu. Sprachreste 306ff. — Dä. 251ᵇ; Kü. 2, 255.

Kossen s. *Kusäng*. — Kössenteihn s. *Köstentierung*.

Kost¹ f. Kost, Speise, Nahrung, Verpflegung: 'wan wy (der Fürst von Werle) use legher unde use koste bynnen der stat tů Parchem hebben' (Pa 1377) UB. 19, 227; 'neben der koste' (1608) Kühl 223; victus 'Kost, Spyse unde Dranck' Chytr. 429; 'keiner soll die Koste oder das getränckе, so vorgesetzet wird, verachten' (um 1700) Kern Hoford. 1, 290; *ollmäkelbörgsch Kost* Meckl. 21, 59; von jem., der für seine Arbeit keinen Barlohn, sondern nur freie Verpflegung erhält, heißt es: *dei arbeit't för dei Kost as dei Rotten* RoRibn; von einem untüchtigen oder faulen Arbeiter: *dei is dei Kost nich wiert* HaWitt oder *dei ward einen för dei Kost tau düer* SchwPinn; vom Mißgelaunten: *he ward bi sin eegen Kost wedder got* Wi; von einer maulenden Frau: *se ward bi ehr eegen Kost wedder gesund* StaNBrand; vom Kartenspieler, der zum Nachteil seines Partners ein As ausspielt: *dee frett sin Kost alleen* Schw; für Pension im Sinne von Kost und Wohnung in den Wendungen: *einen up (uppe) Kost hebben* RoRibn; PaDobb; *einen in (up) de Kost gäben:* Reut. 6, 65; Bri. 5, 81; falsch *up de Köst gewen* Mi 45ᵇ; *bi eenen in de Kost sin* Wa; so fragt man einen an Verstopfung Leidenden: *büst woll bi 'n Schooster in de Kost un hest Pick fräten?* ebda und sagt von einem mit üblem Mundgeruch Behafteten: *dei stinkt grad', as wenn hei bi 'n Schinner in Kost is* MaRempl; wer im Gefängnis sitzt, *hett frie Kost* HaRed; wer darin gesessen hat, *is bi den Slüter tau Kost wääst* RoRöv. Zss.: *Abend-, Brot-, Früh-, Holtwischen-, Husmanns-, Läpel-, Nacht-, Nah-, Tau-, Vör-, Wochenkost*. — Mnd. *kost(e)*. — Br. Wb. 2, 856; Dä. 251ᵇ; Da. 113ᵇ; Kü. 2, 188; Me. 3, 271; Schu. 77.

Kost² s. *Kosten*.

Köst[1] f. Bewirtung, Festschmaus wie in den Zss. *Abend-, Aust-, Backel-, Biddel-, Brakel-, Dag-, Döpel-, Hahnen-, Imker-, Kaffe-, Liken-, Meister-, Nah-, Oorn-, Punder-, Rats-, Richtel-, Smäd'-, Smeckel-, Tobacks-, Verlöfnis-, Vör-, Wark-, Winköst:* 'don ene kost' (bei der Aufnahme ins Amt der Wollenweber; Schw 1375) UB. 18, 642; 'Köste' (der Hutmacher; Wi 1484) Jb. 99, 170; *Köst* Mi 45[b]; *ne grote Köst* Luk. 5, 29; bes. wie die Zs. *Brutlachtsköst* der Hochzeitsschmaus: 'welker koste ... unde hochtydt sin ... vullengebracht bynnen Stettin' Slagg. 119; 'de koste schach unde de brutmisse des mydwekens in deme Pinxten' 159; 'se schollen ock to solcken kosten nicht mehr beres hebben, den so vele se ... bedorffen' (Pol.-Ord. von 1516) Jb. 57, 290; 'vor der rechten brutlacht edder kost' 291; 'vor de Köste' (Wi 1562) D. Schröd. Kirchenhist. 2, 384; 'in einer koste ... vor seiner koste' (Ro 1584) Bartsch 2, 28; 'sine koste holden' (Wi um 1600) Tech. Bürg. 353; nuptiae 'Kôste' Chytr. 127; 'Dat hyr is wedder Kôste noch Kindelbeer' Laur. Schg. 4, 252; 'Kôst' Hochzeit Raup. 61[b]; 'up synes Nabers Köst' (1711) Kohf. Hg. 9, 2; 'bey der Hochtydlicken Köste' (Ro 1712) 11, 1; 'freye Köste' (Schö Wahlsdorf 1729) Krüg.-Ploen 298; *Köst* Jb. 2, 153; Horn Selmsd. 1, 344; *büst du tau Köst laden?* Schmidt Gad. 3, 192; *As nu de Köst in vullen Gang'n* Reut. 5, 447; *Un as de Köst tau En'n is gahn* ebda; im Tiergespräch Wo. V. 2, 45; 329; 1044c; im Volksreim: *Ick güng' mal eins tau Köst* Schö; *Lüd' un Kinner, kaamt all' her, Hier is Köst un Kinnelbier* HaBes; Red; sprw.: *Köst, Kinnelbier un drög' Faurer* (Brot mit Aufschnitt, bes. als Abendessen) *hett man nich alle Dag'* Ratz. Mitt. 5, 28; für den *Kinnelbier*schmaus selbst nur bei Reut. 5, 305; 314; 442. — Mnd. *köste.* — Br. Wb. 2, 856; Dä. 247[b]; Da. 113[b]; Kü. 2, 188; Me. 3, 284; Schu. 77; Teu. 1, 126.

Köst[2] f. Kruste, Rinde, bes. des Brotes Mi 45[b]; Jac. 1, 54; 'ene korste brodes' Rost. Arzn. 27[b]; *Giff Pimpkes' un Köst* Bri. 1, 120; dem Knaben rät man: *ät Kösten, dor sitt dei meist Macht in* HaTrebs; sprw. *Not lihrt bäden, un Hunger lihrt Kösten biten* Wa; abweisende Antwort auf die Frage *wat gifft 't to äten? Köst, Krom un drög' Brot, sünd dree Gerichte* Ro; der Bettler sagt: *gäben S' mi sonn' lütt Köst, wo 'n poor Pund Kraum an sitt* Ro Graal; alte Leute, *dei dei Kösten nich mihr biten kunnen,* zerkrümelten diese, trockneten die Krümel im Backofen und bereiteten sich damit eine Art Kaffee WaFalk; Käsekrusten: *de Kösten* Bri. 7, 191; Baumrinde: *ut dei Kroppwid' is dei Parrick* (Mark, Kern, innere Holzringe) *jo rut, dor steiht jo bloß dei Köst* Wa Karg; die festgestampfte Lehmdiele *hett ne Köst* Schö; ebenso bildet sich auf dem glattgewalzten Acker *ne hart Köst* HaWitt; daher von leichtem Regen: *dat is nich dörch dei Köst kamen* Wa; vom flach Pflügenden: *dei kümmt nich dörch dei Köst* HaRed; Bucheinband, -deckel, -umschlag WiNKlost; RoDrüs; *dei hett dei Köst aflääst* von dem Besitzer des Buches, das keinen Einband mehr hat Schö Klütz. Zss.: *Baben-, Unner-, Brot-, Semmel-, Kes'köst.* — Mnd. *korste* aus lat. *crusta* das Geronnene, s. D. WA. 4. Bd.; *-ö-* kons. Umlaut. — Br. Wb. 2, 855; Dä. 247[b]; Me. 3, 283; Schu. 13.

Kostäten n. 'Kostessen', Mittagessen ohne Fleisch GüGWok.

kostbor kostbar, wertvoll HaRed; von Personen gut, tüchtig, lobenswert: *ne kostbore Diern* WaPenzl; *en kostbor Mäten* Reut. 5, 160. Mnd. *kostbar.* — köstbor köstlich: *ne köstbore Musik* GüRothsp.

Köstelbidderleed n. der Spruch des *Kösten-* oder *Hochtidenbidders,* mit dem er die Gäste zur Hochzeit lädt Jb. 27, 275; alles Weitere s. unter *Hochtidenbidder;* Bildung der zweiten Silbe wie in *Backelgeld, Fastelabend, Gäwelbier;* vgl. Nd. Kbl. 16, 70; 17, 13.

Kosten, *-ö-* Pl., Sg. *Kost* nur in a. Spr. f. Kosten, Unkosten, Aufwand: 'up unse koste unde up unse schaden' (1398) UB. 23, 361; 'up sine egene Kost' (1523) Union der Meckl. Landesstände; *dat Verklagen bröchte meistens man Kosten* Wagtsm. Dörp. 1, 6; im Wortspiel: *kosten* (intimer Verkehr mit einem Mädchen) *un Kosten sünd tweerlei* StaWarb; *wil dat up sin Kösten gung* Derb. 1, 192. Zss.: *Gräffnis-, Unkosten.* — Mnd. *koste.* — Br. Wb. 2, 857; Dä. 251[b]; Kü. 2, 188; 189.

kosten[1] kosten, zu stehen kommen, gelten, wert sein: 'alle wes(t) dat kostet, dat scholen myne ... erven ... bekostighen' (1431) Jb. 9, 306; *dat kost't min Geld* das habe ich gekauft StaRoll; die Frage *wat kost't dat?* wird abgewiesen: *väl un noch wat* RoRibn; *wat kost't dei Äl Linnen?* fragt man scherzend jem., dem das Hemd aus der Hose hervorsteht ebda; der Dieb sagt: *dat kost't nich mihr as fif Fingern un 'n Griff* oder ... *fif Minuten Angst un düchtig rönnen* Wo. Sa.; bekräftigend sagt man: *dat ward maakt, un wenn 't so väl as wat kost't* HaLank; ... *un wenn 't so Hoor kosten würd'* StaNBrand; ... *un wenn 't ne Kauh kost't, wi hebben jo noch kein* Gü Bütz; *lat 't ne Koh kosten, ne Zäg' hebben wi jo man* StaNStrel; ... *wi köpen uns ne Zäg' wedder* SchöWarn; *Bier drinken is ne Lust, Oewer wat 't kost't, hett min Fru nich wußt* SchöSchlagsd; *Pullezei, Iserbahn un Post, Dee supen, wenn 't nicks kost't* StaNStrel; derb: *hett 't 'n halben Noors kost't, kann 't 'n heilen ok kosten* HaRed; *Un du seggst: Wat kost't de Welt?* Egg. Trems. 18; *dat kost, wat 't kost, un wenn 't ok 'n Sösling kost* Quitz. 1, 67; sprw.: *wer ümmer räkent, wat he kost't, dee ett sindag' keenen goden Kohl* Wa; *dat kost't ok Bein, wenn 'n up 'n Stock ritt* Raabe Allg. Volksb. 7; Beispielsprw.: *dat kost't jo kein Geld, seggt dei*

Buer, dor prügelt hei sinen Jungen GüGülz; närrisch: *hett woll wat kost't, hett œwer ok för gahn, hadd' de Buer seggt, hadd' de ganze Nacht up 'n Hus' danzt, de Muskanten hadden baben späält* StaSchönb. — Mnd. *kosten.* — Dä. 251ᵇ; Kü. 2, 189; Me. 3, 271.

kosten² prüfen, probieren, bes. auf den Geschmack hin Mi Nachl.; LuHWoos. Mnd. *kosten.* — kösten¹ beköstigen: *ick müßt twei Scheperknechts kösten* SchöGrev. Ableitung von *Kost*¹. Me. 3, 285. — kösten² schmausen, feiern: *denn is dor œwerall keen Ursak nich to Rösten un Kösten* Bri. 2, 111. Ableitung von *Köst*¹.

Köstenbidder m. der Hochzeitsbitter, der die Hochzeitsgäste einladet Ro; Wi; allgem. in Schö; sonst meist *Hochtidenbidder* (s. d., Bd. 3, 723). — Da. 113ᵇ; Kü. 2, 188; Me. 3, 285.

Köstenbiter m. Krustenbeißer in dem Worte von dem Mädchen, das ein uneheliches Kind in die Ehe mitbringt: *dei bringt glik 'n Köstenbiter mit* SchwPinn; RoHDamm; Neckname im Dorfreim Wo. Sa.

Köstenbom m. 'Hochzeitsbaum', Feuerstubben zum Kochen der Hochzeitsfestspeisen (SchöWahrs 1703) Ratz. Mitt. 14, 32. — Kü. 2, 189.

kostenspillig kostspielig: 'kostenspilligen Digressionen sich ... enthalten' (1792) Verord.

Köstentierung und vielerlei Abwandlungen f. in Wendungen wie *up sin eigen Köstentierung* (so Wagtsm. Dörp. 1, 9) auf eigenen Antrieb, aus freien Stücken; ... *Kassentierung* auch auf eigene Gefahr Schw; ... *Quassenteerung* GüGülz; ... *Kasbeeren* RoTess (vgl. *Kasbeer*); *ut sin eigen Kössenteihn* LuLaup; *dat weit sei ok nich so ut ehr eigen Kössenteiden* aus sich selbst HaRed; *he möt bi sin eigen Kostenteirung wedder annern Sinns warden* bei eigener Überlegung Wi; *up eigen Kostenteien* auf eigene Kosten HaLank. Wohl Ableitung von *Kosten, -ö-.*

Kostenwuurt f. a. Spr. 'Kossatenwoort', Hausgrundstück eines *Kœters* oder Kossaten mit Hof und Garten: 'uppe dren costenworden' (1380) UB. 19, 527.

Köster m. Küster: 'de Köste' (Ro 1676) Kohf. Hg. 2, 2; *Köster* Mi 45ᵇ **1.** Sachliches: *dei Köster* ist seit den Zeiten der Reformation zunächst der Gehilfe des Pfarrherrn, des *Preisters* oder *Pasters*, bei dessen sämtlichen Amtshandlungen, zu denen er diesen stets abzuholen hat; vgl. Ord. d. Misse von 1545, deren erster Abschnitt beginnt: 'wo sick de Kerckheren unde Kosters up den Dörpen des Sonnavednes, ock alle andere hillige Avende holden schölen' A 2ᵃ; jeden Wochentag hat der Küster dreimal *dei Bäd'klock tau stöten* (s. Bd. 1, 575 ff.), sonntags den Gottesdienst einzuläuten, in der Kirche die Gesangsnummern anzustecken und die Gemeindelieder anzustimmen, manchenorts auch den *Kling'büdel* herumzureichen; im Ratzeburgischen mußte er zeitweise, sobald der Pastor zur Kanzel gegangen war, die Krüge aufsuchen und feststellen, wer von den Eingepfarrten etwa dort bei Bier oder Branntwein saß, und diese dem Schulzen, Vogt oder den Kirchenjuraten melden; ferner hatte er für die Reinigung der Kirche, das Putzen der Messinggeräte durch die aus der Kirchenkasse dafür bezahlte Frau sowie für die Beleuchtung der Kirche bei Abendgottesdiensten und zu Weihnachten zu sorgen; zu Pfingsten schmückte er früher auch gegen besondere Entschädigung die Kirche mit Maien; zu Taufen besorgte er warmes Wasser und Tücher, deren Wäsche seiner Frau oblag; für die Abendmahlsfeiern richtete er den Altar her und schaffte die Geräte sowie Oblaten und Wein herbei; die Kirchturmuhr hielt er in Gang; Vieh, das auf den Kirchhof gelaufen oder gelassen war, hatte er zu pfänden; seine eigene Kuh aber durfte auf dem Kirchhof grasen, der deshalb auch *Kösters Kamp* oder *Kösters Koppel* genannt wird, worüber es schon bei Gry. heißt: 'idt hefft syn bescheidt, worumme nicht alle Köyhe, sondern alleine des Kösters Kohe up dem Kerckhave graset' Paw. Nn 2ᵃ; manchenorts lud der *Köster* zu Hochzeiten ein, wofür er in StaFürstenh von der Braut *'n bunten Dok* zum Geschenk erhielt; ebenso zu Begräbnissen wie in RoBuchh; im Auftrage des Pastors hielt er als dessen Stellvertreter Lesegottesdienste ab; früh wurde er auch zum Kantor, der nicht allein den Gesang in der Kirche leitete, sondern außerdem den Schülerchor einübte, der bei Beerdigungen zu singen hatte; ferner wurde er, wenn eine Orgel in der Kirche vorhanden und er sie zu spielen imstande war, zum Organisten; von vornherein hatte er, vornehmlich im Winter, die Kinder beten und lesen, manche auch schreiben zu lehren; hieraus entwickelte sich seine mit der Zeit wichtigste und Haupttätigkeit, die als Schulmeister und Jugenderzieher, obwohl er auch als solcher noch bis ins beginnende 19. Jahrh. hinein oft nebenbei ein Handwerk wie das des Leinewebers, Schneiders oder Schusters betreiben mußte. Denn das Einkommen aus dem Küsteramt war in früheren Zeiten sehr dürftig und bestand im wesentlichen aus Naturallieferungen der Angehörigen des Kirchspiels; aus der Reformationszeit wird berichtet: 'die Küster speiseten des Sonntags bey denen Pastoren' Mantz. Sel. 4, 184; der Küster von SchöSelmsd hatte außer seiner freien Wohnung in der 'Küsterei' mit dem dazu gehörigen Garten ('Kohlhof') jährlich zu Michaelis Holzlieferungen der Gemeindemitglieder zu fordern und durfte sich aus der fürstlichen Holzung einen alten Baum holen; jährlich erhielt er 7 Stiegen Roggengarben, also rund 140 Garben, mit dem Stroh und $4^1/_2$ *Drömt* Hafer und holte sich aus jedem

Hause zu Weihnachten eine Wurst und ein Brot und zu Ostern zehn Eier ab; an Gebühren standen ihm zu für Taufen 1 Schilling, für Trauungen 3, für Krankenbesuche 1, für jeden Todesfall 1 und, falls es sich um einen im Alter Verstorbenen handelte, 2 Schilling; aus der Kirchenkasse erhielt er viermal im Jahr 2 Schilling zum 'Drinkgelde', 10 Schilling, wenn das Geld aus dem Gotteskasten genommen wurde, jedesmal 2 Schilling für das Scheuern der Leuchter und das Waschen des Leinenzeugs auf dem Altar, seit 1623 für Schuhzeug 1, später 3 Mark, seit 1703 an Stelle aller dieser kleinen Beträge insgesamt 9 Mark, 1829 betrug seine gesamte Bareinnahme 8 Taler; seit 1874 zahlte ihm die Kirchenkasse 28,80 Mark; vgl. Horn Selmsd. 1, 538ff.; 1821 wird verordnet: 'für Schullehrer, welche zugleich Küster sind, müssen ... die Dienstemolumente um so viel erhöhet werden, daß ein solcher Mann mit Ausnahme der Wohnung und Feurung, sowie der zufälligen Hebungen als Küster und des Schulschillings, für beide Stellen sich auf 70 Rthlr. dient' Sa. Land.-Ges. 4, 611f.; an Landeskontribution zahlen nach der Verord. von 1755 'Küster und Schulmeister, wenn sie ein Handwerk treiben, ... von ihrem Handwerk 2 Rthlr.' Bär. Gr.-Ges. 804. **2.** der sprachliche Niederschlag spiegelt die Lebensverhältnisse des Küsters wider; so seine kirchlichen Obliegenheiten die Scherz- und Spottnamen *Gottswuurt-, Gottsdischhandlanger, Gottswuurtnahharker, Bibelhingst, Katekismusköster, -gesell, Seelendriwköter, Bäd'klockenbrummer, -stöter, Bimmeljochen;* häufig ist *Köster* mit *Preister, Paster, Pap, Papst* gekoppelt; *uns' Großherzog un de Herr Burmeister, De sünd mi leiwer noch as Köster un as Preister* Reut. 5, 97; *wenn dei Buer sporen will, fangt hei bi 'n Köster un Preister an* Bey. Lb. 51; von jem., der überheblich und dabei müßig einhergeht: *em geiht dat grad' so as den Preister mit 'n Olldag un den Köster mit 'n Sünndag, denn hebben sei beid' nicks tau daun* LuGLaasch; wer ungleichmäßig pflügt, *haakt einen Köster un einen Preister* Wa; von zwei Schweinen, deren eines gegen das andere erheblich in der Entwicklung zurückbleibt, heißt es: *dat 's Köster un Preister* HaRed; sprw.: *wenn 't rägent up 'n Preister, drüppelt dat up 'n Köster* RoWustr; *wat dei Pap nich will, nimmt dei Köster* Bri. Volkssp. 22; *ein Düwel is ümmer œwern annern, säd' dei afsett't Köster tau den Preister, as dei Superndent kem* 24; *wo 't Mod' is, ritt de Pap up 'n Köster to Kirch* StaFlat; *Hoho int Holt! Dei Köster hett 'n Preister sin Swin int Solt* vielfach; auch in der Form: ... *Min Vadder hett 'n Bullen slacht't, Dei Köster hett 'n int Solt* Wo. V. 3, 949b; im Kinderreiterlied: *Hopp, hopp, hopp nah Mölln, De Köster ritt up 'n Föllen, De Preester ritt uppe bunte Koh, Hopp, hopp, hopp nah Mölln to* 475b; in Spielreimen: *Dei Pap dei smeit üp 'n Stein, Dei Köster wull 't em nahdaun, Smeit 'n grot Rapphauhn:* Bartsch 2, 279; *Ene, mene, minken, manken, Köster lep den Brink entlanken, Pap wull 't em nahdaun, Schet 'n grot Brathauhn* und mehrfache Abwandlungen Wo. V. 4, 1047; *A, be, ce, De Köster lep in 'n Snee, De Pap lep em nah* StaBall; im Anruf an die Weihe: *Fleeg' œwern blanken See, Nimm den Köster twee, den Preester dree* (Gänslein) und mehrere Abwandlungen Wo. V. 2, 1202; in Beispielsprw.: *Spaß möt dräben warden, säd' dei Köster, dor küßt hei den Preister sin Fru* HaGamm; der Säufer sagt: *wen kümmert dat, wenn ick dun bün? Dei Papst kann mi kein Kinner maken, un den Köster schit ick wat* SchwPinn; der Dreiste *schug't nich Preister oder Köster* RoRibn; *dor kümmert uns nich Köster odder Preester* Nd. Kbl. 3, 26; *Dei Köster un dei Preister Dat sünd dei beiden gröttsten Beister* SchöZieth; ... *Dat sünd ungeschickte Beester* StaGramm; auch: *Dei Köster, Buer un Preister Dat sünd drei dulle (nette) Beister* LuEld; SchöSchlagsd; Schwänke von *Köster un Preister* s. Wo. V. 1, 1000; auch 901 und 2, S. 354; übertr. heißen die beiden Hauptknochen der *Spickkül Preister* und *Köster* Nds. 8, 94; wenn die Betglocke gestoßen wird, heißt es: *züh dor, nu rög't de Köster den Noors* StaTriepk; *nu gifft de Köster sin Ollsch 'n Klaps vör 'n Noors* ebda; *nu sleiht de Köster sin Fru mit de Pann vör 'n Hinnelsten* Mir; *nu kriggt den Köster sin Fru wedder Schacht* RoRibn; Scherzfragen: *wo steiht dei Köster unner, wenn hei dei Bäd'klock stött? (Unner dei Hoor)* Wo. V. 1, 724; *wo sett't dei Köster den Hinnelsten gegen, wenn hei beiert? (Gegen 't Hemd)* 718a; *wat maakt dei Köster, ...? (Krumm Fingern)* 871; *wo denkt dei Köster an, ...? (Ant Uphüren, süs lüdd't hei den ganzen Dag)* 717; wird die Betglocke nicht rechtzeitig gestoßen, sagt man: *de Köster kann woll de Mütz nich finnen* Sta Triepk; s. auch *Bäd'klockenbrot, Bäd'klockstöten* (Bd. 1, 577); Deutung des Glockentons beim *Beiern: Dei Köster löppt den Damm entlank* vielfach, oder ... *geiht uppe Däl lank* (im *Bimbam*reim) Wo. V. 3, 428b; das *Beiern* am Sonnabendabend heißt *den Sünndag tosniden: wenn de Köster den Sünndag tosniden ded', denn würd' 't Rad* (Spinnrad) *anne Sit smäten* Sta Ballw; des Küsters sonntägliche Arbeit sieht das Landvolk als so geringfügig an, daß es davon gern in ironischen Vergleichen spricht: *dei springt dor mit üm as dei Köster mit 'n Sünndag* wird leicht und schnell damit fertig MaKHelle; *wi gahn dor up dal as dei Köster up 'n Sünndag* RoGres; *dor is hei mit lang* (fertig) *as dei Köster mit 'n Sünndag* Schw Pamp; ähnl. *dor wir wi glücklich mit dörch as de Köster mit sinen irsten Sünndag* Bey. Swin. 50; *hei sitt dor mit an as dei Köster mit 'n Sünndag* LuGrab; *nu kümmt he dahinner as*

de Köster hinner 'n Sünndag (nun geht ihm ein Licht auf) Nützl. Beitr. 1824, Sp. 225ff.; ohne Ironie: *wi sünd dor achter as de Köster hinner Gotts Wuurt* Wa; *dei* (der Gewinnsüchtige) *is dor achter as dei Köster achter dei Bicht* HaRed; im Volksreim: *Un as dei Brut tau Kirchen güng', donn lürrt dei Köster luden* Wo. V. 2, 1735b; Scherzfrage: *worüm is up 'n Kirchturm 'n Hahn un nich 'n Hauhn? (Wenn dat 'n Hauhn wir, müßt dei Köster alle Morgen rup un tasten)* 1, 754; wird die Turmuhr gestellt, so heißt es: *nu is de Köster dor all wedder mit de Vörbein mank* Wo. Sa.; geht es bei irgendeiner Gelegenheit anders her als gewöhnlich, bes. lebhafter oder schärfer, so sagt man: *nu geiht 't ut 'n annern Ton, nu fläut't dei Köster dat Evangelium* SchöSchlagsd; stellt jem. sich umständlich oder ungeschickt an: *dee stellt sick an as de Köster bi 't Döpen* StaFeldb; auf des Küsters Beteiligung bei Begräbnissen zielt das Beispielsprw.: *wenn 't Hart man swart is, säd' de Köster, dor hadd' he keenen swarten Lifrock an* Firm. 3, 74; ... *dunn drog' he ne rod' West* Hoef. 116; auf die Begräbnisgebühren für ihn: *wenn 'n Gizhals dot blifft, freuen sick vier, sin Arben, sin Schuldners, dei Köster un dei Düwel* WiNKlost. Seine Tätigkeit als Kantor spiegeln Worte wie *Un as dei Brut tau Kirchen güng', Donn süng' dei Köster lud'* (Volksreim) Wo. V. 2, 1735a; die Scherzfragen: *wer is dei Kläukst in dei Kirch? (Dei Köster, wenn hei singt* 'Ein Kind ist uns geboren', *denn weit hei all* 'Ein Sohn ist uns gegeben') 1, 576; *wennihr lüggt dei Köster in dei Kirch? (Wenn hei singt* 'Vom Himmel hoch, da komm ich her') 659; vergleichsweise von quakenden Fröschen: *de Köster stimmt an* Sta; im eig. Sinne: *singen deiht hei, as en Köster* Reut. 5, 171; *dei lütt Wilhelm ... trotzt ... mit sin Stimm den besten Köster* Wagtsm. Dörp. 1, 27; *dei Köster schrig't so, em is dei Priemtoback woll all' worden* GüGLant; *den Köster breckt dei Quint, hei möt 'n Sluck hebben* ebda; *giff mi noch 'n Snaps, wenn ick denn ok den Köster œwerbölken dau* WaJab; im Beispielsprw.: *ümmer langsam, seggt dei Köster, dat dei Gesang nich tau früh tau Enn' kümmt* RoPoppB; *Jung's, singt, hadd' dei Köster seggt, dit is 'n tagen* Ha Red; *Jung's, hüppt œwer, ..., as hei den Gesang sülben nich singen künn* RoBlank; *täuw, di kamen wi stiwer, ..., as hei den Gesang nich singen künn, dor hadd' hei em läast* Körkw; gern von festen Gegenständen, z. B. einem Zaun: *denn' singt dei Köster nich üm* HaRed; einem Nagel: ... *nich wedder rut* ebda; einem Knoten: *denn' kriggt dei Köster mit all' sin Schauljungens nich wedder apen sungen* Wa; *dat singt kein Köster wedder los* SchwWitt; eine Krähe mit bes. tiefer Stimme heißt *Kreihenköster*, der lauteste Spatz *Sparlingsköster*, der Wiedehopf *Kukuks-, Kukukslakaiköster*. Als Schulmeister kennzeichnen den *Köster* die Scherz- und Spottnamen *Schaulpreister, Blag'garwer, Oorspietscher;* alsdann Worte wie: *wider, seggt dei Köster, wenn dei Jung's läsen sœlen* Wa; *weiter, säd' dei Köster, donn hadd' hei man einen in dei Schaul* Ro Kühl; PaGranz; *wat Vedder, wat Fründ, ..., Jung', treck dei Bücksen af* WaJab; dem ungehorsamen Kinde wird gedroht: *wenn du nich orig büst, kümmt de Köster un sett't di inne Häkel* Wo. V. 3, 1009; dem größeren, schon schulpflichtigen: *ick ward' 't den Köster seggen* StaDew; erleichtert spricht der Schüler: *Gott sei Dank, dei Köster is krank* RoDob; bei der Dürftigkeit seines Einkommens ist im Küsterhause Schmalhans Küchenmeister, und er darf im Essen nicht wählerisch sein; daher der Vergleich *hartfräätsch as 'n Köster* HaRed; zum Kinde, das Ausschlag am Munde hat: *du büst 'n Köster woll bi 'n Greebenpott wäast?* RoKlock; ähnl.: *denn' hett dei Köster mit dei Greeben- (Smolt-) kell ant Mul slagen* Ma Rempl; von einem Rotnasigen: *dei hett 'n Köster int Fett raken* PaDobb; scherzhaft grotesk: *Speck in Bodder brad't un denn mit 'n Läpel äten is tau fett för 'n Köster* Wo. Sa.; bei guter Gelegenheit langt indes der *Köster* auch tüchtig zu; daher der Vergleich: *hei kann fräten as dei Köster upt Kinnelbier* RoRibn; vgl. das *Läuschen 'De Köster up de Kindelbier'* Reut. 1, 41; Beispielsprw.: *lecker bün ick nich, säd' dei Köster, œwer ick ät giern, wat gaut smeckt* Hoef. 115; *up dei Vigelin lett sick gaut spälen, ..., donn kreg' hei 'n Schinken* Pa Wulfs; *dat Gesicht mag ick woll liden, ..., dor et hei 'n Swienskopp* SchöKalkh; *Speck odder Swinfleisch, ..., mi sall 't egal bliben* LuWarl; *jederein nah sin Mœg', ..., donn et hei ne heil Gaus up* Wo. Sa.; *Ei is Ei, ..., dor langt hei nah 't Gausei* allgem.; Reut. 4, 349; *dei lütten Kräwt smecken am säutsten, ..., ick nähm einen von dei groten* Schw; die Trinklust des *Küsters* liegt Vergleichen zugrunde wie: *ick heff sonn' Döst, as wenn 'ck 'n Köster sög't heff* RoDob; *sühst so nüchtern ut, as wenn du den Köster sög't hest* WiPoel; ebenso der Frage an einen sehr Durstigen: *hest woll 'n Köster sög't?* SchöKlütz; StaGramm; *drink man, Köster, säd' de Buer, 't kümmt süs in de Dranktunn* Hoef. 24; noch derber: *ät hei man, hadd' dei Buer seggt tau 'n Köster, dei annern Swin krigen 't doch man* LuCon; im Wiegenlied: *Bimmel, bammel, beier, Köster mag kein Eier, Wat mag hei denn? Speck in dei Pann, Is 'n ollen Leckermann* Wo. V. 3, 425; ähnl. 68; im Anruf an den Kuckuck: *Kukuk Suput, Sup den Köster ok nich alle Eier ut* 2, 1328e; an die Weihe: *Nimm den Köster Küken twee* 1168; in Kinderreimen: *Dor kümmt dei Köster mit 'n Rummelwagen* 3, 427; *Köster, mak mi 'n Rullwagen* ebda; *Köster sin lütt Jung' is dot* 428c; *Dei Köster sammelt Penning* 430; beliebt sind in volkstümlichen Rdaa., Reimen und Vergleichen des *Küsters* Haus-

tiere: *dei is vörsichtig as Kösters Kauh, is drei Dag' vör 'n Rägen nah Hus gahn un hett doch 'n natten Start krägen* HaRed; *Dei hett sin Muck As Kösters Kluck* RoRibn; Kinderreim: *Bimmel, bammel, Beierbrot, Den Köster sin oll Katt is dot* Wo. V. 3, 433a; Gegenrede auf *Schönen Dank: Mit schönen Dank hett de Köster sin Katt mit dot fodert* Wi; manche Sprw. und Reime sind höchst unehrerbietig und herabwürdigend: *möten em neger kamen, säd' de Sparling, hett den Köster in 'n Noors bug't* Hoef. 175; *Köster was 'n grotes Schwin* (im Abzählreim *Ene mene*) StaFriedl; *De Köster is besapen* in der Parodie auf 'In allen meinen Taten' mehrf.; *Uns' Köster is pankrott* in der auf 'Nun danket alle Gott' GüGLant; *Eija züh so, Dei Köster pißt int Stroh, Dat Stroh füng' an tau brennen, Dei Köster füng' an tau rönnen* (Wiegenlied) Wo. V. 3, S. 292; weitere Beispielsprw., die dem *Köster* in den Mund gelegt sind: *nu kam ick, säd' dei Köster, donn fel hei ut dei Luk* MaBrud; *hett so lang' gaut gahn bet up dirs' verdreihte Städ', säd' dei Köster, donn fel hei inne Meßkul* Schw; *äwer ditmal kamm dat doch anners, as de Köster säd', donn wull he up den Backawen krupen un föll in de Netteln* Müll.-Friese 78; *leiw Gott, holl up mit dinen Sägen, hadd' dei Köster seggt, wiren 'n poor Drillings kamen* Wo. V. 3, 668; *so wat läwt nich, seggt dei Köster, donn hett hei ne dodig Mus inne Hand* Ma; mit Nennung von PN. oder ON.: *jere Deif hett sinen Griff, säd' Köster Rohd', dunn läwt hei noch* Bri. Volkssp. 23; *Lüd', nu geiht 't los, klingt ward nich, säd' dei Hanstörper Köster, dor winkt hei mit 'n Haut,* vermutlich entstanden, als der Kirchturm von RoHanst durch Blitzschlag zerstört war Wo. Sa.; verkürzt auch beim Kartenspiel gebraucht: *nu geiht 't los, seggt dei Hanstörper Köster, klingt ward nich* Ro Ribn; *gaud' Nacht, Welt, säd' dei Peckatelsch* (SchwPeck) *Köster, dor drünk hei 'n Sluck* ebda; andere Rdaa. mit ON.: *dei Höll is vull, dei Kölzowsch* (RoDettmannsdorf-Kölzow) *Köster kickt all mit 'n Noors rut* RoGres; *du kümmst nich in 'n Himmel, de Köster ut Neetzka* (Sta) *is noch nich ganz rin, dee höllt 'n Noors noch buten* StaOertz; *De Gägelowsch* (WiGäg) *Köster glöwt, hei hadd sin Schuwkohr vull heilige Engel ..., dunn satt den Düwel sin Großmoder dorin un grint em an un säd: 'Vadder, wi spreken uns wider'* Reut. 3, 277; *hei kann so bunt fläuten as dei Vielister* (Wa Viel) *Köster* MaHung; *Crivitzer* (SchwCriv) *Köster* der Treffbube im Kartenspiel StaUs; die Krähe im Anruf: *Köster Kark* Wo. V. 2, 1234; *Köster* Name einer schwarzen Kuh SchwJarmst; StaHerzw; Name einer der beiden Leitbaken im Sund bei Dragör Wo. Seem. 2, 30; als PN. 'Ludtke Koster' (1593) Tessin Boiz. 171a. Weitere Zss.: *Afkatenköster* (Schreiber des Advokaten), *Kappköster* (ein Spiel). — FN.: *Kösteracker, -bäk, -barg, -block, -borenbrauk, -goorden, -hoff, -hörn, -kamp, -koppel, -kul, -landslagg, -landsoll, -lann', -morgen, -slagg, -soll, -stig, -sump, -wall, -weg, -wisch, -woort.* — Br. Wb. 2, 858; Dä. 247b; Da. 114a; Kü. 2, 189; Me. 3, 285; Schu. 66.

Kösterdiern f. Küsterstochter: *naakt as ne Kösterdiern* ohne alles Vermögen GüGülz; *De Kösterdirn, de wir ehr doch tau nakt!* Reut. 5, 35. — -ei n. zur Abgabe an den Küster bestimmtes Ei Wi; Gü; Schw; Pa; kleines Ei Wi. — -fell n. die Haut auf der gekochten Milch LuHornk. — -fru f. Küstersfrau; in der Maßangabe für die zur Abgabe an den Küster bestimmte Wurst: *so lang as ne Abenkachel un so dick as dei Kösterfru ehr Arm* SchwSuk. — -gesang m. Gesang des Küsters PaWulfs. — Kösteri f. 'Küsterei', das Küsterhaus mit allem Zubehör an Grund und Boden LuAJab; Hack. Papp. 17; *Kösteree* StaCon; Feldb. Br. Wb. 2, 858; Me. 3, 287. — Kösterkaninken n. Küsterkaninchen; in der Rda. von einem unbrauchbaren Boten: *dat is, as wenn man 'n Kösterkaninken dor henschickt* StaFeldb. — -kapp f. Küsterkappe; im Rätsel: *twee Backeltræg', twee Brotbräd' un ne Kösterkapp* (werden aus der Eichel geschnitten) Wo. V. 1, 58a 4—5. — -katt f. Küsterkatze; in Vergleichen: *nig'lich* (neugierig) *as de Kösterkatt* RoLangsd; *sei süht so nipern ut as ne Kösterkatt* Ribn; von einer Mannstollen: *sei roßt ...* Kühl. — -kind n. Küsterskind; im Kinderlied *Bimbambeier: Wer is dor dot? Dat Kösterkind* Wo. V. 3, 428a; b; Schnellsprechübung: *keen Kösterkind kann keenen Kalfskopp kaken* Wa.— -kuurn n. Naturalabgabe an den Küster: 'Ein jeder bawman gibt $^1/_2$ Schl. rogkèn und $^1/_2$ Schl. habern' (1581) Tessin Buk. 247a; 'Der cüster bekombt eben soviel gersten als der pastor rocken' 275b. — -laken n. des Küsters Halbtalar, während des Gottesdienstes von ihm getragen: *Dat breide, swarte Kösterlaken hängt em fierlich den Puckel dal. Bet up de Hacken binah* Karn. Heim. 11. — -läsen n. der vom Küster im Falle der Behinderung des Pastors gehaltene 'Lesegottesdienst', bestehend in dem Verlesen einer gedruckten Predigt vom Lesepult aus und dem Singen eines Eingangs- und Schlußliedes: *hüt is Kösterläsen* Nd. Kbl. 17, 62a. — -lus f. 'Küsterlaus', die Frucht des Zweizahns, bidens tripartitus, mit ihren stacheligen Grannen an den Kleidern haftend StaVoigtsd; Syn.: *Preisterlus, Bücksenbiter.* — -mann m. Küster: *Herrlich singt dei Köstermann* Camm. Reg. 164; im *Bimmelbammel*reim: *Dat is 'n Äten för 'n Köstermann* und ähnl. Wo. V. 3, 425. — -mudder f. die Küstersfrau SchöGrev; vgl. *Schultenmudder* die Schulzenfrau. — -mul n. eine Zange des Schmieds, deren 'Maul' krumm zum Zangenwinkel steht MaRempl. — köstern den Küsterdienst verrichten HaRed. — Köster-

noors m. Küsterarsch; im Vergleich, z. B. vom Brot: *drög' as 'n Kösternoors* HaRed; SchwGod; auch vom Mageren RoBast; *drög' as 'n ollen Kösterniers* StaFlat; vom Geizhals, auch vom Braten: *tag' as 'n Kösternoors* Pa Klink. — Köstersch, a. Spr. Kostersche f. die Küsterin eines Nonnenklosters, Beleg s. unter *Kellersche;* in neuerer Spr. Küstersfrau: 'die alte Küstersche' (1673) Horn Selmsd. 1, 259; 'dem Küster und der Küsterschen' (1600) 265; als Längenmaß der dem Küster zu liefernden Wurst wird angegeben: *einmal üm Köstersch ehren Krepprock* GüSchwaan. — Kösterschaul, -o- f. Küster-, Dorfschule: *in de Kösterschaul* Reut. 6, 344; *Scholkinners, de von de Kösterschol kamen* Bri. 4, 200. Me. 3, 287. — -slipp f. eig. Rockschoß des Küsters; übertr. die Haut auf der gekochten Milch RoVogtsh. — -sœg' f. Küstersau; *dumm as ne Köstersœg'* Wo. Sa. — -stein m. der *Köster* genannte Stein im Spiel *Kappköster* (s. d.). — -täw f. Küsterhündin: *dei is falsch as ne oll Köstertäw* GüGLant. — -wust f. die dem Küster von den Gemeindegliedern zu liefernde Wurst: *dei Kösterwust möt üm Schultenmudder ehren Lif recken* Lu Bliev; überhaupt lange, dünne Wurst Schw.

Kostgänger m. der bei jem. zur Kost geht, von jem. beköstigt wird: *de leew Gott hett narsch Kostgängers in disse Welt, säd' oll Burgwedel von Hansdörp, dunn läw he noch* Bri. 4, 201; Kühe, die in einem fremden Stall untergebracht und gefüttert sind: *de Kostgängers* Stillfr. Köst. 1, 131; Läuse: *du hest woll Kostgängers?* fragt man jem., der sich juckt StaZierke. — Kü. 2, 188; Me. 3, 271.

Kösthus n. Haus, in dem eine *Köst*, z. B. ein Hochzeits- oder Erntefest *(Austköst)*, stattfindet H. Schröd. Buerh. 2, 58. — köstigen 1. trans. beköstigen Wa; kosten, probieren Ro. 2. intrans. und refl. beköstigt werden, speisen PaGanzl; SchwKWelz. Zss.: *be-, ut-, verköstigen.*

Kostknecht m. für Kost und Lohn gedungener Knecht, bes. einer, der anstatt eines Meisters für der Gutsherrschaft eigene Schäferei *(Kostscheper)*, Mühlen oder andere Betriebe (z. B. als *Kostsmidt*) angenommen ist; sein Lohn besteht durchweg nicht in Bargeld, sondern in Naturalien; so bei einem *Kostscheper* in einer bestimmten Zahl von Schafen, meist dem vierten Teil derer, die er zu hüten, zu warten und zu füttern hat Schäferord. von 1645; Ferb. Contr. 2, 398; 'ein Kostknecht (soll) ein halb Schock Käse dem pastori zu entrichten schuldig sein oder an dessen Statt 16 ßl für ein Schock entrichten' (MaGorsch 1662) Arch. Landesk. 11, 279; eine heitere Anekdote von einem stellungsuchenden *Kostscheper* s. Monh. 5, 386b; vom *Kostsmidt* heißt es noch 1931: *dei kriggt Äten un Drinken un Deputat* GüSteinh. — Dä. 251b.

köstlich kostbar Mi 45b; von einem Edelstein: *'n köstlichen Stein* (1887) HaRed; als Adv. verstärkend sehr: *sei hebben sick köstlich freut* RoDob. — Mnd. *kostelik.* — Kü. 2, 191.

Kostmeister m. Küchenmeister: wo Armut herrscht, *dor is Smalhans Kostmeister* (1890) StaUs. Syn. *Kœkenmeister.* — -scheper, -smidt m. s. *Kostknecht.*

Kostverachter m. Kostverächter: *keen Kostverächter* (1749) Gen.-Cal. 1770 E4a; mod. *Kostverachter* MaGnoi.

Köstverdarwer m. Fest-, Spielverderber: *he is keen Köstverdarber* (1759) Kohf. Hg. 34, 2a.

Kostversmader, -r- m. 'Kostverschmäher'; nur verneint vom nicht Wählerischen oder stets Eßlustigen: *hei is kein Kostversmader* HaBelsch; *dat is keen Kostversmarer* RoDierh. — Me. 3, 271.

kosuckel Schallwort; im Neckreim auf *Johann* vom rasselnden Wagen: *Kosuckel, kosuckel den Barg hendalen* Wo. V. 4, 1.

Kot m. Kot; nur im Gespräch der Unken: *Puk, min Kind is dot. Puk, een wedder maken von Kot* Wo. V. 2, 1054a.

Kote[1] f. a. Spr. s. *Katen.*

Kote[2] f. a. Spr. Knöchel, Würfel: tali 'Koten' Chytr. 300. — Kü. 2, 191.

Kœtel, Pl. *Kœtel, -s* m. Kotstück; vgl. die Zss. *Farken-, Gaus'-, Hasen-, Hauhner-, Hunn'-, Kalwer-, Katten-, Mus'-, Pir-, Rotten-, Schaaps-, Spenn-, Swiens-, Zägen-, Zickenkœtel; Brut-, Frölen-, Kinnerkœtel; Angst-, Frost-, Klimper-, Schitkœtel; Kötel, Kätel* excrementa animalium sicca Niem. Idiot. 14; *Kätel* Mi 39b; häufig in Reim, Sprw. und Rdaa.: *Gaus'hirer, du Flunner, Höllst dinen Haut unner, Wenn dei Gaus schitt, Nimmst di 'n Kœtel mit* WiNBuk; im Tanzreim: *Bit du dei Sœg' den Kœtel af* SchöBül; Kinder beim 'Letztengeben': *morgen möost du Kœtel fägen!* MaThürk; *dei* (der Vielfraß) *frett so lang', bet dei Kœtel up dei Bänk liggt* (1887) HaRed; *he hett 'n Kœtel schäten as ne Wagenaß, dor paßt keen Buß up* StaNStrel; *dei* (das schlimme, verächtliche Weib) *is wiert, dat sei mit 'n Kœtel trug't ward* WaJab; der Angstmeier *hett ümmer 'n Kœtel in dei Hosen* Wa; *hei hadd' sonn' Angst, dat em dei Kœtel in 'n Noors sitten bleiw* Schmidt Gad. 3, 195; der Verstörte *maakt 'n Gesicht, as wenn hei nich von 'n Kœtel kamen kann* WiOertz; wem 's gut geht, wer seinen Vorteil wohl wahrzunehmen weiß, *schitt sinen Kœtel woll* WaJab; der Wohlhabende *kann sinen Kœtel woll kacken* Pa Dobb; wer dem Tode entgegensieht, *hett sinen letzten Kœtel ok bald schäten* MaTet; in Vergleichen: das ungleichmäßig gesponnene Garn *lett as 'n Hameldarm vull Kœtel* Ro; *hei sitt vull Geld as dei Buck vull Kœtel* RoBast; ... *Schelmstück* ... HDamm; ... *Trümpf as dei Zick vull Kœtel* WaPenzl; derb: *wi driben hier rüm* (im Boot, das nicht vorwärtskommt)

as 'n Kœtel in 'n Pißpott WiKirchd; *hei steiht so krumm dor, as wenn em dei Kœtel in 'n Noors fast froren is* (1887) SchöDem; ähnl.: *dat is so kolt, dor kann einen woll dei Kœtel in 'n Noors fast freesen* ebda; *em früst, dat em dei Kœtel in 'n Noors danzt* RoNHagD; der Februar sagt: *hadd' ick dei Macht as min Brauder Januor, so let ick dei Kœtel in 'n Noors tau Bickelstein frieren* WaJab; *ick frier hier noch tau 'n Kœtel* SchöDem; vom Emporkömmling: *wenn ut 'n Kœtel 'n Hop ward, denn deit hei kein gaut* RoBast; so auch von Personen in den Zss. *Drœhn-, Frost-, Iwer-, Klamm-, Pip-, Quatsch-, Schit-, Späukkœtel; Kœtel* auch Spitzname des Schäfers LuEld; übertr. auf Sachen, so im Rätsel vom Bohrer: *isern Pierd schitt 'n höltern Kœtel* WaSchwarz; im Tadel für eine ungeschickte Spinnerin: *hest wedder schöne Kœtels spunnen* Wred; vom Zigarrenstummel: *dor liggt 'n Kœtel* Sta AStrel; von dem *Oorsklemmers* genannten Kleingebäck: *dat wiren lütt Kœtels* GüNeuend; von einem kleinen Brot oder schlecht geformten Brötchen: *dat is woll dei letzt Kœtel?* WaKraase; *'n lütten Kätel* (kleines Stück) *Wust* Reut. 2, 416; Derb. 1, 113; Dim. *Kœtelken* im Krähenruf: *Kark, kark, Wenn 'ck man 'n Kœtelken hadd'* Wo. V. 2, 716; *Kœtling* ein Stückchen Docht in dem Wort vom genesenen Schwerkranken: *hei stek noch 'n Kœtling bi* auf seiner Lebenslampe Ro Ribn. — Mnd. *kötel.* — Br. Wb. 2, 858; Dä. 247[b]; Da. 114[a]; Kü. 2, 191; Me. 3, 287.

kœtelbäätsch wählerisch im Essen Hey. Punsch. 238. Me. 3, 287. — -beer f. Sorte kleiner, kugeliger Birnen HaBes; Hoort; SchöKlütz; wilde Birne Blume 83. Br. Wb. 2, 859. — -dräger m. wie *-fäger* SchöGPravtsh. — -fäger m. die Person, die beim Schafscheren den Kot der Tiere zusammenfegt allgem.; ist es eine weibliche, auch *-fägersch* f. Lu; Pa; Sta; Spottname für das Schweinemädchen MaGiel; den Straßenfeger Ro; den Chausseewärter RoDob; den Gestütsdiener HaRed; den Schiffsjungen, der den Reinigungsbesen handhabt Wo. Seem. 1, 46. Me. 3, 287. — -fägerdrœhn m. Klatsch, wie ihn sich die Straßenkehrer erzählen StaNStrel. — -fägersch s. *-fäger.* — -fägersluck m. Straßenkehrerschnaps, also bes. billiger StaAStrel. — -fägerstuten m. Dreipfennigsemmel für den *Kœtelfäger* beim Schafscheren StaAStrel. — -hans m. einer, der viel redet RoKlock. — -kist f. Abort Sta Ram; Syn. s. *Klosett.* Me. 3, 287. — -koppsch, -ö- jähzornig GüGülz. — -mann m. PN. im Sprw. *horckt na 'm End, segt Kötelman* (Ro 1742) Schmidt Fast. 21. — -mäten n. Mädchen, das beim Schafscheren den Kot der Tiere zusammenfegt GüSchwigg; PaGPos.

kœteln[1] Kotstücke fallen lassen; im Tanzreim: *Un wenn dat Schap dat Kœteln kriggt* StaWes; übertr. von einer Zigarre, die viel Asche gibt: *paß up, dei kœtelt bald* Pa; auch von schlecht brennendem Feuer: *dat kœtelt man so* Ro. Zss.: *af-, ankœteln.* — Br. Wb. 2, 859; Da. 114[a]; Me. 3, 287.

kœteln[2] reden, schwatzen RoBentw; Klock; *dei Ollsch kœtelt œwert Heck* Tess; *wi hebben beid' 'n bäten kœtelt* HohenfD. Syn.: *kören, köddern.*

Kœtelpeik f. in dem Spottwort *dei Diern mit dei Kœtelpeik* dem schlechten Kamm im Haar LuDöm. — -peiter m. PN. in der Rda. von dem mit nichts Zufriedenzustellenden: *hei is eigen as Kœtelpeiter, dei hett nich in 'n Himmel täuben wullt* HaRed. — -puurt f. After: *dei Kœtelpuurt apen laten* für regelmäßigen Stuhlgang sorgen RoGres; *hei* (der Farzer) *hett dei Kœtelpuurt ümmer apen* HaLank. — -sammler m. Spottname der Gestütsdiener HaRed; auch der Ludwigsluster Dragoner Lu. — -schiter m. derbe Bezeichnung des meist *Hamelbuff* (s. d.) genannten Spiels Wa Schloen; Wustr. — -stöter m. Scherzbezeichnung für die zwei Burschen, die dem Hochzeitszug voraufgehen, um die Straße zu reinigen LuTech; auch von einem dicken kleinen Jungen: *'n lütten Kœtelstöter* MaBrud.

Kotener m. a. Spr. wie *Kœter:* 'der kotener' (1579) Tess. Boiz. 139. — Kü. 2, 192.

Kotenspill n. a. Spr. Würfelspiel Chytr. 300.

Kœter m. eig. Kätner, Inhaber einer *Kote* oder *Kate* (s. *Katen*) mit zugehörigem Ackerland, in späterer Behördensprache meist *Kossat* (s. d.; dort Angaben über den allmählichen wirtschaftlichen Aufstieg dieser Schicht der Landbevölkerung): 'quatuordecim mansorum censum et viginti sex solidos usualis monete de hominibus, qui cotere nominantur' (HaWitt 1279) UB. 2, 604; 'in Lipesse (SchöLübs) unum mansum cum quibusdam casariis, qui vulgariter dicuntur kotere' (Schw Gad 1294) 3, 558; 'mit deme deneste der hůvenere unde der kotere' (StaZirz 1356) 14, 37; 'kotere to Cyrissowe' (StaZirz 1358) 331; 'auf den Dörffern soll . . . zu ihrer und ihrer Söhne und Töchter Hochzeiten . . . den Köttern 20 und nicht mehr Personen zu laden vergünt werden' (Pol.-Ord. von 1562) Bär. Ges. 4, 103; '3 hovener sint to koeter gemaket' (HaZahr 1598) Tessin Boiz. 190; 'Kätener, . . . so da Land und Acker haben, ein jeder in der Wochen drey Tag mit der Hand dienen, dieselben aber, so kein Land und nur einen Kohl-Hoff haben, sollen zwey Tag . . . wöchentlich mit der Hand dienen' (LuDöm 1634) Bär. Ges. 3, 3, 5; 'kleine Koeters und Spieckerleute, so keinen Acker haben . . . die Einlieger und kleinen Koeter' (Gü 1635) Spald. Land. 2, 346; '(ein *Kœter*) gibt ein Rauchhuhn, dem Pastor 1 Scheffel Roggen und 6 ßl Opfergeld, dem Küster 12 Eyer und eine Wurst, dem Organisten 2 ßl' (1719) SchöBernst; 'Kossaten oder Kätner' (1758) Horn Selmsd. 2, 30;

'der Koeter gibt ans Amt Grevesmühlen im Herbst 2 Mark Königsbede' (1780) Schö Bernst; 'Viertelhüfner, welche letztern man Kossaten oder Käther heißt' (1837) Jb. 2, 107; *Käther* 'Kossater'(!) Mi 39ᵇ; *dei Buern hier in dei Gegend sünd jo eigentlich bloß Kœters* Lu; *in Hoben* (WiHob) *sünd twölf Kœter* Wirte mit je 2 Pferden Wi; fuhr ein Landmann mit nur 3 Pferden, so hieß es noch 1889: *dat is 'n Kœter* MaBrud; *För König un för Kœter* Bri. 1, 92; in neuerer Zeit oft auch für Katenbewohner überhaupt, also auch Einlieger, Tagelöhner; beim Aalstechen der Poeler Fischer im Winter, dem sog. *Liwern* (s. *liwern*²) erhält, wer nur einen Aal gestochen hat, die Scherzbezeichnung *Kœter* WiFährd. FN.: *Kœteracker, -bäk, -barg, -blocken, -brauk, -brink, -busch, -diekskoppel, -driftwisch, -feld, -hoff, -holt, -hüürn, -kamp, -koppel, -kul, -land, -muur, -quöbbe, -slagg, -strat, -weg, -wisch.* — Br. Wb. 2, 750; Dä. 114ᵃ; Kü. 2, 192.

Köter m. **1.** eig. Köter, mischrassiger Hund, meist verächtlich, bes. Dorfhund, wie in den Zss. *Buer-, Driw-, Fix-, Halüm-, Hunn'-, Kaff-, Putsch-, Putt-, Stadt-, Zaffer-, Zippköter;* Belege: *Köter* Mantz. Ruh. 3, 42; Monschr. 3, 629; Schill. Kr. 3, 2ᵇ; Mi 45ᵇ; 'massen Wir ... denen Bauren, denen kleinen Hunden, oder so genandte Käters, welche ihnen noch zu halten vergönnet werden, ... Prügel oder Quer-Knüttel an den Hals zu hengen ... ernstlich injungiren' (Gü 1702) Bär. Ges. 3, 3, 78; Volksreim: *Wat ick nich mag, gäw ick minen Köter, Denn ward hei ümmer noch 'n bäten gröter;* Wiegenlied: *Eija von 'n bunten Köter, Hüt Abend ward uns' N. gröter, Ward N. denn nich gröter, Slag' ick dot den bunten Köter* Wo. V. 3, 73a; im Bastlösereim: *Strik den bunten Köter af* WaKRehb; im Anruf an die Weihe: *wer sall dei Klocken trecken? Hund un dei Köter* Wo. V. 2, 1178; sprw.: *dat 's 'n Unnerscheet twischen den Scheper un sinen Köter* Schill. Kr. 3, 4ᵃ; *kein Köter löppt nägen Johr dull, hei löppt all väl ihrer an* MaGMethl; *Fett swemmt baben, wenn 't ok man von 'n ollen Köter is* Schill. Kr. 3, 4ᵇ; die Warnemünder Sprechweise nachahmend: *wat do 'ck mit 'n Keter, dee nich bitt, un mit ne Flint, dee nich schitt* RoNHagD; zum jungen Menschen, der zum ersten Mal Gevatter gestanden hat: *nu büst du den Düwel sin Köter nich mihr* HDamm; in Vergleichen: *dei danzt as 'n stiben Köter* Ribn; *hei geiht so stif as 'n utsnäden Köter* Ma Tet; *hei geiht af as 'n besnäden Köter* beschämt RoBentw; *dei kann zafferellen* (kläffen; reden) *as sonn' kastrierten Köter* Ribn; *dee* (das Kind) *huult as sonn' verfroren Köter* Wi; *löppst ümmer achter eenen as 'n schiten Köter* Wo. V. 3, 1192; übertr. von Personen wie in den Zss. *Dierns-, Molt-, Ossen-, Stiert-, Swinköter; Köter* liederliche männliche Person Schmidt Gad. 3, 194; *hei is 'n fulen Köter* ein Faulpelz HaRed; *'t sünd frömd' Köters* (fremde Burschen) *int Dörp* GüBütz; wo begehrenswerte Töchter sind, *dor lopen de Köters* (die Freier) *rund ümt Hus* RoDob; im gleichen Sinne: *wecker dei Zulen int Lock hett, hett dei Köters upt Heck* MaRempl; ferner bildl. von Wetterwolken, die aus verschiedenen Richtungen heraufziehen: *nu schickt jedes Dörp 'n Köter* Wa; ähnl. von verschiedenen Farben beim Kartenspiel: *ut jede Dörp 'n Köter, un all' biten se* Schw; haben von 5 Karten 2 die gleiche Farbe, so heißt es: *ut jeden Dörp een Köter, de Schult schickt twee* Schill. Kr. 3, 4ᵇ; *Köter* zuweilen Scheltwort für Pferde Wo. Sa.; in der Zs. *Hauhnerköter* der Iltis. **2.** Bezeichnung für Geräte, Geräteteile und dgl. wie in der Zs. *Tranköter* (Öllampe); so allgem. die von Menschenhand gezogene hölzerne Kornharke *(Hunger-, Nahhark)*, mit der die liegengebliebenen losen Halme zusammengeharkt werden Mi 45ᵇ; Blume 72; *den Köter trecken* heißt die Benutzung dieser Harke in Schw, Gü, Pa, Sta; die einfache Flachsbreche *(enzelt Brak)*, bes. in Ha, Lu, Pa, Schw; s. *Brak*³; der oberste kleine Haken an der Kornsense, der das Korn auffängt, damit es im Schwad richtig zu liegen kommt Wa; das auch *Hund* genannte Branntweinfäßchen *(Brammwiensachtel)* Ro; in der Fachsprache des Maurers ein Viertelstein *(Quartierstein): Jung', hau mal 'n Köter, œwer keinen Hunn'-köter* PaGoldb; im Rätsel vom Backofen der Brotschieber: *ganzen Stall vull brun Pir, is 'n hölten Köter mank* Wo. V. 1, 277; in einem andern die Zunge: s. *knœkern* 1. Br. Wb. 2, 859; Dä. 247ᵇ; Da. 114ᵃ; Kü. 2, 192; Me. 3, 288; Schu. 2. — Köterblaff m. kurzer Anschlag eines Hundes: *In wide Fiern Man een Köterblaff* Bri. 1, 72; Hundegebell: *Mit Aontgepak un Köterblaff* Hey. Punsch. 168.

Kœterfru f. Kätnerfrau RoAltHag. — -hoff m. Kleinbauernhof eines *Kœters* Horn Selmsd. 2, 121; Syn. *Katenhoff.*

Köterhund m. Köter; Schelte für den Kuckuck im Volksreim: *All' Lüd' laten sick stœkern von den ollen Köterhund* Wo. V. 2, 1785. — Mnd. *köterhunt.*

Kœteri f. Kleinbauernstelle: *dei Kœteri verköpen* RoHohenfD.

Köterjagd f. Köterjagd, im Rätsel von der Flachshechel Wo. V. 1, 231b; c. — -jung' m. der Junge, der den *Köter* (die hölzerne Kornharke) zu ziehen hat Wi.

Kœterkaten m. Kleinbauernhaus RoDob. — -land n. a. Spr. zu einer Kleinbauernstelle, also einem *Kœter* gehörendes Land: 'supra cotherelant' (1272) UB. 2, 423; 'dat koterland, dat Thideke Sulteman bůwet' (1356) 14, 36; meist *Kotland* (s. d.).

kötern 1. 'nachlaufen, von einem Hunde gesagt, welcher der Hündin nachläuft, auch von Menschen gesagt' Mi 45ᵇ; *hei kötert ümmer hinner dei Dierns her* Schmidt Gad. 3, 194; überhaupt sich benehmen wie ein *Köter*, hin-

und her-, aus- und einlaufen, bes. von Kindern: *wat köterst du* MANTZ. Ruh. 3, 42; *du köterst woll den ganzen Dag up de Strat* SCHMIDT Gad. 3, 194; auch schwimmen wie ein Hund: *richtig swemmen kann 'ck noch nich, œwer kötern kann 'ck all* PaGoldb; Zss.: *in-, putt-, rümmer-, ümher-, utkötern.* 2. den *Köter*, d. i. die hölzerne Korn- *(Hunger-)*harke, ziehen, außer in STA vielfach wie auch die Zss. *af-, nah-, œwer-, tausamen-, upkötern;* Syn. s. *hungerharken.* Br. Wb. 2, 859; DA. 114[a]; KÜ. 2, 205; ME. 3, 288. — Köternoors m. Schelte für aus- und einlaufendes Kind HA Belsch.

Kœtersmann m. Kätner, Kossat; im Kinderreiterlied: *Treck em Rock un Jack an, Ritt he as 'n Kœtersmann* Wo. V. 3, 434.

Kötersnam m. Köter-, Hundename; im Schäfergruß reimend auf *Dilljahn: Dat is dei wohre Kötersnam* MaGiel. — Kötertrecker m. Person, die bei der Getreideernte den *Köter*, d. i. die hölzerne Korn-*(Hunger-)*harke zieht WI. — -tüffel f. ausgeartete Kartoffel PaPlau; SCHILL. Nachl. — -wad' f. Fischerwade mit kurzen Flügeln, bes. für den Barschfang benutzt Gü. — -wulf m. 'Köterwolf' im Spielreim *Wilegäuschen, kaamt tau Hus: Dei Köterwulf sitt achter 'n Tun* HaKarft.

Köthähnken s. *Keithahn.*

Kotland n. a. Spr. wie *Kœterland:* 'cum terris eciam, que vulgariter cotland nuncupantur' (1271) UB. 2, 400; (1278) 591; 'sex mansos cum dimidio et duo kotlandt adiacentes ville Redentin' (1310) 5, 550; (1311) 567; (1318) 6, 396; 'kotelant' (1356) 14, 12; (1323) 7, 142; 'unum kotlant, de quo Make Galentin septem solidos dat' (1335) 8, 498 u. öft.

Kœtling s. *Kœtel* (am Ende). — Kotsch, Kotsch- s. *Kutsch, Kutsch-.* — Kottkismus s. *Katekismus.*

Kotwoort f. a. Spr. Katen-, Kätner-, Kleinbauernstelle: 'tam in areis quam in arearum spatiis, que kotworde dicuntur' (1291) UB. 3, 413; 'unam cotworde' (1303) 5, 129.

Kotz m. Klein-, Halb- oder Viertelbauer, fast nur in STA, sonst *Kœtėr* oder *Kossat* (s. d.): '1 Kotze' (in WaPuch; Gü 1501) Rost. Nachr. 1819, Beilag. 167; 'de armen lude, de kotzen' (StaGNem 1529) Jb. 9, 86; 'sechs Kotzen' (StaStav 1572) 88; *Stammt all man af van Kotts un Bur* HEY. Punsch. 1; *Kotts Hinkfot* 149; *dar ... paffte he drupp los ..., as wenn een arm Kotz backt* C. REINH. Holtrev. 35; *dee rookt, as wenn 'n Kotz backt* (1890) Wa; STA GQuass. Zs. *Bikotze.* FN.: *Kotzenacker-, -bäk, -barg, -born, -brok, -kamp, -land, -soll, -wisch, -woort.* Verkürzt aus **kotsate;* vgl. TEU. Sprachreste 306ff. — DÄ. 251[b].

kotz, abgewandeltes *Gottes* in Ausrufen wie *kotz zackerment* (Enterich im Tiergespräch) Wo. V. 2, 345b; s. *Gott* I 3. — KÜ. 2, 194.

Kotzbalken m. große und bes. schlechte Zigarre RoNHagD; StaFriedl; Helpt.

Kotzbuer, Kotzenbuer m. wie *Kotz* m. STA Gramm; Mir.

kotzen, -ö-, -a-, auch kauzen rülpsen, sich brechen, sich übergeben: *kotzen* NIEM. Idiot. 14; ... *as 'n Garwertöl* GüGülz; StaFriedl; ... *as 'n Reiher* vom Seekranken RoWarn; *dei Farw kotzt* sagt der Maler von Ölfarbe, die warm gestanden hat und überquillt Wustr; *dat Kötzent krigen* Wa; SchwPamp; *katzen* Ro; derb: *leiw Tuck-ant-Hart, kumm her, giff mi 'n Kuß, ick möt mi kauzen* (1887) HaRed; *beid* (Kater) *füngen nu an ... tau kauzen un pruhsten un mauzen* BEY. Swin. 22. Zss.: *af-, an-, utkotzen.* DÄ. 251[b]; DA. 114[a]; KÜ. 2, 195; SCHU. 81; TEU. 1, 134. — Kotzenhagen erfundener ON. in der Rda. von jem. der im Begriff ist, sich zu übergeben: *dei is up dei Reis' nah Kotzenhagen* RoLangsd. — Kotzenkuntenschalk m. a. Spr. Hurenknecht: 'we mi dat overseght (nachgesagt) heft ..., de schal dat leghen unde lůcht yd, alse ên vorhyed (schandbarer) kotzenkuntenschalk, alse ener menen schøken (Hure) søne' (1392) UB. 22, 164.

Kovent, Kovents- s. *Konvent, Kofent-, Kofents-.*

kowachteln (?) in dem Urteil über ein wildes Frauenzimmer: *dei möt kowachtelt warden* (1891) RoGres.

kœweln nur in der Zs. *inkœweln.* — Kowese, Kowse s. *Kause.* — kœwsch s. *kœg'sch.* — Köwucks s. *Quaducks.*

Kozös' f. 'Plauder'-Sofa, kleines Sofa: *dei Kozös' is ok in eins* in einem Stück MaTet. Französ. *causeuse.*

Kraams, Kraamt s. *Kram.*

Kraasch f. 'Courage', im Volksmunde allgem. wie in der Zs. *Armkraasch* Kraft, Muskelstärke: *K'rasch* MI 46[a]; *wenn 'n man wedder Krasch in 'n Liw hett!* ZIER. Plaugf. 64; *inne Mag' heff ick de mihrste Kraasch* sagte eine Reinmachefrau, als sie sich beim Umsetzen eines schweren Schrankes mit dem Bauche dagegenstemmte Ro; *dor* (in der Brotkruste) *sitt dei mihrst Kraasch in* SchwPamp; im Beispielsprw.: *ick heff noch Kraasch in dei Bost, säd' dei Snider, donn smet hei 'n Floh ut dei Luk* PaKladr; im Volksreim *As dei Brut tau Kirchen güng': Hier is Köst un Kinnelbier, Hier is duwwelt Kraasch* Wo. Sa.; Wirkung: *denn hett dat* (der *Bäut*spruch) *wider keen Kraasch* Wi; nur zuweilen Mut; so in Verbindung mit Kraft: *dat* (das gute Essen) *gifft Kraft un Kraasch* Wa; bes. liter.: *mit duwwelte Kraft un Krasch* KARN. Grap. 35; *de Herr harr jo de Kraj* H. SCHRÖD. Buerh. 1, 127; *allein heww ick kein Krasch* REUT. 1, 120; in der französ. Form im Wort von einem Ängstlichen: *denn' sitt dei Courage hinnen* RoRibn. — KÜ. 2, 250; ME. 3, 290.

kraaschen, daneben, vornehmlich in STA,

kraatschen hell schreien, kreischen, krähen RAUP. 61[a]; MI 46[a]; bes. vom Gackern der Hühner RoMarl; SCHWPAMP; STAKubl; Wo. V. 4, 336; SEEM. And. 76; GILD. Dörp. 550; vom Warnruf des Hahns STAGold; vom Schnattern der Gänse RoKlock; ZAND. Bill. 37; SEEM. Hä. 167; vom Krächzen der Krähen Leb. 138; vom Kranichgeschrei And. 60; vom Eulenruf PULS Licht 74; von der menschlichen Stimme: *hei ... kraschte un kluckte* GILD. Dörp. 482; bes. von lauter, mit Gelächter untermischter Unterhaltung SCHWPAMP; sich laut räuspern: *Johann ... krasch't un spuckt* EGG. Trems. 184; bei SEEM. auch übertr. auf Unlebendiges: *Hier krascht* (knirscht) *ein Stein, œwer den dat Isen schrapt* Hä. 184; *wat krischen un kraschen* (rauschen) *sei* (die Meereswogen) *hell* And. 109. Zss.: *bekraaschen; Gekraasch, -kraatsch.* DÄ. 252[a]; ME. 3, 291. — kraastern wie das Vor. von Hühnern Pa.

Krabat m. eig. Kroat, im Dreißigjährigen Kriege in die Mda. aufgenommenes Wort; vgl. SPALD. Land. 2, 99: 'daß derselbe (der Obrist von Arnimb) einen Italienischen Graf Collredo nebst einem Haufen Crabaten bey sich hätte, welche große Gewalt thäten' (WISternb 1627); *dat is jo grad, as wenn de Krabaten einen in 't Hus fallen* REUT. 6, 87; so übertr. gewalttätiger, roher Mensch: *dat is so een Crabat, een olde Crabate* MANTZ. Ruh. 7, 30; bes. betont in hd. Form von einem schlecht Gekleideten: *dei geiht jo as 'n richtigen Kroat* RoKlock; 'kleiner trotziger Mensch' JEPPE 90; schnurriger Kerl in der Zs. *Reis'krabat; Krowat* ungezogener Junge, Nichtsnutz GüKobr; häufig wie die Abl. *Krabater* von munteren kleinen Kindern, bes. Knaben: *Se drög in de Kip Ehre lüttsten Krabaten* BRI. 1, 135; *de lütten Krabaten* H. SCHRÖD. Buerh. 1, 134. Br. Wb. 2, 859; DÄ. 252[a]; DA. 114[a]; ME. 3, 296. — Krabater, Krabauter, Pl. *-s* m. regsames Kind SCHWPAMP; *Dor schöt ut de Kip ehr Herut de Krabater* BRI. 1, 135; *de lütt elendiglich Krabater* 5, 135; *Dor slapen nich mihr as vier von ehr Krabauters* EGG. Trems. 161; *Krabauter* SCHMIDT Gad. 3, 199; MI Nachl.; RoTess. Abl. vom Vor. ME. 3, 291; SCHU. 71. — krabautern krabbeln SCHMIDT Gad. 3, 199.

Krabb[1], auch Kraff, Krapp, Pl. *Krabben, -pp-* f. **1.** Krabbe, crangon vulgaris: carabus forte 'ein Krabbe' CHYTR. 387; *Krabb, -ww* MI 45[b]; das ergiebigste Krabbenfanggebiet war bis 1889, dem Jahre der Inbetriebnahme der Wismarschen Zuckerfabrik, deren Abwässer die Tiere vertrieben, die Wismarsche Bucht; von Wi aus wurde die ganze Umgegend, auch Schw und selbst Ro, mit Krabben versorgt; vgl. NOLDE 1, 138; die Bewohner Wi's nannte man im Scherz *Krabbenfänger, -striker, -bänniger, -fräter* oder einfach *Krabben* Nd. Kbl. 8, 47; *Krabben* waren bis 1609 ein regelmäßiger Bestandteil der bei den Königs- und sonstigen Gastereien der *Papagojengesellschaft* gebotenen Genüsse D. SCHRÖD. Wism. 97; in der Gegend von WINBuk sagte man: *Glöw mi säker, Wismarsch Krabben Dat sünd gor kein slichte Happen;* das Vorrecht des Krabbenfangs hatten die Mitglieder des Fischeramts in Wi, und zwar die 10 bis 11 ältesten von den insgesamt 21; starb oder verkaufte einer von diesen, so mußte sein ganzes Krabbengeschirr dem Nächstältesten zum Kauf angeboten werden, im allgemeinen zum Preise von vierbis sechshundert Mark; man fing in Wi die Krabben teils mit der *Zeis'*, also einem Zugnetz, teils mit dem *Krabbenkorf;* daher die Zss. *Zeis'-* und *Korfkrabben;* der *Krabbenkorf* war ein reusenähnliches Netz mit Bügeln aus Weidenruten, etwa 8 m lang, vorn 1,70 m hoch; die Flügel des Netzes waren mit einer Spannweite bis zu 40 m an den *Krabbenpœhl* (-pfählen) befestigt, die aus Tannenholz und 2 m hoch waren; die Fangstellen wurden unter den Fischern in regelmäßigem, jährlichem Wechsel verteilt; die Hauptfangzeit dauerte von Ende Mai bis Anfang August; bes. günstig war Gewitterluft; da die Krabben, geführt von einem *Wiser*, der durch Größe, kräftige Gelbfärbung und ein langes Horn ausgezeichnet ist (vgl. Meckl. 29, 13), vornehmlich des Nachts mit der Strömung wandern, werden die Netze vor Sonnenuntergang ausgelegt und vor Sonnenaufgang wieder eingenommen; das Fangergebnis — außer *Krabben* allerlei *Bestick*, also kleine, als Angelköder dienende Fische — wurde im Boot in Deckelkörbe und in die *Bestickmoll*, am Lande hernach auf einen Klapptisch zum Aussortieren der Krabben geschüttet, wobei die *Fischfrugens* halfen; ausgemessen wurde der Fang mit $^1/_2$ l fassenden hölzernen Bechern; zuweilen ergab ein Fang 100 bis 200 Becher; je nach der gefangenen Menge wurde der Inhalt eines Bechers für 5 bis 30 Pfennig verkauft, nachdem die *Krabben* in Salzwasser gekocht waren; der im Verhältnis zum Wismarschen wenig bedeutende Krabbenfang in RoWarn, der durch den Hafenbau der Jahre 1901 bis 3 sein Ende fand, wurde im flachen Küstenwasser und in der Warnow kurz vor ihrer Mündung, dem *Strom* — daher die Bezeichnung *Stromkrabben* —; auch im Breitling, bes. im *Pinnengraben* beim Schnatermann, überhaupt überall, wo Grasgrund war, ausgeübt und zwar entweder mit der *Bung'* (s. d., Bd. 2, 139) oder überwiegend mit drei- und viereckigen kescherähnlichen Rahmennetzen, die verschiedene Bezeichnungen trugen wie *Glip, Krafflad', Bi-, Inholler, Striker*, und vom Steven aus nach beiden Seiten des Bootes ausgesetzt und, womöglich im Segeln, an langem Holzstiel auf dem Grunde entlanggeschoben wurden; vgl. die Zs. *Krabbenschüwer* und die Beteuerung: *an mi süll dat nich liggen, oder ick wull ...*

titläbens Krabben schuwen Bri. 7, 207; man maß sie mit Tassenköpfen und Biergläsern und verkaufte sie so an Badegäste, auch an die Arbeiter der Rostocker Neptunwerft; Weiteres s. bei F. Barn. Warn. in der Beilage Verzeichn. der Fanggeräte 9. Krabbenreuse; 10. Staknetz; heute haben noch acht Fischer in WiRer und der Umgegend die Berechtigung zum Krabbenfang an der Küste der Halbinsel Wustrow, wo das Salzhaff in die Ostsee übergeht; vgl. Norddeutsche Neueste Nachr. vom 28. 7. 1956. **2.** Engerling, die Larve des Maikäfers allgem.; Schill. Kr. 1, 11ᵇ; Syn.: *Ackerkrabb, -püddick;* Kind, bes. kleineres: *ne lütt Krabb* Mi 45ᵇ; *uns' söß Krabben* Schw; schlechtes, altes Schiff: *oll Krabb* Wo. Seem. 2, 109; verkrüppelter Baum oder Strauch mindestens teilweise in FN. wie *Krabbenbarg, -dik, -maur, -stücken.* — Mnd. *krabbe.* — Br. Wb. 2, 859; Dä. 252ᵃ; Da. 114ᵃ; Kü. 2, 205; Me. 3, 291; Schu. 4; Teu. 1, 134.

Krabb² f. Speckstreifen, s. *Krapp* f.

Krabbel- s. *Krawwel-.* — krabbeln s. *krawweln.*

krabben, -ww-, -pp-, zuweilen kraben, -w-, krarben, -w- kratzen, krauen, streicheln; sprw.: *keen Hohn krappt (krarwt) ümsüs* Sta Zach; WaGGiev; Nützl. Beitr. 1823, Sp. 179; *jerer Hohn kraww' vör siene Döhr* 1824,Sp. 323; im Verwunderungslied: *dei Katt dei krawt* Wo. V. 2, 1595c; im Tanzreim *Lott is dot: Se krappt sick an de Waden* Sa.; im Spielreim von *Mudding Rausen: Dat larwt nich, Dat krarwt nich* MaRempl; der Drache im Märchen auf die Klage *mi juckt 't: ick will di woll krarben* WaSpeck; *de Schosteenfäger krappt, wo 't em nich jækt* StaMir; derbe Abfertigung: *du kraff di 'n Noors* NStrel; *ach wat, gah hen, krapp de Katt (den Hund) in 'n Noors* Wo. V. 3, 1768; als Zeichen der Zärtlichkeit: 'don fung he an tho krabben' (Ro1734) Kohf. Hg. 23, 3; sprw. von Eheleuten: *de Hunn', de sick des Dag's gnabben* (beißen), *krabben sick des Nachts* Fromm. Mdaa. 2, 226; obsz. in der Deutung des Rohrsperlingsrufs: *Koorl, Koorl, kraff de Diern* Wo. V. 2, 800; *Vadder Koorl, krapp, krapp . . . de Diern, de dick, de dick* 803; *kraw, kraw, kraw* 805b; *krapp, krapp . . . minen . . . Büdel* 806; ironisch in der Prügeldrohung: *di jækt woll dat Fell, ick ward di 't krabben* Sta Schönb; zum Zeichen der Bedenklichkeit: *manch een . . . krappt sick gewaltig in den Kopp* C. Reinh. Holtrev. 27; *de jung' Ekneb . . . kraffte sick achter de Uhren* 143; sprw.: *krabb im Nacken kümmt nah* (das Nachdenken, die Reue kommt hinterher, wenn es zu spät ist) Firm. 3, 73ᵇ. Zs. *utenannerkrabben, -pp-.* Ndl. Siedlerwort; s. Teu. Sprachreste 311. — Mnd. *krabben.* — Da. 114ᵃ; Me. 3, 303; Teu. 1, 134.

Krabbenbänniger m. 'Krabbenbändiger': *De Wismarschen hadden den Binamen . . . Krabbenbändigers* Wo. Seem. 1, 124; s. *Krabb¹* 1. — -bœgel m. der Bügel eines kescherähnlichen Krabbenfanggeräts wie des *Bihollers* (s. d., Bd. 1, 863, und *Krabb¹* 1) RoWarn. — -ding n. kleines Kind: *kik dat lütt Krabbending an* Latend. Làur. 15; bes. kleines Mädchen Ro; auch Schelte Zinck Lustsp. 18. — -fänger m. gebraucht wie *-bänniger* (s. d.). — -fräter m. 'Krabbenfresser' wie das Vor. — -gilde m. a. Spr. der Krabbenschmaus der Insassen des St.-Jakob-Hospitals in Wi am Pfingstdienstag: 'Dingestedages in pinxsten tho eren Krabbengilde . . . sôte melck und Kese' (Wi 1552) D. Schröd. Kirchenhist. 2, 43. — -kopp m. Hitzkopf Wi. — -korf m. Krabbenfangnetz; Näheres s. *Krabb¹* 1. — -kraug, -o- m. 'Krabbenkrug', Name eines Wirtshauses, dessen Schild zwei Krabben zeigte WiRed; heimliche Schenke HaBelsch. — -krut n. Krabbenkraut, Bewachsung des Meeresgrundes, wo man Krabben fischte, so zwischen den Sandbänken am Strande von WiPoel. — -pahl, Pl. *-pœhl* m. Krabbenpfahl; Näheres s. *Krabb¹* 1. — -schäuler, -ö- m. Schüler der Kleinkinderschule Wi. — -schüwer m. Krabbenschieber, s. *Krabb¹* 1; verächtliche Bezeichnung der Krabbenfänger und Küstenfischer und -schiffer: *laten Sei doch einmal de Krabbenschüwers, Block! Wat weiten de von de Nautik af!* Bri. 3, 180. — -striker m. 'Krabbenstreicher' 1. Staknetz mit viereckigem Bügel zum Krabbenfang (s. *Krabb¹* 1) Ro Warn. 2. gebraucht wie *-bänniger* (s. d.). — -wagen m. der Handwagen der Krabbenverkäufer, mit dem sie durch die Straßen ziehen allgem.; auch alter, schlechter Wagen RoKühl; *sick von 'n Krabbenwagen œwerführen laten* sich anführen, für dumm verkaufen lassen Ribn; Reut. 1, 107; Derb. 1, 144; Mi 45ᵇ; dem Betrunkenen ruft man zu: *kumm man nich unnern Krabbenwagen!* vielfach; . . . *unner dei Krabbenwagens!* (1887) Ha Red.

Krabbhack f. Egge im *Jöljapp*rätsel Wo. V. 1, 12a 5. — -hauhn, -o- n. 'Kratzhuhn', Schelte für ein unartiges Kind, bes. ein im Schmutz herumspielendes StaAStrel; Wes. — -jack m. Krähe im *Jöljapp*rätsel Wo. V. 2, S. 385.

Krach m. Lärm: *dei Fasan maakt Krach, wenn Gefohr is* GüWokr; *bi dei Ruhklaßen wir allerhand Krach bi* WiKuhl. — Kü. 2, 206; Me. 3, 292.

Krack, Pl. *-en* f. Kracke, altes, abgetriebenes Pferd: *Krakke* Niem. Idiot. 14; Deutung des Krähenrufs über sehr mageren Pferden: *Gut Krack! Rit dal!* Wo. V. 2, 777b; im Krähengespräch: *Wo kümmst du her? Von 'n Mark. Wat hest dor dan? Krack köfft. Brav wat an? Hut un Knaken* 744a; im Neckreim: *Johann spannt an Dree Kracken vör 'n Wagen* 4, 1; Neckreim auf SchwBanzk: *Dei Banzkower Kracken Bliben in 'n Leihm behacken; Mie duhrn de armen Kracken* Babst 2, 47; *sœben Kracken* Bri. 2, 163; *de olle Krack* Hey. Kam.

134; übertr. von Menschen Mi 45ᵇ; im Volksreim: *Unse Großmudder, de olle Krack* Sta Krick; *de Middelstand dat is sonn' steitsche* (störrische) *Krack* Bri. 5, 101. Zs. *Schindkrack.* — Br. Wb. 2, 862; Dä. 253ᵃ; Da. 114ᵃ; Kü. 2, 206; Me. 3, 293; Schu. 2; Teu. 1, 134.

krack Ablaut zu *krick* im Abzählreim: *Ene, mene, mönte, Krick, krack, krönte* LuStres.

Krackerhasch n. seem. zerkleinertes Hartbrot, in Fett gebraten Wo. Seem. 1, 156. — Krackhop m. schlecht gesetzter Heuhaufe LuGLaasch.

Kraden-, -o- a. Spr. Kröten- in Zss.: 'o du krodenvorreder' (Wi um 1429) Jb. 55, 102; 'id is eyn kradenschalk unde eyn def' (Wi um 1480) Nd. Jb. 45, 65ᵇ; 'Du sûst jo alse de kraden Dûwel uth' Schlue 46. Bei Gry. als Adj. gebraucht: 'desûlve quade unde kradene Dûvel' Lb. 2, Y 3ᵇ.

Krafflad' f. 'Krabbenlade', Staknetz mit dreieckigem Bügel zum Krabbenfang (s. *Krabb*[1] 1) RoWarn; auch zum Fischen von *Bestick* (Köder) in flachem Wasser benutzt ebda.

Kraft, a. Spr. Kracht, daneben Sg. Kräft nach dem flektierten mnd. *krefte,* Pl. *Kräften,* wogegen *Kräft* nur liter. f. Kraft: 'Do quam gades macht Unde syn almechtighe cracht' Red. Ost. 702; 'So bede ik di by den helleschen krechten' 437; *dor* (zum Melken) *hüürt Kräft tau* GüPlaaz; *rümschören mag ick noch, œwer dei Kräft is all'* RoBlank; RWulfsh; *dei Kräft lett nah (verlett mi)* Ma; *dei Kräften sünd rut ut dei Knaken* WaWred; *Kräften hett hei gaud för drei* Erichs. Läusch. 61; *œwer Kräften* (über seine Kraft) *arbeiten* RoAHeide; *von dei Kräften geiht hei nich liggen, von dei Ahnmacht* HaBelsch; *dat Mett müßt mit Kräften* (kräftig) *dörcharbeit't warden* WaWred; *dat dei Gössel dei Kräften krigen* GüGülz; *dei Pierd' sünd unner Kräft (Kräften)* sind bei vollen Kräften RoBart; WiMeckl; *Gotts Rik besteiht nich ut Würd', œwerst ut Kräft'* 1. Kor. 4, 20; *dei Kräft' tau 'n Gesundmaken* 12, 30; *strewt œwerst nah noch grötere Kräft'* 31; seem.: *wenn rugen Wind wir, wir so väl Kraft* (Widerstandskraft) *up 't Roder* (Steuer), *dat wir gor nich mal to hollen* RoWarn; von zu schnellem Wachstum: *hei* (der Roggen) *waßt sick denn glik ut dei Kräften rut* HaRed; hohle Kartoffeln *sünd sick ut dei Kraft wussen* Ma; gekoppelt: *dor* (in gehaltloser, fader Nahrung) *is nich Kraft oder Saft in* WaGFlot; *dat* (das gute Essen) *gifft Kräft un Kraasch* Wa; *up ehr eigen Kräft* aus eigener Kraft, eigenem Antrieb RoBarg; *dat Nett wir nich up Kraft* nicht voll ausgenutzt, hatte nur wenig auszuhalten Ribn; sehr häufig *uppe Kraft* bei größter Anstrengung, bestem Bemühen, höchstens: *uppe Kraft teihn* RoBlank; ... *viertig Daler* Bart; ... *drei Pund Wull* Ro; *nah dei Swartsee künnen sei uppe Kraft twei Reisen maken* Ro Ribn; verneint: *Mihr kann ick up de Kraft* (beim besten Willen) *nich gewen* Stillfr. Biweg 99; übertr. Kraftfutter: *'n bäten Kraft anmengen, Fodermähl oder so wat* StaGal. Zss.: *Boren-, Dumen-, Krœpels-, Mudder-, Nägen-, Pierd'-, Sägel-, Vadderkraft; Inbillungskraft.* — Mnd. *kracht.* — Br. Wb. 2, 860; Dä. 252ᵇ; Kü. 2, 206; Me. 3, 294; Schu. §6.

kräften kräftigen, stärken: 'dat alse denne de allerbeste Arstedye (Arznei) nicht hefften noch krefften kan noch wyl' Gry. Lb. 1, Z 4ᵃ; *dat kräft't dei Sähnen* (1885) RoKühl; Wa. — Kraftfauder, -o- n. Kraftfutter für das Vieh wie Ölkuchen, Schrot u. a.; übertr. Prügel: *hei hett Kraftfauder krägen* WaCarlsr. — kräftig kräftig, stark: *he is kräftig un krœsig* Wa; *dei Eddelmann is jo doch kräftiger* (als der Bauer), *dei hett mihr Gewalt* (mehr Leute und Mittel aller Art; 1894) WaJab. Schu. 86. — kraftlos kraftlos, ungültig: 'so schal die kop und vorpandinge krafftloß und von nenen wehrden sin' (Ro um 1585) Beitr. Rost. 4, 2, 57. — -mähl n. Kraftmehl, Weizenstärke: amylum 'Amedum, krafftmâhl' Chytr. 280; Syn. *Amidam* (s. d.); heute auch eine Art Kraftfutter, Futtermehl. Dä. 252ᵇ. — -rot knallrot, z. B. von den Strümpfen der Biestower Tracht RoKSchwaß. — -supp f. 'Kraftsuppe', aus Buttermilch, Schwarzbrot, Eiern und Zucker hergestellt; ironisch: *Kraftsupp helpt den nääglen Dag ierst* WiPoel. — -water n. 'Kraftwasser', Schnaps N. Monschr. 3, 27; RoWustr.

krägel munter, lebhaft, frisch Mi 46ᵇ; *krägel utseihn* SchöKlütz; StaFeldb; *Fritz Sahlmann ... säd ganz kregel* Reut. 3, 342; *mit ... kregeln Ogen* Derb. 1, 71; gern gepaart: *wacht un kregel* Reut. 3, 338; *fidel un krägel* 6, 479; *quick un krägel* StaFeldb; sprw.: *Kort un krägel Is bäter as lang un 'n Flägel* RoRibn; ähnl. subst.: *'N lütten Krägel Is bäter as 'n groten Flägel* Marl. — Mnd. *kregel.* — Br. Wb. 2, 866; Kü. 2, 209; Me. 3, 310; Schu. 86.

Kragen, a. Spr. Krage m. Kragen 1. Hals, Schlund, Kehlkopf Mi 45ᵇ; 'Wolde langst hebben gehat ein soppen im kragen' Schlue 27; 'Wor hägt Em in den Kragen, Dat He van Roggenhagen Dat Schönste Klenod krigt!' (1736) Kohf. Hg. 24, 2ᵇ; Nacken, Genick: der Hintermäher *liggt einen so up 'n Kragen* RoKühl; *as wenn sick en por an den Kragen wullen* (sich prügeln) Reut. 2, 314; gepaart mit *Knick,* s. *Knick*[4]; Zs. *Gizkragen.* 2. Halsbekleidung: amiculum collare 'Halßdoeck, Krage' Chytr. 264; 'Rockskragen' Mi 45ᵇ; spottend vom Unteroffizier: *Witt's an 'n Kragen, Nicks in 'n Magen* GüBütz; sprw. vom verschwenderisch Wirtschaftenden: *denn' ward dei Kragen länger as dei Rock* Wo. Sa.; im Rätsel vom Blatt: *flüggt œwer 't Dack, hett kein Krag', kein Maug'* V. 1, 326; im Volksreim: *Haalt dat Kind den rugen Kragen* Sta Wes; derbe Abweisung der Frage *wat krig' ick tau Wihnachten? Schät mit 'n Lock, kannst*

di üm 'n Hals hängen staats Kragen GüGöll; vom Huhn: *dei Kluck dei ögt Un lockt un makt 'n Kragen* Welln. Volk 80; von kragenartigen Krausen an Blusen, Vorhängen und dgl. mit ungewöhnlicher Pl.-Bildung: *baben sünd ornlich Krœjen an* HaBes; übertr. die netzartige Haut, woran die Därme der Schlachttiere hängen allgem.; wie *Kranz* der obere Rand des Unterbaus der Holländer Windmühlen, auf dem sich der *Kopp* der Mühle dreht Wi NBurg; Zss.: *Botter-, Krüsel-, Preister-, Rosen-, Wulkenkragen; Mastenkragen.* — Mnd. *krage.* — Br. Wb. 2, 861; Dä. 252b; Da. 115a; Kü. 2, 206; Me. 3, 294.

Kragenduw f. Kragentaube, Taubenart mit Federkrause um den Hals Wi. — -fett n. das Fett am *Kragen* (s. d. 2) der Schlachttiere Schö; E. Boll Hs. Dä. 253a; Me. 3, 294. — -smolt n. aus dem *Kragenfett* (s. das Vor.) gewonnenes Schmalz Schö.

Kraht nur in der Zs. *Hahnenkraht.*

krajeideln krähen; auch lärmen überhaupt RoBart. — krajeiken schlecht singen; zum Kinde: *lat din oll Krajeiken* RoDierh. — krajöhlen s. *karjohlen.* — krajolen s. *karjolen.* — krajöölsch s. *karjos, -ö-.*

Krak, Pl. *-en* m. unnützes, wertloses Ding: *ollen Krak* PaZach; StaGramm; *so väl Gäuder un Kraken* PaDobb; *Dat is jo doch för 'n Kraok!* Hey. Punsch. 15; Buerh. 48. — Da. 251b.

Krakeel, -ei- m. Lärm, lauter Zank: '9. soll ... keiner in der Zusammenkunft beim Bier Parlement (Gerede) und Krakeel anrichten' (Amtsord. der Kleinhändler MaGnoi 1522) Ostmeckl. Heim. 8, 5; *in sinen Hus' möken s' Krakeil* H. Schröd. Buerh. 3, 34; *Krakeel un Älend maken* RoRibn; *donn is Krieg un Krakeel kamen* MaGiel. Mnd. *krakêle.* Br. Wb. 2, 862; Dä. 253a; Da. 114a; Kü. 2, 210; Me. 3, 296; Teu. 1, 134. — krakeelen laut zanken, lärmen SchwPamp; rezipr. im *Bäut*spruch: *Dei Flecht un dei Wid' Dei krakeelten sick* Jb. 5, 103. Mnd. *krakêlen.* Br. Wb. 2, 862; Dä. 253a; Da. 114b; Kü. 2, 210; Me. 3, 295. — Krakeeler m. Zanksüchtiger, Zänker, Stänker Mi 45b; GüGülz. Br. Wb. 2, 862; Dä. 253a; Da. 114b; Kü. 2, 210; Me. 3, 296. — krakeelig zänkisch, streitsüchtig: *de anner würd krakelig* Bey. Swin. 60. Mnd. *krakêlich.* Me. 3, 296. — Krakeelisen n. scherzhaft Bajonett, Seitengewehr Wo. Reut. 198. — Krakeelkopp m. wie *Krakeeler* MaTesch. — krakeelsch zänkisch, streitsüchtig: 'de eine warnet den andern, vor sůlck ... eine ... krakelschen Kibbelersche' Gry. Wed. P 3b; *'n krakeelschen Minschen* Wa; *krakeelsch warden* aufgeregt werden, zu lärmen beginnen Sta Wulk. Dä. 253a. — Krakeilwater n. Schnaps (1890) Wa.

Krakelfaut, -o- m. Pl. *Krakelfäut* schwer leserliche Schrift; vgl. *krakeln* 1.

Kräkelhans m. Nörgler, Zänker Wa. — Kräkeli f. Tadel, Nörgelei, Zänkerei N. Monschr. 4, 149a; Mi 45b; *denn giwwt 't irnstlich Kräkeli* Reut. 5, 336; *was dor ... all wedder de Kräkeli in Gang* Bri. 4, 155; *wenn ... de Ein Hott un de Anner Hü will, denn is de Kräkeli tau Gang* Derb. 2, 26; sprw.: *Kräkeli dih't nich, Kackelschit stid't nich* Schw. — kräkelig, -œ- nörgelig, zanksüchtig, streitlustig: *dat let em* (dem Teufel) *wedder mal so krœkelig* (1870 *kräkelig*) Bri. 5, 126; *kräkelig warden:* Derb. 2, 262; vom Nörgler: *'n ollen krœkeligen Hund* StaSad. Schu. 78; Teu. 1, 135. — Kräkeljochen m. wie *-hans* Schw; Lu; PaGoldb; Plau; *Krœkeljochen* StaSad.

Krakelkram m. schlechte Schrift Schw. — krakeln 1. schlecht schreiben allgem. 2. wie *kakeln* gackern: *denn krakelten un kraschten de Häuhner mit* Gild. Dörp. 550. Br. Wb. 2, 862; Kü. 2, 210.

kräkeln, zuweilen -œ-, -ei- tadeln, nörgeln, zanken, streiten: 'Alleen wat helpt dat Lünsen, Datt kräkeln un dat plynsen' (1736) Kohf. Hg. 24, 2a; *he hett jümmer wat to kräkeln* N. Monschr. 4, 149a; *kräkeln* Mi 45b; *de hadd' an tau kräkeln fungen* Bri. 4, 134; *Hei ... kreikel' gegen Pracherkehlen* Gild. Kb. 2, 38; *nich krekeln, Dirn* Bey. Preuß. 53; *krœkeln* beim Spiel zanken StaRühl; Spielregel: *kräkeln gellt nich* Ro; rezipr. *sick krœkeln* sich zanken: Bri. 1, 105; 113. Zss.: *af-, ankräkeln.* FN.: *Kräkelkamp, -wisch.* Dä. 252a; Da. 114b; Schu. 78. — Kräkelnoors m. Schelte für den Nörgler StaAStrel. — -pott m. wie das Vor., bes. für den streitsüchtigen Spielgenossen Wi. — -wäsent, -œ- n. zänkisches Wesen, Zankerei StaMir.

kraken krächzen, lautmalend von Raben und Krähen: *en Kreihvagel ... kreiht un kraakt* Reut. 5, 71 u. öft.; *En Unglücksraw' krakt vör 't Finster so heisch* Camm. Tüg 71; Ast. 175. Syn. s. Wo. V. 2, 283, 22. — Kü. 2, 210.

Kräkler m. Nörgler, Zänker: *de Kräkler verdarwt uns jo doch man dat Spill* Bri. 4, 194; 129; *sonn Kräklers* 136; *de drei ollen Kräkelers* 156. — Dä. 252a; Da. 114b.

Krakow Stadt in Gü am Krakower See; im Verwunderungslied: *Ick sett't mi up den Kurwagen un führt nah Krakow, Un as ick nah Krakow kem, dor wir keiner tau Hus* Wo. V. 2, 1617; früher Wohnort vieler Drehorgelspieler; auch Name eines solchen: *Krakow späält twölf Dänz för eenen Schilling, un 'n drütteihnten gifft he noch to* Wa; sprw.: *Dit is en Stück, wat Krakow spält* Hey. Punsch. 171. — krakowsch Adj. zum Vor.: *dei Krakowsch See* Bri. 5, 176; subst. *dei Krakowsch* Name eines stark bewegten Tanzes WiKirchd, der wohl durch den Namen des poln. Tanzes *Krakowiak* angeregt ist; daher die Drohung: *ick ward' mit di 'n Krakowschen spälen* Wa. — Krakus', Pl. *Krakusen* m. Bewohner von Krakow Bri. 5, 93; 143, wohl in Erinnerung an die *Krakusen,* eine freiwillige poln. Reiterei.

Krall[1] f. Kralle Mi 45[b]; eig. Gedrehtes, Gewundenes, Krummes, Krauses; so noch von einem zu festen Spinnfaden: *nicks as Krillen un Krallen* StaMir; zuweilen Sporn des Hahns Schö; SchwHolth; auch *Achterkrallen* Pa Zahr; Rda. beim Kartenspiel: *wis' mi mal din Krallen* zeige, was du kannst StaAStrel. — Me. 3, 297.

Krall[2] f. Koralle, der aus dem Skelett der Edelkoralle (corallium rubrum) hergestellte, meist perlenförmige Schmuck: 'rode Corallen' Gry. Lb. 2, Aa 2[a]; *Lauw'n ..., von Krallen un Parlen* Derb. 1, 19; auch Glas- und Bernsteinperlen RoKlock; Reut. 4, 143; im Vergleich: *Tähnen as Krallen* Gü; auch von kleinen Kartoffeln: *luter Krallen* LuEld; Dim.: 'schöne Krälcken um de Kehl' (Ro 1726) Kohf. Hg. 20, 4. Dem Volksglauben nach erleichtert eine dem Kleinkinde um den Hals gebundene Korallenschnur das Zahnen und schützt vor Hexen und Zauberei Nützl. Beitr. 1795, Sp. 364. Zss.: *Glas-, Tähnkrallen.* — Mnd. Pl. *krallen, kralen.* — Dä. 253[a]; Da. 115[b]; Kü. 2, 210; Me. 3, 297.

krall s. *grall.*

krallen mit den Krallen oder mit eingekrallten Fingernägeln packen: *he krallt em an 'n Arm* StaMirowd.

Krallenband n. 'Korallenband', Halsband von Glasperlen, in Schö zur weiblichen Tracht gehörend Jb. 2, 151. — **-paternoster** n. Gebetschnur, Rosenkranz aus Korallen: 'myne beste Krallen Paternoster mit tween güldenen Reigen' (Wi 1516) D. Schröd. Pap. 2, 2867. — **-snaur**, a. Spr. -snor m., f. Korallenschnur, Halsband aus Korallen, Glasperlen u. a.: 'dat drudde part van eneme krallensnore' (Wi 1500) Jb. 47, 82; Slagg. 125; 'Krallenschnôre' (Ro 1563) Wiechm.-Hofm. 2, 54; 3, 218. Mnd. *krallensnôr* m.

Krallog' s. *Grallog'.*

kralwaken schlaflos liegen, meist mit dem Zusatz *dei ganze Nacht* HaBes; GüKRos; Ro.

Kram, auch Kraamt, Kraams m., n. Kram Mi 46[a]; Kram-, Verkaufsbude, Laden eines Kleinhändlers wie in der Zs. *Krutkram:* 'welk gast (Fremder), de hir to markede stan wil, deme scal nen cremer cramerye vorkopen edder doen to vorkopende in synen kram, ere he syne tyd ghestaan heft' (Wi 1397) UB. 23, 213; 'de Dûvel in eines Kramers edder Kopmans gestalt vorkledet, ... (hat) synen kram upgeslagen' Gry. Lb. 2, F 4[b]; Ware, bes. Kleinhandelsware: 'nenen craam mer veyle hebben' (Wi 1397) UB. 23, 212; sprw.: *dor (em) ward dei Äl länger as dei Kram* das ist zu teuer; er gerät in Schulden RoKlock; Sta Wok; Geschäft überhaupt: *hei will N.N. sinen Kram anfaten* übernehmen HaRed; *dei paßt sinen Kram up* RoKühl; *hei ... weer up sinen Kram* H. Schröd. Buerh. 1, 16; bestimmte konkrete Dinge wie in den Zss. *Backels-, Bäd'-, Banner-, Busch-, Kemedi-, Klimper-, Läs'-, Nœt-, Snitzelkram* u. a.: *dat Kramt* (das Zeugs, näml. vermodertes Weidenholz als Tabakersatz) Goss. Was mein 93; *verslâten Kram* zerschlissene Kleidung SchöCarl; *ehren besten Kramt* (Möbel, Hausrat) Lange Franz. 73; *dat* (der Kompost) *is schönen Kram* GüKobr; *dat* (was in den Sagen eine Rolle spielt) *is verwünschten Kram* Wo. Sa.; *ümmer bün ick un min Brauder ... för Di in de Bucht sprungen un hebben den Kram* (den Besitz) *hollen* H. Schröd. Buerh. 3, 9; Sache, Angelegenheit im allgemeinen wie in zahllosen Zss., z. B. *Aas-, Backbeeren-, Bruddel-, Brüd'-, Drœhn-, Dudel-, Düwels-, Gören-, Krims-, Leed-, Lus'-, Peijatzen-, Pröl-, Quackel-, Smer-, Snurrer-, Spitzbauben-, Talter-, Tas'-, Tüder-, Tuschel-, Ulenspeigel-, Zuterkram,* in a. Spr. *Unkram* (Unrat, Schmutz): *sonn' Kraamt* StaZach; WaSchorss; *sonn' Oort Kraamt* StaWanzka; *sei hebben ehren Kraams maakt* RoRibn; *Dat* (Das Lateinische) *is keen Krahm vär my, da is de Prester vär* (Ro 1746) Kohf. Hg. 33, 2; *dat 's 'n bösen Kram* GüKobr; *dat is gefährlichen Kram in Dickde* im Nebel RoWarn; *Dat Frijen is en eigen Kram* Bahrdt 1, 163; *dat is en legen Kram* (eine schlimme Geschichte) Mi 46[a]; *dat is jo kein Kram nich* (nicht in der Ordnung), *sei* (die Weidenbäume) *so äwer 'n Weg wassen tau laten* Rehm Joch. 53; *dei hett keinen reinen Kram* kein reines Gewissen Gü Gülz; *hei ... klorte sinen Kramt* (ordnete seine Angelegenheiten) Lange Franz. 72; *Kruk un Kram* die ganze bewegliche Habe HaRed; ähnl. oft mit *un, oder* für hd. 'und so weiter', 'und dergleichen': *mit Veih un Kram* Wa; *upziert mit Band un Kram* WaMalch; *dat is dörch Krieg oder Kram verwüüst't* LuAJab; *hei hadd' ümherräden in Holt un Kram* Ha Witt; *Scheiten un Kram nützt dor nich up* auf einen dreibeinigen Hasen ebda; *hei is so glücklich wääst un Kram* LuDöm; in umgekehrter Folge: *hei wull nich Kram un Strit hebben* Ha Döbb. In a. Spr. auch Wochenbett, Wohnung der Wöchnerin: 'in ereme kindelbedde unde krame' (Wi 1490) Jb. 61, 54; 'den kraem ... beschynnen' (ausrauben) 57 u. öft.; dazu mod. *in swangern Kram* in andern Umständen Wo. Sa. Mnd. *krâme* m. Br. Wb. 2, 863; Dä. 251[b]; Da. 115[b]; Kü. 2, 210; Me. 3, 289; Schu. 77. — **Kramamt** n. Amt, Innung der Krämer: 'Krahm- und Hakenambt' (LuGrab 1713) Jb. 75, 196.

Krambäcker, -bäker m. verhüllender Name des Teufels Nd. Kbl. 15, 27[a]; im Weberlied: *Ick scher mi den Krambäker üm ...* WaRöb. FN.: *Krambäckersoll, Krambecksmoor.* — Br. Wb. 2, 864; Dä. 253[a]; Me. 3, 297.

Krambaud', -o- f. Kram-, Jahrmarkts-, Kleinhändlerbude: 'in der Kramboden' Laur. Schg. 2, 101; 'Krambude' (auf dem Rostocker Pfingstmarkt) Buchw. Reise 3.

krambecksch verteufelt, verflucht: 'de

krambecksche Harck!' RAUP. 23; Gen.-Cal. 1770, S. E 3ᵇ.

Krambende Pl. f. a. Spr. Hausiererbanden: 'etlike vorflôkede Knapsecklike Krambende' GRY. Lb. 2, G 4ᵇ.

Krambol (Ton auf zweiter Silbe) m. Anstoß, Zusammenstoß, Widerstreit: *in ununnerbracknen Krambol mit all un jede Gesetzlichkeit* SEG. Smugg. 13; Unruhe: *dei Sak maakt mi väl Krambol* RoRibn. Franz. *carambole.*

kramellatiensch s. *kramerlatiensch.*

kramen kramen, Gegenstände von einer Stelle zur andern setzen, stellen, legen wie in den Zss. *rümmer-, up-, utkramen;* mit etwas hantieren, mit etwas oder jem. umgehen: *Geld is sin* (des Geizhalses) *Krament* SCHÖ Schlagsd; *Kiek he, wenn ick äm raaden kann, Die Dierens nich to fründlich an, Un kram he nich mit se tovăl* BAHRDT 1, 166; *ganz runnerkrägen hett hei* (der Tod) *sei* (die Kranke) *jo nich, œwer hei hett doch mit ehr kraamt* PADobb; *mit Paster Gottschick let sick heil schön kramen* STILLFR. Köst. 2, 71; auch drohend: *mit di will ick woll kramen* wohl fertig werden PA Sporn; rezipr. liebkosen: *wenn 'n Doden baben dei Ierd' steiht, sœlen Brutlüd' in 'n Hus' sick nich kramen, denn hebben sei kein Glück in 'n Ehstand* MABred. — Br. Wb. 2, 863; DÄ. 253ᵃ; DA. 115ᵇ; ME. 3, 297.

Kramer, a. Spr. auch Kremer (so mod. Wi TECH. Jb. 66, 94; Kremerstrat Ro) m. Krämer, Kleinhändler im Gegensatz zum *Kopmann,* dem Großhändler; sie bildeten in den Städten eigene Ämter, die in den Seestädten Ro und Wi zahlenmäßig am stärksten waren und hier auch großes Ansehen genossen; im 15. Jahrh. stellten sie in Ro 20 Bewaffnete; sie boten vornehmlich Auslandsware feil wie Gewürze, Öle, Baumwollzeug, Seidenstoffe, irische Laken, Halbwolle, ferner Garn, Bänder, Rosenkränze, Hängeschlösser; vielfach zogen sie über Land; doch waren die auswärtigen in ihrem Handel den einheimischen gegenüber stets beschränkt; in Ro gab es seit 1466 eine besondere Landfahrer-Krämer-Bruderschaft, die auch Schwestern aufnahm; um 1270 bezahlten die Krämer in Ro für ihre beiden Häuser jährlich 12 Mark, 1325 hatten sie für jedes Fenster jährlich 4 Schilling zu entrichten; 1261 wird die Krämerstraße zum ersten Male erwähnt, die deutsche Bezeichnung für das lateinische institor zuerst 1288: 'Gerhardus cremere' Beitr. Rost. 2, 4, 55f.; vgl. ferner die lateinische Rolle der Krämer von STAFriedl (1343) UB. 9, 473; die deutsche der von Wi (1397) 23, 212; Zusätze dazu von 1421 BURM. Altert. 71; über ihre Gleichstellung mit den Kaufleuten und Brauern (1661) F. CRULL Goldschm. 49; über die *Kremer* von Schw (1513) Jb. 57, 173. Sprachlicher Niederschlag: institor 'Ein Kramer' CHYTR. 287; in ironischem Vergleich: 'gelyck alse men ein Swyn mit Eckeren vordrifft, edder einen kramer mit koplůden voryaget, so vorjaget men den Důvel ock mit dem vorflôkeden wyhewater, Ja locken en vele mehr darmede tho sick' GRY. Paw. Bbb 4ᵃ; sprw.: *Wedderkamen* (aufs Wiederkommen des Kunden rechnen, statt ihn gleich festzuhalten) *deit dem Kramer Schaden* (da es mehr als einen *Kramer* gibt) MANTZ. Ruh. 24, 56; im Laternenlied: *De Kramer gifft so wenig in de Tüt* WO. V. 4, 635; häufig PN., so im Rätsel für den Schlaf: *Ick güng' in de Kamer, Dor begegent mi Peter Kramer* WO. V. 1, 61a. Zss.: *Biss'-, Driakels-, Isen-, Klipp-, Krut-, Rosinen-, Siden-, Tabulett-, Tütenkramer;* a. Spr.: *Sonnenkremer.* — Mnd. *krâmer, krêmer.* — DÄ. 253ᵃ; KÜ. 2, 211; ME. 3, 297; SCHU. 66.

Kramergewicht n. das Gewicht, dessen sich bis zur Einführung des Kilogramms im Jahre 1868 die Rostocker Gewürzhändler und andern Krämer beim Verkauf ihrer Waren bedienten; vom gewöhnlichen Rostocker Stadt- und Waagegewicht wich es insofern ab, als bei ihm das Pfund nur 10080 holländische As enthielt, jenes aber 10584 Arch. Landesk. 2, 17. — -hus n. 1. a. Spr. 'Kramergehäuse', Tüte: 'so mannich stadtlick Boeck, . . . dar de Kramerknecht van maket Kremerhůse' LAUR. Schg. Beschl. 94. 2. mod. Krämerhaus BRI. 7, 122.

Krameri f. 'Kramerei' 1. Kram-, Kleinhandel: 'alle auf dem Lande wohnende Kaufmannschaft, Krämerey und Häckerey treibende Leute' (Ro 1755) BÄR. Gr.-Ges. 1, 912. 2. Krämer-, Kleinhandelsware: 'cramerie veyle hebben' (Wi 1397) UB. 23, 212; 'cramerye to vorkopende' 213; 'mid Kramerie . . . ute stan to vorkopende' (Wi 1411) BURM. Altert. 66. 3. Kram, Dinge mannigfachster Art: *allerhand Oort Krameri* RoRibn; *väl anner Krameri* Wa; wie in der Zs. *Sag'krameri* Geschichten, Sagen: *allerlei sonne Krameri* Wo. Sag. 2, XIII. 4. mit *un* wie *Kram* für hd. 'und dergleichen', 'und so weiter': *Bedrogg un sonn' Krameri* RoRibn; *Späukeri un Krameri* Wa; *dei Lindworm hett Veih un Krameri wegnahmen* RoKess. — Mnd. *krâmerîe.* — DÄ. 253ᵇ; DA. 115ᵇ; KÜ. 2, 211; ME. 3, 298.

Kramerknecht m. a. Spr. Krämergehilfe, -kommis; Beleg s. unter *Kramerhus* 1.

kramerlatiensch, oft kramellatiensch, auch kramlatiensch 'krämerlateinisch', unverständlich; zunächst von den beim Handel von Eingeweihten gebrauchten, nur diesen verständlichen Ausdrücken: *min Jung . . . brukt keen Kramerlatinsch* NIG. Kuhv. 171; auch die nur dem Kaufmann verständlichen Preisbezeichnungen an den Waren: *Kramellatiensch* Ro Marl; ebenso von Rätselworten Wo. V. 1, 965, 58; 1000, 1; von der Geheimsprache der Kinder wie *du-ulefu* für *du* RoRibn; vgl. BRI. 2, 127; 136f.; vom 'Missingsch': *dee spreckt*

französösch mit Kramellatiensch vermengt Sta Dros; RoDob; vom unverstandenen richtigen Latein (Gaudeamus igitur): *Wat do 'k mit son oll Kraomlatinsch!* Hey. Kam. 153; von Schrift, die jem. nicht lesen kann: *son oll kramerlatiensch Swarts up 't Poppier* Camm. Ast. 117; *lesen kann dit Kramerlatiensch äwer ook kein Swin* Ihrl. 15; übertr. *mit einen Kramlatiensch räden* mit jem. eine unmißverständliche, kräftige Sprache führen GüLaage. Syn. *krœpellatiensch.* Kü. 2, 211; Me. 3, 298. — Kramerlatin n. 'Krämerlatein' (s. das Vor.); verächtlich von wirklichem Latein: 'up Rodtwelsch unde Kramerlatin' Gry. Paw. Mm 1b; *ick verstünn ... nicks von sin oll Kramerlatin* Bri. 2, 55; *dit is woll gar Kramerlatin!* H. Reinh. Schg. 49. Kü. 2, 211; Me. 3, 298. — -mark n. Krammarkt StaAStrel. Kü. 2, 211. — kramern Kramhandel treiben: *Wat is denn Kramern un Handeln wat anners as Wuchern?* Gild. Kb. 1, 34. Me. 3, 297. — Krameröllst m. Ältester des Krämeramts Bri. 7, 122.

Kramgaut n. als Stückgut verpackte Schiffsfracht: 'noch 3 vate mit pecke begaten, wurden in gepacket 11 t mel uñd wurt vor kramguth geschepet' Rost.-Osl. Hand. (K.) 134. — -geschicht f. Vorgang, Ding besonderer Art, vornehmlich zu Gerede Anlaß gebend, auch dies Gerede selbst WiRed. — -latiensch s. *kramerlatiensch.* — -markt m. Krammarkt im Gegensatz zum Viehmarkt StaMir. Kü. 2, 211.

krammbulsterig heftig, gereizt, aufsässig RoRibn. Syn. *strammbulstrig.*

Kramnadler m. Nadler, Verfertiger von Nadeln und Drahtwaren mannigfacher Art, der zugleich damit handelt Meckl. Strel. Anz. 1837, S. 171a.

Kramp, oft schon hd. Krampf, Pl. *Krämpfe, -en* m. Krampf: *hei hett in dei Krämpfe lägen* RoNHagD; *dor kregen sei* (die Ferkel) *Krämpfen* WaLap; *wenn dei Kramp nich gor tau dull antreckt* die Arbeit nicht gar zu schwer wird MaRempl; *dat ward hart Kramp trecken* harte Arbeit geben SchwPamp; bei H. Schröd. mit persönl. Subj. und in Anlehnung an das Folg. *Kramp* f.: *so harrn dunn Fritz un sin Moder ne hart Kramp tau trecken* Buerh. 3, 6; 162a. — Dä. 253b; Da. 114b; Me. 3, 299.

Kramp f. Krampe, U-förmig gebogener, an beiden Enden spitzer Draht- oder anderer mehr oder weniger starker Eisenstift zur Befestigung von Überfällen oder Haken an Fenstern, Türen, Koppelverschlüssen und dgl., auch von Ketten wie der, die Vorder- und Hinterhaken verbindet Nd. Jb. 48, 36; Behr. Landbauk. 225a; *nu 'n Kramp vant Finster up* Babst 3, 134; *Krampen maken* gehörte früher zu den ersten Arbeiten des Schlosserlehrlings Ma; übertr. von einer wieder aufgehobenen Verlobung: *dat is ut de Kramp räten* Schö Warn. Zss.: *Bom-, Schor-, Stäkkramp; Ledderkramp.* — Dä. 253b; Da. 114b; Kü. 2, 211; Me. 3, 299.

Krampader f. Krampfader: varix 'upgebogene Krampader' Chytr. 342.

krampeln krabbeln nur in der Zs. *rupkrampeln.*

krampen[1] sich verkrampfen, sich zusammenziehen: *de Finger krüllten sick un krampten* Derb. 1, 12; *ehr lüt Gesichting krampte vör Weihdag un Waddick* 40. — Kü. 2, 215.

krampen[2] mit einer Krampe befestigen oder verschließen in den Zss. *an-, in-, œwer-, taukrampen.* — Dä. 253b; Me. 3, 299.

krampfen stehlen: *dat hett hei sick krampft* MaGnoi. Wolf 2916.

Krampli (Ton auf zweiter Silbe) n. Verstand, Witz (1884) SchöDem; häufiger das Simplex *Pli.*

Kramsticken Pl. m. Kleinigkeiten, Nichtigkeiten: *allerlei Döntjes un Kramsticken* Geschichtenkram HaZarr; *dat will mi nich bifallen, dei Kramsticken* SchöDass; Carl; Schlagsd; knifflige Bastlerarbeit StaMir. — Me. 3, 290.

Kramsvagel, Kranzvagel m. Krammetsvogel, Wacholderdrossel, turdus pilaris: 'Kramßvagel' Chytr. 384; *Krammsvagel* Mi 46a; zuweilen die Singdrossel, turdus musicus Arch. Landesk. 15, 160; E. Boll Hs.; Zand. Vög. 282; im Vergleich: 'solcken Plunder (der *Rug'klas*), De d'm Düfel ähnlicker als een Krams-Vagel süht' (1727) Kohf. Hg. 21, 2; *de Keerl süht eenem Schelm glyker, aß eenem Kramms-Vagel* Mantz. Ruh. 6, 74; *dee süht 'n Spitzboben ähnlicher as 'n Kramsvagel* (1891) Schw; sprw.: *Ulen sitten Ulen ut, dat warden nie nich Kramsvagels* HaRed; übertr. Laus: *Kramsvœgel* (1887) Wa; RoDob; *Kranzvagels* (1887) HaRed. — Kü. 2, 211; Me. 3, 298; Schu. 3.

Kramuck s. *Kalmück.*

Kramwark n. Kram aller Art; so äußerte man zu Wo. über seine Sammlung der Volksüberlieferungen: *Sei möten doch all gor tau väl sonn' Kramwark tauhop hebben* (1907) GüKrak; von abergläubischen Gebräuchen: *eirst würd' väl sonn' Kramwark maakt* Wo. Sag. 2, XVIII. — -wor f. Kram-, Kleinhandelsware: *hei* (der Töpfer) *is mit sin Kramwor tau Mark wääst* RoRos.

Kran m. Kran, Hebewerkzeug; wie die Zs. *Möllerkran* die auch *Galgen* genannte Vorrichtung zum Abheben des oberen Mühlsteins Ro; die Zange des Zahnarztes Bri. 4, 122; eig. Kranich wie noch in a. Spr. neben *Kron;* s. *Kraun.* Kü. 2, 212. — Kranbalken m. zwei starke Balken, vorn im Schiff auf der *Back* liegend, mit ihren äußeren Enden beiderseits über Bord und Bug hervorragend wie ein *Kran;* bis zu ihnen werden die Anker vermittelst des *Kattblocks* gehoben WiKirchd.

Krancht s. *Krankt.* — krandessig s. *gran-, kandessig.* — Kranelin s. *Krinolin.*

Kranenknecht m. einen Kran bedienender Arbeiter; auf der Saline in LuCon (um 1720) Jb. 11, 153. — Krangeld n. Gebühr für die Benutzung eines Krans wie des im Rostocker Hafen N. Monschr. 5, 346.

kranichen Bezeichnung des Kranichgeschreis in Anlehnung an *krœnigen, krönnicken* (s. d.): *so as sick wat rög't, kranicht hei* der, während der Schwarm frißt, Wache haltende Kranich MaLiep. — Kranick m. 'Kranich' (?), die Kornsense ohne Haken WaWred.

Kränk f. Fallsucht, Krämpfe, Epilepsie Mi 46b; *dat du de Kränk kriggst!* Gü; RoRibn; *so argerten sei sick gegensidig de Kränk an den Hals* K. Neum. 48. S. auch *Krankt.* — Da. 114b; Teu. 1, 135.

krank krank, a. Spr. auch schwach: 'dat dat capittel van Butzow kranck ys unde clene' (1367) UB. 16, 165; 'de dachtnisse der lude is kranc unde vorghenlik' (1377) 19, 226; aeger 'kranck' Chytr. 317; sprw.: *is nicks ungesunner as dat Kranksin* Raabe Allg. Volksb. 10; *dat lett sick denken, dat krank Lüd' nich gaut tau Wäg' sünd* (1891) GüGRids; vom Wohlhabenden: *so is nich alle Kranken tau Sinn as denn'* (1887) HaRed; *Hei is krank as 'n Hauhn, Mag giern wat äten un nicks daun* allgem.; vgl. Mantz. Ruh. 24, 52; Latend. Agr. 226; *wenn dei Buer 'n Hauhn ett, is entwäder dei Buer krank oder dat Hauhn* Gü GLant; *krank is 'n ierst, wenn 'n keen dick Melk biten kann* StaAStrel; Jubelruf ländlicher Schulkinder, wenn ihr Lehrer erkrankt ist, begleitet vom Zusammenschlagen der von den Füßen gezogenen Holzpantoffeln: *hurra, Herr N. is krank!* HaBelsch; ähnl.: *Gott sei Dank, Herr N. is krank, Je länger, je lieber, Hüt hett hei dat Fieber* Bandekow; *sei hett em all krank nahmen* ihn geheiratet, als er schon krank war Wa; ähnl. prädikativ: *gistern hadd' ick ein Kauh krank* RoRibn; *sick krank argern* allgem.; *büst woll 'n Happen krank?* verrückt? Wi; StaWulk; auch von einem Betrunkenen: *dei is krank* (1887) HaRed; ebenso von einem in Geldnot Befindlichen (1890) WaJab; oft von Pflanzen, bes. Kartoffeln; im Scherz von leblosen Dingen: *dei Schauh sünd krank* ausbesserungsbedürftig RoMür. Zss.: *boots-, bost-, dodens-, dodnigen-, ful-, harten-, kopp-, rod'-water-, schalk-, see-, starbens-, starwlichkrank.* — Mnd. *krank.* — Br. Wb. 2, 864; Dä. 253b; Kü. 2, 212; Me. 3, 300; Schu. 86.

kranken krank sein: *Wie sehn dat jo, wu veel, ahn mahl to kranken, Den Geist upgeeb'n* Babst Niej. 1'; scheint sich jem. mit tagelangem Stöhnen und Jammern nur krank zu stellen, so heißt es: *dei ganze Woch kranken un sünndags nich einen Doden* HaRed; ... *keinen tau beierdigen* Pa; ... *nich ein Danksag'*, näml. des Pastors in der Kirche für den Verstorbenen LuWarl; der Infinitiv gern als Subst.: *von all' dat Kranken* (1890) Schö Schlagsd; *bi min Kranken heff ick dat vergäten* (1887) GüSel; *'n schwer Kranken* (eine schwere Krankheit) Fromm. Mdaa. 2, 38; sprw.: *bi frömd' Lüd' is gaut Wanken* (Ein- und Ausgehen), *œwer kein gaut Kranken* Heim. 1, 96b. Zs. *utkranken.* — Mnd. *kranken.* — Dä. 253b; Kü. 2, 212; Me. 3, 300.

kränken 1. a. Spr. schwächen, mindern, beeinträchtigen: 'alle breve, de use vorbenomede ohim und wi vor desser thiet underlank gegheven hebben, scolen dorch desser breve ... wille nenerleie wys gekrenket wesen' (1371) UB. 18, 45; 'dat sik ere neringe unde handelynge sere krenkeden' (Ro 1383) 20, 188; 'desse vorscrevene ghave unde almissen scholen myne erven to ewigen tiiden nummer krenken edder hynderen, ... uppe dat dat myner zele de ewighe zelighe dachtnisse ... nicht werde krencket ofte hyndert' (1431) Jb. 9, 305; 'de dessen Bref krenken, breken unde tona wesen ... mochten' (Ro 1454) 11, 335; in mod. Mda. nicht gebräuchlich; Zs. im Part. *ungekränkt.* 2. seem. ein Schiff auf die Seite legen, um den oberen Teil seines Bodens zu reinigen und auszubessern, ohne den Kiel übers Wasser zu heben: 'für das sogenannte Kränken der Schiffe wird nur von den Fahrzeugen solcher Nationen etwas gezahlt, welche der hiesigen Schiffahrt keine Reciprocität zugestehen' (Wi 1833) Verord.; 'das Kielholen und Kränken darf nur in den Kielhäfen ... geschehen' (Ro 1847) Hafenord.; das ndl. *krengen.*

Krankenhus n. Krankenhaus; spöttisch vom Dicken: *he kümmt äben ut 't Krankenhus* (1890) Wa. Me. 3, 300. — -husfinster n. Krankenhausfenster; Drohung: *hest woll lang' nich ut 't Krankenhusfinster käken?* Wa; Sta AStrel.

Krankheit f. a. Spr. Schwäche, Hinfälligkeit: 'umme vrochten willen der ranckheyt der minslicken nature' (1378) UB. 19, 313; sonst Krankheit: morbus 'kranckheit' Chytr. 317; *de Kranckheiten kamen ryden un gahn thofoht wedder weg* Mantz. Ruh. 20, 27; *häud' sick einer vör Krankheiten, dei fleigen, wenn sei kamen, un krupen, wenn sei gahn* MaGMethl; *dœgen deit dei best Krankheit nich* Schw; *dat is kein dotblibende* (tödliche) *Krankheit* Wa; *de fallen Krankheet* (fallende Sucht, Epilepsie) Nd. Kbl. 16, 36; scherzend: *ick heff dei sleswig-holsteinsch Krankheit, äten, drinken, slapen un supen* HaRamm; *Katenvadder tröst't den Jung', dei Krankheit würd' sick woll tau 'n Äten smiten* WiHNiend; über Krankheitsbehandlung s. den 'Versuch einer Medizinalstatistik Mecklenburg-Schwerins' Arch. Landesk. 5, 1 ff.; im Volksglauben 14, 497 ff.; Staak Krankh. Zss.: *Dreih-, Franzosen-, Katten-, Kinner-, Kopp-, Kräusel-, Kul-, Quäl-, Quin-, Sweit-, Tissen-, Wrang'-, Wullkrankheit.* — Mnd. *krankheit.* — Dä. 253b; Kü. 2, 212; Me. 3, 301; Schu. 86.

kränklich, auch kränklich kränklich: *hei würd' kranklich* WiKuhl.

Krankt, Krancht, auch Krankert ä. Spr. eig. f. Krankheit, bes. wie *Kränk* die fallende Sucht, Epilepsie, als m. Teufel: *Krancht* MANTZ. Ruh. 4, 54; 'Jenner segt vam krancht uns vör' (Ro 1712) KOHF. Hg. 11, 2; *Drüm had de Krancht* (der Teufel, d. h. niemand) *et dacht, dat so wat wür passeren* (Ro 1746) 33, 1; Verwünschung: *dat di Krancht na den Bussebaar* (als Hinrichtungsplatz angesehene Örtlichkeit in Ro) *föhre* MANTZ. Sel. 1, 184; meist als Fluch: 'Man Krancht! (doch zum Teufel!) wo wrung hee syne Hände' (1732) KOHF. Hg. 22, 2ª; *Man kranckert, wo verfeihrt ick mie* (Ro 1742) 28, 2ᵇ; *thom kranckt* (um 1790) 35, 2; *wat kranckt!* 35, 3; 'wat krancht, wat hestu vör?' (Ro 1726) Nd. Jb. 44, 90. — Mnd. *krankede, krankte.* — Br. Wb. 2, 865; DÄ. 253ᵇ; ME. 3, 301.

Krant s. *Kurant.*

krantig aufgebracht SCHWPamp. — ME. 3, 303.

Kranz, auch Krans mit Pl. *Kräns'* (REUT. 2, 250) m. Kranz; zunächst der aus Blattwerk, Blumen und dgl. gewundene, als Schmuck dienende wie in den Zss. *Brut-, Doden-, Jumfern-, Junggesellenkranz* sowie in *Hurenkranz,* der kein voller, geschlossener, kein *Taukranz,* sein durfte, sondern offen bleiben mußte; am häufigsten als Brautkranz: *Ehn Jünfer wenn se friegt, so drecht se enen Kranz, Tum Teken dat se noch in vullen Junfern Glanz* BABST 3, 94; vom vorehelichen Sohn: *hei hett sin Mudder üm 'n Kranz bedragen* WAKraase; *dei* (die Entjungferte) *hett ehren Kranz up 'n Duurnbusch hängt* Schw; . . . *sick den Kranz afstöten laten* HABelsch; *Dat* (die Leichtfertigkeit) *geiht de Dirn an Kranz un Kron* BRI. 1, 109; *In Raasch hett männig Minschenkind All Kranz un Kron un Ihr verluren* TARN. Burrk. 3, 15; der Volksglaube sagt: *wenn 'n jung' Mäten drei Schörten vörhett, denn sall sei keinen Kranz krigen* GÜ Pust; im Neckreim auf *Korlin: Willen dei Brut den Kranz afslahn* Wo. V. 4, 318; Dim. im Spiel *Wilegäuschen, kaamt tau Hus: wat will hei mit dat Kränzing? Sall dei Brut hebben, will tau Hochtit gahn* SCHÖKlütz; im Tanzreim *Gos uppe Däl: Diestel un Duurn is liker got Krut, Dor stäk ick min Leewken dat Kränzken mit ut* Wo. Rim. 4; dem Volksglauben nach *möten Kinner nich mit Kränz spälen, süs krigen sei tidig 'n Kranz up,* näml. als Leiche RoNHagD; vgl. dazu: *Kinner kregen woll 'n Kranz, œwer oll Lüd'? Wer dacht doran!* Ribn; Zeichen der Würde war der *Kranz* z. B. für die Schaffer der Rostocker Landfahrer-Krämer-Bruderschaft: 'vor krut . . . unde vor de krensse, to hope XIIII s. lub.' (Ro um 1450) Jb. 7, 204; 'zu schafferen . . . mitt anglegten Krentzen . . . erkohren' (Ro 1610) 201; der Siegerkranz beim Pfingstschießen der Rostocker Lohgerber: 'vor den krans 3 schil.' (1527) GRAB. Lohgerb. 35; festliches Sinnbild glücklich vollbrachter Arbeitsleistung sind der *Aust-* (Bd. 1, 501) oder *Oorn-,* der Erntekranz und der *Kranz,* der als Richtkrone das im Rohbau fertige Haus ziert; vgl.: *Sü! wenn sonn Huhß nu buhgt, . . . So kümt ehn Kranz daarup un dat bedüht ehn Seegen* BABST 3, 95; selbst *wenn 'n nigen Swinstall richt't ward, möt dor ok 'n Kranz up, süs hett 'n kein Glück mit dei Swin* HARamm; das Material für die Kränze drücken die Bestimmungswörter der Zss. aus: *Duurn-, Efa-, Fulbom-, Meierans-, Musch-, Myrten-, Parl-, Peterzillen-, Rosen-, Strohkranz;* Scherz- und Spielbildungen sind *Leihm-, Maken-, Pipenkranz;* einen aus Silber geschmiedeten Schmuckkranz für einen Kelch nennt ein Testament im UB.: 'do ad unum calicem meum sertum, . . ., eyn krans proprie' (Wi 1350) 10, 409. Kranzähnliche Geräte oder Teile von Gegenständen verschiedenster Art, so am Frauenstrumpf: *baben dei Kranz wir ok witt* RoKlock; der schmale Bretterrahmen oben auf der Gardinenbettstelle der Tagelöhner wie die Zs. *Bedd'kranz* WARog; wie *Kragen* der obere Rand des Unterbaus der Holländer Windmühle, auf dem sich der *Kopp* der Mühle dreht WINBurg; der aus den Felgen eines Rades gebildete Kranz wie der des Spinnrads SCHÖ; LU (Zs. *Radkranz*); *Gestkranz* der auf der Brauflüssigkeit zum Ansetzen der Hefe schwimmende Holzkranz; *Boortkranz* der Wangen und Kinn umrahmende Bart LUZieg; *Kringel-* und *Tafelkranz* Kreis oder Runde von Personen; *Kranz* auch Hunde- GÜPass, *Maikranz* Kuhname; *Gräunkranz* im Tiergespräch der grüne Wasserfrosch. FN. *Kranzsoll.* — Mnd. *kranz.* — DÄ. 253ᵇ; KÜ. 2, 212; ME. 3, 301.

Kranzacht m. Achtehalbschillingsstück mit aufgeprägtem halben Kranz RoRibn. — **-bier** n. ein Erntefest, in SCHÖ, WI, HA, SCHW, GÜ, Ro manchenorts während der Ernte mit Trunk und Tanz gefeiert, in HAZap schon bei ihrem Beginn, wohingegen das Hauptfest als *Austköst, Aust-* oder *Oornbier* meist erst nach Beendigung der Herbstaussaat stattfand Wo. Ernt. 41. ME. 3, 302. — **-boort** m. Wangen und Kinn umrahmender Bart KARN. Moehl. 97. — **-braden** m. Schweinebraten vom Kammstück STA; WA; Syn. *Knickbraden.* — **-brut** f. mit dem Kranz geschmückte Braut BRI. 4, 112. — **-dam** f. die mit einem Kranz geschmückte Brautjungfer Wo. Hocht. 21. — **-diern** f. das Mädchen, das der Gutsherrschaft den Erntekranz *(Austkranz, -kron)* mit einem Spruche überreichte allgem.; *Kranzdierns* auch die jungen Mädchen, die zum Begräbnis junger Leute die künstlichen Blumen für die Totenkrone kauften und sie zum Kranze banden LU NKrenzl. Kü. 2, 212. — **kränzen** nur in den Zss. *be-, up-, utkränzen.* — **Kranzgräun, -ön.** das Grün des Brautkranzes BRI. 7, 1. — **-gripen** wie *-riden,* s. *Ringriden.*

kranzheister, -ää- Adv. wie *koppheister* (s. d.) kopfüber, meist in der Verbindung *kranzheister scheiten* kopfüberschießen, einen Purzelbaum schlagen RoTess; Reut. 1, 123; Hey. Kam. 149; ebenso *kranzheister gahn;* drohend zum Prügelgegner: *di lat ick kranzhääster gahn!* StaSchönb; Hey. Punsch. 54 Fußn. 4; *mit einen kranzheister spälen* auch übertr. jem. scharf herannehmen, zurechtsetzen: Camm. Tid. 79. Syn. s. *kabolt.* Kü. 2, 213. — kranzheistern, -ää-, auch *klanz-, kanz-, kamps-, katz-, künzheistern, -eistern* (vgl. Nd. Kbl. 3, 31) kopfüber schießen lassen, kopfüberwerfen: *der Deuwel sall den'n kranzhestern, de mi an dat Minige fött* Reut. 7, 208; *sei ... kranzeistete em gegen dei Hakkelskamerdöhr* Wagtsm. Dörp. 1, 70; bezwingen, überwältigen SchwPamp; schlagen, verprügeln Ma Schwink; N. Monschr. 3, 27; *hei ... kanzheister' Em* (dem widerspenstigen Pferde) *dächten wat up sine Naht* Gild. Frank 117; scharf vornehmen, gehörig ausschelten, abkanzeln, zurechtsetzen GüGülz; Wigg. Gr. 103; Mi 46ª; Nd. Kbl. 36, 48; Quitz. 1, 69; 3, 15; *di will ick kranzheistern* K. Neum. 33; den Ackerboden mit Pflug und Egge gründlich durcharbeiten RoKühl; Kindern den ganzen Körper gründlich waschen Mi 46ª. Zss.: *af-, rut-, ümkanzheistern.* Syn. *koppheistern.* Br. Wb. 2, 865; Kü. 2, 213; Me. 3, 303.

Kranzhochtit f. 1. Hochzeit einer Braut, die berechtigt ist, den Kranz zu tragen Gü Rens. 2. Richtfest beim Hausbau HaRed; SchwCriv; Syn.: *Richtelbier, -klaats, -köst.* — -huurn n. Kuhname StaSad. — -jumfer f. das junge Mädchen, das den Richtkranz für ein im Rohbau fertiges Gebäude windet: 'beim Tanzen des Zimmergesellen mit der Kranz-Jungfer' (Schw 1821) Sa. Land.-Ges. 5, 404. Kü. 2, 212; Me. 3, 302. — -maur im Anruf an die Weihe *Oll Wih, oll Wih, oll Haur, Fleig' du nah din Kranzmaur* vermutlich 'Kranzmutter' (*-mauder,* im Kranz getraut im Gegensatz zur Hure, *Haur*) Wo. V. 2, 1146. — -riden wie *-gripen,* s. *Ringriden.* — -schir f. 'Kranzschere' in der Fopperei des Gärtnerlehrlings, der ausgeschickt wird, *dei Kranzschir tau halen* SchwBot. — -sparling m. Feldsperling, passer montanus Schill. Kr. 2, 15ᵇ. — -vagel s. *Kramsvagel.* — -wust f. Blutwurststück mit Rosinenkranz HaBoiz.

krapieren s. *krepieren.*

Krapp m. Krapp, Färberröte, rubia tinctorum N. Monschr. 4, 92; zu Anf. des 19. Jahrh. in Mecklenburg vereinzelt angebaut Wred. Flora 1, 215, in größerem Umfange um 1825 in MaStav durch den dortigen Bürgermeister Georg Johann Reuter; s. Land. Ann. 1824, S. 497 ff.; 1828, S. 445 ff.; Leng. Landw. 1, 14; Meckl. Wochenbl. 1,124; *roden Krapp* Reut. 2, 246. Syn *Farwerröd'.* — Kü. 2, 213.

Krapp, mit Konsonantenschwächung Krabb, Pl. *Krappen, -bb-* f. eig. abgeschnittenes Stück, Bes. von Brot, Fleisch, Speck: 'der Kalbsbraten wird tüchtig mit Grabben gespickt, nämlich mit *Speckstripens'* Gild. Dörp. 582; *Weitenbrot würd' in Krabben snäden* Wa Wred; bes. in Würfelform zerschnitten: *Krabben* Speckwürfel RoKlock; Wa; WaEld; Zss.: *Speck-, Fleischkrapp;* übertr. *Ieskrapp;* in Sta wie *Greeben* zusammengeschrumpftes Restchen ausgebratenen Specks, Griebe; Zs. *Fettkrapp.* Ndl. Siedlerwort, s. Teu. Sprachreste 290 ff.

krappen s. *krabben.* — Krapphack, -hauhn s. *Krabbhack, -hauhn.*

Krappmœhl f. Mühle, auf der Krapp vermahlen wird; so die Wassermühle bei StaWeit N. Strel. Anz. 1828, S. 323ᵇ. — -möller m. der auf der Krappmühle bei StaNBrand wohnende Müller. — -rot krapprot; Weiteres s. *farben* 1.

kräsig s. *krœsig.*

kraspeln 1. klettern: *as de Beiden nu ut den Keller kraspelt wiren* Seg. Smugg. 82; Zs. *rupkraspeln.* Syn. s. *kladdern.* 2. krabbeln, jucken: *dat ward em so kraspeln un kraugeln unner dei Arm* von Insekten (1887) HaBelsch. — Da. 114ᵇ; Kü. 2, 213.

kraßgräun, -ö- kraß-, giftgrün.

Krater m. Kurator, Vormund, Armenpfleger; Stoßseufzer: *dor is Hunger inkihrt, Krater, verlat mi nich!* (1890) WaJab. — Kü. 2, 250; Me. 3, 303.

Kratt n. (?) Wald mit niederem Baumbestand, Gestrüpp Ro; *In Busch un Kratt* Puls Leiw 64. Auch als FN. Kü. 1, 411; Me. 3, 304. — krattlich kurz angebunden, kratzbürstig WaSchwarz.

Kratz f. 'Kratze', Gerät zum Kratzen wie die zum Reinigen der Schafwolle dienende *Wullkratz* oder der meist *Räpel* genannte grobe Kamm bei der Flachsbearbeitung und dgl.; am häufigsten in der allgem. gebräuchlichen Rda. *in* oder *ut dei Kratz gahn* verloren gehen, *sick wat in* oder *ut dei Kratz gahn laten* sich etwas entgehen lassen; vgl. Müll. Volksm. 62ᵇ und die gleichbedeutende Rda. *in dei Krimp (-ü-) gahn;* liter. bevorzugt die Präp. *in:* Reut. 2, 198; 5, 358; Derb. 2, 304; Mi 46ª; H. Schröd. Buerh. 1, 34; derselbe auch *ut: Sei geiht süß dat Middageten ut de Kratz* 3, 131; ferner Rehm: *uppassen, dat einen dei* (die Wohnung) *nich ut de Kratz geiht* Joch. 25; RoMarl; MaGnoi. — Kü. 2, 214; Me. 3, 306.

Krätz f. Krätze, die juckende Hautkrankheit Mi 46ª; *den würd so tau Maud as weck Lüd', wenn von de Krätz de Red is* Reut. 4, 462; Neckrede: *mit Murersweit hebben sick dei Marlower Schausters dei Krätz mit wegbröcht* RoGres; s. auch *Murersweit.* — Da. 116ª; Kü. 2, 215; Me. 3, 307; Teu. 1, 135.

kratzbalgen s. *katzbalgen.*

Kratzbänk f. wie *Kratzbuck* scherzend für Hobelbank SchöDem. Kü. 2, 213. — -beer f. Brombeere, rubus fruticosus und caesius Schill. Nachl. Syn. s. *Brummelbeer* (Bd. 2, 20). — -beerenstruk m. Brombeerstrauch, rubus fruticosus und caesius Beck. Bäume 68; Siemss. Nat. 2, 293; Wred. Übers. 270; Flora 2, 486; Schill. Kr. 3, 28[a]; Mi 11[b]; Beitr. Rost. 14, 62. Syn. *Brummelbeerbusch.* — -böst f. Kratzbürste: *Dor würr wi mit de Kratzböst straakt* (hart behandelt) Bri. 1, 87; *dor würd' ... Kasper-Ohm so äklig as ne Kratzböst* 2, 172. Dä. 253[b]; Da. 114[b]; Me. 3, 306. — -böstig kratzbürstig, mißlaunig, reizbar Mi 46[a]; *katzböstig* WiMeckl. Da. 114[b]; Kü. 2, 214; Me. 3, 306. — -buck m. 'Kratzbock', wie *Kratzbänk* (s. d.) SchöDem; Pa. Kü. 2, 213.

kratzen, a. Spr. krassen kratzen: 'Se (die Harpyien) hadden jo Neegel asse Vagelklagen, Se sckulden wol eere Grotemöyme udt der Erden kraßt habben' Laur. in Nd. Jb. 11, 147; häufig in Sprw. und sprw. Rdaa.: *wur 't mi nich bitt, kratz ick nich* Ro; *wer sick mank dei Katten gifft, möt dat Kratzen förleif nähmen* Ma GMethl; *Wo dat Hohn nich kratzt as de Hahn, Dee Wirtschaft kann nich bestahn* Wa; Scherzantwort auf die Frage *wo sall min Fru Geld herkrigen? Oh, din Fru kann sick wat kratzen as de Höhner* RoWarn; über einen Menschen dunkler Herkunft: *denn' hett dei Hahn œwer 'n Süll kratzt* NHagD; vom rüstigen Alten: *dee kratzt noch männigen Jungen Sand in de Ogen* Wa; Abfertigung: *kannst mi an dei Matratzen kratzen* (1887) HaRed; *du kratz di, wo du lustig büst* StaWok; volkstümliche Bezeichnung einer Krätzesalbe: *Johann, kumm her un kratz mi* E. Boll Hs.; des Maulwurfs im Tiergespräch: *Kratz-in-de-Schit*Wo.V. 2, 8; vom Geräusch des Hustenden: *hei kratzt so väl* LuGLaasch; bildl.: *den Kater nich kratzen* nichts oder nicht viel ausrichten WaJab; *dat kann nich kratzen* ist belanglos (1885) Ro; *dat kann mi all nix kratzen* (nichts nützen) Weltz. Wor 9; Camm. Bil. 51; *to kratzen hebben* zur Sparsamkeit gezwungen sein, sich mühselig durchbringen; nach altem Seemannsglauben läßt bei Windstille *Kratzen* am Mast an der Seite, von woher der Wind erwünscht ist, diesen alsbald aufkommen Wo. Seem. 2, 207; in der Landwirtschaft: *Tüffel kratzen* vielenorts neben *Tüffel racken* Kartoffeln aufnehmen (vgl. die Karte Bd. 2, 71—72); den Acker *äben kratzen* eggen (1887) HaRed; zur Tuchmacherei gehört das *Kratzen* der Wolle; dies auch Sträflingsarbeit N. Monschr. 2, 59. Zss.: *af-, an-, dörch-, in-, œwer-, rut-, tau-, tausamen-, ünner-, up-, ut-, utenanner-, verkratzen.* — Mnd. *kratzen, -ss-.* — Dä. 254[a]; Da. 114[b]; Kü. 2, 213; Me. 3, 305.

Kratzenbeslagg m. Beschlag der großen Hauptwalze, des *Tambours* (s. d.), der Kratzmaschine (s. *Driwwel*[2]) des Tuchmachers aus feinem Eisendraht mit Leder, neuerdings aus Stahldraht mit Kautschuklinnen WaMalch.

Kratzer m. Kratzer 1. ein leichter *Kratzer* auf der Hand ist eine Strafe beim Fangstein- oder *Knull*spiel für die Spielerin, die einen Fehler macht Heim. 3, 399[b]; bildl.: *'n lütten Kratzer* ein leichter Regenschauer (1887) Ro Ribn. 2. Personenbezeichnung in den Zss. *Boort-, Mul-, Snutenkratzer* für den Barbier und in andern gleichfalls abträglich gemeinten wie *Chaussee-, Kauhschiten-, Pottkratzer; Kratzer* der Wollkratzer wie auch die Zs. *Wullkratzer* (1794) Sa. Land.-Ges. 6, 78; der Kartoffelsammler wie die Zs. *Tüffelkratzer*, meist im Pl. *dei Kratzers* Ha; Lu; Gü; Ro. 3. Gerätename; so kurz statt der Zss. *Deig-, Wullkratzer* für den Teigkratzer des Bäckers und den Wollekratzer der Spinnerin oder des Webers; ferner das Schornsteinfegergerät allgem.; eine Eggenart WiMeckl; die drei- oder vierzinkige Hacke, die vielenorts statt der daneben gebrauchten einfachen Hacke oder des Spatens zum Kartoffelaufnehmen, häufig auch beim Pflanzen der Kartoffeln dient. Dä. 254[a]; Kü. 2, 214; Me. 3, 306. — Kratzeri f. Wollkratzanstalt, meist mit der Wollkämmerei verbunden Schö.

Kratzfaut, -o- m. Kratzfuß, die alte Art der Verbeugung mit Zurückziehen des linken Fußes Reut. 1, 151; Bri. 2, 79. Br. Wb. 2, 865; Dä. 254[a]; Me. 3, 306. — kratzfauten, -äu- Kratzfüße machen, sich verbeugen: *de Rahnstädter Danzbeinen ... kratzfäut'ten üm dat Por rümmer* Reut. 3, 172; auch refl.: *mit en ganzen Sack vull Hoffnungen kratzfaut'te sick Näsel ... ut de Stuw* Derb. 1, 200; zur Wortbildung vgl. Nd. Jb. 46, 32f. Br. Wb. 2, 865.

kratzig kratzig: *den kratzigen Durntwig* Gild. Dörp. 715; mißlaunig, ärgerlich Bey. Swin. 61. — Me. 3, 306.

Kratzisen n. Kratzeisen, Tischlerwerkzeug zum Auskratzen geschweifter Kehlungen StaNStrel. — -jœken n. zum Kratzen reizendes Jucken; von einer peinlichen Lage: *dor kriggt 'n jo dat Kratzjœken bi* StaNStrel. — -kater m. Schelte für kratzendes Kind Schill. Kr. 3, 7[b]. Da. 114[b]. — -kopp m. leicht aufgebrachter Mensch Nd. Kbl. 9, 86[a]. — -maschin f. die auch *Driwwel* (s. d.) genannte Wollkratzmaschine der Tuchmacher WaMalch. — -noors m. gemeiner Seeigel, echinus esculentus Schill. Nachl. — -stein m. versteinerter Seeigel RoDierh. — -stock m. Wocken für Wolle, einst beliebtes Geschenk an die Braut. — -wull f. Kratzwolle, die beim Wollekratzen sich ergebende Abfallwolle SchöWalksf.

kräuden[1], -ü- die Wurst beim Schlachten erhitzen, nicht aber kochen HaBelsch; *krüden* LuLaup; *wat kaakt un kräud't ji dor?* E. Krüg. 68; aus *kroien* brühen, aufwallen lassen Dä. 254[b]; vgl. *Krei.*

kräuden², -g- seem. auf der See herumfahren, dauernd auf dem Wasser liegen; in den Zss. *hen-, rüm-, rundümkräuden*. Wohl das ndl. *kruien* schieben.

kräuden³, -ö- Reimwort im Schäfergruß, s. *häuden* 1 a.

kraueln s. *kräugeln*.

Kraug¹, -o- m. FN. in Schö, meist für kleinere Landstücke am Rande der Feldmark, aus dem Schleswig-Holsteinischen: *Brummel-, Funzenkrog; grot, lütt, korten, nigen Kraug; Hasen-, Hell-, Kammerkrog; up 'n Kraug, up 'n Kräugen; Mechel-, Papenkrog;* auch für Wiesen: *deipen Kraug, Wischenkraug, Bornkraugswisch;* weitere FN. s. Neum. 54 und Allerd. — Mnd. *krôch*. — Br. Wb. 2, 877; Me. 3, 330.

Kraug², -o- m. Krug, Wirtshaus; Wirtshausnamen mit dem Grundwort *-kraug*, nach Tieren: *Aanten-, Bremsen-, Draken-, Fleigen-, Gaus'-, Hääkt-, Hahnen-, Hasen-, Häuhner-, Hirsch-, Hunn's-, Kiwitts-, Krabben-, Kräwt-, Kreigen-, Müggen-, Ossen-, Poggen-, Rotten-, Sniggen-, Stieglitschen-, Swin-, Ulen-, Voß-, Wels-, Wulfs-, Zägenkraug;* auf die Lage weisen: *Dannen-, Heid'-, Holt-, Land-, Linn'-, Muur-, Pütten-, Ruhr-, Sand-, Timpenkraug;* weitere Namen: *Angst-, Bier-, Bi-, Buddel-, Buren-, Düwels-, Fischer-, Jacken-, Joppen-, Jungfern-, Kaffe-, Klappen-, Klipp-, Knaken-, Losamenten-, Moschuken-, Nobels-, Nuddel-, Pracher-, Ruff-, Smäd'-, Spill-, Toll-, Wenden-, Winkraug;* häufig als FN., die auf einen früheren Krug weisen; s. auch Haeg. 90 bis 92; daneben im Volksmund zahllose Phantasiebildungen wie *to 'n roden Lappen, to 'n smutzigen Läpel, natt Eck*. **1.** in den Städten hatten die mittelalterlichen Handwerker-Ämter und auch die Gesellenschaften eigene Krughäuser Tech. Bürg. 37; Brügm. 27; ein Schuster-, Schneider- und Bäckerkrug in Wi D. Schröd. Wism. 290f., seit 1562 ein Böttcherkrug F. Crull Goldschm. 22; 1418 wurde aber Bürgern und Ämtern noch untersagt, für ihre Zusammenkünfte besondere Häuser zu mieten, sie sollten vielmehr in die gemeinen Krüge gehen Tech. Bürg. 293. Bei den Krügen lag ausschließlich der Kleinvertrieb des Biers; zwischen Brauern und Krügern bestanden feste Verhältnisse; die Brauer brauten für bestimmte Krüge, daher die Bezeichnung 'braxantes ad tabernas' (Brauer, die für Krüge brauen; Wi 1332) UB. 8, 259; (1419) Tech. Bürg. 298. In den Krügen bedienten Schenkdirnen; Ratmannen und Bürgern wurde wiederholt verboten, ihnen einen Schmaus und Geschenke zu geben (Wi 1340) UB. 9, 234; öft.; sie wurden in Geld ausgelohnt und schenkten das Bier auf Gewinn und Verlust des Wirtes *(Kräugers)* oder der Wirtin *(Kräugerschen);* es war bei Strafe untersagt, daß sie die Tonnen Bier auf ihre Rechnung übernahmen (Wi 1421; 1424) Tech. Bürg. 307; 313; den Krügerinnen in der Hege in Wi war nur ein Schenkmädchen gestattet. Auf dem Lande kam anfangs die Kruggerechtigkeit, d. h. das Recht, einen Krug einzurichten, häufig dem Freischulzen zu; die Dörfer hatten meist einen oder zwei Krüge; zum Krug gehörte Acker- und Gartenland oder auch eine Bauern- oder Kossatenstelle; die Pacht wurde selten in Geld, meistens durch Lieferung von Bier und einem oder zwei Pfund Pfeffer bezahlt Endl.-Folk. 52. Vielfach betrieben Handwerker, die Müller, bes. aber die Schmiede nebenher eine Schankwirtschaft *(Smäd'kraug)*. Die Belieferung der Landkrüge mit Bier war den Städten vorbehalten; oft bekamen sogar städtische Brauer Landkrüge durch Verschuldung und vertragliche Bindung ganz in ihre Hand; solche Krüge, '(Kröge), de etlyken Börgern in Steden tho geegent syn', nannte man Zwangskrüge Arch. Landesk. 6, 171f.; in der Polizeiverord. von 1516 wurde dagegen verfügt, daß die Landkrüge ihr Bier von dem Brauer beziehen sollten, 'by weme se willen köpen und des van nemandes bedrenget werden schölen' Bär. Ges. 4, 1, 20. Das Brauverbot auf dem Lande wurde erst durch Polizeiverordnung von 1573 gelockert, s. *Bier* (Bd. 1, 848 ff.); später durfte in einzelnen Fällen auch die Ritterschaft ihre Pachtkrüge mit Bier und Branntwein belegen, vgl. Ferb. Contr. 3, 265. Zu scheiden war zwischen Pacht- und Erbpachtkrügen; im Domanium von Meckl.-Schw gab es 1864 183 Pacht- und 74 Erbpachtkrüge Arch. Landesk. 15, 562. **2.** sprachl. Niederschlag; lat. schwach flektiert crogo, crogonis: 'de crogone in Alden Bukowe' (1260) UB. 2, 154; caupona 'ein Kroch' Chytr. 67, 277; *Kraug* Mi 46ª; 'vor den kroch 1 M' (1538) Tessin Boiz. 66ᵇ; 'in den schuttingen, lagen edder krogen mit worpel . . . spelen' (1580) Beitr. Rost. 4, 2, 58; 'he geidt . . . uth einem Kroge in den andern' Gry. Wed. O 8ᵇ; *Sü, daar kümt ball de Kroog, drink mit mie ehn Krooß Bier* Babst 1, 1; *to Krog sitten* im Wirtshaus sitzen: Bri. 1, 148. Rdaa.: *man kann in 'n Kraug oft för 'n Schilling tau weiten krigen, wat 'n Daler wiert is* RoKlock; *Kirch un Kraug möt 'n nich vörbigahn (vörbiführen), dor kriggt 'n ümmer wat Gaud's tau weiten* PaDobb; WaJab; Selbstgespräch des Trinkers: *sühst du, Koorl, kannst doch 'n Kraug vörbikamen, dorför sast ierst 'n Sluck hebben* LuBrenz; scherzh. Tadel: *du sast ok lawt warden in all' dei Kräug, wo 't kein Bier gifft* Latend. Agr. 226; im Vergleich: *he kreg' 'n Kopp, as wenn he ut 'n Krog kamen wir* er sah braunrot aus vor Wut Wi; bildl. von einer Kegelkugel, die, ohne zu treffen, in die Ecke rollt: *dee geiht 'n Kraug vörbi* WaJab; wenn jem. beim Kartenspiel verloren hat, ohne recht zum Zuge gekommen zu sein: *kik, smitt eenen mitten in 'n Dörp af, noch to vör 'n Krog* StaSchönb; vom abnehmenden Mond, der

abends später aufgeht, heißt es: *nu geiht hei all tau Kraug* RoRibn; Wa. **3.** Aberglaube: in SchwPlate soll ein Krug gewesen sein, wer da angekehrt ist, der ist kein Soldat geworden, wenn er auch noch so gerade gewachsen war. FN.: 'Krugland', 'Krugsollwiese', *Kraug-koppel, -sollsbarg, -weg, -wisch; Doden-, Gos'-kraug*, 'auf 'n Kroge'. Mnd. *krôch*. Br. Wb. 2, 877; Dä. 256[b]; Da. 118[a]; Kü. 2, 224; Me. 3, 330; Schu. 21. — Kraugdag m. Tag, an dem man ins Wirtshaus geht, früher bes. der Versammlungstag mit Zechgelage der Zünfte und Gesellenschaften: 'alle Conventus sonderlich der Zünfften und Handwerker Gesellen am Kruegtage (abschaffen)' Pestord. von 1680; *Krogdag!* ruft der Bulle den Maurern zu Wo. V. 2, 369e; wenn es morgens stark regnet, sagen die Maurer *hüt ward Kraugdag* RoDob; *Kraugdag* der Weber GüBütz; der Knechte: H. Schröd. Buerh. 1, 121. Me. 3, 330.

kraugeln, -w-, kraueln 1. krauen, kratzen, streicheln: *kraueln, kraugeln* Mi 46[a]; *kraugel mi mal den Kopp* Schmidt Gad. 3, 199. 2. krabbeln, kriechen: *kraulen* Monschr. 3, 54; *(dat) krauelt mi ... kold den Rüggen hendal* Wilke 114; *dat* (die Läuse) *kraugelt mi all wedder up 'n Kopp* Schmidt Gad. 3, 199; *kraugeln* vom Drachen sich schlängelnd fortbewegen Wa; *hei hett naug tau krauweln* zu krebsen, um durchzukommen RoGres; von einem, der viele Kinder hat, heißt es: *hei hett dei ganze Stuw vull kraugeln* SchwPinn; *up de Tung leiwlich ... kraugeln* (kribbeln vom Champagner) Derb. 1, 171; in Gruppen krabbeln, wimmeln, sich emsig regen: *kraugeln un krawweln* vom Spuk WiKGörn; ... *wrauweln* MaRempl; ... *bollwarken* Camm. Vadd. 43; stabend: *kraspeln un kraugeln* HaBelsch; *krupen un kraugeln* WiNKlost. Zss.: *rüm-, rümmer-, ümkraugeln*. Br. Wb. 2, 860; Dä. 254[a]; Da. 114[b]; Kü. 2, 214; Me. 3, 306. — Kraugelwark, Krauel-, Krauwelwarks n. Gewimmel, kleines sich regendes Zeug; der Bauer in der Sage vom Riesenmädchen Pa Sigg; *dat ollütt Krauwelwarks* (die ganz kleinen Kinder) Karn. Mœhl. 158. Syn. *Krawwelwark*.

kräugen, -ö- 1. eine Krugwirtschaft betreiben: 'diewille der ... kroger nicht kroget' (1552) Tessin Buk. 65[b]; cauponari 'krögen, Beer edder Wyn schenken' Chytr. 277; Wagtsm. Dörp. 2, 94; *dei Buer kräugt ok 'n bäten* hat nebenher etwas Ausschank Wa Blüch; auch *kräugern*. 2. ins Wirtshaus gehen, zechen Mi 46[a]; 'Pastor Pancratius Schweser ... treibet ... weltliche Händel und krüget' (WaWred 1541) D. Schröd. Kirchenhist. 1, 423; *Daar wart ook gaar nich van en krögt* Babst 1, 171; Nachahmung der Mda. von Ro Warn: *De Vahgt de hier towielen krehgt* 3, 88; *sei (dörwen) nich kräugen* Camm. Tid. 60. 3. sich aus dem Krug mit Getränken versorgen: 'verordnet ..., daß ein jeder, wohin er von Alters her gekrüget, wiederum sein Bier und Branntwein holen müste' (Ro 1666) Spald. Land. 4, 23, s. dazu *Kraug*[2] 1. Br. Wb. 2, 877; Dä. 255[b]; Kü. 2, 224; Schu. 21. — Kräuger, -ö- m. Schenkwirt, jem., der einen *Kraug*[2] betreibt: caupo 'Krôger, Werdt' Chytr. 277; 'kroger offte krogerschen' (1480) Tech. Bürg. 334; 'kroghere' in PN. von Ro schon vor 1257 Brockm. 124; 'Henricus kroghere' (1275) Beitr. Rost. 2, 4, 50; 'Fredericus crogere' Tech. Stadtb. 23; *Johann Kräuger* der Karobube im Kartenspiel RoKühl; *Krischan Kräuger* die Kröte Wustr; Rdaa.: *dei hett dei Kräuger tausamspraken* heißt es von zweien, die beim Alkohol zusammengerieten und in wilder Ehe leben HaBelsch; *dei Kräuger wahnt 'n bäten dicht an 'n See* wenn das Bier so schwach ist Wa Jab; Scherzrede bei wenig anstrengender Arbeit: *arbeiten as 'n Kräuger un denn keinen Kœm* HaRed. Zss.: *Arw-, Fri-, Lehn-, Lohn-, Losament-, Pacht-, Scheit-, Unnerkräuger*. FN.: *Honnigkräugerbusch, Kräugerbarg, -dik, -feld, -holt, -muur, -soll*. Mnd. *krôger*. Br. Wb. 2, 877; Dä. 256[a]; Da. 118[a]; Kü. 2, 225; Me. 3, 334; Schu. 66. — Kräugeri f. Krügereigewerbe, Ausschank: cauponaria 'de Krôgerye' Chytr. 277; 'daß die Hüttenmeister damit keine Krügerey ... zum feilen Verkauf ... treiben' Bär. Gr.-Ges. 1, 909. Br. Wb. 2, 877; Dä. 256[a]; Da. 118[a]. — Kräugerjung' m. Krügerjunge, im Volkslied: *O nee, o nee, du Kräugerjung', De hälften Gläs' schenkst du man vull* Ha Loos. — kräugern eine Krugwirtschaft betreiben, Ausschank haben: *wildat de Schult kräugern ... deed* H. Schröd. Buerh. 3, 23; *Dat Kräugern mag der Deuwel halen* Tarn. Mart. 6; auch *kräugen* (s. d.). Kü. 2, 225. — Kräugersch, -ö- f. Wirtin, Frau des Gastwirts: 'Wen de krogherschе sik vorghet Unde den beker nicht vul en met' Red. Ost. 1460; 'krugersche' 1302; 'de krogersche scholen vulle mate bers geven' (Bürgersprache 15. Jahrh.) Beitr. Rost. 4, 2, 51. Zs. *Frikräugersch*. Mnd. *krôgersche*. Da. 118[a]. — Kräugerwappen n. 'Krügerwappen', Benennung der Futterkrippe, die vor einem Wirtshaus steht WaOrtkr.

Kraugfidler m. Wirtshausfiedler: 'Ein Kroegfidler is Musicant' Laur. Schg. 3, 448. — -geld n. zur Landbede gehörige Abgabe: '1 fl 8 ß krug- und 1 fl 8 ß schmidegelt' (1579) Tessin Buk. 218; Boiz. 95[a]. — -hus n. Krug, Wirtshaus RoBentw. — -lag' f. Krugwirtschaft mit allem Zubehör, einschl. der Schankgerechtigkeit: 'Kruglagen-Gelder der Schmiede und Krüger' Contrib. Ed. von 1749; 'die Kruglagen-Inhaber' 1794; 'Erbschmiede und Kruglage ... zu verpachten' N. Strel. Anz. 1815, S. 71[a]; 'die hiesige Kruglage in dem an der Woldegk-Fürstenwerderschen Landstraße errichtetem neuen Gebäude mit der Befugnis zu brennen und zu brauen' 1828, S. 566[a]. Dä. 256[b]. — -land n. zum Kruge gehörendes Land: 'ver scilling gheldes van tegheden des cruchlandes' (1356) UB. 14, 37. — -nohrung

f. Gastwirtschaft und ihre Einkünfte: 'die Krugnahrung zu Knorrendorf' N. Strel. Anz. 1830, S. 400b. — -pacht f. Abgabe, die der Pächter der Schankgerechtigkeit zu zahlen hat: 'krochpacht' (1552) Tessin Buk. 57. — -sitter m. einer, der viel in Wirtshäusern herumsitzt: *ik bün min lew kein Kraugsitter west* H. Schröd. Buerh. 1, 37. — -stuw f. Wirtshausstube; lärmende Kinder schilt man: *is hier de Kraugstuw?* SchwWars. — -vadder, a. Spr. krochvader m. Wirt des Kruges eines Handwerker-Amtes, Herbergsvater einer Gesellenherberge: 'Anno 1590 ... hefft Jürgen Hermen, unse krochvader, unseme amptte vor de hure entrichtet 12 fl. und 1 tunne beers' Grab. Lohgerb. 53; 'die Krugväter und Herbergirer der Handwerks-Innungen' Armen-Ord. v. 1788; 'So oft neue Krug-Väter angenommen werden' (Verord. 1791) Sa. Land.-Ges. 6, 65; s. *Kraug*[2].

Kraum, -o-, -ö- f., m., n. 1. Brotkrume, Brosamen, der innere, weiche Teil des Brotes im Gegensatz zur Kruste *(Köst*[2]*)*: medulla panis 'de Kromen' Chytr. 440; *Kraum* f. Jac. 1, 116; der Sg. wird gern kollektivisch gebraucht: *den Krom von 'n Dischdok sammeln* die Krumen; *dat Krom* ebda; MaNKal; von ärmlicher Mahlzeit heißt es: *wi hebben drei Gerichte hatt, Köst, Kraum un drög' Brot* Wa; im *Bimbam*-Reim: *Wer is dot? de olle Mann, Dee keen Köst un Krom mihr biten kann* Wo. V. 3, 426; der Ruf der Krähe wird gedeutet: *wenn 'ck 'n Krömen müggt* 2, 711a; sprw. *Lütt Kraum is ok Brot, Lütt Kinner warden ok grot* Ma GMethl; Dim. *Kräumken, -ö-: een Krömken iß ock Brot* Mantz. Ruh. 6, 77; *ehn Kröhmken Broot* Babst 1, 34. 2. Ackerkrume, der lockere Mutterboden; Acker, der nicht tief gelockert ist, *hett kein Kraum* RoKlock. 3. bildl. *kein Kraum, nich ein Kraum* nichts, nicht das geringste; von der Seife *kümmt kein Kraum Schum* Camm. Vadd. 125; *de Gesell'n de geewen darto nich ehnen Kromen* Babst Fest 4; *keinen Kraum Bodder* MaDarg. Zs.: *Brot-, Gottskraum.* Mnd. *krôme* f. Br. Wb. 2, 878; Dä. 256b; Da. 118a; Kü. 2, 226; Me. 3, 335; Schu. 13. — Kräumel, -ö-, Pl. *Kräumels, Kräumel* m. Krümel, Krümchen, bes. vom Brot: *Kräumels, -ö-* Mi 46a; Reut. 5, 225; Wo. V. 2, 111b; *lütten Kräumel is ok Brot* HaBelsch; mahnend vom Verschwender: *dei söcht dei Kräumel ok noch eins nah* Pa; *kein Kräumel* nicht ein bißchen: *an dat Äten is kein Kräumel Solt an* Wa. Zss.: *Brot-, Stutenkräumel.* Da. 118a; Kü. 2, 225; Me. 3, 335. — Kräumelaal m. in kleine Stücke geschnittener, sauer gekochter Aal Gü; *Kräumelaal mit Bohnen un Tüffel gew dat in de Aust* WiKirchd. — -gret f. 'Krümelgrete', Schelte für Kind, das mit Brotkrümeln spielt RoRibn. — kräumelig krümelig, bröckelig; vom Erdboden, auch von Käse, dicker Milch, im Gegensatz zu eben, geschmeidig: *utleckt Melk ward licht kräumelig* WaWred; übertr. auf den Menschen gebrechlich Jab. Me. 3, 335. — Kräumelkauken m. zerbröckelte Kuchenreste StaAStrel. — -lock n. scherzhaft für After: *de Kreih ward dat Fahlen bäten int Kräumellock picken* Wi HNiend. — kräumeln, -ö- krümeln, trans. zu Krümel zerbröckeln: *Brot kräumeln; Meß kräumeln* den Dung lose streuen; meist *kräumen;* intrans. in Krumen zerfallen: *dat Brot kräumelt so* Wi; *dat krömelt* es buttert nicht gut, wenn sich beim Buttern kleine Fettkrümel bilden StaGolm; dicke Milch, die erhitzt wird, *kräumelt* leicht MaLupl; *de Sand kräumelt dörch dat Lock* rinnt in kleinen Bröckchen hindurch HaLank; *dat ward kräumeln* beginnt zu regnen Wa; auch von leichtem Schneefall: *dat kräumelt 'n bäten* Ma Giel; bildl. *dat kräumelt blot so* es kommen nur vereinzelte Fälle vor SchöGres. Zss.: *af-, hen-, intwei-, kort-, los-, œwer-, rin-, rüm-, tau-, ut-, verkräumeln.* Br. Wb. 2, 878; Da. 118a; Kü. 2, 225; Me. 3, 335. — Kräumelsdörp n. die ausgebauten, noch vereinzelt stehenden Gehöfte in MaGiel. — Kräumelswarm m. kleiner Bienenschwarm, der sich vom großen abgelöst hat: Gild. Dörp. 278. — -wark, -warks n. Kuchenabfall beim Konditor Nd. Kbl. 4, 5; alter, zerbrochener Kram: *mit dat oll Krömelwark rümhöden* SchöSchlagsd. — -wäsen n. krümeliges Zeug Wa. — kräumen, -ö- krumen, zerkrümeln, bröckeln; im Reim: *De Schult dee kröömt sin Küken wat* Pa Broock; bildl. *nicks in dei Melk tau kräumen hebben* in ärmlichen Verhältnissen leben allgem.; umgekehrt: *dei hett doch wat in de Melk to krömen* (er ist wohlhabend) Quitz. 3, 46; 'Dat se wat hebben in de Melck tho krômen' Laur. Schg. 2, 306; auch *kräumeln.* Zss.: *an-, in-, intwei-, vörkräumen.* Mnd. *krômen.* Br. Wb. 2, 878; Da. 118a; Kü. 2, 226; Me. 3, 335. — Kraumenschapp n. scherzhaft After des Huhns Wi. — Kraumkauken m. Krumkuchen: 'Krumkuchen' (1609) D. Schröd. Wism. 97.

Kraun, Kron, Kran, Pl. *-en* m., f. Kranich, grus cinerea: 'ein Kron' Chytr. 380; 'junge Kronen' 384; *Krohn* Monschr. 3, 630; Arch. Landesk. 1865, S. 164; *Kraan, Kron* Niem. Idiot. 14; *Kraun, Krohn* Mi 46a; Pl. *de Kräun* Derb. 2, 158. Der Durchzug der Kraniche im Frühjahr und Herbst war ein gewohntes Bild; vereinzelt im südöstlichen Seengebiet auch nistend Arch. Landesk. 1865, S. 164; *Kraunenwächter* (s. d.) oder *-häuder* mußten die Kraniche von der Saat, bes. den Erbsen abwehren: *Kronen häuden* HaBoiz; StaHelpt; WaAnk. Wegen der trompetenartigen, schmetternden Töne, die sie beim Flug ausstoßen, werden sie auch *Trumpeters, Frugenmarker* (PaFrau) *Muskanten* oder *Bremer Stadtmuskanten* genannt. Die Kraniche werden als Frühlingsboten begrüßt: *Un hoch an 'n Hewen treckt de Kraun Un stött*

herin in ehr Posaun: De Luft is fri, De Luft is fri! Mit Snei un Winter is 't vörbi! Reut. 5, 344; sie künden, wenn sie abziehen, den Herbst: *As wenn den Harwst an 'n Hewen hoch In langen, drangen, schragen Tog De Kraunen trecken in de Firn* 7, 44; *De Harwst is dor, — de Kraunen trecken* H. Schröd. Gord. 165; der Kranichzug im Herbst gemahnt Bri. an die Vergänglichkeit des Lebens: *De Tit de kümmt, Hür, hür, de Kron de röppt* 1, 161. Den Wechsel der Jahreszeiten benennt der Volksmund gern nach dem Kranichzug: *Harwsttid mit de Kraunen keem he wedder* H. Schröd. Buerh. 2, 96; mit dem Zug der Kraniche im September-Oktober fällt das Vesperbrot bei der Feldarbeit fort, daher: *de Kronen halen 't Abendbrot, trecken mit 'n Abendbrotsbüdel af* HaTest; ... *trecken uns dat lütt Abendbrot weg* StaWulk; s. *Abendbrot* (Bd. 1, 30); im November ist das Haken vorbei, deshalb: *de Kronen nähmen 't Hakisen mit* Wa; die Ankunft der Kraniche im Frühjahr galt als Richtzeit für das Einsäen der Erbsen: *de Kraunen bringen 't Hakisen wedder* MaStav; *de Kraun söcht de Arwten* Wa; StaUsad; AStrel. Wenn die Kraniche ankommen, kann der Speck angeschnitten werden: *wenn de Kronen ropen, is dat Speck rip* RoDierh; Wa; ziehen sie ab, ist er verbraucht, daher: *de Kronen nähmen ne Sid' Speck mit* WaTress; *wenn de Kron wegtreckt, möt 'n ehr mit de Spitt in 'n Nacken smiten* Lehst; scherzhaft: *den iersten Kraun* (der abzieht) *möt 'n mit de letzt Speckwäd' smiten, denn kamen kein Maden in 't Fleisch* weil keines mehr da ist Wo V. 2, S. 394; danach wird auch der Ruf der Kraniche gedeutet, wenn sie ankommen: *Nu is 't Tit, Dat Speck is rip* 1017; seine Stimme klingt anders, wenn er wegzieht: *nu is 't oll galstrig Speck all'* ebda. Der Ruf wird auch gedeutet: *schreg', schreg'!* oder *schrader, schrader!* (schräger, schräger!) so rief er nach der Fabel dem Fuchs zu, den er fallen ließ, als er ihn das Fliegen lehren wollte 311a; b; Zurufe der Kinder an die Kraniche wie: *Kron hinnen, Kron vör, de hinnelst flüggt ne Füerflamm vör 'n Noors* bei Wo. V. 2, 1339—1342. Volksglaube: wenn der Kranich zieht, müssen die Glucken gesetzt werden, dann gibt es viele Hennküken Lu Laup; fliegen die ankommenden Kraniche niedrig, wird es ein gutes Gänsejahr, fliegen sie hoch, wird es wenig Gänse geben WaKarg; die Kraniche als Wetterpropheten: fliegen sie in verwirrter Ordnung und sehr hoch, soll es Regen geben, ziehen sie aber in Ordnung und gleichem Flug still fort, steht schönes Wetter bevor; wenn sie im Frühjahr früh ankommen, ist zeitiges Frühlingswetter zu erwarten, einen frühen Winter gibt es, wenn sie im Herbst früh abziehen; fliegen sie hoch, ist anhaltende Wärme zu erwarten, niedriger Flug deutet auf kaltes Wetter Nützl. Beitr. 1809, S. 131; Sturm wird aufkommen, wenn die Kraniche im Flug schreien SchwPamp. Im Winter bringt der *Kraun* die Kinder Lu Mall, häufiger jedoch *Ul* und *Kreih* (s. d.). FN.: *Krauns-, Kroonsbarg, -bom, -brauk, -busch, -hörn, -kamp, -koppel, -land, -muur, -pohl, -soll, -widensoll, -wisch; Im Kroonswinkel, Kroonswinkelhorst; Kranenlanden, Kraansbäk.* — Mnd. *krôn* m. — Br. Wb. 2, 864; Dä. 252a; 256b; Da. 118a; Kü. 2, 226; Me. 3, 331.

Kraunenaust f. Altweibersommer LuStres. — -flunk f. Kranichflügel: *mit Kraunenflunken würd' Wind fächelt bi 't Slichten* (bei der Appretur des Gewebes) LuGLaasch. — -hahn m. männlicher Kranich Wo. V. 2, 311c; *Kronhahn* als Kosewort Wa; WaEld. — -schri m. Schrei des Kranichs: *Kraunenschrigg* Seem. And. 61. — -wächter, Kronenwächter m. Wächter, der die Kraniche von den Saaten abwehrte (WaAnk) Nd. Kbl. 15, 8; mit *Klapperbrett* oder Peitsche taten es meistens die Jungen, wenn diese vormittags zur Schule mußten, auf den Gütern auch die *Hawgänger* StaHelpt. — Kraunfedder f. Kranichfeder: 'ein ... kap unde snaphane, so mit synen hanen unde kronfedderen ... pranget' Gry. Lb. 1, Dd 3a. — Kraunsbeer, Kroonsbeer f. 1. Preiselbeere, vaccinium vitis idaea: *Kronsbeer* Mi 47a; Schill. Kr. 3, 36a; Blume 20; *Kronsbeere* Siemss. Nat. 2, 293; Syn. *Kamöölken*, weitere s. *Bullgraw* 2 (Bd. 2, 128). 2. Moosbeere, vaccinium oxycoccus: *Kronsbeer* Langm. Flora 2, 146; Lübbe 92; *Kraunsbeeren* Schill. Nachl.; nicht volkstümliche Syn. sind *Hasen-, Moos-* (s. *Moß-*), *Snei-, Torfbeer.* FN. *Kraansbeermuur.* Mnd. *krônsbere.* Da. 118a; Kü. 2, 227; Me. 3, 332; Schu. 6. — -huurn n. bildl. abgelegene Gegend: *dee wahnen up Kroonshorn* Wa. — -kamp m. wie das Vor. Wa; *he will noch wit hüt, he will noch nah Kroonskamp* Ro. Kü. 2, 227. — -og' n. 'Kranichsauge', Brechnuß, der giftige Same der strychnos nux vomica: *Krahnsogen* Monschr. 3, 823; *Kraansogen* Niem. Idiot. 14; Siemss. Nat. 2, 293; den Wölfen durch 'Kransaugen' und Wolfsgruben nachstellen: 1, 67; s. Syn. *Kreihenog'* 3. Br. Wb. 2, 865. — kraunwachten, -o- schlaflos im Bett liegen, eig. *Kraunenwächter* sein Sta AStrel.

Kraus, -o- m., n. 1. Kanne, Krug: 'dat kroes' Rost. Arzn. 26b; insbes. irdenes, gläsernes oder zinnernes zylindrisches Trinkgefäß mit Henkel, häufig auch mit Klappdeckel: 'Kroß' Chytr. 418; *Kraus, -o-* Mi 46a; Kolz 94; Jac. 1, 117; Dim. 'Krôseken' Chytr. 414; 'Krôschen' Laur. Schg. Beschl. 58; *Kraus* irdenes Trinkseidel mit Zinndeckel Meckl. 20, 84; hohe, gerade Obertasse ohne *Schœlken* RoDierh; Röv; MaGnoi; 'Vate und Krôse' Gry. Lb. 1, O 3a; 'dat Kross' (1730) Nd. Jb. 33, 162; *een Krauß Coffent* (1741) Kohf. Hg. 27, 2; *ehn Krooß Bier* Babst 1, 1; *dat glä-*

serne Kroos mit dem tinnernen Lid J. H. Voss Wint. 132; *en groten tinnernen Kraus mit schümig Duwwelbir* Reut. 6, 198; *'n Kros mit Warmbier* Bri. 1, 176; *Kraus* H. Schröd. Gord. 184; Rdaa.: *dat 's een von 't Dusend, säd' de Nadelmaker, Jung', gah hen un hal mi 'n Kros Bier* heißt es vom immer Durstigen WiNKlost; der Trinker, der zur Sparsamkeit ermahnt wird, sagt: *wenn ick dat wüßt, wo lang' ick läwt, denn stödd' ick dat letzt Kraus mit de Bein üm* MaGiel; auch vom Säufer, der sich zu Tode getrunken hat: *dei hett 't letzt Kraus Bier ok mit de Bein ümstött* GüGülz; *wer 't Letzt ut 'n Kraus hebben will, denn' sleiht 't Lidd uppe Snut* der Habgierige nimmt am Ende Schaden Baumg; im Volksreim: *Donn wull hei ok eins drinken Un hadd' kein Kann' un Kräus'* SchöGrev; *Proost, seggt Joost, Steckt sin Näs' in 'n Kros* RoMür; im Wiegenlied *wo wahnt Peter Kruse: Wo de blanken Dierns gaht, Wo de Kannen un Krös' staht* Wo. V. 3, 29; im Reiterlied: *De pankelowschen Göse (Gösings), Dee drinken ut de Kröse (Krösings)* 476; 2, 1633. S. auch *Kruseflicker.* 2. ein *Kraus* als Flüssigkeitsmaß etwa $^7/_8$ l: Horn Selmsd. 1, 9; *'n Kraus Melk* etwa 1 l (1926) Schö. Zss.: *Aben-, Apen-, Bier-, Half-, Waterkraus.* — Mnd. *krôs* m., n. — Br. Wb. 2, 880; Dä. 256ª; Da. 118ª; Kü. 2, 228; Me. 3, 332; Schu. 17.

Krausbuddel f. etwa $^1/_2$ l fassende Flasche, kleiner als die *Kannbuddel;* diente auch zum Buttern bes. der Ziegenmilch Schö; flache oder runde Branntweinflasche Boit.

kräuschen[1] nur in der Zs. *dörchkräuschen.*

kräuschen[2] nur in der Zs. *rümkräuschen.*

kräuseln s. *krüseln.*

Krauter m. in der Sprache der Maurer und Zimmerleute ein Meister, der nur einen kleinen Baubetrieb unterhält allgem., oft in der Verbindung *'n lütten Krauter;* Schmiedemeister MaRempl; überhaupt jem., der nur kleinere, gelegentliche Arbeiten verrichtet; Bauer mit kleiner Wirtschaft: *bi 'n lütten Krauter ward dat Kuurn noch mit dei Hand seit* Ha; Ro Marl; alter Mensch, Kerl: *'n ollen Krauter* Ribn; SchöRehna; SchwPamp; entstellt *'n ollen Knauter* RoKlock; Marl; *de lütten Krauters* kleine Kinder SchwPinn; HaLank; auch auf das Vieh übertr.: *'n ollen Krauter* altes Pferd, alte Kuh Wa; *Knauter* RoDierh. Zss.: *Dallas-, Sponkrauter.* Vgl. Wolf 2932. — Br. Wb. 2, 866; Da. 115ª; Me. 3, 307.

krautern sich leicht beschäftigen, herumpusseln: *ein jeder krautert, so väl hei kann* Ha Red. Zs. *rümknautern.*

Krauwel m. Kräuel, Haken, Gabel mit hakenförmigen Spitzen: 'ein krowel edder forcke' Chytr. 419; Kralle: der Teufel habe 'an den henden und füßen krawel gehabt' (1584) Nd. Kbl. 21, 19; übertr. der Teufel in der Schelte: 'Gy Krôuwels scholden juw beide schemen' Schlue 68; im Reiterlied *Mann hett sin Fru verloren: Hadd' oll Mann sin Fru man wedder, Frög' ,hei 'n Krauwel nah 'n Gelde* Wo. V. 3, 487b. FN. 'Am Krauel'. Mnd. *krouwel.* Kü. 2, 224. — krauweln s. *kraugeln.* — Krauwelwarks s. *Kraugelwark.*

Krawakel Pl. Schläge Schmidt Gad. 3, 270.

Krawall, Kerwall m. Lärm, Zank: *Krawall maken* HaRed; *Kerwall* Wa; *Kraweil* ebda; *Krawol* SchöCarl. — Da. 115ª; Me. 3, 303.

Krawatt f. Krawatte, Halsbinde; *einen de Krawatt tautrecken* ihn bankerott machen Sta NStrel; *ne Krawatt ansetten* jem. Geld vorstrecken, um ihn zu ruinieren ebda; vom Betrüger und Wucherer heißt es: *hei dreiht (binn't) Krawatten* Schw. — Krawattenbinner m. Wucherer, Betrüger Wa.

Krawaugel, Krawauwel n. wie *Kraugelwark* RoKlock. — krawaugeln drunter- und drüberpurzelnd sich umherwälzen: Reut. 7, 72.

Kraweel (Ton auf der zweiten Silbe), Krawell f. Karavelle, großer Lastensegler: 'ein groth schipp, Kraveel' Chytr. 221; '5 kravel vul volk' (Ro 1519) Beitr. Rost. 3, 2, 15; *oll Krawell* altes, schlechtes Schiff Wo. Seem. 2, 109; 'auf Cravel gebauet' (nach Art der *Kraweel* gebaut, Planke gegen Planke gesetzt, mit Naht dazwischen, die kalfatert werden muß) Rost. Nachr. 1752, S. 212ª; 'das von Tannen- und Eichenholtze auf Cravel gebauete ... Schonerschiff' (1835) Wi. Mnd. *kravêl.* Kluge Seem. 487. Br. Wb. 2, 866. — kraweelbuugt kraweelgebaut, mit stumpf aneinanderstoßenden Planken: *dat Nahtenboot is kraweelbuugt* RoWarn; Gegensatz *klinkert.*

Kraweil s. *Krawall.*

krawenn'sch, kre- böse, zornig, abweisend Schw; SchwPamp.

Krawol s. *Krawall.*

Kräwt m. Krebs **1.** der Flußkrebs, astacus fluviatilis; der Taschenkrebs (auch *Taschenkräwt*) cancer pagurus; cancer 'ein Krêvet' Chytr. 387; *Krähft* Flußkrebs Monschr. 3, 630; *Kraeft* Niem. Idiot. 14; *Kräwt* Mi 46ª; kindersprachlich: *Kriweldi-Kraweldi-Kräwt* ebda; nach der Häutung im Sommer nennt man den Flußkrebs wegen seiner noch weichen Schale *Botterkräwt,* auch *Slu-* und *Muterkräwt.* **a.** Sachliches; Vorkommen und Krebsfischerei: der Krebsreichtum der Bäche und Binnenseen war früher beträchtlich; die Knechte von StaWold mußten sich ausbedingen, nicht öfter als zweimal in der Woche Krebse zu essen zu bekommen; 'in den Canälen (der Lewitz) gibt es sehr viele Krebse, die eine Größe bis zu 6 und 7 Zoll erreichen' Arch. Landesk. 1866, S. 238; Krebse in Mengen an den Ufern der kleinen Gewässer, die mit dem Plauer See in Verbindung stehen 1863, S. 302; ganze Wagenladungen von Krebsen wurden auf den Märkten zum Verkauf gebracht: 'von einem Wagen mit Krebsen muß der Landmann, der sie hier zum Verkaufe bringet, an

Markt-Abgiften 3 Schock geben' (1782) Ro Ribn; 'alljährlich (in der Müritz) in so großen Mengen gefangen . . ., daß man in der besten Zeit das Schock für 4 bis 6 ßl. kaufen kann' Arch. Landesk. 1864, S. 22; eine große Abnahme war aber schon damals zu verzeichnen ebda; durch Flußregelungen und vor allem die Krebspest kam es in der Folgezeit zu starkem Rückgang der Flußkrebse, so daß der Markt durch Einfuhren beliefert werden mußte. Während der Wintermonate, nach einem Fischereiges. von 1868 vom 1. Oktober bis zum 15. Mai, dürfen keine Krebse gefangen werden 1868, S. 383; mit Beginn des Sommers kommen die Krebse aus ihren Verstecken hervor: *wenn dei Hawer anfängt tau scheiten, fängt dei Kräwt an tau krupen* WaWred; *wenn dei Arft bläuht, krüppt dei Kräwt* MaNKal; dann setzt die Krebsfischerei ein. Der Krebsfang *(dat Kräwten)* wurde im großen mit *Kräwtbütt, -kip, Klœnz, Kräwtklœnz, -korf* oder *-rüs'* betrieben; durch die walzenförmigen, gewöhnlich aus Weidenruten, Wacholderwurzeln oder Tannenholz hergestellten 80 cm bis 2,50 m langen Fangkörbe wurde ein *Spät* gesteckt, auf welches als Köder abgezogene *Poggen*, auch Plötze und andere Weißfische gespießt waren. Gern geübt und bei schwüler Witterung besonders ergiebig war auch der nächtliche Fang, wobei durch den Schein einer Kienfackel (s. *blüsen*, Bd. 1, 972) oder einer *Kräwtlücht* die Krebse angelockt und geblendet wurden: *Kräwt blassen, baken* (s. *baken*[2] 2, Bd. 1, 586), *blüsen, blennen*. Eine weitere Fangart ist das *Hölkern* (s. d., Bd. 3, 754) oder *Hœkeln* (Bd. 3, 751) der Krebse. Der Krebsfang war auch eine Lieblingsbeschäftigung der Jungen, er brachte ihnen manchmal ganze Schiebkarren und Waschbalgen voll PaGoldb; WiSternb; in Ermangelung von Beuteln füllten sie auch ihre Jacken, denen sie die Ärmel zugebunden hatten, ganz mit Krebsen Wa Rog; die Krebse wurden durch lange Stangen in ihren Verstecken aufgestört *(Kräwt pœtern, stœkern; mit de Plump kräwten)* und dann mit der Hand *(Kräwt gripen, dükern gahn)* oder mit dem Kescher, auch mit der *Kräwtklemm* oder *-knip*, einem längeren, an einem Ende aufgespaltenen oder gegabelten Stock, gefangen *(Kräwt klemmen)*; seltener wurden Krebse auch geangelt: 'bei Sonnenuntergang ist das Angeln am einträglichsten' Monschr. 1788, S. 15. **b.** sprachl. Niederschlag: *dat is ne anner Oort von Kräwt, säd' de Düwel, as hei sine Grotmoder inne Rüs' füng'* E. Boll Charakt. 274; *dat flutscht, säd' de Kräwt, un scheert de Pogg' de Kutt af* Hoef. 1173; . . ., *dor hadd' he de Pogg' den Puckel scheert* Wa; *langsam geiht 't man, säd' de Jung', donn hödd' hei Kräwt; sick vör 'n dodigen Kräwt ängsten* sich um nichts ängstigen Mi 3[a]; Ausruf, wenn man beim Kartenspiel Treff ausspielt: *Kräwt is ok 'n Fisch* Wi; die Nutzlosigkeit einer Handlung drückt aus: *wat fröggt de Kräwt dornah, wenn du em versööpst* Raabe Allg. Volksb. 10; von einem, der sich vergeblich abmüht, heißt es: *hei angelt Kräwt as de Voß mit 'n Stiert* Ma; scherzhafte Hoforder: *sast mit 'n Mählsack nah 'n Hoff kamen, sast Kräwt fangen* PaDobb; die Sinnlosigkeit oder Schwierigkeit eines Unterfangens wird häufig mit den Wendungen *Kräwt häuden* oder *Kräwt nah Jerusalem driben* ausgedrückt; scherzhaft: *sast mit 'n Schock Kräwt nah Jerusalem driben* Wa; als Aufgabe für alte Jungfern und Junggesellen HaRed; GüRenz; *Möt ik uck häudn inne Höll mal Krewt* (sollte ich auch eine alte Jungfer werden) Seem. Hä. 43; kinderlose Frauen in Wi *möten Kräwt nah 'n Wischbarg driben;* als Abfertigung: *du künnst Krewt nah Berlin rupdriwen* Reut. 3, 391; verächtlich vom Taugenichts: *dee ward in 'n Läben nicks, dee drifft noch sacht Kräwt nah Jerusalem* Wa; im Wundsegen: *Wo hoch is de Häwen, Wo krus is de Kräwt* Arch. Landesk. 1864, S. 518; im Schmied-Spruch: 'Mein Schmied, ich streich' übers Land, Wie der Krebs übern Sand' Reut. 5, 384; die langsame oder rückläufige Gangart der Krebse und ihre rote Farbe nach dem Kochen geben Anlaß zu Vergleichen: *dat is grad', as wenn dei Kräwt treckt* von der langsamen Bewegung eines Schleppdampfers RoWarn; mit einem Geschäft *geiht dat ümmer trügg'oors as de Kräwt* HaRed; spöttisch: *vörwarts as ick, seggt de Kräwt* Raabe Allg. Volksb. 82; einer, der vor Ärger rot wird, *ward rot as 'n Kräwt* GüGülz. **c.** übertr.: *'n ollen Kräwt* alter Kerl MaSchwink; altes Pferd GüGülz; *'n eigen Kräwt* Sonderling HaRed; von einer alten Jungfer heißt es: *dat is 'n Kräwt, dei hett sick all tweimal dei Schiren afbraken* Wa; *oll gläuhnig Kräwt* Schelte für Frauenzimmer Wi; bei starkem, kneifendem Frost heißt es: *hüt is de Kräwt in de Luft* Pa; *hüt fött de Kräwt wedder an* Wa, wie *Kniper;* zu einem, der hohe Ideen oder undurchführbare Pläne äußert, sagt man: *sett di man kein Kräwt in 'n Kopp, dei knipen* WaJab, Syn. *Grappen;* Ungleichmäßigkeit einer schlecht abgeschnittenen Tuchkante: *dei Kanten hebben 'n Kräwt* StaTriepk; bildl. *Kräwt sammeln* Kartoffeln aufnehmen Schw Pinn. **d.** Volksglaube: faule, in einem Weizenfeld aufgespießte Krebse sollen die Sperlinge vertreiben Eng. Landw. 3, 395; man hängt sie als Sperlingsscheuche auch in Erbsenbeeten und Kirschbäumen lebendig auf und läßt sie verwesen 98; als Heilmittel gegen ein Krebsgeschwür soll man einen lebenden Krebs, dem die Scheren festgebunden sind, auf dem Schaden befestigen und ihn so lange darauf liegen lassen, bis er stirbt und ihn dann vergraben GüLüss; wird ein Krebs unter den Schweinetrog gesteckt, daß er dort verfault, muß auch das Schwein verfaulen Bartsch 2, 183; eine Fliege, die von einem toten Krebs

gefressen hat, soll den Krebs (Krankheit) übertragen Nützl. Beitr. 1768, S. 43; s. auch *Kräwtstein*. **2.** *bös' Kräwt* der böse Krebs, die Maulwurfsgrille, gryllotalpa vulgaris, sonst *Ritworm*, *-pogg'* und *Ackerkräwt* genannt Schill. Kr. 1, 6; 'der sogenannte böse Krebs' Eng. Landw. 3, 102; als Kartoffelschädling Ro; man schrieb ihm überhaupt eine unheilbringende Wirkung zu: wer ihn anrührt, bekommt unheilbare Hautentzündungen Steinf; wenn man bei offenem Fenster schläft, *flüggt dei Kräwt in dei Stuw un sett't sick dei Minschen up dei Ogen* MaGnoi; der *bös' Kräwt* fliegt in der *Johanninacht* (s. *Johanni*, Bd. 3, 1089; wahrscheinlich Zusammenhang mit dem Sternbild Krebs, *Kräwt* 5), deshalb darf dann kein Zeug draußen liegen bleiben, auch die Leinwand nicht auf der Bleiche, weil er sich sonst darauf setzt und derjenige, der das Zeug trägt, Krebsschaden bekommt Jb. 2, 134; 188; die Mädchen nehmen dann die Schürzen, die sie sonst auf dem Felde lassen, vom Melken mit nach Hause, vergißt es eine, muß sie sie am nächsten Morgen mit Steinen beschweren und mit einem Stock in ein Wasserloch rollen, ohne sie dabei zu berühren GüBütz; auch in den *Twölften* soll der *bös' Kräwt* herumfliegen StaFriedl; PaGoldb. **3.** *de Kräwts* die Rostokker Stadtsoldaten, so benannt wegen ihrer ursprünglich roten Röcke: *Rostocker Kräwt* Mi 46ª; *wur dei Kräwts achter uns wiren* Bri. 2, 93; öft.; *dat wi uns bi Nachtslapentid mit de Krewt rümme jogen* Reut. 6, 262; die Ritter auf den meckl. Landtagen, sie trugen einen roten Frack MaGiel; Spottname der Warnemünder in RoRethw. **4.** a. Spr. Brustharnisch: '1 krevet' (Pa 1516) Jb. 57, 255; 'Aufbot mit Ruggen, Kreyet, Armtagen, Kneekoppen ... to erschienen' (Schw 1521) Bär. Ges. 2, 1, 454; thorax ferreus 'de Krevet' Chytr. 213. **5.** das Sternbild Krebs, das vierte im Tierkreis; wenn am 22. Juni die Sonne in das Zeichen des Krebses übergeht, wurden in RoWarn Netze und Wäsche in den Häusern aufbewahrt, da der Krebs *(bös' Kräwt)* umging F. Barn. Warn. 233; wichtig für den Volksglauben war es, wenn der Mond im Zeichen des Krebses steht; in den Kalendern war früher gewöhnlich für jeden Tag das zutreffende Sternbild angegeben; der *Kräwtdag* galt als Unglückstag, größere Unternehmungen begann man dann nur ungern: *Kräwtdag' bringen Kräwtgang* (Rückwärtsgang) ebda; *weck Schäpen güngen nich ut, wenn Kräwt in 'n Klenner wir* Wo. Seem. 2, 195; man vermietete in Ro Warn dann auch nicht an Badegäste und setzte keine Netze aus; weiter sollte man an Krebstagen keine Kartoffeln pflanzen Gü; nicht Korn oder Flachs, Wurzeln und Runkeln säen RoKühl; Pa; Ma; keine Kürbisse und Gurken legen, sonst kriechen sie in die Erde hinein Pa; im Sternzeichen Krebs keine Erbsen säen, sonst werden sie wurmstichig Eng. Landw. 3, 103; ganz allgem. säte man an Krebstagen nicht gern; *up 'n Kräwt kein Eier unnerleggen, denn kamen dei Gössel trügg'oors* Ro Körkw; *an 'n Kräwt sall 'n kein Holt haugen, wenn 't dei Worm nich fräten sall* Schö; auch Ehen sollte man im Krebszeichen nicht schließen StaWes; einer, der im Leben viel Unglück hatte, führte das darauf zurück, daß er im *Kräwt* geboren sei GüBütz. **6.** Krebs als böse Geschwulst: polypus 'Nasengeswêêr edder Krêvet' Chytr. 327; 'de Mode is als de böse Krevet' Laur. Schg. 2, 275; Baumkrankheit, Mißbildung an Stamm und Ästen allgem.; schorfige Auswüchse an Kartoffelknollen. **7.** PN. 'conradus crevet' (1285) Brockm. 96. Zss. zu 1: *Preisterkräwt*, zu 6 *Bom-*, *Ful-*, *Strahlkräwt; Kräwtlop*. FN.: *Kräwtbarg*, *-brauk*, *-feld*, *-kul*, *see*. — Mnd. *krevet*, *krêvt* m. — Br. Wb. 6, 153; Dä. 252ª; Da. 114ª; Kü. 2, 206; Me. 3,308; Schu. 4; Teu. 1,135.

kräwtbeinig krebsbeinig, nur langsam vorwärtsschreitend: *aewer ne krewtbeinig Stunn henweghelpen* (über eine langweilige Stunde) H. Schröd. Buerh. 3, 134. — **-blaut** n. Krebsblut; als Volksheilmittel: 'Glockenschall, Taubengall und Krebsblut Sind für das böseste Übel gut'; Aprilscherz: von Kindern *Kräwtblot* aus der Apotheke holen lassen Raabe Allg. Volksb. 227. — **-brand** m. Krankheit des Weizens, hat den Geruch fauler Krebse Land. Ann. 1822, S. 358. — **-büdel** m. wie *-sack* Ro. — **-bütt** f. Fangkorb für Krebse Pa; Gü; Wa; s. *Kräwt* 1a. — **-dag** m. Tag, an dem der Mond im Zeichen des Krebses steht; Krebstag als Unglückstag s. *Kräwt* 5. Kü. 2, 206; Me. 3, 309. — **kräwten** Krebsfang betreiben. — **Kräwtgang** m. Krebsgang, Rückwärtsgang: 'also geit he den krevetganck ... unde geit tho rügge dar he vorwarts ghan schal' Gry. Both. Jon. F 2ª; allgem. übertr. wirtschaftlicher Rückgang: *weckern sin Geschäft geiht den Kräwtgang un geiht doch gaut? Den Reiper sin* Wo. V. 1, 822; *dee* (der Geschäftsmann) *geiht 'n Kräwtgang* Ro; der Fischer, der *Johanninacht* ausfährt, *hett 'n Kräwtgang* einen schlechten Fang Wi; 'dat nu dat nagelatene Geldt unde Gudt ... den krevetganck geidt, ys nein Wunder' Gry. Wed. C 8ª; s. auch *Krimp* und *Kräwt* 5. Kü. 2, 206; Me. 3, 309. — **-hœkel** m. wie das Folg. WaRöb. — **-hölker** m. Gerät zum Krebsfang, wie *Hölker* GüVietg; dazu für das Fangen damit das subst. Verb *Kräwthölkern* Reut. 2, 152. — **kräwtig** krebsig, vom *Kräwt* 6 befallen: *Wörteln möten nich in 'n Kräwt seit warden, denn warden sei kräwtig* RoDob. — **Kräwtkesser** m. Krebskescher: 'imgleichen die Krebß Ketzscher oder so genante Haven, in gewöhnlichen und nicht mit gantz engen Garn zu gebrauchen' (Schw 1687) Bär. Ges. 2, 1, 634. — **-kip** f. wie *-korf* WiKlein; Schw. — **-klemm** f. gespaltener Stock zum Krebsfang WaRöb; s. *Kräwt* 1a. — **-klœnz**

f. wie *Klœnz* StaCarw; Wa. — -knip f. wie *-klemm.* — -korf m. Fangkorb für Krebse Monh. 2, 498; s. *Kräwt* 1a. — -lop m. 'Krebslauf', krebsartige Hautkrankheit Schö. — -lücht f. Leuchte für den nächtlichen Krebsfang StaFeldb. — -mœhl f. Name einer Mühle bei Ma N. Strel. Anz. 1839, S. 326b. — -nacht f. die Nacht vor Johanni, in der der *bös' Kräwt* fliegen soll GüKritzk; s. *Kräwt* 2. Me. 3, 310. — -rot krebsrot SchwPamp. — -rüs' f. Reuse zum Krebsfang. — -sack m. Beutel aus Segeltuch zur Aufbewahrung des Nähgeschirrs für Segelnäherei RoWarn; Ribn; Meckl. 11, 47. — -schaden m. Hufkrankheit des Pferdes RoDob. — -schir f. Krebsschere, Pl. bildl. Fausthandschuhe PaDobb; Wa Vipp. — -stein m. Pl. die beiden steinartigen Ablagerungen von Kalksalzen an den Seitenwänden des Krebsmagens: 'krevetes stene' Bestandteil einer Arznei gegen den 'Stein' Rost. Arzn. 32a; den Krebssteinen wurde bes. bei Augenkrankheiten Heilkraft zugeschrieben: *de Kräwtstein helpt gegen Ogenkrankheiten* StaNBrand; wenn man ihn aufs Auge drückt, zieht er Sandkörner heraus Flat; HaWitt; auch andere Fremdkörper LuLaup; 'ein Krebsstein, den man durch die Augen unter den Lidern hindurchgehen läßt, heilt die Leiden, welche auf den Augen eine hautartige Decke verursachen' Bartsch 2, 102; 7 Krebssteine sind Bestandteile eines Mittels gegen Epilepsie Arch. Landesk. 14, 527; *den Kräwtstein sall man einen lebennigen Kräwt ut 'n Kopp nähmen* LuLaup. Me. 3, 310. — -worm m. Krebswurm: 'van dem Krevetworm gefreten ... werden' Gry. Both. Jon. Ee 6a.

Krawwel in der Zs. *Kriwwelkrawwel.* — Krawwelkopp m. Hitzkopf HaRed.

krawweln, -bb-, -pp- 1. krabbeln, auf Händen und Füßen herumkriechen: *Jochen krawwelte sick ... tau Höcht* (richtete sich mühsam auf) Reut. 2, 403; scherzhaft von einem, der schnell läuft: *em krabbeln de Maikäwers in de Bücks* Ro; im Anruf an den Storch: *Wenn de gälen Appeln Up den Bom krappeln* Wo. V. 2, 1252; Verwunderung drückt aus: *so wat krappelt nich up 'n bœwelsten Bœhn* Wa; wimmeln, sich regen: *dat krawwelt all' fuurt* von den geschäftigen Leuten bei der Ernte gesagt MaLiep; imper. Bildung, Schelte für den Dachdecker im Volkslied: *Oh nee, oh nee, du Krabbel-up-'n-Dack, Din Beinings sünd noch gor tau swack* WaSchors. 2. kratzen, krauen: *krawweln* Mi 46b; *sick achter de Uhren krawweln:* Derb. 1, 150; 215; gern stabend: *he hadd' dor an krawwelt un kratzt* WaPenzl; tätscheln, schmeicheln: *hei krawwelt un kloppt so väl* Wa; kratzen, kribbeln: *giff mi 'n Rum, dei krabbelt bäter!* HaRed; imper. Schnaps: *Krabbel-an-de-Wand* N. Monschr. 1794, S. 27. Zss.: *an-, hen-, œwer-, rœwer-, rümmer-, tauhopkrawweln.* Mnd. *krabbelen.* Br. Wb. 2, 860; Dä. 252a; Da. 115a; Kü. 2, 205; Me. 3, 292; Teu. 1, 134. — Krawwelschauw f. krabbelnde Kinderschar Gild. Frank 225. — -wark, -s n. kleines kriechendes Zeug SchwPamp; *luter lütt Krawwelwarks* (kleine, unförmige Stückchen beim Bleigießen am Silvesterabend) Zand. Bill. 188; die Menschen in der Sage vom Riesenfräulein RoBast.

Kreatur s. *Kretur.* — krebecheln s. *kabacheln.*

krebsen, -ä- mühsam arbeiten, sich abmühen weiter- und durchzukommen: *dee kräbst ok väl* WaJab; *dee hett naug tau kräbsen* RoLangsd; SchwPinn; in geschäftiger Bewegung sein, wimmeln: *dat krebst un werkt all vull* (voll Zwerge; 1887) RoGraal. Aus dem Hd. entlehnt, später mit nd. *-ä-.* Zss. *af-, dörch-, los-, rupkrebsen.*

Kredenz, Kardensch f., a. Spr. Kredenzer m. Hilfsmittel für Darreichung oder Schaustellung, so heute Anrichte und Geschirrschrank, früher auch Ständer für Schmuck und Gerät aus Silber, z. B. dreistufig: 'en Credentzer, dar man dat sülversmyde uppe settet, van 3 treden' Jb. 10, 91; Schill.-Lübb. 6, 186b; Adj. in der Verbindung *kredenz gahn* sich zur Schau stellen: *du geihst jo kredenz as 'n Pfauhahn* von stolzem Gang SchwPinn; übertr. Zeremonien, unnötige Umstände, Winkelzüge: *he maakt so väl Kardenschen* (1890) MaRempl; so auch Syn. zu *Mafäuken* und *Wippken* (s. d.): *hei maakt allerhand Kredenzen* Schelmereien, Schelmenstücke MaGiel. Dä. 68b. — kredenzen, ker-, kardenzen (Speise und Trank) feierlich darreichen: 'damit reinlich angericht und Credentzet werde, ... selbichs dem Drosten nicht allein bevelhen' Kern Hof. 1, 193; *Ick kan ock gar to schön Kerdentzen* (1742) Kohf. Hg. 29, 2b, wo es beispielhaft für höfisch gewandtes Benehmen überhaupt gebraucht wird; bildl. 'de Vyende ... hebben en de Spyse unde den Dranck övel gecredentzet' Gry. Lb. 1, Dd 4b; etwas vorbringen, schwatzen: *Se gingen weg, un aß se up de Deel, Kardenzten se up eere Ahrt noch veel* Babst 3, 137. Zs. *rümkredenzen.* — Kredenzenwark n. Kredenzgefäß: 'he hadde schier bedanckt juw för de Gav' In den Kredentzen-Warck' (1676) Kohf. Hg. 2, 2.

kredessig s. *kandessig.* — kredidel s. *kandidel.*

Kredit m., auch n. Kredit; gebraucht wie im Hd., daneben aber in eigentümlichen Bedeutungen: *he deit dat up sinen (sin) eigen Kredit* aus eigenem Antrieb (1885) GüGülz, auf eigene Verantwortung (1924) RoBart; für Körperkraft: *nu is sin Kredit all'* wenn jemand erschöpft mit der Arbeit aufhält Röv; ähnl. vom schlafmüden Kinde Dierh; *wenn man so vör (up) sin (sinen) eigen Kredit sitt* allein ist mit seinen Gedanken (1885) Klock; (1890) PaGPank; ein gleichermaßen auf sich selbst angewiesener Junge *späält ümmer up*

sinen eigenen Kredit für sich allein GüBraunsb. ME. 3, 308. — **-kuurn** n. 'Kreditkorn', hochragende Roggenähren (1891) RoGres. — **-spitzen** Pl. f. eig. Kredit, Ansehen verleihende Kragenecken, Vatermörder (1887) RoWarn; Ma; (1889) SchöSchlagsd; auch Spitze am Frauenkleid (1890) Wa.

Kredo n. Glaube, Glaubensbekenntnis: 'Min Kraido lövt dat nich' (das ist nicht mein Glaube, meine Überzeugung; 1678) KOHF. Hg. 3, 2.

Kreducks wie *Kollducks* oder *Quaducks*.

Kredum n. wie *Kredo: he weet von sin'n Kredum nicks* ist sehr dumm StaVoigtsd; vgl. auch *Kretum*.

Kreet s. *Kreis*.

Krei[1] f. länglicher Streifen am Rückgrat aus Haut, Fett und etwas Muskelfleisch bestehend, auf dem Lande beim Zerlegen des geschlachteten Schweines herausgetrennt und zusammen mit Filetstücken geschmort Ro Röv; Dänd; Dierh; beliebtes Schlachttagsgericht StaTriepk; Innereien Schö. Zu *kroien* brühen, aufwallen lassen DÄ. 254[b]; RI. 140; ME. 3, 329; s. *kräuden;* vgl. *Krei-, Kroiwark* Br. Wb. 6, 153; 2, 877.

Krei[2] FN. Uferstelle und Wadenzug an der Ostseite des Schweriner Sees sw. SchwLeez Arch. Landesk. 17,350; vgl. auch *Krü*.

Kreiden-, Kreigen- s. *Kreihen-*.

kreieeren ä. Spr. schreien, rufen (franz. *crier*); rühmen: *kreyeren* RAUP. 62[a].

Kreier, Kreger m. Ostseeschiff mit drei aus einem Stück bestehenden (sog. Pfahl-) Masten (Polackertakelung) KLUGE Seem. 487; 622; 'dat yck ju sende myt eyn klen kreger van Lübek . . . 6 t botter' Rost.-Osl. Hand. (B.) 112; 'Accise Zettul . . ., daß der Schiffer seiner Schuten, Kreyers oder Schiffs halben Richtigkeit gemachet' Hafenord. Wi 1740, Ziff. 9. Zs. *Stangenkreier*. — Mnd. *kreier, kreiger*. — Br. Wb. 5, 413.

Kreih, Pl. *Kreihen, Kreigen, Kreiden* f. Krähe; die westl. Form *Kreiden* reicht bis in die Rostocker Heide (RoRöv); cornix, cornicula 'ein Kreye' CHYTR. 378; MI 46[b] **1.** Arten: sehr verbreitet und im nördl. Mecklenburg lange Zeit allein bekannt die Nebelkrähe, corvus cornix, für die SIEMSS. schlechtweg meckl. *de Kray* angibt Vög. 60; *Kraih* Monschr. 3, 629; ebenso *Kreye* NIEM. Idiot. 14; vgl. *Aaskreih* (Bd. 1, 18); in SchöKlütz heißen sie wegen des zweifarbigen Gefieders *de Vörknütt'ten;* in letzter Zeit sind immer zahlreicher die *swarten Kreihen (de Swartröck, de Swartjackten, de swarten Timmerlüd')* geworden, d. h. die beiden einander ähnlichen Arten der Rabenkrähe, corvus corone, und der Saatkrähe *(Saatkreih)*, corvus frugilegus, während die Nebelkrähe in HaLank schon als seltenere *sünndaagsch Kreih* gilt; die Saatkrähe trägt außerdem den Namen *Karak* (s. d.); die zum Krähengeschlecht gehörige Dohle, corvus monedula, wird neben *Klas* auch *Klaskreih* genannt. **2.** die Krähe im Volksmund, volkstümliche Namen der Krähen insgemein: wie *de Aaspulers* (Bd. 1, 19) so *Swartröck* usw. und *Aaskreihen* auch für alle Krähen; *dei oll Jöhljapp* ZIER. Plaugf. 65 (s. *Jöljapp*); die Krähen sind *den Schinner sin Duben*, wofür auch die Namen örtlicher Scharfrichter eintreten: *Lassen (Foggerow) sin Duben* (1890) Wa; im Klützer Winkel *dei Grevismœhlschen Duben; dei Keezer Duben* Saatkrähen WI; gelegentlichem *den Förster sin Häuhner* entspricht die Antwort: *min Häuhner fleigen in dei Dannen, abends bömen sei up* MaGiel; auch *dat is 'n Kraaßer* (Wortspiel aus *kraaschen* und WA Kraase) Wa; nach ihrem Gekrächze auch *de Gaaksen* Wo. Sa.; bei RoDob *Liesch* oder *Lieschen;* im *Jöljapp*-Rätsel *Krabbjack* und 'Mutter Maria' Wo. V. 2, S. 385; von sich zusammenscharenden Krähen: *dei Preisters hollen Termin af mit dei Kösters* allgem.; ebenso *de Swarzbörgers hollen Gericht af* Wo. Sa.; *dei Kreigen hebben Manöver* PaSuck; *se trecken to Mark, hollen Mark, Termin, Schol* oder *Kirch* Wo. V. 2, S. 401; 402; sie *landdagen* (1887) Pa Dobb; die Kinder rufen dann: *Oh wat Kreiden, fifhunnertteiden* Ma; GüSchwaan; alte Leute erzählen, daß es früher mehr *Kreigen* gegeben habe WaWred; so mußte beim Hafersäen, wenn die Säer in der Mittagsstunde nach Hause gegangen waren, ein Junge oder ein Hofgänger *mit de Pietsch Kreigen häuden* Ro Fres; MaDarg; WaRoth; Scheuchrufe an Stelle des Peitschenknallens: *Hanskark, Zekark* oder *Schekreih!* RoKlock; Anrufe an die Krähe wie *Kreih, Kreih krochen, Din Mudder sitt in Wochen* oder *Kreih, Kreih kralen, De Deuwel sall di halen* oder *Kreih, Kreih krur, Fleeg' œwer 'n Dur*, auch *Gark, gark, Nimm mi mit to Mark* s. Wo. V. 2, 1214—1239; Krähen, die abends von den Feldern ihren Nestern im Walde zuziehen, *kamen ut de Schol* 1243; sind also in Ansehung der späten Tageszeit *Nahsitters* (Zuruf der Kinder) 1241; ihr Hinweg zu den Feldern BRI. 5, 104: *hoch baben de Böm . . . ne Schow Kreihen, dee dor nu tau Schaul tröcken, as de Dörpjungs seggen;* die Krähenstimme wird bezeichnet als *garren, garken, karken, parken, paken, kraken, quarken, quackeln, klungen, maugen, slarricken* Wo. V. 2, S. 44; in Geschichten, in denen die Krähen sprechen, wissen sie dem Pflüger durch Zurufe wie *Herr Hœker, poor Maden!* oder *keen Mad', to flack! stäk deeper, dat schurrt!* 780, dem ein totes Pferd heimfahrenden Abdecker durch immer wiederholtes *Graf, Graf, Knaken, Knaken, achter 'n Barg!* 769, dem Schäfer, dem ein Schaf verendet ist, durch *smit 't rut, smit 't rut! pul 'n af!* 771—774 ebenso wie dem schlafenden Fischfahrer 786 ihre Nahrung abzugewinnen; vgl. auch Krähe und Mäher 317, und Maus 323, und Frosch

325; 326; als der durch ihre Zurufe verärgerte Schäfer seinen Krückstock zwischen sie wirft, werden sie bloß vor Schreck, *dorvon hebben se noch hüt sonn' grau Feddern* (Nebelkrähe) 771 b; durch Zuruf *scharp vör!* belehrt die Krähe die Grevesmühlener, die mit quergelegtem Erntebaum nicht durchs Stadttor kommen können, daß der *Wäs'bom* mit dem scharfen, spitzen Ende nach vorn und damit längs auf dem Fuder liegen muß KRAMB. Meckl. Sagen 208; daher *dei Kreiden* Spottname für die Bewohner von SCHÖGrev Wo. Hum. 30; Nd. Kbl. 8, 47; Heim. 1, 189; ähnl. wie in SCHÖGrev war der Zuruf der Krähe zu den Teterowern und Vielankern *(vörlangs!)* Wo. V. 2, 794 bis 796; im Sommer ruft sie *vullup, vullup!* und verschmäht den Pferdeapfel: *Pierd'kœtel sarp*, im Winter, wenn sie jammert: *knapp, knapp*, bietet sie dafür *vier Mark!* 723; 704 u. öft. **3.** sprachlicher Niederschlag: *dei bestahlen Kreiden garkten em üm den Kopp rüm* Goss. Was mein 96; ZIER. Plaugf. 64. **a.** der Begriff 'niemals' wird umschrieben: *du wardst nich ihrer klauk, ihrer dei Kreih mit 'n Noors nah vörn flüggt* Wa; *sei frig't, wenn dei Kreihen wegtrecken* Wa; *wi gewinnen* (in der Lotterie), *wenn dei Kreigen witt warden* ebda; letzteres auch Antwort auf die Frage *wennihr sall ick dat hebben?* MAGiel; *ihrer du dat farig kriggst, warden dei Kreigen witt* Wa; Anno dazumal: *dat wir donnmals, as de Kreiden witt scheten; . . . Hüürn hadden* MAGiel; vom späten Winter: *ja, ick kann mi Pingsten noch besinnen, dat de Kreih up 'n Ies säten hett* kann mich darauf besinnen, daß Pfingsten . . . (1910) WAEld; im Anruf an den Regenbogen: *Mak du dei ollen Kreihen natt* WIRed; im Abzählreim: *dor set de Kreih up 'n Weg un les' de blanke Bibel* STANeucan; Verspottung der Sprache von HALOOS: *tehn Krehn leggen tehn Krehn-Eeer.* **b.** in Vergleichen: der Schmutzige *süht so swart ut as ne oll Kreih* GÜGülz; *süht ut as ne geseepte Kreih* (1890) Wa (vgl. *Seipkreih*); *is so witt as ne bad't Kreih* ebda; *. . . as ne sünndaagsch Kreih* (1887) Wa; *dei süht ut as ne afpuult Kreih* elend HARed; *heisch as ne Kreih* sehr heiser MI 32[a]; *em hett de Kreih vör de Bost schäten* spöttisch vom weißen Vorhemd Wi; *as wenn ne Kreih ne Fleig' œwersluckt* von kurzem Besuch (1890) Wa; *dee löppt dorvon af as de Kreih von 'n Stubben* hinterläßt Unordnung Wi; *he hüppt as de Kreih in 'n Snee* E. BOLL Charakt. 273; *dunn humpelt hei den Barg so flink rupper as ne flünkenlahm Kreih* BRI. 5, 100; *as wenn dei Kreigen schrapen* vom Gang des Bezechten (1890) Wa; *he kickt em an as de Kreih dat krank Farken* (1885) RO Ribn; *dee kiken sick in de Ogen as de Kreih dat dodig Farken* (1887) HARed; 'so vörstahn se sick so vele darup alse de Kreye vam Sondage' GRY. Lb. 1, T 1[a]. **c.** Rdaa.: *is ne Hitt ('n Wäder), dat de Kreih up 'n Tun jappt* Gü; GÜ Bütz; jedoch auch *is ne Küll, dat . . .* MAGiel; ebenso *is ne Küll, de Kreigen fallen von 'n Tun* WASpeck; im Dorfreim: *In Raduhn Jappt de Kreih up 'n Tun;* vom gleichmäßigen, gemessenen Schritt der Krähen: *dei Kreigen hebben den Tollstock bi sick* GÜBütz; der durstige Erntearbeiter, der *Austbier* trinken will, beruft sich darauf: *in dei Aust süppt dei Kreih kein Water* (1885) Gülz; morgens bei großer Hitze: *hüt kriggt dei Kreih noch wedder twei Snabels* nötig zur Bewältigung des erforderlichen vielen Trinkens MADarg; Abfertigung: *du un Minsch un Kreih, Dat sünd dreierlei* WINKlost; *di sall de Ul nich anlachen un de Kreih nich ankiken* (1887) HARed; Drohung: *ick will di wisen, wur de Kreih ut 't Nest föllt* WAEld; vom schlecht gedüngten Acker: *dor kœnen de Kreigen messen* (1895) STAWulk; *wenn de Buer sin Land to wenig meßt (blot rükrük gifft), denn röppt em de Kreih buten to: knapp, knapp!* Wo. Sa.; *is gaut, dat ick dor nicks mit tau daun heff, säd' dei Jung', donn beten sick dei Kreiden* ROBuchh; vom zurückgebrachten sog. Hasenbrot: *dor hebben de Kreigen œwer sungen* (1890) Wa; *dat hett de Kreih fallen laten* ebda; vom Loch im Strumpf: *em hett de Kreih up 'n Hacken bäten* WASchorss; von schlechter, krakeliger Schrift: *Ulen un Kreihen* GÜGülz; *dee hett schräben, as wenn dor Kreigen œwerhüppt sünd* RO; schlechter Tabak: *Toback, denn' de Kreihen nich verdrägen* ROBiest; ähnl. von einer schlechten Zigarre: *dat 's een in de Stuw to smöken, buten fallen de Kreigen ut de Luft* Ribn; *dor kann 'n Kreigen mit verjagen* z. B. von einem großen, häßlichen Hut Wa; *. . . mit wegjagen* von einem Dummkopf ebda; von schlechten Spielkarten in der Hand: *dat is ne Koort, dor kann 'n Kreigen mit von 't Dack jagen* RO; von dünnem Reisig: *dat hebben de Kreigen ruterperrt* (1887) HARed; *dat Fleesch möt so stramm insolt't warden, dat, wenn de Kreih dorup geiht, de Spör int Solt to sehn is* (1910) STAGramm; von großer Armut: *dee rührt sick de Supp üm mit 'nen Spaun von 'nen Tunpahl, wo öldings mals ne Kreih up säten hett,* um so doch etwas Fleischgeschmack zu bekommen MI 95[b]; ähnl. Wo. Lüd' 14; *geiht 't di all bäten bäter? säd' dei Kreih tau 't Küken, donn hackt sei em dat anner Og' ok ut* Pa; von elendem Vieh, dessen Tod zu erwarten ist: *dor lachen sick* (freuen sich) *dei Kreigen all tau* vielf.; *dor rohren dei Kreigen up 'n Tun all nah* WANeuh; *denn' halen dei Kreigen sick ok bald* HARed; *dor* (hinter einem elenden Schaf) *gahn dei Kreigen hinner an* ebda; anderseits ist solches Vieh so abgemagert, *dor kann sick kein Kreih mihr an dick fräten* ROBast; von Menschen und Tieren: *dei is ok rip för dei Kreihen* (1885) GÜGülz; wer an entlegener Stelle der Feldmark wohnt, *wahnt dor, wur dei Kreigen Schaul hollen* Wa; einen Menschen von unbekannter Herkunft *hett dei Kreih up 'n Stein (achter 'n Tun) schäten* (1885) ROBast; GÜReckn; zu Kin-

dern, die sich nicht waschen und kämmen lassen wollen: *dei Kreih sall di den Smutz afbickern* Zep; *süs kümmt dei Kreih un bug't 'n Nest in* im Haar Wa; zum Rotzkinde: *lat di den Snappen afwischen, süs kümmt dei Kreih un hackt em di af* SchwPinn; . . . *un bitt di dei Näs' af* RoKWulfsh; vielf. auch *dei Kreih flüggt mit di inne Luft* Wa; HaLoos; wenn jemand in der Nase stochert: *haalst du di dei Kreigen ut dei Näs'?* WaGGiev; wer die Nase ohne Taschentuch reinigt, *lett dei Kreigen upfleigen* (1890) Wa; *ick hür dei Kreih woll hoosten* ich verstehe wohl, worauf du hinaus willst Wo. V. 3, S. 298; *Kreih, ick hür di hausten* gleich Brœsigs 'Nachtigahl, ich hör dir laufen' (Reut. 2, 405) SchwPamp; auch im Wiegenlied: *hüürst du de Kreih woll hoosten?* Wo. V. 3, 79b; auf die Feststellung *wat rohren dei ollen Kreigen!* antwortet man scherzhaft: *dei rohren üm dei ollen Jungfern, dei keinen Mann krägen hebben* (1890) Wa; *is doch wat, säd' de Buer, dor hadd' de Kreih em up 't Botterbrot schäten* StaNStrel; *dei ritt dei Kähl apen as oll Haaksch, dei hebben dei Kreigen bi helligen Dag' in dei Kähl schäten* (1890) Wa; scherzhafter Abschiedsgruß: *seih di vör, dat di dei Kreigen nich up 'n Kopp schiten* (1889) SchöSchlagsd; der starke Farzer *hett jo woll 'n Lock in 'n Noors, dor kann ne Kreih sœbenmal in rümhüppen* (1890) Wa. **d.** Sprichwörter: *et doon dem Buren wol* (sind dienlich) *Kreyen, man dröf em keene braden Höner vörsetten* (ihn nicht verwöhnen) Mantz. Ruh. 24, 57; auch: *för den Buren daun 't Kreien, braden Häuhner brukt hei nich* Bey. Lb. 52; *eene Krey heet de ander Glepoog* (Schielauge, s. *Gleppog*') Mantz. Ruh. 20, 27; *eene Kreye hackt der andern kein Oge uht* 22, 4; *wenn 'n Sparling schiten will as ne Kreih, denn bast't em dat Oorslock* wer über seine Verhältnisse lebt, kommt in Geldnöte (1890) Wa; sprw. gebraucht auch *knapp seggt de Kreih* vielf.; *vörlang seggt de Kreih* z. B. zu Mädchen, die vorangehen sollen (1887) HaRed; *von 'n Verräder frett kein Kreih* nimmt sie kein Futter Gü; *wat einen sin Kreih* (neben häufigerem *Ul*) *is, is den annern sin Nachtigal* HaLehs; das Verhältnis der bei Tage hilflosen Eule zu den sie verfolgenden Krähen beispielhaft für Feindschaft: *tosamen läben as de Ulen un de Kreihen* vielf.; 'als de Uhl manck den Kreyen' (in eine Gesellschaft nicht hineinpassend und dort unbefriedigt; 1713) Kohf. Hg. 15, 1; E. Boll Charakt. 273a; noch heute allgem.: *ick set dor as Ul mank de Kreiden;* gleich und gleich gesellt sich gern: *et sind man gewisse Schwiene, dar sick de Kreyen up setten* Mantz. Ruh. 24, 54; *aller Sägen kommt von oben, säd' de Handwarksburß, donn maakt em de Kreih wat up 'n Kopp* PaPlau. **e.** bildl. und übertr.: *Kreigen* (auch *Hasen*) *scheiten* schlaftrunken nicken (1890) Wa; ebenso *dee schütt alle Kreigen dot* (1895) StaWulk; *dee hett ne Kreih unner 'n Hot* hat einen Vogel, ist verrückt (1932) Ro; ebenso *denn' hett de Kreih int Gehirn schäten* StaNBrand; *dor is ne lütt Kreih ankamen* ein Kind geboren (1890) Wa; *dei witten Kreihen* Möwen Rehm Joch. 46; *Kreih* Kuhname Wi Poel; *dei Kreigen* Neustrelitzer Totengräber in Radmantel und Dreispitz (1910) Sta Gramm; seltener Spottname für die Malchiner (1885) MaGiel; *dei swarten Kreigen* die Damgartener (1890) RoRibn; die Bardowieker Frauen wegen ihrer *swart Mütz* LuEld; *dei swart Kreih* eiserner Kochtopf (1934) PaGold; *dei (oll) Kreih* spöttisch für einen auffälligen oder verbrauchten Damenhut vielf.; eine geschmacklos angefertigte Kapotthaube Sta NStrel; die der Braut nach dem Abtanzen von Krone oder Kranz aufgesetzte schwarze Frauenmütze (1885) MaGiel, vgl. *Sorgpott, Swart Mütz* Wo. Hocht. 41. **4.** Volksglaube und -brauch: große Krähenzüge bedeuten nahen Krieg Jb. 20, 164; wenn die Krähe auf dem Hause *(up 't Timmer)* schreit, gibt es allemal ein Unglück WiRob; in der Gegend GüGUp und Ruch, sowie MaKitt gilt die Krähe als Kinderbringerin Atl. d. Volksk. Karte 20; sie gehört andernorts zu den Tieren, die den Storch im Winter vertreten: *in 'n Winter bringt dei Kreih dei Kinner* WaRöb; *di hebben dei swarten Kreihen bröcht* zu schmutzigen wie zu im Winter geborenen Kindern GüGLant; auch bei reichem Kindersegen in einer Familie sind die Kinder von Krähen gebracht LuAJab; *dat Kalf hebben de Kreigen bröcht* zum Kinde gesagt HaBelsch; die Schweine, auf die sich die Krähen setzen, sind von einem unsauberen Geist bewohnt, da gleich und gleich sich gern gesellt Bey. Lp. 52; gegenteilige Meinung: *dat sünd de besten Swin, wo sick de Kreigen up setten* StaWulk; junge Gänse, durch ein Beinkleid gesteckt, holt die Krähe nicht Jb. 2, 134; um einen Dieb zu ermitteln, legt man eine Krähe unter den Tropfenfall RoHLuk. Wenn die Pferdehirten der Zeit vor der Regulierung der Bauernstellen ihre *Pingstgill'* feierten, trugen sie bei ihrem Bittgang durchs Dorf eine Stange mit einem Krähennest und mit lebenden Krähen Jb. 2, 123; Bey. Lp. 60; zu Pfingsten eine lebende Krähe am Birkenbusch von Hirtenjungen herumgetragen WiPep; *Kreih hüpp!* Spiel hockender Kinder HaViet. Wetterregeln: *Unwäder*, stürmisches Wetter und Regen bzw. Schnee, ist zu erwarten, *wenn dei Kreiden so scheiten daun* WaPopp, unruhig zum Felde und gleich wieder zurückfliegen, abends heiser und ungestüm schreien, sich an Bäume hängen, sich in Massen auf die Dächer setzen oder um die Türme scharen, schönes Wetter aber, wenn sie sehr früh schreien, munter und fröhlich sind Nützl. Beitr. 1809, S. 131; 1812, S. 104; auch wenn sie *landdagen* Wo. V. 2, S. 401; wenn die Krähen in der Nordsee *uppe Rahs* (den Rahen der Schiffe) *sitten gahn*, gibt 's

Sturm Wi; *dei Kreigen paggen, dat sleiht uppe Däu* es gibt Tauwetter WiNKlost; im Volksreim: *De Wind dee weiht, De Hahn dee kreiht, De Kreih dee slöört* (geht schlürfend), *Denn sleiht 't uppe Däu* Wo. V. 2, 1748; *wenn Lichtmeß de Kreih up den Tun garkt, gifft 't 'n drög' Johr* Sta. Bauernregel: *Maidag möt sick ne Kreih in 'n Roggen verstäken kœnen* wenn der Roggen am Maitag solche Höhe erreicht hat, kann er gut werden SchöGrev; allgem. Zss.: *Aal-, Aas-, Klas-, Leihm-, Saat-, Seipkreih; koppkreih.* FN.: *Kreihenbäk, -barg, -born, -brauk, -brink, -dannen, -horst, -hügel, -hüürn, -koppel, -kul, -nest, -uurt.* — Mnd. *kreie, kreige.* — Br. Wb. 2, 866; Dä. 254ª; Da. 116ª; Kü. 2, 206; Me. 3, 310.

Kreihaas n. Bezeichnung der Krähe in Sta Wold.

kreihen, -g-, -d- krähen: *kreien, kreigen* krähen, *heruter kreien* herausschreien Mi 46ᵇ; *he kreiht as 'n Hamel* singt mit schlechter Stimme StaNStrel; *wenn dei jungen Gäus' so kreigen as dei ollen* GüRühn; *hei kreih* er krähte Schö; jüngere Form: *hei kreihte* oder *kreiht'* krähte; *wenn sick . . . de Hälft von uns dat Gnick afschöt, denn kreihte in Berlin nich Hund noch Hahn dornah* Reut. 4, 400; *Hund un Hahn hadd' dor jo woll gor nich nah kreiht hatt* Bri. 5, 128; *dei* (der Tote) *is so still wegsett't, hett nich Hund oder Hahn nah kreiht* Wa; *dor kreiht nich Hund orer Hahn nah* Latend. in Fromm. Mdaa. 2, 222; *dar wart keen Hund noch Hahn nha kreyen* Mantz. Sel. 2, 80; diese Rda. verkürzt aus *dar schall keen Hund na blecken und keen Hahn na kreyen* Ruh. 9, 33; Sel. 2, 80; dann statt des Hahns die gewöhnliche Gesellin des Hundes, die Katze, im Reim auf *Water: Doch dornah . . . Kreiht nich mal Hund noch Kater* Camm. Reg. 60; an alte Rechtsformeln erinnernde Bekräftigung einer Abmachung: *topp, un dat schall gellen twischen uns, solang' as de Hahn kreiht un de Wind weiht* Günth. Hs.; dieselbe Koppelung von wehendem Wind und krähendem Hahn in den meisten Volksreimen der Gruppe Wo. V. 2, 1714—1749; so: *De Wind dee weiht, De Hahn dee kreiht, De Snider sitt up 'n Disch un neiht;* sprw. *fläuten Dierns un kreigen Häuhner dœgen nich* vielf.; auch noch in der allgemeinen Bedeutung 'schreien': *dat Kind kreiht in de Weig'* schreit vor Vergnügen; von einer hellen, weitreichenden Frauenstimme: *Nahwersch kreiht dor all wedder rüm* MaGnoi. Zss.: *an-, be-, krudelkreihen.* — Mnd. *krêgen, kreien, kreigen.* — Br. Wb. 2, 866; Dä. 254ª; Da. 116ª; Kü. 2, 209; Me. 3, 314.

Kreihenbak, -g-, -d- f. Bake, auf der Krähen sitzen WiKirchd. — -beer f. Krähenbeere 1. empetrum nigrum Meckl. 12, 5; Mi Nachl.; Marz. 2, 204. 2. Sumpf-Heidelbeere, vaccinium uliginosum E. Krüg. 90; *Kreigenbeer* schwarze Rauschbeere Mi 46ᵇ; Syn. s. *Bullgraw* 1 (Bd. 2, 128). Me. 3, 313. —-bein m., n. Krähenbein, dazu verschiedenartige Übertragungen: gleich *Borenklaw*, heracleum sphondylium E. Krüg. 43; Aralie, Fingerpalme, fatsia japonica E. Krüg. Zimmerfl. 36; ein Gebäck Wi; Furchen, Runzeln im Gesicht: *hei hett Kreigenbein int Gesicht* WaMalch; Gü; der Teufel heißt *Johann mit de Kreigenbeen* Wo. Sag. 1, 157. — -bier n. 'Krähenbier', eine Tonne Bier, die die Ortschaft den jungen Burschen für die von ihnen vorgenommene, am Vorabend durch Peitschenknallen bekannt gemachte Krähenjagd gab Schö. — -bom m. 'Krähenbaum'; von Krähen viel besuchter Baum WiKirchd. — -brägen m. Krähengehirn: *dei Dackdeckers hebben 'n Kreigenbrägen, süs künnen sei nich so hoch stigen* SchöParb; auch sonst vom Schwindelfreien: *dei möt 'n Kreidenbrägen hebben* Cordsh; Gehirnmasse der Krähen gegen Frost gebraucht LuStres. — -dörp n. 'Krähendorf', Spottname für SchöGrev; vgl. *Kreih* 2 und Wo. V. 2, S. 385; auch für StaGeorgendorf StaMir. — -ei n. Krähenei; ausgeblasene und auf ein Band gezogene *Kreideneier* an den Pfingstbaum gehängt LuWoosm. Me. 3, 313.— -fänger m. Krähenfänger: *dat 's noch nich Abend, säd' dei Kreihenfänger un hadd' 'n ganzen Sack vull Kreigen* SchwGad. Kü. 2, 207; Me. 3, 313. — -faut, -o-, Pl. *-fäut*, -ö- m. Krähenfuß: *Höte, Pöte, Kreihenföte, Will 't helpen, Mag 't gahn* Heilspruch, bes. gegen Flechten Bartsch 2, 400; *schral, Wind, schral! . . . sœben Sträk un 'n Kreigenfot* eine Maßzugabe bezeichnend, seem. WiPoel; Wi; *as mit 'n Kreigenfaut güng' hei ümmer* vom lahmen Grafen Hahn GüSerr; übertr.: Name des Teufels Nd. Kbl. 15, 27, woneben *dei mit 'n Kreihenfaut* öft.; *Kreigen- un Ulenfäut* in bezug auf unleserliche Schrift GüGülz, 'ursprünglich gewiß auf geheimnisvolle Zauberzeichen' Jb. 20, 164; *Kreihenfot* das E der Hausmarken Dolb. Küst. 38; Runzeln: *wenn se* (eine alte Jungfer) . . . *soväl Kohstig' int Gesicht un Kreigenföt üm de Ogen krägen hett* Wo. Hum. 25; das unten wie die Klauen eines Zweihufers geformte und deshalb auch *Kauhfaut* genannte Brecheisen, benutzt z. B. um Pflastersteine loszubrechen Schmidt Gad. 3, 255 oder um ein Balkenwerk einzureißen Wa, auch um schwere Fässer zu rollen Wa Mall; Benennung verschiedener Pflanzen: längliche Weißbohne StaFriedl; nach den handförmig geteilten Blättern: coronopus 'Kreyenvoth' Chytr. 493, vgl. Marz. 1, 1185; (blauer) Sturmhut oder Eisenhut, aconitum napellus RoKlock, gleich *Fischerkip* 3a (Bd. 2, 931); weitere Syn. s. *Buermütz* (Bd. 2, 99), vgl. Marz. 1, 105; Acker-Rittersporn, delphinium consolida, Syn. *Adebarsnibben* (Bd. 1, 73), E. Krüg. 32; Schill. Kr. 1, 14ª; Marz. 2, 71; nach den keulenartig verdickten Wurzelausläufern: Sumpfziest, stachys palustris MaStubbendorf. FN. 'Krähen-

fuß, Krähenfußberg, -weg'. Kü. 2, 208; Me. 3, 313. — -fedder f. Krähenfeder: Warzen bestreicht man mit einer (vor Sonnenaufgang) gefundenen Krähenfeder LuLaup; Schw Pamp; ein Kissen, mit Krähenfedern gefüllt, ist gut gegen Kopfschmerzen LuLaup. — -fräter, Pl. *-fräters* m. Spottname für die Bewohner von LuKal. — -hagen Spottname für SchöGrev. Kü. 2, 208. — -jäger m. Krähenjäger; übertr. Spaßmacher (1887) Ha Red, vgl. *-taster*. — -kopp m. Krähenkopf; dazu die Wendung *kreigenkopp scheiten* rückwärts kopfüber schießen, einen Purzelbaum nach hinten schlagen: *kreigenkopp scheiten is swerer as heisterkopp* als vornüber schießen RoPark; *dei Tümmler schütt ümmer kreidenkopp* WiPoel; *dei annern sünd kreidenkopp dorœwer* (über spukhafte Eggen) *follen* Wi Wang; vgl. *koppkreih*. — -koppheister kopfüber nach rückwärts; nur in der Verbindung *kreigenkoppheister scheiten* (1900) Ro Ribn; vgl. *koppheister*. — -köster m. 'Krähenküster', der Lehrer, den es nach der Volksphantasie bei den Krähen ebenso gibt wie *Schol* und *Nahsitters;* eine auffallend tiefe Krähenstimme wird als die seine gedeutet: *nu is Schol, säden wi* (alsdann), *dat is de Kreigenköster* Wo. V. 2, S. 402. — -licht n. 'Krähenlicht', heraushängender Nasenschleim Ro; dafür häufiger einfaches *Licht* (s. d.). — -madam f. weibliche Krähe: *dei Kreihdenmadam würd drister* Zier. Plaugf. 65. — -nest n. Krähennest: *de hogen Ellern mit de Kreidennester* Goss. Was mein 90; Krähennest, auf einer Stange getragen, s. *Kreih* 4; übertr.: nestartige Mißbildungen in Baumkronen, bes. an Birken SchöCordsh; Syn. *Hexenbessen;* hoher, runder schwarzer Filzhut RoDob; im Ortsneckreim: *Grevismœhlen is dat Kreigennest;* ebenso für WiGolwitz. Kü. 2, 208; Me. 3, 314. — -o g', Pl. *-ogen* n. Krähenauge: *Kasper-Ohm . . . kek mi mit sin grallen Kreihenogen an* Bri. 2, 50; übertr.: 1. kleine Kartoffeln HaBelsch; LuNKal. 2. Heidelbeere, vaccinium myrtillus Ma. 3. Brechnuß, zu den nach den Krähen benannten Giftpflanzen gehörig Jb. 20, 164; deshalb 'Krähenaugen (nuces vomicae)' in der Med.-Ord. von 1830 unter den Drogen, 'womit Kaufleute und Materialisten . . . nicht handeln dürfen' Sa. Land.-Ges. 7, 225; ebenso Wi Verord. von 1867;. Verkauf dieser Samen des Krähenaugen- oder Brechnußbaumes, strychnos nux vomica, nur in Apotheken bei Verdauungsstörungen; beim Fischfang durch Fischereigesetz von 1868 untersagt: 'die Anwendung . . . giftiger Köder . . ., z. B. der Krähenaugen' Arch. Landesk. 18, 382; Syn. *Kraunsog'*. 4. Spindelbaum oder Pfaffenhütchen, evonymus europaeus: *Kreihenogen* sind *Spillbombeeren* HaLehs, deren Genuß heftiges Erbrechen erregt; dann *Kreihenog'* für den ganzen Strauch; Syn.: *Franzbrot, Pinnhölten(bom), Prünholt, Schausterprickenholt, Spillbom.* Da. 116a; Kü. 2, 208; Me. 3, 314. — -pelßke f. a. Spr. Dämonin im Federgewand: 'vele Fabelwerckes van hellschen etendynnen (s. *Äteninne*, Bd. 1, 482), van Kreyenpelßken, Dwargen, Wyttenfrowen' Gry. Lb. 2, L 2b. — -pot f. Krähenpfote; vgl. *-bein*. Br. Wb. 2, 866. — -preister, -ee- m. Krähenpriester: auf dem Kirchendache sitzende Krähen *hollen Kirch*, die auf der Turmspitze sitzende ist ihr *Preester*, also der *Kreihenpreester* Wo. V. 2, S. 402. — -schaul, -o- f. 'Krähenschule' für das Zusammenkommen, -scharen der Krähen; Ansammlung auf BäumenRo; auch lokalisiert: *sonn' lütten Dannenküsel, wo de Kreigen abends infallen, nennen wi de Kreigenschol* Wo. V. 2, S. 402. Kü. 2, 208; Me. 3, 314. — -scheiten n. Krähenschießen; auch ein Pfänderspiel: in Hockstellung dicht aneinandergereihte Kinder, abwechselnd nach vorn oder hinten gerichtet, werden zum Schluß vom Letzten der Reihe umgestoßen StaGramm. — -schitf., n. Krähendreck; übertr. *Kreihenschit in 'n Kopp hebben* Dummheiten, Windbeuteleien, übermütige Streiche HaBelsch; GüSchwaan u. a. O.; auch *hei hett sinen Kopp vull Kreigenschit (Fleigen-, Rupenschit)* RoHDamm; *sett di keen Kreigenschit in 'n Kopp!* ebenso wie *Grappen* (s. *Grapp*) als Warnung sowohl vor quälenden Grillen wie anderseits vor falschen Hoffnungen gebraucht Ro; Abfertigung: *nimm di man kein Kreigenschit in de Mütz!* (1887) HaRed; vereinzelt: *hest woll Kreihenschit in 'n Kopp* bist wohl verrückt (1929) Gü; von Sagen usw.: *wüßt heff ick nog sonn' Kreigenschit* RoWarn; von Kalkstreifen und weißen Flecken in schlechtem Mörtel: *dor is so väl Kreigenschit mank* MaDarg; Gü Schwaan; Schw. Me. 3, 314. — -schuchtel, -ü-, häufiger -schuchtels n. wie das Folg.; meist übertr. häßliche Frau, 'Vogelscheuche' (1891) WaVipp. — -schugels n. Krähenscheuche, das mit im Winde flatternder, alter Kleidung behängte Holzkreuz, das die Krähen von der Saat abschrecken soll; im Vergleich: ein Kind mit zerlumpten Kleidern läuft herum *as 'n Kreigenschugels* WaLev; übertr. häßliches Frauenzimmer Ro. — -snabel m. Krähenschnabel; übertr. die als Abführmittel verwendete Aloe variegata, hier nach der Blattform benannt, mit den Syn. *Hahnenkamm, Hääktkaktus, Hexentreppen, Tiger, Zägenhüürn* E. Krüg. Zimmerfl. 42; *Heil-alle-Wunden* Marz. 1, 224; vgl. *Aloe* (Bd. 1, 265). — -sprock n. dünnes Reisig Ro; vgl. die Rda. unt. *Kreih* 3c. — -stauhl f. 'Krähenstuhl', Dachverzierung, Firstbretter, nach den sich darauf setzenden Krähen benannt RoWustr. Me. 3, 314. — -stein m. 'Krähenstein'; vom bewegten Wasser glattgeschliffene eiförmige Feuersteine, 'die man wohl nach ihrer (schwarzen) Farbe Krähensteine nennt' Arch. Landesk. 14, 512; wegen des im Feuerstein

schlummernden Feuerfunkens und der ungewöhnlichen Form glaubte man an übernatürlichen Ursprung und übernatürliche Kräfte eines solchen Steines; stillschweigend in die Tasche gesteckt, bringt er Glück ebda; nicht wegwerfen (allenfalls nach dreimaligem Bespucken hinterwärts über den Kopf), sonst erblindet man ebda; Fromm Meckl. 123; sympathetischer Gebrauch SchwPamp; so werden wunde Stellen damit bestrichen Wo. V. 3, S. 360, dazu Wundsegen: *Häusterpäuster, Kreigenstein, dat sall all wedder œwer sein* 547; praktische Verwendung: um den in der Furche laufenden Balken des Hakens *(Hakenhöwt)* zu schonen, wurde der Stein vorn in ihn hineingeklopft (1905) WaLev; (1922) GGiev; in einen Griff *(Stang')* eingelassen, benutzt, um Schürzen usw. *schier un blank tau maken* zu glätten Schö. — -stiert m. Krähenschwanz; übertr. die dem Dorfkern außen hinzugefügte Reihe der Häuslergehöfte SchwPinn. — -stümmel m. alter Frauentanz GüKritzk. — -taster m. wie *-jäger* Bezeichnung für einen Spaßmacher (1887) HaRed. — -tung' f. Krähenzunge; soll, in der Tasche getragen, Liebeszauber ausüben (1895) Ro. — -türkei f. Spottname für StaGeorgendorf.

Kreiherjahn und ähnl. der Name des Hahnes im Hausstandsreim: *Kreiherjahn Heet min Hahn* Ro; abgewandelt: *Kreiheran* WiPoel; *Kirijan* Wo. Rim. 15; 16.

Kreihhahn m. Haushahn in einer Variante der Wo. Sag. 1, 206 mitgeteilten zornigen Ausrufe, mit denen der Teufel, der nachts, bevor der Hahn dreimal kräht, eine Brücke über den Galenbecker See bauen soll, jeden *Hahnenkraht* begleitet: *Kreihhahn witt . . ., Kreihhahn rot . . ., Kreihhahn swart . . .* Wo. Sa.; Mensch mit lauter, krähender Stimme (1885) GüGülz; kecker Geselle Ro; *Kreihahn* Schreihals, Schreier, lauter Streiter Mi 46b; Schelte für einen lärmenden Knaben Pa; *Krischan Kreihhahn* im Neckreim RoKlock; PN. 'Nicolaus Creihane' (vor 1257) Beitr. Rost. 3, 1, 12; Brockm. 96; Hausname: 'Vor dem Alt-Wismarer Tor . . . der Kreyhahn, auf welchem An. 1605 der Fürstliche Rentmeister gewohnet' D. Schröd. Wism. 295. — -hamel m. schreiendes Kind StaAStrel. — -vagel m. Krähe Reut. 5, 71.

Kreik, Kreek, Pl. *-en* f. Kreken-, Kriechen- oder Haferpflaume, Schlehenpflaume, Spilling, prunus insititia; kleine frühreife, kugelige Pflaumenart, dunkelviolett, auch rötlich oder gelb Siemss. Nat. 2, 293; Langm. Flora 66; E. Boll Flora 113; Lübbe 93; Niem. Idiot. 14; Schmidt Gad. 1, 104; Mi 46b; LuWarl; StaCan; *Kreiken* mit Leckmilch: eine beliebte Speise (1887) SchöCarl; im Kinderreim: *Adebor, du Langebeen, Wennihr wist du wechetehn? Wenn de gälen Kreeken An den Bom queeken* Wo. V. 2, S. 170; . . . *Wenn dei brunen Kreiken Vör dei Dör leiken* ebda; im Volksreim *Hansjogen wull nah Holland: hier een Kreek un dor een Plumm* Schill. Nachl.; im Neckreim auf den Vornamen Marie: *Mariken Mareiken, Wat kosten de Kreiken?* Vergleich: *Din Mul as ne Kreek so blag'* Bri. 1, 108; Namen verschiedener Abarten bei E. Krüg. 68 und ob. *Hunn'plumm* (Bd. 3, 878); s. auch *Plumm.* Zs. *Osterkreik.* FN.: *Kreikenbarg, -soll, -stücken, -wisch.* — Mnd. *krêke, kreike* f., von *Krêke* Grieche. — Br. Wb. 5, 413; Dä. 254a; Da. 116a; Kü. 2, 209; Me. 3, 308; Schu. 6; Teu. 1, 136.

Kreikeltrin f. zerlumptes Frauenzimmer: *sin ull slantrig Kreikeltrien* Gild. Frank 90.

Kreikenbom, -ee- m. Schlehenpflaumenbaum: *-ee-* Wred. Flora 2, 367; Beck. Bäume 52. Kü. 2, 209. — -direkter m. Scherzbenennung des Gärtners (1887) Wa.

Kreis, a. Spr. Kreit, Kreet m. Kreis 1. alte Belege: 'De bur thosamen . . . nemen alle ere seyßen in de hant unde slugen dar enen krete eyn by deme ander' (1526) Slagg. 147; 'Den aller werlt kreyth nicht beslot' (1531) Slüt. Gesangb. A 4a. 2. das nd. Wort *Krink* m. behauptet sich gegen das hd. *Kreis* (eig. *Kreiß*, da auf germ. **kraita-* zurückgehend) durchaus; die wenigen mda. Belege für *Kreis* entstammen der Umgangssprache: damit Hühner nicht weglaufen, soll man *Nijohrsmorgen vör 't Morgenbrot 'n Strang kreisförmig uppe Däl henleggen un ut den Kreis dei Häuhner faudern* (das Futter in den Kreis legen) HaLoos; *'n runnen Kreis* (1923) StaCarw; Zss.: *Füer-, Rund-, Ümkreis.* Mnd. *krêt, kreit* m. Br. Wb. 2, 867. — Kreisball m. Ballspiel, wobei die Mehrzahl der Spieler innerhalb eines Kreises stand, der durch eine Rille im Erdboden gebildet war; zwei bis vier Spieler blieben außerhalb; diese suchten mit dem Ball einen der Spieler im Kreise zu treffen; gelang das, so mußte man von innen den Ball, falls er im Kreise liegengeblieben war, auf den Treffer zurückwerfen; traf man nicht, mußte der getroffene Innenspieler aus dem Kreise treten; das ging so lange, bis der Kreis leer war Schildt 98; Syn. *Rundball.*

kreischen trans. trinken: *einen kreischen* (1910) MaSchwink.

Kreisdanz m. orbis saltatorius 'ringdantz, kreißdantz' Chytr. 302. — -hauptmann m. Kreishauptmann; *Kreishauptmann spälen bi 't Danzen* im Kreis um eine Person herumtanzen HaRed.

Kreit[1] m. s. *Kreis.*

Kreit[2], Kreet m. Zank, Streit: 'holden stede unde vast sunder iengherley hynder, wedder-sprake unde kret' (1386) UB. 21, 76; FN. *Kretstein* m. große Steinkammer bei GüSerr. Mnd. *krêt, kreit* m. Br. Wb. 2, 868; Me. 3, 308. — Kreitelbücks f. Zänker (1887) HaRed. — kreitelig zänkisch (1887) SchöDem. — Kreiteljochen m. (1887) HaRed, -klas m. (1900) Wa, -koppm. (1887) HaRed Zänker. — kreiteln zanken Schö.

kreizen einen Ring um einen Baumstamm aushauen: 'Keine fruchtbahre Bäume zu Kreitzen oder mit Exen und Beilen ein Kranz rund ümb den Baum zu hacken noch die Burcken zu klopfen, abzuschellen oder in andere Wege zu verderben' (1702) Bär. Ges. 3, 1, 141. Zu *Kreit*[1].

Krejakel n. (?) Gegenstand, der über die Milch gelegt wird, um das Überschülpern zu verhindern StaFürst.

krejäkeln, krejeikeln, krejalken, krejalschen, krejäulen lärmen, laut schreien oder lachen, von Kindern; Nebenformen von *karjohlen* (Bd. 4, 112): *-äk-* RoRibn; *-eik-* SchöDem; *-alk-*, *-alsch-* Wo. V. 3, 1243. — Krejäukel, -ei- m. Lärm, Streit, Zank (1887) HaRed; SchöDem; *ick ward' woll noch Krejeikel mit ehr krigen* (1890) MaRempl. — Krejäuleri f. Lärm (1887) HaRed.

krejolen s. *karjolen*. — krejööscb s. *karjos*. — krejuckeln s. *karjuckeln*.

Krek[1], Kreke f. Bucht; FN. RoWarn; vgl. ndl. *kreek*, engl. *creek*.

Krek[2], Kreik f. Habe, Kram: *hei hett dei ganze Kreik verspäält* (1885) SchöDem. — Me. 3, 308.

Krek[3] f. Handhabe, Griff zum Drehen einer Spannschraube, fest oder aufsteckbar; bildl.: *he hett em ne Krek stäken* ihn hart behandelt (1910) StaGramm; später unverstanden: ... *'n Kreik* ... (1929) Wi. — Mnd. *kreke* f. Harfenwirbel. — *Krick*, *Krecke* f. Kü. 2, 216; Bom. 234; *Krak* m., *Krikel*, *-e-* m. Fenster-, Türgriff Scha. 111[a]; 112[b].

krell hell, munter s. *grell;* bei Seem. gekoppelt mit *keit: as ein Kind noch praten ... keit un krell* And. 8; *Du Dirn, mit Backen krell un keit* 64; bei Puls *krill: So krill dien güllen Hooren* Leiw 51; vgl. auch *grall*.

krellen 1. einkrausen, plissieren wie in den Zss. *in-*, *tauhop-*, *upkrellen*. Syn.: *krallen*[2], *krillen*, *krüllen*. 2. *Kreller* spielen, s. das Folg. — Br. Wb. 2, 867; 6, 153; Me. 3, 315.

Kreller m. an beiden Enden zugespitztes Holzstäbchen von 10—15 cm Länge und das Spiel damit; hierbei schlägt ein Spieler mit einem Schlagholz auf eine der Spitzen des in einem Kreise liegenden *Krellers*, der hoch fliegt und durch einen zweiten Schlag hinausgeschlagen wird; der Gegenspieler bemüht sich, ihn gleichermaßen in den Kreis zurückzuschleudern RoBartensh; Mi Nachl.; Reut. 4, 132; ähnlich wurde ein hakenförmig zugeschnittener *Kreller* durch Schlag auf den *Swanz* von einem Pfahl hoch geschnellt Ma Bas. — Me. 3, 316.

Kremausel n. Kindergewühl: *all' dat Kremausel* RoDierh.

kremen kremen; abgeleitet von der Farbenbezeichnung *creme* mattgelb: *Gardinen kremen* gelblich färben allgem.; übertr. *dat Kind hett kreemt* seine Notdurft im Bett verrichtet Wa. Zs. *inkremen*.

kremmeln s. *krimmeln*.

Kremmkauken m. Blechkuchen.

Kremp[1] f. Krempe Krümmung 1. der vielf. aufwärts gebogene Hutrand; Volksreim: *Dei Haut is gaut, Oewer dei Krempen, Seggt Mudder Lemcken, Sünd nich tau bruken, Seggt Mudder Stuken* Pa; *Nähmt den Vagt den Hot af, Snid' den Kierl de Kremp af* (RoWarn) V.-H.-Kal. 1865, S. 17; im Tanzlied, s. *Buer*[2] II 3a (Bd. 2, 85); Abweisung einer Zumutung: *du söchst woll einen, dei kein Krempen an 'n Haut hett* Wa; einer Lüge oder Aufschneiderei: *dat vertell man Lüd', dei kein Kremp an 'n Haut hebben* GüBütz, vgl. *Knop* 1; auch: *du denkst woll, ick heff keen Krempen an 'n Hot* Sta Wulk. 2. die Krempe oben am *Krempstäwel* (s. d.); die über den Nachbarziegel hinübergreifende gewölbte Seite gewisser Arten des Dachziegels (Krempziegel und Dachpfanne) HaGrev. Zss.: *Haut-*, *Ies-*, *Leihmkremp*. FN. *Krempsoll*. — Br. Wb. 2, 868; Dä. 254[a]; Kü. 2, 215; Me. 3, 316.

Kremp[2] s. *Krimp*.

Krempel m. Krempel; minderwertige Gegenstände; verächtlich von Sachen, Waren, Geräten RoMarl; Kram, Sache Mi 46[b]; Trödel Klenz 1, 109; übertr. Angelegenheit, Geschichte: *mi geiht de ganze Krempel nicks an* Mi 46[b]; *den Krempel mit de Mameluken bi de Piramiden* Bri. 3, 161; Reut. 4, 381; 2, 225; *sonn' Krempel* (Sagen usw.) *weit ick nich* Wi. — Kü. 2, 215; Me. 3, 317.

Krempel f. Krempel oder Wollkamm, Kratzmaschine der Tuchmacher, eine Vorspinnmaschine, deren mit Häkchen versehene Walze die Fasern der Wolle oder Baumwolle unter Auflösen der Faserbüschel zum Florband ordnet und reinigt WaMalch; (Pa 1865) Arch. Landesk. 15, 308. Syn. *Driwwel*[2]. — krempeln[1] Faserbüschel auflockern; 1787 in der Baumwollspinnerei noch Handarbeit, ausgeführt 'von den Wollstreichern oder Krämplern' Nützl. Beitr. 1787, S. 371; Krempeln der Wolle 1784, S. 225; mod. die Wolle mit der Krempelmaschine bearbeiten (1931) Wa Malch, s. d. Vor.

krempeln[2] krempeln; Kleidungsstücke umbiegen; die Hutkrempe, Ärmelaufschläge auf- oder niederschlagen; von langen Hosen: *krempel di dine fine Kledaschen tau Höchten, dat s' nich schietig warden* Meckl. Heim. 7, 101; häufiger die Zss. *an-*, *üm-*, *verkrempeln;* vgl. *krempen*. — Me. 3, 316.

Krempelwull f. Streichwolle, durch Streichen auf der Krempel geglättete kurzfaserige, stark gekräuselte Schafwolle: 'Auswahl von wollreichen ... Böcken, sowohl der Krempel-, als auch der Kammwolle' N.Strel. Anz. 1844, S. 196[a].

krempen krempen 1. wie *krempeln*[2]. 2. seem.: der gegen den Wind laufende Strom (Strömung) *krempt* WiKirchd; der Wind *krempt stark*, wenn er Wellen mit überstürzenden

Schaumköpfen erzeugt ebda; vgl. *krimpen* 2. Zss.: *af-, üm-, up-, verkrempen; smallkrempt.* — Br. Wb. 2, 868; Dä. 254ª; Kü. 2, 215; Me. 3, 316.

Krempendräger m. volkstümliche Berufsbezeichnung eines Brüeler Bürgers, der einen Blechkasten mit notariellen Papieren auf die Rittergüter trug (1925) WiBrüel. Entstellt aus *Krenden-* (vgl. *Krendschaul*) zu *Kurrend'* Umlaufschreiben.

Kremper, Pl. *Krempers* m. 1. Krempstiefel, meist im Pl. gebraucht: Seeleute und Fischer *güngen in Krempers* (1923) RoRibn; Warn; vgl. *Krempstäwel.* 2. große, gefährliche Sturzwelle, die *he* (der Wind) *ümkrempt, mit 'n witten Kopp* WiKirchd; Wo. Seem. 2, 174; *Krempers, dee so œwerwöltern* WiHob; schwerer und unregelmäßiger als die gewöhnlichen Brecher Wa. 3. *Kremper* Trainsoldat (1928) Wi. — Me. 3, 316.

Kremphaut m. Krempenhut: *so namm hei den Kremphaut mit de Fedder so deip vör ehr af* Bri. 3, 52; als scherzhafte Maßbezeichnung: *kregen wi dunn œwerst eenen Kremphaut vull Mistral . . . in de Jack!* 162.

Krempler m. Wollstreicher, zit. bei *krempeln*[1].

Krempstäwel m. Krempstiefel; als Bezeichnung für die Fischerstiefel, deren Schaft sich über das Knie hinaus hochziehen läßt Ro Dierh; früher auch von Torfmachern getragen Ha; (ein Knecht mit) 'weißleinen langen Beinkleidern, langen sogenannten Krempstiefeln' N. Strel. Anz. 1835, S. 492ᵇ; *in Fischkaten hebben se früher mit Krempstäwel danzt* (1927) WiKirchd; *dor wiren Stulpstäwel un Krempstäwel* (als Landwirtsausrüstung) Reut. 2, 122; *so tog hei sick denn de widen lübschen Krempstäwel ut* Bri. 3, 47; Ortsneckerei: *in Bocksee geiht dei Lus'könig in Krempstäwel* (1890) Wa; Name des Teufels *Johann mit dei Krempstäwel* (1908) Wa; scherzhafte Auskunft über den Kurs des Schiffes, auch beim Lernen der Windrose: *Nuurden bi grön, witte Kamaschen un rod' Krempstäwel* (1925) RoRibn; Wo. Seem. 1, 189; häufig in Rdaa., so vom Lagerkorn: *Bartelmees mit de Krempstäwel wad't den Hawern dal* (1926) WaRöb; von angebranntem Essen: *dor hett Johann Brand mit de Krempstäwel in rümwad't* (1885) RoKühl; bei schlechtem Wetter: *Petrus hett Krempstäwel stahlen* (1890) Wa; von unsauberem Hauswesen: *dor is so väl Dreck, dor möt 'n Krempstäwel antrecken* (1890) Wa; sprw.: *wenn du dörch Meß geihst, treck di Krempstäwel an* was grob ist, muß derb angefaßt werden (1935) StaAStrel; *sin Hart geiht up Krempstäwel* er ist verliebt (1937) Ro; scherzhafte Zeitangabe: *dat wir Anno Wittfaut, as dei Maikäwers Krempstäwel drögen* PaPlau. Kü. 2, 215; Me. 3, 316. — Krempstäwelwalzer m. Krempstiefelwalzer; beim Doberaner Bauernrennen getanzt (1924) RoDob; ebenso bei der Fischergilde WaRöb; über WiFischkaten vgl. das Vör.; im Vergleich: *sonn' äbendrächtig Bris', as wenn de Buer 'n Krempstäwelwalzer danzt* RoRibn.

Krendschaul f. 'Kurrendeschule', Chor unbemittelter Schüler, die vor den Häusern geistliche Lieder sangen und Geld und Gaben heischten, in Gü vom Schuldiener *(Kalfakter)* begleitet: *Kik, Moder, is de Krendschol dat?* Bri. 1, 176.

Krengelboors m. Graubarsch (1926) Wa Röb; *-i-* Wi.

Krenolin s. *Krinolin.*

Krent f. Futterkiepe, eine Ledertasche mit zwei Seitenbrettern (1931) SchöWarn.

Krenter m. Wokrenter, Bewohner von Gü Wokr, wo früher auch eine große Brennerei war, daher *'n lütten Krenter* für Schnaps (1889) RoBörg.

Kreolin s. *Krinolin.*

Krepanz f. das Krepieren: *argern möt 'n sick, dat 'n dor de Krepanz von krigen kann* Bri. 5, 42; *as wir dor de Dodesgeruch intreckt mit Sük, Krepanz un Pestilenz* 152. — Krepier f. dass.: *dor* (bei der schweren Arbeit) *kann 'n jo de Krepier bi krigen* Sta.

krepieren krepieren, Nebenformen: *krapiren* Mi 46ª; *klapieren* Gillh. Swehn 111; *klepieren* (1887) HaRed; *karpieren* (1907) Sta. 1. sterben, verenden: (es) *krepiert männig oll Pierd, wo nich alle Buerhunn' wat afkrigen* WiNKlost; *Dat hei* (Kanarienvogel) *Sei negstens nich krepiert* Reut. 1, 95; *wenn sei* (die Schafe) *alltausam krapieren* 1, 69; 2, 353. 2. unpersönl. ärgern, wurmen: *Dit würd em eklig nu krepieren* Reut. 1, 174; *dat hett mi sihr krepiert* RoTess; *dat hadd' em krepiert* Bri. 3, 16; *Je, dat krepirt mi gor to väl* ist mir verdrießlich Hey. Punsch. 223; hd.: das Ausgelachtwerden'hat sie dermaßen frappirt, ja selbst crepirt' Freim. Abendbl. 22 (1840) 332. Aus ital. *crepare.* — Da. 116ª; Kü. 2, 215; Me. 3, 318.

Krepp m. Krepp, ein Gewebe mit krauser, körniger Oberfläche. Aus franz. *crêpe*, lat. *crispus.* Dä. 254ª. — kreppen Adj. aus Krepp: *kreppen Rock* StaBred. — Kreppmaker m. Kreppmacher; das Contributions-Ed. von 1810 rechnet sie zu den 'Professionisten 7. Classe' mit 40 ßl; Amtssiegel der Zeug- und Kreppmacher in Rostock von 1731 beschrieben Gem. Aufs. 1783, S. 138; Meisterstück: '24 Ellen Krepp . . . sechs Viertel breit' ebda. — -rock m. Krepprock, Frauenrock aus widerstandsfähigem Stoff: *sonn' Krepprock höl ewig* RoMarkgr; von den Würsten, die die Bauern dem Lehrer liefern mußten, hieß es, sie müßten *einmal üm de Köstersch ehren Krepprock gahn* Warn.

kreschen Fleisch scharf braten StaAStrel; bes. in den Zss. *an-, tausamenkreschen;* wohl *kreeschen,* Kausativ zu *krîschen.* Dazu *kräuschen*[1]*?*

Kresement für *Sakrament;* Fluch: 'Potz Kresemente, potz guter Jahr' SCHLUE 38.

Kresen, Kresem m. a. Spr. Salböl, Chrisma; bis 1524 im Haus zum Heiligen Geiste in Wi jährlich 4 Schillinge für das Chrisma zur letzten Ölung ausgegeben: 'deme prestere, de den kresen brachte' (1428/29) Jb. 91, 245; '$5^1/_2$ sch. vor den kreentzem' (1431) ebda; '4 s. vor den kreszem to halende' (Wi 1517) SCHILL.-LÜBB. 2, 564^b. Br. Wb. 2, 868. — Kresenvat n. a. Spr. Gefäß für das Chrisma: 'dat kresevat' (1460) Beitr. Rost. 5, 384; 'en kresenvat van sulvere' (1476) 386. Mnd. *kresemvat.*

Kreß[1] f. Kresse, nasturtium, Pflanze mit eßbaren Blättern. Mnd. *karse, kerse.* S. *Karß*[2]. Zs. *Bornkreß.*

Kreß[2] f., m. Kresse, Greßling, gobio fluviatilis: gobio 'ein kreß' CHYTR. 388. Syn. *Gründling.*

Krestann' s. *Kastann'.*

Kret[1] s. *Kreit*[1]. — Kret[2] s. *Kreit*[2].

Kreter (2. Silbe betont) s. *Kretur.*

Krett n. eig. Flechtwerk wie Körbe und die ursprünglich geflochtenen Teile des Wagens; vgl. TEU. Sprachreste 242. **1.** eingeschränkt auf das vordere und bes. das hintere Verschlußstück des Wagenkastens; dafür Flechtwerk nur noch wenig verwendet, so für den hinteren Teil eines Kastenwagens HABelsch; ein aus Stroh, Rohr oder Weiden geflochtenes *Krett* beim alten Reisewagen *(Stadtwag')*, mit vier Ecklöchern auf die Holmenden der gleicherweise durchflochtenen halbhohen, oben geschwungenen Leitern geschoben Abb. s. u. *Stadtwag'; Krett* auch für die ebenso befestigte Lattentür des zum Viehtransport benutzten Latten- oder Gitterwagens vielf.; örtlich auch für den Kartoffelkorb, dessen Geflecht bereits durch Holzplatten ersetzt ist HaWitt; beim Schlachterwagen öfters ein Bretter*krett*, das heruntergeklappt dem Vieh als *Uplop*rampe diente, vgl. die Zs. *Klappkrett;* heute fast nur noch bekannt als aus Brettern zusammengenagelte Querstücke, die vorn und hinten in beiderseitigen Führungsrillen von oben zwischen die *Flaken* des Kastenwagens eingeschoben werden vielf.; JAC. 1, 49; BLUME 21; das hintere, auch *Schottkell* genannt, mit darauf angebrachtem Ortsnamen MI 46^b; der Eigentümer verlorengegangener *Kretts* war früher erkennbar an der darin eingeschnitzten Hausmarke Wo. Sa.; unterscheidende Zss. *Achter-* (Bd. 1, 54) und *Vörkrett.* Belege: *klinkt dat Krett up* REUT. 3, 289; *as hei vörn äwer 't Krett stigen wull* GILD. Dörp. 574. **2.** in erweiterter Bedeutung der sich dem *Achterkrett* anschließende, für Gepäck und andere Transportgegenstände benutzte hintere Wagenraum, auch *Schottkell* und *Kalwerlock* genannt, beim *Stauhlwagen* nach vorn durch den *Stauhl* und dessen Banklehne begrenzt, vgl. Nd. Jb. 47, 70. Belege: (von der Wagenbank aus) *grep hei achter dal in dat Krett* REUT. 3, 290; öft.; *Dei ünnerwegs ut 't Krett wir'n follen* GILD. Frank 174; bildl. *noch wat achter in 't Krett (liggen) hebben* etwas in seiner Rede absichtlich verschwiegen haben: BEY. Preuß. 8. Volksglaube: in dem Wagen, in dem eine Leiche gefahren wird, *sall keen Krett un keen Schott sin* (1890) RoRibn. **3.** dem Schwerinschen *Krett* entspricht in STA meist *Kesser* (vgl. *Kesser* 2); vgl. BLUME 21; die Lautform *Kritt* im W ist holsteinsch. Syn.: *Schott, Schottkell, Kesser.* — ME. 3, 328; TEU. 1, 135.

Krettler m. Streitsüchtiger, Haderer: 'Ein kribbescher Krettler, Hebberecht . . .' GRY. Lb. 2, Q 2^b. — Mnd. *kreteler.* — Br. Wb. 6, 154; DA. 116^a; ME. 3, 318.

Krettlock n. wie *Krett* 2 HaLank. Syn.: *Kalwerlock, Schottkell.* — -stang' f. waagerechte Eisenstange, die zwischen den Seitenflächen des Wagens oben eine Querverbindung herstellt und ihnen gegenseitig Halt gibt, an der Außenseite des Kretts verlaufend. — -wagen m. der bäuerliche Reisewagen *(Stadtwag')*, in dessen *Krett* (s. *Krett* 2) bestimmte landwirtschaftliche Produkte zum Verkauf in die Stadt gebracht wurden.

Kretum, -d- m. richtige Beschaffenheit, geistig oder materiell: *he hett sinen Kretum nich ornlich* ist nicht richtig im Kopfe, etwas verrückt (1890) Wa; RoKlock; ... *nich richtig* FROMM. Mdaa. 2, 224; *hei hett sinen Kredum* vom Kuchen, der gut geraten ist (1932) HaZahr. Vgl. *Kredum.*

Kretur, Kreatur, Kreter (letzte Silbe betont) f., n. Kreatur, Geschöpf MI 13^a; 46^b; *'n Hart vull Leiw för alle Kretur up twei un vir Beinen* GAD.-TROTSCHE Frünn' 166; *unsen Herrgott sine Kretur* 167; *dat ierste Kreatur* (1889) RoKühl; *mi oll swackes Kretur* CAMM. Ast. 159; *Kreters* Kinder (1887) HaRed; *keen Kreatur in!* keinen Fisch gefangen (1927) Wi; häufig scheltende, verächtliche Bezeichnung; für Personen: *dat is 'n verrücktes (malles) Kretur* RoKlock; MaGnoi; *de Kretur* REUT. 6, 28; 4, 47; *wat ne Kretur!* Erscheinung, Figur StaMir; *So 'n dwatsch, verdreigtet Kreatur!* HEY. Punsch. 142; 189; *dat oll Kretur* schlechte Tänzerin (1910) WaTress; Zs. *Wiwskretur;* für Tiere: *'ne entfamte Kretur von einen Stachelschimmel* REUT. 2, 352; *dat Kretur von Fahlen* HACK. Papp. 34; *sön unvernünftig Kretur* (Kalb) BEY. Preuß. 5; auch für Sachen: *de oll Kretur* von altem Möbelstück (1915) WaJab; *dat Kretur* vom Fußsack Gü; *entfamtes Kretur!* (zum Handwerkszeug) REUT. 2, 315. — ME. 3, 308; TEU. 1, 135.

kreuden s. *kräuden.*

krewenn'sch s. *krawenn'sch.* — Krewucks s. *Quaducks.*

Kribbel, Kribbel-, kribbeln s. *Kriwwel, Kriwwel-, kriwweln.*

kribben unpers. ä. Spr. *dat kribbet my* verdrießt mich MANTZ. Ruh. 25, 69. DÄ. 254^b. —

Kribbing f. ä. Spr. Ärger, Verdruß: *de Kribbing steeg by em up* Mantz. Ruh. 25, 69.

Kribblewitz redender Ortsname im Flohrätsel Wo. V. 1, 28a.

kribbsch, kribbisch streitsüchtig, reizbar: 'uth krybbischer homödiger bößheit' Gry. Lb. 1, Cc 2a; 'ein kribbescher Krettler' 2, Q 2b; 'kribbesche tibbesche dwal Süsteren' 1, M 2a; öft.; *kribbsch* facilis ad iram Mantz. Ruh. 7, 42; iracundus Niem. Idiot. 14. — Mnd. *kribbisch.* — Br. Wb. 2, 872; Dä. 254b; Me. 3, 319.

Krick m. kümmerliches, verkümmertes Ding: penis MaPinn; StaBabke; im Ablaut zu *Krack* abgetriebenes Pferd; 'Krick heisset so viel als klein' Mantz. 12, 52; *Beeren as Kricken* verkümmerte Birnen (1887) HaRed. — Me. 3, 319.

krick Interj., in der Zs. *krickkrack (krönte)* im Abzählreim LuStres.

Krickaant f. anas crecca, Krickente: querquedula, anas parva: 'Krickanthe' Chytr. 382; *de lütt Krikäne* Siemss. Vög. 208; *Krickänt* Bri. 4, 10; *Krickaanten* 5, 46; *Krickant* kleine wilde Ente Mi 46b; *Krickaant* Arch. Landesk. 1865, S. 165; WiPoel; *Krückahnten* Camm. Ast. 105. Kü. 2, 216; Me. 3, 320; *Krikke* Br. Wb. 2, 874. — -arwten f. Pl. pisum sativum, grüne Erbsen Pritz.-Jess. 291a.

Krickdarm m. Krummdarm, wird zur Wurstbereitung verwendet Lu; zu *krickel-.*

krickelbunt krumm und bunt durcheinander Wa. — Krickelfäut m. Pl. kritzlig, krakelig, unsicher geschriebene Buchstaben Stillfr. Köst. 1, 296.

krickelig krumm, uneben: unsorgfältige Schafschur *ward krickelig* Schö. — Kü. 2, 216.

Krickelkrakelkrummüm Name des Baches im Rätsel: *Krickelkrakelkrummüm, Wo wist du henüm?* Wo. V. 1, 1d; s. *krickelkrumm; diss' krusen krickelkrackelüm Baukstaben* Seem. Hä. 208. — Krickelkram m. ungleichmäßige Schrift, Kleinigkeiten RoKlock. — krickelkrumm krumm, in vielen Krümmungen verlaufend: *dei Bäk geiht so krickelkrumm* Ro NeuhP; der Acker ist *krickelkrumm pläugt* (1887) SchöCarl; RoKlock; *krickelkrumm Vader* (die Ranke im Rätsel von der Bohne) Wo. V. 1, 134 f; ähnlich von der Erbse 1, 135a und vom Hopfen 136; *de Snabelboort* (des Kuckucks) *wir so krickelkrumm* 2, S. 448. Kü. 2, 216; Me. 3, 320. — Krickelkrummüm m. Bach im Rätsel Wo. V. 1, 1b; schlechte Schrift RoHDamm; *dei Weg geiht krickelkrummüm* unordentlich krumm: Mantz. Ruh. 25, 68; *Vadder maakt krickelkrummüm* (d. i. *haakt*) Wo. V. 1, 990, 3.

krickeln kritzeln; sich kräuseln, vom Grünkohl: *Achter unsen Husen Dor krickeln un krackeln de Krusen, Wo köller de Wind weiht, Wo düller de Krackelkruse sick dreiht* Wo. V. 1, 199. Me. 3, 320. — Krickels n. mißgestaltete Kartoffeln. — kricken biegen: *hett sonn' krumm gekrickte Näs', hett de Buer seggt, grad' as ick, hett de Ul ankäken* (1892) Wa. Kü. 2, 216.

Kricker m. s. *Knicker* 1c.

krickig kümmerlich entwickelt, vom Obst: *krickig Dinger* (1887) HaRed. — Krickmœhl f. Name einer Mühle bei MaRempl, nach Mantz. Ruh. 12, 52 bezeichnet er deren Kleinheit.

kriden in den Zss. *af-* (Bd 1, 141), *ankriden* (Bd. 1, 338).

kridewidewitt Ausruf im Tanzreim Wa; HaLoos.

Kriech n. die Stelle, wo Steven und Boden des Fischerbootes zusammenstoßen Wi; vgl. *Kriech* n. ein Holz am Vordersteven, worauf das Bild ruht und welches das Wasser teilt D. Wb. 5, 2205 aus Adelung Wb. d. hd. Mda. 2 (1796) 1782; vgl. Kluge Seem. 493.

Krieg m. 1. in ä. Spr. Rechtsstreit, -verfahren: 'soll das Untergericht ... fleißige Achtung haben, daß der Krieg Rechtens auff jede Klage befestiget und jederzeit ausdrücklich und verstendlich geantwortet werde, ob der Beklagter der Klage gestendig sey oder nicht' (Gü Canzley Ord. von 1669) Sa. Land.-Ges. 2, 195. 2. eine Waldpflanze, an der sich im Frühjahr die Schafe leicht den Tod fressen Eng. Landw. 2, 350, wahrscheinlich die dornige Hauhechel, Ononis spinosa. 3. Zank, Zwist, Streit: *dei is nich för Krieg un Strit* (1889) WaJab; *hier hett woll Krieg un Klas regiert* (herrscht große Unordnung) Gild. Frank 78; *mit de Müggen is slicht Krieg führen* Ma; *worœwer führt ji Krieg?* streitet ihr euch Pa Plau; Kampf, Fehde, Streit mit Waffen: 'Krieg kümmt yligst angeflagen Un thüt af mit krancken Bein' (1712) Kohf. Hg. 11, 3; *de in den Krieg nicht kümmt, de wart nicht darin schlagen* Mantz. Ruh. 24, 59; *Krieg un Not Sleiht allmann dot* Wo. V. 4, 1255; ... *'n armen Mann ...* (1883) RoRibn; *dat wir 'n oll Sprickwuurt: solang' as Voß un Has' in 'n Klenner wir, gew 't keinen Krieg* HaBelsch; *in 'n Napoleonskrieg* 1813 RoRibn; rda. *in 'n poolschen Krieg* in sagenhafter Ferne; ähnlich von alten Pferden und altertümlichen Wagen: *dei* (Pferd) *hett den sœbenjöhrigen Krieg all mitmaakt* Wa; *dat is ein* (Wagen) *von 'n hunnertjöhrigen Krieg her* Wa; Rda. beim Skat: *dee geiht in 'n Krieg, dee ward Soldat* nämlich die beiden als 'Skat' wegzulegenden Karten allgem.; *Krieg spälen* der Knaben; stellenweise ebenso wie *Dreislagg* (s. d., Bd. 2, 491) für den Barlauf (als 'Dritter Schlag gilt' bei *drüdd'* 3); abgekürzt Kriegsbart, ein Bart, den sich der künftige Krieger stehn läßt: *Hinrich ... mit den Krig unner de Näs'* Reut. 3, 438. Zss.: *Appel-, Blaut-, Botter-, Knüppel-, Poggenkrieg;* FN.: *Kriegsbarg, -kamp, Kriegholt, -horst, -hüürn, -kamp, -land, -maur, -soll, -wisch.* Mnd. *krîch.* Dä.

255ª; Kü. 2, 216; Me. 3, 821. — kriegen Krieg führen: *is jo kum noch 'n Volk, wat nich kriegen deit* (1915) WiNKlost; Soldat spielen: *dor säden de Ollen, de Jungens fangen so väl an to kriegen, dat gifft woll bald Krieg* (1930) HaGranz; Zs. *verkriegen.* — Krieger m. Krieger allgem.; Zs. *Säukenkrieger.* — Kriegeri f. Kriegführung. — krieghaftig a. Spr. in Fehde befindlich: 'effte wii ... mit weme krygafftich worden' (1475) Jb. 25, 119. — kriegig in der Zs. *wedderkriegig.*

Kriegsball m. ein Knabenspiel mit zwei oder mehreren Bällen Pa. — -bunge f. a. Spr. Kriegstrommel: 'slan up de Krigesbungen' Gry. Lb. 2, J 4ª. — -görgel f. a. Spr. zum Kriege treibender Schreihals: 'tyrannische Krygesgorgel' Gry. Lb. 1, Cc 2ᵇ. — -hund m. für den Krieg dressierter Hund Sta Stars. — -kamerad m. Kamerad im Kriege. — -kaß f. bildl. Puckel: *dei hett de Kriegskaß up 'n Puckel* (1885) Ro; *hei hett up de ein Schuller de Kriegskaß un up de anner dat Leiden Christi* SchöQuest. — -sold n. a. Spr. aes militare 'Krygeßsolt, Besoldinge' Chytr. 523; stips, stipendium 529. — -tit f.: *dei Klock is afhaalt in Kriegstiden* WaRöb.

Krienk das Dorf StaKrienke, sein Boden ist sandig, daher die sprw. Verwendung für eine unfruchtbare und wenig anziehende Gegend: *dee* (die alten Jungfern) *möten Gössel höden up 'n Krienk* (1890) WaFed; *Wo hest du stahn* (als Soldat)? *Up 'n Krienk* ebda.

Kriesch m.: seem. *Vadder Kriesch* Neckname des Holländers (1928) Wi.

krieschen kreischen, vor Freude oder in Angst hell aufschreien Mantz. Ruh. 4, 54; Mi 46ᵇ; *krieschen hadd' ick künnt* vor Freude PaDobb; *dat wir 'n Krieschen un 'n Lachen* Wo. Ernt. 35; 'Sie hätten die Dirne wol krieschen gehöret' Mantz. Sel. 4, 159; *hei kriescht as ne Jumfer* HaKJes; *Lieschen, Kannst ok krieschen?* MaPinn; *as ne Ul krieschen* Bri. 2, 258; vom Wiehern der Pferde RoBarnst, das volkstümliche Wort ist *brenschen* (Bd. 1, 1135); dichter. vom Brausen der Meereswogen: *wat krischen un kraschen sei hell* Seem. And. 109. Zss.: *up-, verkrieschen; Gekriesch.* Mnd. *krîschen.* Br. Wb. 2, 876; Dä. 255ª; Kü. 2, 219; Me. 3, 324. — krieschig kreischend: *dat krischige Raupen* Gild. Dörp. 713; *ne krieschige Stimm* Gad.-Trotsche Frünn' 105. — krietschen kreischen, aus **krît-sk-an*, die ältere Form von *krîschen: wi krietschten* StaFriedl; Stars; NStrel; *wi hebben lacht un krietscht* WaARehse; *dat krietscht un kratscht allens dörch 'n anner* Zand. Bill. 127; *dei Jung' hadd' kreiht un krietscht as 'n Pierd* Wa. Hierzu die Zs. *Gekrietsch.*

krigen, Präs. *krig', kriggst, kriggt, krigen,* Prät. *kreg',* Part. *krägen,* kaum je nach umgangssprachlicher Art Prät. *kriggte,* Part. *kriggt* kriegen **1.** bekommen **a.** mit sachlichem, auch persönlichem Objekt: *wecker bidden deit, dei kriegt ok wat* Matth. 7, 8; 'de wat krycht, de hefft wat' Gry. Lb. 2, R 4ª; *dat* (gutes Essen) *mag oll Gos'hirersch ok, se kriggt 't man nich* RoWarn; *för Geld is allens tau krigen; donn hett dei König Krieg krägen* ist in Krieg verwickelt worden (Erzählstil des Märchens) RoVölksh; *dunn kreg hei Raup von den Herrn Amtshauptmann* (wurde gerufen, geladen) Reut. 3, 346; PaSuck; *dor kreg' ick Urkund, dat ...* Nachricht (1889) RoRibn; *hei hadd' dor 'n strengen Verbott up (œwer) krägen* (1889) LuGLaasch; (1890) Wa; *irst ganz gegen Morgen kreg sei ok 'n Og' vull* (Schlafes) Stillfr. Köst. 2, 65; *hei kriggt Bang'* wird bange (1891) MaGiel; *hei hett kein Bäternis wedder krägen* ist nicht mehr genesen (1885) GüGülz; *ick hadd' 'n Dalslagg krägen* war umgefallen Wa; *ick kann dor keinen Klauk in krigen* es verstehen (1887) RoRibn; üble Laune, närrischen, verrückten, krankhaften Anfall, lustigen Einfall: *hei kriggt 't all wedder* GüBütz; *wenn ein dat kriggt, kriggt hei 't tauierst in 'n Kopp; he kriggt dat öfter* epileptische Anfälle Sta Mirowd; *nu würd hei schir den Dullen krigen* Derb. 1, 41; *wenn Vadder Gothmann sinen Spaßigen kreg* (zu spaßen anfing) Stillfr. Köst. 2, 3; *sall 'n lütten Jung krigen* Luk. 1, 13; *dee hett ok 'n Vizebuer to Hus krägen* ihm ist ein Sohn geboren (1885) RoKühl; 'wen ick wat krege up dem wege' Schlue 44; ebenso wohl auch zu verstehn: *wenn de Gös' leggen, fangen de Frugenslüd' an to krigen* gebären Wa; *ein Kalf wir nich to krigen* zur Welt zu bringen WaWred; *dat is jo tau 'n jung' Hunn' krigen* zum Tollwerden HaLank; *wenn wi nu Ostern krigen* wenn nun wieder Ostern ist Wa; *is man selten, dat se* (die Tollense) *Ies kriggt* zufriert StaNBrand; wer die letzte Garbe bindet, zu dem sagt man: *Du hest 'n Wulf (Has') krägen* Gü; ... *'n Hund* ... Ma; ... *'n Ollen* ... Ma, Wa, Sta; wenn jemand bei der Ernte schlapp macht: *dei hett 't Oornkind krägen* Schö, Schw, Ha, Wi; ... *'t Austkalf* ... Ro; Anzeichen für Gewitter: *dei Käuh krigen den Birs'worm* Ma, Ro, Wi; ... *'n Krummstart* Schö, Schw, Wi; *dei Rogg' is grad' bi 't Ohr krigen* kriegt gerade Ähren Wa. **b.** mit präpositionalen Bestimmungen: *De Kierl, den se tom Mann nu kriegt, De hätt förwahr en good Gesicht* Bahrdt 1, 164; auch verkürzt: *sei hett ehren Koorl krägen;* ähnlich: *sei hett Herrn N. krägen* als Dienstherrn Wa; *einen to Narren krigen;* Schläge: *wat up 'n Puckel, an 'n Dœz krigen; ick heff em to Ruh krägen* beruhigt Wa; *ick heff dat ut 'n Kopp krägen* vergessen (1887) SchöKlütz; 'Wen wy man balde gelt up de Handt kregen' Schlue 45; *dor würd' alles up 'n Stock krägen* in Auktion verkauft RoFres; einen Gegenstand *int Og' krigen* erblicken GüKuch; auch *vör Ogen krigen:* Stillfr. Köst. 2, 7; beliebt ist folgende Verbindung: *kreg 't mit dei Angst*

(wurde ängstlich) Luk. 1, 12; *Wenn de 't mit Ängsten kriggt* Reut. 5, 184; *sei ... kreg 't mit de Nerven* 6, 450; ... *mit en Fewer* ... 2, 60; ... *mit de Hitt* ... Bri. 1, 122; 5, 71; *so krigt dat Frölen dat mit Lüsten* L. Reinh. Gött. 35; häufig ist *mit* beim subst. Infinitiv: *de kregen dat ok mit Stillswigen* Bri. 3, 46; *kreg 't ... mit dat Jammern* Stillfr. Köst. 2, 90; 1, 329; *gegen Harwst hen kriggt he* (die Serradella) *dat mit Wassen* Loep. 117; Nd. Kbl. 17, 63b; 16, 36. **c.** mit prädikativem Adj. und Part. Prät.: *dat künnen se gor nich klauk krigen* verstehn (1887) HaRed; *hett dat künnig krägen* erfahren, erzählen hören (1887) SchöCarl; *se kregen dat utfünnig* stellten fest, erkundeten RoRibn; *sitdäm ick dat utfünnig maakt krägen heff* Wa; *dei* (Arzt) *hett mi (hett den kranken Arm) wedder gaut krägen* gesund gemacht LuGLaasch; StaTesch; *dei Salw hett dat all' wedder heil krägen* (1885) GÜ Gülz; *sei kriegen uns nich dod* 2. Kor. 6, 9; *dei Ogen, den Büdel apen krigen* öffnen; *einen dinghaft krigen* verhaften; *ick häw 'n fast krägen* zum Schweigen gebracht Fromm. Mdaa. 2, 222; *nahdäm heff ick den Globen nich faster krägen* keinen festeren Glauben gewonnen RoWarn; *denn' hebben wi dus krägen* ihn zum Verlierer im Kartenspiel gemacht (1885) Kühl; *ick krig' jo nich dat Fauder satt* Klage des Bullen; *dor kreg' dei Snei mi fat't* überfiel mich (1887) HaRed; Wagtsm. Ann. 70; Bri. 2, 249; *he is nich fat't to krigen* man kann ihn nicht fassen Wa; *se hebben em gefangen krägen* gefangen genommen RoRibn; *he hett dat all farig lopen krägen* (1885) Kühl; *ick heff em dor nich nah fraag't krägen* nicht danach fragen können WaZidd; *dat heff ick gäben krägen* als Geschenk erhalten Ro Bartensh; *denn kreg' he angeranzt* wurde gescholten StaNBrand; *kreg' einen afgeräten* Schelte (1887) HaRed; *dor hett he em mit rett't krägen* damit hat er ihn gerettet StaZipp. **d.** mit dem subst. Infinitiv zur Bezeichnung des Beginns einer Handlung oder eines Zustandes, die Hinzufügung des reflexiven Dativs ist häufig: *dat Stillswigen krigen* verstummen: Bri. 2, 146; 3, 145; (1887) HaRed; *kreg ... dat Vertellen von ...* (fing an zu erzählen) Stillfr. Köst. 2, 56; *sei krigen sick dat Schellent* RoGSchwaß; *de kreg sick irst dat Schellen, ... dunn kregen s' sick dat Slagen* Reut. 1, 120; *kreg' sick mit sine Fru dat Prügeln* Müll.-Friese 9; *se hebben sick dat Vertürnen krägen* WaVipp; Bri. 4, 151; *dat Liggen krigen* bettlägerig werden: Derb. 2, 50; *dat Slapen krigen* einschlafen Wa; *dat Jammern, dat Grugen, dat Beswimen, dat Lopen krigen* und ähnl.; *donn kriggt he sick dat Ringent mit em* StaKrick; *dor kregen de Lüd' Danzent för* wurde den Leuten eine Tanzerei gewährt Friedl; *dor kriggt se sick 't Lachen* bricht in ein Gelächter aus Wa; *denn kreig' hei väl Utlachen* wurde tüchtig ausgelacht Ratz. Bilder 1, 77; *donn kreg' dei dat Vörmeigent* das Amt des Vormähers StaMiltz; *dei hett dat Swinhäuden krägen* bei der Ernte schlapp gemacht allgem.; *dei oll Kauh hett doch noch 't Bullen krägen* GÜ Laage; selten der unbestimmte Artikel und das possessive Pronomen: *de König kriggt 'n Kloppen ant Finster* jem. klopft bei ihm an WaJab; *wenn hei sin richtig Uppassen kriggt* (1889) RoRibn; bei *dat* als Obj. steht *mit* vor dem Inf.: *kreg' 't mit dat Lopen* Stillfr. Köst. 2, 66; mehr Belege ob. b. **e.** mit Infinitiv mit zu: *Ick heft tho hüren krigt* (Ro 1741) Kohf. Hg. 27, 3; *se hebben de Muer nich to stahn krägen* StaFeldb; *sei hebben 't nich tau seihn kregen* Matth. 13, 17; *hei kriggt sick ein Minschen tau hollen* Stillfr. Köst. 2, 166; *dor wull ick mi nich bi tau hollen krigen laten* WaWred; selten ohne 'zu': *se krigen sick packen* Wa. **f.** rezipr.: *sei krigen sick noch* sie werden sich noch verheiraten Mi 46b. **2.** fassen, packen: *hei is krägen worden* sie haben ihn gefaßt WaJab; *stählen is nich verbaden, œwer dat Krigenlaten* HaBoiz; *krigen spälen* Greif spielen allgem.; *dor hebben de Reh krigen in spält* im Kornfelde SchöCarl; *danzt ji man to, ick krig' juch noch wedder* sagte der Musikant Wa; *dat Hanning ... Mariken üm de Ribben kreg* Derb. 1, 230; *Wat hett he* (der Jäger) *krägen* geschossen? *Leddigen Lop un beschäten Pann* Wa; *donn hadden wi dat Füer krägen* das Seefeuer erreicht RoRibn; *as wi de Höögde von Drontheim kregen* Warn; *wenn wi dat Anker nich krigen künnen* nicht fassen Dierh; *donn kriggt se* (die Hexe auf dem Scheiterhaufen) *Füer* fängt an zu brennen Wa; StaNStrel; *Wat gifft 't tau äten? Hack un Plück un Krig'-'t-in-'n-Pott* SchöSchlagsd; *wat för arm krigen* stehlen Wa; *dor heff ick dat* (die Sage) *in mi krägen* gehört, gelernt (1887) RoBarg; *dor hett em dat Spök krägen* gepackt, überrascht WaPopp; *dor kreg' mi dat Gewitter* erreichte mich StaLicht; *wenn einen de Rägen dorbi kriggt* (überfällt) Loep. 136; *sünst kriggt em* (den Raps) *de Stangenmad'* (kriegt unter) 103; *mi kreg' de Nägelworm* ich bekam (1887) RoRibn. **3.** besorgen, schaffen, zustandebringen: *is dat woll tau krigen?* ist das wohl zu erreichen? Mi 46b; *ick krig' ehr so wit* ich bringe sie dazu PaGoldb; *he hett em to krägen* verleitet Wa; *laten S' dat man so, dat is nich anners to krigen* Wa; *mit 'n Hackelssniden hadd' de Grotjung' nicks tau krigen* zu tun GüBand; *se hebben dat nich tau Geld krigen künnt* zu Geld machen WiPoel; *he* (der Glockengießer) *hett de Klock nich in Klang krigen künnt* zum Tönen bringen Pa; *wer sin Dochter wedder int Lachen kreg'* Wo. V. 2, 320b; *se hebben s' doch von em krägen* sie von ihm befreit StaGZier; *von dei Tit an hett hei nich Bier oder Brammwin tau bruken krägen* sie sind ihm mißraten WaGGiev; *willn em to grugen krigen* grauen machen StaWulk; *hergahn hett se ehr nich krägen* hat

nicht erreicht, daß sie hergegangen ist SchwNeuend. **4.** mit Ortsbestimmung: *dei hett sick den Kopp gegen dei Bök krägen* an der Buche gestoßen (1885) GüGülz; *nu krigen se mi up de Rüm* aufs freie Feld, Rda. des Verlierers beim Kartenspiel (1885) Ro; *sei hett em ut 'n Hus' krägen* überredet, das Haus zu verlassen WiKGörn; *hei hett dat Ünnelst nah baben krägen* ist mit dem Wagen umgeworfen HaRed; *einen tau Gräffnis krigen* bestatten (1887) ebda; *wi kœnen dat nich all' glik tau Kopp krigen* erledigen (1887) ebda; *ick heff em nich tau Sprak krägen* nicht sprechen können GüKobr; *tau Schick krigen* fertigmachen, schaffen. **5.** nehmen: *krig' di man wat tau äten* Ro; *dorup kreg' jo nu Dörchläuchten ok Wüürt* (fing an zu reden) Bri. 3, 94. **6.** sehr beliebt sind Wortspiele zwischen den verschiedenen Bedeutungen von *krigen: dat will wi woll krigen, säd' de Afkat, dor meint hei dat Geld* V.-H.-Kal. 1869, 6; Bri. 2, 141; wenn jem. fällt: *Hest ok wat krägen* (einen Schaden, eine Wunde)*? Nee, wer süll mi hier wat gäben?* SchöWarn; Rätsel: *Wenn hier 'n Pund Botter twei Mark kost't, wat krigen s' denn in Hamborg för 'n Fäuder Heu? (Twei Pierd')* GüJürg. **7.** Zss.: *af-, an-, be-, bi-, dal-, dörch-, hen-, her-, in-, mit-, nah-, œwer-, rüm-, rut-, tau-, tausamen-, trügg'-, tüschen-, üm-, ünner-, up-, ut-, vör-, vull-, wedder-, wegkrigen.* — Mnd. *krîgen.* — Br. Wb. 2, 872; Dä. 254[b]; Da. 116[b]; Kü. 2, 217; Me. 3, 821.

Kriger, Krigert m. Hascher, Greifer im Kinderspiel; im Abzählreim *Eene meene miger, Du büst Kriger* LuGorl; *Krigert spälen* auf dem Eise Schönb. Kal. 1924, S. 30.

krijohen laut singen, schreien, von Vögeln Schill. Nachl. — krijohlen wie *karjohlen.* — Krijol s. *Karjol.*

Krikhausten m. Keuchhusten RoKlock.

Krill f. Krauses, fest Gedrehtes: *nicks as Krillen un Krallen* zu drall gesponnene Stellen im Garn; s. *Krillenflagg;* Rille, vertiefter Streifen, Falte, Runzel: *Schrumpeln un Krillen* (im Gesicht) Seem. Leb. 19; *Krillen un Foln* (Falten) Hä. 34; 204; Falten am Körper kleiner wohlgenährter Kinder SchÖ Dem; faltige, streifige Oberfläche eingeschrumpften Leders WaRöb; Haarlocke Puls Leiw 29, 35. — Me. 3, 314.

krill s. *krell.*

krillen Falten werfen, kraus werden, einschrumpfen: wenn die Frauen zu drall spinnen, *krillt dai tauhop* HaHoort; die Farbe, der Lack *krillen,* wenn sie zu fett sind RoWustr; PaGoldb; eine steife Suppe *krillt* leicht Ro. Zss.: *in-, up-, tauhop-, tausamenkrillen.* Br. Wb. 2, 874; Me. 3, 315. — Krillenflagg, Pl. *-flæg'* m. überdrehte, zusammengerollte, krause Stelle im Garn, sie reißt leicht StaVoigtsd. — -hoor n. Kraushaar Puls Licht 62. — krillig kraus: *'n krilligen Faden* RoDob; *krillige Hoor* Lu; *krillige Wull* Ro; *lütt krillig Wulken* Lämmerwolken WaFed; *'n krilligen* eine gerillte Münze Jab.

krimig scharf, derb (vom Geschmack); übertr. von einer zu derben Redensart Wa. — Da. 116[b]; Kü. 2, 217.

Krimm[1] f. Name abgelegener Gehöfte, Ausbauten, u. a. bei RoBast; PaRetz; Schw Zipp; SchöBeck, Brützk, Bül, Wüst; LuNHof; 'diese Namen entstanden zur Zeit des Krimkrieges ... für Siedlungen, die 'weit weg' lagen' Haeg. 135; Name eines früheren Gasthauses am Steintor Ro; *dei wahnen in dei Krimm* abgelegen (1889) SchöSchlagsd; (1890) Wa; *von Ritzebüttel nah Krimm* im Tanzreim WiZüs; Rda.: *dei is noch wit achter dei Krimm taurügg'* sehr dumm, rückständig Nds. 12, 382. Auch FN. — Me. 3, 324.

Krimm[2] f. s. *Krimp.*

krimmeln, Nebenform von *grimmeln* (s. d.) und *kriwweln* 1. wimmeln, in Menge herumkriechen, von Ameisen, Läusen, auch von vielen Menschen: *de heel oll Strand krimmelt all von Volks* Bri. 2, 119; auch *-e-: dat kremmelt all' vull* (1895) HaDobb; sehr geläufig in der Reimformel *krimmeln un wimmeln:* Mantz. Ruh. 4, 33; *dat krimmelt un wimmelt vull* (Zwerge) WaMalch; Wo. Sag. 1, 95; *dat krimmelt un wimmelt hier jo nu rümme von Franzosen* Bri. 2, 242; Reut. 2, 182; auch *krimmeln un wrimmeln* LuGöhl; selten von einem einzelnen Menschen: *de Oll krimmelt up 'n Bœhn herüm* WaSGrub. 2. jucken, brennen: *dei* (der scharfe Kognak) *krimmelt einen so in dei Mag'* WaRog; *dit krimmelt uns noch in de Näs'* (juckt) Hey. Punsch. 157; 143; *dat krimmelt einen an de Uhren* (beim starken Frost) Wa; *dat* (der Bienenstich) *krimmelt mi* WaSembz; im Segen gegen die Gicht: *krimmle Jicht* (1930) RoSat; vgl. auch *krümmeln*[3]. — Br. Wb. 2, 874; Dä. 255[a]; Kü. 2, 217; 218; Me. 3, 324.

krimmig gesprenkelt; grau gemischt, vom Kopfhaar (1905) WaPenzl; verwandt mit *grimmelig.*

Krimp, auch Krimm, Kremp f. das Einschrumpfen, Eintrocknen; beim Tuch das Einlaufen: *dat oll Brabanter Dauk löppt ossigen in de Krimp* Bri. 4, 187; namentlich in der Wäsche: *bi dei Wasch is mi väl in dei Krimp gahn* HaBelsch; beim Oberhemd die Kräuselung des Ärmels am Ansatz Wo. Sa.; das Eintrocknen des Korns, das auf dem *Bœhn* liegt; von 100 Scheffeln gehn im Jahr 4 Scheffel verloren; in der festen Verbindung *to* (jünger *in*) *Krimp (Krimm) gahn* rückwärts, den Krebsgang, verloren gehn: 'alles geidt mit ehr thor krimpe den Krevetganck' Gry. Wed. E 8[a]; *et geiht dar allens tho krimpe* Mantz. Ruh. 25, 68; *Wenn de Wirtschaft geit to Krimp* (Gü 1828) Nd. Jb. 62, 167; *in de Krimp gahn* verloren gehn Mi 46[b]; *in de Kremp gahn* verloren gehn ebda; Derb.

2, 128; *lat 't inne Krimm gahn* laß es verloren, zum Teufel gehn LuPolz; ein Spiel Karten *geiht in de Krimp* geht verloren SchÖ Schlagr; *in de Krimp sin* in der Wäsche sein: *ein* (Trumpf) *is noch in de Krimm* noch nicht heraus, beim Kartenspiel (1889) HaRed. Nebenform *Krümp*. Mnd. *krimpe*. Br. Wb. 2, 875; Me. 3, 324. — krimpen, Part. Prät. *krumpen* neben *krimpt* 1. einschrumpfen: 'deme de senen krumpen sint' Rost. Arzn. 53ª; besonders Wolltuch einlaufen lassen durch Anfeuchten oder Einlegen ins Wasser vor dem Verarbeiten: 'ik sprak, id were krumpen sere' Red. Ost. 1441; *dat Lacken iß nich krimpt* Mantz. Ruh. 25, 68; 'gekrimpet ... Leinen' Consumpt.-Steuer von 1708; 'Gaschenzeug, gekrumpen' M. Strel. Anz. 1836, S. 760ᵇ; Wiegenlied: *Ei ja, min Pelz, Pup ick drin, so stinkt he, Wasch ick em, so krimpt he, Ei ja, min Pelz* (1852) GüBaumg; 'da ich mich hier als Tuchbereiter etabliert habe, so recommandiere ich mich dem geehrten Publikum im Krimpen, scheren und Pressen des Tuches' Wism. Zeitg. 1817, Stück 63; übertr. vom wirtschaftlichen Rückgang: 'dat nu dat ... Geldt unde Gudt ... krimpet unde den krevetganck geidt' Gry. Wed. C 8ª. 2. seemännisch vom Wind, der sich gegen den Lauf der Sonne vom W durch S nach O wendet; in der Regel geht der Wind mit der Sonne in den nördlichen Gegenden rechts, in den südlichen links herum Kluge Seem. 493; *he* (der Wind) *krimpt: geiht rügg'warts* Wo. Seem. 2, 151; *wenn he œwer Süden krimpt gegen de Sünn, ward he väl stiwer, as wenn he fuurts westlich geiht* 163; *wenn de Strom gegen Wind löppt, seggen wi, he krimpt* 176. Zss. *af-, rüm-, verkrimpen*. Br. Wb. 2, 874; Dä. 255ᵇ; Me. 3, 324; Teu. 1, 136. — Krimper, Pl. *-s* m.: *is 'n trügg'gahn* (rückläufiger) *Wind* Wo. Seem. 2, 151; *Krimper: dee von SW nah SO trügg'krimpt (richtig sall dat jo von NO nah SO gahn)* RoWustr; *Krimper, 'n trügg'gahn Wind: wenn de Wind westlich is un kümmt denn südlich oder Südwest* WiKirchd; *dat sünd all' man Krimpers* Winde, die nicht stehn bleiben, zurückgehn RoRibn; *je oostlicher de Krimper, je westlicher de Stinker* Wo. Seem. 2, 163; *Südoostenkrimper gifft 'n Westenstinker* ebda; auch *Klimper: Süden mit Rägen un Schit is 'n Klimper, is 'n Westenstinker, denn gifft 't von Westen wat up* RoDierh. Zss.: *Hogen-, Süden-, Südoostenkrimper*. — Krimpgeschäft n. Geschäftsvorteil des Schneiders, der bei der Anfertigung eines Anzuges übermäßiges *Krimpen* veranschlagt Bri. 4, 187. — krimpig runzlig, faltig in der Zs. *hutkrimpig* (s. d., Bd. 3, 918); rückgängig, d. h. gegen den Lauf der Sonne drehend vom Winde: *he is krimpig* geht von NW wieder zurück nach W und SW (1887) RoDänd; Wo. Seem. 2, 148.

Krimsel jüd. süßes Backwerk mit Rosinen StaAStrel.

Krimskragen m. in der Verbindung *einen bi 'n Krimskragen krigen* am Kragen fassen (1931) PaSehlsd. — Krimskram, -kraams m. allerlei Tand und Kleinware, Kram: *-kram* RoMarl; Mi 46ᵇ; *dei ganze Krimskraams* (1885) RoKlock; Vorstellungen, Anschauungen, Verrichtungen von geringem Wert: *vel gelihrten Krimmskram* Derb. 1, 216; Hey. Punsch. 2; *de Krimskrams von Ansichten* Reut. 2, 318; *sonn' oll Krimskraams* Sagen u. a. (1910) Wa; *an sienen Krimskrams* (Arbeit) *gahn* Bahrdt 1, 165; auch *-kraamt* RoBentw. Kü. 2, 218. — -krameri f. abschätzig Sagen u. a. Wo. Sag. 2, XIII.

Krin, ä. und jetzt noch im SO verbreitet Karin (*-īn* betont) f. hoher, viereckiger Rükkentragekorb mit zwei Schulterriemen und zwei Handgriffen, namentlich von Fischhändlerinnen, jedoch nicht den Warnemünder Fischfrauen, von *Stuten-* und Botenfrauen getragen, wurde aber auch zur Beförderung von Einkaufwaren benutzt; die Wortkarte 'Behälter, in den die Kartoffeln bei der Ernte gesammelt wurden' zeigt *Krin* neben den vorherrschenden Wörtern *Kip* und *Korf* in der Osthälfte des Landes an verstreuten Punkten, zum Teil als erstes Glied von Zss. mit diesen Synonymen. Belege: *karīn*, schwerinsch *kərīn*, *krīn* Blume 74; vgl. *Fisch-, Stutenkrin;* Zigeunerinnen tragen ihre Kinder in der *Krin* PaBur; *'t Kind in de Karin drägen* WaRöb; *jung' Welt is lustig, säd' de oll Fru, as ehr dat Kind ut de Krin hüppt* (1885) RoKlock; im Schwank von Hans Hildebrand lädt der *Stuten*träger ein: *stig' man in min Karin;* der Teufel als Träger gedacht in der Rda.: *dee is 'n Düwel ut 'e Krin sprungen* WiWeitP; *hüpp man nich ut dei Krin* werde nicht zu üppig (1935) GüBütz; 'drei Carine mit Ahl' (1809) RoRibn Fisch.-Akt.; *man möt nich ihrer Haalt Fisch! raupen, ihrer man sei in dei Krin hett* RoRibn; 'In dem Carwitzer Forstrevier sind gute Meilerkohlen, die Karine zu 14 und die Tonne zu 5 Groschen zu haben' N. Strel. Anz. 1823, S. 365ª; öft. FN.: 'die große Carin' (Forstname in der Lewitz) Arch. Landesk. 1866, S. 261. Uckermärk. *krīn*, neumärk. *karīnə*, aus kassub.-pomm. *karzyna*, gleich russ. *korsina*.

Kringel, Pl. *-s*, *-n* m. kreisförmiges Gebäck; Arten: *Appel-, Botter-, Eier-, Hierd-, Saden-, Säut-, Water-, Zuckerkringel;* Benennung nach der Form: *Flechten-, Wickelkringel;* nach der Gelegenheit, für welche sie gebacken werden: *Aust-, Dodenkringel*. Ein *hölten Kringel* war ein *Kringel* ohne Zucker, solche teilte die Leichenkleiderin aus einer aufgesteckten blauen Schürze an die *Folgers* beim Leichenbegängnis aus (1926) RoGSchwaß. Zur Roggenernte mußten die Mädchen den Knechten *Austkringel* backen, sonst mähten

sie ihnen *Kringels* (Wirbel, durch mehrfaches Zuhauen), die ihnen das Binden erschwerten Ro; Wo. Ernt. 21; jeder Tänzer beim *Oornbier* bekam *'n Kringel* von der Tänzerin; solange die *Dierns Kringels* hatten, hatten sie auch Tänzer (RoKSchwaß) 48; beim *Austbier* in Elmenhorst saß der Semmelmann aus Doberan mit einem Korb voll *Austkringels* beim Musikantenchor (1930) RoElm; in der Gegend von Ro zogen die Knechte am Tage vor dem *Oornbier* im Dorfe umher und ließen sich von den *Dierns* mit Kringeln beschenken Fromm. Meckl. 116; eine Laderin, die vom Erntewagen eine Garbe fallen ließ, war dem Aufstaker einen *Kringel* schuldig RoJenn; Glash. Sprachliche Belege: *gah nah Pippensen, dor waßt de Kringel up 'n Tun* zu einem unzufriedenen Dienstboten (1887) PaDobb; *dat is 'n Krummbrot, säd' de Bäcker, dor schöw he 'n Kringel in 'n Aben* WiNKlost; *ick bün keen Fründ von Kringeln, säd' de Buer, dor hadd' he all för vier Gröschen up* Wa. Der Form nach ein Dim. zu *Krink*, daher urspr. Kreis bedeutend, dazu *Kringel danzen:* Bri. 3, 31; die Sonnenstrahlen malen *Kringels* an die Wand Wa Malch; Rda. *sick 'n Kringel in 'n Buk lachen* GüBütz; HaLank; *'n Kringel maken* die Arme in die Seiten stemmen Ro; Name von Hunden, die einen Streifen um den Hals aufweisen Wa; in ungenauen Antworten und Angaben: *Wennihr wir dat? As 't Kringeln rägen ded'* (1887) SchöWarn; *ick will di wat vertellen — von Kringel un Kollschal* Gü; in Ausrufen: *potz Kringel un Tweeback!* (1885) RoKlock; Reut. 2, 349; *Gotts Kreuz un Kringel!* Tarn. Burrk. 1, 82; *Kreuz, Kringel un Krummbrot!* SchöSchlagsd; *Gotts Kringel un Krummbrot!* (1887) HaRed; *Krüz un Kringel un . . .* Seem. Leb. 177; *Kringel un Tweeback* Kegelruf (1885) Wi; dass. im Glokkenruf PaGisch. FN. *Kringelgraben.* — Mnd. *kringel(e)* m., f. — Br. Wb. 2, 876; Dä. 255^{b}; Da. 117^{b}; Kü. 2, 218; Me. 3, 324.

Kringelabend m. Fest der Seeleute in Wi am Heiligendreikönigs-Tag Wo. Seem. 2, 76. — -bein n. Mädchen mit Kringelstrümpfen Wa. — -bier n. Erntefest, bei dem es *Kringel* gab RoKritzm; Park. — -biten n. Pfingstspiel, bei dem die Mädchen mit verbundenen Augen Stücke von einem aufgehängten *Kringel* abbeißen mußten SchöKuhlr. Me. 3, 325. — -boort m. gleich *Katenmannsboort* Monh. 3, 68^{b}. — -dreih f. Figur in der *swedschen Quadrilj* Meckl. 29, 90. — -dreiher m. Spottname des Gänsehirten: *Gaus'heir Kringeldreiher* SchwPinn. Kü. 2, 218. — -duw f. eine Taubenart Pa. — -faut m. hat ein Mädchen, dem die Strümpfe herabgleiten HaRed; oder ist ein Mädchen, dem dies geschieht GüMühlengeez; *du geihst bi de Been as 'n Kringelfot* WaGFlot. — -fräter m. Name beim *Abobibo*spiel RoWarn; Gü Laage. — -hälsig mit ringförmigem Streifen um den Hals: *'n kringelhälsigen Buck* im Schäfergruß WaGGiev. — kringelig ringförmig bunt gestreift, von Strümpfen Wa; von der Wolle im Schafvlies WaGPlast. — Kringeling Hundename im Wiegenlied Wo. V. 3, 72b. — Kringelkollschal f. Bierkaltschale, worein *Kringel* gebrockt waren Bri. 2, 125; Fromm Meckl. 96; zusammen mit *Bottermelksalat* zum Frühstück in der Ernte gegessen (RoDob) Wo. Ernt. 12. — -kranz m. ein Reigentanz der Kinder, auch *Rosendanz* genannt: Reut. 2, 327; 6, 378; Wo. V. 3, 510; Babst Nahschr. 7; auch *Kringelkranz-Rosendanz* tanzen und singen: Reut. 2, 35. — -krummüm m. der Bach im Rätsel Wo. V. 1, 1c; k; 2a; s. *Krickelkrummüm.* — kringeln ringförmige Streifen bilden, nur Part. Prät.: *gekringelte Strümp* RoWarn. Zss.: *be-, inkringeln.* — Kringelsparling m. Feldsperling Wa. — -stiert m. geringelter Schweineschwanz, auch Benennung eines Schweins mit einem solchen Schwanz Lu; der höchste Trumpf beim Doppelkopfspiel, meist Karo 7. — -strump, Pl. *-strümp* m. Kinderstrümpfe mit blauen und weißen oder blauen und roten Ringen Schö; RoWarn; WaKlocks; Wo. Seem. 2, 186.

Krink, ä. flekt. *Kringe* m. Kreis; *Kring* Seem. Bew. 61 lautlich *-nk*, wie das Reimwort *Smetterling* zeigt; hält sich gut gegen das mod. *Kreis; Krink* circulus Niem. Idiot. 14; Kreis, Schmutzfleck Mi 46^{b}. 1. geschlossener Kreis, Ring im Reigen, Tanz, Spiel der Jugend: *Hier up dissen grönen Brinck Treden wy all in den Krinck* (Lied der ländlichen Jugend) Mantz. Ruh. 9, 34; *De weiten sick in 'n Krink tau dreihden* Tarn. Mart. 53; festliche Aufstellung im Ringe: *Se stellden alltohoop sick in ehn runden Krink* Babst Pet. A 4^{a}; der Ring der Männer im Volksdinge: *Wulf tritt as Kläger nah 'n Krink herin* Egg. Trems. 110; Nachklang davon: 'Es traten hiernach etliche von Adel mit den vier Landräthen und denen von Rostock, Wismar, Parchim, Brandenburg und Güstrow im Kringe zusammen' (1589) Spald. Land. 1, 159; übertr.: *se* (die Tauben) *trecken ehren Krink An 'n blagen Häben* Egg. Trems. 116; das flache Oval des Rundeggens *(in 'n Krink ägen)* beim *Utkaweln*, s. *ägen* 2b und Abb. 3 (Bd. 1, 229). 2. von Menschenhand gezeichneter oder sonst angefertigter Kreis: *he maakt 'n Krink* um sich, einen Zauberkreis RoBart; oberer, in Farbe oder Muster abgesonderter Rand von Strümpfen oder Handschuhen, auch *Ringel* oder *Stückling* genannt Klock; von der Natur geschaffener Kreis: die Rillen auf dem Handteller Neugeborener heißen *Krinken* (1931) HaBoiz; Ring um den Hals der *Ringelduw*, vgl. Bri. 6, 112; um die Hörner von Kühen RoDierh; tiefliegender Ring um die Augen leidender Menschen: *Krink üm*

din Og' Bri. 1, 163; Hof um Sonne und Mond, seem. gilt bes. der erstere als Anzeichen von Sturm: *Krink üm 'n Man Lat ick noch gahn, Krink üm de Sünn Bedröwt mannig Matrosenkind* RoDierh; *Krink üm 'n Man, Denn sall he* (der Sturm) *woll gahn, Krink üm de Sünn, Denn sall he woll beginn'* (1887) Ribn; *Krink um die Sonn' Hat schon manche Frau die Kinder genomm'* (holländ.) ebda; Wo. Seem. 2, 164; wie *Kringel* Wirbel im Korn: *dat Kuurn liggt in 'n Krink* HaLank; adv.: *In 'n Krink üm uns gräun Dannen* Puls Leiw 31. Zss.: *Jumfern-, Königskrink.* Mnd. *krink* m. Br. Wb. 2, 876; Dä. 255^{b}; Kü. 2, 218; Me. 3, 326. — Krinkball m. Ballspiel, bei dem die Spieler im Kreis stehn, Kreisball. — krinken in *bekrinken* (s. d., Bd. 1, 747).

Krinkip f. Tragekiepe; Zs. mit *Krin* f., erscheint, wie das folgende *Krinkorf*, vereinzelt für *Krin* selbst. — -korf m. zylinderförmiger Korb mit zwei Tragriemen (1928) RoRedd; zweihenkliger Kohlenkorb (1928) GüBütz.

Krinolin (Schlußsilbe betont), Krenolin, Kreolin f. Krinoline, früher modischer Reifrock der Frauentracht: *Prinzessin mit 'ne Kranelin* Reut. 3, 389; *de dägten Tunnenbägel in ehre Kreolinen* 189; 6, 349; öft.; bildl. von einem Mann, der aus Stolz steif geht: *dee is so stur, dee dreggt jo ne Krenolin* LuBrun; übertr. von einer Garbe mit dickem Ende: *dee hett ne Krenolin an* SchöTest; RoGres; Licht; eine schlecht gesetzte Kornmiete *hett keen ornlich Krinolin an* Wa. Kü. 2, 215. — Krinolinenrock m. dass. Wa; Schö. Kü. 2, 215.

Krinsack m. Seesack der Matrosen RoRibn.

Krint, meist Pl. *Krinten* f. Korinthe, kleine, getrocknete Weinbeere, zu Kuchen und Speisen verwendet; a. Dim.: uvae passulae 'Karinthken' Chytr. 482; erhalten in *Krinken* Schönb. Kal. 1924, S. 29^{b}; übertr. scherzhafte Bezeichnung von Fliegen in der Suppe RoRibn; häufiger von *Schapkœteln* allgem.; Rda.: *dee hett Krinten in 'n Kopp* will hoch hinaus HaBelsch; dafür üblicher *Rosinen in 'n Kopp hebben.* Br. Wb. 2, 876; Dä. 255^{b}; Da. 117^{b}; Kü. 2, 218; Me. 3, 326. — Krintenfeudler m., -fik f., -händler m. Neckname der Person, welche beim Schafscheren die *Kœtel* zusammenfegt. — -hingst m. Kolonialwarenhändler Bri. 7, 219. — -jung', Pl. *-jungens* m. frühere Bezeichnung der Quintaner in Ro Schill. Nachl.; auch der Kurrendeschüler: *Korinthenjungs* (PaPlau) Ostmeckl. Heim. 4, 123^{b}. — -klöben alte Gebäcksorte Ha. — -kraug m. Gastwirtschaft mit Kaufmannsladen HaBelsch. — -läser m. wie *Krintenfeudler.* — -og', Pl. *-ogen* n. als Auge in ein *Stuten*gebäck gedrückte Korinthen StaWold. — -proviser m. Spottname des Kaufmanns RoRibn. — -schiter m. dass.; auch des Quintaners in Ro Schill. Nachl. — -stöwer m. wie *-proviser* (1887) HaBoiz; Red. — -stuten m. Korinthengebäck, von den Bäkkern auf Jahrmärkten feilgehalten (1887) RoRibn; (1919) Gü. Kü. 2, 219. — -ul f. Spottname für den Gewürzkrämer Mi Nachl.

Kriolin wie *Krinolin.*

Krips m. Grips 1. in der Rda. *einen bi 'n Krips krigen* jem. beim Kragen fassen, zu packen kriegen; Syn. *bi de Slafitten krigen; bi 'n Krips hebben* festhalten: Bri. 2, 228. Me. 3, 327. 2. Verstand, gewöhnlich in der Form *Grips* (s. d., Bd. 3, 289); doch beide Formen bei Mi 29^{a} und 46^{b}. — Da. 117^{b}.

Krischaansdag (2. Silbe betont) m. 14. Mai; Bohnen soll man vorm *Krischaansdag* nicht pflanzen WaRog; RoAHeide. — Krischan (*-a-* lang) Christian Mi 46^{b}; Dim. *Krischœning*, häufiger *Schœne, Schœning* (s. d.); Neckreime Wo. V. 4, 136ff.; *Dickbuk Krischan* Daumen im Fingerreim 3, S. 60; *Krischan Kräuger* Name der Kröte RoWustr; *Krischan Gräunrock* des Laubfrosches (?) Wo. V. 2, 61; *witt Krischan* Leckmilch MaUp; weißer Käse, nicht recht gelb Sta Gramm; Wärmblock: *is Krischan all int Rühr?* WaLev; Ochsenname MaSchlack; verwechselt mit *Christopher: dei räd't von 'n groten Krischan* StaMir; ausweichend: *dat is mihr Mus as Krischan* statt *Piβhahn* (1887) Ha Red. Zss.: *Ruschen-, Pipenkrischan.* FN. *Krischaansbarg.* Da. 117^{b}; Kü. 2, 219; Me. 3, 327.

Krispel m. etwas Krauses, Gekräuseltes; *krispel* (Adj.?) effertur de frondibus arborum perplexis, also vom Hexenbesen Mantz. Ruh. 7,42; Mistel: *dat Hoor is krus as Krispel* RoKlock; im Erntekranzspruch: *so männig Krispel, so männig Wispel* Meckl. 32, 84; ein doppelt gedrehter, starker Faden, er wird über Wachs gezogen PaGoldb; s. *krispeln.* — Krispelholt n. Gerät, mit dem der *Leddertauer*, später der Schuster das Stiefelleder kräuselte und geschmeidig machte; Gerät und Arbeitsverfahren beschrieben bei Me. 3, 328. — krispelig kraus, vom Haar SchwPinn; von Pflanzen Wa; vom brennenden, stechenden Gefühl in den Nerven. — Krispelken n. Dim. von *Krispel*, a. Spr. gekrauster Kopfputz der Frauen: 'nullo modo ferant krispeleken de auro vel argento' (Wi 1350) UB. 10, 365; Tech. Bürg. 120; D. Wb. 5, 2333. — Krispelkrut n. Name einer krausen Pflanze, s. D. Wb. 5, 2334; bei Wo. Sag. 1, 208 ist *Krispekrut* (so!) der Name eines Teufels. — krispeln kräuseln: das Stiefelleder mit dem *Krispelholt*, auch *upkrispeln;* die Fäden für den Pechdraht über Wachs ziehen, so daß sie zusammenlaufen WiSternb; intrans.: *dat krispelt so* brennt, sticht in den Nerven Wi. Syn. *emern.*

Krispin (Ton auf *-in*) f. Umhang, Mantille Hey. Buerh. 50.

krisseln (*-ss-* stimmhaft) rieseln, herabrieseln, von Sand, Getreidekörnern. — Krisselsand m. herabrieselnder Sand Puls Licht 51.

Kristall, Pl. *-en* m. Kristall; aus Kristallen und Prismen ist früher gewahrsagt worden: 'Erer etlike sehen und kyken in beswarene Christallen' Gry. Lb. 2, L 4ª; 'Chrystallen sehen' (1620) Horn Selmsd. 1, 363; Arch. Landesk. 1864, S. 513; Ges. Strel. 1, 95; 'Christallenkyker' Wiechm.-Hofm. 2, 50.

Kristann', Kristannen- s. *Kastann', Kastannen-.*

kristiden zu schwer arbeiten (1887) Ma Rempl.

Kristoffer s. *Christopher* (Bd. 2, 188).

Krit f., auch n. Kreide; dem Nebeneinander des meckl. *Krit(e)* und des märk. *Kride* entspricht der Gegensatz des nd. *krîte* und des hd. *krîde;* vgl. Frings Germ. Rom. 191 Fußn. 2 und 207; das hd. Schriftbild, aber auch märk. Einfluß haben die Angaben mit *-d-* in den heimischen Wortlisten veranlaßt: *Kride* Niem. Idiot. 14; *Krid', (r)* Mi 46ᵇ; *Krid,* selten *Krit* Nerg. in Egg. Trems. 323ª; bei Gry. erscheint 'kridt' Both. Ez. B 5ª und ein neutr. Dat. 'Kryde' Lb. 1, T 4ᵇ; die lit. Schreibweise verbleibt in der Regel beim hd. *-d;* die Phonetiker schreiben *-t: kri't* Jac. 1, 116, Kolz 83. **1.** Eigenschaften des Minerals: 'menniger ... wil sick witter bernen alse kridt' Gry. Both. Ez. B 5ª; *witt as Krit hebben de Pierd' utseihn* vom Schweiß WiWend; *Jung', wat hest du för witt Hoor: hett din Vadder di Krit in 'n Noors puust't?* SchwCriv; *dat* (engl. Hartbrot) *wir as wenn 'n Krit äten ded'* so hart wie Kreide RoWustr. **2.** Zeichen- und Schreibmittel; mit Kreide eingerieben war die Schnur, die zum Anzeichnen beim Behauen und Zersägen von Baumstämmen und Brettern angerissen *(snüren, afsnüren)* wurde; Kreide eignete sich nur für getrocknetes Holz, für grünes wurde die Schnur mit einem angekohlten Knüppel geschwärzt; in früherer Zeit war der *Rotstein,* d. h. der rote Toneisenstein, auch rote Kreide und Rötel genannt, in Gebrauch. Auf dieses Verfahren weist der Vorwurf: *du büst œwer de Krit kamen* zum Zimmermann, der etwas verhauen hat HaBoiz; *he is œwer 't Krit gahn* Wa; übertr. auf das Überschreiten einer gesetzten Grenze: *man nich so dull œwer 't Krit!* Wa; *Geihst du hüt œwer 't Kried* (zu weit) Puls Leiw 39; Welln. Volk 75; *man nich so dull œwer 't Krit!* Wa; von zu hoher Preisforderung: *to wit œwer 't Krit gahn* (1887) WaZidd; *knaß an de Krit gahn* dicht an die Grenze herangehen, übertr. scharf an die Arbeit gehn (1887) HaRed; *ran ant Krit!* soviel wie *ran an 'n Baß!* an die Arbeit (1885) GüBütz; *anne Krit sin* beim Kartenspiel *beet* sein (1887) PaDobb; mit roter Kreide beschreibt man Planken, Stammenden u. a.; auch in der übertr. Wendung vom zu hohen Preis: *du geihst œwer 't rod' Krit* RoGres; gemeinhin aber in der Doppelformel *œwer Krit un Rotstein gahn* übertr. über alle Grenzen, alles Maß, angewendet auf Preisforderungen, harte Arbeit, zu große Fahrgeschwindigkeit eines Wagens: *dat geiht œwer Krit un Rotstein* SchöWarn; Unsauberkeit: *he geiht œwer Krit un Rotstein* HaTrebs; Reut. 2, 218; 338; Bri. 5, 16; Rehm Joch. 30; abgewandelt: *œwer Krid un roden Steen* Hey. Punsch. 182; *œwer Krid un Steen* Kam. 87; *Hexen gahn œwer Krit un Rotstein rœwer,* darum müssen *Maidagabend* die Kreuze an den Türen mit schwarzer Kohle gemacht werden WaKPlast; aus dem ursprünglichen Sinnzusammenhang losgelöst: *dor helpt nich Krit oder Rotsteen* (1890) Jab; *dor hüürt jo Krid un Rotsteen bi up* Bri. 4, 41. Mit Kreide schreibt der Krugwirt die Zeche seines Gastes an, er wird beschuldigt, es mit doppelter Kreide, d. h. mit gespaltener, die zwei Schreibspitzen aufweist, zu tun, vgl.: *dee maakt ne Knatz* (Kerbe) *in de Krit,* d. h. *he schrifft in duwwelt Krit* PaGoldb; 'so weth menniger Werdt mit dubbeldem Kryde tho schrivende' Gry. Lb. 1, T 4ᵇ; *Hiir was 't nu werrer wohlfeil Tiid, Hiir schreben s' nich mit dubbelt Kriid* Less. Hell. 62; auch auf Handwerker- und Kaufmannsrechnungen bezogen: *dee mett mit 'n lütten Tollstock un schrifft mit 't grot Krit* (1887) MaRempl; freier: *ji hefft juch orig ... in de Krid rinner räden* (in Schulden) Bri. 5, 74; aussichtslose Forderungen kann man *mit swart Krit* in den Schornstein schreiben SchöWarn; SchwPamp. — Mnd. *krîte* f. — Br. Wb. 2, 876; Dä. 254ᵇ; Da. 116ᵇ; Kü. 2, 216; Me. 3, 320; Schu. 52.

kriterisch leicht gereizt, übelnehmend (1885) Ro.

krithagelwitt kreideweiß, von den Schaumkämmen der Wellen Wa. — **-huurn** n. weiße Schlafmütze (1887) StaFeldb. — **-kopp** m. Kahlkopf Wa. — **-lim** m. mit Schlemmkreide versetzter Leim, zum Furnieren StaNStrel. — **-snaur** f. mit Kreide eingeriebene Anreißschnur der Zimmerleute und Säger, für dunkles Holz, während zum Zeichnen hellen Holzes eine *swart Snaur,* d. h. eine mit einem angekohlten Knüppel eingeriebene diente Ha Belsch; Wa; sie war aus bestem Flachs gedreht, wegen ihrer Haltbarkeit nahm man davon kurze Enden zur *Klapp* oder *Smick* an der Peitsche WiGold; *Kritsnaur* auch für *Dræm* am Gewebe SchöHSchönb. Mnd. *krîtsnôr* f.

Kritt n. (?) Freimal beim Spiel LuLeuss.

kritwitt kreideweiß; *kritenwitt* Schneeb. Herrg. 1, 63; Zier. Plaugf. 88; *kridenwitt* Lehm. Ith. 69; *kridewitt* Wo. V. 2, 679; 1634. Belege: *kried-witt* vom Haar eines alten Mannes Brückn. Pirdj. 187; *kritwitt* von der Gesichtsfarbe u. a., vom weißgescheuerten Fußboden SchöDem; RoWarn; vom geheizten Backofen, fertig zur Aufnahme des Brotes: *dei Aben müßt kritwitt sin, hei ward dalhitt't* (s. d., Bd. 2, 229) WaWred; *krid'witt* Ruf des Kiebitz Wo. V. 2, 306a. — Me. 3, 321.

kritzelig schlecht, undeutlich, klein, zitterig geschrieben. — Kritzelkratzel n. schlechte, undeutliche Schrift. — kritzeln undeutlich, klein schreiben, zeichnen. Kü. 2, 220. — Kritzelwark n. schlechte, unleserliche Schrift.

kritzen nur in der spielerischen Verbindung *kritzen kratzen*, z. B. im Abzählreim; s. *kritzkratz*.

Kritzen f. Pl. Lakritzen Camm. Vadd. 15. — Kritzensaft m. Lakritzen Mi 46b; RoRöv; WaRöb. Kü. 2, 220.

kritzkratz verstärktes *kratz*, eine kratzende Bewegung beschreibend, im Spruche, mit dem beim Marmelspiel die Kugel des Gegners behext werden soll: *kritzkratz Zägenkœtel, Düwel sitt dorför* Pa.

Kriwwel, Kribbel m. Brennen, Frostgefühl: *ick heff 'n Kriwwel* in den Fingern Lu; SchöDem; *Kribbel* LuStres; Reizgefühl: *(ick) krieg' ümmer noch den ollen, angeburen Kribbel in de Tung'* Bri. 7, 7; zornige Erregung: *Regienchen stehg de Kriwwel up* Babst 2, 143. Me. 3, 319. — kriwwelig reizbar, verdrießlich, ärgerlich Mi 47a; jähzornig C. Reinh. Holtrev. 9; Jac. 1, 128. Kü. 2, 216; Me. 3, 319. — Kriwwelkopp m. leicht aufgebrachter, sich über alles ereifernder Mensch RoKlock; SchwPamp; jähzorniger Mensch Jac. 1, 128; *Kribbelkop* Mantz. Ruh. 7, 42. Kü. 2, 216; Me. 3, 319. — kriwwelköppsch leicht erregt, auffahrend Schmidt Gad. 3, 252; (1929) GüSchwaan; *-bb-* (1885) Ro Klock. — Kriwwelkrankheit f. Kriebelkrankheit, Vergiftung mit Mutterkorn beim Genuß mutterkornhaltigen Brotes; dabei tritt Kribbeln und Gefühlslosigkeit in Fingern und Zehen auf, in schlimmeren Fällen kommt es zu brandigem Absterben der Glieder: 'daß ... der Genuß dieses Mutterkorns ... die Ursache einer gefährlichen, schrecklichen und tödtlichen Kriebel-Kranckheit seyn soll' (1785) Spald. Verord. 3, 29; 'Kribbel-Krankheit' (1785) Sa. Land.-Ges. 5, 442; Diät. Wochenbl. 1, 63. — -krawwel m. Gewimmel, Menschenmenge (1887) HaRed; Gekrabbel, Kitzeln: *een Kribbelkrabbel* Wo. V. 3, 355. Me. 3, 319. — kriwweln, kribbeln prickeln, brennen: *dat kriwwelt eenen an de Uhren* vom Frost RoNHag; *mi kriwweln dei Knœwel* GüGLant; *kriwwelt mi de Hut* (von seelischer Erregung) Reut. 4, 327; 2, 111; *mi kriwwelt dat so in de Finger* es juckt mir so in den Fingern, Schläge auszuteilen Mi 46b; ebenso vor Kälte Schmidt Gad. 3, 252; kitzeln: *Kriwwelkriwweldänzchen* im Kitzelreim Wo. V. 3, 357; reizen: *dei Nigigkeit kriwwel em so, hei müßt fuurts dormit tau Platz kamen* SchwPamp; scharfer Schnaps *kriwwelt einen so in dei Mag'* WaRog; HaHoort; Gruppe: *dor kribbelt un krawwelt dat* (in der Nase) Müll.-Friese 130; *se kriwwelt mi, se krawwelt mi* (sagt die Gänsefeder, die zum Schreiben zurechtgeschnitten wird) Wo. V. 1, 85a; *kriwweln* kriechen, kribbeln Mi 46b; *Kriweldikraweldi-Kräwt* Krebs (im Kindermunde) 46a; wimmeln: *dat kriwwelt un wriwwelt alles vull* Wa. Kü. 2, 216; Me. 3, 319; Teu. 1, 136. — Kriwwelworm m. Brennen, Prickelgefühl: *holl dei kollen Hänn' nich an 'n Aben, sünst kriggst 'n Kribbelworm* SchwLütz; *ick heff den Kribbelworm in dei Fingern* Frostgefühl SchöSchlagsd; zu Kindern bei großem Frost: *dei Kribbelworm is buten* PaSporn.

kriwwig stark, kräftig: *'n kriwwigen Bengel* (1912) WaRöb; wohl aus *ge-riwwig*.

Kroat s. *Krabat*. — krobecheln s. *kabacheln*.

kröchen husten, hüsteln WiPoel; Hey. Punsch. 173; 179; *dat kröcht un quücht un haust't allerwegens* Zier. Plaugf. 23; 27; vom Schaf heißt es: *Snut in 'n Wind un Kröchen* zeigt nahen Regen und Unwetter an RoLicht; vom Schwein wie in der Zs. *ankröchen* grunzen: *Sœg', lat du din Kröchen sin* (im Volksreim *Ick wull mal 'n bäten tau Hochtit gahn*) Wo. Sa. Syn.: *hausten, krücheln, krüüschen, quüchen*. Mnd. *kröchen*. Kü. 2, 220; Me. 3, 334. — Kröcher m. Husten MaPinn; RoDierh; *hett min Kinting all wedder den Kröcher?* Wo. V. 3, 645. — kröchzen grunzen; im Tiermärchen: *de Sœg' ... kröchzt: Ick möt woll bald ran, ran, ran* Wo. V. 2, 328.

Krock m. Grog Mi 47a; Reut. 1, 225; 6, 266; u. öft.; Bri. 1, 148; Egg. Trems. 125; Camm. Nahschr. 184. Kü. 2, 220; Me. 3, 329. — krocken Grog trinken LuDöm. — Krockschapp n. 'Grogschrank' in der seem. Rda. vom drohenden Untergang eines Schiffes: *nu geiht 't rin int Krockschapp* Wo. Seem. 2, 51.

Krodüllken Spielbildung im Tadel für die ungleichmäßig Spinnende: *du spinnst jo Üllken un Krodüllken* Wa; ... *Krödillken* PaSporn.

kröjöhlen s. *karjohlen*. — kröjöösch wie *karjos, -ö-*. — krœkeln s. *kräkeln*.

Krokodill n. Krokodil; Scheltname der Kröte im Tiergespräch Wo. V. 2,1. — krokodillen im Rätsel Teig kneten oder das Spinnrad treten: *Ick will di krokodillen* Wo. V. 1, 71a. — Krokodilstran f. Krokodilsträne, heuchlerisch erzwungene Träne RoMür; Schö Warn.

krölen lärmen, laut schreien Schmidt Gad. 3, 198; HaBelsch; Lübth; LuTewsW; SchwPamp; RoDierh; vom Lärm der Treiber, die bei der Treibjagd das Wild aufscheuchen HaLütt; *de Jäger* (der Wilden Jagd) *hett kröölt* Wo. Sag. 1, 16; scherzend vom Lallen des Kleinkinds: *hei kröölt all ornlich* WaEld. — Mnd. *krölen*. — Kü. 1, 615.

Krollhoor s. *Krullhoor*.

Krom, Krom- s. *Kraum, Kraum-*. — Krömel, Krömel- s. *Kräumel, Kräumel-*. — krömeln s. *kräumeln*. — krömen s. *kräumen*.

Kron m. Kranich s. *Kraun.* — Kron-, Kronen- s. *Kraun-, Kraunen-.*

Kron[1], im W und N auch *-au-* f., m. Krone **1.** in der eig. Bedeutung Kranz **a.** der Brautkranz, bes. der bräutliche Kopfputz, der für ständigen Gebrauch bei allen Dorfhochzeiten im Pfarrhaus der Bauerndörfer als *Pasterkron*, in Gutsdörfern im Herrenhause als *Dörpkron* aufbewahrt wurde (s. *Brutkron*, Bd. 2, 42); im Beispielsprw.: *dat is so wiß noch nich, säd' de Diern, dunn hadd' se de Kron all up* RoWarn; im Neckreim auf *Korlin: Kumm, Krischan, Willen doch hengahn, Willen ehr dei Kron von 'n Kopp afslahn* Wo. V. 4, 318; im Tierreim: *De Kukuk dee sett't de Brut de Kron up* 2, 1676; *den Kron upsetten* PaSporn; im Abzählorakel: *Kranz, Kron, Nachtmütz* StaBall; *Kranz un Kron un Ihr verluren!* Tarn. Burrk. 3, 15; von der Entehrten: *ehr is dei Kron afstött* LuLeuss; weitere Zss. gleicher Bedeutung: *Ihren-, Schapel-, Taukron.* **b.** der Erntekranz wie in den Zss. *Aust-, Austbier-, Oorn-, Oornbierskron;* Näheres s. unter *Austkranz, -kron* (Bd. 1, 501) und Wo. Ernt. 50 ff. **c.** der Richtkranz eines neu erbauten Hauses: *wenn 'n niges Hus richt't ward un ünner Kron un Kranz steiht* Bri. 6, 224. **d.** in der Zs. *Dodenkron* (s. d., Bd. 2, 359). **2.** Fürstenkrone wie auch in den Zss. *Kaiser-, Pingster-, Snakenkron: 'ne Dirn ..., de nich unner 'ne Kron weigt worden was* (nicht fürstlicher Abkunft) Derb. 2, 245; *würd Sei dat nich in de Kron herinnerregnen?* (Ihr fürstliches Ansehen und Andenken schädigen) Reut. 6, 238; übertr. fürstliche Staatsregierung, Staat: *mit twei Deil Fett besteiht uns' Kron nich* heißt es zum leckeren Kinde RoRibn; *dat* (der Rum in der Cholerazeit) *würd' von dei Kron betahlt* AHeide; FN. *Kronholt;* bildl. überhaupt Höchstes, Bestes, Wertvollstes, Liebstes; so in der Frage an den übereifrigen Dienstboten: *du wist dinen Herrn woll ne gollen Kron upt Hus bringen?* Wa; vom Dorfe WaLärz nach einem dort geschehenen Morde: *Lärz hett de Kron verloren* (1924) StaMirowd; *em hebben s' ne Peek* (eine Zacke) *ut de Kron braken* ihn hat man ins Gefängnis gesteckt NStrel; *'n Eddelsteen ut de Kron verlieren* sich etwas vergeben Schw; *se hett Angst, dat ehr 'n Steen ut de Kron föllt* dünkt sich zu fein für grobe Arbeit StaWok; zu jem., der sich vor einer Arbeit scheut: *dor föllt di dei Kraun ok nich von af* RoDierh; Ribn; wie die Zs. *Zuckerkron* auch das Dim. *Kröning* Kosewort für das Kleinkind StaNStrel; WaVipp; im Schwank von der bösen Ehefrau: *Bohnen Sünd mine Kronen* meine Lieblingsspeise (1887) HaRed; sogar von bester Butter: *dei Kron* (1887) RoLambr; das Eigelb im Eirätsel: *In 'n Wittenborger Dom Is ne gollen Kron* Wo. V. 1, 31 a. **3.** übertr. **a.** der Kopf des Menschen: *denn' is licht an dei Kron stött* der fühlt sich leicht vor den Kopf gestoßen, ist leicht beleidigt Schö; *dat is ehr in dei Kraun treckt (trocken)* hat sie verdrossen, gekränkt SchwPamp; SchöKlütz; *dit treckte den Franzosen in de Kron* Reut. 3, 352; Bri. 2, 112; H. Schröd. Buerh. 1, 118; Camm. Sold. 19; *dat is em in de Kron schaten* ist ihm zu Kopf gestiegen, hat ihn übermütig oder tiefsinnig gemacht StaNStrel; *einen in dei Kron hebben* angetrunken sein allgem. **b.** tierische Körperteile wie der Hahnenkamm Sta; am Fuß des Pferdes die Stelle, wo der Huf ansetzt SchwRub; StaVoigtsd. **c.** die Baumkrone Bri. 5, 102; an Früchten wie Äpfeln und Birnen der Blütenrest, die 'Blume': zum Backen *baben de Kron utsniden* StaPet. **d.** Kronleuchter: '1 kronen up der delen' (Wi um 1500) Schill.-Lübb. 2, 577[a]; als Gebäudeteil der Schlußstein eines Gewölbes wie des eines Weinkellers mit Weinschenke; daher *under de Crone gahn* in eine Schenke, Weinkneipe gehn Mantz. Ruh. 15, 36. — Mnd. *krône* f., m. — Br. Wb. 2, 878; Dä. 256[b]; Da. 118[a]; Kü. 2, 227; Me. 3, 331; Teu. 1, 136.

Kron[2] f. Frau, Mädchen, Dirne, Hure; von einer auffallend häßlich gekleideten Frau: *dee süht ut as ne oll Kron* (1885) Ro; ähnl. von einem Frauenzimmer in buntem Kleide: *o, wat ne Kron!* ebda. Zs. *Taterkron.* Rotwelsch, aus jidd. *koran* strahlen, s. Wolf 2966. Vgl. Nd. Kbl. 30, 1 ff.

Kronbalken m. wie *Kranbalken* Wo. Seem. 1, 214; zu *Kraun* mit Nebenformen *Kron, Kran.*

krönen krönen: 'he (der König) ... let syk kronen' (1520) Beitr. Rost. 3, 2, 18; *se hebben se kröönt* mit der Brautkrone geschmückt WaMall; auch ... *upkröönt* Wal; diese und die übrigen Zss. *af-, be-, in-, utkrönen* sonst aufputzen, ausschmücken überhaupt. — Mnd. *krônen.* — Dä. 256[a]; Me. 3, 336.

Kronenbäuk f. hochstämmige Buche mit gut entwickelter Krone: *Kronenbäuken* Bri. 5, 102; 103. FN. 'Kronbuchen'. — -daler m. Kronentaler, in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. sehr beliebte Silbermünze, benannt nach den drei ihr aufgeprägten Kronen; einem Freigebigen gegenüber geäußerte Vermutung: *hest woll von dei ollen Kronendaler* WaGFlot; *den riken ollen Ratmann ..., den de Kronendalers so lut ut den Hals rute bölken, dat hei sülben all up dat ein Uhr dof dorvon worden is* Bri. 3, 49; 57; 106. — -eik, Kroneik f. die stärkste und schönste Eiche einer Waldung, benannt nach der breit ausladenden Krone L. Krause Heide 59; WaMinz; Röb; die Sage bei Bartsch 1, 414 bringt die Bezeichnung mit einer *Brutkron* in Zusammenhang. Kü. 2, 228. — -fru f. in RoWarn die Frau, welche außer der Ehefrau des jeweiligen Pfarrers eine Brautkrone zu verleihen hatte und die Braut mit dieser schmückte, wie sie

auch den neukonfirmierten Mädchen für ihren ersten Kirchgang den Kopfputz auslieh F. Barn. Warn. 257; 260; Jb. 2, 126. — -snak s. *Kronsnak*.

Kronensohn m. hd. Schelte, meist scherzhaft drohend; eig. Hurensohn; s. *Kron*[2]. Teu. 1, 136. — -strat f. Kronenstraße, früher eine kurze, enge Straße in Ro, bis 1531 'erskerne', dann 'kronstrate'; vermutlich die gleiche Bildung wie das Vor.; s. Nd. Kbl. 30, 1 ff. und Beitr. Rost. 3, 3, 29 f.

Kronentritt m. Pferdekrankheit SchöBörz; vgl. *Kron*[1] 3b. Syn. *Hahnentritt* (s. d. 2).

Krongedicht n. der bei der Überreichung der Erntekrone aufgesagte Reimspruch MaRempl. — -gedriw n. das die Windmühle in Bewegung setzende Getriebe auf der Königswelle, in welches das große Kammrad greift Wa; WiMeckl; NBurg; Rob; Abb. bei Behr. Mühl. Tab. VIII. Syn. *Bunker*[1].

Kronhingst m. Schelte für einen, der im ganzen Dorfe herumhurt HaRed; s. *Kron*[2].

Kronhochtit f. Hochzeit, bei der die Braut statt des Myrtenkranzes noch eine *Kron* trug, in WaKiss bis 1860, in RoWarn bis um 1880.

krœnigen s. *krönnicken*.

Kronisen n. sehr gutes, mit einer Krone gezeichnetes schwedisches Eisen Bri. 6, 33.

Krönkenhagen m. Straßenname in Ro und Wi: 'Krömikenhagen' (Ro 1601) Beitr. Rost. 3, 3, 7; 'Krômekenhagen' und ähnl. (Wi 1410 bis um 1670) Jb. 66, 94 f.; die heutige Form vermutlich mit dem Dim. *Krönken* von rotwelsch *Krone* gebildet; vgl. *Kronensohn*, *-strat*.

Kronlämming n. 'Kronlämmchen', kosende, auch ironische Bezeichnung für Erstgeborene oder sonst Bevorzugte StaNStrel. — -linsaat f. erstklassiges Lein-, Flachssaatgut Bri. 2, 52.

krönnicken, krönnigen, krœnigen 1. Hustenreiz verspüren, sich räuspern, hüsteln, husten Mi Nachl.; *he krönnickt so väl* Ro; RoBentw; Dierh; GüSchwaan; *Burmeister krönnigt* Tarn. Mart. 17; *all dat rike, vulle, wirre Leben, Dat dörch dei Minschheit sit Johrhunnerten Henbrus' un sus'te, sleek un kröp un krönnig* Seem. Hä. 208; hüstelnd unter dem Siegel der Verschwiegenheit reden: *dar* (in der Kneipe) *sitten se un krönnicken* Mantz. Ruh. 15, 36. 2. wiehern, vom Pferde, bes. im N und NO, auch in der Form *krönningen*, neben *nörricken*, *krieschen*, *brenschen: kränigen ... as ein Pird* Gild. Dörp. 747; 693 u. öft.; *dat Veih ... bölkt un krönnigt* Seem. Leb. 150; bildl. von der Feuersbrunst als 'rotem Hahn': *hei ... krönnigt un prust't* And. 80. Dä. 256[a]. — Krönnickhausten m. Reizhusten: *hei hett 'n Krönnighausten* hat es auf der Brust, ist schwer erkältet RoGres. — -jochen m. ein ständig Hüstelnder (1885) GüGülz; aber auch ein Prahler (1891) RoGres.

Kronprinz m. der älteste Sohn, bes. des Bauern.

krœnsch stolz, bes. von der Haltung, selbstbewußt: *hei geiht so krœnsch* MaGnoi; PaDobb; RoDierh; SchwPamp; *sick krœnsch maken* sich stolz aufrichten: Wo. V. 1, 567; Reut. 7, 107; *Königschuß maakt dei Börger sick krœnsch* MaApp; *krœnsch danzen* Wa; *Wat dei dor krœnsch herümmer fegt* Erichs. Läusch. 141; *Hei kickt so krähnsch dor up den' Kirl in' Grawen* Camm. Ast. 153; *so krähnsch un staatsch* Bil. 168; von Pferden: *'n poor krœnsche Pierd'* MaGnoi; *kränsch as en Vullblaudpony* Reut. 4, 447; *den krœnschen Hingst* Bri. 5, 119; Seem. And. 102; mutig, übermütig, kampfmutig Mi 46[a]; *krœnsch krieschen (brenschen):* Bri. 2, 175; 4, 200; *deejenigte ... mit de krœnsche Stimm* 5, 63; *dat Hauhn süht so krœnsch ut* Wa; Seem. And. 78; *Waß mahl ehn lütten bunten Hahn, Doch krähnscher, aß ehn groht* Babst 3, 174; *krœnsch as 'n Kunhahn* GüGülz; RoKörkw; Derb. 2, 81; *upsternaatsch as 'n krœnschen Hamel* LuGLaasch. Nach W. Seelmann (Nd. Kbl. 27, 41) aus **kranisch* kranichartig; lautgeschichtlich schwierig. — Me. 3, 338; Schu. 84.

Kronsnak f. 'Kronenschlange', der sagenhafte Schlangenkönig LuGLaasch; *dei Kronsnak is as 'n Wäs'bom lang* Wo. Sag. 1, 151; auch *Kronensnak* RoNHagD (s. *Hasselwörtel*, Bd. 3, 503). — -snepp[1] f. 'Kronschnepfe', Doppelschnepfe, großer Brachvogel, numenius arcuatus Schill. Kr. 3, 19[a]; Syn. s. *Austvagel*.

Kronsnepp[2] f. Allerweltshure RoGres; zu *Kron*[2].

Krontähn m. Zahn mit unabgenutzter, unversehrter Krone: *luter Krontähnen* GüKRad.

Krönungsdaler m. zur Erinnerung an die Königskrönung Wilhelms I. von Preußen geprägter Taler; dem Volksglauben nach kann man damit Blut stillen (1890) Wa.

kronwachten s. *kraunwachten*.

Kronwell f. die senkrecht stehende Hauptwelle der Windmühlen, auf der das *Krongedriw* sitzt Behr. Mühl. 109; 189; Syn. s. *Königswell*.

Kroonsbeer s. *Kraunsbeer*.

Kroonsdörp n. früher kroneigenes, zum Domanium gehöriges Dorf wie RoSat. — -gaut n. früher kroneigenes, zum Domanium gehöriges Landgut wie der Hof Satow RoSat.

Kroonshäger m. Scherzbildung in dem Wort vom Pantoffelhelden: *hei is 'n Kroonshäger* MaStav; zu *Kron*[2] (s. d.).

Kröpel m. a. Spr. Backwerk mit Fleischfüllung, Pastete, einst in Wi zur Fastnachtszeit von den Garbrätern gebacken: 'so scholen de garbradere de cropele an der vastene bakken un scholen see gud und grot maken na des rades mate un see scholen see vormiddest eren knechten nach older waninge in der stad umme dreghen un vorkopen laten' (Wi 1435) Burm. Altert. 74; in einer Begräbnisrechnung:

'vor kropele' (Wi 1483) Jb. 33, 85; auf dem Fastnachtsspeisezettel eines *Kaland:* 'quinque cropelen' (Gü um 1500) 44, 30. Zu ahd. *chrâpho* Festgebäck.

Krœpel, Pl. *-s* m. Krüppel NIEM. Idiot. 14; MI 46ª; 'Se werden sick tho krôpels gahn' SCHLUE 52; Prügeldrohung: *swig' still, oder ick mak di to 'n Krœpel* STASchönb; *lach di nich tau 'n Krœpel* SCHÖSchlagsd; zu jem., der lange auf dem Abort sitzt: *sitt man nich so lang', bet du 'n Krœpel wardst* ROAHeide; *holl nich Krœpels tau 'n Narren, du weist nich, wo bald du ok 'n Krœpel sin kannst* MAGnoi; vom Schmeichler und dgl.: *dei kann hinken, hett bi 'n Krœpel deint* Wo. Sa.; *hei schüll as 'n Krœpel* Nd. Kbl. 9, 75ᵇ; sprw. vom Dummkopf: *'n Kind ahn Kopp is 'n Krœpel tietsläwens* STAHolld; *dat hest drapen, säd' dei Krœpel, dor bet em dei Hund in sin höltern Bein* WAJab; der altershalber Arbeitsunfähige sagt: *ick bün bi minen Sœhn as Krœpel* (1887) RoRibn; *luter arm Krœpels* auch lauter arme Teufel WARöb; übertr. von Gegenständen verschiedenster Art: *Krœpels* entstehen, wenn beim Wurstkochen die Därme platzen Wa; ebenso heißen nicht ganz runde Marmeln PA; Ro; mißgestaltete Kartoffeln LU; schlecht gesetzte Kornmieten WAJab; ein Sensenbaum mit zwei kurzen Handgriffen HAKJes; LUKKrams; auch nur der sonst noch *Fuusttappen* oder *-knäwel* genannte Griff für die rechte Hand am Sensenbaum SCHWGRog; *Krœpel* auch Kurzform für *Krœpelgäwel, -walm* (s. d.); vgl. PESSL. Wortatlas, Karte S. 57. FN.: *Krœpelkamp; Afkrœpels.* — Mnd. *kröpel.* — Br. Wb. 2, 878; DÄ. 252ᵇ; DA. 115ᵇ; KÜ. 2, 221; ME. 3, 336; SCHU. 10; TEU. 1, 135.

Krœpelaust m., f. verregnete Ernte Wa. — **-balken** m. der den *Krœpelgäwel* (s. d.) oben abschließende Balken Meckl. 8, 44. — **-bom** m. krummer Sensenbaum mit zwei kurzen Handgriffen HA; LU. ME. 3, 337. — **-braden** m. das gebratene Hinterteil der Gans STA Zach. — **-dack** n. Walmdach: 'Walmdächer oder, wie man zu sagen pflegt, ... Kröpel-Dächer' Gem. Aufs. 1796, S. 19; abgestumpftes Dach MI 46ª. — **-düütsch** n. fehlerhaftes Deutsch GILD. Dörp. 86. — **-enn'** n. Hausende unter einem *Krœpelwalm* (s. d.) RoRibn. — **-fäuder** n. schlecht geladenes Heu- oder Kornfuder vielfach. — **-gäwel** m. abgestumpfter Giebel, von einem *Krœpelwalm* (s. d.) überdacht: 'auch müssen bey Kröpel-Giebeln ... die Laufsohlen zur Kröpelwand mit verborgenen Schwalben-Kämmen aufgekämmet werden' (Schw 1765) BÄR. Ges. 4, 2, 145; 146. Auch *Krœpel* allein BEHR. Landbauk. 222ᵇ. ME. 3, 337.

krœpelig krüppelig, krüppelhaft, verkrüppelt: *kräplich* MI 46ª; *lütt is bäter as krœpelig* STARödl; *dee nich krœpelig wir, güng' to See* RoWarn; *ne krœpelige Fru* MATet; *ein krœplich Ficht* SEEM. Hä. 128; mißgestaltete Kartoffeln sind *krœpelig* STA; auch in hd. Form: *krüppelig warden* PAZiesl; RoKröp; mangelhaft, lahm, langsam MI 46ª; *krœplig tau Bein sin* Schw; *is bäter krœplig führt as herrsch gahn* MAGMethl; *Dat* (das Fortkommen des Reiters) *geit tworst kräöplik man* HEY. Kam. 131; von schwieriger werdender Arbeit: *nu ward 't krœpeliger gahn* RoRibn; vom stark eingeengten Raum eines Zimmers: *dat wir mal heil krœpelig* HABes. — DÄ. 252ᵇ; DA. 115ᵇ; KÜ. 2, 222; ME. 3, 337; SCHU. 10; TEU. 1, 135.

Kröpelin Stadt in Ro, einst bekannt als Stadt der Schuster, die ihre Stiefel und Schuhe auf den Jahrmärkten, bes. in Ro, feilhielten; Ortsneckerei: *In Kröpelin, seggt 'e, Lopen dei Swin, seggt 'e, Oewer dei Straten, seggt 'e, As Soldaten, seggt 'e* WINKar.

Krœpelkönig m. a. Spr. 'Krüppelkönig' in einer Schmähredе: 'by dat hoveth der Universiteten, den kropelkonynck, den Rector, ja he suth uth, me scholde dar den Duvel mede vorferen' (Ro 1540) Beitr. Rost. 1, 2, 27. — **-kram** m. schlechter, lahmer Kram MI 46ª; Ernte bei Regenwetter *is Krœpelkram* HARed; RoRibn. KÜ. 2, 221; ME. 3, 337. — **-kuurn** n. unausgereiftes, nicht mehlhaltiges Korn SCHÖRieps; Syn. s. *Smachtkuurn.* — **-latiensch** 'krüppellateinisch', unverständlich HARed; LUDöm; RoRibn; Syn. *kramerlatiensch.* — **krœpeln** sich mühsam fortbewegen wie ein Krüppel MI 46ª; *as sei rute wiren, kamm en ganz anner Geslecht in de Dör rinne tau hausten un tau kräpeln* REUT. 2, 134; *de oll Amtmann ... kräpelte up de Lauw tau* DERB. 2, 140; refl. *üm dei Tit ... kraepelt Hinrich Bolt sik ... up den Wagen* H. SCHRÖD. Buerh. 1, 123; *sick tau Höochten krœpeln* MASTav. Zss.: *dal-, dörch-, hen-, hervör-, los-, ran-, rup-, rut-, up-, verkrœpeln.* KÜ. 2, 222.

Krœpelröster m. a. Spr. Garbräter, der *Krœpele* (s. *Krœpel*) röstet oder bäckt: 'Den offerman, den köster, Dar to den krœpelröster' Red. Ost. 1135.

krœpelscheif a. Spr. 'krüppelschief' von Klumpfüßen: 'desülven Krôpelscheven vôte' GRY. Lb. 2, F 2ᵇ. — Krœpelsdörp Neckname von RoKröp; vgl. *Krœpelin.* — **-kraft** f. die geringe Kraft eines Krüppels SEEM. Leb. 30; im Volksmund häufig in der Rda. *hei schüll ut Krœpelskraft* aus Leibeskräften, auch als Adv. ohne *ut: ... krœpelskraft* sehr laut, eig. wohl mißmutig wie ein Krüppel RoRöv; Wi; vgl. ME. 3, 336 *Krœpel* 1. — **Krœpelsommer** m. verregneter Sommer Wa. — **-spann** n. nicht mehr vollwertiges Gespann verbrauchter, alter Pferde REUT. 3, 237; übertr. auch von schwächlichen Menschen, bes. ländlichen Arbeitskräften: *dat is man sonn' Krœpelspann* HARed; SCHWZitt. KÜ. 2, 222; ME. 3, 337. — **-spor** f. 'Krüppel-

sparre', Dachsparren eines *Krœpelwalms* (s. d.) über einem *Krœpelgäwel* (s. d.): 'die Kröpel- oder Giebel-Sparren' (Schw 1765) Bär. Ges. 4, 2, 146; vgl. *Krœpelwand*. Me. 3, 337. — krœpelt Adj. und Adv. verkrüppelt, krüppelhaft: *krœpelt gahn* Wa; von Vieh: *dat Diert ward krœpelt* HaLank. — Krœpelwalm m. Krüppelwalm, ein Walm, der nicht bis auf die Grundmauer hinabreicht, sondern verkürzt ist, also verkrüppelt erscheint dadurch, daß er einen über der Grundmauer sich erhebenden abgestumpften *(Krœpel-)* Giebel überdacht allgem.; in der Kurzform *Krœpel* schon 1696 RoRibn. Me. 3, 337. — -wand f. Wand mit *Krœpelgäwel* (s. d.): 'auf die Mauer-Platten der Kröpel-Wände (sind) auf dem nächstbelegenen Kehl-Balken Stiche aufzukämmen, und auf diese Stiche die Kröpel- oder Giebel-Sparren einzuzapfen . . . Die Höhe der Kröpel-Wände muß . . . nicht unter 7 Fuß seyn, damit zwischen dem Haupt- und Kehl-Gebälke genungsamer Raum bleibe' (Schw 1765) Bär. Ges. 4, 2, 146. Kü. 2, 222.

Kropp m. Kropf **1.** erweiterte Speiseröhre, Vormagen der Vögel: *Flög' 'n Vagel œwer 'n Mark, Wat hadd' he in den Kropp?* (Abzählreim) Wo. V. 2, 1641; *de Höhner leggen dörch den Kropp* aufs Futter kommt es an RoDierh; gern übertr. auf den Menschen: *willen uns 'n bäten in 'n Kropp hacken* ein wenig essen HaRed; . . . *säuken* WaJab; Zecher *hebben sick den Kropp vull sagen* Ro; der Bezechte *hett tau väl in 'n Kropp nascht* MaGiel; von Läusen im Volksreim: *Baben up 'n Kopp Fräten s' sick 'n Kropp* Wo. V. 2, S. 454; bildl.: *se* (die Frauen) . . . *söchten sick den Kropp vull Nieglichkeiten* Hack. Papp. 54; Frage an einen Mißlaunigen: *wat liggt di tau Kropp?* (1889) SchöSchlagsd; dazu die Zss. *Magen-, Nachtkropp*. **2.** Krankheiten **a.** beim Menschen die vergrößerte Schilddrüse Chytr. 106; Mi 47ª; auch von jem., der stark hustet: *he hett 'n Kropp* StaNStrel; der Volksglaube empfiehlt, zur Heilung des Kropfes an einem Freitagmorgen in die junge Rinde einer Weide, die an einem fließenden Bache steht, einen Längsschnitt und darüber einen Querschnitt zu machen, die Rinde zurückzuklappen, etwas Holz abzulösen und damit den Kropf so lange kreuzweise zu reiben, bis dieser warm geworden ist, danach das Holzstückchen wieder an seine Stelle zu setzen und die Rinde darüber zu binden, alles stillschweigends; ist die Rinde wieder angewachsen, soll der Kropf verschwinden Arch. Landesk. 14, 532; Zs. *Kilkropp*. **b.** bei Pferden die hd. Druse genannte eitrige Entzündung der Nasenschleimhaut und der Kehlgangslymphknoten, die leicht auch auf benachbarte Körperteile übergreift; vgl. Eng. Landw. 2, 502ff.; 3, 513f.; der Volksglaube empfiehlt als Vorbeugungsmittel, vom ersten Laken mit zur Aussaat bestimmtem Roggen jedem Pferde drei Hände voll einzugeben WaJab und die Pferde am Ostermorgen vor Sonnenaufgang zu *börnen* SchöGrev; 1795 wird als bewährtes Heilmittel verzeichnet ein feines Pulver aus je zwei Lot Lorbeeren, weißem Senf und Wacholderbeeren und je einem Lot Salz und 'Sagebaum' (Stinkwacholder, iuniperus sabina), wovon mindestens drei- bis viermal einen Tag um den andern dem kranken Tiere morgens nüchtern ein Lot in einer grauen Papiertüte in den Hals zu stecken ist N. Monschr. 4, 387; sprachliche Belege: *Süh, nu steiht üns' Spann Pir För 'n Kropp in 'n Stall* Bri. 1, 110; 85; bei Reut. *in 'n Kropp stahn* am Kropf erkrankt sein und deshalb im Stall stehn im Scherz auf Menschen übertr.: 3, 134. **c.** bei Rindern die auch *dat Kadern* (s. d., Bd. 4, 13) und *Waterkropp* genannte gefährliche Schwellung der Halsdrüsen: *dorbi . . . prust't he as 'n Bull, dee 'n Kropp hett* Bri. 2, 175. **3.** an Gegenständen verschiedenster Art; so **a.** die am Verschlußende eines Sackes oder Beutels beim Zubinden sich bildende Tüte allgem.; von einem leeren Geldbeutel: *dei Aas hett 'n langen Kropp* (1890) SchöGrev; *dei Backbeerenbüdel* (aus dem die Kinder genascht haben) *kriggt sonn' langen Kropp* stellt die Mutter scheltend fest GüLaage; bei Sturm heißt es vom Windsack: *Petrus hett den Kropp upsnäden* Wa; im gleichen Sinne: *de Jung's kœnen 'n Kropp nich tohollen* (1890) RoWustr; hierzu auch die Bezeichnung *Kropp* für das Nordende des Tollensesees, aus dem der Tollensebach abfließt E. Boll Hs.; vgl. Reut. 6. 71 Fußn. **b.** der an den Vorschuh angeschnittene und diesen mit dem Schaft verbindende Teil des Stiefels Ro; GüKritzk; *hei* (der angehende Schuhmacher) *künn uk 'n Kropp instäken* Nehls Fahn 149. **c.** die Spitze des Fischerbootes: *vör in de Kropp* RoWarn; dazu die Zs. *Vörkropp*. **d.** Ecke am Putz oder Gesims eines Gebäudes, wohin keine Schablone reicht: *'n Kropp maken* MaDarg; Schw. **4.** a. Spr. der Rumpf im Gegensatz zu den Gliedmaßen: 'He (der Adler) wůrd so junck und frisch avr sinen gantzen Krop' Laur. Schg. 1, 325. **5.** Weitere Zs. *Kalwerkropp*. — Mnd. *krop*. — Br. Wb. 2, 879; Dä. 257ª; Da. 118ª; Kü. 2, 222; Me. 3, 333; Schu. 10; Teu. 1, 136.

Kroppblaum, -o- f. der Rainfarn, tanacetum vulgare, früher gegen den Kropf der Pferde (s. *Kropp* 2b) gebraucht, indem ein Laken mit einer Abkochung davon getränkt und dem kranken Tier über den Kopf gehängt wurde LuBliev; Grab; RoRöv. Syn.: *Kroppkrut, Rainfor*. — -duw f. Kropftaube, columba gutturosa, Haustaubenart, die den Kropf stark aufblasen kann Wi; Ma; Lu; Pa; Wa. Syn. *Kröpper*.

kroppen von Pferden an der Druse erkrankt sein wie *in 'n Kropp stahn* GüGülz; RoRibn; Reut. 3, 150; vgl. *Kropp* 2b. — kröppen

kröpfen 1. ä. Spr. den Kropf füllen, voll füttern: 'ere Hôner tho krôppende' Gry. Lb. 1, P 1ᵇ; unpersönlich ärgern, verdrießen: *dat krôppet my* d. i. das bringt mich auf Mantz. Ruh. 25, 69. 2. stutzen, beschneiden, bes. Bäume, Sträucher, Hecken allgem.; Mi 47ᵃ; *de kröppten Widen* Bri. 1, 113; 5, 121 u. öft.; Wo. V. 1, 2a; *dat Pierd ward dei Swanz kröppt* LuZieg; im Scherz übertr. vom Menschen: *em was so miserabel, as süll hei . . . kröppt warden* Derb. 1, 224; Frage an jem., dem die Haare frisch geschnitten sind: *hest di kröppen laten?* GüGülz; Zss.: *af-, dörch-, ut-, verkröppen.* Mnd. *kröppen.* Br. Wb. 2, 880; Dä. 256ᵃ; Da. 118ᵃ; Kü. 2, 223; Me. 3, 338; Teu. 1, 135.

Kroppenn' n. 'Kropfende' 1. Stammstück eines Baumes mit dem Astansatz: 'Kropende' (Wi 1492) Nd. Jb. 45, 65ᵇ; in heutiger Zimmermannsspr. an jedem Balken im Gegensatz zum *Stammenn'* das beim lebenden Holz dem Astansatz nähere Ende Ro. 2. das Verschlußende des Sackes RoGKussew; vgl. *Kropp* 3a.

Kröpper, Pl. *-s* m. wie *Kroppduw* Monschr. 4, 336; Siemss. Vög. 252; Schill. Monschr.; Mi 47ᵃ; *'n Feldflüchter, dee mank de Kröppers gerött* Bri. 4, 140. Br. Wb. 2, 880; Dä. 256ᵃ; Da. 118ᵃ; Me. 3, 338; Teu. 1, 135. — Kröpperdüffert m. Kropftäuberich: *'n Kröpperdüffert, dee sick uppuust't hett* Bri. 2, 53; 6, 169. — kröppern refl. sich vor Stolz aufblähen wie ein *Kröpper* Mi 47ᵃ. — Kröppersei f. die weibliche Kropftaube: *üns' brun Kröppersei* Bri. 4, 87.

Kropphausten m. Keuchhusten MaGiel. Syn. *Kruphausten.* — Kü. 2, 222.

kröppig nur in den Zss. *hoch-, œwerkröppig.*

Kroppkrut n. wie *-blaum* E. Boll Flora 35; C. Arndt 43. — -pulver n. aus dem *Kroppkrut* hergestelltes Pulver, als Heilmittel für den Kropf der Pferde gebraucht GüAltenh. Me. 3, 333.

kröppsch nur in der Zs. *œwerkröppsch.* — Kröppschigkeit f. Aufgeblasenheit, Überheblichkeit: *hei höllt den Kopp so scheif, hett hei 'n scheiben Kopp, oder is dat Kröppschigkeit?* Schw. — Kröppschir f. Schere zum Beschneiden der lebenden Hecke HaGall; zu *kröppen* 2.

kroppsor wipfeldürr, von Bäumen: 'kroppsohr Holz' Schultz 9; Syn. *pollsor.*

Kroppstäwel m. Stiefel mit einem *Kropp* (s. d. 3b) derart, daß er nur eine Naht hinten hat und der *Kropp* vorn in einen Ausschnitt des Schaftes eingespannt ist Ro; Ha; Wi Sternb; Wa. Kü. 2, 222. — -stück n. in der Zimmermannsspr. das gebogene Stück des Handläufers eines Treppengeländers an dessen Enden und da, wo die Treppe umbiegt Wa. Kü. 2, 222.

Kropptüg n. eig. Viehzeug, Gesindel, als derbes Schimpfwort: *Kropptüg un Pickelhiringe* Derb. 2, 21; von winzigen Fischen und anderem wertlosen Fanggut eines Aalfischers: *all dat . . . lütt Kropptüüg* Monh. 5, 554ᵃ; 'kleine Menschen, auch *Krupptüg*' Mi 47ᵃ; kleine Kinder: *dat Päppeln von dat Kropptüg* H. Reinh. Schg. 85; bei Reut. missingsches Kosewort: *dat oll lütt Kropzeug* 2, 37 u. öft., noch mit langer erster Silbe wie mnd. *krôp* Vieh; vgl. Nd. Kbl. 31, 60; 76; 86. — Me. 3, 344.

Kroppvagel m. Rohrdommel, ardea stellaris: 'Kropvagel' Chytr. 377. Syn.: *Rodump, Moßkauh.* — -wid', auch Kröppwid' f. Kopfweide, die 'gekröpfte' weiße oder Silberweide, salix alba, auch die Bruchweide, salix fragilis (sonst *Sprockwid'*) Wred. Übers. 255; E. Boll Flora 36; C. Arndt 69; Lübbe 91; *Kröppwid'* GüKRoge; Wa; Weiteres und Syn. s. *Koppwid'.* — -wiechel f. wie das Vor. HaLoos; Lübth.

Kros s. *Kraus.*

Krœsch f. Krause, Hals-, Spitzenkrause HaBes; Syn. *Krüsel*¹ 1.

krosch s. *kroß.*

Krœsel¹ m. wie *Krüsel*² (s. d.); Tiefstufe dazu nach dem Muster *Düs': Dœs', düsig: dœsig;* Leuchtgerät, nur in der Zs. *Keinkrœsel* (s. d., Bd. 4, 215).

Krœsel² m. wie *Krüsel*¹ 3, benommener Kopf: *Wat roken s' eigentlich vör 'n Bräsel* (Pfeife, Tabak), *Dei treckt uns Allen in den Kräsel* Welln. Volk 77; meist Rausch Lu Polz; *'n lütten Krœsel hebben:* Zand. Bill. 170; *sick 'n lütten Krœsel drinken (andrinken):* Reut. 7, 205; H. Reinh. Schg. 20. Da. 118ᵇ. — krœseln nur in den Zss. *an-, unnerkrœseln.*

Krösels n. Eingeweide, in der Zs. *Kalfkrösels* Lu (Bd. 4, 53).

krœsig eig. schäumend, kräftig vom Bier: *kräsig Bier* (Gü 1828) Nd. Jb. 62, 166; Freim. Abendbl. 21, 557; *kräsiges Honnigbier* Camm. Tid. 57; von Rum und Kognak: *dat Tügs is kräesig* Gild. Bolt 177; Eddel. 3, 144; auch von stark gewürzten Speisen: *dat is mi tau krœsig* HaBelsch; oft übertr. von Personen energisch, tüchtig allgem.; mutig: *kräsig* Mantz. Ruh. 25, 68; *kraesig* Niem. Idiot. 14; übermütig: 'kräsig' (Ro 1712) Kohf. Hg. 12, 2; lebhaft, munter, frisch Mi 46ᵃ; *Leiwer lütt un krœsig As grot un dœsig* PaPlau; von der menschlichen Stimme: *hei . . . brok . . . in kräsiges Lachen ut* Derb. 1, 21; *dat is . . . kraesiger un luder* Zier. Kiesb. 18; von anderen Lebewesen: *dei Hahn is up 'n eigen Meß am krœsigsten* RoKlock; *kräsige Plant* Camm. Reg. 3; als Adv. gehörig: *einen krœsig up 'n Togg hebben:* Derb. 2, 3; *krœsig up einen loshaugen:* Gild. Bolt 118. Zu *kreesen* schäumen Schütze 2, 345. — Dä. 252ᵇ; Me. 3, 318; Schu. 86.

Krospel m. a. Spr. Knorpel: cartilago 'Krospel' Chytr. 95.

kroß¹ (*o* kurz), auch krosch spröde, brüchig, von Holz allgem.; selbst von Eisen Wa; das

Korn muß zur Ernte *kroß* sein Lu; Ro; der Drescher urteilt: *bi Frostwäder ward dat Kuurn krosser, denn haug't sick dat bäter* GüBoit; als Adv. in der Wendung *kroß drögen* bis zur Sprödigkeit trocknen HaRed; WiHob; steif: *dei Hartworm is so kroß* SchöWarn; *de Been . . ., wur mör un kroß nu* (im Alter) Bri. 2, 92; *kroß inne Bost sitten* steif aufgerichtet sitzen HaRed; 'Die alten Herren reiten krosch' Wo. V. 3, 449; von Gebratenem und Gebackenem knusperig Kolz 60; *nu brad' mi einer 'n Storch, dei Bein bäten kroß (nich tau kroß)* SchwPamp; *krosse Köst* (harte Kruste) Mi Nachl.; RoMarl. — Mnd. *kros.* — Br. Wb. 2, 881; Da. 118ª; Kü. 2, 223; Me. 3, 333; Schu. 88.

kroß² (o kurz) verdrießlich, grämlich, launisch Monschr. 3, 54; E. Boll Hs. Das engl. *cross.*

Krœt f., n. Kröte **1.** der Tiername: bufo 'eine Krôte' Chytr. 392; *Krät'* Mi 46ª; nicht volksläufig, dafür im W *Pogg'*, in Sta *Hücks*, sonst *Quaducks* mit Zss. und Abwandlungen; dem Volksglauben nach lassen tote Kröten, eingetrocknet zu Pulver gestoßen und den Pferden aufs Futter gestreut, diese rund und dick werden PaGanzl; die kinderlose Frau sagt: *ick will hengahn un laten mi 'n Krœt braden* (1887) StaFeldb; Zss.: *Ierd-, Schildkröt; Schorfkrœt.* **2.** Schelt- oder Kosewort: *Kröt* (von einem Listigen, Schalkhaften) Franck Meckl. 1, 255; *oll Krœt* Wo. V. 2, S. 332; *lütt Krœt* ebda; *ick sehn mi all orig nah dat lütte Krœt* (dem Mädchen) Bri. 2, 193; anderseits heißt es: 'wenn man ein Kind (oder ein junges Stück Vieh) *Ding* nennt oder *Kröt . . .*, so nimmt man ihnen auf 9 Tage das Gedeihen weg' Arch. Landesk. 14, 543; in Spottreimen auf die *Ruhklas*spieler: *Heelechrist, du scheewe Krœt* Wo. V. 4, 733a; *Ruhklas, du lütte Krœt* ebda; *Heelgechrist, du fules Krœt, Bring' mi 'n ganzen Sack vull Nœt* 733b; im Fingerreim: *De lütt Krœt will 't Muddern seggen* 3, 298; im Volkslied: *Kleene Krœt, büst du all Brut?* StaKubl; auf die Bitte *giff mi ne Nœt* erfolgt mit einer 'Kopfnuß' die Antwort: *dor hest ein, Johann Krœt* MaPinn; *Nu kiekt dit Krœt von Martensmann!* Tarn. Mart. 55; für den sonst *Kobbold* genannten Hausgeist: *dei Buer hadd' 'n gaud' Krœt* Wo. Sag. 2, 274; 293; Zss.: *Iwer-, Krummel-, Oors-, Schauster-, Schit-, Wrœgelkrœt.* **3.** Geldstück wie in der Zs. *Flaßkrœt*, bes. im Pl. für Geld: *dee* (der verstorbene Geizhals) *hett sin Krœten ok hierlaten müßt* Wa; *min poor Krœten sünd bald all'* RoRibn; *olle Kräten* Reut. 1, 118. — Br. Wb. 2, 881; Dä. 252ᵇ; Da. 115ᵇ; Kü. 2, 223; Me. 3, 338; Teu. 1, 135.

krötelig kraus: *dinen Slips möt ick plätten, dei is ganz krötelig* HaBes; verkrüppelt von kleinen, krummen schlecht wachsenden Kiefern LuLeuss. — kröteln kraus werden: *dat Tüg krötelt so licht* HaBes.

krœten 'kröten', jem. mit dem Stiefelknecht drei Schläge aufs Gesäß geben; früher bei den Knechten auf dem Lande die übliche Strafe für einen Mitknecht, der sich sträubte, als Buße für ein Vergehen den anderen Branntwein zu spenden MaJörd. — Krœtending, -dings, Pl. *-dingers* n. wie *Krœt* 2 meist Schelte für eine leicht aufbrausende, zänkische kleine Person Mi 46ª; *ein wohres Krätending* Reut. 1, 35; 2, 185; *een wohres Krœtendings* (unzufrieden und mäklig) *is sonn oll lütt Minschenhart, sitt dat int Glück* Bri. 6, 227; *ji Krœtendingers ji* 5, 16; *sin lütt Krätending von Paster* Stillfr. Köst. 2, 129; *dat Krätending* (frecher Junge) Derb. 1, 11; Kosewort für ein Kind SchwPinn; *min Krätending von lütt Swester* Reut. 4, 320; 5, 177; von kleinem Vieh: *De anner* (Kuh) *is en Kräötendink* Hey. Punsch. 50; von einer summenden Biene Reut. 5, 364; von einem kleinen Dampfer im Gegensatz zu einem großen Segler: *dat lütt . . . Krœtendings von Dämper* Bri. 6, 229. Me. 3, 339. — -stahl m. altes Messer GüKar; Kraft: *hei hett Krœtenstahl in dei Knaken* RoGres. — -stein, -steen m. versteinerter Seeigel, auch *Dwarlstein* (s. d., Bd. 2, 644): *Krätenstehn* Monschr. 3, 831; der Sinnende sitzt da, *as wull he Krœtensteen utbröden* Zand. Franz. 3; in der Rda. vom Wartenden: *dee luert up Permus un Permus up 'n Krœtensteen* StaWulk; bis um 1880 verkauften die Jungen in RoWarn 'Krötensteine' an Kaufleute als Gewichtssteine zum Ausgleich der Waage; nach dem Volksglauben Schutzmittel gegen Blitzschlag und Krankheiten.

krœtig 1. reizbar, gereizt, ärgerlich Mi 46ª; *kriw'lig un krätig von Natur* C. Reinh. Holtrev. 9; *dor säd Hanning krätig . . .* Derb. 1, 150; *'n bullerigen un krätigen Ton* Pip. Stadt 31; *ne krœtig Antwuurt* Ro. 2. mutig, energisch: *en krätigen Kirl* Reut. 3, 352; 4, 263; stark (1887) RoGraal; *'n krœtigen Bullen* Schö. 3. eigensinnig Kolz 64; Jac. 1, 111. Kü. 2, 224; Me. 3, 338; Teu. 1, 135. — Krœtigkeit f. Reizbarkeit, Gereiztheit Reut. 4, 15.

Krottendräger im Spottreim auf den Schornsteinfeger StaMir.

Krowel s. *Krauwel.*

Kru f. die Besatzung eines Schiffes, das engl. *crew* Wo. Seem. 1, 85; Kluge Seem. 172; WiPoel; Wi; Pld. Heim. 4, 58.

Krü f. Geländestelle am Salzhaff: 'feindliche Chalouppen, die in der sogenannten Krü lagen' (1715) D. Schröd. Wism. 493; *Pinner Krü* Pinner Bucht bei RoWarn Jb. 92, 112; vgl. auch *Krei.* — *Krü* ein von einem Zaun oder Hürden umschlossener Laufraum für das Vieh Me. 3, 348.

Krübbenbiter m. ein Pferd, welches beim Fressen in die Krippe beißt, dabei Wind schluckt und die Zähne abnutzt: *Krüppenbiter* Bri. 2, 176; RoRibn. Br. Wb. 2, 881;

Dä. 257ª; Kü. 2, 232; Me. 3, 350. — -schug' Adj. 'krippenscheu', von einem Pferde, das nicht recht fressen will (1889) RoKühl. — -setter m. gleich *-biter*, wobei das dem Aufsetzen des Mauls auf den Krippenrand nachfolgende Sicherbrechen *(kölken)* mitbezeichnet wird: *-übb-* Reut. 1, 22; 2, 47; *-üww-* Camm. Vadd. 100; sonst durchgängig *-üpp-*, sogar einmal *-ipp-* Bri. 3, 104 unter fachsprachlich-hd. Einfluß; allgem.; im Vergleich: (die Schwangere) *hett sick uppuust't as 'n Krüppensetter* (1887) Wa; vielfach übertr. für alte, zur Arbeit untaugliche Menschen: *wat sall ick oll Krübbensetter noch uppe Welt* (1900) Wa; häufig als verächtliche Schelte: *sonn' Krippensetter von Ratmann* Bri. 3, 104; *die beiden ollen Krübbensetters* Reut. 2, 47; u. a. Kü. 2, 232; Me. 3, 350; Teu. 1, 136. — -steder m. dass. (1885) RoKühl. — -tit f. Zeit zum Mittagessen, Ausdruck eines Pferdehändlers (1887) GüBütz.

krücheln a. Spr. husten: 'des olden Vaders hosten und kruchelent' Gry. Lb. 1, L 4ᵇ; zu *kröchen*.

Krück f. Stock mit gekrümmtem Ende, Stab oder Stiel mit Querholz **1.** Stütze, mit deren Hilfe sich Fußkranke oder Einbeinige fortbewegen: *dei möt up Krücken gahn; dei hängt up Krücken* WaPenzl; bildl.: *dor geiht dei Hunger up Krücken un dei Döst kickt armlang ut dei Dör* (1887) Wa; Drohung: *di will ick de Krücken trechtstellen* dich lahm schlagen (1887) HaRed; übertr. Stützen eines Hauses: *dat Hus steiht up Krücken* (oder *Stütten*) Wa. **2.** Handgeräte, wie der Stock mit Krücke, womit bei der Wäsche im Teich der Kopf der Schafe über Wasser gehalten wurde allgem.; Ann. Landw. 1826, S. 19; womit das Zeug in der Farbküpe umgerührt wurde (1922) Ro; die Flügel der Garnhaspel (s. Abb. Bd. 2, 961) SchöRank; die Ofenkrücke, mit deren ursprünglich hölzernem Querbrett, später einem Querblech (wie in der Abb. Bd. 1, 39 bei *Abenkrück*) die Asche des Ofenherdes an die Türöffnung geholt wurde allgem.; ein ähnliches Gerät in Ziegeleien gebraucht RoDob; in der *Maidagnacht* dürfen *Krück un Abenstaken* nicht im Freien bleiben WaLans; beide Geräte zusammengehörig gefühlt, daher im Vergleich für ein Braut- oder Ehepaar: *sonn' Krück, sonn' Abenstaken*, was soviel wie *sonn' Pott, sonn' Stülp* besagt, also daß sie zueinander passen; merkwürdig ist der Übergang zur Bedeutung allerlei (Sachen, Menschen), vgl.: *dei verköfft Krück un Abenstaken* Wa; *Krück un Abenstaken* Mi 47ª; für allerlei Menschen s. die Belege ob. Bd. 1, 41 bei *Abenstaken*, wo *dat iß man al soon Krück un Avenstack* Mantz. Ruh. 3, 28 Gesindel meint; vgl.: *dor kümmt Krück un Abenstaken* eine bunte Gesellschaft HaLank; auch: *hüt möt alles rut* (zur Ernte), *Krück un Abenstaken* MaRempl; mit dem Begriff der Unordnung: *dat liggt as Krück un Abenstaken* vom schlechten Schwad (1887) ebda; *luter Krück un Abenstaken* von schlecht geschriebenen Buchstaben RoKlock; bei der Aalfischerei das Gerät, mit dem der Aal in die *Glip* (vgl. d., Bd. 3, 188) gejagt wird RoWarn. **3.** das umgebogene Ende eines Stokkes, wie in der Zs. *Krückstock;* das Querholz am *Krückrauder* (s. d.); der Griff am Sensenbaum für die linke Hand, auch *Bostknäbel* genannt (s. Abb. Bd. 1, 981 — 982 Buchstabe b). **4.** übertr. alter gebrechlicher Mensch: *wat sall ick oll Krück noch* Klage alter Leute (1889) StaWulk; Spottreim: *De Salitzer Krücken Möten sick vör de Steinbecker bücken;* geläufige Benennung alter Pferde; seltener Schelte für Kühe und Schafe. **5.** FN.: *Krück* StaRühl; 'auf der Krücke' (MaTet) N. Strel. Anz. 1831, S. 630ª; *bi dei Krück* Wasserloch MaGVarch; *Krück un Abenstaken* Bruch und Forst GüBern; 'Krückenberg, -soll'. Zss.: *Aben-, Gift-, Hinner-, Jicht-, Rauder-, Rotz-, Schap-, Scheif-, Seißen-, Winkelkrück.* — Mnd. *krücke.* — Br. Wb. 2, 885; Dä. 257ᵇ; Kü. 2, 229; Me. 3, 348; Teu. 1, 136.

Krückaant s. *Krickaant.*

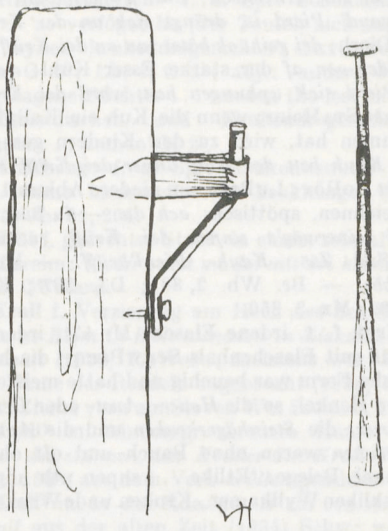
krücken auf Krücken gehen, nam. in der Zs. *rümkrücken;* die Schafe bei der Wäsche mit der Krücke durch das Wasser ziehen, ihren Kopf mit der Krücke über Wasser halten: *dei Schap würden lank krückt an dat Stegg* GüRothsp; die Wadenflügel mit zwei *Staken* zusammendrücken, um das Entweichen des Hechtes zu verhindern PaPlau; die untere Leine bei der Eisfischerei mit einer Krücke herabdrücken WaMalch; mit der Krücke stoßen oder schlagen Wa; Gü; *ick will em krücken* ich will es ihm heimzahlen LuPolz. Zss.: *dal-, dörch-, rüm-, rut-, upkrücken.* — Kü. 2, 229.

Krückenbom m. gerader Sensenbaum Schw.

Krücker m. bei der Schafwäsche die Leute, welche das *Krücken* besorgen Wi; *Krücker* Syn. für *Krückstock* SchwPamp.

Krückhack f. Schelte für ein altes Pferd, eine Kuh Wa; ein baufälliges Haus, eine schlechte Wiege u. ä. ebda. — krückhacken Knabenspiel, wobei zwei Knaben mit nebeneinandergelegten Beinen gegenüberhocken und jeder die Beine des andern zur Seite zu drücken versucht (1930) HaViet; eine andere Art: A zieht B an den Beinen, B stößt A mit dem Hacken vor den Hintern (1887) Wa; eine dritte: ein Spieler versucht dem fortlaufenden Kameraden mit der Krücke hinter sein Bein zu haken, gelingt es, dann erhält der den Stock (1934) PaSchliev; übertr. auf ungeschicktes Tanzen (1887) Wa; Drohung: *di sall de Deuwel krückhacken* (1887) MaBrud; Nd. Kbl. 15, 45ª. Zss.: *dörch-, rümkrückhacken.* — Krückhänge f. a. Spr. Türangel, vermutlich in der abgebildeten Form: 'darin eine kleine Thür mit zwey paar eisernen Hengen und ein paar Krückhengen'

(1625) Inv. Barth; 'krückhenge' (1696) Ro Ribn Klostervisitation. Me. 3, 349. — -haspe f. dass.: 'eine alte, in Rahme ... gefaßte Thüre mit eisernen Krückhaspe(r)n' (MaGorsch 1662) Arch. Landesk. 1861, S. 277. — -oorsen Spiel beim Militär, wobei die Beine ineinander gehakt werden und versucht



links: *Krückhänge*, rechts: *Krückrauder*

wird, den Hintern des Gegners zu schlagen (1907) StaGNem. — -rauder, -o- n. Ruder mit Krücke; gleich *Reimen mit de Krück* Wa; s. Abb. — -seißel f. Sense mit Krückengriff für die linke Hand am Sensenbaum, s. *Krück* 3. — -staken m. Krücke des Croupiers an der Roulette Bri. 2, 179. — -stock m. Hand-, Gehstock mit Krücke; verfertigte man sich früher selbst aus einem geraden Eichen- oder Eschenschoß; mehrfach wird von Freischützen berichtet, die Wild mit einem *Krückstock* geschossen haben; daher: *dat wir dunnmals, as noch mit 'n Krückstock schaten würd'* (1887) Wa; Spottreim: *Wittstock Steiht up 'n Krückstock, Un wenn de Krückstock breckt, Liggt Wittstock in 'n Dreck.*

Krüd' 1. f. mit Zucker eingedicktes Fruchtfleisch oder -saft, sowohl Mus, wie *Plummen-, Wörtel-, Hambuttenkrüd'*, als auch Sirup oder Gelee, wie von Runkel-, Wurzel- und Birnensaft und von Holunderbeeren; Mi 47a; 'von beiderlei (nämlich Feld- und Garten-) Hambutten ... kann man auch ein wohlschmekkendes Mus (*Krüde* oder *Krüh* nennens die Mecklenburger) kochen' Nützl. Beitr. 1766, S. 303; *Wörtelkrüd'* dient statt der Butter auf Brot Mi Nachl.; *Plummenkrüd'* E. Krüg. 68; *Krüde* von Fliederbeeren als Brotaufstrich Mantz. Ruh. 18, 17; *Krüd'* als Sirup aus *Wörteln* nach dem Flachsbraken gegeben GüOld; allgem. **2.** n. a. Spr. eingemachtes und gezuckertes Obst, Konfekt: '2 ßl för Krüde' (16. Jahrh.) Nützl. Beitr. 3 (1770) 81; hat der neue Meister dem Amt bei seiner Aufnahme zu geben: 'unde schal denne ... esken des donredages vor der cruceweken vor den amptbroderen allen unde des sondaghes dar neghest vor den radheren unde gheven denne krude' (Wi 1509—20) F. Crull Goldschm. IV; 'item, wat dat Krüde belanget, einem ideren schaffer is bewilliget 1 schil. tho geven' (1574) Grab. Lohgerb. 2, 52. **3.** n., f. a. Spr. Gasterei, Festbewirtung: 'des Tages nach dem Schießen hat der neue König seine Krude (oder Gasterey) geben müssen' D. Schröd. Wism. 134; vgl.: 'wen dat krude des sondages ... wesen schall' (Lübeck 15. Jahrh.) Nd. Jb. 3, 85. Zur sprachlichen Form und Sache vgl. Nd. Jb. 1, 45; 3, 85; Nd. Kbl. 33, 11. Zss.: *Beeren-, Fleeder-, Plummen-, Runkel-, Wörtel-, Zipollenkrüd'*. — Mnd. *krûde* n. — Dä. 257b.

Krüd'bänk f. Bank, auf welcher Obst und andere Früchte ausgepreßt wurden; an dem einen Ende fing den Saft ein untergesetztes Gefäß auf WiHNiend. — -beer f. zum Bereiten von Sirup oder Gelee *(Krüd')* geeignete Birnensorte RoDierh; dazu 'Krud-Birnenbaum' (1732) Krüg.-Ploen 205. — -brot n. eine Semmelart in Form von Stollen; weil in Wi früher viel gebacken, auch *Wismarsch Strümp* genannt: 'Item de Wißmarschen geven ock gegen Martini etzliche witte beker und krudebrodt' (Wi 15. Jahrh.) Jb. 23, 87; in die Seekiste des Schiffsjungen gesteckt Wo. Seem. 1, 181.

Krüdekerke f. a. Spr. Büchse für eingemachte Früchte in Form einer Kirche (?): 'noch 1 schap, dar is inne tom ersten V glese unde I krudekerke' (Inv. Wi) Schill.-Lübb. 6, 189a.

krudelig zutraulich: *krudelig mit 'n anner* Ro. — Me. 3, 339.

kruden krauten: Kraut fürs Vieh mähen oder pflücken, namentlich die Tagelöhner für ihre Ziege: *ick möt nah 'n Kruden* WaASchwer; *nah 'n Kruden gahn* LuNBrenz; Wa; WiNKlost; MaGnoi; Gräben und Flüsse von Kräutern säubern HaBelsch; Kraut ausharken Mi 47a. Zss.: *rüm-, rümmer-, utkruden.* Br. Wb. 2, 883; Kü. 2, 232; Me. 3, 349; Teu. 1, 137. — krüden würzen: panis dulcarius 'gekrûdede Koken edder Pasteyenbrodt' Chytr. 439; 'twe ingemakede ael ... se sint gekoket myt gantzem flyt, wol gekrûdet, und nycht vorsolten' (Ro um 1520) Wiechm.-Hofm. 3, 67; übertr.: 'unde krûden de Lôgen dat se nicht stincket' Gry. Lb. 2, Y 2a; 'he krüdde syne Rede mit dem Solte gödliken Wordes' Mantz. Sel. 4, 136; *he krüdede syne Reden mit goden Regeln* Ruh. 4, 55. Zs. *bekrüden.* Kü. 2, 233.

Krüdener m. a. Spr. Gewürzhändler; PN. 'hermannus crudenere' (Ro 1288) Brockm. 125; 'Daniel Crudener' (Ro 1305) UB. 5, 238.

— Kruder m. Grassense PaSuck. — Krüderhaken m. Haken, an dem Kamillen u. a. Gewürzkräuter zum Trocknen hängen Heim. 7, 318[b]. — krüderig gewürzig schmeckend und duftend: *dat rückt so krüderig* RoBentw; *dat säute krüderige Gras* Camm. Tid. 37; *krüdrig Mœsch* Seem. Bew. 202; Schmidt Gad. 3, 199. Me. 3, 350. — Krüderin f. im Rätsel die Maus im Kraut Wo. V. 1, 966, 1. — Krüderstank m. starker Kräutergeruch Gild. Frank 95. — -warkn. allerhand Kräuter.

Krüd'geld n. a. Spr. Geld für *Krüd'* (s. *Krüd'* 3): 'sampt dem krudegelde' Grab. Lohgerb. 2, 101. — -glas n. Einmachglas StaGrün. — -hoff m. Garten für Blumenzucht bei HaBoiz. Kü. 2, 230. — -nägelken n. Pl. Gewürznelken E. Krüg. 68.

krüdsch (-ü- lang), krüüsch, krüünsch wählerisch im Essen, lecker: *Krüdisch* effertur de illo, qui fastidit varios cibos Mantz. Ruh. 4, 55; *krüdsch* Sel. 4, 136; *krühdsch* lecker N. Monschr. 4, 149[a]; Jb. 23, 87; *krüdsch* Mi 47[a]; *krüdsch as ne Zäg'* Schmidt Gad. 3, 198; *krüdsch* von der Krähe Wo. V. 2, 704; *dee is krüdsch* Seem. 1, 13; *he is 'n krüdschen Gast* E. Krüg. 68; Camm. Tüg 62; *krüdsch bün ick nich, säd' de Jung', œwer ick mag giern, wat gaut smeckt* Schö; *ick bün gor nich krüdsch, säd' de Has', donn fret he den Kohl af* Wa; *is 'n krüdschen Hund, mag keen Waschwater uppe Grütt* (1887) HaRed; (1887) SchöCarl; *krüdsch* vielfach in Sta belegt; als jüngere Form setzt sich *krüüsch* durch: Gillh. Idiot. 2; Jac. 1, 120; Kolz 77; Gild. Dörp. 34; Meckl. 20, 82; RoMarl; HaBelsch; Gü Schwaan; StaLicht; daneben *krüünsch* Jac. 1, 120; Meckl. 20, 82; WiPoel; *krüünsk* Schmidt Gad. 3, 198. Ableitung von *Krut* Gewürz, wie schon Mantz. Ruh. 4, 55 annimmt, oder von *Krüde* (s. *Krüd'*) bereitet wegen der Bedeutung Schwierigkeiten; wohl aber paßt das von Dä. 257[b] angeführte Verb *krüden* das Beste vom Essen, das man auf dem Teller hat, aussuchen; die von Me. 3, 352 vorgeschlagene Herleitung aus *kürsch* wählerisch unter Umstellung des *r* scheitert an der Vokaldauer, da sich dabei nur eine Form **krœsch* ergeben könnte. Br. Wb. 2, 884; Dä. 257[b]; Kü. 2, 233; Me. 3, 352. — krüdschen im Essen herumsuchen und auswählen: *se krüüdscht ümmer rund üm* (1923) Wa; *Man nich so krütschen!* Hey. Punsch. 78.

Krüff, Pl. *Krübben, -ww-* f. Krippe, hölzerner Futtertrog oder gemauerte Futterrinne fürs Vieh: *Krüww* Mi 47[b]; *krʉ̈f* Jac. 2, 129; 'Item noch geven vor 200 penninck und 150 scherff spykers to den bonen up der borgh, finsteren und krubben' (1531) RoStuthof; 'unvornufftige Deerte edder Vee, Ossen unde dergeliken, so ... by einer Krůbben edder Trage in einem Stalle by einander gestahn ... hebben' Gry. Wed. B 8[b]; *dei Krüwwen* Luk. 13, 16; *ick heff* 35 (Kühe) *an de Krüff* Ro Ribn; *dei* (Kuh) *hett ok man ne slicht Krüff* wird schlecht gefüttert Kühl; *dei Krüww wir leddig* Zier. Plaugf. 84; in Rdaa., die auf menschliche Verhältnisse Beziehung haben: *dor sünd dei Krüwwen leddig* von großer Armut Wa; *an dei leddig Krüff slahn (biten) sick dei Pierd'* von Eheleuten, die sich zanken (1885) Ro; HaBelsch; Bri. Volkssp. 28; *wat 'n gaud' Pierd is, drängt sick an dei Krüff* RoDierh; *dei geiht ok bäter ran an dei Krüff as wedder von af* der starke Esser Kühl; *wenn 't Pierd sick uphungen hett, ward dei Krüff maakt* StaHeinr; wenn die Kuh ein Kalb bekommen hat, wird zu den Kindern gesagt: *dei Kauh hett dat Kalf ünner dei Krüff rutrackt* RoRöv; LuBres; um niedere Abkunft zu bezeichnen, spöttisch: *ach du — du büst ok woll einerwäg's unner dei Krüff rutrackt* StaSad. Zss.: *Kauh-, Pierd'krüff.* — Mnd. *krübbe.* — Br. Wb. 2, 881; Dä. 257[a]; Kü. 2, 232; Me. 3, 350.

Kruk f. 1. irdene Flasche Mi 47[a]; irdenes Gefäß mit Flaschenhals SchwPamp; die heimische Form war bauchig und hatte meistens einen Henkel, so die *Heuer-, Aust-* oder *Drinkelkruk;* die *Steinhägerkruken* und die *Apteikerkruken* waren ohne Bauch und oft ohne Henkel. Belege: 'Etlike ... supen uth ungebrůckliken Wyllkamen, Kruken unde Wruken'



Kruk

Gry. Lb. 2, R 3[b]; *de Kruck geiht so lange tho Water, bet see dat Oer verlüßt* Mantz. Ruh. 20, 30; *dei Kruk geiht so lang' tau Water, bet dat Henk afbreckt* (1933) StaGal; Rda.: *nu is 't rut ut de Kruk* nun wissen wir Bescheid (1885) Ro; (1890) WaJab; *Kruk un Kram* die ganze Habe (1887) HaRed; *de ganz Verwandtschaft ... mit Kind un Kruk* Götze Klönkr. 1, 69; als Merkmal alter Zeit zu deren Bezeichnung dienend: *Anno Kruk* Tarn. Burrk. 1, 96; ein altes Pferd *is von Anno Kruk* (1890) Wa; namentlich mit der Jahreszahl 1800: *achteihnhunnert un Kruk, as dat noch kein Buddels gew* Beckm. Wohrs. 37; Wo. Sag. 2, XXXIII; ..., *as dei Buddeln Mod' würden* (1890) Wa; ..., *as dei Buddels noch keinen Hals hadden* GüBütz; ..., *as 't oll Geld noch*

güll (1890) Wa. Zss.: *Apteiker-*, *Aust-*, *Bleck-*, *Drinkel-*, *Öl-*, *Schit-*, *Semp-*, *Sirups-*, *Stein-*, *Tran-*, *Warm-*, *Water-*, *Wichskruk*. 2. *Kruken* schlechte, vertragene Schuhe Ha; alte Fischerstiefel WiSternb. — Mnd. *krûke*. — Br. Wb. 2, 884; Dä. 258ᵇ; Da. 118ᵇ; Kü. 2, 230; Me. 3, 345; Schu. 17; Teu. 1, 137.

Krukendregersche f. a. Spr. Schenkmädchen: 'so verfôget he (der Teufel) sick snelle tho synen krukendregerschen' Gry. Both. Jon. G 6ᵇ; Lb. 1, O 2ᵇ; adj.: 'andere ôvel upgetagene Dôchter ... werden tho lest thom schûrsandischen und Krukendregerschem Ampte ... kamen' M 2ᵇ.

Krukhenge f. a. Spr. Krukenhenkel: '13 sch. deme klensmede vor krukhenge' (Wi 1435) Jb. 91, 204.

Krül f. gedrehter Stock, in einem sehr alten Volksreim: *Vader schöt mi dot mit dei krumme Krül* GüWarn.

Krull f. Verzierung am Heck des Schiffes: *is as ne Blom in Holt utsnäden in Zickzack un anmaalt* (1930) RoWarn; meistens war dort der Name des Reeders angebracht (1930) Ro; auch Zierat vorn am Steven Wo. Seem. 2, 100.

Krull[1] m. kinderspr. krauses Haar: *dei Hoor dei stünnen den Kruller-den-Krull* Wo. V. 1, 180ᵇ; aus dem Verb *krüllen* gebildet.

Krull[2] m. in der Rda. *dat is ein von Anno Krull* aus der alten Zeit (1934) Schw; wohl entstelltes *Kruk*.

Krüllbeer f. vor dem Backen schwach gekochte Birne (1934) Wa. — -brett n. Brett zum *Krüllen* der Haubenstriche.

Krulleke f. a. Spr. Kuhname: 'Och myne arme Koh, myne arme Krulleke' Laur. in Nd. Jb. 3, 93.

krüllen, krullen kräuseln; die Haare: 'menniger deith sick mit Haarkrusende unde krullende prechtig hervôr' Gry. Lb. 2, F 2ᵇ; *Laten S' sick dat* (Haar) ... *'n ganz lütt bäten krullen* Bri. 6, 17; *dei Hoor wiren all' een dörch 'n anner krullt* Ro; eine Rüsche an der Kleidung, eine Halskrause kräuseln: *sin Mutter ... krullt em Strichen üm 'n Hals* Bri. 2, 51; 'groten krûsel, van kôstliken Lynnewande thosamende gerûllet unde gekrûllet' Gry. Lb. 2, F 3ᵃ; *krüllen:* Erbsen in der Schale, Birnen nach dem Schälen leicht kochen, so daß sie aufplatzen oder sich dehnen Wa; *dick Melk krüllen* Milch auf einer heißen Stelle stehn lassen, daß sie krümelt MaLupl; Wäsche *krüllen* einweichen WaJab; refl. sich zusammenkrampfen, von Fingern: Derb. 1, 12. Zss.: *hen-*, *in-*, *up-*, *verkrüllen*. — Mnd. *krullen*. — Br. Wb. 2, 885; Dä. 257ᵇ; Da. 118ᵇ; Kü. 2, 230; Me. 3, 339.

Krullenbarken 'Schopfbirken' FN. Gü Klab. — -kamp FN. Gü N. Strel. Anz. 1820, S. 611ᵇ.

Kruller m. 1. Pl. Schamhaare (in der Jungenssprache) SchöGrev. 2. Sg. krauses Haar in der rhythmisch bedingten Zwillingsformel des Kinderreims: *dei Hoor dei stünnen den Kruller-den-Krull* Wo. V. 1, 180 b.

Krullholt n. Holz zum Plissieren der Striche an den Frauenmützen SchöRehna; Schw Vietl. — -hoor n. gekräuseltes Pferdehaar zum Polstern Mi 47ᵃ; 'Matratzen von Krüllhaaren' (StaNBrand) N. Strel. Anz. 1829, S. 318ᵃ; *Warnmünner Krullhoor* wurde in Ro der zu Matratzen verarbeitete Seetang (s. *Dank*[3], Bd. 2, 245) im Scherz genannt; *Krullhoor* Schamhaare (1937) StaNStrel. Zs. *Krullhoormatratz* Bri. 3, 177.

Krüllisen n. Eisen zum Kräuseln von Rüschen und Krausen; gebraucht Bri. 7, 129 als Verb: *oll Prükenmaker Beier krullisent em nu nich mihre den Seladonscheitel.* — -melk f. erhitzte Milch allgem. — -pantüffel Pl. f. Pellkartoffel StaQualz. — -wullig krauswollig, von Schafen StaPragsd.

krumm krumm, Gegensatz geradlinig, -flächig **1.** eig. von Gegenständen, Erzeugnissen, Geräten, Naturerscheinungen: *krumm Holt gifft ok grad' Füer* Bri. Volkssp. 26; PaPlau; *krumm as so'n oll Alhorn* (vom Alter gebeugt) E. Krüg. 76; *Krumm Greit* Name der Sense HaBelsch; durch den Maschinendrusch gebrochenes Stroh heißt *Krummstroh;* Mi 47ᵃ hat dafür sonst unbezeugtes *Krumm; nu is dat Flaß krumm* ist gebrakt SchwDümm; *Wo wahnt Fock? Up 'n krummen Stock* Wo. V. 3, 381; 504; Sprw.: *uppe krummen Fohren* (Furchen) *waßt 't meist Kuurn* WaGGiev; MaBrud; *dat is so krumm as dei Weg nah Lübeck* GMethl; häufiges Beiwort von Bächen und Ackerstücken, s. FN.; *krumm as 'n Fidelbagen;* bildl.: *du hest woll krumm Stäwel an* zum O-beinigen LuGLaasch; *Kringel* sind *krumm;* ebenso die Wurst, vgl. Wo. V. 2, 317 a; b. **2.** vom tierischen und menschlichen Körper: 'denn ... mackt he sick krum recht as een mager Säg' (1734) Kohf. Hg. 23, 3; *krumm as ne Hucks* RoKlock; *Krummsüster* Bezeichnung der Kröte Wo. V. 2, 43; in der Jägersprache heißt der Hase 'der Krumme'; 'Krummer' Sommeraal StaWes; beim *Birsen hollen dei Käuh den Start krumm as 'n Fidelbagen* RoDierh; *dei geiht so krumm as 'n Fidelbagen* Klock; ..., *as wenn dei Aal kacken will* MaRempl; die Katze *maakt 'n krummen Puckel* Wa; gebückt: *in 'n krummen Stahn* LuMenk; Rda.: *dei Herrenhöllige hett 'n bannig krumm Krüz* Schw; *einen krumm un lahm slagen:* Reut. 1, 139; häufig; freier: *sick krumm un lahm argern* RoRibn; ... *krumm un scheif* ... HaRed; auch: *einen krumm krigen* verprügeln RoKlock; übertr.: *krumm liggen* in großer Armut leben, sich einschränken WaJab; Reut. 6, 116; 'Wo! möten nich de Lüd syck krum thosamen leggen' (sich dienstbeflissen zeigen; 1734) Kohf. Hg. 33, 2; vgl. *hei geiht so krumm as 'n oll Fru, dei 'n Brot borgen will* SchwPamp; *krumm Knei maken* andeutend für cacare; *denn würd' ein*

krumm nahmen ein Glas getrunken GÜ Schwaan; *einen mit krumm Finger œwerstraken* hart behandeln HaGülze; *krumm Sprüng' maken* schlecht tanzen; *dei Bein krumm krigen* die Knie beugen; *sick krumm bücken;* Rda.: *dei is ok krumm, wenn hei sick bückt* der Ungefällige (1887) PaDobb; der Geizhals (1887) HaRed; übertrieben zur Kennzeichnung großer Faulheit: *dei hett nie sin Finger krumm maakt* SchöSchlagsd; *krumm Eier* scherzhaft Hühnerkot, daher: *dei Hahn leggt bloß krumm Eier* WaGGiev. **3.** Besonderes: *krumm Sprüng' maken* etwas vormachen, zu täuschen suchen SchwCriv; *dei Koorten krumm maken* falsch spielen StaNStrel; *wat krumm nähmen* übel nehmen: Bri. 1, 120; Nd. Jb. 62, 170; *dei is sonn' bäten krumm up 'n Stäl* ein wenig verdreht Ro; *krummen Mandag scheiwen Dingsdag* im Bauarbeiterspruch Schw; *krumm Mittwoch* der Mittwoch vor Ostern LuLaup; UB. 8, 435. Zss.: *krickel-, scheif-, sprenkelkrumm.* FN.: *Krummbäk, -eck, -jaart, -kamp, -land, -rade, -rie, -sal;* s. Neum. 79. — Mnd. *krum.* — Br. Wb. 2, 886; Dä. 258[b]; Da. 118[b]; Kü. 2, 231; Me. 3, 340.

Krümm f. Krümmung, Biegung: *Hir makt de Weg in 't Dörp herin 'ne Krümm* Reut. 5, 207; sprw.: *Een good Weg üm, heft keene Krümm* Mantz. Ruh. 5, 36; *'n god' Weg üm hett kein Krümm* Mi 47[a]; Nützl. Beitr. 1815, S. 185; *dei Bäk hett väl Krümm* PaLübz; Rda.: *dat finn't sick as de Krümm bi 'n Pannkauken* Raabe Proph. 1848, S. 31; *dei geiht in sœben Krümm* vom schiefen Gange des Bezechten Wa; *Un geht dat Lieren denn de Krümm* (schief, schlecht) A. Reinh. Dokt. 36; nach dem Muster von *Längd, Höögd* einmal *Krümmd* (eines Balkens) RoWarn. — Mnd. *krümme.* — Br. Wb. 2, 886; Da. 118[b]; Kü. 2, 231; Me. 3, 350.

Krummbœgel m. der Bügel an der Sense (Abb. Bd. 1, 981—82, Buchst. e); frei die Sense, das Sensenblatt: *wi willn den Krummbœgel man ierst 'n bäten giftig maken* streichen, schärfen RoBentw. — -brot n. scherzhaft für Kringel: *dat is 'n Krummbrot, säd' de Bäcker, dor schöw he 'n Kringel in 'n Aben* Wi NKlost; Kegelruf: *Kringel un Krummbrot* Ha Red; in Flüchen: *Kreuz Kringel un Krummbrot* SchöSchlagsd; *Gotts ...* häufig. Me. 3, 341. — -bund n. Bund *Krummstroh;* auch Strohbünde aus *Los'* hießen *Krummbünn'* Ha Bahl. — -darm m. unterster Teil des Dünndarms, wird zur Wurstbereitung verwendet; Syn. *Krusdarm.* — -deixel m. Dechsel von besonderer Form, womit die *Slacht-* und *Backmollen* ausgehauen wurden GüZern; s. *Deissel* (Bd. 2, 296); Syn. *Krummhauger.* — -duwwelt doppelt und gekrümmt: in einem kleinen Bett *möt 'n krummduwwelt tohop krupen* Wa; drunter und drüber: *allens krummduwwelt rümsmiten.*

Krümmel[1] m. Krummholz an verschiedenen Geräten und Werkzeugen 1. gekrümmtes Verbindungsholz zwischen dem oberen Baum und dem unteren Balken des Hakens (zwischen *Hakenbom* und *Höwt,* s. Abb. bei *Haken*[2], Bd. 3, 382); nach Friedr. Cammin im Nd. Jb. 48, 36 der namengebende Teil dieses Ackergeräts; Mi 47[a]; ein *Haken* einfachster Form ist der *Snabelhaken,* er besteht nur aus einem *krummen Krümmel* StaNStrel; Näheres Zs. f. Ethnologie 56, 124; auch das gleiche Holz am Pflug; Sprw.: *wat 'n Krümmel warden will, bög't sick bi Tiden* GüLaage. Zss.: *Haken-, Knei-, Släpkrümmel.* 2. krummer Sensenbaum HaGammel. 3. Holz, an welchem das gebrühte Schwein aufgehängt wird; Syn. *Hängelholt,* s. d. Bd. 3, 446, wo Abb. 4. Pferdename Wa.— Kü. 2, 231.

Krümmel[2] m. Egge, mit welcher der Ackerboden fein und krümelig gemacht wird; hatte 12, 15 oder 16 hölzerne *Tinnen;* ein siebentinniges Gerät war der *Riter;* nachher kamen eiserne *Krümmels* auf. — -ä g' f. wie *Krümmel*[2] Pa; s. Bd. 1, 224.

krümmeldeip tiefpflügend: *dei güng' ümmer krümmeldeip in dei Ierd' rin* (1885) RoKühl; (1910) StaGramm. — krümmelig in der Zs. *höltenkrümmelig* (s. d., Bd. 3, 780).

Krummelkrœt: *Heelechrist, du Krummelkrœt* beten Kinder am Heiligabend WaNoss; Retz.

krümmeln[1] krümmen: *'n ollen gekrümmelten* (Menschen) RoRetsch.

krümmeln[2] zerkrümeln, zerkleinern, mit der *Krümmeläg'* SchöCordsh.

krümmeln[3] statt *krimmeln: dat krümmelt un wrümmelt all' vull* WaSpeck; 'de krůmmeln und wůmmeln my in den Darmen' Laur. Schg. 2, 538.

krümmen krumm machen: *hei hett em kein Hoor krümmt* nichts zu Leide getan; refl.: *wenn 't wädert, krümmt sick de Worm achter 'n Tun* (1885) GüGülz; übertr. auf menschlichen Schmerz: *de Ollsch ... krümmt sick as en Worm* Reut. 5, 417; bei schwerer Arbeit: *wi hebben uns krümmt as 'n Worm* (1887) HaRed; LuHWoos; sich winden, sich sträuben: *hei krümmt sick as 'n Worm in 'n Hinnelsten* Schw. — krummen schrumpfen in den Zss. *tauhop-* und *tausamenkrummen.*

Krummfedder, Pl. *-n* f. gekrümmte Gänsefeder StaNStrel. — -grad'maker m. scherzhaft für den Stellmacher StaLeuss; verkürzt aus *Krumm-un-grad'-Maker.* — -hauger m. gleich *-deixel;* außer *Mollen* wurden auch *Worpschüppen* und *Läpels* damit ausgehauen; allgem. bekannt. — -hessig kuhbeinig, scheltend auch vom Pferd HaRed. — -hœkel m. Stock zum *Hœkeln,* d. h. zum Herablangen von Tannenzapfen und Nüssen WaRoth. — -holt n. 1. krumm gewachsenes Eichenholz, war im Schiffbau sehr begehrt,

noch bis 1900 an die Rostocker Schiffs- und Bootsbauer aus der Rostocker Heide geliefert, während man heute die Hölzer künstlich biegt Bri. 6, 196; über Ausfuhr nach England berichtet 1786 Langerm. 154; übertr.: *groffknakig as eiken Krummholt* Bri. 3, 159. 2. wie *Krümmel*[1] 3 gekrümmtes Querholz zum Aushängen eines geschlachteten Schweines (s. Abb. bei *Hängelholt*, Bd. 3, 446), *Krummholt* herrscht im schwerinschen Landesteil vor, einige *-stock* sind eingemischt; in Sta gilt *Häng'holt*. 3. Gerät des Zieglers beim *Holster-* und *Pannenmaken* (1900) GüSchwaan. 4. im Rätsel vom Faß: die Dauben Wo. V. 1, 438[a]; die Reifen 438[b]. Kü. 2, 231; Me. 3, 341. — -huurn n. a. Spr. lituus 'ein Schalmey, Krumhorn' Chytr. 289; im Rätsel vom *Grapen* der Deckel: *Krummhörns Vader* Wo. V. 1, 137. Me. 3, 341.

Krümming, Pl. *Krümmingen* f. Biegung eines Weges RoRibn; WaPenzl; StaWulk.

Krummknüppel m. Querholz zum Aushängen eines geschlachteten Schweins auf einer Leiter GüBül; s. *-holt* 2. — -kopp m. Krückstock Wa; WaGFlot.

Krümmling m. Bezeichnung für 10—12 Häuser (Büdnerreihe) RoGres.

Krumm-metz n. Gerät der Schuhmacher; in deren Amtssiegel auf der einen Seite eines Schuhs, auf dessen anderen Seite ein *Beitmetz* (s. d., Bd. 1, 742) Gem. Aufs. 1782, S. 156; auch der Pantoffelmacher WaMalch. Me. 3, 341. — -näsig krummnasig; crypus 'krumnêsich' Chytr. 117; auch mod. — -plaug m. erwähnt bei Schum. Vieh. XVI als ein in leichten Gegenden gebrauchter Jochpflug; vgl. *Swanenhals*. — -puckel m. übertr. schief geladenes Kornfuder (1887) MaRempl. — -puckelt krummrückig, von einer Kuh; *krummpuckelt Vader* im Rätsel vom *Grapen* der Topfdeckel Wo. V. 1, 137. — -pucklig dass. Wo. V. 2, S. 6. Me. 3, 341. — -rad n. Neckwort im Nachbarreim Ha. — -reck wie *-puckelt* Wo. V. 1, 137. — -snut f. Bezeichnung für Schwein: *Krummsnut is krepiert* im Tanzreim LuDütsch. — -snut't Adj. zum Vor.: *den Krummsnut'ten* Eber RoRibn. — -staken m. wie *-holt* und *-stock* Querholz zum Aushängen des geschlachteten Schweins an einer Leiter SchöGrev; Pa. — -stäker m. Bremse, Stechfliege LuEld; s. *-stiert*. — -start s. *-stiert*. — -start't Adj. zum Vor.: *krummstart't Vader* Wo. V. 1, 134 d. — -stäwelig übertr. von einer Kuh, die abseits geht: *dei geiht ehren krummstäweligen Gang* WaPenzl. — -stengel m. Name einer harten, dauerhaften Apfelsorte SchwPamp; RoRetsch; auch Zs. *-stengelappel* Reut. 6, 33. — -stiert, -start m.; *-stiert* überwiegend westliche Form, *-start* in Ro, Ma, Sta, ohne feste Grenze 1. die Erscheinung, daß die Kühe bei Annäherung (Gesumm) des *Biss'worm* mit aufgehobenem Schwanz (mit *Krummstiert*) davoneilen: *de Käuh hebben den Krummstiert* Schö; übertr. auf den Urheber, die Viehbremse tabanus bovinus: *'Bisworm, Krumstart* nennt sie unser Bauer' Ann. Landw. 1817, S. 779 Fußn.; *de Krummstart is in de Köh* RoMür; als ein Anzeichen nahenden Gewitters angesehen; die Pferde sticht eine andere Bremsenart: *de Krummstart steckt de Pir, dat is 'n anner as de Bes'worm* WaGFlot; übertr. zum eilig Laufenden: *hest woll 'n Krummstart* GüGülz; sonst: Kuh- LuHornk und Pferdename MaWalk. 2. Apfelsorte, gleich *-stengel* MaLupl; Sense Wa; Name eines Gehöfts SchöHamb. Dä. 259[a]; Me. 3, 341. — -stock m. krummes Querholz am oberen Ende der Leiter, an welchem das Schlachtschwein aufgehängt wird, indem dessen Enden durch die bloßgelegten Sehnen der Hinterfüße gesteckt werden Blume 17; WaBuchh; RoRöv; PaPlau; SchwPamp; Wi; Schö Grev; s. *-holt*. Kü. 2, 231. — -stroh, Bri. 1, 61 und 6, 216 Krümmstroh n. beim Flegeldrusch die beim Binden nicht erfaßten Halme sowie das gesamte gedroschene *Los'* und alles Stroh des Dreschmaschinendrusches, Kurzstroh, im Gegensatz zum *Glatt-*, *Lang-* oder *Schirstroh* (s. d.); andere, seltenere Bezeichnungen sind *Kort-*, *Streustroh;* sachlich Ann. Landw. 1817, S. 12; im Vergleich: das schlecht gemähte Schwad, unordentlich liegendes Zeug *liggt all' as Krummstroh* Wa; Schö Schlagsd; auch von schlechtem Sitz eines Kleidungsstückes: *dat sitt as Krummstroh* Wa. Da. 118[b]; Me. 3, 341. — -stück n. wie *-holt* 2, doch meist für kleinere Schlachttiere, wie Kaninchen Wi. — -süster f. Name der Kröte im Tiergespräch Wo. V. 2, 43. — -tähnt krummzinkig, von der Egge Ha. — -tappen m. Art der Wellzapfen, die bei Schleif-, Pumpen- und Sägemühlen verwendet wird, während die Wellzapfen bei Kornmühlen gerade sind Behr. Mühl. 235; die hakenförmige Kurbel an der Radachse des Spinnrades Ma. — -tinnt wie *-tähnt* (s. d.). — -üm Adv. krumm: *dei Bäk geiht jo krummüm* GüRühn; *mit Mafäuken un Krummüm* (mit List, auf Schleichwegen) Seem. Bew. 75; subst. Gebäck in Halbmondform, mit Streußelzucker GüSchwaan; LuStres; RoRibn; WiNKlost; gebogene Straße in HaKraak Monh. 4, 128[b]. Zss.: *krickelkrakel-*, *kringelkrummüm*. FN. 'up de Krumümb'. — -ümgang m. Bach im Rätsel Wo. V. 1, 1a. — -ümhuurn n. Waldhorn Erichs. Läusch. 130.

Krumm-un-grad'-Maker m. Stellmacher StaLeuss; vgl. *Krummgrad'maker*. — -verscheiwt krumm und schief: *sonn' richtigen krummverscheiwten Groschen* schief getreten RoBentw.

Krümp f. Nebenform von *Krimp*, nur liter.; eig. vom einschrumpfenden Kleiderstoff Reut. 6, 431; übertr. von der Vernunft 7, 74; vom Vergnügen 2, 264; sonst *in de Krümp gahn*

verloren gehn: Ackerland 7, 225; Briefe Lange Franz. 51.

Krümpel m. Bezeichnung eines sich gekrümmt erstreckenden Ackerstücks Schö Schlagsd; HaGammel; Neum. 79; bisweilen assimiliert: *Krümmel.*

krumpen mehrf. für *krimpen:* Mi 47ª; RoMarl; MaGnoi. Zs. *upkrumpen.* — Kü. 2, 232.

Krün (m.?) Sirup aus Zucker*wrucken* Wa Kieve; zu *Krüd'* 1 (s. d.).

Krünk f. entstelltes *Krimp: in de Krünk gahn* verloren gehn Derb. 1, 177.

Krünkel m. Falte, Bruch im Papier oder Zeug; Öhrchen, Eselsohr an der Blattecke im Buche: *wi Jungens maakten Vadder 'n Krüngel in dat Gesangbauk, dat hei in de Kirch den Gesang finnen künn* (1927) Wi Kirchd; 'da wo ich den Krünkel gemacht habe' Monschr. 3, 153; *en Krünkel up de Blattsid von de Bibel* Reut. 2, 363; 7, 466; *en ... Laken so eben doräwer* (übers Bett) *utbreidt ..., dat ok nich de lüttste Krünkel wohrtaunemen was* Derb. 2, 135; so übertr.: *mak dat Läben man nich to äben, dor kamen doch Krünkel in* Pa; *doräwer süll noch ... 'n gefährlichen Krünkel in de Sak kamen* (Hindernis) Pip. Stadt 47; Bruch zwischen zwei Leuten, Zwist, Feindschaft: *dat maakt kein Krünkel mank uns* Mi 47ª; Ro. FN. 'Im Krünkel'. Dä. 257ᵇ; Da. 118ᵇ; Kü. 2, 218; Me. 3, 334. — krünkelig zerknittert, faltig von Papier und Kleidung Wigg. Gr. 99; Schmidt Gad. 3, 199; *denn is dei Kittel ehr tau krünklich* Welln. Volk 10; Glattes, was aus der Form gekommen ist SchwPamp; uneben, holperig, vom gefrorenen Erdboden RoKlock. Me. 3, 334. — krünkeln zerknittern, umbiegen Mi 47ª; faltig, kraus machen RoMarl; intrans.: *dei Stoff krünkelt to licht* Schmidt Gad. 3, 216; Zss.: *in-, rundüm-, tau-, tauhop-, verkrünkeln.* Mnd. *krünkelen.* Dä. 257ᵇ; Me. 3, 334.

Krunkhausten m. Keuchhusten (1905) HaWitt.

Krupbäuk f. 'Kriechbuche', s. *-bom.* Abb. Meckl. 5, 87; 14, 12. — -bohn f. Kriechbohne, phaseolus nanus E. Krüg. 59; E. Boll Hs.; auch *Krüper.* Br. Wb. 2, 887; Dä. 259ª; Da. 119ª; Kü. 2, 210; Me. 3, 343. — -bœhn m. niedriger Boden, auf dem man nicht aufrecht stehen kann. — -bom m. Baum, durch dessen geteilten, oberhalb wieder zusammengewachsenen Stamm man zur Heilung verschiedener Gebrechen hindurchkroch; Wo. zählte 48 solche Bäume, 31 Eichen, 15 Buchen und 2 Tannen; s. *Krupeik.* — -dannen Pl. f. engstehender junger Tannenbestand, der noch nicht durchgeforstet ist RoRöv. — -eck f. verschwiegener Winkel, der von Liebespaaren aufgesucht wird: *in de Krupeck gew 't ümmer 'n Smackerdauz* (Kuß) Wo. Sa. — -eik f. Eiche, durch deren Stamm man hindurchkriechen kann, s. *-bom;* Abb. Meckl. 2, 104 f.; 8, 102; den *Krupeiken* wurde Heilkraft gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen und Brüche zugeschrieben; der Kranke mußte an drei aufeinanderfolgenden Tagen je einmal, in schwereren Fällen je dreimal, zuweilen auch insgesamt zwölfmal hindurchkriechen; allzu Gebrechliche und Kinder wurden hindurchgezogen; die Gutseiche zu SchwLützow soll täglich gegen 100, die *Krupeik* in RoLangsd bis zu 200 Kranke geheilt haben, die oft von weit her kamen; auch Vieh, bes. Hühner, die nicht legen wollten, fanden so Heilung; die Prozedur mußte vor Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang stillschweigend, oft nackt vorgenommen werden, in GüKorleput mittags; günstige Tage waren Donnerstag, Sonntag und bes. der Freitag; der Baum wurde beschenkt, entweder legte man eine Münze in das Loch des Baumes oder schlug sie in die Rinde oder vergrub sie unter dem Baum; Treppen oder Leitern, die man anbrachte, um das Hinaufsteigen zu erleichtern, sollen der Heilkraft des Baumes abträglich gewesen sein; s. Bartsch 1, 417 f.; 2, 321 f.; Arch. Landesk. 14, 508. Syn.: *Gesundheits-, Glückseik.*

krupen kriechen: *krup, krüppst, krüppt; kröp, -o-; krapen* Mi 47ª; *Un datt gries un witte Haar krohp eer in den Nacken* Babst Kön. 13. **1.** vom Tier: animal reptile 'krupende Deerte' Chytr. 355; *wenn dei Arwt bläuht, krüppt dei Kräwt* MaNKal; mit Subjektswechsel im Volksreim: *Dee hadd' so 'n ollen grisen Boort, Dee kröp em ganz vull Lüs', Un as he up den Füerhierd satt, Dunn pipen se all' as Müs'* RoRetsch. **2.** vom Menschen im eig. Sinne: *Tüffel warden in 't Krupen sammelt; denn' hüürt jo ... so väl Schacht, dat hei nich krupen kunn* Bri. 3, 82; *wer nu* (bei starkem Regen) *in 'n Drögen krupen kann, dei will 't woll daun* SchöSchlagsd; vom Bezechten: *dei kann knapptau krupen* Carl; Tanzreim: *Züh, wo de Buer för 'n Schilling springt, Züh, wo he hüppt, züh, wo he krüppt, Züh, wo de Buer sin Geld versüppt* RoDierh; sich nur langsam fortbewegen: *hei kümmt antaubösten, dat alle Lüd' seggen: wat krüppt dor?* iron. von langsamen Menschen vielfach; *hei löppt, as wenn de Fleig' in de Bottermelk krüppt* Wa; sich bewegen, sich regen: *hüt möt alles rut* (zur Ernte), *wat krupen kann* öft. **3.** übertr. von Sachen: *de Sünn* (Wintersonne) *krüppt so* steigt nicht hoch Wa; *dat krüppt man so äben* das Essen kocht nur wenig SchöDem; *dei Lack krüppt* in der Malersprache zieht sich zusammen, läßt sich nicht glatt verstreichen PaGoldb; von Essen und Futter: *so dat bi keenen dat Abendbrod recht krupen wull* H. Reinh. Schg. 71; *bi den dat leiw Eten gor nich krupen wull* H. Schröd. Buerh. 2, 84; *denn will dat dröge Fore allein nich mihr krupen* Loep. 115. **4.** bildl. in Vergleichen: *sei* (das schlecht ge-

kleidete Mädchen) *süht ut, as wenn s' ut de Ierd' krapen is* SchwPinn; ein Mensch mit zerrissener Kleidung *süht ut, as wenn he dörch 'n Duurnbusch krapen is* Ro; der mit schmutziger Kleidung *is 'n Farwer dörch 'n Pott krapen* Wa; vom Manne, der die Haare zurückgekämmt trägt: *dei is dörch 't Gatlock krapen* WaEld; vom Harmlosen: *hei süht ut, as wir hei äben ut 'n Dopp krapen* Latend. Agr. 228; vom Dünnen: *dee kann dörch 'n Mus'lock krupen* RoRibn; zum mageren Kinde: *du kannst jo dörch de Buddel krupen* GüGöll; große Ähnlichkeit wird ausgedrückt: *dat Kind is sinen Vadder ut de Ogen krapen* allgem.; ... *ut de Hosentasch krapen* Wa; derb: *du büst din Mudder ut 'n Noors krapen* HaLoos; verzogene und ängstliche Kinder werden verspottet: *krup din Mudder unner de Röck! Süst din Mudder man inne Tasch krupen* HaRed; derb vom lästigen Kinde: *am leiwsten kröp hei Mudder in 'n Noors* Lehs; verächtlich: *einen* (vor Vernarrtheit oder Ergebenheit) *am leiwsten in 'n Noors krupen* vielfach; *einen dörch 'n Liw krupen* jem. gründlich ausforschen PaDobb; Drohung: *lat di nich up 'n Puckel krupen* ebda; der Verstorbene *is unner de Wrausen krapen* Schö Klütz; *ick krup em nich œwer 'n Süll* betrete sein Haus nicht GüLaage; wenn die Sonne hinter die Wolken tritt: *de Ollsch krüppt achter de Gardinen* SchwBot. Seelische Erregungen bewirken ein Zusammenziehen der Hautmuskeln, daher die Wendungen: *mi krüppt dat Fell* vor Grauen Ro; *mi kröp de Hut, wenn 'k dor man an denken ded'* Bri. 2, 150; ähnlich: *Denk ick an dißen Morgen, De Haar de krupen mie* Babst 1, 10; s. auch *Hoor* (Bd. 3, 791) und *Hut* (Bd. 3, 915); von dem in Bewegung geratenen Blut: *Nu funk recht so warm dat Bloht in uns an to krupen* Babst Kön. 3; *Rike ... keek em ... so glücklich an, dat em dat Blaut krupen würr* H. Schröd. Buerh. 2, 151; *dat Blaut kann einen in de Fingern krupen warden* vor ohnmächtigem Zorn GüGut; ... *in de Tehn* ... vor Mitleid RoKlock; unpersönlich: *dat ward em so krupen up 'n Liw* vor Angst StaNStrel; ... *in de Bost* Quitz. 2, 177; *mi krüppt dat, wenn ick doran denk* Reut. 4, 460; der Zornige droht: *nu ward mi dat bilütten krupen* Tarn. Mart. 55. **5.** Rdaa.: 'Dar (vor dem Teufel) krôpen wol fif vor in ein holl' Schlue 46; Verwunderung wird ausgedrückt: *so wat läwt nich, krüppt nich up den bœwelsten Bœhn* Wo. Sa.; Reut. 6, 108; ... *in unsen Keller* StaNStrel; ein schlechter Mensch *is 'n Düwel ut 't Ei krapen* Nd. Kbl. 15, 46ª; ... *dörch de Düwelsluk krapen* Wo. Sa.; *dor* (auf dem schlechten Boden) *kann de Lus nich œwern Tun krupen* RoRibn; *ümmer hoch rut, dei Lus krüppt up 'n Haut!* Klock; Lebensregel: *gaut äten, gaut drinken, gaut bi de Sit krupen, dat 'n nich stött ward* PaPlau; *man möt ierst krupen, ihr man löppt* HaVell; der Hochmütige *süht, wat dor flüggt, un nich, wat dor krüppt* SchwPinn; auch vom unachtsamen, unvorsichtigen Kinde Pamp; daher die Mahnung: *wohr dat, wat dor krüppt, un nich, wat dor flüggt* HaBelsch; Abfertigung: *lat di de Flöh uppe Hacken krupen!* Wa; spöttisch zu einem, den das Ungeziefer plagt: *di krupen de Gedanken* GüGLant; scherzhaft zum Kinde beim Schweineschlachten: *sast dei ierst Wust hebben, dei ut 'n Kätel krüppt* Wa; *(dat) lat man krupen!* laß nur gut sein! häufig; *so en'n Dörpjung lat man ener krupen* (der macht 's schon richtig) Hack. Papp. 35; scherzhaft erweitert: *dei lat man krupen, dei kann noch nich gahn, hadd' dei Jung' seggt, hadd' ne Rup krupen seihn* RoAHeide. Sprw.: *dat Blot krüpt, wenn et nich gahn kann* (scherzhaft, wenn im Falle der Liebe keine offene Zärtlichkeit möglich ist) Mantz. Sel. 5, 32; entstellt: ... *dar et nich kamen kann* ebda; Nützl. Beitr. 1815, S. 39 mit der Erklärung: Blutsfreunde verlassen sich nicht; *bäter en riken Vadder verlieren as en krupen Mudder* Wo. Sa.; *Krankheiten fleigen, wenn sei kamen, un krupen, wenn sei gahn* Heim. 1, 88ᵇ. **6.** in zahlreichen imper. Bildungen; so in Tiernamen: *Krupdörch-'n-Tun* Igel Wo. V. 2, 87; Ringelnatter 1, 525; Maulwurf 2, 83; dass. ... *achter-'n-Tun* 72; *Krup-int-Lock* 2, 1, S. 5; Mistkäfer 58; Fuchs 32 und Zaunkönig 2, 1, S. 6; der Maikäfer heißt *Krup-ut-de-Schit* 22, der Mistkäfer ... *in-de-Schit* 7; ... *in-'n-Dreck* 23 und der Maulwurf ... *dörch-de-Schit* 2, 1, S. 5, auch ... *in-'n-Hollen* ebda oder ... *up-'n-Buk* 86; so auch die Kröte 40; der Wurm: *Krup-in-de-Ierd'* Nd. Kbl. 21, 21 und der Hund im Hausstandsreim *Krup-in-de-Tunn';* der Schornsteinfeger im Volkslied: *Krup-in-'n-Aben* WaSchorss; *Krup-dörch-'n-Tun* wildes, umhertobendes Kind Wa; *Krup-uppe-Ierd'* kleiner Mensch Wi; Entgegnung auf die Frage, was gibt es zu essen: *Hack un Plück un Krup-in-'n-Pott* Wo. Sa.; *Krup-tau-Winkel* s. *Huschekatt; Krup-ünner* scherzhaft das Bett HaBelsch. Zss.: *af-, be-, dal-, dörch-, hen-, in-, nah-, œwer-, ran-, rin-, rüm-, rund-, rundüm-, rupper-, rut-, tauhop-, tausamen-, unner-, ver-, wegkrupen; Schitkrup.* — Mnd. *krûpen.* — Br. Wb. 2, 887; Dä. 259ª; Da. 119ª; Kü. 2, 210; Me. 3, 342; Schu. 80; Teu. 1, 137.

Krüper m. Kriecher 1. wie *Krupbohn* E. Krüg. 59; Mi 47ª; *de ... Krüper inmaken* Derb. 2, 154; 'die sog. Kriechbohnen *(Krüpers)*' Eng. Landw. 3, 25. 2. Zwergerbse, pisum sativum: *Krüpä* Monschr. 3, 823. 3. *Krüpers* Zwerghühner allgem.; *de Krüper* Zwerghahn Siemss. Vög. 243; Kuhname, bes. für eine Kuh, die gern durch Zäune kriecht SchöDiedr; WaPenzl; Hundename, bes. für einen Dachshund WaMar; RoGres. 4. übertr. kleines Kind: *ehren öllsten Braurer ..., den'n*

sei man blos as lütte Krüper seihn hett Camm. Bil. 86; kosend: *du Krüper* Seem. And. 68; kleiner Mensch Mi 47ª; im Weihnachtsreim: *lütten Krüper bün ick man* RoltWulfsh. Zss.: *Busch-, Ierden-, Ierd-, Kätel-, Kes'-, Nah-, Nest-, Schiten-, Tunkrüper.* Br. Wb. 2, 887; Dä. 258ª; Da. 119ª; Me. 3, 351. — Krüperarwt f. wie *Krüper* 2 Siemss. Nat. 2, 293. — -bohn f. wie *Krupbohn* LuGöhr. — -hauhn wie d. Folg.

Kruphauhn, -o- n. Huhn mit kurzen Beinen HaLübth; Zwerghuhn, gallus pumilio Schill. Kr. 3, 14; Monschr. 4, 336; Dim. 'Kruphôneken' Chytr. 379. Da. 119ª; Kü. 2, 210; Me. 3, 351. — -hausten m. Keuchhusten MaGHelle; Syn. *Kropphausten.* — krupig eng, niedrig, unbequem, unübersichtlich von Räumen, Treppen, Gängen und Straßen HaWitt; RoKlock. — Krup-in 'Kriech-hinein' imper. Bildung 1. Männerweste der Biestower Tracht, aus schwarzer *Bomsid'* oder Tuch gefertigt, vorne bis zur Herzgrube mit einer Reihe daumendicker Knöpfe aus Prinzmetall; der untere, gürtelartige Teil ist mit schwarzen Knöpfen nur verziert, aber nicht knöpfbar, so daß die Weste über den Kopf gezogen werden muß Jb. 2, 112; Fromm Meckl. 85; Abb. Lisch Meckl. 1, 14. 2. Hundename, bes. für den Dachshund Wa; Ro; SchöKlütz; auch *Krüper.* Kü. 2, 210. — -kram m. Gekrieche WaJab. — -lock n. Durchschlupfloch in der Koppel und in Zäunen allgem.; Schlupfloch in der *Oornledder,* durch welches die Lader von der Seite auf den Erntewagen hinauf- und die *Afstaker* herabkrochen, man machte es, indem man eine Sprosse aus der Leiter entfernte HaDüss; kleiner Wohnraum, Kammer Wagtsm. Ann. 1. Kü. 2, 210; Me. 3, 344. — -michel m. unruhiges Kind StaWulk. — -nest n. verbautes Haus HaRed.

Krupptüg n. s. *Kropptüg.*

Krupsüster, Krupen- f. die Kröte Wo. V. 2, 1, S. 5; 42. — -ünner n. 'Kriechunter', imperat. Bildung für Unterschlupf und Unterkunft: *sin Krupünner* Bett HaBelsch; verächtlich: *oll Krupünner* altes Haus Gamm. — -wid' f. liegende Weide, salix depressa Wred. Übers. 255; Sumpfweide Mi 107ª.

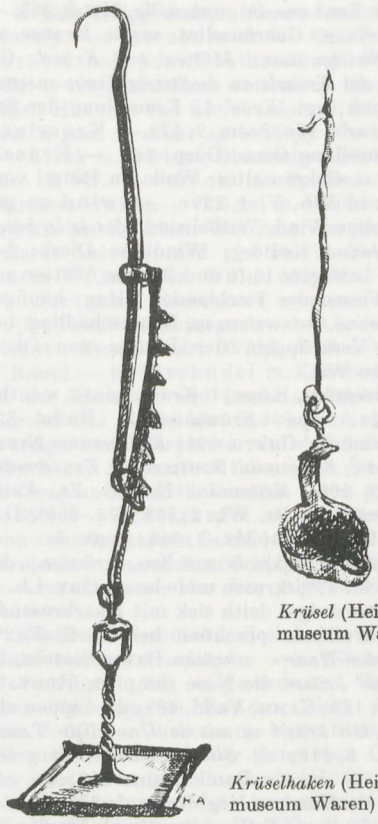
krus kraus Mi 47ᵇ **1.** kraus, lockig vom Haar; bildl.: *plück em* (dem verqueckten Acker) *man ierst dei krusen Hoor ut* HaBes; subst. das Haar im Rätsel vom Menschen: *up den Smecker stünn 'n Rüker un twei Hürer un nahher väl Krus'* Wo. V. 1, 164c; gesträubt vom Gefieder und Fell: *dei Pfauhahns warden glik krus, wenn man sei nahpaugt* Wa; *dei Hund maakt sick krus, as wenn hei taufohren will* WaWred; s. auch 3. **2.** andere sinnliche Verwendungen: *'n krusen Busch* krauses, verschlungenes Gesträuch Wi; *krusen Kohl* Grünkohl, brassica oleracea E. Krüg. 21; zum Schnellsprechen: *keen kleen Kösterkind kann keenen korten krusen Kohl kaken* RoElm; subst. im Rätsel der Kohl: *Achter unsen Husen Dor krickeln un krackeln de Krusen* Wo. V. 1, 199; 'krusen Balsam' (1587) Bartsch 2, 32; *swarten Krusen* Shagtabak, Kautabak, Priem WaPenzl; LuWoosm; *'n frischen swarten Krusen* Tarn. Burrk. 1, 35; auch einfach: *einen Krusen nähmen* SchöDem; ein 'kruser Hoth' war eines der Meisterstücke der Hutmacher in Wi (1484) Jb. 99, 169; *krus un glatt stricken* eine Masche recht, eine unrecht GüBütz; Bri. 2, 29; *dei Ringel von 'n Strump ward krus un glatt strickt* WaRog; *dat glatt Enn' un dat krus' Enn'* am Strumpfschaft HaGranz; in derben Vergleichen: *krus as 'n Sœgennoors* Lank; . . . *ümgekrempten Pirnoors* ebda; im Gegensatz zu geordnet, gleichmäßig: *dat liggt all' so krus dörcheinanner* wirr WiWar; *de Sand würd' krus instreut in de Stuw* Ro Warn; *de Kurrhaken maakt den Acker krus* macht ihn uneben, lockert ihn StaNBrand; auch von Wasser und Wind: *dat Water ward krus* Wellengang kommt auf WiPoel; Wo. Seem. 2, 172; *de Wind ward all kruser* lebhafter WaJab; vom Dampf: *de Koffi de dampt so krus* Bri. 2, 74; im positiven Sinne schön gefaltet, bunt, gediegen, schmuck: 'Dat Wammes was so kruß aß disse Stuvendhör' (1711) Kohf. Hg. 9, 2; die Mutter, deren Tochter keine Bewerber hat, klagt: *min Diern sitt de Rock nich krus naug* (1890) Wa; im *Fastelabend*reim: *jug' Hus, dat (jug' Däl, dei) is so krus* SchwPinn; LuDütsch. **3.** auf Sinn und Gedanken übertr. schwierig, störrisch, unberechenbar, unzuverlässig: *so kort, so krus* so klein, so widerspenstig GüBraunsb; *Krusen Poll un krusen Sinn, Sitt dei Düwel dreimal in* Puls Hw. 120; *'n krusen Aas* Pferd mit allerlei Untugenden SchöSchlagsd; *min Oll, bi den dat krus' En'n ganz herute kamen was* (der Trotz, die innere Erregung) Reut. 3, 363; das kratzbürstige Mädchen *is so krus as 'n Burrhahn* RoDierh; *hei würd' so krus* wurde zornig SchöSchlagsd; ganz blaß in der subst. Form: *ick kenn din Krusen inwennig* kenne deine Gedanken genau LuGrab; *'n (sinen) Krusen hebben* übel gelaunt sein RoDierh; auf das sich sträubende Gefieder oder Fell gereizter Tiere weist: *sick krus maken* sich sträuben, widerhaarig, aufsässig, zornig werden; *he wurd, he maackt sick so kruß* Mantz. Ruh. 7, 42; *Wat mäuken sick de Dierns doch krus, Sei spiegten Füer un Flammen ut* Ratz. Mitt. 11, 42ª; *Mirow* (StaMir) *maakte sick krus* rebellierte 1848; *hei mök sick krus* tat beleidigt SchöWarn; etwas *nich so krus nähmen* es nicht so genau, nicht übel nehmen: Egg. Trems. 139; *dit 's mi tau krus!* (das ist mir zu bunt, das begreife ich nicht) Reut. 1, 293; *De Markgraf meent, dat wir em to krus* (unverständlich, unerklärlich) Egg. Trems. 103. Zs. *gälkrus.* FN.: *Krus'böksoll, Krusebusch; Krusenbarg, -brok, -eck, -hagen,*

-kolk, -muur, -rade, -uurt, -winkel; 'auf der krausen Eiche'. Mnd. *krûs.* Br. Wb. 2, 888; Dä. 259a; Da. 119a; Kü. 2, 233; Me. 3, 346. — Krus' der PN. Krause; auf die Frage *wat krig' ick dorför* lautet die Antwort: *du sast dat krigen, wat Krus' krägen hett för 't Gäus'häuden, 'n Schät mit 'n Lock un 'n Band üm 'n Hals* GüGülz; zum Schnellsprechen: *Krusen Kinner kœnen keinen krusen Kohl kaken* LuGrab; mit dem Vornamen *Peter* vielfach in Volksreimen; im Verwunderungslied: *Dor achter unsen Hus' Dor wahnt oll Peter Krus'* Wo. V. 2, 1624; *Ick weet 'n Leed, wat niemand weet, dat lihrt mi Peter Krus'* 1576; im Rätsel der Maulwurf: *Achter unsen Hus' Haakt Peter Krus'* 1, 53; die Sau 55; der Eiszapfen 47; auch: *Unkel Krus' ut Buxtehud'* ebda; die Brennessel 51; der Kirschbaum 187a; der Kothaufe 48; Wiegenlied: *Eija Brummsuse, Wo wahnt denn Peter Kruse?* 3, 29; . . . *Vadder Krus'* ebda; *Kumm her, Peter Krusing, un weig' mi dat Kind* 32; im Nasenkneifreim 379; Kinderschreck, um sie beim Dunkelwerden im Hause zu halten: *Peter Krus' steiht hinner de Dör* StaAKäb. — Krüs' f. 1. Krause, Halskrause: *ne Krüs' as sonn' Preesterkragen* RoWarn; Falte: *ne Krüs' in dei Schört* MaNKal. 2. Kräuselung der See, leichter Wellengang: *hüt is keen Krüs' up 't Water* WiFährd; Hob; Wo. Seem. 2, 172; auch *Krüsels, Krüsel*[1], *Krüsing.* Mnd. *krûse.* Kü. 2, 233. — Krüs'beer f. ganz kleine Birnensorte: *Krüs'beeren würden kaakt un tau Tüffel äten* RoGKlein. — Krusdarm, Krusedarm wie *Krummdarm.* — -dull jähzornig RoDierh. — Krusedok m. a. Spr. gekraustes Tuch, Halskrause: '1 krusen dock' (Wi 1448) Schill.-Lübb. 2, 584a; 'en olt krusedoek' (Wi 1451) ebda. — -dullen Pl. f. 'Kraustollen', Rüschen Lu. Da. 119a.

Kruseflicker m. a. Spr. Topfflicker (zu *Kraus* m., n.): 'ein Kruseflicker' (1587) Bartsch 2, 32.

Krüsel[1] m. 1. Krause, Rüsche: 'mit . . . groten krûsel, van kôstliken Lynnewande thosamende gerûllet' Gry. Lb. 2, F 3a; *ne lakensch Jack mit 'n Krüsel rüm* Schw; Zss.: *Kalwer-, Runzkrüsel.* Syn. *Krœsch.* 2. wirres Durcheinander: *dat Fauder liggt in 'n Krüsel* RoDierh; wie *in 'n Dwarl;* Haarkräuselung, Haarwirbel auf der Stirn der Kuh; gilt als Zeichen für gute Milchgeberin HaRed; Kräuselung der See wie *Krüs'* 2: *dor geiht all 'n bäten Krüsel* RoRibn; Kreis, Wirbel: *sick in 'n Krüsel üm sick sülsten rümmerdreigen:* Bri. 5, 50; meist *Küsel* (s. d., 1). 3. bildl. vom Trunk benommener Kopf: *Aß he nu watt int Krüsel krehg, Dun müßt he 'n Rock uhttrekken* Babst 1, 42; *wenn em de twet* (das zweite Glas Rum) *'n bäten in 'n Krüsel trocken was* Quitz. 1, 21; *in den Krüsel hebben* etwas angetrunken sein Mi Nachl.; Rausch: *'n lütten Krüsel hebben* HaRed; *sick 'n lütten Krüsel drinken:* Wagtsm. Dörp. 1, 96; auch *Krœsel*[2] und *Küsel*[1]. — Kü. 2, 234; Me. 3, 352.

Krüsel[2] m., n. hängende oder stehende Tran- oder Öllampe aus Eisenblech, Messingblech oder Zinn, in deren offener Schale der Docht liegt, der am Rande durch eine Tülle geführt wird; zuweilen ist die Schale für den Docht an einer Stelle oder für mehrere Dochte bei eckiger Form an den Ecken ausgebuchtet, s. Abb.; lychnuchus pensilis 'ein hangende lûchter, Kron, Krûsel' Chytr. 417; '1 groth myssinges krusel' (Wi 1541) Jb. 42, 24. Zss.: *Karken-, Messings-, Trankrüsel.* — Mnd. *krûsel.* — Br. Wb. 2, 888; Kü. 2, 234; Me. 3, 353; Schu. 18.



Krüsel (Heimatmuseum Waren)

Krüselhaken (Heimatmuseum Waren)

Krüseldenkrull Spielbildung im Rätsel vom Schaf: *Dei Hoor dei stünnen den Krüseldenkrull* Wo. V. 1, 180a. — -dräger m. Ständer für den *Krüsel*[2]. — -haken m. verstellbarer eiserner Haken, an dem der *Krüsel*[2] hängt, s. Abb. Kü. 2, 234.

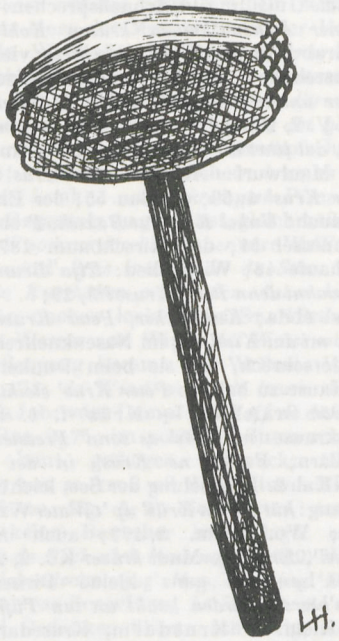
Kruselkopp m. Schelte im Volksreim: *Donn säd' he: du oll Kruselkopp* Ro.

Krüselkragen m. gekräuselter Kragen Sta Wulk. — -krankheit f. Kräuselkrankheit, bes. Krankheit der Kartoffel, bei der sich die Blätter des Krauts kräuseln. — krüseln kraus machen, kräuseln, bes. die Haare:

krüseln Mi 47b; *de Hoor krüseln* die Haare mit der Brennschere brennen Sta; Rda. über jem., der, wie sein Aussehen verrät, einer Tat dringend verdächtig ist: *dat Schap ward woll äben schäten hebben, dat krüselt den Stiert jo noch* WaKraase; oft refl.: *sick krüseln* sich kräuseln von Haaren, Pflanzen u. a.; vom Kohl: *-i-* Wo. V. 1, 458; auch ohne *sick: em krüselt dei Boort man so* bildl. er schmunzelt StaGQuass; *ut den Schostein krüselt . . . Rok* (steigt kräuselnd auf) Puls Leiw 15; auch *krüsen.* Zss.: *an-, in-, upkrüseln.* Me. 3, 353. — Krüsels n. Gekräuseltes, weiße Krause an den *Strichmützen: Mützen mit Krüsels* Gü Bütz; *dat Krüsels an de Strichmützen ansetten* RoBlank; vgl. *Krüs'* 1; Kräuselung der See wie *Krüs'* 2 Wo. Seem. 2, 172. — Krüselung f. Kräuselung Gild. Dörp. 216. — Krüselwark n. Gekräuseltes; Wolle im Rätsel vom Spinnrad Wo. V. 1, 229c. — -wind m. gekräuselter Wind, Wirbelwind: *dat is 'n bäten Krüselwind* RoBörg; Windhose Dierh; bei wenig bewegter Luft und heißem Wetter auf den Wiesen des Fischlandes AHag; häufiger *Küselwind.* — -worm m. Baumschädling, bewirkt Verkrüppeln der Blätter von Obstbäumen Wa.

Krüsemünt, Kruse- f. Krauseminze, mentha piperita crispa: *Krüsemünt* E. Krüg. 53; 'Krusemůnte' Chytr. 491; *Krüsemünte* Niem. Idiot. 14; *Krusemünt* Schildt 23; *Krüsermünt* Bri. 2, 100; *Krüsemint* HaRed. Zs. *Veihkrüsemünt.* — Br. Wb. 2, 888; Dä. 258a; Da. 119a; Kü. 2, 233; Me. 3, 344; Schu. 6.

krüsen, -u- kraus machen, kräusen; die Haare Mi 47b; 'krusen unde lusen' Gry. Lb. 1, Q 2b; 'menniger deith sick mit Haarkrusende unde krullende prechtich hervôr' 2, F 2b; *de Sieden-Haar . . . krüsen* Babst Naschr. 2; *dei Näs' krüsen* die Nase rümpfen: Reut. 2, 182; 6, 123; Camm. Vadd. 139; die Lippen allgem.; *Un krüs't so mit de Ünnerlipp* Tarn. Burrk. 3, 118; *de Stickelbeerböm mit gröne Bläd' . . . krüsen* Egg. Trems. 146; *sei . . . krüs't ehr Huw tau Hög'* Reut. 5, 277; *sei . . . kruste dat brune Fell von den Hund* (kraulte es) Gad.-Trotsche Frünn' 168; refl.: *sick krüsen as 'n Wädik* Wi; *de Tit, . . . wo de Spilen sick . . . krüsen* Bri. 3, 43; von der See: *de Wellen krüs'ten sick* Reut. 6, 378; 427; intrans.: *hüt krüst he* (die Müritz) Wa; imper. Bildung: *Krüs'-de-Münd* (Schnaps) N. Monschr. 3, 27. Zss.: *af-, in-, œwer-, üm-, up-, utkrüsen; an-, rümmer-, rupkrusen;* Abl. *Gekrüs'.* Mnd. *krûsen.* Br. Wb. 2, 888; Dä. 258a; Kü. 2, 234; Me. 3, 353. — Krüserin f. Kräuserin, besorgte die Krausen an Wäsche und Kleidern: 'in den Städten die Wäscherinnen, Kruserinnen, Näerinnen und dergleichen 4 ßl. (Kontribution)' (Ro 1621) Spald. Land. 1, 596. — Krüsersch f. wie das Vor.: 'Krüsersche' Ro Kleiderord. von 1625. — Krusfedder f. krause Feder: 'kruß unde strußfedderen' Gry. Lb. 2, F 3a. — -hamer m. Hammer zum Behauen *(afkrüsen)* der Mühlsteine, s. Abb.; RoRibn; HaSchildf; Gild. Kb. 1, 90. Kü. 2, 233. — Krüsing f. wie *Krüs'* 2: *'n bäten Krüsing* leichter Wellengang Wo. Seem. 2, 172. — Kruskohl m. Krauskohl, Grünkohl, brassica crispa: 'Krußkoel' Chytr. 503;



Krushamer

StaNStrel; gewöhnlich *krusen Kohl.* — -kolt vom Wetter unangenehm kalt, daß einem die Haut kraus wird Wa. — -kopp m. Krauskopf, Lockenkopf Mi 47b; im Wiegenlied: *min lütt Kruskopp* Wo. V. 3, 32, S. 15; 4, 896; im Kegelruf der König: *acht üm 'n Kruskopp!* RoRibn; im Bachrätsel Baum, Weide Wo. V. 1, 2b; c; Wiese 1d; *Kruskopps Vadder* Bohne 134e; *väl Krusköpp* Kothaufen Wa; übertr. Hitzkopf, leicht erregter Mensch RoKlock. Kü. 2, 233. — -köppig lockenköpfig: *de krusköppigen Dierns* krause Wolken Sta Wulk; leicht aufbrausend Schmidt Gad. 3, 201. — -koppt wie das Vor.: *de krusköppt Fik* Bri. 1, 172; Kegelruf: *acht üm de kruskoppt Diern! ('n krusköppten Jonas)!* acht um den König RoRibn. — Kruskopptjung'ssaat f. Salatsamen WaJab. — kruslich etwas kraus Lu GLaasch.

Kruspelke f. a. Spr. weiblicher Kopfputz: 'Kruspeleken de auro vel argento' (1350) Burm. Bürg. 6; s. *Fidumm.*

Kruspott m. krauser Sinn; in der Rda. von einem jungen Mädchen, das in seinen Heiratswünschen höher hinaus will: *dee hett ehren Kruspott ganz anners rut to stahn* StaWulk. — Krus'up m. Uhu, s. *upkrusen.* — kruswul-

lig krauswollig von Schafen LuLeuss; Sta Granz.

Krut, Pl. *Krude, -ü-, Krüter, -d-, -r-* n. Kraut: herba 'Krudt' Chytr. 487; 496; *Krut* Mi 47ª **1.** jede Pflanze außer Gräsern, Sträuchern, Bäumen und Pilzen; so in unzähligen Zss. wie *Bram-, Finger-, Franzosen-, Heid'-, Johannis-, Schinken-, Seipen-, Vœgel-, Wriwkrut;* solche, deren Bestimmungswort die Verwendung andeutet: *Aposten-, Bessen-, Bohnen-, Hartspann-, Kätel-, Kropp-, Lüs'-, Rotten-, Tinn-, Wratten-, Wustkrut;* nicht verwendbar oder schädlich: *Fri-* und *Unkrut;* im Wasser treibend: *Driwkrut;* das Blattwerk der Kartoffel im Gegensatz zur Knolle: *Tüffelkrut;* 'an unser leven frowen dage (15. August), dat men dat krud wyet' (Ro 1315) UB. 6, 170; '24 s. eneme, de dat krud uthe der Radegheste (Fluß) snet' (SchwGad 1452) Jb. 39, 18; im Volksreim freie, wohl auch alte Flexionsformen: *Dei Voß dei lep in 'n Kruden* Wo. V. 2, 1728; ... *löppt tau Kruden* 1729; ... *sitt in 'n Krude* 1735 a neben *int Krut* und *Krud'* ebda; *de Krüder gegen Krankheit, gegen Dot* Egg. Trems. 208; auch vom gemeinen Blasentang: *weck Seelüd' dröögten in 'n Winter Krut* RoWustr; Heilmittel: *tau denn' helpt nich Krut noch Plaaster* Klock; von wildem Durcheinander, z. B. einem schlecht gemähten Schwad: *dat liggt as Krut un Räuwen* MaRempl; Mi 70ª; bildl.: *man möt sick wehren, süs hacken s' einen Krut up 'n Kopp* PaDobb; *dat Krut is woll in ehren Kopp uplopen ..., nich?* (auf diese List ist sie wohl verfallen?) Bri. 5, 72; übertr. von Personen: *hei is 'n eigen Krut* RoKlock; ... *'n unschüllig Krut* Ro; *De Snider is en nahrsches Krut* Reut. 5, 330; *mag he syn en puttsig Krud* Hey. Punsch. 5. Im Volksglauben spielen neunerlei Kräuter eine Rolle: als Zusatz zum Hexenbade (Ro 1577—1587) Bartsch 2, 13; 16; 17; 18; 32; s. *nägen;* pflückt man am Johannistage (24. Juni) morgens vor Sonnenauf- oder abends vor Sonnenuntergang stillschweigends neunerlei Kräuter und legt sich diese unter das Kopfkissen, so gehn die Träume der nächsten Nacht in Erfüllung, und legen sich junge Mädchen wohlriechende Kräuter unters Kissen, so erscheint ihnen im Traum ihr zukünftiger Ehemann GüBütz; a. Spr. Gewürz: 'so gheve wy ... vor krude: to dem ersten 4 mark vor 1 punt saffrans; item 4 punt pepers, dat punt vor 7 sol., ... item $2^1/_2$ mark vor 31 punt rossines, ... item 30 punt mandelen, dat punt vor 2 sol., ... item 15 sol. vor 30 ryvekoken; ... item 13 sol. vor 35 punt honneghes' (Ro 1385) UB. 20, 329; 'dreyerleye kruth alls engever, negelcken und avertogen kruth' (Schw 1513) Jb. 57, 171; 'Kruder' (MaNKal um 1514) 195; vgl. *Krüd'* 2. FN.: *Krutbarg, -busch; Krüdenbrauk, -kamp; Krüd'lann'; Krüdehorstbarg, -horstwiesen.* **2.** Schießpulver, fast nur in der Verbindung *Krut un Lot* Pulver und Blei: 'so soll auch die Stadt (Ro) ... das Geschütz, Kraut und Loth, so der Stadt zugehörig, behalten' (Gü 1573) Bär. Gr.-Ges. 1, 95; 'Ich besprech dy, bückse, mit krauth und loth' (Ro 1586) Bartsch 2, 30; 32; 'also ... weth vast nemandt etwes anders tho willen alse Krudt unde Loth' Gry. Lb. 1, Cc 2ᵇ; 'Kraut und Loth' (Schw 1757) Bär. Ges. 3, 1, 310. — Mnd. *krût.* — Br. Wb. 2, 882; Dä. 257ª; Da. 118ᵇ; Kü. 2, 229; Me. 3, 346; 349.

Krutäg' f. Egge zum Entfernen des Unkrauts RoSelp. — -beerbom m. s. *Krüd'beer.* — -beet n. halb hd. 'Krautbeet'; vgl. *Bedd'* II (Bd. 1, 693); spottend von einer Frau, die einen Hut mit viel Blumen darauf trägt: *dei hett 'n ganz Krutbeet up 'n Kopp* SchöWarn. — -blick m. Garten-, Blumenbeet RoRethw. Me. 3, 347. — -buck m. Spottname des Gärtners WaEld. — -büdel m. Beutel mit getrockneten Kräutern Wo. Sa.; von jem., der gefarzt hat: *hei hett sick in 'n Krutbüdel stäken* WiOertz. Br. Wb. 2, 882; Me. 3, 347. — -damm m. Blumenbeet, -garten Schildt 23; LuTewsW; Gemüsegarten ebda. — kruten Kraut fressen: *de Wittfisch krut't* Sta NBrand. — Krüterbüdel m. Kräuterbeutel; in der Küche an der Decke aufgehängt Wi Kirchd. Dä. 257ᵇ; Me. 3, 349. — krüterig würzig, nach Kräutern duftend: *Dor* (in Bruch und Wiesen) *rök 't van alle Sieden So krüterig un frisch* H. Schröd. Garw 44. Me. 3, 350. — Krüterkram m. Kräuterwerk; von verunkrautetem Getreide: *dor is allerhand Krüterkram mank* SchöSchlagsd; WiKirchd. — -wark n. wie das Vor. allerlei Kräuter RoGres.

Krutfru f. Gemüsehändlerin: *dor kemen de Güstrowschen Krutfrugens mit Wörteln un Bohnen* Bri. 3, 53. — -goorden m. Gemüse- und Blumengarten RoAdm; Siev; Rethw. Me. 3, 347. — -haken m. lange Stange mit eisernen Haken, mit der Tang vom Grunde der See heraufgeholt wurde RoDierh. — -hoff m. wie *-goorden:* hortus 'ein Garde, Kruthoff' Chytr. 453. Br. Wb. 2, 882; Kü. 2, 230. — -isen n. S-förmig gebogenes Eisen zum Zerstampfen von Disteln, Brennesseln, Rübenblättern und anderem Kraut zu Schweinefutter Sta. — -junker m. Spottname des adligen Gutsbesitzers allgem.; scherzend auch für den Gärtner HaRed. — -kohl m. Erntegericht aus Kohl und Kräutern verschiedener Art WaPenzl. Kü. 2, 230. — -kram m. Materialwarenladen LuWarl; ä. Spr. Gewürzladen Jb. 23, 87 Fußn. 1. — -kramer m. Gewürz-, Materialwarenhändler Mantz. Ruh. 4, 55; Jeppe 89; Jb. 23, 87 Fußn. 1. Br. Wb. 2, 882; Dä. 257ª; Kü. 2, 230; Me. 3, 347. — -lad' f. Kasten zum Schneiden des Krautfutters für die Schweine Schö. Br. Wb. 2, 882; Kü. 2, 230. — -laken n. beim Krautpflücken von den Frauen benutztes

Laken von etwa 2 m im Quadrat mit halbmeterlangen Bändern an jeder Ecke, mit hindurchgestecktem Kopf über dem Nacken getragen WaZepk; Syn. *Drag'laken*. Kü. 2, 230. — -lock n. ins Eis der See geschlagenes Loch, um Tang herauszuholen mit dem *Kruthaken* (s. d.) RoDierh. — -lümmel m. Spottname des Gärtners Wa. — -pott m. a. Spr. Topf zur Aufbewahrung von Gewürzen: 'VIII kruet poette' (Ro 1519) Jb. 7, 208. Br. Wb. 2, 883; Dä. 257ª; Me. 3, 347. — -salat m. Salat von Melde, Grünkohl, Runkelblättern und dgl. StaNBrand. — -seiß, -seißel f. Sense mit kurzem Stiel und schräg nach oben weisendem Blatt zum Mähen des Krautes in Gewässern SchwBenz; LuLaup. Kü. 2, 230. — -togg m. 'Krautzug', mehrere Korbreusen, die an Stangen befestigt sind, welche man im Kreise aufrichtet, und zwischen denen die Wasseroberfläche mit Kraut bedeckt wird; ihre Verwendung zum Fischfang seit 1868 gesetzlich verboten Arch. Landesk. 18, 383. — -warks n. allerlei Kräuter Latend. Laur. 15. — -wäsen n. Krautwerk StaWanzka. — -wihung f. a. Spr. Krautweihe, Name des Tages Mariä Himmelfahrt (15. August): 'des anderen daghes na unserer Leven Fruwen Krutwiginge' (Ro um 1500) Rost. Veide 5; (Ro 1518) Wiechm.-Hofm. 1, 48; 'Marien Hemmelfartes dach nômet men Marien Krudtwyhung, dewyle denn dat Krudt mit Wyhewater gewyhet wert' Gry. Paw. Ll 2ᵇ. Br. Wb. 5, 252; Dä. 257ª. — -worm m. a. Spr. Raupe: eruca 'ein Rupe, Krudtworm' Chytr. 395; bruti 'Krutwôrme' 396.

krüünsch, krüüsch s. *krüdsch*.

krüüschen vom Schwein grunzen RoRibn; Syn. s. *kröchen;* vom Pferd wiehern Meckl. Heim. 1, 46; vgl. *krönnicken* 2.

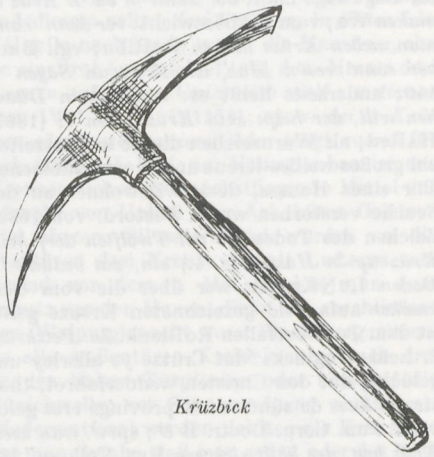
Kruutsch, Kruz, Karuutsch, -rus', -ruz f. Karausche, cyprinus carassius: 'ein Teich sei auf dem Blocksberg mit Carusen und Schlie' (Ro 1584) Bartsch 2, 19; 'Karutze' Chytr. 387; 'Hechte, Perschen, Carutschen und andere Fische' (Schw 1660) Bär. Ges. 2, 1, 569; 'Karpe und Karutze' (Schw um 1700) Kern Hof. 1, 286; *Karuhtsch* Monschr. 3, 629; *de Kruthz, Karutsch* Siemss. Fische 71; *De meisten Kruzen, de de Buhr To Stadt bringt, de sünt stahlen* Babst 3, 50; *Krutschen* Reut. 7, 342; Mi 47ᵇ; *een Gericht Kruutschen* Bri. 2, 178; *de schönen Krutzen* H. Reinh. Schg. 105; im Kitzelreim: *Köp di ne Kruz* Wo. V. 3, 359; ... *Kruutsch* ebda; Rda. der Kartenspieler beim Ausspielen von Karo: *Kruutschen mit Maibotter* Wa; übertr. von einer kleinen Person: *lütt Kruutsch* ebda. Zss.: *Buer-, Patkruutsch.* FN.: *Kruutschenbreid', -kul; Kruutschen-, Karuzendik, -graben, -soll.* Mnd. *karûske, -rûsse.* Dä. 220ª; Da. 96ª; 119ª; Kü. 2, 233; Me. 3, 348; Schu. 4. — Kruutschendik m. Karauschenteich: *De harren sick beraden Den Kruzen-Dieck des Nachts so recht mit Keßers dörch to waden* Babst 3, 50; übertr. seem. Ostsee Wo. Seem. 2, 13; Atlantischer Ozean Bri. 3, 164.

Krüz, Pl. *-e, -en, -er* n. Kreuz Mi 47ᵇ **1.** das christliche Zeichen des Segens: *wenn Vadder tau Kirch gahn wullt hett, hett hei ierst drei Krüzen maakt mit sinen Stock up 'n Süll* RoBlank; ebenso macht man *drei Krüze up 'n Süll*, wenn man ein Kind zur Taufe bringt, und diesem selbst *drei Krüze up 'n bloten Liw* NHagD; noch heute macht die Hausfrau, ehe sie ein Brot anschneidet, mit dem Messer drei Kreuze auf seiner Unterseite vielf.; s. ferner *Brot* IV 1 a (Bd. 1, 1158); sprw. *dei 't Krüz hett, sägent sick tauierst* jeder sorgt zuerst für sich (1887) HaRed; im Volksglauben ist das Kreuzeszeichen das nächstliegende Mittel zur Abwehr von Unheil aller Art, bösen Geistern und Hexen: Silvesterabend wurden an die Stalltüren drei Kreuze gemalt LuLeuss; am Abend vor dem 1. Mai machte man zum Schutz vor den Hexen, die in der anschließenden Walpurgisnacht zum Blocksberg ritten, an alle Außentüren Kreidekreuze, auch drei an den linken Türpfosten oder eins auf die Türschwelle; vor Sonnenaufgang mußten sie wieder entfernt werden; fehlten die Kreuze, so lief man Gefahr, daß man selbst oder das Vieh von den Hexen als Reittier benutzt wurde GüBütz; am Maitagmorgen wurde den Kühen mit der Schere ein Kreuz ins Haar geschnitten WiZüs; hinter der neu gekauften Kuh machte man mit dem Stock ein Kreuz, wenn sie in den Stall gebracht wurde Maßl; kalbte eine Starke zum ersten Mal, so bekreuzte man jede Zitze LuLeuss; den Lämmern schnitt man einen Tag, bevor sie gewaschen wurden, vorn am Kopf ein Kreuz in die Wolle, um sie vor der Drehkrankheit zu schützen ebda; Sta Kubl; den jungen Gänsen schnitt man hinten ins Genick ein Kreuz WaLap; den neu gekauften Ferkeln ein Kreuz in die Haare HaLübth; ebenso mit dem Messer ein Kreuz in die dicke Milch, die verfüttert werden sollte LuLaup; unters Butterfaß machte man ein Kreuz MaGnoi; war die Butter geknetet, so zeichnete man mit der Kelle ein Kreuz darauf RoRöv; WaRöb; war der Teig in den Backofen geschoben, so machte die Bäuerin mit dem *Schüwer* drei Kreuze StaDros; auf eine Ecke jedes frisch besäten Gartenbeetes zeichnete man drei Kreuze WaRöb; in den Stiel der Hirtenpeitschen schnitzte man in der Gegend von MaDarg ein Kreuz Meckl. 7, 27; scheuten Pferde vor einem vermeintlichen Gespenst, so schlug man mit der Peitsche ein Kreuz in die Luft RoDob; der Fischer bekreuzte seine Netze dreimal, bevor er mit ihnen zum Fang ging WiHob; um 1800 legten die Seeleute unter den Mast des Schiffes ein Geldstück von 1777, *dor sünd jo dree Krüze* (die drei 7) *up* RoWarn; bei starkem Seegang machten sie das Kreuzes-

zeichen zur Abwehr der Sturzseen Wo. Seem. 2, 209; vor dem 'Festlosen' zum Rekruten sollten drei Kreuze schützen, die man stillschweigends inwendig auf das Futter des Rückenteils der Jacke zeichnete (1895) WaLans; Kinderlosigkeit der Ehefrau sollte behoben werden, wenn diese zur großen Eiche von WaMinz ging und sich dort den Unterleib dreimal bekreuzte StaMirowd; von bedrängter Lage sagt man: *dor kann 'n ok 'n Krüz bi maken* Wa; vom Erzbösewicht: *vör denn' kann man sœben Krüze maken* RoRibn; vgl. Bri.: *vör sonn' een'n Mak' ick Krüz un Sägen* 1, 140; anderseits heißt es: *wat nah 'n Düwel hen will, dor helpt kein Krüzmaken bi* (1887) HaRed; als Warnzeichen diente in Pestzeiten ein großes weißes Kreuz an der verschlossenen Tür eines Hauses, dessen Bewohner an der Seuche verstorben waren Pestord. von 1680; Zeichen des Todes: *in dei Twölften dörf kein Krüz up 'n Haspel* (s. 4.) *sin, dat bedüd't 'n Doden* LuNKrenzl; wer über die vom *Gälknœker* aufs Feld gezeichneten Kreuze geht, ist dem Tode verfallen RoBlank. Zs. *Petzkrüz.* **2.** Leid, Unglück: 'dat Crütze ys allerley ungelücke, dat den Christen wedderfahret, thor straffe aver de sünde unde prövinge eres gelovens' Jud. Corp. Doctr. B 8^{b}; sprw. *wän keen Krüz hett, dee köfft sick een* Bri. Volkssp. 28; *wenn jeden sin Krüz an 'n Nagel hängt würd', denn langt jeder wedder nah sin eigen* Pa; GüReckn; ironisch im Wortspiel mit der folg. Bedeutung (3.): *dee hett sin Krüz ne Handbreet baben 'n Hinnelsten* Wa. Zs. *Huskrüz.* **3.** der hinter und dicht über dem Becken liegende Teil des Rückens; wird ein noch sehr junges Mädchen zu schwerer körperlicher Arbeit herangezogen, so heißt es: *ehr Krüz is noch tau swack* RoDierh; *den Grotjungen wull dat Krüz uthaken* beim Mähen WiHNiend; wer bei der Ernte schlapp macht, *hett sick dat Krüz braken* Schw; *itzund würd Luten dat Krüz locker, un hei dükerte so velmals un so deip, as wir hei 'n Klappmetz* Derb. 2, 216; *sick Krüz un Knaken enttwei fallen* Gild. Dörp. 195; *'t gifft weck upt Krüz* es gibt Schläge SchwRub; spöttisch-scherzhaftes Wortspiel: *de Snider hett dree Krüzer un kümmt doch to nicks,* weil ihn sein Kreuz im Rücken, seine gekreuzten Beine und seine Ehefrau als sein Hauskreuz nicht vor schlechtem Geschäftsgang bewahrt haben StaNStrel. Zss.: *Hochtiets-, Swinkrüz; Hääktkrüz.* **4.** kreuzförmige Gegenstände; das Grabkreuz: 'die Errichtung der Creutze und Einfassung der Grabstellen von eichenem Holze bei einer Strafe von fünf Rthlr. ... verboten' (Schw 1773) Bär. Ges. 3, 1, 187; die Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes in ironischem Wortspiel mit Bedeutung 3: *hest woll 'n Isern Krüz von Ledder, as Voß un Hasen hebben?* (1885) GüGülz; das Kreuzholz im Brunnen, auf dem die Pumpe steht: 'do wurt dat cruce darin ghesettet enes vadems höch' Slagg. 133; das auf den gefüllten Milcheimer gelegte hölzerne Kreuz, das ein Überschwappen verhindern soll, auch *Melk-, Melken-, Holtkrüz, Krüzbrett, -holt* genannt neben anderen Syn.; s. *Brick* 2 (Bd. 1, 1139); die beim Korbflechten zuerst gefertigte Kreuzungsstelle von *Seil* und *Bœgel* (s. *Korf* 1) E. Krüg. 74; die vier oder sechs Flügel der Garnhaspel Lu; Pa; die Windmühlenflügel in gerader, also senk- und waagerechter Stellung HaWitt; WiNBurg; *jeder Minsch hett sin Krüz, blot min is dat gröttst,* scherzt der Windmüller GüBütz; RoRibn; *wat helpt dat ganze Krüz up 'n Barg, wenn dat nich rund geiht?* (1890) WaJab; auch für die ganze Mühle: *mi leg' dat Krüz so dull an* ich mußte immer an die Mühle denken (1895) ebda; in a. Spr. auch Abkürzung für *Krüze-* oder *Wittenpenning* Kreuzpfennig, Kreuzer: 'yenich ghelt, krutze efte munthe' (1514) Jb. 44, 106. Weitere Zss.: *Draht-, Finster-, Ulen-, Wust-, Südenkrüz.* **5.** sprachliche Besonderheiten **a.** formelhaft mit *quer* verbunden: *Kumm, Mariken, kumm mal her, Danz mit mi de krüz un quer* (Tanzreim) MaWalk; *se räden hen un her, krüz un quer* Wa; *de Rät ..., de krüz äwer queer dörchrieten un den Acker ... utdrögen* Loep. 86. **b.** in präpositionalen Ausdrücken mit in, zunächst in der Verbindung *in de (inne) Krüz un Quer,* dann ohne *Quer* mit Beibehaltung des nur zu diesem passenden Artikels *de:* Glück bringt *an 'n Nijohrsmorgen dat ierst Water in de Krüz ut 'n Dur rutgeiten* LuWarl; *drei Knöpnadeln inne Krüz in de Mütz stäken,* wenn man zum Ferkelkauf geht RoElm; zur Heilung von *Knirrband* muß man die Hand dreimal *inne Krüz* durch ein Katzenloch stecken Ribn; um Nasenbluten zu stillen, läßt man das Blut auf zwei Strohhalme tropfen, die *in 'n Krüz* gelegt sind MaGnoi; damit die Kuh nicht behext werden kann, melkt man sie *in 'n Krüz* GüGülz; um sich vor dem 'Festmachen' zu schützen, schnallt man die Stränge der Pferde *in 'n Krüz* RoNHagD; mit œwer: hält man seine Beine im Bett *œwer Krüz,* bleibt man vom *Moortriden* (Alpdrükken) verschont WaPenzl; der *Drak* wird aufgehalten, wenn zwei Leute ihre Beine so *œwer Krüz* setzen, daß das linke des einen über dem rechten des anderen steht LuGrab; beim ersten Austreiben des Viehs soll man Axt und Beil *œwer Krüz* in die Stalltür legen Schö Camp; am Karfreitag soll man sich die Zehennägel *œwer Krüz* schneiden, mit der linken Hand am rechten Fuß und umgekehrt Wi; Hunde, die ihre Vorderbeine *œwer Krüz* legen, *hebben wat in sick* GüLangh; *œwer Krüz melken,* wobei die rechte Hand die rechte Vorderzitze melkt und die linke gleichzeitig die linke Hinterzitze, dann die rechte Hand die linke Vorderzitze, die linke die rechte Hinterzitze RoDierk; wenn vier Personen sich bei der Begrüßung ihre Hände *œwer Krüz* reichen,

blifft 'n Jud' dot HaLank; im Beispielsprw.: *œwer Krüz höllt duwwelt, hadd' de Jung' seggt, hadd' Zucker up 'n Honnig streugt* Bri. Volkssp. 22; 5, 101. c. meist in hd. Form wie in der Zs. *Gottskreuz* in Ausrufen, bes. beim Kartenspiel: *Kreuz un Pik Is ein Musik!* GüBork; MaTesch; *Kreuz, Kringel un Krummbrot!* SchöSchlagsd; ... *Tweiback!* Wo. Sa.; ähnl. Reut. 2, 349; *Kreuz, Christel, pœter de Lamp!* GüKobr; *Krüz un Kringel un Kœm un Kurn* Seem. Leb. 177; *Kreuz* Hundename (1910) Wa. FN.: *Krüzbarg, -blöcken, -brauk, -breed', -brügg', -busch, -dik, -graben, -horst, -kamp, -koppel, -kul, -lann', -muur, -rade, -rämel, -reipen, -see, -sneis', -soll, -stücke, -weg, -wisch; Hogen Krüz;* 'Auf dem Kreuz', 'Kreuzbergschlag'. — Mnd. *krûze.* — Br. Wb. 2, 889; Dä. 258ª; Da. 119ª; Kü. 2, 234; Me. 3, 353; Schu. 12.

Krüzadder f. Kreuzotter, vipera berus Schill. Kr. 1, 1ª; bei Kreuzotternbiß badete man früher den ganzen Körper in süßer Milch Lu; Weiteres s. *Adder* 1 (Bd. 1, 67). Me. 3, 355; Schu. 3. — **-äg'** f. kreuzförmige Egge, s. *Äg'* (Bd. 1, 223). — **-ball** m. der Ball, den Mädchen gegen eine Wand werfen und mit gekreuzten Händen auffangen Ro. — **-band** m., n. 1. Band mit einem Kreuzknoten: *dei Knechts bünnen üm dat Bodderbrot 'n Krüzband von Schirstroh* WaKlocks; *in den Wagen, mit denn' Maidagabend* (30. April) *Maibusch haalt würd', würd' 'n Krüzband bunnen* Sta Stras; *'n Bauk mit sœben Krüzbänn'* ein Zauberbuch MaBas. 2. *Krüzbänner* zwei in der Mitte über Kreuz liegende, fest miteinander verbundene Hölzer, z. B. als 'Sturmbänder' zur Versteifung von Türmen dienend Behr. Landbauk. 225ª; an Holländer Windmühlen zur Festigung des Gerüstes WiNBurg; SchwRast; Abb. s. Meckl. 30, 17. Mnd. *krûzebant.* — **-beer** f. 1. die Frucht des Kreuzdorns, rhamnus cathartica: rhamni 'Krůtzbêren, darvan men dat Safft grôn maket' Chytr. 481. 2. die Frucht des Folg., Pfaffenhütchen HaBelsch. Me. 3, 355. — **-beerenbusch** m. gemeiner Spindelbaum, evonymus europaeus HaBelsch; Syn. *Spillbom.* — **-beit, -ee-** ist beim *Vierkoort*spiel der, der zwei (gekreuzte) Striche erhalten hat und damit aus dem Spiel ausscheidet (1932) PaGoldb. — **-bessen** m. Reisigbesen mit über Kreuz gebundenen *Armschänen;* s. *Bessen* Abb. b (Bd. 1, 793). — **-bick** f. Doppelspitzhacke zum Lösen von hartem Erdreich und Steinen Wa; s. Abb. — **-binn'** f. die um den *Bäs'bom* geschlagene Schlinge Schö; s. *Bäs'bomschört* (Bd. 1, 641). — **-blatt** n. in Windmühlen die den *Hals* des *Wellkopps* nach innen verlängernden, ein Kreuz bildenden zwei Eisenplatten, die den *Wellkopp* mit der hölzernen *Raudenwell*, in die sie eingelassen sind, fest verbinden WiNBurg. — **-blaum** f. 1. Kreuzblume, polygala: 'Crůtzblomen' Chytr. 507. 2. *Christi Krüzblaum* Johanniskraut, hypericum perforatum Schill. Kr. 2, 26ª; Syn. s. *Johannskrut* 1. Me. 3, 355. — **-blaut** n. *Christi Krüzblaut* wie das Vor. 2. — **-blitz** m. in Kreuzform verzweigter Blitz Ha. — **-bohr** m. der große Zimmermannsbohrer mit Quergriff, ohne Bohrschnecke, doch mit scharfem unteren Ende, dem sog. Löffel GüSerr; Syn.: *Läpel-, Spund-, Stangenbohr.*



Krüzbick

— **-bom** m. 1. Kreuz (Ro 1587) Bartsch 2, 32. 2. Fensterkreuz: 'I nie crutzeboem' Slagg. 179. 3. kreuzförmiger Balken über dem Herde: 'ein Eisern Leuchter am Kreutz Baume' Inv. Barth; (sie hätten den Angeklagten) 'vor einen Zauberer gescholten, ihn an den Kreuzbaum binden wollen und ihn auf den Fewrherd auf den Rügken geleget' (SchöElm 1695) Gerichtsprotokoll. Mnd. *krûzebôm.* Kü. 2, 235; Me. 3, 355. — **-boors** m. Barschart (1921) HaZarr. — **-brauder** m. a. Spr. 1. der Kreuzfahrer und jeder gleich diesem mit dem Kreuz Gezeichnete (crucesignatus): 'item de crucebroderen' (Wi 1424) Tech. Bürg. 314; 72. 2. Mitkreuzträger, Leidensgefährte: 'se nemen nicht dat rechte Crůtze up sick, volgen ock darinne Christo nicht na, alse Christus synen Crůtzbrôderen befehlet' Gry. Paw. Nn 2ᵇ. Mnd. *krûzebrôder.* Br. Wb. 6, 157. — **-brett** n. das kreuzförmige Brett, das ein Überschwappen der Milch im gefüllten Eimer verhüten soll LuBock; s. *Krüz* 4. — **-brot** n. das meist *Heitwegg'* (s. d.) genannte Fastnachtsgebäck in Kreuzform SchöGrev; angeblich schon um 1170 gebacken Rost. Nachr. 1817, Beil. S. 45; Hed. D 2ᵇ; Franck Meckl. 3, 24. — **-buer** m. die Spielkarte Kreuzbauer, -bube: *dei* (der Mürrische) *maakt 'n Gesicht as Krüzbuer* MaStav; beim Kartenspiel: *Krüzbuer Steiht uppe Luer* Wa; dient zur Behexung: ins Butterfaß genagelt WaWred; unter den Schweinetrog, wodurch die Tiere eingehen sollen (1910) Wa. — **-dag** m. Kreuztag 1. der 3. Mai, der Tag der

Kreuzerfindung, für die Flachsaussaat als ungünstig angesehen Ha; a. Spr.: 'in des hylgen crûses dage na paschen' (PaGoldb 1337) UB. 9, 32. 2. der 14. September, der Tag der Kreuzerhöhung; a. Spr.: 'in dem daghe des hillighen krutzes vor sinte Micheles daghe' (1328) 7, 613. — -deilen kreuzweise zerteilen; im Fluch: *di sall dei Düwel krüzdeilen!* (1891) MaBrud. — -dudelwisch f. Friedhof; halb hd. *dei is nah Kreuzdudelwisch kamen* verstorben MaGHelle. — -dunner m. Fluch; halb hd. *Kreuzdunner nochmal!* Zier. Kiesb. 13. — -dus m. Kreuzdaus, Teufelsname; halb hd. *Kreuzdus* in einer Blocksbergsage Wo. Sag. 2, 384. — -dusenddunnerwäder Fluch; halb hd. *Kreuzdausenddunnerwetter!* WaKLuck.

Krüzduurn m. Kreuzdorn, rhamnus cathartica Beck. Bäume 55; Siemss. Nat. 2, 293; Niem. Idiot. 15; Wred. Übers. 263; Flora 1, 407; Schill. Kr. 1, 21b; Mi 47b; Handstock aus Kreuzdorn Reut. 2, 28; die Dornen als Wurstverschluß benutzt Schö, Gü, Lu, Pa, Sta; im Volksglauben dient der *Krüzduurn* vornehmlich dem Abwehrzauber, so daß ein alter Vater seinem Sohne einen Stock aus Kreuzdorn mit den Worten übergab: *dee wehrt di all's af, denn' giff nich ut de Hand* (um 1900) RoWarn; weil Christi Dornenkrone aus Kreuzdorn geflochten war, kann man den Teufel damit in die Flucht schlagen Wi; *Mudder Maria hett tau 'n Düwel seggt, all', dei mit 'n Krüzduurn güngen, dat wiren dei Lüd', dei künn hei nicks anhebben* (1895) WaFed; ein in der Karfreitagsnacht geschnittener Kreuzdornstock schützt vor Gespenstern; in die Stallecken oder in den Ständer geschlagen, heilt er krankes Vieh; am Karfreitagmorgen vor Sonnenaufgang peitscht man das Vieh stillschweigend mit Kreuzdornruten zur Vertreibung der darauf sitzenden Hexen und bringt danach die Ruten an einen Ort, den weder Sonne noch Mond bescheint Bartsch 2, 258; gegen Hexen schützt ferner in der Mainacht um Mitternacht geschnittener Kreuzdorn, von dem man ein Stück in den *Süll*, auch ins Butterfaß bohrt 266; ähnl. 38; mit einem Kreuzdornstock trifft man mit Sicherheit eine Hexe, die sich in einen dreibeinigen Hasen verwandelt hat 40; werden neugekaufte Kühe in den Stall gebracht, so legt man vor den *Süll* Kreuzdorn und in Kreuzform auch darauf, damit sie darüber hinweggehn 144; in der Johannisnacht oder am Johannismittag zwischen 12 und 1 Uhr geschnittener Kreuzdorn bewahrt, als Türstecken benutzt, Menschen und Vieh vor Unglück und Behexung 190; den Pferden am Weihnachtsheiligabend, am Morgen des Stephans-, also des zweiten Weihnachtstages oder am Silvester- *(Olljohrs-)*abend durch die Raufe gezogener Kreuzdorn schützt diese nicht nur vor Krankheit 228, sondern bringt ihnen allerbestes Gedeihen Schö; *dei Pir würd' in dei Twölften 'n Krüzduurn in dei Röp stäken, dat dei bösen Geister ehr nicks künnen:* Ratz. Mitt. 2, 19; geht man zum Ferkelkauf, so soll man *Krüzduurn* in den Sack stecken SchöHSchönb; die Schafherde mußte zur Abwehr von Unheil beim Austreiben über einen vor den Stall gelegten Kreuzdornstock laufen Schö, Schw, Sta; für den Hirtenstab wird *Krüzduurn* bevorzugt StaKubl; in den Bienenkorb steckte man Kreuzdornruten HaGülze; Gänsen, die zum Markte getrieben wurden, berührte man den Schwanz in Gottes Namen dreimal mit Kreuzdorn Wa; auch geräuchert wurde Vieh, bes. junge Gänse, über Kreuzdorn WaZiel; RoGelb; den Säuglingen legte man Kreuzdorn in die Wiege Wa; Bauersfrauen nahmen ihn mit ins Bett PaRuest; Wi NKlost; bei drohendem Regen betupfte man sogar die aufgehängte Wäsche, damit sie schnell trockne, mit einem Kreuzdornstock HaDreil; Hexen erklären: *denn' kann ick nicks, dei hett 'n Sticken von Krüzduurn vörn an 'n Diestel* Ball; . . . *in sinen Plaug* Lehs; der Fischer befestigt Kreuzdorn an seinen Netzen Wi; gefundener Kreuzdorn wird dem Schiffsjungen von seinen Eltern unten in die Seekiste gelegt, *denn sall de Jung' Glück hebben* Wo. Seem. 1, 43; Sagen, in denen Kreuzdorn als Abwehrzauber wirkt, s. Bartsch 1, 85; 113; 185. Syn.: *Wäg'duurn, Hunn'bom.* Da. 119b; Kü. 2, 235; Me. 3, 353; Schu. 6. — -dwarl m. Haarwirbel Goss. Was mein 168.

Kruzebiter m. PN.: 'Jacobus Crucebiter, . . . filius Nicolai Crucebiter' (Ro 1378) UB. 19, 321. — -fix n. Kreuz: *Krüzefix* Mi Nachl.; *hei künn nich gahn, nich sitten, Doa stünn hei as son Crucifix* Welln. Volk 59; Pl. Kreuzes- und ähnliche Segens- oder Zauberzeichen: *hei maakt sin Kruzefixen dorbi* beim Besprechen, Stillen der Krankheit LuCon; die Hexe *hett sonn' Handbewägung maakt, sonn' Kruzifixen* SchwDümmerh. Kü. 2, 236.

krüzen kreuzen 1. das Zeichen des Kreuzes machen; derb sprw.: *wenn 't Glück nah 'n Noors rin will, denn helpt kein Krüzent* das Glück ist blind (1907) WaPenzl; bekreuzen: *dat Brot krüzen* Schw; RoKühl; *vör denn' kannst di krüzen un sägen* (1885) Ro; Reut. 2, 284; über Kreuz stellen, legen: bei einem Trauerfall an Bord *würden de Rahen krüzt* Wi; *eins is dei Barg krüzt* über Kreuz durchgegraben SchöGrev; *wi hebben den Sirup hen un her krüzt upt Brot* sehr dünn aufgestrichen SchwAhr; rezipr.: der Teufel antwortet der brennenden Hexe auf ihren Hilferuf *Züker, treck an! Nee, ick kann nich, dat krüzt sick* die über Kreuz liegenden Hölzer des Scheiterhaufens GüBaumg; *dei Blitze krüzen sick ornlich* LuGLaasch; ein Kreuz bilden: *dor krüzt dei Weg* WaSchwenz; über Kreuz den Platz wechseln: *dei beiden Hochtidenbidder* (als Vorreiter an der Spitze des Hochzeitszuges)

krüzten ok ein dörch 't anner LuNKal; Zss.: *an-, be-, dörch-, œwerkrüzen.* 2. seem. wie in den Zss. *af-, upkrüzen* hin und her fahren, bes. an der Küste, im Zickzack gegen den Wind segeln; übertr. vom Gang des Bezechten: *he krüz* (Prät.) *ornlich* RoWarn; von einem Hund: *hei hett krüzt vör em* GüGWok. — Dä. 258[b]; Me. 3, 355.

Krüzenossenplaaster n. wie *Ossenkrüzenplaaster* emplastrum oxycroceum, ein Zugpflaster StaGramm.

Krüzepenning m. a. Spr. Münze, bes. des 14. und 15. Jahrh., mit einem Kreuz auf der Rückseite, Kreuzer: 'Crůcepennige' Franck Meckl. 6, 268; 'crucepenninge' Jb. 44, 106. — Kü. 2, 236.

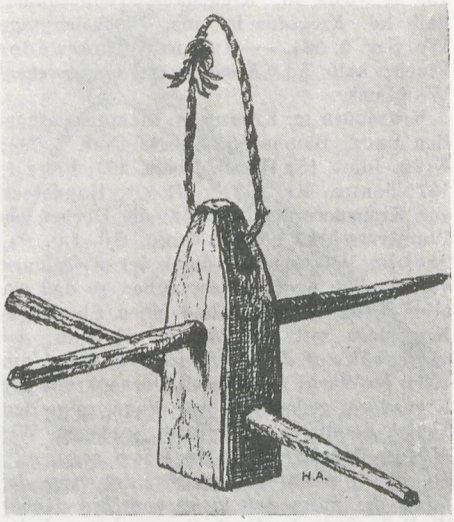
Krüzer m. Kreuzer, eine Schiffsart: *'n goden Krüzer* ein gegen den Wind gut ansegelndes Schiff RoDierh. Zs. *Sœbenkrüzer.*

Krüzerhöhung f. der 14. September; in der Zeit von Kreuzerhöhung ab bis 14 Tage nach Michaelis (29. 9.) säte man den Roggen allgem.; *Von Krüzerhöhung bet Gallen* (16. 10.) *Möt dei Rogg' in dei Ierd' fallen* Lu; *Krüzerhöhung möt Roggen sei't warden* GüPust; *Krüzerhöhung hett dei Nœt ehr Recht verluren* LuGrab; PaSteinb; *Kreuzerhöhung warden de Wallnœt rip,* auch beim Kartenspiel gesagt, wenn Kreuz ausgespielt wird Wi. — Kruzeweke a. Spr. s. *Krüzwoch.*

Krüzfaut m. Tannenbaumständer aus zwei sich kreuzenden Hölzern LuLübl. — -faxeri f. Kreuzeszeichen und andere magische Gebärden beim *Bäuten* LuEld. — -fedder f. a. Spr. Feder des Kreuzschnabels (?): 'den anfanck des Evangelii Johannis, dat men na Papistescher wyse in ein Crůtz fedder schrifft unde in den hals henget' (Ro 1563) Wiechm.-Hofm. 2, 49. — -gelihrt hochgelehrt Ro. — -gort m. Kreuzgurt am Sattel: 'Ein Kreuzgort 3 ßl.' (1562) Bär. Ges. 4, 1, 82; ein Teil des Meisterstücks der Riemer Gem. Aufs. 1782, S. 160. — -hacker m. kreuzförmiges Stoßeisen zum Zerkleinern von Kohl, Kraut und dgl. für das Vieh SchöCordsh; Syn.: *Krüzisen, -stöter.* — -hamer m. der große Doppelhammer des Schmieds RoDob. — -himmeldunnerwäder n. Ungewitter, Donnerwetter Bri. 2, 189. — -holt n. 1. das Holzkreuz auf dem gefüllten Milcheimer, das ein Überschwappen verhüten soll Blume 15; Weiteres s. *Krüz* 4. 2. das waagerecht im Rauchfang am *Rökerbalken* aufgehängte Holzkreuz, an dessen Arme die Würste und andere Räucherwaren gehängt werden, s. Abb.; Pa; Wa; Syn.: *Krüzspät, -wim, Wustkrüz, Küsel.* 3. Fensterkreuz: *dei Gardinen ... hebben jo man bet ant Krüzholt reckt* Wo. Sag. 1, 129; kleine Späne vom *Krüzholt* eines Fensters gebrauchten die Fischer zum Räuchern ihrer Netze (1925) Wi. 4. das beim Korbflechten in den Korb geklemmte Holzkreuz, das diesem Halt und Form geben soll GüZern. 5. Holz vom *Krüzduurn* (1895) HaWitt. 6. *Krüzhölter* wie *Krüzpallungen* (s. d.). Mnd. *krůzeholt.* Kü. 2, 235; Me. 3, 355.

krüzig kreuzähnlich, kariert: *krüzig Drög'däuker* HaBes; Zs. *breitkrüzig.* — Kü. 2, 236.

Krüzinfalit m. in dem Scherzwort *wi sünd all' Krüzinfaliden* Altersschwache mit schwachem Kreuz, nicht Kriegsversehrte (1929) RoDob. — -isen n. kreuzförmiges Stoßeisen zum Zerkleinern von Kohl als Viehfutter: *dei Kohl ward stött mit 'n Es-isen oder mit 'n Krüzisen* MaLiep. Syn. s. *Krüzhacker.* —



Krüzholt (Heimatmuseum Waren)

-käd' f. aus zwei sich kreuzenden Stücken bestehende Kette zum Aufheben schwerer Lasten, z. B. großer Steine: 'Kreutzkette' (1786) Horn Selmsd. 2, 42. — -kamm m. in der Zimmermannsspr. die Verbindung zweier Balken durch diagonal verlaufende Ein- und Ausschnitte; vgl. *Kamm* 2 und Behr. Landbauk. 225[a]; Endl.-Folk. 124. — -karr m. Kerbe in Kreuzform: *wenn min Mudder Boors trechtmaakt, karrt se denn' ant Swanzenn' 'n Krüzkarr up* StaStav. — -kirch f. Kirche, deren Längsschiff von einem Querschiff gekreuzt wird WiNKlost. — -kluft f. Kreuzspalt, zum Vierteilen von Holz, Birnen, Äpfeln: *dei groten Beeren kregen* (zum Backen) *ne Krüzkluft* LuZieg. — -knaken m. das Kreuzbein, die Hinterwand des Beckens bildend: *hak di man nich den Krüzknaken ut* (1887) Wa. — -knall m. kräftiger Knall der über Kreuz geschwungenen Peitsche MaStav. — -knop m. Kreuzknoten wie das Folg.; gegen das 'Festmachen' eines Fuhrwerks schützen *Krüzknöp* in der Peitsche StaZipp; in Sta auch die um den *Bäs'bomkopp* geschlagene Schlinge; s. *Bäs'bomschört* (Bd. 1, 641). — -knuppen m. Kreuzknoten, feste Doppelschlinge, die sich im Gegensatz zum *Wiwer-*

knuppen nicht wieder auseinanderzieht; s. Abb.; Mi 47b; Reut. 2, 197; gern verwendet bei der Befestigung des *Bäs'boms* auf dem Erntefuder Ro, Gü, Ma, Lu; seltener für das Strohseil der Korngarben Wa; Volksglaube: ein viel weinendes Kind soll man durch die Schlinge eines Strickes stecken, der einen *Krüzknuppen* hat Wa; wird eine Kuh zum *Bullen* gebracht, so schlägt man in ihren Strang einen *Krüzknuppen* (1895) ebda; der Sack mit neu gekauften Ferkeln, die nicht zur Zucht gebraucht werden sollen, wird mit einem *Krüzknuppen* zugebunden MaHung;



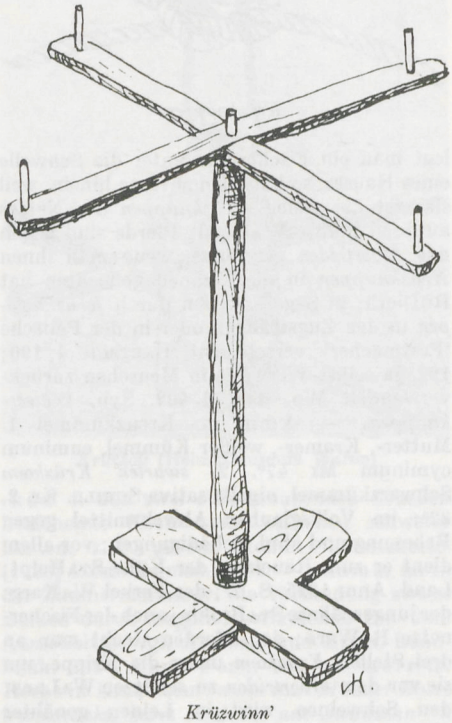
Krüzknuppen

legt man ein Fischernetz unter die Schwelle eines Hauses, so kann keine Hexe hinein, weil sie erst die vielen *Krüzknuppen* des Netzes auflösen müßte WaPenzl; Pferde sind gegen das *Moortriden* geschützt, wenn man ihnen *Krüzknuppen* in die Mähnen geflochten hat RoDierh; in Sagen werden durch *Krüzknuppen* in den Zugsträngen oder in der Peitsche 'Festmacher' verscheucht Bartsch 1, 190; 192, ja selbst Werwölfe in Menschen zurückverwandelt Wo. Sag. 2, 402. Syn. *Wäwerknuppen.* — -kœm m. Kreuzkümmel 1. Mutter-, Kramer-, weißer Kümmel, cuminum cyminum Mi 47b. 2. *swarten Krüzkœm* Schwarzkümmel, nigella sativa Schill. Kr. 2, 32a; im Volksglauben Abwehrmittel gegen Behexung und ähnl. Schädigungen; vor allem dient er zum Räuchern der Kühe StaHelpt; Land. Ann. 1825, S. 67; der Ferkel WaKarg; der jungen Gänse StaBrohm; auch der Fischernetze RoWarn; den Pferden steckt man an drei Stellen *Krüzkœm* unter die Krippe, um sie vor dem *Moortriden* zu schützen WaLans; den Schweinen wird in Leinen genähter *Krüzkœm* unter den Trog gelegt (1890) Wa. — -kopp m. Schelte für den Hecht im Tiergespräch Wo. V. 2, 96. — -krut n. 'Kreuzkraut' 1. das gemeine Greiskraut, senecio vulgaris Schill. Kr. 2, 32b; Syn. s. *Dickkopp* (Bd. 2, 318). 2. *Christi Krüzkrut* durchlöchertes Johanniskraut, hypericum perforatum Nds. 4, 180b; zum Wurstverschluß benutzt Wi; s. *Johannskrut* 1. Da. 119b; Me. 3, 355; Schu. 6.

Krüzläben n. verstärktes 'Leben' nur halb hd.: *dat hett hei in sin Kreuzläbent nich dan* (1890) Wa; *in minen ganzen Kreuzläben* ebda. — -lahm kreuzlahm, steif im Rücken, im Stehen und Gehen behindert allgem.; Geflügelkrankheit, bes. der Gänse und Enten Pa; wer schlecht *haakt, sleiht dat Unkrut all' krüzlahm* RoBentw; der ungeschickte Mäher *hett dat all' krüzlahm slagen* Elm; schlecht gesetzte Garben *sünd krüzlahm* Bentw; auch von einem schadhaften Wagen (1889) Schö Schlagsd. Me. 3, 355. — -lin, -lining f. Kreuzleine, Fahrleine für ein vom Bock aus zu lenkendes Zweigespann, bestehend aus den beiden Außenleinen, die zu den äußeren Gebißringen der Pferde laufen, und den beiden Innenleinen, die, auf den Außenleinen aufgeschnallt, über Kreuz zu den inneren Gebißringen laufen allgem.; *Krüzlining* Wi. Vgl. *Lin*2 f. Me. 3, 355. — -lock n. kreuzförmiges Luftloch, bes. im Giebel von Scheunen Ha Viet; steckt man den umgekehrten Rockärmel durch ein *Krüzlock* und blickt hindurch, so kann man erkennen, was sich im *Küselwind* befindet RoBart. — -lüchtung, -ing f. sich kreuzende Blitze SchwPinn; Pip. Stadt 125; *Krüzlüchting* (1887) MaRempl; von einem Mädchen, dessen beide Strümpfe an den Hacken entzwei sind: *dee hett de Krüzlüchtung* StaWulk. — -mast m. der hinterste Mast eines Schiffes, der dritte einer Viermastbark Ro Warn; die Reedereiflagge tragend Ro. — -michel m. halb hd. *Kreuzmichel* die Spielkarte Kreuzbauer, -bube (1890) WaLev. — -mœhl f. 1. auf einem Pfahl sich waagerecht drehendes Holzkreuz zum Absperren von Wegen, bes. von Durchgängen durch Einfriedigungen und dgl. PaGoldb. 2. Figur in Volkstänzen wie in den Zss. *Frugens-, Mannskrüzmœhl* RoHDamm. — -muern n. Art des Mauerns, bei der die Steine einer Schicht sich mit denen der darunterliegenden kreuzen Schw. — -naht f. Doppelnaht, durch Umstechen der Stoffränder so gebildet, daß der eine Faden von dem darüber zurückgeführten zweiten gekreuzt wird; dem Volksglauben nach schützt die *Krüznaht* vor jeglicher Art von Schadenzauber; deshalb wurden neugekaufte Ferkel nur in einem Sack mit solcher Naht befördert LuZieg; um das *Brusen* einer Sau zu verhindern, wischte man ihren Trog mit einer umgekehrten Männerhose aus, die eine Kreuznaht hatte ebda. — -pall m. seem. Pallkreuz, vier sich kreuzende *Pallen*, Balken, als Unterlage (1928) Wi. — -pallung, Pl. *-pallungen* f. die sich kreuzenden Lagen von Balken (auch *Krüzhölter*), auf denen das Schiff vor dem Stapellauf ruht. — -päper m. Schwarzkümmel, nigella sativa GüSuck; zusammen mit *swarten Däg'* (s. *Däg'* 2) und *Düwelsdreck* (s. d.) in den *Süll* des Viehstalls gebohrt, wehrt er alles Unheil ab ebda. — -peilung f. Ortsbestimmung für ein Schiff durch zwei sich kreuzende Peilungen RoWarn. — -pinn f. die in gleicher Richtung mit dem Stiel verlaufende Pinne am Kreuzschlaghammer des Schmiedes im Gegensatz zu der quer zur Stielrichtung verlaufenden *Dwaspinn* des Faust- und Vorschlaghammers Wa. — -polka, in hd. Form Kreuzpolka f. vier

Takte Rundtanzpolka im Wechsel mit Polkaschritten seitwärts nach außen und nach innen MA; STA. — -raud', a. Spr. Krutzruede f. eines der neun Kräuter für das magische Heilbad (Ro 1587) BARTSCH 2, 32. — -sägel n. das unterste Segel am *Krüzmast* (s. d.), für gewöhnlich aufgerollt, weil es den Wind wegnimmt RoWarn. — -sägen m. 'Kreuzsegen', Abwehrspruch gegen Krankheit, Behexung und dgl. STANBrand. — -schiw f. im Handbutterfaß die Scheibe am unteren Ende des *Botterstaffs* in Gestalt eines Holzkreuzes mit zwei Löchern am Ende jedes Arms Gü; Abb. Bd. 1, 1059. — -see f. Wellengang aus verschiedenen Richtungen BRI. 2, 143. — -seil n. Art Strohseil, ausschließlich zum Flachsbinden benutzt, im Hause fertig gemacht und aufs Feld mitgenommen RoMarl. ME. 3, 356. — -sling' f. die um den *Bäs'bom* geschlagene Schlinge Gü; PA; Syn. s. *Bäs'bomschört* (Bd. 1, 641). — -slœtel m. Kreuzschlüssel, ein Schlüssel, in dessen Bart ein kreuzförmiges Stück ist BEHR. Landbauk. 225[b]; zum Meisterstück der Kleinschmiede oder Schlosser in Ro gehörten 'zwey grosse Creutz-Schlüssel' Gem. Aufs. 1782, S. 158[b]; *wo kein Krüzslœtel is, sœlen Hexen einen dörch dat Slœtellock wat anpuusten kœnen* (RoWöpk 1891) Wo. Sag. 2, 312. — -snabel m. der Kreuzschnabel, loxia curvirostra SIEMSS. Vög. 97. — -sner f. wie *-sling*' SCHÖ. — -spanner m. die Weste in der Kundenspr. STATriepk. — -spät n. wie *-holt* 2 GüGSchwies. — -spenn f. die Kreuzspinne, epeira diademata: *wenn dat Netz von de Krüzspenn ganz is, ward got Wäder* STA; Weiteres über die Kreuzspinne als Wetterpropheten s. Arch. Landesk. 11, 447. ME. 3, 356. — -stein m. versteinerter Seeigel wie *Dwarl-* und *Krœtenstein* (s. d.) WIGagz; KStrömk; an *Swœlkenschott* (einer Euterkrankheit) leidende Kühe soll man *up 'n Krüzstein melken* Wa; 'blaue' Milch *œwer 'n Krüzstein* seihen RoLangsd. Kü. 2, 236. — -stöter m. wie *-hacker* RoBartensh; auch zum Zerkleinern des Mettwurstfleisches benutzt Buchh. — -stück n. 'Hauskreuz' in freundlichem Sinne, Vertrauensperson: *uns' Krüzstück is jo in 'n Hus*' Gü; RoDob. — -topp m. seem. Topp des *Krüzmastes* Ro Warn. — -trallich f. 'Kreuztralje', kreuzförmige Vergitterung BRI. 2, 161.

Krüzvoß m. a. Spr. Kreuzfuchs, d. i. ein Fuchs mit einem schwarzen Kreuz auf Nacken und Schultern; sein Fell war geschätzt: 'krutzvos' Rost.-Osl. Hand. (K.) 146; 'kruß-vos' 164. — -warwel m. Wirbel in der Kreuzgegend SCHWGörsl. — -weg m. Kreuzweg: 'dat offt twe Ehegaden up einen Crůtzwech im velde getreden, eine dem anderen van růgge tho de Handt gegeven, unde sick also gescheiden, unde eine ydere welckeren wech he gewolt, gewandert ys' GRY. Paw. M 2[b]; von jem., der niemals von Hause fortgekommen ist: *dee is ok nich wider wääst as bet to 'n iersten Krüzweg* (1890) Wa; abweisende Antwort auf die Frage *wo wahnst du? Up 'n Krüzweg Nummer achtuntwintig* (1895) MAGiel; im Volksglauben hat der *Krüzweg* in vielerlei Hinsicht eine ungemeine Bedeutung; es ist dort nicht geheuer; obwohl Hexen, böse Geister, Gespenster und ähnliche Wesen ihn selbst nicht überschreiten können, höchstens mit menschlicher Hilfe, werden diese den Menschen gerade dort besonders leicht gefährlich, und größte Vorsicht ist geboten; vgl. BARTSCH 1, 61; 156; 159; 161; 197; 337; Glob. 13, 213[a]; Wo. Sag. 1, 35; anderseits sagt das Sprw. *wän 'n Düwel los sin will, bliw*



Krüzwinn'

up 'n Krüzweg stahn BRI. Volkssp. 28; *up 'n Krüzweg* wird man auch Krankheiten und Gebrechen mannigfacher Art los, meist durch magische Behandlung mit *Bäut*sprüchen; s. STAAK Krankh. 82; 97; 161; 231; 264; F. BARN. Warn. 270; BARTSCH 2, 107; BEY. Hp. 9; ebenso erhält man dort für das Vieh Hilfe gegen allerlei Fehler und Mängel; vgl. BARTSCH 2, 136; 151; 157; STAAK Krankh. 198; WILLG. Pfarr. 2, 766; für mancherlei Zauberei ist der *Krüzweg* der rechte Ort; s. BARTSCH 1, 236; 2, 241; 329; s. ferner *Hasenbrot.* DÄ. 258[a]; Kü. 2, 236; ME. 3, 356. — -well f. die Welle im *Dreihbotterfatt* mit den daran befestigten beiden kreuzförmig gestellten Flügeln STA; s. Abb. *bottern* 1 (Bd. 1, 1067). — -wim m.

wie *-holt* 2 Schö, Wi, Schw. — -winn' f. Garnwinde mit waagerecht sich drehendem Holzkreuz auf einem etwa $^3/_4$ m hohen Ständer WaWred; s. Abb. — -wis' kreuzweise: *krüzwis'* werden zwei Schlingen um die Rille am Kopfende des Bindebaums geschlungen Schö, Lu, Pa; vgl. *Bäs'bomschört* (Bd. 1, 641); *krüz- un dwaswis'* (kreuz und quer) schmiedet der Schmied MaGiel; ... mäht der schlechte Mäher Wa; ... trieb man die Schweine durch das *Notfüer* (s. d.) WaPenzl; ... liegt das *Lagerkuurn* RoDierh; in Rdaa. der Kartenspieler, wenn Kreuz ausgespielt wird: *kreuzwis' un dwaswis'* Börg; *krüzwis' verliert man 't Geld, dalerwis' kümmt 't wedder* Schw; StaNStrel; im Volksglauben und -brauch: beim ersten Austreiben der Schafe werden eine Forke und ein Besen *krüzwis'* vor die Stalltür gelegt AStrel; gegen Behexung des Säuglings werden diesem u. a. zwei neue Reisigbesen *krüzwis'* unter die Wiegenkissen gelegt Bartsch 2, 52; gegen das 'Festlosen' zum Rekruten werden dem jungen Mann zwei Nadeln *krüzwis'* an seine Kleidung gesteckt LuLaup; zur Abwehr des *Moortridens* knallt man dreimal *krüzwis'* mit der Peitsche RoBart; hat ein böswilliger Neider als unheilbringenden Zauber unter das Feuer des Hochzeitsbratens *krüzwis'* einen Strohhalm gelegt, so muß die Köchin zur Abwehr *krüzwis'* über die Schulter spucken Fromm Meckl. 103; bei der Rückkehr von einer Beerdigung wird das Stroh des Leichenwagens *krüzwis'* auf die Feldscheide gelegt RoLangsd; reichen sich vier Mann bei der Begrüßung *krüzwis'* die Hand, so wird es im Hause bald eine Braut geben Wi. Mnd. *krûzewîse.* Dä. 258^b; Kü. 2, 236. — -wiser m. Wegweiser an Wegkreuzungen und -gabelungen, auch dreiarmige GüAug; Kobr; allgem. z. B. in der Rostocker Heide. — -woch f. 1. die stille oder Karwoche vor Ostern HaKJes. 2. a. Spr. die zweite Woche vor Pfingsten, die Himmelfahrtswoche: 'des mandaghes dar neghest in der cruceweken' (1394) UB. 22, 370; 'vor der crosse weken' (1403) F. Crull Goldschm. Anl. S. III; (1509) S. IV. — -wölwung f. Kreuzgewölbe, aus zwei rechtwinklig sich kreuzenden Tonnengewölben gebildet Bri. 2, 33. — -wörtel f. a. Spr. 1. Greiskraut: senecio 'Krûtzwôrtel' Chytr. 498; 2. (?): cruciata 'Krûtzwôrtel' 497. — -ziffersch a. Spr. kreuzzeichenähnlich: 'erer (der Kriegsleute) etlike ... schryven darup (auf ihre Waffen) etlike Krûtzzyffersche bockstaven' Gry. Lb. 1, Cc 2^b.

Kü m. Watte- oder Wollkissen, das die Mädchen und Frauen in den achtziger und neunziger Jahren nach der Pariser Mode *(cul de Paris)* unter dem Rock über dem Gesäß trugen HaBelsch; RoWustr; Licht; Sta NBrand; von der Schwangeren: *dei dreggt den Kü nah vörn* (1887) HaRed. — Kü. 2, 236.

kubalster in der Verbindung *kubalster spälen* Marmel spielen (1930) RoWarn.

Kubben m. Kehrichtgrube Mi 47^b; Hans 14; großes Gefäß MaSarmst. Zs. *Schausterkubben;* überkorrekt aus *Kumm.*

Küben n. Kübel, großes Holzgefäß mit zwei Griffen Mi 47^b; Jac. 1, 120; 'unum kuven' (1272) Tech. Stadtb. 67; lacus 'ein Kûven' Chytr. 59; Gefäß, in dem die Wäsche gespült wird; in dem aushilfsweise die Schafe gewaschen werden; in dem das Schweinefutter gebrüht wird; früher zum Brauen des Biers (s. *Brug'küben*) gebraucht, Gefäß, in welchem das Malz mit Wasser angesetzt wurde: '2 Küven' (1675) Horn Selmsd. 2, 32; 'die küfens und braupfanne zu repariren' (Wi 1730) Hans. Geschbl. 22, 222; *'n Küben vull Bier* Wo. V. 2, 1571; 1127; Wasserbehälter zur Brandbekämpfung: 'alle ... Instrumenta an Sprützen, Leitern, Hacken, Eimern, Kühven' (1751) Bär. Ges. 4, 1, 330; obsz. vulva. Anderer Gebrauch wird aus den Zss. kenntlich: *Börn-, Bräuh-, Brug'-, Bükel-, Bük-, Fleisch-, Maisch-, Not-, Seiküben.* — Mnd. *kûven.* — Br. Wb. 2, 903; Dä. 261^a; Kü. 2, 236; Me. 3, 379; Teu. 1, 127.

kucheln leicht und andauernd lachen: *dei Diern kuchelt so väl, dei ward woll rein Eier leggen* RoBentw; *ji kucheln un kakeln so väl, hüt leggt ji woll noch Windeier* WaRog; *kucheln un kucheln:* Camm. Ast. 71; auch *kukeln* SchwPamp.

Kuddelmuddel n. ungeordnetes Durcheinander, Wirrwarr Mi 47^b; in einer Wohnung, in einem Kartenspiel, ein wirr liegendes Schwad; auch Erzählungen: *dat is so bunt, so hen un her, sonn' Kuddelmuddel* näml. die Petermännchensagen SchwZitt; Zustand im Magen: *in sin Mag' würd dat so rebellsch un so'n Kuddel-Muddel* Derb. 2, 198; wirtschaftliche Unordnung: *ne schöne Kuddel-Muddel* Bri. 5, 57. — Kü. 2, 237.

kuddeln laichen Schö.

Küddenkul f. ein Teich SchöCarl; enthält mnd. *kûdde* n., f. Herde, Schar Vieh, Vögel.

kudeln kränkeln, kränklich sein: *hei kudelt immer so weg* Mantz. Ruh. 2, 52; *kudeln* lente aegrotare Niem. Idiot. 15; *ierst kudelt he, donn läd' he sick* (1885) GüGülz; *sei hett väl kudelt* H. Schröd. Buerh. 2, 18; Latend. im Nd. Kbl. 5, 78; RoBlank. — Dä. 259^b.

kuderwelsch unverständlich, fremdartig, von Sprache und Rede: 'darmit hefft men ... Gades wordt en (ihnen) kuderwalischen vorgegeven' Gry. Paw. H 3^a; 'dat ... so kuderwalschen geit' Schlue 40; 'en plattdütsch Hart un kuderwelsche Mund' (1706) Kohf. Hg. 7, 2; in hd. Lautform: *kauderwälsch* undeutlich, ausländisch, wälsch Mi 40^a; mit verblaßter Bedeutung: *dat steiht em so kauderwelsch an* schlecht MaGHelle; *ne kauderwelsch Diern* albern (1892) Wa. — Dä. 259^b.

Küdick, Kütick, Küürk, Küt m. Ackersenf, sinapis arvensis, botanisch und nach der Verbreitung vom Ackerrettich oder Hederich, raphanus raphanistrum, unterschieden; s. Bd. 1, VIII und Karte zu *Haddick;* das ältere *-t-* bei Mi 48ᵇ; Bri. 3, 77; 5, 139; Schill. Kr. 3, 32ᵇ; *-d-* ebda; Siemss. in Monschr. 3, 823; Nat. 2, 293; E. Boll Flora 36; Lübbe 92; Lübst. 11; Langm. Flora 20; E. Krüg. 69; Niem. Idiot. 15; Gillh. in Nds. 4, 181ᵃ; Camm. Ast. 122; *Kürick, Küürk* HaBahl; *Küdrig* StaWold; *Küddick* Wi Meckl; *Küt, Kütt* westl. Schö; seiner Farbe nach *Gäle Küdick* genannt Siemss. Nat. 2, 290; Monschr. 3, 823; Niem. Idiot. 9, wogegen der Ackerrettich *Witt-Küdick* heißt: Monschr. 3, 823; s. dazu *Haddick;* wird von Schafen gern gefressen Schum. Wirtsch. 133; auch Futter für die jungen Gänse Gü; wächst und blüht vor der Hafer- und Erbsensaat; diese muß ihn einholen, daher die Regel: *dei Küdick möt den Hawern, de Arwten utsitten, grot sögen* SchwPamp; WiHNiend; RoKühl; aber wenn der Hafer den *Küdick* nicht unterkriegen kann, dann *hett dei Acker dei Gälsucht* WiHNiend; der *Küdick* wurde gedroschen und reingemacht, und die *Saat* (der Same) beim *Oornbier* auf die Diele gestreut, *dat dat nich so stöben ded'* Rob; Reim: *Kütick un Duwick kregen sick 't Slahn, Wullen nich mihr tausamen gahn; Duwick hett sonn' langen Swanz, Kütick strahlt in 'n hellen Glanz* MaGnoi. — Dä. 259ᵇ; Kü. 2, 250; Me. 3, 274; Schu. 6.

Küdickäg' f. kleine Egge zur Bekämpfung des Ackersenfs mit dicht stehenden Zinken Ro, Wi, Schö; s. Bd. 1, 224. — *-stäker* m. Messer zum Ausstechen des Ackersenfs GüJürg.

kuern s. *kuren.*

Kuff f. holländisches Segelschiff mit zwei Masten, vorn und hinten rund gebaut; zahlen nach der Warnemünder Lotsenordnung von 1835 nur ein und ein halb Lotsengebühren; Wo. Seem. 2, 107; *ne hollandsch Kuff* Bri. 2, 21; *de Amsterdamer Kuff* 3, 161; 7, 160; wegen ihrer Takelung und der schlenkernden Gangart verspottet und im spöttischen Vergleich gebraucht: *dei slenkert as ne hollandsch Kuff* der Bezechte (1928) WiPoel; RoWustr; *dei is uptakelt, as ne hollandsch Kuff* ein seltsam geputztes Mädchen (1932) Ribn; den holländischen Kuffen wurde zugerufen: *Huk dat Roder aut, de Kuff möt skoite* (1915) Warn. Kluge Seem. 495, ndl. *kof* f. — Br. Wb. 2, 891; Me. 3, 356.

kuff kuff Lockruf an Schweine; dazu kinderspr. *Kuffing* Schweinchen Mi 47ᵇ. — Br. Wb. 2, 890; (Kühe) Me. 3, 356.

Küff, -i- f. altes, baufälliges Häuschen: *eene olde Küffe* Mantz. Ruh. 9, 46; *oll Küff* (1885) RoKlock; SchöSchlagsd; (1910) StaGramm; Wa; *oll Kiff* (1887) HaRed; Gamm. Mnd. *küffe, kiffe.* Dä. 259ᵇ; Da. 119ᵇ. — Küffenschüer f. Häuslerscheune: '6 börger, de de böhm gehauwet haben zu der Kufenschuer' (1673) Warncke Schönb. Bürg. 47.

Kuffert, Kuffer m. Koffer; zur Aufbewahrung von Leinenzeug und Kleidern Monh. 3, 593ᵃ; schon früh wird bemerkt, daß die Mädchen für den Dienstantritt keine Koffer mehr haben Nützl. Beitr. 1819, S. 80; *Kuffer* Mi 47ᵇ; *pack den Kuffert* Egg. Trems. 154; Tanzreim: *Twee Kufferts un een weekes Bett Un eene Bütt mit Hamelfett;* Rda.: *dei hett 'n Vadder in 'n Kuffer slaten* d. h. der uneheliche Vater bezahlt (1890) WaJab; 'confer' (Wi 1516) Nd. Jb. 45, 64ᵇ. Zss.: *Arw-, Brut-, Neih-, Reis'kuffert.* Dä. 261ᵃ; Da. 119ᵇ; Kü. 2, 237; Me. 3, 234. — Kuffertbilad' f. s. *Bilad'* (Bd. 1, 866).

Kuffgaatje f. schlecht segelndes Schiff Wo. Seem. 2, 103; ndl. *kofgaatje* n.

Kuffing n. s. *kuff kuff.*

Küffner, Pl. *-s* m. Häusler: die 'kuffeners' geben die Hälfte der Landbede gegenüber den Kötern (1584) Tessin Boiz. 145ᵃ; 163ᵃ; '4 Bodener oder kiffener' (1590) 163ᵃ; *Küfners* Katenleute Mantz. Ruh. 9, 46.

Kuffswin n. kinderspr. Schwein Schill. Kr. 2, 6ᵃ; Dim. *-swining* Mi 47ᵇ.

Kugel f., m. Kugel; globus 'Kugel' Chytr. 303 1. Geschoß, Gewehr-, Flintenkugel: *wenn de Kugel ierst ut den Lop rut is, hüürt se den Düwel to* Bri. Volkssp. 22; *wenn all' Kugeln drapen deden, wull de Deuwel Soldat sin* allgem.; der Wilddieb droht: *süs is för di dei Kugel gaten* HaLank; bildl. für bestechen: *dei schütt mit 'n sülwern Kugel* Bey. Lp. 81; wie eben, m. Geschlecht volkstümlich: *den Kugel* (1895) Wa; (1900) Wa; (1907) WaPenzl; Schö; *eenen Kugel* (1900) WaJab; größere Kugel in der Beteuerung: *ick will ne gläuhnig Kugel inne Hand nähmen* GüSchwaan; Zss.: *Bli-, Kanonenkugel.* 2. Spielkugel, die Marmel der Kinder, meist m., ohne Zusatz die gebräuchliche Bezeichnung u. a. in RoDob; GüBütz; Ha; Wi; Syn. s. *Murmel;* dazu die Zss.: *Bums-, Knull-, Lock-, Schœler-, Stöt-, Tallerkugel;* die Kegelkugel, gewöhnlich als Zs. *Kägelkugel,* dazu die Zs. *Snittkugel.* 3. Gerät, Hohlkugel des Schuhmachers, *de Schausterkugel;* hohle Glaskugeln an dem Obersimm der Netze, die diese anstelle der Korken schwimmend erhalten, auch *Flottkugeln* genannt; Kugel, welche der Schornsteinfeger durch den Kamin zieht; die hölzerne, das Spindelgerüst tragende Halbkugel auf der Bank des Spinnrades. 4. Besonderes; Erdkugel, Globus: *dei hett dreimal dei Kugel ümlopen* die Erde umfahren Wo. Seem. 2, 14; Branntweinflasche, auch *Lüchtkugel;* die Milchzentrifuge StaAStrel. Das Wort ist aus dem Hd. entlehnt. — Dä. 261ᵃ; Kü. 2, 237; Me. 3, 357.

Kugelbahn f. Reimwort im Hausstandsreim: *Kugelbahn Heit min Hahn.* — *-barg* m.

rundlicher Berg (1910) RoTess; s. *Barg* (Bd. 1, 617). — -bastel f. Marmel (1915) GüDröl. — -blaum f. Kugelranunkel, trollius europaeus RoKlock. — -boors m. bloßes Neckwort im Spottreim auf den Lügner: *lick mi an 'n Noors, Kugelboors* MaSeed; auf den Schornsteinfeger: *Kugelboors, Kulboors, Kulenboors.* — -brand m. Roggenbrand, es gibt zwei Arten: *Kugel-* und *Floggbrand* Mi 11ª. — -breif m. Zaubersegen für die Flinte StaMir. — -büdel m. Beutel zur Aufbewahrung der Marmeln GüBütz; Ha. — -fast gegen Gewehrkugeln gefeit Bartsch 2, 348. — -fischeri f. eine solche wird 1817 in Schw untersagt. — -fohrt, -s- f. Flug einer Flintenkugel: *in fleigen Kugelsfohrt* in Eile (1890) RoRibn; gekürzt: *dat güng' kugelfohrt* in großer Eile ebda. — -förmt kugelförmig RoRedd.

kugelig kugelrund.

Kugellock *spälen* Marmel spielen PaBrüz; gleich *Nägenlock* Pa. — -lotteri f. Lotterie um Marmeln, zu 100 Losen, jedes kostete eine Marmel; wer die Prämie zog, gewann 50 Marmeln (1935) WiSternb. — -lücht f. kugelförmige Laterne, in der Öl gebrannt wurde LuPolz. Me. 3, 357.

kugeln refl. eine Kugel, *Immendruf*, bilden, von den Bienen U. Imm. 1, 3; sich krümmen vor Lachen MaGnoi. Zss.: *rin-, rutkugeln.* Kü. 2, 237. — kugelrund rund wie eine Kugel: *min Diern is kugelrund; de Dierns mit de kugelrunn' Titten* Wi; *Kugelrund Heit min Hund* im Hausstandsreim. — kugelsch: *in kugelsch Fohrt* in großer Eile WaAGaarz; entstanden aus *in Kugelsfohrt.*

Kugelsœg' s. *Kulsœg'*. — -späl n. Marmelspiel; Beschreibung unt. *Murmel.* — -stein m. Kugel des Schornsteinfegers; iron.: *süht so witt ut as Kugelstein vör 't Roklock* schmutzig RoRibn. — -stöten n. eine Art des Marmelspiels, s. *Murmel.* — -tang' f. Zange zum Kugelgießen MaGnoi. — -wis' Adv. in Kugeln: *dat klackert so dal* (beim *Drak*) *kugelwis'* HaZarr.

Kugeralla *spälen* mit Marmeln spielen Ro Warn.

Kühling, Kühlung s. *Käuhlung.*

kujolen s. *karjolen.*

Kujon (letzte Silbe betont) m. Schelte für einen Schuft, Schurken, auch einen leichtsinnigen, faulen Menschen: 'Wol do ein Schlüngel was, de is nu ein Cojon' Laur. Schg. 3, 189; Reut. 5, 333; Zand. Bill. 19; *dat is 'n Kujon* ein Mensch, dem man nicht trauen kann GüKobr; die Bedeutungsangabe Spion bei Mi 13ª ist verfehlt; andeutend penis (1889) SchöSchlagsd. Zss.: *Marodür-, Reis'kujon.* Kü. 2, 237; Me. 3, 357. — kujonieren niederträchtig, gemein behandeln, quälen Mi 13ª; *dat ick mi möt so kujeniren laten* Derb. 1, 60; *let mit Gungeln un Cujoniren nich nah* 2, 215; *kunjenieren* (1887) HaRed; *kunjeneert* H. Schröd. Buerh. 2, 93; des Reimes halber *kujonen* Gord. 216. Da. 119ᵇ; Kü. 2, 237; Me. 3, 357.

Kuk s. *Nestkuk.* — kük kük Lockruf für die *Küken* Bri. 5, 115.

kukakel Spielwort im *Kulsœg*'spiel.

Kukarken erfundener ON. im Kinderreim Wo. V. 3, S. 373.

Kukasten m. s. *Kukkasten.*

Kükehahn, Kükelhahn m. kindersprachlich Hahn; im Abzählreim: *Du sast Kükehähnken sin* WaAHof; *dat sall Kükehähne sin* RoWustr; *Kükelhahn* Ma; uneig. *Kükehahn* gleich *Kükewih*spiel GüHohenfL. Me. 3, 358. — kukekukeradi kakelt die Henne Wo. V. 2, 465. — Kükeldan m. kindersprachlich Hahn; im Hausstandsreim: *Kükeldan Heit min Hahn.*

Kukelichting n. kindersprachlich Auge, im Tupfreim Wo. V. 3, 313; vgl. *Kuköging.*

kukeluren, selten kunkeluren lauern, warten, lauernd umherspähen: *de heft dar got kukulurend, he ligt un kukelurt* Mantz. Idiot. 31; *kukeluren* heimlich gucken, lauernd umherspähen Mi 47ᵇ; einsam dasitzen und nach Unterhaltung aussehen: *dei Kinner gahn ehr Vergnäugen nah, un dei oll Mudder kann denn' ganzen Sünndagnahmiddag in 'n Hus' kukeluren* HaBelsch; *hei kukeluurt* sitzt müßig da WaRöb; *kunkeluren* kundschaften, unschlüssig warten SchwPamp. Zs. *rümkunkeluren.* Das ndl. *koekeloeren* Teu. Sprachreste 221. — Br. Wb. 2, 891; Dä. 261ª; Me. 3, 367.

Kükemünning erfundener ON. im Verwunderungslied, sprachlich mit dem Hahnenruf *Kükerükü* verwandt Wo. V. 2, 1531.

Küken n. Küchlein, junges Hühnchen, auch das Junge von Gänsen, Enten, Kunen, Störchen als Grundwort der Zss. *Gaus'küken* usw.; *Küken* Mi 47ᵇ u. allgem.; das zarte, schutzbedürftige Geschöpf wird von jung und alt umhegt und beobachtet; alle Vorgänge seines Werdens und Daseins erscheinen im Volksmunde als Gleichnisse oder in sinnbildhafter Verwendung: *dor kümmt de Kluck mit all' ehr Küken* die Mutter mit ihren Kindern Ro Klock; *dei möt Küken utsitten* im Gefängnis Gres; *ja, ja, ick seih 't all, seggt Leetz, perrt 't Küken up 'n Kopp* Gramm; Pa; zum Hühnerblinden (s. *hauhnerblind*): *perr de Küken nich dot* RoRibn; ebenso zum Langschläfer Pa; komisch umgekehrt: *Küken hett de Katt dotperrt* Wa; *em hett woll 't Küken perrt* den mißgelaunten Inspektor Wa; *du sühst jo so ut, as wenn dei Küken di dat Brot nahmen hebben* PaDobb; sprw.: *weeke Küken hebben weeke Nibben* (Schnäbel) 'zärtliche (d. i. weichliche) Menschen können nichts Hartes ertragen' Mantz. Ruh. 20, 32; von wirtschaftlicher Unordnung: *sei höllt Hus as 't Küken in dei Dranktunn* Wa; wenn das Kind klüger sein will als die Eltern: *dat Küken will de Henne lehren* Mantz. Ruh. 13, 55; *'t is nich gaut, wenn 't Küken kläuker is as dei Kluck* GüSchwaan; Reut. 7, 155; zweifelhaftes Lob:

du büst 't best Küken in 'n Korf, wenn dei annern nich tau Hus sünd Wa; Aschenputteldasein: *dei läwt as 'n Küken, wat von dei Kluck afbäten ward* GüBütz; im Vergleich mit dem *bickenden Küken: dat* (Loch im Strumpf) *hebben dei Küken rutbickt* WaJab; *Küken kickt rut* Schleim aus der Nase Wa; *holl still, hest 'n Küken in de Näs'* PaGanzl; dazu aus demselben Bereich: *niglich as 't Küken in 'n Dopp* RoRibn; auf junge Mädchen bezogen: *Mätens to höden, Küken to möten, Schall den Düwel sülwst verdreeten* Jeppe 106; *jung' Küken smeckt bäter as 'n oll Hauhn* wenn alte Männer um junge Mädchen scharwenzeln GüBütz; anderseits mit Bezug auf eine Mutter, die wieder heiratet: *wenn 't Hauhn tau 'n Hahn kümmt, sünd dei Küken vergäten* Schill. Kr. 3, 14b; Spott gegen Hast: *wenn dei Tit üm is, möten dei Küken rut, un wenn dei Kluck drei Dag' säten hett* WaWal; Jab; . . .. *seggt de oll Fru un kloppt dei Eier intwei* StaWold; Sonstiges: *wat keen Küken warden schall, kümmt in de Pann* Bri. Volkssp. 22; *Räden is keen Don, Küken is keen Hohn* MaBarl; formelhaft: *sei hebben nich Kind oder Küken* HaBelsch. Kindersprachliche Wortformen: *de Küken dee drög* . . . Wo. V. 2, 1604; 1650; *Kluck dee set mit de Kük vör de Dör* 1556b; Dim. in Wiegenliedern das kleine Kind benennend: *min lütt Küking* SchwPinn; *min oll lütt Kükiken* Wo. V. 3, S. 287; *Kükelchen, Kükeken, Kükiken* 74a. Volkskundliches: *Küken*, die am Stillen Freitag auskommen, verändern jedesmal die Farbe, wenn sie *ruden* (mausern) GüNiend; nach dem Ausschlüpfen wurden die Küken gleich in einen alten Zylinderhut gesetzt Gülz. Greifspiel *Kluck un Küken* mit *Voß* als Verfolger Horn Selmsd. 1, 579. Zss., z. T. in übertragener Bedeutung: *Elefanten-, Gaus'-, Gössel-, Hartens-, Hauhner-, Henn-, Herrgotts-, Monats-, Nebucks-, Nest-, Nüllings-, Piß-, Sünnen-, Ulen-, Welt-, Zuckerküken.* FN.: *Kükenblaumenbarg, -hof, -horst, -hüürnsoll, -soll, -wisch.* — Mnd. *kûken.* — Br. Wb. 2, 769; Dä. 259b; Da. 119b; Kü. 2, 237; Me. 3, 380; Schu. 3; Teu. 1, 126.

kuken sehen, schauen: 'de Dodt kuket unde ruket yo so wol in de Pallasse der ryken Kôninge alse in de Strohûtten der armen Bedeler' Gry. Lb. 3, B 1b; *dee dot sünd, laten ehr Kukent* (1907) Sta; (1889) StaWulk; (1895) Wa; *he kuukt* Ruf des Kobolds in einer Sage, d. h. ein Mensch sieht uns Wa. Das md. *gucken.* — *kukken* Dä. 261a.

Kükenblaum f. 1. Klappertopf, alectorolophus maior (RoTess) C. Arndt 57; Wa; Syn. s. *Klœterjakob.* 2. Schlüsselblume, Primel MaGnoi; StaNBrand; Voigtsd. FN. 'Kükenblumenberg'. Kü. 2, 238; Me. 3, 381. — -buer n. Kükenbauer, Verschlag für Küken: 'Kücken Buhr' (1712) Kohf. Hg. 13, 2; Dim.: *Kükenbuurken* (1932) LuKlüß. Kü. 2, 238; Me. 3, 381. — -danz m. gleich *Rosendanz* in *Gaus uppe Däl* HaLoos. — -deif m. Schelte auf den Hühnerhabicht Wo. V. 2, S. 401. — -ei n. Ei eines jungen Huhns: *de Hagelstücken wiren as en Kükenei so grot* Stillfr. Köst. 1, 318.

Kukeneller Wortgebilde im Abzählreim: *du sast Kukeneller sin* Schill. Nachl.

Kükenfleisch n. übertr. junges Mädchen Schmidt Gad. 3, 196; *wat se sick woll denkt, . . . dat ick Häuhnerfleisch mag, wenn ick Kükenfleisch krigen kann* Beckm. Wohrs. 26; *ehr Kükenfleisch würd' ok all tag'* einer älteren Jungfer Schö; *wenn sei dat Kükenfleisch nich mihr mœgen, denn smeckt dat Kauhfleisch ok nich mihr* Schw. — -fräter m. Schelte auf einen Knaben, welcher seinen Nasenschleim aufißt HaBahl; Wo. V. 3, S. 394. — -grind m. Hautausschlag, gleich *Häuhnergrind* Ro Bentw.

Kukeninke wie *Kukeneller* Wi.

Kükenknaken m. großer Beckenknochen vom Rind, durch dessen Öffnung die aus dem Ei geschlüpften Küken hindurchkriechen mußten Wo. Sa.; Schw. — -kopp m. 1. eig.: *Stücken* (Hagel) *as 'n Kükenkopp* RoGres. 2. übertr.: Flachs wird mit *Kükenköpp* gebunden, dicke Garbe und kleiner Kopf allgem.; auch von Roggen- u. a. Garben dieser Art RoKlock; Gres; WiPoel; beim Spinnen verdickte Stelle, Knoten, Schleife im Faden: *dor sünd Kükenköpp in* (1885) GüGülz; *makt se 'n Kükenkopp ut den Faden* Bri. 2, 243; 6, 13; LuBres; RoAdm; WiKirchd; große Graupen (1892) Wa; (1926) RoDob; beim Militär Klöße (1910) WaEld. — -korf m. Korb für die Küken; übertr. eine Art Bajazzohut aus Binsen in der Rostocker Gegend Schill. Nachl.; FN. Teich, Soll SchöGrieb; Meckl. 10, 17. Dazu ein Adj. bei Gry., den weiten, langen Reifrock der Frauen bezeichnend: 'Etlike Fruwenbilde . . . môten . . . mit eren Kûkenkôrvischen Parduntzen unde Sleprôcken de Erde vegen' Lb. 2, F 2b. Kü. 2, 238; Me. 3, 381. — -madam, -mamsell f. Hühnermädchen WaGGiev. — -mäten n. auf größeren Gütern Mädchen, dem die Pflege des Geflügels oblag WaRog; vgl. *Hauhnerkapuner.* — -og', Pl. *-ogen* n. wie *Kükenkopp* Knoten, dicke Stelle im Faden; spitzes Hühnerauge, das sich nicht ausreißen läßt (1881) RoKörkw. — -ris m. grob gemahlener Reis zur Fütterung der Hühnerküken RoRöv.

kükeran (langes, betontes *a*) Lautbildung, den Hahnenruf bezeichnend Wo. V. 2, 1535. — Kükerewih f. s. *Kükewih.* — Kükerükeran (langes, betontes *a*) im Hausstandsreim: *Kükerükeran Heit min Hahn* Wa; entsprechend die Henne: *Kükerükerenning Heit min Henning.* — Kükerükü, seltener Kikeriki Hahnengeschrei Mi 47b; *donn rep de Hahn: kükürükü* Wo. V. 2, 1720; kürzer: *kükerü* 1719; vgl. 1512—1516 u. öft.; *kikeriki* 1505;

1520; ON. 1509; 1521; übertr.: *dei hett 'n Kükerükü* cul de Paris (1892) Wa. Dazu *Kükerükühahn* Wo. V. 2, 1523; 3, 95 a; *Kükürühahn* 2, 1524; *Kükrihahn* 3, 95a. Dä. 259b; Kü. 2, 239; Me. 3, 382.

Kükewih *spälen* ein Haschespiel der Kinder zwischen *Küken* und *Wih* f. Weihe, Hühnerhabicht; daraus zusammengerückt der Name *Kükewih* (*-wih* betont); das Spiel beschreibt Me. 3, 381f.; als Kinderspiel bezeugt von Muss. (1837) Jb. 2, 123; (1855) Reut. 4, 123; (1863) 2, 102; (1860) Schill. Kr. 1, 10b; (1876) Mi 47b; (1879) Derb. 1, 104; in vereinfachter Form, wobei der Hahn fortbleibt und nur die Klucke die Küken in einem langen Schwanze mit sich führt, deren letztes der Habicht zu greifen sucht, noch jetzt in Dörfern gespielt; *Kükerewih spälen* (1930) GüSerr; früh übertr. in der Verbindung *Kükewih spälen mit einen* ihn foppen, willkürlich behandeln: *se spelen Kükewy mit em* (die jungen Hähne mit dem alten; 1819) Bottervag. 14; *se hebben mit em Kükewih späält* GüPenz; *dor hett de Düwel Kükewih mit späält* (1890) Wa; Nd. Kbl. 15, 46; *Kükewih spälen* mit den Leuten, sie nach Laune und Willkür behandeln (1885) RoBast; in Kinderreimen mißverstanden: *Kükwih* und *Kükerüwih* als Braut des Hahns Wo. V. 2, 1549; 1544; als Hahnengeschrei 1506. — Kükewihspill n. wie das Vor. öft.

Kukkasten m. Guckkasten; Gerät, mit welchem wandernde Schausteller die Dörfer aufsuchten und darin Bilder, meist Kriegsbilder, durch Gucklöcher gegen Geld betrachten ließen WiHNiend; auch Kinderspielzeug Egg. Trems. 162; Putschenellerkasten, tragbares Puppenspielgestell Schmidt Gad. 3, 203; 1, 102; übertr. kleine Wohnung (1890) Wa; Schäferhütte Ha; kinderspr. Wo. V. 2, 1129. S. *kuken.* — *-öging* n. kinderspr. Auge, im Tupfreim; auch *-ü-* Wo. V. 3, 313; s. *Kukelichting.*

Kukrekus' f. kinderspr. Bienenkorb im Rätsel Wo. V. 1, 43. — Kukrikus' f. kinderspr. Kothaufe im Rätsel Wo. V. 1, 48.

Kukuk m. Kuckuck, cuculus canorus: cuculus coccyx 'ein Kuckuck' Chytr. 378; *Kukut* RoRöv; NHagD; StaUser **1.** in der Beobachtung des Volkes: nach der älteren Meinung verwandelt sich der Kuckuck im Winter in einen *Stothawk* (1885) Gü; WiPoel; Goss. Was mein 46 oder einen Sperber Jb. 2, 134; der Wiedehopf wird der *Köster* des Kuckucks genannt, weil er einige Tage vor dem Kuckuck eintrifft und zu rufen anfängt, ihn 'anmeldet' Wo. V. 2, S. 362; Schill. Kr. 2, 12b; neun Tage vor *Maidag* (1. Mai) *kriggt de Kukuk sin Sprak* (1895) WaJab, vorher hat er *Hupp hupp* gerufen, war also Wiedehopf Speck; Wo. V. 2, 292, worin die Vorstellung von seiner Verwandlung im Winter fortlebt; nach gewöhnlicher Annahme bleibt er bis Jakobi (25. Juli) Arch. Landesk. 1854, S. 548; neun Tage vor Jakobi muß er aufhören zu rufen, sonst birst er Wo. V. 2, S. 408; *dei Kukuk swiggt ihrer nich, bet dei Meiher dei Seißel strickt* ebda; wenn das Siebengestirn (das Sternbild der Plejaden) als Vorbote des Winters zu sehen ist, *lett dei Kukuk dat Raupen sin* RoRibn; sie meiden sich: *Kukuk un Sœbenstiern Begegent sick nich giern* Schö; Reut. 4, 358; *se stahn sick as Kukuk un Sähvenstiern* sie können sich einander nicht vor Augen leiden N. Monschr. 4, 149; *dei sünd sick so falsch as Kukuk un Sœbenstiern* RoRibn; *Kukuk un Sœbenstiern!* (Fluch) Bri. 5, 142; Kegelruf, wenn 7 mit dem König fallen Ma; verwünschtes Ehepaar, das sich nicht vertragen konnte Ro; wenn der Kukkuck im Frühjahr zu rufen anfängt, soll man keine Fausthandschuhe mehr tragen: *lat di nich von 'n Kukuk biten* zu einem, der sie noch trägt Wa; vielfach ähnl.; in einem guten Haushalt werden Schinken und Wurst nicht vor dem Kommen des Kuckucks angeschnitten: *wenn de Kukuk röppt, is de Speck (Schinken) rip* StaWulk; eine verschwenderische Hausfrau freilich hat nur noch leere Stöcke auf dem Wimen: *dei smitt den Kukuk mit dat Spickholt, dei Wustspät* Wa; MaGMethl; StaWulk; es sollte so sein: *wenn dei Kukuk wegtreckt, möt 'n em mit ne Sid' Speck nahsmiten kœnen* Gillh. Idiot. 4; der Maurer soll anfangen zu sparen, wenn sich der Kuckuck zuerst hören läßt GüSchwaan. Die Gewohnheiten des Kuckucks werden ausgelegt: er ruft dauernd seinen eigenen Namen, weil er nichts anderes gelernt hat; gedeutet: Schimpfende beschimpfen sich selbst; *röpt sinen eegenen Nahmen ut* 'wird gebraucht, wenn jem. einen anderen zeihet, deß er selbst schuldig ist' Mantz. Ruh. 14, 75; *as de Kukuk int Holt röppt, kriggt he Antwuurt* StaWulk; *wi willn dorbi bliben as dei Kukuk bi sinen Gesang* Raabe Proph. 1848, S. 58; das Weibchen legt seine Eier in fremde Nester, als Ehebruch gedeutet: *mit em geiht 't as mit 'n Kukuk, he leggt sin Ei in alle Nester* (1885) GüBütz; deutlicher: *dat is so bunt, as wenn de Kukuk vœgelt* (1910) StaGramm; *'n bäten Kukuk spälen* coire Wa; da der Kuckuck sein Nest liederlich baut, singt das Volk: *Kukuk dee sall Schöler sin;* die Schwalbe will es ihn lehren WiWar; in der Vogelhochzeit halten ihm 14 Weiber Haus Wo. V. 2, 1766a, tanzt er mit der Nachtigall 1771 und dem Kiebitz 1780, wärmt er sich mit dem Sperling am Feuer 1775a; in Kinderreimen: *de Kukuk sitt int Rühr* 3, 78a; *ick hür den Kukuk ropen* 79a; *De Kukuk up den Tune satt, Un dat würd' rägen un he würd' natt* 2, 1751; u. v. a.; in Abzähl- und Spielreimen; mit der Vorstellung des hd. 'kucken' *Kukuk spälen* Versteck spielen Ro; StaFriedl; beim Ausruf des *Pudels* im Kegelspiel: *Anna Maria Kukut* (1887)

User; *Maria Magdalena Pudel in 'n Sack, Kukuk* (1890) Wa; Schw; als Neck- und Spottname: *dei Bockupschen Kukuks* Raabe Allg. Volksb. 213; *de Bockuper hebben den Kukuk dot hungern laten* Bartsch 1, 343; Schimpfname der Ribnitzer Jungen auf die Damgartner (1928); Schimpfworte: 'kuckuck, kabbelauskop und kabbelausdeff' (1552) Urfehdebrief Arch. Ro. **2.** im Aberglauben als weissagender Vogel betrachtet, dessen Rufe die Zahl der Lebensjahre angeben, doch ohne Ernst angehört: *Kukuk von 'n Häben, Wolang' sall ick noch läben?* Wo. V. 2, 1295; hört man den Kuckuck morgens nüchtern, tut man im Jahr eine Schandtat LuDöm; ... wird man nicht von einem tollen Hund gebissen Bartsch 2, 175; wenn der Kuckuck dicht beim Dorf ruft, gibts Unwetter oder einen Toten RoDierh; MaGiel; wenn der Kuckuck lacht, gibts Regen; ruft der Kuckuck noch lange nach Johanni, wird das Korn teuer; anstatt des Wortes *Düwel* in Ausrufen und Verwünschungen: *di sall dei Kukuk halen* allgem.; schon Laur. Schg. 2, 316; Nd. Jb. 3, 96; *du büst je woll des Kukuks* (1884) GüBütz; *Plagt di de Kukuk?* Reut. 7, 459; *Weit de Kukuk* 6, 38; *hier slag' sik de Kukuk mit* H. Schröd. Buerh. 1, 122; *Kukuk un Sœbenstiern* Bri. 5, 31; umschreibend für niemand: *dat kann de Kukuk nich läsen* (1907) Sta. **3.** besondere Bedeutungen: Figur an den Schwarzwälder Uhren Mantz. Ruh. 3, 63; Querbalken vor dem *Glerrholt* am Wagen (Bd. 2, 178 und *Gledd'holt*); obsz. vulva; neu Pfändungssiegel des Gerichtsvollziehers. FN.: *Kukuksbäk, -barg, -busch, -dik, -eik, -horst, -kul, -land, -mœhl, -soll, -stig, -wisch.* Br. Wb. 2, 891; Dä. 261ª; Da. 120ª. — kukuken Kuckuck rufen: *wenn de Kukuk kümmt, kukukt he nah de sœben (Sœbenstiern)* (1895) WaSpeck; *wenn de Sœbenstiern kümmt, denn kukukt he nich mihr* (1900) Wa; verkürzt: *so oft as de Kukuk kuukt* Wo. V. 2, 1295. — Mnd. *kukuk.* — Br. Wb. 2, 891; Dä. 261ª; Da. 120ª; Kü. 2, 239; Me. 3, 358.

Kukuksblaum f. Kuckucksblume: cuculi flos 'Kukucksblomen' Chytr. 502 1. Knabenkraut, orchis latifolia u. ä. Arten E. Krüg. 57; C. Arndt Flora 74; Schmidt Gad. 2, 265; *rot ... as ne Kukuksblaum* Bri. 3, 108; die Wurzel der breitblättrigen Art zeigt handförmig geteilte Knollen, weiche und feste, diese heißen *Düwels Hand (Pot) un Gotts Hand* RoRedd; E. Krüg. 57; vgl. *Düwelspot* (Bd. 2, 635) und Nds. 25, 22ᵇ; die feste, weiße Wurzel wird in die *Dranktunn* gelegt, sie bringt dem Vieh Gedeihen (1895) StaMir; in der Tasche getragen, verschafft sie Glück (1930) HaRed; Syn. s. *Kinnerkrut.* 2. Kukkuckslichtnelke, lynchis flos cuculi C. Arndt Flora 12. 3. Wiesenschaumkraut, cardamine pratensis E. Boll Hs. Da. 119ᵇ; Kü. 2, 240; Me. 3, 361. — -brot n. 1. Sauerklee, oxalis acetosella: oxytriphyllon 'Kuckucksbrodt' Chytr. 500; Siemss. Monschr. 3, 823; Nat. 2, 293; Wred. Flora 2, 284; Übers. 248. 2. die eßbare Frucht des Kalmus PaSteinb. — -ei n. Ei des *Kukuks*, in die Nester anderer Vögel gelegt; übertr. auf den Ehebruch: *de sin Kukukseier in anner Lüd' ehr Nester dragen hett* Bri. 5, 37; auf wirtschaftliche Unordnung: *dat is 'n Kukuksei, wat de Düwel int Hus leggt het* Nds. 16, 397; Bri. 5, 136; Reut. 1, 254. Kü. 2, 240; Me. 3, 361. — -gesang m. a. Spr. übertr. auf den katholischen Kirchengesang: 'Tho leste bliven ock de ungelôvigen vorstockeden Papisten by erem Kukukes gesange' Gry. Paw. Bb 3ª; L 2ᵇ. — -kleewer m. Sauerklee, oxalis acetosella RoKlock; gewöhnlicher *Hasenkleewer;* Syn.: *Kukuksbrot, -salat.* — -knecht m. Kuckuck, Reimwort im Kindermund: *Kukuksknecht, Segg' mi recht* Wo. V. 2, 1299. — -könig m. gleich *-köster* HaWitt. — -köster m. 'heißt der Wiedehopf allgemein' Ritt. Gr. 109; Wo. V. 2, S. 362; s. *Kukuk* 1; Siemss. Monschr. 3, 630; Arch. Landesk. 15, 162; *as Kuckuksköster danzen* Less. Hell. 40; Deutung des Rufes in Tiersagen Wo. V. 2, 286—290. Br. Wb. 2, 891; Dä. 261ᵇ; Da. 120ª; Kü. 2, 240; Me. 3, 362. — -kuurn, Pl. *-küürn* n. Kockelskörner Mi 47ᵇ; Marz. 1, 260; s. *Kockelskuurn.* — -lakai m. Wiedehopf, wie *-köster;* der Name zu erschließen aus einer Stelle bei Camm. Tid. 50: *sin Ollsch* (die Frau des Kuckucks) *güng ... nah Fru Wer'hopp, dei Fru von ehren Lakaien;* dazu: *Kukukslakai, -köster* ebda 94ª; außerhalb Mecklenburgs Schill. Kr. 2, 12ᵇ. — -ledder f. kinderspr. im Abzählreim: *Kukuksledder up de Lin, Kukuk sall min Höhniken sin* HaWoez. — -öl n. holen, Aprilscherz LuLaup. — -salat m. Sauerklee, oxalis acetosella Niem. Idiot. 15; Gillh. Nds. 4, 182ª; so benannt, weil er in üppiger Blüte steht, wenn der Kuckuck bei uns eintrifft E. Boll Hs.; Wred. Übers. 248; Langm. Flora 49; Lübbe 92; E. Krüg. 57; auch *-brot* und *Hasenkleewer.* — -spi f. Schaum der cicada spumaria: 'die alte Meinung des Isidor von Sevilla, daß dieser eigentlich vegetabilische Schaum, den die Cicade, zur eigenen Schutzwehr, aus dem After hervorsprudelt, vom Kukuk herrühre, hat bey uns noch viele Anhänger' Siemss. Monschr. 3, 630; Schill. Kr. 3, 19ᵇ; jünger dafür *-speichel* m.: *denn' hett de Düwel anspig't* HaWitt und *-spuck* f. PaSteinb. Br. Wb. 2, 891; Kü. 2, 240; Me. 3, 362; *-spuck* Da. 119ᵇ. — -stauhl m. von Kindern verfertigtes Binsenstühlchen Schill. Kr. 3, 7ᵇ und Nachl. Kü. 2, 240. — -teigeli f. übertr. Unkraut Bri. 5, 139. — -tüffel f. Kartoffelsorte Gü, Sta. — -vierteljohr n. das Vierteljahr vor der Ernte HaMoor; die Monate April, Mai, Juni; *fängt nägen Dag' vör Maidag an* Schö Ratz; das magere Vierteljahr (1887) HaRed;

denn ward nicks inwunnen LuPolz; H. Schröd. Buerh. 3, 41. — **-wörtel** f. satyrium, orchis 'Kinderkrudt, Kuckuckswôrtel' Chytr. 505; gleich *Kukuksblaum* 1.

kukuluren s. *kukeluren*. — Kukurubus' f. kinderspr. Bienenkorb im Rätsel Wo. V. 1, 43.

Kul, Pl. *-en* f. Grube, Erdloch, Vertiefung: *Kule* fovea Niem. Idiot. 15; *Kuhl* Grube, Grab N. Monschr. 4, 149[a]; *Kuhl* Grube Mi 47[b]. **1.** Grab: 'umme dat de knecht gheslagen wart unde geworpen in de kulen' (1327) UB. 7, 493; 'item gaff Hans Peterstorp deme amete 1 tunne bers, dat se scholt nawolgen wan he dot is to der kulen' (1494) Grab. Lohgerb. 2, 45; 'Dat unse naber unde ick thor kulen brachte Unsen olden schulten' Omich. in Nd. Jb. 54, 38; vgl. 'Ordenung van Kulengravend' Ro 1552; Rda.: *dat ward ok bald ne Kul vull* er stirbt bald allgem.; *dat ward ok wider nicks as ne god' Kul vull* von einem Reichen (1890) Wa; *de argert mi noch in de Kuhl* Tarn. Mart. 16; von einem tollen Draufgänger: *dei haalt den Düwel ut dei Kul* (1887) RoRibn; *dei kann sick verstellen as 'n Engel des Lichts, is œwer dei wohre Deuwel ut dei Kul* Klock; *du büst dei Düwel ut dei Kul* (1937) StaAStrel; früher mußten zwei Tagelöhner *Kulen graben — dat güng' üm* — und sechs trugen die Leiche GüWeit; fällt beim *Kulengraben* die Gruft dreimal ein, so gibt es bald wieder einen Toten Bütz; der Tote stellt sich vorher bei der *Kul* hin und *kickt sick sin Kul an* sagt der Kulengräber (1933) LuDöm. Zs. *Dodenkul.* **2.** im Wirtschaftsbetrieb u. a. *Flaß braken œwer dei Kul* (s. *braken*[2] 2 und *Brakelkul*), die Kartoffelmiete, das Wasserloch, in welchem die Schafe gewaschen werden, früher die Pflanzgrube für Hopfen (s. *Hoppen* 1), ferner die aus den Zss. hervorgehenden Verwendungen und Bedeutungen: *Aas-, Fill-, Schinnerkul* für das verendete Vieh; *Jauch-, Meß-, Pißkul; Dörp-* (Sand- oder Lehmgrube), *Kalk-* (für gelöschten Kalk), *Kiesgrott-, Mad'-, Modd'-, Margel-, Sandkul; Garwer-, Loh-, Sag'kul;* bei Kinderspielen die Grube für die Spielkugeln allgem.; Horn Selmsd. 1, 578; s. *Knop-, Nägen-, Schöttelkul;* die Grube im *Kulsœg*'spiel; im Gelände die *Slämm-, Water-, Wischkul;* tiefe Stelle im See Wa; Arch. Landesk. 1867, S. 350; *Wulfskul* Fanggrube für Wölfe; bes. Rda.: *inne Kul slapen* bei jem. nachts unterkriechen Schw; *dei perrt inne Kul* der Hinkende PaLübz. **3.** am menschlichen und tierischen Körper Grübchen: *Kühlken in den Backen* Babst 2, 122; *Kulen inne Backen* Bri. 1, 96; *Kul in de Backen, Schelm in 'n Nacken* Egg. Trems. 211; *Kulen in den Kinn, Schelm in 'n Sinn* Ro; Wa; dazu die Zss. *Fett-, Hart-, Nackkul;* Vertiefung in der Schädeldecke der Gänse, in die gestochen wird, wenn man sie schlachtet; die Luftblase im Ei allgem. **4.** FN.: *Kulbarg, Kulenbreide, -dik, -rad', -stücken, -weg, Kulsee; Adder-, Austbeer-, Bäsing'-, Beikbeeren-, Beisen-, Borg-, Born-, Brakel-, Brauk-, Brink-, Brüggels-, Bullen-, Bült-, Düwels-, Eier-, Fill-, Fleeder-, Gäus'-, Hor-, Hunger-, Kätel-, Klingen-, Krögel-, Papendönken-, Poggen-, Pötter-, Prahms-, Racker-, Schelp-, Schit-, Swemm-, Wittelkul* u. v. a. — Mnd. *kûle.* — Br. Wb. 2, 892; Dä. 261[b]; Da. 120[a]; Kü. 2, 241; Me. 3, 373; Schu. 24.

Kül f. Keule Mi 47[b]; Stock mit dickem Ende, Gerät in Haushalt und Wirtschaft, wie die Reibekeule für Mohn, Quetschkeule für gekochte Kartoffeln Blume 72; Stampfer im Mörser, *Mäuser-, Stampkül;* Stange mit Holzklotz am Ende, womit die Fischer aufs Wasser schlugen oder ins Wasser stießen, um dadurch die Fische ins Netz zu scheuchen, die *Plump-* oder *Jag'kül;* Schlaggerät des Schiffszimmermanns, s. *Binnen-* und *Kleedkül;* die Handhabe des gewundenen Peitschenstockes; Schlagholz beim Schlagball- und *Kulsœg*'spiel; Wurfstock des Schaf-, Kuh- und Schweinehirten: *züh, dor liggt Kül un Botterbüß, nu höd't jug' Schap (Köh) alleen* verdrießliche Aufsage PaKladr; (1887) HaRed; anderseits heißt es im Schäfergruß: *Un wer den Buern de Küle deit* (d. h. zurückgibt), *dee is 'n Schelm in Ewigkeit* GüZep; im Volksreim ruft der Pirol dem Schweinehirten zu: *Do mi din Külo* Wo. V. 2, 905; Waffe des *Panners* (s. *Küler*); im Volksglauben des *Bartelmeis* (24. Aug.): *Bartelmeis kümmt mit de Kül un knickt den Hawern üm* Ha, Schw, Wi; Schlagwaffe: 'overst de Kûle, secht men, schal noch wassen, darmit men den bellenden und blekeden raseden Hundt in der luchteren Borst kan tho dode slan' (das böse Gewissen) Gry. Lb. 1, X 2[b]; 'Wol synen Kindern gifft tho grodt, Dat he moth sûlven ghan na brodt Und lyden grote hungers nodt, Den sla men mit der kûlen dodt' Wed. C 8[b]; *De den Kindern gift dat Brot, un litt sülfsten Noht, Den schal man schlan mit der Küle dodt* Mantz. Ruh. 6, 71; Heim. 2, 2, 16; Hinterviertel vom geschlachteten Vieh, Schenkel vom Geflügel, auch des Menschen; beim Säen der Wurzelsaat sagt die Frau, sich gegen die Keule schlagend: *all' as min Kül dick* WiKals; Rda.: 'Hee börd mit eener Kühl, aß woll hee Treppen stiegen' (1711) Kohf. Hg. 9, 2; *dei* (die Schwangere) *hett de Imm in de Kül stäken* Wa; großes Stück: *nich ne Schiw, nee, ne Kül würd' von 't Brot afsnäden* Gü; Zss.: *Dunner-, Pumpkül* Rohrkolben, *Pietschenkül.* — Mnd. *kûle.* — Br. Wb. 2, 892; Dä. 259[b]; Da. 120[a]; Kü. 2, 241; Me. 3, 382.

Kulacken Pl. Bastmatten, die voll Korn geschüttet und zusammengenäht auf das Korn gelegt werden, damit dies im Schiff nicht überrutscht Wo. Seem. 2, 132.

Kulacks m. (?) große Möwe WiFährd; nach E. Boll Hs. die Heringsmöwe, larus fuscus; *Kulacksen* Spottname der Golwitzer auf Poel.

Külbalken m. Balken über der *Grotdör* Endl.-Folk. 123. — -ball m. Ballspiel zu vieren; jeder Spieler hat eine *Kül* Schlagholz (1930) HaBoiz. — -bolteri f. (Ton auf *-i*) Keulenfangspiel: *Külbolteri mit de Lichter* (1907) StaPrillw. — -bom, Pl. *-böm* m. die aufstehenden Hölzer zwischen den Gradsparren auf den Enden eines Strohdaches Behr. Landbauk. 225b; 71.

Kulboors, Pl. *-boors'* m. Kaulbarsch, acerina cernua: perca minor 'Kulbarß' Chytr. 389; perca cernua Siemss. in Monschr. 3, 630; Fische 36; Arch. Landesk. 1864, S. 17; Mi 47b; als Meisterstück des Fischergesellen wird im Spott bezeichnet, daß dieser *'n Kulboors trügg'oors hett œwersluken müßt* oder *sick hett möten 'n Kulboors dörch den Noors trecken laten;* Rdaa.: *so krell ... as 'n Kulboors, dee utleikt hett* Bri. 5, 141; *lihr du mi Kulboors' kennen, min Vader is Fischer wäast* Volkssp. 22; *hei will Kulboors' mit 'n Strohhalm angeln* SchwPamp; *hal up, is 'n Kulboors, säd' dei Voß tau 'n Wulf, as dei Swanz fastfroren wir* Wa; übertr.: *hal up, is 'n Kulboors* zum Jungen, dem der Schleim aus der Nase läuft StaNStrel; Kegelruf alle neune: *'n ganzes Nett vull Kulboors* ebda. Mnd. *kûlbars.* Dä. 261b; Me. 3, 375. — Kulboorsknacker, Pl. *-s* m. Spottname der Wustrower RoAHag. — -könig m. spöttisch für einen kleinen Mann (1885) GüBütz. — -korf m. Fanggerät für Kaulbarsche (1873) RoRibn. — -regiment n.: *dei ierst Flügelmann bi 't Kulboorsregiment* kleiner Mann (1890) Wa. — -sœg' f. gleich *Kulsœg'* Ma. — -wad' f. Strohwade zum Fang des Kaulbarsches Schw. — -water n. Rda.: *mit Kulboorswater döfft* gebürtig aus Waren.

Külbuk m. dicker Vielfraß GüBaumg.

Kuldutsch s. *Kaldutsch.* — Kuldutt s. *Kahldutt.*

kulen[1] 1. die gelöschten Waren im Lagerraum des Hafens lagern. Kü. 2, 241. 2. Kartoffeln ernten, gilt in einem kleinen Gebiet zwischen Wa und StaNStrel, s. Karte Bd. 2, 71; Blume 73; abweichend: in die Miete bringen WaMalch; StaUser; dafür gewöhnlich *in-, rinkulen;* vgl. *utkulen* aus der Miete nehmen.

kulen[2] rollen: *de Tunn* LuEld; *wi willen uns mal den Barg dal kulen* rollen, kugeln Schmidt Gad. 1, 105; Marmel spielen mit einem Loch StaNBrand; überkopf tummeln: *he kuhlede* Mantz. Ruh. 7, 42.

külen 1. Blütenpollen an den Hinterbeinen ansammeln, von den Bienen: 'im Anfange des Märzes keulten oder höselten sie sehr aus der männlichen Blüte der Haselstaude' Nützl. Beitr. 1793, S. 275; *de Immen külen* Schw Pamp. 2. das Feld bewachen, von der Tätigkeit des *Külers* (GüLaage) Schill.-Lübb. 2, 592b.

Kuleneiß m. Name eines Teufels: 'einer von den Bösen, Kulen Eiß genannt, tanzte vor' (Ro 1570) Bartsch 2, 9.

Kulengräwer m. Totengräber: *Kuhlengräwer* Babst 2, 158; Begräbnisord. Ro 1652; Trauerord. Wi 1734; (1773) Bär. Ges. 3, 1, 186; Aberglaube: wenn der *Kulengräwer* in das Grab fällt, holt der Tod bald einen nach (1890) Wa; Horn Selmsd. 1, 380; Rdaa.: *dei ward den Kulengräwer bald Arbeit maken* sterben StaWulk; *hinner denn' bläken den Kulengräwer sin Hunn' ok all* nämlich der böse Husten PaBur; *dei is den Kulengräwer von de Schüffel hüppt* der Genesende Schw; übertr. Dachs SchöSchlagsd; Pikbube StaAStrel. Mnd. *kûlengrever.* Br. Wb. 2, 892; Dä. 261b; Da. 120a; Kü. 2, 241; Me. 3, 375. — Kulengräwerbaß m.: *hei singt 'n Kulengräwerbaß* seine Stimme ist greisenhaft StaNStrel.

Külenn' n. 1. das keulenförmig verdickte Ende des *Bäsen* oder *Däsen* (Abb. 1 Bd. 1, 645); das dicke Endstück des Peitschenstiels, *de Pietschenkül;* es ist $1^1/_4$ Fuß lang, wird oben gespalten und in diesen Spalt das *Reit,* der Rohrstock, eingeschoben; diese Stelle wird mit gewachstem Band umwunden. 2. der abgeschrägte Giebel des stroh- oder rohrgedeckten Bauernhauses: 'der Mühlen Kathe ist von sechs Gebinden mit zwei Abseiten, hat nach dem Westen einen aufstehenden Giebel, nach dem Osten ein Kühlende' (1625) Inv. Barth; 'der Immen Kathe ist von fünf Gebinden und einem überbaueten Kühlende' (1625) ebda; das Ribnitzer Klosterinventar bestimmt die Hauslänge mit 'sieben gebinden ohne beide Kyhlenden' Endl.-Folk. 123; 'den kulende upgerichtet' (RoRethw 1606—1765) Schill.-Lübb. 2, 593a; 'die Scheune ist von sieben Gebinden, zwei Kühlenden und zwei Abseiten' Arch. Landesk. 1861, S. 277; an jedem *Külenn'* sind zwei *Mulapen* kreuzweis angenagelt Jb. 2, 118; aus dem *Külenn'* der Scheune soll der Drachen herausgekommen sein Wo. Sag. 1, 144; heute ist die *Grotdör* am *Külenn',* der hintere Giebel enthält die Stuben; neben *Külenn'* meldet Blume 27 die Benennungen *Külgäwel, Külendack, Külstück.*

Kuler m. 1. Aufseher über das Löschen der Schiffe am Hafen. 2. Kartoffelsammler Wa; StaAStrel.

Küler m. Feldhüter, *Panner;* übte seinen Dienst in Stadtgemarkungen zu Pferde mit der Keule aus: 'Kühler und Pfänder' (Gü 1704) Rost. Nachr. 1825 Beil., S. 147; 'Kuhhirte, Schweinehirte und Kühler' Meckl. Heim. 7, 22; (GüLaage) Schill.-Lübb. 2, 592b; Camm. Vadd. 188; Kinderschreck: *de Küler kümmt!* Wo. V. 3, S. 381; dargestellt im Spielreim *Plück Arwten* Camm. Tid. 85; *de stöwen beid' uteenanner as twee Röwendeew, wenn de Küler kümmt* Bri. 6, 37. S. *Külkierl, -lüd'.*

kulern ausspeien, sich erbrechen Schö Cordsh; Zs. *utkulern.*

Kulewagen, -wag' m. Wagen aus Weidenstöcken, den sich Hirtenjungen zurechtmachen HaWitt; Granz; s. *Kullerwagen.*

Külgasten m. vier- und sechszeilige Gerste WiPoel; Schw; nach der Dicke der Ähre als 'Keulengerste' benannt. — -geld n. eine Kommunalabgabe vom Acker für den Feldhüter, *Küler:* 'Ackerschoß und Kühlgeld 210 Rtlr. 28 ßl.' (SchöGrev) Landt.-Drucks. 1847; (GüLaage) Schill.-Lübb. 2, 592[b]; bis um 1900 erhoben (RoRibn) Kühl 252; ebda ein Beleg von 1660, wonach der Kämmerer und die Viertelsherren die Wortländer 'auskühlen', bevor diese an die Bürger ausgegeben werden.

Kulgeld n. Gebühr für das Aufbewahren der entladenen Schiffsfrachten im Lagerraum des Hafens; s. *Kuler* 1.

Külhöwt n. keulenförmiger Kopf an der *Plümper*stange, dem *Külstaken.*

Kuli m. Marinesoldat (1918) RoRibn; s. Kluge Seem. 498.

kulig löcherig, uneben, vom Erdboden (1895) WaJab. — Mnd. *kûlich.* — Kü. 2, 241.

Küling, selten Külick, Küülken m. Fisch mit breitem Maul und dickem Kopf; wird als Bestickfisch zum Angeln gebraucht: mugil 'Grotkop, Kůlinck' Chytr. 389; *Küling* Kaulkopf, Steinquabbe, cottus gobio R. Jesse Fische 4; *swart Küling* gemeiner Meergrundel, gobius niger 8; *Külick* (1885) WiPoel; *Küülken* (1939) Ro. — Mnd. *kůlinc.* — Me. 3, 383; Schu. 4.

Kuliß[1], Koliß (Ton auf der Schlußsilbe) f. Brenneisen zum Schnittausputzen der Schuhsohle; für genähte Schuhe die *Randkuliß,* für genagelte die *Nagelkuliß* Ro; auch *Snittisen.*

Kuliß[2] f. Versatzwand der Bühne; übertr. *sick hinner de Kulissen trecken* sich verziehen, ausreißen RoKlock; *eenen hinner de Kulissen hebben* sich einen Liebhaber neben dem Bräutigam halten Wa; *nah de Kulissen!* zu Bett! Wa.

Kuljos: *Ros', Culjos, du riten Ding* (im Segen die Rose) Bartsch 2, 421.

külken s. *kolken.*

Külkierl m. älterer Hirt mit der Keule: 'keine rechte Hirten und keine düchtige Kühlkerle' Wi 1685; führte die Aufsicht über die Hirtenjungen (1920) GüZern. — Dä. 260[a].

Kulkrankheit f. Krankheit, die zum Tode führt (1895) LuHornk.

külksen erbrechen StaAStrel; Intens. zu *külken* (s. *kolken*).

Küll f. Kälte Mi 47[b]; 'kůlde' Gry. Both. Jon. G 5[b]; *Fangen de Dag' sik an to lengen, Fangt de Küll sik an to strengen* (im Februar) Bartsch 2, 214; *de Kledung richtet sick nach de Külle* Mantz. Ruh. 20, 29; *dei leiw Gott richt't dei Küll ümma na dei Klera inn* Raabe Proph. 1848, S. 4; *Gott gifft nich mihr Küll as Röck* (1889) Lu; *wat gaut is för dei Küll, is ok gaut för dei Hitt* Grog, warme Kleidung, scherzhafte Entschuldigung; *ne swiensche Küll* sehr starke Wa; *nu geiht dei Küll ut dei Ierd'* der Frost RoKühl. Zss.: *Haduurn-, Hunn'-, Schap-, Slehduurnküll.* — Mnd. *külde.* — Dä. 259[b]; Da. 120[b]; Kü. 2, 242; Me. 3, 383; Teu. 1, 127.

Kullducks s. *Kollducks.*

küllen kalt werden, sein: *du möösst dei Finstern nich apen maken, dat küllt so* Schmidt Gad. 3, 252; *mi küllen dei Hänn' un Fäut so* StaWes. Zss.: *af-, an-, ut-, verküllen.*

Kuller, Guller n. Fisch-, Froschlaich: *Guller* RoRöv; in der Lebersee ist alles *Kuller un Maus* Wo. Seem. 2, 214; Zss.: *Hucksen-, Poggenkuller.* — Mnd. *kulderinge* f. das Laichen der Fische. — Kü. 2, 242; Me. 3, 362.

Kuller m. Koller, Pferdekrankheit: *'n Pierd . . ., wat den Kuller hett* Bri. 4, 11; Eng. Landw. 2, 514; übertr. Verrücktheit, Tollheit, Wutanfall bei Menschen: *hei kriggt, hett 'n Kuller;* frei von einer ungenauen Uhr: *dei Klock hett 'n Kuller* Wa. Zss. *Brammwiens-, Dumm-, Frigenskuller.* — Kü. 2, 242; Me. 3, 363.

Kullera s. *Cholera* (Bd. 2, 187).

Kullerhahn m. Truthahn, *Kunhahn,* benannt nach den Lauten, die dieser ausstößt, wenn er gereizt ist: *Kullerhaan* meleagris gallopavo mas Niem. Idiot. 15; Mi 47[b]; Schmidt Gad. 3, 196; Ro; *den franzschen Kullerhahn* Stend. Bill. 126; *rod as 'n Kullerhahn* Derb. 2, 273. — kullerig wütend: *seg' so dacksteinrot un kullerig ut as en ollen gnittrigen Kuhnhahn* Bri. 5, 26. Me. 3, 363.

kullerköppsch vom Koller befallen (1885) WiPoel.

kullern[1] rollen, eine Murmel oder Kugel Mi 47[b]; kindersprachlich. — Kü. 2, 243; Teu. 1, 138.

kullern[2], gullern Laute wie der gereizte Truthahn hervorbringen: *kullern* das Krähen eines Truthahns N. Monschr. 4, 149[a]; *Mütt se* (die Ehefrau) *nich glieck to Dack äm stiegen Un upsternatsch dat Kullern kriegen* Bahrdt 1, 165; *dat kullert* (*gullert* Wa) *un bullert mi in de Mag'* (1887) HaRed; *dei hett sonn' Kullern un Bullern in 'n Liw* RoKlock. — Dä. 261[b]; Da. 120[b]; Kü. 2, 243; Me. 3, 63; Teu. 1, 138.

Kullerpietsch s. *Kurrpietsch.*

kullerrot rot wie ein zorniger Truthahn Schw.

Kullerwagen m. schlechter Wagen HaWitt; Neckreim: *leihn mi dinen Kullerwagen* Pa Ganzl; kindersprachlich.

Kullhücks s. *Kollhücks.*

Kullock n. Loch im *Kulsœg*'spiel.

Kullpietsch s. *Kurrpietsch.* — kullschalen s. *kollschalen.*

Küllüd' Pl. Feldhüter, *Küler;* anscheinend nur in der hd. Verwaltungssprache als 'Kühlleute' bezeugt: Gem. Aufs. 1783, S. 59; Ann. Landw. 1815, S. 298 Fußn.; doch vgl. *Külmann.*

Küllvagel, Pl. -œ- m. erfunden, um Kinder zu schrecken: *gah nich rut, de Küllvœgel biten di* SchwBot.

Kulmann m. 1. das Grab, als Person gedacht: *ick frig' ball Kulmann* sterbe bald (1887) HaRed; *dei süll man Kulmann frigen* wenn eine alte Frau noch heiraten will ebda; *dei ett mit Kulmann un Ierdmann* ist schon tot ebda; vgl. *Ierdmann*. Me. 3, 375. 2. Name des Dachshundes, weil er in *Kulen* schlüpft Schill. Kr. 3, 4ª; Bri. 3, 26.

Külmann m. Feldhüter, *Panner;* trug einen starken, dicken Stock, früher eine große Keule; er hatte Feldraub zu verhüten und für dichte Koppeln zu sorgen; Aufseher über die Jungen, welche die Pferde hüteten Ro; trug später einen Stock, an dem eine Klingel befestigt war (den *Klingelstock*); diese hatte er in der Hand, wenn er etwas durch Ausrufen und Klingeln bekannt zu machen hatte.

Külohr, Pl. *-n* f. langgrannige Weizenähre von besonderer Größe Schmidt Gad. 3, 194; E. Krüg. 86.

Kulp, Külp, Pl. *-en* f. 1. kleines, unreifes Obst: *wat frettst du de unripen Külpen rinne!* E. Krüg. 63; Reut. 2, 322; Mi 47ᵇ; Blume 77; *ji quaast juch noch ganz krank an dei välen Külpen* GüBütz; *as wenn 'n Figenbom sin Külpen afsmitt* Off. 6, 13. 2. Pl., meist *-ü-*, übergroß hervorquellende Augen: *Ut sienen beiden Kulpen süht Äm glusternd rut en brav Gemüth* Bahrdt 1, 164; *Un stunn un kek in 't Speigelglas Mit sine groten blagen Külpen* Reut. 5, 40; *Mit sonn' drist Külpen jo Ögst du de Manns* Bri. 1, 121; *mak dei Külpen man tau* zum Kinde, das nicht einschlafen will Ma; *ick hau di in dei Külpen* MaSchwink; Nd. Kbl. 12, 74; Mi 47ᵇ; *Kulpen* SchwPamp; Hey. Kam. 150. 3. *Kulp* eine mit Knopflöchern versehene, senkrecht stehende Klappe an der Hose Siemss. in Monschr. 3, 693. Die Grundbedeutung von 1 und 2 ist runder, dicker Körper, vgl. *külpig*. — Dä. 260ª; Kü. 2, 243; Me. 3, 363; Teu. 1, 138.

Külpeiter m.: *Külpeter Langmann* Anrede an den Storch Wo. V. 2, 63.

külpen 1. anglotzen, anstieren Mi 47ᵇ; Zs. *ankülpen*. 2. stürzen, gießen von hohen Wellen in den Zss. *œwer-, rin-, vullkülpen*. — Kulpfot m. ein Mensch mit dicken, schweren Füßen Ritt. Gr. 115. — külpig bauchig: *'n rank Schipp is nich so külpig*, d. h. *hett nich sonn' Buk* (1928) Wi; Wo. Seem. 2, 105; seem. von hohlem, überschlagendem Wellengang: *dei See löppt so külpig* (1890) RoWustr; (1921) Ribn; unreif: Getreidekörner, wenn 'sie noch weich und, wie mans in unserer Wirtschaftssprache nennt, külpig sind' Eng. Landw. 3, 375; Kartoffeln, die noch nicht reif sind, nam. unreifes Obst. — Kulpog', Külpog' n. großes, hervorstechendes Auge: *-ü-* Mi 48ª; Reut. 4, 437; Schelte für einen Menschen mit großen Augen Zier. Plaugf. 8; *-u-* Ritt. Gr. 115. Dä. 260ª; Kü. 2, 243; Me. 3, 363.

Kulpogg', Kül-, Kule-, Pl. *-poggen* f. Kaulquappe, der unausgebildete Frosch: 'Kühle-Poggens' (Ro 1711) Kohf. Hg. 8, 2; *Kühlpogge* Froschlarve, gyrinus Siemss. in Monschr. 3, 630; *Külpogge* gyrinus Niem. Idiot. 15; *Kuhlpogg* Mi 47ᵇ; Zier. Plaugf. 97; allgem.; *Kulerpogg'* LuStres; Rda.: *dei hett* (als Soldat) *unner dei Brügg' stahn, wo dei Külpoggen utbraken sünd* (1900) Wa; übertr.: *dei hett Kulpoggen in 'n Liw* Magenknurren (1887) HaRed; *Külpoggen* Spottname der Bewohner von Damgarten (1887) RoRibn; von Tribsees; *luter Kulepoggen* kraklige Buchstaben (1887) HaRed; Kartoffelgraupen (1887) ebda; D. WA. 5. Bd. — Da. 159ª; Me. 3, 384.

külpögig, *-ög't* glotzäugig Schmidt Gad. 3, 255.

Külpsee f. Sturzsee, -welle; bei flachem Grund hohl auslaufender und mit einem Mal niederstürzender Wellengang Wo. Seem. 2, 174.

Külquadd f. Stößer des Butterfasses, im Rätsel Wo. V. 1, 144 d.

kulschen s. *kolßen*.

Kulsœg' f. **1.** Spiel der männlichen Dorfjugend, bei dem eine Holzkugel, ein längliches Holzstück, auch ein Stein oder eine Kuhklaue *(Peksch)* in ein Loch getrieben wird. Der Name *Kulsœg'* gilt im ganzen Lande, daneben ist *Swinhäuden* oder *Swindriben* weit verbreitet, selten begegnen *Gris' Sœg'* Wa, *Sœgendriben* Pa, *Kalümp, Kolump, Kolumbus* Wi, Sta, Ma, *Rührüm* Sta, Wi, *Pulte Grütt, Klüterspill* und *Boßel* Schö. Beschreibung des Spiels: auf einem freien Platz wird ein größeres Loch gemacht, etwa wie eine große Waschschüssel (*dei Kul*, häufiger jetzt *dei Kätel*, vereinzelt *Sœgen-, Stipp-, Kolumplock, Pott, Grüttpott, Stall, Bucht*), danach in einem Kreise von etwa 10 m Durchmesser um *dei Kul* herum in möglichst gleichem Abstande kleine Löcher, etwa $^1/_4$ von der Größe des Mittellochs, und zwar eins weniger als Spieler vorhanden sind. Das Spiel beginnt. Alle Spieler setzen ihre Stöcke, derbe unten gebogene Knüppel (*Driwstock, Kül, Prangel, Kulenknüppel* u. a.), in den Kessel, *dei Sœg'* dazwischen, und gehn, indem sie mit ihren Knüppeln in dem Kessel rühren, unter meist dreimaligem Absingen eines Liedes um diesen herum (Liedtexte s. u.). Dann ruft ein vorher dazu bestimmter Mitspieler mit ungleichen Pausen *ein twei drei;* auf *drei* oder ein folgendes *tau Lock* oder *Kolümp* laufen alle an den Feldrand und suchen ihren Stock in ein Loch des Umkreises zu stecken. Wer keins mehr frei findet, wird Treiber (*Driwer, Sœg'driwer*, gleich häufig *Swinhäuder*, selten *Sœgenhäuder* Schö) und hütet nun seine *Sœg'*, die vorher ins Feld hinausgeschlagen war, ins Mittelloch hinein. Dies verhindern die Mitspieler mit ihren Stöcken, wobei sie sich in acht nehmen müssen, daß nicht der *Swinhäuder* ihr Loch besetzt. Wem dies geschieht, der muß dessen Stelle einnehmen. Das Spiel endet, wenn der Ball

in den Kessel gelangt. Das beim Umgang gesungene Lied fängt am häufigsten mit *Rühr üm* an: *Rühr üm, Rühr üm, Dei Grütt brennt an, Dei Klümp sünd gor, Giff mi ein poor* Horn Selmsd. 1, 576; ... *De Swinhöderjung' dee slöppt so lang'* StaNKäb; ... *De Grütt is gor, De Grütt dee kaakt all teiden Johr* Barg; andere beliebte Fassungen: *Kolümp Kolümp, Dat Fleisch is gor, De Kohl dee kaakt noch nägen Johr. Kolümp!* Glienke; *Kugel Kugel lümp, Kätel vull Klümp, Kätel vull Backbeern Mag uns' gris' Sæg' geern* SchwGRog; u. a. Der *Swinhäuder* singt: *Ick höd' min Sæg', lacht ji man all', Ick bring' se doch in eenen Stall* (in ein Außenloch) StaNKäb. Gewöhnliche Spielzeit war der Abend; gern wurde es zu Ostern und Pfingsten gespielt. Belegt ist das Spiel im Nd. Kbl. 2, 14; 15; 59; Schill. Kr. 2, 7ª; Bri. 2, 56; Horn Selmsd. 1, 576. **2.** das derbe Umhertreiben der *Sæg'* verleiht der Rda. *Kulsæg' mit einen spälen* den Sinn jem. willkürlich behandeln, zum Narren haben Reut. 6, 385; Clas. 26ª; Bey. Preuß. 8; Camm. Ast. 95; MaGMethl; Wi und andernorts; vgl. ferner: die Katze *späält Kulsæg' mit dei Mus* Lu; zur Abwehr der *Du*-Anrede: *Wo hebben wi beid' tosamen Kulsæg' späält?* (1890) WaFed; (1920) PaGoldb. Von einem Schäfer, der *Kulsæg'* mit Mettwurst und Brot gespielt haben soll, wird erzählt, daß er zu Stein geworden sei (1927) GüTarn. — Dä. 261ᵇ; Me. 3, 375.

Külstaken m. Stange mit Keule am unteren Ende, zum Aufscheuchen der Fische: 'sollen sich die gesamten Fischer des Rohderstoßens und Kühlstakens ... gäntzlich enthalten' (1667) Ro; s. *Külhöwt.* — -stock m. dass. ebda.

Kultiwater m. Kultivator, Grubber, auch *Koliwater* Pa; PaSigg. Syn. *Riter.* — kultiwatern den Acker mit dem Kultivator bearbeiten, aufreißen, auch *koliwatern* Pa; Pa Sigg; Syn. *riten* (SchwBold).

Kulüm, Kulümp s. *Kulsæg'*. — Kulür s. *Klür.*

kulwachten spät in der Nacht wachen (1930) RoDierh; s. *hulwachten* (Bd. 3, 845).

Kulwulf m. Kinderschreck wie *Worwulf* Wo. V. 3, S. 380; *Kulwulf gripen* ein Kinderspiel (1887) HaPich.

kum kaum; Adv. des Adj. *küm:* Mi 48ª; *hei hett kum dat leiwe Läwen dorbi* bei unzureichendem Verdienst MaGnoi; *dei hebben kum Stauhl noch Disch* RoRibn; *Em dragen kum noch sin Knei* Reut. 1, 42; zeitlich: *kum vör 'ne halwe Stun'n* 52. Syn. s. *knapp* 3. In adj. Verwendung: *is 't nich rum* (weitreichend), *so is 't doch kum* (notdürftig) von Vermögenslage oder Einkommen (1887) RoRibn. — Mnd. *kûme.* — Br. Wb. 2, 893; Dä. 261ᵇ; Da. 120ᵇ; Kü. 2, 243; Me. 3, 376.

küm, kün Adj. schwächlich, krank, gebrechlich 1. eig.: *kühm* kränklich Mantz. Ruh. 4, 55; *kühm* matt, hinfällig Mi 47ᵇ; *dat Lamm is küm* krank, matt GüKobr; *dat Fahlen geiht man noch küm* ebda; östlich von Ro und im S von Sta *kün; ick bün 'n bäten küm* (unpäßlich) *to Maud'* RoRibn; oft gekoppelt: *Ach, mi wat so kühm un flau* (schwach und matt) Welln. Volk 20; *du deist jo gor to küm* (kläglich) *un lütt* Hey. Kam. 126; *sühst du œwersten eenmal pewrig un küm ut* Bri. 2, 117; öft. 2. appetitlos, eßunlustig von Tieren und Menschen; auch *küm int Äten* enthaltsam (1887) GüGülz. 3. als Syn. von *krüd'sch* wählerisch im Essen ist hier und da das altmärk.-prignitzsche *küm* bekannt, s. Teu. Sprachreste Karte S. 300. — Mnd. *kûme.* — Br. Wb. 2, 893; Dä. 260ª; Da. 120ᵇ; Kü. 2, 243; Me. 3, 384.

Kumbüs' s. *Kombüs'*.

kümen kränkeln Mi 47ᵇ; *wenn de Höhner so kümen* (1890) SchöBöss.

Kumfalg': *ick heff 'n Rock von siden Kumfalgen* (im Maulwurfsrätsel) Wo. V. 1, 98; Anlehnung an *Liljenkunfaljen.*

Kumfardei für *Kumfardeischipp* s. *Kofferdeischipp.*

kumfermieren s. *kunfermieren.*

kumhen kaum RoBart.

kumm wie *kemm* Zuruf, um Pferde anzutreiben HaWitt. — Me. 3, 384.

Kumm, Kump, Kubben, -pp-, Pl. *Kümm* und *Kummen* m., auch f. Behälter verschiedenster Art Mi 48ª **1.** aus Holz, Gestein oder gemauert **a.** das Brunnenhaus und kleinere Wasserbecken: 'de slotele to deme kumme' (1466) Beitr. Rost. 15, 43; 'in der Buchbinder Straße ... einen neuen Kum gesetzet, er steht 12 Fuß in der Erde' (1783) Ro; 'alles, was sonst zu den Wasserleitungen des Mittelstädter Borns gehört, als die Gräben, Teiche, Kümme, Eintragsleiten usw.' (Ro 1820) Rats- und Bürgerbeschluß; cisterna 'Cistern, ein Kum thom Regenwater' Chytr. 70. **b.** Brauereigefäß: 'alle Brawere sollen ihre Pfannen oder Kumme allerwege mit Wasser gefüllt haben' (Ro 1611) Feuerord.; 'zwei Kumme von einer Tonne' (1711) Horn Selmsd. 2, 28; 'Braugeschirr: 1 Kupfern Pfan von 2 Fas, 2 Brau Küben, 1 Kum' (1782) 39; zum Einweichen der zu malzenden Gerste: 'zween große Kummen ... von dicken eichenen Planken ..., davon jeder 100 Schfl. Rostock. Maaß enthält' Eng. Landw. 2, 29; 'ein Kumm Say' Ann. Landw. 1, 81; Zs. *Barmkumm.* **c.** Gefäß, Behälter, Stampfloch in Mühlen wie der Lohmühle: 'dit jar iss in der loemoele gestoet 572 kume loess' (1599) Grab. Lohgerb. 74; der Papiermühle: 'zwey fertige Kumme ..., darein sind funff eisern platen' (LuGrab 1617) Jb. 80, 179; '2 große Blöcke jeder mit 6 Kummen' (LuNeust 1707) 183; Zs. *Rührkumm;* in der Walkmühle der Walktrog im *Kummblock.* **d.** in Land- und Hauswirtschaft: auf der Viehhausdiele 'Kummen von starken eichnen Planken, halben

Manns hoch', aus denen das Wasser zum Tränken des Viehes geschöpft wird Eng. Landw. 1, 217; *Kuppen* Behälter zur Aufbewahrung des Futterkorns (1932) GüSchwieß und in der Zs. *Fauderkumm;* Krippe für ein Pferd SchwBenz; gewöhnlich hölzernes Kornmeßgefäß: 'die nach Lübeckischer Maasse eingerichtete Küfen oder Kümme' (StaNStrel 1763) Masch Ges. 512; gemauerter Aschenbehälter: 'bey jedem Feuer Heerd muß ein Kumm von Leimen oder Mauer-Steinen ... gemacht werden, ... um darinn die Asche des Heerdes ... zu verwahren' (Schw 1772) Bär. Ges. 4, 1, 398; weitere Zss.: *Hackels-, Meßkumm.* **e.** übertr. Gefängnis: *eenen in den Kumm setten* Mantz. Sel. 2, 8; Ruh. 8, 44. **2.** aus Netzwerk: wie *Hamen*[2] der Netzsack der Fischerwade RoWarn; der Netzsack der Reuse, oben mit kleiner Eintrittsöffnung, an zehn Pfählen aufgehängt F. Barn. Warn. Tab. 6; Teilräume der Heringsreuse in den Zss. *Binnen-, Butenkumm,* der Aalreuse in den Zss. *Achter-, Vörkumm.* **3.** aus Ton oder Porzellan Kolz 71; bes. Tischgeschirr, sowohl große Schüsseln für Suppe, Gemüse, Kartoffeln als auch der kleine henkellose Trinknapf, der früher die Tasse ersetzte Blume 22; *wenn de Kumm (mit Stuten un Melk) nich gliek up 'n Disch prat stahn har* Clas. 1[a]; 'die Hühnersuppe ... in großen Näpfen oder Kümmen' Horn Selmsd. 1, 344. Zss.: *Loh-, Späul-, Waschkumm; Deckel-, Schü-, Suppenkumm.* FN. *Kummgraben.* Aus deutschem *Kump* m. und roman. *Kumme* f., s. Teu. Sprachreste 370; 371. — Mnd. *kump, kum* m.; *kumme* f. — Br. Wb. 2, 895; Dä. 261[b]; Da. 120[b]; Kü. 2, 244; Me. 3, 363; Teu. 1, 138.

kummaals (*u* lang) kaum einmal, kaum: *vör luter Snacken kummals taum Eten kamen* Stillfr. Köst. 1, 20; oft; kaum daß: *kummals, dat de Jenßens taum Sitten kamen wiren, dor würd dat buten all wedder trampeln* 2, 151.

Kummandant m. Kommandant: *Kummandant von de Festung* Reut. 4, 463; öft.; Zs. *Gaus'kummandant.* — Kummandantur f. Kommandantur Reut. 4, 249.

Kummblock m. balkenartiger Holzblock mit mehreren Trögen oder Stampflöchern in der Walkmühle (Wi 1492) Nd. Jb. 45, 66[a]; vgl. Behr. Mühl. 217 mit Abb. Tab. 18.

kummdüren s. *kommdüren.*

kummedant, kumm-, kommdant, kumpetant Adj. gutes Einvernehmen bezeichnend: *nu sünd se all wedder got kummedant* stehen schon wieder in gutem Verhältnis zueinander (1929) Wi; *kommdant (kumpetant) sin mit einen* gut bekannt (1887) RoTess; Ribn; (1924) Wa.

Kummeldur, Kummendur u. ähnl. a. Spr. m. Komtur, Verwalter eines Bezirks von Gütern eines geistlichen Ritterordens: 'ik bruder Deetleph van Walmede, cummeldur to Myrow' (StaMir 1387) UB. 21, 97; 'eyn kummelture' (Wi 1330) 8, 120; 'kummendur to Kranckowe' (1330) 8, 122; 'den cummender van deme Elvinge' (1394) 22, 420; 'des kumpters knecht van Schonensee' (1394) ebda; 'de kumptur to Dantzike' (1394) 370. Aus lat. *commendator.*

Kümmelgang hd.; in der Rda. vom Gang des Bezechten: *he hett all wedder 'n Kümmelgang* (1936) StaAStrel. — -husor m. halb hd. Landreiter, Gendarm StaGQuass. — kümmeln hd. Branntwein, bes. Kümmelbranntwein *(Kœm)* trinken, saufen: LuDöm; *Ik heff all kümmelt hier un dor* Hey. Punsch. 211; *dor ... wier dat Kümmeln dull un de Slägerie* Monh. 4, 128[b]; Zs. *ankümmeln.*

Kummelott, Kummelottschaft s. *Kumplott, Kumplottschaft.*

Kümmelsnut f. Kümmel-, Trinkernase HaLank. — -türk m. spöttisch inländischer armer Student Mi Nachl.; s. Paul D. Wb.[5], 353[a]. — -wust f. mit Kümmel gewürzte Wurstart Ha.

Kummender, Kummendurs. *Kummeldur.*

Kummenholt n. das den *Kumm* bildende Holz: 'die Stamp- und Kummen-Holtzer ... im Stande halten' Jb. 80, 180.

Kummer m. **1.** Kummer, Sorge: maeror 'kummer, herteleidt' Chytr. 94; *he lett dor keinen Kummer in kamen* macht sich keine Sorgen, ist vergnügt (1929) GüSchwaan; umschreibend tüchtig essen: *sei ... hadden ... keinen Kummer in den Pannkauken kamen laten* Bri. 5, 71; Nahrungssorgen, Mangel: *dei möt ierst Kummer gewohnt warden* HaRed; *Leed un Kummer kamen von sülwen* Schw; Nachbarschaftsreim: *In Kummer* (Lu Kumm) *is Kummer un Not* Monh. 8, 189[b]; verbreitete Rda.: *ick bün Kummer gewennt.* **2.** in a. Spr. **a.** gerichtliche Beschlagnahme, Arrest: 'Haab und Güter ... mit Arrest und Kummer ... belegen' (1622) Bär. Ges. 2, 1, 829; 'des ... Lehns bôhringe ... geneten ... ohne jemandes Insage, bewaare, hinder oder kummer' (1559) D. Schröd. Erstl. 355; Sicherheitshaft der Schuldner: 'es soll kein arrest noch kummer, weder auf die person noch auf güter ... geschehn und angelegt werden' Newe Gerichtsord. Ro 1586, S. 111; 'kummer suchen' Arrest beantragen ebda; Mantz. Ruh. 8, 44. **b.** die Grundbedeutung Schutt, Bauschutt noch 1805 in hd. Form: 'die Kleinigkeiten (an 'Dungertrag'), welche vom Federvieh, Kummer, Ruß, Asche und von den Gassen zusammen gebracht werden können' Schum. Vieh. 140. Vgl. *Bekümmerung, bekümmern* und *kümmern.* — Mnd. *kummer.* — Br. Wb. 2, 894; 6, 158; Dä. 262[a]; Kü. 2, 243; Me. 3, 365.

Kummeraßbrauder m. Landstreicher (1887) RoGraal.

Kummerdag m. ein Tag des Kummers: *dei Sünnabend is den Meister sin Kummerdag* wegen der Lohnzahlung (1935) Schw; vgl.

Bekümmernis. — -faden m. bei kümmerlichem Lohn mühselig herzustellender Faden: *Spinnfaden is 'n Kummerfaden* (1924) LuEld; *an 'n Kummerfaden drellen* SchwPinn; Nähfaden: *dei Snider treckt den Kummerfaden* bei seiner Arbeit ist es schwer, reich zu werden (1932) PaGoldb.

kümmerlich kümmerlich, dürftig, kärglich: *ein kümmerlich Läben; sick kümmerlich dörchslahn; dat Kuurn steiht man kümmerlich;* gebrechlich: *ne olle kümmerliche Fru* RoAHeide. Kü. 2, 244; Me. 3, 365. — kummerlos kummervoll, in Anlehnung an *kurlos* (1887) Wa.

kümmern 1. a. Spr. wie *bekümmern* 1 mit Beschlag belegen, im Besitzrecht einschränken: 'ob wol kein bůrger den andern seine gůter arrestirn und kummern kan' (Ro 1586) Neue Gerichtsord. 114. 2. bekümmert, betrübt sein: *dee* (der Leichtsinnige, der sein Geld vertan hat) *ward morgen schön kümmern* (1887) SchöSchlagsd; refl. sich Kummer, Sorgen machen: *dor hett sick dei Mudder naug bi kümmert un ängst't* RoNeuhR; meist wie *bekümmern* 2 mit *üm* sich um etwas kümmern, auf etwas oder jem. achten: *hei kümmert sick üm all's; kümmer di mal bäten üm em* allgem.; mit *an* in Verbindung mit *kihren* oder in Anlehnung daran: *dor heff ick mi nich an kümmert un kihrt* (1912) Wa; *ick heff mi an keen Mäten kümmert* (1926) StaWes; in Sätzen mit verneinendem Sinn wie hd. angehen: *dor kümmert uns nich Köster oder Preester* (niemand; Schw) Nd. Kbl. 3, 26; Wo. Reut. 65. 3. im Wachstum beeinträchtigt sein, nur kümmerlich gedeihen: *'ne Plant, de kümmert un quient* H. Reinh. Schg. 73; Zs. *verkümmern.* — Mnd. *kümmeren.* — Br. Wb. 6, 158; Kü. 2, 243; Me. 3, 384.

Kümmernis f. Kümmernis: *in Kümmernissen* Ro. Zs. *Bekümmernis.* In der Rostocker Nikolaikirche befanden sich ein Holzstandbild und ein Wandgemälde der heiligen Kümmernus, Näheres Schlie Kunstd. 1, 158—164; Monh. 2, 179—184.

Kummerspann n. auf großen Gutshöfen das Gespann der alten, kümmerlichen Pferde, für kleine Fahrten verwendet, nur im Notfall zur Arbeit der anderen Pferde mit herangezogen (1887) SchöWarn; (1928) HSchönb.

Kummet, Kumt n. Kummet, Zuggeschirr, lederner, gepolsterter, mit zwei formgebenden Eisenschienen versehener Bügel um den Hals der Zugtiere, bes. der Pferde: helcium 'ein Kummet' Chytr. 368; Mantz. Ruh. 8, 44; 'ein gut gros Kommet auf einen grossen Gaul um einen Gülden. Ein gemein kommt 18 ßl' (1562) Bär. Ges. 4, 1, 82; *Kummet* Sta Babke; *Kumt-,* daneben *Kumm-, Kuppen-,* bes. in Zss.; die Sache, außer bei Fracht- und Brauereifuhrwerken, auf bestimmte Gegenden beschränkt, z. B. RoMönchh. — Dä. 262ª; Me. 3, 365; Teu. 1, 138.

Kummetgeschirr n. Geschirrart, bei der das Pferd mittels des auf den Schulterblättern lastenden Halskummets zieht, im Gegensatz zu dem auf unseren Dörfern gebräuchlicheren sog. Sielengeschirr, bei dem die Zugkraft am *Bostblatt* des Geschirrs ansetzt; auch *Kumpengeschirr* N. Strel. Anz. 1836, S. 556ᵇ; übertr. Kragen und Vorhemd: *Kumtgeschirr* (1931) MaDarg; *Kummgeschirr* (1931) Schw. — -sädel, -sälen m. die vom Kummet ausgehenden Zugsielen: *Sin Kummsäl un sin Schimmelspann* Bri. 1, 147. Kü. 2, 245. — -strang, Pl. *-sträng'* m. Kummetstrang, Zugsielen.

Kummheraf, Kummraf m. Herkommen, Abkunft: *dee is von hogen Kummheraf, sin Vadder is Turmwächter wääst* Wo. V. 2, S. 359; *ick bün von hogen Kummraf, seggt de Kreih, min Vadder hett mi von 'n Telgen smäten* ebda. — Kummit m.(?) Nachteule, Steinkauz Wo. Sa.; nach dem Eulenruf, s. *kamen* 8a (ob. 71).

Kummkor, Kump-, in Sta meist -karr f. die einrädrige Handkarre mit Bretterkasten für Sand, Erde, Schlamm, Steine, Dung, zum Umkippen; vgl. Blume 13; 'die Kuhfladen auf der Weide . . . mit Kummkarren in eigends darzu gemachte Gruben bringen' Eng. Landw. 3, 39; insbesondere die hochbeinige kurze Maurerkarre (1910) StaGramm. Teu. 1, 138. — -pahl, Pl. -œ- m. Pfahl zum Aufhängen des Netzsackes (*Kumm* 2; s. d.) beim Fischen mit der Reuse.

Kummschauh, -o- m. Holzschuh StaGDab; von *Kumm* runder Napf Blume 65. — -schöttel f. Schüssel größeren Ausmaßes Blume 22; vgl. *Kumm* 3. — -släden m. Schlitten, auf dem die Wade nach der Eisfischerei heimgebracht wird Ro; StaNBrand.

Kump, Kump- s. *Kumm, Kumm-.*

Kumpaansbrauder m. Genosse in üblem Sinne: 'stolte Cumpansbrôder und hoverdige Cumpenische Sůstere' Gry. Lb. 2, Q3ª. — kumpaansch eine von drei für die zünftigen Schmiede geltenden Formen der Gesellenwanderung: *Un wat uns' Landslüd' sünd, de plegen 'Auf Kumpansch' in de Welt tau tein* Reut. 5, 269; in a. Spr. s. das Vor.

kumpabel, -w-, kapabel fähig, imstande zu etwas: 'wat meenst van mi, schull nich kumpabel wäsen' (Ro 1715) Kohf. Hg. 16, 3; *dortau bün ick kumpabel* Mi 48ª; *to 't Scheten nich kumpaowel* Hey. Punsch. 95; *tau dat . . . sünd wi . . . nich kumpawel* Reut. 2, 200; meist von der Sinnesart: *hei is kapabel un deit dat* GüSchwaan; Bri. 5, 45; *sei is kumpawel un giwwt Jug eins an* Seg. Smugg. 91; *dei wir jo woll kunpawel, em dat Metz up de Bost tau setten* Schneeb. Herrg. 210; Zs. *mißkumpabel.* Franz. *capable.* — Da. 120ᵇ; Kü. 2, 244; Me. 3, 366.

Kumpan (⌣⌣), Kumpen (⌣⌣), -o- m. Kumpan **1.** Mitglied einer Gemeinschaft **a.** des Rates einer Stadt: 'Wilmes, use kumpan des

rades' (Gü 1362) UB. 15, 190; einer Zunft: 'wy mestere, . . . Bochentyn und syn kumpen . . . Hageman unde . . . Dume' (Schw 1372) 18, 642; 'tho eynen truwen kumpane daranne (am 'scrodwerkerammet') beholden' (HaBoiz 1385) 20, 387; 'einem Jewelicken Cumpane' (Trägerrolle Ro) Rost. Nachr. 1752, S. 82. **b.** mod. eines beruflichen oder geselligen Kreises: Mitgeselle Mi 48ª; Arbeitsgenosse, so *Kumpen* Dreschpartner RoDamerow; *Schippskollegen . . . orre Kumpaans* Wo. Seem. 1, 88; Schul- und Spielkamerad: *wi Jung's, min Kumpaans von de oll Ballaststäd'* Bri. 2, 102; Saufkumpan, auch Helfershelfer allgem.; der Hahn als Hausgenosse: 'welck ein fin kompahn' Omich. in Nd. Jb. 54, 42. **2.** Bursche, Geselle: *een lustige Kumpe, een gode Kumpan* Mantz. Ruh. 4, 55; verächtlich: *He iß my so een Kumpe* ebda; 'Ja, ick kenne dy wol, wat du plechst tho syn vor ein kumpen' Omich. in Nd. Jb. 54, 45; spöttisch: 'Ein junck Bengel, ein glatmůlich Compaen' Laur. Schg. 2, 138; *Wat so en malle Kumpan henfummelde, klingt nich un klappt nich* J. H. Voss Wint. 35. Mlat. *companio.* — Br. Wb. 2, 859; Kü. 2, 245; Me. 3, 365; 252.

Kumpani (⏑⏑⏓) und Abwandlungen f. Kompanie, Gesellschaft; Mi 48ª; außer Handelsgesellschaft bes. 1. Zusammenschlüsse einzelner Gewerbe, so in Ro um 1790 neben 60 Handwerksämtern die sieben 'Compagnien' der Brauer (Zs. *Brugerkumpani*), der Eisenhändler, der Gewandschneider (Zs. *Gewandsniderkumpani*), der Gewürzhändler, der Kaufmannschaft (Zs. *Kopmannskumpani*), der Seidenhändler und der Schonenfahrer (Zs. *Säglerkumpani*) Gem. Aufs. 1787, S. 57; vgl. N. Monschr. 5, 118; mod. Gemeinschaft bei der Arbeit, im Geschäft und dgl.: *wi fischen in de Kumpani* (1915) RoRibn; sprw. *Kumpani is Lumperi.* 2. Abteilung Soldaten: *de Cump'nie mit ehr'n Hauptmann* C. Reinh. Holtrev. 83; hierfür öft. *Kompani;* übertr. Studentenhaufe: 'Dar quam en Climpenie van de Sturdenten her' (1705) Kohf. Hg. 6, 3; Dorfversammlung: 'Clumpenie' (Ro 1729) Nds. 15, 433ᵇ; Schar Vögel, Tiere: *par compagnie, aß Peter Becker sien Sprehn* Schmidt Fast. 21; Läuse: *dei* (mageres Pferd) *hett ok ne schöne Kumpani up 'n Fell* (1890) Wa; alle neun Kegel im Kegelruf: *de ganze Kumpani!* Schw. Aus dem Mlat. und Franz. — Mnd. *kumpanîe, -penîe.* — Kü. 2, 178; Me. 3, 366.

Kumpanschop f. Genossenschaft: 'Vischer: 1 gilde ader . . . kumpanschop' (Wa 1516) Jb. 57, 230. — Br. Wb. 2, 896.

Kumpaß[1], neuerdings auch Kom- (alte Seeleute betonten die zweite Silbe) m. Kompaß: *wi hebben 'n rechtgahn (rechtwisen) Kumpaß* (1890) RoRibn; *Lüchtfüer ward œwern Kompaß peilt* Warn; der Schiffsjunge wird gefoppt: *möösst den Kumpaß* (Zettel mit den 32 Strichen der Windrose) *upäten, denn wardst em woll behollen* Ribn; Neckerei: *den Slœtel to 'n Kompaß halen* Wo. Seem. 1, 69. Zss.: *Kopper-, Stickenkompaß, Stickkumpaß.*

Kumpaß[2] (⏓⏑), -poß, Kompaß m. Kompost Zier. Plaugf. 83; *Kumpust* WiPoel; vereinzelt *Kumpest* Tess; im W die Syn. *Ierdbarg, -dutt, -hümpel; Wischenierd', -meß, -meßdutt;* weitere Syn.: *Mad'-, Schitbarg;* über Kompostbereitung s. Leng. Reise 36; 57; Land. Ann. II 2, 1, 40. — Kumpaßbarg, -dutt, -hop, -hopen, -hümpel, -hupen m. Komposthaufen.

Kumpaßslœtel m. 'Kompaßschlüssel' in dem Scherzauftrag an den Schiffsjungen: *gah hen, hal . . . den Kompaßslœtel* Wo. Seem. 1, 68.

Kumpe m. s. *Kumpan* 2. — Kumpel m. Genosse, bes. bei einer von zweien verrichteten Arbeit: *min Kumpel* (beim Holzhauen) Wa.

Kumpelment n. Kompliment, Höflichkeitsbezeigung, so Glückwunsch: 'hernahst das Cumpelment' (Ro 1729) Nds. 15, 433ᵇ; *to Cumplmenten schickt sick unse Spraack am allerwenigsten* Gen.-Cal. 1770 E 4ª; Schmeichelreden: 'darnach schmeet he um sick mit lutter Cumpelmenten' (Ro 1734) Kohf. Hg. 23, 3; bestellte Hochzeitsreime: *Jahan da hestu wat Van allerbesten Cumplermenten* (Ro 1742) 29, 2ᵇ; Begrüßungsworte: *He nam de Kumplementen an* Babst 1, 42; Verbeugung: *De Kunsterjalrat makt nah allen Siden En gottgefällig Kumpelment* Reut. 5, 308; abgeblaßt Klatschgeschichten: *nu kamen Se mit sonn' Kompelmenten* Wi; mit angeschlossenem Vergleich: *vull Kumpelmenten as de Hund vull Flöh* WaMalch; *vull Komplimenten as de Äsel vull Fört* GüKobr. Br. Wb. 2, 896; Da. 120ᵇ; Me. 3, 366. — kumpelmentieren Artigkeiten sagen, höfliche Redensarten machen; ä. Spr.: 'jitzund will alles cumplmenteren' (1749) Gen.-Cal. 1770 E 4ª; heute bes. in den Zss. *rümmer-, rutkumpelmentieren.*

Kumpen s. *Kumpan.*

Kumpengeschirr s. *Kummetgeschirr.*

Kumpest s. *Kumpaß*[2].

kumpetant s. *kummedant.*

Kümpfel m. Schluck Schnaps (1926) Schw. Aus *'n Kump* (Trinkgefäß) *vull.*

kumpläsant, kom- gefällig, willfährig, freundlich: *kumplisant daun* RoDierh; *'n komplisantes Kind* Ro; selbstgefällig: *mit de kumplettste un kumplesanteste Satisfackschon* Bri. 7, 196; subst. im Sinne von *kummedant: hei wir 'n gauden Kumpläsant* (Freund) *von 'n Großherzog* (1887) MaRempl. Franz. *complaisant.* — Kü. 2, 245; Me. 3, 252.

kumplett vollständig: *üm den Genuß kumplett to maken* Bri. 2, 46; *all' kumplett!* alles fertig RoRöv; von Personen beleibt: *'sihr kumplett' . . ., So recht vullständig* Reut. 5, 37; *mastig un kumplett* Bri. 2, 21; *'n kumpletten Kierl* LüEld; *wat is sei cumpleit (-ee-)* wie wohlbeleibt ist sie Mi 48ª; im Kartenspiel gut gedeckt ebda. Franz. *complet.* Da. 120ᵇ; Kü. 2,

245; Me. 3, 366; 252. — Kumplettigkeit f. Beleibtheit Gad.-Trotsche Frünn' 19.

Kumplott, Kummelott n. Komplott, Verschwörung, heimliche Verabredung: Reut. 3, 352; auch von harmlosen Verabredungen, z. B. um jem. freudig zu überraschen: *'n Komplott maken* StaCarw; ferner Zusammenkunft, Gelage: *Kummelott maken* von Schäfern (1889) RoRibn. Franz. *complot.* — Kumplottschaft, Kummelottschaft f. eig. Kreis von Komplizen, Verschwörern, dann Gesellschaft; verächtlich: *de Kummelottschaft!* dieser Pöbel Ro.

kumposten mit Komposterde düngen: *ick kompoß leiwer* statt Kunstdünger auf die Wiese zu bringen RoKühl; Zs. *afkumposten.* — kumpostieren wie das Vor.: *hei hett kompostiert* Wa.

Kumpott (⌣⌐) n. Kompott. Franz. *compote.*

Kumpter, Kumptur[1] s. *Kummeldur.* — Kumptur[2] s. *Kontur.*

kumstig a. Spr. künftig: 'bet up kumpstigen Michaelis' (Ro um 1598) Beitr. Rost. 4, 2, 54.

Kun[1] f. Truthuhn, Pute, meleagris gallopavo Schill. Kr. 3, 17[b]; derb von einer sehr kleinen Person: *dei kann nich ne Kun in 'n Noors licken* WaGFlot; starker Ausdruck der Geringschätzung: *büst 'n Kierl as din Vadderbraudersœhn, denn' hebben dei Kunen up 'n Meßhoff dot perrt* GGiev; Schelte für Frauenzimmer: *oll Kun;* Zs. *Gangelkun. Kun* ist Kürzung von *Kalkun;* s. *kalkuunsch.* Zs. *Kunhahn.* — Dä. 262[b]; Me. 3, 376; Schu. 3.

Kun[2] f. eig. Stute Jb. 37, 91; stets verächtlich von alten Pferden: *ne oll Kun* HaRed; LuCon; PaDobb; vgl. *Kunjer.* Das russ. *kon'.*

kün s. *küm.*

Kund f. s. *Kunn'* f. — kund kund, bekannt: *as dat nu kund würd'* Stillfr. Köst. 1, 120; *dat bün ick sülben kund worden* habe ich selbst gesehen GüKRos; *du hadd'st mi woll gor nich kund worden* hattest mich wohl nicht erkannt SchöCarl; *hei gifft sick kund* zu erkennen Wo. Sa.; *hei hett sick nich wedder kund gäben* sich nicht wieder gemeldet WiPoel; *einen wat kund gäben,* auch *daun* jem. etwas kund tun, erklären, mitteilen GüBütz; PaWerd; RoVolk; WaTorg. Kü. 2, 245; Me. 3, 366. — kundbor erkennbar, kenntlich; von einem schwierigen Rätsel: *dat sall ok nich ganz kundbor sin* (1887) HaGülze; *wat kundbor maken* etwas kenntlich machen Red; Derb. 2, 130; *sick kundbor maken* (sich bemerkbar machen) Reut. 2, 289; erkannt, bekannt: *kundbor warden* 3, 327; 332; ä. Spr. offensichtlich: 'kundbar arme Kinder' (Schw 1752) Bär. Ges. 1, 2, 399; 'kundtbare Schwachheit' (Gü 1610) 1, 3, 188.

Kundemnaz s. *Kontumaz.*

kunditschonieren konditionieren, in Stellung sein Mi Nachl.

Kundschaft f. 'Kundschaft' 1. Kenntnis: *dat kümmt ganz ut de Kundschaft* wird unbekannt, gerät in Vergessenheit RoRibn; *wi wiren uns . . . ut de Kundschaft kamen* (hatten nichts voneinander gehört) Bri. 4, 17. 2. Nachricht: *Wat Mutter em för Kundschaft bröcht* Reut. 5, 406; *Sei dragen dei Kundschaft von Urt tau Urt* 7, 503. 3. Bekanntschaft konkret, Freund-, Liebschaft: *wenn ick Kundschaft hatt heff, hett he s' mi wegnahmen* RoWarn; des Geschäftsmanns Kundschaft allgem.; verächtlich Gesellschaft, Pack: *dat is œwer n' Kundschaft!* HaWitt. 4. ä. und a. Spr. Bekundung, Beurkundung, mündliches und schriftliches Zeugnis: testimonium 'Tůchenisse, Kundtschop' Chytr. 174; 'mit . . . breflicken (schriftlichen) kundtschoppen' (Wi um 1600) Tech. Bürg. 353; 'der Zeugen gegebene Kundschaften (mündliche Bekundungen) in verschwiegener Geheim halten' (1622) Bär. Ges. 2, 1, 757; bes. wie *Frömdzettel* (s. d.) die früher den Handwerksgesellen von den Meistern auszustellenden Bescheinigungen über die bei ihnen verbrachte Arbeitszeit: 'dreijährige Wanderschaft und darüber habende Kundschaften' (Ro 1755) Gr.-Ges. 969; 'Verordnung, daß kein Amtsmeister einen Gesellen beysetzen (einstellen) solle, der nicht mit einer Kundschaft versehen ist, und daß diese Kundschaft in der Amtslade verwahrlich beyzulegen sey' (Schw 1765) Ges. 4, 1, 442; übertr. die im Herbst von den Bäumen fallenden Blätter: *dat sünd dei Kundschaften* (1887) HaRed. Mnd. *kuntschop.* Br. Wb. 6, 159; Dä. 262[a]. — kundschaften auskundschaften, erkunden, herumfragen: *von dor ut is hierher kundschaft't* MaDev; *väl Lüd' kundschaften nah de Dodenlichter* zu abergläubischem Gebrauch, Zauberei und dgl. WaLev; Zss.: *er-, nah-, verkundschaften.*

Kunenbeer f. 'Putenbirne', Birnensorte StaRogg. — -brad' f. Putenbraten; zum Leckeren, auch beim Abladen in der Ernte: *putz weg, Kamerad, is Kunenbrad'* (1890) WaJab; MaGMethl. — -bunt bunt wie ein Truthahn; z. B. von einer Person mit viel Sommersprossen Wa. — -ei n. Putenei: *sei hadden em ok enmal mit en Kuhnenei in 't Gesicht rin smeten* (er hatte auch Sommersprossen) Reut. 4, 367; *bunt as 'n Kunenei* (vom Sommersprossigen) Schill. Kr. 3, 18[b]; auch von der Kleidung (1890) Wa; scherzhaft: *hei kümmt up Kuneneier tau sitten,* d. h. ins Gefängnis und verschwindet so für längere Zeit aus der Öffentlichkeit RoGres. — -fauder n. Putenfutter; sehr hart gekochte Eier Schill. Kr. 3, 18[b]; nicht genügend weich gekochtes Essen Wa. — -jäger m. 'Putenjäger': *büst du Kunenjäger?* fragt man spöttisch jem., der eine Feder am Hute trägt WaJab. — -kniper m. spöttisch das Hühnermädchen StaNStrel.

Kunenkopp m. Scheltwort für ein Pferd (1887) HaRed; zu *Kun*[2] (s. d.).

Kunenmelk f. 'Putenmilch': *afleckt Kunenmelk* nicht genügend weich gekochtes Essen

Wa. — -peiter m. 'Putenpeter', Scherzname des Hühnermädchens HaWitt. — -register n. in dem Wort von der alten Jungfer *dei kümmt ok all int Kunenregister* GüGülz. — -scheper m. scherzend das Hühnermädchen Heim. 9, 65; der Landwirtschaftslehrling Schill. Kr. 3, 18b; ein alter Onkel, der des Hauses Kinder hütet ebda. — -schepern Kinder hüten, von alten Leuten gesagt Schill. Kr. 3, 18b. — -snawel m. Putenschnabel; von albernem Aufputz: *sei putzen sick, as wenn sei ne Fedderflünk in 'n Noors stäken un 'n Kunensnawel in 'n Nacken* Schö.

Kunferdischipp s. *Kofferdeischipp.*

Kunfermand, auch in hd. Form m. Konfirmand; in Spottreimen: *Kunfermand Hett 'n dummen Verstand* PaSlate; *De Kunfermand is 'n Meter un fif Un hett nicks in 'n Liw* LuGrab; *Kunfermanden Sünd Elefanten* RoSat. Syn.: *Bäder, Bädengahner, Bäd'kind.* — Kunfermatschon f. Konfirmation; Volksbrauch und -glaube: vielfach mußten früher die Kinder bis zu ihrer Konfirmation beim Essen stehen, danach erst durften sie mit den Erwachsenen am Tische sitzen Wa; nach der Konfirmation durften sie Vater und Mutter nicht mehr duzen, sondern mußten diese mit *Hei* und *Sei* anreden, so noch um 1865 Ro; noch um 1920 schenkten die Konfirmandinnen in LuTewsW den Konfirmanden einen selbstgestopften Ball; erst nach der Konfirmation können Hexen den Kindern etwas antun Wa; Mädchen dürfen sich bei ihrer Konfirmation vor dem Altar nicht umsehen, sonst verlieren sie vorzeitig ihre Jungfernschaft RoBart; an Konfirmationsgebühren waren 1835 in MaGorsch an den Pastor 16 ßl. zu entrichten Arch. Landesk. 11, 276; 1847 in SchöHerrnb an den Pastor 8 ßl. und ein Huhn Masch Ges. 405; in SchöSchlagsd an den Küster 8 ßl. und ein Roggenbrot 412. Kü. 2, 245. — kunfermieren und mancherlei Abwandlungen, auch wie hd. konfirmieren: *kunfirmieren* Reut. 1, 30; *kumfermieren* Bri. 4, 191; *kunfelmieren* MaDarg; *dei Buer hett mi ok konfirmiert* zur Zeit meiner Konfirmation war ich bei dem Bauern in Dienst RoVolk; bildl. von einem alten Pferde: *dei is ok (woll) all (poormal) kunfermiert* LuGLaasch; Wa; ähnl. von einem Hahn, der beim Kochen nicht gar werden will: *dei is all tau 'n tweiten Mal konfirmiert* RoBentw; übertr. betrunken *(dun)* machen: *hei is in 'n Kraug un lett sick kunfermieren* Schw; verprügeln in der Zs. *verkunfermieren.* In der Mda. weit gebräuchlicher das Syn. *insägen* (s. d.). Kü. 2, 245; Me. 3, 252.

Kunfrei s. *Konfrei.*

künftig künftig: *up 't Künftig* (in Zukunft) Hey. Kam. 44 u. öft. Zs. *utkünftig.*

kunfus konfus, wirr; subst. das Durcheinander: *dit bunt Kunfus* Gild. Frank 134. — Kü. 2, 179.

Kunhahn m. Truthahn, Puter, meleagris gallopavo: Reut. 5, 307; Bri. 4, 78; Mi 47b; seine Stimme bezeichnet als *kullern, kollern, grullen, garwen, jarpen* Wo. V. 2, 283, 14; gedeutet als *Franz mit de rod' Jack, Jack, Jack* 545; in Fortsetzung des Putenrufs *min min min, kort kort kort: Jack, Jack, Jack* 544; *jag', jag', jag'* noch von der Zeit her, als die Hexen dem Volksglauben nach auf *Kunhahns* zum Blocksberg ritten 553; der im Nessel sitzende *Kunhahn* ruft: *Ick wull, dat 'ck nich geburen wir,* die *Kun: Ick ok, ick ok, ick ok,* die Jungen fragen: *Un ick? un ick? un ick?* 549; wird der *Kunhahn* geneckt, bes. durch Vorhalten eines roten Tuches, so ruft er: *Trut, trut, trudelludellut, ick heff mihr Rot as du!* 546 oder: *Ick rit di de Kulldun ut* 547; Weiteres s. ebda 541 ff.; Anrufe an den *Kunhahn: putz di, putz di!* 1337; *Schnorrerschnut, büll, büll!* 1336; ihm eine rotes Tuch zeigend: *Kunhahn, ick heff väl mihr Rot as du* und ähnl. 1335; weiterer sprachlicher Niederschlag: wer ein Loch in der Strumpfhacke hat, *denn' hett dei Kunhahn in 'n Hacken bäten* WaGFlot; Scherzantwort auf die Frage *wat sall ick daun? Kannst mit 'n Kunhahn tau Smäd' ledden* Wa; im Volksreim: *Dei Kunhahn hett sick 't Gnick afschaten* MaGHelle; im Beispielsprw.: *täuw, Karnallj, wi sünd noch nich ut-'nanner, säd' dei Kunhahn tau 'n Daumarrick, as hei em üm den Snawel spaddelt* Hoef. 114; sehr beliebt in Vergleichen: *hei ... kek ehr so recht von baben dal an, as de Kuhnhahn den Maddick, ihre hei em upfrett* Kreutz. Erz. 53; *utseihn as 'n Kunhahn* puterrot WaPenzl; *rodgesichtig as en Kuhnhahn* Derb. 1, 4; *sei ... kreg 'n Kopp as en Kuhnhahn* 54; *dacksteinrot un kullerig ... as 'n ollen gnittrigen Kunhahn* Bri. 5, 26; *sonn' lütten ... Franzos' ... futert dor as 'n Kunhahn, denn' 'n roden Lappen vörhollen ward* 2, 215; *sei* (die erregte Frau) *sleiht 'n Rad as 'n Kunhahn un schellt as 'n Kakadu* Lu; aufbrausend *as 'n ollen Kunhahn* RoGres; *krœnsch as 'n Kunhahn* MaGülz; Derb. 2, 81; *sick breit maken as 'n Kunhahn* HaRed; *upblast as en Kuhnhahn* (vom Großtuer) Rod. Hinr. 10; *verleiwt as 'n Kunhahn* PaDobb; vgl. *Konsterjalrat* und *-vagel.* — Dä. 262b; Me. 3, 376; Schu. 3.

Kunigunde Kuhname (1887) PaDobb.

Kunjack s. *Konjack.*

Kunjer m. Pferd; das russ. *kon'*, das nach Mantz. Idiot. 7 durch die russ. Soldaten zu Anfang des 18. Jh. ins Land gekommen ist; in leicht veränderter Form und herabsetzender Bedeutung als *ollen Kunner* noch bei Gillh. Idiot. 8. Das erweiterte *Kun*[2] (s. d.).

Kunkel m. Vertiefung, Loch: *'n runn' Kunkel* WaUllr; auch wie *Kolk* Wasserloch StaCarw.

Kunkel f. in ä. Spr. und in der Zs. *Kunkellehn* Spinnrocken; übertr. Schelte für eine grauhaarige Alte: *oll Kunkel* RoMarl; Wi

NBuk; für ein altes Pferd in der Zs. *Hunkelkunkel.* — Br. Wb. 2, 897; Dä. 262[b]; Me. 3, 367.

kunkelbunt kunterbunt RoPet; Wo. V. 1, 953 b. — Kunkeldan m. kindersprachlich der Hahn; im Hausstandsreim: *Kunkeldan Heit min Hahn* Wo. Sa.; *Süh mal, Musche Kunkeldan, Büst du munter all?* Bri. 1, 75; 5, 16; Dim. Kosewort für das Kleinkind: *Bimbam Sœhning, Min oll lütt Kunkeldœning* 1, 77; Hey. Punsch. 7.

Kunkelfus', auch Kunklefus' f. 1. in der Rätselspr. Bienenkorb: *Achter unsen Hus' Steiht ne Kunklefus'* Wo. V. 1, 43; Kothaufe 48; weibliche Scham 1000, 1; Pl. *sœben Kunkelfusen* Siebengestirn 40 g. 2. nur im Pl. *Kunkelfusen* dumme Streiche PaDobb; Flausen, Ausflüchte, 'Vorspiegelungen, Durchstechereien' Mi 48[a]; Mantz. Ruh. 9, 46; Konfusion, Verwirrung ebda; Wigg. Gr. 106. Br. Wb. 2, 897; Dä. 262[b]; Da. 120[b]; Kü. 2, 246; Me. 3, 367. — Kunkelfusenmaker m. Flausenmacher Mantz. Ruh. 9, 46.

Kunkellehn n. in weiblicher Linie vererbbares Lehen: 'eines der 4 im Lande vorhandenen Kunkellehne' Arch. Landesk. 11, 398; Schmidt Gad. 3, 197. Zu *Kunkel* f.; vgl. D. Wb. 5, 2657. — Dä. 262[b].

Künkenfaut, -o- m. Putenfuß: *braden Künckenföht* (um 1790) Kohf. Hg. 35, 3. Zu *Kun*[1].

Kunn' m. der Kunde, Bekannte wie in der Bezeichnung *Stammkunn'* für einen aus altortsansässiger Familie Stammenden; mod. meist der geschäftliche Kunde Mi 48[a]; Landstreicher wie in dem Wortspiel der derben Entgegnung auf die Äußerung eines Geschäftsinhabers *ick heff Kunnen in 'n Laden, dee luern up mi: wat Kunnen! dee lopen uppe Landstrat, kickt de Noors ut de Bücks* Wa; geringschätzig Kerl wie in der Zs. *Fuschkunn'* (Schürzenjäger). — Mnd. *kunde.* — Br. Wb. 2, 896; Dä. 262[a]; Da. 120[b]; Kü. 2, 246; Me. 3,368; Schu. 66.

Künn', Kund f. Kunde, Kenntnis; das mnd. *künde,* ahd. *chundi* f., das nur noch in der a. Spr. und vereinzelt als *Künn'* n. und in der stabenden Formel *Kind oder Künd* erhalten ist; sonst herrscht *Kund* f., eine mundartfremde Form, die dem hd. Kunde f. entspricht; dieses Wort ist nach Rudolf Hildebrand im D. Wb. 5, 2622 die Schöpfung einer Sprachgesellschaft. Die Angabe *Kun'n* Benachrichtigung, Kunde bei Mi 48[a] ist unzuverlässig. Belege: 1. umgelautete: 'wenn dar ylich ein flegender Storm upkumpt, dat men uth der kůnde kumpt' (nicht weiß, wo man ist) Gry. Both. Jon. H 5[b]; als n.: *dat is mi ut 'n Künn' kamen* das habe ich vergessen RoDierh; *du büst mi heil ut 'n Künn' wussen* bist so herangewachsen, daß ich dich nicht mehr wiedererkenne ebda; stabend mit *Kind* im Sinne von Bekanntschaft, Bekannte: *se hett nich Kind oder Künd* Wa; *wi hebben nich Kind oder Künd uptaupassen* WaGGiev; 2. *Kund: einen inne (unner) Kund kamen* jem. zur Kenntnis kommen, etwas kennen lernen, erfahren, sehen, erkennen, merken; mit Subjektswechsel: *ick kam dat inne (unner de) Kund; wat inne (unner) Kund krigen* etwas zur Kenntnis bekommen; *einen uppe Kund hebben* jem. erkannt, durchschaut haben, kennen; *einen inne Kund sin* jem. bekannt sein; *sick einen inne Kund gäben* sich jem. zu erkennen geben; *einen ut de Kund kamen* bei jem. in Vergessenheit geraten; *sick ut de Kund kamen* nichts mehr voneinander erfahren; *einen ut de Kund sin* jem. nicht oder nicht mehr bekannt sein; *ut dei Kund wassen* (s. 1.); auch refl. *sick ut de Kund wassen* sich im Wachsen bis zur Unkenntlichkeit verändern; 3. daraus mit nd. Lautung der Pl. *Kunnen, -ü-* die Alterskennzeichen an den Zähnen der Pferde, Hirsche und Rehe in der Fachsprache der Pferdehändler und Jäger. — *Kunde* Br. Wb. 2, 896; *Künne* Dä. 262[a]; *Künn'* Kü. 2, 246; *Kunn'* Me. 3, 368; *Künn'* 385.

Künne n. a. Spr. Geschlecht: 'nene erven van synem lyve getelet manlikes kunne nagelaten' (1394) UB. 22, 456; 'alle andere underzaten, welker kůnne edder bord se syn' (1399) 23, 588; 'van mann ofte frowen kunnhe' (1514) Jb. 57, 210; 'personen beyderley kun unde stades' Slagg. 101. — Mnd. *künne* n. — Dä. 260[a].

kunnen erkunden, Erkundigungen einziehen, nachforschen: *sei kundten un fragten* Lange Franz. 140; *up wat kunnen* nach etwas forschen RoSülze. Zs. *utkunnen.*

Kunnenfänger m. Gendarm in der Kundenspr. RoMarl. — -griper m. dass. (1887) HaRed.

kunnern leichte Arbeit mit den Pferden verrichten: *hei* (der alte Bauer) *kunnert noch sonn' bäten rüm* LuMalk; PaZiegendorf. Zu *Kunjer.*

künnig 1. kundig Mi 48[a]; *up,* seltener *in wat künnig sin* etwas kennen, verstehen, wissen; *hei is künnig up Lüd'* er erkennt Personen leicht wieder, hat ein gutes Personengedächtnis; vgl. *an-, einkennig;* sehr häufig *wat* oder *einen künnig warden* etwas oder jem. bemerken, wahrnehmen, sehen, erkennen, etwas merken, hören, erfahren; Zss.: *an-, unkünnig.* 2. kenntnisreich, klug, verständig, aufgeweckt: *man ward jo künnig dordörch* (durch Wo.'s Forschungen) *un klok* Wa Penzl; *dat Gör is all künnig* Mi 48[a]; *dei ein is doch 'n bäten künniger as dei anner* WaRog. 3. kund, bekannt wie in den Zss. *gemein-, landkünnig: dorüm sall jug künnig warden* Ap. 13, 38; *sick künnig gäben* sich zu erkennen geben Gü; *sei würden jeden dörch ehre Feddern künnig* (erkennbar, kenntlich) Reut. 6, 368; *wat künnig krigen* etwas erfahren SchöCarl. — Mnd. *kundich.* — Kü. 2, 246; Me. 3, 385.

künnigen kündigen 1. a. Spr. wie *verkünnigen* verkünden, ansagen: 'weme de wachte kundiget wert, dat he sulven waken schal, de wake sulven' (Ro um 1490) Beitr. Rost. 4, 2, 50; 'so kundigen wi juu to schote (Abgabe) van der mark 1 ℔' 56. 2. wie *afkünnigen* zur Trauung aufbieten: *sick künnigen laten* allgem. 3. wie *upkünnigen* den Dienst oder ein anderes Verhältnis aufkündigen Mi 48ᵃ. 4. in den Zss. *nah-*, *utkünnigen* erkunden, erforschen. Mnd. *kundigen*. Br. Wb. 2, 897; Kü. 2, 247; Me. 3, 385. — Künnigstit f. Kündigungszeit HaKloddr; vgl. das Folg. — Künnigung f. Kündigung, im Volksmunde kaum gebräuchlich; nach der Gesindeord. von 1645 hatte diese ein Dienstbote ein Vierteljahr vor seinem Abgang auszusprechen, Hofmeister, Vögte, Verwalter und *Bumöhmen* (Bd. 2, 135) ein halbes Jahr vorher und zwar zu Ostern; 1820 wurde auch für Dienstboten und Tagelöhner die Osterwoche als Zeit der Kündigung festgesetzt Sa. Land.-Ges. 3, 452; Weiteres s. *Deinst* 2b (Bd. 2, 292f.). Zs. *Afkünnigung*.

Kunnschi, Pl. *-s* m. seem. hölzerner Keil, z. B. zwischen *Hölter* und *Spanten* Wi; bei Kluge *Kuntjes*, *Kuntchen* Staukeile; wird vom span. *cuño* Keil hergeleitet Seem. 499.

Kunrad s. *Konrad*.

Kunsel[1] m. s. *Konsul*.

Kunsel[2] m. abgetrenntes Stück: *'n lütten runnen Kunsel Holt* RoRibn; hierzu (oder f.?) die Schelte für eine Kuh *oll Kunsel* HaRed.

Künsel m. eine 'Stelle für sich' im Gelände, die anders ist als die Umgebung: *up dissen Künsel is 't natt* GüKob.

Kunsnell f. Cochenille, roter Farbstoff RoBuchh.

Kunsorten s. *Konsorten*.

Kunst, Pl. *Künst*, *Künsten* f. die Kunst, das Können, auch gewerbliches und handwerkliches, vgl. Zss. wie *Affratz-*, *Jägerkunst; all de Gunst un Kunst* (das Verständnis der Vogelsprache) Reut. 5, 329; sprw.: *Buer warden is kein Kunst, œwer Buer bliben* allgem.; sehr beliebt die Rda. *de Kunst stiggt ümmer höger;* so bei Babst 1, 53; Hey. Kam. 136; RoElm; Wustr; ironisch: *dei Kunst is so hoch stägen, sei führen all mit ein Rad*, näml. mit der Schiebkarre WaWred; *Kunst* auch kurz für *Zauber-*, *swarte Kunst* wie das Hexen, Geisterbannen, Besprechen von Krankheiten: *allerhand Künsten* Klausn. Leb. 111; *dei Kunst deit sick jo nu ümmer mihr verlieren* Wo. Sag. 2, XXIX; scherzendes Wortspiel: *morgen geiht 't nah dei swart Kunst*, näml. zum Torfstechen oder -aufsetzen Ro Ribn; Sülze; Kunstgriffe: *väl Künsten bruken* Loep. 12; Zs. *Hunn'künst* dumme Streiche; Menschenwerk im Gegensatz zur Natur: *Kunst vergeiht, Natur besteiht, Wenn Wind un Water rœwergeiht* LuDöm; *Kunst* auch vorspringender Anbau an einem Bauernhause HaBelsch; bes. in ä. Spr. eine künstliche Vorrichtung technischer Art, namentlich wie in der Zs. *Waterkunst* zum Pumpen und Verteilen von Wasser: 'dyt werk unde kunst des sodes' Slagg. 162; 'ein auf dem neuen Markte (in Ro) befindliches und mit einem hölzernen Obdach versehenes Reservoir (für Wasser), die Kunst genannt' Nolde 1, 28; Zs. *Suwerkunst* Bagger. — Mnd. *kunst*. — Dä. 262ᵇ; Kü. 2, 247; Me. 3, 369; Schu. 77.

Kunstabel, -p- m. Konstabler, Geschützmeister: *de Kunstapel schoht* Babst Kön. 10; *Kunstabel* scherzhafte Benennung für den Mann, unter dessen Kommando die großen Reusenpfähle eingerammt wurden Dolb. Küst. 102. — Mnd. *kunstavel*. — Dä. 262ᵇ.

Kunstenmaker, Pl. *-s* m. Artist, bes. im Zirkus StaWes; Taschenspieler, Zauberkünstler Reut. 1, 165; *Kunstmaker* Wo. Sag. 1, 242; *Kunstmakers* Stend. Bill. 35.

Kunster, Pl. *-s* m. (?) Aalquappe, lota vulgaris RoWarn.

Künster m. der Kunstfertige, bes. wie in der Zs. *Knipperkünster* der Schnitzkünstler, geschickte Schnitzer LuWarl; weitere Zs. *Dusendkünster*.

Kunsterjalrat s. *Konsterjalrat*.

kunsternierlich beklommen: *mi is so kunsternierlich tau Sinn* SchwDümmerh. — kunsterniert erschrocken, betreten Mi 48ᵃ; WiPoel.

kunstgeschickt kunstfertig: *'n kunstgeschickten Mann* Wo. V. 1,46.

Künstler m. Künstler, auch der handwerkliche und gewerbliche mannigfacher Art, der Wunderdoktor und der *Swartkünstler*. Kü. 2, 247; Me. 3, 386. — künstlich meist von Personen kunstfertig, kunstreich, geschickt: 'Roven und stehlen dat het kůnstlick anpacken' Laur. Schg. 3, 186; *He kan doch künstlich sien* Babst 1, 56; *'n künstlichen Timmermann* (im Eiszapfenrätsel) Wo. V. 1,46; auch der erfolgreiche Wunderdoktor *is 'n künstlichen Mann* StaWulk; *früher sünd de Lüd' künstlicher wääst as hüt* Feldb; *künstlich leigen* geschickt, stark lügen (1890) WaJab; *dei Scheper set recht so künstlich* (kunstvoll, gravitätisch) *up sinen Stock* Ma Schwarz; übertr. auf die Tätigkeit: *Flaß seigen is künstlich* erfordert Geschicklichkeit WaBlüch; seltsam, ausgefallen, eigentümlich: *dat is dat Künstlichst bi dei Karw* (Karpfen), *dei gahn ümmer twei tausamen* PaGoldb. Kü. 2, 247.

Kunstmeister m. Meister, Aufseher der 'Wasserkunst' in Wi Hans. Geschbl. 21, 330. — -piper m. Kunstpfeifer bei Babst in der Zs. *dat ganz Kunstpieper-Kohr* Kön. 5. — -rider, -ü- m. Kunstreiter: *nu* (1925) *gahn dei Dierns* (in ihrer Kleidung) *as früher in 'n Zirkus dei Kunstriders* RoElm; *de Kunstrüders* Bri. 2, 112 u. öft. Me. 3, 369. — -stück n. Kunst-, bes. Zauberkunststück: *Kunststück maken* HaLübth.

kunstürig, -ö- übellaunig, reizbar, unverträglich, eigensinnig HaBelsch; Loos; Ramm; LuAJab. Syn. *balstürig.* Entstellt aus *konsterniert (?).*

Kunt nur in der Zs. *Nadelkunt.*

kuntant s. *kontant.* — kuntantemang zufrieden Bri. 2, 68. Frz. *contentement.* — Kuntenanz f. Haltung, Fassung Reut. 5, 53; 6, 85; 135; *ut dei Kuntenanz kamen* aus der Fassung geraten: Zier. Plaugf. 71. Frz. *contenance.* Me. 3, 369. — kuntentiert zufrieden Bri. 2, 78; 86; 109. — Kunter n. s. *Kontur* n.

kunter entgegenstehend, widrig; seem. *vör kuntern Wind liggen:* Wo. Seem. 2, 45; 149; *kunter gahn* verloren gehen HaBak; SchwGWelz; *em is wat kunter gahn* er hat Verluste gehabt Wi. Syn.: *kunterlich, kuntra, kunträr.* Frz. *contre.* — Kü. 2, 248.

Kunterband f. Konterbande, Schmuggelware: *Kunterband drägen, laden* allgem.; *'n Smuggler mit Kunterband* Bri. 2, 58; bei Zimmerleuten auch Holzstücke, die der Geselle heimlich mit nach Hause nimmt Wa. — Kunterbanddräger m. Schmuggler Lu. — kunterbandieren, auch kuntre-, kontreschmuggeln. — -bandierer m. Schmuggler; bes. von Salzschmugglern Ma; RoPoppM; Ro. — -bandierung f. Schmuggel Ro AHeide.

Kunterbaß m. Kontrabaß, große Baßgeige Reut. 5, 86 u. öft.; tiefe Baßstimme: *Denn süng he enen Konterbaß* Hey. Punsch. 73. — Kü. 2, 247.

kunterbieren, auch konterbieren, kontremieren kontribuieren, Kontribution, Abgaben, Steuern zahlen Mi 48ª; allgem. Me. 3, 369. — kunterbierlich ununterbrochen, unaufhörlich Reut. 6, 407; fortwährend Mi 48ª. Abwandlung von *kontinuierlich* in Anlehnung an das Vor.

kunterbunt sehr bunt, vielfarbig Reut. 3, 87; Mi 48ª; *Kunterbunt Is uns' Hund* im Abzählreim PaDarze; ... *Heit min Hund* im Hausstandsreim Wo. Sa.; übertr. *kunterbunten Kram* eine unklare, bunte Sache Mi 48ª; ebenso: *dat iß so kunterbunt* Mantz. Ruh. 2, 52; von einem ränkevollen Menschen: *he iß so kunterbunt* ebda. Adj. zu *Kontrapunkt;* s. Kluge-M.17 412ª. Br. Wb. 2, 898; Dä. 262ᵇ; Da. 120ᵇ; Kü. 2, 248; Me. 3, 369; Teu. 1, 138. — kunterbuntsch wie das Vor. in der im kollektiv. Sg. gebrauchten Rda. von Spielkarten aller Farben: *ne kunterbuntsch Koort* (1887) HaRed.

Kunterbüt, -u- m. Kontribution, Tribut: *Rasmus ... will sinen Kunterbüt von di halen un nahmäten, wat du äten hest* (du wirst in kurzem seekrank werden) Wo. Seem. 1, 71; *Kunterbut* HaRed.

Kunterbutschon f. Kontribution 1. die seit 1555 von den Ständen zu bewilligenden Steuern verschiedenster Art einschließlich der bisherigen *Landbede,* seit 1672 zu einem wesentlichen Teil Kopfsteuern; Näheres s. Ihde 41 ff.; Gem. Arch. 1851, S. 245 ff.; von großer Armut: *dor is nicks wider as Hunger un Kummer un Kunterbutschon* (1887) PaDobb. 2. Kaution, Haftsumme: *Kunterbutschon stellen* SchöUp. 3. Geldausgabe überhaupt: *ne düer* (hohe) *Kunterbutschon* Wo. Sa. — Kunterbutschoonswagen, Kontrebutions- m. scherzhaft das Spinnrad (1890) Wa.

Kunterfei n. Konterfei 1. Abbild, Bildnis Egg. Trems. 324ᵇ. 2. a. Spr. Nachbildung eines Metalls, Legierung; so eine Mischung von Gold und Silber: electrum 'Kunterfey' Chytr. 79; Wismut: plumbum cinereum 'Wêsemoth, Conterfeyn, Mithan' 77. Franz. *contrefait.* Dä. 263ª. — kunterfeien abbilden, abmalen Mi 13ª.

Kunterhahn m. Name eines Kartenspiels RoDierh.

kunterkarrieren hintertreiben: *nu is dat all' kunterkariert* Bri. 5, 57. Frz. *contrecarrer.* — kunterlich entgegenstehend, widrig: *bi kunterlichen Wind* RoRibn. — Kunterorder f. Gegenbefehl RoTess. — -paß m. wie *Inpaß* Eingriff, Einspruch RoMarl. — -wind, auch Kontra- m. Gegenwind RoWarn; StaNBrand. — -wit s. *Kondewit.*

Kuntor, Kuntormaker s. *Kontur, Konturmaker.*

kuntra entgegenstehend, widrig: *de Wind is kuntra* WaJab; Wo. Seem. 2, 149; *hüt geiht alles kuntra,* verkehrt MaRempl; RoTess; *dei Kauh güng' kuntra* starb Blank.

Kuntrabauk n. s. *Konturbauk.*

Kuntrakt m. Kontrakt, Vertrag: *mit 'n Düwel in Kuntrakt stahn* PaSuck; *min Kuntrakt geiht, so lang' as de Wind weiht un de Hahn kreiht* gilt lebenslänglich (1887) HaRed. Zs. *Pachtkuntrakt.* Kü. 2, 248. — kuntrakt zusammengezogen, verkrümmt, gelähmt: *kuntrakt von de Tehen bet in de Fingerspitzen* Bri. 4, 57.

kunträr, auch kunterär entgegengesetzt, widrig Mi 48ª; *föll de Wind man nich allto kunträr* Bri. 2, 249; *dat 's kunträr gahn* ist verkehrt gegangen, mißlungen (1887) HaRed; *donn güng' dat kunterär mit em* rückwärts, bergab Kloddr; *dat kunträre* (völlige) *Gegendeil* Reut. 2, 41; rein adv. im Gegenteil: *kunträr* Bri. 2, 56. Frz. *contraire.* — Da. 121ª; Kü. 2, 248.

Kuntrawalzer m. Kontertanz; Volkstanz, um die Mitte des 19. Jahrh. bes. beim 'Maurerquartal' getanzt Schö.

Kuntur n., Kuntur- s. *Kontur* n., *Kontur-.*

Kunzelfus' f. Bienenkorb im Rätsel Wo. V. 1, 43.

kunzen in tadelndem Sinne reden, widersprechen: *dor hadd' keiner wat gegen tau kunzen* HaDreil.

Kunzert, -o-, -a- n., m. Konzert 1. musikalische Darbietung: *Kunzert* Müll. Reut.

76[b]; *'n groten Kanzert* (1887) MaRempl; übertr. Prügelei: *dor is Konzert wäästSchwink.* Vgl. *Fidelkummsnirt.* Ital. *concerto.* 2. Übereinkommen, Gleichrichtung, Richtung: *dei Balken steiht gänzlich ut 'n Kunzert* Schill. Nachl. Franz. *concert.*

Küp 1. f. Bottich, Kübel: 'Settet ene bi de heten kupen' Red. Ost. 1498; bes. Gefäß des Färbers, zum Färben der Wolle Wa; auch *warm Küp* HaWitt im Gegensatz zur *koll Küp* für das Leinen ebda; RoDob. Zss.: *Spitz-, Waidküp.* 2. n. tonnenförmige hölzerne Schutzverkleidung der Mühlsteine allgem. Mnd. *kûpe.* Ri. 144; Me. 3, 386. — Küper m. 1. Küfer, Handwerker, der Kufen und andere große Holzgefäße herstellt; seem. Aufsichthabender über die Faßarbeiten auf den Schiffen, half den Rostocker Kaufleuten bei der Übernahme und Verpackung der norwegischen Heringe RoWarn; Aufwärter in Gast- und Weinhäusern: *Küper* Kellner Mi Nachl.; 1 Reichstaler 16 Schilling Kontribution hatten zu zahlen 'die Küper, Tafeldecker und Marqueurs' Ed. von 1810. 2. Kontrolleur der Boddenfischerei, er hatte darauf zu achten, daß die Fischländer beim Fischfang die Grenzlinie nach Pommern zu nicht überfuhren; bei Verstößen *kümmt de Küper un will ... glik pannen* Dolb. Fisch. 96, 5[d]. Mnd. *kûper.* Br. Wb. 2, 899; Dä. 260[b]; Kü. 2, 248; Me. 3, 386. — Küperbaas m. Küfer-, Kellermeister: *(ick) hadd' ... in 'n Ratskeller mit den Küperbaas to väl Arrak ... pröwt* Bri. 7, 218. —-funzel f. Laterne des Kellermeisters Bri. 7, 129.

Kuppel f. Kuppel, bes. die Lampenkuppel der alten Öllampen allgem.; Bezeichnung der Zentrifuge StaAStrel. — Kü. 2, 249.

Kuppen s. *Kumm.* — Kuppen- s. *Kummet-.*

Kur m. a. Spr. städtischer Wächter, Turmwächter, -bläser; er hielt im *Kurhus* auf dem Kirchturm Wache, beim Nahen der Feinde und bei Feuer stieß er ins Horn; noch anderer Instrumente kundig, spielte er auch zum Tanz Beitr. Rost. 2, 2, 81; 'dem kure' (1456) Tessin Boiz. 8; 'Ik, Lucas Vos, kure to disser tiid to Rotzke' (1487) Ebel Urfehden 199; 'wan der Cure geblasen hatt' (1560) Kern Hof. 1, 205. — Mnd. *kûr(e).* — Dä. 263[a].

Kur[1] f. ärztliche Pflege, Heilverfahren; *einen in de Kur hebben* jem. züchtigen: Mantz. Ruh. 15, 28; auch jem. ausfragen RoWarn; die Zss. weisen auf die Beschwerlichkeiten oder Unannehmlichkeiten, die mit einer Kur verbunden sind: *Hunger-, Pir-, Schinner-, Supptüffel-, Sweitkur.*

Kur[2] f. eig. Hof, das franz. *cour;* nach dem Hd. die Rda. *einen de Kur maken,* aber stets im iron. Sinne jem. ausschelten, ihn verprügeln: Nd. Kbl. 9, 75; RoKlock; HaRed; SchöGrev; Zieth; ähnl.: *hei ritt em bannig to Kur* er nimmt ihn sich scharf vor RoKühl.

Kur n. s. *Chur* (Bd. 2, 190).

Kür n. die Spielkarte Cœur, Herz: *Kür, Herr Oberförster!* Ausruf, wenn Herz ausgespielt wird.

Kurant m. 1. umlaufende gültige harte Münze mit unbeschränkter Zahlkraft: *C'rant* Mi 13[a]; *Fiwhunnert Daler preuß'schen K'rant* Reut. 1, 37; *(preuß'schen) Kurant hebben* wohlhabend sein HaBelsch; SchöSchlagsd. 2. Kegelruf, wenn die drei mittleren Kegel vom geraden Lauf der Kugel getroffen werden SchöGrev. — Me. 3, 370.

kuranzen einem zusetzen, mit einem umzuspringen wissen; Drohung: *di will 'ck kuranzen* Nd. Kbl. 12, 73; *Sche wöh wuh, Deuwelstüg, kuranzen* (ich will euch schon kriegen) Reut. 1, 182; *wo wardt di dei Ollsch kuranzen!* Welln. Volk 64; *curanzen* züchtigen, abklopfen Mantz. Ruh. 15, 28; *as de Franzosen ... all'ns ... ut ehren Lan'n herut kuranzten* (herausbeförderten) Reut. 1, 154; auch vom Tänzer, der mit seiner Tänzerin umzugehen weiß, (die Tänzerin) herumwirbeln; im Volksreim: *Großmudder will danzen, Un wat uns' Großvadder is, dei will sei kuranzen* Wo. V. 3, 388; *Mäken, wenn du mi tauhüürst, Wo wull ick di kuranzen* Sa.; Seem. And. 40. — Zss.: *af-, rümkuranzen.* — Br. Wb. 2, 738; Dä. 263[a]; Da. 121[a].

Kürassier m. Kürassier, übertr. dickes Frauenzimmer Wa; *'n rugen Kürassier* wildes Frauenzimmer WaRechl. — Kürassierpferd n. Kürassierpferd; Ruf des Buchfinken: *bring' mi mal dat Kürassierpierd* Wo. V. 2, 869.

Kurbel f. Kurbel, die mit der Radachse fest verbundene Kurbel am Spinnrad allgem.; Kurbel des Handbutterfasses Sta; Syn. *Wrang'.* — Kurbelhaken m. wie das Vor. StaBarg. — -liest f. wie *-stang'* Ha. — -stang' f. Kurbelstange, bes. die senkrechte Stange am Spinnrad, die die Aufundabbewegung der *Wipp* in die Drehbewegung der Radachse umsetzt Gü; Schö; Sta; Syn.: *Dreiher, Dreih-, Driw-, Gängelstang', Jag'stock, Kell, Knecht.* — -well f. Radachse mit Kurbel; beim Spinnrad, wo die kurze Radachse als kleiner Fortsatz der Kurbel erscheint, für *Kurbel* gebraucht Gü; Schö.

Kürbom s. *Körbom.*

Kureir s. *Karreir.*

Kürekükü m. der Hahn im Verwunderungslied: *Kürekükü heit uns' Hahn, Kumm, wi will'n hen frigen gahn.*

kuren[1] a. Spr. (dem Wild) nachstellen, auflauern: 'sollen hiemit das Kuren, Lappen und Lauschen ... verbothen ... seyn, durch welches alles das Wild verderbt ... wird' (1562) Bär. Ges. 4, 1, 66; 'daß ihr ... des Jagens, Schiessens, Pirschens und Kührens in ... Unsern Wildtbahnen ... euch gentzlich enthaltet' (Ed. Gü 1628) 3, 2, 97; bei Gry. gern mit *luren* gekoppelt: 'Sathan ... luret unde kuret ymmer up eines yderen

Minschen complexion' Lb. 2, B 1ᵇ; Wed. L 8ᵃ; 'eine uthhorkesche, so up ander Lůde kuret unde luret' B 5ᵃ. — Mnd. *kûren.* — Dä. 263ᵃ; Kü. 2, 249.

kuren² eine Kur (*Kur*¹ f.) machen: *Fritz Reuter hett kuurt in Bad Stuer* WaRog; *hei kuurt ewig* nimmt ständig Medizin PaDobb.

kuren³ kränkeln Latend. in Nd. Kbl. 5, 78. Zu nhd. *kauern;* vgl. anord. *kúra* untätig sein. — Kü. 2, 256; Teu. 1, 137.

küren s. *kören*¹ und ².

Kurer m. a. Spr. Aufpasser: 'wo ein Lurer edder Kurer in einem Wynckel up einem horcket' Gry. Lb. 1, T 3ᵇ.

Kurfürst m. Kurfürst; launige Aufforderung, aus dem Wege zu gehen, auch spöttisch zu einem andern, der sich Platz verschaffen möchte: *Platz för 'n Groten Kurfürsten!* Schw; *. . . för 'n Kurfürsten, de Pracher (de Hoffnarr) dee kümmt* SchöDem; entstellt: *Platz för 'n Kulenfürsten* GüBütz; in Vergleichen: *mit einen spälen as Kurfürst mit sinen Narren* mit jem. sein Spiel treiben, jem. zum Narren halten RoKlock; *'n Groten as 'n Kurfürst* ein großer Schnaps Dob. Kü. 2, 250; Me. 3, 371. — kurfürstlich kurfürstlich: *Platz för 'n kurfürstlichen Meßwagen!* RoRibn; LuLeuss; GüKlueß; s. das Vor.

Kurhus n. a. Spr. Gelaß des Turmwächters (s. *Kur* m.) auf dem Kirchturm Beitr. Rost. 2, 2, 81. — Mnd. *kûrhûs.*

Kürick m. s. *Küdick.*

kurieren heilen, gesund machen; im Spruch der Kreuzotter: *Ick stäk, ick stäk so giern, Un wat ick stäk, kann kein Dokter wedder kuriern* Wo. V. 2, 118; spöttisch von den gewaltsamen Heilmethoden des Arztes: *richtig kuriert, beid' Bein af* MaTarn; *mit wat kuriert sin* etwas nicht mögen, von etwas genug haben: *dick Arwten, dor bün 'ck hüt noch mit kuriert* HaWitt. Zs. *utkurieren.* — Me. 3, 371.

kürig ä. Spr. seltsam, wunderbar: *kührig* Siemss. in Monschr. 3, 54. Zur Lautform s. *Kürwagen.* — Br. Wb. 2, 899.

Kuritz altes wendisches Getreidemaß: 'tres mensurae siliginis, quae dicitur Kuritz' (1158) Franck Meckl. 2, 246; 'drei . . . Curitz machten ein . . . Drömt' 85; N. Monschr. 5, 195; Jb. 28, 10.

kurjos, -ö- s. *karjos.*

Kurkel, -ü- m. Holzschuh; im äußersten SO, aus dem Brandenburgischen Blume 65. — Teu. 1, 138.

kurlos ohne Munterkeit, kränklich, niedergeschlagen: Mi 48ᵃ; Kolz 99; 'kurloß und kůmmerlick' Gry. Wed. B 8ᵇ; *kurlos utsehn* Nd. Kbl. 5, 78; *sei . . . satt in ehren Korflehnstaul so kurlos dor* Reut. 2, 166; öft.; Bri. 7, 134; H. Schröd. Garw 92; Stillfr. Köst. 1, 249; bes. vom Vieh, das nicht fressen mag: *hei steiht so kurlos* GüKobr; SchwPinn; ratlos, hilflos: *ick bün kurlos . . ., woans ick de Sak anfaten möt* Derb. 1, 33; Camm. Bil. 97; unentschlossen, planlos: *hei dæst kurlos rüm* läuft planlos herum Wa. — Mnd. *kûrlôs.* — Br. Wb. 2, 899; Dä. 263ᵃ; Da. 121ᵃ.

Kurr f. alter Kinderwagen StaAStrel; Vorwagen des Hakenpfluges User; Dim. *Kurring: 'n lütt Kurring vull Heu* eine kleine Fuhre RoDierh. — kurr das Schwirren der Flügel des Kiebitzes geht *kurr kurr:* Wo. V. 2, 303c. — Kurrbi imper. Bildung 'fahre mit' in der scherzhaften Bezeichnung für das *Lechel: Mudder Kurrbi an 't Ledd'holt* (Gleitholz des Wagens) WaSiehdichum.

Kurrehücks f. eine der vielen Bezeichnungen für die Kröte WaEld. Vgl. *Hücks* (Bd. 3, 825).

kurren lautmalend 1. gurren, knurren von Tieren: 'He (der Hahn) kurrede, he kreyede unde reep' Omich. Com. in Nd. Jb. 54, 42; girren von Tauben Mi 48ᵃ; *up dat Dak, dor kurrt de Duw'* Hey. Punsch. 114; verbunden mit *gurren: dei Düfferts . . . gurrten un kurrten* Bri. 4, 200; übertr. vom Menschen murren, aufsässig sein: 'toge (zeige) dy vrolik sunder kurrent' Wiechm.-Hofm. 1, 6; 'de wurden unduldich unde curreden wedder broder Diderick' (1324) Slagg. 79; gern mit *murren* verbunden: 'de Borger . . . kurreden und murreden' Rost. Veide 1; öft.; Gry. Lb. 3, J 2ᵃ; *wer dorgegen* (gegen die schwere Erntearbeit) *kurren un murren ded', dei künn gahn* Wo. Ernt. 20; *ahn Kurren un Murren* ohne Widerspruch allgem.; im Wiegenlied: *dat kurret nich un murret nich* Firm. 3, 75; Zs. *wedderkurren.* 2. fahren Mi 48ᵃ; *mit den Kurrwagen kurrten sei sick Soden tauhop* SchwLüb. — Mnd. *kurren.* — Dä. 263ᵃ; Kü. 2, 253; Me. 3, 371.

Kurrend' f. (letzte Silbe betont) Umlaufschreiben: *wi Scholjungens müßten Kurrend' dragen för den Wangeliner Paster* WaCram.

Kurrepir f. Innenraum des Butterfasses im Rätsel Wo. V. 1, 144b.

Kurrer m. Fuhrmann Ma. — Kurrhaken m. Haken mit zweirädrigem Vorgestell, von Pferden gezogen, im Gegensatz zum *Bummel-* oder *Jückhaken,* der ohne Vorwagen ist und auch von Ochsen gezogen wird: 'unser Kurrhaken arbeitet halb wie der Pflug und halb wie der Haken' Land. Ann. 1824, S. 436; daher Syn. *Plaughaken; de Kurrhaken maakt den Acker krus* StaNBrand; er dient zum *Inhaken* der Kartoffeln; 'Ochsen- und Kurrhaken mit denen dazu gehörigen Eisen' N. Strel. Anz. 1819, S. 351ᵇ; öft.

kurrig mürrisch, übler Laune Siemss. in Monschr. 3, 693; Niem. Idiot. 15; erzürnt, ärgerlich Mi Nachl.; Jeppe 90; *Grete, du büst wol gar kurrig?* (1828) Nd. Jb. 62, 170; *krus un kurrig* 167. Zs. *wedderkurrig.* — Dä. 263ᵃ; Da. 121ᵃ; Kü. 2, 253; Me. 3, 371.

kurrjacken karriolen, geräuschvoll fahren in der Zs. *henkurrjacken.* — kurrjuckel Schallwort, das Wagengerassel malend: *kurrjuckel kurrjuckel den Barg hendal* Wo. V. 4,

S. 2. — Kurrkor f. alter Wagen Wa; *Kurrkarr* zweirädriger Wagen StaLepp.

Kurrpietsch, Kull-, -o-, Kullerpietsch f. 1. Schlammpeizger, cobitis fossilis; *Kurpietsch* Monschr. 4, 336; *Kurr-* Siemss. Fische 49; E. Boll Hs.; Schill. Kr. 2, 20ª; Arch. Landesk. 1864, S. 17; Mi 48ª; R. Jesse Fische 19; 'Koripitze' (1558) Zastrow 52; *Kollpietsch* Schill. Kr. 2, 20ª; *Kullpietsch* SchöSchlagsd; *Kullerpietsch* LuStres; aus sorb. *piskór* 'Pfeifer'. Bei Witterungsveränderung (kommendem Regen oder Sturm) wühlt er den Schlamm auf und wird daher im Glas auch als Wetterfisch gehalten Nützl. Beitr. 1812, S. 108; *De Kurrpietsch in de Buddel rönnt as dull* Bri. 1, 122; *Kurrpietschen* sind minderwertig, doch nicht wertlos, daher der Ausruf beim Kartenspiel, wenn man Karo ausspielt: *Kurrpietsch is ok 'n Fisch* Ro; im Vergleich von der Hageren: *rank as ne oll Kurrpietsch* StaTriepk; übertr. ein Mädchen, das viel ausgeht Wa; Syn.: *Quirr, Dusendschön* 2. 2. eine kleine Art Neunaugen, petromyzon fluviatilis: *Kurr-* Ritt. Gr. 109.

Kurrwagen, Kurrel- m. (kleiner) Wagen, Handwagen: *Kurrwag'* Mi 48ª; Stahl 7; '2 Kurrwagen' N. Strel. Anz. 1837, S. 103ᵇ; *Kurrwagen* aus geflochtenen Weidenruten als Kinderspielzeug GüLaage; *Kurrelwagen* Ha Hoort. — kurrwick Schallwort: *hick kurrwick* Ruf der Wachtel Wo. V. 2, S. 392.

Kurs s. *Kuurs.*

Kürschner m. Kürschner; nur noch in der hd. Form; a. Spr. *Körsener,* daneben *-ü-:* pellio 'ein Kôrssener' Chytr. 269; Angaben über die Ämter: 'de korsener' (Schw 1513), 'Korsener ampt' Ma, 'Korschner ampt' RoRibn, 'Kurßener gilde' StaNBrand und 'Kurßener ampt' Wa (alle 1514) Jb. 57, 174ff.; Meisterstück und Amtssiegel des Rostocker Amtes der *Körsner* Gem. Aufs. 1783, S. 93; *Kürzner* Reut. 7, 471; *Kürschner, Garwer un Schinner Sünd Swester- un Brauderkinner* WaMalch; von einem noch recht jungen Mädchen heißt es: *dee is noch nich bi 'n Kürschner wäást, dee is noch nich tofeddert* RoRibn. Syn.: *Buntmaker, Körzenwerter, Pelzer.* Mnd. *körsener.* Br. Wb. 2, 855; Dä. 247ᵇ. — Kürschnerjung' m. Kürschnerlehrling; der *Kürschnerjung'* muß, um als zünftig zu gelten, wenn er in die Lehre kommt, den ersten Balg, den er abzieht, ablecken PaGoldb. — -meister m. Kürschnermeister: *Kürznermeister* Reut. 7, 471; 474.

kurscholen s. *karjolen.*

Kürwagen m. Wagen für Ausfahrten, bei Me. 3, 387 der frühere Staatswagen der Bauern, der nur zu Ausfahrten oder bei feierlichen Gelegenheiten gebraucht wurde; sprachlich zu holst. *Kür* f. Lust, Fröhlichkeit, Spaß, dem ndl. *kuur* f. närrischer Einfall, Grille, Laune, ost-, nordfries. *Kür* f. Unsinn, Scherz, wozu meckl. *kürig* sonderbar, seltsam gehört. Belege: 'ein Kührwagen mit zwei Bänken' N. Strel. Anz. 1834, S. 390ª; irrig mit dem schwed. *köra* treiben, fahren verbunden und wohl aus diesem Grunde mit *-ö-* angeführt in Rost. Nachr. 1818, Beil. S. 119; abweichend *-u-* im Kinderreim Wo. V. 2, 1617.

Kus'¹, meist Pl. *Kusen* f. Backenzahn: dentes molares, maxillares 'backentênen, kusen' Chytr. 105; *Kuhs* Mi 47ᵇ; *Hartbrot . . . gifft gaud' Kusen* Pld. Heim. 4, 58; auch verallgemeinert für Zähne überhaupt: *mi kellen de Kusen* ich habe Zahnschmerzen Wa; vom Verstorbenen: *denn' daun de Kusen nich mihr weih* SchöSchlagsd; von einer alten Jungfer und einem alten Gaul heißt es bildl.: *sei (hei) steiht nich mihr ornlich uppe Kusen* RoGres; *de Kusen . . . kamen* (die Backenzähne kommen hervor) Bri. 6, 69; scherzhafte Rda.: *hei kriggt Orrer as dei Poggen Kusen* Ratz. Mitt. 4, 3, 9; Ausruf bei unangenehmen Überraschungen: *gu'n Nacht, Großmudder kriggt Kusen!* RoKlock; Beispielsprw.: *markst wat, seggt dei Feldscher, dor treckt hei de Diern de Kus' ut* Schw; bildl. *einen ne Kus' uttrecken* jem. empfindlichen Schaden zufügen, Nachteile bereiten: Reut. 3, 20; 6, 113; Derb. 2, 241; bes. einem beim Kartenspiel Geld abnehmen StaKrick; Ausruf bei einem guten Stich: *dat treckt all ne Kus' ut* Helpt; umgekehrt: *dat ritt em noch keen Kus' ut* bedeutet noch nicht viel, tut ihm nicht viel Schaden RoKlock; vom Gebrechlichen: *dei kann di ok kein Kusen mihr uttrecken* vor Schwäche Gres; Drohung: *lat di man nich dei Kusen uttrecken!* Schw; *hest woll lang' kein Kusen spig't!* Nd. Kbl. 12, 72; derber: *ick will di dat Fell so losmaken, dat de Kusen in 'n Hinnelsten wackeln!* 74; *dor kunn 'n richtigen Roßkämmer . . . dat Water jo üm de Kusen tausamen lopen* (das Wasser im Munde zusammenlaufen) Bri. 5, 113; *nicks mank de Tähnen un Kusen krigen* (nichts zu essen bekommen) 4, 132; bildl. von einer zu dürftigen Mahlzeit: *dat hàckt jo nich inne holl Kusen* RoDierh; *Hüser . . ., wo et glatter œwer de Kusen geiht* (wo es schmackhaftere Kost gibt) H. Schröd. Buerh. 1, 117; Bri. 5, 69; *'n Priem achter de Kusen stauen:* 2, 25; *einen* (Priem) *inne Kus' leggen* Wa; . . . *bi de Kus' nähmen* RoRöv; *Wenn Blasius* (der Wind) *so bannig hus't, Denn stäk 'n Swarten* (Priem) *achter de Kus'* Ribn; *Peter Kus'* der Apfelbaum im Rätsel, bloßes Reimwort: *Achter unsen Hus' Steiht Peter Kus'* Wo. V. 1, 187b. Zss.: *Doden-, Kalwer-, Rotzkus'.* — Mnd. *kûse.* — Br. Wb. 2, 901; Dä. 263ᵇ; Kü. 2, 254; Me. 3, 377; Schu. 12.

Kus'², a. Spr. Kutze, Kusse f. Wandbett, Alkoven Meckl. 1, 70; Meckl. Gau 289; Schmidt Gad. 3, 192; Schö; LuDreenkr; *Kuust* SchöCarl; SchwLütz; *Kuußer* Ha Loos; 'die Flamische kutze' (Wi 1538), '2 kutzen up dem achterbuwe' (Wi 1575), 'eine kleine Kuße oder Bettstelle' (Wi 1612)

Schill.-Lübb. 6, 193b; Bretterverschlag unter der Treppe SchöDem; SchwGad. Syn. s. *Alkaben, Klus'*. Zs. *Funkelkus'*. — Me. 3, 377.

kusaaksch 'kosakisch': *kusakschen Blick* Reut. 7, 162.

Kusak, Kusack, Kosak, -ck m. Kosak: *Un dat hei ok Kusaken seihn* Reut. 7, 125; häufig als Schimpfwort: *du geihst as 'n Kusack* zu einem, der zerlumpt herumläuft RoKlock; Schelte für Kinder Wa; von einer schlechten Gesellschaft heißt es: *dor wiren ornlich Kusacken mank* GüGülz; *'n dullen Kusak* polternder, jähzorniger Mensch Wo. Sa.; im Ortsneckreim: *De Bahlenschen* (HaBahl) *Kosacken Hebben Lüs' in 'n Nacken* Gothm; *Kusak* auch entstellt aus *Kossat* (s. d.): *de Häuwer Kusaken* die Bewohner von WiHob, die alle *Kœter* sind Wi. Zss.: *Barm-, Höltentüffelkosak*. — Kü. 2, 253; Me. 3, 270.

Kusäng m. Cousin, Vetter: *ick un de Fru wi sünd Kusäng* wir sind Vetter und Cousine WaWustr; *Kossen* (erste Silbe betont) Lu NBrenz.

kusch 1. Zuruf an Hunde, sich zu legen oder ruhig zu sein: *kusch, denn steiht he* (der Jagdhund) *bumms still* C. Reinh. Holtrev. 118; *kusch Hauhn!* Scheuchruf für Hühner Wa Wal. 2. Adj. eig. ruhig, gehorsam, dann dumm: *du büst woll kusch?* StaZinow; *dei Diern is rein kusch* MaSült; zu *kuschen*. — Kü. 2, 253.

Kuschal (zweite Silbe betont) s. *Kollschal*.

kuschee ruhig, still, gehorsam: *sei möten keschee sin* sich still verhalten HaRed; *wäs man koschee!* RoDierh; Heim. 7, 16b; *verholl di ganz kuscheh* Lehm. Ith. 143; galant: *dei is œwer kuschee* GüSchwieß. Vom frz. *coucher*.

Kuschel s. *Kussel*.

kuscheln meist refl. sich ins Bett oder Lager warm hineinschmiegen: *Voß güng nah sin Lager un kuschelt sik in* Zier. Plaugf. 60; sich wohlig anschmiegen: *Mining kuschelt sik in ehren* (der Großmutter) *Arm* 132. — Kü. 2, 254.

kuschen still liegen, sich still verhalten, sich ohne Widerrede fügen: *hei möt kuschen* allgem.; *will hei kuschen* will er still sein, liegen bleiben Mi 48a; sich zurückgezogen halten SchwPamp. Vom frz. *coucher*. — Dä. 263a; Da. 121a; Kü. 2, 253; Me. 3, 371.

Kuschuli m. Pantoffelheld StaAStrel.

Küsel[1] m. Wirbel, Wirbelwind Mi 48a; Jac. 1, 120; *Hei, störmt vun de nurdlich Kant Dat in 'n Küsel her* Bri. 1, 61; meist *Küselwind;* Zs. *Windküsel;* Tanz im Tanzreim: *Hi ha Heinerich, Sonn' ollen Küsel kann ick nich* Wo. Sa.; bei Flüssigkeiten Strudel: *bi den sick de Küsel ... setten ded* Reut. 3, 410; wirres Durcheinander: *de Roggen liggt in 'n Küsel* HaLank; Red; auch *Krüsel*[1] 2; übertr. Rausch: *'n lütten Küsel hebben* RoAHeide; Gild. Dörp. 727; auch *Krüsel*[1] 3; Kreisel als Spielzeug: turbo, trochus 'ein Kůsel' Chytr. 302; Mantz. Ruh. 15, 36; Mi 48a; 'bringet ... de gude Tydt ... tho mit Leddichgange unde ... Kůseldryvende' Gry. Lb. 2, V 3a; *den Küsel driben* übertr. mit jem. sein Spiel treiben, ihn hart mitnehmen: 'ock hebben de Ertzbővischen Papisten ... in der Bicht den kůsel gedreven und an den jungen lůden ... hefftigen gearbeidet' Paw. Q 2b; Zs. *Brummküsel;* Drehkreuz am Eingang zur Koppel StaWold; Holzkreuz, an dem die Räucherwaren im Rauch hängen; es wird stehend oder an einem Strick hängend verwendet Gü; Ma; Wa; Syn. und Abb. bei *Krüzholt;* ein Goldschmiedegerät (?): '1 grone kuszel myt blockken' (Wi 1538) Schill.-Lübb. 6, 193b. — Mnd. *kůsel*. — Dä. 260b; Da. 121a; Kü. 2, 254; Me. 3, 388.

Küsel[2] m. kleinerer, gewöhnlich runder Baumbestand auf freiem Feld: *'n Küsel Dannen* WaBlüch; Mi 48b; Haufe, Berg WaPenzl; *den Küsel von den Schäpel afstriken* die Erhöhung auf dem Kornscheffel Wred; übertr.: *dat is noch 'n ganzen Küsel* viel Arbeit Ma Schwandt; seltenere Nebenform von *Küssel, -u-* (s. d.). Zs. *Dannenküsel*. FN.: *Küselbäukenbarg, -born, -dannen*. — Da. 121b.

Küselding n. schneller Rundtanz im Tanzreim: *Fritz, Fritz, nich so flink, Denn dat is kein Küselding* HaDüss. — küselig schwindelig: *küselig in 'n Kopp* Ro; wirr, verwirrt vom Flachs LuGLaasch. Me. 3, 388. — Küseling f. seem. Strudel Wo. Seem. 2, 176. — küseln meist refl. sich um sich selbst drehen, sich wirbelnd herumdrehen Jac. 1, 120; *Dor küselt sick 'ne Karessel* Reut. 1, 111; *de Rok küselt sick ut den Schostein* WaGGiev; von Wolken, die sich durcheinander schieben SchwPinn; Schneeb. Herrg. 130; *dat Water ... küselt* (bildet Strudel) Camm. Tid. 62; tanzen: *sick möd' küseln* WaGFlot. Zss.: *an-, rüm-, rümmer-, rundüm-, rup-, utküseln*. Mnd. *kůselen*. Dä. 260b; Da. 121b; Kü. 2, 254; Me. 3, 388; Schu. 80. — Küselsläden m. der Eisbelustigung dienender Schlitten, der auf dem Eise, an einem *Sleit* befestigt, um einen Pfahl gedreht wird RoHDamm; HaBoiz; Syn.: *Swung-, Swenksläden;* s. auch *Iesbrummer, -karussel*. — -strom m. seem. eine Stelle, an der die Strömung unten im Wasser eine andere Richtung hat als auf der Oberfläche Wo. Seem. 2, 176.

Küselwind m. Wirbelwind; von einer sehr weiten Hose heißt es: *dor is 'n Küselwind in de Bücks* RoGres; *de Röck fleigen* (beim Tanz), *as wenn dor 'n Küselwind unner is* WaBlüch; übertr. Karussell MaSchwink; Wetterregeln: dem *Küselwind* folgt aus der gleichen Richtung nach drei Tagen Regen LuBres; er zeigt Regen an, wenn er nach N, Trockenheit, wenn er nach S zieht HaBes; PaLübz. Aberglaube: den *Küselwind* hält das Volk für ein Werk des Teufels; er bringt Unglück: wird ein Brautpaar auf dem Kirchgang von ihm

überrascht, zerbricht die Ehe LuGorl; in ihm trägt der Teufel seinen Anhängern etwas zu, so nimmt er einer Frau ihre Leinwand und bringt sie einer andern RoBart; ein Mädchen soll, von ihm fortgetragen, spurlos verschwunden sein Lu; um ihn zu besänftigen, redet man ihn mit *leewe Herr Düwel* oder *gnädig Herr Düwel* an und opfert ihm von seinen Kleidungsstücken, z. B. die Mütze Jb. 20, 177; Bartsch 2, 213; zu seiner Abwehr schneidet man mit dem Messer über Kreuz in ihn hinein, wirft einen alten Schuh hinein, spuckt hinein. Im *Küselwind* reitet der Teufel auf einem Ziegenbock, auf einer Mistforke, tanzt er mit seiner Großmutter, tanzt er die Großmutter tot, greift sie; in ihm soll eine Hexe tanzen, eine Katze, ein dreibeiniger Hase sitzen, ein Huhn, dessen Federn verkehrt stehn, ein Hahn, der Purzelbäume schlägt; der *Küselwind* wird ferner erklärt als drei Jungfern, die, von der Tanzleidenschaft gepackt, ewig tanzen müssen. Um zu erkennen, was im *Küselwind* steckt, muß man durch einen *Arwslœtel* sehen, durch ein Sieb, ein abgezogenes Wagenrad, den linken Hemdsärmel des Abendmahlshemdes, einen (geerbten) Rockärmel, ein Hosenbein oder den linken umgekehrten Strumpf, einem Hund zwischen den Ohren hindurch, muß ein aufgeklapptes Taschenmesser in die Erde stecken, die Hosentasche umkehren, die Mütze umgekehrt auf den Kopf setzen, einen Schlüssel, eine Handvoll Sand in den Wind werfen. — Dä. 260ᵇ; Da. 121ᵇ; Kü. 2, 254; Me. 3, 389.

Kusematten s. *Kaschematten.*

Kusenbräker, -dokter, -klemmer, -rat, -stöter m. Zahnarzt.

Kusin, -o-, -e- (letzte Silbe betont) f. Cousine Mi 40ᵇ; 48ᵇ; Volksreim: *Rod' Appelsin, Büst 'n Schosteinfäger sin Kusin* Wo. Sa.

Kus'lock n. wie *Alkaben* LuLeuss.

Kuß m. Kuß: osculum 'ein Mündeken, Kuß' Chytr. 104; *'n poolschen Kuß* ein Schlag RoRibn; *'n preußschen Kuß* Schlag unters Kinn SchöWarn; *'n däänschen Kuß* Stoß mit Faust oder Knie ins Gemächt Ro; StaNStrel; im Vergleich: *dat hett afsnappt as Koorl sin Kuß* ist abgeglitten Wulk; bildl.: *willn em mal noch 'n Kuß gäben* einen Schluck aus der Flasche nehmen Wi; Rdaa.: *Kuß ahn Boort Hett kein Oort, Kuß mit Priem Smeckt noch mal so fin* Schw; *Kuß ahn Priem is as Supp ahn Solt* Wa; einem schmucken Mädchen kann man *'n Kuß up 'n bloten Noors gäben* SchöSchlagsd; im Volksreim *O nee, o nee: O ja, o ja, min Musikus, Du giffst, du giffst sonn' säuten Kuß; Küß präuben* ein Pfänderspiel, bei dem der oder die Geküßte raten muß, wer geküßt hat GüGGrenz. Dim. *Küssing,* auch in der Zs. *Knipküssing.* Zss.: *Deputat-, Schapmelks-, Snüter-, Ströper-, Zuckerkuß.* — Mnd. *kus.* — Dä. 263ᵇ; Kü. 2, 254; Me. 3, 372; Schu. 78.

Kussel, -ü- (*-ss-* stimmhaft) m. kleinerer Baum- oder Buschbestand: Blume 24; *hier un dor stünn' 'n poor lütt Kusseln* Zand. Bill. 107; *Küsseln* Hey. Punsch. 163; *'n Küssel Dannen* GüKrak; *-u-* Wa; WaGanzl; ... *Eiken* WiNKlost; *Ruhr* RoRibn; bewachsene Stelle im Wasser WiSternb; kleiner Haufe Grünzeug RoRibn; Dob; bildl.: *'n Kussel Gören* Wo. Sa.; seltener *Küsel*² und Pl. *Kuscheln,* dieser bei Seem. And. 100. Zss.: *Dannen-, Ruhrkussel, -ü-.* — Da. 121ᵇ; Teu. 1, 138.

kusseln ein Geräusch machen: *Juchen Amtmann ... hadd' kusselt un zwickt mit ne lütt Pietsch* Wo. Sag. 1, 127; schwatzen GüGülz; flüsternd reden WaRehhof. Zs. *ümherkusseln.*

Küssen n. Kissen Mi 48ᵇ; latinisiert: 'plures cussini' (1420) Burm. Bürg. 43; 'sytte nicht stille up einem roden Kůssen' Gry. Lb. 1, E 3ᵇ; *He harr ehn Kůßen vår de Maag* Babst 2, 57; *dee* (die Wöchnerin) *sitt hinner 't bunt Küssen* StaWulk. Zss.: *Arw-, Bügel-, Höwt-, Kopp-, Piß-, Schuft-, Schuw-, Stand-, Stauhlküssen.* FN. 'Sammetskissen'. — Mnd. *küssen.* — Dä. 260ᵇ; Da. 121ᵇ; Kü. 2, 255; Me. 3, 389; Schu. 27.

küssen küssen; Abfertigungen: *ierst heff mi un denn küß mi!* HaBoiz; öft.; *Sei kann sick küssen laten!* H. Schröd. Gord. 89; *gah hen un küß de Katt!* Schö; *mi kannst küssen, wo ick hübsch bün, wo ick schön bün, krig' ick liker woll wat!* Wi; 'küsse in Eers' Laur. in Nd. Jb. 3, 94; Rdaa.: *irren is minschlich, säd' dei Buer, dor küßt hei in 'n Düüstern sin Deinstmäten* PaPlau; *wat de Leiw nich deit, säd' de Snider, küßt den Zägenbuck mank de Hüürn* RoRibn; *dat smeckt, seggt de Schauster, wenn hei den Snider küßt* Wo. Sa.; im Vergleich: *dei küßt, as wenn ne Kauh ut 'n Sump perrt* GüLaage; übertr. vom Bezechten: *dei hett dei oll Buddel tau oft küßt* RoBookh; *den grisen Hund küssen* aus dem Branntweinfäßchen trinken Will; *dat swart Hauhn, Korlin küssen* aus der Flasche trinken HaRed; StaWulk; ebenso: *darf ick eins din Fründin küssen?* NStrel; wenn beim Kugelspiel die Kugel des einen die des andern trifft: *dei küssen sick* Pa. Brauchtum und Aberglaube: bei Bauernhochzeiten küssen sich alle nach der kirchlichen Trauung (GüBütz) Jb. 2, 125; den neugeborenen Jungen darf die Mutter nicht zuerst küssen, sonst wird ihm kein Bart wachsen; die Tochter bekommt einen Bart, wenn der Vater sie zuerst küßt HaWitt; Goss. Was mein 166; zwei Kinder, die noch nicht sprechen können, sollen sich nicht küssen RoKörkw. — Mnd. *küssen.* — Kü. 2, 254; Me. 3, 389; Schu. 78.

Küssenbür f. der äußere Kissenbezug Kolz 100; 'zehen Küssenbeuren' (1597) N. Monschr. 9, 221; 'eine alte Küßenbühre' (1717) SchöBernst; '20 Küßen Bühren mit Spitzen, weiße und von Kattun' (1806) Horn Selmsd.

2, 44; *De* (die Taschen) *sünd stif vullstoppt as ne Küssenbür* Egg. Trems. 166; s. *Bür* (Bd. 2, 146). — Kü. 2, 255.

Küsserdanz m. Kußtanz, beliebter Volkstanz: unter einem Schirm, den einer herumträgt, müssen sich die Paare küssen WaZepk; allgem.; *Un so geiht dat denn furt, bet de Küsserdanz kümmt* Reut. 5, 224; *De Ros', de Käd' un 'n Küsserdans* Hey. Buerh. 122; Bri. 3, 16.

Kußhand f., m. Kußhand: *as ... Dörchläuchten sinen besten Kußhand nah baben ... ruppe smäten hadd'* Bri. 3, 105; *mit Kußhand* gerne, leicht, ohne lange Überlegung: *dat* (die Ware) *nähmen s' di mit Kußhand af* MaGnoi. — Kußmul n. Mund mit aufgeworfenen Lippen StaNBrand.

Kus'tähn m. Backenzahn; von alter Jungfer: *dei hett dei Kus'tähnen all verloren* Wa.

Küstenfohrer, -klepper m. Schiff, das nur an den Küsten verkehrt RoRibn; Wo. Seem. 2, 95. — -schoner m. Schoner für Küstenfahrt Arch. Landesk. 1866, S. 295.

Küster m. wie *Küstenfohrer* Wo. Seem. 2, 96.

Küt n., f. das Weiche, Knochenlose im Tierkörper, Eingeweide und ihr unreiner Inhalt, von Insekten und kleinem Vieh; *Küht* das Gedärme Siemss. in Monschr. 3, 54; Jac. 1, 120; ausgequetschtes Inneres von Maikäfern Schmidt Gad. 3, 192; von Fliegen allgem.; wenn Kinder kleine Tiere zu stark drücken: *du drückst ehr jo dat Küt ut 'n Liw rut* RoDierh; als Drohung: *ick drück di de Küt ut* Schmidt Gad. 3, 192; *ick hau di de Küt ut 'n Noors rut* WaMar; Nd. Kbl. 12, 74; *ick slah di tau Küt* Nds. 19, 237b; ... *tau Küt un Matsch* Kruse 29; Eingeweide und Rogen der Fische Wi; Eiter Niem. Idiot. 15; Mi 48b; Gillh. Idiot. 3; Jac. 1, 120; *Küt un Mateir* SchwPlate; *binnen in 'n Herten luter Küt un Swindsucht* Disk. 24. — Mnd. *kût, kûte* n. — Br. Wb. 2, 901; Dä. 260b; Da. 121b; Kü. 2, 255; Me. 3, 389.

Kütbücks f. Kniehose der alten Tracht; unterm Knie mit einem Riemen zugeschnallt (um 1860) StaZach; *Küt-* das als selbständiges Wort ausgestorbene *Küte* f. Wade, das aus dem westfäl.-ndl. Raum stammt.

kütbüten Durchstecherei treiben Mi 48b; *kütebüten* betrügerisch tauschen Mantz. Ruh. 8, 43; Sel. 5, 64. Br. Wb. 2, 902; Dä. 260b; Da. 121b; Kü. 2, 255; Me. 3, 390. — Kütbüteri f. Betrügerei Mi 48b. Kü. 2, 255.

küten a. Spr. Vieh schlachten: 'di Joden ... scolen ... ůp den kůterhof ... scap eder rint ... mit eren metzen ... afdůn oder kůten' (StaFriedl 1350) UB. 10, 389; eig. ausweiden, so noch in der Zs. *utküten;* zur Bedeutung Eiter die Zs. *verküt't* vereitert. — Br. Wb. 2, 902; Dä. 261a; Da. 121b; Me. 3, 390.

Kuter m. 1. in der Verbindung *ollen Kůter* Schelte auf ein altes Stück Vieh (1887) HaRed; altes Pferd (1889) Lu; HaLank; (1930) Ro NHagD; übertr. *Kuter* Bauernknecht in der Sprache der Seeleute (1890) Wustr. 2. Haufen von grünem Schlamm RoDierh. 3. Kopfmütze für Mädchen (1914) Ro; Wi.

Küter[1] m. Schlachter, mactator; der Wortbedeutung nach eig. derjenige, welcher die Eingeweide aus dem Tierkörper herausnimmt; dieser Bedeutung entsprach ihr Gewerbe, nämlich die Verarbeitung der Eingeweide und der Handel mit ihnen, auch das Wurstmachen, worauf die frühe Benennung als *fartor* hindeutet, vgl. den Straßennamen Küterstraße in Wi in der doppelten Anführung 'antiqua platea kuterum' (Wi 1277) und 'platea antiqua fartorum' (1281) Jb. 66, 95; ferner den Namen des Küterbruchs in Ro als 'palus fartorum' (seit 1279) Beitr. Rost. 2, 4, 38. Sie schlachteten das Vieh für die Fleisch- oder Knochenhauer und die Garbräter, und zwar geschah dies in den Schlachthöfen *(Küterkaben),* in denen ein *Küter* die Aufsicht führte; vgl. Jb. 21, 6; der Beruf war gering geachtet, daher durften ihn in früherer Zeit auch die Wenden ausüben; auch die Hausschlachtung lag ihnen ob; vgl. *Scharnslachter.* Schelte: 'D. Luther nômeden se D. Lůder, M. Slůter Kůter' Gry. Slüt. E 4b; sprw. Rda.: *Een Küter schenckt dem andern noch wol eene Wust* Mantz. Ruh. 13, 53; Kinderschreck: *süs kümmt de Küter* wenn sie das Weinen nicht lassen (1890) Wi; s. *Kütermann;* Figur im *Kulsœg*'spiel: *Küter, rög' üm, de Grütt brennt an* StaNStrel; *Küter, büt üm* ... Nd. Kbl. 2, 14. FN.: *Küterbrink, -brok, -wisch.* — Mnd. *kůter.* — Br. Wb. 2, 902; Dä. 261a; Me. 3, 390.

Küter[2] m. Messer in den Zss. *Aal-, Poggenküter;* entstellt aus *Knüter* (s. d.).

Küterhoff m. Schlachthof (StaFriedl 1350) UB. 10, 389. — -hus n. städtisches Schlachthaus: 'a domo fartorum' (Ro 1348) UB. 10, 168; Bri. 4, 193; 5, 92; s. *Küterkaben.* — Küteri f. Schlachterei, Schlachthaus: 'de kuteryge' (Wi 1417) Burm. Altert. 74. — küterig minderwertig, vom Fleisch Gü. — Küterkaben m. öffentliches städtisches Schlachthaus: 'Item 7 mr. vor 7 vimme retes up den kuterkoven up der oldenstad' (1434) Beitr. Rost. 15, 39; 'Kuterkaven' (Ro 1566) UB. 5, 433; 'up dem küterkaven' (Ro 1594) Grab. Lohgerb. 2, 80; 'Item up dem küterkaven schall nen garver hude kopen' (Ro 1654) 2, 126; laniena 'Schlachtehuß, Kůterkaven' Chytr. 66; 'an der Warnau das öffentliche Schlachthaus, insgemein der Küterkaven genennet' Gem. Aufs. 1775, S. 202a; Jb. 21, 6. — -mann m. Kinderschreck im Spielreim *Plück Arwten ... de Kütermann kümmt* (1930) RoBentw; verwechselt mit dem *Küler* dem Feldhüter. — -meister m. Aufseher über den *Küterkaven;* ihm obliegt es, ungesundes Vieh abzuweisen und die Entrichtung der Schlachtsteuer zu überwachen Jb. 21, 6; Contrib.-Ed. 1708; (1749) Bär. Ges.

4, 2, 322; Gem. Aufs. 1775, S. 202ª; Babst (1843) 128; sie zahlen 3 Rthlr. Kontribution, wie die Kupferschmiede, Lohgerber, Lederhändler, Scharrenschlächter, Kerzengießer, Mülzer, Litzenbrüder und Petschierstecher Contrib.-Ed. 1807. — kütern eitern, von einer Wunde (1932) Ro.

Kütick s. *Küdick.*

kütig eitrig, von Wunden, Augen (1887) PaDobb; (1889) WiPoel; unreif, von Kartoffeln PaBark; Zs. *ünnerkütig.* — Kütlappen m. Taschentuch (1887) SchöSchlagsd.

Kutsch[1] f. Reisewagen, 'leichte, mit Verdeck gebaute, in Riemen hängende Wagen, deren Gebrauch aus Westdeutschland übernommen war' (1594) Jb. 68, 274; cisium, rheda 'ein Kothsche' Chytr. 60; 'Se vôrden up Wagen, und nicht up Kutzen' Laur. Schg. 3, 181; *in Gedanken führt de Buer inne Kutsch* (1890) WaJab; *ick führ in ne Kutsch, säd' oll Witingsch un set mit 'n Noors in 'n Rönnsteen* Hoef. 198; Reimspielerei: *Wenn de gollen Kutschen Up den Damm so rutschen* Wo. V. 2, S. 171; Pflanzenname *Kutsch un Pir* aconitum napellus, blauer Sturmhut Schill. Kr. 3, 33ᵇ; E. Krüg. 9; Pritz.-Jess. 9ª; Marz. 1, 103; Reim für zwei Kinder, die mit gekreuzten Armen gehn und am Schluß des Verses umkehren: *Ri ra rutsch, Wir fahren in der Kutsch, Wir fahren in der Eisenbahn, Ri ra rutsch;* und ähnl. Zss.: *Benzin-, Düwels-, Gardinen-, Post-, Preister-, Tau-, Wulkenkutsch.* — Dä. 263ᵇ; Kü. 2, 256; Me. 3, 372.

Kutsch[2] f. Mistbeet für Tabakpflänzchen, das franz. *la couche* Jb. 75, 143; hierher das anscheinend irrtümliche *Knutsche* (Sta) Land. Ann. II 13, 1, 68. Zs. *Tobackskutsch.*

Kutschenkasten m. geschlossenes Gestell der Kutsche (Ro 1814) N. Strel. Anz. 1814, S. 347ª. — -knecht m. Kutscher: rhedarius 'ein Kotschenknecht' Chytr. 60; in Kindereimen. — Kutscher m. Fuhrmann einer Kutsche, auch eines andern Wagens: cisiarius, bigarius 'ein Karenfôhrer edder Kutzscher' Chytr. 56; insbesondere der Gutsknecht, welcher die Herrschaft fährt: 'unsern Knechtenn, Gutzchen und Jungen' (1593) Kern Hof. 1, 255; 'ein reisiger Knecht oder Kutscher' (1609) Spald. Land. 1, 366; *wenn 'n Kutscher sœben Johr up 'n Buck säten hett, is hei farig* d. h. närrisch, verrückt Wi; Fahrer des Erntewagens HaVell; des Dungwagens GüRogg; ein guter Kutscher *kann up 'n Töller ümwennen* (1887) HaRed; *Kutscher ahn Pietsch, Timmermann ahn Krit is so got as 'n Hamel ahn Swanz* Wa; Rda., wenn eine Frau den Wagen fährt: *Kutscher ahn Spannagel* Wa Wred u. a. O.; abschätzige Benennung von Kapitänen, die als *Settschipper* für große Reedereien fuhren Wo. Seem. 1, 110; Bri. 6, 136; Stellvertreter des Kapitäns RoWustr. Zss.: *Bier-, Droschken-, Herren-, Luft-, Paster-, Swin-, Windkutscher.* Dä. 263ᵇ; Kü. 2, 256; Me. 3, 373. — kutscherieren Kutscher spielen, als Kutscher fahren, dienen. — Kutscherkist f. Zigarrenkiste mit minderwertigem Inhalt: *dat is ein ut dei Kutscherkist* eine schlechte Zigarre HaKJes. — kutschern als *Settschipper* fahren RoWustr; Zs. *loskutschern.* — Kutscherrock m. livrierter Rock eines Gutskutschers. — -schaft f. die Gesamtheit der Kutscher (1887) WaLev. — -schipper m. verächtliche Benennung des *Settschippers* RoWarn. — -stuw f. auf Gutshöfen die Stube, in der die Kutscher, der Jäger und die Bedienten das Essen einnahmen GüNiegl. — -taß f. übervolle Tasse (1933) Schö. — -zigarr f. billige und schlechte Zigarre SchwGall.

Kutschgewehr n. Stock und Degen eines Soldaten Babst 1, 17.

kutschieren in der Zs. *rümkutschieren* als Matrose zur See fahren RoWustr.

Kutschpierd n. zum Ziehen der Kutsche ausgewähltes und von den Wirtschaftsarbeiten befreites Pferd, daher gepflegt, lebhaft, unruhig: 'mit vierhundert reisigen oder Gutschenpferden' (1573) Bär. Gr.-Ges. 1, 85; *he iß so eegensinnig un upsturtzig as een Kutschpeerd* Mantz. Ruh. 24, 59; *dei is uptöömt, hett sick upputzt as 'n Kutschpierd* RoKlock; *so driest . . . as 'n Spann Kutschpier* Bri. 7, 108; *drus as 'n Kutschpierd* 4, 201; von einer flotten Tänzerin: *dei geiht rüm as 'n Kutschpierd* Wa; *rajalsches Frugensminsch as 'n Kutschpierd* Ro; Läuse: *sößbeinte Kutschpir* MaGiel. Kü. 2, 256; Me. 3, 373. — -sälen Pl. Sielengeschirr für Kutschpferde PaGoldb; s. *Busälen* (Bd. 2, 151). — -wagen m. Wagen zu Ausfahrten, meist grün gestrichen: Babst Naschr. 3; allgem. Kü. 2, 256; Me. 3, 373.

Kütsnut f. Rotznase Schö. — -spil, Pl. *-en* f. blutgefüllte Feder Sta.

Kutt f. vulva, weibliche Scham Niem. Idiot. 15; *ein Kutt treckt mihr as vier Pir* HaKuhst; *Dei Kœm un dei Kutt Maken dei Minschen kaputt* GüBütz; *dun as ne Kutt* (1887) Ro Ribn; MaRempl; Abwehr, wenn jem. das Vieh sehr lobt: *dat mag ne oll Kutt sin* (1895) Wa; oder: *man nich verraupen, Kutt heit 't* WaFed; Torg u. a.; gegen Behexen dreimal sagen: *lick 't in 'n Noors, Kutt heit he* (1890) Wa; Mädchen: *nu gifft 't frisch Kutten* sagen die Knechte am 24. Oktober beim Dienstbotenwechsel Wa; übertr.: *Kutt* im Fischerkahn das Loch, durch welches das Tau hindurchgeht (1923) StaNBrand; Handschuh (1887) HaRed; der Halbbrachsen, cyprinus blicca, *Plit.* Zss.: *Dick-, Duns'-, Dwas-, Gössel-, Häuhner-, Kauh-, Klapp-, Klœter-, Luder-, Muddel-, Müggen-, Poggen-, Snipp-, Sœgen-, Stülp-, Tunner-, Zippkutt.* — Br. Wb. 2, 898; Da. 121ᵇ; Kü. 2, 256; Me. 3, 373; Teu. 1, 139.

Küttel m. Nasenschleim Ha; Lu. — Küttelbuer m. Rotzbube HaLoos. — -buk m. Zuruf an den Kuckuck Wo. V. 2, 1327 d.

Kutteldraff m. langsamer Trab SchwPinn.

Küttelhaken m. Nase HaLank. — -lis' f. kleines Mädchen mit Rotznase HaLoos.

Kuttelputt Name des Dorfes Korleput bei Laage, anzüglich an *Kutt* angeglichen; in der Wechselrede: *Wo wist du hen? Nah Kuttelputt nah dei holl Eik* (1887) MaBrud; vgl. schon Raabe Allg. Volksb. 213; mit der Fortsetzung: *Wo liggt dat? Dicht bi Fiestenhagen* Wo. Sa.

Küttelsnut f. Schelte Rotzbube Schö Klütz; LuLaup.

Küttenbom m. der wilde Quittenstrauch, pirus cydonia silvestris Beck. Bäume 50.

Kuttendeckel m. Scheltname des kleinen Brachsen: *dat is blot 'n ollen Kuttendeckel* RoWarn; WaMalch; StaFeldb; NBrand; Wi. — -dull libidinosus Niem. Idiot. 15. Dä. 263b; Da. 121b.

Küttenkaff m. das Kaff des ausgedroschenen Leinsamens Nützl. Beitr. 1768, 4. Vierteljahr, S. 85.

Kuttenknecht m. penis StaWes. — -knop m. verkehrt gebundener *Krüzknop*, gleich *Wiwerknuppen*, *Ollwiwerknop* Ro. — -knuppen m. seem. unzünftiger Knoten (1887) RoWustr. — -stäk m. dass., falscher Weberknoten RoRibn.

kuttrig mannstoll (1887) HaRed; (1929) RoRetsch. — Kuttsöcken Pl. große Fausthandschuhe (1890) Wa; Ro.

kutzen mit Knöpfen spielen HaBoiz.

Kuuks m. Kobold Wo. Sag. 2, 274; entstelltes *Puuks;* dazu die Zs. *Spirkuuks.*

Kuulde f. unruhiges Meer (1930) Wi; aufgefrischter Wind: *ne stiwe Kuulde* Wo. Seem. 2, 145. Das ndl. *koelte* f. Luftstrom, sanfter Wind.

küümsch, küünsch lecker (1885) WiPoel; das erweiterte dithmars., ostholst. *kǖm* zimperlich, bescheiden tuend, wählerisch im Essen (Me. 3, 384), das auf das südndl. **kûme*, jetzt *kieme* zurückgeht; vgl. Teu. Sprachreste 303; abgeleitet von *küm* 3 (ob. 754). Zs. *murrküünsch.*

Kuurn, Pl. *Küürn* n. Korn als das einzelne Samenkorn und als der Sammelbegriff Getreide; deren frühere formale Scheidung durch die *a-* und die *ja*-Flexion (*korn:* as. *hrênkurni* Weizen, ahd. *churni*, mhd. *kürne*) ist aufgegeben, es gibt nur die eine Wortform *korn* > *Kuurn;* ob die a. spr. Formen auf *-e korne* (um 1500) Beitr. Rost. 4, 2, 56; *karne* (1516) Jb. 57, 287 die as., ahd. *i*-Form fortsetzen, ist zweifelhaft, ebenso aber auch ein Zusammenhang zwischen dieser und der umgelauteten Form *Küürn* der lüneb. Mda. (Kü. 2, 252), da diese gerade das Einzelkorn bezeichnet; die südliche Gegend Mecklenburgs hat daran teil, vgl. koll. *kūən*/Einzelkorn *kǖən* Jac. 1, 54. **1.** ein einzelnes Korn: granum 'Korn' Chytr. 485; *dei Gasten gifft dat twölft Kuurn* das zwölfte Korn, d. h. den zwölffachen Ertrag allgem.; Egg. Trems. 178; 'wenn man das 15te und 16te Korn haben will' Schum. Wirtsch. XIV; 'wenn ... der ganze Ertrag weniger als fünf Körner ist' Pfandträg.-Inst. 1825; *dat is 'n anner Kuurn, säd' de Düwel un bet up 'n Mus'kœtel* (1885) RoRibn; *dat Kuurn* (das aus einer Roggenähre mit den Zähnen geprüfte Einzelkorn) *is noch weik* Röv; *smit dei Häuhner 'n poor Küürn hen;* von andern Getreidearten und Pflanzen, wie Hirse, Lein, Pfeffer; auch von körnigen Stoffen, wie Sand, Schrot; übertr.: *dei hett 'n Kuurn* ist ein wenig verrückt (1887) SchöWarn. Dim.: 'dat ... kôrneken in einem rypen Ahr' Chytr. 486; grana ficaria 'de kôrneken in den Fygen' 481; mica salis 'ein kôrneken Soltes' 81; *Weiten* (gab es) '... *kein Kürnken* Stillfr. Köst. 1, 126; *man noch 'n Küürning to* noch einen Tropfen Rum mehr in den Grog Ro. **2.** als Stoffbezeichnung **a.** kollektiv Körner: *as dor Kuurn in den Roggen kem* (1885) RoRibn; *dei Rogg' kriggt kein Kuurn* bei der großen Dürre Wa Wred; Goss. Was mein 133. **b.** kollektiv Getreide: die Karte 14 des Atl. d. Volksk. zeigt 'Korn' als Name für die Gesamtheit des Getreides im ganzen nd. Raum; 'dat numment schall uthschepen jenigerleye korne sunder fulbord des rades' (um 1500) Beitr. Rost. 4, 2, 56; 'gersten, roggen, havern, weythen und ander karne' (1516) Jb. 57, 287; frumentum 'allerley korn, dat Ahren hefft' Chytr. 484; siligo, olyra, triticum siligineum 'Rogge, Korn' 486. Unterschieden werden hartes und weiches Korn; zur ersten Art gehören Weizen, Roggen, Gerste und Erbsen, zur zweiten Hafer und Buchweizen, vgl. (1572) Spald. Land. 1, 113; in der Regel bezeichnet *Kuurn* den Roggen als das Hauptgetreide des Landes, vgl.: 'Du (das Pferd) häst wol nich to väl von Koon und Haven krägen' (Ro 1715) Kohf. Hg. 16, 2; sonstige Benennungen: *swer Kuurn* Roggen und Erbsen; *rug' Kuurn* gleich *Mankkuurn; Pottkuurn* wurde für das Essentragen zum Schäfer, dem Kuh- und dem Schweinehirten und zu den Torfmachern gegeben. Über Fruchtfolge, Saatzeit, Bodenbearbeitung für die verschiedenen Getreidearten s. Land. Ann. I 4, 725 und die Artikel *Arwt, Baukweiten, Gasten, Hawern, Roggen, Weiten.* Ernte, Dreschen, Reinigen werden behandelt bei *Aust, Oorn, Los', Fäuder, döschen, Döschflœgel, Gaffel, Burr* 2, *Rummel, wörpen, œwersmiten* u. a., die Reifegrade unter *rip*, der Ertrag unter *lohnen, schäpeln*, die Verfrachtung zu Wasser schildert Wo. Seem. 2, 130. Am *Olljohrsabend* wurde alles Vieh mit *swer Kuurn* gefüttert RoBlank; nach dem Essen leuchtete man unter den Tisch: lag da ein Weizenkorn, so meinte man, gäbe es im neuen Jahr eine reiche Weizenernte HaGall. Zss.: *Achter-, Brand-, Brot-, Drink-, Fauder-, Gasten-, Hart-, Hinner-, Hunger-, Lager-, Lin-, Mank-, Matt-, Miß-, Miten-, Mudder-, Pacht-, Pal-,*

Päper-, Rissel-, Saat-, Schäpel-, Smacht-, Steffens-, Swin-, Vörkuurn; Sand-, Schrotkuurn. FN.: 'auf der Kornhorst', *Kuurnkoppel, -wisch.* **3.** an Geräten: *Kuurn* Knopf an der Angel der Sense (s. Ziffer 2 in Abb. Bd. 1, 312); Korn zum Zielen an der Flinte: *hei hadd' den Vagel up 't Kuurn* Ro. — Mnd. *korn.* — Br. Wb. 2, 854; DÄ. 250[b]; KÜ. 2, 251; ME. 3, 266.

Kuurnaust f. Getreideernte Wo. Ernt. 5. — -bank f. das auf der Dreschtenne nach dem Drusch an die Wand geschaufelte Korn, s. *Bank* 2b (Bd. 1, 611) und *banken* 1 (Bd. 1, 612). — -blaum, -o- f. 1. Korn-, Roggenblume, centaurea cyanus: baptisecula, cyanus 'Kornblomen, Trêmissen' CHYTR. 507; SCHILL. Kr. 2, 32[b]; MARZ. 1, 874; Syn.: *Blag'mütz, Kaiserblaum, Trääms'.* 2. *Rod' Kuurnblaum, Radel,* agrostemma githago, Kornrade SCHMIDT Gad. 2, 43. KÜ. 2, 251; ME. 3, 266. — -bœhn m. Boden, auf dem das Korn lagert, in Wirtschaftsgebäuden (über dem Viehhaus und der Scheune, vgl. BEHR. Landbauk. 119); auf ihm wurde auf Gütern die Erntekrone aufgehängt und das Erntefest gefeiert; *up 'n Kuurnbœhn kœnen blot Ful bruukt warden* weil Fleißige zu kräftig schaufeln würden GÜDiedr; *up 'n Kuurnbœhn lopen sick dei Müs' dot* weil kein Korn drauf ist Ro; PALübz; übertr. Zylinderhut Monh. 6, 173[b]. DÄ. 250[b]; KÜ. 2, 251; ME. 3, 267. — -brammwin m. Kornbranntwein MI 11[a]. — -brand m. Getreidekrankheit, gleich *Brand* 2 (Bd. 1, 1108). — -buck m. heißt der, welcher den letzten Schlag beim Dreschen tut, er muß im nächsten Jahr den ersten tun LULaup. — -burr f. gleich *Burr* 2 (Bd. 2, 148). — -dremmler m. Zwischenhändler in Getreide LEHM. Ith. 91; -ö- Freim. Abendbl. 1832, S. 806; 882; s. *Dremmler* (Bd. 2, 495). — -feewer n. Fieber, das Seeleute beim Kornladen vom Staub bekommen Wo. Seem. 2, 131. — -feld n. Getreidefeld Matth. 12, 1. — -filz m. Kornwucherer: GRY. Lb. 3, B 4[b]. — -fork f. zweizinkige Getreideforke: merga 'Hôwforcke, Kornforcke' CHYTR. 58. — -gaffel f. gleich *Gaffel* 1a. — -gang m. der Mahlgang für das Korn in der Mühle. — -garw f. Korngarbe: merges ... 'ein Korngarve' CHYTR. 488. — -geld n. a. Spr. Grundzins, der als Korn entrichtet wird: 'an seven hoven seveneundetwyntigh dromet kornegheldes' (1372) UB. 18, 203. — -halm m. Getreidehalm: CHYTR. 485. — -hoff m. kleine mit Korn besäte Fläche beim Bauernhaus RoStäb. — -hus n. a. Spr. Speicher: granarium 'Spyker, Kornhuß' CHYTR. 67.

küürnig körnig, von der Sahne kurz vorm Buttern, vom festen Honig; Zss.: *fin-, groffküürnig.*

Kuurnkierl m. Getreidepuppe für das letzte Erntefuder, welche die Binderin binden mußte, die den *Ollen krägen hadd'* Wo. Ernt. 35. — -kop m. a. Spr. Kaufpreis des Korns: 'na deme vorscreven kornekope' (16. Jh.) TESSIN Buk. 311. — -köper m. Kornkäufer: CHYTR. 288. KÜ. 2, 252. — -makler m. Getreidehändler; übertr. hochstehende Ähre (1931) HABelsch. — -markt n. Getreidemarkt: CHYTR. 66. — -mäter m. beeidigter Kornmesser bei der Accise: 'die Kornmesser sollen ... nicht ... zum Nachtheil der Brauer messen' (Ro 1631) Arch. Landesk. 1856, S. 86; 'Es sollen ... die Kornmesser bey Verlust ihres Lehns ... eydlich erhärten, was sie ... an ein- und ausgehenden Accisbaren Waaren gemessen' (1749) BÄR. Ges. 4, 2, 317; auch zur Messung von Steinkohlen, Salz, Kartoffeln, Kreide und Mehlkalk herangezogen (1854) Wi. — -mäuhm f. weibliche Schreckgestalt im Korn MABoddin; s. *Mäuhm* 3a. — -meiher m. Getreidemäher: messor 'ein Kornmeyer' CHYTR. 55; 'den Kornmeyers in der Arne schal einem jeden tho Dachlone gegeven werden nicht baven 7 ß sundisch' (1572) Ro Arch. — -mit[1] f. Kornmiete. — -mit[2] f. Kornmilbe, -made. — -mœhl f. Kornmühle. — -möller m. Kornmüller. — -münt f. Ackerminze, mentha arvensis: calamintha 'Kornmûnte' CHYTR. 491; *Kuurnmünt* SIEMSS. Nat. 2, 293; WRED. Übers. 296; C. ARNDT 58. — -pacht f. Kornpacht: 'kornepacht' (1373) UB. 18, 362. — -pris m. Kornpreis: *Windstill an Micheelsdag düd't up billige Kuurnpris'* WA. — -rein rein ausgedroschen; so muß das Stroh der *Dackschöw* sein HADreil. — -reis' f. Abfuhr des Getreides in die Magazine oder Häfen, ein Extradienst, den sich die Hofpächter bei der Aufhebung der Dienste 1820 vorbehielten ENDL.-FOLK. 79. — -ros' f. papaver argemone, Sandmohn: CHYTR. 494. — -rummel f. Reinigungsmaschine für Getreide: N. Strel. Anz. 1827, S. 764[a]; s. *Rummel.* — -säkel f. Kornsichel: falx messoria 'Kornsêkel' CHYTR. 58. — -säw n. Kornsieb N. Monschr. 1, 202; N. Strel. Anz. 1824, S. 303[a]. KÜ. 2, 252. — -schriwer m. landwirtschaftlicher Beamter: 'Goscalcus, kornscryver' (MADarg 1379) UB. 19, 387; 'deme korneschriver to Doberan' (1545) TESSIN Buk. 50[b]; (1707) BÄR. Ges. 4, 1, 666. — -schüffel f. Kornschaufel: rutellum 'ein Kornschûffel' CHYTR. 58; N. Monschr. 1, 202; RoWarn; meist als *Worpschüffel* bezeichnet. — -seil n. das zum Binden einer Garbe gebrauchte Seil aus Getreidehalmen mit vollen Ähren im Gegensatz zum *Strohseil* aus gedroschenen Halmen: 'Binden (der Garben) nicht in Korn-, sondern in Strohseile' vorgeschlagen Gem. Aufs. 1802, S. 146; Syn.: *Garbenseil, Schrank, Schränkel, Schränkseil.* — -seiß f. Kornsense; sie schneidet höher ab als die *Grasseiß,* weil die schneidende Seite des Blattes etwas schräg nach oben steht. — -spiker m. Kornspeicher Wi. KÜ. 2, 252. — -wagen m. Getreidewagen:

'Kornwage' CHYTR. 60. — -wark n. alles Korn STAFriedl. — -wif n. wie *-mäuhm: gaht nich int Kuurn, dor sitt dat Kuurnwif in mit de ellern Tähnen un de gläuhnigen Ogen* Ro. — -worm m. 1. Kornmade: curculio 'Korneworm' CHYTR. 396; Trost bei geringer Ernte: *denn kriggt 'n ok keenen Kuurnworm int Hus* (1885) Ro. 2. übertr. Kornwucherer: 'de gytzigen Kornwôrme unde Dûvelsche Kornwokener' GRY. Lb. 1, Aa 3[b]; annonae flagellator 'de dat Korn dûr maket, ein Kornworm' CHYTR. 288.

Kuurs m. seem. Kurs, Fahrtrichtung; zum Akk. *de Kuurs* s. TEU. Nd. Jb. 54, 117; 'laten ... eren Korß by halven winde henwech segelen' GRY. Paw. Yy 2[a]; *Kuurs afsetten nah Lübeck to* RoWarn; *Kuurs anliggen* einen Kurs halten ebda; *twei Sträk ut de Kuurs* (1932) Dänd; in seem. Ausdrucksweise: *de oll Voßwallach sust ... grade Kuurs nah Barnstörp* BRI. 2, 175; übertr.: *dat Wäder is ut 'n Kuurs* RoRethw; *hei* (der *flœkerige Wind*) *möt sick ierst 'n Kuurs utsäuken, wo hei henstahn will* Ribn; freier: *dor is kein Kuurs in* bei einem unbeständigen Mädchen HAWitt. — kuursen Kurs halten: *wenn 'n Schipp nich kuursen deit* RoBörg; Ribn; vom Wind: *wenn 't nich kuursen deit*, d. h. wenn man kreuzen muß Ribn.

Küüschbom m. ein südital. Baum, dessen Same als Keuschheitsmittel gebraucht wurde, s. D. Wb. 5, 654; salix amerina, vitex, agnus castus 'kûschbom' CHYTR. 472.

Kuust f. Alkoven mit Wandbetten s. *Kus*'[2].

Kyon m. Herzbube im Kartenspiel (1890) PABur; Hundename (1885) WIPoel. — Kü. 2, 248.

Kyrieispopp f. für *Kinnjes'popp* (1887) Wa, mit dem Folg. gemischt.

Kyrieleis Kehrreim in Kirchenliedern; im Schäfergruß: *Broder, worüm fläutst du dinen Hund nah? Meenst du, dat ick em Kyrieleis nahsung?* MAGiel; parodierend in Schwankpredigten, s. Wo. V. 1, 171 h; 207.

L

L der zwölfte Buchstabe des ABC; er wird nach langem Vokal und vor einem Konsonanten als einfaches *l*, nach kurzem Vokal *ll* geschrieben, ohne daß er verschieden gesprochen würde (*dal* hernieder, *Kül* Keule, *Helm* Helm, *Ball* Ball); in den Lautgruppen *-llen, -len* gleichen sich *l* und *n* zu langem *l* (phonet. *l̄*) an (lautl. *fal* Fall, aber *fal̄* fallen, *däi̯l* Teil, *däi̯l̄* teilen; westl. Lu — LUNeust — SCHWCriv auch *ru̯l̄* Rolle, *mōl̄* Mulde nach den flektierten Kasus *rullen, molden*); das erste *l* in den Wörtern *Knufflok* Knoblauch (mnd. *kluflôk*) und *Knüppel* (mnd. *klüppel*) ist vor dem *l* der zweiten Silbe in *n* ausgewichen; gegenüber dem deutschen Westen, der das *r* des lat. *prunum* im Namen der Pflaume bewahrt (vgl. rhein. *Praume, Prume*), hat das meckl. Wort, wie in der Masse der nd. Mdaa. und im Nhd. *l (Plumm); l* für *r* erscheint auch in *bœwelst* oberst, *ünnelst* unterst, ferner im gelegentlichen *stölken* (westl. der Lewitz) neben *störken* stürzen; die Ursache für diesen Wechsel sieht JAC. 2, 142 darin, daß sich die Gruppen *-rken* und *-lken* einander näherten, als in ihnen *r* und *l* sich den vorhergehenden Vokalen anschlossen (vgl. lautl. *vo̯ū̯gŋ* Wolken, *kāgŋ* kalken und *stö̯ə̯gŋ* stürzen); der damit vorausgesetzte vokalische Gehalt des *l* äußert sich in der Länge des Vokals *o* in *ōl* alte, *mōl* Mulde, *hōln* halten (Lautformen des W, im Hauptgebiet gilt *oll, Moll, holln*); *-ld-* war mouilliert, davon zeugen ältere Lautformen wie *te Fejl* zu Felde, *fo̯ljn* falten, älter *fōlj* Falte, *mōlj* Mulde; unter Satznebenton ist *l* geschwunden in *as* als, *weck* welch, *sack* soll ich u. a.; die Pumpe heißt mit *l*-Einschub *Plump*.

Laasch f. eig. Aufgeld beim Geldwechsel, Agio MI 48[b]; SCHMIDT Gad. 3, 53; *'n Sößling wir Laasch tau den Papphahn* beim Austausch dieses meckl. Vierschillingstückes mit dem entsprechenden preuß. $2^1/_2$-Silbergroschen WA Jab; Nd. Jb. 33, 119; ähnl. *söß Schilling Laasch up 'n Daler Drüttel* (1895) Wa; dann auch eine kleine Gabe, so zur Belohnung: *dat is ehr Laasch wääst* (1907) WAKLuck; kleine Gabe an Bettler LUBres; verblaßt in der Rda. *dit is de Lasch'!* (dies fehlt nur noch) REUT. 1, 87. Ital. *l'agio*. — ME. 3, 393.

Lääsch f. Lerche, s. *Lewark*.

Laatsch, Laatschen, Pl. *Laatschen* m. Pantoffel, verächtlich für Holz- wie für Filzpantoffeln gebraucht; beim Zubettgehen soll man die *Laatschen* so stellen, daß die Spitzen unter dem Bett heraussehen Ma; Unachtsamkeit und Gleichgültigkeit offenbaren sich beim Tragen der Pantoffeln: *mit denn' is nicks los, dei löppt so ut dei Laatschen rut* SCHWGörr. Zss.: *Holt-, Schauhlaatsch; Filz-, Klapper-, Quadratlaatschen*. — Kü. 2, 283; ME. 3, 394.

laatschen[1] intrans. nachlässig einhergehen MI 49[a]; vom watschelnden Gang und von schlaffer, gebückter Haltung: *Jung', laatsch doch nich so!* allgem.; REUT. 2, 44; *dei laatscht œwern groten Friedrich* über den großen Zeh, geht *œwerbeinig* RoDob. Zss.: *hen-, lang-, rin-,*

rinner-, rüm-, rümmer-, verlaatschen. — Kü. 2, 283.

laatschen², zuweilen latschen (*a* kurz) trans. jem. einen Schlag versetzen: *einen orig poor laatschen* jem. gehörig ohrfeigen oder prügeln; Zss.: *œwer-, run-, uplaatschen.* — Kü. 2, 283; Me. 3, 394.

Laatscher m. Schelte für Knaben mit lässigem, schleppendem Gang, häufiger für solche, die viel Zeug, bes. Schuhzeug verbrauchen *(verlaatschen).* Me. 3, 394. — Laatschfik, -fiken, seltener Latsch- f., n. wie das Vor. von weiblichen Personen.

laatschig, auch, bes. im W, latschig (*a* kurz) nachlässig, unordentlich Mi 49ᵇ 1. *latschig gahn* langsam, schlürfend, watschelnd gehn; lässig und gebückt: *gah doch nich so latschig, un richt di up* Schmidt Gad. 3, 47; *latschig* von schlechter Gangart des Pferdes Wa. 2. vom Befinden matt, müde HaRed; *ick bün so latschig* (1887) SchöSchlagsd; auch *mi is so latschig* (1889) ebda. 3. vom Wesen gelassen, teilnahmslos: *Dürten keim dat bäten gliekmäudig un latschig vör* Rehm Joch. 33. 4. von Sachen feucht: bei nasser Witterung wird das Fleisch *laatschig* schmierig Ro Wustr; *'n latschigen Winter* (1890) Wa. S. daneben *schlatschig.* Da. 124ᵇ; Kü. 2, 283; Me. 3, 394. — Laatschjochen m. wie *Laatscher.* — -trin f. wie *Laatschfik.* — -wäder n. Tauwetter StaAStrel; vgl. *laatschig* 4.

Laban, Laband m. schlaffer, langer, ungeschlachter Mensch: *'n langen Laban; sin grote Laban von Sähn* Stillfr. Köst. 2, 136; *'n fulen Laband;* unartiger Junge oder übelgesinnter Mensch: *du infamtige Laband!* Wagtsm. Dörp. 2, 86; auch von Pferden. — Dä. 264ᵃ; Me. 3, 394; Teu. 1, 141.

labanitisch Adj. a. Spr. in der betrügerischen Weise des biblischen Laban: 'menniger bewyset synem Negesten guden Frůnde Labanitische pussen mit hůchelschen wôrden' Gry. Lb. 2, Z 2ᵇ.

labben, -pp- lecken 1. leckend saufen, bes. von Hunden und Katzen WaPenzl; Sta; Schill. Kr. 3, 5ᵃ; *dei hebben sick slahn, dat dei Hunn' dat Blaut lappt hebben;* übertr.: 'Gy mogen ... leren van nyes melk lapen' (solltet nochmals in die Lehre gehen) Red. Ost. 652; vgl. *slabben.* 2. küssen, verächtlich oder tadelnd, bes. rezipr.: *dei labben sick as dei Hunn'* (1885) GüGülz; ... *as wenn dei Vielister waschen* (1890) Wa; vgl. *laffen, lappsen.* Zss.: *af-, swäulappen, utlabben, Gelapp.* — Mnd. *labben, lapen.* — Br. Wb. 3, 1; Dä. 264ᵃ; Da. 121ᵃ; Me. 3, 394.

labberig, -ww-, labbrig weichlich, fade, würz-, gehaltlos: *Spinat is mi tau lawwerig* HaBelsch; *jug lawwerig Tügs von Druppens* Camm. Tid. 34; in der Sonne wird ein Getränk *laumrig un labbrig* Seem. Bew. 226; *dat smeckt as Titt, blot nich ganz so lawwerig* PaBur; auch wie *libberig* widerlich süß. Vgl. *lapsig.* — Dä. 264ᵃ; Da. 121ᵃ; Kü. 2, 257; Me. 3, 395; Teu. 1, 141.

Labberjahn m. spöttisch jem. der gern küßt; so im Spottlied: *Lumpenlänner Labberjahn, Lett de Dierns uppe Strat nich gahn* Wi.

Labberluft, -ww- f. geringer, zum Segeln unzureichender Wind RoRibn; Wo. Seem. 2, 144; vgl. *Blahwind.*

labbern¹, -ww- 1. wie *labben* 2: *dee licken un lawwern sick so väl* (1889) StaWulk; Wa; Zss.: *anlappern, Gelawwer.* 2. seem. die alte Farbe abwaschen, bevor das Schiff frisch gestrichen wird Wo. Seem. 1, 209. — Dä. 264ᵃ; Da. 121ᵃ; Teu. 1, 142.

labbern², -ww- sich hin und her bewegen; seem. von schwachem Wind, der fortwährend die Richtung ändert: *he lawwert (so hen un her)* RoRibn; Wo. Seem. 2, 148. Ndl. *labberen.* — Labberwach, -ww- f. geringer Wellengang Wo. Seem. 2, 171. Zu mnd. *wâge* f.

Labberwark n. Kleinkram: *bäten Labberwark* von schwachem Seegang WaRöb; *Lawwerwarks* von süßer Nachspeise StaMir.

Labbsal, -ww- n., m. Labsal: *Lawwsal* Labsal, Balsam Mi 49ᵇ; die Weintrauben *wiren 'n richtig Labbsal* (1918) RoRibn; übertr. Schnaps: *giff mi 'n lütten Labbsal* (1890) Wa.

labeet (⌣⏑) schwach, müde Schill. Nachl.; verkürzt nach der frz. Rda. *faire la bête* einen Bock schießen, s. *beet* (Bd. 1, 706) und Me. 1, 271. — Da. 121ᵇ.

laben¹ 1. a. Spr. geloben a. geloben, anloben, versprechen: 'dit stede unde vast to holdende love ik' (1371) UB. 18, 14; 'alle dusse ... stucke hefft her Henningk ... lavet unde redet' (1396) 23, 46; verloben: 'wen einem manne sine fruwe affstervet edder der frauwen er man, dar se mede beervet ist, so schal sich de nablyvende levendyge nicht vorandern edder sich laven laten, idt sy dan vorerst den kindern erffschichtinge geschehen' (1572) Tech. Bürg. 339; mod.: *fierlich heww ick ehr dat lawen möten* Derb. 2, 97. b. bürgen, sich verbürgen: 'darvore scolen loven van Gustrow, van Plawe unde van Robele de ratman' (1332) UB. 8, 305. 2. loben: *lawen* Mi 49ᵇ; 'ick lav ... den Kop' (Ro 1721) Nd. Jb. 44, 89; *Aßt Schetend nu verby, dun laaw He uns noch veel* Babst Naschr. 5; *wen lawt sin will, möt dot bliben* Bri. Volkssp. 28; H. Schröd. Buerh. 1, 59; allgem.; offenes Lob mag man nicht, so sollen Kinder nicht gelobt werden, bes. nicht von Fremden Bartsch 2, 52; aus Furcht vor Behexung wünscht man nicht, daß das Vieh gelobt wird GüRühn; anderseits bedeutet *nich laben* soviel wie nicht für gut halten, tadeln: *ick will dat ... nich lawen* Loep. 174; *bi denn'* (Gutsherrn) *willn se 't nich laben* urteilen ungünstig über die Behandlung der Leute (1885) Gü Gülz; *mit Deighänn' sall 'n nich nah 'n Veehstall gahn, dat laben se nich* das gilt allgemein für

schädlich StaGranz; *den Kattegatt lawten se ümmer nich* er galt für gefährlich RoRibn; umgekehrt positiv: *ick law dat mit de Hakens mihre* (mir gefallen die Haken mehr) Loep. 108; *dee* (schlechtes, mageres Vieh) *möt lawt warden* (1887) HaRed; doch: *din Laben bringt nicks in 'n Magen* RoKlock; *jeder Pracher lawt sin Kip un wenn he man een Ei in hett* LuLaup; steigernde anschauliche Zusätze: *œwer den gräunen Kleewer laben;* häufig: *dörch 't Brett* Reut. 2, 148; *dörch 'n eeken Brett laben* H. Reinh. Schg. 33; Schneeb. Herrg. 1, 202; (1885) RoRibn; *dörch 'n Barg laben* Tess; Camm. Bil. 144; *in 'n Klump laben* Seem. Hä. 160. Zss.: *af-, be-, taulaben.* — Mnd. *laven.* — Br. Wb. 3, 26; Kü. 2, 257; Me. 3, 514.

laben² s. *lawen.*

läben, läwen, 1. und 3. Sg. Prät. *läw,* im O mod. auch *läwt* leben **1.** am Leben, lebendig sein: *un wenn s' morgen noch läben, läben s' hüt ok noch* Märchenschluß; *hei hadd' jo ok noch läben künnt* Beileidsformel LuPolz; *dat 's so een, dee all mal läwt hett* der Altkluge (1890) GüBütz; *wer lang' ett, läwt lang'* (1887) HaRed; *Kühling läwt noch, seggen de Brunshaupter* d. h. wir können uns immer noch Holz holen (stehlen) aus der Kühlungsforst (1885) RoKühl; sehr geläufig der Zusatz *donn läw he noch* zum Ausspruch eines Mannes: *Wer 't lang hett, lett 't lang hängen, säd' Kuttelmann, donn läw hei noch;* vgl.: *Oll Krischan Buller — je, dunn läw he noch* Bri. 1, 124; Ausruf der Verwunderung: *so wat läwt nich,* mit vielen Zusätzen, z. B. ... *un krüppt doch, ... wat starwt un rög't sick nich, ... säd' de Jung', fünn ne dodig Mus, ... seggt de Jung' un ritt up ne dodig Sœg'; dat Kind is so klauk, kann nich läben* RoWustr; abgeschwächt vorhanden oder im Gebrauch sein, tätig wirksam sein: 'Karoline lebt noch, prost!' Trinkspruch, indem man den Pfropfen an der Flasche reibt Ha; *dat* (ein Schiffstyp) *läwt nu nich mihr* RoRibn; *släp 'n rut, noch läwt he* eine schwere Last WiNKlost; *lat läben* blas das Streichholz nicht aus (1887) HaRed; *läben will ick ok* will beim Kartenspiel Stiche machen (1889) RoKühl. **2.** Leben führen: *dee* (die unglückliche Ehefrau) *weit gor nich mal, dat se läwt* (1889) ebda; *dor läwt he von* hat davon seinen Unterhalt; *leven un leven laten* Mantz. Ruh. 20, 30; *läben un läben laten, säd' de Pracher un smet sin Wams vull Lüs' achter 'n Tun* Glob. 8, 274; mit innerem Obj.: *'n gauden Dag läben* sich etwas zugute tun Wa; *dor hett he ... sick 'n goden Dag läwt* Zinck Lustsp. 45; *sin Geld läben* Rentner sein; dieselbe Bedeutung auch in anderer Konstruktion: *N. hett Rentier läwt* vielfach; a. Spr.: 'wo desûlve in Weltfrôliken wollûsten eres Fleisches leevet' Gry. Wed. B 3ª; in Vergleichen: *läben as Gott in Frankrik* Schw Pamp; *läben as de Vagel inne Hempsaat* Ro Ribn; *dee läwt as de Rup in 'n Kohl, as de Pürrick in 'n Kes';* in bereichernder Zusammenstellung: *dat was Kasper-Ohm, as he leiwen* (s. *liwen*) *un läwen ded'* Bri. 2, 33; *as dat liewt un lewt* Camm. Tüg 82; *wenn dat int Frühjohr ... lewt un lacht* Müll.-Friese 8; *hüt hett he* (der Wind) *schön läwt* getobt (1890) WaJab; *dat läwt all' vull* ist voller Menschen RoRibn; auch: *dat läwt un swäwt all' vull* Wa; *wat to läben halen, krigen* zu essen allgem.; *de Hagenower hebben to läben, un de Wittenborger weiten to läben; ick wull nich mit ehr läben* sie als Frau haben Ro; gewöhnlich prägnant coire: *he hett de ganze Nacht mit ehr läwt.* Zss.: *afbe-, af-, dörch-, in-, up-, verläben.* — Mnd. *leven.* — Br. Wb. 3, 56; Kü. 2, 258; Me. 3, 419.

Läben n. Leben; subst. Inf., als solcher an der Gerundivform *Läbent* erkennbar: 'na lyff und leventh se uns stan' Slüt. Gesangb. C 6ª; 'in einem rouwsamen leevende' Gry. Wed. J 3ᵇ; *dor is noch Läbend in* Bri. 6, 135; weitere Belege s. u. **1.** Dasein, Gegensatz Tod: *wi pumpten ümmer dülle, dat Läben is eenen jo leef* RoWarn; *denn güng' dat up Läben un Dod* das Wettmähen beim Anmähen PaKoss; (Autofahrer,) *dee ehr Läben up nicks sett't hebben* RoBart; *denn' is dat Läben leed wääst* dem Selbstmörder PaDobb; RoWarn; *dat se mit ... dat beten Leben dorvon kamen wiren* Zand. Bill. 5; *is mit 'n naakten Läben afkamen* RoRibn; *dee* (eine unglücklich verheiratete Frau) *kümmt ok von ehr Läben so af* Wa; *dee günnt eenen nich dat Läben uppe Welt* Wa; *dor verkört't 'n dat Läben bi* bei schwerer Arbeit WaVipp; *Äten un Drinken dor höllt sick jo de Minsch dat Läben bi up* RoRibn; *dee* (der Arzt) *kann eenen dat Läben doch nich länger uphollen* erhalten Warn; *de Katt hett nägen Läben* Wa; Lebenskraft, Sitz des Lebens, lebendiger Teil des Körpers, d. i. das an den gefühllosen Huf eines Pferdes oder Rindes oder an den Fingernagel des Menschen anstoßende 'lebendige' Fleisch: *ant Läben rangahn* beim Auswirken des Pferdehufes ans Fleisch herankommen RoRedd; *'n Pierd is vernagelt, wenn 'n Nagel em ant Läben kümmt* WaKPlast; *nu geiht 't ant Läben* sagt man zu den Kindern, wenn sie beim Nägelschneiden zu tief schneiden allgem.; *dei Seiß mit 'n Hamer ant Läben kamen* beim *Horen* ans weiche Eisen geraten RoBentw; auch einen Baum durch zu starken Eingriff schädigen Kühl; *dei kümmt em* (dem Acker) *nich ant Läbent* eggt nur obenhin Gres; ähnlich von schwachem Regen MaGiel; Geschlechtsteile: Jb. 2, 139; *he hett 'n Bruch ant Läben* Leistenbruch HaWitt; *Läben, lütt Läben* Hodensack Ha; Schw; wenn die Bullenkälber nicht kastriert werden, *sett't sick dat* (Kraft) *up dat Läben* und sie nehmen wenig an Körpergewicht zu SchöGrev; wenn eine Kuh kalbt, ziehen zwei oder mehr an den Vorderbeinen

des Kalbs, einer muß die Überhaut der Scheide zurückstreifen *(dat Läben hollen)*, damit nichts reißt HaLank; Rätsel vom Schuh: *Kümmt von Läben, hett kein Läben, möt doch Läben dragen* StaHelpt. Syntaktische Besonderheiten: *bi Läben bliben* am Leben bleiben; *bi Läben süht he bäter ut as up dit Bild* im Leben; *bi Läben nich* warnend bei Leibe nicht; *dei kümmt in 'n Läben nich wedder* in seinem Leben, solange er lebt; *int Läben is man ein Kind* am Leben RoDob; sehr geläufig die akkusativische Zeitangabe 'mein Lebtage', gewöhnlich vereint und als Beteuerung gebraucht, s. *Läwdag'*; dort auch die verkürzte Form *minläre* (geschrieben *minläder*); auch außerhalb der Zusammensetzung tritt *Läben* in folgenden Formeln als Kurzform auf: *mien lev nich* (1742) Kohf. Hg. 28, 2ª; *all min lew nich* ganz gewiß nicht Mi 2ᵇ; erweitert *minläwher* (lautl. *məlähēə*) solange ich lebe Jac. 1, 132; häufiger *min Läwlang*, vgl. *uns' Lewlang* Reut. 7, 474; *sin Läbslang* SchwPlate; das Pronomen der ersten Person wird bevorzugt, weil so der Erzähler für die Zeitangabe bürgt: *dat warden ji minläder nich krigen;* manchmal weicht das Pronomen im Geschlecht vom Subj. ab: *min Mudder hett dat sinläwlang dragen* HaLübth; andere Formeln sind *Titläwens, Titläws* Zeit seines Lebens; Ausruf in hd. Form: *Herre du meines Läbens!* Bri. 3, 84; *ach, du meines Lebens!* Reut. 2, 87. **2.** Lebensart, -führung, -bedürfnisse: *dee hett 'n Läben as de Bull in de Wisch* vielf.; *'t slicht (leg') Läben hüürt up* WaLev; *nu geiht 't leiw Läben los* RoBart; *un denn dat Läbent!* die Lebensbedürfnisse HaRed; *dat is dei Oll mit Lif un Läben* dem Vater sehr ähnlich RoWarn; *wenn dat in Ornlichkeit hergeiht* (zwischen Herrschaften und Leuten), *dat is för de Lüd' halw Läben* WiKartl; Lebhaftigkeit in guter wie in böser Form, z. B. Lust, Neigung, Passion: *se hett Lif un Läben* Kraft und Lust zur Arbeit Wi; *dat is sin Läbent* (1889) SchöSchlagsd; *Pir is jo sin Läben* (1905) Wa; *dat* (Kohlsuppe) *wir ehr Läbent* Leibgericht (1885) GüGülz; Unruhe, Lärm: *Läbent maken; wat wir 't 'n Läbent* RoWustr; die Rdaa. *Läwen in de Baud' bringen* und *nu kümmt Läwen in de Baud'* bei Reut. 2, 121; 4, 371; Mühe, Ärger: *dor heff ick väl Läbent von hatt* MaGnoi; *(einen väl) Läben maken* (jem.) ausschelten (1889) Ro Kühl. Zss.: *Buer-, Bussen-, Frömden-, Herren-, Jungmäten-, Katten-, Krüz-, Lunger-, Mäten-, Minschen-, Quäl-, Sacht-, Tatter-, Wolläben.* — Mnd. *leven(t).* — Br. Wb. 3, 56; Kü. 2, 258; Me. 3, 420.

läbendig, lebennig lebend, lebendig, lebhaft; die Betonung *lebéndig* und die Form *lebénnig* sind jung und aus der hd. Aussprachweise bezogen; den Ton auf der ersten Silbe bezeugt die alte Schreibung *-ee-* und die neue *-ä-:* 'Myn Sôhn was dodt, nu ys he leevendich geworden' Gry. Wed. K 2ª; *de läbendige Düwel* C. Reinh. Holtrev. 59; den Übergang zu der verkürzten Form *läwig* (s. d.) vermittelt der folgende Beleg: 'Lemdign Tobjas' (kleiner Sandaal; Ro 1726) Kohf. Hg. 20, 3. Belege: 'ein levendige katte' (1576) Bartsch 2, 12; *he* (der Werwolf) *is wedder lebennig worden* zum Menschen (1911) RoDob; *läbendig* wird das Vieh beim Verkauf gewogen Tress; freier: 'eyn levendich gelove' Slüt. Katech. A 3ᵇ; *läbendig Asch* glühende Asche (1889) RoRibn; *denn' kriggst nich lebennig wedder tau seihn* eine kleine Karte, die ausgespielt ist SchwCriv; *dei lebennigen Feddern sœlen jo gaut sin* Federn, die lebenden Gänsen ausgerupft werden MaLupl; dasselbe gilt von Schweineborsten; *'n lebendigen Tun* grüne Hecke Wa; *läbendig vull Maden, Lüs'* voll lebender Maden, Läuse RoWarn. — Mnd. *levendich.* — Br. Wb. 3, 57; Dä. 275ᵇ; Kü. 2, 285; Me. 3, 422.

Läbensbrot n. vom *utknüüst't Groffbrot* gesagt HaBand. — -faden m. Lebensfaden: dem innerlich verletzten Bullen *wir woll de Läbensfaden sprungen* MaNKal. — -gefährlich lebensgefährlich. — -gewalt f. in der Verbindung *vör Läbensgewalt* mit aller Kraft, z. B. *anfaten, smiten; ne korte Pip, de qualmte för Lewensgewalt* Stillfr. Köst. 1, 8. Kü. 2, 259. — -giern sehr gern RoGres. — -glück n. Lebensglück ebda. — -grött f. Lebensgröße Babst 2, 50. — -kamerad m. Ehegatte RoWarn. — -läng' f. Lebensdauer: *dat sünd all drei Lebenslängen her* WiKirchd. — -länglich für die ganze Lebenszeit; in Lebensgröße Reut. 6, 406. — -nohrung f. Nahrung fürs Leben: *dat Lewen is mihr as dei Lewensnohrung* Luk. 12, 23. — -oort f. Lebensart 1. Lebensbedürfnisse, -mittel: *ick heff min Läbensoort in 'n Keller* Wo. Festschr. Nölting 169; Lebenswandel: *dee hett sonne schöne Läbensoort hatt* ein bequemes Leben (1922) LuWarl; *soans is hier keine Lebensoort* ist kein Leben in der Stadt, geschäftliche Stille (1890) PaGoldb; Lebenslust, -freude: *in denn' is Läbensoort* er ist ein munterer Geselle ebda; *de Aust wir ne herrliche Tit bi 'n Buern, dat maakte Läbensoort* brachte fröhliches Leben (1929) Zach; *sonn' Läbensoorten würden nich maakt bi uns* lärmende Feste (1929) StaGal. 2. hd. Bildungswort gesellschaftliches Benehmen: *dei nich väl Läbensoort maken kann* der gesellschaftlich ungewandt ist; Lehm. Ith. 10. Me. 3, 422. — -tit f. Lebenszeit, -dauer: *bi Lewstiden* Reut. 2, 164; *sin Läwstit* (1915) WiNKlost; *von Läbenstit an* von meiner Geburt her (1887) SchöCarl; häufig als Akk. der Zeitdauer: *as künn hei dor Lewenstit glücklich in wahnen* Reut. 4, 472; *dat* (die Narbe) *hett hei Läbenstit behollen.* Me. 3, 423. — -wandel, -wannel m. Lebensführung: *ick heff minen Läbenswandel bi 'n Forstinspekter führt* mein Leben zugebracht (1887) PaDobb; wie nhd. Röm. 12, 2;

Lebensmittel: *minen Läbenswandel heff ick in 'n Keller* (1885) GüBütz. — -water n. Schnaps (1887) Wa.

läbhaft, läw- lebhaft, munter, laut, z. B. Vögel; lebenshungrig, insbes. sinnlich: *dat* (die Drontheimer Matrosen) *sünd läbhaft Lüd' wääst* (1930) RoWarn; derb, unanständig, von Erzählungen, Geschichten. — -haftig dass.: munter, leicht erregt, sinnlich.

Labskausch, -kaus n. Gericht aus feingehacktem Rindfleisch oder Fischresten, mit Fett, Salz, Pfeffer und Kartoffeln zusammen gekocht Wo. Seem. 1, 162; Nd. Kbl. 25, 49; 80; KLUGE Seem. 503. — ME. 3, 395.

Lach n. s. *Gelagg* (Bd. 3, 116).

Lach f. das Lachen, Gelächter: REUT. 7, 464; *vergeet ... den Blam un de Lach nich* H. SCHRÖD. Buerh. 3, 76; *natürlich brök ... ein dull Lach ... los* SEEM. Leb. 76; *du hest jo ne Falkenhäger* (bei Rehna) *Lach* eine sonderbare Art zu lachen Schö. — Lachelduw f. Lachtaube, columba risoria SIEMSS. Vög. 253; *Uns' Wäsch ... lacht jüst as 'ne Lachelduw* HEY. Punsch. 103; Wo. V. 2, 1006 b; übertr. lachlustiges Mädchen RoKlock; GüGülz. — -gret f. wie eben Nd. Kbl. 9, 84; GüGülz.

lachen lachen **1.** Art und Umstände **a.** anschaulich beschreibend und besondere Verhältnisse: *wenn he lacht, krigen de Uhren Besök* Sta; *du lachst œwer 't ganz Gesicht un œwer 't halw is man Mod'* WaKLuck; *he lacht, dat em de Buk bäwert* RoRibn; *Bräsig ... lachte mit Arm un Bein* REUT. 2, 333; adv. Bestimmung: *gell lachen* hell auflachen MI 26[a]; *gäl, gälbunt, gröngäl lachen,* s. d.; *spitz lachen:* REUT. 5, 73; *lach man nich so füünsch* boshaft StaFeldb; übertr. von der Sonne: *Wur lacht se söt!* HEY. Punsch. 224; im Vergleich, von Männern: *lachen as 'n Kobbold, as 'n Kiwitt, as ne Jungfer, as 'n Spitzbow* (nicht eig. volkstümlich); von Frauen: *lachen as 'n Stieglitsch, as ne Lachelduw, as ne Hawerzäg';* mit Beziehung auf einen, der lacht, ohne verstanden zu haben, warum die andern lachen: *dei maakt 't as dei Nigendörper Kauhhierd', wenn dei Lüd' in 'n Dörp lachen, lacht hei sick in 'n Busch ok* StaMir; Wi; RoGres; *lach em in dei Tähnen* kehr dich nicht an ihn Klock; *hei lacht mi nah dei Ogen rin* WaJab; *wer œwer uns lacht, hett 'n groten Hals* Wa; *dei hett gaut lachen, hett 'n Mund ('t Gesicht) bi sick* kann wohl lachen HaRed; RoKühl; *wecker to lest lacht, de ok to best lacht* FIRM. 3, 73. **b.** Lachen und Weinen: *du kannst woll lachen, wenn anner Lüd' weinen* HaRed; *dee* (der Wohlhabende) *kann sick vör Lachen nich bargen, wenn anner Lüd' de Ogen œwergahn* Wa; *se hett Lachen un Weinen in einen Pott* Ratz. Mitt. 4, 2, 13; vielfach; *dei kann roren un lachen in einen Aten* Wa; *noch wit vont Lachen, säd' de Brut, dor huult se all* V.-H.-Kal. 1882 Aug.; im Spiel *Fru Ros': dat lacht nich, dat spracht nich* GüBütz. **c.** übertragen auf die Natur u. a.: *wenn dat in 't Frühjohr ... lewt un lacht* MÜLL.-FRIESE 8; spotten: *dor lachen sick dei Kreigen œwer* das ist zum Lachen Wa; *dar lacht de Katt wat äwer* MANTZ. Ruh. 20, 32; locken, erfreuen: *god' Wor lacht* RoKühl; *bor Geld lacht; dat möt so maakt warden, dat dat lacht* gute Maurerarbeit Wa; Unverstand: *Dummheit lacht* REUT. 6, 79. **2.** bes. sprachliche Konstruktionen **a.** mit reflex. Dat.: *hei lacht sick,* s. ob. 1 a; *dor lachen sick dei Kreigen all to* Wa; *dei freuen sick œwer un lachen sick* Off. 11, 10; und mit sachlichem Akk.-Obj.: *sick 'n Puckel, 'n Ast lachen* vor Schadenfreude; *lach di man keenen Puden* Wa; *lach di man keenen Kringel in 'n Buk* GüBütz; derb: ... *in de Bücks* Ro. **b.** mit refl. Akk.: *sick krumm un scheif, puckelig lachen* vor ausgelassener Freude; 'so würd ick my Krank und tho barsten lachen' LAUR. Schg. 2, 296; *dei hett sick dot lacht* hat keine Trümpfe mehr im Spiel Ro Kühl; ... *up sin Städ'* ist darauf bankerott geworden (1885) GüGülz; *dat oll Anker* (Branntweinfäßchen) *hett sick all wedder dot lacht* ist leer SchwPinn; *sick to 'n Krœpel lachen* beim übermäßigen Gelächter Schö Schlagsd; 'hebbe ick mick doch balde thom Kindermetken lachet' LAUR. in Nd. Jb. 3, 98; *dei lacht sick tau ne Preistermamsell* Schö Dem; RoRibn; MaRempl; *dei lacht sick tau 'n Stäwelknecht* (1885) GüGülz; *sick tau Schann' lachen* RoTess; *sick ut 'n Stick, ut de Puust, üm un dal lachen* Ribn. **c.** Inf. und Partiz. Präs.: risus 'dat lachent' CHYTR. 295; 'den ick drap, wordt dat Lachen düer' alte Geschützinschrift; 'he ys ... darhen gefaren dar dat Lachent altho dûer ys' GRY. Lb. 2, Bb 2[b]; 'skuldest dy vor Lachen bemigen' LAUR. in Nd. Jb. 3, 94; *hei künn nich grad' stahn vör Lachen* Ro; *dat wir Lachens wiert* reizte zum Lachen SchwCriv; *hüt hett de Buer jo ok nicks to lachen* hat es nicht leicht (1924) RoRibn; *tau lachen hadd' man nicks* die Arbeit auf den Schiffen war schwer Wustr; *mit lachen Munn'* Wa; *in lachende Wis'* scherzend RoWarn. **3.** Volkskundliches: *Lachen in 'n Slap Bringt Quarren an 'n Dag'* Wo. V. 3, 172; *wenn de Kukuk sick lacht, gifft 't Rägen* (1887) HaRed. **4.** Zss.: *an-, be-, dal-, glim-, griff-, grim-, jicher-, tau-, ter-, utlachen;* Wortbildung: *Gelach, Gelächel, Gelächter.* — Mnd. *lachen.* — Br. Wb. 3, 2; DÄ. 264[a]; DA. 121[b]; KÜ. 2, 262; ME. 3, 395.

lächerlich 1. spaßhaft, freundlich: *de Großherzog sprök mit jeden 'n poor lächerliche Würd'* einige freundliche Worte (1885) Ro; *min Vadder wir lächerlich* zum Spaßen aufgelegt LuKumm; *dei Dierns sünd so lächerlich* lachen viel HaRed; *un dorüm set't sick de Herr Konrekter ümmer up sine lächerliche Sid* (auf der anderen Seite tränt ihm das Auge) REUT. 6, 104; 154; *wenn dei Dod' lächerlich utsüht, haalt hei bald einen nah* Wa. 2. zum Lachen reizend, lustig: *ne lächerliche Geschicht* PA

Plau. — lachhaft lächerlich, zum Lachen reizend: *dat is lachhaft tau vertellen* WaWred; *sonn' lachhaften Kram* HaRamm. — lachig wie *lachhaft: dat is lachig tau vertellen* eine lächerliche Geschichte WaMinz; Zs. *grifflachig.* — Lachkanten m. das erste Endstück vom frischen Brot, der *Brummkanten* ist das letzte, das Reststück des Brotes Sta NStrel. — -knuust m. dass. SchwCriv; LuTewsW; GüKritzk. Kü. 2, 262; Me. 3, 397.— lächlich lächerlich WaEld; RoAHag; Wo. Seem. 2, 230. — Lächlichkeit f. dummer Streich: *maakt ok keen Lächlichkeiten* WiWang.

Lachter m. (?) der bergmännische Klafter Mi Nachl.

Lachtrin f. lachlustiges Mädchen Nd. Kbl. 9, 84.

Lack[1] m., n. Fehler, Gebrechen, Makel, Tadel, in übler Nachrede: 'darna ... weth men den bedröveden Wedewen ock ein lack thofinden' Gry. Wed. B 4[b]; *So drade as eene witte Schört krigt eenen Plack, krigt eene Jungfer eenen Lack* Mantz. Ruh. 24, 61; *Hett de Schört 'n Plack, So hett dat Mäten 'n Lack* (1934) StaWold; *kik, furtsen hewwen s' en Lack weg* Stillfr. Köst. 1, 275; Lehm. Ith. 143; häufig *'n Lack anhängen* einen Makel nachsagen, verleumden: Reut. 4, 69; H. Schröd. Buerh. 1, 42; u. a.; RoBold; Gü Bütz; u. andernorts; selten: *einen den Lack an 'n Hals smiten* WiWang; sonst noch: *ick mücht den Lack nich an mi sitten hebben* Schmidt Gad. 3, 49. — Mnd. *lak* n. — Br. Wb. 3, 4; Kü. 2, 263; Me. 3, 397.

Lack[2] m. Goldlack, cheiranthus cheiri Fromm Meckl. 68; E. Krüg. Zimmerfl. 30; Marz. 1, 920; auch *Goldlack.* Syn. *Vigelken.* — Da. 121[b].

Lack[3] m. Siegelwachs, -lack: *Un drögen Uniform un Lack un Klack* Seem. Bew. 83. — Br. Wb. 3, 6; Dä. 265[b]; Da. 121[b]; Kü. 2, 263; Me. 3, 397.

Lack[4] m. Leck: *de Lack is dor, dat Fohrtüg hett bannig väl Soltwater onder Deck* Bri. 2, 195; *Lack un Havarie* 4, 22; 6, 44; s. *Leck.*

lack[1], leck undicht von Holzgefäßen, Schiffen u. a.; *lack* herrscht vor, *leck* findet sich verstreut daneben, in Sta gilt *spack* 1. eig.: *lack* durchlassend, löcherig Mi 48[b]; navigium rimis ac foraminibus hiscens 'ein leckend, lack Schipp' Chytr. 235; 'wenn men ... ein lack Schip ock nein gudt Ancker unde Töwe hefft' Gry. Both. Jon. H 5[b]; *dat Schipp is leck as 'n Säw* (1890) RoWarn; *dat Schipp sprüng' lack* (1897) ebda; *'n hölten Schipp ward ihrer leck sägelt* (1936) Wi; *'n lack Schipp is äbenso got as 'n dicken Jäcket: dor arbeit't 'n sick warm* (1925) Ro; *de Schäpen würden* (im Hafen bei strenger Kälte) *lack dörch den Druck von dat Ies* Wo. Seem. 2, 71; gelegentlich kommt eine Bedeutungsscheidung der beiden Lautformen auf: *lack is 'n Schipp, wat ümmer undicht is för Bestand, leck — denn hett dat wo uplopen, dat dat lädiert is* (1925) RoWarn; Wo. Seem. 2, 49; von anderen Gefäßen: *de Pott is lack* Mi 48[b]; *dat Emmer is lack:* Wo. V. 1, 964, 33; *de Kor is so lack as 'n Säw* Wi; *dat Portemonnaie is lack* leer (1889) SchöSchlagsd. 2. übertr.: *lack* ist, scherzend gesagt, ein Kind, das eingenäßt hat (1894) WaJab; bei großer Hitze *warden de Meihers bald lack,* d. h. sie schwitzen aus allen Poren, *denn hüürt dor väl Kaffe tau* (1937) LuGLaasch; *lack un wrack an Hart un Seel* Bri. 6, 2; *lack Wäder* trübes, regnerisches Wetter LuPolz. — Mnd. *lak.* — *leck* Br. Wb. 3, 50; Kü. 2, 285; Me. 3, 424.

lack[2] schlaff, matt, müde: *wenn 'n so lack in dei Knaken is, gifft dat Gewitter* LuZieg. — Mnd. *lak* schlaff, lose. — Kü. 2, 263. Vgl. *lack* kahl, nüchtern, von Getränken Da. 122[a]; müde, kraftlos, lau, abgestanden Me. 3, 397.

lackieren mit Lack anstreichen; in niedriger Redeweise *ick lackier di eenen* als Androhung einer Maulschelle (1930) LuGrab; ein von vielem Getränk braunrot aussehender Mensch *süht ut as 'n lackierten Hunn'büdel* (1885) Ro Ribn.

Lackmaus[1] n. 1. fein gehackter Schweinemagen und Eingeweide, säuerlich und mit einem Apfel gekocht (1928) Ro; (1926) Schö. — Lackmaus[2] n. s. *Lackwehr.* — Lackmaus[3] n. ein blauer Farbstoff, wird als Zusatz zur Kalkmilch verwendet, die zum Weißen von Innenräumen angerührt wird, das ndl. *lakmoes:* Bri. 5, 87; LuLeuss; Schw Pamp. Dä. 265[b].

Lacktuk (⏑⏓) f. Gartenlattich, Salat, lactuca sativa: lactuca 'Lacktuke' Chytr. 497; lactuca crispa 'kruse Lacktuke', ... capitata 'köppet Lacktuke' (Kopfsalat?), ... seßilis 'brede Lacktuke' ebda; *Lacktuk* RoKlock; Pl. 'Lattuken' (Ro) Pestord. von 1624; dazu *Lattutensaat* Salatsamen Meckl. 11, 95; Pa Dobb. Vgl. *Löddick.*

Lackwehr f. 'Latwerge', eine Art Pflaumenmus, das als Abführmittel gebraucht wird (1928) Ro; *Lackwark* RoRöv u. Umgegend; dafür auch *Lackmaus.*

Lackzirs' f. s. *Narziß.*

Lad'[1] f. wie in den Zss. *Backbeeren-, Black-, Brut-, Doden-, Füer-, Schriwlad'* Lade, Truhe, Kasten mannigfacher Art und Größe Mi 48[b]; Jac. 1, 107; vom *Kuffert* mit seinem stark gewölbten Deckel unterscheidet sich die *Lad'* durch ihren meist flachen LuWarl; die der Knechte hatte vielfach einen *Swiensrüggen,* d. h. einen mehr oder weniger spitzgewinkelten Deckel WiKirchd; seit alters diente die *Lad'* als Truhe zur Aufbewahrung von Kleidung und Leinenzeug: 'dat se ere Wadtsecke unde Laden ... hûpich erfüllen' Gry. Lb. 1, Dd 2[a]; 'Lade oder Truhe' Horn Selmsd. 2, 20; Rat an ein heiratsfähiges Dienstmädchen: *nimm keinen Kierl mit 'n Ränzel, nimm Hans Clasen, dei hett ne Lad'* HaKarft; von einer sauber und frisch Gekleideten: *dei süht ut, as*

wenn sei jüst ut dei Lad' nahmen wir Ro Dierh; Wa; scherzend von jem., dessen Hosenklappe offen steht: *dei geiht mit dei apen Lad'* HaRed; wie in Ro, Ma, Sta das Holzgestell (die *Bänk*) der Flachsbreche *Lad'* heißt, so ist *Lad'* ein kastenförmiger und meist als Kasten dienender Teil von Geräten in den Zss. *Bank-, Bi-, Disch-, Enn'-, Kamm-, Kemm-, Schuw-, Sitt-, Windlad';* eine besondere Vorrichtung ist die *Drift-* oder *Driw-*, ein Netz die *Krafflad';* die Schneidelade für Häcksel heißt außer *Snid'-* und *Hackelslad' Düwels-, Hand-, Juck-, Schof-, Wrucklad'*, für Kraut *Krutlad';* in Zss. wie *Amts-, Gesellen-, Doden-, Kapunenlad'* bezeichnet *Lad'* nicht allein den Behälter zur Aufbewahrung der Urkunden und Barmittel der Handwerkerzünfte und andern Bruderschaften, bei deren Zusammenkünften diese stets offen auf dem Tische stand, sondern übertr. auch die Zünfte und Bruderschaften selbst; für alle Zss. wird gelegentlich das einfache *Lad'* gebraucht; so bei Babst: *Dat Amt dat kam to hoop, de Lad stund up den Disch* Fest 2; so auch *Lad'* für die Kammlade am Webstuhl; von einem Menschen mit großer Nase heißt es in der Bruderschaft der Großnasigen: *denn' möten wi woll eins mit upnähmen in uns' Lad'* (1891) RoGres. — Mnd. *lade.* — Br. Wb. 3, 2; Dä. 264[a]; Da. 123[b]; Kü. 2, 263; Me. 3, 391; Schu. 16; Teu. 1, 143.

Lad'[2], Pl. *-en, -ern*, daneben Lan aus dem Pl. *Laden* > *La'en*, Pl. *Lanen* f. Lode, Sproß, Jahresschößling: '9 sch. darvor, dat zee laden howen' (Wi 1429) Jb. 91, 220; im Siebengestirnrätsel: *Achtern Schultenladen Stünnen sœben junge Laden* Wo. V. 1, 40h; *Tee von dannen Laten* Kiefernschößlingen als Mittel gegen Schwindsucht LuLaup; *Ladern* (1934) WaWred; *Lan* Mi Nachl.; SchwPamp; Gü Bütz; Wi; WiHornst; Wend; *dei schöne Beerbom will nich drägen, süllen dei Lanen dat daun?* schuld daran sein HaBes; vgl. *Geilris; mank de Lahnen* H. Schröd. Garw 13; *Telg un Lanen* Gord. 120; s. auch *Heister*[2]1. Zss.: *Sommerlad', -lan; Waterlan.* FN.: *Papenladen; Ladensoll, -stück; Lattenbrauk, -dik, -muur, -sal, -uurt, -wall, -wisch; Lattkul.* — Mnd. *lode, lade.* — Br. Wb. 3, 3; 6, 162; Dä. 264[b]; Da. 123[b]; Kü. 2, 263.

Läd' s. *Gläd'* (Bd. 3, 174).

Lad'bom m. seem. Ladebaum aus Holz oder Stahl, am Mast befestigt und beim Be- und Entladen der Schiffe wie ein Kran gebraucht RoWustr.

Laden m. eig. Brett wie in der Zs. *Finsterladen;* sonst Verkaufsraum, Kaufladen, erst in neuerer Zeit aus dem Hd. übernommen; vgl. Camm.: *dei Koopmannsbauden, Laden würr noch nich seggt* Vadd. 14; ein geputztes Frauenzimmer *süht ut, as wenn s' ut 'n Laden follen is* (1892) Wa. Zss.: *Buk-, Hœker-, Kœm-, Torf-, Trödel-, Wustladen.* — Kü. 2, 264; Me. 3, 399.

laden[1] laden, beladen; Präs. *lad', löddst, lödt;* Prät. *löd', löden;* Part. *laden* und *lad't* Mi 48[b]; *Kuurn laden* ebda; *sick von 't Fäuder laden* schief laden, so daß das Fuder bald umkippt RoRibn; übertr. vom Bezechten: *dei hett scheif lad't* Klock; vom Verrückten: *dei hett wat laden* GüBork; vom Rothaarigen: *Voßköpp hebben all' wat laden, mit dei is slicht ümtaugahn* WaRog; doch auch von einem Spaßvogel, der immer neue Streiche bereit hatte: *hei hadd' ümmer wat laden* LuNKal; seem. *laden un löschen* be- und entladen Ro Warn; *löscht un lad't dörf nich warden mit den Schippsbesatz* Wo. Seem. 2, 127; *'n Schipp möt so laden sin, dat dat vör un achter dalkamen kann* 128; *mit 'n laden* (voll beladenen) *Schipp fohren* WiWang. Zss.: *af-, be-, œwer-, up-, ut-, ver-, vull-, wegladen.* — Mnd. *laden.* — Br. Wb. 6, 161; Dä. 264[b]; Da. 124[a]; Kü. 2, 314; Me. 3, 398.

laden[2] laden, wohin berufen, vor-, einladen: *Wenn man ehn Früntum Eeeten lött, Dat iß doch goot gemehnt* Babst 3, 178; *einen tau Pätstahn laden* zum Gevatterstehen bei einer Taufe WaPass; *vör Gericht laden sin* Mi 48[b]. Zss. *inladen.* — Mnd. *laden.* — Br. Wb. 3, 3; Dä. 264[b]; Da. 124[a]; Kü. 2, 314.

Ladenbengel m. verächtlich junger Kaufmann, Handlungsgehilfe RoKSchwaß. — **-deiner** m. Ladendiener, Handlungsgehilfe HaBelsch; GüBaumg. Kü. 2, 264. — **-händler** m. Händler, der seine Waren in einem Laden verkauft (1887) HaRed.

Ladenkopper m. Kupferbelag des Schiffsbodens, der bis zur Ladelinie hinaufreicht Wo. Seem. 2, 112.

Ladenswengel m. spöttisch wie *-bengel* Reut. 1, 134; 135.

Lader, Pl. *-s* m. Lader, Auflader: 'bey Korn, Heu, Mist, Busch und Lehm fahren einen tüchtigen Lader schicken' (Schw 1699) Bär. Ges. 3, 1, 22; meist Bezeichnung der Mägde, die beim Einfahren des Getreides die Garben, die ihnen ein Knecht *upstaakt,* kunstgerecht auf dem Erntewagen zu lagern haben, auf dem vorderen Wagenende als *Vör-,* auf dem hinteren als *Hinnerlader,* zuweilen in der Mitte noch als *Bilader;* beim Laden des ersten Roggenfuders *müßt dei Knecht den Haut afnähmen, dat dei Lader em* (näml. *den Struz mit Sleufenbänn'*) *faststicken künn* Wo. Ernt. 9; zog während des Ladens ein Gewitter herauf, so erscholl der Warnungsruf: *Laders von 'n Wagen!* Gü; *dei Laders* fertigten auch die *Austkron* an Schö; Wi; Ha; Sta, und einer oder zwei von ihnen überreichten sie der Gutsherrschaft Schö; Wi; Ro; Ha; Pa; Sta; weitere Zs. *Aflader;* bei Babst der Mann, der eine Büchse lädt: *stehk de Lader ohk In de Ihl kehn Kugel drinn?* Kön. 9. — Mnd. *lader.*

Läder s. *Läwdag'.*

Ladersch f. Laderin in dem Tadel für eine

solche, die ihr Kornfuder schlecht geladen hat: *du büst Ladersch ehr Nahlat* (1890) Wa. — Lad'gang m. die Ladelinie an der Bordwand eines Schiffes, die anzeigt, wie weit es bei voller Beladung ins Wasser tauchen darf Ro Dänd. Syn. *Lad'mark*.

läd'ganz a. Spr. in seinen Gliedern ganz, vollständig, unverletzt: 'eine schrift ..., de wy ledegantz, ungedelget, ungeraderet ... gefunden hebben' (Ro um 1560) Grab. Lohgerb. 147. Zu *Lidd*[1].

Läd'huer f. a. Spr. Ladenmiete: pistores dederunt precium suum scilicet ledehure' (Wi 1291) Tech. Stadtb. 86; 'eodem anno persolverunt pistores censum suum, scilicet ledehure, in pascha' (Wi 1291) UB. 3, 397. Zu *Lidd*[2].

ladi (erste Silbe betont) Zuruf an Zugtiere, soweit sie nicht mit der Leine gelenkt werden, bes. an Ochsen, wenn sie nach links gehen sollen, vereinzelt in Ha neben dem häufigeren *nah di;* weitere Syn.: *hier, hü, hül.*

lädieren verletzen, beschädigen Ro; Wi. — Lädierung f. Verletzung, Beschädigung, z. B. eines Schiffes RoRibn.

Läd'jicht f. Gliedergicht, Rheumatismus RoSat. Zu *Lidd*[1].

Läd'kip f. Deckelkiepe, aus **ledekîpe* (s. *Lidd*[2]); vom *Kling'klas* getragen WiKirchd.

läd'los' 'gliederlose', lose in den Gliedern, klapperig; von einem alten Wagen StaWold. Zu *Lidd*[1]. — Br. Wb. 6, 177; Me. 3, 427.

Lad'mark f. Lademarke, -linie am Schiff. Syn. *Lad'gang* (s. d.).

Läd'mat, zuweilen Liddmat n., m. Gliedmaß, Glied: 'leevendige Ledemate Christi' Gry. Wed. G 1[a]; 'dat he synen Lyff und Leedemate ... also krencket und swecket' Lb. 2, O1[b]; 'in den lydmaten dines lyves' Rost. Arzn. 68[b]; artus 'Littmate' Chytr. 95; 'Ledematen' Raup. 62; übertr. Mitglied einer Körperschaft oder Organisation: 'nemandt ... von den ledematen des rades' (Wi 1480) Tech. Bürg. 333; 'ethlicke ledemathe des Rades' Rost. Veide 13; 14; 'he ... begeret wedderům ein Lidtmaten disser Kercken tho werden' (Wi 1562) D. Schröd. Kirchenhist. 2, 387; *Liedmat* (Vereinsmitglied) Camm. Ast. 103. Vgl. auch *Gliddmate* (Bd. 3, 185). — Mnd. *ledemate*. — Br. Wb. 3, 64; Me. 3, 427.

Lad'puurt f. Ladepforte, Öffnung in der Schiffswand zum Einnehmen der Ladung, bes. von Holz, langen Brettern und Balken; ihr fest verlaschter Verschluß wurde durch Rammstöße mit einer Planke geöffnet Ro Ribn; Wustr; Wi. Syn. *Lastpuurt.*

läd'sdeip a. Spr. gliedstief, so tief, wie das vordere Mittelfingerglied lang ist: 'de fulkamene wunden schalen wesen ledesdiep vor in den middelsten finger' (Ro um 1450) Beitr. Rost. 3, 4, 71. Zu *Lidd*[1].

Lad'stock m. Ladestock der früher üblichen Schußwaffen; bildl. von jem., der sich übertrieben gerade hält: *dei hett 'n Lad'stock œwerslaken* GüLaage; Aufforderung zu rückhaltlos offener Rede: *rut mit 'n Lad'stock!* (1885) Ro; H. Schröd. Buerh. 3, 74; dass. beim Kartenspiel als Aufforderung, 'Farbe' zu bekennen StaMir. — Me. 3, 398.

Läd'sucht f. Gliedersucht, Rheumatismus; im Heilsegen: *Leersucht, Theersucht Sall nähmen jere Vagel, Dei œwer dissen Bom flüggt* Staak Krankh. 253; s. auch *Alhorn* (Bd. 1, 251). — Me. 3, 427; Schu. 10.

Ladung, seem. Lading, -r- f. Ladung, bes. eines Schiffes; übertr. Prügel: *sin Ladung krigen* HaRed; SchöSchlagsd. Zs. *Upladung.* — Mnd. *ladinge.* — Dä. 264[b]; Me. 3, 398.

ladünklik Adv. a. Spr. in anmaßender Weise: 'sick ... ladůncklick unde rohmredichlick hervôrdohn' Gry. Lb. 1, Ee 1[a].

Läd'water n. 'Glied'-, Gelenk-, bes. Kniewasser HaBelsch; GüGülz; Kobr; RoRöv; *Ledwater*, auch *Liddwater* Mi 49[b]; 50[b]. Br. Wb. 3, 64; Da. 125[a]; Kü. 2, 286; Me. 3, 427; Schu. 12; Teu. 2, 46. — -weik, -ee- gliederweich, -lahm, gebrechlich, hinfällig, kränklich, schadhaft, morsch, wackelig, zerbrechlich Niem. Idiot. 15; Ritt. Gr. 111; Mi 50[a]; Kolz 13; *einen läd'weik haugen* windelweich, krumm und lahm schlagen GüBaumg; *dat Wäder is so länweik* (aus *leden-*) lau HaBelsch; liter. sehr häufig; als Subst. in a. Spr.: beta silvestris 'Wischenbête, Lêdeweeck' Chytr. 511. Mnd. *ledewêk.* Br. Wb. 3, 64; Dä. 269[b]; Me. 3, 427; Schu. 88.

Lafander s. *Lafendel.*

Lafäusch PN. in der Schelte auf ein altes Weib *Mudder Lafäusch mit de fürigen Ogen* RoRibn.

Lafendel, Lafengel m. Lavendel, lavandula spica: 'lavendel' Chytr. 492; *Lafendel, Lafengel* Schill. Kr. 2, 27[b]; E. Krüg. 49; *Lafander, Lafendel* Paulli 364; *Lafengel* Hey. Punsch. 220. — Vgl. *Lavend'l-bloum'n* Kü. 2, 284.

Laff m. Laffe, Schelte für einen unerzogenen jungen Mann: 'hir was een schulschen Laff' (Ro 1676) Kohf. Hg. 2, 2; 'een sehr junge Lav had grote Lust tho lewen' (Ro 1734) 23, 2; *een Laff* Mantz. Ruh. 25, 69; im Kinderreim: *Lange, lange Laff, Giff mi 'n bäten af* Ha Mars. — Dä. 265[a].

Laff n. Lab, der Kälbermagenauszug zum Gerinnenmachen der Milch: coagulum 'Lip, Laff, melckrinsel' Chytr. 443; *Laww* Mi 49[b]. — Mnd. *laf.* — Dä. 269[a]; Da. 122[a]; Me. 3, 399.

laffen tadelnd unablässig küssen, 'lecken' Schmidt Gad. 3, 47.

Lafitten Pl. f. wie *Lawei* verächtlich Gesicht: *kriggst weck an de Lafitten* Ohrfeigen Ha.

Lag' f. Lage 1. Art und Weise, Zustand des Liegens, z. B. der Schiffe in der Winterruhe wie in der Zs. *Winterlag'*, auch der Ort des Liegens, das Lager: *de Schäpen in de Lag' leggen* RoDierh; *de beiden Schäpen ... kemen*

... *up de Lag'* Bri. 2, 167; die verschiedene Art der Lagerung des Getreides zum Ausdreschen auf der Tenne in zahlreichen Zss. wie *Breit-, Deck-, Flack-, Glatt-, Klapp-, Ligg'-, Platt-, Quer-, Reigen-, Schuw-, Slott-, Spredd'-, Stah-, Stört-, Stuf-, Stuk-, Stummel-, Sweplag';* in sonstigen Zss.: *Af-, Grund-, Nedder-, Unnerlag';* in a. Spr. *Keller-, Nedder-, Prahmlag'*. 2. Hin- oder Zusammengelegtes, Schicht; so die einzelnen zum Dreschen auf der Tenne ausgebreiteten Getreidelagen, wofür auch *Lagg* f., n.: *Lag'* Jac. 1, 111; *ne Lag' anleggen* (1885) GüGülz; *ne Lagg utdöschen* (1887) HaRed; *dat* (ausgedroschene) *Lagg afnähmen* LuNKrenzl; in den Zss. *Kamm-, Kipplag'* Strohschicht des Daches; *Lag'* die Garnmenge, die von der Haspel nach hundert Umdrehungen abgenommen wird, also aus 100 Fäden bestehend, meist *Fitz* (s. *Fitz*[2]) genannt WiDrev; die jem. zugedachte Prügel- oder andere Strafmenge: *sin Lag' krigen* Ha Belsch; *he sall sien Laag' hebben!* Zinck 19. Zss.: *Bi-, Up-, Ut-, Taulag'*. 3. Legen in Zss. wie *Inlag'* Einsargung, *Wedderlag'* Vergeltung. — Mnd. *lâge*. — Br. Wb. 3, 39; Dä. 265[a]; Kü. 2, 260; Me. 3, 392.

Läg', Pl. *-en* f. a. Spr. Lage, Beschaffenheit: 'by Landes leghe' (1415) Ebel Urfehden 181; in neuerer Mda. im W die unterste Balkenlage eines Fachwerkbaues, bes. die Schwelle, sonst *Sahl* Endl.-Folk. 123; Monh. 6, 530[a]; Abweisung oder Drohung: *dei kümmt mi nich œwer dei Läg'* HaBelsch; zu Kindern: *dei Kauh kratzt dat Kalf unner dei Läg' rut* Boiz; beim ersten Austreiben der Kühe wurde *vör dei Läg'* ein Beil gelegt Schö; von blauer Milch goß man etwas *up dei Läg'* zur Abwehr weiterer Behexung HaWitt; die Form der ä. Spr. *Leegd'* bei Behr.: 'die Schwellen oder Legden des Mühlenbettes' Mühl. 201; 208 und Horn Selmsd.: 'die Legden' 2, 251. — Mnd. *lege, legede*. — Br. Wb. 3, 38; Kü. 2, 260; Me. 3, 436.

läg' Adj. s. *leg'* 1.

Lagebusch, auch Lager- m. Name eines bis heute erhaltenen Befestigungsturmes in Ro unweit des Steintors, auch als Gefängnis dienend; vgl. Beitr. Rost. 3c, 10; 20, 56f.; Abb. ebda; '3 Tag und 3 nacht mit dem Lagebusch gestraffet' (Ro 1623) Ebel Urfehden 217.

Lägel[1] s. *Lechel*.

Lägel[2], -œ-, Pl. *-s* m., f. seem. Ring aus Tauwerk, Holz oder Eisen: *von 'n enzelten Strang warden Lægels von leggt, in de Lægel kümmt ne Kausch* RoRibn; *Lägel* auch das mit Namenschild versehene Holzstück, das mit einem solchen Ringe an aufbewahrten Segeln oder Tauen befestigt ist Wo. Seem. 2, 70; 264.

Lägenblatt n. großer Wegerich, plantago major, auch *Lægenblatt*, wie in SchwPamp, weshalb die Kinder aus der Anzahl der aus einem durchgerissenen Blatt herausragenden Blattnerven die Zahl der Lügen zu ermitteln suchen, deren sie sich schuldig gemacht haben E. Boll Flora 36; Schill. Kr. 1, 31[a]; Langm. Flora 2, 190; Lübbe 91; 'seine gequetschten Blätter werden als Heilmittel bei eiternden Wunden sehr geschätzt' Nds. 4, 180[b]. Syn. s. *Wäg'blatt*. Das dän. *lægeblad* (Heilblatt).

Lägenheit f. a. Spr. Gelegenheit, Zustand, Lage der Dinge: 'na gebör unde legenheit einer jewelcken stedte' (Wi 1480) Tech. Bürg. 335; 'na legenheit' ebda. Vgl. *Gelägenheit* (Bd. 3, 116).

Lager, a. Spr. Leger n. Lager jeglicher Art; so **1.** Bett in Rdaa. wie *tau Lager gahn; einen tau Lager bringen;* ferner: *'n Lager krigen* bettlägerig werden (1890) Wa; *dat ick eigentlich Lager hatt heff* (bettlägerig gewesen bin), *kann 'ck nich seggen* WaJab; Reut. 2, 361; *sin letzt Lager* (das Sterbebett) H. Schröd. Buerh. 1, 65; übertr. *sick 'n god' Lager maken* sich gut betten, sich einen guten Posten verschaffen StaNStrel; Zss.: *Bedd'-, Hunn'-, Nacht-, Russenlager*. **2.** Lager des Wildes wie in der Zs. *Hasenlager: den Voß bet int Lager verfolgen* bis in seinen Bau Wa; *hei* (der Dachs) *geiht nich ut 't Lager* HaRed. **3.** Lagerstatt, Aufenthaltsort von Personen; z. B. der Platz, wo die Erntearbeiter ihre Mahlzeiten einnehmen GüRuch; der Versammlungsplatz der Hexen RoWustr; in a. Spr. Quartierstätte, Einquartierung: 'Wy enwillen ... nyn legher ... esschen' (PaGoldb 1374) UB. 18, 461. **4.** Liegestelle, Lagerplatz von Gegenständen verschiedenster Art, fachspr. Lagerstelle des Korns, mit der mnd. Lautform: *wenn dor Läger int Kuurn is* WaDambR; GüStrenz; sonst Lager: *ick hau di an de Rabatten, dat de Priem ut 't Lager hüppt* Wa; Wo. V. 4, 72; *denn mücht mi de Priem ut 't Lager springen* vor Erregung RoMür; *einen up 't Lager leggen* einen Priem nehmen Wa; *jeder Prahm hadd' sin Lager*, näml. in Ro an der Oberwarnow für die Ziegelsteine, die auf ihm von den Schwaaner und andern Ziegeleien herangeführt wurden GüSchwaan; *wat up Lager hebben* etwas in Vorrat haben. **5.** Unterlage wie in den Zss. *Hau-, Strecklager:* beim *Kurrhaken* liegt der *Hakenbom uppe Karr* (dem zweirädrigen Vorgestell) *int Lager* MaKal; glatte Lagerfläche: *de Felsen hett keen Lager* Wa. — Mnd. *leger*. — Br. Wb. 3, 40; Dä. 265[b]; Kü. 2, 264; Me. 3, 399.

Lägerflagg, Pl. *-flæg'* n. Lagerstelle im Korn WaJab.

Lagerfug', f. halbhd. waagerecht laufende Fuge des Mauerwerks WiBrüel; RoWustr. — **-holt** n. 1. Abfallholz: 'etzliche Fueder ... Leger, Windtbrochen oder Polleholtzes' (Gü 1583) Bär. Ges. 2, 1, 617; 'außer dem alten, hin und wieder noch häufig liegenden Poll- und Lager-Holtz, welches einem jeden ohn-

angewiesen zu hohlen hiemit erlaubet wird' Ed. von 1708. 2. Lagerholz, Schwelle: 'he hadde eyn gevelde eke also eyn legere holt in syn hus gevoreth' (1529) Jb. 9, 83.

lägerig, vom Lagerkorn: minderwertig durch die Lagerung SchÖ. — Lägerkuurn n. Lagerkorn: *in Lägerkuurn meiht sick keiner dot in* WaBlüch; Eld; WiKirchd. Kü. 2, 264.

lagern lagern wie hd.; oft refl.: *dei Klocken lagern sick dor* bleiben da liegen WiNKlost; nach dem Pflügen *möt dat Land sick lagern* HaBes. Zss.: *an-, be-, inlagern.* — Kü. 2, 264.

Lägerroggen m. Roggen, der sich durch Regen und Wind gelagert hat WiKirchd; vgl. *-kuurn.* — -stell f. Stelle im Kornfeld, wo sich das Getreide gelagert hat WiHNiend; Goss. Was mein 122.

Lagg[1] f., n. Getreidelage auf der Tenne zum Ausdreschen s. *Lag'* 2.

Lagg[2] n. a. Spr. Gelage, s. *Gelagg* (Bd. 3, 116). — Laggbrauder, -o- m. a. Spr. Gelags-, Zechbruder in einer Trinkbruderschaft; so innerhalb des Lohgerberamtes in Ro: '1 tunne bers dar vor, dat he lachbroder wart' (um 1470) Grab. Lohgerb. 10 u. öft. — -kann f. Gelags-, Festkanne: 'der tüffelmaker amtes ihre lachkanne' (Schw 1667) Nd. Kbl. 5, 91.

Lägstäwel m. niedriger Seemannsstiefel im Gegensatz zum hochschäftigen *Kneestäwel* Wo. Seem. 1, 43. Das Bestimmungswort das Adj. *läg'* niedrig.

lag'wis' lagenweise, näml. beim Dreschen; vgl. *flag'wis'* 2 (Bd. 2, 946).

lahm lahm: paralyticus 'Lam, Gichtseeck' Chytr. 324; *he ward so lahm hinken* StaWulk; *hei is nich so lahm, as hei hinkt* RoHDamm; von jem., der bei der Ernte 'schlapp macht': *hei is lahm worden* Gü; Ro; bei drohendem Gewitter *ward 'n lahm inne Knaken* Lu; Pa; Ro; dazu *lahm Wäder* lähmendes, müde machendes Wetter Wa; *lahm leggen* lähmen: Bri. 4, 28; übertr. 'unfähig machen' Mi 48[b]; wessen Augen ermüdet oder erkrankt sind, *denn' sünd dei Ogen lahm worden* (1889) SchÖ Schlagsd; der Angstmeier *is bang' vör 'n lahmen Hiring* (1887) HaRed; ... *vör 'n lahm Gössel* (1889) SchÖSchlagsd; oft in Vergleichen: *gahn (hüppen, springen, hinnen utslahn) as 'n lahm Gössel* vielfach; Schill. Kr. 3, 10[b]; dies bes. von einer schlechten Tänzerin; ebenso *hinnen utslahn as 'n lahmen Hingst* StaSchönb; ferner *eenen toräden as 'n lahmen Schimmel* Friedl; scherzhafter Krugname: *To 'n lahmen Hiring* MaDarg; von einem Landwirt, der schlechten Ackerboden hat: *dei wahnt im Hotel zur lahmen Laus* (1885) Ro Bast; vom Wind: *he is hüt lahm* schwach Wa; ebenso: *he ward lahmer* LuDöm; vom Korn: *dat hett dei Wind all' lahm pietscht* SchwPinn; zur Koppelung mit *lahm* s. *krumm.* Zss.: *bein-, flüchten-, flünken-, gottsknaken-, krüz-, lennen-, spatt-, stockenlahm; buck-, büdellahm.* Mnd. *lam.* Dä. 264[a]; Kü. 2, 273; Me. 3, 400; Schu. 10. — Lähm, ä. Spr. Lähmde f. Lahmheit, Lähmung: 'von beinbrake, fullekamenen wunden und von lembde' (Ro um 1550) Beitr. Rost. 3, 4, 71; häufige Krankheit der Schafe, bes. der Lämmer, eine oft zu dauernder Lähmung führende Gelenkentzündung; vgl. Volksb. 4, 124ff.; *dei Lähm krigen:* Loep. 180; Bri. 1, 111; Camm. Reg. 93. Mnd. *lemede.* Br. Wb. 3, 7. — lahmbeinig, -ee- lahmbeinig SchöSchlagsd; *ebendrechtig un lahmbehnig vörwartsgahn:* Quitz. 3, 197.

lahmen lahm sein, bes. lahm gehen, hinken Mi 48[b]; Zuruf beim Dreschen: *hoho, Schimmel! hei lahmt all wedder!* RoTress. Zs. *verlahmen.* Kü. 2, 273; Me. 3, 400. — lähmen lähmen, lahm machen; *einen dei Knaken lähmen* jem. verprügeln Wa. Zs. *verlähmen.* Mnd. *lemen.* — lahmfäutsch, -öö- lahmfüßig, lahm L. Reinh. Gött. 13. — lahmig lahm, lahmend, gelähmt: *lahmig gahn* (1889) StaWulk; *hei wir as lahmig* RoAHeide; *dat is hüt as lahmig Wäder* müde machendes Wetter NHagD.

lähmig trocken und leicht von den Netzen des Fischers: *morgens is dat Geschirr noch lähmig* RoRibn.

Lahmigkeit f. Lahmheit Wagtsm. Dörp. 1, 4. — Lahmlenner m. der Lendenlahme; Wolf im Tiermärchen PaMestl. — lahmlennig 'lahmlendig', hüftlahm, schwach, bes. auf den Beinen Ritt. Gr. 114; 'ohne Tatkraft' Mi 48[b]. — Lähmnis f. ä. und a. Spr. Lähmung: 'ene lemenitze is an den cleger vorbraken und is 21 mr.' (Ro um 1450) Beitr. Rost. 3, 4, 67; 'lemenisse, vallende unde stôrtende plage' Gry. Lb. 2, H1[b]; paralysis 'de Lêmeniß, Gichtbrôke' Chytr. 324; 'dat dick ock de Lämnis besta' (Ausruf peinlicher Überraschung) Laur. in Nd. Jb. 3, 96; 'ob nicht er oder sie gifftige Güsse gegossen und darauf Kranckheit, Lämnis und Todt bei einen oder andern erfolget' (1683) Verord. Mnd. *lemenisse.* — Lähmung f. Lähmung, bes. der Schaflämmer WaRog; vgl. das Syn. *Lähm.*

Lähn f. Lehne, z. B. eines Stuhls Jac. 1, 109; *dei Roggen liggt inne Lähn* die Roggenhalme liegen schräge, einer an den andern gelehnt 110; auch: ... *inne Läd'* ohne *n* mit Umkehrung des Vorgangs *Lan* < *Laden* (s. *Lad'*[2]) HaLank; der Mäher *hett dat Swadd in dei Lähn schaben* RoBentw; *de Garben sacken to sihr in de Lehn* (wenn die *Hocken* zu groß sind): Loep. 89; der Faule *hett de Lähn* lehnt sich bei jeder Gelegenheit an Wa. Zs. *Karrenlähn.* Mnd. *lene.* Br. Wb. 3, 10; Dä. 205[a]; Kü. 2, 275; Me. 3, 517. — Lähnels n. Lehne, bes. eines Stuhls HaBelsch; *smitt dei Ollsch dei Büx œwer dat Länels* Puls Hw. 113. Zs. *Stauhllähnels.* Syn.: *Lähn, Lähning.* Me. 3, 445. — lähnen lehnen, schräge setzen, stellen, legen: *dei Wind hett em* (den Roggen) *lähnt* (1887) SchwBanzk; vgl. *Lähn;* die Mähmaschine *lähnt de Loppen so fein hen*

Wa. Zs. *œwerlähnen.* Dä. 265[a]; Kü. 2, 276; Me. 3, 444.

Lahngold n. Rauschgold Hey. Punsch. 220, Fußn. 6. Syn. s. *Knistergold.*

Lähning, -u- f. Lehne, z. B. eines Stuhls Jac. 1, 110; *Lehnung* Mi 50[a]; '1 . . . Bank mit Lehning' (SchwGott 1809) Meckl. 34, 186; Reut. 5, 182; *-u-* Tarn. Burrk. 1, 21; Rückwand der Schiebkarre WaSembz; Geländer GüKobr. Br. Wb. 3, 10; Dä. 265[a]. — Lähningsbrügg' f. Brücke mit Geländer Ro Bookh.

Laik, Laik-, Laikel-, laiken s. *Leik, Leik-, Leikel-, leiken*[1].

Lak, Pl. *-en* f. 1. stehendes Gewässer, wassergefüllte Senke, Seitenarm, Ausbuchtung eines Flusses: 'durch die Laak war das Diedrichshäger Moor mit dem Breitling verbunden' F. Barn. Warn. 28; *Laack* (1701) HaAlt; 'tote Arme, Laken, Riede, Kolke zeugen von dem unentwirrbaren Netz der alten (Fluß-)Läufe (näml. in der 'Grisen Gegend' um Lu)' Monh. 3, 476[a]; FN.: *Beferlaacke* (1701) HaBelsch; *Aas-, Snittlak.* 2. flüssige Lösung oder Ausscheidung; so in a. Spr. von einem Haarfärbemittel: 'menniger . . . farvet desûlve (die Haare) mit rodtgeler Seeploge, mit . . . Safferanischer lake thogerichtet, unde bleket se im Sûnnenschyne' Gry. Lb. 2, F 3[a]; das Käsewasser: *dei Lak lep ümmer af* von der dicken Milch bei der Käsebereitung MaGal; der wässerige Rückstand nach dem Zerlassen von Butter allgem.; am häufigsten die Lake eingepökelter Fleisch- und Fischwaren: '1 t laß, was idt spundt uth, der was de lake entlopen' Rost.-Osl. Hand. (B.) 158; 'das ingesaltzen Wildprött und Fischwerck mit Lacken woll vorsehen' (1574) Kern Hof. 1, 223; Mi 48[b]; bes. die Heringslake: 'da auch die Wracker sich unterfangen, die ledigen Tonnen und den Laack zu sich zu nehmen, wird ihnen solches bey 1 Rtl. Strafe untersaget' (Wi 1740) Hafenord.; von einem dreisten Menschen: *dee kann 'n Hiring ut de Lak vertehren* Wi; *Heine Lak* Spitzname eines Heringshändlers RoDob; der im Winter arbeitslose Maurer fragt den Kaufmann *wat kost't dei Hiring? Teihn Penning. Un dei Lak? Dei kost't nicks. Denn gäben S' mi man ne Schal vull Lak* PaGoldb; WiBrüel; Zss.: *Hirings-, Soltlak.* Germanisches Wort; Kluge-M.[17] 416[a]. — Mnd. *lake.* — Br. Wb. 3, 5; Dä. 265[b]; Da. 124[a]; Kü. 2, 272; Me. 3, 392; Schu. 64.

Lakai, Lawkai m. Lakai, Läufer, herrschaftlicher Diener: cursor 'ein Lackeye' Chytr. 135; 'ein Lackey' 306; 'eines . . . Landtlôperschen Lackeyen Name' Gry. Lb. 1, Ee 2[b]; *väl fin Volk mit Pier un Kutschers un Jägers un Lawkaien* Bri. 2, 178 u. öft. Zss.: *Kukuks-, Puttlakai.*

Laken, Pl. *-s,* a. Spr. *-e* n. Laken; 'Tuch, Gewebe aus verschiedenen Stoffen, Wolle, Leinen' Mi 48[b] **1.** Stoffbezeichnung für das einst von den Wollenwebern oder Tuchmachern hergestellte wollene Tuch und dessen große Stücke von verschiedener Länge: 'man unterschied *hele Laken* von 44 Ellen und *halve Laken* von 22 Ellen Länge' (Ro um 1600) Beitr. Rost. 19, 34; doch war die Ellenzahl an den verschiedenen Orten sehr ungleich; 'laken scolen holden XXXII elen langh unde II elen breet' (Ro 1362) UB. 15, 198; 'ein weiß dreyschäfftig Lacken von 36 Ellen in Zeit von 14 Tagen zu verfertigen', war Aufgabe eines angehenden Meisters im Wollenweberamt in Ro Gem. Aufs. 1782, S. 158[a]; 'umme de lakene to makende, dat schal me holden, alze hirna screven steyt. De besten lakene alze de breden lakene, se syn wit edder graw, de schal me maken van gøder schornen wullen' (Wi 1387) UB. 21, 107; von geringerer Güte waren die 'streckeden' und 'ruggeden' Laken ebda; 'pannos albos, qui in vulgo streckede lakene dicuntur' (PaGoldb 1352) 13, 155; 'unum Cortrikes laken' (aus Kortrijk; 1354) 529; (Ro 1373) 18, 328; (Schw 1372) 642; im Warenhandel der Seestädte Ro und Wi spielte das *Laken* eine bedeutende Rolle: 'da denn das in Wismar verfertigte Laken nach Engeland selbsten soll verhandelt, ja in Wismar ein ansehnlicher Englischer Stapel gewesen seyn' D. Schröd. Wism. 169; 'Laken, ein Pack, so nach Lübeck verführet worden, hätte vor diesem 6 ßl Zoll gegeben, jetzo aber gäbe der Pack einheimisch Laken 21 ß' (Gü 1656) Spald. Land. 3, 311; 'es beschwerten sich die Gewandschneider (von StaNBrand), daß . . . die Tuchmacher couleurte Laken bey der Elle auszuschneiden, niemals bemächtigt gewesen, sondern solches allein den Gewandschneidern zugelassen sey' (Ro 1666) 4, 21. Sprachlicher Niederschlag: *dat ritt mi tau dull int Laken* kostet zu viel Mi 48[b]; Reut. 2, 236; Prügeldrohung: *kriggst weck int Laken* Nd. Kbl. 12, 72; *einen weck int Laken gäben (haugen)* jem. verprügeln WiBrüel; RoBast; von drohendem Regen: *'t gifft wat int Laken* Wa; *marken (weiten), wur 't Laken schoren is* den wahren Sachverhalt durchschauen Schw; Wa; 'denn . . . am Ende . . . erfahret se, wat de Klocke geschlagen, wo dat Laken gescharen, und wo schentlik . . . se bedragen ys' Gry. Wed. O 7[b]; ähnl.: *de Köster markt ball . . ., wo dat Laken fuchten weer* (was in der Luft lag; vgl. *fechten* 2, Bd. 2, 843) H. Schröd. Buerh. 2, 85; 170[b]; im Abzählorakel der kleinen Mädchen über den Stand ihres 'Zukünftigen': *Dauk (Tüg) un Laken* Kaufmann Wo. Sa.; Zss.: *Markt-, Snid'laken; Altoor-, Fasten-, Hals-, Kapplaken.* **2.** Leinwand wurde in *Laken,* d. i. Stücken von bestimmter Größe gehandelt: '6 laken ungeblecket lowent' Rost.-Osl. Hand. (K.) 62; nach *Laken* als Maßeinheit bestimmte die Weberin ihre Leistung: *ick heff 4 Laken afwäwt dissen Winter* PaGarw; zum

Bleichen *lakenlang* geschnitten, d. h. in Stücke von 24 Ellen Länge WaRöb; der Tagelöhner hatte einer von ihm zu haltenden Hofgängerin als Lohn u. a. zu geben: '$^1/_2$ Lacken Flechsen-Leinwand à 8 ßl und $^1/_2$ Laken Heden-Leinwand à 4 ßl' (1848) Land. Ann. II 3, 2, 75; '$1^1/_2$ Lacken flächsen Lein, $1^1/_2$ Laken heeden Lein, $^1/_2$ Laken $^3/_4$ breites Lein' (StaGold) N. Strel. Anz. 1824, Sp. 579ª; ein einzelnes Stück solches feinen oder groben Leinenzeugs zu mannigfachem Gebrauch wie in den Zss. *Arw-, Äscher-, Bedd'-, Brut-, Bük-, Darn-, Deig-, Disch-, Doden-, Drag'-, Krut-, Lik-, Lüd'-, Oewer-, Pack-, Plan-, Rapp-, Schir-, Sei-, Slap-, Sperr-, Tafel-, Wäuhllaken;* häufig für Bettlaken wie im Abzählreim *Eine meine maten, Ick treck œwer Harwst in 'n Katen, Ick heff kein Bedd' un Laken, Wo sall ick dat nu maken?* Wo. V. 4, S. 286; in Vergleichen: *dei Böm bläuhn so witt vull, as wenn 'n witt Laken dor œwerhängt* MaJörd; RoDierh; *de lang' Bort wir witt as 'n Laken* Schneeb. Herrg. 147; von einem baufälligen alten Hause: *dor müßt 'n rod' Laken œwertreckt warden* Feuer angelegt werden RoGres; von jem., der den bösen Blick hat: *dei hadd' kein gaud' Ogen, dor müßt man 'n Laken vörtrecken, wenn dei tau Besäuk kem* MaChemn; von einer Hexe: *se bodderte abends, denn hüng' se sick 'n Laken œwern Kopp, denn boddert se unner dat Laken anner Lüd' ehr Bodder mit ut* RoDierh; *Laken* Bezeichnung des Plantuchs für den Wagen HaLübth; RoLambr; seem. das Segel: *he* (der Wind) *steiht recht platt vör 't Laken* (1887) Ribn; *dat Schipp geiht platt vör 't Laken* Egg. Trems. 123. — Mnd. *laken.* — Br. Wb. 3, 5; Dä. 265ᵇ; Da. 124ª; Kü. 2, 272; Me. 3, 400; Schu. 6.

laken Adj. aus wollenem Tuch; meist *lakensch* (s. d.).

laken Flüssigkeit ausscheiden, meist von eingesalzenem Fleisch Mi 48ᵇ; von ungenügend ausgekneteter Butter: *sei laakt up 'n Töller* WiHNiend; auch von Zucker als Schiffsladung RoWustr. — Kü. 2, 272.

lakenlang s. *Laken* 2. — lakensch Adj. aus wollenem Tuch, tuchen: *de lakenskn Röck för 'e Buen un de lakenskn Pijdn för ehr Frugns un Döchte käum'm eiest in'ne föftign Johrn* (nach 1850) *up* Clas. in Ratz. Mitt. 3, 69; 'des jungen Mannes höchster Stolz ist es, . . . einen *lakenschen* Rock zu besitzen' (1860) Fromm Meckl. 80; *de witten lakenschen Bücksen* Bri. 2, 237; 4, 18. Zs. *blag'lakensch.* Kü. 2, 272. — Lakenwagen m. Planwagen Lu Warl; scherzhaft übertr. die Strichmütze der Frauen (1887) HaRed.

Lakritschensaft m. Lakritzensaft Mi Nachl.; abgewandelt *Kritzen-, Klitschensaft* Wo. Sa.; eingedickter Saft der Süßholzwurzel. — Lakritz f. Lakritze, Süßwurzel, liquiritia, glycyrrhiza: 'Leckritzen' Chytr. 472; *so söt as Honnig un Lakritz* Egg. Trems. 83; übertr. *fett' Lakritzen* (Priem) Gild. Kb. 2, 67; s. auch *Kritzen.* Kü. 2, 287; Me. 3, 401.

Lakür m. Likör Reut. 5, 185 u. öft.; *Lä-, Likür* Mi 48ᵇ. Zs. *Kirschlakür.*

Lal m. verzogenes Kind: *dat iß eenen grohten Lahl* Mantz. Ruh. 4, 55. — lala (Ton auf zweiter Silbe) Adv. leidlich, mäßig, einigermaßen: *dat geiht jo noch ümmer mit em so lala* Reut. 6, 104. — lalen quasseln, albern, kindisch reden; Kinder verzärteln, verwöhnen, verziehen Mantz. Ruh. 4, 55. Dä. 265ᵇ. — lalicken wie das Vor. Mantz. Ruh. 16, 71ª. — Lalkenhiring m. im Tanzreim *Widewidewitt, den Lalkenhiring, Widewidewitt, den mag ick giern* WaKog. — lallen lallen, mit schwerer Zunge reden; a. Spr. nichtiges Zeug reden: 'heruth kallen unde lallen' Gry. Lb. 1, O 2ᵇ. Dä. 266ª. — lallendun so betrunken, daß die Sprache versagt (1895) MaGHelle. — Lallepatsch m. Schelte für den Ungeschickten; für den Frosch Camm. Tid. 16. — lall-lall wie *lala* Wo. Sa.

Lamadauk n. Lamatuch, wollenes Umschlagetuch der Frauen RoBuchh; WiKirchd; LuEld. — -kleed n. Kleid aus festem, tuchartigen Wollgewebe MaLupl.

Lament (*e* betont) n. Aufhebens, Klagen: *väl Lament maken* Schmidt Gad. 3, 52; von ital. *lamento.* — lamentabel beklagenswert: *'n üterst lamentabeln Fall* Bri. 6, 219. — lamentieren klagen, weinen, jammern Mi 48ᵇ; allgem. Kü. 2, 273. — Lamento n. wie *Lament: ahn Tranen un grotes Lamento . . . afgahn* Bri. 2, 267; RoTess.

Lameteir, Lamteir f. Eiter Kolz 112; frz. *la matière.* Vgl. *Mateir.*

Lami n. in der Wendung *up ein Lami utgahn* traurig, kläglich enden, nur a. Spr.: 'overst solckes geidt ock by en up ein Lami uth' Gry. Paw. Bb 3ª; die sechste und dritte Tonsilbe, *la* und *mi,* der Solmisation, einen Klageton ausdrückend. Br. Wb. 3, 8; Dä. 266ª. — lamiquintisieren a. Spr. wehklagen: 'heven an mit bevender Stemme tho Lamiquintiserende' Gry. Lb. 2, R 4ᵇ.

Lamm n. Lamm; agnus 'ein Lamb' Chytr. 359; 'ein Lamb' (1598) Hed. D 4ᵇ; Pl. 'lammer' (1543) Tess. Boiz. 74ª. Meist das Schaflamm, in den Zss. *Hidder-, Zägen-* und *Zicklamm* auch die junge Ziege, s. *Häuken*[1] (Bd. 3, 527); das saugende Schaflamm heißt *Sogg-, Sög'-, Sug'-, Tittlamm, Süger, Sügling,* ein Lamm, das von der Mutter abgenommen wird, *Afsatz-, Tit-, Wennlamm, gewennt Lamm,* ein ein Jahr altes Lamm *Jöhrling,* ein spätgeborenes *Spätlamm, Spätling,* ein Lamm, dem man eine Stiefmutter gibt, *tausettig Lamm;* das männliche Schaflamm heißt *Bucklamm, Lammbuck,* ist es verschnitten *Hamellamm,* das weibliche *Lamm, Aulamm* und Nebenformen, *Schap-, Tiff-, Ziff-, Zipp-* oder *Zitterlamm,* als zweijähriges *Mudderlamm.* **1.** Rechtliches: Lämmer als

kleiner Zehnt: 'allen zehenden, den grossen, nomlich des Korns, und den kleinen, als der Hüner, Flachses, polledrorum und Lammer' (GüBütz 1340) UB. 9, 294; 'decimum agnum tollemus' (WiNKlost 1319) 6, 407; 14, 236; s. *Lämmerteged, Tegedlamm;* Endl.-Folk. 60; Lämmer als Pfarrhebung: 'die erst Pfingsten fälligen Lämmer, Schafkäse und Wolle' (Consist.-Verord. von 1780) Arch. Landesk. 1862, S. 162; Lämmer als Mitgift für die Bauerntochter: *Schap un Lamm ut de Buerstäd'* früher in SchöTesch; MaHDemz; für SchöCordsh zuletzt 1875 belegt. **2.** sprachl. Belege: *Lämmer marken* die Lämmer mit Teer oder Farbe, auch durch bunte Fäden oder Flicken zeichnen WaRöb; scherzh. Hoforder: *sast Lämmer melken!* RoBörg; Ausruf beim Kartenspiel: *züh, wo dat Lamm buckt hett!* im Feuersegen: 'Gottes Lamm' StaNStrel; Ortsneckerei: *Klinken, Ruthenbeck un Tramm, Oh du Gottes Lamm* Schw; von einem gutartigen Menschen: *dat is 'n Lamm Gottes* Ha; im Vergleich: *denn steiht hei* (das Pferd) *as en Lamm* (ganz ruhig, zahm) Reut. 2, 424; *de Stark stünn* (beim Melken) *as 'n Lamm* RoVolk; *fromm as 'n Lamm* SchöBörz; iron. im Wortspiel auf die Rostocker Quartierherren übertr.: *de hunnert Lämmer* statt *Männer* Ro Warn; *Lämmer* scherzh. in StaQualz für Konfirmanden; bildl. von einem, dem das Hemd aus der Hose guckt: *denn' kickt 't Lamm ut de Bücks* Wa; s. *lammen;* bei Reut.: *Gah man taurügg nah Hahnen-Liepen, Du kannst dor wedder Lämmer gripen* 1, 314; daher scherzh. Abfertigung auf die Frage: *wo hen? Nah Hahnen-Lipen, Dor kannst du Lämmer gripen* MaGiel; Sprw.: *as dat Schap is, is dat Lamm; rug' Lämmer warden oft de besten Schap* HaRed; Horn Selmsd. 1, 608. **3.** übertr. Pl. Schäfchenwolken: *dor sünd luter Käuh an 'n Häben, noch kein Lämmer* RoKlock; Wellen mit Schaumköpfen: *kik, wo de witten Lämmer springen* von bewegter Wasserfläche Wa; große, mit Schafwolle ausgefütterte Fausthandschuhe RoMür; Röv. **4.** Dim. *Lämming* RoHirschb; Kosewort für Kinder Wa; SchwPinn; 'Lemmeken' Chytr. 359. FN.: *Lämmerfuurtsbäk, Lämmerstrat, -swanz.* Weitere Zss.: *Bah-, Findel-, Gotts-, Zuckerlamm.* — Mnd. *lam.* — Br. Wb. 3, 8; Dä. 266ª; Kü. 2, 273; Me. 3, 401; Schu. 8.

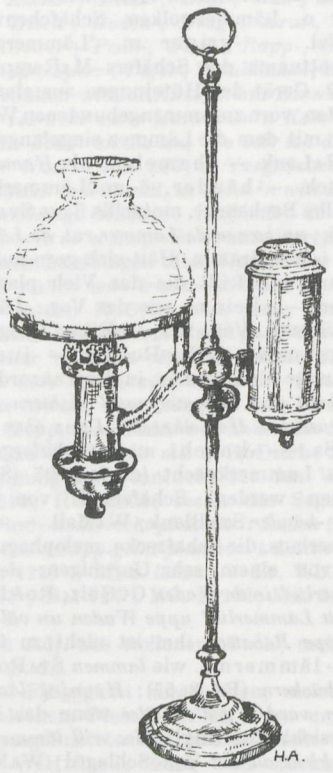
Lammbuck m. männliches Lamm Ha Todd; GüWarnk; WiPoel.

Lämmel s. *Lemmel.*

lammen ein Lamm werfen; Abfertigung auf die Frage *wennihr? Pingsten, wenn de Bück lammen!* Wa; auf die Frage *wo büst du geburen? Mi hett de Buck upt Ies lammt* SchöCarl; Rdaa., die Unmöglichkeit oder Schwierigkeit einer Sache bezeichnend: *dat ward woll ne hart Gebuurt, wenn de Buck lammen sall* WaJab; *ihre dee vernünftig ward, lammt de Buck* Wa; auch als Beispielsprichwort: *dat höllt hart, seggt de Buck, dor sull he lammen* Ratz. Mitt. 4, 1, 12; MaGnoi; *hei lammt* bildl. von einem, dem das Hemd aus der Hose guckt allgem.; Syn. *lämmern.* Zss.: *af-, utlammen.* — Br. Wb. 3, 9; Kü. 2, 274; Me. 3, 401; Teu. 1, 142.

Lämmerbüdel m. wie *-sack:* Zand. Bill. 37; scherzh. PN.: 'Trienck Lämmerbüdelsk' (1732) Kohf. Hg. 22, 2ª. — -daaks m. langer Mensch SchwPinn. — -flöher m. Spottname des Schäfers WiHolz. — -geld n. Geld für das Lämmerhüten RoHohenfD. — -gewülk n. Lämmerwolken, Schäfchenwolken WaWal. — -griper m. 'Lämmergreifer' 1. Spottname des Schäfers MaRempl; Lu; Wa. 2. Gerät der Hütejungen aus einem gegabelten, vorn zusammengebundenen Weidenzweig, mit dem die Lämmer eingefangen werden HaLank. — -hamel m. wie *Hamellamm* LuMuch. — -häuder, -ö- m. 'Lämmerhüter', die gelbe Bachstelze, motacilla flava StaUsad; Triepk; *nu kœnen de Lämmer rut, de Lämmerhöder is dor* Gramm. Hält sich gern auf Weiden auf und frißt die das Vieh plagenden Fliegen. — -heir m. wie das Vor.: *Lämmerhierd* Siemss. Vög. 132; RoRibn; Langsd. — -hingst m. wie *-flöher* RoBast. — -jung' m. Hütejunge für Lämmer; in der Tanzordnung: *Wer büst du? Lämmerjung'! Achtern Aben! Wer büst du? Hamelknecht! Danz äben recht!* Wo. Sa. — -knecht m. 1. Schäfergehilfe: 'einem Lammerknecht (dürfen) 25 (Schafe) gehalten werden' Schäferord. von 1645. 2. wie *-häuder* StaBlank; WaMall. — -lus f. Lämmerlaus, die Schafzecke, melophagus ovinus; von einem sehr Unruhigen: *dee hett Lämmerlüs' in de Waden* GüGülz; RoAHeide; *dee hett Lämmerlüs' uppe Waden un väl Fratzen uppe Rabatzen* ihm ist nicht zu trauen Ro. — lämmern 1. wie *lammen* StaRogg; s. auch *bückern* (Bd. 2, 57); *Hanning lämmert, morgen ward 't god' Wäder* wenn das Hemd hervorsieht RoNHagD; *dee will lämmern, de Stiert kickt all rut* SchöSchlagsd; WaMalch. 2. das Rufen der Schafe nach dem Lamm Ro. — Lämmersack m. Sack des Schäfers, den er im Frühjahr mit aufs Feld nimmt, für die Lämmer, die dort geboren werden Lu TewsW; im Schäfergruß: *Ick sall di grüßen von 'n Scheper sinen Köter, Von den Dudelsack, von den Lämmersack, Von dat hochlöbliche Scheperpack* Wa; RoKühl; StaMir; *Scheper, wo hest dinen Lämmersack* öft. — -seel f. Lämmerseele in der Rda. *verswinnen as de Lämmerseel œwern Kirchhoffstun* Wa. — -snider m. Lammverschneider: 'den Lamerschnydern vor ein jarlikes Lamm' Ro Schlachterord. von 1572. — -start, -ie- m. Lämmerschwanz; im Volksreim: *Scheper, wo hest den Lämmersteert? Denn' heff 'ck min Brut verehrt* HaLübth; Neckreim: *Eduard Mit 'n Lämmerstart* Wo. V. 4, 187; im Wundsegen: *Hötepöte Kreidenföte, Lämmerstart, Bäter ward*

3, 544; im Vergleich: *em tuckert (hüppt; puckert) dat Hart as 'n Lämmerstiert* lebhaft, schnell LuMenk; Ha; übertr. das Herz: *wat bäwert mi de Bücks, wat tuckert mi de Lämmerstart* vor Angst WaJab; derber von unruhigem Menschen: *denn' geiht de Noors as 'n Lämmerstiert* SchöCarl; *Lämmerstart* übertr. unruhiges Kind Wa; bildl. Hemd, welches einem Kinde aus der hinten nicht gut zugeknöpften Hose heraushängt Schmidt Gad. 3, 53. Auch *Lämmerswanz.* Kü. 2, 274; Me.



Lamp (Heimatmuseum Waren)

3, 402. — -strat f. Lämmerstraße, im Wiegenlied *Wo wahnt denn Peter Kruse? In de Lämmer-Lämmerstrat, Wo all' de lütten Dierns in de Neihschaul gaht* Wo. V. 3, 29. Me. 3, 402. — -stüz m. wie *-start;* im Neckreim auf einen Knaben, dem das Hemd hervorsieht: *Lämmerstüz, Kickt den Buern dat Hemd ut de Bücks* RoBart. — -swanz m. wie *-start: dor 's wat hinner, sär Korl Lammers, dunn harrn dei Dierns em nen Lämmerswanz an dei Jack neiht* Bandt Stut. 12; im Vergleich: *min Hart geiht as 'n Lämmerswanz* SchöBörz. Me. 3, 402. — -teged m. a. Spr. Lämmerzehnt: '(Nicolaus Hahn erhält das Dorf Bristow) myth alleme rechte, . . . myt lemmertegheden' (MaStav 1352) UB. 13, 164; 'teyen Pacht Höner soven rockhöner und vyff toppe vlasses myt Lemmertheynden' (RoMar 1502) D. Schröd. Pap. 2, 2669; s. *Lamm* 1. — -tit f. wie *Lammtit: in de Lämmertit geburen sin* im März PaAugz. — -wörger m. Lämmerwürger; Wetterregel: *wenn Lichtmissen* (Marien Lichtmeß, 2. Febr.) *de Sünn in 'n Schapstall kickt, dat is de Lämmerwörger* Sta Gramm. — -wull f. Lämmerwolle; sie läuft leicht ein, daher die Rda. von einer Schwangeren: *dei hebben sei bi 't Wäwen vörn Lämmerwull in 'n Rock slagen* HaRed; übertr. kleine weiße Wolken, Schäfchenwolken: Wo. Seem. 2, 164; *Lämmerwull an 'n Häben* kündet Sturm an WiFährd. Auch *Lammwull.*

Lammgeld n. Abgabe der Erbpächter an den Pastor, jährlich 2,43 Mark, im Winter zu zahlen Heim. 9, 158ª. — Lammsbrad' f. Lammbraten: *Mudder Klävenow'n hadd' sülwst de Lammsbrad' updragen* Bri. 3, 107. — Lammtit f. Zeit, in der die Mutterschafe lammen, das frühe Frühjahr RoBartensh; die *Lammtit* ist die Hauptzeit für die Schäfer; nach ihr rechnet man die Dienstjahre: *sæben Lammtiden möt de Scheper hebben, süs kann hei kein Meister warden* Liebl; *de Scheper ward Gesell, wenn hei de drüdd' Lammtit dörchhöllt* WaEld; in ihr sind die Schäfer schwer ansprechbar: *in dei Lammtit möt man dei Schepers 'n bäten ut 'n Wäg' gahn, denn sünd sei narrsch* Rog; *in de Lammtit krigen de Schepers to väl* StaWulk; *wenn de Scheper sæben Lammtiden dörchmaakt hett, kriggt hei 't in 'n Kopp* Gü; . . . *un is nich narrsch worden, denn ward hei nich mihr narrsch* WaEld. Selten *Lämmertit.* — -wull f. wie *Lämmerwull* WiWamk; Triwalk; WaPenzl; *de Wulk, de so witt un krus utseg' as 'n Loppen Lammwull* Bri. 4, 199; Wo. Seem. 2, 164.

Lamp m. Lampe, Beiname des Hasen Schill. Kr. 3, 1ª; *Meister Lamp* Bri. 1, 149; 5, 108; *du, Lampe, stah mal still, sast 'n Breif mitnähmen* (rufen die Kinder) Wo. V. 2, 1109 b.

Lamp[1] f. Lampe **1.** Sachliches: über Öllampen Nützl. Beitr. 1801, S. 33 ff., als Brennstoff dort Baumöl, Rüböl, Sonnenblumen- und Mohnöl angegeben; sonst noch Leinöl RoSiev oder das ausgekochte Fett verendeter Tiere WiKirchd; die einfachste und älteste Art der Lampe ist der *Krüsel* (s. *Krüsel*[2]); Abb. von komplizierteren Rüböllampen, die aus schräg über oder neben der Flamme angebrachtem Behälter gespeist werden Ratz. Mitt. 9, 49; s. Abb.; noch jünger sind die Petroleumlampen mit dem Brennstoffbehälter unter der Flamme; hängende und stehende Lampen *(stahn Lamp);* in der *Döns* hing die Lampe an einem von der Decke herunterhängenden hölzernen Stock mit Zähnen in der Art des *Kätelhaken,* um die Höhe verstellen zu können (Schö) Jb. 2, 148; Ha Gothm; Bres; Hüls; s. *Lampenstock;* auch

mittels eines Bandes in der Stube hin und her zu ziehen LuPolz; *een Lamp gew dat man, dor seten all' bi rüm* Wo. Sa.; der am nächsten bei der Lampe saß, mußte den heruntergebrannten Docht mit einer Nadel oder einem eigens bei der Lampe angebundenen Draht hochziehen *(Dacht purren, nahpurren, pöllen)* Lu Kar; WaWustr; PaSporn; bei festlichen Gelegenheiten, so Weihnachten, wurden statt der leicht *blakenden* Lampe Lichter angezündet WiKirchd. **2.** sprachl. Belege; Anruf an den Kuckuck: *Kukuk, Dickbuk, Snappsnut, Puust de Lamp ut* Wo. V. 2, 1333; zu einem, der die Tür offen stehn läßt: *mak de Dör tau, de Lamp löppt rut* brennt höher Sa.; das Abendrot wird gedeutet: *nu stickt de Düwel sin Lamp an* RoGramm; vom Verschwender heißt es bildl.: *hüt abend geiht 't vivat, un morgen ward Water uppe Lamp gaten* statt Öl StaNStrel; einem, der in finanziellen Schwierigkeiten ist, *geiht de Lamp ut* ebda; ähnl. vom Großtuer: *hei späält sick up as 'n Baron, un tau Hus will dei Lamp nich brennen* ebda; *einen up de Lamp nähmen* einen Schnaps trinken Mi 48ᵇ; allgem.; ... *geiten;* s. auch *Lücht;* im Kindermund *de Lamp utpuusten* die Samen von der *Botterblaum* blasen HaBoiz; *hei hett (bi helligen Dag') de Lamp anstäken* ihm hängt der Rotz aus der Nase SchöSchlagsd; Warn; daher ermahnend zum Rotzbuben: *de Lamp brennt* RoAHeide; s. auch *Licht;* imperativische Bildung: *Puust-de-Lamp-ut* Versteckspiel GüZep; dreikantiger Hut: Reut. 6, 34, s. Nd. Kbl. 23, 35. — Zss.: *Kœken-, Pumpen-, Schin-, Smer-, Smöl-, Strahl-, Stuben-, Swäl-, Tau-, Tit-, Tran-, Utputzlamp.* — Mnd. *lampe.* — Dä. 266ᵃ; Kü. 2, 274; Me. 3, 403.

Lamp² f. die Seite zwischen den Rippen und der Lende von Pferden und Rindern: *dat Fleisch ut de hollen Lampen* LuCon; *Rindfleisch ut dei holl Lampen würd' rökert* HaBes. Entstelltes *Lank.* — Vgl. *Lamp'n-stück* Kü. 2, 274; 278.

Lampengeist m. Brennspiritus: 'Spiritus ... die 2. Sorte à 60% ... als Lampengeist dienlich' N. Strel. Anz. 1826, S. 310ᵇ. — -putzer m. 1. Lampenputzer; Antwort auf die Frage: *wat is din Vadder? Lampenputzer!* StaWulk; im *Abobibo*reim WiNBuk. 2. Rohrkolben, typha latifolia RoNHagD; Syn. s. *Bullenpäsel* 2 (Bd. 2, 123). Me. 3, 403. — -puuster m. im Laternenlied: *Lampenpuuster, Lampenpuuster, In 'n Keller is dat duuster* Ro. — -stock m. mit Zähnen versehener Stock, an dem die Öllampe von der Decke herabhing HaKuhst; s. *Lamp¹* 1. Gebaut wie der *Krüselhaken* (s. d., ob. 714). — -utklöpper m. scherzhaft für Rock mit langen, wehenden Schößen Wa.

Lampreid' f. Lamprete, Meeresneunauge, petromyzon marinus: lampetra, murena fluviatilis 'Lampreyde' Chytr. 388.

Lan (*-ā-*) s. *Lad'²*.

Land, Pl. *Länner* n. Land **1.** das gesamte feste Land im stofflichen Gegensatz zu Wasser, Meer: *äwer Water un Land führen ji* Matth. 23, 15; *'n Dwasdriwer is 'n Schipp, wur nich mit œwer Land* (vorwärts) *to kamen is* Ro; weiter: *ick bün all dörtig Johr an Land* fahre nicht mehr zur See RoDob; *süll ick dat* (Hartbrot als Seemannskost) *an 'n Lan'n äten, denn würd ick dorbi dodhungern* Pld. Heim. 4, 58; *dat wiren Lüd' von Land* keine Seeleute (1925) RoRibn; das geläufige *an Land stigen* auch verhüllende Umschreibung für von Bord desertieren Warn; Land oder Strand als rettendes Ziel des Schiffers schwebt vor in den Wendungen: *dor seih ick ok keen Land* keinen Ausweg Dierh; *lat mi an Land!* Ausruf bei starken Lügen StaWes; so auch *Land* für das Freimal beim Versteckspiel WaMalch; der erlösende Seemannsruf in scherzh. Anwendung: *Land! röp Busch, dar leeg hei in 'n Graben* V.-H.-Kal. 1871, 6; in Zwillingsformeln: *dat is 'n Näbel, dor kann 'n Land un Strand nich sehn* Ro Wustr; 'aver Landt unde Strandt gesandt' Gry. Lb. 1, Ff 3ᵇ; *dor is keen Land oder Sand* im Rätsel vom Spiegel Wo. V. 1, 63b; *œwer Land un Meer; nich wedder bi Land un Lüd' kamen* mit dem Schiff untergehen RoWustr; *wi driben mit dat Schipp* (einem schlechten Segler) *von Land un Lüd' af* Warn; *Water un Land* Greifspiel, bei dem die das Spielfeld von der einen Seite *(Land)* zur gegenüberliegenden *(Water)* überquerenden Spieler vom Greifer gefangen werden HaKog; *Land erobern* ein Messerspiel, bei dem *Land* aus dem grünen Rasen geschnitten wird, beschrieben Monschr. 3, 551; Ausdruck der Bewohner der Insel Poel für das übrige Mecklenburg: *in dat Land rinner* auf dem Festlande WiWeitP; ähnl. *he geiht to Land an* von der Küste ins Land hinein (1887) RoGKlein, anders gebraucht unt. 3; Zs. *binnenlands.* **2.** Teilgebiete der Landfläche **a.** Staaten und natürliche Landschaften: *alle Länner Up de wiede Herrgottseerd* H. Schröd. Gord. 10; *Din oll leiw Land Mekelborg* ebda; *Land ein* hamburgische und lauenburgische Scherzbezeichnung für das überwiegend diphthongisch sprechende Mecklenburg; dann Selbstbezeichnung: *Ick bün ut Land ein, Wur Flaß un Ketüffel (un grote Schinken) gedeihn* (1934) MaGnoi; HaBoiz; entsprechend schwerinsche Bezeichnung für Sta: *Land een;* der Weitgereiste *hett väl Herren Länner besöcht* WiNKlost; in einer Sage macht der Teufel *'n Gestank, dat 't dörch sœben Länner stunken hett* RoBart; *in 'n ganzen Lan'n bekannt* Pfitzn.-K. 99; allgem.; *dat sei betteln gahn int Land* RoRibn; *dei kümmt as wenn dei düer Tit in 'n Lann' is* langsam HaRed; *em is 't Land verwis't* er ist des Landes verwiesen (1912) WiKeez; *So männig Land, So männig Wis', So männig Kœk, So männig Spis'* Ro Ribn; *dor tau Lan'n* (in jenem Lande) Mi 15ᵇ;

Vorwurf einer zu hohen Preisforderung: *Sei sünd ut 'n düren Lann'* RoRibn; weitere Belege s. *König* II 2a; verbunden mit *Sand: Land un Sand dörchstriken* Reut. 5, 331; dazu ein Subst. *Land-un-Sand-Dörchstriker* Landstreicher StaNStrel; auch *hei reist dörch Land un Sand* weit umher ebda; *bekannt dörch Land un Sand* Reut. 5, 301; *landunsandrüchtig* überall berüchtigt Muss. Spr. 67; auch *sall dat noch Land un Sand rüchig (rüchtig) warden?* überallhin ausposaunt vielf.; Latend. Agr. 225; Land in abgeblaßter Bedeutung: *dor wir Freud' in 'n Lann'* da herrschte Freude (1885) GÜ Bütz; ebenso vom Verstreichen der Zeit und dem Heranrücken eines Zeitpunktes: *ein Johr wir int Land gahn* vielf.; Stillfr. Köst. 2, 38; *wenn anner Tiden . . . in 't Land kamen* Reut. 3, 139; *as Johanni in 'n Lann' kem* PaLübz; *dei Sworm* (Bienenschwarm) *geiht œwer Land* zieht weg GÜPust; *œwer Land führen*, vgl. *Landfohrer;* übertr. 'Land zu Holsten' finsteres, elendes Gefängnis (RoDob) D. Schröd. Erstl. 403. Wirkliche und erfundene Ländernamen sowie volkstümliche Landschaftsbenennungen in den Zss.: *Böhmer-, Franzosen-, Grau-, Liv-, Morgen-, Nedder-, Oster-, Pommer-, Preußen-, See-, Swaben-, Sweden-, Westfalenland; Bol-, Botter-, Driw-, Eff-, Fedder-, Hack-, Inger-, Kobers-, Roh-, Röwer-, Ruhr-, See-, Slaraffen-, Sniders-, Sommer-, Wunner-, Würmeland; Drier-, Hauhner-, Hoppen-, Husoren-, Kaschuben-, Mutt-, Nüms-, Sleifland;* weitere Zss: *Baben-, Buten-, Heimat-, Vaderland; ümlands.* Dim. *Ländken* StaWes; *dat söte Ländeken* für Hiddensee; auf Ithaka bezogen Lehm. Ith. 60. **b.** landwirtschaftlich genutzter Flächenanteil, Ackerland, -boden: *sin Land* ('Acker' Luther) Mark. 10, 29; *wo s' stunnen up ehr Land* Reut. 7, 145; *dit* (Acker-)*Land is äben so got* SchöSchlagsd; *ehr Land stött an min Land* RoDierh; *wenn dat Land* (abzuerntender Acker) *wit in 'n Fell' wir* Schö; *nu is dat all' to Land* (Wiese zu Acker gemacht) Ro AHeide; *Martini möt dat Land ümpläugt warden* Schö; Ma; *licht Land* leichter Ackerboden MaBrud; *sadig Land* (fruchttragender Acker) Mantz. Ruh. 17, 78; Jeppe 152; 'bi eme stucke sadeges landes' (Ro 1349) UB. 10, 247; Rda. beim Kartenspiel: *vier Buern hebben 'n Land gewunnen* MaSchwink; auch hier die Koppelung *Land un Sand: dor* (mit einem großen Haufen Dung) *kann 'n Land un Sand mit bestreuen* GüGülz; *Den eenen gifft Gott Land un Sand, Den annern gifft he 'n Stock ('n Beddelstaff) in de Hand* Ro; HaRed; SchöDem; mit verflüchtigter Grundbedeutung: *mit Land un Sand hanneln* mit allem Carl; weitere *Land*-Belege im Wechsel mit *Acker* s. Bd. 1, 60; bisweilen wie *Acker* m.: *dei Buer gew den Land* zum Tabakbau GÜ Ganschow; als Ackermaß: 'van $^3/_4$ landes' ('vor $^3/_4$ landes') $1^1/_2$ M (1538) Tessin Boiz. 70[a]; (1560) 95[b]; 'halber hof mit $^1/_4$ landes 12 ß' (1582) 140; auf Eigentumsverhältnisse, Bodenwert und die angebauten Feldfrüchte weisen hin die Zss.: *Amt-, Dor-, Hüer-, Kraug-, Oblaten-, Oewer-, Pachtland; Hunger-, Rosinenland; Arwt-, Brak-, Flaß-, Hoppen-, Lin-, Rad'-, Saat-, Stoppel-, Tüffel- (Tüfften-), Zipollenland.* **3.** Land im Gegensatz zur Stadt, der dörfliche Lebenskreis: *up 'n Lan'n* auf dem Lande Mi 49[a]; *ick arbeit hier œwer Land bi de Buern* WiPoel; *will'n Se to Land an?* eine Dorfreise machen (1885) Ro, vgl. die andere Bedeutung ob. 1; auf die Redewendung *wi hier up 'n Lann'* antwortet der Städter scherzhaft: *na, in 'n Water sünd wi ok nich* Wa KLuck; *he is von 'n Lann'* dörflicher Herkunft, auch Hänselei für die Seeleute vom Fischland RoWarn; bisweilen allerdings in der Bedeutung 1 vom Küstenbewohner für den weiter landein Wohnenden (RoRöv) gebraucht ebda; die aus den Dörfern zugezogenen Stadtbewohner *sünd von 't Land rinkamen* Ribn; Mouillierung zeigt: 'Wie hölen up em laing (auf dem Lande) den lustgen Gilde-Dag' (1705) Kohf. Hg. 6, 2. FN.: *Awt-, Buer-, Dor-* oder *Durland* (auch *Durlandsbarg, -kamp, -sahl, -weg*), *Dwas-* oder *Dwer-, Gill'-, Häuhner-, Hechel-, Heck-, Heir-, Heirkaten-, Holl-, Honnig-, Kapellen-, Kett-, Koll-, Kroons-, Krumm-, Krüz-, Kukuks-, Mechel-, Meien-, Mœhlen-, Muff-, Muur-, Oblaten-, Oewer-, Quaden-, Rad'-, Rotten-, Scheif- (Scheewen-), Schür-, Sid'- (Siden-), Smeer-, Sörendeepen-, Sörendrögen-, Stägel-, Steen-, Strit-, Tüschen-, Widen-, Wördeland* oder *-lann'*; 'Besen-Länder', 'das Breite Land', *Drögen Lande, Korte(n)-Land, Ollen Lannen, Ni-, Nien-Land, wüst Lann', Landkraug, -soll, oll Landweg.* — Mnd. *lant.* — Br. Wb. 3, 9; 6, 162; Dä. 266[a]; Da. 122[b]; Kü. 2, 274; Me. 3, 403; Schu. 24; Teu. 1, 142.

Landaal m. angeblich von den Zigeunern *(Taters)* gebrauchte Bezeichnung für die von ihnen gegessenen Ringelnattern Wo. V. 2, S. 348. — -aben m. ländlicher Ofen Lu Warl. — -arbeit f. meist die Arbeit des Landmannes, doch auch die bes. von den städtischen Zimmerleuten auf den Dörfern zu leistende Handwerkerarbeit HaWitt. — -arm Adj. im Sinne von Landesarmer: *landarm kœnen sei mi* (einen Häusler) *nich maken* zum Landesarmen stempeln (1900) MaGiel.

Landbäd', -bede a. Spr. f. Landbede, außerordentliche Steuer, um 1280 für einzelne terrae oder Ämter eingeführt, seit dem 16. Jahrh. für das ganze Land geltend, 14 Tage oder 4 Wochen vorher von den Kanzeln abgekündigt Ihde 37; 45; nur bei besonderen als Notdurft (necessitas) anerkannten Umständen, ursprünglich bei Heirat, Kindbett, Ritterschlag und Gefangenschaft in der Fürstenfamilie, dann auch in Kriegsnöten erhoben Lembke 46; später der Deckung landesherrlicher Schulden dienend und zugleich dem zu-

erst 1275/80 in den Teilherrschaften hervortretenden Bewilligungsrecht der Stände unterworfen: 'sie (Adel und Städte) sollen ... der alten gewöhnlichen einfächtigen Landbeten, wann in künfftigen Zeiten ein Fürstlich Fräulein außgegeben und außgesteuret würde, ... nicht anders dann auf vorgehende freye und gutwillige Bewilligung ... zu leisten ... schuldig seyn' (1572) Sa. Land.-Ges. 1, 7; 'die Einlieger zahlen den Cossaten gleich die Landtbete, und die Schmiede, Leinweber, Schneider, Krüger auff den Dörffern nach anzahl ihrer Hufen die gedoppelte Landtbete' Contributionsord. 1621; Höhe der einfachen Landbede auf dem Dorfe gewöhnlich 1 Mark lüb. auf eine Hufe Ihde 44, in der Stadt etwa 1 Gulden auf ein Haus oder Erbe, auf eine Bude $^1/_2$ Gulden (RoRibn) Kühl 158; auf dem Sternberger Landtag 1572 Klage über die 'ungleiche Anlage der Land-Beeden, die sonderlich auf die Giebel oder Häuser geschehe, und dadurch der Arme eben so wohl als der Reiche beschatzt würde' Spald. Land. 1, 97. Vgl. *Bäd'* 3 (Bd. 1, 567). — Mnd. *lantbede.* — Dä. 266ª.

Landball m. wie *Slaggball* Wa; Horn Selmsd. 1, 576. — -bohn f. Feldbohne, meist Pl. *Landbohnen* (1930) HaDreil. — -bris' f. der vom Lande her wehende (*ut Land* kommende) Wind Wo. Seem. 2, 152; Syn. *œwerlannig Wind.*

Landdag m. Landtag 1. zumeist der ständische Landtag Mecklenburgs, auf dem nur die Ritterschaft durch die adligen und bürgerlichen Besitzer ritterschaftlicher Güter und die Städte als sog. *Landschaft* durch die Bürgermeister vertreten waren; die Landtage wurden in älterer Zeit im Freien an der Sagsdorfer Brücke unweit WiSternb abgehalten, als letzter der von 1549, der die Einführung der Reformation in Mecklenburg beschloß; als aus der Landesteilung von 1621 die Herzogtümer Meckl.-Schwerin und Meckl.-Güstrow hervorgegangen waren, blieb der Landtag gemeinsam und fand, in beiden Herrschaftsgebieten abwechselnd, in den ungeraden Jahren im Sternberger, in den geraden im Malchiner Rathaus statt; auch das 1701 entstandene selbständige Herzogtum Meckl.-Strelitz entsandte weiterhin seine Ständevertreter dorthin zum Gesamtlandtag beider Länder: 'Wann in vorigen Zeiten bey der Sagsdorffer Brücke Landtage und Versammlungen gehalten wären' (Gü 1572) Spald. Land. 1, 42; Landtagsort vor der Landesteilung von 1621: 'wollen Wir hinfüro Unsere Land- und Musterungs-Tage auf dem Judenberge vor Unser Stadt Sterneberg halten' (1572) Sa. Land.-Ges. 1, 5; bei der Teilung des Landes in Schw und Gü: 'So sollen ... die Landtäge zum Sterneberge und Malchin umbschichtig gehalten werden' (1621) 1, 12; 'Land-Tags-Proposition ... zu Sternberg auf dem Judenberg außerhalb der Stadt und zu Malchin auf dem Rathhause' (Erbvergleich 1755) Bär. Gr.-Ges. 861. Rdaa.: *dat is up 'n Landdag verbaden: man sall nich backen, wenn 'n kein Mähl hett* RoKlock; beim Kartenspiel: *wer utspäält hett, möt (wedder) gäben, dat hebben sei up 'n Landdag so utmaakt* vielf.; ... *dat is in Userin up 'n Landdag so utmaakt* StaHelpt; ebenso sagen die Frauen, wenn ein Mädchen niederkommen wird (1900) RoRibn. 2. übertr. auf Tätigkeiten, bei denen die Frauen viel *zackerieren* und *dat Nig's dörchnähmen: hüt hebben dei Frugens Landdag* große Wäsche auf dem Gutshofe (1900) RoRibn; *nu geiht dei Landdag an* ist eröffnet, d. h. das Flachsbrechen beginnt (1887) HaRed, meist aber von der Kartoffelernte gebraucht (1900) RoRibn; so auch *dei Frugens ehr Landdag* Lu und *dei Rœbelsch Landdag* WaRöb; *Wihnachten int Backhus fängt dei Frugens ehr Landdag an, harwstœwers wenn dei Tüffel rut sünd, is dei ut* (1892) Wa; *Landdag (af-)hollen* von den *Tüffelrackerfrugens*, ebenso von sich zusammenscharenden Krähen, vgl. *landdagen.* Mnd. *landesdach.* Me. 3, 404. — landdagen, lanneinen Landtag abhalten; übertr.: *dei Kreigen landdagen* (scharen sich zusammen), *dat ward Unwäder* (1877 PaDobb) Wo. V. 2, S. 401; etwas durchsprechen, erörtern: *as dei leiwen Börgerslüd noch hieräwer landagten* Camm. Vadd. 9; bildlich von unbestimmter Wetterlage, die sich gleichsam erst berät: *dat Wäder landdag't* (1887) MaRempl; Reut. 5, 201; als weiterer Vergleichspunkt wird der gelegentliche Lärm herangezogen: *wat hefft ji* (lärmende Jungen) *to landdagen?* Wa; dazu Syn. Wo. V. 3, 1229. Me. 3, 404. — Landdagsherr m. ein Herr vom Landtag, Landtagsmitglied Gü. — -hund m. übertr. Flachsbreche; das Geräusch dieser Geräte erfüllte im Herbst das Dorf wie das Bellen seiner Hunde: *nu bellen dei Landdagshunn'* (1890) WaJab; Syn. *Harwsthund;* vgl. *braken*² (Bd. 1, 1087).

Landding n. a. Spr. Landesgericht, Gerichtspflicht: 'iudicium terre, videlicet lantdingk' (WiSternb 1355) UB. 13, 590; geistliche Gebiete werden davon befreit: 'predictas villas quietas clamamus ab ... iudicio lantthinc vel etthinc' (GüMust 1245) 1, 544; (Wi Meckl 1248) 585. — Dä. 266ª.

Landdracht f. ländliche Tracht; um Ro Bezeichnung der Biestower Tracht (1930) Ro Warn. — -drost, -droß, entstellt -roß m. Landdrost, Leiter der Verwaltung eines Landbezirkes Reut. 5, 147; 7, 210; 221; 225. Kü. 2, 275; Me. 3, 404. — -duw f. 'Landtaube': *Landduben* spöttische Benennung der Landkinder durch die Stadtkinder SchöBörz; Syn. *Landul.*

Landesfolg' f. Landes-, Landfolge, bes. die Verpflichtung, dem militärischen Aufgebot zu folgen: (1626) Spald. Land. 2, 66; 68; (1755) Bär. Gr.-Ges. 1013. — -gebruk m. Landesbrauch, -sitte: *dat wir Landesgebruk to Ping-*

sten (1921) StaNBrand. — -herr m. a. Spr. Herr eines Landes: 'Wy, Hynrick de jungher, van godes gnaden hertoghe to Mekelenborch, furste to Wenden, greve to Sweryn, to Rostock unde Stargarde landeshere' (1455 Ro Ribn) Kühl 170. — -schäpel m. Landesscheffel Schw; wohl der nach 1870 auf 50 Liter festgesetzte *nige* Mecklenburger Scheffel, während der alte Schweriner 40, 445 Liter faßte. — -truer f. Landestrauer; das Schwarze unter den Fingernägeln Anlaß zur Neckrede *hest woll Landestruer* Wi. — -vaders m. Landesvater: *uns' Landesvaders* der Großherzog (1907) WaAve; wegen des *-s* s. *Vadder*.

Landfähring m. a. Spr. Hausierer: 'nullus alienus mercator sive landvering' (1420) Tech. Bürg. 301. — landfin seem. landfein, zum Ausgehen an Land gekleidet, vom Seemann RoRibn. — -flaw, Pl. *-ben*, *-wen* m. herabsetzend für Dörfler, bes. Landarbeiter, im Munde der Städter RoDob. — -fohrer, -führer m. Krämer, der mit seinen Waren über Land fuhr oder zog, um sie in fremden Städten oder auf Jahrmärkten zu verkaufen Beitr. Rost. 2, 4, 55; 4, 3, 59; in Ro Sitz der Landfahrer-Kompagnie Jb. 7, 188, deren geistliche Brüderschaft 1466 gestiftet wurde: 'up pinxten do makede wy lantverer to Rotzstok ene broderschop der hilghen drevaldicheit in deme closter to sunte Johanse' 189; 1470 als Papagoyen-Brüderschaft genannt, nach der Reformation noch über ein halbes Jh. als Schützengesellschaft der Landfahrer-Brüderschaft fortlebend Beitr. Rost. 9, 34; 4, 3, 60. — -frömd landfremd, übertreibend stadtfremd: *landfrömd Lüd* Gad.-Trotsche Frünn' 143. — -fuhrmann m. Fuhrmann mit Frachtwagen, der Güter, seltener mitfahrende Reisende über Land befördert; die hansischen Fuhrleute unterhielten auf den alten Handelsstraßen einen regelmäßigen Verkehr; seit dem 16. Jh. Personentransport in besonderen Kutschen, wobei im 18. Jh. die Rostocker u. a. den Personenverkehr nach anderen Orten dem einheimischen Landfuhrleuteamt vorbehielten, dem er später durch die Post entzogen wurde Jb. 68, 267. — -gang m. Landung als Gang an Land des Raubes wegen: 'de Rostker ... deden lantganck up dat Rugianer landt und roveden und brenden dar ...' Rost. Veide 4. Kluge Seem. 509. Dä. 266[a]. — -gaut n. Landgut, Ackerland: *dat Landgaut is to wit af* der Acker liegt zu weit entfernt vom Hause (1924) LuAJab. — -geding' n. Landding der freien Bauern im Fürstentum Ratzeburg 16. Jh. Horn Selmsd. 2, 4, eine Versammlung der freien Bauern als oberste Instanz über Beschwerden und Klagen. — -gericht n. Landgericht. — -grip n. Greifspiel, bei dem eine Knabenkette zu durchbrechen war (1930) WaMalch. — -hai m. übertr. Werber oder Agenten in fremden Häfen, die einem Kapitän bzw. Schiffe gegen hohe Provision Mannschaften, meist trunken gemachte Seeleute anderer Schiffe, zuführten Wo. Seem. 1, 25. Syn. *Rönner*. — -haken m. Ankerhaken, womit der Kahn am Ufer festgelegt wird. — -haut, -hot m. Strohhut der Landfrauen, bei der Ernte getragen Wo. Ernt. 8; s. *Druf* 2 (Bd. 2, 528). Syn.: *Buer-*, *Kiphaut*. — -hauw f. Landhufe: 'quatuor mansos rurenses, qui vulgo lanthoven dicuntur' (1319) UB. 6, 414; 19, 304. Größenangabe s. *Hauw*. Dä. 266[b]. — -herr m. der Gutsherr (1887) Wa. — -hingst m. Spottname des Gutsschreibers (1890) RoRibn. — -hochtit f. Land-, Dorfhochzeit. — -hüer, -huer f. Ackerpacht; *Landhuer* (1887) HaRed. — -hülp f. 'Landeshilfe', außerordentliche Umlage für landesfürstliche Schulden (Gü 1573) Bär. Gr.-Ges. 87. — -husor m. berittener Gendarm (1864) SchöGSiemz. — landig in Zss. s. *af-*, *œwerlannig*. — landin landeinwärts H. Schröd. Buerh. 2, 53; *se gungen dormit landin* RoDob. — -jöter m. Dorfknabe, mit dem nicht viel los ist MaBred. — -kaffer m. Schelte für den Jungen vom Lande Ma Stav.

Landkasten m. ständische Kasse, die 1572 (Sternberger Reversalen) neben die fürstliche Rentereikasse trat; an sie wurde die der Tilgung der landesfürstlichen Schulden dienende Kontributionssteuer *(Landhülp)*, soweit sie von den Gütern stammte, entrichtet; später flossen auch laufende ordentliche Steuern dorthin und kamen damit unter die Verwaltung des ständischen Schuldentilgungsausschusses: 'Land-Kasten zu Rostock' (1701) Bär. Gr.-Ges. 469[b].

Landkautscher m. Spottname für Dorfjungen MaTet. — -klöpper m. Spottname 1. jem. vom Lande, Dörfler RoKröp. 2. jem., der viel über Land geht, umherzieht (1895) Wa. — -knacker m. Spottname des Dörflers (1933) MaNKal. — -kniper m. der Junge vom Lande im Spott des Städters Wi; verlängert: *Landkniper mit Stroh inne Stäwel un Linnen inne West* (1932) MaGnoi. — -knuppen m. spöttisch der Junge oder Knecht vom Lande (1890) Wa.

Landkoort f. Landkarte; Rdaa.: ein entlegener kleiner Ort *is gor nich mit up de Landkoort* allgem.; wer einen schlechten Weg gehen muß, wird scherzend ermahnt: *nimm dei Landkoort ok mit* um sich zwischen Schlamm und Pfützen zurechtzufinden (1926) Wa; übertr.: *he is 'n bäten mit 'n Fot von de Landkoort kamen* vom rechten Wege (der Redlichkeit) abgeirrt (1929) Ro; *dee* (ein Mädchen) *hett de Landkoort* die monatliche Blutung (1887) Ha Red; ein Knabe, dem das Hemd heraussieht, *wis't dei Landkoort* mehrf. — Kü. 2, 275.

Landkop m. a. Spr. der landesübliche Kaufpreis: 'dat (Gut) scholen die greven (von Schwerin) lyen oder selben to sich losen unde gelden, also als lantkop is' (1306) UB. 5, 260;

bes. geläufig war *to lantkope* zum üblichen Preise, so: 'die andern guter soll men rechnen to lantkope, io up ene hove ... eyne mark lubesch to bede' (1349) 10, 236. — -kraug m. Landkrug, -gasthaus; Näheres s. *Kraug*[2]; öft. als FN. — -künnig im ganzen Lande oder allgemein bekannt im guten oder schlechten Sinne: 'der Acker ist landkündig vorzüglich gut' Meckl. Nachr. 1765, S. 457[a]; 'so wäre doch die große Noth landkündig, worinn die Landschaft durch die vielen Steuren sich befinde' (WiSternb 1606) Spald. Land. 1, 286; *de Presenten, de de oll Herr ... maken ded, wiren ümmer so schnakscher Ort, dat sei all lann'skünnig wiren* Derb. 1, 111. — -kutsch f. Landkutsche, auch iron. für Korb: *dei hett dei Landkutsch all wedder up 'n Arm* (1937) LuZieg. — ländlich, selten -a- ländlich: *dat is verschieden, ländlich sittlich* (1924) MaStav; *dat* (ein Knabenspiel) *is landlich* auf dem Lande üblich (1931) GüSerr; *wat up 't Ländlich seggen* in der ländlichen Sprache (1887) WiRed; *de Warnmünner snacken 'n bäten ländlicher mihr* mehr ländlich, breiter (1925) Wi. — Landlöper m. Herumtreiber, aber auch jem., der zur Ausübung seines Berufes im Lande umherzieht; für Rade-, Stellmacher RoKlock. — -löpersch landstreicherisch: 'solck eines ... Landtlôperschen Lackeyen Name' Gry. Lb. 1, Ee 2[b]. — -los los vom Lande: *dat Ies is all landlos* StaGramm. — -lüd' Landleute 1. Dorfleute allgem. 2. seem. als Gegensatz zu Seeleuten: *von dei Seejungfern ward mihr bi dei Landlüd' seggt, nich bi dei Seelüd'* RoDänd. — -lümmel m. Schelte auf die Jungen vom Lande WaPenzl.

Landmann m. Landmann; im weiteren Sinne der auf dem Lande Wohnende, vgl. Pl. *Landlüd';* im überwiegend gebrauchten engeren Sinne der das Land (Acker) Bearbeitende: *dei Landmann, dei dei Arbeit maken deit* 2. Tim. 2, 6; *Martini sall dei Landmann sin hälft Fauder* (die Hälfte seines Futtervorrates) *noch hebben* HaBak; *'n Landmann is hei man eins* als Landwirt einzig dastehend, hervorragend GüKobr; die Abhängigkeit des Landmannes von Naturgewalten und Wetter, denengegenüber die beste Bestellarbeit nutzlos werden kann, drückt aus: *Landmann is unsen Herrgott sin Gornicks* WaJab. Mnd. *lantman.* Me. 3, 404. — -marker, Pl. *-markers* m. seem. auf dem Lande stehendes Seezeichen (1924) RoWustr. — -marschall, -oor- (1923) StaFriedl m. Landmarschall; die Wortführer der drei Kreise, des mecklenburgischen, wendischen und stargardischen; sie bildeten mit den acht Landräten und dem ersten Bürgermeister von Ro das Direktorium des Landtages. — -maruusch, Pl. *-maruuschen* f. seem. Bezeichnung der Frauen der Landbewohner (1924) RoAHag; Wo. Seem. 1, 81. — -mäßig wie auf dem Lande, als Gegensatz gelegentlich zur Seefahrt, meist zur Stadt: *dei Lüd' wunnerten sick, wur dat* (die Volkstrachten beim städtischen Maskenball) *landmäßig utseihn ded'* (1920) RoBiest. — -mäter m. Landmesser; für das 18. Jh. vgl. Bär. Gr.-Ges. 797; 1067; 1080; Volksglaube: unehrliche, parteiische Landmesser, die *falsch mäten* und *dei Scheid' wider stäken,* müssen nach ihrem Tode als Scheidengänger umgehen *(ümmer Scheid' perren)* Wo. Sag. 1, 124 über *Juchhans* (s. d., Bd. 3, 1108); auch die Irrlichter sind Landmesser, *dei gegen dei armen Buren falsch mäten hebben* und nun mit glühender Meßkette herumlaufen Bartsch 2, 4. — -miliz, -moliz, -molatz, Pl. *-en* f. Landmiliz, Schelte für Bauernjungen, bes. seem. WaPenzl; Wo. Seem. 1, 81. — -mod', Pl. *-en* f. ländliche Gebräuche HaDreil. — -poliz m. Schlauberger (1885) GüGülz. — -pomeranz, Pl. *-en* f. Schelte für Bauernmädchen Wa Penzl.

Landrägen m. Landregen WaSchorss. — -raß (*a* kurz) f. Landrasse: *mäkelbörgsche Landraß* eine Bienenrasse Schw. — -rat m. Vertreter und Sprecher der Ritterschaft auf den Landtagen; es gab deren acht; sie wurden aus der Zahl der Rittergutsbesitzer gewählt. Im Tiergespräch ist *Herr Landrat* Anrede an den Maulwurf Wo. V. 2, 75. Kü. 2, 275. — -recht n. 1. Land- im Gegensatz zum Stadtrecht: 'iudicio tocius terre, quod lantrecht usualiter nominatur' (1289) UB. 3, 332; 'molendinum intra civitatem nostram situm, quod hactenus iuri terre, quod wlgariter lantrecht dicitur, subiacuit, iuri civitatis, quod statrecht vocatur, subiecit' (Gü 1293) 3, 519. 2. Landgericht: 'als Anno 1609 ... zum Schonenberge das Landrecht gehalten worden' Warncke Schönb. Bürg. 8. Mnd. *lantrecht.* — -rider m. berittener Polizeidiener eines Amtes: 'use voghede edder lantryder' (Gü 1371) UB. 18, 25; 1599 wird der Nutzen der 'Landreuter' in der Vertreibung der Bettler und Landstreicher hervorgehoben Spald. Land. 1, 256; *Landrüder* Bri. 1, 113; Geltung: *Platz, dei Landrüder kümmt!* (1932) GüPass; *dei Landrider haalt di* so werden ungehorsame Kinder verwarnt PaMarn; *'n echten Landrider* grober Mensch (1885) GüBütz; gegenständlich Webstuhl (1928) Lu. FN.: *Landriderkoppel, -wisch.* Mnd. *lantrîder.* — -rott f. Spitzname der Landbewohner bei den Seeleuten Wo. Seem. 1, 81. — -rüchtig im Lande bekannt, berüchtigt, verrufen: *Brümmer is regulär landrüchtig* Bri. 4, 42; H. Schröd. Buerh. 1, 45. Mnd. *lantrüchtig.*

Landsate m. a. Spr. 1. Eingeborener: indigena 'ein Landtsate' Chytr. 137; 'Unser angebohrner Landsasse und Unterthan' (1749) Bär. Ges. 2, 487. 2. Hintersasse: 'mine landseten unde mine lude, de ter tiit op den ... ghude sitten' (1375) UB. 18, 608. Mnd. *lantsâte.* — landsch s. *in-, midd'-, œwer-, utlandsch.*

Landschaft f. das platte Land: *dat is uppe Landschaft dull mit dei Fleigen* PaWerd; die Dörfer: *hier inne Stadt, . . . œwer uppe Landschaft* RoWarn. — -schap n. *dat rug' Landschap* Schafrasse. — -schedinge f. a. Spr. Feldscheide: 'mit lantschedinghen' (1391) UB. 22, 55. — -scheide, -scheede f. a. Spr. Landesgrenze: 'an unsen landen edder up unser lantsceyde' (1351) UB. 13, 111; Feldscheide: 'de lantschede tůschen Stove unde Karlowe' (1393) 22, 319. Me. 3, 404. — -schipper m. Kapitän vom Fischlande, während ein Kapitän, der Rostocker Bürger war, *Stadtschipper* genannt wurde Wo. Seem. 1, 109. — -schriwer m. a. Spr. scriba provincialis 'ein Landtschryver' Chytr. 139.

Lands- (gesprochen *Lann's-*): -kind n. Landsmann, Eingeborener; der Pl. *-kinner* bezeichnet scherzhaft Pellkartoffeln RoBast; MaBrud; HaRed. — -kloster n. eins der drei im Jahre 1572 den Ständen zur Aufnahme unverehelichter Töchter übereigneten Klöster Ribnitz, Malchow und Dobbertin: *Proviser von ein von de drei Landsklosters* Bri. 4, 191. — -knecht m. Landsknecht: 'Ein bôß Landsknecht und ein Beckerschwyn wil stedes vull gemestet syn' Gry. Lb. 1, Dd 4ª; mod. Pellkartoffeln (1890) PaSporn. Br. Wb. 6, 163; Dä. 266ᵇ. — -lüd' Pl. Pellkartoffeln vielf.; auch: *Landslüd' in Jack* oder . . . *Uniform* PaDobb. — -mamsell f. Fürstengeliebte Mi 49ª.

Landstand m. Mitglied des Landtages Reut. 2, 118; *up 'n Landstand* auf dem Lande (1887) Wa; *väl uppe Landständ' kamen* viel auf dem Lande verkehren (1923) StaNBrand. — -strat f. Landstraße: *wat de Landstrat bringt* (an wandernden Leuten), *nimmt se ok wedder mit* RoGres; *uppe Landstrat liggen* dauernd unterwegs sein. Kü. 2, 275; Me. 3, 404. — -striker m. Landstreicher: agyrta 'Landtstryker' Chytr. 307; Bri. 3, 55; Wa; ein Mädchen, das sich viel umhertreibt RoGres. — -ströper m. reisender Handwerksbursche Wa. — -ul f. Schelte auf Landkinder Schö Grev.

Landung f. a. Spr. Geländer: 'die nie landung auff beiden siden der treppen' Slagg. 181.

Landweg m. ungepflasterter Weg: *dei Wagenrœd' mahlen in 'n Landweg*, weshalb man hier den Pferden langsame Fortbewegung gönnt; daher beim Warten auf einen sich verspätenden Zug: *hei is woll den Landweg rümführt* MaGnoi; auch der ungepflasterte Weg neben der Chaussee. — -wehr f. 1. Landesverteidigung: 'ad defensionem terre, que lantwere vulgo nuncupatur' UB. 2, 517. 2. Verteidigungswerk, -anlage an Landes- oder Stadtgrenzen: 'ad custodienda propugnacula, vel viarum transitus, qui wlgariter (land-)were dicuntur' (1298) UB. 4, 54; 'de lantwere to Brusevitze scholen beyder heren lude lyke . . . bewerken' (1407) Jb. 5, 2, 118; 'nullus debet visitare fossata vel piscina sive lantwere civitatis' (1430) Tech. Bürg. 324. 3. Teil der Wehrmacht, im Reim: *ritsch, Mudder, de Landwehr kümmt* Gü. FN. 'vor der Landwehr'. Mnd. *lantwere*. Br. Wb. 6, 163; Dä. 267ª. — -wehrmann m. Angehöriger der Landwehr; übertr. altes Pferd (1890) Wa. — -wuurt n. ländlicher Ausdruck, auf dem Lande gebräuchliches Wort (1887) MaRempl.

lang, lank lang; als präd. und n. subst. Adj. sowie in Zss. *laŋk* gesprochen, als Adv. hier auch mit *-k* geschrieben: *dei Weg is lang; œwer kort oder lang; Langbein* Name des Storchs im Rätsel; *dei Strat lank* die Straße entlang; das mnd. Adv. *lange*, jetzt *lang'*, lautet *laŋ* mit langem *ŋ*, was in mundartlichen Schriften oft *lang'n* geschrieben wird. **1.** räumlich sich in der größten Ausdehnung eines Körpers erstreckend, im Gegensatz zu dessen Breite und Tiefe **a.** adj.: *'n langen, krummen Deuwel* langer gebückt gehender Mensch WaGGiev; *lang as Behmigang* von einem langen Menschen WiPoel; sprw.: *lang as Lewerenzen sin Kind*, s. *Kind* 1 (Bd. 4, 254); *Lang un slank Hett 'n Slandergang* Lü Laup; . . . *Is Eddelmannsgang, säd' Huddelbuck* V.-H.-Kal. 1880 Sept.; *Dünn un lang Hett keenen Gang, Kort un dick Hett keenen Schick, Oewer sonn' Mäten von mine Mat Dat is 'n Staat* Ro; *dat is all' lang as breit, as Meier sin Släden, denn' hadd' hei inne Stuw trechtmaakt, donn hadd' hei nich ut dei Dör wullt* Lü TewsW; feste Wendung: *twee lang twee breet räden* breit, ausführlich reden, vgl. Nd. Kbl. 3, 26; Bri. 2, 108; sprw.: *wer lang hett, lett lang hängen* bildlich vom Reichen, vom Prahlerischen und in scherzhafter Anwendung; übertreibend von einem langen Brot: *dat is jo sœben Mil un 'n Dörp lang* WaEld; *Langweg slankweg* (der Weg im Rätsel) Wo. V. 1, 216c; im Ratzeburgischen fanden die Trauungen der Paare früher am selben Tage im Herbst statt, das hieß *lange Reeg'* Jb. 2, 152; *slah nicks up 't lang' Rick* schieb nichts auf Schw; fachsprachlich *lang' Arbeit* alles, was auf der *Reiperbahn* gemacht wird HaBoiz; *langen Kohl* unentrippter Grünkohl; die Kohlblätter den Gänsen *lang hensmiten* unzerteilt MaLiep; *lang' Bier* unklares, saures Bier SchöHSchönb; Gü; *lang' Melk* schleimige Milch (1887) Ha Red; Witt; für Prügel gibt es zahlreiche feste Wendungen: 'dat ungehorsame modtwyllige Gesynde mit der langen Roden thoslande' Gry. Lb. 1, P 2ᵇ; *einen mit de lang' Buddel inschenken* Monh. 6, 531ᵇ; *'n langen Arm hebben* zu Raufereien geneigt sein RoKuhlr; *lang' Fauder* Schläge vielf.; *dee faudert langen Hawer* mit der Peitsche Ro; personifiziert *Brauder Lang'* die Schlange im Tiergespräch Wo. V. 2, 125a; *Fru Lang'* der Regenwurm 1, 215e; *Johannjochen Lang'* schwacher Wellengang (Wi) Seem. 2, 172; *Johann Lang' hett*

sich uphängt der Eiszapfen Wa; *di hett woll Johann Lang' unner* im Wortspiel zu einem, der sich vor Faulheit reckt, *sick lang maakt* (1887) HaRed; *sick lang maken* sich zum Schlafe hinlegen RoRedd; PaDobb; von Pferden stark ziehen müssen RoKühl; Wi HNiend; *lang maken* in der Fachspr. der Bäcker den Teig ausrollen RoWarn; *lang henslahn* zunächst wörtlich, dann auch übertr. als Ausruf des Erstaunens oder Erschreckens: *nu slah eener lang hen (un stah kort wedder up)* GüBütz; Horn Selmsd. 1, 612; frei: *dei Ogen warden em all so lang* er wird schlafmüde RoNiend; von Zähnen, die beim Genuß saurer Speisen oder Obstes *lang* werden, als Ersatzwort für *bömig, eng'* Sta. **b.** adv. *lank* entlang; das Neutrum des Adj.s; zur grammatischen Herkunft vgl. 2a; Belege: *bi Weg lank* am Wege, am Wegesrand Nd. Jb. 20, 47; *Biweg'-lang* Buchtitel Stillfr.; 'by Huselanck gahn' (von Haus zu Haus gehn) Gry. Lb. 1, Q 3^b; *so bilank lopen* Nd. Jb. 20, 47; woraus *belank, blang bi* und *blangs* (s. *belang*, Bd. 1, 749); *lank 'n Dörp, lank 'n Weg gahn* entlang; *lanke Schnees'* (die Schneise entlang) Bri. 1, 171; *an 'n Tun lank* Egg. Trems. 44; *dei kregen weck lank dei Ribben* Schläge Wi; *dei Reig' lank Släg krigen* Nd. Jb. 20, 47; *de Näs' lank kiken:* Reut. 2, 253; der Nachtwächter *is dat Dörp lank* zu Ende gegangen StaRühl; *lank jagen, draben* lang, nicht rund eggen, s. Bd. 1, 228 mit Abb. 1 Beschreibung des Langeggens, S. 229 und Abb. 3 des Rundeggens; *wenn wi lank draben deden mit vier Pir, seten wi up dei Sadelmähr vörn* (1934) StaWold; *mit wat lank sin, kamen* mit etwas fertig sein, werden, auskommen, vgl.: *mit dei Welt lank sin* des Lebens überdrüssig sein, körperlich oder auch wirtschaftlich am Ende sein RoTess; Pa Goldb; *dor sünd wi mit lank as dei Preister (Köster) mit 'n Sünndag* Ratz. Mitt. 5, 11; Ro; *mit lanktaukamen wir dor nich mit dat Lohn; hei hett nich mit den Inspekter lank kamen künnt* sich vertragen RoKröp; ähnl.: *wi schüern uns lank* kommen eben durch mit unserem Gelde WaJab; frei: *ick bün äben bi dei Wohrheit lank* (daneben, vorbei) *gahn* habe geflunkert (1887) HaRed. **2.** zeitlich **a.** adj. und adv.: *mi ward de Tit lang* Wa; *lang as de ganz anner Woch* (1885) WiPoel; *is so lang as de lang' Nacht* Wa; *dat gifft noch wedder ne lang' Nacht* bei drohendem Gewitter, weil man nicht im Bett blieb RoRöv; 'horcket unde höret offt ... sick lange wyle umme' Gry. Wed. O 6^b; *nu kümmt dat lang' Enn'* die festlose Zeit nach Pfingsten; *lang' Aust* eine nasse Ernte StaNStrel; *sick int lang' Johr gäben, in 'n langen Deinst trecken* in den Ehestand treten SchöDem; *dat sünd lange Johren her, dat is lange Tit her;* das verstärkende *nich för de lang' Wil* nicht schlecht s. *Lang'wil;* der adv. Gebrauch geht vom Neutr. des Adj.s aus, vgl.: 'over lanck edder over kort' (Wi 1397) UB. 23,212; *œwer lank oder kort* MaNKal; *acht Dag' lang; alle Näs'lang; ne Titlang.* **b.** das mnd. Adv. *lange:* 'geith unde steidt demsûlven so lange na' Gry. Wed. O 6^b; *nœl nich so lang'* Ro; schlechte Arbeit *höllt so lang', as dei Häuhner upfleigen* RoGres; s. auch *solang'; dat is all lang' her; von lang' her* aus alter Zeit WaPenzl; *väl tau langn* Nehls Fahn 14; in modalem Gebrauch: *dei Wäwer hebben lang' nicks utstahn* haben bei weitem nichts ausgestanden, haben in guten Verhältnissen gelebt WaViel; *dat is lang' dat nich, as wenn ...* bei weitem nicht RoAHeide; *dat wir lang' kein mager Melk* durchaus keine PaGarn; *wenn Böm polldrög' sünd, unnen sünd se lang' grön* noch völlig grün Dobb; *dat sall lang' wit herstammen* aus sehr langer Zeit GüAhr; *lang' mihr* weit mehr (1885) RoKühl. **3.** Formenbildung **a.** *-lang* (lautl. *-laŋk*), in unbetonter Stellung auch *-link* in Zss. wie *awling* heute abend, *morlink, morlinks, vermorrlink* heute morgen, *winterlank* in diesem Winter Nd. Kbl. 37, 45, den Winter über Nd. Jb. 20, 47; weitere Zss. s. 3d. **b.** gesteigert: *dei Buernhochtit duerte nich länger as dree Dag'* nicht weniger als MaNKal; im Wortspiel: *wist 'n Hund noch länger hebben? Ja. Hack em mit de Tähnen in 'n Noors un treck em länger* RoAHeide; 'vor lengest edder in korth' Gry. Wed. B 1^a; *den Längsten trecken* (den größten Vorteil haben) Gild. Bolt 93; *hier büst de längst Tit wääst* deine Zeit hier ist um Ro. **c.** der mnd. Komparativ *lenk* ist nicht in die heutige Sprache gelangt: 'lenk nicht wen achtedaghe' (1423) Jb. 3, 243; 'achte dage lanck ... unde ok nicht lenk' (1490) 61, 62. Br. Wb. 3, 14. **d.** die Koppelung *ling un lang* s. *lingelang; Lang' Wedderstot* gemeine Grasnelke, armeria vulgaris (WiNBuk) Nd. Kbl. 17, 56; 86. Häufig in FN.: *Langen Barg, Brink, Busch, Grund* u. a.; *Langbrauk, -dik* u. a. Zss.: *älen-, laken-, länge-, lewerenzen-, reig'-; dage-, johre(n)-, sommer-, wäken-, winter-; half-, lik-, wunner-; bet-, ierst-, œwer-, ümmer-; ent-, verlank (-lang).* Zahlreiche Benennungen des Mittelfingers in Reimen nach Wo. V. 3, 291 wie *Langemann, -meier, -finger, -lock, -bein, Langenstaken, Langmarl, -hals, -recker, lang' Marten, David, Jakob, Johann, Hans.* — Mnd. *lanc.* — Br. Wb. 3, 10; Dä. 267^a; Kü. 2, 276; 278; Me. 3, 405; 410.

Läng', Längd f. Länge; die erste Wortform überwiegt; beide bei Mi 49^a 1. Ausdehnung in der längsten Erstreckung: 'Es ist ... des Bauern Acker in der Längde 13 Ruthen und in der Breite $^1/_2$ Ruthe weniger' (1713) Inv. SchöBernst; 'Und was der Text hier mehr von lehrt, Sol nach der lenge werden Recitert' Schlue 18; (zwei Laken) *in die Längde* (zusammennähen) Reut. 2, 241; 1, 288; *in dei Läng' halen* strecken, z. B. Futtermittel SchöDegtow; *dei Stüermann* (oder Stauer) *möt dei Läng' maken* die Länge der

Holzbalken beim Verladen (in Memel u. a.) bestimmen (1890) RoWarn; *Längde* dass. ebda; *ne Läng'* Hanfseil von 16 Fuß Länge, wurde doppelt um das Backholz geschlungen und dieses so auf dem Nacken zum Backofen getragen ebda; F. Barn. Warn. 251; auch aus Garnresten oder *Eggen* (s. *Eck*[1] 1c, Bd. 2, 654) geflochtenes Band zum Tragen und Aufwinden von Heubündeln und anderen Lasten Ro Warn; die Bäcker haben früher *von dei Läng' arbeit't* von der langen Teigrolle Stücke abgepflückt Sta; *Läng'* First des Strohdachs (1890) Gegend von Ro; *dat Brett hett dree Fot de Läng'* in der Länge RoDob. 2. zeitl.: *de Läng' hett de Last* Mi 49[a]; Sinn: 'eine langdauernde Arbeit macht Mühe, auch wenn sie nicht sehr schwer ist' Reut. 7, 44 Fußn. 5; Latend. Agr. 225; 'up de lenge' zuletzt (1533) Beitr. Rost. 3, 1, 74; Jb. 39, 81; *up de Längd'* Reut. 3, 200; 'yn de lenge' auf die Dauer (1552) Jb. 38, 11; s. *tauläng'* zuletzt; (er) *trock de Würd so in de Längde* Derb. 2, 214; Frist(?): 'he ene lenge mochte darupp krigen' (Wi 1492) Nd. Jb. 45, 67[a]. — Mnd. *lenge, lengde.* — Br. Wb. 3, 11; Dä. 265[a]; Da. 122[a]; Kü. 2, 288; Me. 3, 419.

Langappel m. Apfelsorte Wagtsm. Ann. 3. — -arm m. umschreibend für Pumpenschwengel, Pumpe: *Langarm borgt*, d. h. mit Wasser aushelfen (1891) MaGiel; dazu ein fem. *Langarmsch*, vgl.: *dor is tau väl Fett unner von Langarmsch ehr* zu viel Wasser hinzugetan (1889) StaWulk. — -armelsch langärmlig RoAdm. — -backt die Zepeliner Frauen trugen eine *langbackt Mütz* oder *Backenmütz* (s. d., Bd. 1, 556), die auch *Swums* genannt wurde. — -balken m. gleich *-wagen* WaSchönb. — -ball m. Ballspiel. — -bammelig langhängend; übertreibend: *langbammelige Näs'* Wa. — -beer f. Birnensorte, auch *Hangelbeer* genannt LuCon; Arch. Landesk. 13, 629. — -bein m. umschreibender Name des Storchs, namentlich im Kindermunde: Siemss. Vög. 158; Niem. Idiot. 15; allgem.; *Herr Langebein* Wo. V. 2, S. 4; 2, 1247; *Langbein* Kuhname RoDob; *Vader Langbein* Bohne im Rätsel Wo. V. 1, 134a; *Langebein* der Mittelfinger 3, 291. Dä. 267[a]; Me. 3, 407. — -beinigt, -beint langbeinig Bri. 5, 110; Ha Lank. — -bœgel m. Bügel am Weidenkorb GüZern. — -bom m. der Langbalken zur Verbindung des Vorder- und Hinterwagens am Erntewagen (s. *Austwagen*, Bd. 1, 503-04, Abb. 1 Teilstück 12); Nd. Jb. 47, 69; im O übliche Benennung. Kü. 2, 276; Me. 3, 407. — -darw m. lang aufgeschossener Mensch, auch adj. *'n Langdarwten* (1885) Ro; eig. ein Mensch mit langem Darm. Kü. 2, 276; Me. 3, 407.

Lange PN. vom Adj. *lang;* aber Ableitung vom Verb *langen* d. h. stehlen in der Rda.: *dee arbeit't bi Klemm un Lange* er ist diebisch HaLank; StaFriedl.

Langebor, -spor, -swor kindersprachliche Reimformen zu *Adebor* Wo. V. 2, 1260.

längelang der Länge nach: *sick längelang dorin* (im Spiegel) *seihn* Wagtsm. Dörp. 2, 105; *schütt ... läng'lang up de Ird* Müll.-Friese 27. — Me. 3, 419.

langen 1. verlangen, streben nach: 'dat ik likerwiis langhe ... eren (meiner Eltern) selen hulpe unde heyel ... to beghande' (1379) UB. 19, 427; fassen nach: *ick heff ümmer nah dei Jugend langt* sagte ein alter Arbeiter, der eine etwas jüngere Frau geheiratet hatte Schw; *de Buer dee langt nah 'n Bessenspeek* (im Liede vom buhlenden Pfaffen) PaSporn; *hei langt nah sin Pip* Ro; *lang' œwer 't Brot weg un lat de Botter stahn* scherzhaft wie bei *henlangen* (Bd. 3, 626) im Schäfergruß Sta Badr; fassen an: *lang' di man sülben an 'n Noors* Abfertigung RoWarn; fassen in: *in dei Tasch langen* verkürzt für ein Trinkgeld geben Wa; in der Gaunerspr. trans. stehlen: *dat heft he wol langt* Mantz. Sel. 2, 127. 2. reichen, trans.: *Stein langen* Steine von Hand zu Hand reichen, Spr. der Maurer RoDob; dazu die Zs. *ruplangen; lang' mi dei Pip her* Mi 49[a]; *em einen langen* ihn verprügeln Ma Rempl; *lang' em einen* stich ihn, beim Kartenspiel LuLaup; *hest em woll 'n Lütten langt* dem Lohnscheffel einen Stoß mit dem Fuß Wa Roth; intrans.: *dat langt (nich)* das reicht (nicht) aus allgem.; Mi 49[a]. Zss.: *af-, an-, be-, dal-, er-, hand-, hen-, her-, rin-, rœwer-, rut-, tau-, utlangen.* Mnd. *langen.* Br. Wb. 3, 13; Kü. 2, 278; Me. 3, 409. — Langen n. Heimweh, Verlangen: *Langen krigen* SchwStral. — längen refl. sich längen, lang werden; alte Wetterregel: *Wenn dei Dag' sick längen (lingen), Ward dei Küll (Deit dei Winter) sick strengen (stringen)* Wa; GüKobr; Fromm. Mdaa. 2, 226; Mi 88[a]; auch intrans.: *Wenn dei Dag' fangen an tau längen, ...* Wa. In der lit. Spr. seit Hey. und namentlich H. Schröd. *lengen, lengen nah* verlangen, sich sehnen, meist subst.: *Van Lengn, van Weh un van Aohnen* Hey. Punsch. (1861) 249; Buerh. 179; *wat hei ok lengen un luren ded* H. Schröd. Buerh. 3, 125; *min Leev un Lengen* Garw 79; häufig bei Seem. u. a. Br. Wb. 3, 13; Dä. 267[a]; Kü. 2, 288; Me. 3, 419; 410.

Längendösch m. Klippfisch Bri. 2, 144; Nd. Jb. 43, 46; zu mnd. *lange* m. Langfisch. — Langen-enner m. ein auf dem Langen Ende Wohnender RoAHeide.

lang-engelsch wenn vier Pferde, je zwei vor einander gespannt sind Reut. 4, 77; Schö Dass; subst. eine Spielart des Würfelns Reut. 7, 325; ein Volkstanz Jb. 2, 122; 8, 210; Kreutz. Erz. 60; Seem. And. 37; RoRibn u. öft.

Langenlustig früher ein langes Haus, in dem nur arme Leute wohnten RoWarn. — -staken m. der Mittelfinger im Fingerreim Wo. V. 3, 291.

Langer m. ein Langender: *teihn Langers* die Finger im Rätsel Wo. V. 1, 167b; Zs. *Up-langer.* — Kü. 2, 278.

Langewil f. s. *Lang'wil.*

Langfaut m. wie *Langbein* Wo. V. 2, S. 5. — -finger m. umschreibend für Dieb allgem.; Hebamme HaBoiz. Me. 3, 408. — -fohr f. lange Furche; rda. ein Findelkind ist gefunden *inne Langfohr* SchöGrev. — -gaffel f. die *Kihrgaffel* zum Wenden der Druschlage; Abb. s. *Gaffel* 1b (Bd. 3, 9). — -gesicht n. umschreibend für Schwein: *dei is Herrnkœksch bi dei Langgesichter* ein Schweinemädchen (1887) HaRed. — -gesichtig wie eben: *hei is bi dei Langgesichtigen* (1887) RoWarn. — -hagen erfundener ON. in der Rda.: *dei is nich von Ilenburg, dei is von Langhagen,* um einen Langsamen zu bezeichnen PaGoldb. — -hals m. umschreibend für den Storch Wo. V. 1, 12y; den Haubentaucher, podiceps cristatus Siemss. Vög. 264; E. Boll Hs.; WaMalch; Schw; Wo. V. 2, 1345; den Hecht 2, 89; Pl. *Langhalsen* Seemuscheln, die sich an den Schiffsboden setzen RoWarn; Wo. Seem. 2, 11; den Mittelfinger V. 3, 291; die Pumpe: *Langhals mit eenen Arm* StaWulk; *Langhals borgt* Wa; zu Kindern, die Milch verlangen: *gah nah Langhals* StaNStrel; WaKFlot; die Schnapsflasche: *einen ut 'n Langhals nähmen* MaGHelle; auch ein besserer *Kœm* PaSigg. Me. 3, 408. — -halst, -ä- langhalsig: *oll langhälst Vader* die Stoßstange *(Pümpel)* des Butterfasses Wo. V. 1, 144a; *hei maakt inne langhalst Buttel* der Obstpflücker, der beim Pflücken viel Obst ißt, in seinen Schlund Schw. — -hans m. eine Apfelsorte, gewöhnlich *Langikappel* genannt Wred. Flora 2, 418; dazu -hansen frühere Kartoffelsorte Wred. Flora 1, 344; Schill. Nachl. — -has' m. lumpus, gleich *Meerhas', -hingst* WaWred. — -hinrich m. lang aufgeschossener Mensch. — -hœkel, Pl. *-s* m. Kreuzhölzer, über den First des Strohdaches zu dessen Sicherung gelegt, im Raum der Hagendörfer um RoDob gebräuchlich; s. Mecklenburg Heimatbuch 116 und Abb. 12 S. 117; auch *Fasthœkel, Dackhengel* genannt.— -holt n. in der Tischlerspr. das Holz in der Richtung seiner Adern Pa; bei Gewitter werden die Windmühlenflügel *up Schreck* (als liegendes Kreuz) gestellt, da der Blitz *up Langholt* (d. h. auf den senkrecht stehenden Flügel), nicht auf Querholz geht Wa; gleich *Langwagen* LuNLübl; Rda.: *Langholt utdeilen* sich schlagen MaSchwink. Me. 3, 408. — -hoorig langhaarig: *dei Langhoorigen* die Frauen; Eigenschaft der Wolle gewisser Schafrassen HaBelsch; 'um die Beschwerde der Tuchmacher wegen hin und wieder bey den Schäfereyen befindlicher langharichter Böcke abzustellen' Ed. von 1705. Dä. 267b. — -hoort dass.: *dei Langhoorten* (Frauenzimmer) Lange Franz. 71; *de langhoorten Windhunn'* Bri. 5, 172. — -hus n. Haus mit Längsachse, also die übliche Form des Bauernhauses im Gegensatz zum *Dwashus.* — -huurn n. Kuhname GüGlas.

Langikappel m. Apfelsorte, der *bunte Langhans,* ein Halb-Calville Wred. Flora 2, 418.

Langkiker m. Fernrohr Ro. — -kittel m. Schelte für die Zepeliner Bauern wegen ihrer Tracht GüGülz. — -kork m. Bordeauxwein, benannt nach den langen Korken der Flaschen: Reut. 3, 442, öft.; Bri. 7, 214. — -läwig langlebend: *'n langläwig Lif* ein alter und zäher Körper StaNStrel. — -legg' f. Lage der Garben auf dem *Fäuder* (s. d., Bd. 2, 825).

länglich länglich; sind die Kartoffelmieten, manche Kartoffeln und Früchte u. a.; a. Spr. adv.: *lenkliken singen* langsam (Wi 1500) Jb. 91, 242.

langlopen langlaufend: *langlopen Goorn* in der Längsrichtung des Gewebes laufendes Garn Wi; *langlopen See* in der Fahrtrichtung des Schiffes laufender Wellengang, im Gegensatz zur *Dwassee* Wo. Seem. 2, 177.

Läng'maker m. wer beim Holzladen die Länge der Balken mißt, entweder der Steuermann oder ein Einheimischer RoRibn; Wi; Wo. Seem. 2, 129.

Langmann m. im Rätsel der Bach Wo. V. 1, 2b; der Weg 216; der Regenwurm 215a bis d; der Storch 2, 63; der Mittelfinger 3, 303; die große Zehe HaLank. — -mannsch f. in der Rda. *Fett von Mudder Langmannsch* das Wasser, weil vom Sod mit der Schwankrute geholt StaWulk. — -mäudig langmütig. — -näs' m. Hecht im Tiergespräch Wo. V. 2, 94. — -näsig langnäsig: *Kœksch bi de Langnäsigen* Schweinemädchen HaRed u. a. O. — -proppen m. wie *-kork* Bri. 2, 115. — -proppig mit langem Korken: *von den langproppigen Burdauks* Bri. 2, 201. — -reis' f. weite Fahrt zur See Wo. Seem. 2, 7; 14. — -reis'mark f. Lademarke des Schiffes für lange Reisen RoDänd. — -reis'schipp, Pl. *-schäpen* n. Schiff, das weite Fahrten macht, nach dem Ozean fährt Wo. Seem. 2, 13; 1, 24; *de Langreis'schäpen wiren angrääpsch* RoWarn. — -riwwig mit langem Körperbau, von Mensch und Pferd (1885) GüGülz.

langs, längs in der Längsrichtung Mi 49a; das Brot *langs* anschneiden, damit die Scheiben größer werden MaSchorr; die Garben auf dem *Austwagen langs* laden; *sick langs hensmiten;* entlang: *längs dat Water* Muss. Spr. 83; *langs den Weg* auf dem Wege Matth. 13, 4; *langs dat Dörp gahn* durch RoRibn; in der Fischerspr.: *längs Wrack smiten* vom Faulen Tor bis zum Koßfeldertor fischen (1931) Ro; *bäter langs de Arm as dörch de Darm* Nd. Jb. 20, 47; *kem längs to asen* segelte schnell vorbei RoWarn; gelegentlich *langsch;* zusammengerückt zu *langsdeck, -drift, -fender, -kitschen, -koi, -rum* (s. d.). Zss.: *bi-, lieks-, oors-, üm-,*

verlangs. — Mnd. *langes.* — Br. Wb. 3, 12; Dä. 267b; Kü. 2, 278; Me. 3, 406.

Langsahl f. von der Spitze bis zum Absatz durchlaufende Sohle Ro.

langsam (lautlich *laŋk-*) langsam: *ät langsam, is kein Hasenjagd* RoDob; *gah langsam, du vergettst sünst, wo du hen wist* zum Eiligen Ro; *ümmer langsam riden, sünd jung' Pir* beim Kartenspiel StaUser; *Heil langsam güng 't, as kröp 'n Worm* Less. Hell. 185; *langsam geiht 't man, säd' de Jung', donn hödd' he Krämt* Wa; *dei arbeit't so langsam, as wenn dei Drak treckt* RoDob. Mnd. *lanksam.* Br. Wb. 3, 12; Kü. 2, 278; Me. 3, 410. — -knecht m. witzig für Landsknecht bei Gry.: 'Lancksamknecht' Lb. 1, Ee 1b.

langschäänt langgewachsen, mit langen Schienbeinen RoRibn. — -schächtig, -schäftig langschäftig; von Stiefeln, die beim Torfstechen getragen werden SchwDamb; auch von Reitstiefeln, dazu die Rda.: *dei hett dei Langschäftigen an un nicks in 'n Liw* der Großtuer HaBelsch; geläufiger für langbeinig: *Langschächtig de Bengel un wis* Bri. 1, 96; Mi 49a; SchwVietl. — -schinken m. kinderspr. Anruf an den Storch Wo. V. 2, 1260; 1290. — -schinkig langbeinig, von Menschen und Pferden: Reut. 2, 222; 292; Bri. 6, 179; 2, 199. — -schinkt dass., vom Menschen: *'n langschinkten Hund* SchöSchlagsd; Storch Wo. V. 2, S. 5; *langschinkt Vadder* Stößer des Butterfasses 1, 138a.

langsdeck über, auf das Deck, auf dem Deck: *de Stüermann röppt langsdeck ree* Ro Warn; *'n poor Mann tröcken em langsdeck* WtWeit; *de Deckslast liggt langsdeck* Ro. — -drift f. Jagdtrift, bei der die Treiber das Wild durch einen Waldbestand treiben bis zu einer Parallelschneise, an der die Schützen stehn RoRöv; MaGrisch; Gegensatz *Käteldrift* als die jüngere Art. — -fender m. *Fender* (s. d., Bd. 2, 869) für die Längsseite des Schiffes RoWarn.

längskitschen fahrend entlangsausen Bri. 2, 200.

Langskoi f. Matrosenkoje, die in der Längsrichtung des Schiffes angebracht: *dei Langskoi is as ne Weig', œwer dei Dwaskoi . . .* Ro Wustr; s. dazu *Koi*, ob. S. 505.

Langsleper m. Langschläfer allgem., auch Spottname des *Pingstekarr;* kinderspr. *Langensleper Kattenversöper* Ro. Kü. 2, 277. — -snappend der Hecht wird im Tiergespräch *de oll langsnappente Schelm* genannt Wo. V. 2, 90. — -snawel m. longirostra 'Lancksnavel' Chytr. 376; *-b-* der Hecht im Tiergespräch Wo. V. 2, 89; 97. — -snut m. nasutus Niem. Idiot. 15; der Hecht Wo. V. 2, 89. Dä. 267b. — -snutig, -snut't langschnäuzig: *de oll langsnutige Kik-ut-'t-Ruhr* der Hecht Wo. V. 2, 89; *dee deent bi de langsnut'ten Fräuleins* das Mädchen bei den Schweinen Ro; *Kœksch bi de Langsnut'ten* Wa u. a. O. — -spilig vom Holz, dessen Adern längs, nicht *dreihig* (Bd. 2, 485) laufen, das nicht *œwerspönig* ist HaBoiz. — -spliß m. wird aus drei *Splissen* gedreht, seem. Wi. — -spönig vóm Holz, das beim Hobeln lange Späne ergibt; nur übertr. bezeugt als langweilig Bri. 7, 214.

langsrum *(-ū-)* in der Längserstreckung des Laderaums: *de Balken* (der Holzfracht) *langsrum trecken, verstauen* Ro; Wo. Seem. 2, 129. — -schott, Pl. *-en* n. Längsschott des Schiffsraums, Gegensatz *Dwasschott.* — -sit, -siets längsseits: die Schiffe lagen in der Winterlage *an 'n anner langssit* RoWarn; *dat hadden de Madrosen langssit schräben* an die Bordwand ebda; *de See rullt (roort) langssit* AHag; *Rasmus kümmt mit de leddern Boot langssit (mit de Pütt)* für den Seekranken Wustr; *dat stek he in de Koi langssit* an die Wand der Koje Warn; *he hadd' 'n Dägen langssit* an der Seite hängen ebda; *langssiets dat Pierd* neben Börg.

Langstäälsch f. umschreibend für die Pumpe, wie *Langmannsch, Sotmannsch* Wa. — -start, -stiert m. Langschwanz, Benennung des Pferdes im Hausstandsreim: *Langstiert Heit min Pierd;* die Elster: *Hääster de Langestart* Wo. V. 2, 1540; der Komet: *Langstiert* Nds. 12, 382. Me. 3, 408. — -start't langschwänzig: *Mamsell bi de Langstart'ten* die Meierin bei den Schweinen (1885) GüGülz; *Burmeister . . .* der Kuhhirt RoKörkw; der Fuchs Wo. V. 2, 25. — -streckig, -streckt langgestreckt, vom Körper der Ferkel, Pferde u. a. HaRed. — -stroh n. Roggenstroh vom Flegeldrusch, zu Häcksel geschnitten und zum Dach verwendet; Syn. *Schirstroh.* — -swanz m. in den Zwölften verhüllende Benennung des Fuchses Kuhn-Schwartz 411; Wo. V. 2, 32; im Anruf die Elster: *Hääster, du Langeswanz* 1585; die Bachstelze 1668a. — -swänzig subst. das Schwein: *dei is bi dei Langswänzigen* Schweinefütterer, -fütterin Wa. — -swänzling m. Hering Wa. — -swengel m. verhüllend für die Pumpe: *Kröger Langswengel* StaSchönb. — -teiken n. hoher Staken als Zeichen, wo die Netze ausgesetzt sind RoWarn. — -tinnig langzähnig, von der Harke der *Binner.* — -tog' f. der *Langwagen* oder *Langbom* des Erntewagens (s. *Austwagen*, Bd. 1, 502) (1885) GüGülz; sprachlich gleich *-taug'*, s. *Taug'.* — -tœg' m.: *Johann Langtœg'* langsamer, langweiliger Mensch. Me. 3, 408. — -tœg'sch langgezogen, langsam, langweilig: *langtœg'sch Sprak* Wi; *'n langtœg'schen Gang* Ro; *he is 'n bäten langtœg'sch* zu langsam, faul, träge Wi; Ha; *dat is 'n Langtœg'schen* er kommt nicht zum Ziel StaGramm; ein sehr geläufiges Wort, vgl. Mi 49a, auch *langtœg'sch Gesicht* ein schlaffes Gesicht ebda; Reut. 2, 237; Bri. 5, 51; Kolz 73; Jac. 1, 111; u. a. Kü. 2, 277. — -uhr n. Langohr, Benennung des Esels und des Hasen. Dä. 267b. — -uhrig mit langen Ohren; das

vordere Brett der Fischerschlitten der Weitendorfer Fischer zum Aalstechen war mit Ohren verziert; daher bekamen sie den Ökelnamen *de Languhrigen* WiKirchd. — -wagen m. Langholz zur Verbindung von Vorder- und Hintergestell des *Austwagens* (Bd. 1, 502; s. auch *Buwagen*, Bd. 2, 178); im W übliche Benennung; der Erntewagen selbst in dem ob. *Kortwagen* angezogenen Sprw. Mantz. Ruh. 24, 52. Br. Wb. 3, 11; Dä. 267[b]; Kü. 2, 277; Me. 3, 408. — -weg mit eisernen Eggen wird *langweg äg't*, in langem Zuge geradeaus, nicht rund WaHinr.

Lang'wil, Langewil f. lange Dauer: *üm Langewil hebben se funnen* nach langer Zeit StaCölp; *dee Tur hett sick dat in de Lang'wil treckt* diesmal hat es lange gedauert (1890) Wa; bei Reut. verstärkend: (die Klingel) *rasterte nich för de Langewil* (sehr stark) 6, 231; (ich) *brus'te . . . nich för de lang' Wil tau Höcht* (nicht schlecht) 4, 13; öft. Kü. 2, 277; Me. 3, 408. — langwilig (*-k-*, so schon im Mnd.) lange während, dauernd: *dat geiht tau langwilig* dauert zu lange GüKobr; *Woans kriggt man keen Flöh? Wenn man dor langwilig bi is* (sich Zeit läßt) Wo. V. 1, 749; *dat* (die Krankheit) *is langwilig* langwierig Wa; *dat kann langwilig kamen* lange dauern, daß wir es verspüren (1887) SchöCarl; *dei hebben sick langwilig seihn laten* es hat lange gedauert, bis . . ., selten RoDob; Wo. Sag. 2, XLIX; *denn krigen wi dat langwilig vull* so allmählich RoMür; *nahst würden se langwilig warm maakt* langsam WiNKlost; *'n langwilig Bok* ein Buch, das die Geschichten lang ausspinnt (1891) Pa Plau. Mnd. *lankwilig*. Br. Wb. 3, 11; Dä. 267[b]; Kü. 2, 277. — -wullig Eigenschaft des Schafvlieses; andere sind *kort-*, *fin-*, *drang'-wullig*.

Lank[1], Pl. *-en* f. Weiche, Seite zwischen den Rippen und der Lende N. Monschr. 4, 149; Reut. 7, 33; Hey. Kam. 70; Goss. Was mein 58; *dat* (Hüftweh) *sitt all inne Lanken* Wa Wred; *he hett sonn' Weihdag' in de Lanken* in den Schenkeln Penzl; *hei* (der Hengst) *flög' ornlich in de Lanken* WiPoel; allgem. Afränk. *hlanca*, mnd. *lanke;* das afränk. Wort bildet sich im Afranz. zu *flanque* um, und diese Form wird ins Deutsche als *Flanke* rückentlehnt. — Br. Wb. 3, 14; Kü. 2, 278; Me. 3, 411.

Lank[2] f. Gewässer oder Teil eines Gewässers, häufiger Name, z. B. des nordwestlichen, sich verengenden Teils des Plauer Sees Arch. Landesk. 1863, S. 289; die *Fule Lanke* in Sta NStrel zwischen Schloßkoppel und Zierkersee; *de Lanken* oder *Lankensee* StaGev; weitere FN.: 'auf der Lanck' (Acker) und 'Lanckenwiese' Schw. Polab. *lāka* Aue, aslaw. *lǫka* Meerbusen, Tal, Wiese, bulgar. *lǝkâ* Krümmung, Windung, Wiesenland.

lanken verkürztes *entlanken: den Knick lanken* Zier. Plaugf. 64; s. auch *hen-*, *ver-lanken*. Kü. 2, 278. — lanker entlang Mi 49[a]; Nd. Jb. 20, 47; *dor lanker* GüKuch; *den Fautstig lanker* Reut. 5, 370; Bri. 5, 18; LuEld; WiBrüel. S. das adv. *lank* ob. *lang* 1b.

Lanking Nanking; durch Dissimilation Beitr. z. Gesch. d. dt. Spr. u. Lit. 46, 142; dafür *Lankäng* Reut. 2, 293. Kü. 2, 279. — lankingsch nankingsch: *en gelen lankängschen Rock* Reut. 2, 293; *dinen lankingschen Rock* 99; vgl. *nankingsch*.

lankklabastern entlangjagen Bri. 5, 121. — -klabatschen schnell entlangfahren Schö Schlagsd. — -kläben entlangklettern: *-w-* Clas. 26[b]. — -kladdern dass. Wi. — -klisen schnell entlangfahren oder -laufen HaRed. — -klunkern entlangklappern, von einem Wagen SchwPamp. — -laatschen entlangschlurfen, -watscheln PaSteinb. — -schüern refl. sich nebenhin schieben Wo. Sag. 1, 177.

Lanksid' f. Tüllstoff der Rehnaer Abendmahlsschürze; auch zum *Knüppelsdauk* verwendet. — -wilig s. *langwilig*.

Lanne f. a. Spr. Stange oder Blatt Edelmetall: 'item XVIIł sol. pro lanne sulver' (1354) UB. 13, 530; Kette oder Gürtel, aus einzelnen Stäbchen gemacht oder aus Metallblech getrieben: 'die vergüldete Lanne oder Gürtel soll nicht über 60-70 lott haben' Ro Kleiderordn. von 1587; Beitr. Rost. 5, 389; F. Crull Goldschm. 50.

lannen, a. Spr. landen landen, an Land kommen: 'dat se nicht mögen Landen und Stranden' Gry. Lb. 1, R 2[b]; S 3[a]; hat in den Zss. *af-*, *anlannen* die Bedeutung verlanden.

-länner m. -länder, Bewohner eines Landes, als Grundwort in den Zss. *Happs-*, *Lumpen-*, *Mutt-*, *Nuurd-*, *Ö-*, *Plummen-*, *Rod-*, *Stuflänner*. — lännern, ländern den 'Länder' tanzen, überhaupt leicht und gefällig tanzen, auch tänzeln: *willn eens ländern* (1895) Sta Wulk; *lännern* (1890) Wa; *lannern* Hey. Buerh. 118. Zss. *rümlännern;* abweichend *henlännern* am Land entlang segeln.

Lannsülwer n. dünne Silberplatten F. Crull Goldschm. 14 F. 2; 18.

Lansch f. s. *Lasch*.

Lantern (letzte Silbe betont) s. *Latern*. — Lantücht s. *Latücht*.

Lanz f. Lanze: hasta, lancea 'Speet, Lance' Chytr. 216; *Lanz* Joh. 19, 34. — Kü. 2, 279.

Läpel m. Löffel: Mi 50[a]; *lä·bl* mit vordringender Labialisierung zu *læ·bl* Jac. 1, 109 **1.** das Eßgerät **a.** Sachliches: in der bäuerlichen Wirtschaft wurden Holzlöffel benutzt, die mit einem krummen Schnitzmesser *(Läpelkniw, Knüter)* selber gearbeitet wurden; bevorzugt dazu spanischer Flieder, *Bäweresch*, *Spricker* (Faulbaum), *Äpelduurn*, aber auch Apfel-, Birn-, Kirschbaum, *Knirk* und Birke; Löffel aus *Plummenholt* gaben eine hübsche braune Tönung, solche aus Ahorn und Holunder eine weiße, aus *Spillbom* (Spindelbaum) eine goldgelbe; sie wurden mit Roggen-

mehl und Weizenkleie glatt gescheuert Schö; auf die Löffel waren bisweilen zur Zierde Blumen u. a. gemalt; zur Unterscheidung waren sie auch durch Kerben und andere Zeichen am Stiel gezeichnet; es hatte jeder seinen eigenen Löffel, den er nach der Mahlzeit ableckte oder in einem an der Wand hängenden Tuch *(Läpeldauk)*, in der Jacke, der Schürze oder dem Tischtuch abwischte und ihn an seinen Platz zurücksteckte; abgewaschen wurden die Löffel nicht oder selten; sie steckten in der *Döns*, der Stube im Bauernhaus, in einer Reihe in ledernen Schlaufen an der Wand oder unterhalb der Tischplatte, in Lederstreifen, die an den Fensterrahmen genagelt waren, oder später in den Löchern einer unter dem Spiegel angebrachten Borte, auch einfach hinter dem Spiegel oder den Fensterverschlüssen, in der Küche steckten sie in einer Leiste der *Kannbuurd;* vgl.: 'de Lepel up der wandt' Gry. Wed. C 5^{b}; s. Horn Selmsd. 2, 18; Endl.-Folk. 104; Ratz. Mitt. 3, 52; Meckl. 20, 59; zum Totenmahl nahm jeder seinen Löffel mit WaAJab; in Moltenow bei SchwLübst stand es von den Knechten nur dem *Vörknecht* zu, *mit 'n hölten Läpel* zu essen, die anderen hatten eiserne. Gebräuchlich dann auch Löffel aus Blei, hauptsächlich aber aus Zinn. Löffel von Silber zuerst 1282 in Ro genannt; in Inventarien stück-, nicht wie später dutzendweise aufgeführt; jeder Silberlöffel war selbständig mit breitem, rundlichem Blatte und griffelförmigem Stiel, dessen Ende bes. kunstvoll behandelt wurde; die jetzige Form wohl erst seit dem 18. Jahrh. Crull Goldschm. 31f. Gabeln kamen erst spät in Gebrauch; s. *Gaffel* 5a (Bd. 3, 10). **b.** Sprww. und Rdaa.: *wenn wi de Frugenslüd' nich hadden un keinen Läpel, wo süll 't uns denn woll gahn!* Wa; Abneigung wird ausgedrückt: *mit denn' stäk ick den Läpel ok nich wedder in een Schal* (vom früher üblichen Essen aus einer gemeinsamen Schüssel) Ro Ribn; vom Überklugen: *dei hett dei Klaukheit mit Läpel äten* HaBoiz; vom Dummkopf: *mit 'n Läpel is 't em ok nich rintokrigen* Ro; *Schönheit un Klokheit lett sick nich mit 'n Läpel äten* muß angeboren sein StaNStrel; *mit 'n groten Läpel äten* bei anderen gut schmausen Ro; vom Pferd, das wählerisch im Fressen ist: *dei is mit 'n Läpel faudert* Wa; *dor* (auf der Dienststelle) *geiht de Läpel nich ornlich* gibt es nur schmale Kost MaGiel; *Mit 'n lütten Läpel lett 't woll nett, Mit 'n groten schafft 't doch bet* Sült; *Mit ne Gabel is 't ne Ihr, Mit 'n Läpel schafft 't mihr* HaBelsch; s. auch *bet*^{2} 2 (Bd. 1, 815); als Maß: *'n Läpel vull* wenig im Gegensatz zu *'n Schäpel vull:* 'so ys doch er Lepelfull en beter, alse den Godtlosen er Schepel vull' Gry. Wed. F 8^{a}; vom Neidischen: *dee günnt eenen nich 'n Läpel Äten* überhaupt nichts RoRibn; *einen taun Läpel Äten inladen* zum Essen MaGnoi; *dei* (der Säufer) *nimmt ahn Läpel in* GüMam; Lockruf beim *Trull-Trull* auf dem *Königschuß: Alle ran, alle ran, Dei 'n Läpel licken kann* WiNKlost; Schö; *nich einen Läpel waschen* zu einer Sache nichts tun, beitragen, nur a. Spr.: 'so worden se ... nicht einen Lepel dartho waschen kônnen' Gry. Lb. 1, J 4^{b}; *Dar hett se keenen Lepel tho wuschen* (hat nichts dazu getan oder hergegeben) Mantz. Ruh. 14, 77; *nah 'n Läpel gripen* anfangen zu essen GüGülz; *den Läpel dalleggen* starr vor Schrecken sein SchöKlütz; aus dem Dienst gehen MaHung; *he hett sinen Läpel ok de längst Tit an min Wand stäken hatt* wird bald seine Dienststelle verlieren RoRibn; ... *möt de Läpel in de anner Hand nähmen* eine andere Arbeit suchen: Ostmeckl. Heim. 16, 123; zahlreiche bildl. Wendungen für sterben: *den Läpel dalleggen;* wenn die Sterbeglocke läutet, sagt man: *dor hett all wedder einer den Läpel dalleggt* Schö; GüKrak; *'n Läpel an de Wand stäken* SchwPamp; Lu Con; ... *ant Finster* ... SchöKlütz; *'n Läpel to Bœhn drägen* StaTriepk; ... *smiten* Gü Bütz; Seem. Hä. 120; ... *an de Wand smiten* StaVoigtsd; *denn' sin* (des Verstorbenen) *Läpel blifft nu ok an dei Wand hängen* (1938) Ro; *dee lickt 'n Läpel ok nich wedder* stirbt bald RoKühl; *up 'n Läpel gäben* in Kost geben, bes. von Kindern: *so hadden se denn so lang' Eikatern bi Kasper-Ohmen ... up den Läpel gäben* Bri. 2, 110; Nolde 1, 93; ... *utdaun:* Bri. 6, 53; Camm. Ast. 158; *up 'n Läpel hebben* zu beköstigen haben: Vadd. 55; *up 'n Läpel sin* in Kost sein: Bri. 6, 131; *din Mudder sast' nich up 'n Läpel liggen* (dich von ihr ernähren lassen) Camm. Ast. 30; *ick ward' di dat up 'n Läpel gäben* werde es dir vergelten RoNHagD; *einen œwern Läpel balbieren* jem. betrügen, übervorteilen Mi 5^{b}; *einen nich œwern Läpel trugen* mißtrauisch gegen ihn sein: Camm. Vadd. 33; ein silberner Löffel gilt als kostbar, daher vom Glückspilz: *dei is mit 'n sülwern Läpel faudert* Schw; von einem, der auf das große Glück wartet: *hei luurt up 'n sülwern Läpel un kann em nich krigen* LuZieg; von einer Mutter, die ihr Kind verliebt ansieht: *dat is, as wenn sei in 'n sülwern Läpel kickt* RoWarn; ein *sülwern Läpel* war Gewinn beim Preisschießen der Schützenvereine, daher: *dicht bi 'n sülwern Läpel* beinahe getroffen, erraten HaBelsch; beim Kartenspiel, wenn das Spiel mit Mühe gewonnen ist Wo. Sa.; *dat leg' bi 'n sülwern Läpel* hing am seidenen Faden ebda; *hei wir ok kort vör 'n sülwern Läpel* war dem Tode nahe Wi. **c.** Aberglaube: Kinder, die mit einem Löffel essen, der aus der Wurzel eines blühenden Fliederbaums geschnitzt ist, kriegen keine Rachenkrankheit SchöGrev; ein Schiffer bekommt günstigen Wind, wenn seine Frau einen Löffel in den Gartenzaun steckt mit der Öffnung dahin, von wo der Wind

kommen soll Wo. Seem. 2, 208. **2.** Pl. *Läpels, -œ-* die Ohren des Hasen; auf die des Menschen übertr.: *ick hau di an dei Läpels* SchÖ Warn. **3.** selten für *Lünskoppel* RoDet. — Zss.: *Bleck-, Füll-, Hoff-, Pott-, Putz-, Risknuust-, Rohm-, Sand-, Tee-, Teerläpel; Hasen-, Horkläpel; Dreck-, Rotzläpel.* FN.: *Läpelbrauk, -soll; up 'n leddigen Läpel, tau 'n smutzigen Läpel.* — Mnd. *lepel.* — Br. Wb. 3, 54; Dä. 274ª; Da. 122ᵇ; Kü. 2, 279; Me. 3, 454; Schu. 18; Teu. 1, 142.

Läpelaant f. Löffelente, anas clypeata: platea 'Lepelgoes, Lepelanthe' Chytr. 382; *Läpelaant* Arch. Landesk. 15, 165; *Läpeläne* Siemss. Vög. 197. Me. 3, 457. — -bohr m. Löffelbohrer des Zimmermanns StaNStrel; Wa; vom Schiffszimmermann gebraucht, wenn er das Schiffsholz untersucht, die herausgebohrte Masse hält sich infolge der löffelartigen Form in der Höhlung Wi. Syn. s. *Krüzbohr.* Kü. 2, 279; Me. 3, 456. — -boors m. kleiner Barsch. — -borg n. scherzhaft für *Mäkelborg* Mecklenburg SchöDem. — -börger m. Mecklenburger SchöDem; Ma Rempl. — -böst f. 'Löffelbürste', scherzhaft für den Schnurrbart SchöDem. — -brett n. Brett, in dem die Löffel steckten. Mnd. *lepelbret.* Kü. 2, 279; Me. 3, 456. — -darl, -darr f. löffelförmige blecherne Hechtangel Wo. Sa.; s. *Darl* (Bd. 2, 255). — -dauk, -o- n. Tuch zum Abwischen der Löffel, es hing an der Wand oder lag in der *Dischschuw;* s. *Läpel* 1a. Me. 3, 456. — -enn' n. das Tischende, hinter welchem an der Wand die Löffel steckten: *de Grotknecht set ant Läpelenn'* WiKirchd; s. *Läpel* 1a. — -fauder n. Löffelfutteral, nur a. Spr. lepelvoder: '1 lepelwoder' (Inv. Wi) Schill.-Lübb. 6, 198ᵇ. — -frät n. Speise, die mit dem Löffel gegessen wird Schmidt Gad. 3, 127. — -gard' f. Löffelgarde; in der scherzhaften Antwort eines, der kein Soldat gewesen ist, auf die Frage: *wo hest du stahn?* — *In Rittermannshagen ünner de Läpelgard'* Wa. — -geiter m. Löffelgießer, Handwerker, der Zinnlöffel gießt LuCon. — -gericht n. ein Gericht, das man nur mit dem Löffel ißt HaBes. — -holt n. das für Holzlöffel bes. gut geeignete Holz des Feldahorn, acer campestre Schill. Nachl. — -jück n. löffelförmiges Joch Schum. Hak. 38. — -kniw f., -knif m. krummes Messer zum Ausschneiden hölzerner Löffel RoBentw; Ribn; WaUllr; StaCarw; *den Läpelkniv* Hey. Punsch. 44. Syn. *Knüter.* — -kost f. Speise, die man mit dem Löffel ißt SchöGrev; Morgensuppe Schö; Mittagessen: *dor* (an der Arbeitsstelle) *kregen wi* (Handwerker) *bloßen Läpelkost* halbe Kost, ohne Frühstück und Abendbrot Wa. Br. Wb. 3, 54; Da. 122ᵇ; Kü. 2, 279; Me. 3, 452. — -krut n. Löffelkraut, cochlearia officinalis: 'Lepel-Kraut' Paulli 267; *Läpelkruth* Monschr. 3, 824ᵇ; Wred. Übers. 273; E. Krüg. 30. — -licker m. 'Löffellecker', der Zeigefinger im Fingerreim Wo. V. 3, 291. — läpeln löffeln, mit dem Löffel essen: *lepeln* Mi 50ª; *nu gifft 't wat tau läpeln* gibt es etwas zu essen Wa; *hei ... fängt ... langsam an tau läpeln* Reut. 1, 76; übertr. rudern, in der Zs. *mitläpeln.* Zss.: *af-, utläpeln.* Da. 122ᵇ; Me. 3, 456. — Läpelputzer m. scherzhaft der Schnurrbart RoWustr; StaWrech. — -recht recht für den Löffel; vom Essen: *dat Äten is grad' so läpelrecht* hat die richtige Temperatur Wa; von der Arbeit bequem Wa; Hausstandsreim: *Läpelrecht Heit min Knecht* Wa. — -schauster m. scherzhaft für den Silberschmied Ro. — -schrift f. im Kinderreim: *Du giffst Läpelschrift, Dat de Buer wat tau äten kriggt* GüBaumg; im Schaukelreim: *Kreih schock Läpelschrift* WiMeckl; s. auch *Bäbelschrift* (Bd. 1, 519). — -spis' f. wie *-kost;* von einem mit einer sehr langen Nase heißt es: *denn' sin Snut ett Läpelspis' mit* HaRed. Me. 3, 457. — -stäl m. Löffelstiel; von einem ganz Hartnäckigen: *dei lett nich von de Klümp, un wenn de Läpelstäl breckt* HaRed; bildl. von einem, der noch nicht von Hause fort war: *dei hett ok noch keinen annern Läpelstäl inne Hand hatt* ebda; *ick heff ('n ganzen Dag; noch; in acht Dag') keinen warmen Läpelstäl in 'n Liw (in de Mund) hatt* habe längere Zeit nichts gegessen WaRöb; Wa; RoRibn; Tanzreim: *Rühr rühr Läpelstäl, Olle Jungfern fräten väl, Ick dank Gott in minen Sinn, Dat ick kein oll Jungfer bün* SchöKlütz; im Anruf an den Bullen: *Lümmel lümmel Läpelstäl* Wo. V. 2, 1064; im Neckreim auf *Luten* Ludwig: *Luten pluten Läpelstäl* Wo. Sa.; *Läpelstäl* Name im *Abobibo*spiel HaLank. Kü. 2, 280; Me. 3, 457. — -utlicker m. Löffelauslecker; Beispielsprichwort: *ick bün de Läpelutlicker, säd' de Jung', dor schraapt hei 't letzt Äten ut de Schal* WiNKlost. — -wäsen n. Löffel (1907) Sta. — -wis' löffelweise; sprw.: *Gifft Gott nich schäpelwis', So doch läpelwis'* Nd. Kbl. 15, 25ᵇ; *wer 't nich schäpelwis' hett, hett 't doch läpelwis'* Schw. Kü. 2, 280. — -wischer m. scherzhaft der Schnurrbart Ro; Wi; HaLank. Me. 3, 457.

Lappen, Lapp, Pl. *Lappen, -s* m. Lappen, Fetzen, Stück Zeug: *'n Lapp Tüg* WaJab; *ne Lapp Tüg* StaNStrel; aus der Jägersprache *dörch de Lappen gahn* entkommen, entweichen: *he geiht my dörch de Lappen* N. Monschr. 4, 149ª; Reut. 4, 459; *ut de Lappen gahn* 3, 378; herabsetzend Kleidungsstück, Kleidung: *hei hett hüt väl up 'n Lappen* (hat viel zu tun, viel auf dem Leib) Ratz. Mitt. 4, 2, 13; Tanzreim: *Lumpen, wist du danzen? Lappen, ick will mit!* SchwGad; Drohung: *ick hau di, dat de Lappen so fleegen* daß die Kleidung in Fetzen geht RoWarn; *schörwarken, dat de Lappen fleigen:* K. Neum. 123; *einen up 'n Lappen bringen* jem. auf den Trab bringen HaMor; Fahne: *is de Lappen rut, is de Lump* (Gutsherr) *in, is de Lappen rin, is de Lump*

rut GüSerr; seem. Segel: *hei hadd' bloß hinnen 'n lütten Lappen stahn* RoRibn; *'n Lappen wegnähmen* ein Segel einholen WiKirchd; *'n Lappen Sägel up hebben* Ro; Pl. *Lappen* Blütenspelzen des Getreides: 'gerade, wie er (der Weizen) aus den Lappen ging' (zu blühen begann) Land. Ann. 1818, S. 713; *Lappens* Ohren SchöWarn; *dei rode Lappen* die Zunge in Neckreden und Reimen; zu Kindern, die zum erstenmal in die Stadt gehn: *mööst 'n roden Lappen in 'n Mund hebben* vielf.; ähnl. zu Schiffsjungen, die zuerst eine große Boje passieren, zuerst nach Helsingör kommen: *mööst 'n roden Lappen un 'n witten Knaken in de Mund nähmen* RoAHag; Ribn; im Spottreim auf HaBahl: *De Bahlen ehr Kosaken Dee fläuten up 'n roden Lappen* Gall; Fettpolster am Schwanzende der Gans: *de Lappen würd' mit utbrad't int Gaus'smolt* WaRog; die vom Hals herabhängende Hautfalte des Rindes WiPoel; sonst auch als Schelte auf Personen übertr.: *'n Kierl as 'n utwuschen Lappen* Schwächling SchöSchlagsd; herausfordernd: *wat wist du, Lappen?* MaSchwink; *du Lump, du Lapp* Walk; herabsetzenden Sinn haben auch die Zss. *Dreck-, Jammer-, Moors-, Sawwer-, Smacht-, Smer-, Smolt-, Snorrer-, Taft-, Waschlappen; Flicklapp;* Dim. *Läppchen* Mi Nachl.; Beffchen, Halskragen des Geistlichen: *de Preester möt sin Läppchen drög' hebben* sagt man, damit am Sonnabend die Sonne scheint Wi; WaGFlot; *Läppchen* der Tuchmacher in der Stromersprache (1937) PaPlau; *'n Lappchen* ein bißchen: *'n Lappchen Hoor* im Leber-Reim WaZepk; 'Ein lapken sôten Kees, ein schnedken rohen Schinken' Laur. Schg. Beschl. 57. FN.: *dei Lappen, de Lappens, to 'n roden Lappen.* Weitere Zss.: *Faut-, Feudel-, Putz-, Rotz-, Schauh-, Schöttel-, Schüer-, Smu-, Snuf-, Spinnlappen; Klacker-, Seiwer-, Slabberlappen; Buck-, Buk-, Doden-, Küt-, Speck-, Sprung-, Tas'-, Tennslappen; Picklappen; Fett-, Fleisch-, Gaus'-, Hork-, Uhrlappen; Huder-, Lipplapp.* — Mnd. *lappe* m. — Br. Wb. 3, 14; Dä. 268ª; Kü. 2, 280; Me. 3, 411.

lappen 1. flicken, ausbessern: '1 sch. vor lowent, dar de secke worden mede lappet' (Wi 1524) Jb. 91, 206; '5½ sch. deme koppersmede vor de pannen to lappende' (1520) 204; '10 sch. vor kethele to lappende' (1424) 204; 'vor vinster tho lappende' (Ro 1557) Beitr. Rost. 4, 2, 5; 'wenn gelick de Arste lange daran (am menschlichen Leibe) lappet' Gry. Lb. 3, V 2ᵇ; 'se lappen unde flicken wol dat ... krancke Pawestdom' Paw. B 2ᵇ. 2. intrans. in Fetzen auseinandergehn in den Zss. *af-, verlappen.* 3. Wild mit Lappen umstellen: 'sich alles jagens, hetzens, schießens ..., lappens und lauschens nach wild und hasen ... enthalten' (1623) Beitr. Rost. 2, 1, 58. Mnd. *lappen.* Br. Wb. 3, 15; Dä. 268ª; Kü. 2, 280. — Läpper, -a- m. Flicker, Ausbesserer in den Zss. *Oltläpper, Schauhlapper.* Kü. 2, 280. — Lapperi (*i* betont) f. Geringfügigkeit Mi Nachl. Br. Wb. 3, 15; Dä. 268ª. — Lapperlapp m. Spottname eines Fischers RoWarn. — lappern, läppern 1. sich hinzögern, nicht vorwärtsgehn: *dormit lappert dat* Mi 49ª; Zs. *henlabbern.* 2. refl. 'sich läppern', sich nach und nach durch stetes Hinzukommen von Kleinigkeiten mehren: *dat lappert (läppert) sick* es (Geld) kommt allmählich zusammen RoKlock; leitet sich von der Arbeit des *Lappers,* des Hosen-, Schuh- und Kesselflickers, her, die Geringes, aber doch Nützliches schafft und nach und nach etwas vor sich bringt; dieses *lappern, läppern* sondern Da. 122ᵇ und Teu. 1, 142 von *labbern* schluckweise schlürfen ab, womit es Kü. 2, 257 und Me. 3, 394 verknüpfen. Hierzu trans. *-a-* Geld vertun Ro. Dä. 268ª. — lappig lappig, in Lappen, lumpig, ärmlich: *em geiht 't lappig* Ro; kümmerlich: *Du ... büst mi tau lappig* Welln. Volk 26. Zs. *smachtlappig.* Kü. 2, 280. — lappisch, läppisch läppisch: 'Se (die hd. Sprache) is so lappisch' Laur. Schg. 4, 569; 294; 'van leppischen Saken' Gry. Lb. 2, R 4ᵇ. Kü. 2, 280.

Lappjochen m. ein unappetitlich essender Mensch (1890) MaGiel; von *labben* 1.

Lappkram m. abschätzig von der Kleidung (1925) RoLambr.

Lapplänner, -nd- m. Lappländer; scherzend oder spöttisch von Menschen in zerlumpter Kleidung: *dei geiht as 'n Lapplänner* in Lumpen (1929) RoDierh; *dei is 'n Lappländer* (1885) Ro; verdeutlichend *Lappen-: dei hett schöne Lappenlänners up 'n Fell'* zerlumptes Gesinde auf dem Felde (1889) StaWulk; *Lapplänner* auch zerlappter, zerlumpter Rock Ro; MaGnoi.

Lappoors, -noors m. Schelte auf einen schwachen, schwankenden Menschen (1887) RoWarn; SchöDem; (1910) RoGriebn; Schw Pamp; Wa; *dat is 'n Lappoors, dei dreiht sick ümmer nah 'n Wind* (1932) Schw. Me. 3, 412. — -ruß (*u* kurz) m. Schelte auf einen schmutzigen Menschen (1890) GüSab.

Lapps m. Lümmel, Flegel, großer, ungebildeter Mensch Gü; SchöDem; Schmidt Gad. 3, 47; Bey. Swin. 25. — Me. 3, 412.

lappsalben seem. das stehende Tauwerk *(Taugaut)* als Wanten, Stagen und Pardunen mit Holzteer einreiben; geschah in jedem Sommer einmal, weil es *utwädert* war; war noch genug Teer drauf, so wurde eine Speckschwarte zum Einreiben genommen; wenn *lappsalwt* wurde, rief der Koch zehn Minuten vorm Essen: *Händschau!* als Aufforderung, die Hände zu reinigen Wo. Seem. 1, 207; 102; *Handscho!* (1924) RoWustr; übertr.: *dei* (ein Mann der Besatzung) *is richtig lappsalwt, hett sin Lappsalbung krägen* ist vom Kapitän oder Steuermann gescholten, zurechtgewiesen worden ebda.

lappsen küssen: *hei lappst dei Diern den ganzen Dag* SCHMIDT Gad. 3, 47; *sei* (das Brautpaar) *daun wider nicks as lappsen* Ro Kühl; *sick lappsen* Wa. Vgl. *labben* 2; *laffen.* — lappsig ungebildet, flegelhaft SCHMIDT Gad. 3, 47; *lappsigen Kram* weichliches, widerliches Zeug zum Essen RoWarn.

Lappuhr n. Hängeohr: PULS Hw. 212. — -wark n. alte zerlumpte Kleidungsstücke (1887) SCHWBanzk.

Larch, Pl. *-en* f. sehr mageres Schaf Gü NHagD.

Läre, Lärer s. *Läwdag'*.

Larifari n. Geschwätz; unnützes Zeug Gü; adv. oberflächlich: *ick heff dat man so larifari hüürt* STAFeldb. — Br. Wb. 3, 15.

Lark[1] f. Lärche, larix decidua MI 49[a]; 'Larg, Larich' PAULLI 538; dazu *Larkenbom* MI 49[a]; 'Larchenbaum' PAULLI 538; 'Lerchenboem' CHYTR. 468.

Lark[2] f. Lerche s. *Lewark.*

Larm m. Lärm, Geschrei: *wer väl Larm maakt, is bang'* Ro; *dei maakt 'n Larm, dat dei Gössel in 'n Dopp dof warden* der scheltende Ehemann Wa; *för dusend Daler Larm un för 'n Sößling Fisch* wenn jem. ein großes Aufheben macht MASTav; *dat* (die Erzählung von Petermännchen) *is woll blinden Larm wäást* bloße Sage WIPoel; Streitsache, Sache: *hei wull mit den Larm nicks wider tau dauhn hewwen* REUT. 2, 242; *dei hett ümmer in Strit un Larm läwt* WAMalch; STILLFR. Köst. 1, 10; laute Feier: *ick wull, dat dei ganze Larm man ierst vörbi wier* WAGTSM. Dörp. 1, 83; Getöse: *Se rehden twee un twee up rechte smucke Peer Un mackten di en Larm dat ganz erbarmlich weer* BABST Schriev. Int. 3; *wenn nicks in is in 'n Mörser, gifft 't 'n groten Larm* HALank; Masse, Menge: *Larm von Bäuker* REUT. 1, 94; Nds. 16, 114[b]; *'n ganzen Larpen* Haufe Menschen (1890) Ma, lautlich wie *Darben* Darm und dann *-b-* zu *-p-*, s. TEU. Gesch. meckl. Mda. 229; *dei hett so väl Larm inne Bücks* sehr weite Hosen (1885) HARed. S. *Gelarm.* Zss.: *Düwels-, Gotts-, Heidenhöllen-, Windlarm.* FN.: *Larmbarg.* DÄ. 268[a]; KÜ. 2, 280; ME. 3, 412. — Larmbrauk, -o- f. *oll Larmbrok* Schelte für ein lärmendes Kind Ro. — -dag m. Lärm-, Streittag, so bes. in der Regel: *Dunnersdag is dei Larmdag,* dann darf man keine Hochzeit halten SCHÖQuest; s. *Dunnersdag* (Bd. 2, 579). — -dörp n. Büdnerreihe in LUGlais.

larmen lärmen, vom Wind RoRibn; laut rufen, reden: *dei hüürt gor to swer, dor möten Sei wer weit wu dull larmen* STANBrand; das Zurufen beim Fischen: *hei larmt, sei sœlen stillhollen* (1934) WAWred. Zss.: *af-, an-, los-, up-, utlarmen.* — larmig lärmend, laut Wi. — Larmmaker m. Lärmmacher STANStrel. — -sack m. lärmendes Kind HABelsch. — -staken m. Alarmzeichen, Stange mit Strohwipen, zeigte die Ankunft von Seeräubern an RoDob; übertr. langer Mensch (1885) Ro; RoRibn; lärmender Mensch WELTZ. Wor 24; kläffender Hund CAMM. Tid. 56. — -stang' f. ein hochaufgeschossener Mensch MI 49[a]. — -trummel f. lärmender Junge Lu.

Larw f. Gesichtsmaske: larva 'eine Larve' CHYTR. 300; der Häßliche *bruukt keen Larw* Wa; *wat späält dei för ne Larw* wie sieht der aus GüGülz; *hei snitt sonn' Larw* macht ein so seltsames Gesicht HARed; *dei lett dei Larw schön hängen* die Lippe ebda. Zs. *Düwelslarw.* DÄ. 268[a]. — larwen bloßes Reimwort: *dat larwt nich, dat darwt nich* Reim im Spiel *Fru Ros'*.

Läs'bauk n. Lesebuch REUT. 2, 448; Wa. — -begierig lesebegierig RoKühl. — -bengel m. Schimpfwort für Schüler Wi. DÄ. 274[b].

Lasch, Lansch, Latsch f. Verbindungsstück, Holzleiste oder Eisenschiene, mit der aneinanderstoßende Balken oder andere Teile zusammengehalten werden, aus der Seemanns- und Zimmermannssprache Ro; *Lansch* Außenklammer, um die Felgen des reifenlosen Holzrades beim Blockwagen zusammenzuhalten Nd. Jb. 47, 69, Syn. *Palt; Latsch* dreistückiger Keil in Gamaschen RoHohenfD. — Mnd. *lasche* f. — DÄ. 268[a]; ME. 3, 413.

lasch müde, matt: *lasch sin* erschöpft, abgespannt sein RoKlock; *wur geit he lasch!* HEY. Kam. 191; HACK. Papp. 69. — KÜ. 2, 280.

laschen mit einem Zwischenstück verbinden, beim Schiffsbau die *Planken,* das *Keelholt; de Swinhock* war an der *Reling fast lascht mit Bolten in de Stütten* Wi; auch das unterste Stück der *Lastpuurt* wurde mit einem Knüppel *fastlascht* RoWarn; *Sägel laschen* ein *Bändsel* umbinden Dänd. Zss.: *an-, tauhop-, tausamenlaschen.* Hierher eine Karte im Spiel *laschen* stechen? STAKrick. — DÄ. 268[a]; ME. 3, 413.

Laschheit f. Müdigkeit REUT. 3, 10.

Laschung f. im Schiffsbau Verbindung der Planken und stumpf aneinander stoßenden Hölzer BRI. 6, 197; Wi.

läsen, Prs. *läs'* und *läs; lest* (kurzes offenes *e*), ä. *list* W, jung *lääst; läsen;* Imper. *läs,* ä. auch *leß* (kurzes, offenes *e*); *lääst;* Prät. *laß* (*a* kurz), *les* (langes, geschlossenes *e*), jetzt oft *lääst;* das starke Part. *läsen* hält sich bis um die Mitte des 19. Jh., doch führt 1829 MUSS. Spr. 55 daneben schon die schwache Form *läst* an, diese (geschrieben *les't*) ist die allein gültige 1857 bei WIGG. Gr. 59 lesen **1.** sammeln: *Tüffeln (Tüfften, Tüffken) läsen* Kartoffeln ernten STAHZier; NBrand; Grau; Pas; vindemiare 'den wyn lêsen' CHYTR. 476; Obst nach dem Schütteln der Krone aufsammeln: *ick will schürren, un du sast läsen* WO. V. 3, 481; *he lest sick de Taschen vull* STA NStrel; der Flachs sagt: *wer mi nich mag läsen* (die Halme sorgfältig aus dem Boden ziehen), *bi denn' mag ick nich wäsen* Mir; *Eckern läsen*

Eicheln sammeln WaPenzl; *Klœtern läsen* bei der Schafschur die Schmutzklatten auslesen StaNeuenk; *Faden läsen* mit dem Daumen und dem Zeigefinger derselben Hand zwei Fäden gekreuzt legen (s. Bom. 254) HaBak; WaWred; s. *Leß;* mit Anspielung auf das Märchen von Aschenputtel, in welchem Tauben schlechte Körner aus einem Haufen lesen: *dar was unse Spraack so rein, as wenn se de Duve leesen hadd* (1749) Gen.-Cal. 1770 E 3^{b}. Zss.: *af-, an-, up-, ut-, verläsen.* **2.** eine Schrift, ein Buch lesen: *ick hew siene Bööker mit Vergnögen leesen* Gen.-Cal. 1770 E 3^{a}; *min Oll . . . leßt in de Affisen* Bri. 2, 25; *he lest* (1907) Wa Penzl; *de Vadder . . . lääst Affisen* Egg. Trems. 183; *he lääst ut de Zeitung* (1900) Sta Cölp; *de Jung' las sinen Cicero* Reut. 6, 74; *leis* Clas. 1^{b}; *Des' Oewerschrift lesten nu Veel* Joh. 19, 20; *Awendblatt un Zeitung möt doch lääst sin* Egg. Trems. 183; *dat heff ick man ut 'n Bok lääst* (1895) Wa; *wer sin A weit, kann s' got läsen* Raabe Meckl. 1847, S. 209; *dei kann in 'n Düüstern läsen* ist sehr schlau Schw; *Wi kœnen läsen, Wo wi sünd wäsen, Oewer nich schriben, Wur wi bliben* WiHNiend; *läsen un lihren* lesen und lernen Wa; *läsen un bäden* s. *bäden* (Bd. 1, 572); rda. *dei Lex, dei Lewiten läsen* ausschelten; a. Spr. *den Creden* (s. *Credo*, Bd. 2, 192), *de breve lesen* (s. *Breif*, Bd. 1, 1125) ebenso; abergläubisch: 'Planeten lesen' (rev. Kirch.-Ord. von 1650) Ges. Strel. 1, 95; refl.: *sick von Sinn un Witt läsen* von Sinn und Verstand HaRed; in derselben Bedeutung: *sick dumm un dal läsen* (1890) Wa; *sick de Grütt ut 'n Kopp läsen* (1887) RoRibn; *sick rein dörchhen läsen* SchöDem. Zss.: *af-, œwer-, wegläsen.* — Mnd. *lesen.* — Br. Wb. 3, 55; Dä. 274^{b}; Da. 126^{b}; Kü. 2, 281; Me. 3, 458.

Läser m. Kartoffelsammler bei der Ernte Sta.

Läs'holt n. Sammelholz: 'Jedoch sol den Bürgern und Einwohnern in Unser Stadt Schwerin das Leseholz in dem Haselholz und Buchholz auf dem Nacken zu tragen . . . freystehen' (1609) Monschr. 2, 219; in der Försterspr. der Rostocker Heide versteht man unter *Läs'holt* sehr gutes, aus glatten Stämmen geschnittenes Brennholz (anderorts *Blankholt*) im Gegensatz zu *Knüppelholt*, *Wrackholt* u. a. RoRöv. — Dä. 274^{b}.

Läs'kram m. Bücher u. a. zum Lesen Camm. Tüg 20. — -licht n. a. Spr. Lesekerze: '$^{1}/_{2}$ punt wasses tho leselichten' (1518) Jb. 25, 306. — -meister m. a. Spr. Lesemeister: 'de lesemester broder Joachim Pake' (1525) Slagg. 134; 'Leßemester der hilgen scryft' 136.

Laß m. Lachs: esox, salmo 'ein Laß' Chytr. 388; 'circa Rostochium Laß appellant' Conr. Gesner histor. animal. 4 (Zürich 1558) 972; (1597) Tessin Buk. 315^{b}; salmo salar, der gemeine Lachs, *de Laß* Siemss. Fische 51; Niem. Idiot. 15; R. Jesse Fische 20; Mi 49^{a}; wird in allen Monaten gefangen, doch am zahlreichsten im Frühjahr beim Aufwärtssteigen in den Flüssen zum Laichen Dolb. Fisch. Nr. 93, S. 2^{c}; Col. Oec. 1 (1656), 661; der Lachs geht vor dem Wind, der Hering gegen den Wind; bei östlichem Winde kommt Lachs in die Wismarsche Bucht; früher fing man Lachse von 30 Pfund, der unter zwei Pfund wiegende Lachs wird mit dem Namen *Hak* belegt Dolb. Fisch. Nr. 93, S. 2^{c}; s. *Hak*^{2}; 'drögen Laß' (1726) Kohf. Hg. 20, 3; *'n nuurdschen* (norwegischen) *Laß* Bri. 2, 62; Babst 3, 167; *willen Laß* Hering (1885) Ro. — Mnd. *las.* — Br. Wb. 3, 16; Dä. 268^{a}; Kü. 2, 281; Me. 3, 413.

Laßfohr f. Lachsforelle: salar, truta, variolus, aurata 'Laßforen' Chytr. 390; *Laßfaar* die Lachsforelle, fario argenteus E. Boll Hs.; salmo trutta, Lachsforelle, Silberlachs R. Jesse 20; dagegen salmo fario, Teichforelle 21. Vgl. 'Lachßforel' im Schweriner See Conr. Gesner histor. animal. 4 (Zürich 1558) 1207. — -hiring m. Lachshering, geräucherter Salzhering.

Last, a. Spr. flektierte Formen umgelautet, doch *-e-* z. T. wohl ndl.-fries. Lautung f., a. Spr. m. Last **1. a.** bis ins 19. Jahrh. Mengenmaß für Handelswaren und Ernteerträge, gewöhnlich zu 8 Drömt oder 96 Scheffeln gerechnet, so (1370) UB. 16, 619, doch zu 72 Scheffeln (1354) 13, 518, auch noch, wohl irrig, Arch. Landesk. 1868, S. 407; da zumeist 4 Scheffel Aufmaß gegeben wurden, so kam die *Last* auf 100 Scheffel Korn: Mi 49^{a}; Korn u. a. Schiffsfrachten wurden in Tonnen geladen; 1631 gehn 8 *Last* auf 100 Tonnen Bier, 1535 wurden noch 15 Tonnen für eine *Last* benötigt Tech. Bürg. 172; 1 *Last* Kohle, Kalk, Salz entsprach 12 Tonnen zu je 6 Rostocker Scheffeln; nach Gewicht wurde 1 *Last* Kohle zu 36 Zentner gerechnet Gein. Landesk. 59. Belege: 'pro 1 last farine' (um 1260) Beitr. Rost. 2, 2, 24; 'duas last salis' 30; 'tria last carnium' Tech. Stadtb. 52; 'XX last frumenti in siligine, ordeo et avena' (Ro 1280) UB. 2, 626; 'pro IIII lestis cervisie' (Wi 1328) 7, 543; 'van der last ossenhüde' (Wi 1328) 612; 'ses leste kornes' (Wi 1337) 9, 34; 'de qualibet lesta cervisie sive allecium' (Wi 1339) 159; 'pro $^{1}/_{2}$ lasta butiri' (1353) 13, 370; octo trimodii '8 drômpt, ein Last' Chytr. 548; 'die Kuchemeister, denen Pferde gehalten werden, sollen auf jedem jerlich ein Last Habern kleiner Masse, frey Rauchfutter, Stro, Heckelß und einen Gulden Huefschlagk haben' (1583) Bär. Ges. 2, 613; (1654) Gr.-Ges. 344; *Schäpel, Drömt un Last* Bri. 1, 103. **b.** nach *Lasten* (vgl. *Schääpslast*) wurde die Ladefähigkeit der Schiffe angegeben: 'navis, scilicet butza de XVI lestis' (Wi 1329) UB. 8, 56; 'navem suam, en holk de XII lestis' (Wi 1348) 10, 206; 'von einem Schiffe von 91 bis 120 Last . . . 2 Rthlr. (Gebühren für das Winterlager am Rostocker Strande; 1820)' Sa. Land.-Ges. 6, 148; *de Hukerbrigg' . . . höll*

fifunsößtig Rostocker Lasten Bri. 6, 133; *stur von Masten, lit* (d. h. *lütt*) *von Lasten, seggt de Swed'* ein solches Schiff trägt nicht viel Ro Warn; *so hoch de Schipper up Lasten stünn, soväl Lüd' kreg' he* zum Ballastladen (1925) ebda. **c.** seit dem 17. Jahrh. wird die Hufe nicht mehr nach ihrem Flächenmaß, sondern nach der Menge der Aussaat, die sich nach der Bodengüte richtete, also nach ihrem Nutzungswert bestimmt, s. *Hauw* 1b (Bd. 3, 540); 1704 wurde die Aussaat einer Hufe auf 100 Scheffel, d. i. eine *Last* festgesetzt, s. ebda; 100 Ruten erfordern einen Scheffel Arch. Landesk. 1852, S. 299; die große *Last* hat 10000 Ruten, die kleine 6000 Ruten ebda; gewöhnlich versteht man unter *Last* die letztere, so setzt Gein. Landesk. 58 eine *Last* Aussaat gleich 6000 Quadratruten gleich 13 Hektar; eine andere Angabe rechnet zwischen 3 bis 6 *Last* Aussaat auf die Hufe Leng. Reise 258; 600 Scheffel Arch. Landesk. 1853, S. 320; 'Bemerkt wird . . ., daß das Gut gegen 22 Last des besten cultivirten Ackers hat' N. Strel. Anz. 1823, S. 301b; '24 Tonnen zu je 4 Scheffel bildeten eine Last . . . Aussaat, . . . rund $12^1/_2$ ha' Schönb. Kal. 1824, S. (33b). **2.** Schwere, Gewicht: *Leihm hett Last* ist schwer WaWred; Traglast: *wenn de Äsel sin Last hett, geiht he am sichersten* RoKlock; übertr. Beschwerde, Mühe, Not: *sin Last hebben mit einen* allgem.; Mi 49a; *von mi sast du kein Last wedder hebben* ich werde dich mit meinem Besuch nicht wieder belästigen Wa; *Mudder Lohsen hadd ehr dusend Last mit ehre Kostgängers* Stillfr. Sl. 97; *he was sick all sülm to Last* Bri. 4, 28; lästige Gewohnheit: *dat Supen is ne Last* WaWred. Zss.: *Baben-, Decks-, Hart-, Kommerz-, Oewer-, Roggen-, Schääpslast.* — Mnd. *last.* — Br. Wb. 3, 16; Dä. 268a; Kü. 2, 281; Me. 3, 413.

Lastadie (*lastádjə*) f. 1. a. Spr. Ballast: 'lastadien eciam recipere poterunt in regno nostro' (1328) Mantz. Sel. 1, 384; 'quod nullus proiceat lastadien in deep hujus civitatis' (Wi 1345) Tech. Bürg. 238; 272. Ndl. *lastagie* < afranz. *lestage* Ballast, dies zu afranz. *lest* Ballast, welches aus ndl.-fries. *hlest* Ladung, Ballast herrührt. 2. a. Spr. Schiffswerft: navale, locus ubi aedificantur naves 'Arsenal, Lastadie' Chytr. 232; nach der Polizeiord. 1576 Ro war der Bau von Schiffen auf der Lastadie nur Bürgern der eigenen Stadt erlaubt, s. Olechnowitz Der Schiffbau der hansischen Spätzeit 1960, S. 26 Fußn. 13. Dä. 268b. 3. 'die Große' und 'die Kleine Lastadie' Strandstraßen Ro: Beitr. Rost. 3, 3, 3. S. Edw. Schröder in Nd. Jb. 43, 124.

Läs'teiken n. Lesezeichen; schön gestickte Lesezeichen wurden in den Gesangbüchern benutzt. — -tempel m. volkstümliche Benennung des Lesepavillons auf dem Doberaner Kamp.

lasten eine Last tragen, von einer wirtschaftlichen Last oder körperlichen Leistung: *früher hebben de Kinner väl mihr lasten müßt as hüt* für die Eltern GüKuch; *Wi kän 't jo lasten* (die Geldausgabe tragen) Reut. 1, 287; *dee dat lasten künnen* (so vermögend waren), *brug'ten Moltbier* GüBaumg; *Ick . . . heww min vulle Arbeit un kann s' ok gaud lasten* (leisten) Reut. 6, 208; *dat* (das Tanzen) *kann 'ck nu nich mihr lasten* aushalten (1887) MaBrud. Zss.: *be-, uplasten.* — Da. 122b.

Lastengeld n. 1. Gebühr, welche der Wirtschafter bei der Abfuhr des Getreides von jeder *Last* (s. *Last* 1a) erhielt: 'daß beym Kornhandel in den Städten niemand sich unterstehen soll . . ., an Lastengeld . . . mehr zu begehren . . . und mehr zu geben . . . als für die Last Waizen, Rocken, Erbsen und Gersten zwey und dreyßig Schillinge und für die Last Habern vier und zwanzig Schillinge' (1774) Bär. Ges. 4, 1, 521; Ann. Landw. 1825, S. 103; Eng. Landw. 2, 29; Arch. Landesk. 1852, S. 14; Reut. 2, 373; 4, 475; Bri. 5, 116; Wa; GüBoit; die Knechte erhielten bei *Reis'fuhren* für jede Last das *Wagengeld.* 2. Gebühr für das Winterlager der Schiffe, es betrug 1820 für jede Schiffslast 3 Schill.; gewöhnlich als *Pahlgeld* bezeichnet.

Laster n. Laster; übertr. zum Spott dienender Schaden, nämlich ein Puckel Wa; bes. *langes Laster* langer, groß gewachsener Mensch (1885) Ro; Stillfr. Köst. 2, 185. — Mnd. *laster* n. — Br. Wb. 3, 17; Dä. 268b.

Lästerbalg m. Schandbalg, eine Schelte: 'sûlcken . . . gasterigen lesterbelgen' Gry. Wed. L 5a. — lästerlich schändlich, als Verstärkung gebraucht: *dat de Buren Em lästerlich utschullen hadden* Reut. 1, 138; 5, 141; (1887) RoKlock; Mi 49a; *hei argert sick doch lästerlich* (sehr) Reut. 5, 201. Zs. *gottslästerlich.* Mnd. *lesterlik.* Br. Wb. 3, 18; Dä. 268b; Da. 122b; Me. 3, 413. — lästern schelten, beschimpfen: 'lesteren' Gry. Paw. K 3b. Br. Wb. 3, 17; Dä. 268b.

lasthaft lästig, beschwerlich StaMiltz. — lastig lästig, beschwerlich, mühevoll Lu HWoos; SchwBanzk. Dä. 268b; Me. 3, 413. Zss.: *achter-, glik-, hinner-, kopp-, lik-, œwer-, swer-, twei-, un-, vörlastig.* Kü. 2, 281.

Lastpuurt f. Ladepforte zum Einnehmen der Holzladung aufs Schiff RoWarn; gleich *Lad'puurt.*

lastsam lästig (1889) StaWulk.

Lastwagen, -wag' m. plaustrum 'Lastwage, Kornwage, Meßwage' Chytr. 60; allgem.

Lat m. nur in den Zss. *Hinner-, Nah-, Vörlat.*

Lat f. das Äußere, die Erscheinung, bes. der Gesichtsausdruck eines Menschen: *de Minsch hett eene schöne, eene gode, eene ehrlike, frye Laht* Mantz. Ruh. 3, 43; n. in *Antlat.*

Lat n. s. *Lott* n.

lat Adv. und Adj. spät Monschr. 2, 1047; Mi 49a; *früh un lat* Reut. 5, 320; 393; *des Abends*

lat 330 u. öft.; sprw.: *donn weit he, wo lat dat is* was die Glocke geschlagen hat, wie es steht Wa; *dat wir loat worden* Lehm. Ith. 79; Mark. 11, 11; *dat weer all lat Abend* H. Schröd. Buerh. 2, 46; *bet in de lade Nacht rin* Gild. Dörp. 549; *schön Weder för 'n laten Gasten* Reut. 3, 366; *late Getüffel* Spätkartoffeln Schö; von einer einschnittigen, spät zu mähenden Wiese: *dei Wisch is lat* Ha; mit *tau* zu spät: *'t was äwer tau lat* Reut. 2, 111 u. öft.; vom Altfränkischen: *dei is tau lat geburen* Ha Belsch; zu lange in den Rdaa. *tau lat duern, ... täuben* (warten); vgl.: *in Moraas* (HaMor) *hebben sei noch lat* (noch sehr lange) *Strichmützen dragen* Strohk; Komparativ: *je later hir weg, je later dor* Reut. 6, 158; *vier Dag' laater* Camm. Vadd. 174; *en poor Daag lader* W. Schmidt Boi 71; *noch læter* LuKar; *læder* WaRöb; RoRibn; Warn; Superlativ: 'des amptes Jungeste un lateste' (der zuletzt ins Amt der Goldschmiede Aufgenommene; Wi 1403) Burm. Altert. 64; 'de frowe alse de lateste (letzte) des slechtes' (1500) Jb. 23, 252; 'uppe dat lateste' (schließlich, zuletzt; Wi um 1430) 55, 123; ebenso: 'thom latesten' (Ro 1543) Bartsch 2, 6; *latstens* Mi 49ᵃ. — Mnd. *late.* — Br. Wb. 3, 18; Dä. 269ᵃ; Da. 124ᵇ; Kü. 2, 281; Me. 3, 393; Schu. 89.

Lateltit f. a. Spr. Verlosungszeit, z. B. der städtischen Äcker (alle 7 Jahre): 'na dusser lateltiid' (Wi 1482) Nd. Jb. 45, 67ᵃ; 'to der lateltid' (Wi 1489) ebda; die Zeit, in der Gewandschneider, Schuster, Bäcker, Schlächter und andere Gewerbetreibende um ihre Verkaufsstände zu losen hatten Tech. Bürg. 190.

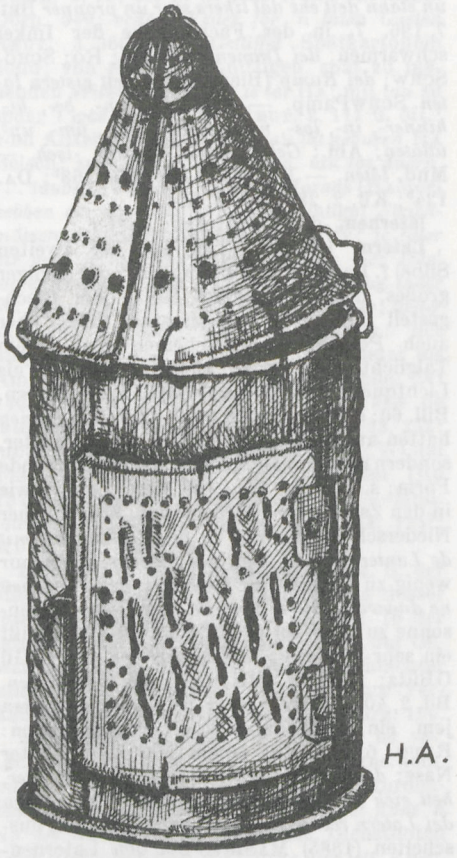
laten, flekt. *lat, lettst, -ö-, lett, -ö-; let, -ö-, -äu-; laten* lassen Mi 49ᵃ **1. a.** mit Akkus. jem. oder etwas an einem Ort lassen, be-, zurücklassen: *wat 'n up dei ein Stell lett, dat finnt 'n up dei anner wedder* sagen die Dienstboten beim Stellenwechsel WaFinck; *hier lett 'n wat, dor finnt 'n wat* dgl. WiHNiend; *de Voß ... let dor sin Losung* Bartsch 2, 480; *De lütte Vagel lett sin Jungen* Reut. 7, 23; *dor* (beim Segeln) *hett männigein den Mast laten* verloren LuDöm; *sei hebben dor* (im Kriege) *ok männigeinen laten* SchwRast; WaJab; eigenartig: *sei müßt ehren Dod dor laten* dort sterben (1891) RoBörg; a. Spr. hinterlassen: 'were, dat wy døchtere leten' (WiSternb 1345) UB. 9, 666; auf etwas verzichten: 'wy Johan ... bekennen unde betůghen ..., dat wy ... hebben ghelaten unde laten ... twe wispel ewygher pacht van den teyn wispellen' (1354) 13, 521; ferner unterlassen: *ick kann 't daun, un ick kann 't ok laten* RoRibn; *nu lat 't man!* hör auf, erzähl' nicht weiter WaASchwer; anders: *dat wir schönes Geld, dat lat man einer* das muß man zugeben Schö; *Käuh bi 'n Bullen (Schap bi 'n Buck) laten* zum Bespringen allgem.; *Sankt Gall* (16. Oktober) *Lat dei Käuh in 'n Stall* Ha; Pa; Schw; Wi; aufbewahren, unterbringen, bergen: *ät langsam, min Sœhn, du glöwst nich, wat 'n denn laten kann* Wa Klink; Bri. 1, 143; *He künn gewaltig wat laten* Egg. Trems. 103; hierzu auch mit refl. Dativ *sick dat Lachen nich laten kœnen* sein Lachen nicht bergen, sich vor Lachen nicht lassen (halten) können allgem. **b.** a. Spr. herauslassen, näml. Blut aus der Ader, daraus verkürzt *laten* zur Ader lassen: 'dar na lat ene in der luchteren hant' Rost. Arzn. 60ᵃ. **2.** mit Akkus. der Sache und Dativ der Person überlassen; in a. Spr. bes. von Lehen: 'so heft her Johan ... dessem ... Hinceken Bertoldes laten dat len' (WiSternb 1322) UB. 7, 69; 'wy ... leghen unde laten ... den broderen, de Hanen heten syn, ... desse dre dorp' (PaGoldb 1337) 9, 31; von Pfändern: 'wi laten deme ... knapen Amelůnghe ... ver marc gheldes' (1347) 10, 117; gern mit *setten* verbunden: 'darvore hebbe wi en gesat und gelaten und setten und laten ... to eneme rechten ... pande huus, stad und land ... to Crywitz' (1355) 13, 612; zu schiedsrichterlicher Entscheidung: 'alle schelincge (Klagen) ... hebbe wy ghelaten up unsen swagher' (StaNBrand 1323) 7, 136; Rda. beim Kartenspiel: *lat den Buern dat Swin* den Stich StaHelpt; Wes; zugestehen: *dat möht man se laten* Babst Kön. 13. **3.** mit Akkus. und präd. Bestimmung: 'de pantde ... leddich und los laten' (1367) UB. 16, 261; 'der ... achtehunderd lodeghe marck sulvers ... late ik ... de vorebenomeden heren ... quit unde los' (1369) 458; 'du ... kanst mick so hübsck in Steecke laaten' Laur. in Nd. Jb. 11, 148; *Uhlenspegel heft spracken: Aß du et findst, schalst du et laten* Inschrift eines Schlagbaums Mantz. Ruh. 14, 75; sprw. *lat jeden, wat hei is, denn bliffst du, wer du büst* WiHNiend; *lat mi nu man so* Matth. 3, 15; Zustimmungsäußerungen mit sprw. Zusätzen: *dat willen wi man so laten, as 't de leewen Herren sett't hebben* StaGramm; *lat 't man bi 'n Daler un acht, vier Mark warden 't doch nich* HaGamm; Seem. Hä. 63; auch einfach: *dat willen w' man so laten* dagegen ist nichts zu sagen, das ist gewiß WaRog; bloßes *lat mi* laß mich zufrieden Mi 49ᵃ. **4.** mit Akkus. und Infinitiv in festen Wendungen wie *wat sin (bliben) laten* etwas unterlassen: 'Laat up eene korte Tyt anner Saken so lang wäsen' (Ro 1722) Kohf. Hg. 19, 2; *laht dat Grienend syn* (Ro 1741) 27, 2; sonst zulassen: *lat mi nich leigen* vielfach; 'erer vele (Witwenkinder) ... laten er (die Mutter) Hunger unde kummer liden' Gry. Wed. D 2ᵇ; beim Stechen einer Karte: *lat di hollen, seggt Sievert* Wi; Drohung: *lat di nich to hollen krigen!* RoRibn; *he wull sick irst abschluht ... nich gebur'n ward'n lahten* C. Reinh. Holtrev. VI; *dat hett sick all' all wegackern laten* StaBlumenh; nicht selten passivisch: *Fleeder würd' nich all' warden laten* RoAHeide; *dat Middag würd' gor nich ierst sacken laten* GüSuck; *dei is dotbläuden laten* man hat ihn verbluten lassen Ro

NHagD; für unbestimmte, annähernde Zahl- und ähnliche Angaben: *lat em teihn Johr dot sin* er mag etwa 10 Jahre tot sein Dob; *lat dat föfteihn Fot hoch . . . sin, höger is dat nich* Bri. 2, 259; veranlassen, bewirken: *Gott . . . müch jug so veel Freud un Freden ut den Globen kamen laten, dat ji rik warden an Hoffnung* Röm. 15, 13; *den Kleewer drögen laten* Sta Rogg; passivisch: *Kringel würden in dei Stadt backen laten* GüTatsch; *dei Melk würd' röhmen* (Rahm absetzen) *laten* WaKPlast; *mi sünd dei Däuker taukamen laten* geschenkt SchöBäk; *dat ward nahfragen laten* danach läßt man Nachforschungen anstellen Sta NStrel; *Knollstein würden sick taugäben laten* von den Kindern beim Kaufmann WaRöb; rein umschreibend: *achteihnhunnertfifunsößtig heff ick mi insägen laten* bin ich eingesegnet Ro; in a. Spr. statt mit Infinitiv häufig mit Part.: 'to . . . betugynge desser . . . dynck hebbe wy . . . unße . . . ingheßeghel ghehenghet lathen vor dessen breff' (WiSternb 1366) UB. 16, 96; 'dat hebbe wy pandet laten' (WiWar 1367) 143. **5.** refl. sich lockern; so vom Flachs: *dat hett sick laten, ward smidiger* HaDreil; vom Brot: *dat is tauierst kroß, nah lött sick dat* ebda; in a. Spr.: 'och, wor wil ick my nu op vöt laten' (mich auf die Füße lassen, fliehen) Laur. in Nd. Jb. 3, 97; mit Infinitiv: *dei Pannkauken lett sick nich wedderfinnen* Schw Lüb; *dat hett sick rutsnacken laten* ist ruchbar geworden Lu; *dat lett sick snacken nah 'n König hen* das Gerücht dringt zum König Lu Kar; *wo lett sick dat vergäten (entfallen)!* wie könnte man das vergessen! (1890) WaVipp; RoBarg; Tess. **6.** intr. **a.** ab-, loslassen: *Lettst du von den Bengel nich* im Volksreim Wo. Sa.; sprw.: *dei Hund lett von sin Hoor, œwerst nich von sin Nück* (Laune; 1887) RoTess; *dei* (die Kartoffeln) *laten nich von 'n Stang'* WaPenzl; *dei Kauh lett von dei Melk* läßt nach in ihrem Milchertrag (1891) Speck. **b.** aussehen: *putzig* (komisch, lächerlich) *laten* (Ro 1741) Kohf. Hg. 27, 2; *Ob ditt nu glieck verdächtig lett* Babst 3, 175; *wenn ick früntlich let* Egg. Trems. 118; sprw. *dat lett nich gaut, œwer dat fött doch gaut* SchwPamp; im Tanzreim: *Herre, wat 'n Hot! Laten deit he got. Keen Rand doran, Keen Band doran, Un likerst noch 'n Hot!* Wi; *dat lett bäter* RoRibn; *hei lett as 'n Jäger* WaPenzl; *he . . . leht aß wie besapen* Babst 2, 54; prägnant: *oh, wo let dat!* wie schön sah das aus! RoRöv; *wat Mod' is, dat lett* GüBork; Schö Dem; zum weinenden Kinde: *dat Winselnt lat man, dat lett nich* StaWulk; mit Dativ der Person: *Lisett Lett 't nett* Wo. V. 4, 398; *em lett 't as 'n Ap* er gleicht einem Affen Mi 49a; *wu let 't ehr denn?* (wie sah sie aus?) Reut. 2, 239; *den Kämmerling . . . un den Medikus fung dat an, gefährlichen dœmlich tau laten* Bri. 3, 95; oft anstehen, kleiden: *dat lett di nich (nich gaut)* GüKobr; *em lett 't nich leg'* Mi 49a; Tanzreim: *Hest du dat Mäten von Leussow nich sehn? Dat hadd' sonn' bunten Rock an, dat let ehr mal schön* Wo. Sa.; *Leht em* (dem Schützenkönig) *doch by allen goht* Babst Kön. 5; *se mag anhebben, wat se will . . ., laten un stahn deit ehr dat likers stur un propper* Bri. 7, 196. **7.** in der Fachsprache der Imker schwärmen: *dei Immen laten* Ma; Ro; Schö; Schw; *dei Rump* (Bienenkorb) *hett gistern laten* SchwPamp. — Zss.: *af-, an-, be-, bi-, hinner-, in-, los-, nah-, œwer-, tau-, üm-, up-, utlaten;* Abl.: *Gelat, -laats, unlatig, -isch.* — Mnd. *lâten.* — Br. Wb. 3, 19; Dä. 268b; Da. 124b; Kü. 2, 282; Me. 3, 414.

laterhen, -d-, -r- späterhin, später.

Latern, Lantern (Ton auf der zweiten Silbe) f. Laterne; früher ein mehr oder weniger großes, meist viereckiges Holz- oder Blechgestell mit darin eingelassenen Glas-, aber auch Pergamentpapierscheiben und einem Talglicht oder einer kleinen Öllampe als Lichtquelle; vgl. Horn Selmsd. 2, 21; Stend. Bill. 60; die blechernen *Stall-* und *Hofflaternen* hatten aus Sicherheitsgründen keine Fenster, sondern nur schmale Schlitze, daher auch runde Form; s. Abb. Sp. 855; bes. seem. *Lantern* wie in den Zss. *Anker-, Sidenlantern.* Sprachlicher Niederschlag: *hüt möt 'n de Maischullen mit de Lantern söken,* sagt der Fischer, wenn nur wenig zu fangen sind RoWarn; *dei Sünn hett ne duwwelt Latern anstickt,* wenn eine Nebensonne zu sehen ist (1890) WaJab; bildl. heißt ein sehr mageres Schaf *ne richtige Latern* GüGBütz; Karch; NHagD; vgl. *dörchkiken,* Bd. 2, 402; übertr. *einen ne Latern ansticken* jem. ein Licht aufstecken, jem. aufklären: Reut. 6, 100; von einem Manne mit roter Nase: *denn' is de hellig Dag noch to düüster, hett sick ne Latern anstickt* (1887) Wa; *einen dei Latern reinmaken* jem. zurechtsetzen, ausschelten (1885) MaStav. Bei den Laternenumzügen der Kinder, die in ganz Mecklenburg zur Spätsommerzeit noch heute in Stadt und Land bei einbrechender Dunkelheit üblich sind wie ebenso in Schleswig-Holstein und Oldenburg und im östlich angrenzenden pommerschen Kreise Demmin (s. Atl. d. Volksk. Karte 42b), dienten früher hauptsächlich ausgehöhlte Kürbisse als Laternen, heute meist Papierlaternen; gesungen wird dabei z. B. *Laterne, Laterne, Die Sonne, Mond und Sterne! Brenne auf, mein Licht, brenne auf, mein Licht, Aber ja meine liebe Laterne nicht. Hamburg, Lübeck, Bremen, Wir brauchen uns nicht zu schämen. Meine Laterne ist hübsch und fein, Darum geh ich ganz allein; Alleine gehn ist ungesund, Meine Laterne ist kugelrund. De Ollsch mit de Lücht, Dee de Lüd' bedrüggt, Dee de Eier haalt Un nich betahlt! Aal, Aal, Aal! Madamm, kamen Se mal dal! Mariken sitt int Kellerlock, Un de ganze Melk is œwerkaakt* Ro; vielerlei Abwandlungen und Erweiterungen s. Wo. V. 4, 621ff. und S. 260ff. Dä. 268b; Kü. 2, 291; Me. 3, 416. — Laternenblaum,

-o- f. Löwenzahn, taraxacum officinale, als 'Pusteblume'; beim Auseinanderblasen der Fruchtköpfe *ward de Latern utpuust't* Sta NStrel.



Latern (Heimatmuseum Waren)

latiensch lateinisch: *latiensch Sägel* ein dreieckiges Segel an langer, sehr schräg gestellter Rahe, wie es die 'lateinischen', also romanischen Völker am Mittelmeer gebrauchen Ro; *latiensch* sonst meist gelehrt, aus Büchern schöpfend oder geschöpft: die Apotheke ist *dei latiensch Kœk* Ma; *'n Latienschen* ist ein Landmann, der die Wirtschaft nur aus Büchern kennt RoRibn oder der, vermeintlich nach Anweisung von Büchern, in seiner Wirtschaft neue Wege einschlägt Körkw; vgl. 'lateinische Ökonomiker' Reut. 2, 304 und 'die lateinischen Reuter' (Sonntagsreiter) 138; subst.: *nu wier sien Latinsch tau End'n* (nun hatte seine Weisheit ein Ende, wußte er sich nicht weiter zu helfen) Tarn. Burrk. 2, 110; von ärztlicher Kunst: *hebben Se Ehr Latiensch nich bäter lihrt, denn laten S' sick Ehr Lihrgeld weddergäben* RoWarn. Zss.: *afkaten-, kramer-, krœpel-, schipperlatiensch.* Dä. 269a; Da. 123a; Kü. 2, 291; Me. 3, 417. — Latin n. das Latein, die lateinische Sprache: 'bachantische Studerknechte und vôrdorvene Schôler, ... den dat Latin als Knufflock uth dem Halse stycket' Gry. Lb. 2, R 4b; sprw. *de dat Latien nich versteiht, de laht et unbrüdet* Mantz. Ruh. 6, 73; das Können und Wissen: *hier is min Latin utgahn* (zu Ende): Reut. 6, 344; *min Latin is all'* weiter weiß ich nichts zu berichten RoBentw; häufig von der Körperkraft: *bi denn' is 't Latin ok all' (ut)* er kann nicht mehr arbeiten, vor Ermüdung oder vor Altersschwäche allgem. Zss.: *Katten-, Kramerlatin.* Da. 123a; Kü. 2, 291; Me. 3, 417.

Latin f. (?) die Scheune im *Jöljapp*rätsel Wo. V. 1, 12h; Abwandlungen: *Ladün, Lapün* 12a, 2.

Latrin, Lotrin f. soldatensprachl. Latrine, Abort: *Latrin* Ro; *Lotrin* MaRöckw; PaDobb. Syn. s. *Klosett.*

Latschfik, -fiken s. *Laatschfik, -fiken.* — latschig s. *laatschig.*

Latt f. Latte; in den Zss. *Buurd-, Dack-, Swäp-, Windlatt* Teil des Daches; in *Stapel-, Strak-, Wag'latt* besonderer Verwendung dienend; *Latt* wie auch die Zss. *Quer-, Tunlatt* vereinzelt im SO an der uckermärkischen Grenze Bezeichnung der Querlatten der geflochtenen Zäune; *Latt* zuweilen die Sitzstange der Hühner LuStuck; RoLicht; in der Wendung *einen up de Latten schicken* jem. ins Zuchthaus schicken, eig. in dessen besonderen Strafraum, die 'Lattenkammer', deren Fußboden dreieckige Latten bildeten GüBütz; Militärgefängnis gleicher Art Bri. 4, 144; *As ick lagg up Latten* ein Volkstanz Hey. Buerh. 122; *dörch de Latten gahn* ausbrechen; z. B. von mannstollem Frauenzimmer Ro Dierh; mit dem Selbstmörder *is de Düwel dörch de Latten gahn* (1887) Ribn; Warnung an den Leichtsinnigen: *mit di ward de Düwel noch dörch de Latten fägen* Wa; Prügeldrohung: *kriggst weck uppe Latten* HaRed; vom 'Pudel'-Wurf beim Kegelspiel: *dei geiht uppe Latten* RoKröp; bildl. von den Rippen eines mageren Pferdes: *dor kiken dei Latten all so rut ut 'n Liw* Bentw; SchwDümm; von einem Hochgewachsenen: *ne Latt von Kierl* RoRibn; *ne lang' Latt* MaGHelle. FN.: *Lattenholt, Lattensoll,* 'Lattentannen, -wiese'. Mnd. *latte.* Dä. 269a; Kü. 2, 283; Me. 3, 417; Teu. 1, 142. — latten wie die Zss. *be-* und *verlatten* mit Dachlatten versehen: 'den 17. (Juni 1578) wardt dat kalckhus ... gelattet' Slagg. 183; 'die Dornsen ... abzubrechen und wieder zu latten' (SchöSelmsd 1619) Horn Selmsd. 1, 458. Me. 3, 417. — Lattendisch m. der Lattentisch der Tuchmacher, von dem, während er in ununterbrochene Umdrehung versetzt ist, die Wolle in die Krempelmaschine hineingeschoben wird WaMalch. — -hamer m. der Zimmermannshammer mit einer stumpfen und einer schwalbenschwanzähn-

lichen Seite, u. a. häufig zum Annageln von Latten benutzt Behr. Landbauk. 195; Sass 18. Me. 3, 417. — -kladderer, -tt-, -klatter, -rr- m. 'Lattenkletterer', mondsüchtiger Nachtwandler auf dem Dach; dem Volksglauben nach können böse Paten ein Kind vor seiner Taufe zum *Lattenkladderer* machen wie auch zum *Moortrider* oder *Inpisser* Wo. Sag. 2, 408f.; wenn jem. mit einem Patenbrief in der Tasche eine Treppe oder Leiter hinauf- oder einen Zaun übersteigt, so wird das Kind, bei dem er Gevatter stehen soll, ein *Lattenkladderer;* der Pate muß deshalb während des Übersteigens das Patengeld von sich legen Bartsch 2, 49. Syn.: *Lattenklasper, -klauger, -kläwer, -rider, -stiger.* — -klasper m. wie das Vor. HaBak. — -klauger m. 1. wie das Vor. Wo. Sag. 2, 408f. 2. Spottname des Dachdeckers PaGoldb. — -kläwer m. wie *-kladderer* Wo. Sag. 2, 408. — -krett n. von Latten gebildeter Abschluß des Leiterwagens nach vorn und hinten MaBrees; RoDänsch. — -ledder f. die Lattenleiter, die im Tagelöhnerkaten vor das Bett gestellt wurde, unter dem die Hühner bei Nacht wie zum Legen und Brüten ihren Platz hatten MaLiep. — -rider m. 'Lattenreiter', Nachtwandler WaKGrub. — -stiger m. wie *-kladderer* Bartsch 2, 49; Wo. Sag. 2, 409. — -tun m. Lattenzaun, gebildet aus oben zugespitzten Latten, die zwischen Pfählen stehen, welche mit einem Abstand von $2^1/_2$ bis 3 m in die Erde gerammt und oben und unten durch versenkt angenagelte Querleisten verbunden sind, woran die Latten festgenagelt werden StaNStrel; Wold. Kü. 2, 283. — -walz f. Lattenwalze zur Verwendung auf stark lehmigem Acker, nicht voll, sondern aus Latten bestehend, zwischen denen schmale Schlitze verbleiben, früher hölzern, später aus Eisen, so daß fünf Zugpferde dafür gebraucht werden GüBell.

lattjedatt flau, müde: *ick bün rein so lattjedatt* (1885) PaGoldb; RoGres.

Lattnagel m. Lattennagel, bes. für Dachlatten Ro; Wa; Behr. Landbauk. 160. — -stamm m. zum Zerschneiden in Latten bestimmter Baum-, bes. Kiefernstamm, aus den Forsten für Strohdachlatten verkauft Sta.

Lattuk s. *Lacktuk.* — Lattutensaat s. ebda.

lattwis' lattenweise; so rechneten früher die Dachdecker; auch für ihre Bezahlung; von Sparren zu Sparren rechnete man *ne Latt,* meist 10 Fuß GüRühn; Zern; RoBlank.

Latücht, Lantücht (letzte Silbe betont) f. meist geringschätzig Leuchte, Lampe, Laterne: *de grot Latücht* (im Fischerboot) Monh. 5, 554ª; *den Düwel sien inbläustert, stinkerig Lantücht* Puls Hw. 69; was selten ist, *kann 'n mit dei Lantücht säuken:* Klausn. Leb. 47; *eenen ut de Latücht gahn* jem. aus dem Lichte, auch aus dem Wege gehn StaMir. Verschmelzung von *Latern* und *Lücht.* — Kü. 2, 291; Me. 3, 418.

Latz m., f. Latz, Überschlag an der Kleidung; in ä. und a. Spr. bes. die vordere Hosenklappe der Männer: 'He (der Schneider) mach syn vordeel hernamals gerne sôken Mit den langen Wemsen und Schipperbrôken, Dar he einen groten Latz fôr flickt, Mit hundert Favoern und Bendern dorchgestickt' Laur. Schg. 2, 563; vgl. D. Wb. 6, 282/3; in der Frauenkleidung bes. der *Bostlatz* (s. d., Bd. 1, 1045); als f. am Schuhoberleder das Halsstück des Vorderteils, des 'Blattes' Ro. Dä. 269ª. — Latzhos' f. Männerhose mit großer Vorderklappe, auf dem Lande bis tief ins 19. Jahrh. hinein getragen StaTriepk; auch *Schündör* (s. d.) genannt.

lau schwach warm, verschlagen Mi 49ᵇ; *lauer Hund* ein flauer Kerl ebda; Reut. 2, 127. — Mnd. *lauw.* — Br. Wb. 3, 91; Kü. 2, 322; Me. 3, 418.

Läuchel, -öö-, Pl. ebenso m. lodernde Flamme: *lǫ̈üχəl* Jac. 1, 117; *dei hellen Lööchel slögen hoch* HaBelsch; PaDobb; H. Schröd. Buerh. 3, 112; s. *Läuchen.* — Läuchelfüer n. wie das Vor. Seem. Bew. 46. — -hierd m. Flammenherd H. Schröd. Krä. 66. — läucheln lodern HaWitt; vgl. *lücheln.*

Läuchen, -öö- m. hell lodernde Flamme: 'als lochen von fewer' (1583) Bartsch 2, 15; *Löchen, Leuchen* flamma Niem. Idiot. 16; *So löppt de Läuchen äwer 't Dack Un lickt sick dal* Reut. 7, 28; *as en hellen Läuchen* 2, 454; *de Läuchen slög hoch up* Schneeb. Herrg. 16; *Lööchen, Lööchning, Lööchingfüer* RoKlock; *Läuchen* Blitz, Glut, Flamme Mi 49ᵇ. Zss.: *Füer-, Strohläuchen.* Mnd. *lôchene.* Dä. 281ᵇ; Kü. 2, 311; Me. 3, 315. — läuchen hell brennen, lodern; Part. Präs.: *läuchen Füer, läuchen Wäder* HaLank; *dei leuchenhell Däl* Puls Hw. 198; *dat brennt licht un läuchen* WaKlink. Kü. 2, 311. Dazu eine *ig*-Bildung: *dat helle löchnige Füer* Camm. Ast. 85; *licht un löchnig brennen* Wa.

Laudan *(laudān)* m. langer fauler Mensch, Faulpelz (1887) PaDobb; GüGülz; *'n groten Laudan* ein unausstehlicher Kerl Wa. — Laudatsch m. dass. (1895) RoBörg. — Laudax m. dass.: *du fule Laudax* SchöDem; MaHung; LuPolz; *'n groten Laudax* ein gemeiner, roher Mensch (1887) PaDobb.

laue Anfang eines Verses des Laternenliedes: *Laue laue littlittlitt, Een oll Mann up 'n Füerhierd sitt* Wo. V. 4, 621; Nd. Kbl. 34, 79; auch *Lauer lauer littititt* Wo. V. 4, 625; *Laule laule lidd up 'n Titt* ebda; subst. *Laues* Pl. und *Lauerlittititt* die Kürbislaterne der Kinder beim Umzuge, nach dem Liede benannt.

lauen[1] lau werden, nur in der Zs. *aflauen,* s. d. (Bd. 1, 145).

lauen[2] mit weinerlicher Stimme bitten Schmidt Gad. 3, 48.

Lauenbode f. a. Spr. Verkaufsbude für Leinwand: '(die) so genandten Lauen- oder Leinen Buden (auf dem Markt)' D. Schröd. Wism. 169; das mnd. *louwent bôde*. S. *Louwent*.

Lauenburg Stadt und Land; im Spielreim: 'Es kommt ein Herr aus Lauenburg' RoKlock.

lauer[1] s. *laue*. — lauer[2] Reimwort: 'So reitet der Bauer Auf seinem alten Lauer' (im Reiterlied) Wo. V. 3, 460.

Läueri, Lojeri, Lauri, Lori (letzte Silbe betont) m. Aufzug, welcher in der holländischen Windmühle das Korn auf den Mahlboden hinaufzieht: *Lauri* Behr. Mühl. 206; *Läuereh* N. Strel. Anz. 1826, S. 613[b]; *Lori* (1890) WiRob; *Lojerie* Krün. 95, 265. Südndl. *luierij* f., von *luien* Getreidesäcke in der Mühle aufwinden. — -schiw, Lori- f. in Windmühlen Vorrichtung, um Säcke heraufzuziehen; sie wird vom *Krongedriw* getrieben WiRob.

lauern, laugern, lauwern inständig bitten, wie *galfern* Mantz. Ruh. 3, 44; wimmernd betteln Mi 49[b]; *laugern* weinerlich klagen SchwPinn; *lauwern* Pamp; davon *Lauwerkeik, Laugerlieschen* Wi; *Lauwertrin* RoDierh.

Läufer m. häufiger Hundename Wi; Wi NKlost; Wa; hd. Lautform wie beim Hundenamen *Wasser*.

läufig geläufig, fertig in einer Sache Mi 49[b]; behende, gewandt: ein kleines Kind wird immer *läufiger*, d. h. schneller in seinen Bewegungen StaWulk; *Huuch, min Düürt is läufig* kann tanzen Gramm; *West mi recht läufig up de Bein!* Tarn. Mart. 44; *dor* (beim Essen) *is he ok läufig* ißt tüchtig SchwBanzk; *dat geiht em bannig läufig* das Essen SchöDamb; *dat Bier smeckt läufiger as dat Stadtbier* Schw Damb; *dor is he läufig up* versteht das Wa; *dei Buer is ganz läufig* gescheit SchwVietl; *dei Voß is jo tau läufig* gewitzt RoAHeide; *läufig inrichten* bequem einrichten Schö Schlagsd; *dat anner Strich* (an der *Strichmütz*) *wir 'n bäten wider, 'n bäten läufiger* RoDob; *Läufig* Hundename Biest; s. *geläufig* (Bd. 3, 117) und *lööpsch*. — Me. 3, 419; 450.

lauig warm: *lauig Water; lauig Wäder* feuchtwarm, schwüles Wetter GüKobr; *'n lauigen Wind* ein flauer Wind Wo. Seem. 2, 144; *ne lauig Fru* faule, bequeme Frau SchwDümm.

laukern weinen, plärren HaLank; Belsch.

laulatschig s. *lulatschig*.

läumen, -ö- 1. trans. eine Flüssigkeit trüben; so in der Rda. *eenen dat Water lömen;* jem. kränken, jem. einen Streich spielen (1889) Wa. 2. intrans. trübe sein: *Sin Waoter* (Harn) *löhmt un röhmt to sihr* Hey. Kam. 187. Zs. *upläumen*. Syn. *fläumen, -ö-* 1. — Mnd. *wlômen*. — Dä. 282[a].

laumerig schwül, feuchtwarm: *laumerig Wäder; de Abend weer laumerig* H. Schröd. Buerh. 2, 147; Seem. And. 105.

läumerig, -ö- trübe, von Flüssigkeiten Lu Polz. — Da. 128[a]; Teu. 1, 143.

laumig, -äu- schwül, flau, ermüdend, vom Wetter: *et iß so 'n laumig Weder* Mantz. Ruh. 8, 44; Niem. Idiot. 15; GüKobr; flau, müde: *man ward so läumig darna* Mantz. Ruh. 8, 44.

läumig, -ö- trübe: *de Pümper . . . makt dat Water lömig, dat de Fisch nich sehen künn* Zand. Bill. 133; sauer werdendes Bier *süht läumig ut* und wird dick PaBenth; übertr.: *de was mit lömig Waoter döfft* (war dumm) Hey. Kam. 68; vom Wetter: *dat ward läumig üm dei Auken* (Horizont) *utseihn* StaQualz; *dat is mi to lömig* das Geschäft ist mir zu unsauber Wes. Mnd. *wlômich*. Syn.: *fläumig, läumerig*.

Läus' f. Geleise, Wagenspur Mi 49[b]; GüKobr; *'ne isern Läus'* (Eisenbahngeleise) Reut. 5, 180; *halw Läus' führen* nicht in der Wagenspur, mit einem Rade zwischen den Wagengeleisen fahren RoKühl; wer *twischen dei Läus'* geht, ist vor Gespenstern geschützt StaRühl; *kumm man nich ute Läus'!* Zuruf an den Bezechten Ro; übertr.: *ut dei Läus' kamen* aus dem Geleise rechter Lebensführung kommen Wa; *as all's en beten in dei Läus' was* (in Ordnung) Camm. Vadd. 176; *dat is ut dei Läus'* ungewohnt (1885) Ro; freier: *dirs' Läus' dörch* in dieser Richtung (1887) HaRed; *Juchen Amtmann hett sin Läus' hatt* seinen Bezirk, den er nicht überschreiten durfte LuTewsW; Wo. Sag. 1, 125; *mit einen uppe Läus' kamen* ins Gespräch WaJab; *einen uppe Läus' bringen* ihn mit Schlägen verjagen Wa; *œwer de Läus' bringen* heimleuchten WaJab. S. *Geläus'* (Bd. 3, 117); Syn. *Trad'*. Zss.: *Half-, Klamm-, Slagg-, Wagenläus'*. — Br. Wb. 3, 55; Dä. 272[b]; Da. 126[a].

Läusch n. Schilf, glyceria aquatica E. Krüg. 41; Mi 49[b]; Reut. 7, 65; *Leusch un Keddik* Loep. 28. S. *Lisch*. — Kü. 2, 271.

lauschen s. *luuschen*.

Läuschen n. Märchen, Erzählung Mi 49[b]; *een Löschen* fabelhafte Erzählung, 'manche sprechen es härter aus: *een Läuschen*' Mantz. Ruh. 25, 69; *Lößgens* Pl. Erzählungen *(Läuschens)* 23, 55; *Läuschen un Rimels* Buchtitel Reut. 1, 9; *Dat Leuschen von den Häkt un den Voß* Untertitel der Erzählung *Höger up* Bri. 3, 35; *'s sind ja doch man Läuschen* Reut. 6, 419; *dat Läuschen von den Dukatenkacker* Bri. 2, 115; 3, 17; *dei oll Fru hett so schön Läuschen vertellen künnt* Sagen, Märchen Wa Wred. Zs. *Jagdläuschen*. Wird als Dim. des mnd. *leise, loise* f. geistliches Lied erklärt. — *Loeseken, Löeschen* ein Märchen, eine Fabel Dä. 282[b].

Lausen Name des Dorfes Loosen in Ha; die Bewohner der Nachbardörfer nennen es *Swart Lausen;* in Nachbarreimen: *In Lausen Gifft 't wat tau mausen; Huch Lausen, Haut uppe Hill, dei Brammwiensbuddel int Ulenlock* (1887) HaRed.

läusen im Geleise laufen, spuren, gehn: *dei Wagen läus't nich* WaJab; *lat mi man läusen* laß mich meinen Weg gehn, laß mich nur

gewähren ebda; *ick kann noch so äben läusen* sagen alte Personen, die noch gerade umhergehn können Wa; *dei künn nich mit läusen* mit den Arbeitsgenossen nicht Schritt halten Wa; auf Verhältnisse übertragen: *dat will nich läusen* die Arbeit will nicht fruchten, geraten StaVoigtsd; der Wohlstand geht nicht vorwärts PaWerd; die Gesundheit hat keinen Bestand mehr StaNStrel; trans.: *dei kann dat läusen* der hat die Mittel dazu, kanns schaffen PaGoldb; *dei kann weck läusen* auf den Trab bringen SchöBöss.

Läus'jochen m. Spottname für einen Fahrer, der langsam in den Geleisen fährt Wa.

Lausterflk, -liesch f. lästig bittendes Frauenzimmer Wa; SchwPinn. — -mul n. Schwätzer Camm. Tid. 87. — laustern schwatzen, plappern, klatschen StaVoigtsd; Camm. Reg. 72, oft; SchwPinn.

Laut, a. Spr. Lot f., m. Schar, Truppe, Bande, Gesellschaft: 'do quam Jesup mit siner lot unde selschop' (Wi 1427) Jb. 55, 113; *eene grohte Lauth* eine Menge Menschen, ein Auflauf Mantz. Ruh. 2, 54; *hei is noch de Best von de ganze Laut dor up den Hof* Reut. 3, 26; *dei ganze Laut möt weg!* (die Familie Pomuchelskopp) 188; Camm. Vadd. 129; H. Schröd. Buerh. 2, 118; Seem. Leb. 120; *Laut* Koppel Hunde Reut. zu 5, 110; Mi 49b; *Laut* auch im Volksmunde geläufig; *ne ganze Lott* (1891) RoWustr. Nächst steht ags. *hlōð* f. Trupp, Schar, Bande, Gesellschaft von germ. **hlaðan* laden, mhd. entspricht *luot* f.

läutern sich langsam bewegen: *dor kümmt he antoläutern* StaGramm. Engl. *loiter.*

Lauw s. *Löw*2.

Lauwend s. *Louwent.* — Lauwerkeik s. *lauern.*

Lawatsch (letzte Silbe betont) f. (?) Ohrfeige StaHelpt.

Läwdag', Läws- Pl. m. Lebenstage, -zeit, Lebtage 1. eig.: 'al myn gůt . . . ere levedaghe to besittende' (Ro 1371) UB. 18, 13; 'din Leve Dage' (1698) Kohf. Hg. 5, 2; *So kümt dat mie mien Leewdag nich in Sinn* Babst 2, 95; *min poor Läwdag'* der Rest meines Lebens Wa Penzl; *he hett god' Läwdag'* lebt angenehm RoRibn; *Dat hadd' ick all min Läwdag' nich dacht* Bri. 3, 29; *Hest du din Lewsdag so wat hürt?* Reut. 1, 129; C. Reinh. Holtrev. 112; *Ut dese Verlawung sall nu un allmeinlewsdag' nicks warden* Reut. 6, 504. 2. in Beteuerungen entstellt: *Myn Levedage heißt myn Lere* Mantz. Ruh. 3, 25; *sien Leew Dag* (hs. verbessert in *Leera* und *Leare*) Brückn. Pirdj. 187; so ist also die übliche Schreibung *Läder* auszusprechen: *Ick heff min Läder nich an dacht* Egg. Trems. 53; *dat hest di jo all din Leder noch nich dröhmen laten* Camm. Tid. 19; *dor heff 'ck seläder nich up räkent* (1887) Ma Rempl; *all un min läder nich* Wo. Sag. 1, 47; kürzer: *all min Lär nich* Bri. 1, 65; *hei wir sinläd' vör wääst* Gü; anderseits auch: *minläwer* (1887) MaRempl; in präpos. Verbindung: *tauläre* zu (meinen) Lebzeiten (1930) HaBoiz; s. *minläder.* — Dä. 275b; Da. 123b; Kü. 2, 259; Me. 3, 423.

Lawei (letzte Silbe betont) f. Gesicht, in den festen Verbindungen jem. *an dei Lawei haugen* Nd. Kbl. 12, 74; StaNStrel; Wa; Ma Giel; . . . *slahn* Schmidt Gad. 3, 53; *weck anne Lawei krigen* Meckl. 24, 136; *einen in dei Lawei krigen:* Nehls Fahn 177; *wat in de Lawei smiten:* Bri. 2, 41; erweiterte und entstellte Form: *anne Allewei haugen* Wi; *in de Walachei haugen* HaVell; abgeleitete Bedeutung Ohrfeige Mi 49b; *as Snickmann eenen Jungen . . . ne degte Laweih mit de verwend't Hand gew* Quitz. 2, 43; Regenschauer: *hüt gifft 't noch ne Lawei* (1890) WaJab. Die Beziehung zum gleichbedeutenden franz. *la vue* ist lautlich unmöglich, zum gleichlautenden ndl. *lawaai* n. Aufruhr, Arbeitseinstellung und *lavei* f., n. Feierabend, Flagge zum Zeichen der Arbeitseinstellung ungeklärt.

Lawelbier n. Verlobungsfeier: 'lavelbier' (1516) Jb. 57, 225.

lawen, laben gerinnen machen, sauer machen Mi 49b.

Lawer a. Spr. Gelober, Bürge s. *Lover.*

Läwer f. Leber: jecur 'de Lever' Chytr. 109; Mi 50a; *lāvə* Jac. 1, 109. Eine gute oder frische Leber als Grundbedingung der Gesundheit und der Laune; daher fragt man im Gruß: *Is dei Läwer noch frisch?* StaFriedl; Prause 205; *ehn Junker . . . harr ehn frische Läver* (lebte flott) Babst 1, 119; *dei is noch gaut an dei Läwer* gesund (1887) HaRed; *nich gaut üm dei Läwer* nicht gut bei Laune (1890) RoKühl; dafür häufiger drastisch: 'wenn en de Luß aver de Lever lőpt' Gry. Lb. 1, P 1b; Reut. 4, 323, oft; RoKlock; eine heiße, hitzige Leber gilt als Ursache der Trunksucht: 'Darmit ick mine hete Lever kőlde' Laur. Schg. 4, 149; *einen uppe Läwer nähmen* trinken (1887) HaRed; *dei hett ne soltig Läwer* ist ein Trinker StaNStrel; gekoppelt mit *Lung': dat kann Läwer un Lung' nich verdrägen* (1885) RoMür; *Köp di 'n Fisch, wo Läwer un Lung' an is* (im Kitzelreim) Wo. V. 3, 359; freiere Rdaa.: *dat is nich an dei Läwer kamen* ein geringer Regen Wa; *spräk di raf von dei Läwer* vom Herzen (1887) HaRed; *hei főtt uns an dei Läwer* zieht uns die Trümpfe ab (1892) Wa. Zss.: *Gaus'-, Juden-, Mörläwer.* — Mnd. *lever.* — Br. Wb. 3, 60; Dä. 275b; Da. 123b; Kü. 2, 284; Me. 3, 463.

Läwerägel m. Leberegel, Krankheit der Schafe. — -blaum f. 1. Leberblümchen, anemone hepatica: *Läwäblohm* Siemss. in Monschr. 3, 824; Wred. Übers. 239; Schill. Kr. 2, 29a; E. Krüg. 43; Syn. *Ööschen.* 2. bei Chytr. 505 auf die Blüten des Geißblatts, lonicera periclymenum, übertr.: periclymenus, lilium inter spinas, caprifolium 'Woltlilien, Zêgenblêder, Lêverblomen'.

läwerdick sehr dick, geronnen: *dei Melk is läwerdick;* solche Milch mit Zucker gabs am ersten Erntetage; GILLH. Idiot. 4; die freie Verbindung *läwerdick Water* RoKühl weist auf *Läwermeer* hin, in welchen Zusammenhang *läwerdick* gehört.

läwerfarw a. Spr. Adj. leberfarben: fulvus 'dunckelrodt, Lêverfarve, Goltgeel' CHYTR. 518. — Läwerkrut n. Leberblümchen: epatica nobilis vel trifolium magnum 'Lêverkrudt' CHYTR. 500; mit andern Kräutern Mittel gegen eine Pferdekrankheit (1712) BÄR. Ges. 4, 1,724.

Läwermann m. Lebemann, Wortform Brœsigs REUT. 3, 108; 134; ins Volk gedrungen: *Luxemburg is 'n Läbermann wääst* (1912) WA KLuck; StaSchönb.

Läwermeer n. Lebermeer, das 'geronnene Meer', mit *läwern* gerinnen benannt; lebt in schönen Schiffersagen, vgl. Wo. Seem. 2, 214: *dat is alles Kuller un Maus*, worin die Schiffe stecken bleiben; es grenzt an den Paradiesgarten, von dem es eine hohe Mauer scheidet; der Storch fliegt über das Lebermeer V. 2, S. 403; nach GRY. Paw. Ee 4^b muß die Seele nach dem Tode des Menschen in der ersten Nacht in der Gertrudenkirche vor dem Stadttor herbergen, 'und darna moth se aver dat Lever Meer und so fordan'.

läwern[1] gerinnen, geliefern: *läwert Melk* dicke Milch RoDierh; andere Formen ungebräuchlich. — Mnd. *leveren.*

läwern[2] liefern, schaffen, besorgen, übergeben: 'dat sal de eyne schaffer dem anderen lefferen' (1519) Jb. 7, 208; 'anno ... (15)54 ... was Marten Kerckener hir und leverde my 2 t botteren' Rost.-Osl. Hand. (K.) 73; *müßt Dag för Dag vieruntwintigmal Rund läwern* (am Strickstrumpf) BRI. 2, 29; Wi; übertr.: *läwert sin* sterben müssen Wa; SCHÖ Dem; meist in hd. Lautform: *denn is he (ge)liefert* ein Kind des Todes; *sonn' Wäldag' hebben sei väl liwert* Streiche verübt Ro Ribn. In Zss. nur die hd. Lautform: *af-, œwer-, utliwern.* — Mnd. *leveren.* — Br. Wb. 3, 60; DÄ. 275^b; DA. 126^b; KÜ. 2, 293; ME. 3, 464.

Läwerpol Liverpool; diese Aussprache um 1890 allgemein bei alten Seeleuten.

Läwersee f. wie *Läwermeer* Wo. Seem. 2, 214; m. Name eines morastigen Sees bei PaPlau.

Läwerspann n. Krankheit der Leber, Schwellung der Leber; in einem Segen neben *Hartspann* und *Lungenspann* angeführt BARTSCH 2, 411. — -sük f. Krankheit der Leber: *de gel Sucht un de Lewersük kriegen* Disk. 9.

Läwertorf m. eine besonders heizkräftige Torfart (1855) Land. Ann. II 10, 2, 73.

Läwerworm m. wie *Läwerägel* (s. d.) GÜ Bold. — -wust f. Leberwurst; Zitat s. *Bäckergang* (Bd. 1, 559); im Neckreim Wo. V. 4, 64. KÜ. 2, 284.

lawieren[1] seem. kreuzen, im Zickzack gegen den Wind segeln: obliquare cursum 'laveren' CHYTR. 241; vom unbeständigen, aus wechselnden Richtungen wehenden Wind Wo. Seem. 2, 148. — Br. Wb. 3, 28.

lawieren[2] jem. eine Ohrfeige versetzen: *em eenen lawieren* (1929) StaRogg; zu *Lawei* f.

läwig lebendig, lebhaft; zur Form s. *läbendig;* MI 50^a 1. lebend, lebendig: *dat* (den Spuk) *hebben woll läwig Lüd' dan* lebende Menschen (1912) MaGHelle; *läwig hebben wi nie kein* (Gänse) *afplückt* in lebendigem Zustande WaLud; *bi läwigen Liw* HACK. Papp. 77; *nah läwig Gewicht* wurden Rindvieh und Schafe verkauft; frei: *ne lewige Tiding* (vom Nachtwächter, der die Stunden ausruft) DERB. 2, 208. 2. lebhaft, munter, lebensfrisch: *en uperweckten, lewigen Mann* REUT. 4, 303; *dei Jung' süht so quick un läwig ut* StaWold; *lustig un läwig* WaARehse; *'n läwigen Uurt* betriebsam, mit viel Verkehr RoWarn; *je läwiger dat wir bi de Arbeit, je leewer wir 't den Buern* Wo. Ernt. 5; *ne läwig Geschicht* unterhaltsam Wa; *dat is 'n bäten läwig* pikant, anstößig (von einer obsz. Erzählung) StaZidd. Zss.: *quick-, tag'läwig.* — DA. 123^b; ME. 3, 422.

Lawkrut n. echtes Labkraut, galium verum MI 49^b; WRED. Flora 1, 225; MARZ. 2, 591.

läwlang auf Lebenszeit H. SCHRÖD. Buerh. 2, 102.

Lawlus f. 'Loblaus', wird bildlich von jem. gesagt, dem gespendetes Lob zum Schaden anschlägt: *denn' biten de Lawlüs'* den hat Lob mehr als diensteifrig gemacht (1887) SCHÖ Dem; *denn' hebben de Lawlüs' upfräten* er ist durch Lob verdorben (1926) PaBur; sagt man auch vom Vieh, das infolge fremden Lobes nicht mehr gedeihen will (1929) RoDierh; warnend: *di fräten de Lawlüs' noch up* (1890) Wa.

Läwsgang m. Lebenszeit (1915) WI NKlost. — -johr n. Lebensjahr: *in uns' Läwsjohren* zu unserer Lebenszeit.

Lawwer-, lawwerig, lawwern s. *Labber-, labberig, labbern.*

laxieren Durchfall haben: *dei hett 't Laxieren* GüRothsp. Zs. *aflaxieren.*

Lazarett n. Lazarett; soldatenspr. Arrest.

Lazarus biblische Gestalt, erscheint in volkstümlichen Redewendungen als Kranker und Leistungsunfähiger, so als Helfer bei der Bierbereitung: *Wenn Lazarus dat Molt un Simson Water dröggt, Verlat juch denn dorup, denn ward dat Bier mal echt* (ironisch) BRI. Volkssp. 30; daraus: *Wenn Lazerus dat Molt un Simson Water drecht, So secht de Köper: holt! De Handel iß nich recht* BABST 1, 161; *Man bi jug' Bier ... schient dat so, As drög' dor Lazarus dat Molt Un Simson Water to* BRI. 1, 119; anders: *denn'* (einem Armen) *kann Lazarus ok nich up de Been helpen* Ro Gres.

Lebeit s. *Rebeit.* — lebennig s. *läbendig.*

Leberecht Name des Herzbuben (1907) Wa Penzl.

Lechel, Pl. *-n, -s* n. hölzernes Tönnchen, zum Trinken eingerichtet, s. Abb.; Mi 49[b]; Kolz 125; von zwei bis fünf, ja 10 l Inhalt;



Lechel (Heimatmuseum Waren)

hergestellt von den städtischen Böttchern, ursprünglich den Kleinbindern (s. Beitr. Rost. 1, 2, 38), aus weichem Tannen-, selten aus Eichenholz; wurde vornehmlich in der Ernte gebraucht, weil sich das Getränk in dem Holzgefäß kühl hielt; auf den Gütern jedoch zu jeder Arbeit auf dem Ackerlande; wenn die Knechte aufs Feld ritten, hakte jeder sein *Lechel* auf den *Upsettœgelhaken* des Handpferdes MaLupl, an den Steigbügel WaBlüch; das große *Lechel* für alle Knechte trugen zwei und zwei Mann auf einem Knüppel SchöHarmsh; am Feierabend reinigte die *Kœksch* das *Lechel* mit Wasser RoToit; sonnabends wurden sie mit Buchenlohe ausgekocht MaDarg; zum Trinken faßte man an der *Kimmung* mit beiden Händen an und trank aus dem erhöhten Spundloch oder aus einem aufgesetzten Kuhhorn RoBart; Ha Witt; ein *Lechel* wurde in den *Oornkranz* eingebunden Wo. Ernt. 51. Gewöhnlich mit Bier, doch auch mit Branntwein gefüllt, namentlich für *Austkösten: twee Tunnen Bier un dree Lechel vull ludder Kuurnbrannwin* Bri. 3, 15. Ältere Lautform (s. u.) ist *Leggel:* '1 legghelen jeghen de arne' (1411) Jb. 91, 231; '2 Leggel' (1679) Horn Selmsd. 2, 29; Hey. Punsch. 79; *Lägel* Goss. in Monh. 2, 502; RoMarl; *Lechel* schon früh: 'in lecheln' (1560) Kern Hof. 1, 202; 'drey Lecheln' (1717) Inv. SchöBernst; 'ein neu Lecheln' (1718) ebda; Pl. *-s: de Lächels* Babst 1, 58; *de Lechels* (1929) Schw Lupl. Neckreim: *In Raduhn Hängt 't Lechel œwern Tun* (1887) LuEld; bildlich: ein stark gebauter Mensch *hett Kip un Lechel bi sick* (1887) HaRed. Sprachliche Herkunft: mlat. *lagella,* Dim. von *lagēna* Gefäß für Flüssigkeiten und Schiffsfrachtgüter, vgl.: 'una lagena cerevisie' (1323) UB. 7, 100; 'II lagenas buttiri' (1317) 6, 314; 'lagena ... allecium' (1339) 9, 159; der Sg. *lechelen* deutet auf das Dim.-Suffix *-ilīn.* Zss.: *Bier-, Kofents-, Reiplechel.* — Br. Wb. 3, 36; Dä. 269[b]; Da. 125[a]; Kü. 2, 285; Me. 3, 423.

Lechelmann m. Essennachbringer aufs Feld. — lecheln aus dem *Lechel* trinken, auch aus anderen Gefäßen Puls Hw. 47; *dee* (der Betrunkene) *hett schön eenen lechelt* Ha Lank. — Lechelnbier n. die Brauerordn. Wi 1574 verbietet den Brauern, den Krügern oder Krügerschen die 25. Tonne mit dem *Lechelnbier* zu geben Tech. Bürg. 175. — Lechelproppen m. Stöpsel des *Lechels: dee is bi 'n leewen Gott in 'n Ellerbrok, snitt Lechelproppen* schläft SchwGad; Schwächling, schlanker Mensch (1911) StaSad. — -tin f. größeres Gefäß zur Aufbewahrung des Trinkens GüBork.

Leck f. 1. Dachtraufe; undichte Stelle im Dach, durch die es durchregnet: 'Wenn sich in den Stroh- oder Rohrdächern Lecken finden' (1765) Bär. Ges. 1, 2, 446; *ein Leck* Mi 49[b]; allgem.; Rdaa.: *hei is von 'n Rägen unner dei Leck kamen* vom Regen in die Traufe allgem.; *dei* (der Kahlkopf) *hett väl ünner dei Leck stahn* HaRed u. ähnl.; die Stelle unter dem Hahn oder Zapfen, wo es nachträufelt und *Leckbier* oder *-brammwin* gibt: man holte beides *von dei Leck* Ro; gewässerte Milch *hett ünner dei Leck stahn* SchöSchlagsd; übertr. Guß, Tropfenfall, Tropfen: einige *Leck* Milch ins Mäuseloch gießen Feierab. 1929, 1, 4[a]; *poor Leck* (Bier) Puls Hw. 46; *is keinen Leck mihr in* kein Tropfen mehr im Wasserhahn WaRog; auf Regen bezieht sich die Wetterregel: *dei Man hängt uppe Leck, hei gütt ut* es gibt Regen (1885) WiPoel; GüGülz; Gillh. Idiot. 6. 2. undichte Stelle im Schiffskörper, durch welche Wasser eindringt: rima navis 'eine Lecke' Chytr. 235; *dat Schipp hett ne Leck* RoWarn; *de Klabatersmann süht nah, wo de Lecken sünd* WiWeitP. Zss.: *Dack-, Rofleck.* — Br. Wb. 3, 50; Dä. 273[a]; Kü. 2, 285; Me. 3, 424.

leck s. *lack*[1].

Leckaasch' *(-ǎž)* f. der Schade, den man bei flüssigen Waren durch Leckspringen der Fässer leidet: *de Fracht ... sall afläwert warden, fri von Havarie un Leckaasch* Bri. 6, 20; 7, 33; s. Kluge Seem. 525. Br. Wb. 3, 51; Me. 3, 425. — Leckbier n. das Bier, welches in einem Gefäß unter dem nachträufelnden Hahn aufgefangen wird; daraus wurde Biersuppe gekocht WaRog; altes Eisen wurde hineingelegt zur Erzeugung von *Iserswart*

(um 1880) WiSternb; *Leckbier* benutzten die Maler beim Masern der Türen, weil es das Zusammenlaufen der Aderfarbe verhinderte StaNStrel. Me. 3, 425. — -bütt f. Bütte, unters Wein- oder Bierfaß gestellt, die Tropfen vom Zapfhahn aufzufangen Schw; '45 Bierfässer ..., 2 Messingsche Bierhanen, 4 Tipkannen, 4 Leckbütten unter die Hanen zu setzen' (1625) Inv. Barth; Wasserbütte, aus der die Steinsprenger durch eine Federpose Wasser ins Bohrloch einträufeln (1910) Sta Gramm. Me. 3, 425.

lecken[1] lecken, triefen, tropfen Mi 49[b]; *dat leckt von 't Dack;* bildl.: bei großer Hitze schwitzen WaEld; *leckt as 'ne Dackrönn* Reut. 3, 295; *de Pott leckt* läßt durch Mi 49[b]; *Schäpen dörben nich lecken, wenn sei Kuurn laden hebben* RoRibn; von Tränen in der Drohung: *dat ward di noch eins ut dei Ogen lecken* (1895) Klock; vom Regen: *wenn de Brakfohr breckt un de Wenn'fohr leckt, gifft 't väl Kuurn* StaMir. Zss.: *af-, ut-, weglecken.* — Br. Wb. 3, 50; Dä. 273[a]; Kü. 2, 272; Me. 3, 424.

lecken[2] s. *licken.*

Lecker[1] m. Arbeiter auf der Saline, der die Sole über das Gradierwerk herablaufen läßt Jb. 11, 143. — Lecker[2], -i- m. Verlangen, Gelüste: *'n Lecker up wat hebben* Mi 49[b]; *Licker* 50[b]; SchwBenz; Volksreim: *Mi hungert, mi lungert, mi bitt de grot Lus, Mi steiht de Lecker nah 'n Bäcker sin Hus* Wo. Sa.; *Un steih't hiir stets dei Lecker Na einen Schoppen Neckarwiin* Less. Hell. 27; jem., der Gelüste hat: 'Cupido, den losen Lecker' Kohf. Hg. 14, 1; Schelte für einen nichtsnutzigen Menschen oder Luftikus: nebulo 'ein nichtiger Minsche, Lecker, Lodderbove' Chytr. 313. Subst. zum Folg. Mnd. *lecker* m. Br. Wb. 3, 51; Dä. 273[a]; Da. 125[a].

lecker schmackhaft: 'Äntken Flesk hölt man vor leker' (1693) Kohf. Hg. 4, 2; Reut. 2, 338; naschhaft Loep. 115. Br. Wb. 3, 51; Dä. 273[a]; Da. 125[a]; Kü. 2, 285; Me. 3, 425. — Leckerbete m. a. Spr. Leckerbissen: 'Leckerbêten' (Pl.) Chytr. 277; Dim.: 'Leckerbêtken' 442; 'Leckerbêtkens' (Pl.) 432. Dä. 273[a]. — -brot n.: *Bäckerbrot is Leckerbrot, wi äten bloß eigenbackt Brot* (1890) RoWustr; Wo. V. 4, S. 196. — -happen m. leckerer Bissen. — leckerig naschhaft Chytr. 308; wählerisch: *de ... Käuh sünd so leckrig* Loep. 173; ä. Sprachform: *lickerig as ne Zäg'* Wa; schmackhaft: *so 'n leckriges Eten* Gild. Dörp. 392. Kü. 2, 285. — -johann m. wer auf Leckereien begierig ist, naschhafter Mensch Wo. V. 3, 425. — -mann m. dass. Wo. V. 3, 68; 425. Kü. 2, 285; Me. 3, 426. — -mul n. dass. WaVipp. Kü. 2, 285; Me. 3, 426. — -müülsch naschhaft Zand. Bill. 66; vgl. *-mäuligt* Reut. 4, 100. — leckern naschen: *leckern as ne oll Zäg'* WaVipp; nach Leckereien verlangen Zand. Bill. 6. Me. 3, 426. — Leckerpeiter m. wie *-johann* Ha Red. — -tähn m. die Rda. *einen de Leckertähnen af-, utbräken* jem. das Naschen abgewöhnen erklärt sich wie *dei Hungertähnen* (s. d. Bd. 3, 871) *afknipen;* belegt Reut. 1, 56; HaBelsch; Wa; übertr. persönlich Leckermaul Mi 49[b]; catilio 'ein leckerich bove, leckerthên' Chytr. 308; 'Lecker Tähn will Stinte eten' (1693) Kohf. Hg. 4, 2; Wo. V. 3, 425; sehr geläufig die Neckfrage an einen, der beim Essen wählerisch ist: *Leckertähn, magst ok gräun Seip?* Horn Selmsd. 1, 610; Reut. 6, 389; SchwPamp; *Leckertähn, ettst ok Bottermelk un Torf?* (1890) Wa. Kü. 2, 285; Me. 3, 426. — -tasch, -tung' f. wie *-mul* StaAhr; Reut. 1, 136. — -volk n. Jungfernvolk (Ro 1676) Kohf. Hg. 2, 2.

Leckhonnig m. aus den Waben ablaufender Honig Bri. 2, 152; SchwPamp. — Kü. 2, 273.

leckig triefend, von Augen: *dat leckige Poor Külpen* Bri. 3, 139.

Leckmelk f. ungekochte saure Milch, von der die *Waddick* abgelaufen *(afleckt)* ist Nd. Kbl. 7, 53; Syn.: *af-, utleckt, afweit, afkes't Melk, Drell-, Drüsch-, Kes'-, Krüll-, Plümper-, Quark-, Späul-, Wellmelk;* mit Sirup und *drögen Kœm* zu *Kes'bodder* verarbeitet, andere Gerichte sind *Pimp-, Stippbodder.* — -og' n. Triefauge Mi 49[b]; Segen gegen *Leckogen* Staak Krankh. 193. — -ögig, -ög't triefäugig: 'een Leck-Ögt Wiefes-Bildt' (Ro 1712) Kohf. Hg. 13, 2.

Lecks s. *Lex.*

Leckschon f. Lektion, Unterricht, Lehre Mi 49[b]; 'so hebbe ick ... den Godtlosen Wedewen ... eine harde Lection ... tho erer beteringe gegeven' Gry. Wed. A 6[b]; Zurechtweisung, Züchtigung: *hei hett sin Leckschon all krägen* allgem.; Schulaufgabe, bes. auswendig zu Lernendes: *hest din Leckschon gaut lihrt?* RoRöv.

Leckslagg m., n. Tropfenfall vom Baum: *de Acker liggt int Leckslagg* LuWarl. — -wark n. Gradierwerk auf der Saline Jb. 11, 151. — -water n. Tropfenfall vom Dach GüRühn. — -win m. vom Faßhahn abgeträufelter Wein; mit Wasser und Zucker zum Getränk aufgekocht (1885) Ro.

Led', Pl. *Leden* f. Niederung: 'todte Leeden, die nimmer aufgebrochen werden und daher vermosen' Eng. Landw. 1, 258; auch ostholst. — Mnd. *legede* f.

Ledd[1] Glied und Ledd[2] Deckel s. *Lidd*[1] und *Lidd*[2].

ledden (gesprochen *lę̄[a]n*), leien leiten; *ledden* aus as. *lêdian*, namentlich aus dem Prät. *ledde* entstanden, gilt in der Mitte und im O des Landes, *leien* ist die Form der westfäl., in Sta auch wohl der altmärk.-ostfäl. und -ndl. Siedler; hier erscheint auch *-g-*, d. i. *-j-* als Folge des hier vorliegenden Übergangs von *-d-* zu *-j-;* dazu ist *leiden* eine städtische, *leiten* eine überrichtige Lautform. Belege: *leien* (LuGrab 1781) Schw Arch.; *ledden* Mi 49[b];

hei (der Blinde) . . . *söcht einen, dei em ledden künn* Ap. 13, 11; *een leig't em* StaNStrel; *den Bullen ledden* am Strick führen; *dor leert 'n Keerl mit 'n Peerd dörch de Poort* Probe der Dierhäger (RoDierh) Sprache; Abfertigung: *gah nah 'n Hunn'ledden, lat di œwer nich dat Sträng' beschiten, denn kriggst keen acht Gröschen* RoGramm; s. *Hund* II 2c (Bd. 3, 852); . . . *nah 'n Hunn'leien* StaMir; NStrel; dazu ironisch anerkennend: *dee versteiht de Täw to leigen* Gramm; scherzhafte Hoforder: *du sast de Höhner lein* (1887) Pa Dobb; *Un he leigt* (sein Pferd) *sachten achter an* Hey. Buerh. 99; *kem mit ne Stark up 'n Hof to leigen* Lehm. Ith. 134; vgl. *Pirleider* Junge, der das Pferd vor der Sämaschine leitet WaRog; bildl. von einer schwerfälligen Tänzerin: *dat 's as wenn 'n 'n Boren lei't* HaRed; . . . *de Sæg' nah 'n Biren leidt* WaMar; *Leht sick van Nümßen leiden* Babst 3, 153; *Störe* (Star im Auge), *ick seih di, ick leid' di* Staak Krankh. 238b; *dat* (Wild) *hett he* (der Freischütz) *jo leiten künnt* lenken, wohin er es haben wollte (1916) RoRibn; *de Jung' müßt de Ankerkäden leiten* geregelt hinlegen Ro. Zss.: *rin-, ut-, verledden.* Mnd. *leiden, lêden.* Br. Wb. 3, 47; Dä. 269b; Da. 126a; Kü. 2, 267; Me. 3, 449. — Ledder (gesprochen *lęrə*) m. Führer, Leiter: *dei Bull hett sick von dei Ledder losräten* von denen, die ihn leiteten MaGnoi. Zss.: *Brut-, Bullen-, Ossen-, Pierd'-, Truledder, -leier.*

Ledder (gesprochen *lęrə*) f. Leiter; aus zwei Bäumen *(Böm, Ledderböm)* und Sprossen *(Spraten, Tramen)* bestehend; *Ledder* Mi 49b; *lęrə* Kolz 104. 1. Seitenleiter eines Wagens, s. Abb. der Leitern eines Erntewagens bei *Austwagen* (Bd. 1, 503/4). 2. Leiter zum Steigen; bildl.: *dee is so grot, dee möt up de Ledder stigen, wenn he sick de Näs' afwischen will* WaEld; *stig' nich to hoch uppe Ledder, denn föllst du dal* Warnung vor Wagemut Ro; sprw.: *ne grot Fru is ne lütt Ledder in 'n Hus'* kann vieles abreichen, ohne auf die Leiter zu steigen PaLübz; Rda.: *hei is dörch dei Ledder krapen* hat sich erhängt RoDob. In der Heilbehandlung: gegen Keuchhusten das leidende Kind durch die Leiter ziehen; Hühner, die nicht legen, Windeier, Gössel, nachdem sie geräuchert waren, wurden durch die Leiter gesteckt. An der Leiter wurde das geschlachtete Schwein zum Auskühlen aufgehängt; Sitzgestell der Hühner als junge Benennung verstreut neben *Wim;* Rost im Fischerkahn (1928) Schw. Zss.: *Aust-, Blaumen-, Bœhn-, Dack-, Deckel-, Duben-, Fleisch-, Flöh-, Füer, Häng'-, Hauhner-, Hillen-, Jakobs-, Jumfern-, Kläw-, Kukuks-, Lus'-, Mark-, Meß-, Oorn-, Reis'-, Slacht-, Storm-, Swin-, Torf-, Wagenledder; Holt-, Knüppel-, Latten-, Scheiden-, Spratenledder.* — Mnd. *ledder* f. — Br. Wb. 3, 33; Dä. 269b; Da. 125b; Kü. 2, 305; Me. 3, 429.

Ledder (gesprochen *lęrə*) n. Leder, gegerbte Haut: corium 'Ledder' Chytr. 270; *Ledder* Mi 49b. 1. eig. Leder, gebrauchsfertige Tierhaut; sprw.: *all' as dat Ledder is, säd' de Schooster, so warden ok de Schoh* RoWill; *Jung'-Jochen . . . namm de Sak so, as dat Ledder was* Reut. 2, 73; *'t is all' so, as dat Ledder is* 235; *is all' so, as dat Ledder is, seggt de Buer, wenn 't mör is, möt 't riten* PaPlau; *dat is, as wenn 'n up Ledder gnag't* ein harter Pfannkuchen Wa; Rda.: *Dat geiht nu dull un vull dree Dag', All' wat dat Ledder höllt* Bri. 1, 104; auch Tierhaut im Segen gegen Blähung der Kühe, wobei mit einem Pantoffel getrichen wird: *Ick strik Ledder up Ledder, Bukweih un Blärre* WiNKlost. Fachspr.: *engelsch Ledder* englisches Wollzeug Wo. Seem. 2, 65. 2. derb Haut des Menschen: 'Idt is doch alles van einerley arth Ledder, Wat an den Minschen is up un nedder' Laur. Schg. 2, 253; *Ledder üm Ledder, So du my, so ick dy wedder* Mantz. Ruh. 14, 76; *Ick stäk, ick stäk dörch Ledder, Un wat ick stäk, dat ward nich wedder,* droht die *Adder* Schill. Kr. 1, 1a; *bi di is 't best Ledder versett't, dat is nah hinnen kamen* zu einem häßlichen Menschen Wa GGiev; *wat is von goden Ledder, dat finn't sick ümmer wedder* einführende Rda. bei einem neuen Besuch (1887) RoRibn; verprügeln: *einen dat Ledder lösen, utwaschen, utspäulen, afdecken, upt Ledder kamen;* vgl. Reut. 2, 175; *einen upt Ledder rücken* jem. zu Leibe gehn: 178; *väl los' Ledder ant Mul hebben* ein loses Mundwerk haben GüNHeinde; farzen: *vont Ledder trecken, halen, em is 't Ledder to knapp worden.* Die Zss. bezeichnen 1. die Verwendung: *Bälgen-, Dumen-, Geschirr-, Hacken-, Hand-, Hanschen-, Klabatschen-, Knei-, Oewer-, Roh-, Sahl-, Schotledder.* 2. die Herkunft: *Bullen-, Hasen-, Hunn'-, Katten-, Kopp-, Poggen-, Schap-, Swiens-, Zägenledder.* 3. die Haut an Teilen des menschlichen Körpers: *Dick-, Minschen-, Mul-, Mund-, Tungenledder.* 4. das Leder von Kleidungsstücken: *Jackledder.* — Mnd. *ledder* n. — Br. Wb. 3, 33; Dä. 270a; Da. 125b; Kü. 2, 291; Me. 3, 429.

Ledderbalken m. Leiterholm; häufiger *-bom.* Br. Wb. 3, 33; Me. 3, 430. — -bœgel m. wie *Lünskoppel.* — -bom, Pl. *-böm* m. die beiden Stangen, in welche die Sprossen und bei Wagenleitern in größeren Abständen breite Scheiden eingesetzt sind (s. Bd. 1, 505); meist die beiden Hälften eines gespaltenen Baumes, bevorzugt der Birke, früher auch der Erle, Eiche und Esche, vgl. Eng. Landw. 3, 163; Arch. Landesk. 1857, S. 82; Holzedict 1800; Rdaa.: *dei hängt oft up 'n Ledderbom* zieht häufig um GüGülz; *dei möt ümmer mit n' Noors up 'n Ledderbom sitten* der oft umziehende Tagelöhner WaRog; *dat Kalf hett acht Dag' an 'n Ledderbom sagen* wenn das Kalbfleisch mager ist LuGrab; *hei hett sœben Johr an 'n Ledderbom sagen* ein langer, magerer

Mensch (1887) HaRed. Dä. 270ª; Kü. 2, 306; Me. 3, 430. — -bomring m. gleich *Lünskoppel.*

Ledderbuss, Pl. *-en* f. Lederbuchse, bei der Spule des Spinnrades an beiden Enden der Durchbohrung eingesetzt, um ein Ausleiern zu verhindern MaFink. — Me. 3, 429.

Leddergang m. Leiteranlage des Baugerüsts.

Leddergarwer m. Gerber: coriarius 'ein Leddergarver' Chytr. 270. — -hart hart wie Leder, von Tonerde GüSchwaan. — -hos' f. Lederhose.

Leddering, Lettring, Lädring, Pl. *-e, -en, -s* f. die Maschenwände zu beiden Seiten des Fangnetzes, die größere Maschen als dieses haben; der durch *Staken* oder *Plump*keulen aufgescheuchte Fisch 'schießt durch die weiten Maschen der ihm zunächst ausgespannten *Leddering*, stößt gegen die engen des eigentlichen Netzes und dringt mit diesen, die leicht seinem Anlauf nachgeben, durch die großen der dritten Wand; so ist ein kleiner Sack gebildet, von welchem der Fisch gefangen gehalten wird' Dolb. Küst. 124; Fisch. Nr. 101, S. 3ª; F. Barn. Warn. Tab. bei Nr. 5 gibt die Weite der *Lettrings*masche mit 170—200 mm bei 35 mm der Netzmasche an; *Lettrig* Ro Ribn; *Lettrung* Schw; Pl.: *Ledderings* Dolb. Küst. 130; *Lädringen* RoRethw. Vgl. märk. (Köpenick) *Ledinge* Peesch Kietz 59; *Lederings, Leden, Legen* (Lübeck) Schu. 37; holst. *Lede*, Pl. *Leden* (d. h. -ä-) Me. 3, 430; Seehase Fischer. i. Schlesw.-Holst. 69ª. Sprachlich ungedeutet.

Ledderjack f. Lederjacke. — -jung's Pl. Pellkartoffeln Ro; s. *leddern.* — -karpen m. Karpfen mit wenig Schuppen, Spiegelkarpfen. — -katt f. Lederbeutel der Schweinetreiber, worin sie Erbsen zum Futtern hatten WaPenzl. — -kes' m. zäher, aus geronnener, abgerahmter Milch hergestellter Käse Gem. Aufs. 1797, S. 57; Reut. 6, 104. Me. 3, 429.

Ledderkladderer m. Mondsüchtiger LuGrab.

Ledderkramp, Pl. *-en* f. Lederschlaufen an der Wand, in welche die Löffel nach dem Essen gesteckt wurden MaLiep. — -lager n. ledernes Lager der Spinnradspindel Ha. — -mann m. der Stiefel im Rätsel: *Fleischmann* (Fuß) *kickt ut Leddermann sin Dör* (d. h. Loch im Stiefel) MaSchwink.

leddern Adj. ledern: *wider as bet up 'n leddern Kittel* (die Haut) *kann 't* (der Regen) *nich kamen* SchöGrev; *se hett sonn' leddern Farw* krankhaft gelbe Gesichtsfarbe Sta NStrel; *se* (die Leisegängerin) *kümmt up leddern Tüffel* SchöRehna; übertr.: *Et iß een leddern Hund* bezahlt schlecht Mantz. Ruh. 20, 29; die Pellkartoffeln werden genannt *Jungens mit de leddern Antœg'* (1928) Schö Grev oder einfach *leddern Jungens* Ro; *leddern Jungens* sind aber auch die Saubohnen Sta Mir; Gramm; RoPap; auch *Klümp* aus Roggenmehl Kühl; wenn jem. seekrank ist, sagt man: *Rasmus kümmt mit de leddern Boot langssit* Ribn; der Ungediente wird geneckt, *du hest mit de leddern Kanonen üm de Eck schaten* Wi; Wa; Ro. Zss.: *buck-, engelsch-, fahl-, fleisch-, gäl-, kalf-, lack-, schapleddern.* Dä. 270ª; Da. 125ᵇ; Kü. 2, 291; Me. 3, 429. — leddern Verb in den Zss. *af-, dörch-, in-, utleddern.* Me. 3, 429.

Ledderös' f. Lederschlaufe allgem.

Ledderscheid' f. Leiterscheide, breite Leitersprosse.

Ledderschir f. Lederschere des Schuhmachers. — -slupp f. Lederschlaufe an dem einen Spindel*stiper* des Spinnrades. — -spann n. Feuereimer aus Leder: 'lederspann' (1588) Kühl 226; Pl. 'lederspans' 231. Dä. 270ª.

Leddersprat f. Leitersprosse, häufiger das einfache *Sprat;* dies herrscht im S bis HaSchw-GüKrak-MaTet-Wa-Treptow, nördl. gilt *Tram;* westl. SchöKlütz-Schw-Ha wird *Ledderstock* gebraucht; Rda.: *dei Grœt* (Kies) *is woll dörch dei Leddersprαten sih't* wenn der Kalkmörtel *groff* ist, zu viel Steine enthält Lu GLaasch; im Heilbrauch das Ziehen durch Leitersprossen früher viel geübt, z. B. dreimal ein Kind, das einen Fall getan hat, um zu verhüten, daß es verwachse Bartsch 2, 51; ferner Gössel, Ferkel u. a. — -stock m. s. d. Vor. — -sträw f. gleich *-sprat* HaBahl.

Ledderstripp f. Lederschnur StaNBrand. — -tasch f. Ledertasche der Maurer und Zimmerleute, eine Art Rucksack, um 1885 aufgekommen WaRöb; PaGoldb; übertr. schlechtes Obst (1887) HaRed. — -tauer m. Bereiter des gegerbten Leders: 'Jakop, dem ledderthauer' (1612) Grab. Lohgerb. 2, 151; 'Noch hefft ein gantz erbaer ampt . . . beslaten, dat kein amptbroder der lohgerver den leddertowern wedder warmgaer edder unecht ledder, keine hudt, vorkopen schall' (1630) 176; nach der Amtsrolle von 1651 soll der Eintretende drei Häute, nämlich eine geschmierte, eine *dröge* und eine weiße Stiefelhaut in des ältesten Altermanns Hause ausarbeiten und verfertigen; in dem Amtssiegel sind ein Krispelholz, ein Falz und ein Stahl gestochen Gem. Aufs. 1783, S. 139; das Amt in Ro zählte 1723 4 Meister Grab. Lohgerb. 2, 143; ein Vergleich zwischen den Lohgerbern und Ledertauern von 1669 ebda 137; das Schusteramt in Gü sucht einen 'wohlerfahrenen Leder-Tauer' Rost. Nachr. 1760, S. 88ᵇ; 1796 gibt es in Ro keine Ledertauer mehr N. Monschr. 5, 119; verstorbene Ledertauer erwähnt in StaFürst N. Strel. Anz. 1825, S. 19ᵇ, in Schw ebda 1830, S. 505ª. Br. Wb. 3, 33; Dä. 270ª; Me. 3, 429.

Leddertram, Pl. *-en, -trawen* wie *Darwen* Därme (Bd. 2, 255), auch *-trane* f. Leitersprosse; das Wort des N, s. *Leddersprat; Eene Ledder-Trahme* Mantz. Ruh. 2, 66; *Leddertram* Mi 49ᵇ; Pl. *Leddertrane* WaKiss; 'Leiter-

traven' Arch. Landesk. 1857, S. 83; Ebereschenholz vor Weiden- und Haselholz dazu bevorzugt; wenn es nicht fangen wollte, zog man das Netz durch die *Leddertramen* hindurch RoKühl. — Me. 3, 430.

Leddertüg n. Lederzeug: *büst jo dull int Leddertüg stägen* Kanonenstiefel HaRed; Haut: *dat Leddertüg anstriken* verprügeln Nd. Kbl. 12, 73; Magen: *sick rein Leddertüg maken* sich erbrechen (1887) RoRibn. — -uhr n. Lederschlaufe, wie *-slupp.* — -verfupper m. schilt der Bulle den Schuster Wo. V. 2, 374a; er macht das Leder, und der Schuster *verfuppt* es. — -verpuffer m. dass. StaWold. — -vull¹ n. Tracht Prügel; zusammengerückt aus *dat Ledder vull krigen:* Hack. Papp. 64; wie *Jackvull.*

Leddervull² n. Leitervoll, kleiner Heuhaufen. — -wagen m. Leiterwagen; auch *Stadtwag'* genannt (Abb. s. d.), er hatte ein leichtes festes Gestell, bestehend aus oben geschwungenen Leitern mit Scheiden und einem festen *Vörbrett* und herausnehmbaren *Achterbrett* Nd. Jb. 47, 70; im Neckreim: *leihn mi dinen Ledderwagen* LuLaup. Kü. 2, 306; Me. 3, 430.

Ledderwalz f. Walze für das Sohlleder, in der Gerberei Wa.

Ledd'hamel s. *Leithamel.*

Ledd'holt n. s. *Gledd'holt* (Bd. 3, 183).

leddig leer; *lęrix* Jac. 1, 49; Mi 49b 1. von Räumen und Gefäßen u. a.: *hest di woll ne Buerstäd' pacht't mit sœben Gebind, vier leddig un dree nicks in* zu einem, der mit einer Pachtung prahlt Wa; *twe sind leddig, un drey iß nicks inn* von Beuteln, wenn es magere Hausumstände setzt Mantz. Ruh. 24, 57; *wir alles leddig un leer* (im Schwalbenlied) Wo. V. 2, 615a; *dei späält sick up, wenn dei Pött ok leddig ant Füer brennen* GüSerr; *Hadd' ick un Heww ick hatt, Sandacker, leddig Fatt* Bri. Volkssp. 27; *An sonn' leddig Röp Je dor biten de Pir sick* Bri. 1, 138; *hest woll ne leddig Flint krägen* zum Sonntagsjäger, der zwar geschossen, aber nicht getroffen hat SchöSchlagsd; Scherzfrage: *is di villicht dei leddig Wag' mit Muskanten vörbiführt?* HaWitt; Hochzeitsbitterspruch: *sei süllen kamen mit 'n lerrig Liw un 'n scharpen Kniw* WaVipp. 2. von der Zeit: 'tor leddeghen tid' (Mußezeit) Red. Ost. 1966; 'in unsen ledgen Jahren' (Junggesellenzeit; 1706) Kohf. Hg. 7, 2. 3. in bes. Beziehung a. inhaltlos: 'de (breve) scholen leddig (wertlos) unde machtlos wesen' (1429) Jb. 14, 267; 'und hefft das ampt der ebdischen ein gantz jar leddig (unbesetzt) gestan' (1537) Slagg. 175; *dat Schipp steiht leddig* ohne Ladung RoDierh; *du kümmst jo leddig ute Stadt* ohne Geschenke für die Kinder Pap; *dei Semmeldräger hannelt ierst sinen Korf leddig* SchwGBrütz; *mi ward so leddig* hungrig Pinn. b. frei, ungebunden: 'dat . . . der Keyser . . . denn gefangen Hertoch . . . wedderumme leddich gelaten hefft' Gry. Slüt. O 3a; Zwillingsformel *leddig un los:* 'Zyllejakes is leddich unde los ghedelet yegen Hans Oldenborch' (1420) Beitr. Rost. 4, 1, 29; mod. unverheiratet: *de Kapteihn blew leddig un los* Reut. 4, 454; allgem.; auch attrib.: *in sonn leddige lose Wirtschaft* Bri. 4, 84. Zs. *losleddig.* S. D. WA. 4. Bd. — Mnd. *leddich.* — Br. Wb. 3, 33; Dä. 270a; Da. 125b; Kü. 2, 286; Me. 3, 430; Teu. 1, 142.

Leddiggang m. a. Spr. Müßiggang: 'mit vulicheit unde leddichgange' Gry. Lb. 2, Aa 4a; Wed. P 5a. Br. Wb. 3, 34; Dä. 270b; Me. 3, 430. — -gänger m. Müßiggänger: 'de leddigghengers . . ., de dar angelen gan an den landtwehren unde dyken desser stadt' (1480) Tech. Bürg. 334; Gry. Lb. 2, V 3a. Br. Wb. 3, 34; Me. 3, 430. — -hahn m., Dim.: *de jungen Leddighähnken* (Junghähnchen) Bottervag. 14. — -los ungebunden, unverheiratet: 'leddiglosen Brautleuten' Const. von 1788; *'n leddiglos Mäten* Wo. Sag. 1, 119; *dei Leddiglosen* 1. Kor. 7, 8; Horn Selmsd. 2, 92; *hei würd en Leddiglosen bliwen sin Lebenlang* Stillfr. Hack 88; *as leddiglos' Knecht* Wa; allgem.; auch *'n leddiglos'ten Knecht* Ro Völksh.

Ledd'schap n. Leithammel SchwHolth.

Ledehure f. a. Spr. s. *Läd'huer.*

Lee s. *Lei¹; Lei³; Lei⁴.*

leed leid; wie *Kleed* Kleid mit auffälligem *-ee-;* in verschiedenen syntaktischen Verbindungen 1. leid sein, leid tun, machen: *dat is, deit mi leed;* 'dat sy ju allen lef edder leyt' Red. Ost. 546; *dat Gahn, dat oll Pierd, dat Läben is mi leed* bin überdrüssig; *hei wull mi den Kop leed maken; . . . leed snacken;* a. Spr. befürchtend, besorgt: 'my is lede de Torcken und Russen werden kamen' Gry. Both. Jon. Y 5b; 'my ys sehr lede alse se (meine Kinder) nu by my dohn, werden herna de eren by en wedderůmme don' Wed. H 6a; 'darumme was etliken luden lede vor ere helse' Dietr. v. Lohe 22. 2. Leid tun, antun, bereiten, geschehen: 'he heft uns dan so leyde' Red. Ost. 476; *hei hett ehr so leed dan* ihr solchen Schmerz bereitet RoDob; 'Wane, dat dy lede sche!' Red. Ost. 1612; 1668. 3. zuleide: 'Kener dehd den Annern watt dissen Dag toleden' Babst Kön. 10; *tau leden daun* Mi 49b; Wi; Reut. 2, 32, oft; Monschr. 2, 953; *tau Leiden sin* (zuwider sein): Tarn. Burrk. 1, 80; 3, 103. 4. attrib.: *kein leed' (leedes) Wuurt seggen* kein böses, verletzendes Wort Wa; WaSpeck; Ma GHelle; RoDierh. 5. subst.: *wat Led's* (etwas Leides, Schlimmes) *andaun:* Egg. Trems. 74; 326b; *heff . . . keinen wat Ledes dahn* Zier. Kiesb. 32; *hei hadd . . . sik . . . wat Leids andahn* Müll.-Friese 194. Zs. *swereleed(-schen).* — Mnd. *lêde.* — Br. Wb. 3, 32; 6, 169; Dä. 270b; Kü. 2, 266; Me. 3, 433.

Leed¹, Leid n. Leid: *Led* das Leid Mi 49b; 'desůlve hefft em dat gebrande leedt angedan'

Gry. Lb. 1, E 2ª; *denn' mag ick de Leed nich andon* kein Übel zufügen RoNeuhR; *dee* (der Selbstmörder) *hett sick Leed (an-)dan* HaRed; Ro; *So gräsig sühst du mi an as ne Lik, De sülst sick 'n Leed ander* Bri. 1, 163; 'van Leefe van Leedt' (Ro 1712) Kohf. Hg. 13, 1; *In Lust un Leed* Stillfr. Buchtitel. — Mnd. *lêt, leit.* — Br. Wb. 3, 32; 6, 169; Dä. 270ᵇ; Da. 125ª; Kü. 2, 267; Me. 3, 434.

Leed² Lied s. *Leid.*

Leeddrager m. Leidtragender: Reut. 2, 36. — **-kram** m. unbedeutende Verletzung oder Erkrankung (1885) WiMeckl. — **-sam** leidend, mißvergnügt: *du sühst jo so leedsam ut* N. Monschr. 5, 272. — **-snacker** m., dazu f. *-snackersch* jem., der durch Abraten *(leed maken, leed snacken)* unter Verleumdung des abwesenden Teils menschliche Verbindungen stört Heim. 4, 36. — **-spräker** m. a. Spr. Verleumder: 'van solcken leidtsprekeren' (Ro 1557) Jb. 19, 77.

leegierig s. *leigierig.*

Leesägel, -seil s. *Leisägel.* — **-seilbom** s. *Leiseilbom.*

Leeseiß f. a. Spr. größere Sense s. *Lei*¹.

Leesteng' s. *Leisteng'.* — **-talj** s. *Leitalj.*

Leethalm m. gleich *Leetharl* HaLehs. — **-harl** m. 1. leinliebender Lolch Langm. Flora 288; lolium arvense Schill. Kr. 3, 36ᵇ; Wred. Flora 1, 113; E. Boll Flora 36; mit stechenden *lütten Eidel* E. Krüg. 50. 2. übertr. auf den Windhalm, Acker-Straußgras: agrostis spica venti Niem. Idiot. 15; Schill. Kr. 3, 36ᵇ; Siemss. Nat. 2, 293; Wred. Flora 1, 125; apera spica venti E. Krüg. 15; Marz. 1, 354. 3. auch übertr. auf das Raygras; Orakelpflanze für Mädchen WaWred, für Knaben E. Krüg. 15. Der zweite Wortteil *-harl* hat wohl nichts mit *Härdel* zu tun.

leg' Adj. und Adv. **1.** niedrig, vom Wasser flach: 'wen dat water lege is' (Wi 1480) Tech. Bürg. 327; *leeg* Raup. 62ª; Wigg. Gr. 5; in dieser Bedeutung in neuerer Mda. seem. und im N an der Küste *läg': läg' Water* RoWarn; WiKirchd; *dat Wäderglas steiht läg'* RoRibn; *de Sünn* ... Warn; *de Pallklötz* (als Widerlager vor dem Stapellauf eines Schiffes dienend) *sünd nah achtern to läger* Wi; *de lägen Dünen* RoDierh; *lägen Wind* Süd- oder Westwind Wo. Seem. 2, 151; *dat wir jo 'n läg' Loschi in de Roof* 1, 48; tief im Gegensatz zu hoch: *so hoch, as 'n langen kann, oder noch 'n bäten läger* RoWarn; im Rätsel vom *Sod*eimer: *wo läger, dat he löppt* Wo. Sa.; beim Kartenspiel: *hest keenen lägern* (niedrigere Karte) *as 'n Dus?* RoLicht. Aus dem Ndl.; s. Teu. Sprachreste 192. **2.** schlecht in jedem Sinne Mi 50ª; Jac. 1, 112; Monschr. 3, 649. **a.** minderwertig, mangelhaft, unbrauchbar: *leeg Beer* (Bier) Mantz. Ruh. 8, 45; *dei leg' Hand* die linke HaBelsch; *wi hadden een god' un een leg' Mütz* eine Sonntags- und eine Alltagsmütze Wi; *dat Kuurn steiht leg'* Ro; Gü; Sta; *ne leg' Aust* eine sehr nasse Ernte Schw; Gü; *leg'* (faule) *Getüffel* Schö; Ha; *'n legen Bülten* eine unergiebige Kartoffelstaude Schö; Wi; Ro; Schw; Gü; Ma; Pa; Wa; *leg' Tiden* Notzeiten PaGoldb; *in de Eh kamen ierst sœben leg' Johr, un denn sünd de goden all'* Pa; *leg' spinnen* ungleichmäßig allgem.; *dat hett mi leger gefallen* WiWeitP; *di geiht 't noch leger as Niebuern up de Kinnelbier, dei hett doch noch 'n Klump nahbehollen* SchwPinn; *de ... dumme Bengel is leger as leg* Reut. 2, 220; *de leg'st Timmermann möt dat best Bil hebben* Wi; beliebt im Vergleich *dat leg' Geld;* so vom Hans in allen Gassen: *hei is allerwäägt (-wägens) as dat leg' Geld* SchöDem; HaRed; Wa; *'n Gesicht hebben* ... griesgrämig aussehen SchwPamp; subst.: *he bliwt dabi, dat de Welt in 't Leg'* (nichts wert) *is* Disk. 51; *eenen to 'n Legen hollen* jem. zum Besten haben, zum Narren halten RoWustr. **b.** schwach, krank, elend: *leeg* debilis, aeger Niem. Idiot. 15; *leg' utseihn:* Gillh. Idiot. 1; RoDierh; häufig von Pferden in schlechtem Futterzustand: *dat Pierd is leg'* SchwRogg; StaNStrel; auch von Körperteilen: *'n leg' Been* Wi; von jem., der im späten Frühjahr noch Fausthandschuhe trägt: *dei hett woll leg' Hänn'* (1887) GüWarn; Schö; vom Bezechten: *dei is leg' naug* PaGoldb; *leg' Water* das 'rote Wasser' der Kühe LuTewsW; subst.: *dat Leg'* allgemeines Übelbefinden, Auszehrung Staak Krankh. 194; im *Bäut*spruch: *Lat 't Leg' vörœwergahn Un 't Gaud' entstahn* 271ᵇ; *wat hestu för Leg'?* was fehlt dir? Jac. 1, 112; *hei hett väl Leg' mank dat Veih hatt* Krankheit vielfach; *se* (die Stute) *iß mie ganz int leeg* (recht krank) Babst 1, 2; Hey. Punsch. 103; *hei is ganz int Leg'* er kränkelt stark Ro Klock; GüGülz; WaRöb. Zs. *brandleg'.* **c.** mager RoMarl; *hei is brennt leg'* sehr mager Klock; *Gälknœker is 'n Legen, Dünnen wäast* Völksh; *leg' as ne Katt* Wa; *Dat Pird, dat is so leg all as 'n Reff* (Gerippe) Hey. Kam. 116; vielfach von bes. mageren Schafen. **d.** böse, feindselig: 'das ist doch leech' (böse gehandelt) Monschr. 3, 649; *leg' sin up einen, (up wat)* böse sein auf jem., erzürnt über etwas Lu Eld; *sick einanner bannig leg' kamen* sich gegenseitig böse beschimpfen SchwPinn; der zum Essen Gerufene sagt: *dat is kein leg' Orrer* RoKühl; *nicks is mi leger to* (widerlicher) *as dat Supen* (1887) Wa; im Wiegenlied: *Dat is eine lege Katt* Wo. V. 3, 48a; *so lege Saken* (ungerechtfertigte Beschuldigungen, Bosheiten) Derb. 1, 55; *leg' Ogen* böse Augen, den bösen Blick haben Hexen SchwPinn; Arch. Landesk. 14, 510; auch von jem., der ein schlechtes Gewissen hat StaFlat; subst.: *kümmt dor ok wat Leg's dörch?* habe ich dadurch Unannehmlichkeiten, daß ich Ihre Fragen nach alten Sagen und dgl. beantworte? sagte man zu Wo. 1908 in RoTess; *einen wat Leg's andaun* Hexerei Kühl; *dei Leg'* der Teufel Nd.

Kbl. 15, 27ᵃ; behexte Menschen, Tiere, Pflanzen *krigen dat Leg'* gedeihen nicht SchöWarn; WiNKlost; hierher auch: *sei hadd 't jo nich ut Legen dahn, ne, ut Gauden!* Stillfr. Köst. 2, 56 sowie *Stäk in, wat 's got, Un dat Leg' slah dot* Bri. 1, 57. **e.** schlimm, gefährlich: *dei leg' Kräwt* die Maulwurfsgrille, gryllotalpa vulgaris, die dem Volksglauben nach alles, was sie berührt, tödlich vergiftet Staak Krankh. 188 ff.; *dei leg' Krankheit* die Syphilis PaLübz; *'n gewaltig leg' Wäder* ein sehr gefährliches Unwetter RoRibn; sprw.: *dei Tit, dei gaut weg is, kann nich leg' wedderkamen* Bast; Trost: *dat is all' nich so leg' (man half so leg'), as wenn 't noch mal so leg' wir* HaLank; Ratz. Mitt. 5, 11; beim Kartenspiel: *'t süht leg' ut för dei Ogen, wenn 't Rad œwer dei Näs' geiht* WaJab; *dat hadd' leger warden künnt* Ha Witt; LuLaup; RoBörg; *dat* (die Unsitte des Trinkens) *is nu woll noch leger as früher* Lu Grebs; *maakt dat* (das Anstoßen an den Lohnscheffel) *man nich tau leg'* HaGarl; subst. *dat Leg'* das Unglück: *int Leg' kamen* RoAHeide; Gild. Dörp. 654; *einen int Leg' bringen (stöten)* SchöGrev; WiKirchd; Wi; HaRed; *dat würd de Dirn ok nich von 'n Legen sin, dat s' mal ünner Minschen kem* Stillfr. Hack 32; Abl.: *sick verlegen* (sich verschlimmern). **f.** sittlich schlecht: *een leeg Kerl* Mantz. Ruh. 8, 45; *en Legen* ein schlechter Mensch Mi 50ᵃ; zum ungezogenen Kinde: *büst 'n heilen (ganzen) Legen* SchöSchlagsd; LuGrab; vom Dienstherrn im Verhalten gegen seine Leute: *dat is keinen Legen* vielfach; *leg' grad' gahn laten* fünf gerade sein lassen, etwas nicht genau nehmen (1888) Wa. — Mnd. *lêge.* — Br. Wb. 3, 35; Dä. 271ᵃ; Da. 125ᵇ; Kü. 2, 265; Me. 3, 436; Teu. 1, 143.

legelik, legerlik a. Spr. günstig gelegen: 'to kamen up bequemelike dage unde legelike stede' (Schw 1491) Jb. 23, 65; 'to legelker stede to deme dage ryden' (Wi 1464) 36, 98; daneben 'geleglicke stede': (Schw 1448) 11, 297; gelegen, angenehm, günstig: 'neen dingh so legerlick, so anname offte so nutbar, heilsam, beqweme unde so van noden ... alse vrede' (Wi 1467) 101. — Br. Wb. 3, 40.

Legeringe f. a. Spr. 'Lagerung', Lage: 'in allen legeringen' (Wi 1467) Jb. 36, 101; Nd. Jb. 45, 67ᵃ. — legern a. Spr. niederlegen 1. refl. sich lagern, seinen Aufenthalt nehmen: 'myt alle den synen to legeren sick unde vredelick to unde aff to komende' (Geleitsbrief 1476) Beitr. Rost. 4, 4, 94. 2. (einen Streit) beilegen: 'hirmede schal leghert wesen alle twedracht unde ansprake, de tuschen den ... beyden delen is' (Ro 1417) Jb. 23, 236; 'hir mede schal alle unwille ... gheleghert unde sleten wesen to eneme gantzen ende' (GüBütz 1428) 14, 265; (GüBütz 1429) 267. Br. Wb. 6, 171.

Legerwall (Ton auf letzter Silbe) m. seem. dem Sturm zugekehrte Seite des Landes, von der ein Schiff sich nur schwer wieder abarbeiten kann Wo. Seem. 2, 46; *up 'n Legerwall geraden* Bri. 4, 17; *eenen Legerwall afwädern* (durchmachen, überstehen) 2, 204 u. öft.; übertr.: *he iß im Lägerwald* in Verlegenheit Mantz. Ruh. 24, 65; *ick stah wedder ... rein up 'n Legerwall* bin wieder stellungslos Bri. 4, 17. Das Bestimmungswort *Läger-* ist Komparativ des Adj. *läg', leg'* niedrig. Das ndl. *legerwal.* — Br. Wb. 3, 37; Dä. 264ᵇ; Me. 3, 436.

Legg'[1] f. 1. Getreidelage auf dem Erntewagen; *leᵊɔχ* Jac. 1, 50; 111; *dei Legg' up de Leddern* SchöGrev; *ein Legg' œwer dei Ledder* LuStres; WaJab; Wo. Ernt. 34; *drei Legg' baben dei Ledder* RoRibn; frei in der Wendung *Legg' un Ledder vull Fauder* SchöDem; Sachliches s. *Fäuder* (Bd. 2, 825); Zss.: *Bodden-, Lang-, Platt-, Slott-, Slutlegg'.* 2. eine Lage des vom Fuder abgestakten Getreides im Scheunenfach: *dei ierst Legg' ward so leggt* MaSchlack; *dei annern* (Hilfsleute des die Garben Annehmenden) *perren denn de Legg' dal* RoDrüs. Kü. 2, 286; Me. 3, 441. — Legg'[2] f. Eileiter des Vogelkörpers: *dat Hohn hett sick de Legg' utbängt* Ro. — Legg'[3], Lerg', Lär, Pl. *-en* f. Garnspule im Weberschiffchen, früher aus Rohr oder Holz (Holunder), später aus Pappe LuGöhl; Bres; PaWerd; SchöLübs; HaPicher; SchwDümmerh; vgl. *Schottspaul.* — Legg'bom m. Erntebaum auf dem Kornfuder WiWang.

Leggel s. *Lechel.*

Leggelbuurt f. Legeeinrichtung, Legeraum des Hühnerstalls RoToit. — -duw f. Legetaube; übertr. sehr fruchtbare Frau Mi Nachl. — -hauhn n. Legehuhn; seine Unruhe in Vergleichen: *hei is so wach in 'n Noors as 'n Leggelhauhn* (1887) HaRed; Reut. 6, 337; vom Schwätzer: *kakeln as 'n Leggelhohn* Ro; seltener die Formen *Legger-* (1889) SchöSchlagsd, *Legg'hauhn* HaBelsch. Dä. 272ᵇ; Kü. 2, 289.

leggen *(lęŋ)* legen; Präs. *legg', leggst, leggt, leggen (leggt);* Prät. *läd';* Part. *leggt* **1.** trans. **a.** in eig. Bedeutung, mit Sachobj.: die Wahrsagerin *leggt Koorten,* die Hühner *leggen Eier;* dazu die Rda. zum Gefoppten: *Amai amai, De Buer (de Katt) dee leggt 'n Ei* GüBütz; Wo. V. 3, 2115; in die Erde legen: *Tüffeln leggen;* weidm. *ne Sling' leggen; Luder leggen* Aas auslegen; Wäsche glatt zusammenlegen: *Tüg leggen;* a. Spr. 'van em ... ein gudt fundament trůwlyken gelecht' Gry. Slüt. S 4ᵇ; im prägnanten Sinne: *dei Hingst möt leggt* (kastriert) *warden* WaLex, vgl. 'die Conceßiones ... wegen Legung der Pferde, Rindviehes und Schweinen' (1717) Bär. Ges. 3, 59; häufig dazu eine Ortsangabe: *hei leggt dat Kuurn int Fack* Schö; ... *dei Hand an 'n Plaug;* ... *Bifaut oder Wörmk twischen dei Garben* der Miete gegen Mäusefraß Lu; *Garben quer œwer dei Leddern* (des Erntewagens) *leggen* beim Laden Ro; *hei leggt* (spannt) *twei Pir vör 'n*

Wagen Wa; mit unbestimmtem oder ausgespartem Obj.: *leggt wat in 'n Aben!* heizet ein N. Monschr. 3, 26; *dei Häuhner leggen gaut* vielf.; übertr. *ick heff min Gedanken hier tau dull up leggen müßt* (1895) RoKlock; Dat. der Person beim Akk. der Sache: *denn ward' ick di mal dei Fuust up dei Näs' leggen* dich verhauen Gü; *denn' will ick 'nen Stein in 'n Weg leggen* allgem., wofür auch *einen wat towedder leggen* SchöCarl; scherzh. das Gegenteil: *ick legg' di mal wedder 'n Stein in 'n Weg* belohne deine Gefälligkeit durch einen Gegendienst WaMall. **b.** ablegen, abtun, aufheben, unterbinden: *ut 'n Sinn leggen* vergessen Sta Wulk; *nu hett hei* (der Magistrat) *twei Hauden* (Kuhherden) *leggt* eingehen lassen WaRöb; ebenso *dei Teigeli würd' leggt* MaSeed; a. Spr. 'So hefft ... ein Erbar Radt em de Cantzel gelecht' (das Predigen verboten) Gry. Slüt. P 1ª; *einen dat Handwark leggen* die Ausübung seines Gewerbes untersagen, übertr. seinem Tun Einhalt gebieten. **c.** seine Kraft, seinen Fleiß an etwas setzen: 'de alle eren vlyt daran hebben ghelecht' Slagg. 164; *hei hett all' sin Kraasch doran leggt* Gü. **d.** a. Spr. erlegen, Schaden ersetzen: 'den scaden scal den volger (Verfolger eines Missetäters) de here weder legghen' (1371) UB. 18, 44, vgl. *erleggen* (Bd. 2, 757); eine Steuer auferlegen: 'desse anlage ..., de nu in Wesmannelande gelecht is' (1375) 565. **e.** a. Spr. zu Bürgerrecht legen: 'hebben de beschedenen stede ... binnen der stad mûren lecht unde lecghen to bôrgherrechte' (Ma 1372) UB. 18, 182; in ein geistliches Lehen verwandeln: 'dat se dat hus unde hof moghen lecghen tû eyme ghestliken lene' (PaGoldb 1373) 264. **2.** refl. sich legen: 'Adam leed sick up de Eerd' (Ro 1726) Kohf. Hg. 20, 2; scherzh., wenn jem. etwas fallen läßt: *legg' di bi, denn is 't ein Uphäwen* StaNBrand; ins Bett: *de Gnedig hadd ... Koppweihdag kregen un hadd sick leggt* Derb. 2, 152; näher bestimmt durch einen Inf.: *he leggt sick to slapen* (1890) RoBart; Babst 1, 72; heute meist ohne *to;* bettlägerig werden: *hei hett sick leggt* er ist krank geworden Mi 50ª; Wi; WaKLuck; prägnant von einer schwangeren Frau: *Wo süll dat warden, wenn s' sick läd* Reut. 7, 53; *sick rute leggen* sich herausmachen, stärker werden: Bri. 2, 223; *sick dorgegen leggen* widerstreben Reut. 5, 133; *sick dorwedder leggen:* 1, 174; scherzh.: *de Schauster leggt sick gegen ... Un frett de Snut un Poten* Tarn. Burrk. 3, 20; *sick dorachter leggen* zechen: Derb. 2, 262; *ick läd' mi mit em in Handel* fing Handel mit ihm an (1895) WaJab; *sick int Middel leggen* in eine Auseinandersetzung entscheidend eingreifen: Stillfr. Köst. 2, 94; *dat Pierd leggt sick int* (oder *up 't*) *Geschirr* geht vorwärts MaRempl; auch übertr. vom Menschen eine Arbeit tatkräftig angreifen; *sick int Tüg leggen* dgl.; *wenn sick dat tau en Stormwind leggt* (sich anschickt, sich danach anlegt zu stürmen) Reut. 1, 343; meist dagegen *dei Storm leggt sick* hört auf; auch *dei See leggt sick* der Wellengang. Zss.: *an-, bi-, dal-, hen-, in-, klor-, lahm-, los-, œwer-, rüm-, tau-, üm-, ut-, ver-, wedder-, wegleggen.* — Mnd. *leggen.* — Br. Wb. 3, 37; Dä. 272ª; Kü. 2, 288; Me. 3, 442; Teu. 1, 142.

Legger m. der Leger: der hinterste Mann im Scheunenfach, der die Getreidegarben aufschichtet, vielfach ein Alter mit *Sacklinnen*schürze, Syn. s. *Facker;* der Packer beim Setzen von Getreidemieten, Syn. *Mitenlegger, -packer, -setter;* Lader, meist Laderin auf dem Erntewagen, Syn. *Lader;* derjenige, der die Kartoffeln in die Pflanzlöcher bzw. Furchen legt, Syn. *Inlegger; 'n gauden Legger* gut legendes Huhn. Zss.: *Af-, In-, Oewer-, Pipen-, Up-, Ut-, Vörlegger.* Me. 3, 443. — Leggerhauhn s. *Leggelhauhn.* — -meister m. beim Mietensetzen der Erfahrene und Verantwortliche, der die andern Arbeiter anleitet. — Leggersch f. die Laderin des Erntewagens, auch einfach *dei Legger* benannt Meckl. Heim. 4, 8; Zs. *Koortenleggersch.* — Leggerstall m. Legestall des Geflügels HaRed.

Legg'hauhn s. *Leggelhauhn.* — -henn f. Legehenne; a. Spr.: 'brôdich und homôdich alse Leggehennen und Snußhanen' Gry. Lb. 2, L 1ª; 'so vorblesset alse eine Kakelende legge Henne' Paw. N 1ª.

Legging in der Zs. *Taulegging.*

Legg'isen n. ausgelegtes Fangeisen; beim Fischfang verboten 'Lege- und Schlageisen' (Fischereiges. 1868) Arch. Landesk. 18, 382. — -lag' f. eine der beim Flegeldrusch üblichen Lagerungsarten (vgl. *Lag'*) des Getreides Wa; Sta; s. das Syn. *Breitlag'* (Bd. 1, 1129). — legg'wis' lagenweise Ro; Sta.

Leg'heit, Pl. *-en* f. Schlechtigkeit Ha Belsch u. a. O.; Hexenbosheit, Schadenzauber Schw; *Leg'heiten tau hüren krigen* Schelte bekommen (1887) SchöCarl. Kü. 2, 266. — -hold m. Unhold, schlechter Kerl LuDöm. Kü. 2, 266. — Legigkeit f. Schlechtigkeit Mi 50ª; Wa; Reut. 7, 325; vgl. *Leg'heit.* — Leg'ledder m. 'schlechte Haut', schlechter Kerl (1887) HaRed.

lego seem. Kommandowort, wenn eine Leiche vom Brett über Bord gelassen, ins Meer versenkt wird WiKirchd. Zugrunde liegendes engl. *let go!* entspricht sonst der deutschen Befehlsformel 'fallen Anker!'

Lehn n. Lehen, aus der Bedeutung 'geliehenes Gut' entwickeltes Rechtswort, meist Landleihe (vgl. Beleg *Arw²* 1, Bd. 1, 444), die zur Treue gegenüber dem Lehnsherrn und früher zum Kriegsdienst verpflichtete: 'feudacionem, quod dicitur len' (1342) UB. 9, 416; vgl. (Gü 1628) Spald. Land. 2, 197; trotz Erblichkeit in der Familie des Besitzers das Obereigentum des Lehnsherrn dadurch gesichert, daß Verkauf nur mit Einwilligung

des Lehnsherrn möglich, bei Erbnachfolge und sonstigem Besitzerwechsel Lehnserneuerung nötig war und grundsätzlich dem Lehnsherrn ein Zurücknahme- (Revokations-)recht zustand; doch gab 1621 der Landesherr die Zusicherung, 'daß die Lehen, so jemand über 30 und mehr Jahren geruhiglich besessen, in keine Wege hinfüro revociret werden sollen' Bär. Gr.-Ges. 48; zum Nachweis der Erb- und Nachfolgeberechtigung ('Lehnsfolge') genügte es, 'daß in alten Lehen die Agnaten ... eins Namens, Schild und Helms (mit dem Vorbesitzer) seyn' (Gü 1621) 44; als 'alte Lehen' wurden die ererbten Lehen oder 'Stammlehen' bezeichnet; nur solange Lehen noch im Besitz des ersten Erwerbers waren, sprach man von 'neuen Lehen'; gegenüber den aus Eigenbesitz (Allod) hervorgegangenen 'aufgetragenen Lehen' und den 'verliehenen oder Gnadenlehen' überwogen die für bares Geld oder mittelbar als Deckung für Schuldforderungen 'erkauften Lehen' Rost. Nachr. 1817, Beil. 84; 86; 87; als Eigentümlichkeit der meckl. Lehen hebt Lisch neben ihrer Veräußerlichkeit (verkaufen, verschenken, verpfänden, übertragen) ihre Verschuldbarkeit hervor Jb. 3, 164; vgl. (1572) Bär. Gr.-Ges. 20; Leng. Landw. 1, 91; 'gefallene Lehne' erledigte, eröffnete Lehen s. *fallen* 3 e (Bd. 2, 786); 'ein Lehn allodial zu machen' (in Eigenbesitz zu überführen) (1701) Bär. Gr.-Ges. 595. Im weiteren Sinne bezeichnete man auch bestimmte Rechte und Ämter als Lehen Rost. Nachr. 1818, Beil. 102; vgl. auch *Frischult* (Bd. 2, 1091). Zss.: *Frischulten-*, *Gnaden-*, *Kark-*, *Lif-*, *Mann-*, *Rikenlehn*. — Mnd. *lên*. — Br. Wb. 3, 52; Dä. 271ª.

Lehnbreif m. Lehnbrief, über den Belehnungsakt ausgestellte Beweisurkunde. — -buer m. unter Lehnrecht angesetzter Bauer: Bri. 5, 131. — -deinst m. Lehndienst; als dazu gehörig hebt die Ritterschaft 1628 hervor, daß 'die Vorfahren der jetzigen Lehn-Leute selbige (die Lehen) mit ihren adelichen Thaten und Darstreckung ihres Bluts acquiriret, sie (die Ritterschaft) auch ihre schweren Roß-Dienste davon hielte, dem Landes-Fürsten jederzeit in Ehren und Nöthen aufwartete, auch ihre Pferde, Gesinde und Wapen mit großen Unkosten in steter Bereitschaft deshalb haben müßte' Spald. Land. 2, 197; 'Roß- und Lehn-Dienste' (Ro 1715) Bär. Ges. 2, 1, 471.

lehnen 1. a. Spr. zum Lehn geben: 'dat wy de sulven seven hoven ... deme voresprokenen Bertold Moltzane leened hebben myt alleme rechte und vrygheyd to manrechte' (1372) UB. 18, 204; dass. bei Belehnung mehrerer mit demselben Gut zur gesamten Hand: '(wi) scolen uns dit ghud unde den anval (Anwartschaft bei Heimfall) alle ghelike lenen laten mit ener samenden hant' (Pa 1343) 9, 458; stabend: 'dat wy ... lenen unde laten' (1372) 18, 212. Zs. *verlehnen*. 2. leihen, s. *leihnen*. — Mnd. *lênen*. — Br. Wb. 5, 419; Dä. 271ª.

Lehner m. Darlehensgeber: 'vor des lheners overicheyt' (1516) Jb. 57, 282.

Lehngaut n. Lehngut, zur Nutznießung verliehenes Gut, das im Obereigentum des Grundherrn bleibt: 'bona sua ..., que dicuntur lengot' (Ro 1267) UB. 2, 337; rechtliche Bestimmungen s. Spald. Land. 3, 260; Bär. Gr.-Ges. 1197. — -kark f. Lehnkirche, Patronatskirche: 'Sollen auch die vom Adel in ihren Lehenkirchen den Visitatorn beywohnen' (1650) Bär. Ges. 1, 2, 212. — -kräuger m. Lehnkrüger, Inhaber eines Kruglehns mit Schenkgerechtigkeit Rost. Nachr. 1818, Beil. 114; 'Erbkruggehöft ... des Erb- und Lehn-Krügers Johann Jacob Gösch' N. Strel. Anz. 1828, S. 227ª. — -pierd n. Lehnspferd: (WiSternb 1626) Spald. Land. 2, 66; 'allen ..., so ihrer Güter wegen Lehn-Pferde zu prästiren pflichtig sein' (Aufgebot Ro 1715) Bär. Ges. 2, 1, 471. — -plicht f. Lehnspflicht, übernommen durch den Treueid des Lehnsmannes, auch bei Lehnserneuerung, daher: 'daß sie ... ihre Muth-Zettul und ... Lehnbriefe ... mit sich zur Stäte bringen ... und Ihnen die gewöhnliche Lehn-Pflicht schwören sollten' (Gü 1572) Spald. Land. 1, 52. — -recht n. Lehnrecht, auch Lehnsgericht: 'ius feodale, quod lenrecht vocatur' (1225/26) UB. 1, 312. — -schin m. vorläufige Bescheinigung der Belehnung. — -schult m. Lehnschulze, erblicher Inhaber eines lehndienstpflichtigen Schulzenamtes und -hofes mit den von grundherrlichen Lasten befreiten Hufen; er handhabte im Dorfgericht die niedere Gerichtsbarkeit und mußte ein Lehnpferd für Reisen und Fuhren halten, das später durch Geld abgelöst wurde; Zubehör und Abgaben eines Lehnschulzenhofes s. N. Strel. Anz. 1814, S. 420ª; Schulzeneid s. Kamptz Beitr. 2, 54; Lehnbriefe 118ff.; *Lehnschult* Bri. 5, 132; vgl. *Schultenlehn* und Syn. *Frischult* (Bd. 2, 1091). — Lehnseid m. eidliches Versprechen der Lehnstreue, homagium, vassallagium: *den Lehnseid flucht hadd' hei as Dörchläuchten sinen Leiwen, Getruwen un Ihrenfasten* Bri. 3, 115. — Lehnstamm m. die als Lehnschuld auf dem Lehngut eingetragene Abfindungssumme für einen an sich Lehnfolgeberechtigten. — -ware f. a. Spr. 1. Lehngewähr, Sicherung des Lehnsempfängers in seinem Recht seitens des Belehnenden: 'promittimus warendare ius feodi, quod dicitur leenware' (1342) UB. 9, 416. 2. Lehnsgewährung, Belehnung: 'were dat wy storven ane søne, so scolen unsse øme (die Herzöge) van Meclenborch de lenware sůlven werven' (WiSternb 1345) UB. 9, 666. 3. Lehnverleihungsrecht, bei geistlichem Besitz Patronat: 'ius feodale, quod vulgo lenwere dicitur, cum sepedicta villa patronis ecclesie Lubicensis optulimus' (1243) UB. 1, 524; vor-

behalten bei Stiftung einer Vikarei: 'sunder allene de lenware, de scholen hebben myne negesten erfnamen an der zwerdside' (1393) 22, 213. 4. Lehngeld, Laudemium, Abgabe für die Belehnung: 'sooft durch Sterbfall ein neuer Lehnschulz entsteht, derselbe dem Amte 3 Fl. an Lehnwaare und dem Amtmann 1 Fl. (Schreibgebühr, Lehntaxe) geben muß' (Strel. Amtsbuch 1569) KAMPTZ Beitr. 2, 57.

Lehr s. *Lihr.*

Lei¹, -ee f. große Sense; so nur vereinzelt, bes. in a. Spr., im NW, sonst *Seiß:* '20 sch. vor 2 lee' (Wi 1411) Jb. 91, 203; '3 seisen unde twe lee' (Wi 1481) SCHILL.-LÜBB. 2, 641ª; 'ene lee in enem bome myd twen iseren ryngen' (Wi 1516) ebda; in ausdeutender Zs.: 'III leeseitzen III Mk' (1530) Jb. 16, 90; *Leih* GILLH. Idiot. 9; (1889) SchöSchlagsd. Zs. *Arwtlei. Lê* ist ein nordwestdeutsch. und nord. Wort. — ME. 3, 431.

Lei², Pl. *-s* f. kleiner Wasserlauf MaIv; hölzerne Wasserrinne, z. B. von einer Pumpe Gü; RoLicht; auch Drainröhre SchöUp, Drainagegraben MaRitt; die ursprüngliche Form *Leide* als n. in einer Hs. der Rostocker Univ.-Bibl. von 1771: 'unser faules Leide nachgegraben . . . in unsern gewölbten Keller . . . ein rundes Leyde und sehr hart verstopfet'. — ME. 3, 447.

Lei³, -ee, auch unter hd. Einfluß Leit n., f. Leitleine des Pferdegespanns Schö; Ha; Lu; *dat Leit* SEEM. Hä. 152; *dat Pierd hett 't Lei ünnern Stiert krägen* festgeklemmt HaBelsch; das vorn links gehende Wagenpferd, das allein den Zügel führt, *geiht uppe Lee* SchöDem; LuTech; im Tanzreim: *Pingel geiht (Fingerfläut, Finkelfläut) uppe Lee* SchöGrev; Quest; Gletz; als Adv. links: *dat Sadelpierd geiht lee* Dem; in der Fischersprache zuweilen das sonst *Vörstell* genannte Leitnetz vor der Reuse. Ursprüngliches *leide* n., das sein *-d-* verliert wie das Verbum *leiden.* — Br. Wb. 3, 47; Kü. 2, 264; ME. 3, 447.

Lei⁴, -ee f., n. seem. die vom Winde abgekehrte Seite des Schiffes: *de Jung' . . . möt up de Lei bliben* (näml. *nachts uppe Wach*) Wo. Seem. 1, 60; *in de Lei müßt 'n sitten gahn* (zum Verrichten der Notdurft) 2, 122; *scharp Säglers hüren in Lei, dat se eenen nich den Wind wegnähmen* WiHob; *dat Schipp geiht int Lee* treibt vor dem Winde ab oder geht dahin, wo kein Wind und kein Seegang ist Ro; ebenso . . . *föllt nah de Lee to af* Wi; als Adv. ohne Präp.: *Koll* (das südschwedische Vorgebirge Kullen) *möt ümmer lei liggen* Ro Ribn. — As. *hlêo.* — Br. Wb. 5, 417; ME. 3, 433.

leiben, -ee-, -w- 1. intrans. lieb sein, belieben, gefallen, reizen, locken: 'wen ydt my gelůstet unde levet' GRY. Wed. P 4ª; *dat Geld leiwt em* allgem.; Matth. 13, 22; Luk. 16, 14; 1. Tim. 3, 3; Wo. V. 1, 989; BARTSCH 2, 482; H. SCHRÖD. Buerh. 1, 29; absol.: das gute Korn *leiwt tau dull* GILLH. Idiot. 9; CAMM. Vadd. 169; *dat leewt jo* (gefällt den Leuten) Wo. Seem. 1, 25; Zss.: *be-, mitleiben.* 2. trans. lieben, liebhaben erst seit der Reformationszeit aus der Lutherspr.: 'dat en yderman levet unde lavet' GRY. Wed. A 2ᵇ; 'sampt dersůlven geleveden Kinder' 7ᵇ; *he leevt den Drunck* MANTZ. Ruh. 9, 40; *Sei hett den Jungen würklich leiwt* REUT. 5, 355; Mi 50ª; Zs. *verleiben.* — Mnd. *lêven.* — Br. Wb. 3, 57; Dä. 271ᵇ; Da. 126ᵇ; Kü. 2, 265; ME. 3, 423; SCHU. 78.

Leibi m. Jude; von etwas Wertlosem: *dat drag' nah 'n Leibi* StaAStrel. Wohl das hebr. *Levi.*

Leiblatt n. Sensenblatt SchöWalksf; zu *Lei¹.* — **-bom** m. Sensenbaum; zu *Lei¹.*

Leichnam s. *Licham.*

Leid¹, -ee-, Pl. *-er,* heute vielfach, selbst schon bei REUT., in hd. Form n. Lied: cantio, cantilena 'ein Leedt edder Gesanck' CHYTR. 287; 'Dat Leed dat waß so kakelbund, Dat Se dar tuschen sungen' LAUR. in Nd. Jb. 13, 46; 'Dit Leid hör wie daglick singen' (Ro 1712) KOHF. Hg. 11, 2; *Klock twölf sung he dat lete* (Wi um 1750) Nd. Kbl. 4, 66; *Led, Leder, -r-* Mi 49ᵇ; *Lere* KERK. Burns im Titel; *En Leed, en Leed, en sötes Leed* EGG. Trems. 12 u. öft.; *de Leeder* STILLFR. Lust 1; *dat ni Leid* (der neue Bänkelsang, den die Musikanten zu ihrem Spiel mitsangen und so ins Dorf brachten) Goss. Was mein 156; *De Murer wüßt en einzig Led* REUT. 5, 338; doch kurz darauf: *En Lid, wat in de Bäuker steiht* 340; *sick en Lid fläuten* 4, 295; in der Antwort auf die Frage nach der Deutung einer Tierstimme: *dat Leid weit ick nich* (1906) WiHolz; beim Sammeln von Volkssagen fragte man Wo. um 1908: *willen Sei dor Leider von utgahn laten?* WaLap; Rdaa.: *dor kann ick Lieder von singen* viel drüber sagen, das habe ich reichlich durchgemacht (1892) Wa; vom unerwünschten Ausgang eines Unternehmens: *dat is nu dat Enn' von 't Leid* SchwPamp; Ma Gnoi; H. SCHRÖD. Buerh. 3, 64; Trost im Unglück: *lat man, alle Leider sünd noch nich tau Enn' sungen* (1930) RoDierh; sprw.: *Denn' sin Brot ick schling', Denn' sin Leed ick sing'* (Sta) FIRM. 3, 71ᵇ. Dim. in a. Spr.: 'ein schönes Brudtlachtes Ledtlin' GRY. Paw. N 1ᵇ; bei REUT. halb hd. in der Drohung: *will di en Lidken singen!* 5, 116. In den zahlreichen Zss. bedeutet das Grundwort Lied im eig. Sinne nur im *Käppsel-, Klatsch-, Slapel-* und dem scherzhaft übertr. gebrauchten *Döscherleid,* sonst durchweg Reimspruch; so in *Afbœker-, Aust-, Binner-, Bisitter-, Dörp-, Kaspel-, Köstelbidder-, Murer-, Oorn-, Pingster-, Schimmel-, Sner-, Strikelleid.* — Mnd. *lêt.* — Br. Wb. 3, 32; Dä. 270ᵇ; Da. 125ª; Kü. 2, 267; ME. 3, 434; SCHU. 77.

Leid², s. *Leed¹.* — **leid** s. *leed.*

Leide¹ n. a. Spr. Geleit s. *Geleid'* (Bd. 3, 122). — **Leide²** n. Wasserleitung, -rinne s. *Lei³.*

Leidebreef m. a. Spr. Geleitsbrief: 'alia forma wo du scalt maken enen leide breff' (Ro um 1476) Beitr. Rost. 4, 4, 94. — Dä. 272[b].

Leidelgeld n. a. Spr. Teil der Gebühren der Wöchnerin bei ihrem ersten Kirchgang: 'vom Kirchgang der Sechswöchnerin 3 schilling undt giebt einen witten ein leidel gelt, und opffert aufs Altar auch einen witten' (Pa Vietl 1591) Jb. 5, 2, 144.

Leiden[1] n. das Leiden Mi 50[a]; hd. allgem. statt des als Subst. nicht mehr in nd. Form gebräuchlichen Infinitivs *liden;* dieser so nur noch in den Zss. *Mit-, Notliden* und bei E. Voss Ap. 1, 3: *sin Liden;* sonst bei diesem dafür mit städtischer Monophthongisierung des *ei: Leeden* Matth. 4, 24; Mark. 1, 32; *ick heff all väl Leiden hatt* vieles zu erleiden GüBütz; *dor* (durch den Tod des Sohnes) *heff ick so väl Leiden un Last för hatt* Wo. Sa.; sprw.: *is 'n Leiden för de Ogen, wenn eenen dat Rad œwer de Näs' geiht* (1890) Wa; so häufig im Beispielsprw.: *is 'n Leiden, seggt Lemk, wenn 'n 'n Daler wesseln sall un hett keenen* Gü; . . ., *wenn 'n ne jung' Fru hett un 't will denn nich Abend warden* WiOertz; über das *Leiden Christi* im Sinne von elendem, jämmerlichem Zustand oder Aussehen s. *Christus* (Bd. 2, 190); vgl. auch *in sick tohopsackt as dat Leiden Christi* Bri. 6, 122; im Sinne von Heilkraft in der Äußerung des 'Wunderdoktors' von WaSomm: *ick heff dat Leiden Christi inne Hand* (1900) Lev; *'n lütt Jung' hett dat Leiden Christi* (ein kruzifixförmiges Mal?) *uppe Bost hatt, dee hett väl Lüd' gesund maakt* (1905) Wa; aus RoBart wird um 1895 berichtet, daß ein Knabe das *Leiden Christi* in der Hand gehabt und was er damit bestrichen, geheilt habe. — Dä. 277[b]; Kü. 2, 267; Me. 3, 449; 473.

Leiden[2] die holländische Stadt Leiden; im Verwunderungslied: *von Amsterdam nah Leiden* Wo. V. 2, 1593.

leiden s. *ledden.*

Leidensblaum f. Passionsblume, passiflora H. Schröd. Garw 60.

leidensch, -desch aus Leiden (s. *Leiden*[2]): 'sosteyn elen swartes leydeschen wandes' (RoRibn 1482) Jb. 25, 56; '1 par Leydesker haßen' (Wi 1500) 91, 162; '1 par leidescher mouwen, 1 leideschen kragen' (SchöBlüssen 1530) 16, 88; '3 leidensche hoiken' (1530) 89.

Leidenschaft f. hd. Wort, doch im Sinne von Leid, Trübsal, Kümmernis, Widerwärtigkeit: (ein) *Minsk, dei so all Leidenschaften naug hett* N. Monschr. 3, 29; Jb. 2, 139; *ick heff väl Leidenschaften hatt mit twei Frugens* RoSülze; *dat sünd Leidenschaften, säd' dei Scheper, dor löpen em dei Hamel weg* (1896) WiNKlost. Me. 3, 449. — leidenschaftlich Mitleid erregend, traurig anzuhören: *dat wir ne leidenschaftlich Geschicht* (1919) Ha.

leider Adv. leider, bedauerlicherweise allgem.; mit nochmaliger Steigerung *leiderer* (1895) WaJab; sonst verstärkt *leider Gotts* wie auch *gottsleider* (s. d., Bd. 3, 241); *leider, Gott help 't!* Nd. Kbl. 15, 18[b]; schon bei Gry.: 'leyder Godt erbarms' Lb. 2, O 2[b]; ähnl. H 1[a]. — Me. 3, 449.

Leiderbauk, Leederbok n. Liederbuch; übertr. Kartenspiel, auch halb hd. *Liederbauk* MaGiel; WaEld. — Me. 3, 434.

leidig, -r- leidig **1.** Leid tragend, leidvoll, traurig, trübselig, wehmütig: *Un kickt sin Kind so leidig an* Reut. 7, 82; *in dei letzt swor Stunn' sünd wi all' bannig leidig un lütt* Klausn. Leb. 99; *leidig schüddköppen* Derb. 2, 205; wehleidig wie die Zs. *weihleidig: so 'n leidig Wesen, as dei an sick hadd* Stillfr. Sl. 48; so bes. oft von geheucheltem Leid: *Pomuchel . . . kek den jungen Mann mit so 'n leidigen Blick an* Reut. 3, 49; 6, 147; Stillfr. Biweg 144; *leidig daun, sick leidig anstellen* HaRed; SchwPamp; Mi 50[a]; listig Mitgefühl vortäuschend Mantz. Sel. 3, 68 (nach 87); Jac. 1, 113; *dei hett sick so leidig as Gottswuurt un Brammwin* SchöDamb; wie die Zs. *ogenleidig* geradezu schmeichlerisch, liebedienerisch: *leidig inne Ogen un falsch in 'n Rücken* WaGGiev; *leidig snacken* (1887) HaRed; *du . . . deist ümmer so leidig, wenn du ein von de Frölens sühst, un geihst de gnädig Fru so flitig unner de Ogen* Bri. 5, 112. **2.** Leid bringend, widerwärtig, böse, schlimm: 'de leidige Satan . . . leydige Hundt' (Ro 1533) Oldendorp in Ungnad Amoen. 1090; 'du leydige Dûvel' Gry. Lb. 2, M 4[b]; T 2[b]; 'de leydige droch' Omich. in Nd. Jb. 54, 39; 'dat leydige rechten unde plagn' ebda; 'der leydige Krieg' Mantz. Sel. 3, 68 (nach 87); *de Lehw, de jümmer leidig* Babst 3, 127; *vier Sack de Mann, dat 's ümmer leidig* (1887) HaRed; abgeschwächt unangenehm, peinlich, lästig: *för 't leidige Geld* Reut. 5, 129; *de leidigen ollen Bäuker* Bri. 5, 165. **3.** als verstärkendes Adv. überaus, gehörig, sehr wie die Zs. *œwerleidig:* der Stolze *höllt jo dei Snut leidig in 'n Häben* trägt die Nase sehr hoch LuLaup; der Übersparsame *höllt 't Geld leidig up 'n Hümpel* HaRed; der Hochbetagte *nimmt all leidig af* (1885) RoKühl; *de een grau Gant steckt mi leidig in dei Ogen* Bri. 3, 21; *leidig scheef* (stark angetrunken) 16; *leidig kolt* RoKlock; *leirig natt* HaBes; *leidig lütt* Wilke 72. — Mnd. *leidich.* — Br. Wb. 3, 48; 49; Dä. 272[b]; Da. 126[a]; Kü. 2, 267; Me. 3, 449; Schu. 88.

Leidigkeit f. geheuchelte Wehleidigkeit Reut. 4, 96.

Leidör, -ee- f. seem. die nach der windfreien Seite liegende Tür zur *Roof* Ro.

leien s. *ledden.*

leif, -ee-, flekt. *-w* Adj. und Adv. lieb Mi 50[a] **1.** erfreulich, angenehm: 'Dat sy ju allen lef edder leyt' Red. Ost. 546; 'it wer ock dem Rade leff edder leit' Rost. Veide 13; dem Lebensmüden *is 't* (das Sterben) *eenen*

Dag so leef as den annern StaCölp; *dat Leiwst un dat Best updragen* zur Mahlzeit SchwGSal; adverbial gern: *wo leif sei dat nehm!* (1887) HaRed; *mœgen Sei dat nich so leif liden?* (1889) SchöSchlagsd; bes. wie hd. für die fehlende Steigerung von gern im Kompar. und Superl.: 'Kumpt hir jemant here varen, Deme wil ik alzo möten, He mochte sik lever laten des kynkhostes böten' Red. Ost. 136; 'He wolde lever syn, dar ein Nachtmeisters Knecht Ein Span vul dünne Supp (Jauche) up sinen Wagen drecht' Laur. Schg. 2, 479; *he süht eenen lever sinken as fleeten* (schwimmen) Mantz. Ruh. 24, 59; *hei süht em leiwer gahn as kamen* GüGülz; RoRibn; *leiwer tweimal mit Gemack as einmal mit Gebrack* vom beladenen Wagen (1887) WiMeckl; *leiwer ahn Abendbrot tau Bedd' gahn as mit Schulden upstahn* SchwWitt; *leiwer Geld in 'n beschäten Plünn' wickeln un wegsmiten as 'n annern borgen* (1890) WaJab; *leewer 'n Magen verrenken as 'n Wirt wat schenken* StaMir; *leiwer Schad' as Schimp* (1887) HaRed; von schwerfälligen Tänzerinnen: *leiwer kann 'n Stein karren as mit dei danzen* WaGFlot; ... *raden gahn* ... Eld; ... *Meß upslahn* ... Schw Wars; nicht selten erweitert durch *-s, -st: dei hett hei leiwers mücht* LuMalk; *gah leiwers* Ha Lank; *leiwerst* Mi 50ª; *Giww leiwerst up dei Mähren acht!* Reut. 1, 137 u. öft.; Derb. 2, 16; 95; bei Bri. mit der Erweiterungssilbe *-sten: dee höll sick leiwersten an Speck un Schinken* 3, 125, oft; zuweilen im Sinne von eher: *leiwer geiht dei Fels intwei as dat Muerwark* (der Kirchenruine von WaDambR) Wa Minz; im Superlativ: *ick hadd' am leewsten Lust* (möchte am liebsten), *wedder up See to fohren* (1910) Wi. **2.** im Sinne der Neigung, bes. zum andern Geschlecht; so *leif hebben* lieben: 'nademe ... de Welt ... dat ere leeff hefft' Gry. Wed. A 3ª; sprw.: *de Uhl heft eer Uehlken so leev, aß de Duve er Düveken* Mantz. Ruh. 5, 37; *wenn ... Nahwers Kinner sick leiw hewwen* Reut. 4, 254; *leef hebben* küssen Mantz. Sel. 4, 144; Ruh. 7, 42; so auch in der Wechselrede von Mutter und Tochter: *Herrjemine, wat deit he di? Hett he di ok leef? Wat wull he nich, wat schull he nich! Wenn 't dor man noch bi blew!* (1887) HaRed; ironisch: *he is 'n Sœhn, œwer ok 'n leewen!* Latend. Agr. 226; seem. *sick leewen Mann maken* (sich beliebt machen, sich einschmeicheln beim Kapitän) Wo. Seem. 1, 89; substantivisch in der Anrede: *min Leiwen* 2. Kor. 7, 1; im Sprw.: *dei wat Leiws hett, dei geiht 'e nah, un dei wat Scheiws hett, dei smitt 'e nah* HaGamm; im Superlativ: *Leiwste* Liebste Mi 50ª; formelhaft häufig als Attribut bei Substantiven mannigfacher Art wie: *dei leiw Gott, dat leiw Brot, dat leiw Veih, dei leiw Sünn, dei leiw Ierd', dei leiwe Lust, männigen leiwen Dag, dei leiwe lange Nacht;* oft verhüllend: *dat leiwe* (kümmerliche bißchen) *Läben; dat leiw Wäder* (Unwetter, Gewitter); *min leiwe* (große) *Not; vör luter leiwe* (großer) *Angst; dat leiwe* (schlimme) *Kuurnköpen; dat leiw* (böse) *Leiden; so väl leiwe* (harte) *Släg';* als Ausruf des Bedauerns oder der Verwunderung: *du leiwe Tit;* vgl. Muss. Spr. 62; Jb. 2, 130; Heim. 2, 27ᵇ. **3.** Dim.: 'min Lefken' (mein Liebchen; Ro 1676) Kohf. Hg. 2, 3; ebenso im Tanzlied *Gos up de Däl: mit min Leewken* Wo. Rim. 4; im Tiergespräch: *Herrjes', min Leefken!* V. 2, 84; auch hd.: für die Sonne *seggen weck Klärchen, weck Liebchen* WaWred; Koseform: *Leiwing* (s. d.); Zss.: *hart-, unleif; förleif.* — Mnd. *lêf.* —Br. Wb. 3, 58; Dä. 271ᵇ; Da. 125ᵇ; Kü. 2, 268; Me. 3, 435; Schu. 78.

Leifhebber, -ww-, Pl. *-s* m. Liebhaber, Freund: 'leffhebber der diener gadts' (1526) Jb. 13, 262; *ehn Lehfheffer* (vom Käse) Babst 3, 18; *Leifhèwwer* RoVogtsh; *dei Leifhewwer kluckerte ümmer üm dei Diern rüm* SchwPamp; Gü; auch hd.: *sin Swester hett sick ... mit 'n Liebhaber inlaten* Wo. V. 1, 990, 2. Mnd. *lêfhebber.* Dä. 272ª; Me. 3, 436. — -hebberi, -ww- f. Liebhaberei; kaufmännisch Nachfrage: *dor is kein Leifhewweri in* in wenig begehrter Ware (1889) RoRibn. Me. 3, 436. — -hebberin f. Liebhaberin, Freundin: 'desse ... vorstynne was ene lefhebberynne der armen unde gheystlyken personen' Slagg. 124; 126. — -hebbinge f. a. Spr. das Liebhaben, die Liebe: 'mit lefhebbinghe' Rutze 14.

Leifkenplant, -ee- f. 'Liebchenpflanze' heißen die gekreuzten beiden Kohlpflanzen, deren eine durch einen Stengelspalt der anderen hindurchgesteckt ist und die das junge Mädchen so im Frühjahr pflanzt, um aus ihrem Anwachsen und Gedeihen zu erfahren, ob sie ihres Liebhabers Ehefrau werden wird; vergehen die Pflanzen, so wird das Paar vor der Eheschließung durch Untreue, Tod oder anderswie wieder getrennt werden N. Monschr. 1, 344; Bey. Lp. 68.

leiflich, -ee- lieblich Mi 50ª; erfreulich, angenehm für Auge, Ohr und Geschmack: *levlick* (1749) Gen.-Cal. 1770 E 4ª; 'Wo leflick sag se uht, recht aß een Mahler-Quast' (1711) Kohf. Hg. 9, 2; *Wo süht ehr Welt so leiwlich ut* Reut. 7, 111; *ne leiflich Diern* RoBookh; *wenn dei Sünn so leiflich upgeiht, gifft 't oft Rägen* WaRog; *dat wir mi leiflicher* gefiel mir besser RoSat; *leiflich antauhüren* WiNBurg; *ne leiflich Musik* SchwWitt; *sin Stimm klüng' as Klocken, so leeflich* Wa; *sei ... wunnerten sick, wo leiwlich un schön dat hei reden künn* Luk. 4, 22; *Baukweitengrütt is leiflich* schmackhaft HaBelsch; SchwCriv; RoElm; freundlich: *leiwlich grüßen un winken* Reut. 5, 276; *leiflich daun* (1887) RoRibn; scherzend: *dei Sœg' süht so leiflich* (verliebt) *ut, dei ward noch wedder brusen* NeuhR. Zs. *wunnerleiflich.* Mnd. *lêflik.* Br. Wb. 3, 59; Kü. 2, 268; Me. 3, 436. — Leiflichkeit, -ee- f. Liebe, Freundlichkeit Reut. 7, 107. Mnd. *lêflicheit.*

Leifmaut, Leefmot m. a. Spr. freundlicher Sinn, Freundlichkeit, Vergnügen: 'ere gnaden to lieffmode' (Schw 1490) Jb. 61, 64. Mnd. *lêfmôt.* Br. Wb. 3, 59; Dä. 272ª. — -talig, -ee- liebreich, zärtlich, anschmiegsam: *sonn' leiftalig Takel* (1897) WaVipp. Vgl. Nd. Kbl. 22, 43. Mnd. *lêftalich.* Br. Wb. 3, 59; Me. 3, 436.

Leigatt n. in der ungedeuteten Rda. *di will ick dat Leigatt singen* werde dich hart behandeln, stramm herannehmen Wa.

leigen, leegen, Präs. *leig', lüggst, lüggt,* Prät. *lög',* eine ä. unumgelautete Form *laug'* neben *läug'* bei Muss. Spr. 51; Part. *lagen* lügen 1. gewöhnlich absol.: *'Oh', säd' ick un lög'* Bri. 2, 130; *dau as du seggst, denn lüggst du nich* RoNHagD; Abwehr einer Lüge: *leig', Düwel leig', leig' du un der Deuwel* RoKlock; Reut. 4, 54; Wendungen und Vergleiche für starke Lügen: *he lücht, dat sick de Balken bögen* Mantz. Ruh. 6, 75; . . ., *dat dat Blag' von 'n Himmel geiht* RoHDamm; . . ., *dat 't stinkt* SchöRüt; . . . *dörch 'n eiken Brett* Ha Red; . . . *as 'n Bauk, . . . as 'n Boortschraper, . . . as 'n Preester* u. a.; *dei lüggt œwer sœben Feldscheiden* WiBrüel; Beobachtungen: *wer lüggt, dee stählt ok* RoKlock; *wer leigen will, möt 'n god' Gedächtnis hebben* Tess; Belehrung der Kinder: *nich leigen, süs kümmst inne Höll* Klock; . . . *an 'n Galgen* SchwPinn; . . ., *süs ward di de Tung' swart* PaBroock; Wortspiel: *Du lüggst. Wenn ick lücht, bruukst du nich in 'n Düüstern tau gahn* SchöCordsh; einschränkende Auskunft über eine Sache, die man nicht genau kennt: *nu möt ick leigen* RoRöv; eben Gesagtes wird verbessert: *dat wiren teihn, nee, lat mi nich leigen, twölf Schäpel* MaSeed; allgem.; Gruppe: *leigen un dreigen* sehr geläufig; *dat Leigen un dat Dreigen* Bri. 5, 101; selten mit Zielangabe: *dee lüggt in sinen eegen Geldbüdel* Ro. 2. selten trans.: 'de schal dat leghen unde lůcht yd alse ên vorhyed kotzenkunten schalk' (Ro 1392) UB. 22, 164; (1490) Jb. 61, 62; *dat möt ick leigen* das weiß ich nicht genau, wie *nu möt ick leigen* ob. 1; *hei glöwt sülwst nich wat hei lüggt* HaLank; *leig' du man einen wedder* eine Geschichte Red; *wenn hei Lœgen leigen deit* Joh. 8, 44. 3. refl. a. akkusativisch: *hei lüggt sick von Galgen un Rad* WaRöb. b. dativisch: *sei lüggt sick in ehr eigen Tasch* übervorteilt den andern HaBelsch. 4. Brauch: beim Wurstkochen muß ordentlich gelogen werden, dann kocht die Wurst nicht aus (1928) Lu; ebenso beim Lichtziehen, sonst knistern die Lichte Staud. 125; Jb. 9, 215. Zss.: *af-, be-, dörch-, œwer-, trecht-, vörbileigen; unlagen.* — Mnd. *lêgen.* — Br. Wb. 3, 80; Dä. 282ª; Da. 125ᵇ; Kü. 2, 269; Me. 3, 439.

Leigen-, Leegen- s. auch *Lœgen-.*

Leigendräger m. Lügner: *Leigendräger, Kauhschitenfäger* im Neckreim LuLaup. — -kantur (letzte Silbe betont) m. Lügner: *Leigenkantur Steiht vör 'n Dur Mit sœben Soldaten, Kann 't Leigen nich laten* Ro Hinr. — -kater m. Lügner, auch *Leig'kater, Lœg'kater,* in Kinderreimen. — -lœg', -lœgen f. Lüge: *dei is in Leigenlœgen buren* (1887) RoRibn; *mit Leigenlœgen grotmaakt* ebda. — -lœger, -lœgner m. schlimmer, arger Lügner: *Legenleges brukt vel Muslöck* Bri. Volkssp. 27, eine Schreibung, welche durch *Leegenlägers* Mi Stahl 79 und *Leigenläger* Bri. Uns' Herrgott (1870) 34, sowie *Leigenläger* Mi 50ª als *Leigenlœger* gedeutet wird; *Leigenlœgner* Joh. 8, 45; s. *Lœgenleigner.* — -peiter m. Lügner. — -tasch f. Lügner Wa; GüGülz.

Leiger, Leeger m. Lügner Wo. V. 1, 997, 1; *Leeger, Bedreeger Hett 'n Tappen vör 'n Noors* Kinderreim. — Leig'hamel m. Lügner Wa.

leigierig, lee- vom Winde abdrängend, vom Schiff; Gegensatz *luwgierig* (s. d.) Wo. Seem. 2, 101. — Me. 3, 433.

Leig'kater m. wie *-hamel.*

Leihm, Lehm m. Lehm; die Aussprache *lēm* hauptsächlich auf die größeren Städte und auf Sta beschränkt; Chytr. schreibt 'Leem' 39 neben 'Stein' 40; 'Lehem' Gry. Both. Jon. Dd 1ᵇ; *Leim, -ee-* Mi 50ª; *Leim* Horn Selmsd. 2, 15. Abfuhr: *wenn du den Lehm bäter kennst, denn ward' du Pötter* (1885) Ro; Rdaa.: *dei hett in Lehm perrt* der Bezechte Ro; *denn' steiht de Arbeit an, as wenn de Sœg' (Voß, Aap) Lehm hackt* WaKiss; um ersten Nachtfrost zu bezeichnen: *de Voß hett den Pötter wat in 'n Lehm maakt* HaLübth; beim Kartenspiel: *dei smitt mit Leihm* wimmelt stark SchöSchlagr. Bodenbeschaffenheit: *sandigen Leihm* hat mehr Lehm als Sand, *leihmigen Sand* mehr Sand als Lehm WaRog; 'der Leimen ist . . . mit Beymischungen temperiret. Rother Leimen pflegt leicht kotig, aber auch bald wieder trocken zu werden' Schum. Vieh. 65; scherzhaft heißt der Sandboden von Wa Speck *de Specker Leihm;* das Volk erzählt: *Dei Düwel is mit de Eddellüd' in 'n Land rümkoort; in 'n stiwen Leihm hett hei ümmer einen afsett't, dorvon hebben dei Eddellüd' den gauden Boden* Wa; vgl. hierzu die Bemerkung über den guten Lehmboden ob. Bd. 1, VIII. Verwendung: Lehm von alten Häusern und aufgebrochenen Dreschdielen ist ein dauerhaftes Dungmittel auf Sandboden Schum. Wirtsch. 289; ein Gemisch von Lehm und *Kauhschit* heilt Verletzungen der Baumrinde; früher legte man bei Messing Lehm um die Lötstelle; Fleisch, Eier und Kartoffeln wurden in einer Lehmhülle auf Kohlenglut besonders schmackhaft gar Meckl. 20, 62. Zss.: *Kaff-, Murer-, Pick-, Pötter-, Schinner-, Strohleihm;* FN.: *Leihmbäk, -barg, -breid', -brink, -krog, -kul, -rad', -ri, -stücken, -weg, -wisch;* 'Lehmgarten, Lehmwending'. Mnd. *lêm, lême* m. Br. Wb. 6, 173; Dä. 271ª; Da. 127ᵇ; Kü. 2, 270; Me. 3, 443; Schu. 24. — Leihmaben m. Lehmofen, aus ungebrannten Lehmsteinen gebauter

Stubenofen Zier. Plaugf. 53; WaPenzl. — -ap m. spöttisch für den Töpfer Ro. — -backs m. Lehmpatzen zur Füllung des Fachwerks Wi; Pa. — -beer f. große, mehlige Birnensorte Ro; Wa. — -bläder Pl. Huflattich Schö. — -bodden m. lehmiges Ackerland, Dielen- und Stubenboden aus Lehm. — -dack n. Dach von Stroh oder Reisig mit Lehm: 'Item dath nemanth zyne hußere effte jenich ander timer mith drogen schachtdake decken, zunder mith anderen lemdake vorware' (Gü 1512) Jb. 57, 163; 'die Häuser ... mit Ziegel- und guten Leimdächern, und nicht mit schlechten Stroh oder Rehte gedeckt' (1676) Bär. Ges. 4, 1, 296; s. *-schindel.* — -däl f. Lehmdiele; s. *Däl*[1] (Bd. 2, 221). Kü. 2, 270. — -decker m. Verfertiger eines Lehmdaches: '15 sch. 1 wytten enem lemdeckere' (1431) Jb. 91, 220; 'Leimdecker und Kleiber' (1608) Kühl 223.

leihmen 1. trans. mit Lehm bewerfen: '2 m. den lemers, de lemeden J. O. dorntzen' (Wi 1560) Schill.-Lübb. 6, 198[b]; 'darsulven to lemen' (1558) Tessin Buk. 138. 2. intrans.: *dat lehmt dor* der Acker ist lehmig RoBlank; da steht Lehm (1887) Wa. Kü. 2, 270. — Leihmer[1] m. Lehmarbeiter, gleich *Leihmklicker:* '7½ sch. den lemeren' (1427) Jb. 91, 220; s. *leihmen* 1.

Leihmer[2] m. in der Kundenspr. der Bäcker LuDöm. Zu jidd. *lechem* Brot Wolf 3170.

leihmerig schmierig wie nasser Lehm Lu Con. — leihmern lehmig, aus Lehm: *leihmern Däl* Lehmdiele HaRed; Belsch.

Leihmführer m. a. Spr. Lehmfuhrmann: 'Johannes de Lubecke lemvorere' (um 1278) Beitr. Rost. 2, 4, 61. — -gebuwe n. a. Spr. Lehmbau: 'lemeghebuwe' (Ma 1355) UB. 13, 669. — -gurrer m. Marmel Ma. — -hack f. Hacke, mit welcher die Lehmdiele aufgehackt wurde, wenn sie erneuert werden sollte Sta NBrand. — -haut m. scherzhaft als Kopfbedeckung eines Betrunkenen vorgeschlagen (1891) RoGres; (1900) MaGiel. — leihmig lehmig; Rda.: ein Dummer *is mit leihmig Water döfft* (1890) Wa. Br. Wb. 6, 174; Dä. 271[a]; Kü. 2, 270; Me. 3, 443. — Leihmkaten m. Katen mit Lehmwänden: 'eynen rokeren lemkaten' Slagg. 166; *in sonn' ollen ... Leihmkaten* Pld. Heim. 9, 141. — -klicker m. Arbeiter, die Lehmwände errichten, indem sie *Leihmpatzen* zwischen die *Staken* werfen und danach die Oberfläche verstreichen, verputzen: crustarius 'ein Dônneker, Leemklicker' Chytr. 250; 'Lehmklicker' Laur. Schg. 1, 20; 'den Lehmklickern' Nützl. Beitr. 1770, S. 80. Mnd. *lêm-, lêmenklicker.* Dä. 271[a]; Me. 3, 444. — -klitscher m. herabsetzend der Maurer (1890) Schw. — -klut m. ungebrannter Mauerstein Behr. Landbauk. 189; Lehmkloß, übertr. dicker Junge SchwPinn. Br. Wb. 6, 173; Dä. 271[a]; Kü. 2, 270. — -knäder m. Ziegeleiarbeiter, der die Lehmmasse mit seinen Füßen tritt Gild. Dörp. 557. — -knecht m. Schwanzmeise Ha Belsch. — -kreih f. spöttisch Töpfer (1889) MaRempl. — -kremp f. für einen Betrunkenen wird ein *Ieshaut mit Lehmkrempen* als Kopfbedeckung vorgeschlagen (1905) WaEld; vgl. *-haut.* — -kul f. Lehmgrube; Rda.: der Kahlkopf *hett ut de Lehmkul drunken* Wa. FN. 'Lehmkulengarten, -kammer'. Dä. 126[a]; Kü. 2, 270; Me. 3, 444. — -patzen Pl. m. mit Stroh und Häcksel vermengter nasser Lehm zum Füllen des Lehmfachwerks. — -purrer m. verächtlich für den Töpfer Wa. — -schindel f. Lehmschindel; im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrh. wird Bedachung mit Lehmschindeln wegen ihrer Feuersicherheit empfohlen; ihre Herstellung beschrieben Siemss. Nat. 2, 100ff.; N. Monschr. 4, Suppl. 109; Ann. Landw. 1805, S. 8. — -schir f. Lehmschere; im Neckauftrag wird ein Junge ausgeschickt, sie zu holen StaRoga. — -slagg m. mit Roggenkaff vermengte Lehmmasse als Boden der *Däl* und der Wohnstuben Horn Selmsd. 2, 16; eines Bauernkatens Schildt 8, während der Fußboden im Bauernhaus bereits mit Ziegelsteinen gepflastert ist 20; die Erneuerung des Lehmbodens ist Bd. 2, 223 beschrieben. Kü. 2, 270. — -staken m. gleich *Kleimstaken*, senkrecht in dem oberen und unteren Balken eines Wandfaches festgeklemmte Stäbe, die mit Reisig oder Strohseilen umwickelt und mit Lehmteig beworfen werden, bis die Lehmwand geglättet und abgeputzt werden kann; vgl. die Beschreibung bei *Hus* 2a (Bd. 3, 899) und *Kleimstaken* (Bd. 4, 332); 'lemstacken' (1558) Tessin Buk. 149; das Wort ist auf Poel üblich. Kü. 2, 270; Me. 3, 444. — -stein m. Luftziegel, ungebrannter Stein aus Lehm. Kü. 2, 270. — -stom m. Lehmstaub Nd. Kbl. 16, 14. — -stuw f. Stube mit Lehmfußboden; früher allgemein; s. *-slagg.* — -swœlken n. 'Lehmschwalbe', Spottname des Maurers RoRibn. — -trad' f. Grube oder durch vier Sohlhölzer abgegrenzter Raum, in welchem der Lehm, meist durch Pferde, geknetet wird Behr. Landbauk. 156; 157 mit Abb. 1a auf Tab. 26. Me. 3, 444. — -tradenweg m. übertr. altgewohnter Weg, Gang, Verfahren: *in ehren ollen herbröchten Leihmtraden-Weg* Reut. 3, 173; Derb. 1, 133. — -trader m. Ziegeleiarbeiter, der den Lehm knetet; übertr. schmieriges Frauenzimmer WaTress. — -updragg m. Lehmbewurf am Windelboden *(Winnelbœhn).* — -wand f. Lehmwand, *gekleimte* Wand Fromm Meckl. 66. — -wautscher m. schmieriges Frauenzimmer WaTress.

leihnen, lehnen leihen: *leihnen* Mi 50[a]; *lęin* Jac. 1, 113 1. verleihen, als Darlehen geben; eig. Geld: 'heft uns ghelenet unde antwardet teyn marc Lubische penninghe' (1374) UB. 18, 377; 'de emhe solck gelt lehnen wil' (1516) Jb. 57, 282; mit andern Obj.: 'tu desser reyse

(Kriegszug) . . . lenen twyntich man myt helmen' (1363) UB. 15, 365; 'Vortmer mach en bedderve man deme anderen lenen sinen oven to bakkende' (1411) Burm. Altert. 67; im Abwehrsegen: 'Liberius, leine mich (mir) ein schlüssel' (Ro 1584) Nd. Kbl. 21, 25; frei: *leihn mi din Hand 'n Ogenblick* zur Stütze Ro Klock. 2. entleihen, Geld als Darlehen empfangen: 'van yederman Geldt upnimpt, lenet unde borget' Gry. Wed. D 1^{b}; *wenn dei sick Geld leihnt, denn geiht hei tau Kraug* RoRibn; verhüllend für stehlen: *sick stillswigens wat för ümmer leihnen* Ro; schon alt: 'Wat hastu mannige Meer (Mähre) qwantzwyß gelent' Schlue 70. 3. volkskundliche Regeln: vom Bräutigam muß sich die Braut Geld an ihrem Hochzeitstag leihen, dann hat sie in der Ehe immer Geld Wa; in den Wurstkessel soll man einen entliehenen Schilling legen, dann kocht die Wurst nicht aus Wa; wenn Vieh krank ist, darf man nichts leihen oder verleihen oder Verliehenes zurücknehmen SchöWölsch. Zss.: *af-, up-, utleihnen.* Mnd. *lênen.* Br. Wb. 3, 53; Dä. 271^{a}; Da. 126^{a}; Kü. 2, 270; Me. 3, 445. — Leihner m. s. *Lehner.*

Leik m. Fischlaich Mi 50^{a}; *wenn de Fisch sinen Leik afsmitt* Gü; *ne dicke Schicht Leek* RoWarn. Zs. *Poggenleik.* Mnd. *lêk, leik.* Dä. 271^{a}; Da. 126^{a}. — Leik f. 1. Laichstelle: *dei* (Fische) *kamen nich mihr tau de Leik* laichen nicht mehr Gü. 2. Laichzeit: *in de Leik* zur Laichzeit RoRibn; Zss.: *Blei-, Hääktleik.*

Leikant f. Leeseite, die dem Winde abgewendete Seite des Schiffes; *up de Leikant möten se pissen* RoWustr; auch die Seite einer Insel, die dem Winde abgekehrt ist: *an de Leikant von ne Insel* Warn.

Leikelfisch m. s. *Aalquapp* (Bd. 1, 8). — Leikels n. der Fisch-, Froschlaich. Zs. *Poggenleikels.* — Leikeltit f. Laichzeit: 'In der Leikelzeit sollen die Plötzen bey Balgen und die Brassen bey Stiegen verkauft werden' (1717) Fisch.-Akt. RoRibn.

leiken[1], -ee- laichen: 'illo tempore, quo pisces dicti plôtzen sua emittunt germina, quod leyken volumus intellegi' (StaFürst 1361) UB. 15, 45; *leiken* Mi 50^{a}; *leken* Ro Warn; übermda. *liken* Reut. (s. u.) und Mi 50^{b}; übertr.: *hei hett œwer Winter düchtig leikt* ist dünner geworden PaWess; vgl.: *so dünn as 'n utleikten Maihääkt* RoDierh; bildl. in Schwärmen auftreten: *de Murers leeken hüt* (1910) StaGramm; *dei Besäuk leikt* es kommt viel Besuch PaPlau; *dat 's doch grad', as wenn de meckelnbörgschen Landlüd' hir liken* Reut. 6, 496; 2, 286; daraus abgeleitet: *hei leikt üm mi rüm* poussiert mich (1929) Wa; auch: *dor leikt de Fisch* dort prallt der übers Wasser geworfene Stein auf WaRöb; die alte Bedeutung hüpfen, springen zeigt sich in *leiken* bummeln, sich umhertreiben (1887) RoRibn. Zss.: *af-, utleiken.* — Dä. 271^{a}; Da. 126^{a}; Kü. 2, 269; Teu. 1, 142.

leiken[2] gefallen: *'n jeder so as em dat leikt* bequem ist, paßt (1887) RoRibn; das ndl. *lijken* gefallen.

Leiknock f. Tauöse an den Enden der Segel Bri. 7, 194; 6, 1; das ndl. *lijk,* dem nd. *lîk* entspricht, Saumtau am Segel; *Nock* Schlinge dieses Taus an der Ecke des Segels. Vgl. Kluge Seem. 542 und 589. — Me. 3, 481.

Leiktit f. Laichzeit RoRibn; MaTet.

Leilaken n. Leichentuch, Sarglaken Wa; *Leilak* n. Reut. 6, 427. Aus dem Hd. umgesetzt, vgl. Kluge-M.[17] 433^{b}; mhd. *lîlach(en)* aus *lîn-lachen.*

leilick s. *lelk.* — Leilk s. *Lewark.*

Leimjus n. Zitronensaft; seem.; gegen *Schörbuck* getrunken Wo. Seem. 1, 166; das engl. *lemon-juice* 2, 264. Danach die englischen Matrosen *Leimjüscher (Leimjußer, Leimjusman)* genannt, weil sie viel Zitronensaft trinken 1, 144.

lein allein s. *allein* (Bd. 1, 257). — Leink s. *Lewark.*

Leinock f. das äußerste Ende einer Rahe; unterschieden werden die *Rahnocken* als *Lei-* und *Luwnocken,* nach dem Stande des Schiffes zum Winde: *dat Schipp wrakt unner Stormsägel, dat de Leinocken tau Water slagen* Pld. Heim. 4, 58; wenn das Schiff sich unter dem Sturm auf die Seite legt und *de Leenocken to Water slagen* Dolb. Küst. 195.

Leipzig Leipzig; Dankformel: *Sast ok Danzig hebben, Leipzig sast uppe Schuwkor halen* WaKiss; Rda. beim Kartenspiel, wenn auf ein As König, Dame und Bube fallen: *dat wir de Slacht bi Leipzig* RoBörg; *Lübz* heißt *Klein Leipzig;* der Fuhrmann geht *uppe Leipziger Sit* rechts (1911) LuCon.

Leirk s. *Lewark.* — Leis' s. *Lisch.*

Leisägel, -seil n. Leesegel; schmale Segel, welche bei achterlichem Winde, wenn das Schiff platt vor dem Winde segelt, als zusätzliche Besegelung an Spieren festgemacht wurden; die nach der Luvseite über die Rahen hinausgeschoben wurden; auf großen Rahschiffen wurden sie auch beiderseits sowie neben der Fock beigesetzt; infolge der Mühe des Anbringens und namentlich des schnellen Bergens, wenn der Wind umging, und wegen der häufigen Unfälle dabei waren die *Leisägel* bei den Matrosen unbeliebt; da der Nutzen gering war, sind sie in den achtziger Jahren abgekommen. Belege: *wi löpen vör ostliche Wind . . ., Leeseilen bi, wat dat Bramdauk man hollen wull* Bri. 3, 162; die zwei Kommandos: *Dat Schipp geiht platt vör't Laken, Leeseils bi!* Egg. Trems. 123; *rep . . . De Decksoffzier: Leesägel dal!* 124; sachliche Darstellung bei Wo. Seem. 1, 197; ironisch bezeichnet die Schiffsmannschaft mit *hölten Leisägel* die Ruder: *wi möten de hölten Leisägel woll mit tosetten* mit rudern, weil der Wind flau wird Wi; bildlich seem. Name der Vatermörder (1890) RoWustr; der Klappkragen (1896) ebda;

stahn Leesägel die leinenen Stehkragen (1915) Ribn; auch abstehende Ohren wurden seem. so genannt Ro. Der erste Wortteil ist nicht mit *Lei*[4] n. Lee, dem Winde abgewendete Seite des Schiffes oder Landes verwandt; die frühesten nhd. Belege bei Kluge Seem. 529 schreiben *Leitsegel*, und Schütze 3, 23 deutet das Wort sachlich unzutreffend und daher unrichtig als 'Leitsegel, durch dessen Auf- und Niederspannung der Gang und die Richtung des Schiffes geschieht'; eine andere Deutung bei Kluge nimmt nhd. *Leistsegel*, ndl. *lijstzeil* als Urform; das Richtige scheint van Dale Groot ndl. wdb.[7] 1022[b] mit der Angabe zu treffen: 'oorspr. *lijnzeil* linnen zeil', nach südndl. Aussprache wie in südndl. *lijwand* Leinwand, *lijzaad* 'Leinsamen'. Zss.: *Bram-*, *Mast-*, *Unnerleisägel*. Me. 3, 433. — Leisägelfall n. Tau zum Hochheißen des Leesegels Ro Warn.

Leisäl m. Leitsiel, zu *Lei*[3]: 'ein fertig sechs Pferde Zeug mit Zaumen, Leisehl' (1715) Inv. SchöBernst; 'ein Vorder Pferde Zeug zu vier Pferden mit zubehörigen Schwengeln, Leitsehl und Zaumen' (1720) ebda.

Leis'dragge f. Sumpfrohrsänger Gillh. in Nat.-Ztg 1895 3. März.

Leisegang, -gänger s. *Lisegang*.

Leiseilbom, Lee- m. Leesegelbaum, Rahe für das Leesegel Bri. 2, 173. — Leisit f. Leeseite, wie *Leikant;* wer dreimal Kap Horn passiert hat, darf *an de Leesit* über Bord spucken Wo. Seem. 2, 16.

Leistaken m. Stock, am Pferdegebiß befestigt, um das Pferd zu leiten, beim Göpel zum Antrieb der Häcksel- oder Dreschmaschine, bei der Sämaschine u. a. WaLex; RoRöv.

Leisten m. Schusterleisten Mi 50[a]; forma calcei 'ein Leeste' Chytr. 270; *einen Leisten afpassen; alles is vergänglich, sogor de Schooster mit sinen Leisten* StaFeldb; *lat 'n Leisten nich fallen* Spott auf den Schuster SchöPal; Rda. für gleich: *all' œwer einen Leisten.* Zs. *Sprengleisten.* Mnd. *lêste* m. Dä. 271[b]; Da. 126[b]; Kü. 2, 271; Schu. 48. — -buurd n. Wandbrett in der Werkstatt des Schuhmachers, auf dem die Leisten liegen HaWitt.

Leisteng', Lee-, Pl. *-en* f. Verlängerungsstange zur Befestigung der Leesegel: *de Leestengen . . . utstäken* Bri. 2, 241.

Leistenhaken m. Haken zum Herausziehen des Leistens aus dem Schuh. — Kü. 2, 271.

Leit n. s. *Lei*[3] n.

Leitalj f. Flaschenzug zum Ziehen nach der Leeseite; bei schwerem Wetter standen auf den alten Schiffen zwei Rudergänger an der Ruderpinne, der eine hatte *de Leitalj*, der andere *de Luwtalj, een haalt 'n bäten, de anner fiert 'n bäten* Wo. Seem. 1, 191.

Leitbak f. Seezeichen Wo. Seem. 2, 30. — -buck m. Leithammel SchwParch. — -goorn n. Garn bei *Bung'* und *Rüs'*, an dem die Fische entlanggehn RoWustr. Syn.: *Vörstäker, -stell, -stellnett.* — -hamel, Ledd'- m. Leithammel: vervex sectarius 'Leidthamel' Chytr. 359; *Leithamel* Führer der Schafherde allgem.; daneben die Formen *Leir-* MaKast, *Lei-* Sta Badr, Fleeth, SchöBörz, Quest, PaAugz, Lu Bark, WaErlenkamp, *Lerrhamel* LuLeuss, StaKNem; Syn.: *Brothamel, Driwer, Driwhamel, Folger, Folg'hamel, -schap, Führer, Führerhamel, Hans, Jochen, Leitbuck, Lerrschap, Snüwer, Vörgänger, Vörposten, Vörschap, Wegwiser, Wiser, Wiserhamel;* übertr. Kind, das an der Mutter klebt Wa; MaRempl. — -kahn m. Kahn mit Fischbehälter Gü Vietg, auch *Leiterkahn* StaNBrand; gleich *Sweffkahn.* — -kauh f. Kuh, welche zuerst die Warnow durchschwimmt Wa. — -pierd n. Leitpferd der Pferdeherde StaVoigtsd. — -schap n. wie *Leithamel; Ledd'-* SchwHolth. — -seil n. über die Hörner des Zugochsen vorm Haken geschlungenes Seil, mit welchem der Pflüger die Ochsen lenkt Schum. Hak. 150; 84. — -vagel m. Führervogel der Kraniche Wa. — -waß n. Wachsstreifen am oberen Brett des Rähmchens, an dem die Bienen mit dem Wabenbau beginnen.

Leiw f. Freude, Lust; Liebe 1. Gefallen: *do mi doch de Lew* Hey. Punsch. 239; *dat dau ick as ick Lust un Leiw heff* RoKühl. 2. Liebe: *Leiw* Mi 50[a]; *De Leew, de Leew, de söte Leew* Egg. Trems. 11; 'unde vôlth desûlve gedwungene und affgedrungene Leve nicht stedes up ein Rosenbladt' Gry. Wed. O 7[b]; Lb. 2, P 4[b]; *de Leve föllt so ticht up eenen Koh-Fladen aß up een Rosenblat* Mantz. Ruh. 9, 39; *Leiw is as Däu, föllt up Rosen un Meß* Bri. Volkssp. 28; ähnl. vielfach; *oll Leiw rustet nich un wenn se ok teihn Johr ünner 'n Schratpahl* (Stützpfahl des *Hakelwark*zauns) *stäken hett* (1887) Schö; *. . . sœben Johr in 'n Meß lägen hett* (1886) Ro Popp; ähnl. vielfach; *wat deit de Leew nich, seggt de Snider, donn küßt he den Zägenbuck mank de Hüürn* Schw; Raabe Proph. 2, 30; *dat is all' man ut Leew, säd' de Schult, hadd' sin Fru mit de Rung' œwer 'n Brägen slahn* Bri. Volkssp. 23; *de Leiw upfrischen* die Ehefrau prügeln Wa. Brautleute dürfen sich keine Pantoffeln oder Schuhe schenken, *dat perrt dei Leiw in 'n Dreck* HaGamm; auch nichts Scharfes, wie Messer, Nadeln u. a., *dat steckt dei Leiw dot* ebda; ein junges Mädchen soll Wasser nicht zu lange kochen lassen, *süs kaakt dei Leiw ut 'n Schostein rut* MaSült; Rda.: *dei Kœksch hett nich 'n bäten Leiw hatt*, wenn das Essen sehr nüchtern ist WaRogeez. Zss.: *Apen-, Gegen-, Hunn'-, Mudder-, Ossen-, Schauster-, Vörleiw.* — Mnd. *lêve.* — Br. Wb. 3, 58; Dä. 275[a]; Da. 126[b]; Kü. 2, 268; Me. 3, 434.

Leiwagen m. 1. eig. *Leitwagen* eiserne Stange, die von einem Bord zum anderen geht, auf der mittels eines Ringes die Schote des Giek- oder Besansegels von einer Seite zur anderen fährt, so daß sich das Segel beim

Wenden von selbst umlegt RoWarn. 2. s. *Leuwagen.*

Leiwark f. s. *Lewark.*

leiwart, leiwarts leewärts, nach der dem Winde abgekehrten Seite: *ne halwe Grad to leewart* Bri. 7, 169; *de Kimming to leewarts ... munstern* 6, 229; *leewarts dräben* Egg. Trems. 90.

Leiw-Herrgotts-Blaum f. Knabenkraut, orchis E. Krüg. 57. Syn. *Kinnerkrut* 1.

Leiwing n. Geliebte(r), Liebling; im Tanzreim: *ick heff so lang' min Leiwing nich seihn* WaSchwarz; Hey. Kam. 166; *ierst heit dat: piß, Leiwing, piß, nahst heit dat: mig', Düwel mig'* von der Behandlung der Frau in der Ehe (1887) HaRed; *Leewing* Kosewort für ein Kind; übertr.: *Sanft Leiwing* Mehlsuppe Ro Langsd.

Leiwröseken n. Fuchsschwanz, amarantus: 'Leeffrôseken' Chytr. 501.

Leiws die Lewitz, ausgedehntes Wiesengelände südlich des Schweriner Sees; dazu der FN. *Leiwshuurn* am Schweriner See.

Leiwsknaken m. Liebesknochen, ein Gebäck RoNHagD. — -lüd' Pl. Liebesleute, Brautpaar Schö; Wa; Reut. 2, 430.

lelk, ä. Spr. lelick, leilick aus mnd. *lêde-, leidelik* häßlich, garstig: *et iß een leylik Kerl* ein liederlicher, schlechter Mensch Mantz. Ruh. 25, 69; munter, wach: *Sei süht so lelk un so kregel ut* Camm. Tüg 56; 32; *kickt mi so lelk an mit sin wachten Oogen* Ihrl. 40. — Br. Wb. 3, 51.

Lemk PN. Lemke (Lembke, Lemcke); in Rdaa.: *dat geiht, as wenn Lemk smöökt un sin Fru stoppt in* sehr eilig (1887) MaRempl; *dat is 'n Leiden, seggt Lemk, donn söcht he sin Fru mit de Hark in 'n Bedd'* HaBoiz.

Lemmel n. Messerklinge, -schneide: 'Nym ok ware dat nene unreyne dynge An dynes messes lemmelen henge' Dischtucht 22; Mantz. Ruh. 9, 46; N. Monschr. 4, 149[a]; Gillh. Idiot. 5; Wi; Wa; übertr. ein Messer, von dem die Schale abgegangen ist: Ritt. Gr. 102; HaRed; PaDobb; die Form *Lommel* bei Gillh. Volksräts. Nr. 634 und Wo. V. 1, 767 ist nicht heimisch, sondern es ist entweder das gleichlautende hess. Wort oder das ostmd. *Lummel* nach der Senkung des Stammvokals hierher verschleppt worden; *Lemmer* auf WiPoel, in GüKobr, RoMarl bezeugt und wohl längs der Küste üblich, gehört mit dem ostholst. und lübeckischen *Lemmer* zusammen, ist also unabhängig vom märk. *Lemmer.* Ein ndl. Lehn- und Siedelwort, aus lat. *lamella,* dem Dim. des lat. *lāmina* Metallplatte; vgl. Frings Germ. Rom. 176 und Teu. Sprachreste 69. — Br. Wb. 3, 9; Dä. 264[b]; Da. 122[a]; Kü. 2, 287; Me. 3, 451; Schu. 18; Teu. 2, 142.

lemplich s. *limplich.*

Len der weibl. Vorname Lene, Helene, Magdalene; die Kurzform überwiegt durchaus, vgl. auch im Reim: *Leen Mit de langen Been* Wo. V. 4, 395b; übertr. Name der Trinkflasche: *Len'n 'n Kuß gäben* trinken (1887) RoBörg; *lang' Len* langes Frauenzimmer (1885) Ro; StaWulk; *lang' Len* große Garbe: *nu kümmt lang' Len* beim Abstaken Ro KSchwaß; Dim. *Lehning* Helenchen Mi 50[a]. — Kü. 2, 269.

Lenekunfalten s. *Liljenkunfaljen.*

lengen, Lengen s. *längen;* vgl. auch *Langen.*

Lenk n. s. *Gelenk* (Bd. 3, 122).

Lenkhaken m. S-Haken, womit die Kettenglieder zusammengehalten werden Meckl. Tagesbl. Beil. 12. 4. 1939; SchöCordsh; Wi Hob; der Haken, mit welchem der Kesselhaken verkürzt wird (s. Abb. *Kätelhaken,* Bd. 4, 150): 'drey Grapen, ein Dreyfuß, zwey Kessel Haken, ein Lenk Hake' Inv. Barth; '2 Keßel-Haacken, 2 Lenck Haacken' (1719) Horn Selmsd. 2, 41; als Hausmarke gebraucht Jb. 60, 2, 27. Me. 3, 453. — -holt n. Gleitholz des Vorderwagens, das Querholz zwischen den beiden *Vörarms,* worin die Deichsel steckt Blume 70; StaStars; Ma Borgfeld; RoPap; SchöSelmsd; Syn. *Gledd'holt.* — -schamel m. Lenkschemel am Wagen, auch *Dreih-, Wenn'schamel,* dreht sich über dem *Schamel* um den *Spannagel* (s. *Buwagen* Abb. 21, Bd. 2, 179—80); der Name ist bezeugt aus PaSuck, WaNoss, Schw Schoss, Görsl, Sülte, SchöSelmsd. Kü. 2, 289. — -scheid' f. gleich *Gledd'holt* RoDob; Pa Suck; Sporn; am Pflug die Führungseisen (-hölzer) für die Leine SchwRab. Kü. 2, 289. — -stang' f. die Tretstange *(Träd'stang')* des Spinnrades Sta.

Lenn', Pl. *Lennen* (beides *lęn̄* gesprochen) f. Lende, Oberschenkel bei Mensch und Rind: lumbi 'de Lenden' Chytr. 109; *Len'n,* Pl. *Lenn'n* Mi 50[a]; *rück an min linke Lenn', dat hett ruhriept* rücke zu mir heran (1887) Ha Red; *denn'* (dem) *is de Noors all' to Lenn' œwergahn* von der ungeschickten Figur eines dicken Menschen ebda; *Ring' uppe Hänn', Klœtern bi dei Lenn'* außen schmuck, Unterkleidung lumpig Granz; aus dem Schwank vom Mädchen, das sich auf den Rat einer Bauersfrau einen *Spannagel* für den Tanzboden auf den Leib gebunden hat, stammt die Rda.: *hulpen hett 't* (d. h. ich habe Tänzer gehabt), *œwer wo seihn min Lennen ut* (1927) Pa. Zs.: *Släplenn'.* Mnd. *lende.* Br. Wb. 3, 53; Dä. 273[b]; Da. 126[a]; Kü. 2, 289; Me. 3, 453; Schu. 12. — Lennenbrot n. sprw.: *wi hebben ehr Lennenbrot spis't* Latend. Agr. 226, womit sich vergleicht: *Moder ward di dat Lendenbrood gewen* 'die Mutter wird mit der Ruthe kommen und dich forthelfen' Dä. 273[b]. — -dick dick wie eine Lende, im Spruch beim Wurzelsäen: *armlang lenn'dick* (1926) Schö. Me. 3, 453. — -lahm lendenlahm: *lendenlaam* ischiadicus Niem. Idiot. 15. Kü. 2, 289; Me. 3, 453. — Lenner in *Duwwel-, Lahmlenner.* — lennig in *lahmlennig.*

lens, lenz seem. trocken, frei vom eingedrungenen Wasser: *dat Schipp lens pumpen* das Wasser vom Schiffsboden herauspumpen Wo. Sag. 1, 200; Bri. 2, 151; *de Pump lens pumpen* so lange pumpen, bis sie kein Wasser mehr gibt, leer pumpen, vgl. im Fingerreim: 'ihr habt die Pumpe lens gepumpt' Wo. V. 3, 306 und s. *Finger* (Bd. 2, 909); die Schiffspumpe *wull nich lens slahn* nicht aufhören Wasser zu geben, nicht trocken werden Ro Ribn; *lens ward hei* (das Boot) *nie nich* es steht stets Wasser im Schiffsraum ebda; locker von *Spiker*nägeln und *Bolten* Bri. 4, 51; *an den lenßen Bolten* 53. Adv. mit genitiv. *-s* vom mnd. Adj. *lent* in *lentliken* allmählich, nach und nach und *lentsake* zu Ende gebrachte, beigelegte Sache, eig. *lendet* aus *all-endet* ganz zu Ende gebracht, vgl. Schill.-Lübb. 2, 663b; Kluge Seem. 535. Br. Wb. 3, 53; Me. 3, 453. — lenßen1, lenzen1 leer pumpen: die Schiffspumpe *künn em* (das Schiff) *nich mihr lenßen* hörte nicht auf, Wasser zu geben, sie wollte nicht *lens slahn* RoRibn; danach auch seem. Ausdruck für *pissen.* Zs. *aflenßen.* Kluge Seem. 535; Me. 3, 454. — lenßen2, lenzen2 bei schwerem Sturm vor dem Winde segeln: *lenßt vör Topp un Takel* alle Segel festgemacht RoWustr; Ribn; Bri. 4, 54; *dat Schipp lenßt got* läuft gut vor dem Sturm RoDierh; wenn der Wind zu hart wird und man nicht mehr *lenßen* kann, muß beigedreht werden ebda; beim *Lenßen* waren oft drei Mann am Ruder Wo. Seem. 1, 192. Kluge Seem. 535; Me. 3, 454. — Lenßer m. Subst. zu *lenßen2: de Rostocker Schäpen wiren feine Lenßers* Ro Warn.

Lentenmudder f. dem männlichen *Lenz* (s. d.) entsprechende weibliche Figur: *Lentenmudder kümmt mit 'n Aschebüdel* (1887) Pa Sporn; in sprachlicher Hinsicht ist das bewahrte *-t-* beachtenswert. — Lenting m. der Monat März, s. *Lenzing.* — Lentmaand n. wie das Vor. Pld. Heim. 4, 17.

Lenwand f. Leinwand, s. *Louwent.*

Lenz m. ein dämonisches Wesen, das die Schlafmüdigkeit bringt: *mi hett Lenz ok fat't* ich bin ermüdet (1895) RoBörg; daher heißt es bei Mantz.: *Lentz mag gerne fule Knechte hebben* Gel. Beitr. 1765, S. 80; ähnl.: *Lenz kümmt, will di woll meiden* (1887) HaRed; auch: *em is Lenz uphackt* einem, der bei der Erntearbeit müde geworden ist RoHDamm; Kindern streut er Asche oder Sand in die Augen: *Lenz kümmt mit 'n Aschebüdel* (1885) Ribn; . . . *Sandbüdel* (1887) GüGülz; . . . *Sandpott* (1885) RoKlock; . . . *Sandsack un streut di Sand in dei Ogen* SchwGBrütz. Der personifizierte *Lenz* Frühling. Auch Hundename (1885) WiPoel. Nicht zugehörig der FN. *Lenz* Uferstrecke des Plauer Sees am Einfluß der Elde. — Lenzing, Lenting m. der Monat März; der Februar sagt: *Half holl ick dat mit minen Brauder Harrmaand* (Januar) *un half mit minen Brauder Lenzing* (März) Ro HDamm; *Min rechte Hand gäw ick minen Brauder Hartmaand, min linke minen Brauder Lenting* ebda. Von mnd. *lente,* holst. *Lent* Me. 3, 454.

Lepold Leopold; im Kinderreim: *Korl Lepoll Hett 'n Lock von dree Toll* Wo. V. 4, 280; lebt darin mittelbar der Name des Bauernherzogs Karl Leopold (1713—47) fort?

Lerch s. *Lewark.* — lerren leiten s. *ledden.* — Lerrer f. Leiter, n. Leder s. *Ledder.* — Lerrholt s. *Gledd'holt* (Bd. 3, 183). — lerrig, lerrig- s. *leddig, leddig-.*

Lerse f. a. Spr. Lederhose; übertr. Name eines Gebäcks, wie aus dem PN. 'Thidericus lersenbecker' (um 1271) Beitr. Rost. 2, 4, 48 zu erschließen ist.

Les Hundename WiPoel.

Leß f. 'Lese', Einrichtung an der oberen Ecke des Scherrahmens, durch welche die Garnfäden in zwei Gruppen als Ober- und Unterfäden getrennt werden, so daß ein Fadenkreuz gebildet wird; Abb. bei Bom. 253; s. *läsen.*

lest s. *letzt.*

Lett, Letten m. toniger Mergel; zur Düngung und Töpferei verwendet Leng. Landw. 2, 34; Bri. 5, 87. — Teu. 1, 143.

Lettholt s. *Gledd'holt* (Bd. 3, 183). — Lettring s. *Leddering.*

Letz f. das mnd. *letze* f. Ende, Abschied, erscheint mda. in der präpos. Fügung *up dei Letz* in letzter Zeit, zuletzt: *mit den ollen Burßen is up dei Letz gor nicks uptaustellen* Kähl. Kam. 7, wofür, in Anlehnung an das folgende *letzt,* gewöhnlich dessen Form gebraucht wird, vgl. *up de Letzt* Reut. 3, 101; 188; 4, 464; oft; Monh. 4, 50; *bet up de Letzt* in letzter Zeit Mi 50a; auch *in de Letzt:* Reut. 2, 274; *dei is in dei Letzt hier nich wääst* RoVölksh.

letzt, a. Spr. lest letzt; die a. Form *lest* ist bis Laur. bezeugt, vgl.: 'de gy lest vul pekes soden' Red. Ost. 1415; 'dat leste schap' 1807; 'up dat lest' Schlue 85; 'Als se ersten was, even so is se ock lest' Laur. Schg. 4, 562; in ihr tritt Dehnung des Vokals vor *-st* auf: 'alderleest' (Wi 1380) UB. 19, 525. **1.** adj. und subst.: *dei letzt* der letzte, z. B.: *du büst jo dei letzt; dei möt seihn, wat dei letzt för 'n Rock anhett* bleibt bis zum Schluß auf einem Vergnügen HaRed; *wenn s' all' eens drinken, kriggt de letzt gor nicks* Wa; scherzend sagen junge Frauen: *wi hebben dacht, wi kregen 'n letzten, nu dat de besten upkamen, nu hebben wi eenen* Wa; *mi sall 't wunnern, wer den letzten begröfft* Ausruf StaSchönb; *den letzten biten de Hunn'* Schill. Kr. 3, 4b; Knaben trennen sich vom Spiel, indem sie *den letzten* (Schlag) austeilen: *du hest, kriggst 'n letzten,* worauf der Geschlagene erwidert: *Letzten kann ick gaut verdrägen, Morgen kannst Du Kauhschit fägen* vielfach ähnl.; attrib.: *dei liggt all vör 't letzt Anker* stirbt bald RoDierh; *dat letzt Hemd hett*

kein Taschen man kann von irdischen Gütern nichts mitnehmen LuTech; *dei letzt Utstüer* Sarg HaBelsch; in ä. Spr. bedeutet *Lestwert* die geringste Biersorte Hans. Geschbl. 22, 153; 157; *wer dat letzt ut dei Kann drinken will, denn' föllt dei Deckel uppe Snut* Schw; *dat is 't letzt, hett de oll Fru ok seggt, hadd' 't Hart utschäten* (1885) RoKörkw; Wo. V. 2, 130; auch mit dem Poss.-Pron.: *dit is min Letzt* sagt der Kranke SchwPamp; *as wir dit uns' Letzt* 2. Kor. 1, 9; in präpos. Verbindungen: *in 'n Letzten liggen* im Sterben liegen Mi 50ª; allgem.; *wenn dei Sünn in 'n Letzten is* im Untergange (1887) SchöWarn; selten *upt letzt liggen* im Sterben liegen: Mark. 5, 23; *upt letzt* bedeutet gewöhnlich zuletzt, z. B. Reut. 5, 380 u. a.; *taum letzten* zum letzten Mal 7, 464; *mit em geiht 't uppe (up 'n) Letzten* ist dem Ende seines Daseins nahe (1890) WaJab; der Begriff vorletzter usw.: *dat tweet Hus vont letzt* (1887) WiMeckl; *dat drüdd' vont letzt Hus* (1891) SchwPeck. **2.** adv. *letzt* letztens, neulich, jüngst: *Letzt quam ick mahl in Schütten Kahten* (Ro 1742) Kohf. Hg. 28, 2ª; Reut. 1, 249; *ick heff letzt noch vertellt* RoWill; *letzt middags* Wa; *letztdag's* neulich RoMür; Wa; *letztendag's* LuWarl; *letztens* letztens, jüngst, neulich allgem.; Kohf. Hg. (1711) 9, 3; Babst 1, 53; *letzthen* neulich Reut. 2, 269; Hey. Kam. 151. Zss.: *aller-, tau-, unletzt.* — Mnd. *lest.* — Br. Wb. 3, 56; Dä. 274ᵇ; Da. 126ᵇ; Kü. 2, 282; Me. 3, 460.

Leussow das Dorf StaLeuss, im Tanzreim: *Hest du dat Mäken ut Leussow nich sehn? Dat hadd' sonn' bunten Rock an, dat let ehr mal schön.*

Leut n. *lang' Leut* langes Frauenzimmer (1885) Rò.

Leutnant m. Leutnant; a. Spr. 'Lûtenanten' Gry. Lb. 1, Ee 2ª; wie im Hd.; auch Hundename (1905) MaSeed. Zs. *Knopleutnant.*

Leuwagen, Leiwagen m. Schrubber, Scheuerbürste am langen Stiel, den Fußboden zu reinigen; *Lei-* in den Hafenorten und an der Elbe; Meckl. 20, 85; Nd. Kbl. 25, 15; Kluge Seem. 537, wo das ob. Sp. 896 angeführte *Leiwagen* als sprachlich zugehörig behandelt wird. — Kü. 2, 272; Me. 3, 461.

Levagel m. Spaßvogel (1885) Wa.

Levi jüdischer Stamm: *ut unsen Stamm Levi* im Schäfergruß Gü; 'fünf Brüder ... aus dem Stamme Levi erwählt' im Rätsel von der Hundsrose Wo. V. 1, 155e. — Levit m. liber Leviticus, drittes Buch Mose, worin Flüche gegen Gesetzesübertreter; in Rdaa.: *eenem den Leviten lesen* ihn tadelnd zurechtweisen Mantz. Ruh. 8,45; so Dä. 275ª; ä. Spr. in gleicher Bedeutung 'jem. einen Leviten geben': 'daß man ihnen ... einen guten Leviten ... gäbe' (1655) Spald. Land. 3, 272; später Pl.: *einen dei Leviten läsen* Reut. 1, 312; Stillfr. Köst. 1, 259; entstellt *Slefitten* Wi. Vgl. D. Wb. 6, 852. Br. Wb. 3, 60; Kü. 2, 291; Me. 3, 462. — Levitel f.(?) erregte Aussprache, Streit Lu.

Levkoj *(lęfkōj)* f. Levkoje, matthiola incana E. Krüg. Zimmerfl. 30; *Lawkoje* Reut. 2, 291. — Me. 3, 462.

Lewark f. Lerche, alauda arvensis; die mnd. Lautform *lêwerke* lebt noch vielerorts: alauda 'Lewerck' Chytr. 375; Pl. 'Lewercke' Gry. Lb. 3, L 1ª; 'de Lewarcke' Schlue 84; *Lewahrk* Siemss. in Monschr. 3, 630; *Lewark* Niem. Idiot. 15; Reut. 3, 13; *Wu quinkeleert de Lewark schön* Bri. 1, 81; *De Lewark steg' in 'n roden Abendhimmel* Egg. Trems. 7; Wi Wend; MaGnoi; Wa; Pa; StaGranz; Gü Gülz; SchöWarn; Mi 50ª; *lęivāk* Jac. 1, 50; Kolz 39; *Leiwark* Mi 49ª; Wi; RoDierh; *Leirk* im Eldebogen ö. LuNeust Jac. 2, 151; HaLübth; Belsch; *Leilk* LuGrab; PaBur; *Leink* LuBres; Lank; AJab; Polz; Schill. Kr. 2, 13ª; *Leij* HaRed; *Lääsch* Ha; *Lierk* HaRed; *Lark* Mi 49ª; Puls Licht 6; Hey. Punsch. 234; LuLaup; *Lurk* H. Schröd. Gord. 44; in der neueren Zeit ist *Lerch, Lerchen-*, auch *Leerch* in unaufhaltsamem Vormarsch. Ihre Stellung im Volksleben: *Jung', stah up, de Lewark piept. Lat s' man pipen — dei hett ok man lütt Ogen, dei kriggt ihrer utslapen as ick* GüWarn; *wenn dei Leiwark vör Lichtmissen singt, kümmt sei nah Lichtmissen int Halsisen* RoDierh; *de Lewark is 'n Lork, je duller dat se schrig't, je duller dat et mig't, de Achternagel* (Nachtigall; s. Me. 1, 34) *is de rechte Sommervagel* Schill. Nachl.; vgl. den Spruch des Handwerksburschen: *Lerchengesang is Düwelsgesang, aber auf meinen lieben Kuckuck will ich hoffen* SchwKRog; vom Schwerkranken im Winter gesagt: *dei hüürt dei Lewark nich wedder singen* Pa; vom schlecht gedüngten Acker: *de Lewark besingt un bedüngt dat* StaGranz; *dor möt de Lewark messen un de Ritworm plögen* Mir; Rda.: *lat fleegen, säd' Lehfeld, donn smet he ne dode Lewark in de Luft* V.-H.-Kal. 1879, Aug.; Deutungen des Rufes Wo. V. 2, 833—57; in Vergleichen: der Magere *hett 'n Lif as ne drachtig Lierk* HaRed; *ne oll Lerch* für ein altes Pferd, einen mageren Hammel SchöSchlagsd; Aufforderung zum Stechen beim Kartenspiel: *husch die Lerche!* RoHohenfD. Eine Taxe von 1824 setzt 2 ßl. Schießgeld für eine Lerche im Frühjahr fest Sa. Land.-Ges. 7, 623; andererseits äußerte ein Arbeiter aus WaFed: *wer ne Lerch dot maakt, dee kümmt nah 't Höllenfüer rin* Wo. V. 2, S. 387. *Grot Lewark* Grauammer, emberiza miliaria Arch. Landesk. 1865, S. 161. Übertr. *Lerche* Weste (1931) PaPlau. Zss.: *Bom-, Heid'-, Lüd'-, Schit-, Töppel-, Winterlewark; Ierdleink.* FN. *Lewarksbarg.* Br. Wb. 3, 59; Dä. 275ª; Da. 126ª; Kü. 2, 307; Me. 3, 462; Schu. 3. — Lewarkenbrot n. wie *Hasenbrot* vom Felde den Kindern mitgebrachtes Brot, so genannt, weil über ihm

Lerchengesang war: *Lerchen-* HaPütt. — *-fabrikant* m. Westenschneider: *Lerchen-* (1932) RoWustr. — *-hawk* m. Baumfalke, falco subbuteo: *Lerchenhahvk* Zand. Vög. 89. — *-nest* n. Kothaufe: *Lerchen-* StaWes.

Lewat *(-ā-)* f. guter, warmer Anzug (1930) RoDierh.

Lewerenz Name eines der Sage nach um 1600 in Hamburg lebenden Mannes namens Laurentius Damm, dessen Sohn bei seiner Konfirmation 10 Fuß weniger zwei Zoll maß Me. 3, 463; daher die in ganz Norddeutschland geläufige Rda. zur Bezeichnung einer ungewöhnlichen Körperlänge: *so lang as Lewrenzen sin Kind* Mi 50ᵃ; Reut. 2, 234; die Länge wird angegeben: ... *hett sœben Äl œwer de Weeg' reckt* RoRibn; ... *ut 't Bünnel käken* Wa; ... *nägen Äl* ... Wi; ... *is sœben Mil un 'n Dörp lang wääst* (1910) WaEld; häufig auf eine lange Garbe bezogen (1890) Wa; WaMar; früh auf Sachen übertragen: *dat iß so lang as Leverentzen syn Kind* Mantz. Ruh. 24, 63; in anderer Verwendung bei Bri.: (der Fuchs) *blew sau still ... liggen, dat Leverentzen sin Kind hadd' œwer em wegstigen künnt* 3, 20; noch stärker weicht ab: (das Schiff) *pariert sünst as Lewerenzen ehr Mann Lewerenzen sin Fru* 4, 51. Br. Wb. 3, 59; Dä. 275ᵇ; Kü. 2, 259; Me. 3, 463. — *lewerenzen-lang* lang *as Lewerenzen sin Kind:* Mi Hans 52.

Lex f., m. Lektion 1. biblischer Leseabschnitt: 'wen de scholmester verplichtet is, mit synen schölern to synghende de mette van negen lexsen' (Wi 1500) D. Schröd. Pap. 2, 2614. 2. Schulaufgabe Mi 50ᵇ; *Worüm maakt dei Hahn bi 't Kreihen dei Ogen tau? Wil hei sin Lex utwennig weit* SchwPamp; *nu sprok he em den ganz'n Lex noch eenmal vör* Reinh. Holtrev. 73; *ehr Lex lihren, upseggen:* Egg. Trems. 183; Reut. 2, 251; übertr. *dei Lex eens œwerbäden* beim Kartenspiel die Augen nachzählen Wi; bes. häufig die Bedeutung Schelte, Zurechtweisung in den Wendungen *einen dei Lex* (wie *dei Bicht*) *verhüren* HaPät; *dei Lex läsen* Bri. 4, 62; *ick heff min Lex weg* (1885) GüGülz. 3. *Lex*, Pl. *Lexen* Lesezeichen von buntem Papier, erhielten die Kinder vom Lumpen- oder Buchhändler als Zugabe Lu Leuss; (1887) SchöKlütz; SchwPamp; Stillfr. Hack 36; wurden als Schmuck des Christbaums verwendet WiSteinh; auch steckte sie der Kutscher des Brautwagens an seine Mütze Wo. Hocht. 21. Mnd. *lexie, lexe.* Dä. 276ᵃ; Da. 125ᵃ; Kü. 2, 292. — *Lexenbagen* m. Bilderbogen für Kinder, mit dem Aufdruck 'zu haben bei Gustav Kühn in Neuruppin'.

Liband s. *Lifband.*

libberig s. *liwwerig.* — *libbern* essen: *dat libbert hei man ümmer so weg* GüGülz.

liberal großzügig, freigebig SchöWarn; großsprecherisch HaBes; frech: *dei Diern hett sonn' liberales Mul* Wa.

Liberi f. a. Spr. Büchersammlung, Bibliothek: 'Dit Bôcksken is gewis darvan wol quyt und fry, Dat idt gesettet werd in grote Libery' Laur. Schg. Beschl. 128. — Mnd. *liberîe* über **librerie* aus mlat. *libraria.* — Dä. 276ᵃ.

Licham m. a. Spr. Körper, Leib: 'kume se er lycham unde dat levent darvan brochten' Slagg. 112; 'kranck an minem Lichamme, iedoch miner sinnen vulmechtich' (1500) D. Schröd. Pap. 2, 2656; in dieser Bedeutung noch heute in der hd. Form *Leichnam: an sinen Hochfürstlichen Leichnam* Bri. 3, 75; *'n dunen Leichnam* (1890) Wa; *dat schuddert em œwer sinen Leichnam* vielfach; *einen bi 'n Leichnam* (beim Wickel, beim Kanthaken) *krigen* GüGülz; WaGFlot; *'n langen Leichnam* ein großer Mensch (1888) HaRed; dann bes. der sterbliche Leib, der tote Körper: 'Wen Godt myne Seele wert wech nemen, so begraff mynen Lycham' Gry. Wed. C 7ᵇ; H 6ᵃ. — Mnd. *licham.* — Br. Wb. 3, 69; Dä. 276ᵃ.

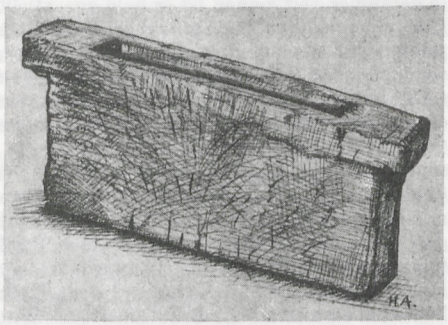
lichellööchel lichterloh, mit lichter Flamme: *lichellööchel brennen* SchöDem; übertr. vom stark Bezechten: *dei hett 'n Brand, dat 's lichellööchel* HaRed. Zu *Läuchel, -öö-* (s. d.). Me. 3, 465. — *lichenlööchen* wie das Vor.: *dor hett se* (die Hexe) *lichenlööchen brennt* Wo. Sag. 2, 390.

licht¹ leicht Mi 50ᵇ; von Gewicht: *licht un leer* vom Nest im Schwalbenlied Wo. V. 2, 615a; *dat Kuurn is licht* wenig ergiebig Wi; *dei lichten Sägel* die oberen, kleinen Segel, die bei Sturm zuerst weggenommen werden Ro Wustr; im Vgl.: *dat Kind is so licht as ne Flücht* GüGülz; *as ick mit dat Wäwen farig wir, wir ick licht as ne Flücht* ausgemergelt WaWred; von der Last: *dei Woor weggt licht as Swanendunen* H. Schröd. Buerh. 3, 128; *dat is nich licht, dat möt karrt warden* Wa; mühelos: *de licht danzt, dem iß licht fiedelt* Mantz. Ruh. 18, 15; *dat lett sick licht maken, säd' de Jung', wenn ick 't man nich sall* Wo. Sa.; *licht tau* einfach, mühelos, ohne Schwierigkeit: *dat wier jo äwer licht tau, wenn ji den' Herrn birren deeren* Rehm Joch. 48; *dat is ganz licht tau* kann leicht eintreten Gü; dim.: *so lichting as de Wind* Bri. 1, 191; *so lising un lichting de Jungs ok neger sleken* Derb. 1, 35. Hd. *leicht* dringt ein bes. in Fällen wie *leichten Boden* Sandboden SchöBoit; *dei Acker is tau leicht* unfruchtbar WaGPlast; *männigein is leicht* leichtsinnig, leichtlebig SchöWarn. Zss.: *fedder-, poppenlicht.* — Mnd. *licht.* — Br. Wb. 3, 61; Dä. 276ᵇ; Da. 126ᵇ; Kü. 2, 294; Me. 3, 469; Schu. 88.

licht² hell: 'im lychten dage' (1526) Jb. 12, 165; *ne licht Rüümd'* heller, freier Raum HaLank; stabend: *son weikes Hart ... Wat licht un löchnig brennen ward* Camm. Ast. 151; StaUser; Wa; *licht un läuchen verbrennen* MaRempl; *licht un lööschen* WaSembz; subst. *in 'n Lichten* im Hellen; iron. zum Klugredner: *büst 'n hellen Jung', bruukst gor*

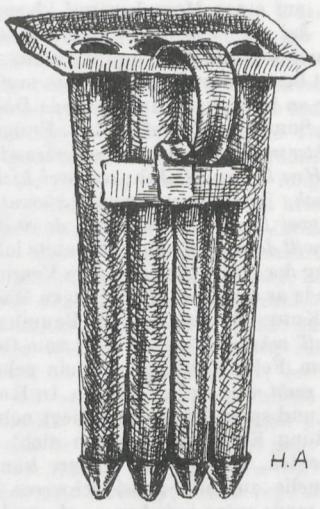
nich in 'n Lichten tau stahn Wa; *einen in 'n Lichten stahn* jem. im Wege stehn, ihn hindern: H. Schröd. Buerh. 3, 65; in der Zimmermannssprache: *in 'n Lichten* die Lichtweite, der freie Raum zwischen zwei Wänden oder zwischen Fußboden und Decke, die innere Ausdehnung ohne die Wände, eig. von Fenstern als das Maß der tatsächlich Licht gebenden Fensteröffnung: 'eine angemessene Höhe (der Schulstube) . . ., welche . . . mindestens 8 Fuß im Lichten haben muß' (1821) Sa. Land.-Ges. 4, 608; '9 Fuß Maaß im Lichten' (1786) Spald. Verord. 3, 149. — Mnd. *licht.* — Dä. 276a; Kü. 2, 294; 295.

Licht, Pl. *-er, -en* n. Licht **1.** Kerze **a.** Verwendung und Herstellung: die Beleuchtung durch Kerzen galt als kostbar; die Gutshäuser und wohlhabenden Bürgerhäuser in den Städten ausgenommen, bediente man sich ihrer statt Kienspan oder Öllampe (*Krüsel*, s. d.) gewöhnlich nur zu besonderen Anlässen und an Festtagen; das Gesinde auf den Höfen erhielt nur wenig Lichte: *jede Woch kregen wi ein Licht, dor müßten wi mit utkamen* Wi Maßl; die zeitige Arbeit in den Ställen mußte meist im Dunkeln getan werden; beim *Hackels sniden*, Anschirren der Pferde und abends beim Einfahren pflegten die Knechte zuweilen mit dem Feuerzeug zu *pinkern;* in den bäuerlichen Wirtschaften, auch vielfach in den städtischen Haushalten wurden die Lichte zur Schlachtzeit selbst hergestellt; auf den Gutshöfen war es die Arbeit der Frauen Kern Hof. 1, 202; 291; in den Städten verfertigten und vertrieben Kerzengießer (a. Spr. *Kersengeter*, s. d., ob. Sp. 225), auch *Lichtgeiter, -trecker* oder *Lichthaken* genannt, die Kerzen Gü Feuerord. 1676; Pfitzn.-K. 40; in Ro ist das Gewerbe der Kerzengießer schon Ende des 13. Jahrh. belegt Beitr. Rost. 2, 3, 95. Die Kerzen waren aus Rinder- oder Schaftalg, in bes. Fällen auch aus Wachs; Paraffin- und Stearinkerzen kamen erst später auf Horn Selmsd. 2, 21; die Dochte waren aus Baumwolle, seltener aus Flachsgarn oder Werg. Die Kerzen wurden entweder gezogen oder gegossen; das Ziehen der Kerzen: in den Lichtgießtrog *(Licht-, Lichtertrogg, Talgblock, -kist)*, einen Eichenblock, in den eine etwa 40 bis 50 cm tiefe und 15—20 cm breite Rinne eingemeißelt ist (s. Abb.), aber auch Behälter aus Metall oder gebranntem Ton, wird kochendes Wasser und darauf flüssig gemachter Talg gegossen; mehrere, gewöhnlich 8—12, Baumwollfäden, die an einem längeren Stock *(Lichtspät)* befestigt und zuweilen mit Steinchen beschwert sind, werden in den Talg getaucht oder in ihm hin und her gezogen; zum Erkalten des um den Docht herum haften gebliebenen Talgs werden die Stöcke dann über zwei Stuhllehnen oder auf eine Leiter, die auf zwei Böcken liegt, gelegt; der Vorgang wird so oft wiederholt bis die Kerzen die gewünschte Dicke erhalten haben; die letzten so gewonnenen nur noch dünnen und sehr unregelmäßigen Kerzen nannte man *Släpkatten* oder *Kattendarm*. Gleichmäßiger und besser als die gezogenen waren die gegossenen Lichte; die oben offenen röhrenförmigen Formen *(Licht-, Lichterform)* aus Blech, Zinn



Lichttrogg
(Heimatmuseum Waren)

oder Messing, auch Glas verjüngen sich nach unten zur Spitze hin etwas und haben an der Spitze ein Loch für den Docht, der dort mittels eines Holzstäbchens festgeklemmt wird; oben wird der Docht an einem über die Form gelegten Nagel oder *Knüttelsticken* befestigt; die *Lichtformen* sind gewöhnlich zu mehreren fest verbunden (s. Abb.); sie werden beim



Lichtform
(Heimatmuseum Waren)

Gießen in den Sand gesteckt; vgl. Beitr. Rost. 1, 3, 96; Nützl. Beitr. 1797, S. 345; Monh. 14, 4; Camm. Bil. 16. **b.** Aberglaube: die Frauen, die Lichte ziehen, müssen dabei tüchtig lügen, damit diese geraten Jb. 9, 215; damit sie nicht knistern Staud. Ernst. 125; beim Säugling soll zwischen Geburt und

Taufe ein Licht brennen, damit die Unterirdischen ihn nicht holen Arch. Landesk. 16, 337; oder vertauschen PaBroock; Ro; Tauflichter soll man nicht ausblasen, sonst bläst man dem Kinde das Lebenslicht aus Ro; brennt der Docht des bei einem Toten gebrannten Lichtes noch lange fort, so stirbt in geraumer Zeit keiner, ist er bald aus, stirbt bald einer in dem Hause, wohin der Rauch zieht; zieht er nach oben, im eigenen Hause; wenn ein der Kirche geschenktes Licht von selbst wieder erlischt, stirbt derjenige, für den es gegeben war, brennt es hell, hat derselbe Glück in der Welt; wer das Licht nicht putzt, sondern einen lang herausragenden Docht duldet, bekommt einen Mann oder eine Frau mit einer langen Nase; ein Funke am Docht des brennenden Lichtes bedeutet einen Brief für denjenigen, welchem er zugekehrt ist Bartsch 2, 94; 317; 3 Lichte auf dem Tisch bedeuten eine heimliche Braut im Hause Wa; Lichte, welche auf einem Sarg gebrannt haben, sollen vor Diebstahl schützen Schildt 148; Bartsch 2, 94; eine Schnuppe am Licht bedeutet einen Dieb im Haus Staud. Ernst. 126; Diebe können in einem Hause, wo die Totenlichte statt mit der Schere mit der Hand gelöscht wurden, kein Licht anzünden Bartsch 2, 94. **c.** sprachlicher Niederschlag: 'do ghote wy licht' (Wi 1411) Jb. 91, 205; '7 pen. vor $^1/_2$ punt lichtes' (Wi 1530) ebda; 'die liechter in der Kirchen' (1602) Horn Selmsd. 1, 267; übertr. auf einen Menschen mit klarem Verstand: *hei wir jo kein von de groten Lichters* (war nicht übermäßig begabt) Karn. Grap. 25; mit bestimmter Zahl: *stäk man twei (drei) Lichter an* im Tanzreim *Gaus uppe Däl* Schw Quest; SchöBül; Ausruf bei bes. Ereignissen: 15 *Lichter müssen brennen, Vadderbraudersœhn is tau Hus kamen* WaJab; *sett twei Lichter up 'n Disch, Vadderbraudersœhn kümmt* Schö Grev; *twei Lichter up 'n Disch, de Stülowsche Schult will danzen!* RoDob; die stets lotrechte Haltung der Kerze gibt Anlaß zu Vergleichen: 'So grade as een Licht' (von jungen Mädchen; 1736) Kohf. Hg. 24, 2[b]; vom Baumbestand: *dat is all' schier as 'n Licht* Wa; vom Getreide auf dem Felde GüGülz; *dei* (ein sehr alter Mann) *geiht noch as 'n Licht* Ro. In Redensarten und sprw. Wendungen liegt neben der Bedeutung Kerze auch, davon nicht immer zu scheiden, Lampe oder andere künstliche Lichtquelle zugrunde; bei schwerer Arbeit seufzt man: *wenn wi dorvon af sünd, willn wi 'n Licht upt Altor schenken* MaGHelle; *einen dat Licht hollen möten* ihm zu Diensten stehn müssen RoBart; *de Swack möt den Kranken dat Licht hollen* Klock; spöttische Weigerung: *di sall de Deuwel dat Licht vördrägen!* Wa; spöttisch: *büst 'n hellen Jung', wenn du in jede Hand 'n Licht hest un up 'n Kopp ok noch ein* WaLehst; wenn abends die Sterne sichtbar werden, heißt es: *de leiw Gott stickt sin Lichter an* HaLoos; so auch vom Toten: *dei möt abends an 'n Himmel de Lichter anstäken* RoRibn; *einen dat Licht utpuusten* jem. das Lebenslicht ausblasen, ihn töten; eine unbedächtige Handlung wird iron. getadelt: *dat is jo grad' as Michelsen sin Kater, dei dat Licht upfret un in 'n Düüstern satt* StaNBrand; zu einem, der mit dem Licht zu sehr spart: *dat Licht brennt för de Dodigen, kann 't ok för de Lebennigen brennen!* GüBütz; *einen dat Licht inne Hand gäben* jem. eine Handhabe geben Wo. Sa.; Wetterregel: *Mariken* (Mariä Verkündigung, 25. März) *puust't 't Licht ut, Michel* (29. September) *steckt 't Licht wedder an* Wa; StaJatzke; Pa Plau; *nu heff ick dat Licht verköfft* sagt der Schneider, der von Ostern an bei Tageslicht arbeitet LuZieg. **2.** heller Schein, Helligkeit, Tageslicht; bildl.: *ehr* (dem kleinen Mädchen) *geiht richtig 'n Licht up, wenn sei ehr Mudding süht* so erhellt sich ihr Gesicht RoDierh; sonst im Sinne von verstehen, begreifen: Reut. 7, 345; *einen (dat) Licht gäben* jem. eine Sache erklären, aufklären StaZidd; Pa Dobb; SchöVorw; etwas *ant Licht bringen* aufklären, Klarheit drüber gewinnen, auch erraten MaRempl; *to Licht* bei Tageslicht LuNeust; *von ein Licht bet taun annern* von früh bis spät, näml. vom Schein der Sonne bis zum Schein des Mondes, oder zu 1: vom Licht, das am Morgen, bis zum Licht, das am Abend brennt HaPät. **3.** übertr. herabhängender Nasenschleim: *puust din Licht man ut, wi kœnen noch sehn!* Wi; GüGülz; *hest twei Lichter vör de Näs'!* WaHWang; *'n Petersburger Licht* MaWalk; seltener *Lamp.* **4.** von den Zss. stellen sich zu 1, nach dem Verwendungszweck benannt, das *Altoor-, Doden-, Gill'-, Karken-, Läs'-, Paasch-, Seel-, Wihnachtslicht,* nach Form, Stoff und Herstellungart das *Form-, Pick-, Stipp-, Talg-, Waßlicht,* nach dem Wert das *Dreilings-, Schillings-, Wittenslicht,* sonstige *Bi-, Deifs-, Spint-, Stammlicht;* zu 2 das *Abend-, Dag's-, Düwels-, Knips-, Nuurd-, Sumplicht.* — Mnd. *licht.* — Dä. 276[a]; Da. 126[b]; Kü. 2, 294; Me. 3, 465; Schu. 18.

Lichtarbeit f. Arbeit, die zur Winterzeit abends bei Licht getan wird: 1. *März wir de Lichtarbeit vörbi* HaBoiz; Niend; beim Schuster von Mitte September bis Mitte März Wa Röb; *as de Lichtarbeit angahn ded'* Bri. 5, 69.

Lichtbier n. Leichtbier, Schwachbier Wa.

Lichtbom m. Lichterbaum: 'hätten sie (die Goldschmiede) vormals ihren Lichtbaum nächst der Papagoien-Gesellschaft getragen' F. Crull Goldschm. 50. — -braden m. Braten, den die Handwerksgesellen vom Meister erhielten, ehe die *Lichtarbeit* begann Wa; s. auch *Lichtgaus.* Me. 3, 468. — -bradenschmaus m. Lichtbratenschmaus; Gesellen und Lehrlinge erschienen dazu im Sonntagsanzug Ro.

lichten[1] seem. leichter machen, den Tiefgang des Schiffes durch teilweises Löschen der Ladung mindern, auch diese wird als Obj. gebraucht: *alle Frachten lichten, seggt de Schipper, da schmet hei sin Fru äwer Burd* Raabe Allg. Volksb. 9; *den Anker lichten* den Anker heraufziehen: 'Lichten die Lotsen dem Schiffer . . . die Anker' (1802) Sa. Land.-Ges. 6, 130. Zs. *utlichten*. S. hierzu *lüchten*[2] und *Lüchter*[2]. — Dä. 276[b]; Kü. 2, 295; Me. 3, 470.

lichten[2] erhellen in der Zs. *œwerlichten*. — Kü. 2, 294.

Lichtenstrahl m. *Jungfer Lichtenstrahl* die Sonne im Rätsel vom Schnee Wo. V. 1, 99k.

Lichteprahm m. a. Spr. Leichterprahm; bringt Lasten eines Schiffes an Land und von Land an Bord: '6 sol. ad lichtepram pro lignis ducendis' (Ro 1352) UB. 13, 151.

Lichterdanz m. Lichtertanz auf Hochzeiten: Brautjungfern und Brautdiener standen mit einer brennenden Kerze in der Hand im Kreis um das tanzende Brautpaar herum; zuletzt schlug die Braut mit einem Tuch die Lichter aus (LuViel; Döm) Wo. Hocht. 41; die Brautjungfern tanzten mit Leuchtern, die mit brennenden Kerzen besteckt waren, in langsamem Reigen unter feierlichen Verneigungen um das Brautpaar herum Mecklenburg Heimatbuch 218. — -form f. s. *Lichtform*. — -gewäs' n. Gestirne: *dat ganze Lichtergewäs' an 'n blagen Häben* Gü. — lichterloh lichterloh, hell brennend Mi 50[b]; *lichterslohe Wut* RoKlock; mit Rundung: 'Dar wart dat Hochtiet-Paar recht Lüchter-lochen brennen' (Ro um 1720) Kohf. Hg. 17, 2.

Lichtertrecker m. s. *Lichttrecker*. — -trogg m. s. *Lichttrogg*.

lichtfarig leicht beweglich, leicht: *lichtfahrig* (vom Fuhrwerk) N. Monschr. 3, 29; *lichtfarig tau drägen* bequem zu tragen Wi Kirchd; *dei Dör geiht lichtfarig* leicht in den Angeln SchöSchlagsd; *lichtfarig gahn* leichtfüßig, federnd GüGülz; Bütz; sehr leicht möglich: *so künn dat hir lichtfarig taudrapen* Derb. 2, 193; leichtfertig, unbedacht: *unœwerleggt un lichtfarig* Bri. 3, 92; 5, 112; *de Ollen . . . verhanneln ehr lieflich Gören lichtfarriger as en Höved Veih* H. Schröd. Buerh. 3, 66. Mnd. *lichtvardich*. Br. Wb. 3, 62; Dä. 276[b]; Da. 126[b]; Kü. 2, 294; Me. 3, 470. — -fäutig leichtfüßig, rasch im Bewegen Mi 50[b]. — -fäut't wie das Vor.: *as hei so lichtfäut't wider güng* Zier. Plaugf. 70.

Lichtform, Lichter- f. Form zum Gießen von Kerzen; Abb. bei *Licht* 1a. — -gaus f. Gänsebraten, den die Gesellen zu Beginn der *Lichtarbeit* (s. d.) von ihren Meistern bekamen Gem. Aufs. 1785, S. 144[b]. — -geiter m. Lichtgießer Pfitzn.-K. 40; s. *Licht* 1a. Me. 3, 468. — -geld n. Abgabe für Licht; von den Einwohnern in RoWarn früher für die Straßenbeleuchtung; der Kartenspieler an den Gastwirt für die Öllampe PaGoldb; Zuwendung der Eltern der Schulkinder an den Dorfschullehrer, 1771 im Domanium untersagt Bär. Ges. 1, 3, 258. — -glaut f. der Kamin im Rätsel Wo. V. 1, 999, 2. — -hake m. Händler, der Lichte herstellte und verkaufte; in Ro dann Bezeichnung für den Fettwarenhändler und Kaufmann überhaupt Nd. Kbl. 5, 92; s. auch *Hake* (Bd. 3, 373); das Amt der *Lichthaken* stellte einen Vertreter in das 100-Männer-Kollegium Regul. von 1770; 'Lichthacken' Gem. Aufs. 1782, S. 79[a]; 'Drögeköper und Lichthaken' (1851) Landt.-Drucks. 8, 4; *Lichthak* (1885) Ro; (1932) RoBlank.

lichthartig leichten Herzens: *lichthartig bün ick noch* Reut. 6, 355. Mnd. *lichthertich*. — -hen leichthin, unüberlegt: *lichthen verfohren* 2. Kor. 1, 17. — -lihrig leicht lernend, gelehrig allgem.; *al to lichtlihrig was hei nich* Quitz. 2, 60; *ick bün ümmer giern lichtlihrig* mag gerne Neues lernen Ha; ein Kind soll *lichtlihrig* werden, wenn die Mutter während der Taufe in heiligen Büchern liest RoDob. Da. 126[b]; Kü. 2, 294. — -lik a. Spr. leichtfertig: 'olde ghesette . . . nicht lychtlick schölen . . . affgeschaffet werden' (1530) Wiechm.-Hofm. 1, 140. — -madros' m. Leichtmatrose, im Rang zwischen dem Jungmann und dem Vollmatrosen Wo. Seem. 1, 93.

Lichtmaker m. Lichterzieher: Lychnopoeus 'ein Lichtemacker' Chytr. 250. — Mnd. *lichtmaker*.

Lichtmeß, -miß, meist in der Dat.-Form -missen f. Mariä Lichtmeß, Fest der Reinigung Mariä am 2. Februar; die Kirche weihte dann die zum Gottesdienst gebrauchten Lichter. Besondere Beachtung schenkte man dem Lichtmeßtage auf dem Lande; die Tage beginnen dann langsam länger zu werden: *Lichtmeß is dei Dag 'n Hahnenschri länger* Ha KBeng; abends und morgens wird kein Licht mehr gebraucht, daher derb: *Lichtmissen Kann de Buer bi Dag' utpissen* mehrf.; das Spinnen abends hörte auf: *Lichtmeß, dor man an 'n Dag' ett Un bi Nacht dat Spinnen vergett* MaGMethl; Arch. Landesk. 14, 552; dann begann das Weben: *to Lichtmissen müßt de Wäwstauhl in de Stuw* HaNost; *bet Lichtmissen wir spunnen worden, nahher würd' wäwt* Brahlst; draußen wurde länger gearbeitet, so daß es wieder Vesperbrot gab: *Lichtmissen dat Hauhn hett leggt, Nu heff wi all Vesperbrotrecht* LuLaup; schon regt sich die Natur: *Lichtmeß bläuht 'n Bläumken, leggt 'n Häuhnken, kalwt 'n Käuhken, lammt 'n Schääpken* WaEld; *Lichtmissen, denn leggt all 'n Hauhn un kalwt ne Kauh, Denn föllt den Buern de Nohrung tau* LuLaup; die Gänse beginnen zu legen: *Lichtmissen gifft 't wat Nig's un wenn 't man 'n Gaus'ei is* Ro; *in de Nacht to Lichtmissen söcht de Gant sick ne Brut ut* SchöKöch; die alten Rüben verlieren ihren Geschmack: *Räuben achter Lichtmissen*

un Dierns achter dörtig Johr Hebben den Smack verloren WiNKlost; auch muß dann der alte Speck aus dem *Wim* StaGramm; *Lichtmeß möt dat Fleisch ut dei Lak un in 'n Rok* Schw Krebsf; anderseits ist der Winter noch nicht zu Ende: *Lichtmiß Höllt 'n Winter wiß* Wa; das Futter für das Vieh soll dann erst halb verbraucht sein: *Lichtmissen möt de Hälft von 't Heu noch up 'n Bœhn (von 't Foder in 'n Stall; uppe Balken) sin* allgem.; daher erklärt sich die Rda. der Zimmergesellen, die auf den Dörfern arbeiteten und sich Verpflegung für eine Woche mitnahmen: *Mittwoch is Lichtmissen* Gü; *Dunnersdag is Lichtmissen* sagt auch der Knecht, der schon über die Hälfte der Futterkiepe verfüttert hat MaGiel; vielfach wird zu *Lichtmeß* das Futter aber schon knapp, daher von einem leeren Kornboden: *dor is Lichtmissen*, so auch vom leeren Buttertopf oder der leeren Geldbörse Wa. *Lichtmeß* ist ein wichtiger Wettertag; einige der vielen Wetterregeln: *Lichtmeß klor, Is de Winter noch dor* allgem.; *Lichtmeß hell un klor, Is noch sœben Wochen Winter dor* Gü; ... *Is 't hälft Fauder noch dor?* Ma; wenn *Lichtmeß* gutes Wetter ist, friert es Ostern Ro; so lange wie die Lerche vor *Lichtmeß* singt, so lange schweigt sie nachher Schö; wenn *Lichtmeß* die Sonne in den Schafstall scheint, wird das Futter knapp; ... wird dem Schäfer angst Gü; *Lichtmeß hell Schinnt den Buern dat Fell* allgem.; *Lichtmissen dunkel, Späält de Buer Junker* allgem.; *Lichtmeß hell un blank, Ward de Gasten un Hawer nich lang* Ha; aber: *Lichtmeß hell un klor Gifft 'n gaudes Flaßjohr* allgem.; ... *Gaus'johr* Pa; *Lichtmeß klor, Roggenohr swor* Ro; ... *warden Immen un Schap gaut swor* Wa; wenn es *Lichtmeß* regnet, regnet es noch sieben Wochen Lu; woher *Lichtmeß* der Wind kommt, von dort kommt er bis Maitag. *Lichtmeß* als Stich- oder Zahltag: 'Vortmer enscholen nyne Schipheren van der see de winterlage gelegen hebben zegelen mit eren schepen vor Kathedra petri (22. Febr.). Id enwere dat welk Schiphere sin Schip lade mit heringe edder mit bere dat mach segelen to lichtmissen' (1418) Burm. Bürg. 70; 'es soll auch kein Amtsbruder vor Lichtmeß die Aal- und Hechtstätten belegen' (Fischeramtsrolle MaNKal von 1572) Arch. Landesk. 12, 520; 'dit gelt entfenk he up lichtmissen' (1475) Grab. Lohgerb. 10; 'auf Lichtmeß hatte die Dorfschaft (MaGiel dem Prediger) 40 ßl. anstatt der Würste ... zu liefern' Arch. Landesk. 17, 505. Dä. 277[a]; Kü. 2, 295; Me. 3, 468. — Lichtmissenstot m. Wind-, Wetterstoß zu Lichtmeß: *De Lichtmissenstot Bringt den ollen Pagen* (Pferden) *den Dod* Arch. Landesk. 14, 552; *Lichtmissenstot Stött 'n Pagen dot* LuLaup; Leuss.

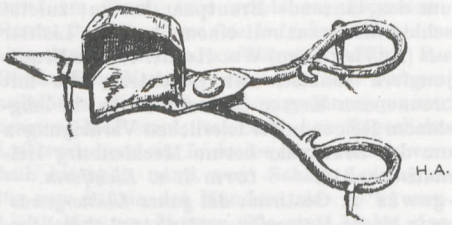
Lichtmügg' f. Leuchtkäfer, lampyris splendidula, lampyris noctiluca: 'Lichtmügge' Chytr. 394.

Lichtnis f. Leichtigkeit: *einen wat tau Lichtnis maken* es ihm leicht machen Wa.

Lichtœsel m. Lichtschnuppe: Stillfr. Biweg 161. — -penning m. Lichtpfennig; s. *Bichtpenning* (Bd. 1, 840). — -putz f. Lichtschere Mi 50[b]. — -putzschir f. Lichtputzschere Mi Nachl.; Stillfr. Biweg 158; s. Abb. — -rot hellrot, leuchtend rot: flammeus 'Lichtroth, Vûrflammenrodt' Chytr. 518.

lichtsinnig leicht, beweglich: N. Monschr. 3, 29; 'ein leichtsinnig, leichtfertig Fuhrwerk' ebda; leicht, bequem: *dor is leichtsinnig hentaukamen* LuBrun.

Lichtspät n. Lichtspieß, Stock für die Dochte beim Kerzenziehen, s. *Licht* 1a; als *Swäp* (Peitsche) im Volkslied *Oll Mann wull riden* WiPoel. — -trecker, Lichter- m. Kerzengießer; s. *Licht* 1a; übertr. Rotznase WaVipp; Rotzbube RoBörg; StaTriepk. — -trogg, Lichter- m. Trog für den flüssigen Talg beim Kerzenziehen; Abb. bei *Licht* 1a.



Lichtputzschir
(Heimatmuseum Waren)

Lick Spielform in der Wendung *kein Schick oder Lick hebben* eine unansehnliche Figur oder unvorteilhaftes Äußeres haben SchöDem; s. auch *Klick* m. (ob., S. 345).

Lickefett m. PN. im Neckreim: *Hüt kümmt Lickefett Mit de Klas'nett* SchwPamp. — Lickels n. nur in der Zs. *Boortlickels* (Bd. 1, 1022).

licken lecken Mi 50[b]; Niem. Idiot. 15; *hei hett tauväl lickt* hat sich betrunken RoLangsd; *dei Hund, dei mi abends bäten hett, möt mi fuurts wedder licken* sagt, wer morgens auf den Katzenjammer gleich wieder etwas trinkt Wa; sprw.: *wer sick nich satt ett (äten kann), dei lickt sick ok nich satt* nur durch gelegentliches Kosten wird man nicht satt Wa; Ro Ribn; Rda.: *dat* (die Schläge, Strafe, Schelte) *lickt di de Katt nich af* das hast du weg, hast du zu spüren vielfach; Reut. 1, 107; 5, 164; mit dem Zusatz *un wenn 't 'n groten Kater wir* Ro; die Futterdiele ist blank, *as wenn 't de Bull lickt hett* Wa; so auch im Vergleich von einem geputzten, sauber gekleideten, glatt und glänzend gekämmten oder glatt rasierten Menschen: *dei süht ut, as wenn de Bull em lickt hett* vielfach; *sin Kopp was kahl un blank, as hadd de Bull em lickt* Reut. 1, 380; von glatten Versen: 'So sehr subtil, als wen de Buck se hed gelickt' Laur. Schg. 4, 430; *sei slogen sick ..., dat de Hun'n dat Blaud*

licken künnen Reut. 7, 212; Lebensregel: *wenn dat Glück einen an 'n Finger lickt, möt man em de Hänn' henhollen* Pa; Tanzreim: *Wenn de Scheper melken will, Denn lickt he sick 'n Dum* WaNoss; *sick dat Mul licken:* Bri. 3, 21; bildl. *sick alle Finger dornah licken* (guten Geschmack daran finden, großes Verlangen danach haben) Loep. 134; *alls ..., wat 'n Läpel licken kann* (alle Mann) 112; von einer scharfen Sense heißt es: *dat is de reine Giftstrahl, dei lickt man so* wie die Rinder das Gras mit der Zunge fassen und dann verschlingen, so nimmt sie das Gras weg Wa Tress; vom Flachs, der beim Rösten angesengt ist: *dor hett de Voß an lickt* Wa; auch Warnung vor einer herausschlagenden Flamme: *lat di nich von 'n Voß licken* Wa; häufige derbe Abfertigung: *lick mi in 'n Noors;* auch als Anruf an den *Drak* WaRöb; beim ersten Viehaustrieb soll man dreimal sagen: *lick mi in 'n Oors!* PaGoldb; Unheil abwehrender Ausruf, wenn jem. das Vieh zu sehr lobt: *lick 'n Hund in 'n Noors; lick in 'n Noors, ick schit di wat* und ähnl. öft.; auch als Abwehr gegen Hexen SchwLübst; abschreckend zu Kindern, die zum ersten Mal in die Stadt oder zum Rostocker Pfingstmarkt wollen: *dor möösst 'n Pierd ('n bunten Hund; de oll Fru achter 'n Dur) in 'n Noors licken* RoKröp; Gres; Wa; *einen in 'n Noors licken* jem. durchhecheln RoKlock; StaWulk; imperativische Bildungen: *Lick-an-'n-Moors* die Kuhzunge im Rätsel Wo. V. 1, 993, 3; ähnl. 526b; *Lick-in-'n-Pott* der Zeigefinger im Fingerreim 3, 292a; *lick de Diern* im Ruf des Rohrsperlings 2, 800; s. auch 843, 934a, *Firr* (Bd. 2, 921), *Sliwirr.* Zss.: *af-, an-, be-, œwer-, up-, ut-, weglicken; snapplickt;* Abl. *Gelick.* — Mnd. *licken.* — Br. Wb. 3, 72; Da. 126b; Kü. 2, 296; Me. 3, 470; Schu. 81.

Lickepot m. der Zeigefinger im Fingerreim Wo. V. 3, 291. — -pott m. wie das Vor. Wo. V. 3, 292a. — Licker m. 1. einer, der leckt, vielfach in Zss. als Schelte, Neck- oder Spitzname: *Botter-, Bütten-, Fotzen-, Grapen-, Karrn-, Kastrullen-, Pannen-, Püs'-, Püüschen-, Schöttel-, Sirups-, Snappen-, Toddicks-, Töllerlicker;* die Zunge Mi 50b; bes. in der Kindersprache: *wis'* (zeige) *mal dinen Licker her* Schmidt Gad. 3, 54; *eenen ollen lütten Licker* im Tupfreim Wo. V. 3, 320; Kuß: *giff mi 'n Licker* zum Kinde HaLoos; Belsch; beim Königsschuß ein Schuß, der den Rand des Knopfes noch eben streift PaGoldb; Fingernamen die Zss.: *Butsche-, Läpel-, Poten-, Pöttenlicker.* 2. Fettschicht auf der gekochten Milch LuLaup; Niend; Döm; hd. *-e-* Woosm; NKal. Me. 3, 471. — Lickluft f. feuchte, schwüle Luft SchwPinn. — -mulen, -ü- wie das Folg.: *Jupiter, dei ... üm dat lütt Mäten 'rümswänßelirt un lickmult hett* L. Reinh. Gött. 35; *hei lickmüült* HaRed. Mnd. *lickemûlen.* Me. 3, 471. — -münnen sich den Mund lecken, übertr. lüstern sein: Mi 50b; Nd. Jb. 46, 34; *Bauschan ... putzte sick ... de Snut un lickmün'nt nah mihr* Reut. 2, 233; 4, 419; Derb. 1, 84; *lickmünden* Wigg. Gr. 103. Syn. *smackmünnen.* Kü. 2, 296; Me. 3, 471. — -oorsen schmeicheln PaLübz. — -up m. 'Leckauf', eine Wenigkeit, ein bißchen: Mi 50b; *dat is man 'n (lütten) Lickup* ist nur wenig allgem.; *Den Lickup* (Wein) *nähm 'ck up einen Mal!* Tarn. Mart. 47; *as 'n Lickup ... œwersluken* Quitz. 3, 89; kleiner Likör, bes. für Frauen StaNStrel.

lid' gelinde: *ett iß liede Weder* es ist gelindes Wetter, der Frost hat sich gelegt Monschr. 3, 693; *wi hebben hüt lid' Wäder* (1937) Ro Wustr; *de Luft is all lir* (1930) Dierh; E. Boll Hs.; beim Einfahren des Korns darf das Stroh nicht *lid'* (tauig, feucht) sein Ha. As. *lithi,* mnd. **lide* aus germ. **linþia-,* vgl. engl. *lithe* biegsam, geschmeidig; davon *liden*³ tauen, s. d.

Lidd¹ (lautl. *lịt*), Pl. *Läd'* n. Glied: membrum 'ein Litt' Chytr. 95; *Lid* Niem. Idiot. 15; *Lidd* Mi 50b; GüKobr; RoMarl; die Lautform *Ledd (lẹt)* gehört ins Märkische, s. Teu. Sprachreste 391, bezeugt als *Ledd* N. Monschr. 5, 272; Körperglied: *he is von Lidd to Lidd rädert worden* (1887) RoKörkw; *an den lütten Finger dat letzt Lid* Bri. 4, 18; *sin flessen Hoor un jungen Läd'* Egg. Trems. 129; im Heilsegen: 'Vom leden tho leden, tho rechten steden, tho rechter bort, alß de lew Herr J. Christ von der Jungfruwen Marie geboren wart' (1590) Bey. Hp. 63; 'Von Litt zu Litt, von Sänen zu Sänen, von Ader zu Ader, So hell und klar, Wie Jungfrau Maria geboren war' Staak Krankh. 291a; 'Von Leder zu Leder, Von Sehn zu Sehn, Von Fleisch zu Fleisch, Von Bluth zu Bluth, Von Mehs zu Mehs (?), Widder und gloa (statt *Glidder und Glor;* s. *Glitter* Bd. 3, 190), Wie Jesus die Mutter Maria (statt: von ...) geboren war' (zum Blutstillen) 277b; *Lidd tau Lidd, Sähn tau Sähn* WiNKlost; für Verwandtschaftsverhältnisse: *von Lidd tau Lidd* (1887) RoKörkw; Fingerglied: *'n Ding as 'n Lidd lang* allgem.; Rda.: *dor is noch 'n Lidd lang bi œwer* ein kleiner Vorteil (1890) HaRed; Kettenglied: 'halsbandt mit 6 runden leden' (1541) Jb. 42, 22; *dei Läd' von 'n Haifisch* Wo. Seem. 2, 186; im Kinderreim: *Hölteritt Up wecker Lidd* (1885) Ro; unbekannt: 'penen ... mit dem Langen Lede unde anderen Schepes straffen' Gry. Lb. 1, R 3a. Zss.: *Dum-, Finger-, Kädenlidd.* S. die Zss. *läd'ganz, Läd'jicht, -los, -mat, -sucht, -water, -weik.* — Mnd. *lit.* — Br. Wb. 3, 63; Dä. 279a; Da. 126b; Kü. 2, 285; Me. 3, 471; Schu. 12; Teu. 1, 143.

Lidd² (lautl. *lịt*), Pl. *Läd'* n. Deckel: *Lid* Deckel eines Gefäßes Monschr. 3, 693; 'Kisten, Kasten mit aufgehobene Lidten' (1580) Mantz. Sel. 1, 19; Krugdeckel: *wer 't Letzt ut 'n Kraus hebben will, denn' föllt 't Lidd*

uppe Snut (1886) Wa; *Un drünken se ut de Krösings nich, Denn slög' ehr 't Lidd uppe Näs' ok nich* Wo. V. 3, 476; Deckel des Butterfasses: *nu möt 't doch bottern, dat kümmt jo all ant Litt to sehn* RoDierh; Fensterladen und, niedergeklappt, Verkaufstisch der Bäcker und Knochenhauer: 'vortmer een iewelik becker schal holden dat lyt mit versschen brode ... bi X s. brokes' (Ro 1402) Schill.-Lübb. 2, 704ª; 'vortmer, dat en iewelk knokenhower schal sulven in den vlescharnen an synen eghenen boden uppe synen leden unde nicht uppe enes anderen syn eghene vlesch vorkopen' (Wi 1372) UB. 18, 185; s. *Läd'huer; -kip;* Klappflügel: 'dat Maryen bilde ... myt twen flogelen ... welker beyde flogel unde lede der tafelen hebben bereth unde vorguldet III susteren' (1530) Slagg. 170; Augenlid: *dei Läd' wullen mi taufallen* LuLank; *sacken ... dei Tranen ut de Läd'* Seem. And. 83; *wenn sei* (die Hunde) *so plinken mit dei Läd'* RoDrüs. — Mnd. *lit.* — Br. Wb. 3, 63; Dä. 277ª; Da. 125ª; Kü. 2, 286; Me. 3, 472; Teu. 1, 143.

Liddmat s. *Läd'mat.*

lide lide, auch lid lid und lidel lidel Lockruf für die Ente StaFeldb.

liden¹ gehn, as. *lîthan*, mnd. *lîden* gehn, erhalten nur im Partiz. *verläden* vergangen. — Kü. 2, 308; Me. 3, 472.

liden² leiden **1.** leiden, erleiden, ertragen, aushalten: a. Spr. *den Band liden* gehenkt werden Rost. Nachr. 1819, Beil. S. 90; 'wen he ... an syner Seelen schaden lede' Gry. Wed. E 6ª; *he kann dat Bitterst nich liden* Jeppe 19; *de Jung' kann väl liden* viel Schmerzen ertragen SchöSchlagsd; *dei Hawer hett Drög'nis läden* hat unter Trockenheit gelitten HaRed; *dei Tüffel liden unner Drög'nis* ebda; Rda.: *denn hett dat nicks to liden* dann ist keine Gefahr Wa. **2.** dulden, zulassen: 'worumme se en vor einen Superintendenten nicht lenger erkennen, dûlden noch lyden konden' Gry. Slüt. Q 1ᵇ; *Ji hevt doch up juen Acker Haddik, den ji nich geern unner ju Koorn lihd* Berl. Monschr. 1783 Teil 2, 153; *dat litt uns' Eddelmann (de Ridderschaft) nich* WaLev; Mi 50ᵇ; *du kannst jo kein Geld liden* bist verschwenderisch WaRog; 'dat se wol lieden kunden, dat 16 Männer wären' (1593) Beitr. Rost. 4, 2, 98; zur Bezeichnung einer geringen Menge: *is nich so väl nahbläben as eener ünner 'n Nagel liden kann* (1885) Gü Gülz; *nich so väl gäben as 'n in 'n Og' liden kann* ein Staubkörnchen, vom geizigen Menschen RoKlock; *hüt kann 'n gaut twei Bücksen liden* bei strenger Kälte SchöWarn; *dei kann keen Wull uppe Hacken liden* er scheuert ein Loch in den Strumpf Wa; *dee kann keen vull Gläs' liden* er ist ein Säufer StaUser; *dee nich mit hiesig Water döfft sünd, dee sünd nich läden* nicht gelitten, nicht gern gesehen Gü Gülz; *sonn' Scheperjung' is nich läden bi de Knechts* wird nicht geduldet RoBartensh; *wer dat* (diese Eigenschaft) *nich hadd', dei wiren nich läden* wurden nicht für voll angesehen Kröp; *dei Darßer* (Seeleute) *wiren slecht läden* unbeliebt Wustr; *de kann dat sehn, Wu lang' dat Hus em litt* (wann er stirbt) Bri. 1, 175; *'t led' em nich in 'n Hus'* (er hielt es nicht aus im Hause) Reut. 3, 135; a. Spr. refl.: 'so viel sich immer leiden wil' (soweit es die Verhältnisse zulassen; 1573) Bär. Gr.-Ges. 83; fähig, imstande sein: *dei künn dat liden* seine Geldmittel erlaubten ihm das Ha Red; *wenn 'n dat nich liden kann* nicht Geld genug zum Kaufe hat SchöSchlagsd. **3.** *liden mœgen* gern haben Mi 50ᵇ; Monschr. 3, 649; *magst mi liden, kannst mi krigen, wist mi hebben, bruukst bloß to seggen* Wi; *he mag se nich to liden* nicht leiden RoKlock; *se müch de Diern got liden* Derb. 2, 100; rezipr.: *Fritz ... harr sick dunn all mit Schulten Fiken lieden mücht* H. Schröd. Buerh. 3, 6. **4. a.** das Partiz. Präs. von 1 *lidend* ist aus der Verbindung *lidend licham*, die als Beteuerung 'beim leidenden Leibe (Jesu)' gebraucht wurde, übrig geblieben und bedeutet verdammt, sehr: 'du bist lydent fuel' Schlue 28; 'lydent geern' (1678) Kohf. Hg. 3, 2; 'lydent balstûrig' sehr zornig Raup. 63; 'liedent schön' Kohf. Hg. 10, 3; *liedent kolt* Mantz. Ruh. 7, 43; 'lyden gerne' Schlue 67; 'liden dul' Laur. Schg. 3, 151; selten allein: 'Du kanst ohck lidend galvern' (1711) Kohf. Hg. 8, 2; *lidend giern* erscheint durch Mißverständnis neuerdings vielfach in der verhochdeutschten Form *liebend giern;* bes. syntaktische Gruppen: *nich dat liden bitterst* nichts Jeppe 19; ebenso Dä. 277ᵇ; abweichend: *Leidenst-Bitterst* bitteres Leiden Mi 50ª, verdächtig. **b.** den subst. Inf. *Liden* s. *Leiden¹.* Zss.: *utliden; unliden(d); Mitliden, Notliden.* — Mnd. *liden.* — Br. Wb. 3, 64; 6, 178; Dä. 277ᵇ; Da. 126ᵇ; Kü. 2, 308; Me. 3, 472.

liden³ antauen, anfangen zu tauen bei Sonnenschein: *dat lid't* es will tauen Mi 50ᵇ; *dat lid't 'n bäten* sagt man in den Dörfern s. und w. Wismar, wenn es bei Frostwetter um die Mittagszeit ein bißchen taut Nd. Kbl. 18, 10; ebenso (1932) RoNiend; *et liedet* es fängt an etwas aufzutauen Mantz. Ruh. 3, 44; *lieden* auftauen durch Sonnenschein Jeppe 97; *dat lid't hüt* es ist ganz geringes Tauwetter (1887) PaDobb. Zss.: *an-, up-, wegliden; gliden².* Das Br. Wb. 3, 65 hat *lien*, 95 *lüen*, Me. 3, 474 *lieden, lieen* (lautl. *līn*), Schu. 30 *lien, liden*, Dä. 277ᵇ *liden*, Kü. 2, 308 *līrn;* kann lautlich nicht von *lüen* und dessen nord. Verwandten schwed. dial. *lya* wärmen, die Luft milde machen u. a. abgeleitet werden, es ist vielmehr zum Adj. *lid'* gelinde gebildet.

liden⁴ spinnen: *se sitt un lid't un lid't* (1887) HaRed.

Lider¹ m. Leidtragender; Bürge in der Beteuerungsformel: 'so will ick ein lyder sien'

(1667) Schw Arch.; *Darvör wil ick, moet he, een Lieder syn* Mantz. Ruh. 7, 43; *Lieder sien vör watt* für etwas einstehen, den Nachteil übernehmen Jeppe 97. Zs. *Hungerlider.* — Br. Wb. 6, 178; Me. 3, 473.

Lider² Schallwort; Pl. *dei Liders* die kleinen Enten; von *lide.*

liderlich aktiv: leidlich, geduldig, nachsichtig: 'wo sedich, maneerlick, lanckzam und lyderlick wy uns ... hyrinne getöget' (Ro 1557) Jb. 19, 75; 'bleibet dem Schaffmeister frey, mit seinem Gesinde liederlich (der Abdruck bei Bär. Gr.-Ges. 351 ändert in 'gütlich') zu handeln und sich zu vergleichen' Schäf.-Ordn. v. 1645; 'liederlich' billig, mäßig, leidlich (1622) Schw Arch.; leidend in besonderer Weise, so von der brünstigen Kuh: *dei Kauh is liderlich* verlangt nach dem Bullen (1890) RoGres; bei Menschen unwohl: *mi is heil liderlich to Mod'* Wo. Festschr. Nölting S.-A. 169; *mit mi is 't all heil liderlich* mit mir ist nicht mehr viel los Ro; *liderlich* wunderlich (1925) WiDammh; *dat* (das Bruchleiden) *heff ick ganz liderlich krägen* ohne Zutun (1916) RoAHag; leidlich im Sinne von geringfügig, wohlfeil: 'daß das Korn um einen ... liederlichen Preis ... gekauft seyn sollte' (1656) Spald. Land. 3, 301; 2, 232; 'daß ... der Eyd so liederlich geachtet würde' (1656) 3, 323; pass.: was erlitten wird oder werden muß: *he schellt em so liderlich ut* heftig Ro Klock; Nd. Kbl. 9, 75; nach *lidend kolt* auch gleichbedeutendes *liderlich kolt* (1885) Ro Klock. Mnd. *lîderlik.* Dä. 277ᵇ. — Liderlichkeit f. geringer Wert: 'Men nu sind se (die Kragen) all in liderlicheit gekahmen' Laur. Schg. 2, 632.

lidig¹ leidend, in den Zss. *mit-, notlidig;* zu leiden, wohl zu leiden, gefällig in hd. Form: *dat is leidig* gefällt mir HaLoos.

lidig² gelinde, milde: *an 'n lidigen Aprilvörmiddag* Gild. Dörp. 410. Von *lid'* gelinde abgeleitet. Mnd. *lîdich.* Me. 3, 473. — lidigen milde machen, besänftigen: 'dat ... Herte synes bôsen Ehegaden smydigen unde lydigen' Gry. Lb. 2, Q 3ᵇ; intrans. vom Wetter milde werden, doch ausschließlich vom Frostwetter: *dat lirigt* es fängt an zu tauen (1890) SchöWarn; WiPoel; (1929) Wi.

lidlich a. Spr. leidlich, annehmbar: 'ordeninge holden ..., de ... deme gemeynen nutte lidelick und thodrechlick sin moge' (1516) Jb. 57, 302.

Lidlohn m. Gesinde-, Arbeitslohn; ein Ausdruck der Verwaltungssprache: 'Liedlohn' (1682) Bär. Ges. 3, 1, 437; (1771) Masch Ges. 251; ahd., mhd. *lit-, lidlôn,* zu anord. *liði* m. Gefolgsmann, Gesinde; anders D. Wb. 6, 994; an *Lüd'* Leute angelehnt in der Form *Lüd'lohn* Jeppe 97; Mantz. Sel. 3, 48. — -löhner m. Lohnarbeiter: 'Lied-Löhner' Mantz. Sel. 3, 48; nach N. Strel. Anz. 1815, S. 363ᵇ nur das Hausgesinde.

lidrig wie *liderlich* unwohl: *mi is lidrig to Sinn* RoKlock. — lidsam geduldig, verträglich: *ne still, lidsam Frug'* SchöDem. Kü. 2, 297; Me. 3, 474.

liebreich hd. 1. erfreut: *he ward dor so liebreich œwer* (1887) RoGraal; *he wir dor liebreich von* hatte das Essen gern. 2. freundlich: *dei Lüd' wiren früher väl liebreicher taunanner as nu* (1922) SchwCriv. Dazu Liebreichigkeit f. Freundlichkeit Reut. 2, 49. — Liebschaft f. Liebesverhältnis, auch obsz. *Liebschaften maken mit* coire.

Liederjahn, Lüderjahn m. Taugenichts, verlotterter Mensch; liter. mit *-ü-* bei Reut. 4, 366; 6, 213 u. öft.; Bey. Swin. 31; mit *-ie-* bei Camm. Tid. 52; selten aus der unliter. Mda. belegt, z. B. *-ie-* (1887) RoRibn; *-ü-* (1931) HaBelsch. Kü. 2, 296. — liederlich liederlich, verlottert, verkommen, hd. Lehnwort: *all' to got is half liederlich* (1890) Wa; *dat oll liderliche Gewes'* Reut. 6, 289; Schelte: *du oll liederliche Hückup* Wo. V. 3, 582; abweichend prahlend, überheblich, stolz: 'Wer modisch geputzt nach dem bedeutsamen Volksausdrucke *up de Tehen geiht,* der heißt ein *liederlicher* Kerl' Fromm Meckl. 36; *he ward liederlich up de Tehen gahn* er wird stolz Muss. in: Jb. 5, 120. Kü. 2, 296; Me. 3, 474.

Liedlohn s. *Lidlohn.*

Liensch s. *Lining¹.*

Lier, Liermann, liern s. *Lir, Liremann, liren.* — Lierk Lerche s. *Lewark.*

Liersbäk f. Bach in der Gemarkung Sta Blumenholz; der Name wird von Wo. Sag. 1, 118 als 'Eliasbach' gedeutet.

Lies', Pl. *Liesen* f. innere Fettschicht der Schweine an der Innenseite des Bauches; ndl. Siedelwort der Mark Teu. Sprachreste 330; neben dem nds. *Flom* über Sta verstreut Blume 15.

Liesch n. Schilf s. *Lisch.*

Liesch f., Lieschen n. (lautl. *-īš-*) Elise, Luise, Elisabeth Mi 51ᵃ; Neckreime Wo. V. 4, 330ff.; appellativ: *lang' Liesch* langgewachsenes Frauenzimmer GüBütz; Kuhname Ro Warn; Pferdename Welln. Volk 39; Reut. 5, 56; Name der Krähe RoDob; Wa; die letzte Garbe Ha; *dick Liesch* Ruf des Rohrsperlings Wo. V. 2, 799; *Lieschen Allerlei* der Gelbspötter Arch. Landesk. 1865, S. 160; Syn. *Fleigensnäpper* 3; *Lieschen Nachtigal* H. Schröd. Buerh. 3, 115; ein Kartenspiel heißt *Lieschen-legg'-di* Mi Nachl. *Liesch* aus *Liseke;* auch *Lowiesch;* neues Dim. zu *Liesch* ist *Lieschen.* Zss.: *Beier-, Blarr-, Drœhn-, Drussel-, Gaumel-, Gnaus'-, Gnicker-, Gungel-, Häuhner-, Häwel-, Hurrick-, Jammer-, Kichel-, Klei-, Lauster-, Möl-, Muschel-, Nœl-, Päper-, Pappel-, Paug'-, Pedd'-, Pick-, Pimpel-, Plins'-, Quarr-, Quaug'-, Sanft-, Schör-, Slander-, Slark-, Slarp-, Sludder-, Smaggel-, Smer-, Sœl-, Swalter-, Swenzel-, Tater-, Tœgel-, Tranzel-, Tuddel-, Zanzel-, Zapp-, Zawwel-, Zipp-*

liesch, -lieschen. — Br. Wb. 3, 75; Dä. 280ᵇ; Da. 127ᵇ; Kü. 2, 309; Me. 3, 488.

Liesenfell n. Haut auf den *Liesen* oder *Flomen* StaKratz; Granz. — **-hut** f. dass. Sta Granzow.

Liespund n. ein Gewicht von 14 Pfund; benannt als livisches Pfund, mnd. *lîvesch pund, lîvespund;* 20 *Liespund* machten 1 *Schippspund*, rund 280 Pfund, aus. Der meckl. Zentner hatte 8 *Liespund* oder 112 Pfund, in Ro hatte 1 *Liespund* 16 Pfund Leng. Landw. 1, 29; die alten Besemer (s. *Bäsen* Bd. 1, 644) wiesen außer der Pfundteilung, die durch einen kleinen Nagel bezeichnet war, noch die Einteilung nach *Liespunden* auf, indem bei 7, 14, 21 usf. drei kleine Nägel eingeschlagen waren, ein Zeichen für die Anpassung an den hansischen Ostseehandel HaBelsch nach einer Untersuchung des Gewährsmanns Ernst Pegel; auf dem Michaelismarkt in Ro u. a. a. O. wurde Flachs in Bunden von 14 Pfund verkauft; in Wi und Sta in jüngerer Zeit entstellt zu *Liesbund Flaß;* Belege: 'ollas ponderantes $7^1/_2$ Lives punt' (Ro 1278) UB. 10, 491; 'veer Livesche pund tenes' (Ro 1354) 13, 447; '3 lispunt stempele unde 4 marketpunt' (Wi 1524) F. Crull Goldschm. 14; 'neun Liespfund gepechtes hanfen Garn à 2 Rthlr.' N. Monschr. 9, 33; *een Ließpund rußsch Lichters* Bri. 2, 52; 7, 212. — Me. 3, 489.

Liest[1] f. Leiste 1. schmales, dünnes Holz, in der Tischlerei und Zimmerei verwendet Behr. Landbauk. 225ᵇ; ein Teil der Tretvorrichtung des Spinnrades Lu, Sta, wie *Träd'liest.* 2. Bürgersteig, der Raum zwischen Haus und Rinnstein: 'item quod unusquisque purget ante domum suam omni sabbato et non permittat stercora iacere super listas (Dung auf den Bürgersteig zu werfen; Wi 1356)' UB. 14, 53; 'nemandt schall holt setten uppe de listen by den straten' (Wi 1480) Tech. Bürg. 331; 'Es ist verboten, die Leisten vor den Gebäuden in der Stadt durch Stangen, Ketten etc. gegen die Straße oder nach den Seiten hin zu sperren' Wi Verordn. von 1836; noch heute in Wi die übliche Benennung des Bürgersteiges. 3. in der Tuchmacherei die Webekante, gleich *Egg'* (s. *Eck*[1] 1c, Bd. 2, 654) WaMalch; die Laken des Wollenweberamtes zu Schwerin sollen haben 'enundevertich genghe unde ene lyste an den snidelaken' (1372) UB. 18, 642; 'vortmer umme de lysten in den lakenen dat schal me holden alze dat van oldinghes ghewezen heft' (Wi 1417) Burm. Altert. 56. Zss.: *Altoor-, Dracht-, Drag'-, Lop-, Mähl-, Schrat-, Slängel-, Straten-, Water-, Wenn'liest.* — Mnd. *liste* f., m. — Br. Wb. 3, 76; Dä. 278ᵇ; Kü. 2, 310; Me. 3, 489.

Liest[2] f. Liste, Verzeichnis: *Liest* Urlauberliste beim Militär Wi; *denn' Delf hebben wi jo gor nich mit uppe Liest* verachten wir (1885) RoKühl. — Dä. 280ᵇ; Me. 3, 489.

Liez[1] f. häufiger FN. für niedriges Gelände, auch Sumpfstrecken; slaw. *lěs* Holz, Laubwald.

Liez[2] f. das schwarze Wasserhuhn, Bläßhuhn, fulica atra E. Boll Landesk. 120; Syn. *Zapp,* auch *Blessnörk* (Bd. 1, 950); poln. *lyska.*

Liezflagg n. weiche Stelle in der Wiese Sta Gramm; zu *Liez*[1].

Lif, flekt. *Liw* n. Leib; das n. Geschlecht, früher das einzige, beginnt in letzter Zeit dem m. zu weichen, vgl.: 'dat ys myn lyff, dat vor juw gegeven wert' (1545) Ord. d. Miße M 3ᵃ; aber schon *dei Liw* Matth. 26, 41; noch *dat lief* Wigg. Gr. 19; *ant ganze Lieff* Babst 1, 29; *dat kümmt mi nich ant Lif* greift mich nicht an (1887) MaBrud; aber auch in Dativform: *dat kümmt mi gor nich an 'n Liw* (1885) RoMür; ferner: *wenn dei See em* (dem Schiff) *verquer upt Lif löppt* AHag; dagegen: *dei ritt sick ok nicks up 'n Liw* der Faule SchwPinn **1.** a. Spr. Leben: 'Dachtebycht behelt ok sin lif (blieb am Leben; 1563)' Beitr. Rost. 17, 15; hält sich in der Beteuerung 'bei Leibe': 'by lyffe' (17. Jahrh.) Nd. Kbl. 43, 8; *biliw nich* Stillfr. Köst. 2, 199; verhochdeutscht: *bileiwe nich* Reut. 2, 295; verdoppelt: *bi Liew un Läwen nich* Muss. Spr. 80; ferner in dieser Gruppe: *dei hett Lif un Läben in dei Knaken* Wa; *hei möt Lif un Läben laten* SchwPamp; *dat heff ick min Lif un Läben nich seihn* Ha Boiz; 'dewyle de Krygesmenner im Kryge ere lyff unde levent stedes feyl dragen unde wagen' Gry. Lb. 1, Cc 1ᵇ; schon aber nimmt in dieser Verbindung *Lif* den Sinn Leib, Körper an, vgl.: *Liw un Lewen hewwen* stark und lebendig sein Mi 51ᵃ; *dat is de Oll mit Liw un Läben* er ist dem Vater sehr ähnlich Wa; *dei hett nich Lif noch Läben* ein magerer Mensch, auch das Laubblatt Nd. Kbl. 14, 19; schließlich: *bi Liw un Hals* bei Leib und Leben: (um 1700) 24, 30; (1790) Kohf. Hg. 36, 2ᵇ; bildl.: *denn' geiht dat Lif bald ut* seine Geldmittel versagen MaRempl. **2.** der Körper von Menschen und Vieh: corpus 'dat Lyff' Chytr. 95; *Un beewen deit em 't ganze Liew* Babst 2, 67; *dat Pierd kriggt nich recht Lif* bleibt mager Ro Petsch; *dee hett keen Lust to ehren eigen Liw* geht schlecht gekleidet Dierh; *dat treckt sick all' nah 'n Liw, hadd' Snider Rathsack seggt, hadd' de Armels an de Rocktaschen neigt* Bri. 2, 97; *as wenn s' uns to Liw makt wiren* (auf den Leib geschnitten) Quitz. 2, 209; *Se hebben Ihr int Lief, se stahn ook up eer Stück* Babst Pet. 3; *he flög an dat ganze Lif* Bri. 2, 138; Leib und Seele stehn zusammengefaßt für den ganzen Körper: *Äten un Drinken höllt Lif un Seel tausamen;* ein im tiefen Schlaf Liegender *weit nicks mihr von Lif un Seel* Pa; *eenen supen, dat sick Lif un Seel verfihrt* (1885) RoKühl; *dei* (selbstgestrickte Strümpfe) *sünd gaud för Liw un Seel* Zier. Plaugf. 123. Sehr geläufig sind präpositionale Verbindungen; diese bewahren die

alte Ausdrucksweise, an deren Stelle die nhd. Schriftsprache in der Regel ein Pronomen gebraucht, vgl.: *wenn eener mit sin Kinner wat hett, dat is to dicht an 'n Liw* geht ihm sehr nahe WiHNiend; an mit Dat.: *Jehann . . . hadd' . . . ne Fläut an 'n Liw, in 'n ganzen Pird'hus wir 't tau hüren* Stillfr. Sl. 176; mit Akk.: *de lütten Lüd' lett he* (der neue Pastor) *sick nich an 'n Liw kamen* sich nicht nahe kommen Wi; *dat* (die Arbeit) *kümmt mi gor nich ant Lif* greift mich nicht an RoGraal; *de Inspekter künn em nich an 'n Liw kamen* nichts zuleide tun Wi Kuhl; *Unruh wull sick dat nich an den Liw kamen laten* (sich nicht merken lassen) Wagtsm. Dörp. 2, 7; œwer: *em wir dat (bannig, trurig) œwer 't Lif gahn* war ihm übel ergangen WaRöb; SchöCarl; tau: *dei Garben möösst du em ok tau Liw daun* so hinlangen, daß er sie bequem fassen kann WaJab; *dei geiht em mächtig tau Liw* dem Roggen mit starkem Mähen, dem Acker mit tiefem Pflügen Ha Red; RoKühl; *sei gahn den Inspektor tau Liw, hei sall . . .* sie bitten ihn Völksh; *bi 't Häkeln ward dei Flaß œwerslagen un tau Liw haalt* HaNeuh; *dei Preister kem em tau Liw* machte ihm Vorwürfe PaDobb; *einen tau Liw liggen* jem. mit einem Anliegen lästig fallen allgem.; eig., vom Kleinkind: Reut. 3, 442; *de Fleegen sitten eenen to Liw* belästigen einen StaFlat; *wenn de Sünn eenen so to Liw steiht* SchwBanzk; up mit Akk.: *dat* (schwere Arbeit) *föllt eenen stramm up 'n Liw* Wa; *he fohrt mi up 'n Liw* greift mich an HaRed; *dei gifft ok nich up sinen Liw* auf sich, auf sein Äußeres GüGülz; *sick wat up 'n Liw hängen* Wa; *dei Sünn, dei Arbeit kümmt ehr tau dull upt Lif* RoAHeide; *du rittst di wat up 'n Liw* schaffst dir große Ungelegenheiten Gü; *nu hebben wi uns wat up 'n Liw räten, säd' de een Oß to 'n annern, donn treckten se ehr'n eigen Meß den Barg rup* Ro; in Verbindung mit Bedeutung 3: *Irst wat in dat Liw un denn wat up dat Liw* Bey. Swin. 73; mit Dat.: *He heft wat up dem Live un in den Live* Mantz. Ruh. 25, 66; *dee* (die Kinder) *willn all' wat up 'n Liw un in 'n Liw hebben* WaJab; *de Hitt sitt eenen doch to dull up 'n Liw* Ro; ut: *ut 'n Liw sniden kann 'ck mi nicks* kein Geld HaRed; *dei oll Fru hett seggt: Meigen is man 'n Henunherdreigen, œwer Spinnen geiht ut vullen Liw* WaWred; von: *he* (das unruhige Kind) *stött alles von 'n Liw* SchöSchlagsd; *he drifft eenen 't Fell von 'n Liw runne* drängt stark an Sta Friedl; *mit sowat bliwt mi von 'n Liw* Schneeb. Heil. 170; *he puust't ümmer so von 'n Liw* von sich HaRed. Eine andere alte Umschreibung derselben Art ist *sin Lif* für das Pronomen 'er', vgl. folgenden Rest davon: *hei weit sinen Liw keinen Rat* weiß sich vor Freude nicht zu lassen RoBentw; *dei weit ok ehren Liws keenen Rat* ist mannstoll StaGramm; . . . *sinen Liw* . . . (vom Kranken) Reut. 4, 440. Die Formel *liw un licht* s. unt. *liflich*. Zs. *Kleederlif*. **3.** der Unterleib, Magen, Bauch: 'ins leib zu trincken geben' (1572) Ebel Urfehden 206; *dat Liw was em updrewen* Lehm. Ith. 42; *meistetit hadden se den Kopp unner 't Lif* waren völlig bezecht WiFliemst; *dat Lif ward jo leddig, wenn man ne Lag' œwerdöscht hett* MaNKal; *Tüffelkleiers hebben 'n grot Lif* starken Appetit E. Krüg. 81; *sick dat Lif vull slahn* reichlich essen; *dei* (ein Pferd) *hett 'n banniges Lif* Ro; dagegen sagt man von der Kuh, *sei hett ne bannige Meich* RoRöv; *kik, wo ehr* (den Pferden) *dat Lif geiht* HaRed; bei einer schlecht ziehenden Zigarre *geiht eenen de Puust bi ut 'n Liw* RoRibn; *Gott erholl di, wenn mœglich bi apen Liw* Wa; *dor kann 'n sick jo dat Lif bi utbängen* bei schwerer Arbeit GüGülz; *dat Liv is em utschaten* procidentiam ani (Vorfall des Afters) denotat Niem. Idiot. 26; *dei Kauh is dat Lif* (Gebärmutter) *utsackt* RoHDamm; übertr. von einer Garbe, die sich löst Wa; *sick dat Lif vull argern* sich sehr stark ärgern allgem.; bes.: die Leibesmitte, Flanke, Taille, *de Knäp:* 'dar krigt de eene all dat Brüdtken by dat Liev' (1711) Kohf. Hg. 9, 3; *Weck de schnüren sick dat Liew* Babst 2, 123; auch Schnürleib, Mieder, Korsett StaHZier; Leibchen kleiner Kinder mit Ärmeln GüBütz; Taille eines Rocks RoMat; Zss.: *Baben-, Ballastsägel-, Bost-, Snürlif;* seltener das Diminutiv: *Liiwken* pectorale femineum Niem. Idiot. 15; *Liwken* Schö; Zss.: *Sanft-, Snürliwken.* Präpositionale Verbindungen; in mit Dat.: der Vielfraß *hett keenen Borrn in 'n Liw* vielfach; *dei Aben hett nicks in 'n Liw* sagt der Töpfer vom ausgebrannten Ofen Gü Kritzk; mit Akk.: *sick ornlich wat int Lif slahn* tüchtig essen StaNStrel; *'n schönen Schrecken int Lif jagen* GüBaumg; tau: *wat tau Liw krigen* zu essen bekommen Ro; die Tunke *möt dat* (Essen) *tau Liw driwen* Ro Kühl; *tau Liw nähmen* verzehren WaGrab; *hei is dei Dierns stramm tau Liw gahn* mit unzüchtigen Anträgen MaNKal; *sei is em recht tau Liw* geschlechtlich fordernd WaHall. — Mnd. *lîf* n. — Br. Wb. 3, 65; Dä. 278^{b}; Da. 126^{b}; Kü. 2, 297; Me. 3, 474.

Lifband, Liband n. breites, sechs Ellen langes Band, von hinten nach vorn *üm de Knäp* genommen und vorn in einer großen Schleife niederhängend, auf Poel und in Schö Teil der Brauttracht Wo. Hocht. 14; in Gü Kat gehörte das *Liband* zur Abendmahlstracht. Kü. 2, 297; Me. 3, 475. — -barginge f. a. Spr. Lebensunterhalt, Nahrung: 'dewyle se (die verwitwete Turteltaube) sick an einer gahr geringen Lyffbarginge genögen unde ersedigen leth' Gry. Wed. G 6^{b}; Lb. 3, M 1^{a}. Mnd. *lifberginge.* Br. Wb. 3, 66. — -brot n. kleines, ovales Brot, wurde am Neujahrsmorgen zusammen mit einem *Hüürnstöter,* einem kleinen, dreieckigen Brote, gebrockt und dem Vieh unter das erste Futter gemengt Bartsch 2, 241; Weihnachtsgabe für den

Schäfer (LuWarl; LuKumm) Wo. in Meckl. 20, 17. — -buk m. Kolik, in einem Segen: *Oll Maat, oll Latt, Nimm Liefbuk mit weg* Staak Krankh. 166ᵇ.

lifeigen leibeigen: servus 'ein lyffegen knecht' Chytr. (1585) 138; in seinem 'Tractatus de servis seu hominibus propriis ...' (1590) begründet der Rostocker Professor J. F. Husanus die Lehre von der Leibeigenschaft der mecklenburgischen Bauern; diese war auf den Gütern des holsteinischen Adels schon am Ende des 16. Jahrh.s vollkommen ausgebildet und wurde 1614 gesetzlich bestätigt; auch in Pommern war die gesetzliche Anerkennung 1616 erzielt. In Mecklenburg behauptete ein Attestat der Landräte und Landmarschälle von 1633, die Bauern seien 'von undenklichen Jahren her in diesen Landen ... von ihren Obrigkeiten für leibeigene Leute gehalten' worden Bär. Ges. 3, 107; aber gesetzlich anerkannt wurde die Leibeigenschaft erst durch die Gesinde- und Bauernordnung von 1645, in der das Verbot der eigenmächtigen Heirat der Bauern damit begründet wurde, daß diese 'ihrer Herrschafft ... mit Knecht- und Leibeigenschafft sampt ihren Weib und Kindern verwandt und daher ihrer Personen selbst nicht mächtig seien'; hierzu s. Mayb. Gutsherrsch. 190f.; im 18. Jahrh. verschärfte sich die Lage der leibeigenen Bauern; noch Ende dieses Jahrh.s stand den Kindern von Leibeigenen die Berufswahl nicht frei Mag. 171. Strafen, die gegen Leibeigene angewandt wurden, waren vornehmlich der *Ganten* (Bd. 3, 36) und die Prügelstrafe mit der Peitsche (s. *Pietsch*) Mag. 199f. In seiner Idylle 'Die Leibeigenen' fordert J. H. Voss die Freilassung der Bauern; gesetzlich aufgehoben wurde die Leibeigenschaft erst im Jahre 1821, ohne daß jedoch dadurch wirtschaftliche Freiheit und Selbständigkeit geboten wurden. Die mod. Mda. kennt die alte Bedeutung des Wortes nicht mehr, vgl.: (das Gut) *Prillwitz is sin leibeegen* (des Großherzogs) eigener Besitz (1909) Sta. — -eigenschop f. a. Spr. servitus 'denstbarheit, lyffeigenschop' Chytr. (1585) 289; Beleg von 1645 s. *lifeigen*.

liffarwt a. Spr. leibfarben: rosa albicans 'eine Lyfffarvede Rose' Chytr. 470. — -gedinge n. a. Spr. auf Lebenszeit ausbedungene Rente, namentlich die Leibrente der Witwe: 'nostre ... filie ... assignabunt pro dote, quod lifgeding dicitur in volgari, quadringentas marcas' (1266) UB. 2, 302; 'modo dotalicii, quod wlgariter dicitur lifghedinghe' (1307) 5, 349; 'nemandt schall sin gut maken tho liffgedhinge, ane dat schee na rade des rades' (1480) Tech. Bürg. 331; 'mit erem sehr geringen Lyffgedinge' Gry. Wed. C 6ᵃ; 'zum Leib-Geding vermachen' (1724) Bär. Gr.-Ges. 641; 'er tů důnde, also bedderve lude erer rechten vrouwen in rechten lyefghedinghes rechte důn scalen' (1360) UB. 14, 569; selten Leibrente für Männer: 'hebbe ... vorkoft ... den ghestleken lůden ... myn gut ... vor elven marc gheldes lifghedinghes' (1365) 15, 489. Mnd. *lifgedinge*. Dä. 279ᵃ; Me. 3, 475. — -holt n. schwere, ungefähr 9 Zoll dicke Planken zur Verstärkung des Decks rund am Schiffsbord; sie liegen auf den Balkenenden dicht an den Spanten von vorn bis hinten Wi; Bri. 6, 197. Kluge Seem. 531. — -klabatschen n. Magenverstimmung SchwDem. — liflich leiblich, körperlich: corporeus 'lyfflick' Chytr. 95; adv.: 'Unde leve lifliken noch' Red. Ost. 688; 'lifliken to gade ... geswaren' (1490) Jb. 61, 58; 'De ... lyfflick vam Důvel beseten syn' Gry. Lb. 2, Aa 1ᵇ attrib.: 'eyne liflike huldinge důn mit hande und mit můnde' (1377) UB. 19, 187; 'myt mynen lyfflyken vingeren' (1532) Beitr. Rost. 3, 1, 72; *min liwlich Brauder* Müll.-Friese 111; *wi sünd liflich Bäulkenkinner* WaPenzl. Anscheinend in zwei Teile zerlegt: 'Süht See nich liev un licht aß een gemahltes Pöpken Um Aer Gesichte ut?' (1711) Kohf. Hg. 9, 3; *sei süht liw un licht so ut as ehr Mudder* ganz und gar SchöDem. Mnd. *liflik*. Dä. 279ᵃ; Me. 3, 475. — Liflus, Pl. *-lüs*' f. Läuse am Leib und in den Kleidern Ro. Me. 3, 476. — -reimen m. Leibriemen, Gürtel; Rda. *den Lifreimen antrecken* bei schmaler Kost, daher auch *Smachtreimen*. — -rock m. langer, dunkelblauer, mit rotem Flanell gefütterter Tuchrock der Mannstracht im Stift Ratzeburg, an hohen Festen sowie bei feierlichen Zusammenkünften getragen Monschr. 2, 671; ebda 687 eine Berechnung; Jb. 2, 109; 111; Mecklenburg Heimatbuch 246; vom *Fauderrock* verschieden, s. d. (Bd. 2, 829); tunica pectoralis 'ein Lyffrock ane Mouwen', manicata '... mit Mouwen' Chytr. 259. — -sniden n. Leibschmerzen. — -tucht f. gleich *Lifgedinge;* nicht heimisch; Zs. *beliftüchtigen* (Bd. 1, 752). — -versorger m. scherzhaft für den Müller RoWöpk. — -wark n. Leib, Körper: *von Lifwark drall un rund* Gü; *he hett dat Lifwark un de Knaken* Tarn. Mart. 17. — -weihdag' f. Leibschmerzen: *Liewweh-Daag* Babst 2, 62; *Lifweihdag' in de Hoorspitzen* Katzenjammer HaRed; *dei Lifweihdag' lett mi gor nich slapen* RoRöv. Da. 127ᵃ; Kü. 2, 298.

Ligg'dag' Pl. m. Liegetage der Schiffe im Hafen RoWustr.

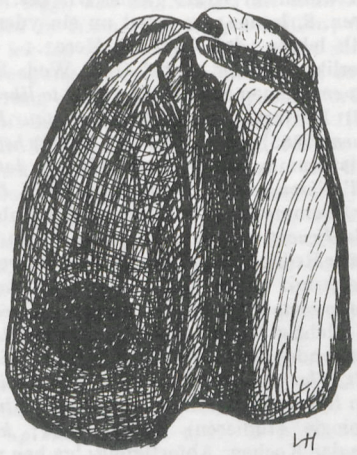
liggen, Präs. *ligg', liggst, liggt*, Prät. *lagg*, jetzt überwiegend *leg'*, Part. *lägen* liegen Mi 50ᵇ **1.** auf einer Unterlage liegen **a.** ohne bes. Angabe: *Wer eenmal liggt, œwer denn' lopen all' Lühr weg* Bey. Lp. 81; *bi 't Äten will ick giern sitten, wenn ick bloß bi de Arbeit liggen künn* Pa; *ick woll, ick leg', säd' de Jung' un satt in 'n Bedd'* (1885) GüBütz; *in 'n Liggen* (im Faulenzen) *geiht eenen denn jo keener œwer* an Bord bei Windstille RoRibn; *wur ne Tüffel liggt, kann wat Bäters liggen* nämlich Fleisch im

Essen, im Magen Ro; Verbindungen mit andern Verben, mit *hebben: dei dat ok nich so liggen hebben* Geld bereit haben RoKühl; mit *laten: dei künn nich gaut wat liggen laten* war diebisch Wa; *einen liggen laten* einen jungen Hund, eine junge Katze zur Aufzucht leben lassen, s. Reut. 2, 252; mit *gahn* in der Bedeutung sich legen: *gah liggen!* zum Hunde, auch: *will de Hund hen liggen* HaRed; *ick wir in Swinemünn' liggen gahn* mit dem Schiff vor Swinemünde RoRibn; sich schlafen legen: 'darumb he den nicht an den gewonliken slap ordt im schepe liggen geidt' Gry. Both. Jon. J 1ª. **b.** mit präpositionalen u. a. Erweiterungen; bei *bliwen* verbindet die Präpos. *bi* in der Weise, daß sie als Vorsilbe *be-* an den Infin. *liggen* tritt, z. B. *beliggen bliwen* liegen bleiben, s. Bd. 1, 752; auch bei *laten*, s. ebda 753; *tau liggen kamen* bettlägerig werden, namentlich von einer Frau, die gebären will; liter. Belege bei Babst 1, 76; Bri. 5, 155; mda. allgem.; auch kurz: *de liggt jo* Reut. 3, 31; *liggt up den Dod* 7, 81; *slicht liggen* an schwerer Krankheit Sta; *up 'n Karkhoff liggen* begraben liegen GüGülz; anderes: *dat Kuurn liggt inne Lähn* die Kornhalme lehnen sich schräg an einander Gü; *dei Acker liggt in Slägen;* mit Akk.: *dei Schäp liggen Winterlag'* RoRibn; *ick heff slaplose Nachten lägen* Wa. **2.** in abgeblaßter Bedeutung: *de Richtstig liggt noch* besteht noch RoDob; *donn leg' de Landstrat dor dörch* führte hindurch AHeide; praedium 'liggende gudt' Chytr. 50; 'liggende grunde oder stande erve' (unbebaute oder bebaute Grundstücke) Beitr. Rost. 4, 2, 57; Bär. Ges. 4, 9; *de Brakacker möt trecht lägen warden* muß sich ruhen (1887) HaRed; sich aufhalten, im Quartier liegen, wohnen: 'dat ik to Raceborch nicht liggen drofte unde teren' (1490) Jb. 61, 62; *dei Diern leg' tau Hus* Wa Blüch; *ick leg' bi 'n Meister in Logis* Gü Schwaan; *he liggt dor husin* wohnt als Mieter (1885) WiPoel; *dee leg' in Malchin* wohnte Ma; frei: *wo männigen Danz heff ick in Reehn* (Rehna) *liggen* SchöBäk. Mit prädikativen und präpositionalen Zusätzen: *dee* (Pferd) *liggt man small* ist nur schmal gebaut HaRed; *dat liggt mi klor* ist mir klar WaJab; in: *in de Klag' liggen* einen Rechtsstreit führen Gü Kuch; *dat Hus hett 't ganz Johr in 'n Hannel lägen* über den Verkauf ist gehandelt worden Wa; *in de Frigeri liggen* auf Freiersfüßen gehn RoDob; *dor möt noch wat anners in 'n Busch liggen* zu Grunde liegen Wa; *int Feewer liggen; einen in de Uhren liggen* ihn mit Bitten quälen; *de Atlantisch Ozean liggt dor jo rin* rollt in die spanische Bucht RoRibn; tau: *einen tau Liw, tau Hals liggen* ihm zusetzen, lästig fallen; *wat liggt di tau Kropp?* warum so übelgelaunt? SchöSchlagsd; *tau Water liggen* zur See fahren Ro; up: *uppe Hœg' liggen* auf etwas Erfreuliches warten HaBes; *dei Gälgaus liggt winters den Buern uppe Dör* LuGöhr; *Klock elben* (abends) *legen wi noch up 'n Fell'* waren wir noch bei der Erntearbeit Sta; 'Junge und berürige Leute, so auff ihrer eigenen Hand liegen, nicht im Tagelohn arbeiten' Verordn. von 1702; *dat liggt ganz up 't Wäder* es kommt ganz aufs Wetter an MaGal; *dat leg' up de Stell* diese Verpflichtung lag auf der Bauernstelle RoKSchwaß; *dor leg' allens up ehr* (sie hatte die ganze Last des Hauswesens) Stillfr. Köst. 2, 123; vör: *vör 'n Dokter liggen* in ärztlicher Behandlung sein vielf. Zss.: *af-, an-, be-, dal-, dörch-, in-, œwer-, rüm-, unner-, up-, ut-, verliggen.* — Mnd. *liggen.* — Br. Wb. 3, 44; Dä. 278ª; Da. 127ª; Kü. 2, 303; Me. 3, 490.

liggendun zum Liegen trunken RoKühl. — -lau, -läu f.: *de Liggenlau hebben* die Liegefaulheit haben, von einem, der sich faul räkelt RoDierh; *-läu* WaFed. — -lung' f. wie eben WaJab.

Ligg'lag' f. platte Lage des Korns beim Flegeldrusch, Gegensatz *Stuklag';* s. *döschen* (Bd. 2, 428) und *Lag'* 1. — -platz m. Anlegestelle.

Lihr f. Lehre Mi 50ᵇ 1. das Lernen: *dee* (Junge) *will nich ran an de Lihr* will nicht lernen (1888) HaBelsch; *he is so dull up de Lihr* ist erpicht auf das Lernen (1890) WaJab; das Wissen: *in de Lihr is he wit trügg', œwer sonn' Döntjes weit he dull* LuMalk; religiöser Glaube: *ick bün an min Lihr grot worden un will ok an min Lihr starben* Wi. 2. Handwerkslehre, -lehrzeit: 'Item were ement, de dar wolde hebben enen iunghen in der lere' (Schw 1372) UB. 18, 642; *wenn ein tau früh ut dei*



Lihr 3

Lihr löppt, denn is hei för 'n Wagen tau kort un för dei Kor tau lang PaPlau. 3. gegenständlich beim *Reipsläger,* der Holzkegel mit drei oder vier Rillen, in denen die Litzen zum Zusammendrehen zu drei- oder vierschäftigen Seilen laufen; durch die *Lihr* wird eine eiserne

Stange gesteckt, damit die *Lihr* gerade stehe, der *Lihrknüppel; Lihr* hat hier die fachliche Bedeutung Maß, Modell, Kaliber; vgl. D. Wb. 6, 558. S. Abb. Zss.: *Bäcker-, Böttcher-, Kinner-, Schauster-, Timmerlihr.* Mnd. *lêre.* Dä. 274ª; Kü. 2, 306; Me. 3, 446. — Lihrburß m. Lehrjunge, s. Beleg ob. *Gesellenkleed.* Me. 3, 447. — Lihrdum n. das Lernen: *dee is fuurtlich in sin Lihrdum* kommt vorwärts im Lernen (1890) RoWustr.

lihren lehren, lernen Mi 50ᵇ; lautgeschichtlich berechtigte Gemeinschaftsform, die bereits im mnd. *lêren* vorliegt **1.** lehren: *dee hett väl Kinner to lihren* zu unterrichten HaRed; *möst di noch veel lieren laten* (1790) Kohf. Hg. 36, 2ª; 'als offt geschůth, dat ein Ey wyl dat Hoen unde dat Kalff de Koh leren' Gry. Lb. 1, O 4ª; *dat Kücken will de Henne lehren* Mantz. Ruh. 13, 55; dafür halbhd. *lernen:* 'wenn sie welche lernen würde' (Lehrjungen das Weben lehren; 1718) Inv. SchöBernst; *wenn ich ihn lern* Reut. 5, 260; Rdaa. zur Abfertigung, Zurechtweisung oder Drohung: *einen dat Bœhnhasen lihren* ihm beim Kartenspiel das Geld abnehmen StaKrick; *ick ward' di dat Plusen lihren* LuLeuss; als Androhung von Prügeln, Schlägen: *dor warden se di eens öha, hexen, hojappen, spöken, windfläuten, Mores, düütsch spräken, baukstafieren lihren; einen nicks lihren kœnen* ihm nichts anhaben können: *dei* (Pastor) *hett em* (den Teufel) *ok nicks lihren künnt* konnte ihn nicht vertreiben SchwKWelz; *se kœnen em nicks lihren* den gespenstischen Fuchs bei der Jagd nicht treffen RoBast; *wi künnen uns beid' nicks lihren* waren an Kraft gleich Wi. Zss.: *an-, belihren.* **2.** lernen: 'so schal nu ein yder ... daruth lehren, dat Godt de Here ... syne sůnderlike orsaken hebbe' Gry. Wed. E 1ª; *he lett em* (seinen Sohn) *lihren, wat to lihren is* (1887) RoGraal; *sick dat Lihren tau Kopp nähmen* (1885) Klock; *dee* (ein Pferd) *hett väl lihrt* ist dumm (1887) SchöSchlagsd; *dat möt 'n all' lihren, as de lütten Farken dat Dreck fräten* Kummer gewohnt werden Dem; absol.: *wo de Frucht* (Furcht, Respekt) *is, do lihrt dat bäter* RoLicht; *ut 'n Kopp lihren* auswendig WaJab; mit reflex. Dat.: *lihrte sick, dat em de Kopp rokte* Reut. 2, 270; *ick lihr mi stramm* lerne tüchtig HaRed; mit Angabe des Lehrgegenstandes oder der Lehre: *Preister, Lihrer, Smidt, Slachter, Muskant* u. a. *lihren; in 'n Goorn lihren* die Gärtnerei; *geistlich ... lihren* (Theologie studieren) Derb. 2, 51; *kaken lihren* das Kochen; Abfertigung: 'ga hen unde lere paghen villen' Red. Ost. 1683. Zss.: *af-, nah-, œwer-, tau-, üm-, utlihren.* — Dä. 274ª; Da. 126ᵇ; Kü. 2, 306; Me. 3, 445.

Lihrer m. Lehrer: doctor 'ein Lerer' Chytr. 193; *Lihrer* Mi 50ᵇ; Egg. Trems. 4; *grot Lihrer* erster, *lütt Lihrer* zweiter Lehrer; *de letzten* (Krähen, die zuletzt fortfliegen) *sünd de Lihrers* SchöRehna; die volkstümliche Benennung war früher *Köster*, jetzt *Schaulmeister.* Zss.: *Gehülfs-, Schaul-, Unnerlihrer.* Kü. 2, 306; Me. 3, 446. — Lihreri f. das Lernen; der Lehrerberuf HaPJes. — Lihrflagg n. Lehrstelle. — -geld n. Lehrgeld: *lat di 't Lihrgeld weddergäben* zu jem., der seine Sache schlecht macht. Dä. 274ª; Kü. 2, 306; Me. 3, 447. — -geschichten f. Pl. Lehrverfahren, Unterrichtsart (1895) Wa Jab. — -gesell m. der älteste Geselle, der den Lehrling *taulihrt* anlernt WaMalch. — lihrig gelehrig in den Zss. *hart-, lichtlihrig.* Me. 3, 446. — Lihrjäger m. Jägerlehrling (1920) RoGres. — -johr n. Lehrjahr: *Lihrjohren sünd Pierd'johren* (1887) SchöDem. Dä. 274ª. — -jung' m. a. Spr. Schüler: discipulus 'ein Schůler, Lehrjunge' Chytr. 194; meist Handwerkslehrling: 'Item eynn lehrjunge gifft I tn. bier und II tn. kalenn indt ampt (Schmiedeamt)' Jb. 57, 207; 188; auch landwirtschaftlicher Lehrling. Dä. 274ª; Kü. 2, 306; Me. 3, 447. — -kind n. Schüler: 'van der lerkynder kostghelt' (im Kloster Dobbertin; 1586) Jb. 59, 195. — -knecht m. Handwerkslehrling: 'Eynn lehrknecht gifft ½ tn. bier' (1516) Jb. 57, 232; '1581 up ostern hefft Hans Murlemey einen lerknecht angenamen' Grab. Lohgerb. 2, 56; Lehrling des Schiffszimmermanns (1928) Wi. — -knüppel m. s. *Lihr* f. 3. — -kolleg' m. Gefährte, Nebenmann in der Handwerkslehre, so von Maurerlehrlingen Schö. — -köst f. Schmaus während der Lehrzeit: 'darnha, wenn hie dat erste broett backett, thor lherkost gifft hie mann unnd frouwenn im ampt II maltidt I dags unnd to ichlicker III gerichte und ßo vele alße die drincken mogen' (1516) Jb. 57, 232. — Lihrling m. Lehrling; ein junges Wort: *dei Lihrling is nich mihr as dei Meister* Matth. 10, 24; volkstümlich ist *Lihrjung'*, a. Spr. *Lihrknecht.* Eine Ordnung von 1601 bestimmt, daß als Lehrling nur angenommen werden soll, wer 'ehrlich und recht gebohren, aber keines Zölners, Mölners, Froners, Linewebers, Gigers noch Trummenschlagers Kind, gueter Deutscher undt nicht wendischer oder thadelhafter Abkunft, auß einem reinen, ächten Ehebette echt und recht von christlichem Vater und Mutter ehelichen erzeuget' sei Kühl 305; die kostspieligen Beköstigungen, welche in den Berichten der Ämter im Jahre 1516 als üblich aufgezählt werden (abgedruckt Jb. 57, 151 ff.), werden in der Polizeiordnung von 1562 verboten, s. Bär. Ges. 4, 117. Kü. 2, 306. — -meister m. Lehrer: ludimagister 'ein Scholemeister, Lehrmeister' Chytr. 193. — -schriwer m. landwirtschaftlicher Lehrling. — -schweizer m. Melkerlehrling. — -stück n. Gesellenstück des Lehrlings zum Abschluß der Lehrzeit. — -tunn f. die Tonne Bier, welche der Lehrknecht dem Amte nach Beendigung der Lehrzeit gibt: 'Item I tn. biehr, dat hett die lehr-

thunne' (1516) Jb. 57, 188; 'Eynns meisters ßoene, wenn deme syn vader dat schotfel vorbynt, ßo dorff hie die lhertunne bier nicht geven' (1516) 207. — -wark n. Lehrlingsarbeit: *Lihrwark is keen Meisterstück* HaBoiz. Dä. 274ᵇ; Kü. 2, 306; Me. 3, 447.

Lik[1] n. wie im Gesamtgermanischen außer dem Hd.; aus diesem erst neuerdings auch f. **1.** Leiche: 'vor eine Kule eines olden Lyckes VIII ß lüb.' (Ro 1552) Ratsverord.; 'Nachtwakende by dem doden Lyke' Gry. Lb. 3, H 4ᵃ; *Liik* cadaver, funus Niem. Idiot. 15; *Lik* Mi 50ᵇ; *dat Liek tor Ihr ... bringen* Dolb. Küst. 33; *sin Jüngers ... halten dat Lik un begröwen em* Matth. 14, 12; *dat Lik stehlen* 27, 64; *Joseph nehm dei Lik* 59; zum angehenden Tischlerlehrling sagt man derb scherzend: *wat 'n richtigen Discher warden will, dei möt dei ierst Lik* (bei deren Einsargung er zu tun hat) *in 'n groten Tehn biten* Gü; *dei Arben striden sick all üm den Nahlat, ihrer dei Lik kolt is* WiHNiend; *dei Lik eins hochnähmen* beim Leichenschmaus stark zechen RoBiest; in Vergleichen: *witt utseihn as ne Lik* Ma Rempl; *So gräsig sühst du mi an as 'ne Lik, De sülst sick 'n Leed anded'* Bri. 1, 163. **2.** Leichenbegängnis **a.** die im Sarge aufgebahrte Leiche: 'so ... etwas up dat Lick gelecht werd, idt sy want edder süß ichtes was als ein Rock edder ein Hőcke etc. dat schal by dem Gades Huse bliven' (Wi 1563) D. Schröd. Kirchenhist. 2, 439; *dat Rasiermetz* (mit dem man den Toten rasiert hatte) *ward mit int Lik* (zu der Leiche im Sarge) *leggt* StaGev; aus solchem Gebrauch die nur scheinbare Bedeutung Sarg entwickelt; vgl. auch Me. 3, 476: *he steit noch in 't Liek; in 't Liek leggen;* von Wo. so verzeichnet für SchöDem; Klütz; HaLübth; Red; GüHall; MaRempl; bei Jeppe 98 unterschieden *de Lieck* die Leiche von *dat Lieck* der Sarg. **b.** Leichengefolge, Bestattungszug: 'Frowen ..., de thom Lyke gebeden' Gry. Slüt. K 3ᵃ; 'etlyke Bőrger, so wol singen konden, (gingen) vor dem Lyke und doden by Paren her' E 3ᵃ; 'ein Christgelőviger Minsche volget ... dem Lyke gerne na' Lb. 3, J 1ᵇ. **3.** Bestattungsgebräuche: über solche im alten Wi s. *inleggen* 1 (Bd. 3, 998); D. Schröd. Wism. 132 f.; Kirchenhist. 3, 217 ff.; über Beerdigungsgebühren, zahlbar an die Kirche, die Geistlichen, Küster, Totenkleiderinnen, Totengräber und Armenvögte (Schw 1797) Sa. Land.-Ges. 4, 521 ff.; über ländliche Beerdigungssitten *Dod* III (Bd. 2, 351); Horn Selmsd. 1, 324 ff.; auch die Zs. *Pulslik*. **4.** Volksglaube: ist eine Leiche im Hause, so soll man nichts ausleihen HaWitt; gleitet jem. im Freien beim Gehen mit dem Fuß aus, so heißt es: *hier hett ne Lik führt* (1895) Wa; Weiteres s. *dot* III 2 (Bd. 2, 441 ff.); Horn Selmsd. 1, 380. — Mnd. *lik*. — Br. Wb. 3, 68; Dä. 278ᵇ; Da. 127ᵃ; Kü. 2, 298; Me. 3, 476; Schu. 77.

Lik[2] n. a. Spr. Gleichheit, Billigkeit, Recht: 'bet he ... sinen Mede-Broder edder Sůstern ... Lick vor Unlick gedan hefft' (1411) D. Schröd. Erstl. 350; 'myt gutem Lyck entzwey deelen unde kavelen' (1508) Bär. Ges. 4, 1, 11; 'tho Like und Rechte mächtig' (Ro 1523) Union der Landstände; 'Na lick und ßone' (Sühne; Ro 1549) Urfehdebrief. Zs. *Unlik*. Vgl. *glik* 2 (Bd. 3, 186). — Mnd. *lik*. — Br. Wb. 3, 69; Dä. 278ᵇ.

Lik[3], Pl. *-en*, auch *-s* n. seem. Einfassungstau des Segels, neuerdings auf großen Schiffen aus stählernem Draht; an den Rahsegeln unterscheidet man *Baben-*, *Unner-* und das seitliche *stahn Lik;* auch die Reusen und Waden der Fischer werden von *Liken* eingefaßt; *kratz man 'n bäten unner ant Lik, dat Wind kümmt* sagt man bei Flaute zum Schiffsjungen RoWarn; *nu danzen de Jungfers twischen de Liken* wenn die Segel beim Wenden des Schiffes klappen Wi; *he is ut de Liken* von jem., der aus Rand und Band ist Ro; bei Bri. im Munde *Kasper-Ohms Leik* nach dem Ndl. 2, 59. — Mnd. *lik*. — Kü. 2, 300; Me. 3, 481; Schu. 33.

lik Adj., Adv. gleich Mi 50ᵇ **1.** billig, recht, richtig: 'dat dunket dem rade nicht liik wesen' (Wi 1400) Tech. Bürg. 281; *hier geiht dei Scheid' lik un recht herup* Bartsch 1, 205; *dau jedwerein lik un recht* LuBrun; *dat is mi lik un recht* damit bin ich einverstanden (1885) RoKlock. **2.** von gleicher Gestalt oder Art, in gleichem Grade, in gleicher Weise: *hei is liek as 'n' Dann* (so schlank) Muss. Spr. 67; *lik un lik hüürt tausamen, hett dei Düwel seggt, hett dei Sniders un Wäwers un Afkaten in einen Sack krägen* LuCon; *is lik gaut, ick lop mi dot oder ick ligg mi dot* alle Anstrengung ist zwecklos MaGMethl; auf die Äußerung *dat is lik gaut* erfolgt im Wortspiel mit *Lik* Leiche die Antwort *Likgaut is Dodentüg* RoDierh; *De Flaeg sünd Nachts nich all' liek gliek* H. Schröd. Gord. 68; *lik so hell* Egg. Trems. 80; in a. Spr. auch konjunktional gleichwie: 'He querckede, lyck ein Varcken deit, Wen idt söcht na der Söge' Laur. in Nd. Jb. 13, 45. **3.** gerade, eben, gleich-, ebenmäßig: *lyhk* grade N. Monschr. 4, 149ᵇ; 'begraven ... under deme groten stene lyck deme sacramente aver' Slagg. 210; *dei Ollsch geit lik gegen den Düwel an* HaBelsch; *hei flög'* (vor Schreck) *lik tau Höochten* LuGLaasch; *De Herr ... günk lieck up mie to* Babst 1, 22; *de Wind kümmt lik von achtern* Wo. Seem. 2, 149; sprw.: *dat is so lieck as de Weg na Lübk* Mantz. Ruh. 24, 64; *dat is all' so lik as lang* HaBelsch; *Mien schöne Sieden Haar, so lieck aß wie ehn Strich* Babst Naschr. 2; *is sei* (die Kornmiete) *grad'? Kik dei Näs' man lik nah, denn ward sei grad'* RoBörg; *H. W. bi 'n Dik Sleiht 'n Tunpahl lik* Nachbarreim Barnst; *dat rägent ümmer lik dal* HaRed; *dei ganze*

Hoff würd' lik maakt eingeebnet Düss; auch übertr. *wat lik maken* etwas ins Gleiche, in Ordnung bringen: H. Schröd. Garw 91. **4.** zeitlich sogleich, sofort: *dei Addern springen einen lik int Gesicht* WiNKlost; *du hest ümmer lik din Sorgen* RoWarn; mit *so: dat Blaut kem so lik ruttauspritzen* WiNKlost; *hei ... stött em den' Kolben so liek in dat Knick* Camm. Tüg 39. **5.** in festen Zss. mit den Präp. *tau* und *ut: liktau* geradezu, ohne viel Umstände, derb, grob, plump allgem.; Mi 50^{b}; *unse olle Meckelbörgsch Spraack is man so liek to* Gen.-Cal. 1770, E 3^{b}; *drist un liktau* Reut. 6, 229 u. öft.; Hey. Punsch. 54; Derb. 2, 21; als Subst.: *Broder Likto* (1885) Ro; ebenso: *Liktaubrauder* MaGnoi; vgl. *he iß so een N. liecktho* Mantz. Ruh. 4, 56; rein räumlich gegenüber: *sin Nahwersch liktau* Reut. 6, 89; 101; *likut* geradeaus: als Zuruf an die Pferde SchöDem; *likut gahn* (1885) RoHinr; *einen likut ankiken* HaBelsch; vom Benehmen: *hei is so likut-Jogen-weg* gerade, einfach, schlicht, ungeziert ebda; übertr. glatt, geregelt, in Ordnung Kolz 82; *ne Sak likut maken* eine Angelegenheit regeln SchöBech; *alles wir wedder likut* Schlagsd; *hei is dormit likut kamen* seinen geldlichen Verpflichtungen nachgekommen Cordsh. Vgl. *glik.* — Mnd. *lik.* — Br. Wb. 3, 69; Dä. 278^{b}; Da. 127^{a}; Kü. 2, 300; Me. 3, 481; Schu. 87.

Likduurn, Pl. *-üü-* m. Leichdorn, Hühnerauge: clavus 'de Lyckdorn' Chytr. 342; *Liikdoorn* Niem. Idiot. 15; *Likdurn* Mi 50^{a}; Kolz 82; Jac. 1, 115; Trost auf aufgeweichten Wegen: *dat is gaut för dei Likdüürn* SchöDem; Warn; *dor verpuusten sick de Likdüürn in* (1890) Wa; zum Langschläfer: *liggst di woll noch Likdüürn an de Uhren* PaDobb; zum Vielredner: *snack di man kein Likdüürn an de Tung'* GüLaage; Reut. 5, 311; vom Mädchen mit flachem Busen: *wenn du dei ant Hart drückst, kriggst Likdüürn* SchwGod; vom Toten: *denn' drücken de Likdüürn nich mihr* Wa; vom Bezechten und seinem unsicheren Gang: *denn' drücken dei Likdüürn ok so dull* RoKörkw; wer drückende Schulden hat, *hett Likdüürn up 'n Puckel* (1889) HaRed; ebenso bildl. *hei hett ehr bös up 'n Likduurn pedd't* ihr sehr wehgetan, sie schwer gekränkt Belsch; *uns' Herr Gott lacht äwer 't ganze Gesicht, wenn einer den Düwel orndlich eins up de Likdürn pedd't* Reut. 3, 311; im Heilsegen, zu sprechen, indem man den Leichdorn in fließendes Wasser hält, über das ein Leichenwagen gefahren ist: *Dor lürdt den Doden wat in dat Graff, Ick wasch mi minen Likdürn aff, Dode, nimm sei mit int Graff* Staak Krankh. 194; Weiteres über magische Behandlung des Leichdorns s. ebda. Mnd. *likdorn.* Br. Wb. 3, 72; Dä. 278^{b}; Da. 127^{a}; Kü. 2, 299; Me. 3, 485. — Likduurnpedder, -rr- m. 'Leichdorntreter', schlechter Tänzer, schlechte Tänzerin (1885) GüGülz.

liken[1], likenen gleichen 1. intrans. gleich sein, ähneln: *weckern likent hei? Hei liekt sinen Vadder* HaBes. 2. a. Spr. trans gleichmachen, eichen: 'en iewelic moller scal syne bodeme (Mühlläufe, Mühlsteineinfassungen) unde sine molenstene ... liken unde maken laten na der vorbenomeden mate' (Wi 1396) UB. 23, 130; 'de mit mathe unde mit wichte umme gayt, de mach ... lathen see wroghen unde lyken' (Wi 1480) Tech. Bürg. 334. Zs. *verliken.* — Mnd. *likenen, liken.* — Br. Wb. 3, 70; Dä. 279^{a}; Kü. 2, 301; Me. 3, 484.

liken[2] seem. Segel mit einem *Lik* (Tau, Leine; s. *Lik*[3]) einfassen, nur in den Zss. *in-, unnerliken.*

liken[3] blinken, blitzen (?): *dei Sünn liekt so* SchwPinn. Zs. *utliken.*

Likenbidder m. Leichenbitter; er hatte in der Gemeinde einen Sterbefall anzusagen und zur Leichenfolge aufzufordern: *dei Likenbidder kreg' 'n swarten Band üm 'n Arm oder Haut* SchöSab; 'wann auch der Leichenbitter, Glockenleuter ... und Kuhlengräber über ihren gesetzten Lohn Biergeld fordern, so wird hiemit solches gänzlich untersaget' (Wi 1734) Trauerord.; 'ebenso muß wegen der erworbenen Rechte des jetzt lebenden Leichenbitters ... für jede Leiche der ersten Klasse 1 Rthlr 16 ß ... gezahlt werden' (Wi 1833) Verord.; vgl. die Syn. *Ansegger* (Bd. 1, 372), *Dodenbidder, -biddersche* (Bd. 2, 354); *mit en Gesicht as en Likenbidder* Reut. 6, 390. — Me. 3, 480.

Likendeiler, -ee- m. 'Gleichteiler': *Dei Likendeiler* (der Tod, der alle gleichmacht) Titel eines Gedichts von Seem. Hä. 192; als Name der meist Vitalienbrüder genannten Seeräuber des 15. Jh., die ihre Beute gleichmäßig unter sich verteilten, in mecklenburgischen Urkunden nicht belegt; vgl. Schill.-Lübb. 2, 695^{a} und Jb. 73, 13 f. — Mnd. *liken-, like-, likdêler.*

Likendräger m. LeichenträgerStaMirowd. — -gaut, -o- n. Leichengut: *dat is woll Likengot* Kleidung Schiffbrüchiger RoDierh. — -köst f. Leichenschmaus, Beerdigungsmahl Ro. Me. 3, 480. — -räd' f. Leichenrede RoHDamm. Kü. 2, 299. — -sark n. Sarg: Reut. 6, 446. — -stein, a. Spr. Lik- m. Leichenstein, Grabmal: 'van den lyckstenen in deme kore' Slagg. 210; 'ein Lickstein' Gry. Slüt. I 4^{b}; dem Armen *schitt dei Hund up 't Graff, denn hett hei ok 'n Likenstein* WaGGiev; StaNStrel; den Überheblichen weist man zurecht: *di sett't de Hund ok 'n Likensteen* (1890) Us; *dor stahn väl Likensteen* Kothaufen Schönb; Volksglaube: sich waschen mit Wasser, *wat sick up 'n Likensteen sammelt hett,* beseitigt Sommersprossen Krick; gegen Zahnweh soll man sich auf einen Leichenstein setzen und sprechen: *Steen, ick bidd' di, nimm mi 't af, Ick gäw di ok ne lütte Gaw* Flat. Mnd. *likstên.* Dä. 278^{b}; Kü. 2, 299; Me. 3, 481. — -stroh

n. auf dem Leichenwagen gebrauchtes Stroh; *Likenstroh* soll nicht als Viehstreu benutzt werden Ha. — -togg m. Leichenzug; über seine Bedeutung im Volksglauben als Mittel gegen das *Bissen* der Kühe s. *bissen* 3 (Bd. 1, 894). Me. 3, 481. — -wag', -wagen m. Leichenwagen: *-wag'* Bri. 3, 57; wer sehr langsam fährt, *führt 'n Likenwagen* Wo. Sa.; die Spielkarte Pikzehn ist beim Mauscheln *de Likenwag'*, weil die Mitspielenden leicht darauf hineinfallen StaAStrel; begegnet man einem Leichenwagen, so soll man sein Geld in der Tasche schütteln Wo. Sa. Kü. 2, 299; Me. 3, 481. — -wagenbremser m. Scherzbezeichnung für den Drechsler Monh. 6, 541b. — -wagenkutscher m. spöttisch für einen sehr langsam Fahrenden: *hei wir früher Likenwagenkutscher* GüDiedr. — -water n. das Wasser, mit dem man eine Leiche gewaschen hat; es soll ausgegossen werden, wohin weder Sonne noch Mond scheint, und so, daß niemand darübergehn kann Bartsch 2, 91; eine Frau, der zwei Kinder gestorben waren, meinte, dies sei dadurch veranlaßt, daß *Likenwater* im Hause ausgegossen sei (1928) SchöGrev; übertr. dünner Branntwein StaNStrel.

liker, -ers, -erst, -ersten gleichwohl, trotzdem, dennoch allgem.; 'Nu see ick lycker, welck en grüwleck Lögener dat du bist' Laur. in Nd. Jb. 11, 148; 149; 'du bist likers groff' (Ro 1676) Kohf. Hg. 2, 2; 'lyker' Raup. 62a; *liekerst* Mantz. Ruh. 8, 45; *He* (der Seiltänzer) ... *bier, aß wenn he fallen deed, Un bleew doch liker up de Steed* Babst 1, 54; *lyhkers* N. Monschr. 4, 149b; *likers* neben *glikers* Schmidt Gad. 3, 225; *Schaden bröcht em dat likerst nich* Reut. 2, 187 u. öft.; *likers, likers(t)en* Mi 50b; *likerst* Jac. 1, 132; *deit hei 't œwerst liker* Mark. 2, 21; 1. Petr. 3, 14; *du kannst likersten hengahn* HaBelsch. Br. Wb. 3, 70; Dä. 279a; Da. 127a; Kü. 2, 301; Me. 3, 484; Schu. 90. — likerdeil, -ee- zu gleichen Teilen in der Wendung *likerdeil maken* (1887) SchöCarl. — -wis' in gleicher Weise: 'likerwis alzo ze (die Urkunden) my ... weren toscreven' (RoDob 1439) Jb. 9, 310; 'lyker wys, efft (gleich als ob) wy sulven muntliken myt juw spreken' (Gü 1449) 24, 226. — likewols a. Spr. gleichwohl, doch: 'wo unbarmhartig sindt lickewols de Lüde' Laur. in Nd. Jb. 3, 99.

likformig a. Spr. gleichförmig: 'de (mürstene unde dakstene) likformich maken' (Ro 1469) Beitr. Rost. 15, 40.

Likhaken m. wie *Lenkhaken* (s. d.) S-Haken zum Zusammenhalten von Ketten und bes. zum Verkürzen der Kesselkette Meckl. Tagesbl. Beil. 12. 4. 1939; Jb. 20, 132.

Likhauhn, Liken- n. 'Leichenhuhn', jede Nachteule, bes. der Steinkauz, Athene noctua; gilt als Totenvogel, dessen Geschrei einen Sterbefall ankündigen soll Nützl. Beitr. 1795, Sp. 395; sein Aufenthalt in der Nähe der menschlichen Wohnungen zur Nachtzeit deutet auf baldigen Regen und Sturm 1812, Sp. 104; Zand. Vög. 133; E. Boll Hs.; Arch. Landesk. 15, 159; Goss. Was mein 135; 142. Syn.: *de lütte Kauz; Kummit.* — Br. Wb. 3, 69; 6, 180; Da. 127a; Kü. 2, 299; Me. 3, 480.

Likholt n. gerades, flaches, ebenes Holz im Volksrätsel vom Branntweinfaß: *Likholt höllt Krummholt, un Krummholt höllt Dullkopp* Wo. V. 1, 438 a.

Liklaken n. Leichen-, Sarglaken WaRöb. — Kü. 2, 299.

liklang der Länge nach gleichmäßig, gerade: *liklang pläugen* SchöWarn; *dei Snut liklang kiken* die Nase entlang blicken vor Enttäuschung oder Beschämung HaRed; ebenso: *so liekslangs dei Näs'* ... SchöWarn; im Schwalbenlied: *liklang flirr* Wo. V. 2, 648 a; *likelang slirr* ebda; auch adjektivisch von einem gerade aufgeschossenen, hageren Menschen: *dat is 'n liklangen Magerminsch* (1885) RoKörkw. — -lastig wie *gliklastig* (s. d., Bd. 3, 186) von einem Schiff, das vorn und achter gleich tief im Wasser liegt WiKirchd; Wo. Seem. 2, 128.

liklik im Verwunderungslied: *Lütt Schmetterling liklik satt* Wo. V. 2, 1653.

Liknadel f. große, dicke Nadel zum Festnähen der Einfassungstaue der Segel Ro Warn; vgl. *Lik*3. — -nock s. *Leiknock.*

Liksermon m. kurze Leichenrede (1931) GüBütz.

liksterwelt völlig gleich, gerade so, genau so: *Allehn he* (der an seinen Zehen hängende Seiltänzer) *drunk so lickster Welt, Aß wenn uns ehn dat Glaß värhält* Babst 1, 55; *dun gink dat Scheten an, Ick glöw nich datt de Türk so lieckster Welt die kann* Naschr. 5; 7; *en Pird, Dat liksterwelt mit ehre Staud calürt* Reut. 1, 23; *Lining un Mining ... segen liksterwelt ut ... as en por lütte Druwappel* 2, 34 u. öft.; *Hasselnœt ...*, *de liksterWelt so fein utsehgen as lombardsche* Bri. 2, 31 u. öft.; *Liksterwelt so as oll Päsel* Hey. Punsch. 43; *is 't nich idel akrahd un liecks der Welt mien ... ganz Gesicht un Conterfei ...?* C. Reinh. Holtrev. VI; abgewandelt: *wenn ook nich liecks in de Welt un idel ak'rath, doch fast bienah so* 46; *liksterwelt* Schmidt Gad. 1, 122; Mi 50b; *Dei meuk dat liekslerwelten so!* Gild. Frank 242; *Dat smeckt mi liekslerwelt as Titt!* Tarn. Mart. 52; zuweilen als Bekräftigungsformel wahrhaftig, weiß Gott: *et helpt lieks in de Welt nicks dato* C. Reinh. Holtrev. 13; *sünst wiren wi dat liksterwelt nich frot worden* Bri. 4, 55. Eig. adverbialer Genitiv; vgl. Schütze 3, 38: *lieker Welt as* grade so als. — Kü. 2, 293; Me. 3, 484.

Likstroh n. das gleichmäßig lange, glatte beim Flegeldrusch anfallende Stroh, meist

Schirstroh genannt LuGritt. — -tau, -ut s. *lik* 5. — -väl gleichviel: *likvel* Mi 50b. Kü. 2, 300; Me. 3, 483.

Lilj, Pl. *-en* f. Lilie: *Lilgen* Mi 51a; Schmidt Gad. 3, 52; lilium album 'witte Lilgen' Chytr. 505; 'Lilge' (1656) Kohf. Hg. 1, 2; *Liljen plücken* Wa; *dei hett sonn' witte, fine Hut as ne Lilj* (1885) RoKlock. Arten: lilium candidum E. Krüg. 49; bulbiferum *Gällilj, -näs* ebda 50; auch iris pseudacorus wird ebda 46 als *Gällilj* bezeichnet. FN.: *Liljenbarg, -koppel, -stein*, 'große und kleine Lilienwiese'. — Dä. 279b; Da. 127b; Kü. 2, 301.

Liljenkunfaljen Pl. Maiglöckchen, benannt nach *Lilium convallium* des Hohenliedes 2,1 und der lat. Fachsprache des Mittelalters; eine junge Singularform *-falj* ist überaus selten; convallaria majalis Marz. 1, 1130; E. Krüg. 29; *Lilgenkunfalgen* Bri. 1, 134; 3, 48; H. Schröd. Buerh. 3, 112; *-konfaljen* Mi 51a; E. Boll Flora 78; Schill. Kr. 1, 24b; Land. Ann. 1854 1, 253; C. Arndt 77; (1703) *Lilien confallien* Buchw. Bilder 111; Gü; *-kunfaljen* Nds. 4, 182a; RoAHeide; Sg. *-kumfalj* Marl; *Lillingkunvallen* ebda; *Lilljenkonvaljen* Lübbe 92; *Lillekumfaljen, -kofalen, Liljenkofalgen* RoWarn; *Liljenkumfalken* Tess; *Lielkenkofallen* GüLiess; *Lilkenkunfaken* Laage; *Schaniljkunfaken* ebda; Kobr; *Lenekunfalten* Ro; *Lirjenkonfaljen* Wo. in Meckl. 11, 95; daneben gibt es eine mit *N-* beginnende Reihe: *Niljenkumfaljen* (1912) Wa; *Niljenkofaljen* MaNKal; *Nekenkofarken* (1907) Sta Neuend, deren erster Wortteil sich loslöst, ohne die Bedeutung Maiglöckchen aufzugeben: Pl. *Nilen, Nillen, Nilgen* Nds. 4, 182a; *Nillen* HaLank; Lehs; LuLeuss; Bres; Pl. *Nilen* Menk; HaBelsch; *Nilj* StaWulk; Pl. *Nilijen* RoGraal; Pl. *Nid'l* LuGöhl; HaBres. Syn.: *Einstengelkenbläder, Maiblaum.* — Da. 127b; Me. 3, 491.

Lim m. Leim: gluten 'Lym, Pappe, Klyster' Chytr. 253; Mi 51a; *dei Lim binn't gaut; dei Lim hett afbunnen* bindet nicht mehr; *dat* (Gerät) *is ut 'n Lim gahn;* übertr. von einer Verlobung, die gelöst wird; ähnl.: *dei Lim lett los* die Freundschaft läßt los SchöDem; *hei was ... ut den Lim* (in großer Erregung) Reut. 4, 362; auch: *ut 'n Lim gahn* körperlich dick werden; bildl.: *up den Lim krupen* sich einfangen lassen; *swedschen Lim* Speichel, der Tischler spuckt auf den hölzernen Nagel und sagt dazu: *dor möt swedschen Lim an maakt warden* WiNKlost; s. auch *Rad'makerlim.* Mnd. *lim* m. Br. Wb. 3, 72; Da. 127b; Kü. 2, 301; Me. 3, 485. — Limaap m. Tischler. — -böst f. Bürste, mit welcher die *Slicht* auf das Garn gestrichen wurde Goss. Was mein 74. — -dägel m. Leimtiegel Reut. 2, 183; allgem. — limen leimen Mi 51a. Dä. 279b; Da. 127b; Kü. 2, 302. — limig leimartig, klebrig: Fischlaich *is as so limig* (1915) RoRibn. — Limmaschin f. Trog mit zwei Walzen, worin die *Käden* (Kettfäden) mit *Limwater* getränkt wurden Wa Malch.

Limp m. Glimpf, Fug: *uns tämt et, mit Limp Inrede to wagen* J. H. Voss Wint. 37; Ehre: 'an myne ere unde limppe' Urk. Maltz. 4, 136. Mnd. *limpe* f., m. Br. Wb. 3, 73; Dä. 279b. — limpen schräge stehen, von der Stellung des Netzes Schw. Zur Bedeutungsgeschichte der Sippe *limp-* vgl. Trübn. D. Wb. 3, 200b ff.

Limpinsler m. Tischler.

limplich glimpflich, nach Billigkeit: 'wo wy lymplick mochten hirmede varen' Slagg. 142; *recht limplich ... bietobring'n* Bahrdt 1, 166; *lemplich* schmächtig, klein, vom Vieh GüKobr; RoRibn.

Limpott m. Leimtopf; zum müden Kinde: *de Discher kümmt mit 'n Limpott un liemt di de Ogen to* (1885) RoRibn; neckende Bezeichnung des Tischlers (1895) StaWulk. Br. Wb. 3, 73; Kü. 2, 301; Me. 3, 485. — -raud' f. Leimrute zum Vogelfang: calamus viscatus 'ein Lymrode' Chytr. 286; fehlerhaft *Lehmraud* Derb. 1, 142. — -stänger m. a. Spr. Vogelsteller, übertr. der mit der Leimrute Mädchen nachstellt wie der Vogelsteller den Vögeln und weiter Buhler, Geck: 'Na sůlck einem hofferdigen Smorotzer, Lymstenger unde Snutzhanen sůth, horcket unde hôret offt eine Weltlůstige Wedewe sick lange wyle umme' Gry. Wed. O 6b; Paw. Nn 1a; Lb. 1, Ee 2b. S. D. Wb. 6, 701 und vgl.: *he lopt mit der Liemstange* er ist ein Geck, ein Hasenfuß Br. Wb. 3, 73; *he löppt bi de Liimstange* er handelt wunderlich, er ist ein Narr Dä. 278b; *mit de Liemstang lopen* Neuigkeiten einsammeln und kritiklos weiter erzählen (aus dem Dän.) Me. 3, 485. — -stank m. herabsetzend Tischler SchöKlütz. — -trogg m. s. *-maschin* f. — -tucken Fachausdruck der Tischler, beim Furnieren entstandene Blasen durch *Tucken* oder *Prickeln* mit Nadel oder Spitzbohrer beseitigen, in die feinen Löcher wird mit dem Furnierhammer Leim gerieben StaNStrel. — -water n. Wasser mit etwas gekochtem Leim gemischt, worein die Tuchkette zum Weichen gedrückt wurde Sta. Kü. 2, 302.

Lin n., jung m. Lein, Flachs, vorwiegend den Samen, in früherer Zeit aber auch die Pflanze und ihre Bearbeitung bezeichnend, s. *Flaß* (Bd. 2, 952); Belege: *Lien, Flas* linum usitatissimum Wred. Flora 1, 575; Übers. 264; E. Krüg. 50; *Lin seigen* als einziger Ausdruck, *Flaß* kann hierfür nicht eintreten: 'Eß sollen auch unsere Ambtleute nicht Macht haben, in unserm Acker jenig eigenen Lien ... zu seyen' (1583) Bär. Ges. 2, 1, 608; 'Hofgänger ..., für den er (der Katenmann) ... 1 oder 2 Faß Lein gesäet bekommt' Arch. Landesk. 1865, S. 264; Rda.: *dei Arm* (Ärmel) *sünd so blank, dor kann 'n Lin up seigen* vom Abwischen der schmutzigen Nase (1890)

Wa; weitläufige Verwandtschaft *is mit 'n Viert Lin nich aftoseigen* WaKiss; *Lin weiden* HaKJes; *dei Lin bläuht* ebda; 'Lein . . . erhält allezeit eine völlige Reife und wird ausgezogen, ehe das Winterkorn gesäet wird' Monschr. 1, 7ª; geernteter Lein wird in *Poppen* gesetzt Arch. Landesk. 1853, S. 326; 'indem daß das kurze Lein zu lange Hemden nich reckte' Reut. 3, 123; schließlich der gewebte Leinenstoff: '3 Boltzen Heden Lein' (um 1806) Horn Selmsd. 2, 44. Brauchtum: die Braut wird von der Mutter mit *Lin* bestreut; *Lin un Solt* zusammen streut man stillschweigend bei Beerdigungen ums Haus, dann kommt der Tote nicht wieder; dem *Gräffnisbidder* wurde ein *Fatt Lin* gesät SchöPog. Zss.: *Arw-*, *Faut-*, *Saatlin.* Selten in der Bedeutung Leinen, Linnen; dazu die Zs. *Flässenlin.* — Mnd. *lin* n., m. — Br. Wb. 3, 74; Dä. 278ᵇ; Da. 127ᵇ; .Kü. 2, 302; Me. 3, 485.

Lin f. Leine; die Nebenform *Linie* s. u., die Form *Lining*, *Linung* s. am alphabetischen Platz **1.** Pferdeleine; von den zwei Leinen für ein Zweigespann ist nur die rechte in ihrer vorderen Hälfte gegabelt *(tweistrippig)*, die linke ist *einstrippig;* die *Strippen* der rechten Leine werden jedem Pferde rechts *int Bitt bunnen* (in den rechten Gebißring geknüpft), die *Stripp* der linken Leine wird dem links gehenden Pferde, dem *Sadelpierd*, links am Gebiß befestigt, während am linken Gebißring des rechts gehenden Pferdes *(Handpierd)* ein Strang (*dat Bibinnels* oder *dei Bibinnerstrang*) eingebunden wird, der am Sielengeschirr des Sattelpferdes dauernd befestigt ist; den Zug nach rechts fühlen beide Pferde, den nach links unmittelbar nur das Sattelpferd, dessen Wendung nach links das Beipferd zu folgen durch *dat Bibinnels* genötigt wird HaBelsch; *Lien* Leine, Strick Mi 50ᵇ; beim Fahren gilt es die Leine straff halten, daher verrät die lang hängende Leine den ungeübten Fahrer: *dei hett so väl Lin bi 't Führen* GüGülz; übertr.: *de Lin lang laten* (freien Willen lassen) H. Schröd. Buerh. 1, 20; *'n Pierd Lin lopen laten* es an der Leine im Kreise bewegen WaKLuck; merkwürdig die Vorstellung, daß die Sonne von den Bewohnern der Stelle, wo sie untergeht, an einer Leine herniedergezogen wird, woraus sich die Redewendung herleitet: *nu hebben de Hamborger de Lin all wedder an* LuCon; *nu hebben de Rammer* (die Bewohner von LuRamm) *se inne Lin* Hornk; ähnlich haben die Bewohner des Heimathafens *em* (das Schiff auf der Heimreise, wenn es bei gutem Winde schnelle Fahrt macht) *all inne Lin* RoRibn; anders: (die) *Predigt . . . mit lange Lin . . . utlopen laten* Reut. 6, 301; im Kinderreim: *Johann, spann an, Dree Pir vör de Lin, Denn führ nah Berlin* Wo. V. 4, 1; *Von de Ledder up de Lin, Du sast Kukeneller sin* Abzählreim; Rda.: *Lin trecken* ab-, fortgehn; in der Spr. des Maurers *Lin smiten* eine Mauer bewerfen RoDob. *Lin* nimmt die Wortform von *Linie* an: '2 Siehlen mit Halskoppel, zäume, linie und Stränge' (SchwGott 1809) Meckl. 34, 185; 'große und kleine Taue, Linien und Stricke' N. Strel. Anz. 1828, S. 685ª; *die Linie* (Wortform Brœsigs) Reut. 7, 340; *Linie* Mi 50ᵇ. **2.** Wäscheleine, erst in jüngerer Zeit eingeführt, vordem wurde die Wäsche auf dem Zaun oder auch auf der Dornhecke getrocknet, s. *Duurn* 2 b (Bd. 2, 599) und *Duurnbusch* (Bd. 2, 600): *As ne Diern . . ., dee . . . ehr Hemm' twält uppe Lin* Bri. 1, 60; Spiel des Tauziehens: *Lin trecken* RoWarn. Zss.: *Afwarts-*, *Angel-*, *Bicker-*, *Bo-*, *Fang-*, *Haken-*, *Jag'-*, *Krüz-*, *Lop-*, *Mar-*, *Middel-*, *Partür-*, *Pick-*, *Pierd'-*, *Rust-*, *Tüg-*, *Verhal-*, *Vierspänner-*, *Wäwlin.* **3.** seem. die *Sünnenlin*, d. i. der Äquator Wo. Seem. 1, 67; 2, 29; 170; *dee is œwer de Lin wääst, hett de Lin passiert* Wi; RoWarn; scherzhaft von Badegästen, die keine Hitze vertragen können: *dee sünd noch nich unner de Lin dörchkamen* WiKirchd; Schiffsjungen, die zum ersten Mal über den Äquator kommen werden, wird weisgemacht, ihnen werde eine *Lin* umgebunden und sie damit unter dem Schiff durchgezogen RoRibn. — Mnd. *line* f. — Br. Wb. 3, 74; Dä. 279ᵇ; Da. 127ᵇ; Kü. 2, 302; Me. 3, 486; Schu. 40.

Linboll, Pl. *-en* f., m. Samenkapsel des Leins; s. *Boll*³ (Bd. 1, 1001); dazu *Linbollenkaff* StaLütt.

Lindanzer m. Seiltänzer; *Linnendanzer* SchöSchlagsd. — Br. Wb. 3, 74; Dä. 280ª; Me. 3, 486.

lindern, selten rein nd. linnern herabsetzen, ermäßigen: *'n bäten linnern an de Pacht* StaNStrel; *nu sünd wi doch väl lindert* unsere Abgaben sind ermäßigt (1887) RoRibn. — Linderung f. Ermäßigung: *he hett ne Linderung up krägen* seine Strafe ist ermäßigt worden (1891) RoGres.

Lindreiher m. Orgeldreher, Bänkelsänger Schmidt Gad. 3, 52; dazu *-sch* f. Bänkelsängerin.

Lindworm m. Lindwurm, Drache: 'dracones . . . nomine Teutonico lindworme' (1381) UB. 20, 28; nach Wo. Sag. 1, 138 haben die Alten viel vom Lindwurm erzählt; *Iesbosten* auf der Eisdecke von Seen schrieb man dem *Lindworm* zu: *he hett dor sin Fohr hatt* auf dem Pinnower See (1913) PaDoms; auf dem Schweriner See (1905) WiHViech; *Linn'worm* (1920) RoGres; liter.: *de korsikanische Lindworm* (Napoleon) Reut. 3, 364; übertr. Spinnrad (1890) Wa. FN.: *Lindwormdamm* Wo. Sag. 1, 140; *-strat* 141; 'Lindwurmberg'.

Linenfänger m. Pferd, welches die Angewohnheit hat, die Zügel mit dem Schweif einzufangen und damit festzuhalten HaRed; Syn. *Grasmiger.* — -fohrt f. Treidelfahrt

durch Kanäle u. ä. LuEld; PaPlau. — -schalm m. der einzelne Leinenzügel; die *Lin* hat zwei *Schalm;* damit läßt sich ein Zugtier lenken; für ein Pferdegespann aber ist eine Innenverbindung erforderlich, *de Krüzlin;* deren Teile sind die beiden *Binnenschalm;* ein Ochsengespann bekommt jedoch in der Regel nur die Leinenzügel und somit nur die *Butenschalm;* Abb. unt. *Schalm.* — -seicher m. wie *-fänger* (1887) HaRed. — -stein m. die Steinreihe in der Mitte des Steindamms: *den Linenstein wohren* ihn entlanggehen (1913) LuNeust. — -trecker m. Treidler, der berufsmäßig Kähne auf der Elbe vom Ufer aus zieht HaNost.

lingelang Adv. und Präp. der ganzen Länge nach, ganz entlang; stabende Doppelformel, aus jungem Ablaut zu *lang* erwachsen; ausgehend aus *ling unde lang,* vgl.: 'allent lyngk unde lanck betthe buten de bolwerck' (1485) Beitr. Rost. 3, 67; *Ling un lank ehn langen Disch* Babst Kön. 14; *dat hei ling un lang . . . dalslög'* Bri. 5, 93; 2, 213; Camm. Vadd. 171; *liŋŋnlaŋk* Jac. 1, 48; Fromm. Mdaa. 2, 38; *all' vull ling un lang den Wagen* (1885) Ro Kühl; *link un lanken seihn* WaPenzl; u. a. O.; vgl. auch: *Herr Linkumlank* (Storch) Wo. V. 2, 13; zusammengezogen zu *lingenlang* GüZep; *linkerlank* SchöGletz; gewöhnlich aber zu *lingelang, linkelank:* 'dar lag hei lingelancks' (Ro 1727) Hg. Schw 4; *sitten linkelang den Disch* Stillfr. Biweg 81; *linkelank de Däl danzen* HaGranz; *linkelank scheren* bei der Schafschur, ohne abzusetzen Schö; *linkelang* Reut. 5, 268; *lingelank* 2, 27; Wo. V. 1, 285 a; als attrib. Adj. gebraucht von Seem.: *dei linglange Nacht* Hä. 217; in Heilsegen gelegentlich subst.: *ackert . . . in die Ling und Lang* Bartsch 2, 369; *Zu die ling und die lang und die Quer* Staak Krankh. 39; für sich steht die Angabe *linglank* Mi 51ª. — Dä. 280ª; Kü. 2, 302; Me. 3, 492.

Linhaken m. am Pfluge die Führungseisen (-hölzer) für die Leine MaNKal. — -holler, -ö- m. dass. LuDöm; *-höller* SchwSchoss; GüBoit.

Linie, Pl. *-en* f. 1. Linie, in dieser Bedeutung nicht mda.: versus 'Verß, Rege, Lynien' Chytr. 177; fachspr. Längenmaß: 1 Zoll gleich 12 Linien. S. *Lin* f. 3 und *Lining* f. 2. Dä. 280ª. 2. Leine, s. *Lin* f. 1.

Lining n. Dim. von *Korlin,* Karoline Mi 51ª; ebda die Form *Linsch.*

Lining, Linung f. 1. Leine; die ältere Aussprache *līniŋ* ist bei Jac. 1, 115 bereits durch *līniŋk* verdrängt, vgl. *-ing*² (Bd. 3, 980); 'Liening' (1714) Schw Arch. a. Pferdeleine: *dei hett so väl Lining in de Hand* hält sie beim Fahren nicht straff WiHNiend; *de Lining* RoMür; Bri. 2, 197; *Linung, -ing* WiPoel; im Tanzreim *Lustig (Möppe) uppe Lining* ist das Leinpferd (s. *Liningpierd*) gemeint SchöKlütz. Zss.: *Haken-, Krüzlining.* b. Wäscheleine: *Linink* Schmidt Gad. 3, 50; *Tüg von de Lining afnähmen:* Bri. 2, 147; *Linnig* (wohl Druckfehler) Bey. Preuß. 15; *Lienung* Zinck Lustsp. 30. c. der *Austbinner* (Bd. 1, 496), das Bindeseil, über das Korn- oder Heufuder anstatt des *Wäs'boms* gespannt; ein Pfingstbrauch *de Linung aflopen laten* wird aus SchwLank (1922) berichtet. 2. Linie a. die 'Sonnenlinie', der Äquator: *de Lining passieren* RoWustr; meist als Zs. *Sünnenlin, -lining.* b. *uppe Lining* Waldschneise StaFürstens. c. Linie einer Familie, eines Geschlechts: *de Stammvader von de Egellining* Reut. 2, 149; *Aesellining* 249.

Liningpierd n. beim Viergespann das Pferd vorn links GüZehna; RoKröp; *Linung-* Wi Kartl; häufiger *Linpierd* (s. d.). — Liningsnagel m. Nagel für die Wäscheleine Bri. 2, 43. — -staken m. Stange für die Wäscheleine Bri. 2, 147.

link s. *links.*

Linkaff n. wie *Linbollenkaff* SchöGrev. — -kauken m. aus den Rückständen bei der Gewinnung des Leinöls in Kuchenform gepreßtes Viehfutter allgem. — -kawel f. abgemessenes und ausgelostes Ackerland für Lein.

Linkepot f. Benennung eines Linkshänders: *Linkepot, slah den Düwel dot,* Gegenrede: *Rechtepot, dei is all dot* (1887) HaRed u. ä. Fassungen vielfach; *Linkerpot* Mi 51ª. — Me. 3, 493.

Linklapper f. Siebgestell zum Reinigen des Leinsamens vom Unkrautsamen, beschrieben von Eng. Landw. 3, 466; 'Vorrath von Leinklappern, stehenden Scheunsieben und allen möglichen Gattungen von Handsieben' (Sta Wold) N. Strel. Anz. 1819, S. 37ª; 'Raps-, Dotter- und Leinklappern' Meckl. Strel. Anz. 1840, S. 66ª. — -knuppen m. wie *-boll, -en* Schö. — -krut n. gemeines Leinkraut, linaria vulgaris Schill. Kr. 2, 24ª; E. Krüg. 50. Syn.: *Drunt, Tackenkrut.*

links, linksch, link links 1. link als attrib. Adj.: ein Linkshänder hat *dei rechte Hand an dei linke Sit* StaSad; oft; *rück an min linke Lenn'* (Lende), *dat hett ruhriept* Aufforderung in Gesellschaft, an den Nachbar heranzurücken (1887) HaRed; *du hest ok man een linke Sit* Abwehr stolzen Wesens (1890) Wa; *schön is 't doch, wenn man 'n bäten in de linke Hand hett, seggt de Mäkelbörger, hee meent œwer 'n Stück Speck un Brot* Wi; noch finden sich Belege komparativer Verwendung, die früher allein üblich waren (vgl. mnd. *tor luchteren unde tor rechteren hant*): *up 'n linkern Arm* Disk. 90; *den linke* (zu lesen *linker*) *Duhm* Bri. Dat Brüd. geiht üm (1854) 19 (Bri. 3, 19); *an de linker Sied* Hack. Papp. 5; *de linker Hand* 95; *hei kickt mit dat linker Og' in dei rechte Westentasch* der Schielende (1937) LuZieg; RoRöv. 2. links, linksch a. als präd. Adj.: *ick bün*

links ein Linkshänder; übertr.: *dee is 'n bäten wit links* dumm (1885) Ro; *du büst noch linksch* hast die Sache noch nicht erfaßt Ha; *dar sünd Se vaflucht linksch, wenn Se dat glöwen* C. Reinh. Holtrev. 61; aus *linkisch: linksch* linkisch Mi 51ᵃ; auch: *ick sitt hier so linkisch* unbequem RoDierh; selten attrib.: *de Meister* (in der Schmiede) *steiht ümmer bi 't linkse Füer* SchöRehna; *den linkschen Weg gahn* LuLubl; subst.: *Rechtsch un Linksch* Hasardspiel, bei dem die Karten abwechselnd rechts und links gelegt werden, gewöhnlich 'Meine Tante, Deine Tante' genannt: Reut. 1, 264; Nd. Kbl. 23, 35. b. als Adv.: *hei kreg' links un rechts weck an dei Uhren* WaLud; *denn' heff 'ck linksch liggen laten* unbeachtet gelassen Wi; *linksch un rechtsch seigen* mit der linken und rechten Hand säen RoRibn; *twei Röwers, einen rechtsch un einen linksch von em* Mark. 15, 28; *Sei liggen linkschen in dat Schapp* Reut. 1, 225. 3. volkstümliche Vorstellungen: einen *Mulworm* muß man mit der linken Hand greifen, dann bringt er Glück; den linken Strumpf soll man um den Hals wickeln gegen Halsschmerzen; das linke Strumpfband ums rechte Horn der Kuh binden, dann steht sie wie ein Lamm; um freizukommen beim Losen zum Soldatendienst soll man ein Hemd anziehen, das mit der linken Hand genäht ist; *dörch de linke Bücksenkül kiken* s. Bd. 2, 67; *Gössel rökern in 'n Säw*, das links herum gedreht wird; die linke Hand zuerst abtrocknen, dann bekommt man keine Krankheit an den Händen; *linke Hand geiht von Harten* beschönigend, wenn man genötigt ist, dem Besucher die linke Hand zu reichen; mit dem Glas in der linken Hand soll man nicht anstoßen; Blut darf nicht links gerührt werden; ein alter Schäfer duldete nicht, daß jem. links um die Hürden lief, während er aß (1915) WiNKlost. Mnd. *link*. Dä. 280ᵃ; Kü. 2, 304; Me. 3, 492. — Linksanwalt m. scherzhaft für Rechtsanwalt. — linksüm *snacken* hd. reden Ro, wie *gäl snacken*.

Linkuurn n. das einzelne Leinkorn: *dei Päten hebben em woll 'n Linkuurn in 'n Pätenzeddel leggt* wird gesagt, wenn ein Kind unruhig ist. — -land n. zum Leinanbau geeignetes Land; an die Katenleute in *Kaweln* ausgegeben; in WaKRehb erhielten die Tagelöhner 30, die Hofgänger 20 Ruten; es wurde besonders fett gedüngt, daher der Vergleich: *dee will Linland afmesten* wer seinen Rockärmel zum Putzen der Nase benutzt Sta Wulk.

Linmähr f. wie *Linpierd:* Hack. Papp. 86.

Linn', Pl. *Linn'* (meist *Linnen* geschrieben, Sg. und Pl. lautl. *lĭn*) f. Linde Mi 51ᵃ; tilia 'eine Linde' Chytr. 466; Meckl. 1, 80 ff. sind uralte Linden, darunter 1,82 die 'Wossidlolinde' von Körkwitz bei Ribnitz, abgebildet; ... *Säben Linden up den Rosengarden* Raabe Allg. Volksb. 147, s. *Kennewarden;* der Hexenmeister benutzt einen Lindenholzmörser Bartsch 1, 131. FN.: *Linnenbarg, -brauk, -busch, -holt, -kamp, -koppel, -soll, -woold;* die Form *Lindhörn, -horst, -holt* bringt das Volk mit dem *Lindworm* zusammen, vgl. Wo. Sag. 1, 139 f. — Mnd. *linde*. — Da. 127ᵇ; Kü. 2, 304; Me. 3, 495; Schu. 6.

Linnen n. Leinwand; nach Sar. 1, 237 wohl das erste Glied der Zs. *Linne(n)wand*, die auf *lînîwand* zurückgeht; aus der Zs. herausgelöst, nachdem der Vokal *î*, wie in anderen vergleichbaren Fällen, gekürzt war. Das Spinnen des Garns ist Bd. 2, 959 bei *Flaß* behandelt, über das Weben wird unt. *wäben* berichtet werden; vom *Büken* ist im so benannten Artikel Bd. 2, 108 die Rede, das Bleichen wird bei *Bleik* f. Bd. 1, 947 beschrieben; sonst ist noch *Goorn* n. Garn (Bd. 3, 223) einzusehen. Die Mannskleidung war bis zur Mitte des vorigen Jahrh. ganz aus *Linnen*, nach Jb. 2, 109 im N aus ungefärbter, längs der Küste aus schwarz gefärbter Leinwand; blaue Färbung leinener Kinderkleidung wird von H. Schröd. Nds. 16, 122ᵇ erwähnt. In Warnemünde galten schon in den 30er Jahren des vorigen Jahrh. wollene Zeuge für vornehm, und man sagte: *fi, Linnen dreggt de Buer* Jb. 2, 114; und dem Jungen vom Lande wird zugerufen: *Johann von 'n Lann' hett sœben Äl Linnen in de Bücks* (1921) HaWitt. Sonst Neckerei, wenn ein Stück Hemd aus der Hose sieht: *dei hett tau väl Linnen int Hemd* StaRödl; oder: *woväl Äl Linnen gifft 't vör 'n Daler?* Wa; Androhung von Schlägen: *kriggst weck int Linnen* RoGriebn; *Lin'n* Mi 51ᵃ. Für Segel: *hett all' sin Linnen bi (up), wat he hett* Ro. Zss.: *Anwäwer-, Bolten-, Brut-, Lohn-, Pack-, Schäwlinnen*. FN. *Linnenbleik*. Br. Wb. 3, 74; Dä. 280ᵃ; Kü. 2, 304; Me. 3, 493; Schu. 16. — linnen Adj. leinen; zur Form vgl. *Linnen;* 'mit eneme lynnen doke' Rost. Arzn. 7ᵃ; *'n linnen Büdel mit 'n isern Slott* eine unzweckmäßige Sicherung StaOertz; ein Schiffskapitän sprach von *linnen Jungens an Buurd* von Schiffsjungen, denen die Mütter nur leinene Hosen hatten mitgeben können (1924) RoRibn. Zss.: *blag'-, bram-, gris-, half-, wittlinnen*. Dä. 280ᵃ; Kü. 2, 304; Me. 3, 494. — linnen Verb segeln: *dat linn't hüt* segelt gut (1890) RoWarn; zu *Linnen* Segel. Syn. *lunnen*.

Linnenbast m. Lindenbast; zur Schmuckschnur geflochten: 'unse Brudt de had sick upgeflieet Mit ydel Flunckerbandt un dubbelt Linnen-Bast' (1711) Kohf. Hg. 9, 2. — -bom¹ m. Lindenbaum, tilia grandi- und parviflora Beck. Bäume 38; Wred. Übers. 271; 295; Siemss. Nat. 2, 294; zum Verbohren von Krankheitsstoffen benutzt E. Krüg. 84; *Linnbom, ick klag di, De Lewer- un Lungsucht plagt mi* Bartsch 2, 367; Lindenblütentee diente als Mittel gegen Schwindsucht.

Linnenbom² m. der unterste, in die Seitenbretter eingelassene Baum am Webstuhl zum Aufwickeln der fertigen Leinwand bzw. sonstiger Webware. Syn. *Daukbom, Unnerlöper, Löper.* — Kü. 2, 304.

Linnenbrusen n. das Besprengen des zum Bleichen auf dem Rasen ausgebreiteten Leinens mit der Gießkanne *(Brus')* MaRempl. — -glanzmangel f. Mangel, die dem Leinen Glanz verleiht. — -hütt f. Hütte auf der Bleiche für den Wächter SchöKBünsd; sonst *Bleikelhütt.* Kü. 2, 304. — -jüch f. die Flüssigkeit, in der das Leinen vorm Bleichen gekocht wurde WiKirchd. — -kittel m. Leinenrock des Landmanns; beschrieben ob. *Kittel* (Bd. 4, 278). — -parchen n. Barchent mit Leinwandbindung. — -pricken, Pl. *-s* m. Stöckchen aus Hasel u. a., mit denen das Leinen auf der Bleiche festgesteckt *(fastprickt)* wurde MaDev; StaNBrand; s. *Bleik* f. (Bd. 1, 948); Syn. *Linnensticken.* — -rock m. Frauenrock aus Leinen SchöDem. — -rutig aus Leinen mit rautenförmigem Farbmuster; *'n linnenrutigen Rock* trugen *dei Dierns bi dei Aust* StaLicht; sonst waren solche Röcke farbig gestreift. — -sticken, Pl. *-s* m. wie *-pricken* RoWarn; WaLup. Kü. 2, 305. — -tüg n. Leinenzeug, bes. für weiße Kragen und Manschetten: *dei is bannig in 'n Linnentüg rinnerstägen* (1887) HaRed. Kü. 2, 305; Me. 3, 494. — -verköper m. neckend für jem., dem ein Hemdzipfel aus der Hose hervorsieht Wa. — -wachtent n. Wache auf der Bleiche Sta Tesch. — -wäwer, Lin(en)wäwer m. Leinenweber: linteo 'ein Linnenwêver' Chytr. 272; sie gehörten zu den unehrlichen Leuten; in den Statuten der Schuster und Gerber in Neubrandenburg vom Jahre 1372 heißt es: 'Scheper, Linnenwever und unechte kinder scolen unse werck nicht winnen' Meckl.-Strel. Geschbl. 3, 222; die Zunftrolle der Wollenweber zu Röbel fordert für die neuen Meister 'vêr anen (Ahnen), de nicht wendes, nicht lynenwefers, nicht pypers, nicht eghens synt ghewesen' (1463) Jb. 13, 352; später wird vielfach über die unzureichende Menge des abgelieferten Linnens geklagt Ann. Landw. 1809, S. 158; in den Städten zu Ämtern zusammengeschlossen, vgl. die Zunftrollen von Wi von 1350 bei Burm. Altert. 48; von 1415 ebda 68; auf Gütern und in Dörfern, die von einer Stadt im Umkreis von drei Meilen lagen, war die Arbeit ansässiger Leinweber untersagt (1703) Bär. Ges. 4, 1, 224; durch den Erbvergleich von 1755 wird auf den Gütern neben einem Grobschmied mit einem Gesellen, einem Grobrademacher, Bauerschneider, Maurer, Tischler, Schuhflicker (diese vier ohne Gesellen) auch ein Grobleinweber mit drei Tauen zugelassen Gr.-Ges. 1, 915; ihnen wurde auf dem Lande vielfach der Schulunterricht übertragen, doch wird verlangt, daß dieser durch 'das Gelaut (der Taue)' nicht behindert werde Kirch.-Ord. v. 1708; als Meisterstück war in Ro 1783 ein Laken Leinwand *tho dörtig Stigen* anzufertigen Gem. Aufs. 1783, S. 139ᵇ; den schwächlichen Körperzustand der Leinweber beleuchten die folgenden mod. Rdaa.: *utseihn as 'n Linnenwäwer* elend (1885) Ro; ein schwaches Pferd, das nicht ziehen will, oder ein Pferd, das mit dem Kopf wackelt, wird als *Linnenwäwer* bezeichnet (1932) RoBentw; (1885) Gü; *Linnenwäwer* ein Volkstanz (1934) RoKlock. Mnd. *linnewever.* Br. Wb. 3, 74; Dä. 280ᵃ; Me. 3, 494. — -wäweramt n. Amt, Zunft der Leinenweber: 'dat linnenweverampt' (1538) Tessin Boiz. 67ᵇ. — -wäwersch f. Leinweberin: 'van eyner lynnenwewerschen' (Ro 1543) Bartsch 2, 5.

Linöl n. aus dem Leinsamen geschlagenes Öl; als Brennöl verwendet Ferb. Landg. 231; Nützl. Beitr. 1811, S. 13. — Kü. 2, 302.

Linös', Pl. *-ösen* f. am Pflug die Führungseisen für die Leine Sta, Ro. — -padd m. Treidelpfad an Wasserstraßen: 'Trödel- oder Leinpfade' (1846) Landt.-Drucks. 3, 140; Arch. Landesk. 1866, S. 141. — -pierd n. beim Viergespann das vorn links gehende Pferd Wo. Ernt. 34; allgem.; auch *Liningpierd.* Me. 3, 486.

Linrummel f. Reinigungsmaschine für Leinsamen Wo. Sa.

Lins', Pl. *Linsen* f. Linse: lens 'ein Linse' Chytr. 487; über Anbau, Saat und Ernte dieser nicht in den regelmäßigen Feldbau aufgenommenen Frucht berichten Eng. Landw. 3, 432 und Leng. Landw. 2, 313; dieser gibt (1831) an, daß sie im Klützer Ort und im Strelitzischen häufiger gebaut würden; nach Eng. lieben sie guten, fetten und strengen Boden, während sie nach Arch. Landesk. 1865, S. 568 auch auf leichterem Boden vorkommen; werden auch in der Brache gebaut, wie Erbsen, Wicken, Tabak, Kohl, Kartoffeln, Rüben, Lein, Hanf, Hirse, Buchweizen Tax.-Ord. v. 1825; von der Unbeliebtheit des Linsengerichtes zeugen Rdaa.: *dor rök an, Kasper, dat sünd Linsen* Derb. 2, 284; beim Kartenspiel: *putz weg* (d. h. nimm weg), *Kamrad, sünd Linsen* Wi; Reut. 2, 349; bei den Seeleuten hießen die Wanzen *Linsen* (1936) Wi; früher wurde Linsenfutter bei Schweinen als Mittel gegen Finnen betrachtet Gem. Aufs. 1796, S. 200. FN. *Linsenblock.*

Linsaat f. Leinsame: *Linsaat, Lin* Mi 51ᵃ; über die Aussaat vgl. *Flaß* (Bd. 2, 952); den Leinsamen, der nicht zur Saat benutzt wurde, erhielten die Kälber, gekocht, in der Tränke RoNiend; sonst zu Leinöl geschlagen und die festen Reste als Leinkuchen *(Linkauken)* ans Vieh verfüttert; als Hausmittel gegen Harnverhaltung wurde das Wasser getrunken, in welchem Lein gekocht war Dob; bei Festen auf die große Diele gestreut, um besser tanzen zu können SchwPamp; wurde in den Braut-

kranz als segenbringendes Mittel gestreut LuLaup; *Maidagnacht* um das Haus gesät, um die Hexen abzuhalten Warl; bei Beerdigung ein Ring um das Haus gestreut, damit der Tote nicht wiederkehre TewsW; Rätsel: *Wat is dat? Lütt as 'n Lus un doch dei Zier vont ganz Hus* Ma. Kü. 2, 302. — -säw n. gleich *Bollensäw* (Bd. 1, 1003).

Linsenwörtel f. Linsenwurzel; Mittel zum Weißmachen der Zähne Rost. Arzn. 17^{b}.

Linteiken n.: *de drüdd' Mai is Linteiken* am 3. Mai wird Lein gesät WaSchwarz.

Lintels n. Rock- oder Schürzenbund, mit dem die Falten oben zusammengefaßt, und an das die Bänder genäht werden zum Zubinden StaWold; zum ndl.-märk. *Linte* f., s. Teu. Sprachreste 303.

Lintœgel m. Leinenzügel des Gespanns Reut. 2, 21; 5, 57.

Linung f. Leine, s. *Lining* f. 1.

Linwand f. Leinwand, s. *Louwent.*

Lio Hundename im *Ilo*rätsel Wo. V. 1, S. 194; ebda 1, 962, 34 *Liomm*, 1, 962, 51 *Lyonn.*

lip: *he is up liper Rüm* auf der großen freien Seefläche StaCarw; ungedeutet.

Lip n. Lab: coagulum 'Lip, laff, melckrinsel' Chytr. (1585) 429; vgl. ndl. *leb*, *lebbe* f., holsteinsch *Lebb* n. Lab Me. 3, 419.

Lipaap m. Schmeichler, Kosewort für Kinder, Schelte für Erwachsene (1885) Ro;(1890) Wa; (1935) RoBentw; vom Folg. — lipen ein schiefes Maul oder Auge gegen jem. manchen, s. *anlipen* Bd. 1, 342.

Lipp[1], Pl. *-en* f. Lippe: labium 'Lippe' Chytr. 104; *ick bün noch nich olt, ick heff noch desülwen Lippen, mit dee ick as Kind sagen heff* Wi; *dei hett dei iersten Lippen noch* eine alte Jungfer SchöSchlagsd; *de Lippen voneen krigen* reden Wa; *de Lippen natt maken* trinken Wa; scherzende Warnung: *perr di man nich up de Lipp* (1887) PaDobb; Bild: *denn' hängt (sitt) dei Dod all uppe Lippen* RoDierh; *de Pip mit de Lipp* Tülle an der Pumpe SchwPamp; die Schneiden der Flachsbreche: *baben hett se twei Lippen, unnen drei* StaVoigtsd. Zss.: *Baben-*, *Breit-*, *Sommer-*, *Sug'-*, *Trumpeter-*, *Unner-*, *Winterlipp.* — Br. Wb. 3, 75; Dä. 280^{b}; Kü. 2, 305; Me. 3, 495.

Lipp[2] f. Fettschicht auf der gekochten Milch (1920) WiNBuk; vgl. *Lip.*

Lipper[1] m. Ziegler aus Lippe; früher Akkordarbeiter in meckl. Ziegeleien, je ein Meister mit 3—4 Gesellen PaGrev.

Lipper[2] m. Lippe, entstellte Wortform im Rätsel: *von Lipper nah Knœker* (den Brotbissen von der Lippe zu den Zähnen) Wo. V. 1, 29a; auch *Lippow* 29 b.

Lipplapp f. Zunge, im Kuhrätsel Wo. V. 1, 165 u. — -warks n. koll. die Lippen Latend. Laur. 15.

Lir, Lier f. 1. Leier: lyra 'eine Lyr' Chytr. 291. 2. Drehleier (beschrieben Nd. Jb. 13, 46 Fußn. 2), Leierkasten, Drehorgel Nd. Jb. 13, 46; *Jie hefft oock noch nich mahls geschmeert dei Trumpeit un dei Lier* (1741) Kohf. Hg. 27, 3; im Reim auf einen alten Musikanten: *Jochen Engel mit de Lier* Schw; *Dreih du doch de Lier man, Josef war ein alter Mann, Dei de Lier woll dreigen kann* RoDierh; *Dor wir mal eens 'n ollen Mann, Dee Buck* (Sackpfeife, Bd. 2, 55) *un Lier nich drägen* (Var. *dreigen* 1604) *kann* Wo. V. 2, 1607; sonst hd. Form, im Vergleich: *treck doch nich ümmer glik de Leier* weine doch nicht immer gleich HaBelsch; Rda. *de oll Leier* die alte Sache, der alte Brauch, eig. Weise, Melodie Wi; Reut. 5, 285; *he geiht nich von sin Leier* will seinen Willen durchsetzen (1888) HaRed. 3. Vorrichtung mit Drehbewegung: wenn ein Backofen gebaut werden soll, wird zuerst *ne Leier* gemacht, d. h. ein Pfahl eingeschlagen, daran eine Schnur befestigt und mit dieser ein Kreis geschlagen WaRöb; auch die Maurer messen so einen Kreis aus MaGnoi. Zs. *Babenlier* (Bd. 1, 526). Mnd. *lîre* f. Dä. 280^{b}; Me. 3, 487. — Liremann m. Leierspieler: 'Johannes lireman' (1288) Beitr. Rost. 2, 4, 69; Drehorgelspieler: *Leiermann* allgem. — liren die Leier schlagen: 'se pypen unde liren' Röb. Spiel 13; den Leierkasten drehen; übertr. ein und dieselbe Melodie singen, dieselbe Bitte dauernd wiederholen, inständig bitten: *he lyrede so lange, bet ick ja seede* Mantz. Ruh. 7, 43; *wat lyrst du? hört, wo he lyret* ebda; zu *Lir* 3: um den Grundriß eines Backofens zu erhalten, wird mit einer Schnur um einen Pfahl ein Kreis geschlagen, *dei Snur ward üm den Pahl leiert* WaWred. Zss.: *afliren*, *utleiern.* Br. Wb. 3, 75; Dä. 280^{b}; Me. 3, 487. — Lirendreiher m. Drehorgelmann: 'das herumb laufende fremde, unnütze und muthwillige Gesindlein, darunter auch die Lirendreyer vornehmblichen mit gemeinet seyn' (Ratzeburg 1668) Masch Ges. 15. Br. Wb. 3, 75; Dä. 280^{b}; Kü. 2, 308; Me. 3, 487. — -dreihersch f. vom Vor. Seem. And. 72. — -spill, flekt. *-späl* n. Spiel der Drehleier: 'Ick hold idt mit dem Lulckendey und mit dem Lierenspäle' Laur. im Nd. Jb. 13, 46. — Lirer m. Leierspieler: lyricen 'ein Lyrer' Chytr. 291.

lirklark das Summen des Rades beim langsamen Spinnen malend: *dat* (das Rad) *geiht ümmer lirklark* (1887) HaRed.

lir- stabende Verstärkung in Zss.: Lirlicht n. das Licht des abnehmenden Mondes im Heilsegen gegen Zahnschmerz: *Lirlicht, wo bist du so lange gewesen?* Staak Krankh. 288^{b}. — lirlis' ganz leise HaLank. — lirlütt ganz klein; auch *lürlütt*, vgl.: *lürlütte Kinner* Seem. Hä. 179; *nen lüerlütten Ogenblick* Puls Hw. 239.

lirum spielerische Wortbildung in Kinderreimen: *lirumlarum Läpelstäl; lirum larum larben; lirumlirumlirumlüt* Wo. V. 1, 13 a 5-8;

de olle Lirumleit nennt die Gans den Gänserich 13 g.

Lis' f. Elise, Luise; Dim.: 'dat Ließken' (1711) KOHF. Hg. 9,3; *Lis' Lis' Lappen, Leihn mi dinen Tappen* Wo. V. 4, 337 a; appell.: *klok Lis'* sich klug dünkendes Frauenzimmer FROMM. Mdaa. 3, 1; *sanft Lis'* Mehlsuppe RoLangsd; *fule Lis'* Ackergauchheil, anagallis arvensis, so benannt, weil die Blüten sich erst gegen 9 Uhr öffnen E. KRÜG. 14; SCHILL. Kr. 2, 30[a]; E. BOLL Flora 32; MARZ. 1, 255; hierzu Syn. *Rod' Mier* (s. *Mier*[1] 3). Zss.: *Block-, Gnarr-, Küttel-, Prudel-, Pudellis'*. — Br. Wb. 3, 75; DÄ. 280[b]; DA. 127[b]; KÜ. 2, 309; ME. 3, 488.

lis' leise 1. attrib.: *hei hadd' ganz lis' Schauh an* WiKlein; *'n lisen Witz œwern annern maken* im leichten Spott von ihm reden RoStäb; *ne lise Hand* eine vorsichtige Hand (1883) Mür; *'n lütten Lisen* Schnaps Ribn. 2. adv.: *lis'* MI 51[a]; *so lis' as ne Katt* SCHÖDem; *lis' snacken* leise reden; der Augendiener *kann so lis' daun* (1885) RoKlock; *dei Ficht rögt lisen ehr breiden Telgens* ZIER. Plaugf. 31; Dim. *lising* ganz leise MI 51[a]; *Ick stäk so lising as ne Fedder, Un wat ick stäk, dat ward woll wedder* sagt die *Snak* (coluber natrix) im Volksmund SCHILL. Kr. 1, 1[a]. Verstärkende Zs. *lirlis'*. — Mnd. *lise*. — Br. Wb. 3, 75; DÄ. 280[b]; DA. 127[b]; KÜ. 2, 309; ME. 3, 488.

Lisch, Lüsch, Leisch, Läusch n. Name verschiedener Wasserpflanzen: 'Liesch, Lüsch, Rusch werden die breiten schwertförmigen Blätter monocotyledonischer Wasserpflanzen (Iris-Schwertliliengewächse und Typha-Rohrkolbengewächse) genannt' E. BOLL Flora 36; *Leis'* glyceria fluitans u. ähnl. Pflanzen wie Iris, Typha, butomus umbellatus und Phleumarten, Wortform auch *Lisch, Lüsch, Läusch* E. KRÜG. 41; iris pseudacorus, auch *Lüsch* und *Läusch* 46; *Läusch* Schilf MI 49[b]; *Liesch* Schilf STACan; *Lüsch* Schilf Wes; zur Sprachform s. MARZ. 1, 827. Zs. *Lüschband* (s. d.). — DÄ. 271[a]; KÜ. 2, 271; ME. 3, 438.

Lisegang m. leiser, heimlicher Gang: *hei hett 'n Leisegang gahn* die Schule geschwänzt (1887) HaRed; Leisetreter, hinterlistiger Mensch Lank. — -gänger m. Leisetreter, ein Mensch, der sich bei jem. einzuschmeicheln sucht: *-ei-* Wo. Seem. 1, 89; *Lisengänger* Schleicher (1887) HaRed; *Leisegängers* Läuse (1887) RoLicht; Filzpantoffeln (1887) HaRed; (1890) Wa. — Liselausekatt f. kosende Benennung der Katze im Wiegenlied Wo. V. 3, 48 d. ME. 3, 488. — Lisenperrer m. Schleicher (1887) HaRed; Augendiener (1887) PaDobb. — -striker m. dass. (1931) Schw; HaBelsch. — -träder m. Leisetreter, Mensch voll heimlicher Hinterlist: 'mit . . . hûchlischen Neutralisten, Paxpredigern unde Lisentredern' GRY. Paw. 2. Vorw. 2[b]; *Lieskenträder* N. Monschr. 3, 26. KÜ. 2, 309.

Lisett f. weiblicher Vorname; Neckreime Wo. V. 4, 398 ff.; *Kasper un Lisett* zänkisches Paar; *Lisett* Aalquappe WiKirchd; *Lisetteken* Ruf der Grasmücke Wo. V. 2, 1032; diese selbst (1885) RoKühl.

Lisperdüürt f. viel und undeutlich plapperndes Frauenzimmer Wa. — -fik f. dass. Wa.

Lissepassee m., f. aus franz. *laissez passer* 'laßt ihn, es gehn'; Abschied, Entlassung: *den Lissepassee krigen* Laufzettel, Entlassung aus dem Dienst Ma; beim Kartenspiel noch wörtlich aufzufassen: 'und Schmidt sagt Lesseh Passeh' (nicht stechen!) REUT. 7, 342; sonst unverstanden und mit beliebiger Bedeutung versehen: *einen de Lissepassee vörläsen, verhüren* ausschelten, besonders vornehmen LU Stres; RoRibn; Redd; *Lissepassee kennen* schlau sein GüTarn; sachlich: *dat is Lissepassee un Zägenledder* wertloses Zeug Wi; *Eckern un Lissepassee* dass. (1885) WiPoel; *'n lütten Lissepassee* Priem (1887) PaDobb.

List f. List; nicht volkstümlich. Zss.: *Düwels-, Wiwerlist*. DÄ. 280[b]; KÜ. 2, 309; ME. 3, 496. — listig listig: *listig as ne Slang'; dat is 'n listigen Deuwel* ein listiger Mensch; *dat süht so listig ut* drollig RoKlock; *Brauder Listig* Fuchs Wo. V. 2, S. 342; *Vadder Listig* Fuchs HaRed. Zs. *putzlistig*. DÄ. 280[b]; DA. 127[b]; KÜ. 2, 309; ME. 3, 496.

Lit f. sanfter Abhang, Senkung an sumpfiger Niederung oder Bruchgegend, in der Regel mit quellendem Wasser: *eene Lieht* vocatur locus paludosus, ex quo leviter prodit aqua prima (quelliger Sumpfboden) MANTZ. Ruh. 3, 44; kleines Bruch (1887) WaPenzl; *Langenlit* mit Gras bewachsenes Moor RoKuhlr; diese Bedeutungsangaben vernachlässigen die dem Wort angehörige Eigenschaft des Abhanges; sie erscheint in folgenden Fällen: *Lite* Regenschlucht bei Tessin und Sülze, Schluchten an den Gehängen der Recknitz E. BOLL Hs.; 'durchbrochene Ufer, wie sie die Warnow an einigen Stellen und die Recknitz in den sog. Lithen zeigen' FROMM Meckl. 20; SCHUM. Wirtsch. XIX berichtet, daß man die *Lieten* im Acker abzapfe, indem man sie mit Gräben durchschneide; vgl. ders. Vieh. 185; 'Sölle, Lieten und dergleichen' (in Holzungen; 1755) BÄR. Gr.-Ges. 1,1069. Ahd. *hlîta*, mhd. *lîte*, as. **hlith*, mnd. *lît*. FN. *Litenbarg* Bergabhang oder Horst in einer sumpfigen Bruchgegend WiABuk; 'lange Liete, Lietschlag, -wiese' RoKühl. — KÜ. 2, 310; ME. 3, 489.

lit, meistens lit lit Lockruf für Enten; auf STA beschränkt.

Litanei f. Litanei; nur in Rdaa.: *'t is de ew'ge Litanei* (Gerede) REUT. 7, 38; *dor kann ick di schön dat Litanei mit singen* mit dem derben Krückstock MaGHelle. — DÄ. 281[a].

Litermat f. Maß eines Liters, meist aus Blech.

litt Schallwort in Kinderreimen: *litt laue litt*

im Laternenlied; *litt latt leidi; litt up 'n Titt* Spottruf auf den Schornsteinfeger MaGiel; u. ähnl. — litten sinnloses Reimwort: *Snabelboort wull litten Un de Diern kreg Titten* Wo. V. 2, S. 448. — Litter verhüllendes Wort im Laternenlied *laue laue litt: wenn bloß de bösen Litter nich kamen* Wi. — littetitt verlängertes *litt* im Anfang des Laternenliedes. — littlütt äußerst klein SchwPamp.

Litz, Pl. *-en* f. 1. aus 3—4 Fäden zusammengedrehte Schnüre; diese ihrerseits werden vom *Reiper* zu Tauen, Seilen, Leinen zusammengedreht. 2. Auftrag, gewinnbringender Auftrag; nach Me. 3, 496 unter Vermittlung des Wortes *Litzenbrauder* entstanden; Rda.: *ne gaud', dei best Litz trecken* seinen Vorteil dabei haben, ein gutes Geschäft machen RoRibn; Wa; PaDobb; HaRed; H. Schröd. Buerh. 1, 109; Camm. Bil. 153; dazu: *Lizzen machen* Betrügereien anstellen Mantz. Ruh. 9, 32 (dort fehlgedeutet). FN. *Litz* (Wiesenstück). — Br. Wb. 3, 76; Dä. 281ª; Kü. 2, 310; Me. 3, 496.

litz, litze kindersprachlich verstärkend vor *allein, lein: min Jung' löppt all litzallein* (1889) StaWulk; zum Kind, das Gehversuche macht: *litze litze leine* (1890) Wa; *litzleining* ebda; Wo. V. 3, 284.

litzen in *belitzen* (Bd. 1, 753).

Litzenbrauder, -broder m. beeidigter Packer im kaufmännischen Waren- und im Gepäckverkehr der Post und Eisenbahn; ursprünglich eine Brüderschaft; benannt nach den *Litzen* (s. *Litz* 1), die sie zum Binden und Tragen der Packen mit sich führen mußten; anderweit bezeugt bei Ri. 154; Schütze 3, 45; Me. 3, 497; Dä. 281ª. Nachweise: 'von denen Postmeistern und deren Subalternen als Wagenmeistern, Litzenbrüdern und Postilionen' (1710) Bär. Ges. 3, 1,612; 'So soll der Wagenmeister ... darauf Acht haben, daß derer reisenden Leute Sachen auf den Wagen kommen und ordentlich gebunden werden. Das würkliche Aufbinden aber müssen unsere bestellte Litzenbrüder ... verrichten' Fuhrordn. v. 1744; 'So befehlen Wir ..., daß ein jeder Postofficiant, er sey Postmeister, Secretaire, Wagenmeister, Litzenbruder, Briefträger oder Postillon, allen zum Nachtheil der Post sowohl als auch der Accise abzielenden Unterschleif sorgfältigst meide, verhüte und wehre' (1749) Bär. Ges. 3, 1, 711; 'die Litzenbrüder oder Briefträger ... sollen dergleichen Briefe ... selbst bestellen' (1770) 578; 1801 wird im Landtage mitgeteilt, das Amt des Litzenbruders in Gadebusch verwalte das Dienstmädchen des Postmeisters; Helfer der Frachtfuhrleute Wa; StaNStrel; Stend. Bill. 35; Angestellte, die das Ausladen der Schiffe zu beaufsichtigen hatten Wi; (1844) Beitr. Rost. 4, 2, 110; ihr Verhältnis zu den *Drägern* regelt die Rostocker Trägerordn. von 1744; Helfer bei der Akzise: 'Lützenbrüder und andere Accisbediente' Accisereglem. von 1749; als solche Diener im 'Neuen Hause', dem Teil des Rostocker Rathauses, das früher die städtische, von 1748—1871 die großherzogliche Akzise beherbergte. Vgl. W. Ihrke in Nd. Kbl. 62, 40.

Livland als 'Leibland', gemeint in der Wendung, wenn jem. farzt: *in Livland is Hochtit, in Polen juchen s'.* — livländsch in der entstellenden Bezeichnung *livländsch Ap* für Licentiat (Ro) Schill. Nachl.

liwen leiben, leben: *as he liwt un läwt* Bri. 6, 175; Camm. Tüg 82; refl. sich sättigen: *he hett sick gaut liwt* (1930) Wi; Seem. And. 63. Zss.: *dörch-, utliwen.*

liwern[1] s. *läwern*[2].

liwern[2] zu zweien auf Aal fischen, der eine sticht den Aal, der andere rudert (1927) WiPoel; wer nur einen sticht, erhält den Spitznamen *Kœter.*

Liwesgebärd' f. körperliche Gebärde Sta Zipp. — -macht f.: *mit Liwesmacht* mit ganzer Kraft RoRibn. — liwig in *bom-, dick-, drall-, dünn-, hart-, mör-, weikliwig.*

liwwerig süßlich, weichlich Mi 51ª; widerlich süß, vom Geschmack von Speisen SchwPamp; *libberig* Fromm Meckl. 100; *libberiges Tügs* Bri. 2, 232; *Spinat is mi tau liwwerig* HaBelsch. — Kü. 2, 293; Me. 3, 465.

Lizent, Pl. *-en* f. Warensteuer, Akzise, Zise: 'das ... einkommende Getränke soll ... im Thor specificiret, nicht ehe abgeladen noch eingekellert werden, bevor es besichtiget und die Licent erleget sey' GüBütz, Verordn. von 1702. Dazu -bedienter m. ebda; Bär. Gr.-Ges. 1,817; -bereiter m. Distriktsaufseher der Akzise fürstl. Verordn. von 1709; -einnehmer m. Akziseeinnehmer Bär. Gr.-Ges. 1,817.

Lobbe, -u- f., m. ä. und a. Spr. große, dicke Halskrause: 'Men do de dicken Lubben wůrden so gemeen, Dat se ům eren Hals wold dragen idereen' Laur. Schg. 2, 621; 611; der Kabeljau oder Stockfisch, gadus morrhua wegen seines unförmigen Vorderteils: '1 tunne weten tweback, 31 lobben' (Wi 1540) Schill.-Lübb. 2, 710ᵇ; Dim.: '4 klene lobbeken' (Wi 1535) ebda; Rda.: *he lett sienen Lobben lopen* Mantz. Ruh. 20, 29, was nach Dä. 281ª bedeutet 'er hat da einen groben Streich begangen' und letzten Endes auf einen großen Hund mit hängendem Maul Br. Wb. 3, 77 zurückgehen mag. — Mnd. *lobbe, -u-.* — Br. Wb. 3, 76; Dä. 281ª.

löben, -w-, noch bis in unser Jahrh. neben *glöben* (s. d., Bd. 3, 192) gebraucht glauben Mi 51ᵇ 1. für wahr halten, bes. religiöse oder übersinnliche Dinge, auch meinen, annehmen: '(Wi) loven wol, dat yt van erme hete nycht en schee, dat (gy) use borgere unde andere berve lude aldus doden unde handelen' (Ro 1396) UB. 23, 103; 'Sólckes schól gy lóven' Ord. d. Misse N 1ª; 'ick se se lóff ick stahn' Schlue 43; 'gy Lüde lövet man' (Ro 1676)

Kohf. Hg. 2, 3; 'de Enfold löft en strack' (Ro 1706) 7, 2; 'Ich lööf wiß by myner Seel' (Ro 1726) 20, 3; *löw mie dat* (um 1790) 35, 2; *löw ji den, dat . . .?* (HaZap) Berl. Monschr. 1783, Bd. 2, 153; *Ihr dat ick 't löwt* Egg. Trems. 84; *hei wull mi dat nich löben* (1929) GüPass; RoGres. 2. trauen: *sei löwten ehr nich* hielten sie für eine Hexe LuTewsW; derb: *dei löwt sinen eigen Schät nich* (1887) HaRed. Zs. *taulöben.* — Mnd. *lôven.* — Br. Wb. 3, 91; Dä. 282[b]; Da. 65[b]; Kü. 2, 317; Me. 2, 396; Schu. 86.

löblich hd. im Schäfergruß: *Dat bringt dat löblich Handwark fuurt* Wa; ebenso die Zs. *hochlöblich* (s. d., Bd. 3, 722).

Lobster, Pl. *-s* m. Hummer Bri. 2, 37; 4, 55. Engl. *lobster.* — Lobstersalat m. Hummersalat Bri. 7, 112.

Lock, Pl. *Löcker* n. Loch Mi 51[a] **1.** seitlich begrenzte Öffnung in Dingen verschiedenster Art wie u. a. in den Zss. *Auk-, Föst-, Galm-, Gat-, Rüst-, Schall-, Slœtellock; Koppel-, Krup-, Rick-, Slott-, Weglock; Ast-, Knast-, Knorrenlock; Aal-, Drœhn-, Roden-, Uurt-, Waden-, Wäklock; Ärmel-, Knop-, Schröder-, Snider-, Slitzlock; Proppen-, Schäpel-, Spund-, Tapp-, Zündlock; Brus'-, Frät-, Klœter-, Quarrlock; Angst-, Kräumel-, Noors-, Olm-, Päper-, Snirt-, Snurt-, Stink-, Windlock:* tubus rotae 'dat lock an der Nave, dardôrch de Asse geith' Chytr. 61; wo Wohlhabenheit herrscht und es hoch hergeht, *dar geven alle Löcker Mehl,* auch tadelnd vom allzu Freigebigen und Verschwenderischen Mantz. Ruh. 24, 65; der Verschwender *hett 'n Lock in dei Geldknipp* RoRibn; bei starkem Regen *hett Petrus alle Löcker apen maakt* (1891) Gres; von der Türöffnung: *einen wisen, wo dei Timmermann dat Lock laten hett* jem. hinausweisen, -werfen allgem.; *dat Tüg is ok all wedder dünn bi dei Löcker,* näml. der Kleidung (1887) MaRempl; ebenso im Rätselwort: *hei hett 'n Lock, un dor hett hei gor kein Weihdag' an* (1887) Wa Vipp; ablenkend zum Kinde, das sich am Tisch gestoßen hat: *o weh, hest 'n grot Lock in 'n Disch stött!* HaLoos; wie in der Zs. *Auerlock* von Wundlöchern; vgl. Staak Krankh. 280, 274[b], 278[a]; *einen 'n Lock (Löcker) in 'n Kopp (Noors) snacken (fragen)* allgem.; Reut. 7, 217; Mi 51[a]; die Schwätzerin *drœhnt sick 'n Lock in 'n Kopp* (1885) GüGülz; *ick schrig' mi 'n Lock in 'n Liw* (1887) HaRed; Schafen schneidet man als Kennzeichen u. a. *'n Lock int Uhr* allgem.; vom Schlundloch des Halses: *is 'n lütt Lock, säd' de Hollänner, geiht 'n ganz Schipp dörch,* näml. beim Prasser und Trinker RoWarn; *ut 't letzt Lock pipen* dem Tode nahe sein SchwPamp; häufig wie in den Zss. *Grot-, Jumfern-, Klunter-, Wittfrugenslock* die weibliche Scham: *ein Lock treckt mihr as teihn Pir* GüBütz; in dem derben Ausruf der Seeleute, wenn die Warnemünder Fischfrauen an ihnen vorüberfuhren: *o, wat Löcker in de Jöll un keenen Tappen dorin!* mit der Erwiderung: *ji Snœsels, stäākt jug' Näs' dor in!* Ro; im gleichen Wortspiel zum *Sandfohrer,* der seine Frau an Bord hat: *hest jo 'n Lock inne Boot* RoWarn; der Ehemann *möt vört Lock uppassen* vor der Geburt des Kindes LuNKal; wem es schwer fällt, mit seinen geringen Mitteln hohen Anforderungen zu genügen, klagt wie der Sperling im Beispielsprw.: *dat gifft 'n grot Lock, säd' de Lüning, dor schull he 'n Gos'ei leggen* E. Boll in Glob. 8, 273[b]; Schill. Kr. 2, 15[b]; Ausruf: *o du großes Loch un denn noch all' dei lütten!* PaSchliev; der Schlagballspieler, der ständig vorbeischlägt, *haut Löcker in de Luft* allgem.; ferner *supen as 'n Lock* allgem.; der Trinker redet den Inhalt seiner Schnapsflasche an: *du schast mi doch to 'n rechten Lock rut* Ro Kühl; oft Schlupfloch wie in den Zss. *Immen-, Biss'-, Flogg-, Tilock; Holm-, Äditzen-, Mus'-, Rotten-, Katten-, Hauhnerlock;* sprw.: *de Mus hett mehr denn een Lock* E. Boll in Glob. 8, 214[b]; *de Düwel weit œwerall 'n Lock* Bey. in Nds. 16, 396[b]; *tau einen Lock möt de Voß rut!* (einmal muß die Sache ein Ende haben, zur Entscheidung kommen) Reut. 2, 287; Bri. 5, 145; Stillfr. Sl. 249; anders: *ut dit Lock kikt de Voß rute* (dies steckt dahinter) Derb. 2, 167; zum Kartenspieler, der noch mit knapper Not gewonnen hat: *büst dörch 'n eng' Lock krapen* (1890) WaJab; Trost: *hier hest du ümmer 'n Lock apen* eine Unterkunft, einen Ausweg, eine Arbeitsgelegenheit (1887) Wa; *einen dat Lock verpurren* eig. und übertr. jem. den Ausweg versperren allgem.; für den Seemann ist die Hafeneinfahrt das Schlupfloch: *buten vör 't Lock* Wo. Seem. 2, 44; 176; Bri. 2, 211; am Mittwoch heißt es: *morgen kriggt de Woch 'n Lock* geht ihrem Ausgang, ihrem Ende zu HaWitt; zuweilen der Gen. Sg. *Locks* als allgemeiner Sg.-Kasus gebraucht: *nu gifft 't Locks* Luft, sagt der Vater, wenn eine seiner vielen Töchter sich verlobt (1889) SchöSchlagsd; *sühst du dor Locks in?* durchschaust, verstehst du das? (1887) RoRibn. Daneben: *ick seih dor kein Lock in* Bri. 5, 43; im Sinne von keinen Ausweg sehen 2, 256. **2.** Hohlraum, Grube, Vertiefung, bes. im Erdboden; so in den Zss. *Hasen-, Voßlock;* die von den Kindern meist mit dem Absatz der Schuhe hergestellten Löcher für ihr Kugel- oder Marmelspiel wie auch in den Zss. *Butt-, Drap-, Drei-, Söß-, Nägen-, Kugel-, Schausterlock* oder für das *Kulsœg*'spiel wie in *Buten-, Sœgenlock;* im Ruf bei diesem Spiel zum Wechseln der Löcher: *Lock üm!* WaRog; die Vertiefung im Kartoffelbrei zur Aufnahme der Tunke wie in den Zss. *Fett-, Stipp-, Suerlock;* vom Hohlraum des Magens in der Feststellung nach einer guten, reichlichen Mahlzeit: *dat füllt all 'n Lock ut* Schw; ähnl. Reut. 7, 183; oft verächtlich für einen Wohn- oder andern

Raum: *gao jo to Lock* (zieh dich in deine Behausung zurück) Hey. Kam. 124; des Schiffszimmermanns Gelaß an Bord: *den Timmermann sin Lock wir afschuert* Ro; bes. das Gefängnis; so schon bei Laur.: 'int Lock ... stecken' Schg. 1, 444; in der Warnung an ungehorsame Kinder: *du kümmst int düüster Lock* RoSan; StaSandh; ... *int Lübzer* ... PaMarn; von einer schlechten Dienststelle: *dat is dat letzt Lock vör de Höll* WaTress; auch von Ortschaften: *wo heit dat oll' Lock noch?* WiPoel; *Stemhagen* (MaStav) *is en wohres Lock* Reut. 5, 146; ein Hans in allen Gassen *is Johann vör alle Löcker* HaRed; *weit in alle Löcker Bescheid* RoGres. — FN.: *Blaumen-, Boors-, Born-, Brakelabens-, Brut-, Bült-, Dreisch-, Düüster-, Duwick-, Eik-, Fahlen-, Franzosen-, Hääkt-, Hauhner-, Kauhbuchten-, Mad'-, Pöppel-, Pötter-, Reit-, Rosinen-, Sli-, Spök-, Suer-, Teigel-, Torf-, Wasch-, Water-, Wischlock; Ilenlöcker.* — Mnd. *lok.* — Br. Wb. 3, 83; Dä. 283[a]; Da. 127[b]; Kü. 2, 311; Me. 3, 498; Schu. 74.

Lock, Pl. *-en* f. Locke Mi 51[a]; menschliche Haarlocke, natürlich und künstlich, wie in den Zss. *Bonjur-, Hurlock;* wie die Zs. *Schaplock* und das Syn. *Klatt* die Abfall- und Schmutzwolle der Schafe im Gegensatz zur *Fin-* und *Kluftwull* Wi; MaKast; StaGev; NKäb. — Dä. 283[b]; Me. 3, 501; Schu. 12.

Lockaben m. Lochofen, ältere Art des Ziegelofens, von unten beheizt im Gegensatz zum neueren *Ringaben* Ma. Syn. *Smölaben.* — *-ball* m. Lochball, Ballspiel, bei dem die um den Werfer im Kreise herumstehenden Spieler vor sich im Erdboden je eine kleine Grube zur Aufnahme des Balles gemacht haben; der Werfer wirft einem der Spieler den Ball zu, der von diesem mit flacher Hand möglichst oft hintereinander nach oben zu schlagen ist; sooft ihm das gelingt, um so viel Löcher darf er rechts herum von seinem Platze weiterlaufen, während die andern ihm folgen; dabei versucht der Werfer den Ball in ein unbewachtes Loch zu legen; der, für den das Loch mit dem Ball übrig bleibt, muß ihn als Werfer ablösen HaHelm; Bri. 4, 19.

Lockbrot n. a. Spr. Lockspeise: 'dytsûlve wert den Jungen unerfarenen Lûden ... thom lockebrode vorgelecht, vorgekrômet unde vorgekôrnet' Gry. Paw. Q 3[a]; 'den Denstbaden ... Lockebrodt tho etende geven' Lb. 1, Q 2[b]. — Br. Wb. 3, 84; Dä. 283[b].

Lockdeckel m. scherzhaft der Kuhschwanz RoBörg.

locken[1] locken: *dei is so dumm, dei kann nich ne Aant von 'n Dik locken* WaLehst; von einem unbrauchbaren Messer mit loser Klinge: *dor kannst ok Swin mit locken* nichts Gescheites mit anfangen SchwPinn; von dem Ton, den der gefangene Aal bei Berührung von sich gibt: *hei lockt* (Wi) Monh. 5, 553[b]; gekoppelt mit *hissen* s. d. 1 (Bd. 3, 714). Zss.: *be-, verlocken.* — Br. Wb. 3, 83; Dä. 283[b]; Kü. 2, 312; Me. 3, 501.

locken[2] lochen, mit einem Loch versehen: *lockt* werden die *Sahl*späne der Spankiepe am oberen Ende, um *dat Sömers,* den oberen Rand, herzustellen Monh. 13, 111[a]; in der Fachspr. der Zimmerleute auch in hd. Form: *mit dei Queräx hebben dei Timmerlüd' früher locht* die Zapfenlöcher hergestellt HaWitt; Zss.: *dörch-, verlocken; inlocken* (ins Gefängnis stecken). — Kü. 2, 312.

Lockenwull f. 'Lockenwolle', die weniger gute Schafwolle vom Kopf, Bauch und den Beinen der Tiere im Gegensatz zu *Fin-* und *Kluftwull* SchwHolth; WiWamk; RoGerdsh; StaKold; vgl. *Lock* f.

locker s. *lucker.*

Löckerhauger m. Löcherhauer; deren einer oder zwei bei der Eisfischerei tätig GüVietg. — löckerig, -o- löcherig, durchlöchert: *dei Stein* (Ziegel) *wiren lockerig un holl* (1931) Ma; *de Deckel wir bäten löckerig* zur Verzierung RoWarn; bildl.: *löckerig Geweten* H. Schröd. Buerh. 3, 53. Zs. *fiwlöckerig.* Dä. 282[a]; Me. 3, 501. — Löckermaker m. die Person, die beim Kartoffelpflanzen mit Spaten oder Hacke die Pflanzlöcher auswirft allgem. — *-pahl* m. 'Löcherpfahl'; in Erdlöcher gesteckte Pfähle, oben mit einer Gabel versehen zum Einhaken der Leine, an der bunte Lappen befestigt sind, dienen zur Einfriedigung der Tannenschonung, in der eine Saujagd abgehalten werden soll MaLiep.

Lockhamer m. der Lochhammer des Schmieds, zum Einschlagen von Löchern in das glühende Eisen dienend RoRedd; WaAd. — Me. 3, 501.

lockhoorig mit lockigem Haar; im Schäfergruß: *dee* (der Hund) *is von 'n flockhoorigen Köter un ne lockhoorige Tiff* WaUllr.

Lockisen n. Locheisen; Handwerksgerät u. a. des Tischlers, Schusters, Schneiders Pa; Ro; Gü. Me. 3, 501. — *-kugel* f. Marmel Schw. — *-maschin,* meist Loch- f. die seit den zwanziger Jahren unseres Jh. allgem. gebrauchte Maschine zum Auswerfen der Kartoffelpflanzlöcher, von einem Pferde gezogen, bestehend aus einer Welle, auf der bis viermal vier kleine spatenähnliche Schaufeln stecken. — *-post,* Pl. *-ö-* m. mit eingestemmten Löchern versehene Pfosten zur Koppeleinfriedigung allgem. — *-schiw* f. die mit Löchern versehene Holzscheibe am unteren Ende vom *Botterstaff* oder *Pümpel;* s. *Botterfatt* (Bd. 1, 1059) WaRog. — *-schœtler,* -schöttler n. Marmelspiel, bei dem, wie meistens, ein Loch das Ziel bildet, im Gegensatz zum *Strichschœtler,* wo dies ein Strich ist Heim. 1, 232[a]. — *-stein* m. Stein mit einem Loch in der Mitte, zum Beschweren der Aalschnur in deren Ende eingebunden; s. *Aalsnur* (Bd. 1, 8). Me. 3, 501. — *-stuten* m. Semmel in der Form eines kleinen Topf-

kuchens mit einem Loch in der Mitte REUT. 4, 137. — -tang' f. Lochzange, Gerät bes. des Schuhmachers. KÜ. 2, 312; ME. 3, 501. — -uhr n. mit einer *Locktang'* zur Kennzeichnung durchbohrtes Schafsohr PAPass; auch ein Faden hindurchgezogen MAGnoi; Gegensatz das gestutzte *Stufuhr*.

Lod', Pl. *-en* m. Loden, grobes Tuch, Fetzen, Lumpen; zu jem., der viel Kleidung verbraucht: *di hollen de Loden ok nich* STAWes; in a. Spr. mit Ablaut in der Zs. 'ludekoper' (Lumpenhändler oder Händler mit groben wollenen Stoffen; RO 1275) BROCKM. 126.

Lödach, -l- m. Faulpelz, Nichtsnutz HA Lehs; PULS Leiw 19; 42; *Lölach* (1887) HA Red; vgl. *Laudan*, *-datsch*, *-dax*.

Lodderarbeit, -rr- f. Lotter-, Pfuscher-, unordentliche Arbeit HAWitt. — -bedd' n. Faul-, Ruhebett, Kanapee REUT. 6, 112. — -boort m. 'Lotterbart'; in der Deutung des Buchfinkenrufs: *ick bün dei Vagel Lodderboort* Wo. V. 2, 861; im Nachbarreim LUNiend. — -bow m. a. Spr. Lotterbube, Nichtsnutz: nebulo 'ein nichtiger Minsche, Lecker, Lodderbove' CHYTR. 313; 'de Lodderboven und schalcksnarren' GRY. Paw. Kk 4ᵇ. — -bö-wisch a. Spr. lotterbübisch: 'sick ... de Lande umme de Oren slan mit erem up und dale Dachdevischen, Lodderbôvischen grasserende und prasserende' GRY. Lb. 1, S 3ᵇ. — -bücks f. wie *-bow;* auch Schwätzer HARed. — Lodderer m. der bissig Aufbrausende: *een Lodderer* dicax et absurda cum impetu effutiens MANTZ. Ruh. 9, 47. DA. 127ᵇ. — Loddergret, -rr- f. Schwätzerin (1885) GÜGülz. — lodderig lotterig, unordentlich, liederlich MI 51ᵃ. DA. 127ᵇ; KÜ. 2, 325; TEU. 1, 143. — Lodderjahn, -rr- m. Lotterjahn, unordentlicher Mensch RORöv; der Scheltsüchtige, Aufbrausende GÜBaumg; FROMM. Mdaa. 3, 1; Nd. Kbl. 9, 87ᵇ. TEU. 1, 143. — -jochen m. wie das Vor. GÜGülz. — -lis' f. unordentlich, ohne Sorgfalt arbeitendes Mädchen SCHÖGrev.

loddern, -rr- 1. lottern, etwas unsorgfältig, ohne Mühe betreiben MI 51ᵃ; Zss.: *her-*, *ümher-*, *trecht-*, *verloddern*. 2. sich hin- und herbewegen, schlottern: *denn' lorrert dei Bücks so vör 'n Noors* HARed; *wat loddert dei Hand* (1885) GÜGülz; auflockern: 'andere wendeten (das Heu mit Harke oder Forke) und *lodderten*' DOLB. Küst. 155; so allgem. im NO; vom Spinnrad im Rätsel: *up 'n Buk is gaut lörrern* Wo. V. 1, 229 g. 3. überstürzt und unverständlich reden, schnattern SCHWPamp; N. Monschr. 4, 149ᵃ; polternd schelten GÜBaumg; STAVoigtsd; *wo lodderte hei up mi los!* REUT. 4, 323; abgeschwächt schwatzen, erzählen: *hei kann gaut lorrern* PAWulfs; Zss.: *af-*, *an-*, *up-*, *utloddern*. — DÄ. 281ᵃ; DA. 127ᵇ.

Loddernoors, -rr- m. Schelte für ein viel und vorlaut redendes Kind Wo. V. 3, 1437. — -trin, -rr- f. Schwätzerin Wa; eine schelt-süchtige, aufbrausende weibliche Person FROMM. Mdaa. 3, 1; Nd. Kbl. 9, 87ᵇ.

Löddick, -o-, -rr-, -ing, -icken, Lörrken m. 'Lattich' **1.** Huflattich, tussilago farfara: *Löddick* GÜKobr; *Lörrick* MI 51ᵇ; ZIER. Plaugf. 101; *Lodding* und *Lörring* STASchönb; *Lörriken* SEEM. Hä. 33; *Lörrken* LUZieg; Syn. *Hauflöddick* 1; vgl. d. (Bd. 3, 512). **2.** Pestwurz, großer Huflattich, petasites officinalis, widerlich riechend: 'wenn S. Johannis dach int Landt kůmpt und vorhanden ys, so geidt men demsůlven under Ogen mit stinckenden Loddeken' GRY. Paw. Ll 2ᵃ; *Lörrick* RO; Syn. *Hauflöddick* 2; vgl. d. (Bd. 3, 512). **3.** Ampfer; spitzblättriger, rumex acutus: *Lörrik*, Abkochung davon gegen Kopfgrind und Krätze gebraucht NIEM. Idiot. 16; *Lörring*, von den Hirtenjungen als Tabakersatz geraucht STANBrand; Syn.: *Rippstangenkrut* und die Zss. *Scharplöddick*, *Strippllörring;* Fluß- oder Riesenampfer, rumex hydrolapathum: *Lörrken* HABelsch. **4.** die meist *Kliw* (Bd. 4, 360) genannte Klette, lappa tomentosa, bes. ihre großen, grundständigen Blätter: lappa maior 'Loddicke' PAULLI 362; *Lörreken* WRED. Übers. 299; *Loddicke*, *Löreken* PRITZ.-JESS. 202ᵇ. **5.** die Wasserblätter der gelben Teichrose, nuphar luteum: *Lörrick* E. KRÜG. 55; Syn. s. *Mümmel*. **6.** Pl. übertr. große Ohren: *dei hett 'n poor schöne Lörricken* GÜGülz. FN.: *Löddickhorst*, *-see;* *Lörringsbäk*, *-see*. Aus lat. *lactuca* Lattich und *lapathium*, mittellat. *lapatica*, *lattica* Ampfer; vgl. *Lacktuk*. Br. Wb. 3, 79; DÄ. 281ᵃ; ME. 3, 519; SCHU. 6. — Löddickenkrut n. wie *Löddick* 3 (s. d.): *Lörrkenkrut*, Blätter im Herbst geraucht (1930) LUEld. — Löddicksblatt, meist Pl. *-bläder* n. 1. wie *Löddick* 2 (s. d.) Pestwurz: *Lorrings-*, *Lörrkenbläder* E. KRÜG. 58. 2. wie *Löddick* 3 (s. d.) spitzblättriger Ampfer: *Lörringsbläder*, von Hirtenjungen geraucht STARühl. 3. überhaupt großes, kräftiges Blatt; so im Vergleich: *Hawer as Lörricksblatt* so gut entwickelt (1891) ROGres; im Volkslied *Oll Mann wull riden: Fru nehm 'n Lörrings- (Lorricken-) blatt* Wo. Sa.; spottend von einem breiten Hut: *'n richtig Lorrchenblatt* (1891) WAVipp.

loden¹ loten, das Lot als Senkblei gebrauchen MI Nachl.; im Bauhandwerk wie *afloden* zur Feststellung der senkrechten Richtung; nach altem Zimmermanns- und Maurerbrauch werden Fremde, die den Bau betreten, *lod't*, indem man ihnen mit einem Spruch, durch den man um eine Gabe bittet, ein Lot hinhält PAGoldb; GÜGWok; STAWold; *ierst mal eens loten, säd' de Timmermann, donn drünk he ierst eenen ut de Buddel* Wa; in diesem Sinne auch *löden*, *löten;* seem. zur Feststellung der Wassertiefe allgem. wie in den Zss. *an-*, *dörch-*, *ranloden*. — Mnd. *lôden*. — DA. 128ᵃ.

loden² s. *lohen*.

löden löten: 'neen goltsmit scal tozamende brynghen edder loeden golt mit sulvere edder mit tene' (Wi 1380) UB. 19, 524; plumbare 'lôden edder mit bly begeten' Chytr. 78; ferruminare 'lôden' 79; scyphus ferruminatus 'ein gelôdet Bêker' ebda; *de Koppersmidt lödʼt alls in Füer, de Klempner lödʼt mit 'n Kolben* Wa; Zs. *taulöden;* übertr. *löden* wie *einen verlöden* trinken Lu; obsz. coire. Mnd. *lôden.* Br. Wb. 3, 79; Dä. 281[b]; Da. 128[a]; Kü. 2, 318; Me. 3, 515; Schu. 54. — lödig lötig, das rechte Gewicht habend, vollwichtig, unvermischt, fein, rein: 'dusent mark lodighes sulveres' (WiSternb 1322) UB. 7, 48; 'soven hůndert lodeghe mark' (um 1350) 10, 441; 'dat men . . . de munte uppe ere olden půnte brechte unde na der olden wonheid gude penninghe sloghe, alse de lodige mark uppe dre Lubesche mark' (Ro 1373) 18, 322[a]; '20 lodige mark sulvers' (Ro 1572) Beitr. Rost. 4, 2, 57. Zs. *fiflödig.* Mnd. *lôdich.* Br. Wb. 6, 184; Dä. 281[b]. — Lödinge f. a. Spr. Lötung: plumbatura 'lôdinge' Chytr. 78.

Lödipp s. *Löwdeip.*

Löd'kolben m.. Lötkolben; übertr. Nase RoKlock; *'n bannigen Löd'kolben* (1890) Wa; Drohung: *ick hau di an 'n Löd'kolben* Pa Suck; Tabakspfeife HaRed; obsz. männliches Glied SchöWarn. Schu. 54. — -water n. Lötwasser; übertr. in der Spr. der Handwerker Schnaps RoDob; Wa; StaFeldb. Schu. 54.

Lof n. Laub: *Loof* Niem. Idiot. 16; *Low'* Mi 51[b]; *wenn dat Lof utbreckt* (die Bäume ausschlagen), *ward 't woll mit em* (dem Schwerkranken) *tau Enn' gahn* LuLaup; Volksglaube: *wenn dat Lof dicht an 'n Stamm föllt, gifft 't 'n kollen Winter* (1887) HaRed; goldenes und silbernes Schuppenwerk in Laubgestalt: '1 ghel ornat mit vorgulden loff' (Ro 1511) Beitr. Rost. 5, 391; gern gepaart mit *Gras;* so bildl. bei Gry. von abgelebten Witwen: 'Idt vorschwindt by en Loff unde Graß' Wed. K 4[b]; bei fruchtbarem Regenwetter sagt man: *dat rägent Lof un Gras* (1895) MaGiel; im Hütejungenbittreim: *Un as ick hier vör dessen was, Wir hier so wenig Lof un Gras* Wo. V. 4, 822; im Schwalbenruf: *As ick hier vörig Johr was, Donn wüß hier Lof un Gras* 2, 616; die Haare im Rätsel vom Menschen: *babenup waßt Lof un Gras* 1, 164 b. Zss.: *Eschen-, Espen-, I-, Wallnœtslof.* Über die mannigfache Verwendbarkeit des Laubes s. Nützl. Beitr. 1765, S. 51 ff.; Kartoffelmieten zum Schutz gegen die Kälte damit bedeckt HaBelsch. Mnd. *lôf.* Br. Wb. 3, 79; Dä. 284[a]; Da. 128[a]; Kü. 2, 318; Me. 3, 505. — Lofblatt n. Laubblatt; vom Sensen*horen* heißt es: *de Snid' möt so väl Luft hebben up den Horbolten, dat dor noch 'n Lofblatt unner kann* LuGLaasch; in Vergleichen: *dei* (der Magere) *hett Speck up 'n Liw as 'n Lofblatt* (1887) HaRed; *dünn as 'n Lofblatt,* z. B. von einer Schnitte Brot Schmidt Gad. 3, 276; von einem Gewebe StaDalmsd. Me. 3, 505.

Loff n., m. Lob: 'Gy scholt an myme lave stan' Red. Ost. 1339; 'er . . . gude loff, dat se manck den luden . . . hedden' Slagg. 92, 22; 'Use levedage schôle gy wesen in unsem lave' Schlue 83; 'du krigst hir kehnen Loff' (Ro 1676) Kohf. Hg. 2, 2; *däglich Gott sien Loff uhtflien* Babst 2, 3; *dörch veeles Loff* 76; *Loww* Mi 51[b]; sprw.: *Eigen Loff stinkt, Frömd' Loff winkt* Wa. Zss.: *Eigen-, Frünn'-, Gesellen-, Meister-, Pracherloff.* — Mnd. *lof.* — Br. Wb. 3, 26; Da. 128[a]; Kü. 2, 312; Me. 3, 501.

lofflich a. Spr. löblich: 'ein olt lofflich gebruck' (Wi 1572) Tech. Bürg. 338. Mnd. *love-, lavelik.* — Lofflus f. 'Loblaus' in der Rda. vom Prahlhans *em biten de Lofflüs'* RoNieh. Me. 3, 516.

Löffnis n. Verlobung: *Löffnis hollen* Schw; . . . *fiern* GüBütz. — Mnd. *löve-, löfnisse.* — Dä. 282[b]; Me. 3, 516.

Loffrosch m. Laubfrosch, hyla arborea: rana viridis, rubeta 'ein Loffrosche' Chytr. 389; *wenn dat rägen warden will, röppt de Loffrosch ümmer natt, natt, natt, natt* Wo. V. 2, 1049; Dim. *Loffröschen* (im Tiergespräch) 54. Dem Volksglauben nach heilt man Harnverhaltung, indem man dem Kranken einen lebenden Laubfrosch über die Nierengegend bindet RoDob; mit seinen Knochen, die man dadurch gewinnt, daß man ihn von Ameisen verzehren läßt, kann man alle Schlösser öffnen, Glück heranziehen und Unglück von sich schieben SchwPinn; bes. aber Liebeszauber üben, indem man dem Mädchen, das man an sich zu fesseln wünscht, unbemerkt ein hakenförmiges Knöchelchen in die Kleidung hängt Bartsch 2, 353 f.

loflos a. Spr. unglaubwürdig, unzuverlässig, wortbrüchig, treulos: 'O gy vorgyftygen unde lofloße mynsken, wo hebbe gy gheholden jwe ghelofte unde wort' Slagg. 89; '(se) . . . werden gheheten karkenbrekers, ketter, meneder unde lofflosen' 135. — Mnd. *lôve-, lôflôs.*

Löft, Gelöft n., f. Gelübde, Bürgschaftsversprechen: 'umme desses løftes willen' (Ro 1398) UB. 23, 475; 'dath wy . . . unsen truwen burgermeister und rathluden . . . uppe lovethn antwerdeth hebben de dorhe tho Plawe' (1399) 568; bes. Ehegelübde, Verlobung; diese wie ihre Feier fand früher auf dem Lande in der Regel ein halbes Jahr vor der Hochzeit statt Ratz. Bilder 1, 55; 'wenner des Morgens dat Lôffte gewest ys' (Ro um 1400) Mantz. Sel. 1, 127; 'Dat heimlicke gelôffte, da sick twe personen heimlicken under einander verlaven, . . . scholen nicht gelden . . . De gelôffte de in der Kercken offentlicken . . . gescheien syn, . . . mögen nicht wedder getrennet werden' (1562) D. Schröd. Kirchenhist. 2, 385; 'wenn dat Gelôffte in der Kercken geholden' (Ro

1567) WIECHM.-HOFM. 2, 60; 'idt hefft sick ... eyn knecht mit eyner frouwen ... eelick vörspraken und eyn eerlicke gelöffte darup geholden' (PAMöderitz 1581) Heim. 2, 159ª; sponsalia 'Löffte' CHYTR. 127; 'Löfft' RAUP. 29ª; 30ª; *Löft* (1749) Gen.-Cal. 1770, E 4ª; *Löft, Löff* LuPolz; *Löff fiern (hollen)* Con; Laup; Tech. Mnd. *lövede, löfte, gelövede, -löfte.* Br. Wb. 3, 26; DÄ. 282ª; DA. 128ª; KÜ. 2, 312; ME. 3, 516. — Löftebreef m. a. Spr. 'Gelübdebrief', Zusicherungsurkunde: 'eynen loftebref bezegelen' (1351) UB. 13, 69.

lofwerdig a. Spr. glaub-, vertrauenswürdig, zuverlässig: 'welches geloffwerdige lude angehoret' (Ro 1560) Urfehdebrief im Stadtarch. Ro; 'myt loffwerdigen bestendigen segelen wargemaket' (Wi 1572) TECH. Bürg. 339. — Mnd. *lôfwerdich.*

Log' f. Lauge, Beize MI Nachl.; JAC. 1, 118; *Loge* NIEM. Idiot. 16; 'up dat de loge oder dat unglück nicht möge aver synen eigenen kop kamen' GRY. Both. Jon. O 2ᵇ; 'thom logeleckende unde fûrhakende' Lb. 2, P 4ª; in WaGFlot sagt man, wenn Regenwolken von Möllenhagen heraufziehen: *de Möllenhäger hebben utwascht, nu schicken s' uns dei Log'.* Zss.: *Bäuken-, Schausterlog'.* — Mnd. *lôge.* — Br. Wb. 6, 184; DÄ. 283ª; DA. 128ª; KÜ. 2, 317; TEU. 1, 143.

Lœg', ä. Lœgen f. Lüge; as. *lugina;* mnd. *lögene* geht schon zu *löge* über; Sg. *Lœgen* wird bald als Pl. aufgefaßt; *kein Læg nich ut dei Wohrheit kamen deit* 1. Joh. 2, 22; *Lägen* MI 48ᵇ; *utgestunkene Lägen* arge Lügen ebda; *stunken Lœgen;* 'Lögen legen alse Bade- und Molensteine grodt' GRY. Paw. P 3ª; *einen Lœgen strafen* jem. der Lüge bezichtigen WaRoth; der Lüge überführen HaBelsch; vom Erzlügner: *dei is ut luter Lœgen tausamenbackt* SchwPamp; gröber: *dei is ut Lœgen un Schit tausamensett't* Wa; sprw.: *Vör Lœgen is woll Rat, Einer häud' sick vör de Dat* RoKühl; MaGMethl; *Lœgen un Wäsch vermihren sick* HaRamm; Lu; wenn der Brotteig gut aufgeht, sagt man: *dei geiht up as de Lœgen in 'n Dörp* HaWitt; Wa; Spruch beim Leinsäen: *nu sall 't upgahn as de Lœgen in 'n Dörp* WaLev; auf eine starke Lüge: *mit Lœgen un all' hett uns' Kater sœben Jungen* LuGLaasch; Rda. über den Lügner: *Wen he an de erste Lägen stickt wäre, levede he al lange nich mehr* MANTZ. Sel. 6, 47; Zurechtweisung auf das Ansinnen, eine äußerst schwierige Arbeit auszuführen: *meinst du, ick kann de Lœgen verbätern?* HaRed; *dat is mi entfallen!* Antwort: *O, lat 't man, sünd doch blot Lœgen wääst* LuLaup; auf die Bekräftigung *dat is wohr!* die Antwort: *Wor hett de Jud' up 'n Wagen un Lœgen in 'n Sack* Wo. Sa. Zss.: *Hoff-, Notlœg'.* — Br. Wb. 3, 80; DÄ. 282ª; KÜ. 2, 311; ME. 3, 516; SCHU. 80.

logen[1] in der Zs. *utlogen.* — logen[2] s. *lohen.*

Lœgen- s. auch *Leigen-, -ee-.*

Lœgenbalg m. Schelte für einen Lügner Wo. Sa.; REUT. 3, 396. — -balken m. Ersatz-, Verstärkungsbalken: *een Lägen Balcken* MANTZ. Idiot. 31; nicht sparrentragender Querbalken über der Diele des Bauernhauses Mecklenburg Heimatbuch 115. — -baud' f. scherzhaft für die Fischerbude am Strande in Wismar Wo. Sag. 2, XXII. — -blatt[1] n. allgem. für die Zeitung. — -blatt[2] n. s. *Lägenblatt.* — -breif m. iron. für das Schulzeugnis WaKiss. — -büdel m. Lügner Wa; RoKlock. — -büß (*ü* kurz) f. dass. Wa. — -bütt f. dass. Wa. — lœgendig unglaubwürdig: *hei* (der Gewährsmann) *wir keinen lœgendigen Mann* Wi Biend. — Lœgendüwel m. Lügner Wo. Sa. — -fatt n. dass.: 'der Lögenvathe bedregliken Sermon' GRY. Lb. 1, Q 2ᵇ; 2, Y 1ᵇ; Wed. C 4ᵇ. Br. Wb. 3, 80; DÄ. 282ª; ME. 3, 516. — -fritz m. dass. StaTriepk. — -garw f. die letzte, beim Aufhocken allein bleibende Garbe Ha Red; Wo. Ernt. 22. — -gret f. Lügnerin Wa. — lœgenhaft lügenhaft 1. Kor. 15, 15. KÜ. 2, 311. — -haftig a. Spr. wie das Vor.: 'kumpt en vor gerichte ... und wert logenafftich befunden' Ro Gerichtsord. von 1450; 'is ydt ... lögenhafftich und valsch' GRY. Paw. P 3ª; 'eren lögenhafftigen Settingen' B 1ª. — Lœgenhals m. Lügenhals, Lügner: 'Hellisch Fûer ... in den Lögenhalß geten' GRY. Wed. L 5ª. — -hamel m. Lügner RoKlock. — -hans m. dass. Nd. Kbl. 9, 87; RoKlock. — -heit f. Verlogenheit: *Fri von uns' eigen Lägenheiten* REUT. 5, 177. — -hüchelsch a. Spr. heuchlerisch verlogen: 'ein lögenhûchelscher Weltkloker hinderlistiger Minsche' GRY. Lb. 2, Y 2ᵇ. — -kasten m. iron. das Amtsgericht WaRöb. — -kater, -kœtel, -kunter m. Lügner. — -lägen erfundener ON.; der Lügner *is in Lœgenlägen geburen* Wo. Sa. — -leigner m. wie *-kater: Lœgenleigner kümmt in de Höll, Ward mit Füer un Swäwel verbrennt* Wo. Sa. — -lüns' f.: *eene Lägen-Lünse* MANTZ. Idiot. 32 irrtümlich für *-speik.* — -meister m. starker Lügner WaJab. — -mul n. Lügenmaul: 'mit eren arglistigen lögen Mûleren offentlyken schryen' GRY. Paw. P 3ª; Lügner Wo. Sa. DÄ. 282ª; KÜ. 2, 311; ME. 3, 516. — -mund m. Lügenmund: GRY. Lb. 2, Y 1ᵇ. — -plate f. a. Spr. 'Lügenplatte', Lügner: 'waschevate und Lögenplaten ..., de warheit und de Lögen tho hope noppen' GRY. Lb. 2, Y 3ª. — -prophet m. falscher Prophet: *Lœgenpropheten sünd mang dat Volk ..., dei jug wat Falsches lihren* 2. Petr. 2, 1. — -pückel m. Blatter auf der Zunge; sie sollen vom Lügen kommen: STAUD. Ernst. 125. — -sack m. Lügner, Lügnerin: 'de olden Kobbelerschen und trôffelsche lögen Secke' GRY. Wed. L 5ª; Ro Klock. ME. 3, 516. — -schüffel f. dass.: 'de Lögen, so de unnutten Wyndtblasers unde Lögenschûffels hebben tho hope gebracht' GRY. Lb. 2, Y 4ᵇ. — -speik f. Speiche, die für eine

zerbrochene in ein Wagenrad eingesetzt wird, ohne daß das Rad auseinandergenommen wird, sie ist nur wenig verzapft und wird leicht lose StaGramm; HaLoos; RoDob. — -tasch f. Lügnerin: *einen as Lœgentasch henstellen:* Bey. Swin. 17. Me. 3, 516. — -teiken n. lügenhaftes, betrügerisches Zeichen: *mit Lœgenteiken un . . . unrechten Bedrug* 2. Thess. 2, 10. — -trin f. Lügnerin RoKlock. — -tüg' m. falscher Zeuge Ap. 6, 13. — -vader m. a. Spr. Vater der Lüge, Erzlügner: 'sampt erem Lôgen Vader dem Dûvel' Gry. Wed. L 5a. — -wascher m. a. Spr. Lügner: 'ein Hûchelscher Lôgenwascher' Gry. Lb. 2, Y 3a. — -wuurt n. s. *Huchellögenwort* (Bd. 3, 824).

Logg n. seem., Gerät zur Bestimmung der Fahrtgeschwindigkeit eines Schiffes, ein flaches, dreieckiges, unten mit Blei beschwertes Brett, das an der *Logglin* befestigt ist: *ahn Lot un Log . . . dorup losseilt* Bri. 7, 23. Engl. *log.* — Loggbauk n. Logbuch, Register, worin die mit dem *Logg* vorgenommenen Messungen aufgezeichnet werden: Bri. 3, 157. — -brett n. wie *Logg* Ro. — -büdel m. Logbeutel, nach hinten spitz zugehender Beutel aus Segeltuch, an Stelle des *Logg* zum *Loggen* gebraucht RoWarn. — loggen die Fahrtgeschwindigkeit eines Schiffes bestimmen mittels der ablaufenden, im gleichen Abstand mit Knoten versehenen *Logglin*, an der im Wasser das *Logg* hängt: Wo. Seem. 1, 107. — Logg-glas n. beim Loggen verwendete Sanduhr RoWarn. — -lin f. Leine zum *Loggen* (s. d.): *flink, . . . as ne Loglin vör 'n frischen Westnuurwest aflöppt* Bri. 7, 66. — -schut, -schäut f. wie *-brett: Loggschut* Wi; *-äu-* WiKirchd. Aus ndl. *schuit* oder dem diesem zugrunde liegenden anord. *skúta.*

logieren (lautl. *lożīən*) bes. seem. seinen Aufenthalt haben, sich befinden, wohnen: *loschiren* Mi 51b; *dei Stüermann logiert in dei Achterkajüt* RoWustr; *dei Upnähmer logiert in de Fulbraß* Warn. S. *loseren.* Zss.: *in-, utlogieren.* Kü. 2, 291. — Logis (lautl. *lożī, lożīs;* das *ī* betont) n. seem. Wohn- und Schlafraum der Mannschaften an Bord Wo. Seem. 2, 119; auch *Volkslogis.* Kü. 2, 291. — Logisjung' m. Kajütswächter: *Lojesjung'* Ro Warn. — -mudder f. Hauswirtin RoDob; Zimmervermieterin HaBelsch.

Lœgner m. Lügner; nur in der a. Spr.: 'Lôgeners' Gry. Lb. 2, Y 1b; calumniator 'ein Lôgener, de de Lûde felschlick vôrklaget' Chytr. 309; 313; *Ehn Lägner kann sien Ogen nich upschlahn* Babst 3, 180. — Mnd. *lögenêre.* — Dä. 282a; Me. 3, 516.

Loh f., a. Spr. n. Lohe, Baumrinde, bes. der Eiche, zum Garmachen der Häute; am besten von Bäumen, die im Frühjahr geschlagen sind, geschält: *Loh riten* RoGelb; fadenweise verkauft (1810) Sa. Land.-Ges. 5, 117; jährlich für ca 400 Taler an Lohgerber und gerbende Schuhmacher in StaNBrand Arch. Landesk. 1852, S. 218; Ausfuhr in größerem Maßstabe über Hamburg nach England Monschr. 1791, S. 655; 'It. Scholen de schomakere neen loo thosamende leggen men een bi sik sulven mach dat legghen to syner eghenen behuff unde nicht to vorkopende' (1413) Burm. Altert. 67; '14 daler, van wegen des rugen loess' (1579) Grab. Lohgerb. 83; 'dat he dat lo up sunte Peters damme gekofft hefft' (1580) 55; 'dit jar iss in der loemoele gestoet 572 kume loess' (1599) 74; *Loh* Niem. Idiot. 16; Kleidung *mit eiken Loh brun farwen* MaDarg; 'beißende Loh' (im Ackerboden der Rodeländer) Eng. Landw. 3, 408. Zss.: *Driw-, Pick-, Telgenloh.* FN.: *Up dem Loberghe, Lohmuur.* Mnd. *lô* n. Dä. 283a; Kü. 2, 316; Me. 3, 503; Teu. 1, 143. — Lohbodden f. a. Spr. Lohbottich: 'Werp ene an de lobodden' Red. Ost. 1414. — -bulig verbeult wie von Lohe: ein Mensch mit zernarbtem Gesicht *süht so lohbulig ut* Schö Warn. — lohen, -d-, -g- mit Lohe gar machen, bearbeiten, gerben: *de Netten warden lod't* RoWarn; WiPoel; Zs. *inlogen;* die zur Lohe bestimmte Rinde von den Bäumen schälen: *de Eiken warden loht bi Johanni* WaCram; Zss.: *af-, utlohen;* absol.: *Eikenholt loht* es überträgt den Lohegeschmack auf die Butter in einer aus Eichenholz gefertigten Tonne HaPritz. Mnd. *lôen.* Me. 3, 503. — Loher m. Gerber, nur a. Spr.: 'Hildebrandus loere' Tech. Stadtb. 41; 'Meineco lore' (Ro um 1268) Beitr. Rost. 2, 3, 84; 'løre' (Wi 1322—28) Nd. Jb. 3, 3; 'Bernardus Lore' (Pa 1398) UB. 23, 355; s. Holmb. 33.

Lohfüer n. lohendes Feuer: *legg' doch nich sonn' grot Lohfüer ünner, dat Tüg brennt an!* RoWarn.

Lohgarwer m. Lohgerber: *Lohgarwer, Slachter un Schinner Sünd Swester- un Bröderkinner* Schö; *kiken as 'n bedräuwten Lohgarwer* Wo. Sa.; Derb. 2, 210; 'ein ehrbar ampt der lohegarver' (Ro 1628) Grab. Lohgerb. 176; über das Amt der *Lohgarwer* s. *Garwer* (Bd. 3, 46). Kü. 2, 316; Me. 3, 503. — -gor 'lohgar', fertig gegerbt: *de Wittgarwer maakt dat Stäwelfutter lohgor* Wa. — -grauw f. Lohgrube. — -holt n. abgelohtes Eichenholz PaGoldb. Kü. 2, 316. — -hus n. Haus zum Lohen der Fischernetze RoWarn. — -kul f. Vertiefung im Leder durch körnige Lohe Wa. — -kumm m. Lohebottich: 'einen nyen lohekum' (Ro 1628) Grab. Lohgerb. 176.

Lohmarkt n. Lohmarkt in Ro: 'das Lohmarkt . . . lieget in der Altstadt, in dem Nicolaitischen Kirchspiehl' Gem. Aufs. 1785, S. 140. — -maschin f. Maschine zur Zerkleinerung der Lohe N. Strel. Anz. 1839, S. 528a.

Lohmen das Dorf GüLohm, dessen Kirche reiche Malerei zeigt; dazu die Rda.: *dat is bunt as de Lohmer Kirch* PaDobb.

Lohmœhl f. Mühle, in der die für die Gerber bestimmte Lohe klein gemahlen wird: 'dit jar iss in der loemoele gestoet 572 kume loess' (1599) GRAB. Lohgerb. 74; 'eine gude lohmöle' (1628) 176; 'eine Lohmühle, zum besten der hiesigen Schuster' (Wa) N. Monschr. 1, 387; 'Lohmühle zu Rostock' 2, 234[a]; 'die Öl- und Lohmühle ... hat ... 4 Stampfen' (WaPenzl) N. Strel. Anz. 1836, S. 193[a]; als Roßmühle in WaMalch. FN.: 'Lohmühlenbruch, -garten, -graben'. Mnd. *lômöle.* Kü. 2, 316. — **-möller** m. Lohmüller: 'Ein Walk-, Loh-, Graupen- oder Oel-Müller, wenn er eine eigene Mühle hat, es sey Wasser-, Wind- oder Roß-Mühle von jedem Gang 3 Rthlr.' Contrib.-Ed. 1808.

Lohn n., mod. nach dem Hd. auch m. **1.** Lohn als Gegenleistung für getane Arbeit in Geld und Sachwerten; Lohn in ä. Zeit s. HORN Selmsd. 2, 94; *Deinst* (Bd. 2, 291); 'der Knecht hat jährlich zwischen 30 und 40, die Magd etwa 24 Thlr. Lohn' Arch. Landesk. 15, 264; Lohn eines Kuhhirtenjungen: *teiden Daler Lohn, 'n Hemd, 'n Pund Wull un föfteihn Raud' Kartüffelland* Goss. Was mein 86; 'vortmer schal neen sulves here gaen uppe deme lone in der walkemolen' (1417) BURM. Altert. 56; 'dat Lohn der arbeiders' GRY. Both. Jon. E 5[a]; 'dat vordenede lohn' 4[b]; *Sin Lohn dat müßt he em up Tinsen gäben* EGG. Trems. 143; *Lohn maken* verdienen Wa; *dat Lohn swäken* den Lohn herabsetzen Gü Kobr; *Lohn mäten* beim Dreschen das Lohnkorn aufmessen Ward; *wi wiren söß Mann in einen Lohn* erhielten einen gemeinsamen Akkordlohn Niegl; iron. zum Kindermädchen: *hest dinen Lohn ok krägen?* hat das Kind dich beschmutzt RoKörkw; umgekehrt die Wärterin zum Kinde: *hest mi 't Lohn schön gäben* StaZidd; Scherzantwort auf die Frage *wovăl Lohn? — Dag's fri Licht, nachts fri Quartier, de œwrigen Stunnen warden mit 'n Schacht utbetahlt* RoKühl; ... 15 *Matt uppe Raud'* Wa; ... 15 *mit 'n Reip* ebda; Abfertigung: *du kannst gahn, din Lohn hängt up de Dörenklink* wenn es dir nicht gefällt, kannst du ohne Lohn gehn RoWarn; sprw.: *Lohn iß eene Ehr, Eeten un Drincken iß veel mehr* (Speise und Trank sind bei einem Dienstverhältnis wichtiger als der ausbezahlte Lohn) MANTZ. Ruh. 14, 75; *Aß ick mienen Deenst anboht, wurd mien Lohn nich groot* (eine angebotene Dienstleistung wird schlecht bezahlt) 20, 30; Gruppen: *Lohn un Brot* Beköstigung und Geld; *de dralle Buerdiern, de ... up den Schultenhoff in Lohn un Brot stunn* (die dort diente) BRI. 5, 170; *Lohn un Brot hebben:* REUT. 5, 91; *einen in Lohn un Brot nähmen:* H. SCHRÖD. Buerh. 2, 138; *sin Lohn un Brot verdeinen:* 90; *in Lohn un Brot ... kamen* CAMM. Ast. 132; *einen ut Lohn un Brot stöten* ihn aus dem Dienst entlassen RoDierh; *Brot un Lohn* TARN. Burrk. 3, 79; *einen Schin* (Entlassungsschein) *un Lohn gäben* jem. aus dem Dienst entlassen Wa. **2.** Lohn als das, was dem Menschen für sein Leben und seine Werke von Gott zuteil wird: 'dat ewige lôn in deme rike der hemmel' SLAGG. 69; der schlechte Lohn, die Strafe: 'Dat ys dat lohn eines Godtlosen Minschen by Gade' GRY. Wed. D 5[b]; *wohrt jug ... dat ji vulles Lohn kriegen* 2. Joh. 8; vom Toten, im guten und schlechten Sinne: *nu kriggt hei sinen Lohn* SchöKlütz; *wo ... de Dodesangst ümmer neger kamm, as hei sinen bösen Lohn kreg* REUT. 3, 405. **3.** Zss.: der *Dag-, Johrs-, Sommer-, Wäken-, Winter-, Wochenlohn* weisen auf die Dauer, der *Acker-, Aust-, Bagger-, Brügg'-, Fähr-, Fuhr-, Häuder-, Maker-, Naht-, Oorn-, Scher-, Stäklohn* auf die Art der Dienstleistung, die entgolten wird, auf die Größe des Lohnes der *Heiden-, Hunn'lohn;* weitere Zss.: *Gottslohn; Hawlohn; Lid-, Volkslohn.* — Mnd. *lôn* n. — Kü. 2, 319; ME. 3, 504; SCHU. 77.

Lohnbedeinter m. Lohndiener LuCon. — **-damper** m. gemietete Dreschmaschine WaARehse. — **lohnen** Lohn zahlen: *Martini würd' lohnt* LuTewsW; meist in Zss. wie *af-, be-, ut-, verlohnen;* Dankformel: *leiw Gott lohn di 't* Wa; Ertrag bringen, bes. von Getreide und Kartoffeln: *dat Kuurn lohnt* bringt guten Ertrag allgem.; Land. Ann. 1821, S. 20; Syn. *dat Kuurn schäpelt; De Rogg' de lohnt* BRI. 1, 176; mit adv. Angabe: *dat Kuurn lohnt gaut, slecht, nich* allgem.; übertr. *hüt lohnt 't noch wat* es wird noch Regen geben WaPenzl; Wa; wird noch Schläge setzen WiWar. Mnd. *lônen.* Kü. 2, 319; ME. 3, 504. — **Löhner** in der Zs. *Daglöhner.* — **Lohnfischer** m. Fischerknecht; der Lohn eines Herzoglichen Lohnfischers wird 1558 auf '4 Gulden Lohn, ein graues Kleid, ein Paar Stiefel, 4 Paar Schuhe und freie Unterhaltung' festgesetzt ZASTROW 38. — **-hingst** m. Schelte für den Lohndiener RoRibn; PaGoldb. — **löhnig** lohnend, ergiebig, ertragreich: 'der Acker ist von vorzüglicher Güte, und an Körnern besonders ergiebig, (lohnig), wie denn auch sehr viel Weizzen daselbst gebaut wird' ENG. Landw. 1, 38; *dat Kuurn is löhnig* WiPoel; WaJab; RoRibn; *dat Kuurn is gaut, slecht, nich löhnig* allgem.; *'n löhnigen Busch* eine ertragreiche Kartoffelstaude STA; *dat is 'n Löhnigen* ein derber Handstock, gut zum Prügeln, 'Entlohnen' HaRed; *In sine Hand en Schacht, en rechten löhnigen* REUT. 1, 171. — **Lohnkräuger** m. Lohnkrüger; s. *Lohnlüd'.* — **-kuurn** n. Korn, das die Drescher als Lohn erhielten WaKarbow. — **-linnen** n. Linnen als Spinnlohn für die Tagelöhnerfrauen: *von dat, wat wi upspunnen hadden, würd' uns' Lohnlinnen wäwt* WaNeu Schloen. — **-lüd'** Pl. Handwerker auf den Gütern, die bei den Gutsherren in Lohn stehen: 'Lohn-Schmiede, Lohn-Krüger, Lohn-Ziegler

und Lohn-Müller, jedoch auch nur diese vier genannten Arten der Lohnleute, sind zur Steuer nach der Norm pflichtig' Meckl.-Schw. Wochenbl. 1847, Nr. 1, S. 7. — -möller m. Lohnmüller; s. das Vor. — -rock m. im Dienstlohn mit einbegriffener Rock: *eigenmaakt Röck kregen wi as Lohnröck* RoGSchwaß. — -schäpel m. Getreidescheffel als Lohn für den Drescher. Im Gegensatz zu den bäuerlichen Wirtschaften, wo mit dem Ende des Flegeldrusches der *Lohnschäpel* in Fortfall kam, wurde er auf den Gütern auch noch eine Zeitlang nach Aufkommen der Dreschmaschinen weiter gegeben; beim Flegeldrusch lag er um den 13., beim Dreschen mit der Roßmaschine um den 18., mit der Dampfmaschine um den 25. und mehr Scheffel herum; beim Sommergetreide war der Anteil geringer als beim Wintergetreide, Saisonarbeiter erhielten einen höheren Anteil als die Tagelöhner; ein gehäufter Scheffel *(hüüpt, hüpen, hochuphüüpt Schäpel; hüpen Mat)* war allgem. üblich beim Dreschen des Hafers, auch bei anderem Sommerkorn, ein gestrichener Scheffel *(sträken, afsträken, kahl sträken, glatten, sleeken Schäpel; sträken Mat)* bei Winterkorn und Erbsen, in manchen Fällen gab es auch den Scheffel halbgestrichen *(halfsträken, sag'ten Schäpel; Schäpel mit halwen Hupen, half Upmat); wenn de Lohnschäpel kem* (an die Reihe kam), *würd' an de Unnerkant mit de Schüpp anbutzt*, daß sich das Korn mehr setzte StaNBrand; *bi 'n Lohnschäpel gifft 't 'n halben Hupen* HaViet. — -scheper m. Schäfer, der auf den Gütern in Lohn stand und im Gegensatz zum *Settscheper* keine eigenen Schafe in der Herde hatte: 'Lohnschäfer und Knechte 12 ßl, Zahl der Kontribuenten 1313' (Contrib. Ed. von 1850) Gem. Arch. 1851, S. 250. — Lohnskram in der Zs. *Gottslohnskram.* — Lohnsmidt m. Lohnschmied; s. *Lohnlüd'*. — -teigler m. Lohnziegler; s. *Lohnlüd'*. — Löhnung f. Löhnung, Lohn, nur a. Spr.: 'don wart wol vorbuwet in den twen sameren wol dree dusent mark an lonynghe des volkes, an veleme kalke, mennich dusent stens' (Wi 1485/6) Jb. 47, 76; 'enen nyen soet ... uppe des gadeshusz egen kost unde lonynghe' (1495) 79. Kü. 2, 319. — Lohnverdarwer m. Lohnverderber, Schelte für die Dreschmaschine im Munde der über deren Aufkommen erbosten Tagelöhner; beim *Infaudern* (s. d., Bd. 3, 976) hieß es: *so, Lohnverdarwer, nu frät, bet di dei Düwel an 'n Hals kümmt* RoHDamm.

Lohpreß f. Lohpresse, in welcher der Gerber die gebrauchte Lohe zu Preßkuchen auspreßt, um sie so als Brennmaterial und an Gärtner für Pflanzerde zu verkaufen (1932) Wa. — -riter m. 'Lohereißer', stemmeisenförmiges Gerät mit längerem Holzstiel zum Abschälen der Lohe von den Baumstämmen Wa; RoRöv. Vgl. *lourīt'n* Kü. 2, 316. — -schuppen m. Schuppen des Lohgerbers, in dem die Lohe aufgestapelt liegt Wa. — -snider m. Maschine zum Zerkleinern der Lohe Wa. — -stamp f. Stampfe im Mühlenwerk zum Zerkleinern der Lohe: 'die der Stadt Malchin gehörige ... Krebsmühle mit 2 Korngängen und 1 Lohstampe' N. Strel. Anz. 1812, S. 308[b]; 'die Wassermühle mit ... der Oel- und Lohstampfe' 1839, S. 432[b]. — -stampmœhl f. Lohestampfmühle: 'die Mühle hat 3 Korn-Mahlgänge, wobei in einem besonderen Gebäude eine Schneide- und Lohstampfmühle' N. Strel. Anz. 1824, S. 183[b]. — -stöter m. wie *-riter* Wa. — -tit f. Lohezeit, Zeit, in der die Lohe geschält wird: 'Dyt holt scholen se afhowen laten tusschen twen lootyden neghest thokomende' (Wi 1377) UB. 19, 278.

loi träge, faul, gemütlich, langsam; nur ä. Spr.: *Un dato güng de Tog Ganz lohje langsam fort* Babst Schriev. Int. 3. — Mnd. *loi.* — Br. Wb. 3, 82; Me. 3, 504.

Loie m. a. Spr. verkürzt aus Eligius, Bischof von Noyon, Patron der Goldschmiede: 'sunte Loye' F. Crull Goldschm. 44. — Br. Wb. 3, 82.

Loie[1] f. a. Spr. bleiernes Siegel der Wollenweber, das an die für gut befundenen Tücher gehängt wurde: 'vortmer so heft de Rad ghegheven dem ampte ene loyen dar se ere breden lakene de dar noghafftig to syn mede beloyen un besegelen scholen' (Wi 1417) Burm. Altert. 57. Das mndl. *lôde, looye* zu *lood* Blei.

Loie[2] f. (?) a. Spr. gamander teucrium; Bestandteil einer Arznei, die menstruationsfördernd wirken soll Rost. Arzn. 38[a].

Loieke, Dim. zu mnd. *loi, loie* f. a. Spr. Gesetz, Regel: 'Dede nu de nyge loyeke nicht bokent, De warth bodragen sunder wan' Beitr. Rost. 1, 3, 103.

Loise f. a. Spr. Leise, Lied: 'du must eine Lôyse singen' Schlue 83; 'smucke Lôysen' 82. — Mnd. *leise, loise.*

Lojeri s. *Läueri.*

Lok m., n. Lauch 1. allium: *Look* Niem. Idiot. 16; *Lohk* Mi 51[a]; im Vergleich: *Hawer as Lok* guter kräftiger Hafer RoGres; *lütt Lok* Schnittlauch MaGnoi; WaKarg; *Łok von drei Bülten in ne Snäd' Brot* dem Vieh eingegeben WaSpeck; Zss.: *Beis-, Knufflok.* 2. sempervivum tectorum in den Zss. *Brand-, Dack-, Huslok.* — Mnd. *lôk.* — Br. Wb. 3, 83; Dä. 284[a]; Da. 128[a]; Kü. 2, 319; Me. 3, 505.

Lœkerbücks f. Schelte für unbeständigen Menschen LuGrab. — Lœkerer m. Tagedieb, Müßiggänger: *Lähkerer* N. Monschr. 4, 149[a]; *Läckerers* Mantz. Ruh. 22, 79. — Lœkerhans m. unbeständiger, flatterhafter Mensch, herumlungernder Müßiggänger Ro; unsolider Mensch Nd. Kbl. 9, 84. — lœkerig unbeständig,

flackernd, flatternd, bes. vom Wind Wo. Seem. 2, 148; WiKirchd; *Dat Glück ... Wahnt as dei lœkrig Wind up jedet Flach* Seem. Bew. 199; von Menschen *flœkrig, lœkrig Wiwer* 3; müde, flau, bes. vor Hunger: *de Mag' ward mi so lœkrig* StaWulk; *mi is so lœkerich tau Maud'* Schneeb. Heil. 65; auf das Wetter, das müde macht, übertr.: *lœkrig Wäder* schwüles Wetter Wa. — Lœkerjochen m. wie *-hans* LuGrab. — lœkern sich herumtreiben, bummeln: 'ick ... will nich hen läkern gahn' (Ro 1712) Kohf. Hg. 10, 2; *lähkern* N. Monschr. 4, 149ª; *Jitzt löppt s' un lœkert s' Dag un Nachten* Seem. Bew. 40; *läkern* faulenzen Wigg. Gr. 100; Mi 48ᵇ; vom Wind unbeständig sein, hin und her springen: *hüt lœkert hei bald so, bald so* MaGiel; Wo. Seem. 2, 148; in Vgl. von untüchtigen, schwankenden Menschen: *Jug'* (eure Kinder) ... *lœkern nahst as Wind* Seem. Bew. 201; von unstetem Wesen: *Du ... lœkerst as ein Irditsch* And. 26; spielerisch hin und her bewegen: *mit de Uhren lœkern* lauschend wackeln GüBütz; Wi; *hei ... laekert mit dei Uhren as en Has* Zier. Plaugf. 8; die Ohren spitzen, lauschen, horchen: *hier ward doch nich lœkert?* Puls Hw. 63; aufpassen, herumspähen: *stundenlang harr he all lœkert, Ob dor nich einer rümmerstœkert* Tarn. Burrk. 1, 25; 3, 62; sich spionierend umsehen GüBork. Zss.: *hen-, herüm-, rüm-, rundüm-, ümher-, verlœkern.* Dä. 282ª. — Lœkerwind m. unbeständiger Wind Wo. Seem. 2, 148; RoKühl. Syn.: *Fladder-, Flœkerwind.* — Lœks m. Flegel: *du Läks, du Räkel, du Taps, du Laps* Bey. Swin. 25. — lœksig flegelhaft SchöDem.

Lölach m. s. *Lödach.*

Lolk m. Lolch, lolium perenne Mi Nachl.

loll ein unerklärtes Wort: *mi is so recht loll* WaHall.

Lollbroder m. a. Spr. 'Lollbruder', Mitglied der Gesellschaft der Begharden; in Ro Spottname der Brüder des gemeinsamen Lebens: 'den armen broderen to Rostke ... heten de gemeynen brodere ..., den hebben ... gegeven de quaden gestliken eynen spottliken namen unde heten ze de lollebroder' (1477) Jb. 16, 7; s. auch 4, 23. — Mnd. *lollebrôder.*

Lom m. Dunst, Qualm: *wenn he ... de Piep gor nich utgahn let, denn kem he ... binah üm in den dicken Lohm* Hack. Papp. 104; übertr. Unsinn, dummes Gerede: *mak man nich sonn' Lom!* zum Schwätzer StaAStrel.

Lomdi m. verächtlich langer Kerl: *de olle Lomdi* (1887) StaFeldb.

lömen s. *läumen.* — lömig s. *läumig.*

Lommer n. das Kartenspiel Lomber, früher sehr beliebt, bis es durch den Skat verdrängt wurde: *se speelt Lommer alle Daag* Babst 1, 92; Reut. 7, 172. Franz. *l'hombre.* — Lommerdisch m. Tisch, an dem Lomber gespielt wird Reut. 6, 266.

Lœn f. Spitzahorn, acer platanoides: erwähnt in der Holzord. von 1573; *Lähn, Löhne* Monschr. 3, 824; *de Lähn* Beck. Bäume 41; *Län, Lön* Niem. Idiot. 15; *Lähn* Wred. Flora 2, 160; *Löhn* E. Boll Flora 36; *Lähn* Mi 48ᵇ; Marz. 1, 73; *ne schiere Laen* (im Reim auf *up den Baehn*) H. Schröd. Buerh. 2, 154; *Lœn* (1905) WaLev; diese alte Benennung erscheint auf der Karte 'Ahorn' im D. WA., Bd. 1, nur noch vereinzelt; für den Feldahorn, acer campestre, sonst *Äpelduurn* oder *Maßholler*, um 1910 in GüKobr belegt; Chytr. verzeichnet für die Platane, platanus orientalis: platanus 'ein Welsche Löhn' 467. Jüngeres, dem Hd. entnommenes Syn. *Ahuurn.* FN.: *De Lœn; Bi de Lœn; Lœnkoppel, -koppelschlag; Lœnenbäk, -graben, -weg.* — Dä. 282ª; Da. 124ª; Me. 3, 517; Schu. 6.

London im Scherznamen für LuGLaasch: *Groß London.*

Lœnenholt n. Spitzahornholz, bes. beliebt für Drechsler- und Schnitzarbeiten: *Läpels von Lœnenholt* Schö; Zusatz zum Hexenwasser (Ro 1584) Bartsch 2, 17. — Mnd. *lönenholt.*

Loner m. Hundename in der seem. Rda. vom scharf Segelnden: *dee geiht dörch as David sin Loner dörch 't Kattenlock* RoWustr.

Long'sch f. Longe, lange Laufleine, an der man Pferde zur Dressur im Kreise herumlaufen läßt: *in de Ritbahn let de Kutscher 'n Rappen an de Lonsch lopen* Bri. 4, 200; auch zum Bündeln und Tragen von Heu benutzt. Franz. *longe.*

Lönnies m. Schelte für einen kräftigen, hochgewachsenen Faulpelz: *et iß so eenen groten Lönnies* Mantz. Ruh. 2, 53; für einen flegelhaften Kerl Jeppe 97; vom schlafmüden Kinde sagt man: *Lönnjus kümmt mit 'n Sandbüdel* MaTeter.

Lööchel s. *Läuchel.* — Lööchen, Lööchingfüer, Lööchning s. *Läuchen.*

Looms m. wie *Slooms* Grobian Wo. Sa.

lööpsch läufisch, läufig Jac. 1, 133; bes. von durchgehenden Pferden: *lööpsch warden* RoKlock; Bri. 2, 174; *dei jungen Pir sünd jo 'n bäten lööpscher* eher zum Durchgehen geneigt WiKirchd; von einer wilden Tänzerin: *kik, wo Marik losas't as 'n lööpsches Pierd!* WaKiss; von einem Betrunkenen: *denn schöt hei ... vörwarts, as wull hei löpsch warden* Wagtsm. Mart. 88; *dat Veih is hüt so lööpsch* HaRed; PaDoms; der Wöchnerin rät der Volksglaube, vor ihrem Kirchgang den Rinnstein nicht zu überschreiten, damit ihr Kind nicht *lööpsch* werde, d. h. von Hause forttrachte (1895) Wa; vom feigen Ausreißer: *dei is lööpsch* SchöDem; ironisch vom Langsamen: *is man got, dat min Koorl nich so lööpsch is, süs würd' he nochmal so dull lopen* StaZirt; *du wunnerst di ..., wat 'n ollen Mann noch de Tung' so löpsch ward* Bri. 6, 21; von der vorgehenden Uhr: *dei Klock*

is lööpsch RoDob; von zerfließender Butter: *dei ward mi lööpsch* PaDobb; vom Sand, der an der Schaufel haften bleibt: *dat Sand is nich lööpsch upstunn's* (1887) HaRed; namentlich aber von Hündinnen brünstig, hitzig: Mi 51ª; E. Boll Hs.; HaRed und übertragen auf mannstolle Mädchen Niem. Idiot. 16; in Zss.: *minschenlööpsch* menschenscheu, *uplööpsch* aufbrausend, jähzornig. — Mnd. *lôpisch*. — Br. Wb. 3, 86; Dä. 282ª; Da. 128ª; Kü. 2, 321; Me. 3, 519; Schu. 80.

loorsen viel ausgehen, viel vermeintlich unnötige Gänge machen zu Bekannten und Veranstaltungen aller Art MaGnoi; von jem., der viel Schuhzeug verträgt: *dei loorst so väl* (1887) Rempl. Zs. *wegloorsen*.

Loots' m. Lotse, Seemann, der von Berufs wegen Schiffe durch schwieriges Fahrwasser hindurchleitet, bes. in Hafenein- und -ausfahrten; vgl. Bri.: *Loots' is 'n Loots', 'n Kierl, dee sin Schuldigkeit don möt, Haben in un Haben ut, sünst ward he œwer Buurd smäten, un dorför kriggt he sin Betahlung* 2, 59; die Rostocker Lotsenord. von 1802 schrieb vor, daß in RoWarn 40 Lotsen anzustellen seien, deren jeder mindestens 40 Jahre alt sein und 15 Jahre zur See gefahren haben müsse und vom Lotsenkommandeur das Zeugnis der Tüchtigkeit und Unbescholtenheit vorlegen könne; Näheres s. Sa. Land.-Ges. 6, 119 ff.; Barn. Warn. 219 ff.; 305; und Wo. Seem. 2, 37 ff.; 47; *de Loots' is Herr œwert Fohrwater, un de Schipper is Herr œwert Schipp* RoRibn; Babst sagt, die Eigentümlichkeiten der Mda. von RoWarn nachahmend, von dessen Bewohnern: *De Manns-Lied fischen meistens all. Ook söll'n se Lozen heten, Den Schipper helpen se, so ball Se eeren Weg nich weten. Datt sall daar teemlich nedig dohn. Se kamen licht to schaden, Deswegen neemen se den Lohn, Un helpen doch uht Gnaden* 3, 83. Zss.: *Binnen-, Butenloots'*. Br. Wb. 3, 78; Me. 3, 508; Schu. 66. — lootsen Lotsendienst tun RoWarn; in Zss. wie *af-, dal-, rinner-, ruterlootsen* mit Gewalt oder List führen, geleiten. Me. 3, 508. — Lootsenbad' m. Lotsenbote RoWarn; er hat die Lotsen zum Dienst zu bestellen und ähnliche Aufträge des Lotsenkommandeurs auszuführen; vgl. Sa. Land.-Ges. 6, 123 ff. — -fisch m. Lotsen-, Leitfisch, naucrates ductor, eine Stachelmakrele, die angeblich den Hai zu seiner Beute führt, selbst aber von diesem verschont wird, meist *Loots'mann* (s. d.) genannt RoDierh; gern begleitet er auch stark bewachsene Schiffe, deren angesetztes Muschelwerk und Schlick ihm Nahrung bieten Wo. Seem. 2, 186. — -flagg' f. am Vormast gehißte Flagge zum Zeichen dafür, daß ein Lotse an Bord kommen soll Bri. 2, 211. — -geld n. die für den Lotsendienst als Entgelt vom Schiffer zu entrichtenden Gebühren Sa. Land.-Ges. 6, 127 f.; 133. — -jöll f. Lotsenboot RoWarn; Bri. 2, 211. — -kummdür m. Lotsenkommandeur, der den gesamten Lotsendienst leitende und ihn notfalls selbst mit ausübende Vorgesetzte der Lotsen RoWarn; Sa. Land.-Ges. 6, 119 ff.; s. auch *Habenmeister* (Bd. 3, 342); über Stephan Jantzen, den berühmten Lotsenkommandeur von RoWarn, das Urbild von Adolf Wilbrandts Lotsenkommandeur in dessen so betitelter Novelle, s. Barn. Warn. 317 ff. — -recht n. die Berechtigung, Lotsendienst zu tun; über deren Entziehung s. Sa. Land.-Ges. 6, 125. — Loots'mann m. eig. Lotse; meist Bezeichnung für den *Lootsenfisch* (s. d.) RoWarn; Ribn; Wustr; Wo. Seem. 2, 186. — -öllermann m. 'Lotsenaltermann', Stellvertreter des Lotsenkommandeurs im Falle von dessen Behinderung, in Ro vom Gewett gewählt Sa. Land.-Ges. 6, 121 f.; seine bes. Aufgabe ist, die vom Lotsenkommandeur täglich vorzunehmenden Peilungen der Wassertiefe vor der Hafeneinfahrt in einem Buche anzuschreiben RoWarn.

Lop m. 1. der Lauf, das Laufen Mi 51ª; Rdaa.: *up 'n Lop gahn* verloren gehn ebda; *Da geit Gesuntheit up den Loop* Babst 1, 79; *dor sünd teihn Daler bi up den Lop gahn* draufgegangen, ausgegeben GüBütz; RoRibn; ebenso in a. Spr. *im Lope bliben:* 'Wat ûmme und bi em (dem 'Modekrebs') is dat blifft alles im lope' Laur. Schg. 2, 278; 'Wen den dat Geldeken is verteret to hope, So moet de kale Mantel bliven im lope' 4, 312; *im Lope laten* verlieren: '(die Säufer) erlangen ock offte by dem gesôpe einen Staby, dat se ein Oge edder Handt im lope laten' Gry. Lb. 2, R 1ᵇ; auch verlassen: 'Se . . . im steke unde lope tholatende' 1, Dd 1ᵇ; wie hd.: *lat 't Ding sinen Lop, 't löppt sick all' von sülben taurecht orre dot* Wo. Sa.; *Water utfüllen mit den Lop* ausschöpfen in der Laufrichtung des Gewässers MaSchwarz. 2. Wasserlauf; so auch f. und n.: *ne Lop* StaKrick; *dat Lop* PaGoldb. 3. in a. Spr. Zulauf, Mehrheit, Macht: 'de do den lop unde dat regemente hadden' (Wi um 1430) Jb. 55, 108. 4. technisch Flintenlauf: *'n gaud' Jäger lett sick nich up 'n Lop kiken* Bri. Volkssp. 27; *wenn dei Kugel ierst ut den Lop rut is, hüürt sei den Düwel tau* 22. Zss.: *Af-, An-, Dörch-, In-, Oewer-, Tau-, Twischen-, Üm-, Up-, Utlop; Fri-, Kräwt-, Straten-, Tauhop-, Waterlop*. FN.: *Lop* (Bach), *Oewergahnsche Lop; Wedderlop*. — Mnd. *lôp*. — Br. Wb. 3, 84; Dä. 284ª; Da. 128ª; Kü. 2, 319; Me. 3, 505; Schu. 80.

Löp, Pl. *-en* m. große runde Holzschüssel, vom Böttcher verfertigt, mit hölzernen oder eisernen Bändern, bes. für Suppe und Zusammengekochtes; daraus aßen in der Leutestube gleichzeitig vier Personen Blume 22; StaGram; Cantw; Usad; in a. Spr.: 'wen wy malck einen lop botteren und einen schepel roggen willen wagen' Chron. Rost. 2, 18. Zs.

Blecklöp. Zur Etymologie s. Falk-Torp 1, 678. — Mnd. *lôp.* — Br. Wb. 3, 86; Da. 128ᵃ.

Lopaal m. mit dem *Aalkorf* (s. d., Bd. 1, 7) gefangener Aal, da ein solcher in den Korb 'gelaufen' ist WiHViech. — -arbeit f. eine Tätigkeit, die im 'Laufen', nicht an einem bestimmten Orte ausgeübt wird; so jedes Wandergewerbe; auch Botengänge aller Art wie die des Briefträgers WiHNiend. — -bahn f. in der Maurerfachsprache die Latte, auf der z. B. beim Gesimsherstellen der *Släden*, die Schablone, entlanggeschoben wird Wa. — -ball m. Laufball, Spiel wie *Löperball* (s. d.) StaRühl. — -bänk f. das Laufbrett, von dem aus in der Trockenscheune der Ziegelei die Steine in die oberen Fächer gesetzt werden Ma. — -brett n. Laufbrett; z. B. am Strande der See, früher bes. für die Ballastträger, heute für die Badegäste RoWarn; für die Arbeiter beim Ziegelsteinabtragen Schw; am Wagen zur Schweinebeförderung SchöKGramb; als Baugerüstteil für die Handwerker allgem. — -brügg' f. Laufbrücke, z. B. in der Ziegelscheune Behr. Landbauk. 156.

lopen, Präs. *löppst, löppt;* Prät. *lep, löp* laufen Mi 51ᵃ **1.** von Mensch und Tier **a.** absol.: 'Se lepen unde ick sande se nicht' Gry. Both. Jon. D 3ᵇ; *ick heff lopen von Herodes nah Pilatus* (1887) GüGülz; *ein Kind lihrt dull lopen,* wenn es nach seiner Taufe aus der Kirche schnellstens nach Hause getragen wird LuNKar; bei des Kindes ersten Gehversuchen: *löpe löpe, leine leine* Wo. V. 3, 284 b; *leine leine löping* und ähnl. ebda; der Rothaarige *is den Düwel dörch de Höll (dörch 'n Brand) lopen* (1890) Wa; ein geputztes Frauenzimmer *is 'n Juden dörch'n Laden lopen* (1887) RoRibn; von gut aussehenden Tieren sagt der Viehhändler: *dei kann ick in 'n Lopen köpen* ohne sie zu befühlen (1889) SchöSchlagsd; prägnant: *wat helpt all' dat Lopen, wenn 't nich up 'n rechten Weg is* (1887) Wa; anders: *wer weit, wo dei löppt!* sich aufhält (1889) SchöSchlagsd; das heiratsfähige Mädchen: . . ., *dei eins noch bi mi slöppt* (1885) RoMür; *hei hett ok all ein' mit 'n Kind* (einem unehelichen) *lopen:* Bandt Stut. 11; miteinander umgehen, verkehren: *dee* (die Brautleute) *hebben all lang' lopen* Wa; auf das ganze Leben bezogen: *so väl Johr lop ick nich mihr, as ick all lopen heff* (1887) HaRed; 'Ick hebbe gelopen, ligge Nu im Rüst, Ein ander Lop ock, den Lopen gelüst' (RoWarn 1671; alte Grabinschrift) Beitr. Rost. 9, 73; *wat don wi hier* (auf Erden) *noch to lopen?* äußerte ein lebenssatter Alter, dem seine Frau gestorben war RoWarn; vom Stuhlgang: *hei hett dat Lopen* den Durchfall HaRed; davonlaufen, desertieren: *ick hadd' sonn' Lüd' an Buurd, dee lepen nich* RoWustr; der Barbier, der seine Kunden in ihrer Wohnung aufsucht, ist *de lopende Post* Monh. 6, 542ᵃ; von einer übelbeleumdeten Weibsperson: '1 lose Persone, de me nomet dat lopende övel' (Ro 1543) Nd. Kbl. 12, 37; mit Vergleichen: *lopen as 'n Appeldeif (Bessen-, Fatenbinner)* SchwPamp; WaRöb; *ick lep so dull, as 'n Düwel lopen kann* Schw Criv; *wi löpen, as wenn wi mit Hunn' hißt würden* Bri. 2, 263; *lopn as so 'n Narr* Hey. Punsch. 206; *he löppt as een Büdel vull Steen* er kommt nicht von der Stelle N. Monschr. 4, 146ᵇ; Vergleiche mit Tieren: *sei löppt so fix as 'n Vagel* MaRempl; *lopen as 'n Kiwitt* HaRed; RoKlock; . . . *as 'n lahm Gössel* Ha; der Verstörte *löppt, as wenn 'n Hauhn dei Kopp afsnäden is* SchwPamp; von der Mannstollen: *dei Diern löppt vör de Mannslüd' as dei Aant vör 't Water* RoNeuend; vom Trinker: *dei löppt vör 'n Kraug* . . . Ma; *wi lepen as de Hasen* RoWarn; *hei löppt as ne Snak* HaRed; . . . *as 'n beslagen Pierd* Gülze; von Tieren selbst: 'all wat dat Perdt uth dem Årse lopen konde' Laur. in Nd. Jb. 3, 98; der Wilddieb entschuldigt sich: *dat* (nämlich das Wild) *löppt för uns äbenso got as för de Riken* (1900) Wa; sprw. in den Rdaa. *tauseihn, wo (woans) dei Has' (dei Voß) löppt* wie die Sache sich entwickelt, verläuft, ausgeht und ähnl.: Reut. 3, 255; 7, 207; *weiten,* . . . den wahren Sachverhalt kennen: Stillfr. Köst. 1, 264; H. Schröd. Buerh. 1, 94; im Beispielsprw.: *wer weit, wo de Has' löppt, säd' Dankert un läd' de Snirren* (Schlingen) *up 'n Dack ut* V.-H.-Kal. 1871 (Juni); *dat bi Peitern dei Has' ein beten anners leep* (die Sache ein wenig anders stünde) Seem. Leb. 91; *Un löp de Has' ok noch so bunt* (geschähe auch noch so Seltsames) H. Schröd. Gord. 150; vom wogenden Kornfeld heißt es: *dei Wulf löppt dörch 't Kuurn* WaWred; auch von der Wilden Jagd: *sei hett lopen* ARehse. **b.** mit Akkusativ in festen Verbindungen: *Ies lopen* Schlittschuh laufen SchöGrev; *Rad (Plaug-, Wagenrad) lopen* Purzelbäume schlagen HaRed; Lu Menk; Ro; *Piler lopen* ein Greifspiel ebda; *Wellen lopen* der Jungen auf dünnem Eise MaGnoi; *Fastelabend lopen* Fastnachtsumzüge machen WiPoel; Laur. in Nd. Jb. 3, 98; *April lopen* angeführt, zum Narren gehalten werden: Babst 1, 113; *Pingstkarr lopen* am Pfingstumzug der *Heirjungens* (s. d., Bd. 3, 594) teilnehmen LuPolz; *Daglohn lopen* im Tagelohn arbeiten HaBes; seem. *Prickpahl* (s. d.) *lopen* zur Steuerung des Schiffes beim Treideln Wo. Seem. 2, 39; a. Spr. *wat to Storm lopen* Sturm laufen gegen etwas: 'So schöle gy dat Losamente (die Behausung) tho storm lopen' Schlue 81. **c.** mit präpositionalem Objekt: *up wat tau lopen weiten (verstahn)* etwas gut verstehen, können Schw Pamp; Reut. 2, 112; 6, 36 u. öft.; *nah wat lopen* etwas gern haben, sich etwas daraus machen RoKühl; Wustr. **d.** mit Prädikats-

adjektiv: das alternde Mädchen *blifft ok güüst lopen* erhält keinen Mann RoKühl; der Trinker *löppt sick dot för einen Pägel Brammwin* Ma. **e.** mit Infinitiv in der Rda. *schulen lopen* sich verbergen, verstecken, meist die Schule schwänzen: *he hett schulen lopen* (1892) Wa; Bri. 1, 128. **f.** verbunden mit *laten:* wenn der kleine Mann sein Korn reinigt, *lett hei dat Kuurn in 'n Wind von ein Gefäß int anner lopen* Schö; Sta; Aufforderung zum Trinken: *willen einen œwer dei Tung' lopen laten* WaJab; der Bezechte *hett sick vull lopen laten* Schw; wer sich erbricht, *lett Kalwer lopen* RoKühl; der Farzer *hett 'n Lümmel lopen laten* WiPoel; der Übermütige *lett sinen Dullen lopen* WaVipp; wer voller Streiche sitzt, *dei kann nich anners as ümmer einen lopen laten* HaBelsch; ebenso: *dei lett wedder 'n Schelm lopen* GüGülz; wenn Erfundenes als wirklich geschehen erzählt wird, so heißt es: *dor lett wedder einer einen lopen* SchwGod; ein Kartenspieler, der sich einen Stich entgehen läßt, sagt: *lat 'n lopen* Ro HDamm; oft mit derben Zusätzen wie *seggt de Buer, donn pißt he sin Fru den Buk dal* Wa; sprw.: *lat lopen, wat löppt* (1885) Ro; *Lat 'n lopen, Seggt Mudder Koopen* Schw; 'lath lopen wat nicht blyven wil' Gry. Paw. Ee 1a; von untüchtigen Menschen und minderwertigem Vieh: *uns' Herrgott sett't wat uppe Bein (in de Welt) un lett 't lopen* Schö; HaRed. **2.** von leblosen Dingen; so bes. von Flüssigkeiten: 'ßo lange, alls dat bier loppet' (näml. aus dem Fasse beim Zapfen; SchwCriv um 1514) Jb. 57, 253; mit Subjektswechsel von undichten Gefäßen: *dat Fatt löppt* allgem.; von triefenden Augen: *dei Ogen lopen* RoElm; *lopen Water* fließendes Wasser LuNKar; im Gespräch zwischen Kropfweide und Bach: *Kringelkrummüm, wo löppst du so nah? Je, du Kahlkopp, wat fröggst du dornah? Ick möt Nacht un Dag gahn, Ün du kannst ümmer still stahn. So hebben de kröppt Wid' un de lopen Strom sick schullen* Wo. V. 1, 2 a; seem.: *de See löppt holl (steidel)* bei hohem Wellengang RoWustr; *dat Schipp is to 'n Lopen farig* zum Stapellauf Ro; Wi; *acht Mil wir dat Höchste, wat de ollen Sägelschäpen lopen deden* Wo. Seem. 2, 103; so auch mit persönlichem Subj.: *de Schippers willen ümmer in 'n poor Dag' rœwer nah Engelland lopen* RoWarn; Bri. 7, 125; *wi hebben noch keen Stunn' lopen* sind noch keine Stunde mit dem Dampfer gefahren (1885) RoRibn; ferner: *de Wind is westlicher lopen* Wustr; *dat lopen Got* (auch *Tüg*) auf dem Schiffe im Gegensatz zum *stahn Got* das nicht ständig feste Tauwerk Warn; scherzhaft: *dor is lopen Got an Buurd,* näml. Wanzen Wi; von einer Mühle: *de Mœhl heff ick in Pacht, dat lopen Tüg* (alles, was nicht Teil des Mühlengebäudes ist) *hüürt mi* Sta Gramm; mit dem stark Verschuldeten *lopen de Schullen all ut 'n Dur* Wa; *min Gedanken dei lopen all* sagt der leicht Verwirrte Schw; wem ein Schauder über den Rücken läuft: *nu löppt mi dei Dod œwert Graff* RoRibn; Krankheiten, die sich mehr oder weniger rasch über den Körper verbreiten: *dei lopen Ros', dat lopen Füer, dei lopen Gicht* allgem.; auch von einem sich herumtreibenden Frauenzimmer: *se hett de lopend Gicht* Ro. **3.** räumlich sich erstrecken; so in der Maßangabe *lopen Faut* allgem.; s. *Faut* 3 (Bd. 2, 835); von einem Weg ohne bestimmtes Ziel: *dei Weg (Strat) löppt sick dot* RoKühl; Wa; *In eeren Braden-Rock, de up de Hacken lehp* Babst Fest 2; fallen, ruhen auf etwas: 'vrien van deme halven orsedeneste (Roßdienst), dat uppe dat ghut lopt' (1352) UB. 13, 148; unpersönlich in der Rda. *dat löppt int Geld (inne Poppieren)* HaBelsch; vom Kornertrag: *dat löppt gaut* lohnt SchöGrev. **4.** zeitlich: *dor wiren gaut vierteihn Dag' in 't Land lopen* Stillfr. Köst. 2, 127; *in lopende Tied* (im Laufe der Zeit) Loep. 1, 34; *de lopen Reig'* die Lotsen, in der Regel 6 an der Zahl, die zum Wachdienst an der Reihe sind RoWarn; noch heute ebda beliebt als Rda. in übertragenem Sinne: wer viel hin- und herläuft, auch wer Durchfall hat, *hett lopen Reig'.* Zss.: *af-, an-, be-, dal-, dörch-, ent-, hen-, her-, in-, nah-, œwer-, rin-, rümmer-, ruter-, tau-, tausamen-, üm-, ümher-, up-, ut-, ver-, vonein-, vörbi-, weglopen; vull-lopen.* Mnd. *lôpen.* Br. Wb. 3, 84; Dä. 285a; Da. 128a; Kü. 2, 320; Me. 3, 508; Schu. 80. — **lopendun** Adj., wie *migendun* (s. d.) einen Grad der Trunkenheit bezeichnend, der zu fortgesetztem 'Laufen' nötigt (1887) LuNKal; vgl. Nd. Jb. 78, 104.

Löper, Pl. *-s* m. Läufer Mi 51a **1.** von Menschen; Eilbote, bes. im Dienst von Behörden und Fürsten: '7 sch. deme loper, de de breve wech brochte to Gustrow an unsen gnedigen heren hertoch Hinrik' (Wi 1534) Jb. 91, 182 u. öft.; emissarius 'ein Knecht den men hen und wedder schicket, Löper' Chytr. 305; *Twee Löpers kemen do, un nu de Wag' worinn De hoge Herrschopp seeht* Babst Schriev. Int. 3; *de beiden Löpers vör Dörchläuchten un Prinzeß Christel ehre Kutsch* Reut. 6, 95; Bri. 3, 85; *de Kopmann in Riga schick* (Prät.) *'n Löper* mit einem Aufgebot RoRibn; Laufjunge: *dei Kätelflickers hadden gewöhnlich 'n Löper bi sick, dei rep ut, dat dei Kätelflicker kamen ded'* MaLiep; berufs- oder sportsmäßiger Schnelläufer: *Löpers lepen üm 'n Kamp* (in RoDob) *rüm, dei würden gor nich sweiten* RoRetsch; *Löpers* die beiden den Hochzeitstanz *Rückelreih* schließenden Tänzer (1922) SchwPlate; die Fangpartei beim Schlagballspiel Gü; der wandernde Handwerksbursche im Schäfergruß: *Goden Dag, Scheper! Schönen Dank, Löper!* Sta Wulk; Arbeiter, die nur vorübergehend eingestellt werden, und Dienstboten, die häufig

ihre Stelle wechseln, sind *Löpers* RoKühl; Gres; selbst Spaziergänger so genannt Wa Penzl. Zss.: *Backaben-, Bi-, Biher-, Dwas-, Forst-, Land-, Oewer-, Schulen-, Slarpen-, Slippen-, Snell-, Stadt-, Stoppel-, Strecken-, Vörlöper.* **2.** von Tieren; schnelle Pferde, Renner: *ächte Löpers* Hey. Kam. 127; der Schäferhund, der die Herde ständig umkreist MaDarg; ein junges, noch nicht gemästetes Schwein allgem.; Kuhname SchöBörz. Zss.: *Dack-, Drei-, Ein-, Strand-, Vörup-, Wedd'löper.* **3.** von Sachen; so schnell dahinziehende Wolken (1887) SchöCarl; ein schnell segelndes Schiff: *richtige Löpers hadden wi in Mäkelborg œwerhaupt nich* Wo. Seem. 2, 103; die Lotleine, die beim Loten durch den *Stiertblock* läuft RoWarn; der Laufstuhl zum Gehenlernen für kleine Kinder wie *Lop-, Kippstauhl* Wo. V. 3, S. 321; die Kufen des *Peek*schlittens HaBelsch; der obere, bewegte Mahlstein der Wind- und Wassermühle im Gegensatz zum *Boddenstein* allgem.; schon bei Chytr.: catillus 'de Lôper' 282; am Webstuhl der Warenbaum, auch *Unnerlöper*, Syn.: *Dauk-, Linnenbom* PaGarw; der Stein, mit dem der Maler Farben verreibt Mi Nachl.; *Löpers* in der Längsrichtung gestapelte oder vermauerte Ziegelsteine allgem.; *Löper* der früher in der Mitte städtischer Straßen verlaufende gepflasterte Gehsteig von etwa 1 m Breite HaWitt; wie hd. Läufer Laufmatte oder -teppich, z. B. auf der Treppe oder vor dem Bett: *ut Keddick würden Löpers maakt* WaPenzl. Zss.: *Af-, An-, Bramstag-, Flauten-, Hand-, Heck-, Katt-, Rund-, Schanz-, Unner-, Utlöper; Twei-, Drei-, Vierlöper.* — Mnd. *lôper.* — Br. Wb. 3, 85; Dä. 282ª; Da. 128ª; Kü. 2, 320; Me. 3, 517.

Löperball m. 'Läuferball', im S vereinzelt Bezeichnung des Schlagballspiels. — -dag m. der Montag vor Fastnachtsdienstag, an dem die Kinder herumzogen, um sich kleine Gaben zu erbitten WiMeckl. — -deinst m. Dienst als *Löper* (s. d. 1) Reut. 6, 30. — -faug' f. wie *Lop-* senkrechte Fuge im Mauerwerk; Gegensatz *Lager-* oder *Stotfaug'*. — Loperi f. Lauferei: *dor sast du kein Loperi von hebben* HaWitt; Red; Scherereien, Unannehmlichkeiten: *ick heff dor doch kein Loperi von?* fragte besorgt eine alte Frau, die Wo. um Mitteilung von ihr bekannten Sagen gebeten hatte (1912) Wa; RoKröp. Br. Wb. 3, 85; Da. 128ª; Me. 3, 510. — löpern hin- und herlaufen; im Wiegenlied: *Ein Poor Schauh mit Gold beslahn, Dor sall N. up löpern gahn* Wo. V. 3, 81; *Dat ganz Dörp lacht un löpert* Seem. Bew. 34. Bei Me. Marmel spielen 3, 518. — Löperposten m. Anstellung als *Löper* (s. d. 1) Reut. 6, 242. — -schicht f. Schicht von Ziegelsteinen, die in ihrer Längsrichtung vermauert sind. — -stein m. wie *Löper* (s. d. 3) der obere Mahlstein der Mühle: Behr. Mühl. 201. — -sünndag m. 'Läufersonntag', der Tag des Wettlaufs vor Pfingsten LuMalk. — -swin n. wie *Löper* (s. d. 2) junges, noch nicht gemästetes Schwein. Kü. 2, 320. — -tit f. die Zeit des Promenierens, des Spazierengehens der Badegäste RoDob.

lopfarig vom Schiff zum Stapellauf fertig Wo. Seem. 2, 88. — -faug' f. wie *Löper-* (s. d.). — -füer n. Lauffeuer, rasch um sich greifendes Feuer Reut. 3, 204. — -geld n. 'Lauf'-, Hand-, Werbegeld, bes. für Söldner: 'lopgelt entfangen' Gry. Lb. 1, Ee 1ᵇ; 'Sihe da hastu vorerst lauffgelt' Schlue 46. — -graben m. 'Laufgraben', Graben mit fließendem Wasser: *ut 'n Lopgraben würd' Osterwater haalt* StaWes; der Graben, dem die Dränrohre ihr Wasser zuführen Wa; in der Soldatenspr. Zugangsgraben zum Schützengraben; der schmale Gang am Außenbordrand der großen Flußkähne, auf dem die Schiffer stehen LuEld. Kü. 2, 320. — -ies n. 'Laufeis', das dünne Eis, über das die Jungen im Spiel hinüberlaufen GüBütz. — -katt f. 'Laufkatze', an der Decke eines Arbeitsraumes, z. B. des Färbers, auf einer Schiene laufende Rolle mit einem Ring oder Haken zum Aufhängen und Befördern einer Last RoDob. — -liest f. Laufleiste, z. B. für Schubläden StaNStrel; am Seilschlitten des Seilers Ha Boiz. — -lin f. Laufleine, z. B. einer Winde StaKot. — -mann m. einer, der sich keine Ruhe gönnt, viel unterwegs ist: *he is woll 'n Lopmann, œwer keen Kopmann* fleißig, doch kein Geschäftsmann StaNStrel; *Kopmann, Lopmann* im Abzählorakel der kleinen Mädchen MaRitz; im Nachbarreim RoWarn. — -paß m. Laufpaß: *'n Loppaß krigen* entlassen, auch hinausgeworfen werden Wa; Quitz. 2, 19; *sick 'n Loppaß halen* einen Korb erhalten SchöWarn.

Loppen, Pl. *Loppen, -s* m. was mit einem Griff zu heben ('lupfen'; s. Teu. in Meckl. 21, 86) ist, Hand-, Armvoll, bes. Stroh, Heu, Flachs, Wolle und dgl., Büschel, Flausch Mi 51ª; Jac. 1, 52; Blume 66; Klee wird in *Loppen* aufgestellt Gü; Lu; Pa; Ma; *de Meihmaschin leggt dat Kurn in Loppen af* Loep. 89; *dei Rapp* (Raps) *würd' glik in Loppen henleggt un denn nich anrührt* Wi Steinh; GüLaage; *Loppen* die mit einem Sensenschnitt abgemähte Grasmenge RoGlash; StaDolg; Mir; *en Loppen von dat säute Heu* Reut. 2, 337; 7, 33; 229; *en Loppen Hor* Hey. Kam. 71; im Vergleich: *de Wolk, de so melkwitt un krus utseg as 'n Loppen Lammwull* Bri. 4, 199; übertr. Haufen, Menge überhaupt: *'t* (viele *Finzel*) *ward doch 'n ganzen Loppen, wenn 't up einen Hümpel kümmt* Reut. 2, 318; *'n Loppen Minschen* RoWarn; *en ganzen Loppen* (Schwarm) *Immen* Camm. Tid. 59; *Blaum bi Blaum, en ganzen Loppen* H. Schröd. Krä. 84; *wi warden bald 'n Loppen Snei krigen* SchwPinn; *Kriggst uk nich den lüttsten Loppen* (an Essen und Trinken) Seem. Hä. 72; *'n goden Loppen Geld*

RoWarn; MaRempl; H. Schröd. Buerh. 2, 156; *en schönen Loppen Land* Reut. 7, 210; *jeder Minsch hett von ein Ort Anlagen en groten Loppen kregen, äwer von de annern Orten man so sprangwis'* 2, 401. Dä. 285ª; Kü.: *Lopp* n. 2, 313; Me.: *Lopp* m. 3, 510. — loppen wie die Zs. *inloppen* aufhäufeln, zu Häufchen zusammenharken: *Kleewer ward loppt* StaKold; refl.: sich ansammeln, aufsummen: *dat loppt sick* (1887) HaRed. — loppenwis', lopp- handvoll-, büschelweise, in Häufchen: *de Schum klackt em* (dem Pferde) *man ümmer so loppenwis' ünner de Sälen rünner* Bri. 2, 200; *wenn dei Mähnhoor von dei Pir so loppwis' hängen* WiHNiend; *dat Stroh loppwis' utschürren*, um die Körner auszuschütteln RoRetsch. — loppig Häufchen bildend; so von Schäfchenwolken: *wenn dei Wulken loppig utseihn warden, hött Petrus sin Schap* RoHLuck; *mööst dat Kuurn* (beim Säen) *nich loppig hensmiten* Dierh; ... *dat Heu nich so loppig henkihren* ebda; *weck smiten den Meß so loppig hen*, statt ihn auszubreiten WaRog.

Lop-plank f. Laufplanke, z. B. von Land zum Schiff RoWarn. — -platz m. Lauf-, Sammelplatz für angeworbene Soldaten: 'entschlossen, keine Durchzüge und Laufplätze ... jemandem zu verstatten' (Wi 1610) Spald. Land. 1, 380; 'bewogen ..., I. Königl. Majestät zu Schweden den Laufplatz etlicher geworbenen Reuter zu gönnen' (Gü 1626) 2, 53. Mnd. *lôpplatz.*

Loppmaschin f. von Pferden gezogene Mähmaschine, die das gemähte Korn in *Loppen* (s. d.) zum Binden in Garben ablegt RoKlock; San; GüWokr.

Lopreim, -reimen, -ee- m. Lauf-, Treibriemen: *de Loprehm von den Dämper* (der Lokomobile) Hack. Papp. 138. — -sahl f. Lauf-, Setzsohle; solche bilden, nach unten verkämmt, die Balkenlage, auf der in Fachwerkbauten die Ständer der oberen Stockwerke stehen Behr. Landbauk. 225ᵇ. — -schicht f. im Mauerwerk eine Steinlage, in der die Ziegelsteine mit ihrer Längsseite nach vorn gerichtet sind Ro; Gegensatz *Kopp-* oder *Streckschicht;* vgl. Gem. Aufs. 1799, S. 35. — -schut f. herumklatschendes Frauenzimmer RoDierh. — -smäd' f. Schmiede auf Nebengütern, in denen der Deputatschmied des Hauptgutes nötigenfalls arbeitet WaKieve. — -smidt m. 'Laufschmied', Schmied, der zur Arbeit über Land in fremde Dörfer geht PaGoldb. — -stauhl, -o- m. Laufstuhl wie *Kippstauhl* und *Löper* für die kleinen Kinder zum Gehenlernen Wa; Wo. V. 3, S. 321. — -stegg n. Laufsteg, z. B. für die Schafwäsche HaWitt.

Lorbas m. Schelte für einen ungeschickten, plumpen und flegelhaften Menschen Sta NStrel; WaPenzl; HaBelsch; RoRibn. — Me. 3, 510; Teu. 1, 144.

Lorbeer s. *Lurbeer.* — Lore m. s. *Loher.* — Löreip s. *Löwdeip.*

Lorf m. *'n groten Lorf* ein langer Mensch (1890) Wa.

Lori s. *Läueri.*

Lork m. im Ostfälischen Name der Kröte und des Frosches; in Meckl. Schelte für einen unangenehmen Menschen Mi 51ᵇ; *Man Gretenmoder is sonn Lork* Bri. 1, 74; 3, 82; *dat Lork* 5, 39; LuPolz; *ein vertagen Lork* verzogenes Kind Gillh. Idiot. 5; *de Lewark is 'n Lork* ein betrügerischer Schelm, klagt der Handwerksbursche, wenn er sich durch ihren Gesang zu zeitig im Frühjahr auf die Wanderschaft begeben hat Schill. Nachl.; *he freut sick as 'n Lork* sehr PaDobb. — Br. Wb. 3, 87; Dä. 285ª; Da. 128ª; Kü. 2, 314; Me. 3, 511.

Lorring f. seem. Spr. vierdrähtiges Schiemannsgarn; bildl. Seemannserzählung: *Ick* (der erzählende Unkel Andrees) *heww noch 'n bannig Enn' Lorring nah* Bri. 2, 140; Untertitel von dessen *Von Anno Toback: Een Schiemannsgorn ut oll mäkelbörgsch Kabelwarg in twee Lorrings spunnen.* Kluge Seem. 547 *Lording.* — Br. Wb. 3, 100.

Lorring, -ö- m. s. *Löddick.*

Lorringmatt f. Matte aus ausgedrehtem Tauwerk: *kratzt sick de Schoh up de Lorringmatt vör de Stuwendör af* Bri. 2, 65.

Lorringsblatt s. *Löddicks-.*

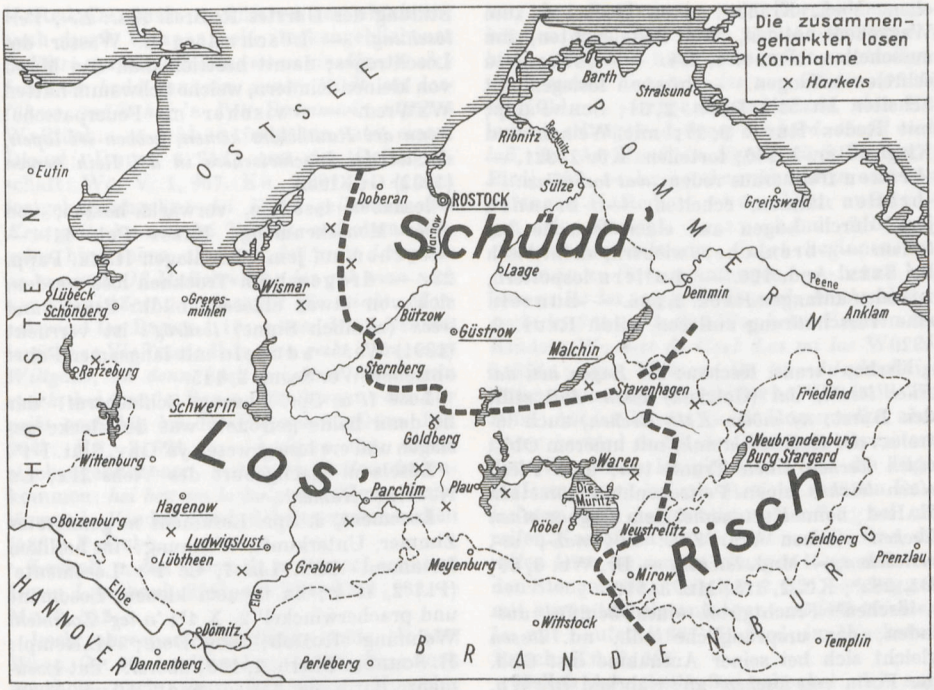
Los n. Los, s. *Lott.*

los Adj., los' Adv. los, lose **1.** in strengem Wortsinne, nur als Adj. **a.** nicht gebunden, nicht befestigt: *de losen Pir* die abgespannten Pferde; *dat Rauder is noch ümmer los* noch nicht eingefroren, so daß man noch Fahrten machen kann Wo. Seem. 2, 8; *de Schipper will los maken* die Befestigung lösen und in See gehn Ro; die Baumfäller sagen: *baben is 't* (der Stamm) *jo los, unner willn wi 't los maken* Schö; *los' Kuurn* beim Garbenbinden nicht erfaßte und nach dem Aufstellen der Hocken zusammengeharkte Kornhalme, gewöhnlich *dat Los'* genannt (s. *Los'* n.); *los' Lin* überreife Leinsaat, die beim Abreißen der *Linbollen* durch das *Räpeln* aus diesen ausfällt WaWred. **b.** ledig, unverheiratet, unbegeben: 'Ick byn nu noch ein loß Knecht' Schlue 42; meist gekoppelt *los un leddig: 'n riken, los un leddigen ollen Öhme* Bri. 4, 15; 7, 57; häufig zusammengezogen zu *leddiglos* (s. d.); 'die Instleute, Hußinnen und Losen (unverheiratete Hofgänger, welche in den Tagelöhnerkaten einlagen)' Mantz. Sel. 3, 168. **c.** in der a. Rechtssprache frei, ledig: 'dat lenrecht ..., deße ... vickarye tho vorlenende, wen se loß (erledigt) iß' (1372) UB. 18, 214; meist gekoppelt: 'des ... late ik ... see ... leddych unde loos' (1375) 533; (1399) 23, 583; 'vortmer late wi quyt, vry, leddich unde loes alle schult unde alle scaden' (1390) 21, 430. **d.** nach dem Wert bezeichnet *los* ohne Halt und Gehalt, leicht-

fertig, unzuverlässig: 'by solckem losen unde vosem gude' Gry. Lb. 2, F 3ᵃ; 'ein Minsche wôrde loß unde voß' 1ᵃ; 'Is he (der König) untruwe, los, apenbar krencker des rykes' (1394) UB. 22, 451; meretrix 'ein loß Wyff' Chytr. 92; durchtrieben: *dat is 'n losen Hund* ein verschmitzter Kerl Wa. **c.** in Verbindung mit Verben, oft als Vorstufe von Zss.: *de Kinner singen eenen los* Kindersingsang auf der Straße bedeutet einen Todesfall (1890) RoRibn; *de Buerhunn' maken uns dat Wild los* scheuchen es auf Wa; bei *warden* werden: 'unde se syner loß wûrde' Gry. Wed. C 4ᵇ; 'so ein fhûr loes wert' (1516) Jb. 57, 301; *denn' wardst ahn Geld nich los* dies Kartenspiel verlierst du MaMölln; *ick kann gor nicks los warden* bin heute hartleibig Ro; *wat ward nu los?* Lehm. Ith. 116; bei *sin* sein: *wat is los?* was gibts? allgem.; *dor is nich väl los* dort sind keine Mittel RoKlock; doppelsinnig: *dor is nicks los as Schausahlen* herrscht große Armut MaGMethl; *denn bün ick min Läben los* muß sterben Wa; *mit ehr is wat los* von einer Schwangeren PaSteinb; *dorbi was em gor nicks los* (es berührte ihn nicht) Reut. 1, 148; *se sünd tosamen los wääst* auf die Reise gegangen (1889) SchöSchlagsd; häufig ist ein Verb zu ergänzen: *nu man los!* vorwärts! allgem.; *los!* oder *hü los!* Zuruf ans Pferd, das anziehen soll; *sei jo mit los* sie ging mit, nahm es mit od. ähnl. **2.** im gemilderten Sinne locker **a.** Adj.: panis spongiosus 'schwamechtich brodt, loß brodt' Chytr. 439; durch Zugabe von Roggensichtmehl *ward dat Brot 'n bäten löser* LuMöll; *dei hett ne mächtig los' Hand* Sta; *dei is so los' int Mul* eine Schwätzerin HaBelsch. **b.** Adv.: *holl dei Lin los'!* StaBabke; *los' spinnen; dei Acker ward hüt nich mihr los' maakt* WaFinck; *einen los' dörchgrawweln* das Fell locker machen, verprügeln (1887) RoWarn. Als zweites Glied adj. Zss. bezeichnet *-los* das Fehlen des ersten Gliedes in der Bedeutung der Zss. *barmungs-, blaut-, buck-, fedder-, grund-, heil-, herren-, klack-, kopp-, kur-, land-, lof-, mund-, schon-, sinnen-, stüer-, tægel-, wisellos;* es verstärkt den Sinn des Vordergliedes in *deip-, leddig-, kummer-, truer-, mattlos.* — Mnd. *lôs.* — Br. Wb. 3, 87; Dä. 284ᵃ; Kü. 2, 321; Me. 3, 511.

los- bezeichnet als erstes Glied **1.** zusammengesetzter Verben, in denen es trennbar gebraucht wird (vgl.: *dei hett em loshulpen* und *hei helpt em los*), **a.** die Trennung oder Lösung; belegt ist folgende Reihe: *-bickern, -bidden, -bladdern, -böhren, -bräken, -brennen, -bünzeln, -drögen, -führen, -gäben, -gahn, -helpen, -isen, -knüppern, -köpen, -krigen, -künnigen, -laten, -maken, -picken, -riten, -rögen, -sagen, -seggen, -sin* (s. *los* 1 e), *-smiten, -tellen, -warden* (s. *los* 1 e), *-weihen;* in *losmaken* kann auch lediglich die Lockerung ausgedrückt sein. **b.** den Beginn eines Geschehens, wobei der bei *los* 1 e dargestellte Gebrauch namentlich des ohne Verb stehenden *los* sich breit entfaltet; Beispiele: *-asen, -ballern, -bimsen, -blarren, -bölken, -bösten, -brallen, -brenschen, -bullern, -daben, -döschen, -dudeln, -fägen, -führen, -gahn, -klappen, -kräumeln, -kutschern, -larmen, -leggen, -maken, -marachen, -pruusten, -raatschen, -raudern, -scheiten, -schuben, -singen, -snacken, -söckeln, -stüern, -trecken, -wackeln, -walzen, -zappeln.* In einigen Fällen ist wiederholter Anfang ausgedrückt, so daß die Vorstellung der Dauer entsteht, vgl.: *-krœpeln, -maddeln, -schaustern, -wäuhlen.* **2.** in zusammengesetzten Substantiven und Adjektiven entspricht *los-* dem Adv. oder Akk.-Obj., wenn diese eine tätige Person oder eine Verrichtung bezeichnen, so in *-bäcker, -backen,* im übrigen steht *los-* für das Attribut, wie in den fachsprachlichen *-balken* und *-holt* und in den Adj. *-bännig, -knorrig, -wullig.*

Los²¹ subst. Adj. **1.** n. **a.** die beim Binden liegen gebliebenen Kornhalme, welche an die Hocken oder mit der Hungerharke in lange Reihen geharkt werden: 'als das Korn und Loß schon alles aus dem Felde gewesen' (1720) SchöBernst; 'die große Quantität des nachgeharkten, uneingebundenen Getreides, dort (in Mecklenburg) Los genannt' Land. Ann. 1837, S. 558; Jac. 1, 118; Ha Red; RoDob; das Wort des W und S, im O und der Mitte gilt *Schüdd'* (lautl. *Schürr*), in Sta lebt das ndl. Siedlerwort *Risch;* s. Karte; selten und verstreut treten Benennungen wie *Harkels, Nahharkels, Nahtreckels, -bliwsel, Slägels* auf. Früher wurden die im Stoppel liegenden Halme mit Harken *tausamenharkt un an dei Hocken anslagen;* auch der Ausdruck *dat Los' uptrecken* kam vor; neuerdings ist nur noch das *Hungerharken* im Gebrauch, ganz abgesehen von der jüngsten Ernteform des Mähdreschers. Eingefahren und geladen wurde *dat Los'* in manchen Gegenden zugleich mit den Garben und dabei in die Mitte des Wagens und später der Miete gepackt, in andern wurde es erst nachträglich eingefahren; der Drusch geschah für sich, oft schon zwischendurch beim Einfahren. Zss.: *Gasten-, Hawer-, Rogg'-los'.* **b.** (m.?) Kehricht, Abfall (?): 'ein jeglicher sall sinen Loß bringen ut der Stadt' (RoRibn 1588 Bürgersprache) Kühl 225. **c.** Lockerung der Ankerkette: *Los' gäben* Wi; des Grundnetzes der Reuse Dolb. Küst. 105; Lockerung des Garns auf der Garnwinde, indem eine Krücke *so väl Los' gew,* daß das Garn von den andern fünf abgenommen werden konnte Wi Kirchd. **2.** f. **a.** die lose hängende Mitte des Fischnetzes, sie hat die doppelte Breite von den Seitenwänden, *et hett duppelt so väl Los' as de Ledderings* Dolb. Küst. 124; Zweck ist, daß der Fisch die engen Maschen des losen Netzes mit sich durch die weiten der *Ledderings* zieht und so einen Beutel bildet, in dem er sich fängt; *de Fisch möt Los' hebben, dat he*



Die Grundkarte entspricht dem Stand bis zum Jahre 1945

sick dorin vertüdern kann RoWarn; beim Eisnetz, dem die *Ledderings* fehlen, ist der Maschenwand besonders reichlich *Los'* zu geben, damit der Fisch auch so sich darin festlaufe Dolb. Küst. 130; 'die Lose' Monh. 4, 104. **b.** *Lose* f. Losung s. *Lose*.

Los'2 f. Loge der Freimaurer; als *Los'* umgedeutet und erklärt mit der Annahme, daß dort *utlos't* (ausgelost) werde (1910) RoRibn.

Lös' f. Aufkündigung eines Kapitals: 'lose' Rost.-Osl. Hand. 255a; Kündigungstermin der Schäfer: 'die Lose auf Ostern' (1664) Spald. Land. 3, 553; vgl. *Löse* die Loskündigung eines Kapitals oder gemieteten Hauses Br. Wb. 3, 87; *Löse* die Wiederlösung verkaufter Güter Dä. 282b.

Lœs' f. Mattigkeit GüMam; vgl. *lœsig*.

losasen loslegen, etwas stramm zu tun anfangen: *nu aast man los* Aufforderung an die Musikanten Wa; *losasen* stramm anfangen zu arbeiten, feiern; *willn eens losasen* anfangen zu tanzen. — -backen locker gebacken: 'ein loßbacken Witten Semmel oder Kringel von lautern reinen . . . Weitzen' (1654) Bär. Gr.-Ges. 1,365. — -bäcker m. im Gegensatz zu den *Fastbäckern* (Bd. 2, 803) buken sie Brötchen u. ä. *lose* Ware, d. i. feines kleines Gebäck, s. Beitr. Rost. 2, 4, 45; 1654 beschränkte der Rat in Ro die Zahl der *Losbäcker* auf 4; ein eigenes Amt bildeten sie erst seit 1737; in Wi wird 1824 den *Losbäckern* das Hausieren mit der eigentlichen Kuchenware, mit Zuckerkringeln, Zwieback, Kaffeebrot, sogenanntem Franzbrot, Pfeffer-, Honig- und Zuckerkuchen, Pfeffer- und Zuckernüssen gestattet. Beleg: 'se was eines losbeckers dochter' (1583) Dietr. v. Lohe 52. Dä. 284b; Me. 3, 512. — -balken m. loser Balken Behr. Landbauk. 81. — -ballern anfangen zu knallen mit der Peitsche, Musikinstrumenten, Geräten u. a., anfangen mit Mähen, Erzählen, Farzen. — -bännig, -nd- frei von Banden, ungebunden in verschiedener Verwendung: ledig, unverheiratet Mi 51b; Schmidt Gad. 3, 52; aus dem Verbande, einzeln, z. B. *'n losbännig Pierd* ein Pferd, das neben dem Wagen hergeht oder sich auf der Weide einzeln hält ebda; Pferde, die vom Wagen gelöst sind Gillh. Swehn 162; *ein losbännig Setter* (ein wildes, losgelassenes Kind) Puls Leiw 34; *ein losbännig Markstück* (ein einzelnes Markstück) Wagtsm. Dörp. 1, 97; *ne losbännig Speik* lose RoWarn; *hei hett losbännig Tit* freie Zeit HaBelsch. Br. Wb. 3, 89; Dä. 284b; Me. 3, 513. — -bickern abklopfen, den Kesselstein Wo. Seem. 2, 116. — -bidden frei-, losbitten: mulctam deprecari 'de straffe affbidden, loßbidden' Chytr. 165. — -bimsen in Gang setzen, z. B. eine Windmühle WaJab. — -bladdern abblättern. — -blarren losschelten, -heulen. — -blorrern in Aufregung schimpfen (vgl. *bloddern*, Bd. 1, 968). — -böhren vertreiben, -jagen, -scheu-

chen: Vieh, Krähen; einen Menschen zum Weggehen nötigen, ihm heimleuchten, ihn ausschelten: Reut. 1, 214. — -bölken zu schreien anfangen. — -bösten loslegen mit Schelten Mi 51b; Derb. 2, 31; SchwPamp; mit Reden Reut. 3, 27; mit Weinen und Klagen Bri. 2, 266; forteilen. Kü. 2, 321. — -bräken frei heraus reden: *wat losbräken.* — -brallen lärmen, schelten. — -brennen jem. durch Lügen aus einer Patsche befreien. — -brenschen wiehern, dichterisch bei Seem. And. 106. — -bullern lospoltern, zu reden anfangen Reut. 3, 306. — -bünzeln eine Verschnürung auflösen, bildl. Reut. 2, 432.

löschen[1] trans. löschen: *dei Rägen hett dat Füer löscht; dat* (Getränk) *löscht dull* stillt den Durst; *wi möten Kalk löschen,* auch intrans.: *dei Kalk löscht nah;* mit innerem Obj.: *einen löschen* einen Trunk tun; dem Pferd *einen löschen* einen Peitschenhieb versetzen HaRed; beim Kartenspiel dem Gegner *einen löschen* stechen Wa. Zss.: *in-, nah-, ut-, verlöschen.* — Mnd. *leschen.* — Br. Wb. 3, 89; Dä. 282b; Kü. 2, 315; Me. 3, 519.

löschen[2] Frachtgüter eines Schiffes ausladen; das ursprüngliche ndl., nd. *lossen* gleicht sich bei seiner Aufnahme ins. Obd. der Form von *löschen*[1] an; während Br. Wb. 3, 89 und Me. 3, 513 noch die heimische Lautgestalt bewahren, hat Dä. 282b bereits die obd.-hd.; diese gilt allein im Meckl., vgl. Wo. Seem. 2, 127; doch hat die a. Spr. noch *lossen:* 'item hebbe ick Marcus Bekeman geven tho fracht mit dem gude tho lossen tho Wernemunde und primgelde thosamen 6 M 6 Pf' Rost.-Osl. Hand. (K.) 69; die Schiffsbesatzung brauchte in der Regel nicht beim Löschen zu helfen, s. Wo. Seem. 2, 127. Kluge Seem. 548. — Löschgeschirr n. Vorrichtung zum Löschen der Ladung, im wesentlichen das *Löschrad* (s. d.).

Löschkasten m. Kasten zum Kalklöschen Behr. Landbauk. 7. — -papier n. Löschpapier; gegen Nasenbluten wird empfohlen, ein Stück Löschpapier unter die Zunge zu legen (1935) StaNStrel. Kü. 2, 315. — -quast m. Quast aus alten Matten u. ä., gebraucht, das zu hohe Feuer mit Wasser aus dem *Löschtrog* zu dämpfen RoDob; SchöGrev.

Löschrad n. eisernes Rad zum Entladen des Schiffes (1925) Ro.

Löschspieß m. lange Stange der Schmiede mit Spitze, mit der sie die Schlacke losstoßen Pa; SchöBörz. Me. 3, 519. — -trogg m. Wassertrog in der Schmiede, worin glühendes Eisen abgeschreckt und heiße Zangen u. a. Werkzeug abgekühlt werden WaKPlast; wird zu den Zwölften ausgekratzt GüBütz; Drohung: *ick stäk dinen Kopp in 'n Löschtrogg* WiBoi; *rin nah 'n Löschtrogg!* anfeuernder Zuruf des Meisters an die Gesellen PaGoldb. Me. 3, 519. — Löschung f. Löschung, Stillung des Durstes RoGres. Zss.: *Er-, Verlöschung.* — Löschwater n. Wasser des Löschtroges; damit bestrich man den Mund von kleinen Kindern, welche Schwamm hatten WaWred. — -wischer m. Feuerpatsche: *wenn dei Rautkikers kemen, hebben wi lopen, dat wi dei Löschwischers in dei Reih kregen* (1932) GüKlueß.

losdaben lostoben, vorwärts hasten, von einer Menschenmenge Babst Pet. 11. — -döschen auf jem. einschlagen Hack. Papp. 23. — -drögen beim Trocknen lose werden, sich von etwas ablösen; bildl.: *denn' sünd weck* (nämlich Sinne) *losdrög't* ist verrückt (1891) Wa. — -dudeln mit langsamer Fahrt abziehen Wo. Seem. 2, 115.

Lose f. a. Spr. Losung, Schlachtruf: 'dar he denn balde gefrodet, wat de klocke geslagen und ere lose gewesen ys' Gry. Slüt. F 1b.

Lösels n. Nachgeburt des Viehs Ha; Lu Neust; s. *Hamen*[1].

Losement, ä. Spr. Losament n. gemietetes Zimmer, Unterkunft, Wohnung: 'im herliken Losament' Gry. Lb. 1, Cc 1a; 'Losemente' (Pl.) 2, R 4a; 'in mynem klenem Losoment und pracherwinckel' 2, X 1b; *'n leg' Losement* Wohnung RoDob; SchöDem; MaRempl; H. Schröd. Buerh. 2, 120; übertr.: 'dat Losament, darin de Titten sindt' Laur. Schg. 2, 722. Das franz. *logement.* — Losementkraug m. Gastwirtschaft: 'in den Losamentkrôgen' Gry. Lb. 1, Dd 4a.

losen s. *lotten.*

-losen in dem ON. *Gorlosen* (Lu) bezeichnet nach Teu. Sprachreste 185 den Abflußgraben in die Alte Elde.

lösen lösen, losmachen: *de Bücks lösen* cacare (1885) Ro; *den Proppen apen lösen* im Fischerboot RoWarn; befreien: *sei hebben em* (den Spuk) *nich lösen künnt* Wa; *einen lösen* aus dem Gefängnis befreien (1887) HaRed; *dei möt dei Zornbraden lööst warden* von einer galligen Frau RoBast; erledigen: *sei kœnen dei Sak nich lösen* (1890) WaJab; einlösen: einen Geldwechsel Bri. 4, 33; erhalten: *du wardst din Deil woll lösen* deine Schelte RoBlank; *ick heff nich väl lööst* wenig Geld dafür erhalten Gü; a. Spr. 'Dit is de losede bede, de ik uppebort hebbe' (1441) Tessin Buk. 4; verprügeln: *einen den Wind, dat Hartspann, de Mörbraden* u. a. *lösen;* refl. *sick lösen* cacare (vom Jagdhund) Pa; sich ausziehen, entkleiden Wa. Zss.: *af-, er-, rut-, up-, ut-, verlösen.* Mnd. *lôsen.* Kü. 2, 321. — Löser[1] in *Af-, Bücksenlöser.*

Löser[2] m. Inhaber eines Ackerloses: 'ein Baumann oder Lööser' Rost. Nachr. Beil. 1818, S. 173.

loseren a. Spr. logieren, hausen, wohnen: 'In ein Frantzôsisch Kleed kan men loseren kuem' Laur. Schg. 3, 51; ebda 3, 42 auch trans. einlogieren, unterbringen.

losfägen anziehen (vom Pferd vorm Wagen)

HaRed. Dä. 284b. — -führen an-, abfahren; auch durch Vorspann ein steckengebliebenes Gefährt vorwärtsziehen: *wenn ein Knecht sick fastführt hadd' un ein anner müßt em losführen, müßt hei 'n Pott Brammwin utgäben* WaBlüch. — -gäben freigeben, aus einem Dienst: Reut. 6, 242; aus der Gefangenschaft: Wo. V. 1, 967. Kü. 2,321. — -gahn fortgehn; abgehn: *dei Nagel geiht los; dat Krut geiht los von dei Tüffeln;* auf etwas hingehn, hinsteuern, abzielen: *hei geiht dorup los as 'n satten Oß* MaSchwink; *dor gah man nich up los* GüZern; anfangen: *So ginkt Marscheerent los* Babst 1,10; *wenn dei Adventstit losgahn is* WaTress; Rda.: *nu geiht 't los, seggt Willgaus, un denn fidelt hei noch nich, denn strickt hei ierst 'n Bagen* GüSchwaan; *dei Elw geiht noch hüt los* der Eisgang LuDöm. Dä. 284b; Kü. 2, 321. — -helpen eig. einem steckengebliebenen Fuhrwerk helfen freizukommen: *hei hett em loshulpen* GüZern; freier lärmende Kinder durch Schelte verscheuchen (1887) PaDobb.

Losholt n. das Querholz in einem Leuchter: Behr. Landbauk. 225b; vgl. Sass § 248; 282. — Me. 3, 512.

lœsig abgespannt, hinfällig, müde Mi 49a; Wigg. Gr. 99; kraftlos Jac. 1, 108; *läsig* noch unerholt nach einer Krankheit Monschr. 2, 1047; *lähsig* träge, faul, verdrossen zur Arbeit N. Monschr. 4, 149a; *läsig* lassus Niem. Idiot. 15; *een läsig Kerl* (erschöpft, träge) Mantz. Ruh. 2, 53; 'låsig' nachlässig Raup. 29a; träge 62a; 'daraver einer so lôsigen môhr geworden' Gry. Lb. 3, Q 4b; 2, F 1a (zit. ob. *dwœsig*, Bd. 2, 652); *hei fäuhlt sick fack un lœsig* schlaff, matt GüKobr; in diesem Sinne auch unpersönliche Konstruktion: *em ward lœsig* er macht schlapp (bei der Ernte) Gü, Wi; Adv.: *lœsig gahn* nachlässig gehn (1887) HaRed; übertr. präd. ärmlich: *dor süht 't lœsig ut* (1885) RoKühl; erschöpft, ohne Kraft (vom Ackerland): *dee is ok man lœsig* (1887) Ro; schwach (vom Dung, 1885) RoDob; schwül, schlapp machend: *sonn' oll lœsig Wäder* Röv. Adv. *lœsing: Herr Jäger, scheet he minen Hund mal so lœsing œwer* sagt ein Schäfer (1885) GüGülz; *lœsing 'n bäten dörchprügeln* sanft? (1885) RoKühl. Mnd. *lösich*, ndl. *leuzig*. Dä. 265a; Kü. 2, 315; Me. 3, 520. — Lœsigkeit f. Mattigkeit: defectio 'Krafftlosicheit, Lôsicheit' Chytr. 322; Zier. Plaugf. 63.

losisen loseisen; eine festgefrorene Gans (Schwan) aus dem Eise befreien Wo. Reut. 184; die Freilassung jemandes durchsetzen Bri. 2, 245; *wat losisen* einen geschäftlichen Vorteil erlangen.

losknorrig (Holz, Brett) mit lose sitzendem Knorren PaPlau.

losknüppern losbinden. — -köpen refl. sich durch eine Gabe freikaufen mußte sich jeder Besucher eines Erntefeldes, wenn er von den Binderinnen mit Kornhalmen gebunden war Wo. Ernt. 25. — -kräumeln bildl. nach und nach ankommen, eintreffen: *dat kräumelt ümmer so los* von Gästen (1885) RoKühl. — -krigen durchsetzen, eine Erlaubnis erlangen: *de kreeg mit harda Hand noch loß, dat he Hueß in liggen dürft* Brückn. Pirdj. 187. — -krœpeln mühsam zu arbeiten anfangen HaRed. — -künnigen aufkündigen, ein Kapital: Spald. Land. 2, 64. — -kutschern mit der Fahrt beginnen. — -larmen zu lärmen anfangen. — -laten loslassen: *lat los, seggt de Deuwel, dor hadden s' em bi 'n Start to hollen* Wa; beim Kneifen des Kindes: *Wo heet de Gos? Lat mi los* Wo. V. 3, 376a; vom Wetter: *lat los, du gläuhnige Satan, lat los* sagt der Schiffer bei Windstille Ro Ribn; *hüt lett he wat los* die Regenwolke, aber unter *he* wird *de Oll* der Wettergott verstanden Wa; *lat em los* gib dem Pferd die Zügel MaRempl; *wat loslaten* Streiche verüben Dev; *loslaten kann he* tüchtig reden Wa; bei unreifen Kartoffeln *lett dei Hut noch los* Sta, die reifen *laten los von dei Stangen* lösen sich von den Stengeln Sta, Gü. Kü. 2, 321. — -leggen mit etwas tüchtig anfangen: *nu läd' hei œwer los* mit Laufen (1887) HaRed; im Wachstum Belsch. Kü. 2, 321.

löslich Adv. beiläufig, nebenbei: 'ich sage bloß so im Vorbeigehen ganz löslich ein paar Wörter' Gillh. Swehn 172; *frög . . . löslich dortwischen* Wagtsm. Ann. 5; Dörp. 2, 95; eig. unverbunden.

losmaddeln fortwirtschaften, weiter feiern Wo. Ernt. 45. — -maken lösen, ablösen: *den Tüffelbülten mit dei Fork losmaken* beim Aufnehmen, Ernten der Kartoffeln Ma; *einen dat Fell losmaken* verprügeln Schw; *Hartspann losmaken dörch Knœstern* Gü; *hüt hebben wi ornlich wat losmaakt* viel Korn gemäht MaSchwink; befreien Bri. 2, 270; refl. sich lösen, von einer Leine u. ähnl. RoWarn. Kü. 2, 321. — -marachen hastig arbeiten, tanzen Wa. — -ölschen loslegen, bes. beim Tanz Wa. — -picken ein Greifspiel heißt *Pick fast, pick los* SchöDem. — -plampen anfangen, sich platschend zu bewegen: *dor müßten de Pir jo losplampen in den Dreck* RoBast. — -pruusten mit dem Lachen herausplatzen, laut loslachen Bri. 2, 47; Mi 66a; RoKlock; *up einen lospruusten* ihn anfahren: Camm. Reg. 101. — -pumpern anfangen zu stoßen, stampfen, so um Kartoffeln oder Rüben als Viehfutter zu zerkleinern: *morgens tidig möt ick all lospumpern* RoKühl. — -raatschen mit dem Spiel anfangen: *Muskanten, so nu raatscht man los!* Seem. Bew. 21. — -riten abreißen; *dee kann wat losriten* besitzt Kraft Wa; *hüt hebben wi uns de Ribben eens lorräten* von schwerer Arbeit bemerkt Wa; der Faule *ritt sick de Nieren nich los* Wa. — -rögen: *einen losrögen* jem. antreiben, ihm Beine machen SchwPinn.

Loß (*o* kurz), Pl. *Losse* m. a. Spr. Luchs: lynx, lupus cervarius 'ein Loß' CHYTR. 363; 'ein untidich loß (Luchsfell)' Rost. - Osl. Hand. (K.) 54; 'geith ... in Sammitzschen Klederen mit Lossen unde Sabelen gefodert' GRY. Lb. 2, G 2^b; mod. *Lux* MI 52^b; in der Forstordn. von 1706 ein Preis von 2 Rthlr. auf die Erlegung eines Luchses ausgesetzt; 1758 der letzte Luchs erlegt SIEMSS. Nat. 2, 24; *uppassen as 'n Luchs:* H. SCHRÖD. Buerh. 1, 49; jetzt häufiger Hundename.

Loß (*o* kurz) n. Los, s. *Lott.*

lossagen absägen, seem. ein Schiff, das nicht vorwärts gehn will, dadurch in Fahrt bringen, daß man ein Tau, bes. eine *Jag'lin* von vorn nach hinten unter dem Schiff durchzieht Wo. Seem. 2, 11. — -schaustern refl. sich kümmerlich weiterhelfen, ernähren (1885) RoKühl. — -scheiten übertr. zu reden anfangen. — -schuben fortgehn. — -seggen freisprechen, Lehrlinge nach beendeter Lehrzeit (1844) Amtsrolle der Tuchmacher WaMalch.

lossen losen, s. *lotten.*

lossingen anfangen zu singen; doch auch durch Gesang ablösen: was gut befestigt ist, *singt kein Köster wedder los* Schw. — -smiten loswerfen; refl. vom Eise sich lösen RoRibn. — -snacken anfangen zu erzählen: *schnack man looß* BABST 1, 5. — -söckeln sich auf die Socken machen, zu Fuß fortbegeben; auch tanzen Wa. — -stüern seem. auf ein Ziel hin steuern; übertr. auf einen Menschen zu gehn: REUT. 3, 108.

lostellen a. Rechtsausdruck los-, freisprechen: 'die Bürgen ... ihres Gelübdes loszählen' (1589) SPALD. Land. 1, 169; 'von allen Landes-oneribus und Collecten die Ritter- und Landschaft losgezählet und befreyet hätte' (1666) 4, 32. — -trecken davonziehen.

Losung[1] f. wie *Lose: Geld is dei Losung, Brut is dei Taugift* MaTarn. Kü. 2, 322. — Losung[2] f. weidm. Exkrement des Wildes: *sin Losung laten* (des Fuchses) BARTSCH 2, 480; Wo. Reut. 138.

Lösung f. Lockerung des Bodens: *he hett rajoolt, dat dei Wörteln Lösung hebben süllen* LuNeust.

loswackeln sich langsam auf den Weg machen RoRibn. — -walzen ab-, fortgehn Wa. — -warden s. *los* 1e. — -wäuhlen lose wühlen: *dat Äuwer;* drauflos wühlen: *hei wäuhlt ümmer los* pflügt weiter HaPich; übertr. einsam leben und wirtschaften RoKühl. — -weihen wegwehen, bildl.: *denn' is ein losweiht* ist verrückt (1887) SchöWarn. — -weiken abweichen, Schmutz in der Wäsche RoDierh. — -wullig ist Schafwolle, deren Haar *Twiern* hat, d. h. auf der ganzen Länge gekräuselt ist; solche Wolle ist minderwertig, *sei ruht af* (s. *afrugen*, Bd. 1, 169), sie ist *fladderig*, sie wiegt daher nicht viel; diese Wolle ist lang; die beste Sorte ist *drangwullig*, die zweite *kortwullig*, an dritter Stelle erst kommt die *loswullige.*

loszappeln sich unruhig fortbewegen, auch hastig arbeiten.

Lot m. PN. s. *Lott.*

Lot, Pl. *Löd'* n. Lot, Stück Blei **1.** Geschoßladung, Bleikugel: *de Hollanner seggt, Kräut* (ndl. *kruid*) *un Lot Sleiht Allmann dot* Ro Wustr; weitere Belege s. *Krut* 2; 'dede noch van unszen henden 1 loth sluken und sterven schal' Ro Urfehdebrief 1553. **2.** Metallegierung zum Löten in der Zs. *Slagglot;* dazu auch *Pottlot.* **3.** Senkblei der Schiffer zum Ausloten der Wassertiefe; scherzh. Warnruf an die Fische: *Barg tau von unnern, Kabeljau un Flunnern! Nu kümmt dat grote Lot Un sleiht jug alltausamen dot!* F. BARN. Warn. 220; ähnl.: *Barg to von unnern, Dat Lot kümmt dal to dunnern* RoWarn; Zss.: *Deipwater-, Hand-, Smitlot.* **4.** Richtblei der Bauhandwerker: libella, perpendiculum 'ein Loth' CHYTR. 252; scherzh. zum Zimmermann, der mit dem großen Bohrer schief bohrt: *wi möten di woll 'n Lot anne Näs' binnen* PaGoldb; Klage über zu rasches, unsorgfältiges Mauern: *früher wir dat all' Lot un Waag', hüt is dat ne Jageri* Wa; bildl. *int Lot sin* richtig, in Ordnung sein allgem.; bei Treibjagden *würd' blaast taun Teiken, dat alls int Lot wir* bereit war MA Grisch; *de Seiß* (Sense) *int Lot bringen, dat sei richtig steiht* sie am Bügel richtig befestigen Ha; *einen ut Lot un Gebot bringen* ihn durcheinander, aus der Ruhe bringen: GILD. Dörp. 556; Zss.: *Bammel-, Häng'lot.* **5.** Gewicht **a.** Hängegewicht; an der Tür: 'hinter der Pfordten eine eiserne Stange, so durch die bleierne Löde gehet' Inv. Barth; Gewichte der Stand- und alten Wanduhren: *dei Löd' von dei Klock* MaGnoi; übertr. *dei Löd'* die Hoden: des Hasen WaKiss; eines Mannes, daher drastisch vom kinderreichen Vater: *dei möt nah 'n Papendörper Scheper, dei sall em dei Löd' uthängen* Ro. **b.** Gewicht zum Abwiegen: Pl. *Löd'* KOLZ 108; JAC. 1, 188; 'eine Wage mit höltzernen Schalen und ... dazu gehörigen bleiernen Löden' Inv. Barth; Gewichtseinheit, altes Handelsgewicht; im Mittelalter entsprach 1 Lot = $^1/_{16}$ Mark; nach der Landesgewichtsordnung von 1860 wird bestimmt: 'der Stein ... zu 20 Pfund, das Pfund wird in 30 Loth, das Loth in 10 Quentchen, das Quentchen in 10 Cent, das Cent in 10 Korn geteilt' Arch. Landesk. 11, 77; nach der Maß- und Gewichtsordnung für die Staaten des Norddeutschen Bundes von 1868 hießen 10 Gramm '1 Dekagramm oder Neuloth'; '1 Neuloth = $^3/_5$ alt Loth' 18, 389; 406; 'secundus (calix ponderat) $2^1/_2$ marcas et $2^1/_2$ lot puri, tercius 2 marcas et 1 lotonem puri, quartus $1^1/_2$ marcam et 3 lotones' (Wi 1349) UB. 10, 307; sprw.: 'dat hunderste in dat dusenste werpen ... edder van Loden tho Quentinen wegen' (vom Hundertsten ins

Tausendste kommen) GRY. Lb. 1, F 4ᵇ; 2, Y 2ᵇ; 'Ick sull vernehmen dohn ... Ob een Pundt Grapen-Brad wög twee un dörtig Loht' (RoBliesekow 1734) KOHF. Hg. 23, 2; *De Nateln köft man hier by Loden un by Punnen* BABST 3, 17; *so un so väl Lot ruß'sch Tuurtenmähl ... süll dat sin* BRI. 7, 228; übertr. auf ein Gebinde Wolle HaBes, sonst *Fitz*². Gewichtsanteil an Münzen: 'ad quamlibet marcam puri $9^1/_2$ lot. cupri concremabantur' (Ro 1371) UB. 18, 111. **c.** Münzgewicht, Münzwert: 'lotonem consulibus presentabit' (STA Wold 1307) UB. 5, 349; 'Diese Mark (nach dem kölnischen Markgewicht) hat 8 Unzen, 16 Loth, 64 Quentien, 256 Pfenninge, 512 Heller und 4352 Eschen' (1764) BÄR. Ges. 3, 1, 476; vgl. auch meckl. Münzordnung von 1620 521 ff.; renovirte Münzordnung von 1621 3, 2, 110 ff. — Mnd. *lôt.* — Br. Wb. 3, 78; DÄ. 283ᵇ; DA 128ᵃ; KÜ. 2, 317; ME. 3, 507; SCHU. 73.

Lötaben m. Lötkolben des Klempners Ro Dob.

Lotbudding m. Pudding, dessen einzelne Teile in Lot abgemessen werden BRI. 7, 228.

löten Reimwort im Bastlösereim: *Li, li, löten De Scheper up de Flöten* HaKarft.

Lotfüer n. unerklärt, vielleicht Reimwort zu *Notfüer:* 'S. Johannes Nodt und Lodtfür hefft de vorfrarenen erwarmet' GRY. Paw. H 2ᵃ; 'den sogenannten Not- und Lotfeuern' FROMM Meckl. 121.

Lotgoorn n. Garn für Kammgarnstrickwolle HaBes; zu *Lot* n. 5 b. — **-lin** f. Leine, an welcher das Senkblei zum Ausloten der Wassertiefe befestigt ist. — **-mark** n. Zeichen in der *Lotlin;* es ist bei 3 Faden schwarz, bei 5 weiß und bei 7 rot, bei 10 Faden kommt ein Lederstück RoRibn.

Lötmetall n. Metall zum Löten: ferrumen 'Lödtmetall' CHYTR. 79.

lotrecht senkrecht: 'lothrecht, perpendiculaire, nennen die Professionisten alles, was winkelrecht aufstehet' BEHR. Landbauk. 226ᵃ. — **-scheid'** f. Lot des Bauhandwerkers, ein 1, 75 m langes, 12 cm breites, unten mit einem Loch versehenes Brett, in dessen Mitte das Lot herabhängt; zum Einsetzen von Türen usw. gebraucht PaPlau.

Lott m. der bibl. Lot: SCHNEEB. Herrg. 31; sprw. von einem, der entsetzt, wie versteinert dasteht: *hei steiht dor, as Lotten sin Wif:* REUT. 3, 399; 329; ... *as Lott sien' Fru* H. REINH. Schg. 116; ... *as Fru Lotten in de Widendrift* Gü. — ME. 3, 514.

Lott[1] f. Charlotte, Lotte: *Lott, Lotten* MI Nachl.; Rda.: *ach Gott, seggt Lott* WIOertz; Neckreime s. Wo. V. 4, 401–405; Polka-Tanz; dazu das Tanzlied: *Lott is dot, Lott is dot, Jule liggt in 'n Graben, Wat maakt sei dor, wat will sei denn, Sei söcht ehr hölten Klaben* und Varianten Meckl. 30, 84; *swart Lott* die Pikdame im Kartenspiel Ro; Ro Börg; ein Kartenspiel Nd. Kbl. 9, 83; *Lott* Pferdename REUT. 5, 62; Hundename, bes. von Schäferhunden Nds. 5, 144; *swart Lott* bildl. die Kaffeekanne Ro. — KÜ. 2, 315; ME. 3, 514.

Lott[2] f. s. *Laut.*

Lott, flekt. a. Spr. *Late,* auch *Lotte,* in hd. Form *Loß* (*o* kurz), flekt. *Losse* n. das Los; zu Grunde liegt germ. **hlut-*, anord. *hlutr,* ags. *hlot,* as. *hlut;* die entsprechende Bildung des Hd.-Got. ist *hlôz, hlauts,* diese ist wohl in den Schreibungen *Loßen* faßbar, daneben aber setzt sich mehr und mehr die junge nhd. Form das *Los,* des *Loses* durch: *Loss* MI 51ᵇ. **1.** Los, das geworfen oder gezogen wird, so bei der Verpachtung von Wiesen, Acker- und Waldstücken, bei der Verteilung von Arbeiten usw.; das *Lott,* ein kurzes, rundes Holzstäbchen mit eingeschnittener Marke *(Husmark)* trug jeder Holzarbeiter in der Rostocker Heide stets bei sich; beim Losen (*Lotten,* auch *Kaweln*) wurden sie in eine Mütze geworfen, geschüttelt und einzeln herausgenommen, in RoRöv bis in die 1930er Jahre; *sei makten Löser mit dei beiden ehr Nams. Un dat Loß föl up Matthias* Ap. 1, 26; *wer dat längst' Loß kreg ... de Losse ut Strohhalms* STILLFR. Köst. 1, 224; Gewinnzettel beim *Trull Trull,* im Reim: *Trull trull, Oß is kein Bull, Bull is kein Oß, Wer gewinnt, krigt 'n Loß* Wo. Sa.; Lotterielos: *Ik hebb wunn'n En viertel Lott* HEY. Punsch. 38; *wenn de hüt dat grote Los gewinnt* REUT. 4, 27; Verlosung: 'dat de Verndels Herrn de ersten Kavelen Licklicken unde redlicken sünder Lath vor ehre Moyn ... måghen nemen' (GüBütz 1508) BÄR. Ges. 4, 1, 11; übertr. Schicksal: *ehr ganzes taukünftiges Loß* REUT. 3, 187; *Bedrängnis is uns Loß* 1. Thess. 3, 4; *'n truriges Loß hebben* MaGnoi; RoRöv. **2.** durch Verlosung zur Verteilung oder Verpachtung gelangtes Acker-, Wald- oder Wiesenstück, dann auch Ackerparzelle überhaupt; in Wi gewährten die Vollhäuser, in denen die Vollbürger angesessen waren, das Anrecht auf ein Ackerlos TECH. Bürg. 35; 'VI lotte beseiget, 1 lood de dorde garve' (Wi) SCHILL.-LÜBB. 2, 730ᵃ; 'noch V lote wol beseiget' ebda; 'in heüßern, so zu lahte geschrieben stehen' (1610) TECH. Bürg. 368; s. auch Nd. Kbl. 18, 72; 'das Moor Bolbrügge genandt, in welcher die Jeser Bauren ihre Lotten hatten' (1718) SCHÖBernst; '40 Stück Eichen ... entweder stückweise oder in Loßen ... dem Meistbietenden ... zugeschlagen' Rost. Nachr. 1759, S. 79ᵇ; 'die ... auf dem hiesigen Stadtfelde belegenen Ackerstücke, als: Ein Lott vor dem Pölerthore ... ein Lott vor dem Altwismarthore' (Wi) N. Strel. Anz. 1836, S. 283ᵇ; *ick heff min lütt Lott meigt* meinen Wiesenanteil (1897) PaDobb; vielfach in FN. wie *Breit-, Bullen-, Hunn'schiten-, Ollendeils-, Oornbiers-, Uurtlott, dat Lott, grot Lott, lütt*

Lott, Schönroggenlötte, zu den Silberlötten, die Herrenlötte, Lott-Wiese. Mnd. *lot.* Br. Wb. 3, 90; Dä. 285ª; Kü. 2, 315; Me. 3, 513; Schu. 25. — Lottacker m. städtischer Losacker; im mittelalterlichen Wi und Ro auf 7 Jahre unter den Bürgern verlost: 'Jedoch sol keinem, wes standes der auch sey, von der Stadt lotacker uber drei morgen bei sich zu bringen durch undersetzung eines andern nicht gestattet werden' (1567) Beitr. Rost. 4, 2, 66; 'alse alhyr tho Rostock etlick acker up dem Stadtfelde, so men den Lottacker nômet, alle sôven jahr na oldem gebruck upt Nye dorch dat loth den Borgeren plecht uthgedelet tho werden' Gry. Both. Jon. K 4ª; vgl. Tech. in Hans. Geschbl. 24, 180 ff.; Bürg. 57; s. auch *Lott* n. 2.

lotten, -ss-, -s- losen; die nd. Form -*tt*- ist nur noch in der bes. Bedeutung 2 lebendig, sonst herrscht die in die Mundart eingedrungene hd. Lautung: *lossen* Mi 51ᵇ. **1.** das Los entscheiden lassen, ganz allgem.: *wat willt ji . . . striden? Ji känt jo lossen* Stillfr. Köst. 1, 224; *wie loßten un den Franzosen drop 't Loß* Reut. 4, 403; *lossen . . . wer vörmiddags un wer nahmiddags predigen sall* 2, 273; losen um Lohefuhren: 'hat e. e. ambt . . . angenommen, dass wan loh in die stadt gebracht wird nicht soll darumb gelottet werden ehe . . . die wagen mit den loh oben dem Gärberbrock angekommen' (1705) Grab. Lohgerb. 181. **2.** bes. bei der Verteilung von Äckern, Diensten usw. mittels Hausmarken: 'hier (in RoGraal) der Gebrauch des Lottens mittelst Stäbchen oder . . . mit Geldstücken . . . worauf die Marke eingeschnitten oder eingeritzt wird, erhalten . . . bei Vertheilung von Diensten für das Dorf, zumal für die Schule, auch von den Pferdebesitzern bezugs des Holzes, dessen Transport in der Rostocker Haide nach den Lagerplätzen dieselben gegen Bezahlung gerne besorgen' Dolb. Küst. 62; (RoRöv; Dänd; Dierh) 92; bei der Verlosung von Wiesen (Börg): Jb. 20, 134; s. *Lott* n. 1; Syn. *kaweln.* **3.** bei der Rekrutenauslosung Auslosung mit Nummernzetteln entsprechend der Zahl der Losungspflichtigen; die die ersten Nummern zogen, wurden Soldat (s. *fastlosen*, Bd. 2, 816), die andern hatten sich freigelost (s. *frilossen*, Bd. 2, 1088), vgl. Masch Ges. 493 ff.; Sa. Land.-Ges. 7, 424 f. Aberglaube: bei der Rekrutenauslosung kommt der frei, dem heimlich ein Wildemannsgulden oder eine von drei Kreuzwegen stammende Messerspitze Sand ins Rockunterfutter genäht wird; dem der Haustürschlüssel in die linke Rocktasche gesteckt oder ein schwarzer Kater über den Kopf nachgeworfen wird Arch. Landesk. 17, 446; *taum Soldaten lossen* Stillfr. Köst. 1, 224; Reut. 7, 219; *Hei is . . . kein Kind mihr . . . Hei hett vör 'n Johr . . . all loßt* 5, 30; *gaud' Hand bi 't Lossen hebben:* H. Schröd. Buerh. 2, 8; das Mädchen, das sicher gehen wollte, fragte den Bewerber: *hest ok all loßt?* SchöBörz; gern übertr. gebraucht: der Hund, der das Bein schon hebt, *hett all loßt* er hat schon ein richtiges Alter WaJab; so auch von einem Mädchen, das schon über 20 Jahre alt ist MaGnoi; von einer alten Jungfer, einem alten Pferde: *dei loßt bald tau 'n tweiten (drüdden) Mal* HaRed; Wa; SchöSchlagr. Mnd. *lotten.* Br. Wb. 3, 90; Dä. 285ª; Kü. 2, 315; Me. 3, 513. — Lottgeld n. wie das Folg. (1847) Wi. — -gulden m. jährliche Pacht für Ackerlose: 'ein jeder börger und einwohner soll der statt schoß, lottgülden, zollen, accise . . . zu rechter bestimbter zeitt geben' (1610) Tech. Bürg. 372. — -mann m. Ersatzmann bei gemeinsamer Wadenfischerei, der für einen Wadenpartner eintrat RoWarn; Dierh; *de Lottmann fischt up 'n drüdden* Ribn; . . . *kreg dat Halwe von 'n Fang* Wustr.

lotwis' lotweise: Drohung: *di sall de Düwel lotwis' halen!* Nd. Kbl. 15, 45ª.

Louwent, ä. Len-, Lewant n. a. Spr. Leinwand: 'van ener pakken lenwandes vir penninge' (Wi 1328) UB. 7, 612; 'linteum, quod breth lowent dicitur . . . linteum, quod schmal lowent dicitur' (Wa 1334) 8, 453; 'in pannis et telis, que in vulgo loywent dicuntur' (Ro 1342) 9, 425; '36 elen louwendes to tafelaken unde to zecken' (Ro 1385) 20, 329; (Wi 1412) Jb. 91, 206; 'linwant' (Wi 1425) Tech. in Jb. 91, 206; 'lowent to sekken' (1451) 39, 10; '2 ele wyt wälsch lowant' (um 1510) Beitr. Rost. 3, 2, 12; '1 sch. vor lowent, dar de secke worden mede lappet' (Wi 1524) Jb. 91, 206; 'unbleket lovent, dat laken van 25 Sch lub' Rost.-Osl. Hand. (B.) 98; 'Garn, daruth . . . Louwent . . . möge gemaket werden' Gry. Lb. 1, S 2ª; 'dewile dat Louwent, so men tho den Secken gebruket, dat aldergeringste unde grôveste Louwent ys under allem Linnenwande' Both. Jon. Y 4ª. Zss.: *Reip-, Sacklouwent.* Dä. 283ª; lautlich aus *lewant*, s. Ag. Lasch Mnd. Gr. 111. — Louwentbom m. a. Spr. Weberbaum: liciatorium iugum 'Windelbohm, Louwendtbohm' Chytr. 274. — -führer m. a. Spr. Leinwandhändler: lintiarius 'de mit Linnewande handelt, Lowentfôrer, schnyder' Chytr. 272. — -köper m. a. Spr. wie das Vor.: 'nicolaus lewencopere' (1291) Brockm. 126; 'gerhardus lenewantkoper' (1295) ebda; 'quendam lynwankopere' Tech. Stadtb. 75. — -snider m. a. Spr. Leinwandschneider, -händler, trieben mehr Handel als Handwerk; über deren Amt in Ro s. Beitr. Rost. 2, 4, 54 f.; 'Otbertus lenwentsnider' (um 1261), 'lenwantsnider, lewensnider' (um 1270—80), 'lewentsnidere' (1284) ebda; Brockm. 126; 'Her Gerart de linewantsnidere' Tech. Stadtb. 2; 'Lowentsnider' (1364) Beitr. Rost. 9, 47; 'nemand schall tho Rostogk lowent by der ellen vorkopen, he hebbe denne dat ampt der Louwentschneider

gewunnen' Hans. Geschbl. 59, 206; 'umme bedde willen des Amtes der loven Schnider' (Ro 1464) Rost. Nachr. 1756, S. 105ª; 'ist in alten Zeiten . . . ein eigen Amt der Lauen-Schneider allhier gewesen' 1752, S. 209ª. — -striker m. a. Spr. Leinwandhändler: 'mensuratores linei panni, dicti in vulgo lowendstrikere' (Ro 1325) UB. 7, 256; 'Lowentstriker' Jb. 35, 209.

Lovebreef m. a. Spr. Beglaubigungsbrief: 'so wol bewyset de lovebreff, den he darupp vorsegelt hefft' (1472) Beitr. Rost. 4, 2, 84. — Mnd. *lôvebrêf*.

Lövede n. a. Spr. Versprechen, Vereinbarung: 'Wy . . . bekennen und betugen . . . dath wy . . . uppe lovethn antwerdeth hebben de dorhe tho Plawe' (1399) UB. 23, 568; Bürgschaft: 'umme desses løftes willen' (Ro 1398) 475.

lövelik[1] a. Spr. glaublich: 'up dat desse dynk lovelik synt, so hebbe ic . . . myn ynghezeghel lathen henghen an dessen brif' (1374) UB. 18, 502. — Mnd. *lôvelik*.

lövelik[2] a. Spr. löblich, gut: 'worumme bidde wy iuwer lovelken acbarheyd . . . dat gy helpen' (Pa 1369) UB. 16, 505. Mnd. *lövelik*. — Lover, -a- m. a. Spr. Gelober, Mitgelober, Mitunterzeichner von Urkunden, Bürge: 'dhar scolen dhie borghen liovere tů syn' (1342) UB. 9, 388; 'were ok dat desser vorbenomeden lovere en storve' (1377) 19, 248; 'setten denne borghen ofte lavers bynnen amptes' (1509) F. Crull Goldschm. IV. Mnd. *lovere*.

Löw m. Löwe: leo 'ein Louwe' Chytr. 362, lautlich aus *lewe*, s. Ag. Lasch Mnd. Gr. 111; in Vgl.: *dei haugen in as de Löwen* von Kindern, die stark essen RoAHeide; der Vielfraß *frett as 'n Löw* HaRed; Pferde, die gut anziehen, *fohren int Tüg as de Löwen* GüGülz; von kräftigen Frachtpferden: *dat sünd jo de reinen Löwen* RoRibn; ein starker Mensch brüstet sich, er wolle sich *mit 'n Löwen biten;* im Schäfergruß: *Goden Dag, Broder Löw. Schönen Dank, du Hameldeef* WaPenzl; Rda. im Sinne von Art läßt nicht von Art: *de Löw kriggt kein Lamm* MaGMethl; ungewöhnliche Entrundung: *Wer sall 't wohren? De Leien un de Boren* im Klöppelreim; das Sternbild des Löwen, Bauernregel: *man sall Gäus' setten, wenn de Löw regiert* RoMarl; übertr.: *dei Löwen* die Lehrlinge PaGoldb. Zss.: *Bu-, Möller-, Seelöw.* FN.: *Löwenbucht, -rachen.* — Mnd. *louwe.* — Kü. 2, 318; Me. 3, 520; Schu. 2.

Löw, a. Spr. Löve, Lövene f. Laube, bes. die Rathauslaube, die ursprünglich balkonartig auf Säulen ruhte; im mittelalterlichen Ro und Wi wurden von dort die *Burspraken* verkündet: 'alleine de menheit brochten Junker Clawese, dat Kindt van Rostock, up de lövene vor dem Radthuse' Chron. Rost. 2, 13; 'desse bede schal schen uppe dem markede bij der loven' (Wi 1430) Burm. Bürg. 74; 'dieser . . . stadt statuta, so von anno 1345 biß uf 1455 von der loben allejar Lateinisch abgelesen' (1581) Tech. Bürg. 9; 'von der Lowene' Mantz. Ruh. 8, 46; Laube überhaupt: umbraculum *Löve* Niem. Idiot. 16; mod. herrscht die hd. Form: *Lauw'*, *-o-* Mi 49ᵇ; *Low* HaBoiz; übertr. auf baufälliges Haus: *oll Lauw* Witt; *'n poor dulle Lauben* ebda. FN. *wüst Lauw.* S. auch *Löwing* und *Löwerung.* — Mnd. *lôve, lôvene.* — Br. Wb. 3, 79; Da. 128ª; Kü. 2, 318.

Löwdeip, Löreip, Lödipp n. Einbuchtung in den Sandbänken des Boddens (1930) Ro Dierh.

Löwenbiter m. bärbeißiger Gutsherr Ro Gres.

Lowenbom m. a. Spr. Schlagbaum (?): 'en hovenstucke apud Lowenbome' (Pa 1390) UB. 21, 361.

Löwenbraden m. scherzhaft vom Braten aus dem Fleisch eines nüchternen Kalbes RoRibn; Schö. — -daler m. Löwentaler, großes Talerstück Wa. — -fräter m. wie *-kierl* SchöSchlagsd. — -hochtit f. Tanzlustbarkeit der jungen Leute HaLübth; vgl. *Löw* Lehrling. — -hunger m. gewaltiger Hunger RoKlock. — -kierl m. sehr starker Mensch HaDöbb. — -macht f. große Körperkraft Wa; A. Reinh. Dokt. 13. — -melk f. Löwenmilch; von starkem Menschen: *dei hett Löwenmelk sagen* RoGres; scherzhaft für Schnaps MaGiel. — -mul n. Löwenmaul, antirrhinum majus C. Arndt 55. — -packer m. vierschrötiger Mensch HaBoiz; vgl. *Pakker.* — -schauh m. bes. großer Schuh Gü Krak.

Lowent, Lowent- s. *Louwent, Louwent-.*

Löwentähn, Pl. *Löwentähnen* m. herausstehende Zähne MaGiel. — -tüffel f. große Kartoffelsorte Wa. — -zul f. Schelte auf Frauenzimmer StaWulk.

Lower s. *Lur*[2] f.

Löwerung, -ing Laube 1. Rathauslaube: 'daß man in alten Zeiten . . . die hiesigen Stadt-Statuta der Bürgerschafft von dem Rath-Hause und zwar von der Löferung aus dem ersten Fenster gegen Abend hinaus publiciret' D. Schröd. Wism. 137. 2. überdachter, in GüWeit mit Tannenbusch, an der Seite offener Schuppen, in dem die Ziegelsteine gestrichen und gelagert werden: *Löwerung* SchwDamb; Schö. 3. Laubhütte, Pfingstlaube: 'durch Aufführung einer Löveringe am Pfingstabend' Mantz. Ruh. 8, 45; dichtes Gebüsch: *Löwerung* (1887) PaLübz. S. auch *Löw* f. und *Löwing.* FN. *Löweringshorst.* — Dä. 282ᵇ.

Lowiesch und Abwandlungen f. Luise: *Lowis'* Reut. 5, 160; *Lewis'* SchöDem; *Luiesch* GüKobr; von schlecht gebundener Garbe: *dat is Lowiesch ehr Meisterstück* Wa; im Anruf an die Weihe: *Lowiesch Lowiesch Lowitt* Wo. V. 2, 1184; *Lawiesch Lawiesch*

Lawäderhex 1124; Neckreime auf *Lowiesch* 4, 325 ff.; übertr.: *Luis' von hinnen* barscher, stark riechender Käse; Dim. *Lowieschen, Wieschen, Wising:* Mi 51[b]. — Kü. 2, 338.

Löwin f. Löwin: leaena 'ein Louwinne' Chytr. 362.

Löwing, -ung, Löwling, a. Spr. Lövinge, Lövelinge f. Laube: compluvium 'ein Lôvinge' Chytr. 406; bes. die Rathauslaube: 'up der Lovinge und van der Lovinge up dat Market' Rost. Veide 8; 'de leddern spanne schôlen an twen ôrden, als up der Lôvinge und Wandthuse befunden werden' Ro Feuerord. von 1573; 'darup wart den 16 Börgers de löving ingedahn, da de Kastenheren pflegen tho sitten' (Ro 1593) Beitr. Rost. 4, 2, 98; 'so soll ein jeder burger unnd einwohner ernstlich ermahnet sein, sich ... in daß rahtthauß unnd uff die löbing ... zu verfügen' (1628) Tech. Bürg. 13; 'die Bürgersprachen wurden vormalen allhier jährlich zweimahl ... vom Rathhause aus der sogenannten Löfung publicirt' Rost. Nachr. 1752, S. 185[a]; *uht der Löving ... wat verlesen* Mantz. Ruh. 8, 45; Theaterloge: Rostochii lobium theatri *dee Löwinge* Sel. 3, 108; Blattwerklaube, Laubengang: vitis compluviata 'ein Lôvinge van einem Wynstocke, ein gedeckeder edder gebôgder wynstock' Chytr. 471; *Un längst den Hüsen her was alles grön bekleed't, Dat et van feern akkrat as luter Löwlings leeht* Babst Schriev. Int. 2. S. auch *Löw* und *Löwerung.* — Mnd. *lôvinge.*

Lowings Pl. Geld: *dee hett Lowings* Wo. Lüd' 18. Rotwelsch *Lowo, Lowi* Wolf 3292.

lowwig heiß vom Wetter: *hüt is 't lowwig* StaKrick.

lœzen in der Zs. *ümherlœzen.*

Lubbe s. *Lobbe.*

Lübeck der Name dieser durch Geschichte und Wirtschaft für Mecklenburg bedeutsamen Hansestadt lebt in Rdaa. und Reimen fort; von krummen Ackerfurchen sagt man: *dat is so krumm as de Weg nah Lübeck* (vor 1850) MaGMethl; (1887) SchöCarl; älter in der Form: *dat is so lieck as de Weg na Lübk* Mantz. Ruh. 24, 64; in bezug auf eine stumpfe Sense: *dor kann 'n up nah Lübeck riden* (1887) SchöWarn; *dei hett Lübeck œwer Hamburg treckt* den kleinen Rock über den großen Bül; *Hamburg up, Lübeck dal* im Abzählreim Wi; *Hamburg, Lübeck, Bremen* im Laternenlied; zum Knaben: *sall ick di Lübeck wisen?* den Pferdeafter zeigend SchöBül. Me. 3, 542. — Lübecker Lübecker: im W galt der Lübecker Scheffel von 52 Pfund; in SchöGrev sagte man bei Sonnenuntergang: *dei Lübecker Jungens trecken all an;* Neujahrswunsch: *Ick wünsch di 'n fröhlich Fest Ahn Lübecker Pest, Hamburger Schinnerkor Blif von di. dat ganze Johr* Wi. Me. 3, 542. — lüb'sch, lüübsch *(-ü-)* lübeckisch: '4 t ossemunt ... vorkofft idt schippunt vor 5 M lub' (lübischer Währung) Rost.-Osl. Hand. (K.) 173; *Lüübsch Recht büübsch Recht, Lüübsch Geld hübsch Geld* Firm. 3, 70[a]; Reut. 4, 104; der 'Lübsche Bom' Gerichtsbaum s. *Bom* II (Bd. 1, 1011); vor Eröffnung des Nordostseekanals war Kiels Bedeutung gering, die größte Hafenstadt der südwestlichen Ostsee war Lübeck, daher galt: *dat lüübsch Fohrwater ... güng' von Holstein an nah 'n Darß hen* (vor 1890) Wo. Seem. 2, 25. Me. 3, 542.

Lübstock, Lübbestock m. echter Liebstöckel, levisticum officinale; ligusticum, libisticum 'Merck, wilde Petersilge, Lûbbestôckel' Chytr. 502; levisticum 'Lieb-Stöckel, Bad-Kraut, Lüb-Stock' Paulli 372; *Libstock* ligusticum, levisticum Niem. Idiot. 15; Schill. Kr. 1, 24[b]; E. Krüg. 49; 'triumpherede ... in der Processien mit gewyhedem Lûbstocke, Hennipstengelen, Poppelrysen und anderem krude' Gry. Paw. Ll 3[a]; 'Lübbestock' eines der neun Kräuter des Hexengusses (Ro 1584) Bartsch 2, 17; Rost. Anz. 16. 3. 34; 'lubbestockes wortelen' gegen Augen- und Kopfschmerz Rost. Arzn. 10[b]; sein Same gekaut lindert hysterische Zustände, Blutungen und Geburtsschmerzen der Frauen Niem. Idiot. 15; eine Scheibe der Wurzel ins Saufen gelegt, regt die Freßlust kränklicher Gänse an Nützl. Beitr. 1772, S. 214.

Lübz Stadt in Pa; im Volksmunde: *dat is sonn' Jan Noors ut Lübz* untüchtiger Mensch Ro; LuGLaasch; *dei läwt, as wenn hei up dei Sit Lübz drei Gäuder liggen hett* GüBütz.

Lüch n. das verkürzte *Gelüch* morastiger, sumpfiger Boden; die Bezeichnung findet sich bei Waren, bei WaMass und südl. StaWes; das märk. *Luch* als Kollektivbildung; setzt ält. polab. **lug* Weide, Wiese (die überlieferte jüngere Wortform ist *läug*) fort, es entspricht sorb. *łuh, ług* Grassumpf, feuchte bewaldete Niederung; aslaw. *lǫgъ* Hain.

lücheln aufflammen, in hellen Flammen hochschlagen, Ablaut zu *läucheln* Wa.

Luchs m. Luchs, s. *Loß* m. — luchsen mit List erobern, gewinnen: Mi 52[b]. Zss.: *be-, ruter-, wegluchsen.* Br. Wb. 3, 97; Dä. 288[a]; Da. 129[a]; Me. 3, 521; Teu. 1, 144. —Luchser m. besonders vom Glück begünstigte Kugel beim Marmelspiel GüSchwaan; Glasmarmel Ma. — Luchsstein m. ein Belemnit Nützl. Beitr. 1766, S. 333.

Lucht[1] f. Fensteröffnung, Fenster: 'lucht ofte vinstere' Slagg. 153; 'eine Lucht mit zwei Fenstern' Ann. Landw. 1837, S. 99; 'eine große Lucht von 6 Tafeln' (1634) Horn Selmsd. 1, 203; 'achtzehn Taffel Glasefenster in zweyen Luchten' (1625) Inv. Barth; '6 halbe Luchten mit Rahmen' (1795) Kühl 389; Fensterrahmen: compages fenestrarum, quam vocamus *eene Luchte* Mantz. Ruh. 10, 14; Meckl. 20, 129; Rahmen mitsamt den darin sitzenden Fenstern: *eene Lucht Finstern* Wi; Nd. Kbl. 16, 71; 'eine Lucht Vorsatz-

fenster' Rost. Zeitung 1. 11. 1835 Beil. Wohl dasselbe Wort wie *Lucht* Luft (s. *Luft*) und wie *Lucht*². Zss.: *Dönßen-, Finsterlucht.* Mnd. *lucht.* Dä. 285ᵇ; Me. 3, 521. — **Lucht²** f. 1. freier Raum hinten auf der Diele mit dem großen Eßtisch: '1 Tisch auf der Diehle in der Lucht' (1729) Horn Selmsd. 2, 29; WiKirchd. 2. kleines einfenstriges Zimmer neben der *Dönß* SchöSab; Schlafkammer für die Bauerntöchter und -söhne Schö. 3. Gang, der zwischen den Kammern zur Seite der Diele nach dem Hofe führt LuPolz. 4. in städtischen Häusern das obere Stockwerk Nd. Jb. 45, 68ᵃ; 'do in dem schüttinge de lucht und dat lach gebuwet wart' (1572) Grab. Lohgerb. 2, 50; 'die gantze Lucht mit neuen Fenstern ... versorgen' (1613) Hed. S 1ᵃ. Zs. *Utlucht.* Mnd. *lucht.* Br. Wb. 3, 31; Kü. 2, 323; Me. 3, 521. — **Lucht³** f. Luft, s. *Luft.*

Lücht f. Leuchte, ein Gerät, in welchem eine Flamme brennend erhalten wird; dient zur Beleuchtung im Freien und in Räumen: 'dat nemand bynnen Rostock by nachttyden ... sunder luchten ... in den Straten gan offt wancken schall' (1471) D. Schröd. Pap. 2, 2221; 'es sollen dieselben die Lichter in Leuchten und auf Leuchtern setzen' (1753) Spald. Verord. 1, 305; 'Ein jeder Hauswirth soll in seinem Hause eine gute, ganz von durchlöchertem Blech ohne Horn und ohne Glas gemachte Leuchte halten und dieselbe zur Nachtzeit beym Füttern und Dröschen ... mitnehmen' (1772) Bär. Ges. 4, 1, 403; Monschr. 3, 60; vgl. die Abb. bei *Latern; Lücht* Mi 51ᵇ; beim *Braken* wurde eine *Lücht* an einen eingegrabenen Pfahl gehängt, sofern nicht der Mond schien; zur Anzeige eines Todesfalls wurde vor die Haustür 'eine Lůchte mit berneden lichteren des dages' gehängt Gry. Lb. 3, J 2ᵇ; *Wihnachter- un Olljohrsabend würd' ne Lücht henhängt, dat dat Veih bi Licht fräten künn* HaBoiz; die Kinder singen alljährlich beim Laternenumzuge: *De Ollsch mit de Lücht, Dee de Lüd' bedrüggt* Ro; Nd. Kbl. 33, 36; Wo. V. 4, 627; 628; in volksläufigen Wendungen, gegen Prahlerei: *wo du nich büst, seggt de Lamp to de Lücht, dor güng' se ut* (1905) Wa; *wenn wi beid' nich wiren, säd' de Lücht to 'n Maand, donn güng' se ut* PaKladr; beim Einfahren des Korns in die Scheunen bis in die sinkende Nacht hat auf den Gütern der Schäferknecht mit einer *Lücht* auf einem Balken gesessen Wo. Ernt. 26; von einem Herrn, der noch spät abends arbeiten ließ, sagte man: *he schickt sin Lüd' noch de Lücht nah 'n Fell'* (1887) PaDobb; *Wer sinen Acker bedrüggt* (schwach düngt), *Dei möt dat Kuurn säuken mit de Lücht* (1937) RoBentw; *Kinnerdank un Räubensaat möt 'n mit ne Lücht säuken* sind selten Nds. 26, 60; *dee söcht de Arbeit mit de Lücht* ist faul (1887) RoRibn; Erntevoraussage: *wenn 'n Maidag den Weiten bi de Lücht söken möt, dat ward de best* (1887) ebda; bis zur Errichtung einer Gasanstalt im Jahre 1856 wurden in Ro die Straßen durch 'Leuchten' auf Pfählen auf den Bürgersteigen oder an Schnüren über den Straßen erhellt; ihre Dochte wurden mit Rüböl getränkt; auf dem Leuchtturm in RoWarn wurde nachts eine 'Lüchte' unterhalten: '(de thorn,) dar de luchte uppe steyt' (1485) Beitr. Rost. 3, 1, 68; übertr. heißt es vom Nordlicht: *de Swed' hett sick de Lücht anstickt* (PaDobb 1887); Wo. Seem. 2, 159; vom Pferd mit langem und breitem *Bliß* sagt man: *hei dreggt dei Lücht vör sick her* (1887) HaRed; vom Kahlkopf: *hei bruukt kein Lücht* Ma; vom Bezechten: *dei hett einen uppe Lücht gaten* Ro; Rdaa.: *einen de Lücht gäben* ihn aufklären PaZahr; aber: *eenem die Lüchte bringen* aus dem Hause weisen Mantz. Ruh. 9, 47; jem., dem alles fehlgeschlagen ist, *löppt mit de pommersch Lücht* (bildl. zerrissene Hose mit durchscheinendem oder heraushängendem Hemd) Ostmeckl. Heim. 4, 123; von einer mageren Kuh: *wenn 'n dee ne Lücht in 'n Lif stellt, is se to ne Wagenlücht to bruken* (1890) WaJab; magere Schafe werden *Lüchten* genannt RoDet; LuGrab; ein Irrlicht ist *de Bülower Lücht* Monh. 8, 166ᵃ. Zss.: *Kauh-, Kugel-, Spauk-, Stallücht.* — Mnd. *lüchte.* — Br. Wb. 3, 31; Dä. 286ᵃ; Da. 128ᵇ; Kü. 2, 324; Me. 3, 542; Schu. 18.

lucht¹ link, in der Regel nur als Komparativ *luchter* gebraucht: 'thů dher luchteren hant' (1312) UB. 5, 638; 'noch thor luchteren noch thor rechteren hand' Gry. Paw. A 4ᵃ; 'in der luchter hant' Slagg. 77; manus sinistra 'de luchter Handt' Chytr. 111; 'thor Luchtern' Raup. 64ᵃ; 'mit dem luchteren Oge' Gry. Wed. K 5ᵇ; 'in dem Bussem under der luchteren Borst' Lb. 1, X 2ᵇ; ein schwacher Nachklang: *de luchte Sit* (1911) LuMalk. PN. *Luchterhand;* Neckreim: *Luchterhand Sleiht sin Fru mit de rechte Hand* PaPlau. Gleich engl. *left* zu ostfries. *luf* schwach. — Mnd. *lucht, luchter.* — Br. Wb. 3, 96; Dä. 286ᵃ; Da. 128ᵇ; Kü. 2, 324; Me. 3, 522.

lucht² luftig, vom Brot locker gebacken; davon *luchtig;* a. Spr.: 'welk man ... to lucht brod boke' (Wi 1410) Burm. Altert. 59; wie ndl.; doch 1417 dafür 'luttik brod', daher auch als bloße Schreibform für 'licht' (leicht) deutbar.

Luchtader f. Puls-, Schlagader Chytr. 96.

Lüchtbom¹ m. Lichterbaum Wi; sachlich gleich *Lichtbom.*

Lüchtbom² m. Stange, mit welcher der Gang der Windmühle gebremst wird; Behr. Mühl. 207 hat dafür die unrichtige Lautform 'Leichtbaum'.

luchtbor luftgefüllt: *dat Knorrenlock is all 'n bäten luchtbor wääst (dor is noch 'n bäten Luft twischen wääst)* Wo. Sag. 2, 429.

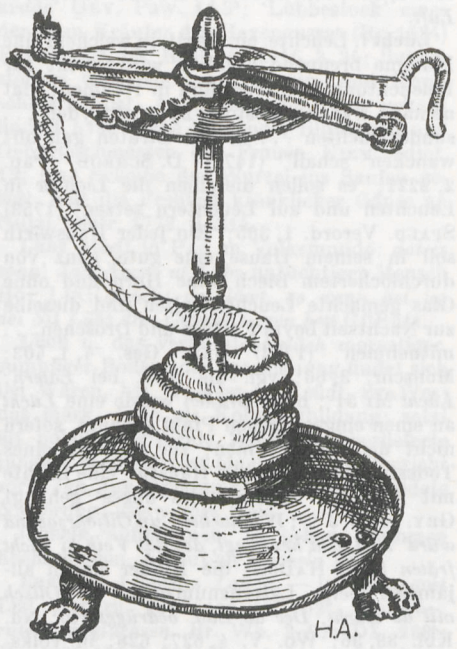
Luchtebus s. *Luftibus.*

lüchten[1] leuchten, blitzen Mi 51[b]; Kolz 113; Jac. 1, 121; *lüchten* blitzen Monschr. 3, 54; so allgem.; *sin ... Ogen füngen an to lüchten* Bri. 2, 128; 'Gades wordt ... hefft ... allenthalven wedderumme angefangen tho lûchtende' Gry. Slüt. O 2[b]; *oh, wo lücht't 't!* der Nasenschleim Wa; gewollte Anspielung, wenn auf die Beschuldigung *du lüggst* die Antwort erfolgt: *Lüchten deit de Himmel, Schiten deit de Schimmel* PaWulfs; oder wenn man zum Lügner sagt: *wo lücht't dat!* Schö; jem. heimleuchten: 'dat eme to hone myt blasen ute deme lande gheluchtet wart' (1394) UB. 22, 452; *dee hebben wi œwer de Scheid' lücht't* WaEld; ableuchten als Tätigkeit des Nachtwächters: *ick lücht de Hüser* RoAHag. Zss.: *af-, be-, bi-, dörch-, hei-, heu-, in-, rüm-, up-, utlüchten; Auken-, Drög'-, Häben-, Hirings-, Wäderlüchten.* — Mnd. *lüchten.* — Br. Wb. 3, 32; Dä. 286[b]; Da. 128[b]; Kü. 2, 324; Me. 3, 543.

lüchten[2], luchten, lüften heben, auf-, emporheben, wie nhd. lüften: wegen *-cht-* s. *Luft;* die umlautlose Form ist vielleicht durch das bedeutungsnahe *wuchten* entstanden. Belege: *luchten, lüchten* RoMarl; *luchten* SchöSchlagsd; HaLank; GüSchwaan; Sta Schönb; Reut. 5, 85; Derb. 2, 296. 1. eig. heben: *luchten, lüchten* Mi 51[b]; Baumstämme *lüchten* Bartsch 1, 15; die Dachpfanne, den Hut *lüften* WaFalk; Egg. Trems. 24; *de Flüchten lücht't* Reut. 5, 244; ein ungetakeltes Schiff wird transportiert mit Hilfe leergepumpter Weinfässer: *dat lücht't jo* Wi; dann seem. wie *lichten* ein Schiff durch Erleichterung, Verminderung seiner Ladung heben; das geschah durch Prähme oder Leichterschiffe *(Lüchter): dat Schipp mit Prahms lüchten* RoWarn; *he lett dat Fohrtüg lüchten* Wo. Seem. 2, 131; auch den Anker lichten, aufwinden: 'wenn dat Ancker gelûchtet' Gry. Lb. 1, R 2[b]; *nu ward ... dat Anker lücht* Seg. Smugg. X; refl.: (er) *lücht't sick so 'n bäten up* (erhebt sich) Weltz. Jungm. 14; *Dei Oll, dei hadd sick höger lücht* Gild. Frank 7; *min Mütz lücht't sick up 'n Kopp* RoAHag; auch seem.: *denn lüft't he* (das Schiff) *sick* Wi. 2. übertr. bezwingen, bewältigen, urspr. in die Höhe heben beim Ringen: *denn' kann ick gaut lüchten* bin ihm an Kraft gewachsen WaKLuck; ... *lüften* Wa; ... *luchten* StaSchönb; *dat wi All insgesammt ... em* (Jupiter) *nich lüchten süllen* L. Reinh. Gött. 22; *einen hoch lüchten* auf den Trab bringen HaLank; beim Kartenspiel: *denn' kann ick lüften* diese Karte kann ich stechen StaKrick; sachlich: *dat kann 'ck nich luchten* bin der Sache nicht gewachsen GüSchwaan; ebenso: *denn' Kram, dei Sak lüchten; de Sak lett sick swor lüchten* Mi 51[b]. Zs. *aflüchten.* — Mnd. *lüchten.* — Br. Wb. 3, 96; Dä. 276[b]; Kü. 2, 324; Me. 3, 543.

Lüchtendräger m. Laternenträger: *de Lüchten-Dreegers* Babst 3, 154; im Vogellied: *De Adebor wir de Kulengräwer, De Kukuk wir de Lüchtendräger, De Kreigen wiren de Schöler* GüBaumg. — -geld n. Kommunalabgabe für die Straßenbeleuchtung. — -maker m. Laternenmacher: (1648) D. Schröd. Wism. 69. — -pahl m. Laternenpfahl Bri. 7, 3; in Spottreimen: *Westphal Löppt de Strat woll up un dal, Stött sick 'n Kopp an 'n Lüchtenpahl* Wo. V. 4, 584b. — -post m. dass.; ärgerliche Antwort: *gah hen un lop dreemal üm 'n Lüchtenpost, denn kannst di alleen in 'n Noors licken* (1929) LuGrab. — -tuurn m. Leuchtturm SchöHark.

Lüchter[1] m. Leuchter 1. beim Abstaken des Getreides am späten Abend saß der Schäfer mit einer *Lücht* auf den Balken, ein Arbeiter stand auf der *Däl* und ein dritter im leeren



Lüchter
(Heimatmuseum Waren)

Fack mit einer *Lücht*, sie hießen *de Lüchter* RoDob; im Kuhrätsel sind die *twee Lüchters* die Augen Wo. V. 1, 165a; scherzend herabhängender Nasenschleim (1887) SchöWarn. 2. Kerzenhalter: 'VIII luchtter, II myt III pypen unde VI myt II pypen' (Ro 1519) Jb. 7, 208; die Abb. zeigt einen *Lüchter* für Wachsstock. Zs. *Brutlüchter.* — Mnd. *lüchter.* — Dä. 286[b]; Kü. 2, 325; Me. 3, 544.

Lüchter[2] m. Leichterschiff; Ersatzwort für das nicht übliche *Lichter* zum Verbum *lichten*[1]; gebildet von *lüchten*[2]; erscheint bereits 1428 in westfäl. Sprache im Hans. Urkb. 6, 404; ein kleines Fahrzeug, welches einen Teil der

Ladung von Seeschiffen übernimmt, um dessen Tiefgang zu verringern, oder beim Ausfahren aus einem flachen Gewässer die Ladung auf der Reede vervollständigt: *twee Lüchters müßt se* (die Bark) *noch in Warrmünd' un up de Reid œwernähmen* Bri. 4, 10; *wenn dat Kuurn von de Lüchters up de Schäpen bröcht würd'* Wo. Seem. 2, 131. — *Lichter, Lüchter* Dä. 276b; Me. 3, 544.

Lüchterblock m. ein etwa $1^1/_4$ m hoher Ständer, auf dem die Tranfunzel stand Lu Grebs; RoKWulfsh.

Lüchterjacht f. wie *Lüchter*[2] Bri. 7, 148.

Lüchterpanne f. a. Spr. Leuchterarm, Kerzenhalter: 'I tynne luchter myt VII luchterpannen' (1476) Beitr. Rost. 5, 387. — **-pipe** f. a. Spr. Kerzentülle: 'luchterpipen' (Schw Gad 1451) Jb. 39, 9; 'enen missinges luchtere myd IIII luchterpipen' (Wi 1500) 47, 81. Me. 3, 545.

Lüchterschipp n. wie *Lüchter*[2]: 'ledige Leuchterschiffe in Warnemünde' (1802) Sa. Land.-Ges. 6, 126. — **-schipper** m. Kapitän eines Leichterschiffes Bri. 4, 48.

luchtig s. *luftig*.

Lüchtkil m. ein ziemlich großer Keil aus Eichenholz, der zwischen *Krümmel* und *Bom* geschlagen wird, um den *Haken* tief oder flach zu stellen Nd. Jb. 48, 37.

Lüchtkugel f. Scherzname der großen Branntweinflasche, die auf Erntefesten herumging Schw; RoDob.

Lüchtnis f. Beleuchtung: *des Dags fri Lüchtnis* Reut. 7, 74; Blitz Derb. 2, 159; Erleuchtung 2, 207.

Luchtröhre f. a. Spr. Luftröhre, s. *Luftrühr*.

Lüchtständer m. lotrechter Balken im Innern der Windmühle, auch *Steggständer* genannt; zu jedem Mahlgang gehören zwei *Lüchtständer* (um 1860) HaWitt. — **-tüg** n. wie *-wark* WiNBurg.

Lüchttuurn m. Leuchtturm; übertr. rote Nase.

Lüchtung, -inge f. Blitz: fulgur 'blixem, lůchtinge' Chytr. 26; *Lüchting* RoKlock; Hey. Kam. 95; *Lüchtung* Niem. Idiot. 16; Mi 51b; Stillfr. Hack 13; *all' een Lüchtung* ein Flächenblitz am Himmel Wa; *'ne fale Lüchtung* Reut. 5, 316; mehr auf den Lichtschein bezogen: *so as dei Blitz sin Lüchtung œwer den ganzen Hewen lüchten lett* Luk. 17, 24; doch ungebräuchlich als Wort für Beleuchtung, wie bei Reut. 6, 341: *Lüchtung in de Höhlen;* die ältere Form in Ausrufen wie *Dunnerlüchting; Slagg un Lüchting* Wa; *mine Lüchting* Pip. Stadt 125. — Mnd. *lüchtinge* f. — Dä. 286b.

Lüchtwark n. in der Windmühle eine Vorrichtung, welche die Mahlsteine enger oder weiter stellt allgem. — Kü. 2, 326.

Lüchtworm m. Johanniskäfer HaGarl.

Lucipee n. Veloziped, Fahrrad GüHohenfL.

lucker locker: *lucker as Weitendeig* Ro Klock; *den Acker lucker un los maken* HaRed; Loep. 57; *luckere Wull* WaMalch; die aus dem Hd. stammende Rda. *nich locker laten* nicht nachgeben häufig bei Reut., z. B. 2, 132; 6, 391; auch bei Mi 51a; Pip. Stadt 77. Da. 128b; Kü. 2, 312; Teu. 1, 144. — **luckerig** locker: *dat* (die Kornmiete) *is so los' un luckerig upbug't* SchwDamb. — **luckern** lockern Mi 51b, meist *upluckern*.

lückig glücklich, a. Spr.: 'Myne (der Sonne) stunde ganß lukich unde gudt ys' (Ro 1523) Wiechm.-Hofm. 1, 70.

Lüd' Pl. Leute Mi 51b; Dim.: *Lüdkens* (1741) Kohf. Hg. 27, 2; kosend in der Anrede *Lüdings*, im Volksreim *leewen Lütings;* ersetzt in Zss. den Pl. von *Mann*, s. u. **1.** Menschen **a.** als gesellige Wesen: 'Ick volde, dath ick vere uth den luden' Röb. Spiel 116; *dat se so bi Lüd' kamen* (1887) HaRed; *dat he nich wedder bi Land un Lüd' kümmt* ein Seemann RoWustr; *wenn dat mank Lüd' kümmt* bekannt wird Gü; *dat is vör Lüd' gor nich mal to seggen* das mag man gar nicht aussprechen Wa; *de ganze Welt von Lüd'* ein Haufe Menschen Wa; betont absprechend oder anerkennend: *wo Lüd' sünd, dor spräken Lüd'* Jeppe 97; *man dröppt väl Lüd' up dei Welt, œwer wenig Minschen* GüBütz; *dei Ollen sünd mit dei blagen Linnenkittel nah Kirch gahn un wiren ok Lüd'* galten für voll WaLex. **b.** Mitmenschen: *dei hett Lüd' to Narren hatt* StaRühl; *lop Lüd' ut 'n Wäg'* Wo. V. 3, 581; *Lüd' grugen maken:* Reut. 6, 17; *künnst Lüd' bedreigen* im Spottreim auf den Schuster Wi; der Müßiggänger *künn ok hengahn un don Lüd' got* RoRibn; *weck Lühr ehr Kuhrn is anner Lühr ehr Kaff* Bri. Volkssp. 23. **c.** im Gegensatz zu Kindern die Erwachsenen: *ut Kinner warden Lüd'* Reut. 7, 223; häufiger Ausruf *Lüd' un Kinner* 1, 273; oft; Hey. Punsch. 177; Mi 51b; Ro Klock u. andernorts; auch *Kinner un Lüd'*, s. *Kind* 3 (Bd. 4, 255); *Lüd' un Kinnings* Wagtsm. Mart. 101; von einem menschenscheuen Kinde: *dee glöwt nich an Lüd'* Sta HZier. **d.** als Lebewesen ihrer Art: *hier rückt 't nah Lüd'* nach Menschen, wenn jem. gefarzt hat; im Gegensatz zu Tieren: der stößige Bulle *geiht Lüd' an* RoRibn; *dat* (das schlägige Pferd) *sleiht nah Lüd' tau* SchöSchlagsd; sprw.: *Man mütt dei Lüd' spräken laten, dei Gäus' kœnen 't nich* Raabe Proph. 2, 57. **2.** Mitglieder einer Lebensgemeinschaft, eines Berufes oder Standes **a.** der Familie einschl. des Gesindes: *min Lüd' sünd in de Kark* Jeppe 97; *uns' Lüd'* die Kinder und Hausgenossen SchwPeck; GüSuck; RoAHeide; StaLoitz; *Kluck, wo sünd din Lüd'* Wo. V. 2, 1556 b; Rda. beim Kartenspiel: *ick möt mal mit min Lüd' räden* meine Karten vor dem Reizen besehen StaNStrel; *uns' Lüd'* sind ferner die eingeborenen Bewohner eines Dorfes; sowie

die Angehörigen desselben Berufs: *ein von uns' Lüden* im Schäfergruß; *frömd' Lüd'* Handwerker (Maurer) aus einer anderen Stadt. **b.** a. Spr. Lehnsmannen, Vasallen: 'der Bulowen lude', 'junckern lude' (1586) Tessin Buk. 260[a, b]; nnd. im Gegensatz zum Herrn: *dat 's nich tau geneiten, dat möten dei Lüd'* (das Gesinde) *hebben, hett dei Fru seggt, dor fünn sei 'n dodig Hauhn unner 'n Stickelbeerenbusch* (1887) PaDobb; *uppe Hœw würd' dei Flaß döscht, wi Lüd'* (Tagelöhner) *räpelten uns' af* (1930) MaLiep; zu Fastnacht bezahlten *dei Lüd'* (die Knechte) die Musik, der Bauer gab das Bier und den *Kœm* RoElm; auch die Besatzung eines Schiffes Warn; ein Warnemünder stufte die Schiffsbesatzungen 1925 so ein: *Rostocker Volk, Darßer Buern, Warnmünner Lüd;* ähnlich von Bürgern: *Malchiner Herrn, Teterower Börgers, (Ni)Kalensch Lüd'* Heim. 2, 300; nach hd. Art: *de angestellten Lüd'* die Angestellten WiKirchd; zur Bezeichnung des Standes: *de lütten Lüd'* als Pl. von *Lüttmann*. In Zss. als Ersatz für den Pl. von *Mann: Bädel-, Barg-, Boos-, Bu-, Buers-, Eddel-, Fuhr-, Geschäfts-, Handwarks-, Hannels-, Hus-, Jung-, Kop-, Lands-, Näben-, Späl-, Stüer-, Timmerlüd';* gleichfalls eine Mehrzahl von Männern bezeichnend ohne gebräuchlichen Sg. mit *Mann: Buten-, Dörp-, Fack-, Fohrens-, Häud's-, Heirs-, Manns-, Murer-, Nahwers-, Schauer-, Smäd'-, Spiker-, Stall-, Treck-, Trulüd' (Truledders);* eine Mehrzahl von Menschen beiderlei Geschlechts bezeichnend: *Katen-, Lihrers-* (die Lehrerfamilie), *Truerlüd';* ein Liebespaar erscheint als *dei Leiwslüd';* bloß verstärkender Zusatz in *Kierlslüd';* ersetzt in der Zs. *Frugenslüd'* den Pl. von *Minsch* und bezeichnet eine Menge Frauen; seltene Zss. zur Bezeichnung von Gruppen verschiedener Art: *Füer-, Genannts-, Hülps-, Jagd-, Kark-, Lohn-, Lott-, Meids-, Nuurd-, Oorn-, Pläg'-, Schuld-, Städer-, Viertels-, Waters-, Weltlüd';* bisweilen anstelle des Pl. vom Bestimmungswort wie *Gastlüd'*. FN.: *Lüd'koppel, -wischen.* — Mnd. *lûde.* — Br. Wb. 3, 94; Dä. 286[b]; Da. 128[b]; Kü. 2, 322; Me. 3, 545.

lud', -r-, selten lut laut Mi 51[b]; Jac. 129; 'Jesup ... sprak luder stemme' (mit lauter Stimme; Wi um 1430) Jb. 55, 106; 110; 'Drum schriegt se ludes Halß up syn Begehren ja!' (wie *lud'hals;* s. d.; Ro 1734) Kohf. Hg. 23, 3; Mahnung zur Vorsicht: *segg' dat ok nich tau lud'* RoNiederh; *he* (der Wind) *ward luder* (stärker; 1890) Wa; *dat ward so lut un larmig bi em* Wi; beim Kartenspiel von einem sehr 'großen' Spiel: *dat is 'n bäten lut* (1887) StaWes. Zss.: *weid'lud';* in a. Spr. *aver-, overlut* (s. *œwerlut*). — Mnd. *lût;* Adv. *lûde.* — Br. Wb. 3, 93; Dä. 286[a]; Da. 129[a]; Kü. 2, 325; Me. 3, 534; Schu. 82.

Lüd'bänk, Pl. *-en* f. bewegliche Bank in der Leutestube HaLank; GüLohm; RoIv.

lud'bor, auch lutbor lautbar; *lud'bor warden* lautbar, bekannt werden: Mark. 2, 1; ebenso sehr häufig *lud'bor kamen* SchöCarl; RoGres; Wa; *lutbor maken* ein Gerücht verbreiten (1895) Wa; davon abgeleitet *lutberig: dat köm nich lutberig* (1930) HaBes. Mnd. *lûtbâr, -bârich.* Br. Wb. 3, 93; Dä. 286[a]; Kü. 2, 325; Me. 3, 534. — lud'boren, nur in a. Spr. lutbaren verlautbaren, bekannt machen, veröffentlichen: 'welkerleye breve in den saken ûtghegeven, ghegeven edder ghelûtbaret sint' (Schw 1377) UB. 19, 212. Mnd. *lûtbaren.*

Lüd'brüder m. Spötter, Betrüger Jeppe 22. Me. 3, 546. — -brüderi f. Menschenfopperei: wegen *Lüd'brüderi* durch zauberischen Hokuspokus wurde im 18. Jahrh. ein Schäfer in der Gegend von Bützow zur Rechenschaft gezogen; kleine Regenschauer nannte ein alter Seemann *Lüd'brüderi* (1916) RoRibn. Kü. 2, 323; Me. 3, 546.

lüdden (lautl. *lürn*), Präs. *lürrst, lürrt,* Part. *lürrt,* ä. *lött* läuten Mi 51[b]; GüKobr 1. mit den Kirchenglocken a. volles Geläut aller Glocken zum Einläuten der hohen Feste Advent, Weihnachten, Neujahr, Palmsonntag, Karfreitag, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Trinitatis, Reformationsfest am Tage zuvor, am Tage selbst $^1/_2$ Stunde vor und zu Beginn des Gottesdienstes, zum Abschluß wird dreimal die Betglocke gezogen. b. an den übrigen Sonn- und Festtagen wird *gebeiert* (Bd. 1, 731), zum Einläuten am Sonnabend um 1 Uhr, sodann Sonn- und Festtags früh um 6 oder 7 Uhr, vor dem Gottesdienst $^1/_2$ Stunde, $^1/_4$ Stunde vorher und zu dessen Beginn, wieder abschließend mit 3 Schlägen der Betglocke. c. jeden Tag wurde die Betglocke gezogen in 6 langsamen und 3 raschen Schlägen morgens um 6 oder 7 Uhr, mittags um 12 Uhr und abends um 6 Uhr. d. Todesfälle werden durch Geläut angezeigt, und es erklingen die Glocken während des Begräbnisses. e. auch zu weltlichen Feiern konnte das Läuten der Glocken angeordnet werden. f. die Sturmglocke wird gezogen, um eine Feuersbrunst anzuzeigen. Vgl. Horn Selmsd. 1, 233 und über die Kunst des Läutens Heim. 3, 92, darunter das *Manklüdden.* g. sprachlicher Niederschlag in übertr. Sinne: *dor heff ick all von lüdden hüürt* davon hab ich schon gehört; *sick de Uhren vull lüdden laten:* Bri. 7, 132; *ick hür all, woans dei Klocken lüdden* ich merke schon, was hier gespielt wird SchwPamp; wenn einer die Beine baumeln läßt, nennt man das *den Äsel to Graff lüdden* HaLehs; Ro HDamm; Rda. beim Spiel, wenn die Trümpfe von oben gezogen werden: *nu ward lürrt* GüGülz; von einem, der sehr langsam fährt: *dei lürrt in 'n Drom* HaRed. 2. mit andern Glocken, z. B.: 'wanner de wachterklocke geluth ys' (1471) Jb. 16, 232. Zss.: *af-, be-, her-, in-, rin-, rüm-, rut-, ut-, vörlüdden.* Mnd. **lüdden.* Br. Wb. 3, 94; Dä. 286[b]; Da. 129[a];

Kü. 2, 333; Me. 3, 547. — **Lüdder** m. Glockenläuter.

Lüdefreter m. a. Spr. übertr. Tod Gry. Wed. D 6a.

Ludeköper s. *Lod'*.

Lüdemann s. *Lümann*.

luden lauten, verlauten: 'de sulffte sick hefft luden laten' (Wi 1524) Jb. 39, 83; *tau luden kamen laten* verlauten lassen (1905) Wa. Zss.: *tau-, ut-, verluden*. — Mnd. *lûden*. — Br. Wb. 3, 94; Dä. 286a; Me. 3, 534; Schu. 82.

Luder f. s. *Lur*[1] f.

Luder n. Luder 1. weidmännisch Lockspeise vom Aas; für das Weidwerk 'Luder legen' war Sache des Scharfrichters. 2. schlechtes Fleisch Wa; übermäßiger Fleischansatz bei Kühen und Pferden: *dei* (Kuh) *is dick von Luder* (1887) HaKuhst; *dei* (Kuh) *hett unnütz Luder up 'n Liw* (1887) Red; *dei* (ein dickes Pferd) *kann sin Luder nich drägen* ebda. 3. abgedeckter Tierkörper, Aas: *dat stinkt as Luder* RoKlock; *oll Luder* Schelte für ein schlechtes Stück Vieh, auch böses Schimpfwort für Menschen; Rda.: *unner 'n Luder slicht* sehr schlecht. 4. Schlemmerei, lockeres Leben: *Dingsdag liggen se noch int Luder* im Spottreim auf die Schuster RoMarl; lockerer Mensch: *Dinniesdag geiht männig Schelm un Luder af* im Spruch auf Dienstboten GüLaage; *'n fines Luder* ein vornehm tuender Mensch HaLank. Zss.: *Aasluder, Dunnerwäderluder, Schindluder*. Das Wort hat md. Lautform. Dä. 286a; Kü. 2, 326; Me. 3, 522; Teu. 1, 144. — luderaasig einen starken Grad ausdrückend: *luderaasig verhaugen* stark RoNHagD. — -haftig wie das Vor.: *luderhaftig kolt* RoKlock; GüGülz. — -kutt f. geiles Frauenzimmer Wa. — -mäßig wie *-haftig: ludermäßig kolt* MaRempl, sehr geläufig; *luddermäßigen argern:* Bri. 3, 22. — ludern Aas fressen: *de Aal geiht . . . giern up dat Ludern* Bri. 5, 103; *as een Voß, de sick in ne Schinnerkuhl ludert* 130; faulen, faulenzen Mi 51b.

luderruschen klappern: 'alse eine thogebundene Blase vull wyndes, darinne veer edder vyff Erveten syn, luderruschet, raspelt und prasselt' Gry. Lb. 2, Y 3a.

Lüd'geräd' n. Gerede Hack. Papp. 90. — -gespräk n. Erzählung, Sage Wo. Sag. 2, XI.

ludhals, -r- Adv. aus vollem Halse, voller Kehle: 'Drup fung hee Luud-Halß an tho rahren' (1732) Kohf. Hg. 22, 2a; *ludhals repen s'* (RoWarn 1827) Beitr. Rost. 3, 4, 90; *ick bölkt luddhals* Bri. 1, 91; 2, 265; *ludhals schrigen* Mi 51b; . . . *hulen* Matth. 13, 50. — Kü. 2, 325; Me. 3, 535.

Lüd'hiring m. Hering für die Leute: *Lüd'hiring würden köfft, dee wiren half verrott't* (1928) Wi. — -kätel m. Kessel, in welchem die Leutekost gekocht wird: *Hei ett sülwst ut 'n Lüd'ketel* Camm. Vadd. 12. — -kœk f. Gesindeküche auf Gutshöfen Bri. 5, 111. — -kœksch f. Leuteköchin Bri. 1, 111; 5, 125. Me. 3, 546. — -laken n. Laken für die *Deinsten;* sie wurden aus *Schäwelheid'* gemacht (1927) WiKirchd. — -lewark f. Heidelerche, alauda arborea Schill. Kr. 2, 13b. — -mund f. Gerücht; zusammengerückter Gen. Pl. *Lüde* und *Mund: ut de Lüd'mund heff ick dat* Wo. Sag. 2, XV; *Lüd'mund seggt* H. Schröd. Krä. 53; Buerh. 2, 66. — Lüd'mundsnack m. bloßes Gerücht MaGnoi. — Lüd'räd' f. leeres Gerede: *dat 's man sonn' Lüd'räd', säd' de Voß, se nähmen mi doch nich to 'n Goshöder* Wo. V. 2, 158 a; *dat is in Lüd'räd' kamen* das Gerücht hat sich verbreitet StaLütt. — -schinner m. Leuteschinder Bri. 5, 53; für einen Gutsherrn, der zu schwere Arbeit von seinen Leuten verlangt PaSehlsd. Me. 3, 547. — -segg' f. wie *-mund, -räd'* Wo. Sag. 2, X. — -seggen n. dass. Wo. Sag. 2, IX; H. Schröd. Buerh. 1, 59; *von Lüd'seggent weit ick dat* Wi. — -snack m. Gerede der Leute: *sick nah Lüd'snack richten* Eph. 4, 14; *einen in Lüd'snack bringen;* leeres Gerede, Sage, Gerücht Wo. Sag. 2, XXI; *dat is jo all' Lüd'snack* PaKoss. — -stuw f. Leutestube Wo. Ernt. 40; PaZach. — -vertellent n. leeres Gerede Wo. Sag. 2, XXI. Me. 3, 547.

Lud'wig, Ludewig s. *Lurwig*.

Luer f. s. *Lur*[3] f.

luern lauern, warten, heimlich beobachten Jac. 1, 120; *luren* Mi 52a. 1. warten, erwarten: *Denkst, ick bruk up di to luern? Ick krig' alle Dag' een' Mann* (Volksreim) RoKrak; *Luer-up-'n-Penning* tadelnde Benennung des Kaufmanns Ro; das Kirchenlied 'Wer nur den lieben Gott läßt walten . . ., den wird er wunderbar erhalten' wird parodiert durch den Zusatz *dor lur up;* viele Wendungen bezeichnen die Aussichtslosigkeit einer Erwartung: *he luert up Promüs' (Permus), dat Permimm kümmt un bringt em ne Permutt* Nd. Kbl. 25, 56; *dee luert up Permus un Permus up Krötensteen* StaWulk; ähnlich vielfach; *up de Müs' luern* gespannt warten Wa; Bri. 1, 125; gespannte Erwartung drücken auch aus die Rdaa.: *dee luert up 'n Mullworm* (1887) HaRed; . . . *up Rapphöhner* StaWulk; . . . *up 'n Läpel un kann em nich krigen* LuZieg; die Zwecklosigkeit ausdrückend: *dee luert up Harrick sin Ilk, dee kümmt œwer Nacht Klock twölf* SchöTest; *dee luert up ne Lewark* ein Landwirt, der schlecht düngt RoAHeide; der Angler *luert up denn', denn' hei in 'n Läben noch nich seihn hett* HaWitt; *dei luert up 'n Grisen* Schnaps Belsch; LuZieg; *dee luert up Kleewereschen* auf Kreuzas (1885) Ro; *dor luert Priep* (der Totengräber) *all up* auf den Todkranken Wa; üblicher Ausdruck für überfällige Schiffe: *dor ward up luert* RoWustr. 2. lauschend horchen: *dat Pierd luert nah hinnen* mit seinen zurückgelegten Ohren HaWitt; auf der Lauer liegen, vom Wetter, wenn es ungewiß ist, wie es sich entwickelt:

dat Wäder luert so LuPolz; *dor luert noch wat* siehts nach Wind aus RoRibn. 3. refl. mit Richtungsangabe: *un luat sick fuat* (stiehlt sich fort) Welln. Volk 93; vom Toten heißt es: *dee hett sick mank rut luert* RoGres; *dee luert sick rüm* schleicht umher Graal. Zss.: *af-, be-, dörch-, hen-, nah-, ran-, rin-, rut-, unner-, up-, ut-, ver-, wegluern.* — Mnd. *lûren.* — Br. Wb. 3, 101; Dä. 288[b]; Da. 130[a]; Kü. 2, 332; Me. 3, 530.

Luffenkonditer m. Name des Bäckers WiPoel; ostfäl. *Luffe* grobes Weizenbrot Br. Wb. 3, 96; Kü. 2, 326; von norw. *lof* eine Art Weizenbrot, aus engl. *loaf* Laib Brot. — -tramper m. dass. MaGHelle.

Luft, Lucht f. Luft; die Form *Lucht*, bis zur Mitte des vorigen Jahrh. alleinherrschend, wird danach noch von Bri., nicht mehr regelmäßig von Reut. und altertümelnd von H. Schröd. und Zier. gebraucht, doch war sie noch zu Anfang dieses Jahrh. bei alten Leuten üblich und ist es noch jetzt in der Bedeutung Atem. **1.** die atmosphärische Luft: *Lucht* N. Monschr. 4, 149; Niem. Idiot. 16; Mi 51[b]; 'wart ock also balde de Hertoch in der Lucht wechgevôret' Gry. Lb. 1, J 2[a]; *Swenkt . . . den Haut fri dörch de Lucht* Reut. 5, 293; *Man baben is de Lucht so rein un klor* Bri. 1, 113; 7, 140; *de Lucht (is) so laumerig* H. Schröd. Buerh. 3, 2; *dei Lucht wir ganz still* Zier. Plaugf. 64; *Luft* 74; *Lucht* GüKobr; *wi willn klor Luft drinken* wünschen die Erntearbeiter bei lang anhaltendem Regenwetter (1890) WaFed; Rdaa. für Luft- und Wolkenbildung, für Gewitteranzeichen: *dei Luft is so battig, bruttig, stickwarm* Ha, Lu, Ma; seem. nach Wo. Seem. 2, 155: *dei Luft süht ut, as wenn sei fallen (dalbräken) will; dei Luft is düstig, süht so dodig, so drömig ut;* bewegte Luft, Luftzug, Wind: der Seemann *regardiert uppe Luft* beobachtet RoRibn; *dat weit ick bi dei Luft* vom Wind (1887) SchöCarl; *dor geiht ne Luft Wind* etwas Wind (1895) WaSpeck; *'n bäten westliche Luft* (Wind) Bri. 2, 260; *ne Luft, as wenn sei fleigen ded'* RoRibn; *dei Luft is hier knapp* kein Windzug (1887) Wa; mit Präp.: *dat Hus güng' in dei Luft* durch Feuer ebda; *dat Papier dorœwer* (die Urkunde) *is all lang' in de Luft* verloren gegangen RoWarn; *up dei Luft gahn* spazieren gehn, ins Freie gehn allgem.; wer wenig ißt, *läwt von dei Luft as dei Duw* PaDobb; *dei güngen uns wit ut dei Luft* aus dem Wege RoRibn; *dei Arwten kamen all vör Luft* an die Luft, aus dem Erdboden MaLiep; die Luft als der weite, freie Raum: 'wenn se (die Obrigkeiten) der Bößheit lucht unde ruhm geven' (freien Lauf lassen) Gry. Lb. 1, J 2[a]; übertr.: *för mi is hei Luft* ich beachte ihn nicht Ro; anderseits ist *Berliner Luft* ein Pfefferminzlikör. **2.** Atem: *de Lucht ward em so knapp* Mantz. Ruh. 9, 47; *Un nah Lucht ick snappte as de Fisch im Dik* Bottervag. 4; *kein Lucht krigen; dei Lucht anhollen:* Zier. Plaugf. 66; *einen för dei Lucht* einen Schnaps gegen Asthma (1887) SchöCarl; *ne Bost vull Lucht* einen Atemzug lang GüSchwaan; *dat liggt mi uppe Lucht* bedrückt mich Jac. 2, 147; *hei hett dat uppe Luch* ist kurzatmig: Kolz 133; Rda.: *Nu kriggt de Pump Lucht* nun gibt es Luft, nun wird das Hindernis beseitigt Mi 51[b]; *dat schafft Luft, säd' de lütt Diern, dor kreg' se twee Gören* beim Kartenspiel Wi; der Vielfraß *frett sick ut Luft un Aten* Wa; *holl de Luft an!* zum Prahlenden RoDob; der Überfaule *is to 't Lufthalen to ful* Wa; Vergleich: *he snappt Luft as 'n Karpen in 'n Kescher* Nds. 11, 229; übertr. guter Stuhlgang: *Un Luft ward em denn schafft von unnen* Reut. 1, 60. Zss.: *Däu-, Hunn'-, Labber-, Lick-, Sommer-, Stock-, Winn'luft.* — Mnd. *lucht, luft* f. — Br. Wb. 3, 31; Dä. 285[b]; 287[b]; Da. 128[b]; Kü. 2, 326; Me. 3, 522.

Lüft, -en Pl. Streiche: *dei hett Lüften in 'n Kopp* (1887) RoTess; auch den Sinn geweckt, gewandt wiedergebend: *dei hett Lüft in 'n Kopp* ist geweckt Wa; vgl.: *tanzte . . . mit allerlei Lüften einen Schottschen* Reut. 7, 344; vgl. *lüftig.* — Mnd. *lüfte* 'Läufte'. — Br. Wb. 3, 96.

Luftballon m. Luftballon: *dei is von 'n Luftballon œwerführt* ist geistig gestört GüBütz; große Branntweinflasche SchwBrüs. — -bœhn m. luftiger Trockenboden; auf ihn wurden die Käse in der *Kes'rüs'* zum Trocknen gehängt MaGal. — -bücksen f. Pl. weite Hosen, Knickerbocker Schw. — -drög' trocken wie die Luft, so muß das Korn beim Einfahren sein SchöGrev; ebenso Holz, das der Tischler bearbeitet Pa; auch Malz im Handel, vgl. N. Strel. Anz. 1827, S. 363[b].

luften, lüften, lüchten lüften 1. Luft geben, bringen, ziehen: *dat luft't 'n bäten* (1885) Wa; -ü- (1890) SchöCarl. Zss.: *dörch-, utluchten.* 2. hochheben in *uplüften.* — Br. Wb. 3, 96; Dä. 287[a]; Kü. 2, 324; Me. 3, 524; 547; Teu. 1, 144.

Luftibus, Luchtebus m. ein zu Streichen geneigter Mensch, voller Anschläge: *Luftibus is ein, dei ümmer Lüften in 'n Kopp hett* (1887) RoTess; Ro; *Luchtebus* (1890) MaHung; *Luchterbusch* WaPeck. — Kü. 2, 326; Me. 3, 524.

luftig, luchtig luftig, windig, frisch, kalt: *luchtig* N. Monschr. 4, 149[a]; luftig, mit Zwischenräumen Jac. 1,132; jetzt nur *luftig.* — Mnd. *luchtich.* — Br. Wb. 3, 32; Kü. 2, 326; Me. 3, 524.

lüftig geweckt, klug: *en hellsch lüftigen Kirl* Reut. 7, 223; Camm. Ast. 186; *'n schmucken, wähligen, lüftigen Kirl* Lehm. Ith. 7; *dat is woll noch luftiger* witziger (1885) Ro; abweichend: *lüftig Tüg* grell in Farbe RoKlock. — Mnd. *lüftich,* spätmhd. *löuftec,* mhd. *löufec* 'läufig', geschwind, geschickt, gewandt.

Luftjack f. leichte weiße Jacke aus Nessel

oder Kattun, bei der Ernte getragen (1923) StaLicht; *kortarmelsch* mit Puffärmeln Mecklenburg Heimatbuch 209. — -jäger m. der wilde Jäger Wo. Sag. 1, 230. — -kutscher m. vereinzelt für *Luftibus* HaLank. — -lock n. Öffnung für Luftzufuhr, z. B. im Meiler; übertr. Loch im Zeug. — -rühr f. Luftröhre: 'Luchtrôr' (des Menschen) Chytr. 107; *Luftrühren* sind die Luftfurchen auf dem Mühlstein, sie dürfen nicht *taudeigen* sich durch Mehl verschmieren Wa. Kü. 2, 326. — -springer m. Gaukler, übertr.: 'de Lufftspringer und Hasionischen Wesscher' Gry. Lb. 1, C 3[b]; lustiger Schelm SchöSchlagsd. — -springersch f. lockeres Frauenzimmer (1887) HaRed. — -strütt f. Luftröhre (1887) HaRed; enthält das mnd. *strote*, mhd. *strozze* Gurgel. Kü. 2, 326. — -sük f. Schwindsucht Schw. — -teigel m. luftgetrockneter Lehmziegel. — -togg m. Luftzug; *-tœg'*, auch hd. *-züg'* die Luftfurchen des Mühlsteins Wa, Syn. *Luftrühren*.

Lüg' f. Luch, Moorweide: 'die krumme Lüge' niedrige Wiese bei StaFürst; s. *Lüch* n.

Luggedur m. Louisd'or Mi 51[b]; Reut. 1, 22; *Lujedurshund* Wo. V. 2, 449; *Leduhr* Less. Hell. 3. — Kü. 2, 327.

Lugut (*-ut* betont) m. Ausguck auf dem Bugspriet, *Kikut* ist der Ausguck auf dem Mast Wo. Seem. 1, 206. Das engl. *look out*.

Luk f. Luke 1. Öffnung in einem Gebäude, die durch eine Holztür oder Laden verschließbar ist Mi 51[b]; meist im Giebel oder Dach gelegene Bodenluke über dem Stall, durch welche das Heu eingeladen wird, doch auch waagerechte Öffnung in der Boden- oder Kellerdecke, durch eine Klappe verschlossen; auf dem Schiffsdeck die Öffnungen, durch welche man ins Schiffsinnere niedersteigt; von einem großen Pferde sagt man: *de Aas kann ut de Luk fräten* Schö; aus der Luke sehen bedeutet heimlich beobachten, daher ist *Kik-ut-de-Luk* eine Schelte für einen Menschen, der solches tut; bedeutet aber auch einen Nichtstuer; auch zeigt sich Unerwartetes aus oder in der Luke, vgl.: *denn' wis't du den Hinnelsten dörch de Luk, denn glöwt he, dat blitzt* (1924) LuGrab; Rda.: *nu kickt de Kater ut de anner Luk* nun ändert sich die Sache (das Wetter, die Umstände) GüBork; *dor* (in einem Hause, das von schlechten Menschen bewohnt ist) *kickt de Düwel ut de Luk* Nd. Kbl. 15, 46; *dee kickt ut de hog' Luk* sitzt im Gefängnis (1887) RoRibn; im Neckreim: *In Stuk* (LuStuck) *Kiken s' ut de Luk;* Wetterecke: *de Wind kümmt ut de breid' Luk, dat gifft Rägen* MaHung; Rda. für jem., der sich die Haare hat schneiden lassen: *du büst woll ut de Luk follen, hest di de Hoor afbraken* (1887) HaRed; SchöDem; von verrückten, schwachsinnigen Menschen: *dei hett 'n lütten uppe Luk* RoWill; allgem.; auch milder von einem Rausch, wozu dann *'n lütten up de Luk gäben* zum Trinken geben StaFriedl. 2. Fensterladen: *mak dei Luken tau;* Rda. von einem plumpen Menschen: *dei kümmt mit dei Luk int Hus tau fallen* (1890) Wa; übertr. Augen: *ick hau di in de Luken* WaKLuck; *nu geiht mi ne Luk up* sehe klarer HaBelsch. 3. Lücke: *up Luk stahn* Aufstellung in Linien hintereinander, so daß die Hintermänner den Platz hinter den Lücken des Vordergliedes einnehmen; Wolkenlücke: *de Sünn kickt dörch de Luk* StaKrick; die leeren Hülsen an Getreideähren sind gemeint: *dat Kuurn gifft* (ergibt) *Knippohren, denn fallen dor Luken in, dee* (Roggen) *lohnt nich* RoRetsch; bei Mähern hintereinander gibt es *Luken*, wenn einer austreten muß oder sonst behindert ist PaBel. Zss.: *Achter-, Bœhn-, Dack-, Düwels-, Fauder-, Finster-, Häuhner-, Heu-, Keller-, Meß-, Spiker-, Stört-, Torm-, Vör-, Windluk.* — Mnd. *lûke.* — Br. Wb. 3, 97; Dä. 288[a]; Da. 129[a]; Kü. 2,327; Me. 3, 535; Teu. 1, 144.

Lukas m. biblischer PN.; Kraftmesser auf Jahrmärkten, mit einem Holzschlegel ist ein so kräftiger Schlag auf einen Pflock zu tun, daß dadurch ein Eisenstück an einer Latte hochgetrieben wird und oben eine Sprengkapsel zum Knallen und eine Figur zum *Koppheisterscheiten* bringt: *hau den Lukas!* allgem. bekannt; übertr. Zuruf beim Spalten eines Holzklotzes HaBelsch; bei Aufforderung zu Schlägen in abgewandelter Form: *auf ihn, is 'n Lukas* (1887) RoTess; ebenso zum Stechen beim Kartenspiel: *hau em, is 'n Lukas* ebda; auch: *hau em, Lukas* (1890) Wa; *hau em, Lukas, is 'n Heß* RoHDamm. — Kü. 2, 327; Me. 3, 524.

luken[1] Korn in die Luke schaffen: *Dei künn noch ümmer facken un luken* Seem. Bew. 48. — Me. 3, 524.

luken[2] zupfen, ziehen in der fachlichen Bedeutung *den Flaß luken* aus dem Erdboden ziehen RoAllersdorf, für sonstiges *Flaß uptrecken.* Das ost-, westfäl., ndl. *lûken*, alem. *liechen* bei Jirlow Terminol. d. Flachsbereitung (Göteborg 1926) 8. — Mnd. *lûken;* ags. *lûcan*, afries. *lûka.* — Br. Wb. 3, 97; Me. 3, 525.

luken[3] einen Schlag versetzen: *bet hei* (der Hund) *poor mit dei afbraken Latt lukt kreg* Seem. Leb. 116; 160. Dazu gleichbedeutendes *luuschen*[2]*?*

luken[4] spähen, schauen, lugen: *bi dat Stillen lukte dei Krank nipp tau* Puls in Meckl. 25, 9; Egg. Trems. 124 ist *lug't* geschrieben: *denn lug't he nah de Kimming.* Das engl. *to look.* — Me. 3, 525.

Lukenbalken m. Balken zum Verstärken der Schiffsluken Bri. 6, 197. — -spill n. löcheriges, unzusammenhängendes Spiel beim Kartenspiel Mi 51[b]. — -süll m. auf dem Schiffsdeck Schwelle, d. i. Rahmen um die Luke, worauf der Lukendeckel gelegt wird Ro; Kluge Seem. 557.

Luker m. Begierde: *den Luker hebben* (1930) RoDierh; zu *luken*[4].

Luki m. im Kriege der Posten, welcher auf dem vorderen Schutz- oder Kotblech des Autos sitzend oder auf dem Trittbrett stehend nach feindlichen Fliegern Ausschau hielt HaBelsch. Von dem engl. *to look*.

lukig lückenhaft: *dei Kleewer is 'n bäten lukig* (1885) RoKühl.

Luks PN. s. *Lux*.

lukuhren s. *lunkuhren*.

Lulan m. Faulpelz, vereinzelt für *Lulatsch*. Vgl. *Lulei*.

Lulandsvagel m. in der Sage vom geprellten Teufel ein diesem noch unbekannter Vogel, nämlich die geteerte und gefederte Frau, welche der Bauer vorführt Wo. Sag. 1, 207; in anderen Fassungen *Ul-*, *Nöllingsküken*.

Lulatsch m. 1. Mensch von lässiger Haltung und ungeschliffenem Benehmen, meist bei großer Körperlänge: *hei geiht as 'n Lulatsch; 'n langen Lulatsch;* auch in zerlumpter oder unordentlicher Kleidung; schließlich auch Faulpelz. 2. ein Gericht mit lappigem Fleisch: *ick mag woll Labskausch, œwer sonn' lapsigen Kram, sonn' Lulatsch mag ick nich* (1930) RoWarn. Me. 3, 525; Teu. 1, 144. — lulatschen in der Zs. *verlulatschen*. — lulatschig, laulatschig schlaff, müde: *-au-* (1890) HaRed; *-u-* RoTess; unfest, weich (vom Fleisch) *-u-* (1930) Dierh.

Lulei m. PN. in dem Spottreim: *Scheper Lulei Stinkt as 'n ful Ei* Latend. Hs. In der Bedeutung Müßiggänger, Faulpelz des Br. Wb. 3, 98, Da. 129[a] und Kü. 2, 327 nicht belegt.

lülken in kleinen Zügen und absetzend trinken; Dim. des kindersprachlichen *lullen* saugen; vgl. Br. Wb. 3, 72; Dä. 287[a].

Lülkendei n. a. Spr. Sackpfeife: 'Ick hold idt mit dem Lulckendey Und mit dem Lierenspäle' Laur. in Nd. Jb. 13, 46; 'Stat up, gy padden, springt ock den rey, Vorgevs nicht pypt dat lůlkendey' (1605) Joach. Burmeister bei Schill.-Lübb. 2, 748[b]. — -pipe f. dass.: 'sunder midt myneme echliken ... und frigen motwillen mynen mede kumpan heten up blaßen de lulleken pipe' (1532) Ro Arch.; 'sie sei auf (dem) Blocksberg gewesen ..., habe getanzt nach der Lüllikpfeiffe mit ihrem Teufel Matties' (Ro 1576) Bartsch 2, 12; 'Lullicke- oder lulcken Pfeiffe' Nds. 20,239[b].

Lüll f. penis, in einem holl. Liede RoWarn; ndl. *lul*.

Lullbrauder m. s. *Lollbroder*.

lullen einschläfern Mi 52[a]; Zs. *inlullen*. — Kü. 2, 327.

Lullepape m. Spottname eines Pfaffen: 'Wilke Manteufel, genannt Lullepape' (Regest 1399) UB. 23, 648.

Lüller m. männliches Rind bis zu einem Jahr RoGLüs.

Lümann m. wie *Lüdemann* WiNKlost im Laternenliede ein gefürchteter Mann: *un wenn de böse Lümann kümmt* RoSchut.

Lumbacks m. Schelte auf einen Menschen StaSchönb.

lumbardsch s. *lummersch*.

Lümeke f. Bachbunge, veronica beccabunga; Bestandteil einer Arznei gegen Zahnkrankheit Rost. Arzn. 17[b]; eins der neun Kräuter des Hexenwassers (1584) Bartsch 2, 17; mit Salz und Spinngewebe vermengt als Breiumschlag auf Wunden Paulli 216; die jüngere Lautform ist *Lünich*, s. d.

Lümmel[1] m. grober, plumper Mensch Mi 52[a]; Mantz. Ruh. 7, 43; häufiges Schimpfwort: *sonn' Lümmel von 'n Lan'n* Reut. 6, 279; HaRed; *den ollen Lümmel von Ratmann* Bri. 3, 76; Rda. wenn die Kaffeebohnen ungleich gebrannt sind: *dor is de Lümmel* (d. i. Lehrling) *dörchkrapen* StaFeldb; die Hofglocke ruft: *kumm, Lümmel* Helpt; Rda.: *dee hett 'n Lümmel lopen laten* einen Furz (1885) WiPoel. Die Zss. sind Schelt- oder Spottnamen: *Buer-*, *Drank-*, *Kes'-*, *Krut-*, *Land-*, *Pick-*, *Smer-*, *Smutz-*, *Talg-*, *Tranlümmel*. Br. Wb. 3, 98; Dä. 287[a]; Da. 129[b]; Kü. 2, 328; Me. 3, 548. — Lümmel[2] m. Ruf des Bullen, vgl. Wo. V. 2, 366; 367; der wird daher so angerufen und gereizt: *Lümmel, Lümmel juch* Wo. V. 2, 1063; 1084a; weiterer Beleg s. *Läpelstäl*. Me. 3, 548. — Lümmel[3] m. Ziegenpeter, Mumps, geschwollene Backe (1885) Ro; Bri. 2, 81. — Lümmel[4] m. Kartenspiel: die beiden *swarten Lümmel* sind Kreuz- und Pikbauer (1885) Ro; im Kegelruf *acht üm 'n Lümmel* der mittelste Kegel (1890) WaJab.

Lümmelbier n. das Festgelage der Pfingstgilden: cerevisia pentecostalis *dat Lümmel-Beer* (MaStav) Mantz. Ruh. 7, 43; Gel. Beitr. 1765, S. 82; der Name wird von Bartsch 2, 284 mit Recht zu *Lümmel* Bulle, Ochse, d. i. Pfingstochse gestellt.

lümmelig lümmel-, flegelhaft: Bri. 2, 47. — Lümmeljohren Pl. Flegeljahre. — lümmeln[1] 1. wie einen *Lümmel* behandeln, beim Prügeln zwingen: *denn' kann ick gaut lümmeln* (1890) WaJab. 2. wie ein *Lümmel* handeln, reden: *(de) so wat trecht lümmelt un lüggt* Gild. Dörp. 147; *mit Lümmeln un Schellen* Puls Leiw 33. Zs. *utlümmeln*. — lümmeln[2] brummen (vom Bullen) Mi 52[a]; *Un de oll Bull, de lümmelt mang* Reut. 7, 66; Seem. Bew. 18; Wo. V. 2, 1064a.

Lümmels n. Gericht aus gehackter Lunge und Leber, wie das gleichbedeutende *Lungenmaus* eine Art *Swartsuer* von der Kuh mit *Backbeeren* usw. (1928) SchöGrev; *Lümmels* gleich *Lungen-Mooß* Mantz. Ruh. 7, 43. Vgl. hannöv. *Lümmelse* Kehle mit den anhängenden Eingeweiden Br. Wb. 3, 98; *-lümm'ls* Eingeweide Kü. 2, 328; *Lümmel* Lenden- und Nierenstück von einem Rind Me. 3, 548; Schill.-Lübb. 2, 748[b]; D. Wb. 6, 1291.

lummer müde, schlaff: *mi is so lummer* RoBörg; entspricht dem hess. *lummer* locker, schlaff D. Wb. 6, 1291. — lummerig unfest, lose, locker, z. B. von lose gewebten, wolligen Stoffen: *dat* (die Kleidung) *'s mi to lummrig* Zand. Bill. 63; *dat Tüg is lummerig* (1936) StaAStrel; weich, lappig, breiig, seimig, von einer Speise (1887) SchöDem; übertr. auf den Essenden flau im Magen: *mi ward so lummerig* SchwPinn; erweitert zu müde (1889) Gü Gülz; hinfällig, schwach Mi 52ª; schließlich vom schwülen Wetter müde machend, schwül: *lummerig Wäder; lummerige Maiennacht* Puls Leiw 26; *lümmerig Luft* WaJab. Me. 3, 526. — Lummerjürn m. Faulpelz RoWarn.

lummersch, nummersch lombardisch: *lummersch Nœt* Walnuß (1887) RoRibn; Schmidt Gad. 3, 53; die assimilierte Form beginnt zu überwiegen: (1914) Ro; Wa; (1926) Schw; MaGnoi; neben *lummersch* Schill. Nachl.; Wo. in Meckl. 11, 95.

lummig schwül: *lummig Wäder* RoDierh; s. *lummerig*. — Dä. 288ª.

Lump[1], Lumpen, Pl. *Lumpen, Lummen* m. Lump, Lumpen; die Grundbedeutung ist Lappen, Fetzen Zeug, vom Verb *lumpen* schlaff hangen, schlottern. 1. sachlich, meist im Pl.: *Lumpen un Plünnen Baben un ünnen!* Ruf des Lumpensammlers GüBütz; *möösst se in de Lumpen packen (un an 'n Plünnenkierl verköpen)* Rat, wie man der Ehefrau ledig werden könne (1890) Wa; vertragene Kleidungsstücke: *Sei sitt in Lum'm, sei sitt in Plün'n* Reut. 5, 288; *in Lum'm kledt* Derb. 2, 82; dem Verschwender wird gesagt: *du möösst noch eens mit Lummen un Lüs' hanneln* (1887) StaWulk; seem. Segel: *de Storm ritt mi de Lummen weg* RoRibn. Zss.: *Faut-, Wischlumpen; Fleisch-, Spickgauslumpen*. 2. übertr. persönlich a. als Neck- oder Spottname des Schneiders: *du Lump, du Lapp* MaWalk; Tänzer in lappiger Kleidung in der Gegenrede: *Lumpen, wist du danzen? Lappen, ick will mit* Tanzreim SchwGad. b. *Lump* Hundename SchöGrev. c. als Scheltwort wie das hd. *Lump*, Pl. *Lumpen* allgem., doch erst jung mehr gebräuchlich. — Dä. 288ª; Kü. 2, 328; Me. 3, 526.

Lump[2] m. Klumpen, Stück (Zucker): *Zucker, glikväl ob Lumpen, Melis oder Raffinad'* Bri. 7, 149; der grobe, nicht völlig raffinierte Zucker; das engl. *lump* Klumpen, Stück.

Lümp f. Pferde-, Kuhbauch: *Pir kœnen de Lümp nich vullkrigen* (1890) SchöSchlagsd; *wat hett dei Kauh för ne bannige Lümp!* SchwPinn; HaBelsch; herabsetzend vom Bauch eines Menschen. Vgl. *Lümp* f. Eingeweide Me. 3, 548.

lumpen lumpig, lappig; in Reimen: . . . *gesprungen Mit dem lumpen Bauerjungen* Tanzweise LuStres; *dor kem 'n lumpen Snider her* Wo. V. 2, 1809; im Schäfergruß: *een oll lumpen Buerdiern* StaMir; im Reim der Handwerksburschen heißt Neukalen *lumpen Kalen* RoKlock. — lumpen[1] Verb zum Subst. *Lump, Lumpen* 1. in den Zss. *af-, taurecht-, ter-, utlumpen*. 2. in der Verbindung *sick nich lumpen laten* eig. 'sich nicht Lump nennen lassen', sich nicht von andern in einer Geldausgabe oder Hilfeleistung übertreffen lassen Mi 52ª; *uns' Herrgott ward sick von den Düwel nich lumpen laten* Reut. 3, 425; Stillfr. Köst. 1, 254. Br. Wb. 3, 99; Kü. 2, 328.

lumpen[2] hinken Mi 52ª; RoBehnk; WiPoel; SchöDem; Reut. 2, 224; 6, 455; Camm. Vadd. 115; Derb. 1, 158. Dazu engl. *to limp*, mhd. *limpfen* lahmen, hinken. — Br. Wb. 3, 98; Dä. 288ª; Da. 129ᵇ; Kü. 2, 328; Me. 3, 526.

Lumpendörp n. geringschätziger Name für Ausbauten, so z. B. für RoNeu-Hinrichsdorf, auch *Luntendörp* Häuslerreihe RoDierk. — -dräger m. Spottname des Schornsteinfegers im Reim. — -friedrich, -fritz m. Schelte auf Knaben in zerlumpter Kleidung. — -führer m. Aufkäufer von Lumpen, die regelmäßig im Frühjahr in den Häusern vorsprachen, um allerhand Abfälle von Stoffen u. a. gegen Geschenke an die Kinder einzusammeln RoWarn; oder er hatte eine *Klock, dor klingte hei mit*, für die Lumpen gab er den Frauen Seife WaMinz; StaVoigtsd; Ma Darg. — -führerpierd n. Pferd des *Lumpenführers;* Rdaa. spielen auf den großen Haufen Heu und *Hackels* an, der ihm anstelle nahrhaften Körnerfutters gegeben wurde, mit geringer Verschiebung des Vergleichs: *dor hett woll 'n Lumpenführerpierd stahn* mit Bezug auf den großen Geldhaufen des Gewinners beim Kartenspiel StaMir; *hest jo sonn' Hümpel hensett't as 'n Lumpenführerpierd* WaRog. — -hagen m. Spottname für drei ausgebaute Büdner in RoBrünk. — -hund m. Schelte: *du Lumpenhund, du Snider* Wo. V. 2, 1809. Me. 3, 526. — -kierl m. Lumpensammler, -händler GüPolch; Vogelscheuche Stillfr. Köst. 2, 65. Me. 3, 526. — -länner m. Schelte im Spottreim der Knaben: *Lumpenlänner Labberjahn Lett de Dierns uppe Strat nich gahn* Wi. — -majur m. Namenruf beim ABC-Ballspiel HaKarft. — -matz m. wie *-führer* HaWitt; WaTorg. — -sack m. geringschätzig für Bettler PaGanzl. — -schiter, auch Lummen- m. Schmetterling, bes. in Sta und WaPenzl Wo. V. 2, 1486; S. 424. — -spinner m. Tuchmacher (1887) Wa; Seiler, weil er das Garn beim Handspinnen durch einen Lappen laufen läßt Ro. Me. 3, 526.

Lumperi f. 1. Lumperei, betrügerische Sache: *Kumpani is Lumperi; Lotteri is Lumperi* Bri. 2, 180. 2. lumpige Kleinigkeit, Lappalie Mi 52ª. Me. 3, 526. — lumperig in zerlumpter Kleidung WaJab. — lümpern durch List und Trug kleine Gewinne erzielen Mi 52ª. — Lumpersch f. zerlumptes Frauenzimmer, im Volksreim *Du Dudlersch, Du Dalersch, Du Lumpersch, Du Prahlersch* Sta

Wes. — lumpig zerrissen, nichtswürdig N. Monschr. 4, 149. 1. *lumpig gahn* in zerrissener Kleidung, zerlumpt Wa. 2. nichtig: *ne lumpig Rup beschitt den ganzen Kohl* Pa; *dat geiht männigmal lumpig tau, binah wir sei verdrunken* aus nichtiger Ursache WaJab. Kü. 2,328. — Lumpsack m. Schelte Reut. 5, 115.

Lümpwark n. Bauch der Kuh (1890) Schö Schlagsd; s. *Lümp.*

Lun f. Laune Mi 52ª; 'so balde einen Buren de luhn bestundt' Gry. Paw. K 2ᵇ; *denn' steiht dei Lun nich gaut* RoKühl; *hei is nich gaut von Lun* (1887) GüGülz; *Fridag hett sin eegen Lun* Arch. Landesk. 14, 548; Reut. 4, 105; kinderspr. Dim., das im Wortspiel mit *Lüning* Sperling steht und daher m. Geschlecht hat: *binn' den Lüning (den Lüne) dor man an* Wo. V. 3, 1086. — Mnd. *lûne.* — Br. Wb. 3, 99; Dä. 288ª; Kü. 2, 329; Me. 3, 536.

Lunden Stadt in Dithmarschen: 'Horeth, vo unse klocke geyth! Se brummet alße de klocke van Lunden' Röb. Spiel 110. — Me. 3, 527.

Lüneborg, -burg Lüneburg; die Erinnerung an die Salzfuhren aus Lüneburg hält die Benennung des Großen Bären als *Soltwag'* fest, der abends nach Lüneburg fährt, um morgens von dort wieder abzufahren: *de Soltwag' führt nah Lüneburg* (1887) HaGülze; im Abzählreim: *Hamborg up, Lüneburg dal* Wi; im Reiterlied: *Lüneborg, dat gellt nich* Wo. V. 3, S. 85. — Kü. 2, 328.

Lünebuck m. der huschende Sonnenstrahl: *de Lünebuck danzt an de Wand* (1932) LuLeuss; s. *Lüünge.*

Lunekater m. launenhafter, eigensinniger Mensch: Gry. Lb. 1, L 3ª.

lunen sich launisch, verdrießlich zeigen: *luhnen* maulen N. Monschr. 4, 149ª; *lühnen* ein finsteres Gesicht machen Franck Meckl. 1, 226; *de Wind luunt* WaJab. Zs. *utlunen.* Br. Wb. 3, 99; Dä. 288ᵇ; Da. 129ᵇ; Kü. 2, 329; Me. 3, 536. — Lunenvagel m. dichterisch Laune: *Bi di flüggt ümmer hen un her Dei lurig Lunenvagel* Seem. Bew. 41.

Lunert m. s. *Lüünge.*

Lunewinkel m. a. Spr. Launenwinkel: 'in eren Lunewinkel sitten geghan' Gry. Wed. C 3ᵇ.

Lụng', Pl. *Lungen* (beide Formen *luŋ̊* gesprochen) f. Lunge: pulmo 'de Lunge' Chytr. 109; *hei schreg mit vullen Lungen* Derb. 1, 42; *Luten künn sick de Lung ut 'n Liew reden* H. Schröd. Buerh. 2, 138; wenn jem. nach Luft jappt: *dee hett de Lung' in 'n Hals, as wenn s' in 'n Liw keenen Rum hett* RoKühl; ähnlich bei großer Hitze zum heftig atmenden Hunde: *is de Lung' all wedder so grot?* (1889) Ribn; anderseits vom Müßiggänger: *denn' ward de Lung' dick* StaFlat; eine heiße Lunge gilt als Ursache der Trunksucht, daher: *einen up de Lung' geiten* RoKühl; doch gibt zu reichlicher Schnapsgenuß Anlaß zur Wendung: *he hett sick de Lung' verbrennt* (1885) GüGülz; der Säufer *hett ne buckleddern Lung'* (1885) Ro; der Vielraucher wird gewarnt: *du rookst di jo de Lung' kaputt* RoRab; übertr. von einer falsch gehenden Uhr: *dee hett 't an (up) de Lung'* MaGiel; RoGres; mit *Läwer* gekoppelt: der sich stark Erbrechende *köört sick jewoll Lung' un Läwer ut* Wa; sprw.: *Wer 'n Amt kriggt, dei blifft nich as hei is, Lung' un Läwer kihren sick bi em üm* Raabe Proph. 1848, S. 63; 'lachen, Dat em Lever und Lunge mochte krachen' Laur. Schg. 3, 490. Zss.: *Kalwer-, Pierd'lung'.* — Mnd. *lunge.* — Dä. 288ᵇ; Kü. 2, 330; Me. 3, 527.

lunge kinderspr. Füllwort im Bittreim: *Lunge lunge laff Giff mi 'n bäten af* HaMars; *Lunge lunge lip Giff mi wat inne Kip* LuLaup.

Lünge s. *Lüünge.*

lungenful lungenkrank (1889) Schö Schlagsd; HaMor. — -geswer n. Tuberkulose: vomica pulmonis 'Lungengeswĕr' Chytr. 330. — -kraft f. s. *-raff.* — -krut n. pulmonaria 'Lungenkrudt' Chytr. 500; die getrockneten Blätter der in Wäldern wachsenden pulmonaria officinalis werden bei Lungenleiden als Tee verwendet. — -maus n. 1. wie *Lümmels* (s. d.) Mantz. Ruh. 7, 43; 8, 47; (1923) SchöBäk. Me. 3, 527. — -piper m. kränkliches, mageres Schaf WiZur; Schnaps (1885) Poel. — -püüster m. lungenkrankes, mit Pfeifton atmendes Pferd MaDev. — -quiner m. ein kurzatmiger Mensch. — -raff, in volkstümlicher Schreibung *Lungraff, Lunggraff,* auch *Lungenkraft* n. Lungenflechte, -moos, lichen pulmonarius, eine an Bäumen wachsende lederartige Flechte, die als Tee gegen Lungenbeschwerden und zum Braunfärben von Wolle verwendet wurde: *Lunggraff* Niem. Idiot. 16; E. Boll Flora 36; 126; Schill. Kr. 3, 36ᵇ; *Lung'kraft* WaWred; 'Lungenroff' (1713) StaAStrel; *Lungenraff* RoKlock. — -schinner m. Zigarre ohne Luft (1890) Wa. — -smolt n. 'ein fauler Arbeiter wird häufig mit diesem Namen bezeichnet, andeutend, daß seine Lunge angegangen sei' Mi 52ª; *Lungenschmolt* Faulpelz Mantz. Ruh. 8, 47; *is de Seel anbunnen an dat dick, fettig Blot . . ., denn ward de Minsch 'n Talglümmel orer 'n Lungensmolt* Disk. 39; entstellt *Luumsmolt* (1885) RoRibn. — -sucht f. Schwindsucht: peripneumonia 'entzündung der Lungen, Lungensucht' Chytr. 330; 'er starb an der sogenandten Lungensucht anno 1675' D. Schröd. Erstl. 255; Staak Krankh. 253. — -sük f. Lungenkrankheit, Schwindsucht: Stillfr. Sl. 131; -entzündung Reut. 3, 19; beim Vieh Lungenpest. Kü. 2, 330; Me. 3, 527. — -süüksch lungenkrank: *dei oll lungensüksch Scheper* Camm. Vadd. 9. — -water n. tympanitis Chytr. 333. — -wörm Pl. m. Lungenegelkrankheit der Schafe. — -wust f. s. *Lungwust.*

Lungerhals, -hans m. lästig bittendes Kind PaAugz; Wi. — lungerig warm, drückend, von der Luft: *lungerig Wäder* (1887) Pa Dobb. — Lungerjochen wie *-hals* Wi. — Lungerläben n. faules Leben, Faulenzerei Mi 52ª; Derb. 2, 149. — lungerluern lauernd betteln Mi 52ª. — lungern betteln, faulenzen Mi 52ª; Mantz. Ruh. 8, 47; auf eine unverschämte Art geilen, ohne sich abweisen zu lassen, immerfort bitten N. Monschr. 4, 149ª; so häufig für bitten, betteln, aber auch für umherlungern, faul herumliegen; dazu die Zs. *rümlungern*. Br. Wb. 3, 99; Dä. 288ᵇ; Da. 129ᵇ; Kü. 2, 330; Me. 3, 528; Teu. 1, 144. — Lungerpeiter m. wie *-hals*.— -tähnen Pl. m. bildl. fremde Kinder, die sehnsüchtig auf den gedeckten Eßtisch sehen (1931) PaBelsch.

Lungwust f. Lungenwurst; die auffällige Aussprache *lųŋg-*, sogar *lųŋkvųst* erklärt sich wohl aus dem volksüblichen Schriftbild *Lungwust* anstatt *Lung'wust;* aus zerkleinerter Lunge und Speck, zu Grünkohl am Heiligabend gegessen WaRog; SchwGad; allgem. — Me. 3, 528.

Lünich m. veronica beccabunga, Bachbunge E. Boll Flora 36; Gillh. in Nds. 4, 181ᵇ; *Lünnich* E. Boll Landesk. 90; E. Krüg. 92; bes. Schill. Kr. 1, 29ª; 'luneke' cat. Rost. fol. B 3 bei Schill.-Lübb. 2, 749ª; s. *Lümeke*.

lunig launig, heiter Mi 52ª; launisch Gild. Dörp. 417.

Lüning *(-k)*, Lüünk, Lünk m. 1. Sperling, passer; heute nur noch spurenweise, nam. im W und SW, vertreten, vgl. D. WA. Bd. 2 und Wo. V. 2, S. 390; *lūŋk* erscheint in Ha und Lu; der begünstigte Name *Sperling* (mod. *spāˀliŋk*) begegnet als PN. schon in der 2. Hälfte des 13. Jahrh. Belege: passer 'Lůninck, Sperlinck' Chytr. 381; *Lüning iß een lütke Ding, Even aß een Hemperling* Mantz. Ruh. 4, 56; *Spaarling, Lüning* Siemss. Vög. 122; *Lüning* Mi 52ª; *Sparling, Lüning, Lünk, Lünk* Schill. Kr. 2, 15ᵇ; *Lüning up de Klink* Wo. V. 2, 1636; *Wat gifft 't to äten? Plückt Lüning* (1885) Wi; RoBast; *Lünk* SchwPamp; SchöKlütz; Wars; Dass; WaRöb; StaGNem; *Lünk*, Pl. *Lünken* und *Lünkens* Bri. 1, 60; 2, 42; 5, 150; Seem. Leb. 153; Rod. Hinr. 56; im Reim die ostfäl. Form: *(Dünen:) Lünen* H. Schröd. Gord. 208; Sprw.: *de Lünk in de Hand . . . is beter as de Duw up 't Dack* Buerh. 1, 97. Zss.: *Hemp-, Reitlüning; Dacklünk*. Eine annehmbare sprachliche Deutung als 'Schreier, Schwätzer' von der germ. Wurzel **hleu-* hören, tönen gibt Th. Baader im Nd. Kbl. 62, 58 f. FN.: *Lüningkraug, -soll*. 2. das kindersprachliche *Lüning* 'Launchen, ein bißchen Laune' wird im Wortspiel und Bild durch *Lüning* Sperling ersetzt: *hei binn't den Lüning an* er mault Raabe Volksb. 231; *hest 'n Lüning anbunnen?* (1887) RoRibn; (1895) StaWulk; Wa; Ma GHelle; *kumm, willn 'n Lüning anbinnen* RoDierh; *ick möt 'n Lüning woll rutjagen ut 'n Rock* durch Prügel HaGall; Wo. V. 3, 1085; auch in der Kurzform: *di sall de Lünk utstækert warden* S. 384; und in erweitertem Bilde: *hest du Lünken to Kop?* Schill. Kr. 2, 15ᵇ; *he hett all wedder 'n Lünk: sch sch Lünk* ihn fortjagend Schö; Wo. V. 3, S. 384. — Mnd. *lůnink*. — Br. Wb. 3, 100; Dä. 287ª; Da. 129ᵇ; Kü. 2, 330; Me. 3, 549.

Lüningsbeer f. kleine Birnensorte SchöUp; PaGoldb. — -hagen Dorf bei RoSat, wird im Volksmunde *Sparlingshagen* genannt (1885) RoKühl.

Lunk, Pl. *-en* f. Vertiefung, Senke, eingesunkene Stelle 1. an der Sohle oder dem Dach von Gebäuden, an Geräten: 'bey dem geringsten Puckel oder Lunke an der Sohle' (1765) Bär. Ges. 4, 2, 145; 'Die Schölke sind . . . lang genung zu nehmen, damit solche . . . auf dem Tache keinen Bruch oder Lunke machen' 147; *Ahn Lunk min Dack* Bri. 1, 148; die alte Feuerlade bestand aus einem vierkantigen Holzklotz, in welchen zwei *Lunken* gestemmt waren, eine große längliche, in welcher der Feuerstahl mit Flintenstein und Schwefelsticken lagen, und eine kleine für das Luntenzeug, vgl. Ratz. Mitt. 3, 66. 2. am Tierkörper, im Ei: *dei holl Lunk* der Kuh am Rücken zwischen den Rippen und dem Hüftknochen (1929) LuCon; *Lunken* am menschlichen Körper: Mi Stahl 85; gleichbedeutend mit *Lank*[1]; das Loch im *Witt* des Hühnereis: *wenn dei Lunk baben is, sall 't 'n Hennküken gäben* (1929) LuCon. 3. im Gelände: breite Bodensenkung zwischen Anhöhen RoMarl; *so drängen sick de Strohdäker nah de Lunk rin, dat se bäten achter Wind kamen* Meckl. Tagesbl. Beil. 12. 4. 39; Vertiefung, Einsenkung im Erdboden Mi 52ª; *Deep hendal in de Lunke des Bergs* Wilke Ged. 121; 'weilen er den einen Fueß in die Lunke krigt, hette der Knecht ihn zur Erden niedergeworfen' (1713) SchöBernst; *kein Lunken Up den widen . . . Plan* Stillfr. Lust 2; *Voß schult œwer 't Feld dörch Lunken Sacht in sin Verstäk* Puls Licht 5; feuchte oder wassergefüllte Stelle in Wiesen RoDierh; *Ut Lunk un Grawens rut* Puls Leiw 12; Rinne, die das Wasser in den Acker oder den Weg gerissen hat Blume 14; tiefere Stelle im Flußbett: *de siden Lunken* (der Recknitz) RoRibn; offene Stelle, Lichtung im Gehölz Klock. FN.: *Grote Lunk; Lunkenkamp, -koppel; Beisenlunk*. *s*-lose Ablautstufe des dän. *slank*, ndl.-märk. *slenke* f. Bodensenke. Da. 129ᵇ; Kü. 2, 331; Me. 3, 528. — lunken *Lunken* bilden, sich senken: *de Latten* (des Strohdaches) *hebben to dull lunkt* sich in der Mitte durchgebogen StaRogg. Zs. *dörchlunken*.

lunkern sich müßig umhertreiben N. Monschr. 4, 149ª.

lunkig voller Schlaglöcher, worin sich das

Regenwasser sammelt: *dei Weg is gor tau lunkig* WiBüsch; SchwPet.

Lunkopp m. maulendes Kind.

lunk-uhren lauschen auf ein fernes Geräusch oder eine leise Unterhaltung WiRer; Schö Dem; Ro. — Kü. 2, 331.

lunnen segeln: *dat lunn't hüt* segelt gut; *fix rœwer lunnen* (1887) RoWustr. Verbbildung zum Subst. *Lunten* Segel wie das syn. *linnen* von *Linnen* Segel.

Lüns', Pl. *Lünsen, Lünßen, Lünzen* f. Achsnagel mit Ring zum Halten des Wagenrades, wird vor das Rad gesteckt, so daß dieses nicht von der Achse ablaufen kann; Abb. Bd. 1, 503 Nr. 3; Bd. 2, 182; die Aussprache *Lünßen, Lünzen* ist in den Zss. *Lünskoppel, -sticken* entstanden: paxillus 'de Lůnse' Chytr. 61; '4 eiserne Lüntzen' (1776) SchwGott; '6 Lünßen mit Eisern Sticken' (1758) Horn Selmsd. 2, 30; '8 eiserne Lüntzen' (1786) 42; *lüns* Jac. 1, 55; so allgem.; Mantz. Ruh. 6, 73 scheidet *Plat-* und *Ahrn-Lünßen*, d. i. *Platt-* (gleich *Kappnagel*) und *Oornlünsen* (*Lünsen* am Erntewagen); sprw.: *De na dem güldenen Wagen ringt, krigt noch wol eene Lünß daraf* 72; *dee ringt ümmer nah 'n gollen Wagen, finn't toletzt ne Lünz* (1887) HaRed; im Nachtwächterruf: *De Klock hett teihn slagen, Se trecken all de Lünßen ut 'n Wagen* WiBrüel; Rdaa.: *einen de Lünzen rein maken* jem. ausschelten, zurechtweisen allgem.; selten: . . . *putzen* (1885) Ro; *di warden se de Lünzen woll upstäken* deinen Übermut bändigen (1924) Wa; *gifft weck uppe Lünzen* Prügel (1887) Wa; *ick möt wat in de Lünzen hebben* essen (1887) SchöWarn; 1543 bekennt ein der Hexerei Beschuldigter, daß man 'scholde eynen luns in drier duvel namen uth dem wagen nemen, dar de man up eynen sundag mit tho der molen geweßen were, und den sulvigen luns schole he den luden, den he wat qwades gunde, in drier duvel namen vor dat dore efter dören in de erde slan, alßo dat dat ve dar aver ginge; ßo scholde den luden ere qwick und ve gelich alße de dach vorgan' Bartsch 2, 5. Syn.: *Lünsnagel, -sticken, -tappen, Aßnagel, Kappnagel, Hülsensticken*. Zss.: *Blatt-, Wagenlüns'; Buerlüns'*. — Mnd. *lünse* f.; as. *lunis* m. — Br. Wb. 3, 100; Dä. 287ª; Da. 129ᵇ; Kü. 2, 331; Me. 3, 550; Teu. 1, 143.

Lüns- ist in folgenden Zss. aus *Lünsstaken, -stang*' verkürzt: *-bein, -bœgel, -dill, -hand, -isen, -kluw, -koppel, -ring, -schal, -scherwel, -wäd*'.

Lünsbein Pl. O-Beine Bri. 4, 192; (1885) Ro; s. *Lüns-*. — -beinig Adj. zum Vor. (1887) PaDobb; (1890) RoRibn. — -bœgel m. gleich *-koppel;* s. *Lüns-*. — -bohr m. Bohrer, mit dem das Loch für die Lünse in die hölzerne Wagenachse gebohrt wurde: '1 lunßbohr' (1679) Horn Selmsd. 2, 28; 'Lühnsbohr' (1715) SchöBernst. — -brill f. Ring des Lünseisens, s. Bd. 1, 505 Abb. 2a.

Lunsch m. starker Fleischansatz am Körper (1930) Wi.

lünschen aushorchen: *Se seed: ick will mie ierst wat wünschen Un will nich lang' die darüm lünschen* Babst 1, 64. — Br. Wb. 3, 100; *lunschen* Me. 3, 529.

Lünsdill, -düll f. der Eisenteil, in dem das Holz der Achsrunge (des *Lünsstakens*, der *Lünsstang*') sitzt; s. Beschreibung und Abb. Bd. 1, 505 Abb. 2 Nr. 2; Syn.: *Dill, Lünsbœgel, -isen, Lünsstakenbrill, -dill, -hüls', -isen, -ös', -stütt, Lünstappenpott, Blenn', Bussisen*. Zur Wortbildung s. ob. *Lüns-*.

lunsen, lünsen 1. *-ü-* sinnen, nachdenken Jeppe 98; *un deit dor lunsen un deit sinnen* Hey. Kam. 131; *-ü-* spähen, lugen StaVoigtsd; *dat lunst mi* däucht mich (1887) RoRibn; *lünst dat dor up hen?* zielt es daraufhin? (1890) MaHung. Zss.: *af-, nah-, utlünsen*. 2. müßig herumstehen: *wat lünst du hier ümher?* Wa; auf der Lauer liegen, vom Wetter: *dat lunst so* schlecht Wetter lauert Wa; *hüt lunst noch wat* WaGFlot. 3. schmollen, grollen: 'wat helpt dat Lünsen?' (1736) Kohf. Hg. 24, 2ª; *de Oll de lunst* Hey. Punsch. 183. — Dä. 287ª; Kü. 2, 331.

lünsen, lünzen in den Zss. *up-, in-, utlünsen, -lünzen* Verbbildungen zu *Lüns', Lünß* f. Lünse; im eig. Sinne *up-* die Lünse in die Wagenachse stecken, übertr. *in-* verprügeln, *utlünzen* ausschelten.

Lünsendör, Lünßen- f. übertr. große, niederklappbare Hosenklappe: *-ß-* StaTriepk. — -wagen, Lünßen- m. Wagen alter Bauart, dessen Räder nur durch die *Lünsen* vorm Abgleiten geschützt waren; die Räder liefen locker und klapperten: *-ß-* (1889) Schö Schlagsd. Kü. 2, 331.

Lunser m. Kiebitz beim Kartenspiel Sta NStrel.

Lünshand f. gleich *-düll;* s. *Lüns-*. — -haut m. eiserne Kapsel, über das Achsenende geschoben und durch den Achsnagel (die *Lüns'*) gehalten, zum Schutz gegen den von den Felgen niederrieselnden Sand, an der eisernen Achse durch die Muffe ersetzt (s. Bd. 2, 182 und Abb. 6a; auch Bd. 1, 503 Nr. 4); Nd. Jb. 47, 69. — -isen n. gleich *-dill;* Wortbildung wie in *-hand*, s. *Lüns-*. — -kluw f. 1. die *Lünskluw ünnen* gleich *-dill*. 2. die *Lünskluw baben* entspricht der *-koppel* Schw Jam; Ausdruck des NW; zur Wortbildung s. *Lüns-*. — -koppel f. die Verbindung zwischen Achs- und Wagenrunge, in welcher der obere Leiterholm ruht, bestehend aus einem breiten gebogenen eisernen Blatt als Lager des Leiterholms und zwei länglichen Ringen, wovon der eine über die Runge gestreift, der andere in die *Twäl* des *Lünsstakens* gelegt wird; Abb. s. Bd. 1, 503/5 Nr. 5; beherrscht die Osthälfte des Landes; Syn.: *Koppel,*

-lenk, -ring, Kluw, Lünskluw, Rungenklammer, -holler, -kapp, -sträw, Ledderbomring, Oornring, Läpel; die ältere Benennung *Wäd', Drag'-, Koppel-, Lünswäd'* deutet auf die Verwendung einer Rutenschlinge hin; zur Wortbildung s. ob. *Lüns-*. — -nagel m. dass. wie *Lüns'*. — -pahl m. gleich *-staken* Schö Grev. — -ring m. der Ring der *Lünsstakendill*, welcher über die Wagenschenkel oder Achsenden geschoben wird, auch *Brill;* Abb. s. Bd. 1, 503/4 Nr. 2a. — -rung' f. gleich Achsrunge oder *Lünsstaken.* — -schal f. gleich *-koppel*, vereinzelt in Sta; zur Wortbildung s. *Lüns-*. — -scherwel m. wie *-schal.* — -splint m. gleich *Lüns'* MaWasd. — -staken m. Achsrunge, eine auf die Schenkel der Wagenachse gesteckte oder gestreifte Holzstange zur Stütze der Leitern des Erntewagens, s. *Austwagen* Abb. Bd. 1, 503/4 Nr. 1; hinten mit der *Peik*, dem spitzen Ende der *Dill*, in das Lünsloch gesteckt (Abb. ebda Nr. 6); vorn endigte die *Dill* in einem Ring, der über den *Lünshaut* geschoben und durch den *Lünssticken*, die *Lüns'*, vorm Abgleiten gehalten wurde (Abb. ebda Nr. 2a); noch vor kurzem hatte man *Lünsstaken* nur an den Hinterrädern, während vorn der Leiterbaum von der um ihn und die Runge geschlungenen *Lünskoppel*, in noch älterer Zeit von der *Drag'wäd'*, getragen wurde; häufig *Lüßstaken* gesprochen; Belege: 'auch müssen die Leitern oben im Lünzstaken hängen' (1789) Masch Ges. 259; 'Lüssen-Stacken' (1767) RoRöv; 'ein gespaltener Lüß-Staken' Holz-Ed. von 1800; 'weißbüchene Lünzstaken mit Haken à 3 ßl.' N. Strel. Anz. 1847, S. 20a; Nd. Jb. 47, 69; wenn der Auflader die Garben nicht richtig in die Höhe reichte, sondern *up de Lünsstaken hackte*, gab es Schelte GüLenz; bisweilen aber wurden sechs in einen *Schrank* zusammengebundene Garben *up 'n Lünzstaken hackt*, um die *Aflader* zu ärgern Wo. Ernt. 27; übertr. iron. für den Hofschreiber als Stütze des Gutsherrn Wa; penis (1911) GüKRoge. Syn.: *Lünspahl, -rung', -stang', Settstang', Aßrung'*. Dazu die Zss. *Lünsstakenbrill* (gleich *Lünsbrill*), *-dill* (gleich *Lünsdill*), *-hüls'* (wie *-dill*), *-isen* (wie *-dill*), *-koppel* (wie *Lünskoppel*), *-peik* (das zugespitzte Ende der *Lünsdill* für das Hinterrad, s. ob.). Kü. 2, 332. — -stang' f. gleich *-staken.* — -sticken m. der Stift vor dem Rad, der Achsnagel; Beschreibung und Abb. Bd. 2, 182. Nd. Jb. 47, 69. — -stift m. dass. WaLev; LuGorl. — -tappen m. *Lünsstaken* für die Hinterachse; von einem oft umziehenden Tagelöhner heißt es, *dei hängt oft up 'n Lünstappen* (1887) RoKlock. Dazu *Lünstappenpott* GüSel für die hintere *Dill.* — -wäd' f. Weidenrutenbügel zum Halten des Leiterbaums an der Wagen- und Achsrunge, dem *Lünsstaken;* der Name ist vielerorts noch im Gebrauch, obwohl längst die eiserne *Koppel* benutzt wird; Abb. bei Blume 70; kommt im SW häufig vor; Syn.: *Dracht-, Drag'-, Koppelwäd'*.

Lunt, Pl. *-en* f. Lunte 1. Lappen, Fetzen, Lumpen: *ne linnen Lunt; luter Lunten un Lappen* RoRibn; der heiße Ziegelstein, eingewickelt in eine *Lunt*, diente als Bettwärmer GKlein; *de ierst best Lunt* wurde beim Kornreinigen zum Schutz gegen Staub auf den Kopf gestülpt Wi; übertr. Kleidung: *in de Twölften* durfte *kein Lunt buten hängen* Lu Kar; *he hett sick inne Lunten schäten* GüGöll; Rda.: *weck uppe Lunten krigen* Prügel bekommen; *dei hett wat inne Lunten* hat einen Vogel, ist verrückt; im Vergleich für schlappe Fleischteile: eine Seite Speck, eine welke Frauenbrust; seem. Segel: *dei hett alle Lunten up; Lunten brennen* mürbes Zeug durch Sengen für die Feuerlade zurechtmachen LuKar; vgl. Clas. in Ratz. Mitt. 3, 66; dieses Zeug selbst, das durch die Funken des Feuerstahls zum Brennen gebracht wurde. 2. Zündschnur; sie war früher bis zu $^1/_2$ Zoll dick, daher: *Kricht jeder ehn sien Licht so dick aß wie de Lunten* Babst 2, 153; Rda. *Lunt marken, rüken* etwas gewahr werden, eig. die Gefahr der Explosion: Reut. 3, 53; Hey. Punsch. 176; Ro. 3. Schwanz des Fuchses, so genannt, weil er rot ist wie ein glühender Zündstrick: *as de oll Teckelhund em* (den Fuchs) . . . *bi de Lunt fat't hadd'* Bri. 3, 27. Zss.: *Fleisch-, Swäwel-, Teerlunt.* Mnd. *lunte* f. Dä. 288b; Kü. 2, 331; Me. 3, 529. — Luntenbuck m. Schelte für Schneider Wa. — -däsen m. Schnellwaage des Lumpenhändlers. — -dörp n. wie *Lumpendörp.* — -führer m. fahrender Lumpensammler; gleich *Lumpenführer.* FN. 'Luntenfahrerwiese'. — -jung' m. Mann in zerlumpter Kleidung (1887) PaSporn. — -kierl m. Lumpensammler, Produktenhändler; Kinderschreck: *dei Luntenkierl steckt di in 'n Packen* Wo. V. 3, 1033; wenn Zeug unordentlich herumliegt: *dat is binah, as wenn dei Luntenkierl utpackt hett* GüGülz; Rda.: *willn dat Fell versupen un dei Knaken an 'n Luntenkierl verköpen* derb für das Trauermahl. — -pack n. wie *Lumpenpack* Zier. Plaugf. 88. — -schauh m. wie *Söckhas'* Socken, deren Sohlen mit geteerter Leinwand benäht waren Barn. Warn. 266; mit dieser Fußbekleidung gingen die Doberaner früher zum Markt RoDob. — -schiter m. Name des Schmetterlings, wie *Lumpenschiter;* s. Wo. V. 2, S. 424. — -wark, auch Luntwark n. alte schlechte Kleider; scheltend von Frauenkleidern, weil sie aus dünnen Stoffen bestehn.

Lunterus m. Tagedieb, Lotterbube in unordentlicher Kleidung: 'disse Lunterus unde Lusepunge' Gry. Lb. 1, Ee 2b. Scherzhafte Bildung von *luntern* lottern mit lat. Endung; s. D. Wb. 6, 1309.

luntig schlaff wie ein Lappen, Fetzen:

luntig Fleisch H. Schröd. Buerh. 1, 44; *luntig Tüg* Gild. Dörp. 472; hin-, anfällig: *luntig is dat jo woll all mit einen* RoKühl. — Me. 3, 530.

Luntkram m. dünnes, lappiges Zeug, von Kleiderstoffen.

luntrig weich, nicht stramm: *'n lunderig Üter* MaDev; *de Flunner ward all so lunderig, ehr Tit is all œwer* RoDierh; *de Kohl is so luntrig bläben* offen, blätterig, lose, nicht geschlossen ebda.

Lünz[1], Lünz-, Lünzen- s. *Lüns'*, *Lüns-*, *Lünsen-*. — Lünz[2] in *Hackelünz*.

Lupin (letzte Silbe betont), Pl. *-en* f. Lupine; lupinus luteus, die gelbe Lupine heißt volkstümlich *Fidelkarn* und *Fielken* E. Krüg. 52; über den Lupinenbau auf ärmlichen Böden und als Gründüngung vgl. Land. Ann. 1828, S. 386; 1856 I, 108; Arch. Landesk. 1854, S. 556; 1859, S. 264; 1865, S. 568; Leng. Reise 37; *dor döschen se 'n bäten Lupüün* Wo. V. 2, 1666. — Me. 3, 530.

Lur[1], Pl. *-en* f. Windel, flanellenes Kindertuch: *Jug' Beddings is von Lur, jug' Stroh von goden Krut* Wo. V. 4, 795; wenn ein männlicher Verwandter die Wöchnerin besucht, heißt es: *dei will dei Lur utlicken* (1931) HaBoiz. — Mnd. *lûder(e)*; ndl. *luur*, *luier*, Pl. *luren*. — Br. Wb. 3, 100; Kü. 2, 332; Me. 3, 532.

Lur[2] f. dünne Milch (1935) SchöCordsh; a. Spr.: vinum secundarium 'Lower, Nawyn' (Nachwein) Chytr. 449; das mhd. *lûre* f. aus lat. *lōra* Tresterwein. S. dazu das Dim. *Lürk* f.

Lur[3] f. Lauer, Erwartung, heimliche Beobachtung 1. eig.: *In Wismar vörn Mäkelbörger Dur Stahn dei lütten Dierns uppe Lur* Tanzreim RoKröp; Mi 51[b]; *sick ... up 'e Lur leggen* Zier. Plaugf. 65; *de höll sick up de Luer* Stillfr. Köst. 1, 163; weidmännisch Anstand auf der Jagd, Stelle, wo der Jäger auf Wild wartet: *he will uppe Lur* Wa; dazu Zs. *Hasenluer;* Rda. beim Kartenspiel: *Krüzbur Steiht uppe Lur* Wa; vom Wetter, das abwartet, mit Regen oder Frost droht: *dei Rägen sitt uppe Lur* StaLad; *dat Wäder steiht uppe Lur* ist unentschieden, bald taut, bald friert es (1887) PaDobb; ferner: *sick 'n bäten uppe Lur leggen* zu leichtem Schlummer (1890) Wa. 2. Mißtrauen, Verdacht: *einen uppe (inne) Lur hebben* ihm nicht trauen, im Verdacht haben WtKirchd; RoWarn; *denn' Dag hadden dei Ollen bös' uppe Lur* hielten ihn für unheilbringend ebda. — Mnd. *lûr* f. — Br. Wb. 3, 102; Dä. 288[b]; Da. 129[b]; Kü. 2, 332; Me. 3, 531.

Lurbeer, Pl. *-beern* m. Lorbeer: bacca lauri 'ein Lorbêr' Chytr. 483; 'thette ... Lehrbernen und Quicksilber zusamen und machte eine salbe darvon' (1587) Bartsch 2, 33; Zs. *Schaapslurbeer.* Kü. 2, 332. — Lurbeerbom m. laurus 'Lorberbom' Chytr. 466.

Lurborg m. halb verschnittener Eber Lu Granz; s. *-buck.* — -brauder m. Hebamme Wi. — -buck m. Schafbock, bei dem die Hoden zu tief liegen, so daß sie nicht herausgeschnitten oder abgebunden werden können, dessen *Braden* verkümmert sind, oder bei dem nur eine *Brad'* entfernt werden kann, der infolgedessen nicht *deckfarig* ist, ein Zwitter, *tweifarig* RoPark, *dei sick up 't Luren leggt* StaWatzk, *dei ümmer rammelt un kein Lämmer maken kann* PaSev; Rda.: *du steihst jo grad' as 'n Lurbuck achter dei Ecken* RoDierh.

Lurenz Lorenz; ist der 10. Aug. als Tag des Hl. Laurentius schön, so ist ein guter Herbst in Aussicht, vgl. Zitat Bd. 1, 639 bei *Bartelmeis;* Verbeugung: *De Mannslühd mahken denn een dehpen Lorenz hehr Un mummeln wat im Baart, de Fruunslühd maakt een Knix* Babst Nahkl. Schriev. Int. 3. — Kü. 2, 314.

Lurer m. Laurer Mi 52[a]; Gry. Lb. 1, T 3[b] (zit. ob *Kurer*); ein heimlicher, schleicherischer, hinterlistiger Mensch: *dat 's so 'n Sliker, is so 'n Lurer* Reut. 5, 333. — Dä. 288[b].

Lurhingst m. Klopf-, Urhengst, entsprechend *-buck:* Mi 52[a]; Disk. 98; Schill. Kr. 2, 1[a]; (1885) RoBast; öft.; auch impotenter Mensch (1885) Ro; Rda.: *dei grient as 'n Lurhingst* RoSteff.

Luriband m. unnützer Mensch, Müßiggänger, Horcher RoKlock; Mi Nachl.

lurig 1. abwartend, unsicher: *so 'ne lurige Spannung* Reut. 2, 44; meist vom unsicheren Wetter PaSteinb; oft gleich schwül, drückend: *So lurig is 't un wederswöl* Hob. Feldfl. 114; *Abends is 't in 't Maur so lurig* Puls Licht 13. 2. lauwarm, mild: *De Abend is so lurig* H. Schröd. Garw 117. 3. lauernd, mißtrauisch: *de Oll ... kek den Sähn so lurig in de Ogen* Reut. 6, 290; *frog ... so recht lurig* 2, 400; *de olle lurige Hund* 6, 112; Vergleich: *lurig as 'n Ilk* Schill. Kr. 2, 9[a]. — Br. Wb. 6, 189; Kü. 2, 333; Me. 3, 532.

Lurjahn m. Name lauernder Wesen oder Erscheinungen, so des Teufels Bartsch 1, 262; WaJab; des Hechtes Wo. V. 2, 98; des Dachses (1887) RoRibn; einer drohenden Gewitterwolke: *hüt möten wi mit Lurjahn rümtrecken, dat wi dat* (das Getreide in der Ernte) *rinstählen* (1890) Wa; wie ob. *Lurbuck* und *-hingst* wird ein noch nicht deckfähiger Bulle *Paster Lurrjahn* genannt (1910) Sta Gramm.

Lurk, Pl. *Lurken* f. Lerche, s. *Lewark.*

Lurk m. Scheltwort für die Dörfler und Bauern: 'unse Lurcken (: Schurcken)' (1742) Kohf. Hg. 28, 2[b]; gleich *Lork* (s. d.).

Lürk f. dünnes, schwaches Getränk, nam. verächtlich von leichtem Kaffee; Syn. *Plürt.* Dim. von *Lur*[2].

Lurkemp m. wie *-borg* LuGSchmöl.

lürken Dim. von *luern* 1. in der Zs. *sick wat ranlürken* sich etwas auf heimliche und unerlaubte Weise beschaffen, stehlen. 2. in

der Zs. *rümlürken* umherliegen und faulenzen; in der Zs. *sick rutlürken* sich herausschleichen.

Lurklas m. scherzhaft für die Hebamme LuTewsW.

lürlütt s. *lirlütt.*

Lurpaß m. Rda.: *dei späält mit 'n Lurpaß* ist ein unehrlicher Kerl (1885) Ro.

Lurr[1] m. (?) schlotternder Hosensack: *he hett sonn' grot Lurr in de Bücks* (1890) ScHö Warn; vgl. *Lodderbücks.*

Lurr[2], Pl. *Lurrn* f. Läuschen, Lüge (1887) PaDobb; HaBoiz; s. *Lurrendreiher.*

lürren läuten s. *lüdden.*

Lurrendreiher m. Betrüger: *Lurrendreyer* Mantz. Ruh. 25, 70, der die Herkunft des Wortes aus dem ndl. *lorrendraaier* Betrüger, Schmuggler erkennt; *Lurendräger* Schleichhändler Wism. Wochenbl. 1795 6. Stück.

Lürrhans m. Schelte für einen weinerlichen Jungen HaLoos; von *lürren, lüdden.* — -jochen m. ein sehr langsam Fahrender (1887) HaRed; vgl. ob. *lüdden* die Rda. *dei lürrt in 'n Drom* fährt sehr langsam.

Lurtschen Pl. Holzpantoffeln RoWarn; Schw.

Lurup 'warte drauf', in der Rda. *in Holstein liggt 'n Dörp, dat heit Lurup* Abfertigung SchwPamp. Kü. 2,334. — Lurup'npenning m. Schelte für einen kleinen Kaufmann (1885) RoKlock.

Lurwig, ä. Ludewig Ludwig; so nennt die Katze den Kater Wo. V. 2, 421 a; *Koorl Lurwig* Name des Teufels (1887) HaRed; *Hans Ludewig* im Tanzreim SchwPinn; Dim. *Luten, Luting* Mi 52[a]. FN. *Ludwigsbarg.* — Kü. 2, 338.

lurzen stark regnen, gießen: *hüt lurzt he schön weck run* (1890) Wa.

Lurzke m. Schelte für einen Müßiggänger, Herumtreiber HaLank.

Lus, Pl. *Lüs'* f. Laus Mi 52[a]; pediculus 'ein Luß' Chytr. 395 **1.** 'Bis in die Mitte des 19. Jahrh. war in einzelnen Dorffamilien die Reinhaltung des Körpers nicht genügend' Schildt 86; daher lernten viele Kinder in der Schule außer dem ABC auch die Kopfläuse kennen ebda; 1837 galten Läuse auf dem Kopf noch als ein Zeichen der Gesundheit Jb. 2, 119, eine Auffassung, die Staak Krankh. 192 als nicht mehr vorhanden angibt. Die Scherznamen für die Läuse waren zahlreich: *Sachtmarschierers, Spaziere sacht, Dusemang, Leisegängers, Söckenslikers, Kutschpierd, Möllerpierd, Blag'schimmel, Grisschimmel, frömd' Volk, Frömdenverkihr, Weckentiners, Pijauters, dei poolschen Jägers, Hoorwörm, Kranzvœgel, Pipvagels, Piper, Fedderveih, Spennen.* **2.** Äußerungen in der Mda. **a.** über Läuse und Flöhe: *Lus is cavaliersch, Floh is hunn'sch* (1887) StaBabke; *Herr — Ja, büst Herr œwer din eigen Lüs', dei Flöh hüppen di noch weg* (1887) HaRed; *Adjö, Hest ok Flöh? Adschüs, Hest ok Lüs'* LuWanzl; *as wenn hei vull Lüs' un Flöh sitt* vom Unruhigen ScHö Schlagsd. **b.** in Ortsneckereien: *in Parchim kiken de lütten Lüs' ut de iersten Ruten un de groten ut de tweeten, dee hebben sick 'n Schämel ansett't* Wi; *in Klockow sitten de Lüs' up 'n Aben un roken ne lang' Pip* Wa; *in Zierzow un Trollenhagen gahn de Lüs' middags nah 'n Pauhl nah 'n Wätern* (1895) StaWulk. **c.** über Eigenschaften und Verhalten der Läuse: *je hungriger de Lus, je scharper bitt se* MaDarg; *de Lus ward in vieruntwintig Stunnen Großmudder* RoKlock; *de Lus hett 'n tageres Läben as 'n Oß* ebda; *In 'n Nacken warden se geburen, Achter de Uhren gahn se nah 'n Huren* Wa. **d.** als Ungeziefer des Menschen: *Kinner, dee keen Lüs' hebben, hebben keen Däg'* (1887) Wa; *dee hett keen Lüs', denn' hebben de Lüs' all* (1885) GüGülz; *dee hett Lüs' un Dinger* WaKiss; *dat 's ok sonn' Herr — mit Lüs' inne Strümp* RoDierh; *denn' sin Boort hett Lüs'* ScHöSülsd; vom Kahlkopf: *dei Lüs' hebben tau scharp gras't* Schw; *nu ward' 'ck ümmer lütter, hadd' de oll Mann seggt, ünner gah 'ck mi wat af, un baben fräten de Lüs' mi wat af* (1885) Ro; zum Knaben, der die Mütze nicht abnimmt: *büst woll bang', dat di de Lüs' verfrieren* RoAHeide; *denn' sünd de Lüs' noch nich utbrött* wer spät eine Pudelmütze trägt Wa; *is so heit hüt, de Lüs' springen ut 't Knoplock* RoRibn; *dat is so kolt, dor kann 'n sin eegen Lüs' nich bargen* StaWulk; *wist Lüs' bräuden?* zum Kinde, das sich nicht kämmen lassen will Wa; *lat di kämmen, süs biten di de Lüs' dat Hoor af* StaSchönb. **e.** als Maßstab für Zustände in Haushalt und Wirtschaft: *dor danzen de Lüs' up 'n Süll* (1885) Ro; *dor sitten de Lüs' an 'n Tun rüm un marschieren uppe Däl* SchwPinn; *dor kiken de Lüs' von 'n Dack un wisen eenen de Tähnen* Wa; *dor möten de Lüs' de Fast woll wiß hollen* Wa; von einem armen Dorf: *dor danzen de Lüs' uppe Strat* Wa; *dor drägen de Lüs' mit Strohhalms uppe Strat* Wa; *bäter ne Lus in 'n Kohl as gor keen Fleesch* allgem.; Warnung an Kinder: *keen unrip Awt äten, kriggst Lüs' in de Mag'* HaGall; Reut. 5, 409; *Water drinken gifft Lüs' in de Mag'* GüGülz; von schlechter Weide: *dor kann 'n jo Lüs' up knacken* RoKühl; *dor süht 'n Lüs' up krupen* ScHöSchlagsd; von schlecht bestelltem Acker: *dee hett luter Lus un Schit* Wa; auf einem leeren Kornboden *kann 'n Lüs' up dot pietschen* Wa; von einem mageren Schwein: *dat is so mager, dor töben gor keen Lüs' up* WaGGiev; wenn jem. neben einem Platz nimmt: *uns' Lüs' warden sick woll verdrägen* HaRed; auf einer ärmlichen Dienststelle *gifft 't mihr Lüs' as Brot* StaWulk; der Kraftlose *kann jo nich ne Lus trügg'oors achtern Aben ruttrecken* (1887) PaDobb; 'He kan wol 5 Lůse im slage doet schlan' Schlue 81; der Verschwender *möt ok noch eens mit Lummen un Lüs' hanneln* StaWulk;

dee kann leegen, dat em de Lüs' von 'n Pelz krupen (1887) PaDobb; *willn supen, dat de Lüs' von 'n Buk trudeln* StaHelpt; *dee geiht so stur, dee kann ne Lus ut 't Knoplock hüppen laten* Wa. **f.** in Vergleichen: *driest as ne Lus* WiRob; *dat 's 'n Kierl grad' as ne natt Lus* HaRed; *dee sitt to Pierd, as wenn de Lus up 'n Teerquast sitt* ebda; *dee sitt dor as ne Lus inne Klœterbüß* verlassen StaFriedl; von langsamer Bewegung eines Schiffes: *dat geiht, as wenn ne Lus dörch 'n Teer krüppt* RoBörg; Rda. beim Kartenspiel: *dee sitt vull Trümpf as de Jung' vull Lüs'* Wi; *dee is dorhinner as de Pracher achter de Lus* RoRibn; häufig sind die Wendungen von der *Lus in 'n Schorf*, vgl.: *God to Wäg', seggen de Güstrower, as de Lus int Schorf* Hoef. 72; *dei sitt dor as dei Lus in 'n Schorf* in wohliger Lage HaRed; *dee vergeiht noch mal in Lus un Schorf* von einer unsauberen Frau RoDierh. **g.** in Beispielsprw.: *höger rut, seggt de Lus, baben up 'n Haut will ick sitten* RoStül; *'t kümmt nu all upt Hööchst, säd' dei Buer, dor kröp em ne Lus up 'n Haut* GüGard; *Mudder, ick heff 't all to wat bröcht, säd' de Jung', donn hadd' he ne Lus* Wa; *läben un läben laten, säd' dei Snurrer un smet 'n Rock mit Lüs' hinner 'n Tun* WaWred. **h.** in Rdaa., scherzhaften Wendungen u. a.: *Wat bäter is as ne Lus, Dat nimm mit to Hus* allgem.; von jem., der sich mit Frechheit helfen will, sagt man: *he gifft de Lus üm 'n Daler* Ostmeckl. Heim. 4, 123; gewöhnlicher in der Form *de Lus up 'n Daler setten* als Bild für ein leichtsinniges, tollkühnes Wagnis SchöDem; Wi; PaDobb; doch auch für völlige Gleichgültigkeit: *sett de Lus up 'n Daler, hüppt se af, denn hüppt se af* RoWarn; anders: *dat paßt as de Lus up 'n Daler* Mür; übermäßige Sorge wird getadelt: 'Und fürchtest dy övel in der welt, Dat dy eine Lueß einen gůlden gelt' Schlue 62; zur Kennzeichnung eines überraschenden Ereignisses: *Ick denk, mi bitt ne Lus* Hey. Punsch. 145; öft.; sonst deuten beißende Läuse Armut an: *denn' biten de Lüs' ok noch eens* RoKlock; auch Dummheit: *dei is so dumm, dat em dei Lüs' biten bi helligen Sünnenschin* HaRed; Voraussage des ungünstigen Ausganges eines Unternehmens: *dor kriggt he noch Lüs' bi* StaTorn; bildl. für schlechte Nähte: *dat süht ut, as wenn ne Lus dor up löppt* wenn der Faden nicht ordentlich angezogen ist und auf der Rückseite hervorhängt Triepk; auch: *denn' kiken de Lüs' rut* Teile des Unterfutters, wenn dies nicht fest angezogen ist Ha; sehr geläufig das Bild von der Laus, die über die Leber läuft, als Zeichen von Verdruß und Ärger: 'so balde alse en de Luß aver der vorgifftigen Lever lôpt' Gry. Lb. 2, G 4^{b}; *mi is ... de Lus äwer de Lewer lopen* Reut. 6, 497; Bri. 3, 106; ... *krapen* Derb. 1, 204; Warnung vor einer Gefahr: *sett di kein Lüs' in 'n Pelz* HaRed; Reut. 2, 336; Ankündigung von Schlägen: *dat gifft weck uppe Lüs'* Wa; Wi; milder: *de Lüs' afkämmen* ausschelten Wa; Ausruf der Verwunderung: *sühst du woll, wat dei Jung' för Lüs' hett!* GüMolt; Verneinung: *Un freten di ok nich 'ne Lus* (nichts) Reut. 1, 115; 5, 187; in hd. Lautform: *Nelson hett nich die Laus von ne Ahnung dorvon* Bri. 3, 167; 2, 160. **i.** Kinder- und Fachspr.: *hest de Lus dot stött?* zum Kinde, das sich den Kopf stößt RoDierh; *nu is de best Lus ehr Hoffstell afbrennt* zum Kinde, das eine kleine Narbe am Kopf hat NHagD; auch unter Erwachsenen, vgl. den Rammerspruch: *slah de Lus up 'n Teller dot* Ha; beim *Kulsæg'*spiel Ruf des Knaben, der seinen Platz einen Augenblick verläßt: *min Lock hett Lüs'* HaBoiz; GüBütz; das Kind, welches den letzten Schlag (s. *letzt*) bekommt, ruft: *de Letzt is min, Lüs' un Flöh sünd din* Lu Laup; kleine Farbüberreste im schlecht gereinigten Pinsel nennt die Malerspr. *Lüs' in 'n Pinsel* PaGoldb; Ludöm; *Lüs'* Kerne der Hagebutten allgem., bereits Nützl. Beitr. 1766, S. 300; die an den Kleidern haftenden Früchte des Sumpf-Zweizahns, bidens tripartitus, heißen *Lüs', Preisterlüs'* E. Krüg. 21; Marz. 1, 602; ebenso die des Klebkrauts, galium aparine E. Krüg. 40; *de Acker hett Lüs'* Quecken; auch Kartoffelschädlinge heißen so SchöGrev. **3.** Aberglaube und Brauch: Läuseplage des Viehs galt vielfach als *andan* angehext; oder man hielt die *blag'grisen* für richtige *Veihlüs'*, aber die *mit rod' Köpp* sah man als *andan* an RoDierh; daher wurden magische Mittel zu ihrer Tilgung angewandt, u. a. stillschweigend in Gottes Namen abgreifen und ins Feuer werfen (1895) Wa; totschlagen und unter die Traufe legen Bartsch 2, 152; mit Buchenasche aus den Zwölften bestreuen ebda; ein Segen 459; Mittel gegen Kleiderläuse ebda; in Papier wickeln und in einen Sarg legen; oder in eine Federpose, die an beiden Enden versiegelt wird, und in einem Topf kochen; bei Staak Krankh. stößt Altes und Neues aufeinander, vgl.: *Flöh un Lus, Krup ut min Hus, Krup in min Nahwer sin Hus* 192; anderseits wird empfohlen, Vieh, das Läuse hat, rein abzuwaschen und mit warmem Leinöl einzuschmieren ebda; die neue Einsicht spricht auch aus folgendem der Laus zugeschriebenem Reim: *De Bük* (Bd. 2, 107) *Is man ne Sük, Oewer dat Kaken Geiht dörch Mark un Knaken* Wo. V. 2, 112 a. **4.** Zss.: *Arw-, Chaussee-, Grind-, Handlanger-, Hunger-, Kauh-, Knick-, Kopp-, Köster-, Lämmer-, Lif-, Loff-, Pierd'-, Pracher-, Prahl-, Preister-, Schap-, Slap-, Swemm-, Tucht-, Wagen-, Wähl-, Wand-, Wramp-, Wrantlus.* In FN. wie *Lus'barg, -eck, -brookswisch, -kamer, -kul* den geringen Bodenwert andeutend; andere scheinen *Lüüsch, Läusch* (s. d.) zu enthalten; auch mag der FN. *up de Luhs* WiMet Nd. Kbl. 16, 70

das slaw. *luža* Pfütze, Sumpf, das sonst nur in der Mark nachgewiesen ist, enthalten; vgl. NEUM. 145. — Mnd. *lûs* f. — Br. Wb. 3, 103; DÄ. 288[b]; DA. 130[a]; KÜ. 2, 334; ME. 3, 357.

Lus'- scherzhaft oder herabsetzend in Zss., die Gerätschaften für die Körperpflege oder unsaubere Menschen und Körperteile, auch Pflanzen bezeichnen: -ä g' f. Kamm Ro. — -allee f. Scheitel, nam. der weit durchgezogene Wa; PaDobb. ME. 3, 540. — -angel f. verlauster, unsauberer Mensch allgem.; MI 52[a]; armseliger Mensch (1887) PaDobb; Geizhals (1887) RoRibn; hd. *Lausangel* BRI. 4, 26; *Lus'angel* Kuhname Wa; *Lus'angels* geringe Heringe RoWustr; eig. billige Angel, mit der man *Lus'fisch* kleine, minderwertige Fische fängt StaFürstens; die Rda. *einen bi de Lus'angel krigen* beim Wickel Wa; RoLicht meint den Haarschopf. Br. Wb. 3, 104; DÄ. 289[a]; DA. 130[a]; KÜ. 2, 334; ME. 3, 540. — -anger m. Anger, auf dem viel *Lus'krut* wächst GüNiend. — -ap m. Schelte WaRöb; Barbier WiNKlost. — -baden n. Wäsche HaBelsch. — -bagaasch' f. Gesindel, Pöbel; oft hd. Lausbagage. — -bahn f. wie *-allee: Lausebahn* REUT. 2, 280. — -bänk f. Faulbank in der Schule PaSuck. — -beer f. Hagebutte, die Frucht des *Wäpelduurns*, der rosa canina C. ARNDT 28; E. KRÜG. 71. ME. 3, 540. — -beerenbusch m. der gemeine Spindelbaum, evonymus europaeus; der Name kommt daher, daß man die Kerne als Mittel gegen Kopfläuse verwandte, indem man sie brannte und zu Pulver zerstieß; dies wurde abends auf den Kopf gestreut, der nachtsüber mit einer Mütze bedeckt wurde. — -bein n. in der Rda. *de Sak hett Lus'been* ist eine kitzlige Angelegenheit StaNStrel. — -bessen m. Kamm Wa. — -buck m. eig. männliche Laus, in der Rda.: *Handel bringt 't meist Geld, säd' de Lumpenhändler, un wenn 't ok man mit Lüs'bück is* WaJab; übertr. *Lus'*- verlauster Mensch Lu GLaasch. — -büdel m. verlauster, schmutziger Mensch HaRed; GüTarn. — -busch m. wilder Rosenstrauch, rosa canina MI 52[a]; BECK. Bäume 65.

Lüsch n. gleich *Lisch* n. — Lüschband, Pl. *-bänner* n. Schilfband, ein aus Blattschilf geflochtenes Band, mit dem in STA und in einigen Grenzorten von WA die kleinen Flachsgarben gebunden wurden; auch *Lusch-* und *Lösch-;* in StaRühl wurden Tabaksblätter damit zusammengebunden; in Prillw zum Dichten von Türen verwendet.

Lus'darm m. 'Läusedarm'; im Vergleich: *so fin as 'n Lus'darm* überfein MI 52[a]; nam. von einer feinen piepsigen Stimme. — -dekkel m. Mütze. — -dräger m. zerlumpter Kerl; Pl. Gesindel, unsaubere Dienstboten. — -eik f. die 'Lauseeiche' von WaMinz; kinderlosen Ehepaaren wurde empfohlen, um diesen Baum zu tanzen Wo. V. 3, S. 369.

lusen[1], lüsen lausen, Läuse absuchen; die ältere Lautform *lüsen* begegnet in Sagenberichten, sonst noch (1887) RoRibn; (1907) StaNBrand; (1910) WaTress; SchwDümmerh; Wo. V. 1, 417 b; PULS Leiw 35; eig. den Kopf eines anderen nach Läusen absuchen, ein in Märchen und Sage häufig vorkommender Liebesdienst: *he hett söß Köpp to lüsen* (1890) Wa; iron. bei GRY.: 'du bedrôvede und vôrachtede Maget, werde eine Junckfrowe, ... lere neyen, stycken unde flycken, krusen unde lusen' Lb. 1, Q 2[b]; Erwachsene foppen gern Kinder, die zum ersten Mal in die Stadt mitgenommen werden: *du möösst de oll Fru lüsen, dee in 'n Dur sitt* SchwDümmerh; vielfach an Affen beobachtet: *dor wir ne Apkatt in, dee lus't de anner* BRI. 2, 132; daher Rdaa.: *lat di ok nich von 'n Apen lusen* Abschiedsgruß (1885) RoMür; als Ausdruck des Schreckens: *Ick denk, mi lus't dei Ap* SchwPamp; REUT. 5, 40; allgem.; *wi willn den Kater woll lusen* die Sache wohl deichseln HaLank; *dei Arbeit kümmt glik achter 't Swinägellusen* von häßlicher Arbeit PaBur; übertr. oberflächlich ackern: *dei lus't em bloß dörch dei Hoor* (1885) Ro; als Ausdruck der Zärtlichkeit des Burschen zu seinem Mädchen: *ick will di ... lüsen* (krauen, streicheln) PULS Leiw 35; sonst aber bezeichnet diese Wendung unter Männern Schläge, Prügel: 'ere Kappe und Kolve (d. h. Rücken und Kopf, eig. Kopfhaar) ... geluset und gemuset' GRY. Lb. 2, Y 1[b]; *dat Köppken lusen* BAHRDT 1, 165; *dee Ohrn luusen* N. Monschr. 3, 27; bei Kindern: in die Ohren kneifen RoMarl; ohrfeigen Warn; vielfach; schwächer foppen, necken: *denn' hebben wi lüs't* den Vormäher ausgemäht (1910) WaTress. Zss.: *af-, dörch-, in-, rüm-, verlusen.* — Mnd. *lûsen.* — Br. Wb. 3, 104 *(-ü-);* DÄ. 287[b]; 289[a] *(-ü-, -u-);* DA. 130[a] *(-u-);* KÜ. 2, 335 *(-u-, -ü-);* ME. 3, 539; 551 *(-u-, -ü-).*

lusen[2] glimmen: *dat lus't un lus't* (1931) RoDierh.

Lus'fänger m. schmutziger Junge Ro Langsd. — -fik f. unsauberes, verlaustes Mädchen StaWulk. — -fink m. verlauster Mensch (1887) Nd. Kbl. 9, 85. — -fisch meist Pl. m. Fisch von unzulänglicher Größe StaFürstens. — -fork f. Kamm GüBütz. — -glirs', -glitsch f. Scheitel (1887) HaRed; (1885) Ro. ME. 3, 540. — -graf m. verarmter Graf Wa. — -hark f. Kamm RoKlock; StaFriedl; Schw; eiserne, kleinzinkige Saategge MaSeed. ME. 3, 540. — -hund m. Schelte auf einen Geizhals N. Monschr. 4, 149[a]; (1885) Schö. Br. Wb. 3, 104; DÄ. 289[a]; ME. 3, 540.

lusig lausig MI 52[a] 1. verlaust: 'lusich Stro' LAUR. Schg. 1, 30; *luhsig* voller Läuse N. Monschr. 4, 149[a]; *je lusiger je musiger* BRI. Volkssp. 24; *je lusiger je datziger, je pauwerer je patziger* je lausiger je ausgelassener, je

ärmer je übermütiger Mi 52a. 2. übertr. übertrieben sparsam, geizig N. Monschr. 4, 149a; ärmlich: *lusig Krakow* im Reim der Handwerksburschen RoKlock; auch in hd. Lautform: *de lausigen Löbbers* (Lümmel) Bri. 7, 194; adv. schlecht: *dat Füer brennt so lusig* Wa. 3. übermütig, überheblich: 'de lusige stinckende hofarth' Gry. Lb. 2, G 2a; *sick lusig benähmen* SchwPamp. 4. Adv. sehr, stark: *lusig kolt* HaRed; Schw; *dei Weg is lusig sannig* Pa; *lusig väl Geld* Gild. Dörp. 417. Zs. *flöhlusig.* — Dä. 289a; Me. 3, 540.

Lus'jagd f. Rda. zu einem Kinde mit zerzaustem Haar: *sühst ut, as wenn du uppe Lus'jagd wääst wierst* HaGall; zu jem., der sich kämmt: *büst woll uppe Lus'jagd* WaSchorss. — -jahn m. Schelte auf den Mistkäfer im Tiergespräch Wo. V. 2, 30. — -jochen, -jogen m. verlauster Mensch. — -kamm m. enger Kamm; *wat is 't för 'n Wihnachten: hölten Tüffel un 'n Lus'kamm!* Ausruf bei einem geringen Weihnachtsgeschenk Wa; Bri. 7, 85. Kü. 2, 334; Me. 3, 540. — -karn m. Hagebuttenkern. — -katen m. minderwertiges, baufälliges Haus. — -kater m. Läuseträger, Scheltwort unter Knaben Wi. — -käwer m. Mistkäfer; neben *Buss'käwer* die geläufige Benennung in Sta; im übrigen Lande gelten *Scharnwäwer* und *-bull;* s. Karte unt. *Scharnwäwer.*

Lüs'kenspeter m. a. Spr. 'Läuschenspießer', Spottname des Schneiders: 'Ein Becker Wyff heet wol den Snider lûsken speter' Laur. Schg. 1, 159.

Lus'knacker m. Spottname des Schäfers HaLank; Benennung des Daumens im Fingerreim Wo. V. 3, 291; *Lüüschenknacker* im Neckreim auf den PN. *Busacker* SchwPamp. Kü. 2, 334; Me. 3, 540. — -knicker m. Spottname im *Abobibo*spiel; wie *-knacker* im Fingerreim Wo. V. 3, 291. Br. Wb. 3, 104; Da. 130a; Kü. 2, 334. — -könig m. 'Läusekönig'; diese spaßige Vorstellung dient als Ortsneckerei: *in Klockow* (Wa) *sitt de Lus'könig in de holl Eik* (1890) Wa; *in Bocksee* (Wa) *geiht de Lus'könig in Krempstäwel, de Ellermudder un Ellervadder all' bi em* ebda; beschrieben wird er so: *de Lus'könig hett 'n grisen Sadel up 'n Puckel un bäten länger Hüürn as de annern* (1910) WaGFlot. — -kopp m. Schelte: *de Wädehopp de Lusekopp* Wo. V. 2, 1538. — -kram m. wertloses Zeug Reut. 6, 289; Bri. 7, 211. — -krut n. verschiedene Wiesenpflanzen 1. Sumpfläusekraut, pedicularis palustris, so benannt, weil dort, wo diese Pflanze wächst, das Heu nur 'lausig' gedeiht E. Boll Flora 36; Wred. Übers. 272; E. Krüg. 58; WaWred; pedicularis campestris 'wilt Lûsekrudt' Chytr. 497; consiligo 'Lûsekrudt' ebda. 2. Klappertopf: (rhinanthus) crista Galli 'Luse-Krud' Paulli 278. 3. Abendlichtnelke MaPinn. Mnd. *lûsekrût.* Me. 3, 540. — -ledder, Pl. *-n* f. Backenbart SchöSülsd. — -mark, -markt m., n. bei den Seeleuten Bezeichnung des Marktes in Riga Wo. Seem. 2, 43; des Platzes am Strande vor dem Lagertor in Ro (1934); des Platzes vorm Seestern in RoWarn (1930); übertr. der Kopf: *dau mi din Klott, ick möt 'n frischen Tuchtbullen in minen Lus'markt hebben* (1887) SchöKlütz. — -matz m. ein Mensch voller Läuse Mi 52b; (1887) RoRibn; Nd. Kbl. 9, 85. — -michel m. dass. (1887) HaRed; Wa. — -nest n. Brutnest von Läusen im Kopfhaar Wa; ärmliches Haus (1885) GüGülz. — -pack n. verlaustes Volk; ä. 'van dem Lûßckenpack' Laur. Schg. 1, 183. Me. 3, 540. — -püker m. 'jem., der sich Läuse absucht', Schelte Wa. — -pung m. 'Läusesack'; verlauster Mensch: 'disse Lunterus unde Lusepunge' Gry. Lb. 1, Ee 2b; Nd. Kbl. 3, 45; *Lus'pung Lus'matz* Mi 52b; im Hausstandsreim: *Lusepung' Heet min Jung', Spinn nich giern Heet min Diern* Nachl.; Dim. als Kosename: *Lusepünging* Bri. 1, 77; daraus ein Verbum bei Gry.: 'smorotzet und Lusepunget sick im Hunger und Kummer' Lb. 2, T 3b. Mnd. *lûsepunge* m. — -röp f. übertr. auffallend hoher Kamm in der Haartracht eines Mädchens Schw Wess. — -salw f. eig. Salbe gegen Läuse; anzüglich zum Gewinner im Kartenspiel: *dor hest din Geld, köp di Lus'salw dorför* (1890) RoBast; Dob; ablehnend für Margarine StaFeldb. Me. 3, 540. — -spill n. schlechtes Kartenspiel (1889) SchöSchlagsd. — -stall m. übertr. Gefängnis (1888) RoKühl. — -stig m. scharf gezogener Scheitel; die Mutter beim Kämmen ihres Kindes: *Mudder will 'n lütten Lüüschestig maken* LuLaup; breiter Scheitel bei Haarausfall StaGramm. Kü. 2, 334; Me. 3, 541. — -sucht f. pedicularis morbus, phthiriasis 'Lûsesucht' Chytr. 321.

Lust m., f. Gefallen, Freude, Neigung; mit obj. Beziehung: *Lust tau sinen Liw hebben* auf seinen Körper, sein Äußeres etwas geben Mi 52b; *hei hett kein Lust tau sick sülm* (1885) GüGülz; Gefallen an der Arbeit: *hest woll noch kein Lust hüt morgen* Zuruf beim Flegeldrusch Lu; Freude an der Tierpflege: *hei hett soväl leiwe Lust tau dei Pir* GüGülz; *wer hett Lust tau min Dochter? Utbeiden mag ick s' nich* Pa; *he hadd' dor sonn' groten Lust to* WaJab; so häufig; unpers. Subj.: *dat hett kein Lust tau rägen* HaLoos; eine Form *Lusten*, gebildet nach dem Pl. *Lüsten* (s. u.): *wenn he . . . Tied un Lusten dorto hett* Disk. 25; *dei Knechts, dei dor Lusten tau hebben, lüdden noch hüt* (1935) GüTarn; feste Fügung *dat dat ne Lust is: wenn Rudolf . . . den Meß streuen let, dat dat man so 'ne Lust was* Reut. 2, 335; *de Wind is so still, dat 't ne Lust is* sagt der Müllergeselle zum Meister, *dor hett he glik 'n Frömdzettel krägen* (1890) Wa; Spaß: *dat wir de best Lust, wenn . . .* RoRibn; MaRempl; mit Präpos.: *ut, vör Lust* aus Spaß, Scherz; *ut eigen Lust 'n*

bäten danzen vor Freude StaMiltz; *bäten uppe Lust führen* eine Lustfahrt machen (1887) RoGraal; Zwillingsformel: *Lust un Leiw tau r' Sak hewwen* Lust und Liebe zur Sache haben Mi 52b; *sei hebben äten künnt so väl as sei Lust un Leiw hatt hebben* RoKühl; *wenn sei dat ehr Lütten tau Leiw un Lust . . . daun* Bri. 5, 107; Pl. Verlangen, Gelüst: *hei is all wedder mit Lüsten* z. B. aufs Essen Schmidt Gad. 3, 40; *du büst woll mit Lüsten* dich gelüstet es wohl (1886) HaRed; *so krigt dat Frölen dat mit Lüsten* L. Reinh. Gött. 35; *Min Hart dat is vull Lüssen* H. Schröd. Gord. 136. Zss.: *Späk-, Vermihrungs-, Wollust; Gelüst.* — Mnd. *lust* m., f. — Br. Wb. 3, 104; Dä. 289a; Da. 130a; Kü. 2, 335; Me. 3, 533.

Lustborkeit f. Lust, Freude: die Zierkürbisse *sünd bloß tau Lustborkeit* (1928) WiJörnst; *ut Lustborkeit* aus Übermut RoWarn; ebenso *ut Lustborkeiten* HaWasch. — lüstern[1] Lust an etwas, Verlangen nach etwas haben: *wi lüstern dor nah* (1887) RoRibn; Rehm Joch. 28.

lüstern[2]: *he will noch nich lüstern* aufstehn (1930) RoDierh; wohl das mnd. *lusteren*, westnds. *lüstern* hören, horchen, gehorchen; vgl. Kü. *lüstern* 2, 335.

Lustgang m. Spaziergang H. Schröd. Buerh. 2, 101. — -garden m. Pl. a. Spr.: horti 'Lustgarden, Bohmgarden' Chytr. 455; hd. im Rätsel vom Jahr: 'in diesem großen Lustgarten sind zwölf Lusthäuser' Wo. V. 1, 36d. — -gardener m. a. Spr. topiarius Chytr. 54. — -höltken n. nemus, tempe Chytr. 51. — -hus n. Gartenhaus HaWitt; Pfingstlaube LuCon; PaDoms; s. *Lustgarden;* übertr. vulva Wa. — Lustibus m. studentenspr. *Bruder Lustibus* LuCon, das verwandelte *Luftibus.* — lustieren lustwandeln; mit zugesetztem Verbum der Bewegung: *lustieren riden:* A. Reinh. Dokt. 45; *lustieren führen* (1887) StaUser; *lustieren sägeln* (1930) Ro Dierh; davon *Lustier führen:* Camm. Ast. 18; Zss.: *rüm-, verlustieren.* Da. 130b. — lustig fröhlich, vergnügt: *'n lustig Hart in 'n Liw is bäter as 'n Schäpel Arwten* (1887) HaRed; *lustig as en Vagel in den Boom* Reut. 6, 282; . . . *'n Mushingst in de vull Weitengarw* Bri. 3, 78; ausgelassen: *sick lustig maken* Lu TewsW; *hebben wi jug 'n Lustigen* (Tanz) *vörfläut't* Matth. 11, 17; *de lustigen Strümp anhebben* SchwPinn; Besonderes: *lustig Buer* ein Kartenspiel (1887) RoRibn; in präpositionaler und verbaler Verbindung: *lustig nah* verlangend nach (1910) LuDöm; *du kannst so väl arbeiden, as du lustig büst* als du Lust hast (1890) WaJab; *ick ward' di lustig maken* dir Lust zur Arbeit machen StaNStrel; Doppelung: *lustig un läwig* vergnügt und munter WaARehse; subst.: *Lustig* Hundename Wilke Ged. 117; Kartenspiel RoDierh; im Tanzreim: *Lustig uppe Lining un Trurig vörbi;* umgelautet *lüstig* wollüstig: Gild. Dörp. 689, nach dem hd. Lautbilde. Zss.: *gast-, poggen-, poppen-, pumpen-, putz-, späk-, starbens-, unlustig.* Dä. 289b; Kü. 2, 335; Me. 3, 533. — Lustigkeit f. Festlichkeit GüKobr. — -maker m. Vergnügungsleiter bei den Gesellenfesten: '. . . wollen wir . . . den Gesellen nicht gestatten, einen sogenannten Lustigmacher unter sich zu haben' Sa. Land.-Ges. 6, 80. — Lustknuust m. der erste *Knuust* vom Brot, besonders schmackhaft, weil frisch; der letzte ist der *Knurrknuust*, weil alt Schw. — -schipp n. Knabenspiel: *'n Lustschipp maken* auf Eisschollen im Wasser fahren HaNost. — -weg m. Spazierweg GüDobb.

Lus'viertel n. Abteilung an Bord, unter der Back, wo die Kulis untergebracht waren Wo. Seem. 2, 119. — -wäder n. warmes, schwüles Wetter Wa. — -warm schwül (1887) Ha Red. — -warmer m. scherzend für einen dicken Rock oder eine warme Mütze (1885) GüGülz; HaLank. Kü. 2, 335. — -wenzel m. verlauster Mensch C. Reinh. Holtrev. 47. — -worm m. Mistkäfer WiKMuls. — -wort f. staphis agria 'Lusewortz' Chytr. 512; pedicularis palustris das Sumpf-Läusekraut. Mnd. *lûsewort.*

Lut, flekt. *Lud-* m. Laut, Klang, Geräusch: *Lud* Mi 51b; Wortlaut: 'na lude der breve' (1428) Jb. 14,264; 'in crafft dusses brieves, der twei gelikes ludes uthenander sin gesneden' (1502) 12, 261; 'na ludt einer schrifft' (um 1568) Beitr. Rost. 4, 2, 53. Abl.: *Gelut* (Lärm). — Mnd. *lût* n., m. — Br. Wb. 3, 93; Dä. 286a; Da. 129a; Kü. 2, 325; Me. 3, 534; Schu. 82.

Lut f. Laute: testudo 'ein Lute' Chytr. 290; obsz. phallus (Ro 1676) Kohf. Hg. 2, 4. — Mnd. *lûte.*

lut laut s. *lud'.* — lutbor, -boren s. *lud'bor, -boren.*

lüte, Lüte- s. *lütte, Lütte-.*

Luten m. Dim. des Vornamens *Lurwig* (Ludwig; vgl. Lasch in Zs. Mdaa. 1912, S. 168f.); auch *Luting* Mi 52a; in Neckreimen wie *Luten Stuten (Pluten) Semmelbein* Wo. V. 4, 211ff.; kosend: *Lute, min Pute, Fall bloß nich uppe Snute* 218. — Kü. 2, 338; Me. 3, 534.

Lutenist m. a. Spr. Lautenspieler: fidicen 'de up seydenspill schlan kan, alse ein Luteniste, Harpeniste, Fydeler' Chytr. 291. — Lutensläger m. a. Spr. wie das Vor.: citharôdus, citharistes 'ein Harpenschlêger, Lutenschlêger' Chytr. 290.

Lutenstein m. ungedeutet: '6 steyge lutensten, den ik to der kameren dede, do se besteygen vart' (Ro um 1500) Grab. Lohgerb. 12.

luter s. *lutter.* — luthals s. *lud'hals.*

Luther der Name des Reformators; von einer sehr altertümlichen Kutsche: *dat is noch ein, as wo Luther up nah Worms führt is* (1887) RoKühl; von sehr abgelegenen Gemeinden: *dor is Luther nich wääst* SchöKlütz; *hier hett Luther keinen Fierabend baden* hieß es in Plü-

schow, wenn in der Erntezeit spät abends noch gearbeitet wurde Grev; *in Volksdörp* (SchöVolkst) . . ., *dei Tün sünd dor so hoch, dat hett hei nich seihn künnt* Schw; vom gleichen Ort: *Volksdörp luert noch up Luther, hei sall kamen un fägen dat ut* Wo. Sa.; in der Deutung der Tierstimmen Kampfruf der sich um den Glauben streitenden Frösche: *wenn dei Poggen anfangen tau krupen, denn raupen weck Papst, Papst, Papst, Papst, denn seggen dei annern Luther, Luther, Luther, Luther* V. 2, 1045; auch Hundename (1885) RoKühl. — Lutheriplaaster n. Spanisch-Fliegen-Pflaster, emplastrum cantharidum perpetuum Mi 52^{b}.

lutjuchig Adv. mit lautem Krächzen: *hei keikerte lutjuchig* Gild. Eddel. 3, 145.

Lutsch n. Hautfetzen; von einem schlechten, dünnen Stück Fleisch: *dat is ok man sonn' oll Lutsch* RoRibn. — Lutsch-an-'n-Büdel-Ball m. Ball der kleinen Leute Sta AStrel. — Lutschbonbon m. wie hd.: *Lakritzenstang' un Lutschbonbons* Gad.-Trotsche Frünn' 122; im Abzählreim Wo. V. 4, 869a. — -buddel, -tt- f. Saugflasche StaNStrel; E. Boldt Ost. 25; Wo. V. 4, 869b. — -büdel m. Lutschbeutel, mit Zucker gefüllter kleiner Leinenbeutel, an dem die kleinen Kinder saugen StaGramm; Bri. 2, 109. Me. 3, 534. — lutschen lutschen, saugen, bes. hörbar und in Absätzen Mi 52^{b}; der aus der Fremde ins Elternhaus Zurückkehrende sagt scherzend: *ick will nah Muddern, 'n bäten lutschen* (1887) HaRed; von einer Hexe: *sei hett sick oft taun Hasen maakt un denn dei Käuh up dei Weid' dei Melk ut dei Titten lutscht* Puls in Meckl. 23, 92; das Kind, das mehr Fleisch verlangt, wird abgewiesen: *nimm dei Fuust in dei Hand un lutsch up 'n Dumen* HaLoos; im Wiegenlied: *Mak ok Zucker un Botter an* (an den *Stuten*), *Dat min N. got lutschen kann* Wo. V. 3, 86; übertr. in der Frage *hest du lutscht orrer sagen?* bist du verrückt? (1890) Wa; trinken: *dor* (aus dem *Lechel*) *würd' ut lutscht* RoRab; der Bezechte *hett ornlich einen lutscht* Schw; küssen wie im Scherzwort von überzärtlichen Brautleuten: *dei lutschen sick as wenn dei Farken Gasten fräten* RoHDamm; SchöSchlagsd. Syn.: *nuckeln, sugen, tutschen.* Zss.: *rut-, up-, ut-, verlutschen.* Kü. 2, 336; Me. 3, 534; Teu. 1, 144. — Lutscher, Pl. *-s* m. Lutscher, Sauger 1. ein gewohnheitsmäßig Lutschender wie in den Zss. *Dumen-, Finger-, Tittenlutscher;* bes. Spottwort für ältere Jungen, die noch aus der Saugflasche trinken HaBelsch. 2. Saugbeutel der kleinen Kinder allgem.; in SchöCordsh an einem 1 cm breiten, von einem Kuhhorn abgesägten Ring befestigt, mit Honigbier gefüllt und mit einem Korken verschlossen; neuerdings auch die käuflichen 'Schnuller' im Spottreim: *Hambörger Butscher Süggt up 'n Lutscher* HaBoiz; übertr. auch die Mutterbrust; zum unruhigen Säugling: *sast Lutscher hebben* RoDob; SchwWars. Kü. 2, 336; Me. 3, 534. — Lutschpopp f. Lutsch-, Saugpuppe; Schelte für ältere kleine Mädchen, die noch Mutterbrust trinken RoWill. — -proppen m. der Gummisauger der Kindermilchflasche allgem.; in Sta kleinen Kindern mit in den Sarg gelegt; vom Säufer: *dei bruukt keinen Lutschproppen mihr* WaMalch.

lütt, a. Spr. lüttik; die mod. Form ist über *lüttje*, das im W und in Kinderreimen fortlebt, entstanden; dem *lüttje* ist zunächst *lüjt* Clas. 1 und *lü't* Jac. 2, 129, auch *lit* RoWarn (vgl. Beleg ob. *Last* 1b) gefolgt; zum Übergang von *-tk-* in *-t(t)-* s. Lasch in Zs. Mdaa. 1912, S. 166ff.; vgl. Teu. Gesch. meckl. Mda. 235. Dim. *lütting* Mi 52^{b} klein: *lütt, lüttik, lütken* Mantz. Ruh. 2, 54; *lütt* Mi 52^{b} **1.** räumlich **a.** von aller Art leblosen Dingen: 'to deme luttiken strome' (1336) UB. 8, 630; 'de luttike ruschwisch' (1336) 631; 'mit . . . lütken pfeiffen' (Ro 1583) Bartsch 2, 15; 'van Groten und Lutken Bengerstorp' (HaKBeng; 1543) Tessin Boiz. 74^{a}; 'van Lutkemarkede' (Ha Lüttenm; 1534) 74^{b}; 'Luthmarkede' (1554) 78; 'Luthen Bengelsthorpth' (1554) 80; 'Ludtken Bengerstorpf' (1584) 150^{b}; 'auf 'm lütken Koppelstück' (SchöBöss 1647) Neum. 61; *lütt Hus* verhüllend Abort öft.; *Lütten Dœmz* (LuDöm) Abort; auch Scherzname für WaMalch; in ON. sonst nur noch in *Lütgendorf* (Wa), *-hof* (Schö), *Lüttenhagen* (Sta) und *Lütten Klein* (Ro); *dei lütt Dör;* vgl. *Dör* 1 (Bd. 2, 386); als Zs. *Lüttdör* Gegensatz zur *Grotdör* sowie eine kleine Seitentür allgem.; *lüttje Stuw* H. Schröd. Buerh. 2, 159; *'n lütten Schäpel* faßt nur 60 Pfund Gü; Schw; *lütt Sägel* gereffte Segel Wo. Seem. 2, 246; *dei lütt Fohrt* die Seefahrt in Ost- und Nordsee RoRibn; *lütt witt Wulken* zeigen ein nahendes Gewitter an Ha; sprw. *lütten Kram Backkram* Kleinbetrieb ist mühselig und wenig lohnend (1885) Ro; *lütt Imbt* das erste, *lütt Middag* das zweite Frühstück allgem.; dies zuweilen wie Nds. 16, 122^{b} als Zs. *Lüttmiddag; lütt Abendbrot* die Vespermahlzeit SO; O; s. Karte Bd. 1, 31/32; *lütt Oorn-, Austbier* das kleine Erntefest während oder gleich nach der Kornernte Lu; Gü; Ro; ebenso *lütt Austköst* Gü; im Anruf an den Storch: *Wenn de Spis' ward lütt un klein* Wo. V. 2, 1252; *dat allerlüttst lütt Wuurt Jesu* Bri. 5, 22. **b.** von Lebewesen; so vom Menschen: *ick bün man lütt, ick lop ünner dörch,* näml. unterm Regen, sagt scherzend der Kleingewachsene Wa; *nu ward' 'ck ümmer lütter, hadd' dei oll Mann seggt, ünner gah 'ck mi wat af, un baben fräten mi dei Lüs' wat af* SchwGad; WaJab; von einem Zwerg: *'n lütten kleinen Männchen* (1900) Wa; sprw.: *lütt Hans möt unnerliggen* gegen die Großen ist schwer anzukommen RoKlock; Sta Gramm; *du möösst di noch väl lütt maken, wenn du dörch de Welt wist* RoDierh; *dat Lütt* der

Säugling, das Kleinkind allgem.; Reut. 7, 115; *wat Lütts* Hey. Kam. 187; im Dim. *dat Lütting* Reut. 7, 113; Hey. Kam. 8; *lütt warden* geboren werden: Bri. 1, 75; *dor is ümmer lütt up lütt* da sind viele Kinder RoDierh; *as lütt* als Kind WtRed; *lütt dot bliben* als Kind sterben SchöSchlagsd; *von lütt up (af) her* seit frühester Jugend Dem; GüGülz; *von lütt up an* (von klein auf) Reut. 6, 269; *von lütt up* 1, 150; 2, 91; im Anruf an den Storch: *Adebor, du swarte Bär, Bring' mi ne lüttje Swester her* Wo. V. 2, 1245; *din Fru Elisabeth sall 'n lütten Jung kriegen* Luk. 1, 13; das junge Mädchen als das 'kleine' Mädchen durchweg *dei lütt Diern:* 'de lütken Deerns' (Ro 1734) Kohf. Hg. 23, 3; in der Deutung des Rufes des Rohrsperlings: *Johann, Johann, grip mi dei Diern, dei lüttje, dei lüttje, dei lüttje* Wo. V. 2, 801; des Buchfinken: *de Schult hett ne lüttje verdeuwelte Diern* 877; *wat Schit, Schit, Schit, Schit an dei lütt hübsche Diern* 880; von Tieren: *min lütten Schap* (Lämmer) Joh. 21, 16; *dat lütt Veih* das Federvieh, Geflügel allgem.; sprw. wie beim Kartenspiel von vielen kleinen Trümpfen: *lütt Veeh maakt ok Meß* StaGramm; im Verwunderungslied: *Dor set sonn' lüttsche Kluck vör de Dör* Wo. V. 2, 1589; zur Vorsicht im Reden bei Anwesenheit von Kindern mahnt: *lütte Müse hebben oock Ohren* Mantz. Ruh. 20, 28; *dei lütt Jagd* die 'niedere' Jagd auf kleinere Tiere; der Inhaber vieler kleiner Trümpfe im Kartenspiel sagt: *ick heff dei lütt Jagd* WaPenzl; von Pflanzen: *lütt Saat* Gemüse im Gegensatz zum Korn MaGiel; *dat Krut* (der Kartoffeln) *is lütt,* daher steht eine schlechte Ernte bevor Lu; Wa; Sta. **2.** zeitlich: 'tøff noch ein lüttick' Laur. im Nd. Jb. 3, 100; *bi lütten* bei kleinem, nach und nach, allmählich Wigg. Gr. 36; Egg. Trems. 173; *bi lütten un lütten* Bri. 5, 48; *ümmer bi lütten deit de Buer sin Döchter ut* (1890) Wa; *so bi lütten, seggt Fru Schütten, kriggt min Dochter ok 'n Mann* SchöWarn; . . . *fängt min Mann dat Supen an* GüKlab; RoMönchh; . . . *warden de Farken ok noch Swin* Lu; . . . *warden de Kinner ok noch grot* ebda; derb von 'Nassauern', die ihre Zeche nicht bezahlten: *so bi lütten, bi lütten pißten sei sick all' weg* (1887) SchöCarl; nur bei Hack. *bi 'n lütten* Papp. 19; 113. **3.** wenig: 'luttik edder vele' (1399) UB. 23, 544; *wer an dat Lütt nich naug hett, hett an nicks nich naug* Bri. Volkssp. 22; *lütt bigäben* 'klein beigeben', nachgeben: Reut. 2, 329; Derb. 2, 247. **4.** gering, unbedeutend: *düt lütje Riemels* (Ro 1757) Hg. Schw Nr. 10; *dat is kein lütt Sak, säd' dei Snider, donn wucht't hei den Mus'kœtel ut dei Luk* RoRetsch; . . ., *wenn grot Lüd' up 'n Stock riden* Wi; . . ., *wenn dei Oß in dei Weig' liggt un dei Stiert kickt rut* (1887) HaRed; . . . *un dei Ap sall weigen* MaRempl. **5.** gering nach Rang, Stand und Mitteln; so allgem. *dei lütt Mann (Minsch),* Pl. *dei lütten Lüd';* oft bei Reut.; *roken (smöken), as wenn 'n lütt Mann backt* stark rauchen allgem.; *den lütten Minschen verdarwt kein Heu, dei rührt dor so väl in rümmer* WiHNiend; *wenn de lütt Mann sœben Daler hett, denn ward hei gizig* PaPlau; zuweilen als Zs.: *Lüttmann kann dat jo nich* H. Schröd. Buerh. 1, 109; Lehm. Ith. 86; auf Gutshöfen sind Förster, Müller u. a. *dei lütten Herren* RoGramm; Kutscher und Diener *dei lütten Herrschaften* WiGäg; *dei lütt Lihrer* ist der zweite Lehrer der Dorfschule HaBes; RoBart; *wenn* (auf den alten Segelschiffen) *twee Stüerlüd' an Buurd wiren, denn wir de ierst de grot un de tweet de lütt* Wo. Seem. 1, 107. **6.** lütt und grot **a.** aneinandergereiht: *lütt un grot schellen* heftig schelten Ro; Camm. Ast. 130; . . . *schrigen* Wa; . . . *säuken* emsig suchen ebda; *grot un lütt Stücken stähnen* SchwWitt; *lütt un grot twischeneinanner, as dei Swin tau Holt lopen* RoKlock; *hier sünd mit lütt un grot tweihunnertvierunviertig Inwahner* (1887) Ma Rempl; *de ganze Besatz* (des Schiffes) *von 'n lütten bet 'n groten* RoWarn. **b.** entgegengestellt: *lütt Kinner lütt Sorgen, grot Kinner grot Sorgen* RoKlock; *dei lütten Kinner drücken den Schot, dei groten dat Hart* ebda; *'n lütten Herr is bäter as 'n groten Knecht* Warn; *lütt Lüd' hebben den gröttsten Larm,* d. h. Zank und Streit (1885) Ribn; *schenk man eenen in, œwer keenen lütten, eenen för grot Lüd'* Wi; bildl.: *dei hett dei lütt Stadt œwer dei grot treckt* wenn der Unterrock einer Frau unter dem Oberkleid hervorsieht (1887) RoKühl; sehr häufig in der Deutung des Schwalbenrufs: *lütt Kinner lütt Stück Brot, grot Kinner grot Stück Brot* Wo. V. 2, 637a; *lütt Diern, grot Diern, all' lik grot Slirr* 648a; im Anruf an das Marienkäferchen: *Fleig' œwert lütt Hus, fleig' œwert grot Hus* 1389; werden an derselben Stelle zu viele Arbeiter eingesetzt, *denn kamen dei Lütten mank dei Groten* (1887) RoRibn; ähnl. von sich verwirrenden Gedanken: *dor lopen dei Lütten mank dei Groten* Dierh; beim Kartenspiel heißt es von den kleinen Trümpfen: *de Lütten driben (jagen, halen) de Groten* StaRühl; Lepp; RoNHagD; der Faule *kann sick mit 'n grot Stück Brot un 'n lütt Stück Arbeit ne ganze Tit behelpen* Wa; der Unternehmungslustige *sett't sick glik up 't grot Pierd un kann up 't lütt nich riden* HaGamm; *dei lütten Pir trecken gaut, œwer dei groten folgt dei Wag' gaut* Schw Pinn; *lütt Swin gäben ok grot Wust* RoRibn; *dei grot Vagel kann mit sin Feddern nich mihr as sick dormit bedecken, un dat kann dei lütt ok* SchwPinn; *wenn dei lütten Gäus' so schrigen as dei groten, denn is dei Stoppel fri* RoKühl; die Fischer trösten sich, wenn sie nur kleine Fische fangen: *wo lütt sünd, kœnen ok grot sin* Wa; *lütt Fisch sünd bäter as grot Padden* (Frösche) StaNBrand; wer sich den Kopf kratzt, erklärt scherzend: *dei groten* (näml.

Läuse) *afstöten, dat dei lütten ok ankamen kœnen* RoKlock; im Wundsegen: *Lütte Bohnen, grote Bohnen, Gaud' Bohnen sünd 't all'* Wo. V. 3, 569; zur Bezeichnung des kleinen und großen Bedürfnisses: *lütt un grot maken* Sa. **7.** subst., soweit nicht bereits im Vor. behandelt: *dei Lütt* m. der Kobold (1890) Wa; verhüllend der Fuchs im Gegensatz zum Wolf: *den groten un lütten* Mantz. Ruh. 7, 34; *'n Lütten* ein kleiner Schnaps: *'nen Lütten nähmen* Mi 52b; Erichs. Läusch. 8 u. öft.; auch Rausch: *wi hadden 'n Lütten genaten un ok 'n Lütten mitbröcht* Wi; *hei hett 'n Lütten sitten* MaGnoi; doch: *hei hett 'n Lütten in 'n Kopp* er hat es im Kopfe, ist verrückt Wo. Sa.; beim Skatspiel ironisch: *'n Lütten mit!* (contra!) Pfitzn.-K. 58; das Dim. *Lütting* n. außer Kleinkind auch die kleine Liebste Egg. Trems. 71. FN.: *Lütt Dik, Lütt Eiken, Lütt Häg'brok, Lütt Heidenholt.* — Mnd. *lüttik.* — Br. Wb. 3, 106; Dä. 287b; Da. 130b; Kü. 2, 336; Me. 3, 552; Schu. 87.

Lüttabendbrotdräger m. die Person, die den Erntearbeitern auf dem Felde die Vespermahlzeit bringt Sta. — lüttästig wie *lüttknurrig* mit kleinen Aststellen, vom Holz in der Tischlerspr. Pa. — -diern f. 'Kleinmädchen', die zweite Magd im bäuerlichen Haushalt; das Garbenbinden besorgte *de Lüttdiern achter den Lüttknecht* Wo. Ernt. 20; zusammen mit der ersten Magd, der *Grotdiern*, band sie die Erntekrone Schö. Kü. 2, 337; Me. 3, 544. — -döns f. die Altenteilsstube: H. Schröd. Buerh. 2, 19. Me. 3, 544. — -dör f. s. *lütt* 1 a.

lütte und ähnl. Lockruf für die Schweine WiPoel; *lüte, lüte* HaRed; SchwPamp; *lütter, lütter!* Schill. Kr. 2, 6a; *lüttsche* MaRempl; hierzu die kindersprachlichen Formen *Lütte-, Lüttscheswin, Lüttsching* (s. d.) sowie *Lütting* als Bezeichnung eines kleinen Schweines Mi 52b. Zs. *Stirumlüt* (Sau).

lutter, luter lauter, rein, klar: 'dorch dussen lutteren reynen geloven' Slüt. Katech. A 2b; 'Dat gyfft keen goht Gericht, nee lutter klünter Supp' (Ro 1709) Nd. Jb. 44, 88; 'von lutter Deudeli' (Ro 1712) Kohf. Hg. 13, 3; *lutter platdüdsche Bööker* Gen.-Cal. 1770 E 3a; *Lutter bedrehgliche Waar* Babst 3, 15; *Mit luter dühre Waar* 17; *luter* lauter, bloß Mi 52b; *luter Lägen* bloße Lügen ebda; *lutter rug' Fauder* nur Rauhfutter (1905) RoAHeide; bei sehr nassem Erntewetter *ward luter Meß inführt* Schö; Gü; Sta. Mnd. *lutter.* Br. Wb. 3, 93; Dä. 289b; Da. 130b; Kü. 2, 336; Me. 3, 534; Schu. 88. — Lutterdrank m. über Kräutern und Gewürz abgeklärter Wein: 'vinum aromaticum Hippocras dictum' Niem. Idiot. 16; 'nach genommenen Abtritt der Unterbedienten wurden von den Herrn des Weinamts Lutterdrank, Rhein- und Alecantweine, wie auch nachher süße und bittere Zuckermandeln gereichet' (Ro 1752) Rost. Nachr. 1752, S. 35b. Mnd. *lutterdrank.* Br. Wb. 5, 422; Dä. 289b; Me. 3, 534. — lutterig aufklarend, sich aufhellend, vom Wetter RoRibn. — lutterliken Adv. a. Spr. rein, allein: 'lůterliken dorch dhe leve godes' (1337) UB. 9, 78; 'purliken, reynliken unde lutterliken' (1367) 16, 165. — luttern 1. läutern: aurum purum 'geluttert, fein rein Goldt' Chytr. 73. 2. wie *loddern*2 lockern, auflockern, z. B. das Bett Mi Nachl. 3. wie *lüchten*2 heben, aufheben: *dei Düwel luttert dat Geld* in einer Schatzsage (1887) SchöKlütz. Zs. *upluttern.* Mnd. *lutteren.* Dä. 289b; Me. 3, 534. — lutterrein a. Spr. lauter und rein, völlig rein: 'Gades lutterreines wordt' Gry. Slüt. C 2a; 'dat der Důvel ... syn unkrudt wedderumme manck den Lutterreinen Weiten seyet' Paw. Widm. S. 4; im Wortspiel mit des Reformators Namen: 'de Warhafftige Lutherreine Christlyke Lere' ebda Titel. — Lutterwater n. 'Lauterwasser', die bei der ersten Destillation der vergorenen Maische sich ergebende schwach alkoholische, stark fuselhaltige Flüssigkeit, die erst durch nochmaliges Destillieren zu Branntwein wird StaGramm; WaJab; übertr. schlechter Kaffee Ma.

Lütteswin, auch Lüte-, Lüttscheswin n. Schwein in der Kindersprache nach dem Lockwort *lütte: Lüteswin* SchwPamp; im Hausstandsreim: *Lüttscheswin Heit min Swin* MaDarg.

lüttheiden Adj. aus Kleinheede, zuweilen statt des sonst allgem. gebrauchten *kleinheiden.*

Lütting wie *Lüttsching* n. ein kleines Schwein, sehr gebräuchlich Mi 52b; Abl. vom Lockwort *lütte.*

Lüttjedünn n. Dünnbier allgem.; auch Bezeichnung des für die Erntezeit im bäuerlichen Haushalt selbstgebrauten Biers Sta. Me. 3, 554. — Lüttjohann m. PN. im Hausstandsreim: *Lüttjohann Heit min Mann* GüKät; im Kindertupfreim: *Wo heit dei Mann? Peiter Lüttjohann* Wo. V. 3, 376. Kü. 2, 338. — -jung' m. schulentlassener Junge von 14 bis 16 Jahren, der auf einem größeren Bauernhofe als vierter Knecht dient Jb. 2, 120. Me. 3, 554. — -kariert kleinkariert; übertr. von einem Ragoutgericht aus Abfallfleisch beim Schlachten: *hüt gifft 't lüttkariert* StaCarp. — -knecht m. Kleinknecht, der zweite Knecht auf dem Bauernhofe, auch *Ossenknecht, Hœker* genannt, füttert die Kühe, mäht bei der Kornernte hinter dem *Grotknecht*, wirft meist auch die Garben aus dem *Fack* zum Dreschen ab Wo. Ernt. 20; Bri. 3, 15. Da. 130b; Kü. 2, 338; Me. 3, 554. — -knurrig wie *lüttästig* mit nur kleinen Aststellen, vom Holz. — -küürnig kleinkörnig, bes. von dem sog. *Ächtels* (Bd. 1, 47). — -lok, -lock m. wie *Beislok* (Bd. 1, 739) Schnittlauch, allium schoenoprasum Nds. 4, 180b. — -mamsell f. wie *Lüd'kœksch* die Leuteköchin auf

Gutshöfen. — -mann m. s. *lütt* 5. ME. 3, 554. — -mannshääkt m. Hecht von nur einem Pfund Gewicht. — -mäten n. wie *Lüttdiern* f. Kleinmädchen SCHWBanzk; WA Lap. ME. 3, 554. — -middag n. s. *lütt* 1 a. ME. 3, 554. — -mümmelkenbläder Pl. n. Feigwurz, ficaria ranunculoides: E. KRÜG. 37. Syn. s. *Fettbläder* (Bd. 2, 877).

Lüttscheswin s. *Lütteswin.* — Lüttsching n. das Schwein in der Kindersprache Schw; ROKlock; im Neckreim: *Korlin, stäk 't Swin, stäk 't Lüttsching nich dot* Wo. V. 4, 323a. Syn.: *Nütscher, Pütsching.*

Lüttspecht m. Grauspecht, picus canus oder der spechtähnliche gemeine Baumläufer, certhia familiaris Monschr. 3, 633.

Lutz m. hd. Kurzform des Vornamens Ludwig: *ick weit von nicks, min Nam is Lutz* (1892) MAGiel; *nu sitten wi hier as de Lutzen* wie die Dummen, rat- und hilflos (1895) Wa. — KÜ. 2, 338.

lüübsch s. *lüb'sch.*

Lüünge f. durch Spiegelung über Wand, Zimmerdecke oder Fußboden huschender Sonnenstrahl, bes. die zitternde Lichtspiegelung von Flüssigkeiten: *kik, dor is 'n Lüünge an 'n Bœhn* LULaup; *dei Lüünge danzt an dei Wand* Leuss; *dor flüggt dei Lüünge* HABelsch; dafür *Lunert* Loos; im Wortspiel mit *Lüünk* Sperling (s. *Lüning*): *wist du Lüünken gripen?* Lank; auch *Lüünschen* ROGehlsd; PAPlau. Wohl das ä. dän. *liughnæth* Blitz, aufgenommen in einer südwestschonischen Fitte (s. *Fitte*, Bd. 2, 936). — lüüngen blitzend sich spiegeln: *dei Sünn lüünget* malt helle Kringel an die Wand HABelsch.

lüünsch, -uu- launisch, launenhaft: 'lûnschen unde vorgifftigen (boshaften) krancken Frouwen' GRY. Wed. P 1b; *lünsch* morosus NIEM. Idiot. 16; schlecht gelaunt MI 52a; *dat 's 'n lünschen Düwel* ebda; von unbeständigem Wetter: *dat Wäder is so lüünsch* SCHÖWarn; ... *luunsch* (1887) GÜGülz; *dei Luft süht noch so lüünsch ut* ROBörg; ferner: *dei Acker is luunsch* unzuverlässig im Ertrag MAGiel; WALopp; *dei Gast is luunsch Kuurn* (1887) SCHÖSchlagsd; *dei Baukweiten is lüünsch, hett drei Kanten, föllt man ümmer int drüdd' Johr up dei recht* MAGMethl. Zss.: *wäder-, wedderluunsch.* — Mnd. *lûnsch.* — Br. Wb. 3,99; DÄ. 287a; DA. 129b; KÜ. 2, 331; ME. 3, 537.

Lüüschen- s. *Lus'-.*

luuschen[1], meist in hd. Form lauschen: *luschen* MI 52a; *ick lusch un lusch* PULS Leiw 16; weidmännisch dem Wilde auflauern: 'von Fastnacht an bis auf Jacobi ... sollen ... das Kuren, Lappen und Lauschen ganz und gar verbothen und aufgehoben seyn' (1562) BÄR. Ges. 4, 1, 66; in den Zss. *rin-, rut-, utlauschen* ersinnen, ausdenken; übertr. schlafen: *willen 'n bäten lauschen* (1890) Wa; dazu die Zs. *utluuschen* ausruhen von der Arbeit, pausieren ebda.

luuschen[2], -au- schlagen: *ick heff em düchtig einen luuscht* ihm einen tüchtigen Schlag versetzt MAGnoi; *Schult, wir hei nich kamen, ick wull mank lauscht hebben, hadd' dei Snider seggt, hadd' ünnern Disch säten* (1887) HARed.

lüüstern, -uu- 1. lauschen, horchen: *Hier will ick ... lustern ... up ihr ... Melodie* PULS Leiw 10; hierzu oder zu 4 sprw.: *In 'n Düüstern Is gaut lüüstern* HALank; Zss.: *af-, be-, rutlüüstern.* 2. gehorchen, bes. seem.: *dee* (der Schoner) *wull nich lüüstern upt Roder* Wo. Seem. 1, 190; *he* (das Schiff) *lüüstert got vört Roder* ebda; *de oll Kor (de Aas) will gor nich lüüstern* RORibn; auch: *dat Roder lüüstert eenmal een Speek, eenmal twee Speek, eenmal gor nich* AHag. 3. spähen, ausblicken: *Fritz Pitz Luustert dörch dei Ritz* Wo. V. 4, 71; *hei* (der *Swinägel*) *lüsterte vörsichtig mang de Bosten dörch* BEY. Swin. 23; Zs. *utlüüstern.* 4. sinnen, grübeln: *hei lüüstert dor œwer* SCHMIDT Gad. 3, 49; *up wat lüüstern* (1887) WASchwarz; Zs. *utlüüstern.* — Br. Wb. 3, 105; KÜ. 2, 335; ME. 3, 541; 551; SCHU. 81.

Luw f. seem. die dem Winde zugewandte Seite des Schiffes; ein nord. ins Engl. und Nd.-Ndl. übergegangenes Wort für das flache gegen den Wind ausgesetzte Hilfsruder, urspr. die flache Hand bedeutend: anord. *lófi* m., mengl. *love*, mnd. *lôf* m., ndl. *loef;* der mnd. Vokal erhalten noch in *to Lowet up* (s. d. Folg.) ROWarn; der heutige Vokalstand aus dem Ndl.: *Dwasdriwer is 'n Schipp, dee gewinnt keen Luw* WIKirchd; *to Luw* (an, auf der Windseite) Wo. Seem. 2, 16; *to Luw wart* (auf der, die Windseite) 1, 60; 2, 123; verkürzt in der Wendung: *dat Schipp will to Lowet up* RO Warn; s. ob. — ME. 3, 541.

luwarm lauwarm (*lu-* aus lau in Analogie zu Fällen wie *Bu* Bau gebildet) HABelsch; Kuhst; Off. 3, 16. — ME. 3, 541.

luwarts Adv. nach der Windseite hin: *de Leesägel stahn luwarts von de Hauptsägel* RO Wustr. — luwen gegen den Wind steuern, 'das Schiff mehr an den Wind bringen' EGG. Trems. 329; *luw in de Wind!* BRI. 2,55; WELLN. Volk 95; von einem dem Steuer schlecht gehorchenden Schiff: *he luwt nich, un he föllt nich* RORibn; *luw, luw!* ruft das Schwein auf der Seereise der Tiere Warn. Zss.: *af-, an-, ran-, ranner-, rinnerluwen.* — luwgierig nach der Windseite drängend und daher leichter gegen den Wind aufkreuzend, vom Schiff; Gegensatz *leigierig* Wo. Seem. 2, 101; 128; *luwgierig is 'n Schipp, wenn to väl Achtersägel sünd, denn liggt dat Schipp hart upt Roder, is nich ut de Wind to hollen* RO Warn; Ribn; übertr. mannstoll Wustr. ME. 3, 541. — -kant f. dem Winde zugekehrte Kante, z. B. einer Insel ROWarn; Ribn; Wustr. — -nock f. das äußerste Ende einer an der Luvseite des Schiffes befindlichen Rahe. — -sit f. wie *Luw* Windseite des Schiffes: ein Seemann, der dreimal um Kap Horn

gefahren ist, darf *anne Luwsit œwer Buurd spigen* RoWustr. — -talj f. Flaschenzug zum Ziehen nach der Luvseite hin RoDänd; Gegensatz *Leitalj* (s. d. und Wo. Seem. 1, 191). — -trepp f. Treppe auf der Luvseite des Schiffes, deren Benutzung dem Kapitän und den Steuerleuten vorbehalten ist Albr. 68.

Lux m. PN. in Rdaa. wie *dei weit, woher Lux dat Bier haalt* (1885) RoMür; *bi anner Lüd künn Lux so fett nich fläuten* (konnte es nicht so üppig zugehn) H. Schröd. Buerh. 1, 117; am häufigsten als Abweisung zu weit gehender Forderungen oder Hoffnungen in der Form *so fett* (auch *flott, dick*) *fidelt Lux nich;* vgl. *fideln* (Bd. 2, 888f.) und Nd. Kbl. 6, 15; 36; 18, 30.

Luxemburg Sagengestalt, deren geschichtliches Urbild Montmorency, Herzog von Luxemburg, einer der Heerführer Ludwigs XIV., (1628—95) ist; er galt als Teufelsbündner, wurde zuweilen auch zum Zeitgenossen des Alten Fritz gemacht und diesem unterstellt; Näheres s. Wo. Sag. 1, 226ff.

Luxus m. Zauberei, Hokuspokus: *sonn' Luxus, dor glöw ick nich an, dat Spöken!* Wo. Sag. 2, XVIII.

M

M der dreizehnte Buchstabe des ABC; er bleibt im Wortstamm durchweg unverändert; nebeneinander gelten *Mäuhm* und *Mäuhn* Muhme; die Bildungssilbe *-em* geht in *-en* über in *Aden* Atem, *Bessen* Besen, *Bodden* Boden, *Brassen* Brachsen, *Bussen* Busen, *Faden* Faden, doch halten sich auf dem Lande die alten Formen *Bessem, Brassem, Bussem;* von den vor- und nachtonigen Kurzwörtern hat der Dativ Sg. m. des Artikels sein *-m* zu Gunsten von *-n* aufgegeben (*in 'n Winter* im Winter), die Pronominalform *em* ihm hat es bewahrt und den Akk. ihn ersetzt; infolge Angleichung von *n* an Lippenlaute entsteht *m* in *Hemp* Hanf aus mnd. *hennep henp, Semp* Senf aus mnd. *sennep senp*, anderseits für die Endung *-en* in Fällen wie *bliwen* > lautlich *blībm* bleiben, *hewwen hebben* > lautlich *hębm* haben, *slapen* > lautlich *slåb̦m* schlafen. Gelängtes *m* entsteht aus *-men, -mmen*, z. B. in *nahmen* > lautlich *nām̄* genommen, *hemmen* > lautlich *hęm̄* hemmen; aus solch gelängtem *m* erklärt sich wohl der kurze Vokal *u* in *Plumm* Pflaume; ein neues *-m* ist in *Born* > *Borm* Brunnen aufgekommen infolge der Gegenwirkung gegen den Wandel *Boddem* > *Bodden* Boden; verloren geht *-m* in *Darm* > *Darf* Darm, dieser Vorgang erklärt sich nach Bd. 2, 255 aus der Gleichung *Arwen* Erben (lautlich *ārᵇm*): *Arw* Erbe = *Darmen* (lautlich *dārᵇm*): *Darf;* auslautendes *-m* des vortonigen Artikels tritt vor den vokalischen Anlaut von *Oors* Arsch, doch ist dieses neue *Moors* seltener als *Noors*.

maadsch von Maden angefressen: *maadschen Kes'* wie *masigen Kes'* Ro; Rda. beim Kartenspiel, wenn die ersten Stiche nur wenig Augen bringen: *de iersten Plummen sünd maadsch* StaTriepk. S. auch *madig*[1].

Maagd f. das gemeingerm., nur dem Nord. fehlende Wort für Jungfrau: 'Ik gheve ju myne mome vor ene maget' Red. Ost. 108; Dim., sprw.: 'Dat Megdeken in dem Bade, de Geselle ym Schwade' Gry. Wed. M 4ᵃ; wie im As., Mhd. und Mnd. daneben bereits die mod. Bedeutung Dienerin, Magd: famula, ancilla, ministra 'ein Maget, Denerinne' Chytr. 303; so auch in den alten Zss. *Bindel-, Deinst-, Kauh-, Molken-, Oorn-, Prœben-, Seekenmaagd;* mod. Schelte für junges Mädchen: *du olle Maagd* MaGnoi; *fule Maagd* Mi Nachl.; Reimbildung: *Achter den Busch . . . Dor hüppen de Zägen, Dor danzen de Määgden* Wo. V. 2, 1702; 1800; während mod. für Dienstmagd das Dim. *Mäten, -k-* (s. d.) oder *Diern* (Bd. 2, 321) gilt. Weitere Zss.: *Snider-* und das nicht volksläufige *Vullmaagd.* Mnd. *maget.* Br. Wb. 3, 111; Dä. 290ᵃ; Da. 131ᵃ; Kü. 2, 339. — Määgdebedd' n. Bett für die Dienstmagd; a. Spr.: '2 meghedebedde' (Wi 1498) Jb. 91, 202. — -häuken m. a. Spr. Mägde-, Frauenmantel: 'doen einen megdehoicken edder sacken umme' Rost. Veide 17; '2 megedehoyken' (Wi 1532) Jb. 91, 202. — -kragen m. Mägdekragen: '3 quarter swartes vor $5^1/_2$ sch. to eme megedekragen' (Wi 1487) Jb. 91, 206. — -lohn n. a. Spr. Lohn einer Dienstmagd: 'megedelohn 2 fl 1 ß' (1553) Tessin Buk. 84ᵇ. — maagden eine bestimmte Art, die Kirchenglocke zu läuten, so benannt nach dem Merkvers der Glockenläuter: *Maagd, stick de Dör to! Von hinnen un von vör to!* (Pa) Heim. 3, 92. — Määgdetroost PN.: 'Henrici Megedetrost' Tech. Stadtb. 35. — Määgdtitten Pl. Apfelart HaDrönnewitz.

maals einmal (schwachbetont): *wenn hei Di mals fragen süll* H. Schröd. Buerh. 3, 31; *hei sall nich maals glücklich wedder rutkamen kœnen* RoBörg; in der Verbindung *maals gor nich* fast: *dat ward jo nu maals gor nich mihr maakt* Warn; *Öl hadden wi maals gor nich* StaFeldb; *de Pir kemen maals gor nich tau Rauh* RoAHeide; *maals* einst Mi Nachl. Zss.: *donn-, œwermaals.*

Maalt s. *Mal.*

Määms f. Marmel StaNBrand.

Maand, Moond, Monat, Pl. *Maande,*

Maand', Maands, Moonde n., jünger nach hd. Vorbild auch m., a. Spr. Maant, Maante m., f. Monat; heute überwiegt hd. *Monat, Moond; Maand* nur noch in Zss. lebendig JAC. 1, 111; die ä. Monatsnamen wie *Aust-, Brak-, Heu-, Saat-, Slachtmaand* nach der Tätigkeit, *Christ-, Johanni-, Micheils-, Martens-, Wolborgsmaand* nach christlichen Kalendertagen benannt; *Harrmaand, Lent-, Harwstmaand, Lenting, Horning* sind ganz, Bildungen wie *August-, Februor-, Juni-, Maimaand* in der Regel den hd. Monatsbezeichnungen gewichen; scherzhaft oder Gelegenheitsbildungen: *Fleigen-, Honnig-, Kiwitts-, Näwel-, Wulfs-* und *Zuckermaand.* Belege: 'binnen ener mant darna' (RoDob 1363) UB. 15, 332; 'bynnen enem mand' ebda 334; 'bynnen ener manet' (WiSternb 1356) 14, 58; 'des veften daghes des manthes na der arne' (1376) 19, 120; 'twe maand' (Wi 1358) 14, 339; 'in dem sulven mante' (1567) Beitr. Rost. 17, 29; 'welker was de X. dach des mantes Aprilis' (1525) SLAGG. 134; 'de Handtwerckes Busse ... arbeydet eine Mante edder etlike Weken' GRY. Lb. 1, T 1ᵇ; 'de Tall syner Maente' Wed. E 3ᵇ; 'das Monath über' (Gü 1628) SPALD. Land. 2, 183; *All Mohnt* BABST 2, 77; *in denn' Moond* HALübth; *int Maand* STASchönb; *in dat ierste Maand* BRI. 4, 10; *'n poor Maand* 2, 267; *in ... so väl Wochen un Maanden* 193; *nah Manden* GAD.-TROTSCHE Frünn' 208; *en por Mands* DERB. 1, 110; *jedwer Mond* WELTZ. Wor 30; *hoch in 'n Maand* spät im Monat, weit in den Monat hinein Ro; WiSternb; bildl. in der Rda. der Matrosen bei widrigen oder flauen Winden: *ach lat em man, dat Maand dreiht un de Kock backt up* der Monat geht herum, geht weiter und damit die Heuer RoRibn; übertr. Monatslohn, -heuer: *de halw Moond* ebda; *he hadd' sick in fasten Maand stellt* für feste Monatsheuer verpflichtet WiKirchd. Mnd. *mânet, mânt(e)* m., f. Br. Wb. 3, 125; DÄ. 291ᵃ; DA. 134ᵃ; KÜ. 2, 352; ME. 3, 559. — Maandduw, gesprochen meist *Manduw(-ā-)* f. Monatstaube, gemeine Feldtaube, die mehrere Monate hintereinander ein frisches Gelege hat, 8 bis 10 im Jahr; nur in Rdaa. belegt; auf häufiges Gebären zielt: *mit dei geiht 't as mit ne Manduw* MaGiel; *de Ollsch is as ne Manduw* STAGramm; bildl. *Monatsduw* oft gebärende Frau Ro; eine auffällig gekleidete Frau *geiht as ne Manduw* WaRockow. KÜ. 2, 353. — Maandsgeld n. 1. a. Spr. monatliche Abgabe: '1 Mantgelt' (1667) WARNCKE Schönb. Bürg. 39. 2. Monatslohn, bes. der Seeleute RoRibn; Wo. Seem. 1, 110; *een Maandsgeld gew 't bi 't Anmustern* RoWarn; mod. meist in hd. Form: *dat halwe Monatsgeld müßt in 't Schipp bliben* nur eine Hälfte durfte der Matrosenfrau ausgezahlt werden (1930) RoWarn. KÜ. 2, 353. — -hüer f. wie das Vor. 2: Wo. Seem. 2, 9. — Maandsold m. a. Spr. Monatssold: 'mit einem ... halven Maente Soldt' GRY. Lb. 1, Ee 2ᵇ. — -tid f. a. Spr. Zeit eines Monats: 'wen einer in eine depe ... Gefenckenisse ... etlike Weken edder Maentydes darinne sitten unde liggen moth' GRY. Lb. 3, Y 4ᵃ.

Maas ein Spiel *Mies, Maas, Holtbenstiert* HORN Selmsd. 1, 578.

Maat, Pl. *-en, -ens* m. Genosse, Gefährte, Kamerad; bes. seem. der Gehilfe des Schiffers, Steuermanns, Bootsmanns usw., so in den Zss. *Backs-, Butteljees-, Help-, Kocks-, Masters-, Näbenmaat, Johann-, Jan-, Hannmaat; min Vader sin Maat* (Steuermann) BRI. 2, 23; Bordkamerad: *ierst eens berüken, wat wi vör Schippskollegen orre Mackers orre Maaten ... krägen hadden* Wo. Seem. 1, 88; der Fischer, der mit einem andern zusammen fischt WiWang; RoWarn; Begleitmann des Bootseigners Wi; *ehr Maaten in 'n annern Kahn* Luk. 5, 7; Merkspruch beim Lernen der Windrose: *Nuurden sin Maat, sin Maatsmaat, sin Kamerad* Wo. Seem. 1, 51; auch in andern Bereichen: *Sien Maht, ehn Anner van de Gäst* (Partner beim Kartenspiel) BABST 3,41; *Johann Hagel un sine Maht* 2, 86; *wenn Ir un Water uns' Mat sünd* L. REINH. Gött. 22; Reisegenosse Ro; *'n poor truge Maats* treue Freunde Ro Dierh; iron.: *du büst 'n schönen Maat* ebda; von Zugpferden: *dat de (Swartbrun) ... gegen sinen gälen Maat ansprüng'* BRI. 2, 199; von der Garbe, die beim Aufhocken übrigbleibt: *dei hett keinen Maaten* LU. Mnd. *mate, māt* m., aus wgerm. **gimato* Speise-, Tischgenosse. Br. Wb. 3, 135; DÄ. 291ᵃ; KÜ. 2, 362; ME. 3, 563; SCHU. 66. — Maatschop, Maschop f. 1. a. Spr. Genossenschaft, Handelsgemeinschaft; *Maschop* Zusammenschluß von Rostocker Fischern, die gemeinsam fischten (1929); halb hd.: *Maatschaft maken* gemeinsam auf hoher See eine Strecke miteinander segeln, von zwei Schiffen RoDierh. 2. f. und m. Genosse, Geselle, Gefährte, Freund: *mien Maschop* MANTZ. Sel. 3, 100; 'J. H. (hat) mit siner mascoppe in den waningen geflicket' (Wi) SCHILL.-LÜBB. 3, 45ᵇ; 'dem timmermanne, de mit siner maschoppe de stutte in balkenkeller brachte' (Wi) ebda. Mnd. *mātschop.* Br. Wb. 3, 136; ME. 3, 564. — Maatschopei, Maschopei und Abwandlungen f. wie das Vor.: 'man soll mit keinen außerhansischen Schifffahrt, gesellschaft oder maschope halten bey Vorlust der Hense ... und der güter, damit die Maschopei getrieben' (1620) BURM. Bürg. 86; *mascopey* MANTZ. Sel. 3, 100; erweitert in der Zs. 'Amptesmaschôpperye' GRY. Lb. 1, H 3ᵃ. Mnl. *maatschoppij.* Br. Wb. 3, 136; ME. 3, 564.

Machandel m. Wacholder; selten Prügelstock: *sall ick mal minen Machandel halen?* STAMirowd. Br. Wb. 3, 108; DA. 130ᵃ; KÜ. 2, 366; ME. 3, 564. — Machandelbeer f. Frucht des Wacholders: bacca juniperi 'ein Machandelnbêre' CHYTR. 483. KÜ. 2, 367. —

-bom, Wachandel- m. der Wacholderbaum: 'under den Wachandelen Bome' Gry. Lb. 3, S 3ª. Mnd. *machandelenbôm.* Me. 3, 564. — -holt n. Wacholdergehölz: 'de falsche Tunge ... ys ... alse Vůer in Machandelen holte' Gry. Wed. C 5ª.

Macheier m. a. Spr. eine geringe Art grobes Wollenzeug: '7 ele macheier' (Wi 1549) Schill.-Lübb. 3, 2ª; '22 elle grönen macheyer' (Gü 1560) ebda; '1 blagen macheier' Rost.-Osl.Hand. (K.) 157; 'die geschnittene Hosen sollen allein mit funff oder sechs ellen wullen Groffgrün, Arrasch, Macheier oder Settin durchgetzogen sein' Ro Kleiderord. von 1587. Vgl. Krün. 82, 134. — Dä. 291ᵇ.

Macheil, Macheeli, Macheils-, -ee- s. *Micheil, Micheils-.*

Machierborg m. Spielbildung für den Raubvogel im *Jöljapp*rätsel Wo. V. 1, 12a 3.

machjo, magjo s. *mœgen.*

Macholl m. Dummkopf Wa.

Macholler, Wacholler m. juniperus communis; nd. Nebenformen des gesamtdeutschen Wortes *Wacholder;* vorherrschend sonst *Knirk* (s. d.); *Macholler:* Wred. Übers. 256; Ritt. Gr. 109; Schill. Kr. 1, 19ª; *Wacholler:* Beck. Bäume 22; Niem. Idiot. 27; Schill. Kr. 1, 19ª. — Machollersnepp f. Wacholderschnepfe: *Machollerschnepp* Siemss. Vög. 165.

Macht f. Kraft, Körperkraft, Gewalt, Vermögen: *ehr bäten Macht wull nich dortau recken* RoBlank; *de Swinägel hadd' noch grad' sau väl Besinnung un Macht nah, dat he ant Land ampelt* Bri. 3, 25; *dee* (das Füllen) *hett so väl Macht* WaJab; Regiment, Herrschaft: *bi denn' hett de Fru de Macht* Wred; *de anner Macht* der Teufel Wo. Sag. 1, 156; Heeresmacht: 'mid user ganzen macht' (HaBoiz 1366) UB. 16, 16; 'myd gantzer macht' (Ro 1366) 118; Vollmacht: 'de scal macht hebben tzů manende' (1366) 91; Bestimmungen: 'wy loven ..., alle desse ... wort unde macht desses bryves stede unde vast tů holdende' (1382) 20, 164; Gültigkeit: 'dit leyde ... scal ... macht hebben alle desse tid' (Schö Grev 1368) 16, 305; Kraft, Rechtskraft: 'ghut ghesette hold wol by macht' (1456) Jb. 39, 102; jem. etwas, z. B. Geld *in de Macht gäben* anvertrauen SchöCarl; RoRibn; etwas *mit väle Macht willen* mit aller Gewalt StaPrillw; *dat is œwer de Macht* geht über die Kräfte HaRed; LuCon; 'Lopen se (die Löwinnen) tho holte mit groter macht' (mit großer Kraft, eiligst) Schlue 11; *ut vulle Macht lopen* mit aller Kraft WiKGörn; *sick ut de Macht lopen* sich kraftlos, außer Atem laufen WiWest; *ut de Macht kamen* die Kräfte verlieren: Bri. 4, 13; bei sehr starkem Wachstum des Korns sagt man: *dat waßt sick rein ut de Macht* GöGülz; ähnl. wenn man das Vieh stärker füttert als die Vorräte reichen: *sick ut de Macht faudern* Bütz; 'übertreibt man die Feinheit des Fadens, spinnt man ihn, wie man zu sagen pflegt, aus der Macht, so bricht er' Nützl. Beitr. 1824, S. 325. Zss.: *All-, A-, Liwes-, Löwen-, Oewer-, Riesen-, Un-, Vullmacht.* Mnd. *macht.* Br. Wb. 3, 174; 6, 203; Dä. 294ª; Kü. 2, 339; Me. 3, 565. — mächten a. Spr. refl. sich bemächtigen, untertan machen, annehmen: 'hebben ze dar myt rechte tho bracht, her Hinrik Lewetzowe kyndere zyk tho mechtende' (1395) UB. 22, 479. — mächtig kräftig, imstande, vermögend: *dee* (der Impotente) *wir jo keen Frugensminsch mächtig* RoBehnck; *dor* (zu der Arbeit) *wir hei nich mächtig tau wääst* MaLupl; *dor is kein Minsch mächtig, dat uttauhollen* Ha; *Gott is dat woll mächdig, dat hei ehr wedder ... insetten kann* Röm. 11, 23; refl.: *ick bün mi nich mihr mächtig* habe keine Kraft mehr LuGLaasch; auch von Betrunkenen Schö; rechtssprachlich: 'wol mechtech myner vornůft unde myner reddelcheit' (1400) UB. 24, 102; Macht habend über: 'den ienen, der wy mechtych zyn' (1395) 22, 480; 'dat wy ... des ... rikes ... mechtich bleven' (1368) 16, 296; befugt, bevollmächtigt: 'mechtich wesen, de ... teyn mark gheldes to versetten' (1375) 18, 608; 'der wederlősinge ... nicht mechtich' 23, 345; 'es wären auch Ser'morum Vorfahren p. m. nicht mächtig gewesen, die von Rostock mit solchen Privilegien zu versehen' (Gü 1571) Spald. Land. 1, 37; 'so schall ein burger mechtig wesen tho behoeff syner koken ... sine notdurft darvan tho nemen' (1572) Tech. Bürg. 341; als Adv. im verstärkenden Sinne für sehr: 'wenn nun an Unterhaltung der Städte und accisen dem ganzen Lande mächtig und viel gelegen' (1626) Spald. Land. 2, 26; *mächtig kolt* Mi 52ᵇ; *hei is mächtig för em innahmen* Wi. Zss.: *all-, a-, grot-, unmächtig.* Mnd. *mechtich.* Kü. 2, 367; Da. 130ª. — mächtigen Kraft haben zu, leisten, bezwingen: *hei hett dei Ossen nich mächtigen künnt* Wa; Wo. V. 2, 286 c; in der a. Spr. ermächtigen, bevollmächtigen: 'Albrecht Korn ... mechtigede unde vorleit syneme bruderen ... weldich to wesende enes stukke geldes unde gudes' (1393) UB. 22, 289. Zs. *bemächtigen.* — machtlos kraftlos, ermattet: *mäud' un machtlos sin* MaSeed; abgewandelt: *he seeg sihr mattlos ut* Zand. Bill. 18; der Hungrige *is machtlos* WaFed; auch von dürftigen Mahlzeiten: 'die ... erbärmlich schlecht und machtlos ausfallen' Schum. Wirtsch. 338; in der Rechtsspr. außer Kraft, ohne Geltung: 'so scal ... desse ... bref machtloes wesen' (1368) UB. 16, 305; 'unde de (breve) nu na desser tiit alle machtlos unde doet wesen scholen' (1429) Jb. 14, 266. Mnd. *machtlôs.* — -lœsig kraftlos, matt: *hei brukte* (zu dem Wege) *fief vulle Dag', so machtläsig wir hei doch worden* Monh. 1, 49; *vör Döst rein machtlösig* Seem. Bew. 226; *machtlœsig ... in dei Knaken* Puls Hw. 225; müde, abgespannt HaRed; PaDobb; *mi is so macht-*

læsig bin hungrig RoKühl; Abwandlungen: *mattlœsig* SchöGrev; *macklœsig* RoMür; Schö Dem. — -lossig wie *-los: du geihst jo so machtlossig un lennenlahm* Schw.

Machut m. Glas Schnaps Wa; *Machutten* Pl. Fisimatenten; beim Kartenspiel *mit Machutten spälen* Wa. — Machuttenmaker m. scherzhaft für den Bäcker Wa.

Mack, -ä- m. s. *Maddick.* — Mack n. s. *Hack* n. 3.

Mackamenten Pl. bes. seem. Scherereien, Unannehmlichkeiten, Umstände, Schwierigkeiten: *wi* (Warnemünder Fischer) *hebben väl Mackamente von de Rostocker Fischers* Ro Warn; Dierh; *Frugens an Buurd, dat maakt mihr Mackamenten as Vurdeel* Wustr; *'n rank Schipp maakt mihr Mackamenten* bringt den Matrosen mehr Arbeit Wo. Seem. 2, 105; *Mackementen* Stend. Bill. 147; unsinniges Hantieren oder Gebaren: *Jochen süht diers Mackamenten* Rehm Joch. 47; *Mackamenten maken* Betrügereien oder ähnl. anstellen RoGraal. — Kü. 2, 340; Me. 3, 566.

Mackelboner f. entstellt aus magnum bonum, Kartoffelsorte Heim. 5, 25; *Magmanboner* MaGnoi. — Me. 3, 566.

Mackelschaft s. *Mackerschaft.*

macken in der Zs. *afmacken* (Bd. 1, 151).

Macker[1] m. Genosse, Gefährte, Freund: *Schippskollegen orre Mackers* Wo. Seem. 1, 88; *de Muskant hett 'n Macker, mit denn' hei tausamen späält* RoWarn; *dat is min Macker* ist mein Freund HaBelsch; leicht herabsetzend: *sonn' ollen wormstäkigen Macker* Bri. 3, 128; häufig als Spitzname: *Macker Bihrens* RoKröp; *Macker Muff* Bri. 4, 191; spöttisch vom alten Pferd Wa; *Mackers* Kartoffelsorte. Rotwelsch Wolf 3351. — Br. Wb. 3, 118; Me. 3, 566.

Macker[2] m. Anführer, Anstifter Ro; von unartigen Knaben: *dat is ümmer de Macker* StaSchönb; HaTrebs. Vielleicht aus *Makedur, Matadur* Matador; *Mackerdor* Me. 3, 566.

mackern in der Händlerspr. 1. prügeln StaAStrel; Zs. *vermackern;* schlagen von Pferden Ro. 2. (Vieh)handel treiben, ohne Händler zu sein Ro.

Mackerschaft f. Gemeinschaft; *Mackelschaft maken mit 'n anner Schipp* auf hoher See mit einem begegnenden Schiffe Beziehungen anknüpfen Wo. Seem. 2, 25. Zu *Macker*[1].

Mäckintosch, Mackintosch m. Regenmantel Reut. 4, 81. Engl. *mackintosh.*

macklich 1. bes. in der Seemannsspr. gemächlich, von einem Schiff ruhig im Wasser liegend: *en rank Schipp ... is macklich up See, wenn 't swer laden hett* Wo. Seem. 2, 105; *dat Boot möt macklich an de Wind liggen* Gü Serr; bequem, angenehm, leicht, mühelos: *dat geiht macklich* läßt sich leicht machen vielfach; *macklich un bequem* RoRibn; von der Lage: *dat wir nich macklich* Dänd; auch von einem Menschen: *hei is nich macklich* nicht angenehm, nicht zuverlässig GüSchwaan; häufig vom Wetter angenehm, schön: das Wetter ist *moi un macklig* Dolb. Küst. 203; RoRibn; *dat Wäder was so warm un macklich* Bri. 2, 40, öft.; auf den Gesang übertr.: *Seejunkfern singn so macklik un söt* Hey. Punsch. 249. 2. in der a. Rechtsspr. mit vollem Nutzungsrecht: 'ghemakeliken to ewighen tyden na besitten' (1400) UB. 24, 19. — Mnd. *(ge)maklik, gemacklik.* — Br. Wb. 3, 114; Dä. 291[b]; Me. 3, 565.

macklœsig s. *machtlœsig.*

Mackus Pl. Schläge (1936) StaAStrel. Jidd. *Makko,* Pl. *Makkos* Schlag, Stoß, Hieb Wolf 3353.

Mad'[1] f. Made **1.** fußlose Insektenlarve, so die Bienen- und Fliegenlarve, auch Wurm, Verwesungswurm; *liggen dodige Maden upt Flugbrett* (des Bienenkastens) U. Imm. 1, 2; 'de maden de dar krupen in der erden' Rost. Arzn. 20[b]; vom längst Verstorbenen: *denn' hebben de Maden all upfräten* SchöSchlagsd; ähnl. vom Schwerkranken: *dor freugen sick de Maden all tau* WaTress; zum unruhigen Kinde: *hest Maden in 'n Noors?* MaRempl; vielfach in Vgl., von stechendem Schmerz: *mi is dat in 'n Arm, as wenn dor Mirren* (Ameisen) *un Maden in sitten* WaPenzl; *kolt as ne Mad'* verfroren StaNStrel; *hungrig as ne Mad'* PaDobb; Reut. 5, 190; *dünndarwig as ne Mad'* 2, 234; der Wohlhabende *läwt as de Mad' in 't Speck* allgem.; der Stolze *kümmt sick vör as ne Mad' up 'n Schapkes'* Wo. Sa.; der Überkluge *hüürt de Maden all in 'n Kes' blaffen* GüKlueß; Besprechungsformeln gegen *Maden* im Speck, bei Tieren oder in Wunden s. Bartsch 2, 153; 459. *Mad', Draht-, Gäl-, Iser-, Tüffelmad'* sind Benennungen für Kartoffelmaden, *Buttmad'* ist der Engerling; weitere Zss.: *Pürrick-, Spaul-, Spring-, Sprock-, Stangen-, Sünnen-, Wormmad'.* **2.** in Sta bes. der Regenwurm, wofür sonst das Dim. *Maddick* (s. d.); die Krähe zum *Hœker: Goden Morgen, Herr Hœker, keen Mad', keen Mad'? To flack, to flack!* (StaTriepk) Wo. V. 2, 780b; a; auch in RoWarn: *Maden söken* für das Dorschangeln mehrf. Zss.: *Dau-, Ierd-, Nacht-, Pir-, Rägenmad'.* — Mnd. *made* f. — Br. Wb. 3, 108; Dä. 291[b]; Kü. 2, 341; Me. 3, 555.

Mad'[2] f. Morast, Schlamm: *de Mad' drew mi so an 'n Liw runner* Wa; *Hadde ick dat wüßt, ... woll ick em (Breef) in de Made peddet hebben* Mantz. Ruh. 2, 55; *Made* Niem. Idiot. 16; *die reine Mad' an Ihre nassen Kledaschen* Reut. 2, 234; *Vörn inne Mad' dor wöltern de Swin* Bri. 1, 84; *von Kopp bet tau Fäuten vull Mad'* Zier. Plaugf. 9. Zss.: *Flidder-, Pliddermad'.* FN.: *Mad'kul, -lock, -togg.* — Br. Wb. 3, 108; Dä. 291[b]; Kü. 2, 341; Me. 3, 555.

Mäd', a. Spr. Mede m. Met, Getränk aus

Honigabfällen: '1 t mede' Rost.-Osl. Hand. (K.) 58; Zs *Mäd'bier.* — Mnd. *mede* m. — Dä. 291[b]; Da. 130[a]; Me. 3, 607.

Madam (2. Silbe betont) f. die meist besser gestellte verheiratete Frau, bes. im Munde der Dienstboten; die alte Jungfer klagt: 'Hätt ich erst gefreit, hätt ich erst einen Mann, Hieß ich erst Madam' PaBur; *sei künn 'ne Madam warden, so gaud as ein* Reut. 3, 421; Reden und Gegenreden: *Wo is Madam? Madam is utwascht, hängt up 'n Tun* MaBred; *Madam! Madams stahn in 'n Stall, hebben 'n Swanz vör 'n Noors* Wa; ... *Madams stahn achter de Dranktunn, hebben 'n Schötteldauk vör 'n Noors* ebda; Kinderscherz: *Int Schapp, Madam, sitt 'n Diert, Madam, hett 'n Swanz, Madam, so lang, Madam, o Gott, Madam, is 'n Rott, Madam!* dabei werden bei *so lang* die Arme ausgebreitet, so daß der Partner einen Schlag ins Gesicht kriegt Wo. Sa.; von der Sonne: *de oll Madam dor baben, de Sünn'n* Stillfr. Köst. 1, 2; im Rätsel die Zwiebel: *dor sitt Madam in 'n Keller, hett sœben Jacken an* Wo. V. 1, 194; *rod' Madam* 192 c; der Storch: *witt Madam* 172; *Madam Puffmul* die Kröte im Tiergespräch 2, 59; *Madam* als Kuhname Wa. Zss.: *Blank-, Dickmadam, Gaus'-, Hauhner-, Küken-, Musmadam, Quatsch-, Tripp-, Trittmadam.* — Kü. 2, 340; Me. 3, 566.

Madaus Exkremente Mi 54[a].

Mad'barg m. Komposthaufen Schö.

Mäd'bier, Mätbier n. Metbier, ein Honigbier, das Fastnacht und zur Erntezeit getrunken wurde: *Mäd'bier* Ma; Schw; *Mätbier* StaHZier; *Metbier* RoBehnk.

Madd f. die Mahd, in den Zss. *Achter-, Nah-, Vörmadd.* — Kü. 2, 362.

Madde n. (?) Geld: *hei hett Madde int Puttmenutt* (Portemonnaie) HaPät.

Maddel m. s. *Marl* m.

maddelig aufhältlich, mühsam: *dat is tau maddelig* hält zu sehr auf, schafft nicht Ma Liep. Zu *maddeln,* s. d. — Kü. 2, 340; Me. 3, 567.

Maddeln Pl. Kartoffelschädlinge Sta.

maddeln, maddern, marden, madden, -rr-martern, quälen: 'gemartellt unde ... gewundet' (1496) Jb. 12, 256; auch die Qualen todkranker Tiere oder Menschen durch gute Pflege verlängern, absichtlich langsam töten: *tau Dod' maddeln* vielfach; Derb. 2, 75; *dot marren:* Seem. Bew. 119; *murdn un marrn* Hä. 133; *maddeln, -rr-* Mi 52[b]; *maddern, -rr-, marren* 53[b]; *Lotting, mattel mi nich* Bri. 6, 45; mühsame Aufzucht von kümmerlich entwickeltem Vieh drückt aus: *dor kann 'n ok lang' mit marden* GüKobr; *-gg-* in der Zs. *rümmaggeln* verrät Unsicherheit in der Bildung, wie auch die Nebenformen *malgen, malgern, -lk-, -ld-* (s. d.). Abgewandeltes *martern.* Zss.: *af-, hen-, los-, rüm-, ter-, ver-, wegmaddeln.* Mnd. *martelen.* Br. Wb. 3, 108; Dä. 291[b]; Da. 130[a]; Kü. 2, 340; Me. 3, 567; Teu. 1, 144. — Madderi f. Quälerei, Sterbensqual RoDob. Kü. 2, 341.

Madderos' s. *Madros'.*

Maddick, Madding, -rr-, Pl. *Maddicken, Maddings, -rr-* m., selten f. Regenwurm, lumbricus terrestris; beide Formen gelten im ganzen Lande und Vorpommern, mit Ausnahme von Sta, welches die Grundform *Mad'* (s. d.), und des SW und W, welche in Anlehnung an lauenburgisches *Meck, Mettk, Meddn, Meggn* meist umgelautete Kurzformen wie *Mätk, Matk, Mäkt, Makt, Mäck, Mätt, Mett* aufweisen; eine Mischform ist *Merrick* Schö Warn; in Lu tritt an noch mehr verkürztes *Merk* das Suffix *-er,* woraus bei Schwächung des *k* die Form *Merger* oder, mit Dissimilation, *Melger* entsteht; im S ist aus der Mark vereinzelt dort herrschendes ndl. *Pirmad'* eingedrungen, selten treten auch auf: *Ierdmad'* und in der a. Spr. *Ierd-, Rägen-, Ulworm;* eine größere Abart des normalen Regenwurms ist der *Daumaddick,* die *Daumad';* Schu. 4 verzeichnet *Mett,* Me. 3, 636 *Mett* und Varianten, das Br. Wb. 3, 139 *Meddik, Meddike, Metke;* vgl. Teu. Sprachreste 361 ff.; Scheele Lauenburg. Sprachlandschaft 39. **1.** Sachliches: in der Fischerei dienen die Regenwürmer neben kleinen Fischen, Krabben und Muscheln als *Bestick, Stickels* für die Haken der Angelschnüre, von denen um 150 Stück an einer Leine befestigt sind, zum Angeln von Aalen, Dorschen, Schollen; das Suchen der Regenwürmer (*Maddings,* in RoWarn und Wustr häufiger *Maden söken*) ist eine beliebte Arbeit der Kinder; günstig ist das Suchen, das möglichst lautlos geschehen muß, damit die Regenwürmer sich nicht gleich verkriechen, abends beim Schein einer *Lücht, Latern (Marricken blassen),* auch morgens, s. *Daumad'* (Bd. 2, 268); die Regenwürmer werden in vorgebundene Säcke *(Madenbüdel),* Schalen oder Eimer gesammelt, mit einem Holzmaß *(Patt)* gemessen und an die Fischer verkauft; dann werden sie in Holzkästen *(Madenkasten)* oder Kübel geschüttet und mit schwarzer Erde bedeckt *(Maddings inierden),* so daß sie sich 8—14 Tage halten; sie werden dann durchgeschnitten *(as liddlang)* und auf die Angelhaken gespießt; oder aber sie werden gleich abends aufgespießt, und die Leinen werden dann so in eine Wanne gelegt, daß die Haken alle nach einer Richtung hin nebeneinanderliegen, jede Schicht wird von der unteren durch aufgestreuten Sand geschieden; die Leinen werden dann am Tage darauf ausgelegt; vgl. Dolb. Fisch. Nr. 101, S. 3[b]; Aberglaube beim Aufspießen: dreimal auf die *Marricken* spucken verspricht einen guten Fang Wi; Schw; Anzeichen: *wenn de Marricken to Höödt kamen un sonn' Hümpel smiten, denn röögt sick de Aal ok* WiRed. **2.** sprachlicher Niederschlag: 'berne meddeke

to pulvere an eneme erdenen gropen' (Rost. Arzn.) SCHILL.-LÜBB. 3, 49ª; 'grawe Maddikken' (1584) BARTSCH 2, 23; *Maddik* NIEM. Idiot. 16; *Maddick* Monschr. 4, 336; *Marrick, Maddik* SCHILL. Kr. 3, 20ª; vereinzelt auch in StaFeldb; Wold; *ne Maddick* BRI. 2, 26; *Maddiken* 3, 23; *Mattk* RITT. Gr. 106; *Macken säuken* Ha; *Mäcken* ebda; *Mäk* WiSternb; *Megge* HaWitt; *Meck* HORN Selmsd. 1, 611; dazu Pl. *Mecken* Ratz. Bilder 1, 96; Ha Witt; *Meckt* SCHÖ; *Mettk* SchwPamp; Wo. Lüd' 16. Rdaa. und Beispielsprw.; vom Neunmalklugen: *he is so klok, he kann de Marrik unner de Wros'* (Rasen) *bläken hüürn* BRI. Volkssp. 29; RoKlock; *Straf möt sin, säd' Kanter Klot Un bet den Marring dot* Wi; *de Aal sünd to düer, säd' de oll Fru un brött Marricken* HOEF. 549; *lat 't Wrangen man sin, säd' de Hahn to 'n Maddick, fräten do 'ck di doch* SchöKlütz; *hett all' sin Wissenschaft, säd' dei oll Fru, donn bünn sei dei Schauh mit ne Maddick tau* Wo. Sa.; *hier blot nich up olt warden, sär dei Marrick, dunn stekens em up de Angel* BANDT Stut. 7. — Mnd. *med(d)eke.* — DÄ. 291ᵇ; KÜ. 2, 378; Br. Wb. und ME. s. ob.

maddicken, -rr- nach Regenwürmern suchen: *de Häuhner marricken so dull* GüSchwaan. — Maddickengriper, -rr- m. spöttisch vom Gärtner GüGülz. — -öl n. Regenwurmöl, Hausmittel zur Heilung von Wunden, nach SCHILL. in den Apotheken häufig gefordert Kr. 3, 20ª; BARTSCH 2, 101; Salbe gegen Rheumatismus Wo. Sa.; *Mettgenöl* LuLaup; *Metckenöl* SCHILL. Kr. 3, 20ᵇ. — -pott m. Topf für Regenwürmer BRI. 2, 126.

Made, Mede f. a. Spr. Matte, zu mähende Wiese, nur in FN. wie *Madenwisch, -bäk, -brok, Mattsoll, Mettenbruch, Medendik;* vgl. Festschr. Wo. 61 und die Karte 69. — Mnd. *mâde, mêde* f. — ME. 3, 567.

Mädelstig, -weg s. *Middelstig, -weg.*

maden mit aus Gräben und Teichen gewonnenem Morast düngen: *hadden mergelt un madt* REUT. 2, 73. Zss.: *in-, utmaden.* Zu *Mad*'² f.

Madenbüdel m. Beutel zum Regenwurmsuchen WiKlein; s. *Maddick* 1. — -frätig von Maden zerfressen, wurmstichig: *dei Wötteln sünd madenfrätig* WaRog; *maodenfrätig is de Köst* (Kruste) HEY. Punsch. 209. Syn. *isermadig.* — -hoff m. der Friedhof; der Todkranke *kümmt bald nah 'n Madenhoff* StaWulk; Nds. 8, 78. — -kasten m. Kasten für die zum Fischfang bestimmten Regenwürmer RoWarn; s. *Maddick* 1. — -moors m. grobe Schelte, bes. für schmutzigen Menschen Ro; RoRöv.

madennatt völlig durchnäßt, eig. von Schmutz und Morast SchwPinn; HaWitt; Syn. *messignatt.*

Madenpurrer m. 'Madenkratzer', altes Messer PaMarn. — -sack m. Madensack; im Vergleich: *hungrig as 'n Madensack* HaRed; scherzhaft vom Magen MaGHelle; der Vielfraß *kann den Madensack nich vull krigen* WaJab; derb Menschenleib, Mensch in der ä. Spr.: 'ane dat du dissen armen Madensack uth dem elenden helpest' GRY. Lb. 3, C 4ᵇ; 'my arme sündige Madensack' UNGNAD Amoen. 1091. — -säuker m. scherzhaft von einem, der sehr tief pflügt Wa.

Mädesäut n. Mädesüß, Sumpf-, Spierstaude, ulmaria pentapetala: *Mädesöht* WRED. Flora 2, 448; entstellt zu *Mählsäut* SchöDem; Schö; RoRedd; Syn. bei *Hasselwart* (Bd. 3, 503).

Mad'hink f. Schafkrankheit, Lahmwerden durch morastigen Boden PaPassow; Syn. s. unter *Dreckhinke* (Bd. 2, 474). — -hupen m. wie *-barg* SchöKMolz.

madig¹, -r- Maden habend, von Maden angefressen: *de Plummen sünd marig* Ha Lank; Rda. beim Kartenspiel: *de iersten Plummen sünd madig* RoKühl; s. *maadsch; einen madig maken* jem. ausschelten, ihn schlecht machen allgem. Zss.: *iser-, wormmadig.* — KÜ. 2, 341.

madig², -r- morastig: *dat is so marig uppe Strat* RoDierh; *'ne madige Bäk* GILD. Dörp. 540; Adv. *madigen natt* völlig naß LuBres; auch *madennatt* (s. d.). Zs. *meßmadig.* FN. *Madigen Uurt.* KÜ. 2, 341. — Mad'kist f. Kiste, in der sich der Schlamm der Rinnsteine sammelt; a. Spr. 'Madekiste' TECH. Bürg. 111; fimetum 'Madekiste, Meßhoep' CHYTR. 407. — -kul f. Morastgrube WiGam.

Madonne f. a. Spr. Madonna: 'eine schöne junge Wedewe wert offt vor eine Römische Madonne ... uthgeropen' GRY. Wed. B 5ᵇ; 'wolgeschminkede Madunnen' Lb. 2, P 4ᵇ.

Madros', ausgesprochen meist *Mad-ros',* Pl. *Madrosen, Madderosen* m. Matrose: *wi krigen nuurdlichen Wind, säd' de Madros', donn beten em de Filzlüs'* Wo. Sa.; *Matterosen* REUT. 6, 466, öft.; Spottname für Dampfermatrosen, die für untüchtig galten: *Madrosen mit 'n Unnerrock* RoRibn; Wo. Seem. 1, 80; in Wi wurde ein Matrose von zwölf Kameraden in blauem Zeug zu Grabe getragen. Die Zss. sind meist Spottnamen: *Balken-, Half-, Hurra-, Kauh-, Licht-, Patent-, Säutwatermadros'.* ME. 3, 600. — Madrosenball m. Fest der Matrosen, in den Seestädten und Küstendörfern im Winter gefeiert; Kapitäne, Steuerleute und auch Schiffsjungen feierten nicht mit den Matrosen zusammen, Bauern und Handwerker hatten keinen Zutritt; das Geld dazu wurde durch Sammlungen bei Kapitänen, Reedern usw. aufgebracht; bes. beliebt war der Matrosenball in RoRibn, s. dazu KÜHL 502; Wo. Seem. 2, 77. — -botterf. Matrosenbutter, sie wurde bei der langen Fahrt bald ranzig, und so legte man auf ihre Qualität wenig Wert und setzte oft minderwertige Fette hinzu Wo. Seem. 1, 158.

Mad'wark n. unsinniges, albernes, un-

flätiges Zeug: *et iß man Madwarck* Mantz. Ruh. 9, 47; *Madwerck* 48.

Mafäuken, -ö- und Abwandlungen Pl. Winkelzüge, Ausflüchte, Vorspiegelungen, Schelmstücke, unsinnige Sachen: *Mafäukens* Mi 52b; *Mafäuken:* Wigg. Gr. 107; Seem. Leb. 75; *Tau so'ne Wippken un Mafäuken, Dor möst di einen dümmern säuken* Reut. 1, 141; *Schrullen un Mafökens* 6, 499; *Fisemententen un Mafäuken* L. Reinh. Gött. 27; *ahn Mafööken* (ohne Umstände, Umschweife) Egg. Trems. 90; *allerhand . . . Mafeken* Hey. Punsch. 141; *Majäukens* GüSchwaan; *Muschfäuten* RoKlock. Rotwelsch *Maffeeken* unnütze Umstände, Ausflüchte Wolf 3360. — Me. 3, 568.

Maff f. Pfeife: *hei hett ümmer de Maff in 'n Hals* Gü.

Mag' f., jünger Magen m. Magen: ventriculus, stomachus 'de Mage' Chytr. 107; *de mag'* f. Wigg. Gr. 19; *måx* f. Jac. 1, 107; Mi 52b; 'in der Magen' Gry. Wed. C 4a; Fluch: 'Dem schlah dat Weder in de Mage' (1740) Kohf. Hg. 26, 4; *vär de Maag'* Babst 2, 57; *hei . . . folgte de Hän'n äwer de Mag'* Reut. 2, 336; *dei Mag'* Zier. Plaugf. 86; *hei hett 't uppe Mag'* er ist magenkrank GüKobr. Sprww.: *Mäkelbörger Magen Kann alles verdragen* MaRempl; *Hungrig Mag' un döstig Tung' Hefft beid' all snurrig Leeder sungen* Bri. Volkssp. 25; *De Leiw geiht dörch 'n Magen* allgem.; zum Kinde, das sein Butterbrot hat fallen lassen, ermunternd, es dennoch zu essen: *Sand reinigt 'n Magen* allgem. Viele bildliche Wendungen; großen Hunger drückt aus: *mi hängt dei Mag' all scheif* Schw; *mi löppt dei Mag' weg* HaWitt; *mi löppt dei Katt mit dei Mag' weg* LuGrab; öft.; *mi hungert, dat mi dei Mag' up 'n Puckel fastdröögt* Wa; *min Mag' seggt mi, dat 't Middag is* Ha Red; vom Vielfraß heißt es: *sin Mag' is sin Herrgott* Schw; *dei hett 'n Mag' as 'n Stäwelschacht* SchöDem; . . . *as 'n Schünfack* Ma Brud; . . . *as ne Bedd'sbür* RoLicht; . . . *as de Bull in Biestow* GüLaage; Essen und Trinken werden umschrieben: *de Mag' bäten wat tokamen laten* StaNStrel; *Wie . . . jogen uns so vull dee Mage* (aßen uns voll; 1742) Kohf. Hg. 28, 2a; *de Mag' utwaschen* SchöWarn; . . . *anwarmen* Wo. Sa.; . . . *beluern* LuLaup; der Bezechte *hett sick de Mag' œwerlad't* Ro; auch scherzhaft von einem, der eine schwere Rükkenlast trägt RoLicht; *den Magen tosluten* (zuschließen) einen Priem nehmen Börg; im übertr. Sinne für ausschimpfen, zurechtweisen: *einen dei Mag' rein maken* allgem.; . . . *utkratzen* Nd. Kbl. 9, 75; . . . *utspölen* Wa; *einen œwer de Mag' gripen* Nd. Kbl. 9, 75; . . . *faten:* Hey. Kam. 6; auch einem beim Kartenspiel die Trümpfe abziehen Schill. Nachl.; jem. oder etwas nicht leiden können, Abscheu vor etwas haben: *denn' (dat) heff ick mœglich in de Mag'* MaGiel; *dat heff ick äklig up 'n Magen* das liegt mir schwer auf HaRed; ein großer Schreck, eine unangenehme Nachricht *schütt einen in de Mag';* der schwache Regen ist dem Acker *nich an de Mag' kamen* WaZidd; weitere Rdaa.; zu dünne Suppe wird abgelehnt: *dee will ick nich in min Schoh hebben, väl weniger in de Mag'* RoRibn; *Man Water mag 'ck nich in min Stäwel Un unnod nähm ick 't in de Mag'* Bri. 1, 144; wenn jem. verschiedene Speisen durcheinander ißt: *kümmt jo doch all' in ein Mag'* RoDierh; von schlechter Kost *kriggt 'n Lüs' in de Mag'* LuEld; daher vom Verschwender: *wenn hei so biblifft, kriggt hei tau rechter Tit Lüs' in de Mag'* WaEld; auch Ausruf, wenn man schlechte Karten erhält SchöSchlagsd; vom wählerischen Mädchen: *dee süll ok tolangt hebben, nu sitt se dor mit de blot Mag'* Warn; vom Kranken heißt es: *dee hett de Mag' nich mihr up de recht Städen* Schlagsd; Aberglaube: *wenn 'n jung' Mäten sick de Mag' natt wascht, kriggt sei 'n versapen Mann* GüTarn. Zss.: *Bi-, Bläder-, Frugens-, Haier-, Kauh-, Minschen-, Russen-, Tatermag'.* — Mnd. *mage* f. — Dä. 294a; Da. 133b; Kü. 2, 341; Me. 3, 568; Schu. 12.

Magdalena Magdalena; Kegelruf beim *Pudel: Maria Magdalena, Pudel in 'n Sack, Kukuk!* Wa; übertr. die kleine Hungerharke, daher von einem, der diese unter dem Arm hat: *dee möt mit Magdalena ösen* (1887) SchöWarn.

Magdeboner s. *Magnum bonum.*

Magdeburg Magdeburg; von einem einzelnen Halm im Roggenfeld, der hoch hervorsteht: *dei geiht nah Magdeburg un haalt Prisen* (Preise) HaRed; Ausdruck der Mißachtung: *dee kann mi in Magdeburg begegen* Wa.

Mage m. a. Spr. Verwandter: 'na rade unde . . . willen al unser naghesten maghe' (1378) UB. 19, 301; 'vrunden unde maghen' (1388) 21, 226. — Mnd. *mâge* m. — Br. Wb. 3, 109; Dä. 294a; Me. 3, 555.

Mageil s. *Micheil.*

Magellan im Schifferlied auf ein nicht mehr seetüchtiges Schiff Wo. Seem. 2, 109.

Magengitarr m. Magenkatarrh RoRibn. — -hartspann n. Schwellung des Magens (s. *Hartspann*, Bd. 3, 481); im Segen: *Wag', stah fast, Magenhartspann bast* SchwPinn. — -klabaster n. Magenschmerz, Leibweh Ro. — -kropp m. der Magen: 'ein veelfrasischer Sûper in synem Magenkroppe noch vôrslinget . . . Ein Ey und syne Moder' Gry. Lb. 2, R 4a. — -mamsell f. Zuckertäfelchen mit gehackten Mandeln Stend. Bill. 144; *-mansell* Mi Nachl.; der zweite Teil entstellt aus *Morselle.* Me. 3, 569. — -mund, Mag'mund f. Magenmund: *an de Mag'mund* PaGoldb. — -plaaster n. Magenpflaster, scherzhaft für Pfannkuchen WiNKlost; HaRed. — -reiniger m. Schnaps RoGres. — -reinigung f. Schelte: *de ierst Magenreinigung hebben wi all weg* Gü; RoKühl. — -sack m. der Magen; die

Meinung, man verdiene jetzt ein gutes Brot, scherzhaft zurückweisend: *ja, wenn de Magensack nich ok wat hebben wull* HaRed; Wo. V. 1, 991, 9. — -schraper m. Schnaps Wi Poel. — -sük f. Magensucht, -krankheit Wi Kirchd. — -swulst f. Magengeschwulst: ventriculi inflammatio 'Magenschwulst' Chytr. 330. — -trost m. Schnaps N. Monschr. 3, 27. — -warmer m. Magenwärmer, Schnaps RoRibn. — -wust f. in den Schweinemagen gestopfte, stark gewürzte Wurst, ähnlich der *Knakenwust* (s. d. ob. 426) SchöDem; *Magenwust würd' Stillen Fridag äten* PaMarn; auch zu anderen Festen RoSat; SchwRub; in Ma Lupl den *Ruhklas*-Gängern geschenkt; *Magenwust* als Erntespeise Ro; bildl.: *de grot Magenwust* die Baßgeige Wa.

mager mager: macer, strigosus 'Mager' Chytr. 115; im Vergleich: *mager as 'n Klap* saft- und kraftlos RoDierh; spöttisch von schlechter Tänzerin: *üm dei is Drang as üm ne mager Sæg'* WaEld; *mager Holt* in der Tischlersprache harzarmes Nadelholz Schw; *mageren Leihm* mit Kaff und kurzem Stroh vermengter Lehm, der beim Mauern besser bindet als unvermengter WaLex; übertr. arm: *dee is anjetzt bannig mager* Ro; subst. das Magere, bes. das magere Fleisch, an welches man erst gelangt, wenn man durch das Fett gedrungen ist, daher die Rda. *einen ant Mager kamen* jem. ankommen, ihn im Kern treffen, auf die Sprünge kommen, empfindlich treffen: Mi 53[a]; *Dat was em an dat Mager kamen* (hatte Eindruck gemacht) Reut. 7, 28; 2, 286; der Pflüger *kümmt em* (dem Acker) *gor nich ant Mager* pflügt nur oberflächlich Ha Red; ähnl.: *dat geiht mi ant Mager* Schmidt Gad. 3, 61; Reut. 3, 71; *dull an dat Mager gahn* Bri. 2, 261; ... *faten:* Reut. 7, 319. Zss.: *brand-, hunn'mager;* Abl. *vermagern.* FN.: *Magere Soll, Mager-Röt-Soll.* — Mnd. *mager.* — Dä. 294[a]; Da. 133[b]; Kü. 2, 341; Me. 3, 569; Teu. 1, 144.

magereen und ähnl. (letzte Silbe betont) majorenn, volljährig: *Du warrst taukamen Johr jo eerst magareen* H. Schröd. Buerh. 3, 71; 2, 150; *sörre de Tid, wo sei majorenn is* Müll.-Friese 127; *Wennihr is de Hund magereen? Wenn hei den Bein upböhrt* GüGülz; *magerän* Wo. V. 1, 650; iron. von alter Jungfer: *dee is all magereen* WaPenzl; vom alten Pferd Wa. — Kü. 2, 342; Teu. 1, 145.

magerhaftig mager, kümmerlich: *magerhaftig Veih* GüKobr.

maggeln s. *maddeln.*

magjo s. *mægen.*

Magnetbarg m. Magnetberg; Sagen über ihn s. Wo. Seem. 2, 215f. — -stahl m. Magnetstahl; von einer bes. scharfen Sense sagt man: *dei is von Magnetstahl* GüRuch; *Magnetenstahl* WiStram.

Magnum bonum Kartoffelsorte; gewöhnlich entstellt: *Magdeboner, Magdebone* allgem.; *Mackabona* Sta; *Söß Schäpel Maggebones* Tarn. Burrk. 4, 96; *Magdebörger* SchöGrev; *Magmanboner* MaGnoi; *Makkeboners* Heim. 5, 25.

Magreil s. *Makreil.*

Mag'schaft f. Verwandtschaft, Freundschaft: 'Von Mågschafft oder Blutfreundschafft' (1650) Bär. Ges. 1, 2, 355; 'na erftlyker magesscop' (HaBoiz 1393) UB. 22, 315; 'Mageschop' Raup. 62[a]. — Mnd. *mâgeschop.*

Mag'weihdag' f. Magenschmerzen: *Bi Bur N. is Hunger un Mag'weihdag'* (große Not) Nd. Jb. 48, 37; *wur deit mi de Mag'wehdag' weh* StaHeinr; spöttisch: *dee hett woll Mag'wehdag' in de Waden* Wi. Häufigere Syn. *Bukweih, -weihdag'.*

Mahl in den Zss. *Nacht-, Vespermahl;* s. *Abendmahl* (Bd. 1, 34).

Mähl n. Mehl: farina 'Mêel' Chytr. 280; 'neghenteydenhalven schepel meles' (1370) UB. 16, 534; 'Nemandt schall ungesichtet Meel kopen' (16. Jh.) Burm. Bürg. 97; Rdaa.: *Dar geven alle Löcker Mehl* (dort herrscht Überfluß, kommt der Verdienst von allen Seiten) Mantz. Ruh. 24, 65; *wenn de Mus dick is, is dat Mähl bitter* dem Satten schmeckt nichts mehr, wer im Überfluß lebt, ist leicht unzufrieden RoKlock; vom Verschwender: *denn' sin Rogg' ward ok noch eins tau Mähl* für ihn kommt es auch noch anders HaRed; wenn es schneit, sagt man: *wenn 't Mähl wir, künnen wi Pannkauken backen* WaDamb; Scherzrede: *wer kein Mähl hett, darf ok nich backen, hett de Schult Orrer schickt* HaLoos; die Hausfrau entschuldigt die dünne Mehlsuppe: *de Wind hett 't Mähl ut 'n Schostein weiht* StaWulk; zum Kinde, dem das Brot nicht mehr schmekken will: *dor is Mähl nog an* Lepp; umgekehrt es scherzhaft ablehnend: *mank dat Brot is mi tau väl Mähl mank* LuCon. Zss.: *Arwten-, Gasten-, Hawer-, Roggen-, Tüffel-, Weitenmähl; Achter-, Fäg'-, Greits-, Rull-, Sicht-, Stoffmähl; Brot-, Faudermähl; Klinker-, Teigel-, Knaken-, Wormmähl.* FN. *Mählbarg.* Mnd. *mele.* Dä. 302[b]; Kü. 2, 349; Me. 3, 611; Schu. 13. — Mählap m. Spottname des Müllers Wa.

Mahlarch f. Arche, die zum Mühlrad führt, wie *Arch* (Bd. 1, 429): 'die Wassermühle ... hat ... eine Mahl- und eine Freiarche' N. Strel. Anz. 1834, S. 798[b].

Mählläten n. eine Mehlspeise SchwBanzk. — -back f. seem. Blechschale, worin die Klöße angerührt werden RoWarn; zu *Back*[3] 1 (Bd. 1, 531). Me. 3, 612. — -balken m. waagerechter, schwerer eichener Balken in der Bockmühle, er dreht sich um einen Zapfen auf dem senkrechten Hausbaum und trägt die ganze Mühle WiNKlost; RoRibn; Behr. Mühl. 208.

Mahlbauk n. Buch, worin der Müller das eingelieferte Mahlgut und das zurückgelieferte Mehl anschreibt WiMeckl.

Mählbeer[1] f. Mehlbeere, Frucht des Weiß-

dorns: Niem. Idiot. 17; Wred. Flora 2, 392; C. Arndt 28; SchwPamp; beim Spiel *Mann un Fru* wurden *Mählbeeren un Kattenkes'* gegessen, damit Mann und Frau recht stark würden HaWitt. Kü. 2, 349; Me. 3, 612. — **Mählbeer²** f. Mehlbirne, eine Birnenart WiHNiend; RoMür. Kü. 2, 349. — **Mählbeerenbusch** m. wie *Mählduurn* PaStral. — **-bœhn** m. der Boden der Windmühle, auf dem das Mehl aufbewahrt wird WiNBurg; HaWitt.

Mählbotter f. mit Mehl gestrecktes Rührei als Brotaufstrich allgem. — **-bri** m. Mehlbrei. — **-büdel** m. Mehlbeutel; vgl. auch Beleg bei *preußsch.* Me. 3, 613.

Mahldeif m. Mahldieb, Schelte für den Müller im Volkslied: *O nee, o nee, du Mahldeif, Du mattst de Lüd' den Büdel scheif* GüGWok; sonst *Mattendeif* (s. d.).

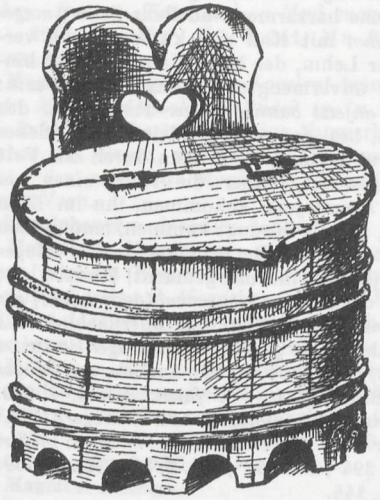
Mählduurn m. Weißdorn, crataegus oxyacantha Nds. 4, 182ᵃ; Lübbe 92; RoRedd; Syn. *Haduurn, Wittduurn.* — Me. 3, 612.

mahlen mahlen: molere 'Malen' Chytr. 280; Mi 53ᵃ; *hei* (der Müller) *hett den Hoff tau mahlen* mahlt für den Hof WaJab; *denn' heff ick tau mahlen hatt* für den mußte ich auf meiner Mühle das Korn mahlen Wa; aus der Zeit des Mahlzwanges stammt die Rda.: *dei tauierst kümmt, mahlt tauierst* allgem.; *as 't kümmt, ward 't mahlt* was auch gerade zu tun ist, wird getan Wa; intrans.: *dat Heu mahlt* es läßt sich zwischen den Fingern zerreiben RoDierh; *De Sand, de mahlt un pufft un stöhmt* Reut. 5, 60; *dat mahlen Sand* Ha Red. Zss.: *ter-, ut-, vermahlen.* — Mnd. *malen.* — Br. Wb. 3, 119; Dä. 295ᵇ; Kü. 2, 350; Me. 3, 570.

mählen mit Mehl bestreuen MaRempl; mehlig werden, wie Mehl stauben, zerstäuben: *dat Sand mählt dörch de Ritz* sickert wie Mehl durch HaLank; *de Hund mählt in 'n Goorden rümmer* ebda. Kü. 2, 350. — **Mählfatt** n. kleines hölzernes Mehlfaß, das man in der Küche aufhängt; s. Abb. Me. 3, 612. — **-flitschers** m. Pl. Pfeffernüsse aus Mehl und Wasser MaIv.

Mahlgang m. das eigentliche Mahlwerk einer Mühle allgem.; s. *Gang* 5 (Bd. 3, 33); nach dem Mahlgut benannt als *Roggen-, Weiten-, Kuurn-, Gruben-, Öl-, Schrotgang;* 'Besteuerung nach den Mahlgängen' (1851) Landt.-Drucks. — **-gast** m. Kunde, der in der Mühle sein Getreide mahlen läßt; zur Zeit des Mahl- und Mühlenzwanges waren die Mahlgäste von Rechts wegen an bestimmte Mühlen gebunden: *Mahl-Gäste* Mantz. Sel. 2, 191; 'daß er seiner . . . Mahl-Gäste . . . sich nicht solle zu beklagen haben' (Gü 1572) Spald. Land. 1, 67; 'die Mahl-Gäste vom Lande' (1755) Bär. Gr.-Ges. 1089; 'sind die Einwohner folgender Örter als Zwangsmahlgäste der Erbpachtmühle beigegeben' N. Strel. Anz. 1815, S. 110ᵃ; 'an Mahlgästen hat die Mühle das Dorf Alt Gaartz, die Meierei Neu Gaartz . . .' 1823, S. 107ᵃ; 'die Schulmeister in den Domainen, welche den Müllern überall als Zwangsgäste veranschlagt . . . sind' (1820) Sa. Land.-Ges. 5, 403. S. auch *Mœhlengast.* — **-gaut** n. Mahlgut, das auf der Mühle gemahlen wird allgem.

Mählgebäckels n. Mehlgebäck LuMöll; Wa Röb. — **-grütt** f. Mehlgrütze, eine billige, wenig geschätzte Speise, daher die Rdaa.: *Mählgrütt, Quälgrütt, Half in 'n Kätel, Half in 'n Läpel, Half in 'n Boort, Hett kein Oort* Wa; *wenn 'n heit Mählgrütt ett, steiht de Dod achter de Grotdör* HaRed; RoBörg; SchöDem; *dat is dumm Tüg,* Gegenrede: *dumm Tüg is Mählgrütt* WiPoel; Abfertigung: *Lat di Mählgrütt kaken* GüGülz; im Vergleich: *Dei Luft is so gries as Mehlgrütt* Camm. Reg. 130; wenn eine Quelle bei WiHob dampft, heißt es: *Pijorts kaakt Mählgrütt.* — **-hingst** m. Spottname des Müllers RoLicht. — **-hus** n. Mehlhaus, -speicher: 'nemandt schall Meel versellen bi



Mählfatt
(Heimatmuseum Waren)

helen edder halven Schepeln, noch bi Vahten utherhalven des Meelhauses' (16. Jahrh.) Burm. Bürg. 97.

mahlig wie gemahlen; der fein gestoßene Kohl *was recht so mahlig* MaNKal.

mählig mehlig, von Kartoffeln oder Obst allgem.

Mahlisen n. Mahleisen im Mahlgang einer Mühle WiNBurg; meist *Mœhlenisen* (s. d.).

Mählkalk m. Mehlkalk, fein zerstoßener Kalk: 'Mehlkalk wird fortwährend hier . . . verkauft' N. Strel. Anz. 1825, S. 267ᵇ; durch Luftfeuchtigkeit selbst gelöschter Kalk: 'Mehlkalk ist überall nicht zu gebrauchen' Behr. Landbauk. 189. — **-kauken** m. Mehlkuchen; *Mählkauken mit Krinten un Rosinen* während

der Ernte gegessen PA. — -kist f. Mehlkiste, in der Mühle die Kiste, in die das Mehl aus dem Mahlgang gelangt und in der es, ehe es in die Säcke kommt, noch einmal durcheinandergerührt wird HAWitt; farinarium 'ein mêlkiste' CHYTR. (1585) 266. Syn. *Mahltrogg.* — -klöten Pl. minderwertige kleine, runde Bonbons PAGoldb. — -klüter m. Mehlklümpchen: *in de Arwtsupp würden 'n poor Mählklüters maakt* WALap; Suppe mit eingerührten Mehlklümpchen, wie *Klütersupp* STASad.

Mahlknecht m. a. Spr. Müllergeselle: 'to der maleknechte altar' (16. Jahrh.) Beitr. Rost. 5, 395. — -kuurn n. zum Mahlen bestimmtes Getreide HAWitt; GILD. Kb. 1, 78.

Mählliest f. 'Mehlleiste', in Bockmühlen stärkere Balken, die auf dem *Mählbalken* liegen BEHR. Mühl. 208f. — -maus n. Mehlmus; zum Schnellsprechen: *Möller, mahl min Mudder Mähl, min Mudder möt morgen Mählmaus maken* Wo. Sa. — -mœhl f. Mühle, auf der Korn zu Mehl gemahlen wird STAFürstens; RoBuchh; Ribn; gebildet im Gegensatz zur *Ölmœhl.*

Mahlmœhl f. wie das Vor.: 'das Roß-Mühl-Werk besteht aus einer Öl- und einer Mahlmühle' (MAScharpz) N. Strel. Anz. 1836, S. 363b. — -pahl m. Pfahl mit einer Marke, welche die erlaubte Stauhöhe des Wassers einer Wassermühle anzeigte; angeführt bei BEHR. Mühl. 145.

Mählpamp m., selten f. dicker Mehlbrei: *danzten as en Snider up de Mehlpamp* REUT. 2, 168; schlecht gebackenes Brot GÜGülz. ME. 3, 612. — -pannkauken m. Mehlpfannkuchen allgem.; *Mählpannkauken un Salat* besondere Speise für die bei der Ernte Beschäftigten SCHWGBrütz.

mahlpflichtig verpflichtet, auf einer bestimmten Mühle mahlen zu lassen: *dat ganze Stemhäger Amt is mahlpflichtig* REUT. 3, 420.

Mählpimp m. (?) Rührei mit Mehl WAJab. — -plamp f., selten m. dünne Mehlsuppe; im Reiterlied: *Morgens gifft dat Mählplamp, Middag's gifft dat Tüftendrank* STAWulk; Wo. V. 3, 474. — -poppf. Puppe aus Mehlgebäck; sie wurden an den Tannenbaum gehängt SCHWKWelz. — -pott m. Mehltopf; im Vergleich vom üppigen Leben: *läben as de Mus in 'n Mählpott* Wa; Wi. — -pung' m., f. Mehlsack: *toletzt . . . kem Christian mit ne lütt Mählpung' anslääpt* BRI. 7, 140.

mahlrecht richtig zum Mahlen; vom Korn, das eingefahren werden kann STA.

Mählsack m. Mehlsack; Rdaa.: *Glow maakt selig, Un wer in 'n Mählsack krüppt, ward mählig* STANBrand; zur Köchin, der die Mehlsuppe zu dick geraten ist: *büst woll mit 'n Mählsack rinfollen* MAGiel; von dicker Kuh: *dee hest woll in 'n Mählsack ümkiehrt* RODierh; herabsetzend: *Juch Däets is mit ein'n Mehlsack stöwt* (ihr seid Dummköpfe) GILD. Frank 36; *de Franzos' hett seggt, Mäkelborg is 'n Mählsack, so lang' as he kloppt ward, stöwt hei* PADobb; Abfertigung: *du meinst woll, ick bün 'n Mählsack* lasse mich ausbeuteln ebda; die Plumpheit eines gefüllten Mehlsacks gibt Anlaß zu Vergleichen: die schlechte Tänzerin *danzt as 'n Mählsack* SCHÖWarn; der ungeschickte Reiter *sitt as 'n Mählsack tau Pierd* PALübz; Spottname des Müllers ROBlank; wegen ihrer bunten Uniform auch Scherzname der Kürassiere SCHÖRog; RoRibn. Kü. 2, 349; ME. 3, 612. — -säuts. *Mädesäut.* — -schilling m. Mehlschilling, ein Spiel, welches Silvester gespielt wurde: eine Tasse wird mit Mehl gefüllt, dann umgestülpt und ein Schilling wird in den Mehlhaufen gesteckt, jeder muß ein Stück vom Haufen abschneiden und derjenige, bei dem der Haufe einstürzt, muß den Schilling mit dem Mund herausholen Ro Warn.

Mahlschütt n. Schleusentor zum Mühlrad der Wassermühle: BEHR. Mühl. 25.

Mählspis' f. Mehlspeise, Gericht aus Mehl bereitet allgem.; *dor is 'n bäten Mählspis' in* der Milch ist Mehl zugesetzt HADüss; bildl. von einem, der ein weißes Vorhemd trägt: *dei hett œwer Mählspis' vör* Wa; WAGGiev. — -stipp f. Soße aus gebräuntem Mehl, Fett und Wasser allgem.; *Mählstipp mit Peterzillenkrut* GÜNiegl.

Mahlstrom m. der Mahlstrom (Malstrom) bei den Lofoten: *de Mahlstrom bi de Lofodden* BRI. 2, 22. — -stuw f. Stube in der Mühle, in der die Kunden warteten, bis ihr Korn gemahlen war RoRibn.

Mählsupen n. Mehltrank für Pferde LU GLaasch. — -supp f. Mehlsuppe allgem. KÜ. 2, 349. — -sus' f. 'Mehlsuse'; *oll Mählsus'* Schelte WAJab. — -tin f. Holzgefäß, in dem Mehl aufbewahrt wurde: '2 mehl Thien' HORN Selmsd. 2, 36; '6 Mehl Tienen' 39.

Mahltit f. Mahlzeit **1.** Sachliches: die Zahl der täglichen Mahlzeiten ist unterschiedlich nach Stand und Beruf und nach den Jahreszeiten; auf dem Lande wurden im Sommer fünf Mahlzeiten eingenommen: ganz in der Frühe das Frühstück, *Frühstück, ierst Frühstück, Morgenbrot,* ältere Bezeichnung *Imbt,* am Vormittag das zweite *Frühstück,* auch noch *Hochimbt* oder *lütt Middag* genannt, das Mittagessen, *Middag, grot Middag, Middagäten,* die Zwischenmahlzeit am Nachmittag, im N *Abendbrot,* im SO *lütt Abendbrot,* im SW *Vesperbrot* u. a. (s. Karte Bd. 1, 31) genannt, und das Abendbrot, *Nachtkost* im N, *Abendbrot* im S, *Abendkost* im äußersten NW (s. Karte Bd. 1, 33); mit dem Fortfall der Feldarbeit im Herbst entfielen für das Winterhalbjahr das zweite Frühstück und die Zwischenmahlzeit am Nachmittag. 'Schwarzes Roggenbrod, Kartoffeln, Milch- und Mehlspeisen, Backobst, Kohl, Erbsen, Bohnen, Saubohnen *(grot Bohnen),* Schwein- und Gänsefleisch, eingepökelt oder geräuchert, sind gewöhnliche

Speisen; daher schlachtet in den besseren Gegenden auch der Ärmste sein Schwein und einige Gänse. Zweimal in der Woche, Sonntags und Mittwochs, wird gekocht und Fleisch gegessen; an den übrigen Tagen wird das Essen aufgewärmt, und entfernte Arbeiten nöthigen den Tagelöhner oft wochenlang aus der kalten Kiepe von Brot und Speck zu leben. Zu Hause wird schon zum Morgenbrot brauner Kohl, Erbsen in Bier, Kartoffelsuppe (Suppkartoffel), Graupen etc. in Buttermilch, aufgewärmt verspeiset. Das Gänsefleisch wird von den Wohlhabenden mit dem Blute sauer eingekocht und vom Herbste zur kommenden Ernte aufbewahrt. Lieblingsspeisen sind Semmel *(Stuten)*, Klöße und Backbirnen (*Klümp* und *Backbeeren*), Pfannkuchen, dicker Reiß, Grapenbraten, d. h. Rindfleisch etc. mit allerlei Backobst (Backbirnen und Backäpfeln — *Backbeeren un Appelbackbeeren*) in eisernen Grapen gebraten . . ., jetzt (wird) Schweinsbraten jedem andern vorgezogen' Muss. in Jb. 2, 119; s. auch *Husmannskost* (Bd. 3, 909), *Abendbrot* (Bd. 1, 30) und *Abendkost* (Bd. 1, 34); die Beköstigung zur Erntezeit war besonders reichhaltig, manchmal üppiger als auf Hochzeiten und Kindtaufen; das Anmähen des Roggens war ein Festtag, da waren *Pannkauken* ein geschätztes Gericht; während der Ernte wurden die Mahlzeiten auf dem Felde eingenommen; ganz in der Frühe bekamen die Mäher *Oorntweiback* (Erntezwieback), eine Hühner-, Brot- oder Biersuppe, aber auch Pfannkuchen mit Sirup und Kirschen, in jüngeren Zeiten Kaffee und Kuchen; neben üblichem Brot, und zwar ausnahmsweise Weizenbrot, Butter, Käse waren zum Frühstück durststillende Kaltschalen, in welche Honig gerührt und Brot gekrümelt werden konnte, bes. beliebt, ferner Buttermilchsalat; *Pannkauken* und *Eierkauken* waren auch mittags Lieblingsgerichte, sonst bevorzugte man Hühnerbraten, Hammelfleisch mit Kohl und Klößen und bes. Schweine- oder Rindfleisch, eine Suppe von Backpflaumen, Korinthen, Rosinen, Eiern und Sirup, dazu dicken Reis; auch Fischgerichte, Hecht oder Barsch, waren üblich; eine besondere Rolle bei der Ernte spielte das eigens dazu gebraute starke Bier; vgl. *Aust* (Bd. 1, 493); Wo. Ernt. 10 ff.; Reut. 108 f. Mit den Festen waren Festmahlzeiten mit bestimmten Gerichten verbunden: tüchtiges Essen am Jahresende sollte neue Kraft für das folgende Jahr geben, Heiligabend oder Silvesterabend mußten neun Gerichte auf dem Tisch stehen, der *Swienskopp* wurde aufgetragen, bevorzugt wurden sonst Speisen, die Keime neuen Lebens enthalten, wie Eier, Fische, Hirse, Erbsen; zugleich auch als Fastnachtspeisen waren *Gräunkohl un Swienskopp* sowie im W *Knakenpeiter*, oft mit Grünkohl und Kartoffeln, beliebt; mehr s. *Fastelabend* IV B (Bd. 2, 807); überhaupt war der *Kohl* (s. d. ob. 500) ein wichtiges Gericht; für andere Feste s. noch *Hochtit* (Bd. 3, 731), *Kinnelbier* (ob. 260), *Karkgang* 2 (ob. 124), *Gräffnis* (Bd. 3, 251). Nach dem Bericht Noldes nahmen in der Stadt Ro der Handwerksmann mit seinen Gesellen und Lehrlingen sowie der Tagelöhner und Arbeitsmann mittags die Hauptmahlzeit ein, morgens und abends aß er sich satt, während der Vornehmere und der Geschäftsmann mittags nur mäßig und kurz aß, dafür abends die Hauptmahlzeit hielt und morgens nichts oder wenig zu sich nahm; die oberen Stände und auch schon manche Handwerker aßen von Schüsseln und Tellern aus Steingut, sonst aßen die Handwerker von Geschirr aus Zinn, die Armen von irdenen Schüsseln und Tellern; der Handwerker und Arbeitsmann aß fast täglich Kartoffeln, aber auch immer viel Brot (Roggenbrot) mit Butter, Schmalz und Käse; Lieblingsspeisen waren Fische, Süßwasserfische und Seefische, unter welchen die Heringe am wohlfeilsten waren; Schweinefleisch wurde zum Teil als Pökelfleisch eingelegt, zum Teil als Speck und Schinken geräuchert, Wurst wurde aus Schweinefleisch, aber auch aus Schweinefett mit gekochter Grütze oder Reis unter Zusatz von Rosinen oder Gewürzen hergestellt, bes. beliebt war Gänsefleisch, vielfach von Mastgänsen, welches teils zu Schwarzsauer *(Swartsuer)* verarbeitet, teils geräuchert wurde (als *Spickgaus*); im Winter wurden häufig und gern trockene Bohnen, Erbsen und Linsen abwechselnd mit Kohl und Rüben genossen, Weißkohl und der braune Kohl vorzüglich von Vornehmeren und Handwerkern; alle Speisen, sowohl Fisch als auch Fleisch, wurden einfach zubereitet, derbe Hausmannskost vorgezogen 1, 126 ff. **2.** sprachlicher Niederschlag: 'in den Ämptern schölen alle Köste nahblieven, ane de Werckkösten, de schal baven twen Mahltyden unde 4 Richten nicht wesen by XXX Str. Marck' (Pol.-Ord. von 1508) Bär. Ges. 4, 1, 8; 'Twe Maltydt schölen in einer Brudtlacht, alse des Avendes eine Maltydt und des anderen Dages de Middach Maltydt, und nicht daraver gegeven werden' (Verord. von 1516) 24; sprw.: *De nich kümmt tho rechter Tydt, de geiht de Mahltiedt quiet* Mantz. Ruh. 5, 35; *Mahlzeit!* Gegenrede: *un denn nicks tau äten* WiNKlost; öft.; *Mahlzeit, sagt Zinzerow, dor smet he de Röben un Tüften ut 't Finster* Sta Gramm; *de Buer möt twei Mahltiden up 'n anner setten kœnen* LuLaup; zu einem, der den Feierabend herbeisehnt: *bi di heit dat: Klock, slah, Dag, gah, Mahltit, kumm bald* Jb. 8, 199; Nötigungsformel beim Essen: *ät doch, för ne Mahltit ward di dat doch räkent* RoKlock. — Zss.: *Hüllen-, Ossen-, Proostmahltit.* — Mnd. *mâltît.* — Br. Wb. 6, 192; Dä. 290[b]; Da. 134[a]; Kü. 2, 348; Me. 3, 570; Schu. 77.

Mahltrogg m. Mahltrog, wie *-kist* WiRob.

Mähltüg n. Arbeitskleidung des Müllers Ro

Dob; StaTriepk. — -tunn f. Mehltonne; wurde von Seeleuten als Pauke benutzt, nachdem man den Boden herausgeschlagen und mit Segeltuch überspannt hatte Ro Warn. — -tut f. Rohr, welches das aus dem Mahlgang kommende Mehl in die Mehlkiste leitet HaWitt. — -ul f. 'Mehleule', Mehlmotte, ephestia Kühniella Wa; LuZieg; im Vergleich: *witt as ne Mählul* Wa; Spottname des Müllers StaKratz; MaRempl; des Bäckers Sta. — -welgen Pl. seimige Mehlsuppe; das knarrende Rad ruft im Herbst, wenn der Pflug ins Haus gebracht wird: *Mählwelgen un Weihdag*' Wo. Sa. — -witt weiß wie Mehl: *een richtigen, mählwitten un aptitlichen Melkschum* Bri. 6, 43. — -worm m. die Larve des Mehlkäfers, tenebrio molitor: blattae pistrinariae 'Mêelworm' Chytr. 396; *dei Mählwörm sünd lang*' *gäl Dinger* Wa; Spottname des Müllers und Bäckers mehrf. — -wraker m. a. Spr. städtischer Angestellter, der das Mehl, das zum Verkauf kam, auf seine Güte zu prüfen hatte Tech. Bürg. 192.

Mahn m. Mohn, Ackermohn, papaver rhoeas, und Gartenmohn, papaver somniferum: papaver 'Maen' Chytr. 494; Paulli 418; Niem. Idiot. 16; *Mahn* Mi 53ª; Wred. Flora 2, 516; 521; Pl. *Mahnen* Mohnpflanzen (1900) Wa; E. Krüg. 58. Syn.: *Füerblaum, Klappros* 1. — Mnd. *mân* m. — Br. Wb. 3, 122; Dä. 291ª; Da. 134ª; Kü. 2, 352; Me. 3, 570; Schu. 6.

Mähn, ä. Mahn f. Mähne, bes. die Pferdemähne: juba 'de Mahn' Chytr. 356; *de Goldvoß mit de slohwitten Mahnen* Bri. 5, 121; zum ungekämmten Kinde: *di hängen jo de Mähnen in de Ogen* WaEld; *du sühst jo ut as Jule mit de Mähnen* Wo. Sa.; *hei straakt sick de Mähnen ut de Tähnen* streicht sich die Haare aus dem Gesicht Gü. — Mnd. *mane* f. — Br. Wb. 3, 126; Dä. 296ᵇ; Kü. 2, 353; Me. 3, 571.

Mahnblaum f. Mohnblume, Mohn: *Mahnblohm* Monschr. 3, 824. — Kü. 2, 352.

Mahnbreif m. Mahnbrief; a. Spr.: 'manebreve ... senden' (Ro 1354) UB. 13, 454. — mahnen mahnen, in der a. Spr. vornehmlich um eine Geldschuld: 'dat wy van en nicht scolen ghemanet werden' (Wi 1365) UB. 15, 554; einmahnen, einfordern: 'macht hebben tzů manende den vorbescrevenen summen' (1366) 16, 91; verklagen: 'Nossentyn hefft uns ghemanet myd rechte bette vor unsen raed' (Gü 1372) 18, 193. Zs. *vermahnen.* Mnd. *manen.* Br. Wb. 3, 126; Kü. 2, 353; Me. 3, 571. — Mahner m. Mahner, Einforderer, Betreiber von Hebungen: 'Desser dinc unde desser almissen ... maner' (Pa 1312) UB. 5, 638; 'en vullenkomen maner unde en upborer ... des vorbenomeden gheldes' (SchöGrev 1398) 23, 361. Zs. *Inmahner.* Mnd. *manere, maner.* — Mahnersch f. in der Zs. *Seelenmahnersch.*

Mähnhoor, ä. Mahnhoor n. Mähnenhaar, Mähne: *Mahnhoor* WiPoel; (1910) RoTess; *in de Mähnhoor faten* WaJab; LuGöhl.

Mahnkopp m. Mohnkopf, -kapsel: 'Maen-Koppe' Paulli 418. Mnd. *mânkop.* Kü. 2, 352. — -melk f. Mohnmilch, Suppe oder Getränk von reifen Mohnsamen: 'secundum ferculum strumulum cum manmelk' (Gü 1502) Jb. 44, 30. — -öl n. Mohnöl: '8 pen. vor ½ punth manolies' (Wi 1502) Jb. 91, 176. Mnd. *mânolie.* — -saat n. Mohnsaat: 'Maan-Satt' Paulli 418. Mnd. *mânsât.* Kü. 2, 352.

Mahnung, a. Spr. -inge f. Mahnung, Zahlungsforderung, Recht auf Zahlung: 'weret ok dat us ... maninghe nod dede' (1371) UB. 18, 2; 'nene maninghe unde nood ... umme liden' (Ma 1375) 520; 'darmede schôlen ze unverzůmet wezen in alle erer maninghe' (Gü 1375) 591. Zs. *Nahmahnung.* — Mnd. *maninge.* — Br. Wb. 3, 126; Kü. 2, 353.

Mähr f. Pferd, eig. Stute: *Meehr* equus, praesertim vilis Mantz. Ruh. 4,56; *Märe* equus caballus Niem. Idiot. 16; *wen wie rieden up dei Mehren* (Ro 1742) Kohf. Hg. 28,2ª; *Mien Mähren sünt ganz natt* Babst 1, 2; 175; *de Mearn* Brücкn. Pirdj. 188; *den Franzosen sin Mähr* Reut. 3, 291; 439; *de schawernackschen Mähren* 5, 62; im Volksreim: *de Mähren sünd verdrunken* Wo. V. 3, S. 273; Rdaa.: *dat is ne verfluuchte Mähr, seggt Ortmann, smitt mi dicht vör 'n Kraug af* StaFriedl; *wat is dat ne Wirtschaft in 'n Hus', de Katten perren alle Mähren dot* RoBart; iron. von überstürzter Hast: *nu schitt de Mähr in 'n vullen Lopen* GüBütz; *Wo büst du her?* Antwort: *Von min Mudder un nich von ne Mähr* HaRed; öft. wie im Hd. mit verächtlichem Nebensinn des Alten und Klapprigen; übertr. als Schelte bes. von Frauenzimmern: 'und szyne erlike Huszfrowe vor eyne hore, mere und truendochter ... geschulden hebben' Ro 1540, Urfehdebrief; *et iß eene olde Meehre* Mantz. Ruh. 4, 57; *blinn' Mähr* eine Kinderbelustigung, meist *Knarrbom* (s. d. ob. 434) genannt. Die Zss. *Hand-, Sadel-* oder *Unner-, Vörbi-, Linmähr, Vörmähren* bezeichnen die einzelnen Pferde eines Viergespanns, weitere Zss.: *Fahlen-, Mœhlen-, Muddermähr.* Mnd. *merie* f. Stute. Br. Wb. 3, 129; Dä. 293ᵇ; Da. 132ª; Me. 3, 603. — Mährstück n. Schelte auf Frauenzimmer Wa.

Mai¹, im W (Schö; Ha; auch SchwRun) bei alten Leuten noch *Mee,* vermutlich westfälische Schärfung m. Mai **1.** der Monat, der allenthalben das frische Grün erscheinen läßt, ersehnt von Mensch und Tier: *wenn 't Mai wir!* rufen die Lämmer Wo. V. 2, 392a; b; *iersten Mai sall sick de Koh mit 'n Kalf buten ernähren kœnen* StaNStrel; über den ersten Mai und seine Bedeutung s. im übrigen *Maidag;* vom Wetter im Mai hängt der Ausfall der Ernte ab: *Dei Mai Füllt Hus un Schün all' bei* RoDierh; *Koll Mai Bringt Kisten un Kasten vull Heu* ebda; *Mai köhl un natt Füllt Taß un Fatt*

Arch. Landesk. 14, 554; *Mai käuhl un natt Füllt den Buer Schün un Fatt* Ro; *Gewitter in 'n Mai Röppt de Buer juchhei!* Wi; *Wenn 't in 'n Mai recht rägent, Ward 't Johr gesägent* Firm. 3, 72ᵃ; 'Pflanzt du die Kartoffel im April, Kommt sie, wann sie will, Pflanzt du sie im Mai, Kommt sie soglei' StaPragtsd; Kinder foppen sich bei Monatsanfang ähnlich wie am 1. April: *A Mai, a Mai! Din Bücks (Kleed) is intwei* Wo. V. 3, 2111; Weiteres ebda 2109—16; der Volksglaube warnt vor dem Heiraten im Mai als unglückbringend WaRöb. **2.** frischbelaubte Birkenzweige Mi 54ᵇ, Verkörperung der Vegetationskraft, auf die der Monatsname übertragen ist **a.** zum Schmuck der Häuser und Kirchen, bes. zu Pfingsten: 'II fuder mey, ein fuder up den pingst avent, dat ander up der hilgen dryvaldicheit avent' (Ro 15. Jahrh.) Jb. 7, 204; '3 sch. vor meyg jegen Pinxten' (Wi 1499) 91, 245; 'so gekarenn in der meytidt, bringet dath ampt hem den mey, so gyfft he I tn. biers' (Schw 1513) 57, 175; 'fuhret 4 fuder meihes in die kirche des pfingsten' (1579) Tessin Boiz. 138; 'vor Mey gegeben 1 fl. 4 ß.' (Ro 1665) Beitr. Rost. 4, 4, 26; *Un Vierteyn Kahns mit Mey, uht unse Heid heer dreewen, De sŏllen up den Brook de Ihren-Bagns afgeeben* Babst Fest 3; *May* junge Birke, betula alba Monschr. 3, 824; *May* betula pubescens Niem. Idiot. 17; *De Stuw mit Mai upputzt* Reut. 5, 23. **b.** nach dem Volksglauben Blitzschutz: *Mai ward hinner dei Auken stäken* GüRühn. **c.** in FN. wie *Maibäk, -barg, -brok, -kamer, -muur, -soll; Maienstig.* — Syn. *Wollborgsmaand.* — Mnd. *mei.* — Br. Wb. 3, 110; Dä. 294ᵇ; Da. 136ᵃ; Kü. 2, 342; Me. 3, 571; Schu. 29; Teu. 1, 144.

Mai² m. Bezeichnung eines Getränks in *Middel-, Plurstermai.*

Maiabend m. der Tag vor dem ersten Mai: *up 'n Maiabend* (1900) RoAHeide. Me. 3, 573. — -ap m. 'Maiaffe', Schelte für dumme oder sich dumm anstellende Personen jeden Alters: *du Maiap!* HaBelsch; Red; LuLaup; *dorsitten as sonn' Maiap* Wa; *ick künn den Maiapen nich utstahn* Gü; Wo. V. 3, 2117; vgl. *Ap* (Bd. 1, 12; 16). Me. 3, 573. — -bark f. 'Maibirke', betula alba Mi 6ᵃ; Näheres s. *Bark¹*, bes. Bd. 1, 626. — -baud', -o- f. aus Birkenbüschen oder -zweigen hergerichtete Laube oder Hütte, bes. zu Pfingsten StaLopp; in Sta früher von den Maurergesellen für ihr Quartal am Himmelfahrtstage vor ihrer Herberge errichtet; *up 'n Wannscher* (in StaWanzka) *Fleegenmarkt* (Herbstmarkt) *hadd' de Kröger ne grote Maibod' maakt* Zach; Syn. *Maihütt.* — -bäuk, -ö- f. Mai-, Rotbuche, fagus silvatica Beck. Bäume 26; Wred. Übers. 254; E. Boll Hs.; Schill. Nachl.; vgl. *Bäuk¹* (Bd. 1, 670). — -blaum, -o- f. 1. wohlriechende Maiblume, Maiglöckchen, convallaria majalis: *Meiblomen* Schill. Kr. 1, 24ᵇ; *Maiblom* H. Reinh. Schg. 5; alter Imkerbrauch: *Maiblom ward in jedes Immenfluglock stäken* StaHolld; Dim. in a. Spr. 'Meyenblŏmkens' Chytr. 507; Syn. s. *Liljenkunfaljen.* 2. vielblumige Weißwurz, polygonatum multiflorum: *Maiblom* E. Krüg. 65; Syn. s. *Dusendknöp* (Bd. 2, 592). Kü. 2, 342; Me. 3, 574. — -bodder f. Maibutter, die beste, fetteste Butter: *Kruutschen mit Maibodder* Ausruf beim Kartenspiel, wenn ein Karo ausgespielt wird Wa; auch mit dem Zusatz: *Ruten rut, seggt dei Glaser* RoHDamm; *en Gemäud ... so weik as Maibotter* Derb. 2, 248. Dä. 294ᵇ; Me. 3, 574. — -bom m. Maibaum, wie *Pingstbom* (s. d.). Kü. 2, 342. — -bücks f. Scherzbezeichnung der weißen Leinenhose vielf. — -büdel m. in der Abweisung der *He*-Anrede: *he, du mit 'n Maibüdel!* (1889) StaWulk. — -bük f. in der vom Einweichen der Wäsche in Buchenlauge auf Regenschauer im Mai übertragenen Rda. *dit is de Maibük* Ro. — -busch m. frisch belaubte Birkenzweige, wie sie bes. Himmelfahrt und Pfingsten zum Schmuck der Häuser und Wohnungen dienen; daher die Zs. *Pingstmaibusch: de Maibusch rükt so söt, so grön* Egg. Trems. 60; der Volksglaube betrachtet den *Maibusch* als wirksamen Blitzschutz, sei es, daß man ihn in den Schornstein hängt (1895) Wa oder bei Gewitter etwas davon verbrennt WaSpeck; zur Raupenzeit soll man die Kohlköpfe mit aufgehobenem *Maibusch* beklopfen; zwischen die Garben gelegt, hält er die Mäuse von diesen fern; zum Räuchern von krankem Vieh ist er bes. geeignet Bartsch 2, 269. Dä. 294ᵇ; Kü. 2, 342; Me. 3, 574. — -butscher m. Schelte wie *Maiap* im Sinne von Hanswurst (1887) SchöKlütz. — -butt, -ü- m., f. wie *Maischull* Scholle, Goldbutt, pleuronectes platessa Schill. Kr. 3, 21ᵃ; *de Maibutt is gälplackig* RoDierh.

Maidag m. 'Maitag', der erste Mai, nach dem alten julianischen Kalender der 12. Mai, hiernach ungenau auch einer der Tage vom 8. bis 13. Mai. Dieser wird als *ollen Maidag* bezeichnet und hat besondere Bedeutung **1.** in der Landwirtschaft und einigen andern von der Jahreszeit abhängigen Betrieben: *Maidag sall sick ne Kreih in 'n Roggen verstäken kœnen* allgem.; *wenn 'n Maidag den Weiten mit ne Lücht säuken möt, ward hei noch gaut* Schö; Ro; Gü; Sta; heißt es in Sta: *Maidag Seidag* (Säetag), so in Schö: *Maidag möt tauseit* (die Saat beendet) *sin;* in Pa: *Maidag möt dei Hawer rin sin;* in Pa werden *Maidag* Kartoffeln gepflanzt, in Ma Runkelrüben gelegt; manchenorts galt als beste Saatzeit für den Flachs *ollen Maidag* WaWred; Land. Ann. 1854, S. 222, und bes. *Maidagvörmiddag* Ha Bant; Banz; auch Bohnen soll man *up 'n ollen Maidag* (8. Mai) legen LuLaup; dagegen soll man *Wörtel* (Mohrrüben) nicht am *Maidag* säen, weil sie dann stockig werden Wi; der Garten soll *Maidag* umgegraben sein Sta; von *Maidag* an durften die Schäfer ihre Schafe nicht mehr auf den Wiesen hüten; denn *Mai-*

dag warden dei Käuh rutdräben allgem.; auch die Fohlen kommen dann auf die Koppel SchHö; von *Maidag* bis *Micheil* werden die Gänse draußen gehütet; daher wurden sie in den Gutsdörfern am *Maidag* auch gezeichnet durch unterschiedliche Einkerbung der Schwimmhäute, und der Schreiber ging bei den Tagelöhnern herum und schrieb an, wieviel jeder hatte; einem Jungen, der eine Zigarre haben will, antwortet man: *töw bet Maidag, denn kamen de Gös' rut, denn gah nah 'n Gos'brink* WaRöb; die Holländer (s. *Hollänner* 2, Bd. 3, 760) traten ihre Pachtungen 'gewöhnlich zu Maytag (den 1sten May)' an Ferb. Contr. 1, 35; die Ziegler begannen früher mit ihrer Arbeit am *ollen Maidag* (12. 5.), später Anfang Mai und Mitte April Meckl. 29, 30; in PaGramb erschienen am *Maidag* die Arbeiter aus der *grisen Gegend*, um dort bis Johanni *Backtorf* herzustellen; 'in dem Zeitraume von alten Maitag bis zum 21sten September ... (durfte) auf der Elde und den Canälen durchaus kein Floßholz ungeflößt liegen bleiben' (Schw 1818) Sa. Land.-Ges. 5, 151. **2.** in Wetterregeln: *wenn 't Maidag rägent, höllt dei Acker kein Frucht (Fucht)* allgem.; s. dazu *Frucht*[1] (Bd. 2, 1105); in SchHö auch mit dem Zusatz: *un dei Koppel kein Gras; ..., müchten dei Hollänners woll Blaut weinen* ebda; ..., *is dat Fauder nich hülpig* Ha; *Maidag Rägen Bringt keinen Sägen* Ma; *so väl dei Slehduurn vör 'n Maidag bläuht, so väl Dag' vör Jakobi ward dei Roggen rip* SchHö; *wat dat Schap för Gras hett Mareien* (25. 3.), *dat hett dei Kauh Maidag* RoHDamm; *wenn dei Gaus Lichtmeß* (2. 2.) *Water hett, hett dei Kauh Maidag Gras* Bartsch 2, 252; *so lang' dei Poggen vör Markus* (25. 4.) *quarren, so lang' hollen sei nah Maidag wedder up* SchHöGrev; s. auch *huken*[1] (Bd. 3, 836). **3.** im Volksglauben: vor *Maidag* sollen keine Betten im Freien gelüftet werden, sonst stirbt der, der sie benutzt (1885) GüGülz; wer sich am *Maidag* vor Sonnenaufgang nackend im Tau wälzt, befreit sich dadurch von jeder Krankheit und schützt sich damit vor Krätze und Läusen Bartsch 2, 266; Weiteres s. *Floh* 3c (Bd. 2, 1009); das Vieh soll man am *Maidag* vor Sonnenaufgang mit *Quitschenrauden* (Ebereschenruten) schlagen und diese danach über Kreuz auf den Dung stecken, dann hat das Vieh *Däg'* und der Dung *Frucht* Bartsch 2, 267; dem Gedeihen der Kühe ist es besonders förderlich, wenn man sie am *Maidag* mit *Späten*, an denen das Fleisch im Rauch gehangen hat, austreibt ebda; treibt man damit die Schweine am *Maidag* vom Hof, so kommen keine Maden in den Speck WaRöb; andernorts heißt es, die *Widenwäd'* müßten zu diesem Zweck *Maidag* auf dem Zaun hängen oder verbrannt werden GüBraunsb; WaGFlot; Glucken soll man nicht an dem Wochentage setzen, auf den in demselben Jahre der *Maidag* fällt RoKühl; vor Behexung schützt man die Kühe, indem man ihnen am *Maidag* mit einem Besen über den Rücken streicht Bartsch 2, 267; donnert es am *Maidag*, dann machen die Hexen keine Geschäfte PaPlau; vgl. *Mainacht* sowie *Blocksbarg* und *Blocksbargriden* (Bd. 1, 966f.). Da. 136[a]; Kü. 2, 342; Me. 3, 574. — Maidagabend m. der Abend vor dem ersten Mai: in manchen Dörfern des Kreises Sta zog man früher *Maidagabend* unter lautem Hallo mit dem Vordergestell eines Wagens, woran man Ketten gebunden hatte und das von so viel jungen Leuten als möglich an einer Ochsenleine gezogen und von einem Fahrer gelenkt wurde, der in ein weißes Laken gehüllt war und in einer Hand eine Glocke trug, durch und um den ganzen Ort und seine Feldmark, um die Hexen zu vertreiben, die sonst das Korn behexten. — Maidagdag m. der Tag des ersten Mai im Gegensatz zum Folg. (1887) RoKühl. — Maidagnacht, auch Maidagsnacht, maidag'sch Nacht f. die dem ersten Mai vorausgehende Nacht Ro; Gü; Lu; Ha; meist *Mainacht;* s. d. Kü. 2, 342. — Maidagsmarkt m. der in Lu am ersten Donnerstag des Mais abgehaltene Frühjahrsmarkt; der in HaLübth auf den zweiten Mai fallende; meist kurz *Maimarkt* (s. d.).

maien in der Zs. *utmaien*.

Maieraanskranz m. 'Majorankranz' im Tanzlied *Gaus up dei Däl* SchHöKlütz. — Maieran m. Majoran, origanum majorana: amaracus 'Meyeran' Chytr. 492; 'Meiran' Paulli 381; *Meieran* Schill. Kr. 1, 26[a]; Schmidt Gad. 2, 92; *Mairam* Langm. Flora 176; Lübbe 93; *Maierjan* SchwPamp; beliebtes Küchenwürzkraut, bes. für Wurst, daher Syn. *Wustkrut;* im Volksreim: *Thymian un Maieran Dat waßt in unsen Goorden* HaRed; Bastlösereim: *Hopp hopp Maieran, Lat de Fepen un Flöten afgahn* StaPriep; *Maieran* Hundename im Schäfergruß Wo. Sa.; Duft von Majoransaft, durch die Nase eingeatmet, gilt als Mittel gegen Kopfschmerz Wo. Sa.; nach Beerdigungen räucherte man das Haus mit *Maieran* LuKlüß. Dä. 303[b]; Da. 136[a]; Me. 3, 577; Schu. 6; Teu. 1, 144.

Maifläut f. Weidenflöte, von den Knaben im Mai verfertigt; übertr. von ungenügendem Regen im Mai: *dat sünd noch nich dei richtigen Maifläuten* (1885) RoRibn. — -graf m. 'Maigraf', nur noch greifbar als Gestalt beim Vogelschießen der einstigen *Papagoien*gesellschaft in Wi (um 1400), im Festzuge von den zwei Schaffern geleitet; beim anschließenden Tanz hatten der neue König und die Königin, der Maigraf und die Maigräfin, den Vortanz D. Schröd. Pap. 2, 2043; 'an dem Tage, wenn der neue König tractiret, hat man einen neuen May-Graffen (wer der eigentlich gewesen, oder was er gethan, ist jetzund unbekannt) aufs folgende Jahr solenniter erwehlet, der nach

dem König allenthalben der vornehmste im Spiel gewesen' Wism. 135; vgl. hierzu: 'wen der Meygreve gekaren werd, nemelicken am donnerstage, wen de könig sin krud gifft, is von olders her gebrucklick gewesen, dat volgende personen sick darüm besprecket, erstlick twe radespersonen, de olde und nie konigk, de olde meygreve, twe olde schaffers, de eren denst letzt dan hebben, und de beyden schaffere, so thor sülven tidt schaffen, welchen schaffern gebühret, dat sie die von den öldesten börgeren nömen, uth welchen de meygreve von den sämtlichen personen soll gekaren werden' (1379) Jb. 7, 187. Mnd. *meigrêve*. Dä. 294[b]; Kü. 2, 342; Me. 3, 574. — -grafenköst f. a. Spr. vom Maigrafen veranstaltete Schmauserei und Zecherei: 'in allen Meygrevenkôsten unde Nachtdentzen' Gry. Wed. G 3[b]. — -hääkt m. im Mai laichender Hecht MaTet; Ro; in Vergleichen: *dünn as 'n Maihääkt* SchöDem; *verleiwt* . . . Gü; *vergnöögt* . . . Schw. — -halabend m. s. *Abend* 2 (Bd. 1, 29). — -hawer m. im Mai gesäter Hafer: *Maihawer is Spreuhawer, Märzhawer is Herzhawer* Ha. — -hütt f. aus Birkenbüschen und -zweigen, bes. zu Pfingsten, gebaute Hütte GüKät; WiKLab. Syn. *Pingsthütt, Pingsterlauw*. — -katt f. im Mai geborene Katze, die man bes. gern aufzieht Schill. Kr. 3, 7[a]; nur diese sollen gut mausen HaEichh; in Vergleichen: *verleiwt as ne Maikatt* PaDobb; die Brautleute *liebeln sick as de Maikatten* Schw; *kik em as so 'n Maikatt an* (so munter) Hey. Buerh. 76; *so zilk* (frisch) *utseihn as ne Maikatt* RoKlock; übertr. heiteres, munteres Mädchen Schill. Kr. 3, 7[a]. Mnd. *meikatte*. Kü. 2, 343; Me. 3, 575. — -käuhl, -ö- maikühl; gern scherzend von scharfer Winterkälte: *so maikäuhl* MaGiel; *'t is 'n bäten maiköhl* (1895) StaSchönb.

Maikäwer, in Schö -säwer (s. *Eiksäwer*, Bd. 2, 696), Pl. *-s* m. Maikäfer, melolontha vulgaris: *wenn 't väl Maikäwers gifft*, soll eine gute Kartoffelernte bevorstehen Schw; Gü; Ma; Sta; in PaLübz wurden in den Maikäferjahren *dei Maikäwers* von den Kindern in Gemeinschaft mit Reisigbesen zu Boden geschlagen; *mit Maikäwers würd' ok angelt* ebda; im Tiergespräch: *dei oll Maikäwer* Wo. V. 2, 22; die Anrufe vielfach hd.; s. ebda 1439 ff.; in mda. Form: *Maikäfer, flieg, Din Vadder is in 'n Krieg, Din Mudder is in 'n Rosengoorden, Hett de Schoh un Strümp verloren* 1442; *Maikäfer, fleig' weg, Oewer Schulten Dur weg* 1443; *Maikäfer, burr weg, Burr nah 'n hogen Himmel rin, Bring' mi 'n Sack vull Kringel, Mi eenen un di eenen, Vadder un Mudder ok eenen* 1445 u. a.; gern in Vergleichen: *stif as 'n verfroren Maikäwer* Bri. Volkssp. 31; *ick heff ne Stimm as 'n Maikäwer, wenn he nich singt, denn brummt he doch* StaDros; *dat geiht, as wenn dei Maikäwer up dei Snick Galopp ritt* von sehr langsamem Fuhrwerk SchwPinn; *nu mak ick dat sau, as de Maikäwer säd', as he den Sparling achter de Schün pipen hüürt, nu burr 'ck af* Bri. 3, 27; in sonstigen Rdaa.: wer einen Brummschädel hat, klagt: *ick heff den Kopp vull Maikäwers* Ma; der Verrückte *hett Maikäwers* Ro; wer übergroße Hände hat, *kann kein Fleigen gripen, dat Gefäuhl fängt bi em ierst bi 'n Maikäwer an* RoWustr; von einer Uhr, die nicht gehen will: *dor möt 'n Maikäwer insett't warden* (1887) HaRed; wer rasch läuft, *denn' krabbeln de Maikäwers in de Bücks* (1885) Ro; einem unglücklichen Ehemann rät man: *möösst ehr 'n Maikäwer up 'n Buk setten, denn lacht se sick dot* StaWulk; der Feigling *fürcht't sick vör 'n dodigen Maisäwer* SchöRehna; wer nicht Soldat war, *hett stahn bi de riden Maikäwers* WaPenzl; Antwort auf die Frage *wat gifft 't to äten? Gespickte Maikäwers* (1890) Wa; was aus alten Zeiten stammt, *is von anno ein her, as dei Maikäwers noch mit Spießen drögen* (1885) GüGülz; die Wahrheit einer närrischen Geschichte wird angezweifelt: *dat is woll wääst, as dei Maikäwers noch Krempstäwel drögen* RoKühl; ausweichende Antwort auf die Frage *wo? Tau Stäwelknechtshagen, wo dei Maikäwers dei groten Krempstäwel drägen* GüGülz; übertr. *'n lütten Maikäwer* ein Gläschen Schnaps Wi NKlost; in der Soldatenspr. *Maikäwers* große Graupen (1887) HaRed. Die Volksmedizin schreibt vor: um sich vor Fieber zu schützen, beiße man dem ersten Maikäfer, den man beim Graben findet, den Kopf ab StaQuast; gegen den Biß eines tollen Hundes verbrenne man drei Maikäfer zu Pulver und nehme dies ein RoLangsd. FN. *Maikäwershoff*. Syn. *Eikkäwer, -säwer*. Da. 131[a]; Kü. 2, 343; Me. 3, 575; 576. — maikäwern 'pumpen', sich aufblasen vor dem Auffliegen, von den Maikäfern und auch den Bienen gesagt U. Imm. 1, 2. — Maikäwerschit f. verächtlich für Sommersprossen HaKJes.

Maikönig m. eine Kartoffelsorte Ha; Lu; Schw. — -kranz m. beliebter Kuhname. — -lach n. (?) Kegelruf, wenn der König allein stehen geblieben ist Schw. — -lamm n. spätgeborenes Schaflamm StaBred. — -maand, -oo- m. Maimonat: Majus 'Meyman' Chytr. 30; *in 'n Maimoond* RoNiend; Ribn; *de Maimaand* StaNStrel; *wo olt is sei? Twintig un einige Maimoond* RoKühl; *Maimaand geiht de Flöhjagd an* WaJab. Schu. 29. — -markt m. der in Lu im Mai abgehaltene größere Kram- und Viehmarkt, auch *Brutmarkt* genannt PaStolpe; in Ha der am Freitag nach dem Sonntag Cantate stattfindende Markt, auch *Saatmarkt* genannt Ha. — -mus f. im Mai geborene Maus: *dei süht ut as ne frischmelken Maimus* SchwDemen. — -nacht f. die Nacht vor dem ersten Mai, in der dem Volksglauben nach die Hexen auf den *Blocksberg* (s. d., Bd. 1, 966) reiten; da sie zu ihrem Ritt außer Kühen, Hunden, Katzen und

andern Tieren auch Besenstiele, Forken, Flachsschwingen, *Krück* und *Abenstäl* oder *-staken* der Backöfen und dgl. benutzen, müssen solche Geräte in der Mainacht sorgfältig weggeschlossen sein und zum Schutz gegen ihr Eindringen und Behexung, bes. des Viehes, am Abend zuvor alle Außentüren der Häuser, Ställe und Scheunen mit Kohle oder Kreide dreifach bekreuzt werden, ein Brauch, der noch bis gegen Ende des 19. Jahrh. vielfach geübt wurde; auch schnitt man den Kühen mit der Schere ein Kreuz ins Fell (WiZüs) und ließ im Heu eine Sense stecken (LuLaup); Wäsche durfte nicht im Freien hängen bleiben, damit die Hexen sie nicht beschmutzten; einen allgemeinen Schutz gegen Hexen soll ein Kreuzdornstock gewähren, den man in der Mainacht um Mitternacht geschnitten und stets griffbereit neben seinem Bette stehen hat; ein Stück davon soll man außerdem in die Schwelle und ins Butterfaß bohren Bartsch 2, 264ff.; Weiteres auch unter *Hex* II 1 und 4 (Bd. 3, 664 und 667); die Mainacht auch die Zeit anderer spuk- und märchenhafter Geschehnisse wie des Zuges der Wilden Jagd (SchwWüstmark) Bartsch 1, 16; der Erlösungsmöglichkeit für eine verwünschte Prinzessin (WiWar) 273; des Versinkens einer ganzen Stadt (PaGPank) 285; unsichtbar wird man, wenn man sich in der Mainacht blühendes Farnkraut in die Stiefel legt StaMir. — **-rägen** m. Mairegen, als wachstumsfördernd dem Landmann sehr erwünscht: *Mairägen up de Saaten, Denn rägent dat Dukaten* Firm. 3, 72; *bi Mairägen möt 'n de Mütz afnähmen*, damit man gut wächst, wird Kindern gesagt (1890) Wa. Kü. 2, 343. — **-raud'**, **-o-** f. Birkenrute: *Gössel würden dräben mit de Mairod'* Sta. — **-räuw**, **-ö-** f. Mairübe, brassica rapa hortensis E. Krüg. 23; Syn. *Winterräuw*. Kü. 2, 343; Me. 3, 576.

Mais m. Mais, zea mays; in Mecklenburg seit Anfang des 19. Jahrh. versuchsweise angebaut: 'der vor einem Jahrzehnt stärker anwachsende Maisbau hat wieder nachgelassen' Arch. Landesk. 15 (1865) 568; s. auch Eng. Landw. 3, 456ff.; Leng. Landw. 2, 281ff.; heute wird der Anbau von Mais wegen seines Futterwertes stark gefördert.

Maisäwer s. *Maikäwer*.

Maisch, maischen s. *Meisch, Meisch-, meischen*.

Maischull, **-o-** f. Scholle, Goldbutt, pleuronectes platessa Siemss. Fische 23; Schill. Kr. 3, 21a; R. Jesse Fische 12; geräuchert auch *Flunner* (s. d., Bd. 2, 1025) genannt; im Ruf der Warnemünder Fischfrauen auf den Straßen von Ro: *Eelebb'ndige May-Schulln* Babst 3, 84; scherzend vom Seekranken: *dei faudert dei Maischullen* RoBörg; in Vergleichen: *dee hett 'n Mul as ne Maischoll* schief und breit Ro; *de Joll is rumpsig bug't as sonn' Maischoll* RoWarn; bildl. überhaupt breites Boot: *Maischoll* WaMalch; zur Zeit der Hochblüte des Heringsfangs an der NO-Küste Mecklenburgs bis um und über 1850 waren dort die *Maischullen* so mißachtet, daß man damit die Schweine fütterte, ja sie den Krähen hinwarf RoRibn. Syn.: *Gold-, Maibütt;* vgl. *Bütt*[1] (Bd. 2, 168). — **-schullenkopp** m. Spottname der Bewohner von RoWarn. — **-spenn** f. 'Maispinne', eine langbeinige Spinne: *de Bengel dor vör onser Stüerbuurd löppt jo ran as ne Maispenn* Bri. 2, 187; deutet Da. 122a als *Meihspenn* 'Mähspinne', weil ihre Füße die Bewegung eines Mähenden zu machen scheinen. — **-struk**, Pl. *-strük* m. Birkenbusch zum Schmuck der Häuser zu Pfingsten StaNBrand; Wold; LuLeuss. — **-tit** f. a. Spr. Maienzeit: 'Thor meitydt spatzeren gan, im Samer Fysche thofangende stan, und up den Hervest Vǒgelnette stellen, syn im Winter hungerige Gesellen' Gry. Lb. 2, V 4a. Mnd. *meitît*. Me. 3, 576. — **-vagel** m. a. Spr. Schmetterling: papilio 'ein Ůleken, (verbessert nach der Ausgabe von 1585), Rupenschyter, Meyvagel' Chytr. 394. Br. Wb. 3, 111; Me. 3, 576.

majercening Spielbildung im Tupfreim *Kinnwipping: Stiernmœning, Zippel zippel majercening* Wo. V. 3, 316.

Majestäten Sg., Pl. *-s* f. Majestät: *de Königliche Majestäten hett seggt* (1900) Wa; *Herr Majestäten* Reut. 5, 149; *bi Majestetens* (beim Königspaar) Bri. 5, 17; 146. — Kü. 2, 346.

majol vom Wetter gut: *majoles Wäder* (1889) SchöSchlagsd. — **Majöölsch** f. Alraune Bey. aus Arch. Schw.

Majur (*u* betont) m. Major, der unterste Grad der Stabsoffiziere: *Dun můsten de Magors ook alle beid van Pier* Babst Naschr. 7; *Mijur* Mi Nachl.; im Kniereiterlied: *Denn ritt hei so stur As 'n oll Majur* Wo. V. 3, 434; scherzende Aufforderung, Platz zu machen: *Platz, Majur, dei Eddelmann kümmt* RoMarl; der Ehemann von seiner Frau: *min Majur* StaWulk; der Schweineknecht: *de Majur von dee, dee twee Reigen Knöp unnern Buk drägen* Troll; auch Hundename MaSeed; StaNStrel; Kuhname SchwBoek. Die zahlreichen Zss. meist scherzhaft oder spöttisch: *Blas'-, Drœhn-, Düs'-, Fett-, Fladder-, Flidder-, Floh-, Gnurr-, Kalk-, Kauh-, Klœter-, Lus'-, Platz-, Rotz-, Slarpen-, Slitz-, Straten-, Swin-, Trampelmajur*. Kü. 2, 369; Me. 3, 577. — **Majuurseck** f. 'Majorsecke'; übertr. in der Rda. beim Kartenspiel, wenn dies für einen Spieler an entscheidender Wende steht: *nu kümmt de Majuurseck* Wi. — **-tœgel** m. 'Majorszügel', scherzhaft für die Pferdemähne Wo. Sa.

Mak f. Mache; Herstellung: *de Dur* (das Tor) *is 'n bäten in de Mak verseihn* schlecht gearbeitet (1885) RoMür; *dee is 'n bäten in de Mak verseihn* eine Frau, deren Kör-

per schlecht gebaut ist (1890) SchöWarn; zurechtsetzen, exerzieren: *de Unt'roffzierer . . . hadd uns' Hannern in de Mak* Reut. 1, 311; H. Reinh. Schg. 19; *uns hett wer in de Mak* hindert die Fahrt des Schiffes Wo. Seem. 2, 12; *dor is wat inne Mak* steht eine Geburt bevor WaMalch; freier *einen in de Mak nähmen* durchzausen: Mi 53ª; ausschelten, zurechtweisen Nd. Kbl. 9, 75; Reut. 5, 98; ungewöhnlich *wat uppe Mak hebben* im Verdacht haben, nicht leiden mögen (1895) WaJab. — Mnd. *make* f. — Br. Wb. 3, 116; Dä. 294ᵇ; Da. 133ᵇ; Kü. 2, 346; Me. 3, 579.

Mäkelborg Mecklenburg; das Land, benannt nach dem Dorf WiMeckl, alt Mikilinburg 'Große Burg' Helmold Chronica Slavorum 2; auf Poel fühlen sich die Leute in erster Linie als Inselbewohner, von einem Wismaraner sagen sie: *he kümmt von Mäkelborg*, und die Knechte, die auf das Festland in Dienst ziehen, sagen: *ick will nah Mäkelborg* (1927) WiKirchd; eigentlicher Name nur von Mecklenburg-Schwerin, so daß das Land Ratzeburg und Stargard für sich stehn; als Wo. in HaDreil 1930 von Mecklenburg-Strelitz erzählte, erwiderte man: *dat is in Mäkelborg ok Mod' wäst;* anderseits sprach man von *Strelitz-Mäkelborg* (1910) RoTess; LuNeust; die Hamburger nannten Mecklenburg wegen der *ai*-Aussprache von *ê Land ein.* Kü. 2,346; Me. 3, 618. — Mäkelbörger, -borger m. Mecklenburger, auch Adj.: *Mekelbörger Lannskinner* H. Schröd. Buerh. 1, 2; in Hamburg sagte man zu einem, der ein breites Platt sprach: *büst woll 'n Mäkelbörger* Wi; jem., der aus Dorf Mecklenburg stammte, sagte 1934: *ick bün 'n duwwelten Mäkelbörger* Wo. Sa.; *dat Mäkelborger Wappen maken* zur Verspottung die Hörner des Büffelkopfes auf dem mecklenburgischen Wappen mit den beiden rechts und links an die Stirn gelegten Händen andeuten (1885) RoMür; die Wendung *Tüffel hüren in 'n Mäkelborger Büffel* weist auf die Kartoffel als Hauptnahrung der Mecklenburger hin Klock; in Riga wurden die mecklenburgischen Seeleute als *de Mäkelborger Kartoffelslukers* begrüßt Warn; die Pellkartoffeln heißen *Mäkelbörger Jungens* Ha Kuhst; auch die häufigen Graupenspeisen werden verspottet: *Gruben sünd de Mäkelborger Ris* RoKlock; doch kennt man auch die Vorliebe für ausgewählte Speisen: *Pannkauken is 'n Mäkelbörger sin best Spis'* MaGiel; unbekannte Gerichte lehnt der Mecklenburger entschieden ab: *dat is nicks för de Mäkelbörger Mag'* Wa; auf reichliches Essen wird Wert gelegt, Staat in der Kleidung gilt nicht als erstrebenswert, daher der Vergleich mit dem Holsteiner: *de Mäkelbörger verfrät't ehren Kram un de Holsteiner verstaat't em* legen ihn an den Staat der Kleidung (1887) SchöDem; *De Mäkelbörger schickt dat lank de Darm Un de Holsteiner lank de Arm* (1887) ebda; der Mecklenburger lebt im eigentlichen Sinne auf großem Fuß, so ist die Rda. *Mäkelborger Fäuten* (Füßchen) *un Berliner (Hamborger, engelsch) Schäuhken* als Warnung vorm Einkauf enger Schuhe zu verstehen: Wo. V. 3, 1393; Devise: *Gott verlett keenen Mäkelborger* (1889) SchöSchlagsd; die Lokomotive sagt: *de Mäkelbörger fackelt nich* mehrf.; Kegelruf, wenn acht Kegel fallen und der neunte wackelt: *stah wiß, büst 'n Mäkelbörger* (Gü Bütz) Meckl. 8, 93; Nd. Kbl. 2, 37; von einem Pferd über 12 Jahren: *dat hett dei Mäkelbörger Johren* LuNiend; fremde Seeleute nannten den Mond *de Mäkelborger Sünn* (1885) RoMür; (1930) Warn; der *Preisterroggen* wurde früher mit dem *ollen Mäkelbörger Schäpel* gemessen (s. *Schäpel*); entstellt *Läpelbörger*, wohl auf die gesunde Eßlust anspielend (1887) Ma Rempl. Kü. 2, 346; Me. 3, 618. — mäkelbörgsch, -borgsch mecklenburgisch: *dat is 'n Mäkelborgschen* aus Mecklenburg-Schwerin, während *'n Strelitzer* genannt wurde, wer aus dem Strelitzer Landesteil, einschließlich dem Fürstentum Ratzeburg, stammte SchöGrev; Abzählreim: *Brandenburger Schock, mäkelborgsch Geld, Trummel int Feld* LuStres.

Mäkeldie f. a. Spr. Handelsvermittlung des Maklers, Beleg s. u. *Mäkler* 1; aus ndl. *makelaardij;* vgl. Br. Wb. 3, 115 *Mäkeler* 1.

Mäkelgeld n. Lohn der Träger für das Abholen des Biers: 'Eciam nullus debet majorare dregheghelt sive mekelghelt ipsorum latorum ultra duos denarios' (Wi 1419) Tech. Bürg. 298; '(den dregern) an dregerlohn oder meckelgelt, wan sie bier holen 5 mr. 4 sch.' (Wi 1672) Hans. Geschbl. 22, 222. — Makelgeld n. Macherlohn des Schneiders Ratz. Mitt. 12, 29.

Mäkeli (*i* betont) f. Tadel, Ausstellungen Lu Con. — mäkelig nörgelnd, tadelsüchtig Schw KWelz. — Mäkeljogen, -jörn, -meier m. nörgelnder, streitsüchtiger Mensch. — mäkeln tadeln, aussetzen, bemängeln Mi 53ª; *mähkeln* N. Monschr. 4, 149ᵇ; *mäkeln un häkeln* Wa; *mäkeln un muustern* RoDob. Zss.: *af-, be-, utmäkeln.* Br. Wb. 3, 115; Dä. 292ᵇ; Kü. 2, 347; Me. 3, 603.

Makels n. a. Spr. Bau, Herstellung: 'Dyt ys dat drudde makelse des sodes, welker vele gheldes heft ghekostet' Slagg. 162; mod. Zss.: *In-, Rein-, Windmakels.* — Dä. 295ª.

Makementen Pl. gewohnheitsmäßige Bewegungen, Verhaltensweisen HaBelsch. — Kü. 2, 340.

Maken erfundener Ortsname im Rätsel vom Ei: *dor kemen de Herren von Miken un Maken* Wo. V. 1, 20a.

Mäken n. Mädchen s. *Mäten.*

maken machen; Präs. *maakst, maakt,* selt. *möckst, möckt;* Prät. *maakte,* daneben recht häufig *mök, möökst, möken;* Part. *maakt* Wigg. Gr. 61; Ritt. Gr. 88. **1.** mit erzeugtem Obj. hervorbringen, erzeugen, erzielen **a.** Gegenstände, Sachen, Erscheinungen, Vorgänge: *Petri Stuhlfest, Mak mi mal 'n Gaus'nest* Gü;

sei maakt fulen Faden, Kükenköpp, Drelldraht u. a. spinnt schlecht; *'n Knuppen maken* einen Knoten machen; *Maidag riden dei Hexen, denn warden Krüze an dei Dören maakt;* vor dem Anmähen schlug *(mök)* der Vormäher ein Kreuz in die Luft Heim. 2, 378[a]; *sick 'n Antog maken laten; dat Fohrwater int Solthaff ... hett de Deuwel maakt* Wo. Seem. 2, 224; *wat de Düütsche all' för 't Geld maakt, säd' dei Buer, dunn seig' hei 'n Apen* SchwPamp; *wenn se em nich schellen ... wullen, wull he ok wat maken* (Gespenster erscheinen lassen) Wo. Seem. 2, 224; *Füer in den Aben maken* Reut. 6, 38; *Wind maken* Bälge treten; *he möckt Skandal* (1887) LuAJab; seem. *Water maken* von einem lecken Schiff, das Wasser eindringen läßt: *vierteiden Toll Water hadd' hei maakt in dei Stunn'* RoRibn; auch Wasser übernehmen: *'n stiw Schipp maakt mihr Water* es kommt mehr Wasser über Wo. Seem. 2, 105. **b.** Kinder zeugen: *morgen warden ok mihr maakt as dotslagen* Voraussage vor Jahrmärkten GüRühn; unbefangen werden Eigenschaften auf die Zeugung zurückgeführt: *dee süht so wild ut, as wenn he in 'n Holt maakt wir* Wa; *dee is in de korten Nächt maakt* ein klein gebliebener Mensch Ro; *dee is int Lachen maakt* ein viel lachender Mensch Wa; RoRibn; *dee is up 'n Füerherd maakt* der Rothaarige Ro. **c.** einen Wert, eine Tätigkeit, eine schauspielerische Rolle, einen Zustand: *dee maken dor 'n groten Pris ut* erzielen (1889) MaRempl; *se maken groten Lohn* Wa; *dee* (Mähmaschinen) *maken slicht Futter* ebda; *sin Gebett maken* seinen Spruch hersagen WiNKlost; *ne Räd' maken* halten; *Min Vader makt en schönen Gruß Un makt 'ne wunderschöne Red* Reut. 1, 17; *wenn 'n Schipp vull Fohrt maken deit* RoWarn; *wat dat för ne Fohrt den Amberg dalmakt* Bri. 2, 94; ein Schiff konnte in der Regel über Sommer nur zwei *Reisen* (Fahrten) *maken:* Wo. Seem. 2, 7; *dee kann keen Oornarbeit maken* weil er zu schwach ist Schö Schlagsd; *de Daglöhnerfrugens müßten ok Aust maken* bei der Ernte helfen RoBart; *groten Schaden maken* verursachen (1885) GüGülz; *dat maakt de Wind to don* verursacht RoRibn; *een maakt dat Ümkihren* beim Flachsbraken Wi; *een un dree maakt vier; dat maakt keen acht Dag', denn is 't to Enn'* dauert RoRibn; *tauseihn, wat dat Wäder maakt* die Wetteraussichten prüfen WaHinr; *wat maakst du?* wie gehts dir? allgem.; *Wen weet, wu lang' de Schult dat makt* (lebt) Bri. 1, 105; 'Ick weet nicht, wat ick schal uth juw maken' Laur. Schg. 4, 217; *dee hett den Dummen maakt* sich dumm angestellt Wa; *de Knechts drögen witt Schörten, sünndaags, denn maakten se 'n Herrn* spielten sich als Herren auf Sta Canz. **2.** mit einem von der Handlung betroffenen Obj. **a.** persönliches Obj.: *di kann 'ck maken* dich bezwingen, bin dir gewachsen Lu Gors; *denn' hett sei kaakt un maakt* für ihn gekocht und aufgewartet Gü, elliptisch statt *för denn'*, oder die Verben stehn für Zss. wie *bekaken* od. ähnl.; die engl. Konstruktion *to make* beglücken bildet Bri. nach: *ihre Lotting mi maken ded'* 6, 72. **b.** sachliches Obj.: *dei Bedden maken* auf-, zurechtmachen am Morgen; 'de olde kanne tho makende' (Ro 1571) Nd. Jb. 45, 68[b]; *mak din Sak to bruken* Ro Kühl; *Radels maken* Rätsel auflösen (1890) Ro. **c.** mit präd. Adj.: *einen grot maken* aufziehen; *makten ehr scharp gegen dei Christen* Ap. 14, 2; *uphitzig maken* aufhetzen (1889) SchöSchlagsd; *apen maken* öffnen; *sei mäuk den Disch trecht* SchwRuth; Wetterregel: *Petrikett* (1. Aug.) *Maakt alles wedder nett* Schö; *Aposteldeil* (15. Juli) *Maakt alles wedder heil*, s. Bd. 1, 410; *he maakt sick rein Leddertüg* erbricht sich (1887) RoRibn. **d.** mit präp. Obj.: *tau Räuk maken* in Ordnung bringen Mi 69[b]; *wat tau Schick maken; sin Bäuker, Poppieren, den Handel in de Reig' maken; dei kann einen in 'n Grugent maken* ins Grauen versetzen WaLans; Wo. Seem. 2, 225; *ick will se in Lachen maken* zum Lachen bringen (1887) RoGraal; auch: *tau lachen maken* StaWeit; *einen tau glöben maken* RoRibn. **e.** refl.: *sick œwertüügt maken* sich überzeugen: Wo. Sag. 1, 128; MaRitz; Wagtsm. Mart. 67; *wo kœnen Sei sick so driest maken* sich erdreisten WaLud; *sick mit einen fründ maken* sich anfreunden RoRibn; *sick musig maken* sich aufspielen: Mi 57[a]; *sick frömd maken* heimlich fortgehn (1887) RoRibn; *sick grot maken* sich großtun, prahlen (1887) HaRed; *weck œwerst makten sick stur* Ap. 19, 9; *morgens maakt he sick krank* stellt sich krank Wa; Wi; RoKlock; *sick ack maken* sich beschmutzen Mi 1[a]; *sick vull maken* dass. 104[a]; *ick hadd' mi dat so fast maakt* fest vorgenommen RoRibn; auch: *dor hadd' he sick up fast maakt* ebda; *wi willn uns nu drög' maken* trockenes Zeug anstelle der durchnäßten Kleider anziehen Warn; *sick möd' maken* Ro; *hei hett sick lang maakt* sich zur Mittagsruhe hingestreckt (1887) PaDobb; *de Lin maakt sick los* löst sich RoWarn; *bäten slichter maakt sick dat* ist schwerer MaGiel; bei präp. Bestimmung ergibt sich die Vorstellung einer Bewegung: *mak di man dorbi* SchwRuth; *he möckt sick to Pir* steigt zu Pferde LuMalk; *sick up 'n Stig maken* abgehn GüGülz; *dee ward sick ok bald von maken* sterben RoKlock; *he maakt sick dor twischen* mengt sich in die Gesellschaft StaPrillw; *as hei sick tau Water maakte* ans Wasser zum Angeln ging Gü. **3.** absol.: *dee hett frömd maakt* den Dienst aufgegeben Wa; *mak furt, süs büst verluren!* (schere dich) Reut. 7, 93; *mak doch!* vorwärts! SchwKRog; *hei maakt los* geht ab RoRibn; *hei lett maken bi em* bei jenem Handwerker arbeiten allgem. **4.** Partiz.: aurum factum 'gemaket Goldt' Chytr. 74; *'n gemakten See* ein künstlich ausgehobener See MaDarg; *'n gemakten Lihrer* ein gelernter Schneider, den der

Gutsherr mit dem Schulunterricht betraut hatte Wa. Zss.: *an-, be-, bi-, dal-, dörch-, in-, klein-, los-, mit-, natt-, rein-, rœwer-, rüm-, runner-, slapp-, stramm-, tau-, trecht-, üm-, up-, ut-, ver-, vör-, weg-, wismaken; eigen-, unmaakt; Oltmakenige.* — Mnd. *maken.* — Br. Wb. 3, 116; Dä. 295[a]; Da. 133[b]; Kü. 2, 347; Me. 3, 577.

Makendanz m. Figur im Tanz *Gaus uppe Däl* WaGrab; MaSchorr. — -kamm m. eine andere Figur desselben Tanzes GüRothsp. — -kranz m.: *Pipenkranz Makenkranz* wie das Vor. GüRach.

Makepranger m. Unruhestifter, Aufrührer: 'Sôkenkryger unde makepranger' Gry. Lb. 1, Cc 2[a]; die imperativische Bildung *makeprank* ist noch mit dem Suffix *-er* der tätigen Person versehen.

Maker[1] m. Macher, in vielen Zss., wie: *Ammen-, Bälgen-, Block-, Brillen-, Brüggen-, Dauk-, Dudei-, Dwelk-, Faxen-, Flusen-, Fohrten-, Fratzen-, Glas-, Haut-, Hölschen-, Hoor-, Kalk-, Kemedi-, Kisten-, Klotzen-, Korf-, Kunsten-, Larm-, Licht-, Meß-, Mollen-, Musik-, Nadel-, Orgel-, Pannen-, Papier-, Pillen-, Platen-, Platz-, Prüken-, Putz-, Quartier-, Rad'-, Rasch-, Sägel-, Sarg-, Scheid'-, Seier-, Seil-, Semp-, Senkel-, Stank-, Stauhl-, Stell-, Sträken-, Torf-, Tubben-, Uhrken-, Wäder-, Wagen-, Wand-, Wind-, Wustmaker; Äben-, Billig-, Bunt-, Dot-, Farig-, Fri-, Gaut-, Glatt-, Groff-, Mäud'-, Mihr-, Rund-, Scharp-, Swartmaker.* — Kü. 2, 348.

Maker[2] m. vierkantiger, länglicher Hammer der Schiffszimmerleute, $1^1/_2$—2 Zoll breit und 3 Zoll hoch; beim Stapellauf zum Loshauen der Klötze gebraucht Wi; RoWarn. Ndl. *moker* m.

Makerlohn n. Macherlohn, Lohn für das Anfertigen von handwerklichen Dingen, z. B. Kleidern, Gerätschaften: 'dat makerlon ... steyt 5 ß Lub.' (1516) Beitr. Rost. 3, 2, 12; *allein dat Makerlohn is tau düer* die Anfertigung eines Anzuges beim Maßschneider.

Maketts Dämpfigkeit, Atembeschwerde beim Pferd (1936) Ro; Händlersprache.

Makkabäus jüdischer Freiheitskämpfer des Alten Testaments; Rda.: *mi geiht 't as Makkabäus* ich habe getan, soviel ich vermochte (1887) HaRed.

Makkes Schläge Nig. Kuhv. 40; jidd. *makkos* Pl. Wolf 3353.

Mäkler, Makler m. **1.** amtlich bestellter Unterhändler: proxeneta 'ein Underkôper, Meckeler' Chytr. 286; berühren sich mit den *Drägern:* 'Nullus Mekeleer sive fertor accipiet plus nomine Mekelschap de qualibet lasta cerevisie sive allecium quam cum sua mekeldia vendiderit ... quam unum solidum' (Wi 1339) Burm. Altert. 16; 'Wann einem jeden nicht anstehet, auf dem Markt Korn, Äpfel und andere Sachen selbst zu kaufen, so kann dem Mäckler dazu Commission gegeben werden, welcher nach seiner Instruction denjenigen, so ihm zu kaufen zuerst committiret, auch zuerst bedienen muß, und hat ein Mäckler für jedes Drömt Korn und darunter 1 ßl für seine Bemühung zu empfangen' (1735) Wi; auch Helfer des Marktvogts ebda; vgl. Arch. Landesk. 6, 86 ob. *Hoppenmäter;* Zss.: *Kuurn-, Schääpsmakler.* **2.** aufrechter Pfosten, an dem der *Bor,* der Rammklotz, läuft Behr. Mühl. 257; Ro; WaMalch; PaGoldb; aufrecht stehender Balken am Dachfirst, der zwei Sparren trägt, bes. bei Dachüberständen PaGoldb; Behr. Landbauk. 226[a]. **3.** *Mäkler* Tadler Mi 53[a]; *Mähkler* ein Tadler N. Monschr. 4, 149. — Br. Wb. 3, 115; Dä. 292[b]; Da. 131[a]; Me. 3, 579.

maklig tadelsüchtig (1916) RoRibn.

makoolsch (Schlußsilbe betont) melancholisch Derb. 2, 108.

Makreil, Makreel, Magreil (Schlußsilbe betont) f. Makrele, scomber scombrus: 'Macreel' Chytr. 390; 'Vocatur ... in lacu Suerinensi Macrill' Conr. Gesner hist. animal. 4 (Zürich 1558) 1014; beliebter Angelfisch auf und an der See; die *Makreilen* wurden auf Schiff in den *Fleischfaten insolt't* und danach mit *eiken Spön* geräuchert Wi; RoRibn; das Angeln von Bord in der Nordsee beschrieben bei Wo. Seem. 2, 183; Dolb. Fisch. Nr. 93, S. 2[c]; Seemannstod: *nu krigen uns woll de Makrelen;* ähnl. Bri. 4, 55; 2, 263. Zs. *Horsmakreil.*

Makwark, -warks n. Machwerk, Erzeugnis.

Mal, Maalt, Pl. *-e, -en, -de* n. Mal **1.** örtlich Fleck, Makel wie in den Zss. *Mudder-, Heu-, Deigmal:* naevus 'ein angebaren Mael am Lyve' Chytr. 99; *Maal* Niem. Idiot. 16; in *Bäut*sprüchen gegen Augenleiden: *Dor güngen 3 Määgd woll öwer ein' Weg, De ein plückt Low, De ein plückt Gras, De drüdd' haalt all' min Malen von'n Og'heraf* (Lu) Staak Krankh. 237[b]; *Da güngen 3 Jungfern den' Stieg entlang, De ein verschart dat Sand, de anner verschart dat Laub auf Baum, De dritte verschart dat Maald auf Auge* (WiNBuk) ebda; *De Stahl un dat Mal De güngen tau Strid. Dei Stahl dei gewünn, Dat Mal dat verswünn.* 'Dabei wird mit der Schneide eines Messers ... dicht übers Auge gefahren' (WaMalch) 238[a]; ähnl. (PaZach) 238[b]; Merkzeichen wie in den Zss. *Brand-, Sünnen-, Tungenmal:* der geformte Brotteig *würd' mit 'n Mal stempelt* RoRetsch; Ziel: meta 'dat Mahl, dar men na rônnet' Chytr. 68; 'sehen ..., wo wydt de Papisten vam Male scheten' (am Ziel vorbeischießen) Gry. Paw. J 1[b]; *Dichtbi is 't Maalt ehr steken* H. Schröd. Garw 129; *sei weern an ehr Maalt* Buerh. 1, 2 u. öft.; Grenzzeichen: 'an unses omes sceyden unde malen' (1392) UB. 22, 174; Mal in Spielen verschiedenster Art wie auch im Kitzelreim *Häsing to Mal, Klüter to Schal, Häsing, bluck up* Wo. V. 3, S. 320; entstellt *Man* Freimal beim Versteckspiel SchwKrebsf; HaBelsch; Schö. **2.** zeitlich Zeitpunkt; mit hinweisenden Fürwörtern und Adv. wie in den Zss. *ächter-, dei-, der-, dormal; donn-, ihr-*

maals; donntaumalen, dunnmalen: 'na dem male, dat de abbet siner clage volgede unde bad uns umme recht' (nachdem, als, da; 1399) UB. 23, 524; *tau denn' Malen* damals allgem.; *to dit Maolen* (diesmal) Hey. Punsch. 46; *tau dit Mal* dieses Mal, das Mal, da WaPass; ohne Präp. *dit, dat Mal, 'n anner Mal* neben *up 'n anner Mal* allgem.; in prägnanter Bedeutung in a. Spr.: 'gantz unde to male' (völlig; GüBütz 1396) UB. 23, 32; 'to male nichtesnicht' (überhaupt nichts) ebda; 'Du kykest tho male vaken in de kanne' (sehr oft) Omich. in Nd. Jb. 54,45; 'Du sûst tho mahlen hungrich uth' (sehr hungrig) Schlue 80; mod. als Zs. besonders: *de Brenning tomals up de Räff* Dolb. Küst. 127; *taumal wenn Wind is* MaGal; mit unbestimmten und bestimmten Zahlwörtern wie in den Zss. *jedwer-, männig-, oft-, väl-, weckmal, knapp-, kum-, öfter-, wölk-, ierstmaals, ein-, sœben-, teihnmal; ick heff dat manche Mal hüürt* PaNeuhG; *in dei drei Mal, dat ick dor wääst bün* MaRempl; *all so veel dusend Malen* (im Reim auf *Strahlen*) Gild. Frank 183; mit scheinbarer Pl.-Bildung auf *-er* aus *ein Mal oder* wie in *'n Stücker drei* aus *ein Stück oder drei: .de lacht' alle Dag 'nen Maler säben bet acht* Müll.-Friese 34; *hei swüng' em 'n Maler drei üm 'n Kopp* Ha Lank; durch *-en-* erweitert: *so 'n Malener dörtig* Schw; in Verbindung mit *ein* mit starker Betonung: *up 'n Mal* auf einmal, plötzlich allgem.; unter Wegfall von *ein* zum Adv. *mal* geworden, gleichfalls stark betont, im Sinne von noch einmal, ein zweites Mal, doppelt: *sin Näs' is mal so grot, as ehr tauhüürt* (1889) SchöSchlagsd; *min Band is mal so lang as din* SchwWitt; *hei hett 't mal so gaut as ick* Gü Gülz; *mal* wie hd. für unbetontes *einmal: denn mal eins* Mi 14[b]; *sei würd' sick fix mal argern* SchöBöss; oft verstärkend: *Dun wüsten sick mahl recht de Oellsten hier to hägen* Babst Fest 12; *dat sall mahl recht gahn* Kön. 3; *dat wir mal feines Saatkuurn!* MaGal; *dei dicken Arwten sädigten mal schön* GüBand; häufig mit Verneinung: *Wind güng gor nich mal* Stillfr. Sl. 178; *dor wir nich mal ein, dei schriben künn* MaRempl; *ick kann nich mal kein Veih mihr faudern* Granz; *sonn' blankes Sälengeschirr, as gor kein Graf nich mal führt* Wa; Dim.: *Ick hadd' 't noch nich mœling seggt* (im Wiegenlied) Wo. V. 3, 48c; eigenartig für hd. fast nicht, gar nicht so recht: *sei weiten dat mal gor nich tau laten* Wa; *hei hett gor mal kein Rauh tau slapen* (1895) HaDöbb; *ick heff mal keen Og' to hatt* fast gar nicht geschlafen StaZipp; Zs. *Ettmal.* — Mnd. *mâl.* — Br. Wb. 3, 118; 6, 192; Dä. 290[a]; Da. 133[b]; Kü. 2, 348; Me. 3, 555; 556; 580; Schu. 75.

malad' (Schlußsilbe betont) abgespannt, müde RoKlock; *ick bün hüt so melat* Schmidt Gad. 3, 73. Franz. *malade.* Vgl. Kü. *meladich* 2, 369.

maläd', -läder s. *Läwdag'.*

Malaga m. der Malagawein; Abfertigung: *dor rük an, is Malaga* (1885) Ro; *sös schöne Buddel Mallega* Reut. 4, 133; *Appeltuurt un Malahaga* Bri. 2, 95; *Mallerjahn* Gü.

Malaß s. *Molest.* — maläw s. *Läwdag'.*

Malchus m. biblischer PN. Joh. 18, 10; Hundename (1891) StaKNem.

maldern in der Zs. *rümmaldern.*

Maldi, -ei, Melodei (Ton auf letzter Silbe) f. Melodie: *nich arbeyden, wol leven, een Pracher warden, so geit de Maldy* (des Faulen) Mantz. Ruh. 2, 55; *De Uhl de wüßt die eer Maldy Van Kerken-Thoorn to geewen* Babst 1, 41; *Uns kannt kehn Minsch ankieken, Wat unser Leeht die värn Maldy* 142; *de oll leew Maldei* Zand. Bill. 138; *Melodei* Reut. 4, 44 u. öft.; Derb. 1, 227.

Male f. Amalie GüKobr; Schmidt Gad. 3, 21; Neckreim: *Male, Male, Male, Lise kriggt 'n Daler* Wo. V. 4, 425; Kuhname Ro Warn.

maledeien in der Zs. *vermaledeien.*

Malefizrecht n. Kriminalgericht: 'den 6. December ... word ein borger ... upt market gestellet vor dat malevizrecht und vorordelt' Dietr. v. Lohe 23.

maleins s. *eins* 2 (Bd. 2, 707).

malen malen Mi 53[a]; *dei* (das wohlgebaute Pferd) *kann up 'n Bild nich hübscher maalt warden* RoBörg; geringschätzig von jem., der die in ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt: *dee lett sick ok malen in Essig un Öl* Pa; bildl.: *di will ick wat malen* du erhältst nichts Schw Witt; *denn kann 'ck mi wat malen laten* (dann gehe ich leer aus) Reut. 2, 316; anstreichen: *'n swart maalt Schipp* WiKirchd; *in de Passat ... würd' dat Schipp rein maakt, maalt un dan* Wo. Seem. 2, 12. Zss.: *af-, an-, brand-, trecht-, ut-, vörmalen;* Abl. *Gemäl.* Mnd. *mâlen.* Br. Wb. 6, 193; Dä. 295[b]; Da. 268[b]; Kü. 2, 350; Me. 3, 580. — Maler m. Maler Mi 53[a]; früher eines der in Mecklenburg zahlenmäßig am schwächsten vertretenen Gewerbe: 'Maler gab es um 1800 nur 0,4% der Gewerbetreibenden, um 1830 = 0,7%, jetzt (1863) aber 1,6%, und hievon finden sich die mehrsten in Schwerin, wo ihre Zahl $3^1/_2$% derselben beträgt' Arch. Landesk. 13, 233; sprw.: *Slemmkrit maakt den Maler rik, Zinnoberrot maakt den Maler dot* GüBütz; *hei is 'n klauken Maler, geraden em dei Engels nich, so maakt hei Düwels dorut* Wa; derbe Abfertigung: *schit de Wand lang, denn bruukst keenen Maler* ebda. Mnd. *mâler.* Dä. 295[b]; Kü. 2, 350; Me. 3, 580. — Malerquast m. wie hd.: 'Wo leflick sag se uht, recht aß een Mahler-Quast' (1711) Kohf. Hg. 9, 2.

Maleß s. *Molest.*

malgen, -lk-, malgern, -lk- quälen, quälend necken, tändeln, spielen, bes. mit kleinen Tieren: *malgen* LuPolz; *malgern* WaJab; *malkern* StaNStrel; Voigtsd; *Wat helpt dat Malkern* (Herumhantieren) *un Gequäl* Reut. 5, 139.

Abgewandeltes *martern* wie *maddeln* (vgl. d.). Abl. *Gemalker*. Da. 130b; Kü. 2, 350. — Malgeri f. Quälerei Lu Laup. Vgl. *Madderi*.

Malhupen m. 'Malhaufen', Erdhaufen als Grenzzeichen: 'wo die Mahlhauffen aufgeworfen ... werden sollten' (Gü 1572) Spald. Land. 1, 62.

malig in Zss. wie *dei-, der-, minmalig; isen-, wormmalig*.

Maliß, -list s. *Meliß*.

malk aus mallik aus manlik a. Spr. männiglich, jeder: 'wy an beyden syden malk' (Gü 1316) UB. 6, 241; 'dar scal malik van dem anderen comen mit minne edder mit rechte' (1328) 7, 566; 'malck sulff drudde siner frundt' (1329) 8, 54; (1343) 9, 442; 'Juwer malk do mannes dat' Red. Ost. 198; Adv. *manliken* jeder einzeln: 'mach myt zynen erven manliken unde vullenkomeliken bruken ... dat gud' (1394) UB. 22, 438. Br. Wb. 3, 119; Dä. 296a; Me. 3, 581. — malkander a. Spr. einander: 'offte iemant mit dem anderen vorbund gemaket hadde edder eede malk andere gedan hadden' (Wi 1430) Burm. Bürg. 78; 'III donredage na malckander' (Ro 1543) Bartsch 2, 5; 'se hüppeden dörch malkander rum (:krum)' Laur. in Nd. Jb. 13, 46; 'malkandern' untereinander Raup. 62a. Br. Wb. 3, 120; Dä. 296a; Me. 3, 581.

malken, -kern s. *malgen*.

Mall, Pl. *-en* n. seem. Maß: *de Hustimmermann seggt, ick will Mat nähmen, de Schääpstimmermann, ick will dat Mall tosetten* Wo. Seem. 1, 99; *dat richtig Mall fat't krigen* Ro Dierh; *de Mallen* das Modell eines Schiffes Wi. Zs. *Utschottmall*. Vgl. Kluge Seem. 564. Ndl. *mal*. — Schu. 42.

mall töricht, verrückt Niem. Idiot. 16; Mi 53a; Bri. 6, 91; *hei is 'n mallen Deuwel* Ro Klock; *dei hett sœben Sinnen as 'n Bor, drei mall un vier unklauk* Bentw; vom Zwölftenglauben: *de Lüd' wiren so mall früher* Wo. Sag. 2, XIX; von abergläubischen Volksbräuchen und -sagen: *dat wiren mall Stücken ut de oll Welt* ebda; zu jem., der allzusehr um den Verlust von Vieh jammert: *heff di man nich so mall üm dat Veih* RoDob; das drehkranke Schaf *is mall* WiWang; von kümmerlich entwickeltem Roggen: *dat Kuurn seg' so mall ut* Ha. Zss.: *frigens-, häuhnermall*. — Mnd. *mal*. — Br. Wb. 3, 120; Dä. 296a; Kü. 2, 350; Me. 3, 591; Schu. 86.

Mallbœhn m. 'Maßboden', der Schnürboden der Schiffswerften, wo das Schiff in natürlicher Größe aufgezeichnet wird, um danach die Maße, bes. von Kiel und Spanten, festzustellen und Modelle anzufertigen Ro.

Mallbüdel m. törichter Schwätzer Schw; von einem Angetrunkenen Otto 23. — -dun in leichter Trunkenheit albernes Zeug redend und treibend Wa.

mallen sich töricht anstellen, albernes Zeug reden und treiben, tollen, toben allgem.; *dei mallt ornlich einen tau Schick* benimmt sich sehr albern (1887) HaRed; *du hest woll hüt dat Mallen* Nd. Kbl. 17, 62b; Abfertigung: *gah hen un mall morgen mihr* Schw; seem. vom unbeständigen Wind: *he mallt so rundüm* Wo. Seem. 2, 148. Zss.: *an-, rüm-, ümher-, vermallen*. Br. Wb. 3, 120; Me. 3, 581. — Mallenhagen in der Rda. *he is 'n Mallenhagen* ist verrückt WaPenzl; vgl. *Mallhagen*. — Malleri (*i* betont) f. törichtes, albernes Reden und Treiben: *Malleri driben* SchöSchlagsd; Zieth; *drei Dag' Fastelabend, dat is Malleri* Wi Klein; *dat is Malleri von dei Mamsell, dat dei Lüd' kein Fleisch mœgen* Schw. — mallerig unklug, unvernünftig, albern, dummes Zeug schwatzend Schmidt Gad. 3, 71; Mi 53a; allgem. Kü. 2, 351; Me. 3, 581. — Mallering s. *Malling*. — Mallerjahn m. verrückter Kerl; Schelte RoRibn; Bey. Swin. 31. — Mallgatt n. wie das Vor.: *oll Mallgatt* (1887) RoRibn. Schu. 71. — -hack n. (?) wie das Vor. — -hagen m. wie *Mallerjahn* (1889) SchöSchlagsd. — -hamel m. Schelte für einen Narren Gild. Dörp. 46. Me. 3, 581. — -heit f. Torheit, Dummheit, Verrücktheit allgem.; *Mallheiten maken* LuAJab. Me. 3, 581.

Mallie, Malge f. a. Spr. kleiner Ring, Spange: 'mallie' F. Crull Goldschm. 18; 'frowenkragen myt V sulweren knopen unde X mallegen' (Wi um 1500) Schill.-Lübb. 3, 15a; Weiteres ebda. Mlat. *malia*. Dä. 296a; Me. 3, 581. — mallien Adj. zum Vor. aus kleinen Ringen: 'twe mallyen harnsch' (Ringharnische; Schw 1376) UB. 19, 150.

mallig wie *mall* Mi 53a; Gü; *mallig un trallig* Bri. 2, 125. — Me. 3, 581.

Mallin ON. WaMall; im Wortspiel mit *mall* vom Verrückten: *he is ut Mallin* Ro.

Malling[1]**,** -rr-, Mallering f. seem. unstetes Hin- und Herspringen eines meist schwachen Windes, wodurch die Fahrt verlangsamt wird: *wi driben in de Malling, seggen wi, wenn de Wind twischen Nuurdoost- un Südoost-Passat hen- un herflackert ..., denn schuckelt (scheert) dat hen un her, betto geiht 't nich* Wo. Seem. 2, 11; *wi sünd in de Marring, wo twee Wind' up'nannerstöten, denn fallen de Sägel bi* (1887) RoRibn; *he* (der Wind) *steiht in de Mallering* weht hin und her (1890) Wustr. Zu *mall*.

Malling[2] f. Mahlstrom, Wirbelstrom: *Malling is so 'n Oort Küselstrom, dat Water löppt unner ganz anners as baben, dor stüern de Schäpen slicht* Wo. Seem. 2, 176. Das ndl. *maling*.

Malljochen, -jürn m. verrückter Kerl Nd. Kbl. 9, 85b. Schu. 71. — -kram m. törichtes Zeug SchöSchlagsd.

Mall-lin f. Leine zum Treideln LuEld.

Mallpassat m. 'verrückter Passat': *in de Mallpassaten mallt de Wind rundüm, denn stillt he, denn stormt he* RoDänd; Körkw; Ribn; vgl. *mallen* und *Malling*[1]. — -sack m. Schelte für einen verdrehten Menschen RoRibn.

Mallür n. 'Malheur', Pech Mi 53ᵃ; 'besagt viel weniger als ... Unglück' Klenz 2, 29; *wenn mine leiwe Fru starwt, dat 's 'n Unglück, äwer ... wenn 'ne olle Mär* (Pferd) *dod blifft, dat 's man 'n Malür* Staud. Ernst. 71; scherzend beim Kartenspiel: *Gott help den Gewinner, de Verlierer hett liker Mallür nog* Ro; im Beispielsprw.: *jeden Dag Mallür, säd' dei Buer, gistern föll dei Kauh in 'n Graben, un hüt is Pulver in dei Pip* HaLoos; *dat is 'n Mallür, säd' dei lütt pucklig Klempner, dor löd' hei sin Näsenspitz an 'n Teekätel fast* WiNKlost; Wa; *sick in Mallür setten* sich in eine üble Lage bringen (1887) HaRed; *Mallür maken* Lärm machen, Unruhe stiften Döbb; LuKumm; auch von Tieren: *hei* (das Pferd) *hett Mallür maakt* den Wagen beschädigt (1887) HaRed; ruhiges Vieh *maakt kein Mallür* RoRibn; eigenartig die superlativischen Bildungen für 'das Schlimmste': *dit 's noch dat best Mallür* (1887) Graal; *dat is dat Allermalüürst noch* (1887) MaRempl. Da. 131ᵃ; Kü. 2, 351; Me. 3, 582. — Mallürbücks f. 'Pechhose': *de Mallürbücksen anhebben* Pech haben Sta NStrel. — mallüren, Prät. *mallür*, unpersönlich schlimm ergehen, zustoßen: *dat kann em leg' (slicht) mallüren* Pa; MaSeed; von einer Gespenstererscheinung: *dat hett em dor mallüürt* ist ihm dort zugestoßen StaCölp. Da. 131ᵃ; Kü. 2, 351; Me. 3, 582; Teu. 1, 145. — mallüürsch Pech habend, ohne Glück; vom Kartenspiel: *ick heff kein Unglück bi 't Spälen, ick späl bloß so mallüürsch* HaWitt; RoPap. Me. 3, 582.

malmen in der Zs. *vermalmen*.

malochern, maluchern betrügen: *-u-* Mi 53ᵃ; bes. beim Pferdehandel die Zähne der Tiere mit Feile und Brenneisen bearbeiten, um sie jünger erscheinen zu lassen: *-o-* StaAStrel. Aus der Gaunerspr.; vgl. Wolf 3522. — Malochus Prügel in dem Ausruf *Heiliger Christofferus, dor giwt dat Malochus* Kreutz. Schw. Mus. 36.

Malslagg m. das Anschlagen am Mal beim Versteckspiel Gü. — -statt f. Treffpunkt: 'gewisser Mahlstatt und Zeit sich vereinbaren' (Gü 1656) Spald. Land. 3, 317. Mnd. *mâlstat.* Dä. 290ᵇ. — -stein m. Grenzstein: 'Mahlsteine derer Oerter, da das Rostockische Stadtfeld sich endiget' Bär. Gr.-Ges. 1, 139. Mnd. *mâlstên.* Dä. 290ᵇ. — -teiken n. Grenzzeichen: 'die Umfangslinien des Waldes mit allen Grenz- oder Maalzeichen' (Schw 1817) Sa. Land.-Ges. 5, 136. Mnd. *mâltêken.*

Malwarks n. abschätzig Malerei Weltz. Jungm. 29. — *-wark* Dä. 290ᵇ; Me. 3, 580.

Mama f. das hd. Wort; es wird abgewiesen: *Mama is jo 'n falsches Wuurt, dat is jo franzööscb* Schö; Kinder untereinander sehr derb: *Papa un Mama sünd Snartschiters, Vadding un Mudding sünd Brotverdeiners* Wo. V. 3, 1485; *Mama hett kein Brot in 'n Schapp* 1487; *Mama is 'n Rockvullschiter* 1488; ähnl. 1487; s. auch *Brotverdeiner* (Bd. 2, 5) und *Ecken(vull)schiter* (Bd. 2, 655); im Tiergespräch: *dat Häuken roort, wo 's Mama bläben?* Wo. V. 2, 415; das Schaflamm fragt: *wo is min Mama?* 383 oder ruft: *Mamme, Titte her!* 395a; Taubenruf: *Mamamaken, Mamamaken* 1005. — Dä. 296ᵃ; Kü. 2, 351.

mamfen gierig essen, schlingen: *Wat will ik slörn un mummeln un mamfen!* Seem. Bew. 105; 169.

Mammelux m. Kinderscheuche Wo. V. 3, 1041.

Mammon m. Kostbarkeit, Freude: *dat is ehr gröttste Mammon* (1890) Wa.

Mamp m. wertlose, weiche Speise: *Mamp un Pamp* Seem. Bew. 168.

Mamsell, auch Mesell, zuweilen wie in Vorpommern Mansell f. früher ehrende Bezeichnung für junge Mädchen, 'Fräulein': *Uns Gnärg Mamsell is Bruth* (Ro 1742) Kohf. Hg. 32, 4; *Kneesalw Mamsell* Babst 2, 170; *De Mansells sünt em gewagen* 3, 113; *dei Mamsell ... titulieren* Wo. V. 2, 86; *Mamsell Hawermann* Reut. 3, 228; *de Mamsell* Müll.-Friese 126; Schelte für ein naseweises Mädchen: *Mamsell Stinkfitzen* Fromm. Mdaa. 3, 7; scherzend über ein Loch im Strumpf: *dei Mamsell kickt rut* SchwPinn; Tochter in Zss. wie *Murer-, Preistermamsell;* spöttisch in *Flir-, Flutsch-, Putz-, Quietschmamsell;* in neuerer Zeit nur noch Bezeichnung für weibliche Personen in dienender Stellung; so in den Zss. *Häuhner-, Küken-, Swin-, Neih-, Schaulmamsell;* vornehmlich aber die Bezeichnung für die Wirtschafterin in Guts- und ähnlichen großen Haushaltungen: *Mamsell Westphalen* Reut. 3, 355; hierzu die Zss. *Lüttmamsell* für die Leuteköchin und *Preistermamsell* für die Wirtschafterin auf einem Pfarrhof; *Mamsell bi dei Langstart'ten* ist eine Meierin GüGülz; im Beispielsprw.: *nicks ümkamen laten, seggt dei Mamsell, donn treckt s' sick dei Mus dörcht Mul, dei in 'n Rohmpott follen wir* MaGäd; die Haut auf der gekochten Milch ist *Mamsell ehr Ünnerrock* PaSchliev oder *'n Flicken von Mamsell ehren Ünnerrock* GüLohm; sprw.: *dat is nich so as danz mit dei Mamsell, sei will ok rümhaalt sin* (1890) WaJab; hierzu bildl. die Aufforderung zur schweren Arbeit mit dem Dreschflegel: *kannst eins mit de Mamsell danzen* SchöNes; *Mamsell* auch Kuhname Schö; Wi; Ro. Dim.: *Eija brummnelling, Ick weeg' ne lütt Mamselling* (Wiegenlied) Wo. V. 3, 35a; b; e; *Selling* Stend. Bill. 144; 181; *Ey dat is mie doch lew, Dat uns Mamselcken Bruth* (1742) Kohf. Hg. 32, 4; *Eija brummneelken, Ick weeg' sonn' lütt Mamseelken* Wo. V. 3, 35c. Kü. 2, 351; Me. 3, 582. — mamsellig weibisch von Männern: *hei süht tau mamsellig ut* PaGoldb; GüBütz.

Mamselljäs' f. Marseillaise, die französische Nationalhymne Reut. 3, 191; Derb. 1, 96; 97.

mamsellsorig 'mamsellsartig', geziert: *so 'n*

bäten mamsellsorig hadd' hei sick ümmer (1890) Wa.

man[1] Adv.; mnd. *man, men* aus as. *newan* außer; die unbetonte Form *men* ist wenig belegt: 'bynnen allen verteyn Dagen men eens' (nur einmal; 1508) Bär. Ges. 4, 1, 6; 'men' aber Raup. 62; bei Babst Schriev. Int. 3 und Naschr. 3 begegnet eine Form *mans* 'nur'. **1.** nur: Wigg. Gr. 89; 'dat lat man siin, da swiig man rein mit still' (1715) Kohf. Hg. 16, 3; 'Sup ick so veel, as ick man mag' (1740) 26, 3; 'man här!' (Ro 1715) 16, 2; *teuf man!* warte nur! N. Monschr. 5, 272; *man tau, Meister* Luk. 7, 41; *man tau!* Ruf beim Versteckspiel Lu Zieg; Aufforderung zum Weiterrücken des Erntewagens beim Einfahren allgem.; *dat süll hei man nich vergäten* Bri. 3, 80; *riden künn hei man eins* einzig gut GüKobr; *Wäder — man eins! ümmer Sünnenschin* SchwGörsl; *Wennihr wir dat? Vörig Woch man* erst Sta HZier; *Sall ick . . . man nahlopen* Bri. 2, 192; schwierig und daher wohl anders zu erklären ist die Frage des Einverständnisses *man nich?* nicht wahr? WaPenzl; RoAHeide; StaWulk; Wagtsm. Win. 15. **2.** aber: 'Man hör!' (1740) Kohf. Hg. 26, 3; *Man ick bün as een Stock so schlanck* (Ro 1742) 28, 2[a]; *sit Luthers Tiden man hätt sick dat Ding verändert* Bottervag. 1; *man dat Fleisch is swack* Mark. 14, 39; weicht vor *æwer* zurück. — Br. Wb. 3, 121; Dä. 296[a]; Da. 131[a]; Kü. 2, 351; Me. 3, 583; 628; Teu. 1, 145.

man[2] Pron. man; a. Spr. *men, me:* 'dat men gerekent hefft' Gry. Slüt. R 1[b]; 'me wuste wol' (Wi 1611) Nd. Kbl. 24, 28; noch im altertümelnden Stil bei Egg.: *All' wat 'n denkt, all' wat 'n deit, Men deit 't noch eens so girn* Trems. 78; sonst nur die Form *man*, z. B. *dor kann man nicks tau seggen;* doch fühlt man an dieser den hd. Einfluß und bedient sich lieber des verallgemeinernden *ein, een*, das gewöhnlich zu *'n* verkürzt wird, s. *ein* 2 (Bd. 2, 700). — Kü. 2, 351.

Man *(mān)*, Maand f., m. Mond; die ursprüngliche Form *Man*, dem mnd. *mâne* entsprechend, bewahrt noch vielfach das f. Geschlecht, was weniger am Subst. selbst erkennbar ist, in Fällen wie *Ring üm de Man*, da hier ndl. Sprachgebrauch der Seemannssprache nachwirkt, als vielmehr am stellvertretenden Pronomen: *sei schient nich* Muss. Spr. 61; (1934) RoBörg; StaGehr; Matzd; *nu höllt sei drög'* WaGGiev; MaQuitz; Nd. Kbl. 17, 56; Jac. 1, 111; auch missingsch 'die Mond' Monschr. 2, 956; doch erscheint *mān* m. bei Kolz 87 und schon *im nauen Mahn* bei Mantz. Sel. 4, 160; an der jüngeren Wortform *Maand* haftet durchgehends bereits das m. Geschlecht, was auch im folgenden Falle anzusetzen ist: *dei* (der Hafer) *hett ne god' Maand drapen* (1887) RoKühl. **1.** beschreibende Sprachbelege **a.** aufgehender Mond: *dei Man geiht up.* **b.** untergehender Mond: *dei Man geiht tau Bedd'* LuBliev; HaWitt. **c.** Neumond: *in 'n swarten Man* Ha; *dei nie Man;* zunehmender Mond: *dei taunähmen Man; wassend Maan* Monschr. 2, 869; Vollmond: *dei vull Man;* abnehmender Mond: *dei afnähmen Man; afgaand Maan* Monschr. 2, 869; *dei Man verlüst all wedder* HaBelsch; *im nauen Mahn* Mantz. Sel. 4, 160; bildl.: *dei Man is tau Bier gahn* (s. *Bier*, Bd. 1, 853), *tau Kraug gahn* (s. *Kraug*[2] 2, ob. 633), *tau Wirtshus gahn* (1885) RoRibn, worin er sich verweilt und somit spät zum Vorschein kommt; *dei Man will nicks mihr von uns weiten* SchöTesch; mythisch: *dei Wulf jaagt de Man* ebda. **d.** der Mann im Monde wird im Volksglauben als ein Mann mit einem Reisigbündel auf dem Rücken bezeichnet; als ein Mann, der mit einer Axt Holz zerkleinert oder eine Dornhecke rodet; auch als ein Besenbinder, ein Mann mit einer Sense; Mann und Frau sägen Holz; eine Frau mit Spinnwocken; der Mann ist in den Mond versetzt zur Strafe wegen Holzsammelns am Sonntag, am Stillen Freitag, am Heiligabend, wegen Fischens am Weihnachtsfest während der Kirchzeit; diese Angaben aus den Fragebogen des Atl. d. Volksk., vgl. dessen Karten 15, 16 und 23. **2.** der Mond und das Wetter: *wenn dei Man utschüdd't (utgütt), wenn hei upgeiht*, d. h. wenn die innere Öffnung des Mondes im letzten Viertel sich nach unten neigt, gibts schlecht Wetter und Regen Pa; RoSteff; bei der umgekehrten Lage aber, wenn der Mond auf dem Rücken liegt, daß man einen Zaum daran hängen kann, *so ward dat lang' drög* Bartsch 2, 200; der Seemann jedoch glaubt, daß schlecht Wetter komme, *wenn man 'n Pietschenstock uphängen kann uppe Man* Wo. Seem. 2, 164; häufig die seem. Wetterregel *Krink üm 'n Man, Dat kann woll gahn, Oewer Sünn'krink Bedröwt männig Fru un Kind* Ro Ribn; oder: *Krink üm de Man, Is de Storm gedan, Krink üm de Sünn, Denn ward he beginn'* Wustr. u. ähnl., meist mit der Angabe *de Hollanner hett seggt;* vgl. noch: *dat is 'n Hollanner sin Glow: dri Dag' nah de nie Man mutt de Wind west gahn oder de Höll mutt basten* Wi; dazu Wo. Seem. 2, 164; 203; ebda 165 die scherzhafte Erzählung, daß der Kapitän auf die Meldung des Steuermanns vom stark zunehmenden Wind beruhigt, *de Maand vertehrt dat*, nun aber dieser entgegnet: *Ja, de Bramsägel hett he all vertehrt, de Mastsägel kriggt he ok noch;* ein großer Stern dicht beim Monde heißt *de Verklicker*, das bedeutet *'n Verrader*, nämlich eines kommenden Sturms; der Stern wird auch als Boot angesehen: *he fiert sin Boot to sick hen, denn gifft 't Storm; he fiert sin Boot von sick af, denn ward 't macklig Wäder* ebda; auch: *de Man hett ne Biman, dat gifft Unwäder* RoWustr; wenn Mond und Sterne glitzern, gibts Kälte. **3.** mythische und abergläubische Vorstellungen: der Halbmond wird erklärt, das wilde Schwein

habe den Mond angefressen SchwBot; die alten Jungfern müssen den Mond blank putzen (1889) Wa; die Beschäftigung eines Gestorbenen im Jenseits wird sein, Sterne zu machen von *de oll Man* (1900) StaWulk; *von de oll Maand snickert sick Petrus Stierns* NStrel; *een Knecht un Diern hebben den Maand utgeiten wullt, dor is de Maand dalfallen un hett se verbrennt* Wi; *de Man führt Släden (Kahn), wenn hei up 'n Rüggen liggt* LuZieg; Wo. Seem. 2, 159; eine Art Kult übte ein alter Steuermann, der die Mütze abnahm, wenn er die erste Sichel des Mondes erblickte 203. Allgemein galt der Glaube, daß die Mondphasen das Gedeihen in der Natur und im Menschenleben bestimmen: bei zunehmendem Mond soll man das Haar schneiden, damit es besser wachse, Kälber zur Zucht ansetzen, den Teich mit Fischen besetzen, Klucken setzen, Kartoffeln pflanzen, säen, Hochzeit feiern; abnehmender oder schwarzer Mond (d. h. Neumond) wird verlangt für das Pflügen, das Schweineschlachten, weil die Schwarte dann nicht dick sei, das Besprechen von Warzen, das Abblatten des Tabaks; Krebse, Austern, Muscheln und Schnecken sollen im zunehmenden Mond voll, im abnehmenden dagegen mager sein; auf die abnehmende Mondphase, den vorhergehenden Vollmond eingerechnet, bezog sich ursprünglich der *Wadel* als günstige Zeit für das Holzschlagen, danach aber verstand man darunter die Wintermonate bis zum Januar; *ne god' Maand* (1885) RoKühl ist soviel wie *'n god' Wadel*. Über die Bedeutung des Mondes in der magischen Krankheitsbehandlung s. Staak 326; die Schuld an seinem wirtschaftlichen Rückgang schiebt ein Bauer dem Umstande zu, daß man ihn habe *im nauen Mahn* (bei abnehmendem Mond) Hochzeit halten lassen Mantz. Sel. 4, 160. **4.** volkstümliche Redewendungen, Ausrufe u. a.: *ick gäw di 'n Tritt, dat du an 'n Man flüggst* RoGriebn; *de Man geiht up* gesagt, wenn ein Kleiderschlitz offen steht; *de Man schient*, wenn man ein Loch im Strumpf eines andern bemerkt; *dor schient de Maand dörch* durch dünnes Zeug; *denn' schient de Maand üm* ein kraftloses Pferd; Rda. gegen Prahlerei: *wenn wi beid' nich wiren, säd' de Lücht to 'n Maand, donn güng' se ut* PaKladr; an einen Dummen: *wenn du so lang as dumm werst, denn künnst du den Mand küssen* Gillh. Swehn 198; *Wo wahnt dee? Dree Mil achter 'n Maand* RoRibn; Kinderreim: *Mane, Mane, witte, Wis' mi dine Titte* Raabe Allg. Volksb. 105; *Man, ick bäd' di an, Giffst du mi keenen goden Mann, Bäd' ick di nich wedder an* SchÖ Radd. **5.** Dim.: *Määndgen* Tausendschönchen LuBliev; *Jehannsworm böd Licht, Dat sick 't Maening hett lacht* H. Schröd. Gord. 133; *dat Stiernbarger Mäning is noch ümmer den armen Peiter inne Frömd sin Trost* (Schwank von einem Sternberger in der Fremde, dem alles fremd blieb, nur der Mond nicht) Raabe Allg. Volksb. 213; Reut. 6, 471; 7, 274; (1885) RoMür; davon: *dee is ut Mœningen* aus Sternberg (1923) HaLübth; *Mœning* Spottname der Sternberger Nd. Kbl. 8, 47; *Stirnbarger Mänings* geolog. 'Sternberger Kuchen' Stillfr. Biweg 36; *blank Mœning, kumm wedder* RoWarn; *Schœning, wo 's Mœning* (Neckreim für *Krischan*) Wo. V. 4, 147; *(so geiht dat) nah 'n Mœning hento* (im Reiterlied) 3, S. 93; *kik, dat Mœning hett 'n groten Hoff* Ma GHelle. **6.** Besonderes: 'ein doppelläufiges Jagdgewehr, eine Jagdtasche und ein halber Mond zu Kauf gestellt' (Pulverhorn ?) N. Strel. Anz. 1827, S. 285[b]; *Half Maand* ein Tanz Arch. Landesk. 1867, S. 457. — Zss.: *Half-, Ni-, Slicht-, Vullman, -maand*, im Tupfreim *Stiernmœning*. FN. *Bi 'n (Half-)Maandpahl* Ro AHeide. — Mnd. *mâne* f., *mân* m. — Br. Wb. 3, 126; Dä. 291[a]; Da. 134[a]; Kü. 2, 351; Me. 3, 556.

Man n. s. *Mal* n. 1 am Ende.

Manascher früher Ökelname eines gewissen sehr schmutzigen Ackerbürgers (1930) RoRibn; aus dem Folg. — Manasse der jüdische Name; im Knabenreim: 'Ich taufe dich mit Wasser, Und du sollst heißen Manasse' StaLepp.

manblind *(mān-)* Pferdekrankheit, die sich angeblich nach dem Mondwandel richtet und alle vier Wochen wieder auftritt: Eng. Landw. 3, 109; Ferb. Landg. 223. — Kü. 2, 352.

Mandag m. Montag **1.** gilt als Unglückstag, s. Bartsch 2, 215 f., auch Atl. d. Volksk. Karte 1 und 8[a]; *up 'n Mandag begunnen ward nich Wochen olt* Horn Selmsd. 1, 377; am Montag wird keine Arbeit angefangen, wird nicht gesät, nicht angemäht, das Vieh ausgetrieben, nicht zum Decken gebracht; eine Wöchnerin darf nicht am Montag aufstehn, die Fischer an diesem Tage nicht fischen, kein Schiff ausfahren oder Leute an Bord nehmen; wenn man montags ausläuft, gibts eine lange Reise (d. h. ohne Heimkehr); Hochzeiten wurden an diesem Tage gemieden; doch legte der Wismarer Rat 1602 die geringen Hochzeiten auf den Montag, während den vornehmsten der Dienstag zugewiesen wurde D. Schröd. Wism. 123; es galt die Regel *glarren Mandag, rug' Wäk*, die nun auch umgekehrt wurde, so daß ebenso sicher galt: *rugen Mandag, glarr Wäk* Ma GMethl; oder: *up 'n rugen (heiden) Mandag folgt ne schier (flässen) Woch* SchöWarn; im Handwerk wurde früher blauer oder guter Montag gemacht, d. h. gefeiert, nicht gearbeitet: 'Es mißbrauchen auch die Meister und Handwercksgesellen . . . die Zeit und machen, wie sie es nennen, einen guten Montag, warten also des Truncks mehr denn der Arbeit' (1562) Bär. Ges. 4, 1, 116; 'werden auch untersaget die sogenannte faule Montage, welche liederlicher Weise noch im Kruge zugebracht . . . werden' Verordn. von 1734; 'die . . . fortdaurende Haltung der so genannten blauen Montage . . . zu

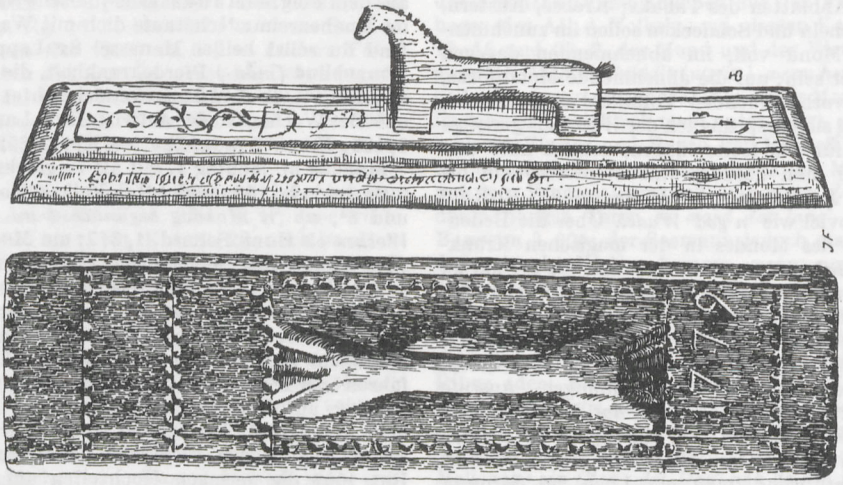
verbieten' (1772) Bär. Ges. 4, 1, 484; Tagelöhnerwunsch: *Mandag Supdag, Dingsdag Fleischdag, Midd'woch Middeldag, Dunnersdag Bradendag, Fridag Fastdag, Sünnabend Gelddag, Sünndag Rauhdag* (1890) MaGiel; am Montagabend wurde bei den Schustern nicht bei Licht gearbeitet SchöGrev; Rda.: *morgen willn wi Mandag maken* feiern mehrfach; auch: *blanken Mandag maken* Wo. V. 2, 1620. **2.** im älteren Gerichtswesen als Rechtstag und Zahlungstermin bevorzugt, vgl. *Kopslaggmandag* (ob. 571); 1622 setzt das Hofgericht vier ordinäre und vier extraordinäre Rechtstage auf bestimmte Montage an Bär. Ges. 2, 1, 789; außer dem *Kopslaggmandag* sind 1702 in MaN Kal noch zwei andere Montage Rechtstage Arch. Landesk. 12, 555; ähnlich in Ro 1788 Sa. Land.-Ges. 6, 506; wenn der 24. Oktober auf einen Sonntag fällt, ist der folgende Montag Umzugstermin Arch. Landesk. 3, 512. — Mnd. *mândach.* — Da. 134ª; Kü. 2, 352; Me. 3, 559.

Mandagsleed n. Lied, welches die Schuster am blauen Montag singen (um 1870) MaTet.

Mandelbom m. amygdalus 'ein Mandelenboem' Chytr. 465. — -kuurn, Pl. *-küürn* n. die Frucht des Mandelbaums; in Kinderreimen: *Zucker, Rosinen un Mandelküürn* Wo. V. 3, 64; öft. Kü. 2, 353.

mandieren essen; *mandieren, manduren* und *mundieren* (1889) RoGraal; wie holst. *mandieren* bei Me. 3, 583, der das Wort von dem franz. *manger* ableitet.

Mandierung, Mondierung f. Kleidung; zeitweise geläufiger als das mda. Wort *Kleedung*, vgl. Wo. fragt: *Wo is dat mit de Kleedung?* und muß die Gegenfrage hören: *Mit de Mandierung meenen Se?* (1918) RoRibn; Tanzreim: *Kidewidewitt, de rod' Mandierung dee kleedt mi nich* ebda; *rod' Mandierung, wutsch int Lock* (Krebs) Wo. V. 1, 176; *Gris' mit Mandierung* Pellkartoffeln (1929) Wi; *Schoosterjungens mit vulle Mondierung* dass. (1885) Ro; *de Frugenslüd' ehr Mondierung* Aufputz (1889) RoRibn; Zss.: *Frugens-, Paster-, Schüermandierung.* Kü. 2, 353; Me. 3, 583. — Mandur, Mondur (letzte Silbe betont) f. Uniform, franz. *monture: de General ... In sine prächtige Mondur*



Mangelbretter
(Heimatmuseum Waren und Staatliches Museum Schwerin)

Mandel[1] f. Mandel im Halse: tonsillae 'de Mandeln, Sochhaken' Chytr. 106; Rda.: *dee heff ick œwer de Mandel utfäägt* die hab' ich ausgescholten (1930) RoDierh. Kü. 2, 353. — Mandel[2] f. Mandelkern: amygdala, nux Graeca 'ein Mandel' Chytr. 480; wenn jem. einen Ausschlag hat, meint man, er habe bittere Mandeln gegessen HaLank. Kü. 2, 353.

Mandel[3] f. Mandel, Anzahl von 15 Stück, für Eier gebraucht; die Bezeichnung des Garbenstandes mit *Mandel* ist im Lande nicht üblich, in den Grenzstrichen zur Mark aber bekannt; man setzt hier nach märkischer Weise 16 Garben zusammen.

Reut. 1, 190; Bri. 5, 124; Kleidung: *de Prinzessin in witt Mandur* RoRibn; seem. übertr. Segel: *vulle Mandur up* (1890) Dänd; Wo. Seem. 1, 196. Me. 3, 583. — manduren refl. sich kleiden in der Zs. *anmanduren* (Bd. 1, 343).

Manewoor (erste und dritte Silbe betont) m. Kriegsschiff, engl. *man of war:* Wo. Seem. 2, 113; (1890) RoWustr; (1927) Wi; die Mannschaft eines Kriegsschiffes galt nicht für seemännisch vollwertig: *dee weeten oft gor nich, wat luw un lee is*, daher die tadelnde Frage an den Schiffsjungen, der *to Luwsit* pissen will: *hest du up 'n Manewoor fohren?* (1936) Ro

Warn. Me. 3, 583. — Manewoorschipp, Pl. *-schäp* n. dass. RoWarn; Wi; Wo. Seem. 2, 95.

Manfinsternis *(măn-)* f. Mondfinsternis: bei Mondfinsternis wurde der *Börmtrogg* (Bd. 1, 1037) zugedeckt, sonst stürbe das Vieh WaJab.

mang, Mang- s. *mank, Mank-.*

Mangel m. Gebrechen, Not, Mangel; bildl. sprw.: *Jehann Mangel un Peter Knapp hüren dor to Hus* wo Mangel in der Wirtschaft herrscht SchöBül; vgl. *im Mangelman* (im abnehmenden Mond) in einem Segen gegen Verfangen StaNStrel. — Dä. 296b; Kü. 2, 354; Me. 3, 583.

Mangel[1] f. Kampf, Streit, Handgemenge: *se hadden sick in de Mangel* (1930) Wi; *inne Mangel hebben* jem. in der Klemme haben, ihn übel zurichten Jac. 1, 48; durchhecheln, zurechtweisen (1890) Wa; auch *inne Mangel krigen.* — Mnd. *mangel* f.

Mangel[2] f. schwere, von Pferden gezogene Kastenrolle in der Färberei; sie war mit Feldsteinen beschwert und diente zum Glätten von gefärbten Zeugen (1900) HaWitt; Schö. Die große Wäschemangel der Haushalte hieß *Rull* f. Mnd. *mange, mangel* f. Br. Wb. 3, 128; Dä. 296b; Da. 131b; Kü. 2, 354. — Mangelbrett n. viereckiges Brett, welches auf das umwickelte *Mangelholt* fest gedrückt und hin- und hergeschoben wurde, wobei dieses gerollt und die Wäsche geglättet wurde; im Hause anstatt der großen *Rull* angewandt, oft mit reichen Schnitzereien verziert; s. Abb. Mnd. *mangelbret.* Kü. 2, 354; Me. 3, 584.

mangeldrög' halbtrocken, halbnaß, vom Getreide beim Einfahren: Eng. Landw. 3, 378.

Mangelholt n. Rundholz, um welches die Wäsche gewickelt wird, zum Rollen und Glätten nach dem Bleichen; s. Abb.: 'ein Mangelholz mit dem Knüppel' (1717) Inv. SchöBernst; als übertr. auf das Klopfen des Garns mit dem Mangelknüppel sowie vereinzelt auf das *Baken* (Bd. 1, 586) der Gerste nach dem Dreschen; Zs. *dörchmangeln.* Mnd. *mangeln.* Kü. 2, 354; Me. 3, 584. — Mangeltafel f. die Platte der großen Kastenrolle: 'zwei schloßfeste Banken unter der alten Mangel Taffel (im Waschel Haus)' Inv. Barth.

Mangkuurn s. *Mankkuurn.*

Manier f. höfliches Benehmen, Art und Weise: *na oll Manier* Babst Fest 3; *er wär stets mit Manier* Reut. 5, 215; *up gode Manier* A. Reinh. Dokt. 2; scherzhaft: *mit Manier kriggt man 'n Ossen in de Buttel* Wi. Kü. 2, 372. — manierlich gesittet, höflich: *arm und ehrlich, und doch maneerlich* Mantz. Ruh. 24, 61; Lebensregel: *wäs tru un ihrlich un recht manierlich* (1887) Wa; gewandt, galant: *he künn so gefährlich manierlich don* als Hochzeitsbitter HaLübth.

Manill f. die Sieben als zweithöchster Trumpf im Scharwenzelspiel RoKlock.

Manillagaut n. Manilatauwerk; daraus knüpfte die Schiffsmannschaft auf langen Reisen bunte Fußmatten Wo. Seem. 1, 229.

mank zwischen, unter **1.** präpos. **a.** auf die Frage 'wo': 'tho fûriger leve manck uns allen' Ord. d. Misse N 4b; *mank de Lüde* 'unter den Leuten' Monschr. 2, 1048; *hei ... wull nu Freden mang ehr stiften* Ap. 7, 26; *hei kümmt mang dei Wulken* Off. 1, 7; *dat sünd mank hunnert kum dree, dee dat sehn kœnen* Ro NHagD; *bäten een mank 't anner sünd wi jo all'* mit einander verwandt Warn; *dat wir früher all' mihr een mank 't anner* im Verkehr untereinander traten die gesellschaftlichen Unterschiede nicht hervor (1887) Ribn; *wer mank de Schap is, möt mit blaren* Warn; den Wortgebrauch übertreibend und verspottend:



Mangelholt
(Staatliches Museum Schwerin)

gefährliche Waffe von Mantz. Ruh. 9, 48 bezeichnet; scherzend im Wiegenlied ebenso Wo. V. 3, 60; Rda. beim Stechen der Dame im Kartenspiel: *ümmer rup up de Ollsch mit dat Mangelholt* Sta. — Mnd. *mangelholt.* — Dä. 296b; Kü. 2, 354; Me. 3, 584.

Mangelinge f. a. Spr. Kampf, Handgemenge Rost. Veide 5; 12; 'Mangling' Jb. 8, 187.

Mangelknüppel m. gleich *Mangelholt;* wurde auch zum Klopfen des Garns nach dem Auskochen verwendet; gefährliche Waffe; *dor liggt 'n schönen Mangelknüppel* Kothaufe (1905) WaLev. Me. 3, 584. — mangeln die Wäsche unter die Rolle bringen Monschr. 3, 693; oder unter das *Mangelbrett* (s. d.); *mank uns mank is einer mank, dee nich mank uns mank gehört* (1890) Wa, wie die Lautform verrät, nicht heimisch; auf Arbeit und Beschäftigung bezüglich in verkürzter Ausdrucksweise: *wi wiren mank de Tüften* bei den Kartoffeln auf dem Acker beschäftigt Ha Wasch; *dee is mank Holt* arbeitet beim Holz (1887) Red; *dee wir dor recht mank Aust* bei der Ernte (1887) WaMalch. **b.** auf die Frage 'wohin': 'manck andere Lûde ... bringen' Gry. Wed. B 6a; *de sick mank den Dreck mengt, den freten de Sägen* Mantz. Ruh. 2, 55; *manck den Händen kamen* Schläge bekommen ebda; *wenn dat mank Lüd' kümmt* bekannt wird Gü. **2.** adv.: *einen mit mank nähmen* jem. in eine

Gemeinschaft aufnehmen LuGrab; im Abzählreim: *du büst mank ut un mank af* Wo. V. 4, 1070; meist in Verbindung mit *dor*, vgl. Bd. 2, 383f.: *dor is Arbeit mank* das macht viel Arbeit (1889) MaNKal; *dee sünd dor ümmer düller mank* immer stärker mit der Arbeit beschäftigt (1887) Wa; *dor is dei Preister mit mank* spielt in dem Schwank eine Rolle Schö; *dor bün ick nich so mank wäast* habe für Sagen keinen Sinn gehabt Sta NBrand; *wo väl Veih is, dor is wat mank* nämlich Krankheit (1885) GüGülz. Zss.: *midden-, twischenmank.* — Mnd. *mank.* — Br. Wb. 3, 128; Dä. 296b; Da. 131b; Kü. 2, 353; Me. 3, 585; Teu. 1, 145.

mankanner unter-, miteinander: *adschüs mankanner!* Gruß der Hausierer GüGLant; Prause 97. — Da. 131b.

Mankäten n. zusammengekochtes Essen, aus Kartoffeln, Gemüse u. a. Zutaten bestehend; es wurde für den einen Tag gekocht und an dem folgenden oder den beiden folgenden Tagen aufgewärmt Jac. 1, 48; Bri. 2, 219; 5, 68; H. Schröd. Buerh. 1, 47; verkürztes *Mankkaaktäten.*

mankedörch, -dör, auch manken-, manker-, mank- 1. zeitl. zwischendurch, mitunter: *mankedörch würd' ok mal danzt* Ro; *mankedör* SchöDem; *-dörch* Reut. 5, 35; Bri. 1, 73; H. Schröd. Buerh. 1, 69; *mankerdörch* Reut. 3, 164; *mankendörch* Camm. Vadd. 122; *mankedörcher* GüBütz. 2. örtl. hier und da, hin und wieder: *mankedörch is eens 'n Kuurn kient* (1887) RoLicht; *mankedörch ok düster Seen* H. Schröd. Garw 23. Kü. 2, 354. — Mankgaut n. Gußmischung aus 7 Teilen Zinn und 3 Teilen Blei: '2 olde kannen, was manckgudt' Rost.-Osl. Hand. (K.) 164; 'hebben ... maken laten 8 klar potkannen unde 9 potkannen manckgoth' (1567) Grab. Lohgerb. 50; Mantz. Ruh. 21, 14. Dä. 297a; Me. 3, 585. — -haugen zwischenhauen; Rda.: *willn eens ornlich mankhaugen* Übelstände aufdecken Ro; tüchtig saufen StaNStrel. — -hendörch örtl. hin und wieder (1889) SchöSchlagsd; durch andere Gruppen hindurch: *Un dansen un springen mankhendöre* Hey. Punsch. 245. — -her zeitl. zwischendurch, mitunter: *et is mangher een ganz eegen Saak mit dat Geschäft mak'n* C. Reinh. Holtrev. 45. Da. 131b.

mankieren fehlen, mangeln: *dor mankirt denn ock nicks nich* Dolb. Küst. 159; *de Hamen möt in dree Stunn' achter de Kauh liggen, süs mankiert dor wat* ist etwas bei ihr nicht in Ordnung RoDierh; *ick weit nich, wat em mankiert* fehlt (an der Gesundheit) WiPoel. — Mankierung f. Schaden, Riß am Netz Dolb. Küst. 126.

Mankkaaktäten, mankkaakt Äten n. zusammengekochtes Essen; beliebtes Gericht in verschiedener Zusammensetzung: Kartoffeln, Wurzeln und Graupen Schildt 54; Horn Selmsd. 2, 19; *Mankkaaktäten* mit Pökelfleisch war die Hauptmahlzeit an Werktagen; H. Schröd. Buerh. 1, 49; es wurde den Erntearbeitern mitgegeben Wa, Sta, Wi, und den Fremden und *Butendörpschen* vorgesetzt Ma; im SW sagte man dafür *Tohopkaaktäten* Nds. 25, 188a, bei Sta *dörchkaakt Äten*; Rda.: *ick weit mit mankkaakt Äten ümtaugahn* eine Sache zu 'fingern' (1895) Wa; *nu kümmt 't mankkaakt Äten* heißt es vom *Los'* oder *Schürr* beim Abstaken vom Erntewagen (1891) Wa GGiev. Dazu die Zs. *Mankkaaktätenwäder* n. stark wechselndes Wetter GüKritzk. — mankknäden dazwischenkneten, z. B. Hefe in den Teig; intrans. darin herumtreten. — -kuurn n. Gemengekorn: '1200 QR. mit Mengekorn von Wicken, Hafer und Gerste zum Grünfuttern mit den Kühen' Land. Ann. 1846 4, 93; Gemenge von Hafer und Gerste: Mantz. Ruh. 21, 14; zu Malz und geschrotet als Mastfutter für Gänse 2, 55; *dat Mankkuurn bi de Wisch* Bri. 1, 88; von Heu und *Mankkuurn* werden die Mieten viereckig gesetzt Lu. Dazu die Zss. *-säw* n. Sieb fürs Gemengekorn RoRibn; *-schün* f. auf Gütern besondere Scheune fürs Gemengekorn; *-stoppel* n. Stoppel vom Gemengekorn. Kü. 2, 385; Me. 3, 585.

manklüdden eine künstliche Art des Läutens mit vier Glocken, so daß zwischen zwei Töne der großen Glocke immer ein Ton der andern drei fällt (Pa): Heim. 3, 92a. — -maus n. urspr. ein Brei aus verschiedenen Kornarten; schon früh in erweiterter Bedeutung Gemenge von allerlei Dingen: 'XV stucke manckmus an wynkannen unde halve stoveken' (Wi) Schill.-Lübb. 3, 26b; *Manckmooß* Mantz. Ruh. 2, 55; verschiedene Sorten Kartoffeln durcheinander (1890) WaJab; *luter Mankmaus* ein unordentlich hingelegtes Schwad HaRed; WaMar; *luter Mankmaus* gemischte Gesellschaft, Pöbel Röb; Wa; Ro Ribn; so schon bei Franck Meckl. 3, 189, der den Dorfnamen *Mankmaus* auf das Zusammenwohnen von Wenden und Deutschen zurückführt, 'denn das nennet der gemeine Mann bey uns Mankmos'; dieser Name wird in der jüngeren Zeit im Wortspiel gebraucht, um buntgemengte Karten zu kennzeichnen: *dei sünd ut Mankmoos* (WiMankmoos) Nds. 9, 56a. Dä. 297a; Me. 3, 585. — -mäusels n. Ableitung vom Vor.: *luter Mankmäusels* kleines Zeug von Kartoffeln RoDierh.

mankrank mondsüchtig: Chytr. 115.

Manksuer n. dicke Suppe mit Gerst- und Buchweizengrütze, in Wasser mit Essig gekocht Horn Selmsd. 2, 19; RoRöv.

mankut heraus, weg von: *mankut bliwen* nicht dabei sein, sich fernhalten Wa; Mantz. Ruh. 2, 55; s. auch Beleg *mank* 2.

Manlopen n. 'Mondlaufen', frühere Benennung des Unterdurchlaufens eines Paares unter den erhobenen Händen der anderen Paare StaGenzk.

Mann, Gen. *Manns-* in Zss., Pl. *Manns*, meist *Mannslüd'* m. Mann: vir 'ein Mann' CHYTR. 92; 'de beschedenen mannes' (Wi 1386) UB. 21, 79; 'de beiden mans' DIETR. v. LOHE 50; 'vele Mans' GRY. Wed. D 7ª; *dei Manns:* REUT. 2, 261; Joh. 6, 10; HaRed; allgem.; *Manns un Frugens* REUT. 2, 250; selten *de Mannen* (1900) WaSpeck; Dat. Pl.: 'myt mannen unde steden' (1418) Jb. 23, 239; 'denn mans int ampt' (Schw 1513) Jb. 57, 175; *by Manns* (Ro 1790) KOHF. Hg. 36, 2ª. **1.** Mensch: *Platz was dor för Mann un Veih* BRI. 5, 131; *woväl Manns deip dei Sod woll is* Wa. **a.** in der Gruppe, in Zahlenangaben und in Verbindung mit adj. Attributen: *sei kamen mit Mann un Mus* (d. h. alle) zum Heuen in die Lewitz Lu; *dei* (das Schiff) *is mit Mann un Mus unnergahn* seem. allgem.; Wo. Seem. 2, 52; merkwürdig häufig in hd. Lautform: *Himmelfohrt güng' Mann un Maus nah n' Mœschplücken* (1922) MaNKal; *denn blew nich Maus oder Mann to Hus* (1926) WaZiel; *dei mihrst Mann* (die meisten) *mag dat jo giern hüren* (1885) Ro; *dei wenigste Mann kennt dat* RoTess; *wenige Mann kœnen dat daun* Ro; *ick bün man vier Mann to Hus* mein Hausstand zählt nur vier Personen (1885) GüGülz; wie eben auch in folgenden Belegen ohne Unterschied des Geschlechts: *he hett fiw Mann Tügens* fünf Zeugen (1889) SchöSchlagsd; rein auf Frauen bezüglich: *sœben Mann sœlen neigen ant Bruthemd* WaMalch; die Fügung *Manne söß* bedeutet 'ungefähr sechs Mann' und ist aus *een Mann edder söß* verkürzt, vorhergeht die Stufe *'n Manner söß*, vgl. *'n Dagener vier* ungefähr vier Tage (Bd. 2, 208); *Manne söß müßten den Aben fägen* gegen sechs Frauen GüBaumg; *Ick un du un dee, Wi sünd Manne dree* (Abzählreim) Wo. V. 4, 896; a. Spr. *ein man werden* einig werden Nd. Jb. 45, 68ᵇ; 'van en beiden eynen man maken' sie vereinigen ebda; *gude man* s. *gaut* 2 a (Bd. 3, 78); *Allmann* (Bd. 1, 263); *Allermannsharnisch* (Bd. 1, 260); *grote Mann, kort Mann* Fingernamen Wo. V. 3, 291; auch zusammengerückt zu *Grotmann* 295, *Langemann* 292; *Armmann* (Bd. 1, 440), *de arm Mann, Lüttmann, de lütt Mann* unbegüterter Mensch; *giff frömd' Mann de Hand* wird das kleine Kind ermuntert (1889) Schö Schlagsd; *oll Mann wull riden; 'n ollen Mann* Soldat im zweiten Dienstjahr; häufiges Grundwort in Berufsbezeichnungen und Personennamen: *Arbeitsmann, Boosmann, Fuhrmann, Timmermann* u. a.; *Beckmann* urspr. der am Bach Wohnende, *Metelmann* urspr. der Mann aus Groß Meteln, *Plagemann* der Mann aus Plau (früher *Plage* aus *Plawe*); davon *Beckmannsch* Frau Beckmann als moviertes Fem. und in personifizierten Benennungen wie *Sodmannsch* 'Frau Sod'. **b.** a. Spr. Lehnsmann, Vasall: 'de menen man van unseme lande thŏ Parchym' (1316) UB. 6, 206; 'unse leve truwe man unde rad Marquard Nossentyn' (1372) 18, 193; junge Belege: in Hinsicht auf soziale Stellung und mannhafte Eigenschaft: *wi bruken twei Manns* Erntearbeiter (1889) RoRibn; *up weck Hœwen haakte de Hawgänger mit den Mann* mit dem Tagelöhner (1930) WaFinck; 'mit Ausnahme seiner 3 Männer zu Schwartow' (untertänige Bauern; 1596) TESS. Boiz. 178; 'des pastorn mann' ebda; vermögender Mann: *diss' Krieg maakt mennigeenen to 'n Mann* (1915) RoRibn; *he is dor jo Mann bi bläben* ist wohlhabend geblieben (1928) ebda; *'n Mann von echter düütscher Oort Dreggt sinen Pelz bet Himmelfohrt* WiDrev; *sinen* (von einer Frau *ehren*) *Mann stahn* sich behaupten, sich durchsetzen: WAGTSM. Ann. 82; ROD. Hinr. 139; ähnlich: *dor bün ick Mann för* dafür stehe ich ein (1887) HaRed; *Manns naug* mannhaft, kräftig: *noch bün ick Manns naug, min Sak sülm tau besorgen* H. SCHRÖD. Buerh. 2, 103; *as 'n Mann* wie es sich für einen erwachsenen Mann gehört: *Un to min Wür stah 'k as 'n Mann* BRI. 1, 144. **c.** bes. Verwendungen; distributiv: *vier Sack hebben wi upnahmen de Mann* jeder einzelne (1887) HaBelsch; *vier un twintig Stig'* (gemähtes Korn) *müßt de Mann aliefern* jeder Mäher (1937) WaLud; verbale Verbindung: *Geld an 'n Mann bringen* ausgeben RoKlock; *dat Geschäft an 'n Mann gäben* einem andern übergeben (1887) Ma Rempl; *an 'n Mann kamen* seinen Herrn, Besitzer finden; Ausruf, Anrede: *o Mann, o Mann!* SchwRub; *Mann Gottes, wo hest du dat don künnt* Nd. Kbl. 15, 22; *je, Mann, dat 's wat anners* Wa; STILLFR. Köst. 2, 81; Ruf: *Mann œwer Buurd!* technisch: der 'ganze' und der 'halbe Mann' heißen Balkenverschränkungen beiderseits der *Grotdör* im Ratzeburgischen ENDL.-FOLK. 122. **d.** Volkskunde: *de swart(e) Mann* als Kinderscheuche, unartigen Kindern wird angedroht, der schwarze Mann hole sie oder nehme sie mit, namentl. um die Kinder vom Getreidefeld fernzuhalten; Greifspiel der Kinder. **2.** Ehemann: *allens kümmt an 'n Mann, seggt de Diern, blot ick nich* V.-H.-Kal. 1865 Juli, im Wortspiel mit 1 c; *Hadd' ick man ierst 'n Mann! Wat gahn mi anner Mätens an* GüGRids; *Wat kickst mi an? Hest noch keinen Mann? Harst eire kamen, har 'ck di nahmen* HaLübth; *Manns Hand hüürt baben* BRI. Volkssp. 25; s. *Mannshand; is 'n Wäder, kann keen Pierd 'n Og' updon, œwer de Mann kann rut* klagt die Krugwirtin (1889) StaWulk; Kinderreim beim *Letzten*abschlagen: *Letzten nähm ick an, Morgen kriggst 'n Mann* Wa; *Mann un Fru warden* heiraten; *Mann un Fru* Verkleidungsspiel Erwachsener zu *Fastelabend* SchöCarl; PaGrev; selten ist *Mann* soviel wie Bräutigam: *dor heff ick ok 'n Mann an Buurd* sagten die *Dierns* (1890) Wi. **3.** Grammatisches; Dim.: homunculus 'ein Menneken' CHYTR. 89; *dat 'n jung' Männken 'n jung' Fruken so ihren künn* Wo. V. 2, 26; übertr. *Männken(s) maken* Gebärden machen,

urspr. 'die Stellung der Hasen und Kaninchen, wenn sie sich aufrichten und mit den Vorderfüßen über die Nase fahren' Br. Wb. 3, 124: *en Späuk, wat achter sinen Puckel sine Männkens makte* Stillfr. Köst. 1, 8; gewöhnlich *mäŋkŋ* gesprochen und daher *Männken* geschrieben: *Männkens* lächerliche Gebärden, Männchen Mi 53[b]; *Menken* Egg. Trems. 199; vgl. *Petermännken;* die vertrauliche Anredeform ist *Manning;* auch im Reim: *Hanning, min Manning; Hanning un Manning* allerlei Volk, Pöbel GüGülz; kindersprachlich *Mannsching*, gebildet nach *Ollsching* (zu *Ollsch*); s. *Männe.* FN.: *de arm Mann* Acker Schödamsh; *de dode Mann* Neum. 134; s. Bd. 2, 440; *(im) Mannhagen.* Zss.: *Achter-, Ackers-, Angst-, Arbeits-, Arwels-, Aust-, Bädel-, Barg-, Best-, Bi-, Brut-, Buers-, Bule-, Buller-, Bu-, Büse-, Buten-, Dischers-, Dochter-, Dörps-, Dreck-, Dunki-, Düüster-, Düwels-, Echt-, Eck-, Eddel-, Eik-, Engels-, Fähr-, Feld-, Fidel-, Fischer-, Fisch-, Fleisch-, Fohrens-, Franz-, Füers-, Fuhr-, Gegen-, Geld-, Gerichts-, Grot-, Hack-, Hampel-, Handwarks-, Hanne-, Hannels-, Hart-, Häuders-, Häwel-, Hawer-, Heit-, Höwt-, Hülps-, Hus-, Ierd-, Jung-, Katen-, Katz-, Keller-, Klabaters-, Klimper-, Klœter-, Klot-, Knaken-, Kop-, Köster-, Kul-, Küter-, Lecker-, Loots-, Lütt-, Martens-, Meids-, Melk-, Muer-, Näben-, Nahwers-, Näwel-, Ollendeils-, Oller-, Oorn-, Pracher-, Preister-, Rauders-, Rentier-, Sand-, Schinner-, Schipp-, Schriwer-, See-, Smäd'-, Snider-, Sod-, Solt-, Sorg'-, Spill-, Sprak-, Stall-, Stempel-, Stüer-, Süster-, Swank-, Swart-, Swengel-, Timmer-, Vadder-, Vör-, Wacht-, Wald-, Wand-, Water-, Welt-, Wihnachts-, Wittmann;* adj.: *wifmännsch.* — Mnd. *man.* — Br. Wb. 3, 122; Dä. 297[a]; Da. 131[b]; Kü. 2, 354; Me. 3, 585.

Mannagrütt f. Same des Schwadens, eines Sumpfgrases, glyceria fluitans; früher als Speise zubereitet; brachten die Seeleute von der Fahrt als Geschenk nach Hause: Bri. 2, 62; namentlich von Archangel; Marz. 2, 722.

Mannarw m. a. Spr. männlicher Erbe: 'manerven' (Schw 1377) UB. 19, 242. — -mannbor mannbar, geschlechtsreif: virgo viripotens 'eine manbare Junckfrouwe' Chytr. 91; 'wente se' to eren manbarn jarn gekommen' (1507) Jb. 23, 259; *se is mannsbor* RoWöpk. Mnd. *manbâr.* — Manndeinst m. a. Spr. Dienste der Hintersassen: 'myd mandenste' (1397) UB. 23, 190.

Männe Lockruf und Name des Hundes, gewöhnlich eines Teckels.

mannen 1. übermannen, niederringen, -zwingen: *denn' kann 'ck gaut mannen* im Ringkampf oder beim Prügeln. Zss.: *er-, œwer-, vermannen.* 2. von Mann zu Mann weitergeben, so Löschwasser in Eimern von Hand zu Hand zur Brandstelle reichen: *von 'n Strom ut würd' mit 'n Spann henmannt* RoWarn; die Steine zum Bau von Mann zu Mann weitergeben: *as wenn de Murer de Steen upmannt nah 'n Bu* ebda; das Lot nach vorn von Hand zu Hand reichen: *dat Lot ward nah vörn mannt bi 't Wegsmiten* ebda; *dat Lot ward vörutmannt* Ribn; Wustr; das Kommando des *Schippers* dafür lautete: *mann de Lin!* Wi. — Mnd. *mannen* bemannen (ein Schiff); einen Mann nehmen, heiraten.

Manngaut n. a. Spr. Lehngut: 'mit denest, mannen unde mit manghudhe' (1338) UB. 10, 575.

männig manch, viel: *so mennigen Knecht, so mennigen Weg* Mantz. Ruh. 24, 53; im Erntespruch an die Herrschaft: *So männig Quast* (Haferrispe), *So männig Last, So männig Hawerwapp, So männig blank Daler in 'n Herrn sin Schapp, So männig Krispel, So männig Wispel, So männig Roggenohr, So männig leewes un gesegnetes Johr* Meckl. 32, 84; *dat kriggt he jo in männig Tit nich farig* Wa; *mennig hübsche Fohrt* Bri. 2, 25; *so männig Gaus, so männig vier Schilling* für jede Gans vier Schilling (1887) GüGülz. Mnd. *mennich.* Br. Wb. 3, 124; Dä. 293[a]; Da. 131[b]; Kü. 2,372; Me. 3, 587. — männigein mancher: *männigein kann mihr as männigein* kann hexen (1908) WaPenzl. — -mal manchmal. Kü. 2, 372. — -weck manche Karn. Mœhlb. 227.

Mannlehn n. a. Spr. Lehngut: 'kerklen unde manlen' (1312) UB. 5, 670.

männlich männlich: masculus 'Menlick' Chytr. 89; virilis 'Månlick' 92; *wenn de Hahns dat Männliche wegnahmen ward, sünd se jo Kapunhahns* WaRog; a. Spr. mannhaft: 'voldesthu dy hebben manlicken' Röb. Spiel 31.

Mannolik m. (?) a. Spr. Mannsfigur steckt in 'pro manoliken' (um 1345) UB. 9, 722, womit ein Wachsmännlein zum Zauber bezeichnet ist; s. auch Jb. 7, 278; Bartsch 2, 355.

Mannrecht n. a. Spr. 1. Lehngericht, -gerichtsbarkeit: 'quod ipse ... prefuerit iurisdictioni, que vulgariter manrecht dicitur, videlicet sexaginta solidorum et infra' (Wi 1346) UB. 10, 26. 2. Lehnrecht: 'an akkere, alzo ze lygghen tů manrechte bynnen al eren scheden' (1396) 23, 143.

Manns- in Zss.: -arbeit f. Männerarbeit: *Mannsarbeit kann ick ok, säd' de Fru, dunn drünk se ehren Kierl den Sluck ut* StaGrün. — -breit breit wie ein Erwachsener: *mak mannsbreid de Dör up* Reut. 3, 328. — -bücks f. Männerhose: eine alte *Mannsbücks* wurde in den Stall gehängt, um das Vieh vor Behexung zu wahren; oder vor den Stall gelegt und eben gekaufte Ferkel darüber getrieben, dann gewöhnen sie sich ein LuCon. — -büdel m. Beutel der Männertracht: '1½ dossin mansbudel mit dre vicken idt stuck 8 Sch lub' Rost.-Osl. Hand. (K.) 69.

Mannschaft, a. Spr. -schop f. 1. Lehnrecht: 'tue knapen biseten en ghut ... in manscap iar unde dach' (1314) UB. 6, 125. 2. Vasallenschaft, Ritterschaft: 'dat landt meth der

manschap' (StaNBrand 1349) UB. 10, 241; Mannschaft: *wi wiren nich väl Mannschaft* (1890) Wa; *väl Mannschaften* (1887) SchöCarl; Menschheit: 'by manschop levende' (1415) Ebel Urfehden 181. — Mnd. *manschop*. — Dä. 298ª; Me. 3, 587.

mannsdeip tief wie ein Mann lang ist. — -dick mannsdick: *en mannsdicken Strahl* Reut. 6, 385. — -dull auf den Mann versessen, von einem Frauenzimmer. — -finger m. Männerfinger: *länger as en gauden Mannsfinger* Zier. Plaugf. 98. — -garw f. eine große Garbe Wa. — -gemähl m. Gemahl der Frau. — -gemäl n. Mannsgemälde (1908) StaCölp. — -geslecht n. männliches Geschlecht: UB. 19, 243. — -hand f. Hand des Ehemanns: *Mannshand baben, seggt de Snider, hett de Fru em ünner 'n Disch, he höllt 'n Arm hoch* (1885) WiPoel; *een Mannshand deit mihr as sœben Frugenshänn'* (1887) HaRed. Kü. 2, 355; Me. 3, 587. — -haut m. Hut eines Mannes: Bruteier soll man in einem *Mannshaut* zum Nest tragen GüBad; Wi. — -hemd n. Mannshemd; vielfach im Brauchtum: ein Mädchen, das ein solches Hemd zuschneiden und nähen kann, *is vullkamen*, d. h. kann heiraten WaLans; ein Lappen davon heilt eine Schnittwunde; gegen den Blutfluß soll eine Frau 24 Stunden lang das Hemd eines Mannes ohne dessen Wissen tragen SchöKlütz. — -hoch groß wie ein Mann: *nich väl œwer mannshoch* Bri. 2, 40; *de Sünn steiht mannhoch* StaMirowd. — -hoor n. caesaries 'lanck Manshaar' Chytr. 101. — -hos' f. Mannshose; im Brauchtum sehr geläufiges Mittel: gegen Umrindern die Kuh dreimal damit *vör 'n Noors* schlagen; unter der Kuh, die eben gekalbt hat, hindurchziehen; kranke Ferkel hindurchkriechen lassen u. a. m. — -kierl m. Kerl Reut. 6, 70. — -kloster n. Mönchskloster. — -krüzmœhlf. Figur bei Volkstänzen. — -lüd' Pl. Männer, Mannsleute, ersetzt häufig den Pl. von *Mann: de Mannslüd' hebben all' 'n Brand* (s. Bd. 1, 1107), *brennt he nich, denn glummt he* (1927) PaBur; scherzhafte Anerkennung einer sehr weitläufigen Verwandtschaft: *wi sünd ok noch verwandt, uns' Vadders wiren 'n poor Mannslüd'* (1887) RoRibn. Kü. 2, 355; Me. 3, 587. — -melk f. Schnaps StaNStrel. — -minsch n., m. Mann Mi 53ᵇ; Monschr. 3, 647; *wecke anständig Mannsminsch set't sick irst de Mütz up un treckt sick nahst irst de Hosen an!* Reut. 3, 302; *dat irste beste Mannsminsch* Stillfr. Köst. 1, 334. Dä. 298ª; Kü. 2, 355; Me. 3, 587. — -mudder f. Mutter des Ehemanns: *Mannsmudder is Düwels Großmudder*. — -name m. a. Spr. Person männlichen Geschlechts: 'ere erfnamen, mannesnamen oder vrowennamen' (StaNBrand 1326) UB. 7, 421. — -person f. wie das Vor.: mas 'Mannsperson' Chytr. 89; 'sunder hulpe måns personen' Slagg. 166. — -rat m. Mannesrat: *hir hürt Mannsrat dortau* Reut. 3, 217; Stillfr. Köst. 2, 46. — -reimen m. Gürtel der Männerkleidung: '4 dossin roder mansremen mit bockstaven, idt dossin 10 Sch lub' Rost.-Osl. Hand. (K.) 149. — -rund n. Figur bei Volkstänzen. — -stäwel m. Männerstiefel. — -trü n. Mannstreu: eryngium 'Mannestrûw' Chytr. 512; die Pflanze eryngium '(Feld-)Mannstreu' galt im Altertum als Liebesmittel; der Name in Mecklenburg nicht volkstümlich, die Liste bei Marz. 2, 312 enthält keinen meckl. Beleg; E. Krüg. nennt 35 eryngium maritimum *Stranddiestel*. — -volk n. koll. Männer: *all dat frömde Mannsvolk* Reut. 3, 346; ä. 'Manvolck' Laur. Schg. 2, 580.

Manntall f. a. Spr. Zahl der Leute, Krieger: 'captivi et munitiones capte dividentur secundum numerum armatorum, qui mantal nuncupatur' (1308) UB. 10, 527; 'deilen na der mantal' 8, 72. Br. Wb. 5, 10; Dä. 298ª; Me. 3, 587. — -wif n. Mannweib; in der Nacht am Donnerstag vor der Hochzeit erprobt, *ob dat 'n Mannwif wir* (1925) RoKSchwaß.

Manöwer n. Mühe: *dor heff ick so väl Manöwer mit hatt* WaUllr; lärmende Bewegung: *de Kreigen hebben Manöwer*, wenn sie sich zusammenscharen SchwSuk. Kü. 2, 372. — manöwerieren sich bewegen: *dat Schipp manöwriert nich ornlich* segelt schlecht RoDänd. — manöwern Manöver machen: *bi 't Manövern* (im Manöver) H. Schröd. Buerh. 3, 98; freier: Anstalten machen, geschäftig sein: *he hett so väl manöwert* LuDöm; lärmen: *dat manöwert so in 'n Veihhus* HaDreil; hausen, wirtschaften: *dee hett dor ümher manöwert* PaGramb.

Manpahl *(mᵊ̃n-)* m. Pfahl in der Forst bei RoAHeide, an dem ein abnehmender Mond eingeschnitten war, als Wegweiser (1910). — -pierd n. s. *Mantenpierd*. — -ring m. Ring um den Mond: *Manring is keen Ding, Sünnring bringt mennig eenen üm Fru un Kind* Bartsch 2, 200; Wo. Seem. 2, 164; s. *Man* 2. — -rut f. lunaria 'Maenruden' Chytr. 513; vgl. lunaria, Mondviole Pritz.-Jess. 222ª.

Mansacht (2. Silbe betont) f. Scherzbezeichnung für Mantel Wa; geht zurück auf die Schnurre von einer Frau, die den Verweis *man sacht!* als Namen des Kleidungsstückes mißdeutet und sich ein Ochsenfell als *Mansacht* ersteht (LuCon) Wo.-Neum. Volksschwänke 77; Wöbb.

Mansch m. Gemisch von Zerdrücktem: *Mantsch* allerlei Zerhacktes durcheinander N. Monschr. 4, 149. — manschen mengen und zerdrücken: *mantschen* allerlei Zerhacktes untereinander mengen N. Monschr. 4, 149; *en Stück Lung' un Lewer ... tau sniden un tau mantschen* Reut. 4, 318; unappetitlich beißen und kauen: *einen Jungen, de ... an de Appelsin manscht* Bri. 4, 188; seem. essen (eher das frz. *manger*): *dor gah nich rup* (auf das Schiff), *dor gifft 't nicks to manschen* Wo. Seem. 1, 152. Dä. 297ᵇ; Kü. 2, 355.

Manschester[1] (Mittelsilbe betont) Manchester, Stadt in England; danach ein baumwollener Samtstoff benannt, der dort zuerst hergestellt wurde; gern zu Hosen verarbeitet C. Reinh. Holtrev. 43; *Meschester* (1911) Gü Zep; *Manschester* ist ein verhältnismäßig wertvoller Stoff; wenn daher geringere Stoffe ebenso leicht abgesetzt werden, stellt die Rda. *dat geiht all' för Manschester weg* (als *Manschester*, als ob es *Manschester* wäre) Bri. 2, 60 die Wahllosigkeit beim Einkaufen fest; Volkssp. 30; *geiht dor ok sacht as Manschester mit fuurt* Bri. 7, 139; übertr. *för Manschester weg äten* alles ohne Unterschied, Kostbares und Alltägliches, essen; noch weiter übertr. frischweg: *de slöp noch för Manschester* (fest) Stillfr. Biweg 48; sogar adv.: *ümmer meschester* eilig (1890) Wa. — Kü. 2, 355; Me. 3, 587.

Manschester[2] n. Gerüst, auf dem die Musikanten beim Erntefest und bei Hochzeiten saßen (1924) HaLübth; (1928) SchöRehna; (1929) LuCon; Erichs. Läusch. 147; für *Orchester*.

Manschesterbücks f. manchesterne Hose; Zimmermannstracht: *gaud' Tüg künnen wi nich drägen von wägen den Kein*, der beim Behauen der Balken ausspritzte (1934) Wa Malch; RoTess. — manschestern aus Manchestersamt: *in min manschestern Kneebücksen* Bri. 2, 62. Zss.: *sanft-, swartmanschestern*. Kü. 2, 355.

Manschett, Pl. *-en* f. Handkrause, Handärmel; Zs. *Handmanschett;* gaunerspr. Handfessel, davon die Rda. *Manschetten hebben, krigen* Angst haben, kriegen; freier: *dee kreg' 't œwer mit de Manschetten* RoDierh. Kü. 2, 356; Me. 3, 588. — Manschettenknöp Pl. übertr. Graupen RoNHagD.

Manschin *(månšīn)*, Maand- m., n. Mondschein: *'t is helle Manschin* Wa; *is helles Maandschin wääst* (1891) MaGiel; *vör ne hell Maandschin* Wa; *Manschin, dat man 'n Penning uppe Strat seihn künn* WiNKlost; indessen gibt der Mond doch nur eine begrenzte Helligkeit, aus diesem Umstand leiten sich Rdaa. her, wie diese: *dee söcht 't* (das Geld) *noch eens in 'n Manschin* der Verschwender (1895) StaWulk; *dee wahnt dree Milen achter 'n Maandschin* der Dummkopf (1885) Ro; als Abfertigung: *nu sök Sparlingsdreck bi Manschin* StaNeuend; *du sühst hell ut in 'n Manschin* Wa; als Ausdruck der Mißachtung: *dee kann mi in 'n Manschin begegen* Ro; übertr. und bildl. einen Kahlkopf bezeichnend: *he geiht ümmer in 'n Manschin* RoLangsd; ähnl. öft.; die Leere des Buttertopfes andeutend: *is wedder Manschin* Wa; witzig: *dee sitt 'n ganzen Dag in 'n Manschin* eine Frau, die einen sehr großen Hut trägt Wa; geläufiger Vergleich: *de geiht as de Pogge im Mandschien* 'mit spanschen Schritten' (d. h. zierlich) Mantz. Ruh. 24, 62; von Bey. als einsam sinnend umherschleichen gedeutet Jb. 20, 165; mod. meist: *sei hüppt as dei Pogg' in 'n Manschin* SchwPamp; ein Greifspiel der Kinder, worin die Schafe vom Wolf verfolgt werden, wird eröffnet mit dem Reim: *Wenn wi abends in 'n Manschin gahn* SchöRieps; bei Mondschein wurde ohne künstliches Licht gebrakt. Dä. 291[a]; Da. 134[a]; Kü. 2, 352; Me. 3, 560. — Manschinritt m. Ritt im Mondschein; wenn jem. spät vom Felde kommt, wird ihm wohl zugerufen: *du hest woll 'n Manschinritt maakt* WaKlocks. — -wäder n. wie hd.: *is helles Manschinwäder* LuEld.

Manspill n. 'Mondspiel', wobei Kinder einen Ball in das als *Maand* bezeichnete Fach ihrer Bodenzeichnung zu werfen haben Ha. — -süchtig mondsüchtig: lunaticus 'maensûchtich, maenkranck' Chytr. 115; mod. dafür sind neugebildet *maansükig* Matth. 4, 24 und *mansüksch* Seem. Bew. 81.

Mant f. seem. Korb: *in de Mant sünd Kahlen in* (1900) RoWarn. — Ndl. *mand* f. Korb. — Br. Wb. 3, 125.

Mantäng (Schlußsilbe betont) m. Mantel Mi 53[b]; missingsche Wortbildung bei Reut., vgl. 4, 72; 2, 397; 4, 330; Bri. 6, 21; Rod. Hinr. 130; Derb. 1, 57.

Mantel m., f. Mantel; selten *Mannel* Gü Kobr; *'ne nige Mantel* Reut. 4, 329; Rdaa., einen Menschen bezeichnend, der seine Meinung nach den Umständen richtet: *den Mantel nah 'n Wind hängen* RoKlock; *dee dreggt den Mantel up beid' Schullern* Wa; Reut. Unterhbl. 10. Zss.: *Doden-, Feld-, Häuken-, Nessel-, Purpur-, Schostein-, Wandmantel; Blag'mantelsch.* Mnd. *mantel* m., f. Dä. 298[a]; Kü. 2, 356; Me. 3, 588. — Manteler m. Gewerbetreibender (Mantelmacher oder -verkäufer?): 'Hermannus manteler' (um 1269) Beitr. Rost. 2, 4, 55. — Mantelhölter n. Pl. Unterlage des Rauchfangs: 'die unter den Küchenschornsteinen liegenden Mantelhölzer, worauf der Rauchfang ruht' Nützl. Beitr. 1802, S. 10. — -jungens m. Pl. scherzhaft Pellkartoffeln Wa. — -sack m. Reisesack; im Rätsel von der Wurzel Wo. V. 1, 121 a.

Mantenpierd n. Marienkäfer, coccinella septempunctata: *Mantenpierd, fleig' in de Luft, Bring' mi morgen gaud' Wäder* MaKitt; Wo. V. 2, 1419; entstelltes *Manpierd*.

man-ürern 'mond-eutern': *dei Kauh manürert, denn ward alle Monat dat Ürer 'n bäten grötter* RoDob; . . ., *wenn all 'n bäten Natts in de Titten kümmt un 'n bäten Los' int Ürer* Dierh; 8 bis 12 Wochen vorm Kalben zeigt sich bei zunehmendem Mond Anwachsen des Euters LuLaup. — -wandel m. Mondwechsel: 'Niemand soll sich unterfangen, weder Eichen-, Büchen- oder Tannenholtz zu hauen oder die weiche Höltzung außer Mohnwandel zu werben' (Pa) Verordn.; Eng. Landw. 3, 109. — -wessel m. Mondwechsel: *Maand-* E. Krüg. 79. — -wesselung f. dass. RoDob.

Manze, Mansche, Pl. *-en* f. großes Heringsnetz E. Boll Hs.; 'Klœnken oder Manschen' (1845) Fischereireglement; 'X manse herynckgarne' (Wi) Schill.-Lübb. 3, 30[a]; vgl. ebda: 'manse efte mantze garnes, divisio rethis' Vocabul. Stralsund. (2. Hälfte 15. Jh.); *Manschen* eine Art Netze bei kleinen Fischereien Dä. 297[b]; Rass. 51; nach R. Peesch in D. Jb. f. Volksk. 8, 17 ein Heringsnetz mit *Hanken-Flottreep*, d. h. das Netz ist mit Leinen am Obersimm angebunden, so daß es in einem Abstand von der Oberfläche des Wassers hängt; diese Netzform ist an der Küste vom Fischland bis zur Danziger Bucht verbreitet; nach S. 14 stammt der Name aus dem Litauischen.

Marach (Schlußsilbe betont) f., zuweilen m., n. Krach, Lärm, Getöse, bes. bei schwerer Arbeit, auch diese selbst: *ein Getow un Marach* Seem. And. 79; *Marach un Geslaw* 85; lautes Zanken, Schelten: *bi den Marach, den de Schandor ... makt harr* H. Schröd. Buerh. 2, 14; 91; übertr. Haufe, Menge jeder Art allgem.; *ne ganze Marach upladen* SchöWarn; *ne ganze Marach Gören* RoRibn; von einer Wetterwolke: *dor kümmt œwer ne Marach her* (1890) WaJab. Zs. *Gemarach.* Kü. 2, 418. — marachen, selten -eln mit Anstrengung und Hast schwer arbeiten: *mahrachen* N. Monschr. 4, 149[b]; *marachen* moleste laborare Niem. Idiot. 16; Mi 53[b]; eine schlechte Tänzerin *maracht as ne oll Mähr* (1887) StaUs; poltern, lärmend laufen: *so kümt hei in de Döhr maracht* Ratz. Mitt. 11, 42[b]; *Wat dat dor ünnen* (unter dem Eise) ... *ballert un maracht* Bri. 1, 63; *wat maracht dat Veih!* RoKühl; *dat hett marachelt* WaARehse. Zss.: *af-, an-, dal-, rin-, rüm-, tauhop-, wegmarachen.* Br. Wb. 3, 129; Dä. 298[a]; Da. 132[a]; Kü. 2, 356; Me. 3, 589; Teu. 1, 145. — Maracher m. Polterer, heftiger, auch williger Arbeiter Ha; Lu; *Moracher* GüTarn. Syn. s. *Huracher* (Bd. 3, 888). — Maracheri f. schwere Arbeit: Hack. Papp. 26; *Morachteri* (1890) HaRed; krachendes und lärmendes Geräusch (1900) RoAHeide. — marachig ungestüm, voll Anstrengung und Hast Ro; GüGäg; *hier is dat nich so marachig* arbeitet sich 's bequemer (1887) WaRog.

Marackel n. (?) Judenweib Mi 53[b].

Marakel, Me-, Mi- (Ton auf zweiter Silbe) m. eig. Wunder; so noch bei Slagg.: 'Marie, do nu mirakel' 134; sonst meist wie *Spektakel* Lärm, Krach: *groten (bannigen) Marakel maken* allgem., auch heftig schelten Wi; sehr oft bei Bri.; *Mi-, Merakel* Mantz. Ruh. 2, 56; *Mirakel* Stend. Bill. 146; als Umständlichkeiten, Aufstand: *ne oll Wittfru mit sonn' Marakel* (bei der Geburt eines Kindes) *verschonen:* Bri. 6, 38; *Merakel* Mi Nachl.; H. Schröd. Garw 37. Lat. *miraculum.* Da. 132[a]; Me. 3, 589. — marakeln Lärm machen StaAStrel; Übles reden ebda; *mirakeln* vom krähenden Hahn Dew.

Marän, Murän (Schlußsilbe betont) f. Maräne, coregonus maraena und coregonus albula, die Zwergmaräne, diese auch *tag' Marän* oder *Maränken* R. Jesse Fische 22, eine Lachsart der mecklenburgischen Seen, s. Arch. Landesk. 13, 302; 14, 17; '1 Pfund Marenen, große 3 ßl, dito kleine 2 ßl' (Schw 1763) Bär. Ges. 4, 1, 423; bei Col. heißt es: 'umb diese Zeit (im Januar) pflegt man in der Chur-Brandenburg und im Land zu Meckelnburg die Murenen zu fangen, die hänge in Rauch und treuge sie, daß du im Sommer deine Victualien mit deinem Weibe und Kindern habest' Oec. Prodromus 24[b]; von einem mageren Menschen: *'n Kierl as ne Marän* (1887) Ma Brud. — Me. 3, 589.

Maratz (Schlußsilbe betont) f. Morast, Schlamm, Schmutz Mi 53[b]; allgem.; häufig gekoppelt: *Mad' un Maratz* Bri. 4, 62; Derb. 1, 158; Seem. Hä. 140; *Pütt un Maratz* Bri. 7, 14; jung *Moratz.* Franz. *marais.* Da. 132[a]; Kü. 2, 417; Me. 3, 589. — maratzig, moratzig morastig. — Maratzsük f. Klauenseuche der Schafe: *Moratz-* StaSchönh.

Marbel s. *Marmel.*

Märchen, in heutiger Mda. nur so, in ä. und a. Spr. Märken, Dim. von mnd. *mêre* n. Erzählung, Märchen: fabula 'Meercken' Chytr. 180; 'een eenfoldig Mährken' (Ro um 1720) Kohf. Hg. 18, 1; erdichtete Geschichte, Sage: *dat sünd woll Märchen* Wo. Sag. 2, XXI; *dat ward hüt mihr as Märchen betracht't* ebda; ebenso die Zs. *Märchensag'* 2, X. — Mnd. *mêreken.*

Mardel[1] f. Gänseblümchen s. *Marlblaum.* — Mardel[2] f. s. *Marmel.* — Mardel m. Windhafer s. *Marl.* — Mardelbessen s. *Marlbessen.* — Mardelweg s. *Middelweg.* — marden s. *maddeln.*

Mareen s. *Marie.* — Maregen- s. *Marien-.* — Marei, -rein s. *Marie.*

Marelis' f. Kurzform des Doppelvornamens Marie Elisabeth (1912) WaVipp; *oll Marelis'* Kähl. Kam. 21.

Marellenbom m. Amarellen-, Morellenkirschbaum (1900) Wa. — -kirschf. Morellenkirsche, edle Sauerkirsche (1927) RoWarn.

Maren- s. *Moren-.* — maren nur in der Zs. *herümmaren* (s. d., Bd. 3, 650).

Margaret, Margareten- s. *Margreit, Margreiten-.*

Margel, -e- m. Mergel, die mit kohlensaurem Kalk gemischte Tonerde, die schon in früheren Zeiten, vornehmlich aber im 19. Jahrh. bis zur Einführung der künstlichen Düngemittel zur Auflockerung des Bodens und Erschließung des animalischen Düngers verwendet wurde; aus Unkenntnis brachte man ihn vielfach zu häufig auf den Acker, daher das Sprw. *dat Margeln maakt 'n riken Vadder un arm Kinner* RoRibn; ... *gifft rik Vadders un arm Sœhns* GüNiend; er darf nur mit Pausen von mindestens vier oder fünf,

unter Umständen zehn und mehr Jahren auf dem gleichen Acker verwendet werden; Weiteres s. Monschr. 3, 379ff.; Ferb. Contr. 2, 104f.; 3, 48; Land. Ann. 1817, S. 609ff.; Leng. Landw. 1, 5; 49f.; 2, 31ff.; Arch. Landesk. 14, 608ff.; Loep. 18ff.; alter Beleg: 'se . . . mogen graven up mynen Acker . . . Mergel-Erde' (StaFriedl 1466) D. Schröd. Pap. 2, 2181. — Mnd. *mergel.* — Dä. 298ª; Kü. 2, 397; Me. 3, 630.

Margel n., Margel- s. *Markel, Markel-.*

Margelblaum s. *Marlblaum.*

margelgäl gelb wie Mergel: *de margelgälen Hoor* Bri. 7, 21. — Margelhack f. Mergelhacke, schwere, einem halben Anker ähnliche Hacke zum Losbrechen des Mergels Land. Ann. 1815, S. 118. — -kor f. Mergelkarren, zweirädrige Sturzkarre, von einem Pferde gezogen Land. Ann. 1818, S. 220ff. — -kul f. Mergelgrube Bri. 3, 19; zur Schafwäsche dienend HaPerd; LuBark; *dei Oß hett dei best Mergelkul ünnern Swanz* (1895) WaJab; übertr. Pockennarbe: *he hett so väl Mergelkulen int Gesicht* (1885) Ro; Fett- oder Tunkenhöhlung im Erbsenbrei: *dick Arwten mit de Mergelkul* (1890) Wa. FN. *Margelkul* (Wasserloch) RoBarnst. Zusammengezogen zu *Marlkul* (WaMalch) N.Strel. Anz. 1826, S. 485ᵇ. Kü. 2, 398; Me. 3, 630. — margeln, -emergeln, den Ackerboden mit Mergel düngen; vgl. *Margel* m.; 'gemergelt wird von den Klügern' Jb. 2, 120; dem jungen Mann mit schwachem Bartwuchs rät man: *möösst em 'n bäten mergeln mit Hauhnerschit* (1885) WiPoel. Zs. *afmargeln.* Mnd. *mergelen.* Me. 3, 630.

Margreit, -ee- f. Margarete: 'De tovôrn was He, desûlve Se nu heet, Gistern was he Jens, vandaeg is se Margreet' Laur. Schg. 2, 144; der Margaretentag, der 13. Juli; dessen Sonnenschein hebt die etwaige Schlechtwettervorhersage des Siebenbrüdertages, des 10. Juli, auf: *dei Sœbenbräuder hett nicks tau seggen, Margreit, dei Wirtschafterin, hett dat Wuurt* Pa; Dim. in der Bezeichnung für den Bockshornklee *Fi Margreetke* aus lat. *foenum graecum* Ostmeckl. Heim. 4, 124ᵇ; vgl. *Fenigreck* (Bd. 2, 869). Br. Wb. 3, 129; Dä. 298ª. — Margreitenbeer f. die kleine Margaretenbirne: *Margreten-* Wred. Flora 2, 405; zum Lohn des *Frigenwarwers* (Ehestifters) gehörte *'n Schäpel Margreitenbeeren* RoDob. — -blaum, -o- f. 1. Margareten-, Margeriten-, Wucherblume, Margerite, chrysanthemum leucanthemum, um den Margaretentag blühend allgem.; Syn. s. *Hunn'blaum* 2 (Bd. 3, 873). 2. Tausendgüldenkraut, erythraea centaurium (HaBoiz) Pritz.-Jess. 146ᵇ; Syn. s. *Auriniken* (Bd. 1, 489). — -pulwer n. 'Margaretenpulver', gewonnen aus dem Bockshornklee, trigonella foenum graecum: *Margreten-* Mi 53ᵇ; dient zum Räuchern der *Gössel* RoGKussew. — Margrit (Schlußsilbe betont) f. wie *Margreitenblaum* 1 E. Krüg. 28; Marz. 1, 968; *rod' Margrit* Mittagsblume, mesembrianthemum Haworthii, ein Eisgewächs; Zimmerpflanze, Syn. *dick Nelk* E. Krüg. Zimmerfl. 29.

Maria f. der biblische PN. Maria **1.** die Mutter des Jesuskindes, meist in Verbindung mit *Mudder: jeden Sünnabend schient dei Sünn un wenn 't man ne korte Tit is, Mudder Maria hett an dissen Dag dei Winneln wascht un drög't* Wo. Sa. oder *Mudder Maria drög't ehren Sleuer to 'n Sünndag* (1928) Ro; oft in *Bäut*sprüchen wie *Maria Mudder, ick klag' di, Mudder Mauder* (Bauchweh) *plag't mi* (1889) LuGLaasch; *Maria güng' œwert Land. Wat hadd' sei in ehr rechter Hand? Dei Ros' un den Brand. Dormit still ick dei Ros' un den Brand, Dat sei still steiht un nich wider geiht* Staak Krankh. 202ᵇ; *Maria und das hälken Ding Schlugen sich beide um einen gollen Ring, Maria dei gewünn, Das hälgen Ding verschwünn* 206ª; Deckname für die Krankheit der Rose selbst in dem hd. Spruch: 'Maria, du sollst stille stehen, Du sollst nicht mehr splittern, Du sollst stille stehn, Wie das Wasser im Jordan stille stand' 204ª; im Spruch zum Schutz der *Gössel*, die zum ersten Mal auf die Weide gebracht werden: *Rofvagel, Ick bring' di eenen Tovagel, Dor sast nich ihrer von äten, Bet Maria ehr Kind deit vergäten* StaWold; s. auch *Diert* (Bd. 2, 325); *Großmudder säd', dei Schimmel* (auf dem am Weihnachtsheiligabend der Gabenbringer ins Haus reitet) *wir Mudder Maria ehr heiliges Steckenpferd* (1922) PaPlau; in der Sage an die Stelle von *Fru Gaud'* gesetzt: *bet Wihnachten möt dei Heid' upspunnen sin, süs kümmt Maria in dei Heid'* Wo. Sag. 1, 76; für die Sonne, die sonst auch *Mariken* (s. d.) heißt: *Maria mit de Sünnenblom* StaRoss; das Marienbild der Kirchen im Vergleich mit einem elend aussehenden Menschen: *dei süht ut as Mudder Maria, wo dei Lüd' dat Gold aflickt (afkratzt, afrackt) hebben* RoDob; SchwPamp; Ro; Pa; Wa; auch: *dei süht ut as Mudder Maria von Treuenbrietzen* (1928) Schw; *Mudder Maria* Name der Krähe im *Jöljapp*rätsel Wo. V. 2, S. 385; Name einer alten Kuh HaLank. **2.** *Maria Magdalena* Luk. 8, 2; *gotmödig as Maria Magdalena* Bri. 2, 45; der Kalendertag des 22. Juli: *Maria Magdalena trecken dei Snitter int Feld* SchöGrev. — Me. 3, 590.

Mariaasch' f. eig. Heirat; Name eines Kartenspiels in den Zss. *Tippmariaasch'* und *Tuckmegaansch.* Französ. *mariage.*

Marie, -ei (beides zweisilbig, Schlußsilbe betont), flekt. *-n* f. Marie **1.** die volkstümliche Form des biblischen Namens Maria; daher im Heilzauber gegen Rheumatismus: man soll sich *von drei Frugenslüd', dei Marie heiten, Brot beddeln un vör dei Sünn upäten* Wa; ähnl. gegen *Waßdom: dormit in 'n Sœgenstall gahn, von jedes Stück 'n Happen afbiten un dat anner dei Sœg' gäben, denn kriggt dei Sœg' dat Waßdom* LuLaup; im Tanzreim: *Marie, Mara,*

Marutschkaka oder . . . *Marutschensteen;* Probe der Sprechweise der Bewohner von HaLoos: *kumm, Marei, willen uns 'n poormal rümmerdreiden* LuLaup; übertr.: *Tante Marie küssen* die Branntweinflasche zum Munde führen NKal; *gräun Marie* der Holunder im *Bäut*spruch gegen Auszehrung: *Gun Dag, gräun Marie* Bartsch 2, 366. **2.** der Kalendertag Mariä Verkündigung, 25. März: *Michael* (29. Sept.) *steckt 't Licht an, Marie puust 't ut* (1895) StaJatzke; gewöhnlich in der oft stark abgewandelten Dativform: *Marien hell Schinnt den Buern dat Fell, Marien dunkel Maakt den Buern tau 'n Junker* SchöGrev; *Maregen möt de Hœker* (zum Pflügen) *to Fell'* (1895) Sta Schönb; *Marinen möt dei Haken rut un wenn hei rutdragen warden möt* WaZiel; dazu die Zss. *Hœker-, Plaugmarien; von Martini* (11. 11.) *bet Mareen müßten de Hœkers döschen* Sta Loitz; *wat dei Gäus' an Gras tau Lichtmeß* (2. 2.) *hebben, dat hebben dei Schap Marien* RoDob; *Marien Gahn dei Schap tau 'n Nien* LuLaup; Leuss; *wat Schap un Swin Mareinen hett, dat hett dei Kauh Maidag* (1887) Polz; *wenn 't Schap Mariden Gras hett, hett dei Kauh Maidag ok wat* WaMalch; *Mareenen sall sick 'n Schap mit 'n Lamm buten ernähren kœnen* StaNStrel; *wenn man ierst Maregen wir* (ruft das Schaf) Wo. V. 2, 393; *Dat Gras vör Marien Möt 'n anspien* (1887) HaPich; Red; *Vesper* (als Mahlzeit) *güng' Mareen los* StaLoitz; *von Marinen bet Martinig* (11. 11.) *wir Teiglertit* dauerte die Arbeit der Ziegler WaARehse; die übrigen Marientage sind seit 1774 nicht mehr gefeiert worden Bär. Ges. 1, 4, 35; Masch Ges. 156. **3.** Kirchspielname in dem alten Rostocker Spruch: *Marien rik, Jakobi glik, Nicolai arm, Sankt Peter dat sick Gott erbarm* Ro. Dim. *Marik, Mariken* s. unter diesen Stichwörtern. — Br. Wb. 3, 130; Dä. 298ª; Kü. 2, 372; Me. 3, 590.

Marienbedd'stroh n. Feldthymian, thymus serpyllum, so genannt, weil sich dem Volksglauben nach Maria in Bethlehem daraus ihr Lager bereitet hat: *Marienbettstroh* Schill. Kr. 2, 24ᵇ; auch *Marikenbedd'stroh* Schw Pamp; Rehm Joch. 64. Mnd. *marienbeddestrô.* Me. 3, 592; Schu. 6. — -bläumer, -ö- m. Marienkäferchen, coccinella septempunctata; im Anruf: *Marienbläumer, fleig' hoch tau Himmel, Bring' mi 'n groten Korf vull Kringel* Wo. V. 2, 1420. Syn. s. *Sünnenworm.* — -bläumken, -ö- n. 1. Gänseblümchen, Maßliebchen, bellis perennis: bellis minor, primula veris 'Marienblômeken' Chytr. 494; 'Marienblömckens' Paulli 26; Niem. Idiot. 16; Marz. 1, 549; vgl. *Marikenbläuming, Marlblaum.* Syn. s. *Gaus'blaum* 1 (Bd. 3, 70). Mnd. *marienblôme.* Br. Wb. 3, 130; Me. 3, 592. 2. Kronenlichtnelke, lychnis coronaria: 'Marienblômeken' Chytr. 494. — -bummelfest n. scherzend das Fest Mariä Heimsuchung am 2. Juli, 'weil dasselbe zur schönen Jahrszeit mehr Vagiren als Andacht verursachet' Mantz. Ruh. 15, 27. — -dag m. ein den Mariennamen tragender Kalendertag (s. *Marie*): 'an allen Marientagen dürfen die Mädchen auf dem Lande nicht nähen' Jb. 2, 188; 'die Bullen in Herbstzeiten . . . in besondere Stallunge gebinden . . . und vor Maryentagk in der Vasten (25. 3.) . . . nicht underlaufen lassen, sondern dieselbigen vor der Zeit ufhalten, dann erst die Bullen zu den Kühen lassen' (Amtsord. für das Amt RoDob 1567) Schum. Gedank. Beil. 9; 'Laub . . ., Kohl-, Hopfen- und Weinblätter, auch die Nesseln und die andern Kräuter, so man zu dem Viehe gebrauchen soll, muß zwischen zween Marientagen (2. 7. und 15. 8. oder 8. 9.), auch um Laurentii (10. 8.) gesamlet und aufn Boden gelegt und ufgetrögt werden' ebda 10. Kü. 2, 373. — -daler m. Silbertaler mit dem Bildnis der Maria: *ick heff 'n Mariendaler mit dei Johrstall 1777, denn' hett min Mudder all' min Bräuder heimlich inneiht, dat sei sick* (vom Militärdienst) *frilosen deden* (1936) RoSteff. — -gräun, -ö- m. der Marientag, an dem in der Natur alles wieder grün zu werden beginnt, der 25. März: *Mariengräun möt Haken un Äg' tau Fell' un wenn man 't up 'n Nacken rutdrägen möt* WaRog; *Mariengräun güng' 't los* die Arbeit der Ziegler Wa; *Mariegrönen ward wäwt, denn möt dat Flaß up sin* (1890) StaWes; auch *gräun Mariken* (s. *Mariken*). — -krut n. Knöterich, polygonum: *Maregenkrut* Sta Voigtsd. Da. 132ª; Kü. 2,373; Me. 3, 592. — -metten, -mäten Pl. f. Altweibersommer: *Marienmäten treckt nu* RoGehlsd. — -nacht f. die Nacht vor einem Marientage, bes. vor dem 25. März: *Maregennacht hett upspunnen sin müßt, süs is Mudder Rodsch kamen un hett in den Wocken wat inmaakt* (StaTriepk 1898) Wo. Sag. 1, 76; *Maridennacht möt dei Adebor dat Nest besetten* Wa; friert es in der *Mariennacht*, so bleiben die weiteren Frühlingsnächte frostfrei Pa. — -stig m. die Mitte des Fahrwegs zwischen den Hufspuren der Pferde Wo. Sag. 1, 58, s. *Middelweg.* — -strat f. Marienstraße; im Wiegenlied *Wo wahnt denn Peiter Kruse? In dei grot (lütt, jung', schön) Marienstrat* Wo. V. 3, 29. — -worm m. Marienkäfer, coccinella septempunctata PaKarr; WaJab.

Marik, Mrik f. älteres Dim. zu *Marie* Mi 53ᵇ; in Neckreimen: *Marik, holl still, Weest du nich, wat Krischan will?* Wo. V. 4, 312; *Marik prik pruk, Wo bullert di dei Buk* 309; *Marik, Marak, Spring' œwer dei Brak* 301 u. öft.; im Spielreim: *Wo wahnt blank Marik?* HaZarr; des Katers Stimme wird gedeutet: *hest Mrik nich seihn?* Wo. V. 2, 431; gegenständlich der Strohschirm der Steinschläger: *willen de Marik man anstellen* Wa; die Branntweinflasche: *lang' mal Marik her* MaSchwink; ein Schmutzfleck: *dei hett ne grote Mrik inne Bücks* (1885) WiPoel; die weibliche Scham: *din ganz Marik is tau seihn* zum bloßliegenden kleinen Mädchen Wa

HWang; wie *Fik* und *Trin* in Zss. beliebt, die Unarten von Frauen und Mädchen tadeln; vgl. *Bast-, Dolster-, Dudel-, Düüster-, Hurrick-, Klatsch-, Maus-, Plins'-, Wockmarik;* dazu *Putenmarik* (Hühnermädchen) und der Doppelname *Gretmarik*. Me. 3, 590. — Mariken, Meriken, Mriken, Miken n., Mike f. Mariechen, jüngeres Dim. zu *Marie: mien hartlev truten Mricken* (1742) Kohf. Hg. 28, 2ᵇ; *Mariken* Mi 53ᵇ; oft in Neckreimen wie: *Mariken, Lat di striken, Lat di straken Von 'n Soldaten* Wo. V. 4, 298a; *Mariken, Maraken Springt œwer de Braken* 302; *Mariken, Mareiken, Wat kosten dei Kreiken?* 305; im Tanzreim: *Koorl, wat kickst du, Koorl, wat kickst du, Koorl, wat kickst du nah dei Diern? Lat mi kiken nah Mariken, Ach, dei heff ick gor tau giern* Wa Klink; des Katers Stimme wird gedeutet: *Mriken, Mriken, Mriken* Wo. V. 2, 430 und *Mariken, mak mi apen* 429; der Sperling sagt zu seiner Frau: *Mariken, Mariken, Mariken* 975; die im Bauer gefangene Drossel ruft: *Mariken, Schateelken, wo geiht mi dat!* 986; Name des Schwarzspechts: *Mariken roort so vӓl, dat gifft Rägen* 2, S. 394; der Sonne: *Mariken kickt all œwern Tun* (1890) Wa; *nu* (nach dem Regen) *blickt Mriken all wedder rut* Sta Wulk; *Mariken verkrüppt sick* ebda; bes. von der heiß brennenden Sonne zur Erntezeit, die manchen Arbeiter 'schlapp macht': *Mariken hett em stäken (unnerkrägen)* Wa; WaGFlot; *denn' hett Mariken dalrammelt (dalwäuhlt)* Wo. Reut. 116; scherzend beim *Afstaken* von einer großen Garbe: *nu kümmt Mariken* Ma Schwink; von einer, deren Seil zu weit nach oben gebunden ist: *dat 's Mariken mit 'n Släpkleed* Wo. Reut. 127; obsz. die weibliche Scham: *oll Mariken* Ro; *gräun Mariken* wie *Mariengräun* der Kalendertag des 25. März Lu; die Zss. bezeichnen die Dienststellung oder tadeln Unarten von Frauen und Mädchen wie *Gnurr-, Hauhner-, Klœter-, Prün-, Schock-, Smer-, Ulenmariken; Sommermariken* ist der Altweibersommer, *Sünnenmriken* das Marienkäferchen. Kü. 2, 373; Me. 3, 590.

Marikenbläuming n. Gänseblümchen, Maßliebchen, bellis perennis: *-ö-* C. Arndt 41; *-äu-* Reut. 2, 25 u. öft. Weiteres s. *Marienbläumken.* — *-brot* n. in der Neujahrsnacht auf dem Herde gebackenes Brot, von dem alles Vieh eine Probe erhielt (LuKumm; Warl) Meckl. 20, 17; Mecklenburg Heimatbuch 201. — *-käwer* m. Marienkäferchen, coccinella septempunctata (StaFürst) Blume 20. — *-pierd* n. wie das Vor. (StaFürstenh) Blume 20. — *-tanten* f. Tante Mariechen in dem Scherzwort von der angebrannten Suppe: *dor is Marikentanten ehr Gewürz an* LuNeust. — Marikmauder, -o- f. Name der Kröte (1885) Ro. — *-wääsch* f. eig. Tante Mariechen; 'jede beliebige Person' in dem Wort über bes. gute Karten im Spiel: *dor kann Marikwääsch ok mit spälen* (1891) RoGres.

Mariner (*i* betont), Pl. *-s* m. Angehöriger der Kriegsmarine, bes. Matrose: *as Mariner deinen* RoRibn; *hei wull nich Mariner spälen* Wi. Pleonastische Zs. *Seemariner*, auch übertr. Hering.

Marinken, Pl. *-s* Tausendgüldenkraut, erythraea centaurium Schill. Kr. 3, 26ᵃ; Syn. s. *Auriniken* (Bd. 1, 489).

Maritzenbüdel m. großes rotes Taschentuch, worin die Knechte sonntags ihre Wäsche zur Stadt brachten, wo sie dann den Spott hören mußten: *Johann von 'n Lann' mit 'n Maritzenbüdel* Wa.

Marjane (Mittelsilbe betont) f. der Vorname Marianne; auch Kuhname Ro; Dim. *Marjaneken* im Kinder- und Puppentanzlied: *Hopp hopp hopp, Marjaneken, Mudder wull danzen, Hadd' 'n roden Rock an, Hüngen sœbentig Klocken an, Klocken füngen an to klingen, Marjaneken füng' an to singen* Wo. V. 3, 514; *Marjoneken* 511; *Majäneken, Meinjäneken, Mojaneken* 510; *Mejaniken* und *Mudder Janicke* S. 356.

Marjell, Pl. *-en* f. seem. Bezeichnung der Danziger Mädchen Ro; als Schelte: *dumme Marjell* Lange Franz. 78. Aus litauisch *mergele* Mädchen.

Mark, a. Spr. Merk m. Eppich, Sellerie, apium graveolens: ligusticum, libisticum 'Merck, wilde Petersilge, Lůbbestǒckel' Chytr. 502; 'Marck' Paulli 416; 'Marck und Melde Wassen beyd' im Velde. Plücke Marck und lath Melde staen, So kanstu wol mit Luyden umgaen' 213; Mantz. 22, 76; *Mark* Siemss. Nat. 2, 294; 'der Name Mark . . . wird wohl kaum noch in Mecklenburg gehört' (um 1860) Schill. Kr. 2, 30ᵃ; Marz. 1, 355; hierzu in a. Spr. die Zs. *Merksap* m. Sellerie- oder Petersiliensaft: 'de wedage des hovedes is de van kulde, so is dat antlat bleek und de ogen tranen em, Darwedder nym merksap unde make dat warm unde bestrik dat vorhovet dar mede unde do dar ok van in de ogen' Rost. Arzn. f. 4. — Mnd. *merk*.

Mark¹ f. Landgebiet, Grenze in den Zss. *Markscheid', Feldmark;* als Ländername die Mark Brandenburg. — Mnd. *mark*. — Dä. 298ᵇ; Kü. 2, 357.

Mark², Pl. a. Spr. *-e* f. Mark; ursprünglich Zeichen, Aufschrift, dann ein von der Behörde mit einem Stempel versehener Silberbarren im Gewicht von 16 Lot oder einem halben alten kölnischen Pfund (= 233,856 g): 'dusent mark Lůbescher sulverpennighe' (Ro 1371) UB. 18, 6; 'soeshundert lodeghe mark sulvers Kolnescher wichte' (Ro 1371) 9; 'dat her Drozste van Stove . . . van den sestich Lubescen mark gheldes . . . loset heft de drůttich Lubesce mark gheldes, de tǒ Quale ligghen' (1371) 42; 'by X marken sůlvers' (Ro 1374) 488; 'by X mark sulvers' ebda; 'bi vorlust XX marke sulvers' (Ro um 1400) 24, 148; 'bi XX marken sulvers' ebda; 'tweundtwintich dusent mark Lupescher penninge, also to Lubek und

to der Wismer genge und geve synt' (Wi Sternb 1404) 7, 221; als umlaufende Münze erscheint die *Mark* seit dem 15. und 16. Jahrh. im Werte von 16 Schilling oder 192 Pfennigen, d. h. als ein Drittel des Talers; so in den Bauernlisten bei Tessin Boiz. und Buk.; 'van VI marchen eyne' (als Kriegssteuer; 1522) Jb. 3, 176; 'de soesthe marck' ebda; Währungseinheit des Deutschen Reiches von 1871 bis 1924; danach Renten- und Reichsmark; jetzt Deutsche Mark; in der Deutung des Krähenrufs: *Gark, gark, gark, Giff mi ein Mark, Mark, Mark* Wo. V. 2, 1237; Ausdruck des Widerwillens: *wenn ick dei Ollsch seih, fählt mi ümmer 'n Groschen an ne Mark* (1931) RoNHagD; als Markstück auch n.: *dat Mark heff ick nich wedderfunnen* (1887) HaRed. — Mnd. *mark.* — Br. Wb. 3, 130; Dä. 299[a]; Kü. 2, 357; Me. 3, 592; Schu. 73.

Mark[3], Pl. *-en* f. Marke; in der Mda. nur im Sinne der Zss. *Breif-, Frimark* und ähnl. gebräuchlich. Rückentlehnt aus französ. *marque.* — Kü. 2, 358.

Mark[1], a. Spr. Merk, Pl. *-en, -er, -ers* n. Merk-, Kennzeichen, Merkmal verschiedenster Art wie in den Zss. *Af-, Land-, Lot-, Plimmels-, Schääps-, See-, Sünnen-, Uhrmark:* 'nemandt von den Goldtsmeden schal graven Segel edder Pitzier Jenigen upsichtigen edder weldigen Personen, sunder em schude denne vorwissing, dat dat marck syn (des Petschaftbestellers) egen marck sy edder schildt' (Wi 1403) Burm. Altert. 65; 'enes ysliken bedderven mannes name, syn toname unde syn rechte merke, dat he vordegedingen wil, scal bi dessen scriften stan, de an unsem (der Wollenweber) ammete syn' (Ro 1362) UB. 15, 198; 'dat de tunnen (Biertonnen) gemerket syn mit dessem nascreven merke' (Ro um 1390) 21, 439; von den Wismarer Brauern heißt es 1565, daß sie sich nicht scheuten, ihren 'Tonnen das Rostocker *Merk* aufzubrennen' Hans. Geschbl. 22, 181; den Schafen wurde als Eigentümerzeichen ein *Mark* ins Ohr geschnitten (LuLeuss; StaKTrebb) oder mit Teer oder Farbe aufs Fell gestrichen (Gü Sel): '(es) sollen ... Knechts-Schaffe ein besonders Merck haben. Des Schäffers fünffter Theil aber in der Herrschafft Marck mit eingemercket und so sämptlich ein gemenge seyn' Schäferord. von 1645; *Mark* der Stempel, den die Landfrauen ihren Broten aufdrückten, ehe diese in den gemeinsamen Dorfbackofen geschoben wurden allgem.; das Eigentümerzeichen der Fischer an allen ihren Geräten, bes. auf den Schwimmern der Netze; s. *Flott* 2 mit Abb. (Bd. 2, 1014); auch die Flagge, die anzeigt, wo ein Netz ausgelegt ist Wi; das Richtungszeichen beim Furcheziehen, eine Stange oder ähnl.: *je wider dat Mark is, je bäter haakt sick dat* WiKirchd; seem.: *ob de Bramsägel killen* (hin- und herschlagen), *dat is den Stüermann sin Mark*, wonach er sich beim Steuern richtet Ro; *dat Schipp hett sin Mark* eine Ladelinie, die anzeigt, wie tief es liegen soll RoWarn; liter.: *De Arbeit is uns'* (des Landmanns) *Mark un Teiken* Reut. 7, 145. — Mnd. *merk.* — Br. Wb. 3, 130; Dä. 298[b]; Kü. 2, 358; Me. 3, 592.

Mark[2], Marks (wie *Dings* alter Gen. als allgemeiner Sg.-Kasus) n., selt. m. Mark; der ursprüngliche Auslaut nur noch in der a. Spr. erhalten: '4 t botter, ... 2 t weren seher olt, de ene was alß mergh' Rost.-Osl. Hand. (K.) 67; bes. Knochenmark Mi 53[b]; *Mark in de Knaken hewwen* stark, gesund sein ebda; der Schwächling *hett kein Marks in dei Knaken* PaSteinb; Wa; *dei Gripp hett mi dat Mark (Marks) ut dei Knaken haalt (nahmen)* Ma Granz; HaWitt; bei starker Kälte *friert einen dat Mark ut dei Knaken* (1890) WaFed; *dei Mark is nu rut* RoRethw; *dat Spinnen treckt einen den Mark ut dei Knaken* WiHNiend; von gutem Futter: *dat ward woll ant Mark trecken* (1885) GüGülz; bildl. vom harten Dienstherrn: *dei süggt ehr* (seinen Leuten) *dat Mark ut dei Knaken* (1887) SchöWarn; Prügeldrohung: *di will 'ck dat Mark nich laben* für dein Mark nicht gut sagen GüGülz; in anderer Verbindung: 'glöv dat ick dy so leev Dat ick dy wol dat Marck uht mynen Darmen geev' (Ro 1734) Kohf. Hg. 23, 3; gekoppelt: die starke Kälte *geiht einen dörch Mark un Bein* RoGres; Wa; nach einer erfreulichen Nachricht *hett dei Minsch Maut un Mark in dei Knaken* WiWeitP; *ahn Marks un Rœgen* Seem. Bew. 157; *Mark, Marks* auch der Inhalt der Federspulen des Geflügels allgem.; aus *Marks* und *Murr* gemischt ist *Murks: he* (der Acker) *hett Murks inne Knaken* Kraft, d. i. Dung (1887) SchöBöss. Syn. *Paddick.* — As. *marg*, mnd. *march.* — Dä. 299[a]; Da. 132[a]; Kü. 2, 357; Schu. 12; Teu. 1, 145.

Mark[3], Markt, Pl. *Marke, -en, -ens, -er* n., auch m. Markt: forum, mercatus 'ein Marckt' Chytr. 65; *Mark* Mi 53[b] **1.** Warenhandel verschiedenster Art an bestimmtem Ort zu bestimmter Zeit: 'das Markt fällt aufn Dienstag' (1788) Monschr. 1, 38; *uppe Marken rümtrecken* (1887) HaRed; *dei Käuh nah dei Marke driben* MaLiep; *de meisten Markens* Ha Lübth; *dat Mark is ut* (1885) RoKühl; *wenn dat Mark verstreeken* Babst 3, 15; *bet to 't negste Mark* Hey. Punsch. 123; *de Marker sünd all' ingahn* (1900) Wa; oft in der Deutung des Krähenrufs, so: *Kark, Morgen is Mark* Wo. V. 2, 1235a; *Kark, Bring' mi 'n Stuten mit von 'n Mark* 1236a; auch: *dei Kreigen hollen Mark, seggen wi, wenn sei nah dei Aust uppe Stoppel tauhopsitten* S. 401; in Sprw. und Rdaa.: *sin Hut tau Mark drägen* sich aufopfern SchwPamp; der Narr *kann mit sin Dummheit tau Mark trecken* (1885) Schö Klütz; s. auch Reut. 3, 30 und *böhren* (Bd. 1, 996); Eltern vieler Töchter *möten dormit to Mark trecken* Wa; der Unpünktliche *kümmt*

ümmer 'n Dag nah 'n Markt Wa; von jem., der eine große Nase hat: *dat 's de letzt ok nich wääst up 'n Markt* Wa; Abfertigung auf die Frage *wennihr is dei geburen? Oh, up 'n Schönbarger Markt* SchöKBünsd; gern gekoppelt mit *Kark* (Kirche); so im Rätsel vom Schuhnagel: *wat geiht up 'n Kopp tau Mark un tau Kark?* Wo. V. 1, 280a; der Menschenscheue *geiht nich tau Kark orer tau Mark* SchöDem; jem., der nur wenig Kleidung hat, sagt: *dormit gah ick tau Kark un tau Mark* LuBres; im Spottvers: *Morgen is Mark, Denn geiht de Buer to Kark, Denn köfft he sick 'n Schimmel Un ritt dormit nah 'n Himmel* Ha; prägnant Marktgeschäft, -erlös: *'n gaut Mark hollen* Ma GMethl; bei Babst: *Ick wünsch en alltomahl alltiet ehn godes Mark* 3, 22; die Handelsware nennt das Bestimmungswort in den Zss. *Backbeeren-, Botter-, Gräun-, Hoppen-, Kram-, Pir-, Pluder-, Starken-, Swin-, Veih-, Wull-, Zägenmark;* anders *Fleigenmark* (s. d., Bd. 2, 984); die Zeit in den Zss.: *Dins'-, Fastelabends-, Fasten-, Gallen-, Harwst-, Johr-, Maidags-, Mai-, Martens-, Micheils-, Oster-, Pingst-, Sommer-, Wihnachter-, Wihnachtsmark;* auch *Bimarkt* (s. d., Bd. 1, 871); Scherzbildungen: *Fedder-, Hunn'-, Lus'-, Rummelmark.* **2.** Marktplatz: 'viske hebben to kope uppe deme markede to Rabel' (WaRöb; Ma 1375) UB. 18, 518; 'to vorkopende up dat market' (Wi 1397) 23, 213; 'voren in enen anderen market' 214; 'am Marck' (Ro 1706) Kohf. Hg. 7, 2; 'Nich wiet vam groten Marck' (Ro 1711) 8, 3; *Nu marsch na 'n Niegen Mark* Babst 1, 8; *Dat ganze niege Mark iß schier van Boden vull* 3, 8; *up den Mark grimmelt un wimmelt dat vull Franzosen* Reut. 3, 295; *up den Mark* Zand. Bill. 56; als die sieben Rostocker Marktplätze werden 1785 genannt: '1. Das Alte Markt. 2. Das Loh-Markt. 3. Das Neue oder Mittel Markt. 4. Das Gänse-Markt. 5. Das Ziegen-Markt. 6. Das fauhle Markt. 7. Das Hopfen-Markt' Gem. Aufs. 1785, S. 139ff. FN.: *Kagenmarkt, Saaler Mark.* — Mnd. *market, markt, mark.* — Br. Wb. 3, 132; Dä. 298b; Da. 132a; Kü. 2, 358; Me. 3, 594; Schu. 21; 28.

Markarbeit f. Marktarbeit in der Rda. *Markarbeit maken* eig. billige Massenware herstellen, dann überhaupt schlecht, unsorgfältig arbeiten (1885) Wo. Sa.; StaWold.

Markbede f. a. Spr. eine Art der Bede: 'de markbede' (1468) Tessin Boiz. 37.

Markbom m. der das Merkzeichen (Knopf, Hahn und dgl.) auf der Kirchturmspitze tragende Balken: 'der große Balke oder Markbaum, da der Knopf (des Marienkirchturms) auf stehet' (Wi 1560) D. Schröd. Kirchenhist. 2, 282.

Markdag m. Markttag: 'des marketdaghes' (Ro um 1400) UB. 24, 152; *Markdags* (an Markttagen) Reut. 6, 155. — Dä. 299a; Kü. 2, 358; Schu. 28.

Markding n. a. Spr. fürstliches Landgericht: 'forense placitum, quod marktinc vulgo dicitur' (1171) UB. 1, 101; 'datum est omnibus in terra (Parchim) morantibus, quod nullum ad concilium, quod marcdinc vocatur, sunt conpellendi' (1225) 311.

Marke f. a. Spr. Kennzeichen, Anzeichen: 'dar uth yck ock ene bosze marcke genamen hebbe, velichte sze ock scholen gewarnet szyn' (1522) Jb. 3, 177. — Markel, -els n. wie das Folg. HaDreil; PaGoldb. — Markelholt n., -stock m., oft auch Margel- hölzerner Brotstempel mit den Anfangsbuchstaben des Namens der Inhaber, der Hausmarke oder anderm Kennzeichen, in die Brotoberfläche vor dem Backen im gemeinsamen Dorfbackofen gedrückt: *Margelhölter* Festschr. Wo. 131; *Markelstock* Schö; *Margelstock* SchwBenz; F. Barn. Warn. 252; Abb. ob. *Brotstempel* (Bd. 2, 5); weitere Syn.: *Backslœtel, Markel, -els, Markholt, -stock.*

Märken s. *Märchen.*

marken, ä. und a. Spr. merken merken Mi 53b **1.** bemerken, verspüren, fühlen: *ick hef dat die all merkt* Babst 1, 3; *markst wat? säd' dei Feldscher, dor treck hei dei Diern dei Kus' ut* Wo. Sa.; *markst du wat? säd' dei Voß taun Wulf, as dissen dei Swanz fastfroren wir* ebda; *na, markst all wat? säd' dei Sparling, donn bet hei den Adebor dörch 't Hakeltunlock in dei roden Bein* RoBiest; *dat rök all so, as markst du wat?* (verheißungsvoll) Bri. 2, 74; *Müs' marken* eine Sache durchschauen allgem.; Reut. 2, 216 u. öft.; Schill. Kr. 3, 8b; sachl. Subj.: *dat Ledder güng' licht intwei, dei Aalhut* (als Riemen am Dreschflegel) *markt dat* (Zug und Reibung) *gor nich* WaViel; mit *laten: sick wat marken laten* etwas zum besten geben, 'einen ausgeben' allgem. **2.** im Gedächtnis festhalten, einprägen, meist mit refl. Dativ: *dat mark, Scheper, von Kœm wardst dun* Schw; *dat mark di, hadd' de Snider seggt, . . .* Pa; Abfertigung: *dat mark di, seggt Laascher Fik, wenn du danzen wist, betahlst 'n Schilling* PaBur. **3.** kennzeichnen, 'markieren': 'en iewelk (Grapengießer) schal sin werk merken mid sines stades merke unde mid sines sulves merke' (Ro 1354) UB. 13, 447; bes. Vieh wie Ochsen, Schweine, Schafe, Geflügel, namentlich *Gössel,* mit Eigentümermerkmalen versehen allgem.; *dei Gössel sünd markt* durch Einschnitte in die Schwimmhaut (1887) GüGülz; RoBart; Sta Mir; 'als die schweine und ochßen gemarket wurden' (Wi 1587) Jb. 91, 219; auch *ne Kauh up 'n Bullen marken* kennzeichnen als für den *Bullen* bestimmt (1891) WaMar; seem. von den Knoten der *Logglin* (s. d., ob 961): *Vörlöper is dat Enn' von de Logglin, wo nicks markt is* Ro Wustr. **4.** Zss.: *af-, an-, be-, brand-, up-, utmarken.* — Mnd. *merken.* — Br. Wb. 3, 130; Dä. 299a; Da. 136b; Kü. 2, 359; Me. 3, 593; Schu. 86.

Markener m. a. Spr. Märker (Brandenbur-

ger): 'de marckener' (WaRöb 1512) Jb. 57, 166.

markfast 'markfest', kernig, fest, noch frisch; vom Fleisch Gü.

Markgang m. 'Marktgang', marktgängige Ware: *an den dummen Buern verköpen, wat Markgang is* (1895) Wa. Br. Wb. 3, 132; Dä. 299b. — -gaut n. Marktware; scherzend von vollbesetztem Fuhrwerk: *dat is Markgaut* (1889) SchöSchlagsd. — -geld n. Marktgeld, zu Einkäufen auf dem Markt bestimmt Gü Band. Kü. 2, 358. — -geschenk n. auf dem Markte gekauftes Geschenk für die zu Hause Gebliebenen StaGal.

Markholt n. Brotstempel wie *Markelholt* (s. d.) WaRöb.

Markkauken, -o- m. auf dem Markte gekaufter Kuchen: *dei Dierns bröchten dei Heirjung's von 'n Rostocker Pingstmark 'n Markkauken mit* RoElm. — -korf m. Marktkorb: *de Kœkschen . . . mit ehr groten Markkörw* Bri. 3, 53.

Marklatt s. *Moorklatt.*

Markledder f. Wagenleiter für Marktfuhren: 'ein fertiger Wage in guten stande mit Erndte-, Mark- und Mistleitern' (SchöBernst 1715) Gutsinventar.

marklich, a. Spr. -e- merkwürdig, seltsam: 'mercklicke dynge' (Ro 1523) Wiechm.-Hofm. 1, 71. Dä. 299b; Kü. 2, 359; Me. 3, 593; 631. — -mal, Pl. *-en* n. Merkmal, Kennzeichen allgem.; Zeichen der Schande, Brandmal: *dei Scharprichter fröggt, ob hei ehr* (der Hexe) *'n Markmal gäben sall* WiGam; Erinnerungszeichen: *dat Markmal stünn noch* die Ruine eines alten Bauwerks StaNBrand; abergläubische Bräuche, Heilsegen und dgl.: *de ollen Markmalen von früher* GüRens; Sta Zierke; *dei ollen Markmalen dreigen, blot 'n däg'ten Slagg an dei Uhren dat drüggt nich* (1887) RoDänd; *Markmale* Wo. Sag. 2, XIX. Me. 3, 593. — -malig kenntlich, erkennbar: *markmalig maken* SchwPlate.

Markmorgen m. der Morgen des Markttages: *Markmorgen geiht he* am Marktmorgen Wa.

Marko m. Hundename GüKat; WiNKlost.

Marks n. s. *Mark*[2] n. — Marks m. s. *Markus.*

Markschauster, -o- m. ein hauptsächlich Jahrmarktsware herstellender Schuhmacher wie die zahlreichen früher in RoKröp ansässigen GüRühn.

Markscheid' f. Grenze der Dorfgemarkung WaKlink; in a. Spr.: 'versus campum, qui vulgariter markschede nuncupatur' (1264) UB. 2, 253; 'in suis terminis et campispaciis vulgariter markedschede dictis' (Wi 1358) 14, 364. — -scheidinge f. a. Spr. wie das Vor.: 'tusschen . . . der see der Tollense unde der marcscheydinge des dorpes tů Růve' (Sta 1355) UB. 13, 663.

Markschilling m. 'Marktschilling' in der Rda. *Markschilling maken* sich in betrügerischer Weise Vorteile verschaffen, eig. bei Einkäufen auf dem Markte Mi 53b; *hei . . . hadd' sick all mennigen anseihnlichen Markschilling bi Dörchläuchten sülben maakt* Bri. 3, 74.

markstif wie *-fast* vom Fleisch Wo. Sa.

Markstock m. wie *Markelstock* RoVölksh.

Markstück n. wie hd. die Münzbezeichnung in Wendungen wie *hei hett 'n Gesicht as 'n falsch Markstück* er sieht nicht vertrauenswürdig aus (1887) SchöKlütz; *lat em man roren, hei roort kein Markstücke* MaRitz; in ä. Spr.: 'ein Marckstücke vor 1 fl. 8 ßl' (Münzord. von 1620) Bär. Ges. 3, 1, 525; 'von den . . . Churfürstl. Brandenburg- und Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen alten Marckstücken gelten die gantzen = 30 ßl, die halben = 15 ßl, die $^1/_4$ = $7^1/_2$ Schilling' (Münzord. von 1693) 534; 'die . . . Cuhrfürstl. Brandenb., nunmehro Königl. Preußische, auch Fürstl. Braunschweig-Lüneb. Neue Mark Stücken von Anno 1688 her gelten die $^2/_1$ = 30 . . ., die $^1/_1$ = 15 . . ., die $^1/_2$ = $7^1/_2$ Schilling' (Münzord. von 1701) 3, 2, 118.

Markstuten Pl. m. auf dem Markte feilgebotene Weizensemmeln, bes. in Flechtenform (s. *Flecht* 1, Bd. 2, 975) als *Markgeschenk* beliebt Sta.

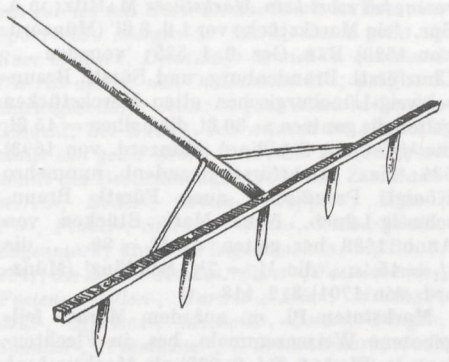
Markteiken n. Merkzeichen Mi 53b; das der Lämmer durch Einschnitte in den Ohren Wa Rog. — Dä. 300a; Me. 3, 593.

Marktit f. Marktzeit: *bi Marktiden* (1887) SchöCarl; StaFeldb. — Me. 3, 595.

Marktlaken n. a. Spr. zum Verkauf auf Märkten bestimmtes wollenes Tuch im Gegensatz zum *Snidelaken,* dessen Verkauf den Gewandschneidern vorbehalten war: 'enundevertich genghe unde ene lyste an den snidelaken unde druttich ghenghe an deme marketlaken' (Schw 1372) UB. 18, 642. — -penning m. a. Spr. zu Einkäufen auf dem Markte bestimmtes Geld: 'marketpennynghe' (1370/71) UB. 16, 612 u. öft.; 'alle weken XVIII mark to marketpennynghen' (1372) 18, 127. — -pund, auch Markpund n. a. Spr. gemeines Pfund; davon machten 14 ein *Liespund,* 280 ein *Schippspund* aus: 'III lispunt stempele unde IIII marketpunt' (Wi 1524) F. Crull Goldschm. 14; '3 nige ketell, wogen $1^1/_2$ lispunt 4 markpunt' Rost.-Osl. Hand. (K.) 58; 'Schyppunte, Lyßpunte und Marckpunte' (Ro 1527) Mantz. Ruh. 7, 75; '$6^1/_2$ schippunt 8 lispunt und 4 mrpt' (Ro 1565) Beitr. Rost. 5, 399. — -recht n. Abgabe für die Berechtigung, auf dem Markte Waren zu verkaufen: 'damit auch die Schlächter und Bäcker aus Unsern umher liegenden Städten nicht durch das sogenannte Marckt-Recht und andere dergleichen Abgaben zurückgehalten werden, . . . So machen Wir hiemit kund, daß sothanes Markt-Recht gegen sie nicht exerciret, noch sie mit . . . andern Abgaben . . . belästiget werden sollen' (Schw 1762) Bär. Ges. 4, 1, 543. Mnd. *marketrecht.*

Marktrödel m. minderwertige Ware Ro Dob.

Marktspis' f. a. Spr. auf dem Markte frisch erhandelte Lebensmittel: 'alle daghe IIIℓ marc. vor marketspyse' (1370/71) UB. 16, 616. — -vaagt m. ä. und a. Spr. 'Marktvogt', vom Rat der Stadt angestellter Aufseher, der auf die Marktordnung, bes. auf rechtes Maß und Gewicht, zu achten hatte; vgl. Hans.



Markür

Geschbl. 59, 202f.; 'Eidt des marckvagedes' (Ro um 1490) 203. Br. Wb. 3, 133; Dä. 300ª.

Markur, zuweilen -ü-, auch wie hd. m. Merkur, der altrömische Götterbote mit Flügelschuhen und Gott des Handels, fast stets mit dem Part. *fleigen* als Attribut, volkstümlich geworden durch Abbildungen auf Tabakspaketen; vgl. J. H. Voss: *Links in dem Grawen de Toorn, wo as Wäderhahn en Markurjus Blank mit goldenen Flünken sik swenkt, as up dem Tabak steit* Geldh. 154; um die Mitte des 19. Jahrh. Name der billigsten Tabaksorte in Paketen zu 4 Schilling; beim Einkauf von 6 Paketen erhielt man ein halbes als Zugabe, auf 12 ein ganzes (1895) RoRibn; *en Pund fleigen Markur* Reut. 2, 66; *annern Toback as fleigen Markur müggt hei nich* 73 u. öft.; *Flegen-Merkur* Mi 22ᵇ; häufig im Vergleich: *Sei seihn jo ut as en fleigen Markur up de holländschen Tobackspaketen* Reut. 6, 58; *sin Rock weiht em üm sin Bein, dat hei as dei fleigen Markur let* Gü; der nicht geschlachtete Kapaun *blifft denn ok mank dei Häuhner as 'n fleigen Markür* RoTess; *gahn as 'n fleegen Markur* rasch, eilig (1885) Ro; *danzen* ... flott, ausgelassen ebda; unmittelbar übertr. auf eilfertige oder unruhige Personen jeden Alters: *hei is 'n fleigen Markur* allgem.; abträglich Schürzenjäger: *'n fleigen Markür* RoTess; scherzhaft schwimmender Kaffeesatz: *fleegen Markur* Ro. — Me. 3, 631.

Markür, -ö-, Markürer, Pl. *-e, -ers* m. 'Marqueur', Markierer 1. eig. der Zähler, der beim Billardspiel den Stand der Partie in französischer Sprache ausruft, dann überhaupt Aufwärter in Gasthöfen, Kellner Mi 53ᵇ; Reut. 1, 32; 5, 53 u. öft.; *den Jungen, den hei as Markür höll* Bri. 3, 158; *ick ... let mi 'n Fidibus von een von de Markürers gäben* 6, 26; *was die Marküre auftragen* im *Hochtidenbidderreim* RoHanst; 'Marqueurs und Tafeldecker in Wirths- und Kaffeehäusern (zahlen) 1 Rthlr 16 ßl' Contributionsed. von 1809. 2. als Ackergerät der von der Hand geführte Furchenzieher zum Kartoffelpflanzen Ro; Ma; Pa; Wa; Sta; s. Abb.; (die durch den Pflug aufgeworfenen Kämme) *warden mit den Markür dwas äwertreckt* Loep. 107; seltener ist ein größerer *Markör,* den ein Pferd zieht. Französ. *marqueur.* — marküren den *Markür* (s. d. Vor. 2) zum Kartoffelpflanzen handhaben Pa. — Markürstrich Pl. m. die mit dem *Markür* kreuzweise gezogenen flachen Furchen zum Kartoffelpflanzen mit dem Spaten Ma Fink.

Markus m. bibl. PN.; im Kinderreim: *Markus sine Zick is dot, Liggt in 'n Stall un frett keen Brot* StaAStrel; der Kalendertag des Evangelisten, der 25. April, in den Bauernregeln: *So lang' dei Poggen vör Markus quarren, so lang' hollen sei nah Maidag werrer up* Schö; 'St. Georg und Marks Dräuen oft viel Args' Bartsch 2, 262.

Markvagel m. Marktvogel in dem Vergleich *driest as 'n Markvagel* HaWitt. — -wagen m. Marktwagen; Abweisung auf die Frage *wo büst du her? Mi hebben de Markwagens verluren* StaMir.

Markwart m. der Häher, garrulus glandarius; in a. Spr. sprw.: 'marckwardt ys ock ein Vagel' Gry. Wed. K8ª. Übernommen aus Reinke de vos V. 15, wo der Eichelhäher wie in der älteren Spruchdichtung 'Marquart' genannt wird; der heimische Name ist *Holtschrag';* doch taucht gelegentlich auch *Markwart* auf, so (1887) RoRibn, ausgestrahlt von einer geschlossenen Fläche seines Vorkommens östl. der unteren Oder; vgl. Zs. Mdaf. 25, 143; D. WA. Bd. 3 Karte Eichelhäher.

Marl, Mardel, Maddel, Merl, Meddel f. Windhalm, Windhafer, apera spica venti Siemss. Nat. 2, 294; Wred. Flora 1, 125; Übers. 258; (1780) LuGrab; C. Arndt 85; *Marlen* Pl. Mantz. Ruh. 4, 56; *Meddel* Lu Con; *Voßmeddel* Nds. 4, 181ª; *Mārl, Matt'l* Schill. Kr. 3, 36ᵇ; lästiges Unkraut im Getreide, bes. im Roggen: *dor steiht brun Marl mank den Roggen* RoDierh; *dor waßt nicks as Mardel* auf schlechtem Boden Warn; *wenn 'n wat uppe Mardel schitt* (1885) Kühl; sehr harte Grasart, s. *Marlbessen, -haut;* die ältere Form ist *Meddel;* sie ist von der Weichsel bis in die Niederlande verbreitet und geht auf slaw. *metla* Besen zurück, das im Poln., Tschech. und Kleinruss. auch als Name des Windhalms gebraucht wird; s. Marz. 1, 353; Teu. Slaw. Lehnw. 19. Auch ähnliche Rispengräser, bes.

das Straußgras, agrostis alba und vulgaris; ferner das Heide-Blaugras, molinia coerulea: *Merln* Mi 54[b]; E. Krause Flora 23; melica coerulea: *Marl* E. Boll Flora 36. Zss.: *Brunn-, Honnig-, Spitz-, Striker-, Swäper-, Voßmarl; Langmarl.* Dä. 300[a]; Kü. 2, 368; Me. 3, 605; Schu. 6. — Marlbessen, Mardelbessen m. aus Windhalmen gefertigter Besen mit 2 m langem Stiel; er wurde zum Windmachen über dem ausgedroschenen Korn gebraucht, um das Kaff wegzuschaffen allgem.; von Mantz. Ruh. 4, 56 beschrieben; *mit 'n Maddelbessen warden de Eidel von 'n afbakerten Gasten afswääpt:* E. Krüg. 15; Blume 11; auch *Bücksenfäger* genannt, s. Abb. Bd. 2, 66. Dä. 300[a].

Marlblaum f. Gänseblümchen, bellis perennis Schum. Vieh. 397; 'bellis perennis, die in unserer Volkssprache Marl-Bloom genannt wird' Land. Ann. 1819, S. 470 Fußn.; (1932) Pa Plau; *Marlbläuming* RoRibn; aus **Marjenblom* 'Marienblume', das in *Marnblaum* Ha Bes fortlebt (s. *Marikenbläuming*), vgl. Marz. 1, 549; auch *Mardenblaum, Mardel, Duwwelt Mardel* und *Marlinen* E. Krüg. 19; *Margelblaum* RoWarn. Syn. s. *Gaus'blaum* 1 (Bd. 3, 70). — Dä. 300[a]; Kü. 2, 359; Me. 3, 589; Schu. 6.

Marlboot f., n. ein Fischerfahrzeug, vorn spitz, hinten breit mit Löchern, meist nur mit einem Riemen (1933) Ro; nach der Form des *Marlspikers* benannt.

Marlgras wie *Marl* Wo. Sa. — -halm, Mardel-, Meddelhalm m. der Stengel des Windhalms (s. *Marl*); Rda.: *wat buten woll för Wäder is, seggt de Voß un sitt hinner 'n Marlhalm* Jb. 5, 120; Wo. V. 2, 173e; *is doch 'n lütten Anholt, hett de Voß seggt, is 'n Barg daltrünnelt, hadd' sick an 'n Meddelhalm fasthollen* LuCon; HaRed; die Kinder steckten Erdbeeren reihenweise auf *Marlhalms* und aßen sie dann wieder ab (1935) StaVoigtsd; E. Krüg. 15. Kü. 2, 368; Me. 3, 605. — -haut m. aus Windhalmen geflochtener Frauenhut SchöDem; sie waren steif Ro Rethw; Wo. Ernt. 8.

Marlin[1], Pl. *-en* f. Marlleine, ein festes, dünnes oder starkes Tau, zum Verstärken der Wanten, zum Festnähen der *Liken*, der Einfassungstaue der Segel u. a. RoWarn; Bri. 2, 174; ä. Spr. 'merlynk' (1516—58) Beitr. Rost. 3, 2, 12; zu seem. *marlen* die *Liken* festnähen, s. Kluge Seem. 568; von mndl. *meren* anbinden, nndl. *meren*, rhein. *mären* aus ahd. *marjan*, got. *marzjan* hindern. — Br. Wb. 3, 133; Me. 3, 595.

Marlin[2], Pl. *-en* f. Gänseblümchen, s. *Marlblaum.*

Marlkul s. *Margelkul.*

Marlow Stadt in Ro; Rda. vom Kahlköpfigen: *dee hett woll schaben an de Marlowsch Kirch.*

Marlpreen m. hölzerner Pfriem zum Öffnen der Taue, wurde gebraucht, wenn *Stripen* auf die *Reffbänn'* aufgenäht wurden RoWarn; Kluge Seem. 569[a]. — -spiker m. kegelförmig spitzer Bolzen aus Holz oder Eisen (s. Abb.), womit Taue verbohrend aufgemacht werden, um sie zu spleißen RoWarn; Rda.: *segg' den Jung', sall twee Marlspiker bringen*



Marlspiker

wenn ein Matrose verstopft ist Wustr; auf See hatte die *Marlspiker* der Matrosen *de Jung' in de Fulbraß* zu bergen Wo. Seem. 1, 46; die Fischer trugen sie in einer Scheide am Gürtel; in den Passaten dienten bei ruhiger See eiserne *Marlspiker* als Triangel, indem man sie aneinander schlug Wo. Seem. 1, 234; Kluge Seem. 569[b]. Me. 3, 595.

Marlstig m. Mittelsteig, s. *Middelstig.*

Marlstriker m. gleich *Marlbessen: Meddel-* SchöCordsh. — -ströper m. alte Sense zum Mähen des harten *Marl*grases: *Mardel-* Wa Mar. — -struz m. Strauß von Windhalm Wo. Sa.; Geschenk an die *Dierns:* E. Krüg. 15.

Marlweg, Mardelweg m. Mittelweg, d. h. der Mittelrücken zwischen den Geleisen, s. *Middelweg.*

Marmel, Pl. *-n* f. Spielkugel der Kinder aus Stein, Ton oder Glas, ursprünglich aus Marmor; *Mardel* (1930) HaBoiz; *Marbel* (1931) Bes; Name des Marmors selbst: *Marmel* calcareus marmor densum Niem. Idiot. 17; Camm. Reg. 15. Syn.: *Knull, Murmel, Picker, Schöttel.* Br. Wb. 3, 133; Dä. 300[a]; Kü. 2, 356; Me. 5, 595. — Marmelbild n. marmornes Standbild Gild. Bolt 74. — -klöten Pl. f. minderwertige weiße Spielkugeln Pa Goldb. — -kugel f. Spielkugel StaNStrel. — -lock n. Loch für das Marmelspiel.

marmeln Adj. marmorn: 'unse Here God sad uppe eynem mormelen steyne' (Segen) Nd. Kbl. 12, 35. — marmeln Verb *Murmel* spielen.

Marmelring m. die Stelle, von der aus man die Marmel wirft SchöWohl. — -spill, Pl. *-späl* n. Kugelspiel der Kinder; beschrieben unt. *Murmel* 2. — -stein m. Marmor Reut. 3, 14; Mi Nachl.

marmerieren mit Marmoranstrich versehen: *mermerieren:* H. Reinh. Schg. 61.

Marnblaum f. Gänseblümchen, s. *Marlblaum.*

Marne Stadt in Dithmarschen; erscheint im Kinderreim: *Bimm bamm barne, De Klocken gahn to Marne* Wo. V. 3, 430.

marod' (*-od'* betont), merod' müde, matt, abgespannt Mi Nachl.; Schmidt Gad. 3, 73; *sick marod' fäuhlen; marod' maken* schlapp machen. Aus ält. franz. *maraud* Lump. Kü.

2, 359; Me. 3, 595. — maroden schlaflos liegen: *dee marod't de ganze Nacht* PaDobb; WaJab; *maroden* sich abmühen SchwRast. — Maroderi (zweite und vierte Silbe betont) f. ruhelose Bewegung im Bett statt des Schlafes Wa. — Marodür m. Marodeur, Nachzügler, Plünderer: *Marodürs* Reut. 3, 283; *Moradierer* WaJab. Zs. *Marrudürkujon* Bri. 1, 88. Franz. *maraudeur.*

Marokko Land in Nordafrika; in volksläufigen Wendungen seines Reichtums halber genannt: *dee deit, as wenn he de Kaiser von Marokko wir* Wa; *wi kœnen nich all' in Marokko wahnen, weck möten ok in Paris wahnen* d. h. nicht alle können wohlhabend sein Wa.

Marott (Schlußsilbe betont), Pl. *-en* f. Grille, Laune, Einbildung RoTess. Da. 132a. — Marotzbrauder m. übellaunischer Mensch, Spielverderber Schw.

Marquart n. a. Spr. was eine Mark wert ist: 'IIł marquart brodes' (1370/71) UB. 16, 617. Abwandlung von sonst überliefertem *markwert.*

Marquast s. *Moorquast.*

Marrack s. *Marretsch.*

marren[1], märren leise, weinerliche Töne ausstoßen: *Na, marr nich un quarr nich un blarr nich* Bri. 1, 84; eig. den klagenden Ton kleiner und schwacher Tiere bezeichnend, nam. von der Katze, auch vom Schaf, von Hasen; das *Marren derer Hunde* belegt Mantz. Ruh. 16, 71.

marren[2] s. *maddeln.*

Marretsch, Marretzig, Marressig u. a. m. Meerrettich, armoracia rusticana; dem mnd. *merreddik* stehn nahe: 'Merredig' Chytr. 493; 'Marrettich' 504; 'Marretck' (Ro 1726) Kohf. Hg. 20, 3; *Merredich* (⏑–⏑) Ro; *Marrick* Pa; HaLübth; LuCon; Schö; Jac. 2, 151; *Marrack* PaPlau; von 'Marretck' ging die Entwicklung zu *Marretsch* (⏑–) Monschr. 3, 824; Niem. Idiot. 17; RoKlock; E. Boll Hs.; Sta Licht; Wo. V. 1, 964, 4; s. u.; zu *Marritzi* Lübbe 93; Pl. *Marritzen* RoBes; zu *Marrezig* H. Schröd. in Nds. 16, 122b; Jac. 2, 151; und, unter der Einwirkung des hd. Wortes *Essig,* wozu der lautliche Anklang und der saure Geschmack den Anlaß gaben, zu *Marressig:* (1662) Kühl 217; Ritt. Gr. 109; Bri. 2, 24; GüRühn; C. Arndt 8. Der Name bedeutet den 'über das Meer zu uns gekommenen Rettich' D. Wb. 6, 1856; Marz. 1, 396. Zu Weihnachten gabs *Marretsch mit Plummen* WaARehse; zu Pfingsten eine Suppe mit *Marressig, Plummen un Krinten* RoRethw; beim Hochzeitsmahl aß man *kaakten Marretsch* zu Kartoffeln (ohne Fisch) LuCon; Rda.: *dor kann 'n Marretsch up riben* auf den Rippen eines mageren Pferdes (1887) Sta Licht. Dä. 300a; Da. 132a; Kü. 2, 356; Me. 3, 595; Schu. 6. — Marretschbläder n. Pl. Meerrettichblätter; daraus drehten sich die Hirtenjungen Zigarren und rauchten sie Sta Lepp. — -bläker m. herabsetzend für den Gärtner (1890) Wa. — -grawer m. dgl.: *Jug' Vadder is Bessenbinner, Jug' Mudder is Marretschgrawer* (1892) Wa. — -könig m. wie *-bläker:* (1887) WaRöb.

Marrick m. s. *Maddick.*

marrig elend Mi Stahl 20; *merrig* schwächlich, verkommen, elend Mi 54b; krank (1890) HaRed; mager (1885) RoKühl; wohl von *marren*[1] abgeleitet.

Marring[1] s. *Maddick.* — Marring[2] s. *Malling.*

Marrjung' m. Spottname des Holländers: *he seggt jo ümmer bi 't Vertellen mar, Jonge* Ro; Wo. Seem. 1, 138.

Marrn Pachthof Marienehe bei Ro, früher Kartäuserkloster; die volkstümliche Aussprache *Marrn* des Namens bei Bri. 2, 92 geht auf *Marjen-* zurück, wie auch in *Marnblaum* (s. *Marlblaum*); bereits früher, vgl. 'tüsken Marne un Hogen-Schwarffs' (Ro 1729) Beitr. Rost. 9, 110; dazu ein Adj.: 'up den Marneesken Hafe' ebda.

Mars m. Mars, Mastkorb; wegen der Flexion *ut de Mars* Bri. 6, 12 s. Teu. Nd. Jb. 54, 115; häufig *Mers* Ro; RoAHag; Wo. Seem. 1, 66; 2, 247; ndl. *mars* urspr. Hökerkorb.

Marsch m. Marsch; Rda.: *Marsch mit den Juden, hett Speck fräten!* vorwärts! (1890) WaJab; Marschmusik: *einen 'nen Marsch blasen* jem. abfahren lassen Mi 53b; aus dem Dienst jagen Mi Nachl.; *willn em* (dem Toten) *den letzten Marsch blasen* bedeutet dasselbe wie *dat Fell versupen* (1887) SchöKlütz. Zss.: *Dörch-, Gaus'-, General-, Ümmarsch.*

Marsch, Masch f. Weide, Wiese; a. Spr. *mersch:* 'terra iuxta Albeam, que Mersch dicitur' (1309) UB. 5, 442; 'in campo, qui vulgariter Merse nuncupatur' (1334) 8, 436; die jüngere Aussprache *Masch* zuerst 1568 belegt, s. Neum. in Festschr. Wo. 59; Land an Flüssen mit grasigem, tragbarem Boden, die zu gewissen Zeiten überschwemmt werden Schum. Vieh. 468; die Gegend zwischen der Sude und HaBes heißt *dei Masch; dei Käuh gahn inne Masch* LuZieg; *Hawer in de Masch, Roggen in de Asch* Regel fürs Einsäen Pa; *den Roggen in de Asch, den Weiten in de Masch;* häufiger FN.: 'an der Masch' (WaRöb) N.Strel. Anz. 1824, S. 549; 'an den Maschen' (StaFriedl) 1829, S. 343; vgl. Neum. 39; 148; *Maschenbarg, Maschwisch.* Über die Herkunft und Etymologie s. Frings Germ. Rom. 158; auch Teu. Sprachreste 52. — Br. Wb. 3, 133; Da. 132b; Kü. 2, 359; Me. 3, 596.

Marschall m. Marschall: 'Jacob Lewetzowe, unse marschalk' (Gü 1396) UB. 23, 146; 'mariscalen Jorgen Belouwen' (1577) Tessin Boiz. 129; *Marschall Vorwärts* Fürst Blücher; witzig derb als Bezeichnung der Läuse Wa; volkstümlich *Moorschall* (1890) RoKlock; WaAnk; WiKGörn; Mi 56a. Zss.: *Futter-, Hus-, Landmarschall.* — As. *marhskalk* Pferdeknecht.

marschen s. *marschieren* und *afmarschen*.

marschieren marschieren: 'heruth marseren' Laur. Schg. 2, 540; Nd. Jb. 3, 93; 95; kennzeichnend für den Gang des Storches; absol.: *dat marschiert gaut* WaARehse; selten einfaches *marschen: se marschen los* (1887) Schö Klütz. Dazu Imperativbildungen als Namen der Läuse: *Marschieredusemang* Reut. in Schill. Nachl.; *-langsam* Wo. V. 2, S. 454; *-sacht* WaMall; dies auch langsames Frauenzimmer (1887) PaDobb. — Marschierer m. in *Sachtmarschierer*.

Marseille s. *Marzill*.

Marsfall n. Takel zum Aufziehen der Marsrahen RoWarn. — Marsfallblock m. Rolle darin Wo. Seem. 1, 106. — Marsgast m. Ausguckmatrose Bri. 6, 12.

marsieren a. Spr. bezeichnet das Malen einer Zierde am Hause: 'mit ... geplasterden, gepanneleden, gemarsereden edder gemaleden Hûseren' Gry. Lb. 2, F 4a.

Marsseil, Pl. *-s* n. oberstes Segel am Mast, Topsegel: Egg. Trems. 124.

Marstall m. Pferdestall, -stallgebäude in fürstlichen Hofhaltungen: 'nostrum stabulum commune, quod dicitur vulgo marstall' (Gü 1329) UB. 10, 559; volkstümlich *Moorstall:* Stillfr. Sl. 9; Gü; Wa; Ro; RoDob. Aus ahd. *marhstal*.

Märteler, a. Spr. -e- m. Märtyrer: 'der hilghen mertelere' (1371) UB. 18, 35; 79; 'mertelers' Slagg. 124.

Marten, Martin m. **1.** der männliche PN.; *lang Marten* Name des Mittelfingers Nd. Kbl. 10,4; *Marten, Matten* Name des Hasen Schill. Kr. 3, 1a; Wo. V. 2, 1860; die Kinder rufen dem fliehenden Hasen nach: *Martin, täuw 'n bäten, sast 'n Breif mitnähmen* 1109a; auch appellativ: *en lütten Matten* Zier. Plaugf. 64; *Martin* nennt die Gans den Gänserich Wo. V. 2, 562c. Zss.: *Mus'-, Prachermarten*. **2.** der Kalenderheilige Martin; sein Tag, der 11. November, gewöhnlich mit *Martini* bezeichnet, war ein wichtiger Termin des Wirtschaftslebens: an ihm ging die Sommerarbeit auf dem Felde zu Ende und begann die Arbeit auf dem Hof und im Hause; der Acker war bestellt und die Ackergeräte wurden ins Trokkene gebracht; das Vieh wurde *upstallt;* der 11. November war Dienstwechsel des Schäfers (s. *Deinst*, Bd. 2, 293); in der Scheune begann der Flegeldrusch: *Martin treckt de Hœker in de Schün, Marejen wedder rut* StaGal; im Freien das *Braken* des Flachses; im Hause mußten die Mägde spinnen und die Knechte *Kipen tünen* SchöMalz oder die Arbeitsgeräte ausbessern; zu *Martini* war das Ende der Schiffahrt: 'Unse Olden bünden up Sünt Marten ere Schep an de Palen, So wüßten se up Ostern se wedder to halen' Mantz. Sel. 2, 40; war der erste Zahltermin des Jahres, die andern lagen zu Weihnachten und zu Ostern Bär. Ges. 3, 1, 10; die Kornpacht und der Grundzins sowie die Kirchenlasten waren zu entrichten; ihr Geldwert wurde nach dem Roggenpreis des Martenstages festgesetzt Schö; die Stoppelgänse mußten an die Gutsherrschaft abgeliefert werden Sta; an die Pfarrei war eine fette Gans zu liefern Ha; überall war großes Gänseschlachten zum eigenen Verbrauch sowie zum Verkauf; denn die *Martensgaus* galt als schmackhaftester Gänsebraten; die Kinder zogen, das *Martensleid* singend und Gaben heischend, von Hof zu Hof und von Haus zu Haus; aus LuGrab wird bei Bartsch 2, 221 vom Singen der Kurrendeschüler berichtet; der Name *Appelmarten* und die Erwähnung von Äpfeln und Nüssen im Beleg bei Grab. Lohgerb. 73 (zit. u. *Martensdag*) zeugen gleichfalls von den Spenden an die umziehenden Sänger; in Schw erhielten die *Smaltauers* Martini fürs Einfangen und Lähmen der Schwäne zusammen 3 Faden Holz und jeder den Geldwert von 6 Scheffel Roggen; in WaMalch am Martinstage *wir grot Daukmakerball*, zu dem die Meister die Gesellen einluden. Einen Umzug der Kinder mit der Laterne hat es nicht gegeben; dieser fiel bereits in den August und September; s. *Latern*. Im übrigen vgl. die Zss. mit *Martens-*. Sprachliche Belege: *von Martini bet Fasselabend is dat fett Vierteljohr* SchöRatz; *de fett Gaus'braden üm Mattini ut* Bri. 5, 69; *So in de iersten Daogen nao Martin* (im Reim auf *in*) Hey. Kam. 2; *bet Martinich* (1907) WaMar; Wetterregeln: *Martini klor Ward dei Rogg' gaut swor* Wa; *Sünd Sankt Andreis un Sankt Martin natt, Is dei Winter för dei Katt* Gü Warn; *Wenn Martini wascht, denn drög't Andreas; wenn Martini drög't, denn wascht Andreas* StaNStrel; ein junger Kinderreim lautet: *Sank Matten, Sank Matten, krup ut den Busch, Dor sitten twee Duben up dinen Hus'* Wi. Die Wortform *Marteinen* s. u. *Martensschün*. Zss.: *Appel-, Nœtmarten*. FN.: *Martens(heu)bruch, -horst, -kamp, -krog, -soll*. — Dä. 300b; Da. 132b; Kü. 2, 365; 363; Me. 3, 597.

Martenblaum f. Gänseblümchen, bellis perennis HaBes; auch *Matgenblaum* LuGLaasch; zu *Marnblaum* (s. *Marlblaum*).

Martenbund n. in dem alten Spruch *Sünt-Mattenbund Höllt dei Kauh ut dei Grund* Ro Dierh deutet auf die Erntevorräte in der Scheune.

Martensdag, Martinidag m. der Tag des Hl. Martin, der 11. November: 'anno 1599 up Sunte Martens dach hefft Clawes Bolte 1 tunne beer dem amptte gegeven, appell und noete' Grab. Lohgerb. 73; *Martens-Dag, wenn de Muskanten dat Fett so van de Gös' afblasen* (1790) Kohf. Hg. 36, 1; anderseits: *Vör Martinidag Nähm di in Acht* d. h. halte dein Geld für die Zinszahlungen zusammen; auch die Handwerkerschulden des Jahres wurden jetzt kassiert, denn vom 24. Oktober bis Martini *wir dei Schauster- un Sniderаust*. Am Martins-

tage mag man an der Farbe des Gänsebeins oder Bocks (d. i. des Rückenknochens an der Martinsgans) erkennen, ob es einen strengen oder gelinden Winter geben werde BARTSCH 2, 221; an ihm dürfen die Mädchen nicht nähen ebda. Kü. 2, 365. — **-farken** n. zu Martini geworfene Ferkel: 'Also sollen sie auch die Behren von den Zuchtsögen allewege uf Jacobi absundern und nicht ehr bis wieder uf Egidy zu den Sögen kohmen ... lassen, damit keine Martensverken zukohmen' (1567) SCHUM. Gedank. Anl. 1, 9. — **-gaus** f. Martinsgans; wurde früher am 11. November gegessen BARTSCH 2, 221; SCHILL. Kr. 3, 12ª. — **-gill'** f. Martinsgilde; eine nach St. Martin benannte Gilde bestand 1516 in Gü Jb. 57, 235 und seit 1497 in GüBütz Arch. Landesk. 1856, S. 12. Kü. 2, 365. — **-hüürn** n. Pl. Backwerk, welches am Sterbetage des Hl. Martin, dem 11. November, gebacken und gegessen wurde, zur Erinnerung an die Versuchung durch den Teufel in der Gestalt mit zwei Hörnern Nützl. Beitr. 1811, S. 368. — **-leid** n. Martinslied; Lied der Gaben sammelnden Kinder BARTSCH 2, 221. — **-maand** m. November: *Martinsmaand* H. SCHRÖD. Buerh. 1, 1; *Martinimaand* GüEickh. — **-mann** m. ein Lübecker Ratsdiener, der am Martinsabend, dem 10. November, in Begleitung zweier Zeugen ein Faß Rheinweinmost dem herzoglichen Hof in Schwerin zu überbringen hatte. In einem offenen Stuhlwagen, vier Pferde lang davor, so war die Reise am Morgen des 8. November vom Lübecker Burgtor aus angetreten worden. Der Schweriner Jugend warf der *Martensmann* reichlich Nüsse, Äpfel und Weißbrot zu. Nach der Übergabe des Weins wurde die Lübecker Gesandtschaft ins Schloß zu einem Abendessen geladen und am Vormittag des 11. November noch einmal mit einem Frühstück bewirtet. Dabei wurden an die Leistungsfähigkeit des *Martensmanns* im Essen und Trinken hohe Anforderungen gestellt, wovon folgender Reim zeugt: 'Woll nich vull sick supen kann, Dee is keen rechte Martensmann' Jb. 23, 175. Als Gegengabe erhielt er Wildbret und den sog. Martinsgulden. Dieser Brauch bestand bereits 1504; am 15. Febr. 1817 ist er aufgehoben worden. Eine Darstellung mit Abbildungen findet sich Meckl. 12, 5 ff.; andere Beschreibungen s. Jb. 23, 81; 173; Monh. 8, 166ᵇ. S. auch *Mus'marten*. — **-mark, -markt, Martini-** n., m.: Martinimarkt, Herbstmarkt Anfang November Pa; HAWitt; Lu; Goss. Was mein 87. — **-schün** f. die zum Martinstage gefüllte Scheune; auf den Reichtum aus Ernte und Viehhaltung, aus dem am Martinstage reichlich gespendet wird, weist folgende Rda. hin: *Martensschün steiht apen*, mit dem Zusatz: *nu ät't man* LuLaup; TewsW; anderseits aber abwehrend, wenn Kinder vom frisch gepflückten Obst aus Körben nehmen wollen: *nu hollt up, ji glöwt woll, Marteinen (!) Schün steiht apen* NKal; auch tadelnd: *hier steiht Martensschün woll ümmer apen* hier gehts immer aus dem Vollen HABelsch. — **-singen** n. s. *Marten*.

Marter f. Marter, Peinigung, urspr. der christlichen Märtyrer, d. i. der Glaubenszeugen; hiervon abgeleitet das Verb *martern, marteln* (s. d. und die Zs. *sick taumartern*); das subst. *Marter* wurde als Fluch verwendet: 'sick marteren flokendes ... entholden' (1576) Jb. 59, 116; s. d. Folg. — **Marterhans** m. Scheltname eines Landsknechts, nach dessen Lieblingsfluch *Marter* und dem üblichen Berufsnamen *Hans*, s. D. Wb. 6, 1682; nur bei GRY.: 'Desůlve (Gott) wert ... solcke bőse Wundenknechte unde Marterhanse up flőckstinckende lestermuel ... slan' Lb. 1, Dd 1ª; Ee 1ª. — **martern, marteln** martern, peinigen; ist in das mda. *maddern, maddeln* übergegangen.

Martha weiblicher Vorname; Neckreim Wo. V. 4, 440; neutestam. Gestalt Luk. 10, 38; danach vergröbert: *ick bün as de geschäftig Martha, ick schüer de Dranktunn un lat dat Botterfatt stahn* Wa. — Kü. 2, 359.

Marüleken n. Alraune (?) GRY. Lb. 2, L 2ᵇ. Vgl. DÄ. 300ᵇ *Marülken* ein Frauenzimmer, das sich die Haare unschicklich und wunderlich um den Kopf und ins Gesicht legt.

Maruusch s. *Landmaruusch*.

März, Marz m. der Monat März; *-a-* HEY. Kam. 74; *nägen* (seltener *sœben*) *Sommerdag' hett de März* allgem.; gefürchtet für Krankes und Schwächliches: *Wat de März nich will, Haalt sick de April* STANBrand; MAGiel; *Dei März Dei fött dei Kauh ok noch an 'n Sterz* WA Rog; *wenn dei Katt in 'n März inne Sünn liggt, liggt sei in 'n April hinner 'n Aben* HA Perd; *Wer in 'n März tau früh deit sei'n, Hett meist wenig man tau meih'n* MA. Kü. 2, 373; ME. 3, 604. — **März, Märze** f. Merzschaf, s. *Merz*. — **Märzaant** f. wilde Ente, die früh im März brütet, die gemeine Stockente, anas boschas Arch. Landesk. 1865, S. 165. — **-bier** n. im März gebrautes Bier, bes. stark: 'mårsbeer' SLAGG. 145. — **-blaum** f. hyacinthus 'Mertzenblomen' CHYTR. 504. — **märzen** s. *merzen*.

Marzill, flekt. *Marzillen, -ss-* seem. Marseille: *in Marzillen, -ss-* RoWarn; Ribn; Wo. Seem. 2, 37.

Marzipan n. Marzipan: 'Martzepan' GRY. Wed. C 4ª; *Se* (meine Kinder) *kriegen kehn Matspahn to rüken* BABST 1, 171; *smucke Dierns ... As Marzipan* TARN. Mart. 54. — DÄ. 300ᵇ.

Märzkater m. brünstiger Kater: *Ogen in 'n Kopp as 'n Märzkater* Wa. — **-maand** m. Monat März: *een von de feinen sœben Dag', de de Marzmaand hebben sall* BRI. 6, 198. — **-snei** m. Schnee im März: *Märzsnee Deiht de Saat weh* BRI. Volkssp. 25; *Märzensnei Deit oll Pagen weih* SCHÖDem; Sommersprossen

soll man vertreiben, wenn man das Gesicht kräftig mit Märzschnee wäscht. Kü. 2, 373.

Masch m. s. *Nasch* m.

Masch[1] f. s. *Marsch* f.

Masch[2] f. Masche an Strümpfen, Netzen u. a.: *ne Masch fallen laten.* — Dä. 300[b]; Kü. 2, 361; Me. 3, 598.

Maschatenblaum f. s. *Muschatenblaum.*

maschent s. *patschent.*

Maschin (Schlußsilbe betont), Pl. *Maschinen* f. Maschine. Zss.: *Botter-, Breit-, Buck-, Damp-, Dösch-, Meih-, Neih-, Rummelmaschin;* übertr.: *Frät-, Pißmaschin.* Kü. 2, 374; Me. 3, 598. — maschinen Korn mit der Dreschmaschine dreschen Nd. Kbl. 11, 75; allgem.; Zss.: *af-, utmaschinen.* Kü. 2, 374; Me. 3, 598. — Maschineri (zweite und vierte Silbe betont) f. das Maschinenwesen: *dunnmals wir dei Maschineri noch nich so as hüt* (1930) HaBrahlst; MaRempl; WaWred; Wo. Seem. 2, 157. — Maschinist m. Maschinist; Spottreim: *Grot Mul, ne Handvull Twist, Farig is dei Maschinist* RoAHag.

Maschop, Maschopei f. s. *Maatschop.*

Maschores m. Scharfrichterknecht (1920) Wa; *Maschure* m. Schinder: *ein alt Maschure tritt ins Haus* Schindergruß (1935) GüRühn. Jidd. *meschores* Diener Wolf 3562.

maschugge s. *meschugge.*

masen weich, breiig werden, vom Käse Schmidt Gad. 3, 68.

Maser m. knorriger Auswuchs an einem schönen Stamm, an Ahorn und Erlen; daraus gedrehter Pfeifenkopf Ro. Mnd. *maser* m. Da. 134[a]; Kü. 2, 361; Me. 3, 598; Teu. 1, 147. — maserig Adj. zum Vor.; s. auch *masig* 3. — masern wie das Vor.: *masern Pipenköpp* Bri. 2, 56; acer 'Masernholdt' Chytr. 467.

masig 1. weich, in Gärung übergehend, vom harten Käse Mi 53[b]; allgem.; *masigen Pottkes'* Bri. 2, 144; *dei Luft dei stinkt nah masigen Kes'* sagt der Seemann in einer Schnurre, der pissen will und ins *Brotschapp* hält WiPoel; auch von weich und faulig werdendem Fleisch Schw; ebenso von matschigen Pflaumen; sodann übertr. *masig slahn* einen prügeln, daß sein Rücken weich wird Wa; *sick ... den Puckel ... masig slögen* H. Schröd. Buerh. 3, 7. 2. fleckig von Kartoffeln. 3. ersetzt *maserig* gemasert: *masig Holt* wirbeliges Holz MaBrud; (1885) RoKlock; *'n masigen Knast* Knorren am Baum (1887) SchöSchlagsd; umgekehrt ist *maserig* in den Bereich von *masig* 1 gezogen: *is düüsterbewulkte Luft, stinkt nah maserigen Kes', hadd' dei Buer seggt, hadd' int Schapp pißt* (1887) HaRed. Wohl zu mnd. *mâse* f. Flecken, was durch die Verbindung *masig slahn,* die dann eig. nur fleckig schlagen bedeutete, und die Bedeutung von 2 nahegelegt wird. — masigennatt wie *masig* 1 LuWarl.

Maß m. männlicher Vorname, aus *Thomas;* war früher in WaDam gebräuchlich; der Familienname *Maß, Maaß.* — Br. Wb. 3, 134.

Masse f. Masse, Menge: *ne Masse Tit* lange Zeit; *ne Masse Minschen* viele Menschen; *nah Hamborg hebben Masse hengahn* viele (1900) LuTewsW. Zs. *Unmasse.* — Kü. 2, 361; Me. 3, 598.

Massel (weiches *-s-*) m. Glück: *hett dee 'n Massel* StaAStrel. Jidd. *masol* Wolf 3435.

masselig (weiches *-s-*) verdorben, vom Fleisch: *dat Fleisch is all masselig un gammelig* LuGLaasch; von *masig* 1.

Masseln Pl. Masern: papulae 'Masselen' Chytr. 340; *Masseln* Niem. Idiot. 17; Mi 53[b]; *masl* Kolz 50; 'du mochst dar dyne maslen wol kolen' Red. Ost. 1895; 'pocken edder masselen ... hebben' Gry. Lb. 3, M 4[a]; *de Masseln* Bri. 2, 51; *an de Masseln krank* 6, 121; *he stürw in de Masseln* SchöCarl; selten *Maseln (mazln)* GüKritzk; ebenso ist die Form *Massern* SchöSchlagsd ungeläufig. Mnd. *masele, masle, massele.* Br. Wb. 3, 135; Dä. 300[b]; Da. 133[a]; Kü. 2, 361; Me. 3, 598. — masseln[1] Masern bekommen: 'pocken und masselen' Gry. Lb. 3, B 3[b].

masseln[2] mischen in der Zs. *taumasseln.*

Masselrige f. a. Spr. Schnitzwerk, Rankenverzierung, Ornament: 'masselrin' (Wi 1500) Brügm. 67; 'husete, pilre, simborien und maschelrygen' (Pa 1421) Jb. 27, 228.

Massematten Pl. unredliche Geschäfte: *Massematten maken* Betrügereien anstellen Ma Stav. Jidd. *masso umattan* Handel, Handelsbetrieb Wolf 3442.

Maßholler m. Feldahorn, acer campestre Beck. Bäume 42; Wred. Flora 2, 162; Mi 53[b]. Eine hd. Lautform; die nd. lebt nach manchen Umbildungen in *Äpelduurn* (Bd. 1, 404) fort. Syn. *Swäpenholt.*

massig viel, massenhaft: *hier steiht massig* RoWustr; *ick heff dat all massig hüürt* vielmals SchöGrev; *dat is dor massig väl* GüBütz. — Kü. 2, 361.

massiv aus Ziegelsteinen gebaut: *'n massiven Stall;* derb, grob: *'n massiven Gast* MaBrud.

Mast[1] f. die Mast 1. Frucht der Buche und Eiche, als Futter für Schweine: Niem. Idiot. 17; 'commune mast in silvis' (LuNeust 1275) UB. 2, 511; 'wanne de mast diget, so moghe wy dar twolf swin senden an de mast' (1377) 19, 250; *de mast inägen (ineggen)* herabgefallene Eicheln und Bucheckern untereggen, damit junge Sträucher aufschlagen, früher als Nachwuchs für die Waldmast; im Durchschnitt rechnet man nur alle vier Jahre mit einer guten Mast Gem. Aufs. 1798, S. 66; nur alle 6 Jahre Eng. Landw. 3, 139; die Dauer der Bejagung soll 18 Wochen sein, 12 Wochen Vor- und 6 Wochen Nachmast Gem. Aufs. 1798, S. 68; eingejagt werden die Schweine Ende September, und aus der Mast kommen sie kurz vor Weihnachten Monschr. 3, 13; 1572 wird ein Mastgeld von 6 ßl fürs Schwein

gefordert SPALD. Land. 1, 69; 1706 nur 2 ßl BÄR. Ges. 3, 1, 167; s. *Mastgeld;* nach der Güte werden 1825 unterschieden volle, Mittel- und Sprangmast; *he hett sin Swin uppe Mast; de Swinhäuder liggt dor uppe Mast* WaPenzl; oft anzüglich übertr.: *dee is sœben Johr in de Mast gahn* ist schlau (1889) ScHöSchlagsd; meist aber im herabsetzenden Sinn: *dee hett eenen in de Mast jag't* nämlich einen seiner Sinne, d. h. er ist ein bißchen verdreht Wa; neckend im Nachbarreim: *N. höddt sin Swin to Mast;* im Nußspiel: *Ick jag' min Swin to Mast. Ick jag' mit. Unner wecker Lidd sitt 't?* (1890) StaUser. Zss.: *Bäuk-, Eik-, Nah-, Sprang-, Vörmast.* FN.: 'Auf der Mast' (MA Tet) N. Strel. Anz. 1831, S. 627ᵇ; *Mast, Mastbäk, -kaben, -koppel, -wisch.* 2. Stallmast: Schaflämmer *to Mast upstellen:* LOEP. 183. — Mnd. *mast* f. — DÄ. 301ᵃ; KÜ. 2, 361; ME. 3, 599.

Mast² f. Schiffsmast; wegen des fem. Geschlechts s. TEU. Nd. Jb. 54, 116; ein Hauptbestandteil des Segelschiffes, aber ihre Größe muß im rechten Verhältnis zum Schiffskörper stehen, denn: *grot von Masten, klein von Lasten* Rost. Ztg. 1907 Nr. 260; Zss.: *Achter-, Bull-, Fock-, Grot-, Krüz-, Not-, Pahl-, Sägel-, Treckmast.* In der Blüte der Segelschiffahrt war winters die Warnow so voller Schiffe, *dat 'n Rostock gor nich sehn künn vör luter Masten;* unter den Mast eines neu erbauten Schiffes wurde ein Geldstück gelegt Meckl. 29, 10; Wo. Seem. 2, 194; wurde dieser Mast erneuert, so nahm der Kapitän das Geldstück in die Hand und legte es wieder an seinen Platz (1925) RoRibn; die Wohnräume der Matrosen lagen im Schiff vor dem Mast, daher die Bezeichnung *Mann vör de Mast* für Matrose; *dee möt ewig vör de Mast gahn* ein alter Matrose, der noch fahren muß (1887) RoWustr; *dee is mihr achter de Mast as vör* der Günstling des Kapitäns Wi; bei Windstille mußte der Junge am Mast kratzen an der Seite, von welcher der Wind kommen sollte Wo. Seem. 2, 207; auch wurde ein *Enn'* (d. h. Tau) an den Mast gebunden und der Junge mußte daran ziehen, *denn geiht mihr Fohrt dörch* (1900) RoRibn. — Mnd. *mast* f. — Br. Wb. 3, 135; DÄ. 301ᵃ; ME. 3, 599.

Mastbäuk f. Mast-, Rotbuche. — **-bom¹** m. Mastbuche und -eiche (1572): BÄR. Gr.-Ges. 1, 208.

Mastbom² m. Schiffsmast: *hett de Sünn 'n Mastbom, denn gifft dat Storm:* Monh. 13, 378.

Mastborg m. gemästeter *Borg* (Bd. 1, 1029). — **-buk** m. Mastbauch: 'Mestebûke' GRY. Lb. 1, L 4ᵇ. — **-darm** m. Mastdarm: intestinum rectum, anus 'Maßdarm' CHYTR. 110; Rdaa.: *dor kann 'n sick jo den Mastdarm bi utbängen* bei schwerer Arbeit GüKambs; *em hängt de Mastdarm ut de Bücks* übertreibend für Hemdzipfel Wa. — **-eik** f. Sommereiche, quercus pendunculata: BECK. Bäume 26; SIEMSS. Mag. 2, 294; WRED. Übers. 254. — **Mästelkarwstock** m. Stock, in den die Zahl der ausgegebenen Futterrationen eingekerbt wurde: 'sollen ... unsere ... Korn- oder Kuchenschreibere ... Mestell- oder Futter-Kerbstocke halttenn' (1583) BÄR. Ges. 2, 1, 611. — **mästen** mästen, fett machen: 'twe swine mestent' (SCHöRöggelin 1373) UB. 18, 250; porcus saginatus 'gemestet schwyn' CHYTR. 360; 'Ein böß Landsknecht und ein Beckerschwyn Will stedes vull gemestet syn' GRY. Lb. 1, Dd 4ᵃ; Rda. beim Kartenspiel: *dat is ne Koort, dor kann 'n Swin mit mästen* eine schlechte Ro; *Gasten, Dor kannst du di mit masten* (im Anruf an die Weihe) Wo. V. 2, 1154, mit einem erzwungenen, aber im Holsteinschen üblichen Reim. DÄ. 293ᵇ; KÜ. 2, 345; ME. 3, 599.

Mastenkragen m. wasserdichte Umkleidung des Mastes auf dem Deck; darunter pflegte ein Geldstück zu liegen.

Master¹ m. in *Dreimaster.*

Master² m. engl. *master* Meister, in der Zs. *Quartermaster.* — **Mastersmaat** m. Meistersmaat, Gehilfe des Schiffszimmermeisters: *as Koxen odder Mastersmaat* BRI. 2, 64.

Mastgeld n. die Geldgebühr für die Schweinemast in Waldungen: (1572) SPALD. Land. 1, 48; 'Mastgeld ... von einem Schwein 2 ßl' (1627) 2, 119; (1677) BÄR. Ges. 3, 1, 207. — **-holt** n. Buchen- und Eichenwaldung, die zur Schweinemast freigegeben wird: (1572) BÄR. Gr.-Ges. 1, 208.

mastig 'gemästet', fett, stark, korpulent MI 53ᵇ; *mastig breit* RoKlock; sprw. *dat 's 'n mastigen Kierl, dee kann 'n Gaus'kœtel in 'n stiben Arm upböhren;* zur Mast: *mastig inslan* stark essen MI 53ᵇ; übertr. gravitätisch: *he geiht so mastig* RoKlock; selbstbewußt, stolz: *seg' ... so mastig un kumplett ut* BRI. 2, 21; 3, 54; *de Buer maakt sick mastig* zieht sich gut an (1910) WaGFlot. Zss.: *breit-, drei-, grot-, œwermastig.* KÜ. 2, 361; ME. 3, 599. — **Mastkaben, ä.** Spr. Mestekoven m. Schweinestall, -verschlag zur Mast: 'mestekoven' (1352) UB. 13, 145; 'up dem Mestekaven' GRY. Lb. 3, Y 1ᵃ; Rda.: *dee ward up Mastkaben hollen* ein dicker Mensch Wa. Häufiger FN., s. NEUM. 114.

Mastleisägel n. Leesegel (s. *Leisägel*) am Mast (1928) RoDierh; daneben gibt es *Unner-* und *Bramleisägel.*

Mäststall m. Stall zum Mästen von Gänsen, Schweinen StaRühl; Rda. vom Dorfhirten, der reihum Essen bekommt: *dee is hier up 'n Mäststall* WaKieve. — **Mastswin** n. gemästetes Schwein: *dick as 'n Mastswin* Ro Klock. — **Mastung** f. Weidegang der Schweine in Masthölzungen: 'fur die mastung' (1584) TESSIN Boiz. 154ᵃ; (1662) Arch. Landesk. 1861, S. 282.

Mat f., jung n. das Maß MUSS. Spr. 61; MI 53ᵇ **1.** Gerät zum Messen; vgl. über deren

verschiedene Größe Arch. Landesk. 2, 100. **a.** Hohlmaß für Flüssigkeiten, Getreide und Obst: *Mat* f. Blechgefäße verschiedener Größe, in der Form der Litermaße, zum Abmessen kleiner Milchmengen; als Schöpf- und Trinkgefäß dienend RoDierh; StaVoigtsd; vgl. *de Litermat;* Fastnachtsreim, den Umgang um den Herd mit einem solchen Maßgefäß andeutend: *Mit de Mat woll üm den Hierd* Ro Dierh; 'dat de Bruwer gud Beer schölen bruwen unde gheven vulle Mate' (GüBütz 1509) Mantz. Ruh. 7, 11; vgl.: 'Bey der Wein- und Biermaaße (sollen) die Lübecker Kannen und Pottmaaße ... geltend gemacht ... werden' (1757) Bär. Gr.-Ges. 1, 1184; s. auch *Fatt* 3b; vgl. *Kannen-, Pottmat.* Das Getreide und Obst werden gemessen mit der *Matt* Metze (gleich $^1/_4$ *Fatt*), dem *Fatt* (gleich $^1/_4$ Scheffel) oder *Viert* und dem *Schäpel;* ältere Maße und Maßeinheiten sind *Spint, Himpt, Tunn, Drömt, Wispel, Last;* der Naturallohn für den Flegeldrusch wurde in gehäuften oder gestrichenen Scheffelmaßen (*hüpen* oder *sträken Mat*) nach den Getreidearten gegeben, s. *Lohnschäpel;* im Lande gab es verschiedene Scheffelgrößen, s. *Schäpel* und vgl.: 'teyn schepel rogghen Wittenbørgher mate' (1371) UB. 18, 62; Mustermaße waren in den Rathäusern aufbewahrt: 'dat zee ere boddeme unde molenstene holden scolden na der mate, de ghemaket unde ghehenget is in dat raadhus hir nedene' (Wi 1396) 23, 130; sprw. gemessen statt gewogen: *'n jeder nah sin Mat, säd' de Buer, dor met he Speck mit Himpen* WtNKlost. **b.** Längen- und Flächenmaße: *Toll, Faut, Äl* Elle, *Klafter, Raud';* als wichtige Ackermaße sind zu nennen *de Raud'*, d. i. die Quadratrute, und *de Morgen* (gleich 120 Ruten); ehedem rechnete man die Ackergröße nach Scheffel Aussaat, wobei die Güte des Bodens in Betracht zu ziehen war; der Schönb. Kal. 1824 gibt an 4 Scheffel = 1 Tonne = 2 Morgen, ferner 24 Tonnen = 1 Last. Zss.: *Arm-, Meter-, Ritmat.* **2.** gemessenes Maß **a.** eig.: 'de Beckers schollen gut Broth backen van rechter Gröte unde Mate' (GüBütz 1508) Bär. Ges. 4, 1, 6; 'die Maaße der Säcke soll nach dem approbirten Rahm eingerichtet (werden)' (1755) Gr.-Ges. 1, 1092; *Mat nähmen: Nam he de Maht* (zu Pantoffeln) Babst 2, 75; *denn' hett Priep* (der Totengräber in Wa) *all Mat nahmen* fürs Grab Wa; der Hauszimmermann sagt: *ick will Mat nähmen*, der Schiffszimmermann: *ick will dat Mall tosetten* Wo. Seem. 1, 99; beim *Kak*spiel sagte man: *de Stein is Mat*, wenn er so geworfen war, daß er nur einen Fuß vom Steinhaufen ab ist, s. *Kak* 2 (ob. 36); Rda. wenn der Zimmermann einen Fehler gemacht hat: *de Hund is mit de Mat weglopen* Wa; *em is dat Mat weglopen* wenn die Hose und die Ärmel zu kurz ausgefallen sind (1936) Ro Marl; *se künnen de Mat nich rutkrigen* HaRed; a. Spr.: 'vör Wintisern tho maht machen lassen 3 ß' (1668) Warncke Schönb. Bürg. 41; ausbedungene Arbeitsleistung beim Flegeldrusch: 16 bis 18 Scheffel Korn wurden als eine *Mat* gerechnet, davon erhielt einen der Drescher; bei Maschinendrusch waren es 24 Scheffel WaRöb; Rog; Damb. **b.** das rechte, zugemessene Maß: 'den kosten, kindelbiern, kerckgengen eine mate ... setten' (1513) Jb. 57, 168; 'dewyle se eres Lyves Mate nicht weten' Gry. Lb. 1, L 4b; *is leg'*, *wenn de Minsch sin Mat* (im Essen und Trinken) *nich weit* SchöSchlagsd; *leewer tweemal mit Maten as eenmal terbraken* zerbrochen Dem; *Recht' Mat het Gott lew* H. Reinh. Schg. 20; *he kümmt to tidig mit de Mat ut* der Verschwender verbraucht seinen Teil zu schnell (1887) Ro Ribn; *Dünn un lang Hett keinen Gang, Kort un dick Hett keinen Schick, Oewer sonn' Mäten von mine Maten Dei ziert dei Straten* LuLaup; *dei is in dei Mat verdorben* hat einen ungeschickten Körperbau HaWitt; a. Spr. *to Mate komen* zur rechten Zeit darüber kommen: 'alse ôverst de Mann daraver tho mate kûmpt' Gry. Lb. 2, R 1a; zupaß kommen: 'Du kumpst mir wol mit zu maes' Schlue 46; kanzleispr.: 'dem Gesuch ... könnte ... keine Maaße gegeben werden' (nicht nachgegeben; 1628) Spald. Land. 2, 185. **3.** Art und Weise: 'an welker mate dat id were' (Gü 1375) UB. 18, 620; 'baven mate erschrocken' Gry. Lb. 3, Bb 2b; *Drum freut mie dat recht äwermaten* (1790) Kohf. Hg. 36, 2a; *Gefällig ävermaten* Babst 2, 146; *nich äwermaten fin* Reut. 2, 56; *œwermaten väl* Bri. 2, 64; Mi 4b; *gizig utermaten* Bottervag. 6; *uter de Maten kolt* Loep. 108. **4.** der Volkswitz treibt gern sein Spiel mit dem Unterschieben der gegenständlichen Bedeutung unter die abgezogene: *alles mit Maten, säd' de Kröger, slög' sin Fru mit 'n Älstock* Wi; oft; *allens mit Maten, säd' de Schauster, dunn drünk hei den Brannwin ut 'n Pottmat* Horn Selmsd. 1, 611; *alles mit Maten, säd' de Snider, dor drünk he de Bottermelk ut 'n Fingerhot* GüBütz. **5.** Zss.: *Doden-, Kalwer-, Kinner-, Ogen-, Paß-, Ra-, Unner-, Up-, Utmat.* — Mnd. *mâte* f. — Br. Wb. 3, 136; Dä. 301a; Da. 134a; Kü. 2, 362; Me. 3, 562.

Mät m. Met, s. *Mäd'*.

Matadur m. höchster Trumpf im Kartenspiel, bewußt verdreht zu *Makedur* und *Makde-Dör-to* GüBork; Wa; übertr. bestes Stück Vieh in einer Herde: *dat is de Matadur* Ro Tess; ein hervorragender Mensch, meist im ungünstigen Sinne: *dat is 'n ganzen Mattedor* ein Eingebildeter MaRempl; ein unartiger Knabe HaTrebs. — Kü. 2, 363.

Matband n. Maßband des Schneiders und Schusters. Me. 3, 563. — **-bauk** n. das Buch, worin diese Handwerker die Maße der Kunden eintragen.

Mateidi (letzte Silbe betont) n. Ballspiel mit Einschenker (1931) RoRetsch.

mateiern, matiern eitern: *-ei-* HaRed; im

Segen gegen alles: 'Es schwärt nicht, Es matirrt nicht, Es tut auch nicht mehr weh' (Wa Lopp) Staak Krankh. 291[b]. Me. 3, 599. — Mateir (*-eir* betont), Matirich f. Eiter; aus *Materie*, dem gelehrt fachsprachlichen Ausdruck; an die Stelle des alten Wortes *Etter* (Bd. 2, 764) tretend; die *-ei*-Form gilt im W; Belege: *Matteier* SchöDem; HaBelsch; *Küt un Mateir* (1922) SchwPeck; *Mattiri* Mi 54[a]; *Matirich* (zweite Silbe betont) StaGramm. Vgl. *Lameteir*. Kü. 2, 377; Me. 3, 599.

Mätelsucht f. Krankheitsname neben *Bungen-* und *Ätelsucht* bei Bartsch 2, 117; die dort gegebene Erklärung 'Milzsucht' ist sprachlich unmöglich; wohl auch nicht zu *Mieselsucht* zu stellen.

maten einrichten, seine Maßnahmen treffen: *se kann diet* (dir es) *jümmer maten* Babst 1, 3.

Mäten, Mäken n. Mädchen; das mnd. *megedeken* entwickelt sich über *medeken* und *Mädken* im Mecklenburgischen zu *Mäten;* die Konsonantengruppe *-dk-*, *-tk-* wird zu *-t-* vereinfacht; andere Beispiele dafür sind mnd. *boldeke* > *Bolten* (Bd. 1, 999) und **beteken* bißchen > *bäten* (Bd. 1, 655); dargestellt von Ag. Lasch in: Zs. Mdaa. 1912, S. 166; jedoch bewahrt Sta überwiegend das *-k-* und läßt *-d-*, *-t-* schwinden; liter. Belege für *Mäken* bei Kerk. Burns 27; Hey. Punsch. 24; Pip. Stadt 63; H. Reinh. Schg. 11; Hack. Papp. 41; Lehm. Ith. 8; auch Egg. Trems. 133; Wo. V. 1, 13e; 2, 446; 645; 849; 1553. Geschichtliche Reihenfolge: puella, virguncula 'Mêdeken' Chytr. 90; 'Medken' Laur. Schg. 3, 209; *Mädken* schreibt noch 1812 auch der Grabower Wilke Ged. 118; 'Mädten' (Ro 1720) Kohf. Hg. 18,1; 2; *veele Máthens* Babst 1, 179; ältester Beleg für 'Mäckens' Pl. (Ro 1698) Kohf. Hg. 5, 2 vermutlich von einem strelitzischen Studenten. Gesprochen wird *Mäten* mit geschwächtem *-t-*, daher die phonetische und sonst gelegentliche Schreibung mit *-d-*. Das Wort hat alle Bedeutungen von *Diern*, tritt aber im Gebrauch stark hinter diesem zurück. 1. unverheiratetes Mädchen: 'mit dem dägtsahmen Mädten' (Ro 1720) Kohf. Hg. 18,1; *ein Mäten, De danzt as ein Gedicht* Stillfr. Lust 6; *min Mudder is 'n Mäten wäst* WaPenzl; *'n jung' Mäten* Luk. 1, 27; für *-dochter: se is 'n Sievertsmäten* eine geborene Sievert StaFürst; Ausruf beim Kartenspiel, wenn eine Dame ausgespielt wird: *wo will dat Mäten in de Nacht hen!* (1887) Ro Tess; Reut. 2, 349; wenn sie mit dem König gestochen wird: 'das Mädchen muß einen Mann haben' 348. 2. Dienstmädchen: *Ick frög' dornah uns' Mäten* Stillfr. Lust 31; *ehr Mäkens* Lehm. Ith. 27. Zss.: *Hus-*, *Kinner-*, *Melk-*, *Stuben-; Bleiker-*, *Buer-*, *Scheper-*, *Snidermäten.* — Dä. 292[a]; Da. 131[a]; Kü. 2, 347; Me. 3, 603; Teu. 1, 145.

mäten, Präs. *mät, mettst, mett* messen: *bäter tweemal mäten as eens vergäten* (1883) RoRibn; *dat is mit 'n Voß mäten un dei Stiert is taugäben* von ungenauem Messen SchwPamp; übertr. *dei Rippen mäten* verprügeln MaBrud; *hei mett dei Wand* erbricht sich gegen die Wand RoLangsd; vgl. *nahmäten;* scherzhaft von einem Mann unter Soldatenmaß: *dei ward mit 'n Fatt mäten, nich mit 'n Schäpel* RoBörg; *den Snei mäten* die Tiefe der Schneeschanzen durch Hineinwaten, Wintervergnügen der Knaben Schö; berechnen, feststellen: an den Marken im Ohr der Schafe ließ sich deren Alter *mäten* SchwDamb; das Wetter des nächsten Tages voraussagen hieß *Wädermäten* Wo. Seem. 1, 231; magische Kraft maß man dem Vermessen der Suchten zu; der Kranke legt sich auf den Rücken, die Arme lang weg zur Seite, dann von der Fingerspitze zur Fingerspitze und vom Kopf bis zu den Füßen *mäten, dat möt stimmen, süs hett de Minsch de Suchten,* auch das Maß von der linken Hand nach dem rechten Fuß und umgekehrt muß gleich sein Staak Krankh. 254; 256; kranke Kühe wurden vom Schwanz an auf dem Rükken entlang mit dem Ellbogen gemessen Wi HNiend; auch mußte der Kranke sieben verschiedene Hölzer ins Wasser werfen; die untergingen, gaben die Zahl der Suchten an, sie wurden daran *mäten* RoRöv. Zss.: *af-*, *be-*, *dörch-*, *nah-*, *ran-*, *tau-*, *üm-*, *up-*, *ut-*, *vermäten.* — Mnd. *meten.* — Dä. 293[b]; Kü. 2, 363; Me. 3, 635.

Mätenläben n. Mädchenjahre: *wenn dat jung' Mätenläben rut is* (1911) GüBütz. — -puuschen Pl. Mädchenhausschuhe; übertr. Spritzkuchen: *-k-* (1930) StaFriedl. — Mätensjohr Pl. Mädchenjahre: *in min Mudder ehr Mätensjohren* (1900) Wa. — -kind n. uneheliches Kind PaDobb; Wa; StaZipp. — -meiden n. Mädchenmieten: *du büst woll ut tau 'n Mätensmeiden* eine Frau, die zwei Schürzen vor hat (1887) HaRed; s. *Diern* (Bd. 2, 321). — Mätenstand m. Mädchenjahre: *bi minen Mätenstand* (1922) StaNStrel. — -stig m. Mittelsteig zwischen den Wagengeleisen; die Wilde Jagd ruft dem Wanderer zu, *he süll up 'n Mätenstig gahn* Wo. Sag. 1, 58; kaum 'Mädchen-, Jungfrauensteig', eher das entstellte *Mardel-*, *Meddelstig*, s. *Middelstig.*

Mater f. Mutterkraut, chrysanthemum parthenium: parthenium, matricaria 'Mater' Chytr. 495; eins der neun Kräuter des Heilbades Bartsch 2, 14; 16; ein Kind darin gebadet 18; zur Hexenabwehr WaZiel; den Kühen *Mater in Solt* eingegeben Wred; beim ersten Weidegang wurden den Kühen die Hörner mit *Mater* eingerieben Wo. Sag. 2, 347. Altes Mittel gegen Erkrankungen der Gebärmutter, daher früher matricaria genannt; davon ist der lat. Name *Mater* entlehnt; dieser kommt außerdem nach Marz. 1, 974 in Pommern, Schlesw.-Holst., Ostfriesland und den

Niederlanden vor und ist in wenig veränderter Form weit verbreitet. Einen anderen *Mater*-tee liefert die Pflanze tanacetum parthenicum E. Krüg. 83. — Mnd. *mâtere.* — Me. 3, 599.

Mäter[1] m. Messer; in Lu derjenige, der den Rekruten im Scherzspiel die Nasen maß (1928) Wi; *Mäter un Draper* Art Marmelspiel (1930) Pa. Zss.: *Feld-, Hoppen-, Kuurn-, Landmäter.* — Dä. 293[b]; Me. 3, 635.

Mäter[2] m. Meister, das franz. *maître;* vorwiegend bei Reut.: *dit was ehr Mäter* 1, 28; 5, 201; danach bei Camm.: *Dor harr hei noch niemals sin' Mäter funn'* Bil. 126; sonst noch: *dor söcht he sinen Mäter in* (1890) WaJab.

Maternett n. Fischernetz mit zu engen Maschen, durch welche die junge Brut nicht durchgehen kann; die Benutzung wurde verboten (1845) Ribn. Fisch.-Akt. Rass. 66. — Dä. 301[b].

Matholt n. Maßholz: regula 'Richtholt, Mateholt' Chytr. 252.

Mathus n. 'Essenshaus', Leutestube (1888) HaRed.

mätig mäßig; a. Spr.: 'ein Tůchtich, Metich und Gadeforchtiges leven vôren' Verordn. v. 1549. Zs. *middelmätig.*

Matk m. Regenwurm, s. *Maddick.*

Mätkäd' f. Meßkette des Landmessers, s. *Käd'* 2 (ob. 11).

Matkann f. Maßkanne: '2 matekannen' Rost.-Osl. Hand. (B.) 120.

Mätmat f., n. Meßgerät HaLübth.

Mätraud' f. Rute als Längenmaß, Meßrute: 'una virga, que vulgariter vocatur metrode, habens in longitudine XVI pedes' (1334) UB. 8, 431; decempeda 'Méthrode, teyen Scho lanck, darmêde men méthet' Chytr. 551; beim *Afdriben* der *Kaweln* eines Ackers (s. Bd. 1, 107) wurde sie am Endpunkt der gemessenen Strecke als Richtungszeichen für den *Hœker*, meist mit *Woppen* von Gras oben zur besseren Sichtbarkeit, in den Boden gesteckt GüSerr; StaRogg; von einem langbeinigen Menschen heißt es: *dee kann 't Feld afschriden, dee bruukt keen Mätrod'* Wulk; daher *Mätraud'* übertr. lange Beine SchwPinn; sonst für Peitsche, da für schlagen mit der Rute *mäten* gesagt wird RoRibn. — Me. 3, 635.

Mätreß (*e* betont) f. 'Herrin', Geliebte: *Nu ... heet de Wagen Kalesch, de Hur Maitress' un de Schelm Politikus, Hür mal, Bröring, nu is de Düwel in 'n Busch* Latend. Laur. 20; *Viting hett ne Mätreß hatt* (1911) LuNeust; im Scherz die Ehefrau (1888) HaRed.

Mätritz f. Sack der Wade StaCarw; gekürzt zu *Mäz* Pa; WaRöb. Rass. 66.

Matros' m. s. *Madros'.*

matsch, ursprünglich martsch Adj. vom ital. *marcio* faul, verdorben; im Kartenspiel *matsch warden* keinen Stich erhalten; einen *matsch maken* jem. besiegen, vgl. Mi 52[b] und Dä. 301[b] *matschen* alle Stiche machen. Hierzu *Matsch* beim Knopfspiel eine Spanne; sie gilt 2 GüLaage.

Matsch f. weiche, breiige Masse, die durch Stoß oder Druck entstanden ist Ritt. Gr. 104; *Maddsch* Zerdrücktes Mi 52[b]; *in Matsch un Maus drücken* Bri. 6, 186; *To Matsch un Maus tebraken* 1, 128; *luter Matsch* verfaulte Kartoffeln RoDierh; Straßenschmutz, Dreck: *is sonn' Matsch uppe Strat* ebda; Börg; *inne Matsch liggen* HaLank. Kü. 2, 364; Me. 3, 600. — matschen zu *Matsch* schlagen, drücken, stoßen: *madschen* zu Mus zerdrücken Mi 52[b]; *dee sünd to Dod' matscht* StaFeldb; Me. 3, 600; ä. Belege abweichend: *mattschen* ohne Überlegung, unnützer Weise etwas zerschneiden N. Monschr. 4, 149; so auch *matsken* schneiden, hauen, fetzen Br. Wb. 3, 137; *matschen* zerschneiden, zerhauen Dä. 301[b]; durch den Dreck waten Kü. 2, 364; Zss.: *dörch-, hen-, termatschen.* — Matscheri (*i* betont) f. Straßenschmutz SchöSchlagsd. — matschful verfault und weich, von Kartoffeln. — matschig breiig, faulig, in Zersetzung übergegangen: vom Strahl im Pferdehuf Schw; von Obst und Kartoffeln, die in Fäulnis geraten sind; von tauendem Schnee; dreckig, von Wegen nach Regen. Kü. 2, 364.

Matstock m. Meßstock: *Wat is de Klock? Dreeviertel up 'n Matstock, wer dornah fraagt, is 'n Schaapskopp* MaDarg; anschaulich: *de Kron* (Kranich) *lett sick sihr slicht ankamen, dee hett den Matstock bi sick, dee mett eenen dat Enn'* (die Entfernung) *got af* Liep; *de Salhund hett sinen Matstock bi sick, seggen wi ümmer* RoWarn. — Kü. 2, 362; Me. 3, 563.

Matswen m. a. Spr. Schiffskoch: 'stüreman unde matswen' (Wi 1328) UB. 7, 612. Schwed. *mat* Essen, *sven* Bursche.

Matt[1], Pl. *-en* f. Metze **1.** als Mahllohn dem Landesherrn zuständige und von diesem dem Müller verpachtete Abgabe: 'Jederman weiß, daß nach einem ... unerdenklichen Herkommen ... dem Landesherrn von dem ... abzumahlenden Korn der 12te Theil und vom Malz der 16te Theil als ein Beitrag zur Unterhaltung des Mühlenwerks gehöre; daß selbiger durch das Metzennehmen erhoben werde und daß solche bestimmte Metzenabgabe dem Müller gewöhnlich verpachtet sey' (1781) Sa. Land.-Ges. 6, 48; 'mollendinarius recipiet mensuram de singulis modiis institutam, que matta wlgariter nominatur' (Gü 1228) UB. 1, 344; (1328) 7, 592; 'vortmer de matte van allen dessen ... molen scal aldus wesen, dat me van der last moltes de matten geven schal 4 schepel, van deme dromet roggen enen schepel, van deme dromet weiten enen schepel' (1417) Rost. Nachr. 1755, S. 81[b], das ist $^1/_{18}$ vom Malz und $^1/_{12}$ vom Roggen; 'de Möller schal nemen van islicken Schepel de Mate, de nu genömet wart de Matte' Mantz. Sel. 1, 152; *De Mœhl de klœtert ... 'n Schäpel ne Matt! 'n Schäpel ne*

Matt! Bri. 1, 109; in neuerer Zeit wird der Mahllohn nach Gewicht erhoben, und zwar 8 *Pund Matt* vom Zentner beim Schroten, 10 beim Sichten WiMeckl; RoRibn; die Sätze sind also höher, nämlich $^{2}/_{25}$ und $^{1}/_{10}$. Vgl. Schill.-Lübb. 3, 46ᵇ, wo noch andere Verhältniszahlen belegt werden. **2.** Metze, Hohlmaß **a.** mit dem der Müller vom Mahlkorn den ihm zustehenden Mahllohn entnahm; ein Gefäß aus Holz mit eisernen Bändern, am Rande mit einer hölzernen Schiene, womit das Korn abgestrichen wurde HaWitt; 'die approbirte Matten sollen ihr angekettetes Streichholtz haben, damit üblichermaßen das Korn dem Rande nach abgeebnet werde' (GüBütz) Verordn. v. 1702; sonst auch aus Eisen: 'unam ferream matten' (Wi 1355) UB. 13, 608; selbst auf Mühlen in jüngerer Zeit (1880) HaSchildf; Größenverhältnis: 1 *Drömpt* = 12 Scheffel, 1 Scheffel = 4 *Fatt* oder *Viert*, 1 *Fatt* = 3 *Matten*. **b.** im hauswirtschaftlichen Gebrauch war das Maßgerät kleiner, indem 4 *Matten* auf das *Fatt* gingen, vgl. Arch. Landesk. 1868, S. 407; Jac. 1, 48; Mi 54ᵃ; man kaufte Hülsenfrüchte und Salz in *Matten* ein; Abgabe: '1 mate solt' (1558) Tessin Buk. 131; Rdaa.: *dee hett 't in sick as Brandtsch ehr Matt, dee hett 'n duwwelten Borrn hatt* Wa; *dee hett sin Geld mit Matten mäten* StaNStrel; *god' Nacht, angenähmes Flöhbiten, up jede Sit ne Matt* Ro Gres; *'n Schäpel Bücks un ne Matt Noors* von sehr weiter Hose MaRempl. **3.** *Matt* n. eine gemessene Fischmenge als Abgabe vom Fange an die Herrschaft des Bodens, auf dem die Fischer die Netze aufziehen, vgl. *Mat-Hering*, *Mat-Fisch* Dä. 301ᵇ; *Matt* Hering N. Monschr. 4, 149ᵇ; s. *Fischmatt* n. (Bd. 2, 934). — Mnd. *matte*. — Br. Wb. 3, 157; Dä. 301ᵇ; Da. 133ᵃ; Kü. 2, 364; Me. 3, 600.

Matt², Pl. *-en* f. geflochtene Binsen- oder Strohdecke; aus aufgedrehtem Tauwerk von den Seeleuten angefertigt. Zss.: *Faut-*, *Lorring-*, *Sabel-*, *Spittmatt*. — Mnd. *matte*. — Br. Wb. 3, 137; Dä. 301ᵇ; Kü. 2, 364; Me. 3, 600.

matt matt: *de Immen laten de Flüchten matt un slapp dal hängen* U. Imm. 1, 2; *wenn de Solthut to lang' int Water liggt, ward se matt, denn verliert se ihrer de Hoor as se sall* Wa. Zss.: *mummel-*, *schachmatt*. — Kü. 2, 364; Me. 3, 600.

Mattan n. a. Spr. Messing: 'malghe (s. *Mallie*) uppe poppir neghet unde sint van mattan maket' (Wi) Schill.-Lübb. 3, 46ᵃ.

Mattappel m. Apfelsorte, braun und weiß Nützl. Beitr. 1819, Sp. 277.

matten¹ 1. den Mahllohn vom Mahlkorn entnehmen, vom Scheffel 1 Metze *(Matt¹)*, in jüngerer Zeit ein entsprechendes Gewicht, s. *Matt¹*; Jac. 1, 48; allgem.; zu allen Zeiten wird über das zu reichliche *Matten* des Müllers geklagt, vgl. Bri. 1, 110; 'In den Mühlen ... würde ganz übermäßig gemattet, indem die Matter nicht allein die schweren Matten überflüssig füllten, sondern auch das Malz mit den Armen zugleich an sich rafften' (1653) Spald. Land. 3, 173; *Inne Mähl matt'te hei ... so dull as hei wull* Wagtsm. Dörp. 1, 6; *ierst matt't de Jung', denn de Gesell, nahher de Meister; de Möller un de Müs' matten glik väl* Ro Gres. Zs. *afmatten*. 2. s. *inmatten*. — Mnd. *matten*. — Br. Wb. 3, 138; Dä. 302ᵃ; Kü. 2, 365; Me. 3, 601.

matten² in der Zs. *utmatten* den Schiffsraum mit Matten auslegen für eine Kornladung. — Mattenbinner m. Mattenflechter: 'Grete Mattenbynders' (Ro 1382–85) UB. 20, 493ᵃ.

Mattendeif m. Metzendieb, Schelte auf den unehrlichen Müller, der zu viel Korn als Mahllohn einbehält, s. *Matt¹: De Möller is sonn' Mattendeif, Hei mett den Buern dei Matt so scheif* GüGülz; WiPoel; *Möller, Möller, Mattendeef, Stähl nich den Buern den Sack so scheef* RoDob; hd. im Volkslied 'Wie grün sind doch die Tann': *O nee, o nee, du Metzedieb, Du mettst den Buern den Sack so sit* Rethw.

Mattenfäger m. ein Gerät des Maurers von Bast zum Fassadenputz (1929) Gü.

Mattengeld, Matt- n. Geldgebühr anstatt des Kornanteils als Mahllohn, s. *Matt¹* 1: 'Mattengeld vom Brau- und Bäckerkorn' (1831) Wi; (1730) Hans. Geschbl. 22, 222; *nimm di dat Mattgeld von 'n Roggen* (1930) RoDierh. Br. Wb. 3, 138; Dä. 301ᵇ; Me. 3, 601. — -korn n. a. Spr. das vom Mahlkorn in Metzen (*Matt¹* 1) als Mahllohn in der Mühle entnommene Korn: 'Sollen hinführo alle Müller ... kein ander Korn vor Mattenkorn angeben, noch als Mattenkorn mahlen und verkaufen ..., ohne was ein jeder in seiner Mühle gemattet oder als Mattenkorn eingehoben' (1749) Bär. Ges. 4, 2, 308; (1705) 3, 2, 11. S. *Mattkuurn*. — -roggen m. Mahllohn im Pauschalbetrag: 'An Mattenrogken giebt jeder Bauer 2 Sack Lauenburger Maaße und der Einlieger 2 Schfl. große Maaße nicht zu kahl gestrichen' (1762) Monschr. 1, 44.

Mattensabel m. seem. als Säbel geschnitztes Stück Holz von 80–90 cm Länge, womit die Seeleute die von ihnen aus Tauwerk geflochtenen Matten zusammenschlagen, um sie recht fest zu machen (1928) RoDierh; Warn; den Äquatortäufling rasiert damit Neptun (1927) Wi.

Matter m. Metzer, der erste Müllergeselle, welcher die Metze vom Mahlkorn einzog: (1653) Spald. Land. 3, 173 (zit. ob. *matten¹*); 'der älteste Geselle oder Metzer' Contrib.-Ed. v. 1810. — Matterkiste f. a. Spr. Horn Selmsd. 2, 254; gleich *Mattelkiste* Dä. 302ᵃ; bei Dä. die Kiste des Müllers, auf dem Hofe Selmstorf die Kiste, in welcher das vom Müller abgelieferte *Mattkuurn* aufbewahrt wurde.

mattero (*o* betont) Ruf beim Rasenschnei-

den mit einem Messer, Knabenspiel: solange der Spieler in einem Atem *mattero* rufen konnte, durfte er schneiden (1930) GüGülz.

Mattfatt n. die Metze des Müllers, womit er seinen Mahllohn einzieht: *De Möller mit 't Mattfatt, De Wäwer mit 't Spaulrad, De Schnider mit de Schir, Drei Spitzbaub'n sünd hier* BARTSCH 1, 216.

Matthäi in der Rda. *Matthäi am letzten* bezieht sich auf die Schlußworte des Matthäusevangeliums 'bis an der Welt Ende' und wird witzig auf den Vermögensverfall und das Lebensende bezogen; ins Volk gedrungen ist die Wendung durch Luthers Katechismus im Hauptstück von der Taufe: *dor (mit denn') is ok Matthäi am letzten* der macht bald Bankerott allgem.; der stirbt bald RoKlock; Wa.

Matthies Matthias; der Kalendertag, der 24. Februar, erscheint in Wetterregeln: *Matthies Geiht dei Voß tau Ies, finn't hei wat* (Eis), *denn bringt hei nicks* (dann taut es bald), *finn't hei nicks, denn bringt hei wat* (dann gibt es noch Kälte) WaRog; *Matthies Brickt dat Ies, Un finn't hei kein, Denn maakt hei ein* BARTSCH 2, 253; 'Nach Mattheis Geht kein Fuchs mehr übers Eis' ebda; *Matthies Gifft wat Nig's, wenn 't ok man 'n Goos'ei is* ebda; sehr geläufig; *Matthies* war früher in HaMor ein beliebter Mannesname, s. *Kittelmatthies* (ob. 279); Teufelsname (Ro 1576) BARTSCH 2, 12; statt *Marten* wird *Matthies* auch als Name des Hasen gebraucht (1927) WiWend. Kü. 2, 363; ME. 3, 601. — Matthiesdag m. der 24. Februar; Tag der Ratswahlen in Ro, beschrieben N. Monschr. 6, 40.

Mattier m. a. Spr. kleine Münze mit dem Bilde des heiligen Matthias: 'die Boehmer Groten und andere Mattier-Stücke' Münzed. v. 1673. — Kü. 2, 377.

Mattkasten m. Kasten, in welchem das *Mattkuurn* gesammelt wird: 'Die Dienstknechte in Muelen, so die Matten samblen, ... sollen rechte Matte nehmen, in den Matkasten bringen und die Muehllgeste furdern' (Gü 1583) BÄR. Ges. 2, 1, 619. — -kiste f. a. Spr. wie d. Vor.: 'Der Schlueter soll ... sich das Korn ... auß der Mattkisten ... zumeßen laßen' (1574) KERN Hof. 1, 226; 'Matkiste' (1526) TESSIN Buk. 20; 'Aus der Mattkisten, vor welcher zwey Schlößer zu legen, ... soll sonder Gegenwart des Mühlenschreibers nichts zu mahlen veräussert oder aufgegossen werden' (1755) BÄR. Gr.-Ges. 1, 1090. ME. 3, 601. — -küben m. amtlich geeichter Behälter, innen mit Messingknöpfen als Zeichen für bestimmte Mengen versehen; in ihn mußte der Bauer das von ihm zur Mühle gebrachte Korn schütten (um 1870) Ha Schildf. — -kuurn n. Kornabgabe als Mahllohn: 'Wente jo men mer malet, jo men mer mattekorne krycht' SLAGG. 171; *Mattkurn* GILD. Kb. 1, 80; Deputatkorn des Pastors BRI. 4, 48. S. *Mattenkorn.* — -schäpel m. a. Spr. Scheffel, nach dessen Maß der Mahllohn entnommen wurde (s. *matten*[1]): 'das Korn ... mit dem Schwerinschen scheffel und nicht mit dem Mattscheffel zugemeßen' (1574) KERN Hof. 1, 226. — Mattsdeil n. bildl. vom starken Hintern: *dei hett 'n düchtig Mattsdeil* (1887) Wa.

Matz Kurzform von Matthias: 'Hans Mats' (Ro 1715) KOHF. Hg. 16, 2; Name des Stars REUT. 5, 411; vgl. die Zs. *Pipmatz* Kosewort für Vogel; Benennung eines einfältigen Menschen, eines Dummkopfs: 'Und stahn nicht als ein Matz, demt Muel is vul geschmeten' LAUR. Schg. 4, 652; *Matz Fotz* wird schon 1742 von SCHMIDT Fast. 8 auf Matthias Photius, den Erbauer der Augustusbrücke in Dresden, bezogen, und dies wird von MÜLL. Volksm. 32 neu behauptet; *stunn hei dor as Matz Fots von Dresden* (ratlos) REUT. 3, 390 und die Anm. S. 459; *Matz Fotz von Dräsen Kann nich lesen orer bäden* FROMM. Mdaa. 3, 370; ... *Schrifft wat un kann 't nich läsen* (1900) Wa; abweichend: *Matz Fots* ein weibischer Kerl MI 54[a]; *sitt dor as Matz Battel von Dräsen* (1887) Wa; *Hans Matz ut Dräsen* FIRM. 3, 74; 'Matz Pump' (ein einfältiger Narr) LAUR. Schg. 3, 270; 2, 531; *Værwahr, Maz Pump mit siener Tucht Schall mi nich länger drillen* J. H. Voss Wint. 111. Zss.: *Hemden-, Lus'-, Pip-, Stangel-, Stinkmatz.* — Br. Wb. 3, 138; DÄ. 302[a]; DA. 133[a]; ME. 3, 602; TEU. 1, 145. Vgl. Kü. *Mattsfott* 2, 365.

Matzer, Matzing Schmeichelname fürs Kaninchen STAFriedl.

mau das *Mauen* oder *Miauen* der Katze, lautmalende Bildung; in Abzählreimen: *Mische masche mau, Unse Katt is grau; Mise mise mau, Wo hast du dine Frau* WO. V. 4, 1234; davon wohl das Adv. *mau* kläglich, elend, ärmlich, schlapp: *em geiht 't man mau; dat Kuurn steiht mau; em ward mau.*

Mau[1] f. Kosename der Katze, vom Vor.; *Frau Mauchen* Wo. V. 2, 1804. — Mau[2] in der Rda *Mieß iß aß Maw, de Katte bitt se alle beyde* MANTZ. Ruh. 13, 52, nach SCHÜTZE 3, 126 entstellt aus *dat is Mus wie Maus;* andere Abwandelung: *dat 's Mus as Möm, de Kater bitt s' beid'* Nd. Kbl. 6, 40. ME. 3, 603.

maucheln s. *maukern.*

mäud', möd' müde 1. eig.: *gaud' Äten un Drinken un ümmer mäud'* sagt man, wenn einer gähnt HaLoos; *Ick bün möd'. Ach wat, Hunn' un Katten warden möd'* (1887) SCHÖ Böss; *möd' as 'n Hund; ... as 'n Steinklöpper* Nds. 8, 77; *wat gew 'n König woll ut, wenn hei so mäud' wir as wi an 'n Abend* sagte *Katenvadder,* wenn er den ganzen Tag gemäht hatte WiHNiend; gesteigert: *mäud' warden* schlapp machen in der Ernte; in verbalen Verbindungen: *sick möd' maken* sich abmühen; *dor hett sick ok woll all een möd' up dragen* von einem alten, abgetragenen Kleidungsstück (1887) PaDobb; auf Sachen

übertr.: *sick den Mund mäud' snacken; Hefft ji all 'n poor Seißen möd'?* (stumpf) Gruß an Mäher (1900) Wa; *dei Wind ward mäud'* läßt nach (1887) HaRed. 2. übertr. überdrüssig, leid: 'synem jegenpart dat rechtgandt möde thomakende' (das Prozessieren verleiden) Gry. Lb. 2, N 2b; 'men is se (der Mode) ock bald möde' Laur. Schg. 3, 37; *se würden möd' dorup* des Brakens überdrüssig (1905) Wa; *Göde um Göde wart nüms möde* Mantz. Ruh. 24, 64; 'Als mir das weiße (Kleid) müde war' Wo. V. 1, 184d. 3. akt.: *mäud' Wäder* müde machendes Wetter (1887) RoNHagD. Zss.: *doden-, hunn'-, migen-, padden-, poggen-, poggenmigen-, pungenmäud'*. Mnd. *möde*. Br. Wb. 3, 172; Dä. 310a; Da. 138b; Kü. 2, 401; Me. 3, 679. — Mäud', Möd' f. Müdigkeit: lassitudo 'möde, matticheit' Chytr. 322.

maudbarsten in den Zss. *af-* und *termaudbarsten;* 'gemuthberstet' ohne Bedeutungsangabe in den Akten des Hexenprozesses SchwStölln 1668 angeführt.

mauden[1] vermuten: 'ik modede' (1372) UB. 18, 132; mod. nur *sick mauden sin* vermuten: *dat bün ick mi mauden* SchwRast; *dat wir 'ck mi nich mauden wäsen* SchöSchlagsd; *ick wir ok ihrer 'n Wulf mauden wääst as dit* hätte erwartet LuLaup; häufig; vermengte Konstruktion: *dat hadd' ick mi nich mauden dat* Schö. Zss.: *an-, vermauden.* — Kü. 2, 402.

mauden[2] herumhantieren, ohne etwas zu beschaffen: *mǫudən* Jac. 1, 117.

mäuden müde, überdrüssig werden: *se mäuden dor up* (1925) WiPoel. Zss.: *af-, ut-, vermäuden.*

Mauder s. *Mudder.*

Mäuderspann n. Stutengespann, s. *Bäutlingsspann* (Bd. 1, 681). — -tœt f. Mutterstute Schw.

mäudig animosus 'mödich, behertzt' Chytr. 93; als Simplex völlig durch das hd. *mutig* verdrängt; Zss.: *äben-, arm-, fram-, groff-, grot-, jach-, klein-, lang-, miß-, ot-, sacht-, twifel-, vull-, wankel-, weih-, weikmäudig.*

Mäud'maker m. Müdemacher: *dei Seiß un dei Döschflägel sünd Mäud'makers* Pa; Wa.

Maug', Mau, Pl. *Maugen, Mauen* f. Hemdsärmel, früher auch Ärmel an Rock, Weste, Leibchen; W *Mog':* manica 'ein Mouwe' Chytr. 263; 'goldene armelen offt mouwen myth boparlden listen' (1541) Jb. 42, 20; 'ein grawen Rock mit einer roden Mowen' Rost. Nachr. 1752, S. 82; *Bostdauk ahn Maugen* Weste ohne Ärmel GüBütz u. a. O.; vgl. *Ahnmaugenbostdauk* (Bd. 1, 238); *Maug',* Pl. *Mäuges* Erstlingsjäckchen für Kleinstkind LuLaup; Dim. *Mäuken* HaBoiz; *bäter 'n Flicken as 'n Lock, seggt de oll Fru un sett't 'n blagen Strumpschacht up de Mau* Wa; Rda. von zerrissener Kleidung: *de Jung' hadd' nich Hack, nich Maug'* (1887) MaRempl; dgl. übertr. auf ein Pflanzenblatt: *hett keen Krag', keen Maug'* Wo. V. 1, 326; zur Alamodezeit trugen modische Herren Hündchen in den Rockärmeln mit sich: '(Hunde,) De de Gecken laten uth den Mowen kiken' Laur. Schg. 2, 606; volkskundlicher Zug: beim *Küselwind* soll man *dörch de Mau kiken,* um zu sehen, wer darin sitzt Wo. Sag. 2, XL; bei Mangel an Rindsdärmen stopfte man die Mettwurst in Röhrchen aus Leinen, das nannte man *in de Maug' stoppen* Schö. Redewendungen: *dee hett nicks in de Maug'* d. h. einen dünnen, schwachen Arm, er ist kraftlos Wa; *hest Mark un Maug'* Puls Leiw 43; *dee weit dor Maugen nah antoleggen* sich danach zu kleiden, d. h. sein Benehmen danach anzupassen RoKlock; undurchsichtig das Bruchstück eines Schäferliedes: *Un as de Scheper den Maugen hadd', donn lickt he sick den Dumen* (1928) Röv; *wat, eenen uht de Maw schüdden* flink und überlegen handeln Mantz. Ruh. 3, 45; *Een Flitige kan twee Fuhle, een Meister twee Stümpers uht de Maw schüdden* ebda; *denn' kann 'ck ut de Maug' schürren* dem bin ich überlegen (1890) WaJab; *den groten Geldbüdel heff ick nich angahn, dat heff 'ck mi all' ut de Maug' schürrt* nebenher zurückgelegt und nun verwendet Wa; *mit halven Mawen (kamen?)* seine Pflicht nicht erfüllen Mantz. Ruh. 3, 45. Zss.: *Arm-, Hemds-, Mönks-, Snapp-, Vör-, Wullmaug'.* — Mnd. *mouwe.* — Br. Wb. 3, 193; Dä. 302a; Kü. 2, 365; Me. 3, 602; Teu. 1, 145.

Mäug' f. Muhme, Mutterschwester, mnd. *moie, moje,* in den Zss. *See-, Watermäug'.*

maugen[1] refl. handgreiflich werden: *sick mogen* Wi.

maugen[2], mauen, mauken miauen: *maugen* allgem.; *mauken* LuLaup; PaSigg; Sprw.: *wenn dei Katt mus't, maugt sei nich* Schw Pamp; *mau't* Schill. Kr. 3, 6a; übertr. aufs Weinen der Kinder RoMarl; Wa; nörgeln, quengeln StaWes. Zss.: *af-, anmaugen.* — Br. Wb. 3, 138; Dä. 302a; Da. 133a; Kü. 2, 366; Me. 3, 603; Teu. 1, 145.

Maugenspange f. a. Spr. Ärmelspange: 'Im 14. Jahrhunderte erscheinen die Ärmelspangen, mouwenspangen, lat. perichelides, gegen Ende desselben ... Knöpfe' F. Crull Goldschm. 29; (1327) UB. 7, 497; 'It. dare debet ... non meliora tenacula mowenspanghen dicta quam una marca puri argenti' (1353) Burm. Bürg. 15; (1417) Altert. 25.

maugig weinerlich: *dat Gör is so maugig* SchwPinn; *ne maugige Stimm* RoWarn; verdrießlich, mißmutig Dob. — Maug'kater m. weinerliches Kind Nd. Kbl. 9, 84. — -pott m. wie das Vor. SchwPinn.

Mäuh, a. Spr. Moie f. Mühe: 'myt swarer moge unde arbeyt' Slagg. 143; 'dat se so veele Möye dar tho nehmen' Laur. im Nd. Jb. 3, 99; *hadd' hei ... sick een lütt bäten Mäuh dorbi nahmen* Bri. 3, 57; 'Mäu un Flyt' (1722) Kohf. Hg. 19, 3; *dörch Meu un Fliet* Babst 3, 12; *Ahn Mäuh Kein Käuh* RoKlock; iron.: *dat is dei Mäuh nich wiert* das ist eine un-

bedeutende Kleinigkeit, das lohnt nicht allgem.; *sick Mäuh gäben;* für Feuer und Wasser soll man nicht danken, denn auf sie hat jeder Mensch Anrecht, nur *för dei Mäuh* ist zu danken Fromm-Struck in Arch. Landesk. 14, 546; a. Spr. Mühsal: 'Unse leevendt ... waret ... achtentich Jahr, unde wen ydt kôstlick gewesen ys, so ys ydt môye unde arbeidt' Gry. Wed. F 5[b]; Kummer, Sorge: 'seten ... in groter moiie unde pinlicheit eres herten' Jb. 55, 107. Zs. *Unmäuh.* Mnd. *moie, moige.* Br. Wb. 3, 180; Dä. 310[a]; Da. 138[a]; Kü. 2, 400; Me. 3, 681. — mäuhen mühen; a. Spr. *moyen* bekümmern, Kummer machen Wiechm.-Hofm. 1, 16; *moyen* bemühen Raup. 30; refl.: *mäuhte ... sick ... to spreken* H. Reinh. Schg. 31; bereuen, sich grämen: *ick heff mi all so väl mäuht* HaBelsch; mit eingeschobenem *-d-: dat lat di nu nich mäuden* (1887) Red; (1930) LuPolz. Zs. *bemäuhen.* Mnd. *moien.* Br. Wb. 3, 181; Dä. 310[a]; Kü. 2, 401; Me. 3, 631.

Mäuhm, Möhm, Möhn f. 'Muhme' **1.** Mutter **a.** 'Steit he up, er id daget, Ik gheve ju myne mome vor ene maget' Red. Ost. 108; 'up Môme Schote by dem Vûre ... geseten' Gry. Lb. 1, Ee 1[b]; L 3[b]; 'Is nicht unse Môme so goet als eure Mutter' Laur. Schg. 4, 671; 'Môm' Mutter Raup. 62[a]; 'Möhme' (1688) SchöTesch; *Möhm* Bri. 2, 29; *'Möm (Mäum)* im nördlichen Meckl. an der Ostsee gleich Mutter' Hey. Punsch. 131 F. 1; *Mäuhm dat wir dei Mudder* (1926) Schö; SchöDem; Cordsh; RoMarl; Reim: *Jogen, Pogen, lat dat wäsen, Mäuhme sall di Titte gäben* Wo. V. 4, 58a; Segen: *Ick bün din Mäuhm un din Amm, Dormit still ick di den Schwamm* (der Kinder) in alten Heften; Abweisung: 'brûd dine Môme' Laur. Schg. 4, 686; *Gah hen un brüde diene Möme* Mantz. Ruh. 5, 38; 'he mach syne Möyme villen!' Laur. im Nd. Jb. 3, 96; Rda.: *Dat gift de Katt eerer Möme nich* ein schönes Stück Speise Mantz. Ruh. 20, 32; so erklärt: was die an sich nicht neidische Katze ihrer Mutter nicht gönnt, muß etwas vorzüglich Schmackhaftes sein Nützl. Beitr. 1824, S. 230; *dat is 'n Stück Fleisch, as 't dei Katt ehr Mäuhm nich bütt* (1887) RoDobb. **b.** *den Düwel sin Mäuhm* ist ursprünglich als seine Mutter verstanden worden, vgl.: 'dem Dûvel edder syner Moder denen' Gry. Lb. 1, Cc 2[b]; unter der Einwirkung der hd. Verbindung 'des Teufels Großmutter' faßt man *Mäuhm* jetzt ebenso, hat sogar eine selten gebrauchte Zs. *Grotmäuhm* dafür eingesetzt; Belege: *wenn de Düwel nich sülben kamen kann, denn schickt he sin Möhm* RoWarn; *dee is gris as 'n Düwel sin Möhm* ein schlechter Mensch (1885) Kühl; *dor wir Düwel un sin Mäuhm* Gesindel. **2.** andere weibliche Verwandte **a.** Mutterschwester: 'ihrer Muhmen oder Mutter Schwester Mann' (1570) Bär. Ges. 2, 1, 672; in Bri. 2, 147 ist *Kasper-Möhme* die Frau von *Kasper-Ohm,* dem Oheim des Erzählers; unsicher, ob Schwester der Mutter oder des Vaters: *ne ... rike, unbegäbene Möhm* 4, 15; *min Mäum* Derb. 1, 23. **b.** Base, Kusine: *Lowise ... en Koppsdeil höger as ehre beiden lütten Mäumen* Reut. 2, 194. **c.** kosend 'Mütterchen' für ein kleines Mädchen: *oh, wat hett de Mäuhme maakt* wenns eingepißt hat (1887) RoRibn. **3.** übertragen als Bezeichnung dämonischer Weiber **a.** Kornmuhme, vor welcher die Kinder gewarnt werden: *dor* (im Kornfeld) *sitt ne grot Mäuhm in* PaMarn; allgem.; Zss.: *Kuurn-, Roggenmäuhm.* **b.** Nixe: *dei Mäuhm röppt einen, seggen wi, wenn dei Müritz so gnaastert* WaJab; *de Möim hett Greth upn Schood* (sie ist ertrunken) H. Schröd. Garw 169; *Denn fött de Möhm di an de Been* Bri. 1, 82; Zss.: *See-, Watermäuhm.* **c.** Kröte als verzauberte Hexe Ro Wustr; meist in Dim.-Form: *de Mäuhmken schrigen so* WaPenzl; MaDarg; *Mudder Mäuhmk* Wo. V. 2, S. 335; Zs. *Grotmäuhm* Ro. **d.** Rda. *dat is Mus as Möhm* das ist dasselbe Nützl. Beitr. 1824, S. 189; mit dem Zusatz: *de Kater bitt se beid'* Nd. Kbl. 6, 40; *dor is nich Mus oder Möhm* niemand Wa; ungeklärt. **4.** zur Wortbildung: seltener begegnet eine Form mit *-n-:* 'mûne' (1380) UB. 19, 527; vgl. *Mœhne-Tanten (!)* Bri. 2, 207; von beiden werden Dim. gebildet: (zu 1a) 'use Mömgens' Laur. im Nd. Jb. 3, 95; *Mauhmk* SchöRehna; *Mäuhmk* Großmutter Sab; Zss.: *Elermäuhmk, Steifmöhmeken; Mäuhnk* Mutter SchöCamp; *Mäuhnken* HaViet; (zu 3a) *Mäuhnk* Loos; (zu 3c) s. ob.; eine movierte Bildung ist *Mudder Möhmsch* im Spielreim *Wo wahnt* StaMir. Zss.: *Aal-, Bad'-, Düker-, Fisch-, Grot-, See-, Sot-, Vadder-, Water-, Zetermäuhm.* — Mnd. *môme, mône.* — Br. Wb. 3, 183; Dä. 310[b]; Da. 139[a]; Kü. 2, 402; Me. 3, 690.

Mäuhmetäälk f. verzogenes, albernes Mädchen (1887) PaDobb; zu *Taalk,* s. d.

mäuhsam ist einer, der es schwer hat: 'der Sohn eines mühsamen Landwirths auf einem Pachtgute' Ferb. Landg. 159; *dei Häuhner sünd jo so mäuhsam* suchen sich ihr Futter aus dem Dung heraus (1890) WaJab.

mauig schwül, vom Wetter: *dei Luft is so mauig* SchöKöch.

Mauk s. *Muk*[1].

Maukatt f. kinderspr. Katze Schill. Kr. 3, 6[a]. — mauken s. *maukern.*

Mauken, Moken, Möking Zuruf der Kinder an den fliehenden Hasen Wo. V. 2, 1109a.

Mauker, Pl. *-s* m. 1. verkleidete junge Burschen und Knechte, welche die Mädchen und Frauen beim abendlichen Flachsbrechen neckten und belästigten, indem sie ihnen, während sie neue *Risten* aus dem *Backaben* holten, die *Braken* wegnahmen, durch die Hecke mit Stöcken stocherten u. a.; vornehmlich aber hielten sie den einzelnen Mädchen ihre Liebschaften, Eß- und Putzsucht, auch schlimme

Verfehlungen vor; das hieß *schellen*, so aus LuEld, NKrenzl, HaRed, SchwPamp bezeugt; indem dabei die Stimme verstellt und nach Katzenart miaut *(maug't)* wurde, bekam das Treiben der jungen Männer die Bezeichnung *mauken* oder *maukern*, s. d.; den Höhepunkt erreichte das *Maukern* während des Nachtessens der Flachsbrecherinnen vor dem Fenster des Raums, in welchem dies eingenommen wurde; mda. Zeugnisse: *dei Maukers hadden 'n Rock verkihrt antreckt, ok mit ne Kahl 'n Boort anmaalt* LuGLaasch; oder *'n Strohseil ümbunnen*, oder *ne Körbsenlarw vört Gesicht.* 2. Kinderscheuche HaPich; Red; *Möker* Wa; StaSchönb. Zss.: *Bule-, Häukermäuker.* — maukern, mauken, vereinzelt maucheln als *Mauker* auftreten; *maukern* ist erst von *Mauker* abgeleitet, zu Grunde liegt *mauken* miauen, eine Intensivbildung zu *maugen*, die in dem besonderen Sinne des *Maukerns* fest geworden ist; vgl.: *dei Knechts maukten as dei Katten* LuTewsW; 'jeder fängt mit Miauen an' Leuss; *mauken* durchhecheln, schelten Tech; NJab; HaRamm; *maucheln* Red; *een kreg' dit Schell, de anner dat Schell* SchwRast; *taun Maukern gahn*, dafür ä. *taun Schellen gahn*, so nur in HaBelsch und SchwPamp. Ein Rügeverfahren der jungen Männer, das sich zunächst an die Mädchen wendet, darüber aber auch, wie verschiedentlich bezeugt ist, alle Vorkommnisse im Dorf erfaßt. Kommt nur in Lu, Ha, Schw, Pa vor.

maukig krank (1890) HaRed.

maulemplich schmächtig GüKobr; vgl. *limplich*, ob. 936.

Mäun die Insel Moen; vor *Mäun* mußten die Schiffsjungen *hänseln:* auf dem großen Anker schwören, ihre Zeit auszuhalten, worauf sie eine Flasche Rum zu geben hatten Wo. Seem. 2, 30; Seemannsspruch: *Mäun dat is nich wit, Un Stäbens is von Krit, Heff wi Falsterreff von baben, Bald sünd wi in Kopenhagen* (1924) RoAHag.

Maunzer m. Kater RoKlock.

Maur n. Moor, s. *Muur.*

Maus n. 1. Mus, wie in *Plummen-, Appelmaus* Mi 54a. 2. Brei und breiige Speisen: *Ketüffelmaus;* namentlich aber Mehlspeisen, so das beliebte weihnachtliche Gericht *Maus* aus geriebenem Grobbrot mit reichlich Fett, Pflaumen, Rosinen und gebratenen Rippen (1930) WiHNiend; ferner *witt Maus* in Milch aufgeweichte Brotkrumen (1887) RoWarn; dies als Kinderspeise gewöhnlich in der Diminutivform *Mäuschen (-š-)* Mi 54a; *Mäuschen* Weißbrot, Semmel oder Zwieback aufgeweicht in Milch allgem.; Meckl. 20, 81; Gild. Dörp. 22; Camm. Vadd. 38; kinderspr.: *nu sall dat lütt Häuhning Mäusching äten* HaBelsch; Kinder bewirten sich mit *Mäuschen:* eine Semmel wird ausgehöhlt, Sirup hineingetan und mit Krumen verrührt Schmidt Gad. 3, 69; *Mit Zuckertitt un Möischen* H. Schröd. Garw 102; a. Belege: 'se . . . hebbe sick sünderlike zuckermöse . . . thogerichtet' Gry. Wed. C 4a; 'dat Moß nicht vorsolten' N 5b. 3. breiige, zerquetschte Masse, Schlamm: *all' de Maus un Mad'* LuCon; *hei föl lingelank in dei Maus dal* GLaasch, mit fem., aus der Zwillingsformel übernommenen Geschlecht; *tau Graus un Maus drüschen* Matth. 21, 44; *To Matsch un Maus tebraken* Bri. 1, 128; *is all' een Pauhl un Maus* LuKar; *Kuller un Maus* Wo. Seem. 2, 214; vgl. noch gepaart mit *Grütt* und *Küt.* Zss.: *Backbeeren-, Bohnen-, Klüter-, Lungen-, Mähl-, Rühr-, Slicht-, Zuckermaus.* Mnd. *môs* n. Br. Wb. 3, 189; Dä. 312b; Da. 139b; Kü. 2, 404; 405; Me. 3, 673. — Mausbroder m. unappetitlich essender Knabe Ro. — -büdel m. Quersack des Maurers Schw; Sparbeutel HaBelsch.

Mauschel m. Jude: *so'n frechen Mauschel* Erichs. Läusch. 115; StaAStrel; vgl.: *en Mauschelgesicht* J. H. Voss Wint. 14; PN. *Mauscher* Reut. 1, 324. *Mauschel* ist Koseform zu *Mausche* Moses Wolf 3476. — mauscheln wie ein Jude sprechen StaAStrel; eine Art des Marmelspiels Ha.

mäuscheln Brei fürs Kind kochen HaBelsch; aus *Mäuschen*, dem Dim. von *Maus* 2. — Mäuschenfräter m. Breiesser, kosend für kleines Kind RoSteff. — -licker m. übertr.: 'Cupido . . . de blinde Mößkenlicker' (1713) Kohf. Hg. 15, 4. — -pott m. Breitopf Sta Holld; früher Spottname einer schmutzigen Frau RoRibn.

mausen zu Brei quetschen, stampfen, Kartoffeln, Kohl, Wurstfüllung: *Dot orig Speck se mank ok, Wenn se de Tüffken maust?* Bri. 1, 69; Jac. 1, 116; allgem.; *Mettwust würd' nich so maus't as hüt* nicht so weich zerkleinert StaNBrand; auch die Futterkartoffeln zerstampfen; zerkrümeln: *dei Plaug kippt blot üm, dei Haken maus't dat vonein* WaLex; übertr. essen, prassen: *In Lausen* (HaLoos) *Gifft 't wat tau mausen* LuAJab; *dor mausen un smausen sei ümmertau* (1887) SchöWarn; *kann dei œwer mausen* (1888) RoDänd; moddern, regnen: *dat maus't den ganzen Dag* Lu GLaasch. Zss.: *af-, dörch-, rin-, rümmer-, unnermausen.* Mnd. *môsen.* Br. Wb. 3, 189; Kü. 2, 405; Me. 3, 674. — Mausenbarg m. Benennung eines Vielfraßes (1887) HaRed; eines starken Arbeiters (1890) RoLicht; davon *Mausenbarger* schmutziges Kind Ro. — -brauk n. eig. schlammiges Bruch; bildl.: *dei Wirtschaft in N. wir sonn' richtig Mausenbrauk* 'wo alles durcheinander gewühlt wird und jeder tut, was ihn dünkt' RoNHagD; fachspr. ein Maurer, der viel Kalk verbraucht Dob; der sich stark einschmiert und alles verarbeitet, ob dünn oder dick PaGoldb. — Mauser m. Vielfraß (1885) Ro.

Mäuser m. Mörser: 'moser' (1626) Jb. 59, 204; pila 'ein Möser' Chytr. 282; *Mäuser* Mi 54a; Jac. 1, 117; zum Stoßen des Pfeffers:

er wird gestoßen *in 'n isern Kraus mit 'n isern Pümpel* SchwLBrütz; zu Hochzeiten schenkte man einen messingenen *Mäuser* RoBiest; zum Zerquetschen der Kartoffeln; *wenn nicks in 'n Mäuser is, gifft 't groten Larm* HaLank; *stöt 'n bäten in 'n Mäuser* damit ich erfahre, daß du Feste feierst GüSchwaan; militärisch Geschütz: Pl. *Mösers* Bri. 3, 164. Zss.: *Füer-, Glas-, Höllen-, Stintmäuser.* Mnd. *môser.* Br. Wb. 3, 189; Dä. 311[a]; Da. 140[a]; Kü. 2, 405; Me. 3, 693. — Mäuserkül f. der Stößer des Mörsers, zum Stoßen des Pfeffers LuLeuss; Reut. 3, 328. Andere Namen des Stößers: *Kül, Bräk-, Stampkül, Pümper, Quetscher, Stamper, Stöter.* — mäusern zerstoßen, Pfeffer, Zucker StaNStrel; *'n Dunnerpil to Mähl mäusern* Wa. — Mäusernoors m. übertr. dickes Gesäß HaRed.

mausig dreckig, naß: *dei Acker, dei Weg ward all so mausig* beim Regen; Jac. 1, 116; hierher: *dat süht so musig ut* nach drohendem Regen MaGnoi. — Kü. 2, 405.

mäuskern an Kindern untaugliche Erziehungsversuche machen SchwPinn.

Mauskül f. Breiquetscher, -stampfer: 'cum clavis dictis moskulen' (Ro 1376) UB. 5, XXIII. — -marik (*i* betont) f. unsauberes Frauenzimmer MaRempl. — -pott m. Breitopf: 'up Mômen Schote by dem Vûre unde Mosepotte geseten' Gry. Lb. 1, Ee 1[b]; Schelte für einen dicken Menschen RoRibn; Sta NBrand. — Maußel f. unsauberes Weib Wo. V. 2, 690. — Maustüffel, -ketüffel, -tüften f. Pl. Quetschkartoffeln mit wenig Milch und Butter, in der Mitte ein *Stipplock*, darin eine Speck- und Zwiebeltunke, ein beliebtes Gericht: *Maustüffel mit 'n Stipplock ät ick för min Läben giern* StaWulk; *Maustüffel mit 'n säut un suer Stipplock un 'n Karn Hiring to* Ma; mußten in ärmeren Gegenden bisweilen den Aufstrich aufs Brot bilden StaGal; spöttische Bemerkungen: *nu smeren wi uns de Maustüffel fingerdick up 't Brot un schuben s' mit de Meßkor nah 'n Disch rup* HaLoos; *nu hett 't slicht Läben 'n Enn', nu warden de Maustüffel fingerdick up 't Brot sett't* PaDobb; Wa Eld. Me. 3, 674. — -wark n. lose, kurze Halme, *Schüdd'* Wa; schlammiger Weg (1889) SchöSchlagsd.

Maut, Mot, flekt. *Mod'* m. Mut 1. Mut: 'alse denn entfeldt er de Damasche modt' Gry. Wed. O 7[b]; *frischen Maut geiht dörch Stahl un Isen* WaMalch; *sick den Mot nähmen* wagen RoWarn; Gefühl, Ahnung: *in dee Maut fohrt ick kort up* Verantwortungsgefühl AHag; *wat hest du för 'n Maut?* Ribn. 2. adv. Fügungen: 'mit wol beraden mŏde' (Ro 1379; mit klarer Überlegung) UB. 19, 425; *sei sünd all' god's Mod's* getrost, zuversichtlich RoRibn; Babst 2, 98; *dee weit nich, wo 'n hungrigen Minschen to Mod' is* RoBörg; derb: *mi is hüt morgen to Mod', as wenn mi eener in 'n Hals schäten hadd'* SchwGad; *mi is to Mod', as wenn mi ne Katt trügg'oors dörch 'n Lif treckt is* Ro Ribn; Reut. 7, 158; u. ähnl. Zss.: *Grot-, Hoch-, Miß-, Oewer-, Sacht-, Stall-, Swer-, Twifelmaut.* — Mnd. *môt, môdes* m. — Br. Wb. 3, 169; Dä. 312[a]; Da. 138[b]; Kü. 2, 401; Me. 3, 671.

mautarmselig, mut- ganz arm: *em hett dat so mutarmselig gahn* Wo. Sag. 1, 197; s. *mautselig arm.*

mäuten[1] aufhalten s. *möten*[1]. — mäuten[2] müssen s. *möten*[2].

Mautkœm m. 'Mutkümmel', gab es vor der Wahl des *Snutenkönigs* am *Fastelabend.*

Mautsching Schmeichelname für die Katze StaBall; s. *Mutsche, Mutschi.*

mautselig, mutselig in den Verbindungen *mautselig allein* ganz allein HaRed; Ro; Wa; Sta und *mautselig arm* ganz arm Wa; s. *mautarmselig;* vgl. auch *mudderseligallein.*

Mautwillen, Mut- m. Mutwille: *dor wullen se Mutwillen mit driben* Sta; *mit Mautwillen wat intwei maken* allgem.; Pflanzenname: superba 'Modtwillen' Chytr. 507; dianthus superbus Prachtnelke Marz. 2, 115. Br. Wb. 3, 172; Dä. 312[a]; Kü. 2, 402. — -willig mutwillig, absichtlich: *wenn dat Schipp scheef liggt, ward de Deckslast oft motwillig œwer Buurd gahn laten* RoWarn. Dä. 312[a]; Kü. 2, 402.

Maux in der Gruppe *Haux as Maux*, s. *Haux* (Bd. 3, 542).

mauzen miauen; leicht weinen.

Max männlicher Vorname; Neckreime darauf s. Wo. V. 4, 281 ff.; *Unkel Max* Abort, s. *Unkel.* — Kü. 2, 366.

Mäz f. Sack der Wade; gekürzt aus *Mätritz*, s. d.

Mazzabille f. Maria Sibylla; nach der Sage Name einer Frau in London, die so lange leben wollte, als die Stadt London stehe, und, in einem Käfig gehalten, zu einem Vogel zusammenschrumpft Wo. Sag. 2, XLVI; sonst Schelte auf unsaubere oder putzsüchtige Frauenzimmer: *kiek de oll Mazzabilla an!* Zand. Bill. 31; moviert: *dat 's düchtig Mazzabillasch, hett to Rom up 'n Saal schäten un 'n Bessen vergäten* Fromm. Mdaa. 3, 370; mit dem Zusatz *stinkt hüt noch* MaGHelle; *oll düchtig Matschabellersch* untüchtige Hausfrau Sta Gramm.

meck, -i- Lockruf für junge Ziegen und Schafe; *-e-* Sta; *-i-* Pa; Ha; Lu. Kü. 2, 368.— Mecke, -i- Kosename für diese Tiere; *-e-* Sta; *-i-* Pa; Lu; Schw; Ha. Kü. 2, 382.

Meckelhahn im Abzählreim: *Eine meine Meckelhahn, Denn' ick krig', denn' will ick slahn* (RoWustr) Wo. V. 4, 1065.

Meckemäh, Micke- Kosename für die Ziege Lu; *Mickemäg' Heit min Zäg'* Hausstandsreim WiPoel. — Me. 3, 604.

Meckensommer s. *Mettensommer.*

meckern, auch mickern meckern: *mickern as ne Zäg'* SchöHSchönb; vom Menschen: *hei*

... *mickert ... vör sick hen* Bri. 3, 140; von der Becassine s. d. Folg. — Meckerzäg', Micker- f. Ziege in der Kindersprache; *Mikker-* Schmidt Gad. 3, 67; Becassine, gewöhnlich *Hawerzäg'* genannt; ihr *Meckern* gilt als Anzeichen eines Gewitters Sta.

Medardus Kalenderheiliger, dessen Tag der 8. Juni ist; bedeutsam für das Wetter: wenns Medarditag regnet, so regnet es sechs volle Wochen alle Tage Eng. Landw. 3, 101; und dann ist gute Zeit für Ratten und Mäuse, denn: *wenn 't Medardi rägent, rägent 't Rotten un Müs'* Ro; aber diesem Unheil kann man vorbeugen, wenn man das Ungeziefer aus den Ställen durch lärmendes Klopfen an eine Blechplatte vertreibt und sofort danach dreimal den Namen *Medardus* an jede bis auf den Boden reichende Stalltür schreibt (1875) HaGBeng; SchöDamb; Bartsch 2, 285; andernorts schrieb man: 'Medardus ist nicht zu Haus' SchwGad; aber auch: 'Medardus, bleib zu Haus, Die Ratten ziehen aus' HaLank; in der Fischerei rechnet man das *Leiken* der *Brassen* bis zu diesem Tage. — Me. 3, 605.

Meddel s. *Marl.*

mede s. *mit.*

Medeburssche f. a. Spr. Mitbürgerin: 'unze medebûrsche' (1369) UB. 16, 504. — -gave f. a. Spr. Mitgift: 'van brutschattes weghen unde medeghave' (1349) UB. 10, 278; 'van siner dochter ... medeghaven weghene' (1362) 15, 192. — -hülper m. a. Spr. Mithelfer: 'medehulperen' (1448) Jb. 17, 342; 'medehulper' (1373) UB. 18, 274. — -lover a. Spr. bürgen, eine Mitgift versprechen: 'hebben er mede gelovet viftehalf dusent mark' (1352) UB. 13, 230. — -lover m. Bürge: 'unse medelovere' (1366) UB. 16, 36.

Mediane f. a. Spr. in der Mitte des Oberarms liegende große Ader Rost. Arzn. 43b.

Medikament (letzte Silbe betont) n. Arznei; Listen von Arzneien s. Gel. Beitr. 1775, S. 45 ff.; Schill. Kr. 2, 3a; Nds. 8, 77; Bartsch 1, 131; 2, 14; 16 f. — Medizin f. Medizin; ein bekanntes und geläufiges Wort. Kü. 2, 369. — Medizinbuddel f. Arzneiflasche. — -kist f. Arzneikasten an Bord.

Meenheit f. a. Spr. s. *Gemeinheit* (Bd. 3, 128).

Meer n. Meer: 'van deme Arndeshope beth in dat wilde mer' (von Ahrenshoop bis zur See; 1455) Kühl 170; mare ... 'dat Mêêr' Chytr. 73; oceanus 'dat grote wilde Mêêr' 73; auf das Rote Meer der Bibel anspielend: 'sege wol (sähe gern) ..., ick lege ym roden Meere vorsuncken unde vordruncken' Gry. Wed. O 8b; übertr. heißt es von einem langen Krückstock, er sei so *as wo Moses mit dörch 't Rod' Meer gahn is* RoKröp; *dat rod' Meer is uträden* Menstruation Wa; *Kinner kamen ut 't swart Meer* MaBred. Zss.: *Fedder-, Läwer-, Swartwatermeer.* Dä. 303a; Kü. 2, 372; Me. 3, 610. — Meeraal m. conger 'Mêêrael' Chytr. 387. — -brassem m. scarus 'Mêêrbrassem' Chytr. 390. — -fennkohl m. foeniculum marinum 'Meerfennekoel' Chytr. 509. — -gras n. alga 'Meergraß' Chytr. 510. Me. 3, 610. — -has' m. lumpus, Seehase: *Meerhase* Dolb. Fisch. Nr. 93, 2e; Syn. *Langhas'.* — -hers' f. milium solis et aethiopicum 'Meerhersse' Chytr. 500. — -hingst m. gleich *-has'*, so benannt, weil er angeblich wiehern kann *as 'n Hingst* WaWred. — -katt f. cercopithecus 'Ein Mêêrkatte' Chytr. 364; im Wiegenlied: *din Mudder höddt de Meerkatt* Wo. V. 3, 10. Me. 3, 610. — -kräwt m. astacus 'Mêêrkrevet' Chytr. 387. — -snigg' f. Seeschnecke; cochlea 'Mêêr-edder Seeschnigge' Chytr. 387. — -sœg' f. eine Fischart (1887) RoDierh. — -spenn f. Tintenfisch; sepia 'Mêêrspenne' Chytr. 390. — -swin n. Tümmler: 'pro merswin' (1354) UB. 13, 525; 'store unde meerzwine ... in kleenen stucken to howende unde dat to sellende' Beitr. Rost. 15, 26; 'meerzwyn versch un gesolten' Burm. Altert. 75; delphin 'ein Mêêrschwyn' Chytr. 388; 'Meerschwyn' für die Rostocker Gegend Conr. Gesner hist. animal. 4 (1558) 838; übertr. *dick Meerswin* dicke Frau Wi; von einer schlechten Tänzerin: *dat is, as wenn 'n 'n Meerswin an 'n Kopp hett* Wa. Me. 3, 610. — -zipoll f. Meerzwiebel; squilla 'Meerzipoll' Chytr. 484.

Meesch, Meesk, Meesken, Meisch, Meis' f. 1. Meise, parus: 'Meseke' Chytr. 381; *Meesk* (Sta) Nd. Kbl. 16, 84b; *Meesch* Bri. 3, 19; *Meisk* Reut. 5, 422; Derb. 1, 142; *Meisch* Mi 54b; *Meesken* Niem. Idiot. 17; vgl. die dim. Zss. *Grot-, Kleinmeesken* und *Dann'meesken* Siemss. Vög. 145; *Töppelmeesken* 142; jetzt nur noch *Meis';* Deutungen des Rufes Wo. V. 2, 952 ff. Zss.: *Burr-, Gras-, Kohl-, Pimpel-, Speck-, Zimpelmeis'.* FN. *Meischensoll, Meeschenwisch.* Mnd. *mêseke.* Br. Wb. 3, 149; Dä. 304b; Da. 136b; Kü. 2, 345; Me. 3, 611; Teu. 1, 146. 2. Möwe: *Meischen* (1911) SchwCriv; dazu *Meeschenpahl* m. ein Pfahl der alten Hafensperre in der Warnow bei Ro, auch *Menschen-* oder *Mœschenpahl* genannt Bri. 4, 19; 7, 71; ausführlich 6, 241. Zu dieser Namenübertragung vgl. den Namen *Fischmeise* der Flußseeschwalbe, sterna fluviatilis in Meyers Konvers.-Lex.7. — Kü. 2, 345.

Meew s. *Meiw.*

Meich, Meech f. dicker, kräftiger Bauch, von Kühen: *wat hebben s' vör Meich!* zufriedene Bemerkung der Hausfrau Gillh. Idiot. 9; es wird geschieden: die Kuh *hett ne bannige Meich,* das Pferd *hett 'n bannig Lif* Ro; Gü Gülz; Kobr; SchwPinn; Wa; auch vom Schaf PaNeuhD; *Meig* Mi 54b; übertr. gedunsener Bauch des Menschen: 'Süh, wor he sick de Meeg updrifft' (1740) Kohf. Hg. 26, 2; *Nu krehg he ook ehn dicke Meeg* Babst 1, 61; *dee hett ne bannige Meich* (1910) StaGramm. Aslaw. *měchъ* Schlauch, Blasebalg, polab. *mech* Sack.

Meid' f. Miete; a. Spr. Lohn, Gabe: 'mede, ghave unde ghůd' (Ro 1392) UB. 22, 163; 'Wilme uns dure mede gheven' Red. Ost. 83; Miete: *Meid'* (1890) Wa; später dringt die hd. Form *Miet* vor: *een Vierteljohr wahnt he de Miet an, dat anner Vierteljohr af* (1935) Schw; *dor kann noch een to Miet bi in* in die weite Hose RoDänd. Zss.: *Hawkaten-, Hus-, Vörmeid'*. Mnd. *mêde*. Br. Wb. 3, 139; Dä. 302[b]; Da. 134[b]; Me. 3, 607. — meiden mieten 1. Dienstboten: *Haddstu my gistern meedt, hadd ick dy hüt deent* (Abweisung einer Zumutung) Mantz. Ruh. 24, 59; *De Bäcker ... wull di meiden* Reut. 5, 318; zum *Mätensmeiden* pflegte die Bäuerin zwei Schürzen übereinander zu tragen (1887) HaRed; scherzhaft heißt es, wenn sich jem. beim Essen den Mund eingefettet hat: *du kannst nah 'n Diernsmeiden gahn* (1926) PaBur; auch in der präpositionalen Konstruktion *dor up meiden* (1885) RoKühl; übertr.: *Lenz* (s. d., ob. 899) *kümmt un will di meiden* (1887) HaRed. 2. neben *Fauder hüern, pachten* eine Wiese zur Heugewinnung pachten ist vielerorten auch *Fauder meiden* üblich. Mnd. *mêden*. Br. Wb. 3, 141; Dä. 302[b]; Da. 134[b]; Kü. 2, 387; Me. 3, 607.

Meidensommer s. *Mettensommer*.

Meidsdaler m. Mietstaler, als Handgeld beim Mieten gegeben. — -fru f. Stellenvermittlerin, mit dem Mieten von Mädchen beauftragte Frau; sie bekam ein *Groffbrot* als Lohn Wa Rog. — -geld n. Handgeld, das den Dienstboten beim Mieten gegeben wurde; die *Heirjungens* bekamen 50 Pfennig (1890) RoElm; Reut. 5, 318. — -katen m. Katen, der vermietet wird MaDarg. — -lüd' Pl. Mieter Reut. 3, 130; *de Sparlings sünd den Adebor sin Meidslüd'* Wo. V. 2, S. 345. — -mann m. Mieter allgem.; Reut. 7, 473; H. Schröd. Buerh. 1, 135.

Meier m. 1. Bewirtschafter eines Landgutes: 'Fredericus magerus ecclesie in Rodemuszle' (Ratzeb 1285) UB. 3, 194; 'van deme meygere edder besittere deßes ... hoves' (1372) 18, 214; colonus 'ein Meyer, de up einem Lehngude wahnet' Chytr. 53; vgl. *Colonus* Verwalter oder Pächter der Pfarrländereien ob. *Kolonist*. 2. Verwalter von einem *Meierhoff* (s. d.). 3. Holländer, Pächter der Milchwirtschaft eines Gutes; er hatte auch die Bütten und Eimer zu machen HaDüss; vgl. *Meieri;* scherzhaft wird die Fettschicht auf der gekochten Milch *denn' Meier sin Bücks* genannt SchöDass. 4. Familienname; Neckreime s. Wo. V. 4, 495 ff.; *sonn' Klas Meyer* Bri. 4, 62. Zss.: (zu 3) *Melkenmeier;* (appellativ) *Angst-, Blank-, Fus'-, Schuckelmeier*. Br. Wb. 3, 112; Da. 136[a]; Kü. 2, 343; Me. 3, 615. — Meierfru f. Frau des Holländers Schö. — -hoff m. Außenhof eines Gutes, besetzt mit einem Meier, der die Außenländereien zu bewirtschaften hatte: 'ob dergleichen Hufen Landes ... zu den Meyerhöfen geschlagen oder aber noch ... öde und wüst stehen' (1660) Bär. Ges. 2, 576; 'solche Meyer-Höffe, nach deren Situation und Vielheit der Felder und Aussaat, mit mehreren Nebenpächtern, Freyleuten und Einwohnern besetzen lassen' Ausschreib. von 1715; 'legten Meyerhöfe an, zu denen die entlegensten Äcker gezogen wurden' Ferb. Landg. 103; im Domanium die Vorstufe von Zeitpachthöfen und Domänen. Kü. 2, 343. — -hund m. canis villaticus 'ein Meyerhundt, Rêkel' Chytr. 53. — Meierif. Molkerei, Holländerei, die Melkwirtschaft eines Gutes in der Hand eines Pächters Schö; auch gleich *Meierhoff:* '(daß) ... von den Edelleuten gar viele Bauren geleget und aus ihren Dörffern Meyereyen gemachet (worden seien)' Klüv. (1737) 1, 161. — Meiersch f. 1. Aufseherin über die Milchmädchen: Eng. Landw. 1, 193; *ne stahn Meiersch un ne sitten Kœksch hebben keen Oort* RoWarn; Zs. *Melkenmeiersch*. 2. *Mudder Meiersch* Abort: *nah Mudder Meiersch gahn* RoDob; *Mudder Meiersch hett mi ornlich utsagen* beim Durchfall Gres. 3. Name einer Kuh. Zss.: *Flurten-, Schuchtelmeiersch*. Me. 5, 855.

Meih f. das Mähen: *mit de Meih antofängen* Loep. 119. — Meiheldag, Pl. *-dag'* m. Pl. die Erntezeit, in welcher die Bauern als Mäher und die Mädchen als Binderinnen Dienst zu leisten hatten: 'Nebendienste oder sogenannte gewöhnliche Extra-, Korn-, Erndte-, Mähel- und Bindel-Tage' (1789) Horn Selmsd. 2, 68.

meihen, meiden W, meigen O mähen: *mei'dn, me'dn* Kolz 90; *mę̈i'dn* Jac. 113; 'in metendo, quod proprie dicitur meghen' (1374) UB. 18, 468; metere 'meyen' Chytr. 51; *meihn, meigen* Mi 54[b]; 'dat dar nemandt ... up der Friheit schall meigen' (1588) Warncke Schönb. Bürg. 6; *Weiten meed'n* Ratz. Bilder 1, 111; Heiratsfrage: *kann sei ok hei'n* (heuen), *meihn, sei'n* (säen) *un Ketüffel klei'n?* (1929) GüBütz; *Meigen Is man 'n bäten Bücken un Dreigen, œwer dat entfaamtige Wullkratzen, dat geiht dörch Mark un Bein, hett dei oll Fruseggt* RoAdm; *Dat Meiden Is man mit 'n Noors dreiden* (drehen), *Oewer dat Wullrad* (Spinnrad) *Fött ant Oorsgatt* (1887) HaRed; *ick kann ok meigen* (sagt der Junge), *ja, dat Gäl* (die ausgelassene Butter) *von 'n Ris* (1890) Wa. Allgemein gilt: *Jakobi* (25. 7.) *geiht 't Roggenmeihn los; dei Nahmahd würd' Egidi* (1. 9.) *meiht* Sta; absol.: *he* (der Hafer) *meiht nich mihr* läßt sich nicht mähen (1929) RoHohenfB; *dat meig'* (Prät.) *fein* (1925) Volk; vom Gang eines Pferdes, das die Füße nicht gerade voreinander, sondern auswärts setzt: *sei meiden* (1932) PaGoldb; *dei meiht so mit dei Hinnerbein, grad' so as ne Kauh* (1937) LuGLaasch. Zss.: *an-, dal-, tau-, up-, ut-, vörmeihen, -meigen*. Mnd. *meien, meigen*. Br. Wb. 3, 112; Dä. 303[b]; Da. 136[a]; Kü. 2, 343; Me. 3, 616. — Meiher, Meiger m. Mäher: *Seh, wu se sick*

flietig rögen, Un de Meyers eeren Gank Babst 1, 58; *so hebben de Wisk un de Mejer sick sträden* (LuDütsch) Wo. V. 1,1 h; *dei Mejer is kläuker as dei Sejer* Ratz. Bilder 1, 110; *Uns' Herrgott hett von 'n Himmel spraken: De Meiher sall bi 'n Binner* (der Binderin) *slapen* Sta Wes; beim Anhauen sagte der Mäher, der anfing: *nu help de leewe Gott* WaLinst; der letzte Mäher mußte schenken, wenn die andern aßen StaStav. Verordnungen setzen den Lohn für einen Mäher fest: 1607 den Erntelohn auf 5 Mark lübisch Spald. Land. 1, 325; 1608 den Tagelohn 'neben der koste . . . drey schilling' Kühl 223; 1643 4 Schilling, für die Ernte 3 Fl. Gesinde-Ordn.; die Mäher bildeten *dei Reig'*, vorweg *dei Vörmeiher*, dann *dei Nahmeihers*, oder genauer geschieden, *dei Middel-* und *dei Achter-* oder *Hinnermeiher;* auf den Gütern wurde die Reihenfolge nach der Seßhaftigkeit bestimmt, in bäuerlichen Wirtschaften mähte vorweg der *Grotknecht*, es folgte der *Lüttknecht*, der letzte war der *Jung'*. Zss.: *Achter-, Aust-, Gras-, Hamel-, Hinner-, Middel-, Nah-, Oorn-, Reit-, Vörmeiher.* Mnd. *meier, meiger.* Br. Wb. 3, 112; Dä. 303b; Da. 136a; Kü. 2, 343; Me. 3, 616. — Meihkleewer m. Klee, der abgemäht wird zu Heu GüNKät. — -lohn n. Mählohn. — -maschin f. Mähmaschine: 'die erste Mähmaschine in Mecklenburg' Arch. Landesk. 1852, S. 124; vgl. ferner ebda 1860, S. 594. — meihrecht reif zum Mähen Wa. — -rip wie das Vor. Ma, Sta. — -spenn f. 'Mähspinne', s. *Maispenn.* — -wark n. tadelnd unordentliches Mähen SchöSchlagsd.

Meineid m. perjurium 'Meineydt' Chytr. 147. Dä. 302b; Kü. 2, 344. — meineidig perjurus 'ein Meineydiger' Chytr. 147. Dä. 302b.

meinen meinen 1. denken, der Ansicht sein: *sonne Lüd' meinen grad', dat sei 'n ring'n Minschen alles beiden känen* Wagtsm. Dörp. 1, 4; *ick meint, dat Voß Has' wir, un as ick tauseg', wir 't 'n Fäure* (Fuder) *Heu* Raabe Meckl. 1847, S. 210; *de Ollsch wull dat nich meinen* war anderer Ansicht RoKühl; als mildernde Formel: *dat mein ick ümmer, dat is woll so* Ribn; aber auch bekräftigend: *dat meen 'ck man, dat he em schlog* (das sollte ich meinen, daß . . .) Mantz. Sel. 5, 64; *Denn wull ick meinen, dat 't wat Schönes is* Reut. 1, 56; *dat mein ick, dat dat helpen ded'* (1887) MaRempl; auch in der Form: *ick wir krank, meenen Se, dat he sick üm mi brüd't?* d. h. er kümmert sich gar nicht um mich RoWarn. 2. im Sinne, im Auge haben: *di mein ick* Ro; *dei deint, ward meint* RoDierh; mit prädik. Adj.: *he meint dat gaut mit em* Wa; *dee hett dat gaut meint* den Acker stark gedüngt Pa; in der Kanzleispr. *gemeint sin* willens sein: 'Sie wären . . . gemeint, . . . dabey zu verharren' (1626) Spald. Land. 2, 54; *wann den Jongen sin Vader keen Maneer van mi antonehmen gemeent is* Bri. 2, 88. 3. subst. Inf. Meinung, Auffassung, Ansicht: *na min Meinen* H. Schröd. Buerh. 2, 56; *dorüm is min Meinen* Ap. 15, 19. 4. a. Spr. *mit truwen meinen* treu, ehrlich gesinnt sein, lieben: 'dat malk deme anderen truwelken helpe unde mit truwen meene sunder arghelist' (1387) UB. 21, 155; 'dat nemandt se recht mit truwem menet noch sick erer mit ernste annimpt' Gry. Wed. C 3a; 'Ehelůde, so in hertliker leve unde trůwe sick einen unde menen' B 7b. Zss.: *be-, vermeinen.* — Mnd. *mênen.* — Br. Wb. 3, 147; Dä. 304b; Kü. 2, 344; Me. 3, 628.

meinju seem. im Warnruf beim Werfen des Lotes *meinju von ünnern* gebt Acht, *dat is engelsch* (1916) RoRibn, also engl. *mind you;* gewöhnlich *barg juch* (Bd. 1, 623).

Meink, Pl. *-en* f. Miene: *hett . . . kein Meink vertreckt* HaLank; *Meinken maken, sniden* ebda; sonst unbezeugt. — Me. 3, 609.

Meinung, ä. Spr. Meening f. Meinung: 'Darvan de mening is' Laur. Schg. 1, 13; *Wat is dien Mening?* (Ro 1742) Kohf. Hg. 28, 2b; mod. in folgender Verbindung: *dat bün ick de Meinung* dieser Meinung bin ich (1885) Gü Gülz; WaMar; StaKratz; *ick bün de vulle Meinung, dat . . .* (1887) RoBart; Bri. 2, 26; selten *in de Meinung sin;* Verdacht: *wo he Meinung up hett* Wa. — Mnd. *mêninge.* — Dä. 304b; Kü. 2, 345; Me. 3, 628.

Meis' s. *Meesch.*

Meisch m. Maische; das gemahlene und in kochendem Wasser verrührte Gerstenmalz: 'guten Rath gegeben, wie sie würde guth Bier brauen können, nemblich sie solte mit einen Spaden fewer in den Mesch thun, ein Huffeisen und Saltz darein werffen' Hexenprozeß 1689 SchöGVoigtsh. Dä. 304b. — meischen in der Zs. *inmeischen* einmaischen. — Meischfatt n. Faß zum Einmaischen N. Strel. Anz. 1819, S. 314. — -holt n. Maischholz: *-e-* Babst Int. 8. — -küben n. wie *-fatt: sur as 'n Maischküben vull Essigsprit* Bri. 2, 175; scherzhaft für den Zylinderhut (1923) Wa Malch. — -tin f. dass.: 'Maischtienen oder Bottiche' (1839) Landt.-Drucks. 1, 13.

meis'gerig krankhaft: *meis'gerig utseihn* Ha Belsch; *in 'n Äten is sei meis'gerig* ißt wenig ebda. Vgl. *meeschig* krankhaft blaß Me. 3, 611. — meißeldrähtsch traurig Arch. Landesk. 1864, S. 547; entspricht dem schles. *mesel-, miseldrehtig* mürrisch, ärgerlich, eig. 'verdreht' vom Spinnfaden, der zu wenig ausgezogen oder zu scharf gedreht ist Mitt. d. Schles. Ges. f. Volksk. 19, 257.

meist meist: *up meiste Flæg'* auf den meisten Stellen; 'die meisten' wird gewöhnlich singularisch ausgedrückt: *Fastelabend hadd' jo de meist sin Kuurn utdöscht* (1927) WiHornst; *Lin kann* (versteht) *jo de meist Mann nich seigen* (säen) RoCarl; *de meiste Mann hadd' ne Lad'* die meisten Knechte (1926) Schö; Stillfr. Sl. 201; auch *(de) Meistmann*, s. d.; *dee hett de meist Lust* sehr viel Lust (1889)

SchöSchlagsd; adv. fast, beinahe: 'und habe er in dem Dorfe gegessen und getrunken meist acht Tage, drei oder vier Tage wisse er gewiß' (1727) Bernst; *Wiel ick et meist vergeeten heff* (1741) Kohf. Hg. 27, 2; *De Dag de waß all meist verstreeken* Babst 2, 44; *de Rapp de was meist rip* Bri. 1, 124; sehr geläufig: *as he meist ran is* LuDütsch; *meist kann 'n dat jo ok glöben* SchöSchlagsd; *ick wir meist dörtig Johr* LuNJab; *meist dat sei weg is* wenn die Sonne beinahe untergegangen ist RoNiederh; etwa: *bet twintig Johr meist* LuTewsW; präpos.: *mit 'n Meisten* sehr Hey. Kam. 122. S. *mihrst.* Zss.: *aller-, taumeist.* Mnd. *mêst, meist.* Br. Wb. 3, 142; Dä. 303[b]; Da. 136[a]; Kü. 2, 345; Me. 3, 617. — Meistbott n. Versteigerung, Auktion: *de Utschußkäuh würden up 'n Meistbott verköfft* SchöCarl. — meistendeils meistenteils, beinahe.

Meister m. Meister 1. a. Spr. Magister: 'Meister van hogen Synnen' Gry. Lb. 1, E 3[a]; 'Wor alarm geidt hervôr, dar môten de wysen Meister achter de dôer' Cc 2[a]. 2. Handwerksmeister: 'pro magistro laterum' (Wi 1357) UB. 14, 122; 'mester Gherd bartscherer' (Wi 1348) 10, 177; 'wy mestere' (des Wollenweberamtes; Schw 1372) 18, 642; *Sünnabends is Meisters Heimsuchung*, weil er den Gesellenlohn auszahlen muß PaGoldb; *un Fridag's is Meisters Kümmernuß, denn müßt hei jo seihn, dat hei 't Geld rankreg'* Wa; *de Burß will ümmer klöker sin as de Meister* (1885) Ro; *dei Lihrling is nich mihr as dei Meister* Matth. 10, 24; *kein Gesell is so dumm, dat nich dei Meister noch wat von em lihren kann* GüBütz; Rdaa.: *he winkt nah 'n Meister* Töpferausdruck, wenn beim Drehen der Topf zerbrechen will Sta Wold; der Zimmermann sagt, wenn genagelt wird: *hau to, hau to, de Meister kümmt* Ha Loos; *Kantholt, einmal för 'n Meister* dann wird zweimal gekantet RoTess; Wa; *einmal för den Meister mit* sagen die Maurer, wenn sie Steine zweimal kanten (1885) RoMür. 3. übertr.: *in sonn' Arbeit söcht he sinen Meister* d. h. er ist unübertrefflich darin allgem.; *Meister, Gesell un Burß* Name der drei Spieler des *Meisterballs;* der Sieger im Bullenstoßen (s. *Bullenstöten*, Bd. 2, 124) wurde *Meister* genannt (1924) MaGnoi; Kuhname SchwGad; sonst auch Schmeichelname für Ziegenbock, Zicklein und Ziege; vgl. Wo. V. 2, 1106 a; der Sperling heißt *Meister Dickkopp* 629; der Hahn wird *Meister* genannt RoKlock; *ick bün de Meister, ick* ruft die Elster Ribn; Rdaa. beim Kartenspiel: *dat Ding will 'n Meister biten?* (1887) HaRed, d. h. die ausgespielte Karte wird von einer höheren überboten oder mit dem Trumpf gestochen; vgl. *biten* (Bd. 1, 897; 900); *dee hett bi minen Meister keen Arbeit* RoRibn; auch: *dee lett bi minen Meister noch arbeiten* LuNeust; beide Rdaa. kündigen das Stechen mit Trumpfkarte an; *de Koort is Meister* d. h. auf die Karte kommts an, gute Karten sind die Hauptsache beim Spiel Ro NHagD; außerhalb dieses Gebietes: *de Äg' is 'n Haken (Plog) sin Meister* StaKrick; *de Witterung is Meister* (sie entscheidet den Ertrag): H. Schröd. Buerh. 2, 109; *Meß is all' uns' Meister* (1887) HaRed; anderes: *hier is de Düwel Meister œwer wääst* hat Unordnung gestiftet unter den Geräten u. a. Wa; 'in aller Meister Name der Düvelen' (1570) Bartsch 2, 9; schließlich: *Worüm de Buer keen Meister warden kann? He lihrt nie ut* MaSchwarz. Zss. (Auswahl): *Bäcker-, Börger-, Brug'-, Bu-, Bur-, Forst-, Fri-, Hage-, Hexen-, Hoff-, Küter-, Murer-, Öller-, Polizei-, Post-, Reiper-, Ritt-, Schacht-, Schaul-, Schriw-, Sprak-, Sprütten-, Stall-, Stock-, Teigel-, Wachtmeister; Lœgen-, Püttel-, Schap-, Takel-, Tässenmeister.* Mnd. *mêster, meister.* Kü. 2, 346; Me. 3, 617. — Meisterarbeit f. gleich *Meisterstück* (1887) HaRed. — -ball m. Schlagball; durch *Kaweln*, d. h. Greifen am Schlagholz wird der *Meister* bestimmt, dann der *Gesell* und 1–3 *Burßen;* der *Meister* hat drei, der *Gesell* zwei und die *Burßen* einen Schlag; außerdem gibt es einen *Upgäwer*, die übrigen Spieler heißen *Stäwelputzer* LuDöm; PaPass; SchwLank. — -brot n. zur Meisterfeier in Form von drei *Timpen* gebacken (1919) Gü; Schmidt Fast. 104 Fußn. — -bruger m. Braumeister: '10 sch. . . . deme mesterbruwer, 10 wytte . . . deme hellebruwer' (Wi um 1500) Nd. Kbl. 37, 24; Hans. Geschbl. 21, 275. — -faden m. besonders feines Garn; ein Mädchen, das heiraten wollte, ging eine Zeitlang außer Dienst und spann aus sehr gut gehecheltem Flachs ihren *Meisterfaden* für ihre Tischtücher Wi HNiend. — meisterieren den Meister spielen, dauernd Anordnungen geben: *wenn een so achter eenen steiht un meisteriert ümmer* (1887) RoKühl; *meenst du, dat du mi meisterieren wist?* (1910) Ribn. Dä. 303[b]. — Meisterkind n. Kind eines Meisters; Verbot, mit andern zu spielen: *Kaamt rinner, Kinner, Ji sünd jo Meisterkinner, Jug' Vadder is jo 'n Bessenbinner* PaSporn; MaGnoi. — -knecht m. erster Knecht oder Geselle in einem Betriebe, im bes. im Braugewerbe: (1419) Tech. Bürg. 298; in der Papiermühle Contr.-Ed. v. 1811; im Amt für die Ausbesserung von Gräben und Wällen (1574) Beitr. Rost. 2, 1, 77; in einem Fischereibetriebe (1923) StaFeldb; der oberste Schäfer eines Gutes N. Strel. Anz. 1848, S. 267[a]; (1890) MaLiep. Me. 3, 618. — -köst f. Festgelage bei der Aufnahme eines neuen Meisters: Jb. 99, 170; s. Beleg ob. *Gelagg* (Bd. 3, 116). — -loff n. Lob des Meisters: *Eigenloff stinkt, Gesellenloff hinkt, Meisterloff winkt* (1885) GüGülz.

meistern meistern, bezwingen, niederhalten: 'wo scholdestu dy so . . . up dem Koppe dantzen und meisteren laten' (das Gesinde von der Hausfrau) Gry. Lb. 1, Q 2[a]; hofmeistern, erziehen, zurechtstutzen: *he wull den Jung'*

wat meistern RoRibn; einen Gegner bezwingen, werfen: *denn' kann 'ck got meistern;* einer Arbeit gewachsen sein: *wenn de Uphocker se* (die Garbe) *nich meistern kann* Wa; ernähren: *de vier Farken kann de Sœg' got meistern* Pa Dobb; unklar: *de Zägen fäng'n an to meistern* (bei dem lärmenden Aufruhr auf der Straße) C. Reinh. Holtrev. 30. Mnd. *meisteren.* Me. 3, 618. — Meister-oß m. der Ochse, welcher herumgeführt wurde, wenn ein Geselle Meister wurde Monh. 6, 525; *upputzt as 'n Meister-oß* StaMir; SchöSchlagsd. — -quartier n. Bezeichnung, wenn ein Mauerstein der Länge nach *upklöwt* wird (1931) PaGoldb. — -recht n. Wirtshausstunde für den Meister: *Klock twölf is Meisterrecht* (um 11 Uhr für Gesellen, um 10 Uhr für die Jungen) Wa. — -sœhn m. Meistersohn: *dee kann mit 'n kolt Isen bügeln, seggt de Snider, dee is Meistersœhn* V.-H.-Kal. 1884, S. 2; *Meistersœhn?* häufige Frage im Schäfergruß: *Hirt, Erzhirt, Meistersœhn? Ja. Züh, Moder, dit wir 'n Kierl wääst för uns' oll Diern* WiRed. — -spill n. letztes Spiel Wi. — -stück n. Probearbeit eines Gesellen, der Meister werden will; Beschreibung der Arbeiten in den verschiedenen Handwerken Gem. Aufs. 1782, S. 155—164; 1783, S. 89—96; 137—140; ältere Angaben (1380) Crull Goldschm. Anl. I Nr. 5; (1398) Burm. Alt. 57; (1516) Jb. 57, 296; Bär. Gr.-Ges. 1, 969; übertr.: *dat is 'n Meisterstück, säd' de Timmermann, donn hadd' he ne Hunn'hütt buugt un hadd' 't Lock vergäten* SchöKalkh; *Lihrwark* (Lehrlingsarbeit) *is keen Meisterstück* HaBoiz; *dat is Lowiesch ehr Meisterstück* eine schlecht gebundene Garbe Wa; *dat is dat Meisterstück* der erstgeborene Sohn SchöQuest; Wo. V. 1, 58c. Kü. 2, 346; Me. 3, 618. — -wark n. wie *-stück: Lihrstück* (Gesellenstück des Lehrlings) *is keen Meisterwark* MaGnoi. — -wind m.: *hüt is äben Meisterwind, hüt späl ick Meister* sagt der Müllergeselle bei gutem Winde Wa. — -wörtel f. laser, laserpitium gallicum 'Meisterwortel' Chytr. 502; in den Apotheken gekauft, damit die *Gössel* geräuchert, auch in den *Süll* gebohrt, wodurch die Schweine vor Krankheit behütet werden WiNKlost; Ro Wöpk.

Meistmann m. zusammengerückt aus *(de) meiste Mann* Sg. die meisten Leute: *wat Meistmann sin Lewdag nich tau seihn kriggt* H. Schröd. Buerh. 1, 32; 3, 83; *dei Meistmann* Camm. Tid. 66. — -tit meistens: *meisttit wir dat* WiPoel; ä. *meistetid:* Reut. 5, 438. Kü. 2, 345. — -wat größtenteils Seem. Leb. 13.

Meitensommer s. *Mettensommer.*

Meiw, Meew, Pl. *-en* f. Möwe; larus, gavia 'ein Meve' Chytr. 380; *Mewen* Babst Pet. 4; *Meew* GüKobr; jung *Möw;* sachlich Siemss. Vög. 219ff.; sprw.: *dat is so väl, as wenn de Meiw in 'n Strand pißt* unerheblich RoRibn; wenn die Möwen dicht über dem Schiff fliegen, um die Masten, auf der Leeseite, *in dei Sägel kiken,* aufs Deck oder an Land kommen, dann suchen sie Schutz vor drohendem Unwetter Wo. Seem. 2, 202; die Möwe liegt aber auch auf der bewegten See ganz still, daher vom Schiff: *dat liggt as ne Meiw* RoWustr; nach dem Glauben der Seeleute sind die Möwen die Seelen der auf See gebliebenen *Janmaaten* (1915) Ribn; auch zweifelhafter Frauenzimmer und alter Jungfern, daher der Möwenruf gedeutet: *hadd' 'ck man fri't* Wo. Seem. 2, 188. Zs. *Haffmeiw.* FN.: *Meiwenbarg, -brauk, -horst.* Mnd. *mêwe.* Br. Wb. 3, 156; Dä. 305b; Me. 3, 695. — Meiwenduw f. eine Taubenart, das Möwchen, columba turbita: Siemss. Vög. 251. — -könig m. Leiter der Vogelschutzwarte auf der Insel Langenwerder (1927) WiPoel. Me. 3, 695.

melancholisch erscheint in entstellten Formen: *Wat mahckt die so melohnsck?* Kohf. Hg. 35, 2; 'Un wurd gantz muhlenkolsck darby' (1732) 22, 2a; *so 'ne makolsche Min* Derb. 1, 122; *melanklüterig* Wa.

Mele a. Spr. f. Trog, Mulde: 'V vate, II tellore, 1 mele' Wism. Inv., '4 melen, 1 holten vath' ebda Schill.-Lübb. 3, 61a. Zu dt. *Mal* n. Zeitpunkt, aus *mâljō-* f., vgl. got. *mela* m. Scheffel, anord. *mælir* m. Napf, ags. *mæle* m. Becher, Schale, Eimer. Mnd. *mêle* f. Trog, Mulde. — Kü. 2, 369; Me. 3, 608.

Melger m. Regenwurm, s. *Maddick.*

Meliß, Maliß f. Melisse, melissa officinalis: *rüken as Mœsch un Meliß* angenehm duften Wa; RoKlock; Paulli 393; *Maliß, Meliß* E. Krüg. 53; *Malist* (StaMir) Wo. Ernt. 37. — Melissengeist m. eine Spukgestalt Ha Lübth.

melk milchend, Milch gebend: *een Pund Bodder un een melk Koh* (als Mitgift) Wo. V. 2, 1701c; *ne melke Kauh* Derb. 2, 85; *wenn dei Kauh St. Gallen brüllt, ward s' Jacobi melk* d. h. nach dem Kalben GüEick; übertr.: *min Näs' ward melk* sie fängt an zu laufen StaWulk; *wenn dei Käuh drög' stahn* (im Okt., Nov.), *warden de Näsen melk* Gramm; *dei Barg ward melk* bei starkem Regen fließt viel Wasser von ihm herunter Krick; übertr. auf Gesang und Lachen, wohl vom Stöhnen der kalbenden Kuh her: *Ward dor ne Kauh melk? Oh di de Deuwel, dat is jo uns' Köster* WaEld; *ward' man nich melk* zu jem., der stark lacht (1887) RoRibn; selten *melkt,* doch gewöhnlich *säut-, suermelkt.* — Mnd. *melk.* — Dä. 304a; Kü. 2, 370; Me. 3, 621.

Melk f. Milch **1.** Verwertung: bevor die Zentrifuge aufkam, ließ man die Milch in *Satten* (flachen braunen irdenen, später zinnernen und blechernen, zuletzt gläsernen Gefäßen, s. Abb. *Melkenschapp*), meist bis zu drei übereinander, durch Brettchen geschieden, auf Borden *(Melkenbuurt),* stehn, bis sich Rahm *(Rohm, Rauhm)* absetzte. Solange dieser süß war, wurde er unter Ablösung der Rahmschicht vom Sattenrande abgegossen oder abgeblasen

(afgaten, afpuust't); den sauren Rahm schöpfte man von der dick gewordenen Milch *(Dick-, Suermelk)* mit einer flachen Holzkelle oder -löffel ab *(afkellen, afscheppen, affüllen, afröhmen, -räuhmen)*. Die entrahmte Milch war die *Magermelk;* sie diente meist nur als Viehfutter. Durch Abgießen der wäßrigen Flüssigkeit, des Molkens (*Waddick* f., *Wai* f.), erhielt man den Quark (*afleckt, afwai't Melk*, auch *Leck-, Kes'melk*, wenn besonders trocken und krümelig *Drellmelk*); *upkrüllt Melk* ist durch Erwärmen geronnene Milch; die Verwendung der Erstmilch ist ob. *Beistmelk* (Bd. 1, 741) beschrieben. Der Rahm wurde zu Butter verarbeitet, s. *Botter* bis *Botterworm* (Bd. 1, 1049—1073); übrig blieb die Buttermilch *(Boddermelk)*. Diese wie die süße Milch waren als erquickendes Getränk beliebt, ergaben aber namentlich Suppen und Breispeisen mit verschiedenen Zutaten: *Melksuppen* mit Brot, Stuten, Mehlklößen *(Klütersupp, Klackerklümp, Melk-, Flitschgruben, Melkris, sanfter Heinrich); Boddermelksuppen, Boddermelkgruben, Mausketüffel in Boddermelk, Boddermelkkollschal; Wittmaus* (Milch mit Kartoffelmehl und Grobbrot); *Dickmelk mit räben Brot un Zucker*. Über die Käsebereitung s. *Kes'* u. folg. Vielfach sind Milch und Butter bei Krankheiten gebraucht worden: gegen Husten wurde heiße Milch mit Honig getrunken, oder gesüßte Buttermilch, oder es wurde rohe Butter gegessen; reichlicher Milchgenuß war ein erprobtes Mittel bei Vergiftungen; ungesalzene Butter, auf Geschwülste, entzündete oder verstauchte Gelenke, erfrorene Ohren, Bienenstiche gestrichen oder gerieben, brachte Linderung; bei entzündeten Mandeln wurde der Hals, bei Erkältungen der Brustkorb damit massiert, auf spröde Lippen, Hautausschlag, Sonnenbrand, Brandwunden, Impfpocken, Stoßbeulen wurde süße Sahne gestrichen; in die Nase hochgeschnaubt, heilte sie den Schnupfen; saurer Rahm zog Eiterwunden zusammen; entzündete Fingerspitzen wurden in *Dickmelk* gehalten; mit Buttermilch waschen gibt eine feine Haut; Sommersprossen vergehen beim Waschen mit Milch WaWred; Umschläge mit gekautem Butterbrot dienten zum Verteilen von Geschwüren und Ausziehen des Eiters; gegen den *Pipp* der Hühner gab man Butter ein; mit ungesalzener Butter rieb man wunde Kuheuter ein. In der Gegenwart verdrängt der Milchgenuß bei der Tagesarbeit den Branntwein. **2.** sprachliche Belege **a.** a. Spr.: 'Unde leren van nyes melk lapen' Red. Ost. 652; 'Malleck' Laur. im Nd. Jb. 3, 93; *Melk* Mi 54b. **b.** Rdaa. und bes. Wendungen: *de Buer krigt keene söte Melck, wor nich eene Mueß darin verdruncken iß* 'wird in besondern, vornemlich ungleichen Heyraths-Fällen gebraucht' Mantz. Ruh. 20, 27; *wat helpt 't, wenn ne Kauh 'n ganz Emmer Melk gifft un se 't denn doch wedder utsleiht* bildlich von einer Hausfrau, die fleißig, aber verschwenderisch ist RoKlock; *hei hett nicks in dei Melk tau kräumen* er ist vermögenslos SchwPamp; *Melk Maakt 'n Kierl welk, Oewer Gruben, Dor kann he nah schuben* MaGMethl; von einem mürrisch dreinschauenden Menschen heißt es: *wenn dee in söt Melk kickt, ward se suer* RoHDamm; von einem dicken Jungen: *dee is got ut de Melk kamen* GüBütz; *dei is gaut inne Melk* eine Kuh, die gut Milch gibt, übertr. von jungen Mädchen mit stark entwickelter Brust: *dei kann gaut inne Melk warden* WaMinz; *as Melk un Blaut utseihn* allgem.; Bri. 3, 48; von dünner Milch wird gesagt: *Water un Melk hebben Bröderschaft maakt* Schw; auch: *dei blag' Kauh is melkt* Schw; anderseits, wenn zu viel Schaum auf dem eingeschenkten Bier steht: *dei Kauh gifft tau väl Melk* (1895) WaJab; *denn'* (dem Kahlkopf) *hebben se dick Melk up 'n Kopp gaten* (1889) RoLicht; vom Heufutter sagt man wegwerfend: *dor is kein Melk un Bodder in* (1887) HaRed. **c.** Wetterregeln: *Gallen* (ab 16. Okt.) *blifft dei Kauh in 'n Stall, süs ward Melk un Bodder sur* Lu; *dei Melk schüümt so* (beim Melken), *ward hüt noch rägen* Schw Dümmerh; der Februar sagt: *hadd' ick dei Macht as min Brauder Januar, let ick dei Melk vör kaken un hinnen frieren* Rast. **3.** Brauch und Aberglaube: rote Milch gibt es bei Beimischung von Blut, schuld hat eine Euterverletzung, die man früher den Wieseln oder auch Nachtschwalben zuschrieb; Nützl. Beitr. 1767, S. 180; vom Blauwerden der Milch wird gehandelt Gem. Aufs. 1797, S. 200; Land. Ann. I 19, 259; I 26, 512; zum Schadenzauber: einen Topf mit blauer Milch auf einen Kreuzweg stellen, wer den umstößt, bekommt das Fieber RoRöv; *lang' Melk* Milch, die Fäden zieht (1895) HaWitt; bösen Blick halten die Frauen, welche die Milch im Eimer von der Weide heimtragen, durch eine Schürze, welche sie überdecken, ab (1895) WaDam; s. auch *Melkenbricken;* wenn eine *Stark* zuerst gemolken wird, darf man die Milch die ersten zehn Tage nicht messen, *süs lett sei nich mihr tau* (1935) GüRühn; wenn die Milch überkocht, muß man einige Körner Salz ins Feuer werfen, *süs verdrägen dei Käuh* halten die Milch an (1895) RoDierh; ... *strippen dei Käuh up* NHagD; für Milch, die man geschenkt bekommt, soll man sich nicht bedanken (1935) WiSternb; ehe man Milch von einer *Stark vergifft* (weggibt), soll man erst dreimal davon buttern StaKubl; dicke Milch muß man erst mit einem Messer oder Finger kreuzweis durchschneiden, wenn man sie verfuttern will LuLaup; zum Schutz vor Gewitter hat man Eimer mit Milch vor Stall- und Haustür gestellt Schw. Zss.: *Beist-, Botter-, Dick-, Drell-, Drüüsch-, Flöt-, Klœter-, Klünner-, Klüter-, Krüll-, Leck-, Schœl-, Sœgen-, Suer-, Sült-, Zägenmelk.* — Mnd. *melk* f. — Br. Wb.

3, 142; Dä. 304a; Da. 136b; Kü. 2, 370; Me. 3, 619.

Melkader f. Milchader, *bi dei Kauh 'n Strang von dei Bost nah dei Titten: dat* (gutes Futter) *drifft ornlich dei Melkadern apen* (1885) Ro Kühl; SchwBold. Me. 3, 621. — -apteiker m. Scherzname der Meierin SchöKlütz. — -böhr f. Trage für Milchgefäße, wie *Melkendracht.* — -bom m. Baum mit Haken, an den die *Buttemmers* (Bd. 2, 171) gehängt wurden, zum Tragen der Milch HaDüss. — -boort m. junger, unerfahrener Mann: Mi 54b. Br. Wb. 3, 144; Dä. 304a. — -brot n. Milchgebäck; übertr. starke Frauenbrust: *dee hett schöne Melkbröd'* (1890) SchöWarn. — -bull m. Scherzname des Holländers, Meiers auf einem Gut. — -drag' f. wie *Melkendracht.* — -eck f. der Platz auf der Weide, wo die Kühe gemolken werden.

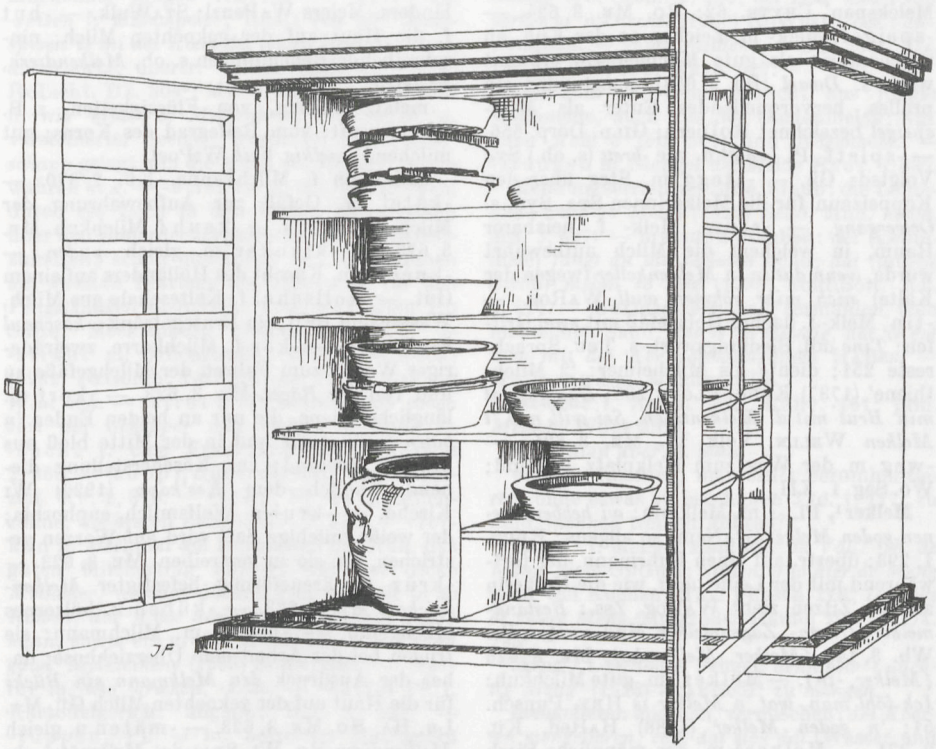
Melkels n. Menge Milch, die mit einmal gemolken wird: *dat drüdd' Melkels* (nach dem Kalben) *is kein Beist mihr* GüGut. — Melkeltit f., Zeit, zu der gemolken wird, wie *Melkertit.*

melken1 melken; die ä. starke Flexion ist völlig verdrängt, das Prät. lautet im W *melk.* **1.** sprachliche Belege **a.** trans. eig.: Mi 54b; *dei Käuh melken; hest all eens Köh melkt?* Abfertigung eines Altklugen PaSuck; Rdaa. und scherzhafte Wendungen: *wer sin Käuh as Ossen vörspannt, möt sin Pir melken* Gü Bütz; Abweisung der Frage eines Kindes *wat sall ick daun? Du sast de Häuhner melken un de Duwen Heu upstäken* Schill. Kr. 3, 14b; Latend. Agr. 226; auch: *sast de Swin melken* PaGall; wenn sich zwei treffen, fragt der eine: *Hest dinen Hahnen all melkt?* LuEld; Strafe der alten Jungfer nach dem Tode: *dei möt Häuhner melken* Wa; übertr.: *de ... Swigersähns, de em melken* (ihm das Geld ablocken) Reut. 2, 70. **b.** absol.: *tau väl Melken gifft Blaut* Raabe Proph. 2, 7; *dat is, as Gret seggt: Varer, köp 'n Bullen, denn bruk wi nich tau melken* Schö; Kinderspiel Fuchs und Küken: *Ick gah nah 'n Melken, wat is dei Klock?* Wi; übertr.: *he is bi 't Melken* wenn jem. beim Fahren fortwährend die Leine *tuckt* Wa; *wi möten ümmertau stahn un melken* lenz pumpen WiKirchd; *melken* beim Kartenspiel die Karten einzeln geben RoKlock. **2.** Brauch: 'nach der Regel soll jedes Mädchen 20 Kühe milchen' Eng. Landw. 1, 212; später waren 15 Kühe die Regel; beim Anmelken wurde jede Zitze vorweg dreimal gezogen, auch dreimal das Kreuz entlang gestrichen, auch beruhigte das Auflegen eines Sattels; ein anderes Mittel s. ob. *Gnaasterblank* (Bd. 3, 200); bei anderen Verfahren spielten abergläubische Bräuche mit: dreimal in seine Tasche melken, eine blaue Schürze unter der Kuh hindurchreichen oder den Eimer und *Hüker* hindurchgeben und wohl gar selbst nachkriechen, das linke Strumpfband stillschweigend um das rechte Horn binden, *up 'n bloten Hinnelsten sitten gahn up 'n Hüker;* häufig wurde der Spruch gesagt: *Wat deit 't Wäder? Dat steiht still;* bezeugt ist daneben dieser: *Ick melk di as 'n Seil, Stah as 'n Stein;* gegen Verhexung sollte das Melken über Kreuz (s. *Krüz*) helfen; Melkverse s. *Emmer* (Bd. 2, 727). Über das richtige Verfahren beim Melken der Kühe s. Land. Ann. 1827, S. 228. Zss.: *af-, an-, in-, tau-, up-, ut-, vermelken.* FN.: *Melkbrink, -weg, Melkenstig,* 'am Milchensteig'. — Mnd. *melken.* — Br. Wb. 3, 143; Dä. 304a; Da. 136b; Kü. 2, 370; Me. 3, 625.

melken2 milchen, Milch geben, Milchertrag bringen 1. Inf. und Präs.: Mi 54b; *dei Kauh melkt nich am besten* RoRibn; *dei Kauh melkt dörch den Hals, dei Kähl* muß reichlich Futter haben, wenn sie gut Milch geben soll; *dat Gras melkt nich* bringt keinen guten Milchertrag; *Timothee melkt schön* Wa. 2. adj. Partiz. Präs. *melken* Milch gebend, wie *melk: ein melken Kauh* Muss. Spr. 72; *hei hett fif melken Käuh* Milchkühe; *Lichtmissen ward dei Stark melken* kalbt sie RoDierh; übertr. seem.: *dei Kauh is nig' melken worden* das Schiff ist leck geworden Pld. Heim. 4, 58; *wi würden melken in de Rof* völlig durchnäßt RoWarn. Zss.: *frisch-, ni-, olt-, weikmelken.* — Mnd. *melken.* — Da. 136b; Kü. 2, 370.

Melkenbrett, Melk-, Pl. *-bräd'* n. kleine, platte Brettchen, über die Milchschalen gelegt, damit mehrere in dem *Melkenschapp* übereinander stehn konnten RoDierh; WaJab. — -bricken, Melk- m. gekreuztes Holz oder Scheibe, die auf dem vollen Milcheimer schwimmt, um ein Überschwappen der Milch zu verhindern Jac. 1, 51; die Kreuzform schützte vor böser Einwirkung WaFed. Me. 3, 621. — -bütt, Melk-, Pl. *-en* f. 1. flaches Holzgefäß, bisweilen innen rot, außen weiß gefärbt; diente zur Aufbewahrung der Milch; in sie wurde die gemolkene Milch durch einen *linnen Dauk* geseiht, zum Schutze gegen Verhexung auch wohl erst, nachdem um die *Bütt* ein Kranz von Geißblatt (s. *Alfrank,* Bd. 1, 250) gewunden war; 'Melkebût' Laur. Schg. Beschl. 100; *As Müs' inne Melkenbütt* Bri. 1, 82. 2. hölzerne *Bütt* zum Melken der Schafe, die Dauben zur Hälfte nach oben überstehend s. Abb. im Dt. Jb. f. Volkskunde 5, 95 und Angaben dazu 96. Dä. 304a; Me. 3, 622. — -buurt, Melk- f. ein Gestell von 5 bis 6 Brettern *(Büürd')* übereinander an der Wand, worinnen die irdenen Milchschalen standen, 2 bis 3 aufeinander, *Melkenbräd'* lagen dazwischen; meist waren davor Gardinen aus weißbuntem Kattun gezogen RoDierh; die 'Milchborte' gehörte zum eisernen Hausgerät Bey. Lb. 56. Kü. 2, 370. — -diern, Melk- f. Milchmädchen; von der Haut auf der gekochten Milch heißt es: *dei Melkendiern hett ehr Schört verloren* LuLeuss. Me. 3, 622. — -dracht, Melk- f. Tragholz für zwei Eimer Milch, s. Abb. der *Dracht* Bd. 2,

445; *De Dierns de gahn . . . Den Fotstig dal mit ehr vull Melkendracht* Bri. 1, 112. Me. 3, 622. — -emmer, Melk- n. Eimer, in welchen die Milch gemolken wird. Me. 3, 621. — -geschirr n. Melkereigerät: *ick wir bi 't Melkengeschirr int Wirtschaftshus* war Milchmädchen. — -hüker, Melk- m. dreifüßiger, niedriger Schemel, beim Melken der Kühe gebraucht Jb. 20, 132; als Hausmarke nachgebildet in RoSat ebda; meist in einer Hütte auf der *Rägel* aufbewahrt; Ruf für 3 gefallene Kegel; Rda.: *dee hett an 'n Melkhüker sagen* ist dumm RoLicht; GüRühn; wenn die Kuh beim Melken nicht stehn will, hilft dreimal stillschweigend den *Hüker* unter ihr durchgeben PaBur; gegen Nasenbluten: einen Fuß aus dem *Hüker* herausschlagen, auf dessen Ende das Blut lecken lassen und dann verkehrt einschlagen (1887) WaKieve; die Dierhäger haben ein Frauenhemd übergezogen, sich auf einen *Melkenhüker* gesetzt und so auf wilde Gänse gelauert RoWustr. Me. 3, 623. — -hus n. Haus für die Behandlung der Milch auf einem Gut: Eng. Landw. 1, 220; Reut. 2, 314. — -kamer f. Kammer für die Aufbewahrung der Milch: 'in der Melkenkammer . . . 3 Milchstanden, 110 Milchbütten, 5 Milchspanne' (1625) Inv. Barth; Leng. Landw. 1, 116; allgem. Me. 3, 624. — -kauh, Melk- f. milchende Kuh. Me. 3, 623. — -keller m. Keller, in welchem die Milch aufbewahrt und bearbeitet wird; der Kühle wegen anstatt der Milchkammern eingerichtet Leng. Landw. 1, 116; *de Dierns drogen de groten sworen Emmers nah den Melkenkeller*



Melkenschapp
(Staatliches Museum Schwerin)

Bri. 5, 144; in ihm wurden gelegentlich Tänze bei Familienfesten und zur *Austköst* veranstaltet: Reut. 3, 179; Wo. Ernt. 42; 53. Me. 3, 624. — -kœk f. Küche zwischen *Melkenkeller* und *Melkenstuw;* diente zur Reinigung des *Melkengeschirrs*, ein *Muerkätel* lieferte dazu heißes Wasser WaRog. — -krüz n. Milchbricken in Kreuzform. Me. 3, 623. — -mäten n. gleich *-diern* StaSchönf. — -meier, Melk- m. Holländer, Molker auf einem Gut, dem die gesamte Milchbewirtschaftung oblag Sta, Wa, Ha. — -meiersch, Melk- f. Leiterin der Milchwirtschaft, auf manchen Gütern anstatt eines Mannes Gü, Ro. — -rägel f. Platz auf der Weide, wo die Kühe gemolken wurden Reut. 2, 46; Mi 54[b]; meist nur *Rägel.* — -schapp, Melk- n. Schrank, in welchem die Milch in Satten aufbewahrt wurde, s. Abb.; stand früher in der

Wohnstube, davor ein Vorhang SCHILDT 10; 'ein Milchen Schap' (1717) Inv. SCHÖBernst; ein Besucher sollte nicht hineinsehen, sonst würde die Milch sauer (1885) RO; (1887) HA Red. Rda.: *nu kümmt 't, seggt dei Buer, dunn ret hei sick dat Melkenschapp up 'n Lif* STA Helpt; vielfach. ME. 3, 623. — -schört f. die Haut auf der gekochten Milch LUEld. — -spann, Melk- n. Milcheimer: mulctra 'ein Melckspan' CHYTR. 62; RO. ME. 3, 624. — -speigel, Melk- m. Zeichen an der Kuh, an welchem sie als gute Milchgeberin erkannt wird, s. *Dwarl* (Bd. 2, 643); sonst wird ein pralles, hervorquellendes Euter als *Melkspeigel* bezeichnet RODierh; GILD. Dörp. 656. — -splett, Pl. *-splät* n. wie *-brett* (s. ob.) STA Voigtsd; Gü. — -stegg m. Steg über den Koppelzaun für die Melkerinnen STA. Syn. s. *Oewergang*. — -stuw, Melk- f. heizbarer Raum, in welchem die Milch aufbewahrt wurde, *wenn dat in 'n Melkenkeller* (wegen der Kälte) *nich mihr röhmen wull* WAROG. — -tin, Melk- f. flaches Holzgefäß mit zwei Griffen; *Tine* ndl. Siedlungswort, s. TEU. Sprachreste 251; diente als Milcheimer: '2 Milchthiene' (1737) KRÜG.-PLOEN 285; *Doa kümmt min Brut mit d' Melkentinen, Sei will nah 't Melken* WELLN. Volk 11. ME. 3, 624. — -weg m. der Weg zum Melkplatz WAZidd; Wo. Sag. 1, XII.

Melker[1], Pl. *-s* m. Melkerin: *wi hebben keenen goden Melker* STANem; so allgem.; REUT. 1, 293; übertr. auf einen Fuhrmann, der fortwährend mit der Leine *tuckt*, wie die Melkerin an den Zitzen zieht WAROG. Zss.: *Bestandmelker; Uhren-, Zägenmelker*. Mnd. *melker*. Br. Wb. 3, 143 *(Melker, Melkerske);* ME. 3, 626 *(Melker, -in).* — Melker[2] m. gute Milchkuh: *Ick föhl man, wat 'n Melker is* HEY. Punsch. 51; *'n goden Melker* (1888) HARed. KÜ. 2, 371. — Melker[3] m. der männliche Fisch SCHMIDT Gad. 3, 70; RONHAGD. DA. 136[b]; KÜ. 2, 371; ME. 3, 627.

Melkerdiestel m. Nickdistel, carduus nutans E. KRÜG. 25; gilt als milcherzeugendes Futter MARZ. 1, 824. Syn. *Pierd'diestel.* — -dracht f. gleich *Melken-, Melkdracht* HABahl. — -fisch m. gleich *Melker*[3] Gü. — -stig m. Steig zur *Rägel.* — -tit f. gleich *Melkeltit* RORibn; Wa.

Melkfeewer n. Milchfieber, *Inschott* (s. d., Bd. 3, 1013), Milchstockung: *as ne schön jung' Fru . . ., dee 't Melkfeewer œwerstahn nich kann* BRI. 1, 159; Krankheit bei Kühen und Schafen; die Kuh bekommt sie, wenn sie gekalbt hat und gleich kaltes Wasser zu saufen erhält. KÜ. 2, 370; ME. 3, 622. — -feewerig Adj. zum Vor.; von Kühen (1889) SCHÖSchlagsd. — -fik f. eiterige Entzündung der Fingerspitzen, bes. am Nagel des Zeigefingers; entsteht durch den Druck beim Melken. — -fleisch n. das zarte Fleisch saugender Tiere, wie Ferkel GÜ. DA. 136[b]. — -fru f. Milchfrau; übertr. *dei Melkfru ehr Hemd* Fettschicht auf der gekochten Milch SCHWPamp. ME. 3, 622. — -führer m. Fahrer des Wagens, der die Milch von der *Rägel* holte MAGal. — -gäwer m. Milchkuh: *min besten Melkgewers* REUT. 3, 56; *weck Käuh kann 'n noch so gaut faudern, dat sünd doch kein Melkgäwers* WALap; STAZipp. KÜ. 2, 370; ME. 3, 623. — -grütt f. Grützbrei in Milch BRI. 3, 42. KÜ. 2, 370; ME. 3, 623. — -hingst m. Spottname des Holländers, Meiers WAPenzl; STAWulk. — -hut f. die Haut auf der gekochten Milch; umschreibende Benennungen s. ob. *Melkendiern, Melkfru.*

melkig milchig, von Flüssigkeiten, z. B. Pflanzensaft; vom Reifegrad des Korns; gut milchend: *melkig Veih* WIPoel.

Melkkann f. Milchkanne. KÜ. 2, 370. — -kätel m. Gefäß zur Aufbewahrung der Milch. ME. 3, 623. — -kauh f. Milchkuh. ME. 3, 623. — -klunker m. gleich *-puden.* — -knecht m. Knecht des Holländers auf einem Gut. — -kollschal f. Kalteschale aus Milch, Wasser und Brot, ein Erntegetränk: *-kaschaul* STAPragsd. — -kor f. Milchkarre, zweiräderiger Wagen zum Fahren der Milchgefäße zu und von der *Rägel.* ME. 3, 623. — -korf m. längliche Kiepe, die nur an beiden Enden *'n bäten intüünt wir* und in der Mitte bloß aus *Schänen* bestand; zur Käseherstellung dienend, ähnlich dem *Kes'kopp* (1922) WI Kirchd. — -krut n. Wolfsmilch, euphorbia; der weiße milchige Saft wird auf Warzen gestrichen, um sie zu vertreiben. ME. 3, 623. — -krüz n. kreuzförmig befestigter *Melkenbricken.* ME. 3, 623. — -küben n. hölzernes Milchgefäß. — -mann m. Milchmann; sie trugen bei der Arbeit eine Überziehhose; daher der Ausdruck *den Melkmann sin Bücks* für die Haut auf der gekochten Milch GÜ, MA, LU, HA, RO. ME. 3, 623. — -mäten n. gleich *Melkendiern* RO, WI, STA; *dat Melkmäten ehr Hemd* die Haut auf der gekochten Milch STA Plath. — -mudder f. Amme (1885) RO Mür. — -mund m. a. Spr. Grünschnabel: 'gahr junge Melckmůnde unde Nesewaters' GRY. Wed. K 4[b]. — -panscher m. Scheltwort für die Meierin WIJörnst. — -plat f. Schürze der *Melkendiern* WIGäg. — -platscher m. Schelte für den Meier WAMar. — -pott m. Milchtopf. ME. 3, 623. — -puden m. Verdickung unter dem Bauch einer guten Milchkuh, verursacht durch die starken Milchadern GÜKobr. — -rinnsel n. Lab: coagulum 'Lip, laff, melckrinsel' CHYTR. (1585) 429. — -rip reif, aber noch weich, vom Korn des Getreides. — -satt f. kleines Milchgefäß zur Aufbewahrung der Milch, beschrieben ob. *Melk* 1; Angebote der Glashütten N. Strel. Anz. 1828, S. 157[a]; 1839, S. 299[a]; der *Schöttelkauken* wurde in ihnen gebacken PASülz; SCHWAhr. KÜ. 2, 370; ME. 3, 623. — -schal f. Milchschale. — -schämel m. Schemel der Melkerin PABel. KÜ. 2, 371; ME. 3, 623. —

-schap n. Mutterschaf, das gemolken wurde. — -schöttel f. Milchschüssel. — -sih, -sihd', Pl. *-sihden* f. Seihe, durch welche die gemolkene Milch in den Eimer oder die Bütte gegossen wird: '1 Milch Siede' (1752) Horn Selmsd. 2, 36; *Melksihd'* RoRöv; *-d-* aus dem Verbum *sihden* seihen. — -slenk f. Holzrahmen auf dem Milchwagen, woran die Milcheimer hingen HaViet. — -spis', Pl. *-spisen* f. Milchspeise; Rda.: *von alle Melkspisen is mi dei Kœm dei leiwst* LuGKrams u. andernorts; übertr. weißes Vorhemd (1888) RoLicht. Dä. 304ª; Me. 3, 624. — -splät Pl. n. wie *-bräd'*, s. *Melkenbrett.* — -stein m. versteinerter Seeigel; wurde in das *Melkenschapp* gelegt, um die Milch vor Hexerei zu bewahren Wa. — -sticken m. ein Holzstecken, durch ein Loch in den beiden Eimergriffen über den Eimerdeckel gesteckt, um diesen festzuhalten; schön geschnitzt den Melkerinnen am zweiten Festtage als Gegengabe für den *Pingstkauken* überreicht vom Kuhhirten Ro Sülze; Mecklenburg Heimatbuch 206. — -strahl m. Milchstraße (1890) WaSpeck; (1932) PaGoldb; LuKlüß; *dor richt't sick dat Wild nah.* — -strat f. Milchstraße: *dor sœlen sick dei Schipper nah richten* MaLupl. — -sucht f. eine Frauenkrankheit Bartsch 2, 366. — -supp f. früher die erste Tagesmahlzeit. Kü. 2, 370. — -tähn, Pl. *-en* m. Milchzähne, die ersten Zähne. Kü. 2, 370. — -teiken n. Merkmal am Körperbau der Kuh, das guten Milchertrag anzeigt wie eine dicke *Melkader*, weiches dünnes Fell und *wit in de Ribben*, *dat 'n dor twei Fingern tüschen leggen kann*, sowie ein großer Milchspiegel, *dat sünd gaud' Melkteikens* (1963) SchwBold. — -teller m. wie *-bricken*, *-krüz.* — -tüffel Pl. f. Kartoffelgericht allgem.; Bri. 2, 220. — -tuppen, Pl. *-s* m. hölzernes Milchgefäß Wa. — -ul f. weißlicher Nachtfalter WaJab; MaGnoi; vgl. *Puttul.* — -wagen, -wag' m. Wagen, der die Milch von der *Rägel* nach dem Hofe brachte MaSchwink; häufiger vom Dorf zur städtischen Molkerei fahrend. Kü. 2, 370. — -witt weiß wie Milch Bri. 4, 199; 6, 184.

Mell' f. 1. Melde, atriplex: 'Melde' Chytr. 511; Reim aus Paulli 213 s. ob. *Mark* m.; *Mell* Niem. Idiot. 17; Wred. Flora 1, 464; Marz. 1, 511; *Mang Mir un Mell* Reut. 5, 136; Gartenmelde, atriplex hortense: *Mell* m. Lübbe 93; Langm. Flora 196; *Breid' Mell*, *Mellkohl* E. Krüg. 18; *Gorenmell* Mi 54ᵇ. 2. Gänsefuß, chenopodium album: *Will Mell* Mi 54ᵇ; *Smallen Mell*, *Millkohl* E. Krüg. 27; *Mill* HaBlüch; vgl. Marz. 1, 932; Bestandteil des *Nägenkohls.* FN. *Mellenbrink.* — Mnd. *melde.* — Dä. 304ª; Da. 136ᵇ; Kü. 2, 369; Me. 3, 627.

mellen (gesprochen *mell'n* und *mell'*, phonet. *mɐln*, *mɐl*) melden, angeben, anzeigen; *einen mellen* angeben, verpetzen (ein Schüler den andern); *dei Hund mell't gaut* verbellt jeden Fremden HaBelsch; refl.: *dei Gäus' mellen sick* schreien; *du hest di jo gor nich mell't* nicht geschrien bei der Operation Wi; wer den *Drak* sieht, *möt sick nich mellen* soll sich still verhalten GüRens; im voraus andeuten: *windbraken Holt mell't sick* vorm Sturm (1937) Lu Zieg; seem.: wenn das Holz knackt, *denn mell't sick de Klabatersmann*, dann gibts Unwetter Wo. Seem. 2, 229; *dei Dod' mell't sick vörher bi 'n Discher* (1932) RoWustr. Zss.: *an-*, *vermellen.* — Mnd. *melden.* — Dä. 303ᵇ; Da. 136ᵇ; Kü. 2, 384; Me. 3, 627.

Mell'kohl m. Gemüsegericht aus junger Wildmelde, auch aus der Gartenmelde; vgl. dazu *Kohl* 3 (ob. 501) und *Nägenkohl.* — -stangen m. Stengel der Melde Reut. 2, 437.

Melm m. zerriebene Erde, Staub: die Lehmdiele *ward jo Melm* (1926) Schö. Mnd. *melm.* Me. 3, 627. — melmen stauben: *dei* (Lehmdiele) *fängt an tau melmen* Schö; *dat* (mürbe Stroh) *melmt so weg* (1933) SchöBoit. Kü. 2, 414. — melmig zerrieben, zermahlen, vom mahlenden Sand: *dat is so melmig*, *dor is gor nich mit dei Kor dörchtaukamen* HaBes. — Melmsand m. Mahlsand Lu.

Meloche f. Arbeit Nig. Kuhv. 161; jidd. *Melocho* Wolf 3522.

men, man aber, s. *man.*

menden (menten, mentern?) herumhantieren, ohne etwas zu beschaffen Jac. 1, 117; zu mhd. *mennen* treiben, führen?

Meng'[1] f. Menge: *sünd hier ok Vöß? Oh, de Meng'* viele GüGülz; *Stuten is jo hier de Meng* (sehr viel Kuchen) Hey. Punsch. 218; *Dat was de swere Meng* (ein großer Haufe) 194. — Dä. 293ª.

Meng'[2] f. Schläge, Prügel: *denn gew 't düchtig Meng'* (1923) StaFriedl; zu *mengen.*

mengelieren mischen, vermischen: *dei Koorten mengelieren;* refl. *dat sick dat* (Wasser und Teer) *mengelieren ded'* RoWarn; sich in eine Angelegenheit mischen: *de Ratsherr hett sick dorinne mengeliert* Reut. 3, 340; sich abgeben mit jem.: *wer sick mit 'n Düwel mengeliert, kümmt licht an tau backen* Nds. 16, 396; verschiedene Farben annehmen: *hei* (der Roggen) *mengeliert sick all* wird schon reif (1889) Schö Schlagsd; *mengelierte Wull* scheckige, gesprenkelte Wolle HaBelsch. Da. 136ᵇ; Kü. 2, 386; Me. 3, 629. — Mengels n. Gemenge Mi Nachl. Zss.: *An-*, *Upmengels.* Br. Wb. 3, 148; Da. 136ᵇ. — mengen mengen: *gemengt Brot* halb grob, halb fein; etwas beimischen: *dee ward em woll mengen* den Acker gut düngen (1895) Sta Schönb; *wat up den Puckel mengen* (Schläge versetzen) Reut. 5, 423; *menkt Nu ... up de Brunen lot (!)* Hey. Punsch. 168; refl.: *dat Kuurn mengt sick all* fängt an zu reifen (1887) StaLütt. Zss.: *an-*, *be-*, *dörch-*, *in-*, *up-*, *ut-*, *vermengen.* Br. Wb. 3, 148; Dä. 293ª; Kü. 2, 385; Me. 3, 629.

Menger m. Händler; im Fastnachtreim: *Bröding hett sick en Wif nahmen Ut de Menniger*

Bohr (Fischbude) Dolb. Küst. 97. — Mnd. *menger*, mhd. *mangære*. — Kü. 2, 372.

Meng'scheper m. Gutsschäfer, der eigene Schafe mit den herrschaftlichen so vermengt, daß beide eine Herde bilden Wöch. Rost. Nachr. 1818, S. 15; Eng. Landw. 1, 321; N. Strel. Anz. 1829, S. 546^{b}; gewöhnlich kaufte sich der Mengeschäfer ein, indem er jedes 12. oder 14. Schaf der Gutsherde erwarb (1910) StaGramm.

Menk, Mink m. Sumpfotter, Nerz, mustela lutreola: 'nedden an dem vote (des Kelches) mit eyn menncken und eyn crucefixe' (1511) Beitr. Rost. 5, 390 (unsicher); '1 tymmer mynken unde ilke' (Wi) Schill.-Lübb. 3, 70^{a}; *Mänk* Wöch. Rost. Nachr. 1818, S. 124; Freim. Abendbl. 1818, S. 289; E. Boll Hs.; Struck Säug. 12; Nd. Kbl. 1,39; Schill. Kr. 1, 6; vgl. Ch. Gilow De Diere 368^{a}; Foppauftrag *Minken fangen* bei starkem Frost in einem Sack diese Tiere fangen, deren Fell so teuer ist (1890) MaTet; Darg; Giel; WaLev; Gü Lübs; StaZidd; wie *'n Bäwer* (s. *Bäwer*^{2}, Bd. 1, 683), *Bäwerhäuhner, Trappen fangen;* Syn. *Ottermenk*. Schwed. *mänk;* nordamerikan. *mink*. FN.: *Menkensoll, -graben*, 'Minkenholz, -horst, -schneise'. Mnd. *menk, mink*. — Menkenfänger m. Beiname eines Fischers, der den Sumpfottern nachstellte: *-ä-* Schill. Kr. 1, 6^{b}; *-i-* Neckname eines Mannes, der sich mit einem Sack hatte zum Fang dieser Tiere schicken lassen (1922) MaDarg.

Ment verkürztes *Element* oder *Sakrament*, beteuernder Ausruf: 'De Ment! wur freut He sick!' (1724) Hg. Schw., S. 3.

Menuett n., f. Menuett: *na jeder Menuet Kam noch wat Flinkes na, dat sprunk sick mahl recht nett* Babst Fest 11; volkstümlich *Meniwett, Minewett; de Milwett* Hey. Buerh. 120. — Me. 3, 630.

Menzbom m. Schlußriegel am Baugerüst Wa. — -riegel m. dass., auch als *Dörchbinner* bezeichnet HaBoiz.

mer a. Spr. Adv., Konj. außer: 'wy us und usen erven nicht beholden mer kerkleen, manscop und orsedenst' (Ro 1371) UB. 18, 7; vielmehr: 'ere rechte nicht to krenkende, mer to sterkende' (1345) 9, 670; aber: 'mer in deme lande to Stargarde scolen se uns de kost gheven' (1345) 666.

Merika Amerika, s. *Amerika* (Bd. 1, 277).

Merino-Pi f. Merinorock der Frauen Bri. 2, 75.

merkelken a. Spr. merklich, deutlich: 'merkelken bewyzen' (Wi 1387) UB. 21, 108.

Merseburg Stadt in Sachsen; Rda. von einem Kartenspiel: *dee geiht ok nah Merseburg* geht verloren (1885) Gü.

Merz, März f. Merzschaf, ausgemerztes Schaf: 'Kaufe zum Selbstweiden jeden Posten Lämmer und Merzen' (1936) HaWitt; Lämmer, die von der Mutter abgenommen werden, heißen *Merzen* PaSteinb. — merzen ausmerzen, die zu verkaufenden Schafe aussondern: *wi hebben merzt* PaWerd; Zs. *utmerzen*. — Merzkauh f. ausgemerzte Kuh; a. Spr.: 'mersko' Red. Ost. 1675. — -schap n. Merz-, Ausschußschaf; wenn die Zähne ausfallen, werden die Schafe ausgemerzt; im Alter von 4 bis 8 Jahren.

Mes ein ungedeutetes Wort in einem Blutsegen: 'Von Leder zu Leder, Von Sehn zu Sehn, Von Fleisch zu Fleisch, Von Bluth zu Bluth, Von Mehs zu Mehs, Widder und gloa, Wie Jesus die Mutter Maria geboren war' Staak Krankh. 277^{b}; zu lesen '(Zu) Glidder (s. *Glitter*, Bd. 3, 190) und Glor'.

Mes' f. vulva (1907) StaNStrel; übertr. Kessel Wo. V. 1, 434a. — Da. 136^{b}.

meschant (letzte Silbe betont) bösartig, schlecht; schändlich, niederträchtig Mi 54^{b}; vom Aussehen eines boshaften Menschen: *einen meschanten und meprisanten Blick* Bri. Mottche Spinkus (1886) 132; übertr. auf schlechte, unansehnliche Ware, Wetter: *dat* (Fleisch) *süht so meschant ut* PaGoldb; *meschant Wäder* (1887) Dobb; *meschant kolt* Ro Klock. Franz. *méchant* boshaft. — Kü. 2, 374; Me. 3, 632.

Meschantiker m. Mechaniker Camm. Ast. 10; nach *Meschantikus* Reut. 4, 90.

Meschü, Muschü m. Herr; jüngere, endbetonte Form des entlehnten franz. *monsieur*, die ältere ist *Musche* (s. d.); zunächst als Anrede: *na, Meschü, wo geiht juch dat* Anrede an die jungen Leute hinter dem Ladentisch (1890) Schw; *ja, Meschü, man neger rin* im Volksreim *As de Brut; Muschü* Nd. Jb. 33, 164; H. Schröd. Buerh. 1, 24; *-o-* StaHelpt; Wo. V. 3, 29; dann als Appellativ: *'n jungen Meschü* Wa; *oll' Meschü* Junggeselle (1892) Ma GHelle; *hei is noch 'n reinen Meschü* ein keuscher Junggeselle Schmidt Gad. 3, 73; davon übertr. *ne reine Meschür* eine Starke, die noch nicht tragend war (1887) PaDobb; *In de Stehn-Straht . . . Sach ick mennig ehn Muschü* Babst Kön. 13. — Me. 3, 708.

meschugge, maschucker verrückt, in der Händlersprr.: *meschugge* (1936) Ro; *maschugger, -en* StaAStrel; *einen meschugge maken* übertölpeln ebda; *meschucken* müde, matt, verrückt Hey. Kam. 179; *meschucka* ermüdet, abgespannt (1885) RoKlock; *maschuker* krank, übel Mi 53^{b}. Jidd. *meschuggo* verrückt Wolf 3563. — Kü. 2, 374; Me. 3, 598.

Meschüten, Meschüken, Mo-, Mu- Pl. Zwieback, s. *Beschäut* (Bd. 1, 774); davon die Zs. *Klackermaschü*. — Me. 3, 678.

Mese f. a. Spr. Tonne, Faß: 'tunnam vel mezen unam allecis' (1355) UB. 14, 390; 'nullus (Schlachter) extra macella carnes . . . vendere presumat . . . aut de mesis' (1364) 15, 404; vgl. *Mees, Meis* f. altes Maß für trockene Sachen, bes. für Korn Me. 3, 610. — Mnd. *mêse, meise* f.

Meseesbalken (Ton auf *-ee-*) m. längsgehende

Verbandsbalken zur Stärkung des Schiffsrumpfes; verkürztes *Remissee*, *Riwesee* RoWarn. — -plank f. eine dicke Planke, an der die Enden der Zwischenbalken aufliegen RoWarn.

Meseritz eine Art Wollstoff (1934) Wa Malch.

Meß m. Mist, Dung: vehes fimi 'Vôder Messes' Chytr. 60; *Meß* Mi 54[b] **1.** Bearbeitung: um den Misthaufen festzumachen, wurde mit Pferden darauf geritten; das geschah namentlich mit den Haufen, die auf dem Felde angelegt wurden; wurde Dung aufs Land gefahren *(Meß führen)*, luden Kuhknecht und *Grotjung'* auf *(slögen up)*, der Bauer fuhr zum Acker und hakte einzelne Haufen ab, *Katenmudder* und *ein von dei Dierns* spreiteten den Dung gleichmäßig aus *(smeten)* WiHNiend; für dieses Streuen des Dungs hat der Nordteil *Meß streuen* und *Meß smiten*, die Mitte *Meß streuen*, der SW *Meß schüdden*, in Sta gilt *Meß bräken* (s. Karte Bd. 1, 1093—94); 'den mist brechen' (Sta GNem 1573) Endl. Feldb. 186; langer Mist mußte beim Pflügen in die Furche gelegt werden; die Arbeit des Aufladens war schwer, daher die Rdaa.: *bi 't Meßladen warden de Hänn' hart* Fromm Meckl. 41; *leiwer kann 'n Meß upslahn* als mit der (schlechten Tänzerin) tanzen SchwWars; als Ersatz dienten Entenflott, Schilf und Tang. **2.** Schätzung: *Meß is de best Landmann* Wa; *man gaut Meß ünner, seggt de Buer, denn helpt dat Bäden bäter* Schö; *de Buer, dee sinen Meß verköfft, möt sinen Hawer von de Gos borgen* Bri. Volkssp. 29; *dee sinen Meß verköfft, vergifft sin Brot von 'n Disch* LuGLaasch; als Schmutz, Dreck empfunden: *wenn du dörch Meß geihst, treck di Krempstäwel an* sprw., was grob ist, muß grob angefaßt werden StaNStrel; *gistern* (auf der Hochzeit) *hebben wi uns den Meß eens richtig ut dei Klaben schürrt* haben stark getanzt Lu; in der Wechselrede: *ick kann nich verstahn* mit der groben Entgegnung: *rack di den Meß ut dei Uhren* Wa; *hest woll Meß in dei Snut* Ro Kröp; Kot: *dei kann nich von sinen Meß kamen* hat keinen Stuhlgang (1887) PaDobb; Drohung: *ick hau di, dat dei Meß an 'n Stock hackt* StaSchönb; *gegen 'n Fäuder Meß is slicht anstinken* (1885) RoRibn; Kindern wird gesagt: *dei Kauh hett dat Kalf ut 'n Meß klarrt* WiSternb; im Vergleich: *Geld as Meß* viel Geld; übertr.: Mörtel in der Maurerspr. Wa; *blauen Meß* ein schlecht zu behauender Stein WaMalch; *luter Meß* Lagerkorn, durchnäßte Garben; Grundpflanzen bei der Fischerei Ro Warn. **3.** Brauch: sonnabends und montags durfte nicht *Meß führt* werden; abends durfte kein volles Fuder Mist auf dem Hof stehen bleiben GüKlueß; wer in den Zwölften *Meß ut 'n Stall smitt, dei smitt sin Glück mit rut* Lu GLaasch; wenns donnert, heißt es: *dei Düwel führt Meß, nu jöggt hei nah Hus* (1885) Ro; wenn Kühe blaue Milch geben, soll man diese auf den Mist ausgießen WiZüs; um gekaufte Ferkel einzugewöhnen, soll man *'n bäten Meß von dei Sæg'* mitnehmen und in den Verschlag tun SchwDümmerh. **4.** Misthaufen: *Hahn up sinen Meß sin* Herr auf seinem Gebiet sein Mi Nachl.; *dee is gor nich von sinen Meß wäást* war immer im Heimatdorfe (1887) HaRed; Reut. 3, 165; *jeder hett naug up sinen eigen Meß tau racken* HaLank; Bri. 3, 30. **5.** Zss.: *Äsel-, Duben-, Gaus'-, Hauhner-, Kauh-, Pierd'-, Schap-, Swin-, Vagel-, Zägenmeß; Brak-, Saat-, Sträkmeß.* FN.: *Meßbrauk, -kaben.* — Mnd. *mes.* — Br. Wb. 3, 150; Dä. 304[b]; Da. 136[b]; Kü. 2, 374; Me. 3, 658; Teu. 1, 146.

Meßaust m. verregnete Ernte. — -bäker m. Dampfer Wo. Seem. 2, 114. — -barg m. hoher Dunghaufen RoWarn; Rda.: *dei sitt up Vadders Meßbarg* ist *grotsnutig* Schw. Da. 136[b]; Kü. 2, 375; Me. 3, 659. — -böhr f. fußlose Bahre zum Heraustragen des Dungs aus den Viehställen Mantz. Ruh. 9, 48; Jac. 1, 111; Reut. 3, 440; Land. Ann. 1816, S. 578; allgem. Dä. 305[a]; Me. 3, 660. — -börg' f. dass., s. *Börg'*[1] f. (Bd. 1, 1030): N. Monschr. 1, 202. — -borg m. Schelte für ein Frauenzimmer (1890) Wa. — -bräker m. Dungstreuer, s. *Meß* 1; übertr. Hofgänger. — -brett, Pl. *-bräd'* n. Brett des Dungwagens Mantz. Ruh. 9, 48; Rda.: *sünd dat ok Dischräd', dat sünd Meßbräd'* anzügliche, derbe Redensarten Wa; *Meßbräd'* Vatermörder (1887) RoRibn. Me. 3, 660. — -bucht f. vereinzelt für *-kul* Gü; Ma. — -bütt f. unsauberer Mensch Ro; Gü; Nd. Kbl. 9, 85. — -drag' f. Tragbahre für den Dung: Horn Selmsd. 2, 33.

Messeltit f. die Zeit des Ackerdüngens: 'wird eine Mistel Zeit alhir vor 3 Jahr gehalten' (17. Jh.) Kühl 249; *Messeltiet* Mantz. Ruh. 9, 48.

messen misten, düngen: stercorare 'messen' Chytr. 51; Mi 54[b]; 'myt plugende, megende, messende' (1399) UB. 23, 673; 'hat ein Jeder Dorfschaft seinen . . . Acker zu meßen, pflügen, sehen undt meyen' (1565) Nützl. Beitr. 1792, S. 302; 'misten' (StaGNem 1573) Endl. Feldb. 186; *den Acker messen* allgem.; absol.: *bi em meßt de Lewark un plög't de Ritworm* (vom untüchtigen Landmann) E. Boll Charakt. 273; *dor hett de Has' meßt* Wa; *dei meßt ut dei Westentasch* steckt viel Geld für Dünger ins Gut Wa; *dat vergeiht, dat meßt all'* (1889) RoRibn; Mistfeuchtigkeit erzeugen: *dei Pipenkopp meßt* SchöCarl. Zss.: *an-, be-, dünn-, in-, up-, ut-, vermessen.* — Mnd. *messen.* — Br. Wb. 3, 150; Dä. 305[a]; Da. 136[b]; Kü. 2, 376; Me. 3, 659.

Messer n. Messer, s. *Metz.*

Meßfaald m. Dungstätte auf dem Hofe, der Dunghaufen; zur Verbreitung des Wortes s. *Faald* (Bd. 2, 769) und Karte. Belege: 'Item de fimo, proprie mesvalt' (1401) Tech. Bürg. 284; 'Eciam nemo debet facere mesvålde an den biwegen penes aggera civitatis' (1425) 315;

'Ock schall nemandt in den stratten edder twischen den doren edder by der stadt muren mesfalde maken' (vor 1572) 337; 'up den Meßvaldt geworpen' Gry. Lb. 1, Q 3[b]; 'Mistpfhal' (1715) SchöBernst; *Meßfahlt* Miststätte N. Monschr. 4, 149; 'In dem Mistpfahle ist eine Pumpe angebracht' Leng. Reise 36; *Up dem Meßfahl* Babst 1, 147; *Meßpfahlt* H. Schröd. I 3, Bd. 1, 1083). — -fork f. Dunggabel: 'vor eine Mistgabel oder Forcke 3 ßl' (1562) Bär. Ges. 4, 1, 88; 'Mistforcken' Horn Selmsd. 2, 28; '2 Mistforken à 7 ßl' N. Monschr. 1, 203; Mantz. Ruh. 9,48; in volkstümlichem Sprachgebrauch: *'n Kierl, dee tau ne Meßfork tau slicht is* Bri. Volkssp. 31; *mit de Meßfork grot warden* auf dem Lande (1890) Wa; *in Jabel*



Die Grundkarte entspricht dem Stand bis zum Jahre 1945

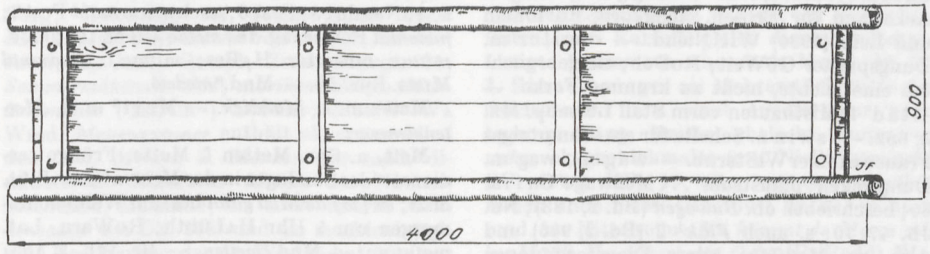
Buerh. 1, 60 u. a.; reich belegt in Schö, Wi, Ro, Gü; die Dativform *Meßfaal* ist wenig bezeugt: *Küken up 'n Meßfaal* Wo. V. 2, 1666, 6 (1927) RoWarn; im Scherz statt des PN. *Westphal,* so schon bei Mantz. Ruh. 9, 48; (1912) WiBrüel; Rda. zu einem Besucher, der sich erst spät verabschiedet: *di hinnert dei Hahn up 'n Meßfaald ok nich mihr* (1885) Ro. Mnd. *mesvald* m. Br. Wb. 1, 336; Dä. 305[a]; Me. 3, 660. — -fink m. spöttisch für Landmann Reut. 2, 303. — -fläk, -flak, Pl. *-en* f. die rechte Seitenwand des Dungwagens, s. Abb.; ursprünglich ein aus übereinandergesetzten Hürden (*Fläken;* s. *Fläk*[1] 2, Bd. 2, 946) bestehendes, später zu einem Stück verbundenes Geflecht; Belege s. unt. *Meßwagen;* 'Mist Flecken' Horn Selmsd. 2, 30; 'Mist Fläcken' 269; 'die Mist-Flechten bey dem Mistfahren ... biß zu 3 Fuß hoch verfertigen' (1709) Bär. Ges. 3, 1, 31; *Meßflak* Mistbrett Mi22[b]; übertr. *Meßfläken* Vatermörder, hoher leinener Kragen (1889) SchöSchlagsd. Me. 3, 661. — -fohr f. Furche der Mist- oder Mürbebrache (s. *Brak*[2] (LuAJab) *äten se de Supp mit de Gabel un de Tüffel mit de Meßfork* Lu; *Spaß möt dräben warden, säd' de Düwel un rönn' sin Großmöhm de Meßfork dörch 't Lif* Nd. Kbl. 15, 30; *in 'n Küselwind danzt de Düwel mit de Meßfork* Wa Wal; *mit de Meßfork schräben* schlecht geschrieben (1885) GüGülz; *dei Buer schrifft mit dei Meßfork, denn ward 't ümmer ne M* da diese drei Striche macht (1887) PaDobb; bildl. von starkem Regen: *wenn dat Meßforken rägent* Bri. 7, 16; dafür sonst *Stakelforken;* Brauch: beim Ausbringen des Dungs darf man die *Meßfork* nicht in die Krippe fallen lassen, sonst fallen dem Vieh, das an dieser Stelle angebunden ist, die Zähne aus StaTriepk. Br. Wb. 1, 441; Dä. 305[a]; Da. 136[b]; Kü. 2, 375; Me. 3, 661. — -führen n. das Dungfahren im Herbst. Kü. 2, 375. — -führertit f. die Zeit des Dungfahrens Reut. 2, 88; allgem. — -haken m. zweizinkiger, bes. starker Haken, mit welchem der Dung aus dem Stall gelöst und der aufgeladene auf dem Acker vom Fuder gezogen wurde: 'Misthaken' Horn Selmsd.

2, 28; '1 Misthaken 6 ßl' N. Monschr. 1, 202; *Meßhacken* Mantz. Ruh. 9, 48; allgem.; abschätzig für eine schlechte Sense WaTress; PN. 'Claas Meshaak' (1739) Kohf. Hg. 25, 2. Kü. 2, 375; Me. 3, 661. — -haken Adj. von den Zähnen gespenstischer Wesen, die lang sind und auseinander stehn wie die Zinken des *Meßhakens: Fru Gor (God') hett meßhaken Tähnen un spillbömern Ogen* (1924) LuEld; *buten sitt dei Kierl mit dei rod' Näs', dei spillbömern Ogen un dei meßhaken Tähnen* so werden die Kinder bei großer Kälte geschreckt Schw Pinn. — -hamel m. Schelte auf ein schmutziges Frauenzimmer Wa. Dä. 305a. — -hoff m. gleich *Meßfaald;* s. dort die Karte; im nördlichen Teil von Sta vorkommend; Rda.: *dee is up 'n Meßhoff grot worden* hat nichts von der Welt gesehen RoKlock; LuTewsW; Lehm. Ith. 121. — -hop m. Misthaufen: fimetum 'Madekiste, Meßhoep' Chytr. 407; Schw. Br. Wb. 3, 151; Kü. 2, 375; Me. 3, 661; Teu. 1, 146. — -hümpel m. dgl. Kü. 2, 375. — -hupen m. dgl. PaGoldb; scheltend für eine schlecht gesetzte und daher verfaulte Kornmiete SchöSchlagsd.

messig mistig, dreckig: *messig Wäder* Schmutzwetter (1891) RoGres; *sonn messigen Kirl* Gild. Dörp. 147; geläufig als Adv. vor *natt: messigen natt* Ritt. Gr. 117; dafür gewöhnlich *messingnatt* (1887) HaRed; WaLap; auch *messignatt* (1887) MaRempl. Zs. *migenmessignatt.* — Kü. 2, 376; Me. 3, 622; Teu. 1, 146.

Meßkanditer m. Hofgänger (1937) LuZieg. — -kauh f. Schelte auf ein schmieriges Frauenzimmer Wa. — -käwer m. Mistkäfer, scarabaeus stercorarius; unvolkstümliche, verstreut im Lande auftretende Benennung; Syn.: *Buss'-, Lus'käwer, Scharnbull, Scharnwäwer;* Karte unt. *Scharnwäwer.* Me. 3, 662. — -kemp m. Schelte wie *Meßborg.* — -klöpper m. Hofgänger (1885) Ro; (1933) MaTesch; Schelte auf eine unsaubere Frau (1887) Rempl; (1935) StaVoigtsd. — -klorrer m. Hofgänger (1890) Wa. — -kor f. Dungkarre: 'mennigen (Bezechten) hefft men mit der Meßkare tho Huß geschaven' Gry. Paw. N 1a; *wat tosamen sall, kümmt tosamen, un wenn 't de Düwel mit de Meßkor tosamenkoort* RoDierh; in RoWarn hieß die Schiebkarre für den Ballast so (1930). — -kul f. Dunggrube, die Stätte, wo der Dung aufbewahrt wird; Hauptbenennung des S und SO, s. Karte ob. *Meßfaald;* Rda.: *oll Leiw rust't nich, wenn s' ok sœben Johr inne Meßkul liggt* RoDierh; der Priemer *maakt sin Mul to ne Meßkul* Wa; übertr. *Maustüffel mit de Meßkul* Kartoffelbrei mit einem Loch für *Stippels* (Tunke) GöGülz; MaLiep. Br. Wb. 3, 151; Da. 136b; Me. 3, 662. — -kumm m. ausgemauerte Dunggrube in Städten Ro Warn; Mi 47b.

Meßkuurn s. *Mißkuurn.*



Meßfläk

Meßledder f. Leiter des *Meßwagens:* Mantz. Ruh. 9, 48; 'ein fertiger Wage . . . mit Erndte-, Mark- und Mistleitern' (1715) SchöBernst; 'die Länge der Mistleitern oder sogenannter Flecken mit Unterbretter' (1789) Masch Ges. 259; übertr. schmutziges Frauenzimmer Wa. Kü. 2, 375. — -lock n. altes baufälliges Haus Wa. — -luk f. Luke in alten Häusern, aus welcher der Kuhdung herausgeworfen wurde RoWarn. — -madig schmutzig naß; *meßmadig natt* schweißtriefend SchwPamp. — -maker m. abschätzig, ironisch vom Vieh: *schöne Meßmakers* von schlechten Pferden (1885) RoKühl; grob von Menschen Wa, in jüngerer Deutung jedoch nur 'einer, der alles verkehrt macht', wobei *Meß* den Sinn des hd. *Mist* 'Verkehrtes, Unsinn' hat (1937) Sta NStrel; *Meßmaker* schlecht angerauchte Pfeife, die unten im Kopf Feuchtigkeit erzeugt Wa Jab; StaGramm. Me. 3, 662. — -metz n. Messer, mit dem langer Stalldung zerschnitten wurde (1933) MaBLübch. — -mit f. in regelmäßiger Form an einer Stelle auf dem Acker angelegter Dunghaufen, um den Hof zu entlasten; wurde mit Pferden festgeritten (1933) LuLaup. Kü. 2, 375. — -natt schmutzig naß RoKlock; SchöDem; sehr naß: *he is meßnatt sweit't* (1895) HaWitt; auch *messennatt* Bri. 4, 98. Da. 136b; Kü. 2, 375. — -odder f. Schelte für einen Farzer StaWulk; ein schmutziges Frauenzimmer Wa. — -pauhl m. Jauchegrube. Me. 3, 662. — -pedder, -rr-, Pl. -s m. Spottname der Landleute H. Schröd. Buerh. 1, 82; sehr geläufig; bes. Knecht: *Hamburger Meßperrer* fremder Hofgänger WiWitz; schlechtes Ackerpferd RoKühl; die Seeleute

nannten die Landratten so Wo. Seem. 1, 81; weitere Spitznamen für sie in ihrem Munde waren: *Buer; Buerlümmel, -lünz, Landmoliz, -molatz, -rott, -maruusch, Johann Diestel, Diestelgesell, Johann mit de Quitsch, Meßplöger, Kohschitklarrer, Strohjunker, Landhas', Quäkenpuker, Tüffeltrecker, Grasmeiher.* Kü. 2, 375; Me. 3, 662. — -plöger m. s. das Vor. — -prœgel m. schmutziges Frauenzimmer Sta Wulk; NStrel. — -puurt f. Hinterer RoKühl. — -quanten Pl. derb Beine HaLank. — -schüdder, -rr- m. Dungstreuer LuNeust. — -schüffel f. pala stercoraria 'ein meßschûffel' Chytr. 57. Me. 3, 662. — -slagg m. gedüngtes Ackerland für Erbsen, Mengkorn, Kartoffeln und Lein (1930) WiHNiend. — -smiter m. Dungspreiter GüWeit; RoDob; sie gebrauchten eine leichte, nicht zu krumme Forke. — -städ' f. Misthaufen vorm Stall LuLaup. Me. 3, 662. — -swin n. Schelte für ein schmutziges Frauenzimmer WiSternb. — -wagen, -wag' m. Dungwagen: plaustrum '... Meßwage' Chytr. 60; beschrieben ob. *Buwagen* (Bd. 2, 183); Nd. Jb. 47, 70; s. auch *Fläk*[1] 2 (Bd. 2, 946) und Abb. zu *Meßfläk;* ältere Dienstordnungen legen die Maße für den *Meßwagen* fest: 'die Mistwagen ... von acht Fuß oder vier Ellen lang, von einem Schamel biß zu den andern, und die Mist-Flechten von zehen Fuß oder fünf Ellen lang, von einem Ende biß zu den andern, und oben zwischen denen Flechten drey Fuß oder eine und eine halbe Elle weit' (1709) Bär. Ges. 3, 1, 31; 1753 wird die Länge des Wagens zu $3^1/_4$ Elle, der Leitern zu $5^3/_4$ Elle und die Höhe der 'Flecken' zu $^3/_4$ Elle bestimmt 45; 'die Länge der Mistleitern oder sogenannter Flecken mit Unterbretter zehn Fuß und die Höhe der Leitern zwei Fuß, die Breite der Seitenbretter ein Fuß' (1789) Masch Ges. 259; *Wo dei Meßwagen nich henkümmt, hüat Gotts Segen up* Raabe Proph. 1848, S. 44; *Wo de Meßwag' nich hengeiht, kümmt de Austwag' nich her* Bri. Volkssp. 27; allgem.; *dee is woll bloß mit 'n Meßwagen rœwerführt* bei schwacher Düngung LuGLaasch; Rdaa.: *Platz för 'n kurfürstlichen Meßwagen!* Nd. Kbl. 32, 51; *he führt jümmer mit 'n Meßwagen* redet unanständig Jb. 5, 121. Kü. 2, 376; Me. 3, 663.

Mest n. Messer, s. *Metz.*

Metall n. Metall: metallum 'metall, allerley ertz' Chytr. 73. — metallen in der Zs. *prinzmetallen.* — Metallick n., seem. f. Metall: *dat frett sick in den Karn von de Metallick rinne* Bri. 2, 36.

Meter m. Meter; im Aprilscherz: *hal mal 'n Meter Brammwin* LuEld. Kü. 2, 377; Me. 3, 636. — Meterholt n. in Meter gehauenes und gesetztes Holz im Gegensatz zum *Busch-* und *Sammelholt* RoRöv. — metern in der Zs. *upmetern.* — Meterstock m. Maßstock von 1 m Länge; dem neu eingestellten Holzarbeiter wurde früher ein mit einem grünen Busch gezierter *Meterstock* feierlich überreicht Wo. Sa. Zs. *Dreimeterstock.* — meterwis' Adv. meterweise, nach Metern; *meterwis'* wurden die von der Pfarrgemeinde an den Pastor zu liefernden Würste gemessen Wo. Sa. Me. 3, 636.

Methusalem biblischer PN.: *olt as Methusalem* Wa; von einem alten Pferde: *dei stammt von Methusalems Tiden* Schö. — Me. 3, 636.

meto, mittau bisweilen, manchmal: 'måttho' Raup. 62[a]; 'Dar hörd ick meto man von luter Jahr-Marckt sprecken' (Ro 1705) Kohf. Hg. 6, 2; *mähto* (1742) 29, 2[a]; *metow* Mantz. Ruh. 3, 45; sehr häufig ist *meeto* bei Babst, z. B. 1, 4; Naschr. 3; Fest 3; auch *meeto mahl* Fest 2; *metomal* Bottervag. 16; *metho* Jeppe 105; mod. *mittau* mitunter HaBes; *mittau, mittaumal* Muss. Spr. 58. — Mnd.**medetô.*

Mett[1] m. s. *Maddick.* — Mett[2] m. s. *Mettensommer.*

Mett, a. Spr. Metten f. Mette, Frühgottesdienst: 'des Sondages in der Metten' Gry. Slüt. M 2[b]; *in (to) de Mett gahn* bes. am Weihnachtsmorgen um 4 Uhr HaLübth; RoWarn. Lat. *matutina.* — Mnd. *metten.* — Br. Wb. 3, 155; Dä. 305[a].

Mett n., m. rohes mageres Schweinefleisch zur Wurstbereitung: 'Kolunen, lunghen unde met' Red. Ost. 1548; Mi 54[b]; *dat Mett* Kolz 28; *dei Mett* GüAug; Rothsp; Ha; *Vadder müßt Mett stöten* WaSilz; *ick heff den Mett noch up 'n Hackbrett mit 'n Bil stött't* HaBes; in der Regel wurde das *Mett* mit einem S- oder kreuzförmigem Stoß- oder Stampfeisen in einem Holzkasten von etwa 1 m Länge und $^1/_2$ m Breite zerkleinert, dessen Boden das *Mettbrett,* ein starkes Eichenbrett, bildete, eine vielfach von Jungen ausgeführte langwierige Arbeit, von der es scherzend heißt: *dat Mett würd' so lang' stött: wenn 'n dat an de Dör smiten ded', müßt hei fasthacken* PaBel; erst neuerdings nimmt man den Fleischwolf als *Mettdreiher;* vgl. Monh. 14, 3. Zs. *Kohlmett.* Mnd. *met.* Br. Wb. 3, 151; Dä. 305[a]; Da. 137[a]; Kü. 2, 377; Me. 3, 637. — Mettblock m. Holzblock zum Zerstoßen des *Mett*fleisches, auch zum Kohlzerkleinern benutzt RoGelb. — -brett n. s. *Mett* n. StaLoitz. — -dreiher m. Wurstmaschine, Fleischwolf GüNiend; Wi HNiend; vgl. *Mett* n.

Metten s. *Mettensommer.* — Mettensnur, Pl. -ü- f. Altweibersommer: Bri. 1, 199. — Mettensommer, Metten m. Altweibersommer, Sommer-, Herbstfäden: *Mettensommer* Monschr. 4, 336; Niem. Idiot. 17; Schmidt Gad. 3, 67; SchöHSchönb; RoSteff; GüVorb; Jürg; LuKrenzl; *Medden-* Mi 54[a]; *Meten-* HaRed; Eichh; Granz; SchwRast; Witt; LuBres; GLaasch; GüHSprenz; Sta Stolpe; *Meden-* Schw; LuStres; *Meiden-* Malk; *Meiten-* PaPlau; *Mettken-* Schmidt Gad. 3, 67; *Mecken-* HaBoiz; oft mit umgekehrter Reihenfolge der Wortglieder: *Sommermetten* Lu; Ha

Red; Seem. Bew. 117; Camm. Bil. 104; Reut. 5, 173; 6, 379; *-mettken* LuNKal; Polz; gekürzt *Metten* allein, als Pl. und als Sg. m. aufgefaßt: *dei Metten trecken* allgem.; *de Metten treckt* Reut. 7, 55; 56; *Den Metten sehn wi nich, de Stoppel nich* Bri. 1, 161; *de Medden treckt ümher* Mi 54ᵃ; in volkstümlichen Umwandlungen und Umdeutungen: *Mettk* SchÖ Cordsh; *dei Sommermett treckt* SchwKRog; Camm. Nahschr. 22; oft; *de Sommermät* Ro; Wa; *dat Sommermäten* ('-mädchen') GüDehm; Kobr; *so väl as dat Sommermäten vör Micheil treckt, kümmt dei Snei vör Wihnachten* Wa Grüss; im Syn. *Harwstmäten* WiFährd; Ro Börg; HohenfD; *dei Sommermäten treckt* Klock; *dei Sommermätens trecken* Röv; AHeide; Ribn; MaGnoi; Rempl; Zier. Plaugf. 31; *Sommermäkens* StaUs; *-mariken* Schönb; *Martensommer* ('Martin'-) LuGrab; *Matten-* Wa Wred. *Mettensommer* enthält als erstes Glied den Gen. *Metten*, ä. *Mettken* der mnd. diminuierten Koseform *Mettke* des Namens Mechthild, Mathilde; die ä. Wortform *Mettkensamer* bei Dä. 305ᵃ und als mecklenburgische Restformen; der nd. Westen hat *Metjen-;* nach Kluge-M.[19] 476ᵃ wäre der Name der nds. Heiligen Mathilde († 968) an die Stelle der Jungfrau Maria getreten, von welcher die Sommerfäden die Namen *Marien-, Frauengarn* tragen. FN. *Mettensoll.* Br. Wb. 5, 424; 6, 199; Dä. 305ᵃ; Kü. 2, 379; Me. 3, 637.

Mettgaut, -o- n. wie *Mett* n. (s. d.) zur *Mettwust* bestimmtes Schweinefleisch Wi. Me. 3, 637; Schu. 13. — -kasten m. der Kasten, in dem das *Mett*fleisch mit einem Stoßeisen zerkleinert wird (s. *Mett* n.) MaDev; WaWred.

Mettkenöl s. *Maddickenöl.*

Mettstamper m. das S- oder kreuzförmige Stampfeisen zum Zerkleinern des *Mett*fleisches; s. *Mett* n. — -trogg m. wie *-kasten* Sta NBrand. — -wust f. Mett-, Schlackwurst: lucanica, botulus 'ein Bradtwurst, Medtworst' Chytr. 444; '8 metwuste und 8 leverwurste' Rost.-Osl. Hand. (K.) 75; *Mettwust* Mi 54ᵇ; die nach Menge und Wert an erster Stelle stehende Dauerwurstart beim ländlichen Hausschlachten: *Fastelabend ward de ierst Mettwust ansnäden* StaWold; *dat is dei Mettwust œwer gewohr worden* heißt es, wenn zahlreiche Besucher zu bewirten gewesen waren HaBes; im Beispielsprw.: *ick holl dat mit 'n kort Gebett un 'ne lang'n Mettwust, säd' Buer Pankow* V.-H.-Kal. 1939, S. 12; im Neckreim: *Krischœning, min Sœhning, Hal de Mettwust von 'n Bœhning* Wo. V. 4, 142; wen ein Schluckauf quält, soll in einem Atemzuge siebenmal sagen: *dick, fett Mettwust* GüBütz; Ruf, wenn zwei Kegel gefallen sind: *Schinken un Mettwust!* (1887) MaRempl; für den Liebhaber des Kautabaks *is dei Priem sin Mettwust* (1887) HaBelsch; *dei Diestel is dei Kauh ehr Mettwust* RoKlock; sprw. Rda.: *mit dei Mettwust nah 'n Schinken smiten* durch kleine Gefälligkeiten große Gegenleistungen zu erlangen suchen allgem.; übertr. *spaansch Mettwust* Röhrenkassie, cassia fistula Schill. Nachl. Mnd. *metworst.* Br. Wb. 3, 152; Dä. 305ᵃ; Da. 137ᵃ; Kü. 2, 378; Me. 3, 637.

Metz, Metzer, Mest, a. Spr. Mess, Mees (zur Vokallängung vgl. Sar. Nd. Forsch. 1, 137), zuweilen Messer, Pl. *Meste, Metzer, Metzers,* a. Spr. *Messe* n. Messer; bis ins 17. Jahrh. trug jedermann sein Messer in einer Scheide an der Seite; diese Messer wurden für die Wohlhabenden von den Goldschmieden kunstvoll verziert; auf dem Lande benutzte jeder bis in neuere Zeiten sein eigenes Taschenmesser bei den Mahlzeiten, selbst als Gast auf Hochzeitsfesten; zum Kartoffelpellen dienten selbstgefertigte Messer aus Ahornholz Meckl. 20, 59. **1.** Einzelbelege: als Meisterstück hatte der Goldschmied u. a. einst anzufertigen 'enen byworp (Ring, Haube) ghelecht umme een mees, ok gheblakmalet (mit Niello verziert)' (Wi 1380) UB. 19, 524; 'mynen daghelkes remen unde mees' (Ro 1391) 22, 87; so noch mod. im Kitzelreim: *Nu kümmt de Mann mit 'n Määß Un pikert dat Oeks* (RoRedd) Wo. V. 3, 341; 'enen byworp baven up dat Mess' (Wi 1403) Burm. Altert. 64; 'midt mesten unde bilen' (Wi 1524) Jb. 39, 82; '2 bunth messer' Rost.-Osl. Hand. (K.) 157; 'se ... vůsteden ere messe' Slagg. 144; 'Un leet ick den Verstand ock ass een Metzer schliepen' (Ro 1721) Nd. Jb. 44, 89; 'Heckeln, Messer, Forck on Kiepen' (Ro 1726) Kohf. Hg. 20, 4; *nye Metzers schnieden scharp* Mantz. Ruh. 20, 32; *aß se dit uhtpackt un eere Mest h'ruht kreegen* Babst 1, 4; *Mest* (noch um 1900) Lu TewsW; *'n engelsch Metz müßt dat sin* (bei den jungen Seeleuten) Wo. Seem. 2, 63; *Pistolen un Metzers* Reut. 4, 292; 1, 73; *Metz* Mi 54ᵇ. **2.** häufig in Redensarten; so von einem stumpfen Messer: *dat is 'n Metz, dat snitt driest 'n Pund Bodder glatt dörch, wenn 't ornlich heit maakt is* RoWarn, oder ..., *dor kann 'n up nah Paris riden* ebda; von dichtem Nebel: *denn' kann 'n mit 'n Metz dörchsniden* SchwPamp; *vör 't Metz kamen* geschlachtet werden von Tieren: Derb. 1, 89; ärztlich operiert werden von Menschen allgem.; in ärmlichen Verhältnissen Lebende *hebben Metzers, œwer nicks tau sniden* Wa; bildl.: wer in verzweifelter Lage ist, *denn' steiht 't Metz an dei Kähl* WiNKlost; *einen dat Metz int Hart stöten* jem. einen starken seelischen Schmerz zufügen: Reut. 2, 28; 7, 17; vom Großtuer und Prahler: 'Wol gebruken kan dat grote Messer, De wert wol Rector edder Professer' Laur. Schg. 4, 81; wer bei angestrengter Geschäftigkeit nichts erreicht, *löppt mit 't Metz in 'n Hus' rüm un kann 't Brot nich finnen* (1885) Ro; vom Kartenspieler, der noch mit knapper Not gewonnen hat: *dat wir dicht bi 't gris- (rot-, witt-) schœlt Metz* SchöWarn; Lu Neust; auch wer sonst noch gerade einer Ge-

fahr entronnen ist, *güng' äben bi 't grisschœlt Metz vörbi* WiBrüel; im alten Tanzreim: *As ick min gris- (bunt-) schœlt Metz verlür, Donn kem ick den Weg von Crivitz her* PaPlau; Ro Dob; *brunschœlt Metz* Kothaufe Schill. Nachl.; im Volksrätsel: *min krumm Metz* die Sense Wo. V. 1, 1k. **3.** Volksglaube: bleibt ein herabfallendes Messer mit der Spitze im Boden stecken, so gibt es Besuch allgem.; Messer und Gabeln soll man nicht zur Hochzeit schenken: *dei stäken un sniden dei Fründschaft intwei* Ha; ein mit der Schneide nach oben liegendes Messer zerstört Eintracht und Frieden im Hause RoDierh; LuCon; das aufgeklappte Taschenmesser dient dem Abwehrzauber, so in den Zwölften in den *Sod* gehängt RoDamm; stillschweigend unter das Butterfaß gelegt Bart; in den *Küselwind* (s. auch diesen) geworfen Wa; StaWulk; mit der Schneide dem Bienenstock zugekehrt in die Erde gesteckt, damit die Bienen nicht fortziehen RoThul; zum Schutz vor Krähen neben das Frühstück gelegt PaSuck; beim Weizensäen in den Mund genommen Lu TewsW; nach dem Flachssäen ins Saatfeld gesteckt: *dor süllen sick dei Purken* (Engerlinge) *den Hals an afsniden* PaBroock; oder *denn ward dei Flaß hart as Isen* HaLoos; *wenn de Höhner abends nich to Wim willen, 'n spitz Metz in 'n Wim stäken* StaWes; *wenn ne Staut ümroßt hett, 'n half apen Taschenmetz henleggen, dor œwerleiden un, wenn de Hingst deckt hett, dat taumaken* Wo. Sa.; nach der Notschlachtung eines neugeborenen Kalbes soll man das Schlachtmesser in die Lehmwand des Stalles stecken zum Schutz gegen Hexen HaLank; wenn eine Frau eine andere *Bäut*sprüche lehren will, muß diese andere *'n scharp Metz inne Hand hebben, denn geiht dat* Lübth; vielfach wird wirklicher oder scheinbarer Aberglaube zur Kindererziehung benutzt: das Messer darf nicht mit der Schneide nach oben liegen, *denn ward di dei Buk weih daun* oder *denn pißt du œwer Nacht int Bedd'* Loos; *süs snitt sick dei leiw Gott dor in* Gü KGisch; *süs sniden sick dei Engel dor in* Heim. 3, 102[a]; *mit 't Metz nich inne Supp rühren, denn ward sei lang* RoNiend; *wer 'n Gedränk mit 'n Metz ümrührt, kriggt Liwsniden* Heim. 3, 101[b]; ... *kriggt sniden Water* GüGLant; *wer Plummen mit 'n Metz snitt, ...* Heim. 3, 102[a]; *gegen sniden Water œwer 'n Metz pissen* Wa. **4.** Messerspiele gab es einst in großer Zahl: 'Bei einer der beliebtesten Arten warf man ein *Klappmetz* (Taschenmesser) mit verschiedenfarbigen Schalen in die Höhe. Fiel das Messer so, daß die vorher bestimmte Schalenfarbe (hell oder dunkel) oben lag, so kam der Werfer dem Ziele näher' Schildt 96; beim Werfen mit offenem Messer nach einem Baum war Gewinner der, dessen Messer darin stecken blieb WaMalch; ein Ruf dabei lautete: *Kil, kal, Metzerjal!* Vipp; Knechte warfen alle ihre Messer in eine Mütze und *grawwelten* sich danach wieder je eins heraus Lex; s. ferner *Metzerbreit, -pok, -stäk;* das *Wagenwulf*spiel enthielt u. a. als Frage und Antwort: *wat will hei mit Water? Messer slipen. Wat will hei mit Messer? All' dei Gäus' den Kopp afsniden* Ha; Lu oder: *wat wist du? Fleisch un Brot. Hest ok Metz un Gabel? Nee. Kumm rup un grip di weck* GüZehna. **5.** von den Zusammensetzungen bezeichnen den Gebrauchszweck: *Brot-, Disch-, Hägen-, Hölk-, Kes'-, Meß-, Plücker-, Puk-, Riff-, Rit-, Snicker-, Snid'-, Snitzel-, Troggmetz; Balbier-, Putz-, Rasiermetz;* dem Schuhmacher dienen *Beit-, Krumm-, Randmetz,* dem Hufschmied *Hauf-* oder *Warkmetz,* dem Gerber das *Schermetz,* dem Korbmacher das *Widenmetz,* dem Dachdecker das *Decker-,* dem Abdecker das *Fillermetz;* nach der Art der Handhabung heißen *Togg-* und *Weigenmetz,* nach der Fassung das *Klapp-, Taschen-* oder *Taumetz;* nur in a. Spr. begegnen *Schooster-, Sor-, Stäk-, Weidemest.* FN. 'Messerrücken- oder Metzerenberg'. — Mnd. *mest, mes, messer.* — Br. Wb. 3, 151; Dä. 305[b]; Da. 137[a]; Kü. 2, 376; Me. 3, 633; Schu. 64; Teu. 1, 146.



Metzerbrett
(Staatliches Museum Schwerin)

Metzerbick f. Messerbicke zum Aushauen und Schärfen der Mühlsteine RoRibn; vgl. *Bick* 1 (Bd. 1, 841). — **-blaum** f. Gemeiner Goldstern, gagea lutea, nach der Form der Blätter benannt E. Krüg. 39; Syn. *Amidamsblaum.* — **-bowki** m. 'Messerstrolch', Schelte auf die Danziger Seeleute wegen der ihnen zugeschriebenen Neigung zu Messerstechereien (1910) RoDob; Wo. Seem. 1, 135. — **-breit** n. ein Messerspiel, bei dem es darauf ankam, mit einem halb geöffneten Taschenmesser im Wurf einen Stock zu treffen, der in einen Sandhaufen gesteckt war Pa Plau; RoWarn. — **-brett** n. Brett mit darauf zu schabendem Sandstein in anhängendem Kasten zum Messerreinigen; s. Abb. — **-deif** m. Messerdieb im Spielreim *Ri ra rutsch* Wo. Sa. — **-fil** f. Feile mit messerförmigem Querschnitt allgem. — **-kling'** f. Messerklinge LuEld. — **-pok** m., n. stumpfes Messer; Name eines Mes-

serspiels PaPlau. — -scheid' f. Europäischer Butterfisch, centronotus gunnellus R. Jesse Fische 8. Me. 3, 635. — -smidt m. Messerschmied: Babst 3, 22. Me. 3, 635. — -snid' f. Messerschneide LuGLaasch. — -stäk m. Messerstich; Name eines Messerspiels, bei dem man ein Messer zwischen die ausgespreizten fünf Finger hindurchstechen muß; wer dabei einen Finger trifft, scheidet aus RoWarn; s. auch *Hambörger* (Bd. 3, 409). Me. 3, 635. — -taudauer m. beim Pfingstumzug der *Heirjung's* (s. d., Bd. 3, 594) derjenige, der dem *Poggenfiller* das Messer zu reichen hat (1895) LuLeuss; vgl. Mecklenburg Heimatbuch 207.

Metzing n. Koseform zur Kurzform *Metze* von *Mechthild;* Anrede der Krähe an den Frosch im Tiergespräch: *Metzing, kumm rut* Wo. V. 2, 325h.

Metzmaker, a. Spr. Mest- m. Messerschmied: faber cultrarius 'ein Mestmaker' Chytr. 246. Syn. *Metzersmidt.* Me. 3, 635. — -wark, a. Spr. Messwerk n. allerhand Messerware: 'veyle hebben meswerk allerleie' (Ro um 1400) UB. 24, 153.

Meutmaker m. s. *Mütemaker.*

mi mir, mich Mi 55a 1. mir: *hei wull mi 't nich gäben* SchwWitt; 'anjer Lüde käänt mi dusend noog förtellen' (Ro 1715) Kohf. Hg. 16, 2; 'Verdenckt mi äverst nich, verdenck ick midt doch nich, Den sträck holdt mi tho god' (Ro 1676) 2, 3; *dit möösst du mi nahlaten* (1890) MaRempl; als Dat. ethicus: *ach wat, drœhn mi doch nicks* Gü; *du bliwwst mi hir, bet ick wedder kam* Reut. 3, 309; für das Possessivpronomen *min: dei Dokter künnt mi den Faut nich heil krigen* meinen Fuß HaLütt; *ick kann mi doch nich dat Swin* (mein Schwein) *krepieren laten* RoRöv; mit Präp.: 'Aß ich by my bedacht' (Ro 1676) Kohf. Hg. 2, 2. 2. mich: *hest mi nich hüürt?* SchwBoek; *dat freut mi* RoRöv; 'Nu wil ick my doch eens uht minem Kahten maken' (Ro 1676) Kohf. Hg. 2, 2; im Ruf beim Versteckspiel: *Klœterbom för mi!* WiSternb. Die Form *mick* s. unt. — Br. Wb. 3, 157; Dä. 305b; Da. 137a; Kü. 2, 379; Me. 3, 638.

miau der Laut der Katze; Ruf im *Wagenwulf*spiel: *Katt miau!* GüZehna; LuDütsch; im Bastlösereim: (er) *Smitt dei Katt dat Uhr intwei! Miau, miau!* WaBocks; auch Lockruf Wred; StaKrienke. — miauen, miaugen, mijaugen Verb zum Vor., eine der vielen lautmalenden Benennungen des Katzenlautes: Wo. V. 2, 283, 7; Mi 55a. Me. 3, 639; Teu. 1, 146.

Micheil (zweite Silbe betont), Mach-, Mag-, -eel, -eili, -eeli m. Michaelistag, 29. September, als kirchlicher Feiertag 1774 abgeschafft und die Konfirmationen an diesem Tage auf den folgenden Sonntag verlegt Bär. Ges. 1, 4, 35; doch feierten stellenweise, so in Wa Vipp, die Bauern unter sich, jährlich reihum gehend, den Tag noch bis weit ins 19. Jahrh. hinein; in WaLans war am Michaelistag das Jahresfest der Tagelöhner, das *Daglöhnerquartal,* und ihr gemeinsamer Kuhhirte erhielt an diesem Tage seinen Lohn; die kürzeren Tage bringen eine verkürzte Arbeitszeit, mit der auch zwei Mahlzeiten, das zweite Frühstück *(Hochimt)* und das Vesperbrot *(Abend-, lütt Abendbrot),* wegfallen und der Tagelohn sich um einen Schilling, später um einen Groschen verringert: *Micheil is kamen, hett 't Abendbrot nahmen, hett 't Tüffelschellen* (der Knechte) *bröcht* Wi; Ro; Gü; Wa; *Michael steckt 't Licht an, Marie* (2. 2.) *puust't 't ut* StaJatzke; stellenweise fand der Dienstbotenwechsel zu *Micheil* statt (s. *Deinst* 2b, Bd. 2, 293f.); für die ländliche Arbeit ist *Micheil* von großer Bedeutung: jetzt ist die beste Saatzeit für das Wintergetreide, nur am *Micheelidag* selbst oder in der *Micheeliwoch* soll man nicht säen, da das Korn sonst *dof* werde Schw; Lu; Pa; die Heuernte schließt in dieser Zeit mit der *Nahmahd* ab; die Mohrrüben, *dei roden Wörteln,* müssen bis *Micheil* aus der Erde sein, damit sie ihre Süße behalten und nicht wurmstichig *(isermadig)* werden Gü; Pa; Ha; die Kartoffelernte beginnt, ebenso die Obsternte; die Kühe bleiben nur bei Tage draußen auf der Weide und kommen nachts in den Stall; die Gänse kommen von der Stoppel in den Maststall. Die mit dem Michaelistage verbundenen Wetterregeln widersprechen einander vielfach: in Schö und Wi kündigt Regen zu *Micheil* einen milden Winter an, klarer Himmel einen strengen; umgekehrt in Lu; in Pa bedeutet Ostwind zu *Micheil* ein teures Jahr, Westwind dagegen in Ha; kommt der Wind von der See, wird das Korn billig, bei Südwind teuer ebda; Windstille zeigt niedrige Kornpreise an Wa, Sturm hohe Schw; weht der Wind ins Kirchenschlüsselloch, so wird das Korn teuer StaKrick; sind die Zugvögel, bes. die Schwalben, *Micheil* noch da, bleibt das Wetter bis Weihnachten mild Ha; Pa; Ro; *Wenn vör Micheil dei Eckern fallen, Möten wi bald in 'n Aben knallen* RoHDamm. Weitere Einzelbelege: *wenn dat Gaus'markt kümmt, röppt dei Gaus: All wedder Macheil! Dei Ganter œwer röppt recht so in 'n hellen Ton: Macheeli, Macheeli!* Wo. V. 2, 557c; ferner als Gänseruf: *Micheel* a; b; *Macheel* a; *Macheil* 563; *Megeil* (1926) Schö; mit Präp.: *tau Macheil* Seem. Hä. 102; *tau Macheili* 75; *tom Micheel* (1890) StaKrick; *üm Macheil* H. Schröd. Gord. 119; *üm Macheel* Buerh. 2, 59; *üm Macheels ut* 147; 'den Fridach vor Micheli' (1561) Dietr. v. Lohe 11. — Da. 137a; Kü. 2, 366; Me. 3, 640.

Micheilischap, -ee- n. Schaf, das zu Michaelis aus der Herde ausgemerzt wird: *jeder Daglöhner kreg' 'n Micheelischap* WiAGaarz. — -woch f. die Woche, in die der Michaelistag, der 29. September, fällt; sie gilt der Witterung nach als *rusig Woch,* stürmisch und regnerisch

PaPlau; als *dow Woch* fürs Kornaussäen SchöBörz; LuKlüß; vgl. *Micheil* und *dof* 4 (Bd. 2, 365).

Micheilsch, -ee- f. PN.; in der Rda. vom Stolzen: *dee smitt sick in de Bost as Micheelsch ehr Farken* MaGHelle; *Macheelsch* volkstümlicher Name einer Frau *Micheelsen* in Ro Warn. — Micheilsdag, Micheels- m. Michaelistag (29. 9.); Beleg s. *Kuurnpris* (ob. 788). — -maand m. September: *-a-* StaAhr. Me. 3, 640. — -mark n. Michaelismarkt: *Macheilsmark* RoBart; Toit; *-ee-* H. Schröd. Buerh. 1, 75; 3, 20. — -morgen m. der Morgen des Michaelistages: *alle Macheelsmorgen* WaHall. — -nacht f. die Nacht vor dem Michaelistage; in dieser darf der Gänserich nicht bei der Gans im Stall sein LuLaup. — -sommer m. Altweibersommer (1887) MaBrud; Chemn; *-ee-* StaWes. Syn. *Mettensommer.*

Michel 1. Michel, Michael als männlicher Vorname (Ro 1711) Kohf. Hg. 8, 2; im Tanzreim: *Gistern abend wir Vetter Michel dor* SchöSab; als Pferdename HaKloddr; als Hundename MaSeed; die zahlreichen Zss. haben meist tadelnden oder spöttischen Sinn; so *Aas-, Deudel-, Dœs'-, Drög'-, Dröm-, Drucks-, Drus'-, Dudel-, Düs'-, Dwall-, Flaus'-, Flüm-, Glœs'-, Gnaug'-, Gnaus'-, Happel-, Haspel-, Kitt-, Klatsch-, Klœter-, Knus'-, Kos'-, Krup-, Lus'-, Plins'-, Pœsel-, Quassel-, Ques'-, Rotz-, Wräuschmichel.* 2. der Erzengel Michael in dem Versprechen des in Seenot befindlichen Schiffers, *he wull den hilligen Michel 'n Licht anstäken as de Mastbom grot* RoWarn. 3. der Michaelistag wie *Micheil: Michel is vör de Dör* steht dicht bevor Sta Wulk. 4. die Hamburger Michaeliskirche als Wahrzeichen der Stadt: *de Michel* LuDöm. Dä. 305[b]; Kü. 2, 380; Me. 3, 639. — micheln schmeicheln: *einen micheln* (1890) jem. Schmeichelworte sagen WaJab. Zss.: *an-, vetter-, anvettermicheln.* Me. 3, 639.

mick mich, mir; fast nur bei Laur. in seinen Bauernpossen, zu deren Stilmitteln diese Übernahme fremder Dialektformen in die heimische Mda. gehört; s. A. Lasch in Festschr. W. Braune (1920) 309; 313ff. 1. Akk.: 'Idt hefft mick thom armen Manne maket' Nd. Jb. 3, 93; 'byt myck doch nich tho doode' 11, 147 u. öft. 2. Dat.: 'segge mick doch wat darvan' 3, 94; 'idt quam mick dick ock so nötlecken vöer' 11, 147 u. öft.; als Dativ. ethicus: 'Se mach mick ock noch wol myn hartleeve Wiff dartho uppefreeten habben' 3, 93; 'dat iß mick all tho en verbrüde böse Sööge' 11, 147 u. öft.; mit Präp.: 'Ick habbe wol eer en paer Keerls achter mick herjaget' 3, 94; einmal in den Schg.: 'Hyr hefft ein groet Party (von Bettlern) de Wancken (Weiberröcke) udt getagen, Und hest mick ock wol sehn de witte Flô (Läuse) affjagen' 1, 352; bei Schlue im Reim: 'He erreddet syne hilligen wunderlick, Ick kan gar nicht entsinnen myck' 24; bei Kohf.: 'Ick maack mick uht den Staaff'' (Ro 1676) Hg. 2, 3. — Kü. 2, 379.

Mick[1], Pl. *-en* f. Astgabel in mannigfacher Verwendung; so die beiden gegabelten Pfähle, über die man eine Stange legt, um Netze darauf zu trocknen Schw; im Vorderteil des Fischerboots ein Gabelholz, um Geschirr hineinzulegen, bes. beim Schieben durch Rohr ebda; seem. der gabelförmige Ausschnitt am unteren Ende des Gaffelbaums, der den Mast umfaßt, auch *Klaw* (s. *Klaw*[2] 3, ob. 320) genannt; s. Kluge Seem. 579; der Handgriff an der Schiffspumpe wie die Zs. *Pumpenmick* Ro AHag; *to jede Pump gifft dat vier Micken* Wi Kirchd. Ein ndl. Wort; vgl. Teu. Sprachreste 242f. — Br. Wb. 3, 160.

Mick[2], Pl. *-en* f. Brötchen, Semmel aus Roggenfein- oder Weizenmehl: 'die Micken, wieviel von einem scheffel (Mehl Brot) worden, bei schockzahl zehlen' (1574) Kern Hof. 1, 227; 'auf jeder Person drei micken' (nach 1576) 239; 'das unser Hoffgesinde morgens zur Suppen auf jegliche Persohn zwei micken und ein Pott bier ... gegeben ... werden' (1593) 255; 'zur Mittagsmalzeit 5 Eßen, $1^1/_2$ Pott bier und drey Mieken brott, ... abents wieder 5 eßen, 3 mieken brott, $1^1/_2$ Pott bier' (Schw 1609) 260; neben einem Fischgericht und Bier Verpflegung der Hofedienst tuenden Bauleute und Kossaten 'zwey micken brot' (StaFürstenh 1570) Endl. Feldb. 44; *eene Micke* esse speciem panis tralatitium est Mantz. Ruh. 2, 56; *Mike* kleines ovales, oben und unten etwas abgestumpftes Weißbrot (WiSternb; Ma; StaNStrel um 1870) Jb. 36, 113. Zs. *Roggenmick.* Ein ndl. Wort; vgl. Teu. Sprachreste 294. — Br. Wb. 3, 160; Dä. 306[b]; Kü. 2, 382.

Mick[3], Micke, Micke- s. *Mecke, Mecke-, meck.*

Mickelhahn im Abzählreim: *Ele mele Mickelhahn, Hacken, Stacken wull sick slahn* (Ha Boiz) Wo. V. 4, 1066; *Eine meine Minkelhahn, ...* (RoHohenfD) ebda; *Ene mene Mitelhahn, ...* (WaSchwarz) ebda.

Mickemacke f. Egge im Rätsel Wo. V. 1, 109a 1.

Micken erfundener ON. im Rätsel: *Kem 'n Mann ut Micken* Wo. V. 1, 21; auch *Mickenmecken* 22.

micken 1. eine kleine Bewegung machen, meist verneint: *hei ... mickt nich* H. Schröd. Buerh. 1, 55; als Schmerzäußerung: *he mickte nich eenmahl* Mantz. Ruh. 2, 56; vom fußkranken Pferd: *ick will mal sehn, ob he mickt* RoRibn; gekoppelt: *hei hickt un mickt nich* verhält sich laut- und bewegungslos Schö Dem; *hei kickt oder mickt nich* vom Schwerkranken; refl.: *he hett sick nich mickt* Sta Stars; Wa; *De Jung, de wad sik gor nich micken* Hey. Buerh. 1, 68; im Leberreim: *Hei* (der *Maieran*) *knickt nich, hei mickt nich* HaRed. 2. merken: *lat di 't nich micken* laß es dir nicht merken Mi 55[a]; *dat mickt he nich*

daraus macht er sich nichts JEPPE 105; *dat mickt dat gor nich* das hat keine Wirkung darauf, schlägt nicht an (1890) SCHÖSchlagsd. — DÄ. 306[b]; ME. 3, 640.

Mickenmecken s. *Micken.*

Micker- s. *Mecker-.* — mickern[1] s. *meckern.*

mickern[2] blinken, glitzern, schimmern, flimmern: *dei Sünn mickert* HALank; *dei Stiern mickern ornlich, dat ward kolt* (1887) Red; *dei Luft mickert* bei großer Hitze ebda.

Mickmack n. Mischmasch: Pöbel RoRibn; Nachtmütze Wa. S. D. Wb. 6, 2170 *Mick* n.; ndl. *mikmak* f. Wirrwarr.

Midd' (lautl. *mir*) f. Mitte: MI 55[a]; *in dei Midd' von dei* (Stroh-) *Mit kümmt dat Los'; Bomgarben* (die Garben unter dem *Wäs'bom*) *un Los' warden in dei Midd' von 't Fäuder lad't* GÜ, WI; an den Seiten des Fuders wird das *Stoppelenn'* der Garben nach außen, das *Oornenn' in dei Midd' leggt* RO; manche alte Schiffe waren *in dei Midd' läg'* (niedrig) gebaut und *achter un vör hoch* WO. Seem. 2, 111; *dei fängt* (bei einer Arbeit) *in dei Midd' an as dei Bull in dei Wisch* RoRethw; ... *as dei Katt bi dei Wust* HARed; *Wo geiht 't? Ach so in dei Midd' twischen Fidel un Baß; wenn 't nich anners geiht, ward Cello späält* RO; *ut uns' Midd' sünd sei kamen, man sei sünd nich uns' Ort west* 1. Joh. 2, 19; jung nicht selten bereits *Mitt.* — Br. Wb. 3, 157; DÄ. 305[b]; KÜ. 2, 383; ME. 3, 631.

Middag (lautl. *mirax, midax*) m. Mittag 1. die Tagesmitte: *dat* (eine schlechte Arbeit) *höllt jo blot von Middag bet Abend* RoCarl; *dei drinkt bloß von twölben bet Middag 'n Pägel* der Säufer Wa; *Middag maken* die Mittagspause einlegen. 2. Himmelsrichtung Süden: *nah 'n Middag rin* RoDob; *In 'n Middag törmt 't sick up* H. SCHRÖD. Krä. 4; *wenn dei Sünn up 'n Middag steiht* RoRibn. 3. n. Mittagsmahlzeit: *dat Middag steiht up 'n Disch* vielf.; die alten Leute schieden das Mittagessen als *grot Middag*, wenns die Deutlichkeit erforderte, von *lütt Middag* dem zweiten Frühstück um 9 Uhr; nach HORN Selmsd. 2, 18 wurde früher zwischen 10 und 11 Uhr zu Mittag gegessen, später wurde diese Mahlzeit um 12 Uhr eingenommen 19; *lütt Middag*, auch *Imbt, Hochimbt* genannt, gabs früher um 8 Uhr ebda; FROMM Meckl. 95; das erste Frühstück oder das Morgenbrot um 6 Uhr; im Winter war das *lütt Middag* die erste Mahlzeit am Tage. S. *Mahltit.* Zss.: *Vör-, Nahmiddag.* FN. 'Mittagskavel, -ruh'. Mnd. *middach.* Br. Wb. 6, 200; DÄ. 305[b]; DA. 137[a]; KÜ. 2, 383; ME. 3, 641. — Middaglöper m. Essenträger, der den Leuten auf dem Felde das Mittagessen zuträgt WI. — -nahdräger m. dass. MA, STA; *dei bringt 'n lütten Middagnahdräger mit* ein voreheliches Kind STABred.

Middagspott m. Topf mit dem Mittagessen: *hüt kiken dei Käuh in 'n Middagspott* wenn sie nahe dem Hause weiden PANeuhP; STA Wulk. — -rauh f. Mittagsruhe: *-rögg'* (1885) SCHWCriv. KÜ. 2, 383. — -stunn' f. Mittagsstunde, -pause: *Lin möt 'n in dei Middagsstunn' seigen, dat is jo dei längst Stunn', dor ward doch 'n bäten tægert* als Analogiezauber, um zu bewirken, daß der Lein lang wächst (1895) WAFed. ME. 3, 641. — -tit f. Mittagszeit. KÜ. 2, 383.

Midd'ball (lautl. *mir-*) m. Jägerball; die Spieler stehn in einem umgrenzten Mal; zwei Werfer stehn außerhalb des Males sich gegenüber und suchen die Spieler im Mal mit einem Ball abzuwerfen. Wer getroffen wird, muß heraus und mit werfen helfen. Die beiden zuletzt nachbleibenden sind im neuen Spiel Werfer PAWulfs; Sporn; Rad.

middegang' s. *mittgang's.*

middel Adj. mittelgroß, -gut: *Tüffel, dei so middel sünd, warden as Planttüffel nahmen* allgem.; *dat Kuurn, dei Aust is so middel* allgem.; attrib. in *middlertit*, auch in *middlandsch* (s. d.); häufig als erstes Glied in Zss., so räumlich in zahlreichen FN. wie *Middelacker, -brauk, -brink, -busch, -dik, -dörp, -holt, -muur, -rie, -sneis', -strang, -weg, -wisch.* KÜ. 2, 382. — Middel n. das subst. Adj. 1. Mitte: 'dat my god ... neme van deme myddele desser ... werld' (1441) Jb. 9, 306; 'in deme myddel des vinsters' SLAGG. 209; *in dat Middel* (der Schüssel) *up 'n Borrn ward 'n Schilling leggt* RoCarl; *dee stellt sick int Middel hen* Wa; *he fohrt int Middel* in der Mitte des Kanals Wi; *dat* (Anker) *würd' int Middel dörchsag't* WIKirchd; häufig begegnet im Dat. noch die seem. Kurzform *de: se güngen in de Middel* in der Mitte (1925) Wi; *in de Middel in 'n Strom* (1915) RoRibn; *in de Middel von dat Sägel* (1916) ebda; *de Drago'sch Leitbak liggt in de Middel von den Sund* WO. Seem. 2, 30; beim Schiffsbau *ward von de Middel nah achtern arbeit't* (1928) Wi; auch zeitlich: *in de Middel* inzwischen (1885) RoMür; (1910) MA Rempl; daneben *int Middel* (1920) RoVölksh; s. dazu TEU. in Nd. Jb. 54, 115; *Holt ut dat Middel* (1885) RoKühl; *so up 't Middel von de Nacht* (1900) AHeide; kanzleisprachlich: 'ein Erbar Radt ... hefft twe uth erem middel ... gesendt' GRY. Slüt. K 4[a]; 'eine oder mehr Personen auß dem mittel der Bürger und Inwoner zu Rostock' (1573) BÄR. Gr.-Ges. 1, 80; (1755) 815; vom Mittelmaß: *dat is int Middel* mittelgut (1889) MaGiel; *int Middel führen* nicht zu schnell und nicht zu langsam: WO. V. 2, 337 b. 2. Vermittlung: 'ins Mittel ... treten' (1634) SPALD. Land. 2, 307; *läd sick ... in 't Middel* REUT. 4, 264. 3. Mittel, Hilfsmittel, meist in hd. Lautform: *en Mittel giwwt 't* REUT. 1, 65; nicht volkstümlich. Mnd. *middel.* Br. Wb. 3, 157; DÄ. 306[a]; DA. 137[a]; KÜ. 2, 383; ME. 3, 642.

Middelaant f. März- oder Stockente: boscas, anas mediocris 'ein Middelahnte' CHYTR. 376. — -aß f. Achsstock des Wagens RoRedd;

der stärkere, mittlere Teil der Achse im Gegensatz zu den beidseitigen *Aßschenkels* Dob. — -bahn f. Mitte des Fahrwegs; *Fro Wode* ruft *Horido! Holl Mittelbahn* H. Schröd. Gord. 48; s. *Middelweg.* — -bein m. Penis: *-been* StaNStrel. — -blei m. Blei mittlerer Größe, cyprinus latus; er hat meistenteils *Fik* (Bandwurm, s. *Fik*² m., Bd. 2, 896). — -bor genau in der Mitte: *dat* (Bild) *hängt middelbor twischen beid' Finstern* Ro; WaJab; Ma Thürk. — -brack f. der *Vörlegger* an der Egge RoDob. — -brak f. Mittel- oder mürbe Brache (*Brak*², Bd. 1, 1083). — -brot n. halbfeines Roggenbrot, hergestellt aus einem Gemisch von Grob- und Feinmehl, das sog. 'gemengte' Brot. — -buck m. Bock mittlerer Größe; übertr. im Spiel eine leidlich gute Karte (1885) RoKühl. — -ding n. in der Rda. *dat is 'n Middelding twischen Schuwkor un Rapphauhn* ein seltsames Ding Wa. — -dock f. Mittelständer: 'in einer der Mitteldocken der Schüttenwand' Behr. Mühl. 153 (s. *Dock*² 2, Bd. 2, 347). — -dör f. Mitteltür in der Scheune gradüber der *Rid'wand;* wird geöffnet, um die Pferde des Kornwagens herauszulassen, wenn die Scheune versperrt ist, und um beim *Worpen* mehr Zug zu haben Ro, Gü, Wa. — -dräger m. Verbindungsstange in der Mitte zwischen den Seitenbrettern des Wagens Lu Döm. — -drift f. mittlerer Verbindungsweg; geht von der Dorfstraße seitwärts oder von einer Hofstätte *achterut* WiHNiend. — -drumm m. Mittelstück: *Vadder kriggt 'n Kopp, Mudder kriggt den Middeldrumm* (vom Hering), *ick* (das Kind) *krig' 'n Schwanz* Ro AHeide; Wo. V. 3, S. 372. — -drummel m. dass.: *dat sünd Frugenslüd', wo 'n Kopp up sitt un 'n Middeldrummel, wo de Hund up schitt* (1892) Wa. — -ducht f. die mittlere Bank in einem Boot WiFährd. Me. 3, 642. — -fack n. 1. der mittlere Teil der Fischreuse. 2. s. *Midd'fack.* — -finger m. Mittelfinger; seine kindersprachlichen Namen s. Bd. 2, 907; digitus medius 'de grothe edder middel Finger' Chytr. 112. — -fisch m. mittelgroßer Fisch. — -fohr f. bei mehrfachem Pflügen das mittlere Ackern Ha. Me. 3, 642. — -fohrig s. *mitfohrig.* — -grund f. tiefe Stelle in der Mitte des Sundes Wo. Seem. 2, 30. — -hauw f. mittlere Hufe Meckl. 25, 16. — -holt n. das Hauptstück der *Wacht,* s. *Buwagen,* Bd. 2, 179; auch *Midd'holt* LuGorl. — -hop m. mittelgroßer Heuhaufen zum Einfahren SchwGad. — -johr, Pl. *-n* n. mittleres Alter: *in de Middeljohrn* im Alter von 30 bis 50 Jahren StaHZier. — -jöhrig mittleren Alters: *'n mitteljöhrigen Kierl.* — -kamm m. der zapfenförmige Ausschnitt, in den ein im rechten Winkel anstoßender anderer Balken mit einem entsprechenden Einschnitt, und zwar in seiner Mitte, eingelassen wird: Behr. Landbauk. 226ª; Bär. Ges. 4, 2, 146. — -knecht m. der Zweitknecht des Bauern, zwischen *Grot-* und *Lüttknecht.* Me. 3, 642. — -kuurn n. Getreide mittlerer Güte Gü, Ma, Lu. — -lin f. mittlere Leine am Boot Ro Warn. — -lot n. mittelschweres Lot, mit einem Gewicht von 30 Pfund; es wurde gebraucht, wenn ein Hafen angesegelt wurde RoRibn. — -määtsch das Mittelmaß haltend, a. Spr.: 'de dar synt yn dem myddelmatesken stade' (im Mittelstand; 1476) Beitr. Rost. 4, 4, 90; *De nu so middelmätsch mit Fru un Kinner leewt* Babst 3, 169; vgl. *-mätig.* Mnd. *middelmâtesch.* — -mai m. (?) eine Biersorte (1890) WaLopp. — -mann m. der in der Mitte des Holzfloßes stehende Mann LuGrab. — -mark n. der Neue Markt in Ro: 'dat mittelmarck' (um 1600) Beitr. Rost. 4, 2, 52; auch 'dat middermarck' ebda. — -mätig wie *-määtsch;* 1. a. Spr. mittelständisch: 'de middelmetigen personen' (1567) Wiechm.-Hofm. 2, 64; 'de ryken unde middelmaten mynsken' Slagg. 98. 2. mod. mittelmäßig, nur in hd. Lautform: *'n mittelmäßigen Mann* in den mittleren Jahren WaBrust; *'n mittelmäßigen Aust.* Mnd. *middelmâte, -mâtich.* — -mäusch m. eine Biersorte (1890) Wa; wohl *-meisch.* — -meiher m. der mittlere in der Mäherreihe. — -mudder f. auf einem Hof in WiWend gab es *ne oll Großmudder, ne Middelmudder un ne jung' Fru* (1928) Wi. — -oorn f. mittlere, mittelgute Ernte Ha Pütt. — -pahl m. der mittlere Reusenpfahl Dolb. Küst. 103. — -pierd n. das mittlere der drei Pferde beim *Langsjagen* mit hölzernen Eggen (s. *ägen* 2a, Bd. 1, 228) Gü. — -punkt m. wie *Middenpunkt,* aber häufiger. — -recht n. Gericht zwischen dem höchsten und niedrigsten: 'mid alme rechte hogest unde sidest, alz in hant unde in halzs, unde mid alme middelrechte' (1362 SchwGad) UB. 15, 173; (1395) 22, 576. — -rüggen m. Wegstrecke zwischen den Geleisen, gleich *-stig, -weg* StaMir.

middels in der Mitte: *mittels in 'n März* Wa; inzwischen, mittlerweile: *middels is he ok ran* RoKröp; Zier. Plaugf. 180.

Middelschamel m. das Tragholz zwischen *Aßfudder* und *Dreihschamel* des Vorderwagens Wi; gleich *Deckschamel.* — -slächtig 1. vom Mühlenrad, bei dem das Wasser in halber Radhöhe auf die Schaufeln trifft, auch von der so eingerichteten Wassermühle überhaupt: *middelslächtig Mœhl.* 2. leidlich gut Ro Ribn. — -slagg m. Mittelsorte nach Größe, Alter, Schwierigkeit, von Fischen, Kartoffeln, Menschen, Arbeit: *dat is sonn' Middelslagg.* Da. 137ª; Me. 3, 643.

Middelsmann m. Vermittler Camm. Vadd. 175. — Kü. 2, 383.

middelst mittelst: *dat middelst Pierd;* FN. *dei middelst Dik.* — Kü. 2, 383.

Middelstein m. Bürgersteig in der Mitte der Straße: *-ee-* Bri. 2, 25; auch *dei Breid' Stein* genannt. — -stig m. der Steig zwischen den

Geleisen, auch *Midden-* PaGoldb, gewöhnlich aber *Marlstig: Gah ut 'n Marlstig* Ruf einer Stimme aus dem *Waul*, der Wilden Jagd Wo. Sag. 1, 23; auch *Marienstig* 58; s. dazu *Middelweg*. — -strom m. Mitte des Stromes: 'beth an den middelstrom an der Warnow' (1340) UB. 9, 263; auch abweichende Form: 'ad medium fluminis, theutonice to mydstrome' (1309) 5, 445; 'middenstrum' (1265) 2, 263. — -stück, Pl. *-en* n. mittleres Stück des Netzes, es gibt *Vör-*, *Middel-* und *Swalgstücken* am Netz WiSternb; die Bank des Spinnrades Ma Gnoi. — -swarm m. ein Bienenschwarm mittlerer Größe, auch der erste Nachschwarm SchwPamp. Me. 3, 643. — -tit f. 1. Zwischenzeit: 'in der myddeltydt' (1508) Mantz. Ruh. 7, 15. 2. Mittagspause (1916) RoAHag. Mnd. *middeltît*. — -wacht f. das Mittelholz der *Wacht* WaNoss; MaBorgf. — -weert m. a. Spr. Biersorte zwischen Tonnen- und Faßbier Hans. Geschbl. 21, 341; 347. — -weg m. der Weg, Steig zwischen dem Wagengeleise; die Wilde Jagd ruft: *Hollt den Middelweg!* Auf diesem ist der Wanderer vor den Geistern geschützt; vgl. Wo. Sag. 1, 21; die gewöhnlichen Lautformen *Mardel-*, *Marlweg* führen über *Merdel-* auf *Meddelweg* zurück, wie *Marlhalm* von *Meddelhalm* ausgeht; ein wenig weicht ab *Mädelweg* StaMir; ungedeutet sind *Marien-* und *Mätenstig*, auch *Rosmarinstig;* Syn. sind *Rämelgang*, *Diestelbahn*, *-buurd*, *-fang*, *-rämel*, *-stig*, *-weg*. Mnd. *middelweg*. — -winsch f. mittlere Schiffswinde Wo. Seem. 1, 88.

midden mitten: *vörn Knippknapp, midden Kaffsack, hinnen as 'n Stück Goorn* (Pferd) Wo. V. 1, 236; *midden in 'n Dörp* RoWarn; *midden int Vertellen* Ro; *dat is 'n Wäder as midden in 'n Sommer* wird vom schlechten Wetter mitten im Sommer gesagt MaGiel; im Spott: *Ramm liggt midden in de Welt* Jb. 57, 3. Bericht 15; 'Tulendorf alias mitten in der Welt' ebda 2. Bericht 16; diese Wendung hat sonst den Sinn mittelgut, durchschnittlich, vgl. *Was meine Frau, is midden in de Welt* Reut. 5, 258; *ick heff mi 'n Kleederschapp maken laten, so midden in de Welt* MaGnoi; mit Präpos. zs.: *middenin kümmt Water rut* LuGöhl; Mi 55a; *sonn Fürst daar midden mank* Babst Pet. 10; *ick schlög da mirren mang* Staak Krankh. 246; Reut. 3, 79, oft. — Kü. 2, 388.

Middennacht f. Mitternacht, noch unverbunden: *Hier midden Nacht noch rümtaufleuten* Tarn. Burrk. 1, 44; *nu is 't midden Nacht* Camm. Vadd. 172; H. Schröd. Buerh. 2, 13; *Middennacht kem he to Hus* StaFeldb; *dat is Middennacht wääst* WaTress; *nah, üm Middennacht* Wa; Zand. Bill. 179; *in de Mirrennacht* (1887) SchöCarl; *as nu de Middennacht kümmt* (1900) WaGGiev; *dat wir so Middlenacht* (1900) RoAHeide; nach dem Hd.: *middernacht* Camm. Vadd. 139; so auch in der Bedeutung Norden: *ut Middernacht* (1923) StaNBrand. *(-r-)* Dä. 306a; *(Merrn-)* Me. 3, 632. — Middennachtholt n. Holz von der Nordseite des Baumes LuGrab. — -sit f. Nordseite Zand. Bill. 6. — Middenpunkt m. Mittelpunkt. — -sommer m. Mittsommer: 'tů middensomere' (1371) UB. 18, 2; 'tu myddensomer' (1414) Jb. 43, 9; auch: 'up sunte Johans mytsomer' (1522) Beitr. Rost. 3, 2, 20; 'up Johannis mitsomer' Rost.-Osl. Hand. (K.) 73. Mnd. *middensomer*. Me. 3, 632. — -strat f. Mitte der Straße: *up dei Middenstrat gahn* Schö.

middewil, -ler- unterdessen, mittlerweile: Egg. Trems. 211; *-wiels* (1887) RoKörkw; fast: *dat kann mittlewil twölf Stück wääst hebben* (1910) LuEld; *mitwilen* Mi 55b. Kü. 2, 382; Me. 3, 643. — -wis' mittlerweile: Egg. Trems. 181; Konj. während 118; nur bei Egg.

Midd'fack n. der Raum über der Tenne, wo das Getreide auf Stangen gelagert wird; zum Unterschied vom *Grundfack*, das vom Erdboden aufwärts reicht (1887) RoRibn; ebda auch *Middelfack*. Vgl. hinterpomm. *Mittfack* Teuth. 4, 234. — -knei n. knieförmiges Holz in der Mitte des Fischerkahns Schw. — -landsch in *de Midd-*, *Mittlandsch See* das Mittelländische Meer, seem.: Bri. 3, 161; 7, 229; Wo. Seem. 2, 113; sonst: *midd'lands* in der Mitte eines Landes, mitten im Lande.

middlertit a. Spr. mittlerweile, inzwischen: Jb. 4, 73.

Middlung, (1887) -ing SchöBöss f. Mitte: *dat is de Middlung* (1910) LuEld; in der Regel zeitlich *in dei (dese) Middlung* in diesem Augenblick: *in dei Middlung kümmt 'n Rider* RoWarn; häufig; während eines Zeitraums: *in dee Middlung, dat de Buern weg sünd* Wa; *in dee Middlung* unterdessen, mittlerweile (1887) RoRibn.

midd'wäg's, -wäg' mittwegs, auf halbem Wege: *midd'wäg' in den See* RoSan; *as se middewäg's in de Heid' kamen* WaPenzl; *dei wahnt midd'wäg's in 'n Dörp* RoAHeide; zeitlich: *So mirrwegs tüschen Drom un Waken* H. Schröd. Garw 36; *so middewegs in 'n Sommer* Quitz. 1, 18. — Me. 3, 632.

Midd'wäken (lautl. *mir-*, *miə-*) m. Mittwoch: 'des middewekens vor midvasten' (1372) UB. 18, 151; 'des mittwekens na sonte Lucien daghe der hilgen iuncvrowe' (1372) 220; 'deß middewekens darna' Gry. Slüt. K 4a; 'Midweckens nha Mauricij' (1521) Bär. Ges. 2, 1, 455; *am Middeweecken* (Ro 1742) Kohf. Hg. 28, 2a; *Middweken middags* H. Schröd. Buerh. 1, 117; *Mirwäken* Ratz. Bilder 2, 60; Clas. 7b; *'s mirvä·gŋs* Jac. 2, 131; LuPolz; *Mirrwäken* HaLoos; *Mierwäk* (1891) SchöBrütz; sonst durch die hd. Lautform verdrängt, die z. T. noch *Mirr-* aufweist: *'s*

Mirrwochens Reut. 7, 333; *z' Mirrwochens* StaAhr; RoRibn; *Mittwochen* (Akk.) Volk. Der Mittwoch war der öffentliche Gerichts- und Rechtstag, der erste nach Trium Regum, der zweite nach Jubilate, der dritte nach Johannis Baptistae, der vierte nach Michaelis (1753) Verordn. Wi. Im Volksglauben galt er als Unglückstag, weil in seinem Namen das Wort *-dag* fehlt: *Lin möt nich up 'n halben Dag* (d. i. Mittwoch) *oder Sünnabend seit warden, denn kriggt dat man halw Bollen* (1926) WaRöb; ebenso soll man keine Eier unterlegen Ziel; *up 'n halben Dag darf nich utdräben warden* (1926) PaBur; am Mittwoch und Sonnabend beginnen die Fischer ungern den Fang RoWarn; am Mittwoch soll man nicht die Fingernägel schneiden Dob; anderseits aber hat der Schadenzauber an diesem Tage nur halbe Kraft, daher soll man die Kühe an einem Mittwoch zuerst austreiben, damit sie nicht *birsen* (s. *bissen*, Bd. 1, 893); soll man die *Gössel* zum ersten Mal hinausbringen, *dat is jo keen Dag, denn sehn ehr de Rowvœgel nich* (1890) Wa; Speck muß zum Räuchern an einem Mittwoch oder Sonnabend aufgehängt werden, dann wird er nicht alle (1930) WaSchwarz. — Mnd. *midde-, midweken.* — Dä. 306a; Kü. 2, 388; Me. 3, 643.

middwarts mitten in: *middwarts in Meckelnborg* Reut. 7, 181; *en Mann so middwarts de Föftiger* 6, 35; RoKlock; *middenwarts* Mi 55a.

Mide, Midi Lockruf für die Katze PaMarn; WaWred; Wo. V. 2, 1835a.

miden meiden, sich fernhalten von, einem aus dem Wege gehn: *Land miden* der Küste nicht zu nahe kommen RoWarn. Mnd. *mîden.* Br. Wb. 3, 159; Dä. 306a; Kü. 2, 388.— midern enthaltsam, genügsam: *miedern* abstinens, etiam intempestive, praesertim, qua cibum, potum et conversationem (d. h. 'auch zur Unzeit, bes. im Essen, Trinken und Unterhaltung') Mantz. Ruh. 15, 37; *he is midern int Äten* ißt wenig RoRibn; WaJab; auch *misern* MaRitz (s. *misig* 2); (das Pferd) ... *int Fräten* frißt nicht ordentlich (1887) Ro Kühl; *midern* genügsam, appetitlos, lecker, kostverachtend Mi Nachl.; wählerisch, lecker: (zum Kind, das nicht essen mag) *büst woll midern?* RoDierh; *De anner de prumsteert un iß ehn beeten mieder* (: *wieder* weiter) Babst 1, 106; iron.: *dee is so miren as oll' Schrödersch, dee hett 'n Plograd för 'n Kringel upäten* RoKlock; *ne midern Seiß* eine weiche Sense, *dee darf nich so dull sträken warden* (1934) StaGrau; vgl. *midern* blöde, bescheiden Dä. 306a; pomm. *misern, miden* Teu. Sprachreste 301; Adjektivbildung vom Verb *mîden* wie *behöllern* (Bd. 1, 727); eine erweiterte Form ist mnd. *mîdelêren*, ostfäl. *milern* Br. Wb. 3, 160, *milēren* Scha. 135a.

Mier[1] (lautl. *mīr*) f. 1. Vogelmiere, stellaria media: morsus gallinae, alsine 'Myre, Hônerdarm' Chytr. 502; 'Myre' Cat. Rost. B 3b; 'Myre' Paulli 17; *witt Mihr* Monschr. 3, 824; *Mier* Siemss. Mag. 2, 294; alsine media *Mier* Wred. Flora 1,574; Schill. Kr. 2, 28b; Mi 55a; E. Boll Hs.; E. Krüg. 81; *mang Mir un Mell* Reut. 5, 136. Syn.: *Häuhnerdarm, Schinnerblaum, Vœgelkrut.* 2. großblumige Sternmiere, stellaria holostea: *Miir* holosteum alsine Niem. Idiot. 17. 3. übertr. auf das rotblühende Ackergauchheil, anagallis arvensis, das als *Rod' Mier* unterschieden wird: Monschr. 3, 824; Wred. Flora 1, 293; Übers. 287; Niem. Idiot. 21; Marz. 1, 258; als Mittel gegen das rote Wasser des Rindviehs Nützl. Beitr. 1767, S. 295. Syn. *Brutkrut* 2. Nhd. *miere, meier*, westfäl. *mîr* n., *mire* f., ndl. dial. *mier(e)*, mndl. *muer*, nndl. *muur* f.

Mier[2] (lautl. *mīr*) f. Ameise: *Grad' as sonn spakig un rotolmig Dann, An dee de Miren rup un rünner krupen* Bri. 1, 116; 6, 85; *Miren* Ameisen auf dem Fischlande und in Ribnitz bekannt; in beiden Fällen über See eingeführtes ndl. Wort; s. *Mirr.*

Mierken, Mierkens nur Pl. Bewegungen, Gebärden: *makt so 'n Mirken (:Hottepirken)* Reut. 1, 23; *makte Mirken, as en Has' in de Kohltid* Derb. 2, 37; *Mirkens* gleich *Männkens* Mi 55a; *Mierken(s) maken* Gebärden machen Wa; SchwPamp; Pa; StaNStrel; *Mierkens* Grimassen Ro; Schmidt Gad. 3, 71; *dat sünd Mierkens!* Täuschungsmanöver (1890) Wa; vereinzelt *he hett sick de Miren anwennt* (1912) WaVipp; ein neuer Pl. *Mirksen* Grimassen (1929) RoDierh. — Kü. 2, 387.

mies schlecht, minderwertig, unangenehm, widrig: *em geiht 't man mies* WaKLuck; H. Schröd. Buerh. 2, 54; *mies utseihn* elend HaRed; *dei mies'te Kierl, denn' ick kennen dau* SchöSchlagsd; *Fastelabend väl Ies, Ward de ganze Oorn man mies* WiKirchd. Dazu *misig.* Jidd. *mis(er)* schlecht, miserabel, widerlich Wolf 3595. Kü. 2, 389; Me. 3, 649. — mieskerig, -gerig klein, unansehnlich, elend, vom Vieh und Menschen: *miesgerig utseihn* SchwPinn; LuLaup; Schmidt Gad. 3, 66; schlecht, vom Wetter (1887) HaRed; aus *mies* und *mükerig* gemischt. — mieskig elend, vom Aussehen MaRitz.

Miest m. s. *Mist.*

Mig' f. Harn: *Mige* Niem. Idiot. 17; Weckruf zum Langschläfer: *rut ut de Mig', Bedd' an 'n Tun!* (1928) Ha; ..., *dat dat Bedd' to Tun kümmt* (1887) HaRed; *willn danzen, dat de Mig' unner 'n Bœhn springt* (1890) Wa; *dat smeckt nah Mig' un Maretsch* StaAStrel. Zss.: *Adel-, Äsel-, Gœten-, Hunn'-, Kater-, Mus'-, Pir-, Sœgen-, Ulenmig'.* FN. 'die Migekuhl'. Mnd. *mîge.* Br. Wb. 3, 159; Dä. 306b; Da. 156a; Kü. 2, 382. — Mig'büdel m. Schelte auf ein Kind, das sich nicht trocken hält Wa; übertr. Kinderschuhe (1935) WiSternb; Gü Tarn; Waldameise Blume 27. — -bütt f. Steinbutt, *dee œwer keenen Steen hett* (1930) RoWarn. — -deif m. Schelte Wi. — -eemk

f. Ameise; die kleine gelbe Ameise GüKobr; die große schwarze Waldameise: Mi 55ᵃ; *-eemk* gilt in LuDöm, Eld, Gorl, NJab; Ma Röckw, Walk; RoBuchh, Bentw, Marl; Wi Kam; Mi 55ᵃ; *-eenk* LuGöhr, WWehn; Gü KRos; *-eink* LuHeidh, AJab, Menk; Ma Zettemin; *Mieenk, -eink* LuBres, NKal, TewsW; HaZühr, Lübth; *-änk* LuKSchmöl; *Mig'emming, -eming* PaMed; RoWustr, Bentw; MaGMethl; *-eent* RoReez; *-eem* Ro Marl; SchöBörz; *-imm* SchwPamp; Schö Schlagsd; GüRothsp; *-imming* RoAll; Ma GKöth; *Milamm* GüSchwaan; *Mig'worm* WiDrev; MaSchorss; *-hauhn* GüRach; Ma Gnoi; Brud; LuPolz; WaPenzl; s. *Miger* und zusammenfassend *Eemk* f. (Bd. 2, 662). Kü. 2, 380; Me. 3, 645. — Migels n. Harn, Harnmenge des einmaligen Pissens; der Nachttopf wurde beim Einkauf auf dem Jahrmarkt *för ein* oder *twei* oder mehr *Migels* groß gekauft Ha Belsch; auf die Frage des Töpfers, wie groß? antwortete die alte Frau: *oh, so acht bet teihn Migels möten woll ringahn* GüSchwaan; Lu Grab; dazu *Migelsbütt* f. Nachtgeschirr Sta NStrel. — migen, Prät. *meg'*, Part. *mägen* pissen, das Wasser lassen: Mi 55ᵃ; Neckreim: *Klas Abendsägen Hett 't Bedd' vull mägen, Is œwerdräben, Hett 'n Noors vull krägen* LuGrab; ein heilkundiger Schäfer ließ auf eine frische Wunde *up migen* (1916) StaGramm; *Gössel möt man natt migen*, um sie vor Behexung zu schützen (1895) WaJab; die Schafe läßt man auf die neue *Leihmdäl migen un messen* Gü Band; Rda.: *denn'* (dem Vater reicher Töchter) *migen s'* (die Freier) *an 'n Tun* StaGramm; *dei miggt ut 'n Noors as 'n Kater* ein geiles Frauenzimmer (1885) Ro; übertr.: *dat Blaut miggt so weg* aus einer tiefen Wunde HaRed; *dat schitt un miggt den ganzen Dag* es fällt Schnee und Regen StaGramm; von einer bitterbösen Frau heißt es: *dei hett an 'n Galgen mägen*, d. h. sie ist ihm nahe gewesen MaGnoi; Ausruf: *huch, wat migen dei Rotten!* WiOertz; übertr. Rdaa.: *einen ant Mul migen* anführen, betrügen MaRempl; Lu Grab; grob anfahren StaNStrel; Ro; *dei hett an 'n Kes' mägen* die Freundschaft ist vorbei GüZep; beim Kartenspiel: *sei migen di in dei Slarpen* du verlierst RoDob; *nu geiht 't Migen œwer los* jetzt werden die Trümpfe abgezogen HaRed; *Mig'-an-'n-Tun* Buchweizen Lu GLaasch. Syn. *pissen*. Zss.: *an-, be-, dörch-, ut-, vermigen*. Mnd. *mîgen*. Br. Wb. 3, 159; Dä. 306ᵇ; Da. 156ᵃ; Kü. 2, 383; Me. 3, 644. — migendicht sehr dicht, von dicht sitzenden Kirschen HaRed; von einem Zaun, der nachträglich durch Stöcke gedichtet ist (1887) ebda. — -dun stark betrunken, so daß Drang zum Pissen eintritt: *hei is schitendick un migendun* RoGramm; *Johann Migendun* Spottname des Säufers Nd. Kbl. 9, 84; Syn. *lopendun*. Me. 3, 644. — -hageldun d. Vor. verstärkt (1890) Wa. — -kiker m. herabsetzend Arzt; Wunderdoktor (1887) MaBrud; GüBütz; Wo. V. 3, S. 378. Me. 3, 644. — -mattenmäud' todmüde Wa. — -mäud' sehr müde (1885) Ro; RoKlock. — -messignatt völlig durchnäßt Wi. — -striker m. ein Pferd, das hinten ausschlägt und seicht GüGülz. — -twit f. Straße in HaBoiz; *Johann Migentwit* Benennung des Säufers (1887) RoLicht. — Miger m. Seicher, Schelte wie *Migenstriker* (1885) GüBütz; Ameise Ro Reez; Hey. Kam. 173; s. *Amiger, Nattmiger;* sonstige Zss.: *Bedd'-, Breit-, Dwas-, Gift-, Hinner-, In-, Stännermiger*. Kü. 2, 383.

Mig'hamel m. einpissendes Kind Wa. — -hauhn n. Ameise, s. *Mig'eemk*. — -hur f. Schelte auf ein geiles Frauenzimmer Wa. — -imm f. Ameise, s. *Mig'eemk*. — -rägen m. feiner Regen Wa. — -worm m. Ameise, s. *Mig'eemk*.

mihr, mihrer mehr; mnd. *mêr* nimmt früh die erweiternde Endung *-er* an, doch bleibt daneben die Kurzform im Gebrauch: *miə* Kolz 104; *miˑə* Jac. 1, 114; in der üblichen Schreibung *mihr;* für *mihrer* findet sich häufig *mihre* geschrieben; beiden Formen eignet der gleiche Sinn trotz der Angabe bei Mi 55ᵃ *mihr* mehr, *mihrer* viel mehr; ob der mnd. Schreibung 'meir' (1371) UB. 18, 43 diphthongische Aussprache zukomme, ist unsicher, in der Mda. ist von einer solchen, zum Unterschied von *ihr* ehe (s. d.) keine Spur. **1.** subst.: 'mer waters' Slagg. 169; *to drinken kreg' he* (der *Hochtidenbidder*) *mihr as he hebben wull* Ro Elm; *dei kœnen mihr seihen* Geister sehen allgem.; *dei süll mihr weiten, säden sei ümmer* hexen können WaLap; *dee hett ok mihre künnt* Wo. Sag. 1, 244; *dei kann ok mihr as Brot äten* SchwLeez; nach einer Präp.: *dat smeckt nah mihr; ick hau di, dat du di nah mihr ümsühst* StaHeinr; sehr geläufig ist die Verbindung *mihr as: he hett mihr drunken as äten* Wa; *dat* (altes Messer) *snitt ok in dree Dag' mihr as in eenen* RoGres; *dat* (schwächliches Vieh) *frett in sœben Dag' mihr as in eenen* SchöKlütz; diese ironische Ausdrucksweise schon bei Gry.: '(der Langsame) reyset in twen Dagen mehr alse in einem' Lb. 1, T 2ᵇ; übertreibend: *dee lüggt mihr, as vier Pir trecken kœnen* Wa Penzl; *ein Kauh schitt mihr as ne Nachtigal* RoRibn; ähnl. mehr. **2.** adj. **a.** attrib.: 'ander mer lande' Slagg. 151; *mihr her, seggt de Swinsnider* HaBoiz; *dee hett mihr Angst as Bäternis* HaLank; *ick kreg' mihr Schacht as Brot* als Schiffsjunge RoRibn; *dor gifft 't mihr Lüs' as Brot* in einem ärmlichen Haushalt (1889) StaWulk; *dar sind mehr Adebars aß Poggen* (mehr Nachfrage als Angebot, mehr Bewerber als Stellen) Mantz. Ruh. 6, 74; *dor wiren mihr Katten as Müs'* mehr Käufer als Ware MaGMethl; *dat gifft mihr bunt Hunn' as eenen* Ma; *dee hett mihre Geld krägen* Sta NStrel; *he hett mihre Arbeit* Wa; als Probe der Warnemünder Aussprache: *wust* (wolltest) *du*

noch mihre Braut (Brot)*?* RoDierh; *mihre Nachten* StaHZier; 'to mererer bekantnisse' (1388) UB. 21, 227; 'umme vormydinge merers schaden' (1386) 6; *dee hebben noch mihren Wiert* (1887) LuGLaasch; *to mihre Säkerheit* Bri. 2, 131. **b.** präd.: 'dat sy mynner edder merer' (1379) UB. 19, 367; 'Dei Adbars sünd nu mehr as Kühle-Poggens sünd' (mehr Bedrücker als sich ertragen lassen; 1711) Kohf. Hg. 8, 2. **3.** adv.: *schaffen deht dat . . . 'n grot Deil mihre* Loep. 58; *ick flög' mihre as ick güng'* Bri. 2, 214; *woveel mihrer* Röm. 5, 10; zur Umschreibung des Komparativs: *hüt is ok 'n Oewertrecker mihr wiert as 'n poor Stülpen* bei großer Kälte Schw; *he (Gälknœker) is woll mihrer as geisterhaftig* Ro Behnk; im Munde alter Seeleute doppelter Komparativ: *de Wind is mihr westlicher gahn; is mihr achterlicher as dwas; de Warnmünner snacken 'n bäten ländlicher mihr* Wi; *uns' Tobackskram is mihr luntriger* RoRibn; zeitlich, verneint: *St. Gallen kann man slachten, denn verdarwt dat Fleisch nich mihr;* auch: *dor sünd kein mihr wääst* niemand mehr (1887) HaRed; ohne Verneinung: *wi hebben dor mihre von spraken* öfter RoTess; *man mihr* nur mehr, nur noch: *ein Buer hett man ein Kauh mihr hatt* Wo.-Neum. Volksschwänke 67; *de Kinner heff ick mihrer seihn, dat se stahn hebben bi 't Äten* GüBell; die alte Konstruktion mit Dat. noch bewahrt in *mihredäm* öfter (1887) PaLübz; örtlich: *he haalt dat* (Sand) *mihre von de Küst weg* näher der Küste Ro Ribn. **4.** Besonderes: *ick dau dat nich mihr as giern* sehr gern SchöDem; *nich mihr as giern ond willig* Bri. 2, 156; *ick heff nich mihr as vier Schäp verluren* nicht weniger als vier Schiffe, auf denen ich Matrose war, sind verloren gegangen (1887) RoDänd. — Br. Wb. 3, 149; Dä. 303[a]; Kü. 2, 386; Me. 3, 614.

mihren mehren: *Was so mennig Gries* (Greis) *darmank un dit mierd den Staht* Babst Kön. 9. Dä. 303[a]. — mihrendeils zum größten Teil: 'obgleich die Soldaten . . . fast mehrentheils weg' (1628) Spald. Land. 2, 184. Me. 3, 615. — -tit meistens: *dat ward mihrentit in 'n Drank gaten* Schö. Me. 3, 615. — mihrjohrs mehrere Jahre hindurch: *ick heff mihrjohrs deent up denn' Hoff* SchwWick; Ro Tess. — -maker m. Mehrer; Penis: *de Mihrmaker läwt noch* zu Eltern mit wenig Kindern Wo. V. 3, S. 369; oder als Trost beim Tode eines Kindes (1895) Wa. — -mal öfter. Kü. 2, 387.

mihrst meist; junge Neubildung, neben der sich *meist* gut behauptet: *in 'n Winter, wenn de mihrste Tied is* Loep. 73; die meisten wird gewöhnlich singularisch ausgedrückt: *wenn dei mihrst nah Hus gahn wull* (1933) Schw Plate; *de mihrste Schaulmeister* Stillfr. Köst. 2, 90; *de mihrste Mann möckt dat ok so* Lu TewsW; Ro; RoRibn; das meiste: *dei* (die junge Frau) *hett ok Geld mitkrägen, dat mihrst is œwer Pottschör* (1887) HaRed; präpos. Fügung: *he günnt em nich am mihrsten* nicht allzuviel RoRibn; *up 'n mihrsten* meistens, größtenteils; adv. *mihrst* zumeist, zum größten Teil: *dat* (Dorf) *sall jo mihrst weg wäsen* vernichtet sein (1887) HaRed; gerade, eben: *so mihrst dat dat schummern würd'* als eben die Dämmerung anbrach (1922) RoNiend; beinahe, fast: *wi hebben mihrst ümmer mit 'n Bummelslagg döscht* Drüs; *wenn mihrst utbraakt wir* LuEld. Kü. 2, 345; Me. 3, 614. — mihrstendeils meist; fast: *hei würd' em mihrstendeils œwer* HaWoez. — mihrstetit meistens WiKirchd.

Mike, Miken s. *Mariken.*

Mil, Pl. *Milen* f. Meile: *dei möt 'n ne halw Mil ut 'n Wäg' gahn* einem schmierigen Frauenzimmer RoGres; *Möller lett sin Pierd beslahn, Wovăl Milen sall dat gahn? Fifuntwintig in eenen Dag, Dat is keen Hasenjagd* Abzählreim MaUp; StaFlat; *wat sünd de Milen wit* im Tanzreim RoBart; *he mett de Milen* geht sehr schnell StaNStrel; *de Mil hebben s' mit 'n Hund mäten un 'n Swanz togäben* Schill. Kr. 3, 4[b]; *dăänsche Mil* eine reichliche Meile StaWulk; in Zahlenangaben steht der Sg.: *dee is lang as Lewerenzen sin Kind, dat wir sœben Mil un 'n Dörp lang* Wa; ebenso von Ackerstücken oder irgend welchen Gegenständen, z. B. von einem Brote; *all' sœben Mil een Plant* von dünnem Bartwuchs Wa; 'veer Myle wegs lanck' Gry. Lb. 1, Q 4[a]; 'up söß Mihl weges lang' (Ro 1676) Kohf. Hg. 2, 3; *bi teihn Mil Wäg's* Bri. 3, 137. Zs. *Düwelsmil.* — Mnd. *mile.* — Br. Wb. 3, 160; Dä. 307[a]; Da. 137[b]; Kü. 2, 384; Me. 3, 647.

Milaz m. Kalmus, acorus calamus Sta Gramm.

Mile[1] f. der weibliche Vorname Emilie.

Mile[2] Lockruf für Gänse und Enten (Wa Mall) Ratz. Mitt. 12, 14.

Milenstein m. Meilenstein; FN.: 'Meilensteinhorst, -schneise'.

Miler m. 1. Meiler; der Bau eines Meilers ist beschrieben Meckl. 20, 59; die Anlage eines 'Mielers' ist nur da gestattet, wo weiches Holz reichlich vorhanden ist (1702) Bär. Ges. 3, 1, 144; geringes Ellerholz ist in der Rostocker Heide zu 'Mielern' anzuweisen Regul. von 1774; über das Verkohlen von Torf in Meilern wird Monschr. 3, 795 gehandelt. Zs. *Kahlenmiler.* FN. *Milerstäd'.* Me. 3, 651. 2. aus dem Meiler herausschießende helle Flamme, vor Hitze flimmernde Luft Jac. 1, 115; gewöhnlich freier: *wenn sonn' Miler rutsleiht ut de Füerung* (1900) Wa; *as wenn 'n lütten Miler hochkümmt* aus einem vergrabenen Schatz (1923) StaAStrel; der Dunst, der bei kaltem Wetter nebelartig aus den Stalltüren herausschlägt (1887) PaDobb. — milern[1] in heller Flamme herausschlagen: *dei Lamp milert* Jac. 1, 115; hell glühen: (der *Emer*) *milert noch* Gillh. Idiot. 4; vom auf-

steigenden Rauch: *de Rok milert* wenn er gerade in die Höhe steigt LuCon; freier: *witt Wulken Mielern dick ut denn' Ierdenbuk rut* PULS Licht 90; heraussickern: *Dat Blaud mielert . . . rut* 74. ME. 3, 651.

milern² sich in ein Geschäft hineindrängen, von unberufenen Maklern (1937) GüLaage; vgl. *Mile machen* beschneiden WOLF 3659.

Miliamm Hundename; so ruft *Fru Waus'* in einer Sage ihren Hund (1911) LuNiend.

Militär n. Militär: *an 't Militör afliwert* REUT. 7, 224; m. Soldat: *en . . . gauden Militör* 4, 391; *as Militäre gekleedt* (1911) SchöWiesch. — Militärjohr n. Dienstjahr; übertr. auf eine alte Jungfer: *dee is mit de Militärjohren dörch* (1907) WaPenzl. — Militärsmann m. Soldat WaPenzl; Wa. — Militärvolk n. Soldaten Wo. V. 1, 996.

Militz (erste Silbe betont) m. Wasserschwaden, glyceria aquatica (1935) StaVoigtsd; MARZ. 2, 719.

Miliz (zweite Silbe betont) f. Miliz, militärisch ausgebildete Wehr; übertr. *ne schöne Miliz* ein abgelebtes Stück Vieh Wa.

mill' milde; freigebig, kirchlich barmherzig: 'desse milde gave' (1396) UB. 23, 9; *mill' Gawen* Ap. 24, 17; 'to klosteren, to kercken offte to anderen milden steden' (1400) UB. 24, 58; nicht streng, sanft: *wenn s'* (die Herren) *gaud un mill sünd* 1. Petr. 2, 18; locker: 'da er (der Acker) . . . mit der Zeit . . . milder . . . wird' ENG. Landw. 1, 63; *mill* milde Mi 55ᵃ; nicht volkstümlich. — Kü. 2, 384; ME. 3, 651.

Miller m. feiner, zu Staub gemahlener Sand auf Wegen HaKJes. — Millersand n. dass. ebda.

mill'gäwern freigebig: Mi 55ᵃ; Hans 58; REUT. 7, 333; StaNStrel; Luk. 6, 38. Kü. 2, 384; ME. 3, 651. — -gäwig dass.: 'zur desto mildgebigern Bezeigung' (1667) SPALD. Land. 4, 237; (1887) SchöSchlagsd; (1887) HaRed. Da. 137ᵇ; ME. 3, 651.

Milott Hundename SchöGletz; wohl engl. *Mylord.*

Milt f. Milz: splen 'de Milte' CHYTR. 110; *Milt* Mi 55ᵃ; *Milt un Söt* (an der Milz sitzendes schwammiges Fettgewebe, s. *Säut* n.) des Schweines wird von einigen gebraten und gegessen (1887) StaLütt; andere geben die Milz eines geschlachteten Schweins anderen Schweinen ein, *denn sœlen se god' Oort hebben* (1909) MaSchwink; zum Aberglauben, daß Schnelläufern die Milz herausgeschnitten werde, s. die Stellen A. REINH. Dokt. 9; REUT. 2, 378; 6, 144. Mnd. *milte.* Br. Wb. 3, 161; Dä. 307ᵃ; Kü. 2, 384; ME. 3, 651. — Miltenkrut n. Milzfarn: asplenium 'Miltenkrudt, Steinfarn' CHYTR. 507; MARZ. 1, 486.

Milwett n. s. *Menuett.*

mimern stark rauchen (1929) HaBelsch; entstelltes *milern?*

min¹ mein, besitzanzeigendes Fürwort der 1. Pers. Sg.: Mi 55ᵃ; *sünd all' min, säd' de Wulf, as he in 'n Schapstall kem* MaGMethl; *all' min, säd' Korl Bullerjahn, dor kreg' he ne Jack vull* Wa; *dit 's all' min, von hier bet Woren, bloß de Chaussee nich* RoNeuend; *all' min bet an de lütt Sud'* sagt der Kartenspieler, wenn er Stiche einnimmt (1887) HaRed; *Ick bün min Sößtig* (sechzig Jahre alt) H. SCHRÖD. Buerh. 2, 19; *dat Bramsägel wir min* hatte ich als Schiffsjunge zu reffen RoDänd; das Subst. wird unterdrückt, wenn nächste Angehörige oder Dienstboten gemeint sind: *dat hebben min nich seggt* Großeltern, Eltern (1919) Wa; *Ja, min, de säd* (mein Mann) REUT. 7, 112; *min sall mit* (mein Sohn) 5, 28; *min* (meine Frau) 31; *min hett dat ok maakt* meine Tochter MA Liep; *dat segg' ick min so oft* meinen Leuten (1923) RoBuchh; in der Erzählung der handelnden Person zugesetzt, wodurch sich ein gemütvoller Anteil des Erzählers kund tut: *min lütt Rittmeister* REUT. 4, 108; *min leiw Voß* BRI. 3, 28; *min Köstersch* STILLFR. Köst. 1, 86; sehr geläufig; sogar: *min Sünn kem rut* die Ostersonne (1924) LuEld; für beteuernde Formeln wird meist die hd. Lautform gebraucht: *Herremein* EGG. Trems. 148; *oh du meins* Wo. Sa.; *na, du mein* (Gott) REUT. 1, 79; *meinje, mein Jeses, meinjerum* vielfach; für *mindag* REUT. 1, 71; 297 hat die Hinstorffsche Ausgabe von 1897 *meindag';* s. *minläder;* subst.: *Mus, hier hest dat Din, Nu lat mi ok dat Min* bei der Besprechung der angefangenen Kornmiete. Mnd. *min.* Br. Wb. 3, 161; Dä. 306ᵇ; Da. 137ᵇ; Kü. 2, 385; ME. 3, 648. — min² Gen. Sg. der 1. Pers. des Pron. pers., nur biblisch: *dei is min nich wirt* Matth. 10, 37.

Mine Kurzform des weiblichen Vornamens Wilhelmine, s. Wo. V. 4, 406–12. — Kü. 2, 385.

Minematsch m., f. Kinderscheuche Wo. V. 3, 1041.

minen untergraben in den Zss. *dörch-, in-, rin-, unnerminen.*

minesgliken meinesgleichen: 'Seet, her myns geliken' LAUR. Schg. 4, 103; *fat di man sülben an de Näs' un denn segg': Herr meinesgleichen* zu einem Tadler (1887) HaRed; *Herr meines gliken, ick bün sülben nich klok* WaMalch. Kü. 2, 385. — minetwägen meinetwegen: *för minetwägen kannst gahn, wo Ossen un Käuh gahn* du bist mir gleichgültig Wa; *minetwägen kann de Buer sin Gös' in 'n Brok jagen, säd' de Voß, ick frät keen Gras* Wo. V. 2, 157; *dat wiren minetwägen 8 Appel* etwa Schö; jung auch *miens-:* Monh. 10, 97. Kü. 2, 385. — minig meinig: *dat Minig* HaBelsch; *dat Minigte* BRI. 5, 44.

Mink¹ m. s. *Menk.*

Mink² m. *Peter Mink* eine Kinderscheuche WaKlink. — Kü. 2, 386.

minläder mein Lebtage; zur Entstehung der Form s. *Läwdag';* gesprochen wird *-läre;* das Pron. erscheint oft gekürzt als *ma-, me-;* bis-

weilen tritt das Mittelstück allein hervor, in *minläw;* manchmal begegnet die hd. Form *mein-;* die volle Wortgestalt ist selten: *minläwdag' nich* (niemals) Wo. V. 3, 581; Belege: *dor is minläder väl Vertellen von wääst* viele Sagen GüDröl; *dat hadd' ick von den Jungen doch min Läder nich dacht* Bri. 2, 26; *meinläd' nich* (1910) LuEld; *mein läwer* (1910) Wa; *maläder nich* (1900) Wa; *maläd' nich* (1891) LuKSchmöl; *maläw nich* (1907) WaPenzl; die Beziehung auf die Lebenszeit des Sprechenden ist gewahrt in folgenden Belegen: *ick vergät dat maläw nich wedder* StaWes; *dat würd' maläw all ümmer seggt* Wold; *Minlew heff ick Nahwerslüd Wurt hollen* H. Schröd. Buerh. 2, 6; hingegen nicht in folgenden, so daß allein die Bedeutung immer übrig bleibt: *he hadd' dat maläw noch nich sehn* StaLicht; *ehr Gössel passiert maläd' nicks* WaLap.

minn, minn' minder; gering, wenig 1. der mnd. Kompar. *min* (verwandt mit lat. *minus*) bewahrt die alte Bedeutung bis ins 17. Jahrh.: 'vor driger marke myn wenne hůndert Sund(i)scher denariorum' (1359) UB. 14, 459; 'sôs Lubesche schillinge enes wendeschen pennynges myn' (1363) 15, 365; '2 punt myn 5 ß' (1456) Tessin Boiz. 8; 'meer nicht ok myn nicht' (1441) Jb. 9, 307; '5 1/2 timmer min 4 velle grawerck' Rost.-Osl. Hand. (K.) 71; 'In einem sindt dar mehr, im andern sindt dar min' Laur. Schg. 3, 50; danach wird er nur noch als Positiv mit der Bedeutung gering, wenig gebraucht; die gegenwärtig vorherrschende Aussprache *minn'* (laienschriftlich *min'n*) scheint dem nachdrücklichen Ton in der Verbindung *dat is mi tau minn'* zu gering, zu verächtlich zu verdanken zu sein: *minn* wenig Mi 55a; *de Lüd is dat . . . tau min'n* Derb. 2, 54; *hier is dat* (Heu) *man minn* GüSchwaan; vom Aussehen: *min'n* Gillh. Idiot. 2; *hei süht gor tau minn' ut* elend HaBelsch; SchöDem; klein: *sei is man minn'* HaBelsch; *man minn' un mager* Schö; mager: *dat Schap is man minn'* WiWang; *dei Acker is tau minn'* RoKlock; *in 'n Äten is sei minn'* ißt wenig HaBelsch; mit Verb: *einen minn' maken* herabsetzen RoRibn; selten attrib.: *in minne Maand* im abnehmenden Mond (1887) ebda. Br. Wb. 3, 162; Dä. 307a (in beiden Verwendungen); Kü. 2, 385; Me. 3, 652. 2. minner minder, geringer, als Kompar. bereits in mnd. Zeit neben *min* auftretend: 'dat sy mynner edder merer' (1379) UB. 19, 367; 'an deme mynneren edder an deme mereren' ebda; jetzt allein gebräuchlich: Mi 55a; *sonn' Schap sünd ok minner as dei annern* kleiner und magerer SchöGrev; Reut. 5, 358; *dei twei Johr olt un minner wiren* Matth. 2, 16; *den minnern* (Wein) Joh. 2, 10. Br. Wb. 3, 162; Dä. 307a; Kü. 2, 385; Me. 3, 652. 3. minn'st mindest, Superl.: 'dat minste richte' (1372) UB. 18, 214; 'myt den mynnesten unde myt den meysten' (1389) 21, 282; 'wy verstaan dat minst darvan' (1749) Gen.-Cal. 1770 E 3b; mod. wenig gebräuchlich: *ahn den min'nsten Versäuk* Reut. 6, 80; Adv. *minnstens* mindestens Mi 55a. Me. 3, 652.

minnachten geringachten; gewöhnlich nur als adj. Partiz. gebraucht: *einen minnachten behanneln* geringschätzig GüSchwaan; Pa Dobb. Me. 3, 652. — minnachtig geringschätzig, verächtlich: *einen minnachtig ankiken, behanneln;* meist liter.: H. Schröd. Buerh. 1, 112; Seem. Hä. 99; u. a. Kü. 2, 385; Me. 3, 652.

Minne f. a. Spr. Güte, rechtssprachlich gütliches Übereinkommen im Gegensatz zu *Recht* im Sinne einer gerichtlichen Entscheidung: 'an minne oder an recthe' (1307) UB. 5, 320; 'minne oder rechtes weldich' (1321) 6, 614; 'oft wy si (die Gefangenen) med minnen nicht mogen van en bringen' (1351) 13, 111; 'mit mynnen unde vrůntschop scheden van den richteheren' Beitr. Rost. 4, 1, 28; 'in sinen mynne (Gunst, Belieben) unde in sinen gnaden . . . bliven' (1400) UB. 24, 32.

minner s. *minn.*

minnern mindern, vermindern: 'ok schal nen pacht den hovetstul mynneren' (1398) UB. 23, 449; seem.: *de Sägel minnern* einige Segel wegnehmen RoAHag; Wo. Seem. 1, 197; Zs. *verminnern.* — Mnd. *minneren.* — Dä. 307a.

minnesierlich (*-sier-* betont) zufrieden: *he is minnesierlich* mit wenigem zufrieden (1886) GüBaumg; entspricht einem hd. *menagierlich* sparsam, haushälterisch, bescheiden von franz. *ménager;* vgl. *minnerscheren* vermindern, ermäßigen Me. 3, 652.

minn'st s. *minn.*

Minnwicht f. a. Spr. Mindergewicht: '1 t botter . . ., woch 14 punt min, de minwicht gekortet (vom Preise abgezogen)' Rost.-Osl. Hand. (K.) 165.

Minsch, Pl. *-en* m., n. Mensch; ä. *-sk:* Pl. *Minßken* Babst 1, 8; das ursprünglich allein gültige neutr. Geschlecht jetzt selten und nur im verächtlichen Sinne, bes. für *Frugensminsch: dat dode Minßk* Babst 1, 27; dazu ein Pl. *Minschers* 3, 146; *dat Minsch* Reut. 1, 30; Bri. 5, 160; Stillfr. Köst. 1, 221; *du fules Minsch* (zum Knecht) Luk. 19, 22; gramm. Form: homo 'ein Minsche' Chytr. 87; Mi 55a. **1.** als menschliches Wesen: *Wennihr ward man 'n Minsch? Wenn man to 'n iersten mal Gevadder stahn hett* Wo. V. 1, S. 316; nach der Konfirmation zu Knaben gesagt: *nu sünd ji to Minschen maakt, nu kœnt ji roken* Schö; *einen tau 'n Minschen maken* ausschelten, zurechtsetzen: *so heff ick noch nie eis einen tau 'n Minschen maakt as denn'* MaGnoi; (1885) Ro; Wi; übertr. im Kartenspiel jem. das Geld abnehmen (1910) MaSchwink; StaKrick; *sick to 'n Minschen maken laten* sich die Haare schneiden und rasieren lassen StaNStrel; *hier rückt 't nah Minschen, wi möten dicht bi 'n Dörp sin* sagte jem. nach einem Farz (1887) GüGülz; *dat rückt, as wenn hier Minschen*

wahnen nach Kothaufen HaLank. **2.** gesellschaftliche u. a. Unterschiede und Eigenschaften: *de lütt Minsch* die niederen Stände RoKlock; *man dröppt väl Lüd' uppe Welt, œwer wenig Minschen* wahre, gute Menschen GüBütz; *des Minsch is 'n slichten Minschen* Joh. 9, 24; *dor hüren dree von up 'n Minschen* vom Dummkopf GüGülz; *Gott schuf Menschen, seggt Warburg, œwerst se sünd ok dornah* Hoef. 194; *Platz dor, seggt de Buer to 'n Muskanten, dor kann 'n Minsch sitten* WaKLuck; *ähnlich süht de Buer 'n Minschen doch, hett de Eddelfru meent* mehrfach belegt; *bi dit Wäder is de Snider ok 'n Minsch* bei warmem Wetter (1887) SchöWarn; sehr schlechtes Wetter *is Minschen un Buern œwer* (1890) WaJab; *de Buer hier dee glöwt nich Gott oder Minschen* ist sehr mißtrauisch Wa. **3.** gramm. Besonderheiten; kollektiv. die Menschheit, die Menschen: *früher wir de Minsch sick einig* Gü; der Held der Erzählung: *geiht de Minsch bi un . . .* er WaPenzl; *de Kiwitt . . . de anner Minsch is to Krog gahn* (1890) Jab; sehr üblich für man: *dat höllt de Minsch nich ut* Reut. 6, 43; *dor stünn' de Minsch sick bäter bi* (1887) SchöCarl; *dor kann 'n 'n ollen Minschen bi warden* bei leichter Arbeit WaJab; *de Minsch is jo ümmer to dumm, ick hadd' jo dat nich to betahlen bruukt* RoRibn; flekt. einem, einen: *abends deit de Pannkoken den Minschen jo nich so got as morgens* LuCon; *dee* (die stolze Kapitänsfrau) *kek 'n Minschen gor nich an* erzählte ein alter Seemann (1927) WiKirchd; verneint niemand: *Dat Nåhlent mach de Herr van kenen Minsken lieden* Babst Naschr. 5; Gen. wie *Manns naug: He is jo Minschens nog* (1742) Kohf. Hg. 32, 3; stilistische Eigenheiten: *wat büst du för 'n Minsch, seggt Lehmann tau sin Swin, sittst mit beid' Bein in 'n nigen Trogg* RoKühl; der Sperling redet die Schwalbe mit *Minsch* an Wo. V. 2, 103f; *dee Minsch kann gahn* laufen, wird ein Pferd gelobt (1887) RoRibn; *kumm, Minsch, wi willn gahn, seggen de Wariner Fuhrlüd' to ehren Hund* (1890) Wa; *he Minsch, se Minsch* Vogelmännchen, -weibchen (1887) HaRed. Zss.: *Arbeits-, Brut-, Buers-, Christen-, Frugens-, Manns-, Späukel-, Unminsch.* — Mnd. *minsche.* — Br. Wb. 3, 164; Dä. 307ª; Da. 137ᵇ; Kü. 2, 386; Me. 3, 654.

Minschenblaut n. Menschenblut; Ruf im *Wagenwulf*spiel: *Wat wist du? Minschenblaut!* Ha, Lu. — -deif m. plagiarius 'Minschendeeff' Chytr. 314. — -denken n. in der Wendung *vör väle Minschendenken* vor sehr langer Zeit MaJettchenshof. Me. 3, 655. — -dörp n. in der Scherzantwort auf die Frage *Wo is dee her? Ut Minschendörp* WaLans; (1887) Pa Dobb; scherzhaft für *Meschendorf* (1885) Ro Kühl. — -fabrik f. derb für das Ehebett (1885) GüGülz. — -fanger m. Gendarm (1885) RoKühl. — -fell n. in der Rda., die eine harte Arbeitsstelle bezeichnet: *dor hängen de Minschenfell up 'n Bœhn* (1905) WaLehst; . . . *up 'n Tunpahl* (1920) RoBart; . . . *vör 'n Dur* (1885) GüGülz; (1910) WaTress; ebenso: *de Herr dee dreggt Stäwel von Minschenfell* (1890) Wa. — -fett n. wie *Älditzenfett* (Bd. 1, 81) amerikanisches Schmalz Wa. — -finger m. der Gebende beim Spiel sagt: *nu kamen de Koorten in Minschenfingern* LuLaup. — -fräter m. der *Wulf* im *Wagenwulf*spiel GüGülz; harter Gutsherr (1885) ebda; der Dreschflegel StaLütt. — -fründ, Pl. *-frünn'* m. Menschenfreund Monschr. 2, 953; Reut. 1, 252. — -gunst f.: *Minschengunst un Prillenwäder Fallen af as Rosenbläder* WaRöb. — -hagen erfundener ON. wie *-dörp* (1885) GüBütz. — -haut m. großer Strohhut Wi Meckl. — -hoor n. Menschenhaar: von Hunden, die solches fressen, meint man, daß sie danach toll werden (1930) WaFed. — -hut f. Menschenhaut; von einem hartherzigen Menschen, einem Unmenschen: *dei is gor kein Minsch, dei is bloß mit Minschenhut œwertreckt* (1885) Ro; abweichend Bri. 4, 77; *de hadd ümmer Minschenhut an sinen Stock hatt, so hadd hei mang de Lüd' rümmer tagelt* Reut. 3, 26. Me. 3, 655. — -kind n. im Segen gegen Schwund: *Du Schwimmelding, Wo kümmst du bi dat Minschenkind* StaMir; gegen die Rose: *wat deist in 'n god' Minschenkind* ebda; beliebter Ausruf, erweitert, wenn jem. etwas Merkwürdiges tut oder sagt: *Minschenkind, wur breckst du di, seggt Lehmann tau sin Swin* (1885) Ro; (1887) GüBütz; MaStav; *kein Minschenkind* (niemand) Reut. 5, 28. Kü. 2, 386; Me. 3, 655. — -klauk m. Menschenverstand Derb. 2, 187. — -knaken m. Menschenknochen; ein Kind, welches das erste Mal in die Stadt mitgenommen werden will, wird gewarnt: *dor sitt ne Ollsch vör 'n Dur, dee hett 'n Minschenknaken inne Mund, denn' mööst du ierst ne halw Stunn' inne Mund nähmen, süs kümmst du nich rin* WiNKlost; Schö; *mit Steen, mit Been, mit Minschenknaken* im Brükkenspielreim RoBart; Prügeldrohung: *hest woll lang' keen Minschenknaken int Gesicht hatt* Wa; wenn unterm Schweinestall Menschenknochen eingegraben sind, *hebben dei Swin kein Däg'* HaWitt; anderseits: wenn man Tauben an den Schlag gewöhnen will, soll man Menschenknochen ins Tränkwasser legen ebda. — -künnig: *he is minschenkünnig* kennt Menschen leicht wieder Lu. — -läben n.: *solang' as 'n Minschenläbent uppe Welt is* Wa Lap; *dat is 'n Weg as 'n lütt Minschenläben lang* ein weiter Weg. — -ledder n. Haut eines Menschen; von einer schweren Arbeit: *nu kost't dat Minschenledder* GüGLant. — -leihm m. übertr. Kothaufen WaLev. — -löopsch menschenscheu Wo. Sa. — -macht f.: *früher hebben se alles mit Minschenmacht maakt* ohne Maschinen (1938) Wa. — -mag', -magen m. Menschenmagen Reut. 1, 326. — -mœglich zusammengerückt aus *minsch- un mœglich*, vgl.: 'so vele als en Minschlick unde

mögelick ys' Gry. Lb. 3, M 1ª; 'so viel ihnen mensch- und möglich gewesen' (1646) Spald. Land. 2, 524; *wat mi minschenmœglich is* mir möglich ist RoTess; *wo ist 't minschenmœglich!* Wo. Sa.; Reut. 7, 337; Bri. 4, 187; Mi 55ª; verneint verstanden: *dat is glatt minsch-unmäglich* C. Reinh. Holtrev. 51; s. auch *mœglich* 2a. Kü. 2, 386. — -mœglicherwis' Bri. 4, 41. — -mœglichkeit f.: Reut. 2, 37. — -piß f. Menschenharn: 'Minschen pisse' Bestandteil einer Arznei gegen ein Mal im Auge Rost. Arzn. 10ª. — -quäler m. harter Herr (1891) RoGres; Floh Wa; schlechte Sense Wa Tress; Zylinderhut (1887) SchöTank. — -schinner m. Schelte für einen harten Arbeitsherrn Reut. 3, 187; 7, 21; kleine Hungerharke PaSchliev. — -seel f. übertr. Mensch, nur liter.: Reut. 3, 360; *kein . . . Minschenseel* (niemand) Bri. 5, 129. — -uhren Pl. Menschenohren, wegwerfende Bezeichnung der *Backbeeren* als unbeliebtes Gericht (1910) Wa GFlot; (1930) StaGev. — -worm n. armes Menschenkind: Reut. 4, 267.

Minschheit f. Menschheit: humanitas 'Minschheit' Chytr. 89; Menschenmenge: *Minschheit gifft dat nu mihr* wegen der frühen Heiraten sagte ein alter Schäfer GüKobr; *sick dörchdrängen dörch de Minschheit* RoWarn; Stillfr. Köst. 2, 42; *nú sünd dor jo so väl Minschheiten, wenn een Besatz hebben will* Überfluß an Seeleuten für eine neue Schiffsbesatzung RoWarn. Da. 137ᵇ; Kü. 2, 386; Me. 3, 655. — Minschin f. Weib: 'Wo lang will gie den noch ümb eener Minskin fasten?' (1713) Kohf. Hg. 15, 3. — minschlich menschlich: 'in mynschlicher giricheyt' (1379) UB. 19, 419; humanus 'Minschlick' Chytr. 87; *dat 's all' minschlich, wenn 't christlich wir, deden 't de Juden jo nich* (1885) GüGülz; derb, natürlich: *dor kümmt œwer wat Minschliches in vör* in der Erzählung StaNStrel. Dä. 307ᵇ.

Mint f. Minze, mentha, s. *Münt*[1].

Minung, Pl. *-en* f. unterirdischer Gang Schw Pet.

Minut, Pl. *-en* f. Minute: *leiwer teihn Minuten tau tidig as ein Minut tau lat* Grundsatz des Windmüllers, um Sturmschäden zu entgehen (um 1850) HaWitt; Neckreim: *Luten Backt Stuten In fif Minuten, In fif Sekunn' Is alles verswunn'* Wo. V. 4, 216. — Kü. 2, 372.

mir[1] *(-ī-)* in der Zs. *unmir* unlieb, unbequem, unwohl.

mir[2] mir; diese hd. Form in der entlehnten Wendung *mir nichts, dir nichts* gebräuchlich: *kreg mir nichts dir nichts sine Hand tau faten* (ohne weiteres) Reut. 2, 251; *mir nichts dir nichts tuuschen* schlicht um schlicht (1885) GüGülz; *he slög' em mir nicks dir nicks an 'n Hals* (1905) RoRibn.

mirig geizig, filzig Mi 55ª; Derb. 2, 114; elend, mager: *mirig utseihn* (1884) Ro; *sonn' lütt, mirig Ding* schwächliches Kind Ro Klock. — Da. 138ª; Kü. 2, 387; Teu. 1, 146.

Mirk, Mirks f. Ameise, s. *Mirr.*

mirkig wie *mirig* geizig, filzig RoKlock.

Mirks m. kleines Ding, Tier; der *Rutenbuer* (1885) RoKörkw. — mirksig unansehnlich, kümmerlich HaWitt; verwandt *murksig.*

Mirr, Pl. *Mirrn* f. Ameise; die stargardische Lautform des ndl. Siedlungswortes *Mier,* deren Vokalkürze womöglich aus dem Nebenton in den üblichen Zss. *Piß-* und *Voßmirr* erklärbar wäre; vgl. Teu. Sprachreste 359; *Mirr* reicht in einem Streifen bis WaMinz—Fed—Luplow ins Schwerinsche hinüber, welches den Namen *Eemk* besitzt (s. Bd. 2, 662); als Übergangsform tritt im *Mig'-ääṇt*-Gebiet von Wa und Ma vereinzelt *Mirt* auf, auch *Mirk* kommt vor; in Sta heißt die kleine gelbe Ameise, lasius flavus, nördl. Sta Weisd—Thur—Grün—Feldb *Piß-*, südl. *Voßmirr,* längs der Scheide zwischen schwerem Lehmboden im N und leichtem Sandboden im S Blume 25; der S hat für die schwarze Art, lasius niger, die Benennung *swart Mirr,* der N nennt sie nur *Mirr.* S. *Mier*[2]. Belege: 'Theer . . . hat auch seinen Nutzen, die kleinen schwarzen Ameisen oder Myrrhen abzuhalten' Eng. Landw. 3, 83; *mi is dat in 'n Arm, as wenn dor Mirrn un Maden in sitten* von prickelndem Schmerz WaPenzl; *dei hett Mirrn in 'n Hinnelsten* ein unruhiges Kind Wa; gegen Fieber wird empfohlen, in einen Ameisenhaufen mit dem Arm im Frühjahr tief hineinfassen und daran riechen WaKarg; gegen Gicht soll ein *Mirrnbad* helfen Speck; Zss.: *Piß-, Voß-, Zuckermirr;* FN.: *Mirrnbarg, -horst, -stig.* — Mirrnbad n. s. *Mirr.* — -hümpel m. Ameisenhaufen: Hey. Kam. 173; Pip. Stadt 49. — -hupen m. dass.: Müll.-Friese 174. — -piß f. Ameisensäure StaNStrel.

Mis, Mies (lautl. *mīs*) **1.** Lockruf, f. Name der Katze allgem.; *Mies, magst ok Ris?* zum leckeren Kinde RoKlock; *Titte hett de Mis haalt* zum Kinde, das entwöhnt werden soll PaGanzl; *Marie schitt Klie, schitt Kaff, Gifft de oll gris' Mis wat af* Wo. V. 4, 313; auf die Bettelei des Kindes *Giff mi s'* erfolgt die Abweisung: *Du büst jo keen Katt* u. ähnl.; Koseformen sind *Mißing, Miesch, Miesche, Mieschen, Misch, Mische, Misching, Mieschemau, -muschi.* **2.** *Mis, Mus, holt bi 'n Stiert* ein Kinderspiel, wobei in beiden zusammengefalteten Händen eine Anzahl Nüsse geschüttelt werden; der Ratende hat einen der drei Ausdrücke zu sagen, z. B. *Mis;* fällt nun beim Abzählen dies Wort auf die letzte Nuß, so hat er alle Nüsse gewonnen Schill. Kr. 3, 7ᵇ; ein Ratespiel hat die Wortform *Maas* für *Mus,* die drei Worte haben die Zahlenwerte 1—3; eins davon wird genannt, um zu raten, ob der Spieler in seiner Hand 1, 2 oder 3 Kugeln oder Nüsse hält Horn Selmsd. 1, 578. Vgl. *Höltendrœtick.* **3.** die Rda. *dat is Mis as Mus* im Sinne von 'es kommt auf eins hinaus'

bei Reut. 2, 184; Seem. Hä. 195; Zier. Kiesb. 24; die ältere Form *Mieß iß aß Maw*, mit dem Zusatz *de Katte bitt se alle beyde* Mantz. Ruh. 13, 52; Hoef. 71; *dat 's Mis as Mau* Mi 55ᵃ; *dat was all' nich Mis un nich Mau* (halber Kram, nicht Fisch, nicht Fleisch) Bri. 3, 165; *Mis as Maus* (1887) PaDobb; *Mis as Maas* (1885) RoRibn; danach meinen *Mis* und *Mau* das gleiche, und zwar die Katze, der Zusatz stört den Sinn, s. Klenz 1, 95. — Me. 3, 649.

Mis'brümm n. (?) schwächliches Kind, Vieh (1910) StaGramm.

mischen mischen; Rda. beim Kartenspiel, wenn der Gebende lange mischt: *in Kambs hett sick de Scheper dot mischt* Wa; mit andern ON. überall gebräuchlich; *de däänsche Sprak is jo gemischten Kram* RoWustr. Zss.: *up-, vermischen.* Dä. 307ᵇ; Kü. 2, 389; Me. 3, 656. — Mischladung f. Stückgüter als Schiffsfracht RoDänd. — -masch m. Gemenge, unordentlicher Haufen von Menschen, Tieren, Pflanzen RoKlock; Mi 55ᵃ; schlechte Karten im Spiel Ro; unreine Rassezucht von Schafen MaNKal; noch Reimwort im Reim: *Misch masch, Piß in de Asch* Wo. V. 3, 409; getrennt: *Misch un Masch* Seem. Hä. 141. Dä. 307ᵇ.

miseln leicht regnen: Puls Hw. 165. Vgl. *misen.*

Misemaukätting n. Kosename der Katze Wo. V. 2, 1820.

misen fein regnen: *dat miest sonn' bäten* HaLoos; LuLaup. — Kü. 2, 389.

miserabel 1. verarmt: 'daß ein jegliches Dorf die darin befindliche Arme und miserable Persohnen dergestalt verpflege, daß sie keine Noth leiden' fürstl. Verord. von 1745; kränklich: 'alle Kuhhirten, wo sie nicht gebrechlich oder miserable sind, geben durch die Bank 24 ßl' (Steuerord. von 1793) Masch Ges. 448. 2. nichtswürdig: Reut. 5, 38. 3. in Neckreimen: *In Jabel* (WaJab) *Is 't miserabel;* auch für *Oll-Jabel* (LuAJab); im Scherz wird der Ort Schlicht *Miserabel* genannt StaFeldb.

Mis'grimm (n. ?) kleines Kind, das nicht wachsen will Wa; auch *-grin* Schelte für ein Kind StaTriepk.

Mishüll f. wie *Katthinrich* m. die samtmanchesterne, mit Rauchwerk verbrämte Mütze der Bauern Schill. Kr. 3, 7ᵃ.

misig 1. bleich, elend, vom Aussehen der Kinder: *He sach die ook so miesig uht* Babst 1, 60; Mi 55ᵃ; Gillh. Idiot. 2; u. a.; Wa; SchwPamp; *de miesige Spok von Kierl* Bri. 6, 84; von *mies* minderwertig abgeleitet. 2. unter Berührung mit *midern*, bei dem auch *misern* auftaucht, in dessen Bedeutung enthaltsam im Essen gebraucht: *dee is so misig int Äten* (1885) RoKörkw; vermittelt durch: *he kriggt dor man misig to äten* (1929) Wi. — Me. 3, 649.

Miskater, auch Mise-, Mite- m. kinderspr. Kater. — -katt f. 1. kinderspr. Katze Schill. Kr. 3, 6ᵃ; Wo. V. 2, 1821; *gah to Bedd', süs bitt di de Miskatt an de Patzbeining* Sta Triepk; im Tanzreim: *Miskatt sall in Wäken* LuLaup; Wo. V. 3, S. 296; Dim.: *-kättschen* 2, 1841; *-kätting* 1819; öft. 2. übertr. Pelzmütze der Männer, wie *Brämmütz* (Bd. 1, 1102) GüZep.

Mispel, Pl. *-n* f. Mispel, mespilus germanica Chytr. 481; Mi 55ᵇ; der volkstümliche Name ist *Apenärseken* (s. *Apenoors* 2, Bd. 1, 408); eichen Mispel zur Abwehr von Zauber Gry. Lb. 2, Aa 2ᵃ; in warmem Wein oder Bier ein Fiebermittel; ein Mispelzweig von der Eiche in die Wiege gelegt verhütet das Auffahren der Kinder im Schlaf. Mnd. *mispel.* Me. 3, 657. — Mispelbom m. 'Mispelbom' Chytr. (1585) 467; Mi Nachl.

Miß[1], Pl. *Missen* f. Messe: 'ad unam primam missam, quod dicitur ein früe misse' (1336) UB. 8, 572; 'datt sie ... scholenn holdenn alle daghe eine misse' (1358) 14, 254; *Andreß Miß* (30. Nov.) *Bringt den Winter wiß* Mantz. Ruh. 14, 75; *Wenn dat rägn't vör de Miß, Rägn't de ganze Woch gewiß* Bartsch 2, 212; im Segen gegen *Weihdag': daß alle müssen werden sungen* Staak Krankh. 271ᵃ; großer Jahrmarkt: *up dei Miß in Magdeburg* (1910) LuEld. Zss.: *Brut-, Früh-, Kalwer-, Kark-, Licht-, Seel-, Winkelmiß.* — Mnd. *misse.* — Dä. 308ᵃ; Da. 138ᵃ; Kü. 2, 376; Me. 3, 658.

Miß[2] f. s. *Müß.*

miß Adj. fehl, mißlich, schlecht: *mit dat Taukiken was 't miß* Derb. 1, 29. — miß- in nominal. und verbal. Zss. ist wenig gebräuchlich; trennbar ist *miß-* in den Verben *mißführen, -gahn* und *-smiten.* — mißachten in der Verbindung *einen mißachtend hollen* mißachtend behandeln (1890) Wa. — -bedinge f. a. Spr. Lästerung: 'blasphemie efte mißbedinge' Wiechm.-Hofm. 3, 48. — -beren a. Spr. sich ungebärdig benehmen: 'so scal dar numment ... mysberen' (Wi 1383) UB. 20, 192. — -bruk m. a. Spr. Mißbrauch: 'mißbruck und unordenunge ... geôvet' (1516) Bär. Ges. 4, 1, 12. — -bruken mißbrauchen (1885) Ro. — -buckig übelgelaunt (1886) WiPoel. — -danken den Dank verweigern: 'dat gy my nicht mysdancken scholen' (15. Jahrh.) Beitr. Rost. 4, 4, 32. — -dat f. Missetat: 'rof, brant edder iengerleye misdat' (1351) UB. 13, 110. — -deder m. Missetäter: 'rovere unde misdedere' UB. 13, 111. — -dedig Adj. zum Vor.: 'misdedege lude' 13, 111. — -dünken a. Spr. zweifeln, Verdacht hegen: 'weret, dat den molren yn iemandes molte mysdûchte' (1400) Tech. Bürg. 282; 'dar em ane mysduchte' (1482) Jb. 53, 165.

missen entbehren, vermissen: 'also dat se dar nycht ane missen' (1382) UB. 20, 107; 'wol nu in dem sümich würde, schal vor jeder

stunde missen VI pen. lüb.' (1572) Ratsverord. Ro; sprw. *gissen is missen* Mantz. Idiot. 27; *He mißt Eer ook nich lang, man segt, He ritt Eer na* Babst Naschr. 4; Beteuerungsformel: *wenn dat nich wohr is, will ick minen Kopp missen* (1920) SchöGrev; Pa Plau; zur Bezeichnung von Geiz: *dee kann nicks missen* RoWarn; Ribn; Wi; fehlen, mangeln: *de leew Gott lat di 't nich missen* Dank beim Abschied (1890) Wa; Disk. 31. — Mnd. *missen.* — Br. Wb. 3, 166; Dä. 308ª; Da. 138ª; Kü. 2, 389; Me. 3, 657.

mißführen vorbeifahren an: *ick führ em jüst miß* ich fuhr ihm soeben vorbei (1885) Ro Klock. — -gahn fehlgehn, verfehlen: *denn' Weg kœnen Sei nich mißgahn* RoRibn; *sei hebben sick mißgahn* haben sich verfehlt Dierh; Lied beim Ballastwerfen: *Hiw nu mal up un sank (?) All wiß un ober lang, Ober lang un wiß, Dat geiht de Puurt nich miß* NHagD; *dat* (der Regenschauer) *is uns mißgahn* hat uns verfehlt, ist an uns vorbeigegangen (1887) Ribn. Me. 3, 658. — -gripen fehlgreifen (1885) RoKörkw. — -günnen mißgönnen: Mi 55ᵇ; *Katt (Uhl), du schalst weten, Mißgünnt Broot wart oock geten* Anschrift an Taubenhäusern Mantz. Ruh. 20, 27. Kü. 2, 389; Me. 3, 658. — -günn'sch neidisch Wi Poel. — -gunst f. Mißgunst, Übelwollen: malevolentia 'mißgunst, bößwillicheit' Chytr. 580; *Hexeri is dat nich, dat is Mißgunst* (1934) GüSuck; kann die Ursache sein, *dat dat nich bottert* RoWustr; GüLüss; steht der Hexerei also nahe und wird ihr bisweilen gleichgestellt, vgl.: *dat wir Mißgunstschorf* (angehexter Schorf) Wo. Sag. 2, 305. — -hagen mißfallen: 'so myßhaget em datsůlve' Gry. Lb. 3, B 3ª; Slagg. 152. Kü. 2, 389.

Missing (lautl. *-ηk*) n. Messing: 'up myneme luchtere, den ick ... hebbe ... van myssinghe gheten laten' (Wi 1400) UB. 24, 53; 'enen frowensadel beslagen mit missinge' Rost.-Osl. Hand. (K.) 52; orichalcum 'Missinck' Chytr. 76; *Missing* Niem. Idiot. 17; 'dat se Missinck vor Golt ... hefft angesehen' Gry. Wed. O 8ª. Dä. 308ª; Da. 138ª; Kü. 2, 376; Me. 3, 656. — Missingkätel m. messingener Kessel. — -mäuser m. Mörser von Messing, früher beliebtes Hochzeitsgeschenk RoKSchwaß.

missing'sch¹, a. Spr. missinges (adj. gebrauchter Gen.), daraus das Adj. missingisch, -esch von Messing: '2 myssinghes handvate' (Wi 1498) Jb. 91, 201; 'ene grote missinges kanne ... 11 missinges ketele' (Wi 1500) 47, 81; '2 messings krüsell' (1703) Grab. Lohgerb. 176; '2 missingesche spinten' (Wi 1555) 37. Beih. d. Zs. d. Allg. Dt. Sprachver. 203; '1 missingische schive' (Wi 1594) ebda; 'einen ... messingschen Kessel' (1727) Inv. SchöBernst; *mißingsch* (Kessel) Babst 3, 12; *de missingsch Kätel* Egg. Trems. 191; aus einem *missing'schen Kätel* wurde das *Oornbier* getrunken Wo. Ernt. 46; *missingsch Lamp* Zier. Plaugf. 53; *missingschen Kamm* Reut. 3, 368; in dem Vexierauftrag des Maurers an den Lehrjungen: *hal mi dat missing'sch Ogenmat* sind *missing'sch Mat* und *Ogenmat* mit einander vermengt, dem Lehrling wird ein Sack voll Steine aufgepackt (1930) Ro; witzig mit *missing'sch²* verbunden: *missing'sch spräken* (1887) RoRibn, ... *utraupen* WaRöb ein Signal mit dem messingenen Posthorn geben als Aufforderung des Postillons an begegnende Fuhrleute auszuweichen.

missing'sch² bezeichnet ein mit Plattdeutsch vermischtes Hochdeutsch: *dee snackt missing'sch* redet eine Art Hochdeutsch wie *Unkel Brœsig* bei Reut., was der Sprecher aber durchaus für gutes Hochdeutsch zu halten pflegt; daher kann *missing'sch spräken, snacken* auch einfach Hochdeutsch sprechen besagen, was auf den folgenden Erstbeleg zutrifft: 'Verdenckt miet åferst nich, dat ick son plumpen Vedder Un grafe Buer-Knull bůn, dee noch keen Mißingsck kan' (1724) Hg. Schw. 17; auch im folgenden Beleg ist Hochdeutsch gemeint: *Ick kann goa nich missingsch spräken* Welln. Volk 24; der syn. Ausdruck *gäl snacken* (Bd. 3, 18) hat gleichfalls beide Bedeutungen. Zu Grunde liegt *mißensch, missensch, mißnisch* meißnisch als ostdeutsche Benennung der hd. Literatursprache. Diese, im Laufe des 16. Jahrh.s in die herzogliche und die städtischen Kanzleien aufgenommen, an der Universität und in den höheren Schulen verwendet und von der Kanzel gebraucht, wurde nach und nach im bürgerlichen Leben bevorzugt, zunächst mit geringem Erfolge, wie die Mischsprache des Pastors Joachim Grape in seinem 1632 in Jördenstorf bei Dargun errichteten Testament ausweist: '... schrive ich hiemit wihe es nach mynen Dode myth mynen Erben soll gehalten werden ... habe ... dissen Kaspel ... mith den Gaven de mye Godt gegeben ahne Rohm truwlich gedenet' Mantz. Etwas v. gelehrt. Rostockischen Sachen 2 (1738) 513. Solches Ergebnis blieb dasselbe, solange sich diejenigen, denen am Erwerb der Bildungssprache gelegen war, darum ohne hinlängliche Lehre bemühen mußten; es kam lediglich eine Mischsprache zustande. Während sie ihnen als das erstrebte *Mißensch* erschien, nannten die Verfechter der reinen heimischen Sprache sie mit einem Spottwort *Missing'sch*, womit sie auf das Metall *Missing* Messing als ein Mischmetall anspielten. So kommt es, daß *Missing'sch* für dessen Sprecher soviel wie Hochdeutsch ist. Spott über das neue Sprachgebilde tritt in dem 'Gratulir-Gedicht in Messinger Sprache' Nds. 15, 433ª hervor, welches 1729 dem Rostocker Professor E. J. F. Mantzel zum Rektoratsantritt dargebracht worden ist. Dieser hat sich später

wiederholt zum Aufkommen des *Messingsch* — so schreibt er — geäußert und darin die dritte Landessprache gesehen, vgl.: 'das Meckl. meßingsche teutsch . . ., nemlich das aus dem hoch- und platdeutschen gemischte' (1761) MANTZ. Ruh. 1, 68; als 'ein sogenanntes meßingsches Hochdeutsch' wird es Monschr. 2, 954 bezeichnet. Die Herkunft des Namens *Missing'sch* aus *Mißensch* Meißnisch ist früh vermutet worden; andere dachten an das Metall Messing, MANTZ. hielt Anschluß an *Mischung* für die beste Annahme, und diese Ansicht hat sich bis in die neuere Zeit gehalten. Jetzt gilt die ob. gegebene Deutung; vgl. TEU. Miss. Belege: *Schurr-Murr. Wat tausamen is schrapt ut de hochdütsche Schöttel, Ut den plattdütschen Pott un den missingschen Ketel* REUT. 4, 5; . . . *lees Hannes vör, wat hier up Plattdütsch folgt, aewer missingsch schreben weer* H. SCHRÖD. Buerh. 2, 52; wohl eingebildet auf angebliche Bildung mag gemeint sein: *Ehn Mann . . . Mit ehne mißingsch Prühk* BABST 3, 162. — Kü. 2, 376.

mißkamen das Ziel verfehlen: *se wiren mißkamen* beim Segeln (1930) RoWarn. — -kumpabel übelgelaunt H. REINH. Schg. 59; Wo. Festschr. Nölting 172; verdrießlich STA NStrel.

Mißkuurn, a. Spr. Mißkorn n. Kornabgabe an die Kirche: 'annonam ecclesiasticam sive mensalem que vulgariter missekorn dicitur' (1313) UB. 6, 45; 'das gebürliche Mißkorn, als von der Hufen einen Scheffel und von einem Katen einen halben Scheffel' (1650) BÄR. Ges. 1, 2, 220; 'das Meßkorn an Rocken, Gersten und Habern' Const. von 1784; 'das Meßkorn an die Prediger und Küster' Verordn. von 1825; *Meßkurn* REUT. 6, 297; STA Dew.

mißlich zweifelhaft MI 55^{b}; Wo. Festschr. Nölting 172. Mnd. *mislik.* Br. Wb. 3, 167; DÄ. 308^{a}; ME. 3, 657. — mißmäudig mißmutig, schwermütig: *wenn 'n ierst mißmödig is, is 'n nich mihr wiert, dat 'n uppe Welt is* (1929) SCHWPlate. ME. 3, 658. — -maut f. Schwermut: *nu möt se dor in de Mißmot sitten* die verlassene Entehrte (1885) RoKühl; *dee is in Mißmaut geraden* einer, der sich erhängte (1935) SCHÖBörz. Mnd. *mismôt.* DÄ. 308^{a}. — -quemen s. in der Zs. *vermißquemen.* — -smiten vorbeiwerfen: *Hoch bowen hoch, De Ballast is moi drog', Smit de Puurt nich miß* Lied beim Ballastwerfen RoWarn. — -ständig übellaunig, verdrießlich (1887) Wa; Gü Baumg; *-ständsch* (eigensinnig widerstrebend) GILD. Frank 22; lautlich vom Folg. beeinflußt *mißsteinig* eigensinnig (1928) Schw; *mißsteinsch as 'n Buck* widerspenstig (1885) Ro Klock; Röv; MAGnoi. — -steetsch störrig, widerspenstig, übellaunig, mißvergnügt, verdrossen; von Pferden (1887) RoTess; PA Dobb; *'n mißsteetschen Buck* (1929) Gü; *mißsteeisch* SCHWRast; von Menschen: *missteitsch* MI 55^{b}; MI Hans 32; (1887) WIPoel. — -tröstig niedergeschlagen, betrübt: 'mistrostich unde angestvruchtich' Jb. 12, 257; *mißtröstig* (1937) STAVoigtsd. DÄ. 308^{a}; ME. 3, 658. — -trug'sch mißtrauisch (1934) WI War. — -verstand m. a. Spr. Mißverständnis: 'etliche . . . mißverstende und irrungen' (1573) BÄR. Gr.-Ges. 1, 92; (1666) SPALD. Land. 4, 57. — -wisung f. Mißweisung des Kompaß, seem. RoRibn; WIKirchd.

Mist, Miest m. Taunebel, Nebel: *Oostenwind mit Mist Is Südenwind in de Kist* RO Warn; Wo. Seem. 2, 163; vgl. KLUGE Seem. 579; *dicke Luft mit Mist* RoRibn; *Schottsch Mist, seggt de Engelsmann* Wo. Seem. 2, 157; *Miest* LuDöm; Vokallängung wie in *Diestel* m. Distel, *güüst* unfruchtbar von der Kuh, *Mees* Messer (s. *Metz*); dazu SAR. Nd. Forsch. 1, 136. — Mnd. *mist.* — Br. Wb. 3, 167; DA. 138^{a}; Kü. 2, 391.

Mistel f. Mistel, viscum album MI 55^{b}; E. KRAUSE Flora 65; LANGM. Flora 105; Syn. *Kenster, Morentacken.*

misterig, -ie- neblig: *miesterig Wäder* (1887) HaRed. — mistig, miestig neblig: E. BOLL Hs.; *-ie-* Monschr. 3, 54; Wo. Seem. 2, 157; *miestig Wäder* RoWustr. Mnd. *mistich.* Br. Wb. 3, 167; DA. 138^{a}; Kü. 2, 391; TEU. 1, 147. — Misträgen, -ie- m. Regendunst: *-ie-* (1887) HaRed. Kü. 2, 391.

mit Präp., Adv. mit; ersetzt in der Mda. das mnd. adv. *mede* in freier Verwendung und in Zss.; ein stargard. Grenzstreifen hat das brandenb. *met* (lautl. *mệt*), s. TEU. in Teuth. 10, 11. **1.** Adv. **a.** mnd.: 'scolen dat to helpe hebben eren schaden . . . mede to legherende' (1376) UB. 19, 108; 'allen Minschen, dar under . . . ock du mede gehörest' GRY. Wed. J 2^{b}; 'dar nicht en ware wort mede is' (1490) Jb. 61, 62. **b.** mod. u. a.: *de Been willn nich mihr mit; du sast mit; dee danzt mit am besten; dat sünd de besten mit; he säd': intweiig Netten fisch ick nich mit* (1930) RoWarn; *dor gewünn he mit* den Prozeß Nd. Jb. 20, 48; *vier mit* eine Art des Marmelspiels: wer vier von den andern Spielern hinzugewinnt, muß *äben smiten* die geraden Zahlen 2, 4, 6 (1930) Ro; *dat is mi nich mit* gefällt mir nicht, sagt mir nicht zu; sehr geläufig, vgl. 'daß es etlichen von der Landschaft nicht mit gewesen' (1602) SPALD. Land. 1, 271; *Dit waß eer eeben ook nich mit* BABST 2, 37; REUT. 1, 22, oft; BRI. 2, 54; STILLFR. Köst. 1, 113; u. a.; *dat is mi gor nich mit, dat du mi nich tau din Hochtit nödigt hest* das nehme ich dir übel LuTewsW; *em is dat mit* er ist damit zufrieden MI 55^{b}; *mi sall 't mit wäsen, em ward 't noch mit warden* ebda; *wat is dor woll mit* etwas ist wohl an der Sache Schö; *wat is dor woll von mit* wahr LuHornk. **2.** Präpos., s. Wo. Nd. Jb. 20, 47. **a.** örtl.: 'van den twintich marken, de ik hebbe myt deme rade to Rozstoke' (1380) UB. 19, 511; *he is ümmer mit mi wäast* bei mir auf

dem Spaziergang Ro. **b.** verbunden mit: *se was so mit den Lüden* (leutselig; 1742) Kohf. Hg. 32, 4; *hei is mit 'n Minschen* Ro; *se wiren mit acht Kinner* waren acht Geschwister Wi Kirchd; *ick set mit vier Mann up de Back* ich und vier andere ebda; *söß Kinner heff ick mit min Fru hatt* Nd. Jb. 20, 48; *mit denn' will keen frigen* ebda; *he kennt sick mit em* ebda; ebenso *sick slahn, striden mit einen; he verköfft sick mit 'n Düwel* LuNeust; drückt auch den Zustand vor der Trennung und danach diese selbst aus: *dee wir scheid't mit sin Fru* von seiner Frau Ma; *is mit 'n Kind entbunnen* von einem Kinde Wa; statt eines Akk.-Obj.: *mit 'n Dokter führen* den Arzt fahren Wa; *se röppt mit Fisch* ruft Fische aus RoDob; als Begleitung aufzufassen ist das Segeln *mit de Wind.* **c.** zum Ausdruck des Mittels, Zwecks, Zustandes: *mit Water sall se* (Schön Reda) *unnergahn sin* (1907) StaHZier; *dat* (Fohlen) *... öwt sick ... mit Lopen un Springen* Loep. 164; *wi müßten doch mit Nacht un Dag föftig Penning hebben* für (1907) WaLap; *denn' lat man mit Fräden* in Frieden; 'mit der hast' Laur. Schg. 2, 110; *Hei 's ümmer ... mit Listen* Reut. 1, 144; *mennigmal is hei mit Gauden* (bei guter Laune) Wagtsm. Mart. 15; *mit gaud'* mit Güte, verneint mit Hexerei s. *gaut* 3 c (Bd. 3, 80); *sei ... Is sihr mit Nerven* (leidet an) Reut. 7, 27; *mit Wohrheit seggen* mit Sicherheit Gü; Wa; *der Herr wir dor mit Pierd* zu Pferde Nd. Jb. 20, 48. **d.** zeitlich: *mit 't Schummerwardent* in der Abenddämmerung (1887) LuAJab; *eerst mit Abend* H. Schröd. Buerh. 2, 124; *mit Abend un all* Reut. 3, 423; *mit 'n Johr kümmt hei wedder* nach einem Jahr Wa; *mit 'n iersten* nächstens, *mit de negsten Dagen* Nd. Jb. 20, 47. **e.** adv. Fügungen: *mitdes* unterdessen; *mit dissen* dass.; *mit eins* plötzlich Muss. Spr. 81; *mittau, mittaumal* zuweilen 58 (s. *meeto*); 'myt alle nycht' (ganz und gar nicht) Jb. 47, 86; *mit all' nich* keineswegs Muss. Spr. 81; 'dei Krieg mit all (ganz und gar) wär uht' (1712) Kohf. Hg. 10, 2; 'mit nichte' (mit nichten) Gry. Wed. E 6ᵇ. Zss.: *dor-, un-, womit.* — Br. Wb. 3, 139; Dä. 308ᵇ; Da. 137ᵇ; Kü. 2, 391; Me. 3, 664.

Mit¹ f. Korn-, Kartoffel-, Torfmiete **1.** die Kornmieten sind rund, die Mieten von Heu, Klee, Bohnen, Lupinen vierkantig; um einen Holzstaken, der *König* oder *Bom* genannt wird, oder nur um eine Forke, die wieder entfernt wird, als Mittelpunkt schlägt man mit einem *Binner* Bindeseil (s. *Binner* 2, Bd. 1, 883) einen Kreis, um den Umfang der Miete zu bestimmen; auf den Boden kommt eine Strohlage *(dei Bomlegg');* die ersten Garben stellt man nahezu aufrecht, die folgenden stets schräger, bis daß sie waagerecht liegen, wobei die Ähren auf das Stoppelende der vorher gelegten Garbe kommen müssen; das Stoppelende der äußeren Garbe liegt außen; in der Mitte ist die Miete etwas höher, damit der Regen abläuft; 30—40 Fuder werden zu einer Miete verpackt; das *Los', Risch* oder *Schürr* kommt in die Mitte der Miete; der Kopf wird mit Stroh abgedeckt; als Regel für die Durchmesser gilt: 1 Fuder gleich 1 Fuß Durchmesser; oft stehn zwei Mieten nebeneinander mit einem Zwischenraum, daß der Dreschkasten darin Platz findet; neuerdings wird vielfach unmittelbar *ut de Hock* (s. *döschen* 1a, Bd. 2, 430) gedroschen; in den Land. Ann. wird längere Zeit hindurch das Verfahren, eine gute Miete zu setzen, erörtert, so 1818, S. 238; 1845, S. 188; 1861, 2, S. 91; eine gut gesetzte Miete wird *stur, grad', gladd', drall, staatsch, gaud'* genannt; sie muß fest sein, daher trampelten sie die Packer fest, indem sie sich im Kreis anfaßten, wozu gesungen wurde (1931) SchwHundorf; Heumieten wurden mit Stroh eingedeckt; bei starkem Winde sagen die Müller: *willn uns 'n bäten in de Mit setten.* In der hd. Fachsprache wird auch der Ausdruck *Dimen* gebraucht. **2.** Kartoffel-, Rüben-, Obstmieten waren längliche Gruben, die Früchte wurden dachförmig aufgeschüttet; die abdeckende Schicht Stroh wurde mit Erde beworfen, wobei zunächst einige mit Strohwischen verstopfte Luftlöcher gelassen wurden, bis bei einsetzendem strengen Frost die Erdschicht verstärkt und alle Luftlöcher verschlossen wurden; auch Torf, der nicht abgefahren werden kann, wird auf dem Moore in Mieten gesetzt; solche sind 1 m hoch und $^1/_2$ m breit (1931) SchwWitt; Land. Ann. 1813, S. 126. FN.: *Mitenbarg,* 'Mietenbergsschlag'. — Br. Wb. 3, 168; Dä. 308ᵇ; Da. 138ᵃ; Kü. 2, 392; Me. 3, 650; Teu. 1, 147.

Mit² f. Milbe, Wurm im Korn und Mehl: *Miethe* Monschr. 4, 337; *Mith* Mi 55ᵇ; GüGülz; allgem.; auch Hühnermilbe; a. Spr. Würmchen, Gerstenkorn am Auge: 'wedder de myten de in den ochleden sint' Rost. Arzn. 9ᵇ; sowie zur Bezeichnung von etwas Geringem: 'Vor em my nicht ein miten (nicht ein bißchen) gruwede' Omich. in Nd. Jb. 54, 47. — Mnd. *mite.* — Br. Wb. 3, 168; Dä. 309ᵃ; Da. 138ᵃ; Kü. 2, 392; Me. 3, 650.

mit-, s. auch ob. *mede-,* **1.** in nominalen Zusammensetzungen **a.** es bildet in größerer Zahl Substantive, deren personenbezeichnendes Grundwort im Sinne einer räumlichen und zeitlichen Gemeinschaft näher bestimmt wird: *Mitbäcker, -brauder, -börge, -börger, -gesell, -kolleg'.* Anders *Mitgift* entsprechend *mitgäben; Mitliden* ist subst. Inf. **b.** adjektivische Bildungen fehlen oder sind von zusammengesetzten Verben abgeleitet: *mitfohrig, -lidig.* **2.** verbale Zusammensetzungen sind am zahlreichsten vertreten; sie sind sämtlich unfeste Zss. **a.** bei den intrans. weist *mit-* auf eine menschliche Gemeinschaft wie bei Gruppe 1a: *mitäten,*

-fohren, -gahn, -hollen, -kaugen, -maken. **b.** die trans. setzen das Akk.-Objekt in lokale Beziehung zum Subjekt: *mitbringen, -krigen, -nähmen,* oder zum Dat.-Objekt: *mitgäben.* **3.** adverbiale Zusammensetzungen sind Zusammenrückungen aus *mit* und einem 2. präp. Adverb: *mittau, mitunner;* aus *mit* und einer Flexionsform des Artikels: *mitdes, mitdäm;* oder einer größeren Wortgruppe: *mitdewiels.* **4.** nach Art des Adv. *mittau* ist die Präp. *mitsamt* gebildet.

mitäten mitessen: *dat Miteten hadd sin Sähn ümmer noch bi em* (konnte die Verpflegung im elterlichen Hause haben) Stillfr. Köst. 2, 202; anderseits auch das leidliche Einkommen aus einer Wirtschaft, so daß man daraus satt wird: *wenn 'n man dat Mitäten noch ümmer hett* (1927) WiPoel. Me. 3, 665. — -äter m. Mitesser; wenn beim Kartoffelschälen eine Kartoffel am Rande des Topfes liegen bleibt, heißt es: *'t gifft 'n Mitäter* einen Besucher WiNKlost; angebliche Würmer am Körper bei Kräfteverfall Bartsch 2, 113; übertr. Läuse RoNHagD; hochstehende leere Kornähre WiHNiend. Dä. 309a. — -bäcker m. unter Aufsicht eines älteren Mannes im Dorfbackofen backende Dorfbewohner Ro Bentw (Bd. 1, 559). — -börge m. a. Spr. Mitbürge: 'wi medeborghen' (1396) UB. 23, 70. — -börger m. a. Spr. Mitbürger: 'use medeborgere' (1390) UB. 21, 439. — -brauder, a. Spr. medebroder m. Mitbruder; Mönch: 'myner medebroder' (1532) Jb. 4, 262; Prediger: 'mit den Superintendenten und synen midtbrôderen' Gry. Slüt. L 4b; Zunftgenosse: 'unse ... medebrodere des amptes' (1372) UB. 18, 642; *een von jug' Mitbröders* (1928) SchöGrev; Kollege RoKlock. — -bringen mitbringen, in die Ehe als Mitgift: 'vefteynhundert mark Lubescher penninghe, de se ... medebrochte' (1396) 23, 150; Part. Prät. mod. in hd. Form: *dat is min Mitgebracht noch* Aussteuer SchöWarn; *dee hett schön Mitgebracht krägen* (1889) HaRed; eig.: *de den Buren brüden wil, moet eenen Buren mitbringen* Mantz. Ruh. 18, 20; ausweisen: 'alzo medebringet er wapent' Slagg. 209; erfordern: 'Wen he sick also holt, als idt syn Stand mit bringt' Laur. Schg. 2, 667. — -däm (Ton auf *-däm*) sobald: *mittedäm as se Kuurn hadden* (1919) GüTarn. Me. 3, 665. — -daun mitgeben: *ick will em dat noch mitdaun* es ihm begreiflich machen, ihm einträufen: Mi 55b. — -deilen mitteilen; schenken, abgeben: 'Und my eine ehrlike Gave mitdeelden' Laur. Schg. 4, 148. — -des (Ton auf *-des*), -dessen inzwischen, unterdessen: *mitdes* Mi 55b; Bri. 3, 53; LuGarl; *de Klock is mitdes all bi sössen rüm* SchwPamp; so allgem.; *mittedes* StaWulk; *mit dessen* Zipp; SchÖ Schlagsd. Dä. 308b; Me. 3, 665. — -dewiels adv. Zusammenrückung aus *mit dee Wil* inzwischen, so Reut. 1, 46; WaPenzl; doch *mitdewiels* herrscht vor: *mitdewiels kümmt he an;* auch: *mitdewiels dat he ran is* während Ha Red; daneben kommt Entstehung aus den Adjektiven *midden* und *middel* mit dem Subst. *Wil* Weile in Betracht, s. *middewil.*

Mite Lockruf und Schmeichelname der Katze Sta, Ha; Zss.: *Mitekater* PaBenz, *-kätting* Wo. V. 3, 32.

Mitenbuck m. Gestell fürs Mietensetzen MaDarg. — -buger, Pl. *-s* m. Leute, welche die Kornmiete setzen Sta. — -gänger, Pl. *-s* m. dass. Schö. — -kuurn n. in eine Miete gesetztes Getreide: *Mietenkuurn is Schitenkuurn* (1887) RoRibn; (1932) Niend; (1890) WaJąb. — -legger, Pl. *-s* m. Mietensetzer allgem.; es mußten kundige Leute sein: *dei Legger kreg' 'n Zentner Roggen, dat güng' alle Johr üm* (1937) WaLud; er erhielt *ne bratten Bücks* (1933) Rog. — -lüd' Pl. Mietensetzer Ha; Schö. — -meister m. Mietensetzer Sta. — -packer m. wie *-setter* allgem.

Mitenplücker m. Hühnermädchen (1890) Wa.

Mitensetter, Pl. *-s* m. die beim Setzen von Mieten tätigen Leute, der allgemein übliche Ausdruck; für die einzelnen Verrichtungen gelten die Bezeichnungen *Afstaker, Fautgänger, -staher, -stahner, -stänner, -staker, Tausmiter, -langer, Afnähmer, Legger, Packer, Leggermeister, Packmeister, Dimenlegger, -setter.* — Miter m. der Arbeiter, welcher den Torf in Mieten setzt StaAStrel.

mitfohren mitfahren; Part. Präs. wie *-fohrig: Wo geiht 't? Oh, so mitfohren* leidlich, ziemlich gut (1895) WaJab. — -fohrig leidlich, einigermaßen: *wenn 't so mitfohrig is* (1886) GüBaumg; HaRed; eig. 'was man noch mitfahren lassen kann'; nach *middelmäätsch* umgebildet zu *middelfohrig* (1887) SchöCarl. Me. 3, 665. — -gäben mitgeben; in die Ehe als Mitgift: 'der schole wy medegheven tve dusent marck sulvers lodegh' (1356) UB. 14, 24; *dei* (der Vater) *kann ehr ok nich väl mitgäben* MaGnoi; Frühstück und Vesperbrot den *Austern* in der *Buttkip* aufs Feld mitgeben, das Bier im *Lechel,* den Branntwein im *Pägel* (s. dazu *Aust,* Bd. 1, 493); düngen: *dee hett em* (dem Acker) *ornlich wat mitgäben* Ro Gres; nachsagen: *dat willn wi em ok noch mitgäben, he wir 'n düchtigen Wirtschafter* Wa Jab; vorlügen: *denn hebben de Lüd' Se woll eenen mitgäben* RoKühl. Me. 3, 666. — -gahn mitgehn: *du kannst mitgahn; dat kann mitgahn* ist erträglich HaRed; *mitgahn heiten* stehlen allgem.; Bri. 2, 167; Hey. Kam. 192. Dä. 309a; Kü. 2, 391; Me. 3, 665. — -gahner m. übertr. Pl. Leute, die zusammenhalten: *Dat sünd jo all' Mitgahners an Buurd, Gegenangahners gifft 't jo nich* Wo. Seem. 1, 88. — -gaw f. s. *Medegave.* — -gebracht n. Aussteuer, s. *mitbringen.* — -gesell m. Mitgeselle, hd.: Reut. 5, 381; H. Schröd. Krä. 15. — -gift f., n. Mitgift: 'mid ener mede-

ghift' (1358) UB. 14, 366; 'ihres Mitgifftes ... halber' (1713) Pachtkontrakt. DÄ. 309ª. — -helper, -hülper m. s. *Medehelper, -hülper.* — -hollen mithalten, teilnehmen an einer Arbeit, am Essen u. ä.

mithorig *(-ī-)* ärmlich: *dor süht 't man mithorig ut* RoDierh; zu *Mit*² f. Milbe. — mitig von Milben befallen Mi 55ᵇ; Schmidt Gad. 3, 66; 'nevenst den muttigen unde mitigen Kornrotten unde Meelwôrmen' Gry. Lb. 1, Aa 4ª; *Sien Stückschen Broot schmeckt en nich mietig* Babst 2, 127; vom Mehl, Pflaumen, auch auf Hühnern: *'n oll pipsig, mitig Hohn* Bri. 1, 100. DÄ. 309ª; Da. 138ª; Kü. 2, 392; Me. 3, 650.

mitkaugen zusammen mit jem. die Flachsbreche (*Kaug'*, Bd. 4, 178) bedienen Ro Dob. — -kolleg' m. Kollege; Reut. 6, 185; (1911) GüBütz. — -krigen mitbekommen: (der Geizhals) *kriggt* (beim Sterben) *doch nicks mit* SchöWarn; der Besucher bei Verwandten *kriggt wat mit* nämlich Nachrede (1889) Schlagsd; ein Kegel, der als Pudel geworfen wird, *hett nicks mitkrägen* Wa; bei später Ernte *kriggt* der Storch *dei Hawerstoppeln nich mihr mit* kann er sie nicht mehr absuchen, sie nicht mehr *mitnähmen* Gü. Kü. 2, 391. — -leiwen mithelfen, zu etwas beitragen: *dat leiwt all' mit* SchöCordsh; GüWiend; zu mnd. *lêven* beliebt machen. — -liden n. Mitleid: 'ein Medelydent ... tho dragende' Gry. Wed. D 3ª; *mit ehr is nie kein Mitlident wääst* (1887) LuAJab; *dor hett jeder sin Mitlident* (1890) WaJab; geläufig auch: *dor hadden wi all' Mitliden mit* den mochten wir alle gern leiden (1930) HaBes. — -lidig mitleidig: *hei is mitlidig.* — -maken mitmachen, erleben: *dee hett nich lang' mitmaakt* wer jung stirbt LuAJab; *hei hadd' jo noch 'n bäten mitmaken künnt* Beileidsformel HaBelsch; *mitmaken* sich beteiligen.

mit'n anner miteinander, s. *anner* (Bd. 1, 351).

mitnähmen mitnehmen: *einen up 'n Wagen, up de Reis' mitnähmen;* eine Arbeit, z. B. beim Mähen *dei Fohr* StaFürstenb; einen Gewinn: *mitnähmen, seggt de Schandoor* Rda. beim Kartenspiel RoNHagD; auch pers. *einen mitnähmen* ihm das Geld aus der Tasche ziehen. Kü. 2, 392. — -nähmer m. im Mahlgang das Verbindungsstück von *Mœhlenisen* und *Rin (Balensierrin)*, auf dessen Schenkeln der *Rin* beweglich aufliegt WiNBurg. — -radesgeselle m. a. Spr. Kollege im Rat: 'wy rhadesherrn der stadt Lawe begern apenbar tho synde ..., ... dat ... unnse mitradesgeselle unnd borger hefft gegeven ... vier drompt' (Mitte 16. Jh.) UB. 16, 142. — -samt samt und sonders, alle zusammen Mi 55ᵇ; *mitßamst* MaGnoi. Kü. 2, 392. — -slahn seem. *dat wull nich 'n bäten mitslahn* die Fahrt ging nicht recht vorwärts RoWarn. Kü. 2, 392.

Mitstäd' *(-ī-)* f. Kartoffelgrube. — Kü. 2, 392.

Mittfasten f. Mittwoch vor oder nach Lätare: 'des midwekens vor midvastene' (1338) UB. 9, 110; 'des dinschedaghes vor mitvasten' (1326) 7, 336; 'up mitfasten' (1574) Grab. Lohgerb. 52. — -gang's halbwegs, in der Mitte: *mittgang's April* StaRühl; Gegensatz *utgang's; wenn he middegang' rin is* Lu Döm; *mitdegang'* mittlerweile (1887) Leuss; *mirregang'* Gorl. — -schipp n. Mitte des Schiffs: *von Mittschipp bet achter* RoWarn. — -schipps in der Mitte des Schiffs: das Lot ist *mittschipps*, der Reserveanker *liggt mittschipps ünner de grot Boot* Wi; *wenn he* (die Sturzwelle) *mittschipps kümmt* RoWarn.

mitunner mitunter, bisweilen; örtl. stellenweise: *dor steiht noch väl Rogg' buten mitunner* (1889) RoRibn. Kü. 2, 392. — -wilen mittlerweile Mi 55ᵇ; Pip. Stadt 124. Vgl. Kü. 2, 382 *middewil.*

Mizekatt f. wie *Miskatt;* Dim. *Mizekätting.* — mizen brünstig sein vom Kater (1887) MaBrud. — Mizing Lockruf der Katze Wa Penzl; vgl. *Mite.*

Möbel n. das Mobiliar: *de Brutwagen, de dat Möbel führt* den ganzen Hausrat LuWarl; übertr. *'n schön Stück Möbel* eine häßliche Braut (1887) HaRed; *'n ful Stück Möbel* ein fauler Kerl (1890) Wa; *fräten Möbel* unschöne Benennung der Kinder, auch *Frätmöbel.* Kü. 2, 401; Me. 3, 67. — Möbelkaß f. Feuerversicherung Wa.

mobil (letzte Silbe betont) 'beweglich'; munter, aufgestanden: *morgens Klock dree'n is he all mobil* Wa; *he maakt sick mobil* zieht sich gut an Wa. — Kü. 2, 393.

Mochum, Mokum jidd. *mokom* Stadt: *oll Mochum* Spottname für Alt-Strelitz E. Boll Geogr. 115; *in Ollen Mochum rückt 't nah Juden* MaGHelle; *in Ollen-Mochen* Hey. Kam. 135. Wolf 3646.

Möcker n. Schmeichelname fürs Kalb Pa Suck.

möckern sich unzufrieden gebärden, von Kindern SchwPinn; wie *nöckern.*

Mod', Maud' f. Mode **1.** Kleidermode: *wat Mod' is, dat lett* kleidet SchöDem; *wat Mod' is, lett gaut, un wir 't ok 'n Haut ahn Rand un Band* Wa; *wat Mod' is, dat lett gaut, hadd' de Fru seggt un hadd' 't Hinnelst nah vörn bunnen* Wa. **2.** Gewohnheit, Brauch: *wo 't Mod' is, ritt de Preister uppen Bullen nah dei Kirch* Raabe Proph. 1848, S. 10; ... *de Buer ...* SchöDem; vielfach abgewandelt; *wo 't Mod' is, ward Pumpernickel in de Kirch sungen* Sta Mir; *wo 't Mod' is, bläken de Hunn' ut 'n Noors* (1887) PaDobb; *wat an, in, för, tau, von dei Mod' hebben; dat is so von, tau dei Mod'; in dei Mod' kamen; dei kümmt ok all ut dei Mod'* eine alte Jungfer; *dat is gangbor Mod'* allgemein üblich Schö; *dat wir von Vadder ut Mod'* von früher her Brauch HaWitt; *dei sett't 'n Ge-*

sicht up, as in sœben Johr keen Mod' wääst is RoKlock; *dat rägent jo gor nich, as 't Mod' is* übermäßig Wa; *du lachst jo œwer 't ganz Gesicht, un œwer 't halw is man Mod'* WaKLuck; selten Pl.: *ick mein ümmer, dei Moden, dei dei Ollen an sick hadden, wiren noch jo so gaut, as wat sei nu maken* (1919) LuTech. Zss.: *Dörp-, Gang'-, Landmod'.* — Kü. 3, 502; Me. 3, 671.

Modd', Mudd' f. Moder, Schlamm, Morast in Teichen, Gräben, Wegen, Brüchen: *Modd'* Mi 55b; *mur* f. Jac. 1, 129; *Mudde* Monschr. 3, 54; *dee ierst mit eenen Been in de Modd' sitt, kümmt licht mit beid' rin* WaMelz; *ierst inne Murr rinführen un denn in 'n Dik wedder afwaschen* verkehrtes Beginnen GüLaage; 'Modde wird auch als Dünger auf dem Acker gebraucht, man bringt ihn aus abgelaßnen Teichen, kleinen Brüchen und Mören, fährt ihn um Johannis auf den Acker, so daß er gegen den Herbst wohl trocknen kann, wenn der Rogken oder Weizen darin gesäet wird' Monschr. 1, 7; N. Monschr. 3, 239; Ann. Landw. 1805, S. 32; Schum. Vieh. 302; N. Strel. Anz. 1823, S. 60a; Leng. Landw. 2, 29; Arch. Landesk. 1854, S. 611; *Morr maakt 'n armen Vadder un rik Sœhns* WaJab; *Morr karren* Wa; *Murr köpen* zum Düngen (1920) PaLübz; vom Regen durchweichter Torf, der zu *Morr* wird: Reut. 7, 313. FN. *Murrkul.* Mnd. *modde, mudde* f. Br. Wb. 3, 193; Dä. 309a; Kü. 2, 407; Me. 3, 698. — Modd'-aal m. im Schlamm lebender Aal, schmeckt nach der *Modd'* RoWarn. — -äsel m. schmutziger Mensch Wa. — -bagger m. Bagger zur Reinigung der Stadtgräben: (1684) Tech. Bürg. 67 F. 1; *-u-* Bri. 2, 198. — -bier n. Tanzvergnügen, das den Leuten im ersten Frühling gegeben wird, wenn es im Freien schmutzig ist MaStav. — -bir m. Eber, der im Schlamm wühlt; übertr. Schmutzfink: Reut. 5, 58; Derb. 2, 264; Mi 56a. — -bœker m. Mensch in schmutziger Kleidung Wa; zu *Bœker* (Bd. 1, 999). — modden, mudden (lautl. *murn*) *Modd'* auf den Acker fahren Nützl. Beitr. 1809, S. 268. Zss.: *œwer-, utmodden, -u-.*

Modder (lautl. *mǫrə*) m. Moder, Schlamm: *he is in 'n dicken Modder folln* Wa; allgem.; *en Brook mit ... weiken Modder* Müll.-Friese 41; selten fachsprachlich wie *Modd'*, so z. B. 'die Mode ... den Modder' Leng. Landw. 2, 29. — Mnd. *modder* m. — Br. Wb. 3, 193; Da. 138b; Me. 3, 698; Teu. 1, 147.

Mödder (lautl. *mörə*), ä. Medder f. Mutterschwester, auch Väterschwester, Schwestertochter; alte Belege: (Dat.) 'medderen' (Ma 1355) UB. 13, 666; (HaWitt 1356) 14, 92; 'modderen' (SchöPlüschow 1358) 379; Nd. Jb. 45, 69a; cognata 'Mǫdder, Weseke' Chytr. 122; in der neuen Zeit veraltet, so daß Siemss. 1789 in Monschr. 2, 1050 *Mörre* in WiZahr als Oheim mißdeuten konnte, da daneben ein *Morreske* für Tante gebraucht wurde; *Durickmörrer* Tante *Durick* (1885) SchöKöch; *wist Mödder besäuken?* (1885) WiRob; moviert *Morrersch* Muhme (1885) Schö, wie ob. *Morreske;* 'unser leven Mörderin der Königin' (1424) Bär. Ges. 2, 1, 534; aber *Fru Mauderin* Wo. V. 4, 818 im Bittreim des Hirtenjungen ist reimgebunden (s. ob. *Fauder*[1], Bd. 2, 824) und Anrede an die Bauernfrau (s. *Mudder* 6a); reichliche Belege für Weiterbildungen bei Me. 3, 606. — Mnd. *medder, mödder.* — Br. Wb. 3, 138; Dä. 309b; Kü. 2, 408; Me. 3, 605.

Modderhinke f. das Lahmwerden der Schafe auf nasser, weicher Weide; Syn. *Dreckhinke* (Bd. 2, 474).

Modd'farken, Mudd'- (lautl. *-rr-*) n. schmutziges Kind Wa; LuLaup. — -hund m. *Murr*-Tagelöhner in der Geheimsprache Wo. V. 1, 999, 3. — -kul f. Schlammgrube RoTess; Reut. 3, 209; *-u-* (1887) MaRempl. — -plaug m. ein dreieckiges Holzgestell zum Ausschlämmen der Teiche (1938) StaAStrel; Gem. Aufs. 1796, S. 108.

mode angenehm, lieblich, verkürzt aus franz. *commode: noch väl moder* Egg. Trems. 81.

Modenjignal n. 'Modenjournal', neumodisch geputztes Frauenzimmer (1885) Ro. — -oß m. Stutzer A. Reinh. Dokt. 35. — -popp f. modisch geputzte Dame.

Moder f. Mutter, s. *Mudder.*

Mœg' f. 1. Macht, Vermögen: *dar iß veel Måge an scheen* Mantz. Ruh. 25, 71; 23, 51; *hei ... graelt na Maeg* (sehr) H. Schröd. Krä. 26. 2. Mögen, Verlangen, Geschmack: *Dornah steiht nich sin Mæg* Seem. Bew. 44; *jeder nah sin Mœg', Vader, säd' de Jung', äät't ji Klümp, ick ät Fleesch* SchöDem; *... säd' dei Köster, donn et hei ne heil Gaus up* Lu; *... säd' Asmus un red' up ne gäl Wörtel* HaLank; *... säd' de Katt un lep mit 'n Papagei to Bœhn* Wo. V. 2, 214. — Mnd. *möge* f. — Br. Wb. 3, 117; Da. 138b; Me. 3, 680.

Mogelant m. Betrüger Mi 55b; Reut. 2, 133. — mogeln betrügen Mi 55b; Wolf 3651. Da. 138b.

mœgen, Präs. *mag* (lautl. *mach*), *magst* (lautl. *machst*), *mœgen*, Prät. *mucht, mücht, much, müch*, Partiz. *mucht, mücht* mögen **1.** vermögen, können: 'moghet wol an gode' (lebt wohl, seid Gott befohlen; Wi um 1370) UB. 16, 636; 'dat so eine summa mucht erlecht werden' (1563) Dietr. v. Lohe 13; *dat mag dor nich af* es wirft nicht so viel ab Jeppe 6; *dat mag mi keen Minsch verdenken* WaJab; ironisch schillernd zur Bedeutung 3 hinüber: *din Seiß mag woll nich alles* zum Mäher, der Halme stehn läßt Ha; stärker ironisch die Rda. *oh, mag jo* keineswegs: *Is dat wohr? Oh, mag jo* Pa; ablehnend o, bewahre: *oh, mag jo, wo hett dei dat woll dan!* LuGLaasch; RoRibn; Luk. 20, 17. **2.** dürfen: *Sall ick man 'n bäten to em gahn? Dat mœgt ji woll don* Pa; in einer

Vermutung: *dat mücht jo woll . . . ehr Diern wäsen* Bri. 5, 114; *wenn se dor müchten hengeraden* etwa hinkommen sollten StaHZier. **3.** mögen, verlangen, wünschen: *Dat mögt ick doch wohl weten* (1742) Kohf. Hg. 32, 3; *Van den allerschwahrsten Wien, so veel aß ehn mach* Babst Kön. 16; *Stip* (stipp) *up, wat du magst; magstu oock wol grône Seep?* Mantz. Ruh. 24, 58; *Föllt keen, mag ick keen, säd' de Voß, kloppt mit 'n Stiert gegen 'n Beerbom* HaLank; *dat müchen se nich* WiHob; *dat möt 'n mœgen, seggt Discher Möller* GüSchwaan; *dat much ick nich* SchöCamp; *he mag se nich to liden* mag sie nicht leiden (1890) RoKlock; *wer ein Deil will, möt 't anner mœgen* MaGnoi; *Ick mag nich,* Gegenrede: *Ickmagnich is dot, œwer Ickmöt dee läwt* Gü; *Magnich un Kannich sünd Bröder* (1887) RoRibn; refl. sich lieb haben: *Wenn twei sick maegen un sick müchen frien* H. Schröd. Gord. 194. Zs. *vermœgen.* — Mnd. *mogen.* — Dä. 292a; Kü. 2, 393; Me. 3, 680.

mœglich, ä. mœgelk möglich 1. mächtig, tüchtig, kräftig, stark a. attrib.: *en mägelck Mann* (ein tüchtiger Mann; 1742) Kohf. Hg. 32, 2; *tau dei Tied dokterten de Lüd sick noch sülm, un maegelich Upseihn geew 't, wenn . . . de Dokter int Dörp köm* H. Schröd. in Nds. 16, 122a; *he schüll up ne mœgliche Oort* heftig, stark StaGNem. b. adv. sehr: 'gedrückt aß dat Geld mäglich knap was' (1724) Beitr. Rost. 9, 111; *mäglich unbequem* Reut. 3, 140; *kriggt . . . maegelich Einen aewer dat link Schullerblatt* (einen starken Schlag) H. Schröd. Buerh. 2, 59; *mœglich kolt* (1887) RoKlock; *dor verfihrten sei sick mœglich* Mark. 16, 5; *dat hett mœglichen klingt* sehr laut StaFürstens; *dät fräten sei* (die Kühe) *mœglichst weg* mit großem Eifer RoKühl; *Un wad sik denn nu mäöglik häögen* Hey. Kam. 100. 2. möglich a. attrib.: 'wennt mägelk weer' (1739) Kohf. Hg. 25, 2; Rdaa., die Verwunderung ausdrücken: *wo is 't mœglich, dat Großmudder de Öllst is un de Scheper Johann heit* WaGrüss; *wo is 't mœglich, dat de swart Koh witt Melk gifft* Wa; *wo is dat mœglich, dat de Jung' Franz heit un mag keen Klüt* RoRibn; *wo is dat mœglich, dat dat Pierd dörch de Wand kümmt un de Swanz in besitten blifft* PaDobb; (die Krankheit) *hadd nich wiken wullt, nich mäglich!* (auf keinen Fall) Stillfr. Köst. 2, 2; s. *minschenmœglich* ob.; außer dessen Ursprung *minsch- un mœglich* kommt auch vor: 'wat mensch- oder möglick wäre' Beitr. Rost. 4, 2, 98; *et was nich minsch- ora mäglich* C. Reinh. Holtrev. 119; weiter gebildet: *dat is nich Gott oder mœglich* (1889) RoRibn; (1885) GüGülz; (1915) RoWarn. b. adv. womöglich, möglicherweise, vielleicht: *hir kann 't uns mäglich glücken* Reut. 5, 109; *fiw un sößtig Johr, känen mäglich ok söß un sößtig sin* 3, 275; oft; Zier. Plaugf. 86; *dee weiten dat mœglich* WaPenzl; HaRed; RoAGag; Schö. 3. a. Spr. billig, angemessen: 'wat en mogelik duncket' (1395) UB. 22, 506; 'ume mogelik gelt' (1411) Burm. Altert. 67. Zss.: *best-, womœglich.* Mnd. *mogelik.* Br. Wb. 3, 178; Dä. 292b; Kü. 2, 393; Me. 3, 681. — Mœglichkeit f. Möglichkeit: 'na syner mogelicheyt' (1394) UB. 22, 452; *nah Mäglichkeit* Reut. 3, 300; *de Mäglichkeit wir noch in de Käk* (das einzig Mögliche) 4, 428; *de Schap sünd dull in 'n Stand, is de Mœglichkeit!* Wa; *kann sin, kann nich sin, kann doch sin, de Mœglichkeit is dor* Bri. Volkssp. 30; a. Spr. Billigkeit: 'reddelk løn na moghellecheyt' (1387) UB. 21, 111. Dä. 292b.

Mœhl f. Mühle; in Sta vorherrschendes *Möll* wie in der Mark einschl. Altmark (*Möll'* Da. 139a); zunächst Wassermühle, Getreidemühle, dann überhaupt Vorrichtung, in welcher die Kraft der Drehbewegung zum Zwecke der Bearbeitung direkt verwendet oder in eine anders gerichtete Kraft umgesetzt wird, so bei der *Botter-, Dampsag'-, Ierd-, Putz-, Snid'-, Stamp-, Stöw-, Walkmœhl;* von den Zss. mit *-mœhl* im eig. Sinne weisen auf das Mahlgut: *Grütt-, Kaffe-, Knaken-, Krapp-, Kuurn-, Mähl-, Molt-, Öl-, Päper-, Pulwer-, Schrot-, Sempmœhl,* auf die Antriebskraft: *Bäk-, Damp-, Hand-, Pir-, Roß-, Tritt-, Water-, Windmœhl,* auf die Form: *Buck-, Paltrockmœhl;* weitere Zss., darunter Namen von Mühlen: *Backhus-, Block-, Jung-, Königs-, Kräwt-, Sand-, Sneckmœhl, Zwangsmœhl, Zwickmœhl;* Gelegenheitsbildungen: *Bankerotts-, Rotz-, Schapschitmœhl;* Schelte für Schwatzhaftigkeit: *Pläper-, Plapper-, Raastermœhl;* Namen für Tänze nach dem Bild der sich drehenden Windmühlenflügel: *Dierns-, Krüz-, Frugenskrüz-, Mannskrüzmœhl.* **1.** Geschichtliches und Rechtliches zur Getreidemüllerei: Wassermühlen und Windmühlen entstanden schon unmittelbar nach der deutschen Besiedlung des Landes, die ältesten Wassermühlen sind 1170 (StaBroda) UB. 1, 90 und 1192 (RoDob) 151 belegt, die frühesten Windmühlen 1296 (Wi) 3, 642 und 1298 (PaPlau) 4, 80; das Recht, eine Mühle anzulegen, hatte von Anfang an nur der Landesherr als oberster Grundherr, er konnte die Mühle selbst betreiben, ganz oder zum Teil verpachten oder verpfänden, aber auch das Mühlenregal selbst weggeben; Städte, Klöster und Ritterschaft leiteten so ihre Mühlenbefugnisse von ihm ab, sie hielten sich vielfach ihre eigenen Mühlen; 1621 wurde im herzoglichen Assekurationsrevers ausdrücklich bestätigt, 'daß die von der Ritterschafft und Städten auf ihrem unstreitigen Grund und Boden, da einer dem andern an Wasser und Wind keinen Schaden zufüget, und die Unterthanen auf gewisse Mühlen zu mahlen nicht verbunden seyn, unbehindert Mühlen bauen mögen' Bär. Gr.-Ges. 1, 50; die Mühlen waren meistens mit einer Landwirt-

schaft verbunden; sehr früh schon herrschte auf dem Lande der Mahlzwang, d. h. die Bewohner bestimmter Orte waren verpflichtet, als Zwangsmahlgäste auf bestimmten Mühlen mahlen zu lassen, bei RoDob schon 1287 belegt UB. 3, 286; erst in den 30er und 40er

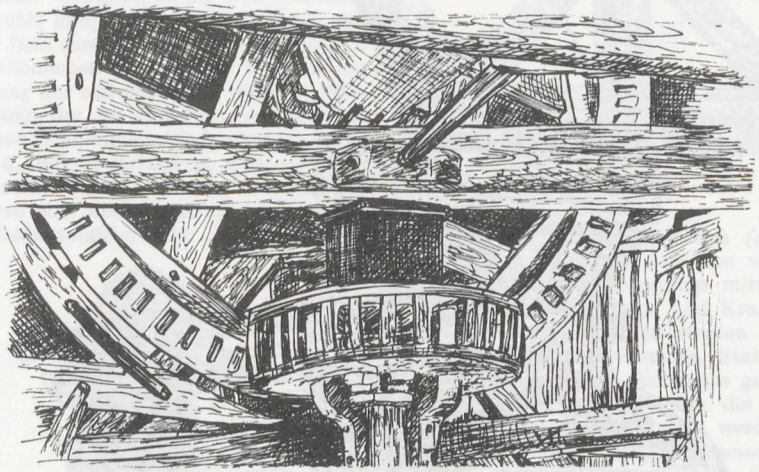


Hollänner mit *Stiert*

Jahren des 19. Jahrh.s kam es zu häufigeren Durchbrechungen des Mahlzwanges, der zusammen mit dem Mühlenzwang, dem Verbot, in einem bestimmten Bezirk eine Mühle anzulegen, erst 1869 durch die Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund aufgehoben wurde; im Domanium waren die Mühlen Eigentum des Landesherrn, der sie meistens an Müller verpachtete; 1864 gab es im Mecklenburg-Schwerinschen Domanium 123 Erbpacht- und 63 Pachtmühlen Arch. Landesk. 15, 562; das Pachtverhältnis erstreckte sich immer auch auf die Zwangsgäste; in der Ritterschaft wurden nach der Bauernbefreiung zwischen den Rittern und den Müllern ebenfalls Pachtkontrakte geschlossen. Sofern die Güter das Korn nicht selbst zur Mühle fuhren, schickte der Müller den *Pungenführer* oder *Wagendriwer* mit dem *Pungenwagen* in die Ortschaften des ihm mahlpflichtigen Bezirks, welcher das Korn zum Mahlen abholte und Mehl, Schrot oder Grütze ausfuhr (*Lohnmölleri*, später *Tuuschmölleri*); der Mahllohn bestand in der Metze (s. *Matt*[1] f., *matten*[1], *Mattengeld*), die der Müller selbst oder sein Gehilfe, der *Matter*, *Matterknecht*, auch *Sackkiker* genannt, entnahm. Wasser und Wind waren, von der Pferdekraft (s. *Roßmœhl*) und der Handmühle (s. *Querne*) abgesehen, bis zur Verwendung der Dampfkraft um die Mitte

des 19. Jahrh.s die einzigen Antriebskräfte; 1844 wurde in Lu die erste Dampfmühle des Landes erbaut; von da an sind die kleineren Wassermühlen in ständigem Rückgang, 1910 waren es nach der Produktionsstatistik des deutschen Mühlengewerbes in Mecklenburg-Schwerin nur noch 113; doch brachte die Einführung der Gewerbefreiheit für die Windmühlen, bes. die Holländer Mühlen, zunächst noch eine neue Blütezeit; ihre Rentabilität geht aber im 20. Jahrh. durch den Bau von leistungsfähigeren, sich aus der Wassermühle entwickelnden Großmühlen, die mit modernen eisernen Walzenstühlen statt den alten Mühlsteinen mahlen und sich der Dampfkraft und dann der immer billiger werdenden elektrischen Energie bedienen, immer mehr zurück; die Windkraft wird so entbehrlich; 1953 waren in Mecklenburg nur noch etwa 100 meist modernisierte Holländer und 2 Bockmühlen in Betrieb, während 1910 allein in Mecklenburg-Schwerin noch 322 Windmühlen gezählt wurden; an die Stelle der alten Form der *Lohn-* und *Tuuschmölleri* tritt die Handelsmühle, die das Getreide aufkauft und das Mehl an die Bäcker weiterverkauft *(Hannelsmœhl, Hannelsmölleri)*. Vgl. H. Beltz in Meckl. 30, 11ff., Jb. 96, 85ff. und in Natur und Heimat 1953, S. 202ff.; Mohaupt Entwicklung und Lage der Getreidemüllerei in Mecklenburg-Schwerin; Ostmeckl. Heim. 4, 3, 17ff.; Arch. Landesk. 10, 243ff.; Moldenhauer in Zs. d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch. 79 (1962) 195ff. **2.** Beschreibung der alten Getreidemühle und des Mahlens **a.** die Holländer Mühle *(Holländer, Holländermœhl, Holländer Windmœhl, holländsch Windmœhl)*, seit der Mitte des 18. Jahrh.s in Mecklenburg heimisch, war in der letzten Zeit der Windmüllerei die häufigste Form der Windmühle; s. Abb.; sie ist geräumiger und hat Platz für mehr Mahlgänge als die Bockmühle; ihr Hauptkennzeichen ist der auf dem festen, in der Regel achteckigen Mühlkörper liegende drehbare Kopf *(Kopp, Kapp)*; bei den Flügeln *(Flœgel, Raud', Spitz)* hat sich die Vierzahl *(dat Krüz)* durchgesetzt; Abb. einer Windmühle mit 5 Flügeln Jb. 96, 105; Mecklenburg Heimatbuch 113; die Flügel wurden ursprünglich mit Leinensegeln *(Sägel, Sägelraud')* bespannt, welche in Ruhestellung und bei Sturm aufgerollt *(afsägeln)* wurden; bei stärkerem Winde wurden sie teilweise weggebunden *(de Spitzen wegbinnen)*; dieses und das Drehen der Kappe vor Wind mittels einer Winde *(Winnelstauhl, Wrang')* durch den *Stiert, -a-*, welcher auf der Rückseite, den Flügeln gegenüber, von der Kappe herabragte (s. Abb.), geschah bei der Erdholländer Mühle *(Ierdhollänner, Barghollänner)*, deren Mühlenkörper unmittelbar auf dem Erdboden steht, von der Erde aus, wo der *Stiert* jeweils an einem der rings um die Mühle eingerammten Pflöcke befestigt wurde, beim Galerieholländer *(Galerieholländer, Zwickstellholländer)*, deren eigentlicher Mühlenkörper auf einem stabilen Unterbau *(Ünnerbu)* ruht, von der die Mühle oberhalb des Unterbaus umgebenden Galerie *(Zwickstell)* aus; die beiden am *Stiert* einer älteren *Holländer Mœhl* unten zusammenlaufenden Scheren *(Schir)* waren oben an der Kappe vorn am großen und hinten am kleinen *Spreitbalken* fest, die ihrerseits in der Kappe auf den beiden *Drag'liesten* ruhten; der Unterbau ist ein, zwei oder drei Stockwerke hoch (*dei Holländer steiht ein, twei, drei Etagen up Zwickstell* Ro); neuere Windmühlen haben statt des *Stiert* eine die Kappe durch Zahnradübertragung selbsttätig in den Wind drehende Windrose *(Windros')* und statt der *Sägelrauden*, die bis gegen 1890 allgemein gebräuchlich waren, solche mit regulierbaren Jalousieklappen *(Klapp)* aus Holz oder Leinwand; Abb. einer Mühle mit Windrose auf Kunstdruckblatt in Monh. 6, nach S. 412, mit Galerie in Meckl. 8, 30. Die Flügel bestehen aus den beiden kräftigen, sich im Wellenkopf *(Wellkopp)* der Flügelwelle *(Well, Raudenwell, liggen Well, Windwell)* kreuzenden Brststücken *(Boststück)*, dem *Husboststück* und dem *Feldboststück;* darauf aufgeschraubt sind die eigentlichen *Rauden* oder *Spitzen*, bestehend aus dem schmaleren Vorzeug *(Vörtüg)*, welches die bei stärkerem Wind herauszunehmenden Windbretter *(Windbräder)* beherbergt, und dem Hinterzeug (*Hinnertüg*, auch *Heck* oder *Hecktüg*), das ist das Gitterwerk, über welches früher die Segel gespannt wurden und welches jetzt die Jalousieklappen aufnimmt; die einzelnen Querhölzer des *Hecktüg* heißen *Heckscheiden*, sie sind außen durch eine Längsleiste *(Somliest, Somlatt, Klappenliest)* verbunden. Ein Flügelpaar ist häufig über 20 m lang; die Windmühlenflügel drehen sich, vom Mühlenkörper aus gesehen, rechts herum; sie sitzen am Ende der mächtigen, aus einem Eichenbaum bestehenden, später auch schon eisernen Flügelwelle; der schmiedeeiserne *Wellkopp* mit *Hals* und die hölzerne Welle sind durch das Kreuzblatt *(Krüzblatt)* miteinander fest verbunden; die Flügelwelle ist vorne mit ihrem *Hals* auf dem Katzenstein *(Kattenstein)* gelagert, der seinerseits auf dem *Windbalken* liegt, welcher durch Balken nach oben verstärkt ist, der Windbalken ruht außen auf den beiden mächtigen Trageleisten *(Drag'liesten)*, innen auf den beiden *Nadeln*, die vorne auf dem *Kranz* und hinten auf dem *Nadelbalken* aufliegen; der *Nadelbalken* ist ziemlich vorn quer unter die *Drag'liesten* geschraubt, diese tragen die ganze Last des Rutenkreuzes und Kammrades, sie liegen auf dem *Kranz (Kragen)*, vorn und hinten, wo sie auch das System der Windrose tragen, ein Stück nach außen über ihn hinaus vor-

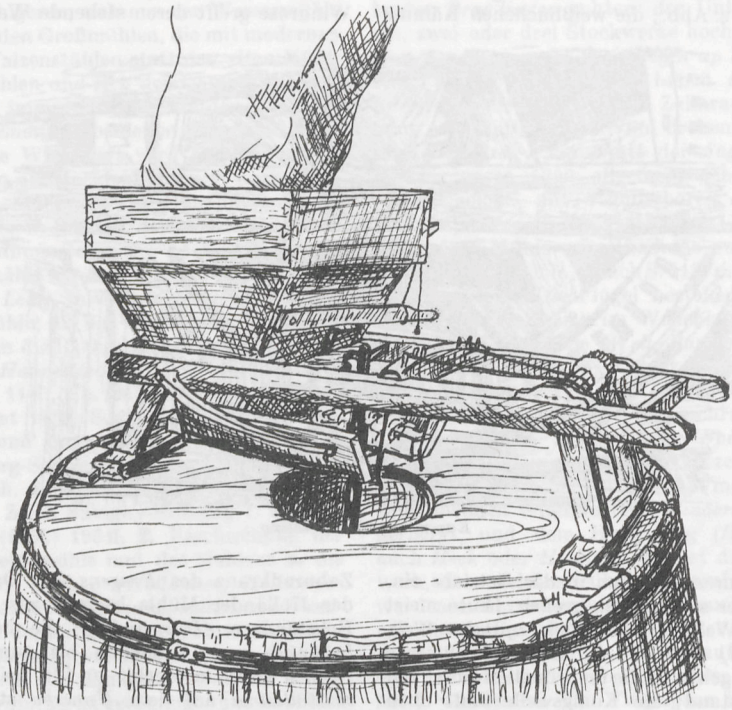
springend, und sind innerhalb der Kappe leicht auswärts geschweift, weil sie das große Kammrad zwischen sich lassen; das hintere Ende der Flügelwelle mündet in einem eisernen Spindelzapfen *(Spilltappen)* aus, welcher im *Spillkasten* auf dem *Spillbalken* aufliegt; dieser ist zwischen den beiden *Drag'liesten* verkeilt; auf der Flügelwelle ist das große eichene Kammrad *(Kammrad, grot Kammrad)* verkeilt, indem seine vier Speichen *(Arm, Kammradsarm)* die Welle kreuzförmig fest umschließen, s. Abb.; die weißbuchenen Kämme



Kammrad mit *Dreihling*

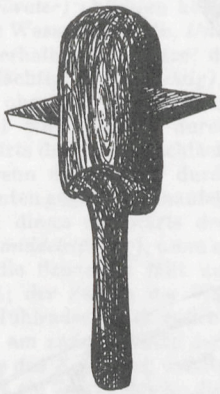
des Kammrades greifen in das Getriebe ein, das auf der senkrechten großen, heute meist eisernen Welle *(stahn Well, upstahn Well, Königswell)* sitzt, die durch alle Stockwerke der Mühle geht und die ursprünglich aus einem Baum bestand; die Königswelle läuft oben im Lager *(Bunkerlager)* des *Bunkerbalkens*, der auch zwischen den *Drag'liesten* befestigt ist; das Getriebe *(Bunker, Bunkel, Krongedriw)* war ursprünglich ein Stockgetriebe *(Stockgedriw, Dreihling);* am unteren Ende der Welle sitzt das große Stirnrad *(Stiernrad)*, welches die einzelnen Mahlgänge betreibt; alles, was sich in der Mühle bewegt, heißt das laufende Zeug *(lopen Tüg)*. Die anderen Teile des drehbaren Mühlenkopfes: die Kappe *(Kapp)*, deren dem Winde zugekehrte abgeflachte Stirnseite heißt *Windwand* oder *Wäderhus;* durch eine kleine Luke *(Windluk)* gelangt man von dort auf den *Wellkopp;* eine Bremse (*Paß*, s. *Parse*) aus Birken- oder Pappelholz, die von unten oder von oben das große Kammrad umfaßt, kann Flügel und Welle zum Stillstand bringen, sie wird durch den *Paßbalken* gehoben oder gesenkt, der seinerseits durch den hinten aus dem Mühlenkopf herausragenden *Paßbom* mittels der herabhängenden *Paßkäd'* regiert wird *(dei Mœhl taupassen);* ein zweiter nach hinten herausragender Balken dient zur Bedienung der Jalousieklappen mittels der durch die Windwelle in ihrer ganzen Länge hindurchgehenden Jalousiewelle. Vom obersten Stockwerk der Mühle gelangt man auf einer am *Spillbalken* befestigten Leiter (*Düwelsledder, Häuhnerstig', -ledder, Hexentrepp;* Abb. Bd. 2, 634) in den Kopf; bei Mühlen mit *Stiert* lag der Kopf auf ständig unter Fett gehaltenen Klötzen *(Smerklotz)*, bei Holländern mit Windrose greift deren stehende Welle in den Zahnradkranz des *Kragens* ein. Das Gerüst der Holländer Mühle besteht aus 8 großen Eckständern *(Uurtrauden)*, die beim *Ierdholländer* vom Erdboden bis zum *Kragen* reichen (Abb. in Meckl. 30, 17), beim *Zwickstellholländer* auf dem *Ünnerbu* stehen; sie tragen den Kopf; unter jedem Boden der Mühle sind sie waagerecht über Kreuz durch 4 Unterzüge *(Ünnertogg)* fest miteinander verbunden; die Unterzüge sind jeweils durch Kopfbänder *(Koppband)* abgesteift; in der Vertikalen sind die *Uurtrauden* zwischen den einzelnen Böden mit Kreuzbändern *(Krüzband)* verstrebt; die gewöhnlich 4 Etagen des Erdholländers werden nach den dort befindlichen Teilen des Mahlwerks benannt, wie: *Stiernradsbœhn, Steinbœhn, Sichtbœhn, Schüttbœhn, Rumpbœhn, Mählbœhn.* Die Mahlgänge *(Gang, Mahlgang)* wurden ursprünglich von oben betrieben, der *Stiernradsbœhn* lag über dem *Steinbœhn;* die Kämme des Stirnrades griffen frontal in die am oberen Ende des Klüvers *(Klüwer, Klüwerbom)* befestigten Stockgetriebe, die den *Klüwer* drehten, welcher mittels des *Rin* den oberen, dickeren Mühlstein antrieb; der obere Mühlstein *(Löper, Babenstein)* schwebt in verstellbarem Abstand zum unteren, festliegenden

dünneren Mühlstein *(Boddenstein)* auf dem Mühleneisen *(Mœhlenisen, Mahlisen, Spinnel)*; bei neueren Konstruktionen erfolgt der Antrieb von unten über ein Vorgelege *(Vörgelegg)* durch das *Mœhlenisen*, welches in einer Buchse *(Buß)*, in denen drei *Nœt* aus *Pockholt* die rechte Führung gewähren, durch den unteren Mühlstein hindurchläuft; das Stirnrad befindet sich dann unter der Decke des Steinbodens; das Mühleneisen läuft mit seiner unteren Spitze, dem *Spurtappen*, in dem Lager *(Pann')* des auf einem Steg *(Stegg)* ruhenden *Spurkastens*, der *Stegg* ist zwischen zwei Ständern *(Steggständer, Lüchtständer)* befestigt; der *Rin* ist zum zweckmäßigeren Balancierrin *(Balensierrin, Balensierhau)* weiterentwickelt und empfängt seine Bewegung durch den *Mitnähmer*, das Verbindungsstück zwischen *Mœhlenisen* und *Rin*. Die Mühlsteine selbst sind durch eine runde, tonnenförmige hölzerne Umfassung *(Bütt, Küp, Slenk)* verkleidet, s. Abb.; auf dem Kübel ist der Schlitten *(Släden)* befestigt; auf dem *Släden* steht ein trichterförmiger, viereckiger Kasten *(Rump)*, in den das Getreide geschüttet wird, er hatte früher innen eine senkrechte Reihe von Messingknöpfen, die zwecks Berechnung der Metze *(Matt)* die in ihm befindliche Scheffelzahl anzeigte; in neueren Mühlen fällt das Mahlgut aus dem höheren Stockwerk durch ein viereckiges Holzrohr, das nach unten zu aus Leinen fortgesetzt ist *(Lopsack)* und abgebunden werden kann, in den *Rump*; ein Holzschuh *(Schauh, Rüttelschauh)*, der unter dem *Rump* sitzt, leitet das Mahlgut weiter in die Öffnung des *Küp* und durch das Auge *(Og')* des *Löpers* auf die Mahlfläche; eine Streuung des Mahlgutes wird durch die rüttelnde Bewegung des Schuhs bewirkt, in welche dieser durch das Rütteleisen *(Rüttelisen)* versetzt wird; das *Rüttelisen* sitzt auf dem *Mahlisen* und geht mitten durch das *Og'*; wenn es sich dreht, schlägt dabei oben sein kantiger, verdickter Teil gegen einen Anschlagklotz des Schuhs, der durch eine Feder *(Schauhfedder)* immer wieder in die Ausgangsstellung zurückgezogen wird; durch geringere oder größere Neigung des Rüttelschuhs und durch Enger- oder Weiterstellen einer Schotte läßt sich die Zufuhr des Mahlgutes regeln; der Schuh wird durch zwei Lederriemen *(Schauhreimen)* eingestellt, die sich am vorderen Ende des Schlittens an einer Welle verkürzen oder verlängern lassen und die auch die Rüttelbewegung verstärken oder abschwächen lassen, je nachdem sie auf dem leicht gebogenen *Slädenstegg* mehr nach links oder nach rechts



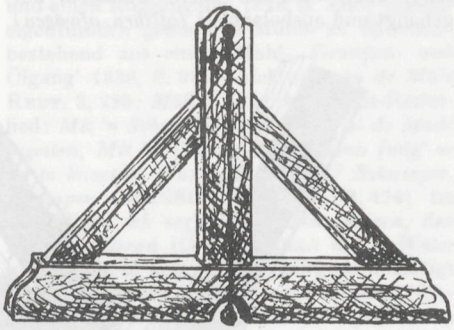
Mahlgang mit *Küp*, *Släden* und *Rump*

gelegt sind. Eine besondere Vorrichtung *(Lüchtwark, -tüg)* stellt den je nach dem Mahlgut gewünschten Abstand der Mühlsteine voneinander durch Anheben oder Senken des *Löpers* her. In jüngerer Zeit hatten die Mühlen gewöhnlich drei Gänge, zwei Mahlgänge, meist für Roggen und Weizen verschieden *(Mahl-, Büdel-, Kuurn-, Roggen-, Weiten-, Finmähl-, Groffmähl-, Schrotgang)*, und einen Graupengang *(Grubengang)* oder auch einen *Ölgang;* es werden verschiedene, für ein bestimmtes Mahlgut am besten geeignete Steinarten zu Mühlsteinen verwandt, so der *Franzosenstein* (Bd. 2, 1068) hauptsächlich zum Sichten, der *rhinsche Stein* zum Schroten; im Gegensatz zu den gewöhnlichen Mahlgängen bestand der *Grubengang* nur aus einem und zwar kegelförmigen Stein, der mit dem Rand arbeitete; in den letzten Windmühlen, die heute noch in Betrieb sind, sind die Mahlgänge meistens durch Walzenstühle ersetzt, nur zum Schroten bedient man sich noch lieber der Mühlsteine. Beim Mehlausmahlen geht das Mahlgut, je



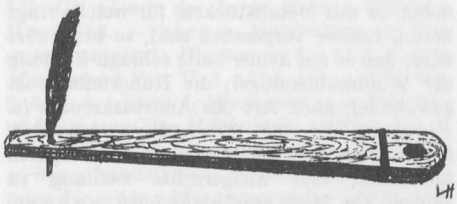
Mœhlenbick

nach Qualität und der gewünschten Prozentzahl, mehr oder minder oft über die Mahlgänge, fünf Passagen sind normal; nach jeder Passage kam das Mahlgut, durch die Zentrifugalkraft des rotierenden Obersteins nach außen geschleudert, durch das Mehlloch zum Sichten in die Beutelkiste *(Büdelkist)*, die die Abfälle zurückbehielt; die Beutelkisten wurden später durch Sichtmaschinen ersetzt; eine alte Form des Mahlens war die Trogmüllerei *(Troggmölleri)*, bei welcher das ausgemahlene Mahlgut nicht aus dem Mahlgang durch ein Rohr unmittelbar in den Sack läuft *(Ruhrmölleri)*, sondern zunächst in einen Trog, in welchem es, bevor es in Säcke geschaufelt wurde, erst verrührt wurde. Die Mahlprodukte sind: das feine Mehl *(Mähl, Sichtmähl)*, das Futtermehl *(Faudermähl)*, welches aus den feingemahlenen Nachprodukten besteht, sowie *Griff* (s. d.) und Kleie *(Kli);* die Nachprodukte *Faudermähl, Griff* und *Kli* zusammen heißen auch *Oewerslagg*, Pl. *Oewersläg'*. Wie die kleineren Zimmermannsarbeiten wird auch die wichtige Arbeit des Schärfens der Mühlsteine vom Müller selbst ausgeführt; zu-



Settwaag'

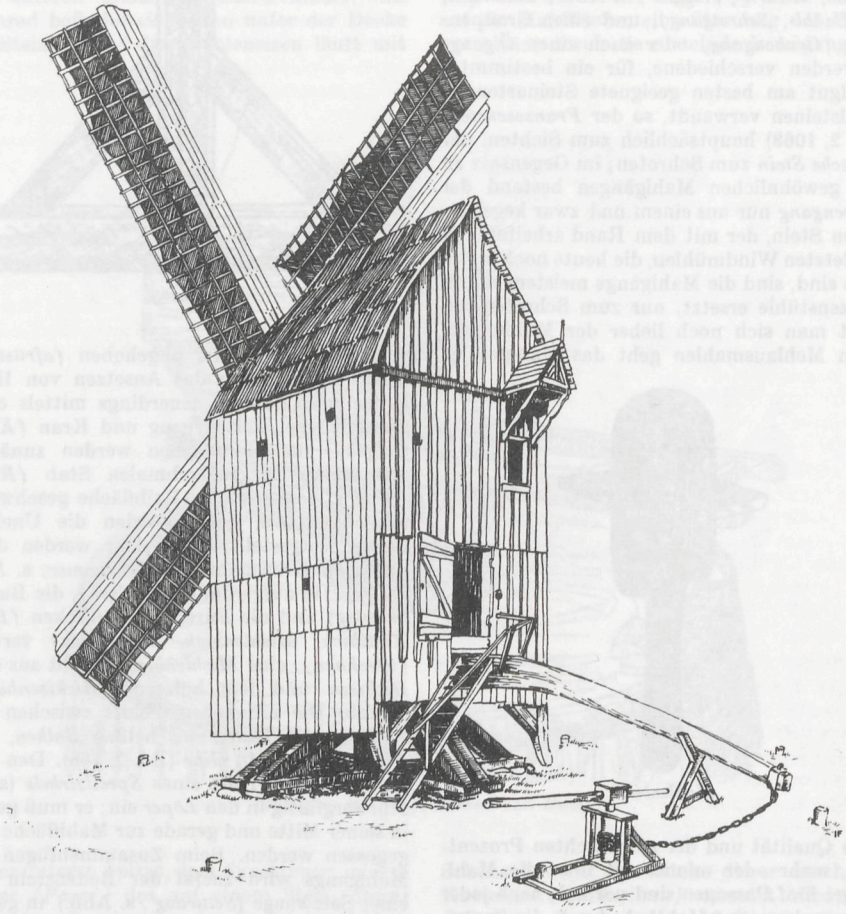
vor wird der Läufer abgehoben *(afrüsten)*, ursprünglich durch das Ansetzen von Holzkeilen und Balken, neuerdings mittels einer Spezialzange, Flaschenzug und Kran *(Kran, Galgen);* die Mahlflächen werden zunächst mit einem langen schmalen Stab *(Richtscheid')*, dessen glatte Reibfläche geschwärzt ist, abgerieben, dabei werden die Unebenheiten festgestellt; die Felder werden dann mit dem Kraushammer (*Krushamer;* s. Abb. Bd. 4, 716) aufgerauht *(afkrüsen)*, die Buckel beseitigt und die Furchen mit Picken *(Bick, Klotzbick, Mœhlenbick, Metzerbick)* vertieft *(utbahnen);* eine *Mœhlenbick* besteht aus dem *Bickisen* und dem hölzernen *Bickisenholler*, s. Abb. Die erhabenen Felder zwischen den Furchen des Mühlsteins heißen *Balken*, drei *Balken* bilden ein *Gihr* (Bd. 3, 168). Den *Rin* paßt man mit Hilfe eines *Spreitzirkels* (s. u.) sehr sorgfältig in den *Löper* ein; er muß genau in seiner Mitte und gerade zur Mahlfläche eingegossen werden. Beim Zusammenfügen des Mahlgangs wird zuerst der Bodenstein mit einer Setzwaage (*Settwaag'*, s. Abb.) in genau waagerechte Lage gebracht *(Ünnerlihr);* dann wird die *Babenlihr* vorgenommen, indem ein



Spreitzirkel

Zirkel mit einer Feder darin (*Spreitzirkel*, s. Abb.) auf das sich drehende Mühleneisen gesetzt wird; die Feder schreibt nun mehr oder

minder laut kratzend auf dem Bodenstein; durch Anziehen oder Lösen der vier nach den vier Himmelsrichtungen liegenden Schrauben des Spurkastens wird die lotrechte Lage des Mühleneisens hergestellt *(den Spreit afschruben)*; dann wird der obere Mühlstein aufgehängt und ausbalanciert *(aflihrn, afwägen)*,



Buckmœhl

indem er mit Metallstücken, für welche rings herum Löcher vorgesehen sind, so beschwert wird, daß er auf keiner Seite schlägt. Stellung der Windmühlenflügel: die Ruhestellung ist gewöhnlich nach Art des Andreaskreuzes (s. *Fierabend-*, *Freuden-*, *Truerschreck*), zum Reffen der Segel war es früher nötig, die Flügel in senkrechte und waagerechte Stellung zu bringen *(de Mœhl grad' stahn laten; up un dal stahn)*. Eine Mühle, die von allen Seiten gut frei steht, *steiht gaut vör Wind;* schwachen Wind nennt der Windmüller *flau*, er sagt *hei stüümt*, wenn er stark, *hei is bräkig*, wenn er ungleichmäßig ist. **b.** die ältere Form der Windmühle ist die Bockmühle *(Buckmœhl)*, s. Abb.; die letzten Bockmühlen des Landes sind erst in allerjüngster Zeit verfallen und abgebrochen worden; im Gegensatz zur Holländer Mühle läßt sich bei der Bockmühle das ganze Gebäude am hinten herausragenden kräftigen 12 bis 15 m langen Schwanzbaum *(Stiert, Stiertbom, Swanz-, Kihrbom)* in den Wind drehen; es ist auf dem mächtigen, 3 bis 4 m langen Mittelpfeiler des Bocks *(Buck)*, dem sog. Hausbaum *(Husbom)*, aufgehängt; der *Husbom*, welcher bis in die mittlere Höhe des Hauses reicht, steht auf der Mitte eines horizontalen Grundkreuzes starker Vierkantbalken, von allen vier Seiten durch je zwei oder drei, auch zwei mal zwei übereinanderliegende Streben abgestützt; drehbar auf dem Zapfen des Hausbaums liegt der schwere eichene Mehlbalken *(Mählbalken)*, auf dem die Mehlleisten *(Mählliest, Drag'liest)* ruhen; der Mehlbalken trägt das ganze Gehäuse; die

Bockmühle ist viereckig, zuweilen weist sie Ausbauten auf und hat eine Höhe von einem bis drei Stockwerken und dem Dachraum. Der Antrieb ist, bei kürzerem Wege, ähnlich dem der Holländer Mühle. Eine Weiterentwicklung der *Buckmœhl* ist die *Paltrockmœhl*, bei welcher das Mühlengebäude vom Bock heruntergenommen und auf einen Zahnkranz am Boden gesetzt ist, auf dem es sich dreht. **c.** die Wassermühle *(Watermœhl)* besteht aus der eigentlichen Mühle und dem daneben liegenden, das Wasser aufstauenden Grundwerk *(Grundwark)* mit dem Mühlrad *(Rad, Waterrad)*; zum Grundwerk gehören die massiv oder durch Holzwände eingefaßte Wasserzufuhr *(Arch, Waterarch, Mahlarch, Taulop)*, deren letztes Ende Herd *(Hierd)* heißt, der zur Festsetzung der erlaubten Stauhöhe des Wassers wichtige Abschlußbalken *(Grundbalken, -bom)*, auf welchen die hochziehbaren Staubretter *(Schütt, Schott)* des Mühlenwehrs greifen, und der Freilauf *(Frilop, Friarch)*, dessen Schütze *(Frischütten)* das überflüssige Wasser *(Friwater)* abführen können; *Babenwater* ist das Wasser oberhalb, *Unnerwater* das Wasser unterhalb der Schütze; das Mühlrad ist oberschlächtig *(œwerslächtig)*, wenn das Wasser von oben über das Rad auf die Schaufeln geleitet wird und es durch sein Gewicht vorwärts dreht, unterschlächtig *(unnerslächtig)*, wenn das Wasser durch die Strömung nur unten gegen die Schaufeln des Rades drückt und dieses rückwärts dreht, mittelschlächtig *(middelslächtig)*, wenn es auf halber Höhe auf die Schaufeln fällt und es rückwärts dreht; der Zapfen der Welle *(Waterwell)* des Mühlrades läuft außen auf einem *Kattenstein*, am anderen Ende der Welle sitzt in der Mühle das *Kammrad*, welches in älteren Mühlen über ein Stockgetriebe die senkrechte Welle *(Kronwell)* betrieb, an welcher unter der Decke des oberen Stockwerks das *Stiernrad* saß; der Antrieb der Mahlgänge *(Grind)* geschah dann von oben durch *Klüwer*, wie in der Windmühle; später wurden die Mahlgänge durch Zahnradübertragung von unten betrieben; moderne Wassermühlen haben statt der Mühlräder Turbinen, deren erste in Deutschland schon 1842 in Schwerin eingebaut wurde. Beschreibungen und Abb. von Mühlen aller Art bei Behr. Mühl. **3.** weiterer sprachlicher Niederschlag: mola 'eine Möle' Chytr. 279; 'wy hebben vorkofft de grothenn molenn' (1291) UB. 10, 507; 'in der molne' (Sta 1354) 13, 521; 'rechtecheyt an der molen tů Walowe' (1375) 18, 638; 'de mølen to Bucowe' (1394) 22, 339; 'tome ersten hebben wy alle unse nascrevenen molen to samen gelecht' (Ro 1417) Rost. Nachr. 1755, S. 78^{b}; '9 hoven, 1 smede, 1 molle, 1 kroch' (1552) Tessin Buk. 65^{b}; 'aus der mollen' (StaAhr 1564) Endl. Feldb. 36^{b}; 'eine niege ferdige Möle mit Grundwercke, mit Tappen, Ringen, Rine unde Molen-Stene' (WaMalch 1626) Mantz. Sel. 5, 3; die Mühle 'hat 2 Mahlgänge, resp. mit Rheinischen und Sandsteinen und einen Graupengang' N. Strel. Anz. 1817, S. 286^{a}; 'die Mühle enthält einen Rheinischen Weizengang und einen Roggengang' 1826, S. 398^{a}; 'die mir eigentümlich gehörende Mühle zu Sponholz, bestehend aus einem Mahl-, Graupen- und Ölgang' 1830, S. 984^{b}; *nich wid von de Mähl* Reut. 3, 290; *Möll* 7, 127; im Kinder-Reiterlied: *Mit 'n Schäpel Weiten Willn wi de Mœhl begeiten, Mit 'n Foder Gasten, Donn füng' se an to knasten, Wur säd' de Möll? Rebumper, rebumper* (StaNStrel) Wo. V. 3, 474; im Lügenlied: *ick seg' dei Mœhlen fleigen, den Möller achteran* HaBoiz; Rda.: *dat is Water up sin Mœhl* kommt ihm gelegen, bestätigt ihn, ist nach seinem Geschmack allgem.; 'darmede se dat Water up ere Möle bringen' (ihren Vorteil wahrnehmen) Gry. Wed. L 5^{a}; bildl.: *dat rägent, dor hadd' ne Mœhl vör gahn künnt* Lu; sprw.: *Oft nah de Mœhl un oft den Aben warm, Dat maakt den Buern arm* MaGMethl; *Solang' de Wind weiht Un de Mœhl nich steiht, Den Windmöller dat woll geiht* RoWarn; auf die sprichwörtliche Unehrlichkeit des Müllers weist: *in de Mœhl is 't Best, dat de Sack nich nahseggt* Bri. Volkssp. 28; übertr. *Jan von de Mœhl* der Holländer im Munde des Seemanns Wi; *Koorl ut de Mœhl* der Kreuzbube Ha Witt; Dim. im Reim: *Krischœning, min Sœhning, Kumm mit nah de Mœhling* WaJab; *Hutt hutt hutt nah Mœhligen, De Dochter up dat Fœhligen* Wo. V. 2, 1635. **4.** FN.: *Mœhlenbäk, -barg, -bläṅk, -block, -holt, -jör, -kamp, -land, -rade, -sahl, -wisch; Düwels-, Oll-, Taschenmœhl; Kaienmœhler Dik.* — Mnd. *mölene, möle.* — Br. Wb. 3, 182; DÄ. 310^{a}; Kü. 2, 394; Me. 3, 681; Schu. 21.

Mœhlenark f. Mühlenarche, Wasserzufuhr zum Mühlenrad: 'eine neue Mühlarke gebauet' Baumg.-Bentz. Ribn. 15; 'eine Mühlen Arcke endern und erweitern' (1701) Bär. Gr.-Ges. 1, 570; s. *Arch* (Bd. 1, 429). — **-bäk** f. Mühlenbach: 'usque rivum, qui molenbeke dicitur' (1329) UB. 8, 90; 'de molenbeke duppen unde dammen' (1364) 15, 382; 16, 601; im Bastlösereim: *Mudder geiht nah de Mœhlenbäk Un plant't dor bunte Bohnen* GüKobr. Me. 3, 688. — **-barg** m. Mühlenberg; im Verwunderungslied: *Wo kümmt hei her? Von 'n Mœhlenbarg* Wo. V. 2, 1579. Kü. 2, 394; Me. 3, 688. — **-bick** f. Werkzeug zum Schärfen und Behauen der Mühlsteine; s. *Bick* (Bd. 1, 841). Me. 3, 688. — **-bu** m. Mühlenbauwerk; a. Spr.: 'molenbuwe, in deme watere edder uppe der erden edder boven erden' (1376) UB. 19, 4. — **-bursch** m. Mühlenbursche, Müllergeselle; die Mahlgäste mußten 'dem Mühlen-Burschen für jeden Sack, den derselbe vom Wagen in die Mühle und aus der Mühle wieder auf den Wagen träget, einen Schilling geben. Soll . . . auf Verlangen des Mahlgastes bei Ver-

änderung des Korns oder sonst die Mühle zugeschüttet werden (der Gang unterbrochen), so bekömmt der Mühlen-Bursch ... für das jedesmalige Zuschütten einen Sechsling für jeden Sack, es sey gleich wenig oder viel darin' (1763) MASCH Ges. 512; 'der Geselle oder Mühlenbursche' Contrib.-Ed. von 1810. — -buwer m. Mühlenbauer: 'M. Dionisium to Ribbenitz, molenbuwer' (1575) SLAGG. 179. — -damm m. Mühlendamm; a. Spr.: 'de molendamp' (1371) UB. 18, 62. — -danz m. Mühlentanz, Figur im Volkstanz WaRöb. — -dik m. Mühlenteich, Stauteich der Wassermühle; a. Spr.: 'piscinam dictam moelendick' (1306) UB. 5, 280; 'mit deme molendike' (1356) 14, 38. ME. 3, 688. — -dur n. Stadttor, das zu einer Mühle führt; im Anruf an den Marienkäfer: *Sünnenworm fleig' fuurt, fleig' œwert Mœhlendur* Wo. V. 2, 1393a. — -dwang m. Mühlenzwang, Verbot, in einem bestimmten Bezirk eine weitere Mühle anzulegen Arch. Landesk. 10, 246; s. auch *Mœhl* 1; *solang' as de Mœhlendwang noch nich uphaben wir* Wo. Sa. — -enn' n. Mühlenende, Teil eines Ortes, in dem die Mühle liegt. — -enn'schen Pl. m. Leute, die auf dem Mühlenende wohnen Ha. — -flot f. a. Spr. Mühlenfließ, Mühlbach, Zufluß zur Wassermühle: 'tůschen der molenvlot unde deme borchgraven' (Pa 1377) UB. 19, 227. — -fuhr f. Fahren des Korns zur Mühle; früher durch den Mahlzwang auf eine bestimmte Mühle festgelegt, Verstöße wurden geahndet: 'IIII ghulden (Strafe) ... umme der molenfore willen' (1488) Jb. 15, 176; 'hebben ... die molenfore jegen Buckow' (1552) TESSIN Buk. 54; 'Unrechtd Mühlen-fuhr 60 Mark' HORN Selmsd. 2, 8. — -gang, Mœhlgang m. 1. Weg zur Mühle: *de Niendörper Mœhlengang* WI Poel. 2. wie *Mahlgang: de rührigen Mäehlgäng'* GILD. Kb. 1, 57. — -gänger m. wie *Mahlgast* SCHÖDRatz. — -gast m. wie *Mahlgast:* 'mit molenghesten' (1383) UB. 20, 207; 'ersehen, ob ... sulcher Muehlengast anderer Oertter ... zu mahlen suche' (1583) BÄR. Ges. 2, 1, 619; 'Alle Mühlen-Gäste, wenn sie das Korn zur Mühle liefern, sollen sogleich den Steuer-Zettel mitbringen, und ihn an den Mühlen-Schreiber abgeben, oder der Confiscation des Korns gewärtig sein' (1755) Gr.-Ges. 1, 1089. Kü. 2, 394. — -graben m. Mühlengraben allgem.; a. Spr.: 'bet up den molengraven' (1340) UB. 9, 263; 'van deme Bocker molengraven an' (1375) 18, 518. — -herr m. Mühlenherr, Vorsteher des Mühlenwesens: 'anno 1588 up sunte Tomas hebben ... de mölenheren rekenschop gedan dess geldess, dass se dat vorige jar entfangen' (Ro) GRAB. Lohgerb. 69; 'die Münz- und Mühlherren, welche einen Münzmeister unter sich haben und dem Mühlwesen vorstehen. Bey letzteren sind zugleich 4 Bürger zur Aufnahme der Mühlenrechnungen deputiert' N. Monschr. 4, 143. Mnd. *mölenhêre.* — -hoff m. Mühlhof, a. Spr.: 'to der molen unde to den molenhove' (1370) UB. 16, 601. Kü. 2, 394. — -hus n. Mühlhaus, a. Spr.: 'buwen ... eyn molenhus van ver vaken unde van vertegh voten wit' (1364) UB. 15, 416. — -isen n. Mühleisen, Mahleisen, die senkrechte Welle im Mahlgang, die den oberen Mühlstein trägt allgem.; s. *Mœhl* 2a; Abb. bei BEHR. Mühl. Tab. XXIV. — -jung' m. Müllerlehrling, a. Spr.: 'dem molen jungen' (1456) TESSIN Boiz. 8. — -kamp m. zur Mühle gehörendes Ackerstück, a. Spr.: 'campo, qui molencamp dicitur' (1344) UB. 9, 613; 'uff dem mholenkampe' (1381) 20, 16; (1390) 21, 415; 'am Mühlenkamp' (WiSternb) N. Strel. Anz. 1832, S. 607[a]; als FN. Kü. 2, 394. — -knecht m. Müllergeselle, a. Spr.: 'molenknechte' (1359) UB. 5, XVII; 'eyn molenknecht' (1359) 14, 404. Dä. 310[b]. — -mähr f. Mühlenpferd: *dick as ne Mœhlenmähr* Wa Penzl; ein Tanz mit einer schwerfälligen Tänzerin *is, as wenn 'n mit ne Mœhlenmähr rümtowt* Wa; Schelte auf dicke Frau Ro. — -meister m. Mühlenmeister, Müllermeister, a. Spr.: 'deme molenmestere' (1451) Jb. 39, 10; 'den Mühlen-Meistern unbenommen ..., den wandernden Müller-Gesellen, wenn sie darum ansprechen, Essen und Trinken, so wie es der Meister hat, und, bey ihrer Ankunft zur Abendszeit, ein freyes Nachtlager, zu reichen' (Verord. von 1771) BÄR. Ges. 4, 1, 495; 'Mühlenmeister' FERB. Contr. 3, 197; *Möllenmeister* HEY. Kam. 195. — -pacht f. Mühlenpacht, a. Spr.: 'de molenpacht tu Leppyn' (1397) UB. 23, 328. — -page m. a. Spr. Mühlenpferd: 'He mot varen an den molenpaghen' Red. Ost. 1907; 1982. Kü. 2, 394. — -pierd n. Mühlenpferd: *dick as 'n Mœhlenpierd* Wa. — pietsch f. lange Peitsche für den *Pungenwagen* WA Jab. — -rad, Mœhlrad n. das Mühlrad der Wassermühle: rota molaris 'ein Mölenradt' CHYTR. 282; 'buweden 1 molenrad' (1451) Jb. 39, 10; in Vergleichen: 'so vele thranen vorgeten ..., dat se Mölen rade ummedriven mochten' GRY. Lb. 3, Y 1[a]; *dei Supp is so kräftig, dei drifft Mœhlenräd'* Wa; *Ogen as 'n Mœhlenrad* WiPoel; im Verwunderungslied: *Dor drögen de Müs' dat Mœhlrad raf* Wo. V. 2, 1576; *Knick knack Mœhlenrad* 1579; *dat Mœhlenrad seggt klipp klapp; klapper klapper* Wo. Sa. ME. 3, 688. — -raud' f. Windmühlenflügel GüKobr. — -recht n. Mühlenrecht: 'das von jeher gebräuchlich gewesene so genannte Mühlenrecht betreffend, so bleibt es dabey, daß derjenige, welcher zuerst kömmt, auch zuerst mahlet und abgefertiget werde' (1763) MASCH Ges. 511. — -rechticheit f. a. Spr. Mühlengerechtigkeit, das Recht, eine Mühle zu betreiben: 'mit allen molen und molenrechticheyt' (1377) UB. 19, 186. — -sack m. Mühlensack: 'Werstu ok so swar alzo en molensak' Red. Ost. 1981. Mnd. *mölensak.* — -schriwer m. Mühlen-

schreiber, -aufseher: 'Aus der Matt-Kisten, vor welcher zwey Schlößer zu legen, davon der Mühlen-Schreiber den einen in Verwahrung hat, soll sonder Gegenwart des Mühlen-Schreibers nichts zu mahlen, veräussert oder aufgegossen werden, bevor desfalls der Accise-Zettel produciret worden, da denn auch wiederum der Mühlen-Schreiber, wenn und so oft im Tage der Müller die Matten-Kist ... geöfnet haben will ... bey der Hand seyn ... soll. Wie denn auch der Mühlen-Schreiber ... dahin zu sehen hat, daß die Matten allemahl richtig in den Kasten gegossen werden' (1755) Bär. Gr.-Ges. 1, 1090. — -schün f. Scheune beim Müllergehöft; a. Spr.: 'D. Bernardus Pegel dedit V mr. vor de molenschunen' (1484) Jb. 83, 90. — -släger m. in der Ziegelei der Geselle, der den Ton auf die Mühle *(Ierdmœhl)* schaufelt Ha; HaGrev. — -spille f. a. Spr. Spindel, Welle, die den oberen Mühlstein dreht: '2 molenspillen, 1 lutke unde 1 grothe' (1498) Jb. 91, 201. — -stede f. a. Spr. Mühlenstätte, Mühlengrundstück: 'de molenstede unde de pacht an der molen' (1390) UB. 21, 417; 'mit ... ackeren, molensteden, molen' (1399) 23, 588; 'mitt molen, molenstedenn, gebuett unnd ungebuett' (1410) Jb. 13, 336. — -stegg n., m. im Anruf an den Marienkäfer: *Sünnenworm fleig' weg, Fleig' œwer 'n Mœhlenstegg* Wo. V. 2, 1393b. — -stein, Mœhlstein m. Mühlstein; Formen und Material s. *Mœhl* 2a; das Privileg des Mühlsteinhandels gehörte ursprünglich zu den landesherrlichen Regalien: 'befehlen wir ..., daß anders keine Mühlensteine, als die von der Dömitzer Factorey genommen, eingeführet werden' (Verord. von 1771) Bär. Ges. 3, 2, 39; lapis molaris 'ein Mølenstein' Chytr. 282; 'molensten' (1389) UB. 21, 293; 'eine niege ferdige Möle mit ... Molen-Stene' (1626) Mantz. Sel. 5, 3; wenn das Korn trocken eingebracht ist und sich leicht mahlen läßt: *œwer Johr bruukt 'n keinen Mœhlenstein, denn' kann 'n mit 'n hölten Stein mahlen* HaWitt; auf seine Größe und Schwere weisen Rdaa., im Lied vom buhlenden Pfaffen: *De Buer dei seggt, möt sülben tauseihn, Mi liggt 't up 'n Harten as 'n Mœhlenstein* Wo. Sa.; vom Erzdieb: *dei lett nicks liggen as gläuhnig Isen un Mœhlenstein* Ma GMethl; mit schwerfälliger Tänzerin tanzt man, *as wenn man 'n Mœhlenstein in 'n Arm hett* WaUllr; 'Lögen legen alse Bade (Badesteine) und Molensteine grodt' Gry. Paw. P 3a; *beter wir 't ..., em würd 'n Mœhlstein üm sinen Hals hungen, un hei würd .... versöpt* Luk. 17, 2; vom weinenden Kinde: *lat em man roren, dei roort kein Mœhlstein* HaBelsch. Mnd. *mölenstên.* Kü. 2, 395; Me. 3, 688. — -stiert, -start m. Balken, mit dem die Bockmühle und der Kopf der Holländer Mühle in den Wind gedreht wird: *De Möller mit sien Mählen-Stahrt* Babst 2, 109. Me. 3, 689. — -strater m. der (Junge) aus der Mühlenstraße RoWarn. — -wagen m. Mühlenwagen: 'denn molenwagen ... uth der molenn ynn de stadt, uth der stadt wedder ynn de molenn to gande fryg unde unbeworrenn' (1291) UB. 10, 508; 'ein gantz fertiger Mühlenwagen' Inv. Barth; 'einen kleinen Mühlenwagen' Inv. Schö Bernst; '1 kleiner Mühlen-Wagen 8 Rtl.' N. Monschr. 1, 202; 'die Mühlenwagen betreffend, so sollen solche so eingerichtet und auf einer Seite soweit offen sein, daß die darauf vorhandenen Säcke und Pungen füglich nachgesehen werden können' Wi Akziseord. von 1743. Syn.: *Möller-, Pungenwagen.* — -wallach m. Mühlenwallach, von dickem Frauenzimmer Wa. — -water n. aufgestautes Mühlwasser, a. Spr.: 'tho behove mollenwaters' (1291) UB. 10, 507. — mœhlerieren wie *möllerieren: dat Mœhlerierent is man so binäbenher* von Krugwirtschaft mit Mühlenbetrieb (1887) Wa. — Mœhlpump f. durch Windkraft betriebene Pumpe auf Schiffen (1918) RoRibn; (1932) AHag. — Mœhlsmat f. großer Scheffel nach Mühlenmaß SchöCarl.

Möhr, Pl. *Möhren* f. Mohrrübe, daucus carota, nicht volkstümlich: *Micheil rode Möhren buddeln, süs treckt dat Söt rut* Sta; sonst *Wörtel;* pastinaca sativa 'gêle Moren' (gemeiner Pastinak) Chytr. 484.

Mohrenland n. vom unartigen Knaben: *dat is de Düwel ut 'n Mohrenland* RoNHagD; im Spielreim: 'es kommt ein Herr aus Mohrenland' StaWold; entstellt aus *Morgenland.* — -mütz f. Mütze aus grünem *Moiré* Meckl. 30, 71.

moien in der Zs. *afmoien* (Bd. 1, 154).

Moitmaker s. *Mütenmaker.*

Mojacken wie *Mojenken: Mojacken maken* Unsinn GüSchwaan.

Mojaneken s. *Marjane.*

Mojenken, Mojenks Pl. sonderbare Gebärden: *Mojenken maken* RoTess; *leit sin Gesicht alle mäglichen Majenkens maken* (Grimassen) Gild. Dörp. 622; unsinnige Sachen Gü Schwaan; *Mojengsen* Streiche StaGramm; *wat s' för Mojengs makten, em ne Nes' to dreihen* (Schliche) Quitz. 3, 188; *dor sünd allerhand Mojenken bi* abergläubische Bräuche WiWend; vom Grübler: *dei hett sin Mojenken för sick* ebda.

Möker s. *Mauker.*

Möl f. Unordnung, Durcheinander; von schlecht gemähtem Schwad: *dat is luter Möl* WaGFlot; *ne grote Möl* allgem.; *dat wir ne Möl* eine Menge Menschen Wi; *ne ganz Möl Metzer* ein ganzer Haufen Wa; stabend: *dörch ... Musch un Möl* Seem. And. 32; *Mull un Möl* Hä. 140; vgl. *Prölmöl.* — Möläten n. zusammengekochtes Essen GüGLant.

Molatz in der Zs. *Landmolatz,* s. *Landmiliz* (Bd. 4, 826).

Mölbrauder m. unordentlicher, untüchtiger Landwirt StaWulk.

Molch m. Molch: stellio 'ein Molch' Chytr.

392; von heftigem Gebahren: *hei ritt sick up as 'n oll Molch* Wo. Sa.

Molder, -ll- n. a. Spr. 1. Malter, Mahlgut; als Getreidemaß: semitrimodius 'ein Molder, 6 Schêpel' Chytr. 548; als Maß, sprw.: 'ydt ys ... gewißliken wahr, ... dat ock an sick dat Older ein quadt Molder ys' Gry. Wed. N 7^b; Lb. 1, O 2^a; *dat Oller iß een quaat Moller* 'von einer Periode oder Portion derer ungemächlichen Lebensjahre' Mantz. Ruh. 5, 37; 2, 61 *Moller* in dieser Rda. anders gedeutet als eine Teigmenge mit Wasser und Hefe zubereiteten Mehls; von im voraus verzehrten Einkünften: *dat is vörgeten* (vorgegessen) *Moller* 4, 57; eine Menge ausgebackenen Brotteiges, Brotes: 'en jewelik becker ... schal yslik molder wisen synen olderluden, er dat brot uthschepet wert' Beitr. Rost. 15, 17; 'een jewelik becker ... de mach backen ... twe molder roggen brodes unde en molder wittes brodes' 15. 2. Teigtrog: mactra 'ein Molder, Dechtroch' Chytr. 279. — Mnd. *molder.* — Br. Wb. 6, 205; Dä. 312^a; Kü. 2, 395; Me. 3, 670.

Möleck f. Winkel, in dem vieles ungeordnet herumliegt RoGres. — mölen in Unordnung bringen, durcheinander werfen Mi 55^b; *Klie mank (dat Broot) mölen* Babst Naschr. 2; *möhlen* die Speisen unreinlich zurichten, Speisen untereinander kochen, die nicht zusammengehören N. Monschr. 4, 149^b; unordentlich wirtschaften RoMarl; *dei möölt œwerhen* pflügt nur flach MaRempl; *'n bäten tau muschen un tau mölen möt ick hebben* Wa; bildl.: *dei hett einen bi de Sit möölt* ist im Kopf nicht richtig Ma. Von *Möl* f. Zss.: *an-, be-, in-, rüm-, trecht-, üm-, unner-, vermölen.* — Möler m. unordentlicher Mensch RoGres; untüchtiger Landwirt PaDobb; WaJab.

molessig beschwerlich, lästig, unangenehm: *molessige Arbeit* WaKLuck; *Vullboort drägen, dat is molessig an Buurd* RoWarn. Vom Folg.

Molest, Maleß (*e* betont) n., f. Ungelegenheit, Unbequemlichkeit, Umstände, Beschwernis, Unglück; *Molest maken:* H. Schröd. Buerh. 1, 41; Pl.: *allerhand Molesten* (Gebrechen) Tarn. Burrk. 3, 98; *wollbihollen ond ahn Molesten* Bri. 2, 190; *hei maakt mi tau väl Arbeit un Melest* Schmidt Gad. 3, 74; mit, von etwas *Maleß hebben* RoDierh; *Malaß* StaNStrel; *dei Maleß* Rehm Joch. 53; *dei liggt uns tau 're Meleß* zur Last HaRed. Lat. *molestus;* s. Schulz-Basler 2, 139. — Kü. 2, 395.

Mölfik f. unordentliches Frauenzimmer Gü Gülz. — -gret f. wie *-fik* Ro.

Mölie f. a. Spr. Brotsuppe: offa 'ein Mölie, Soppe' Chytr. 437; 'den locaten unde schöleren de de misse singen eyne mölye unde twe stöveken beers' (Ro Hochzeitsord. 16. Jahrh.) Wiechm.-Hofm. 3, 108. *Mülje* ein Gemüse von eingeweichtem Brot Br. Wb. 3, 200; *Mölgen* Dä. 310^a; *Müllje* Me. 3, 723. Norw. *mølje.*

mölig unordentlich: *poor möhlig Städen* Camm. Reg. 70; *wenn dat Land* (Acker) *klütrig ore mölig is* Loep. 73. — Möljohann m. Schelte für schlechten Mäher WaGFlot. — -katrin f. unordentliches Mädchen Ha Belsch.

Molken Molke 1. f. Flüssigkeit, die aus der geronnenen Milch abläuft; nicht volkstümlich, doch mehrfach statt herrschenden mda. *Waddick* und *Wai.* 2. n. Gemolkenes, Milch: 'das Molcken von allen Schaffen' Schäferord. von 1645; 'den fünfften Theil abnützung von Lemmern, Wolle, Molcken und Sterbfällen' 1654. FN. *Molkengraben.* Mnd. *molken* n. — Molkenkamer f. Kammer in der ländlichen Wirtschaft, wo die Milch zum Gerinnen aufbewahrt wird RoRöv; 'de molkenkameren' (Wi 1427) Jb. 91, 220; 'Molken Cammer' (1653) Horn Selmsd. 2, 251. FN. 'In der Molkenkammer'. Kü. 2, 395. — -maagd f. a. Spr. Molkenmagd: 'mollekenmaget' (1492) Jb. 91, 198; 'molkenmaget; molkemaget' (1517) ebda. — -töver m. a. Spr. Milchbehexer: 'molkentover' Red. Ost. 1125. — -veih n. Milchvieh: 'der Viehbesatz ... an Molken-Vieh' Taxord. von 1825. — Molkeri f. Molkerei; vielfach drastisch: *dei hett œwer ne Molkeri* starken Busen Ro; RoDob. FN. *Molkeriweg.*

Mölkram m. Durcheinander, Unordentliches HaRed. Vgl. *Möl.*

Moll[1] m. Molton, leinwand- und köperartig gewebtes, weiches, gerauhtes und geschorenes Wollengewebe: 'Molle' N. Strel. Anz. 1830, S. 936^b; '2 Ellen grauen Moll' 1832, S. 12^b; *Moll* MaLupl; StaNStrel.

Moll[2] m. s. *Mullworm.*

Moll, Moll', Molj, a. Spr. Molde, -u-; westl. SchwCriv–Lu *mo·l* f. Mulde, länglicher, flacher, henkelloser Behälter aus Holz, Flechtwerk, neuerdings auch aus Metall, der zur Aufnahme oder Bereitung verschiedener Nahrungsmittel und anderer Sachen dient, so als *Backel-, Bestick-, Botter-, Eier-, Nett-, Snürmoll* (s. d.); im SW, S und SO bes. Behälter zum Einsammeln der Kartoffeln auf dem Felde: *Moll* dort allgem.; s. *Bartelmeis* 2 (Bd. 1, 638); *Molg* LuDöm; Menk; *Mold* Göhr; *Mull* NBrenz; WaNoss; vielfach genauer *Tüffelmoll;* s. dazu auch die gleichbedeutenden oder zu gleichem Zweck verwandten *Kip, Krin, Korf;* die Kartoffelmulden verfertigte man auf dem Lande aus *Schänen* oder Baumwurzeln selbst *(Mollen tünen).* Weiterer sprachlicher Niederschlag: alveus 'ein Troch dar men allerley insoltet, ein' Fleischwanne, Molde' Chytr. 419; 'pro scutellis, mulden et scopen' (1320) UB. 6, 580; 'de quolibet vaso, quod dicitur molde' (der Grützmacher; 1325) 7, 256; 'pro vasibus et molden ad murum' (1348) 10, 168; (1451) Jb. 39, 10; 'Idt scholen ock

de samkoper keine molden und schuffeln kopen' (1572) TECH. Bürg. 341; 'molle' (WI Red 1712) Arch. Schw; 'eine Molle voll gersten, ohngefehr ad zwey Schefel' (1714) SCHÖBernst; '2 Mulgen mit Eysen Beschlag' (1749) HORN Selmsd. 2, 33; '1 Mollge' (1758) 30; *ne heele Mollg vull Swinkarbonad* BRI. 7, 44; vielfach in Rdaa.: der Überkluge *hett de Klokheit mit Mollen fräten* STAWrech; 'den Dach mit Molden uthdregen unde wegen' (müßig gehen) GRY. Lb. 2, V 2^{b}; von reichem Kindersegen: *du kannst noch so veel Kinder kriegen, dat du se mit Moljen in de Sünn dregst* MANTZ. Ruh. 25, 71; ... *dat du se inne Moll sünnst* Gü; vom Kaufmann oder Gastwirt, der gutes Geschäft macht: *denn' ward 't mit Mollen rindragen* WAKLuck; STA Wulk; eine Kartoffelstaude liefert so reichen Ertrag *as wenn 'n ne Moll ümstülpt* Wa; sind die Kartoffeln nur klein: *dor hett de Düwel weck mit Mollen unnerdragen* Wa; vom Platzregen: *et gütt, as wennt mit Molgen gaten wart* N. Monschr. 4, 147; ähnl. häufig; der Glückspilz *is inne ellern Moll bad't* RoMarkgr, s. Bd. 2, 721; die weibl. Mahre ruft: *min Swing', min Moll, min Säbenrand* WIHornst; im Fastelabendsreim: *Jug' Däl is so holl un boll, Jug' Häuhner leggen woll fif Schock Eier in de Moll* PAGanzl. Weitere Zss.: *Arw-, Brett-, Rassel-, Schän-, Spraten-, Sprœgel-, Stink-, Stöw-, Stöwermoll.* FN. *Moldenstück.* — Mnd. *molde, molle* f. — Br. Wb. 3, 182; DÄ. 311^{b}; DA. 139^{a}; Kü. 2, 412; SCHU. 17; TEU. 1, 147.

Möll f. s. *Mœhl.*

Möllemüle n. Spielbildung zu *Mul* im Anruf an den Schmetterling: *Möllemüle blött di* Wo. V. 2, 1474.

mollen, -u- Verb zu *Moll* f.: *dei Schüffel mullt sick* legt sich muldenförmig um (1885) ROKühl; *dat Nett mullt* dreht sich auf Wi. Zs. *utmollen.*

mollen, -u- Adj. zu *Moll* m. aus Molton in der Zs. *blag'mullen* (Bd. 1, 915).

möllen auf der Mühle mahlen: *möllen laten* Wa; s. *Mœhl.* — Möllenberider m. Mühlenvisitator: *Herr Gott, behüt uns vör 'n Möllenberider* STAMir.

Mollenbœgel m. oval gebogener Stock als Rand der geflochtenen Kartoffelmulde: PFITZN.-K. 45. — -hauger m. Muldenhauer 1. Handwerker, welcher Holzmulden verfertigt: 'Molden- und Stabholzhauer (geben an Contribution) 3 Rthlr.' (1755) BÄR. Gr.-Ges. 1, 804; tadelnd von einem, der ungleichmäßig mäht: *dat is 'n Mollenhauger* PADobb. 2. an kurzem Stiel befestigtes gebogenes Eisen zum Ausmeißeln der Mulden MAThürk. FN.: *Mollenhaugerbäk, -brauk.* Kü. 2, 412.

Mollenjack, Molljack f. Jacke aus Molton: *jede Knecht kreg' to Wihnachten in Dewitz ne rod' Molljack* Sta; *blag' Mollenjacken wiren de besten* WAWred; wurden in Malchower Tuchfabriken angefertigt.

Mollenmaker m. wie *-hauger* 1: *-u-* Ro.

Möllenmeister m. s. *Mœhlenmeister.* — -schuer n. Mühlenschauer im Anruf an die Weihe: *din Mudder sitt in 't Möllenschuer* STA Grün.

Mollenstörper m. Bewohner von Mollenstorf (WAMoll); *Mollenstörper* vom Flachskopf Wa; STAHelpt; vom Kahlkopf heißt es: *dei hett de Mollenstörper Kirch bettoschaben* MAGHelle.

Mollentüner m. Muldenflechter PFITZN.-K. 45; s. ob. *Moll* f. — -wis' muldenweise, in Mulden: dem Vieh *mollenwis' Fauder gäben* Wa; *dat rägen gistern molgenwis'* SCHMIDT Gad. 3, 71.

Moller s. *Molder.*

Möller, a. Spr. Mölner m. Müller; Müllerordnung für Müller auf landesherrlichen Mühlen von 1583 BÄR. Ges. 2, 1, 618f.; 'den auf dem Lande befindlichen Müllern und Zimmer-Meistern soll frey seyn, die Mühlen und Gebäude neu zu bauen, und im Stande zu halten' (1755) Gr.-Ges. 1, 916; 'die Müller, sie seyn Korn-, Walk-, Graupen-, Grütz-, Stampund Schneide- usw., Pacht- oder Erbmüller' geben an Contribution 3 Rthlr. (1755) 803; als eins der 'Gewerke, welche vorzügliche körperliche Stärke erfordern', ist es ihnen gestattet, 'Lehrlinge auch noch nach dem 15ten Jahr anzunehmen' Verord. von 1810; 'Schmieden und Müllern, die nicht zugleich Krüger sind, ist erlaubet, den sogenannten Schmiede- und Mühlen-Covent ihren Schmiede- und Mühlengästen ohne Entgelt zu schenken' (1755) BÄR. Gr.-Ges. 1, 907; Entwurf eines Pachtkontraktes mit einem Müller FERB. Contr. 3, 197ff.; 2, 404ff.; Müllerzünfte erst verhältnismäßig spät, 1675 erste Zunft für ganz Mecklenburg, Müllerzunft in Ro aber schon 1496 Meckl. 30, 15; Beitr. Rost. 2, 4, 42; Ostmeckl. Heim. 4, 17; zum Rechtlichen vgl. *Mœhl* 1. Stand und Person des Müllers galten als unehrlich, darauf spielen viele Rdaa. an: *Dei Möller is 'n Mattendeif, Dei mett den Buern dei Matt so scheif* so und ähnl. vielfach; *Möller, Murer—Mählderf, Dagdeif* BRI. Volkssp. 25; *Möller mit 'n Mattfatt, Wäwer mit 'n Spaulrad, Snider mit dei Snippelscher, Wo kaamt dei drei Deiw blot her?* Ostmeckl. Heim. 5, 21; *dat Best an 'n Möller is dei Dumen, wur hei mit nah dei Matt rin fat't* ebda; Scherzfragen: *Wennihr is dei Möller ihrlich? Wenn hei dei Hänn' ut dei Mœhl hängen lett* ebda; *Worüm bug't dei Adebor nich up dei Mœhl? Hei hett Bangen, dei Möller stählt em de Eier* ebda; *dei Mœhlenbarg bi Krœpelin* (RoKröp) *is früher höger wääst, dor hebben de Möller all' den Sand von runmahlt* Dob; s. Jb. 96, 122, *Handwarker* (Bd. 3, 442), *haken* (Bd. 3, 385), *Afkat* 1b (Bd. 1, 133); ein sehr ungünstiges Charakterbild des Müllers zeichnet BRI. 1, 109 im Gedicht *Möllers;* die Unehrlichkeit des Müllers wird scherzhaft erklärt: *de Möllers*

hebben an de Katt sagen, so haben sie das Mausen gelernt Monh. 6, 541ª; sie haben in der Lehrzeit Katzenblut zu trinken bekommen Wo. Hum. 27; Scheltlied auf den Müller: *Kik den stöwigen Möller* Egg. Trems. 75; der unehrliche Müller muß nach seinem Tode umgehen Ostmeckl. Heim. 4, 19. Weiterer sprachl. Niederschlag: molitor 'ein Mǒller' Chytr. 280; 'dy molner, dy dy molne besitten' (1354) UB. 13, 521; 'en iewelic moller' (1396) 23, 130; 'de molre' (Pl.) 129; PN. 'Heinricus molner' (1270) Beitr. Rost. 2, 4, 44; sprw.: *'n swarten Smidt un 'n witten Möller, Dei äten beid' von 'n sülwern Töller, Oewer 'n swarten Möller un 'n witten Smidt, Dei sünd nich wiert, dat sei de Hund beschitt* RoDob; *'n swarten Möller un 'n witten Pötter dœgen nicks* Gü; oft im Kinderreiterlied: *Möller, du sast mahlen, Vadder kann betahlen* Wo. V. 3, 474; von einem kräftigen Mädchen: *dei dreggt 'n Möller mitsamt den Sack* StaKratz; bildl. vom Schneefall: *nu prügeln sick Möllers un Bäckers* GüBütz; brennt das Ofenfeuer stoßweise, sagt man: *nu mahlt de Möller*, brennt es schneller: *nu sicht't de Möller* Ro Dierh; *Möller* ein Volkstanz Mür; *Möller von hinn' her!* Kommando des Greifenden im gleichnamigen Greifspiel, auf welches hin das letzte der hintereinander stehenden Paare, der eine der Mitspieler links, der andere rechts, um die anderen Paare und den mit dem Rücken zu den Paaren davorstehenden Greifer herumläuft, um sich vorn wieder zu vereinigen; der Greifer muß versuchen, einen der beiden vorher abzuschlagen, mit dem er dann das vorderste Paar bildet, während der Übriggebliebene greifen muß GüDers; Ha Helm; Granz; übertr. *Möller* im Kindermund Maikäfersorte mit hellen, wie mit Mehl bestäubten Flügeldecken: Schill. Kr. 1, 12ª; allgem. — Zss.: *Arw-, Buck-, Drög'-, Gruben-, Grütt-, Hamer-, Kopper-, Krapp-, Loh-, Lohn-, Öl-, Pacht-, Walk-, Water-, Windmöller.* FN. *Möllerfeld, -kölk, -städ', -weg.* — Mnd. *mölner, mölre.* — Br. Wb. 6, 205; Dä. 310ᵇ; Da. 139ª; Kü. 2, 412; Me. 3, 689.

Möllerbrauk m. Müllerbruch, im Bastlösereim: *Mudder geiht nah 'n Möllerbrauk* Pa Garw. — -brot n. vom Müller gebackenes Brot, im Gegensatz zum selbstgebackenen Wi. Kü. 2, 413. — -burß m. Müllerbursche, -lehrling; bildl. vom Schneefall: *de Möllerburßen slagen sick* Ro; GüKobr. Kü. 2, 413; Me. 3, 689. — -daglöhner m. Tagelöhner auf dem Müllereigehöft RoTess; StaNeetzka. — -floh m. 'Müllerfloh', von der Laus RoKühl; Wa. — -gaschen Adj. fries-, flauschartig: *möllergaschen Tüg* Wa; s. *gaschen* (Bd. 3, 49). — -geschäft n. Müllereigeschäft Gild. Kb. 1, 82; Müllerberuf 67; 81. — -gesell m. Müllergeselle; Verord. gegen die übermäßige Inanspruchnahme von Beköstigung und Zehrgeldern durch wandernde Müllergesellen von 1771 Bär. Ges. 4, 1, 491; 'die Wanderschaft von Müllergesellen in fremden Ländern (hat) fast gar keinen Nutzen (mehr)' ebda; Verord. von 1789 verbietet den 'Müllergesellen ... auf Fastnacht weiter, als blos bey den Bäckern und Brauern, mit ihren Ruthen herumzugehen und Geld einzusammeln' Sa. Land.-Ges. 5, 307; *Möllergesellen kemen früher mit 'n Struutz von Myrthen un Lorbeeren un slögen de Husfrugens uppe Hand* (1895) StaMir; bildl. vom Schneefall: *de Möllergesellen slagen sick* allgem.; Bri. 1, 165; übertr. *de bleckern Möllergesellen* die Elevatoren in den Mühlen Ro; RoRibn. — -gewark n. Müllergewerk: 'Altermänner des Müller-Gewerks' N. Strel. Anz. 1820, S. 518ᵇ. — Mölleri f. Mühlenbetrieb WaJab; Gild. Kb. 1, 57. FN. *Möllerіweg.* — möllerieren das Müllerhandwerk betreiben: *dat Möllerierent is man so binäbenher* (neben der Krugwirtschaft) Wa. — möllerig von dünnem, trocknem, wie gemahlenem Sand: *dei Sand is so möllerig* LuTewsW. — Möllerkauh f. Müllerkuh: *Hollännerdiern, Preisterveih un Möllerkäuh, Wenn dat gerött, is 't ok gaud' Veih* SchöWarn. Me. 3, 689. — -ketüffel f. Bezeichnung für eine Kartoffelsorte Ha. — -knecht m. Müllergeselle; man soll 'den Müllerknechten für ein jeder Tonnen (*Stoffmähl* für die Schweinemast) zu sammlen einen Schilling Drankgeld geben' (RoDob 1567) Schum. Gedank. Beil. A12. — -knuppen m. 'Müllerknoten', aus Schweinsleder geflochtene dicke Peitsche von 2 m Länge mit kurzem Stiel; durch deren lautes Knallen kündigten sich die Müllergesellen als Führer der *Pungenwagen* an, womit die gefüllten Kornsäcke bei den Kunden abgeholt und die Säcke mit Mehl zurückgebracht wurden; s. *Pungenknecht.* — -knurr f. wie das Vor. HaLübth. — -kran m. Kran in der Mühle, womit der *Rin* beim Einhauen in den Stein abgerichtet wurde: 'Müller-Krahn' Behr. Mühl. 236; Abb. ebda Tab. 24. — -kulboors m. 'Müllerkaulbarsch', große Mehlklöße Ro Klock. — -löw m. Müllerlöwe, scherzhaft für den Mülleresel (1887) RoRibn. — -mahl m. Greifer im gleichnamigen Greifspiel: *wenn de Möllermahl raupen ded', müßten sei henlopen* LuEld; spielerisch abgewandelt im Ruf beim Greifspiel: *Mullemahl, Von baben tau dal, Von ünnen tau rup, Bet in de swarte Supp* (1891) Gorl. — -mahler m. der Müller im Volkslied *O nee, o nee* WaWal. — möllern wie *möllerieren* Gild. Kb. 1, 67; bestäuben, einstauben: *Sei möllert sick mit Puderstreu Den ... Nacken* Frank 83. — Möllerpierd n. Müllerpferd; ist bes. kräftig, daher: *vör Möllerpir un Preisterknechts möt 'n sick häuden* RoRibn; *sick blot freuen* (nur vergnügt sein), *dat höllt kein Möllerpierd ut* Gü; Schelte zum laut Gehenden: *du perrst jo up as 'n Möllerpierd* LuEld; übertr. die Laus RoGres. — -pung' m. Müllersack, Mehlsack; Pl.: *de Möllerpun-*

gen up den Slenkwagen Bri. 2, 49; f.: *so geestlich* (blaß) . . . *as . . . ne Möllerpung*' 1, 108. — -rind n. Rindvieh des Müllers, soll nicht recht gedeihen, daher: *Preisterkinner un Möllerrinner dei möt kein Minsch nähmen* Bri. Volkssp. 29. — -sack m. Müllersack; Schelte auf den Müller im Volkslied: *O nee, o nee, du Möllersack, Du nimmst jo all' de Lüd' wat* StaWes. — -sand m. ganz feiner, trockner Sand, der wie gemahlen ist: *dat liggt in den dünnsten Möllersand* LuDöm; TewsW; *dei Wäg sünd deip von Stoff un Möllersand* Puls Hw. 164. — Möllersch f. Müllerin: molitrix 'ein Mǒllersche' Chytr. 281. — Möllerstegg n. Steg über den Mühlengraben, im Anruf an den Marienkäfer: *fleig' œwert Möllerstegg* Wo. V. 2, 1393a. — -veih n. Vieh des Müllers: *Hollännerköh, Preesterkinner un Möllerveeh, O, wo selten geraden dee* StaFlat; *Preisterkind un Möllerveih, Wenn sei gedihen, is nicks bäter as sei* RoKühl; s. auch *Möllerkauh.* — -wagen m. Müllerwagen, im Reim: *De Linnenwäwers maken ne feine Musik, As führen twintig Möllerwagens œwer de Brügg*' StaDew. — -wif n. Müllerweib; die Lokomotive sagt: *Dat Möllerwif, dat Möllerwif, Dat hett 'n Pund Toback in 'n Liw* Ha; . . . *hett all' de suren Klümp in 'n Liw* SchwKrebsf.

Molli m. Hundename Ro; LuGLaasch; scherzhaft für die Kleinbahn von RoDob nach Kühl.

Möllieschen n. unordentliches Frauenzimmer GüGülz.

mollig[1] behaglich, bequem, gemütlich: *dat was so mollig in min Quartier* Bri. 2, 19; *inne Kœk wir dat mollig warm* Wi; übertr. vom Angetrunkenen: *hei is mollig* MaGiel; von der Gestalt rundlich weich: das junge Mädchen *ward ok all 'n bäten mollig* Ro; von einem bes. milden April: *hei is mollig as ne lütte Diern* Schw. — Teu. 1, 147.

mollig[2] muldenförmig: *dei Schauhsahl würd' mollig kloppt* WaRöb; *'n rank Schipp is mollig buugt, dat föllt licht üm* Wo. Seem. 2, 105. — Da. 139[a].

möllnsch, möllsch möllnisch, aus Mölln; *'n möllnschen Schäpel* ein Scheffel nach Möllner Maß SchöGrev; s. *Schäpel; ne Möllnsch Mil* Möllner Meile, sehr lang (1889) StaWulk; *möllsch Tweeback* bes. großer Zwieback Ha Red; von breitem Gesäß: *dei hett 'n Noors as 'n möllnschen Tweeback* WiNKlost; Drohung: *kriggst weck vör 'n möllnschen Tweeback* Schläge (1887) HaRed. — Me. 3, 689.

Möllock n. unordentlicher Raum RoGres. — -peiter m. unordentliches Kind Wo. V. 3, 1211. — -stall m. unordentliches Hauswesen HaRed.

Molt[1] n., m. Malz; 'die Mecklenburger und Seestette (treugen ihr Maltz) . . . deß Winters auff den Stuben, da von die Gerste etwas von Werme mit hat, deß Sommers in den Kammern auff schlechter blosser Erde, da zerstrewen sie es und rührens alle Tag ein mal mit der Schuppen umb, wanns darnach recht auß getreuget ist, so mahlen sie es und brawens balde' Col. Oec. 1, 21; Einzelheiten über die Malzbereitung und das Brauen bei *brugen* (Bd. 2, 10); s. auch *Darr* (Bd. 2, 257); Rechtliches s. *mülten; Molt* auch zur häuslichen Metherstellung verwandt, s. *Gastenmolt* (Bd. 3, 58); nach einer Taxord. von 1825 wurden auf 2 Scheffel Malz eine Tonne Bier gerechnet; 'der Branntweinbrenner (zahlt in Ro an Akzise) vor Maltz à Scheffel 7 ßl., der Brauer . . . à Scheffel 5 ßl.' (1748) Bär. Ges. 4, 2, 301; 'dem Landesherrn (steht zu) von dem auf seine Mühle gebrachten . . . Malz der 16. Theil' (1781) Sa. Land.-Ges. 6, 48; 'die Mahl-Metze . . . oder der 24. Theil des Malzes' Taxord. von 1825; 'Mahlgeld regulariter $^1/_4$ Schilling pro Scheffel (Malz)' ebda; ptisana 'Molt' Chytr. 488; Mi 55[b]; 'achtein dromet renthe dubbeld moltes, garsten unnd haveren geliker mathe' (1341) UB. 9, 348; 'ses wispel ingeldes, half rogghen unde half molt' (1356) 14, 29; '12 dromet moltes' (1400) Tech. Bürg. 281; 'de Bruvere schålen dat Molt vôren . . . yn de Môlen' (GüBütz 1497) Mantz. Ruh. 25, 11; Rdaa.: 'in solcken bruwercke ys Moldt und Hoppe vôrlaren' Gry. Lb. 1, E 3[a], wie im Hd.; derb: *mit 'n Ruck (bauz) schitt de Kater int Molt* Wa; StaHelpt; von verstörtem Aussehen: *he süht ut as de Kater, wenn he int Molt schäten hett* SchöKlütz; ähnl. von undeutlicher Sprache und schlechtem Gesang Ro Klock; Wa; vom vorsichtigen Gang: *dei stippt so, as wenn de Katt int Molt perrt* Wa; lose Zähne bei der Kuh sollen sich mit Malz und Salz an einer blauen Schürze wieder festdrücken lassen StaGramm. Zss.: *Darren-, Gasten-, Hawer-, Oewermolt.* FN. *Moltsoll.* — Mnd. *molt* n. — Br. Wb. 3, 182; Dä. 312[a]; Da. 139[a]; Me. 3, 670; Teu. 1, 147.

Molt[2] n. a. Spr. Malter, ein Kornmaß, häufig von 12 Scheffeln: 'dat kein bruer in dießem jare mehr alse 12 molte in de mole schicken und allein 10 secke tho jeder tidt malen laten schal' (16. Jahrh.) Beitr. Rostk 4, 2, 53; öft.; Pl. 'mölte' ebda. — Mnd. *molt;* as. *malt.* — Br. Wb. 3, 182.

Moltbier n. Malzbier; selbstgebrautes *Moltbier* den Erntearbeitern mit aufs Feld gegeben vielfach; Syn. *Moltdrinken.* — -bœhn m. Boden, auf dem das Malz getrocknet und gelagert wurde; in den alten Bauernhäusern der untere Boden über den Wohnräumen, darüber lag der *Kuurnbœhn* Meckl. 21, 117; 'der Malz-Boden über solchem Brau-Hause' (1669) Bär. Gr.-Ges. 1, 389; *de Hahn is up 'n Moltbœhn* Wo. V. 2, 328; StaGramm. — -darr f. Malzdarre, wie *Darr* 1 (Bd. 2, 257): *de Moltdarr stünn in de Lüd'stuw, bött würd' se von buten to* WaLud; 'wenn in Brauhäusern die Malzdarren oberhalb mit durchlöcherten Brettern oder von Holz geflochtenen Darr-

horden bedeckt sind' Nützl. Beitr. 1802, S. 12; 'Malzdarren von Kupfer, Blech und Draht' N. Strel. Anz. 1835, S. 63ª. — -drinken, -drinkent n. Malzgetränk, bes. in Sta für *Moltbier; Moltdrinkent* PaZach. — mölten s. *mülten*. — Moltgeld n. a. Spr. Geld für die Malzbereitung: 'summa des moltesgheldes $3^1/_2$ marc.' (1370) UB. 16, 613; 'viff mrk. moltgelt' (1516) Jb. 57, 239. — -köter erfundener PN. *Johann Moltköter* als Abfertigung auf die Frage *wer is dat?* Ro. — -mœhl f. Malzmühle, Beschreibung bei *brugen* (Bd. 2, 10); 'uthe der moltmolen XXXVł dromet' (1451) Jb. 39, 11; *ne lütt Moltmœhl hadden de Buern* Ro Rethw; allgem. Me. 3, 670. — -recht richtig für das Malz; von warmem Frühlingstage: *hier is 't so moltrecht* (1895) Wa.

Möltrin f. wie *-fik*.

Moltsack m. Malzsack; im Pfingstbettelreim: *Jug' Däl is so holl, Dor steiht de Moltsack woll* WaGrabowhöfe; vom schwachen Bier heißt es: *hier hett Mudder den Moltsack nich so dull inhängt* RoBörg. Me. 3, 670. — -sprit m. 'Malzspiritus', Essig aus vergorener Malzwürze: *Moltsprit hüürt to Suerkohl* Bri. 1, 91.

molum betrunken StaAStrel; RoMarl; Schw; *am besten güng' 't, wenn hei half molum wir* MaJarmst; Neb. Schn. 29; *sick 'n bäten moljum hollen* mobil sein, flott leben Schw Gad; *de Knaken warden stif un molum* müde RoKühl. Rotwelsch Wolf 3660. — Da. 139ª.

Momang, Moment m. Augenblick: *in den sülwigen Momang* Egg. Trems. 195; *Mojemang* Bri. 2, 37; *in denn' Moment* Wi. Franz. *moment.*

Mömme f. Mutter, im Munde ganz kleiner Kinder RoKlock; Marl; *Mümme* SchöCordsh; *Mömme, giff mi Titte* WaMar; *Daler will ick Mömme gäben* Reim Wa; Dim.: *min Mömming is nich in* Wo. V. 3, S. 373; *dat* (Kind) *kann nich Adder oder Mömme seggen* Wa; auf Erwachsene bezogen: *ji sünd so mäud', ji kœnen jo gor nich mihr Mömme seggen* Nds. 8, 77ª; GüGülz; *dee kann Mömme seggen* dünkt sich klug (1887) PaDobb; Zuruf des Lamms ans Mutterschaf: *Mömme, kumme her* Wo. V. 2, 385; RoNHagD; davon verschieden das deutsch-jüd. *Memme*, das auf hd. *Memme* Mutterbrust zurückgeht. Br. Wb. 3, 183; Kü. 2, 402; Me. 3, 691. — Mömmer f. dass., aber sich mit dem hd. *Memme* Mutterbrust berührend: *Mömmer gäben* zu essen geben Wa. — mömmertœgsch von der Mutter verzogen PaGoldb.

Monarch (letzte Silbe betont) m. Monarch, Fürst, selten eig., gewöhnlich ironisch übertr. auf Nachtwächter, Gefangenenaufseher, Steinklopfer, fremde Arbeiter bei Bahnbauten, bes. Landstreicher Nig. Kuhv. 135; Schelte auf unartige Kinder; übertr. alte Pferde SchöBast. Zss.: *Grand-, Nacht-, Schaulmonarch.* Wolf 3670. — Kü. 2, 396.

Monika s. *Harmonika* (Bd. 3, 469).

Monitau, -to m. langzügige Auseinandersetzung: *hei mäuk dor sonn' groten Monitau van* Schmidt Gad. 1, 127.

Mönk m. Mönch 1. eig.: 'prestere unde mönneke' (1385) UB. 20, 407; 'ein Mönnick' Gry. Paw. N 1ª; *de swarten Mönnicke* Dominikaner, *de grawen* Franziskaner Jb. 51, 85. FN.: *Mönk- (Mönch-) barg, -busch, -dik, -feld, -kamp, -koppel, -see, -uurt, -wisch; Mönkenbarg, -hals, -heid'.* Mnd. *mönnik.* Br. Wb. 3, 184; Dä. 310ᵇ; Kü. 2, 396; Me. 3, 691. 2. Zwerg: 'die *Mönken* oder Unterirdischen, ... kleine häßliche Weiber' Arch. Landesk. 1865, S. 149; 1866, S. 227; *dunntomal wiren ok Mönken hier in 'n Lann', dat wiren ganz lütte Kierls, noch kein twei Faut hoch un hadden grote dicke Köpp* Nd. Kbl. 15, 51; *lütt Mönk* HaLank; *ünnerierdsche Mönchen* WaSpeck. S. Nd. Jb. 33, 47. 3. die Mönchsgrasmücke, curruca atricapilla: 'Mönnickschen' Chytr. 378; *Mönch* Arch. Landesk. 1865, S. 160; Zand. Vög. 337. — Mönkenkönig m. der Zwergenkönig Nd. Kbl. 15, 51; zit. ob. *Altoordeck* (Bd. 1, 269).

monkieren refl. sich mokieren, spotten, höhnen Mi 55ᵇ; 'daß hee sich starck monkiret' (1729) Nds. 15, 433; Reut. 5, 330; oft. — Kü. 2, 394.

Mönkshawer m. eine Abgabe mehrerer Häuser in RoKröp an das Amt Neubukow: Wöch. Rost. Nachr. 1818, S. 167. — -klöten Pl. Flockenblume, centaurea scabiosa; gleich *Papenklöten;* Marz. 1, 883; 889. — -mouwe f. a. Spr. Mönchsärmel: 'Geweten ... grôtter ... alse eine Mönnikes Mouwe' Gry. Lb. 1, Z 1ª.

mooi, moi schön, schmuck, hübsch: *So kahmk doch nu geisunt un moy wedder* Babst 2, 92; *De Wien was moy schön* Pet. 10; Int. 12; *de is ok snigger un moje* Voss Geldh. 164; *moi* schön Wigg. Gr. 99; *moy* (auf *Koj'* reimend) Reut. 1, 322; 318; öft.; *sprök ... so mooy Hollandsch* Bri. 2, 22; *mooy köhl* 181; *de mooige Bark* 6, 4; oft; *den moyen Frühlingsdag* Derb. 2, 3; *de Welt is moy* Egg. Trems. 19; Seem. And. 17; seem. häufig: *he* (der Wind) *ward moijer* Wo. Seem. 2, 149; *mauje Bris'* RoWarn; der Junge ruft 8 Uhr abends: *Alle Mann to Koi? Ja. Dat is verdammt moi, Peter, de Lamp möt ut* (1927) Wi; davon das Verb *afmoien* (Bd. 1, 154); selten beim Landvolk: *mooi Oorn* Schw. Das ndl. *mooi.* — Br. Wb. 3, 180; Dä. 311ª; Me. 3, 669.

Moor, Moort f., m. die Nachtmahre, das Alpdrücken; ausführlich Wo. Sag. 2, 404 bis 438; das Geschlecht wird entgegengesetzt dem des Opfers vorgestellt, doch wird nur von der weiblichen Mahre gesagt, daß sie in einem Siebrand über Meer aus England gekommen sei; hinein gelangt sie in den Schlafraum durchs Schlüsselloch: *wo de Moor rinkamen is, dor möt he ok wedder rut* 411; der Mahr rei-

tet auch Pferde und verfilzt ihre Mähnen, s. *Moorklatt;* ebenso werden Bäume von *Moorridern* gedrückt. Belege: 'Wo my ... disse Nacht die Mare reet' Laur. Schg. 2, 188; 'de Maer' Beschluht 134; 'die Maare, welche die Leute reitet' Mantz. Sel. 6, 47; *dat Riedent der Maar* Ruh. 7, 47; *My heft de Maar övernacht reden* 25, 70; *Maar* incubus et suppressio nocturna Niem. Idiot. 16; *Mort* Mi 56ª; wenn jem. im Schlaf Angstgefühle hat und am Morgen verstört aussieht, meint das Volk, ihn habe *dei Moort räden;* Kindern droht man: *di sall dei Moort riden;* übertr. von rätselhafter Verwirrung: *so möt mi de Moord riden un ick frag' em* Bri. 2, 23; Sensen müssen abends noch einmal gestrichen werden, *süs ritt ehr dei Moort* (1927) HaPich; MaSchlack; abweichend: *dat is doch, üm dei Moorten tau krigen* um toll zu werden RoKlock. Mnd. *mare, mar.* Br. Wb. 3, 184; Dä. 298ª; Da. 134ª; Me. 3, 737. — Moorklatt, Pl. *-en* f. Weichselzopf, verfilztes Haar; wird bei Pferden der Nachtmahre zugeschrieben: 'ein ... Wallach, ungefähr 12 Jahre alt, 13—14 Hand hoch, dicke Mahnen und im Schweif eine Mahrklatte habend' Rost. Nachr. 1754, S. 188ª; *Marklatte* Niem. Idiot. 16; E. Boll Hs.; Wo. Sag. 2, 419; bei Kindern: *lat di kämmen, süs kriggst Moorklatten* Wa; ebda auch *Moren-; Moorten-* StaGramm; *Murr-* Wulk; selten für *-quast.* — -quast, Pl. *-en* m. Hexenbesen: 'Die Mahrquasten oder die einer Quaste gleich verwickelten Reiser an den Gipfeln der Birken' Nützl. Beitr. 1794, S. 30; *Maarenquasten* Niem. Idiot. 16; E. Boll Hs. — -riden, Moort- n. das Alpdrücken: 'van Marrydende' Gry. Lb. 2, L 2ᵇ; *Marriden* Bartsch 1, 139; *moˑɔrīdn* Jac. 1, 108; *Mortriden* Jb. 8, 206; *dei hett 't Morriden* sieht verstört, elend am Morgen aus RoDob; wenn einer *Moorriden* hat, und man will die *Moort* greifen, dann muß man eine blaue Schürze überschlagen, wenn sie kommt Wo. Sag. 2, 415; auch ein Knabenspiel heißt *Moorriden* 406; flektiert als Verbum: *ein Mäten hett moorträden* (1865) Wa; *dei em moorräden hett* (1900) WaGGiev; *dat Pierd is ... moorräden* Wo. Sag. 2, 405. — -rider m. wie *Moor* Wo. Sag. 2, 405; bösen Taufpaten schreibt man die Fähigkeit zu, ein Kind zum *Moortrider* zu machen 408; Bartsch 2, 49. — -ritt m. wie das Vor. Wo. Sag. 2, 405.

Moors m. Arsch, s. *Noors.* — Moors-s. *Oors-.*

Moort¹ m. Marder, mustela: martes 'Marte' Chytr. 362; *Mahrt* Monschr. 4, 336ᵇ; *Maart* Niem. Idiot. 16; *Maord* GüKobr; *moˑɔt* Jac. 1, 108; Kolz 56; dies die volkstümliche Lautform; Reut. 4, 396; Bri. 1, 73; f. Hey. Kam. 74; *wenn ick de Duben nich to Hülp kam, säd' de Moort, denn frett se de Voß* Wa; beim Kartenspiel sagt der Spieler, der Unglück hat: *de Moort sitt in 'n Stauhl,* und wendet den Stuhl um; übertr. Marderfell: 'eyn bonet (Mütze) myth maerten gevodert' (Ro 1518) Anz. f. Kunde d. dtsch. Vorzeit, N. F. 3, 277; '3 marten' Rost.-Osl. Hand. (K.) 59. Zss.: *Bom-, Steinmoort; Honnig-, Stauhlmoort.* — Mnd. *marte* f. — Br. Wb. 3, 133; Dä. 300ᵇ; Da. 134ª; Kü. 2, 399; Me. 3, 561.

Moort² m. Netztrichter in den Bügelreusen Ro; RoRethw; sonst *Kähl, Kähling* genannt, in RoWarn *Edditsch,* s. Barn. Warn. Tab. Nr. 8; die nicht mehr verwendete sechsbüglige *Aalrüs'* besteht aus *Vör-, Middel-* und *Achtersack,* getrennt durch den *Vörmoort* und den *Achtermoort.* — Me. 3, 561.

Moort³ s. *Moor.*

Moortlin f. Leine zum Zusammenziehen des *Moort* (s. *Moort*²); der *Vörmoort* mit seiner vierkantigen Öffnung hat deren vier, der *Achtermoort,* der sich nur in einem schmalen Schlitz öffnet, zwei.

Moos n. jiddisch Geld RoMarl; WaJab; StaAStrel; H. Schröd. Buerh. 1, 72; Wolf 3676.

mööskig faulig riechend (1885) WiPoel. — Dä. 311ª.

Mopp, Pl. *-en* f. großer fettiger Haarklumpen im Schafvlies, die kleinen heißen *Klatten* WaFinck.

möppeln stehlen, kindersprachlich: *Appel ... möppeln* Derb. 2, 141; Mi 55ᵇ; Zss.: *af-, bemöppeln.* Von *mopsen*².

Möpper, Möppe m. Mops, Hundename Ha Lank; WiZüs; RoMarl; *dor wüßt ick so wenig von af as 'n Möpper von 'n Vullmaand* Bri. 2, 56; übertr. Pferdename MaWalk; im Tanzreim *Möppe uppe Lining* das Leinpferd SchöKlütz; Schmeichelname fürs Kalb Pa Karr; kleines Kind Dobb; *du büst de Möpper* Hauptkerl RoKörkw; Hey. Kam. 129; Hungerharke RoRethw; Glückskugel beim Marmelspiel HaWitt. Me. 3, 692. — Möpperkes' m. Früchte von Malvenarten, bes. von malva vulgaris, gern von Kindern gegessen Blume 76; StaVoigtsd.

moppig fettig, verfilzt, von der Schafwolle am Vlies WaFalk; *möppig* WiDammh; stinkend RoRibn.

Mops m. 1. eine kleine Hundeart; Rda. von einem, der sich aufspielt: *dee freut sick as 'n Mops in 'n Dischkasten* und ähnl. vielf.; *hinner uns her as de Mops hinner de Müs'* Zand. Bill. 57. 2. Rundliches, Haufen und ähnl.: *lütte Möpsen* RoKühl; Haufen Quecken ebda; *Mopsen* vertrocknete Soden, die nach dem Eggen auf dem Acker liegen geblieben sind LuLeuss; WaRoez; Prise Schnupftabak: Bri. 4, 166. Zss.: *Talg-, Troggmops.* Br. Wb. 3, 184; Dä. 312ᵇ; Da. 139ª; Me. 3, 674. — mopsen¹ refl. sich langweilen Mi Nachl.; intrans.: *de Seiß mopst* faßt nicht richtig an (1887) Pa Dobb; zum Vor. — mopsen² stehlen (1934) Ro; rotwelsch, s. Wolf 3681; dazu wohl *einen mopsen* jem. bezwingen (1887) HaRed; beim Kartenspiel stechen StaKrick. Zss.: *be-, ver-,*

wegmopsen. ME. 3, 674. — mopsig mürrisch RoKlock. ME. 3, 674. — Mopskopp m. mürrischer Mensch Wa.

mör mürbe: *mör, mär* maceratus NIEM. Idiot. 17; MI 56[a]; *mö·ə* JAC. 1, 111 1. eig. mürbe, locker: 'een määr Stück Landj' (1715) KOHF. Hg. 16, 3; 'in mürbem Acker' Sa. Land.-Ges. 5, 73; LOEP. 57; weich: *dei Flaß is mör* gerötet WaKRehb; *dei Rapp is so mör,* daß die Kerne ausfallen Sta; *dat Ies mör maken* indem Knaben in Trupps die Eisdecke durch Laufen mürbe machen LuNeust; frei: *de Kaffe is all mör* gar (1885) GüBütz; *he hadde nich dacht, dat de Kerl so eene möre Bregenpanne hadde* MANTZ. Ruh. 8, 47; *einen mör slahn* windelweich schlagen RoWarn; BRI. 1, 98; *de Scheper möten sick bi de Kavelstörper grot Eek den Kopp mör stöten* als Meisterprobe (1889) StaWulk; *einen mör maken* ihm zusetzen, ihn zurechtweisen: CAMM. Reg. 160; bildl.: *int ierst Water ward sei* (die alte Jungfer) *nich mihr mör* genießbar, gefällig (1885) GüBütz; *wo hei grow warden kann, ded' hei 't, denn mör backt is 'e nich* (weich, zart) STILLFR. Köst. 1, 137. 2. schwächer behagend, angenehm, faul: *dat deit em mör* tut ihm wohl MaGnoi; *mi is so recht mör* mollig, wohl, auch faul (1885) Ro; *dat is 'n mören Hund* Ro Ribn; bildl. erweitert: *he hett de ful Mör* ist ein Faulenzer StaMir; *em is Christopher Mör uphackt* ist bei der Erntearbeit schlaff geworden RoRibn; häufiger: *Johann Mör hett em œwerhackt* WaMar; . . . *is em uphackt* Nd. Kbl. 9, 82[a]; *hüt kriggt uns noch Johann Mör* bei großer Hitze zur Erntezeit, bes. beim Mähen (1887) RoKlock; hier hat *mör* die Bedeutung mürbe machend, ermüdend, so auch im folgenden Beleg: *dat is mör Luft* NHagD; mit einem Vergleich: *mör as en fulen Appel* (ohne Geld) REUT. 3, 182; *mör as Botter* schlaff, schlotterig von der Kleidung SchÖ Schlagsd. — Mnd. *möre.* — Br. Wb. 3, 186; DÄ. 311[a]; DA. 134[a]; KÜ. 2, 397; ME. 3, 692.

Moratzen Pl. s. *Moritzen.*

Morblex Fluch Kasper-Ohms BRI. 2, 24; 172; öft.; aus franz. *morbleu* und ndl. *bliksem* zusammengesetzt.

Mörbrad' f., -braden m. Lendenstück, Filet; wenn ein Schwein geschlachtet war und zum Auskühlen auf der Leiter hing, dann wurde gegen Abend die *Mörbrad'* (Mürbebraten) herausgelöst, ein langes, schmales Stück am Rückgrat entlang, und in den nächsten Tagen zubereitet HaBelsch; schon am Abend des Schlachttages als leckeres Gericht, wozu nahe Verwandte geladen wurden, verspeist RoRöv; Belege: *die ganze Mörbrad'* BRI. 7, 227; *de Mörbradens* 3, 78; RITT. Gr. 114; bildl.: *den Mörbraden lösen* verprügeln (1890) SchöBöss. DÄ. 311[a]; DA. 134[a]; KÜ. 2, 397; ME. 3, 692. — -brak f. mürbe Brache, s. *Brak*[2] I 3 (Bd. 1, 1083). — -brot n. eine Art Semmel; wurde vom Brautwagen den begleitenden Knechten gereicht MANTZ. Ruh. 9, 63; BEY. Lp. 70. DÄ. 311[a].

mordaalsch (letzte Silbe betont) stark, kräftig, sehr: *dor steiht mordaalschen Klee* (1888) RoKühl; *mordaalsch kolt* (1887) PaDobb. — mörderisch wie *mordsch: mörderisch kolt* RoKlock. — mörderlich dass.: *Dor brennt de Sünn ganz mörderlich* REUT. 1, 85; STILLFR. Biweg 87. Kü. 2, 397. — mördern morden: *dat wir jo mördern* im Weltkrieg Schö; Schw; WaPenzl; *wenn de lütt Braut* (Brut) *all' mördert ward, wo sœlen de groten Fisch denn herkamen* RoDierh. Zss.: *er-, henmördern.* — mordsch mordsmäßig, dient zur Verstärkung, attrib.: *mordsche Farken* sehr große Ferkel Wi; adv. *mordsch, mordschen* sehr gewaltig MI 56[a]; *mordsch heit* (1885) GüGülz; *he hett sick mordschen rutleggt* ist stark gewachsen (1885) RoKühl; lautlich der Mda. angeglichen: *muurdsch* (1887) HaRed; (1928) SchöGut; Goss. Was mein 96. Kü. 2, 397.

mören mürbe werden, rotten, von Flachs Wa.

Morentacken Pl. m. 'Mahrenzweige' (s. *Moor*), Mistel, viscum album: *Maarentacken* NIEM. Idiot. 16; SIEMSS. Mag. 2, 294; SCHILL. Kr. 3, 37[a]; Wo. Sag. 2, 418.

mörful mürbfaul StaGramm.

Morgen[1], Pl. - m. Morgen; ä. Spr. Pl. *-de* nach *Abende* NERG. 174; entsprechend noch heute zuweilen Sg. *Morgent* LU, *des Morgendes* Nd. Jb. 54, 42; *'s Mordens* SchÖ; lautlich oft zu *Morrn* vereinfacht; Fälle von Dentalumlaut bei GRY.: 'des mǒrgens' Both. Jon. N 4[a]; Lb. 3, D 2[b]; 'Mǒrgen' (Adv.) 2, R 3[a]. **1.** Tagesanfang **a.** eig.: *He bellert vam Morgen bet in den Abend* N. Monschr. 4, 146[b]; *alle Morgen sünd nich glik* Ro; *de hellen Morgen un de glatten Dierns dœgen nich väl* Wa; . . . *kann 'n nich trugen* Schw. **b.** grammatische Formen; Gen.: *'s Morgens früh; bet 's Morgens Klock söß; von 's Morgens bet 's Abends* REUT. 4, 246; zum Adv. erstarrter Genitiv: *abends kœnen s' herümmerspringen, morgens kœnen s' ut 'n Bedd' nich finnen* RoDierh. Präpositionale Fügungen: *nu geiht dat jo to morgens* Wa KLuck; *vörmorgen, ver-* heute morgen; *is grässig koolt vörmorrn* Schö; erweitert: *Dürten . . . was vermorrntau de glücklichste Perßon* REUT. 6, 80; öft.; dativisch: *vörmorrnde* Wa; gemischt mit der präpositionslosen Adverbialform: *vermorgens* Schö; mit *morlink: vermorrlink* StaWulk; verdeutlichend: *De Balbierer lep hüt vermorrn hir vörbi* REUT. 6, 313; *hüt vörmorrnde* WiMeckl. **c.** Grußformel: *Un nu gauden Morgen* REUT. 5, 225; unbetont abgeschwächt: *Gunmorgen* Schö; vom Übelgelaunten: *denn' hett de Düwel hüt morgen woll nüchtern go'n Morgen baden* GüGülz; vom Vorlauten: *dor büst du all wedder mit dinen goden Morgen* HaRed; Schelte als derbe Begrüßung: *ick heff all goden Morgen von 'n Inspekter krägen* Wa; realistisch: *'n gaud'*

Frühstück bekümmt einen bäter, as wenn teihn Buern einen gauden Morgen beiden GüGülz; bildl. nach der Gebärde, wenn ein Pferd beim Gehen einknickt: *dee seggt ümmer goden Morgen* SchöSchlagsd. **2.** der kommende Morgen **a.** mit Präpos.: 'dar dencke ik uppe morne hen to riden' (1446) Jb. 24, 219. **b.** adv.: *huch, morgen is 't Sünndag* (im Reiterlied) Wo. V. 3, 474; *morgen willn wi 't halen, œwermorgen betahlen* 399; *lop man äben, gahn kannst morgen* RoRibn; Abfertigung: *morgen, ja morgen* Muss. Spr. 76; erweitert: *morgen in 'n Dag* Bri. 2, 66; Reut. 3, 16; sprw. für Langsamkeit: *kam ick hüt nich, kam ick morgen* allgem.; . . . *œwermorgen ganz gewiß* Ha Red; auch im Beispielsprw.: . . . *säd' de Snick, dor fret se de Raw* Schill. Nachl.; *mal eins hüt un morrn* Reut. 7, 142; *hüt oder morrn* Wa; adjektivisch gebraucht: *för den morgenden Dag* Reut. 3, 62. **3.** Himmelsrichtung: *nah 'n Morgen tau* WaPenzl; *dat liggt nah 'n Morgen rin (hen); Wuststroh Heiligabend üm de Böm binnen, so dat de Knuppen nah Morgen kickt* PaSuck; *dat Anmeigen würd' ümmer gegen Morgen maakt, dat Kuurn liggt jo ok meist so* HaDüss; *de Rägen kem ut 'n Morgen rut* Ma Rempl; *kemen de Herren von Morgen un Abend* Wo. V. 1, 20a. **4.** Zss.: *Aust-, Mark-, Oster-, Pingst-, Wihnachtermorgen.* — Br. Wb. 3, 188; Dä. 313ª; Da. 139ᵇ; Kü. 2, 398; Me. 3, 675; Schu. 28; 89.

Morgen², Pl. - m. Morgen, Ackermaß; ursprünglich so viel, wie ein Mann an einem Morgen bearbeiten kann. Der alte mecklenburgische Morgen umfaßte 300 Quadratruten = 0,65 ha (im Gegensatz zu dem neuen preußischen Morgen, der 0,225 ha beträgt), der im N gebräuchliche Rostocker Morgen nur 240 Quadratruten; vgl. *Hauw* (Bd. 3, 539). Wie andernorts schwankte jedoch die Größe des Morgens stark; sie wird mit 200 bis 400 Quadratruten angegeben Leng. Landw. 1, 29; Hans. Geschbl. 21, 318; ja mit 675 Quadratruten Schum. Vieh. 474; 'sex iugera, quod vulgo dicitur morghen' (1261) UB. 2, 171; 'quatuor agros, qui morgen dicunter' (1339) 9, 162; 'twelf morghen herenlandes' (1371) 18, 105. FN.: *Grade-, Kell-, Säl-, Vier-, Vitzmorgen.* — Mnd. *morgen.* — Br. Wb. 3, 188; Dä. 313ª; Kü. 2, 398; Me. 3, 674; Schu. 73.

Morgenblank f.; im Tiergespräch als *Fru Morgenblank*, auch *-blanken*, Anrede an die Kröte Wo. V. 2, 1; 2, 10; s. *Abendblank* (Bd. 1, 29). — -blink f. wie das Vor.: *Jungfer Morgenblinken* Wo. V. 2, 32; s. *Abendblink* (Bd. 1, 30).

Morgenbrot (lautl. auch *Morrnbrot*) n. 1. erste Tagesmahlzeit; nicht auf Brot beschränkt: 'zu Hause wird schon zum Morgenbrot brauner Kohl, Erbsen in Bier, Kartoffelsuppe . . ., Graupen etc. in Buttermilch, aufgewärmt verspeiset' (1837) Jb. 2, 119; Milchsuppe mit Grobbrot LuCon; *Hawergries, Kes' un Brot* Morgenkost des Bauern im Lied vom buhlenden Pfaffen Ro; 'Un wenn ihn antritt seine Hungersnot, Sind sieben Ochsen sein Morgenbrot' Wo. V. 1, 104a im Rätsel vom Wetterhahn; *sin Morgenbrot wir ok upfräten* 2, 1551. 2. zweite Tagesmahlzeit (1777) Ed. Kü. 2, 398. — Morgenbrotstit f. die Zeit des ersten Frühstücks SchöGrev.

Morgenei n. übertr. derb Kothaufen Ro NHagD. — -gast m. übertr. sprw. *Morgengäst bliben keinen ganzen Dag* vom Frühregen LuWarl. Kü. 2, 398; Me. 3, 675. — -gaw f. a. Spr. Geschenk des Mannes an seine Frau am Morgen nach der Hochzeit; 'dotalicium istud, quod vulgariter morghenghave dicitur' (1313) UB. 6, 44. Mnd. *morgengâve.* Dä. 313ª. — -gebett n. Morgengebet; übertr. morgens Schelte vom Herrn oder Inspektor Ro. — -gragen n. Morgengrauen Reut. 6, 451. — -gruß m. Kothaufen, die einem morgens beim Ausgang begegnen; ungünstiges Anzeichen für den Tagesverlauf Wa. — -holt n. Holz an der Ostseite des Baumstammes Lu Grab; s. *Morgensit.* — -kaffe m. übertr. Schelte vom Inspektor RoDob. — -kost f. erste Tagesmahlzeit Horn Selmsd. 2, 18. Me. 3, 675.

Morgenland n. Bibelwort 1. eig.: *dunn kemen stirnkunnig' Manns ut 'n Morgenlann'* Matth. 2, 1; Kinderspielreim: 'Es kommt ein Herr aus Morgenland' StaTriepk; ähnl. Horn Selmsd. 1, 583; im Rätsel vom Eiszapfen Wo. V. 1, S. 276; im Segen gegen die Rose: 'es kamen drei Weiber aus Morgenland' Sta NStrel; im Tiergespräch Anrede an den Fuchs und Storch: *Herr König ut Morgenland* Wo. V. 2, 46; 2, 1; an den Storch auch *Fru Königin ut Morgenland* 88. 2. Vorstellungsmischung mit *Mohrenland* und daher schwarzer Farbe: *Fru Königin ut Morgenland* (die Sau) Wo. V. 2, 28; häufig vom Teufel: *Düwel ut 'n Morgenlann'*; übertr. für bösen Menschen; im Vergleich: *süht ut as de Düwel ut 'n Morgenlann'* HaRed; s. auch *Mohrenland.*

Morgenräd' f. Rede am Morgen: *Morgenred' is kein Abendred'* Reut. 3, 32; *Morgenun Abendräden sünd nich glik* StaNBrand; s. *Abendräd'* (Bd. 1, 37). Me. 3, 675. — -rägen m. Regen am Morgen: *Morgenrägen is kein Dagrägen* PaSteinb; *Morgenrägen un Ollwiwerdanz duern nich lang'* StaUser. — -rot n. Morgenrot, als Wettervorzeichen: *Morgenrot, Abends Dreck flot* StaWes; *Morgenrot, Dreck flot, Abendgäl, Morgen rägen 't väl* Krick; *Morgenrot Bringt (den Buern) Water in 'n Sod* mehrf. Kü. 2, 398; Me. 3, 675. — -sägen m. Morgensegen, übertr. Schelte vom Herrn oder Inspektor Wa; RoBörg; s. *Abendsägen* (Bd. 1, 37). Me. 3, 675. — -sit f. Ostseite am Baum: *Morgensit is de weik Sit* SchwBoek.

Morgensprak f. am Morgen gehaltene Zusammenkunft 1. eig.: Zusammenkunft von Meistern und Gesellen einer Zunft: 'conventus

fratrum, qui vulgo morghensprake dicitur' (um 1230; Fischerzunft) UB. 1, 391; öft.; höchstens zweimal jährlich stattfindend (1516) Jb. 57, 294; in der Regel nur einmal Bär. Ges. 4, 1, 8; zur Beratung und Beschlußfassung über alle Zunftangelegenheiten, Rechnungslegung und Gerichtsbarkeit Zs. Mdaf. 17, 203; Kühl 307; in Umtrunk und Festgelage ausklingend ebda; das Recht, *Morgenspraken* abzuhalten, gewährte der Rat, der durch ein oder zwei Ratsherrn in den Sitzungen vertreten war; er bestätigte den Text der Zunftrolle, die stets in der *Morgensprake* verlesen wurde, nahm auch an diesem Tage u. a. die Verlosung der Stadtwiesen vor Miethe Fischl. 126; davon der FN. *Morgensprak* Bri. 3, 49; N. Strel. Anz. 1829, S. 611b. 2. Bezeichnung für die Zunftrolle selbst: 'Der Becker Morgensprake', 'Der Knochenhawer Rulle und Morgensprake' Eid- und Rollenbuch Ro Arch.; Ende der Sitte, die Rollen zu verlesen, ca. 18. Jh. Arch. Landesk. 1862, S. 554. 3. übertr. lautes Reden, Schelte: *dee höllt Morgensprak* Wa. — Mnd. *morgenspråke*. — Br. Wb. 3, 188; Dä. 313a; Me. 3, 675.

Morgenstein m. der erste am Morgen in den Ofen gelegte Ziegelstein, mit Sonnendarstellungen verziert Wa; s. *Abendstein* (Bd. 1, 38); Morgensteine bis gegen Ende des 19. Jh. bei der ersten Beschickung des Ofens im Frühjahr gebrannt: Meckl. 28, 103. — -stiern m. Venus: *wenn de Morgenstiern kem, wir 't Fischen vörbi* Wa; 'ik vorneme der morghensterne slach' Red. Ost. 756; im Nachbarreim: *Sensborg Morgenstiern, J. N. slöppt so giern* LuViel; im Tiergespräch Anrede an die Kröte: *Fru, Jungfer Morgenstiern* PaPlau; Wo. V. 2, 83. — -stunn' f. Morgenstunde; sprw.: 'de Morgenstunde ... hefft dat Brodt im Munde' Gry. Lb. 1, T 2b; *Morgenstunn' Hett Gold in 'n Munn'* allgem.; ... *männigmal ok Kohschit* RoAHeide; ..., *hett ok Bli in 'n Noors* Wa; s. auch *Abendstunn'* (Bd. 1, 38). Me. 3, 676. — -supp f. Morgensuppe: 'Frokost, Morgensoppe' Chytr. 433. Me. 3, 676. — -tit f. frühe Tageszeit HaRed. Kü. 2, 399; Me. 3, 676. — -togg m. der letzte Zug morgens um 3 Uhr in der Wadenfischerei RoWarn.

Moritzen Pl. in der Verbindung 1. *Moritzen lihren*, die aus *Mores lehren* Benehmen und Zucht beibringen nach dem PN. *Moritz* abgeändert ist; noch: *Mures liehren* A. Reinh. Dokt. 37; sonst: *ick wull em Moritzen lihren* Bri. 2, 192; Reut. 2, 270; Mi 56a. 2. mit *lihren* lernen: *dat se ... Moritzen lieren möten* Disk. 63; (1885) GüGülz; RoKlock; *-au-* GüBütz; (1928) SchöHSchönb; *he moot Moratzen leeren* Mantz. Ruh. 24, 58; (1887) Wa; *-uri-* (1922) RoGelb. 3. bisweilen scherzhaft als Person gefaßt: *Moritzen kennen lihren* (1929) LuCon; *-au-* (1887) HaRed; *Du sast irst Moritz kennen liern!* Puls Leiw 63; (1929) Gü. — Kü. 2, 399; Me. 3, 676.

Mörjack f. Schelte für einen Faulpelz Wa Schorss. — -läwer m. träger Mensch, Faulpelz RoHDamm; Ro; Wi; Mi 56a. Me. 3, 692.

morlink heute morgen, aus *morgenlank*, wie *awling* heute abend: Hey. Punsch. 214. — morlinks morgens: Hey. Punsch. 33.

mörliwig faul: *dat is 'n Mörliwigen* Ro Ribn. — -noors m. Faulpelz Wa; RoGres. Me. 3, 692.

mors, mos (lautl. *mǫrs*, *mǫs*), murs, mus (lautl. *mus*), mursch, musch Adv. 1. bezeichnet in den festen Verbindungen *mors af, weg* und *mors dot* gänzlich und plötzlich: *de Arm is mus afbraken* Schö; Schmidt Gad. 3, 65; ... *musch* ... (1929) SchwPamp; *he hett den Bom musch afhaugt* (1900) Wa; *hadd' dee mi nich upfungen* (aufgefangen), *wir ick mos weg wääst* nämlich ertrunken (1930) LuGrab; *mossen dot* (1885) GüBütz; WaKambs; *waß he denn die* (dir) *mursch doot?* Babst 1, 15. 2. zusammengerücktes, auf beiden Wortgliedern, wie vorher, betontes *mors-*, *mursdot* setzt sich in einer Reihe fort, die nach *r*-Schwund im heutigen *mus'dot* 'mausetot', unter Einfluß von *musenstill*, endet; die Bedeutung ist gänzlich, völlig tot bei Einrichtungen, plötzlich tot bei lebenden Wesen; vgl.: *murßdoot* Mantz. Ruh. 8, 48, der zutreffend bemerkt: corruptio inde fecit *mausetodt*, in quo nullum est ingenium 'worin kein Sinn ist'; *morsdot* (1928) Schw; *mursdod*, was in *muß-*, *muschdod* übergeht Schill. Kr. 3, 8b; 'Kredit is reine musdot in diser Stad ano 1648' (Inschrift, eingeschnitten in einen Torflügel des Steintors zu Ro, noch 1844 vorhanden) Jb. 9, 459; 'denn iß Courage Muhß-doht' (1727) Kohf. Hg. 21, 2; *he wir fuurts mußdot* RoWarn; MaGnoi; H. Schröd. Buerh. 3, 95; *muschdot* (1912) MaThürk; Camm. Ast. 46; *muschendot* MaRempl; *mus'dod* Camm. Bil. 171; *mausetot* Wo. V. 2, 1854b; *musing dod* Reut. 5, 93; Stillfr. Hack 201; *musig dod* Camm. Nahschr. 198; sogar *musedreckeldod* Schill. Kr. 3, 9a; (1887) PaGoldb; *-en-* Ma Giel; mehrfach erscheint Diphthong: *mausendot* (1885) Ro; *mausing dod* L. Reinh. Gött. 14. Mnd. nicht belegt, doch als **murs*, **mors* anzusetzen, entspricht dem nhd. *morsch* und bedeutet eig. das völlige und plötzliche Zerbrechen, vgl. *morsch* D. Wb. 6, 2590 und *murz* 2728. — Br. Wb. 3, 206; Dä. 316b; Kü. 2, 422; Me. 3, 678.

Mœsch m. Waldmeister, asperula odorata: 'Mösecke' Paulli 25; *Mähsk*, *Mähsch* Siemss. in Monschr. 3, 824; Mag. 2, 294; *Mäsch* Niem. Idiot. 16; *Mösch* Wred. Flora 1, 231; Übers. 244; Schill. Kr. 2, 28b; *Mœhsch* Lübbe 92; E. Krüg. 17; *Mäsch* Mi 53b; *mǫ̃s* Jac. 1, 111; Blume 21; allgem.; Bri. 1, 96; durch seinen starken Geruch ausgezeichnet: *dat Holt rök as idel Mäsch* Reut. 4, 458; derb: *hier rückt 't nah Mœsch* nach einem Farz (1887) PaDobb; in derselben Verwendung erweitert: ... *as*

Mœsch un Meliß RoKlock. Tee von *Mœsch* als Mittel gegen Wassersucht Meckl. 20, 60; bei Frauenkrankheiten StaNBrand; gegen Motten in den Wäscheschrank gelegt Schw; dem Rauchtabak beigemischt; ans Fensterkreuz gehängt als Blitzschutz GüRühn; soll vor *Maidag* gepflückt werden, nachher haben die Hexen darauf gespuckt SchwBot; hat der Kuckuck *dor up schäten* Ro. Wird sprachlich von *Moschus* hergeleitet: Schill. Kr. 2, 28ᵇ; E. Krüg. 17; Marz. 1, 470. Zs. *Hunn'mœsch.* FN. *Mœschenbarg.* — Mnd. *möseke.* — Me. 3, 693.

Möschen n. Sperling: *en Möschen flüggt vöræwer* Egg. Trems. 146. Dim. des rhein. *Müsche* f. Sperling.

Moses biblische Gestalt, in vielen Anspielungen, teils witzig, teils derb; *spräk mit Moses, Aaron hett 'n Schnuppen* ironisch: erhebe deine Stimme wie eine Posaune, an welcher das Mundstück fehlt Raabe Meckl. 1847, S. 211; ähnlich (1887) RoRibn; *dat is 'n richtig Kalf Mosis* alberner Mensch vielfach; *he is . . . wider von af as Moses von Kanaan* Bey. Preuß. 12; *dee kennt Moses un de Propheten* ist schlau (1890) Wa; *dee hett Moses un de Propheten* Geld (1885) MaGiel; zur Bezeichnung alter Zeit: *dat* (ein alter Hausrock) *is so een, wo Moses mit dörch 't Rod' Meer gahn is* (1911) RoKröp; *to Mosestiden hebben in Ramm de Lapplänners wahnt* HaRed; gelegentlich wie *Petrus* zum Herrn des Wetters gemacht: *Moses späält Kägel* wenns donnert Schw; *hüt schürrt* (schüttelt) *Moses de Feddern ut* Wa; Ausruf der Verwunderung: *ick bidd di doch üm Moses willen* Reut. 1, 115; übertr. als Bezeichnung eines Juden überhaupt: *dee geiht grad' as Moses* in einem langen Schlippenrock (1887) HaRed; *züh, wat Moses för Schoh verdröggt* Ro; *Schule Moses maken* betrügen Wa; *Polickerpolacker Lep æwer minen Vader sinen Acker, Dee mök mihre bunt Spor As Moses sin Hund Hoor* Wo. V. 1, 108a. — Kü. 2, 405; Me. 3, 678.

Moshus n. a. Spr. Speisehalle (1373) UB. 18, 285. — Mnd. *môshûs.*

Moskau gelegentlich für *Prenzlau* (s. d.) in der Rda.: *du sühst ut, as wenn du Moskau verraden hest* (1929) RoDob.

Möskenlicker m. Müschenlecker: 'Cupido . . ., de blinde Mößken-Licker' (1713) Kohf. Hg. 15, 4.

Moskowiter m. s. *Muschowiter.*

Moß, Muß (kurzes *o* und *u*) n., m. Moos; *Moß* gilt im S und SO, *Muß* im SW, W und N; *Must* begegnet vereinzelt in Schw, *Musch* verstreut in Ro, Wi, Ha, Schw, Ma; *Mosch* in Wa. Belege: muscus 'Moß' Chytr. 514; *Must* Muss. Spr. 4; *Musch* Reut. 7, 129; *Musch und Busch* 3, 160; *mǫs* Jac. 1, 53; *sett di . . . int Moß* Bri. 1, 92; *up dat Dak stünn hogen Moß* Hey. Punsch. 193; *dee hett all Mosch uppe Tähnen* alter Kerl, alte Jungfer Wa; Abfertigung: *du kannst gahn, dat di Musch vör 'n Noors waßt* (1887) RoKlock; *lat di man keen Moß unner de Föt wassen* zu einem, der untätig herumsteht StaFeldb; *dat islannsch Most* (das Heilkraut cetraria islandica) Egg. Trems. 11; die Tuchmacher verwendeten ausländisches Moos zum Leimen WaMalch. Mehrfach in die bei *Most* m. angeführte Rda. eingedrungen, wofür Belege ob. *Bartelt* (Bd. 1, 640). FN.: 'Moosheide, -kuhl, -moor'. Mnd. *mos* n. Da. 142ᵇ; Kü. 2, 420; Me. 3, 679. — Moßbeer f. Moosbeere, vaccinium oxycoccus: *Moos-* Beck. Bäume 70; Siemss. Mag. 2, 294; das heimische Wort ist *Kroonsbeer.*

Moßdreck m. das entstellte *Mostrich* Schw Lütz; StaRoga u. a. O.

mossen intrans. mit Moos bewachsen: *Wur de Steen liggt, dor moßt he* Bri. Volkssp. 28; dazu *bemoßt;* trans. Moos pflücken, aus dem See entfernen PaPlau. — Mösser m. unordentlicher, schmutziger Mensch Pa; Schmeichelname fürs Kalb PaSigg. — mossig moosdurchwachsen, vom Torf: *-oo-* GüWokr. Kü. 2, 423.

Moßkauh f. Rohrdommel: ardea stellaris 'Kropvagel, Rohrdump, Moßkoh' Chytr. 377. — -kemp m. Farzer (1887) PaSporn. — -ros' f. scherzend Loch im Strumpf: *hest ne Moßros' up 'n Hacken, lat di man keenen Aflegger von nähmen* SchöGletz. — -ul f. häßlich gekleidetes Frauenzimmer mit entstellender Kopfbekleidung, im Vergleich: *dee süht ut as ne Moßul* (1890) Wa; (1887) PaDobb.

Most m. Most in der Rda. *ick weit, wo Bartelt sinen Most haalt* s. ob. *Bartelt* (Bd. 1, 639); ersetzt durch *Moß* ebda.

Möt[1] f. zufällige oder absichtliche Begegnung, auch feindliches Entgegentreten; zunächst das erste: 'Wenn se man uß nich wadder in de möte kamen' Laur. in Nd. Jb. 11, 147; *eenem in de Möht kamen* Monschr. 2, 1046; Reut. 2, 225; Bri. 2, 39; allgem.; *in de Möt gahn* entgegen gehn N. Monschr. 5, 272; *gah mi ut de Möt* aus dem Wege (1885) Ro; *wi wassen all'beid' den Dod in de Möt* Nds. 7, 112; wenn die Bienen wegziehen, *möt 'n ehr de Möt aflopen* und die Jacke umgekehrt anziehen, dann kehren sie wieder um (1930) MaIv; Nd. Kbl. 16, 58; *keen Hund is nägen Johr dull, he löppt ihrer den Schinner in de Möt* PaPlau; schließlich das zweite, in den Weg treten: *in de Möt kamen* N. Monschr. 4, 149; *kam em in de Möt!* beim Greifspiel Nd. Kbl. 5, 78; bes.: Strohwisch auf einer Stange als Zeichen, daß das Betreten eines Ackers verboten ist WiDrev. — Mnd. *möte* f. — Br. Wb. 3, 191; Dä. 311ᵃ; Da. 140ᵃ; Kü. 2, 405; Me. 3, 694.

Möt[2] f. weidmannsspr. Hundemeute, Meute MaLiep; übertr. Kinderschar: *dor kümmt de Ollsch mit de ganze Möt* mit all ihren Kindern SchwPinn. Franz. *meute.*

Möten Muttchen (?); in einer Sage ruft ein

Zwerg in den Berg: *Möten, smit mi 'n Höten rut, ick will nah Userin, is Hochtit* StaMir; wohl Reimform.

möten[1], 3. Pers. Sg. Präs. *mött*, Prät. *mödd'* (lautl. *mörr*), a. Spr. *mötede*, Part. *mött* begegnen, abwehren; *mörr* Ritt. Gr. 48; die zu erwartende Diphthongform *mäuten* hat nur Mi 54[a], *-ö-* bezeugt eigens Muss. Spr. 44. 1. intrans. begegnen, treffen: 'De leve junckfer Maria ging vor enen gronen wolt. Wat motede er dar? ein satanas' (1584) Nd. Kbl. 21, 28; 'mööt wi us hie een anjen' (1715) Kohf. Hg. 16, 2; *denn müggt uns de Düwel möten* Reut. 4, 320. 2. aufhalten, abwehren: 'drei möteden, drey böteden' (1584) Bartsch 2, 24; *Gälsucht, ick möt di, ick binn' di, ick knüpp di* RoBart; *böt böt, möt möt* (im Wundsegen) Wo. V. 3, 560; 'den Gruel möhten' (1724) Kohf. Hg. 21, 3; *Mätens to höden, Küken to möten, Schall den Düwel sülfst verdreeten* Jeppe 106; *de Fleigen möten* Reut. 4, 309; *möt de Schap* Nd. Kbl. 5, 78; *he (de Panner) hett de Gös' in 'n Stall mött* getrieben Schö Schlagsd; so ist auch zu verstehn: *em de Bruht to Bedde möhten* (Ro 1742) Kohf. Hg. 28, 2[b]; *Möltmann mödd' em trügg* H. Schröd. Buerh. 2, 30; *Weddertinn* (bei der hölzernen Rappforke) *dee mödd'* (hielt auf) *den Rapp, dat he nich wider up den Stäl dalgliden ded'* WiKirchd; *den Schläden in sin dull Fohrt to möten* Bri. 2, 95; Pfingstbrauch: *den Schiwel möten* StaUser; absol.: *de Barkenroden hebben mött* das Wild festgebannt (1900) Wa. Zss.: *af-, be-, dal-, dörch-, hen-, nah-, rin-, rüm-, tau-, up-, ut-, vörmöten.* — Kü. 2, 406.

möten[2], Präs. *möt, möst möötst, möt*, SW *mütt, möten*, Sta *mütten*, Prät. *müßt mößt*, Part. *müßt mößt* müssen; der lautgesetzliche Diphthong ist früher einigemal bezeugt: 'meüt' (1711) Kohf. Hg. 8, 2; *mäuten* Muss. Spr. 44; *mäuten, mäut, mäust* Mi 54[a]; eine selten gebrauchte Form *mutt* bei Muss. Spr. 43; sonst: *möt ick* H. Schröd. Buerh. 3, 50, *mütt* (3. Sg.) 46, *ji mütten* 67; *he möß* mußte Ritt. Gr. 99; *müß* LuTewsW. 1. müssen: *wat sin möt, möt sin, seggt de Buer, dor verköfft he 'n Ossen un köfft sick ne Prük* HaGülze; ähnl. vielfach; *wat möt, dat möt* Reut. 2, 204; *Wenn de Buer nich möt, Röögt he nich Hand noch Föt* MaGMethl; *He de Fenrich iß ehn Mann, hett watt ener möht* Babst Kön. 6; *hei is nich so, as hei möt* ist schwachsinnig Ma; *wo dat woll möt?* (wie die Sache wohl läuft) Reut. 1, 68; *dat möt wohr wäsen* (das ist wahr) Bri. 4, 201; *dat möt mi denn doch wunnern* Reut. 6, 324; *ick müßt so dœmlich sin un borgen em* ich war so dumm WaJab; *mößt du denn' noch kennt hebben?* solltest du Wi; a. Spr. mögen: 'den (denen) god ... barmhertich møte syn' (1387) UB. 21, 171. 2. verneint meist soviel wie dürfen: 'welker nummer mosten uthreysen' Slagg. 168; 'en (den Witwen) ... bystandt ... dohn, dat ... ere Vyende ... er nicht einen Lepel mit gewalt uth dem Huse nemen můsten' Gry. Wed. L 3[b]; *ja, denn möt 't œwer nich rägen* regnen RoMür. — Mnd. *môten.* — Br. Wb. 3, 189; Dä. 311[b]; Kü. 2, 399; Me. 3, 695.

Möter m. Subst. zu *möten*[1]; im Rätsel sind die *twee Möters* der Kuh ihre Hörner, mit denen sie die Hunde abwehrt, wie die Zs. *Hunn'möters* bezeugt Wo. V. 1, S. 81 unt.; ebda sind die *Fleigenmöters* ihre Ohren; der *Kauhmöter* ist der Kuhhirt, der *Nahmöter* der Viehtreiber.

Motschon (lautl. *motšǒn*) f. Bewegung: *ne gaude Motschon* Reut. 4, 299; Egg. Trems. 172; Derb. 2, 233; *Mutschon* Bri. 3, 124; *sick Mutschon maken* (1887) MaRempl.

Möttun (lautl. *möt-tūn*) m. ein *Hakeltun*, der das Übersteigen verwehrt WiDrev.

Mottwull f. feste Wolle im Schafvlies Wa Malch.

Much n. Moos, Waldstreu; das slaw. *mъchъ*, welches sich im Raume Neustadt–Lübtheen hält; s. Teu. Slaw. Lehnw. 23.

Muchel m. Schimmel Mi 56[a]. Me. 3, 696. — muchelachtig a. Spr. schimmlig, verdorben: '1 t (Tonne Lachs) rock muckellachtigen (so!)' Rost.-Osl. Hand. (K.) 70.

Muchelkaß f. heimliche Geldkasse (1889) StaWulk; vgl. *Muckerkaß.* — -schilling m. unrechtmäßiger Vorteil StaWulk.

muchlig, muchelig schimmlig, verdorben, übelriechend und -schmeckend Mi 56[a]; Niem. Idiot. 17; *muchlich* 'vom Futter, wenn es von Feuchtigkeit verdorben ist' Land. Ann. 1822, S. 33 Anm.; Wigg. Gr. 99; *dat sei* (die Erbsen) *muchlich wiren* Reut. 1, 140; *för ehr was de Luft nich muchlich* 6, 63; von feucht weggelegter Wäsche mit erkennbarem Schimmel Schmidt Gad. 3, 68; *-uu-* HaRed; ein allgem. gebrauchtes Wort; nicht mit dem slaw. *Much* verwandt; s. D. Wb. 6, 2603. — Dä. 313[a]; Me. 3, 696.

Muck m. lautmalend ein leiser Ton oder Laut; noch reine Interjektion in der Verbindung *nich Muck seggen* keinen Ton von sich geben: Reut. 5, 50; subst.: *giff 'n Muck von di* sag ein Wort HaBelsch; abweichend Schlag: *lütten Muck gäw ick em noch* sagt der Spieler, indem er eine Karte sticht (1890) Schö Schlagr.

Muck[1] f. 1. Laune, gewöhnlich Pl. *Mucken: dee hett ehr Mucken* hat ihre launische Periode Wi; *dat hett sin Mucken* die Sache ist bedenklich, kann fehlgehn MaGnoi; doch auch Sg.: *dat hett all' sin Mucken, un jede Muck hett sin* (so!) *Lock* (1887) HaRed; *Dee hett sin Muck As Köster Kluck* (1890) RoRibn; *Dat Leben hett jo uck sin Muck* Seem. And. 70; sprachlich desselben Ursprungs wie *Muck* m., vgl.: *muck ..., uns' Jung' hett 'n Buck* LuHornk; daraus das f. Subst.: *de Muck* (die verstockte Haltung, als persönliches Wesen vorgestellt)

will noch nich stahn zum maulenden Kinde Ro. 2. davon hergeleitet die Rda. *wat uppe Muck hebben* ein besonderes Augenmerk auf etwas haben, Verdacht darauf haben, deren anfänglicher Sinn aus folgendem Beleg kenntlich wird: *dat Wäder hett upstunn's wat uppe Muck* ist launisch SchwPinn; danach: *wi hadden se uppe Muck* trauten ihr nicht Ro Warn; *dee heff ick asig uppe Muck* wie *up 'n Kiker, up Sicht* (1887) HaRed. Zs. *Bedd'muck* (Bd. 1, 695). — Mnd. *mucke*. — Br. Wb. 3, 196; Da. 140[a]; Me. 3, 697.

Muck[2] f. hölzernes Trinkgefäß mit Griff *(Henk)*, zylinderförmige Tasse HaBelsch; LuCon; RoDierh; Röv; darin wurden die Krabben verkauft Warn; Zs. *Watermuck*. Aus der Seemannsspr.; engl. *mug* Krug, Kanne, Becher.

Muck[3] f. (?) Fischerkahn am Schweriner See.

muckelachtig s. *muchelachtig*.

mucken einen Laut von sich geben, auch sich rühren, bewegen: 'hebben nicht dar wedder mucken dôren' Gry. Paw. 1. Vorw. 2[b]; *hei muckt sick nich* nimmt es stillschweigend hin HaBelsch; *wenn de Poggen vör Wulbarg* (Walpurgis, s. *Wolborg*) *mucken, möten s' nah Wulbarg ducken* StaFriedl; ... *hucken* (1887) MaBrud; Laut des Kaninchens; schmollen Schmidt Gad. 3, 61; *de Ossen mucken gor nich* rühren sich nicht RoSülze; *nich ruckt un muckt he* Bri. 1, 89; umgelautet: *Mrieken kümmt ok an to müggen* (schwächlich, unsicher zu gehn; vielleicht als Reimwort zu *Rüggen*) Hey. Punsch. 238; Zwillingsformel: 'in eren Lunewinckel ... tho muckende unde tho snuckende' Gry. Wed. C 3[b]; *gnucken un mucken*, s. *gnucken*[1] (Bd. 3, 213). Zss.: *af-, in-, up-, vermucken*. Mnd. *mucken*. Br. Wb. 3, 197; Dä. 315[a]; Da. 140[a]; Kü. 2, 407; Me. 3, 697; Teu. 1, 148. — Mucker[1] m. 1. einer, der Launen zeigt, sich widersetzt, von Knaben; *Mucker ünner 'n Wag'* Rolle im *Wagenwulf*-spiel HaBoiz; *'n bäten Mucker maken* einen heimlichen Verdienst mitnehmen RoWarn; *Mucker* Scheinheiliger; Pietist RoMarl. Dä. 315[a]. 2. Schmeichelname fürs Kaninchen, selten für den Hasen, manchmal für ein Schaf, eine Kuh; Dim.: *Mucking* Kosewort fürs Kaninchen Mi 39[b]; 56[a]; Wa; fürs Kind Wi; LuLaup. Me. 3, 697. — Mucker[2] m. ungedeutet: '10 mar. pro equo mucker' (1317) UB. 6, 315. — Mücker m. s. *Müker*. — Muckerbucht f. Kaninchenstall; abschätzig altes Haus (1896) WaVipp; (1892) Wa; (1910) StaGramm. — -büdel m. Sparbeutel mit heimlich erspartem Geld, auch für unerlaubte Gewinne Ritt. Gr. 116; Mi 56[a]. Me. 3, 697. — -geld n. Nebenverdienst (der Lotsen) Ro Warn. — muckerig unordentlich, von der Kleidung Wa. — mückerig s. *mükerig*. — Muckerkaß f. heimliche Kasse der Hausfrau (1885) Ro; StaWulk. — -kist f. dass. Camm. Bil. 170. — muckern etwas leise und heimlich tun 1. sich regen, rühren, beben: *de Kader muckert mi noch* Wo. V. 2, 46; *dat muckert so* ein leiser Zahnschmerz HaBelsch; *so 'n entfahmtes Muckern in den großen Zehen* Reut. 2, 155; einen leisen Laut ausstoßen: *wenn de Poggen muckern* (zu quaken anfangen), *lett de Hääkt dat Leiken sin* MaLupl; *dat Karnickel ... muckerte un gnuckerte* Bey. Swin. 56. 2. stehlen (1885) GüGülz; (1887) SchöWarn; auch kinderspr. — Muckerschilling m. heimliches Spargeld in der Wirtschaft (1885) Ro; StaWulk. — muckig verstockt, widerspenstig: *muckig un buckig* Wa.

Mucks m. leise Bewegung: *hei hett keenen Mucks nich dan* sich nicht gerührt Monh. 4, 48; schwacher Laut: *nu noch eenen Luht, noch eenen Mucks un ick gah rupp* C. Reinh. Holtrev. 3; Hundename (1885) RoKühl; adv. *mucksmusingstill* regungs- und lautlos Gü. Me. 3, 698; Teu. 1, 148. — mucksch verdrossen, launisch, widerwillig; gern in Verbindung *mucksch un bucksch* Ro; Seem. Bew. 19. Kü. 2, 407. — mucksen sich rühren, einen Laut von sich geben Reut. 2, 333; allgem.; stehlen Mi 56[a]. Zss.: *af-, be-, up-, wegmucksen*. Dä. 315[a]; Da. 140[a]; Kü. 2, 407; Me. 3, 698; Teu. 1, 148. — mucksen-, mucksingstill unbeweglich und lautlos Welln. Volk 57; Bey. Swin. 50. — mucksmusingdod, -still MaRempl; Gü.

Mucksolt n. grobkörniges Salz, das acht Stunden nach dem Ausnehmen des Hauptsalzes gewonnen wird: *nu kümmt de Muck, dat Mucksolt* nach dem *Bucksolt* RoSülze; 'Muckesalz' Virck 19.

Mudd' f. s. *Modd'*.

Muddel f., m. Unordnung, Unsauberkeit Mi 56[a]; Camm. Nahschr. 219; unordentliche Frau im Schwalbenruf: *wat för ne Muddel dat dat wär* Wo. V. 2, 693; *Murl* 679; *Muddle muddle Sœg'* (auf die unsaubere Hausfrau) 688; dazu Dim. *Mulling* 679; Obstversteck zum Mürbewerden RoDierh; SchöDem. Zs. *Kuddelmuddel*. Dä. 313[b]; Me. 3, 698. — Muddeldun f. Scheltname der Kröte Wo. V. 2, 49. — -farken n. Schelte auf ein schmutziges Frauenzimmer Wa. — -gräun dunkelgrün HaLübth; alte Trauerfarbe in Mor. — muddelig, muddlig unsauber, unreinlich, unordentlich an Kleidung und Körper SchwPinn; Monschr. 2, 208; Reut. 2, 44; *muddlig Wäder* Schmutzwetter LuPolz. Dä. 313[b]; Me. 3, 698. — Muddelk f., Muddelken n. unsaubere, unordentliche Frau, im Schwalbenruf Wo. V. 2, 695; 686; *Murlkens* 679. — Muddelkist f. dass. Wo. V. 2, 679. — -kutt f. derb dass. Wo. V. 2, S. 384. — -liesch f. dass. Nd. Kbl. 9, 86. — -masch m. Unordnung WiNKlost; LuNKarst. — -mei m. (?) Durcheinander Babst 1, 16. — muddeln 1. feucht liegen und gären: *rug' Heu möt muddeln* durchregnen StaKrick; GüGWok;

Hanf, Flachs, der auf dem Felde hingespreitet liegt RoRetsch; Hafer, bevor er aufgebunden wird Gü; namentlich Obst, das nachreifen und mürbe werden soll Mr 56[b]; Wi; RoAlth. 2. unordentlich wirtschaften, verrichten SchwPamp; *sei ... muddelten wat taurecht* Reut. 7, 176; vor sich hin spielen, von einem Kind SchöSchlagsd; auch undeutlich sprechen SchwPamp; sich durcheinander bewegen: *dat hett muddelt vör den Wagen, luter Rotten un Müs'* StaStars; dunkeln: *dat muddelt all 'n bäten* WaSolz. Zss.: *be-, dörch-, rin-, trecht-, vermuddeln.* Dä. 313[b]; Da. 140[a]; Kü. 2, 408; Me. 3, 698. — Muddelpuddel m. Kosewort für ein Kind Wi. — -putt f. Wo. V. 2, 685, -sack m., -sœg' f., auch *Mullmullsœg'* 679, -tilschen n. ebda, -trin f. GüBütz; HaRed wie *-farken.* — -wäder n. Schmutzwetter Wa. — -wasch f. unordentliche Wäsche MaGHelle.

Mudder, Moder, Mauder, -s f. Mutter; die Aussprache *Mudder,* auch *Mutter* herrscht zur Zeit vor, erstes Zeugnis in Sta 1773/74 *Mutta* Brücken. Pirdj. 187, bei Reut. schon häufig, der aber auch noch *Moder* und *Mauder* schreibt; Bri. hält an *Moder* fest; *Moder* Mi 55[b]; Belege für *-au-:* 'Mauder' (1711) Kohf. Hg. 8, 2; 'dien leeve Mauder' (1712) 10, 3; *Mauder* Reut. 6, 145; Camm. Bil. 99; *-d-* schon früh und jetzt noch *-r-* gesprochen: *De Kann, Moor, gif mie her* (Ro 1742) Kohf. Hg. 32, 4; *Maure* Reut. Reis' nah Belligen (1858) 177; *More* Bri. Vag. Grip (1859) 31; *Mohre* Kasp.-Ohm (1868) 22; *mou·rə* Kolz 97; *Morer* Hey. Punsch. 32; *Maura* RoBart; so *-r-* in der Mda. allgemein; ebenso wird *Mudder* als *murə, murä* gesprochen; in der Ro—Ribnitzer Gegend, anderswo mehr nur bei alten Leuten findet sich noch die früher weit verbreitete Wortform *Moders, Mauders,* auch *Mudders, Mutters,* deren ursprüngliche Gestalt nach Schmidt (1905) Gad. 3, 64 *mouresk* war, mit dem Suffix *-sche* wie in *Neihersch* Näherin; Nom.: *de Moders van dat Kind* Babst 1, 10; *min oll Morers* StaKubl; *Maurers* Horn Selmsd. 1, 598; RoPoppB; WaEld; Wo. V. 2, 1518; *mou·rəs* Kolz 97; *Mudders* H. Schröd. Buerh. 1, 11; *Mutters* Reut. 5, 145; Anrede: *Oh, Moders, wat Foders, seggt de Buer* (1885) SchwGad; *Mudders* H. Schröd. Buerh. 3, 54; Dat.: *mit sien Mudders* Tarn. Burrk. 1, 56; *bi Mutters* Reut. 5, 187; Pl.: 'Unse Vaders, unse Mauders' (1712) Kohf. Hg. 10, 2; *Moders* Reut. 2, 150; *Mudders* Tarn. Burrk. 3, 37; Gen.: *von Mudders Hus her* (1885) Ro; *ehr Mudders Dochter* Seem. Leb. 93; pronom. Dat.: *nah Muddern* Wa. **1.** eig.: 'een idder Mauder Kind' (1711) Kohf. Hg. 8, 2; *sin Vadder un sin Mauder* Reut. 6, 145; *du kannst in de Welt alles wedderfinnen, œwer nich Vadder un Mudder* Ro; *bäter 'n riken Vadder verlieren as 'n krupen Mudder* Lu; vom Bezechten: *dei kennt sin eigen Mudder nich* RoKröp; *hei is von de tweit Fru, sin recht Mudder hadd' kein Kinner* der Dummkopf (1937) HaBoiz; *Mudder Maria* in Rdaa. s. *Maria.* **2.** Ehefrau, Hausfrau, berufstätige Frau **a.** Ehefrau: *min Mudders* StaFriedl; *dat dörf ick Mudders gor nich vertellen* RoRöv; *achter Mudder liggen* im Bett (1887) Ribn; allgem.; Hausfrau: *willn mal seihn, wat Mudder kaakt hett* was es zu essen gibt RoTess; Anrede der Dienstboten an die Bauersfrau (1890) Schö; *de anner Mudder* die Großmutter im Munde der Dienstboten (1928) StaWulk; *Lemckenmudder* Frau Lemcke (1930) Ha; berufstätige Frau, bes. *Mudder Griepsch* Hebamme; *Mudder Wittsch* Tanzreim Ha, Sta, Ma, Ro. **b.** übertr.: *Mudder Meiersch* Abort; bildl.: *Mudder Fautsch ehr Bilad'* der Fußboden, s. Bd. 2, 840; *Vader, Mudder Plünnertasch* capsella bursa pastoris, Hirtentäschchen Schill. Kr. 1, 29[b]; *Mudder mit sœben Kinner* ein Ballspiel. **3.** Gebärmutter: *krank vant Knipen van de Moder* (1742) Kohf. Hg. 32, 2; Segen gegen Mutterbeschwerden bei Staak Krankh. 166 f. **4.** Mutterpferd, Stute: 'ein voder hoyes den modern' (1531) RoStuthof; *Moder* E. Boll Hs.; umgelautet: equa 'ein Môder' Chytr. 359; *Mäuder* (1887) RoKühl. **5.** *Mudder, Mutter* Schraubenmutter. **6. a.** Dim.: *Moding* Bri. 4, 96; *Mauring* Wo. V. 4, 819; *Möding* Bri. 1, 77; öft.; *Mäuding* WiHolz; jetzt allgem. *Mudding;* dessen Entstehung behandelt Teu. in Zs. Mdaf. 21, 83; *Fru Maurerin* im Pfingstbittreim (zit. Bd. 2, 824 und belegt bei Wo. V. 4, 818) ist durch den Reim *Fauder in* bedingt und einfach als die Bäuerin zu verstehn, so heißt es daher im gleichen Zusammenhang *Frau Mutter* Wo. V. 4, 821 und *Mauring* 819. **b.** Zss.: (1) *Brut-, Eler-, Grot-, Höde-, Kinnelbiers-, Swigermudder;* (2) *Adebors-, Bad'-, Grip-, Hus-, Katen-, Köster-, Oornbiers-, Pläg'-, Preister-, Sœgenmudder;* (3) *Bärmudder;* (4) *Ierd'mudder* (Kröte); (5) *Aß-, Schrubenmudder;* (Spukgestalt) *Aschen-, Barm-, Düker-, Hule-, Nijohrs-, Rägenmudder.* — Mnd. *môder.* — Br. Wb. 3, 173; Dä. 309[a]; Kü. 2, 408; Me. 3, 667.

Mudder-, Moder-, Mauder- (lautl. *-r-*) in Zss.: -brauder m. Mutterbruder RoRibn; *Moderbroder* Bri. 2, 21. Me. 3, 668. — -brot n. das Grobbrot als schmackhaftestes Brot (1887) RoGraal. — -fahlen n. Stutfüllen: *-äud-* (1887) HaRed; LuTewsW. Br. Wb. 3, 174. — -hücks f. die Kröte als Fetischtier der Gebärmutter StaCarw. — -ierd' f. Muttererde, guter Ackerboden (1885) Ro. — -kalf n. weibliches Kalb. Dä. 309[b]. — -krut n. Melisse: melissa 'Moderkrudt, Hertenkrudt' Chytr. 491. Me. 3, 668. — -kuurn n. Mutterkorn, secale cornutum Bär. Ges. 4, 2, 167; Eng. Landw. 3, 375; Sta, Schö, Ro. Kü. 2, 409. — -lamm n. weibliches Lamm. — -läuschen[1] n. leeres Gerede Wo. Sag.

2, XXI. — -läuschen², -lööschen, a. Spr. Moderlöseken n. kleiner Fisch; nach Paulli bei E. Boll Hs. ist 'Moderlöseken' ein Fisch im Schweriner See, den er phoxinus laais nennt; in diesem wird 1558 'Mutterloseken' angegeben Zastrow 52; 'Mutterloßken' ebda Hed. B 3ᵇ; *Mudderläuschen* junge Stinte u. a. (1920) WaMalch; übertr. *Mauderläuschens* kleine Kartoffeln (1890) Wa; 'mutterlos' genannt, weil sie nach dem Volksglauben ohne Zeugung aus dem Schlamm entstanden seien. Vgl. *Möderlöseken* Dä. 310ᵃ; *Moderlieschen* Karpfen Me. 3, 668; Moder- als Bestimmungswort: *Morrerlööschen* kleine Fische (1910) StaGramm. — -leiw f. Mutterliebe. — mütterlich, stets -tt- mütterlich: *min Mütterlich* (das von der Mutter ererbte Vermögen) H. Schröd. Buerh. 3, 48; verhüllend vulva: *se hett wider nicks hatt as ehr Mütterlich* (1887) RoKrumm; (1929) Wi; 'gantz moderlick allene' mutterseelenallein (18. Jahrh.) Hg. Schw Nr. 12. — Mudderlif n. Mutterleib. — -lock n. Mittelloch im *Kulsœg*'spiel: *-od-* (1930) RoWarn. Me. 3, 668. — -lööschen s. *-läuschen²*. — -mähr f. Mutterpferd, Reimwort in der Neckfrage: *Wo büst du her? Von de Muddermähr* (1887) HaRed. — -mal n. Muttermal. — -mauder f. Gebärmutter: *de Muddermauder plaagt mi* im Segen gegen Kolik LuGLaasch. — -melk f. Muttermilch. — -mund m. Mund der Gebärmutter; witzig: *Muddermund hett Näs'blöden* von den menses der Frau Wa. Kü. 2, 409.

muddern in die Schraubenmutter passen; *-tt-* übertr. Bri. 4, 133.

Mudderpierd n. Mutterpferd, Stute: (1543) Tessin Boiz. 74; *-äud-* (1887) HaRed. Br. Wb. 3, 174. — -pli m. Mutterwitz SchwPinn. — -schap n. weibliches Schaf, Lamm. — -seel f. Mensch: *nu sprook kene Moderseel* (niemand) Babst 2, 35; *keen Mudderseel* Wa. Br. Wb. 3, 174; Me. 3, 668. — -seelenallein völlig allein Bri. 5, 159; *-seelallein* Derb. 2, 151. Kü. 2, 409. — -seligallein dass. C. Reinh. Holtrev. 59; Wa; s. *mautselig*. Dä. 309ᵇ. — -sli m. Rogenschlei; dessen Blut eingegeben bei Stockung der Menstruation Gü Vietg. — -sprak f. Muttersprache, womit die nd. Sprache gemeint ist: 'dar men in der gemeinen Modersprake Dat und Wat redet' Gry. Lb. 3, A 4ᵇ; 'bie unse Moder-Spracken' (Ro 1706) Kohf. Hg. 7, 2; 'siene Mecklenbörgske Mauder-Spraack' (1729) Beitr. Rost. 9, 110; *de Moodersprak* Egg. Trems. 5; die Landessprache: 'de Biblien in erer Modersprake' Gry. Paw. J 2ᵃ. Dä. 309ᵇ; Me. 3, 669. — -windseligallein ganz allein Schill. Nachl. — -wull f. Wolle der Mutterschafe; für den Verkauf wurden sortiert *Lammerwull, Titwull, Mudderwull* und *Buckwull* StaKNem.

muddig (lautl. *-rr-*) schlammig, moorig: *de See is schön murrig* Gü; *'n murrigen Watergraben* Wa; *dei murrige Grund* GüGLant; *dat is dor murrig* der Erdboden WiKirchd; moorig schmeckend, von Fischen Mantz. Ruh. 7, 44; Ro; *muddig* schimmlig Niem. Idiot. 17; *dat Osterwater ward nich murrig un slicht* Ro Sülze; *dat rückt murrig* Bentw; auch von der Schafwolle WaFalk; verneint sehr gelungen, günstig, untadelhaft Mantz. Ruh. 7, 44. Br. Wb. 3, 194; Dä. 314ᵃ; Da. 140ᵃ; Kü. 2, 409; Me. 3, 698. — Mudd'kesœg' f. die unsaubere Hausfrau im Schwalbenberuf: *Murrke-* Wo. V. 2, 679. — Mudd'klatt (lautl. *Murr-*) f. das mißdeutete *Moorklatt*. — -kliesters Pl. hießen die Bewohner des *Buerenn'* von Pa Garw wegen der tiefen *Mudd'*. — -lock n. Schlamm-, Dreckloch Bri. 5, 108; Hey. Kam. 143. — -rägen m. Schmutzregen Wa.

Muer, ä. Spr. Mür, auch Mure, Mur, Pl. *-n* f. Mauer: 'eine Mûer' Chytr. 64; bes. die Stadtmauer: 'bynnen unde bûten der stad mûren' UB. 13, 232; 'ick meut twischen Müren blieffen' (1712) Kohf. Hg. 10, 2; *an de Müre* (Ro 1757) Hg. Schw Nr. 10; häufig in Vergleichen: 'stunden alse eyne mur' (1583) Jb. 8, 187; *Un as sonn Mür so steiht he still* Bri. 1, 150; *dat oll siden Dauk höllt noch as Muer* WiNKlost; Kirchhofsmauer: Selbstmörder wurden nicht durchs Tor getragen, sondern *œwer de Muer sett't* Ro; zwischen Himmel und Hölle: *du kümmst uppe Muer to riden* HaBelsch; sprw. Mahnung zur Vorsicht beim Reden: *Muern hebben Uhr'n*. Dim. in *Müürkenpäper*, s. d.; Zs. *Brandmuer*. FN. *Rackemuer*. — Mnd. *mûre*. — Br. Wb. 3, 205; Dä. 314ᵇ; Da. 141ᵇ; Kü. 2, 416; Me. 3, 714; Schu. 22.

Muerbank, Mürbank f. gemauerte Bank um den Ofen GüASamm. — -bräker m. im Mittelalter Maschine bei Stadtbelagerungen: machina muraria 'Mûrenbrêker' Chytr. 219; übertr. großer Hut (1885) Ro. Mnd. *mûrenbreker*. Me. 3, 715. — -efa m. hedera helix, Mauerefeu; s. E. Krüg. 42. — -farig fertig gemauert: *dat Hus is muerfarig* kann gerichtet werden Wa. — -grapen m. eingemauerter eiserner Kochtopf, bes. zum Kartoffeldämpfen PaRetz. — -handwark n. Maurerhandwerk, s. Bd. 3, 444. — -kätel m. großer eingemauerter Kessel. Kü. 2, 417. — -kell f. Maurerkelle: trulla 'ein Mûrkelle' Chytr. 253. Me. 3, 715; Schu. 52. — -knecht m. a. Spr. Maurergeselle: (1515) Jb. 5, 69. — -lock n. Loch im Feuerherd, in der Wand oder im *Swibagen* beim Herd; zur Aufbewahrung der *Füerlad'*, später der Streichhölzer dienend LuBres; WiKirchd; beim Dreschen frühmorgens stand die Tranlampe im *Muerlock* zur Diele hin LuWarl. Kü. 2, 416; Me. 3, 715. — -lüd' Pl. zum Folg. — -mann m. Maurer; s. Beleg ob. *Handwarker* (Bd. 3, 442). Mnd. *mûrman*. Kü. 2, 417; Me. 3, 715; Schu. 67. — Muermannsdöst m. übertr. starker Durst StaNStrel. — -fläut f. Pfeife des

Maurerpoliers; Rda.: *dee is pünktlich as de Muermannsfläut* StaNStrel. — Muermeister, Mur- m. Maurermeister: 'des rades murmestere' (1487) Jb. 47, 76; 'Mûermeyster' Chytr. 247.

muern mauern: *Vun vörrn dor was dat muert all'*, *Man achter was dat kleemt* Bri. 1, 58; vom trunkfälligen Maurer: *dee muert ok mihr mit de Buddel as mit de Kell* LuBrun; oft im Vergleich für die Festigkeit: *dat is (sitt) fast, as wenn 't muert is.* Zss.: *af-*, *be-*, *in-*, *up-*, *ut-*, *vermuern.* — Mnd. *mûren.* — Br. Wb. 3, 205; Dä. 314b; Da. 141b; Kü. 2, 416; Me. 3, 714.

Muerplat f. waagerechter Balken des Bauernhauses, in den die oberen Enden der Ständer eingezapft sind; s. *Hus* 2a (Bd. 3, 898). Kü. 2, 416; Me. 3, 715. — -rähmel m. wie *-plat:* 'die Muerrähmel, Ständer und Sahlen seind bruchfällig' (1620) Baumg.-Bentz. Ribn. 102; 91. — -rut f. asplenium ruta-muraria, Mauerraute: 'Mûrruten, Frouwenhaar' Chytr. 500; Marz. 1, 487; asplenium trichomanes E. Krüg. 18; irrig *-rood* Niem. Idiot. 17. — -salpeter m. salpetriger Ausschlag auf Mauern Monschr. 3, 832. — -sand n. Sand zum Hausbau im Gegensatz zum Stubensand RoWarn; wurde von den *Sandbötern* fuderweise verkauft Wi. — -sœg' f. Kellerassel Monschr. 3, 631; Niem. Idiot. 17; E. Boll Hs. — -stein m. Mauerstein; gebrannt und daher früher kostbar im Gegensatz zu den nur getrockneten *Leihm-* oder *Klutsteinen;* wurde für Schornsteinröhren im unteren Stock und oberhalb des Daches sowie für die Brandmauer verlangt, während im übrigen *Leihmsteine* verwandt werden durften Bär. Ges. 4, 1, 374; Pl. 'murstens' (1330) UB. 8, 129; in Kirche und Spinnstube stellten die Frauen winters ihre Füße auf warm gemachte Mauersteine, die in Tücher eingeschlagen waren; fürs Fangsteinspiel fertigte man aus ihnen Kugeln RoDob; häufig im Vergleich für Härte. Kü. 2, 416; Me. 3, 715; Schu. 22. — -steinschott m. Abfall von Mauersteinen; vom Vielfraß wird gesagt: *dee frett allens rin un wenn 't Muersteinschott is* WaKLuck. — -swœlk f., -swœlken n. Mauerschwalbe Zand. Vög. 198; Schill. Kr. 2, 17a; übertr. Maurer RoDierh. Me. 3, 715.

Muff[1] m., f. Pelz zum Warmhalten der Hände: 'eine Muffe für Sonntage 18 ßl' (1789) Monschr. 2, 697; Teil der Frauentracht, außen schwarzes, innen weißes Fell, darin ein großgeblümtes Taschentuch, dessen Enden zu beiden Seiten heraushingen Jb. 2, 116; zu den Festen in jeder Jahreszeit getragen 113; Fromm Meckl. 86; in RoWarn sah ein weißes, in Biest ein rotes Tuch hervor; die Rehnaer Tracht kannte keinen *Muff;* im Tanzreim: *Jette mit de Muff hett Lüs' un Wanzen* (1928) GüBütz; übertr.: *de Muff vullhaugen* sich satt essen RoKühl; *sick de Muff uthaugen* sich prügeln ebda; *einen de Muff utfägen* ausschelten: Nd. Kbl. 9, 75; *'n Kierl as 'n oll Muff* Waschlappen GüGülz; Dim.: *Müffchen* aus Pelz gefertigte oder aus Wolle gestrickte Pulswärmer HaBelsch; RoRöv; *-k-* MaGnoi; Zss.: *Pelz-*, *Wullmuff.* Ndl. *mof*, s. Kluge-M.[19] 490b.

Muff[2] m. 1. Spitzname, den die Holländer den deutschen Erntearbeitern und Bedienten aus Westfalen gaben; Zs. *Speckmuff;* von den deutschen Seeleuten den Holländern zurückgegeben, man schalt sie *Kas'muff* Wo. Seem. 1, 137. 2. muffiger, d. h. maulfauler, mürrischer, unsauberer Mensch GüBütz; Hundename RoRetsch.

Muff f. Kapsel auf der Achse des Wagenrades, gleich *Mutter*, s. Bd. 2, 181 und Abb. 6.

muff malt einen dumpfen Laut: *nich muff seggen* keinen Ton hervorbringen StaKratz; seem. *de Wind geiht muff* springt um Wi.

Müffel m. Gestank, auch *Permüffel* Mi 56b.

muffeln wie kauend den Mund oder die Lippen bewegen HaBelsch; dabei in sich hineinreden Klausn. Leb. 121. Kü. 2, 409; Me. 3, 699. — muffen[1] 1. essen, ohne die Zähne recht zu gebrauchen SchwPamp; Mi 56b; emsig kauen, essen, fressen RoKlock; Gü Tarn; Zs. *wegmuffen.* 2. einen kurzen Laut von sich geben, vom Hund kurz aufbellen Wa. Kü. 2, 410. — muffen[2] farzen Wa; *-ü-* StaCarp.

Mufferdei (*-dei* betont) s. das Folg. — Mufferdeischoner m. als Schoner getakeltes Schiff mit Fockmast und Besanmast Bri. 2, 20; 58; 4, 203; 'Verstümmelung von *Hermaphrodit* oder *Brigantine*' Bri. Kaspar-Ohm (1855) 70; Breusing in Nd. Jb. 5 (1879) 13: das engl. *hermaphrodite*, ein vorn als Brigg, hinten als Schoner getakeltes Fahrzeug, wurde von deutschen Seeleuten in Anlehnung an *Kauffahrtei* allgemein *Maufahrtei* gesprochen, woraus *Mufferdei* entstand; Kluge Seem. 582. Merkwürdig, daß 1865 L. Reinh. Gött. 15 *Mufferdei* anscheinend für Hermaphrodit 'geschlechtlicher Zwitter' gebraucht: *von Mufferdeien hahren s' jo ehr Snacken* Merkur und Apollo über eine heimliche Geburt der Venus.

Muffhandschen m. kleiner Muff (1890) Wa.

muffig, müffig 1. übel nach Kot, verdorbenem Fleisch u. ähnl. stinkend: *muffig* squalidus Niem. Idiot. 17; GüLaage; RoSat; *-ü-* Mür; Dierh; von Kot und Blutkuchen Schw Banzk; (der Fisch) *stünk so muffig un pottkesig* Welln. Volk 55. 2. mürrisch: *-u-* Schö. — Br. Wb. 3, 193; Dä. 314a; Da. 140b; Kü. 2, 410; Me. 3, 699.

Muffjohrlings m. Pl. Fausthandschuhe (1887) RoLicht; zu *Jöhrling* Lamm im Alter eines Jahres, dessen Pl. die gleiche übertr. Bedeutung hat, s. Bd. 3, 1098.

Muffkopp m. mürrischer Mensch Nd. Kbl. 9, 86.

müfflich übel riechend Mi 56b. Me. 3, 699.

Muffsplint m. Lünsnagel WaLübk. — -sticken m. dass. PaKrei.

Mügg', Pl. *Müggen* (lautl. *müx, -χ; mü·əx* PaBroock, MaGnoi, *möüχ* GüKobr; *mügŋ, müŋ*) f. Mücke: culex 'ein Mügge' Chytr. 393; das Summen der Mücke gedeutet Wo. V. 2, 1056—8; Anruf an die Mücken 1453; Kleinheit: *de Rogg' is so dicht, dor kann keen Mügg' dörchkrupen* HaRed; *dat is, as wenn den Boren ne Mügg' in 'n Hals flüggt* Wa; *wat will ne Mügg' gegen 'n Backaben anhujahnen* Schö Cordsh; *dau mi nicks, Herr Pierd, säd' de Mügg', denn dau 'ck di ok nicks* Mi 56b; *allbott helpt, säd' de Mügg' un pißt int apenbor Meer* WaMalch; ähnl. vielfach; bildl. feiner Regen: *dor pissen de Müggen* HaRed; wenig Regen: *dat is 'n bäten Rägen för de Müggen* Wa; Rdaa.: *Müggen gripen* müßig gehn allgem.; Reut. 6, 33; *Müggen fangen* als Mauerblümchen dasitzen StaWulk; zu einem Kind, das fragt *wat sall ick don? Paß up, wenn de Mügg' gähnt* Ro; das über Rückenschmerzen klagt: *Hett de Mügg' Ok 'n Rügg'? Hett 'n Gelink, Wo de Noors in hingt* RoWarn; Wetterregeln: *danzen in 'n Januor de Müggen, möt de Buer nah 't Foder kiken* StaNBrand; *Wenn de Müggen spälen im hard'n Man, Sall de Buer dat Ürt up de Hillen slahn* Schill. Kr. 3, 20b; Mückentanz in der Luft deutet auf Schönwetter, fliegen sie niedrig oder im Schatten, auf warmen und sanften Regen Nützl. Beitr. 1812, S. 109. Zss.: *Bleimügg'; Grasmügg';* sehr oft erstes Wortglied in ON. und FN., z. B. *Müggenburg, -brauk, -dörp, -heid', -lock.* Mnd. *mügge.* Br. Wb. 3, 195; Dä. 314a; Da. 140b; Kü. 2, 406; Me. 3, 722. — Müggen- in Zss. bezeichnet häufig etwas Kleines, Unbedeutendes: -bein n. Pl. dünne Beine, unbedeutende Sachen GüBütz; kleine Krabben, Fische WiKirchd. Me. 3, 722. — -fänger m. Pl. Fausthandschuhe StaWulk. — -faut m. zierliche Nähnadel GüBütz. Me. 3, 722. — -fett n. zum Scherz jem. schicken, um *Müggenfett* aus der Apotheke zu holen: *wat an 'n Rüggen sitt, is vier Schilling dürer as an 'n Stiert* HaRed; Raabe Allg. Volksb. 227; Schill. Kr. 3, 20b; als Mittel gegen Steifheit im Kreuz empfohlen MaRempl; für Bartwuchs HaGamm. Kü. 2, 406; Me. 3, 722; Teu. 1, 146. — -griper m. Fledermaus Wa. — -hingst m. kleiner, eigensinniger Mensch Ma. Dä. 314a. — -jäger m. beim Pfingstumzuge der Hirtenjungen (s. *Heirjung'*, Bd. 3, 594) derjenige, welcher dem Könige mit einem Busch die Mücken abzuwehren hatte, auch *-kesser, -stäker, -stöwer* genannt. — -johr n. Jahr, in dem es viele Mücken gibt; s. *Fleigenjohr* (Bd. 2, 983). — -kesser m. gleich *-jäger*, bekam einen Strunk in die Hand, womit er dem Pfingstkönig die Mücken *afkessern* mußte (1895) LuLeuss; sachlich Mückenwedel, bildl.: *dee hett sonn' Müggenkesser vör 'n Hinnelsten* eine weite Hose (1885) GüGülz. — -kutt f. in der Gegenrede, wenn einer *etwas* gesagt hat: *etwas is 't drüdd' Deel von ne Müggenkutt* um etwas sehr Kleines zu bezeichnen Wa. — -piß f. übertr. feiner Regen. — -pissels n. dass. MaGiel. — -seicher m. Schelte auf ein Frauenzimmer (1891) RoGres. — -sichter m. Mückenseiher: 'dat se mûggensichter, Camelslucker ... geheten werden' Gry. Paw. 2. Vorw. 1b; nach Matth. 23, 24: 'de gy mûggen syen' Bugenhagen. — -sprütter m. Spottname für die Bewohner von PaGoldb, die einmal angeblich einen Mückenschwarm von ihrem Kirchturm mit der Feuerspritze verjagt haben, weil sie ihn für Rauch von einem Brande gehalten haben Schill. Kr. 3, 20b; Nd. Kbl. 8, 47. — -stäker m. wie *-jäger.* — -stöwer m. dass.; auch Neckname der Bewohner von RoGriebn. — -stüper m. wie *-jäger* StaWes. — -toback m. schlechter Tabak, zum Vertreiben der Mücken gut (1885) GüGülz.

Mügg'vagel m. Mücke Mi 56b; Derb. 2, 160. — -wark n. kollektiv Mücken Wa.

muh malt das Brummen der Kuh; als Spott auf die meckl. *Büffelköpp* brummten die Pommern über die Grenze hinweg *muh muh*, die Mecklenburger erwiderten *karr karr* (als Ruf der Krähen). — Me. 3, 700.

Muhr m. Mohr Mi 56b. — Muhrenkopp m. Grauschimmel mit schwarzem Kopf RoKlock.

Muk m. kleiner Mensch, der nichts recht leisten kann Schmidt Gad. 3, 64; rückgebildet von *Müker.*

Muk[1], auch hd. Mauk f. Entzündung am oberen Ende des Hufes, durch nassen Stand hervorgerufen LuStres; *Muck* RoDierh; Röv; HaBanz; *Mauk* Mi 54a; Wa; vgl. *Dreckmuk* (Bd. 2, 475) Mauke der Schafe; Fachlit.: Eng. Landw. 2, 506; N. Strel. Anz. 1827, S. 432a; Land. Ann. 1860, 1, 58; s. *Fik*[1] (Bd. 2, 896); Podagra: *Un in beid' sin Been de Fik un de Muk* Bri. 1, 109; 3, 43; Volkssp. 25; *Heine mit de Muk künn gor nich danzen* im Tanzlied. Mnd. *mûke* f. Br. Wb. 3, 196; Kü. 2, 410; Me. 3, 711; Teu. 1, 148. — Muk[2] f. törichter Einfall, Laune; nur hd. Lautform: *ick driw di de Mauk ut* einem quengelnden Kind StaGrün; vgl. *Muck*[1] f. Br. Wb. 3, 196. — Muk[3] f. Kohlmade (1930) RoDierh; gleich *Muk*[1] f.? — Muk[4] f. Halm zum Losziehen, mnd. *mûke* f., liegt vielleicht im FN. *Mukenjöden (-jöhren)* vor, s. Ratz. Mitt. 8, 22.

Muker f. Beifuß, artemisia vulgaris (1936) HaBes, *Muuche* f. (1932) Bahl; wurde in Büscheln an die Stubendecke gehängt, um Fliegen anzulocken, und diese abends in einen Sack abgestreift; gleich dem brem.-holst. *Muggert* Br. Wb. 3, 196, Me. 3, 698, dies aus **muggwort*, auch engl. *mugwort, muggert* 'Fliegenkraut', s. Marz. 1, 437. Zur Sache s. *Bifaut* (Bd. 1, 858).

Müker m. kränkliches, kümmerliches Vieh (1885) RoKühl; *Mücker* Loep. 152. — Mükeri (*-i* betont) f. Kränkeln: *in de Mükeri*

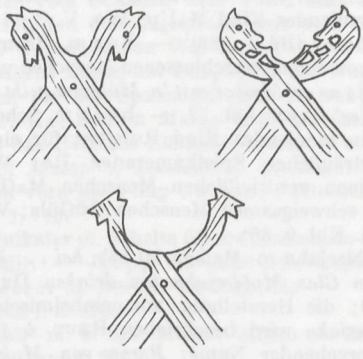
kamen (Fohlen, Ferkel) GüGülz; Wa. — **mükerig**, mückerig im Wachstum zurückgeblieben, kümmernd, unansehnlich; vom Getreide, Baumsetzlingen, Erdfrüchten Land. Ann. 1821, S. 740; *-ck-* Eng. Landw. 2, 408; *-k-* SchwPamp; *-ck-* Rehm Joch. 47; Ro; Schw; von kümmerlicher Gestalt *-k-* Niem. Idiot. 17; HaLank; RoMarl; Seem. And. 88. DÄ. 314ª; Me. 3, 722; Teu. 1, 146. — **mükern** kümmern Gild. Kb. 1, 8. Zss.: *ut-, vermükern.*

Mukholt n. Bügelgriff am unteren Ende des Spatenstiels WiHWend, gleich *Fulenzer*, Abb. Bd. 2, 1147; vgl. *Musholt* 2.

Mul m. a. Spr. Maulesel, Maultier: 'pro equis Mulen' Jb. 29, 87; '... dorch begher unde bede ... des gantzen conventes let de vader minister syne mule ..., dar he under tyden uppe ret, ... bringen in den garden' (1525) Slagg. 139. Das lat. *mulus.* — Mnd. *mûl* m. — Br. Wb. 3, 199.

Mul n., selten f. Maul, sehr häufig derb für Mund **1a.** Aussehen des Mundes: *dee hett 'n Mul as 'n Breefkasten* Ro; ... *as ne utgedöschte Kauhkutt* HaRed; ähnl. öft.; die Größe wird bes. betont, wenn Kinder Essen vorbeitun: *Mul as ne Luk, Un liker wat up 'n Buk* Wi; ... *as ne Kauh, Un liker wat bitau* mehrf.; zum Gähnenden oder Staunenden gesagt: *rit 't Mul man nich bet an 'n Noors apen; ... so wit apen, süs krigen de Uhrzippel Besäuk* RoDob; ... *kann 'n Sparling rinfleigen* Wustr; geläufig *Mul un Näs' upriten;* übertr. auf zerrissene Schuhe: *de Stäwel ritt (hett) dat Mul apen* Gü; Wa; *de Hawer hett dat Mul so wit apen* ist überreif SchöTarn; Griesgrämige, Übelgelaunte verziehen den Mund, daher sagt man: *dor mag ick nich hengahn, dor kiken s' mi all' mit 't Mul an* RoKühl; *dee sett't 'n Mul up, dat häng't binah up 'n Stäwel* SchöWarn; *du lettst dat Mul hängen as 'n afräten Schauhslarpen* SchwCriv; *dee maakt 'n Mul, as wenn de Sæg' den Noors ümkrempt* HaRed; zu maulenden Kindern: *möösst kein scheiw Mul maken, süs blifft 't bestahn* GüGLant; Rda.: *sonn' Mul mak man, denn ward'st de Zäg' woll loswarden* Sta; Ro; ... *denn ward 't bald rägen* LuLaup; den Nachbarn wird die Ursache des schlechten Wetters zugeschrieben: *de Röbelschen maken 'n dick Mul* Wa; dgl. den personifizierten Himmelsrichtungen: *Ost un West maken sick 'n scheif Mul tau* RoNHagD. **b.** das Pferdemaul verrät das Alter des Tieres, übertr. auf Menschen: *ick heff Sei nich int Mul käken* wußte Ihr Alter nicht RoDob; das Pferd wird durch einen scharfen Zügelzug gebändigt, daher übertr.: *einen int Mul riten* einen Menschen zurechtweisen, ausschelten Nd. Kbl. 9, 75; dgl. beim Kartenspiel stechen RoKühl; übertr. auf Dinge: *de Seiß œwer 't Mul riten* schärfen GüKritzk; unrichtig schärfen WiHNiend. **2.** im Zusammenhang mit dem Essen: 'So will wy uns de Ness bekylen, Vergefs sitt 't Muel nich in de Queer' (1740) Kohf. Hg. 26, 2; *dat Äten mag din oll Mul woll* WaRöb; vom Betrunkenen: *dat oll Mul wir so drög'* Ma Rempl; wenn nur die Mitte der Brotscheibe mit Wurst belegt ist: *Mul, bit rasch tau, dat du fix henkümmst* LuGrab; bei starker Eßlust: *wi willn fräten, dat uns dat Mul schüümt* Ro; stark und gierig essen heißt *Mul un beid' Backen vull nähmen;* übertr.: *de Wind nimmt Mul un beid' Backen vull* bei starkem Sturm StaGramm; wenn einer das Essen nicht anrührt: *dee hett kein Mul ansett't; hei deit, as wenn em 't Mul taubunnen is* Wa; wenn eine Kuh nicht frißt, gibt man Hexen die Schuld: *dei hebben ehr dat Mul taubunnen* PaSuck; wenn einer nichts zu essen bekommt: *hei kann sick dat Mul wischen; möt dat Mul an 'n Haken hängen;* etwas zu essen bekommen: *wat vör 't Mul krigen; dat Pierd treckt dörch 't Mul* Begründung dafür, daß es gut gefüttert werden muß Ro; die Schlachtzeit wird durch das Schwarzsauer-Essen gekennzeichnet: *denn is 't god' Tit, wenn de Buer mit 't swart Mul œwer de Dör kickt* RoBart; jem. hat einen andern bestochen: *hett em mit 'n groten Hääkt ('n Schinken) ant Mul slagen* StaGramm; *dor kannst ruhig ut drinken, 't Mul blifft nich an besitten* wenn einer zaudert, ein eben gebrauchtes Trinkgefäß zu benutzen Lu; beim Rauchen von scharfem Tabak: *nu geiht 't Mul taum Deuwel* RoBlank; Beispielsprw.: *miens Muuls halben kœnen de Gäus' in 'n Holt gahn, seggt de Voß, ick frät kein Gras* Ribn. **3.** im Zusammenhang mit dem Sprechen: *Sonn' Mul sonn' Snack, sonn' Noors sonn' Kack* Bri. Volkssp. 24; *wenn de leew Gott eenen noch 'n Gedanken bescheert, bringt 't oll dwatsch Mul 't noch verdwaß rut* RoWarn; *wenn hei dat Mul updeit, will hei leigen, un wenn hei 't taudeit, hett hei lagen* HaBelsch; übertr. vom Aussprechen-Können auf Können allgem.: *denn' steiht dat Mul dornah* er hat Geschick dazu Red; viele Ausdrücke betreffen Geschwätzige und Prahler: *dat is all' Mul, wat dor an is* nämlich an solchen Menschen RoRibn; *sei hebben 'n grot Mul;* aber: *wer 'n grot Mul hett, möt 'n breiden Rüggen hebben* Ostmeckl. Heim. 4, 16, S. 123; und *de bang'sten Hunn' sünd mit 't Mul an 'n gröttsten* GüBütz; *sei hebben dat klauk Mul ümmer apen* Wa; ... *dat Mul jümmer vör* N. Monschr. 4, 149; *sei nähmen dat Mul so vull* mehrf.; *riten dat Mul bet an 'n Noors apen* Ro; *snacken ehr eigen Mul vörbi* Wo. Sa.; *sünd œwęr 't Mul breider as œwer de Bost* WaKraase; *dei geiht 't Mul as 'n Aantennoors* Wo. Sa.; von den Schweigsamen heißt es: *dei kœnen 't Mul nich apen krigen; dei hebben se upt Mul schäten* PaDobb; *dei daun, as wenn ehr 't Mul taufroren is* RoKlock; *sünd bang', dat ehr dat Mul taufrüst* HaRed; Schweigegebote: *eenen dat Mul verbeeden* Sta; *holl din Mul;* Rdaa.: *Diern, holl dat Mul, du schast nich frigen* WaMalch; *holl 't Mul, Kamel, frät Ilen* Wa; u. ähnl.; Gegenrede:

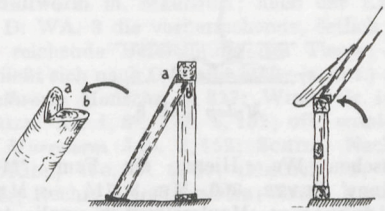
Mul hett de Kauh un du dortau WaEld; Nutzlosigkeit: *dee höllt 't Mul nich un wenn 'n dor up perrt* Ro; jemand muß aus Dummheit die Zeichensprache zu Hilfe nehmen: *hei is 'n Minsch von Mul un Poten — gun Dag, Ap* Nd. Kbl. 3, 77; ähnl. Reut. 6, 365; von Schmeichlern gilt: *sei snacken de Herrn to Mul;* Gebäude und Schiffe wurden oft ohne Zeichnung gebaut: *würden nah 't Mul buugt* SchöSchlagsd; HaRed; ... *nah Snut un Mul*



Mulap Abb. 1

Wo. Seem. 2, 86. **4.** im Zusammenhang mit dem Pfeifen und Küssen: *To breed is keen Mul, Dat spitzt warn sall* Hob. Feldfl. 54; *de künn mihr as Brotäten un Mulspitzen* Feierab. 1929, 4, S. 20; *mi is so drög' ümt Mul, giff mi 'n Kuß;* Dim.: 'gif Müelcken' Mantz. Idiot. 11; ... *Müling* RoLangsd. — Zss. (in Auswahl): *Apen-, Blaff-, Brassen-, Breit-, Eddelmanns-, Grot-, Karpen-, Kätelflicker-, Katten-, Kauh-, Klapp-, Klœter-, Läpel-, Lecker-, Lœgen-, Päper-, Raaster-, Rappel-, Sawwel-, Scheif-, Schind-, Schulten-, Sirups-, Slawwer-, Smolt-, Snater-, Unner-, Vull-, Wis-, Zetermul.* — Mnd. *mûl* n., *mûle* f. — Br. Wb. 3, 199; Dä. 317b; Da. 141a; Kü. 2, 410; Me. 3, 711; Schu. 12.

Mulap, Pl. *-en* m. 'Maulaffe'; wie die hd. Form umgedeutet aus Adj. *apen* offen mit einem zum vermeintlichen Pl. gebildeten Sg.; Chytr. 364 steht mit der Angabe simia prasiana 'ein Mulape' allein. Bezeichnung für Menschen und Dinge mit offenem Maul im eig. oder übertr. Sinne **1a.** für einen gaffenden und daher nicht sehr gewitzt aussehenden Menschen: *hei säd', ick wir 'n Mulap* Wa; *de Mannslüd' ut den Düwel sine Fawerik heiten up Stunn's 'Mulapen'* Reut. 7, 180; *Johann Blank hett sick uphängt vör Mulapen sin Dör* dem Jungen hängt Rotz aus der Nase WaEld; ähnl. öft.; s. auch *Apenmul* (Bd. 1, 408); im Vergleich: *dee sitt dor as sonn' Mulap* näml. das Mauerblümchen WaUllr. **b.** gaffende, nichtstuerische Menschen werden durch Rdaa. gekennzeichnet, in denen der offene Mund gleichsam verselbständigt erscheint: *wist woll Mulapen verköpen?* RoRibn; mehrf.; *höllst Mulapen feil* Müll.-Friese 93; *hannelst mit Mulapen* HaBes; *wist woll Mulapen fangen* StaMir; mehrf. **2.** Pl. die beiden gekreuzten holzgeschnitzten Pferdeköpfe auf dem Giebel des Bauernhauses oder der Scheune: 'daß die Giebelspitzen mit kreuzweise übereinander gelegten Brettern, in allerlei Figuren geschnitzt (Maulaffen, Muhlapen in der gemeinen Volkssprache) versehen sind' Land. Ann. 1825, S. 619; vgl. Jb. 2, 118; Fromm Meckl. 66; 'auf den Giebelenden ... waren die 'Mulåpen' oder, wie in der Kirchenrechnung steht, die 'Schelke' befestigt' Horn Selmsd. 2, 21; das Wort ist belegt aus RoRetsch; Lu Niend; WiPoel; s. Abb. 1, weitere bei W. Lindner Das niedersächs. Bauernhaus 163 und Monh. 14, 197; die Köpfe sind nach außen oder nach innen gerichtet, das wechselt oft von Dorf zu Dorf, doch ist die Richtung nach innen im Ratzeburgischen und in der Umgebung von HaBoiz üblich. **3.** die Öffnung oben am Hausgiebel: *dat Ulenlock heit ok Mulap* RoRedd. **4.** Geräte und Geräteteile: tönerne Feuerkieke Schö; mit einem Loch versehene Zunge am Langbaum des Wagens, durch die der Spannagel geht Schö Cordsh; Köch; Syn. *Mulisen;* Eisenteil, in dem das Holz des *Lünsstakens* sitzt Ro Bentw; Klock; Syn. *Lünsdill;* längliches Loch im *Nahlaterknüppel* des Webstuhls, in das die Zapfen des Garnbaumendes einklinken LuGLaasch; Holzklotz an der Segelstange zum Befestigen der Segel seem.; Vorlegeschloß RoRibn. **5.** in der Zimmermannsspr.: maulartiger Einschnitt in Hölzern **a.** an der Hirnfläche von Hölzern, die bes. zum Abstützen der Rähme, so beim Untermauern von Wänden, s. Abb. 2, dienen; die Schnitt-

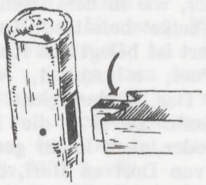


Mulap Abb. 2, Abb. 3

fläche b ist die Stützfläche, der Vorsprung a verhindert das Ausgleiten der Stütze Wa; Ha; Lu; beim Auffügen von Sparren auf Rähmen StaCanz, s. Abb. 3. **b.** beim Verbinden von Riegeln und Ständern aus baumkantigen Hölzern HaBoiz, s. Abb. 4. **c.** schräges Hakenblatt: *'n Mulap ansniden, wo de Balken tausamstött, dat dat tauhophacken ded'* Lu Warl, s. Abb. 5. **d.** klaffende Stelle, die beim Zusammensetzen zweier Hölzer entstanden ist RoTess; dafür auch: *de Smig' ritt dat Mul*

apen; vgl. *blarren* (Bd. 1, 924). **e.** Schlinge, mit welcher Balken beim Hausbau hochgezogen werden LuZieg. **6.** *-en* zusammengelegtes Butterbrot vom Vortage, das trocken geworden ist und sich öffnet Schw; Wa. **7.** *-en* tropaeolum majus, Kapuzinerkresse E. Krüg. 87; der Name kommt 'von den dütenförmig offenen Blumen' Schmidt Gad. 3, 74. — Dä. 317[b]; Da. 141[a]; Kü. 2, 410; Me. 3, 713.

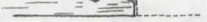
mulapen gaffend herumlungern: *Wat hett Hei hier vör min Husdör tau mulapen* Bri.



Mulap Abb. 4

3, 52; *achter 'n Aben sitten Un dor mulapen* Reut. 5, 28. Zss.: *rümmulapen, vermulapen.* Dä. 317[b]; Da. 141[a]; Me. 3, 713. — Mulapenfett n. Scherzbezeichnung für Speichel oder auch für Wasser: *dor möt 'n 'n lütt bäten Mulapenfett anmaken, denn kielt dat bäter* sagt der Rademacher und leckt an den Keil, den er ins Holz treibt PaRuest; *dor is Mudder wedder mit dat Mulapenfett mank wääst* ist das Urteil über fettarme Bratkartoffeln RoKlock.

Muläsel m. Maulesel Chytr. 360; *arbeiten (schuften) as 'n Muläsel* SchöSchlagsd; im Vergleich für zwei Menschen oder Dinge, die gar nicht zusammenpassen: *dat is, as wenn 'n Pierd un 'n Muläsel inspannt ward* Ro; *Muläsel* als Schimpfwort gilt einem träg-langsamen Pferd ebenso wie einem launischen



Mulap Abb. 5

Menschen Wa. Hierzu ein Fem. 'Muleselinne' Chytr. 360. Me. 3, 714. — Muläseldriwer m. Mauleseltreiber: mulio 'ein Mueläseldryver' Chytr. 56; MaGnoi. — -ei n. Maulesel-ei; als solches, meistens aber als *Pierd'küken-ei,* wird im Teterower Schwank der Kürbis ausgegeben Wa.

Mulbacks m. Backpfeife: *'n Mulbacks krigen;* vgl. *Backs* (Bd. 1, 564). — -band m. a. Spr. Halfter: capistrum 'ein Halter, Mulbandt' Chytr. 367. — -beer f. morus, Maulbeere: 'Mulbêre' Chytr. 480; Niem. Idiot. 17; Mi 56[b]; Paulli 403; E. Krüg. 54; übertr. in der derben Abfertigung: *Wat? — Katt schitt natt, Katt schitt Mulbeeren, Kannst di 't Mul mit smeren* StaSchönb; Ohrfeige im Wortspiel bei Gry. Lb. 1, P 2[a]: 'nademmale Ohrvygen und Muhlberen suerbôse Fruchte bryngen, und nichtes gudes wercken'; so mod. Wa u. andernorts. Mnd. *mûlbere.* Br. Wb. 3, 200; Dä. 317[b]; Me. 3, 713. — -beerbom m. Maulbeerbaum: C. Arndt 68; 'Mulbêrenboem' Chytr. 465. — -blädrig redselig, vorwitzig beredsam, vgl. sich den Mund fusselig reden: *De Muhlblädrige* Gedichttitel Babst 1, 184. — -blädrigkeit f. vorwitzige Beredsamkeit Stend. Bill. 92. — -böhning n. Schelte für ein maulendes Kind MaUp; Wo. V. 3, 1106; s. *Böhning* (Bd. 1, 988). — -bor m. Brummbär; von einem verschlossenen Menschen wird gesagt: *as en Mulbor mit 'n Mulkorw geiht hei sin Weg'* Camm. Ast. 77. — -buck m. Schelte für ein maulendes Kind RoRibn; für einen unverträglichen Spielkameraden Ro; Wa; für einen verdrießlichen Menschen MaGiel; einen schweigsamen Menschen GüGülz; Wo. in Nd. Kbl. 9, 86[a].

Mulderjahn m. Malaga Mi 56[b]; *hei ... kreg ... en Glas Mulderjahn tau drinken* Derb. 2, 279; die Herstellung von einheimischem *Mulderjahn* wird beschrieben Reut. 4, 134; als sprechender Name: *Baron von Mulderjahn* 1, 143.

muldot maultot Derb. 1, 142. — -eck f. Stubenecke, in die maulende Kinder gestellt werden.

mule-mule Lockruf für die Katze StaBlank; u. a. O.

mulen 1. maulen, das Maul verziehen, schmollen, launisch sein Mantz. Ruh. 2, 56; Mi 56[b]; *ick ward' di bald mulen helpen* Sta Triepk; vom Einsiedler gesagt: *dee muult so bi sick sülben rüm* RoKühl; *he* (der Wind) *muult hüt* sagen die Fischer, wenn sie schwanken, ob sie Segel aufsetzen sollen Wa; ähnl.: *dat Wäder muult noch so* RoBentw; Zwillingsformel: *mulen un schulen:* C. Reinh. Holtrev. 113. 2. wahrscheinlich gleich *lickmulen: nu ward 't bald Frühjohr, de Schap mulen all so* RoDierh. Zss.: *af-, an-, begris-, fal-, lick-, utmulen.* — Br. Wb. 3, 199; Dä. 318[a]; Da. 141[a]; Kü. 2, 411; Me. 3, 713.

mulenkoolsch s. *melancholisch.*

mulfarig zungenfertig, vorlaut RoKlock. Me. 3, 713; Schu. 85. — -fidel f. scherzhaft für Mundharmonika Ro; mehrf.; übertr.: *dee treckt jo all wedder de Mulfidel* von einem weinenden Kinde gesagt RoKühl. — -fläuting im Tupfreim Wo. V. 3, 316; s. *Kinnwippen.* — -ful faul beim Sprechen: *dee is mulful, dee seggt ümmer drei Wüürd' stillswigens;* beim Fressen: *dei Kauh is mulful* frißt nicht gut RoKühl. Da. 141[a]; Me. 3, 713. — Mulgadder n. Gerät, das den Pferden beim Hufbeschlag vom Schmied aufs Maul gesetzt wird Schö Börz. — -geschirr n. scherzhaft Maulwerk Camm. Vadd. 123; öft.; *de oll' Möller hadd en Mulgeschirr, as wir hei mit 'ne Worpschüpp upfött* Reut. 3, 282. — -grind m. Ausschlag

am Maul, Schafkrankheit StaKlock; s. *Grind*[1] (Bd. 3, 284). — mülig mäulig in den Zss. *butz-, fin-, glatt-, klauk-, rug'-, weikmülig.*

Mulimuli n. spielerische Weiterbildung zu *Mul* im Anruf an den Schmetterling Wo. V. 2, 1476a. — Müling Dim. zu *Mul* in den Zss. *Grin-, Pläter-, Prün-, Puß-, Puust-, Zappellieschenmüling.*

Mulisen n. Name verschiedener eiserner Geräte und Geräteteile 1. Mauleisen; es wurde früher vom Schmied dem Pferd aufs Maul gesetzt, um das *Gagelfleisch* mit dem *Sandläpel* wegzubrennen Wa. 2. mit einem Loch versehene Zunge am Langbaum des Wagens, durch die der Spannagel geht RoDob; Gü Gülz; Ha; Syn. s. *Mulap* 4. 3. Eisenteil, in dem das Holz des *Lünsstakens* sitzt Wo. Sa.; Syn.: *Mulap* 4, *Lünsdill.* 4. messerförmiges Eisen vorn am Pflug GüVorb; PaBroock. — Me. 3, 713.

Mulkater m. Schelte für ein maulendes Kind StaMir. — -kopp m. dass. StaTriepk. — -kratzer m. Barbier LuGrab; Ro.

Mull f. s. *Moll.*

Mull[1] m. a. Spr. Molch: 'stellio ein Molch, Mull' Chytr. 392.

Mull[2], Müll n., m. 1. lockere Erde; übertr.: *dat Mull ut de Widen* morsches Holz, zum Fischräuchern benutzt WiWang; Zs. *Torfmull.* 2. Kehricht: 'nemandt schall har edder muel veghen in de ronne' (1480) Tech. Bürg. 328; *du hest di grot wäuhlt in din Moder ehren Mull* bist nicht von Hause fort gewesen Ro Gres; abends darf man keinen *Müll* aus dem Haus tragen, sonst trägt man das Glück weg Börg; Zwillingsformeln: *Schit un Mull* Wo. V. 2, 623; *Schott un Mull* Egg. Trems. 212; *Mull un Möl* Seem. Hä. 140; *Hüll un Müll* Bri. 4, 112; GüGülz; in Vergleichen zum Ausdruck großer Mengen: *Geld as Müll* Wa; Kartoffeln, Futter, Kinder, Einwände usw. *as Müll un Meß* Wa; Gü; Sta. FN. *Mullkul, Müllensoll.* Mnd. *mul* n. Br. Wb. 3, 198; Dä. 315[a]; Da. 140[b]; Kü. 2, 411; Me. 3, 701. — Mullbarg m. Komposthaufen HaRed; Ro; auch FN. Kü. 2, 411; Me. 3, 701. — -ducks m. Name für einen Schäferhund GüGülz u. a. O.; vgl. *Ducks*[2] (Bd. 2, 540); auf einen Menschen von kleiner Gestalt übertragen Wa; MaGiel.

Mulle in der Doppelung *Mulle-Mulle* Schmeichelname für das Kalb WaRoss.

Mul-ledder n. Maulwerk: *dee hett banniges Mulledder* Schill. Nachl.

Mullemmer n., m. Mülleimer.

mullen[1] Verb 1. Erde, Sand aufwühlen, zerbröckeln: *dee mullt* pflügt schlecht, obenhin RoRibn; Wa; buddelt nach Altertümern StaNStrel; das Schwein *mullt:* Reut. 1, 46; vor allem aber *mullt* der Maulwurf Mi 56[b]; StaNBrand; er heißt daher imperativisch: *du Mull-inne-Ierd'* Wo. V. 2, 72; *Mull-int-Sand* 2, 1. 2. stauben: *dat mullt jo* von der Lehmdiele gesagt Schö; in kleine Teilchen zerfallen: *de Rogg' sall mullen bi 't Döschen, nich sprütten* WiHNiend; *dat Fleisch mullt in 'n Pott* Ro Klock. Zss.: *in-, nah-, tau-, unner-, ut-, vermullen.* — Br. Wb. 3, 198; Dä. 315[b]; Me. 3, 701.

mullen[2] Verb s. *mollen.* — mullen Adj. s. *mollen.*

Mullen m. (?) a. Spr. Schollenart: citharus 'Pawst, Mullen' Chytr. 387.

Mullepolk m. Schelte für den Maulwurf Wo. V. 2, 68; zu *Mull*[2]. — Muller m. kleines Kind Wi; s. *Dickmuller* (Bd. 2, 318). Zu *mullen*[1]. — mullerig locker, vom Erdboden HaLank. — Mullfarken n. Schmutzferkel, übertr. kosend für ein kleines Kind s. *Farken* (Bd. 2, 796); Wo. V. 3, 32. — -hahn m. Schelte für schlechten Pflüger Wa. — -hümpel, Müllhümpel m. Müllhaufen Bri. 5, 114; Komposthaufen GüNiend; übertr. Haufen unnützer Bücher Bri. 2, 143. — mullig aus lockerer, trockener Erde bestehend: *'n mulligen Acker;* diese Eigenschaft wird geschätzt GüKobr, kann aber auch zu stark auftreten: *so mullig, dat de Planten dor mit ehr Wörteln kein Hollung in hewwen* Loep. 9; Schafe dürfen nicht darauf gehütet werden, 'wenn der Acker mulligt . . . wird' Eng. Landw. 1, 331; übertr.: Kohlstrünke, die durchgewintert sind, werden im Frühjahr *mulliger un möriger* WiWang. Dä. 315[b]; Da. 141[a]; Kü. 2, 413; Me. 3, 701. — Mullkasten, Müllkasten m. Abfallbehälter Schill. Kr. 1, 5[b]; übertr. Schelte auf ein kleines Auto: *wildworden Müllkasten* Ro. — -schüpp f. Aufnehmer MaRempl; Sta NBrand. — -wagen m. Wagen zur Müllabfuhr Schill. Kr. 1, 5[b]. — -wark n. Abfall LuEld. — -wäuhler m. Maulwurf, s. *Mullworm.* — -wäuhlerhümpel m. Maulwurfshügel Zier. Plaugf. 109.

Mullworm m. Maulwurf; nach der Karte im D. WA. 3 die vorherrschende, östlich bis Ro reichende Bezeichnung des Tieres; ihr schließt sich nach O *Mullwäuhler* (s. unt.) an: *Mullworm* Monschr. 4, 337; Wigg. Gr. 102; Schill. Kr. 1, 5[a]; Jac. 2, 152; oft; entstellt zu *Murrworm* Jac. 2, 152; Schill. Nachl.; (RoRibn) Wo. V. 2, 60; (MaGiel) 78; Wa Falk; Rechl; AHof; LuDöm; Brun; Kumm; Pamp; HaLübth; umgedeutet zu *Mulworm* (Pa) Jac. 2, 152; WaMar; Schw; Schö. *Mullworm* ist umgebildet aus älterem *Mullworp, -warp* 'Erdaufwerfer', welches die Siedler aus Holstein mitgebracht hatten und das nur noch vereinzelt vorkommt: *Mullworp* Hey. Kam. 173; umgedeutet zu *Mulworp* Monschr. 4, 337; Bri. 4, 141; Schill. Kr. 1, 5[a]; *Mulwarp* ebda; Bri. 1, 155. Ebenfalls alt ist der Name *Windworp, Winn'-, Wenn'-,* der von den Einwanderern aus Westfalen mitgebracht wurde und dessen erstes Glied auf die gewundenen, d. h. gekrümmten Grabefüße des Tieres weist Falk-Torp 2, 1339: talpa 'windworp' Chytr.

364; 'enes brandes wintworpes pulver' Rost. Arzn. 25ª; 'Windeworff' (1587) Bartsch 2, 32; in neuerer Zeit nur noch vereinzelt belegt: *Win'nworp* Schill. Kr. 1, 5ᵇ; *Winn'wörpshupen* (1889) SchöSchlagsd; *Wennworp* E. Boll Landesk. 133; Struck Säug. 5; *Wenworp* Siemss. Mag. 1, 176; Monschr. 3, 635; 57; Schill. Kr. 1, 5ª; umgedeutet zu *-worm:* 'Windwurm' (1698) Bey. Hp. 95; *Windworm* (MaReml) Wo. V. 2, S. 336; *Winn'worm* (SchöGletz) ebda; LuStres; *Winn'wormhümpel* MaWend; *Wimmworm* (SchöGletz) Wo. V. 2, S. 336; *Wimmwormhöp* Sa. Junge Bezeichnung ist das erwähnte *Mullwäuhler*, bei dem unverstandenes *-worp* verdeutlichend ersetzt ist und der neue Wortteil den Verdruß des Landmanns über die Wühltätigkeit des Tieres erkennen läßt: RoGres; Ribn; MaWalk; Wend; SchwCriv; Wa; GüKobr; (GWok) Wo. V. 2, 59; Camm. Tid. 31; Reg. 89; Pl. *Mullwäulers* Zier. Plaugf. 8; *Mullwöller* GüPlaaz; *Murrweller* Gut; *Mullwäuhler* übertr. Mensch, der viel in der Erde ackert RoKlock; MaRempl; auch *Wäuhler* allein als Name des Tieres: *Wöhler* Mantz. Ruh. 15, 45; Monschr. 4, 340; Schill. Kr. 1, 5ª; E. Boll Hs.; *Wäuhlerhümpel* (1890) Wa; Kreuzung mit *Mullworm* ist *Wäuhlworm:* Jac. 2, 152; PaGarw; LuBrun; Dütsch; Wo. V. 2, S. 5. Sinnähnliche Bezeichnungen: *Busselworm* (s. d., Bd. 2, 158), *Rawwelworm:* (SchöRox) Wo. V. 2, S. 336. Das brandenburgische *Moll* Maulwurf (s. Teu. Sprachreste 335) ist im Mecklenburgischen nicht vorhanden, vielmehr ist in den folgenden Scheltnamen *Moll* als Reimwort zu erklären: *de oll Moll, Krupint-Holl* (MaSült) Wo. V. 2, S. 329; *de düwelsche Moll, Krup-int-Holl* (Wa) 2, 18; *de düsingsche Moll aus Holl* (GüHall) 19; vgl.: *de oll Mollen, de oll Krup-in-'n-Hollen* (Schö Grev) S. 5; *de oll Mull, Krup-int-Hull* (Ro) S. 5; *de oll Molt, Krup-int-Holt* (Wa) S. 5. Diese und die weiteren Scheltnamen zeigen, wie wenig das Tier geschätzt ist: *Mull-int-Sand, Wäuhl-in-'n-Dreck, Purr-in-'n-Dreck, Bussel-int-Schit, Krup-dörch-de-Schit* Wo. V. 2, S. 5; *Schitkrup* ebda; *Horworm* (s. d., Bd. 3, 813); *Bullworm, Hollnoors, Bollnoors, Schorfkopp, Scharpschitenrüker* Wo. V. 2, S. 5. Der Maulwurf gilt als Pflanzenschädling, daher sein Scheltname *Räubendeif* 2, 83; vor allem als Kartoffelschädling Schw; Schö; verschiedene Mittel wurden gegen ihn angewandt, so wird 1803 eine Maulwurfsegge erwähnt Nützl. Beitr. S. 276; E. Boll berichtet 1861, 'daß ... vor einigen Jahren zu Faulenrost (MaFaul) durch herumreisende Maulwurfsfänger binnen acht Tagen deren 1200 Stück gefangen wurden' Landesk. 133; *Mullwäulers* von Hirtenjungen totgeschlagen Zier. Plaugf. 8; um sie zu vertreiben, tat man Schwefel, Zwiebeln oder gekochte Nüsse mit Schierlingskraut in die Gänge N. Monschr. 3, 63; man besprach sie: *Mullworm, folg' mi, En rein Meschü* (Herr) *leid't di* LuLaup; s. auch Bartsch 2, 457. Anderseits sind die Landleute mit dem Tier vertraut und geben ihm in Rätsel und Märchen menschliche Namen: *Peter Krus'* Wo. V. 1, 53; 55; *Peter Ierdmann* 2, 62a; *Peter Wäuhlmann* 62b; *Herr Wäuhlinspekter* 71; *'n Mann mit 'n Sanftrock* 81; kleine Kinder und Hunde werden nach ihm *lütt Mullworm* genannt Wa; SchöSchlagsd; HaRed; gefühlvoll und belehrend ist das Gedicht *Dei Mullwäuhler* Camm. Reg. 89. Weiterer sprachlicher Niederschlag: *Mullworm* Name des Verfolgers im *Wagenwulf*spiel Gü Langh; *Mullworm* im Ausruf s. *Höppner* (Bd. 3, 806); seine Geschäftigkeit führt zum Vergleich: *dat lütte Daamsding booste mi as 'n Mullworm in Kopp un Hart rüm* Gü; er kann nur bei gespannter Aufmerksamkeit gefangen werden, daher übertr. von einem erwartungsvollen Menschen: *hei luert up 'n Mullworm*, s. *luern* (Bd. 4, 1006); vom schlecht gepflügten Acker heißt es: *dat is grad', as wenn de Mullworm braken hett* SchöSchlagsd; ähnl. öft.; vom löcherigen Bart: *dor is de Mullworm mank wäässt* RoKühl; Drohung für Kinder: *lat di kämmen, süs kümmt de Mullworm, dee frett di de Lüs' af un treckt di nah de Ierd' rin* SchwPinn; Wetterregel: 'wenn der Maulwurf viel und hoch aufwirft, so folgt Regen, wenn er aber aus seinem Loche kriecht, so läßt der Sturm bald nach' Nützl. Beitr. 1812, Sp. 101; nach dem Volksglauben kommt er dreimal am Tage hoch: *ümmer tau Bäd'klocktit* GüKlab; er ist eine verwunschene Prinzessin, daher der Samtrock Wo. V. 2, S. 344; *wenn de Mullworm ant Hus breckt, gifft 't 'n Doden* MaRempl; desgl., wenn er im Hause bricht Bri. 1, 155; anders: *wenn dei Mullworm rutbreckt, geiht ein rut ut 'n Hus'* (stirbt), *wenn hei rinbreckt nah 't Hus, denn gifft 't 'n Kinnelbier* WaJab; ihm werden übernatürliche Kräfte zugeschrieben, und läßt man einen Maulwurf sich in der Hand totlaufen, gehen diese Kräfte auf die Menschenhand über: sie kann durch *Oewerstriken* Vieh heilen SchwRast; Bartsch 2, 175; hat Glück beim Füttern WaGGiev; beim Ziehen eines Lotterieloses MaGHelle; als Mittel gegen das kalte Fieber Hey. Kam. 173; ein in der Hand zerdrückter Maulwurf, zu Pulver verbrannt, ist Medizin gegen Kropf Ma; ähnlich gegen die Folgen eines Schlaganfalls Bartsch 2, 114. — Dä. 315ᵇ; Kü. 2, 413; Me. 3, 702; Schu. 2.

Mullwormfänger m., -griper m. Gärtner Wo. Sa. — -hümpel m. Maulwurfshügel; wenn man in der Silvesternacht dagegen stößt, bricht der Maulwurf im künftigen Jahre nicht N. Monschr. 3, 63. — -säuker m. Gärtner GüGülz. — Mullwormsbarg m. Maulwurfshügel StaVoigtsd. — Mullwormschädel m. Maulwurfsschädel; als Talisman für gute Fahrt des Schiffes Wo. Seem. 2, 194. — -zirp f. Maulwurfsgrille, gryllotalpa vulgaris Ha.

Mullworp, Mulworp, -warp m. Maulwurf, s. *Mullworm.*

mülmen wälzend, schäumend quellen: *dat Water mülmt sick fri* bei der Wassermühle Ha Witt. Zs. *œwermülmen.* Kü. 2, 414 'stauben'; Me. 3, 703 'zu Staub machen'. — mulmig pulverig zerfetzt SchwPamp. Br. Wb. 3, 198; Kü. 2, 414; Me. 3, 703.

Mulmœler n. Spielbildung für *Mul, Müling* und ähnl. im Schmetterlingsreim Wo. V. 2, 1466a.

Mulo m. Hundename RoKühl.

Mulpasser m. den Kindern fertig zubereiteter Brothappen RoDierh. — -pok m. a. Spr. Lästerzunge, eig. Munddolch: 'Deme syn muelpock sit so rede (lose)' (1605) Wiechm.-Hofm. 3, 20. — -recht mundgerecht: *dat Äten is grad' so mulrecht* HaRed; übertr. bequem, passend: *dat Wäder is mulrecht* ebda; *mulrecht maken* eine Arbeit bequem zurechtlegen Wa; den Acker gut eggen HaRed. — -register n. Mundwerk: *Möller Voß was all dorbi, Fust un Mulregister in den Stand tau setten* Reut. 3, 352. — -riter m. Schlehdornfrucht E. Krüg. 69; Syn. *Multrecker.*

mulsch Adj. 1. angefault, von Äpfeln und Birnen; Abfertigung für einen Prahler: *ja du kannst wat maken, wenn du 'n Fatt mulsch Beeren in 'n Liw hest* StaTriepk. 2. morsch: *dat mullsche Hus* Hey. Kam. 96. Da. 141a; Kü. 2, 414. — Mulsch f. verfaulte Masse Mi 56b; *dat Kuurn liggt all in de Mulsch* bei anhaltendem Regen WaJab; *hau em, bet he to Mulsch is* StaWulk.

Mulschäl n. (?) Spielbildung wie *Mulmœler* s. ob.; Wo. V. 2, 1474. — -schauster m. Zahnarzt Heim. 1916, S. 65. — -schell f. 1. Ohrfeige Ha; Wi; Ro; Fragedrohung: *Wist ne Mulschell hebben?* Antwort: *Ick heff kein Schellmul* HaRed. 2. Kuchenart, *säut Semmel* mit Zuckerguß, oft in Schneckenform allgem.; Rda.: *wenn de Mulschellen tau 'n Kaffe wedder smecken, denn is 'n in Bäterung* SchöKlütz; Wortspiele zwischen beiden Bedeutungen: *dee is ok mit Mulschellen un Papmützen* (ähnl. Gebäck) *grotmaakt* hat keine leichte Jugend gehabt HaBelsch; Kinderfrage: *wat krig' ick dorför?* Antwort: *ne Mulschell mit fif Stengel* (Finger der Hand) RoRibn; HaRed. Kü. 2, 411; Me. 3, 713; Schu. 15. — -schellen Verb ohrfeigen: Müll.-Friese 117. — -schellieren subst. Inf. n. Ohrfeigen Camm. Sold. 23; in hd. Form Reut. 3, 84. — -schellig a. Spr. Ohrfeigen setzend: 'mit mulschelligen Backenschlegen' Gry. Lb. 2, Q 2b.

mulschen 1. zu faulen beginnen Mi 56b; Jac. 1, 54; s. *mulsch* 1; nachreifen, mürbe werden: *de Hawer mulscht in 'n Swadd* dann geht nachher das Dreschen leichter HaRed. 2. vor sich hin kramen, geheimnisvoll tätig sein Jac. 1, 54; SchwPamp; dabei ein leises Geräusch machen Jac. 1, 54; RoWarn; MaGnoi; schlecht arbeiten: *hest schön wat trecht mulscht* PaGoldb; schwer arbeiten RoRibn. 3. schlafen: *'n bäten mulschen* PaDobb; Albr. 67; öft. bei Seeleuten. 4. Zss.: *an-, dal-, dörch-, in-, rüm-, trecht-, vermulschen.* Da. 141a; Kü. 2, 414; Me. 3, 704. — Mulscher m. starker, stetiger Arbeiter HaRed; WiZüs. Zs. *Nachtmulscher.* — mulschig faulig; von Obst allgem.; von Holz RoBentw; von Knochen bei alten Menschen Schw. Dä. 315b; Kü. 2, 414; Me. 3, 704.

Mulsmerer m. Schmeichler HaRed; Schö Schlagr. — -snappen gähnen aus Verlegenheit WaKlink. — -snider m. Grimassenschneider Ro; mehrf.; Mensch, der 'an nervösem Mienspiel leidet' Heim. 2, 232. — -sparr f. Maulsperre; übertr. *de Mulsparr hebben* gaffen und gähnen SchöSchlagsd; Wi. — -sparring f. dass.: *mak kein Mulsparring œwer* schweig still davon RoDierh. — -spitzen n. Mundspitzen; s. *Mul* 4. — -sük f. Maulseuche bei Tieren: *Mul- un Klawensük* allgem.; übertr. Zahnschmerz LuGrab. Me. 3, 714. — -tang' f. Maulzange des Schmiedes, bei der die Backen breit sind Pa; GüKlueß. — -tasch f. Maultasche, ein Gebäck, bei dem der ausgewalzte Teig gefüllt und taschenförmig umgeschlagen wird Gü.

Mültehus n. a. Spr. Haus, wo gemalzt wurde Hans. Geschbl. 21, 307. — Mülteltunne f. a. Spr. Tonne, in der gemalzt wird; die Martens-Gilde zu Bützow ließ den ganzen Brauakt überwachen und 'kam ... zu Prövel-Kannen vor der Mültel-Tunne zusammen' Mantz. Ruh. 25, 19.

mülten, jünger molten, mölten, vereinzelt möltern malzen; früher wie *brugen* (s. d. Bd. 2, 9) von außerordentlicher Bedeutung, da überall auf dem Lande in eigener Wirtschaft Gerste zu Malz und dieses zu Bier verarbeitet wurde; einschränkende Verordnungen suchten zu verhindern, daß über die eigene Ernte hinaus Gerste gemalzt wurde (1572) Sa. Land.-Ges. 1, 52; (1748) Bär. Gr.-Ges. 1, 699; und daß das Malz und Bier zum Verkauf gelangte ebda; Malzen und Brauen galt als 'bürgerliche Nahrung'; die angeführten Verbote wurden zum Schutze des städtischen Handels erlassen; in den Städten war die Braugerechtigkeit auf Hausbesitz beschränkt, nicht aber das Malzen: 'Item den jenen de nicht Hußseten syn, vorlöwen wy dat se mögen mülten, unde von den Bruwern Beer davor nemen ...' (Bützow 1508) Mantz. Ruh. 7, 11; das Malzen und Brauen geschah zu festgelegten Zeiten, nicht vor Michaelis Beitr. Rost. 4, 2, 59, oder nicht vor Dionys 58; Mantz. Ruh. 25, 11; der Vorgang des *Mültens* ist beschrieben Eng. Landw. 2, 19; vgl. auch *brugen* (Bd. 2, 10); 'deme bruwer 28 sch. vor multent' (1492) Jb. 91, 180 F.; *Vadder müßt föftig Penning up 'n Schäpel taugäben, dorför würd de Gasten up de Brugeri möltert* Ro Retsch; *molten, mülten* Mi 55b. Mnd. *mülten,*

molten. — Mülter m. Malzbereiter: 'den bruwer unde den multer' Red. Ost. 1128; (1499) Jb. 91, 180; halbverhochdeutscht 'Mültzer' (1660) Bär. Ges. 2, 1, 563; *Mulzer* Contributions-Ed. 1807. Mnd. *múltere.* Schu. 67.

Multrecker m. etwas Saures, das den Mund zusammenzieht; saurer Wein RoMür; saures Obst HaRed; Pa; Pl. bes. Johannisbeeren Wi; Ro; Schlehen Ro; PaSteinb; Syn. *Mulriter.* Me. 3, 714. — -trumme f. a. Spr. Maultrommel Chytr. 291. Br. Wb. 3, 200. — -trummel f. 1. dass.; Musikinstrument, das aus einem Bügel und einer elastischen Metallzunge besteht und zwischen den Zähnen gehalten wird; der überstehende Teil der Metallzunge wird mit dem Finger gezupft, während die Mundhöhle den Resonanzboden bildet und durch Verändern der Backen-, Lippen- und Zungenstellung verschiedene Töne zustande kommen, Syn. *Brummisen; de Ollen späälten früher noch de Multrummel* WiHWend; Rdaa.: *dat treckt anners hen as ne Multrummel to 'n Sößling* Wa; *wat sin möt, möt sin, säd' de Jung' un köfft sick ne Multrummel* MaRempl; neugierige Frage: *wat sall dat warden?* Antwort: *'n Stimmstock an de Multrummel* Ha Red; ungenau übertr.: Mundharmonika Ro. Dä. 318a; Da. 141a; Me. 3, 714. 2. ein vom Böttcher verfertigtes zweiteiliges Holzgefäß, in dem das Essen aufs Feld getragen wurde PaGoldb. 3. FN.: (Soll) MaThürk, (Wiese) Bobbin; HaBanz.

multum viel, eine Menge: *dor is multum* viele Kinder HaBelsch. Das lat. *multum.*

Muluck f. (?), Pl. *-en* im Schwalbenruf Schelte für die Frauen Wo. V. 2, 691.

mulwälig zungenfertig, redelustig; vgl. *wälig.* Dä. 318a. — -wäligkeit f. Geschwätzigkeit Lehm. Ith. 126. — -wark n. 1. Mundwerk, große Redefertigkeit allgem. 2. Mund und Kinn dem Aussehen nach: *dee hett 'n Mulwark as 'n scheiwes Schuwkorenrad* RoDob. Da. 141a; Kü. 2, 411; Me. 3, 714. — -weik f. Birnensorte; nur zu *Backbeeren* verwandt RoGlash. — -zweck f., -zwetsch f. Ohrfeige RoRibn; Dierh.

Mumekater m. Kinderscheuche HaLank.

mumm Laut, wenn man sich vermummt und die Kinder bange macht Wo. V. 3, S. 382; auch Versteckspiel mit dem Kind: *mumm mumm kik* 3, 268; (1889) SchöSchlagsd. — Da. 141a; Me. 3, 704; Teu. 1, 147.

Mumm m. Kraft: *Mumm in de Knaken hebben.*

Mumm f. Strohwisch, der das Betreten eines Feldes verbietet Lu. — Kü. 2, 415.

Mummboort m. Schreckgespenst für Kinder HaBelsch. — -butt m. dass. HaBoiz; Gall; Gülze.

Mumme f. a. Spr. ein dickes und starkes Bier, das im 16. und 17. Jahrh. in Wismar nach Art der Braunschweiger Mumme gebraut wurde Hans. Geschbl. 21, 336; 22, 148; D. Schröd. Wism. 316; Arch. Landesk. 6, 12; Jb. 42, 28. — Dä. 315b.

Mümmel m. Kinderscheuche / MaTet. — Mummelhex f. wie das Vor. WaFed.

Mümmelk[1] f. kurze Tabakpfeife (1885) Ma Tet; zu *mümmeln* 1.

Mümmelk[2], Pl. *-en*, Mümmel, Pl. *-n* f., Mümmelken n., Mümmling f. Seerose, Wasserlilie: nimphaea 'Seeblomen, Mûmmelken' Chytr. 510; nymphus 'Mümmelken' Paulli 100; nymphaea *Mümmelken* Siemss. Mag. 2, 294; Niem. Idiot. 17; E. Krüg. 55; 56; später werden die beiden Arten in der Regel durch den Zusatz von *gäl* und *witt* geschieden. 1. nuphar luteum, die gelbe Seerose; diese ist ohne Adj. gemeint bei Goss. Was mein 70: *die Mümmeln . . . 'n Mümmelk;* 1930 wird in Gü Vietg angegeben, daß nur die gelbe Seerose *Mümmelken* genannt wurde, die weißen hießen *Seerosen; sonn gäl Mümmelk* (Sg.) . . . *de Mümmelk* (Pl.) Bri. 1, 82; *de gälen Mümmeln* Hey. Buerh. 136; nymphaea lutea *gähle Mümmelken* Wred. Flora 2, 527; *gäl Mümmel, Mümmelken, Mümmling* Schill. Kr. 1, 26b; Mi 56b; *Mümmelken* Lübbe 92; *Mümmling* f. Schmidt Gad. 3, 66; Ro; Ma; E. Krüg. 55; die in Lauge getränkte Wurzel als Mittel für den Haarwuchs gebraucht Paulli 100; die geschabten Samenkapseln gegen Kolik eingegeben Nützl. Beitr. 1767, S. 286. 2. nymphaea alba, die weiße Seerose: *witt Mümmel, Mümmelken, Mümmling* Schill. Kr. 1, 26b; *witte Mümmelken* Wred. Flora 2, 528; Mi 56b; *Mümmelk* Lübst. 5; *Mümmelken* Nds. 4, 181b. Allgemein die Anschauung, daß beide Arten den *Watermäuhmken* gehören und daß, wer sie gewaltsam pflücken will, von ihnen in die Tiefe gezogen werde. FN.: *Mümmelpauhl, Mümmelken-, Mümmelings-, Mümmickensoll, -dik.* Dä. 314a; Me. 3, 723. 3. übertr. Scharbockskraut, ranunculus ficaria: *Mülk* (zusammengezogen aus *Mümmelk;* MaDarg) Pritz.-Jess. 325b; E. Krüg. 37. — Mümmelkenblatt, Pl. *-bläder* n. 1. Blatt der Seerose: *Mümmelblatt* Reut. 5, 368; *Mümmelingenblatt* RoRethw; im See liegen die kleinen Kinder in einer goldenen Wiege und sind mit einem *Mümmelingenblatt* zugedeckt ebda; *Mülkenblatt* GüKobr. 2. die Blätter des Scharbockskrautes, ficaria verna, nennt E. Krüg. 37 *Lütt-Mümmelkenbläder;* s. ob. *Mümmelk* 3. — -blot n. a. Spr. Blüte der Seerose: 'ein groß dick . . ., drin stunde mitten ein roth mummelckenbloth, und wen men das rode mummelckenbloth draus krigen kündt, so muste der düfel drauf kein thunt mehr haben' (Ro 1584) Nd. Kbl. 21, 22. — -kuurn, Pl. *-küürn* n. Same der *Mümmelk;* gegen Stiche in ungerader Zahl einzunehmen (1895) Wa. — -wörtel f. Wurzel der *Mümmelk;* aus ihnen schnitten Knaben Pfropfen für die *Ballerbüß* Goss. Was mein 69. Mnd. *mummelkenwortel.*

Mummelmann m. Kinderscheuche Wo. V. 3, 1041.

mummelmatt völlig ermüdet SEEM. Bew. 218; kinderspr. s. *mummeln* 2.

mummeln, mümmeln undeutlich, verhüllend etwas tun 1. undeutlich in den Bart sprechen, vor sich hin murmeln: *-u-* Monschr. 2, 1049; MI Nachl.; *-ü-* HABelsch; *vör sick hen mümmeln;* Zs. *hermümmeln.* 2. mit zahnlosen Kiefern kauen, feste Speisen zwischen den Kiefern zerreiben: *-u-* RoMarl; *-ü-* SCHWPamp; Wa; *up dei Kauken mümmeln* Wi; *(ick) mummel mi matt* (das saugende Kind) SEEM. And. 41; Zs. *upmummeln.* 3. einhüllen, einpacken: 'deveschen Ripsrapper so alles in synen Sack gemummelet' GRY. Lb. 2, V 1[b]; MI 56[b]; *sei mummeln sick in wüllen Tüg* Wi; *in ... Pelzwark mummelt* CAMM. Vadd. 134. Zss.: *be-, inmummeln.* Mnd. *mummelen.* Br. Wb. 3, 201; DÄ. 315[b]; DA. 141[a]; KÜ. 2, 414; 415; ME. 3, 704; TEU. 1, 149. — Mummelsack m. vermummter Spieler im *Wagenwulf*spiel WAGFlot; schwere Wetterwolke. TEU. 1, 149. — *-trin* f. *-ü-* ein Frauenzimmer, das sich stets sorgsam einpackt Nd. Kbl. 9, 85.

Mümmelwrit f. Wurzelwerk der Teichrose REUT. 7, 134.

mummen undeutlich murmeln: 'ein Prediger schal nicht ... mummen unde stummen' GRY. Lb. 1, F 4[a]. — Mummenschanze f. a. Spr. Maskerade: 'lopt vorkappet mit der Mummenschantze ummeher Schodůvelende' GRY. Paw. Kk 2[b]; Lb. 1, Q 3[a]; 'Mummskantzen gahn' LAUR. in Nd. Jb. 3, 100. — Mummer m. zu *mummen:* 'in der nodt Mummer unde vorstummer' GRY. Lb. 2, Q 1[b]. — Mummeri f. Verlarvung: 'mummerye' GRY. Paw. Kk 1[b]. DÄ. 315[b].

Mummink m. Schwertname Red. Ost. 137.

Mummkater m. Kinderschreck HABoiz. — *-kierl* m. dass. Wo. V. 3, 1041.

mummlich drückend warm: *mummlich Hitt* RODierh.

Mumm-mumm m. Kinderscheuche Wo. V. 3, 1041.

Mumms m. Ziegenpeter Wi; Nd. Kbl. 18, 79; wird nicht magisch behandelt STAAK Krankh. 196. — KÜ. 2, 415.

Mummtumm verhüllend heißt die Sonne in der Rätselspr. *Fru Mummtumm* Wo. V. 1, 991.

Mump m. (?) Fehler des Pferdes, dickes Bein SCHÖHSchönb.

Mumpitz m. Unsinn, Dummheit HABelsch. WOLF 3723. — TEU. 1, 149.

Mund[1], Pl. *Münn'* f., m. Mund; die Konsonantengruppe *-nd* verrät ihre alte mouillierte Aussprache in den Lautformen *Muind* (1705) KOHF. Hg. 6, 2; *Münd* (: *günnt* gegönnt) BRI. 1, 60; das f. Geschlecht gilt durchweg bis BRI., REUT. aber und seine Nachahmer H. SCHRÖD., STILLFR. u. a. gebrauchen das Wort überwiegend als m., dieses Geschlecht tritt auch früh in einzelnen höfischen und rechtsspr. Wendungen auf; einige n. Belege *vör, in dat Mund* dürften über *int* (aus *in d'*) *Mund* zustande gekommen sein RODumm; LUGLaasch; STAFriedl; *dat Mund verbeiden* Luk. 19, 39; os, oris 'de Mundt' CHYTR. 104; *Mund, Münn'n* RITT. Gr. 71; *in 'n Mun'n* MI 57[a]. **1.** als Körperteil: 'de ... en einen Knevel in de Mundt deit' GRY. Paw. 1[b]; 'wennt tho allen jue Mund' (1693) KOHF. Hg. 4, 2; 'Nu äwer dissen Schnack word mi de Muind ock watern' (1705) 6, 2; *uns den Mund wätern tau maken* REUT. 4, 359; *se har ne lütte Mund* KOHF. Hg. 35, 3; *ne lang' ierden Pip in de Mund* BRI. 2, 128; *ut de Mund* 5, 65; *wischt sick ierst de Mund* 2, 271; oft; *he treckt de Münd in de Pünt* macht den Mund spitz, wenn er mault (1930) PANeub; *sett de Mund in de Pünt* MANTZ. Idiot. 18; *Sett se* (die Frauen) *de Munt nich in de Pünt* (:*sünt* sind) BABST 1, 63; *Dunn tröck s' ehr Münd to ne Pünt* BRI. 1, 157; *Man dat de Diern de Münd so prüünt* 76; (sie) *hadden ... de Fingers in de Mund* 3, 100; *dormit still ick di den Swamm inne Mund* Nd. Kbl. 25, 57; bildl.: *dei* (die Pflanzkartoffeln) *hebben all Kinen* (Keime) *in de Mund* keimen schon aus (1887) LUGKrams; (1930) RODierh. **2.** zum Reden, Schreien, Singen: 'don Moyses syne mundt nicht hefft upgedan' GRY. Both. Jon. Q 8[b]; *dee ehr Mund güng' von morgens bet abends* ROBlank; *en Mund Hochdütsch ... snacken* STILLFR. Köst. 1, 7; *dee 't toletzt vertellt* (Märchen), *is de Mund noch warm* LUNBrenz; *as ehr dat Hart dat in de Mund läd'* EGG. Trems. 5; *mi is dat so in de Mund* kann es aber nicht sagen WISternb; *dat güng' em all' so von de Mund weg* er redete viel darüber WAWred; *dat* (die Sage) *geiht von Mund to Mund* WIPoel; *du nimmst mi 't Wuurt ut 'n Mund* LUGLaasch; *he seggt em dat up sinen beslatenen Mund* redet ihm das im Tode nach SCHILL. Nachl.; *einen tau Munn' snacken* jem. nach dem Munde reden, ihm schmeicheln GÜBütz; HARed; H. SCHRÖD. Buerh. 1, 60; *einen de Mund verbeiden:* REUT. 5, 272; *em den Mund ... günnen* (mit ihm reden) H. SCHRÖD. Buerh. 3, 128; *den Mund hollen* (schweigen) 56; 'de mundt tho thoslutende' GRY. Slüt. E 1[a]; 'enen hoveschen munt' (höfliche, geziemende Rede, Nachrede) Beitr. Rost. 4, 2, 51; *sinen ganz gehursamsten Mund* BRI. 2, 79; die Wendung *dat hett (noch) wat in 'n Munn'* hat (noch) etwas zu bedeuten erklärt sich einfach daraus: es ist (noch) etwas Unausgesprochenes im Munde; die Annahme, daß das alte *Mund* Hand, hier als Schutz, Verwahrung, darin stecke, ist abwegig: *för ... mi hadd de Sak wat in den Mun'n* REUT. 4, 303; 2, 64; *dat hett nicks in 'n Munn'* RORibn. **3.** zum Essen, Trinken: 'de althohastigen up de hete Grůtte syn, vorbernen de Mundt' GRY. Wed. O 5[a]; 'ik stop de Mund mit Beer' (1720) KOHF. Hg.

18, 2; *et iß mit em man so van de Hand in de Mund* MANTZ. Ruh. 2, 42; *vunne Hand to Münd* BRI. 1, 60; *'n bäten in de Mund nähmen* ein wenig essen, auch einen Priem in den Mund nehmen RoRibn; *dat* (Trinkgeld beim 'Binden' in der Ernte) *würd' mit de Mund verdeelt* vertrunken MaLupl. **4.** Dim.: osculum 'ein Mündeken, Kuß' CHYTR. 104; 'Mündeken, wat machstu?' (fragt das Leckermaul) GRY. Wed. I 8ª; jung die kinderspr. Koseform *Münning* Wo. V. 3, 313; Zss.: *Rosen-, Zuckermünning;* nach Art der ON. wird *Mundow* Mund in der Rätselspr. gebildet Wo. V. 1, 29c. **5.** Zss.: *Flabben-, Melk-, Mudder-, Willmund; Rodemund* (Name des Teufels); *Abenmund.* — Mnd. *munt* f., m. — Br. Wb. 3, 201; DÄ. 315ᵇ; DA. 141ᵇ; KÜ. 2, 415; ME. 3, 704.

Mund² m. a. Spr. ein fünf Tonnen haltendes Kalkmaß: 'duo mund cimenti' (Wi 1344) UB. 9, 553; '1 munt kalkes' (1472) Beitr. Rost. 4, 2, 3 F. 1; '3 Munt Kalk' (1665) Schw. Arch.

Mundchrist m. ein Christ nur mit Worten GRY. Lb. 2, K 1ᵇ.

Münde f. a. Spr. 1. Flußmündung: ostium fluminis 'eine Münde effte inganck eines Flötes in dat Mêêr' CHYTR. 71. 2. Kurzform für Warnemünde, im Nahverkehr üblich: 'tor Munde' (1472) Beitr. Rost. 4, 2, 3; 'den ferluden geven, de idt thor Munde forden, vor ider last 3 Sch lub' Rost.-Osl. Hand. (K.) 72; 'don lepen vele lude hen na der Munde' DIETR. v. LOHE 36; 'de Münde' (1506) MANTZ. Sel. 2, 96. S. *Münner.* — DÄ. 315ª.

mundelos a. Spr. mundlos: *de Jungfer mundelos* (die Sonne im Rätsel vom Schnee) Wo. V. 1, 99a. — ME. 3, 706.

Mundfidel f. Mundharmonika HaHoort. — -gerecht s. *-recht.* — -harpe f. a. Spr. Maultrommel: crembalum 'ein Mundtharpe, Multrumme' CHYTR. 291; 'up der Mundtharpen fydelen' GRY. Lb. 2, Y 1ª. — -kiste f. a. Spr. ein Gerät des Scharfrichters: 'de Mundtkiste unde Lade, darinne em (dem Delinquenten) syne Mundt beth an de Ohren scholde werden upgespaltet' GRY. Lb. 3, Z 3ᵇ. — -kock m. a. Spr. Mundkoch: 'des Keysers Mundtkake' (Dat.) GRY. Paw. Oo 1ª. — -lack m. wurden früher die Oblaten genannt SchöZieth. — -ledder n.: 'Und bruket syn falsch bedregersch Mundledder' (redet) LAUR. Schg. 4, 316. ME. 3, 706.

mündlich Adv. mündlich: 'wem he id ... mûntliken bevelet' (1373) UB. 18, 288; *se snacken mündlich mit em* MaRempl. KÜ. 2, 415. — mündlichrot Adj. rotmundig: *de Jungfer mündlichrot* (die Sonne im Rätsel vom Schnee) Wo. V. 1, 99d.

Mundlock n. Herd- und Ofenloch; Syn. *Abenlock.* ME. 3, 706. — -oort f. Mundart, Dialekt; nicht volkstümlich, wissenschaftlicher Fachausdruck; s. *Mundsprak.* — -pröw f. Mundprobe: *sau väl as ne Mündpröw* BRI. 3, 23. — -recht dem Mund passend: *dat Äten is grad' so mundrecht,* auch *-gerecht* nicht zu heiß HaBelsch; übertr. vom dichterischen Stil: *schön mundrecht maken* CAMM. Nahschr. VI; *mundgerecht ... maken* 127. — -rof m. Mundraub: *Mundrof is keen Deefstahl* (1885) RoRibn. Mnd. *muntrôf.* DÄ. 316ª; ME. 3, 706. — -smack m. Kostprobe: *nah 'n lütten Mundsmack janken* REUT. 5, 351; *weck ein för em ... de Mundsmacks kaken süll* DERB. 2, 121; PaDobb; Gü; Ro. KÜ. 2, 415; ME. 3, 706. — -sprak f. Mundart, Dialekt: *uns' Mundsprak* Disk. 36. — -stock m. übertr. Zigarre (1885) RoBast; Rda.: *de hinnelst Mundstock is utsluckert* beim Farzer (1890) SchöWarn. — -vull n. Mundvoll: bolus 'ein bête edder Mundtfull' CHYTR. 437; *schneeden ... vant Fleesk ehn gahtlich Mundvull aff* BABST 1, 6; noch getrennt: *'n richtigen Mund vull Plattdütsch* REUT. 6, 162. DÄ. 316ª; KÜ. 2, 415; ME. 3, 706. — -wark n. in der Verbindung *'n gaud' Mundwark hebben* gut, flink reden können; auch gute Zähne zum Kauen (1889) SchöSchlagsd. — -werken a. Spr. reden: GRY. Lb. 1, L 1ª; 2, R 4ª. — -wide f. a. Spr. Liguster: 'Beinholt, Mundwyden' CHYTR. 472. — -winkel m. Mundwinkel BRI. 3, 187.

Munke f. ein Gefängnis in StaNBrand hieß im 16. Jahrh. *Faule Munke* AHLERS Neubrandenburg 77.

Munkeli f. heimliches Gerede (1695) SchöSteinb; auch mod. Wa. KÜ. 2, 415. — munkeln dunkeln MI Nachl.; die Zs. *dörchmunkeln* intrans., refl. (Bd. 2, 405) bedeutet hell werden, aufklaren; Heimliches betreiben: *In 'n Dunkeln Is gaut munkeln* MI Nachl.; als Gerücht umlaufen, verlauten: *dat munkelt so* MANTZ. Ruh. 25, 71; heimlich reden, Gerüchte verbreiten: *de Lüd', de munkeln allerhand* REUT. 5, 301. Zss.: *dörch-, upmunkeln.* Mnd. *munkelen.* Br. Wb. 3, 203; DÄ. 316ª; DA. 141ᵇ; KÜ. 2, 415; ME. 3, 706; TEU. 1, 149.

Munkigaffel f. Stelle auf dem Schiff, an der die Nationalflagge befestigt ist RoWarn; engl. *monkey-gaff.*

munklig unbeständig, unsicher, vom Wetter RoKlock; neblig, trübe MI Nachl. — Br. Wb. 3, 204; DA. 141ᵇ; KÜ. 2, 415; ME. 3, 706.

munnen, meist hd. munden munden, schmecken: *munnen* MI 56ᵇ; *dat mundet em, dat will em nich munden* MANTZ. Ruh. 2, 56; NIEM. Idiot. 17; *dat munn't* Schö; *-ü-* (1885) GüGülz; *all' so as 't uns münn't, Varer, säd' de Jung', frät't ji Toback, frät ick Plummen* RoAHeide; Zss.: *lick-, rin-, smackmünnen;* Dim. *münten* (s. *münten²*). — Br. Wb. 3, 202; DÄ. 316ª; ME. 3, 723.

Münner m. Warnemünder, nur im Spottreim, zugleich mit der entrundenden Aussprache: *Minne Flinne Aalkorett* (für *Münner Flünner,* Flunder) RoGKlein; s. *Aalküterett* (Bd. 1, 7).

münnern Appetit auf etwas haben: *dor ward mi ornlich nah münnern* MaBas; *dat münnert gewaltig* schmeckt sehr gut Mi 56b.

münnig mündig; vielleicht in der Wendung *dat süht so münnig ut* (1895) RoDierh erhalten; sonst nur in hd. Lautform; a. Belege: 'mundich werden' (1324) UB. 7, 172; 'thů sinen můndeghen iaren' (1359) 14, 403. — Mnd. *mundich*. — Dä. 314b.

Münn'licker m. kinderspr. im Tupfreim Wo. V. 3, 315. — Munn'räder m. Schmeichler Wo. Sa. — Münn'snacker m. der anderen zu Munde redet (1887) HaRed; *-u-* (1890) Wa; aus *Tomunn'snacker* verkürzt.

Munster n. Muster, Kleidermuster, -schnitt, Modell: '(eine Witwe,) de ... sick nicht mit nyen Munsteren schmůcket' Gry. Wed. G 3b; 'wenn nye můnstere upkamen' Lb. 2, F 3b; Reut. 6, 80; iron. *schönes Munster* von einem häßlichen Frauenzimmer RoRibn; Modell: *dat 's een Munster* dieselbe Art von Mensch in gleichen Gewohnheiten und Fehlern Schö Böss; *dee sünd beid' een Munster* RoMür; abweichend Geld: *'t fählt em an Munster* (1890) SchöSchlagsd. Zss. *Jacken-, Orgel-, Rosenmunster*. — Mnd. *munster*. — Br. Wb. 3, 204; Dä. 316b; Kü. 2, 415; Me. 3, 707.

Münster n. a. Spr. Münster: 'dat covent des munsters tho Dobberan' (1386) UB. 21, 13; (1433) Jb. 12, 329.

Münsterland westfälische Landschaft; im Rätselspruch Wo. V. 1, 955.

munstern mustern, prüfen, prüfend besichtigen: *Bräsig ... munstert em von Kopp bet up de Waden* Reut. 3, 174; *Fahlen, Pir munstern;* 'eines jeden Roßdienst ... munstern' (1599) Spald. Land. 1, 258; *munstert se de Kleeder* Egg. Trems. 169; dann auch prüfend putzen: *sei munstert orntlich wat an sick rüm* Schmidt Gad. 1, 129; dazu die Zs. *sick upmunstern;* bemängeln, mustern Mi 57a; seem. *munstern, anmunstern* zum Dienst an Bord verpflichten: *up 'n Fastelabendsmarkdag würd' munstert in Wismar* Wi; RoWarn; *würr ... de Mannschaft munstert* Bri. 7, 207; mit Subj.-Wechsel: *he munstert up 'n engelschen Manewoor* RoWarn; *de Fahlen munsterten dor rümmer* in der Koppel, als wenn sie zur Musterung vorgeführt würden HaBelsch; *de Fisch munsterten sick dor oft* zeigten sich spielend oben auf dem Wasser StaNBrand; *se munstert 'n bäten slicht uppe Been* zeigt, hat einen schlechten Gang RoWarn; *mustern* Bri. 2, 161; Zss.: *af-, an-, dörch-, ruter-, üm-, up-, utmunstern*. Mnd. *munsteren*. Br. Wb. 3, 205; Da. 141b; Kü. 2, 416; Me. 3, 707. — Munsterregister n. Musterungsrolle Gry. Lb. 1, Dd 2a. — Munsterung f. a. Spr. Musterung: 'Munsteringe up dem Munsterplatze' Gry. Lb. 1, Ee 1b; (1595) Spald. Land. 1, 233.

Münt[1] f. Minze, mentha: 'Můnte' Chytr. 491; 'Můnte ..., Minte oder Balsam' Paulli 394; 'witten Munte' eins der neun Kräuter zum Hexenbade (1587) Bartsch 2, 32; mod. *Pierd'münt*, mentha aquatica; *Krusemünt*, mentha piperita crispa; *Kuurnmünt*, mentha arvensis. — Mnd. *minte*. — Br. Wb. 3, 165; Da. 138a; Kü. 2, 416; Me. 3, 724.

Münt[2] f. Münze, Geldstück; mod. nur hd.: *dee hett Münz* Geld (1890) Wa; a. Spr. Münzsorte: 'sesteyn mark penninghe Lubeker munte' (Wi 1337) UB. 9, 30; 'verteyn marck Rozstocker můnte vor en pert' (1367) 16, 215; Münzstätte: 'munte, de uppe der ... stede munte geslan is' (1373) 18, 321; argentaria 'de Můnte' Chytr. 67; Münzbild: *'t is keen Münt mehr up* Franck Meckl. 4, 162; Geschwüre wurden *verköfft*, d. h. Eiter davon wurde an eine Geldmünze gewischt und diese so hingeworfen, daß sie gefunden wurde LuLaup. Mnd. *münte*. Br. Wb. 3, 205; Dä. 314b; Me. 3, 724. — Müntegeld n. a. Spr. Geldsteuer: 'tallia, que dicitur muntegelt' (1317) UB. 6, 305. — -meister m. a. Spr. Leiter einer Münzstelle: (1547) Jb. 26, 46; 'muntermester' (1391) UB. 22, 80. — münten[1] münzen, Geld schlagen: argentum signatum 'gemůntet sůlver' Chytr. 75; 67; *de Schilling gelt dor am meisten, wo he münt't is* Bri. 6, 108. Mnd. *münten*. Br. Wb. 3, 205; Dä. 314b.

münten[2] beim Essen einen kleinen Mund machen und nur eben kosten, älteres *mündken*, das noch im Br. Wb. 3, 202 und bei Me. 3, 723 vorliegt; über *-dk-* > *-t-* s. Ag. Lasch Zs. Mdaa. 1912, S. 166. Belege: 'de Papisten ... slapen und můnten by der Taffelen nicht' Gry. Paw. Nn 4a; 'nicht lange můnten und aderkouwen' Lb. 1, T 4a; *münten* zu wenig essen, weil es an Appetit fehlt oder um viel genötigt zu werden Mantz. Ruh. 4, 57; ohne Appetit essen Niem Idiot. 17. — Dä. 314b.

Müntepenning m. a. Spr. eine öffentliche Abgabe: 'mit bede, mit muntpenninghen, mit hundekorne' (1328) UB. 7, 600; (1374) 18, 375; 'Münte-Pfennig' Franck Meckl. 2, 111; s. dazu Endl.-Folk. 59.

munter munter, wach: *munter maken* aus dem Schlafe wecken allgem.; *wenn de Buer dot blef, müßt alles Veih munter maakt warden* Pa Bel; aufgeweckt, lebhaft: *ümmer munter, säd' de Düwel un strek sinen Swanz arwtengrön an* Wa; lebhaft: *de Stänner wiren rot sträken, dat seg' munter ut* PaBel; subst.: *hett de Oll sinen Muntern* Stillfr. Köst. 2, 254; *Munter* Hundename (1890) SchöKlütz; Reut. 5, 124; Gü Zep. — Kü. 2, 416; Me. 3, 707.

Münter m. a. Spr. Münzmeister: 'ik Clawes Vos, muntere tho Vredelande' (1391) UB. 22, 79; derselbe nennt sich 80 'muntermester'; 'ik Johan Schulte, mønther' (Ro 1394) 333; 365; monetarius 'ein Můnter' Chytr. 248. — Müntesmölter m. conflator monetae 'Geldtbraker, Můnteschmölter' Chytr. 309. — Müntherr m. a. Spr. Ratsherr, der die Aufsicht über das Münzwesen hatte: 'die Münz- und Mühlherren, welche einen Münzmeister

unter sich haben und dem Mühlwesen vorstehen' (Ro) N. Monschr. 4, 143.

muntliken Adv. a. Spr. mündig, volljährig: 'so he dat reddelyken und muntlyken ... hedde ghekoft' Slagg. 76; Nd. Jb. 45, 71ª.

munx Ausruf: *stil, munx de Canter de kümpt* Mantz. Ruh. 5, 37.

mupsen einen beim Prügeln bezwingen (1889) SchöSchlagsd.

Mur n. die Zeugart Moiré (1925) RoRethw.

Murchel f. Morchel, morchella esculenta Niem. Idiot. 17; Mi 57ª; übertr. Kothaufe Wa Wal; StaWes. — Dä. 316ᵇ.

Murer m. Maurer Mi 57ª; als Sommerlohn werden 1608 in RoRibn für einen Maurer, Tüncher oder Zimmermann vier Schilling angesetzt Kühl 223; auf dem Lande sollte jedes Gut nur einen Maurer ohne Gesellen halten Bär. Gr.-Ges. 1, 915; die Schmiede, Maurer, Zimmerleute und Tischler auf dem Lande sollen es mit einem Amte oder einer Zunft in einer Stadt halten 916; das Amt der Maurer und Steinhauer hatte 1770 einen Repräsentanten im Hundertmännercollegium Ro; Meisterstück und Amtssiegel Gem. Aufs. 1782, S. 164; die Bedächtigkeit und Genauigkeit ihrer Arbeit wird als Langsamkeit verspottet: *Murer un Timmerlüd' arbeiten taun Titverdrif* WaZepk; *Ein Stunn' muern se, Ein Stunn' luern se, Ein Stunn' äten se, Ein Stunn' mäten se, Ein Stunn' roken se Toback, Un so vergeiht de ganze Dag* HaGranz; für sie ist Arbeit genug da: *Gott lett keinen Murer ümkamen, leiwer lett hei 'n Hus afbrennen* GüBütz; *uns' Herrgott verlett keenen Murer un Timmermann, leewer lett he 'n Schosteenfäger barst gahn* gesagt, wenn ein Haus abbrennt Wa; Stoßseufzer: *Bewahr uns Gott in dieser Zeit Vor Maurer und vor Zimmerleut* RoMarl; guter Verdienst im Sommer, karge Zeit im Winter; auf einigen Dörfern in Schö machten Maurer und Zimmerleute im Winter Kiepen; *im Sommer treckt he sick 'n Ring uppe Finger und fragt: was kostet der Gänsebraten? im Winter: wat kost't de Hiring?* RoDob; daher *möt dei Murer anfangen tau sporen, wenn dei Kukuk anfängt tau raupen* GüSchwaan; *Schepers un Murers sünd glik, sommers drögen s' stif un winters frieren s' stif* im Sommer werden sie steif und verlieren keinen Schweiß SchöBöss; was vom Maurer erwartet wird: *'n gauden Murer möt 'n Abenlock tauwitten kœnen* LuGLaasch; anderseits aber: *wat sall 't ok ewig hollen, sär dei Murer, dor füll em de Backawen œwer 'n Kopp in* Meckl.-Schwer. Kal. 1864 Aug.; beim Maurerquartal wurde ein Maurer *up de Ledder bunnen* und durch die Stube getragen Schw. FN.: *Murerbarg, -brauk, -busch, -hüürn.* Die Zss. sind fast alle Spottnamen: *Backaben-, Back-, Döppken-, Drögen-, Flick-, Hinner-, Kauh-, Kleimstaken-, Schitenmurer;* abweichend *Frimurer.* Mnd. *mûrer.* Kü. 2, 417; Me. 3, 714. — Murerarbeitsmann m. Handlanger WaMalch. — -ball m. ein Ballspiel HaGranz. — -brassen m. spöttisch Hering Wi. — -fres' f. eine Art Backenbart Schw. — -fru f.: *Murerfrugens sünd tau leg' an, in 'n Sommer hebben s' keinen Kierl un in 'n Winter kein Brot* Monh. 6, 543. — -gesell m. Maurergeselle; s. *Handwarksgesell* und *-gruß.* — -handlanger m. Handlanger des Maurers, eig. *Taupläger* genannt; *de ierst Murer is 'n Baron ('n Krœpel* Monh. 6, 593) *wääst, de hett jo 'n Diener, dorvon sünd de Murers dat so anworden mit de Handlangers* (1935) Wa. — -karpen m. spöttisch Hering RoDob. — -kasten m. Tragkasten des Handlangers Schw. — -leid n. Spottlied auf die Maurer (1887) MaRempl. — -leihm m. Maurerlehm, übertr. Mehlgrütze (1887) HaBlüch. — -lus f. übertr. Steinchen im Mörtel WaRöb. — -mamsell f. Maurertochter; zit. ob. *Kajack.* — -meister m. übertr. Specht Schill. Nachl. — -sarg n. Tragkasten der Handlanger Schw. — -schmisett n. Vollbart StA AStrel. — -sluck m. großer Schluck Wi Brüel. — -speck m. Rda. *Murerspeck mit twee Ogen* Hering (1890) Wa. — -sweit m. Maurerschweiß: *Murersweet kost't jere Drupp 'n Daler* Bri. Volkssp. 26; für den teuren Preis werden mehrere Gründe angeführt: damit bringen die Edelleute, die alte Frau die Krätze weg (s. ob. *Krätz*); damit schreiben die Advokaten WaRechl; damit werden die Glocken geölt RoDob; u. a.

Murfl Hundename (1885) RoKühl.

murkeln sich mit Geräusch bewegen Lu Klüß. — murken einen Laut von sich geben, von der Schnepfe: Bri. 4, 199; Volkssp. 31. Anderer Herkunft sind die Zss. *be-, inmurken.* Kü. 2, 418. — Murken n. kleines schmutziges Kind Ritt. Gr. 106; *oll Murken* zum Kind, das die Wiege beschmutzt SchwPinn. Kü. 2, 418. — Murkescœg' f. unordentliche Hausfrau im Schwalbenruf Wo. V. 2, 679.

Murki f. Wirrwarr, Durcheinander Mi 57ª; Jac. 2, 142; *de Murki was heillos* Bri. 6, 215; 2, 189; Camm. Vadd. 127; *wat ne Murki!* GüSchwaan; nach Seelmann Nd. Jb. 43, 47 ist *Murki* n. ursprünglich eine ländliche Tanzweise.

Murks n. s. *Mark*² n.

Murks m. kleiner, unentwickelter, schwacher Mensch Mi 57ª; *denn' Kierl, denn' Murks, denn' stäk 'ck inne Tasch* (1885) RoKühl; Seem. And. 68; auch von Tieren, Pflanzen, die kümmerlich sind: *all' sonn' Murks.* Br. Wb. 3, 205; Dä. 316ᵇ; Da. 141ᵇ; Kü. 2, 418. — Murksarbeit f. langweilige Kleinarbeit, untüchtige Arbeit, Pfuscharbeit. — murksen unordentlich arbeiten, herumwirtschaften: *in ewigem Murxen un Jachtern* Voss Wint. 27; *wat murkst du dor ümmertau* RoKlock; allgem.; zerren, hätscheln Mi 57ª; behaglich knurren Bey. Swin. 24. Zss.: *af-, rümmer-, trecht-, vermurksen.* Da. 141ᵇ; Kü. 2, 418;

Me. 3, 707. — Murkser m. kleiner, kümmerlicher Geschäftsmann (1887) SchöCarl. — murksig klein, unentwickelt, schwächlich: parculus Niem. Idiot. 17; SchwPinn; Sta Mir; allgem.; *murksig un purksig* Camm. Ast. 150. Dä. 316b; Kü. 2, 418. — Murkskram m. schlechte Arbeit. — -kruk f. kleiner Mensch StaAStrel.

Murmel f. Spielkugel der Kinder, ursprünglich aus Marmor **1.** die Spielkugel, für welche in einigen Orten von Ma, Sta, Schö und Gü die Bezeichnung *Murmel* belegt ist, heißt im N des Landes häufig, in Ro und Umgebung immer *Schœtel* oder *Schöttel*, weiter südlich tritt *Knull*, im NW, in Anlehnung an Schleswig-Holstein und Lübeck, *Pigger* auf, in Sta herrscht *Marmel;* daneben noch viele Syn., Abwandlungen und Spielbildungen wie *Kugel, Lock-, Marmel-, Stötkugel, Schœtler, Schöttler, Schœler, Schörling, Schölling, Schœlerkugel, Schüdder, Knullkugel, -stein, Knüttelstein, Snappstein, Knicker, Knickel;* das Sprachgut des Murmelspiels entstammt in der Hauptsache der Sprache der Kinder; sein Reichtum, den unsere Fragebogen erschlossen haben, wird hier ausgebreitet, verlangt jedoch seiner Natur nach nicht in allen Fällen eigene Artikel oder Angabe seiner besonderen Bedeutung. Die kleinen bunten Kugeln sind meistens aus Ton, die Kinder verfertigen sie auch selbst aus Lehm *(Leihmbacker, Leihmsnappel)*, trocknen sie im Ofen und streichen sie bunt an; für wertvoller gelten Kugeln aus Eisen, Blei und Porzellan *(Alabaster, Ali, Schimmel)*, bes. aber die größeren, innen bunt gemaserten Glaskugeln; eine Glaskugel kann gegen 10, 20, 100 und mehr Tonkugeln eingetauscht und in Zahlung gegeben werden; die Kinder nennen sie *Baberollsch, Kaiser, König, Glücksschüdder, Rägenbagen, Stiernog'* und einfach *Glaser, Glasknüttel* oder nach ihrem Wert *Teidengiller* usw., als *Bucker* (allgem.), *Buck, Boxer, Bull, Smiter, Prallschüdder, Nicker, Möbber, Tetscher, Luxer, Fipskugel, Togger, Düttjer, Gewinner* dient sie bei einigen besonderen Kugelspielen als Wurf- oder Stoßkugel, mit der die andern Kugeln abgeschossen oder aus dem Loch geschossen werden. Gering geachtet sind die nicht ganz rund geratenen Kugeln, sie werden *Eier, Ostereier* (vielfach), *Häuhnereier, Eiersnappeln, -kugeln, Bohnen, Plummen, Backbeeren, -plummen, Pannkauken, Hasenkœtel, Pingstossen, Stotterpeiter, Humpelfritz, Plattfaut, Krœpel, windscheif, eierfletschig* gescholten und abgelehnt. Als Ersatz können zum Murmelspiel auch Steinchen, kleine Kartoffeln, Kastanien und Erbsen genommen werden. **2.** das Marmelspiel ist bei der städtischen Jugend, bes. bei den Jungen, sehr beliebt; vielfach auch auf dem Lande gespielt, ist es dort aber an manchen Orten, wo sich keine geeignete glatte Spielfläche darbietet, gar nicht bekannt. Im Frühjahr, wenn der Erdboden trocken wird, manchmal auch im Sommer, selten im Herbst versammeln sich die Kinder mit ihren prallen Marmelbeuteln (*Marmelbüdel, Schöttelbüdel* usw.) und einigen sich zunächst über die Spielregeln; bes. Abmachungen werden ausgerufen wie *ohne Kägeln!* es ist verboten, die Kugel weit vom Loch wegzuwerfen, *ohne Liffeliff!* der Boden darf nicht vorher geglättet werden u. a.; es wird ausgemacht, wieviel Kugeln jeder einsetzen soll, und der erste Spieler wird durch einen Probewurf, durch das Los, durch Knobeln, Abzählen oder Raten, durch Ausruf *Ierst! Tweit!* usw. bestimmt, manchmal fängt auch der Älteste oder der Jüngste, der Größte oder der Kleinste an; Abzählverse: *Schœtler, bring' mi Glück, Schœtler, Schœtler, rad' mal, woväl Släg' heff ick* Gü; *Hexe Hexe Hahnenfuß, Daß du nicht gewinnen tust* Ro; oder einer ruft: *Tipp topp bet an 'n Strich!* worauf alle, Fuß vor Fuß setzend, auf den Abwurfstrich zueilen, wer den Strich zuerst berührt, fängt an; oder alle lassen 2 Kugeln fallen, und es beginnt der, dessen Kugeln am dichtesten beieinander liegen, oder man muß eine auf dem Boden liegende Kugel treffen; bei manchen Kugelspielen ist es auch nicht erwünscht, den Anfang zu machen. Ein Spruch vor dem Spiel, der Glück bringen soll: *Ierst Gewinn Kattengewinn, Tweit Gewinn in 'n Büdel rin.* Gewöhnlich ist der Teilnehmerkreis nicht beschränkt. Das eigentliche Spiel kann jetzt beginnen: **a.** am häufigsten spielt man von einer bezeichneten Abwurfstelle *(Strich, Grenzstrich, Grenz, Stand, Mal)* aus in ein etwa 2 m entferntes Loch (*Lock, Schœtel-, Murmel-, Kugellock* usw., *Kul, Marmelkul* usw., *Snapp-, Hexenkul, Kullock, Kätel, Marmelkätel, Schal, Pott, Pottlock, Bütt, Büttlock, Einbütt, Nest*), das mit dem Absatz in den Erdboden gedreht wird; der Reihe nach spielt jeder Spieler zunächst seine Kugeln einzeln oder alle zusammen, oder es werden die Kugeln weitergespielt, die beim Probewurf nicht in das Loch gelangt sind; mit dem gekrümmten Zeigefinger werden sie eine nach der andern hineingestoßen; dabei darf ein Spieler immer so lange weiterspielen *(kulen)*, bis er einmal das Loch verfehlt; wer die letzte Kugel hineintrifft, hat alle darin befindlichen erbeutet; hat einer alle seine Kugeln verloren, ist er *utbütelt* oder *utsackert.* Die Spielregeln werden streng befolgt, wer unvorschriftsmäßig stößt, indem er die Kugel mit dem Finger noch ein Stück lang lenkt *(raken, vörlangen, schurren, schrapen, räuhren, schupsen, nahstöten)*, muß sich *Fuscher, Muschler, Schummler, Witspritzer, Bang'bücks* oder *Feigling* schelten lassen. Viele Benennungen haben die Kinder für den Fall, daß zwei Kugeln beim Spiel zusammenprallen, was bei einigen Spielen (s. b) auch verlangt wird: *sei stöten, boxen, rammen, bremsen, fucken, tingeln, bucken, küssen, knuutschen*

sick; sei kletten, backen an, prallen, zirksen; (dat) knackt, bumst, tallert, glitscht, tickt, dat brennt; Butzer! Tiller! Tingeltangel! klipp! anschaten! hei is dot! **b.** besondere Spiele: das Spiel in 3 nebeneinander liegende Löcher bei 3 Mitspielern ist dem eben beschriebenen ähnlich; jeder legt eine Kugel in jedes Loch, die der gewinnt, der mit einer Kugel der Reihe nach in die 3 Löcher trifft; bei Fehlwürfen wird die Wurfkugel mit in das Loch gelegt und der nächste kommt an die Reihe RoKühl; schon größere Geschicklichkeit erfordern Spiele mit noch mehr Löchern; bes. beliebt ist das *Kœnkspill* (s. Bd. 4, 536), auch *Nägenbütt, -kul, -lock* oder *Kätel, Eck un Butt* genannt, mit 9 Löchern. Beim Spiel *Fifkul* liegen die 5 Löcher in einer Reihe hintereinander, wobei die letzten immer kleiner werden; trifft man von einem Mal aus ins erste Loch, müssen die Mitspieler je eine Kugel bezahlen, beim Treffer ins zweite Loch je zwei usw. WiWang. Die Löcher können auch kreisförmig um ein Mittelloch angelegt sein; es gilt nun, die Kugel von einem zum andern und zuletzt ins Mittelloch zu treiben; wem sie dabei ins erste, zweite oder dritte Loch zurückrollt, wird *Snider, Schoster* oder *Smidt* gerufen Ro. Beim *Knips-sei-in*-spiel werden die ausgestreuten Kugeln mit Mittelfinger und Daumen in den *Pott* geschnippt WiHornst. Die umgekehrte Aufgabe, die kleineren Kugeln durch den Wurf mit einer größeren Kugel, meist einer Glaskugel (s. 1), von 3 bis 4 m Entfernung aus dem Loch herauszuschießen ist beim *Pottleggen* (HaWitt) oder *Tallern* (Gü) gegeben; RoGlash; die Kugeln können auch in einem Kreis oder Dreieck (GüTarn) liegen RoWöpk; PaRad; oder aus dem Kreis soll die große Glaskugel *(dei König)*, die von kleinen Kugeln umgeben ist, mit dem *Boxer* herausgeschossen werden, wem es gelingt, gehören alle Kugeln PaWulfs. Einige Spiele werden ohne Kugelloch gespielt: beim *Butzen* (RoKühl), *Boxen* oder *Tillern* (GüRach) muß die Kugel des einen Spielers von der des andern getroffen werden, sie wechseln dann den Besitzer, gelingt es nicht, bleibt auch die zweite Kugel liegen usw., wer dann zuerst trifft, erhält alle Kugeln bis auf eine, die immer liegen bleiben muß; von zwei und mehr Spielern gespielt PaSporn; beim *Soldatenscheiten* werden 10 Kugeln in eine Reihe gelegt, die abgeschossen werden RoKühl; beim *Tick-an-de-Wand* muß die Wurfkugel erst gegen die Wand geworfen werden und von dort zurück gegen die liegende Kugel prallen GüKrak; SchöHark; eine Sonderform ist *Bums un Spann*, auch *Fack un Spann, Tick un Spann, Buze handbreet* oder *Tallern* genannt, beschrieben bei *Bums* (Bd. 2, 136); dem entspricht *Mäter un Draper:* hat einer getroffen, ist es ein *Draper*, und er erhält von den Mitspielern zwei Kugeln, läuft die Kugel nach dem Treffer noch ein kleines Stück weiter, daß man sie noch mit der Handspanne messen kann, ist es ein *Mäter un Draper*, der Spieler erhält je drei Kugeln, trifft er nicht, ist es aber dennoch ein *Mäter*, erhält er je eine Kugel Pa. Moderner ist dieses Spiel: in einen Kasten, welcher umgekehrt auf den Boden gestellt wird, schneidet man Löcher, welche mit Nummern versehen werden; hier hinein versucht man aus 2 bis $2^1/_2$ m Entfernung die Kugeln zu rollen und erhält dann von den Mitspielern oder vom Kassenhalter die Anzahl Kugeln, die die Zahl anweist, Fehlwürfe kommen in den Kasten oder fallen dem Kassenhalter zu HaBoiz; WaPenzl; Ro. Ein bes. schwieriges Geschicklichkeitsspiel ist *Utfangen:* auf den Rücken der Hand werden 5 Kugeln gelegt, dann hochgeworfen und mit der Handfläche aufgefangen; wer die meisten fängt, beginnt; es werden nun 5 Kugeln auf die Erde geworfen, zunächst wird eine davon hochgeworfen, die gefangen werden muß, indem zugleich eine andere vom Boden aufgelesen wird; so geschieht es mit allen Kugeln; beim zweiten Durchgang müssen zwei, beim nächsten 3 Kugeln aufgelesen werden usw.; das eig. *Utfangen* macht den Schluß, wobei in zwei Hochwürfen mit allen Kugeln 5 zu fangen sind; wem alles ohne Fehler gelingt, ist Gewinner PaWulfs. Ein Ratespiel: ein Spieler hält in der geschlossenen Faust eine Anzahl Kugeln und fordert mit dem Spruch *Benat benat benin, Wovăl sall'n 't sin?* die Mitspieler zum Raten auf; wer richtig rät, gewinnt den Inhalt der Faust, rät er falsch, hat er den Unterschied zu bezahlen LuAKrenzl. — Teu. 1, 149.

Murmeldiert n. Murmeltier: mus alpinus 'ein Murmeldeerte' Chytr. 361; *Dat iß ehn rechtes Murmeldiert* (Schelte auf ein leichtes Mädchen) Babst 2, 24; jung *-tier* Wo. V. 3, 11. — Me. 3, 707.

Murmeler m. Murmeler, wer einen Zauberspruch oder Segen undeutlich hersagt, raunt: est species magorum, qui appellantur Murmeler, qui obscura verba mussitant Mantz. Sel. 1, 296; 3, 24.

murmelig mürbe, verrottet, vom Holz (1910) StaGramm; bedenklich, von einer Sache, Handel (1932) Ro; dissimiliert aus *mulmig*.

Murmelmei m. (n.?) übles Gerücht, Gerede: *et iß so een Murmelmey; dar iß so een Murmelmey manck kamen* (zwischen eine Verlobung) Mantz. Ruh. 7, 44. Mnd. *murmelmei* m. Lärm, Auflauf. — murmeln murmeln Mi 57ᵃ; allgem. Kü. 2, 418.

Murr f. Kraft, Mark: *Murre* Niem. Idiot. 17; geläufige Wendung *Murr inne Knaken hebben:* Mi 57ᵃ; Bri. 3, 21; allgem.; *wenn ick de Murr noch hadd'* M. Bri. 54; *Murr un Maut* Seem. Bew. 108; übertr. *'n Glas Murr* Grog mit mehr Rum als Wasser RoDob; Hundename Nds. 5, 144. — Dä. 316ᵇ; Me. 3, 707.

Murrboort m. mürrischer Mensch Ro Klock. — **-bucks** n. Tändelei, dummes Zeug Wa. — **-bük** Pl. Neckname der Bewohner von PaPaarsch. — **murren** brummen, murren: 'tho murrende unde tho kurrende' Gry. Wed. C 3^b; *he hett woll gegen murrt* dagegen gesprochen WaKLuck; *murren kannst, wenn du man nich bittst* Wa; *knurren un murren; kurren un murren; murren un mauen* Seem. Hä. 132; Rda.: *he murrt in 'n Boort, as wenn de Kater int Molt schitt* (1890) Wa. Dä. 316^b; Kü. 2, 418; Me. 3, 707.

Murrjack m. gleich *Murr: Murrjack inne Knaken hebben* WaMar; *Murrjack hett em* Rausch vom Biergenuß (1889) SchöSchlagsd.

Murrjahn m. mürrischer, verdrossener Mensch Nd. Kbl. 9, 86; Mi 57^a; *so 'n ollen Murrjahn* Zand. Bill. 123; gebräuchlicher Name eines Schäferhundes Schill. Kr. 3, 3^b; WaUllr; Name eines Katers Eld; Abfertigung: *di sall Murrjahn wat pissen* StaTriepk; häufige Rda.: *he gifft sick noch, Murrjahn wir 'n ollen Hund un müßt sick ok gäben* Wa; gebraucht, wenn jem. in Zorn gerät; Reut. 1, 120; Bri. 1, 90; Name des Teufels Wo. Sag. 1, 2; *denn' hett Murrjahn de Kähl taudrückt* GüGülz; Kraft: *dee* (Acker) *hett noch Murrjahn inne Knaken* d. h. Dünger (1886) Wi Poel; vgl. *Murr.* — Kü. 2, 419.

murrjappen gleich *hojappen, hojahnen* gähnen SchöDodow.

Murrkater m. mürrischer Mensch Schill. Kr. 3, 7^a. — **-küünsch** verdrossen abweisend SchwPamp.

Murroo (letzte Silbe betont) Ruf beim Messerspiel zum Rasenschneiden; solange der Spieler diesen Ruf in einem Atem aushalten kann, ist er am Spiel (1930) LuEld.

Murrpott m. sauertöpfischer Mensch Mi Nachl. — **murrsch** verdrießlich Bartsch 1, 499; **-ü-** Gild. Dörp. 294. Dä. 316^b; Me. 3, 708.

mursdot s. *mors.*

Mus, Pl. *Müs'* f. Maus Mi 57^a; 'eine Muß' Chytr. 361. **1.** naturkundlich dargestellt: 'Ja mehr als tho Hamborg Licentiaten, Mehr als Mûse in einem olden Katen' Laur. Schg. 3, 480; *Keen Hus ahn Mus, Keen Schün ahn Kuurn, Keen Ros' ahn Duurn* Schill. Kr. 3, 8^a; *In oll' Hüser vâl Müs', In oll' Pelzen vâl Lüs'* ebda; beim Flegeldrusch zu dreien heißt es von dem, der vorn ist, *he möt de Müs' rutjagen* WiHNiend; vom Aufstaker auf dem Felde, *he perrt ierst Müs'* SchwGSal; *dor rögt sick keine Mus* Reut. 5, 208; 'wenn ... eine Muß rystelt' Gry. Lb. 1, X 2^b; *hinner uns her as de Mops hinner de Müs'* Zand. Bill. 57; im Sprw.: *unner 'n Föder Heu is noch keen Mus stickt* Schill. Kr. 3, 8^b; *Brüden geiht üm, säd' de Mus, söp de Katt de Melk ut* HaLank; *nu geiht de Reis' los, seggt de Mus, dor löp de Katt mit ehr tau Bœhn* LuGranz; Wetterregeln sagen eine Mäuseplage bei viel Regen im Sommer voraus, besonders werden genannt *Maidag* (1. Mai), *Medardi* (8. Juni), *Johanni* (24. Juni), *Jakobi* (25. Juli), *Annendag* (26. Juli), *Petrikett* (1. Aug.), *Bartelmeis* (24. Aug.): *wenn 't Johanni* (usw.) *rägent, rägent 't Rotten un Müs';* Schaden: *de Möller un de Mus mattén glik vâl, von hunnert teiden Pund* RoGres. **2.** in volkstümlichen und formelhaften Wendungen und Vergleichen: *hüt* (bei starkem Regen) *warden de Müs' woll versupen* RoRibn; 'de doden Mûse byten nicht' Gry. Lb. 2, Z 1^b; *dat is för de Müs'* verloren Wa, wie *för de Katt; mit Speck fängt man Müs'* sprw. im Sinne von 'ich merke die Absicht' Schw; *gah sitten, denn krupen di keen Müs' in 'n Noors* WaJab; *dor* (im schmutzigen Hauswesen) *spälen de Müs' up Bänken* (1887) Ha Red; *in Peter Mus sin Schapp sitten* im Gefängnis (1887) SchöCarl; (1890) Wa; auch: *in Johann Mußen sin Schapp* (1890) ebda; *hest Müs' fräten?* fragt man einen verdrossenen, mürrischen Menschen Schill. Kr. 3, 8^b; *äätsch, se hett jo Müs' fräten, de Swanz hängt jo noch rut* scherzhafte Warnung, wenn jem. ein Mädchen küssen will HaLoos; *Müs' hett he nich fräten* Rda. um zu sagen, daß man nach einem andern ein Trinkgefäß ungereinigt benutzen dürfe (1928) Lu; *dee* (der häßlichen Ehefrau) *kann he* (der Ehemann) *ok man Speck uppe Näs' binnen un Müs' mit fangen* (1891) RoGres; (1930) Dierh; *mit Speck fängt man Müs' un mit 'n Kamm Lüs'* Ro; *wenn de Mus satt is, smeckt dat Kuurn bitter* Schill. Kr. 3, 8^b; Wa; Rda. *uppe Müs' luern* ein Mittagsschläfchen halten, vgl. Bri. 1, 125; *Müs' marken* Unheil wittern: Schill. Kr. 3, 8^b; Derb. 1, 6; *markst Müs', Schütt?* Monh. 6, 269; *markst Müs'? Rotten hebben länger Swäns'* (1887) HaRed; GüKobr; Rda. *dat 's Mus as Möhm, de Kater bitt s' beid'* das ist ein und dasselbe, das ist gleich, s. *Mäuhm* 3d; *mit Mann un Mus* alle und alles insgesamt, s. *Mann* 1; wenn ein Kind sein Brot nur anknabbert, so tadelt man es: *dor hebben woll de Müs' bi hulpen* (1885) GüGülz; ähnl.: *de Hoor sünd so schorig snäden, as wenn de Müs' se weggnaagt hebben* RoKlock; ebenso von schlechter Mahd SchöSchlagsd; *dee* (dem Mauerblümchen) *fräten de Müs' den Rock uppe Bänk an* (1889) Warn; *dat hebben de Müs' affräten* dem Kahlkopf das Haar StaWulk; wenn ein Kind abends im Bett noch Brot essen will: *müst nich in Bedd' äten, süs fräten de Müs' di de Fingern in af* SchwDümmerh; zum Kinde, das entwöhnt werden soll: *Titte hett Mus nahmen* GüGLant; Beispielsprichwörter: *dat helpt för de Müs', säd' de Buer un stek sin Hus an* Schill. Kr. 3, 8^b; *rein möt 't sin, säd' de oll' Fru, haalt de Mus ut 'n Rohmpott un treckt se dörch 't Mul* Gü; Sprw.: *de Buer krigt keene söte Melck, wor nich eene Mueß darin verdruncken iß* 'wird in besonderen, vornehmlich ungleichen Heiratsfällen gebraucht' Mantz. Ruh. 20, 27; *de Mus*

seggt, wist du nich äten, wovon ick heff fräten, sast du woll äten, worin ick heff schäten MA GMethl; *een Mus gifft ok Melk, dat duert œwer lang', eh man dorvon borrern kann* HORN Selmsd. 1, 608; *lütt Müs' hebben ok Uhren* warnt zur Vorsicht im Reden, wenn Kinder dabei sind: MANTZ. Ruh. 20, 28; SCHILL. Kr. 3, 8b; allgem.; Vergleiche: *still as ne Mus; so still, dor kann 'n de Mus up 'n Disch danzen hüren* (1887) HaRed; *dee is so nipern as ne Mus inne Hawerkist* (1885) RoSteff; *nipern, as wenn ne Mus ute Dis' Heid' kickt* (1885) Mür; SCHILL. Kr. 3, 8b; *dick as ne drachtig Mus* (1887) HaRed; *lustig as de Mus int Mählfatt* Lank; 'beschefftich alse ein Muß im Kindelbedde' GRY. Paw. X 3b; *se hett 't so hild as de Mus up ne Kindelbier* SCHILL. Kr. 3, 8b; *he danzt as de Mus up ehr Kindelbier* SchwPamp; *he hadde et so hild ... aß de Mueß ... in der hilden Saattiet* MANTZ. Ruh. 4, 49; von etwas Geringwertigem, Geringem: *dee hett Titten as ne frischmelken Mus* (1887) HaRed; *dat 's äben so got as ne frischmelken Mus* (1885) Gü; u. ähnl.; *dee singt as ne Mus* mit piepsiger Stimme RoKühl; *utsüht, as hadden em de Müs' de Botter von 't Brod namen* REUT. 3, 308; *he süht uht aß een Pöttken vul Müse* düster, verdrießlich MANTZ. Ruh. 5, 39; ... *as 'n Pott* ... SCHILL. Kr. 3, 8b; MI 57a; RoDierh; *mi is grad', as wenn mi ne Mus twischen Fell un Fleisch löppt* es schaudert mich WaKiss; große Armut in einem Hause wird verdeutlicht: *denn'* (dem) *hungert de best Mus int Brotschapp dot* (1885) Ro; MANTZ. Ruh. 13, 51; SCHILL. Kr. 3, 8b; *dor lopen sick de Müs' up 'n Kuurnbœhn dot* weil er leer ist (1885) Ro. **3.** Brauch: ein wenig Korn soll man auf dem Felde stehn lassen für die Mäuse, damit sie nicht ins Haus kommen HaLank; nach den ersten drei Garben, die in der Kornmiete gelegt werden, wird gesprochen: *Mus, hier hest dat Din, Nu lat mi dat Min* Gü; in den Zwölften darf man nicht *Rotten un Müs'* nennen, wer es tat, mußte einen Schilling Strafe bezahlen StaMir; ein verhüllender Name der Maus, der in den Zwölften gebraucht werden durfte, war *Bœhnlöper* (Bd. 1, 993); wenn Mäuse neun Junge im Nest haben, liegt ein Steinchen im Nest RoNHagD; neun Mäuse, die noch keine Augen haben, unterm Stall vergraben bringt Glück Dierh; man soll neun junge Mäuse sich in Branntwein tot laufen lassen und ihn dem Säufer zum Trinken geben StaWold; Probe alter Sprache: *baben up 'n bœbelsten Bœhn achter 'n Schostein sitten dei Müs' bi 'n Grüttbüdel* (1887) HaPich; der Warnemünder Sprache: *Au Mudder, de Mis' sünd baben up 'n bœwelsten Bœhn bi 'n Kliebitel wääst* RoNHagD; Reim: *Pingsten up 'n Ies' Dor danzen de Müs'* MI 63a; Tanzreim: *Mus, ick krig' di, Mus, ick krig' di, Mus, ick krig' di ganz gewiß, Wenn 't ok noch so düüster is; Katt un Mus* Greifspiel mit verbundenen Augen, wobei der Greifer ruft: *Jakob, wo büst du?* und der Fliehende *hier* zu antworten hat; auch Volkstanz; im Rätsel: *Hippup un Trippup de lepen beid' den Barg up, Hippup lep noch so sihr, Trippup kem doch noch ihr* (Frosch und Maus) Wo. V. 1, 113b; beim Zahnen soll man dem Kind einen spitzen Mausezahn umhängen HaWitt; beim Fortwerfen eines ausgefallenen Zahnes singt das Kind: *da, Mus, hest 'n höltern Tähn, giff mi 'n knœkern dorför* Wo. V. 3, 649. **4.** Besonderes: Ballen des Daumens, s. *Mus'holt* 2; vulva: *De Mus dee set int Hawerstroh, Se dacht, se wir verborgen, De Piphahn kem van achter to Un böd' de Mus goden Morgen* Nd. Kbl. 25, 54; *Katt bi de Mus spälen* coire; für *Mus* vulva wohl verhüllend auch *Mis* Wo. V. 1, 433; *Mus an 'n Häben* eine bestimmte Wolkenform LuLaup; *rod' Müs'* eine Kartoffelsorte (1887) HaRed. **5 a.** Dim.: 'Dat dy dat Müscken biht!' (1676) KOHF. Hg. 2, 3; 10, 3; 'wees't aß een Müscken still' (1724) Hg. Schw 17, 2; *Müüsken, Müüschen* Wo. V. 3, 649; *Müüschen* EGG. Trems. 32; *Müüschen un Mettwüüschen* (Märchen) Wo. Reut. 161; vulva Wo. V. 2, 550a; caranx trachurus, gem. Stöcker: *Müseken* E. BOLL Hs.; *Müüschen* R. JESSE Fische 7; *Müüschen-* s. unt. **b.** *Müßing, ick gäw di 'n Knœking, giff mi 'n Tähning* Wo. V. 3, 649; *Müßing* vulva eines kleinen Mädchens SchwPinn; *Müüsching* dass. WaMar; *Müüsching* Kosewort für ein Kind (1890) Wa; in Milch aufgeweichte Pfeffernüsse, *Müüschings*, bekommt der Hund, damit er merkt, daß Weihnachten ist RoWarn. **6.** Zss.: *Dreisch-, Druf-, Feld-, Fleder-, Karken-, Kater-, Mai-, Pinker-, See-, Slinge-, Slir-, Snicke-, Snider-, Snirt-, Snitt-, Spitz-, Spring-, Stick-, Trampel-, Water-, Wramp-, Zuckermus; Pumpelmüüschen.* — Mnd. *mûs* f. — Br. Wb. 3, 206; DÄ. 318a; DA. 141b; KÜ. 2, 419; ME. 3, 715; TEU. 1, 149.

Mus'beer f. Birnensorte SchwPamp. ME. 3, 718. — **-boort** m. spärlicher Bartwuchs HA Granz. — **-braden** m. scherzhaft für Schinkenkarbonade SCHILL. Kr. 3, 8b; (1887) Ro Ribn. — **-buck** m. männliche Maus REUT. 5, 368; MI 57a; *'n lütten Mus'buck* kleiner Mensch WaEld. ME. 3, 718. — **-büdel** m. Spottname für einen sehr kleinen Menschen Wa.

Musch[1] m. Moschus: 'Kein Wirock, Mastix, Musch, und wo dat tůch all heet' LAUR. Schg. 2, 474.

Musch[2] m. schlechtes, unordentliches Zeug: *dörch ... Musch un Möl* SEEM. And. 32; das verkürzte *Muschkram;* dazu *Musch* m. ein Kartenspiel (1929) RoHohenfD, das verkürzte *Musch-musch;* auch *-musch* an Vornamen wie *Trudelmusch* als vertrauliche Anrede, bes. an Kinder.

Musch[3] m. s. *Musche* Herr.

Musch n. Moos, s. *Moß.*

Muscharbeit f. Pfuscharbeit MaGnoi.

Muschat m. Muskateller Mi Nachl.; *dat Glas Muschat* Reut. 6, 245. — Muschatn. Muskat, in früheren Jahrhunderten beliebtes Geschenk bei Eintritt in den Rat, die Zunft und zu Familienfesten: 'borgemester und radtlude ... schollen in erem ingange mit ... neinerley ... collacien, zugker, muschaten, negelken, engever edder anderm beswert werden' (1516) Jb. 57, 293; 'wen dat ampt der goltsmede morgensprake holden, so plegen se tho hebende en punt guden engever und en punt musschaten und XVI lot negelken' F. Crull Goldschm. Anl. III; *Muschat un ook Citron un Zucker iß to lieden* Babst Fest 10; *Muskat* Name eines Kartenspiels Horn Selmsd. 2, 86. Dä. 316b; Me. 3, 708. — Muschatakzinth f. Muskathyazinthe, muscari moschatum C. Arndt 78. — Muschatenblaum f. Muskatblüte: 'van einer Moschaten blomen darupgeklevet (auf eine Hostie)' Gry. Slüt. I 3a. Me. 3, 708. — -nœt f. Muskatnuß HaBelsch; Ma Gnoi; Reut. 2, 346; Mi 57a; auch *muschaten Nœt*, wodurch der erste Bestandteil als Adj. erkannt wird; ferner *maschaten* (1936) Sta AStrel; Schö; *meschaten, manschaten Nœt* Schw; *Meschatnœt* Schill. Kr. 1, 26. Kü. 2, 374; Me. 3, 708.

Muschbaasch' *(mušbáž)* u. ähnl. f. Moskovade, unraffinierter Rohzucker, noch von roter Farbe: 'aus Dänemark rohe Häute, Syrup, Seehundtrahn, Candice- und Lümpenzucker, auch Moscobade' Langerm. 165; (1887) PaDobb; WaRöb; *Muschpag'* Sta Friedl; *Muschwad'* Wi; *Muschbaok* Hey. Punsch. 209; Getränk der Landleute beim Besuch der Stadt im Kaufmannsladen, ein Glas Wasser und ein Löffel *Muspag'* drin, im Winter mit einem Schuß Rum, in der Ofenröhre gewärmt (1885) Ro.

Muschboort[1] m. 'Moosbart', eine Seepflanze, der Bartflechte an Bäumen ähnlich (1930) Ro Warn.

Muschboort[2] m. flüchtig, obenhin arbeitender Mann (1892) Wa. — -brauder m. untüchtiger Ackerer (1890) WaJab, Mäher (1910) Mar.

muschdot s. *mors*.

Musche, Musch m. Herr, das franz. *monsieur*, stärker dem nd. Lautsystem angepaßt als das endbetonte *Meschü* (ob. Sp. 1172); *Musche* und *Musch* unterschiedlos vor Namen und Beinamen, nur daß *Musch* unbetont ist; zahllose Belege: *Musch Paffpuff* Kohf. Hg. 32, 3; *Musche Korl Wendt* Reut. 6, 79; *Musche Rudolf* 2, 291; *Musch Snut* 5, 258; *Musche Klemmstöver* Bri. 4, 94; *min Musche Schoster* Hey. Punsch. 95; als Beinamen erscheinen Subst. oder Adj., die eine dem Genannten zukommende oder in der gegebenen Lage auf ihn passende Eigenschaft wiedergeben: *Musch Roggenbu* (1890) HaRed; *Musch Nägenklauk* Müll.-Friese 46; *he was Musch Dull* Egg. Trems. 134; *den Musch Fründ* den besagten Menschen Lu; *Johann Musche Driwkil* (1892) Wa; sehr geläufig *Musche Nüdlich* StaNStrel; Bri. 4, 25; *Musch Nüdlich* Spaßvogel Mi 57a; *Musche Nüdling* Reut. 3, 369; WaPenzl; den Teufel bezeichnet *Musch Urian* Reut. 5, 172; einen flinken, aufgeweckten Menschen *Musche Blicks* Nd. Kbl. 30, 55; 74; Bri. 2, 93; *Muscheblicks* SchwPamp; *de Musch Jud'* C. Reinh. Holtrev. 43; *Muß Yeck* der Engländer Wo. Seem. 1, 143; Tiere: *Musch Lünk* (der Sperling) Egg. Trems. 21; *Musche Dickkopp* (dass.) Wo. V. 2, 629; *Musch Langbein* (der Storch) H. Schröd. Buerh. 1, 134; *Musche Reinhard* (der Fuchs) Bri. 5, 122; *Musch Voß* WaJab; *Musch Gris'* der Hase Schill. Kr. 3, 1a; Besonderes: *Musch Püsterich* (der Sturm) Reut. 1, 342; *ick bün Musche Gornicks* d. h. mein Handwerk geht zurück (1911) SchöDass; *nenn Musch den Junker doch sofort* Raabe Fibelverse. — Dä. 316b; Da. 142a; Kü. 2, 421; Me. 3, 708.

Muschel, Mussel, Pl. *-n, -s* m. Muskel: Pl. *Muscheln* Zand. Bill. 11; *Muschels* Puls Leiw 20; *Musseln* (1910) RoRibn; (1928) Wi.

Muschel, Mussel, Pl. *-n* f. Muschel: 'alse se S. Jacob mit Musselen behangen' Gry. Paw. M 3a; eßbare Muscheln wurden in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. in der Wismarer Bucht gefangen und ausgeführt Jb. 35, 219; um 1800 wurden eßbare Muscheln aus dem Holsteinischen eingeführt Nolde 1, 138. Mnd. *mussel*. Br. Wb. 3, 208; Dä. 317a; Kü. 2, 421; Me. 3, 710. — Muschelaant f. nyroca marila, Bergente; so genannt, da sie Muscheln frißt RoWarn.

Muscheli (erste und letzte Silbe betont) f. Betrügerei, Durchstecherei Mi 57a; heimliches Getue, Geflüster Bri. 5, 36. — muschelig unordentlich, betrügerisch RoKlock. S. *musselig*.

Muschelkasten m. mit Muscheln besetztes Schmuckkästchen, von den Seeleuten früher aus England als Geschenk mitgebracht Ro Warn. — -knop, Pl. *-knöp* m. trugen früher die Ziegler an den Hosen, drei innen in den Faltenstiefeln, drei außen, die zu sehen waren HaGrev.

Muschelkram (*-sch-* stimmhaft) m. unordentliches Wesen, unehrliche Sache Ro Klock. — -liesch f. unordentliches Frauenzimmer GöBütz. — muscheln (*-sch-* stimmhaft) unordentlich arbeiten, pfuschen, auch essen: *wenn se so ... muscheln un nüschen in de Östers* (Austern) Disk. 41; ein leises Geräusch machen: *muschelte wat achter em* H. Reinh. Schg. 11; *dor muschelt wat an de Dör* (1912) WiBrüel; flüstern: *muscheln un tuscheln* (1890) Schw; *he ... muschelt in sinen grisen Boort* Bri. 6, 12; betrügen Mi 57a; Camm. Vadd. 111; refl. sich zurechtsetzen, -legen: *he muschelt sick bi den Aben hen* Wa Penzl. S. *musseln*. Br. Wb. 3, 209; Dä. 317a; Da. 142b; Kü. 2, 421; Me. 3, 710.

Muschelnolie n. a. Spr. oleum moschelinum, eine aus zahlreichen Bestandteilen zusammengesetzte Salbe: 'gheet dar in musschelen olye' Rost. Arzn. 13ª.

muschen unordentlich arbeiten: *dee muscht dor œwer hen* der schlechte Ackerer (1889) STA Wulk; leichte Arbeit verrichten: *ick will noch 'n bäten muschen* WAMar; Karten spielen: *willn 'n bäten muschen* Penzl; jem. verprügeln: *em eenen muschen* Wa; sich leise bewegen: *wat muschen hüren* STACarw. Zss.: *af-, dal-, hen-, rüm-, rup-, taurecht-, unner-, ut-, vermuschen.* — Muscheri f. Unordnung, Gewimmel (1889) SCHÖSchlagsd. — Muschfiken n. unordentliches Frauenzimmer (1889) STA Wulk.

muschgäl schmutzig gelb STAMir; vgl. *musch* dunkelgrau, schwärzlich DÄ. 316ᵇ; zum Folg. — muschig unordentlich, von den Kopfhaaren Wa; schmutzig, von der Schafwolle (1919) WAFalk; vom Wetter (1887) STAKold; halb verfault, vom Korn (1890) WAJab; braun, faserig, von Erdschichten aus dem Soll, die als *Mad'* abgefahren werden LOEP. 22.

Muschiteller m. Muskatellerwein; eine Birnenart WIHNiend.

Muschjochen, -g- m. einer, der obenhin arbeitet MAGiel; untüchtiger Landwirt WA GFlot. — -kalk m. schlechter Kalk STA NStrel. — -kopp m. wie *-jochen* STAWulk; WAMall. — -kram m. unordentliches, schlechtes Zeug, schlechte Arbeit, s. *Musch*² m.; Pöbel ROKlock.

Muschkranz m. Mooskranz REUT. 2, 308.

Muschler m. Mogler beim Murmelspiel, s. *Murmel* 2a.

Muschmusch m. Kartenspiel (1885) Ro; s. *Musch*² m.

Muschnicks m. Nichtsnutz MI 57ᵇ.

Muschowiter, Moskowiter m. Moskowiter, russischer Soldat: 'darmede der Muschowiter ... de Stadt ... erövert' GRY. Slüt. Q 4ᵇ; Lb. 3, Y 4ᵇ; Both. Jon. D 7ᵇ; 'De Moschauwiter will jo wedder tho uns kahmen' (1728 bis 1730) Nd. Jb. 33, 162; 'daß Beklagte ihr nachgeredet ..., daß sie ... mit einem Moscowiter Ehebruch getrieben hette' (1717) SCHÖBernst. FN.: 'Moskowiterberg' (am Schweriner See) Arch. Landesk. 1867, S. 353; SCHÖOberhof; *Muschwiterkul* u. a. Meckl. 10, 26.

Muschpok (*-pok* betont) f. das jidd. *mischpocho* Familie, Stamm, Genossenschaft WOLF 3623, das nur in wenigen Fällen die nahestehende Bedeutung Gesellschaft, Gesindel bewahrt, gewöhnlich *de ganze Muschpok: de ganze kakelbunte Muschpok* BRI. 6, 200; *dei ganze Muschpok döggt nicks* Meckl. 20, 86; Ro Marl; sonst bezeichnet *de ganze Muschpok* einen Haufen Sachen, namentlich Kleidungsstücke (1887) HARed; ROKlock; WAJab; SCHWPinn; SCHÖSchlagsd; allgemeiner Kram REUT. 6, 135; *Muschpauk* Quark MI 57ᵇ; *gah mit din Muschpok von 'n Disch* Spielsachen Ro Dierh; frei Gespenst (1910) WAPenzl.

Muschros' f. Moosrose: REUT. 4, 253.

Muschtorf m. brüchiger, leichter Torf REUT. 3, 122. — -wark n. Gewirr, unordentlicher Haufen, z. B. Rohrhalme LUBock; unordentliche Arbeit MAGnoi. — -wif n. unordentliches Frauenzimmer STAWes.

mus'dot, musdot s. *mors.*

Mus'dreck m. Mäusekot: 'in welckeren se sick mengen alse Musedreck manck den Peper' GRY. Paw. J 4ᵇ; *he is as Mus'dreck mank 'n Päper* MAGMethl; *wo sei di Mus'dreck stats Peper gewen* REUT. 6, 502; Wo. Hum. 5; als Rätsellösung V. 1, 350b; *musedreckeldot* s. *mors.* ME. 3, 718. — -eck f. verschwiegener Winkel, der gern von Liebespaaren aufgesucht wird MAGnoi, auch FN.

musen¹ mausen 1. Mäuse fangen: *wat van Katten iß, lehrt musen* MANTZ. Ruh. 20, 32; *de Katt leeret nicht eerer musen, as bet se Junge hett* E. BOLL Charakt. 8, 214ª; SCHILL. Kr. 3, 6ª; *wenn dei Katt mus't, maug't sei nich* SCHWPamp; *Wenn dei Frug' nich schellt Un dei Hund nich bellt Un dei Katt nich mus't, Dœgen all' dree nich in 'n Hus'* GÜBütz; *so dumm to sin, den Kater dot slahn un nahher sülfst musen* HANiend. 2. auf Menschen und menschliche Verhältnisse übertr. an die Seite bringen, stehlen: *anne Sit musen* RODierh; stehlen, im Wortspiel: *dei hett tau väl Katerblaut, kann 't Musen nich laten* HABoiz; *muhsen* stehlen N. Monschr. 4, 149; in einer Schublade *musen* suchen MAGnoi; *sei mus't* von einer Frau, sie ist auf Männerfang aus (1887) HARed; Wi; naschen REUT. 2, 326; bildl. wie ein Hund nach Mäusen auf dem Stoppelfelde wühlen: *wist woll musen?* der ungeschickte Mäher, der mit der Sensenspitze in die Erde fährt Ro; auch: *dei Seiß mus't so* faßt nicht an ROKühl; zausen (?): 'ere Kappe ... geluset und gemuset wert' GRY. Lb. 2, Y 1ᵇ; sich durch Mausen ernähren: 'alse eine Mues ... na erem (der Witwe) egenen willen musen unde husen' Wed. P 4ª; *ick heff naug tau musen* zu arbeiten, um mich zu ernähren PASigg; stark abgeschwächte Grundvorstellung, so daß der Sinn sich anstrengen übrigbleibt: *dor hebben sei* (die Pferde) *naug tau musen, dat sei dat den Barg rupkrigen* (1890) WAJab. Zs. *afmusen.* — Mnd. *mûsen.* — Br. Wb. 3, 207; DÄ. 318ᵇ; DA. 142ª; KÜ. 2, 421; ME. 3, 708.

musen² s. *mutern.*

musenstill s. *musingstill.* — Muser m. gut mausende Katze Wo. V. 3, 72d; Kuhname HAKuhst; *Musert* diebischer Mensch (1885) Ro. — Museri f. in der Verbindung *Museri maken* heimlich wegnehmen, entwenden Gü Tatsch. — Mus'fall f. Mausefalle: 'Musefalln' (1726) KOHF. Hg. 20, 4; Rda.: *denn hadd' 'ck de Mus'fall, œwer keenen Düwel* die Sache schlug fehl STAFeldb; *wer bi 'n annern*

inwahnt, darf de Mus'fall nich up 'n Disch setten darf sich nichts herausnehmen Ma GMethl. Kü. 2, 420; Me. 3, 718. — Mus'-fallendräger m. Hausierer mit Mausefallen. — -fallenkierl m. dass. Me. 3, 718. — -fallenmaker m.: *wi Handwarkslüd', säd' de Mus'fallenmaker to 'n Bessenbinner* Gü Bütz. — -fisch m. fingerlanger Fisch, wird nicht gegessen Wi. — -gift n. Gift gegen Mäuse. — -graben m. Graben um die Miete mit glatten, senkrechten Wänden, um deren Inhalt vor Mäusen zu schützen Gü. — -grag' mausgrau: Bri. 4, 184. — -gris dass. Farbe von Männeranzügen und Frauenröcken Lu Bliev; TewsW; HaBes. — -hingst m. wie *-buck*, nur Bri. 3, 78. Dä. 318b. — -hol n. a. Spr. Mäuseloch: 'Ik hadde wol an en musehol ghekrapen' Red. Ost. 1877. — -holt n. 1. steigender Nachtschatten, solanum dulcamara; zum Vertreiben der Mäuse wegen seines widrigen Geruchs Wred. Flora 1, 339f.; Übers. 288; C. Arndt 54; E. Krüg. 80; Syn. *Alfranken, Bittersäut.* Me. 3, 719. 2. Griff am Sensenstiel (1885) WiPoel; am Spaten (1927) Rob; gehalten vom Daumenballen der linken Hand, der *Mus* (s. *Mus* 4). — -hund m. ein besonders zur Mäusejagd geeigneter Hund; auch Scherzbezeichnung der Katze.

Mushus n. a. Spr. Zeughaus: 'tů Zwerin oppe deme můshus' (1350) UB. 10, 366.

musig[1] in der Rda. *sick musig maken* sich etwas herausnehmen, sich übernehmen Mi 57a; Bri. 2, 220; Wa; *je lusiger, je musiger* Latend. Agr. 225; entstammt dem nhd. *sich mausig machen;* dies geht auf den Falknerausdruck mhd. *můzec* die Mauser vollbracht habend und daher zum Beizen geschickt zurück; vgl. D. Wb. 6, 1833; schon bei Gry. mit dem Nebensinn des Übermütigen: 'maken sick de ... Papisten sehr musich' (spielen sich auf) Paw. X 1a. — Dä. 317a; Da. 142a; Me. 3, 709; Teu. 1, 149.

musig[2] geil von einem Frauenzimmer (1885) Ro; (1890) WaJab; zu *musen*[1] 2.

musig[3] vom Wetter, s. *mausig.*

musigdot s. *mors.*

Musik f. Musik; die Zss. *Fidel-, Togg-* und *Tutermusik* weisen auf die Instrumente; vielfach auf den Namen der Lustbarkeit übertr., bezeichnen *Brakel-, Nah-, Pingst-, Schapsnider-, Sommer-, Tauseilmusik, Hänsel-, Knechtmusik* den Anlaß der Musik; Schelte für schlechte Musik sind *Katten-* und *Poggenkantermusik;* weitere Zss.: *Bœdel-, Schillingsmusik.* **1.** bei Hochzeiten, Erntefesten und anderen Lustbarkeiten, meist mit Tanz, in den Kleinstädten beim *Königschuß* (Bd. 4, 531) spielte die Musik eine große Rolle; mit Musik wurde die Erntekrone durchs Dorf getragen; doch war der Beruf des Musikanten, so beschwerlich er auch war, früher wenig geachtet (s. *Muskant*). Mit dem Wortpaar *Fidel un Fläut* wird die dörfliche Tanzmusik gekennzeichnet; sie waren bis zum Ende des 18. Jahrh.s die Hauptinstrumente, die den Tanz stützten; die Flöten waren in der Regel Längsflöten, näml. Block- oder Schnabelflöten (*Fläudus*, Bd. 2, 968), während mit der *Fidel* (Bd. 2, 886) die Violine gemeint ist, die sich aus der richtigen alten Fiedel entwickelt hat; dazu tritt der Streichbaß (*Baß*, Bd. 1, 647) als Rhythmusinstrument; mit dem 19. Jahrh. werden dann *Klarinett*, die die *Fläut* verdrängt, und *Trumpet* als Melodieinstrumente beliebt; bei kleineren Tanzveranstaltungen und häuslichen Festen begnügte man sich mit der seit Mitte des vorigen Jahrh.s in Mecklenburg bekannten Ziehharmonika *(Harmonika, Handharmonika, Treckfidel)*, auf welcher auch Bauer oder Knecht, im Sommer nach Feierabend vor ihrer Haustür sitzend, lustig aufspielten. Die Musikkapelle, die zum Tanz spielte, war in der Regel 4 Mann, seltener 5 oder 6 Mann stark; die Besetzung mit Instrumenten war genau festgelegt, s. *Danz* (Bd. 2, 249); sowohl bei der Streichmusik als auch bei der Blasmusik *(Huurnmusik)* sind die Klarinette und die Trompete die Melodieinstrumente; die alte Tanzmusik nach *Fidel un Fläut* ging parallel zum Gesang der Tänzer, sie führte die Melodie auch weiter, wenn die Tänzer aus Atemmangel einmal mit dem Singen aufhörten; aber auch zur Blasmusik wurde noch beim Tanz gesungen, die Texte zu den Tänzen waren im 19. Jahrh. durchweg noch bekannt; eine Sonderform der jüngeren Zeit ist das Wortwechselspiel zwischen den Musikern und den Tänzern, so bricht beim Tanzvergnügen in WiLost die Musik mehrmals unvermittelt ab, und singend fragen die Musikanten die Tanzenden: *sünd ji noch all' gesund?*, die dann antworten: *jawoll, jawoll, wi sünd noch all' gesund! Gekochtes Wasser, gekochtes Wasser, gekochtes Wasser* (Grog) *ist gesund;* allgem. bekannt ist die bestimmte musikalische Figur einer Polka, die die Tanzenden auffordert, zusammen mit den Musikanten, die jetzt ihre Instrumente schweigen lassen, kräftig einzufallen in den Ruf: *O Hannes, wat 'n Haut!* mit Musik geht es dann weiter: *Dei Haut, dei hett 'n Daler kost't.* Die Musiker spielten ihre Weisen nach dem handgeschriebenen *Fichtelbauk* (Bd. 2, 883) des Klarinettisten, die begleitenden Instrumente spielten frei aus harmonischer Einfühlung; oft spielten auch alle auswendig *(ut 'n Haut);* die Tänze wurden durch Zuruf bestellt; der Ruf nach lautstarker Blechmusik galt als bes. Wunsch und mußte oft auch bes. bezahlt werden; bei öffentlichen Tanzlustbarkeiten hatten die Tänzer für jeden Tanz, den sie tanzen wollten, an die Kapelle zu zahlen: die Musik hörte während des Tanzes einen Augenblick zu spielen auf, die Paare blieben stehen, und ein Musiker ging herum und kassierte; ein buntes Bändchen oder eine Schleife am Rock

sagte ihm, daß dieser Tänzer für den ganzen Abend abonniert hatte; vgl. Jb. 2, 122 und H. Erdmann in D. Jb. f. Volksk. 2, 212ff.; nach einem Regulativ von 1821 hatte bei Erntefesten die Besoldung für 'eine 6 stündige Musik für den Vorspieler 2 Rthlr, für jeden Gehülfen mit Blaseinstrument 1 Rthlr, für jeden Lehrling 24 ßl' zu betragen; 'für Begleitung des Brautwagens ... mit Blaseinstrumenten bekommen bei Hochzeiten ... jeder Musikus, ohne Rücksicht auf Entfernung, 1 Rthlr und bei Musik zur Begleitung des Bräutigams oder Braut und Bräutigam zusammen 24 ßl, über Feld 32 ßl, wofür 3 Blaseinstrumente geliefert werden müssen. Beim Mittagsmahl der Hochzeiten dürfen die Musici für die Tafelmusik auf einem Teller sammeln, sonst aber keine Gebühren begehren' ebda. **2.** weiterer sprachl. Niederschlag: *gäl Musik* Blechmusik: Erichs. Läusch. 139; Rdaa.: *Musik, oder ick frät keenen Happen!* Ausruf nach verlorenem Kartenspiel, der bessere Karten bringen soll StaFeldb; *wat för ne moi Musik, seggt Hinrik, un hadd' Farken in 'n Sack* V.-H.-Kal. Jan. 1870; auf das Schreien der Kleinkinder übertr. im beschwörenden Ausruf *üm Himmels willen keen Musik, leewer 'n Teller vull Muskanten!* Ro; ... *leiwer sœben Muskanten in 'n Hus'* WiNKlost; vom Pferd mit Lungenpfeifer: *hier is grot Musik* Gäg; *de ganze Musik* die ganze Sache, der ganze Haufe SchöSchlagsd; Reut. 3, 126; *Mudder Musiksch* Moritatensängerin in Wi (1900). — Kü. 2, 421; Me. 3, 709.

musikalisch das hd. Wort, in der Rda. *ick bün ok musikalisch, säd' Michel un blaast de Supp* GüBütz; scherzhaft statt *melancholisch* bei Reut.: *denn wir ick jo woll dor ganz musikalisch mang worden, as oll Jakobsch ... säd, as ehr Mann wegen de Schapfellen inspunnt was* 4, 442. — Musiker (zweite Silbe betont) m. Musiker MaNKal; *de Musikers* Schö; *dat gifft ümmer un œwerall Musikers un Muskanten* (*Muskant* geringer als *Musiker*) Pld. Heim. 14, 35. Kü. 2, 422. — Musikknaken m. wie *Muskantenknaken* RoBörg. — -maker m. Orgeldreher u. a.; übertr. schlechte Karten (1887) HaRed.

musingstill, musenstill mäuschenstill, ganz still: *de Voß leg' musingstill* Zier. Plaugf. 65; Reut. 6, 130; MaRempl; *müsingstill* Derb. 1, 58; *de Wind is musenstill* Wo. Seem. 2, 143; StaNStrel; *mausenstill* Wa; *musestill* Hey. Kam. 145; *müskenstill* C. Reinh. Holtrev. 2. — Da. 142a; Me. 3, 708.

Mus'jochen m. Dieb Nd. Kbl. 9, 87.

Mus'kamer f. Museum, herabsetzend, in der Gegenrede: *Engel. Ja, höltern Engel ut de Mus'kamer* Wa; wie *Mushus.*

Muskant m. Musikant **1.** Verordnung über die Bezahlung der Musikanten auf Hochzeiten in Wi schon 1343, s. Burm. Altert. 19; in jüngerer Zeit erhielten sie für jeden Tanz zwei, nach dem ersten Hahnenschrei nur noch einen Schilling (RoSiev) Wo. Hocht. 38; das Eintreffen der *Muskanten* im Dorf kündigt den baldigen Beginn des Festes an; die Kinder erwarten sie am Dorfeingang und rufen: *de Muskanten kamen!* die Tierstimmen, die sie auf dem Hof begrüßen, werden gedeutet: *nu kamen vörnähm Lüd'!* kräht der Hahn, der Gänserich schnattert: *nu kamen Muskanten* und die Ente schilt: *is Rackerpack, is Rackerpack* Wo. V. 2, 351; meistens sind die *Muskanten* Mitglieder der Stadtkapelle der benachbarten Kleinstadt, sie kamen früher zu Fuß, spielten die Nacht hindurch bis morgens 5 oder 6 Uhr und zogen dann weiter ins Nachbardorf, wo sie wieder die Nacht hindurch spielten; zuweilen waren es auch Handwerker, die im Nebenberuf zum Tanz aufspielten, auch körperlich benachteiligte Menschen, die das Musizieren ohne allen Unterricht erlernt hatten; viele Rdaa. weisen darauf, wie gering die Musikanten, deren Arbeit kaum ernst genommen wurde, früher geachtet waren: *de Huren un de Muskanten hüren up een Chur* RoAHeide; *Platz hier, seggt de Buer tau 'n Muskanten, dor kann 'n Minsch sitten; Hunn' un Muskanten in de Eck, Mudder will danzen* Wo. Reut. 43; *gifft allerhand Slag Minschen, ok Muskanten* SchöSchlagsd; *dat schad't nich, Vadder, dat krigen de Muskanten, säd' de Buerfru, as de Hund uppe Hochtit in de Grütt pißt hadd'* GüBütz; gerechter urteilt: *dei Muskanten un dei Frugenslüd' stahn beid' glik, dei kœnen den ganzen Dag arbeiten, un abends hebben sei nicks uptauwisen* Wo. Reut. 44; launig, übermütig bis drohend sind die Zurufe, um die Musikanten zum Spielen zu ermuntern oder um bes. Wünsche erfüllt zu bekommen: *ümmer lustig, Muskanten mit de bleckern Snut!* (Ruf nach Blechmusik); *wrœgelt mal einen rut, dat sick de Balken bögen! nu man ümmer dalli, Muskanten! Muskant, späl up, süs ward'st in 'n Sack stäken! Muskanten lustig, oder ji kriegt Schacht!* nicht immer aber kommen die Musikanten den Wünschen nach: *ok dat, seggt de Muskant, denn späält hei liker, wat hei will; danzt man ümmer äben weg, seggt Jens in Lehsten, ick krig' juch woll wedder* Wo. Reut. 43; bei Raufereien in vorgerückter Stunde waren die Musikanten die Leidtragenden: *Muskanten möten Schacht hebben* StaGramm; *Klock twölf* (am Fastelabend) *möten de Muskanten Schacht hebben* GüKankel; so wird die Frage, wieweit das Fest schon fortgeschritten ist, vielfach umschrieben: *hebben de Muskanten all Släg' krägen?* Vgl. H. Erdmann in D. Jb. f. Volksk. 2, 212ff.; Fromm Meckl. 43. Zss.: *Fell-, Reis'muskant.* **2,** weiterer sprachl. Niederschlag; von einer Arbeit, die man ohne fremde Hilfe verrichten kann: *dat krigen wi farig ahn Muskanten* HaRed; scherzhafte Abfertigung auf die Frage *wer wir dor? Dor wiren fif Muskanten, vier dee slöpen, un een hüürt to*

SchöWarn; *dat is 'n Muskant, säd' Asmus, dunn hadd' hei 'n Farken in 'n Sack* WiNKlost; wenn jem. über etwas stolpert oder fällt: *hier liggt 'n Muskant begraben, hier möt 'n hopsen* (1892) Wa; Bartsch 2, 317; mit dem Rat *gah wedder trügg'* verbunden (1887) MaBrud; weniger sinnvoll gedeutet: *dor liggt 'n Muskant begraben, dee höllt 'n Fidelbagen rut* (1890) WaJab; übertr. auf Tiere mit auffallenden Stimmen oder Fluggeräuschen: *de blagen Muskanten* Hornissen Wo. Sa.; die Kraniche heißen *de Frugenmarker Muskanten* (SchöGrev) Wo. V. 2, S. 365, *de Bremer Musikanten* Wa, *de Bremer Stadtmuskanten* MaDalwitz; wegen des oft abgemagerten Aussehens der Musikanten auch von sehr mageren Schafen öft.; *dor stahn so väl Muskanten* Kothaufen Ha; nur liter. auf Geldstücke übertr.: *hier sitten noch 'n poor Muskanten, dee 'n richtigen Bummelschottschen blasen kœnen* (dabei schlägt man auf die Tasche, daß das Geld klimpert) Bri. 2, 129; *Muskant* Musikant scherzhaft entstellt zu *dee Muscaters* (1741) Kohf. Hg. 27, 2; *Mus'kœtel* StaHelpt; Kratz. Kü. 2, 422; Me. 3, 709. — Muskantenbrägen m. Kothaufen StaSchönb. — -chur n. erhöhter Sitz für die Musikanten Schö; *du kümmst nich in 'n Himmel! Na, denn kam ick nah 't Muskantenchur* RoAHeide. — -disch m. Tisch, an dem die Musikanten abgespeist wurden; *an 'n Muskantendisch sitten* am Nebentisch RoKlock. Kü. 2, 422. — -knaken m. der Knochen am Ellbogen allgem., meist in der Wendung: *ick heff mi den Muskantenknaken stött*, weil dieser dann dumpf summt und sehr schmerzt; Syn.: *Brumm-, Musikknaken.* Me. 3, 709.

Mus'kaß f. heimliche Geldkasse (1887) RoRibn. — -kater m. ein gut mausender Kater. — -katt f. eine Katze, die gut Mäuse fängt: *'ne gute Maus'katz* Reut. 3, 63; kinderspr. *Musekatt* Wo. V. 2, 1835b; *Muskatt* 3, 48a; *Musekättschen* 2, 1830; *Musemusekättschen* 1831; Kosewort für ein kleines Kind: *lütt Mus'katt* Wa; *Muskatt* ein Kartenspiel Horn Selmsd. 2, 86; s. auch *Muuschekatt.* Kü. 2, 420.

Muskedrill f. ein Volkstanz (1885) RoKühl.

Muskedunner m. kleine Schiffskanone Bri. 2, 102; 164; *Muskedunnerschott* -schuß 133.

Mus'kist f. Kiste auf dem Boden, in der sich alte Sachen ansammeln, so benannt, weil diese den Mäusen preisgegeben sind WaRog; auch heimliche Kasse: *dee leggt wat in de Mus'kist* (1887) RoRibn; die Rda. *dat is een ut de Mus'kist* meint einen altfränkischen Menschen, einen alten Witz, eine gut abgelagerte Zigarre; *dat 's 'n bäten ut de Mus'kist* etwas ganz Besonderes Schill. Kr. 3, 8b; ein altmodisches Musikstück: *haalt mal eenen hinnen rut ut de Mus'kist* Aufforderung an die Musikanten auf ländlichen Festen (1910) MaSchwink; *dat was een Stückschen* (Musikstück) *uht der Musekist* (sowohl anerkennend als auch spöttisch gebraucht) Mantz. Ruh. 6, 74. — Dä. 317a; Kü. 2, 420; Me. 3, 719.

Muskiter Pl. Moskitos Wo. Seem. 2, 44.

Mus'kleewer m. Hasenklee, trifolium arvense: Siemss. Mag. 2, 294; Niem. Idiot. 17; Wred. Übers. 298; Langm. Flora 56; Lübbe 92; E. Krüg. 85; Nds. 4, 180b; auch *Hasenpoten* und *Swiensbosten* genannt; wächst auf sandigem Boden; wird am Johannistage gepflückt LuCon. Da. 142a; Kü. 2, 420; Me. 3, 719. — -kœtel m. Mausekot, -dreck: 'stot muse kotele myt solte' (äußerliches Mittel gegen Verstopfung) Rost. Arzn. 29a; in vielen Rdaa.: *dat mengeliert sick dörch'nanner as Mus'kœtel mank den Koranner* (s. *Klanner*[1], Bd. 4, 296) *in dei Apteik* Ma; *Wat gifft 't tau äten? Upgedrög'te Mus'kœtel* Wa; *dat is 'n anner Kuurn, säd' de Möller un bet up 'n Mus'kœtel* RoRibn; *dee hett 'n Bussen, as wenn 'n Mus'kœtel up 'n Brett nagelt is* StaAStrel; *kannst 'n Mus'kœtel ut de Luk böhren* ironisch zum Kraftmeier Wa; *fall nich œwer 'n Mus'kœtel* zum Stolpernden PaKladr; Abweisung eines lästigen Kindes: *gah hen, Mus'kœtel anspitzen* Wulfs; *du spinnst jo Mus'kœtel* einen Faden mit Knoten Ha; spöttisch entstellt *Mus'kœtel* für *Muskant* StaHelpt. Mnd. *mûsekötel.* Da. 142a; Kü. 2, 420; Me. 3, 719. — -lock n. Mauseloch: *Sloß, Hus, Mus'lock* als Wohnung im Abzählorakel der kleinen Mädchen MaStav; bildlich: *int Mus'lock krupen* vor Angst; *dee kann dörch 'n Mus'lock krupen* ein kleiner Mensch (1887) RoRibn; bildlich: *dat Geld kümmt ut de Mus'löcker ... rut* (zum Vorschein) Bri. 4, 43; *Legenlèges* (d. i. *Leigenlœgers*, Bd. 4, 890) *brukt œl Muslöck* Volkssp. 27; wer beim Aufstaken schwerer Garben den Forkenstiel auf die Erde setzt, *stött Mus'löcker* (1887) HaRed. Dä. 318b; Kü. 2, 420; Me. 3, 719. — -madam f. Reut. 5, 278. — -maker m. von Personen (*Johann Mus'maker* u. a.), die Mäuse u. a. Tiere hervorzaubern konnten, berichten Sagenerzähler bei Wo. Sag. 2, 327. — -marten m. 'ein Mensch, der das Stehlen nicht lässet' N. Monschr. 4, 149b; Schill. Kr. 3, 8b; *Musmatt* Mi 57a; *Mus'marten* Zuruf an den Lübecker Martensmann Meckl. 12, 8; Tarn. Mart. 27; soll ein schwedischer Name sein Klüv. 2, 502; eine Sage läßt den *Mus'marten* auf dem *Mus'mannskamp* in WaKlink hausen (1912) Wa. — -mig' f. ärgerlich von schlechten Karten (1890) Wa. Me. 3, 720. — -nest n. Mausenest; übertr. Name eines versteckten Gehöfts Nd. Kbl. 9, 93. Me. 3, 720. — -peter m. Kater Ro. — -placken m. dunkler Hautfleck; sollen entstehn, wenn eine Maus über eine Schwangere läuft und diese im Schreck danach greift LuLaup. Me. 3, 720.

musrip s. *mutrip.*

Muß[1] n. s. *Moß.*

Muß[2] n. das Muß, der Zwang; eine nd. Laut-

form *Mutt* kommt nicht vor; Belege: *Muß is Dwang, denn' will 'ck œwer nich hebben* (1885) RoKühl; *nu is dat jo mit 'n Muß, dat de Kinner to Schol möten* (1890) NeuhR; *Muß is 'n bittres Krut, Wer 't nich will, dee möt afslut* Wa; *mit 'n Muß mahlen laten* im Mühlenzwang Lu Kumm; *Kuß is Muß* Pfänderspiel RoElm. — Me. 3, 711.

Müß f. sumpfige, feuchte Geländestelle; verstreut im ganzen Lande nachweisbar, im W auch entrundet *Miß;* vgl. Neum. 26; *Müssen, Mischen* stark mit sphagnum, Sauermoosen, durchsetzte Sümpfe L. Krause Heide 15; FN. ebda 16; *Müschen* nicht zugängliche Stellen, mit verwachsenem Gestrüpp bedeckt Ro Dierh. Eine gesamtgerm. Bezeichnung, s. Teu. Sprachreste 178. — Kü. 2, 421.

Mus'schinken m. Schinken von einer Maus Bri. 3, 23; Klopfschinken (s. *Kloppschinken*), wird vom Gewährsmann so erklärt: *wil dat mus't is von den Schinken* (1929) RoDob, wohl aber zu *mausen* quetschen gehörig. — -schit f. gleich *-kœtel;* Rda. *luter Mus'schit un Päper* Pöbel (1895) StaWulk. Me. 3, 720. — -schrot n. von Mäusen zerschrotenes Korn (1885) Gü Gülz; für *Smachtkuurn* GüWard; PaGPos; im Wortspiel mit *musen* stehlen: *Mus'schrot helpt am besten* vom Boden entwendeter Hafer als zusätzliches Pferdefutter (1895) WaJab.

Müsse Pl. a. Spr. Verdrießlichkeiten: *Wie willn nich vöhl Müsse maken* Franck Meckl. 4, 202. Zu *Mütemaker?*

musselig (*-ss-* stimmhaft) schmutzig, vom Wetter HaRed; bedenklich: *dei Sak ward musselig* ebda. Dä. 317a; Da. 142b; Kü. 2, 422; Me. 3, 710. — Musseljochen m. unordentlicher, oberflächlicher Ackerer RoGres. — musseln (*-ss-* stimmhaft) 1. unordentlich hantieren, langsam arbeiten SchwPamp; Lu GLaasch. 2. sich hörbar bewegen: *dor musselt wat vör uns* RoDob; *dor würd' wat musseln in 'n Graben* Ha; *Wat musselt int Stroh?* (im Wiegenlied) Wo. V. 3, 45. Zss.: *dal-, in-, taurechtmusseln.* Br. Wb. 3, 209; Dä. 317a; Da. 142b; Kü. 2, 422; 423; Me. 3, 710. — Musselpussel kosende Anrede eines Kindes Wa.

Müsser m. Kosename und Lockruf fürs Kalb Sta, Ro; Dim. *Müssing* Blume 72; Wi NKlost.

Mußgrund f., m. Moosgrund Nd. Kbl. 16, 59; *Must-* Gild. Ged. 83. — -kram m. allerhand Moosarten SchwGod. — -kül f. Keule zum Dichten mit Moos, wie es früher üblich war; vgl. Kluge Seem. 582; zum Klopfen der Stockfische benutzt RoAHag; Schiffsjungen, die auf Wache eingeschlafen waren, um den Hals gehängt Wo. Seem. 1, 61.

Mus'stig m. 'Mausesteig', übertr.: *dee* (ein mageres Pferd) *kriggt all ornlich Mus'stig'* Rillen an den Keulen (1890) Wa. — -tähn, Pl. *-en* f., m. Mausezahn; übertr. kleine Zähne; *Mus'tähnen anhoren* die Sense schlecht *horen* (dengeln), so daß die Schneide gezähnt ist Gü Kritzk; ganz kurze Stifte mit kleinem Kopf, womit die Schuhsohle dicht an dicht beschlagen wird Wa.

Muster m. Mostrich, Senf allgem. — Kü. 2, 423.

mustern s. *munstern.*

Mus'uhr n. Mauseohr; übertr. *een mit Mus'uhren* ein hellhöriger Mensch StaWes; Pl. leichte Ähren (1887) HaRed; erster Ausschlag der Erlen (1887) RoRibn; Schill. Kr. 3, 8b; Dim. a. Spr. 'Mußöreken' auricula muris Chytr. 498; bei Kü. 2, 420 die Pflanze myosotis stricta, bei Me. 3, 720 die Pflanze Vergißmeinnicht. — -volk n. die Mäuse Reut. 5, 395. — -wark n. vulva RoWarn; wie *Mus* 4. — -wüpp f. Brückensteg (1887) Ha Red; *uppe Mus'wipp* Büdnerstelle in WaPet.

Mütemaker, Müten- m. ä. Spr. Unruhestifter, Aufrührer: 'de Oversten unde Vörnemsten Mûtemaker' Gry. Lb. 1, K 2b; *Wu möth die noch mahl ehns de Mütenmaker blöden* Babst 1, 135 u. öft. Aus afranz. *muete, meute.* Auf dem Umweg über das Spätmndl. *muit-* hatte dies auch mnd. *Moitmaker* ergeben: 'moytmaker' (Wi 1500) Nd. Jb. 45, 70b. Me. 3, 725. — Müteri f. a. Spr. Meuterei, Aufruhr: 'dat . . . müterye vorhödet werde' Rost. Feuerord. 1573; Chytr. 195. Dä. 317b.

müterig s. *pütemüterig.*

Muterkräwt m. schalenloser Krebs, eig. Krebs, der die Schale abgeworfen hat: *de Muterkräwt ward plummenweek* Wa; StaGramm; s. auch *Unnermuter.* Zum Folg.

mutern, muten, musen mausern; lat. *mutare* wechseln geht ins Deutsche ein als anfränk. *gemûtôn,* ahd. *mûzôn, gimûzôn,* woraus nd. *muten,* frequent. *mutern,* frühnhd. *maußen,* frequent. *maußern,* nhd. *mausen, mausern;* nhd. *mausen* wird schließlich ins Nd. übernommen; s. *musig*1. 1. eig. die Schale abwerfen: *de Kräwt hett mutert* StaKold; beim Geflügel heißt der Vorgang des Federwechsels allgem. zwar *ruden, rugen* 'rauhen', vereinzelt aber gilt das hd. Lehnwort *musern* LuKal; Sta Menow; *mausern* im SW und SO; *se* (das Mädchen) *ward all musen* bekommt Schamhaare HaRed; vgl. D. Wb. 6, 1829; übertr. *dat Kind mutert sick* reckt und streckt sich Wi; *mutern* aufputzen, zurechtmachen Mi 57b; *muten* etwas herausputzen RoMarl. 2. aus der jetzt verblaßten Vorstellung 'wie im Zustand der Mauser behindert sein' wurde, teils mit hd. Diphthong, *mutern, mautern, mauten, musen* herumhantieren an Kleinigkeiten, ohne etwas zu beschaffen: *mutern* MaGnoi; *mautern* herumhantieren PaBroock, lautlich *mǫudən* Jac. 1, 117; *ick heff in 'n Stall to mutern* Ro Ribn; *herümmer mutern* Camm. Nahschr. 226; *dorœwerhen mutern* die Spielkarten nachlässig aufnehmen GüGülz; *mudern* sich bewegen, gehen HaLank; *musen* langsam gehen ebda; von schwachem Rauch und Wind gesagt: *de Rok muust so, dat gifft Rägen* StaTriepk;

Gramm; *de Rok muust* er *küselt* sich WaGGiev; *he* (der Wind) *muust sonn' bäten* Wa. Vielleicht hierher: *Nahwers Fahlen mutern* pisacken (in einer Hexensage) MaGiel. Zss.: *af-, an-, rut-, up-, utmutern.* Dä. 317ª; Me. 3, 711 'flüstern'. — mutrip geschlechtsreif, von einem jungen Mädchen, *dei äben taufeddert is;* nur in der halb hd. Lautform *musrip* statt **maußreif* überliefert (1885) Ro.

mutsch stark: *sonn' Tünbüdeli wir em denn doch tau mutsch* HaBelsch. Engl. *much.* — Me. 3, 711.

Mutsch Hundename WiPoel.

Mutsche, Mutschi Lockruf und Schmeichelname für die Katze MaRempl; WaKambs; Sta; für Ferkel und Schwein WaWred; Ha; StaGehr; *Mutsching* für die Katze LuBrenz; StaMir. Vgl. *Muttjekatt* Me. 3, 711.

mutschen Ausdruck für das Murmelspiel Pa. Zss.: *rut-, upmutschen, vermutschen.*

Mutschon[1] (*-o-* lang und betont) f. Bewegung, Spaziergang: *Motschon* Mi 56ª; *sick bäten Mutschon maken* sich eine Beschäftigung machen, um Zeit und Langeweile zu vertreiben Ma. Das franz. *motion.* — Me. 3, 711.

Mutschon[2] (*-o-* lang und betont) f. Munition MaBas.

Mutt[1] f. Motte: tinea, blatta 'eine Mutte' Chytr. 396; *Mott* Monschr. 3, 630; hauptsächlich in alten Kleidungsstücken: *dor is de riten Mutt in* LuCon; HaRed; als Urheber von Löchern aller Art vorgestellt: *dor* (im schlechten Bart) *sünd de Mudden in* MaBrud; übertr. für Läuse gebraucht RoKlock; Drohung, wenn sich ein Kind nicht kämmen lassen will: *wist Mutten krigen (bräuden)?* Wa; Wa Eld; im Verwunderungslied: *Scharpenwäwer dreggt Mudden rut* Wo. V. 2, 1521; Rda.: *denn' heff ick de Mudden eins ornlich utbufft* ihn ausgescholten Wa; *Mudden* als Spottname für die Soldaten, die in Rostock standen Wa; RoWarn; für die Wismarschen Soldaten Wi; Wa; und die Schwerinschen RoRibn; für die Bewohner von RoKörkw im Munde der ihnen benachbarten Ribnitzer; Ausruf in hd. Lautform: *Ach, du kriggst dei Motten* Ro; Nig. Kuhv. 112. Zss.: *Drag'-, Ritmutt.* — Mnd. *mutte.* — Br. Wb. 3, 209; Dä. 317ª; Kü. 2, 400.

Mutt[2] f. Sau Schmidt Gad. 3, 67. Das Wort ist nur auf dem Fischland (wie auch auf Rügen) lebendig; danach heißen die Fischländer, insbes. Wustrower *Muttlänner* (s. d.); *Mutt* als Lockruf der Schweine RoWilmsh; im *Kulsæg*'spiel: *Wur täuwt de oll Kierl mit de Mutt solang'* RoKlock. Ein Ableger des großen nordostniederländischen und nordwestdeutschen *Mutte*-Vorkommens von der Zuidersee bis zur unteren Weser. D. WA. 7. — Br. Wb. 3, 209; Dä. 317ª; Kü. 2, 424.

Mütt in der Verbindung *Hütt un Mütt* die gesamte Habe Mi 35ᵇ; s. *Hütt* (Bd. 3, 919); wohl Reimwort zu diesem; erweitert zu *Hütt un Permütt.* — Kü. 2, 424.

Muttenbom m. strauchartige Zimmerpflanze, 'Mottenkönig', plectranthus fruticosus: *De Bom is gaut gegen de ollen Mutten* E. Krüg. Zimmerfl. 38. Syn. *Appellinn', Fleigenbom.* — -dörp Ortsname im Märchen Wo. Sa. — -ei n. Mottenei. — -jäger m. verlauster Dienstbote PaDobb. — -klöpper m. Kürschner WaMalch. — -könig, -kopp m. Spottname für einen schmutzigen Menschen Wa. — -krut n. Gemeiner Porst, ledum palustre Wred. Flora 2, 230; in der Wohnung gehalten als Mittel gegen Motten und Mäuse E. Krüg. 49. Me. 3, 679. — -pietscher m. Kürschner StaWulk.

muttig voller Motten sitzend, von Motten zerfressen: 'nevenst den muttigen unde mitigen Kornrotten unde Meelwörmen' Gry. Lb. 1, Aa 4ª; *dat ick nah . . . din . . . muttigen Fautsäck wat nahfragen dau* Bri. 3, 139.

Muttken n. Frau mit unsauberer Kleidung: *sühst ut as 'n oll Muttken* HaRed; s. *Muddelk.*

Muttland n. Name für das Fischland und Rügen wegen des dort üblichen Wortgebrauchs *Mutt* für 'Sau' (s. *Mutt*[2]) RoRibn; Wo. Seem. 1, 127. — -länner m. Bewohner des *Muttlandes* (s. d.) oder jemand, der daher stammt RoRibn; Körkw.

Muttul f. Mehlmotte, ephestia Kühniella: *de Muttul leggt de Miten in 't Mähl* Wa. Syn. *Mählul.*

Mütz f. Mütze, Kopfbedeckung für Männer, Frauen und Kinder, von unterschiedlichen Formen Mi 57ᵇ **1.** in den Frauentrachten spielen Form, Material und Ausstattung der Mützen eine bedeutende Rolle; prächtig war der Kopfschmuck der Frauen zu Festzeiten und zum Kirchgang besonders in der im größten Teil Mecklenburgs üblich gewesenen Schweriner Tracht und der Schönberger Tracht; beide hatten die *Blankmütz,* eine runde, aus drei Stücken hergestellte (s. *dreistückt Mütz,* Bd. 2, 491) glänzende Mütze, mit Gold- und Silberlitzen und farbigen Glasflüssen besetzt; für die Schweriner Mütze war die weit vorstehende weiße Rüsche, der *Strich* (s. d.), charakteristisch, die ihr verschiedene Spottnamen eintrug, s. *Himmelsfechter, Planwagen, grot Sünn, Wagenrad, Windklöwer,* während die Schönberger Mütze den ebenfalls breiten *Strich* vorn über sich zurückschlug, ohne den Haaransatz zu verdecken und hinten in der Mitte zwischen zwei Enden von Brokatband einen reich verzierten schmalen Einsatz aus schwarzem Samt aufwies; diese Schönberger Mütze wurde stets als *Hüll* (Bd. 3, 840) bezeichnet, wie auch die andern Frauenmützen häufig; in einem Teil des Schönberger Gebietes (in Schlagsdorf und andernorts) wurde eine nur zweistückige, hinten vom Kopf abstehende Mütze, *Spundmütz,* getragen, von der hinten ein langes rotes Band herabhing. Lange herabhängende Schleifenbänder zeichnen auch die Mützen der Zepe-

liner und der Rehnaer Tracht aus; die Zepeliner Mädchen trugen grüne Mützen mit rotem oder rote Mützen mit grünem Band; das bei der Arbeit und im Hause hinderliche Band konnte rings um die Mütze festgesteckt werden; diese Zepeliner Mützen waren zweistückig, *strich*los und vor allem von auffälliger Größe; sie bedeckten ein Gutteil der Backen mit, daher ihr Name *Backenmütz* (Bd. 1, 556); eine weitere Bezeichnung ist *Schwummse;* ein Teilgebiet im Bereich der Zepeliner Tracht war jedoch früh zur *Karrmütz* (Bd. 4, 133) übergegangen; der Rehnaer Mütze hatten die langen, hinten herabhängenden roten Bänder den Namen *Stiertmütz*, *Stierthüll* eingetragen; sie war länglich-rund, klein und aus dunkelrot-seidenem Zeug, mit einem nach vorn gerichtetem *Strich;* im Gegensatz zu dem gemeinsamen Kennzeichen der erwähnten Trachten, glänzende oder in leuchtenden Farben gehaltene Mützen zu zeigen, steht in Mecklenburg einzig die kleine schwarze *Hüll* der Biestower Tracht; hinten spitz und hoch, mit kleinem weißem *Strich* und langer schwarzer Bandschleife, ist sie ein Bestandteil dieser ganz in Schwarz gehaltenen Frauenkleidung. Aber auch in den anderen Gebieten dienten die bunten Mützen nur zum Putz der unverheirateten Frau, nach der Heirat wurde stets eine schwarze Mütze getragen; auch innerhalb des Hauses traten schwarze Mützen an die Stelle der festlich geschmückten, so in der Schweriner Tracht; zum Abendmahl gingen die Mädchen in weißen Mützen (Schweriner und Biestower Tracht); vgl. *Köppels* 2 (Bd. 4, 560); auch die Erntearbeit verlangte z. T. besondere Kopfbedeckungen, s. *drög' Mütz* (Bd. 2, 512), *Flanderhaut* (Bd. 2, 950); und es war vom Wetter abhängig, ob man die Festtagsmütze ungeschützt zur Schau tragen konnte (s. *Blankmützenwäder*, Bd. 1, 922); nur wer im Kirchdorf selbst wohnte, tat dies; über Feld ging man in *Haut un Hüll* (s. *Haut* 2, Bd. 3, 533) und nahm den schützenden Hut erst im Kirchdorf bei Verwandten oder Bekannten von der Mütze. Das Herstellen der Mützen erforderte verschiedenes Material und Geschick; die einfacheren Mützen für Haus- und Gartenarbeit, auch die Mützen der verheirateten Frauen wurden meistens selbst angefertigt, so die *Kohlslup* (Bd. 4, 503) genannte *dreistückt* Mütze; für die prunkvollen, schwierig herzustellenden Mützen lieferte der Kaufmann in der nächsten Stadt die Bestandteile, z. B. Brokatband aus dem Erzgebirge, aus Thüringen und Westfalen, gewebte oder gestickte Bänder auch aus Schlesien, die dann von einer *Hüllenmakersch*, die dies gewerblich betrieb, verarbeitet wurden; der *Strich*, die Rüsche aus Tüll oder weißem Stoff, erforderte neu und auch nach jeder Wäsche sorgfältige Pflege durch Stärken und Riffeln (*Fliden*, Bd. 2, 995); vielfach lag diese Arbeit in den Händen der *Flidenollsch*, die eine Riffelmaschine besaß. **2.** in den Männertrachten trat die Mütze gegenüber dem Hut gänzlich zurück, während sie im Mittelalter verbreitet gewesen war: 'sint de vom adel alle in swarten sammitzsche mussen gekleidet' Slagg. 181; die im 19. Jahrh. allgemein verbreitete Schirmmütze (*Kips*, Bd. 4, 273) war dann etwas Neues; wohl aber trugen die Männer stets eine Hausmütze, die *Klott* (Bd. 4, 386) oder *Putthüll* (s. d.), die im Winter eine Pelzmütze *(rug' Klott)* war; beim Dreschen wurde eine Zipfelmütze getragen. Muss. in Jb. 2, 107 ff.; Fromm Meckl. 69 ff.; Leop. Tracht. 54 ff. **3.** sprachlicher Niederschlag **a.** die Mütze als Kennzeichen ihres Trägers: *dat is 'n Jung', dee hett ne Mütz up* der Bube im Kartenspiel im Gegensatz zum König Ro; *Witte Mütz un ne Hand vull Twist, Farig is de Maschinist* Ro. **b.** notfalls kann sie statt eines Gefäßes benutzt werden: *de Mütz uphollen* zum Empfang von Äpfeln u. ä.; ihr Inhalt ist gering, daher wird von einem Bauern, dessen Acker schlecht gedüngt ist, gesagt: *dee hett 'n bäten in ne Mütz hendragen* WiHNiend; aber von Dingen, die wenig oder so gut wie keinen Platz brauchen, geht doch viel hinein: *ne heil Mütz vull Wind* Ro; Bri. 3, 182; übertreibend: *ne ganz Mütz vull Kinner* HaHoort. **c.** Rdaa.; die Mütze kann nur an etwas Spitzem aufgehängt werden, daher sagt man von magerem Vieh: *dor kann 'n de Mütz an uphängen*, nämlich an hervorstehenden Knochen Ha; Ma Darg; auf die Pflicht, die Mütze beim Gruß abzunehmen, wird mit der Frage hingewiesen: *di is de Mütz woll up 'n Kopp fastwussen?* nach Hänselbrauch mußte der Schiffsjunge den *dragooschen Schulten*, eine der beiden Baken bei Dragör, grüßen (s. *dragoosch*, Bd. 2, 453), dazu veranlaßte ihn die Frage: *Jung', kik eins, wat hest du uppe Mütz?* Wo. Seem. 1, 69; gefangene Sperlinge werden von den Jungen unter der Mütze aufbewahrt, daher sagt man von etwas schwer Greifbarem: *dat lett sick nich ünner dei Mütz fangen* (gefangen halten) *as 'n Sparling* SchwPamp; greifbar Nahes läßt sich mit der Mütze fangen, also im volkstümlichen Denken auch die niedrig stehende Abendsonne: *nu kœnen de Jungens se all mit de Mütz dalhalen* GüHall, s. *Hambörger*, Bd. 3, 409; die Mütze als etwas Kleines, Unbedeutendes steht verneint für nichts in den Worten des alten Seemanns: *ick heff nich ne Mütz verloren un heff tweeunvierdig Johr to See fohren* erst recht kein Schiff verloren, ist gemeint Ro Ribn; Warn; die Mütze als Ganzes, Fertiges: *dit ward keine Mütz* (die Sache mißlingt) Reut. 1, 128; im Vergleich, vielleicht an häufiges Wegwehen der Mütze im Wind anknüpfend, vom Eingeschlafenen gesagt: *he wir weg as 'ne Mütz* Bri. 2, 265; vom Ertrunkenen RoWustr. **d.** der Kopf als Sitz des Verstandes wird von der Mütze bedeckt, daher die Rdaa.: *einen*

unner de Mütz hebben verrückt sein LuGrab; auch einen Rausch haben Schö; *sick dat* (eine Idee) *in ne Mütz nähmen, setten* fest einbilden, vornehmen WaJab; LuDöm; *sett di nicks in de Mütz, dat is slicht wedder ruttokrigen* mach dir keine Grillen Wa; *nich ornlich an de Mütz sin* etwas verrückt sein PaZach; schlecht gelaunt sein allgem.; *keen god' Mütz uphebben* schlechter Laune sein: Zand. Bill. 153; vielleicht hierher auch der Vergleich: *dee is ümmer so grad' to as Großmudders Mütz* RoDierh. **4.** Volksglaube und -medizin: ein Verirrter findet wieder zurecht, wenn er die Mütze umgekehrt, mit der Schute nach hinten aufsetzt Wa; vgl. *Küselwind* (Bd. 4, 779); beim *Püüstern* müssen der Stillende und der Kranke die Mütze abnehmen Wa; einem Kind, das nicht zahnen will, muß der Vater seine schweißige Mütze auf den Kopf setzen StaMir; Pferde, Kühe und Schweine muß man in die Mütze riechen lassen, das nützt gegen Verfangen RoBörg; LuMenk; SchwPamp; läßt man eine Kuh, die vom Bullen kommt, hineinriechen, wird sie trächtig HaDöbb; Hühner, die nicht legen wollen, soll man dreimal kreuzweise mit der Mütze hintenvor hauen GüBern. **5.** übertr. auf andere Sachen: *Mütz* Qualmfang des Schornsteins PaGoldb; Blättermagen der Kuh, wofür auch *Bauk* und *Brüch* Broock; Hefeschaum des Bieres GüRens; *de Mütz afnähmen* Segel bergen WiKirchd; *rod' Mützen* Name von Eßkartoffeln, die an einem Ende rotbeschalt sind HaWitt; Schill. Nachl.; *Hamburger Mützen* Sturmhut, s. *Hambörger*, Bd. 3, 409. — Zss., sofern nicht bei 1 angeführt: *Ballon-, Bräm-, Brus'-, Brut-, Buer-, Döpel-, Druf-, Huwer-, Kapuz-, Kafiz-, Klapp-, Kling'büdel-, Kling'-, Nacht-, Oll-, Papen-, Pickel-, Pick-, Preister-, Pudel-, Putt-, Schuten-, Slap-, Sleufen-, Slunt-, Spund-, Strich-, Töppel-, Vörweg-, Zippel-, Zwickmütz.* — Mnd. *mütze, müsse.* — Br. Wb. 3, 209; Dä. 315ª; Kü. 2, 424; Me. 3, 726.

mutzen, mützen, aus mnd. *mutzen* putzen, herausstreichen zu der Bedeutung tadelnd herausstreichen entwickelt; verhauen HaBes; ohrfeigen Lu; *denn' kann 'ck mützen* beim Prügeln bezwingen MaRempl; RoBörg; beim Kartenspiel Geld abnehmen SchöWarn; bin ihm überlegen Lu; *se warden di woll mûtzen* Drohung an einen übermütigen Jungen Wo. Sa.; *mutzen, muzen* foppen, zum Besten haben WaMalch; Korn ausschlagen mit der Gaffel Sembz; *wat nich ornlich mutzen kœnen* nicht schaffen können LuZieg. Zss.: *af-, an-, ruter-, upmutzen.* — Br. Wb. 3, 210; Dä. 317ª; Me. 3, 726.

Mützenball m. ein Spiel mit mehreren Bällen, bei dem die Parteien um die Wette Bälle forttragen und einholen HaPampr. — -band m. Band als Mützenzierde; wichtig in den weiblichen Volkstrachten, s. *Mütz* 1; von verschiedenem Aussehen und Preis für Alltags- und Sonntagsmützen Leop. Tracht. 141. — -maker m. Mützenmacher; als Professionisten in der 6. Klasse aufgezählt in dem Contrib.-Ed. von 1810. Kü. 2, 424. — -pulver n. Putzpulver Mi Nachl. Me. 3, 726. — -schut f. Schirm an der Männermütze; übertr. ein Stück Acker ähnlicher Form, das beim Wenden nicht von der Egge erfaßt wurde, in der Schelte des Inspektors an den Knecht: *hest wedder schöne Mützenschuten maakt* Wa; Ro Bentw. — -tanten n. Krankenschwester Lu Döm. — -wäder n. s. *Blankmützenwäder* (Bd. 1, 922). — -wark n. Mütze, Kollektivbildung Reut. 3, 315; Latend. in Nd. Kbl. 4, 6.

Muuche f. Beifuß, s. *Muker* f.

muulsch maulend, das Maul verziehend, übelgelaunt, verdrießlich, grollend Mi 56ᵇ; *muhlsch* Babst 3, 36; RoKlock; HaLank; allgem. Zs. *leckermüülsch.* Br. Wb. 3, 200; Dä. 318ª; Da. 141ª; Kü. 2, 414; Me. 3, 713. — -muult -mäulig in den Zss. *dick-, grot-, wiesmuult.*

Muur, Maur n. Moor, Sumpf-, Torfland: 'cum ... palude, que vulgo moor nuncupatur' (1277) UB. 2, 564; 'per campum cespitum, qui vulgariter dicitur mor' (1334) 8, 448; 'des mores ... steken unde ungesteken' (1327) 7, 492; 'mit můren mit tørven' (1390) 21, 391; die Lautform des W ist *Maur*, der O hat *Muur*, vergleichbar dem Nebeneinander von *fâuhren* und *führen* fahren, führen, s. Karte Bd. 2, 1139/40; über das Nebeneinander von *mɑuə* und *moːə* s. Jac. 2, 138; außer dem appellativen Gebrauch in zahlreichen FN. vorkommend, vgl. *Muur-* (*Maur-*, a. Spr. *Moor-*) *brauk, -dik, -graben, -hüürn, -jaren, -kamp, -koppel, -kraug, -kul, -pauhl, -rie, -sal, -slagg, -stücken; Bark-, Beisen-, Black-, Blas-, Bickbeeren-, Boors-, Born-, Bult-, Düwels-, Eller-, Flitz-, Hoppen-, Kark-, Kiwitts-, Kramsbeer-, Marl-, Moos-, Müß-, Papen-, Pell-, Pinnen-, Plünnen-, Post-, Röt-, Scheper-, See-, Sprick-, Voß-, Wendenmuur* (*-maur*, a. Spr. *-moor*); *Lütt Mohr, Lütt Möhrcken.* — Mnd. *môr.* — Br. Wb. 3, 185; Dä. 312ᵇ; Kü. 2, 403; Me. 3, 672.

Muurd m. Mord: 'groten mort beghaen' (1394) UB. 22, 452; 'dat ys yůmmer mordt unde schade' Gry. Lb. 2, G 2ª; *van diße Moort-Geschicht* Babst 1, 29; *de Murd* (Titel eines Abschnittes) Reut. 7, 88; oft in hd. Lautform, diese auch in FN. wie *Mordbusch, -koppel, -kul, -stell.* Mnd. *mort.* Br. Wb. 3, 187; Dä. 312ᵇ; Kü. 2, 397; Me. 3, 674. — Muurdälend n. starker Lärm, heftiges Schelten: *'n Muurdälend maken* (1916) Ro Ribn. — -brenner m. Mordbrenner (1885) Ro. — müürden morden Hey. Punsch. 128; Kam. 144; sonst hd. *morden* oder noch mehr *dotslahn.* Mnd. *morden.* Br. Wb. 3, 187; Dä. 312ᵇ; Da. 139ᵇ; Me. 3, 674. — Müürder m. Mörder: 'Mŏrder' Chytr. 315; mod. selten, in der Regel hd., doch nach der Bibelstelle Matth. 21, 13 erscheint die plattd. Lautform

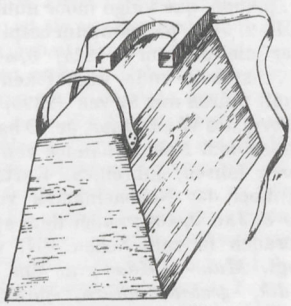
in der Rda. *ut sinen Harten kein Müürdergrauw maken* SchwPamp; ... *Mürdergruw* H. Schröd. Buerh. 1, 39. FN. *Müürderbarg.* Kü. 2, 397. — muurdsdœmlich mordsdumm, sehr dumm: *sin Vadder heit Kann-nich, sin Mudder Mag-nich, dorvon is hei so muurdsdœmlich* Schw. — muurdverbrannt im Scheltwort *muurdverbrannter Rebeller* bei Bri. 2, 34; 6, 64, zu *Muurdbrenner.* — -wind m. in der Wetterbeschreibung *Nuurdwind Muurdwind, Westwind Bestwind, Südwind Brüd'wind, Ostwind Trotzwind* Tollensefischer.

Muurheid' f. Glockenheide, erica tetralix Siemss. Mag. 2, 294; Monschr. 4, 361; Wred. Flora 2, 145; Schill. Kr. 1, 27ª; E. Krüg. 35; Mi 32ª; C. Arndt 50. — Kü. 2, 404.

Müürkenpäper m. Fetthenne, sedum acre RoKlock; Syn. s. *Ahnblatt* (Bd. 1, 235).

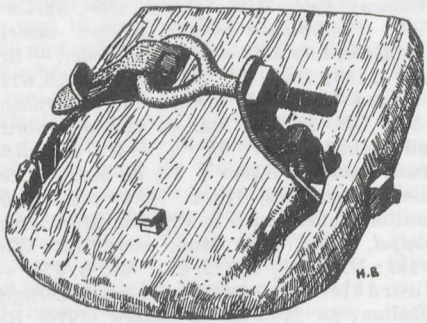
Müürker m. Maurer, im SW aus dem Ostfälischen. — Da. 141ª; Kü. 2, 417; Me. 3, 714.

Muurschauh m. Bretter oder Kästen, unter dem Schuh befestigt, zum Betreten von Mooren, s. Abb. 1; runder Schuh mit Holzsohle



Muurschauh Abb. 1

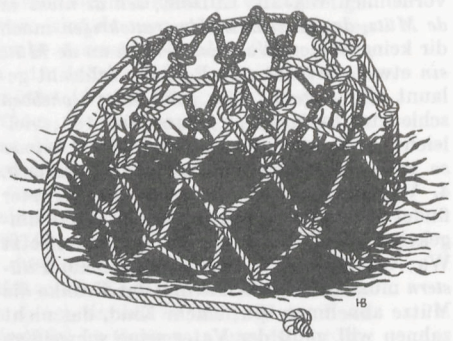
für die Hufe von Pferden, die das Heu von moorigen Wiesen abfahren, s. Abb. 2; auch mit Oberteil aus Netzwerk, in welches man Heu



Muurschauh Abb. 2
(Heimatmuseum Waren)

stopft, s. Abb. 3; dafür auch der Name *Pierd'slarpen;* s. auch *Slarpenpierd.* — -ul f. Sumpfeule, strix palustris: *de Mooruhl* Siemss. Vög. 36. Kü. 2, 404. — -wih f. Sumpfweihe, falco aeruginosus: *de Moorwieh* Siemss. Vög. 18.

Muusch, Muusche, Muuschi f. Kosename und Lockruf für die Katze Jac. 1, 133; Sta, Wa, Lu, Pa, Schw, Ha; übertr. Schmeichel-



Muurschauh Abb. 3
(Heimatmuseum Waren)

name einer Kuh Sta, eines Fohlens Wa; auch Dim. *Muusching.* Kü. 2, 421; Me. 3, 720. — Muuschekatt, Muuschkatt, -u- f. kosend für die Katze Schw u. a. O.; Seem. And. 8; Wo. V. 3, 1031; *Muschkatting* 2, 1823 u. a.; *Muuschkatt* HaBelsch; *-u-* ein Kartenspiel Ratz. Mitt. 16, 60; s. auch *Mus'katt; Muschkatt* Kinderscheuche Wo. V. 3, 1031; *Muschkatt mit'nanner spälen* Intrigen machen (1930) GüLaage. Me. 3, 720.

Müüschenfänger m. Mäusefänger: 'Müsekenfänger' Laur. in Nd. Jb. 11, 146; *Müüschenfänger* (1885) RoKühl. — -preister m. jem., der sich mit unbedeutenden Dingen befaßt, zurückgezogen lebt und an nichts so recht teilnimmt Mi 57ª; der viel Unwahres erdenkt RoRibn; kleine, beredte Person Schw Gad; Schleicher, Duckmäuser HaRed; 'ein vermißquemtes, sehr ehrbar aussehendes, pedantisches Männchen' Schill. Kr. 3, 8ᵇ; Sonderling Bri. 7, 172; verdrießlicher Mensch RoKühl; ein schwacher, elend aussehender Mensch Schw; ein krankes, kleines Kind Wa. Dä. 315ª; Me. 3, 724.

muwen dem Ruder gehorchen: *dee* (das Schiff) *muwt got up Rur* läßt sich gut steuern (1927) WiKirchd; *he muwt fix vör 't Roder* (1924) RoRibn; Wo. Seem. 1, 190; 2, 102. Engl. *to move.*

Mylord Hundename (1891) RoGres.

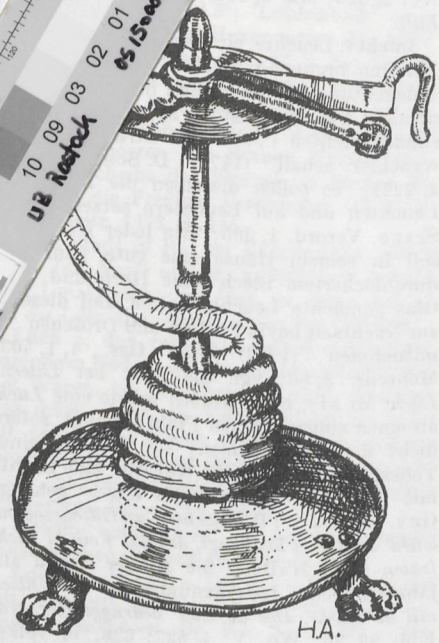
Myrtenbom m. Myrte, myrtus communis; beliebte Zimmerpflanze; aus ihren Zweigen wurde der Brautkranz und der Strauß am Palmsonntag gewunden; der Myrtenbaum soll von einem andern eingepflanzt werden, sonst pflanzt man sich einen Baum aufs Grab Ha Gamm; für einen Toten soll man vom Myrtenbaum nichts abschneiden, sonst geht er ein PaMarn. Wo.s erster Sprachzettel verzeichnete folgende Äußerung seiner Mutter: *Min Myrtenbom will œwer Johr gor nich tau Blatt kamen,* vgl. Gratopp Richard Wossidlo 12.

lüchten¹ leuchten, blitzen Mi 51ᵇ; Kolz 113; Jac. 1, 121; *lüchten* blitzen Monschr. 3, 54; so allgem.; *sin . . . Ogen füngen an to lüchten* Bri. 2, 128; 'Gades wordt . . . hefft . . . allenthalven wedderumme angefangen tho lůchtende' Gry. Slüt. O 2ᵇ; *oh, wo lücht't 't!* der Nasenschleim Wa; gewollte Anspielung, wenn auf die Beschuldigung *du lüggst* die Antwort erfolgt: *Lüchten deit de Himmel, Schiten deit de Schimmel* PaWulfs; oder wenn man zum Lügner sagt: *wo lücht't dat!* Schö; jem. heimleuchten: 'dat eme to hone myt blasen ute deme lande gheluchtet wart' (1394) UB. 22, 452; *dee hebben wi œwer de Scheid' lücht't* WaEld; ableuchten als Tätigkeit des Nachtwächters: *ick lücht de Hüser* RoAHag. Zss.: *af-, be-, bi-, dörch-, hei-, heu-, in-, rüm-, up-, utlüchten; Auken-, Drög'-, Häben-, Hirings-, Wäderlüchten.* — Mnd. *lüchten.* — Br. Wb. 3, 32; Dä. 286ᵇ; Da. 128ᵇ; Kü. 2, 324; Me. 3, 543.

lüchten², luchten, lüften heben, auf-, emporheben, wie nhd. lüften: wegen *-cht-* s. *Luft;* die umlautlose Form ist vielleich durch das bedeutungsnahe *wuchten* entsta den. Belege: *luchten, lüchten* RoMarl; *luc* SchöSchlagsd; HaLank; GüSchwaan; Schönb; Reut. 5, 85; Derb. 2, 296. heben: *luchten, lüchten* Mi 51ᵇ; Baum *lüchten* Bartsch 1, 15; die Dachpfa Hut *lüften* WaFalk; Egg. Trem *Flüchten lücht't* Reut. 5, 244; ein Schiff wird transportiert mit pumpter Weinfässer: *dat lücht* seem. wie *lichten* ein Schiff durc Verminderung seiner Ladun schah durch Prähme od *(Lüchter): dat Schipp* RoWarn; *he lett dat* Seem. 2, 131; auch d auf- winden: 'wenn dat Gry. Lb. 1, R 2ᵇ; *nu* *r lücht* Seg. Smugg. X; *ck so 'n bäten up* (erhebt ngm. 14; *Dei Oll, dei had* ild. Frank 7; *min Mütz li* *pp* RoAHag; auch seem.: s Schiff) *sick* Wi. 2. üb ewältigen, urspr. in di n Ringen: *denn' kann ick* hm an Kraft gewachse *ften* Wa; . . . *luchten* StaSc *insgesammt . . . em* (Jup *üllen* L. Reinh. Gött. 22: auf den Trab bringen H enspiel: *denn' kann ick* ann ich stechen StaKrick; sa *'ck nich luchten* bin der Sache achsen GüSchwaan; ebenso: *denn' Kram Sak lüchten; de Sak lett sick swor lüchten* Mi 51ᵇ. Zs. *aflüchten.* — Mnd. *lüchten.* — Br. Wb. 3, 96; Dä. 276ᵇ; Kü. 2, 324; Me. 3, 543.

Lüchtendräger m. Laternenträger: *de Lüchten-Dreegers* Babst 3, 154; im Vogellied: *De Adebor wir de Kulengräwer, De Kukuk wir de Lüchtendräger, De K wiren de Schöler* GüBaumg. — -geld n labgabe für die Straßenbeleucht ker m. Laternenmacher: (Wism. 69. — -pahl m. 7, 3; in Spottreimen: *W Strat woll up un dal, Stött s Lüchtenpahl* Wo. V. 4, 584 s.; ärgerliche Antwort: *gah üm'n Lüchtenpost, denn k n Noors licken* (1929) Lu m. Leuchtturm SchöHar

Lücht beim Abstaken des Getrei end saß der Schäfer mit e Balken, ein Arbeiter star d ein dritter im leeren



Lüchter
(Heimatmuseum Waren)

Fack mit einer *Lücht*, sie hießen *de Lüchter* RoDob; im Kuhrätsel sind die *twee Lüchters* die Augen Wo. V. 1, 165a; scherzend heraushängender Nasenschleim (1887) SchöWarn. 2. Kerzenhalter: 'VIII luchtter, II myt III pypen unde VI myt II pypen' (Ro 1519) Jb. 7, 208; die Abb. zeigt einen *Lüchter* für Wachsstock. Zs. *Brutlüchter.* — Mnd. *lüchter.* — Dä. 286ᵇ; Kü. 2, 325; Me. 3, 544.

Lüchter² m. Leichterschiff; Ersatzwort für das nicht übliche *Lichter* zum Verbum *lichten¹;* gebildet von *lüchten²;* erscheint bereits 1428 in westfäl. Sprache im Hans. Urkb. 6, 404; ein kleines Fahrzeug, welches einen Teil der